This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

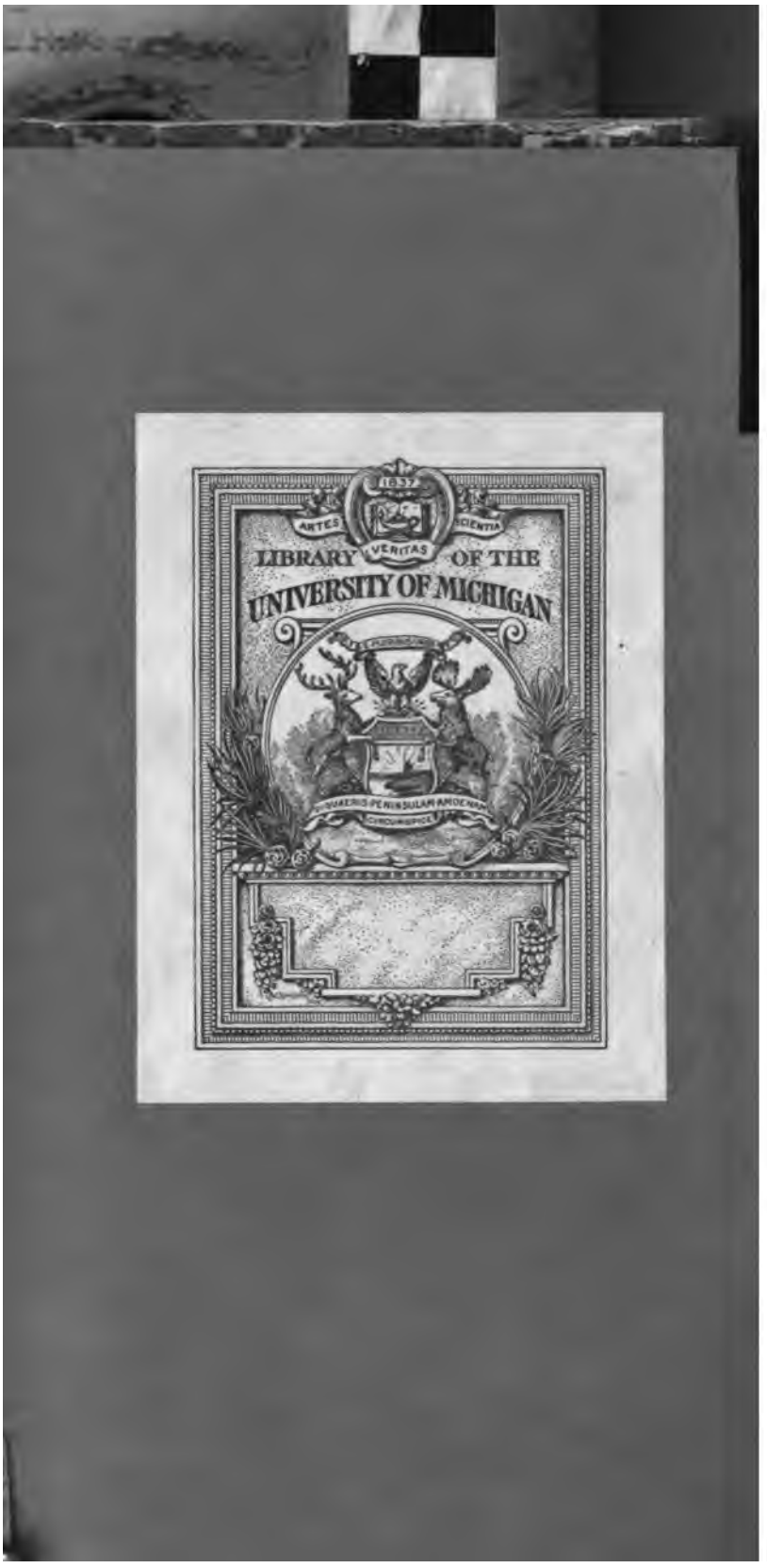
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

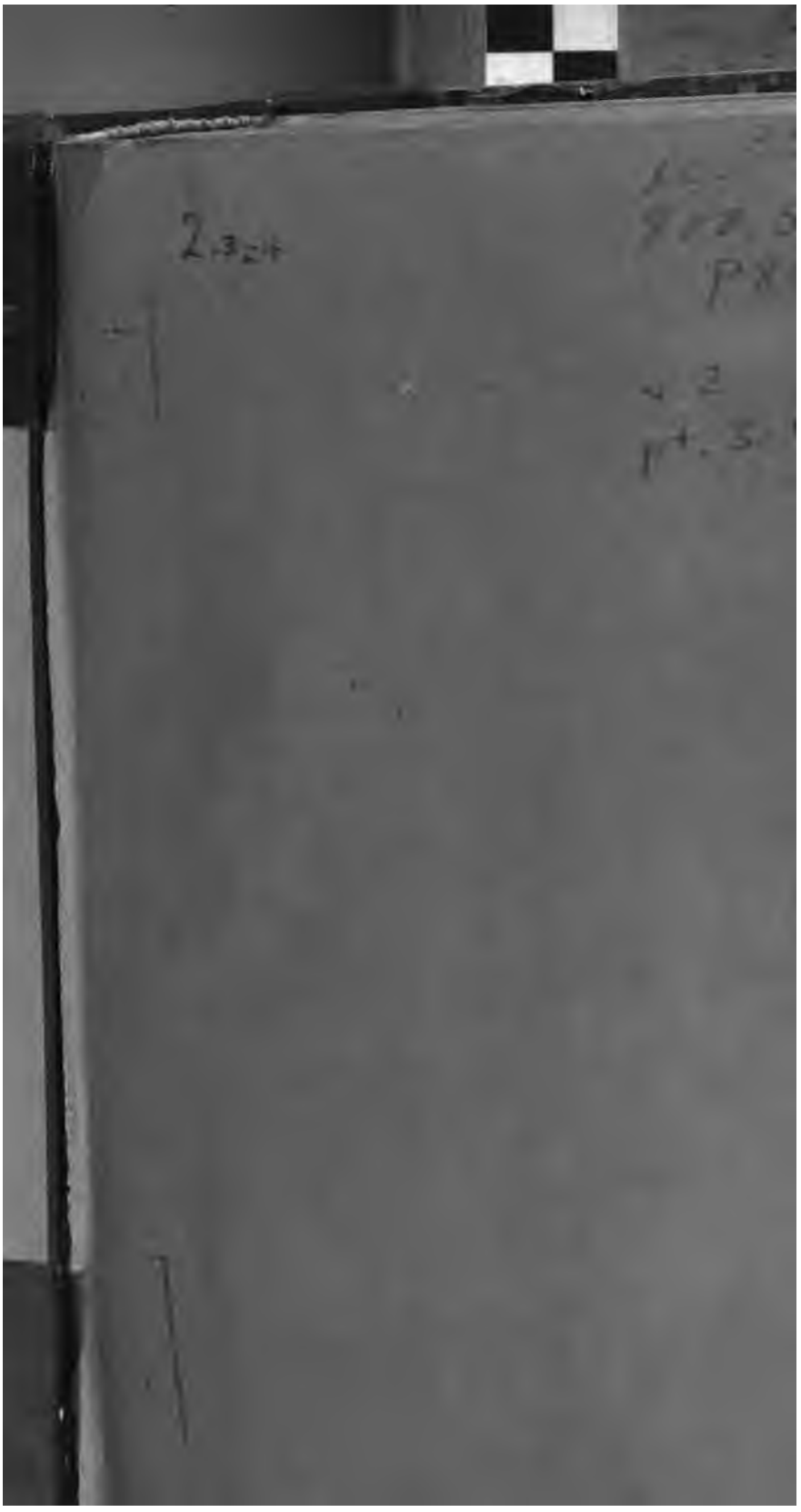
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 979,975


ARTES SCIENTIA VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN



Etymologiſche Forſchungen

auf dem Gebiete

der

Indo-Germaniſchen Sprachen,

unter Berückſichtigung

ihrer Hauptformen,

Sanskrit; Zend-Perſiſch; Griechiſch-Lateiniſch; Littauiſch-Slawiſch; Germaniſch und Keltiſch,

von

Aug. Friedr. Pott, Dr.

Prof. der Allgemeinen Sprachwiſſ. an der Univ. zu Halle, der Akademieen der Wiſſ zu Berlin, St. Petersburg und Weſt Correſpondenten, ſowie der Deutſchen morgenl., der Eſthniſchen Geſellſchaft zu Dorpat ord., der Kurländiſchen Geſ. für Lit. und Kunſt ausw. ord., der Lettiſch-Liter. Geſ, der American Ethnological Society, der Londoner Anthropological Society und der American Oriental Society, Ehren- und des Gelehrten-Ausſchuſſes des Germaniſchen Muſeums zu Nürnberg Mitgliede.

Zweite Auflage in völlig neuer Umarbeitung.

Zweiten Theiles dritte Abtheilung:

Wurzeln mit conſonantiſchem Ausgange.

Detmold,

im Verlage der Meyer'ſchen Hofbuchhandlung, 1869.

Wurzel-Wörterbuch

der Indogermaniſchen Sprachen

von

Aug. Friedr. Pott.

Zweiter Band.

Wurzeln mit conſonantiſchem Ausgange.

Erſte Abtheilung:

Wurzeln auf r- Laute und l

Impolitum opus, et facundiae minime capax, verum adspici tamen cognosci que dignissimum, et quod si non ope ingenii grandis, at ipsa sui contemplatione pretium operae attendentium absolvat.

Pomponius Mela.

Detmold,
im Verlage der Meyer'ſchen Hofbuchhandlung, 1869.

Vorwort.

Das Erſcheinen gegenwärtigen Bandes iſt ohne mein Schuld verzögert worden; zugleich ſehr gegen meinen Wunſch Es diene aber dem Leſer zur Nachricht: der nächſte Band welcher die Wurzeln auf Naſale und Ziſchlaute (z letzt des palatalen) umfaßt, wird, indem druckferti hoffentlich nach Jahresfriſt in ſeinen Händen ſein könne Außerdem ſind die Wurzeln mit ſchließenden Mutä berei von mir in Angriff genommen.

Ob man übrigens nicht, auf ſeine alten Tage in ſi gehend, beſſer thäte, endlich nützlichere Dinge zu thun, als d dergleichen, für Philologen von reinſtem Waſſer durchau nicht wiſſenswerthe Unterſuchungen, wie Bopp's und die m nigen, Zeit und Mühe zu verſchwenden: könnte nach neuer Vorgängen einigermaßen wieder ernſtlich in Frage kommen.

Es haben nämlich zwei oder drei Männer, hochgetrag nen Hauptes zwar, allein, ſo ſcheint es, mit wiſſenſchaftlich enge Sinn, ihr Urtheil dahin abgegeben, für die Sprachvergle chung, wenn auch in der Hauptſtadt eines Großſtaates, die und d ſich gern mit dem Prädikate der Intelligenz ſchmücken, Bop einen würdigen Nachfolger zu geben, ſei nicht nur „unnöthig ſondern ſogar „ſchädlich"! Und, nach dem Anfange zu ſchli ßen, ſcheint allerdings an den Univerſitäten überhaupt d von oben nie übermäßig begünſtigte Sprachvergleichung a den Ausſterbe-Etat gebracht und damit der alten orthodox

Philologie wieder in Aussicht gestellt, — von keiner leben
frischen und wegen Häresie unbequemen Nebenbuhlerin g
schmälert und belästigt, — der ganze Vollbesitz ihres ein
gen Gebietes, in welches nur der freilich nicht mehr läng
abweisbare Germanismus gnädigst aufgenommen worde
(Wohlverstanden jedoch: selbst dieser nur, wenn er nicht Mie
macht, auch nur einen einzigen Schritt zu gehen über d
Lachmannischen Grenzen hinaus.) — Was geöffnet
Visires und vor Jedermanns Augen mit erlaubten Waffen
bekämpfen man nicht den Muth besitzt, vielleicht auch nicht d
Fähigkeit (ars non habet osorem nisi ignorantem): de
vermag man doch aus dem Versteck heraus, weil unvorhe
gesehene, darum auch unabwehrbare Schläge beizubringen, j
es kann sein, — auch um Vieles wirksamere.

Jedermann kennt das Geschichtchen, was (natürlich
eisgrauen Zeiten) ein Oesterreicher ausgeführt haben so
Draußen in das Reich an die Quelle der Donau verschlag
hemmte er mit seinem Fuße den Lauf des winzigen Gewä
sers, voll Vergnügens in der Vorstellung, wie man in Wi
sich halt wundern werde über das plötzliche Ausbleiben d
Donau und über dessen mögliche Ursache. Und diese folge
schwere Ursache — Er!

Man lacht, ob solchen Scherzes. Wie aber? wei
Männer, welche nicht Oesterreicher, nicht Schwaben, au
(wenigstens der Geburt nach) keine Hessen sind, wenn ni
ungebildete, vielmehr gelehrte, dabei sprachgelehrte Männ
sich doch in ihrer Buchstabenkritik so sehr verbiestert habe
um einen Augenblick glauben zu können, als seien, denjenig
Lauf, welchen die Sprachforschung durch die Bopp, du
die Grimm und die Humboldte und seit ihnen genom
men, als seien sie dazu berufen und mächtig genug, jen
Lauf mit dem Tritt, sei es auch von den Füßen mehr a
Zweier, dauernd aufzuhalten, und dies allen Ernstes und
Wirklichkeit zu versuchen.

Freilich, freilich: es rächt sich, wenn man auf das We
einseitiger, wie sehr auch in dieser Einseitigkeit Tüchtiges l
stender Meister unbedingt schwört und pocht, darüber ab

um ein halbes Jahrhundert in der seitdem fortgeschrittenen Wissenschaft zurückbleibt.

Da haben wir also ein Wort von Lachmann, welches zu dessen Ruhme Hertz lieber hätte nicht dem Gedächtniss überliefern sollen. Also, der Kritiker Lachmann gestand blankweg seine Unfähigkeit zu begreifen, wie man sich mit Erforschung einer Sprache abgeben könne, welche keine Literatur besitze. O über euch armen Tröpfe: v. d. Gabelentz, Castrén, Schiefner, Hodgson, Gallatin, Kölle, und wer sonst zu eurem Gelichter gehört, auch W. v. Humboldt nicht zu vergessen. Vernehmt euer Todesurtheil und laßt euch hinrichten. Der große Kritiker hats gesprochen; und — was wäre denn auch die Lachmannische Philologie ohne das Sichten von Lesarten, wozu es natürlich der Pergamente bedarf, und die dazu nöthige, empirische Kenntniß von Sprachgebrauch? Wer nur Kritiker und nichts als Kritiker ist und sein will (oder: kann), wie käme dem leicht eine Ahnung davon, daß es, außer dem philologischen Sprachstudium oder dem, wie es Schaub nicht unpassend genannt hat, schlechtweg instrumentalen, noch eine andere Art Sprachforschung gebe, welche, nicht begnügt mit der Spracherlernung als dienendem Mittel, als Selbstzweck sich zur Aufgabe setzt — wissenschaftliches Begreifen der Sprachen hoher wie niederer, mit oder ohne Literatur, als eben so vieler Ausschnitte des allgemeinen und volklich-besonderten Menschengeistes? Nun, Jakob Grimm war doch vermuthlich auch ein Mann, der von Sprachforschung sein Theil verstand. Nie aber hat er neben dem rein philologischen Sprachstudium auch die hohe Wichtigkeit des zweiten verläugnet, und in der Vorrede zur dritten Ausgabe der Grammatik Th. I. in seiner unnachahmlichen Weise beider Verfahren und Nutzen unterschieden und gewürdigt.

Hören wir aber einen anderen Philologen von Ruf Godofredus Hermann. Von dem besitzen wir ein Urtheil, oder vielmehr ein urtheilloses Urtheil (so himmelweit verschieden von dem einsichtsvollen K. O. Müller's) über das in Deutschland aufblühende Studium der Altdeut

ſchen Sprachen, und nicht nur dieſer, ſogar (ſchrecklich z
ſagen, ja nur zu denken!) auch des ſich unberufen aus de
fernen Oſten eindrängenden Sanskrit. Natürlich, wir
in einem Leipziger Programm bitter geklagt und die Jugen
verwarnt, iſt nun der gänzliche Verfall der (ſich vorneh
„claſſiſch“ nennenden) Philologie vor der Thüre. Eb
in Folge jener (ſonſt heißt es doch: ex oriente lux), ve
derbliche Nacht bringenden Morgenröthe zuſammt d
aurora borealis oder dem Nordlichte, das gleichfalls ve
finſtere ſtatt zu erleuchten. Welcher Barbarei gehen wir
entgegen! Sonderbar allerdings, wird bemerkenswerther We
zugeſtanden, iſt die entfernte Aehnlichkeit zwiſchen Griechiſche
ἐστί und Indiſchem asti. Vermuthlich das einzige Sans-
kritwort, von welchem je der große Helleniſt gehört; und
dieſer verſtopfte ſich ſorgfältig ſeine Ohren, um nicht von de
Sirene am Indus weiter verlockt und mit ſich in ſchwer zu
bewältigenden Zwieſpalt verſtrickt zu werden.

Doch, dürfen ein Lachmann und ein Hermann vielleich
auf Grund ihres Zeitalters mit ſeinen unüberwundenen Vorur
theilen noch einige Entſchuldigung von der wiſſenſchaftliche
Welt erwarten: ſo hört dagegen eine jede auf für Männe
unſerer unmittelbaren Gegenwart, welche, wie ſehr jenen ge
ſtesverwandt, doch eine ganze Reihe von Luſtren Zeit hatte
ſich von den Irrthümern und von der Kurzſichtigkeit eine
früheren beſchränkten philologiſchen Standpunktes frei zu ma
chen, und welche ſich durch nichts ein Recht erworben habe
eine neue Wiſſenſchaft herabzuſetzen und zu ſchmähen, die en
lich jedermann, wenn auch vielleicht mancher nur mit thei
namloſem Schweigen und nicht ohne ſtilles Murren, als vol
berechtigt anerkennt, wie eine ſonſt, welche es ſei, im unen
lichen Reiche des Wiſſens. Und zwar, indem ſie ihr, jen
für das Verſtändniß der Sprachen, auch der claſſiſchen ſo
nothwendigen Disciplin auf Univerſitäten die Nahrung ent-
ziehen möchten und den unbehinderten Raum zu ihrer Fort-
pflanzung unter der lernbegierigen Jugend! — — O fürwahr,
ich ſchäme mich für das Inland und gegenüber dem Auslande,
alle Fachgenoſſen mit mir werden ſich ſchämen, wenn

wir uns denken, der Plan, welcher im Schilde geführt n
könne, wenn schon auf noch so kurze Zeit, gelingen.

Noch nie vielleicht ist von allen gebildeten außerdeutsc
Ländern, von Frankreich wie England, von N
land und Italien u. s. w., nicht minder auch über
Meere her des Westens und Ostens, eine Wissenschaft
solcher fast ausnahmloser und zwar der freudigsten Zustimm
begrüßt als die junge Sprachvergleichung, und Deut
land Heil zugerufen ob jener zukunftreichen Disciplin, w
aus ureigenster deutscher Geistestiefe geschöpft ist und
deutscher Ausdauer schnell zu einer Höhe hinangebi
wo sie nicht mehr schüchtern ihre Augen niederzuschlagen bra
unter ihren älteren Mitschwestern.

Und da sind es nun ein paar deutsche Männer u
Germanisten, welche unter dem Schilde ihres Namens
ihrer Stellung glauben zu machen versuchen, als bringe
solche, auswärts vielgepriesene Wissenschaft, welche freilich
den bloßen Germanismus, sondern den gesammten In
germanismus zu umspannen sich unterfängt, ich weiß
ob einer bestimmten oder ob den Universitäten überha
der Himmel mag übrigens wissen welchen, Schaden.
noch mehr: man kann die Namen jener Männer verwun
licher Weise — mit unter dem Programm prangen se
worin zu Mitwirkung für die Bopp-Stiftung eingeladen n

Und nachdem diese von überall her, und selbst d
Beiträge von Hindus und Parsis, zu Stande gebracht, ja
Benary-Stiftung ausdrücklich für Sprachvergleichung
zugekommen; und bald darauf, nachdem der zu Grabe
tragen, welchem man nur eben als Schöpfer genannter
ciplin Altäre gebaut: da ist plötzlich und über Nacht,
zwar gerade an dem Orte von einstens so segenreicher W
samkeit Bopps, der beiden Grimm und W. v. H
boldts, „unnöthig, ja schädlich" geworden, was so k
Zeit vorher, auch den jetzigen Tadlern, als höchst schätz
werth erschienen sein muß? — —

Si, jusqu'au XVe siècle, bemerkt in seinem vort
lichen jüngsterschienenen Werke Extraits de Manuscrits

tins pour servir à l'histoire des doctrines grammaticales au moyen âge Thurot, les études n'avaient eu d'autre but que de dresser à la dispute, depuis la renaissance elles étaient dirigées uniquement [!] en vue de former à écrire et à parler élégamment en latin. Mittel ſonach war in beiden Fällen das Studium der Sprachen, oder, richtiger geſprochen, des einzigen, allherrſchenden Latein; und änderte ſich bei dem Umſchwunge lediglich der Zweck, den man neu ins Auge faßte. Sodann an einem anderen Orte: La théorie des *modi significandi* et cette expression elle-même disparaissent complétement. On revient aux définitions de Donat et de Priscien pures et simples. En syntaxe on se contente d'énoncer les règles sans discuter, sans en chercher les raisons. Fac suspectum tibi sit, lautete der Wahlſpruch R. Agricola's, quicquid hactenus didicisti, damnes omnia atque abjicienda putes nisi meliorum auctorum testimonio et velut decreto rursus in eorum mittaris possessionem. Der Humanismus that damit, ſo viel iſt gewiß, einen gewaltigen Schritt vorwärts, indem er dem bis dahin auch in der Grammatik geltenden Scholaſticismus entgegentrat und ſeinerſeits zu Falle zu bringen half. Allein doch nur nach eine Seite hin, d. h. vorzüglich der negativen; und ich fürchte, indem man an das Fortwerfen ging von Allem, was nach Scholaſtik ſchmeckte, iſt auch vieles Brauchbare über Bord gegangen, was mindeſtens nicht ungeprüft verworfen werden durfte, und zum Theil gewiß eine nutzbare Verwendung verdient hätte, dafern es zuvor von monſtröſen Auswüchſen gereinigt und namentlich aus abſtruſen und eher die Logik als die Grammatik berührenden Subtilitäten und Verkehrtheiten losgeſchält worden. Indem die Grammatik nunmehr faſt nur mit nach rückwärts zu Donat und Priscian hingewendetem Janusgeſicht, d. h. durch eine Umkehr der Wiſſenſchaft ſich zu verjüngen im Sinn hatte, und indem ſie lediglich die ſo Claſſicität des römiſchen Ausdruckes ernſterer Aufmerkſamkeit würdigte, unbekümmert um beides die geſchichtli-

Entwickelung der Sprache durch alle ihre Phasen und Per oden sowie um die Genesis und die eigentlichen causa linguae, deren man über dem bloßen Was eines Usu im beschränkten Umfange vergaß: begab sie sich hiemit i Grunde allen eignen wissenschaftlichen Denkens über Sprac erscheinungen. Man verfiel, es kurz zu sagen, indem ma das frühere oft allzuspitze und darum vielfach verkehrt Denken des Scholasticismus auch in grammatischen Dinge ängstlich vermied, in den Schlund des anderen Malstrome Von rationeller Sprachforschung konnte unter solchen Um ständen kaum noch die Rede sein, vielmehr nur von tradi tioneller; und trotz vieler und theilweise ja höchst erfolg reicher Bemühungen von rein philologischer Seite i jener, von den Humanisten des 15. Jahrhunderts und weite zu uns herab angebahnte Weg der Grammatik für das La teinische und Griechische noch heute im Ganzen und Große der nämliche wie damals.

Oder sollte ich mich hierin irren? Nun, da darf wol auf eine vom Prof. Herzog in Tübingen 1867 veröffen lichte Inauguralrede Bezug genommen werden folgenden Titels „Das Recht der traditionellen Schulgrammati gegenüber den Resultaten der vergleichende Sprachforschung", und zugleich auf die, in der Zeitsch für das Gymnasialwesen 1869. S. 97—134. enthalten Abhandlung: „Ueber Recht und Unrecht der „„tra ditionellen Schulgrammatik"" gegenüber de sprachvergleichenden Richtung, besonders fü das Griechische", worin der Schuldirektor Stier i eingehendster Weise, mit voller Kenntniß der Sache und m gediegenem, durch keine Voreingenommenheit geblendetem Ur theil, endlich mit ruhiger Klarheit den angegebenen Streitpun bespricht und beleuchtet. Auch Herzog ist nicht gemein der vergleichenden Sprachforschung, „der imposantesten wissen schaftlichen Errungenschaft der neuesten Zeit" (S. 9.), ih Recht auf eigne Existenz abzusprechen, und zu verkümmern Nur freilich den etwa von ihr beanspruchten Einfluß auf di Methode des Sprachunterrichtes, vollends in den Schule

verbittet er ſich allergehorſamſt. Alſo — und welch ſeltſames Verlangen das! — was der menſchliche Geiſt einmal, ſei es nun mit welcherlei Mitteln und auf welchem Punkte innerhalb des weiten Bereiches der ſich an ihn zur Erforſchung herandrängenden Gegenſtände als Wahrheit gefunden und geſichert hat, das ſoll ihm hie oder dort als ſolche zu bekennen und geltend zu machen verwehrt ſein? Allerdings, wer wäre ſo thöricht es zu leugnen? nicht Alles frommt zu wiſſen für Alle, nicht jede Kenntniß für jede Alters-, für jede Bildungsſtufe. So gehört, wie ſich von ſelbſt verſteht, kein Sanskrit und keine darauf vorzüglich mit begründete Vergleichende Grammatik für den Schüler auch ſelbſt auf Gymnaſien.

Aber auch keinerlei von letzterer entdeckte Wahrheiten, keine Art von Erklärungen, welche Richtiges bringen an Stelle von bisher falſch Gelehrtem oder doch Schiefem oder auch ganz unberührt und unerklärt Gelaſſenem? Kurzum keine, unter Kundigen außer allem Streit geſtellte Ergebniſſe der vergleichenden Sprachforſchung, ſelbſt wenn dieſe dem Lernenden durch ſich und ohne Heranziehen unvorausſetzbarer Vorkenntniſſe, und zwar in weſentlich didaktiſchem Intereſſe, zugeführt werden können? Und ferner ſelbſt dann nicht, wenn der grammatiſche Sprachunterricht an den höheren Schulen in die Hände von Lehrern gelegt iſt, welche mit tüchtiger philologiſcher Bildung auch mehr als halbe oder Viertels-Kenntniß von Sprachvergleichung beſitzen? Ein vielleicht zur Zeit noch ſeltener, jedoch nichts weniger als unverträglicher Verein, der aber (und es wird die Zeit kommen, aller von gegneriſcher Seite her uns entgegengeſetzter vis inertiae ungeachtet, welche wir freilich mehr zu fürchten haben, als poſitive auf Gründe geſtützte Angriffe!) allmälich muß für das angeſehen werden, was er iſt, eine — Nothwendigkeit, kein bloßes Sumendum, wobei es nichts oder wenig verſchlägt ob es ſei oder nicht ſei, oder wohl gar, wie manche Nichtwiſſer gern glauben machten, ein ſchmachvolles summa pedum pernicitate et velocitate Fugiendum Effugiendumque.

Und wie lautet nun der Vorwurf, welchen Herzo

der ſprachvergleichenden Wiſſenſchaft macht, wenn ſie da un
dort, und mit ſpärlicher Hand, ein Körnlein in die Schu
bücher einzuſtreuen ſich vermißt, damit dieſes aufgehe, Wu
zel ſchlage und, wo möglich, zu vervielfältigter Frucht gedeih
in den Köpfen bildungsbedürftiger Jugend? Man höre ih
jenen Vorwurf wie er in Stier's Worten ausſieht: „Aehnli
wie Herrn Herzog hier [rückſichtlich des Locativs, welche
man im Latein wie im Griechiſchen vergeblich leugnen würd
„„die geſetzgebende Stellung der Claſſiker““, d. h. der cic
ronianiſchen Zeit gegenüber den früheren feſtſteht: j
ſcheint er auch für's Griechiſche zu verlangen, daß vor Alle
der Sprachgebrauch [der Sprachgebrauch!] der att
ſchen Proſa als einzige Norm hingeſtellt, die homeriſche
undſonſt mundartlichen Formen aber ſowie die κοινή durch
aus nur als Abweichungen von der Regel nebenher verzeich
net werden ſollen. Ihr gegenüber werden uns die Princ
pien der von der Sprachvergleichung geſchaffenen Fo
menlehre etwa ſo charakteriſirt. Ihr Stoff ſei der ganze übe
haupt vorhandene Sprachſtoff [gewiß!], dabei in erſter Lin
die älteſten Formen [auch unläugbar]; man reducire (m
Ausnahme der Interjection) alles [ich wenigſtens nicht z. B
die Ur-Präpoſitionen] auf Nomen und Verbum, bez. erſtarr
Flexionsformen beider [und welches Unglück wäre das?
um dies nachzuweiſen, habe ſie ſich einen weiteren Abſchni
von grundlegender Stellung geſchaffen, die Lautlehre, — d
eigentliche Formenlehre aber in Stammbildungslehre un
Wortbildungslehre [G. Curtius] geſpalten — kurz ſi
löſe durch ſolchen Apparat das Syſtem der Literatu
ſprache auf.“

„Als Hauptaufgabe der Grammatik erſcheint ihm genau
Feſtſtellung der Sprache in der klaſſiſchen Zeit, Angab
im Einzelnen, was bei jeder Kategorie regelmäßige Formatio
was Ausnahme, was mundartliche Abweichung ſei.“ De
Verlangen in der Grammatik, was ſchwerlich indeß das al
gemeine Verlangen Aller ſein möchte, geht hienach, ſieht ma
kaum auf etwas Höheres, als was der Humanismus d
15. Jahrhunderts auch bereits verlangte. In wie weit nu

die Philologie Recht haben mag, von dieſem altüberkommenen Standpunkte nur mit langſamer Zähigkeit abzugehen, wo es ſich um tief eingreifende Neuerungen in dem Schulunterricht handelt: das zu erörtern liegt außer meiner Abſicht; vielleicht, obſchon ich ſelber ein paar Jahre Gymnaſial-Lehrer geweſen, jenſeit meines Berufes. Deſſen aber glaube ich vollkommen gewiß zu ſein. Der Sprachunterricht befindet ſich gegenwärtig gerade ſo in einer Kriſe, wie zur Zeit, wo der Humanismus z. B. dem, ſeine Regeln abſingenden Doctrinale des Alexander Gallus und dem Scholaſticismus überhaupt in grammatiſchen Dingen, nicht ohne deſſen heftigſten Widerſtand, den Garaus machte. Es gilt übrigens mit nichten jetzt einen Kampf um Leben und Tod zwiſchen beiden Richtungen, vorausgeſetzt, daß vom Alten nicht das Neue in die Lage gebracht wird, ſich ſeiner Haut bis aufs äußerſte zu wehren. Eine Verſtändigung beiderſeits, die iſts welche Noth thut; allein man bilde ſich nicht ein, ungeſtraft uns Sprachvergleicher hinterrücks überfallen oder ein Anathem an den Kopf werfen zu können, von wo man es auch verſuche. Feſtſtellung des Sprachgebrauchs und zwar mit ſchärfſter Kritik zu Stande gebrachte Feſtſtellung des Sprachgebrauches, allein nicht bloß in Cicero oder Xenophon, bleibt morgen und immer Bedürfniß, was es heute iſt und nich erſt ſeit heute war, obſchon nicht zu allen Zeiten als ſolche empfunden wurde. Jedoch: Auffinden und Beobachten de wirklichen Sprachgebrauchs, und zwar in allen Sprach perioden, iſt eine der wichtigſten Aufgaben zum Behufe d Erlernung nicht nur, ſondern auch praktiſcher Ausübun von Sprachen. Ganz gewiß; allein für ſprachliche Unterſu chungen, welche den Namen von Wiſſenſchaft in ſtreng rem Sinne ſich anzueignen ein Recht haben, immer doch er bloße Vorbedingung. Glaubt nun die Philologie als ſolch ſich auf Sicherung der bei den Alten üblichen Sprech- u Schreibweiſe (ſei es bei Schriftſtellern oder inſchriftlich) o bis zu den unbedeutendſten graphiſchen Quisquilien hinu beſchränken zu müſſen und damit ihr ſprachwiſſenſchaftli Tagewerk beendet: meinetwegen. Aber, wie großes Un

die Sprachvergleichung hätte, nicht dies nothwendige Verdienst ihrer vielbewährten Vorgangerin stets dankbar anzuerkennen und in hohen Ehren zu halten: so hätte sich gleichwohl die Philologie nicht darüber zu beschweren, wenn ihr bei fortwährendem und hartnäckigem Widerstreben gegen ihr ungewohnte Gesichtspunkte und viele mit neuen Mitteln und nach neuer Methode gewonnene Ergebnisse einer über den Particularismus hinausgreifenden Betrachtungsweise von Sprachen ein Theil eben desselben, schon oben erwähnten Wortes entgegengerufen würde, welches einst Agricola äußerte: Fac suspectum tibi sit quicquid hactenus didicisti et — docuisti. Denn verlernt werden muß allerdings Manches, was in der früheren Grammatik als vollgültige und berechtigte Wahrheit umlief; wennschon neu hinzugelernt noch ungleich mehr. Hieße es aber nicht, Aufklärung des großen Wunders, welches in dem Geheimniß der Menschensprache, als Darstellerin von Gedanken, überhaupt liegt und Rückführung desselben auf natürliche Gründe geradezu unversucht lassen; nicht desgleichen muthwillig eines uns jetzt, ehemaligen dürftigeren Zuständen voraus, in die Hände gedrückten Vortheils sich selber berauben, wenn wir die zum tieferen historischen wie genetischen Verständniß der Einzelsprachen (und zunächst haben wir dabei auch, wennschon durchaus nicht ausschließlich, allerdings vorzugsweise die wichtigen Literatursprachen Indogermanischen Stammes im Sinne), bei richtiger Anwendung, untrüglich führenden Mittel fortgeben, gleich als wären sie nicht vorhanden? Ich meine einmal, jene von Bopp aufgebrachte unvergleichliche Zergliederungs-Methode, vermöge welcher alle Gebilde der Sprache auf ihren inneren Bau, ihre Gliederung, ihr Gefüge bis in das feinste, noch erkennbare Geäder und Nervengeflecht hinein scharf angesehen und etymologisch möglichst klar gemacht, d. h. rücksichtlich der Befähigung erkannt werden, welche jedes Einzelne in der Sprache, sei es für sich oder je nach seinem Antheile in der Gesammtwirkung, besitzt, um das Wunder der Gedankendarstellung mittelst einer Handvoll Laute mit mehr oder

minder zweckentſprechender Leichtigkeit, Deutlichkeit, Stärke Schönheit zu vollbringen. Sodann zweitens jenes, mit Darlegung von Sprachen in ihrem geſchichtlichen Bef und chronologiſchen Verlaufe (man nehme Einſtellen germaniſchen Hauptſprachen in ein gemeinſames Pant durch J. Grimm) verbundene und zum Theil daraus entſpringende, vergleichende Hinübergreifen von Sprache oder Mundart — und im höheren Sinne auch jede verwandte Sprache wieder Mundart heißen zur anderen, damit jede durch jede ſich aufhelle (und da ſelbſt bei unverwandten in gewiſſem Sinne möglich); Fe bei vielen Verluſten und Verdunkelungen, welche wie alles diſche durch die Sprachen im Wechſel der Zeiten durch äuß Einflüſſe oder auch etwa durch mehr oder minder lebha Neuerungsdrang von innen heraus erfuhren, einander gl ſam zur Ergänzung diene; endlich nach Ausſonderung deſſen, was als Sondereigenthümlichkeit erſcheint, den gemeinſamen Typus etwa eines vielſprachigen Stamm offen lege je nach dem in ihm urſprungsgemäß Id tiſchen oder in Wahrheit, nicht bloß in verbergender K nur ſcheinbar ſich abſtoßenden Verſchiedenen. Auch dem ſondern und Beſonderſten wird ſein ganzes R ſein volles Licht erſt zu Theil unter der Beleuchtung Allgemeinen; wie freilich auch — umgekehrt.

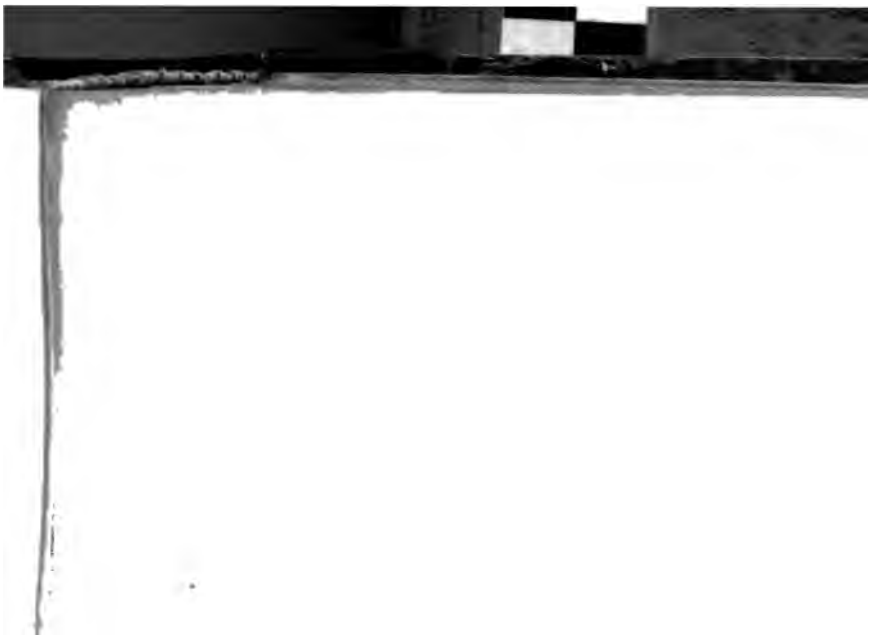
Was führt denn aber die Sprachvergleichung auf in germaniſchem Sprachgebiete zumal gegen das Stud der Sprachen des alten Italiens und Griechenlan ſo Böſes im Schilde? Iſt ſie etwa in dem Maaße verb det und ſchlimmgeartet, daß, die Philologie um deren, d die ſchwere Arbeit von mehr als drei Jahrhunderten glücklich ſammengebrachten Erwerb zu bringen in ihrer Abſicht oder in dem zu beeinträchtigen, was — nicht unſer, ſond jener Verdienſt — ein dauerhafter und unantaſtbarer Gew in ſprachlichen Dingen bleiben muß und wird für alle Zeit O nein; eine ſolche Lächerlichkeit liegt ihr fern. Allein ihr von dort überlieferten Sprachſtoff völlig in der alt Faſſung beizubehalten und weiter zu geben: das iſt

durchaus nicht gewillet. Einestheils hat ſich ja jener Sprachſtoff ganz ungeheuer erweitert durch Hinzunahme theils anderer europäiſcher theils aſiatiſcher Anverwandten, von deren unableugbarer Verwandtſchaft die Philologie zuvor gar keine oder doch nur eine ſo gut wie wiſſenſchaftlich völlig unbrauchbare Ahnung hatte. Zum andern aber hat der früher angeſammelte Griechiſche und Lateiniſche Sprachſtoff nunmehr, eben mit in Folge jener Erweiterung und zugleich unter dem Geſichtspunkt einer jenen Stoff geiſtig durchdringenden und gleichſam auf die mit ihm verknüpften Uranſchauungen der Sprachbildner zurückführenden Betrachtungsweiſe, oft ſchon durch ein bloßes Anderorücken oder durch ordnungsmäßiges Gruppiren von dem, was genealogiſch und familienweis zuſammengehört, ein neubelebtes Anſehen bekommen. Derart, daß im neuen Gewande den alten Gegenſtand wiederzuerkennen dem Uneingeweiheten nicht immer leicht fallen möchte. — Wenn aber der Grammatica comparativa von jenſeit vorgeworfen wird, ſie habe in der Syntax noch wenig oder nichts geleiſtet: ſo würde der Vorwurf nur dann gerecht ſein, wenn das Bedürfniß auch einer vergleichenden Syntax anzuerkennen ſie ſich weigerte. Es hat ſich aber nicht Alles auf einmal machen laſſen und mit vergleichsweiſe wenigen Händen, zumal wo man die ecclesia pressa iſt ohne geringe Förderung von außen, ja noch ſo oft als ecclesia militans die Waffen zu ergreifen genöthigt wird gegen Angriffe, unter welchen nur die wenigſten gerechte ſein möchten. Ueberdem hat unſere Wiſſenſchaft in neueſter Zeit bereits mehrere Beiträge zur vergleichenden Syntax zu liefern angefangen und wird damit unverweilt fortfahren. Aber doch, man erlaube uns die Gegenfrage, was iſt denn philologiſcher Seits ſo Bedeutendes geſchehen in Vergleichung etwa der griechiſchen und lateiniſchen Syntax?—

Schluß: in ungetrübter Klarheit über ihre Ziele, und mit ſtolzem Gleichmuth, ob auch je zuweilen in Zorn aufſprudelnd über Schmutz oder über Steine, vielleicht garüber den einen oder anderen Felsblock, welche Unkenntniß oder neidvolle Böswilligkeit je zuweilen in ihren Strom hinein

wirft; übrigens dabei unbeirrt von ſo vielen Hinder
äußerer Art noch außer und neben den zahlreichen und
ßen inneren, welche ſie von ihrem Beginn an zu beſ
hatte und hat, und durch keinen Undank oder doch Kal
worauf ſie ſtößt, entmuthigt, vielmehr zu deſto eifrigeren
ſtrengungen aufgeſtachelt, wird die Sprachvergleich
trotz häufiger Anfeindungen vor wie nach ihren Weg
ziehen. Getragen von dem Bewußtſein ihres Rechtes
in Ausſicht des Sieges, welcher — vielleicht erſt
Ueberwindung noch mancher Unfertigkeiten, Ausſchreitu
oder auch Irrthümer im eignen Schooße wie jedoch
weitaus mehr da draußen -- ihr endlich zufallen muß
wird!! — —

Pott.



ærdem, warum doch in der Redupl. bi-bharmi (Wz. bhr) und nicht vorn mit a, wie doch z. B. nach Analogie von dadâmi (Gr. freilich δίδωμι) erwartet werden müßte, r. 368. Sicher doch, weil man in dem r-Vokal einen hellern Laut (glſ. i) durchklingen hörte. Freilich Perf. ba-bhâra und nicht minder z. B. Du. babhrva alſo trotz des i-Vokales. ly-ar-mi mit y bloß zur Vermeidung des Hiatus. Vgl. übrigens auch noch im P. Wbch. I S. 814. die unregelm. Intenſ. i-raǧy, i-radh und vor y: i-yasy. Desgl. z. B. ṛr, was nur als Modification von r (ar). gehen, anzuſehen iſt. Vgl. vor. Bd. S. 289. Nicht zu reden von den zweifelhafteren iriṅa 1. Rinnſal; Bach, Quelle 2. jeder Einſchnitt, Vertiefung im Boden, was doch viel eher als Waſſerlauf, Rinne zu betrachten, und nicht als verwandt mit irâ, idâ (trinkbare) Flüſſigkeit; oder irya ruhig, kräftig, energiſch und irin, gewaltig, gewaltthätig. Ferner tîra Ufer, tîrtha Zugang, Straße, von trr (tar). Kîrti Gedicht, Lobpreis, und kîrti Rede, Kunde; Rufen, von krr (ausſtreuen, ausſchütten), was man nicht mit kr (kar) machen, verwechſeln darf. Desgl. vîra Held, von vr (var), wehren, auch mit, wennſchon kurzem i, im Lat. vir (vîr wohl durch bloße Anlehnung daran aus S. devr.) Dann u-Laut in Folge von Aſſim. z. B. pûra, füllend. Wie ſoll nun das ṛr entſtanden ſein? Aus ar, âr, mit einem doch ſonſt im Sskr. nicht gerade häufigen Wechſel der i-Laute ſt. a? Von den Beiſpielen, welche man anzuführen pflegt, dürften die wenigſten die Probe aushalten. Manches wie z. B. nâ der 9. Cl. (vgl. auch â von Wurzeln auf âi, ây, z. B. in mlâna sphâta, sphîta; pyâna, pîna III. 578.) gegenüber dem nî in Atm., oder pâ (potare) neben πιεῖν glaube ich als aus verſtümmeltem Vriddhi (d. h. â aus âi) entſtanden zurückweiſen zu müſſen. Falſch ferner iſt, wenn man îpa aus ap, âp, Waſſer, in Comp. entſtanden angiebt, obſchon ſichtbar das î nur aus Verſchmelzung mit Präp. (ſelbſt samîpa, vgl. samy-anč, samîčî) entſprang, radeſo wie in anûpa das lange û aus anu + ap. Selbſt îkš neben akši, Auge, giebt noch kein Recht zu ſolcher Annahme. Da nämlich die ſigmatiſchen Deſiderativformen in der Reduplicationsſilbe i als Vokal zu haben pflegen, es ſei denn, daß die Wurzel einen u-Laut habe, welchen dunkleren Laut ſie dann in dem Deſid. feſthielten, ſo hat ſich auch îps von âp an Stelle von âpipiš (Bopp Gr. cr. 540.; nicht vielmehr iy-ap-s. wie iy-arti, er geht?) eingeſtellt, wie zufolge r. 552. çikš ſt. çi-çak-iš; lips aus lab (vgl. aus pat (pa-pt, vgl. πίπτω r. 420), wobei auch etwa Erſetzung der Redupl. z. B. tên, ta-tan, lat. fêci dgl. Anſchlag kommt. — Es ſpricht aber, meine ich, zendiſches ĕ ſich ſo häufig da zeigt, wo das Sskr. ſeinen r-Vokal hat, dafür, daß, als der Ariſche Stamm diesſeit und jenſeit d

sich von einander schied, auch vokalische Aussprache des mit zitternder Stimme gesprochenen r allerdings schon bestand. Denn Bopp's Ausrede, ĕrĕ stehe für ar mit nachschlagendem e, verfängt wohl nicht genug. Ich will kein großes Gewicht darauf legen, daß, worauf schon Ausg. 1. Th. I. S. 10. hingewiesen worden, laut Bekker's Anecd. 693, 24. 806, 29. Griechische Grammatiker die Frage aufwarfen, ob ϱ den Vokalen oder Conss. beizugesellen sei. Jedenfalls aber zeugt der Umstand, daß man ϱ̔ mit dem Asper versah und, weil Aspirate nicht gedoppelt stehen, ϱ̔ϱ̔ schrieb, dafür, daß man in ihm wenigstens eine vokal-ähnliche Natur zu fühlen vermeinte. Und hiezu kommt, daß r und l in Slavischer Sprache dem Vokale sich bedeutend nähern, da wo man ihnen jetzt zwar oft in der Schrift einen vollen Vokal beigiebt, während sie in der Aussprache höchstens ein dem Hebr. Schwa ähnliches Zeichen (Jerr u. s. w.) bei sich haben. Vgl. z. B. Ksl. Sr'bin' (Serbus), Name des Serben, Mikl. Lex. p. 867. Daher auch wohl Poln. für die Sorben oder Wenden: Serb, Syrb, Sorab mit sehr bunter Schreibung. — Doch sei dem, wie ihm wolle, an Stelle der r-Vokale begegnen wir im Griech.-Lat. und Germ. stets, wo nicht einem l, dann consonantischem r mit voraufgehendem oder nachfolgendem Vokal. — Viele Beispiele der Art im Serbischen, z. B. prst Finger, krst Kreuz, krw Blut, sowie Böhm. und Bulg. dlg Schuld, vlk (Lith. wilkas) Wolf, slntze (Sonne, sol) Wuk Steph. Gramm. von Grimm S. 2. fg. — Es hat übrigens Bopp im Vokalismus in der 1. Anm. S. 157—193. den r-Vokal und namentlich auch die Verba, in welchen er sich zeigt, mit großer Ausführlichkeit und Gründlichkeit besprochen. Nach ihm aber Benfey Orient und Occ. Jhrg. III. S. 1—77. 193—256. die Vokale r, rr und lr zum Gegenstande seiner Forschung gemacht, ohne schon seinen Aufsatz damit beendet zu haben. Uebrigens geht auch sein Votum auf erst spätere Entstehung jener Laute, wenngleich er die „wissenschaftliche Schreibweise“ im P. Wb. nicht überall gut heißt. S. 9. De verbis liqq. s. Lobeck Ῥηματικόν p. 110. sqq. Justi S. 366. Zend-Wurzeln auf r (l fehlt).

358. S. ar PWb. I. 399., r (kurzer) oder rr (langer r-Vokal) Westerg. p. 57. Benfey Gloss. S. 33. Vgl. auch ri, rī vor. Bd. S. 596. und Nr. 83. 84. Dies Verbum erscheint, obwohl theilweise nur in den Veden, als seine Special-Tempora sechserlei Conjugations-Classen entnehmend. Am häufigsten ersetzt im Präs. und Imperf. wird es nach Cl. 1. durch rc̃h: rc̃hati od. arc̃chati, worin der Zusatz (vgl. ἔβασκε vor. Bd. S. 18.), wie Kuhn Ztschr. III. 327. lehrt, eig. aus sk entstanden ist, weßhalb man nicht davon Gr. ἔρχεσθαι trennen darf, dessen χ mithin (die Aspiration verm. durch die Nähe des ϱ, wo nicht — vgl. σχίζω — durch das wegge-

fallene Sigma, herbeigeführt,) als Stellvertreter (trotzdem ſchwel rask, Mhd. rasch, Ahd. rasc u. ſ. w. Benecke II. 555. w ἄρσχος) für das inchoative σκ gelten muß, welches ja auch ni wie das nur in Präſ. und Imperf., und ſelbſt da nicht durchwe (ſ. Buttm. Verbal-Verz.) gebrauchte ἔρχομαι, die Präſentia Tempp. überſchreitet. Ueber den Gebrauch ſ. PWB. I. 426. S z. B. auch: feindlich entgegen treten, angreifen. Vgl. dem Sinn nach aggredi, ἐπέρχομαι congredi. Auch συνέρχομαι im Tre ſen an einander gerathen, wie S. sam-ara War. battle conflict, eig. Zuſammenkommen, ſ. ſp. rti.

Außerdem geht es nach Cl. 9. r-ṇâ-ti, oder 5. r-ṇô-ti laum ἐλαύνει, trotz Kühn Ztſchr. 14. 320.) und, überdem no mit Bindevokal, wie δείκνύω Heſ. Wke. 449. 500.: r-ṇ́v-a-ti was möglicher Weiſe ὀρνύει. Benfey Or. u. Occ. 3, 210. Vo der erſten dieſer Formen (denn nv durch Aſſim. zu nn geworden glaube ich nicht) iſt nun unſtreitig das Mhd. rinne ran runne gerunnen, (rinne, rann, geronnen) ausgegangen, obſchon e nicht nur durch den, ſonſt bloß ſtreng wurzelhaften Verben gebür renden Ablaut und die dem Skr. verwehrte Präterital-Erzeugung a ſich, ſondern auch durch das aus ihm gebildete ſchwachformi renne, Prät. ſelten rennete, meiſtens rante, rande, la laufen, treibe an, dann einfach reiten, Benecke II. S. 715 fg. d Schein der Wurzelhaftigkeit gewonnen hat. S. vor Allem Di GW. II. S. 174., woraus zur Genüge erhellet, daß, wenn a bei unſerem Rinnen, Gerinnen (zuſammenlaufen) u. ſ. w. (Graff III. 513.) der Begriff des Laufens im Beſ. von Flüſ keiten vorwaltet, dies doch ſo wenig, wie bei Frz. courir Lat. currere), der Grundbegriff iſt, ſondern der der Fortbe gung überhaupt, nur dann bei uns mehr beſondert, wie unſer rennen zeigt, das wir ja ſelbſt neutr. von ſchnellem fe n, nicht bloß des Waſſers, gebrauchen. — Ruſſ. rjo-ti, fli ristati geſchwind laufen, rennen. S. mich vor. Bd. S. rinąti Trudere (alſo tranſ.), aber reſl. mit -sja (ruere). stati (currere, salire, circumcurrere), ſowie Ruſſ. rüsi Jägern) ſchneller Lauf, rüskati traben, rüs", rüstza f. ſowie Lith. riszczia Trab Neſſelm. S. 442., Lith. rikĩ Trabe) jaht (reiten), rikšoht, traben, gehören meines Er zu S. rĕh, ἐρχεσθαι ſ. ob. — Vgl. insb. Goth. rin d. Gab. WB. S. 150. I. laufen, rennen, τρέχειν, z. B 5, 6: Saihvands than ïesu fairrathro ran rannte) jah ïnvait ïna Videns autem Jesum procul et adoravit eum. Oder Cor. I, 9, 24: Niu vituth thai ïn spraud rinnandas allai rinnand. ï nimith sigislaun. Sva rinnaïth ei garinnai rennet, daß ihr errennet, bei dem Wettrennen, den P

οἴδατε, ὅτι οἱ ἐν σταδίῳ τρέχοντες, πάντες μὲν τρέχουσιν, εἷς δὲ λαμβάνει τὸ βραβεῖον; οὕτω τρέχετε, ἵνα καταλάβητε. Jah rann so vrithus Luc. 8, 33. καὶ ὥρμησεν (stürmte) ἡ ἀγέλη. Tvai daimonarjos us hlaivasnom rinnandans Matth. 8, 28 δύο δαιμονιζόμενοι ἐκ τῶν μνημείων ἐξερχόμενοι also, wie wir bereits aus dem Obigen wissen, ein wurzelverwandtes Verbum. Vgl. ur-rinnan 1. herausgehen, ἐξέρχεσθαι, ἐκπορεύεσθαι, ἀναβαίνειν, ἥκειν. 2. aufgehen, von der Sonne, ἐξανατέλλειν. Ahd. dara nah ir-ran diu sunna, ortus est sol, wobei man aber nicht eine ähnliche Vorstellung, wie bei manat sol, vom Ergusse des Lichtes gehabt zu haben braucht. Mhd. dâ rinnet ûfe der sunne in vil micheler schône, geht auf, wie dô der ander morgen ûf ran (orta luce); aber auch diu bluome, diu dâ ûzgerunnen ist (aus der Knospe) aufgegangen ist. 3. ausgehen, ergehen, Luc. 2, 1: urrann gagrefts fram kaisara Agustau (über die außerordentlich häufige Schreibung des Namens mit a st. au s. Schuchardt, Vok. II. S. 308 fg.) Es ging aus ein Edict, vom K. August. 4. zufallen, zu Theil werden, λαγχάνειν. Luc. 1, 9., was aber gleichwohl, da im Texte: hlauts imma urrann du saljan buchst. heißt: sors ei exiit (nämlich aus der Urne, vgl. sortiri, erloosen) ad immolandum. Und beruht demnach das S. ar, zu Theil werden, mit acc. (d. h. eine Sache gelangt zu mir, erreicht mich), auf einer wesentlich anderen Anschauung. Eher so Luc. 15, 12: atta, gif mis, sei undrinnai mik πάτερ, δός μοι τὸ ἐπιβάλλον, so viel auf meinen Antheil kommt, quod contingit me. Ahd. arrinnan oriri, exoriri (etwa dies auch zu ar?), nasci, generari. Mit bi-rinnan 1. herumlaufen, περιτρέχειν Mc. 6, 55. 2. umgeben, umringen, κυκλοῦν Joh. 10, 24. Mhd. berinne rinnend (z. B. Blut und Schweiß) bedecken (also bi hier wie Gr. ἀμφί, vgl. Mhd. umberinne rund umher bedecken, mit Schweiß), stimmt äußerlich Sskr. abhi kršńêna rag̃asâ dyâm rńôti, durch dunkeln Dunst dringt er zum Himmelsglanz (glſ. berennt er den Himmel). Ahd. pirinnit, incurrit; Agſ. beirnan, occurrere — And-rinnan, (glſ. wider einander — ἀντί — rennen) streiten, διαλέγεσθαι. — Fair-rinnan, sich erstrecken, ἀφικνεῖσθαι. Thoei du thaurftai ni fairrinnand quae ad necessitatem non pertinent, nicht zweckmäßig, τὰ οὐκ ἀνήκοντα, auch ja mit ἥκω, wie τὸ κάθηκον, das Zukommende (Gebührliche). — Fra-rinnan, gerathen, fallen, Luc. 10, 30. jah in vaidedjans frarann καὶ λῃσταῖς περιέπεσεν. Dagegen pra mit ar im S.: sich in Bewegung setzen; auch in Bewegung bringen, hervorbringen. — Agſ. irnan currere Regel KZ. 14, 298. (nicht nothwendig durch Versetzung für rinnan), der starken 12.

Cl. angehörig: arn, urnon, urnen, rennen, laufen; a erlaufen; geirnan, recurrere; odhirnan davon l fordhirnan fortlaufen; toirnan zulaufen; onirna laufen. Leo, Leſeb. S. 96. Aber S. 212. rine m. der uprine (upirne) der Aufgang; ùtrine der Ausgang, ud-ar 1. ſich erheben, aufſteigen. 2. aufregen, auftreibe heben); onrine der Anlauf; ymberine der Zuſamm rinevaen Rennwagen, Streitwagen; forerinel der Vor — Ahd. intrinnen, entrinnen, das mit trennen G 533. wohl eben ſo wenig zu vermengen als dies mit Brit. nam (partior) Zeuß S. 96., man müßte denn in trenne verſteckte Comp. mit einer Präp. ſuchen. Abentrunnen stata), wie abtrünnig. Aberinnec (entlaufen), wie der hât verrunnen her (ein hergelaufener Kerl). Vgl. *ἀπόρνυμι*; aborisci vergehen. Im Skr. mit apa ſchaffen, beſeitigen, öffnen, womit Benfey ap-er-io (ſo th alſo Ggſ. op-er-io mit S. upa?) vgl.

Dagegen allerdings ſchon früh auch mit dem Sinn Rinnens. Ich will nicht ſprechen von S. nìra, Waſſer, ich als „Niederrinnendes“ (alſo ohne allen Bezug zu *Νηρεύ* Bd. S. 374.) als ni mit einer von r ausgehenden Form obſchon ny-rṅvan nur als „niederlegend“ nachgewieſen iſ fließen, *ῥεῖν*, ſteht Goth. rinnan Joh. 7, 38. Ferner bl rinnandei Part. Fem. *αἱμορρόουσα*. Mhd. bluo Blutfluß, blutfließende Wunde; das s etwa als erweiternd ſatz, wie Ahd. dun-s Bd. II. S. 603. Rinno *χειμαῤῥο* Waſſerrinne. Garunjo Waſſerfluth, *πλημμύρα*. Ufa neins Beſprengung, aber doch ſchwerlich als *ῥαντισμ ῥαίνω*, vgl. S. ard. — Ahd. ûzrinnan ausrinnen, em wie Mhd. dâ ran ein bach oles ûz, entſprang.

Ueber D. irren, lat. errare ſ. Bd. II, 595. rôa, rudern, vor. Bd. S. 292.

Außerdem Ved. nach Cl. 2. ranta. Ferner mit J nach der ſonſt gleichfalls bindevokalloſen Cl. 3. iy-arti, ſ Bopp, Gr. crit. r. 369. (Imperf. noch überdem mit Augm arus; Pot. iy-r-ya-t, aber Prec. aryât) und nach ar-ya-tê [mit a-?]. — Die allgemeinen Tempp.: Per anderer Redupl. als im Präſ. der Cl. 3.: a-ara. Bopp G r. 446.) âra (Gr. *ὄρ-ωρα* bin entſtanden, ortus sum auch umſchrieben arân-čakâra. Im Part. ârivans; u ârušî treffend, angreifend. Aor. ârat und ſigmatiſch â vgl. *ὦρσα*, obwohl verb. liq. Aor. Med. ârta (*ὦρτο ὤρετο*), arâmahi, aranta, *ὤροντο*. Conj. 3. Sg. a Fut. artâ (Lat. oritûrus) und arišyati (Gr. Med. *ὀ ὄρσεται?*). Ger. rtvâ. Part. Prät. Paſſ. rta (*θόρτος*

ortus und arṇa (mit apa und abhi). Part. Präſ. arâṇa (in Verb. mit sam), womit ich, als wahrſch., mit in Folge der Accentuation am Ende, durch Aphäreſe geköpft, Zd. râna, Perſ. rân, Schenkel, Juſti S. 256. eine. — Bedd. des Simplex: 1, ſich erheben, aufſtreben; gehen, ſich bewegen, 2. auf Jemand od. Etwas ſtoßen, in oder auf Etwas gerathen [etwa gar auch dies hierher, ſ. Benecke II. 581. vgl. Et. F. II. 979., als eine ſtark abwandelnde Erweiterung?], erreichen, erlangen. Zu Theil werden mit dem Acc. der Perſon. 4. bewegen, aufregen, auftreiben, erheben (auch von der Stimme).

Dieſer tranſitiven Bed. halber möchte ich nun Benfey allerdings beipflichten, wenn er im Gloſſar und Or. u. Occ. 3, 215. ὄρ-νυ-μι mit Sskr. r-ṇó-mi (nach einigen Gramm. auch ar-ṇó-mi), 1. Du. r-ṇú-vás (od. ar-ṇú-vas) gleichſtellt. Es heißt nicht nur intr. dhûma rṇvati Rauch erhebt ſich, ſondern auch tranſ. dhûmam ṛṇvan Rauch erhebend, was Gr. nicht uneben mit ὀρνύων überſetzt werden möchte, gleichwie ἀίσσειν, ruere, impetu ferri, mit dem Acc., z. B. χεῖρα, αὔραν, wie alle Verba motus, ſagt Paſſow, in tranſ. Sinn umſchlägt. Ganz ähnlich aber im Griech. ἄνεμον, θύελλαν, κονίην (woher κονιορτός aufgeregter Staub, eig. wohl ſtaubaufregender Wind dgl.), κύματα, νοῦσον dgl. erregen, verurſachen, wie dsgl. von Gemüthsſtimmungen und Zuſtänden im Leben, ἵμερον, γόον, φόβον, ἔριν, πόλεμον, κακόν. Im Med. νύξ, ἠλόξ, πῦρ, ἄνεμος, κῦμα erhebt ſich, entſteht. Oritur (dies ja auch refl.), z. B. tempestas Nep. Timoth. 3.; auch mit dem verſtärkenden com: cooritur saeva tempestas, ventus, tetra nimborum nox. Πῦρ ὄρμενον Feuer, das ſich erhoben hat, entſtanden od. in Bewegung gekommen iſt. — Stómâm [ſt. des gew. m.?] iyarmi Ich erhebe ein Loblied. Aehnlich wenigſtens ὄρνυται βοή (clamor oritur. Caes. B. G. 5, 5, 1. Tum libero conquestu coortae voces sunt Liv. 8, 7.), ἀϋτή, ἀλαλητός, κλέος, ἀλκή, μάχη, πόλεμος u. drgl. Tot bella repente aliis ex locis exorta sunt, erhoben ſich, entſtanden Liv. 31, 40, 7, vgl. ἐξόρνυμαι). Ferner ἔρις, νεῖκος, wie Exoritur trepidos inter discordia cives. Virg. Aen. 12, 583. Cooritur seditio I, 148.; bellum Cäſ. Gall. Kr. 3, 7. Oboritur bellum. — Auch im S. mit ud (sursum): 1, ſich erheben, aufſteigen, exoriri. Med. udasya çušmâd bhânur ârta, oriebatur. 2. aufregen, auftreiben, erheben, wie ἀνόρνυμι. Ud-âra a. erhaben, edel, ausgezeichnet, vorzüglich. Udâram laut, wie uccais (Inſtr. eig. hoch). b. erregend, hervortreibend. 2. m. a. aufſteigender Nebel, Dunſt b. Pl. Nebelgeiſter, Dunſtgeſtalten. Unſtreitig aber auch, nur ohne das lange â im vorigen, worin ich nicht ſowohl Vriddhi ſuche, als noch die Präp. â, ud-ara n. 1. der hohle Leib, Bauch; met.

für Hölung, Inneres. 2. Waſſerbauch. 3. Anſchwellun
Leibes, als Krankheit. 4. augušt'hòdara, die Dicke,
Seite des Daumens, glſ. ſein Bauch, vgl. γαστροκνημία,
Lat. ut-erus, (gekürzt uter, auch, noch in geſchlechtlicher
einſtimmung mit dem Sskr., ut-erum), was im Late
vorzugsw. auf den weiblichen (bei der Schwangerſchaft anſc
lenden) Leib bezieht, woher fratres uterini (demſelben M
ſchooß entſproſſen) wie S. sòdara aus sa- (zuſammen).
auch ſchon im Lat. dies Compoſitum! Mit pra 1. ſich in
wegung ſetzen, gehen, ausgehen: Prò ârata Marutò dur
dâ iva RV. 1, 39, 3., von Roſen überſetzt: Quoquoversus
cedite dii, Marutes! (Windgottheiten)! ebriorum instar.
Bewegung bringen, hervorbringen. Cauſ. (pra-arpay) in
gung ſetzen, anregen.

Ὄρνυμι bed. regen, erregen, anregen, bewegen, vorz.
körperliche Bewegung ſetzen, antreiben, gehen oder weggehn ma
Med. ſich regen, in Bewegung kommen, ſich rühren. Der
Aor. Med. ὄρσο und weniger gekürzt ὄρσεο (mit Ausfal
σ der zweiten Perſ. zwiſchen den Vokalen), contr. ὄρσευ
dich! Steh auf! Ob in δεῦρο (ε-υ ſt. ε-ο) mit ρο au
ſ. Th. I. 278. Mir nicht unwahrſcheinlich, es ſtecke dieſe
rativ-Form in ὀρσοτριαίνης der Dreizackbeweger, indem das
ο von der üblichen Comp. mit Nom. abſtr., wie in ὀρσίκτ
Ζεύς, ὀρσιγύναικα abweicht. Doch ſ. Clemm, Compp. p. 2
Gleicher Art ὀρσόλοπος von Ares, eig. das Fell (λοπός, v
413.)— mit den Haaren — erſchaudern machend. Freilich habe
auch andere Compp. ähnlicher Art, wie σεισοπυγίς trotz σεισίχ
Οἰσοφάγος, Speiſeröhre, alſo wohl: bringend, führend die
(jedoch iſt von φαγεῖν kein ſolches Nomen nachgewieſen, allein
das Comp., nicht etwa wie ἀνθρωπόφαγος, φαγάνθρωπο
verſtehen), nämlich in den Magen. Vgl. ὀρς-ύδρα (Waſſer
leitend), Waſſerröhre, wie τὸ ὑδραγωγόν (aquae ductus)
beſonderer, den Compp. eigenen Geſtaltung des Wortes für W
was nicht gut ὕδωρ ſein kann trotz deſſen ρ. Uebrigens br
das Sigma nicht auf Rechnung des Fut. οἴσω (auch im
οἶσε) von zweifelhaftem Ausſehen der Wz. II. 248. geſetzt zu
den, wie z. B. auch φερές-βιος zeigt. Außerdem gäbe für
τριαίνης, wenn ſein erſtes Glied nicht, wie in ſo vielen
Compp., ein Imper. ſein ſollte, ο hinten in παλίορσος
über Bildungen auf -σος unter Wz. su) erwünſchte Hülfe.
σοβία (nicht etwa, wie Leberecht, aus ὀρθός und βίος, ſondern
zu Gewalt, βία, aufmunternd) T. des Deiphontes. Sonſt Egn. I.
Ὀρσίλοχος, auch alterthümlicher Ὀρτίλοχος. Ὀρσεδίκη ſ. EW
922., in Betreff des ε wie ἀχερσεκόμης. Anders wieder ὀρσοδ
(Keimnager, Art Erdfloh) als mit ὀρσός junger Schoß,

Zweig. 2. übertr. junges Thier, das, wenn es nicht nebſt ἔρση zu S. vrš gehört, eben ſo natürlich an ὄρνυμι ſich ſchlöſſe, als wir von jungen Pflanzen-Trieben (die Pflanze treibt, ſchießt empor, Treibhaus) reden. Ὄρπηξ, att. ὄρπιξ, junger Sproß, zu dem S. Cauſ. arpayâmi? Schwerlich zu ῥαπίς. Viell. surus, surculus, wenn das erſte u lg., aus suborior — vgl. soboles —, wie sursum aus sub mit verto. Auch frz. sur aus super und friſ. ur aus ovir, über, I. 652. — b, act. aufſtehen laſſen, Ἠριγένειαν ἀπ' Ὠκεανοῖο, wie medial Ἠὼς ἐκ λεχέων ὤρνυτο, eig. vom Aufſtehen (surgere e lecto) wie vom Emporſteigen überhaupt, sol surgit Hor. Sat. 1, 9, 73. Vgl. auch Zd. ir aufgehen (von Geſtirnen). Von gleicher Wz. nun aber nicht nur ir-rinnan oben von der Sonne, ſondern auch sol oritur, ortus, exortus, solis. Daher dann allerdings ὀρθρός (Suff. wie in ὄλεθρος, ἄρθρον nicht vom Inf. ὄρθαι noch von ὀρθός, Zd. eredhwa Juſti S. 73. Lat. arduus) ſ. ſchon Th. I. 240. II. 749. Iſt das t in Litth. rytas, Lett. rihts der Morgen; Oſten, Zubehör des Suff.? — Ἀπὸ θρόνου, solio surgere. Dann aber: raſch ſich erheben, emporfahren, auch mit dem Inf. ſich erheben, etwas zu thun, ἵεσθαι ἔργον ὀρέξαι, εὕδειν (ſchlafen gehen, alſo ein Aufſtehen, um ſich niederzulegen). Hiezu paßt am beßten Lat. adorior, was, obſchon bei uns nach vom Greifen hergenommenen Tropus mit „angreifen" überſetzbar, doch ſeinem wahrhaften Urſprunge nach (vgl. ἐπόρνυμαι, ſich gegen Jmd. erheben, auf ihn losfahren, entgegenſtürmen; ἐπόρνυμι im friedlichen Sinne: zum Kampfe reizen, anhetzen) vielm. beſagt: „ſich (daher Deponens) erheben um etwas zu thun", oder: „ſich — in ſtürmiſcher Weiſe — zu Jemandem, oder zu etwas hin, bewegen". Angegeben wird von Donat Ter. Adelph. 3, 3, 50.: Aggredimur de longinquo (des Heranſchreitens wegen); adoriamur ex insidiis et ex proximo; nam adoriri est quasi ad aliquem oriri, i. e. exsurgere: was, wenn (und es ſcheint ſo) dieſer ſynonyme Unterſchied begründet iſt, auf den plötzlichen und deßhalb unerwarteten Ueberfall (durch Erhebung und Hervorſpringen aus dem Verſteck heraus) zielt. Mit Acc.*) 1, auf eine Perſon zugehen: um ſie anzuſprechen, von ihr etwas zu fordern u. ſ. w. (alſo doch auch eine Art Angriff) 2. in feindlicher Abſicht angreifen. Vgl. nirinâti çatrûn (adoritur, ſ. vor. Bd. S. 597.) gls. ſtürzt über die Feinde her, um ſie niederzumachen (daher ni-). 3. mit Acc. oder Inf.: an irgend eine Thätigkeit gehen, etwas beſonders Schwieriges, Gefahrvolles zu thun

*) Die Tranſitivn bei dem ſonſt neutr. Verbum wird herbeigeführt durch ad, als Präp. des Wohin. Auch daß von adorior eine Act.-Form vorkommt, und zwar nur von dieſem allein, zielt verm. gleichfalls dahin.

unternehmen (vgl. in Angriff nehmen). Z. B. Occasio quae ritur idoneane fuerit ad rem adoriendam. Hanc (Muny chiam) bis tyranni oppugnare sunt adorti, alſo mit Inf. wie oben im Griech. — Orior, deſſen Formen Struve, Lat. Decl u. ſ. w. S. 111. 201. 272. beſpricht, hat deren nach III. und IV. und würde dies auf die von Weſtergaard angegebene Form aryate nach Cl. IV., wo nicht auf das Paſſ. aryatê Bopp Gramm. Reg 451. zurückweiſen. In dem gemeinſamen kurzen o von orior und ὄρνυμαι aber bekunden Lat. und Griech., der ſonſtigen Verſchie denheit in der Gebrauchsweiſe beider zum Trotz, einen engeren Familienzug. Vgl. Lat. morior, S. mriyê; moritur S mriyatê, was die Grammatiker zwar zu Cl. 6. ziehen, Bopp Kl. Gramm. §. 299. aber für Paſſ. erklärt. Uebrigens ha Priscian uns aus Nävius ein actives adorio aufbewahrt Hectore proficiscente tunc ipsos adoriant, woher denn auch paſſ. Ab his Gallos adortos ex insidiis plurimos necatos Aurelii fragm. — Orior wird gebraucht 1. vom Aufſteigen, ſich erheben der Geſtirne. 2. im Allg. hervorkommen, ſichtbar werden entſtehen, herrühren, entſpringen (glſ. heraus ſpringen, wie z. B Waſſer aus der Quelle). Vom Menſchen: geboren werden. Ori undus, woher kommend, abſtammend. Origo*) Urſprung (auch glſ. Herausſpringen), Abſtammung, Herkunft, Geburt, welch Wort mit Unrecht zu dem Ur- in vielen Germaniſchen Wörter nur ſo lange gehalten werden konnte, als man die nichts wenig als myſtiſche Natur des letzteren als Präp. (r für s im Goth. u er) Th. I. 621. 634. noch nicht genau erkannte. Noch Schw zeriſch Stolder WB. II. 424. urstend (Auferſtehung); urse (glſ. Erſatz) Reugeld. Urbietig Adv., erbötig. Urdau urtheilen, dem Sinne nach Goth. domjan Dief. GWB. II. und etwa zu deren unabgeleiteter Form, vor. Bd. S. 171. K zu Ahd. *dau, Agſ. dheav, altſ. thau. Satzung, Brauch, S welche ihrerſeits keinen dazu paſſenden Sinn darbieten. — verwundern kann übrigens, wenn bei Ap. Rhod. (freilich woh geſuchter Koſtbarkeit des Ausdruckes, übrigens lebendiger und der verblaßt als das Subſt.-Verbum) ὄρωρε häufig poet. für und ὀρώρει in der Bed. von ἦν ſteht. Iſt doch auch in e entſtehen, ſchon der ſonſt in dem Worte liegende Begriff eine gewaltſamen Bewegung gar ſehr in den Hintergrund gedrä Aborior als Ggſ. von eeoriri, untergehen, verſchwinde

*) Wie aus scaturire: scaturigines, scaturex, aus welch frz. source — zu surgere Dief. GW. S. 728. — um deſt leicht hätte entſpringen können, weil, wenn auch Ausfall v soûl, ſatt, aus satullus) keinen Anſtand erlitte, man rein rern esc., ꝛc. erwarten müßte.

Himmel, aus dem Anblick fort), von Himmelskörpern. Auch ſtocken, von der Stimme Lucr. 3, 155. Dann aber vom Abortus, d. h. eine von der richtigen abweichende Geburt; wie mit der gleichn. Part. S. apa-pragâtâ, die eine Fehlgeburt gethan hat. Sonſt iſt S. apagâta mißrathen (von einem Sohne), vgl. entartet. Apabhûti das Fehlen, der Schaden; apanayana ſchlechte Politik (ſonſt auch: Wegführen) ſ. mich Th. I. 444. Abortum gravidae mulieris dicitur, quod non sit tempestive ortum. Abortus a. wie abortio das unzeitige Gebären. b. das unzeitig Geborne. Beim Manilius auch vom Untergange der Sonne. Abortire und daher abortivus, aber auch der Form nach wie Freq., abortare. — Ar mit upa bedeutet im S. 1. anſtoßen, ein Verſehen machen. 2. beleidigen. Cauſ. in die Nähe bringen. Dagegen mit abhi bringen zu, erreichen. Lat. mit ob, das ich gleich Kuhn 9, 317. mit upa (und nicht mit abhi) Th. I. 651. gleichſetze. Oborior zum Vorſchein kommen (glſ. entgegen dem Beobachter), ſich zeigen, entſtehen. Oboritur nascitur, nam praepositionem *ob* pro *ad*, solitum poni, testis hic versus: *Tantum gaudium oboriri ex tumultu maximo.* Feſt. Tenebrae oboriuntur (wohl wie mehrere Wörter des Bedeckens mit ob Th. I. a. a. O.) und ſo auch viell. Lacrimis ita ſatur obortis Virg. Aen. 11, 41., nach der Vorſtellung, daß die Thränen den Blick trüben (glſ. verdecken) durch ihr Fließen, falls letzteres nicht als bloßes Hervor (aus den Augen ans Licht) gemeint iſt. Als Entſtehen: Perpetuoque fluant certis ab rebus obortu Lucr. 4, 219. — Suborior hervorkommen, wachſen, iſt ſelten. Sic solem, lunam stellasque putandum Ex alio atque alio lucem jactare subortu Lucr. 5, 304., immer aus friſcher Quelle, alſo das sub verm. im Sinne des Erſatzes, wie in supplere, sufficere (glſ. drunterſchieben). Ὑπόρνυμι darunter, dabei od. allmählich erregen, anregen, erwecken, in Bewegung ſetzen. Med. darunter od. allmählich beſtehen, wozu auch ὑπωρορα Od. 24, 62. — Inorior iſt zweifelhaft Tac. Ann. 11, 23. Ἐνόρνυμι drin (beſ. in einem Menſchen) erregen; z. B. τῇσιν γόον ἐνῶρσεν, er erregte Trauer in ihnen. Med. drin erregt werden, drin entſtehen. Ἐνῶρτο γέλως θεοῖσιν Il. 1, 599., wie Nep. Epam. 8, 4: Haec cum dixisset, risus omnium cum hilaritate (mit allgemeiner Heiterkeit, daher die Präp. com-, zuſammen) coortus est. — Παραόρνυμι, παρόρνυμι daneben erregen und ermuntern. Διόρνυμι hindurchtreiben; Paſſ. hindurcheilen. — Συνόρνυμι = συνορίνω. — Lat. hortari, was Paſſow herzieht, wäre einmal durch ſein kaum müſſiges h (Schneider Gramm. I. 185. 189.) und dann durch ſeine tranſ. Bed. bedenklich. Ich möchte an fortis (alt forctis), denn h und ſ wechſeln ja — erinnern, und es als: tapfer machen, ermuthigen deuten.

Ὀρίνω mit ſeltenem Suff. (ἐρίνω bei Grammati
γινέω), da z. B. κινέω, bewegen, von κίω, gehen, da
der Wz. hat. Doch nicht etwa, wie Skr. r-n'á-m
indem, wollte man das Jota durch Umdrehung erklär
bei letzterem ſich erſt im Atman. (Med.) zeigt. Vgl. ir
mit ἐρέω, ἔρομαι fragen. Erregen, bewegen, z. B
ἄνεμοι πόντον. Aber auch das Gemüth in Bewe
Ὠρίνετο und ὀρίνθη θυμός, in Beſtürzung gerath
ὀρινθέντες, die Erſchreckten, Aufgeſcheuchten. — Dagege
erregen, reizen, bewegen, antreiben, gew. von Menſch
körperlich od. geiſtig in Bewegung ſetzt; auch von S
λους, ἀέλλας, will ſich als Anverwandter von ὄρνυμι
nach nicht recht fügen, mag man es nun als von ih
oder mit θίνω comp. anſehen. Soll man es aber als
ἐρεθίζω viell. durch Vermittelung eines abgelauteten Ne
gar ὀρθός; kaum ῥόθος Geräuſch; jede rauſchende
Bewegung; eher Gael. ruith Currere, fluere) und
erklären? Wenigſtens dem Sinne nach nicht ſo gut
Ὀτρύνω, vgl. Il. 425, eher zu Lat. trudo, als aus
durch Umſtellung, vgl. ἀρτύω, ἀρτύνω. — Wiederu
keinen Rath für den Schluß in ὀρούω, mit Ungeſtüm
gehen, ὄρουσις = ὅρμησις, mit mehreren Compp.
wie arare, ar-vum, d. i. pflügbares Feld, und ἀρό
Beachtung verdient jedoch etwa S. árvan und árv
a. vom Rennpferde und vom Lenker, b. dichteriſch vom Roſſe
I. 449., wenn etwa das v nicht zum Suff. gehören, ſon
karòmi das u, aus der 8. Cl. herrühren ſollte.
1. courant, rapide 2. in der Geogr. des alten Pe
mehrerer Flüſſe. Brockh. Vend. S. 343. Zd. aurva
ſchnell, ſtark 2. m. a, Kriegsroß. Vgl. in Anq. Z.
Nedasp, appellé Arvandasp. b. Egn. eines Berg
Ὀρόντης oder Elwend (da der Berg im S. a-ga, i
gehend, etwa nach Flüſſen ſo benannt?). Ὄρος nim
Erhebung. Auch aurva (u durch Aſſim. des a au
ſchnell, reiſig, trefflich. Juſti S. 5. Außerdem bei di
Acc. erenàum von erenava m. Renner, Pferd (
nen), was ganz ſo ausſieht, als ſei es aus ar nac
Beibehaltung des Präſentialzuſatzes (vgl. S. 29. 3. Pl.
... erenvañtê, damit zukommen mögen) entſtanden
als Dat. Neutr. nê àraèchà erenyataêchà zu
vollkommnung und Erhebung. Doch wohl der Perſer
Armenier Ervand, der Erivan gegründet haben ſoll, ſ.
Index: Erivan. Ὀρόντης Et. F. I. S. LXX. Ausg. 1
ὀρ-μή (jeder gewaltige Andrang, Anfall, Angriff)
Derivaten ὁρμάω, woher wieder ὅρμημα, dann ὁρμα

στήρ u. s. w. Daß ihr Asper nicht rein muthwilliger Zusatz sei für die Langeweile, leuchtet ein. Eben so sehr aber, daß, will man nicht Comp. (freilich für den Sinn kaum schicklich, mit athroistischem ὁ-, vgl. ἅρμα zu ἄρειν mit ἁ-, wie ἁρμολόγος coagmentator) voraussetzen, dann der Ursprung des Wortes von anderer Wz. herrühren muß. Nicht etwa von S. sar (ire), woher sar-ma m. Himmel (wohl wegen der scheinbaren Bewegung und Drehung desselben), und abhisâra Angriff, apasâra Ausweg u. s. f.

Das Caus. von r (ar) lautet arpayati; Part. Prät. Pass. arpita. 1. schleudern, werfen. 2. hineinstecken, hineinlegen, anstecken, befestigen, infigere. Uebertr. heften, richten, vom Blick und von den Gedanken. 3. durchbohren. 4. aufsetzen, auflegen, auftragen. 5. darreichen, hingeben, übergeben [vgl. etwa râ, geben, vor. Bd. S. 290]. 6. zurückgeben, wiedererstatten. Vgl. die ziemlich damit übereinstimmenden Bedd. von sam-arpay. — Stimmte zu der 1. Bed. auch allenfalls ῥοπή Wucht, Fall, Schuß, als Bewegung nach unten, wie σοῦς nach oben: so entzieht sich doch entschieden ῥέπω, sich langsam neigen, vergere, inclinare, solcher Confrontation, zumal orior, ὄρνυμαι auch viel eher eine Bewegung nach aufwärts anzeigen, als die umgekehrte. Kaum nebst ἕρπω zu serpo, S. srp, wozu Justi S. 253. Zd. rap, gehn, bringt. —

Wz. ar mit â: 1. kommen. 2. erreichen, erlangen, gerathen in (Uebel).*) 3. Jmd. etwas anthun. 4. einfügen, einsetzen. S. arpay Nr. 2 und ara, araka, Radspeiche, welches das PWB. vom Einfügen benannt glaubt, wogegen das Adj. ara, schnell, geschwind, an den Sinn der (raschen) Bewegung sich lehnt. Dieser

---

*) Z. B. mukhyâm ârtim âryasi Du geräthst in ein Hauptübel, wo ârti (auch arti) s. übler Zufall, Unheil, Leid; bes. von Körperleiden, Weh, nebst dem Part. ârta betroffen (von unglücklichen Zufällen versehrt, gestört, dem ein Leid angethan worden ist, bedrängt, leidend, krank, unglücklich), zu beachten, wenn man sie, Schreibung mit zwiefachem t und Herleitung aus ard verwerfend, wie das PWB. thut, hieher bringen darf. Sollte etwa „ἀρήμενος, dem Leid widerfahren ist, gedrückt, ein ganz allein stehendes Part. Perf. mit langem α: Od. 1, 403. 6, 53 u. s. w." Buttm., Il. 6, 435. von den Alten βεβλαμμένος erklärt, hieraus mehr Licht empfangen? Kaum doch zu ἀραῖος; Att. ἀραιός, das eher zu Lat. rârus eine Bez. haben möchte. Buttm. im Verbalverz. bemerkt unter ἀράομαι, beten, fluchen, mit einem viell. als Inf. Aor. 2. zu nehmenden ἀρήμεναι, wie Homer rücksichtlich der Quant. einen festen Unterschied beobachte, zwischen ἀρή Gebet, Fluch, mit Länge, und ἀρή (α kz.) Unglück, Verderben. Indeß macht Passow denselben bei Homer bloß von der Hebung und Senkung im Verse, nicht von der Bed. abhängig. Kann ἀρά urspr. als ein Nahen (den Göttern; vgl. ἱκέτης) gefaßt werden, sodaß sich erst daraus die Wendung in malam partem (Fluch; Verderben) entwickelt hätte? Im PWB. jedoch S. 682 âryati mit der Bed. preisen, was an unser ehren erinnert.

Gebrauch giebt mir den Gedanken ein, ob nicht das rücksichtlich seiner Flexion vielfach mit ὄρνυμι zusammengehende ἀραρίσκω (inchoat. mit Redupl., wie γιγνώσκω), füge, mit S. â (heran) + ar (gehen) stimmen möge, und in seinem, wennschon kurzen, (wieder gekürzten?) α, gegenüber dem o in ὄρνυμι, noch die Erinnerung davon fortführen. S. ἀραρίσκω besonders.

Es könnte dies um so weniger befremden, als, zu geschweigen der Wz. t-rr (transgredi), worin ich Comp. mit ati (trans) suche, wir auch noch einem zweiten Verbum im Baltischen und Slawischen Sprachkreise begegnen, welches ohne Beihülfe des Sskr. freilich keinen Verdacht ursprünglicher Comp. aufkommen ließe. Vgl. I. 496 und bereits Ausg. 1. Th. I. 225. Nämlich Lith. Nesselm. S. 70: Werù, Prät. wẽriau, Fut. wérsu, Inf. wérti auf- od. zu thun; einfädeln. Warstyti oft öffnen; einfädeln. Durrys warstyti, die Thür oft auf- und zu werfen, oft durch die Thür laufen. Lett. aiswahrst zuriegeln. Atwerù, öffnen, aufthun. Knygas atwerti ein Buch aufschlagen. Atwérk burna (mach den Mund auf) Rede laut! Atwerta anga ikki gal soweit als möglich (bis zum Ende) aufgesperrte Thür. Atwiras, a offen, geöffnet, v. d. Thüre, von einem Briefe; offen, klar, von Worten: offenbar, öffentlich. Lett. atwehrt aufmachen, öffnen. (Kaum aber deßhalb dazu Lat. obtûro.) Iñwerti, Lett. eewehrt, einfädeln, aber iszwerti, Lett. iswehrt, den Faden herausziehen. Suwerti zumachen, verschließen, die Thüre. Lett. ssawehrt einheften. Priwerti die Thür zumachen, anhalten; fest zuschließen. Lett. aiswehrt, die Thüre zumachen. Das Simplex Präs. wer'ru, Prät. wehru, Inf. wehrt ist bei den Letten nicht mehr in Gebrauch. Wahrti Pl. (weil mit zwei Flügeln, oder oben und unten durchgescheert? Vgl. Lat. valvae*), und valvatae fores) ist dagegen aus Sl. vrata pl. n. πύλη, porta (kaum zu apertus?) Mikl. Lex. p. 75 umgesetzt, und scheint eig. das Drehbare, wie vrat (collum; vgl. vertex), von vratiti (vertere). Auch Preuß. Nesselm. S. 143 etwêre, du öffnest, thuest auf. Etwerreis öffne, wahrsch. der Form nach nicht Imper., sondern indirekter Modus. Tyt wirst ioumus etwiriuns, so wird euch aufgethan, das Part. Perf. Act. (vgl. oben

*) Auch valvae möglicher Weise zu wérti; pass. was geöffnet wird, wie arvum pflügbar. Gewiß nicht zu βαλβίδες, Schranken. Allein auch schwerlich zu volvere. Zwar sagt Serv. ad 1. Aen. Fores proprie dicuntur, quae foras aperiuntur: sicut apud veteres fuit. Valvae autem sunt (ut dicit Varro), quae revolvuntur et se velant. S. Näheres Voss. Etym. p. 220, wo die synonymische Unterscheidung verworfen wird. Mit vollem Recht, da sie aus falschen Etymologieen erklügelt worden. Auch an Vorhänge man nicht denken dürfen, trotz Pers. perdeh dâr Veli, aulaei praefe cubicularius, janitor.

Sskr. ârivans) falſch gebraucht als paſſ. in Folge des Deutſchen. Des Vergleichs jedoch, welchen Neſſelmann verſucht, mit Ruſſ. otvorit', otvorjât', Poln. otwierać, otworzyć, öffnen, aufmachen, kſl. otvarjati, otvoriti ἀνοίγειν, aperire Mikl. p. 526, wie p. 534 otvrjesti, Präſ. -vrjeza (aperire), bin ich mit Bezug auf die Präp. (Sl. ot, ἀπό) nicht ganz verſichert, da es ſich fragt, ob Lith. at- mit dieſem ot*) gleich ſei. Bandtke, Poln. Gramm. S. 649 hat die Polniſchen Wörter gleichen Gelichters. Nämlich die Compp. von dem gleichfalls (ſehr erklärlich wegen des Ggſ. von Auf und Zu) als Simplex ungebräuchlichen wrzéć, Prät. wart, 1. Präſ. wrę. Otwierać öffnen; otwór die Oeffnung; otwarty (eig. Part. Prät.) offen, eig. und fig., offenherzig. Przestwór der Raum, die Kluft, wo zwiſchen. Odwierać dagegen: ein wenig aufmachen, anlehnen. Zawierać, zawrzéć zumachen, zuſchließen, zulehnen. Pokoy den Frieden ſchließen, mit demſelben Tropus, wie bei uns. Reſl. się ſich zumachen. Zębami (mordicus, mit den Zähnen) ſich einbeißen. Enthalten werden, begriffen [beſchloſſen] ſein, w czém, worin. Zawora, der Riegel, Vorſchieber. Ob-ora (umhegt) Viehſtall; Lith. daher abarà Gehöft, Viehhof Mikl. Lex. p. 472. Przewora der Stallbaum; das Tollhäuschen. — Böhm. werzege f. Thürpfoſte. Werzegný die Thürpfoſten betreffend; öffentlich. Vgl. ſp. S. prâdurbhâva das Zumvorſcheinkommen (eig. wohl vor die Thür). Böhm. otwjrati aufmachen, aufſchließen. Otewrzenj Oeffnung. Otewrzeny geöffnet, offen. Otwrzenost srdce ganz wie unſer: Offenherzigkeit. Lith. atwirôs szirdês (offnen Herzens) žmogus ein aufrichtiger Menſch. Böhm. zawjračka Verſchluß, Geſperre, von zawjrati zumachen, verſchließen. Zawru, Inf. zawrjti zumachen z. B. Thüre, Buch, Augen; verſchließen; einſchließen.

Das PWB. hat nicht nur I. 400. Nr. 5., ſondern auch 400. vi (vi aus dvi, zwei, was viell. wegen dvâr Thür, wichtig) mit ar gehen, 1. auseinandergehn, ſich aufthun, 2. aufthun, eröffnen, ausbreiten. Vgl. z. B. Rigv. 1, 48, 15 in getrennter Stel-

*) S. Th. I. 258, aber über od S. 277. Ebel hat in Sl. ot KBtr. I. 271 einen Anverwandten von S. a-tas (inde, von da) geſucht. Jedenfalls, da -tas auch im Prakrit als Abl.-Endung ſt. S. -t, vorkommt, und Lat. -tus denſelben Werth hat: äußerſt ſcharfſinnig. Möglich, das s hinten habe bloß adv. Charakter, wie in Lat. abs, S. puras u. ſ. w. — Lat. obturare, returare vollſtopfen, würde, ſeiner entgegengeſetzten Bed. wegen nicht wohl paſſen. Ital. sturare, aufmachen, öffnen, was verſtopft iſt; den Stöpſel herausziehen, erhält den Sinn, welcher dem Lat. entgegengeſetzt iſt, erſt durch ſein s vor ſeinem im Lat. mangelnden Simpler (ex ob. dis). Kaum zu S. tu, wachſen, S. 793. Kaum auch zu τύλη, τύλος. Auch wohl nicht zu Lith. twerti zäunen, umhegen, woher Lith. uis-twert, die Thüre zumachen, eig. verſperren.

lung: Uśò yad adya bhânunâ vi dvârâvrn'avò diva: Aurora! siquidem hodie lumine *tuo* portas aperuisti coeli cet. Rosen, Rigv. p. 55. Dvârâ iſt Vediſcher Dual vom Fem. dvâr, unſtreitig der bifores (δίπυρος) valvae, S. dvâraçâkhâ (eig. Thür-Zweig; wie, der Zweiheit halber paſſender: Thürflügel), wegen. Das Verbum im (doch wohl nicht des Augm. entbehrenden) Imperf., ſtatt des üblichen avrn'òs, mit Einſchub von a (ò aus a-s). Etwa S. vyâla m. Serpens, anguis, als „den Mund aufſperrend", oder: ſich (durch Gerademachen ihrer Windungen) ausſtreckend? Nicht unwahrſch. âli f. Streifen, Strich, Linie, Zug, als „Gang"? — Soll man nun nicht hiedurch geneigt werden, auch Lith. wér-ti u. ſ. w., auf- od. zuthun (deßhalb, weil es, doch kaum ohne Präp., Beides bezeichnet, als Simplex wohl kaum vorhanden) für ein Comp. mit S. vi zu halten? Das WB. von Miklošich hat, außer vora f. (sepimentum) p. 73 und dem ſchon genannten otvoriti, noch vrjeti (συγκλείειν, concludere) p. 79, za-vrjeti von gleichem Sinne, zavirati (claudere, impedire) und zavoriti (claudere) von zavor m., zavora f. μυχλός, vectis, d. h. beides hier gewiß im Sinne nicht von Hebel, ſondern Riegel u. dgl. Verſchlußmittel. Zatvarjati, zatvoriti Claudere. Vrjeti, inſofern auf daſſelbe als Simplex rechter Verlaß iſt, würde als Verſchluß gerade das Umgekehrte von S. vi+ar ſein. Es führt aber Mikl. Psalt.-venet. 34 als Beleg an. Sonſt varje vectis, ſerb. uvrijeti, inserere, uvrem se Ich ſchmiege mich hinein, und Slawiſche Elemente im Rumäniſchen S. 18. Dazu Walach. (Lex. Bud. p. 751 mit Inchoativ-Endung) ve're'scu. 1. Act. ingero, insero, inserto, intrudo: einſchieben, einſtecken, hineinbringen. 2. refl. me' ve're'scu, irrepo, ich ſchleiche ein, dränge mich ein.

Deshalb muß nun die Frage offen bleiben, ob nicht die vorhin behandelten Wörter des Oeffnens und Zumachens doch eig. auf S. vr (var) Westerg. p. 65. — p. 58 hat er auch vi+r (aperire) mit der Frage, ob vr? — zurückgehen, in der von ihm näher belegten Bed. Tegere, operire, obstruere, praecludere; arcere. Das Oeffnen (aperire) wird durch Präpp. bezeichnet, welche durch ihren Sinn das Wiederaufheben des Zuſeins anzeigen. Nämlich vr mit apa (ἀπό, ab, vgl. abdecken; detegere), und, merkwürdig genug, auch entweder einfaches vr oder ſchon comp. â-vr (tegere, operire) mit vi (auseinander) vor ſich. Ich bekenne, daß mir die Wahl äußerſt ſchwer fällt. Daß ſich das bei vorausgeſetzter Comp. von wérti u. ſ. w. nicht überall vorfindliche Jot verwiſcht hätte, würde kein allzu vollwichtiger Einwand ſein gegen Annahme der Zuſammenſetzung.

Es verdient beſondere Beachtung, daß vâra, freilich unter mehrerlei ſehr abweichenden Bedeutungen, auch die von: A doo

way, a gate hat. Vgl. Umbr. mein Wurzelwb. I. S. 1010. Kaum doch als bloße Kürzung von dvâra. Thür, mit Verluſt von d, wie in vinçati (viginti). Für Thür hat der Inder die beiden Formen: PWB. III. 824. 1. dvâr f. Thür; Eingang oder Ausgang überhaupt. Thor, Zugang ſ. v. a. Gelegenheit; auch ſ. v. a. Weg, Mittel, und daher der Inſtr. am E. von Compp. vermittelſt, durch (glſ. durch die Thür einer Sache). Davon S. 667 im Acc. Pl. durch Samprasarana dúras (ein Mal durás) und an einer Stelle im Nom. Pl. (da ſonſt derſelbe im Gegenſatz gegen den ſchwachformigen Acc. Plur. keine Kürzung geſtattet, allerdings ſehr auffallend), erhalten. Am Ende von Compp. z. B. çatadura (als neutr. Dvigu) ein mit hundert Thüren verſehener oder verſchloſſener Ort. 2. dvâra n. Thür. Vaktradvâra Oeffnung des Mundes. Puṇḍarîkan navadvâram vom Körper mit den 9 Oeffnungen, weshalb auch randhra, Loch, für die Neunzahl in der Chandhra Sangkala*), im Javaniſchen, Sanskrit u. ſ. w. v. Humboldt, Kawi-Werk I. § 3. S. 33. 36.). Ein Mhd. Dichter: Niun venster ieslich menſche hât, worauf Holland in Benfey, Or. u. Occ. I. 196 aufmerkſam macht. Auch werden vom Inder, wie 7 Beſtandtheile des Körpers (saptadhâtu Chylus, Blut, Fleiſch, Fett, Mark, Knochen und Same), ſo auch 7 Pforten des menſchlichen Leibes, d. h. außer den 5 Sinnesorganen (pañcêndriya) noch manas und budhi (Seele und Geiſt; oder Verſtand und Vernunft?) gerechnet. Bildl. Thor, Eingang, Zugang, der Weg zu, Mittel (alſo ein πόρος). Vgl. qua commendatione quasi amicitiae fores aperiantur. Auch Lucr. 6, 31: Et quibus e portis occurri quoique deceret (glſ. durch welche Thore — wie mit Heeresmacht), durch welche Wege, durch welche Mittel. Im Inſtr. dvârêṇa vermittelſt, durch, am Ende von Compp. Auch âptadvârêṇa, wie es ſich gebührt, eig. mit erreichter (richtiger) Thür, wo âpta auch mit Lat. aptus zu überſetzen nicht unrichtig ſein möchte. Digdvârêṇa (nach den Weltgegend-Thüren) prakîrtita. Advâra n. ein Ort, eine Richtung, wo keine Thür iſt. Ἄθυρος ohne Thür, ohne Verſchluß: offen, frei. Auch ἀθύρωτος von θυρόω, mit einer Thür verſehen, wie ἀθυρίδωτος, ohne Thür od. Fenſter, von θυριδόω. Ἀθυρογλωττέω od. ἀθυροστομέω keine Thür vor der Zunge (wir: kein Schloß vor dem Munde) haben, zügellos, unbedachtſam,

*) D. h. Bezeichnung der Zahlen durch Wörter, und zwar weil darunter ſogleich Candra Mond, für 1. Auch dik (Nom.), Weltgegend, 4 zufolge Humb. S. 36, allein diç (im Thema angeführt) für 10, nicht bloß um des Anklanges an daça 10 willen, ſondern weil die Inder, Zenith und Nadir, ſowie 4 Zwiſchen-Richtungen mitrechnen. H. Brockhaus, Vorſchlag u. ſ. w. S. 54.

unverſchämt ſchwatzen. Dvâra-stha und (mit dvâr) dvâ: stha, am Thor, an der Thür ſtehend, und dann ganz wie unſer nahverwandtes Thürſteher, während dvâradarçin zwar daſſ., allein dem etym. Sinne nach: der nach der Thür ſieht, vgl. θυρωρός Thürhüter (vgl. wahren), πυλωρός, πυλουρός. Dvâ-ra-pa, womit Perſ. der-bân vor. Bd. S. 242 nur im erſten Gliede ſtimmt. Dvâradhipa, dvârapati, als Kämmerer, bedeutet eig. Herr der Thüren (vor Allem wohl, der zur Schatzkammer die Schlüſſel führt).

Prati-dvâram an jedem Thor, an jeder Thür, mit prati im Sinne ſtetiger Wiederholung, wie auch z. B. prati-dinam jeden Tag, täglich. — Pradvâr f. od. pradvâra n. heißt der Platz draußen vor der Thür, — vor dem Thor. Goth. faura-dauri πλατεῖα. Gaſſe. Προθύρον die vordere Thür, der Thorweg, der aus dem Hauſe in's Freie führt, Hom., der auch den Plur. braucht. b. der Platz vor der Thür, Vorhof. Προθύραιος (Suff. -ιος; S. dvâr-ya zur Thür gehörig, an der Thür befindlich), auch προθυρίδιος (von θύρις) vor der Thüre, draußen: τὰ προθύραια, der Raum vor der Thüre. Sollte nun nicht auch prâdus, oder je nach den Wohllautsgeſetzen prâdur. PWB. IV. 1142, daraus ſeine Erklärung finden? Es kommt vor mit as (ſein), zum Vorſchein kommen, ſichtbar werden, erſcheinen, ſich erheben, ertönen; und mit kar (machen) zur Erſcheinung bringen, ſichtbar werden laſſen. Prâduškrtâgnišu (glſ. mit hervorgelockten Feuern) ſ. v. a. angezündet. Kein Zweifel: daß „hervor, zum Vorſchein" dem Begriffe nach vortrefflich als ein Hervor aus dem Innern vor die Thür ſich machen würde. Auch paßten die Präpp. pra (hervor) und â heran (an's Licht) recht gut. Scheitert aber die Erklärung etwa an dem s? Ich denke, nein. End-s und -r befolgen die gleichen Geſetze des Lautwechſels, nur wegen ihrer entgegengeſetzten Natur (s hart od. dumpf; r weich od. tönend) in umgedreheter Ordnung. Deshalb hindert uns wohl kaum etwas, die Wortgeſtalt in prâdur-âsît als die urſprüngliche und die mit š vor k als die nur in Folge des harten k eingetretene Umänderung von r, z. B. in prâduš-karaṇa das Zumvorſcheinbringen. Freilich prâdušya = prâdurbhâva, das Zumvorſcheinkommen, widerſpräche, beruht indeß wahrſch. auf dem Umſtande, daß man das Wort etym. nicht mehr verſtand, was der Seltenheit von duras (auch Abl. Sg.?) wegen kaum zu verwundern iſt. Wenn das s der Wz. as durch Aphäreſe in den Anlaut kommt, wird daſſelbe, laut Angabe der Grammatiker, hinter prâdus zu cerebr. š, was ich nur daraus erklärbar finde, daß prâdus urſprünglich gleichfalls in cerebr. r ausläuft. Der Fall wäre alſo gerade der umgekehrte von dvis (δίς. bis), woher z. B. dvir-bhâva Verdoppelung, Reduplication, kommt, während es vor k

kh, p, ph ſich zu dviš umgeſtaltet. Auch müßte man von dus- (Gr. δυς-) und dur- das Nämliche behaupten, falls dies ſeine üble Bed. von der Zweiheit (vgl. dis z. B. in discordia u. dgl.) entlehnt hätte. Faſt ſchwänge ich mich aber zu der kühnen Vermuthung empor, auch dus heiße eig. ſ. v. a. vor die Thür, d. h. draußen, in Uebereinſtimmung mit ital. forfare, frz. forfaire aus Mlat. foris facio (außerhalb der richtigen Grenzen), offendo, noceo. Diez, EWB. S. 151 vgl. mit ital. fuora, fuori, prov. foras, fors, frz. hors (h ſt. f aſpir.) u. ſ. w. S. 157, im Sinne von extra. It. furfatore ein Betrüger, Spitzbube Dante hat noch des Reimes wegen füri für fuóri) und unzweifelhaft als Part. Präſ. furfante ein Schurke, Böſewicht, Taugenichts (daher Poln. frant Schlaukopf, Gauner, Betrüger), wie ſelbſt furbo, frz. fourbe Schelm, indeß, da es eig. ein geriebener Kerl iſt (ſ. Diez unter forbire), mit falſchem Scheine zu ſich heranwinkt. Oder muß man, wie čatus (čatur) ſich nur (gleich Lat. ter aus τρίς mit Wegfall von s, wie ager aus ἀγρός, Alexander u. ſ. w. aus čatur-s erklärt, deſſen einer Schluß Conſ. in Gemäßheit damit, daß vom Sanskr. am Ende der Wörter keine conſ. Gruppe geliebt wird, fehlt, auch in prâdus eine Form ſuchen, die vollſtändig in r-s od. r-as ausliefe? Da es einen Lok. Pl. dvâr-šu giebt: könnte man darauf rathen, daß dieſer, durch Apokope und Sampraſarana gekürzt, darin ſtecke, und ließe ſich die zweitgenannte Kürzung etwa mit der ſchwachen Bildung, z. B. tudatsu, wie Acc. Pl. tudatas (Nom. dagegen tudantas; Lat. beides tundentês), vgl. oben dûras, entſchuldigen. Der Lokativ drückte aber hier, wie öfters, das Wohin aus. Abhängig von den Präpp. könnte er nicht ſein. Beſſer viell. ein Abl. Sg. — Auch çakrd-dvâra n. (gl. Pforte der Excremente) The anus. Vgl. S. 27.

Es käme nun vor Allem darauf an zu wiſſen, woher dvâr ſeinen Urſprung genommen habe. Leider ſtehen mir nur Vermuthungen zu Gebote. Dvr (tegere) bei den Gramm. ſcheint eine Wz., bloß zur Erklärung unſeres Wortes erfunden. Möglicher Weiſe könnte man darin S. ud (aufwärts) mit vr (arcere u. ſ. w.) ſuchen (wofür etwa S. vâra oben, Afgh. var, Thür, auch etwa Lat. valvatae fores von valvae, das doch kaum zu volvere, EF. I. 496., ſprächen); doch iſt ud-vr nur im Sinne von Eligere nachgewieſen. Auch würde der Wegfall des u nicht z. B. aus Magyar. udvar, Hof, gefolgert werden dürfen, indem deſſen u wohl nur prosthetiſch vorgeſchoben iſt, um den in dieſer Sprache unüblichen Wortanfang mit mehreren Conſſ. zu mildern. S. Kſl. dvor m. Mikl. Lex. p. 156. αὐλή, aula: οἶκος domus; v dvorje biivati αὐλίζεσθαι, commorari, wofür freilich auch oudvoriti p. 1039, jedoch mit der Präp. ou ἐπί, παρά, πρός. Aula principis. tzar'sk'- (kaiſerlicher Hof). Περίβολος, sep-

tum. und demnach zu vora (sepimentum) p. 73 und obora, restis, allein Serb. obor sepimentum pro suibus (ob mit Verluſt von d dahinter?) p. 472. Böhm. obora Thiergarten. Na dvor" (foras). Dvor"nik Comes palatii: Magy. udvarnok, Rumäniſch vornik (dv.?) cf. svornik. Das Lex. Bud. p. 691 verweiſt unter svornicu auf dvornicu (ſomit d), was aber an ſeiner alphab. Stelle unerwähnt geblieben 2. orator. Odorbirów, Hofrichter, aus dem Ungar. udvarbiró. Odoru m. das Hausgeräthe, Schatz, zu ſerb. odor (spolium; ſ. drr) Mikl. Sl. Elem. im Rum. S. 33. Ob auch dvor"ba, dvor"ština (servitium) als Hofdienſt? Lith. Neſſelm. S. 158 dváras m. der Hofraum, das Gehöft an den Gebäuden; gew. aber ein adliges oder kölmiſches Gut, im Ggſ. des Bauerhofes, ein Herrenhof, auch ein Vorwerk. Dwarininkas Hofmann, einer vom Hofe. Padvarija f der Hofraum, der Raum an den Gebäuden, das Gehöft; auch ein Bauerhof, Bauererbe. Padvarininkas Hauswirth, Bauerwirth); Verwalter, Einwohner. — Dagegen nun mit dem milderen Jer, welches gewöhnlich früheres i anzeigt, Mikl. p. 157 dv"r" ſ. θύρα; saepissime pl. dvri; dv"rem" zatvorenam". Lith. durys, riů f. pl. eine Thür mit zwei Flügeln, die Hausthüre; durininkas Thürhüter, Pförtner, Kſl. dv"r"nik m. θυρωρός, janitor (Böhm. dwornjk Höfling; im Ruſſ. Hausknecht); aber auch πρόθυρον, janua anterior (alſo zum Eintritte Kommender). Kſl. pridvorije ἔπαυλις casa; προαύλιον, προπύλαιον vestibulum; aber pridv"rije πρόθυρον, vestibulum Mikl. p. 665. Lett. durris, allein auch durwis, Thür, als ſei w aus abermals wiederholtem u entſtanden. Watſon, Jahresverh. der kurl. Geſ. II. S. 273. — Gehören nun etwa beide Wortreihen, als etwas „Verſchließbares" zu einer gemeinſchaftlichen Wurzel? Es wäre an ſich nicht unwahrſcheinlich, obſchon den Beweis zu führen ſchwer hält. Dvor, Hof, iſt viell. als das zunächſt vor der Hausthüre Befindliche, alſo: Hofraum, im Fall ein ſolcher vorhanden, zu verſtehen, und zwar ohne Bedenken, wenn auch forum bei den Lat. das Draußen bezeichnet. Sonſt wäre ich geneigt, es für ein Comp. (vgl. Zd. fravára Hof) zu halten der Art, wie obora, za-vora u. ſ. w. Nur machte mir die Feſtſtellung der Präp. zu ſchaffen. Do (ἕως, ἄχρι, μέχρι) Mikl. Lex. p. 164. vgl. mich Th. I. 287. paßte der Gebrauchsweiſe nach viell. nicht allzu gut, wennſchon das Bis allerdings eine Grenze anzeigt. Ebe ſo wenig od (von) S. 277, z. B. ode drzewi, von der Th ab. Beide haben mit S. ud (sursum) nicht das Geringſte thun. Es iſt ſchon oben angedeutet, die Verſtümmelung v Thema dvi (zwei; dvis, Gr. δίς, bis) zu der Präp. vi- (v vgl. I. 705. 707. Curt. I. 39.) würde vielleicht noch durch d

u. s. w. bestätigt. Freilich, dafern man nicht ein *dvi-vâr zu erdichten den Muth hat, und der, ich gestehe es, fehlt mir, was nach Ausfall des i zusammengerückt wäre: hätte der Mangel des i als Jot, falls nämlich (d)vi + r od. ar (gehen) für Thür, als Auseinandergehendes, Sichöffnendes, die wahre Erklärung abgäbe, etwas höchst Befremdendes. Deßhalb möchte ich auf meine alte Erklärung zurückkommen, welcher gemäß dvâr etwa: zweigängig wäre, des Ein- und Ausganges, wo nicht der Getheiltheit wegen, aus welchem Grunde wir nicht nur bei den Wörtern für Thür (auch τὰ θύρετρα, mit einer Endung, welche Bezeichnungen von Werkzeugen, indeß meist nur aus Verben, bildet; Böhm. dwerze pl. f.: sehr oft dem Plur. (sonderbar nur im Sskr. auch Du.) begegnen, sondern auch der Thürengott Janus vor. Bd. S. 964 mit zwei Köpfen dargestellt wurde. Vgl. wenigstens redupl. S. arari m. Thürflügel, und eben so ararâ, was freilich überdem: Hülle, Decke bezeichnet, sodaß die auf ersteres passende Erklärung aus verstärktem ar (hinundhergehen?) kaum sich schickte. Das PWB. erinnert an ar im Sinne des Hineinfügens. Außerdem Poln. po-dwoje Plur., die Thürflügel, eig. Doppelung, mit demselben Präfix als podworek ein kleiner Hof. Freilich geht es auch mit dieser Herleitung nicht durchaus glatt ab, indem die Zweizahl sonst in Comp., außer vor Zahlwörtern, dvi mit i zeigt, und nicht etwa dva. Die einzige Ausnahme hievon, dafern man nicht das nach Weise von Intensiven, glaube ich (und daher der Nasal, wie čančur von čar u. s. w.; jedoch zufolge dem PWB. als neutr. Casuszeichen), gebildete Neutr. dvandva-m (Paar u. s. w.) unrechtmäßiger Weise herbeizwingt, wäre dvâ-para, Würfel mit der Zweizahl u. s. w., worin das dvâ aber wahrsch. nichts als die Vedaform dvâ st. dvâu (duo) im Du. des Masc. Das para verm. hier, wie im Comp. čintâpara in Gedanken vertieft (das Denken als summum betrachtend), kaum: die 2 ausfüllend (von par).

Ausführlich über Thür und Thor*), Goth. daur n., dau-

---

*) Mhd. tôre, Thor, Narr; der nicht rechtes sinnes ist, daher sowohl der Unverständige, als der Blödsinnige, Wahnsinnige. Benecke III. 50. Ksl. dour"u (allerdings mit ou, wozu ô im Deutschen viell. nicht recht stimmt) Mikl. p. 182. Desgl. pridour" (subinsulsus) p. 665. Also ohne Nasal, der jedoch auch in dem Deutschen Worte vermöge seiner schwachen Flexion steckt. Lith. (Nesselm. S. 151) dûrnas, a. Adv. -av närrisch, albern, possirlich; toll, wahnsinnig; elend, unglücklich; unbändig, von Pferden (Stender giebt aus dem Lith. durus, a, doll, dwatsch, und durus sirgs obs. ein Pferd, das den Koller hat). Durnas als Subst. ein Narr; auch ein Wahnsinniger. Durna kalba, albernes Geschwätz, woher durnkalbis ein Schwätzer. — Kaum doch von den Hofnarren, obschon Böhm. dworn, den Hof betreffend; Adv. dworno höflich, mit Anstand. Ob aber Ahd. toler (stultus, toll) Graff V. 401., Altſ. dol

rons f. pl. θύρα, πύλη u. ſ w. Dieſ. GWB. II. 618, zu vgl. mit Formen, welche etwa die einfache Wz. (ohne d) enthielten I. S. 196. — Ueber düräugeln, thüräugeln zunächſt: zwiſchen die Thürangel klemmen, dann überh. quälen, plagen, Reinh. Köhler in KZ. XI, 397 gegen Grimm im WB. — Bei Graff V. 445 turi, duri, und tura f., auch mit dem Plur. im Sinne des Sg., wie fores. Janua, ostium. Gewiß gehört auch turi, regiae, regiam hieher, woran Graff nicht zweifeln durfte. Es iſt damit: die königliche Thür (ſ. ſp.) per excellentiam gemeint, wie unſer (fürſtlicher) Hof. Ubarturi (Ueberthür), superliminare. Vgl. ὑπέρθυρος, über der Thür befindlich, und daher τὸ ὑπέρθυρον, ὑπερθύριον, auch ὑπερθυρίς, die Oberſchwelle, im Ggſ. zu οὐδός, oder, was jedoch bezweifelt wird, ὑπόθυρον, ὑποθυρίς. Valtiture (valvae duplices: vom Zuſammenfalten, wie Feldſtuhl = Frz. fauteuil). Turili, Thürlein, postica, wohl weil dieſe häufig kleiner war. Außerdem tor, altſ. dor das Thor; burgitor; torwarto (ostiarius). Augatora Fenſter; gls. ein Thor für die Augen, zum Hinausſchauen. Schon Goth. augadauro θυρίς 2. Cor. 11, 33. — Mhd. Benecke III. 49. 1. tor, ſtarkes n., das Thor; vürtor antica (alſo πρόθυρον), valletor Fallthor (cadencula, wohl aus cadens). 2. tür, ſtarkes f., die Thür. Das Lautverhältniß demnach, wie Ahd. fora (Goth. faur, faura), vor, zu furi, für; und verdient, den Umlaut wie den Geſchlechtsunterſchied anbelangend, Beachtung, daß neben dem Neutr. dvâra im S. auch ein Fem. dvârî hergeht, welchem turi ſich annähert, falls es ihm nicht gleichkommt. Thür aber, wie tura = θύρα haben ganz die nämliche Kürzung in ihrem Inneren erfahren, welchen ſchon der Bed. Acc. Plur. dûr-as (fores) vorbedeutet. Hingegen tôr und Goth. dauro müſſen doch wohl dem S. dvâra gleichgeſtellt werden, mit Weglaſſung oder Umſtellung des v. Im Zd. dvâra n. 1. Thür, Thor 2. Pforte, Palaſt. Mareza dvarem Baue einen Palaſt. Auf den Keilinſchriften Spiegel S. 204 altperſ. d'uvarâ (mit Einſchieben von u zur Erleichterung der Ausſprache), Thüre, dann wohl auch wie das Neupſ. der: Hof. D'uvarthi mit Suff. thi: Thorweg. Im Abendlande ſprechen wir jetzt von fürſtlichen

---

thöricht, unſinnig; dolmôd thorichtes Gemüth habend? Agſ. dol fatuus, hebes. Engl. dull dämiſch, träge, ſchwer; ſtumpf, platt; ſchwach, matt, dunkel, dumpf, dumm; grämiſch, mißlaunig. Dull of hearing ſchwerhörig. Dull razor, das ſtumpfe Schermeſſer. Altn. dul (stultitia), was auf kurzes u als Grundlaut hinweiſt, in Gemeinſchaft z. B. mit Ahd. tulisco, stultae (virgines). Wahrſch. aber iſt nicht die (gewaltſame) Tollheit (furor, was aber kaum damit verwandt) der urſprüngliche Begriff, ſondern vermöge der von Graff vermutheten Beziehung zu Goth. dvals (stupidus), twelan (torpere) S. 540: torpor, languor.

Höfen, Frz. cour, It. corte, E. court (aus Lat. chors, Viehoff) Diez EWB. S. 112, wie ja auch aula = αὐλή, der Vorhof an Griechiſchen Gebäuden, zu einem Palaſte, Schloß der Vornehmen, Hofe ſich erhob. Auch Sl. dvor (ſ. ob.). Böhm. dwůr m. der Hof an einem Hauſe, der Hof eines Fürſten. Landesherrſchaft. Dwůr Hof, d. i. Meierhof; dwůr sedlský Bauerhof. Wrata do dwora Hofthor. Ssassek v dwora Hofnarr. Dworzsky, den Hof eines Fürſten, Großen betreffend. — Der Ausdruck aber von Thor für Fürſtenhof (wie unſer: die — ottomaniſche — Pforte) geht vielleicht noch weiter zurück im Alterthum. Xenophon und aa. Hiſtoriker brauchten den Ausdruck φοιτᾶν ἐπὶ τὰς θύρας (wohl nicht ohne orientaliſchen Vorgang) vorzugsw. vom perſiſchen Hofe, vor des Königs Thüren (bei Hofe) erſcheinen, um ihm aufzuwarten od. etwas von ihm zu erbitten; ſpäter auch von den Schülern berühmter Lehrer (vgl. „Schulpforte") und Liebhaber. Vgl. ſowohl θύρα als αὐλή in ſich enthaltend: θυραυλεῖν, außer dem Hauſe (vor der Thür), im Freien zubringen, wie ἀγραυλεῖν (auf dem Felde), und z. vor Jmdes Thür ſich aufhalten, wie die Liebhaber, im Vorhof oder Vorzimmer eines Vornehmen ſein, um ihm aufzuwarten. — Oſſ. dyar (y Ruſſ., ſpr. u) Thüre. Dyarges Thürwächter, Thürhüter, wobei Sjögren auf kjassin, ſchauen, verweiſt. — Mit Einbuße des v (wie von khv im Npſ. nur das kh geſprochen wird) Kurd. der, dêr Thür, Hof Lerch S. 127. — Perſ. dar Vullers Lex. I. p. 814. Porta, janua; et *met.* a) genus repaguli vel b) limes, terminus. 2. aula. Daher dann darî ad portam pertinens (S. dvârya); aulicus. 2. nomen dialecti antiquioris, quo nonnulli politam linguam significari dicunt etc. p. 840. Auch dargâh 1. Limen portae 2. Aula regia. 3. caput *libri* (vgl. in introitu hujus operis, weil nach dem Schluſſe des einen Kapitels gſſ. wieder ein neuer Eingang ſtatt findet), ut e. gr. liber de praeceptis religionis Zoroastris agens in centum capita dividitur, unde etiam nomen çad dar i. e. „centum capita" accepit, eig. S. çatadvâra Hundred-gated (ἑκατόμπυλος). 4. vices (vgl. Ein- und Ausgang), ordo, gradus. 5. genus, species, res, materia. 6. coll. darah, intervallum montium, alſo Bergpaß (Durchgang). Darbedar Ostiatim 2. coll. dar 4. per vices, vicissim (von Thür zu Thür; hinüber und herüber). Dar bastan Claudere (eig. die Thür binden) und daher darband Instrumentum, quo janua clauditur, vectis, repagulum; auch fretum maris; ferner confinium vel limes duas regiones separans, angustiae locorum, fauces (vgl. Derbend); desgl. fores valvatae. Auch darbasteh (gſſ. mit geſchloſſener Thür, folglich: Alles, was drinnen iſt) *met.* Totus, integer. Dar kôftan (auch dar zedan, aus S. han) ſtimmt, nicht nur des ô

(als Steigerung von u) wegen, ſondern auch, weil der Imp. kòb in den weichen Laut b endet, mit θυροκοπέω höchſtens in entfernter Weiſe. Es bed. aber fores pulsare. Darvâzeh (ex dar, porta, et vâz = bâz, apertus, alſo eig. porta aperta) Porta major et ampla, e. g. urbis. *Met.* platea urbis, forum; et porta coeli, unde *met* coelum „Himmelsthür", ein Dorf vor Hildesheim, indem letzteres mit ſeinem Dome nun unſtreitig den Himmel ſelbſt vorſtellt. Auch nomen arcis in confinibus Rûm (glſ. die Pforte zum morgenl. Römerreiche, in Paphlagonien). Dervâzeg-i gôš coll. dar-i gôš *met.* foramen auris. — Ob der Name der Derwiſche oder Bettelmönche eig. portas quaerens vel investigans, darüber ſ. Vullers I. 839. — Armen. thaurn.

Im PWB. wird auf Grund von θύρα und fores die Vermuthung ausgeſprochen, es möge dvâr urſpr. vorn dh gehabt haben. Dieſe Meinung theile ich nicht. Mich bedünkt nämlich, es habe v vermöge ſeiner aſpirirenden Kraft im Zd., obſchon es ſie gerade bei unſerem Worte nicht bewährt, im Griech. und Lat. die Aſpiration herbeigeführt. Freilich benahm ſich die Zweizahl anders (S. Nom. m. dvâu δύο, duo, aber dvis δίς, bis), wie namentlich διθυρος, biforis, lehren. Ueber διθύραμβος ſ. vor. Bd. S. 973. Wie jedoch, wenn auch, ob zwar nur ſpringend, das ρ auch ſeine Aſpirationskraft (vgl. πρόσωπον u. ſ. w.) mit in die Wagſchale geworfen hätte? Das f im Lat. kann uns doch unmöglich bewegen, etwa fores aus unſerer Reihe von Wörtern auszuſtreichen und als foramen zu forare, perforare, inforare = unſerem bohren zu bringen. S. I. 495, wo auch porta, Pforte, beſprochen wird. Es trat nämlich entweder geradezu an Stelle von θ, wie in fumus, rufus, ruber u. ſ. w., oder das f verhielte ſich zu dem dv in dvâr, wie bis zu dvis, nur mit dem Unterſchiede, daß ſich die Aſpiration (des ρ) nach vornhin auf die Muta übertrug, wie etwa in fido aus πείθω. Alle übrigen Sprachen wollen bei der Verwiſchung der Aſpiration von dh nicht viel ſagen, indem dieſes mit urſprünglichem d ſich mengt. Nur die germaniſchen Sprachen ließen gemäß der Lautvorſchiebung von d viell. im Ahd. z (gegenw. ss) erwarten. Allein, nicht zu erwähnen Tochter ſtatt S. duhitar mit Uebertr. der Aſpir. in θυγάτηρ, entzieht ſich dr (z. B. Otter = S. udra, trotz Waſſer, ὕδωρ, von ganz der gleichen Wz.) der letzten Lautherabſenkung; und ſo meine ich nun auch: das dv in Goth. daur, Thür, dem zwei zwanzig zum Trotz. Vgl. noch Ascoli Framm. linguistici 186 p. 8, wo er auch θεός glaubt aus Ved. divyás nach erfolgtem Ausfall des i (gegen δῖος aus div-yas) erklären zu können.

Das ὄ und nicht υ, in Lat. foris gegenüber von θύρ mit einem v. Aeol. θοίρα, würde wohl kein Hinderniß für

Vgl. ſein, obſchon ich mich nicht gerade auf fore (ſ. unter bhû) deßhalb berufen möchte. Auch nox, Gr. νύξ, beweiſt nichts, weil, gemäß Lith. naktis. Deutſch nacht vor. Bd. S. 550, vielm. das v im Griech. aus o entſtanden ſein möchte, wie in ἄγυρις, πανήγυρις (die allgemeine Volksverſammlung, von ἀγείρειν, vgl. ἀγορά) ὁμήγυρις, auch ἀγύρτης (als wirklich ὁ ἀγείρων ὄχλον, oder circumforaneus?). Eben ſo wenig mola neben μύλη (v durch Einfluß des μ?), wie unſer mahlen, mühle darthut. Würde man f als aus dv (unabhängig von θ in θύρα) entſtanden ſetzen, ſodaß alſo das v ſchon vorweggenommen wäre, dann müßte o dem freilich langen â in S. dvâr (und nicht dem u im Acc. Pl. duras) gegenüberſtehen. Wie dem nun ſein möge: in foris, is (Acc. forem, Abl. fore), und Plur. fores. Gen. forum Plaut. Curc. I, 3. 1. was aber zufolge Schneider Lat. Gr. II. S. 245 falſche Lesart wäre, ſt. forium, erkenne ich das S. dvâr ſ. Der Zuſatz des i, wie in nâv-i-s (S. nâus, juvenis, canis, kann demnach nicht als wahres Suffix angeſehen werden, ſondern nur als Mittel, das Thema des Wortes aus einem conſ. endenden zu einem mit vokaliſchem Ausgange zu machen. Vgl. z. B. foribus mit S. dvârbhyas. θύρ-δε· ἔξω. Ἀρχάδες kann auch nur von einer kürzeren Form als θύρα ausgehen, mit -δε, wie -da, was jetzt aus dem Zd. (Juſti S. 143), z. B. vaêçmenda, zum Hauſe, bekannt geworden, Gr., Ahrens, Aeol. p. 233, ſt. -δε. wie οἴκαδε. δόμονδε u. ſ. w. Θορόναις· τὸ ἔξω. Πάριοι verbeſſert Schmidt: Θυράσιν. Selbſt Foreulus (der Gott der Thüren; etwa eins mit dem Janus) brauchte nicht nothwendig i vor c ausgeſtoßen zu haben. Ein Dem. (vgl. foricula, Fenſterladen) paßte nicht gerade beſonders; allein Comp. (mit colere, occulere?) ſchwerlich beſſer. — Anders verhält es ſich mit foras und foris. Dieſe ſind Acc.- (Gr. θύρας) und Abl.-Form im Plur. nach Decl. I., und ſtellen nach Weiſe uneigentlicher Präpoſitionen mit Recht das Draußen (das vor der Thür Befindliche, die Gaſſe, den Markt; im Ggſ. der Stadt — das Feld u. ſ. w.) vor im Ggſ. zum Drinnen (im Hauſe) Th. I. 73. Nicht unwahrſcheinlich übrigens, daß bei Feſtſetzung des Gebrauches der beiden genannten Caſus als Adv. die übrigen verloren gingen. Vgl. auch z. B. in einer Negerſprache (Zimmermann, Vocab. of the Akra-lang. p. 98): 'gbo, agbo, n. gate; -na (p. 207 Mouth; the outward, opening), place before the gate, adv. outside; „ἐπὶ ταῖς θύραις"; at the door, gate. Foras (ob der Vgl. Freund's mit alias, alteras, utrasque ſtreng richtig ſei, bleibe, wenn er die Adv. meint, hier unentſchieden) bezeichnet vermöge ſeiner Acc.-Form (wie ſelbſt in θύραζε, falls nämlich *θυρας-δε, vgl. Ἀθήναζε, -δε mit Acc. Pl.) ſehr richtig das Wohin vor die Thüre, zu einem großen Theile jedoch, wie das Wörter-

buch ausweiſt, mit Verben, welche vermittelſt ihrer Comp. mit ex oder ſonſtwie ſchon das Heraus einſchließen. Z. B. Crepuit foris: Amphitruo exit foras (tritt zur Thüre heraus, kommt vor dieſelbe). Hostes inermes cum insulis sese porta (aus dem Thor) foras (hinaus, trotzdem daß hier ſtreng genommen tautol.) universi proripiunt. Caes. B. C. 2, 12, 1. Uxor, vade foras (verlaſſe das Haus, trenne dich von mir), aut moribus utere nostris Mart., wie Tu abi tuam viam Plaut. Rud. 4, 3, 88. Schere dich deiner Wege, weg, fort (ſcheren f. vertheilen, trennen, wie frz. partir aus partiri?), Ital. va (vade) via! Anders z. B. der Hannibal ante portas, welcher vor die Thore (noch weiter von auswärts her) gekommen iſt (nicht aus der Stadt heraus — vor die Thore). — Foris aber bezeichnet 1. einmal, wie auch ſonſt der bloße Abl., das Woher, hier alſo: von außen her. Den Beiſpielen bei Freund nach zu ſchließen, mehr bildlich, z. B. assumere (an ſich herannehmen) foris. Ut in ipsa arte insit, non foris petatur extremum. Vgl. θύραθεν, θύρηθε, von draußen her, draußen; nicht aber, wie man etwa meinen könnte, auch: aus der Thür heraus, alſo: von innen. Rhätowal. dafora außerhalb. Auch noch ausdrücklich mit ab Plin. 17, 24, 37. § 227: Quibus omnibus causis difficilius tolerant frigora aut aestus, quoniam in ulcus penetrat omnis a foris (von außen kommende) injuria. Außerdem forinsecus, worin secus, wie in extrinsecus, utrinsecus einigermaßen den Begriff: Seite, Herwärts, vorſtellt, das in aber, wie in dein (deinde, das de, wie alinde ἄλλοθε), utrinque, illinc ein mir, dafern man nicht etwa S. ni (deorsum) darin ſieht (die Lat. Präp. in kann es begrifflich nicht ſein), unverſtändliches Woher anzeigt. — Dann 2., wie ja im Latein der Abl. überhaupt, mit oder ohne Präp., das Verbleiben an einem Orte, das Wo (eig. den Standpunkt, von welchem man nach der Peripherie hin ſich bewegen kann) mit auszudrücken übernimmt: von außen, außerhalb, auswärts, entgg. intus, domi (das Drinnen) u. ſ. w. Sinite ambulare, si foris, si intus volent. Ad coenam aliquo condicam foras, worauf: Si foris coenat. Haec studia delectant domi, non impediunt foris in öffentlichen Geſchäften. In dieſem Sinne entſpräche am meiſten θύρηφι, draußen, deſſen Jota ſubſcr. bloß der Theorie angehört, als ſei es Dat. mit angehängtem -φι, während es vielmehr eig. Adv. iſt, wennſchon in näherem Zuſammenhange mit S. dvârbhyas Dat. Abl. Plur. Auch der plur. Lokativ: θύρασιν ſ. Heſ. Schm. II. 330. — Vgl. Engl. out of doors (außerhalb der Thüren — ſeiner Wohnung), aus dem Hauſe; within doors im Hauſe. Next door neben an, vor, zu, hart bei. Z. B. next door to madness (nächſt der Thür zur Tollheit), an T. grenzend. Iſt aber in foras, foris der Plur. lediglich zu verſtehen, wie in

fores, die eine, jedoch zwiefältige Hausthür, oder wie das Engl. doors oben, was doch unſtreitig ſämmtliche Thüren des Hauſes, auch die inneren, meint? Extra ostium limenque carceris. Cic. Tusc. 5, 5, 13. Freund unter fòras erklärt dies für „ſtammverwandt mit forum von fero: alſo eig. hinausgetragen, zunächſt aus dem Hauſe, vgl. unſer austragen für veröffentlichen; und dann im Allg. hinaus, nach außen hin“, ungeachtet er es doch für einen Acc. hält. Allein, da er foris, Thür, nur ſchüchtern mit *θύρα* zuſammenbringt, müßte er ja an das ſchlechthin unpaſſende *φορά* denken, was aber doch nicht auch ein Hinaustragen (wie *ἐκφορά*), nur ſo mir nichts dir nichts, ausdrücken kann. Was hülfen Freund aber Stellen wie efferre foras*) Cic. Phil. 10, 3, 6. vgl. Coel. 23, 57? Augenſcheinlich nichts. Und wozu denn foras, foris als Plural-Formen, welche bei ſeiner Erklärung ſchlechthin unerklärt blieben? Wir wollen aber darum nicht die Frage nach etwaiger Verwandtſchaft von foras u. ſ. w. mit forum unerwogen laſſen. Allerdings hatte Vossius Etym. ganz Recht, foras mit *θύραζε* vergleichend hinzuzuſetzen: non autem quasi *ad forum*, et *in forum*, ut Perottus putabat. Allein, wenn auch nicht: „fores, was nach außen führt, von fero**), wie Freund will“: ſo hat er trotzdem, meine ich, Recht zu behaupten, forum (forus m., als locus, — mithin glſ. adj.) bezeichne: „was ſich außen [vor der Thür, und, weil coll. oder unter Ergänzung von spatium?] befindet, der auswendige Raum, Ort, und daher insb. im Ggſ. des Hauſes: der öffentliche Platz, der Marktplatz, Markt. — Die Thür repräſentirt in dem vorliegenden Sprachkreiſe eben das Draußen (das außerhalb der Thür), und könnte man ſich alſo bei forum, als Derivat von fores, höchſtens nur über den Mangel eines ſignificanteren Suffixes (etwa ium) wundern. Heſychius hat aber aus *θύρα* und *ιος*, das mit dem *α* zum Diphth. *αι* verſchmilzt: *θυραία· ἀλλοτρία, ξένη*, wie *θυραιός· εἶδος ἀσπίδος* (vgl. *θυρεός· ἀσπίς*; *καὶ ὁ ἐπικείμενος τῇ θύρᾳ τοῦ Κύκλωπος λίθος ἀντὶ θύρας*), aber auch *ὁ ξένος, ὁ ἀλλότριος*,

*) Vgl. *θυραζειν* zur Thür hinausführen, und ſo auch wohl mit *χ* nach Dor. Weiſe, vgl. *κεθλαγμένος*, bei Heſychius *θυραγματα· ἀφοδεύματα*, Stuhlgang. S. dûrya u. Excrement. Doch will Schmidt von dieſer mir recht wohl gefallenden Erklärung von Lob. Rhem. p. 240., aus welchem Grunde, verſchweigt er, nichts wiſſen. Ob freilich foria, was zur Hinterthür herauskommt, iſt wegen *φορεύς* fraglich. Vgl. S. 19.

**) Eher noch mit Varro L. L. V. 145: Quo conferrent suas controversias, et quae vendere vellent quo ferrent (zu Markte bringen), *forum* apellarunt. Doch beweiſt natürlich nichts, daß die Griechen forum zu *φόρος* umbildeten. Ferculum, feretrum und Bahre von gleichem Urſprunge als Werkzeuge zum Tragen ſind paſſende Ausdrücke. Aber Trage für einen Ort, wohin man etwas trägt?! —

καὶ ὁ ἐξωτικός. Θυραίων ἀλλοτρίων, καὶ μὴ συνοίκων. Alſo Fremde, die nicht Hausgenoſſen, vielmehr dem Raume außerhalb der Thür zufallen. Forum, id est vestibulum sepulcri, kann doch in der That nichts anderes ſein als πρόθυρον (προπύλαιον aus πύλη) und von dieſem nur durch die Abweſenheit der Präp. unterſchieden, wie ja aber auch πύλαιος vor der Thür, vor dem Thor befindlich. — So ſchienen nun auch die fori auf dem Schiffe, als Gänge auf dem Verdeck, mithin außerhalb der Schiffsluken, viell. deſſelben Urſprungs. Il. 18, 417 οὐδὲ θύραζε ἔσαν ἐξιέναι wenigſtens: aus den Schiffen. Fori, juxta Nonium, *spatia in navibus apertiora, vel in gladiatoriis ludis.* Similiter Festus, *Fori, locus in nave, et Circensia spectacula.* Ita dicuntur a *ferendo.* Servius in IV. Aen. *Foros tabulata navium, ab eo, quod incessus* ferant. Isid. XIX. 11: *Fori navium latera concava.* a ferendo onere *dicta: sive tabulata navium, quae sternuntur, dicta ab eo quod incessus* ferant, *vel foris emineant.* Mihi tamen, fügt Vossius hinzu, verisimilius sit, *foros* in navi dictos, quod foris essent: hoc est, non in carina, sive alvo navis, ubi velut domi, immunes essent a pluviis et ventis: sed sub Jove frigido. Die Erklärungen aus ferre ſind ſchwer mit einander in Einklang zu bringen. Was tragen denn die fori? Laſten? Für gewöhnlich kommen die Waaren doch unter Deck. Die Schritte der Bemannung? Das wäre ein unmöglich aus dem Worte zu errathender Ergänzungs-Begriff. Eher noch wäre das Deck ein ſelbſt Getragenes. Uebrigens bedeutet ja fori nicht dieſes, ſondern (daher meiſt im Plur.) die Gänge zwiſchen den Ruderbänken, woraus allein ſich die Uebertragung auf die Sitzreihe im Circus und die Fächer (foruli) im Bücherſchrank genügend erklärt. Auch daher forago eyn scheyde draet im laken. Dief. Lex. Lat. Germ. glſ. als Durchſcheerung. Und ſuchte man deßhalb auch in den fori des Schiffes ſchwer den alleinigen Gegenſatz zum inneren Schiffsraume. Viel eher in Gemeinſchaft mit foramen (Ital. forame auch ſpec. das Loch im Hinteren), den Begriff von: Oeffnungen, die offenen (von keinen Ruderbänken bedeckten) Stellen; und könnte ſelbſt forare (ein Loch — kaum: eine Thür, foris — machen, mittelſt Bohrens, ſ. ob. Ital. foratojo Inſtr. zum Bohren) ein erſt von ihm (freilich nur, wenn es urſpr. die vermuthete generelle Bed. hatte) ausgehendes Denom. ſein. Aber wollen wir das auch auf forum als „offnen, freien Platz" ausdehnen, ohne die vorhin gewagte Beziehung zu fores gelten zu laſſen? Agea gebraucht Ennius von der via in navi wahrſch. als eine an den Küſten Großgriechenlands übliche Verderbung aus ἀγυιά mit Verdunkelung des Diphth. Auch die Thür iſt ein Loch, welches, wie man ſcherzhafter Weiſe ſagt, der Zimmermann gelaſſen hat. Nehmen wir aber ein ver-

wandtſchaftliches Band zwiſchen fores, fori und forum, ſowie forare, unſer bohren, Mhd. bor, Ahd. borju Wz., wo nicht in Lat. ferire, unbekannt) auf der anderen Seite an: da müßten wir es ſei noch einmal erinnert) die Gleichung von fores und θύρα. wennauch mit ſchwerem Herzen, aufgeben. Geht doch bohren und thür oder thor in alle Wege nicht zuſammen. Im Ital. hat foro m. (mit dem erſten o hell) den Sinn von Gericht (Forum), während foro m. (mit dem erſten o dunkel) ein Loch bedeutet. Forellino, ein kleines Loch. In Dief. Gloss. Lat.-Germ. forus für foramen, Loch; ich weiß nicht, ob erſt, wie zuweilen geſchieht, glſ. rückläufig dem ſchwachen forare zugedichtet.

Im nachclaſſiſchen Latein ſind foras und foris ſchon wie zu Präpp. umgeſchlagen. Fors volo ire (vgl. Aller hors de-) W. Grimm, Geſpräche S. 24, ohne Vokal. Vgl. KZ. I. 409. Erſteres Anfangs noch mit Genitiv, im Gefühl davon, daß es doch eig. Subſt. ſei, ſogut wie die Abll. causa, gratia im Sinne unſeres wegen. So Appulejus (ſ. Freund): Ea namque tabes, si foras corporis (glſ. zu den Thüren oder Poren des Körpers hinaus) prospiravit, majore dedecore quam noxa diffunditur, ἐκτὸς τοῦ σώματος. Ferner extra urbem et foras portam (Ital. fuor della porta): auch foras exteriorem partem und usque foras *) civitatem. In der Lex. Salica: Si quis porcellum — — foris domum furaverit. Desgl. bei den Gromatici: Constitutus si sit fluvius, qui foris agrum (außerhalb) non vagatur; und Ut terminos [?] foris limites ponerentur. Hier alſo ſchon mit völligem Vergeſſen des etym. Werthes jener

*) Infra (im MA. für intra) vel foras civitatem. Span. estar fuera de casa (außer dem Hauſe). Dicz R. Sprr. III. 170, wo auch Ital. da ober di una cosa infuori, für praeter. Z. B. dal vino in fuori [vom Weine nach außen] la Sassonia abbonda d'ogni altra cosa, den Wein ausgenommen, hat Sachſen einen Ueberfluß an allen übrigen Sachen. Auch: hinauswärts, z. B. Il muro sporge in fuori Die Mauer beugt ſich hinauswärts, hat einen Bauch. Foras muraneus Glſ. intramuraneus. DC. Ferner forisbarium, suburbanum, Gall. fauxbourg (glſ. falſche Burg), quasi *foras* seu extra *barria* vel muros civitatis. Eben ſo forensis (nicht von forum, ſondern als ob zu foras) burgus, Gall. fauxbourg, quia foras sive extra civitatem. Forisexasatus, emancipatus, extra *casam* positus. Forisfamiliare, aliquem *foris familiam* ponere, emancipare. Auch forisfamulare. Forismaritagium, forismatrimonium, Verheirathung. Forismittere, extra manum suam ponere, alienare Verlaſſen, mettre hors. Formittere, excludere, mettre dehors. Frz. hormis, ausgenommen. Forisjudicare abjudicare, per sententiam possessione exuere. — Tadelnd: forisfactum Verbrechen, delictum (Verlaſſen des Rechten). Forprisa i. q. Forcapium Exactio, *mala tolta*, tributum, quod injuste accipitur, ex Gall. *forprise*. Forostagiare fidem erga eum, cui in obsidem (ostage) datus aliquis est, fallere. Foriscelatus, male et fraudulenter celatus. Forisconsiliare, malum consilium dare.

Wortformen. Im Italieniſchen fuóra (d. i. foras) und fuóri, fuóre (unſtreitig foris), beide mit derſelben Verſtümmelung hinten, während das s noch im Frz. hors (h für s), wenigſtens in der Schrift, haftet; ſo viel ich weiß jedoch, ohne an dem durch das Latein bedingten Unterſchiede des Gebrauches feſtzuhalten. Diez, Rom. Spr. II. 388. 405 für extra. Adv., aber im Fall der Rection als Präp. mit denjenigen Formen (aus Lat. de), welche den Genitiv vertreten. Fuor di strada, außer dem Wege, von der Landſtraße entfernt. Fuor di mano, abgelegen (der Hand nicht zugänglich). Fuor dell' uso, dell' opinione, aus der Gewohnheit, außer Gebrauch, über alles Vermuthen.' Esser fuor di se, außer ſich ſein. Essere fuori di alcuna cosa, aus einer Sache, aus dem Kram ſein. Fuór, fuóra, o fuór fuóri, durch und durch (glſ. von innen und außen, oder von allen Seiten?). Fuor-solamente ausgenommen, außer, nur. Fuor-voglia (auch forv.) wider Willen, ungern. Formisura übermäßig (Lat. mensura). Fuor-uscito (qui foras exiit; DC. foruscitus, foriscitus und forensitus durch Vermiſchung mit forensis) ein Vertriebener, Verwieſener; auch forbannuto (Verbannter, von forisbannire). DC. forispatriatus, auch forispaisratus, durch Vermengung mit Frz. forspaysé. Forchiudere, ausſchließen.

Engl. foreign, foreigner, fremd, zufolge Müller, Engl. WB. I. 401: altengl. forein (mit Zuſatz von g, wie in sovereign), altfrz. forain (namentl. von Kaufleuten *), ital. foraneo, forano, MLat. foraneus. Letzteres für Exterior. Z. B. Foraneus Decanus i. q. Gallis *Doien rural*, qui ruri habitat seu extra urbem Episcopalem, oder, wie Adelung v. Foris-Decanus meint: is, ad quem jurisdictio in ecclesias *foraneas* a principali pendentes pertinebat. Auch foraneus Canonicus qui non facit residentiam. Dagegen als Abl. von forum: *Foraneus*, in Vocab. Juris utriusque, *dicitur, qui forum tenet* (vgl. Lat. circumforaneus), *vel de foro venit* (letzteres als Fremder gemeint?). Das Engl. läuft demnach, der Lautabweichung zum Trotz, parallel mit strange aus, frz. étrange (extraneus, das g durch e oder i, j vor u) und stranger, frz. étranger (Suff. -arius, vgl. extrarius). Auch foratanus, foretanus Extraneus, qui foras urbem habitat. Sein t erklärt ſich aus extrates per oppositionem ad

*) *Marchand forain*, qui extra patriam propriam merces suas exportat, alſo: in die Fremde handelnd. Forenses in Dief. Gloss. Lat.-Germ. Marcklude, alſo Marktleute, und wenn ſie auch von außen kommen, doch aus forum. Sogar bei Adelung ſpaßhaft genug: Rei cujusvis extraneae advectio. Z. B. foramen salis. Doch nicht etwa von der Steuer, φορος, als: ſteuerbar?

nostrates, und extraterius. qui ex extraneo dominio venit. — Lat. forensis (zum Markt, zum Forum, zur Oeffentlichkeit gehörig) und ſo im MA. z. B. auch forensis villa, quae jus nundinarum habet (vgl. Marktflecken), forensis dies, quo forum tenetur. Dann aber auch, wie von foris, wie das aus forinsecus gebildete Adj. forinseci (vgl. Ital. estrinseco als Adj. äußerlich): Extraneus. Hospes, qui foris venit. Forenses homines, qui vulgo *Albani* seu *Aubains*, alienigenae. Forensis villa, ruralis. Daher nun Ital. zwar noch forense, zu Gerichtsſachen gehörig, z. B. stile forense, Gerichtsſtil; allein forese ein Landmann, Bauer, als Auswärtiger im Ggſ. zum Städter. — Wie man nun aber coelestis, domesticus, rusticus im Latein hat: ſo erzeugten ſich im MA. auch 1. forasticus (das a wohl aus foras) a. Extraneus b. Laicus. d. h. außerhalb des Klerus ſtehend, wie foris (außerhalb der Kirche) positi die Excommunicirten hießen, und foris esse von Ketzern geſagt wurde. 2. eine andere Form auf -stis (das s etwa von dem foris, foras her; viell. auch unter Einfluß von ex-teri), das jedoch ſtets noch andere Suffixe hinter ſich hat. Nämlich forest-anus Suburbanus. Ferner forasterius Suburbanus. Quod etiam dicitur de eo omni quod extra urbem est, modo tamen in territorio ejus sit. Extraneus, peregrinus, wie Ital. forestiere Fremder, Ausländer, ein Gaſt, wie frz. forestier (bei einigen Mönchsorden) Fremder, deſſen Suff. -arius ſein muß. Die Frage, ob der Forſt, Ital. foresta, frz. forêt u. ſ. w. auch eig. von Lat. foris ſtamme, behandelt Diez EWB. S. 150, vgl. Benecke WB. III. 383. Wenn dem wirklich ſo ſein ſollte, dann müßte, wie die Wildniß und der Wald, auch das Feld (silvatico, frz. sauvage; agrestis) dem Hauſe mit den zahmen Hausthieren (domesticus) gegenüber treten, umgekehrt das Auswärtige in den Begriff des Waldes übergegangen ſein. Ital. foresto wüſt, wild, öde, unbewohnt, oder dies erſt aus foresta? Ich weiß nicht, ob es mit der Angabe: Foresta est, ubi sunt ferae non inclusae; Parcus (der Wildpark), ubi sunt ferae inclusae, ſeine volle Richtigkeit hat, weil es als ferarum statio mit Eintauſch von o für e erklärt wird, was die Sache verdächtigt. Es iſt mir deßhalb nicht allzu gewiß, daß foresta gleichſam im Ggſ. zu parcus den freien, offenen Wald (ſard. padenti, eig. pateus, dann Wald überh.), der außerhalb der Einhegung liegt, bezeichne. Uebrigens kommt Förſter mit forestarius auf eins hinaus, was aber doch anders gedacht und anders abgeleitet iſt als Ital. forestiere. Beachtung verdient hiebei freilich, daß neben Mhd. fôrest, foreiz 1. Forſt 2. ein Ritterſpiel, auch ein fôreht vorkommt, und von letzterem ſo gut forehtier (Forſtmeiſter), wie vorstaere (Aufſeher, Verwalter der Forſt) von vorst. Daß fôreht aber

mit vorhach, Föhrenwald, wesentlich einerlei sei (vgl. Grimm I. 210. Ausg. 2): ist in hohem Grade unwahrscheinlich. Das Anfügen von t in Eichicht, Dickicht, Röhricht (das Suff. etwa ähnlich dem S. aka n., welches Collectiva bildet, z. B. vâtsaka. eine Menge Kälber) scheint viel jünger Grimm II. 333; und immer hätte auch die Verallgemeinerung des Begriffes ihre Bedenken.

Das Wort: Thür gehört zu der vergleichsweise nicht großen Zahl solcher Ausdrücke, welche in keiner der sechs großen Familien Indogermanischen Stammes fehlen. Ein Umstand, den man zum Beweise benutzen könnte: daß, wie unvollkommen die Wohnung der alten Arier vor ihrer Zerstreuung gewesen, sie doch nicht mehr so ausschließlich Nomaden gewesen sein können, um nicht Thüren zu kennen. Vgl. auch S. vêça, οἶκος, vicus u. s. w. unter viç, und selbst puri = Gr. πόλις. — Uns bleibt jetzt nur noch der Keltische Vortrab unseres Stammes im Westen Europa's übrig, der auch mit seinem Contingente sich nicht lässig erweist.

Irisch dorus (gl. porta), Welsch. drws, Corn. darat [*sic* in Z., but daraz in Lhwyd], ostium. Dat. pl. dinaib *doirsib* (gl. de portis) Stokes, Ir. Gloss. p. 50. 81, vgl. S. dvârbhyas, was die Endung -ib anbelangt, auch θύρηφι. Norris, Corn. Dram. II. 349: Darat *hostium*, the door. Darador hostiarius (wegen des h vgl. frz. huissier), a door-keeper [More correctly *dorat* and *doradur;* dôr f. Welsh, Arem.]. Doras, dorus m. Gaelic. Zeuss's conjecture (p. 1120, wonach er o st. a vorn vermuthet) though supported by analogy, appears to be wrong. We have daras and the plur. darasow, deren a sich ohne Weiteres rechtfertigte, dafern ihr vorderes a an Stelle des langen a in dvâr getreten wäre unter Verlust des v. — Bei Richards: „Cynnôr. The ancients write it cyntor from cyn (first and dôr. It is the side post of a door cet. S. KZ. I. 393, wo auch ausführlicher über duropalo, duropilo der lex Salica. Zeuß bemerkt p. 644: Cambr. trus, tros (trans, ultra; hibern. tar, e qua forma simplici orta videtur trus, ut cambr. drws, janua, e dor). Die sigmatische Verlängerung hinten bleibt mir räthselhaft. Freilich hat das S. ein Neutr. tar-as 1. rasches Vordringen, An's Ziel kommen 2. Fähre (vgl. auch das Lat. trans, sowie unser von: Thür grundverschiedene durch als Part. dazu); allein giebt es noch derartige Neutr. im Keltischen? Gael. for-dhorus (porticus) enthält vorn die Präp. for Beyond, before, above, on, upon: extra, ante, super. Doch übernehme ich nicht die Bürgschaft der Gleichheit mit Lat. pro, wie z. B. im spätlat. prolimen. Lith. pry-angis ein überdachter Raum vor der Hausthüre, aus anga Thüröffnung. Nesselm. S. 6. — Ahd. witkelli, porticus; vurichelli n., vestibulum, proscenia Graff IV. 386, etwa mit Lat. cella, DC. κέλλα, woher

z. B. *παραχέλλιον* Minor cella majori adjuncta, s. potius *Cellario*. Goth. ubizva (porticus) Grimm II. 269.

Die chrenecruda des Saliſchen Geſetzes erklärt Grimm Geſch. I. 556 durch: reines Kraut, herba pura. Vgl. Liv. I. 24: *Sagmina*, inquit, *te, Rex, posco.* Rex ait, *Puram tollito.* Fecialis ex arce graminis herbam puram adtulit. Ferner Feſtus p. 252. Lindem. Sagmina vocantur verbenae (im Mhd. isenkrût Benecke I. 891) id est herbae purae, quia ex loco sancto arcebantur a Consule u. ſ. w. Sagmina, d. h. Weihungen, zu sancire, sacrosanctus (d. h. durch Heiliges, im Abl., geheiligt), indem die naſalloſe Wz. ihr c vor m zu g milderte. Zu jener Erklärung brauchte ſich Grimm Myth. I. (Ausg. 3.) 609 nicht durch Leo's unſtatthafte Deutung aus dem Keltiſchen beirren zu laſſen. Wird nämlich gleich nur einmal von aufgenommenem pulvis oder ſonſt von terra, allein von keiner herba, bei der chrenecruda geſprochen, ſo ſtößt dies die Sache nicht um. Nicht davon zu reden, daß man früher ſogar das Schießpulver „Zünd-Kraut“ nannte, indem Kraut hier den Sinn von *φάρμακον* hat (vgl. Mhd. krûtzouber, Zauberei mit Kräutern): finden ſich ja Kraut und Erde öfters neben einander. So hat Pithoeus in der lex Salica ed. Schilter p. 90 zu De illa terra: Unde moribus nostris: *Mettre en sa main le gazon* (Diez EWB. S. 641, alſo caespes) *de l'héritage.* In notitia traditionis: *Qualiter veniens il.* (der und der, NN.) *die illo in villa illa ante bonos homines per hostium* (frz. huis) *et axatoria seu* terram vel herbam *homini illi — rem illam visus fuit tradidisse, non in fraude, sed in publico, et* per *meam* fistucam (vgl. auch etwa stipulari von stipula?) *de jam dicta re illa exitum fecisse.* Et alibi: *Per terram et herbam* (hier et, als ſei Beides nöthig geweſen), *seu per hostium* (glſ. daß es dem neuen Beſitzer zu eigen, glſ. in ſeine Wohnung gehöre?) *visus fuit tradidisse.* In axatoria hat der Schluß den Schein eines Suffixes, wie auditorium dgl. Adelung im Gloſſar ſchreibt mit d: axadoria od. axadorium als ob axis ostii, seu cardo, quo fores vertuntur, was der Stellung nach freilich, ſelbſt wollte man in der Thürangel unſer Achſe gelten laſſen, doch kein eig. Comp. ſein könnte, ſondern bloß Zuſammenrückung vom Regens (axis) mit Genitiv (Thür) hinterdrein. Derſelbe Pithoeus erwähnt aber auch: In vita S. Eugendi: *Clausuram fortissimam superstitiosissimi templi, quod* Gallica *lingua* Isandor [Ysarnodori?], *id est,* ferrei hostii. Ueber dies Wort, welches möglicher Weiſe jedoch nicht keltiſch zu ſein brauchte (vgl. auch das „Eiſerne Thor“ in der unteren Donau), ſ. eine gründliche Auseinanderſetzung Dief. Origg. Eur. S. 367 bis 369, auch über das Wort: Thür. Wenn er jedoch foris wegen hoscitor, im MA. ſt. janitor, anzweifelt,

indem er alſo verm. das r in foris für ſecundär (ſt. s) hält: ſo iſt das, bedünkt mich, ein Verkennen von hoscitor, deſſen c nur falſche Schreibung ſein kann für t, wie ja unzählige Male, ſodaß es aus ostium entſpringt nach Weiſe von janitor, vgl. hostiator neben ostiarius, hostiarius, frz. huissier, E. usher Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 403. Das trans scapulas jactare (über die Schulter werfen) anlangend, erinnere ich aber, außer an das Hinterſichwerfen von Steinen durch Deukalion und Pyrrha, an Virg. Ecl. 8, 102: Fer cineres, Amarylli, foras, rivoque fluenti Transque caput jace; nec respexeris. Es heißt aber vom Mörder, der ſich in Folge von Inſolvenz nicht zu löſen vermag, bei Schilter: Postea intrare debet in casam suam, et de quatuor angulis (aus den vier Winkeln) de terra illa (wahrſch. nicht: Weltgegenden der Erde, terrae, als Planeten, nämlich: etwas, ſondern, mit Theilungsartikel, indem illa den Art. la vorſtellen müßte: Erde, in pugno suo colligere, et stare in durpilo, hoc. est in liminare, et intus captare, et cum sinistra manu (wahrſch. weil er etwas Böſes gethan hat) de illa terra ultra suas scapulas jactare super quem proximiorem parentem habet, auf (frz. sur) ſeinen nächſten Verwandten, indem durch dieſe ſymboliſche Handlung ein Theil der Schuld dem Mörder von den Schultern genommen und auf ſeine Anverwandten gewälzt wird. — Intus captare, heißt: nach innen in das Haus hineinſchauen, ſodaß der Staub hinterrücks geworfen wird, aus dem eignen Hauſe hinaus, um durch dieſe Entledigung ſymboliſch anzudeuten, daß man ſich von der Schuld reinige (daher chrenecruda). Captare, sc. oculis, ſchauen z. B. vom Ulyſſes Non. p. 512 aus des Accius Philocteta, vgl. Soph. Aj. c. not. Lobeckii, wie excipere (proprie verbum venatorium) Harless ad Cic. Or. II. 8. § 32. Burm. Phaedr. I. 12, 6. Ruperti Juv. VI. 408. Walachiſch cautare, ſuchen, allein auch z. B. me cautu in oglindă contemplor me in speculo. Dagegen gehört Ital. capitare, irgendwo eintreffen, ankommen, anlangen, beendigen, in Richtigkeit bringen, zu Lat. caput (hier das Ende einer Sache; Wal. capetu m. Finis, exitus, egressus), wie Frz. achever, Span. acabar Diez EW. S. 3 ohne t, was dem Subſt. abhanden gekommen. Vgl. Complere (frz. accomplir) aliquid et *ad exitum* (caput) *perducere* Cic. Invent. 2, 56. Die Canones Hibern. in den von Waſſerſchleben herausg. Bußordnungen S. 143: quodcunque bestiae comedent de pecoribus (Schafen) usque ad caput anni. Wiederum jedoch hält Diez Ital. accattare, frz. acheter, ein Gut erwerben, kaufen, für eine Neubildung aus captare mit ad, ohne den in Lat. acceptare üblichen Umlaut. Irr' daran werden könnte man jedoch durch das accapitare nebe accaptare aliquem beim DC. 1. ut *caput* et dominun

agnoscere, capere. 2. Capere ad accapitum, h. e. capere vel possidere feuda aut quaevis alia bona sub accapitorum (agnitio in dominum) conditione ac opere. Hinc vox Gallica *acater*, *achapter*, *acheter*, ad quamlibet emtionem translata. Das i in accapitare kann alſo ſchwerlich etwa durch agitare neben actitare Entſchuldigung finden, während deſſen Ausſtoß bei Herleitung aus caput keinen Anſtand erlitte. — Ob nun Wal. cautu (quaero; viso; auch quaero, lucrum facio; specto, adspicio) wirklich mit Lat. capto übereinkomme, oder auch allenfalls Derivat ſei aus cautus: würde lediglich davon abhängen, ob man das au dürfe als aus ap, wie ſonſt oft (Diez Rom. Spr. I. 179), ſo auch im Walachiſchen entſtanden hinnehmen. Es giebt daneben aber auch ein capitu, tare, Part. tatu 1. capio, obtineo, adquiro, adipiscor, Ung. kapni. 2. lucri facio, comparo: gewinnen, erwerben, verdienen, profitiren. 3. invenire, reperire, vgl. Churwälſch catar, finden. Diez EW. S. 93, catar a dagur, auch catar da gur, gewahr werden. Daher căpĭtatu, căpĭtătură, Findelkind. 4. ertappen, deprehendere, und 5. colligere ſammeln, womit zu vgl. Ital. cata-colto, ertappt, Diez EW. S. 94, ähnlich wie unſer: „gefangen genommen", als Doppelparticip. Trotz capetu (mit e und nicht i) oben wohl kaum zu caput. Vgl. der Form nach jedoch Ital. capitazione Kopfſteuer, Lat. capitatio; decapitare enthaupten, köpfen. Wenn auch auf Ung. kap-ni und Alban. *κάπ* Ich greife, faſſe an (aus Lat. capio) kein beſonderes Gewicht zu legen iſt: wird man doch an *καπιτεύειν* (capere) bei DC. erinnern dürfen. Indeß, da die Glossae Basilic. *οὐ καπιτεύει, οὐκ ἀναλαμβάνει* das einzige von DC. beigebrachte Beiſpiel ſind, wäre noch die Frage, ob es nicht eig. auf den Kopf nehmen zum Tragen beſagen wolle. — Ueber catar altſp. ſehen, ſchauen (aus captare) ſ. Diez EW. S. 93. Analog Walach. prĕndere (prehendere), was aber auch Lex. Budense p. 547 für: erblicken, mit Augen bemerken, gebraucht wird, wie prendere oculis aliquid Lucr. 4, 1136. Desgl. cuprendu queva cu ochii: visu comprehendo Sil. 3, 408, faſſe in die Augen, oder mit den Augen.

Was bedeutet nun in duropalo, in durpilo, in duropello, in duro pelle, oder wie ſonſt in den verſchiedenen Hdſchr. geleſen werden mag? Leicht dächte man an Thürpfeiler (Lat. pila) oder auch allenfalls Thürpfähle (palus, E. pale, Holl. paal, Pfahl); vorausgeſetzt, das o gehöre nicht zum zweiten Gliede. Gael. ursainn, ursann m. A door-post, the side of a door: antes, januae postis. Allein dann müßte das in den Sinn von „innerhalb, zwiſchen den (beiden) Thürpfoſten" haben, was doch nicht recht glaublich. Es widerſpricht ja überdem die beigegebene Erklärung: hoc est, in liminare, was nur heißen kann: auf

der (unteren) Thürschwelle. Vgl. Limen superum inferumque salve Plaut. 5, 1, 1, wo beide erwähnt werden; glſ. um (wie bei Gebeten häufig ähnliche Vorſichtsmaßregeln beobachtet wurden) keinen Theil zu vergeſſen und dadurch zu beleidigen. Bei Skarlatos Ngr. *ἀνῶφλι* (*τὸ*, *ὑπέρθυρον*, *ὑπερθύριον*, linteau (Engl. lintel, als Dem. von limes, was — ſ. Rudorf ad Grom. Lat. — um ſo leichter vermengt wurde, als ja, zu geſchweigen des Limentinus, als Beſchützers der Schwellen (vgl. sementis: semen), limen auch den Sinn von Ein- und Ausgang, ſowie der Schranken in der Rennbahn hat). *Κατῶφλι*. *Οὐδός*, seuil, pas. Alſo: Ober- und Unterſchwelle, worin das zweite Glied Hell. *φλίη· πρόθυρον, ἢ παραστὰς τῆς θύρας*. Heſ. DC. *ἀνώφλι* (auch mit *ο*) Superliminare, und *κατόφλιν* Limen inferius. Alban. *πρᾰκgου*, geg. *πρακ-ου* Schwelle, oberer Querbalken der Thüre; Kaminheerd, weil er gewöhnlich mit Balken eingefaßt, bei v. Hahn S. 104 kann nur dem Slawiſchen entnommen ſein. Kſl. prag m. *φλιά* limen Miklosich p. 656, womit verm. auch Praga 1. bei Warſchau und 2. Prag (als Vorſtädte, letzteres vor der Burg auf dem Hradſchin?) zuſammenhängen mag. *Ιποστέρ* (mit *ὑπό*). Schwelle, hat v. Xylander. Superlimen (Oberſchwelle) lapideum ſ. Freund. Super limen (offenbar die obere Schwelle herab, und daher mit Acc.) autem cavea pendebat aurea. Petron. p. 43 ed. Gabbema. Portug. sobreliminar m. (beim Feſtungsbau) travers (du pont-levis). S. DC. superliminare. Port. limiar, liminar, ſogar lumear m. Pas de la porte, seuil (Ital. suolo u. ſ. w. von solum, solea, und nicht aus unſerem Schwelle, niederd. süll, z. B. Hamb. He kummt nich över den süll: Er kommt nicht aus dem Hauſe. Diez EW. S. 337). Offenbar nun hat bei lumear wieder eine Verwechſelung mit Lat. luminar (Fenſterladen; glſ. Lichtloch) ſtattgefunden, und auch ſpan. umbral, welches als Derivat von umbra ſinnlos wäre, darf hergezogen werden, indem mn im Span. mbr giebt, und Anfangs-l abgefallen ſein müßte. DC. suprapostes (das über den Pfoſten) Superius limen, *ὑπέρουνος* (zu *ὑπερῶον* Superficies soli DC.?). Gael. stairseach, A threshold: limen inferius leite ich, da es ungeachtet der anderen Form stairsneach nicht von tarsuinn (transverse) kommen kann, von E. stair Stufen, Pl. stairs (Plur. die Stufen, d. i. Treppe, wie scalae), wie ja auch stair f. im Gaeliſchen 1. Lapides transiles in vado 2. Semita ovium vel pecudum per paludes keinen anderen Urſprung haben möchte. Zurück zu duropalo u. ſ. w. Friſ. dreppl, drepl (Schwelle) m. identificirt damit v. Richthofen WB. S. 692, durch Verſetzung als componirt mit pal, pel (Pfahl) S. 974, geradeweges, was mich gleichwohl (da man eher Thürbalken als Thür-Pfahl erwartete) noch nicht

aller Zweifel enthebt. Dreppel Dortaerskel (frz. seuil) nach Rask, Frs. Sprogl. S. 95 mit Suff. -el. Etwa durch Annäherung an altfrif. drompel, drumpel, drempel Schwelle, v. Richth. S. 694, ſ. auch unter dore, dure (Thür) 691. Grimm WB. drempel. Viell. trampeln, trippeln; Treppe. Mhd. türtrappa ventinellum, was, gemäß den Stellen bei Dieſenb. Lex. Lat.-Germ. unter vertinellum (auch ventin.) Thür-Riegel, Krampe, Heſpe ſcheint, und alſo nicht eine „Treppe“ vor der Thür des Hauſes, ſ. über die ſeltſame driscufli limis unſtr. Vermengung mit limen, obſchon auch driscupuli limes, linis gloſſirt vorkommt Graff V. 266. Bei Stalder I. 315 ſchweiz. trüschhübel, die Unterſchwelle, auch Egn. einer Alp. Als ob mit Hübel, kleine Erhöhung. Schwäb. v. Schmid S. 141 drissufle, worin man nicht leicht Thür noch Stufe ſuchen wird. Dreſchen wie Schaufeln (etwa mit den Füßen?) liegt ſcheinbar darin, obgleich ohne Gewähr, daß der Schein nicht trüge. Im Schluſſe (E. wood Wald, Holz?) möchten Agſ. thresevald, E. threshold, gänzlich verſchieden ſein. Müller EW. 461.

Nach dieſer langen Unterſuchung über Thür und Verwandtes erübrigt darnach zu ſehen, ob noch anderes zu der Wrz. ar Gehörige nachzuholen ſei. Zuerſt gedenken wir des Zend Juſti S. 29. Ar 1. gehen. Präſ. 3. Pl. Med., wie nach Cl. V. im S.: vatha .... erenvañtê, damit zukommen mögen. Paſſ. Impf. 3. Sg. erenâvi, ward gebracht, ward gethan. 2. ehren (vom Begriff: beſuchen ausgehend). Präſ. Conj. 3. Pl. tem aràoñti, wofür jedoch Haug tem mar. (erwähnen) vermuthet. Als ſchwaches Part. aret' (gehend) in Compp. ughrâret' gewaltig dringend; zaoyâret', takhmâret' ſtark andringend; vazâret' mit Kraft andringend; hvâret' von ſelbſt (kräftig) andringend. Mit uç: Präſ. Conj. 3. Pl. uç iriçta paiti aràoñti, die Todten werden auferſtehn. Mit paiti: gegen etwas gehen. Daher paityâra Oppoſition, eine Schöpfung der böſen Geiſter; paityârena Feind, Widerſacher. Med. Präſ. 3. Sg. thwâ çavâ paiti eretê Er tritt auf gegen deinen Nutzen. Mit fra 1. kommen, vorwärts gehen. Med. Präſ. 3. Pl. kadâ frô frâreñtê, wann werden ſie vorwärts ſchreiten. Impf. 3. Sg. Act. uç mê frérenaot', er brachte, gab mir (alſo cauſal). 2. ehren, preiſen. Präſ. 3. Pl. frérità o frérenavaiñti, ſie ehren die geehrten. Impf. 3. Sg. yim Zarathuſtrô frérenaot', welchen Z. pries. Paſſ. Part. Perf. frérita, geehrt.

Mehrere mit ihrer Bed. in's moraliſche Gebiet hineinſpielende Wörter ſeien vorderhand zurückgeſtellt. Jetzt erſt einige, in welchen noch die ſinnliche Anſchauung des Gehens, der Bewegung, durchblickt. S. A'ran'a fremd, fern (Ggſ. sva, ſein, nitya, eigen, und anâ, daheim, zu Hauſe, bei ſich), alſo das erſt Kommende (von

außen her, vgl. advena) im Ggs. zu dem, was schon am Orte da ist. Als Part. Pass. arn'a, dafern nicht, wie auch angenommen wird, von ard, in abhyarn'a, nahe, und apârn'a, entfernt. Unser Deutsches fern kann, wenigstens rücksichtlich des n, dazu durchaus nicht stimmen, und mag überdem näher an πόῤῥω grenzen. S. Goth. fairra Dief. GWB. I. 352, Ahd. ferro (longe), E. far bei mir Th. I. 545. Ueber ârât, ârê eben da S. 696. Lith. arti Adv. nahe, Präp. mit Gen. nahe bei, Adj. artus, i nahe Nesselm. S. 9, welche Bed. für ârât (aus der Ferne) fraglich, dafern man nicht: Annäherung meint. Ἄρ-τι gerade, eben, trotz der Kürze hinten wahrsch. Dat. wie πόλι st. πόλι-ι. Ich will aber bei dieser Gelegenheit meine Ansicht über das Suff. -ra (bei Präpp., z. B. pa-râ aus apa, p-ra aus api), sowie in Compp. apa-ra, adha-ra (inferi, inferior) u. s. w., die ich mit nichten aus -tara gekürzt glaube, entwickeln. Erwägt man Bildungen, wie: auswärts, einwärts, rückwärts, Lat. rursus, retrorsum, advorsum, sursum, deorsum (s. vrt); ferner im Sskr. mit anč (flectere, also eine Richtung nehmen wohin), vgl. Bopp Kl. Gr. 178 fg. anvanč, nachfolgend, prâč (nach vorwärts) östlich u. s. w.: dann kann der Gedanke nicht fern liegen, es möge auch in oben erwähntem -ra*) ein verbales Element stecken, und um so mehr, als es

*) Viell. selbst im superl. -ma, was kaum zu am (u. A. auch: gehen) gehört, sondern wahrsch. zu mâ (messen), indem damit entweder das höchste Maaß einer Qualität (gls. unter einer Allheit, mâtra, s. vor. Bd. S. 270) bezeichnet werden soll, oder doch mindestens eine Vergleichung, wie eine solche öfters mittelst mâ ausgedrückt wird. S. a. a. O. S. 268. Tara im Compar. übrigens scheint nicht aus trr (transgredi) gebildet, obschon Bopp, Vgl. Gramm § 291 und das PWB. III. 264 dies behaupten. Es widerspricht entschieden das Superlativsuff. tama, das für Verstümmelung aus einem erdichteten tarama zu erklären ein bloßer Gewaltstreich ist. Z. B. extrêmus neben extimus, intimus: postrêmus: postumus dürfte man nicht zum Beweise dafür mißbrauchen, indem extrêmus durch Metath. aus *exter-rimus, wie pulcherrimus (rr st. rs od. rt) entstanden. Lege ich auch kein großes Gewicht auf târatamyz Gradation, ein Mehr oder Minder, weil dieses (PWB. S. 308) als a den Endungen des Comp. und Superl. entstanden angegeben wird, sod es mehr ein künstliches Wort wäre, wie das Sskr. deren, namentlich der grammatischen Technik, nicht wenige zählt: so bin ich doch der sicht, tara und tama sind eig. die kürzeren, jedoch unverkürzten dationsstufen vom Demonstr. ta, wie ja ta-tará der unter zweien tamá der unter vielen (PWB. S. 200) noch in Gebrauch sind, und nun wieder eben so mit neu angesetztem ta-ra, ta-ma versehen uččais-tarâm höher, sehr hoch, auch vadatitarâm er spricht od. sehr viel; vadatitamâm er spricht am meisten od. sehr vi dünken, als das emphatische sa-s (καὶ ὅς) neben sa (ὁ) oder t (τὸ, istud) mit seinem Neutralzeichen t eine Selbstwiederholung wennschon mit anderer Function (das zweite Mal als formgebe ment) gestatteten. — In dem Comparativsuff. iyans, iyas fe

keine Pronn. mit r giebt. Gewiß aber eignet ſich unſere Wz. r (gehen) ſehr gut dazu, um die Richtung, die Tendenz wohin, zu bezeichnen. Da liegt alſo denn, ſo muthmaße ich, in apa-ra, pa-rà der Begriff des Abgehens von einem Orte, von einer anderen Richtung weg, alſo z. B. abgekehrt nach hinten (parà) oder ſeitwärts (παρά); in pra (πρό) die Annäherung an (api, ἐπί) etwas. Von dieſem Auseinandergehen aller Richtungs-Verhältniſſe in eine Zweiheit (Her und Hin; Rechts und Links; Oben und Unten; Vorn und Hinten u. ſ. w.) häufig noch mit ihrer einfacheren Gradation auf -ra und -ma hätte dann, jedoch mit Hülfe der bereits vom Pron. gebildeten Stufen: ta-ra und ta-ma, Uebertragung auf die weiteren Comparative bei Zahlen δεύτερος), Pronn. (al-ter, u-ter und Adjj. mit den genannten Endungen ſtattgefunden. Wie alſo adha-ra (nach unten gehend; bei mehr als zweien adha-ma d. i. infimus) den Ggſ. des Unteren zu einem Oberen darſtellt, ſo z. B. S. anya-tara (alter) den Unterſchied des Einen vom Anderen; ta-tara dieſes hier vom zweiten dort; und desgleichen navatara (Zd. naotara; neben Ved. navya, was aber auch stutya, louable erklärt wird. Regnier l'Idiome des Vedas p. 67, d. h. den des Neueren zum Aelteren, oder νεώτερος des Jüngeren zum Aelteren, namentlich wenn ein Caſus (Abl. Gen.) des Unterſchiedes hinzutritt, die Grad-Entfernung von einem Anderen dadurch auszudrücken. Comp. und Superl. von Subſt. Regnier l. c. p. 190, z. B. rathîtara 'plus cocher, meilleur cocher'. Gr. z. B. βασιλεύτερος.

Ebenſo erkläre ich das Suff. t-r (Lat. -tor), trî (-trix) und tra (-trum) aus einer Verbindung mit dem Abſtr. auf -ti (im Slaw. Inf.) und r (gehen), ſo daß mithin venat-or, piscat-or buchſt. wäre: auf die Jagd, auf den Fiſchfang, od. jagen, fiſchen gehend (qui venatum it). Desgl. ſo dator u. ſ. w., während im Part. Fut. datûrus, falls nicht û aus ô verdunkelt worden, die Form des Sup. tu-(m) ſtecken müßte. Der Verluſt von i in t-r, t-ar, wie bei der Wz. t-rr mit ati.

Ara ſchnell, geſchwind. Adv. aram 1. zur Hand, zugegen, praesto. Vgl. flink bei der Hand, Ital. presto geſchwind, flugs,

---

in den Veden öfters, z. B. nâvyas (neuer) und ſchließt daraus Bopp Vgl. Gr. § 298 b. mit Recht, glaube ich, es ſei an ſich unweſentlich. Da aber i häufig in Compp. mit Verben vorkommt ſ. Bopp Kl. Gr. Regel 585, z. B. haritîkr, grün machen, avyayîbhâva (Unwandelbar-Werdung), indeclinable Compoſita: erregt ſchon dieſer Umſtand den Verdacht, auch in dem Comparativſuff. iyans möge das i eig. dem Adj. beizurechnen ſein (vgl. daher auch Superl. -iš-tha, ιστος, als Kürzung von yans, yas mittelſt Sampraſarana) und demnach in dem Reſte yans, yas ein Verbum ſtecken. Ich rathe auf S. yas (operam dare, adniti, und würde es noch ernſtlicher thun, dafern ihm Bildungen mit Naſal zur Seite ſtänden.

bald. Alſo iſt der Begriff unſtreitig vom ſchnellen Herbeikommen hergenommen, um dienſtfertig, behülflich zu ſein. Arangama gewärtig, erſcheinend, ſich darbietend. 2. zurecht, recht, paſſend, entſprechend. 3. genug, hinreichend. Daher mit l: alam zureichend, hinlänglich (jedoch nicht dazu ἄλις, das zufolge Ahrens Dor. p. 53. Fάλι Dig. hatte), gewachſen, vermögend, woher alañkrti Schmuck (wo Allem — dies doch nicht etwa daraus? — Genüge geſchehen). — Mit dieſem ara möchte ich als ſchnellen Vogel den im Germ. Kelt. und Slaw. unter verwandten Namen bekannten Aar vergleichen (vgl. die Weihe genannte Habichtsart mit S. vegin A hawk; eig. swift), nur daß dieſes Vokal-Länge vorauszuſetzen ſcheint. Goth. ara ἀετός Luc. 17, 37. Dief. GWB. I. 64, Ahd. are (Egn. Aro), Gen. aren (alſo ſchwach, und mit n nicht nur Agſ. earn, ſondern auch, wie bern für Bär, viele Egn. Förſtem. Namenb. I. 114 fgg., als z. B. Arnold, Arnulf, worin die beiden heldenmäßigen Thiere: Aar und Wolf neben einander). Daher adel-are (aquila), die Comp. verwiſcht in unſerem comp., nicht abgeleiteten Adler, vgl. Edelfalke. Mhd. adelspar Benecke II. 2. 483. Sperwaere Sperber (b aus w), Ahd. sparwâri wohl mit Suff. ari (ſ. DC. sparvarius). Kſl. or"l m. ἀετός, mit mor"sk" ἁλιαίετος, Meeradler Mikl. Lex. p. 514. (Viell. eben da or", was equus zu ſein ſcheine, aber verſch. von Böhm. orz = Ahd. hros, Roß.) Scham. arélis, io m. für Lith. érélis Neſſelm. S. 19, mit einem kürzeren eris KBtr. I. 234, Lett. ehrglis viell. durch Entwicklung aus dem Jer das g (als dem Jot ſich nähernd). Ir. ilur, Welſch eryr (redupl. oder mit Suff.?) Stokes Gloss. p. 56, Corn. er An eagle (aus aquila), Welſch eryr, erydd m., BBret. er, érer Norris, Corn. Dram. p. 360. Ebel Kbtr. II. 171.

'Der Bote, Goth. airus ἄγγελος; airinon, πρεσβεύειν Dief. GWB. I. 24 fügt ſich ungezwungen hieher, wolle man es nun einfach als „Gänger" nehmen, oder als: dienſtbereit. Vgl. S. ara-mańas (ſchnell-bereiten Geiſt habend) dienſtbereit, gehorſam; ara-mati f. Dienſtbereitheit, Gehorſam, Ergebenheit, und obiges aram. Das i wird unſtreitig nur dem r verdankt (vgl. Grimm I. 50 fg. Ausg. 3), und würde deßhalb nicht nur Vgl. mit S. ir (ſ. dieſes) unſtatthaft ſein, ſondern noch mehr der von Graff (Jahrb. f. wiſſ. Krit. 1830. Nr. 1.) verſuchte mit Ἶρος und Ἶρις, welche zufolge mehrerer Stellen beim Homer digammirt ſcheinen. Letztere dann auch wohl nicht als Götterbotin, ſondern eher noch zu vi+ir Cl. X. Dispellere, disjicere (radiis nubem Nigh. 1, 22) Westerg. p. 240, vgl. KZ. IV. 90. Die verwandten germ. Wörter verbürgen wohl kaum mit völliger Sicherheit urſprünglichen i-Laut in airus. Doch iſt nicht unbeachtet zu laſſen, was bei Dietrich Höfer Ztſchr. III. 52 allerdings dafür ſpricht, wie z. B. das in's Lappiſche

gedrungene airas (nuntius) trotz ár ſchon in der Edda, neben Goth. airus. Das ſpäter entlehnte eyrindi, erindi, wie im Isl. die Formen ſchwanken, laute nach der ſchwed. Geſtalt arende genau ins Lapp. übertragen ärdna. Auch das Finn. habe ai in airnet nuntiare) neben orjan (minister), und gleiches ai zeige ſich auch in airo (remus) isl. gleichfalls ár. was im Goth. nicht vorliege, aber nach dem Gr. ἐρετμός kurz geweſen ſein möge. S. jedoch vor. Bd. S. 292. Lett. airis. — Nord. ari (nuntius), Ahd. aronti, arunti, m., nord. eyrindi, Agſ. aerende (Leo, Leſeproben S. 102.) Botſchaft, z. B. kuot arende als Ueberſ. von evangelium, aller Wahrſch. nach ausgehend vom Part. Präſ. Vgl. S. arati, Diener, vor. Bd. S. 295.

Das Suffix -tha (etwa die Aſpir. in Folge des Wegfalls von v, aus tva?) bildet eine ziemliche Anzahl von Subſt. Mittelſt desſelben könnte einmal ar-tha ſ. vor. Bd. S. 290. von unſerer Wz. gebildet ſein: und wiederum von dieſem das denominative Verbum arthay (vgl. causare, accusare, excusare: causa) bitten (nach einer Sache ſtreben); mit pra (nach Jemd. oder etwas begehren, verlangen, um etwas bitten; unſer fordern, gewiß vom Compar., wie προτερέω. voran ſein, und ſonach nur in der Präp. verwandt), mit kad: kad-arthay, welche (d. h. keine) Sache machen, daher Vilipendere, spernere: vexare. Kad-arthana Quälerei, Plagerei; aber kadartha eine nichtsnutzige Sache. Als Adj. welchen Zweck, welche Abſicht habend. Kim-artham zu welchem Endzweck, weßhalb, warum. Da Neutr. von dem Adj. kimartha. welchen Endzweck habend, nicht ſo zuſammengeſetzt, wie quam-ob-rem, quàre (daraus frz. car, denn, alſo demonſtr.), cur (viell. dativiſch.: cui rei). Vgl. Perſ. be-ràì, wie Lat. causâ. propter ſ. vor. Bd. S. 291. — Allein füglich auch könnte, durch Umſtellung, von ar (gehen) ſeinen Auslauf nehmen: S. ratha, Wagen, u. ſ. w. S. 296; kad-ratha (was für ein) d. h. ſchlechter Wagen. Jenes als „Erworbenes", als „Beſitz", dieſes als „Laufendes, Rennendes", vgl. Wageurennen. Daß letzteres aus einer mit Dental ſchließenden Wz. hervorgegangen ſei: verdient in Ermangelung einer ſolchen wenig Glauben. Oder, will man ſich z. B. auf Curtius, Tempp. und Modi S. 104. ſtützen? wo er zu ἐρέσσω, Fut. ἐρέσω (mit Ausfall von τ), Aor. ἤρεσα. poet. ἤρεσσα, ἔρεσσα (σα ſt. τ-σ, durch Aſſim.?), ἐρετμός bemerkt: „Lob. Parall. S. 438. vgl. ſcharfſinnig das Lat. rătis in ſeiner von ihm nachgewieſenen älteren Bed. Auch das Sskr. ratha, Wagen, ſcheint ſtammverwandt und die Grundbed. die der Bewegung zu ſein. (Vgl. Pott E. F. II. 103. Ausg. 1.)." Vgl. auch Lat. reda, rheda als dem Keltiſchen entnommenes Wort nebſt veredus (die Erklärung vehens rhedas gegen die Latinität, und auch

Zff. mit via, bäuriſch veha, nicht allzu ſicher) und daher paraveredus (aus welchem unſer Pferd, Mhd. pfaerit) Dieſ. Origg. Eur. S. 403. Nr. 263., vgl. auch S. 407. Nr. 266. Rhodanus, und S. 397. petorritum Gallicum vehiculum a numero IV rotarum. Nur wollen die meiſten keltiſchen Wörter für Laufen dgl. (kymr. rhèd, rhed f. Cursus; rhedain To run continually) u. ſ. w. nur d zeigen, wofür früheres t oder th zu muthmaßen gewagt bleibt. Man beachte, daß S. ratha m. den Wagen bezeichnet, und nicht das Rad, welches letztere der Inder ſich vielmehr als etwas am Wagen Befindliches (rath-ya n.) vorſtellt. Auch Zd. ratha m. Wagen, Kriegswagen, woher, mit dem Lok. deſſ.: rathaê-star (der zweite Theil, wie mich bedünkt, gekürzt aus S. sthâ-tar Who or what stays or stands ſ. vor. Bd. S. 314.), auch ein Lok. od. Dat. rathôistê, zur Kriegerkaſte gehörig, weil man auf Wagen zu fechten pflegte. Varetôratha bewehrten Wagen, Kriegswagen beſitzend. Etwa ràthma, Weg, dazu? — Lith. rãtas m. das Rad am Wagen, am Spinnrocken u. ſ. w.; die Töpferſcheibe. Plur. (weil mehrräderig, oder überh. aus mehreren Theilen zuſammengeſetzt?) rãtai der Wagen. Ar su rãtais (mit Rädern, vgl. auf der Achſe transportiren), ar su rogemis, zu Wagen oder zu Schlitten? Dwiratis, e, zweiräderig (die Plur.-Endung in ſich aufnehmend; Lat. birotus, zufällig nicht, wie ſo viele poſſ. Compp. hinten mit is, e); Pl. dwirãczei ein zweiräderiger Karren od. Wagen, Lat. birota (sc. rheda). Rãczius (cz aus t vor i) Rademacher, Wagner. Neſſelm. S. 430. — Lett. bei Stender S. 218: rats m. Rad, Pl. ratti, Räder, Wagen; auch der große Bär (plaustrum) am Himmel (pee debbes). Rattu stabs Schandpfahl mit einem Rade oben, daher als Scheltwort: Galgendieb, Galgenvogel. Rattiñš Spinnrad. Dsennamajs (was getrieben wird) rattiñš Schubkarren. Rattissks, a (eig. radartig), rollend, rollender Weiſe, und rattisski eet, ſich rollen, umlaufen, circuliren. Vgl. Ital. rotolone rollend, ſich wälzend. Ebenſo ſtammt Lat. rotundus (freilich der meiſt verbalen Endung nach etwas ſonderbar, da unmittelbare Herleitung aus rotare ein a ſt. u verlangt) aus rota (Rad), ſo daß es urſpr. kreis- (nicht wie globosus kugel-) rund bedeutet. It. rotondo, Sp. redondo, allein, der Epallelie wegen mit Ausfall von t. Frz. rond, altfrz. réond, E. round, unſer neudeutſches rund, Ahd. (wo dafür sinwel noch gar nicht, und Mhd. ſelten runt Benecke II. 795. Rota bed. 1. Rad. 2. insb. a. die Töpferſcheibe, wie ob. Lith. rãtas auch. b. das Folterrad. Uebertr. (pars pro toto) der Wagen. Vradförmigen Gegenſtänden, wie Sonnenſcheibe, (bei uns als Scheil Fortunae rota, Veränderlichkeit; Mhd. gelücke

Rotare 1. Act. kreisförmig herumbewegen, herumwälzen, -drehen, auch medial. 2. Neutr. für rotari, ſich herumdrehen, -rollen. So vom Radſchlagen des Pfaues. Rotula (Nebenf. rotulus) ein Rädchen. Gael. roithlean A little wheel: rota exigua. DC. rotulare Circuire, gyrare. Ital. rotare (auch Mhd. das ſchwache Verbum rade), wie ein Rad herumdrehen; umlaufen laſſen; rädern. Andare a ruota, e far ruota, ſich im Kreiſe bewegen. Von ruota Rad; auch Gericht von Urtheilſprechern, Ruota Romana, als Kreis gedacht? Rotolo, auch ruotolo m. eine Rolle; etwas Zuſammengerolltes, antike Rolle von Pergament (Rolle des Schauſpielers, von der Papierrolle, woraus er ſie lernt). Auch ruolo, Rolle, Liſte, Verzeichniß. Vgl. daher frz. rôle (ſowie contrôle aus contre-rôle mit Erſparen von einem r), rouler, Engl. roll, rollen u. ſ. w. Diez EW. unter rotolo. Auch Gael. rol: Roll: volve 2. Make into rolls, roll together, zuſammenrollen. Rol A roll, a volume. — Stokes, Ir. Gloss. p. 59. Ir. roth = Lat. rŏta, the *t* being aspirated between the *o* and the *a* which originally ended the word. Under such circumstances in Welsh *t* always becomes *d*. We find, accordingly, that the Welsh for wheel (Rad fehlt dem Engl.) is *rhod*. Darf man aus dem o auf Entlehnung aus dem Lat. ſchließen? — Allerdings auch im Germ. mit a: Ahd. rad, ratn, Gen. rades Graff II. 444. Mhd. rat ſtk. Neutr., Gen. rades, Plur. reder (Räder), doch auch rat. Bei Benecke II. S. 559. heißt es: gehört wohl mit rat, ſchnell (ſ. S. 558.) Ahd. hrad Graff IV. 1150. vgl. Dief. GWB. II. S. 159, zu demſelben Stamme, vorausgeſetzt daß ſich [das iſt aber kaum der Fall] ein altes hrad (rota) beweiſen läßt.

Auffallend mit i Lett. rittiņš, auch rittens Wagenrad; it. Kreis. Zella rittens Knieſcheibe, wie Mhd. knierade ſchw. Maſc. Und daher rittinaht rollen, wälzen; ssawas aſsſaras Thränen vergießen (rollen laſſen). Auch würde man gauschas aſsſaras norcest, bittere Thränen vergießen, hinzurechnen dürfen, wenn nicht aſsſaras reesch, Thränen fließen (nicht: rieſeln, Mhd. rise), wäre, deſſen sch = Frz. j zwar zu dem Präſ. 1. reeschu 2. si 3. sch paßt, allein nicht zu deſſen Prät. reetu mit t. Es bedeutet aber reest abfallen, ſich abtrennen. Zu reeteht hervorkommen, hervorbrechen, mag Lith. rẽtėti auskriechen, aus dem Ei (vom Küchlein), gehören, obſchon dies Lettiſch anders ausgedrückt wird. Luhkus rittinaht, Baſt aufrollen in Ringel, wofür aber auch rohteleht, luhku ſarohteleht, was, ungeachtet oh für Lith. an zu ſtehen pflegt, zu Lith. rantyti, kerben, ſich begrifflich nicht ſchickt. Lith. rittu, rittau, rissu, risti (s aus t), wälzen, rollen, kullern. Rittimas rato, das Herumlaufen des Rades um die

Achſe. Neſſelm. S. 444. Rètèti intr. rollen, von Körnern, Thränen u. dgl. Etwa daher rètas Baſtſieb mit großen Löchern, aber trotzdem ſchwerlich zu rẽtas dünn, weitläuftig, ſelten. Allein auch kaum zu E. riddel, Agſ. hridder Graff II. 475, Corn. croider, da ihm hienach vorn h abhanden gekommen. Vgl. Neſſelm. S. 457. rètu, gew. rèczіu, rẽcziau, rẽsu, rẽsti krümmen, biegen; winden, umwinden, um- od. aufrollen; wölben u. ſ. w., was etwa eine Vokalſteigerung ẽ aus i enthalten könnte, indeß dem Sinne nach faſt noch mehr auf das Ahd. Graff II. 473. hinweiſt. Ahd. kiridan Contorquere, was freilich durch Agſ. vridhan, ligare, vredhjan, torquere, circumligare, des Abfalles von v verdächtig wird. Reider (crispus), wie noch Mhd. reit, reide, kraus, fände z. B. im Lith. rèsti (Part. Paſſ. Prät.) plaukai krauſe Haare, auch wenn ſie von Natur kraus ſind, und rèstys ein Krauskopf, eine willkommene Begegnung. Lat. crispus (durch Entlehnung Mhd. krisp Benecke I. 883.) fände in Mhd. iegelich loc Haarlocke) gerispet II. 1. 729. ſeine Parallele, falls Ahd. hrespan (vellere) urſprünglichen Gutt. beweiſt. Lith. rittus, was ſich leicht wälzen läßt, rollend, kullernd, auch rund. Rittinys m. eine Rolle Leinewand, ein Knäuel Garn; ein Wickel*) Flachs od. Heede. Eine Walze; ein Kullerrädchen; ein Stein im Brettſpiel. — Lith. raitas reitend zu Pferde, Neſſelm. S. 432, ricerus, Poln. rycerz, ein Ritter, Held, Lett. rihtelis Reiter, ſind bloße Lehnwörter aus unſerem reiten, ſtarkes Prät. ritten, geritten. Mhd. rite Benecke II. 1. S. 729, was nicht bloß vom Reiten, ſondern auch z. B. vom Fahren (ûf einem wagen) geſagt wird. Holl. ryden, ryen, reiten; fahren (met een' wagen ryden); laichen; als reißen (vgl. E. write mit Wegfall von w). Ryder Reiter (einer der reitet), ruiter Reuter (Cavalleriſt, ridder Ritter (dem Stande nach); alle drei mit verſchiedenem Sinne. Im Niederd. alſo (vgl. auch E. to ride) d weiſt viell. auf urſprüngliches dh, alſo nicht t, wie in Lith. rittu. Sonſt ginge man etwa von dem Begriffe des Fahrens (equo, curru vehi) aus, welches durch das Rollen der Räder mit gedachtem Lith. Verbum in Einklang gebracht werden könnte.

---

*) Alſo wohl daſ. als Rieſte, Reiſte, d. i. Büſchel Flachs od. Hanf, ſo viel man auf einmal durch die Hechel zieht; auch ein kleines Gebinde gebechelten Flachſes, ſ. Heyſe WB. Mhd. riste Benecke S. 729; kaum zu Lith. riszti binden. Zu beachten jedoch iſt, daß Holl. ris ſ. Bündel, Büſchlein, Strauß, ohne t auf s (und nicht t) als Schluß-Conſ. hinweiſt. Rist ſ. Reihe, z. B. uijen (Lat. uniones?) Zwiebeln; druiven ein Hängel Weintrauben; eene ris (in Kramer's WB. etwa verdruckt ſt. rist) van vlas, hennip eine Reiſte, Decke Flachs, Hanf.

R-ti f. Angriff, Streit (vgl. ad-orior, allein kaum ἔρις*)). Vgl. sam-ârańe Benfey, Gloſſ. S. 192, auf Perſ. Keilinſchr. ham-arana, ſ. KBtr. II. 14. ſowie mich I. 807. 809. Zd. bei Juſti S. 321. hamerena Schlacht (als feindliches Zuſammengerathen, wie congressio, congressus**). Ich ſehe keinen Grund ein, warum Juſti bei ihm und hameretha, Feind, die Theilung hinter ha- (S. sa-) annimmt, und dadurch hinten ein Derivat von mar (mori) zu ſuchen genöthigt wird, als ſei es ein mit Sterben und Tödten, S. mṛṅ, Verbundenes, was doch mindeſtens ſehr gezwungen wäre. Sollte Griech. μάρ-να-μαι entweder unter Aufgeben von σ(α)μ nach erfolgter Synkope (vgl. μάρτυς unter smar), oder vorn mit Verluſt von ἀ- ſt. ἀμ- ebenfalls nach Weiſe des Sskr. comp. ſein? Vgl. indeß auch Benfey Or. u. Occ. I. 428. Die Herleitung aus μάρη, Hand (wie handeln aus hand) iſt trotz des manus conserere, handgemein werden, um deßwillen ſchon höchſt unſicher, weil das να bei unſerem mit δύναμαι gleich gehenden Worte aller Wahrſch. nach nicht über Präſ. und Imperf., worin wir es allein kennen, hinausgehen würde, und als Claſſenzeichen (Sskr. Cl. IX.) doch kaum einem abgeleiteten Verbum zuſtände. Das -ana in hamar-ana müßte man natürlich außer dem Vgl. laſſen, und nur die Art der Comp., wie im gleichbedeutenden S. sam-ara, Kampf, darin aufnehmen. Auch Keilſchr. ham-ara, Kampf, Spiegel S. 221, (wo auch hamapitar, gleichen Vater habend, ὁμοπάτωρ, aber kürzer, verm. des zweimaligen m wegen: hamâtar, ὁμομήτωρ). Zd. paitieren ſich entgegenwerfend. Apaitiereta nicht beſtürmt, nicht gefährdet. Paitiereti Beſtürmung, Angriff. Ὁμόσε ἰέναι, ἰέναι, χωρῆσαι τοῖς πολεμίοις dem Feinde entgegen gehen od. in eine Schlacht mit ihm ſich einlaſſen. Als denom. S. rtîyate, ſich ſtreiten. — 2. rti (desſelben Urſprungs wie rta) ratio (dieſes nebſt reor Nr. 84. vor. Bd. S. 297. 298.), Art, Weiſe. Mhd. die art und der art, beide ſtark, werden in Benecke's WB. I. 50. mit Ahd. arju (arare) in Verb. gebracht, als wäre es urſpr. Grund und Boden, aus welchem etwas aufwächst. Die Möglichkeit jedoch der Verb. mit rti wird man leicht einräumen. Sonſt geben die Lexikographen noch dem rti verſchiedene Bedd., worin: Gang, Weg, die urſprünglichſte ſein möchte. Ueber Lat. ritĕ (die Kürze hinten z. B. Juv. XII. 86., weßhalb verm. Abl., wie poste von postis; mente vom Enniani ſchen mentis)

*) Acc. ἶριν und ἶριδα. Gehört δ zum Suff. oder iſt es radical? Regelmäßiger Weiſe erſt aus dem Subſt. das Verbum ἰρίζω, Fut. ἰρίσω, ep. auch — wohl durch Aſſim. des δ — ἰρίσ-σω, Dor. ἰρίξω, alſo νσ ſt r-σ? Spiegel Keilinſchr. billigt die Zuſammenſt. von altperſ. arika mit Sskr. ari (Comp. a-ri ſ. PWB.?) Feind, und ἔρις.

**) Oder Treffen, wie Zuſammentreffen.

ſ. ſchon S. 597. Alſo rite: rîtu ähnlich wie ar-te: ar-tu (von ἀρ, fügen). Auch wohl zu letzteren Lith. artis, ês f., die Nähe, und erſt daher, vermuthe ich, das Adv. arti (nahe), worin immer eher ein Caſus daraus (obſchon aus awi-s vor. Bd. S. 657. nicht erſichtlich) geſucht würde, als etwa Comp. mit S. ati (trans). Vgl. z. B. in Laſſens Anth. p. 2: anayâ rityâ im Inſtr.: jener Sitte gemäß. — Ueber r-tu m. (Suff. wie Lat. rîtus und or-tus IV.) ſ. auch ſchon vor. Bd. S. 297. Weber Vâj. Spec. p. 64. vgl. 58. Beſtimmte Zeit, mithin wohl gedacht, als regelrechter Gang in der Zeit. Vgl. auch ὁ κακίχων χρόνος die ſchickliche rechte Zeit. Mhd. ganchaſtig, gänge, geläufig (zu: laufen), gewöhnlich. Freilich zufolge Böhtl. u. Roth mehr entſprechend dem rta und Lat. rătus. Rtv-ig nach Vorſchrift und Zeitfolge (alſo rite und nach dem üblichen ritus) opfernd, regelmäßig opfernd. Ved. Adj. rtviya gehörig, regelmäßig; zeitig; den Regeln des Cultus angemeſſen, derſelben kundig.

Die Part rtè (praeter, außer), wurde in der 1. Ausg. bemerkt, halte ich für den Locativ einer Grundform r-ta mit der muthmaßlichen Bed.: Gang. In der Conſtr. mit dem Abl. wäre deren eig. Sinn: im Gange von einem Gegenſtande weg, und mit dem Acc.: neben ihm hin, wie ja z. B. praeter auch mit Acc. ſteht. Im PWB. I. 1056. rtè *) Präp. mit Ausſchluß von,

---

*) Prabhrti Adv. am Ende von Compp., z. B. tadprabhrti (von da an), gaumapr. (von der Geburt an); auch hinten von Compp. flectirt und: zum Anfang habend u. ſ. w. ausdrückend (Bopp. not. ad r. 685.) PWB. IV. 1044. ſcheint neutr. Acc. neben dem Subſt. Fem. prabhrti 1. Darbringung 2 Wurf, Schlag 3. Anhub, Anfang; und muß ich deßhalb meine frühere Anſicht zurücknehmen, als ſei es Lok. prabhrt-i in Fortfragung d. h. in Anhebung und Fortſetzung von —; inde a. — Ferner vermuthete ich von na gâtu (durchaus nicht, niemals), aber auch poſitiv (ſ. PWB.) es bezeichne eig.: in keiner Zeugung, als Acc. n. (vgl. κα-τε) von gâu wie gâti. Das PWB. meint, es ſei ein unkenntlich gewordener Caſus den ñe mithin nicht als Neutr. gelten laſſen von einem Nom act., etwa w der Bed.: wenn es geſchieht, γίγνεται. Od. Wiedergeburt? — Nicht min halte ich vahis (ex) Th. I. S. 612., wneben die Adj. ohne s: vâh bâhya (externus) und muhus (iterum iterumque) eig. für den Acc. Neutris. Letzteres natürlich nicht zu muh To be foolish, nicht unwah aber aus mah, wachſen; aber Lat. mox gehört zu S. makŝu. gleichſ. in Zunahme, Wachsthum. — Ueber nûnam S. 294. und P IV. 304. Es bed. 1. jetzt, gegenwärtig 2. nun (in nächſter Zu alsbald, von nun an, künftig. 3. nun, dann, alſo (folgernd) auffo anreihend, wie nu. 4. aller Wahrſcheinlichkeit nach, gewiß, ſi Es iſt Acc. Neutr., nämlich nu mit Suff. -na (vgl. pr-na) na, neu, Preuß. nauns), deſſen n mit u zu û verſchmelz, vgl. aus anu-ſ anû. — Punar (beſſer wohl punas?), wieder, em, hielte ich auch gern für ein Subſt. Neutr. oder doch Adv vgl. z. B. puras ſ. 521. Man dächte etwa an Herleitung pi (lat), auch in einzelnen Compp. pu. Nur das n macht

außer, ohne. 1. mit vorang. od. folg. Abl. z. B. abhratrkâ (der bruderloſe, ἀπάδελφος) harèt (nehme; etwa als hères?) sarvan (Alles) duhitrrnâñ sutâd rtê (ohne Sohn der Töchter), wenn kein Sohn von Töchtern da iſt. 2. mit vorang. od. folg. Acc. 3. am Anf. eines Comp: rtèrakšas, wobei die Rakſchas ausgeſchloſſen ſind. Es ſei ein Lok. von rta und könne begrifflich damit in Verb. gebracht werden: in der gehörigen Ordnung, im wahren Verh. bis zu d. i. von hier an nicht mehr in der gewöhnlichen Ordnung. Wie mir ſcheinen will: ſchließen ſich die angegebene Erklärung und die meinige keineswegs aus. Es würde mir meine Deutung weniger künſtlich und einfacher erſcheinen, als diejenige, welche die Herausgeber des PWB. geben. Nur freilich wird man das Neutr. rta wohl kaum von dem Adj. rta unabhängig aus Wz. r gebildetes Subſt. mit „Gang“ als ſeinem etym. urſprünglichen und ſubj. Sinne, anſehen dürfen. Eher als „Richtung“. In 1. Ausg. ſchien mir r-tá, als Part. Paſſ. von r (gehen), ungefähr ſ. v. a. gehörig gerichtet, richtig, ſodaß man zum rechten Ziele kommt (geht); vgl. z. B. bequem; τὸ καθῆκον, das Zukommende, Gebührende, Schickliche. Ich glaube auch jetzt noch nicht falſch gegriffen zu haben, wenn unter Erinnerung von yu: yuğ. für S. rğu, Zd. erezu, in gerader Richtung laufend, richtig, recht (Lat. rectus von regere, regio, dirigere) aus arğ ſich ſtrecken; erſtreben PWB. I. 428. 1043. eine Erweiterung aus r (ar) angenommen wurde. S. dieſes ſpäter. Der Gang, den etwas nimmt, bezeichnet in der That ja auch deſſen Richtung; und, iſt letztere die normale, dann müſſen auch Wörter, welche darauf Bezug haben, wie rğu, recht, richtig, rectus, und nicht minder S. rta lobender Art ſein. Rta, zufolge dem PWB. Lat. ratus, was doch einem andern Begriffskreiſe anzugehören ſcheint (ſ. vor. Bd. S. 290.), bezeichnet nun im adv. gebrauchten Acc. mit i (gehen), richtig, d. h. den richtigen Weg, gehen. Alſo eig. auf dem begangenen (rta). und deßhalb einzuſchlagenden Wege, fortgehen, mit zwei Wörtern, die vom Gehen ihren Auslauf nehmen. Vgl. Zd. eres-ratu, rechter Führer. Ἀλιτέω aus S. an-rta zu erklären, wie Benfey WB. I. 56. thut, kann ich mich nicht entſchließen. Der Vokal r wird ſchwerlich je durch ρ, λ mit ι vertreten. Unerklärt bis jetzt iſt das anſcheinend epheltyſtiſche n in sûnrta True u. ſ. w. Rta n. a, feſte Ordnung, Beſtimmung, Entſcheidung (vgl. Regel, E. rule, aus Lat. règula). b. die Ordnung in heiligen Dingen: hei-

---

keit. Wollte man eine mit pra-ša analoge Bildung vorausſetzen: dann verließe uns doch jede Analogie für den Ausgang. Allein auch api-nl, hingeleiten, würde zur Erklärung von punas kaum dienen, indem ein abſtr. Neutr. daraus unſtreitig Guṇirung verlangte gleich nay-a, Führung.

liger Brauch, Satzung, frommes Werk; göttliches Gesetz als Inbegriff der heil. Wahrheiten. c. das Rechte, Wahre; Recht, Wahrheit, bes. die religiöse Wahrheit = satya. Vgl. droit, It. diritto, Recht.

Zd. areta, vollkommen; wo also das Ziel erreicht ist. Auch ârа, vollkommen; âri Fülle, Justi S. 52, und ârmaiti, hoher vollkommener Sinn, Weisheit; auch personificirt. Vgl. S. aram. Arena. rühmlich, und viell. daher *Ἀρνάπης*, Perser, Xen. Hell. 1, 3, 8., nicht unwahrsch. mit Stamm napa (Nom. napô Enkel): rühmliche Nachkommen habend (dem prophetischen Wunsche nach). Vgl. hâmônâsa aus demselben Geschlechte. Dann ging eins der n fort. Oder mit âpa Kunst (vgl. opus), wie hvâpâo geschickt, kunstvoll? Ein *Ὀνόφας* (etwa mit hu-, gut) Ctes. p. 67. Bähr. Doch s. auch hvapañh, wohlthätig, bei Justi. Egn. Açtvat'-ereta (der hohe unter den Körperbegabten) und Ukhshyat'-ereta (das erste W.: wachsend). Dies Wort aber scheint neben airya 1. treu, ergeben, gesetzlich, arisch 2. m. der Arier eine große Rolle in Persischen Egn. zu spielen, vielleicht, weil es auf Rechtgläubigkeit hinweist. Vgl. in der 1. Ausg. Th. I. Vorr. S. LXII. LXIX. fgg. Spiegel die altpersischen Keilinschr. S. 1841: Ariya [ohne die im Zend übliche, aber dem Persischen fremde Assim. airya, d. h. ai durch Einfluß von Jot — im Pers. zu iy auseinandergezerrt —; wie schon bei Herodot *Ἄριοι*], mit, wie er angiebt: „würdig" [ich glaube vielmehr: gläubig, fidelis im Ggs. der Ungläubigen, der Bewohner von An-iran, Turan u. s. w.] als Grundbedeutung. Daher das Land der Perser, wohl mit ausdrücklicher Beibehaltung der Diphthongenz nach dem heiligen Zend: Erân oder Irân, was, wenn wirklich auch formell gleich mit Airyâna, doch den Schein der persischen Plural-Endung -ân angenommen haben mußte, eben der Länge des â wegen. DMZ. 13, 374. 378. Daher Ariyârâmna, Name des Großvaters des Darius, *Ἀριαράμνης* (vgl. Burn. Comm. p. CVII.), zufolge Justi mit râman n. 1. Annehmlichkeit 2. Genius der Luft, aus ram ruhen, sich freuen, â-ram, erfreue Der Sinn jedoch unklar. Etwa: des Segens eines Gläubig (Ariers) sich erfreuend. — Ariarates, Sohn des Artaxerx Justin. X. 1. mit Varianten. Da in Kappadokien später P sische Sitte eingeführt war und die auf uns gekommenen Kapp kischen Monatsnamen persisches Kleid tragen: hat man ei Grund, nicht nur den Namen *Ἀριαράθης*, K. von Kappad sondern auch des Kappadokers *Ἀριάκης* (in Betreff der En vgl. *Ἀρσάκης*) Arr. An. 3, 8, 5. gleichfalls heranzuziehen. mit Zd. râdha Eheherr, Herr, oder râdanh n. Opferga Darbringer einer Opfergabe? Die Länge, welche Pape vor δ giebt, stimmte. Auf ráth a (Wagen) Justi S. 2

råta. gegeben, oder den ratu Spiegel Av. II. S. XVI. riethe ich noch weniger. Vell. Ἀρσάκης Neffe des Mithridates von Pontus. Memnon bei Phot. bibl. p. 230. 31. Ἄραβος od. Ἄραβος Aesch. Pers. 310. Ἄρσης, K. von Perſien, nach Artaxerxes Ochus Arr. 2, 14, 2. bed. doch wohl: wahrhaftig (verax), vgl. Spiegel Av. II. S. CXV. fg. von der großen Liebe der Perſer zur Wahrhaftigkeit. Auch der Kaiſer C. Julius Verus Maximinus. Möglicher Weiſe indeß auch Arshan Juſti S. 31, was jedoch mit aršan (ἀρσην), Nom. arša gleich ſcheint und ſ. v. a. Mann im Deutſchen und Lat. Nero, vgl. die Sabiniſche Neriene (virtus). Ἀρσενείδης, Ἀρσενίδης: mannhafter Abkunft. Siehe übrigens auch bei Juſti den Mannsn. Aršya, der möglicher Weiſe ſelbſt zu S. ršî Riſchi) ſich fügte. Khsayârsâ (Xerxes) Spiegel Keilinſchr. S. 194. vgl. DMZ. 13. 366. iſt noch unaufgeklärt. Ἀρσάκης, Name mehrerer, nach Strabo XV, 702. aller parthiſchen Könige von dem Stifter (250 v. Chr.) an. Arsaka auf Keilinſchr. Gewiß nur deßhalb ἄρσακες οἱ βασιλεῖς Περσῶν, nicht als ob das Wort als Appellativ König bedeute, ſondern weil der Egn. allmälig den letztern Sinn bekam, in ähnlicher Weiſe, wie Kaiſer aus Caesar bei uns wurde. Den Schluß halte ich für das Suff. aka, was im Perſ. -ek verkleinernden Sinn angenommen hat. Burn. Comm. sur le Yaçna p. CXI. nimmt auch Βίσταξ, ὁ βασιλεὺς παρὰ Πέρσαις als Entſtellung aus Vistâçpa, was etwa den Sinn von magister equitum habe. Schade nur, daß Hyſtaspes nicht König war. Vgl. indeß DMZ. 13, 377. Der Name des Perſ. Satrapen Ἀρσίτης könnte mit Qarshéd als Bez. des 11. Tages im Monate nach dem Kalender von Sogd (Spiegel, ZAv. II. S. XCIX.) ſtimmen, etwaige Nicht-Berückſichtigung des gutt. Anlautes vorausgeſetzt. Im Zd. hvarekhshaêta (Sonne) Juſti S. 333., woher z. B. Choršîd als Egn. Ἀρσάμης wie der Schluß von Zd. çpitâma, Σπιτάμας mit mâ Maaß bei Juſti? Ἀριόμαρδος Her. 7, 67. Perſer, Anführer der Kaſpier; ein zweiter, Sohn des Darius 78, wohl kaum mit mareta (Sterblicher, Menſch), ungeachtet Npſ. mit d: mard, und in dieſem Fall ein dem religiöſen Geſetze folgender, mithin gläubiger Menſch. Ich denke vielmehr an Zd. maredha (Nachrede), ſodaß es poſſeſſiv hieße: eines Gläubigen Ruf beſitzend und verdienend. — Ἀριαμένης S. des Darius Hyſtaspis bei Plut. fratr. am. 18., und noch mehr gräciſirt, übrigens hinten verm. in der That verwandt Ἀριμένης Br. des Xerxes Plut. apophth. reg Xerx., worin allerdings, wie Juſti S. 226, Zd. manañh*) n. Sinn, Geiſt, Geſinnung, zu ſtecken ſcheint, ob-

*) Vgl. Ἀρσαμένης S. des Darius Hyſtaspis Her. 7, 64, was Zd. arshmanañh (wahre Gedanken) Juſti S. 32. ſein wird, nur in poſſ. Faſ-

wohl auch airyaman, folgſam, Nom. airyamâ, der folgſame, S. 3. in Frage käme. Zu letzterem etwa Ἀρίμμας (wegen des Schluſſes vgl. Lob. Path. p. 168.), Satrap in Syrien, Arr. Anab. 3, 6, 8. obſchon auch ein Cyrenäer Callim. 53. (VII. 524.) ſo hieß. — Ἀριομάνδης, Perſer Plut. Cim. 12, etwa hinten mit Zend -dâo (Weisheit), wie mazdâo, hudhâo S. 153: folgſamer (dem religiöſen Geſetze folgender) Weisheit? Kaum mit mâthra Wort; das heilige Wort S. 235, obwohl ſogar Ζαράδης für Zoroaſter (mein Aufſ. über altperſ. Egn. in DMZ. XIII. 427.) eine derartige Verſtümmelung als nicht gerade unmöglich erwieſe. Den gleichen Ausgang hätte übrigens Ὡρομάσδης, Perſername, Plut. Alex. 3. und Ὡρομάζης = Ahurô mazdâo (Hormuzd), in deſſen zweitem Gliede ja -dâo ſteckt. Sollte nicht auch Ἀριαμάζου (v. l. Ἀριμάζου) πέτρα Strab. IX. 11. 517. in Sogdiana in Folge einer Verdrehung des vorderen Beſtandtheiles: „Hormuzd's Felſen“ bedeuten? Lykiſch Aôremezi (auch das a vorn lang) ſ. Laſſen DMZ. X, 359. Ἀριαβίγνης, S. des Darius Her. 7, 97. 8, 89, wozu dem Sinne nach Zd. vôighna Uebel, Hinderniß, in Einklang zu bringen kaum möglich iſt. Eher vyâkhna m. Verſammler; n. Verſammlung. Als Adj. ſich verſammelnd, eine Verſammlung bildend. Auf den Keilinſchr. Spiegel S. 210. Bagâbigna. — Ἀριοβαρζάνης, ους, perſ. Satrap, Xen. Cyr. 8, 8, 4. mit gleichem Ausgange, wie Ναβαρζάνης, ους Arr. An. 3, 21, 23, Σατιβαρζάνης ib. 3, 8, 4. Zu Βαρζάνης, Perſer, 4, 7, 1, wie indeß auch ein König von Armenien zu Ninus Zeit Diod. Sic. 2, 1. geheißen haben ſoll, für ſich ohne Comp. Man könnte darin etwa, wie in as-varecaṅh (Nom. asvarecâo), ſehr glänzend, das Thema varecaṅh = S. várčas, Glanz, finden wollen. Dann müßte man aber, nicht zu reden von dem ζ ſt. der harten Pal. č, den Naſal aus der thematiſchen Veränderung des S. Ziſchlautes im Zd., herleiten. Eben das gilt von barezaṅh, Höhe. Man denkt daher beſſer an varezâna n. Machung, woher, außer verezyaṅha, thätig, wirkſam gut wirkend Juſti S. 333, hvarezâna viell. Βαρζάνης mit Fortlaſſen des hu (Perſ. u- ſt. hu-, εὐ-), wo nicht Derivat vom Simplex. Wahrſch. gräc. Χρυσεύς und part. Χρυσάντας. Vgl. mi DMZ. 13, 383, wo der Πισσούθνης, ein Sohn des Hyſtasp jedoch hätte mit dem Piskyaothna Juſti S. 190. geeint w den müſſen, welcher, wie letzterer mit Recht urgirt, merkwürd Weiſe ein Sohn des Vîstâçpa (dem Namen nach alſo gleich

---

ſung. Aehnlich arsvacaṅh, resvacaṅh, wahres Wort, Rede. Wenn Ἀριάμης unter mehreren andern, welche den führten, auch ein Sohn des Darius Hyſtaspis hieß (Her. 7, 69) kann dies nicht bloße Kürzung ſein vom vorigen, etwa wie Perſ. Anze, Zd. čašman. Arsâma Keilinſchr.

Hystaspes!) war. Auch er rechnet S. 311. den Namen zu den Compp. mit skyaothna, That, Handlung, woher auch Huskyaothna (gute Thaten vollbringend) S. 330, gleichfalls ein Sohn des Vištâçpa. Freilich, ohne daß er, so wenig als ich es kann, von dem ersten Bestandtheile in *Πισσούθνης* Rechenschaft giebt. Auch will ich in Betreff des dortigen *Ὀαρίζος* Her. 7, 71. (nicht unwahrsch. Zd. h-varez Gutes wirkend, und Personenn. Justi S. 333.), *Βράζης* daran erinnert haben, wie dieselben doch in dem Vyâreza (Gen. Vyârezahê) Justi S. 288. ihr Ebenbild finden könnten. *Ἄριζος* Her. 7, 82. (hinten zaya Sieg?) Hat Westerg. Recht, das y fortzulassen, dann kämen wir, freilich entgegen der Quantität der Vokale, dem varâza (S. varâha), Eber, nahe, was, in Gemäßheit mit dem Römer Verres, nicht so übel wäre*). Varezâna als m. wird von Justi mit: Nachbar, Schutzverwandter wiedergegeben, und käme nun in Frage, ob man in den obigen persischen Egn. das Nom. abstr. oder, in Uebereinstimmung mit *γείτων* (aus *γητης*, Landmann, allein gedacht wie Landsmann *ἐθνίτης*, und etwa: deren Aecker zusammengrenzten? vgl. rivalis), und *ξένος* in Griech. Egn., das persönliche Wort suchen müsse. *Εὐγείτων*, *Εὐγίτων* und Frauenn. *Εὐγίτα* Inscr. 1608. h., was entw. als Karmadharaya: „ein guter Nachbar" bedeutet, oder possessiv: gute Nachbarn habend, mit denen sich in Frieden leben läßt. Eben so bei Pape *Ἀριστογείτων*. Ferner *Καλλιγείτων*, *Καλλιγίτων*, woher als böot. Patron. *Καλλιγιτόνιος*, auch der Megarer *Καλλίγειτος* Thuk. 8, 6, 39. Auch ohne *ν*: *ἐπὶ Ἀριστογείτου* Philol. VI, 287. *Τιμογείτων*, Athener, Inscr. 800, verm. unter Erinnerung an das Wort des Hes. Wke. 347: *Ἔμμορέ τοι τιμῆς ὅς τ' ἔμμορε γείτονος ἐσθλοῦ* Nactus est rem bonam, quicunque nactus est vicinum bonum. *Μνασιγείτων* (gedenkend der Nachbarn) wie *Μνησίφιλος* u. s. w. *Θεογείτων*, *Θεογίτων*, sowie *Διογείτων*, *Διογίτων* und *Διογείτης*, und *Ἡρογείτων*: sei es

*) Reland, diss. p. 209. hat Unrecht, aus der Bez. einer Würde bei den Persern *Οὐαρίζης* einen Bezir zu machen. P. 146. hat derselbe aus Joannes Malala Chronogr. p. 353. *Βασιλεὺς Περσῶν ἔπεμψε δύο βαρσαμαράτας, ὧν τινων τὰ ὀνόματα ἐστι ταυτα* (ταυτα, oder zum Folg.?), *Φούρτων* (zu Feridûn?) *καὶ Γάργαρις μετὰ βοηθείας πολλῆς Περσικῆς χιλιάδων γ.* Reland macht daraus, indem er an *βαρσαμαράτας*, was bald darauf stehe, sich anlehnt, Nyf. barzemend (vir potentia praeditus), — übrigens, wenn ich nicht irre, bloß sein eigenes Gemächt aus barz (altitudo) Vullers Lex. I. 218, Zd. barez Höhe, weßhalb kein großes Gewicht darauf zu legen sein möchte. Anscheinend Heerführer, weßhalb auch kaum aus baregman, dem heiligen Bündel von Zweigen S. 212. und ratu Herr, Besitzer; auch Gesetz, Herrschaft. — *Βαρζαέντης*, Barzentes u. s. w. Et. F. I. S. LXXVI. Ausg. 1. viell. Vyarsvañt' Justi S. 289.

nun die Götter, Zeus, Here zu Nachbarn habend, als praesentia, ſtets nahe und hülfebereite, numina (vgl. Ἀπολλωνιχέτης DMZ. 13, 424. Adsitis, Divi Tib. I. 1, 37), oder nachbarlich bei deren Tempeln wohnend. Bedeutet nun Ἀριοβαρζάνης (bei Suidas auch der Mannsn. Ἀριβαρζάνης) ſ. v. a. fromme dem religiöſen Geſetze entſprechende Thaten vollbringend, oder: frommer, religiöſer Nachbar? Das müßten Μιθροβαρζάνης, Ναβαρζάνης und Σατιβαρζάνης mit entſcheiden helfen, wenn man ſie ſelber nur verſtände. Das zweite enthielte etwa nava (neu) oder nar (Nom. nà, ἀνήρ): neue (noch nicht dageweſene, unerhört ruhmvolle?) oder mannhafte Thaten vollbringend? Den erſten Theil des dritten Namens (S. çata, hundert, çtâitya, das zukommende, glſ. jedem zuſtehende; altperſ. siyâti Wohlbefinden, Annehmlichkeit Spiegel S. 220.) weiß ich nicht befriedigend auszulegen. Vgl. Ausg. 1. Th. I. S. LXXVI. — Ἀριόβαζος Mannsn. Pol. 8, 23, falls etwa Perſiſch (wenigſtens Ἀρίβαζος u. A. ein Hyrkanier), wie Τηρίβαζος, Τιρίβαζος, was ſo viel heißen mag, als: den Arm (d. i. Stütze, Beiſtand, Zd. bâzu Juſti S. 213.) des Tîr (Tistrya) DMZ. 13, 419. genießend. Wenigſtens bringt Juſti Ἀρτάβαζος unter bâzu. — Ἀριαῖος Statthalter von Cyrus dem Jüngeren in Sardes Xen. An. 1, 8, 5. und öfter. Wenn dafür Ἀριδαῖος: viell. durch bloße Namens-Vermengung mit dem Ἀριδαῖος Halbbruder Alexanders des Gr. Möglicher Weiſe comp. mit Zd. âyu Zeit, Leben, wie z. B. dahmâyu im Nom. mit dahma (den Daeva's) verderblich, fromm: dahmâyus harethrô buyao Sei gut (eig. wohl ein unſchädliche Dinge meidendes Leben führend) in Nahrung. Juſti S. 52. 150. — Es wäre nicht gerade unmöglich, daß nun mit dem Zd. airya, S. arya u. ſ. w., ſowie Zd. âra, vollkommen, auch Gr. ἀρι- (neutr. Adj. od. Dat. wie ἀλκί?) ſammt ἀρείων, ἄριστος, vorausgeſetzt daß nicht digammirt ſ. vr, zuſammenhangen. Vgl. Spiegel KBtr. I. 130., wo er z. B. auch an die Parſi-Compp. ér-maneshn richtiges Denken, ér-tan, richtiger Körper [etwa Poſſ. Ἀρτάνης oder areta mit ayana, Gang, das Gelangen?], anéri Ungeſetzlichkeit, erinnert. Freilich erhübe ſich für das verſtärkende ἐρι- dieſelbe Frage. Daß dieſes bloße Abart (ſicherlich zum mindeſten iſt es keine rein mundartliche) von ἀρι- ſein ſollte: iſt im höchſten Grade unwahrſcheinlich. Unſer sehr übrigens, worauf man leicht für ἐρι- verfiele, entzieht ſich ſicher dem Vergleich. Denn sère, als Adj. sêr wund, verwundet (verſehrt) 2. Schmerzen leidend, betrübt Benecke II. 2. S. 253. iſt aus dem Begriff: ſchmerzlich (vgl. z. B. erſchrecklich gut u. dgl. volksmäßige Redeweiſen zu dem von heftig, gewaltig, ſehr abgeſchwächt, wie z. B. si lâgen hie beide sère (in ſchmerzlichſter Weiſe: gar ſehr) wunt.

Nachdem nunmehr die Perſ. Egn. mit ariya nach beſten Kräften von uns beleuchtet worden: gehen wir zu derartigen über, welche mit Zd. areta componirt ſein dürften. Vor Allem denkt hiebei natürlich jeder zuerſt an den Artaxerxes: Artakhsatrá. von Spiegel, Keilinſchr. S. 185. aus arta = baktr. areta, hoch, erhaben, und khsathra, Reich (natürl. als Poſſ.) erklärt, und ſonach im zweiten Theile nichts weniger als mit Khsayârsâ (Xerxes) p. 194. ſich deckend. Deßhalb beruht die Vorſtellung, als ſei Artaxerxes mit dem Namen des Xerxes componirt auf nichts als einer falſchen Vorſtellung der Griechen, welche in ſolchen Dingen eben ſo leichtfertig und ungründlich waren, als unter den Neueren z. B. die Franzoſen. Der Klang heuchelte ja allerdings, wenn man einmal von dem zweiten t in Artakhsatrá, welcher in Khsayârsâ nicht vorhanden, und von dem letzten Ziſchlaute abſieht, der wiederum dort fehlt, in ziemlich verführeriſcher Weiſe eine gewiſſe Uebereinſtimmung. Dieſe iſt aber, verſteht ſich, eine bloß äußerliche, den Punkt abgerechnet, daß ſowohl in Xerxes als in Artaxerxes ein Derivat von Zd. khshi, herrſchen, mächtig ſein, zu ſuchen man guten Grund hat. In Khsayârsâ wäre khsaya (mächtig; m. Herrſchaft, Herrſcher) verm. das Vorderglied. Hinten aber Zd. arshan, Mann, oder, wie auch vermuthet wird, ein Wort für Auge, das Spiegel in Zd. Cyâvarshan Juſti S. 305. ſchwarzer Mann; oder ſchwarzäugig? Das a vor r iſt jedoch regelwidrig kurz). Alſo etwa: „mächtiger Mann“ oder: „Herrſcherauge“, „des Reiches Auge“? Es ſteht jedoch der Mangel des n wie mit dem einen ſo mit dem andern in Widerſpruch. Meine auf ungenaue Leſung gegründete Vermuthungen über den Sinn des Namens (Et. F. Ausg. 1. Th. I. S. LXIII. LXVI.). als ſei Xerxes auch im Namen Regum rex s. dominus, aus khshathra als m. Herrſcher, König, und khshaya ſind jetzt zu nichts zerfallen. Sonſt war der Gedanke verlockend genug, es möge auch ſchon in dem Namen des Xerxes der ganze Stolz Perſiſcher Herrſchertitel mit enthalten ſein. Man vgl. nur in den Xerxes-Inſchriften bei Spiegel S. 54: Adam Khsayârsâ khsâyathiya vazraka *Ἐγὼ Ξ. μέγας βασιλεύς*, Ich bin Xerxes der Großkönig, S. mahârâga; khsâyathiya khsâyathiyânâm (der König der Könige; alſo der Gen. nachgeſtellt), khsâyathiya dahyunâm (der König der Länder u. ſ. w.). Naqa naqâyânâm auf der Inſchr. des Artaxerxes Mnemon. S. 64. vgl. 108. Perſiſch šâhan-šâ, šâhan-šâh, šahan-šah und šahan-šah (rex regum i. e. summus rex, *spec.* Deus) Vullers Lex. II. p. 396. 487. als Kürzungen aus dem Plur. šâhân (reges) mit šâh (rex), das man mit altperſ. khsâyathiya Spiegel, Keilinſchr. S. 76. identificirt. *Σααν-σάα*; im Pehlvi Malkan malka (vgl. Dan. II. 37. Ezech. 26,

zu lesen, nach Wilkinson lautet er Artasharssha". Ist diese Lesung richtig: dann wäre dies die einzige, eben deßhalb aber noch strenger Prüfung unterliegende Form, außer der Griech.-Römischen, welche in Wirklichkeit eine Identität des zweiten Theiles mit Ξέρξης ermöglichte. Was bedeutet denn nun aber Artakhsatrá? Wäre die Erklärung von Ἀρταξέρξης (auch Ἀρτοξέρξης, wie Ἀρτοβαζάνης s. Baehr ad Ctes. p. 186., unstr. bloßer Anlehnung an die gewohnten Compp. mit ἄρτος *) wegen) durch μέγας ἀρήϊος (magnus pugnator) sowie von Ξέρξης durch ἀρήϊος richtig: dann dürfte man auch Artakhsatrá etwa nach Weise von Determinativ-Compp. als „großer Herrscher" fassen. Als „großer Krieger" schon deßhalb nicht, weil die Erklärung von Khsayârsâ, glſ. s. v. a. Lat. Martialis, zumal etwa von einem Persischen Kriegsgotte, wie Ares und Mars, sich aus den jetzt uns zugänglichen Quellen durch nichts beweisen läßt. Vgl. auch z. B. ἄρειον τ' Ἀγχάρην Aesch. Pers. 990. Eher noch gewönne man eine solche Erklärung aus dem Namen Ἀρταξύρας, Perser, Ctes. (37, a. 30.), wenn das υ Grund hat. Bei Baehr, Ctes. finde ich p. 191. 194. nur Ἀρταξάρης und Ἀρταξάνης. Ἀρτασύρας Pers. 50. p. 76. Auch Hyrkanier 9. p. 66. Im S. heißt nämlich çûra der Held. Doch darf nicht übersehen werden, daß im Zd., zu geschweigen çûra (Spieß, Lanze, Sabin. curis?), çûra als Adj. in dem Sinne von: stark, sehr heilig, gebraucht wird. Vgl. z. B. Ardvî-çûra Anâhita Spiegel Av. III. S. XVII.

---

*) Eine noch auffallendere Gräcisirung wäre Μεγαβύζος (υ lg.?), wenn bei Spiegel Keilinschr. S. 144. 210. Bagabukhsa wirklich damit identisch (st. khs erwartete man ξ, nicht ζ), in welchem mindestens baga (Gott) unverkennbar ist. Dazu gäbe aber viell. Justin einen schönen Beleg. Vgl. Baehr ad Ctes. p. 167: Pro Megabyzo Bacabasum [etwa u an Stelle des dritten a?] Justin. III, 1. nominat, quod e Ctesia corrigendum censet Largerius, audacter sanequam, quandoquidem in scriptura nominum pr. admodum variare antiquos libros satis est notum. Die Verdrehung zu μεγα- schlich sich aber mit aus Gründen des Wohllauts ein, um dem zweimaligen Sylbenanfange mit β zu entgehen. Noch auffallender wären die Μεγαλόβυζοι, verschnittene Priester im Tempel zu Ephesus, etym. Einerleiheit des Ursprungs mit obigem Namen vorausgesetzt. Das giebt nun auch über andere Personen mit gleichem Wortanfange zu denken, in welchen ich bisher entweder Zd. maga, Größe, oder altvers. mâha (Monat), Zd. mâonha, Mond, zu suchen geneigt war. Μεγαβάζης Aesch. Sieben 22. von Zd. baz (vertheilen, geben, opfern) als: Gotte (doch besser als: dem Monde) opfernd? Eben so Μεγάβαζος, Μεγαβάτης (wie ἀεροβάτης dgl. und deßh. mit β st. π?) s. DMZ. 13, 431. — Μεγαβέρνης mit Ps. barnâ Jüngling, Spiegel, Huzwaresch-Gramm. S. 29. Lith. bérnas urspr. Sohn, allein jetzt Knecht, und Agi bëorn (vir) s. bhr. Μεγαδοστής, das zweite Wort Nps. Freund. Keilinschr. bei Spiegel S. 201. daustar, daustâ. Auch Μεγαφύρνης. Μεγάπανος. Μεγαοίδρας, Mondesantlitz, wie doch wahrsch. der Egn. Hvarecithra Justi S. 333. s. v. a. Sonnenantlitz.

Sehen wir jedoch ganz vorurtheilsfrei auf Artakhsatr'â: dann zeigt sich gewiß die Erklärung des Comp. als eines Poss. vor Allem empfehlenswerth. Nicht etwa aber, indem man hartnäckig an Erklärung des ersten Gliedes durch μέγας nach der Stelle im Herodot festhält, da Zd. areta gewiß nicht im physischen Sinne „groß", höchstens im ethischen bezeichnet. Also nicht: qui magnum (amplum) regnum gubernat, sondern eher: qui juste ac strenue regnum exercet, der ein tüchtiges (der persischen Religion angemessenes) Regiment führt. Zu beachten sind hiebei vor Allem die beiden Hesychischen Glossen Bd. I. S. 290: Ἀρτάδες· οἱ δίκαιοι, ὑπὸ Μάγων und ἀρταῖοι· οἱ ἥρωες, παρὰ Πέρσαις. Einer Abänderung des ersten Wortes bedarf es nicht. Μαρτάδες, wie Reland, diss. VIII. p. 137. schreiben wollte, ist unnöthig, obgleich sein Gedanke, es möge aus mard dâd (vir justitiae) zusammengerückt sein, zwar dem Nps., allein kaum der älteren Sprache genehm wäre. Glücklich aber, meine ich, muß man seine Vermuthung mit Bezug auf den zweiten Bestandtheil des Wortes bezeichnen. Vgl. Nps. dâd (justitia), Zd. dâta (Satzung, Gesetz) vor. Bd. S. 170, woher z. B. das Poss.-Comp. „haithyôdâta offenbar gesetzlich" Justi S. 312. mit haithya = satya (eigentlich: wirklich seiend), ἐτέος. Demnach galt ἀρτάδες, als comp. aus areta mit dâta (das richtige Gesetz befolgend), den Magiern wohl s. v. a. orthodox. Das Erlöschen einer Dentalmuta zwischen zwei andern kann Niemanden wundern. — Wie aber schon vorher von uns Ἀριαῖος als mit Zd. âyu (Zeit, Leben) vor. Bd. S. 444. comp. angenommen wurde: so fühle ich mich noch mehr zu solcher Vermuthung gedrungen rücksichtlich ἀρταῖοι. Es würde dies nämlich demgemäß mit: „ein richtiges (Gott wohlgefälliges) Leben führend", vgl. z. B. Zd. vohujîti, zu übersetzen sein; und ließe sich die Erklärung ἥρωες, obschon weniger etym. als begrifflich rechtfertigen, wenn man erwägt, daß die Religion Zoroasters einen beständigen Kampf verlangt mit Ahriman, dieser Macht der Finsterniß. Reland. diss VIII p. 137. bespricht die verschiedenen Nachrichten der Alten über Ἀρταῖοι. Herod. VII. 61: Ἐκαλέοντο δὲ πάλαι ὑπὸ μὲν Ἑλλήνων Κηφῆνες (wie mich bedünkt, nach der keyanischen*) Dynastie, welche

*) Pers. (ohne v:) kai, Pl. Kaiân Vullers, Lex. II. 229. [St. F. I. S. LXV. falsch erklärt.] Καβοῆς et Σειροῆς Persae. Niceph. Const. de reb. gest. post Maurit. p. 14. B. D. s. Lob. Path. p. 488, wie Χοροῆς (Zd. Huçravan'h Εὐκλῆς Justi S. 330.), worin viell. Qobâd Schîrûje DMZ. 13, 384. zu suchen. Zd. Kavâta. Ob auch Lykisch kevê? s. DMZ. X. 359. Schwerlich Κηφεύς. Damit wäre dann auch der seltsamen Nachricht des Herodot eine den Persischen Nachrichten selbst nicht widerstrebende Grundlage gegeben. Dagegen lasse ich nunmehr ohne Zögern die in Ausg. 1. Th. I. S. LXXII, und LXXVII. mit Bericht. Th.

den Titel kavan, kavya, kavi, Justi S. 81, führte, Kâvya-Uçanas und Kava Uça Spiegel, KBtr. IV. 41 fgg., mit wahrsch. nicht absichtloser Verdrehung gls. zu Drohnen), *ὑπὸ μέντοι σφέων αὐτέων καὶ τῶν περιοίκων Ἀρταῖοι.* Ferner Stephan. de urb. p. 173: *Ἀρταῖα, Περσικὴ χώρα .... οἱ οἰκοῦντες Ἀρταῖοι. Ἀρταίους δὲ Πέρσαι, ὥσπερ οἱ Ἕλληνες τοὺς παλαιοὺς ἀνθρώπους, ἥρωας καλοῦσι. Τάχα δὲ καὶ ἐντεῦθέν μοι δοκεῖ Ἀρταξέρξαι καὶ Ἀρταβαζοί.* Leider verlassen uns, so viel ich weiß, in diesem Punkte die einheimischen Quellen. Wahrsch. jedoch bedünkt mich, es sei auch dieser Name, gleichwie Arier, weniger eine ethnische als vielmehr eine religiös-ethische Selbst-Bezeichnung der alten Perser gewesen. Uebrigens theilen die Pers. Egn., welche mit *ἀρτα-* beginnen, so scheint mir, nur das gemeinschaftliche Epitheton mit den *Ἀρταῖοι*, ohne das letztere Wort selber in sich zu enthalten, wie schon der kürzern Gestalt wegen dort angenommen werden müßte. Sonst hat Herodot VII. ein paar Mal auch anscheinend dasselbe *Ἀρταῖος* im Sg. als Personenname. *Ἀρταχαίης ὁ Ἀρταίου* 21, Perser, vgl. 64, wie *Ἀζάνης ὁ Ἀρταίου* 66. — Nur freilich ist man nicht sicher, ob bei Egn. mit ähnlichem Anfange stets Zd. areta, vollkommen, gemeint sei, und nicht zuw. auch andere Wörter, wie z. B. aretha n. 1. Nutzen, Gesetz (der höchste Nutzen), Gesetzlichkeit 2. Lage einer Sache, Gebiet, was mit S. ártha (Ziel, Zweck; Grund, Ursache; Vortheil, Nutzen; Gut, Besitz, Vermögen u. s. w.) übereinkommt. Hätte z. B. Reland, diss. VIII. p. 136. Recht darin, Artabanus, *Ἀρτάβανος* (das zweite *α* wird als kz., das dritte als lg. angegeben) folgendermaßen zu erklären: Verum non possum, Lector, quin moneam apud Persas et Maleos, quorum lingua plurimas habet voces Persicas, *artavân* notare *divitem*, qui multas opes, agros etc. possidet, et *arta* s. *harta* iis opes, pecuniam, bona significare: dann könnte man an Skr. arthavant (Nom. artha-

---

II. 801. gewagten Vermuthungen fallen. Es bedarf nicht der Citation der Afghanen (auch Aghbân, Aghvân Klapr. As. Arch. I. S. 76—99.), wennschon man sich diesen, vielt. aber erst spät in Aufnahme gekommenen Namen eines den Persern sprachverwandten östlichen Nachbars gern in Beziehung zu dem *Πέρσης*, dem mythischen Stammvater der Perser, vorstellte, welche auf den Keilinschr. Spiegel S. 208. Pârça martiya der persische Mann, auch Pârça allein (selbst für Persien in Gebrauch) heißen. Das kze *ε* in *Πέρσης, Περσίς*, steht in einem befremdenden Widerspruch mit jenem langen *α*, und mag bei den Griechen solche Umgestaltung lediglich um heimischer Anklänge willen, wie z. B. *Περσεύς*, womit man den *Πέρσης* rasch in Verbindung setzte, seinen Grund haben. Vgl. sogar *Περσέπολις*, als ob: stadtverderbend, neben *Περσεπόλις*. Kîr angebl. rex magnus potens Vullers Lex. II. 940, aber Gêv nom. filii Gûdarzi 1065. vgl. v. Hammer, Wiener Jahrb. 73. Bd. Heft I. S. 9. 13. liegen verm. gleichfalls außer dem Wege.

vân, wie dhanavân, reich) 1. zweckdienlich, zweckmäßig (Geräthe u. ſ. w.) 2. begütert, reich 3. bedeutungsvoll, bedeutſam, und zwar in dem 2. Sinne erinnern, zumal das Zd. mit ähnlichem Suff. aretha-mañt' (geſetzmäßig, rechtmäßig) bildet, und das Zd. Suff. vañt' Juſti S. 376. mit Nom. vâo S. 394, was allerdings zufolge Vullers, Gramm. Pers. p. 175. dem Perſ. Suff. -vân (indeß auch -vand p. 176.) entſpräche. Es muß übrigens bemerkt werden: obiges artavân mag im Malayiſchen (etwa dem Sskr. entlehnt?) vorkommen. In Vullers WB. finde ich es nicht. Dagegen Ardavân I. 78. was augenſcheinlich derſelbe Name iſt als Ἀρτάβανος, mit Erweichung von t. gleichwie in Ardšêr. Wenn nicht etwa mit vañta n. Freundſchaft, oder mit dem Part. avañt' (Freund) Juſti S. 33, woher z. B. hvâvañt', von ſelbſt freundlich, componirt, mithin etwa: „richtiger (wahrer) Freund": dann dürfen mehrere Namensformen als dem Sskr. arthavant entſprechend angeſehen werden. Nämlich Ἀρταύντης ὁ Ἀρταγαίου Her. 8, 130. 9, 107. und Frauenname Ἀρταύντη 108. Schon mehr gräciſirt, als Nom. ag. von ἀρτύνω, nach Analogie z. B. von Ὀξύντης (ſchärfend, wie ὀξυντήρ. ermunternd); Ὀτρυντεύς, hat er 7, 67: Ἀρτύντην τὸν Ἰθαμάτρεω (hinten etwa mit mâtar Mutter; mâtra Heilerin; des abweichenden Vokales halber kaum Mithra?). Oder wie mâthrôhita mit dem mâthra (Wort, heil. Wort) verbunden, nur mit hita, gebunden, worauf? Aber auch Ἀρτόντης 3, 128. 9. 84. Paus. 9, 2, 2. Im Sskr. kommt übrigens nicht nur rtavant Recht habend, die Wahrheit ſagend, vor, ſondern auch rtâvan rechtgeartet, ordnungsgemäß; dem heiligen Geſetz treu; gerecht, fromm, heilig, was an Ἀρτάβανος lebhaft erinnert, obſchon ich letzteres doch lieber für ein Comp. halte. — Vullers zählt Ardšêr als cognomen mehrerer Herrſcher auf: a, Bahman ben Asfandiyâr, pater Dârâbi. b. Sâsân ben Bahman, primus Sâsânidarum rex, cui nomen est Ardšêr Bâbakân c. filius Shêrôjahi ben Parvêz. Ἀρταξέρξης aber a. ὁ Μακρόχειρ b. ὁ Μνήμων, welcher Zuname viell. in ἀβίλτακα· μνήμονα (Mv. Pergerus) Πέρσαι (vgl. DMZ. 13, 382.) zu finden iſt. 3. ὁ Ὦχος, in welchem Namen ich ſchon längſt (Et. F. Th. I. S. LXIV.) einen Zuſammenhang mit Zd. vanhu (gut), neutr. vôhu Juſti S. 261. ſuchte. Nicht nur giebt es aber im Zd. mehrere mit dieſem Adj. verbundene Egn., ſondern es ſcheint auch die bei den Perſern einheimiſche Namensform jetzt urkundlich aufgezeigt. Zd. Vanhuarshya, mag, als viell. wie καλοκἀγαθός und im Zd. der Egn. Çrîrâvanhu gebildet: „gut und wahrhaftig" zu verſtehen ſein, wenn anders das auch allein für ſich als Egn. vorkommende Arshya wirklich den ihm untergelegten Sinn hat. Vgl. Vanhudhâta (gut geſchaffen, wie hudhâta, wohlgeſchaffen), mit appell. ars-

dâta, wahrhaftig geschaffen. Auch Vańhusedhri, wie S. 328. Husedhri = Gr. Εὐπάτωρ. Andere Eigennamen: Vohudâta, Sohn des Kâta, erklärt Justi auch partic. Doch könnte man es auch als Poss. mit dâta, Gesetz, erklären: der den guten Gesetzen folgt, wie vohujîti, ein gutes Leben führend. Vohuustra, mit guten Kamelen versehen. Vohvaçti, gute Knochen (oder überh. Körper) besitzend. Vohunemańh (der zweite Theil: Gebet S. 174.), also: gute Gebete verrichtend, wie Vourunemańh, worin das erste Wort vouru = εὐρύς, mithin etwa: weithin wirkende Gebete sagend. Behdinan (vgl. Zd. hudaêna, gläubig) nennen sich in Kurdistan die Parsen, d. i. Sectateurs de la religion excellente s. de Sacy Journ. des Sav. 1837. Janv. p. 10. Vgl. den häufigen Zusatz: Behdin Behram, Behdin Bahman, Behdin Neriosengh etc. Anquetil ZAv. II. p. 53. vgl. 54. Auch auf den Keilinschr. Spiegel S. 217. Vahuka. Da im Pers. der Keilinschr. u- = Zd. hu-, S. su- steht: erklärt sich Οὐδιάστης Ctes. cap. 54. Bähr p. 199. zu dessen völligem Verständniß mir noch DMZ. 13, 402. der Schlüssel fehlte, aus Zd. huyasta, wohlgepriesen, Justi S. 329. (auch noch mit einer Präp. hufrâyasta S. 328), obgleich von gleicher Wz. der Egn. Huyazata (als Adj.: „wohl zu verehren") vorkommt. Das im Gr. erloschene Jot ließ sich — angemessen genug — durch δι vertreten, wie Fl. Διαμούνα = S. Yamunâ f., also auch Griech. sogar mit Feminal-Endung, von Ptolemäus wiedergegeben wird. Ὑμέης Her. ε, 97. ist schon dem Klange zufolge eher Zd. humaya, gute Wissenschaft habend, heilsam, dienstwillig (allerdings mit Asper), als, wie ich Et. F. I. S. LXII. Ausg. 1. vermuthete, haomya (zum Hom gehörig). Oder vielm. zu dem Frauennamen Huma, Ηψ. Humâi Justi S. 329? — Sollte auch Ἄτοσσα (Gevat. des Kambyses und Darius Hystaspis), eine Verdrehung sein aus Hutaoça, Frau des Vistâçpa, Justi S. 327? Dieser Name dürfte Spiegel Av. III. S. LXIV. 50 fg. mit Tuça S. 135. zusammenhängen; allein kaum mit taokhman S. 129, obschon begrifflich: „gute Nachkommenschaft habend" als Name für eine Frau (in Wunschform) nach noch unbefangener Auffassungs-Weise nicht übel paßte. — Mordtmann aber findet DMZ. 16, 7. auf einer Keilinschr. zweiter Gattung: Vahoka, Gr. Ὦχος, was recht wohl anginge, möchte man nun jenes als bloße, etwa demin. Erweiterung von vańhu ansehen, während Ὦχος die kürzere Namensform enthielte, oder sollte in letzterem der fehlende zweite Gutt. bloß der Epallelie halber entwichen sein. Vgl. S. vasuka und vasu, in den Bedd. von Art Salz, und Sesbana grandiflora. Als Superl. Vasišt'ha (von vasu Sweet, sweet-flavoured; als n. Wealth, thing, substance), Zd. vahista, der beßte. —

In Freinsh. Suppl. Curt. I. 2. heißt es nach Plut. de fort. Alex. 2. 24. daß einer von den Gesandten des Artaxerxes cognomine Ochus an Philipps Hofe, erstaunt über den jungen Alexander, in die Worte ausbrach: „Hic quidem puer Magnus est rex; noster vero dives". In diesem Geschichtchen, ob wahr oder nicht wahr, thut nichts zur Sache, suchte ich nun Ausg. 1. I. S. LXIV. die Pointe darin, daß Artaxerxes auch seinem Wortsinne nach *μέγας βασιλεύς*, Ochus aber „reich" bedeute. Es scheint aber weder das eine noch das andere begründet. Vom Artaxerxes siehe früher. Was aber den Namen Ochus anbelangt: so erneue ich allerdings nicht meinen Einfall, als möge es aus khô, khôi Mos, consuetudo (von Zd. qa, sein, eigen; vgl. Lat. suesco von suus) 2. indoles, natura Vullers Lex. I. 732. 764. mit hu- (bene) bestehen, vgl. khaus khôi (bonae indolis) p. 753. Possart, Gramm. Pers. p. 124. Allein meine Vermuthung, daß in Zd. vôhu der Begriff „reich" liege, stützte sich nur auf Bopp's Angabe, daß dieses „opes" bezeichne Gramm. p. 323. Es genügt, daß dem Persischen Gesandten der Makedonische Hof allerdings ärmlich vorkommen mochte dem seines Landesherrn gegenüber, und wenn er dagegen zu dem Geständniß sich genöthigt sieht, dort wahrhaft königliches Behaben des Fürsten anerkennen zu müssen, und nicht daheim, dem stolzen Titel auch des Artaxerxes Ochus auf seiner Inschr. Artakhsatrâ khsâyathiya vazraka (rex magnus) khsâyathiya khsâyathiyanâm (rex regum, auch auf Indoskyth. Münzen *βασιλευς βασιλεων* Lassen, Ind. Alterth. II. z. B. 832. 837.) Spiegel S. 66. zum Trotz. Auch haben wir eine Ocha, soror alterius Ochi cognomine Artaxerxis (also hienach wäre Ochus der Hauptname!) Val. M. IX. p. 496. ed. Mogunt. 1530, welcher Schriftsteller ib. p. 495, sowie Ctes. Pers. 48. des Ochus, qui postea (also mit Namenswechsel, etwa wie bei den Päbsten?) Darius appellatus est, gedenkt. Ueber den Grund, warum Codomannus den Namen Darius erhielt, s. Justin. X. 3. 5. — In ähnlicher Weise nun, wie Artaxerxes, ward auch später unter den Arsakiden Arsaces als Zuname beliebt. Cujus (Arsacis) memoriae hunc honorem Parthi tribuerunt, ut omnes exinde reges suos Arsaces nominent. Justin. 41, 6. Oder hätte man es sich in der einheimischen Rede etwa als Adj. im Sinne von Arsacius (Arsakide) vorzustellen? Vgl. Vullers. Lex. p. 104. b. ašk Homo via Dei incedens, pius 2. nom. regis Persarum, e dynastia Ashkânidarum (Aškâni), Arsaces. Augensch. mit Einbuße des r, wie das früher Arshek genannte Pyreion bei Herat in späterer Zeit sorteresse Ashékitcheh mit Demin.-Endung. De Sacy, Div. Antiq. p. 389. S. Ammian. XIII. p. 267. et Lindenbr. ad l. So bemerkt nun Klesias Pers. 49. 53. 57: *Ba-*

dâta, wahrhaftig geſchaffen. Auch Vaṅhuſedhri, wie S. 328. Huſedhri = Gr. *Εὐπάτωρ*. Andere Eigennamen: Vohudâta, Sohn des Kâta, erklärt Juſti auch partic. Doch könnte man es auch als Poſſ. mit dâta, Geſetz, erklären: der den guten Geſetzen folgt, wie vohujîti, ein gutes Leben führend. Vohuustra, mit guten Kamelen verſehen. Vohvaçti, gute Knochen (oder überh. Körper) beſitzend. Vohunemaṅh (der zweite Theil: Gebet S. 174.), alſo: gute Gebete verrichtend, wie Vourunemaṅh, worin das erſte Wort vouru = *εὐρύς*, mithin etwa: weithin wirkende Gebete ſagend. Behdinan (vgl. Zd. hudaêna, gläubig) nennen ſich in Kurdiſtan die Parſen, d. i. Sectateurs de la religion excellente ſ. de Sacy Journ. des Sav. 1837. Janv. p. 16. Vgl. den häufigen Zuſatz: Behdin Behram, Behdin Bahman, Behdin Neriosengh etc Anquetil ZAv. II. p. 53. vgl. 54. Auch auf den Keilinſchr. Spiegel S. 217. Vahuka. Da im Perſ. der Keilinſchr. u- = Zd. hu-, S. su- ſteht: erklärt ſich *Οὐδιά-στης* Ctes. cap. 54. Bähr p. 199. zu deſſen völligem Verſtändniß mir noch DMZ. 13, 402. der Schlüſſel fehlte, aus Zd. huyasta, wohlgeprieſen, Juſti S. 329. (auch noch mit einer Präp. huſrâyasta S. 328), obgleich von gleicher Wz. der Egn. Huyazata (als Adj.: „wohl zu verehren") vorkommt. Das im Gr. erloſchene Jot ließ ſich — angemeſſen genug — durch *δι* vertreten, wie Fl. *Διαμούνα* = S. Yamunâ f., alſo auch Griech. ſogar mit Feminal-Endung, von Ptolemäus wiedergegeben wird. *Ὑμέης* Her. é, 97. iſt ſchon dem Klange zufolge eher Zd. humaya, gute Wiſſenſchaft habend, heilſam, dienſtwillig (allerdings mit Aſper), als, wie ich Et. F. I. S. LXII. Ausg. 1. vermuthete, haomya (zum Hom gehörig). Oder vielm. zu dem Frauennamen Huma, Npſ. Humâi Juſti S. 329? — Sollte auch *Ἄτοσσα* (Gem. des Kambyſes und Darius Hyſtaspis), eine Verdrehung ſein aus Hutaoça, Frau des Vistâçpa, Juſti S. 327? Dieſer Name dürfte Spiegel Av. III. S. LXIV. 50 fg. mit Tuça S. 135. zuſammenhängen; allein kaum mit taokhman S. 129, obſchon begrifflich: „gute Nachkommenſchaft habend" als Name für eine Frau (in Wunſchform) nach noch unbefangener Auffaſſungs-Weiſe nicht übel paßte. — Mordtmann aber findet DMZ. 16, 7. auf einer Keilinſchr. zweiter Gattung: Vahoka, Gr. *Ὦχος*, was recht wohl anginge, möchte man nun jenes als bloße, etwa demin. Erweiterung von vaṅhu anſehen, während *Ὦχος* die kürzere Namensform enthielte, oder ſollte in letzterem der fehlende zweite Gutt. bloß der Epallelie halber entwichen ſein. Vgl. S. vasuka und vasu, in den Bedd. von Art Salz, und Sesbana grandiflora. Als Superl. Vasišṭha (von vasu Sweet, sweet-flavoured; als n. Wealth, thing, substance), Zd. vahista, der beſte. —

In Freinsh. Suppl. Curt. I. 2. heißt es nach Plut. de fort. Alex. 2. 24. daß einer von den Gesandten des Artaxerxes cognomine Ochus an Philipps Hofe, erstaunt über den jungen Alexander, in die Worte ausbrach: „Hic quidem puer Magnus est rex; noster vero dives". In diesem Geschichtchen, ob wahr oder nicht wahr, thut nichts zur Sache, suchte ich nun Ausg. 1. I. S. LXIV. die Pointe darin, daß Artaxerxes auch seinem Wortsinne nach *μέγας βασιλεύς*, Ochus aber „reich" bedeute. Es scheint aber weder das eine noch das andere begründet. Vom Artaxerxes siehe früher. Was aber den Namen Ochus anbelangt: so erneue ich allerdings nicht meinen Einfall, als möge es aus khô, khôi Mos, consuetudo (von Zd. qa, sein, eigen; vgl. Lat. suesco von suus) 2. indoles, natura Vullers Lex. I. 732. 764. mit hu- (bene) bestehen, vgl. khauš khôi (bonae indolis) p. 753. Possart, Gramm. Pers. p. 124. Allein meine Vermuthung, daß in Zd. vôhu der Begriff „reich" liege, stützte sich nur auf Bopp's Angabe, daß dieses „opes" bezeichne Gramm. p. 323. Es genügt, daß dem Persischen Gesandten der Makedonische Hof allerdings ärmlich vorkommen mochte dem seines Landesherrn gegenüber, und wenn er dagegen zu dem Geständniß sich genöthigt sieht, dort wahrhaft königliches Behaben des Fürsten anerkennen zu müssen, und nicht daheim, dem stolzen Titel auch des Artaxerxes Ochus auf seiner Inschr. Artakhsatrâ khsâyathiya vazraka (rex magnus) khsâyathiya khsâyathiyanâm (rex regum, auch auf Indoskyth. Münzen *βασιλευς βασιλεων* Lassen, Ind. Alterth. II. z. B. 832. 837.) Spiegel S. 66. zum Trotz. Auch haben wir eine Ocha, soror alterius Ochi cognomine Artaxerxis (also hienach wäre Ochus der Hauptname!) Val. M. IX. p. 496. ed. Mogunt. 1530, welcher Schriftsteller ib. p. 495, sowie Ctes. Pers. 48. des Ochus, qui postea (also mit Namenswechsel, etwa wie bei den Päbsten?) Darius appellatus est, gedenkt. Ueber den Grund, warum Codomannus den Namen Darius erhielt, s. Justin. X. 3. 5. — In ähnlicher Weise nun, wie Artaxerxes, ward auch später unter den Arsakiden Arsaces als Zuname beliebt. Cujus (Arsacis) memoriae hunc honorem Parthi tribuerunt, ut omnes exinde reges suos Arsaces nominent. Justin. 41, 6. Oder hätte man es sich in der einheimischen Rede etwa als Adj. im Sinne von Arsacius (Arsakide) vorzustellen? Vgl. Vullers, Lex. p. 104. b. ašk Homo via Dei incedens, pius 2. nom. regis Persarum, e dynastia Ashkânidarum (Aškâni), Arsaces. Augensch. mit Einbuße des r, wie das früher Arshek genannte Pyreion bei Herat in späterer Zeit forteresse Ashékitcheh mit Demin.-Endung. De Sacy, Div. Antiq. p. 389. S. Ammian. XIII. p. 267. et Lindenbr. ad l. So bemerkt nun Klesias Pers. 49. 53. 57: *Ba-*

(victoriosus) mit dem, im S. mant lautenden Suff. — Nicht unmöglich: τὰ ἐν Πειρωασσῷ ὄρη — ἃ ἔχουσιν οἱ Κυζικηνοὶ τῇ Ζελείᾳ προσεχῆ, ἐν οἷς βασιλικὴ ὕλη κατεσκεύαστο τοῖς Ἀνδοῖς, καὶ Πέρσαις ὕστερον. Strabo XIII. 1, 589 habe von den Perſern den Namen, ſei es nun in Folge eines Sieges (pîrôzî) oder nach einer Perſon, wie z. B. Νίκαια in Bithynien nach der Νικαία, Gem. des Lyſimachus. So erhielt Προυσιάς, άδος Stadt in Bithynien, früher Κίος geheißen, vom Προυσίας, König von Bithynien, dieſen Namen. Strab. XII. p. 563. Allein auch dieſer Königsname ſchon rührt wahrſch. von den Perſern her. Siehe Vullers I. 352: parvêz (coll. synon. pîrôz, quocum cognatum videtur) victor 2. felix, fortunatus, potens 3. animus generosus, liberalitas 4. elegans incessus, splendida apparitio. 5. pro parvêzan (cribrum), ex quo decurtatum est. Vgl. ârd bîz Cribrum farinarium, ſodaß parvêzan comp. ſcheint. 6. pro parvîn Pleiades (etwa eig. Sieb, wie im Lith. das Siebengeſtirn wirklich, doch wohl kaum durch Umdeutung, sêtas dangûs, Sieb des Himmels vor. Bd. S. 306) 7. ling. pehlevica: piscis 8. cognomen filii Anôshervâni, a piscibus, quibus praecipue delectabatur, sic dicti Borh. Q. et in carmine poetae Nizâmi, quod Khosrû ve-Schîrîn inscribitur, celebrati. Das Geſchichtchen von den Fiſchen ſcheint bloße etym. Legende. Reicht doch ein Name wie Victor vollkommen aus. Nur mit Auffindung der Herkunft der beiden Wörter pîrôz (dem Ausſehen nach wie eine Comp: mit Zd. ruč, leuchten) und parvêz hapert es. Herleitung nämlich von Zd. verethrajan (mit Sieg, ſiegreich ſchlagend), wie Behrâm, bei den Alten Varanes, Varanes aus verethraghna n. Sieg, Sieghaftigkeit 2. der 20. Tag im Monat, welche z. B. Haug DMZ. XI, 532. und Vullers vermutheten, wüßte ich von Seiten des Lautes nicht zu rechtfertigen. Προυσίας und Parvêz können ſich recht wohl decken. Es mag aber viell. eine Art Umſtellung ſtatt gefunden haben. Pirozrâm nom. urbis antiquae, fort. Rai, etwa mit râm (laetus, hilaris), als ſiegesfroh, oder im Sinne von otium, requies, glſ. wie Carlsruhe? Firôz âbâd Vullers II. 700. (von dem zweiten Worte I. 2.) a. nom. urbis in Persia b. nom. pagi persici c. nom. arcis Auch Fîrôz gird Urbs a Firôz, avo Anôshirvâni condita, quo nomine urbs Ardebîl significatur (p. 77.). Auch Firôzân nom. urbis. Hienach kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß auch die Stadt Pyrisabora, ampla et populosa Amm. M. XXIII. p. 286. mit ihrem Namen in dieſen Kreis gehört. Wenigſtens im Schluſſe ſtimmt dazu Βερσαβῶρα bei Zoſim. Bch. III. Möglicher Weiſe darin âver (fer, affer) in Compp. ſ. v. a. possessor, dominus, ſodaß es dem Gr. νικηφόρος Sieg bringend (φέρω) oder den Sieg davon tragend (victo-

riam reportans; vom Med. *φέρομαι*, — für sich tr.), auch als Egn. (vgl. *Βερενίκη* mit maked. Vertauschung der Asp. gegen eine Media), entspräche. Hieß doch eine Stadt in Mesopotamien am Euphrat *Νικηφόριον*. Nimmt man daran keinen Anstoß, daß eine große Bevölkerung in einer Burg keinen Platz hat, indem ja die Verhältnisse einer Stadt sich ändern können, wenn auch der bleibende Name später nicht mehr recht paßt: dann könnte auch an Pers. âvrâ (arx, castellum) Vullers I. 140. gedacht werden, unstr. von Zd. var bedecken, beschützen, abwehren, vara, Garten. Justi S. 268. S. *Βολογεσίφορα* vom Vologeses DMZ. 13, 393. Zum weiteren Beweise, daß Artaxerxes mit Xerxes nur durch die Griechen in einen scheinbaren Zusammenhang gebracht worden, mögen mehrere an Artakhsatrâ sich etym. anschließende andere Namen dienen. Vor Allem *Ὀξάθρης*, s. vor. Bd. S. 488, Perser-name, Arr. An. 3, 8, 5. 7, 41. u. s. w., wovon *Ὀξυάθρης* Bruder des Darius Kodomannus, Strab. XII, 544. nur eine um des Anklangs willen an *ὀξύ* gewählte Variante sein mag, wie *Ἐξάθρης* Plut. Artax., aus welchem der Grieche sein ξ heraus zu hören glaubte. Curt. III. 11. cet. ibique Freinsh. Oxathres mit der Var. Oxyatres, und selbst in einigen Ausgaben Oxyartes, was aber für denselben Namen, bloß mit Versetzung des ι in Griech. Munde, zu halten ich mich schwer entschlösse. *Ὀξυάρτης**) hieß z. B. der Vater der Roxane (Zd. raokshna, glänzend. Justi S. 250. Pers. Rôšânah und Rôšanâ Vullers Lex. II. 75.) Arr. 4, 18, 4. Wenn aber diesen Namen außerdem ein Bruder des Darius Kodomannus trug: so folgt nicht, daß es

---

*) Ein König von Baktriana. Diod. S. II. 6. Vielt. hinten mit Zd. avareta, Gut, Besitzthum, ich weiß nicht ob allenfalls mit einem Analogon von Npf. khauš Pulcer, elegans. Bonus, gratus, jucundus. Vullers I. 752. Vareta, bewehrt, paßte dem Sinne nach weniger, wenn anders unsere Verm. rücks. des ersten Gliedes begründet ist. An huzvâresh, Zd. huzvârena, gute Kraft, zu denken wäre höchstens dann gestattet, sobald man ein denominatives Partic. auf ita in *Ὀξυάρτης* finden zu können glaubt. — *Φραόρτης* dagegen, bei Spiegel, Keilinschr. S. 209. Name Fravarti-s scheint bis auf das Schluß-i, das wohl adj. oder patron. sein könnte Justi S. 370, übereinzustimmen mit fravareta (Bekenner; eig. wohl confessus) im Zd. Also wie Eduard der Bekenner, the Confessor? Vgl. die alte Glaubensformel, die mit fravarânê Ich bekenne, beginnt. Spiegel, ZAv. II. S. XLVIII. — Hingegen *Φρασαόρτης* ist gewiß andern Ursprungs. Wenn mit Zd. frasha vorwärts gehend, gefördert: ist das zweite Wort unstreitig obiges avareta Besitzthum. Sonst ließe sich auf: „von dem Ferwer (Fravashi. Spiegel Av. III. S. XXIX.) beschützt" rathen, was, wenn richtig, interessant wäre der Erwähnung dieser Schützer der Reinen halber. Das Zusammenziehen des Wortes könnte bei den häufigen Egn. mit *φρασι-* im Griech. nicht sehr auffallen. Vergl. läßt sich leider ohne Einsicht von der originalen Schreibung nicht zur Entscheidung bringen.

Hunde, welche die Todtenbrücke Tſchinvat bewachen. Demnach wäre es: der den richtigen Schutz hat. So verſtehe ich jetzt auch Ἀρταπάτας anders als DMZ. 13, 433. D. h. weder mit pâta (geſchützt) noch mit paiti (Herr; divitiarum dominus, v. Bohlen l. Z. p. 53, als ob. S. artha), ſondern mit dem Abſtr. pâiti Schutz (altperſ. würde es wie S. pâti ausſehen), was danach ganz mit dem vorigen ſynonym wäre. Viell. darf man das auch in Priapatius Juſtin. XLI. 5 ſuchen, während die Erklärungen: bonus dominus, oder einer Peri Gatte, wonach Th. I. S. LXIX. getappt wurde, in Nichts zerfallen. Ich finde nämlich jetzt darin das Adj. frya (S. priya, mit Aſpir. wegen des r, wie in φίλος) mit dem muthmaßlichen Sinne: von Freunden Schutz genießend. Etwa Phr.? Φριαπίτης, Stammvater der Arſakiden, Phot. 47, a, 35 ergäbe nicht unglaubhaft Φιλοπάτωρ, Name eines Stoikers. Nur müßte man berückſichtigen, daß Zd. patar in mehreren Formen, ſo auch im Nom. pita = S. pitâ, i zeigt, und das r im Nom. Sg. aufgiebt. Frya als Mannsn., wie Freund, Φίλων. Fryâna (befreundet?) als Egn. eines frommen turaniſchen Hauſes, eines Menſchen aus dieſem Hauſe. Wenn Φρανιχάτης Strabo XVI., 2, 751 der Var. Νικάτης vorzuziehen iſt: dann liegt nichts näher als Zd. kâta, das Part. (geliebt; auch med. khratukâta, Verſtand liebend) von kâ (wünſchen), wie S. kânta, von kam, im zweiten Gliede. Da aber vorn nicht die Präpp. fra und ni paſſen möchten: wird das Ganze: „von Freunden geliebt", dafern nicht etwa: „Freundſchaft begehrend", beſagen wollen. — Ἀρτάξος, Ἀρτάοξος Xen. An. II. 4. 16. c. var. lect. Darin möglicher Weiſe ein Subſt. von yaz (verehre) oder ein ſolches, wie yaozhdi, Reinheit. Alſo: die richtige Verehrung übend, oder: die richtige Reinheit beſitzend? Doch könnte auch aojan'h, Nom. aojo, Kraft, Concurrenz machen. Mit dem Adj. aojan'ha, kräftig, möchte ich Ἀζάνης Her. 7, 66 einen, während Ozines, nobilis Persa. Curt. IX. 10 mit Varr. (vgl. Ausg. 1. Th. I. S. LII.) in Zd. huzaêna, gute Waffen führend, einen trefflichen Sinn fände. Ἀριστοξάνης D. Sic. 16, 47: mit unverſehrter (airista) Kraft, wie Σωκράτης. — Ἀρταχάμας, mit Zd. kâma, Wunſch, componirt, würde ich jetzt (DMZ. 13, 440) glauben mit: die richtigen Wünſche hegend, überſetzen zu können. — In Ἀρτεμβάρης (das zweite α doppelzeitig) Aeſch. Perſ. 29. 305. Herod. 9, 122 vermuthet Juſti Zuſammenſ. S. 104 ſcharfſinnig einen Acc. auf -m: das Wahre hegend, artem-bara. An dieſer Erklärung würde freilich nicht gerade Ἀρταβάριος Ctes. (43, b. 33) hinderlich ſein, viell. aber mehrere aa. von mir Ausg. 1. Th. I. S. LXIV. geſammelte Namen mit gleichklingendem Ausgange. Im S. iſt rtambhara, die Wahrheit in ſich tragend, ein Bein. Brahman's. Ἀρταζώστρη DMZ. 13, 440 enthält entweder eine Verdrehung aus Zd. zao-

thra, Weihwaſſer, oder ein auch mittelſt Suff. -thra Juſti WB. S. 372 gebildetes Subſt. im Sinne von zaosha 1. Wille, Wunſch 2. Egn. S. 120. Etwa alſo auch: nur richtige Wünſche hegend? — Ἀρτόστης, bei welchem ich früher zu Perſ. dost, Freund, griff in Ermangelung von Beſſerem, findet jetzt, wie ich nach Kenntnißnahme von Zd. usta, Heil, Wohlſein, Juſti S. 70 nicht zweifele, in dieſem die wahre Erklärung, als: das richtige Heil erlangend. — Ἀρτόχμης Her. 7, 73 enthält ſehr wahrſch. Zd. vahma Anrufung. — Ἀρταχαίης viell. mit gaya Leben, indem man an χ gerieth, des Anklangs an die Achäer halber. Oder mit Huzw. khayâ, womit Zd. ustâna, Lebenskraft, überſetzt wird? Etwa Ὑστάνης mit hu, gut? S. Et. F. Th. I. S. XXXV. Ausg. 1. Kaum Ὀστάνης zu Zd. Awzhdâna.

Der Sinn anderer Bildungen in dieſer Namenreihe ſ. z. B. Ausg. 1. Et. F. Bd. I S. LXX. und Pape's WB.) hat ſich mir noch nicht erſchloſſen. Es iſt mir jetzt aber vollkommen klar geworden, wie übel man mit der Erklärung von Ἀρτα- durch μέγας nach der Herodotiſchen Stelle, oder Lat. altus, berathen wäre, was Bopp Vgl. Gr. Bd. 1. S. 257. Ausg. 2. darin ſucht. Der Begriff „groß, hoch", und ſelbſt nur in moraliſchem Sinne, paßt nirgends. Außerdem ergiebt auch der Vgl. mit S. rta = Zd. areta das Richtige. Zd. anarata, unrecht wandelnd. Sogar vgl. die Herausg. des PWB. den Egn. Rtabhâga ſammt dem Patron. davon Ârtabhâga mit Ἀρταβάζης, indem ſie alſo wohl auch im Hintergliede des Perſ. Namens ein Derivat von Zd. baz = S. bhañg (doch ſ. ob. Ἀριόβαζος) annehmen, was jedoch in Betracht von Et. F. Th. I. S. LXVI. nicht allzu gewiß ſcheint. Man vgl. z. B. Zd. bâzu, Arm. Dann vâza, Kraft, bâzan'h Größe, Stärke, und Compp. mit vazdan'h (Stärke? Egn. Vohvazdan'h), woraus man ſogar Artavasdes, Ἀρταβάσδης (mit rechter Kraft?) als Nebenformen zu erklären ſich verſucht fühlen könnte in Anbetracht, daß doch kein rechter Grund vorlag, das Zeta bloß nach Dor. Weiſe in σδ umzuſetzen, wenn nicht das Original ſchon dazu Anlaß bot. Rta in den Indiſchen Compp. iſt bald adj., bald (neutral gedacht) das Rechte, Wahrheit u. ſ. w. Z. B. letzteres in rtaĉit, das heilige Geſetz u. ſ. w. merkend, deſſelben kundig. Rtaĝit das Rechte erkämpfend. Rtapâ das Rechte, — die Ordnung wahrend, am Glauben, am Geſetz feſthaltend. Dann adj. z. B. rtadhâman wahren, lauteren Weſens. Rtadhîti, wahrhaft, heilig geſinnt. Rtapêças deſſen Geſtalt vollkommen iſt. Rtaĝya wohlbeſehnt. Rtadhvaĝa mit der richtigen Fahne (Attribut) verſehen, Bein. Rudra's u. ſ. w. Dem Sinne, und faſt möchte man vermuthen, auch der Etymologie nach nicht uneben vgl. man ἄρτιος (ſelbſt rectus) und die Hom. Compp. mit ἀρτι-, wie ἀρτίφρων u. ſ. w., ſ. unter ἀραρεῖν. Möglicher

Weiſe auch das verſtärkende *ἀρι-* (neutr. Adj. auf *ι* od. Dat.?), das wir oben auch ſchon mit S. arya. viell. gleichfalls nicht ohne innere Wahrheit, zuſammengeſtellt haben. Auch, dafern nicht S. vara mit in's Spiel kommt, *ἀρείων* und *ἄριστος*, ſowie *ἀρετή*, die auf Tauglichkeit, Tüchtigkeit, Tugend, überh. jederlei Vortrefflichkeit zielen, wie wir ja unter S. ar ſowohl als *ἀραρεῖν* dgl. Wörtern in Menge begegnen. *Ἄρης* als fortis, oder wohlgerüſtet, armatus, zu *ἀραρεῖν*?

Jetzt dürfen wir aber auch nicht einer zweiten, mit Zd. airya verwandten und gleichwichtigen Wortreihe im Sskr. vergeſſen. Vgl. Spiegel KBtr. I. 129—134: „Arya, airya: Aryaman, Airyamâ", mit Bezug auf Haug Kieler Monatsſchr. 1854. S. 787. Nämlich I. aryá 1. Adj. a. anhänglich, treu ergeben, lieb. b. zugethan, gütig. c. der beſte (alſo etwa *ἄριστος*, falls dies nicht vorn dig. war). 2. m. Herr, Gebieter. Auch nach dem PWB. von ar unter Hinweis auf ari (aufſtrebend) verlangend, begierig, anhänglich. 2. Rad (verſch. von a-ri knickerig, karg, und á-ri Feind). — II. árya m. áryâ f. (ſ. PWB. I. 448), wäre nach Mahidhara Vaiçya, Mann der 3. Kaſte, iſt aber als gleichbed. mit â'rya Arier, ein Mann der berechtigteſten Nation, Mitglied der Kaſten anzuſehen, nach der gangbaren Entgegenſetzung von árya und çûdra. Aryâ, aryân'î eine Frau aus der 3. Kaſte (das 2. auch Herrin); aryî die Frau eines Mannes aus der 3. Kaſte. Von arya I. leitet nun das Petersb. WB. S. 696, alſo mittelſt Vriddhi (und nicht etwa als mit der Präp. â comp.): â'rya, der zu den Treuen, Ergebenen Gehörige, d. h. der Mann des eigenen Stammes; zuw. auch wohl gedacht als der den Volksgöttern des Stammes Treue. Name, mit welchem die Indiſchen wie die Iraniſchen Stämme ſich benannten: Arier (Ggſ. dasyu — vgl. Zd. dan'hu, daqyu Gau, Bezirk — und dâsa — Zd. Dâha, *Δάοι*, *Δάαι*, Dahae Juſti S. 155). Später (mit dem Ggſ. çûdra) iſt Arier — der Angehörige des in Indien herrſchenden Stammes, der Mann der drei oberen Kaſten. Ueberhaupt ein Mann, der beſonderer Achtung werth iſt. 2. Adj. ariſch. Später: ſich wie ein Arier betragend, eines Ariers würdig, ehrenhaft, ehrenwerth, edel. Nach den Lexikographen bed. âryа Adj.: aus guter Familie ſtammend 2. ehrwürdig, vorzüglich, verſtändig. Aryadêça (â vorn), eine Gegend, die von Ariern, von Anhängern des ariſchen Geſetzes, bewohnt wird. Aryâvarta (â vorn), der Sammelplatz der Arier. So heißt nach Manu 2, 22 das Land zwiſchen dem Himalaya und Vindhya, vom öſtlichen bis zum weſtlichen Meere. In den As. Res. VII. p. 180 heißt es: A'ryawarta ſignifies the land of virtue, or inhabited by reſpectable men [im letzten wahrſcheinlicheren Falle das erſte Glied genitiviſch gedacht] mit Berufung auf die erwähnte Stelle des Manu. Auch auf der Inſchr.

des Shikargah vom J. 1164 nach Chr. ſteht: making Aryâwarta once more what its name signifies, by causing the barbarians to be extermed, offenbar im Ggſ. der Arier zu den Barbaren. — Zd. Airyôshayana Sitz der Arier. — Ferner S. z. B. aryatâ, aryabhâvâ ein ehrenhaftes Weſen, Betragen. —

Es ſcheint mir hienach keinem Zweifel unterworfen, daß mit dem gemeinſchaftlichen Namen Arier die ariſchen Völker jenſeit und diesſeit des Indus den religiöſen Sinn Rechtgläubiger verbanden, welcher freilich je nach Verſchiedenheit des Glaubens hie und dort auch ſachlich ein anderer ſein mußte. Dann läge aber die Bed. nicht allzuweit ab von derjenigen, welche von *Ἀρταῖοι* und *ἀρτάδες* oben angegeben wurde. Nämlich: *οἱ δίκαιοι*, alſo justi, die den rechten Glauben haben, die Gläubigen, Orthodoxen, im Ggſ. gegen Ungläubige, Ketzer, Heiden u. ſ. w. Malcolm, hist. of Pers. I. p. 258 sq. bemerkt: „Moullah Firoze [alſo noch heute, wie Piroses oben], a learned priest of the Parsees at Bombay, explained the word Aniran [ſ. an-airya, ungeſetzlich, unariſch, Juſti S. 18] to mean unbelievers [alſo ein Caferistân!]. eer, he informed was a Pehlvi word, which signified believer; Eeran was its plur. (kann richtig ſein, wie oft der Plur. der Gentilia für das Land ſteht, wie z. B. zufolge Grimm Franken, Schweden Plural-Dative ſind, vgl. in Bruttiis u. ſ. w.) The king of Eeran and Aneeran he interpreted to mean king of Believers and Unbelievers (Fideles et Infideles, wie auch de Sacy es ſich ſchon mit gutem Fug gedacht hatte) or of Persia and other nations. It was, he said, a title like king of the world.“ Auch das *γένος* der *Ἀριζάντοι* im Norden Mediens am Choaspes Her. 1, 101. vgl. DMZ. 13, 396 könnte noch ganz ſpec. ariſche, wo nicht an Zoroaſter glaubende Stämme bezeichnen wollen, natürlich im Ggſ. zu anderen, verm. benachbarten, von welchen das Gleiche nicht galt. Vgl. über zañtu als Genoſſenſchaft verſchiedener Clans (vic) Spiegel, Zdv. II. Einl. S. IV. und S. 213, wo von Ragha (Rai) thrizañtu (ungefähr *Τριφυλία*) die Rede iſt. Juſti S. 120. — Ich weiß nicht, wie es ſich mit Wilford's angeblich aus den Puranas entnommenen Angaben in den As. Res. T. X. verhalten mag. Bekanntlich wurde ihm von den Pandits für baare Münze manches aufgeheftet, was er zu hören wünſchte. So hält Wilford die Aryya-Mlèch'has oder Abrahmavarchasah (ohne Brahma's Erleuchtung), von welchen in prophetiſchem Tone verkündet wird: „Powerfull kings among the Aryya-Mlech'has will appear; they will subvert the reigning religion etc.“, und: „they will seduce people with their new doctrine (deren fundamental tenets ſie jedoch nicht einmal, einer anderen Stelle zufolge, inne haben ſollen), and will

grow worse and worse every day. After them Sarva Mlech'ha, all sort of foreign and impure tribes, will overrun the country" für — Chriſten! Ariſche Mletſchhas oder Barbaren! — welch ein Widerſpruch in ſich! Allenfalls riethe man auf Indiſche (ârya) derart, daß Bauddhas gemeint wären, oder auf cisindiſche Arier, ſeien es nun Zoroaſtrianer oder Mohammedaner, indem ja oft genug Heereszüge, welche vom Indus her in Indien einfielen, einen ſolchen Stoßſeufzer ſeinen Bewohnern hätten entlocken können. — Die weite Ausdehnung des Namens Ἀριανή über Perſer, Meder, und ſelbſt Baktrier und Sogdianer mit faſt gleichen Sprachen (ὁμόγλωττοι παρὰ μικρόν, thut Heeren (Ideen Abſchn. II. zu Anf.) aus Strabo p. 1054 dar. Vgl. auch ein Nachbarvolk der Kaduſier Apollod. fragm. Heyne I. p. 433. Es wurde übrigens der Name Ἄριοι Her. 7, 62, auf den Keilinſchr. Ariya ohne die im Zd. übliche Aſſim. Airya unter der Saſſaniden-Herrſchaft allgemeiner Volksname der Perſer (Keilinſchr. Pârça) De Sacy, Div. Ant. p. 12, wovon der Grund nicht ſchwer einzuſehen. Da nämlich Airyanem vaêğo Juſti S. 2. das heilige (Ariſche) Land im ZAv. eine religiöſe Bedeutung hatte: ſo erhellet leicht, warum die Saſſanidenfürſten, welche als Nachfolger der Arſakiden auf Wiederherſtellung der alten Zendreligion ein vorzügliches Augenmerk richteten, auch jenen Namen wieder mehr an's Licht zogen. Daher nun das heutige Irân oder Erân, welches ſelbſt die Oſſeten, als ſprachliche Anverwandte (wennſchon in beträchtlich fernem Grade) von den Perſern ſich in dem Namen ſowohl ihres Volkes Ir oder Iron (Iranier) als Landes Ironsag (aus Zd. zâo Erde, tellus und humus, Juſti S. 126 mit Suff. ag) oder Ironistan aneigneten. Klapr. Reiſe in den Kauk. I. S. 586. Roſen, Oſſ. Spr. S. 28: „Klapr. iſt hier nicht genau: nicht das Volk, ſondern das Land heißt Iri, und Ironistan iſt nur wenig in Gebrauch." Vgl. Sjögr. WB. S. 396. Ir n. gent. Oſſetien und der Oſſet. Volksſtamm im collectiven Sinne. Auch die Armenier nennen ſeit undenklicher Zeit die Perſer Arik aus dem Arm. ari Fortis, robustus. — Abgeſehen von einem ſehr zweifelhaften Namens-Anklange in Tac. Germ. 43 (Vermengung mit hari, Heer, in vielen Mannsn. Förſtem. Namenb. I. 125), und von dem Zeugniſſe des Steph. von Byz., wonach Thracien auch Ἀρία genannt wurde, ſcheint das Wort in Europa ohne Beiſpiel, man müßte denn Pictet (ſ. vor. Bd. S. 885. 888.) eine Verwandtſchaft von „Iren und Arier" KBtr. I. 81–99 einräumen. — Noch bedarf es aber einer Warnung. Im Zd. heißt Harôyu Burn. Comm. p. CII. Juſti S. 321, altperſ. Haraiva Spiegel, Keilinſchr. S. 222 das Land Herat oder Heri, worin der Heri-rûd fließt, que l'on croit être celui que Ptolémée appelle Ἀρεῖος, et d'autres auteurs, Arius. Ἄριος,

allein auch gräcisirt *Ἄρειος* (als ob „martialisch", Creuz. Symb. I. 736), Fl. in der Landsch. *Ἀρία* Strab. XI. 515. Diese haben nämlich den Asper st. h aufgegeben, wie Indus u. manche aa. Zusammenhang mit saras n. See, und saráyū ist nämlich unläugbar, indem s in üblicher Weise durch h vertreten wurde. Ob Comp. mit yu (junctus i. e. praeditus), wovor sich die Neutral-Endung von saras wegen s tönenden Jot zu ō verwandelt hätte: bleibt zweifelhaft.

Wir wollen uns jetzt noch mit der Etymologie der Wörter aryá und árya, ârya beschäftigen. Daß der Accent eines Wortes bei verschiedener Bedeutung, namentlich auch im Uebergange zum Gebrauch als Nom. propr., sich ändert: kann nicht befremden, und findet z. B. im Griech., wo das Gleiche häufig der Fall ist, genug Parallelen. Wagner, Lehre vom Accent §. 65. 69. Auf die Wz. ar (gehen) wird es mit diesen Wörtern rücksichtlich ihres Ursprungs freilich wohl hinauslaufen. Nur ist, die begriffliche Vermittelung, sowie den grammatischen Hergang der Ableitung festzustellen, nicht allzu leicht, wie aus mehreren Versuchen, welche dahin zielen, erhellet. Schon die eine Vorfrage macht mir Sorge: soll man das ableitende Suff. für das verbale (Krit) oder nominale (Taddhita) -ya halten? Denn, daß letzteres nicht unbedingt auszuschließen sei, wenigstens ohne vorherige Prüfung, hoffe ich im Folgenden zeigen zu können. Das Suff. -ya bildet namentlich Part. Fut. Pass. (Bopp, Accentuations-System §. 120.) Schon der Form nach aber fände eine Abweichung statt. Viell. selbst Betreffs der Accentuirung in aryá; mehr noch aber wegen Vernachlässigung des Vriddhi, welches sich bei Wzzn. mit r-Vokal am Schluß, z. B. bhâr-ya nutriendus) von bhr (bhar), einstellt. Zudem, welchen Sinn ergäbe aryá nach seiner grammatischen Bildung? Lassen meint Ind. Alterth. I. 5 fgg., wo er die einschlägigen Namen bespricht, ârya heiße eig. der zu Besuchende, wie â-çar-ya (adeundus), der Lehrer, vom Hinzugehen benannt sei. Hienach enthielte ârya die Präp. â (ad), was uns aber für aryá nichts hülfe, indem derartige Verkürzungen das Skr. nicht kennt. Ohnehin hat das PWB. gewiß Recht, ârya als eine Nominal-Ableitung von arya mittelst Suff. a (wenn man will) und Vriddhi anzusehen, im Sinne der Abstammung, der Zugehörigkeit, und käme es demzufolge nur auf Erklärung von arya (als Grundworte zu ârya) an. Für dessen Appellativ-Bed. (anhänglich, treu ergeben, lieb) träfe augenscheinlich ein pass. Sinn, wie: zugänglich, accessibilis, gewiß nicht das Rechte. Selbst eine Erklärung, wie: wozu man gehen, was erstreben muß, was erreicht, woran festgehalten werden soll, schickte sich nicht allzufügsam. Man muß demnach wohl auf einen activen Sinn rathen: gern gehend, strebend nach

etwas, und demgemäß: sich an dasselbe (mit seiner Gesinnung und Handlungsweise) anschließend. Denkt man sich aber die Richtung des Strebens auf das in religiöser und ethischer Beziehung für recht und wahr Gehaltene: dann fließt leicht daraus die Anwendung auf rechtgläubige Personen, als welche sich gewiß die Arier wollten vor ihren Nachbarvölkern angesehen wissen. — Mittelst Taddhita-Suff. -ya abgeleitete Adj. pflegen kein Vriddhi anzunehmen, und so müßte man denn aryá auch auf diese Möglichkeit ansehen. Das Adv. ara-m bezeichnet (s. ob.) nicht nur 1. zur Hand, praesto, vgl. Bd. I. 696, sondern auch 2. zurecht, recht, passend, entsprechend. Hätte doch der Begriff treuer Ergebenheit und 2. Hingebung an den (rechten) Glauben sich gewiß aus dem des Beiderhandseins und beständiger Nähe (Annäherung; vgl. auch S. arvâñč herwärts kommend, hergekehrt, zugekehrt, aus arva+añč) recht wohl entwickeln können. — Einfacher freilich käme man ohne Widerstreit zum Ziele, wenn man in der Wz. ar den Begriff „sich erheben“ sucht, und von diesem ausgehend, damit nicht nur ἀρετή (wie βιοτή), sondern auch unsere Deutsche ehre verbindet, derart, daß arya eig. „verehrungswürdig, reverendus“, also wirkl. pass., zu nehmen wäre, wie Spiegel KBtr. I. 130 sich die Sache denkt. Man müßte dann in Ahd. êra (vgl. schon vor. Bd. S. 296) etwa eine gewisse Uebereinkunft mit Zd. âra (vollkommen) dgl. anerkennen. Etwa auch mit uç-ar (reinigen)? Dem S. âryati, sonst unter den Verben der Bewegung aufgeführt, wird im PWB. die Bedeutung preisen gegeben, was unter Berücksichtigung, daß für Zd. ar Justi auch ehren unter den Bedd. aufführt, allerdings Erinnerung an Ahd. êran, êrôn und êrên, honorare, nahe legt. Das Gehen (S. ar) als ehrfurchtvolles Nahen specialisirt? Vgl. ἱκέτης.

Auch verdient Beachtung Gael. airidh 1. Worthy, deserving: dignus, merens 2. Excellent, famous: eximius, clarus. Airidh f. Merit, desert (von deserve, verdienen): meritum. Airidh-ghaoil Lovely, wie unser: liebenswürdig. Airidh-mhagaidh Ridiculous, wie: belachenswerth. — Ob in Beziehung zu áire f. 1. Heed, notice, attention, caution, watchfulness: notitia, cura, attentio 2. Mind, intention, design: mens consilium? Was Beachtung verdient: ist auch beachtenswerth und öfters Achtung fordernd.

Zuletzt sei des S. aryamán gedacht, und der äußerst wichtigen Beziehungen, worin man es zu bringen verschiedentlich versucht hat. Es bedeutet laut PWB. 1. Busenfreund, Gespiele, Gefährte, Camerad, sodalis. Insb. von demjenigen Gefährten eines Bräutigams (παρανύμφιος), welcher bei der Hochzeit als Brautwerber oder Ehestifter thätig ist 2. Name eines Âditya, woher

z. B. der Mannsn. Aryamadatta. Daher aryamya, innig befreundet. Spiegel polemisirt DMZ. 13, 62 in mehreren Punkten gegen Haug's Auffassung des etym. identischen Zd.-Wortes airyaman als mythische Persönlichkeit. Bei Justi S. 3 bezeichnet es 1. Adj. folgsam, Nom. m. airyamâ, der folgsame Y. 48, 7, 2. m. a, Gehorsam b, das als Genius personificirte Gebet, welches in Y. 53 (Spiegel, ZAv. Bd. II. S. 173) steht und mit â airyéma ishyô (Herbei der erwünschte Gehorsam!) beginnt. Wenn zufällig, wäre es doch ein sonderbares Zusammentreffen, daß die Parsen dies Gebet auch bei der Hochzeitsfeier recitiren, nämlich der Bed. von aryaman als παρανύμφιος wegen. — S. -man bildet als Verbalsuff. viele, mit Lat. auf -men vergleichbare Neutra, und außerdem einige seltene Adjj. Gewiß aber nicht wäre ein Taddhita -man, das aus dem Nomen aryá ein neues Nomen erzeugt hätte, etwas, das keine Beanstandung erlitte. Die Indischen Grammatiker stempeln aryamán m. The sun zu einem W. mit Unadi-Suffix (Aufrecht, Ujjvaladatta p. 184): ein Name jedoch, hinter welchem sich meistens nur eine Abweichung vom Gewöhnlichen oder auch die Unkunde über den wirklichen Ursprung eines Wortes versteckt. — Dem Indischen nach riethe ich eher auf eine Comp. mit man (denken). Vgl. z. B. ara-mán'as (dienstbereit, gehorsam), was sich ja selbst mit Zd. airyaman, folgsam (eig. folgsamen Geistes?), nicht ganz übel reimte, zumal wenn unserer obigen Voraussetzung nach arya wirklich mit dem Adv. ara-m in Verbindung stände, mit welchem araman'as componirt ist. Airyaman als „Gehorsam" müßte dann Karmadh. sein: folgsame Gesinnung. — Ob hiemit Armina oder Armaniya, das Land Armenien, Ἀρμενία, und Armîniya, Armenier, Ἀρμένιος, Spiegel, Keilinschr. S. 185, in Verbindung stehe, wäre fraglich, wenn auch nicht die Mittelsylbe darin vermißt würde. Daß Armenien von einem Thessalier Ἄρμενος (könnte ungefähr s. v. a. Commodus sein) benannt worden, nach Strabo XI, 530: ist unstreitig nichts, als eine von jenen im Alterthum üblichen Herleitungen von Völker- und Landesnamen aus einem Personennamen, die meistens auf ganz werthloser Speculation beruhen. Offenbar rieth man hier auf solchen Zusammenhang bloß, weil Ἄρμενος ἐξ Ἀρμενίου, πόλεως Θετταλικῆς, d. h. weil man der Stadt dieses Namens, welche keine Phantasie war, einen ersonnenen Eponymus zum Urheber gab, und diesen nun mit dem Jason nach Asien wandern ließ, um denselben, gleichwie Medien mit der Medea zusammenhängen sollte, mit Armenien in einen scheinbaren Causal-Nexus zu bringen. Eher möchte etwas Wahres daran sein, wenn Her. VII. 73 die Armenier von den Phrygern abstammen läßt, letztere aber Strabo für Ablömmlinge der Thraken (also nicht, wie man nach Obigem schließen müßte, der Thessaler!) erklärt.

Vgl. Spiegel, Anz. von Paul de Lagarde Geſammelte Abhh. in Heidelb. Jhb. 1866. S. 656. Ich pflichte aber Spiegel eben da S. 653 bei, wenn er Bedenken trägt, mit de Lagarde S. 168 daran zu glauben, Ahura-Mazda und Angro-mainyus, welches letztere mit dem Namen Armeniens auf den Keilinſchr. etym. unvereinbar iſt, ſeien urſpr. zwei Volksgötter geweſen, „die nur langſam und allmählig zu den Repräſentanten zweier entgegengeſetzter Principien wurden". Bei Mikl. Lex. p. 783 Ramjen"sk, Armenus, offenbar durch Anſchluß an ähnlich klingende Slawiſche Wörter, während p. 7 Armjen"sk, Armen"sk, Armjeniĭsk, Armeniĭsk, Ἀρμενιακός, Armenin Armenus, Armenija Armenia. Der Slawiſchen Neigung, an ſich rein vokaliſchen Anlauten einen Halbvokal, wie j, v, vorzuſchlagen, iſt nachgegeben in Jarmenin Armenus, wie auch z. B. Jarijan"sk Arianus. p. 1146. — Man hat aber außerdem nicht bloß an den Arminius (bei Strabo mit dem bekannteren Ἀρμένιος wiedergegeben), ſondern an viele Germ. Compp., namentlich Egn., mit Ahd. ermun, erman, irmin (Grimm II. 448. Förſtem. Namenb. I. 792. Formen mit irmin, denen jedoch S. 789 andere mit irm ohne n voraufgehen), erinnert, welcher Vergleich um ſo bemerkenswerther ſein würde, falls in dem verdunkelten Worte der Name einer alten Gottheit verborgen liegen ſollte, was, zumal wenn man die Egn. die irmin enthalten, z. B. denen mit ans (Aſen) gegenüberſtellt, an Wahrſcheinlichkeit gewinnt. Ob der Halbgott Irmino (Grimm Myth. I. 325. Ausg. 3.) mit dem Aditya Aryaman könne in Verb. gebracht werden, überlaſſe ich Anderen zur Entſcheidung. Mikl. Lex. p. 780. vgl. ſſl. ramjen impetuosus, vehemens, celer. Ueber die âdityâs als ſieben Götter des himmliſchen Lichtes, an deren Spitze Varun'as (Uranos) ſteht, ſ. PWB. I. 631. Hat aber die Bezeichnung einer göttlichen Geſtalt, als Freund, Gefährte, einen ähnlichen Sinn, wie Zd. Mithra als Mittler (μεσίτης) zwiſchen Licht und Finſterniß zunächſt wohl der Morgen- und Abendſtern, und dann erſt die Sonne, vorſtellend, ſeinem Namen nach zu S. mitra n. A friend; an ally, allein auch adj. „befreundet", ferner Sonne, ſtimmt? Mithra war urſprünglich, bin ich überzeugt, derjenige Planet, welcher Gefährte oder Freund — der Sonne um deßwillen heißen konnte, weil er ja unter allen Sternen der zu ſein pflegt, welcher noch oder ſchon mit letzterer zuſammen am Himmel ſich zeigt. Vgl. Et. F. Ausg. 1. Th. I. S. XLVII. Sonſt könnte man ſich darunter auch die den Menſchen freundlich geſinnte Gottheit vorſtellen. Ich bin aber des Glaubens, der Ἀρμαμίθρης Her. 7, 88 ſei nach den drei Lichtweſen hvare, Sonne, Justi S. 333, mâon'h, Mond, S. 231, und Mithras geheißen und dadurch unter deren gemeinſchaftlichen Schutz geſtellt. Aber auch aus dem Namen Χωρομίθρηνή, wie

eine Landſchaft Mediens hieß, ſcheint Verſchiedenheit des Mithras von der Sonne (hvare, Npſ. khvar, khôr) hervorzugehen. Vgl. Et. F. Th. I. S. LI., wo die von mir verſuchte Erklärung von *Χοράσμιοι*, *Χωράσμιοι*, als Bewohner von Chovârezm als ſchlechtes, unfruchtbares Land durch Vullers I. p. 736 und Juſti Qârizem S. 89 Beſtätigung zu erhalten ſcheint. *Ῥεσμίθρης*; *Ῥεωμίθρης*, verm. durch einen Abſchreiber zu *Ἰσομίθρης* gräciſirt (I fehlt jedoch, wenigſtens im Zd.), erklärt ſich aus Zd. raya, auch raêva, raêvañt. glänzend. *Διρομίτρης* etwa mit Zd. çrira, ſchön.

361. Als mit r (ar) unſtreitig nicht außer Beziehung werde hier ſogleich angeſchloſſen S. Ir PWB. I. 846: irtê od. iratê; Impf. 3. Sg. n. Pl. âirata. Part. irâṇ'a und iriṇ'a. Will man annehmen, das Ir ſei etwa aus der präſ. Redupl. iyar-ti gekürzt, wie Schleicher sidati auch aus si-sad entſtanden glaubt: dann kämen dieſer Anſicht viell. einige Formen mit yar (ſt. ir) beſtätigend entgegen. Oder iſt es eine verwachſene Zwillingswz. aus i mit r: vgl. si-v? 1. ſich in Bewegung ſetzen, ſich erheben, hervorgehen; erſtehen; ausgehen (vom Schall). 2. ſich auf und davon machen. 3. tranſ. in Bewegung ſetzen; erheben, anheben. Cauſ. irayati 1. in Bewegung ſetzen, ſchleudern; erregen; hervor gehen —, erſtehen laſſen, in's Leben rufen. Part. iryamâṇ'a angetrieben; irita, geworfen. Ertönen laſſen (die Stimme); ausſprechen, verkünden, anführen. 2. erheben, in die Höhe bringen. 3. ſich erheben. Mit â Cauſ. Act. u. Med. im Präſ. und Impf., ſowie êirê, dafern es nicht zum einfachen Stamme gehört, 1. herbeiſchaffen, verſchaffen 2. erheben (einen Geſang u. ſ. w.). Kaum aber dazu das aus *ἀείρω*, ſo ſcheint es, contr. *αἴρω*, trotz *αἴρειν φωνήν*. S. *αἴρω*. Mit ud: 1. ſich erheben, aufſtehen, aufbrechen (um zu gehen oder zu kommen), vgl. *ἆραι τῷ στρατῷ*. 2. ſich erheben, d. i. in Bewegung kommen, aufſteigen, erſtehen (von Kräften, Vorſtellungen, Tönen u. ſ. w.). Udîrn'a erregt, geſteigert, zum Ausbruch gekommen. Iran'a (i) 1. Adj. bewegend, treibend. 2. Wind. Ferner irya, der anzuregen iſt; und iryâ das Herumwandern (eines religiöſen Bettlers). Ich weiß nicht, ob auch irya rührig, kräftig, energiſch, irin gewaltig, gewaltthätig u. ſ. w. — Kuhn Ztſchr. V, 193 fgg. erklärt Ir aus iy-ar und ſetzt damit *ἰάλλω* in Verbindung, beſ. S. 204. Im Zd. ir Juſti S. 56: ſich erheben, aufgehen von Geſtirnen, in der ſchwierigen Perf.-Form 3. Pl. Act. aêurus. Mit uç, aufgehen. Hvarekhshaêtem uzyôraiti (wenn) die Sonne aufgeht. Imper. 2. Sg. uzira. Impf. Conj. 3. Sg. kadha-nô avi uzyarâṭ, wann wird uns (Tiſtrya) aufgehn. Inf. uziredyâi (befiehl mir nicht) mich zu erheben.

Ahd. Graff I. 226 unſer heutiges eilen (festinare), aber

auch noch in der urſprünglichen Bed.: ſtreben, ſich bemühen. Illan Tendere, certare, satis agere. Ille contendat, ile, intende. Ilent, nituntur, festinant. illent, anhelant, fervent. Ilit nititur, conatur, ruit, fervet, festinat. Iltin molirentur. Hili, studeat. Illanteru farti, cursu rapido. Illantlihho, festinanter. Gillan Tendere, niti, occurrere. Zuoillan, adspirare. Er zoilit, adcelerat. Sie zuoiltun, irruerunt. Ila f. (Eile) agon. Dat. illo, studio. N. pl. ila, studia. Ilunga Conatus, studium. Iliger (unſer eilig) fervidus, studiosus; f. ilaga percita, anhela. Adv. iligo Instanter, naviter, propere. Iligi, labor. Vgl. etwa S. irya, der anzuregen iſt. Der Eintauſch von l für r leidet kein Bedenken.

Gerade entgegengeſetzte Bed. hat

362. S. il: ilayati, Impf. ailayit, Part. ilita: ſtill halten, ſich nicht rühren; zur Ruhe kommen. PWB. I. 817. Doch wird ein Imper. ila (komme) zu legendärer Erklärung des Namens Ilâ angeführt.

363. Wir reihen hier das redupl. *ἀράρισκε* nur im Impf. ein, in Betreff deſſen ſchon oben die Frage aufgeworfen wurde, ob es ſich nicht an ar, ſei es nun als Simplex oder mit der Präp. ἀ (ad) verbunden, anſchließe. Vgl. auch vor. Bd. S. 293. 297. S. Buttm. im Verbalverz. Fut. *ἄρσω*. Aor. *ἦρσα*. Perf. *ἄραρα* u. ſ. w. 1. fügen, zuſammenfügen, feſt verbinden. Z. B. *νῆα γόμφοις*. Durch Zuſammenfügen mehrerer Theile zu Stande bringen, verfertigen, bauen, *τοῖχον λίθοις*. Daher wohl verſehen mit etwas, ausrüſten, in gehörigen Stand ſetzen. Vgl. auch armare waffnen; ausrüſten, z. B. naves. *Νῆα ἐρέταις* ein Schiff mit den nöthigen Ruderern verſehen, vgl. etwa *τριήρης* vor. Bd. S. 294. Mit *η* als Verlängerung, wie ſo oft in Compp. (*ἄρος* iſt Nutzen): *εὐήρης* wohl angefügt, wohl angepaßt, bequem zu gebrauchen, bei Hom. nur von Rudern. Dah. überh. bequem, geſchickt, bereit, wohl zu brauchen. 2. nach ſpäterer Abl. von *ἐρέσσω*, meint Paſſow, = *εὐήρετμος*. *Δυσήρης* ſchwierig. *Ἀνήρης* ungefügt, unverbunden, unvermählt. *Δολιχήρης* langgefügt, lang, aber von Schiffen *δολιχήρετμος*, langruderig. *Κωπήρης* mit Rudern verſehen, *σκάφος*: das Ruder haltend, *χείρ*. — *Ἁλιήρης* meerdurchrudernd, allein darum nicht zu *ἐρέσσω*, ſo wenig als *ταχυήρης*, ſchnellrudernd. *Ἐπήρης*, gerüſtet, *τινί*. — *Θυμὸν ἐδωδῇ*, die Eßluſt befriedigen, ſich ſättigen. *Θάνατον καὶ Κῆρα ἀραρεῖν τινι* Imdem den Tod bereiten, wie das verwandte *ἀρτύω*. Der intr. Sinn: verbunden, verſehn, gerüſtet ſein, wird durch das Perf. u. Plusqpf. ausgedrückt: *Τρῶες ἀρηρότες*, die zuſammengefügten, in geſchloſſenen Reihen ſtehenden Troer, wie *ἄρσαι ἀλλήλους βόεσσι*, ſich mit den Schilden feſt aneinander fügen und eine geſchloſſene Schlachtreihe bilden. *Ἄρθεν στίχες*, die Reihen drängten ſich

zusammen. Φρεσὶν ᾖσιν ἀρηρώς, fest in seinem Sinne. Φρενήρης verständig, klug. Ποτὶ τοῖχον ἀρηρώς, angefügt, angelehnt an die Mauer. Vgl. ἐπίσσωτρα προσαρηρότα anpassende, fest angefügte Schienen. Προσαρήρεται ἱστοβοῆϊ. Das Simplex häufig in Verbindungen, wie τάφρος σκολόπεσσιν ἀρήρει, πόλις πύργοις (vgl. κώμη πυργήρης), ζώνη θυσάνοις u. dgl., der Wallgraben war mit Spitzpfählen, die Stadt mit Thürmen versehen, dgl. Λογχήρης Lanzenträger; τοξήρης Bogenschütze; τευχήρης bewaffnet; ξιφήρης mit dem Degen od. Schwert versehn, gerüstet, gewaffnet. Dagegen χαλκήρης mit Erz versehen, als Beiw. von Waffen; später auch von Menschen, mit Erz gewaffnet. Ungewöhnlich, jedoch schwerlich mit Anzeige eines Dig. χαλκοάρης, worin α als Kürze. Pind. Vgl. χεριάρης st. χερήρης, und Lob. Path. p. 269 nach Decl. 1. — Ποδήρης bis auf die Füße reichend und sie berührend, πέπλος, χιτών. 2. ναῦς ein Ruderschiff, das Ruder statt der Füße hat. 3. τὰ ποδήρη bei Aesch. die Füße selbst, und bei dems. στῦλος ποδήρης ein fußfester, standfester Pfeiler. Ποσσὶν ἐπαρηρώς, feststehend auf den Füßen. Πεδηρής? — Κλινήρης an's Bett gefesselt, bettlägerig. Eben so λεχήρης. — Πετρήρης στέγη aus Felsen zusammengefügte Wohnung. Ἕδρα τυμβήρης st. τύμβος, aber Soph. Antig. 255: in ein Grab gelegt. Τειχήρης in den Mauern eingeschlossen, belagert. 2. mit Mauern versehen. — Πισσήρης, pice obductus. Auch viell. τυφήρης λυχνος. Zwar leitet man es von τύφω, während es doch, im Fall nicht mit Ableitungssuff. versehen, sondern comp., mindestens ein Subst., wie τῦφος, enthalten müßte. Man hat aber auch an τύφη gedacht, was sehr passend wäre, dafern diese Pflanze etwa wie θρυαλλίς zu Dochten benutzt wurde. — Πεδιήρεις — κελεύθους, flächenreich. Aesch. Pers. 564. — Κισσήρης epheubewachsen, epheubedeckt. — Ἁμαξήρης θρόνος an den Wagen angefugt. — 2. Indem etwas passend, angenehm, wohlgefällig machen, wie das verwandte ἀρέσκω, nur Il. 1. 136 γέρας ἄρσαντες κατὰ θυμόν, nachdem sie ein Geschenk meiner Neigung angepaßt, ihr entsprechend gemacht haben. Desto häufiger mit intr. Sinne: passen, passend sein, meist von körperlichen Dingen, ἄραρον κόρυθες, auch mit Dat. κροτάφοις. Häufig πύλαι, σανίδες στιβαρῶς od. εὖ ἀραρυῖαι, wohl eingepaßte und anschließende, auch wohlverschlossene Thüren. Auch Πυλάρτης, der Gott der Unterwelt, weil er deren Thore fest verschlossen und verriegelt hält, ohne Rückkehr in's Leben zu gestatten. Etym. aber weder ὁ ταῖς πύλαις προσηρτημένος; an die Thore befestigt, wie ein Sklav an die Thür, noch auch πυλαωρός, was (s. vr.) mit wahren zusammenhängt. Uebertr. ἐν φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν, es behagte, gefiel uns wohl in unserem Herzen, wie ἀρέσκει μοι oder Att. ἀρέσκει με (glſ. es befriedigt mich), es gefällt mir. Bei den Trag. ἄραρε Es steht fest, ist unwiderruflich

beſchloſſen. Part. Aor. 2. Med. Paſſ. ἄρμενος paſſend, bei Hom. ganz wie ἀρηρώς mit dem Dat., auch mit ἐν verbunden. Uebertr. angenehm, gelegen, willkommen. Von Menſchen, ξείνοις ἄρμενος, den Gäſten bequem, gefällig. Pind. Bei Späteren τὰ ἄρμενα, Geräth, Werkzeug, beſ. Tauwerk und Segel der Schiffe. Ἀνάρμενος ungerüſtet, ungewaffnet. Ἀραρότως, feſtgefügt; überh. feſt. — Dagegen von ἁρμόζω: συνηρμοσμένως, anpaſſend, zuſammenpaſſend, paßlich, ſchicklich. — Συνήρης (glſ. ein Neutr. auf -ος vorausſetzend) zuſammengefügt, verbunden, gemeinſchaftlich: insb. = σύσκιος. Συνάρηρεν ἀοιδή, der Geſang hing zuſammen od. war verbunden. — Θύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσεν, an die Pfoſten fügte er Thürflügel. Ἐπάραρα dran paſſen, feſt anliegen, feſt anſchließen. Κληὶς ἐπαρήρει, ein Riegel ſaß feſt daran. Ἐπάρμενος paßlich eingerichtet, fertig, bereit. Εὖ ἐναρηρώς wohl eingefügt, wohl drin befeſtigt. Θυμάρης (α lg., da auch θυμήρης) dem Herzen wohlgefallend, wohlgefällig, angenehm, lieb und werth, z. B. ἄλοχος; σκῆπτρον. Auch θυμάρμενος. Aus jenem: θυμαρέω Wohlgefallen haben, billigen, gutheißen, zufrieden ſein. — Hieran ſchließt ſich nun in bemerkenswerther Weiſe das, gleich dem wohl eig. iterativen ἀράρισκε, nur mit anderem Vokale vor dem Zuſatze gebildete ἀρέσκω, und bleibt zudem in den anderen Formen jenes ε. Nämlich Fut. ἀρέσω, Med. ἄρεσομαι, ἀρέσσομαι; Aor. 1. ἤρεσα, ἠρεσάμην, poet. ἄρεσσα, ἀρεσσάμην, Aor. Paſſ. ἠρέσθην, Perf. ἠρεσμαι. Hiebei macht aber theils die Doppelung des Sigma theils ſein Gebrauch in den letztgenannten beiden Formen, ſowie in ἀρεστός u. ſ. w. eine Schwierigkeit. Faſt ſollte ich glauben, es ſei die Bildung analog mit τελέω, Fut. τελέσω, σσω, Aor. ἐτελέσθην, Perf. τετέλεσμαι, τελεστός u. ſ. w. Das σ hinter ε hierin rührt nun meines Bedünkens von dem Neutr. τέλος, εος, woher z. B. εὐτελής, ές, und wäre demnach das nur im Präſ. abweichende ἀρέσκω (cauſ., wie πιπίσκω, ich tränke?) auch wohl eig. denominativ. Kaum nach Analogie von πιέζω, πιέσω u. ſ. w., ſ. ἕξομαι unter sad, da zwar -ίζω, -άζω häufige Abll. bilden, aber kein εζω ſolcher Art bekannt iſt. G. Hermannus Em. Rat. Gr. p. 270 verwirft zwar das wirkliche Vorhandenſein eines von den Grammatikern fingirten ἀρέω, meint aber doch, es ſeien ἀρέσω, ἤρεσα um ε bereichert nach Weiſe von ὀλέσω, ὤλεσα, jedoch nur, um von ἄρσω, ἦρσα wie durch einen leichten Unterſchied im Sinne, ſo auch in der Form abzuweichen. — Sinn: Gut machen, erſetzen. Il. 9, 120. Daher τινί τι, einem etwas recht oder zu Dank machen (ſo daß es ihm gefällt), probare alicui aliquid: häuf. Jemanden ſich geneigt machen, begütigen, beſänftigen, verſöhnen, τινά, womit, τινί. Vgl. Lat. adjungere aliquem sibi, ſich zum Freunde machen, beneficio, ſich verpflichten, verbindlich machen. Intr. gefallen, belieben. Τὰ ἀρέσκοντα od.

ἀρέσαντα, placita, die Lehrſätze der Philoſophen, auch Staatsbeſchlüſſe, wie τὸ ἀρεστόν, Beſchluß, Decret. *Αρεσ-τός*, was gefällt, beliebt, behagt: angenehm, genehmigt (angenommen, wie acceptus, angenehm). Ἀνάρεστος, ungefällig. Egn. Ἄρεστος, Ἀρέσκων, Ἀρέσκουσα. Λιάρεστος. Εὐαρέστη. Appell. gefällig, angenehm 2. zufrieden. Εὐαρέσιος. Ἀρεσίας. Ἀρέσας. Ἀρέσανδρος (gefallend den Menſchen). Ἀρέσιππος eher: an Pferden Gefallen findend. Ἀρέστωρ, Vater des Argos Panoptes (Allſchauer) erkläre ich: Beſänftiger des Unwetters, ſo daß er wieder die Sterne ſichtbar macht. Ἀρεστήρ (glſ. Verſöhner) ein Sühnopferkuchen; ἀρεστήρια ἱερά Sühnopfer. Wohl nicht viele andere Beiſpiele möchte es geben von Beibehaltung des σκ, wie hier in ἄρεσκος gefällig, einſchmeichleriſch, ſchmeichleriſch, woher ἀρεσκεύω meiſt im Med. ſich jemanden gefällig, geneigt machen, daher ausſöhnen, verſöhnen, und aus dieſem ἀρεσκεία Suff. -ια, wovor ν wich) gefälliges Benehmen, meiſt tadelnd: Gefallſucht, Gefügigkeit, Schmiegſamkeit. Ἀνθρωπαρεσκεία Bemühen, Sucht, Menſchen zu gefallen, von ἀνθρωπάρεσκος z. B. LXX, Psalm. 53. Αὐτάρεσκος ſelbſtgefällig. Θεάρεστος gottgefällig. Εὐάρεσκος, εὐάρεστος gefällig, angenehm; Neutr. zufrieden, nicht mißvergnügt; Ggſ. δυσάρεστος. Εὐαρεστέω gefallen. Paſſ. ſeinen Gefallen woran finden, ſich woran ergötzen; zufrieden ſein. Das Ggth. von δυσαρεστέω. Mit dem Dat. wie δυσαρεστέομαι. Εὐαρέστησις Billigung, Zufriedenheit. Συναρέσκω. etwas mit billigen. Συναρέσκει μοι Es beliebt auch mir. — Ob aber auch ἀρκέω, αὐταρκέω, wie Hartung Part. I. 420 vermuthet? — Ἀνάρσιος (auch ἀνάρμιος) nicht zuſammenpaſſend, widerſprechend, widerſtreitend: daher feindlich geſinnt, feindlich, unverſöhnlich, mit δυσμενής verbunden. Ἀνάρσιον πρῆγμα ein widriger, ungelegener Vorfall. Ἄρσιος zuſammenpaſſend, übereinſtimmend, freundſchaftlich. Dagegen μετάρσιος hoch, erhoben, zu μεταίρω.

Hier verdient eine Erörterung die Frage, ob der Name Ὅμηρος glſ. vom coagmentare herrühre. S. meine Familienn. S. 29. Düntzer in Höfer's Ztſchr. IV. 267 und Georgii Curtii de nomine Homeri Comm. Kieler Index schol. für das Sommerſem. 1855, ſowie Müllenhoff, Kieler Monatsſchr. 1854. S. 947. Ganz beſonders aber muß noch wegen der Bildungen auf -ηρός, -ήρης u. ſ. w. Lobeck, Pathol. p. 264—270 zu Rathe gezogen werden. Ein beſonderes Hinderniß legt uns nicht bloß bei dieſem Namen, ſondern überhaupt bei ähnlich auslaufenden Wörtern im Griech. die Schwierigkeit auf, zwiſchen wirklicher Comp. mit ἀρ und auf der anderen Seite bloßer Herleitung mittelſt Suff. überall die ſichere Grenze zu ziehen. Die Griech. Grammatiker, wie man aus den Stellen bei Lobeck erſieht, waren darüber nicht recht im Klaren. Die Adjj. auf -ήρης anlangend, bin ich jedoch der Meinung, ſie

ſeien ſammt und ſonders urſpr. Compp., wenn ſich gleich allmälig das Gefühl hievon in mehreren ebenſo wie in unſerem -lich, -bar u. ſ. w. verwiſcht hat. Ueber die Bildung und den Accent auf Penultima, vermuthlich weil die Länge*) dem ſonſt bei ής, ές üblichen Fortrücken auf die Ultima hemmend entgegenwirkte, ſ. Buttm. Ausf. Gr. § 121. § 11. A. Der Sinn der Adjj. auf -ήρης iſt aber durchweg paſſiviſch (gefügt), und wäre deßhalb, im Fall Ὄμηρος wirklich ein „Zuſammenfüger“ als Comp. von ἀρ mit act. Sinne hieße, in der That ὁμήρης geradezu ein verkehrtes Verlangen, das aber dennoch Düntzer a. a. O. ſtellt. Ein ſolches ὁμήρης, wie ἐνομήρης, in der Bed. von ὁμοῦ mit Dat. bei Nikander, und ὁμαρές· (mit anders geſtelltem Accent, weßhalb α kaum lg. und Dor. Auch ὅμαργες.) ὁμοῦ. συμφώνως, müſſen ungefähr wie conjunctus, conjuncte, conjunctim, alſo natürlich auch paſſ., gemeint ſein. Bei Heſ. ed. M. Schmidt II. 76: Ἐμμήροις· (Aeol. Acc. oder Druckf. ſt. -ους?) ἐνομήρεις ὄντας. παρὰ τοὺς ὁμήρους τοὺς ἐπὶ συμβάσει (Uebereinkunft, Convention) διδομένους, und p. 79 ἐμπήρους (als ob durch mundartlichen Wechſel von μπ ſt. μμ, wie ſonſt wohl μ-β, doch wahrſch. irrthümlich, obſchon der alph. Folge gerecht, weil der Text wieder μμ darbietet). Dieſes μμ alſo nach Ausſtoß des ο durch Aſſim. des ν der Präp. ἐν an das μ von ὅμηρος. Oder π ſt. ἐπί?

Wir haben im Obigen bereits einer nicht kleinen Zahl von Adjj. auf -ήρης Erwähnung gethan, deren meiſte auch Lobeck nicht als Compp. verkennt, gegentheiligen Behauptungen einiger Griechiſcher Grammatiker zum Trotz. Bei anderen zeigt er ſich, in ungebührlichem Vertrauen auf dieſe, ſchwankend. Wenn z. B. (ſ. Lob. l. c. pg. 267) der Schol. zu Il. IX. 336 ἄλοχον θυμαρέα bemerkt: τῇ ψυχῇ ἀρέσκουσα, θυμήρης· σύνθετον δέ ἐστι παρὰ τὸ ἄρω θυμάρης καὶ οὕτως ἀνέγνωμεν σκῆπτρον θυμαρές· (Od. XVII. 199) οὐ γάρ ἐστι παρώνυμον διὰ τοῦ ηρης· τὰ γὰρ τοιαῦτα βαρύνεται, ξιφήρης, ὀλιγήρης, ſo ſieht man wohl, die Grammatiker, darüber verwundert, im Homer θυμάρης mit α neben θυμήρης zu finden, welcher Unterſchied (vgl. ἰσήριθμος, ἰσάριθμος), obzwar vermuthlich wenig mehr als ein

*) Merkwürdig genug iſt es Buttm. a. a. O. D. Anm. 13 auch wieder die Länge der vorletzten Sylbe, welche eine Abweichung des Accents von der Regel hewerrufe. Während nämlich bei Compp. das zweite Glied, wenn es das thätige Subj. verſtellt, dieſe ſeine größere Energie durch das Tongewicht auf der Penultima zu erhalten pflegt, wenn dieſelbe kurz iſt, z. B. λιθοβόλος Steine (Accuſ.) werfend (Subj.), gegenüber von λιθόβολος (von Steinen, hier ſachl. Subj.) geworfen (Obj.): ſo laſſen dagegen ſolche Compp. mit Aktiv-Bed., deren vorletzte Sylbe lang iſt, den Acc. auf die letzte rücken, wie z. B. ψυχοπομπός, λιθουλκός. — Εὐνοῦχος vgl. wohl, weil eig. aus -οχος durch Contr.

mundartlicher (oder doch wegen innigeren begrifflichen Zuſammenhanges mit *ἀρέσκω*?), allerdings ja etwas Auffälliges hat, ſannen auf Ausſöhnung mit dieſer Differenz. Ob deshalb die Oxytonirung nun ihr Werk ſei, irriger Theorie zu Gefallen, ausgeführt: das wage ich zwar nicht zu behaupten, allein auch nicht entſchieden von der Hand zu weiſen. Bei Heſ. *παντῆρες· πᾶσιν ἀρέσκον. ποικίλον. παμμήχανον.* Auch wahrſch. mehrere der Egn. bei Lob. p. 270, obſchon mit *α*, deſſen Quant. freilich mit in Frage käme. So z. B. *Θυμάρης*, *Θυμαρίδης*; ferner *Πανάρης*, *Παντάρης* (allen gefallend? Von etwas anderem Sinn Placidus. Commodus). Beſſer zu *Ἄρης* vor. Bd. S. 833.* *Εὐάρης* od. *Εὔαρις* wohl ſinngleich mit *Εὐάρεστος*. *Θεάρης* Gott gefällig, *Διάρης*. *Ἰαμάρης* ähnlich wie *Ἀμ-άρμενος*, *Δημάρμενος*. wogegen *Δαμαρμένης*, *ους*, Philoſoph, Phot. cod. 167 ausſieht, als hieße es: auf die Gattin den Sinn gerichtet habend. *Τιμάρης* durch Ehrhaftigkeit gefallend; vgl. *Κλεάρεστος*. Kaum: an Ehre Gefallen findend, noch auch, wegen *ἄρνυμαι τίμην*. ſich Ehre erwerbend. Wenn *α* lg. = *-ήρης*.

Gleich unſerem -fach oder -falt (Lat. -plus und -plex) Grimm II. 545. 656., hafts (fixus) 561., Subſt. auf *-εύς* zu S. yu vor. Bd. S. 1241 begegnen uns nun aber im Griech. manche Adjj. auf *-ήρης*, welche vorn einen Größen-Begriff (geometr. oder arithm.) einſchließen, und deren urſpr. Comp. zu läugnen man gewiß Unrecht hätte, ſo glatt auch Lobeck darüber hingeht, als verſtände ſich die Einfachheit von ſelbſt. Nämlich *ὀλιγήρης*, *ἰσήρης*, *δολιχήρης*, wie gering auch der kaum noch gefühlte Unterſchied von ihrem Prim. ſein möge. Desgl. *πλήρης* durch Contr., vgl. ein Aeol. *πλήαρες* (glſ. vollgeſtopft) und demnach nicht eig. vergleichbar mit Lat. plērumque, obſchon *πληρόω* (neben dem, *πλήρης* entſtammenden *πληρέω* mit Verwiſchung des *σ*) und Compp. wie *πληροσέληνος*, auch *πληρότης* ein derartiges Adj. auf *-ρο* wahrſch. machen. So vom Superl. *πλειστήρης χρόνος*, alle Zeit, eig. die mannichfachſte. *Πλειστηριασμός* Uebertheuerung, glſ. multiplicato pretio. Auch *πλειστηριάζομαι*, einer Sache wegen am meiſten anklagen, etwas als hauptſächliche Schuld wovon angeben. *Μεσήρης*, in der Mitte, beſ. zwiſchen zwei Partheien, dah. neutral, iſt doch in der That glſ. dazwiſchen eingefügt, insertus. Bei *γενείου λευκήρη τρίχα* dachte ſich Aeſch. Perſ. 1048 doch wohl das ſich dem Kinne „weiß anſchließende" Barthaar. Ferner mit Zahlen: *μονήρης* einzeln, allein (glſ. einfach); vom Schiffe einruderig; ſ. v. a. *μονίτης* einſam lebend. *Τὸ διῆρες* Oberſtock, alſo glſ. in dem zweiten (?) Gefüge (Parterre mitgerechnet), da Schneiders Schreibung *διῆρες*, als komme es von *διά* und *αἴρω*, gewiß falſch iſt. Sonſt *διήρης* vom Schiffe, wie *τριήρης* (glſ. dreifach u. ſ. w.), *τριακοντήρης* (*τριακόντορος*) u. aa.

Ahrens KZ. 8, 317, bei denen viell. keineswegs an Herleitung auch nur von einer kürzeren Form zu ἐρέσσω zu denken ist. Bedenkt man aber schon vorhin erwähntes πλρειστήρης χρόνος: dann gewinnt es den Anschein, auch hinter einem Adj. mit ἔτος, wie z. B. τριετηρίς eig. ein dreijähriges Fest, sc. ἑορτή (vgl. τριέτηρος, ἰσοέτηρος, und schlecht τριετήρ Orph., obwohl verm. wie ἐρίηρες ἑταῖροι), τριακονταετηρίς u. s. w. werde auf eine, durch regelmäßige Wiederkehr eines Festes gls. einheitlich verbunden gedachte Periode hingezielt. Ἐνναετηρίς (das zweite ε von ἐννέα unterdrückt) Zeitraum von 9 Jahren, neben ἐνναέτηρος, neunjährig. Auf anderer Vorstellung beruht unstr. S. r-tu Jahreszeit (gls. Gang), während obige Formen mehr an artus, articulus sich anschlössen.

Lobeck erinnert an manche Verbb. des Adj. mit Dat., um dadurch: ausgerüstet, versehen, behaftet womit auszudrücken. So bei Dichtern κάλλει, κράτει, ἀπηνείῃσιν ἀρηρώς, und zweifele ich deßhalb gar nicht, daß ὀσμήρης (freilich neben ὀσμηρός) allerdings als: „mit Geruch ὀσμή) behaftet" angesehen werden könne, wie κατήρης ὀσμῇ s. v. a. ἀνθοσμίας, wohlriechend. Eur. Elect. 4[illegible], wie auch ἀεὶ φύλλοισι κατήρης, κατήρη χλανιδίοις, desgl. πλοῖον mit Rudern versehen (eig. bloß: gerüstet). Ferner ist schwer zu glauben, als seien die ἕρπετα ὁλκήρη (mit Windungen behaftet) und λιχμήρης, von der züngelnden Schlange, bei Nikander, welcher an dieserlei Bildungen besonderen Gefallen zu haben scheint, in Wahrheit anders, etwa als bloße Abll., zu verstehen. Das letzte Wort (auch lecker) setzt, gleich λιχμάω, ein Subst. auf -μη oder -μος voraus. Χθονήρεις χθονίους (in die Erde gefügt?) und λειμωνήρης (zur Wiese, Aue gehörig: auf ihr wachsend) βοτάνη ἡ λειμωνία sc. [illegible] weisen sich gleichfalls mit nichten der Vorstellung, [illegible] Πυργήρεω ich schließe einen in die Thürme und Festungswerke ein, ich belagere, von πυργήρης, wie τειχήρης in die Mauern eingeschlossen, κλινήρης bettlägerig. Ist der Accent auf dem Ende richtig in ἀχηρής, ἀχθηρές· λυπηρόν (Lobeck, wie es scheint, bloß aus der Phantasie vorn mit η): dann berechtigt das gleichwohl nicht, sie von den Compp. auszuschließen. Vgl. etwa unser: schmerzhaft, kummervoll u. dgl. Auch πενθήρης, klagend, trauernd, neben πενθηρός, z. B. ἱμάτιον, Trauerkleid.

Viell. käme man unter Erwägung, daß die Suff. unmöglich alle ursprünglich pronominaler Art sind, zu dem Ergebniß: ein anderer Theil von ihnen, außer denen mit etwa rein symbolischem Lautcharakter, müsse seine letzte Quelle in Verbal-Wurzeln haben. Dies vorweggenommen erschiene es mir nicht unm[illegible] auch die Adjj. auf -ρός, ερός, ηρός (letzteres aus Subst. den Acc. auf [illegible] nicht bloß der 1., sodaß die Länge nicht bloß daher Εὐνοῦχος dgl. [illegible]lche meist ein Erfülltsein, häufig in nach-

theiligem Sinne, bezeichnen (Buttm. Ausf. Gr. § 119. 76. i. und Lob. l. c.) ſeien gleich denen auf *-ηρός*, worin die Comp. nur hie und dort weniger fühlbar und lebendig geblieben, aus urſprünglicher, wennſchon verdunkelter, Zuſammenſetzung mit einem Derivat aus *ἀρ* hervorgegangen. Das Zuſammengefügt- od. Verbundenſein womit, prägnant gedacht, drückte ja in der That „Fülle“ aus, und ſind bei uns viele Adjj. aus voll reich mit einem voraufgehenden Subſt. gebildet. Vgl. z. B. *ποιηρός* graſicht, grün bewachſen (vgl. vorhin *λειμωνιηρής*) ſ. v. a. *ποιήεις*. *Οισυπηρός*, ſchweißig und ſchmutzig, z. B. von der lana succida oder sordida, bei Hippokr. auch *εἶριον πινηρόν* (ion., ſonſt *πιναρός*, ich weiß nicht, von welcher Quant. das *α*). *πινύεν*, *πινῶδες*, *οισυπόεν*, *οισυπῶδες*. *Αἱματηρός*, *αἱματηρός* blutig, mit Blut beſudelt. *Ὀχθηρός* hügelicht (voll Hügel). *Τολμηρός* duldend; ſ. v. a. das poet. *τολμήεις* dreiſt, herzhaft (mit -haft), kühn, verwegen. Glſ. voll Geduld, muthersüllt u. ſ. w. *Δαπανηρός* ſowohl sumptuosus homo als sumptuosa res. *Ἀνιαρός* hat langes *α* vor *ρ*. worüber ſich, da Jota voraufgeht, Buttm. wohl ohne Noth wundert. Indem Verbalia auf *αρός* (eig. bloß *-ρός*) Kürze zu haben pflegen, brauchte es indeß ſo wenig als ion. *ἀνηρός* von *ἀνάω* auszugehen, da es ja dem Subſt. *ἀνία* ungefähr mit gleichem Rechte entſprungen gedacht würde. S. Leo Meyer KZ. 16, 1. (*Φαλήρός* Dor. ſt. *φαληρός* neben *φαλός* Buttm. Lex. II. 248.) Vgl. Lob. Path. p. 269: Pro *ἀνιήρεστον χαλεπώτερον* Hes. praesto est *ἀνηρέστερον*. Vgl. z. B. *ἀλγηρός*, *λυπηρός* (von *λύπη*, kaum ſammt *λυπρός* — verbal), *κοπηρός* und *κοπιαρός* (*α* welcher Quant.?) ermüdend. *Καματηρός* arbeitſam, mühſam (mit sam); ſtark. 2. mühſam, beſchwerlich (mit -lich), ermüdend. *Μελετηρός* gern und emſig übend; mühſam. *Ὀδυνηρός* ſchmerzhaft (mit -haft), betrübend, unangenehm. *Ὀκνηρός* träg, faul, furchtſam; bedenklich, zauderhaft (-sam, -lich, -haft). Auch *ἰσχυρός*, ſtark, kräftig, von *ἰσχύς*, und verdankt ſeine, theilw. auch ſchon dem Subſt. gebührende Länge des *υ* viell. einer Contr., wie Lobeck ein bei Paſſow und Schneider fehlendes *δακρυηρός* nennt; auch *ἰχθυηρός*, *καρυηρός*, *σταχυηρός*. — *Ὀμβρήρης* Nic., aber Heſ. Wke 451 Var. mit *υ*, vgl. *λεσχηνεῖ· κόπτει* (sermones caedit als *κόπις*). *ὁμιλεῖ*, aber auch *λεσχηνεῖ· ὁμιλεῖ. μυθολογεῖ* Heſ., etwa wie *ἐρωηνεύω*. — Lobeck bemerkt nun: In his quae a corporibus denominata sunt, pleraque reperiuntur vasorum epitheta contentum quod dicitur (*τὸ περιεχόμενον*, der Inhalt, welcher von dem Gefäße glſ. umfangen wird) significantia *κρᾶσσος οἰνηρὸς καὶ ὑδατηρός*, d. h. doch wohl: ein Eimer oder Krug mit Wein, Waſſer erfüllt, Frz. boire un verre *de* vin, d'eau, de limonade (ein Glas Wein u. ſ. w., und nicht bloß das leere Gefäß, als beſtimmt zur Aufnahme von dieſem oder jenem Stoffe, frz. verre *à* vin,

während Span. auch z. B. baril *de* vino (Faß für Wein) Diez, Rom. Sprachl. III. 153. Nec pauca genus, sicut vinacei generis quae sunt *βοτρυηρά* vocantur, nucalia *καρυηρά*, glandaria *βαλανηρά*, testacea *ὀστρακηρά*, spicata et spicifera *σταχυηρά*, cerealia *σιτηρά*, liquor oleaceus *ἐκμὰς ἐλαιηρά*, diversa a materialibus *βαλάνινον ἢ καρύινον ἔλαιον*, *τεῦχος ὀστράκινον* etc. Alſo ſtatt deſſen, wofür bei uns: -artig, z. B. *ἐτνηρός* breiartig; *γεηρός* von Erde, erdigt. *Γυναικηρὸς τρόπος*, wie *γυναικεῖος*, — nach Weiber Art. Man könnte alſo ſagen: ſich dieſer oder jener Art anreihend. Art nach Benecke WB. urſpr. Grund zu arare. Dem Klange und Sinne nach allenfalls auch zu *ἀραρεῖν*, indem das Gleichartige zuſammenpaßt.

Es mag genügen, die vorhin aufgeworfene Frage über etwaigen verbalen Urſprung dieſes Suff. berührt zu haben, ohne daß ich Anſpruch darauf machte, ſie zur Entſcheidung zu bringen. Wir kehren jetzt zum *Ὁμηρος* zurück. Düntzer will a. a. O. von dem Namen, in welchem er Ztſchr. f. die Alterth. 1836. Nr. 131 „*ὁμοῦ* oder *ὁμὸς* mit der Endung -*ηρός*“ unter der bei Egn. häufigen Zurückziehung des Acc. ſucht (in welchem Sinne, weiß ich nicht, da ich die Stelle augenblicklich nicht einſehen kann), das Appell. *ὅμηρος* getrennt wiſſen. „Das Wort *ὅμηρος* kommt unzweifelhaft“, ſagt er, „von *ἦρ* Gunſt, Annehmlichkeit, wovon auch *ἐπίηρος* [?], *ἐρίηρος* (*ἐριῆρες* von einer Form *ἐρίηρ*, nicht *ἐριήρης*), und bezeichnet eig. gleich-annehmlich, gleichwerth, daher Unterpfand. Bei Eur. Alc. 870 iſt *ὅμηρον* (Ehefrau) nicht gleich *ὁμῆρες*, ſondern es bezeichnet das Pfand, creditum, wie Hor. Od. 1, 24, 11 dieſen Ausdruck gebraucht. Daß *ἦρ* das Dig. hatte (Pott I. 124), kann unſere Deutung nicht hindern, da dies nicht der einzige Fall iſt, wo jenes in der Comp. wegfiel. Man vgl. *ἐφανδάνω* neben *ἐπιανδάνω*, *ἀφαιρέω* neben *ἀποαιρεῖσθαι*, *ὁμέστιος*, *ἄποικος*, *μέτοικος*, *ἀπεργάζεσθαι*“. Vgl. den Art. *ἦρα*, *ἐπίηρα*, *ἐπιήρανος*, *ἐρίηρος*, *ἐρίηρες* Buttm. Lex. I. 149 fgg., von dem freilich ſelbſt dieſe Wörter, *ἦρα* als *τὴν χάριν* genommen, aus *ἄρω*, *ἀρέσκω*, ſich jemdem fügen, ihm gefallen, gefällig ſein, erklärt werden, was auch gar nicht übel wäre, ſobald man nur alsdann für den doch wenigſtens auffallenden Schein (doch auch *ἡ ἄρα* mit Hiatus ſ. ſp.) der Digammirung Rath wüßte, wie außerdem das *η* nicht denſelben Erklärungs-Grund zuläßt, als die Adj. auf -*ήρης*. –Vgl. etwa z. B. S. vara-da 1. Granting a prayer, conferring a boon. 2. Propitious, favorable m. Benefactor. Varam vṛṇīṣva Wähle dir eine Gunſt Sâv. p. 9. Etwa der Acc. *ἄορας* mit lgem *α*, Gaſtgeſchenke? So citirt Buttm. Schol. Soph. Oed. T. 1094, welcher *ἐπίηρα φέρειν* durch *τὰ θυμήρη προσέχειν* erklärt, und erinnert an Scut. Herc. 116 *μάλα γάρ νύ οἱ ἄρμενα εἶπεν*, d. h. angenehm. Vgl. Od. 19, 343

οὐδέ τί μοι ποδανιπτρα ποδῶν (tautol.) ἐπιήρανα θυμῷ γίγνεται, kein mir in meinem Sinne behagliches, willkommenes Fußbad wird mir zu Theil, gleichſ. mit θυμῷ, wie auch Il. ξ', 132. θυμήρης. Alſo dem Sinne nach ungefähr wie S. ċhanda. Das Gezwungene, bei ὁμηρος vom Gleichgünſtigen zum gleichwerthigen (ἰσοτάλαντος) Erſatz überſpringen zu ſollen, leuchtet ein, und bedünkt mich deßhalb Düntzer's Erklärung noch äußerſt fraglich. Gewiß wird man bei den Bedd. Geißel, Unterpfand zunächſt gern an den damit verbundenen Pact (pignus, Pfand, ſelbſt von pango = Deutſch fügen) denken, und würde man nur ſchwer ſich dazu verſtehen, ὁμηρος aus der ſo natürlich ſich aufdrängenden Gemeinſchaft mit ὁμαρτῆ Herodian, aber ἁμαρτῆ Ariſtarch, und ὁμαρτέω zu verſtoßen. Kann man aber in dem ὁμαρτεῖν· συντυχεῖν. ἐπακολουθεῖν. συναθροίζειν trotz des ſtarkformigen ὄμαρτεν Orph. Arg. 513 ein Derivat aus ἀρ, alſo eine σύναρσις (doch wohl nicht zu αἴρω?). συναφή. ἁρμονία, verkennen? Vgl. außer den ſchon früher beſprochenen πυλάρτης Bildungen wie ἀερομαχέω, ὁμευνετέω. u. dgl. in Menge. Indeß könnte ihm allerdings auch ὁμαρτῆ (in Codd. ſogar ὁμάρτει; aber die Schreibung ομαρτή, als ſei es aus ὁμαρτήδην apokopirt, aus lächerlicher Idioſynkraſie Ariſtarch) zum Grunde liegen, nur freilich deſſen Thema als abſtr. Subſt. in Decl. 1., nicht im Dat., der zum Adv. verknöcherte. S. Lennepii Etym. II. 661. Ἀρτέω, wenigſtens in dem Sinne von: zurüſten, bereiten, ſich anſchicken, πολεμεῖν, während als = ἀρτάω auch allenfalls Herleitung aus ἀείρω möglich ſchiene. Ὁμαρτέω zuſammentreffen a. im feindlichen Sinne von zwei Kämpfern, zuſammengerathen; allein auch b. (vgl. das freundliche Zuſammen in συμμαχέω) zuſammenhandeln, in Uebereinſtimmung handeln, eins und daſſelbe thun. c. beſ. zuſammengehen, gew. im Part. ſt. des Adv., z. B. βῆσαν ὁμαρτήσαντες ſie gingen zuſammen (vereint). Συνομαρτέω mit od. zugleich folgen. Wie weit liegt denn aber davon ab Od. 16, 468: Ἁμήρησε δέ μοι παῦ' ἑταίρων ἄγγελος ὠκύς, ging mit mir zuſammen? Oder φωνῇ ὁμηρεῖσαι Heſ. Th. 39.? Dann 2. gew. Geißel ſein, zum Geißel, als Pfand od. Unterpfand dienen, wie ὁμηρέω 3. tranſ. zum Geißel od. als Pfand geben. Heſych. ὁμηρεῖν· ὁμοῦ ἁρμόσθαι. καὶ συμφωνεῖν. Ὁμηρεῖ. ἐγγυᾶται. ἀκολουθεῖ. Auch ὁμηρεῦσαι· τὸ συμβουλῆσαι. ὁμοφωνοῦσαι, ὁμοῦ λέγουσαι, was zufolge Schmidt confundirt wäre, ſodaß für die erſte Bed. nur ὁμηρῆσαι paßte. Ἐξομηρεύω z. B. Plut. Sert. 14. Zwar hätte Lennep II. 663 Unrecht, wenn ſeine an das Heſychiſche ὁμηρεῖ — ἀκολουθεῖ, q. d. *adjungit sese comitem* alteri angeknüpfte Bemerkung Unde ὁμηρος *qui alteri comes fiat* e bello, apud ipsum obsidis instar mansurus in ſtreng gramm. Folge ſollte ſo zu verſtehen ſein, als ſtammten ἀκόλουθος, ὅμηρος von den beigefügten Verben, da vielm. das

umgekehrte Verhältniß waltet. Das ist aber auch wohl keineswegs dessen Meinung; und überdem würde mindestens von Seiten des Begriffes ein Wort ungefähr im Sinne von: adjunctus sich nicht schlecht für Geißel (obses bei mir I. 657) schicken. Hat aber Düntzer wirklich Recht, wenn er nicht nur für ὁμηρος, sondern auch für Ὅμηρος jewelche Bez. zu unserem ἀρ läugnet? Selbst, wenn unsere Vermuthung Grund hätte, es möge den Adjj. auf -ηρός ein Adj. im Sinne des Deutschen -haft zum Grunde liegen, würde sich Düntzer dennoch, sahen wir, für das Appell. ὁμηρος schon des abweichenden Acc. wegen nicht gefangen geben. Aus ἀμαρεῖν· ἀκολουθεῖν· ἁμαρτάνειν (letzteres natürlich ganz verschieden), ἀμαρία· ὁμοῦ παραγώγως und ἀμαρτήδην· ὁμοῦ Hes. Schm. I. 139 läßt sich bei ihrer Unsicherheit wenig machen. — Dazu kommt dann noch der Mißstand, daß sich zuweilen durch Contr. entstellte Formen auf ἀορος finden. S. später ἀείρω. — Ein weiterer Uebelstand aber wäre der, daß kein Beispiel eines in -ηρος ausgehenden Wortes sich finden will, welches man mit Sicherheit auf ἀρ zurückführen könnte, weßhalb man nicht ohne eine gewisse Scheu das alleinige ὅμηρος für ein solches ausgeben würde. — Der Gen. ὁ-ἀρων, contr. ὥρεσσιν ist Th. I. 828 als Comp. (glf. conjunctae, conjuges) mit ἀρ, fügen, nachgewiesen. Mit ἄορας und selbst συνήορος aus ἀείρω (f. sp.) hat es nichts zu thun. Auch ist die von L. Roß, Ital. u. Gräken 4. 30. 80. Ausg. 1. und nachmals von Leo Meyer, Vgl. Gr. I. 77. 80 versuchte Gleichstellung mit Lat. soror, S. svasr noch mehr nach Sinn als Laut unglaubhaft.

Ceterum, sagt E. Scheidius bei Lennep, ab eodem ὁμηρος nomen videtur esse Homeri, sive quod aliquando ὁμηρος i. e. obses fuerit, sive quod nomen illud, quem ad modum Belgicum Gijzelaar acceperit vim nominis proprii. Der angegebene Holl. Name = Gieseler, Ahd. Gisilhar, als Comp.: „ein Heer von Geißeln besitzend", wie DMZ. 13, S. 438 gezeigt worden, ließe natürlich keinen Vgl. zu. Eher der Name Geißel, der im Ahd. Gisal, Gisilo u. s. w. lautend (Förstem. Namenb. I. 519), gleichfalls eig. auch nur eine hypokoristische Kürzung aus den Compp. sein möchte. Mythisch jedoch ist der Name unstreitig, sogut wie mehrere andere Griechische Dichternamen (Μουσαῖος KZ. VI. 34. Εὔμολπος und Θάμυρις IX. 417., vgl. Preller „Mythische Dichter" Myth. II. 486 fgg.), wenn auch schwerlich in dem Sinne von „blind", den ὅμηρος, ich weiß nicht ob in Wahrheit*) oder bloß nach der Sage, daß Homer blind gewesen, ebenfalls

*) Etwa, wie in mehreren Sprachen Taubheit durch gebundene Zunge bezeichnet wird, wegen der Gebundenheit der Sehkraft? Plut. bei Westerm.

gehabt haben ſoll. Sachlich würde man daher nicht ungern Welcker (Epiſcher Cyclus I. 125 fgg.) folgen, wenn er aus dem Ὅμηρος einen „Zuſammenfüger“ und Zuſammenpaſſer machen will. Vgl. ῥαψῳδός, gſſ. qui carmina consuit. Es widerſpricht aber G. Curtius in dem vorhin erwähnten Programm aus ſprachlichen Gründen. Vgl. Preller S. 498. Mit Recht hebt er den großen Unterſchied der Comp. mit ὁμο- oder σύν hervor, wie z. B. ὁμοφωνία und ihren Ggſ. πολυφωνία; dagegen συμφωνία und διαφωνία. Eben ſo ὁμώνυμα, (gleichlautend, aber ſonſt verſchieden), allein συνώνυμα (im Sinne ähnlich und ſich berührend). Ὁμιλυσία Begleitung, Geſellſchaft im Gehen oder auf der Reiſe, während συνηλυσίη Zuſammenkunft, Verſammlung. Solle demnach Ὅμηρος den von Welcker ihm untergelegten Sinn haben: dann ſtände bei derartiger Activ-Bedeutung vielmehr eine Comp. mit σύν zu erwarten. Συναρθμόω zuſammenfügen: verſchließen, aber neutr. συναρθμέω ſich zuſammenfügen od. finden; ἐπέεσσι, ſich mit in die Worte fügen, mit ihnen übereinſtimmen. Ap. Rh. Faſt immer ſei bei den mit ὁμο- componirten Adjj. das zweite ein Subſt., und zwar ſo, würde ich hinzufügen, daß dieſelben poſſeſſiven Charakter an ſich tragen. Translata, ſind Worte von G. Curtius, ad cantum significatione Musae ab Hesiodo φωνῇ ὁμηρεῦσαι vocatae sunt, quia conjunctis et inter se accomodatis vocibus cantant. Quem usum quamquam Welckerus (p. 129) pro sua sententia affert, Musae tamen apte concinentes ab illa quam quaerit significatione coagmentandi longius absunt. Restant Ζεὺς Ὁμάριος (zufolge Preller Ὁμαρίος), qui ab eodem viro docto commemoratur (p. 128), et Ὁμάριον sive Ἀμάριον *), utrumque a concordia dictum, nam si ὅμηρος fuerunt apti inter se et connexi inde facilis erat transitus ad designandum concordiae et testem et locum. Et quae ὅμηροι dicta sunt concordiae pignora, hoc nomen ex eo accepisse videntur, quod haec pacis confirmatio utrique parti ἐνὶ φρεσὶν ἤραρε. Dann mit Bezug auf den Namen Ὅμηρος, der weder, wie Holtzmann wollte, S. samâsa (nach Weiſe des Vyâsa), noch ein „Zuſammenfüger“ ſei: Verum haud inepte Müllenhoffio in

---

Biogr. p. 21, 2 οὗτω δ' ἐκάλουν οἱ ἐκ Κυμαίων καὶ οἱ Ἴωνες τοὺς τυφλοὺς πεπηρωμένους παρὰ τὸ δεῖσθαι τῶν ὁμηρευόντων, ὅ ἐστι τῶν ἡγουμένων, nach Ephoros, welcher ſelbſt aus Kyma gebürtig war. Preller S. 498. Das könnte höchſtens einen verſtändigen Sinn haben, falern man ὅμηρος, blind, eig. gſſ. euphemiſtiſch: „begleitet, geführt“ auffaſſen darf. S. ghrâṇačakšus buchſt. die Naſe als Auge (S. netra, d. h. Führer) verwendend.

*) Von Ὁμόλη in Theſſalien der Ὁμολώϊος Ζεύς, bēot. auch Ἀμαλώϊος Savelsb. KZ. VI. 68. Grammatiſch, was ω anlangt, nicht ſehr einleuchtend.

mentem venisse videtur (Zur Gesch. der Nibel. Noth p. 71), vocabulum Ὅμηρος simile quid sonasse atque germanicum ‚geselle', ‚gehelfe', quibus nominibus poetae medii aevi se salutabant. Sed ejus vocis pluralem numerum veri simile est ante singularem fuisse. Reputatis enim iis quae Boeckhius in prooem. indicis lect. Berol. aest. a. 1834 de Homeridarum gente, quae Chii fuit, exposuit, sic fere nomen Homeri ortum esse existimaverim, ut primum poetae inter se conjuncti et apti ὅμηροι vocati sint, ii deinde gentis sodalitio inito patronymicum Ὁμηρίδαι nomen acceperint, postea vero ex civilium gentium more eponymus quidam inventus sit Ὅμηρος, ‚qui gentis potius quam suam personam sustineret'. — — Fiet igitur Homerus nobis auctor vel eponymus poetarum gentilicia communione inter se conjunctorum (Ahnherr der Sängerinnungen).

Hienach fielen wir also trotz der Einwürfe, welche Curtius dagegen erhoben hat, doch wieder auf die von ihm getadelte Herleitung von ὅμηρος und Ὅμηρος aus ὁμο- mit einem Derivat der Wz. ἀρ zurück. Und, grammatisch genommen, wäre zwischen ihm und Welcker der ganze Unterschied, soviel ich einsehe, lediglich der, daß Welcker den Namen activ (gls. als Nom. ag.) faßt, Curtius dagegen pass. (Dichterbund, obschon im Grunde nur ganz farblos allgemein: consociati, socii; ἄρθμιος verbunden, befreundet. Theogn. 326) oder strenger, nach dem Gebrauche des Perf. ἀραρώς, neutral (ὁμαρτήσαντες). Wenn nun Düntzer Recht haben sollte mit seiner Behauptung, daß bei Comp. mit ἀρ nur eine Form wie ὁμήρης — und zwar mit pass. Sinne — zulässig sei: so könnte auch die von Curtius versuchte Erklärung nicht wohl bestehen. Ich meinerseits müßte freilich von Düntzer verlangen, daß, wenn in Ὅμηρος das -ηρος bloßes Suff. sein soll, daß es genügende Analoga zu solcher Bildung gebe, welche mindestens Formen, wie die oben behandelten Adjj. auf -ηρός, auch vom Acc. abgesehen, vermissen lassen. Ὅμηρον, Pfand, neutr. wäre wohl s. v. a. Einigungs-Mittel, und ebenso ὅμηρος, Geißel, eine die Einigung, freilich im Interesse des Siegers befestigende Person, gls. adjunctus. Wenn ἐρίηρος wirklich zu ἀρ gehört: gäbe das noch die beste Parallele. Ἐν φιλότητι ἀρθμήσαντε in pass. od. neutr. Verb. st. ἀρθμηθέντε. Dagegen ἐπαρτής, τές (zu ἀρτέω) bereit, fertig, gerüstet, obschon auch mit ἑταῖρος. Polyb. II. 39 heißt es: παρακαλέσαντες γὰρ σφᾶς, καὶ συνομοσάμενοι Κροτωνιάται, Συβαρῖται, Καυλωνιάται, πρῶτον μὲν ἀπέδειξαν ΠΟΣ ΟΜΟΡΙΟΥ (so, also im Sinne von confinis hat die Ausg. von Ernesti!) κοινὸν ἱερόν καὶ τόπον, ἐν ᾧ τάς τε συνόδους καὶ τὰ διαβούλια συνετέλουν. Eben da V. 93 aber steht: ἐφ' οἷς δέδιξαν τῆς πρὸς ἀλλήλους διαφορᾶς, γράψαντες εἰς στήλην

παρὰ τὸν τῆς Ἑστίας ἀνέθεσαν βωμὸν ἐν Ὀμαρίῳ [so mit Lenis]. Diese Hülfen, zumal auch die Quant. des α unbekannt ist, ständen also auch nur auf ziemlich schwachen Füßen. — Benfey will WWB. II. 202 aus ὅμ-ηρος einen „Gebundenen" machen, sodaß es nebst ἥμ-ερος gebändigt, gezähmt, zu S. yam gehörte. Höchst unwahrscheinlich.

Vom Erhabenen zum Lächerlichen — nur Ein Schritt! Wundersam genug aber, obwohl nicht lächerlich, wäre es, wenn wir hier vom göttlichen Homeros zu einer kleinen Griechischen Partikel (und ich glaube, nicht ohne Grund) uns verirren. Man vgl. Philologus Jhrg. 1858 über ἄρα u. s. w. Hartung, Griech. Part. Bd. I. Fünfter Abschn. Die Partikel ΑΡΑ mit ihren Sippen. Dieser Gelehrte freilich geht von der Ansicht aus, als liege dem Worte der Begriff des Raschen (s. ob. S. rĕh) zum Grunde und sucht dies durch Anknüpfungen darzuthun, welche doch, z. B. Ags. raes m. der Lauf, Andrang, Anlauf, schon körperlich weit genug entlegen sind. Wenn er in seiner, übrigens vielleicht nicht unumstößlichen Grundansicht (vgl. z. B. τάχα, eig. schnell, für vielleicht) Recht haben sollte: müßte jetzt wenigstens an S. ara (schnell), Adv. (eig. neutr. Acc. Sg.) aram (schnell) yâti turangama: (geht das Roß), sowie aram (zur Hand 2. zurecht, recht, passend, entsprechend u. s. w.) die Adresse gerichtet werden. Dann wäre aber auch der Streitpunkt nur der, ob man ἀραρεῖν, worauf allerdings Vieles und so ja selbst aram in Bed. 2. hinweist, dürfe mit S. ar (gehen; etwa als Annäherung, Erreichen) in Einklang gedacht werden. Vgl. I. 696 fg., wonach ἄρα allenfalls auch, nach Weise von πα-ρά u. s. w., comparativisch gedacht sein könnte, aus S. â, — natürlich dann mit Kürzung dieser Präp. Herm. de part. ἄν p. 4 sagt vorsichtig nur, ἄρα sei verbalen Ursprungs. Die verschiedenen Formen ἄρα, durch Aphärese ῥά (denn kaum zu Lat. reor, ra-tio, wie Hartung S. 420 andeutet) und vor Vokalen oft nur ῥ', und hinten abgestumpftes ἄρ vor Conss. verhalten sich in dieser rein äußerlichen Beziehung genau wie mehrere Wörter der Verneinung I. 382. Ἦ ῥα, gewiß, ὄντως, und ἦ ῥα, sprach's, mit ἦρα d. i. χάριν, βοήθειαν, ἐπικουρίαν, in einen Art. bei Hes. zusammengemengt Buttm. Lex. I. 153. Außerdem in mehreren Partikeln, wie γ-άρ mit γέ. — Die beide in Prosa wenig vorkommenden ἀτάρ und αὐτάρ, welche immer den Satz anfangen. Die Abltg. von αὖτε ἄρα, meint Passow, werde durch Stellen wie II. 2. 403 αὐτὰρ ἄρα Ζεύς sehr zweifelhaft, so daß man besser eine Aeol. Verlängerung des Alpha annehme. Natürlich verkehrt, indem nicht nur von einer solchen blindlings eintretenden Verlängerung keine Rede sein kann, sondern bei Ermatten des Gefühls von dem ἄρα in αὐτάρ der scheinbar tautologische Zusatz keine Verwunderung erregt Angesichts z. B. einer Häufung der

Part. ἄρα Od. 14, 466. Nicht gerade um Vieles weniger willkürlich aber wäre die entgegengesetzte Annahme von Hartung S. 442, als sei ἀτάρ aus ἀνταρ gekürzt, vollends da man es unmöglich als rein mundartliche Abweichung vom letzteren ansehen darf. Vgl. Hartung S. 447. Ἀτάρ als Pyrrhichius enthält aller Wahrsch. nach Lat. at, S. atha, Goth. ith, aber, δέ u. s. w. Gabel. WB. S. 89, mit i st. a, wie ïk (ego), id- (S. ati-), aber weder dies, obgleich Grimm so wollte, noch S. it (eig. Neutr., wie Lat. id, Goth. ita, es). Atha PWB. I. 115: sodann, alsdann, darauf; aber, dagegen u. s. w., und geht außerdem versch. Verbindungen mit anderen Partikeln ein. Ἄντε seinerseits scheint mit Lat. aut, au-tem (glss. in jener, anderer Weise, ἀλλά, vgl. i-tem) Ursprung aus dem Zd. Pron. ava (jener) Justi S. 32 zu theilen, von welchem auch wahrsch. durch Aphäresе die Sskr. und Zd. Part. vâ, Lat. -vĕ (oder dies st. vel?). Gr. ἠέ, ἤ. Nach dem Griech. ὅτε, τότε könnte man auf eine urspr. Zeitpart. rathen; doch wäre eher darin αὖ mit der Enkl. τε verbunden. Zd. ava-tha bed.: so, nun, deßhalb, und hat wie ya-tha Adv. u. Conj. wie, nämlich, wohin, als, damit Justi S. 243 zunächst wohl modalen Charakter. — Ob auch ἄφαρ und εἴθαρ unter Anknüpfung an die selbst dunkelen ἄφνως, αἴφνως und ἰθύς, εὐθύς, wie Hartung S. 422 will, läßt sich durch αἶψ' ἄρα u. s. w. noch nicht beweisen, indem sie z. B. ja neutr. Subst. sein könnten. — Es unterliegt für mich aber keinem Zweifel, das attische ᾆρα sei aus Contr. der Fragpartikel ᾆ mit ἄρα erwachsen, und gab dies natürlich Länge (ungew. st. ᾱ) in der ersten Sylbe, die Hartung S. 450 vergebens als durch einfache interrogatorische Verstärkung des auch sonst hinter Fragwörtern vorkommenden ἄρα entstanden wähnt. Haben die Epiker und zum Theil auch die Lyriker es bei der Verb. des ῥά mit dem interrogativen ᾆ bewenden lassen: dann ist das, auch vorausgesetzt, es sollte nicht eig. ᾆρα (ebenfalls als Contr. aus ᾆ + ἄρα) geschrieben werden, eben auch nichts anderes als ᾆρα, nur, wegen Aphäresе des ῥά, ohne Contr. Sonst steht mit dem bekräftigenden ᾆ oft genug sogar ein Hiatus (viell. weil ᾆ mehr interjectionellen Charakter hat) ᾆ ἄρα, ᾆ ἄρα δή, ᾆ ἄρ und ᾆ ἄρ τι. Vgl. vor. Bd. S. 1003. Auch dieses kommt contr. vor als ᾆρα, mithin außer der Frage und ein um den Zusatz des bekräftigenden ᾆ reicheres ἄρα. Hartung S. 456. — Die grammatische Form des ἄρα anlangend, denkt man es sich am schicklichsten als Acc. Plur., wie μάλα u. s. w. Wenigstens wäre es eine arge Kürzung, wenn man in ihm einen Dat. Sg. 1. Decl. suchte, mit Verwischung von Iota und der Länge. — Wie Hartung die explicative und conclusive Bed. von ἄρα in den Hintergrund stellt, und dagegen dieser Partikel die der Ueberraschung (ob nicht ein klein wenig der von ihm für sie ausgedachten etym.

Verwandtſchaft mit rasch, woher Ueberraschen, zu Liebe?) als urſprüngliche leiht: leſe man bei ihm ſelbſt nach. Einem Satze wie der Anfang von Heſiod's T. u. W. *Οὐκ ἄρα* (nicht alſo, wie man hätte erwarten ſollen) *μοῦνον ἦν ἐριδων γένος, ἀλλ' ἐπι γαῖαν* (über die Erde hin; daher Acc.) *Εἰσι δυω*, ſo wie jeder Verwunderung liegt doch gewiſſermaßen der geheime Schluß zum Grunde, die Umſtände, oder auch nur das Vorurtheil des Sprechers, hätten etwas Anderes erwarten laſſen. S. ſchon Einiges über *ἀρα* Th. I. 703, wo Lith. ar Fragpart. dir.-u. indir. Desgl. über *ἄρτι*, Lith. arti, nahe, u. Aa. *Ἀρθμία* Verbindung, Freundſchaft, Eintracht. Man rechnet auch *ἀριθμός* (Zahl, Maaß u. ſ. w.), dem Sinne nach als Ein- und Angefügtes, Paſſendes, nicht unpaſſend hieher, wennſchon das ι ungewöhnlich ſein möchte. *Ἀμιθρέω* bei Alex. Dichtern ſt. *ἀριθμέω*, zählen, anſcheinend mit einer Metath., der man viell. wiewohl in fälſchlichem Gefühle ſich hingab, als könne es zu *μετρέω* einen Bezug haben. Ital. risma Rieß Papier Diez EWB. S. 291. Etwa ſelbſt das Deutſche Wort mit weiterem Verluſt von m? Gael. àir 1. Number. count. 2. dem Lat. arare entſprechend Plough. Edwards Rech. p. 158. 159. Ir. eiris ſ. An aera, an account of time, chronological history. und das von Spanien her in Aufnahme gekommene Wort aera als Zeitrechnung (vgl. ra-tio), das man vergebens aus dem Lat. aera als Nägel hat deuten wollen, ſ. Et. F. II. 221. Ausg. 1. Auch nicht zu Goth. jer, Jahr. Doch beachte man noch Mithr. IV. 293. Bask. era 1. Art des Ausſehens, Anſtand (Sp. aire Diez EWB. S. 25) 2. die Zeit; ferner S. 280 ara Art [dazu?] und Weiſe, arara, arauz (nach, selon) und araua (Regel). Indeß auch Eſthn. arw Zahl, Rechnung, das Erachten. Eben ſo arro. Agſ. rîm m., worin m doch wahrſch. auch ableitend, die Zahl, rîman zählen Leo, Leſepr. S. 215, Ahd. rim (series, numerus) Graff 2, 506 klänge bedeutend an; doch wäre zu entſcheiden, ob nicht das h in dem auch vorkommenden hrim ethm. wahrer ſei. Zu Ahd. hrînan, tangere, woher Mhd. rein, Rain (vgl. discrimen) oder zu Mhd. rîhe, verbinde durch etwas Zuſammenhaltendes, nähe, reihe auf, rechne zu etwas Benecke II. 1. S. 703? Unſer Reim, Mhd. rîm (Reimzeile, Vers) bringen manche zu rhythmus, wie auch Benecke 2, 703 angenommen wird. Vgl. meine Dopp. S. 2. Dafür ſpräche etwa, daß im Ruſſ. der Reim, Poln. rim durch rithma, mü ſ. ausgedrückt wird. Freilich bei DC. *ῥῆμα* (ital., aber gewiß nicht das gleich geſchriebene Wort) ohne Dental: rhythmus, poesis; *ῥημάδα* rhythmice, poetice; *ῥημάρειν* rhythmo scribere, Gall. rimer. Doch hat, wie es ſcheint, Diez Et. WB. S. 220 unter Ital. rima den richtigen Gedanken, man habe dieſe Wörter bloß an Stelle des ähnlich lautenden rhythmus angewendet.

Inzwiſchen ſ. doch auch Diefenb. Gloss. ricmare, rismari (s gelispelt ſt. ϑ; caber durch Leſefehler ſt. t), reimen. Ricmatica. rythmatica, Rechentafel, dagegen wohl aus ἀριθμός. διαριθμέω herzahlen, herrechnen; übertr. unterſcheiden, unterſuchen, beurtheilen (alſo eig. von der Mathem. hergenommen). Sans rime et sans raison, alſo: ungereimt (Mhd. ungerîmet, nicht in Verſe gebracht; jetzt auch: ohne Reim). Vgl. absonus, eig. vom rechten Ton abweichend. — Gael. riamh A series, a number, numeration; Welſch rhim aus dem Agſ.? A'ireamh (numerus) zu àir und ſchwerlich das vorige mit ath als reiterated series.

Ἄρ-ϑρον, Glied, Gelenk. Gramm. Artikel, verm. weil man ſich den ſog. art. praepos. und postpos. als gelenkartig (ὁ, der — ὅς, welcher) in einander greifend vorſtellte. Ἀρϑρόω gliedern, durch Gelenke verbinden, geſtalten, ausbilden. Beſ. von der Sprache und den Worten, deutlich und beſtimmt ausſprechen, ſo daß man jeden Buchſtaben hört: ganz das Lat. articulare. Ἔναρϑρος gegliedert, gelenkig, mit Gliedern oder Gelenken verſehen (buchſt. ſie in ſich habend), articulirt, wie die Sprache im Ggſ. des bloßen Schalles oder Klanges. Vgl. μέροπες ἄνδρες. Ἄναρϑρος ohne Glieder od. Gelenke, mit ſchlechten Gliedern; ohne ſichtbaren Gliederbau, wie bei fetten Menſchen. 2. von Stimmen und Tönen: unartikulirt. 3. ohne Artikel, Gramm. Προσαρϑρόω daran, damit vergliedern. Διαρϑρόω, zergliedern: übertr. deutlich auseinanderſetzen und erklären, deutlich und beſtimmt ſagen. Auch articuliren von der Sprache, Ggſ. συγχύω. 2. gliedern, vergliedern (das διά zur Bezeichnung der gehörigen Vertheilung), Ein Glied mit dem andern verbinden: die Gliedmaßen ausbilden und formen. Συναρϑρόω vergliedern, verbinden. Eben ſo καταρϑρόω. Παραρϑρέω und όω verrenken, ein Glied (zur Seite aus der richtigen Lage heraus), wie ἐξαρϑρέω, ausrenken. — Coarticulare ora mutorum, deutlich machen. Arnob. I. p. 31. — Kein Wunder, daß auch in anderen Sprachen mehrere Benennungen von Gliedmaßen (vor. Bd. S. 293) nach den Einfügungen (compages von pango; commissura) vorkommen, und befremdet dabei nur, daß bloß der Grieche ἀραρεῖν als Verbum mit entſprechendem Sinne zu beſitzen ſcheint. Indeß hätte auch der Lateiner ein comp. Part. Paſſ. daraus, wenn ich Th. I. 732 dis-ertus (kunſtvoll auseinander gelegt, dispositus, wohlgeordnet, von der oratio; von Perſonen: diserte, wohlgeordnet, loquens) richtig (und ich glaube ſo) von dissero getrennt habe. Vgl. obiges διαρϑρόω gegenüber von διείρω, beſ. λόγους, von längeren, ohne Abſatz fortlaufenden Redeſätzen, welchem dissero, die Abweichung in der Präp. abgerechnet, nahe genug kommt. Lat. lacertus (Oberarm) etwa als mittelſt des Elbogens, Goth. aleina Diefb. WB. I. 34, kſl. lokъtь (ulna) Mikl. Lex. p. 332, mit dem brachium verbunden? —

Lat. armus hält Freund für entlehnt aus ἀρμός (ſo ſchreibt er, doch wahrſch. mit Unrecht ſt. ἁρμός Fuge, Gelenk; auch Schulter, wahrſch. mit ἀ-), wovon ich den Grund nicht einſehe, da z. B. artus es doch gewiß nicht iſt. Es bedeutet aber armus die Schulter, wo ſie mit dem Schulterblatt zuſammengefügt, den Vorderbug (entgeg. sufrago, glſ. als Abbrechen unter dem truncus), gew. nur von Thieren. Sehr richtig urtheilt Voss. Etym. p. 44 über armilla (ein ſchlangenartig um den Arm gewundener Armſchmuck, Armband, Armkette für Männer und Frauen), es komme nicht von arma, wennſchon den Soldaten öfters ob armorum virtutem verliehen, ſondern von armus noch in der älteren mehrumfaſſenden Bed., wo es auch die Schulter und die Arme der Menſchen mit einbegriff, z. B. Virg. Aen. 11, 645; als Arm Lucan 9, 831. Vgl. brachialia, feminalia, collare (Halsband), und, was die Form anbetrifft, nicht eig. (ſchon dem Geſchlecht widerſprechend) Dem. von armus (etwa wie unſer Aermel), ſondern ähnlich, wie bovillus, ovillus, suillus, etwa unter Ergänzung von catena. — Wahrſch. auch arma, zunächſt als Vertheidigungswaffen, Panzer, Helm, Schild, im Ggſ. der tela, vom Anpaſſen an den Leib (vgl. ἄραρον κόρυθες) und nicht von der Abwehr, arcere, alſo dann mit Ausfall von c. Kſl. ra-mja (humerus) n. Mikl. Lex. p. 783 mit andersgeſtellter Vorderſylbe Grimm III. 411; das Suff., wie Lat. -men. Lat. rā-mus dagegen eher zu radius, ῥάδιξ, radix, mit Ausfall von d, obſchon Frz. branche aus brachium, Aſt. Eben ſo fällt auch S. irma m. Arm, Vorderſchenkel eines Thieres, worauf zuerſt Ebel KZ. VI. 452 aufmerkſam gemacht hat, rückſichtlich des r ab, und würde aus dieſem Grunde auch ich meinerſeits es abtrennen und als Werkzeug zur Bewegung, zum Gehen (aus S. ir) erklären, gerade wie S. gā-tra Glied eines Körpers, Vordertheil eines Elephanten, aus gā, gehen. Zd. aremôshûta, vom Arm geſchleudert, nach Juſti S. 31. Npſ. Arm (*Germ.* Arm) lacertus. Vullers I. 82, während ich das von Juſti als Oſſet. aufgeführte arm (Hand) bei Niemandem finde. Kurd. im Zaza-Dial. ērmé, Schulter, Lerch II. 193. Goth. arms m. Pl. armeis Arm, βραχίων, ἀγκάλη Dief. GW. I. 67. Das Suff. wäre demzufolge -mi, während Ahd. arm (D. arme, arame), Pl. arma, D. armon, aramon Graff I. 424 nach Decl. I. geht, alſo mit Lat. armus ſich deckt. Vgl. Ausg. 1. Th. II. 230, wo gegen Grimm angenommen wird, das a vor m ſei dem Suff. unweſentlich.

Lat. artus*), uum m. pl. (artua n. Plaut.), Dat. artu-

*) Gael. art A limb; auch art, arc A bear: arctos, wenn ächt, mögen entlehnt ſein. Dagegen alt, -uilt m. 1. A joint: artus: auch arthritis.

bus (ſchlechter, wenn durch Verdünnung des u gleichlautend mit dem Dat. artibus von ars) 1. das Gelenk. 2. die größten Glieder überhaupt. Daher artisellium, wie fauteuil, Feldſtuhl (eig. sella plicatilis, der ſich zuſammenfalten läßt). Davon das Dem. articulus, Gelenk, Knoten, Knöchel. Von der Rede: ein Glied, Theil, Abtheilung. — Von der Zeit, indem man ſie ſich ſubjectiver Weiſe, je nach ihrer Erfüllung, als eine mehrfach unterbrochene Reihe von Momenten, gliſ. als gegliederte Kette vorſtellt: Zeitpunkt, Augenblick, und erweitert Zeitraum, Zeitabſchnitt. Auch von anderen abſtr. Dingen: Abſchnitt, Punct. Artuatus, zergliedert, zertheilt. Deartuare, gliedweiſe abreißen (ἀπαρθρόω), doch trop. durch Betrug zu Grunde richten, ruiniren. Pecus (noch ungeborne und unvernünftige Leibesfrucht, ſ. lex Salica) intra viscera matris artuatim (gliedweiſe, vgl. articulatim) concisum. Firmic. Math. 7, 1. — Vgl. z. B. in articulo mortis. In articulo = statim Cod. Justin. 1, 33, 3. So nun auch ἄρτι eig. gekürzter Dat. oder beſſer Lokativ mit temporalem Gebrauche (wie ἁρμοῖ od. ἁρμοῖ, vgl. οἴκοι) von einem abſtr. Subſt. auf -τι (ſt. τι-ι). Gerade, eben, ein genaues Uebereinſtimmen mit einer anderen Zeit. Alſo wie wir unſer erborgtes juſt gebrauchen. Vous êtes arrivé justement á l'heure qu'il faut. In the very (frz. vrai) moment. Oft auf die Gegenw. bezogen: jetzt, eben erſt, jüngſt, neulich, vor Kurzem, Ggſ. von πάλαι. Ἀρτίγαμος jüngſt vermählt; ἀρτιγενής neugeboren, jüngſt geboren; ἀρτιθανής eben od. jüngſt geſtorben. Articulus geht urſprünglich keineswegs auf Zeit (daher mit dem Zuſatze in articulo — gliſ. Gelenke — temporis): eben ſo wenig aber ἄρτι. Bei Hom., welcher es getrennt nicht kennt, hat ἀρτι- in der Zuſ. den Begriff des Vollkommenen, Vortrefflichen, wie von ἀρτίως, das aber gleichfalls auch tempor. im Sinne von ἄρτι vorkommt. Beides in ἀρτίκολλος vollkommen zuſammengeleimt, genau verbunden, zuſammenpaſſend, anpaſſend 2. friſch geleimt, eben erſt verbunden. Ἀρτίπους von vollkommen geraden und geſunden Füßen, gut zu Fuß, Hom., allein Soph. eben kommend. Ἀρτίχειρ mit vollkommenen Händen. Ἀρτιμελής von vollkommen graden, geſunden, unverſtümmelten Gliedern. Ἀρτίνοος von vollkommenem Verſtande, integra mente. Ἀρτίφρων vollkommen bei Verſtande, ſehr verſtändig. Ἀρτιεπής vollkommen redend, fertig oder gewandt im Reden; aber bei Pind. grad od. wahrhaft redend. Ἀρτίλογος

---

2. An article: articulus 3. A part or section of a book 5. A condition, state 6. A method, order 7. Time (order of events) 8. An edifice, als verſchiedene Arten von Gliederungen, gehört verm. hieher. Vielt, auch alt Adv. soon: mox, vgl. Lith. arti, nahe, jedoch räumlich. Highl. Soc. Dict. Andere Vedd. führen auf Lat. alere, altus.

fertig od. deutlich redend. Ἀρτίστομος fertig, deutlich, beſtimmt redend. 2. mit guter (paſſender) Mündung, λιμήν. Ἀρτιστομέω wird dem βαρβαροφωνέω entgegengeſetzt. Ἄρτιος, ganz, vollſtändig in ſeiner Art, angemeſſen. Ἄρτια βάζειν (ſ. die vorherg. Compp.) Zweckmäßiges reden. Voll ausgewachſen (vgl. ἀρτίπαις), geſund und friſch an Leib und Geiſt, geraden und tüchtigen Sinnes, fertig, gewandt, mit Inf. Uebereinſtimmend, paſſend, πρός τι. Vgl. προσάρηρα. Von Zahlen, grad, περισσός ungrad, woher als adj. Dvandva ἀρτιπέρισσος, grad ungrad, in welchem ἄρτιος das ο eben ſo einbüßte, wie δεξιτερά (Lat. dextera) aus δεξιά, mit gleicher, ſonſt von der des Comp. abweichender Betonung wie ἀριστερός. Zd. vairyaçtâra, links, Juſti S. 258 ſieht freilich nicht, wie ein Compar. aus. Ἀρτιάζω par impar ludere 2. genau angeben, zählen. Περισσός überſchüſſig, nämlich ſtets um 1, heißt die ungerade Zahl (auch ἀνάρτιος, während auch im Sinne von ἀνάρσιος, in welchem Falle es höchſtens ganz unbedeutend in der Bildung abweicht). Es iſt, als ob die gerade wegen ihres Aufgehens in Paare etwas Vollkommeneres hätte. Ahd. girad, gerade, das zufolge Graff II. 456 erſt im 11. Jhh. und zwar nur von Zahlen, nicht geom. im Ggſ. zu krumm, vorkommt, bezeichnet gegenüber z. B. dem numerus irrationalis eine in der radja (ratio und oratio, wie λόγος, vgl. indeß II. 982) zuſammenſtimmende Zahl, worauf die mit Lat. com- verwandte Präp. hinweiſt. Lat. par (gleich, vgl. Paare) und impar d. i. inaequalis. Κατάρτιος, Maſtbaum, wohl eher als: erhoben (αἴρω), aber unten (κατά) befeſtigt. — Ἀρτεμής unverſehrt, unverletzt, friſch und geſund. Die Endung viell., wie in dem dunkeln νωλεμές, πόλεμος u. ſ. w. Lob. Pathol. p. 159. Frauenn. Ἀρτεμοκλέα (von unverletztem Ruf), auch wohl Ἀρτεμώ, und m. Ἀρτέμων. — Ἀρτέμων, Bramſegel, zu ἀρτέω, als hängend? Ἄρμενον Segel.

Wie nun ar-tu-s z. B. mit Lat. or-tu-s; S. r-tu-s (Jahreszeit u. ſ. w.) das Suff. theilt, ohne ſich mit ihnen zu decken: ſo enthält dagegen das abſtr. Suff. ti ſ., Gr. σι, Lat. ars, tis. Im Grunde eins mit dem Thema zu ἄρτι, worin das alterth. τ ſich erhalten hat. In Voss. Etym. p. 45 wird, neben der richtigen Ahnung: παρὰ τὸ ἄρω, τὸ ἁρμόζω, viel nach Unrichtigem, z. B. ἀρετή, ἄριστος, ἀρτέω, was ſelbſt erſt denominativ, umhergetaſtet. In Wahrheit iſt es Sache der ars, cuncta *apta ac congrua reddere*, ſei es nun im Sinne von Kunſt und Handwerk oder Wiſſenſchaft. Als Paſſ. iners kunſtlos, ohne Kunſtſinn, ungeſchickt. 2. Im Allg. unthätig, träg, unwirkſam von Perſonen (Dem. inerticulus) und Sachen. Inertia Kunſtloſigkeit, Ungeſchicklichkeit. Meiſt Unthätigkeit, Trägheit. Inersitudo dafür im Gloss. Philox. wäre, iſt anders das s nicht Schreibfehler ſt. t, ein arger Solökismus. Sollers (mit ganzer Kunſt) kunſtfertig, kunſtreich

u. s. w. mit Adv. sollerter, dem eins von den beiden t abhanden gekommen. Sollertia. Artitus, mit Kunst versehen. Ahd. arzat, Arzt, ist aus archiater, nicht artista, entstellt. Ion. ἀρ-τύ-ς s. st. ἀρθμός Bund, Verbindung, ist, abgesehen vom Geschlecht, und als Abstr., mit Lat. ar-tu-s in der Bildung gleich. Ἀρτυρία (viell. durch Dissim. ἀρτυλία) die Zubereitungs- od. Kochkunst, neben ἄρτυσις, scheint rücksichtlich des ρ sich ähnlich zu verhalten, wie μαρτυρία, indem μάρτυρ st. μάρτυς auf einer Durchmengung mit dem Suff. τορ zu beruhen scheint. Vgl. S. krôšt'u Schakal, mit Casus aus krôš-t'ar Bopp, Kl. Gr. § 173. Etwa auch ἄρταμος Schlächter, Metzger, Koch, mithin nicht zu ταμεῖν, sondern überh. Zubereiter von Speisen. Διαρταμέω. Aus ἀρτύς entspringt nun, seiner starken Abwandlung zum Trotz, ἀρτύω (auch ἀρτύνω; aber Lat. deartuare) eig. zurecht machen, anrichten, zubereiten, fertigen, anordnen, verwalten, lenken, regieren. Bes. braucht Hom. es von Allem, was mit List und Schlauheit (ars, wie τέχνη, machina, auch in malam partem, wie ja auch Mhd. list in gutem Sinne: Weisheit, Klugheit Benecke II. 1010) angelegt und vorbereitet werden mußte, δόλον, ὄλεθρον, λόχον, θάνατον, ψεύδεα. Ueberh. zurüsten, bereiten, γάμον; ὑσμίνην, wie Ἀρτύμαχος. Σφέας αὐτοὺς ἀρτύναντες, sich in geschlossene Glieder stellend, vgl. ἄρθεν στίχες. Med. sich versammeln lassen, βουλήν. Bei Späteren die Speisen schmackhaft zurichten, woher ἄρτυμα, Zubereitung einer Speise. Ἀρτύνας, ἀρτύτηρ, wie ἁρμοστής, obrigkeitliche Personen. Ἀρτυσίλεως Egn., falls nicht Ἀρσίλεως. Vgl. ἀρτίζω (von ἄρτι in der Bed. der Compp. bei Hom., nicht von ἄρτιος, woher vielm. ἀρτιάζω; doch ἐξαρτίζω, vollkommen machen; allein auch eine Zahl gerade machen) vollenden, fertig machen, verrichten, bereiten; ἄρτισις Vollendung, Zubereitung, Auszierung. Ἐπαρτίζω. Καταρτίζω. Διαρτίζω; spätes Subst. διαρτία. Ἀνάρτυτος ungeordnet, uneingerichtet: von Speisen, ungewürzt, nicht angerichtet. Ἐπαρτύω, ὑνω drauf fügen, drauf passen, darauf befestigen, πῶμα Od. 8, 447. Zurichten, zubereiten, δεῖπνον. Καταρτύω bereiten, zubereiten, von Speisen. Ueberh. fertig machen, vollenden. 2. einrichten, ordnen, in Ordnung bringen, mit Ordnung verrichten. Καταρτύεται νόος ἀνδρός des Mannes Sinn ordnet sich, wird gesetzt. Ἵππος καταρτυθείς ein gebändigtes, gezähmtes Pferd. Sonst heißen Pferde und Esel κατηρτυκότες, wenn sie geschichtet und alle Milchzähne gewechselt haben, also voll ausgewachsen sind. Dah. auch auf Menschen übertr. erwachsen (vgl. ἀρτίπαις). Κατηρτυκὼς κακῶν, gewöhnt an Unglück. Das κατά wohl sinnlich: von oben bis unten, bis zum Letzten hinab, oder wie τὰ κατά τινα, das zu jemand in Verhältniß stehende, sich für ihn passende oder schickende, gls. mit dem Strome abwärts. Κατάρτυσις Bereitung, Zubereitung, Ein-

richtung, Anordnung, Erziehung, wobei Paſſow auf *παιδαρτάω* verweist, das als Doriſches oder Pythagoreiſches Wort für *νουθετέω*, warnen, angeführt wird, allein zw. iſt. *Ἐξαρτύω* ausrüſten, verſehen womit, *τινί*. *Προσάρτυμα* hinzugethanes Gewürz wird bzw. *Παραρτύω* 1. wie *παραρτίζομαι*, daneben fertig machen 2. von Speiſen, nebenbei, beiläufig würzen. *Συναρτύω* mit zuſammenfügen, mit ausrüſten od. verſehen, zuſammen anordnen od. bewerkſtelligen. *Μετεξάρτυσις* das Umſtellen, Andersrichten eines aſtron. Werkzeugs u. dgl.

Zuſammengeſ. mit *ἀ-* (com-) Th. I. 810 *ἁρμός* Fuge, Zuſammenfügung (vgl. compages mit com-), Klammer, Nagel; Gelenk, Glied, beſ. die Schulter, wie armus. *Ἁρμοῖ* als Lok., auch *ἁρμίως*, wie *ἀρτίως*. *Ἁρμή* Verbindung, Vereinigung, Zuſammenfügung. Auch *ἡ ἅρμα* Vereinigung, Liebe, Beiſchlaf. *Ἅρπυς* angebl. ſ. v. a. *ἄρτυς*, Verein, Verbindung, Liebe, gehört des *π* wegen kaum dazu; eher zu *ἁρπάζω*, als Zuſammenfaſſung. Desgl. aber auch *τὸ ἅρμα* (alſo der Contr. ungeachtet mit Kürze) der Wagen, wie Geſtell (d. h. Zuſammengeſtelltes), und *ἁμ-αξα* (hinten axis, Achſe, wie *ἁμιππος*. — Ein Prim. auf *μον* vorausſetzend *ἁρμόν-ιος* paſſend, übereinſtimmend, harmoniſch, *ἁρμονία* Fuge, Verbindung, Bindungswerkzeug, Klammer, 2. Verbindung zwiſchen Menſchen, Bund, Vertrag, meiſt (der Doppelſeitigkeit wegen, vgl. induciae) im Plur. 3. Fügung, Anordnung, Beſtimmung, daher Verhängniß. 4. Harmonie, muſik. Kunſtausdruck, Einklang, Zuſammenklang. — Eigenthümlich iſt die Bildung *ἁρμόζω*, *ἁρμόττω*, und zwar insbeſondere wegen des *ο* (und nicht *α*, *ι*), ſelbſt wenn man darin den Wegfall des doch ſonſt z. B. in *εὐδαιμονίζω*, bleibenden Naſals zugeben wollte. *Ἁρμόδιος* zuſammenpaſſend, ſchicklich, wohlgeordnet, bequem (zu dem Egn. halte man dem Sinne nach etwa Commodus. Egn. *Ἄρθμιος*, befreundet) und *ἁρμογή* Fuge, Gelenk; Zuſammenfügung, Ordnung, würden auch für den Wechſel des Charakters (wahrſch. *γ* ſt. *δ*) ſprechen. *Συναρμογή* Zuſammenfügung, Verbindung, in der Tonkunſt Harmonie, wie *συναρπαγή* von *συναρπάζω*, Fut. *άσω*, bei Späteren *άξω*. Auch unſtr. *Ἁρμοξίδαμος* (das Volk lenkend) Inscr. 4. Für gewöhnlich muß man auf dentalen Auslaut rathen aus Fut. *ἁρμόσω*; ferner *ἁρμος-τός* gefügt, angefügt, angepaßt, verbunden: verlobt, verheirathet: angeordnet, geleitet, regiert; *ἁρμόστηρ*, auch *ἁρμοστής* und *ἁρμόστωρ*, wer zuſammenfügt, ordnet, lenkt. Statthalter bei Lakedämoniern und ſonſt; *ἅρμοσμα* das Zuſammengefügte. *Ἁρμόζω* zuſammenfügen, anpaſſen, verbinden, *τί τινι*, beſ. von aller Zimmermannsarbeit an Häuſern, Schiffen, Wagen. Auch von Kleidern, Waffen dgl., ſie einem anlegen. Im Med. für ſich zuſammenfügen, bauen. 2. gewaltſam zuſammenzwängen, zuſammenbinden, feſſeln. 3. übertr. durch eheliches Band vereinigen, *τινι*

τὴν θυγατέρα. Med. sich verloben, sich vermählen. 4. in die rechten Fugen bringen, ordnen, lenken, regieren, στρατόν, ein Heer befehligen. Τὴν Ἑλλάδα, Griechenland als Provinz verwalten, s. ἁρμοστής. 5. Imperf. ἁρμόζει, ἥρμοσε Es paßt, es sitzt, urspr. wohl von wohl anschließenden Kleidungsstücken od. Waffenrüstungen, s. ἀραρεῖν. Dann übertr.: es steht wohl an, es ziemt, es ist angemessen, decet, τινί od. mit Acc. c. Inf. Es paßt zusammen, stimmt zu etwas, πρός τι. Dagegen ἀρέσκει μοι Es gefällt mir, und ἀρκεῖ μοι Es genügt mir, wobei, da S. ara-m. ala-m unter Anderem „genug" bedeutet, man leicht auf etwaige Herleitung hieraus*) verfiele. Eine Menge Compp., wie συναρμόζω. Sehr richtig hat Augustin coaptatio zur Uebers. von ἁρμονία gebildet. Auch dieses ist Comp. gegenüber z. B. von ἄρμενος, aptus. Serere, Part. Pf. ἐ-ερμένος mit Ausfall von σ, binden, knüpfen, von Benfey herangezogen, wäre den wahren Begriff von ἁρμόζω auszudrücken schlechthin außer Stande.

364. Ἄρνυμαι, nur im Präs. und Imperf. in Gebrauch, hat also demnach anscheinend den Zusatz νυ von S. Cl. V., wie

---

*) Jedoch (s. Th. II. 619): Ἀρκέω abwehren, abhalten, τινί τι und ἀπό τινός τι, von einem etwas, wie ἀμύνειν. Sehr ähnlich Virg. Georg. 3, 155: Hunc (oestrum) quoque ..... Arcebis gravido pecori, mit Dat. Umgekehrt Lat. arcere aliquem ab aliqua re, z. B. a libidinibus, eine Person abhalten wovon. Δαναοῖς ἀλέξειν κακὸν ἦμαρ. Ἀρκεῖν mit bloßem Dat. der Person in einer Wendung, welche dem Latein fremd ist: vertheidigen, beistehen. Ἀρκεσίλαος. Daraus entstand die weitere, gleichfalls auf das Griech. eingeschränkte Bed.: helfen, frommen, nutzen, etwas ausrichten. Daher auch stark sein, vermögend sein, hinreichen, genügen, mit Inf. Med. sich mit etwas begnügen, damit zufrieden sein, τινί. Αὐτάρκης sich selbst genügend, zufrieden, sein genügendes Auskommen habend; hinreichend, zureichend, gut od. stark genug. Τὸ ἄρκος τινός Heilmittel (Abwehr) gegen etwas. Ἄλκαρ Schutzwehr, Abwehr. Ἀλκέω helfen, abwehren, τινί. Ἀλκηστής Vertheidiger, Kämpfer, worin die vorletzte Sylbe mir unverständlich, und deshalb unstreitig Ἄλκηστις od. Ἀλκήστη (kaum als Adj. Verb.), weil sie durch ihren Tod vom Admet (unbezwungen, vom Tode?) denselben abwehrte. Lat. arcere (aus arx): einschließen (daher area; allein nicht zu εἴργω, noch auch zu ἐρύκω vor. Bd. S. 1277) 2. Zutritt wehren, abwehren. Lup-ercus lupos arcens. Arctus oder artus sähe, wenn das c nicht wäre (vgl. sartus von sarcio, was doch wohl nicht die Präp. sa- = Gr. ἀ- in sich enthält), eher als Part. zu ἀρ aus. Dies aber gewiß wider den Sinn, indem artus nicht etwa „zusammengefügt" bedeutet, sondern als „eingeschlossen, zusammengedrängt" größeren Aufwand von Kraft voraussetzt. Daher artum die Enge; artire dicht hineinschlagen; artare in die Enge zusammenziehen; von der Zeit: verkürzen, nebst coartare sehr versch. im Sinne von coaptare. Man beachte übrigens, daß statt coercitio in Hdschr. auch ohne Bindew. coerctio, coertio und coercio vorkommen. Dem Sinne nach nicht ganz deutlich ist die Function des ex in exerceo, das darum doch aber kaum mit ἀσκέω (ρ vor σ unterdrückt?) brauchte in Einvernehmen derart zu stehen, daß es wenigstens nicht unmittelbar zu arceo gehörte.

πτάρνυμαι neben πταίρω, und ſagt deshalb Buttm. im Verbalverz.: „Es ſteht anſtatt Med. αἴρομαι in gewiſſen beſtimmten Beziehungen, erwerbe, erarbeite als Lohn, Beute u. ſ. w.; und nimmt die übrigen Tempp. außer Präſ. u. Impf. von der Stammform: vgl. z. B. Il. ζ, 446. mit σ, 121. und χ, 160. mit ι, 124." Νῦν δὲ κλέος ἐσθλὸν ἀροίμην, wie ἀρνύμενος κλέος. Οἱ ἀέθλια ποσσὶν ἄροντο. Μισθὸν ἄρνυσθαι, und, alſo mit Feſthalten des ν, wahrſch. weil ſonſt die Formen ohne dies für den Sinn charakteriſtiſche Zeichen zu mehrdeutig geweſen, μίσθαρνος, μισθάρνης, Lohnarbeiter, Fem. μισθάρνισσα, und wiederum daraus μισθαρνέω, zweifelh. -εύω. Auch wohl am beſten hieher ἄρος, Nutzen. Trotz dem Allem hat die Sache ihre Haken, und muß daher ernſtlich Bedacht genommen werden, daß wir uns nicht vom Scheine betrügen laſſen. Freilich, Goth. asneis Miethling, Knecht, μισθωτός, μίσθιος v. d. Gab. S. 17. Dief. GWB. I. S. 73 und Ahd. asnera (mercenarii), Agſ. esno Arbeiter, Söldner, mit μισθαρνός einen zu wollen wird niemand in Verſuchung gerathen, weil Ziſchlaut in der Mitte der Grieche nie in ρ verwandelt. Allein es hat das Ahd. auch ein arñari, quaestuarii, von arnên. Agſ. earnjan, verdienen, mereri, Graff I. 426. Daneben indeß auch arnara (messores) von arnon, ernten, metere, S. 481, in welchem, unter Berückſichtigung von aran m., arn f. Ernte = Goth. asans f. 1. Sommer, ἔρος 2. Ernte, θερισμός, das r an Stelle eines primitiveren s getreten! In Benecke's WB. I. 61 arne ſchw. Verb. eig. ernte; trop. erwerbe, verdiene; genieße die Frucht oder Folge eines Dinges, ſei ſie gut oder übel. Dies als richtig angenommen, wohin auch Diefenbach neigt, würden die germaniſchen Ww., deren eben Erwähnung geſchehen, s zum Urlaute haben und nicht r, und flöſſe hieraus zugleich die Unmöglichkeit, ſie mit dem Griech. ἄρνυμαι in Einklang zu bringen, ſo verlockend das an ſich ausſieht. Benfey WWB. I. 55 nimmt keinen Anſtand, mit arnen (natürlich falſch, wenn deſſen r für s ſteht) und zugleich mit S. ar, auch â + ar erreichen, erlangen; gerathen in (Uebel) unſer ἄρνυμαι zu vereinigen, was mir doch bedenklich vorkommt, wenn man ὄρνυμι für gleich halten muß mit rṇómi. S. PWB. I. 399. Sonſt nimmt freilich Kuhn Ztſchr. 2, 460 daran keinen Anſtoß. Leider fehlt uns für das Germ., wenigſtens bis jetzt, ein ſicheres Mittel der Entſcheidung, ob alle obige r-Formen von ſolchen mit urſprünglichem s ausgingen, für welche letztere noch keine Anknüpfung an außergermaniſches Sprachgut aufgefunden worden. Oder gehört Ahd. ason (niti) zu S. â-yas To labour, von yas To endeavour, âyâs-in, ſich anſtrengend, ſich Mühe gebend, mit Ausſtoß von y? Dann könnte Goth. asans viell. in umgekehrter Folge erſt Zeit der Ernte, oder, der Etym. nach, vorzugsw. angeſtrengter Arbeit, wo nicht des

Empfanges von dem Lohne für aufgewendete Arbeit, und dann 2. Sommer (allenfalls Sl. jesen" s. φθινόπωρον auctumnus Mikl. Lex. p. 1159) bedeuten, asneis aber als Lohnarbeiter, und arnên als „durch Arbeit erwerben, erarbeiten" gemeint sein. Nun erinnert aber Dief. an altſ. „aru (Agſ. earu) Adj. fertig, bereit. Nom. Plur. fruhtî ripia, arwa (Ms. aroa) reife Früchte, bereite (sc. zur Ernte) 2568. Gott." Richth. S. 607 findet die Lesart richtig und vgl. friſ. ara Früchte, Gut. Auch deren Urſprung iſt unklar. Leo, Sprachproben S. 103 faßt nicht nur earnjan durch Arbeit erwerben nebſt esne, Arbeiter, ſondern auch „ëarm von Arbeit gedrückt, arm", ja ſogar „ëarm das Glied der Arbeit, der Arm" (ſ. Lat. armus u. ſ. w. ohne Spur von s), desgl. „ëarſodh, landbauend, dann überh.: arbeitſam (zu lab-or?), durch Arbeit und Mühe gedrückt"; „ärfë, das Bauland; Erbe" unter erjan, pflügen, ackern, zuſammen, was unmöglich alles wahr iſt, indem das letzte nicht von ἀρόω (alſo r und nicht s), arare (die Feldarbeit, wie frz. labourer, als hauptſächlichſte Arbeit der Viehzucht und Jagd entgegengeſtellt?), getrennt werden kann. Vgl. vor. Bd. S. 293. Wie man ſieht, noch vielerlei ungelöſte Räthſel. Selbſt aus dem Griech. kommt noch eine Schwierigkeit hinzu. Ἀΐρω wird als Contr. aus ἀείρω angeſehen. Sollte nun trotz der Formen aus ἀΐρομαι mit kurzem α auch in ἄρνυμαι (doch wohl ἄρ-νυ-μαι, und nicht ἄρν-υ-μαι, wie Maurophrydes KZ. VII. 144 vermuthet) das α durch Contr. entſtanden ſein: wie dürfte man da einen Vgl. von ihm mit arnen, worin das a ſchwerlich contr. iſt, ohne Weiteres wagen? Vgl. Th. II. 710. Ein Ausweg bliebe allerdings, wenn ἀΐρω nicht ſowohl aus ἀείρω contrahirt wäre, ſondern einfach, aber letzteres etwa mit einer Präp., ich wüßte freilich nicht, da doch ein Aufwärts (ἀνά) verlangt würde, welcher, zuſammengeſetzt? Siehe die folg. Nr.

Auch ἄϊνυμαι, nehmen, hat wahrſcheinlich νυ als Präſential-Zuſatz, allein wohin mit dem Reſt?

365. Ἀΐρω, att. und dichteriſch ἀείρω, Fut. ἀέρσω und ἀερῶ, woraus ſich auch das ſpondeiſche Fut. ἀρῶ, freilich neben ἀρῶ mit kurzem α, rechtfertigt, ſ. Buttm. Verbalverz. Homer hat den Aor. 1. nur im augm. Indicativ ἠράμεσθα, ἤραντο (oder die Länge mit in Folge des Wegfalls von σ, wie ἄειρα, Jon. ἦειρα, das man fälſchlich — ſ. am E. — davon hat trennen wollen?); in allen übrigen Modis den Aor. 2. allein, ἄρωμαι (kz. α), ἀροίμην, ἀρέσθαι, deren Kürze, falls nicht urſprünglich, ſondern aus Wiederverkürzung einer durch Contr. von αε gebildeten Länge entſtanden, in der That etwas Ungewöhnliches verriethe. Paſſow unter ἀΐρω: heben, aufheben; von einer Sache Aufhebens machen, ſie vergrößern: daher mit Worten erheben, preiſen. Σημεῖον, Signal geben. Herbringen, fortbringen, umbringen, tödten, tollere Soph. — Ἀγκύρας

ἄϊρειν, ancoras tollere, solvere, Frz. lever l'ancre, d. h. aufheben, obſchon aus Lat. levare von levis. Anker lichten, Holl. het anker ligten, d. i. gleichfalls: aufheben, aber een schip ligten, ein Schiff lichten, d. h. durch Ausladen erleichtern. Eenen zwaaren steen, einen ſchweren Stein heben, vgl. Frz. Cela est si pesant, qu'on ne sauroit le lever de terre. Geld ligten. Geld aufnehmen, Frz. lever les impôts, erheben. Volk ligten. Volk, Soldaten werben, vgl. Frz. lever des soldats pour: Enrôler des soldats. Jemand van zyn bed ligten, einen aus ſeinem Bette heben, heraustreiben, vgl. Frz. se lever. Wie nun frz. lever hier zwar von Lat. levare (aus levis) ſich in manchen Gebrauchsweiſen entfernt: ſo ſtimmt es umgekehrt deſto beſſer zu Holl. ligten urſpr. erleichtern (aus ligt, leicht), dann: heben, aufheben, aufnehmen, lichten. Dagegen Engl. to lift lüpfen, heben, aufheben; aufrichten, erheben; abheben, wegtragen, vgl. auch lofty hoch, erhaben, ſtattlich, ſtolz, hat weder mit to light, lighten, erleichtern, etwas zu thun trotz oftmaliger Vertauſchung von f und unſerem Deutſchen ch, noch mit Frz. lever. Es gehört vielm. zu Agſ. lefan, heben, alefan erhöhen, emportreiben, aufheben, womit wenigſtens Leo, Sprachpr. S. 187 lyft f., die Luft, in Verb. ſetzt. Engl. to air iſt lüften, trocknen, natürlich aus aër, wie διαερόω, der Luft ausſetzen, und mit Imitativ-Bed. ἀερίζω rein wie Luft, luftfarbig, hellblau ſein; und Mhd. lüfte, hebe in die Luft, Benecke I. 1051 ein Derivat aus letzterem. Aus dieſem Grunde verdient des alten Damms Herleitung von ἀείρω aus ἀήρ wenigſtens nicht verlacht zu werden. Vgl. stat ferrea turris ad auras, poet. für ad alta, ragt hoch in die Höhe; in coelum (ob auch in aerem?) tollere. Zu beachten wäre aber, daß ἄϊρειν mit ἀγχίρας ſtehe, allein vielleicht nicht ἀείρειν. — Med. bei Hom. vorherrſchend κῦδος, κλέος, ἀέθλια, ἄρέσθαι, ſich Ruhm, Ehre, Kampfpreiſe erwerben, auch ἕλκος ἀρέσθαι, Wunden davon tragen, und dieſe nun zu ἔρνυμαι? Auf ſich nehmen, übernehmen, Kämpfe, Gefahren. Bei Spät. ſich erheben, ſtolz ſein auf etwas, τινί, wie Lat. sublatus hac victoria, rebus secundis, gloria, ſich erhebend, ſtolz. Θυμὸν ἀρέσθαι, Muth faſſen. Nach der Deutſchen Ausdrucksweiſe eig. den Muth ergreifen; im Griech. ſich den Geiſt erheben, aufrichten, erigere. Auch Lat. sumpsi animum, faßte ein Herz Ov. Faſt. 1, 147. Πόλεμον, ὅπλα, Krieg erheben, zu den Waffen greifen. Bellum sumere. Arma sumere, capessere. 3. Intr. ἆραι τῷ στρατῷ, auch bloß ἆραι (ἐκ Κρήτης) ſich erheben, aufbrechen mit Heeresmacht, wie ἐξαίρειν τῷ στρατεύματι: aufgehen von der Sonne. Soph. Ἄϊρειν ἐς κόρακας, zum Henker gehen. — Εἰσαίρω hineintragen, hineinlegen. Ἐξαίρω erheben; erhöhen, ſteigern. Med. für ſich davontragen.

Davon nun ἄρσις (α mithin kz.) das Heben, Erheben, Sich

erheben, Anwachſen, Anſchwellen. 2. das Wegheben, Wegnehmen, Aufheben, Abſtellen. 3. das Erheben, frz. lever, von Abgaben, Zöllen, Tributen. Frz. tolte Auflage, Steuer, Schatzung, allein auch Raub, Diebſtahl, wie Ital. tolta von togliere, torre. 4. in der Muſik und Metrik, der Auftakt, die Versheben, die durch den Ictus (Schlag) bezeichnet werden, Ggſ. θέσις. So nach Bentley'ſcher Weiſe, ducibus Prisciano et Martiano Capella, qui ab elevatione et remissione (Senkung, glſ. Niederlegung) vocis haec nomina ducta dicunt. Uebrigens, fährt Herm. Elemm. doctrinae metr. p. 11 fort: Caeteri musici et metrici veteres, a depositione atque elevatione pedis vel manus ea nomina derivantes, tempus ictu notatum thesin (glſ. Niederſenken des Fußes oder der Hand zur Hervorbringung des ictus), destitutum ictu arsin vocari voluerunt sqq. Glſ. wieder vom Präſes nachgebildet αἵρεσις das Emporheben, wie ſogar σύνοισις der künftige Nutzen wegen συνοίσω neben συμφέρω. — Ἀρσίπους h. Hom. Ven. 12, wenn wirklich zſgz. aus ἀερσίπους, müßte α eig. lg. haben. Die Füße hebend (ſ. kurz vorher) von ſcharftrabenden Roſſen. Ἀερσίλοφος hohen Helmbuſches. Ἀερσιπότης und ἀερσιπότητος mit Erhebung, d. h. hoch, fliegend. Ἀερσίνοος, hochgemuth, hochmüthig. Daher der Egn. Ἀρσίνοος Il. 11, 626; beſ. häufig aber als Frauen- und Städtename Ἀρσινόη. Animos alicui tollere, den Muth anfachen, beleben. — Als Freq. ἀερτάζω, heben, erheben, Ap. Rh. Call. — Ἀναίρω aufheben, erheben, hinwegtragen, wegnehmen. Ἀναείρω, z. B. χεῖρας ἀθανάτοις, manus tollere. Aber auch καταίρω herunterheben, heruntertragen, wie κατάγω. 2. gew. intr. herunterkommen, ankommen, einkehren, ſich lagern und ausruhen (dagegen ἄραι oben: aufbrechen): von Schiffen, einlaufen, anlanden. — Προσαίρω etwas Aufgehobenes od. Aufgenommenes hinbringen, hintragen, hinzubringen, wie προσφέρω. Med. zu ſich nehmen (cibum capere), eſſen, woher πρόσαρσις, πρόσαρμα, Speiſe. — Ὑπεραίρω darüber heben. 2. intr. mit Acc. τὸ ὄρος über den Berg ſteigen. Διάρσις das Aufheben, die Erhebung, von διαίρω, aufheben, erheben, erhöhen, worin das einen Zwiſchenraum anzeigende διά ſeine Kraft nicht verloren hat. Z. B. τὸ στόμα, τὰ χείλη die Stimme erheben, weil dies mit weiterem Auseinandermachen der Lippen geſchieht. Λόγον, den Stil erheben, elate (glſ. mehr auseinandergeſpreizt) dicere. 2. intr. εἰς Συρίαν nach Syrien aufbrechen. Τὴν θάλασσαν, τὸν πόρον über's Meer, über die Meerenge gehen, vgl. διαβαίνειν (den Raum durchmeſſend), trajicere. — Ἐπαίρω aufrichten, emporrichten, ἱστία, die Segel aufziehn, Ggſ. ὑφίημι. b. aufnehmen und wegtragen, wegnehmen. c. anregen, bewegen, in Bewegung ſetzen: übertr. jemd antreiben, anreizen, in irgend eine Leidenſchaft ſetzen, wozu bewegen od. veranlaſſen mit Inf. 2. Med. ſich aufrichten

od. erheben b. ſich antreiben, bewegen laſſen: beſ. in Leidenſchaft gerathen, ſich heftig od. übermüthig erheben, mit etwas großthun, ſich damit rühmen, damit prunken. Ἐναείρω drin erheben. Med. emporheben. Ἐναίρω vernichten, tödten. Wenn glſ. aus dem Wege räumen, tollere: wäre doch ἐν nicht recht ſchicklich. Es räth deßhalb Buttm. auf Herleitung aus ἔνεροι glſ. in die Unterwelt ſchicken, καταταρταρόω. Wennſchon das α (vgl. ἕτερος: ἑταῖρος) nicht gerade Schwierigkeit machte, doch als eine Ableitung wie: erniedrigen (vgl. superare, intrare) oder niedermachen, gedacht etwas gar künſtlich. Vollends wenn ἔναρα (spolia) und ἀπεναρίζω hinzugenommen werden. Oder hätte ἐν hier den Sinn von S. ni (deorsum), νέρθεν, und wäre dann ἐναίρω doch glſ. durch Niederwerfen fortnehmen (tödten) und ἔναρα paſſ. das Weggenommene? — Ἀπαίρω wegheben, wegtragen, fortbringen. Med. ἀπαίρομαι ſich von hinnen heben, fortgehn, abreiſen, aufbrechen, mit Heeresmacht, zu Schiffe wie zu Lande. Auch ἀπαείρομαι ſich von hinnen heben, mit von der Präp. abhängigem Gen. πόλιος. Ἀείρω heben, erheben, erhöhn, aufheben, daher tragen, νόσφιν, ἐκ βελέων. Ἄχθος ἀείρειν von Laſtſchiffen. Vgl. bei Cäſar: Navis ducentos viginti ex legione tironum sustulerat, hatte mit ſich geführt, geladen, am Bord. Räuberiſch wegführen, vgl. tollere praedam, aber οἶνον den Wein im Becher erheben, um ihn darzureichen. Med. und Paſſ. ſich erheben und aufrichten. Doch vertauſchen Act. und Med. die Bedd. oft. Νεῖκος, δηϊοτῆτα ἀείρειν, Krieg, Zank erheben, anfangen. MA. levare seditionem KZ. 13, 98, ähnlich wie intr. bei Virg. Discordia, pugna aspera surgit. — Ἐπαείρω emporheben, z. B. κεφαλήν. Heraufheben auf etwas τινά [ἐπὶ zur Rection des Gen.] τινος, z. B. ἐπάειραν αὐτὸν ἀμαξάων.

Ausg. 1. Th. I. S. 124 und 226 habe ich für ἀείρειν im Lett. wirst, wirstees, hinaufrücken (ſich hinaufſchwingen, emporkommen L.), Präſ. u. Prät. wirssu, Fut. wirssīšu eine Anknüpfung zu finden geglaubt. Lett. daher die Präp. wirs oben, auf, über; wirssus der obere Theil, Lith. wirszus die Spitze, die höchſte Stelle einer Sache Neſſelm. S. 82. Klſ. Mikl. Lex. p. 77. vr'chou ἐπάνω, supra, vr'ch m. κορυφή, cacumen, und mit dem urſprünglicheren Ziſchlaut vr'šije ἀκροδρύα cacumina ramorum. Auch vr'šiti ἐπιτελεῖν, perficere, vgl. do vr'cha plod' tvoriti τελεσφορεῖν ad finem perducere. Bei verr-ùca, vgl. cad-ùcus, das freilich Adelung, Mithr. II. 77 für Keltiſch ausgiebt, nehme ich gegenwärtig den Vgl. zurück, indem ja Engl. wart, Ahd. warza Benecke III. 532 vielm. auf eine Aſſim. rr aus rd, wie in Polluces, hinweiſt. Das i in wirst gegenüber dem ε in Gr. ἀερ ſtritte viell. nicht unbedingt dagegen unter Berückſichtigung der Slawiſchen Wörter, Poln. wierzch (das Oberſte) u. ſ. w. Auch wäre Wegfall eines Dig. hinter α

durch die etwaige Analogie von ἀέξω, αὐξάνω, Goth. vahsjan, Zd. â-vakhsh, hervorwachſen, Juſti S. 260 als möglich erwieſen. Nur wüßte ich für α in ἀερ als etwaige Präp. (S. â, hinzu, paßte dem Sinne nach ſchlecht) keinen Rath, wollte man ſich auch zur Noth Aufgeben des Ziſchlautes gefallen laſſen, was übrigens auch in χαίρειν (ſ. hrš), Zd. vâra Regen, S. varša, Lat. canere und S. çans noch ſeine großen Bedenken hat. Außerdem wäre der Sinn von wirst höchſtens ein annähernder. Des weichen Ziſchlautes wegen paßt übrigens zu wirst auch nicht Perſ. bereza, hoch, von barez, wachſen, S. barh, brhati.

Wenn dieſe Gründe mich nun jetzt beſtimmen, von dieſer rückſichtlich ἀείρω oder gar αἴρω (vgl. Il. 710) allzukühnen Vermuthung zurückzutreten: was ſetzen wir dann aber, zumal auch unter billigem Hinblick nach αἰρέω, ſowie ἀπαυράω, an die Stelle? Ich bekenne meine Unwiſſenheit; glaube indeß noch einmal auf die Erklärung mittelſt ἀήρ zurückkommen zu müſſen, zumal auch Buttm. Lex. I. 275 ſie annehmbar findet. Denominativa verlangen für gewöhnlich, indeß nicht unbedingt, ſchwache Flexion, und könnte man mindeſtens an das von Buttm. aus Heſiod. ε. 474 herangezogene αἰρεύμενος für αἰρόμενος erinnern. Das η im nur in der 3. Pſ. Plur. Präſ. u. Impf. vorkommenden ἠερέθονται und ἠερέθοντο kann wegen der Analogie von ἠγερέθομαι kaum urgirt werden etwa mit Bezug auf ἠήρ ſt. ἀήρ, ἠερόφοιτος u. dgl. Sonſt wird es gebraucht für: hangen, ſchweben, flattern von in der Luft (ἠέρι) ſchwebenden Troddeln oder Quaſten; von flatternden Heuſchrecken; ferner ὁπλοτέρων φρένες ἠερέθονται Jüngerer Sinn iſt flatterhaft. Vgl. ἀερολέσχης luftiger Schwätzer dgl. und μετεωρολέσχης verächtlicher Ausdruck für μετεωρολόγος. Μετεωροφρονέω an überirdiſche Dinge denken 2. übermüthig ſein. Aëria spes, luftig, eitel. Vgl. ναυρός vor. Bd. S. 306.

„Die gewöhnliche Bed. von ἀείρειν, tollere, heben, iſt der kauſative Begriff von ſchweben; αἰωρέω drückt daſſelbe beſtimmter aus. Das Subſt. αἰώρα die Schwebe ſieht man als Verbale des letzteren an; allein weit natürlicher [dies allein richtig!] iſt es Stamm [Primitiv] des letzteren und Verbale des erſteren mit dem vor einem anderen Vokale ſo gew. Uebergang des α in αι und mit dem Umlaut ει in ω". Das Letztere iſt ungenau. Das ει in ἀείρω rührt ſicher, wie der Diphth. in manchen Präſ., vom Uebertreten des Jota aus der Stellung hinter ρ her (als Zuſatz im Sinne von Lat. cup-i-o und S. Cl. IV.) vor daſſelbe; und auch rückſichtlich αἴρω wäre der Vorgang ſelbſt dann der nämliche, wenn es, unabhängig von einer Contr. aus ἀείρω, ſein αι in ſelbſtändiger Weiſe erhielt. Augenſcheinlich alſo fand nur eine Ablautung von ε (vorgeſchichtlich a) zu ο und ω ſtatt. Vgl. ἀορτηθείς hangend, aufgehängt, bei Archias ep. 22. Ferner τὸ ἄορ, ἄορος das

Schwert, das am Wehrgehenk (ἀορτήρ, buchſt. Heber, was aber bei uns einen anderen Sachſinn hat, oder: Halter, Träger) hangend (eig. paſſ. als: Gehobenes) getragen ward. Nachmals allgemeiner von jedem Geräth wie ὅπλον. So nennt Callim. den Dreizack ἄορ. Vgl. auch χρυσάωρ (das ω, weil als poſſ. Adj. zum Erſatz des perſönl. Nominativz. σ). Das α wohl urſpr. kz., doch mit ſchwankender Quant. Ἀορτήρ, Tragband, Riemen, woran etwas von der Schulter hangend getragen wird. Bei Hom. Wehrgehenk, Degengehenk, balteus, ſonſt τελαμών, buchſt. Träger; auch im Plur. Ferner der Lederriemen, an dem ein Ranzen, eine Taſche getragen wird. Ἀορτεύς· φόρευς τοῦ ξίφους. Dagegen ἀορτής (mehr paſſ., wie ἄορ) ein von den Schultern hangender lederner Kleiderranzen. Ἀορτῆρες ἵπποι, was ſonſt σειραῖοι oder παρέσειροι, beim Viergeſpann die beiden rechts und links zuäußerſt geſpannten Wagenpferde, die nicht im Joch, ſondern an Zugriemen ziehen, und die ſtärkſten ſein mußten. Wohl glſ. die Dranhängenden, wie wir beim Viergeſpann das Vorderpaar wohl als „die (mittelſt des an der Deichſelſpitze befeſtigten Schwengels) vorgehängten Pferde“ zu bezeichnen pflegen. Vgl. παρήορος, συνήορος weiter unten. Ἀορτή die Aorta, die große Schlagader, die aus dem linken Herzbeutel aufſteigt (glſ. die ſich erhebende, aus dem Adj. Verb.) 2. bei Hippokr. ſind ἀορταί die beiden Enden der Luftröhre, durch welche dieſe in die glſ. dran hangenden Lungen ausläuft, ſonſt βρόγχια. Alſo auch glſ. Halter — der Lungen. Ἀορ-τρα, zwei Lappen (Anhang) an den beiden Lungenflügeln, λοβοί. Auch ἀο-τηρία verſt. ἀορτή Luftröhre, Schlag- oder Pulsader: überh. Blutgefäß, Geäder, hieher, da kaum doch vom „Ineinanderfügen“? Nur wäre der etym. Sinn nicht allzudeutlich, dafern man nicht die Bed. von ἀορτή als urſpr. zum Grunde legen darf. An ein Heben des Blutes od. der Luft haben die Alten doch kaum gedacht. Es könnte eine Contr. von αε, nicht von αο, enthalten. Ἄορον· μοχλόν (alſo wie unſer „Hebel“ vom Heben), wogegen πυλῶνα. θυρωρόν· Κύπριοι, das nicht, glaube ich, ἰωρός geleſen zu werden braucht, aus S. var ſeine Aufklärung empfängt.

Wir haben oben ἀερτάζω, wie ῥιπτάζω, ῥυστάζω u. ſ. w., kennen lernen. So nun auch unſtreitig, alſo mit Contr., und nicht etwa zu ἀραρεῖν: ἀρτάω aufknüpfen, aufhängen, hangen laſſen, suspendere. Paſſ. in Zweifel ſchweben. Ἤρτηται ἐξ od. ἀπό Es hängt davon ab, pendet ab —, entſpringt od. folgt daraus. Bei Heſ. ἀρτητά· [θαυμαστά] χρεμαστά. Ἀρτᾷ· ἀναρτᾷ, χρεμνᾷ. Ἀρτήματα· ὁρμιὰ τοῖς ἀγχίστροις προσαρτωμένη· καὶ κόσμια τινα. Gehänge, als Ketten, Armbänder, Ohrgehenke. Angehängte Gewichte oder Laſten. Ἀρτήρ eine Art Filzſchuhe 2. woran etwas getragen wird. LXX. Bei Heſ. ὑπόδημα. Vgl. ἀρτῆσαι· δῆσαι· ἀναρτῆσαι. Glſ. am

Gr. -δε. — Lat. aërius hat, als eig. den Griechen abgeborgt, der Römer nur in höherem Redeſchwung verwendet für 1. in der Luft befindlich, z. B. volucres 2. in die Luft hinausragend, hoch, z. B. Alpes; aëria quercus, wie aër summus (luftige Höhe) arboris, Lett. wehjenitze vor. Bd. S. 299. So nun auch Gr. zwar ἐναέριος luftartig, luftfarbig, aber ἐναέριος (α lg.) in der Luft ſchwebend od. fliegend, luftig, vgl. ἐναιθέριος, und daher ἐναερίζω in die Luft erheben; διαέριος. Kann man hiernach über den gleichen Urſprung von μετήορος und μετέωρος (den Ablaut wie in σώφρων u. ſ. w. abgerechnet) in Zweifel ſein? Letzteres bed. in der Höhe, in der Luft, über der Erde erhoben, ſchwebend, fliegend, hoch, sublimis: vom Schiff, auf hoher See, wie μεταρσιος. 2. übertr. von der Seele des Menſchen, durch Furcht od. Hoffnung, Erwartung, Freude, Stolz u. aa. Gemüthszuſtände über die gewohnte Ruhe hinweggehoben und gls. ſchwebend, geſpannt: spe erectus, exspectatione suspensus. Πνεῦμα μετέωρον geſpannter, kurzer Athem. 3. τὰ μετέωρα die überirdiſchen Dinge, beſ. die Körper und Erſcheinungen am Himmel, in der Luft, in der Atmoſphäre, alſo Sonne, Mond, Sterne, Lufterſcheinungen, Witterungswechſel u. dgl. Μετεωρία Leichtſinn: Vergeßlichkeit. Gls. in den Lüften ſchweben mit ſeinen Gedanken. Μετεωρίζειν erheben, in die Höhe heben, ſchwebend halten. 2. ναῦν εἰς τὸ πέλαγος, aufs hohe Meer führen: auch intr. auf hoher See ſein („hoch“ hier gls. die Weite vom Geſtade aus anzeigend, mit deſſen Verlaſſen das Schiff nur noch gls. zwiſchen Himmel und Waſſer ſchwebt). 2. übertr. die Seele eines Andern erheben, durch Hoffnung, Erwartung, Freude, Muth, Stolz u. dgl., erigere animum. Med. ſich erheben in Hoffnung, Muth, Stolz u. dgl., erwartungsvoll, geſpannt, aufmerkſam ſein. Auch leichtſinnig, unbeſtändig, ungewiß ſein. Während ich nun aber μετέωρος unmittelbar aus ἀήρ, nicht aus αἰώρα oder ἀείρω entſtanden glaube: halte ich αἰώρα allerdings gls. als „Erhebung“ für Verbal-Ableitung von ἀείρω, das ſeinerſeits freilich auch ſchon, wie uns wahrſcheinlich geworden, denominativ wäre. Iſt anders aber deſſen Urſprung aus ἀείρω außer Zweifel: dann hätte es unter ἀήρ mit Ausfall von *v* vor. Bd. S. 302 untergebracht werden müſſen. Daß man jedoch Scheu trägt, ἀείρω von αἴρω zu trennen, iſt erklärlich; und gleichwohl hat die Annahme einer Contr. für letzteres auch ſeine Bedenken. An ſich wäre eine ſolche ſo gut möglich, wie in Λάρτιος = Λαέρτιος Soph. Λαρτιάδης Anth., worin λαός auch ja mit Ausfall von *v* ſteckt, oder in Ἄρτεμις, wenn aëra secans. Allein αἴρω und ἀείρω beide im Homer und jenes aus dieſem contrahirt: — wer fühlte nicht darin die Härte der — Zumuthung an unſeren Glauben?

Weiter gehören zu ἀείρω im Sinne analog mit baumeln

(„herabhängend ſich bewegen gleich Baumäſten“ Grimm WB., nicht vielm. zunächſt vom Obſte, vom Erhenkten, die an Bäumen hängen? Vgl. auch bäumen, ſich aufbäumen, tollere se arrectum), nur hergeleitet von *ἀήρ*, Luft, noch mehrere Adj.-Compp. Vgl. Lob. Path. p. 269: In Empedoclis v. 367. ed. Karsten. *δένδρεα καρπῶν ἀμφονίῃσι κατήρεα*, Codices praebent *κατῆρα*, quod pro *κατήορα* scriptum videtur, i. e. *ὧν κατακρεμάννυνται καρποί*. *Δάκρυσι κατάορα* Eur. Troad. 1079. Schneider ſchreibt, wie *ἐπήορος*, mit iota subscr. *κατήορος* herabgelaſſen, herabhängend, ſchwebend, was trotz der Herkunft aus *ἀείρω* falſch iſt, weil dieſem das Iota ja nur für das Präſ. zukommt. Das *o* natürlich als Ablaut. *Παραείρω* (auch *παραίρω*, was man als daraus contr. bezeichnet). Aor. Paſſ. ep. *παρηέρθην*, Att. *παρᾱέρθην*. Daher Ahrens Dor. p. 200 *πάραρος* (verrückt, unſinnig) Theocr. XV. 8 aus der Dor. Form zu *παρήορος ἵππος* ſ. v. a. *παράσειρος*, ein Pferd, das nicht am Joche angeſpannt zieht, ſondern nebenbei auf der Leine geht, ſ. oben *ἀορτῆρες ἵπποι*. 2. an der Seite hängend. 3. thöricht, *οὐ φρενήρης*. Davon, meint Schneider, *παραρεῖν· φληναφεῖν*, ſchwatzen, und *πάρηρος· μωρός*. Archilochus ſagt: *Τίς σας παρήειρε* (hier *ει*, weil der Aor. 1. eines v. liq.) *φρένας*; Wer hat deinen Verſtand verrückt? ſowie ferner *νόου παρήορος* für verrückt. Letzteres: aus der rechten Bahn zur Seite (nebenbei, *παρά*, ähnlich unſer ver-) gerückt. Im Griech. buchſt. daneben gehängt, während *φρενήρης*, dem Geiſte angepaßt, von *ἀραρεῖν*. Lat. delirus angeblich von lira, was jedoch urſpr. nicht die Furche, ſondern die ſchmalen Ackerbeete zwiſchen zwei Furchen bezeichnet, wobei man alſo nur das Abweichen von der geraden Linie ins Auge faßte. Da Lith. lyse f. ein Gartenbeet, auch ein Beet im Roggenfelde iſt, Neſſelm. S. 370. und lsz lysu iszmetyti ein Brachfeld ſtürzen, zum erſtenmal pflügen (glſ. aus dem Beete herauswerfen) S. 397., zweifele ich kaum, es ſei mit Lat. lira, deſſen r aus s, vereinbar, zumal lirare = tertio quum arant jacto semine, d. h. einfurchen, den Samen eineggen, verm. weil dann die kleinen Beete lirae oder porcae, gebildet werden. Ob auch Mhd. leis, leise, Spur, Geleis (orbita) Benecke I. 961, wennſchon dies Vertiefung und lira Erhöhung? Vgl. übrigens ja auch Deich und Teich beides Gegrabenes (E. to dig). Auch etwa leiste (Leiſten, Form, beſ. des Schuſters; wie vestigium pedis?) und wohl gar liste Leiſte, Saum, Borte S. 1012? Dann könnten dieſe freilich nicht, was an ſich ſchon unwahrſch., zu lisan (leſen) gehören, deſſen Grundlaut a iſt, nicht i, wie in lira. Weiter: Doricum haberi oportet *πόταρος*, *γνώριμος* Hesych. (bekannt, befreundet; dem Wortverſtande nach: anhänglich, vgl. *προσαρτάω* Jmdem anhangen), quod Ionice sonaret *προσήορος*; nec minus apud eundem

αὐλαρός, αὐλωρός Dorice ortum esse patet. Letztere jedoch mit anderem Accent, wie z. B. auch ἀρχωρός, πυλωρός, ἰωρός (kypr. ἄορος KZ. 9, 301), und anderem Sinne, nämlich: wahrend (ſ. var), bewachend. — Συνωρίς neben συνάορος, συνήορος, Geſpann, an daſſelbe Joch geſpanntes Pferd u. dgl. Metaph. an's Ehejoch geſpannter Ehemann und Ehefrau. Ueberh. Geſellſchafter; Begleiter, Gehülfe; überh. gepaart, verbunden. Τετράορος, vierſpännig. Buchſt. mit viererlei Gehänge, und daher mit ἄρμα (eig. bloß coaptatum, trotz der Kürze aus ἀ- mit ἀρ, fügen) nicht gleichſtämmig.

Mit Recht erklärt Sonne KZ. 13, 433 σὺν δ' ἤειρεν ἰμᾶσι Il. 10, 499, hängte zuſammen, nämlich Pferde, aus συναείρω, was faſt allein ſchon durch obiges συνάορος außer allen Zweifel geſtellt würde. Es hat mit εἴρω, als deſſen Imperf. Matthiä es deuten zu können glaubte, nichts zu ſchaffen, und wäre das formell kaum möglich, ſelbſt wollte man das s in dem Lat. sero in Anſchlag bringen und daraus auf ein ſyllabiſches, und abermals chroniſch verſtärktes Augm. ſchließen. Eben ſo wenig iſt aber ἀείρω τὸ ὁμοῦ εἴρω, als wäre ἀ darin das athroiſtiſche (com-), ein ſtatthafter Gedanke des Schol. Il. V, 486; und vollends muß jede Beziehung von ἀείρω mit ἀραρεῖν (paſſend zuſammenfügen) von Grund aus verworfen werden. Wenn aber Sonne in allem Uebrigen richtig ſah, erregt es um ſo gerechtere Verwunderung, daß er uns für σειρά Seil (vgl. vor. Bd. S. 632), ἀείρω, μετήορος ſolche baare blanke Phantaſieſtücke, wie „σ͡ερϳα ἀσ͡ερϳω μετασ͡ορο" bieten mag. Wie leicht man es doch mit ſolchen Dichtungen in dieſer, von Schleicher erfundenen ſog. Urſprache nimmt, aus welcher die Welt ſchon mit ſo vielen abenteuerlichen Ungethümen und Mißgeburten beſchenkt worden, die, wenn auch nur auf dem Papiere eine — ſelbſt papierne — Wirklichkeit, doch für Auge und für äſthetiſchen wie ſtrengeren Wahrheits-Sinn gleich widerwärtig ſind! Svar heißt: tönen, und daher kommt dann der Loc. abhisvarè (auf Rufnähe) nach, hinter PWB. I. 353 und pratisvara 1. Widerhall 2. Brennpunkt, und damit ſoll σειρά u. ſ. w. verwandt ſein? Bilde ſich das ein, wer mag. Eher ließe ſich noch unſer Schwert als ἄορ, eig. Gehenk, hören, obſchon jede Spur von etym. Berechtigung zu derartiger Auffaſſung fehlt. Nicht minder unglücklich aber iſt der Vgl. von Goth. sveran, τιμᾶν, aus svers ἔντιμος, eig., wie Ahd. suâri, ſchwer, lehrt, gravem (gewichtvoll) reddere, magni facere. Sie alle gehen aus von Lith. swerti, wiegen, wägen, das aber, glaube ich (ſ. Dief. GWB. II. S. 363), mit σῖρω übereinkommt, weil das Gewogene den Wagebalken niederzieht (ἕλκει); ähnlich wie im Lat. wägen (ponderare) durch den Begriff des Hangens und Aufhangens (pendere) vermittelt wird. Sveran ſteht demnach außer jedweder

Verb. mit ἀείρειν trotz ſolcher Ausdrücke, wie laudibus extollere. Und, wie unwahr, als habe ἀείρω je den Sinn von: binden! In die Höhe (buchſt. in aërem) heben, auch etwa: aufhängen heißt es, ja. Gebunden, feſt, wird mittelſt des ἀείρειν ein Gegenſtand aber nur in ſo fern, daß man ihm die Fähigkeit nimmt, der Schwerkraft zu folgen, ſei es nun, daß man ihn von unten ſtütze, oder durch Befeſtigung von oben her, oder auch zur Seite, zwar theilweiſe feſthält, ohne ihm jedoch ſonſtige, vielleicht gar ſehr lebhafte Beweglichkeit, wie die pendelartige, zu rauben. So wenig Jemand aber aus unſerem Worte: Zuſammenhang auf Binden als Grundbegriff von hangen ſchließen dürfte: mit gleichem Unrechte geſchähe das mit ἀείρω. Ἤειρεν erklärt Heſ. vollkommen wahr ἐτάραξεν. In der obigen Stelle der Ilias σὺν δ' ἤειρεν ἱμᾶσι aber kommt der Begriff des Befeſtigens oder meinetwegen Zuſammenbindens mit Riemen lediglich ja nur durch die Präp., weil ſie Convergenz anzeigt, zuſammt den Riemen als Mittel zum Binden, hinein. Im Grunde bloß: Er hängte ſie mit Riemen zuſammen. Alſo, dem Gegenſtande gemäß, nur ſeitlich, wie desgl. μετέωρος, wenn man es von Schiffen auf hoher See gebraucht.

366. Von ἀπαυράω, das man — freilich unnachweisbar, und wegen ἀπαίρας oder gar εὑρεῖν nicht ohne Bedenken — als Präſ. annimmt, ferner ἀπούρας und ἐπαυρεῖν handelt ausführlich Buttm. Lex. I. S. 76—86. Hienach ſcheint nun etymologiſcher Zuſammenhang dieſer drei Verba unläugbar, wenn auch der S. 85 vorgebrachte Vgl. von haurio (r ſt. s) und ἀρύω, die ſelbſt unter einander uneins ſind, namentl. mit ἐπαυρεῖν, als gänzlich verfehlt angeſehen werden muß. Ich zweifele indeß, ob uns die von Sonne a. a. O. adoptirte Vermuthung von Ahrens weiter bringt, wonach die einzigen bei Hom. vorfindlichen Impf.-Formen mit Aor.-Bed. ἀπηύρων 1. und pl. 3., ἀπηύρᾱς, ἀπηυρα und viell. ἀπηύρατο als mit ἀπ-έδρων analog für ἀπ-ε͜ρων ſtehend ausgegeben werden. Angenommen, ἐρύομαι habe im Sinne des Schützens (Corſſen KZ. 10, 8) Digamma beſeſſen und gehe von S. var (arcere, tegere) aus, was beides mich indeß noch nichts weniger als ausgemacht bedünkt (ſ. vor. Bd. ῥυ), wäre das damit noch nicht bewieſen. Allein, wenn auch: wie kommt mit ihm ἀπηύρα zuſammen, das von dem υ in ἐρύω keine Spur zeigt, und allenfalls, als Hinwegziehen (vgl. ἀπερύω), Entziehen (detrahere) zu ἐρύω (traho) ſich fügend, doch von var weithin abliegt, aus welchem ἐρύομαι ohnehin nicht ſein kaum doch ſuffix-artiges, vielmehr verm. zur Wz. gehöriges υ geſchöpft haben konnte. Eine Bez. von ἀπηύρα ließe ſich allenfalls wegen ἀπο-αιρέομαι (als ob dig.) ſt. ἀφαιρέομαι vermuthen, allein ſchwer begründen. Das Lat. auferre wieſe etwa auf eine Comp. deſſelben mit S. ava (hinweg; vgl. Gr. αὐερύειν) hin. Etwa als Denom. von αἶρω, ἀπαίρω, mit zwei-

maliger Präp. zur Bez. des Hinweg. Viell. wäre es aber auch nicht ganz unüberlegt, aus *πέταυρον*, *συνήορος* u. ſ. w. oben für *ἀπήυρα*, *ἀπούρας* auf eine Verb. ſei es nun unmittelbar mit *αὔρα*, *ἀήρ* (ſt. *αὐήρ*) oder mit dem daraus gebildeten *ἀείρω* (*ἀπαείρω*, nur unter Beibehaltung des Diphth. *αυ*) zu rathen. Das Erſtere fände ſeine Entſchuldigung zum Theil aus unſerer bildlichen, wennauch anders gewendeten Ausdrucksweiſe: „aus der Luft“. Zu weiterer Beſtätigung aber könnten die Verbb. *αὐτὸν ἀπηύρα θυμόν*, oder *ψυχήν*, *ἦτορ* dienen, vorausgeſetzt, ſchon das Verbum an ſich bezeichne exanimare (der Lebensluft, des Athems berauben) und nur, wie ſo oft bei Homer geſchieht, tautologiſch weiter ausgemalt und individualiſirt. Kein Wunder aber, wenn ſich der Sprachgebrauch nicht auf dieſen ſpeciellen Fall beſchränkte. Od. *δ*, 646: *Ἦ σε βίῃ ἀέκοντος* (mit Gewalt, verübt an dem Nichtwollenden, te invito) *ἀπηύρατο* (Lesart vor Wolf, der *ἀπηίρα* ſchrieb; nahm ſich, als Impf. von einem Präſ. auf *αμαι* oder Aor. 1. von einem ſtarkformigen *αὐρ*?) *νῆα μέλαιναν*. Dabei, wie 3, 192: *Πόντος δέ οἱ οὔτιν' ἀπηύρα* ließe ſich allenfalls noch, ob auch nur ſpielend, an den entführenden Wind denken. Vgl. z. B. Vento secundo vehementi satis profecti celeriter e conspectu terrae ablati sunt. Liv. 29, 27. Wo es ſich aber um Wegnahme z. B. von Waffen handelt: da hörte ſelbſt auch nur die Spur einer Beziehung zur Luft völlig auf, man müßte denn an die der Exſpoliation voraufgegangene Lebens-Beraubung (glſ. Luftentziehung) noch zugleich mit denken. So denn: *Τοὺς μὲν — Διομήδης Θυμοῦ καὶ ψυχῆς κεκαδὼν* (beraubend: eig. betrübend um — ?) *κλυτὰ τεύχε' ἀπηύρα*. Ferner: *τοιῶδ' ἄνδρε καταχτείνας καὶ τεύχε' ἀπούρας* du möchteſt — beraubt zu haben dich rühmen, oder ſelbſt *ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσῃς* (das Leben verlieren), auch mit *ἀπό*. *Ἕκτορι θυμὸν ἀπούρας* 21, 296. Paſſ. Heſ. Schild 173: *ἀπουράμενοι ψυχάς* (spoliati vita). Allein ſelbſt von der Wegnahme der Briſeis (freilich auch Siegesbeute) durch Agamemnon Il. 19, 89 *ἀπηύρων*, wie *ἀπούρας* 9, 107. — Unſer Einfall mag falſch ſein. Allein vor dem Vorwurfe der Abſurdität geſchützt, wenigſtens von *ἐπαυρίσκομαι* abgeſehen, bedünkt er mich z. B. durch Irz. voler (ſtehlen) aus Lat. involare mit Wegfall der Präp. Voleur z. B. findet in involator *κλέπτης*, ſur. Gloss. Gr. Lat. ſeinen eigenſten Vorgänger.

Das *ου* im Part. heiſchte freilich, wie *ἀκόλουθος* aus *κέλευθος*, ſogar mit doppeltem Ablaut, ein *ευ*, und nicht *αυ*. Seltſam genug. Bringt man *ἐπαυρίσκομαι* ſowie Varr. mit *ἀπ.* hinzu: dann ſtände allerdings *αυ* außer Frage. Iſt nun aber die genannte Vereinbarung, und mit einer andern Form, *πρός* an der Spitze, möglich? Heſ. *προαυρίζουσα*[*ι*] *χερσαίᾳ τροχῇ· ὑπὸ τῆς αὔρας* (alſo auch daher ſtammend?) *ἡ νοτὶς προσπίπτουσα*

τῇ τροχῇ. δύναται δὲ οἷον καταλαμβάνουσα· ἐπαυρεῖν γὰρ τὸ καταλαμβάνειν καὶ ἐπιτυγχάνειν. Προσαυρών· (Cod. -ῶν) προστυχών. Προσηύρετο· (Phot. προσαύρετο) προσέτυχε. προσηγάγετο. Der Gegenſatz zwiſchen ἐπί und ἀπό kommt auch in den beiderſeitigen Verben und zwar äußerſt naturgemäß zu Tage, dafern ſich in ἀπηύρα die demptio, in ἐπαυρισκομαι eine assumptio ſpiegelt. Nur müßte man freilich ſicher ſein, daß dem Simplex, dafern es ein ſolches gab, der Begriff des Nehmens unterlag. Selbſt aber auch eine Durchmiſchung beider, wie zum mindeſten nach gewiſſen Lesarten im Hippokrates (Buttm. Lex. I. 79), gehörte nicht zu den Unmöglichkeiten, wenn man z. B. Lat. adimere (eig. an ſich nehmen) mit einer Präp. der Annäherung ins Auge faßt. Man ſagte z. B. Nam cibus atque humor membris assumitur intus Lucr. 4. 1087 und ſo von der Nahrung auch Celſus. Aehnlich genug Hippokr. οὐκ ἂν ἐπαυρίσκετο (assumpsit, attraxit) ἡμῖν (τὸ σῶμα) τῆς ἰκμάδος ἐπαρκέον, was an die προσαυρίζουσα Feuchtigkeit erinnert, obſchon es dort den Sinn der Berührung haben muß. An a. St. vom Impfzweig: καὶ πρῶτον ἀπαυρίσκεται (nimmt hinweg für ſich; oder ἐπαυρ? nimmt an ſich?) ἀπὸ τῆς ἰκμάδος τῆς ἐν τῷ δενδρέῳ ἐνεούσης. Meibom. Comm. in Hippocr. Jusjur. p. 196: Est autem ἐπαύρασθαι, vel ἐπαυρᾶσθαι [?]; nam utrumque Graecis dicitur, i. q. frui, aut si in contrariam partem accipiatur, *luere*, s. *participem fieri seu boni seu mali*. Excerpta laudata (nämlich Scaligeri vor p. 1) τὸ ἐπαύρασθαι explicant per ἀπολαῦσαι [vielm. ἐπαπολαῦσαι]. Hesychius per ἐπιτυχεῖν, ἐπιψαῦσαι: *fructum capere*, vel *commodum* ex re aliqua, aut etiam *damnum*: item *assequi*, *consequi*. Ich kann zum Schluſſe nicht bergen, daß, will man nicht in ἐπαυρίσκομαι etwas wie ἐπαείρω und in ἀπηύρα eine Variante von ἀπαείρω ſuchen, deren Gebrauchsweiſen nicht allzu gut harmoniren, wir rückſichtlich des Urſprungs jener Wörter noch ſo gut wie unberathen ſind. Auch kann ich mich nicht ſo leicht, wie Buttmann, Lex. S. 83, davon überreden, daß die Begriffe nehmen, faſſen und berühren, mit welchem letzteren ἐπαυρεῖν auch vorkommt, in einander übergehen. Auch εὑρεῖν, ſelbſt wollte man es als ein Drauffſtoßen, Antreffen (invenire, auf etwas kommen) faſſen: entzöge ſich der Vereinigung des Aſper wegen. Oder doch von αὖρα und glſ. einathmen, angehaucht, beſeelt werden (animari, afflari) wovon? Animare auch für recreare, z. B. terrae habitus animans florem. Cibo potuque animare.

367. Wir ſchalten hier αἴρω ein, obſchon daſſelbe, abgeſehen von ἑλεῖν, welches möglicher Weiſe nicht deſſelben Stammes (λ für ρ?) zu ſein brauchte, als ſchwachformig keinen Anſpruch auf ein Wurzelverbum hat und ſeiner Bildung nach (ſelbſt wäre es mit αἴρω in einem gewiſſen Einklang) ſich noch gegen jede einigermaßen glaubhafte

Erklärung spröde erweist. *Αἰρέω* mit dem äolisch-dorischen *ἀγρέω* (Ahrens diall. 2. 112) KZ. 2, 270, und *ἑλεῖν* als wählen (S var) nebst *ἁλίσκομαι*, gefangen werden, und wohl gar *αἱρέω* zufolge Tobler 9, 244, gehen weit genug auseinander. Ahrens meint aber, unstreitig nach Buttmann's Vorgang Lexil. I. S. 131, *γ* in *ἀγρέω* habe sich aus dem *ι* (gls. durch Jot hindurch?) zu *γ* entwickelt, was uns in der Erklärung nichts weiter brächte. Ohnehin nicht allzu gewiß, da man bei dem *γ* allenfalls auch auf Dig. (vgl. *ἀπαυράω*) riethe. Außerdem, wer bürgt uns denn dafür, daß nicht *ἀγρέω* (bei Hom. bloß *ἄγρει μάν*, *ἄγρει νῦν* Faß an, drauf, frisch dran!) ein davon völlig unabhängiges Wort sei mit von Hause aus wohlberechtigtem *γ*? Nicht zu reden von S. grah, das wegen ursprünglichen bh st. h weit abliegt, oder von Zd. gar, ghar (zu S. har?), greifen, die eher in Betracht kämen, da beide auch mit *ā* vor sich in Gebrauch sind, — wie dürften wir z. B. unter Hinblick nach *ζωγρεῖν*, lebendig fangen, im Kriege zum Gefangenen machen, auch *ζωὸν ἀνάγειν* (also mit einem Comp. von *ἄγω*), *ζωάγρια* Lohn für gerettetes, erhaltenes, im Kriege geschenktes Leben u. s. w., gleichgültig an *ἄγρα*, Fang, Jagd, auch das Gefangene; sowohl Wild (Lat. venatio, Frz. venaison, E. venison) als Fische vorbeigehen? Vgl. den ersten Bestandtheil des Adj. Fem. von vehrkâm azrôdaidhîm (die Jagd machende Wölfin) Justi S. 16 von az, S. aǧ (*ἄγειν*, agere), treiben. Hienach wäre *ἄγρα* so wenig aus *ἄγρος* (vgl. *ἔπαγρος*) als aus *ἀγείρω* abgeleitet, sondern stammte nur mit *ἄγρος*, S. âǧra, Lat. ager aus derf. Wz. aǧ, treiben. Vgl. auch ghâsê-aǧra, zum Verzehren treibend, d. i. einladend, Eßlust erregend. *Θήραγρος* zur Jagd (eig. Thierjagd; auch *θήρα*, Jagd, als merkw. Bildung neben *θήρ*, Thier, vgl. *πυρά*, da dem Sinne nach als Derivat von *θηράω*, wie *ἰχθυάω* gedacht), aber *θυραγρέτης* Eur. Bacch. 1008. Anal. 2. p. 452 f. v. a. *θηρατής*. *Συαγρεσία* Jagd von wilden Schweinen. Ob übrigens die *παιδαγρέται* und *ἱππαγρέται* bei den Lakonen hieher gehören und nicht, wie Schneider angiebt, zu *ἀγείρω*: entscheidet sich nicht ganz leicht, vgl. Hes. I. p. 31. Schm. *Ἀγρεταί*· daselbst (Cod. *ἄγρεται*) *παρὰ Κώοις ἐννέα κόραι* (Musenzahl) *κατ' ἐνιαυτὸν αἱρούμεναι πρὸς θεραπείαν τῆς Ἀθηνᾶς* wäre Adj. Verb. (die Auserwählten, *αἱρετός*, *Ἰθάκης ἐξαίρετοι* Od. 4, 643). So kann aber *ἱππαγρέται*, die drei Anführer der 300 königl. Leibgardisten, schon der act. Form nach nicht gemeint sein, und erklärt sich unstreitig wie *ἀγρέταν*· (gls. Versammler) *ἡγεμόνα. Θεόν* Hes. Wie soll man aber *ἀγρετήματα*· *τὰ ἀγορευόμενα* (Gekauftes?) *τῶν παρθένων*. *Λάκωνες* verstehen? Zeus sagt Il. *α*, 526: *Οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον* Keiner meiner Beschlüsse läßt sich zurücknehmen. *Εἰ γάρ πως εἴη αὐτάγρετα πάντα βροτοῖσιν*, in freie Wahl gestellt, *αὐθαίρετος*.

Werkzeuge zum Greifen *χρεάγρα*, *πυράγρα*, auch *πυραγρέτης* (kaum Feuersammler), auch *καρκίνος*, was u. A. (unstr. wegen Aehnlichkeit mit Krebsscheeren) Zangenart. *Ποδάγρα* zunächst Fußschlinge; dann Gicht. — Umgekehrt aber *αἱρέω* aus *ἀγρέω* zu deuten würde noch weniger gelingen.

Ἁλίσκομαι (ich werde gefangen), zu dessen fehlendem Act. *αἱρέω* als Ergänzung dient, hat Aor. und Perf. trotz ihrer act. Form, und zwar nach Weise eines Verbums auf *όω*, dergleichen sonst mehr transs., z. B. *δουλόω*, als immed. Sinn zu haben pflegen, mit pass. Geltung. Nämlich der Aor. *ἥλων*, att. *ἑάλων* mit langem *α*, während die übrigen Modi, *ἁλῶναι* u. s. w., mit kurzem, und das Perf. *ἑάλωκα*. Dabei ist, außer der Redupl. (denn so möchte ich das *ε-* auch im Aor., wie z. B. in *λελαθεῖν*, lieber heißen als Augm.), außerdem dies vom Gewöhnlichen abweichend, daß wir darin, zwar nicht, welchen übelen Namen Buttmann aufgebracht hat, einen synk. Aor. 2. anzuerkennen haben, obschon sonst schwachen Verben dergleichen abgehen. Indeß vgl. man bei Buttm. § 110. 7. das wenigstens analoge Beisp. von *ἐβίων* aus *βιόω*. allenfalls auch *ἔπλων* (Präs. *πλόω*, s. plu), während *ἔγνων* (S. ǧñā) als starkformig anderer Art ist. Darf man nun etwa hiebei, namentlich da *ἑάλων* gewiß auf eig. conf. Anlaut hinweist, an S. var (arcere) denken; gls. in Gewahrsam (Mhd. gewar, Aufsicht, Obhut; Sicherheit, sicherer Aufenthaltsort) nehmen, und *ἑάλων*, war in Gewahrsam, captivus eram? *Προαλίσκομαι* vorher wegnehmen. *Ἀνθαλίσκομαι* dagegen ergriffen werden. *Ἀνάλωτος* nicht erobert, unbesieglich, unbezwinglich. *Αἰχμάλωτος*, *δορυάλωτος* kriegsgefangen (mit dem Speere gefangen). *Αἰχμαλωσία* Kriegsgefangenschaft (*σ* st. *τ* wie in *ἀμβρόσιος*). Etwa Ahd. wâl, uuool clades, strages? Vergessen dürfte man jedoch freilich nicht, wie auch *ὁράω* mit seinem Impf. *ἑώρων* (also vorn nur Augm.?) und Perf. *ἑώρακα* als gewahren ganz unweigerlich desselben Stammes wären. Buttmann im Verbalverz. glaubt *ἀναλίσκειν* trotz der Länge seines Stamm-*α* mit *ἁλίσκεσθαι* derart vermitteln zu können, daß er jenes consumere, dieses sumi (in Wahrheit von Gefangennehmung doch nur capi) übersetzt. Offenbar käme es aber, wie überhaupt bei Präpositional-Compp., auf den Unterschied des Verhältnisses zwischen Simplex und Comp. an, insofern denselben die gewählte Präp. herbeiführt. Das *ἀνά* kann aber für unseren Fall nur die Wiederaufhebung des als positiv gesetzten Zustandes (*ἀναλύειν*, Auflösung des Verbundenen; Befreiung eines Gefesselten; Aufhebung, Vernichtung; *ἀναχωρεῖν* Zurückweichen; *ἀναπήγνυσθαι* Schmelzen des Festen), mithin Freigeben des Festgehaltenen, Loslassen aus dem Gewahrsam, aus der Gewalt und dem Besitz, bezeichnen. Daher denn: aufwenden [gls. hinwenden als Mittel zur Erreichung eines Zweckes], verbrauchen, verschwenden,

verthun: ἔς τι auf etwas verwenden, die Koſten (auch sumtus von sumo, etwas zu einem Zwecke nehmen) dazu hergeben 2. verzehren, vertilgen, aufreiben, tödten, consumere, conficere. Auch ἀναιρέω wegſchaffen (aus dem Wege); daher vertilgen, zerſtören. Von Menſchen, ermorden (über die Seite ſchaffen), wie tollere. Ἀνάλωσις Aufwand, Ausgabe, Verwendung, Verbrauch (Weggeben aus der Gewalt) gegen ἅλωσις das Nehmen, Fangen, Einnehmen, Erobern (mithin: in die Gewalt bekommen), Zerſtören; in der Gerichtsſpr. Ueberführung, Verdammung. Die Länge des zweiten α in ἀναλίσκω könnte ihren Grund in Contr. haben, nämlich des End-α der Präp., was vor dem urſprünglich conſ. Anlaut von ἁλίσκομαι natürlich unelidirt ſtand, mit dem α des Verbum nach Ausfall des Conſ. Ἀπανάλωσις das gänzliche Verthun, Verbrauchen, Aufzehren, von ἀπαναλίσκω. Κατά kommt, des ſcheinbaren Widerſpruchs ungeachtet, noch in mehreren anderen Compp. mit ἀνά vor, wie umgekehrt ἀνακάθημαι, aufrecht (ἀνά) ſitzen (κάθημαι), und ἀναχαθίζω aufſetzen, aufrichten. Med. ſich aufſetzen, ſich im Sitzen aufrichten, ſich wieder ſetzen. Daher κατηνάλωσεν mit einer Augmentirung, als ſei ἀναλίσκω mit Verdunkelung des präp. Elements nun wieder gls. zum Simplex herabgeſetzt.

Αἱρέω mit einem ioniſchen Perf. ἀραίρηκα, worin weniger der Lenis und die ſog. att. Redupl. auffällt, als das Beibehalten des Diphth., welcher ſich damit als wurzelhaft darſtellt, ſo wenig wir auch bei Unwiſſenheit rückſichtlich Entſtehen des Wortes darüber mit Sicherheit zu urtheilen vermögen. Gern fände man darin einen Zuſammenhang mit ἄρνυμαι, αἴρω, ἀείρω, ſtieße jedoch bei ſolcherlei Annahme auf nicht geringe Schwierigkeiten, ſelbſt wollte man darin athroiſt. ἀ-, wie z. B. in ἁρπάζω, ἁρμόζω, ἡγέομαι ſuchen. Obgleich übrigens Einige das dig. ἑλεῖν (γέντο mit ν ſt. λ, wie ἥνδον) als Wählen (S. var) ausgelegt haben: bin ich nicht der Meinung, αἱρέω dürfe wegen des Hinüberſpielens von αἱρέομαι in denſelben Begriff derart gedeutet werden. Es wäre ja der Begriff des Wählens erſt aus dem ſinnlicheren des Nehmens (aus einer Mehrheit heraus; vgl. Lat. sumo, nehme auswählend, wähle, ſ. Freund; wozu nehmen, erwählen, arbitrum, judicem, virginem Vestalem, flaminem capere) entwickelt, wogegen ich geſtehen müßte, den umgekehrten Weg ſchwer zu begreifen. Αἱρέω bed. 1. nehmen, greifen, faſſen, fahen, fangen, erobern, φῶτας, πόλιν, νῆας, hostes, urbem, classem capere. Bei Aeſch. Ag. 699 mit Anſpielung auf den Namen Helena (eig. ἑλένη, Fackel; — Mond u. ſax belli) ἕλανδρος, ἑλέπολις (auch Rüſtzeug zu Belagerung, wie περσέπολις mit 3. Sg. Aor.) und ἑλένας. Χόλος, δέος, ἵμερος αἱρεῖ με, ergreift mich, capit metus, desiderium, cupido aliquem, aber auch capio desiderium u. ſ. w. Auch ὕπνος, sopor occupat (aus capio) lumina victa ſessi

Tib. 1, 2, 2., und umgekehrt ὕπνον αἱρεῖν, somnum capere. Λήθη, wie capit me oblivio alicujus rei Cic. Off. 1, 8. Allein auch Plin. 7, 24, 24: Ex praealto tecto lapsus matris et affinium propinquorumque cepit oblivionem (bekam dies gls. als Mangel). Ueberwinden im Kriege und vor Gericht, αἱρεῖν τὴν γραφήν, einen Rechtshandel gewinnen: überführen, τινά τινος. So auch Plaut. Amph. 2, 189: Tu si me impudicitiae captas (zu fangen ſuchſt, non potes capere ſchon nach Freund's Angabe. Ueberwältigen, tödten; überh. ſtürzen, unglücklich machen. Im Guten, gewinnen, ſich geneigt machen, τινά. Capere, jemand durch edle oder unedle Mittel gewinnen, einnehmen, feſſeln; verleiten, bethören, täuſchen, womit (Abl.). — 2. Med. αἱρέομαι, ſich etwas nehmen, wählen, wünſchen, vorziehn, τί τινος; τι ἀντί (πρό τινος, vgl. ἀνθαιρέομαι, etwas ſtatt eines Anderen wählen, τί τινος Eur.) und προαιρέομαι; τι μᾶλλον ἤ τι (lieber nehmen als, vgl. Vat. malle aus mage und velle, wollen, vgl. Wahl). Beſ. Parthei nehmen, τὰ τῶν Ῥωμαίων und τοὺς Ῥωμαίους gls. die Römer. 3. intr. αἱρεῖ λόγος, ratio evincit, mit Inf. Her. α', 132. Αἵρεσις das Nehmen, Wegnehmen, Erobern. 2. (αἱρέομαι) Das ſich Vornehmen, Vorſatz, Wahl, Neigung, Geſinnung: Auswahl, Ausſchuß: das Erwählte, beſ. gewählte Lebensart, Lehrart, Schule od. Secte. Αἱρεσιαρχέω Sektenhaupt, Partheiführer ſein. Daher haeretici, Ketzer, weil ſie ſich von der allgemeinen Kirche (καθολική) trennten, und einer ſelbſtgewählten Lehre folgten. Αἱρετός genommen, erwählt 2. zu nehmen, wählbar, wünſchenswerth. Ἐξαίρετος ausgenommen, herausgenommen, beſ. ausgewählt, auserleſen (vgl. electus), ausgezeichnet, vortrefflich, eximius. Jedoch auch umgekehrt: ausgemärzt, ausgeſchoſſen, verworfen. Ἐξαιρέτως vorzugsweis. Daneben aber auch ἑλετός fangbar, ergreifbar. Il. 9, 409. Ἀφαιρέω, ήσω, Aor. ἀφεῖλον, Aor. Med. ἀφειλόμην, ſpäter als aſigm. Aor. 1. ἀφειλάμην, Aor. Paſſ. ἀφῃρέθην. Abnehmen, wegnehmen, hinwegheben, forttragen, τινί τι. Ausnehmen, herausnehmen, herausreißen, z. B. aus der Knechtſchaft, daher erretten, befreien. Viel häufiger von Hom. an im Med. in denſ. Bedd., aber mit dem Nebengriff des Verwendens für ſich. Ἀφαιρεῖσθαι εἰς ἐλευθερίαν vindicare in libertatem. Ἀφαιρεῖσθαι nehmen τινί τι (jemandem etwas), τινός (Gen. abhängig von ἀπό) τι, und τινά τι berauben jemden um etwas. Ἀφαιρεῖσθαί τινα (jemanden hindern, eig. abhalten), etwas zu thun, μὴ ποιεῖν τι mit Neg. der zwitterhaften Natur des Begriffs wegen (durch das Hindern bewirken, daß er es nicht thue). Doppelz. ἀφαίρημα und ἀφαίρεμα das Weggenommene: das Wegnehmen, Wegtragen. Ἀφαιρητικός, auch mit ε: zum Wegnehmen geſchickt. Ἀφαίρεσις Hinwegnahme eines Buchſtaben zu Anfange, wennſchon oft falſch angenommen, wie das Simpl. z. B. ruere im Sinne des Comp.

eruere ſteht. — Ἐφαιρέομαι, dazu, darauf, danach wählen. — Ἀναιρέω aufheben, in die Höhe heben, hinweg tragen, davon tragen. Beſ. von mühevoll errungenen Kampfpreiſen; — gſſ. ſie (wie eine Laſt) aufheben und davon tragen, victoriam reportare (zurück). Med. für ſich nehmen. Εἴ σ' ἀνελοίμην, wenn ich dich aufnehmen, d. h. in Dienſt nehmen wollte. Ἐπιφροσύνας ἀνελέσθαι Vernunft annehmen (an gehört zu ἀνά. 2. auf ſich nehmen, übernehmen, suscipere (von unten her), πόλεμον einen Krieg; ἔργον eine bedungene Arbeit übernehmen. 3. wegnehmen, wegſchaffen, σκηνήν, ein Zelt abbrechen, was ja auch durch Aufnehmen, Wiederaufladen geſchieht. Abſchaffen, abſtellen, z. B. ὀλιγαρχίας. Dah. vertilgen, zerſtören. Von Menſchen, ermorden, wie tollere. Vom Richter, verdammen. 3. παῖδας, ἀναιρεῖσθαι, suscipere, tollere liberos, weil man ſie aufhob, um ſie dadurch als die ſeinigen (beſſh. Med.) anzuerkennen. 4. ἀναιρεῖν, vom Orakel, gſſ. die Stimme aus der Tiefe erheben. Ἀναιρέτης Vernichter, Zerſtörer, Mörder. Ἀναίρεμα = ἑλώριον. Ἕλωρ Raub, Fang, Beute, Fraß wilder Thiere, meiſt von unbeſtatteten Leichnamen, die der Mißhandlung ausgeſetzt ſind. Τὰ ἕλωρα Πατρόκλοιο Sühne für den erſchlagenen Patroklos, weil auch ſeine Leiche der Schmach preisgegeben war. Προαναιρέω vorher aufnehmen und wegbewegen, aus dem Wege räumen, tödten: — Καθαιρέω herabnehmen, herunternehmen, ἱστία. Ὅσσε, ὀφθαλμούς die Augen den Verſtorbenen zudrücken (durch Herabziehen der Augenlieder), wofür Hom. auch κατ' ὀφθαλμοὺς ἑλέειν getrennt ſagt. Mit Gewalt herunter nehmen, niederreißen, niederwerfen, überwältigen, beſiegen, überwinden, erlegen, niedermachen, morden, tödten. Ueberh. zerſtören, vertilgen, vernichten. Auch in milderem Sinne, erniedrigen, verringern, von irgend einer Höhe herunterbringen, z. B. vom Throne, dah. entthronen. Als Lohn od. Kampfpreis herunterholen (vgl. ἀνάθημα, Weihgeſchenk, eig. doch Aufgeſtelltes), erringen, erklimmen. In der Gerichtsſprache, verurtheilen, verdammen, vgl. ἀναιρεῖν. Καθαιρέτης Einreißer, Niederreißer, Zerſtörer, Vertilger, Ueberwältiger.

Περιαιρέω, etwas rund herum wegnehmen, z. B. τὰ τείχη. Μελέτην τινι, einem die Sorge abnehmen. Ὅπλα τινός einem die Waffen (um ihn weg) abnehmen, entwaffnen. Med. etwas von ſich (was man um ſich hatte) wegnehmen, d. i. ablegen, Kleider, Waffen dgl. — Διαιρέω auseinander nehmen, theilen, ſpalten. Διὰ δ' ἀμφοτέρους ἔλε κύκλους ἀσπίδος. Wegreißen, niederreißen. 2. auseinander ſtellen od. ſetzen, vertheilen, eintheilen, unterſcheiden, beſtimmen, entſcheiden, μηδέν περὶ τοῦ πράγματος. Med. unter ſich vertheilen. 2. beſtimmt angeben, ausſagen, erzählen. Auslegen, σημεῖον, τέρας. Διαίρεσις Trennung, Theilung: Eintheilung, Beſtimmung, Unterſcheidung, Unterſchied: Vertheilung:

Zertheilung, Zerſtörung. Ἐκ διαιρέσεως, disjunctiv. Rhet. Puncta diaereseos. Gramm. — *Προαιρέω* vornehmen, hervor od. heraus nehmen, wegnehmen. 2. gew. im Med. etwas vor dem anderen (eins eher od. lieber) nehmen oder wählen, *τί τινος* (der Gen. glſ. wie hinter Compar.?), *τί πρό* (tautol.) *τινος*, *τί ἀντί* (ſtatt, an Stelle, Lat. ante) *τινος*, auch zuw. noch mit *μᾶλλον*. Alſo wie beim einfachen *αἱρεῖσθαι*. b. ſich etwas vornehmen (alſo ganz ähnlich, wie im Griech. und zwar vor, wie *πρό*, glſ. wie eine auszuführende Arbeit, die man vor ſich hinſtellt) od. vorſetzen, ſich wozu entſchließen, ſich etwas wählen, *τί*. *Προαίρεσις* Vornehmen, Vorſatz, Vorhaben, Entſchluß, Wahl, Wille. Daher Unternehmen, Plan, *βίου*, Lebensplan, Denkungsart. 2. guter Wille gegen einen, d. i. Zuneigung, Gewogenheit, voluntas. Vgl. proclivis, propensus d. h. mit einer Neigung hinwärts, nicht als Abneigung. 3. Partei im Staate, Regierungsform, inſofern ſie auf gewiſſen politiſchen Grundſätzen beruht. 4. Partei in der Philoſophie, philoſ. Schule od. Secte, vgl. *αἵρεσις*. — *Προαιρέομαι* dazu erwählen oder annehmen. Ἑλεῖν προτὶ οἷ, an ſich ziehn. Il. 21, 507. Od. 24, 347. — *Περαιρέω* etwas woneben od. wovon wegnehmen, *τί τινος* (Gen. abhängig von der Präp. als Woher), auch *τί παρά τινος*. Daher verkleinern, verringern, vermindern (alle drei von Comparr.). Im Med. einen abwendig od. abſpenſtig machen, ihn von der anderen Seite (*παρά*, vgl. S. para und *πέραθεν*) zu ſich od. auf ſeine Seite ziehn. Ueberh. entziehn, entreißen. *Παραίρημα* Sahlband, Sahlleiſte, dgl. an den Tüchern angewebt waren, und vom Schneider weggenommen (daher, als Wiederweggenommenes, od. glſ. als Drangewebtes?) wurden. Ueberh. Binde, Gürtel. — *Μεθέλεσκε* (nämlich den von einem Anderen geworfenen Ball, *σφαῖραν*, fängt ihn — nach ſich her) Od. 8, 376. 2. *μεταιρέω*, verändern, wie das *μετά* ja oft, z. B. in Metamorphoſe, den Wechſel anzeigt. Ἐξαιρέω herausnehmen, z. B. *φαρέτρης* (abhängig von der Präp., die zuw. auch noch einmal ſich wiederholt) *ὀϊστόν*. Wegnehmen, mit Gewalt nehmen, beſ. als Kriegsbeute. Ausnehmen, von jungen Vögeln. Sehr häufig von Hom. an das Med. *ἐξελέσθαι* mit dem Acc. für ſich herausnehmen. Ausſchl. das Med. braucht Hom. in den Fügungen *ψυχήν*, *θυμόν*, *φρένας* Leben, Lebenskraft, Sinn und Menſchenverſtand rauben. Vgl. mente captus, was aber wohl mehr: am Geiſte ergriffen, gefeſſelt, wie *νυμφόληπτος* dgl. 2. herausnehmen aus mehreren, d. i. auswählen, ausleſen. 3. austilgen, vertreiben. Von Grund aus zerſtören, *πόλιν* (evertere, glſ. von unten heraus wenden, urbem, funditus arces). Ueberh. vernichten, aus dem Wege räumen, umbringen, einnehmen, erobern, beſiegen. Ἐξαίρεσις das Ausnehmen, Herausnehmen, Herausführen: Auswahl, Ausnahme: Ausladung [Herausnahme aus den Schiffen, von den

Wagen], Niederlage, Waarenlager, Ausladungsort: was man herausnimmt, z. B. Eingeweide. 2. ἐξαιρέσεως δίκη, der wegen eines zum Sklaven gemachten Freien (wegen gewaltsamer Wegnahme) angestellte Rechtshandel. — Ὑφαιρέω drunter wegziehen, τί τινος (Gen. abhängig von der Präp.). b. beim Rechnen etwas wovon abziehen, vgl. subtrahiren. Med. etwas heimlich an sich nehmen, entwenden, stehlen. Auch ὑπαραιρημένος, der aus dem Wege geräumte. b. sich etwas aneignen od. zu Nutze machen, z. B. τοὺς καιρούς. Ὑφαιρέτρια· μαῖα, weil sie das Kind aus dem Mutterschooß nimmt od. hebt (Hebamme).

368. Gr. ἔραμαι, zärtlich lieben, weiß ich nicht recht unterzubringen. Es heißt ἐραννός, ἐράσμιος, ἔρασστος, allein auch ἐρατός liebenswürdig, worin Sigma auf Wegfall einer Dent. rathen lassen könnte. Ist ferner das α noch Bestandtheil der Wz. oder bloß suffixartig, und wie verhält es sich mit e? Oss. varzyn, lieben, bringt uns kaum weiter.

Lith. ar-ti (arare) s. vor. Bd. S. 293.

Lith. ir-ti (ἐρέσσειν) ebenda. Auch Esthn. aer, o das Ruderholz. Aerud sisse laskma (das Ruder wohin lassen), rudern. Wohl aus Lett. airis, woher airét, rudern, Bielenst. Lett. Spr. I. 406, als Freq. von irt. Dagegen nun

369. Lith. yru, Prät. irrau, Fut. irsu, Inf. ir-ti Nesselm. S. 28, sich von einander begeben, von einander fallen, auftrennen (intrans.). Obgleich mit einer Präp., welche „zusammen" anzeigt, viell. die damit oft verbundene Verwirrung anzuzeigen: suyru und suirstu, von einander trennen, von einander reißen; zerfallen, sich auflösen; sich verwirren; nicht fortkommen in der Arbeit. Lett. ir-t sich zertrennen, wie eine Nath (it. sich wie Salz im Wasser auflösen. L.). Präs. irstu; Prät. irru. At-irt, is-irt, Lith. atirti, iszirti, sich zertrennen. Is-irris ausgereffelt, aufgetrennt, Lith. atirres, usi. Lett. irdiht abtrennen wie eine Nath. L., und auch wohl irdens mürbe, brock, locker, was leicht zerfällt. L. Nesselm. sieht S. 9 ardau, dziau, dysu, dyti als Caus. zum vorigen an, wobei nur (vgl. Lett. irdiht) der ungewöhnliche Vokaluntersch. (a st. ai?) stutzig macht. Letzteres bedeutet: trennen, auftrennen eine Nath; einen Wagen auseinander nehmen; uneinig machen; abbrechen ein Haus; hindern, aufhalten, stören. Suardau zertrennen, zerstören, abbrechen, zerstreuen, von einander werfen. Suardau mẽstą, eine Stadt zerstören; — iszdumojimą einen Anschlag hintertreiben. Viell. jedoch zu dem Esthnischen, worin der Inf. arroma, arruma, arrotama, auftrennen.

Aus. Yra, abgekürzt yr', er ist, sie sind, an Stelle der minder auxäuchlichen esti, est (est, sunt). Ne yra gew. contr. nẽra, ung, Es ist nicht, giebt nicht, mit dem Gen. des Gegenstandes.

z. B. Nēra ney (zweite Neg.) wēno wyro, kurs ne etc. Es giebt keinen Mann (non ullius viri), welcher nicht u. ſ. w. Bēra, bēr' contr. aus be yra, gew. noch mit te verbunden. Dar te bēr' ſie ſind noch da. Das be wird oft Verben vorgeſetzt, wahrſch. in ähnlicher Weiſe, wie in der Perſ. Conjug. mehrere Präff. vortreten. — Lett. irr, irra, irraid und irradas (das s hinten etwa refl.?), auch wohl gar irraidanas in ähnlichem Gebrauche als 3. Präſ. Ind. zu buht, ſein. Wiñš irr Er iſt (auch, ſ. ob., er rudert). Wiñš irr laiwâ Er iſt im Boot, aber wiñš laiwu irr Er rudert das Boot. Irrag? anſtatt arrig (auch ar, ob) irr? Iſt er? Sind ſie? Hat er (estne ei?), haben ſie? Lith. Argi (ob denn?) jis yra Iſt er es denn? Das gi (Lett. g ſowohl in arrig als irrag) als Part., wie Gr. γέ, ähnlich wie S. gha, hi. — Da in dieſen Sprachen kein Eintauſch von r für s geſtattet iſt, wie z. B. im Lat. eram, iſt dies defective Verbum, falls überhaupt ein ſolches, äußerſt ſeltſam. „Dunkel" nennt es auch Schleicher, Lit. Gramm. S. 252. — Sollten daraus die ſeltſamen Pluralff. 3. Perſon im Zend, z. B. hùyâres wie huyān (ſuant), âoñhare, cikôitares (viell., wenn aêur-us richtig, mit dopp. Pluralſuff., wovon ein Glied = S. us) Juſti S. 401 ihre Aufklärung erhalten? Benfey's Erklärungen (Ueber einige Pluralbildungen des Indogerm. Verbum z. B. S. 27), wonach ſie = S. us und dieſes (ſehr unwahrſch.) aus S. anti gekürzt ſein ſollen, ſind viel zu künſtlich und weit hergeholt, als daß man ſich ihnen mit Ueberzeugung hingeben könnte. Auch würde das räthſelhafte r in r-an und rē als Endungen des Sskr. Pot. und redupl. Prät. im Atm., Bopp Kl. Gr. 1863. § 272. Anm. 6, gut paſſen, und zwar beſſer als die Erklärung aus as (esse), wie z. B. in Lat. fecērunt, fecēre, weil weder im Sskr. noch im Zend noch im Lith. mittleres s in r überzugehen pflegt. In çērate (κεῖνται), âçērata (ἐκεῖντο) hat das r gewiß auch nicht bloß phonetiſchen Werth.

371. Lat. alere, alo, alui, Part. zuerſt altus, ſpäter zur Unterſch. von der Adj.-Bed. alitus. Nähren, ernähren, unterhalten, und zwar ganz allgemein, wie man behauptet, ohne Beſtimmung des Mittels, während nutrire Erhalten durch thieriſche Nahrung. Alvus (fem.), venter feminae, ab alendo dicta est. Fest. Da indeß verm. ganz allg. Bauch, Unterleib, und nur im Beſ. Mutterleib Ov. M. 15, 217, verm. als Ernährer — des Körpers und nicht bloß des Embryos. Oder paſſ., was ernährt (mit Speiſe angefüllt) wird, nach Weiſe der Adjj. auf -uus. Vgl. die Geſchichte von den Gliedern, welche den Magen ernähren. Hergeleitet von ihm alv-eus (auch alveum) allerh. bauchartige — Gegenſtände, Gefäße; Waſſerbecken, Flußbette u. ſ. w. Altus ab alendo dictus, nämlich wie: erwachſen (adultus, z. B. adulta virgo, glſ. in

neutr.-paſſ. Sinne), und dann prägnant: hoch, groß. Je nach verſchiedenem Geſichtsp. aber hoch und tief. Poet. in Bezug auf die entfernte, gls. hoch zurückreichende Zeit: altum *vetus, antiquum* Non., wo Attius: Cur vetera ex alto (aus ferner Zeit her; Ahd. in altiscun, in der Vorzeit) appetissis discidia Agamemno? Auch mit dem Nebenbegriffe des Altehrwürdigen, z. B. alta gente satus. Vgl. longo sanguine censeri (lange Ahnenreihe zu haben, von altem Adel — Geblüt, Vollblut — zu ſein) Juv. Sat. VIII. 1. Unhaltbar wäre demnach der Verſuch, das Wort mit S. rta zu einen, welches ſeiner Grundvorſtellung rectus gemäß überdies nicht paßt. Unſer alt, was eine Menge auf das Alter bezüglicher Wörter vertritt, welche im Lat. ſynonymiſch auseinanderfallen, ſtellt ſich übrigens ſehr ähnlich zu Goth. alan, wie altus: alere, nur daß es ſeinerſeits auf den im Lat. bloß poet. und gelegentlichen Gebrauch von altus ſich durchweg beſchränkt. S. v. d. Gab.-Löbe WB. S. 9. Dief. GWB. I. S. 32. Nr. 44. 45. Grimm II. S. 8, wo er für altnord. ala (nutrire, generare) als Ablaut öl anſetzt. Tim. I. 4, 6: andbahts xristaus ïesuis, *alands* vaurdam galaubeinais (minister Christi, nutritus verbis fidei). Die genannten Herausg. Bd. I. S. 331: Cast. opinatur Gothum participio activo uti, quia ἐντρεφόμενος per errorem pro medio habuerit; Massm. librarium *alands* pro *aluns* frequenti permutatione scripsisse, quarum opinionum neutra placet, potius verbi est *alan*, crescere, nutriri [alſo ali, doch vgl. coalui, bin zuſammengewachſen], cujus part. *alands* est; deinde formatur *aljan* transitivum pascere, nutrire. Altn. elna Crescere, maturescere, mit intranſ. Suff. Grimm II. 166. Vgl. creare, ſchaffen, neben crescere, crêvi wachſen, unter kr. Ganz verſchieden iſt adultus, olesco, wachſen, vorn mit Verluſt von h. vgl. olus, χλόα u. ſ. w. I. 141. Ausg. 1. Das Part. aliths σιτευτός Luc. 15. 23. 27, 30. geht nun zwar von aljan aufziehn, mäſten, nach II. ſchwacher Conj. aus, trifft aber, hievon abgeſehen, ſehr genau mit Lat. alitus, vorklaſſ. altus, ernährt, zuſammen. Wie aber adultus (erwachſen) neben adolescens (heranwachſender — Jüngling) hergeht: ſo haben wir auch von coalescere gleichwie von concrescere ein Part. Prät. Paſſ. Gell. 12, 1, 11: Nihil interesse putat, cujus in corpore cujusque ex sanguine concretus homo et coalitus (zuſammengewachſen, mit einander verwachſen sit. Deßhalb würde mich nun auch gar nicht Wunder nehmen, daß Ahd. al-t (vetus, antiquus, priscus, avitus, annosus, defectus durch Alter? aber auch major — natu, senex, grandaevus, anilis), mit ſtarker Flexion alter, altiu, altaz Graff I. 192 auch Part. = Lat. altus ſei, wennſchon mit ſtehen gebliebenem oder doch wieder zurückgenommenem t. Im Goth. begegnet uns zwar ein ſtark gebildetes Part. Paſſ. usalthans, veraltet, berechtigt

aber trotzdem kaum zu einem ſtarkformigen *althan, was indeß auch ſo, meine ich, als denominativ, und wahrſch., wennſchon nicht nothwendig als Derivat von einem Part. Prät. Paſſ. gelten müßte. Schwach allerdings Ahd. firaltet, veraltet, von Alter aufgezehrt, und araltet (vetula) vom ſchw. aralten, senescere. Alths, f., Alter, Zeit, *αἰών*, *γενεά*, *βίος*, geht zufolge Grimm I. 604 nach der 4. ſtarken Decl., und hat demnach zum Suff. Gr. *τι*, *σι* = S. ti f. für Nomm. abſtr., weßhalb es mit Gr. *ἄλ-σις* f. ſ. v. a. *αὔξησις*, Wachsthum, ſich nahe berührt, freilich unter Abzug des Umſtandes, daß vor *σ* in *ἄλσις* (vgl. *ἀλδαίνω*) ein *δ* untergegangen iſt, und der Sinnesverſchiedenheit. Wenn *ὁ ἄλτις*, ſ. v. a. *ἄλσος*, nicht etwa zu Lat. saltus gehören ſollte, ſondern etym. einen bewachſenen Fleck: Wieſe, Hain, Wald bezeichnen: dann zeigte das ſogar noch das r. Ahd. altî (aetas, aevum, senectus, vetustas) dagegen gehört, wie Ahd. heilî (salus), zu der ſtarken 2. Decl. auf -i (von demſelben Werthe, wie -ia in audac-ia u. ſ. w., als Derivat vom Adj. alt). Allein auch alta n. und altar n., Altn. aldr, Alter, ich weiß nicht ob letzteres aus dem Adj. oder unmittelbar aus dem Verbum, vgl. *-τρον*, und z. B. *ὄλεθρος*. Auch Goth. fram-aldrs dage seinaize, *προβεβηκώς ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτοῦ*, mit fram, *ἔμπροσθεν*, wie provectus aetate. Wegen altn. öld f., Pl. aldar seculum; populus (vgl. Goth. alths) wird von Dieſ. GWB. I. 188. Ahd. wer-alti, Agſ. verold, veorold (mundus, terra, generatio, seculum, aevum), E. world, Welt, als damit comp. erklärt. Das erſte Glied iſt Ahd. uuer, Goth. vair (vir), und das Ganze ungefähr ſ. v. a. Menſchengeſchlecht (nicht: Menſchenalter), proles (auch von olesco, wie soboles) humana, wie umgekehrt S. lôka, eig. Leuchtendes f. Weltraum, die Menſchen (als Herrſcher der Welt im engeren Sinne, d. h. der Erde), Frz. beaucoup de monde, beau-monde. Goth. manaseths (Menſchenſaat) die Menſchenmenge, *λαός*, und die Welt, *κόσμος*. Goth. altheis, alt, *ἀρχαῖος*, *γέρων*; Comp. althiza *πρεσβύτερος* (älter; Lat. altior von altus deckt ſich alſo auch formell nicht genau damit). Dies Adj. nach 2. ſtk. Decl. mit Erweiterung von i-s (Lat. -ius, Gr. *ιος*) zu eis (v. d. Gab. Gramm. S. 75) wird man demnach nicht mit dem unumgelauteten Ahd. alt = Lat. altus vgl. dürfen, indem es unzweifelhaft erſt aus alths abgeleitet iſt als glſ.: mit Alter behaftet. Ahd. ſone altero suhte, propter aegritudinem longam; d. h. wohl weniger: langwierig, als wie bei uns ein alter Leibes-Schaden, den man ſchon ſeit lange beſitzt, mithin ein chroniſches Uebel. Ahd. Comp. alter und einmal alterôr, älter, z. B. der altero sun, wie Superl. der Satanaz altist (älteſt) und mit o: altosto, primus (fratrum), diu altesta tohter. In: er uuard altero zuiro sehs iaro iſt, vermuthet Graff, das r urſpr. und

Ableitungssuff., mithin nicht comparativisch aus Zischlaut. Auch so etwa in altiron, eltiron, Aeltern, parentes, indem Nord. ala auch parere bedeute. Die urspr. Bed. von alt (durch Nahrung groß geworden, erwachsen) tritt zufolge Graff noch deutlich hervor in: uuio mag ther man giboran uuerden, thanne her alt ist. Tat. 119. Thie altoston (die Aeltesten, vgl. γέροντες, senatus, Agf. ealdor der Aeltere, senior, aber auch der Vornehme, der Herr, Fürst, Gebieter, ealdorman, der Gebietiger, Leo Sprachproben S. 99, Frif. aldirmon, E. Aldermen neben old) thes folkes. In vielen Egn., z. B. Altimir, Altmir (altberühmt, wie *Παλαίφατος*, der als mythologischer Schriftsteller von Incredibilia auch Falschname sein könnte, weil: „vor Alters gesprochen oder geschehen" sehr gut auf Mythen paßte). Lächerlich von Smaragdus mit vetustus mihi übersetzt. Altger mit alter (wohlbewährter) Lanze, in meinem Aufsatze über den Namen des Dichters Dante (hypokor. wie unser Nante aus Ferdinand?) Alighieri in Jahrb. des Dante-Vereins I. S. 161 fgg. Ahd. alten (Agf. ealdjan) alt werden, altern, senescere, antiquari. Agf. ealdjan nicht nur aber: alt werden, sondern auch glf. cauf. älter machen, procrastinare: hinausschieben auf eine andere Zeit (darum jedoch kaum, als ob zu Lat. alter, vgl. Goth. alis), in die Länge ziehen. Ahd. altjan, aufschieben, zögern, säumen, differre, dilatare. Eben so altinon. Die Ueberf. dissimilare rührt wohl daher, daß man unter allerhand Ausflüchten ausweicht, etwas zu thun, wodurch natürlich Zögerung eintritt. Altesunga (sine dissimulatione — ohne Vorwände, Aufschub — properasti). So nun ohne Zweifel auch: altisot, tempus redimitis, (glf. erkauft Aufschub, gewinut Zeit). Kaum daher Gael. allsaich Suspend, respite: suspende, procrastina. Ferner ding altonter, redimitus, d. h. nicht redemptus, sondern: der sich Aufschub erkauft hat in einem ding (causa, Proceßsache?). Tagalton, sich ergetzen, Scherz und Spiel treiben. Noch Mhd. tagalt. Vgl. Zeitvertreib, Frz. passetemps, am Schlusse anglisirt pastime, Lat. Interea medias fallunt sermonibus horas Ov. Met. 8, 652. Im Deutschen eig. den Tag hinbringen (vergnügt). — Lith. altegradius, aufrecht gehend, viell. mit dem Adv. alte, hoch, was anders genommen wird, als das alti- in Compp. im Sinne von *ὑψι-*. Altare, erhöhen, wie *ὑπόω*. Exaltare (aus der Tiefe heraus, mit gleicher Präp. wie erigere): 1. hervorheben, erhöhen. Deus alia exaltat alia submittit (nach unten). 2. in die Tiefe aushöhlen, sulcos. Ital. alzare; Frz. hausser (aus haut mit luxuriirendem h, doch kaum durch Anklang an Germ. hoch), nebst exhausser eine Bitte (Gebet) erhören, buchst. erhöhen. Diez EW. S. 13, glf. aus einem *altiare. Altanus viell. als Seewind (ab alto spirans), vgl. subsolanus, montanus u. s. w.

Altaria, ium n., ſpäter Sg. altare, apok. altar und altarium, der Aufſatz auf dem Opferſitze (ara) zum Verbrennen der Opferthiere. Möglicher Weiſe daher mit ara comp. wie unſer Hochaltar. Vielleicht indeß auch nur abgeleitet mittelſt Suff. -arius und -âlis, allein dafür des voraufgehenden l halber àris im Neutr.

Altilis a. gemäſtet (wie Goth. aliths). b. fett. Auch von Pflanzen: altiles asparagi. Altiles homines, wohlgenährt, bene pastus, von Athleten. c. bei Plaut. trop. für reich. 2. altilis sanguis, nährend, alſo act. Auch alibilis ſteht nicht, wie meiſtens Wörter mit gleichem Suffix, paſſ., ſondern von nahrhaften Speiſen, lac, caseus. Altor Ernährer, Erhalter, Pflegevater. Terrae vel rerum naturae altu (Ernährung) nutritur universitas. Alumnus als Part. Präſ. Paſſ. (qui alitur): Zögling, Pflegeſohn. In ſpäterer Lat. act. ernährend oder Ernährer, glſ. medial. Alumnare ernähren, erziehen, nur nachklaſſ. Almus nährend, Nahrung gebend, poet. Bein. der Ceres, Venus u. a. Gottheiten, der Erde, des Lichtes, des Tages, des Weines. Alma mater terra. Almae nutricis loquela. Daher die Ueberſ. gütig, hold, labend, nicht dem ſtrengen Buchſt. nach wahr iſt. Almities habitus almarum rerum, εὐπρέπεια, wie amicitia, mundities u. ſ. w. Bei Dief. Nov. Gloss. almicies, almitudo haylickait. Alitudo im Gloss. Gr. Lat. als Ueberſ. von τροφή. In Dief. ib. gloſſirt durch vettecheyt; aber alitus speizz. Alitura die Ernährung. Alimentum die Nahrung und concr. Nahrungsmittel. Auch für das Gr. τροφεῖα oder θρέπτρα der den Aeltern von den Kindern für ihre Erziehung gebührende Lohn oder Dank. Vor- und nachcl. alimonia, auch alimonium. Möglicher Weiſe ſich grammatiſch anſchließend an die Alemona, welche zufolge Tertull. d. An. 37 die zarte Leibesfrucht nährt. Preller RM. S. 576. Wohl wie ser-mônes. Alica, mit als Verbalſuff. ſeltenem Ausgange, wahrſch. adj. unter Ergänzung von farina. 1. Getreideart, Spelt 2. die daraus bereiteten Graupen 3. der daraus bereitete Trank. Kurd. alika *Biada*, per la quantità che si dà di cavalli alla sera Garz. p. 100 ſcheint dagegen علیق, Heu, im Ar. Receptacula vulvae ad suscipiendos et coalendos (mit ſich zu ernähren) fetus condita. Hieron. Coalitus die Vereinigung, Verbindung, hingegen zu coalesco. Im Gael. àladh Nursing. Altrach A fosterer: altor (aus einem ſolchen Nom. ag.?), qui fovet. Altrum v. a. Nurse, nourish (aus frz. nourrir = Lat. nutrire): lacta, fove, ale, nutri. Dief. zieht Corn. altrou (vitricus), altruan (noverca) heran, doch möchte ich die Frage offen halten, ob nicht darin ein Wort wie Lat. alius ſtecke. S. vor. Bd. S. 841. Els (privignus) etwa zu Gael. leas-mhac, worin jedoch leas, Corn. les Commodum: benefit, glſ. ſchon als Geſchenk dem anderen Parth mitgebracht? Unter alt Nr. 5,

Nursing: alendum, nutritio, nutricatus. Remaining in the composite terme, *Co-alt* q. v. Dagegen wird man p. 244 bei cò'ail, co'alta auf còmhdhail, comhdhalta verwieſen, deren jenes als Meeting, congress aus comh mit dàil, letzteres als: Eodem lacte nutritus, aus dalta (alumnus) entſpringt und ſomit weit abliegt, da präp. Comp. wiederum dieſes Wortes wenigſtens nicht aufgezeigt iſt. Wenn aber anderſeits alt 1. A high place or exaltation. Welſch allt A cliff, the side of a hill. Etwa zu all (rupes, cautes). 2. A valley mit Lat. altus, hoch und tief, vgl. wird: ſo wird das erſt noch näherer Beſtätigung bedürfen. Ueber alt als A joint (artus) ſ die Anm. zu *ἀραρεῖν*. — A'l, -àil m. 1. Brood, or young of any kind: proles, propago, soboles cujusvis generis. 2. A race, generation: progenies, avorum series. Welſch al, ael A product, a brood. B. Bret. ala Véler, to calve. Gael. ala Actus nutriendi; auch sapientia, als gewiſſerm. durch geiſtige Nahrung erzeugt, oder da auch: bunt, Forelle, wie Griech. *ποικιλομήτης*, von dieſer zweiten Bed. entnommen? A'ladh 1. Actus nutriendi. 2. Sapientia, peritia, astutia. Vgl. jedoch ealadh. 3. Speckled, variegated, was anderen Urſprungs ſein muß. A'lach, àlaich, -ean m. 1. A brood: pullities. 2. A tribe, generation: tribus, prosapia. 3. A levy, or set: ordo, sodalitium. Minder deutlich 4. Activity, alacrity (was an Lat. alacer erinnert) und 5. A request: petitio. A'laich, -idh, dh v. a. Bear, produce, bring forth, multiply. 2. Nurse, nourish. Ebel KBtr. II. 168: notail (qui te alit), altram (nutritio).

Sieht man ſich anderwärts nach Verwandten unſeres Verbums um: dann wird es ſchwer ſichere aufzutreiben, und muß man Vieles auch ſchon aus den drei beſprochenen Sprachkreiſen ablehnen. Mit dem angeblichen Sskr. al ſchmücken; genügen, gewachſen ſein; abwehren, als bloß zum Behufe der Erklärung von alam (genug), alañkrta (genügend gemacht, d. i. geſchmückt) erfundener Wz. kommen wir keinen Schritt vorwärts. Goth. aljan (*ζῆλος*), d. i. Wetteifer mit Anderen (Goth. alis, vor. Bd. S. 842, wie aemulus nach meiner Meinung an aequus (etwa mit Verluſt des Gutt. vor m, vgl. bimulus; nicht *ἄμιλλα*, worin *ἅμα*, S. sam- unverkennbar. Victima) ſich anſchließt und den Egn. Aemilius (Ebenbild der Aeltern und überh. den Vorfahren nachahmend?) aus ſich erzeugt hat, — liegt demnach außer dem Wege und berührt ſich ſchwerlich mit *ἀλκή*.

Alere habe ich zwar Th. I. S. 250 unter rdh, ardh, u. ? Crescere, erwähnt, ohne jedoch für eine Gemeinſchaft beider, ſelb unter Hinblick nach *ἀλδήσκω*, die Gewähr zu übernehmen. Ar heißt nicht nur: gedeihen, gelingen, ſondern auch: fördern, geli wind (ab altöklich vollbringen, wozu *ἀλθαίνω*, *ἀλθίσσω*, he

auch wohl Ἀμάλθεια (die Alles insgesammt — ἅμα mit Lenis wegen θ? — Fördernde) sich gar nicht übel schicken. In Betreff von ἀλδήσκω (wie cresco) mit η, wie ἀλθήσκω Lob. Rhem. p. 73 vgl. mit 242. 248. Eust. 1318, 32 hält aus ἄρδω ein ἄλδω entsprungen, unde Nicander ἐναλδόμενος composuit; simplex non reperi nisi quod Brunckius Arist. Nubb. 283 χθὼν καρποὺς ἀλδομένη pro ἀρδομένη, et Spitznerus Observ. ad Quint. p. 226 ἄρουρα ἀλδομένη ἀνέμοισι pro ἀλθομένη, crebro autem derivata ἀλδέω, ἀλδήσκω (etwa daher η?), ἀλδαίνω alendi significatione praedita, quam etiam verbo ἄρδω attributam esse Hermannus ostendit ad Arist. l. c. Pro illa Eustathii opinione hoc dici potest eundem fluvium modo Ἄρδησκον (der Benetzer, mit Beibeh. des Suff. wie in ἄρεσκος) nominari modo Ἄλδησκον („Ernährer" höchstens durch bloße Falschdeutung) v. Bernh. ad Dion. p. 597. Ich glaube nicht recht an solchen Zusammenhang. Wenn ἄρδω „ernähren" zu bedeuten scheint: so ist das doch im Grunde bloß vermittelst des Umstandes wahr, daß die Ernährung, namentlich der Pflanzen, nur durch Benetzen ermöglicht wird. Humorem quicunque putarunt Fingere res ipsum per se terramve creare Omnia Lucr. I, 710. Weiter fügt Lobeck noch eine Reihe von dubia hinzu, denen sich auch p. 96 einige Faseleien von Ruhnken beimengen. Ἄρδω et nomen fontis Ἀρέθουσα Stephanus ab ἀρῶ (ἄρω *)) τὸ ποτίζω deductum dicit v. ad Buttm. p. 62 quibus ἔρσῃ (trotz Kretisch ἔερσα zu S. vrš und daher schlechthin unvereinbar) adjiciunt παραλόγως δασυνόμενον Eust. 991, 27 et Buttm. adeo in Lex. II. 170 fingit verbum ἔρδω [was dann doch von ἄρδω nur mundartlich abwiche!]. Koenius vero ad Greg. 220 alo, ἀλδήσκω, ἄλσος et Ἄλτις (s. ob.) a primitivo ἄω (abgeschmackt!) profecta censet, quo significat procul dubio illud unde ἆσαι saliare [s. vielm. vor. Bd. S. 642] declinatum est cum adjj. ἄατος i. e. insatiabilis et ἄναλτος, quod veteres varie interpretantur sed commodissime ii qui ἀπλήρωτον, ἀκόρεστον, ἀναύξητον reddunt παρὰ τὸ ἄλδω τὸ αὐξάνω EM. cui contra positum est ἀλτόν τὸ πολύ Hes. sicut a verbo synonymo τρόφι κῦμα et τροφόεντα κύματα i. e. adulta. Dem Sinne nach würde man ἄναλτος am liebsten mit ἄλις (satis) in Verbindung bringen, was aber formell seine Schwierigkeit haben möchte. Wegfall von δ, das sonst vor τ zu σ zu werden pflegt, in dem wie ein Adj. Verbale gestalteten

*) Verdruckt st. ἀρδω, oder wie ηραρε θυρὸν ἐδωδῇ Od. 5, 94? Im letzteren Falle, wo das θ erweiternder Zusatz wäre, dem Sinne nach mehr als gezwungen, weil gerade die zu ergänzende Hauptsache fehlte. Daß aber der Name der Quelle von ἀρδω ausgehe: stände wenig mit den üblichen Lautverhältnissen in Einklang.

ἄναλτος anzunehmen, iſt auch nicht recht geſtattet; und ſo möchte es denn, wie ἄναλτος = ungeſalzen (der Form nach ſogar ſtark) nach Weiſe von salsus (aus salire; insulsus) gebildet iſt, mit altus (früher für alitus) vergleichbar ſein, und: ungenährt, ſowie deßhalb dann (und zwar in prägnantem Sinne) ſpeiſebedürftig, ungeſättigt, viell. ſelbſt unerſättlich bezeichnen. *Βούλεται αἰτίζων βόσκειν ἣν γαστέρ' ἄναλτον* Od. ρ, 228. *Ὃς τοῦτον τὸν ἄναλτον ἀλητεύειν* (umherirren) *ἀπέπαυσας*, mit ſichtbarem Wortſpiel. —

Allem Anſchein nach hängt wirklich *ἀλδαίνω* mit Lat. alere zuſammen. Dann müßte *δ* eine Erweiterung ſein, wie deren Th. I. 486 mehrere, wennauch nicht gerade häufige, Beiſp. nachgewieſen worden. Etwa wie *ἀμέρδω* aus *μερίδες*. *Ἀμαλδύνω*, wenn von *ἀμαλός*; vgl. jedoch *ἀμάνδαλον τὸ ἀφανὲς π. Ἀλκαίῳ* XCVIII. Mahlen, zermalmen und S. mrd, Lat. mordeo. *Ἀλδήσκω* (*σκ* mit inchoat. Sinne, wie im Lat.?) wachſen, zunehmen, gedeihen. 2. tranſ. (wie *πιπίσκω*) wachſen machen, nähren, auferziehn, pflegen. *Ἀλδέω* Orph. *Ἀλδαίνω* nähren, ſtärken, groß machen. *Ἤλδανε μέλεα* Sie machte die Glieder ſtattlicher. Paſſ. wachſen. *Ἀλδήεις* wachſend, zunehmend. *Συναλδής, ές* mit od. zuſammenwachſend, vgl. coalescens. *Ἀναλδής* nicht wachſend, nicht gedeihend, kraftlos. 2. act. das Wachsthum hemmend. *Ἀναλδήσκω* hervorwachſen, aufwachſen, nachwachſen, wieder entſtehen, aber cauſ. *ἀναλδαίνω* hervorwachſen laſſen, hervorbringen.

Ueber *ἀλέω* ſ. mahlen, Lat. molere. Wenn bigammirt, wäre gleichwohl Eintauſch von Dig. für m im Griech. ſchlecht begründet. Curtius I. Nr. 527. vgl. jedoch II. S. 66 knüpft an volvere an, ſodaß es volvendo conterere wäre. Das paßte dann ſtreng genommen freilich nicht auf das Stampfen in der pistrina. *Ἄλευρον* mit Suff. *υρο* unter Beibehaltung von *ε*, da kaum doch wohl von einem Verbum auf *εύω*, vgl. *πλευρά* (zu *πνέω*, weil beim Athmen und lauten Sprechen auch die latera in Thätigkeit ſind?). So *ἄρουρα* von *ἀρόω*, ſei nun gleichſ. das Suff. *υρα* od. *ερα*. Dagegen *ἀφαυρός* glſ. ausgedörrt von *ἀφαύω*. — Alica gehört zu alere, und auch Perſ. ard, ârd (farina) und *ἄρτος* würde ich eher eben dahin ziehen, da ſie Nahrungsſtoffe ſind.

372. *Εὑρίσκω*, Aor. *εὗρον*, finden, iſt ſchwer richtig einzuſtellen, da man nicht weiß, was der Aſper bedeute.

Ἰάλλω vor. Bd. S. 289.

373. S. kr, kar PWB. II. 79. vgl. mich II. 651 fg. Benfey, Hdb. Gramm. S. 109 über angebliches s-kr in Compp., deſſen s aber adv. Ausgang der Präp. iſt. Die Veden bilden davon die Specialtempp. auf vierfache Art. 1. nach Cl. II. z. B. kar-ši (facis). 3mpf. 2. Sg. akar mit Fortlaſſen des Ziſchlautes, weil

das Sanskr. nicht gern am Ende mehrfache Conſonanz duldet. Daher auch 3. akar und (alſo mit Wegfall des r) akat. 2. nach Cl. I., z. B. karasi, karati. Imper. kara. 3. nach der V. krṇômi. Endlich 4., wie die gewöhnlichſte Flexion nach Cl. VIII., welche auch um ſo ſeltſamer iſt, als alle Verba dieſer Cl. ſchon einen Naſal, z. B. tanômi, in der Wz. zeigen, karômi allein nicht, weßhalb man geneigt wird, dies entweder als eine Art Verderbung aus krṇômi anzuſehen, oder es auf die Form kr-v (ſ. Westerg. p. 256) zu beziehen, welches die Grammatiker mit v, ich weiß jedoch nicht ob bloß von dem Werthe eines rein techniſchen Anhängſels, aufſtellen. — Dies Verbum verdient ſchon deßhalb hohe Beachtung, weil es nicht nur bereits im Sskr. beim periphraſtiſchen Perf. als Auxiliare dient, ſondern eben als generelles Wort, namentlich mit Fremdwörtern, wie z. B. aus dem Arabiſchen, im Npſ. eine Menge loſer Juxtapoſitionen erzeugt. Vullers Inst. p. 181. Viele Beiſp. ähnlicher Zuſammenſtellungen mit kjanün Sjögr. Stud. S. 52. f. bei Roſen, Oſſ. Sprachl. S. 42. Klapr., Reiſe in den Kauk. II. S. 221—222. Auch iſt das Verbum cekem für das Kurd. von großer Wichtigkeit, indem dieſes Idiom nur noch wenige ſtarke Verba beſitzt, und nun der durch ſolche Verluſte entſtandenen Armuth durch häufige Verbb. von Nominen mit Verben, wie machen, geben einigerm. wieder Erſatz zu ſchaffen genöthigt iſt. Z. B. tef-kem (sputare) ſ. štîv. Eben ſo greift das Türkiſche zu derlei Umſchreibungen mit et-mek (facere), z. B. mit pend, Rath geben, Clod. Gloss. p. 141. vgl. 144. S. dieſen auch z. B. unter culpare, concumbere, tradere. Compescere, vgl. mit Frenare bei Garz. — Solcher Compp. im Zig. meine Zig. I. 412. II. 111. — Singhal. Parad. von karanavâ Fr. Müller, Novara S. 215.

Es wäre karô-mi von beſonderem Belange mit Bezug auf die germ. Wörter, wie Agſ. gearve, gearo (paratus, promtus, unſer gar), Ahd. kareuuer, f. garauuiu, n. garauuaz (paratus, expeditus u. ſ. w.) u. ſ. w. Graff IV. 238, wenn wir anders trotz ihres k, g (und nicht h, was die Regel erheiſchte, Lottner XI, 165, der deßhalb die Verwandtſchaft läugnet) ſie hier einreihen dürfen. Ich meine, eben des u-Lautes wegen, welchen auch ſie, freilich gleichwie viele Adjj. Grimm II. 189 als Ableitungs-Suffix, zeigen. Garo, karo, garawo Adv. (gar; vgl. ſogar, ganz und gar — d. i. völlig von voll) Funditus, prorsus, penitus, garaliho gänzlich, in toto, funditus, raditus (radicitus). Karo victima, wohl wie Lat. facere (opfern). Altſ. garu, Gen. neutr. garowes bereit, gerüſtet, bei der Hand. Simlun was garu (angethan, bekleidet) mid goldu endi mid godowebiu. Habda eſt is word garu hatte wieder ſein Wort bereit (antwortete alsbald). Vgl. Sskr. kâru der da thut, handelt; als Subſt.

Handarbeiter, Handwerker. Garauui (ornatus, amictus, habitus, praeparatio), woher wibgarawi (mundus mulieris), uuic-garauui, Kriegsrüſtung. Vgl. ein ziero garo chint, redimitus puer. Vgl. fertige (gemachte) Kleider; fertig (glſ. zur Fahrt gerüſtet) zur Reiſe u. ſ. w. Peingarauui saraballa, ſ. DWt. Ztſchr. 13, 381 über dieſen Ausdruck. E. garb Gewand, Tracht, Schnitt. Lett. g'e'rbt, kleiden Bielenſt. Lett. Spr. I. 36 ſicher nur dem Deutſchen abgeborgt, vgl. Gerbekammer. Das b ſt. w., wie mürbe aus Ahd. maro, marawi (tener, marcidus). Mhd. Benecke I. 481 garwe, gerwe 1. mache gar, bereit, bereite 2. ich rüſte, rüſte aus, kleide. Daher auch Ital. garbo Anſtand; ſp. garbar, ſich zieren u. ſ. w. Diez EWB. S. 164. Ahd. garauuen (parare). Daher unſer gerben, d. h. das Leder gar (durch den Gerbeproceß fertig) machen, wie gare Speiſe, Garküche. Schon Ahd. ledergarwo, ledergerwere (coriarius), Mhd. ſchon einfach gerwer, garwer Gerber. Vgl. S. čarma-kâra, Lederarbeit. Etwa die Schafgarbe (millefolium, wegen der Vielgetheiltheit ihrer Blätter), Ahd. garauua als geſundmachend, heilend? Dagegen garba, E. garbe, Frz. gerbe Garbe (manipulus; Nord. kerfi, fasciculus) etwa zu Vediſch grbh, Zd. garew, greifen? — Däniſch gjoere Faire, produire; altn. ger-dh (actio). Ahd. karata (praeparavit) Graff IV. 246.

Krnômi nach V. ſpiegelt ſich in Wörtern des cisindiſchen Sprachkreiſes in Aſien wieder, während davon in Europa, ſelbſt wenn man *χραιαίνω* nennt, keine Spur vorhanden. Im Zd. kere-nao-mi (Flexion Juſti S. 397), und daher Perſ. im Präſ. mit Erlöſchen des u-Lautes ken-em, ohne r, was ſich jedoch im Inf. ker-den (vgl. S. kârtum) erhielt. Desgl. Oſſ. nach Digoriſcher Mundart kjanyn, Tag. kjaeniin v. a. und n. machen, thun, handeln, wirken, werden; in der Zuſammenſ. mit anderen Verben: laſſen (ähnlich, wie frz. faire). Kchan-in Ich mache. — Kurd., zum Theil mit noch weiterer Verſtümmelung, Garzoni, Gramm. p. 28 sqq. I. ce-kem (etwa der Vorſchlag Perſ. čih quod; quid Vullers Lex. I. p. 602, Zd. ci Juſti S. 110 als: *τι* etwas). 2. kéi. 3. ké-t, prt. cé-kiria, ce-kér (ſchwerlich Redupl.) Fare. Be-ka (fac), ne-ka (ne fac) Garz. p. 70. 71, Perſ. me-gen (vorn mit *μή*) Wilken, Inst. p. 62. Im Ghilani Imper. be-kû, Perſ. be-ken (fac), Zd. kĕrĕnûidhi und kĕrĕnava Burn. Obss. sur la Gramm. compar. de Mr. Bopp p. 42; ferner Ghil. bekûdem, Perſ. kerdem (feci) Chodzko, Specim. of Pers. poetry p. 525, Mazenderani p. 581 kûde for Pers. kerdeh (she did), in denen das ô von S. karômi doch kaum nachgewirkt hat. Etwa kurd. egher (si), Perſ. eger, ger (si) Vullers Gramm. § 582 und meger (nisi) auch wohl anderer

Imper. und ähnlich wie fac ut. Bemerkenswerther Weiſe zeigt ſich nirgends im Kurd. bei dieſem Worte n, weßhalb möglicher Weiſe zu S. karomi und nicht krnomi. Lerch, Forſch. S. 102 kir, machte, mit Präf. tzē-kir S. 115 verfertigte (ſchuf), wie Garz. cekem, kem, pers. 1. Sg. Präſ. (alſo mit Aufgaben auch noch von n in Perſ. ken-em). Prohib. Imper. me-ken. Poſ. be-ken und be-kà. Das ȝ in einzelnen Formen bei Dittel wohl kaum als ſchwacher Reſt vom nu im Zd., da auch im Prät. kûdem! So erklärt das u im Perſ. Imper. kun (fac) neben ken (fode) Vullers, Gramm. Pers. p. 146 aus der Einwirkung des u z. B. im Vediſchen kŕńu, was wohl der Fall ſein mag. Kâr Lerch S. 99 ullicio, mestiere, Arbeit, Mühe, Angelegenheit, That; auch in Compp. für Nomm. ag. Perſ. kàr (S. kàra m. That, Handlung) Opus, et opificium, ars Vullers Lex. II. 759 von kerden (facere, agere) 815. Auch kàrî (opus) und daher etwa Weſtafgh., trotz des w, khwaree (labour)? Armen. kordzk (ouvrage). Kerdeh als Part. Prät. Paſſ. = S. krta, Zd. kereta Juſti S. 84, gemacht. Als Nom. fem. kereta (wohl) geſchaffen, vgl. creata. Ahd. gegaretiu (induta). Neutr. keretem, verarbeitet. Inde kerdeh kàr n. comm. opp. nekerdeh kàr, rerum peritus, sagax, prudens. Kirdigâr Omnipotens, epith. Dei, doch wohl mit kerd Opus, actio. Im Perſ. werden, wie im Zd. mit kara Juſti S. 79 und desgl. im S. mittelſt kàra, kara, viele Compp. mit gàr, ger (faciens) gebildet. Vullers, Gramm. p. 171. Z. B. khidmat-gàr servus, was entweder glſ. servitium faciens, oder, wenn mit kâr als Subſt., poſſeſſiv: servitii negotio fungens. Ferner âmûzgàr (docentis vel discentis munere fungens) 1. Docens, instructor, magister 2. discipulus. Kâmgàr (ſein Thun ganz nach Wunſch einrichtend) fortunatus. Yâdgàr (in memoriam revocans) donum in memoriam datum (Andenken, monimentum. Denkmal. Cum gâr usu et significatione convenit suffixum ger, quod inpr. *Opificem* indicat e. g. râmiš-ger (musicus) von râmiš (laetitia, voluptas; cantus); âhen-ger (faber ferrarius) Eiſenarbeiter. So ja auch Lat. faber, opifex, artifex, aurifex. Argentum factum, bearbeitet; und S. krtâkrtañ ča kanakam bearbeitetes und unbearbeitetes Gold. Dâdger (das Rechte thuend) justus. Vgl. z. B. Skr. dharma-kâra Beobachter des Geſetzes oder N. pr., wie auch dharmakârya (aus Pflicht zu Thuendes) eine Angelegenheit der Pflicht, eine heilige Angelegenheit, und dharmakarman ein Werk der Pflicht, Tugend. Ahañ-kâra (Ich-machung) 1. Selbſtbeziehung, das Bewußtſein des Ichs, Egoismus 2. Selbſtbewußtſein, große Meinung von ſich, Dünkel, Stolz, Hochmuth. Kra-kara, auch kr-kara (ferner krakańa), eine Art Rebhuhn, Perdix sylvatica, aber auch Säge

(kara-patra gls. Hand-Blatt), welche zugleich onomat. krakaĕ heißt. PWB. II. 472. Da das Rebhuhn einen knarrenden Laut von ſich giebt (kr- oder kar macht; Compp. mit kara, die vorn einen imitativen Laut enthalten, ſind häufig) und die Säge auch: kein Wunder, daß man Πέρδιξ, Schweſter des Dädalus, die Säge erfinden ließ. Ov. Met. 8, 236 fgg. KZ. VI. 37. Auch die Gänſeart čakra eig. Wagenrad vom ſchnarrenden Geſchrei. Bhayankara (mit Acc. vorn: timorem injiciens, vgl. furchtbar, d. i. Furcht bringend, ferens) als Mannsn. Draup. II. 11, wie timidus, pavi-dus ſ. Th. II. 481 aus δη; terrificus viell. terrorem faciens mit Fortlaſſung der Sylbe or um des Mißlautes willen, da nicht mit e, wie pavefacere, tremefacere. Pacificus, und -ficare; der Egn. Pacidejanus aber wahrſch. von einem Egn. auf -ejus, deſſen erſter Beſtandtheil etwa ſ. v. a. Irenaeus beſagen will. Vgl. Placidus. Selbſt Perſ. kârger Opifex, artifex, fabricator 2. effectum, vim habens; permovens *oratio*, penetrans *sagitta*, *ictus* sim. Effectual, active (as a medicine). Vgl. S. kâra-kara Working, doing work, acting as agent. Karmakâra der für An. Arbeit thut, Knecht, Handwerker. Auch Perſ. kârkun mit Beibeh. des n, wie im Imperativ: Operans, operator. Kârkerd Opus, labor. — Kâr in multis compositis, ſagt Vullers, adhibetur modo opus modo opus facientem vel opificem significans, in quibus tamen cum gâr non permutandum est, quod in solis compositis fixis legitur, d. q. v. s. v. gâr p. 941, worin ſich eben um des feſteren Verbandes willen k zu g herabgeſenkt hat. Z. B. âbkâr (ein Waſſergeſchäft ausübend, als Poſſ.) Aquam ferens, aquator. 2. potor vini. 3. vini venditor. 4. (nitorem-âb-faciens) Politor et sculptor gemmarum. Tâzeh kâr (recreans, renovans) von tâzeh kerden Recentem facere, recreare.

Bei Erwägung ſolcher Bildungen drängt ſich leicht die Vermuthung auf, auch das Suff. cro im Lat. möge einen ähnlichen Urſprung genommen haben. So alſo die Adjj. ludicer oder ludicrus, was, da der Nom. unnachgewieſen, zw.; und volucer, volucris, falls letzteres nicht gls. in volando acer. Ludicrae artes, zur Kurzweil dienend, wäre alſo gls. Vergnügen bereitend, wie man ludicror etwa mit: ich mache Spaß (ſcherze, ſchäkere) ziemlich wortgetreu wiedergeben könnte. Vgl. ludificere zum Beſten haben (ſich einen Spaß mit Jmd. machen). Ludificare Jemd zum Geſpött machen; aber ludificari Geſpött, Muthwillen treiben. Pulcer zu polire? Wie ich nun aber in ludibrium (vgl. opprobrium mit προφορά der Vorwurf, ſ. ſchon Düntzer, Wortbild. S. 69), manubrium, candelabrum; viell. faber; elucubrare bei Licht ausarbeiten (aber elucificare des Lichtes berauben), elecebra, Herleitungen

aus ferre (ſ. S. bhr) ſuche: ſo bin ich auch des Glaubens, Neutra auf -crum (Düntzer a. a. O.) bez. gewiſſerm. das Mittel, wodurch, oder den Ort, wo etwas geſchieht. Sepulcrum Begräbnißſtätte. Ambulacrum Ort zum Spatzierengehen; lavacrum Bad (als Ort zum Baden); eluacrum labrum (zum Ausſpülen gehörig; des a wegen, das beſſer zu elavare als zu eluere [tu argentum eluito Plaut. Pſend. 1, 2, 29] paßte, verdächtig). Simulacrum (Bild, womit man eine Perſon nachahmt, ähnlich darzuſtellen ſucht). Involucrum Hülle zum Einwickeln (involvere) und involucre Serviette. -- Sskr. z. B. bhâs-kara (Licht, bhâs f., machend) Adj. Resplending, shining m. The sun; fire; a hero. Als n., weil die Metallnamen im S. wie im Lat. und Germ. Neutra ſind, Gold. Vibhâkara (Nicht machend) Sonne, Feuer. Udbhavakara Productive. Apayaçaskara Disgraceful, occasioning infamy. Mrt-kara (in Erde arbeitend) A potter, wie Lat. aurifex.

Dem Latein iſt unſere Wz. auch ſonſt nicht fremd. Wir begegnen ihr in dem ſchwachen creare, ſchaffen, wenn anders nicht der Schein trügt. Von dieſem darf man kaum crescere, crê-vi, Adj. crêber, abtrennen, und doch weiſt dies vielleicht anderswohin, nämlich auf Agſ. grôvan ſ. vor. Bd. S. 67. An S. çvi kein Gedanke. Zur Noth freilich ließe ſich der Begriff: Wachſen (größer werden) in crescere ähnlich dem von nasci (eig. gezeugt werden, paſſ., d. i. auch entſtehen) als beſtändiges Schaffen (immediativ gedacht) vorſtellen. Inzwiſchen, hält man z. B. albare (weiß machen) neben albere, albescere hinzu, dann drängt ſich der Gedanke auf, creare in l. ſei umgekehrt die Cauſativ-Form von cresco und bez., ſtreng genommen: wachſen machen. Eine Vorſtellung, die vor Allem vom Schaffen der Natur gölte, von welchem ja creare vorzugsweiſe gern gebraucht wird. Rerum primordia pandam, Unde omnes natura creet res auctet alatque Lucr. 1, 54, wo der Dichter es augenſcheinlich, wenn auch nicht von dem ſchlechthin primitivſten Schaffen (aus Nichts), doch von dem Entſtehen-laſſen woraus gebraucht. Dann creare, wie facio, zu einer Behörde machen, d. i. erwählen, z. B. dictatorem. Aehnlich S. kar Böhtl. Nr. 15 eine Sache od. Perſon zu etwas machen, mit doppeltem Acc. Erzeugen, bereiten, verurſachen, z. B. voluptatem, taedium alicui. Vgl. Böhtl. Nr. 4. Recreare (glſ. aufs Neue ſchaffen). Procreare, Zd. fra-kar, hervorbringen. Dann Feſtus: Cerus Manus in carmine Saliari intelligitur creator bonus, und Varro L. L. 7, 3, 86. Duonus. Ceruses. Janus. Venet. Gleichen Stammes im S. Kâru, auch Bein. des Viçvakarman (alle Werke machend), des Künſtlers der Götter. Vgl. KZ. VI. 37. *Παντοχτίστης*, artifex omnium natura Plin. 2, 1, 1: wie von der Weisheit:

âmôn (Künſtler) Spr. 8, 30. Rödiger Hebr. Gr. § 107. Dies Wort, womit Preller R. M. S. 403 wie Crecelius (Höfer's Ztſchr. III. 344, vgl. auch Schweitzer KZ. IV. 68) die Ceres als „Schaffende“ dem Begriffe nach nicht übel in Verb. ſetzt (doch ſ. vor. Bd. S. 736), beſpricht ausführlicher Preller S. 70. 152. Geht nun anders dies cerus nach Decl. II: dann vgl. es ſich mit S. karâ-s 1. Adj. thuend, ausführend, bereitend. 2. Am Ende eines Comp. machend, bewirkend, mit vielen Beiſp. PW. II. 104. 3. Die Hand (als vor Allem thätig, weßhalb ja umgekehrt unſer: Handeln daher. Handlung und Handel kaufm. wie Geſchäft). Ceruses hat Bergk in Cerus es aufgelöſt, ſodaß es Anrede an den Gott Janus wäre, womit meines Erachtens jedoch das Janus venet (Perf. od. Fut.?) ſich höchſtens als eine Art Parentheſe vertrüge. Dieſer Umſtand hat mich nun auf die Vermuthung gebracht, ob nicht Ceruses und kürzer Cerus der 3. Conj. angehöre, und eig. Part. Perf. (qui omnia creavit) ſei = S. ča-krvans, Acc. ča-krúš-am Rigv. 10, 137. natürlich die Redupl. hier in Abrechnung gebracht. Ueber Çerſus und Çerſia der Umbriſchen Tafeln läßt ſich ſchwer urtheilen. Die Abweſenheit des s im zweiten würde gegen mich zeugen, ſtände f anders ſonſt dem Skr. v gegenüber. Bemerkenswerth jedoch wäre

e e
kerris als genius und keriireis (etwa das zweite r aus s?), genialis, in der Okk. Weihinſchrift von Agnone, auch viell. Cerriti, wie lymphati, larvati, das man gewöhnlich aus Ceres, eris (rr durch Ausfall von e) deutet. Vgl. Corſſen KZ. 16, 302 und mich vor. Bd. 736. „A creando“ Servii Comm. ed. Thilo p. 4. Vgl. indeß vor. Bd. S. 15. Gehört auch Keri pocolom Mommſen, unterit. Dial. S. 133 als Gen. zu Cerus, wie Aisclapi Poco(co)lom KZ. 14, 474, da müßte Cerus allerdings nach II. gehen. Könnte übrigens nicht Keri (Gen. ſt. -ii? Kaum Dat. nach III.) auch allenfalls den Eigenthümer des Gefäßes anzeigen, und nicht nothwendig ſich auf den Gott beziehen, dem er geweiht worden? Cereare Varro L. L. 6, § 80 ſieht aus wie ein bloßes Machwerk des Grammatikers, indem er cerno (d. i. *κρίνω*) daher leitet! Angenommen aber, es ſei denominativ aus cerus gebildet: wie könnte denn: „zu einem Schöpfer (cerus) machen“ ſich in den Begriff „ſchaffen“ umwandeln? —

In Betreff des Urſprunges von caeremonia, cerimonia u. ſ. w. iſt viel gefabelt worden, wie aus Voss. Etym. p. 88 zu erſehen. Bedeutete cerus wirklich sanctus als Adj., was doch der Angabe des Feſtus zuwider iſt, und wäre ſein e lang, was jedoch höchſt unwahrſcheinlich: da ließe ſich Scaligers Erklärung daraus recht wohl hören, zumal bei der Analogie von sanctimonia, castimonia, acrimonia. So aber können wir uns nicht dabei

beruhigen. Festus: Caerimoniarum causam alii ab oppido Caere dictam existimant, alii a caritate dictam judicant. Dagegen Massurius Sabinus beim Gellius IV. 9 à carendo, was Aa., namentlich Kirchenschriftsteller, wie Augustin und Isidor mit Eifer ergriffen, um für das Fasten einen willkommenen Vorgang zu haben. Wo hätte denn aber ceremonia irgend den Sinn von abstinentia, der außerdem zu der Kürze in carere nicht paßte? Nein, da entschlösse ich mich noch immer eher zu der Erklärung von Caere, trotzdem daß diese tuskische Stadt, früher Agylla geheißen, nach einer natürlich aberwitzigen etymologischen Legende von lydischen Tyrrhenern ihren Namen nach dem Griech. Gruße χαῖρε erhalten haben sollte. Da nämlich Livius V. 40. 50 Caere ein sacrarium populi R., diversorium sacerdotum ac Romanorum sacrorum receptaculum nennt: so hätte es keinen durchaus verwerflichen Sinn, caerimonia bezeichne: (feierliche) Bräuche, wie man deren in Cäre vollzieht. Ohne Analogie, wenn nicht die aus Subst. entsprungenen patrimonium, matrimonium. Trotzdem würde ich nicht von solcher Auffassung behaupten, als treffe sie die geschichtliche Wahrheit. Das Skr. hat von kr (facere) mehrere einschlägige Wörter. Z. B. upâkarman Vorbereitung, Beginn; auch ohne Zusatz: Beginn des Vedastudiums. Upâkaraṇa 1. das Herbeiholen, Einladen, Auffordern zum Beginn. So heißen auffordernde Sprüche, Praisha und ähnliche eines Priesters an den andern. 2. Vorbereitung, Beginn. Kriyâ f. 1. Ausführung, Verrichtung, Bereitung, Beschäftigung womit; Geschäft; Handlung, Thätigkeit, Arbeit, Mühe. 2. ärztliche Behandlung, Anwendung von Mitteln. 3. eine heilige Handlung, Opferhandlung, Ceremonie. Die personif. Thätigkeit oder heilige Handlung ist eine Tochter Daksha's (tüchtig, tauglich, vgl. δεξιός) und Gemalin Dharma's (Recht, Pflicht). Etwa auch kratu 1. Rathschluß, Plan; Absicht. 2. Verlangen. 3. Tüchtigkeit, Wirksamkeit, Vermögen. 4. Ueberlegung, Rath; Einsicht. 5. Erleuchtung, Begeisterung. 6. Opferhandlung. Es müßte umgestellt sein aus dem Nom. abstr., woher der Inf. kartum entspringt. Kar-man n. Handlung, Werk, That (trotz ποίημα, als dichterische Schöpfung, nicht: Machwerk, jedoch keineswegs Lat. carmen, das wegen Casmenae urspr. s hatte, s. çans); Verrichtung, Geschäft. 2. heiliges Werk, Opferhandlung, Ritus. 3. bei den Logikern bildet das karman die Handlung oder die Bewegung, die dritte unter den sieben Kategorieen. 4. Aeußerung, Wirkung. 5. Sinnesorgan. 6. das nächste Ziel, das Agens, das Object einer Handlung, die Kategorie des Accusativs. Da nun aber kartar (Thäter, Vollbringer, Urheber) in so fern das Subj. und den Nom. vertritt: erklärt sich karmakartar als: der Agens einer Handlung [etwa Baden, Tödten], welcher zu gleicher Zeit Obj. ist (beim Verb. refl.). Karmadhâraya erklären

die Herausgeber des PWB. dem beabsichtigten Sinne dieser Compositions-Classe nach dunkel. Als ein Congruenz-Verhältniß anzeigend steht dieselbe sonst gegen die Tatpuruscha's in schnurgeradem Gegensatze, weßhalb man schwer begreift, warum Panini jene zur Unterabtheilung von letzteren zu machen sich herbeilassen konnte. Bezeichnen die Tatpuruscha's doch Abhängigkeit — Dependenz — meist des ersten Gliedes vom letzten; doch, wenn vorn ein Part. Präs. voraufgeht, z. B. dhârayat -kshiti [tragend, erhaltend die Geschöpfe], vielmehr des zweiten vom Vorderglied. Tatpurusha ist eig. bloßes Beispiel, und bed. 1. den Urgeist (also unstr. hier Tat, das Es, für Welt, im Sinne des Genitivs: die Weltseele) 2. dessen (des Tat als Brahman oder Absoluten) Diener (auch purusha). Dem gegenüber wird nun, sollte ich glauben, karmadhâraya, d. h. festhaltend am karman, von solchen Compositen zu verstehen sein, welche zwar durch ihr erstes Glied näher bestimmt oder determinirt werden (z. B. çvetâçva, gls. Weißroß d. i. weißes Roß), ohne jedoch, wie z. B. bei den Possessiven der Fall ist (çvetâçva in diesem Falle: weiße Rosse besitzend), als Attribut von einem anderen Gegenstande in eine ganz andere Begriffsreihe zu gerathen, oder, wie bei den Tatpuruscha's geschieht, das Vorderglied als von sich abhängig zu machen. — Krûrakarman Blutthat; krûrakarmâkrt ein reißendes Thier.

Die Herausgeber des PWB. geben in ihrem schönen und reichen Artikel kar auch unter 26. Folgendes an: thätig sein, handeln im ausgezeichneten Sinne, von dem heiligen Werke; den Göttern dienen, wie ῥέζειν und facere. DMZ. VII. 337. Daher als partic. necessitatis kârya, faciendus, als n. Obliegenheit, weßhalb devakârya, pitrkârya eine Ceremonie zu Ehren der Götter, Manen (eig. Väter). Hienach kann niemand bezweifeln, caerimonia lasse sich, wie schon Bopp vermuthete, dem Begriffe nach nirgends schicklicher, als unter kar unterbringen, was z. B. mit gerere (Wz. ges) nicht der Fall wäre. Nur in Betreff der Form ist die Sache nicht so einfach. Das Suff. -mòn-ia, mònium bildet im Latein (s. Düntzer, Wortbild. S. 99) theils Verbaltheils Nominal-Derivata, weßhalb dabei z. B. an das Skr. Part. Präs. Pass. m-âna (Gr. μενος) oder an Gr. μον, z. B. ἐλεήμων, zu denken schwer wird. Ich halte es für Weiterbildung von mòn (in sermònes), das sich für mich aber wiederum in m-òn zerlegt. Von der ersten Art z. B. alimonia, querimonia, aus Conj. 2. gaudimonium; von der zweiten: parsimonia (das s augenscheinlich vom Part., vgl. wenigstens parsurus), sessimonium deorum (gls. Sitzung der Götter: Götterrath). Hat das ae als Stellvertreter eines etwaigen früheren ai, woran ich jedoch zweifele, eine etym. Berechtigung: dann würde das beigemischte i jede Beziehung zu S. kar ausschließen, indem eine Diphthong-Bildung

durch Ueberſpringen von *i* (oder Jot) in die vorhergehende Sylbe, obwohl dem Griech. gerecht und darin ſogar häufig (vgl. ſpäter *καιρός* mit S. kàr-ya; leaena vor. Bd. S. 1261 bloßes Lehnw.), im Latein ohne Beiſpiel iſt. Es ſcheint aber è in cèrimonia der urſprüngliche Laut und nur in Folge des oftmaligen Schwankens von è, oe und ae *), viell. auch von Mißdeutungen, wie z. B. von Caere, aufgekommen. Auch ſo bedürfte die unbeſtreitbare Länge der Erklärung. Unmittelbare Herleitung aus kar als Verbum erheiſchte Kürze, nicht anders als in quĕrimonia; und wüßte ich die Länge dann nur unter der mißlichen Herbeiziehung des zwar im Sskr., aber nicht im Lat. vorhandenen Cauſ. kàrayati (zur Thätigkeit antreiben, machen laſſen, dafür ſorgen, daß etwas geſchieht) als erträglich mir vorzuſtellen. Deßhalb bedünkt mich Herleitung aus einem, übrigens unſerer Wz. entſtammenden Nom. mit à, viell. obiges kàrya ſelbſt, am ſchicklichſten. Cèrimonia (è für à) wäre demnach die Summe von Allem, was bei einer feierlichen, beſ. religiöſen Handlung zu thun iſt. Bhùtikrtya, auch bhùtikarma Any ceremony of a festive character, as a marriage etc. mit krtya, rite. — Metra: krti, prakrti, âkrti, sañkrti u. ſ. w. Regnier, Etud. Gramm. Ved. III. p. 134.

In Bd. II. S. 498 und KZ. 9, 175 iſt von mir *καιρός* **) aus S. kàrya durch Uebertreten von *i* zu dem *α* = S. à (vgl. Zd. uparò-kairya, oben, in der Höhe wirkend) erklärt, unter Zuſtimmung von Kuhn Ztſchr. XI. 320, wo er Schleichers Zuſammenhaltung mit Goth. hveila, Weile (von Leo Meyer Or. u. Occ. II. 280 viell. richtig zu Lat. quies, glſ. als Pauſe, gehalten) Dief. GWB. II. 602 und kſl. čas' m. *ὥρα*, hora Mikl. Lex. p. 1111 zurückweiſt. Schleicher gelangt nur durch willkürliche Zerhackung zu der allenfallſigen Möglichkeit des Vgl., welcher aber zumal für das Sl. aller Wahrſch. entbehrt, wennſchon ich weit davon entfernt bin, Poln. chwila, Weile, Zeitraum, Zeit, chwilka ein Weilchen, Böhm. chwjle als bloß dem Germ. abgeborgtes

*) Caeteri Zählm. S. 69 wahrſch. von einem Lokativ, wie *ἐκεῖ*, mit Comparativ-Endung, vgl. z. B. *παραίτερος*, und ſonach eig.: die dortigen. Von Griech. *κεῖ* (hypr. *κάς* KZ. VII. 237) zeigt ſich im Lat. keine Spur, wohl aber von *ἐκεῖ*, wennſchon mit anderer Bed. in ci-terior, diesſeitig. Daher zuverläſſig nicht, wie Gr. *χάτερος* für *κεῖ ἕτερος*, welches letztere überhaupt, die Comparativ-Endung abgerechnet, außer dem Spiele bleiben muß, da *ἕτ* im Lat. simplex, singuli, semper u. ſ. w. ſeine Repräſentanten hat. Eher würde man doch wenigſtens i-terum, das Neutr. von S. i-tara der andere, ein anderer (Pl. die übrigen, die anderen) mit dem -ce in hi-c, hicce, ecce u. ſ. w. darin ſuchen.

**) Den wirren Artikel bei Heſ. III. 414 *ΚΑΡΟC*, der mit *καιρός· ἡ φθορά* (nach Schm. vielm. *κάρος* als *καταφορά* Todesſchlaf) zu all den Vgl. gebrauchen, welche Fick Grundſpr. S. 40 wagt, iſt Mißbrauch.

Wort (Dobr. Inst. p. 211), welches dem Ksl. abgeht, als Gegengrund geltend zu machen. Goth. hveila kann, selbst wollte man die nicht unwesentliche Versch. in der Grundanschauung außer Acht lassen, um deßwillen nicht zu *καιρός* stimmen, weil, selbst wenn der Diphth. *αι* hier nicht durch Transp. entsprungen wäre, dem Goth. ei, was gewiß wurzelhaften Char. besitzt, im Gr. *ει* gegenüber treten würde, allein kaum *αι*. Kuhn fügt aber zu weiterer Stützung noch hinzu Mahâbh. I. v. 841: kâryakâlam hi manye'haṁ karmaṇa: Der günstige Augenblick für die Handlung, denk' ich, ist da. Kâryakâla Time for action, appointed time, season, opportunity, worin mir auch selbst überdem kâla als die vom Geschehenden erfüllte — Zeit der gleichen Wz. (l für r) anzugehören scheint. Auch im Namaqua kommt von âi, zu thun haben, mit männl. Suff. -b: âi-b Zeit; im sog. Objectivus: âi-ba, lange [die Zeit hindurch]. Vokab. der Namaqua-Sprache. Barmen 1854. S. 4. *Καιρός* wäre also die Zeit, worin etwas zu thun ist (faciendum est), also die gelegene, günstige, wie auch mit einiger Sinnesverschiebung vivenda als res, qua vivitur vor. Bd. S. 746. Uebrigens ist *καιρός* keineswegs auf den rechten Zeitpunkt beschränkt. Hes. Wke. 694: *Μέτρα φυλάσσεσθαι. Καιρὸς δ' ἐπὶ πᾶσιν ἄριστος*, nach Passow: das rechte Verhältniß, modus, einer Sache zur anderen, bes. in Ansehung von Zeit und Ort. So ist nun auch *καιρὸς χρόνου* die rechte, bequeme, gelegene Zeit, etwas zu unternehmen, nichts weniger als tautolog, sondern besagt ungefähr das nämliche als kâryakâla. Ferner bed. *καιρός* die bestimmte, verabredete, festgesetzte Zeit. Im Plur. *καιροί*, tempora, die Zeitläufte, Zeitumstände, die Lage eines Menschen dabei, meist in schlimmem Sinne, *ἔσχατος καιρός* die äußerste Gefahr. Redensarten wie *ἐν καιρῷ*, opportune, *ἀπὸ καιροῦ*, *παρὰ καιρόν* ohne den rechten Zeitpunkt, außer der Zeit. *Ἐκ καιροῦ*, wie es die Gelegenheit giebt, aus dem Stegreif, ex tempore. Ueberdem aber wird bei Passow unter 2. wiedergegeben: der rechte Punkt, der rechte Fleck, Schicklichkeit, Paßlichkeit, Zweckmäßigkeit, Gebühr, dah. das zu Statten Kommende, Gewinn, Vortheil, Nutzen. *Καιροὶ σωμάτων*, die relative Beschaffenheit der Leiber, nach dem Verh. ihrer Abhärtung oder Verweichlichung. Bes. das richtige Verh. in Ansicht der Leidenschaften und Gemüthsstimmungen des Handelnden, der rechte Mittelpunkt zwischen zu viel und zu wenig. *Ὑπὲρ καιρόν* über die Maaßen. *Μεῖζον τοῦ καιροῦ*, über die Maaßen groß. *Προσωτέρω τοῦ καιροῦ* justo longius. *Καιροῦ πλέονες*, justo plures. Passow leitet nun das Wort von *κάρη*, *κάρα*, Haupt, was gewissermaßen die Sache auf den Kopf trifft. Diese Erkl. konnte, so lange man keine bessere hatte, mit einigem Scheine der Wahrh. auftreten, da *καίριον*, als den tödtlichen Fleck anzeigend, ohnedies so aussieht, als berühre es sich mit capitalis, obschon

tempora, die Schläfe, als leicht tödtlicher Fleck, darum noch keine Analogie wegen tempus, Zeit, bietet. *Κάρη*, *κάρα* ſind doch allem Verm. nach apok. Formen (vgl. den Gen. *καρήατος*), gleich *σῶμα(τ)* u. ſ. w. Deßhalb müßte man bei der Ableitung Feſthalten am *τ* vermuthen. Allein, dafern auch dies nicht (vgl. *ἔγκαρος*), dann wäre das Suff. *-ιος* gewiß mit *α* zu *αιος* verſchmolzen, wie in *κεραία* (aus *κέρας*), *κεφαλαῖος* u. a. Ohnedies verdankt *καίρ-ιος* 1. den rechten Fleck treffend, und daher: tödtlich, keinesw. aus *κήρ* 2. zur rechten Zeit, ſchicklich, paſſend, ſeinen Diphth. nur der Herleitung aus *καιρός* (gls. *καρ-ιο*). Vgl. übrigens *κραίνω*, wo auch Herleitung aus *κάρα* nicht ſchlechthin unberechtigt ſcheint. Das Haupt ſelbſt hat unter keinen Umſtänden mit S. kar zu thun, indem es vielmehr an Zd. çara 1. Haupt des Körpers (S. çiras mit Verdünnung des a zu i, wie öfters; Oſſ. Dig. ssar, Tag. ssaer Sjögr. Stud. S. 9) 2. Herrſchaft (als ob dazu *κρείων*) Juſti S. 292 ſich anſchließt. Vgl. Lat. cerebrum (im Kopf Getragenes, zu ferre, *ἔγκαρος*, *ἐγκέφαλος*), Goth. hvairnei f. Dief. GWB. II. 598, Ahd. hirni n., nord. hiarni, Hirn, Graff IV. 1035, *κραν-ιον*, Schädel, Hirnſchädel, von *κρᾶνον*; *κάρηνα* (*α* kz.) Häupter, und *κράνος*, *τό*. Aesch. S. 444, Helm, wenn anders dazu. Etwa Lat. procērus, hochgewachſen, alſo etwa eig. porrecto (erecto et celso) capite, während procĕres, wenn ſ. v. a. S. praçasya rühmenswerth, ausgezeichnet, gleichen Stammes wäre mit Casmenae (ſ. S. çans), jedoch mit Umlaut, wie z. B. in tibicen, puerpera. — Iſt dagegen etwa *καρός* bei Theokr. *κηρός* KZ. 6, 37, Lith. kóris, io m. Droſt, Honigſcheibe, als ein Werk (der Biene; Waben würken) hieher zu ziehen? Stokes, Irish Glosses p. 59: Céir (wax, Wachs, etwa als Wachſendes?); Welsh cwyr = cēra; but the Irish céir seems an i-stem (alſo ähnlich dem Lith., welchem Lat. -ius hinten entſpräche). The Cornish and Bret. are coir, koar.

Bedarf es nach Obigem noch des Beweiſes, wie ſchicklich ſich ceremonia an S. kārya, oder doch eine nahe gelegene Form, und an *καιρός* ſich ohne großes Widerſtreben anreihe? In allen wird etwas gemeint, quod agendum (vgl. Kirchenagende), quod justum est. Auch justa die gehörigen Gebräuche, Förmlichkeiten, beſ. beim Begräbniß, ſ. ob. pitrkārya. — Vom Part. necess. Lat. facienda (sc. res) Ital. faccenda eine Verrichtung, ein Geſchäft — eine Sache, ein Ding überhaupt. Far faccende, viel verrichten, viel zu thun haben. Faccendiére der ſich in alles mengt; der überall die Hand im Spiel haben, das Factotum (Mach-Alles) ſein will; it. Landökonom; Meyer, wie Span. hazienda zumal Verwaltung der Güter, ſowie die verwalteten Güter ſelbſt ſ. Diez, EW. S. 135.

Ehe wir weiter gehen, wollen wir uns an dem allgemeinen

Begriff des Machens od. Thuns und Handelns klar machen, an sich, d. Wörter für sie oft zu Bezz. ganz besonderer Thätigkeiten erstrecken. Ein Vorgang, welcher jenem der Verallgemeinerung des ursprünglichen Begriffes entgegengesetzt ist, wie wenn z. B. macłare (v. mah) durch Schlachten des Opfers hindurch Span. zu maitar, tödten, sich verallgemeinert. So nun vor Allem facere in der Religionsspr.: eine religiöse Handlung verrichten, ein Opfer bringen, opfern, gerade wie ῥέζειν, Zd. varez. Schwerlich mit der von Jurmann KZ. 11, 392 angenommenen Sinnesmodification. Facere mercaturam. betreiben, vgl. kaufm.: Geschäft, eine Buchhandlung, Handel und Wandel, (mit Waaren) handeln. Etwa krī, kaufen, zu kar? Vgl. klrptika, gekauft. Fattura Factur, z. B. pigliar per la fattura, nach Befinden der Factur (nach dem angegebenen Gewicht oder Maß der Waaren) bezahlen. Sonst: Arbeit, Werk — das Macherlohn, Arbeitslohn — das Anrathen; das Betreiben — die Hexerei, vgl. fattuchiére, Hexe; affaturare, behexen, aber affatare (vgl. fatatus fest, unverwundbar machen, zu fata Zauberin, Hexe, Fee. Fattore Macher, Arbeiter, Verfertiger; der Verwalter eines Gutes; it. ein Ladendiener. Ein Agent (bei den Handelsleuten). Factor. Ein Kreisel der Kinder. Vgl. factor im Ballspiel, der den Ball schlägt im Ggs. von dator (etwa, wie bei uns: der ihn „aufschenkt", d. h. ein wenig in die Höhe wirft, damit der Schlagende ihn treffen kann?). Factor Verfertiger, Thäter. Insb., Wurzelwb. I. 126, in der ökon. Sprache der Oelpresser, wie factorium, Ital. fattojo, Oelpresse, fattojano der über die Oelkelter gesetzt ist. So (musik.) Instrument, Orgel aus organon. Ein gutes Werk (von einer Uhr), versch. von: ein gutes (christl.) Werk thun. Mhd. würke, wirke, wirke, arbeite, schaffe, verfertige, st. weben, z. B. dī tepchen wol geworht. Ahd. wurhto (operarius), E. wright, Arbeiter, Handwerker; Zimmermann, wie auch faber als allgemeiner Ausdruck öfters eine besondere Anwendung erleidet. Ἔργα γυναικῶν vor Allem die Weberei, während ἔ. ἀνδρῶν bes. Feldbau. It. lavorare aus laborare, ackern, bestellen, Frz. labourer. S. außerdem Lat. colere.

Ob S. kar als Verbum im Griech. vertreten sei: läßt sich streiten. Von πράσσω als Comp. πρό + ἀγ (s. dieses) kann keine Rede sein, wennschon Bopp es herbeizieht. KZ. 3, 415. Κραιαίνω mit zweimaligem αι wohl um des Gleichklangs willen, wogegen Pers. und Plusq. κεχράανται, κεχράαντο, und mit η zum Ersatz des Verlustes von Sigma im Aor. 1.: Imperf. κρήηνον, κρήηνατε, Inf. κρηῆναι, wird man kaum als bloße epische „Zerdehnung" (s. Leo Meyer KZ. X. 441) von κραίνω gelten lassen. Wahrscheinlicher doch scheint letzteres contrahirt aus ersterem, wie φαείνω: φαίνω: viell. ἀείρω: αἴρω. S. Maurophrydes: Etym. und

Erklärung des Verbums *κραίνειν* KZ. 7, 346—353. Es habe a. die Bed.: ins Werk ſetzen, vollbringen, vollführen, oder, wie das Etym. M. ſagt: *κεφαλὴν ἐπιθεῖναι τῷ πράγματι*, indem es daſelbſt ſo abgeleitet wird: *κραίνω τὸ ἐπιτελῶ παρὰ τὸ κάρα* (alſo gedacht als *τέλος*, in welchem Sinne es jedoch nicht nachgewieſen ſein möchte) *καραίνω* (fingirte Form), *ὡς χεῖμα, χειμαίνω, καὶ συγκοπῇ κραίνω. εἴρηται δὲ κυρίως ἡ λέξις ἐπὶ τοῦ τελειοῦσθαι καὶ τῇ κεφαλῇ κάτω νεύειν τὸν ὑποσχόμενον* (Il. *α*, 504), welches letztere aber nicht ſehr treffend hinzugefügt wird. b. walten, ſchalten, beherrſchen, regieren, was auch als: Haupt (chef) ſein, gleichen Urſprungs ſein könnte, z. B. *ὅς κραίνει στρατοῦ* Soph. Aj. 1050. vgl. Od. 8, 391. „Trach. 126. *ὁ πάντα κραίνων βασιλεύς — Κρονίδης*, wo *κραίνων* ſ. v. a. mit Herrſchermacht vollführend.“ Dieſe Stelle könnte etwa darauf führen, den *Κρόνος* als „Schöpfer“ ſich zu denken, glſ. *κράντηρ* 1. Vollender, Vollbringer. Indeß auch 2. Herrſcher. 3. der hinterſte, weil die Zahnreihe vollendende, Backenzahn. Vgl. die Mannsn. *Κράντας*, *Κράντωρ* und die Nereide *Κραντώ* (die Vollendete? vgl. *ἄκραντος*). Wenigſtens hat, zu geſchweigen der ſpöttiſchen Herleitung des Namens von *κορέω*, fegen, Plat. Crat. p. 79. Stallb., die ſonſt ja nahe genug gelegte Gleichſtellung mit *χρόνος* die Aſpir. des letzten Wortes, welche doch kaum dem Einfluſſe des *ρ* zugeſchrieben werden darf, als kaum überwindliche Schwierigkeit gegen ſich. Befremdlich jedoch wäre Herkunft von *Κρόνος* aus *κραίνω* mit Ablaut, Contr. dieſes Verbums aus *κραιαίνω* als früherer Form vorausgeſetzt. Man müßte es denn wirklich aus S. kar, machen, leiten, wie z. B. lokakṛt The Creator, Brahmá. Karaṇa kunſtfertig. In Compp. hinten: kāraṇa, machend, bewirkend. Würde man hingegen ſtatt deſſen an Zd. karana m. Seite, Ende (von kar, ſchneiden, ſ. dieſes, Gr. *κείρω*, woher dann freilich *κόρος* und — mit abgeſchnittenen Reiſern — fegen, *κορεῖν*) anknüpfen dürfen: da erhielten wir in dem Namen *Κρόνος* wohl glſ. den Anfang, die *ἀρχή*, der Dinge, das principium mundi (vgl. *Πρωτεύς* als alten Urgott KZ. 6, 115), mithin einen mehr abſtracten metaphyſiſchen, übrigens mit dem der Zeit ſich leicht vermengenden Begriff, der gleich dem Uranus (Himmel) nie beſondere Verehrung genoß, weßhalb deſſen Entthronung durch ſeinen Sohn Zeus kaum in dem Sinne einer bedeutenden Religions-Umwälzung wird aufgefaßt werden müſſen. Im Zd. heißt z. B. der Du. Nom. karana die beiden Enden, d. h. Anfang und Ende (des Himmels). Zrvânem akaranem die unendliche Zeit. — Viell. drehen nun Aa. den Spieß um, und meinen, *κραίνω* ſammt *κραιαίνω* gehe erſt von karana als Denom. aus, wie ja unſer voll-enden auch eig. eine Sache zu (vollem) Ende bringen beſagt. Ich muß jedoch bekennen,

abgeſehen davon, daß *Κρόνος* und *κραίνω*, vollends *κραιαίνω*, wenn gleichen Urſprungs, auffallend divergirende Richtungen eingeſchlagen hätten, ſcheint die vom Etym. M. gegebene Erklärung von *κραίνω* aus *κάρα* ſehr empfehlenswerth. Die Fortlaſſung des *τ*, vgl. z. B. *κρατοβρώς* u. ſ. w., wenigſtens legte ihr kein Hinderniß in den Weg. Vgl. *χειμαίνω*, *ὀνομαίνω* von *ὀνο-μ-ατ*, das kaum durch nominare: nomen ſeine Entſchuldigung fände. Bei Kallim. *σήν τε κάρην*. *Ἐπικρήηνε καρήατι* Callim. 3, 40. *Ἀμφικαρής* ſ. Düntzer KZ. 13, 14. Braucht doch Aeſch. Choeph. 524. 701. *καρανόω*, wie *κεφαλοιόω*, für: vollenden, ausrichten. Dann bez. *κεφαλή* wirklich das Hauptende u. ſ. w. Man vgl. ferner Sp. Port. Prov. acabar, frz. achever ausführen, vollenden Diez EW. S. 4 aus caput (mit Verluſt des t), Anfang, allein auch Ende eines Dinges, z. B. fluminis, Quelle, weßhalb viell. *κρήνη* (ſ. jedoch vor. Bd. S. 1370), wie Maurophrydes meint, eig. caput. So heißt es z. B. in den Canones Hibern. bei Wasserschleben, Bussordnungen S. 143: quodcunque bestiae (damals alſo noch Wölfe, Luchſe in Irland?) comedent de pecoribus (Schafen) usque ad caput anni. Mhd. behoubeten hieß enthaupten, köpfen, ital. decapitare, decollare (den Hals abhauen). Ueber unſer jetziges behaupten (z. B. eine Meinung) ſ. Grimm WB. Maaler hat, unter auffallender Anlehnung an das Romaniſche Wort, behaupten, ſeiner Sach zum End [Haupt] kommen, pervincere, potiri; behaupten an einem was wir begären i, obtinere; ein Sach behaupten und vollenden, conficere, u. ſ. w. *Λόγον ἐκκορυφώσω*, ich werde die Hauptpunkte (vgl. caput, Kapitel) angeben.

Allein, die Richtigkeit dieſer Erklärung vorausgeſetzt, würde damit die Zubehörigkeit von *κραίνω* zu S. kar, machen, über den Haufen geworfen. Vgl. Il. 721. Die mit *κάρα* zuſammenſtimmenden Wörter Aſiens nämlich haben vorn nicht k, ſondern, wie ſchon kurz vorher unter *καιρός* bemerkt worden, Ziſchlaut, Zd. çara, Pſ. sser u. ſ. w., vgl. Il. 376, weßhalb man ſie unmöglich durcheinandermengen kann, zumal zwar die Hand im S. ſehr richtig kara (die machende, thätige) geheißen wird, während eine derartige Benennung für den Kopf ziemlich aus Abgeſchmackte grenzen würde. Man hat nun aber *κραίνω* in der Bed. herrſchen auch mit dem Part. Präſ. *κρείων*, *οντος*, Fem. *κρείουσα*, Gebieter, Herrſcher, vgl. auch *κοίρανος*, Il. 377, ſammt den damit identiſchen Egn. *Κρέων*, *οντος*, *Κρέουσα**), ja ſelbſt mit *κρατέω* in Verb. geſetzt, was freilich keine Gültigkeit hätte, im Fall die vor. Bd. S. 487

*) Kaum zu Ahd. hêr hehr, obgleich herro aus deſſen Comp. heriro den Sinn von Herr hat. Vollends nicht, wenn Grimms Vgl. mit Goth. haiza Grund hat.

erwähnte Gleichſtellung von letzterem mit S. kšayant (ich beſtreite das aber) auf Wahrheit beruhete. Wäre aber wirklich κρατύς ſtark, gewaltig (ſtets Beiw. vom Hermes) nebſt κρείσσων, κρέσσων, Dor. κάρρων (ρρ ſt. ρτ-ι), ſodann κάρτος ep. ſt. κράτος Stärke, Kraft, Muth, καρτερός od. κρατερός feſt, ſtark, muthig, gewaltig, und κρατέω ſtark, mächtig ſein, obherrſchen, wie Grimm I. 587 behauptet (Leo Meyer Or. u. Occ. II. 281. Goth. haldan hüten, weiden, und ſelbſt unſer Heerde), eins mit Goth. hardus, hart, σκληρός, αὐστηρός, harduba Adv. δεινῶς, ἀποτόμως Gab. S. 61. Dief. GWB. II. S. 539.; Ahd. hart (etwa zu Lat. callum, Schwiele, worin ll aus rd oder rt entſtanden ſein könnte?) durus, rigidus, asper, acer Graff IV. 1019 (nicht iſl. krat, immitis, aber eig. tortus): wie verhält es ſich dann zu κρείων einerſeits und κραιαίνω anderſeits? Ich meine natürlich: beides nach Laut wie Begriff. Wie mir ſcheinen will, nichts weniger als leichte Fragen, zumal wenn ſie in der That durch verwandtſchaftliche Bande zuſammenhängen, was aber gerade noch gar ſehr in Frage ſteht. Will man auch das τ in κρατύς, κράτος u. ſ. w. als Weiterbildung von dem Stamme in κρείων annehmen: wie kann in letzterem κάρα ſtecken?! Und vollends in hardus, dem überh. eine von κρατύς doch ziemlich weit abliegende Grundanſchauung (hart, durus; indeß auch wohl in den zahlreichen Egn., welche damit comp. worden, obduratus, abgehärtet, ausdauernd, geübt dgl.) unterliegen dürfte. Vgl. frz. enhardir, kühn machen, Ital. ardire ſich erkühnen Diez EW. S. 24. Selbſt das S. Subſt. kratu, Zd. khratu Weisheit, würde ſich ſchwer fügen. — Ἀκράτεια von ἀκρατής, ές (aus κράτος), alſo mit Ausfall von σ, auch ἀκρασία (σ ſt. τ, ſodaß bloß -ία Suff. wäre, vgl. ἀκρισία, oder von einem Abſtr. wie κράτησις, nur wie von einem unabgeleiteten κρατ, wie ἀκρᾱσία von κρᾶσις?): Unenthaltſamkeit, impotentia. Ggſ. von ἐγκράτεια. Ἀκράτωρ wie αὐτοκράτωρ ſt. τη-τωρ?

Beim Heſ. κραίνουσι, πληροῦσι, παρέχουσι, τιμῶσι (dieſen Sinn wollen Einige in der jedoch angefochtenen Stelle H. h. Merc. 427 finden), βασιλεύουσιν, möchte Mauroph. ziemlich gewaltſam in παρέχουσι σημεῖον, ſowie κραίνειν, τιμᾷν, βασιλεύειν in τελεῖν ſt. τιμᾷν umändern, um dieſe läſtige Erklärung los zu werden. Er behauptet nämlich, durch die Bed. „ſagen, erzählen“, welche im jetzigen Vulgargriechiſchen mundartlich (nicht z. B. bei Skarlatos) aufbewahrt ſei, könne man „alle Stellen, wo keine von beiden oder dreien ſchon beſprochenen Bedd. anwendbar iſt, ungezwungen und natürlicher Weiſe auslegen“. Es ſoll aber ſeiner Meinung nach ein κραίνω im Sinne von „ſagen, deuten, ankündigen u. ä.“ von dem κραίνω (1. vollenden 2. herrſchen) abgetrennt werden müſſen, und ſich an καλεῖν, — alſo auch etwa Mhd. har, rufe, u. ſ. w. — anlehnen. Kaum S. kar

gedenken, Jmdes (Gen.) rühmend erwähnen. Ob nun in den vielen Stellen, welche er behandelt, die Auslegung des *χραίνω* eine ſolche Sonderung zwingend erheiſche: bedünkt mich doch immer noch ziemlich zweifelhaft, zumal wenn ich in Erwägung ziehe z. B. die ſeltſame Begriffswendung, welche unſer: behaupten trotz ſeines unläugbaren Entſtehens aus Haupt genommen hat. Jm Zd. hañ-kar, vollenden, abſchließen; verkündigen. Haṅkârayåmi Präſ. 1. Sg. Cauſ.: ich melde (das Opfer) an. Von dem gleichen Comp., nur unter Zuſatz von -s (vgl. Lat. ab-s): Saṅs-kṛtâ, die Sanskrit-Sprache, von saṅskṛta, geſchmückt, verziert (sermo elegantior) im Ggſ. zu den mehr ungebildeten, glſ. natürlichen Sprachen: prâkṛta, d. h. naturalis, von prakṛti (procreatio, natura). Unſtreitig hat *ἄχραντος* unerfüllt, erfolglos, leer, nichtig, *ἔπεα* Od. τ, 565 und *ἐλπίδες* Pind. 2. endlos, unendlich Aeſch. ganz denſelben Urſprung als *ἀχράαντος*, unerfüllt, irritus, Hom. Jl. 2, 138, und ſo ſind Träume, *οἵ ῥ' ἔτυμα χραίνουσι* zwar ſolche, die Wahres vorbedeuten, aber auch: die eintreffen, in Erfüllung gehen, und, lebhafter ausgedrückt, allerdings auch vollbringen (*χραίνουσι*), was ſie verſprechen oder darſtellen. *Χραίνω* hat hier alſo den Sinn von: Wahres, was in Erfüllung geht, vorausbedeuten, verkünden, eben ſo wie Hymn. Merc. 555, wo durchaus nichts zu ändern iſt, und desgl. 530 vom Hermesſtabe, *ἥ σε φυλάξει* (der dich ſchirmen wird) *πάντας ἐπιχραίνουσα θεοὺς ἐπέων τε καὶ ἔργων*, wenn Hermann's Conj. *οἵμους* das Wahre trifft. Sonſt nach Paſſow: beherrſchen, nach Willkür lenken. Da nun *μοιρόχραντος* von den Mören, vom Schickſale, beſtimmt, vgl. *μοῖρα τέρμα τόδε ἐπέχρανε* Anal., *Πυθόχραντος*, wie *Πυθόχρηστος* vom pythiſchen Apollo vorhergeſagt und bewährt, ebenfalls auf weſentlich denſelben Sinn hinauslaufen: ſo iſt wohl deutlich, *χραίνειν* von Vorherſagungen oder Vorbedeutungen gebraucht, darf mit Nichten von *χραίνειν* im Sinne von vollführen getrennt, muß vielmehr ſo erklärt werden, daß glſ. durch Prolepſis dadurch nur angezeigt wird: etwas verkünden, was hintennach in Erfüllung geht und ſich dadurch als wahr (nicht als leer, *ἄχραντος*) erweiſt.

Trotzdem jedoch (dies ſei hier noch beigefügt), daß *χραίνω* von uns vorzüglich wegen der Form *χραι-αίνω* als aus *κάρα* (im Grunde jedoch möglicher Weiſe auch z. B. aus S. kâra, That) entſprungen dargeſtellt wurde: dürfen wir gleichwohl nicht bergen, daß der im PWB. unter 5. angegebene Gebrauch von kar mit âg̃nâm, nideçam, çâsanam, kâmam, vâçanam, vacas, vaçanam, vâkyam Jmdes Befehl, Wunſch, Verlangen, Worte thun, d. i. vollbringen, ausführen, mit dem von *χραίνειν* nach ſeiner einen Bed. auf's Veſte übereinkäme. Ließe ſich dann aber das Herrſchen aus jenem Begriffe herausdeuten durch etwaige Ver-

mittelung von: exercere — regnum (die Herrſchaft ausüben) Plin. 10, 21, 34. vgl. imperia Virg. Georg. 2, 370? Mit Leichtigkeit offenbar — nicht.

Im Keltiſchen hat Zeuß p. 1084 Britiſch: Hodie cread formatio, creatio; adj. creadawl, formativus, plasticus; cf. vet. hibern. criad (massa, materia, quae formatur a figulo) et cerd (formator, faber). Etwa entlehnt aus Lat. creare? S. ākâra Form, Geſtalt, äußere Erſcheinung. Lat. facies. Rom. cara Antlitz Diez R. Spr. S. 88? Außerdem nur Formen, worin k zu g abgeſchwächt worden. Es finden ſich aber einige mit r neben anderen mit n, ſodaß ſich (vgl. auch unter çru) bald der ächte Wurzellaut bald nur der ſich jetzt als ſolcher geberdende Naſal ſelbſt über ſein altes Recht in den Specialtempp. (S. krnô-mi) hinaus erhalten hat. Die Conj. von Corn. gruthyl, auch guthyl, guthul oder gul To do Norris, Cornish drama II. p. 274 und BBret. Le Gonidec, Gramm. p. 92 unter ôber (faire), was dem Lat. operari (vgl. opérer, ouvrer und die Subſt. oeuvre, ouvrier) entſpricht. Z. B. im Imper. Corniſch: 2. gura, do thou, pl. greugh, do ye. 1. guren let us do. 3. gurens, grens kaum noch mit n als Claſſenzeichen, ſondern verm., wie das BBret. zeigt, durch bloße Vermengung mit 3. Pl. gur-ens Let them do, wo es zur Perſonal-Endung gehört. Präſ. Sg. 1. guraf (f = m) I do 2. gureth 3. gura. Pl. 1. guren (n ſt. m) 2. gureugh 3. gurons (s aus t). — BBret. Imper. 2. gra Fais; grît Faites. 1. gréomp Faisons. 3. sg. graet od. gréet Qu'il fasse. pl. graeñt od. gréeñt Qu'ils fassent. Präſ. rann (ſt. gramn) Je fais. 2. réz 3. ra. Pl. 1. réomp 2. rit 3. réoñt. Imparf. réann od. renn, je faisais. Parf. riz je fis. Fut. rinn, je ferai. — Ir. gniu (facio) 2. gni 3. gniid, gni. Pl. 1. gniam 2. gniith 3. gniat Zeuß p. 429. vgl. Brit. gwn p. 559. und p. VII. Alſo gnim (actio) p. 254. entfernt vergleichbar mit S. kar-man. Ir. gnim I do Gramm. of the Gaelic lang. 1808. p. 88.

Ἐπίκουροι, als urſpr. von Hülfstruppen, z. B. der Troer, ſo ſcheint es, geſagt, wird bei Lennep grundlos zu Lat. cûra gebracht, allein von Paſſow in nicht ſchlechthin verwerflicher Weiſe aus κοῦρος geleitet. Da nämlich κοῦροι z. B. Il. 9, 86. vgl. Th. II. 375, die gemeinen Krieger bedeutet: müßte hienach ἐπίκουροι, falls damit componirt, glſ. additicii juvenes, oder additi juvenibus (militibus), vgl. ἐπίμετρον, Zugabe, beſagen, und dann erſt allmälig in den allgemeineren Begriff von Helfer, und zwar unter Beibehaltung des Hom. κοῦρος und nicht κόρος, übergegangen ſein. In Hinblick nach den ἀπατούρια, als Feſt der ὁμοπάτορες (α vorn athroiſt.) indeß wäre viell. der eine oder andere geneigt, auch in ἐπικοῦρος einen ähnlichen Vokalwechſel anzunehmen, und

an Herleitung aus S. kar zu denken, wie im S. z. B. upakâra: Dienſtleiſtung, Dienſt, Gefallen, und parikarman: Gehülfe, Diener (Dienſte um einen herum thuend) bezeichnet. Mir fällt die Entſcheidung ſchwer. So vgl. ja auch Rumpelt, Deutſche Gramm. I. S. 112. Goth. hilpa, Prät. halp mit kalpatê. Perf. čaklrpe in rechter Ordnung ſein, aber auch z. B. in richtigem Verhältniſſe zu einem Andern ſtehen, entſprechen; ſich richten nach, in Einklang kommen, klrp-ti das Zuſtandekommen, Gelingen; Anordnen, das in Uebereinſtimmung Setzen, was wie eine Erweiterung ausſieht von kr durch p, obſchon dies doch gew. nur bei Cauſſ. der Fall iſt. Zd. hukerepta ſchöngeformt, aber hukereta gut geſchaffen, wohlgemacht.

Das PWB. hat II. S. 104 îsatkára und sukára leicht zu vollbringen; duškára ſchwer zu vollbringen, duškarakârin ſchwer zu Ertragendes leidend. Asukara Difficult, arduous. Nasukara nicht leicht zu vollbringen. Damit hat nun Ascoli KZ. 12, 434 (vgl. auch εὐχερής, glſ. handlich, mit Leichtigkeit etwas handhabend od. behandelnd, und δυσχερής) εὔκολος (auch Egn.) und δύσκολος gleichgeſtellt, von der Richtigkeit dieſer Annahme indeß mich noch keineswegs völlig überzeugt. Einmal wäre das λ ſtatt des ſonſtigen ρ (z. B. in εὔκαιρος, πρόσκαιρος) bei gegenwärtiger Wz. befremdend; und paſſen zweitens die Bedd. nicht recht zu einander. Wenigſtens haben die Griech. Ww. nicht den paſſ. Sinn, wie die genannten im Skr. von Sachen, ſondern denjenigen von facilis und difficilis, beſ. in ihrer Anwendung auf den Charakter von Perſonen. Casaub. ad Suet. Caes. 53: *Indifferens circa victum* est, qui εὔκολος Graece dicitur unica voce. Est enim *παρὰ τὸ κόλον*, *cibus*. Unde *βουκολεῖν* et alia. Proprie igitur *εὐκολία* est *indifferentia circa cibum*, etsi pluribus verbis Plut. in hac historia, *τὴν περὶ τὴν δίαιταν εὐκολίαν* dixit. Ubi interpretes, *victus tenuitatem*, nescio quare, vertere perperam maluerint, quam verbis Suetonii. Seneca aliter expressit epist. 90. *Sapiens facilis victu fuit.* Hoc est *εὔκολος περὶ τὴν δίαιταν*. Sic *δύσκολος* proprie, *morosus circa cibum* (wähleriſch und ſchwer zu befriedigen im Eſſen): sed generaliter accipitur pro *δύστροπος*: morosus, sive multorum diversorum morum homo et q. s. Das ſieht ſich ſo von oben hin ganz hübſch an; ſteht in Wahrheit jedoch, abgeſehen davon, daß man in Folge der jenen Wörtern zugemutheten Herkunft eher ein wohlgenährt und ſchlechtgenährt als deren Sinn erwartete, auf gar ſchwachen Füßen. *Κόλον*, Speiſe, Eſſen, nämlich benutzt Euſt. mit Athen., um daraus *ἄχολος* und *κόλαξ* zu leiten, was Beides mißlich genug ſein möchte. Iſt auf *κόλους* (*κωλούς* Cod.) *ψωμούς* beim Heſ. irgend Gewicht zu legen: dann hängt das Wort als Biſſen etwa mit *κόλος*, verſtümmelt, zuſammen. Bei ſolcher

Bewandtniß entſinkt mir der Muth, *εὔκολος* und *δύσκολος* in der von Caſaubanus vorgeſchlagenen Weiſe aufzufaſſen, indem ſich mir zudem der wahre Werth des Vorſchlages in *ἄκολος* verſchließt. *Βούκολος* braucht nicht nothwendig: boves pascens (kaum Ruſſ. kórm, Poln. karmia, Futter; Unterhalt, dazu) zu ſein, indem es ja von *κέλλω* (kaum Lat. colo) geleitet, allenfalls: Ochſentreiber wäre. *Θεοκόλος*, Prieſter; *Θεόκολος* Egn. S. kal Nr. 3. bed. treiben, vor ſich hertreiben; aber Nr. 2. treiben, antreiben, allein auch: thun, machen, bewerkſtelligen, welches letztere ſich für *εὔκολος* und ſein Gegenſtück als zweites Glied nicht ſchlecht ſchickte. Vgl. agilis von agere. Etwa Lat. colere? — Uebrigens haben die Kafirs in Wirklichkeit mit l ſt. r: Ei kâlam Ich thue u. ſ. w. Trumpp ZMG. XX. S. 407.

374. Kar PWB. II. 99. Präſ. 1. Sg. red. ča-kar-mi, Aor. akârŝam und akârišam, gedenken, Jmdes (Gen.) rühmend erwähnen. Kîrti m. 1. dankbare und rühmende Erinnerung 2. Lobſänger, Dichter. Kîrti f. (alſo nicht eig. Verbreitung) 1. das Gedenken, Erwähnung; Rede, Kunde 2. gute Kunde, Ruhm, und daher als Denom. kîrtay 1. commemorare, gedenken, Erwähnung thun, nennen, aufführen, herſagen, mittheilen, verkünden, erzählen, rühmend erwähnen 2. Etwas als etwas erwähnen, wofür erklären. Daher viell. kila sane, profecto. Particula est affirmandi, si res memoratur quae omnibus nota est. Lassen Anthol. Etwa verſtümmelter Loc. auf -ê: der Erzählung gemäß? — Bei Juſti S. 79. vgl. 3. aiwikareta aufmerkend. — Gewiß nicht dazu Lith. gir-ti rühmen, loben. Eher Lett. zerreht hoffen, harren, dünken, deſſen z aus k; wo nicht = harren.

375. Kar (kr, krr): krṅâti und krṅôti, verletzen, tödten, kîrṅa verletzt, getödtet, mit nur ſehr unſicheren Belegen. — Wahrſch. eins mit Zd. kar, ſchneiden, theilen, woher Juſti S. 80 karena (Ohr), S. karṅa, daſſ., als „Spalt" leitet. Karṅay ſoll Findere, fodere ſein, und wird darunter âkarṅay (audire) geſtellt. Kſl. kr'n' *ὠτότμητος*; *κολοβόρριν*; krnonos *ῥινότμητος*. Zd. pairithnem kereneñtê führen (verletzen mit) Krieg (etwa Lett. kar's Krieg, Streit u. ſ. w.?). Pot. 3. Sg. yatha yat' kameredhem kerenuyât' als ob er den Kopf abſchnitte. Mit â: âkerenem Ich zimmerte (baute dieſe Welt). Cauſ. Pot. 2. Sg. pairikarem pairikârayôis (mit dem Meſſer) ziehe Umkreiſe. Mit fra, durch Schneiden ziehn, ſchaffen (von Böſen, wie kareť). Cauſ. Pot. 2. Sg. karshaçcit' frakârayôis zieh eine Furche. Davon kar-ana m. Seite, Ende (glſ. Abſchnitt) und, mit Umſtellung, Pſ. kanâr, angulus, latus, extremitas, ora, ripa Vullers Lex. II. 890, im Fall dies Juſti richtig hinzurechnet, da auch kerân latus, ora, limes. 2. extremum, finis, terminus 810., wozu Sjögren, Oſſ. Stud.

S. 55 außerdem Oſſ. kjaron, Ende, fügt, nebſt kſl. kraĭ m. τὰ ἄκρα extrema; littus; finis. Kraina pars extrema (etwa alſo: Krain, wie Poln. Ukraina, eig. Grenzſtrich, Grenzland, Ukraine, vgl. oukr m. extremum, fines, woher wohl Uckermark). Ill. na-kraj am Ende, po-kraj neben. Unſer Gränze wahrſch. von granitza f. (terminus), was aber zum vorigen ſich nicht fügt. Gr'tan" (guttur) jedoch heißt ſchlechter ſo mit k. Krajati Scindere, krajanije Scissio. Ruſſ. kornat', okornat' (*vulg.*) abſchneiden, verſchneiden, ſtutzen. Poln. ukrajać, ukroić, ukrawać abſchneiden, aber ukrócić, Präſ. ukracam, abkürzen, kürzer machen (zu Lat. curtus). 2. beengen, ſchmälern, begrenzen. 3. zähmen, bändigen. Glſ. den Zügel kürzer halten? Jedoch ſteht Kſl. krot'k, mansuetus, von krotiti cicurare: adulari, dem krat'k (brevis) gegenüber. Oukratiti (abbreviare), aber oukrotiti mitigare.

Nicht unmöglich, daß Goth. hairus m., Schwert, μάχαιρα, als Schneidendes hieher gehöre. Doch ſ. Dieſ. GWB. II. 504, der z. B. an Lith. kirwis, Axt, Lett. zirwis, allein auch zirris Axt, Beil, zirritis Dem. Aderlaßeiſen, Lanzette, die ſabiniſche curis (ſ. mich Th. II. 381) erinnert; und Leo Meyer, welcher Or. u. Occ. II. 87 an S. çar anknüpft. — Lith. kertu, Prät. kirtau, Fut. kirsu, Inf. kirs-ti (s aus t), hauen; wogegen ganz verſch. krintu — kris-ti, fallen. Médiñ, einen Baum fällen, auch ohne médiñ, Holz fällen. Zolę Gras mähen. Apkertu behauen, einen Baum; einen Menſchen verſtümmeln; verhauen, einen Verhau machen; vorſtoßen, d. h. mit einem Saume einfaſſen. Apkirstas behauen; verſtümmelt, entſtellt. Neſſelm. S. 196. Lett. Präſ. zehrtu, Prät. zirtu, Fut. zirtišu, Inf. zirs-t hauen, hacken. Plik'k'i zirst Maulſchelle (wohl vom Schallen) geben, Lith. per ausys kirsti, ohrfeigen. Apzirst behauen. Eezirst (Lith. iñkirsti), einhauen; einſtechen wie eine Schlange. Uszirst ehku ein Gebäude aufbauen (durch Hauen, wie der Zimmermann thut). Zirteens Hieb; was man auf einmal beim Korn oder Heu abhaut. Lith. kartókas eine Schneidemühle. Mikl. bringt hieher Lex. p. 317 Kſl. kr't' m. (talpa) (vgl. Sskr. karta Grube, Loch). Lith. kertus, Dem. kertukkas heißt die Spitzmaus, wie auch Lett. zirkssnis nach Lange, wogegen Lith. kurmis der Maulwurf. Indem Mikl. dies letztere herbeizieht, denkt er es wohl der kürzeren Wz. entſprungen. Sollte es ſich nicht, ſchon ſeines u halber, an krau-t häufen, kruwa Haufen, anlehnen? V. Tſchudi, Thierleben der Alpenwelt I. 116 bemerkt: „Da der Maulwurf (Talpa Europaea) Erdhaufen aufſtößt wie die Wieſenmaus, ſo wird er oft von den Bauern mit ihr verwechſelt und beide bekommen den Namen „Schär", „Scharrmaus". Vgl. σκάλοψ bei mir Bd. II. 275. Außerdem p. 310

krat' m declinatur dual. et pl. ad modum subst in *u* desinentium: d'va kratü (bis), mnogü kratü πολλάκις etc. Vgl. Lett. kahrta 1. beſondere Art und Geſchlecht, it. Stand 2. Schicht, Ordnung 3. Gewohnheit ſ. Zählm. S. 161. Bei Neſſelm. S. 181. Lith. karta eine Reihe, eine Schicht; Grad, Glied der Verwandtſchaft. Kartas, *o* m. urſpr. wohl dem vorigen gleich, allein jetzt nur, um ein Mal auszudrücken. Karta einmal. Kartü auf einmal, zugleich (uno ictu?). Antrù kartù zum zweiten (andern) Mal. Du kartu od. dukart' zweimal. Tris kart's dreimal. Kartais zuweilen. Das hat jedoch ſeine Bedenken, indem dann wahrſch. auch S. sà-krt (semel) und ſonſt -krtvas, um bei Multipl. mal auszudrücken (PWB. II. 403. Bopp, Vgl. Gr. § 324), nicht nebſt kr-t (machend, bewirkend), kr-ta (gemacht) u. ſ. w. auf kr, machen, ſondern kart, ſchneiden, zurückzuleiten wären. Zu beachten iſt freilich, daß Lith. sykis, ein Schlag, ein Hieb (vgl. Lat. secare), auch für: ein Anſatz, ein Mal, einmal, z. B. kittañ sykiñ, ein andermal (glſ. einen anderen Hieb), gebraucht wird. Eine Schicht, eine Reihe, wäre dann — freilich in ausgedehnterem Sinne —, was, wie z. B. Gras, auf Einen Hieb fällt und ſomit zuſammengehört, was glſ. von demſelben Schlage (daher auch Geſchlecht, vgl. das Lett.) iſt. Sonſt gewinnt man freilich auch aus dem Machen (vgl. Lat. facies, factio, frz. face, façon u. ſ. w.) nicht gerade unangemeſſene Bezeichnungen für das: Mal u. ſ. w. Es müßte dann aber t in kartas zum Suff. gehören. Zu kárti, aufhängen, ließe ſich kartas wohl kaum ſo bringen, daß es eig. Zuſammenhängendes beſagte. — Etwa Lith. krantas der Rand (dies ohne h. ſ. Graff II. 531), das Ufer eines Fluſſes, wie Perſ. kerân?

Bergmann, l'Influence exercée par les Slaves sur les Scandinaves dans l'antiquité p. 16 bringt auch den Slawiſchen Gott Krt (Krat, Krot) als Gott der Zeit hieher.

Im S. krt (Westerg. Radd. p. 145) 1. Scindere 2. Abscindere 3. Trop. Destruere, unſtr. als Erweiterung mittelſt t (ſ. mich Ausg. 1. Th. I. 240) von dem kürzeren kar. Das Präſ. krntati nach Cl. 6. lehnt ſich aber in Betreff des Naſales auffallend an kr-ṇà-ti an. Es hat aber der r-Vok. das n und t nicht ſich unterthänig zu machen vermocht. Sie haben ihm Widerſtand geleiſtet, derart daß ſie nicht durch ſeinen Einfluß zu Cerebr. geworden; vgl. unter nrt. S. kart, Part. Prät. Paſſ. krt-ta, PWB. II. 128 ſchneiden, zerſchneiden, abſchneiden, zerſpalten. Uebertr. abſchneiden, vernichten. Med. an ſich abſchneiden, wie Lith. mit Einſchieben des Refl. zwiſchen Präp. und Verbum: nu-si-kertu ſich etwas abhauen, d. h. entweder, ſich von ſeinem Körper etwas abhauen, etwa einen Finger, oder für ſich, für ſeinen Gebrauch, etwa einen Baum, abhauen. Nikartana das Nieder-

metzeln, Abhauen. Kart-ri f. Scheere; auch kartari, kartarî, welches zweite überdem Dolch, Jagdmeſſer. Kartana n. das Schneiden, Abſchneiden, Abhauen. Kartanî f. Scheere. Lapp. skarjah Pl. von skârja, die Scheere, was isl. ſchon skaeri iſt, aber ebenfalls noch N. Pl. (Höfer Ztſchr. III. 50), wie z. B. E. scissars. — Offenbar gehört nun auch Lat. culter, tri (wie ras-ter von rado) hieher, und nicht, trotzdem daß culter im Beſonderen (ſo Plin. 18, 18, 48; wie frz. coutre Diez EWB. S. 601) das Pflug-Meſſer — bloß eins unter den vomerum plura genera: Culter vocatur, praedensam, prius quam proscindatur, terram secans sqq. — wiewohl an ſich im Allg. jedes Meſſer (cultellus, Frz. couteau, Engl. cutlas mit Anklang an to cut und mit neuem Suff. aceus Müller Etym. WB. der Engl. Spr. I. 269), bezeichnet, — zu colere, was nicht, ohne Zuſatz von ager, vom Beſtellen des Feldes gelten könnte, ſo wenig als etwa cultor. Es war nur ein Nothbehelf, wozu man griff, in Ermangelung von dem Richtigen. Das l ſteht unter allen Umſtänden für r aus Gründen der Epallelie. Möglich außerdem, daß ein t unterdrückt ſei, wie der Fall wäre, wenn -tro als Suff. für das Mittel darin enthalten iſt, obſchon scalp-rum, sulc-rum auch ein -ro ohne t geſtatteten. Bloße Lehnwörter auch verm. Corn. collel (cultellus) und viell. gar kethel Zeuß p. 1122. — Ferner cortex (Suff. ic; daher entlehnt Kork; mit Ausſtoß von t; Ruſſ. kórka f. Kork, Pantoffelholz, dafern nicht etym. eins mit kórka f. Schale der Früchte; Brodrinde, Poln. skórka), womit ſich, da der Naſal (vgl. S. krntati) kein Hinderniß abgäbe, recht gut Agſ. rinde f., Ahd. rinda, rinta (cortex, suber), Rinde, Graff II. 532 verbänden, Abfall von h vorausgeſetzt, welcher indeß durch Grimm's Schreibung Agſ. hrind, Alth. hrinta, rinta II. S. 12 nichts weniger als verbürgt iſt. Es ſcheint aber das h nur in Ahd. hrind, Agſ. hrither, Rind, etwa als Hornvieh, und participial, wie cornûtum, gehörnt, gerechtfertigt. Im Sskr. krt-ti f. 1. Fell, Haut. (Wenn: gewebtes Obergewand, dagegen zu kart, ſpinnen) 2. eine Art Birke (deren Rinde man zum Schreiben verwendete, ſ. bhûrǧa) 3. die Plejaden, ſonſt krttikâ, welches Sternbild bald als Flamme, bald aber auch als Scheermeſſer dargeſtellt wurde. Im Kſl. kora, auch kor" f. φλοιός Mikl. Lex. p. 303, woher koritzja f. pl. *κίνναμον*, Zimmt. Siehe Mehreres Th. II. 273 fg. Lat. crus-ta, wenn das u keinen Einſpruch thut, etwa Participial-Form (vgl. S. krt-ta) harte Oberfläche eines Körpers, Rinde, Schale, Kruſte, z. B. panis, Borke 2. insb. Tünchwerk, Stuckatur. Oſſ. Tag. tzar, tzarre, Rinde, Schale, Hülſe, bringt Sjögr. Stud. S. 9 trotz ſeines Vgl. mit Sl. kora zu S. čîra. Ob auch Lat. cŏrium, Leder, woher cuirasse, It. corazza, Panzer, Diez EWB. S. 111, als Ab-

gezogenes, und wegen der Verſch. des Anlauts nicht zu *χόρτον*? Kuhn meint Ztſchr. 4, 14, das *χ* ſtehe eig. für *σχ*, alſo wie in *σχίζω*, Lat. scindo.

Im Zd. Juſti S. 80 karet', ſchneiden; vgl. Armen. kĕrtĕl Fr. Müller Or. u. Occ. II. 576. Imper. 3. Sg., Part. Präſ. Nom. maſc. mâca ... kereñtu, mazdayaçna mâca kereñtô irishyât' Nicht ſoll er an Mazdayaçnas ſchneiden, nicht ſie ſchneidend verwunden. Dazu viele Compp., wie mit aipi, zerreißen; aiwi, ausrotten; fra 1. zerſchneiden 2. ſchaffen (von böſen Weſen); vî zerſchneiden, vernichten, Part. Präſ. vîkereñt' (etwa mit Weglaſſen von einer der beiden Gruppen nt?). Vgl. Kurd. kerendi, Sichel, Klpr. Aſ. Polygl. S. 79. Das Part. Perf. kars-ta geſchaffen (durch böſe Weſen), was indeß wohl kaum für kar (machen) glſ. auf ſchneiden, behauen, als Urſinn rathen läßt. Ob wirklich aber dazu activ: ashavakaresta die Reinen überwältigend? — In 3. Sg. Präſ. apa ... kereñtaiti abſchneiden (vgl. *ἀποχείρειν*), wie S. avakarta m. Abſchnitt, apakartana n. das Abſchneiden. Sodann Oſſ. nach Sjögren, Studien S. 10. 50 fgg. av-gardyn, abſchneiden. Imperf. Dig. av-garston und umgeſtellt Tag. argaevston Ich ſchnitt ab; Fut. D. av-gardon, Tag. argaevdon Ich werde abſchneiden. Oſſ. khardin, mähen, Roſen, Oſſ. Sprachl. S. 41, woher viell. khardag, Pflanze, S. 42, kjardag, Kraut, Gras Sjögr. S. 404.

Kard (und nicht, wie im WB., kjard) Meſſer, worin d Erweichung von t in Zd. kareta m., Meſſer. Juſti S. 79 glaubt aus dem Perſ. kârd (culter) Vullers Lex. p. 764, kurd. ker (coltello) Lerch Forſch. S. 106 nicht nur Slawiſche, ſondern auch Altnord. Wörter für Schwert entſprungen, was mithin darauf ſchließen läßt, es ſeien ſchon früh Stahlklingen vom Orient her auf Handelswegen bis ans Baltiſche Meer hin und drüber hinaus bezogen. Vgl. Dief. GWB. II. 504 unter Goth. hairus, Schwert, wobei er an Lith. kirwis, Axt, u. ſ. w. erinnert. Vgl. noch mich Wz.-Wb. I. 870. Lith. kárdas Degen, kardininkas ein Schwertfeger; aber Lett. sohbins Degen, Schwert, von sohbi (eig. Zähne, allein auch: Schneide, Schärfe, an einem ſchneidenden Inſtrument). Kſl. korda f. gladius Mikl. Lex. p. 304, Magy. kard. Altnord. kordhi, Dän. en kaarde (épée) Holmboe, det Norske Sprogs vaesenligste Ordforraad S. 223 mit mehreren Vgl., wie Ruſſ. kórda f. (obs.), Poln. kord, szabla (Säbel), deren d, weil wenigſtens im Slawiſchen die im Apf. ſehr häufige Herabſenkung von t zu d nicht geſtattet iſt, allerdings auf Entlehnung hinweiſt, man müßte denn Lat. gladius (Frz. glaive u. ſ. w.) hinzunehmen, das viell. bloß trügeriſcher Weiſe anklingt. Doch mit t R. kórtik Hirſchfänger; Poln. kordelas, welches

Schwert. Dazu drängen ſich aber auch mehrere Griech. Ww., obſchon dieſelben im Lab. nicht ſtimmen. *Κόλος*, verſtümmelt, vorz. ohne Hörner. *Κόλουρος* Stutzſchwanz. *Ὄϊες κολεραί*. kurzhaarige Schafe, angeblich von *ἔριον*, obſchon der Mangel von *ι* viell. hinten auf ein bloßes Suff. hinwieſe. *Κολοβός* verſtümmelt, beſchnitten, verkürzt, z. B. *κολοβοκέρατος* mit verſtümmeltem Horne; *κολοβόποδες* mit verſtümmelten Füßen. Daher das Verbum *κολοβόω*, wie *κολούω* verſtümmeln, verſchneiden, verkürzen. Daher *μύθους κολοῦσιν* nicht erfüllen, vollenden, in der Mitte abſchneiden. Unterdrücken, verhindern, wie das verwandte *κολάζω*, was z. B. vom Beſchneiden der Bäume, dann metaph. für mäßigen; warnen, ſtrafen, züchtigen, bändigen, zurückhalten gebraucht wird. *Περικολούω* (ringsum beſchneiden), *γυναῖκας* demüthigen. Das *ου* (und etwa daraus *β* in *κολοβός*) wieſe etwa auf eine ähnliche Form, wie calvus, kahl. Kann dies etwa urſpr. tonsus ſein, und iſt das Deutſche Wort bloß dem Lat. abgeborgt und ohne Beziehung zu kſl. gol' (nudus)? Im S. ſind kalata, khalati, auch mit u: kulva calvus, kahlköpfig, ohne einleuchtende Etym. Kala ſtumm, heiſer, ſpäter: einen feinen, leiſen (und inſofern lieblichen) Ton von ſich gebend, läßt ſich wohl kaum als mutilus und dann mutus auffaſſen. Gael. sgall A scall, baldness scab: calvities. Calvere und calvi, Ränke ſchmieden, zu celare?

Im Griech. *κείρω*, deſſen Diphth. durch Hineintreten von *ι* in die Wz. entſtanden iſt. In ep. Sprache Fut. *κέρσω*, Aor. *ἔκερσα*, woher *ἀκερσεκόμης*, *ἀκειρεκόμης*, gls. einer der ſich das Haar nicht ſchnitt: *ἔκερσε*. Aor. Paſſ. *ἐκάρην*. *Κόρος* ein junger Trieb, — Zweig —, Schößling am Baume, auch Beſen, pflegt man mit *κόρος*, Knabe, Kind (wie kurd. kür'-o von gleicher Bed. ſ. Lerch, Forſch. S. 105, deſſen u freilich eher im Gr. *υ* als *ου* in *κοῦρος* oder *ο* erwarten ließe) derart in Verb. zu ſetzen, daß durch Uebertr. (vgl. soboles, *μόσχος*) vom Lebendigen auf das Pflanzenreich (oder umgekehrt) alles Junge hier wie dort mit dem gleichen Ausdrucke bezeichnet worden. Nicht nur aber der verſchiedene Accent, nämlich *κορός* für *νέα βλαστήματα* ſ. Schm. Hes. II. 518. ſondern die Unwahrſcheinlichkeit, es ſei durch einen abermaligen Tropus *κόρος* zu Beſen geworden und dies ſelbſt wie ſein Derivat *κορέω*, fegen, wären vergeßlicher Weiſe ſo tief vom urſprünglichen *κόρος*, Knabe, hinabgeſtiegen, — alle dieſe Umſtände beſtimmen mich zu einer Trennung. Nur Scherz brachte in einem Hochzeitsliede: *κόρε ἐκκόρει κορώνην* Junge, jag die Krähe fort! zuſammen, weil die Krähe (ſonſt freilich Zeichen der Langlebigkeit) nahe Wittwenſchaft bedeutete. Paſſow hat *κόρος*, Beſen, als eignen Artikel, leitet es aber von *κορέω*, *περικορέω*, was übrigens wider den Strom liefe. *Κόρους πλεκτοὺς ἀκραιφνεῖς μυρρίνης*. Strattis im Etym. M. in *κορυθάλη*, kann recht gut von abgeſchnittenen

Reiſern gemeint ſein, indem κείρειν, wie tondere, ſich nicht auf das Abſchneiden des Haares beſchränkt. Κόρος, Beſen, heißt aber gewiß: „Abgeſchnittenes", wie κορ-μός*), ein Stück vom Stamm, ein Klotz, oder ein Stück aus dem Stamme geſchnitten, Scheit, und κορέω: mit dem κόρος hanthiren. Κόρσης, der ſich die Haare abſchneidet Athen. 13, p. 565, etwa ähnlich wie χεσᾶς. Κορσόω ich ſcheere, woher κορσωτήρ der Scheerer, Barbier. Ob aber κόρυη und κόρση, der Schlaf am Kopfe; der ganze Kopf, und Haar: möchte ich, da S. çirša, Kopf, von çiras, κάρη (ſ. ob., namentlich wegen des i ſt. a, κραίνω) vorhanden, in Zweifel ziehen. Τίω δέ μιν ἐν καρὸς αἴσῃ Il. 9, 378 iſt viell. ne pili quidem facio. Bei unſerem Worte: Haar, E. hair, Ahd. hâr Graff IV., 981, ſowie Lat. crinis, bei welchem jedoch Aa. an crescere (vgl. Haarwuchs) oder wohl gar an cernere, discrimen denken, liegt Erinnerung an κείρω nahe. Nur müßte man ſicher ſein, deren r ſei nicht aus Ziſchlaut (vgl. Lat. caesaries, S. kèça, deſſen ç ſt. s) entſprungen, wie Grimm in Haſe, E. hare (falſch, wenn = S. çaça, das zweite ç ſt. s?) ein villosissimum animal ſuchte.

Κείρω ſoll zufolge Paſſow zur Grundbed.: gänzlich hinwegtilgen, beſ. unſer zehren (ſchwerlich jedoch: κορέννυμι, ſättigen, aus κόρος Sättigung) und ſcheeren haben, was ſich etwa zu unſerem kar, wenn nicht zu çrr Laedere, dirumpere, fügt. 1. abzehren, abnagen, abfreſſen, abweiden, beſ. von Thieren. Ἧπαρ ἧπαρ ἔκειρον, jecur tondere. Uebertr. a. κτήματα κείρειν, Hab' und Gut aufzehren. b. überh. vertilgen, verwüſten, zerſtören, zunicht machen, μάχης ἐπὶ μήδεα κείρειν, den Entſchluß zur Schlacht vernichten, praecidere. c. ſpäter häufig von Städten und Ländern, plündern, berauben, verheeren. Auch δόξαν τινὸς κείρειν Jmdes Ruhm ſchmälern, vermindern, beſchneiden. 2. abſcheeren, abſchneiden, κόμην. Gew. im Med. κόμην, χαίτας κείρεσθαι ſich das Haar ſcheeren; auch abſol. κείρεσθαι, als Zeichen der Trauer. b. abſchneiden, zerſchneiden, z. B. δοῦρ' ἐλάτης Fichtenholz abhauen. c. οὔρος κείρειν, das Gebirg aushauen, glſ. alle Waldung wegraſiren. — Ἀποκείρω abſchneiden, urſpr. vom Haupt- und Barthaar. Ueberh. zerſchneiden, durchſchneiden, zerhauen, τένοντε, φλέβα (Lith. von dem längeren Verbum: gysla kirs-ti zur Ader laſſen, eig. eine Ader ſchlagen, genau: hauen). Uebertr. beſchneiden, verkürzen, beſchränken. Im Paſſ. beraubt

*) Man hat thörichter Weiſe ein angeblich Aeol. *κορπός erdichtet, um corpus daraus, als vermeintlichen truncus corporis zu deuten. Vgl. vielmehr Zd. kehrp f. Körper, Fleiſch; Ahd. href uterus, Agſ. hrif. — Ἐπικόρμιον, wie ἐπικόπανον der Hackeblock. — Etwa Lat. crena Kerbe, Einſchnitt, Frz. cran u. ſ. w. Diez EWB. S. 602?

werden, τί. — Ἐγκεκαρμένῳ κάρᾳ, mit angeſchornem Haupt, nur einmalig, bei Eur. — Διαχείρω urſpr. zerſchneiden: übertr. vernichten, aufheben, vereiteln, ungültig machen. Ὅρκους einen Befehl zunicht machen, rescindere jussum, vgl. ἐπιχείρω, ἐπικόπτω. Bei Ar. σκευάρια διακεκαρμένος, aus der Kleidung od. Rüſtung herausgeſchält. — Ἐπιχείρω beſcheeren, beſchneiden. Πρώτας ἐπέχειρας φάλαγγας, die Schlachtreihen fing er an niederzumähen. Τὸν σῖτον, das Getreide anſchröpfen, attondere. Uebertr. verhindern, hemmen, wozu man das ἐπὶ μήδεα χείρειν ſ. ob. rechnet. — Ἀνάχερμα, Abſchnitzel, von ἀναχείρω. Καταχείρω eig. abſcheeren, allein gew. aufreiben, verzehren, ausplündern, βίοτον, οἶκον, μῆλα. — Περιχείρω, rings herum ſcheeren, circumtondere.

Als aſſibilirte Wurzel-Varianten (ſ. II. 273 fgg.; Poln. s-kroić, abſchneiden, entſchieden mit Präp., und keinesweges gerade die Formen mit s als die urſpr., wie Kuhn Ztſchr. IV, 14 vorausſetzt) haben wir mehrere Formen, welche ſich zum Theil enger an kar, andrentheils an kart anſchließen. Ich hatte deren auch ſchon in 1. Ausg. mehrere unter kšur zuſammengeſtellt, muß aber, in ſo fern ihnen nicht urſprüngliches u, wie in ξύρεσθαι, zum Grunde liegt, eigentlichen etym. Zuſammenhang mit ihm läugnen. Bei einigen Wörtern, z. B. Lith. skurà ſ. das Fell u. ſ. w., machen den Eindruck, als könnten ſie zu S. sku (tegere) ſ. vor. Bd. S. 1360 gehören. Angenommen aber, das Wort ſei bloß dem Poln. skóra ſ. die Haut, das Fell, Leder 2. die Baumrinde, Kſl. skora ſ. (cortex) Mikl. Lex. p. 847 abgeborgt, was mich höchſt glaubhaft bedünkt: ſo ſtände das u in skurà nur als bloße Verdunkelung von o, welches ſeinerſeits auf noch älteres a hinwieſe. Im Lith. skarà ſ. ein Lumpen, ein altes Stück Zeug; eine Haarzotte, eine Faſer Neſſelm. S. 473, vgl. nuskurrẽs zerlumpt, abgeriſſen. Lett. sskarra Lumpen, Tuch, (Pl. Zottern, krauſe Wolle. L.), sskarrains zerlumpt, zottigt; auch Lett. sskranda alter zerriſſener Lumpen. Vgl. Ahd. scrintan (findere). Lith. skrandà alter abgeſchabter Pelz. Sie müßten denn zu kárti, aufhängen, gehören. S. 478: skirù, skyrau, skirsu, skirti ſcheiden, abſondern; unterſcheiden, wählen (vgl. dis-cernere, discrimen). Skirtas abgeſondert; verſchieden. Skyris, der Unterſchied, die Verſchiedenheit. Skyrù inſonderheit, beſonders. Skyr-kelis, skirt-kelis und skirst-kélis der Scheideweg; Lett. nošk'irrams zelš (z ſt. k), Abweg. Die Formen mit t und st, wie z. B. skirtummas der Unterſchied; die Scheide, die Grenze; skirstinélis eine Sonde, Lancette; skirstyti ausſcheiden, ausleſen, berechtigen wegen häufiger Aufnahme von st ins Präſ. mit nichten dazu, ſie zu dem früher beſprochenen kertu zu bringen. Meine Comm. Lith. I. p. 34.

Man beachte hierin den durchgreifenden i-Laut, welcher, als allem Ermeſſen nach urſprünglich, daſſelbe nur als Nebenform vom folgenden erſcheinen läßt. Eben ſo Lett. šk'irt, Präſ. šk'ir'r'u, rri, r'r', Prät. škihru ſcheiden, trennen, abſondern, aus einander ſetzen. Lai Dcews ais-šk'irr das wolle Gott (verhüten, abwenden) nicht zulaſſen. Behrnu atšk'irt ein Kind von der Bruſt entwöhnen, wie Frz. sévrer aus Lat. separare; ein Kalb abſetzen. Usšk'irt grahmatu od. lappas, ein Buch aufſchlagen; weil man es nach zwei Seiten auseinanderlegt. Is-šk'irt ausſondern. Kahdu leetu isšk'irt eine Sache entſcheiden und den Ausſchlag geben. Refl. šk'irtees ſich ſcheiden, it. gelingen, einen Ausgang nehmen. — Im Germ. haben wir zwei ſtarke Verba, von denen das eine Mhd. schërren (scalpere); auch scharren (id.) Grimm II. S. 37, Ahd. skerran (eradere) Graff VI. 538, vergleichsweiſe ferner liegt, als Grimm Nr. 327 sceren (scaf), ſcheeren, ſchor, geſchoren Graff VI. 525. Scerari (tonsor), scurt (tonsura), Schur. Scâra (forfex). Scêra, Scheere. Lid-scart (murcus) von scart, altn. skerdr verſtümmelt. Scero (talpa), weil er gſl. pflügt, vgl. scaro, Pflugſchar. Scara portio (E. share), Schaarwerk, Frohne, Arbeit nach der Schaar (Reihe). Kinder beſcheeren, z. B. Weihnachten, d. h. jedem ſeine Geſchenke zutheilen, Agſ. gescerian, tribuere. Scare to spend; to consume in Suffolk nach Halliwell. Vgl. Lett. pee-šk'irt, zuordnen, verleihen, beſcheeren. Doch wahrſch. aus dem Deutſchen Lett. šk'ehre Scheere. Ferner šk'ehreht dsijas Garn aufſcheeren. Kahpostu šk'ehreht Kohl ſcharren (Stender Deutſch-Lett. WB. S. 500, etwa: behacken, Erdhäufchen darum machen?). Altn. skör (barba, a tondendo), skard (incisura), skurdr (vulnus, sculptura), skora (incidere).

Ueber Lith. skrẽti, rund einſchneiden od. ritzen ſ. vor. Bd. S. 475. — Lith. skél-ti, Lett. šk'el-t ſpalten. Gael. sgil, auch sgiol Unhusk, prepare grain by grinding of the husks, Engl. to shell, frz. écaler, ſchälen (enthülſen).

In Ir. etirscartar (separantur), worin etar (inter), gehört t nicht zur Wz., ſondern zum Paſſ. Zeuß p. 79. vgl. 87., wo der Inf. sgaradh (separari; vet. hibern. scarad). Gael. sgar 1. Separate, disjoin, sever (aus separare), disunite. 2. Tear asunder, pull asunder: divelle. 3. Torment, harass, gall, afflict: crucia, fatiga, vexa, affige. 4. Divorce, repudia. 5. Depart: discede. Welſch ysgar (separatio) Zeuß p. 141. Part. Prät. sgar-ta 1. separatus, disjunctus 2. divulsus 3. cruciatus, fatigatus, afflictus. Viell., wie ἀπόροπος abgeſchnitten, abgeriſſen, ſchroff, ſteil, insb. von Bergen und Felſen, rûpes von rumpo, ſo auch Gael. sgeir ſ. A rock in the sea, wie in

Schweden die Scheeren, Stockholms-Skären von skär Ecueil. Rocher. Brisans. Barres, doch wohl zu skära Couper, trancher, tailler. Bei Halliwell Dict. II. 709: Scar A bare and broken place on the side of a mountain, or in the high bank of a river. *North.* Eben da auch A shred (ähnlicher Herkunft; Agſ. screadian, praesecare), or piece. Gael. sgrait A shred, rag. Dagegen Gael. sgeilp 1. A shelf (wohl dazu), or cliff of a rock 2. A shelf in a keeping place: assula lignea in abaco. — Sgor Cut, hack, gash, scarify, slash: seca, scarifica, caede. Sgor m. A mark, notch, or cut, made by any sharp instrument. Dagegen sgòr m. 1. A sharp rock: rupes acuta. 2. Asperity: asperitas. Vgl. mit dieſem etwa Ahd. scorro m. Praeruptum montis, scopulus Graff VI. 539, viell. zu scorren ragen, hervorragen; Engl. score Ufer? In der Schweiz schratten m. Berg voll Riſſe und Spalte. Schrann Berglücke, Felſenritze. — Mit t erweitert Gael. sgoilt v. a. et n. 1. Split, cleave: scinde, disseca 2. Burst asunder, break: discindere (Imper.), disrumpe, vel disrumpere. Schlitzen (findere) paßt in dem Dent. nicht. Sgoltach Adj. Scindens, discindens; prorumpens, disrumpens; ad scindendum, ad disrumpendum proclivis, weßhalb auch wohl sgliat: A slate: tegula, falls etwa Schiefer oder Schindel. — Sgrath 1. The outer skin, or rind of any thing. 2. A turf, a green sod: cespes, ſowie sgrath: decortica 3. cespitibus tectum tege. Vgl. etwa Lat. scortum, bei welchem auch zweifelhaft, ob ſein t Ableitungsſuff. ſei oder zur verſtärkten Wz. gehöre. Es bed. urſpr. das Fell, Leder, und nur übertr. Hure. Scorta appellantur, ſagt Feſtus, meretrices, quia ut pelliculae subiguntur. Omnia namque ex pellibus facta *scortea* appellantur.

Ahd. scrintan (findere) Nr. 384. Grimm II. 35, der auch verm. mit Recht des Holl. schrander, klug, verſtändig, ſchnell, hurtig etwas zu begreifen, gedenkt, indem er es acutus überſetzt. Vgl. außer Scharfſinn, z. B. rimari, durchforſchen (glſ. in die Ritzen eindringen), etwas herausklauben vgl. klüftiger Kopf. Ahd. Ih scrindo dehisco; scrintit fatiscit (sc. terra); scruntussa, rimula; scranz (z ſonderbar, wenn nicht etwa mit ableitendem s hinter t) Riß, Bruch, Schrunde Graff VI. 586. Schweiz. schrunde f. lange tiefe Fleiſchwunde ſowohl als auch deren Spur, d. i. Narbe. Vgl. Schramme. Auch Scharte an Meſſern dgl. Schranz der mit einem Riß oder Bruch verbundene Ton; — Riß, doch meiſtens in Tuchwaaren. Der Naſal darin wohl wie im Sskr. krntati. Allein auch ohne Naſal Grimm Nr. 44. Ahd. scrotan, ſtarkes Part. gescroten, ſchroten, demere, eripere, tondere Graff VI. 278. Scrot Schnitt, Stück (Schrot). Holl. mit Ausfall: schroeyen ſchroten, beſchneiden; aber auch

ſengen, brennen mit einem glühenden Eiſen. Pſn. Schroeder, Schrader d. i. Schneider, meine Familienn. S. 634, wo auch ſ. über Schröter. Der große Hirſchkäfer heißt Hirſchſchröter unſtreitig wegen ſeiner zackigen Fühlhörner ſo. — Lett., verm. durch bloße Entlehnung: sskrohtes Schrootmehl, weil dabei die abgetrennten Hülſen; it. Flintenſchroot (als verkleinertes Blei). Sskrohderis, Schneider, aus dem Niederd. Dann aber auch viell. als ſelbſtändig sskrostiht, kerben, knicken. Lith. skróditi, auch skrós-ti (s ſt. d), Präſ. skródziu ſchnitzen, ſalzen, aushauen; Fiſche reißen. Zu 1. Ausg. hatte ich Lett. šk ehrs-t, durchſchneiden, aufhauen, in die Quer ſpalten, ohne Anſtoß aufgenommen. Es verdient jedoch höchſte Beachtung, daß, wie aus der Flexion erhellet, ihm weiches s gebührt, welches für das S. etwa ǧ oder gar h vorausſetzen würde. Präſ. šk'ehrschu, si, sch die 3. Perſſ. des Sg.; Prät. šk'ehrsu, Fut. s'k'ehrsišu. Auch zufolge Bielenſt. Lett. Spr. S. 369, queer durchſchneiden, als ob zu šk'ehrs queer, šk'ehra wahrti Schlagbaum, obſchon šk'ehrssis, alles was queer iſt, Lith. skersas, queer, hartes s hinten zeigt. Außerdem findet ſich in der nämlichen Sprache mit Ausgang von d, welcher auch erweiternder Zuſatz ſein könnte: Präſ. šk'ehrschu, di, sch (sch wie frz. j), Prät. šk'ehrdu, Fut. šk'ehrdišu, verſchwenden, wenn etwa wie *κτήματα χείρειν*, ſein Geld todtſchlagen. Es könnte dann mit Lith. skerdu und skerdziu, skerdziau, skersu, skers-ti, ein Schwein ſchlachten, eins ſein, zumal skerstùwes der Schmaus beim Schweineſchlachten heißt.

Goth. dis-skreitan, ſtark Prät. skrait, Pl. skritun, Part. skritans zerreißen Act., *διαῤῥήγνυναι*. Disskritnan Neutr. *σχίζεσθαι*. Dief. GWB. II. S. 258. Schweiz. schreiten ſchroten, ſchräge ſchneiden, die schreiti, Schräge, was, wenn ſie mit dem Goth. Verbum ſich decken, ihres ſtehen gebliebenen t halber auffallend wäre. Außerdem aber schreissen, schryssen (alſo Goth. t auf älteres *ð*, vgl. *σχίδη*, ohne *ρ*, zurückdeutend), reißen, beſ. aber ein (ſpröde thuendes) Mädchen ins Wirthshaus führen (glſ. mit Gewalt hineinziehen). Stalder II. 351.

Bis hieher haben wir *κρίνω* und Lat. cerno verſpart, in Betreff deren kaum ein Zweifel darüber waltet, ob auch ſie, wennſchon vielleicht nur in entfernterem Grade, zu S. krr, Präſ. krnâti (der Form nach ähnlich *κρίνει*, cernit) fallen. S. ſchon Ausg. 1. Th. I. S. 226. Eig. Wurzelform ſcheint *κρι* hinten mit i-Laut, der aber möglicher Weiſe erſt durch Metath. an dieſe Stelle gekommen. Vgl. wenigſtens das nahverwandte Lith. skirti, ſcheiden, neben skrêti, rund einſchneiden. Lat. cer-no, crê-vi, crê-tus könnte ſich umgeſtaltet haben, wie ter-ni, freilich wohl unter Anklang an ter (mit Verluſt von End-r, wie ager aus

ἀγρό-ς u. ſ. w. ſt. S. tri-s, τρί-ς), neben trini. Doch hat ſich nichts deſto weniger auch vereinzeltes ī, und zwar lang, wie bei umgeſtellten Vokalen üblich, erhalten in cri-brum, cri-men, discrimen. Detero, detritus; detrimentum, wenn i fz., Bindevokal und dann r durch Synkope von e. Vgl. die discriminalis acus, was viell. nicht gleich iſt mit crinalis acus, mit Lett. šk'irrama addata Nadel, womit man die Scheitel macht, von šk'irrams, was zu ſcheiden iſt. Discerniculum mit n! Gael. cìr (pecten), wie Brit. ha crip (pectine) Th. l. 809, was an Lith. kerpu, ſcheeren, erinnert. Der Kamm ſcheert das Haar, d. h. theilt es auseinander, etwa ähnlich wie der Weberkamm die Fäden, oder wie die Wand zwei Räume. Ueber Lat. crinis ſ. ob. unter haar. — Von χείρω gehen cerno und χρίνω im Sinne weit genug ab. Indeß wird doch von jedem Parth eine Abſcheidung, eine Trennung angezeigt. Das Abſcheiden in den letzteren beiden ſchlägt jedoch vorzugsw. in den Begriff des Unterſcheidens (z. B. durch das Geſicht, im Geiſte) ſowie Entſcheiden, Aburtheilen, um, wie ja auch eine richterliche Entſcheidung zwiſchen den gegenüberſtehenden Partheien auf Recht oder Unrecht erkennt.

Lat. cernere wird nur noch ſelten für: ſcheiden, abſondern in eig. Sinne, wie es ſcheint, nur mittelſt des Siebes, alſo für: ſichten, ausſieben gebraucht, wie z. B. cernere farinam cribro. Daher kein Wunder, wenn das Werkzeug des Siebens, cribrum, der Wurzel dieſes Verbums mit Präſential-Zuſatz n entſpringt. Die Bildung iſt ganz die nämliche, wie terebra (Nebenf. terebrum bei Hieron.), womit τερέτρον (Suff. τρον = S. tra-m), bei Iſidor taratrum, Span. taladro u. ſ. w. Diez EWB. S. 341 im Suff. nichts zu thun hat. Daher cribrare, durchſieben, und mit dreifachem r: cribrarius, κοσκινοποιός. Dem. cribellum; Ital. jedoch crivello Sieb, crivellare ſieben. — Bedenklicher wird die Sache mit Corn. croider (cribrum, vel cribellum) Zeuß p. 1123, Armor. kroer, krouer, krouezr (z noch ſt. d). Das ſtimmt nämlich zu Agſ. hriddel, Ahd. ritra (Sieb) Graff II. 475. Im Gael. criathur, Corn. croider (cribrum), criathair, criar (cribrare) ſieht nämlich ſo aus als gehöre es, nebſt critheach An aspen tree: Populus tremula, zu crith (tremere); Cambr. hod. crydu, crydiu, quatere, concutere Zeuß p. 1097. Gael. creath-ſonn (i. e. crith-ſuinn) Terrae (eig. fundi?) motus. Bei letzteren giebt alſo gewiß nicht das Ausſcheiden, ſondern das Schütteln für das Sieb den Benennungsgrund her. Nun läuft aber neben dieſem keltiſchen Verbum noch ein anderes, jedoch mit a, her. Nämlich Gael. crath Shake: agita, quate 2. Churn: florem lactis agita ad butyrum faciendum, was trefflich zu Lith. kratau, Inf. kratyti unter krõtu, ſchütteln, rütteln Neſſelm. S. 226 ſtimmt.

Sind das aber etwa nebſt κράδη, κραδάω Erweiterungen nicht von unſerer gegenwärtigen Wz., ſondern von der nächſt vorhergehenden (kirati) u. ſ. w.? Engl. cradle dagegen nebſt Gael. creathall A cradle, grate, reticulated cage: cunae, crates, reticulatum claustrum, wahrſch. aus Lat. craticula Eig. Korbwerk ſ. Müller Engl. Ethym. WB. I. 247.

Cerno bez. dann (ich folge, wie immer, Freund, deſſen Anordnung der Bedeutungen in der Regel ſehr beifallswürdig iſt) 2. trop. mit den Sinnen, beſ. den Augen, unterſcheiden (glſ. aus der Menge von Gegenſtänden heraus), d. i. wahrnehmen, ſehen, weßhalb der Zuſatz oculis an ſich kein überflüſſiger, vielmehr ein ſolcher erſt durch die Verengerung des Sprachgebrauchs geworden iſt. Cernentia, Ggſ. caecitas, alſo Fähigkeit des Sehens. Vorklaſſiſch vom Gehör: Vox illius certe est: idem omnes cernimus. Daher cerni (in) aliqua re, ſich in etwas zeigen, an etwas erkannt werden. — 2. Auf geiſtige Dinge übertr. etwas erkennen, wahrnehmen. — 3. etwas Streitiges oder Zweifelhaftes (richterlich) entſcheiden. Daher auch b. kämpfend entſcheiden (ſeltener als das intens. certare und ſchon in Senecas Zeit außer Gebrauch). Tantum spirantes aequo certamine bellum, Magnisque de rebus inter se cernere certant Lucr. 5, 394. Cernere pro patria. Davon 4. im Allg. ſich für etwas entſcheiden, zu etwas entſchließen, etwas beſchließen, gleichſ. ſelten und ſtatt des üblichen decerno. Postquam praesidium castris educere crevit. 5. in der Gerichtsſpr. vom Erben: ſich zum Antreten der Erbſchaft entſchließen, die Erklärung dieſes Entſchluſſes abgeben u. endlich, ſ. v. a. adire, die Erbſchaft antreten. Crevi valet constitui itaque heres quom constituit se heredem esse, dicitur cernere, et quom id fecit crevisse. — Nymphis Aug. percernibus T. Cingetius Dionysius ex voto. Inscr. ap. Fabr. p. 615. n. 127 zufolge Freund: „leicht ſichtbar“ hat für mich nach Form wie Sinn wenig Glaubhaftes. Von der Beibehaltung des n abgeſehen, iſt der paſſ. Sinn nicht allzu gewiß. Eher ὀξυδερκής, obſchon mir ſolche Eigenſchaft von den Nymphen nicht bekannt iſt. Oder etwa von Waſſernymphen der Durchſichtigkeit des Waſſers halber, mit durchſichtigem Gewande (pellucidus)? Vgl. εὐκρίνεες αὖραι. — Cernuus Vossii Etym. p. 127: κατώβλεψ, καταπρηνής, ut pasco, pascuus etc. Nonius: Cernuus dicitur proprie inclinatus, quasi quod terram cernat. Mich befremdet dabei nur, daß man den Begriff des Niederwärts dabei ergänzen müßte. Oder ſollte cernuus glſ. „nach der Geſichtsſeite hin“, durch den Sprachgebrauch ſo fixirt ſein, daß es nicht bloß: nach vorn hin, ſondern: nach vorn über (pronus) beſagt? Urſpr. von Thieren?

Concernere (wie im Siebe zur Scheidung) zuſammenmiſchen, vermiſchen, carni Augustin. Confess. 5. 10., was, wohl

nur trügeriſcher Weiſe, wie *συγκεράννυμι* ausſieht, indem das Simplex des letzteren, nicht wie cernere, Trennung, ſondern gerade umgekehrt Vermiſchung, alſo im Gegentheil Verbindung, zum Grundbegriffe hat. — In Dieſenb. Gloss. Lat.-Germ. wird concernere beſehin, mit ſehen gloſſirt gefunden. Hieraus entwickelte ſich die Bed. concernere, ad aliquid attinere, wie spectare, Gall. concerner. Auch Engl. concern, angehen, Antheil; concerning angehend, frz. concernant. — Secernere abſcheiden, abſondern, ausſondern, trennen, entweder bloßer Acc. oder ab (ſeltener ex) aliqua re. Secretio partium Abſonderung, Trennung von Theilen. Tröp. abſcheiden, abſondern, trennen, unterſcheiden, discernere. *a.* mit bloßem Acc. Confundit artem et non satis acute, quae sunt secernenda, distinguit. Mit ab: animum a corpore. Davon sècrêtus, abgeſondert, getrennt, dah. beſonder, apart (eig. bei Seite). Insb. von Oertlichkeiten od. darauf bezüglich: entlegen, einſam, abgeſchieden. Dah. secretum Abgeſchiedenheit, Einſamkeit, das Alleinſein od. der einſame Ort. 2. was der Kenntniß entrückt iſt: verborgen, geheim (von: heim, d. h. nicht z. B. auf der Straße, öffentlich). 3. prägn. wie unſer beſonder ſ. v. a. von dem Gewöhnlichen geſchieden: gewählt, ſelten. Interpretationem linguae secretioris, quas Graeci *γλώσσας* (glſ. Beſonderheit der Zunge, wie *γλῶσσα* ja auch Mundart) vocant, ediscere, ſeltenere, ungewöhnlichere Wörter. 4. bei Lucrez: von etwas dazu Gehörigem getrennt, d. i. daſſelbe entbehrend, deſſen beraubt. Secreto (eig. Abl.) und ſpäter secrete, beſonders, apart 2. geheim, insgeheim, auch secretim. Secretarium, entlegener geheimer Ort, insb. der abgeſonderte, Sitzungsort der Richter, der Geiſtlichen. Später secretarius, Geheimſchreiber. — Excernere ausſondern, ausſcheiden. Furfures a farina. Frumenta, reinigen, vgl. caementa cribris, und excreta tritici, das Ausgeſiebte, die Spreu. 2. insb. durch den Stuhlgang oder Urin, abſondern, abführen. Dah. excrêmentum das Ausgeſonderte, Ausgeſiebte. Beſ. Excremente: aber auch oris, als Ausſonderung des Mundes, Speichel; narium, Naſenſchleim. — Uebrigens dazu kaum mucerda Mäuſedreck, und eben ſo wenig avas-kara was zu verdecken iſt: 1. die Excremente. *Σκώρ, σκατός* viell. S. çakrt. 2. die Schamtheile 3. Ort, wohin die Unreinigkeiten des Hauſes getragen werden. Desgl. apas-kara 1. Theil eines Wagens, ein Rad u. ſ. w. 2. die Excremente (vgl. PWB. II. 100) 3. die Scheide (des Weibes). Upaskara 1. Zuthat, Zubehör, Geräthe, Ausſtattung. 2. Gewürz. Upas-kâra Ergänzung. In allen dieſen Formen, wie desgl., meine ich, in Sañs-krta ſtecken präpoſitionale Advv. auf -as (vgl. *πάρος*, Lat. abs u. ſ. w.), während das Verbum wirklich bloß kar (machen) ſcheint, und nicht kar (kirati) ſchütten. Doch ſ. dieſes.

Κορέω kehren, fegen, reinigen, ſäubern, putzen, hat trotz avakara Kehricht (was man wegmacht, oder: wegſchüttet?) kaum dazu einen Bezug, ſowenig als zu unſerem kehren (verrere. allein urſpr. vertere). Wahrſch. von *κόρος* als Abgeſchnittenem (*κείρω*) und nicht zu Lith. szlóju, Inf. szlóti fegen, mit dem Beſen kehren Neſſelm. S. 527, das von mir hätte vor. Bd. S. 395 vor Nr. 100 eingeſchaltet werden ſollen, es müßte denn ſein sz für S. ç ſtehen. S. âkara Anhäufung, Menge (ſ. kirati), allein darum noch wohl nicht zu Lith. kruuti, häufen, vor. Bd. Nr. 218 und Lat. acervus. *Κορέννυμι*. *κορεστός* wohl kaum mit Dent.-Muta als Schluß, dürfte doch wohl Denom. ſein aus *κόρος*, Sättigung, was mir jedoch nicht aus S. kirati hergeleitet ſcheint, indem dies wohl „überſchütten“ bezeichnet, aber kaum „anfüllen“. Auch paßt S. çarv, eſſen, nicht recht.

Ital. cernere, cernire ausſuchen, ausleſen, ausſondern, das Beſte herausſuchen. Sieben, durchſieben, ſichten, beuteln. Unterſcheiden, deutlich ſehen, erkennen; mit Part. cernito, cernuto immer unter Feſthalten am n. Cernitojo jedes Werkzeug, das zum Durchſichten und Ausklauben dient. Cernita (scelta) die Auswahl, das Beſte. Pan di cernita das beſte Brod. Auch die Landmiliz. Cerna f. der Ausſchuß des Schlechtern, der Wegwurf. Ehedem die Landmiliz. Ein Anfänger, Unerfahrner. Die Auswahl, Ausleſung; far cerna di chechesia (von, was es ſei), wählen, ausleſen; die Abſonderung des Guten vom Schlechten. Cernecchio (vgl. Lat. discerniculum die das Haar ſondernde Nadel; trop. Unterſcheidung), ein Buſch Haare; cernecchiare oft und ſehr genau ausſuchen, ausleſen. S-cernere (mit dis) unterſcheiden, erblicken, erkennen; anzeigen, weiſen; ausleſen, wählen, erwählen.

Discerno 1. eig. abſondern, trennen. Neque mons erat, qui fines eorum discerneret, abgrenzen, abmarken. Septem discretus in ostia Nilus. 2. trop. mehrere Dinge nach ihrer Verſchiedenheit ſondern, d. i. unterſcheiden. Democritus luminibus amissis alba scilicet et atra discernere (durch das Geſicht) non poterat. Jus et injuriam. Verba quoque ipsa plane exaudiri discernique (durch das Gehör) articulatim. Animus discernit quid sit ejusdem generis, quid alterius. Discernibilis similitudo, unterſcheidbar. Discernenter auf unterſcheidende Weiſe, mit Unterſchied. Discretim abgeſondert, beſonders. — Decerno bei Freund: I. nach cerno (etwas richterlich entſcheiden): etwas (Streitiges od. Zweifelhaftes) entſcheiden, beſtimmen. A. zunächſt richterlich od. publiciſtiſch über etwas einen Ausſpruch thun, entſcheiden, urtheilen, etwas beſtimmen, beſchließen, für etwas ſtimmen. Conſtr. mit dem Acc., einem Object- od. Relativſatze, mit de oder abſolut. Quando id bellum senatus decrevisset. Et de imperio Caesaris et de

amplissimis viris gravissime acerbissimeque decernitur. 2. übertr. außerhalb der Gerichtssphäre etwas entscheiden, bestimmen, urtheilen. Duo talenta pro re nostra ego esse decrevi satis. B. militärisch: etwas kämpfend entscheiden (dah. auch wie cernere und certare) überh. kämpfen. In ipso illo gladiatorio vitae certamine quod ferro decernitur. 2. überh. außerh. der milit. Sphäre. II. mit Bezug auf eigne Thätigkeit: etwas zu thun beschließen, sich zu etwas entschließen; mithin dem Schwanken ein Ende (Schluß) machen. Also mehr Act des Willens und praktische Richtung, gegenüber dem theoretischen Unterscheiden in discerno. Decrētum der Ausspruch, die Entscheidung, der Beschluß irgend einer Staats- od. Gerichtsbehörde. 2. übertr. in der philos. Sprache als Uebers. von δόγμα, Princip, Grund, Lehrsatz (als zwar nicht Beschlossenes, allein, z. B. innerhalb einer Schule, zum feststehenden Abschluß gelangt). Decretalis zum Dekret gehörig. Decretorius, zur Entscheidung gehörig, entscheidend.

Von cerno lautet das Part. Prät. selten crētus; viell. nur einmal cineris bene creti bei Pallad. 12, 22, 3., während es von den Compp. secrētus u. s. w. häufig genug vorkommt. Statt dessen findet sich ohne Metath. certus, was jedoch gewöhnlich ins Adj. sich verliert. Ueber die Unwahrscheinlichkeit eines Zusammenhanges mit crēdo s. vor. Bd. S. 146. Gr. κριτός gesondert, geschieden, getrennt, bes. unterschieden, ausgewählt, erlesen, von dem Besten und Vorzüglichsten. 2. entschieden, gerichtet 3. beurtheilt, geprüft. Participial gedeutet wird: Tum demum sortiri consules placuit .... Certa deinde sorte senatus consultum factum est Liv. 36, 2. Doch häufig im Neutr. certum est (mihi) Es ist beschlossen, mein Entschluß. Z. B. Certum atque decrētum est non dare signum. Liv. Auch: quae nunc sunt certa ei consilia, incerta ut sient Sine omni periculo. Ter. Nunc vero mihi Exsequi certa res (beschlossene Sache) est, ut abeam. Dann aber auch seit den augusteischen Dichtern: die zu etwas entschlossene Person, z. B. certa (gls. act. quae decrevit) mori. II. Epitheton aller derjenigen Gegenstände, deren Wesen festgesetzt, bestimmt ist (dah. mit definitus verb.) oder bei denen kein Zweifel stattfindet. A. obj. 1. von Dingen, deren äußere Beschaffenheit, Zahl u. dgl. feststeht: festgesetzt, bestimmt. Certas fruges certasque bacas sacerdotes publice libanto. Hoc certis sacrificiis ac diebus. Certum statumque vectigal. b. zuweilen aber auch wie quidam und das Deutsche gewiss, von Dingen, deren Existenz bloß als bestimmt angegeben, deren Beschaffenheit aber nicht näher bezeichnet wird oder nicht in Betracht kommt. Daher bei Quinct. mehrmals mit quidam und aliquis verbunden. Ital. cérto, einer, jemand; un certo, che io non conosco, einer, den ich nicht kenne. Un certo non so che, etwas was ich

nicht kann; weiß nicht was, un certain je ne sais quoi. I suói frutti, certi sono dolci, e certi acetosi einige ſind ſüß, einige ſauer. Frz. certain, Ital. certano gewiß, ſicher, verſichert. — 2. trop. von Dingen, deren innere moraliſche Beſchaffenheit feſtſteht, auf die man ſich verlaſſen kann, gewiß, feſt, zuverläſſig, wahr, wahrhaft dgl. a. von Perſonen: Amicus certus in re incerta cernitur. Enn. Tu ex amicis certis mihi es certissimus. b. von Sachen: Satis animo certo et confirmato. Certa spes. — B. ſubj.: der Erkenntniß od. Ueberzeugung nach feſtſtehend, ſicher, gewiß, wahr. Jam breviore tempore certiora intuentes. Quum de altero intellectu certum est, de altero dubium. Certum non scimus. Certum, pro certo habere; affirmare: certum creditur. 2. übertr. auf die Perſon, welcher von etwas Gewißheit gegeben wird (vgl. einer Sache gewiß ſein), ſicher, gewiß. Tam certus de sua suorumque genitura. Am häufigſten in der Redensart: certiorem (alſo Comp.) facere aliquem (de aliqua re, alicujus rei, mit Acc. c. Inf., mit einem Relativſatze oder abſolut). Vgl. certiorare benachrichtigen, anzeigen. Vom Compar. auch: ſich vergewiſſern. Verſichern jemandem etwas. Davon Adv. 1. certo (eig. neutr. Abl., wo nicht maſc. mit Ergänzung von modo) mit Gewißheit, ſicher. Nunc pol ego perii certo, haud arbitrario. Certo scio. 2. certe, was auch reſtringirend, bekräftigend vorkommt: doch ſicherlich, doch gewiß, doch wenigſtens. Mit quidem: Certe quidem vos estis Romani. — Certum scire, ſehr ſpät.

Certare als Intenſ. etwas kämpfend (vgl. cernere) entſcheiden. Dah. kämpfen, ſtreiten mit dem Nebenbegriff des Aufbietens, Meſſens der Kräfte, um die Entſcheidung auf ſeine Seite zu bringen, wettkämpfen. Außerh. der milit. Sphäre: wettkämpfen, wetteifern. Insb. vom gerichtlichen Disputiren: Quum diceret jus esse certum Siculis, inter se quo jure certarent (Wortſpiel) Cic. Certator Streiter im Disputiren. Concertatio Wettkampf in Worten: das Disputiren. Mit folg. Inf. (meiſt poet.). Certat quisque evadere. Certatim um die Wette, eifrig. Certamen Kampf; Wettkampf, er ſei freundlich oder feindlich. — Concertare, eifrig wettſtreiten. — Ueber concert Abrede, Verabredung und Concert ſ. Müller, Engl. EWB. S. 232. — Decertare zufolge Freund: einen entſcheidenden Kampf beſtehen, mit Entſcheidung kämpfen, vermöge der auch in decerno liegenden Präp., während certare den Kampf ohne Rückſicht auf den Erfolg ausdrücke. Jedoch ſei dieſer genetiſche Unterſchied nicht immer feſtgehalten.

Crimen eig. die richterliche Entſcheidung, der Ausſpruch, das Urtheil. Dah. übertr. wie das Griech. *κρίμα* (deſſen kurzes *ι* und Suff. jedoch anders), von dem, was einem ſolchen unterworfen wird,

und zwar je nach beſonderer Bezugnahme auf den Klagenden oder Beklagten. 1. ſubj. die Beſchuldigung, Anklage, der Vorwurf, beſ. der ungegründete: die Verleumdung. 2. obj. die angeklagte Schuld, das Vergehen, Verbrechen. Criminalis accusatio. Criminari 1. mit perſ. Obj. jemd. eines Vergehens beſchuldigen, anklagen, verleumden. 2. mit ſachl. Obj. etwas anklagen, anſchuldigen. 3. abſol. beſchuldigen, anklagen. Incriminatio, Schuldloſigkeit. Frz. incriminer erſt ſeit der franz. Revolution.

Κρίνω (ι lg., wie, in Folge jedoch des Wegfalls von σ im Aor. 1. ἔκρινα, ἐκρινάμην: ſonſt kurz). Fut. *κρινῶ*. Perf. *κέκρικα*, Paſſ. *κέκριμαι*; Aor. ἐκρίθην, bei Hom. jedoch mit Naſal *κρινθείς*. Scheiden, trennen, ſondern, abſondern, ſichten, alſo ganz wie cernere. 2. Gutes und Schlechtes unterſcheiden, d. i. auswählen, ausleſen. *Κρίνασθαι ἀρίστους*, ſich die Beſten ausleſen. *Κεκριμένος*, *κρινθείς* auserwählt, erleſen. Nur Il. 14, 19. *οὖρος κεκριμένος* ein entſchieden aus Einer Richtung her wehender Fahrwind, was ſich etwa mit certus überſetzen ließe. 3. vom Richter, ſchlichten, Streitigkeiten trennen und ausgleichen, z. B. *νείκεα* Händel. b. im Med. *κρίνομαι* von den ſtreitenden Theilen, unter einander rechten und hadern, mit einander ſtreiten, kämpfen. *Κρίνασθαι Ἄρηϊ*, im offnen Kampf mit einander rechten, alſo wie certare, cernere. Vor dem Areopag Apoll. III. 14, 1. c. im Med.: ſich entſcheiden, einen (guten od. übeln) Ausgang nehmen. 4. Beurtheilen, prüfen, entſcheiden, auslegen, deuten, beſ. vom Auslegen der Träume. 5. Bei den Attikern, anklagen, verklagen, wahrſch., heißt es bei Paſſow, weil der Kläger in der Klagſchrift die Strafe nach Geld anſchlug. Wolf. Lept. p. 306. Usitata sunt *κρίνειν* et *κρίσις* de accusatore, ſagt Wolf bloß, mit dem Zuſatz: Docuit hoc Tayl. ad Lycurg. in Leocr. p. 137. et dudum antea Muretus Var. Lectt., 16. id agens, ut eodem modo lat. *judicare* poni ostendat e Liv. XXVI, 3. Sed ibi vid. Duker. Der Ankläger leitet gewiſſerm. einen Rechtshandel ein, während freilich dem *κριτής* die Entſcheidung gebührt. So iſt ja auch crimen, Anſchuldigung, criminari eine Anſchuldigung thun. 6. Zuurtheilen, zuerkennen, zuſprechen, ſowohl Gutes als Schlimmes. Dah. a. gutheißen, billigen b. verurtheilen, verdammen, wie *κατακρίνω*. 7. unterſuchen, fragen. Soph. *Κρίσις* Trennung, Scheidung, Sichtung 2. Ausſcheidung, Auswahl, in Athen beſ. Rathsherrenwahl. 3. Unterſcheidung 4. Entſcheidung, Urtheil, Urtheilsſpruch: Ausſchlag, Ausgang des Kriegs, der Krankheit dgl. Crisimi dies, Tage der Kriſis in den Krankheiten. 5. Beurtheilung, Auslegung, Deutung. *Κριτήριον* Mittel zum Richten, Entſcheiden, entſcheidendes Kennzeichen, Merkmal 2. Richtſchnur, Richtſcheit, Prüfſtein 3. Gerichtsplatz, Richterſtuhl. *Κριτικός* zum Entſcheiden, Urtheilen, nam. zur richterlichen Entſcheidung gehörig. *Ὁ κριτικός* der Be-

urtheiler der Sprache und der Schriftwerke, seine Wissenschaft ἡ κριτική, sc. τέχνη. — Εὔκριτος (dies, wie das folg., auch Egn.) leicht zu richten: leicht auszusondern, zu unterscheiden, deutlich, kenntlich: leicht zu entscheiden. Εὐκρινής, rein, klar, αὐραι Hes. Wke 672., wo ι kurz. Setzt etwa ein neutr. Subst. nach Weise von κτῆ-ν-ος voraus, vgl. πολυκλινής. 2. deutlich, verständlich. 3. wohlgeordnet, wohl zubereitet. 4. in gutem Zustande, bei den Att. bes. gesund, genesend: durch einen Euphemismus auch der Gestorbene, also etwa wie unser: der selige. Εὐκρίνεια Reinheit, Klarheit, Deutlichkeit. Εὐκρινέω wohl aussuchen, gehörig absondern, deutlich unterscheiden: gehörig ordnen, anordnen, zurechtmachen. Δυσκρινής schwer zu unterscheiden, zu trennen. Δύσκριτος schlecht unterschieden od. getrennt, verworren, unkenntlich, schwer zu beurtheilen. — Egn. wie Κρατόβουλος, Κριτοκλῆς, Κριτόδημος von erlesenem Rath, Ruhme, Rufe. Λάκριτος, auch Λακρίνης, Λεώκριτος (Λεωκρίνης), Λαμόκριτος, Δημόκριτος (Λαμοκρίνης, Δημοκρίνης) im Volke erlesen, od. vom Volke erkoren, womit Κρατόδημος, Κρατόλαος trotz der Umstellung wohl im Wesentlichen gleichen Sinnes. Ἔκκριτος. Ἀριστόκριτος. Διάκριτος (unterschieden, ausgezeichnet). Θεόκριτος von Gott erkoren, auch Θεοκρίνης. Κλεόκριτος, η, an Ruhm ausgezeichnet. Τιμόκριτος. Πολύκριτος, η, d. h. wohl: von Vielen erkoren, während der Sinn des Adj.: vielfach getrennt od. unterschieden, verschiedenartig. Was bedeutet aber der Mannsn. Πολυκρίτης Philoxen. ep. (IX, 319.)? Ὀνησίκριτος wegen Nützlichkeit, Brauchbarkeit ausgezeichnet. Ὀνομάκριτος, von Namen (Acc.) ausgezeichnet. Ἱππόκριτος. Ξενοκριτος, η. Φιλόκριτος. — Ἐκκρίνω auswählen, absondern, aussondern, ausmärzen, daher verwerfen, nicht wählen, nicht annehmen: von sich geben, abführen. Ἔκκρισις Absonderung, bes. der Dünste, des Schweißes, der Nahrung, Abführung, vgl. excrementum. Ggs. εἰσκρίνω für od. zu etwas auslesen, auswählen, zu etwas auf- od. annehmen. 2. hineinbringen. — Ἐγκρίνω beim Wählen annehmen, billigen, Ggs. von ἐκκρίνω: als gültig oder ächt befinden, annehmen, für etwas gelten lassen, z. B. einen Schriftsteller für mustergültig: zu einer Klasse oder Ordnung zählen, dazunehmen, hinzurechnen. Ἔγκρισις Billigung, Anerkennung, Zulassung, Annahme. — Διακρίνω (am nächsten kommend discerno) auseinander scheiden, absondern, trennen. Unterscheiden, genau wahrnehmen und erkennen. Bes. Kämpfende und Streitende auseinanderbringen. Später auch durch richterlichen Ausspruch entscheiden. Dah. im Pass. διακρινθῆναι, sich im Kampf mit einander messen (certare), etwas mit einander ausfechten. Διακριτός unterschieden, ausgezeichnet. Διακριδόν abgesondert, ausgezeichnet, eximie, z. B. mit ἄριστος. Getrennt, getheilt, unterschieden, ausgenommen: genau bestimmt, deutlich. — Ἀποκρίνω absondern,

aussondern, von einander scheiden. Im Pass. getrennt, auseinander gebracht werden. Part. ἀποκρινθείς entfernt, getrennt. Il. 5, 12., das einzige Mal, wo Hom. es gebraucht. Sich irgendwohin absondern, hinziehen, hinneigen, kehren, erstrecken. 2. auswählen, auslesen, ἓν δυοῖν κακοῖν. 3. nach angestellter Untersuchung verwerfen (daher ἀπό als hinweg), aburtheilen, absprechen. Ggs. von ἐγκρίνω. 4. Med. ἀποκρίνομαι Bescheid geben auf etwas, beantworten, τι, auch πρός τι, auf etwas antworten. Wie unser Bescheid, ausgehend vom Begriffe einer Entscheidung, wie ja Antwort auch das Gegenstück ist zu einer Frage. — Ἀντικρίνω dagegen beurtheilen, vergleichen. Ἀντίκρισις = ἀπόκρισις. — Ἀνακρίνω ausforschen, ausfragen, befragen, zur Rede setzen: erforschen, untersuchen, prüfen, schätzen: von Rechtshändeln τὴν δίκην entscheiden, das Geschäft der Archonten. Med. mit einander rechten, hadern, zanken, πρὸς ἑαυτούς. In der Gerichtssprache, eine vorgebrachte Klage gehörig prüfen, ehe man sie vor die Richter selbst bringt, woher ἀνάκρισις. — Κατακρίνω verdammen, verurtheilen, τινά, die Strafe im Inf. Τινὸς θάνατον den Tod gegen einen erkennen, und mit dopp. Acc. der Person und der Strafe, vgl. καταγιγνώσκω. Das κατά wohl als Niederwärts, weil der Verurtheilte verliert. Κατάκριμα Verdammung, zuerkannte Strafe.

Προςκρίνω zuurtheilen, durch ein Urtheil zuerkennen. Pass. damit vereinigt od. verbunden, hinzugesetzt werden. Πρόςκρισις das Zuerkennen 2. pass. Vereinigung, Zuwachs. — Ἐπικρίνω zuerkennen, durch ein Endurtheil zusprechen, zuertheilen, genehmigen, bestätigen: ein Endurtheil fällen. Ἐπίκριμα Entscheidung, Befehl. Ἐπικριδόν mit Auswahl. Ἐπικριτής Beurtheiler, Bestätiger, Richter. — Προκρίνω vorher urtheilen, aburtheilen, entscheiden, μάχην δι' ἱππέων, eine Schlacht durch Reiterei entscheiden, ehe das Fußvolk heran[illegible]kommt. 2. durch sein Urtheil den Vorzug geben, vorziehn, eines dem an[illegible]dern, τί oder τινά τινος. Dah. eins vor allem Andern wählen. Πρό[illegible]κρισις vorhergefälltes Urtheil, Vorurtheil: vorläufige Entscheidung 2. [illegible] Vorzug, Wahl. Πρόκριμα das Vorausentschiedene, vorgefaßte Meinung, [illegible] Vorurtheil. — Ὑπερκρίνω übertreffen.

Ὑποκρίνομαι erwiedern, Bescheid thun, antwor[illegible]en, τινί auch τινί τι. Von der Antwort des Orakels. 2, ausleg[illegible]en, deuten, ὄνειρον, woher τὰ ὀνειροκριτικά. Bücher vom Traum[illegible] ausdeuten. 3. Bei den Att. gew. auf der Schaubühne Rede und [illegible] Antwort geben, dah. die Rolle einer dialogischen Person übernehm[illegible]en, dar[illegible]stellen, vorstellen, eine Rolle spielen, σχῆμα, πρόςωπο[illegible]ν. Auch stehn die einzelnen Rollen im Acc. dabei, ὑποκρίνεσθαι [illegible] Προμη[illegible]θέα, Αἴαντα dgl. Dah. 4. überh. heucheln. Passow me[illegible]int, [illegible]σθα[illegible] sei der Zusammenh. dieser Bed. dadurch vermittelt, daß κρίν[illegible] namentl. auch vom Streite mit Worten als Herüber und [illegible]

gebraucht werde. Das *ὑπό* drückt hierin aber wohl aus, daß immer eines (z. B. die Antwort) an die Stelle des andern (Frage) geſetzt, ihm ſubſtituirt wird. *Ὑποκριτής* der Beſcheid giebt od. antwortet 2. der Deuter od. Ausleger, *ὀνείρων*. 3. gew. der Schauſpieler 4. der Heuchler.

Συγκρίνω (alſo mit einer Part., welche, im Widerſpruche mit dem Verbum, Vereinigung anzeigt) zuſammenſetzen, vereinigen, verbinden, verknüpfen, *φιλίαν* Freundſchaft ſchließen 2. zuſammenhalten und vergleichen, *τὶ πρός τι*. Dah. 3, meſſen, beurtheilen. Med. ſich meſſen, mit einander ſtreiten. *Σύγκριμα* das Zuſammengeſetzte [von Verſchiedenem!] im Ggſ. des Einfachen, der zuſammengeſetzte Körper.

376. Lat. cāro, ui, ĕre lanam, krämpeln. Das iſt Wolle kratzen, *ξαίνω*, und deßhalb viell. die kürzere Form von carpo, z. B. bei Virg. Ge. 4, 335. vellera, Wolle zupfen, und poet. pensum, ſpinnen. Begrifflich ſehe ich keinen rechten Zuſammenhang mit *χείρω* (abſchneiden) oder cerno, man müßte denn etwa das Kämmen und Ausſcheiden von Schmutz aus letzterem herleiten können. Caritores lanarii, qui lanam carunt, carpunt, dividunt. Gloss. Papiae. Carminari dicitur tum lana, cum ex ea carent, quod in ea haeret (allein nicht: ut careat spurcitia). Varro, was ein jedoch zw. carmen, Krämpelung, vorausſetzt. Verm. auch carinari, probra objectare, was ſchon der Kürze ſeines i halber nicht von carina kommen kann, hieher, was nicht nur durch maligno sermone carpere, vellicare, einen ſcheren (necken, falls dies nicht ſ. Heyſe, andern Stammes) und dgl., ſondern auch durch mehrere ähnliche Verbalausgänge bei Voss. Etym. p. 110: lurcinabundus, paginatus, natinor (zu navus??) wahrſch. wird. — Etwa dazu Lith. karsz-ti Flachs riffeln, d. h. mit der Rauſe, einem kammartigen Inſtrumente, die Samenköpfe abreißen; Wolle kämmeln; Pferde ſtriegeln; Einen durchhecheln, durchbläuen. Lett. kahrs-t tocken, karteſchen. Präſ. kahrſu, ssi, š. Prät. kahrssu. Fut. kahrſu ſt. kahrssiſu. Kahrstawas Wolltocke, Karteſche [Kartätſche, ſ. Heyſe Fremd-WB. Karde, carduus]. Willkahrssis Wolltocker. So Stender. Oder letztere zu S. krš, ziehen, wie lanam trahere wenigſtens: ſpinnen bezeichnet.

377. Lith. Neſſelm. S. 182. kàru. Prät. kóriau, Fut. kársu, Inf. kárti, aufhängen, beſ. einen Menſchen od. ein Thier. Pakore, kartuwe, auch als Plur. kartuwes, Lett. karratawas, Galgen. Pa-si-karu ſich erhängen, Lett. pakahrtees, von kahrtees ſich erhenken, it. wovon abhangen. Apkarstau behängen, bekleiden; Lett. apkahrt umhangen; kahrstiht, apkahrstiht. Karùs hängend, aufgehängt, ſchlaff, von den Muskeln eines Kranken, Vermagerten. Lett. bei Stender WB. S. 96.

kahrt hängen, henken, Präſ. kar'r'u, Prät. kahru. Aiskahrt 1. anrühren, berühren, betaſten, angreifen. 2. vorhangen: ko preekſchâ aiskahrt. Vgl. unter deegs: ne deega gallu (nicht eines Zwirnes Ende) aiskahrt nichts anrühren, treu ſein. Auss-kar'r'i Ohrgehenke. Kahrens, nokahrens, abhängig, ſteil; atkahrens rückfällig, ſteil, jähe. Kar'r'ams, was aufzuhängen iſt; auch hängenswerth. Nokar'r'ams abhängend. Preekskar'r'amajs vorhängend Schloß. — Griech. mit ableitendem *μ*, aber kurzem *ε* gegen das lange *α* in kahrt: *κρεμάννυμι*, Fut. *κρεμάσω* (*ᾰ*, Fut. Att. *κρεμῶ*. 1. Act. ich hänge, hänge auf, mache hangen, halte in der Schwebe. b. übertr. in Erwartung, Hoffnung od. Furcht ſetzen, in Erwartung oder Spannung erhalten, vgl. *αἰωρέω*. Etwa hieher als ſchwaches Intranſ. Mhd. harre harre, warte, daure aus, was wenigſtens nicht zu haereo mit r ſt. s und haesito gehören kann. 2. Paſſ. ich werde gehängt od. aufgehängt b. übertr. in Spannung, Erwartung, Furcht ſein. *Κρεμάστρα* Hängematte, Hängekorb. 2. der Stiel, an dem die Frucht hängt. 3. eine Hängemaſchine, um den Schauſpieler in der Luft ſchwebend od. hangend zu zeigen. Viele ſigm. Formen, ſowie die Kürze in *κρεμάσω* weiſen gleichwie auf eine Form *-ᾰ̱ω* hin. So *κρεμασμός* das Aufhängen 2. neutr. das Hangen, Schweben. *Κρεμαστήρ* der Aufhängend: Muskel, Sehne, Band, Stiel, woran etwas hängt. *Κρημνός* abhängiger, abſchüſſiger, jäher od. ſteiler Ort, Abhang, Abſturz, abſchüſſiger Rand eines Berges od. Felſens, beſ. eines Grabens od. Ufers 2. der Rand von Wunden od. Geſchwüren, ſonſt *χεῖλος* (Lippe; Ufer). *Ἀπόκρημνος* abſchüſſig, ſteil, mit gleicher Präp. wie *ἀπότομος*, abruptus. Auch *κατάκρημνος*, *ἐπίκρημνος*. *Ὑπόκρημνος* etwas ſteil. *Παράκρημνος* an den Seiten abſchüſſig. *Περίκρημνος* ringsum abſchüſſig od. ſteil. *Ἀμφίκρημνος* von ſchroffen Abhängen umgeben. b. übertr. *ἀπάτη* Betrug, der in plötzliches Unglück ſtürzt; *ἐρώτημα* verfängliche, gefährliche Frage. *Πρόκρημνος* vorn abſchüſſig, ſteil vorragend. Dem Acc. nach Adj. Verb. auf *-νός*, und ſo alſo wohl das *η* durch Metath. des *ε* oder Verbindung mit *α*, (vgl. *στρωμνή* Paſſ. X. 37) oder zu kahr-t mit Suff. *-μνος* ſt. *μενος* als Part. Paſſ. Präſ.? Daher nun (od. *-να*, *-νη* nach Weiſe von S. IX. als Claſſenzeichen?) *κρημνάω*, Jon. *κρημνέω*. auch *κρήμνημι* von einer Höhe herablaſſen, herabhängen laſſen, herabſenken, herabwerfen. Med. *κρήμναμαι* herabhangen, herabſchweben. — Vereinbarung von Goth. hramjan, ushramjan kreuzigen, *σταυροῦν*, mithushramjan mitkreuzigen, *συσταυροῦν* ſcheint mir auch nach Diefenb.'s anderſeits gewagten Vergleichen (GWB. II. 589.) noch immer am glaubhafteſten. Das Kreuzigen iſt ja wirklich ein Aufhängen. Vgl. Benecke WB. II 351. Krist wart gespannt an des kriuzes ram Diut. 3, 15. Mit Recht nämlich wird in jenem WB.,

wie auch ſchon Dief. gethan, an rama columen, sustentaculum (alſo wohl: um etwas dran zu hängen), Mhd. ram ſ. der Rahmen, ein Geſtell aus Holz, beſ. zum Nähen, Sticken, ganz vorz. zum Bortenwirken erinnert. Wohl alſo: weil man etwas hinein ſpannt, wo nicht der Einfaſſung, Umrandung wegen. Vgl. kſl. kroma ſ margo, doch ruſſ. kroma frustum Mikl. Lex. p. 313., was auch noch entfernt an Mhd. ranſt, Brotrinde, erinnern könnte, natürlich immer Wegfall eines Gutt. vorausgeſetzt. Kſl. kraï iſt τὰ ἄκρα, extrema, finis, littus (vgl. κρημνός). Beſ. aber ſ. Mhd. reme m. der Rahmen, wegen: do liez her si ûfhengen an eine remen und liez mit iserînen kammen ir vleisch abe zihen. Ἀποκρεμάννυμι herabhangen laſſen, herabſenken. Αὐχένα, den Nacken ſenken, wie Lett. nokahrt galwu den Kopf hängen laſſen. — Ἐκκρεμάννυμι herabhangen laſſen, dran hängen, τί τινος. Med. dran hangen, herabhangen. Ἐκκρεμής, ές herabhangend, ſchwebend, wie κατακρεμής. Ἐπικρεμής dran, drüber hangend od. ſchwebend. Περικρεμής, ἀμφικρεμής. Ἐκκρημνάω aushängen, hinaushängen, draußen daran auf- od. herabhängen, τί τινος. Med. draußen od. dran hangen. — Ἐγκρεμάννυμι, ſelten ἐγκρεμάω drin auf- od. anhängen. — Ἀνακρεμάννυμι anhängen, aufhängen, suspendere mit dem sub. das Herab, wogegen ἀνά auf die Befeſtigung oben hinweiſt. Med. ſchweben, in Angſt, Sorge, Zweifel ſchweben, suspensus sum. Ἀνακρέμαμαι herabhangen, ſchweben. Mit einer Präp. von umgekehrter Richtung: κατακρεμάννυμι anhängen, aufhängen. Med. darauf, daran hangen, ſchweben. Auch κατακρημνάω dranhängen. Dagegen κατακρημνίζω von einer ſteilen Höhe herunterwerfen, κρημνίζω, auch διακρημνίζω. — Ὑπερκρεμάννυμι drüber aufhängen. Dah. übertr. einem etwas auferlegen, etwas über einen verhängen, γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς, ἄτην τινί. — Ἐπικρεμάννυμι dabei, daran, darüber an- oder aufhängen. Med. dabei, daran, darüber hängen, ſchweben, fliegen. Häufig übertr. obſchweben, verhängt ſein, bevorſtehen, von der Zeit od. einem Schickſal, impendere, αὐλος, θάνατος, χρόνος und dgl. Auch im Act. Jemandem etwas verhängen. — Προσκρεμάννυμι anhängen, dran hängen. Med. anhangen, dran hangen. — Παρακρεμάννυμι daneben, daran hängen. Χεῖρα παρακρεμάσας, die Hand herabhangen laſſend. Τὰ παρακρεμάμενα was dran hangt, Anhängſel, Nebenſachen. — Περικρεμάννυμι ringsherum aufhängen. — Ἀμφικρέμαμαι ringsum ſchweben, flattern, ἐλπίδες. — Προκρέμαμαι vor oder hervor hangen.

378. Kar (krr): kirati, Perf. čakâra, Fut. karišyati. Paſſ. kîryatê. Part. kîr-ṇa. 1. ausgießen, ausſchütten, ausſtreuen, werfen, ſchleudern. 2. beſchütten, beſtreuen, überſchütten. Hind. kir Scatter. Kir-aṇa Radius lucis. Nach dem PWB. daher avakara Kehricht, mithin als Weggeſchüttetes, und nicht als

Ausgesondertes (s. cerno). Also auch viell. sañkâra Dust, sweepings, als durch Fegen Zusammengehäuftes, und nicht bloß (vgl. kar, machen): Zusammengemachtes. Desgl. utkâra das Schwingen oder Aufhäufen von Korn, wogegen utkârikâ, warmer Umschlag, Breiumschlag, begrifflich allenfalls kar als Draufgemachtes auf sich beziehen ließe, wiewohl doch dies unwahrscheinlich, weil ut-kr: Conficere, illustrare. Utkira, aufhäufend. *Κορέω* als verm. von *κόρος* und dies aus *χείρω* ausgehend, ist gewiß eben so entfernt davon, als unser kehren für fegen. S. apaskara unter cerno. Vgl. Benfey, Handb. Gramm. S. 109. — S. ni-kara 1. ein dichter Haufe, Menge (vgl. das gleiche Suff. in ni-čaya unter či). 2. Honorar. Auch â-kara 1. Ueberschütter, Anfüller 2. Anhäufung, Ansammlung, Fülle, Menge. Ob Lat. acervus u. s. w., s. früher. S. kîrti könnte in der Bed. Diffusing, expansion und Mud, mire, welche die Lexika noch außer Fame, renown, glory (nicht als „Ausbreitung" des Namens, s. kar, gedenken) 2. Favour, approbation angeben, dafern sie Grund haben, nur unserer Wz. zufallen. S. W. v. Humb. über das Kavi 1. S. 26. — Kîrn'a zufolge Wilson: Scattered, thrown, cast. 2. Injured, hurt 3. Covered, secreted, hidden (kann deßhalb Lat. cêlare, Goth. hilan dazu gehören?) 4. Full. So ließe auch sam + kirati 1. ausgießen, reichlich verleihen 2. voll machen, erfüllen, wegen seiner 3. Bed. zusammenmischen, vermengen, etwa auf *χέρανννμι* vor. Bd. S. 4. rathen. Viell. das Durchgeschüttete oder einer Art Aussonderung (vgl. cribrum) wegen Lat. côlare (etwas durchseihen, läutern, reinigen), percôlare von côlum ein Seihgefäß, Durchschlag. Auch poet. für Fischreusen, wie amnes colare, Fischnetze aushängen. — S. čakra macht den Eindruck einer Redupl. Da aber kar (machen) keinen passenden Sinn gäbe: darf man viell., wie durch mich schon in 1. Ausg. geschehen, bei kirati anklopfen. Nur ist die Frage, ob aus des letztern Bed. sachgemäß habe čakra hervorgehen können. Es bed. Wagenrad; dann Wurfscheibe, Diskus; Kreis u. s. w. Dürfte man nun den Diskus als Urbedeutung in den Vordergrund rücken: da könnte dieser nach dem Werfen oder Schleudern benannt sein, vorausgesetzt, daß diese Bed. ungezwungen für derlei Gegenstände aus kirati zu entnehmen wir ein Recht haben. Das Wagenrad aber, das nach dem PWB. voransteht, dreht sich zwar und wird auch herumgeschleudert; allein doch nicht eig. — geworfen. Das Sl. kolo, Gen. kolese (also entsprechend Gr. und Lat. Neutr. auf *ος*, us = S. as) et -la n. *τρόχος* rota Mikl. Lex. p. 298. könnte bei dem Eintausch von l für r, recht wohl in dem zweiten Bestandtheil von čakra stecken, und brauchte bei ihm nicht auf čar zurückgegangen zu werden, sich regen, bewegen, umherstreichen, das allerdings z. B. auch von Schiffen gebraucht wird; allein wohl kaum vom Um-

laufen des Rades. An das Rad knüpft ſich leicht der Begriff der Rundung (Lat. rotundus eig. rad-, nicht kugelrund, was globosus) und daher z. B. Poln. kolo n. Gen. a das Rad (das s noch in koleśnik, aber auch koło-dziey Stellmacher, Rademacher) 2. der Kreis 3. die Scheibe. Kolic im Kreiſe herumlaufen, einen Umweg nehmen. Adv. kolo oder o-kolo, w-kolo, kołem rund herum. Als Präp. mit Gen. Pr.-Poln. kolé bei, um, herum, ungefähr, etwa. — Wem fiele nun hiebei nicht *κίκλος* ein, was Kreis, Ring, Cirkel, Rund, Umkreis; auch das Rad; die im Kreiſe umherſtehende Volksmaſſe, corona; jede Scheibe; jede Kreisbewegung und dgl., allein nicht: Kugel bezeichnet? Mit dieſem *κίκλος* aber combinirt Zacher, Runen S. 113. für Rad: Agſ. hveol, hveohl, hveogl, hveogul, hveovul, (mit Wechſel von g und v Grimm I. 261., zwiſchen deren Priorität hier ſchwer zu entſcheiden ſein möchte). E. wheel, altn. hvel, hiol u. ſ. w., deren einzelne wenigſtens der Annahme von Redupl. nicht gerade widerſtrebten. Hat zudem Grimm I. 241. Recht, das eo in hvëól (rota) als gleich mit Goth. iu zu erklären als Steigerung von urſpr. u: ſo ſtimmte das gut zu dem *v* in *κίκλος*. Ein *v* jedoch kommt in einer Reduplikationsſylbe nicht vor, und hat man auch kaum in der 2. Sylbe des Wortes das viell. nur aus *κυλίνδω* gekürzte *κυλίω* zu ſuchen. Nehmen wir nun dagegen in *κίκλος* hinten das *λ* als Suff.: da böte etwa S. kuč, ſich zuſammenziehen, ſich krümmen, ſeine Hülfe an. — Etwa Lith. kẽlis Knie, wegen der Knieſcheibe, oder zu *κλίνειν*?

379. Im Sanskr., freilich nur nach Cl. X., alſo ſchwachformig, PWB. II. S. 150. kalayati 1. treiben, antreiben (auch kâlayati) 2. halten, tragen 3. thun, machen, bewerkſtelligen. 4. mit etwas verſehen 5. bemerken, wahrnehmen, in Betracht ziehen 6. für etwas anſehen, halten. Curtius Grundz. S. 116., der auch *βουκόλος*, Rindertreiber hinzufügt. Vgl. unter kar. *Κέλλω*, (nach Benfey KZ. VIII. 2. *λλ* ſt. *λν*, was indeß unſicher) und, obwohl verb. liq., mit ſigm. Fut. *κέλσω* und Aor. *ἔκελσα*. Hom. hat es nur in der Od. und ſtets in der Fügung *νῆα κέλσαι*, das Schiff ans Land, in den Hafen treiben, ganz wie Lat. appellere, gew. mit dem Zuſ. *ἐν ψαμάθοισι*. 2. intr. ſich bewegen, laufen, gehen, beſ. von Schiffen, anlanden, in den Hafen laufen. Eben ſo *ἐπικέλλω* hinantreiben, hinanſtoßen, vorzugsw. von Schiffen, mit dem Dat. des Orts, *ἠπείρῳ*, ſpäter *ἐπί* od. *πρός τι*. *Προσκέλλω* ſ. v. a. *ἐπικέλλω* Orph. Arg. 1048. *Εἰσκέλλω*, verſt. *ναῦν*, anlanden, einlaufen. Arist. Thesm. 877. *Ἐγκέλλω* ich bewege hinein od. darin 2. als Neutr. ich bewege mich darin, darauf, ſtütze mich darauf. Hippokr. Ferner *ὀκέλλω*, das (ſ. Ef. II. 422.) einen präpoſ. Vorſchlag (S. ava, hinab, des Verſinkens wegen?) haben muß trotz der Augmentirung *ὤκειλα*, und beſ. vom Schiffe,

auf den Strand treiben, ſtranden (gebildet wie landen), ſcheitern (in Scheite auseinander gehen), gebraucht wird. Ἐποκέλλω, wohin ſtoßen od. treiben, beſ. ein Schiff, ans Land, ναῦν γῇ, σκοπέλῳ u. dgl. 2. intr. wohin gelangen, wohin verſchlagen werden, ans Land, auf eine Sandbank, einen Felſen gerathen. Ἐξοκέλλω heraustreiben, wegtreiben: beſ. das Schiff verſchlagen, es von der rechten Bahn ab auf Klippen u. ſ. w. treiben. Uebertr. vom rechten Wege abführen, verleiten, verführen. Med. vom geraden Wege abgerathen, beſ. von Schiffen. Uebertr. auf Abwege, in Irrthümer, in Laſter gerathen. Ἀπ-οκέλλω, von der Fahrt ablenken. Intr. von der Fahrt, vom Wege abkommen.

Nicht grundlos hat man ſchon immer (ſ. Voss. Etym. v. Cello) mit κέλλω (denn von Abfall des vordern Vokales in ὀκέλλω kann nicht die Rede ſein) das als Simplex nicht mehr vorfindliche Lat. cello (celsus gehört wahrſch., ſ. ſp., nicht dazu) vgl. Vor allen Dingen denn percello, perculi (Ammian: perculsi, wie pulserat), perculsus. worin die Präp. den Sinn gls. von: durch(-ſchütteln) hat. Erſchüttern, niederſchmettern, niederwerfen. Z. B. Ventus Cercius armatum hominem, plaustrum oneratum percellit (vgl. procella); abietem. Uebertr. ſchlagen, ſtoßen. Trop. niederwerfen, zu Grunde richten, verderben, vernichten, ſowie beſtürzt, muthlos, verzagt machen. Procella der fortſtürzende und Alles vor ſich niederwerfende Sturm, von procello, παρατρέπω; procellunt se et procumbunt. Recellere zurückſchnellen, zurückſchlagen, ſich zurücklegen. Recellere, reclinare. Feſtus. Lucr. 6, 573.: (Terra) inclinatur retroque recellit Et recipit prolapsa suas in pondere sedes. Auch bei Appulejus act. zurückbiegen, z. B. nates, wie Voss. im Etym. aus Plautus für meretrices ein recelliclunae anführt, wofür ich jedoch jeden Nachweis vermiſſe. Κέλλω und cello zeigen als Verba nirgend vor Vokalen einfaches λ. (doch κελῶ· ὁρμήσω Heſych.), und bleibt rückſichtlich der letzten Liq. im Grunde zweifelhaft, ob es z. B. der Aſſim. aus i, j oder einer Dental-Muta verdankt wird. Man hat übrigens verm. ganz Recht, einige Adjj. mit einfachem λ (ſ. WWB. I. 555.) unſerer Wz. beizugeben, was um ſo weniger Bedenken hat, als ſie den Begriff raſcher Bewegung einſchließen. Lat. celer (m. bei Cato celeris, ſodaß viell. apok., vgl. acer, celeber), ſchnell, raſch, hurtig, eilend (gls. raſch vorwärts treibend), deſſen Suff. möglicher Weiſe urſpr. r enthält, obſchon Ceres, cinis, pulvis auch auf eine andere Möglichkeit rathen ließen. Daher celerare ſchnell machen, beſchleunigen; neutr. eilen. Vgl. accelero, praecelero. Celox ſchnellſegelndes Jachtſchiff (wie κέλλειν ja vorzugsw. von Schiffen) mit einem Ausgange wie ferox u. ſ. w. ſ. WWB. I. 512. Celes, ētis der Renner, das Rennpferd und 2. ein ſchnellſegelndes Jachtſchiff (celox) aus Gr. κέλης, ητος, woher κελητίζω, ein einzelnes

Pferd reiten, überh. reiten. *Κέλης* iſt nämlich ein Schiff mit einer Ruderbank, wie *νικήσας — μουνοκέλητι* (mit einem einzelnen Pferde, daher wohl *μονάτωρ* unter *κέλης* bei Heſ.). — Etwa *κλόνος* mit Umſtellung? Es bed. jede heftige und verworrene Bewegung; in der Ilias ſtets: Schlachtgetümmel. Später überh. Gedränge, Gewoge, Verwirrung. Vgl. daher die Egn. *Κλονίη* Amazone, *Κλονίος*. KZ. VI. 268.

380. Bedenklicher wird die Sache bei der folgenden Wortreihe, welche von der vorigen ſcheint getrennt werden zu müſſen als in ihrem Grunde davon verſchieden. „*Eques* etiam, tali equo vectus, *κέλης* dicitur: unde ab Aeolico *κέλλω* [rein zu dieſem Zwecke erfunden] *Celeres* [glſ. die raſchen, weil Berittenen, oder vielm. die Erhabenen, Erleuchten celsi, excelsi?], quos Romulus instituit. Vid. Hesych. u. ſ. w. Latini equitem voce ab eodem *κέλω* vel cello ducta, *celsum* appellarunt. Erudite [allein falſch!] Festus: *Celsus, a Graeco κέλης dictus.* — — *Celsi* in genere dicuntur omnes equitantes. Statius Theb. VIII. 563. *Nunc pedes ense vago, prensis nunc celsus habenis.* Vetus poëta apud Mallium Theod. de Metris p. 30. *Celsus equo, Phoenicia veste nitens, ibat Arion.* Sed propria quadam ratione sic dicuntur equites Romani. Saepe laudatus est Hor. A. P. 342. ubi v. Lambin." Ruhnk. in Greg. Cor. ed. Schaef. p. 306. Celsus hat nun, von den Rittern gebraucht, wohl zunächſt den eig. Sinn (hoch zu Roß) gehabt, allein mit leicht erklärlichem Uebergange in die Hoheit (celsitudo) des Ranges, vornehmer Geburt (celse nati, Hochgeboren). Seiner Bildung nach Part. (wie altus aus alo) braucht es gleichwohl nicht gerade von dem vorhin beſprochenen *cello = *κέλλω* auszugehen, indem wir die Richtung des Aufwärts: „glſ. empor, in die Höhe, getrieben" erſt hineinlegen müßten, indem dies wahrheitsgemäß mit nichten darin liegt. Das Schiff wird in horizontaler Ebene fortgetrieben. Will man deſſenungeachtet celsus, gleichwie excelsus (das ex, glſ. aus der Tiefe heraus, wie inerectus, emineo) und excellere, antecellere, praecellere, in welchen allen Hervorragen den Urſinn abgiebt, in augenſcheinlich nicht ſehr natürlichem Fortgange aus *cello, treiben, ſich entwickeln laſſen? Das bedünkt mich jetzt, wo eine andere, ſicherlich davon ganz verſchiedene Wz. uns anderwärts zu Hülfe kommt, nicht allein unnöthig, ſondern ſelbſt kaum noch gerechtfertigt. Vgl. nämlich Lith. z. B. isz-kélu (isz, aus), erheben, erhöhen, aufrichten; vorziehen. Iszkéltas, a hoch, erhaben, alſo im Ausgange ſehr ähnlich, wie excelsus. Iszkélimas Erhöhung. Iszkyla eine Anhöhe, ein Hügel; eine aus dem Waſſer hervortretende Inſel. Iszkillus wie pakillus erhaben, erhoben. Desgl. mit pra (Gr. *πρό*): prakélu, in die Höhe heben, erheben, vorziehen, auszeichnen (ähnlich Lat. praecellere). Prakéltas

ant kittû, der Anderen vorgezogen, vorgeſetzt iſt. Prakelúnas ein Vorſteher, Vorſitzender, wie Tac. Ann. 12, 15. auch qui Adorsorum genti praecellebat (vorſtand) ſagt. Zum weiteren Beweiſe aber, daß percello, perculi (wahrſch. mit Unterdrückung der Redupl., vgl. compuli aus pepuli), perculsus und excello, excellui, excelsus (antecello und praecello haben kein Perf. noch Sup.) ganz verſchiedenen Gepräges ſeien: dient dieſe ihre Abweichung in der Weiterbildung (Struve Lat. Decl. und Conj. S. 220.). Wenn Priscian ein exculi verlangte, war das, eben bei mangelnder Analogie, thöricht. Ich meine aber, excellui gründe ſich (vgl. docui) auf die Form excelleo (auch praecelleo) nach Conj. II., welche ſich für den intr. Begriff dieſer Verba gar nicht übel ſchickt. Lith. kélu, Prät. kẽliau, Fut. kélsu, Inf. kélti heben, emporheben; tragen, tragen können; etwas veranſtalten, begehen; wecken, erwecken. Neſſelm. S. 191. Lett., mit üblichem Eintauſch von z (d. i. hart: ts) ſt. k vor e, i u. ſ. w., zelt heben, it. ſtellen, ſetzen, verordnen, ſtiften; it. verurſachen. Z. B. wehtra zeltahs (refl. hinten) Es erhebt ſich ein Sturm, es ſteigt ein Ungewitter auf. Lith. wẽtra sukilsta Es erhebt ſich (mit su-, zuſammen) ein Sturm; užkilstu, ſich erheben, v. Winde; wẽjélis kélas (refl.). Es erhebt ſich ein Lüftchen; w. pakillo Es erhob ſich ein Windchen. Lett. duhmus zelt, Rauch machen, wie Lith. dumai kélas auksztyn Der Rauch ſteigt in die Höhe, od. dumai, migla pa-si-kéle (refl.) Rauch, Nebel ſteigt auf. Auch dumai is-si-kél'. Lett. ehku zelt, nammu uszelt ein Haus bauen (aufrichten), Lith. namus iszkélti, ein Gebäude aufführen, trobą pakélti ein Gebäude richten. Lett. pahrzelt überheben, überſetzen übers Waſſer, pahr uppi zeltees ſich über den Strom überſetzen, zeltawa eine kleine Fähre, wie Lith. pérkelu hinüberheben, hinüberſetzen; verſetzen, an eine andere Stelle ſetzen; aufſchieben. Pérkelti wežimą per uppę den Wagen über den Fluß ſetzen. — Lett. peezelt aufwecken, peezeltees aufſtehen, augšam zeltees auferſtehen, no sslimmibas (von Krankheit, eig. wohl: von Schlimmem) zeltees geneſen, aufkommen [glſ. wieder auf die Beine], wieder geſund werden. Iszeltees no ssawas liggas, von ſeiner Krankheit geneſen. Vgl. Lith. isz numirrusiû keltis', von den Todten auferſtehen. Pirm dẽnôs atsikélti vor Tage aufſtehen. Prikélu erwecken, aufwecken; aufrütteln, aufhelfen. Prikéle ji Pon's Dẽw's isz liggôs Der Herrgott hat ihm von dem Krankenlager aufgeholfen. Refl. pri-si-kélu, aufſtehen, aus dem Bette, von den Todten. Kélkis, ſtehe auf! buchſt. Erhebe dich, d. i. dich. — Lett. k'ildes zelt Streit erregen, Stänker[illegible] eenaidu z. Feindſchaft anrichten. So Lith. barnin, maisz. pakélti Streit, Aufruhr erregen, maiszta

kélti einen Aufruhr veranlaſſen. — Lett. wallodu zelt ein Gerücht veranlaſſen; Lith. tokias kalbas iszkélti ſolche Gerüchte verbreiten od. ausſprengen. Iszkillo Es hat ſich das Gerücht verbreitet, es iſt ruchbar geworden. -- Lett. augstâ gohdâ zelt zu hohen Ehren erheben. Ammatâ zelt ins Amt ſetzen, no ammata zelt vom Amt abſetzen. Basnikungu zelt einen Prediger einſetzen. Vgl. etwa Lith. iñkelti (hineinheben, Lett. eezelt einheben, einſetzen, it. ſtiften, verordnen) iñ gérybę, aufhelfen, zum Wohlſtande verhelfen. — Wir ſchließen mit Lett. agri zeltees us zellu, ſich früh auf den Weg machen, und Lith. pa-si-kélti ant kélio, ſich auf den Weg machen, um daran die Frage zu knüpfen, ob auch Lett. zelš, m. Weg, Bahn, Straße, it. Wandel, Lith. kélas Weg, Straße, ant kélo, unterwegs (kaum Lat. callis, da ſteiniger Bergpfad), derſelben Wz. zufallen. Unmöglich wäre es gerade nicht. Der Weg iſt es ja eben, auf den man ſich macht. Vgl. Lob. Rhem. p. 117.: Sic Nicander pro *κίειν* dixit *στίβον ὀκέλλειν* Ther. 319. et *πλόον* (id est *ὁδόν*) *ὀκέλλειν*, Eur. Rhes. 901. *κέλσαι ὁδόν* ut *ἔρχεσθαι ὁδόν*, Oppianus Hal. III. 221. *οἰκία κέλσει κλεινὸς ἀνὴρ* pro *ἐλεύσεται*, obscurata significatione *τοῦ ταχέως βαδίζειν καὶ τρέχειν, ὅθεν καὶ κέλης καὶ κέλευθος* EM. Was nun aber *κέλευθος* anbetrifft, ſo kann es trotz Lith. kélas kaum hieher gehören. Des Schluſſes wegen müßte man eher auf Zuſammenhang mit *ἤλυθον*, *ἐλεύσομαι* rathen. Da man doch kaum in letzteren Wegfall von *κ* vermuthen darf, wäre man dann aber bei *κέλευθος* zu Erklärung des *κ* genöthigt. Ich dächte etwa an *ἐκ*, was freilich nur vor einem conſ. beginnenden Worte Platz griffe, wie denn wirklich der Vorſchlag in *ἐλυθ* räthſelhaft genug iſt und der Wz. wahrſch. nicht von vornherein angehört. Sonſt *ἐξ-έλευσις* Ausgang, Ausweg. *Ἀκόλουθος* (eig. Weggenoſſe) würde, trotz ſeines doppelten Ablauts nicht widerſtreben, indem ſich jedenfalls die Präp. bis zur Unkenntlichkeit verdunkelt hätte. Oder ſollte *κέλλω* mit einem Derivat aus *ἐλυθ* ineinander geſchoben ſein, worauf des erſteren Verbb. mit *ὁδόν* rathen laſſen könnten? *Κλεύθω* Il. 23, 244.? Wie im Lith. einige Formen unter kélu ein i zeigen, ſo ſcheinen auch noch mehrere Lettiſche Verba unſerer Wz. anzugehören. Nämlich zillaht heben, oft von der Stelle heben, oft unter Händen nehmen. Prahtu zillaht ſeinen Verſtand erheben, ſeine Vernunft gebrauchen; allein Stolz: uszilligs (us, auf) prahts (auch Geiſt, Muth dgl.), was alſo wohl eig. hochfahrender (ſich über Andere erhebender) Sinn. Zillaht nosskummigu einen Traurigen aufmuntern (eig. aufrichten, animum erigere). Grahmatas zillaht, fleißig leſen und ſtudiren. Auch unſtreitig zilts f. Geſchlecht, Stamm von Menſchen, wegen der Verb. no augstas zilts zeltees von hohem Stamm entſprießen, indem zeltees

ſich heben, ſich empor ſchwingen, aufſtehen, desgl. entſtehen, entſpringen, herkommen, herſtammen bedeutet.

Von der Erhebung (Mhd. huebel, Hügel von hebe) ſodann (vgl. Lith. is-si-kélimas, das Aufſteigen) zwei Lat. Wortreihen.

Erſtens: calamus, was jedoch Freund, welcher nur arundo rein Lateiniſch nennt, für erborgtes Lehngut hält aus *κάλαμος*, Rohr, und in beiden Sprachen als daraus bereitete Gegenſtände 1. Schreibrohr ſtatt unſerer Feder, auch ins Arab. und Perſ. noch in mancherlei anderer Anwendung übergegangen als qalam Vullers Lex. Pers. I. 736. Etwa auch S. kalama Schreibrohr (ſonſt Reisart) daher, vgl. mèlà Diute, *μέλαν*? 2. Rohrpfeil 3. Rohrpfeife. Frz. Dem. chalumeau, altfrz. chalemel, Sp. ceramella, Schalmei. Ital. calameggiare auf der Pfeife blaſen. Ferner Angel- und Leimruthe, wie Griech. *καλαμίς*. Auch *κάλαμος* = *καλάμη*, Halm, hohler Stengel des Getraides, dem Rohr ähnlich, auch Stroh davon, culmus, das beſ. zum Dachdecken gebraucht wurde. Bei Diez EW. S. 592. Frz. chaume m. Stoppel (das bed. auch *καλάμη*) und daher chaumière, Halmenhütte. Strohhütte. E. haulm Stroh. Auch Venez. calma Pfropfreis, in welchem Sinne auch calamus vorkommt. Kſl. slama (stipula), nicht wie stramen. Ahd. halm (calamus, culmus, stipula, festuca), Agſ. haelme, healme. Graff IV. 926. Unſer Kalmus entlehnt aus calamus aromaticus. — Ohne Zweifel auch culmus, deſſen u wohl zunächſt durch o hindurch aus a (vgl. perculi; occulere, calim) entſtanden ſein mag. Bedeutet es doch auch Halm beſ. des Getraides. Müller Engl. Et. WB. halm denkt an: hohl, hehlen.

Zweitens Wörter für die Begriffe: Säule, Kuppel, Gipfel. S. Freund WB. I. 843. Recht hat übrigens Düntzer Wortbild. S. 97., wenn er Döderlein und Ramshorn nicht Entſtehen von culmen (Gipfel) aus colúmen durch Ausſtoß des u zugeſtehen will. Giebt es ja doch auch mit u als Zwiſchenvokal Düntzer S. 100. documentum, monumentum (auch mit i), offerumentum, ſowie tegumen, tegimen, tegmen, tegumentum, u. ſ. w. Columen bez. die Spitze, den oberſten Theil eines Gegenſtandes, z. B. einer Mauer; der Gebäude, alſo Dach, Giebel, und dah. auch bildlich das Höchſte z. B. amicorum. Außerdem, mit Hinneigung zu columna, Giebelſäule, Strebepfeiler, und daher trop. Stützpunkt, Stütze, z. B. familiae. Columen in summo fastigio culminis. Vitr. Endlich columna ſammt Dem. columella (n vor l aſſim., wie asel-lus: asinus; viell. indem einſt noch e zwiſchen mn ſtand), welches als Paſſ.-Part. (ſich erhebend, erhoben, emporgerichtet) angeſehen werden muß, wie columnus: *τρεφόμενος*. Säule, Pfeiler, Pfahl. Kſl. kol m. *κῶλος*, *πάλος*, palus, *χάραξ*, vallus. Lith. kúlas Pfahl. It. colonna Säule, fig.

eine Stütze; Hülfe, Schutz. Eine Columne. Eine Colonne (Heersäule), gewisse Anzahl Truppen. Colonnello (merkw. genug m.) Säulchen. Oberster eines Regiments, wie frz. colonel, Sp. coronel (r aus Diss., Koch Gramm. S. 115.) als Führer einer Colonne, s. Heyse, Fremd-WB. — Nicht unwahrsch. auch von culmen durch Entlehnung schweiz. gulm, kulm m. f. oberste Bergkuppe, bes. Rigikulm, Stalder-WB. I. 494., wogegen nur das Vorhandensein von galm m. Gipfel, od. Rücken eines Berges S. 116. des a halber Bedenken erregt. Ableitung von roman. col für Bergspitzen (aus Lat. collum: rhätorom. cugliez m.) erklärte ja das m nicht. Außerdem hat Conradi Roman.-Deutsches WB. S. 43. culm m. (wohl mit Wegfall von n, vgl. num aus Lat. nomen) Berg, aber culmen m. Gebirge; culminar erhöhen; ilg soleigl culminescha die Sonne steht am höchsten (culminirt), Vgl. noch Diez EW. colmo. Dobr. Inst. p. 213. Asl. hlm holm, (Mikl. Lex. palaeosl. p. 1091. chl'm' m. *δουνός*. *λόφος* collis; *ὄρος* mons; *νάπη* saltus). Boh. olim chlum, chlumec, inde tot montium et locorum nomina (z. B. die beiden Schlachtörter Chlum und Kulm); in Polonia vero chełm. Carn. hometz, excluso l, pro cholmetz: Schon im Lat. des MA. (s. DC.) hulmus, holmus, Anglis, Danis, Germanis holm vel holme, clivus, monticulus, collis. *Holm*, inquit Lelandus in Commentar. in Cygn. Cant. *eminentis loci, interdum et silvosi, et aquis circumsepti verticem aut eminentiam exprimit.* Schwed. holme (ilot, petit île), daher z. B. Stockholm, Bornholm, weil Inseln ja wirklich, gleich Bergen oder Hügeln, aus dem Wasser hervorragen (vgl. ob. Lith. isz-kyla auch Anhöhe und Insel). S. noch ferner Holm in Heyse's WB. s. Hügel, Werder, Insel (Lett. ssalla Insel od. Holm) WWB. I. 732, auch Platz zum Schiffbau an der Küste, ein Schiffsholm. Da h als Stellvertreter von Lat. c der Lautverschiebung gerecht wird, mag es ein urdeutsches, nicht bloß aus culmen herübergenommenes Wort sein, während ich die Slawischen ihres χ wegen in Verdacht nehmen muß, den Germanen abgeborgt zu sein. Vgl. χl'm', χilem', allein auch šljem (galea, cassis), aus unserem helm, das aber wohl zu Lat. celare sich stellt, aber auch mit Zischlaut [etwa Sskr. pal. ç voraussetzend?] Lett. ssalms Strohhalm, Pl. ssalmi Stroh, Streu (doch auch wohl zu calamus).

Auch Lat. collis (Corn. y hyll Hernape; Narris chil) Stokes, the Passion p. 87. Agf. und Engl. hill (Mätzner Engl. Gramm. I. 163), falls nicht E. F. II. 745 assimilirt, wie ill freilich erst im E. aus Agf. yfle übel, s. Müller EW. S. 509, sowie collum, Diefenb. GWB. II. 522. falls nicht = hals, könnten von der Erhebung so heißen, wie desgl. *κολωνός*, *κολώνη*, Lett. kalns m.,

Lith. kálnas Berg, Höhe, Dem. kālnélis Hügel (collis ſt. ln od. lv?), kalwà f. Anhöhe, Hügel.

Noch haben wir einige andere Wörter in Frage zu ſtellen. Zuerſt calamitas, wofür bei Mar. Victor p. 2456 cadamitas (ſ. Fröhde KZ. XIII. 456., der, kaum richtig, an altn. skadi Schaden, und *ἀσκηθής* denkt), alſo, wenn begründet, mit dem im Lat. öfter vorkommenden Eintauſch von l ſt. d (kaum umgekehrt; doch sedda ſt. sel-la durch Aſſim.) Schneider Gramm. I. 255., wie im Calabriſchen ſt. ll ein wenigſtens von einigen durch dd wiedergegebener Laut (doch ſ. Fuchs, Unregelm. Zeitw. S. 169) oder in Slawiſchen Sprachen die eine Abtheilung dl mit ſog. epenthetiſchem d hat gegen bloßes l (z. B. salo, sadlo; krilo, kridlo) Dobr. Inst. § 1. Mir kommt freilich dabei der Verdacht, als ſei die Form mit d bloß etym. Erfindung, um das Wort an cadere zu knüpfen. Für Herleitung aus calamus ſpräche aber, außer olivitas (Olivenleſe), ficitas (Reichthum an Feigen), der Umſtand, daß die Grammatiker es richtig als eig. Schaden verſtehen, welcher die Früchte trifft, wie Hagelſchlag (*χαλαζοκοπία*) und robigo. Alſo ein Schaden, welchen die (noch fruchtloſen) Halme leiden, was freilich vorausſetzte, calamus ſei ein urlateiniſches Wort und zwar im Sinne ſpec. von culmus. Freund räth auf den Ggſ. von incolumis (zu *κολούω*? unbeſchädigt, unverſehrt), und incolumitas. Dazu paßt nur ſchlecht, daß auch columis (sanus, salvus), kaum: geſtützt (columnatus), feſt, erwähnt wird, weßhalb in in incolumis zufolge Voss. Etym. p. 150 nicht priv., ſondern augm. wäre, wie in incanus.

381. Gleich hier abthun will ich noch Lat. „Cillo, ĕre est movere" Serv. Virg. Georg. 2, 389. Isid. Orig. 20, 14, 11. Lindem. ſagt: Furcillae dictae, eo quod iis frumenta [ſoll dies wohl gar oder doch fruges in dem unverkennbaren Dem. ſtecken?] cilluntur [*cillentur* vulg., als ob nach Conj. II.], id est moventur. Unde et oscilla dicta ab eo, quod *cillantur* [*cilleantur* vulg.], hoc est moveantur ora (höchſtens doch im Sinne von Schaukel mit ob und zwiſchengeſchobenem s; allein mit nichten aus ōs, ſ. EF. I. 648). Nam cillere est movere. Ferner 11, 65: Alae subbrachia sunt appellatae, eo quod ex eis in modum alarum motus brachiorum inchoat, quas quidam *ascillas* [doch vielm. axillas, Achſel, und wohl gleichen Urſprungs als Achſe, axis], quod ex his brachia cilluntur, id est moventur, unde et oscilla dicta ab eo, quod cillantur, id est moveantur ora. Erwägt man alle dieſe (viell. mit Ausn. von oscillum) ſämmtlich auf Irrthum beruhenden Herleitungen: da verdiente mein Unglaube an die Wirklichkeit eines ſolchen Verbums cillere, wohl einige Berückſichtigung, indem es nur ein müßiges

Geſchöpf etymologiſcher Speculation zu ſein in Wahrheit gerechten Verdacht einflößt. Selbſt motacilla, der Name der Bachſtelze, was Voss. Etym. p. 329 unüberlegt: quod *mutonem cilleat* erklärt. Denn, abgeſehen davon, daß muto nicht cauda, ſondern penis bezeichnet, wo bliebe denn in dem Comp. ſein dem Thema gebührender Naſal, und woher a ſt. o? Ich rieth ehemals wohl in motacilla auf ein Comp. von ähnlicher Bildung als flexanimus, ſodaß es: „bewegten (mota) Schwanzes" beſagte. Vgl. Italis coda-tremola h. e. cauda tremula: et Belgis quick-steert h. e. movens caudam (genauer: lebhaften Schwanzes). Allein, nicht genug daß cilla, Schwanz, reine Fiction wäre von einer, wennauch der Beweglichkeit dieſes Körpertheiles wegen (cillere) möglichen Bildung (vgl. Heſ. *ἐγχίλαφον*, etwa mit Suff. *-αφιον*. *οὐρά*, und *ἔγχιλλον· οὐράν*), müßte ja i als Compoſitions-Vokal ſtehen und nicht a. Deßhalb halte ich denn motacilla für Subdem. eines aus motare mittelſt Suff. ăc gebildeten Adj. (vgl. potax) mit dem Wortſinne: „ſehr beweglich". Im Heſych. hat der cod. *κίλλυρος· σ(ε)ισοπυγίς*, und hält Lob. Proll. p. 277 die Aenderung in *κίλλουρος* nicht nöthig, wie ja auch wirklich, ein *κίλλω*, bewegen, vorausgeſetzt, die Bildung ein Simplex („beweglich") ſein könnte nach Weiſe von *γλαφυρός*, wennauch mit anderem Acc. Wenn nun anders ein Verbum cillo, *κίλλω* Grund hat: bin ich allerdings mit Lob. Rhem. p. 117 des Glaubens, es ſei eine Erweiterung von cio, *κίω* (ſ. im vorigen Bde Nr. 103), wiewohl ich darum nicht mit ihm denſelben auch auf *κέλλω* ausdehne, deſſen ε widerſtrebt. Cantillare, sorbillare mit verkleinerndem Sinne können kaum als Muſter dienen, und ſchwerlich auch hält die Vorſtellung bei Voss. v. Cillare (vgl. Dac. ad Fest. ed. Lindem. p. 749) Stich, als ſei cinnus, *νεῦμα* Gloss. Phil., Ital. cenno, Wink Diez EW. S. 96, welche zu *κινέω* gehören ſollen, eben ſo durch ein cillus, wie villum aus vinum u. ſ. w., hindurchgegangen und in cillo oder (eher noch in einem) cilleo zu ſuchen. Beſſer wie *ποικίλλω* von *ποικίλος* (vgl. *κτίλος*, wenn etwa als: gepflegt, heimiſch gemacht, domesticus). Am beſten jedoch wie *στέλλω* aus *στα*, beſtehen und beſtellen (beſtallen) WWB. S. 364, *ἰάλλω* 287 u. dgl.

382. Wir ſtellen hier mehrerlei Verba von verm. einklingendem Charakter zuſammen, obſchon ſich noch keine ſtarke Form von ihnen hat finden wollen. Ueber etwaigen Zuſammenhang mit *κέλομαι* ſ. ſp. Alſo zuerſt Griech. *καλεῖν*, Aeol. *κάλημι*, in der Flexion ε Et. G. II. 974, wozu, in Abweichung von a in calare, Lat. Calendae, zu ſtimmen ſcheint. Vgl. eben da S. 1000. Mit Metath. *ὀνομακλήδην ὀνομάζειν* Od. 4, 47., *κλῆδην* und *ἐπίκλησιν κικλήσκειν*, und daher *ὀνομακλήτωρ* (auch *ὀνοματο-*

κλήτωρ), was viell. dem Lat. nomenclator (kaum umgekehrt) nachgebildet worden. Einiges Befremden aber erregt, daß es nicht nominicl. heißt. Voller: calator eig. ein ausrufender Diener, welcher z. B. vor den pontifices, wenn sie opfern wollten, vorher ging, um die Handwerker zum Aufhören von ihrer Arbeit zu ermahnen. Dah. überh. ein Diener, Aufwärter der Prieſter. 2. im Allg. von jedem Diener, Bedienten. Vgl. καλήτωρ ſchon in der Ilias, wie desgl. als Egn., ſei es nun „Rufer im Streit“ od. als Herold. Κλητήρ der Rufende, Herbeirufende, Herold 2. der Zeuge, den einer anruft (alſo paſſ. der Angerufene?), antestatur: od. deſſen Namen man auf der Klagſchrift angiebt, zum Beweiſe daß man einen Dritten vor Gericht gefordert habe, subscriptor. Eine Klage ohne einen ſolchen Zeugen hieß ἀπρόσκλητος (glſ. unangerufen) δίκη. 3. Laſteſel, Packeſel bei Ariſtoph. wahrſch. aus Scherz, ſei es nun als: Schreier, oder glſ. die Schuld auf ſich nehmend. Clitellae, was Paſſow dazu miſcht, ſ. Th. I. 479. Auch κλήτωρ 2. u. 3., ſowie Gerichtsdiener. Nec curia calabra (vgl. alfabre bgl.) sine calatione potest aperiri. Varro. Mithin, wie von ἐκκαλέω herausrufen; hervorrufen, herauslocken, herausfodern. Med. zu ſich herausrufen: ἐκκλησία die durch den Herold zuſammenberufenen Bürger, die Volksverſammlung in Freiſtaaten: auch der Verſammlungsort, die Verſammelten ſelbſt 2. bei chriſtl. Schriftſt. die Kirche. In Athen waren κύρια ἐκκλ. die ordentl. Volksverſammlungen, vier in jeder πρυτανεία, die außerord. σύγκλητοι (zuſammenberufen). Vgl. ÉF. II. 376. „Am 1. Mai wurden noch lange Jahrhh. vorzugsw. die ungebotenen Gerichte gehalten (RA. 822. 824.)“ Grimm. Myth. S. 1003. S. bei Benecke meienteidinc. Dagegen bei letzterem I. 355. banteidinc gebotenes Gericht. S. 334: botdinc Gericht, wozu die Beiſitzer geladen werden. Bisw. ſcheinen gerade ungebotene Gerichte (S. 187) dieſen Namen geführt zu haben. Etwa, indem man dann bot, Gebot, nicht als Einladung oder Entbietung nahm, ſondern als geſetzmäßige Beſtimmung. Gr. auch ἡ ἔσκλητος und ἡ ἐσκλητύς die einberufene Volksverſammlung. Ἐκκλησιάζω Volksverſammlungen halten, darin reden od. rathſchlagen. Ἔκκλητος herausgerufen, aufgefodert, aufgerufen, ausgewählt, evocatus, beſ. der ausgewählte Schiedsrichter, od. der, an den man appellirt. 2. ἡ ἔκκλητος der zu Berathungen berufene Volksausſchuß in Sparta u. aa. Ariſtokratien, οἱ ἔκκλητοι die Mitglieder deſſelben, auch ἔσκλητος. Calare, mit ſeinen Derivaten auch kalo geſchrieben, erſcheint nur als techniſcher Ausdruck in Religions-Angelegenheiten, iſt aber wohl ſchwerlich dem Gr. abgeborgt, obſchon, die Conj. ausgenommen, mit καλεῖν identiſch. Calendae ab eo, quod his diebus calantur ejus mensis Nonae a pontificibus, quintanae an septimanae sint futurae, in Capitolio in Curia

Calabra sic: Dies te quinque kalo Juno novella Septem dies te kalo Juno novella, wie Varro berichtet. Sollte das Dem. novella auf den allererſten Beginn des kommenden neuen Monates hinweiſen und wohl gar an Nonae anklingen? welche freilich davon den Namen haben, daß ſie auf den neunten vor den Iden fielen nach jenem ſonderbaren Gebrauche ſubtractiver Tage-Bezeichnung: ante Nonas, pridie Nonas u. ſ. w., ähnlich wie die Schreibung IV. IX, XI. u. ſ. w. ſ. Sprachverſch. in Europa S. 37. Calendae nun, verm. gleich Nonae und Idus unter Ergänzung von dies eine Pluralform, weil man darunter eig. je eine Gruppe von Tagen begriff, wie unſer Weihnachten, Oſtern, Pfingſten der Mehrheit von Feſttagen halber gleichfalls im Plur. ſtehen, hieße hienach, dem Obigen zufolge, einer derjenigen Tage, an welchen die Nonen ausgerufen werden müßten. S. *καιρός* die Zeit, an welcher etwas gethan werden muß, unter kar. Beſſer aber vielleicht zufolge der Angabe des Makrobius I. 15 als: die auszurufenden und im Beſ. hunc diem, qui ex his diebus qui kalarentur, primus esset, placuit kalendas vocari. S. Voss. Etym. Lat. p. 92., welcher mit Recht über das von den Griechen, die von der römiſchen Zeiteintheilung (weßhalb z. B. ad Calendas Graecas solvere d. h. niemals zahlen) freilich nichts wußten, erſonnene Märchen ſich luſtig macht, wonach (ſ. Tzetz. Chil. III. hist. 6. 7. 8.) unter dem Kaiſer Antoninus (man denke!) *Κάλανδος*, *Νόννος* und *Εἰδός* zur Zeit einer Hungersnoth, je 18, 8 und 4 Tage lang, die ganze Stadt Rom ernährt, und zum Lohne dafür jenen drei Hauptabtheilungen im Monat ihren Namen geliehen hätten. Ein Beiſpiel von äußerſt lehrreichem Charakter, indem ſich daraus für andere minder einleuchtende Fälle der Beweis entnehmen läßt, mit welcher kritikloſen Leichtgläubigkeit der Grieche nach mythiſcher Perſonification zu greifen pflegte, um irgendwelcher in ihren Anfängen ungewiſſen Einrichtung Entſtehungs-Grund vermeintlicher Weiſe feſtzuſtellen! „Ueberall wird die Sage oder reflectirende Beobachtung die dunkeln Anfänge alles Seins und auch die natürlich vergeſſenen des praktiſchen Lebens zu ergänzen verſuchen und damit jeder Geſchichte der Wiſſenſchaft auf deren erſten Stufen volksthümliche und bisweilen ſehr naive Züge verleihen“ ſind Worte, welche ich meines Collegen Goſche ſehr intereſſanten Schrift über den Arab. Schriftſteller Soyûṭî entlehne, der einſchlägige Themata behandelt. Calendarium (urſpr. Zinſenbuch, weil die Zinſen am erſten d. M. fällig wurden), ſſl. koledar" m., Lith. kalendorus, wie referendarius dgl. Außerdem ſſl., zu geſchweigen von kalesati (vocare), welches Mikl. Lex. p. 280 dem ſigmatiſchen Aor. entnommen meint, p. 299 koljada f. (das ja Rhinismus verrathend), *καλάνδαι* DC., bemerkenswerther Weiſe mit *α* an zweiter Stelle, während Calendae wirklich ſo ausſieht,

als komme es nicht von calare, vgl. amandus, ſondern von einem Verbum ähnlichen Ausganges wie *καλεῖν*. Weil man bei Calendae dann ſpäter vorzugsweiſe an die Calenden des Januar denken mochte: im Slawiſchen Sprachkreiſe z. B. Böhm. koleda Neujahrsgabe (Lat. strena), koledugi, ati herumgehen mit der Kalende, ſammeln gehen. Poln. kolęda f die Kalende, Neujahrsgeſchenk, das heil. Chriſt-Geſchenk. Lith. kalẽdas m. ein Almoſen; die Kalende. Kalẽdos, ũ f. pl. das Weihnachtsfeſt. Neſſelm. S. 173. Ferner Hildebrand in Grimm's WB. kaland, eine Brüderſchaft zur Fürſorge für Begräbniß und Seelenheil verſtorbener, weil ihre Verſammlungen an dem erſten jedes Monats geſchahen. Intercalare ausrufen, daß etwas eingeſchaltet wird, einſchalten, einen Tag oder Monat. Si intercalatum erit Calendis Maiis. Intercalaris dies Schalttag. Das Suff. darin nicht ſowohl das nomin. Suff. -ālis (mit Diſſim.), wie z. B. venālis, vocālis (von vox, kaum von vocare), ſondern wie das verbale ĭlis, nur der 1. Conj. wegen mit a, vgl. manālis.

Lat. classis hat man als „die zuſammenberufene, verſammelte Volksmenge" als Derivat aus calare deuten wollen, wie denn Dion. Halik. die Römiſchen classes oder Bürgerabtheilungen zu *κλήσεις* und *καλέσεις* macht. Dieſe Herleitung, ſo ſehr ſie ſich von Seiten des Sinnes, mindeſtens vor denjenigen empföhle, welche (ſ. Voss. Etym. p. 139), den Begriff der Flotte als urſprünglichen zum Grunde legend, darin das Schiffſeil *κάλως* oder gar Holz, *κᾶλον*, ſuchen wollen, leidet jedoch noch an mancherlei lautlichen Bedenken. Dürfte man freilich das Wort, was indeß ſeines tief in's Römiſche Leben einſchneidenden Gebrauches wegen, mehr als fraglich iſt, den Griechen abgeborgt wähnen: da wäre man freilich aus aller Noth, dafern man für das im Griech. allerdings nur abſtract gebrauchte *κλῆσις* ein Dor. **κλᾶσις* von concreterem Sinne zu muthmaßen ein Recht hätte. Des Dionys v. Hal. Zeugniß beweiſt ſchon um deßwillen nichts, weil er überall für Römiſche Einrichtungen die Urſprünge in Griechenland ſuchen möchte, und *καλέσεις* ſcheint ohnehin bloß ein von ihm 4, 18 um der Herleitung von classis aus ſeinem Vaterlande willen lediglich ſelbſtgeſchmiedetes Wort, obſchon auch in den orphiſchen Hymnen *καλεσίχορος* gewagt iſt. Denken wir uns aber classis, wie doch in hohem Grade glaubhaft, als ächt-römiſch: da wüßte ich höchſtens mes-sis als analoge Bildung aufzutreiben. Dann ließe aber cala-tio billiger Weiſe nur ein ti (nicht si) in der Endung erwarten, wennſchon man von dem Mangel des erſten a, ſei es nun durch Metath., wie im Griech. *κικλήσκειν* u. ſ. w., oder durch bloße Synkope, wegen nomenclător und clāmo leichter abſähe. Auch das Doppel-s ſträubt ſich ſehr gegen ſolche Herleitung. Die Schreibung clasis auf der Col. rostr. will wenig ſagen, indem

man in älterer Schrift die Wiederholung eines Conſ. auch da fortließ, wo ſie etym. geboten war. Woher käme nun aber si als Suff. für ti hinter à in Conj. I., wo es doch wohl in dem volleren Suff. -tio ſich nie zeigen möchte, und wie nun vollends mit Doppelung, welche in mes-sis (metere), missio, fissio u. ſ. w. durch eine Dentalis als Schluß-Conſ. des Verbums bedingt iſt? In dieſem Betracht paßte classis viel beſſer zu *κλάσις* (von *κλάω*, allein *κλάδος* Et. F. II. 417), vorausgeſetzt daß man „Abtheilung" ſt. Bruch ſetzen dürfte.

Καλέω 1. rufen, berufen, herbeirufen, und, wenn von mehreren die Rede iſt, zuſammenrufen (alſo wie convocare, was — unpaſſender — indeß auch von Einer Perſon Cic. Agr. 3, 4 fin. Unter A. zur Berathung, z. B. *κεκλήατο βουλήν* Il. 10, 195., vgl. *ἐκκλησία*). Mit dem Inf. aufrufen, auffordern, etwas zu thun. Auch *καλέσασθαί τινα*, einen zu ſich rufen, zu ſich kommen laſſen. Insb. gaſtlich einladen, vocare ad coenam, und vorladen, vocare in jus. Vgl. *κλητεύω*. 2. bei Namen rufen, z. B. mit dem gleichſtämmigen *ἐπίκλησιν*, mit Beinamen nennen. 3. von lebloſen Dingen, verlangen, fodern, erfodern, heiſchen. Dazu viele Compp. *Ἀποκαλέω* abrufen, beiſeit rufen, zurück rufen 2. verbieten 3. benennen. *Ἀπόκλητος* abgerufen, weggerufen. *Ἀπόκλητοι* bei den Aetolern die Mitglieder des engern Rathes. — *Ἔγκλημα* Beſchuldigung, Vorwurf, Anklage, Verbrechen. Vgl. inſendere *ἐπιτεῖναι* (als ob die Ueberſ. von intendere), *ἐγκληματίσαι* (wie offendere; vgl. indeß auch inſenditor *σύνδικος*) Gloss. Philox. Von *ἐγκαλέω* anrufen, *τινί* (dieſer Dat. verm. wegen *ἐν*), beſ. um einen an eine Schuld zu mahnen, die im Acc. zu ſtehen pflegt. Dah. überh. beſchuldigen, Schuld geben, vorwerfen, *τινί τι*, auch einen gerichtlich belangen. Von Sachen od. Handlungen: tadeln, ſchelten. Incalanto, invocanto. — *Εἰσκαλέω* hereinrufen, einladen, vorladen. — *Ἐπικαλέω* hinzu, herbei rufen. 2. Med. zu ſich rufen, ſich zu Hülfe od. Beiſtand rufen, ſ. *ἐπίκλητος*. b. zurufen, anrufen, *τινά* c. jemandem einen Zunamen od. Beinamen geben, *τινά* d. ſich auf jemand berufen, *τινά* e. jemandem etwas vorwerfen, *τινί τι*, ihn anklagen, beſchuldigen, wie *ἐγκαλέω*. S. *ἐπίκλημα* Vorwurf, Anklage, Beſchuldigung. *Ἐπίκλητος* angerufen, herbei, noch dazu gerufen, noch dazu gewählt, gebeten, eingeladen, zuſammenberufen 2. berufen, berühmt 3. getadelt, beſchuldigt, letzteres alſo vom ſchlimmen — Rufe. *Ἐπίκλησις* Zuname, Beiname, z. B. *Ἀστυάναξ, ὃν Τρῶες ἐπίκλησιν καλέουσι*. 2. Anrufung; Berufung auf etwas; Ruf, Gerücht, Sage 3. Beſchuldigung, Beſchimpfung. Auch *ἐπίκλιν* wie *ἐπικλήδην*. Aller Wahrſch. nach Acc. Vgl. *ὁμοκλή* (alſo mit anderer Stellung des Tones) eig. der Zuſammenruf, der gemeinſchaftliche Zuruf mehrerer; Pind. vom Zuſammenklang der

[illegible] Gew. im Allg. lauter Zuruf, lautes Zuschreien, sowohl [illegible] od. antreibend als scheltend od. drohend. Ὁμοκλέω [illegible] Nebenform ὁμόκλᾱ als 3. Impf.: zurufen, zuschreien, [illegible] zur Ermunterung oder Drohens halber. Ὁμοκλητήρ der [illegible], Ermunternde, Antreibende. Der Begriff des Rufens [illegible] von mehreren hat sich selbst bei Hom. schon ziemlich ver[illegible]. Als mit καλέω comp. ὁμό-κλητος zugleich gerufen, zu[illegible] gebeten 2. gleich benannt. Vgl. ἄκλητος nicht gerufen, [illegible], ungeladen, ungebeten. Ἀκλητί ungerufen, ungebeten. — Ἀνακαλέω aufrufen, anrufen, heraufrufen, aufschreien. Zurück[illegible], wiederrufen. Ἀνάκλημα das Anrufen: das Angerufene, [illegible]. Ἀνάκλησις das Anrufen, Zurufen, Aufrufen, Hülfe[illegible]: Wiederruf, Zurückrufung aus der Verbannung. Ἀνάκλητος [illegible], wieder zum Dienst aufgefordert, evocatus. Ἀνα[illegible] aufrufend, auffordernd. Zurückrufend, τὸ ἀνακλ. verst. [illegible] σημεῖον Zeichen zum Rückzug aus der Schlacht. Vgl. [illegible]. Ἀνακλήτωρ Kläger, qui in jus vocat. Ἀνα[illegible] öffentlicher Ernennung, bes. zum König. — Κατα[illegible] heraus, herbei, zurück rufen. Κατάκλητος zu[illegible]. Κατακλησία und κατάκλησις das Zusammen[illegible] der außerhalb der Stadt wohnenden Bürger (wohl gls. [illegible] Hügeln [illegible]. — Ἀντικαλέω dagegen od. gegenseitig [illegible]. — Μετακαλέω wegrufen, abrufen, anderswohin [illegible], und daher μετάκλητος, μετάκλησις. — [illegible], bes. zur Rathsversammlung. Med. [illegible]. Ἡ σύγκλητος, verst. βουλή, der [illegible], woher ὁ συγκλητικός Rathsherr. — Παρακαλέω [illegible], herbei rufen. Dah. b. zu Hülfe rufen, um Hülfe anflehen, [illegible] überh. anrufen, anflehn, bitten, einladen. d. zurufen, zureden, trösten (danach advocare Tertull. adv. Marc. 14), ermuntern, mit d. Acc. d. Pers. Παράκλητος zu Hülfe gerufen, hülfreich, beiständig, bes. vor Gericht, advocatus. Als Subst. Anwalt, Sachwalter. Ueberh. Helfer, Tröster, Hülfe, Beistand. Es darf nicht befremden, daß auch als Nom. ag. παρακλήτωρ der Zuredende, Tröstende, Ermunternde; indem hier ja der Trostworte Sprechende gemeint ist, nicht pass. — der zu Hülfe Herbeigerufene. — Προκαλέω, hervor od. heraus rufen, aufrufen, wie der Ausrufer od. Diener. Med. zu sich hervor od. heraus rufen, bes. zum Kampfe. Vgl. provocare. b. überh. auffordern, ermuntern, anreizen, anlocken, veranlassen zu etwas. c. in der Gerichtssprache, der Gegenparthei ein außergerichtliches Beweismittel in Vorschlag bringen. d. übertr. hervorrufen, zum Vorschein od. zur Erscheinung bringen, erregen, wecken. Πρόκλησις das Hervor- od. Herausrufen 2. Herausforderung 3. Aufforderung, Vorschlag, Antrag 4. bei Rechtshändeln, der der Gegenparthei gemachte Vorschlag,

den Streit durch ein außergerichtliches Beweismittel entſcheiden zu laſſen. Vereinzelt προκαλίζομαι zu ſich hervor rufen, herausfordern zum Kampfe, μαχέσασθαι dgl., woher πρόκλισμα Aufruf, Aufforderung. — Προσκαλέω hinzu, herbei rufen od. holen, τινά τινι. b. einem etwas zurufen τινί τι. Med. zu ſich rufen, zu ſich holen laſſen, beſ. zu Hülfe rufen, τινά. Vgl. advocare. b. bei den Att. beſ. vom Kläger, einen vor Gericht laden laſſen, einen anklagen. Davon πρόσκλησις das Hinzurufen 2. b. d. Att. beſ. die Vorladung vor Gericht, die Anklage.

Ferner Lat. clàmâre laut rufen, ſchreien, ſchreiend klagen. Mit Acc. etwas od. jemand laut rufen, ausrufen, herbeirufen, anrufen. Ital. chiamare u. ſ. w. rufen, nennen Diez EW. S. 98. Acclamare zurufen, meiſt Beifall, doch auch: mißbilligend zurufen. Daher acclamatio, was aber auch im Sinne von exclamatio, als Ueberſ. der Redefigur ἐπιφώνημα, Ausruf, vorkommt. Conclamare; declamare; inclamare (anrufen, in gutem od. übelm Sinne); exclamare; proclamare; circumclamare; clamitare u. ſ. w.

Die Bildung muß in ähnlicher Weiſe vor ſich gegangen ſein, wie die von τιμάω aus τιμή, welches ſeinerſeits dem Verbum τίω entſproß; ὁρμάω u. ſ. w. Etwa Ahd. hlamon (crepitare) Grimm I. 875. Graff IV. 1122. — Für καλεῖν in Betracht kämen 1. mit r Ahd. haren Graff 978. im Sinne von clamare, clamitare. Z. B. hareet uns, clamat nobis (sacra scriptura). Harên bi namin. Anaharen, anrufen, invocare, inclamare, memorare. Arharen, exclamare. Er piharet, conclamat. Sie forharent, proclamant. Foraharo, praeco. 2., meine ich, unſer jetziges holen, obgleich in dieſem ſich die, däucht mir, urſprüngliche Bed. des Herbeirufens verwiſcht hat. Das Herbeiholen, inſofern es ſich auf Perſonen bezieht, pflegt ja mit dem Rufen zuſammenzufallen. Vgl. WWB. I. 569. Sehen wir doch aber auch vocare und Compp. wie z. B. revocare, vom Römer vielfach in übertragener Bed. angewendet, z. B. in irgend eine Lage, einen Zuſtand, eine Stimmung u. dgl. rufen, d. i. bringen, ziehen, verſetzen, z. B. in invidiam, in luctum. Auch mit ſachlichen od. abſtracten Objj. z. B. in judicium vocare, etwas zur Unterſuchung ziehen, hergenommen freilich von aliquem in jus vocare. In dubium vocare u. ſ. w. Das Ahd. Wort halon, holon, holen Graff S. 850. wird aber, außer arcere, accire, repetere, ducere (uxorem, glſ. ſich eine Frau holen, urſpr. alſo: zu ſich her rufen) u. ſ. w., auch noch mit vocare gloſſirt. Z. B. clamore Cererem in tecta vocent, halon VG. I. 347. Gahalon: vocare (der Collectiv-Partikel gemäß ſtrenger: convocare), expetere, assumere, adipisci. Z. B. gihaloten sinen jungiron, convocatis discipulis. Gihalotin magin, vocatis Magis. Giha-

lotemo uualtambahte, accersito centurione. Selo fram hello kihalota, necromantia, was als ein Herbeirufen, Citiren gefaßt werden muß. Allein auch z. B. noh mera houpitkelt kahalot, ampliorem summam recepit. Arhalanto, revocando. Uuidar giholot (wiedergeholt) uuesan, revocari. Halungo, repetitione, iteratione, vgl. Wiederholung. , Mhd. hol, bisw. noch hal Benecke I. 702. a. rufe zu mir, hole b. erwerbe und nehme zu mir, hole. Er bat daz man im holte (holte) tincten von tingere unde permint, Dinte und Pergament. Dô holte der arme Heinrich tiefen sûft von herzen, wie bei uns: Athem holen (glſ. vocare, i. e. ducere, animam). Erhol 1. bringe ein, erwerbe 2. bringe Verſäumtes oder Verfehltes wieder ein, mache es gut. Engl. haul (tirer), ziehen, ſchleppen, holen, hale (frz. haler) ſchleppen, ziehen; zurufen, grüßen (in dieſem zweiten Sinne jedoch wohl ſt. hail, eig. Heil zurufen; vgl. hale geſund, in Wohlſein). Müller WB. S. 183.

383. „*Κέλομαι* befehle, völlig gleichbedeutend mit *κελεύω*“, ſagt Buttm. im Verbalverz., „formirt *κελήσομαι*. Der Hom. Aor. *ἐκεκλόμην* wird am natürlichſten hieher gerechnet als Aor. 2. mit Synkope. Auch hat er völlig ſo die Bed. des Befehlens, Heißens, z. B. Il. *π*, 657. An den meiſten Stellen heißt es bloß zurufen, wiewohl meiſt der Nebenbegriff des Ermahnen und Befehlen dabei iſt.“ Dazu die ſeltſam klingende Anmerkung: „Es iſt überhaupt einleuchtend [?], daß *κέλω*, wovon *καλεῖν* Aor. [doch höchſtens ſcheinbar in dieſem contr. Inf., und zwar wegen Beibehaltung des *α*, wie in *ἐστάλην*, *ἔταμον*] und *καλῶ* das Fut. (vgl. *καταχτανῶ*), das einzige Stammverbum iſt; das ſich nachher der Bed. nach in drei beſ. Verba ſpaltete, *κέλομαι*, *καλέω* und *κλέω*.“ Es könnte etwas an der Sache ſein, wie aus der WWB. I. 728. gepflogenen Erörterung erhellet. *Κλείω*, rühme, beſinge, gehört wohl jedenfalls zu S. çrâvayâmi Facio ut quis audiat WWB. I. 713., dem Cauſ. von çru; allein ob, wie Buttmann will, bei Kallimachus Del. 40. *ἔκλεο* [*ἐκλέο*?] durch Synkope aus *ἐκαλέεο* entſtanden ſei, erlaube ich mir zu bezweifeln. Viell. aber wäre Jemand geneigt, auch *κελεύω* mit obigem çrâvayâmi und zwar derart zu vereinigen, daß es hieße: bewirken daß jemand auf mich hört, mir gehorcht, facio ut obediat. Dann müßte man das *ε* in *κέλευω* etwa als Einſchub zur Erleichterung der Ausſprache betrachten. Vgl. *κελύφη*, glubere. Befremden erregte freilich, daß *κελεύω* ohne i-Laut eine ganz andere begriffliche Bahn eingeſchlagen haben müßte als *κλείω*. Hiezu kommt, daß Paſſow *κέλομαι* poet. ſt. *κελεύω* mit *κέλλω* vereinigt in derWeiſe, daß er jenem den Begriff des Antreibens (und man muß geſtehen, keineswegs uneben) als urſprünglichen unterlegt, mit folgender Ideen-Vermittelung: in Bewegung ſetzen, antreiben, ermuntern, ermahnen,

rathen, befehlen. Ungew. bei Hom. *ἰαίνετο κηρὸς, ἐπεὶ κέλετο μεγάλη ἴς* das Wachs ſchmolz, da große Gewalt es nöthigte (gls. antrieb, allein kaum: befahl). Sonſt conſtruire es Homer ganz wie *κελεύω* z. B. mit Acc. der Perſon (alſo wie impellere aliquem), aber auch mit Dat. *Κέλομαι* habe übrigens vor *κελεύω* noch das Eigenthümliche voraus, daß es zuweilen in die Bed. von *καλέω* a. rufen, herbeirufen, *Ἥφαιστον* Il. 18, 591., vgl. *ἐπικέλομαι* b. bei Namen rufen Pind. Iſthm. 6, 77. hinübergreife; — was denn freilich wieder Paſſows Anſicht über deſſen Zuſammenhang mit *κέλλω* in Frage ſtellt. Allerdings wird man Antreiben eher durch ermunternden Zuruf ausdrücken, als umgekehrt Rufen durch ein Wort für Antreiben (mit Worten).

Κελεύω indeß zufolge Paſſow urſpr. in Bewegung ſetzen, antreiben, wie *μάστιγι* Il. 23, 642. (wo Rufen ſchlecht paßte), dah. anregen, ermuntern, ermannen, heißen, verlangen, fordern, gebieten, befehlen. *Κελεύειν τινά* einen aufmuntern, auffordern, befehligen. *K. τινί*, einem zurufen, um ihn dadurch zur Arbeit od. zu einer Handlung anzutreiben, dah. auch ihm befehlen. Daher *προκελευσματικὸς ῥυθμὸς* od. *ποῦς*, ſinnvoll vom Antreiben nach vorwärts (z. B. beim Rudern, auf dem Marſche) ſo genannt, weil er, aus 4 Kürzen beſtehend, einen äußerſt raſchen Gang anzeigt. *Κέλευσμα*, befehlender Zuruf des Feldherrn an die Krieger, des Wagenlenkers an die Roſſe, um ſie anzutreiben, beſ. aber der Takt, die der *κελευστής* auf dem Schiffe angiebt, und wonach gerudert wird. Das Alles erinnert ſehr an *κέλλω* (meiſt ja von Schiffen, appellere), welchem ſich dann *κελεύω* anlehnte durch Weiterbildung mittelſt *ευω*, im Fall nicht zu *κλύω*. Uebrigens macht hiegegen das Einſchieben von *σ* kaum einen Einwand, indem ja auch ohne dasſelbe *κελεύτωρ* = *κελεύστωρ*, *κελευστής*, und viell. *κελευτίαω* vorkommen.

384. Mhd. hille, hal, hullen, gehollen, ertöne, halle Benecke I. 683., das durch ſein Doppel-l (ſ. Grimm Nr. 332.) ſich von *καλεῖν* eben ſo ſehr entfernt, als durch die, viell. indeß vereinbare Verſchiedenheit der Bed. Hal, Schall. Mithullec consonus; einhëllec einhellig; gehël zuſammenſtimmend. Widerhëllec widerſpenſtig. Missehëllunge Mishelligkeit. Hël, hëlle hell, tönend, laut, alſo sonorus, während jetzt auch von hellem Scheine für das Auge, wie wolkenhël, wolkenfarbig. Ir stimme sint gelîche hell, wie Lat. clâra voce vocare u. ſ. w. — Iſt Lat. clârus hell, glänzend, leuchtend (klar daher entnommen, frz. clair), und daher clarare hell, klar machen, erhellen 2. trop. geiſtig, klar, deutlich machen, erklären (aus klar), zeigen; auch berühmt machen; declarare u. ſ. w. hierauf, oder wenigſtens auf *καλεῖν* zurückführbar, wie gnârus, purus u. ſ. w.? Dann hätte aber bei Freund der von ihm vorangeſtellte Sinn,

welcher die auf den Geſichtsſinn bezogene Wirkung enthält, vielmehr erſt die zweite Stelle einnehmen müſſen.

Zweifelhaft auch iſt, ob Agſ. hëal, hëalle, Ahd. halla, Halle, als aula quae resonat. Halle als Ortsn. für Salinen doch kaum von Keltiſchen Wörtern, die Salz, ἅλς bedeuten ſ. meine Familien-Namen S. 500., obſchon halhus (salina) Graff IV. 850., halgrave, halstat Benecke I. 613.

385. Altn. hvëlla (tinnire) Grimm Nr. 338. Ob Ahd. huueller (procax) Graff IV. 1224. als unverſchämter „Schreier"?

386. Lith. kālù, Prät. kālaù, Fut. kálsu, Inf. kálti ſchmieden, hämmern, feſt einſchlagen; Geld prägen; klappern, vom Storch (vgl. den Schlag der Nachtigall); Steine behauen. Kálamas kujis, ein Schmiedehammer. Kalẽti angeſchmiedet ſein, gefangen ſitzen. Kalwis Schmidt. Neſſelm. S. 175. Lett. kalt, Präſ. kallu, Prät. kallu ſchmieden, hämmern; naudu k. Geld prägen; münzen. Kallejs Schmidt. Kalts m. Meißel, Bicke; Lith. kaltas m. ein Meißel, ein Stempel; auch etwa MLat. celtis?

Hat Miklošich Lex. p. 280. Recht, es mit ſſl. kaliti refrigerare, temperare in Verbindung zu bringen, weil man glühendes Eiſen im Waſſer kühlt? Dagegen Lith. kullu, Inf. kulti ſchlagen; dreſchen, als ob Erweiterung von ku ſ. WB. I. 667.

387. Lat. colo, colui, cultus bearbeiten, bauen, pflegen; bewohnen (incola) u. ſ. w. Etwa zu S. kal, ſ. kar, und eig. agere? Vgl. ja auch labourer das Feld bearbeiten, aus labor. Perſ. kâš-tan, Imp. kâr Serere, seminare Vullers II. 772. KBtr. II. 479. entweder zu Zd. kar bebauen Juſti S. 78., falls nicht zu S. krš pflügen.

388. Hier ſtelle ich eine andere Wz. ein, welche, wie ſchon mehrere aa. von uns betrachtete, mit urſpr. Laute als kal angeſetzt werden müßte, obſchon ſie vielfach verdunkelt iſt. Vgl. noch vor. Bd. S. 479. Wir begegnen ihr 1. im Latein. Das Comp. occulo, occului, occultus, Freq. occultare zudeckend verbergen, verdecken, verſtecken, verhehlen, könnte den Schein von Urſprünglichkeit des u in ihm erwecken, (vgl. WWB. I. 1361.) zumal wenn man ihm Goth. huljan (verhüllen), ga- und dishuljan καλύπτειν, κατακαλύπτειν (dieſe wohl enger an κρύπτειν ſich anſchließend, ſo nämlich a bloßer Einſchub wäre zur Erleichterung der Ausſprache von der anlautenden Conſonanten-Gruppe), andhuleins=Enthüllung, ἀποκάλυψις, Offenbarung. Hulistr Hülle, Schleier. Dief. GWB. II. 580., der ſchon faſt alles Nöthige hat. Der Schein jedoch trügt. Der adv. gebrauchte Acc. cali-m an Stelle von cla-m (nach Decl. 1., vgl. ἐπίκλην unter καλεῖν) widerſtrebt. Nicht minder die Schreibung im SC. de Bacch: Sacra in oquoltod (in occulto) ne quiquam feciso

velet. Mit anderer Präp. des Freq. decultarunt [dies de und in delitesco wohl: hinweg, wie ab in abdere], valde occultarunt. Festus. Desgl. das lange è (aus â?) in dem schwachf. cèlare, etwas vor einem verhehlen, heimlich halten, verheimlichen. Z. B. mit dopp. Acc. Ea ne me celet, consuefeci lilium. Aliquid, etwas verhehlen, und aliquem von Personen: verstecken. Auch z. B. c. vultus manibus. Concelare sorgfältig verheimlichen, viell. nur bei Gellius, E. conceal. Color (alt colos) doch wohl zu occulo, weil sie die Gegenstände bedeckt, vgl. Deckfarbe. Dann nun aber zweitens ist entscheidend, daß in dem starken Ahd. helan (hal, hol) Grimm Nr. 314. Th. II. S. 29. mit vielen Zusammenstellungen und Graff IV. 839. das Prät. für a als Urlaut zeugt, wie nicht minder halu (tegmine), halingon, halingun, latenter (Agf. holinga, holunga, frustra). Helan, hehlen, celare. Hil dih, latita. Auch, wie im Lat., mit Acc. der Person, der man etwas hehlt, sowie auch mit dopp. Acc. (der Person und Sache), z. B. uuiht ni (nihil quidquam) helet mih (me). Caholon gehohlen (schwach jetzt: verhehlt), verborgen, occultum; unfarholan, unverhohlen. Mhd. hâle, haele Verheimlichung. Ahd. helid, tugurium. Heli, amictus. Sodann helm (galea, cassis) als Kopfbedeckung, wie schon Goth. hilms m. od. hilm n. *περικεφαλαία* Eph. 6, 77. Thess. 1, 5, 8. Dief. GWB. S. 549. Ital. elmo, frz. heaume Diez EWB. S. 131. Asl. durch Entlehnung hilem (galea), auch hl'm, allein nichts desto weniger desgl. mit Zischlaut šljem m. (cassis) Mikl. Lex. p. 1090. 1091. 1134. Lith. szalmas. Viele Germ. Egn. mit helm, was auf Beschäftigung im Kriege hinweist, wie z. B. Juv. XI, 5. membra sufficiebant galeae (zum Kriegsdienste). Z. B. Wilhelm, d. h. Lust zum Tragen des Helms besitzend, also kriegslustig.

Manx ceill hehle! Leo, Ferienschr. S. 178. Gael. ceil Conceal, hide: cela, occulta. Part. Prät. ceilte, occultatus, secretus. Ceileadh *m.* et *pres. part.* Concealing: actus occultandi. Cleith (occultatio), was indeß schwerlich zu *κλέω*, claudo gehört. Cleath *pres. part.* Hiding: celans. Ir. nad cél (celaim) I will not hide it. Stokes, Ir. Gloss. p. 70. Wenn einheimisch und nicht dem Lat. cèlare entnommen, wiesen diese Formen etwa auf einen i-Laut hin? — Sskr. hul, Präs. holati, was die Indischen Gramm. aufstellen mit der Bed. Tegere, occulere (auch Ire. Ferire), entbehrt jeder Beglaubigung.

Auch will mir nicht recht Lat. cùlus, frz. cul, der Hintere, etwa als ein obtegendum, reculer, Ital. rinculare (das n wohl aus Präp. in), zurückweichen, Diez EWB. S. 291. zu unserer Wz. passen. Kelt. cùl, cùil m. 1. The back: tergum, dorsum (corporis). 2. rei cujusdam pars aversa, z. B. cùl a'

chinn (occiput). 3. A defence: munimentum, propugnaculum und 4. A guard, custody: custodia, wohl als Rückhalt (refugium), wo man den Rücken frei hat. Vgl. cùlanach Adj. a tergo; m. 1. A backing, security 2. The second son of a family. Cul-bheum A back stroke 2. *fig.* Calumnia, actus calumniam inferendi alicui, wie cul-ithe (von ith, eſſen) Backbiting: calumnia.*) Cùlaig A hinderance (hindern zu: hinten), burden, impediment to one's prosperity or comfort in life. *Scot.* Drawback, als etwas, was zurück zieht. Cùil f. 1. A corner, nook, or any private place: angulus, locus abditus quivis. 2. A couch: torus 3. A closet: conclave, alſo Räume, wohin man ſich zurückzieht. Daher wohl cuile (ea regio casae monticolarum, ubi cibaria conduntur), und damit gleichb. cuilidh f. 1. A cellar: cella [als Verborgenes?], promptuarium, penus. 2. A hollow: cavum (alſo etwa wie Höhle). Lat. culina, alt colina, das Dief. heranzieht, iſt meines Erachtens jedoch aus dem Dem. zu coquus (vgl. cocula) entſtanden, wie coquina aus dieſem ſelbſt, allein mit Ausfall des zweiten c vor l, wo nicht durch Aphäreſe. — Cùil-sheòmar (glſ. Hinterkammer und seòmar aus chambre, Lat. camera? Stokes Ir. Gloss. p. 50.). Sonſt cùilteach f. 1. A bed-room: cubiculum 2. A bed: cubile 3. A bake-house; pistrinum, unſtreitig von dem gleichlautenden Adj. Retired, set apart: repositus, semotus. Auch cùilteag f. A concealment, small corner und cùilteir one who skulks: qui latitat in angulis, mit einem t, was allerdings den Eindruck einer Verbal-Abl. als Part. (vgl. Lat. occultus) macht. Außerdem würde culaidh f. (vestis, amictus, vestimentum, habitus) für eine Wz. mit u zeugen können. Nur freilich ohne Gewähr, daß Dieſenbach's Vergl. mit Ahd. in hulidu, in velamento (oculorum), pihulid, velamen, was eig. Hülle bedeutet, Wahrheit enthalte, indem culaidh vielmehr ein Wort ſcheint von allgemeinerer Bed. gleich unſerem Zeug (Kleidung, Werkzeug, Zeughaus u. ſ. w.); indem von ihm im Dict. Highl. Soc. auch die Bedd. instrumentum; res utilis quaevis, apparatus, armatura, arma; tutamen, praesidium, auxilium nachgewieſen werden.

Man hat noch vieles Andere beigebracht, mit mehr oder minder Wahrſcheinlichkeit. An Beziehung von càlfgo zu cêlare, als verbergender — Nebel, Dunſt; Finſterniß zweifele ich kaum, indem

*) Das Lat. Wort von calvor Conj. 3., auch calvo, ere Ränke machen (alſo etwa eig. vexare?), täuſchen, mit Auflöſung des v zu u, wie volûmen von volvo. Vgl. ignomin-ia oder von einem Part. gleich Volumnus, a Schutzgottheiten der Neugebornen, ſei es nun volentes propitii, oder, der Windeln halber, die Einwickelnden. Kſl. kleveta f. (calumnia; contumelia), klevetati (obtrectare) u. ſ. w. Mikl. Lex. p. 288., allein auch klepati.

das Suff. ſich mit dem in fûl-igo vor. Bd. S. 1071., or-igo, scaturigo gleich zeigt. Caligatio mit Aufgeben des n trotz originatio. Schwerlich wie castigatio, von castigare (castum agere i. e. reddere) mit kurzem i. Khaluĝ Finſterniß, als zufolge PWB. mit kha, Luſt, comp. im S. hat bloß einen zufälligen Anklang, und iſt daher von Fick (Or. und Occ. II. 724.) dies und ἠλύγη falſch vgl. Mhd. hilwe f. was den Himmel bedeckt und einhüllt, feiner Nebel, Wolke, gehilwe Gewölk, hilwe mache trübe Benecke I. 679. Auch etwa helle, Hölle, noch die urſpr. Bed. der Unterwelt Geneſ. Fundgr. 2, 64, 44., Goth. halja ᾅδης Diefenb. GWB. II. 25., obſchon ſich dabei auch etwa an Indiſch kâla,*) blauſchwarz, ſchwarz, κελαινός (ι durch Transpoſ., wie μέλαινα; doch ſchließt Buttm. Lex. II. 265. wegen ταχμέλεθρα, τοὺς δόκους, auf ein vermittelndes *κμελαν), ſowie kâli ſchwarze Farbe; Nacht; ſchwarz aufziehende Wolkenmaſſe; eine ſchwarz aufziehende Wolkenmaſſe oder an Kâlî, eine Form der Durga denken ließe. Bei ihr ſowohl wie bei Kâla als Bein. des Çiva habe man mit dem Begriffe der Schwärze wohl auch den der Alles zerſtörenden Zeit (kâla iſt: Zeit) vor Augen gehabt, erinnert das PWB. II. 247. An die Κήρ erinnert Leo Meyer in Benfey, Or. und Occ. II. 282.

Ueber Lett. klah-t, Präſ. und Prät. klahju, decken, ſ. WWB. I. 4. Aisklaht zudecken, apklaht bedecken, atklaht entdecken, apklahjamajs Deckel. Klahjams was zu decken, it. anſtändig, peeklahjams wohlanſtändig, peeklahjigs, anſtändig, beſcheiden, gebührlich, weil das refl. klahtees ſich befinden, und, gleichwie peeklahtees, ſich geziemen, gebühren (etwa eig.

*) Zig. kalo, ſchwarz, das aber kaum mit Türk. qara (vgl. Eqn. Karajan, was wohl: ſchwarzer Johann) ſtimmt. Paul Caſſel: Die älteſte hiſtoriſche Erwähnung der Zigeuner, in Glaſer, Jahrb. f. Staatsw. Octoberheft, 1867. beſpricht den Grund des Namens kalo, welchen ſich die Zigeuner unter vielen andern geben, und gründet darauf die beachtenswerthe Vermuthung, welche indeß für mich noch vielen Zweifeln unterliegt, die Stelle beim Arnob. VI. 23. könne nach geſchehener Verbeſſerung des Namens Canacheni in Caracheni auf die Zigeuner bezogen werden. Allerdings iſt Karachi (nach Engl. Schreibung, d. i. Qaraći) eine in perſiſchen Provinzen übliche Benennung der Zigeuner. Allein, wie hätten Griechen oder Römer den Palatal-Laut isch = E. ch in einem Lehnwort anders als durch einen Ziſchlaut wiedergeben können? Zuverläſſig nicht durch χ, Lat. ch. Hiezu kommt, das Suff. der Ethnika -ηνοί, -êni, ungeheuer weit verbreitet (DMG. 13, 400.), hätte ſich, da es wohl mehr geogr. Charakter hat, ſich wohl kaum an Karachi angeheftet, ſei nun -chi in ihm das allbekannte türkiſche Suff., was für das gleichfalls türkiſche qara am wahrſcheinlichſten iſt, oder, wie P. Caſſel will, das Ganze eine Mulatten-Verbindung mit Z. chai (ch gleichf. palatal; ſ. Ascoli, Zig. Index v. czibo etc. S. 162.), Kinder, Leute. Saßen denn aber ſchon zu Arnobius' Zeiten Türken im vorderen Aſien? Denn qara läßt für Ş. kâla nicht nothwendig auf eine ältere Form mit r rathen.

einander decken, paſſen, congruent ſein?). Lith. klóju, Prät. klójau, Fut. klósu, Inf. klóti, decken, überdecken; den Fußboden ausdielen; das Bett, ein Neſt machen. Sukloju zurecht legen, ordnen, suklotinas geordnet, ordentlich paſſend. — Aus einer Wz. mit i Goth. hlija, hleithra (σκήνη) u. ſ. w. ſ. Dief. GWB. II, 565., wozu aber Mhd. kleit, Kleid, pl. kleit und kleider Benecke II. 838. nicht gehören kann. Wackernagels Herleitung aus MLat. cleda (crates, clathrus) befriedigt freilich auch kaum. — Mhd. glêt, m. eine einzeln ſtehende Hütte, Haus Benecke I. 547. iſt wohl nichts anderes als Lett. klehts ſ. Kleete, Speicher. Dsihporu (dsihpores gefärbt wollen Garn) klehts, Putzzimmer, was der armen Bauren Kleete iſt. Stender, Lett.-Deutſches WB. S. 50. Lith. klẽtis, tẽs ſ. ein kleines Nebengebäude auf dem Hofe, in welchem Vorräthe von Getreide, auch Kleider, Betten, überflüſſige Utenſilien und dgl. aufbewahrt werden. Auch befindet ſich darin zuweilen ein Zimmer zur Aufnahme von Gäſten. Vgl. „Ir. cliath (= crates, *hurdle*). Med. Lat. cleta, O. W. and Corn. cluit, mod. Welsh clwyd, occurs in the Irish name of Dublin, Baile an atha cliath (the town of the ford of hurdles). Fr. claie, Provençal cleda. Stokes, Ir. Gloss. p. 50. Diez EWB. S. 595. claie. Alſo etwa, wie Schafhürde, oder weil die Wände aus Flechtwerk, und deßhalb nicht hieher? Kſl. kljet" ſ. δῶμα, δωμάτιον, οἰκία, aber auch κατάγαιον domus subterranea und ταμεῖον, κελλίον, cella. Kljet'ka ταμεῖον. Poln. kleta f. ſchlechtes Bauwerk, aber klatka Käfig, Vogelbauer, wie Lith. klẽtka Vogelbauer; auch Krämerbude; Honigwabe, vgl. Bienenzelle. Vgl. noch Dief. GWB. II. S. 566., wo jedoch das obſolete Lett. klahws, klahwa, ſeines k ſt. ch wegen, nur als Lehnwort gelten kann aus dem Slawiſchen, z. B. Poln. chlew m. Viehſtall, kſl. chljevina (domus) Mikl. Lex. p. 1092., welchem, um ſeinerſeits etwa dem Goth. hlija entnommen zu ſein, wenigſtens das v entgegen ſteht.

Außerdem Ahd. hol, hohl, mit ſeinen Derivaten hol n. (alſo cavum, etwas Hohles), Höhle, Agſ. hal, caverna, Graff IV. 846. als latibulum, latebra, und Goth. ushulan, Ahd. arholôn, aushöhlen, excavare, hulundi (σπήλαιον) Dief. GWB. II. S. 581. Fraglich, ob Ahd. hola Bruch am Unterleibe, hernia, ſ. WWB. I. 712. Mhd. hol 1. Höhle, Loch. Des tiefels hol, die Hölle. 2. Oeffnung. Hüle (Ahd. holi) woher unſer Höhle. Benecke I. 679. Auch nicht κοῖλος und caulis (Stengel, weil hohl, weßhalb aber noch nicht calamus, culmus, ſ. kélti; entlehnt Kohl, Frz. chou, ital. cavolo Diez EW. S. 95.) aus cavus WWB. I. 665. Hohl wäre alſo eig. verborgen od. worin ſich etwas verbergen läßt. Holunder Grimm 2, 530. als Baum (Goth. triu) mit hohlem, markgefülltem Holze. — Heler sint

steler heißt es im Liederſaal 1, 435., und bezeichnet ja auch furtim ſ. v. a. nach Diebes-, d. h. verſtohlener Weiſe, heimlich. Deshalb nun, durch Erweiterung mittelſt p, 1. Gael. cluip v. a. Cheat: decipe, falle, cluipeadair, cluipeir Deceptor, fraudator, anſcheinend mit u als Grundlaut, obwohl darum nicht nothwendig *καλίπτω*, das mindeſtens in *καλύβη* Laube, Obdach, Zelt, *β* (nicht *π*) als Charakter zeigt. Wahrſch. vom Verbergen, Bergen, Schützen (ſ. scu-tum WWB. I. 1356.) clupeus, clipeus, clypeus, auch clipeum n. der runde Schild, trop. Schild, Schutzwehr, Schutz, in denen der erſte Vokal, als Mittellaut ü, durch Einfluß des p (vgl. optumus imus) erzeugt ſein mag. — Ob auch etwa ſabiniſch creper, dämmerig, dunkel, und crepusculum, da kaum lautlich zu *κνέφας* oder Zend khshap Nacht? 2. Lat. clepo, psi, ptum 3. (Perf. conj. cleperit — Etwa das erſte e lg.? — und clepsit, wie ausit) ſtehlen. 2. trop. Sermonem hic nostrum ex occulto clepit. Mit se: ſich verſtecken (vgl. ſich wegſtehlen). Dies jedenfalls eher als helfen durch Erweiterung mittelſt p ſ. EF. II. 462. *Κλέπτω*, *ψω*, Perf. *κέκλοφα* (alſo wirklich mit Aſpir. des Labials), Perf. *κέκλεμμαι*, bei Att. auch mit gewiß urſprünglicherem *α*: *κέκλαμμαι*, Aor. 2. Paſſ. *ἐκλάπην*. Stehlen, entrücken, liſtiger od. heimlicher Weiſe entwenden und ſich zueignen, was bei den älteſten Dichtern noch keineswegs ſittlichem Tadel unterliegt. 2. betrügen, hintergehen; woher *κλεψίνοος*, *κλεψίφρων* ſinnberückend. 3. verhehlen, verbergen, heimlich halten, z. B. bei Pind. 4. überh. etwas heimlich thun oder verſtohlen. *Κλεψίγαμος* verſtohlener Liebe genießend; *κλεψιπότης* der heimlich Trinkende, allein auch der beim Trinken Betrügende. *Κλεψύδρα*, clepsydra, Waſſeruhr, in welcher, nach Art unſerer Sanduhren, Waſſer durch Löcher, glſ. unbemerkt, langſam, ausfl. Vgl. DC. *κλεπτοτελώνεια* Vectigal omissum, aber *κλεπταββάδες* Falsi presbyteri. *Κλέμ-μα* (ſt. *π-μ*) das Geſtohlene, heimlich Genommene 2. heimliche, verſteckte, liſtige Handlung. Auch Liebeshandel. *Κλοπή*. *Κλοπός*, *κλοπεύς*, Dieb, heimlicher Thäter. *Ἡρῆσθαι κλοπεύς* als Hehler od. heimlicher Uebelthäter ertappt werden. Soph. Ant. 493. *Ἐριφόκλοπος* junge Ziegen ſtehlend. Mit nicht leicht erklärlicher Länge *κλώψ*, nebſt *κλωπικός* diebiſch 2. verſtohlen, verſteckt. 3. wie *κλέπτης*, clepta, *κλέπτηρ*. Bei DC. *κλέφτης*, auch *κλεύτης* (fur) geſchrieben, allein nicht anders geſprochen; die aus den Kriegen der Griechen mit den Türken bekannten Klephten. *Κλεφτάτος* (furtivus), offenbar ein verſtümmelter Superl., wie ſchon altgr. *κλεπτίστατος* Buttm. Ausf. Gr. §. 69. 4., triſur, was freilich des *ισ* wegen ſonderbar iſt. Im Goth. gleichbedeutend, jedoch mit etwas anderem Suff., hliftus Joh. 10, 1. von hlifan, *κλέπτειν* Gabel. S. 64. Dieſ. GWB. 569. Zuletzt 4. Altpreuß. au-klipts (EF. I. 604.), ver-

borgen. Mit dem k hierin und in obigem Lett. klaht, decken, vertragen ſich eig. nicht mehrere Lith.-Slaw. Formen mit Ziſchlaut vorn, ſelbſt wenn man einſtigen Vorgang von ç im Skr. ſich hiefür als Entſchuldigung ausſönne. Vgl. indeß Aehnliches bei Lith. szlẽti und κλίνειν EJ. I. 480. Lith. Neſſelm. S. 484. slẽpju, Inf. slẽpti verhehlen, verbergen, verſtecken; etwas vertuſchen, bemänteln. Auch mit a z. B. slapus heimlich, verborgen, slapytis ſich verbergen, ſich verſtecken. Slapte die Heimlichkeit; das Verſteck, der Schlupfwinkel. Lett. ssleppeht verhehlen, heimlich halten. Ssleppens verborgen, heimlich, heimtückiſch; ssleppene, ssleppans Schlupfwinkel. Allein trotzdem fraglich, ob zu Ahd. sliufan, ſchlüpfen Graff VI., 804., vgl. indeß Dief. GWB. S. 110. Sslepkawa, Meuchelmörder, ſ. WWB. I. 666. Bei Mikl. Lex. Palaeosl. p. 863. sljep τυφλός coecus.

389. S. čar, Präſ. čarati, Perf. čačâra, Part. čirńa. PWB. II. 952. 1. ſich regen, ſich bewegen, umherſtreichen, gehen, fahren, wandern; von Menſchen, Vieh, Waſſer, Schiffen (etwa κέλλω?), Geſtirnen u. ſ. w. 2. durchwandern, durchſtreichen, durchlaufen. 3. ſich aufführen, ſich verhalten; verfahren, handeln. 4. leben, ſein, ſich befinden. Roſen vgl. oſſet. Dig. tzaryn, Tag. tzaerün, lebeu [d. h. aber doch wohl mehr phyſ.], und daher tzard das Leben. 5. an etwas gehen, ſich an etwas machen, üben, treiben, vollziehen; ſich einer Sache unterziehen; (im Handeln) beobachten. Im Cauſ. 1. laufen, herumgehen —, weiden laſſen. In Bewegung ſetzen. Mit Redupl. čarâčara beweglich, laufend; aber auch čara mit ačara beweglich und unbeweglich, Subſt. Bewegliches und Unbewegliches (Thiere und Pflanzen). Als m. čarańa 1. Fußſoldat 2. mn. Fuß; Tragſäule; Wurzel. Der einzelne Vers einer Strophe. Auch Daktylus. Als n. a, das Sichbewegen, Sichumtreiben; Gang b, Bahn c, das zu Werke Gehen, Verfahren, insb. in der Liturgie: Begehung. d, das Benehmen im Leben, Lebenswandel e, das Ueben, Vollziehen, Vollbringen.

Zd. čar 1. gehn. Mâ čairê Geh nicht fort 2. auf die Weide gehen, weiden. Compp. wie mit fra vorſchreiten. Juſti S. 109. Npſ. čarîdan (pasci) Vullers I. 572. Part. čarân pascens animal et pascens animalia, i. e. pastor. Auch čarâyîn i. q. čarâgâh Locus s. ager pascuus. Kurd. mit freilich nicht recht erklärlichem Diphth. ciâir Pascolo, woher ciâirînum, ciâirînit, Prät. ciâirând Pascolare, Perf. čarânden Pascere. Weſterg. giebt unter čar Nr. 6. auch pabulari, pasci. Bei Lerch II. 116. t'eria, weidete. Vgl. jedoch PWB. II. 954. unten. Nach Cl. VIII., wie es ſcheint, mit feſtgewordenem u: čarv, zermalmen, zerkauen, dürfte jedoch auf ganz anderer Grundanſchauung beruhen,

und auch nichts mit čaru Keſſel, Topf; eine der gewöhnlichen Opferſpeiſen, gemein zu haben.

390. čal 1. in Bewegung gerathen, ſich rühren, zittern, ſchwanken, wackeln, zucken. 2. ſich von der Stelle bewegen, ſich fortbewegen 3. ſich in Bewegung ſetzen, aufbrechen, ſich auf den Weg machen, fortgehen 4. aus ſeiner Ruhe —, aus dem Geleiſe kommen, in Verwirrung —, in Unordnung gerathen; zu Schanden werden. 5. abweichen von, abfallen von, untreu werden. Cauſ. čalayati a, in Bewegung verſetzen, bewegen b. aus der Ruhe bringen c, ablenken von, abbringen von. Bhûmičala Erdbeben Weber, Adbhutabr. p. 359. Hindi čal Walk. Afgh. čalawal, in Bewegung ſetzen. Friedr. Müller, Afgh. Verbum S. 684. — S. čâlana das Bewegen, Hinundherbewegen, das Lockern. Dah. čâlanî f. Sieb. Kaum aber, wie Fick, Grundſpr. S. 40. will, auch còlum (Seihgefäß, Durchſchlag; Fiſchreuſe) im Lat. Einmal weil die Länge im S. bloß von der Cauſativ-Bildung herrührt, und zweitens, weil man wohl das Sieb ſchüttelt, allein kaum auch das Seihgefäß. Ich bringe còlum lieber unter S. kar, ausgießen, ausſchütten. — Möglich, daß percello, κέλλω (ſ. ob.) damit in Zuſammenhang ſtehen; doch entbehrt der Vgl. der gehörigen Sicherheit.

391. Kil (ludere) unbelegt, und nebſt kèli Beluſtigung; Spiel, Hind. kele Sport. Fallon, An Engl.-Hind. Dict. p. XX. eig. prakr. ſt. krîḍ.

392. Eben ſo iſt kil Ligare, fibulare acu, perfodere, wohl nur erfunden wegen kîla zugeſpitztes Holz, Pfahl, Pflock, Keil [dies ſchwerlich dazu, weil die Lautverſchiebung h verlangte], Hind. kîl Nail, und ſomit ohne Werth. Kîlita mit Pfählen, Pflöcken, beſpickt, beſäet; verrammelt; gebunden, gefeſſelt, iſt augenſch. Part. Paſſ., das höchſtens ein denom. Verbum nach Cl. X. vorausſetzt.

393. Gleichf. wohl nur als erſchloſſene Wz. kul Affinem esse. Kula Heerde, Schwarm, Menge 2. Geſchlecht, Familie, Hind. kul Lineage; koul High born.

394. Lat. curro, laufen, iſt, da einfaches r nur in cŭrûlis zu finden, der Aſſim. des zweiten r verdächtig, viell. aus s, vor. Bd. S. 734.

395. Ueber κύρομαι, deſſen langes υ Curtius Grdz. II. 183. durch übergeſprungenes ι (alſo an Stelle von υι) entſtanden ſein läßt, was doch ſehr fraglich, mit Verwandten Ff. II. 378. Das Act. im Präſ. hat nur das ſchwachf. κυρέω, woher Impf. ἐκύρουν mit Kürze und κῦρε 3. Sg., was kaum doch aſigm. Aor. neben ἔκυρσα. Fut. κυρήσω, aber auch ſtark κίρσω, wie desgl. ἐκύρησα und ἔκυρσα. 1. treffen, antreffen, erreichen a. mit dem Dat. zufällig worauf ſtoßen, einer Sache begegnen, woran od. wohinein gerathen. b. auch vom abſichtlichen Streben und Zielen auf etwas

c Mit dem Gen. bis wohin reichen, erreichen d. mit dem Acc. treffen, finden, erreichen, erlangen. 2. als Hülfsw. wie τυγχάνω mit Part., κυρεῖ ὤν er ist gerade. Κύρημα, was einem begegnet od. aufstößt, was man trifft, erlangt. So κύρμα, was also auch Fund, Fang, Raub, Fraß, Beute. Unstr. auch τὸ κῦρος (mit Länge, wie in κύρομαι) der Hauptpunkt, auf welchen Alles ankommt, der also gls. das Richtige — trifft und erreicht. Κῡρόω bestätigen, begründen, bekräftigen, rechtskräftig oder gültig machen; ἐπικυρόω, καταχυρόω, προσχυρόω, προκυρόω. Κύρ-ιος, wer Herr über etwas ist; hauptsächlich, entscheidend, gültig u. s. w. Ueber κύριον ὄνομα Schömann, Redeth. S. 82. Ἐπικυρέω zufällig hinein gerathen, incidere. Ἐγκυρέω drauf treffen. Ἀντικυρέω τινί auf etwas treffen. Προσκυρέω bis wohin reichen, gelangen; dabei sein, nahe sein, bevorstehen τινί 2. erreichen. — Vgl. etwa Lett. kłuht WWB. I. Nr. 225.

396. S. čhal Fallere, decipere. Jedoch denom. von čhala mn. a, Betrug, List; Trug, Täuschung, Schein, b. Vorwand c. Absicht. Da = skhalita und čhadman: etwa zu der einen oder anderen Wz. Wenn zu čhad: etwa l aus ll st. dl. Schwerlich fallere, noch auch zu celare.

397. Lith. kúru, kúriau, kúrsu, kùrti einfeuern den Ofen, einheizen. Kakaliñ (vgl. Kachel) kùrti den Ofen heizen, ugnĩn (ignem) k. Feuer anmachen. Auch kurinti. Kurstyti das Feuer schüren. Nesselm. S. 213. Lett. kurt, kurstiht, kurrinaht heizen, Feuer anmachen. Ssakurt ein gutes Feuer anmachen, Lith. sukúru Feuer anlegen, anzünden. Kſl. kouriti, fumare Mikl. Lex. Palaeosl. p. 321. Poln. kurzyć 1. Staub (kurz) machen, stäuben 2. Rauch machen, räuchern. 3. stänkern. Kurzyć się refl. rauchen, stauben, weil immed. Tutuń kurzyć Taback rauchen. Viell. Altn. hyrr (ignis), Goth. hauri (pruna) Grimm, Ben. des Donners S. 11. Dief. GWB. II. 537. — Skr. čûr. brennen, ist ohne Beleg; und čurṇa feiner Staub, kommt von čarv. Wilson hat upa-čûlana (also nicht mit cerebr. ṇ) Heating, burning.

398. Dagegen mit ganz anderer Accentuation und schon darum, obwohl Heerd und Wohnort nahe liegende Begriffe sind und die Art der Besitznahme von einem Hause in dem Anmachen eines Feuers auf seinem Heerde besteht, auch kaum damit verwandt: Lith. kurrù, Prät. kùrriau, Fut. kùrsu, Inf. kùrti bauen, z. B. laiwą einen Kahn, trobą ein Haus. Kurtùwes, inkurtuwes Richtschmaus. Pakurrù bauen, aufbauen, bes. richten, die Sparren aufsetzen. Prakurrù anfangen zu bauen, das Fundament legen, und daher prakurrẽjis der Ahnherr (gls. Begründer des Hauses), und refl. pra-si-kurrù seinen Ursprung herleiten, herstammen, entspringen. Preuß. kura er machte, baute,

was indeß Neſſelm. S. 110., und viell. des u wegen in S. epiſch kurmi ſt. karômi; 1. Plur. kurmas, nicht uneben zu S. kar, freilich nur mit der allg. Bed. des Machens, bringt.

399. Lith. kulti, ſchlagen, ſ. ob. kalti. Lett. kult, ſchlagen, prügeln; dreſchen. Kultees ſich klopfen, unruhig ſein. *Κρούω*, das doch wohl ſich wie *λούω* zu lavo verhält, hat wohl einen u-Laut in ſich, der durch Gunirung zu *ου* ſt. *ευ* geworden, weßhalb ſchon die Bez. zu *κροτέω* fraglich wird. Ob Delbrück Recht hat, es KZ. 16, 271. mit Ahd. hrôrjan, rühren, tangere, movere, ferire, pulsare, agitare zu vgl., erlitte aus dieſem lautlichen Grunde viell. Anſtand, indem des letztern ô früheres â vorausſetzt. Wenn Mhd. kiule Keule Benecke I. 822. und kolbe, Ahd. cholbo 857. mit Lat. clava etwas zu thun haben: müßten ſie Lehnwörter ſein. Etwa clâva als Waffe zum Schlagen und clâvus als Eingeſchlagenes könnten allenfalls, wenn man darin Vriddhi von u ſucht (vgl. octâvus aus S. aštâu, acht), zu kulti gehören; indeß, wenn v zum Suff. gehört (vgl. praecip-uus u. ſ. w. mit paſſ. Sinne), auch zu kalti feſt einſchlagen u. ſ. w. ſ. ob. Ital. chiodo, chiavo, Frz. clou, E. cloves Diez EWB. S. 395.

400. Etwa unſer ſchwachf. Knurren (ſeinen Unwillen äußern) und *κινύρομαι* winſeln?.

401. Mhd. Nr. 341. knille, knal, knullen, geknollen, knalle, halle, falls k nicht aus anderer Muta entſtanden.

402. *Ξυρέω*, raſire, allein im Med. gewöhnlicher *ξύρομαι* (alſo ähnlich wie *κύρομαι*), *ἐξυράμην*, doch Perf. *ἐξύρημαι*. S. *ξύω* u. ſ. w. WWB. I. 689. und S. kšura Scheermeſſer PWB. II. 569. — Auch čhur, einritzen, eingraben, woher čhurita Fissus. Pictus. Avaččhurita lautes Auflachen, vom Aufſperren des Mundes, und glſ. Berſten wollen, risu rumpi.

403. S. kšar PWB. II. 537. 1. fließen, ſtrömen, von Waſſern. 2. gleiten 3. zerfließen, zerrinnen, ſchwinden, vergehen, zunichte werden. 4. abgleiten, einer Sache (Abl.) verluſtig gehen. 5. etwas ſtrömen, ausſtrömen, gießen. Kšara was da zerrinnt, vergänglich. Als n. Waſſer; Körper. Ggſ. akšara, unvergänglich. Garrez DMZ. 19, 303. erklärt hieraus Sskr. jhart, nirjjhara chûte d'eau mit prakr. Eintauſch von jh (ǧh) ſt. kš. Zd. fra-zhgharaiti (es ſtrömt ein) Juſti S. 118. Vullers, lex. Pers. I. 113. erinnert an Perſ. âfšârdan Premere, exprimere, comprimere, constringere 2. Fundere, spargere 3. Infigere, immergere, deferre 4. Futilia, turpia, obscoena loqui (vgl. Gewäſch?), was unter Vorausſetzung eines Präf. viell. nicht ſchlechthin unmöglich wäre. — Juſti S. 95. vgl. S. kšîra, Perſ. shîr Milch, Zd. apakhsîra, milchlos.

Mit l, als eig. Cauſ. von kšar: kšâlayati Alluere, ab-

luere. Abwaſchen. Bildl. wegwiſchen, wegſchaffen. — Viell. durch Umſtellung Lith. skaláuti ausrütteln, ausſpülen, ein Glas, wogegen freilich mit b hinten skalbju, bjau, bsu, bti Zeug waſchen, und szonus skalbti, die Seiten waſchen, d. i. durchprügeln. B wie in dar-bas? — Lett. sskalloht ſpülen, aufwaſchen. Ribkli sk. gurgeln. Nosskalloht abſpülen. Eesskalloht durch Einſpülen unrein machen. — Gael. sgol v. a. Rinse, wash, make clean.

404. S. çrr Westerg. p. 78., nach Cl. 9. çrṇâti, Perf. çaçâra, Part. Paſſ. çîrṇa Laedere, dirumpere, abrumpere. Mit vi (dis) Pass. Diffringi. Pass. reſl. Extabescere. Keilinſchr. açariyata (interfectus est). Zd. açareta, unverletzt (erinnert allenfalls an Lat. incolumis, und *κολούω*, verſtümmeln, *κόλος*, verſtümmelt, die ſich indeß auch an unſer halb anlehnen mögen). Leo Meyer vgl. KZ. 14, 91. *κῆλα* Pfeile, mit Ved. çâri Pfeil, in Benfey's Gloſſ. S. 182. çaryahán (çarya Ved. = çalya) mit Pfeilen tödtend, Krieger; çáryâ Finger, weil dieſe mit Pfeilen vgl. werden. Zufolge L. Meyer in Benfey Or. und Occ. II. 87. aber auch Goth. hairus Schwert, was altind. çáru Waffe ſei; ja, des u wegen, nicht recht glaubhaft ſabiniſch curis ſ. EZ. II. 379., was beſſer zu Zend gaoçûra Lanze (Kuhſtachel) Juſti S. 100. 296. ſtimmte. S. çûla A weapon, a pike, a dart. — Nicht ſicher, ob Lat. căries Morſchſein, Fäulniß, woher cariosus. Carians tripus Marc. Cap. ſieht aus, als ſetze dies Part. mit neutr. Bed. eine Form auf ia nach I. voraus. Vgl. gallans. bacchans.

405. Kaum zum vorigen Zd. çareta, kalt, Juſti S. 292., was der Form nach Part. Npſ. ssard (frigidus) Vullers II. 273. et *met.* ingratus, insipidus, ſundamento carens, inanis, vanus, e. g. de ſoedere, de sermone, de suspirio. *Met.* âteš ssard kerden (das Feuer kalt machen), ignem exstinguere. Vgl. Lat. frigidus et inanis. 2. frigus. Ssard šuden frigidum fieri et *met.* a, mori b, satiari re, unde de societate vel amicitia *met.* ad finem venire, desinere, eig. erkalten. Ssarmâ p. 285. Tempus hibernum, hiems, frigus. Mit ssôkhten (comburere): Frigus perdit, eig. urit, wie auch Lat. Kurd. sâr kalt, Subſt. sarmâia Lerch. S. 139. Oſſ. Dig. ssalyj Es gefriet, woher Tag. ssald Kälte, Froſt. Im Lith. und Lett. mit harten Ziſchlauten, welche hier dem Sanskr. palatalen ç etym. gleich ſtehen. Stender, Lett. Gramm. §. 16. erinnert mit Recht daran, wie man ſich hüten müſſe, die verſchiedenen Ziſchlaute zu vermengen, weil das zu allerhand Mißverſtändniſſen Anlaß gebe. Man ſpricht z. B. unvirgulirtes, undurchſtrichenes s ganz nach Deutſcher Weiſe vor Vokalen, d. h. weich, im Werthe des Frz. z, wogegen man zum Unterſchiede das harte (ich ſetze dafür ss) virgulirt. Z. B.

Kad sallas sahles (wenn das grüne Gras; in beiden iſt s Stellvertreter von h in Skr. harit, was nachzuſehen) us ssallas (auf einem Holm) kà ssahls (wie Salz, Lat. sal) ſchimmert, tad wehl ssals (dann wird es noch frieren). Zu Zd. çareta ſtimmt Lith. száltas, a. Neſſelm. S. 212. Lett. in Liefland ssalts, a kalt (das Deutſche Wort gehört zu Lat. gelidus u. ſ. w. ſ. S. ğala), wogegen man ſonſt auksts ſage. Daher dann, wie Stender im Lett.-Deutſchen WB. S. 236. anmerkt, die Neckereien derer, welche das eine oder andere Wort gebrauchen, unter einander. „Die da ssalts ſagen, werden von den andern ausgelacht: ja ssalds leek ssahla klaht, wenns ſüß iſt, leg Salz zu. Sie retorquiren es ſo: ja augsts kahp semmê, wenns hoch iſt, ſteig herunter. Die Aequivocation liegt in ssalds [S. svâdus] ſüß, ssalts kalt, und augsts, hoch [vgl. etwa: augere], auksts, kalt. Aehnlich iſt ja auch der Scherz, wenn Romanen und Germanen einander glſ. nach dem Muſter der verkehrten Welt vorwerfen, was dort: warm (caldo aus Lat. calidus) heiße, bedeute bei den letzteren kalt (vgl. gelidus). Lith. Man szálta Mir iſts kalt, mich friert. Szalt's mẽgas (buchſt. kalter Schlaf) aluñ jauczant Man kann nicht einſchlafen, wenn man noch Bier (alus m., E. ale) vorräthig weiß. Neſſelm. S. 5.

Lithauer und Letten haben die Wz. dieſer Wörter noch als ſtark abbeugende Verba bewahrt, Lith. szálu, Prät. szálau, Fut. szálsu, Inf. szálti frieren, gefrieren, gew. impers. szála Es friert. Lett. ssalt, Präſ. ssalstu, auch ssallu, Prät. ssallu, frieren, it. gerinnen wie (kalt werdendes) Fett. Es findet ſich aber neben dem l, was desgl das Oſſ. zeigt, auch noch r. So heißt zwar Lith. szalnà der Reif, gefrorne Thau auf dem Graſe (Lett. ssalna, Froſt, Reif), szalnója Es reift, ſetzt Reif an, aber auch szarmà f. der Reif auf den Bäumen und Gräſern (letzterer gew. szálna), szarmója Es reift, apszarmója Es bereift. Lett. ssahrma und ssarma Rauchfroſt, apssarmoht mit Rauchfroſt beziehen. Siehe auch meine Comm. Lith. I. p. 69., wo ferner p. 31. die Frage nach dem Urſprunge des Namens Σαυρομαται (zu Lith. szaurẽ, Ill. sever Nordwind?) oder Sarmatae (hieher?) berührt wird. S. vor. Bd. S. 875. Auch habe ich bereits an der erſten Stelle der Slaviſchen Ww. Kſl. slana f. πάχνη, pruina Mikl. Lex. p. 856. Slav. Wurzeln S. 4. gedacht, wozu derſelbe slota f. Hiems (eig. wohl die kalte — Lith. szálta —, näml. Jahreszeit) fügt. Hingegen in Betreff der Formen mit r, wie Poln. szron der Reif, Lith. szerkszna s m. Reif, gefrorner Thau, aber szerksnas ſchimmelig, ins Graue (Poln. szary, grau) ſpielend, wäre zu unterſuchen, ob ſie von der Farbe (Kſl. srjen λευκός albus) den Namen führen, wie Mikl. lex. p. 879. anzunehmen ſcheint. Oder könnte letzteres

— eig. „von der Farbe des Reifes" bed. ſollen? Noch mißlicher viell. iſt Feſtſtellung davon, wohin gehören Kſl. hlad m. δρόσος, auch ἄϋρα (eig. wohl: der kühle Thau, die kühle Luft), hlad'k frigidus, hladota (frigus Mikl. lex. p. 1090.), Ill. hlad Kühle und der Ort im Schatten, hladan friſch, kühl, hladiti kühlen, erfriſchen, nahladitise ſich erkühlen, erkälten? Siehe Dieſenb. GWB. II. 437., der unter Goth. kalds kalt, nicht nur ſchon das Meiſte erörtert hat, und auch natürlich die Frage, ob hlad hieher gehöre, nicht unangerührt läßt, ohne ſie jedoch zu entſcheiden. Des Wechſels zwiſchen χ und Ziſchlauten in Slawiſchen Sprachen halber könnte man auch hier auf gleichen Vorgang rathen. Einerleiheit mit Lith. szál-tas wäre jedoch des d wegen, was im Sl. nicht an Stelle von t getreten ſein würde, unmöglich, und käme auch das d in Lith. szaldyti (frieren laſſen, kalt werden laſſen) mit Cauſ.-Bed. EF. II. 475. ſolcher Vermuthung nicht entfernt zu Gute. Dabei aber an Entlehnung des Wortes abſeiten der Slawen von den Gothen zu denken, als ob jenes nordiſche Volk vorher keine Kälte gekannt hätte, wäre zum mindeſten dem Scheine nach eine gewagte Annahme, obſchon auch die umgekehrte wegen Richtigkeit der Lautverhältniſſe von Goth. kalds mit Lat. gelu, ſchwerlich auch in der Endung mit gelidus Grimm Gramm. I. 587., faſt noch weniger für ſich hätte.

Lith. su-szalu tüchtig frieren, zuſammenfrieren, zufrieren, erfrieren. Lett. kaulam ssassallis (wie ein Knochen; wir ſagen:) ſteinhart verfroren. Vgl. knochendürr. — Atszalu erkalten, erfrieren. Lett. atssalt, wenn der aufgethauete Schnee wieder (vgl. über dieſen Gebrauch von at EF. I. 256.), woraus ſich wenigſtens nicht geradehin als unmöglich herausſtellte, daß Lith. atszálti nach einigen Angaben auch: aufthauen bedeute. In dem at liegt jedenfalls Herbeiführung eines Zuſtandes aus einem entgegengeſetzten. Lett. ssaltums Kälte; Lith. száltis, czio m. Kälte, Froſt. Ssala mehnelss, November, von ssals m. Froſt.

Κρυμός Eiskälte, Froſt, *κρύος* Froſt, Eis, *κρυσταίνω* ich mache durch Kälte gerinnen, und daher *κρύσταλλος* alles glſ. Eisartige, wie Glas, Kryſtall, ſowie Altn. hrîm Grimm I. 587. entziehen ſich, obwohl in den Conſſ. ſtimmend, doch der abweichenden Vokale wegen viell. dem Vergleich. S. vor. Bd. S. 682.

Juſti vgl. mit Zd. çareta Sskr. çiçira Cold, frigid, chilling, freezing. m. Frost. mn. The cold season, comprising two months from about the middle of January to that of March. Redupl. ſcheint das Wort unter allen Umſtänden; aber ob r nicht, ſtatt wurzelhaft zu ſein, dem Suff. zufalle, iſt wenigſtens nicht ohne Weiteres von der Hand zu weiſen. Vgl. im S. çyâi vor. Bd. S. 552., woher çîta Cold, chilly, frigid 2. Idle, lazy (vgl. auch Lith. szaltay Adv. kalt, auch bildl. ohne Eifer, nachläſſig)

3 Cold, dull, apathic, stupid. Auch çîtakâla Cold weather, winter. Auch çîtala Cold etc. Zig. shilleló, kalt, meine Zig. I. 162. II. 232. Ascoli Zig. S. 74. — Bei dieſer Gelegenheit ſei aber noch, als zufolge Juſti aus çar [als verderbende Jahreszeit?!] herzuleiten, Skr. çarad f. 1. The season of autumn or the sultry (ſchwül) season; the two months succeeding the rains 2. A year, aber auch çaradâ f., in Erwägung genommen. Schwierigkeit macht dabei indeß das d, weßhalb man geneigt wird, Bopp Gloss. p. 384. ed. 3. Recht zu geben, wenn er darin ein Comp. ſucht aus freilich wohl noch unbelegtem çara (Waſſer) und dâ, gekürzt d (dans), obſchon es nicht die Regenzeit (varša) ſelbſt iſt. Man beachte jedoch, als dieſer Erklärung nicht günſtig, S. tarad f. 1. Floß 2. eine Art Ente. Siehe Juſti S. 292. çaredha 1. Jahr (mit Erweiterung des urſpr. Sinnes; ſo und ſo viel Herbſte d. i. Jahre) 2. Jahresgenius, Genien der Jahresfeſte. Kurd. Npſ. sâl, Jahr Lerch S. 139., wahrſch. mit gänzlichem Verhauchen des dh. Oſſetiſch ssaerd, Dig. ssaerde Sommer Sjögr. WB. S. 526., wogegen Herbſt fazzaeg, und Winter zimaeg (S. hêmanta, Lat. hiems, Böhm. zyma Kälte u. ſ. w.)

406. Um des Gegenſatzes willen, der ſich ſogar in eine gewiſſe Einheit auflöſen könnte, indem auch die Kälte brennt (frigus urit), erwähne ich hier die von szálti beſonders nur durch i unterſchiedenen Verba. Lith. szilti, Präſ. szylù und szilstu warm werden od. ſein, sziltas, warm. Neſſelm. S. 518. Lett. ssilt, ssassilt, Präſ. ssilstu, Prät. ssillu warm werden, ssilts, a, warm. Comm. Lith. I. 34. Daß ihr Ziſcher einem Skr. ç gegenüberſtehe: muß freilich bloße Vermuthung bleiben, ſo wahrſcheinlich ſie auch ſei. Wäre nicht i: ſo böte ſich Lat. calere zum Vgl. an. Es ließe ſich zur Rechtfertigung etwa an Lith. szik-ti erinnern mit dem Sinne des Lat. cacare, wenn dieſelben etym. zuſammenſtimmen. Einigermaßen entgegen ſteht Perſ. kakah et kakl Excrementum hominis. Vullers II. 858., indem dies vorn keinen Ziſchlaut (ç) zeigt, wie z. B. S. çakrt.

407. Lith. szerù, Inf. szérti füttern, ſpeiſen, das Vieh, das Rind. Neſſelm. S. 516. Da szerėtė f. und m. szerėtas, szerėtis der Viehhoff, auf welchem das Vieh gefüttert wird, und in szirdis (cor) sz dem h in Skr. hrd begegnet, habe ich χόρτος Futter, Lat. cohors, chors, cors Viehhof, hara Viehſtall, viell. hortus Garten Et. F. I. 143. 1. dazu gebracht.

408. S. çal Westerg. p. 254. Ire. Currere, mit ud (aufwärts) und pra-ud Evolare.

409. S. çîl ib. ſcheint jedoch nur Cl. X. anzugehören und viell. denom. Tenere, possidere. Occupari, experiri. Vgl. çîla Possessed of, endowed with, practising. Sl. sila δύναμις

410. hr Cl. 1. act. et med. harati, haratê; Perſ. ğa-

hâra, ǧahrê. Ep. Part. pass. hriyat. Bopp, Gloss. ed. 3. p. 442. mit mehreren ſehr gewagten Vgl. Ved. bharati, wodurch auf allenfallſige Auskernung von bh zu h (etwa Lat. ferre) man geleitet werden könnte, wie in mahyam, mihi, vgl. tubhyam, tibi. Es widerſpräche aber das ǧ in der Reduplications-Sylbe, z. B. ǧiharti nach Cl. 3., angeblich jedoch mit dem in alle Wege ſonderbaren Perf. ǧabhâra, ǧabhrê, während man bei Urſprünglichkeit des bh vielmehr b erwarten müßte. Vgl. Benfey, Gloſſ. S. 203. Westerg. p. 69. 1. Furari, rapere 2. Tollere, demere. Vgl. haraṅa m. The hand, Gr. χείρ ſ. WWB. I. 91. Δυσχερής 1. act. ſchwer handhabend 2. paſſ. unhandlich, wie das Gegentheil leitet man viell. mit Unrecht unmittelbar aus χείρ, wie δυσχείρωτος, indem die Endung eher ein Neutr. auf -ος vorausſetzt. Viell. alſo noch aus dem Verbum Χεράς (Hand voll Steine), χέρμα, χερμάδιον ein Stein, ſo groß ihn die Hand faſſen kann, auch etwa nicht eig. nominal von χείρ, wie manuales lapides. Sisenn. ap. Non. 449. 2. als vermeintliche Ueberſ. davon, ſondern geradezu: Griff. Im n. Taking (either in a good or bad sense), accepting, receiving, seizing, carrying off or away. 2. A special gift, as a nuptial present, alms to a student at his initiation etc. 3. The arm (als Werkzeug des Umfaſſens, Greifens) 4. Semen virile, wohl wie haravîǧa (Same des Hara od. Siwa) Queckſilber. — Ob auch noch einige Griech. Wörter hieher gehören, iſt zweifelhaft. In welchem Sinne etwa S. hariman m. (fortraffend?) Time, und χρόνος? Χάρμη, Schlacht, etwa als: Angriff? Vgl. z. B. prahâra Schlag, Hieb, Streich, Stoß, Schuß, Wurf, ictus; prahârin ſchlagend, einhauend, kämpfend; Subſt. guter Kämpfer. — Χαίρειν, in 1. Ausg. unter hrs beſprochen, ſ. ſp. — Hâra who or what takes etc. m. A porter, a carrier. 2. Taking, conveying 4. War, battle (alſo Schlacht). Mit â (heran): âhâra a, herbeiholend, verſchaffend b, der die Abſicht hat herbeizuholen, allaturus. Als m. a, das Herbeinehmen, Herbeiholen. b, das Beiziehen, Anwenden. c, das Zuſichnehmen von Nahrung (vgl. eben ſo cibum capere): Nahrung. — Schwerlich αἱρέω etwa aus âhârya (herbeizuholen, herbeizuſchaffen) mit Ausfall von h (vgl. = S. âha vor. Bd. S. 1003.) und Umſtellung des i- Lautes. Avahâra 1. Einladung 2. Pauſe, Einhalt (im Kampf, im Spiel u. ſ. w.), vgl. ablaſſen von etwas. 3. Dieb (weil er Sachen wegnimmt). Sollte ἀπαυράω, nehme weg, mit Part. ἀπούρας als Doppel-Comp. (S. apa und ava) Curt. II. 174. ſich anſchließen? Ava-hr überſetzt Weſterg. 1. Seponere, abjicere 2. Dejicere. — Ἄγρα Fang, Jagd, Zd. azra Juſti S. 16., gehört trotz κρεάγρα, πυράγρα Curt. a. a. O. und ἄγρει, ἀγρεῖτε ſchwerlich zu S. â-har Prohendere, obtinere, obwohl Zd. â-ghar

allenfalls dahin zielt. — Ueber etwaige Bez. zu hrî (pudore affici) ſ. WWB. I. 567. Wenigſtens hrn'âna Iratus, furens, eig. von Zorn ergriffen. Kaum Goth. gramjan, erzürnen Dief. GWB. II. 423. S. Juſti S. 106. Apa-hr 1. Abripere 2. Tollere, auferre 3. Abducere 4. Abjicere, alſo überall mit der Vorſtellung des Hinweg (apa, Lat. ab). Wie Lat. expromere (heraus, hervornehmen) trop. von der Rede, etwas herausſagen, darlegen, äußern: ſo mit ähnlichem Bilde ud-â-har Referre, narrare. Pronunciare. Ferner vy-â-har 1. Explicare 2. Narrare. 3. Dicere, loqui, z. B. vâkyam vyâgahâra (glſ. sermonem expromsit) munim (eremitam — allocutus) mit dopp. Acc. Vgl. viell. â-ghar Juſti S. 106. 4. Respondere 5. Sonum emittere, clamare. Anu 1. Inferre, injicere 2. Exhibere, imitari 3. dep. indolem parentis imitari (referre), nancisci, weil anu nicht nur post, ſondern auch secundum. Auch wird für das Simplex svîkara (Aneignung, zu dem Seinigen Machen): Adipisci, hereditate accipere angegeben. Etwa, da hara, haraka und hâra (In arithmetic) A divisor, also the denominator of a fraction, glſ. der Ergreifer (des Antheils), auch dazu der Erbvertheilung wegen Lat.hêrêdes und hercisco? S. jedoch WWB. I. 69. Herus als „Ergreifer“ von captivi, αἰχμάλωτοι, δοριάλωτοι, mancipia? — Kaum doch das ſtarke Verbum Nhd. halten, was h beibehalten haben müßte. Für das Zend nimmt Juſti S. 121. ein zar ergreifen, vereinigen, zugethan ſein, an zum Behufe der Erklärung von zara m. Bund, zaran'h n. Ergebenheit, zaraz-dâ, ergeben. Als Fortbildung davon (vgl. das Deſ. gîhîršati Rapere velle im S.) zaresh, woher das Part. Paſſ. yô vazaiti zarashyamnô welcher gezogen hinkommt. Ferner, meint er: huzarsta ſchön gewachſen („gezogen“, wie bei uns von Bäumen?), ſchlank.

411. Anderſeits nimmt Juſti a. a. O., jetzt zu geſchweigen eines ganz verſchiedenen zar, altere, das S. gar wäre, noch ein 2. zar 1, gelb ſein an, deſſen 2. Bed. zürnen, wegen S. hrnîyate denom. Atm. zürnen mit etwas [mit Inſtr.] = verweigern, welchen Begriff Benfey ſich aus dem des Gelben (χολή, Galle ſ. vor. Bd. S. 784.) entwickelnd denkt. Dieſe ſoll dann und die 3. im Simpl. und mit â nachweisliche: „peinigen“ ſein. Zareta (Nom. tô) Bedrücker. Zarnumana Peiniger. Zaranumañt' bändigend. Vgl. vor. Bd. S. 568. — Kaum Lith. žêlawóti beklagen, Ill. xalliti beweinen. Kſl. gelja πένθος, θρῆνος, κλαῦθμος. Mikl. lex. p. 193., galiti, lugere.

412. Ungeachtet S. bharita (1. voll von, gefüllt mit; nourished, filled Wils.) 2. an Stelle von harita Green, of green colour angeführt wird, und demnach die zahlreiche zu letzterem gehörige Wortclaſſe wie zu bhr (nutrire) gehörig (etwa ſaftig

grün, wie eine wohlgenährte, noch nicht welke Pflanze?) erſcheinen könnte, derart daß ihr h für bh ſtände (das Umgekehrte wäre für das Sskr. kaum möglich), ſo bezeugen doch die vielen Formen mit Gr. χ (Germ. Gutt.), ſowie Zd. und Slaw. regelrecht mit Ziſchlaut an Stelle von Sskr. h zur Genüge, daß es ſich hier um Formen mit urſprünglichem h handeln muß, wie unerklärt auch ſo die ſeltenen Formen mit bh bleiben, welche anderen Urſprungs ſein möchten. Vgl. noch ſp. Lat. fel, und folus ſt. holus. *Χρώννυμι* färben, vor. Bd. S. 98. hat nichts damit zu thun. Siehe auch Comm. Lith. I. p. 64. Lith. bei Neſſelm. S. 541. als ſtarkes Verbum, jedoch wohl ſt. r: želù, Prät. žẽliau, Fut. žélsu, Inf. žélti grünen, grün werden, daher wachſen, von Kräutern, Bäumen und dgl. Auch barzda, plaukai žela, der Bart wächst, die Haare wachſen, ſprießen hervor. Ferner mit a, als Urlaute: žálas grün, daher auch von Früchten, von Obſt, unreif, unzeitig (noch grün), und ſo desgl. roh von Fleiſch, Brot u. ſ. w. Vgl. grüner Aal, Lachs u. ſ. w., entggſ. dem geräucherten, geſalzenen; grüne Haut, noch unzubereitet, gegerbt. Daher žalóti grünen, grün werden; ausſchlagen, ausſchießen von Bäumen. Z'alinti grün machen; želdyti und želdinti grünen laſſen, wachſen laſſen, die Wieſen hegen. Z'elmů. Gen. menio und mens der Sprößling, Schößling. Z'elwys ein grüner Stamm. Ferner mit o: žole f. grünes Kraut, Gras, Wieſenwuchs. Auch žolžalas grasgrün (mit Alliteration), grün wie Gras, ſodaß zwei verwandte Wörter darin ſtecken. Lett. mit weichem s: selt, Präſ. sellu, lli, ll, Prät. sehlu grünen, it. emporkommen. Atselt wieder hervorgrünen, Lith. atželti aufſprießen, aufwachſen, von kleinen Gewächſen; wieder ausſchlagen, von dem Stumpfe eines abgebrochenen Baumes. Eeselt eingrünen, eingraſen, Lith. iñželti eingrünen, vom Korn. Ssaselt verwachſen, Lith. sužeIti zuſammenwachſeu; mit Unkraut bewachſen, verwildern, vom Garten und Acker. Sahle = Lith. žole Gras, Kraut, Pl. Gras, Kräuter. Desgl. Gewürz, Arznei, wie Kraut (Wurz), herba, ehemals allgemein von pharmakeutiſchen Waaren, weßhalb z. B. Zündkraut, Lett. biss-sahles (eig. Büchſenkraut) Schießpulver. Nahwes sahle (Todes-Kraut) Gift; schurku sahles Ratzenpulver, Lith. žurkžoles, wie žalasas Grünſpan. Silluma (blau) sahle Indigo. Melnamas, auch melnojamas (von melnoht, ſchwärzen) sahles, Vitriol oder Kupferwaſſer. Sahłu nams (Haus) Apotheke; sahlu bohde Gewürzbude. Sahloht würzen, it. kuriren (urſpr. mit Kräutern). Ohtrâ sahlè ins andere Jahr, wie sahlòs in der Graſung. Sahlains, graſicht; sahlenis graſichter Ort. Dagegen mit kurzem a: salš, lla, grün; salłi ahboli unreife Aepfel; sałłoht grünen, alſo verſch. von obigem sahloht. — Preuß. Acc.

sâlin, Kraut, Neſſelm. S. 126., welcher aber das Entſtehen des Ziſchlautes aus S. h mißkennt und deßhalb mit Unrecht Pflanzennamen wie S. sala, sâla, çâla uſw. herbeizieht.

Das l in dieſen Formen weist doch aller Wahrſch. nach auf urſprüngliches r. S. außer gṛ̀a (virere) vor. Bd. Nr. 21., S. 709. vgl. auch Dief. GWB. II. S. 428. unter: gras, Mhd. grüeje grüne, wachſe; grüene grün; friſch, roh, crudum, z. B. grüenez fleiſch, was, im Fall zu cresco, eher h erwarten ließe, und ὠχρός, was ich jetzt nicht aus Metath., ſondern aus Vorſchlag eines Präf. (S. â Et. F. I. 694.) erkläre, — auch hari,*) harit u. ſ. w., im Skr., welchen ihr noch im Lith.-Lett. Sprachkreiſe blühendes ſtarke Verbum abhanden gekommen. Oder zu ghr? Vgl. bereits viele Zuſammenſtellungen Bd. I. Ausg. 1. S. 141. und 143. Ausg. 2. S. 529. Benfey Gloſſar S. 206. überſetzt hari feuerfarbig; falb, falbes Roß, Bez. des Soma; im Du. hari, Indra's Geſpann, wie desgl. dieſe ſowie die Sonnenroſſe, ferner die goldberingten Finger, harit**) zum Epitheton haben, alſo: gelb, der Farbe des Sonnen-Lichtes wegen. Hárita goldfarbig mit dem Fem. háriṇî, wie hiraṇ́ya, hiraṇ́yáya, golden. Gelb und Grün ſpielen in einander über. Bei Wilſon hari mſn. 1. Green 2. Yellow 3. Tawny. Als m. nicht nur: Green (the colour); a golden colour, or yellow; tawny, the colour, ſondern auch nach der Farbe z. B. Lichtſtrahl; Sonne und Mond; Feuer; Löwe; Pferd; aber auch Froſch, Affe, Pfau, Papagay, Schlange u. ſ. w. Harika A horse of a yellowish blue tint 2. vom Greifen (hr) A thief. 3. A gambler, Gauner. Desgl. hariṇ́a mſn. Yellowish white, und daher z. B. von Rothwild (bêtes fauves): hariṇ́a A deer; hariṇî f. A doe. Harit mſn. Green, of a green colour. Als m. A swift horse or a horse of the sun. The sun. A lion. Als mn. Gräss. Hârita m. Green, the colour 2. The green or wood pigeon.

---

*) Sollte χαροπός, χάροψ KZ. VII. 262. wirklich mit χαρά zuſammenhangen, und eig. freudig blickend, mit frohem, muthigem Blicke beſagen, ſodaß ſich hieraus als weitere Bed. hellblickend, helläugig entwickelt hätte? Man ſagte z. B. χαροποὶ λέοντες; ἠώς, σελήνη; θάλασσα u. ſ. w. Χάρων Beiw. des Löwen. Doch auch als Mannsn. Etwa auch Name des Charon, der freilich zufolge Diod. S. I. 82. ägyptiſch wäre, oder der freundliche, euphem. wie Eumeniden (die Wohlmeinenden)?

**) Sonne KZ. X, 96 ff. Art. Charis, giebt ſich nach M. Müller viele Mühe, in den haritas oder Sonnenroſſen (2; — 7 der Zahl der Planeten wegen, wie desgl. Zahl der Wochentage? - 10) Anverwandte der Χάριτες zu finden. Verlorene Mühe, wie mich bedünkt trotz der großen Anſtrengungen, die er macht, dieſe wunderliche Zuſammenſtellung einigermaßen glaubhaft darzuſtellen. Weder iſt es gegründet, daß ghr (ausgießen) harit, noch auch daß es χαίρω aus ſeinem Schooße erzeugt habe. S. ſp.

Klſ. zelen χλωρός, πράσινος viridis, pallidus. Zelen" f. ὄμφαξ, uva immatura, wie zelenina poma immatura. Zelie n. saepe coll. est λάχανα, olera; βοτάνη planta; κράμβη (vgl. Grünkraut f. grüner Kohl). Auch zeliĭnik medicus, zeliĭnitza venefica; — der Kräutertränke wegen. Zel"ka f. Herba, planta, auch zlak m. χλόη herba; χλωρόν res virens; virgultum. Mikl. lex. Palaeosl. p. 224. Zlač"nik χλοηφόρος gramineus. — Poln. ziele n. das Kraut; zielny, herbaceus. Zieleń f. die grüne Farbe, das Grün, Grüne 2. ein grüner Platz 3. das Grün in der Karte, Lith. žale. Zielony grün. 2. fig. jung, blühend, wie Lat. viridis. Zioła Pl. von ziele, Kräuter. Dem. ziołko n. wie im Deutſchen: das Kräutchen, Pflänzchen. — Den Vgl. von viridis aus vireo mit harit, aus guir. nach Bopp Gloss. ed. III. p. 445., halte ich für verfehlt.

Nicht damit zu vermengen, weil anſcheinend ſein Anlaut urſpr. g, vgl. Lith. geltas gelb, falb, blond, geltà, geltligà (gelbe Krankheit), gelsta Gelbſucht, von gelstu, Prät. geltau, Fut. gelsu, Inf. gelsti gelb werden, vom Getreide, reifen Neſſelm. S. 248: Kſl. žl't ξανθός, χροκοειδής; želtaja boljezn" ἴκτερος (Poln. żołtaczka Gelbſucht; kſl. zlatjenitza) Mikl. lex. p. 200. Daher žl't" f. (alſo hinten urſpr. i) und žl'č" f. χολή, Poln. żołć f. die Galle; żołcina = żołtość die gelbe Farbe, Gelbheit; żołty gelb. Böhm. žluč f. Galle, žluty gelb; žluwa f. Bienenſpecht, wie kſl. žl'na f. merops, Lett. dsilna Grünſpecht, Bienenſpecht, wie dseltens (ds ſt. Lith. g vor e) gelb. Lett. schults f. (sch weich wie Frz. j) Galle, schultains, schultigs gallicht, περίχολος, κατάχολος, apschultiht vergällen. Lith. dagegen tulžis Galle. Dagegen auf urſpr. h (und nicht g) hinweiſend χόλος m., χολή f. = Ahd. galla, nord. gall, Agſ. gealla (wie gans ſt. S. hansa m.; oder g doch, wie in gelo, Agſ. gealeve, geoleve, Lat. gilvus neben helvus, urſpr.?) Graff IV. 180. Ital. collera Galle; collera prassina grüne Galle — der Zorn, der Groll, frz. colère. Da offenbar „Zorn" erſt der übertragene Sinn iſt, und Galle der eigentliche: ſo rührt die Benennung gewiß von der Farbe der letztern her, weßhalb ich die Zuſammenſtellung mit S. hrn'ite, er zürnt. KZ. X, 100., für ungerechtfertigt halte. Wenn Sonne daſelbſt S. 111. ſich auf χαρά· ὀργή, ἢ ὀργίλος beruft: ſo kann er aus Hesych. IV. a. p. 275. Schm. ſich überzeugen, daß dies als Hebr. Wort, eig. χαρράν (ira) mit χαρά Freude, nicht die geringſte Gemeinſchaft hat. Das Lat. fel (ganz verſch. von bilis, wie ſchon die Länge zeigt) hat ſeines Themas fell halber unſtreitig eine mit dem Plur. mella = μέλιτα einklingende Aſſim. erfahren, und zwar von t, das ſich in S. harit (grün, gelb) an-

bietet.*) Bei hrî (pudor) erinnert Laſſen in der Anth. an hari, flavus. Ob man übrigens Eintauſch von ſ ſt. h (das Umgekehrte wäre natürlicher; vgl. solus, sircus u. ſ. w.) annehmen, oder ſich an obiges bharita ſt. harita wenden müſſe: laſſe ich unentſchieden. S. EF. II. 745.

Dagegen wieder der Name des Goldes kſl. (vgl. flavum, fulvum aurum) zlato n. Mikl. lex. p. 226., woher zlatoslov (aurea verba dicens), zlataoust"tz" (aureum os habens) als Ueberſ. von *Χρυσόστομος*. Im Lith. auksas, Lat. aurum (r ſt. s), aber Lett. selts m., deſſen Gen. auch zu Allem geſetzt wird, was man lieblich nennen will, z. B. selta mahmuliñña trautes (eig. Gold-) Mütterchen. Manna selta lihgawiñña, mein goldenes Mädchen (Geſpielin), Engelskind; auch Dem. seltenite, von seltens, seltans, gülden, goldgelb. Selta puk'k'ite, allerliebſtes Blümlein. Selteht, gelb färben, it. vergulden. Pautu od. ohlu seltums (das Goldgelbe) Dotter im Ei. Seltena sahle (Kraut) Orleans (Ordian). S. Orlean (ſchöner gelbrother Färbeſtoff) in Heyſe's Fremdwörterb. — Doch wohl mit dem Ausgange eines Part. Prät. Paſſ.: Goth. gulth n. Gold; figgragulth Fingerring, wie Mhd. armgolt Armring von Gold u. ſ. w.; gultheins golden Dief. GWB. II. S. 417., Mhd. golt Gold, guldîn, gülden, Benecke I. 553., deren u, o gewiß aus a entſtanden iſt, wie in Poln. złoto n. Gold; złoty, a, e golden, von Gold, gülden, als m. Gulden (urſpr. wohl: Goldgulden; Mhd. guldîn pfenninc). Deßhalb fragt ſich, ob *χρυσός* etwa mit *σ* aus *τ* hieher gehöre, indem das lange *υ* widerſtrebt. Das Hebr. charûtz m. daher, an welches ſchon Bochart. Hieroz. P. II. p. 9: 51. denkt, darf deßhalb wohl in Betracht kommen, indem es ſich ja als phönikiſcher Fremdling könnte ins Griechiſche eingeſchlichen haben. X tritt auch ſonſt ſtellvertretend für Chet ein in *χαλβάνη*, galbanum, Hebr. chelbnâh, ſowie die LXX. Jade durch *σ* wiederzugeben pflegt z. B. in *Σιών*, *Σαδώκ*, *Σαβαώθ*; *βύσσος* (bûtz). —

*) Zu Goth. hardus, hart, Dieſenb. II. 541.: Gael. cruaidh durus, firmus, difficilis, dolorem afferens u. ſ. w. Ich möchte aber Corn. cals 'hard', Old. Ir. calad ſ. Stokes, The Passion p. 83. dem Lat. callum (auch callus) zum Grunde legen, derart daß ſich in dem Lat. Worte eine progreſſive Aſſim. vollzogen hätte. Es bed. verhärtete dicke Haut am thieriſchen Körper, und kommt daher calleo Schwielen haben, und: in etwas geübt ſein, weßhalb callidus (eig. ſchwielig), in etwas erfahren, klug, ſchlau. Ahd. ſone demo flure irhartet der tegel. Erhartet zu steine. Auch callis als ſteiniger unebener Pfad. Möglich wäre jedoch auch Zuſammenhang mit *κραναός*, hart, rauh, ſteinig, felſig. Auch der Hartriegel, cornus (als ob zu cornu), *κρανεία* gehörte ſeines harten und zähen Holzes wegen etwa dazu. Nur hat der Kürze des *a* vor *r* halber kaum Wegfall einer Dent. davor ſtatt gefunden. Vgl. noch ob. S. 145.

Zd. zaremaya 1. adj. grün, golden 2. n. das Grün — der Bäume. Wahrsch. mit dem Taddhita-Suff. Sskr. -maya, z. B. hiran'maya Made of gold, golden, kâšt'hamaya, hölzern, und demnach eine kürzere Form voraussetzend. — Zarenumañt' golden; m. Goldgrube; zarenumaini, golden. Zaranya n. Gold; Adj. golden, was sonst zaran-aêna, Npf. zerr-în, Mhd. guld-în. Hiran'a n. 1. Gold 2. (wohl fig.) Semen. 3. Cowrie, und daher das gleichbed. hiran'ya, offenbar, wie öfters, mit i st. a. Hiran'yavâha (goldführend; wie Hiran'yabâhu, goldarmig, nach Wilson m., während sonst im S. die Flußn. Fem.) The river *Sone*, sonst Çôn'a, was eig. karmoisinroth. In *'Εραννοβόας* (lieblich tönend) umgedeutet. Lassen, Alterth. I. 82. 136., wie auch die Gandaki Hiran'yavatî od. Svarn'avatî, die goldene, heißt. Zd. zairi gelb, goldfarbig (aus S. hári, mit assim. Einflusse des i). zairigaona gelbfarbig, goldfarbig, Afgh. zer-ghoon (green, mit Pers. gûn Farbe), zhir (yellow). Zairina gelblich, S. hárin'a, Zairita (S. harita) gelb, grüngelb; Egn. eines Mannes aus dem Hause des Zarathustra. — Kurd. zer Gold; zer (wahrsch. mit Abwurf der Muta) gelb, colore giallo. Lerch, Forsch. S. 144. Pers. zerr, zer (aurum 2. *gen.* pecunia) Vullers II. 122.; zerd (Zd. zairita) Flavus 2. pallidus de facie, genis; zerdek Subflavus. Zerd pûr Equus rufus, wie zerdeh Equus coloris flavi. Kurd. zerd, gelb, Lerch S. 200. — Ist Oss. ssugjzarine, Gold. Sjögren WB. S. 437. etwa ein Comp.?

Χλουνός· χρυσός, Hes. IV. 289., wo Schmidt auch an *γλούρεα· χρύσεα. Φρύγες. γλουρός· χρυσός* erinnert. *Χλόος, χλοῦς· χλωρίασις, ὠχρότης. Χλόη* und *χλόα*, auch ion. *χλοίη* (Suff. *ιη*) der junge hellgrüne Keim, bes. die junge Saat, junges Gras und Kraut. Bei den Dichtern auch das junge Grün der Bäume, das Laub. Ferner Beiw. der Demeter und sonst weibl. Egn. Daher *χλοερός, χλοηρός* und contr. (*ω* aus *οα* oder *οη*; vgl. z. B. *ποιηρός* grasicht; *ζωηρός*) *χλωρός* blaßgrün, hellgrün, grüngelb, grünlich, gelblich. *Ἔγχλοος* und *ἔγχλωρος*, grünlich, gelblich, vgl. *ἐνερευθής* (gls. hineinspielend in —). *Χλωρὸν δέος·* (blasse, bleiche Furcht) *τὸ χλωροποιόν. τοιοῦτος γὰρ ὁ φόβος, χλωριάσεως ποιητικός.* 2. ohne Rücksicht auf Farbe, grün, d. i. frisch, im Ggs. des Trocknen, Dürren, bes. vom Holze. *Χλωρὸν τυρόν· ἁπαλόν.* Auch, wie im Deutschen grün von frischem, nicht eingesalzenen od. eingepökelten Fleische, frischen Fischen und dergl. Uebertr. frisch, jugendlich, blühend, z. B. *χλοερὰ μέλεα.* Das *ο* anlangend entsteht die Frage nach seiner Herkunft. Wenn analog mit *ῥοή, ῥόος, ῥοῦς* (s. vor. Bd. S. 1374. sru): müßte ihm *υ* zum Grunde liegen. Ist es jedoch viell. bloß durch Umstellung ans Ende gekommen (vgl. Lat. holus) und aus urspr. a abgelautet?

Lat. olus mit Wegfall von h in holus, helus (auch folus) Schneider, Lat. Gr. I. S. 183. 185. 196., wodurch völlig geſchieden oleo (l ſt. δ, Gr. ὄζω), riechen. Helus et helusa (mit Beibeh. des u und s) antiqui dicebant, quod nunc holus et holera Fest. Auch mit Uebergang in die vok. II. olerorum, Dat. oleris. Jede Art Küchenkraut, Kohl, Rüben, Gemüſe. Insb. olusatrum, auch olus pullum. Olerator λαχανοπώλης. Olesco (eig. wohl zu grünen anfangen), wachſen, und daher adolescens (noch im Wachſen begriffen, jung; beſ. Jüngling, Jungfrau, obſchon oft mit noch weiterer Ausdehnung der Jahre), wie γέρων eig. alternd. Adulta virgo, herangewachſen, glſ. neutr. Paſſ. Adolesco, ēvi vom Prim., wofür ſelten ui (wie docui: doceo) heranwachſen (vgl. accrescere), v. Menſchen, Thieren, Pflanzen, Jahreszeiten, Leidenſchaften. Ob aber adoleo etwas als Opfergabe darbringen; daher gew. verbrennen, ſ. Freund: liegt mindeſtens nicht ſo auf der Hand, wenngleich macte, mactare von S. mah, wachſen; augere aliquem largitione dgl. es nicht unmöglich erſcheinen laſſen. Inolesco einwachſen, anwachſen; auch ſich einprägen, z. B. menti. Tranſ. einpflanzen, z. B. alicui semina amoris. Subolescere nachwachſen. Suboles (soboles mit o vorn durch Aſſim.) ab olescendo, id est crescendo, ut adolescentes quoque et adultae et indoles (das d zur Präp., glſ. das Eingewachſene, wie: Affectata aliis castitas, tibi ingenita et innata). Desgl. prōles, is f. (durch Contr. zweier o, nach Ausſtoß auch von h; vgl. progenies) Sprößling, Kind, Nachkomme. Proles, die Hoden, verecundius geſagt. Prōlētārii, welche dem Staate nur mit ihrer Nachkommenſchaft, nicht mit Vermögen dienten. Das t darin, wie in quies, ētis, obſchon auch z. B. requie, requiem; mansues und locuples. — Ob aboleo, exolesco in Gemäßheit mit den Präpp., welche auf Rückgängigkeit hinweiſen, und wohl ſelbſt obsoletus, falls s zur Präp. gehört, hieher oder anderer Wz., ſ. WWB. I. S. 605.

Holus kann als Grünes oder als Gewächs gemeint ſein. Helvella ſ. Cic. Fam. 7, 26, 2. vgl. Helvela (Fem. od. Neutr.?) olera minuta Feſtus, und helvola λαχανάρια Gloss. Philox. ſcheinen allenfalls Dem., nur kaum vom Neutr. helus, weil dies, wie olus-culum behandelt wäre. Eher wie helvolae uvae, gelblich, blaßgelb, auch helveolum (helvinum) vinum, als ob aurcolus: aureus. Anders Helvium vinum nach den Helviern. Helvenaca vitis (vgl. meracus) und helvenaciae vites. Alles demnach wohl zu helvus: Color boum qui est inter rufum et album, wie desgl. Lith. žalas roth, rothbraun, von Rindern Neſſelm. S. 538. Mit nichten alſo, wie Freund ſich ausdrückt, iſt helvus „viell. abgeſchwächte Form von gilvus gelb.“

Es hat aber einiges Intereſſe, wenn man beachten will, was kaum Zufall ſein möchte, wie eine nicht kleine Anzahl von Farben-Benennungen im Lat. und Germ. (Grimm II. 189.) hinten einen weichen Lippenlaut enthält. Ahd. ëlo, ëlawêr (fulvus), wogegen Lat. albus, weiß. — Gilvus (im Spätlat. auch gilbus), hellgelb, equi. Gelo (ſt. gelaw), Agſ. gealeve, geoleve, E. yellow, Nhd. gelb. Z. B. gelo gilvus (ros, alſo Roß). Croceos. Gelo, kelo. Gelo adulta, matura (gelb der Reife wegen). Gelo, giliuvi Aurugo, color sicut pedes accipitris Graff IV. 181. — Mit a Lat. galvus χλωρός Gloss. Philox. Galbula (indeß auch galgulus), Vogelart, doch wohl von der Farbe, wie χλωρίων, χλωρίς, χλωρεύς. Galbineus (gelblich) color. Ferner galbanus od. galbinus (vgl. Voss. Etym. p. 230.), frz. jaune. S. vor. Bd. S. 767. Ital. giallo nach Diez EWB. S. 172. beſſer aus Ahd. gelo. Auffallend Span. jalde mit d, als ob Lith. geltas. — Das g in dieſen allen weist kaum auf einſtiges h zurück. Flâvus und fulvus, woher unſtreitig die Egn. Flâvius und Fulvius (vgl. flavus comarum Curio; flava Chloe, ſodaß die letztere nomen et omen hätte; fulva caesaries), wie Livius zu liveo ſ. vor. Bd. S. 607. 1214. Schwerlich f ſt. h trotz folus neben holus. Auch kaum, obſchon die Benennungen von Farben nicht gerade immer ſehr beſtimmt ſind, Ahd. blâo, blaw, blau, It. biavo, frz. bleu Diez EWB. S. 54. Vgl. indeß Graff III. 238. pleih endi plao, crudum (aurum). Plauuer (viridior), blawer, flavus. Plauuia aha, livens, coerulea aqua. Plauua coerulea (nox). Neutr. plauuaz lividum, coeruleum, flavum, flaccidum, iacinctum (ὑακίνθινος). Auch Ahd. grawer grau, criseus (c ſt. g), grauuin glauci (equi). Grawi, caties, Graff IV. 297. — Furvus mit r ſt. s, wie fus-cus. —

Ahd. falo, Nom. faluer (flavus), ualawer (pallidus), falb, fahl, altn. fölr, fölvi, pallidus, E. fallow, Agſ. fealu, falu, faleve, fealg Graff III. 468. Ital. falbo, frz. fauve, z. B. von der Farbe des Rothwildes. So chauve, Lat. calvus, Ahd. calauuer, chalawer (des k wegen aus dem Lat.?) Dieſe nicht etwa durch Entlehnung aus dem Lat., ſondern mit f durch Lautverſchiebung aus p = Lith. palwas falb, weißlich gelb, z. B. jautis, ein gelblicher Ochſe, palwas arklys ein mausfalbes Pferd. Vgl. pálszas falb, fahl, von Rindern. Kſl. peles φαιός pullus Mikl. lex. S. 559. Das zweite l in palleo, pallidus, πελιός, πελός, πελλός ſchwärzlich, dunkelfarbig, bleifarbig, überh. farblos, grau, fahl, bleich, blaß, erdfarben, leichenfarbig. Πολιός. Lat. pullus. Ruſſ. polówüй, aja, oe, Poln. płowy blaßgelb, fahl; Kſl. plav λευκός Mikl. lex. p. 568. Auch wohl

von der Farbe Lith. pelẽ f., Lett. pelle *) Maus, woher dann wieder pellehks, Lith. pelẽkas, mausfahl, aſchgrau, grau. Pelausei (Mäuſeohren) ein Kraut, wie *μυοσωτίς*. — Desgl. wegen der graulich-grünen Farbe der Wermuth Lith. pelinos f. pl., Poln. piolyn, kſl. pelyn m. *ἀψίνθιον* Mikl. p. 560. — Ferner Lett. pellejes Schimmel; pelleht ſchimmeln, kahmicht werden. Maise eepellejussi das Brot iſt angeſchimmelt, Lith. pelẽjęs, f. usi, Part. Perf. von pelẽti ſchimmlicht werden. Lith. pelẽjei und pelẽsei m. pl. Schimmel am Brot. Kſl. pljesn' f. *σής* tinea; mucor; Böhm. pljseň f. Schimmel z. B. auf dem Brote, Böhm. z. B. auf dem Biere. Mikl. lex. p. 578. —

In Betreff der Aſche bin ich weniger ſicher wegen kſl. paliti (urere) Mikl. lex. p. 552., wozu wohl als Redupl. pepel m. (cinis, fuligo), Lith. pẽlenai m. pl. die Aſche, welche nach dem Verbrennen zurückbleibt, pelenwẽta (buchſt. Aſchen-Stätte, wẽta), aber auch pẽlenas Feuerheerd. Lett. pelni Aſche; pelnu pelnôs zu lauter Aſche; pelnu deena Aſchermittwoch. — Vgl. vor. Bd. S. 250: Sskr. palita **), im Fem. palikni (aus ika mit Motion -ni), greis, altersgrau. Als m. Egn. einer Maus, alſo unſtr. der Farbe halb. Im n. graues Haar, cani. —

413. Hary (vor. Bd. S. 566.) in Benfey's Gloſſ. S. 207., vgl. Sonne KZ. X. 107. lieben, (kântikarmâ), wie er meint, nicht ſowohl l. Par., ſondern hr, nehmen, was, (wie paç-y, Lat. specio) eig. nach Cl. IV. gebildet, zu einer neuen Wzf. geworden ſei. Mit práti, entgegennehmen. Haryatá eig. Part. Fut. Paſſ., zu liebend. Etwa nun dazu *χαίρω* mit Uebertreten des *ι*, und dies urſpr. annehmlich, angenehm, genehm, acceptus, finden, urſpr. vom Nehmen? Hârin mſn. 1. Taking, getting, who takes or gets. 2. Pleasant, agreeable. Hâri mſn. Handsome, charming. Etwa: ergreifend, hinreißend, entzückend? Vi mit har 1. Recreare se, voluptate frui. Das vi wohl wie in vinôda

*) Wenn übrigens Miklošich unter kſl. peles auch Böhm. pelichati ſich mauſen, die Federn ablegen hinzunimmt: ſo beruht das auf Mißverſtändniß, indem die Vögelmauſer (ſ. Heyſe WB.) vom Lat. mutare benannt iſt, Mhd. müze (z aus t entwickelt; vgl. auch die Stimme mutiren) Benecke II. 281., was von müse Mäuſe fangen, mauſen, wie nach Laut ſo nach Begriff weit abliegt. Es gehört vielm. zu plchati kahl, glatzig werden, die Haare fallen laſſen, ples Platte, Glatze.

**) Wohl ohne Beziehung dazu palâla Halm, Stroh. Palâva, Spreu, Hülſe, Lat. pălea (woraus Ital. paglia, frz. paille Stroh, Diez EWB. S. 249.), das übrigens kaum v ausgeſtoßen, ſondern das gewöhnliche ea (m. eus) zum Suff. zu haben ſcheint. Lett. pellawas Kaff, Spreu. Lith. pelai, auch pelus m. pl. die Spreu vom gedroſchenen Getreide. Bei Wilson pala m. Straw after threshing etc. Merkwürdig genug übrigens ſoll palita auch, gleichwie palala (ſonſt Fleiſch), mud, mire, alſo Schmutz, ja, was zu Sl. paliti, brennen, ſtimmte, heat, burning bedeuten.

(oblectatio) eig. Zerſtreuung, glſ. dispellere, von nud, pellere. Vetâl. in Lassenii Anthol. p. 1. 2. Ambulare, vagari 3. Variare, per vices facere. Mutare. 4. Degere (tempus). 5. Agere, vitam degere, vivere. 6. Tollere, perdere. Vihârin Adj. Taking (alſo eig. nehmend) pleasure or relaxation von vihâra m. 1. Play, sport, pastime 2. Walking for pleasure or amusement vgl. luſtwandeln. 3. Wandering, roaming, going about. Auch: etwa, weil man Sachen zum Tragen darauf nimmt: The shoulder. Pers. bihâr (aus dem Indiſchen, wo auch vihâra und vihâra A holy place, a temple, a sanctuary, but esp. A *Bauddha* or *Jaina* convent) Delubrum idololatricum *Log.* 2. Domus hyemalis M. Castelli lex. Pers. p. 153. — Westerg. hat mit â-har als Acc. verbunden: rôšam (iram), santrâsam (terrorem, metum) für: zornig werden, erſchrecken, nach Weiſe von capere desiderium, odium, aber umgekehrt (ubi Senatum metus cepit). So nun auch mit haršam (Joy, pleasure, delight, happiness), laetum fieri, wie: Ad summam laetitiam meam, quam ex tuo reditu capio Cic Att. 4, 18., Fam. 14, 1. Voluptas quae cum jucunditate quadam percipitur sensibus Cic. Fin. 1, 11.; gaudia percipiens Ov. und fragte ſich demnach, ob nicht vielleicht *χαίρειν* eig. „nehmen — im Beſ. aber Freude“ beſage. Die Wz. hrš freilich, welche äußerlich ſich an hr anſchließen könnte einigermaßen nach dem Muſter von uğğihîrš (levare velle), hat jedoch, obwohl laetari, gaudere (erregt ſein — freudig); horripilare (nicht bloß vor Furcht, ſondern auch vor Freude) zum Grund-Begriffe. Daß übrigens *χαίρειν* etwa *σ* nach Aſſim. *ρρ* verloren haben ſollte: iſt mehr als ungewiß. — Hugo Weber, Etym. Unterſ. I. 44. räth z. B. wegen ore renidenti auf S. ghar, leuchten.

Χαίρω, Fut. *χαιρήσω* (wie *αἱρήσω* und mit Beibehaltung der Eigenthümlichkeit des Präſential-Stammes, wie *τυπτήσω*), Aor. *ἐχάρην* (*α* kz.), aber als Aor. 1. Med. *ἐχηράμην* (die Länge wegen Unterdrückung des *σ*). Sich freuen, fröhlich ſein, *θυμῷ* vgl. Vgl. *Θυμοχάρης*. Il. *ε*, 243. ſteht: *ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ*. *Χαρῖνος*, *Χαρεῖνος*, *Ἐπιχαρῖνος*, *Χαρινάδης* wohl mit *νοῦς* KZ. VI, 242. WWB. I. 47, obgleich Lob. Path. p. 203. anderer Meinung iſt. *Χαίρειν νόῳ* ſich im Herzen freuen, d. i. heimlich, ohne ſichs merken zu laſſen. Od. 8, 78. Mit dem Dat. ſich worüber freuen; ſeine Freude daran finden. Auch womit befriedigt, zufriedengeſtellt ſein. Uebertr. wie *στέργω*, gern haben, lieben, z. B. von einer Pflanze, *χαίρει ὑγράμμοις χωρίοις*. Vgl. z. B. auch *ὑδροχαρής*, Froſchn. *Ὑδρόχαρις*, *Λιμνόχαρις*. Frumenta omnia maxime laetantur patenti campo. Aehnlich gaudeo. Alſo nicht gerade wie hary, lieben. *Χαῖρε* als Gruß ſowohl beim Bewillkommnen als zum Abſchied, woher *χαιρετίζειν*, grüßen

(aus dem Pl. χαίρετε), wo nicht wie χρεμετίζω. Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano Musa rogata refer. Hor. nach dem Griech. Χαρά Freude. Χάρμα Freude, Vergnügen (nicht frz. charme, was vielm. Lat. carmen), wie χαρμονή, χαρμοσύνη neben dem Adj. χαρμόσυνος fröhlich, freudig. Χαρτός erfreuend, erfreulich, erwünſcht, angenehm: τὸ χαρτόν die Freude. Etwa daraus durch Metath. und deßhalb mit Länge das doch wahrſch. auch part. Lat. grātus. Alſo g für h; denn die Lehre, welche jedes h im Sskr. als aus einer Aſpirata, namentlich gh, ausgekernt betrachtet, halte ich für falſch, mindeſtens unerweisbar. Hilaris, das man fälſchlich für Lehnwort ſt. ἵλαρος hält, könnte zu χαίρω gehören. Χαριδώτης (ohne τ, vgl. χάριν, wie Ἀρτεμίδωρος, aber χαριτοδότης, ἐλπιδοδώτης; von χαρά: χαροδώτης) Freudengeber, als Beiw. des Hermes (od. eig. Verleiher von Anmuth, als Schützer der Künſte?), auch des Bacchus und Zeus. Χαριχλῆς. Χαριχλώ (den Ruhm der Anmuth beſitzend od. ſich des Ruhms erfreuend?), weibl. Egn. Vgl. die röm. Egn. Gratius, Gratianus. Ἀχαριότης Ungeſchicklichkeit, Dummheit, mit Anſpielung auf den Namen Χαριμόρτης Polyb. 18, 38, d. h. der Anmuth zu ſeinem Antheil (μορτή) bekommen hat. Viele Egn. mit χαρι-, deren ſtrengere Ueberſ. gewagt ſcheint, ſ. weiter u. Χαριεργός als Beiw. der Athene, ſchwerlich: ſich erfreuend der Arbeit, was dann wohl vorn ungefähr wie χαιρέκακος, ἐπιχαιρέκακος, ausſehen müßte, obſchon man auch (mit Unrecht vor. Bd. S. 778.) ἰοχέαιρα als „pfeilfroh“ hat deuten wollen. Vielmehr: mit Anmuth (χάρις) Werke ſchaffend und fördernd, wie, unſtreitig, weil die Griechen auch den Erzeugniſſen des Handwerkes anmuthige Formen zu geben pflegten, eine Gemahlin des Hephaiſtos Χάρις ausſchließlich hieß Il. 18, 382. Daß ich übrigens trotz M. Müller und Sonne in den Χάριτες ſchlechterdings nicht Anverwandte von den Indiſchen Sonnenroſſen Haritas erkennen kann, darüber ſ. unter harit früher. Auch χαρίεις (Thema χαρι-εντ; nicht ο-εντ, S. vant, und ohne das τ von χάριτ, wie θέμιτ) anmuthsvoll, angenehm, holdſelig u. ſ. w. Vgl. KZ. IV, 315. Als ſchöner Frauenn. Χαρίεσσα, alſo eig. grātiōsa. Χάρις (wie ja auch bei uns: erfreulich und lieblich zu erfreuen und lieben) Anmuth, Lieblichkeit 2. Gunſt, Huld, Wohlwollen. Erkenntlichkeit, Dank 3. Gunſt-, Gnadenbezeugung. Ἐμὴν χάριν, σὴν χάριν, mir zu Gefallen, um meinet-, deinetwillen, mir zu Liebe, ganz wie die Lat. Abl. mea, tua gratia. Die Chariten oder Göttinnen der Anmuth, Χάριτες Grātiae, wie denn überh. gratia faſt in allen Begriffswendungen dem Griech. χάρις folgt: die Gunſt, ſow. diej., die man beſitzt, als diej, welche man erweist. 1. das Beliebtſein, Huld, Liebe, Wohlwollen 2. Gunſtbezeigung, Gefälligkeit. 3. Dank, Dankbarkeit. Gratia von gratus, wie audac-ia, prudent-ia u. ſ.

w. Der Plur. grâtes (gew. nur im Nom. und Acc.; im Abl. gratibus), der jemand (beſ. den Göttern) gezollte, feierliche Dank. Zuw. (Plaut. Poen. 1, 1, 6.) der Steigerung wegen mit gratiae verbunden: Salsipotenti et multipotenti Jovis fratri ... Laetus lubens laudes (man beachte die dreimalige Alliteration) ago et grates gratiasque (glſ. himmliſche und irdiſche Dankſagungen; vgl. Gott Lob — laudes — und Dank!) habeo et fluctibus salsis Plaut. Trin. 4, 1, 2. Grâtes kann nicht von gratus ſtammen, ſondern ſetzt, als ihm coordinirt, ein Verbalſuff. -ti ſ. voraus (vgl. positus: postis m.; demessum frumentum und mes-sis, Pl. messes). Da es nur vom Danke gebraucht wird: wäre etwa zu fragen, ob man es noch als dankbares — Hinnehmen mit Durchblicken des Begriffes: Nehmen in S. har faſſen dürfe, indem ja auch gratus ſowohl als: dankbar hinnehmend, als mit Dank, folglich gern, genommen (munus eorum gratum acceptumque esse) ſich auslegen ließe. Oder wird durch grates vielmehr die Bezeigung der Freude (in Dankesform) ausgedrückt, welche man beim Empfange einer Wohlthat u. ſ. w. empfindet? Deberi tibi — multas grâtes gratias Plaut. Poen. I. 1, 6., was aber nicht auf eig. adj. Natur des erſten Wortes rathen läßt. Gratificari ſich (daher medial) Jemand zu Danke verpflichten durch etwas, eig. zum gratus (dankerfüllt) machen, wie laetificare, eig. froh machen, aufheitern. Auch grator Freude bezeugen, Glück wünſchen, entweder wie laeto, laetor vom Adj. gratus (ſich angenehm, od. ſich freudig erregt zeigen, oder neutr. Angenehmes ſagen?) oder aus grates, auf welche Vermuthung mich z. B. Versi in laetitiam laudantes gratantesque (ſ. ob. laudes und grates) Tac. Hist. 2, 29. bringt. Jedoch gratulari doch wohl aus einem hypo. koriſtiſchen Dem. von gratus: Glück wünſchen, allein auch: ſich gegen die Götter dankbar (gratus) beweiſen: Ne simus adversum deos ingrati: eamus Jovi maximo gratulatum. Gratuitus unentgeltlich, umſonſt, ſieht Freund aus gratiis (contr. gratis) aus bloßer Gefälligkeit od. beſſer wohl: für bloßen Dank, wie fortuitus aus dem Abl. forte gebildet an. Das u erklärt ſich jedoch auf dieſem Wege nicht, und ſcheinen ſie eher denominative Participia von Subſt. abſtr. auf tu nach IV. ſt. ti nach III. mit i als Bindevokal wie intuitus, neben tûtus, statûtus u. ſ. w. — *Ἐπίχαρις*, Neutr. *ἐπίχαρι* (abj. τ), und *ἐπιχάριτος* gefällig, angenehm, artig, zierlich, lieblich, reizend. *Ἐπιχαρίζομαι* noch dazu geben, ſchenken, willfahren. *Ἐγχαρίζομαι. Διαχαρίζομαι* unter mehrere verſchenken. *Προσχαρίζομαι* zu Gefallen thun. *Προχαρίζομαι* vorher erfreuen, woher *προχαριστήρια* vorläufiges Dankfeſt, der Athene zu Ehren im Frühling. *Καταχαρίζομαι* etwas aus Gunſt od. Gefälligkeit thun. Mit Acc. *τὰ δικαία* das Recht nach Gunſt ſprechen. *Συγχαρίζομαι* zugleich od. mit andern gefällig ſein, willfahren, ſchenken.

Das Griech. hat zwei Reihen von Personennamen, die eine vorn diphth. *χαιρε-* Pape WB. S. 414., die andere mit *χαρι-* S. 417. Was die erstern anlangt: so kann deren Herkunft unmittelbar aus *χαίρειν* nicht wohl zweifelhaft sein, während bei der zweiten wenigstens erst ausgemacht werden muß, hat man in dem *χαρι-* etwa eine den Compp. mit *ἀρχι-* analoge Bildung aus dem Verbalstamme *χαρ*, oder Compp. mit *χάρις* (und zwar in welchem besonderen Sinne?) zu suchen. *Χάρης*, *ητος*, wie *Λάχης*, von Arist. Wespen 832. kom. zu *Λάβης* verdreht; *Μύνης* (Schützer; ähnlich wie unser Mundt); *Ναίης* u. aa. auf *ητ* KZ. VI, 253., nebst *Χαρητίδης* hat doch wohl keinen anderen Sinn als die vom Präsentialst. ausgehenden *Χαιρηταδης*, *Χαιρήτιος*. Nämlich Laetus, Fröhlich (oder Ahd. Freuleich, das viell. nicht aus frao, froh, sondern Goth. frauja Herr) Förstem. I. 416., auch Ahd. Egn. mit blidi (laetus) 267. Desgl. *Χαιρέας*, *Χαιρίας*, Vater eines *Χαιρεφῶν*, *ῶντος*, aus *Χαιρεφόων*, welcher Name wahrsch. sich aus Verbb. von *χαίρειν* mit Part. erklärt — als: gern leuchtend, wie *χαίρω ἐπαινούμενος* ich finde Vergnügen daran gelobt zu werden, dah. ich lasse mich gern loben. *Χαιρεφάνης* (gls. ein Neutr. auf *-ος* von *φαίνω* voraussetzend), *Χαιρέτιμος*, vgl. *Χαριτιμίδης*, *Χαιρεκλείδης* sich des Glanzes, der Ehre, des Ruhmes erfreuend. *Χαιρεκράτης*, *Χαιρεμένης* (sich der Kraft, muthvoller Ausdauer erfreuend), allein auch mit *ι*: *Χαιριμένης* und *Χαιριγένης*. Ueberdem *Χαριμένης*, *Χαριγένης*; anscheinend von nicht wesentlich verschiedenem Sinne. *Χαρισθένης*. *Χαρίφημος*, Vater des Euterpes (wegen der Muse *Εὐτέρπη*), Vorfahr des Homer. Procl. chrestom. soll verm. dem Homer gls. eine ruhmvolle Ahnenschaft verleihen. Sinn entw. sich eines guten Rufes erfreuend, od. der Anmuth Ruhm besitzend? Vgl. *Φήμιος*. *Χαιρήμων*, nebst *Χαιρημόνιος*, *Χαιρημονιανός* wie *Φιλήμων*. Zum Theil wohl als vereinfachende Kürzungen: *Χαῖρις*, *ιδος*, *Χαιρίλλος*, (wie patron.), *Χαιρύλος*, Fem. *υλίς*, *Χαιρίλλος*, wo nicht, wie *Χαιρόλας*. *Χαιρίων*, *ωνος* ich weiß nicht ob eig. patron. wie *Κρονίων*. Aber auch *Χαίρων*, *ωνος* (*Χαιρώνδας* und *Χαιρωνίδης*, wie patr.), noch außer dem, natürlich nichtsbedeutenden Eponymus der St. *Χαιρώνεια*. — *Χαιρησίλεως* (Freude am Volke habend; „erfreuend das Volk" ließe der Gebrauch von *χαίρειν* nicht zu), wie *χαιρησιφονέω*, von einem Subst. abstr. wie *ἐπίχαρσις*, *αἵρεσις*. Auch *Χαιρέλεως* und auffallend mit *ο*: *Χαιρόλας*. Sind nun aber etwa *Χαρίλεως*, *Χαρίλαος*, *Χαρίλας* (Frauenn. *Χαρίλα*) und *Χάριλλος* davon im Sinne verschieden, und etwa Gunst (*χάρις*) erweisend dem Volke? *Χαιρέδημος* und *Χαρίδημος*. *Χαιρέστρατος*, *η*, womit sich Ahd. Blithar (ein fröhliches — kampfesmuthiges? — Heer habend) wohl nur sehr entfernt vergleichen läßt. *Χαιρέφιλος*, an den Freunden seinen Gefallen findend. Vgl.

Χαρίξενος, η, was etwa: den Gaſtfreunden viel Gunſt und Gefälligkeit (χάρις) erweiſend. — Chaeribulus Plaut. (ſich guten Raths erfreuend, od. ſich an der Volksverſammlung erfreuend) liegt auch weit genug ab von Ahd. Blidrat (frohen Rathes), wie Blidmot (frohen Muthes). — Aus der Stelle des Ov. M. 3, 554: Quem neque bella juvant, nec tela, nec usus equorum, kann man Χαίριππος, Chaerippus, erklären; allein Χάριππος, Χαριππίδης kann doch wohl nur heißen: an Pferden ſeine Freude (χαρά) habend. Vgl. Χαρι-μανδρος. Ναυσιχάρης. Ξυνοχαρής alle gleich od. gemeinſam erfreuend, wie ξυνοδοτήρ, Beiw. des Apoll. Πολυχάρης, ους, Πολυχαρίδας aus πολυχαρής, viel Freude habend und bringend. Aehnlich Εὐχαρίδης. Ἀντιχάρης, Ἀντιχαρίδας. Vgl. ἀντιχαίρω ſich dagegen, gegenſeitig, wieder freuen; nicht ἀντιχαρίζομαι gegenſeitig willfahren. Ἐπιχάρης, Ἐπιχαρίδας aus ἐπιχαρής erfreut, froh; bei Aeſch. act. erfreuend. Θεοχάρας, Θεοχαρίδης (Gott wohlgefällig? od. die Götter gern habend, ſie liebend?). Διοχάρης Φιλοχάρης. Φιλοχαρίδας, wie Χαιρέφιλος? Φιλόχαρις, ιδος m. Ξενοχάρης. Νικοχάρης (Siegesfreude genießend). Κλεοχάρης, ους und die Nymphe Κλεοχάρεια (Suff. -ια). Τιμοχάρης (wie Χαιρέτιμος?), aber auch Τιμόχαρις, ιδος, m., Τιμοχαρίδας. So auch Δαμόχαρις, ιδος Mannsn., aber Δημόχαρις, ιδος als Manns- und Frauenn. Δημοχάρης, wie Λεωχάρης, Λαχάρης, Λαχαρίδης, aber Λάχαρτος wohl populo gratus.

Aus χάρις (Anmuth) vor allen Dingen der Frauenn. (vgl. αὐτόχαρις, ſo anmuthig wie die Grazien ſelbſt, und wohl gar Αὐτοχαρίδας) Χαρίτιν ſt. Χαρίτιον, als neutr. Hypokoriſtikon, gleichwie Φιλημάτιν ſt. -ιον (Liebchen) durch dieſelbe Kürzung ſchon wie jetzt hundertweiſe im Ngr. ιν, ι aus ιον im Dem. Auch Χαριτώ. Χαρίτων, ωνος, was etwa als ein Verein (Suff. -ών, mit Zurückz. des Acc. wie bei Egn. üblich?) oder Ausbund von Anmuth angeſehen werden könnte. Χαρίσιος Charisius. Χαρισιάδης (Χαρισία od. Χαρισίαι, Ort in Arkadien, wenn, wie Pape angiebt, das ι vor σ lg., wohl andern Urſprungs, doch vgl. Ἀρτεμῑσία), d. h. (σ aus τ), zu den Chariten gehörig. Merkw. indeß iſt die Schreibung ει in Χαρείσιος, Athener, Inscr. 191. 286., Χαρειτίδας, Böotier, Inscr. 1578. Vgl. z. B. Ahrens Dor. p. 184. — Χαρίσανδρος atheniſcher Archon Ol. 101. 1. Inscr. 158., bei Diod. S. 15. 36. Χαρίανδρος. Die erſte Form müßte etwa ein fem. Subſt. Abſtr. auf -σι (von χαρίζομαι Imdem Gunſt bezeugend) enthalten, alſo ähnlich wie Λύσανδρος, das, ſo gebildet wie λυσήνωρ (Männer auflöſend, entkräftend, doch wohl hier: „Männer löſend, befreiend von Drangſal“ beſagen will, von λύσις, freilich auffallend gegen die Länge von jenen. Εὐχαριστία Dank, Dankſagung 2. bei den Kirchenſchr. das heil. Abendmahl, wohl als Liebesmahl gedacht, obſchon τὰ εὐχαριστήρια

Dankopfer. Dieſe vom Adj. Verb. des Verbums *χαρίζομαι*: *εὐχάριστος* (auch mit *χάρις*: *εἰχάριτος* und *εὔχαρις*, *ιτος* hohe Gunſt genießend) hold, angenehm, artig, witzig: erwünſcht. 2. in Huld, Gunſt od. Anſehen ſtehend, beliebt, gratiosus 3. huldvoll, günſtig, beſ. dankbar, gratus. Daher nun die Egn. *Εὐχάριστος*, *Χαρίστιος*, *Χαριστώ*, *Χαριστίων*. — *Χάρτας* als Nom. ag.: ſich freuend, und *Χαρτηρίς*? *Χαρίας*, *Χαριάδης*, *Χαρίων*.

Noch eine dritte Namenreihe ähnlichen Klanges ſcheint jedoch *χάρμη* Schlacht, Kampf zu enthalten und nur vereinzelt, wenn überhaupt, *χάρμα* Freude, (*Χαρματίων*) nach dem Muſter von *χαρμόσυνον* herzerfreuend act., oder erfreutes, freudiges Sinnes, Beiw. des Hermes h. Hom. Merc. 123., etwa dasſelbe als *χαριδώτης* von demſelben 17, 2.? *Χαρμόλεως* = *Χαρμόλαος*, möglicher Weiſe beides. Vgl. *Λαχάρης*, aber auch *Λάμαχος*. *Χάρμιππος*, Freude an den Roſſen habend, oder Beſitzer von Streitroſſen? Bei Heſych. v. *Λυκόστρατος*, wo Salmaſius *Ἐπίχαρμος* (zur Schlacht bereit) vermuthet. *Ἱπποχάρμης* und *ἱππιοχάρμης*, der eine pugna equestris (*ἵππιος*) beſteht, früher vom Streitwagen herab. Als Epithet des Aeolus Hes. fr. 8. KZ. X. 130. mit Bezug auf Wolkenroſſe und Gewitter-Kämpfe. Der Gen. *Χαρμοκράτευς* Philol. VI. 298., wohl: die Kraft zum Kämpfen beſitzend. *Χαρμενίδης* wohl nicht von einem Part. auf *-μενος*, ſondern den Kampf, *χαρμή* (deſſen *μ* um der Epallelie willen gewichen) mit Muth und Ausdauer erwartend: *Μενέχαρμος*, wie *Μενέμαχος* (S. Yudhiṣṭhira, d. i. im Kampfe feſt), *Μενεπτόλεμος*, und anderſeits *Παρμενίδης*. *Χαρμῖνος* (auf Kampf ſinnend), wie *Στρατῖνος* (auf das Heer ſeinen *νοῦς* gerichtet habend). *Χάρμανδρος* (mit Männern kämpfend, od. ihnen Freude machend?). Kurze Formen: *Χάρμης*, *Χάρμος*, *Χαρμίδας* und *ίδης*, *Χαρμύλος*, *Χάρμων*, *Χάρμις*, *ιδος* m. — Ob *Χάρμιον* (Dem. und glſ. Freude) Frauenn. Plut. Anton. 86., allein Zenob. 5, 24. *Χαρμιόνη* (v. l. *Χαρμόνιον*) etwa wie *Ἡπιόνη*? — Heſychius erklärt *χάρμη· ἡ μετὰ χαρᾶς μάχη*, wonach es alſo mit *μάχη* comp. ſein müßte, während doch *-μη* nur Suff. ſein kann. Augenſcheinlich alſo einer der vielen gänzlich werthloſen Einfälle, welchen die Verzweifelung wegen wirklicher Unvereinbarkeit des Wortes mit *χαίρω* eingab.

Ἐπιχαίρω ſich worüber freuen, meiſt über eines Anderen Unglück. Doch *ἐπιχαιρόκαθος*, ſich über Andrer Glück (Gutes) freuend. *Ἐπίχαρμα* Gegenſtand der Freude, beſ. Schadenfreude. *Ἐπίχαρσις* Freude, beſ. Schadenfreude, Hohn, Spott über etwas. *Ἐπίχαρτος* erfreulich, beſ. worüber man Schadenfreude empfindet. *Καταχαίρω* ſich freuen wider Jmd., d. h. über ſein Unglück. *Κατάχαρμα ἐχθροῖς* den Feinden ein Gegenſtand ſchadenfrohen Hohnes. — *Περιχαίρω* ſich über etwas freuen. *Περιχαρής* aus-

nehmend oder außerordentlich froh, und daher *περιχάρεια* (Suff. *-ια*), auch *περιχαρία* übermäßige Freude. *Ὑπερχαρής* übermäßig erfreut, und *ὑπερχαίρω*, ſich übermäßig freuen. Dagegen *ὑποχαίρω* ſich ein wenig od. heimlich freuen. *Προχαιρέτω* das ſei fern (daher *πρό*) von mir. Aeſch. *Συγχαίρω* ſich mitfreuen, Mitfreude empfinden mit einem, *τινί* 2. Schadenfreude empfinden, *τινί τινος*. 3. einem wozu Glück wünſchen *τινὶ ἐπί τινι*, glſ. ſeine Mitfreude bezeigen. *Συγχαρτικός* und von ſchwacher Verbalform *συγχαρητικός* zur Mitfreude od. zum Glückwünſchen gehörig. — S. manôhara, manôhârin (glſ. den Geiſt ergreifend oder raubend; vgl. Frz. ravissant) Beautiful, pleasing, lovely, agreeable (agree enthält Lat. gratus in ſich).

414. S. hvr, Präſ. hvárati (im Sinne von atti, d. i. comedit) Nigh. 2, 8. ſieht ganz aus, wie das im ariſchen Sprachkreiſe weit verbreitete Zend. qar (eſſen, freſſen, verzehren). Juſti S. 87., qere Brockh. S. 354. Khvâr (ſprich khâr) imper. verbi khvârden et in comp. part. praes. ſignificatione: edens vel bibens, fruens Vullers Lex. I. 736. vgl. vor. Bd. S. 531. Khaurden 747. Capere cibum s. potum. Nach Burn. Yaçna p. 463. — 68. aus *su-vr, (su-, Zd. hu-, *εὐ-*; doch nicht etwa mit einem Verbum vom Sinne des Lat. vorare? Et. F. II. 319.), *svr, gleich hvr in den Veda's Journ. As. 1840. p. 258. Etwa Agſ. svëora, Hals. Leo, Leſepr. S. 228. und svelgan, ſchlingen S. 227., E. to swallow Erweiterung daraus? Wenn nun anders das Zend q, wie ſonſt öfters, auch hier ſtatt S. sv ſteht: dann müßte man das hvr in den Veden äußerſt auffällig finden, indem ſein h, welches im Zd. zum Ziſchlaut zu werden pflegt, es faſt einer Entlehnung aus dem Zd. verdächtig machte, wie befremdend dieſe, an ſich wäre. Es erinnert aber Burnouf, freilich des d wegen nur unter Zweifeln, an das freilich noch unbelegte Skr. svard (neben svâd, Zd. qâd) Sapere. Gustare, woraus ſich etwa das l in Lith. saldus, ſüß, erklärt, das zu S. svâdus, ſüß, kaum genau ſtimmt. — *Μαρτιχώρας* (*μαντιχώρας* iſt entweder unrichtige Auffaſſung oder falſche Lesart; vgl. Pauſ. IX. 21.), d. i. Menſchenfreſſer. So auch Tychſen im Anfange zu Heerens, Ideen. — Oſſet. Sjögren WB. 463. Studien S. 50. 52. χarün. Dig. χoryn eſſen; aber áχarün, Dig. rachoryn etwas eſſen. T. χardtin, ſatt, eig. wohl pransus. Sichor Mittagseſſen, deſſen s Präf. ſein ſoll. Kurd. khavar Eſſen, Nahrung, Brot. Choár aß, vechoár trank. Lerch Forſch. S. 112. 164. 173. Bei Garz. Sobrio. Parco, temperanza — kim khvárina, kim khuâr mit kima (meno), alſo: der wenig trinkt. Vgl. Perſ. kemzâr khaurden Pauco cibo contentum esse. Cast. p. 469. Vakhoum (mit Erlöſchen von r), vakhoi, vakhoot, praet. vakhoar, neg. va-na-khoum Bevere.

Ave vakhoàr Abbeverato, *cioè* Acqua ha bevuto. Bo-khum, prt. khoar Mangiare. Sif (cena) bokhoum, sìf bokhoi, sif bokhot, prt. sif khoar, neg. sif-nàkhoum. Cenare. Daher die orientaliſche Phraſe, gls. den Eid hinunterſchlucken, für Giurare: sund bokhum, Prät. sund khoar, Perſ. sevgend khaurden pr. juramentum devorare, wie Türk. j. bibere Clod. Lex. Turc. p. 312. Das Perſ. Wort Vullers II. 351. zu S. çapkarôti?

415. Eine zweite davon völlig geſchiedene Wz. iſt hvr, hvrr, Cl. 1. Act. hvarati (auch Cl. 9: hvrn'âti), Part. Prät. hvrta und hruta (letzteres alſo mit Umſtellung des u-Lautes). Curvum esse, laedi, affligi. To bend, to curve, to make crooked. Ahruta 1. nicht ſchwankend, nicht ſtrauchelnd, geradeaus gehend. 2. ungekrümmt, gerade. Aparihvrta unbeſchädigt, ungefährdet. Mit â bed. hvr: Curvare, laedere. Daher âhûrya der herzugebeugt, d. h. geneigt gemacht, herbeigebracht werden muß, od. vor dem man ſich beugen muß. Auch ahrutabhêšaǧa das aus der Lage Gekommene, Beſchädigte, heilend. Avahvara m. krumme Wege, Ränke, Betrug. Abhihvara abfallend, abſchüſſig. Abhihru-t 1. Adj. beugend, füllend 2. f. Fall, Niederlage, Schaden, auch abhihruti f. —

Cauſ. hvârayati Curvare, laedere, affligere. Benfey im Gloſſar S. 209. hváras n. Krümmung, Abhang. Beſchädigung, Gewaltthat. Hvr mit â: ſich vor Jmd. neigen; mit vi beſchädigen. Etwa Corn. gwara (curvare) Zeuß p. 1110., aber guar (collum) p. 1111., vgl. Norris Corn. Dr. II. 372. als Gebogenes (nicht alſo zu S. gala Kehle?). Welſch gwary A bow. Oder varus? Vgl. bei Weſterg. noch unbelegt hurčh Curvari, tortuose incedere woher hûrčhana n. Crookedness (literal or figurative), craft, cunning. Hamb. nach Richey: dahl (nieder-, eig. thalwärts) hurcken: in de hurck sitten hocken, niederhocken: conquiniscere, z. B. beim Verrichten der Nothdurft. Auch ohne r: huken, Holl. huiken. — Ob zu hval (titubare): bedünkt mich ſehr fraglich. Von ähnlicher Bed. findet ſich nun dhvr, Präſ. dhvarati, welche Benfey WWB. II. S. 278 — 386. mit der vorigen zuſammen behandelt, indem er in hvr (hvar) h als aus dh herausgeſchält anſieht. Hiegegen ſträubt ſich aber, ſo viel ich urtheilen kann, die ganz verſchiedene Behandlung der Reduplication, indem das ǧ in ǧahvâra u. ſ. w. regelrecht nur h als urſprünglichen Wortbeginn vorausſetzt, während das Perſ. von dhvr vielm. dadhvâra lautet. Außerdem die Zendform zbar Juſti S. 127. Part. Präſ. Acc. ahmi yim zbareñtem dann wenn er ſich krümmt. Med. arezôshamanem ... jirem zbaremnem den geſchmeidigen. Auch zbaretha als Fuß der böſen Weſen. — Oſſ. zylyn krumm, ſchief? Wie konnte Benfey

überdem so viele Wörter vorn mit Gutt. vgl., was ja unter Voraussetzung der Ursprünglichkeit von dh auch in hvr schlechterdings unstatthaft wäre? Ueberhaupt hat er unter seine, in halb Griech. Costüm sehr abenteuerlich aussehende Wz. ΘFrī. gar Vielerlei zusammengezwängt, was schon der natürliche Sprach-Instinct sich schwer wird als annehmbar gefallen lassen.

S. pra-hva 1. vorgebeugt; geneigt, gebogen, schief; demüthig sich verneigend, demüthig. (Kaum doch πραΰς, πρᾶος, sanft, mild, gelinde, wenn auch die Präp. πρό, vgl. pronus, darin stecken könnte.) 2. geneigt, wird man von hvar unmittelbar kaum herleiten dürfen. Indeß doch unstreitig aus einer kürzeren, des r ermangelnden Wz.-Form, die aber als Verbum fehlt. Das Gleiche gilt verm. von dem, schon Ausg. 1. Th. I. 265. durch mich als Redupl. betrachteten ǧi-hma, dem u vor Suff. ma entfiel, falls man nicht zu einem im S. unüblichen Wechsel zwischen v und m (vgl. etwa hmal Vacillare mit hval) greifen will. Es bed. zufolge PWB. III. 106. a. nach unten od. seitwärts abfallend, schräg, schief. Z. B. vom schiefen od. schielenden Auge ǧihmâkṣa. In Verbindung mit den Zeitww. i und gam: seitwärts gerathen, das Ziel verfehlen, vom rechten Wege abkommen (vgl. schief gehen). b. krumme Wege —, hinterlistig zu Werke gehend, falsch, unwahr, unehrlich, von Personen. Gegenth. aǧihma aufrichtig (zu richten, richtig. Lat. rectus, in gerader Linie), gerade, ehrlich, redlich. — Sonach hatte ich auch wohl nicht Unrecht, Lat. prâvus (die Länge zum Ersatz des Wegfalls von h?) aus S. pra-hva zu deuten. Da kaum zu πλάγιος und noch weniger zu παραίνω: müßte ich wenigstens damit nirgend besser hin. Bezeichnet pravus doch im Ggs. zu rectus 1. eig. verkehrt, krumm, nicht gerade, nicht regelmäßig, ungestaltet. Elapsi in pravum (in die Krümme) artus. Tac. 2. trop. verkehrt, unregelmäßig, nicht schicklich, unrecht, übel. Pravitas membrorum, oris Verzerrung des Mundes beim Reden; tortuosae orationis, Verkehrtheit; consilii; morum. — λοχμός, δόχμιος (obliquus) erinnert an ǧihma, und könnte, im Fall δ um der Epallelie willen statt γ gewählt worden, und der Vokal der Reduplicationssylbe ein anderer sein sollte, allenfalls mit ǧihma stimmen. Oder gls. querhandig von δοχμή, aus δεχεσθαι, während Aristarch dies selber erst scheint aus δοχμος geleitet zu haben? Lat. hâmus, Haken, kann des â wegen kaum dazu gehören. — Prâdhvam Adv. 1. In conformity, conformably 2. Crooked, crookedly, stooping, worauf Benfey sich überdem beruft, kann, obwohl auch durch prahva und pranata (vorgebeugt) gloſſirt nicht in Betracht kommen, indem das Wort aus adhvan (Reise) entspringt s. PWB. IV. 1144., und, wenn ja für prahva in Gebrauch, doch etym. (gls. nach vorn übergebogen?) damit nichts zu thun hat.

Sollte ich mich nun aber entschließen, aus dem Vorrath

angeblicher Anverwandten aus fremden Sprachen, woran bei Benfey kein Mangel, ernſtlich eine Auswahl ſolcher zu treffen, deren Anerkennung mit gutem Gewiſſen auch meinerſeits zu empfehlen mir volle Ueberzeugung beiwohnte: da muß ich offen geſtehen, daß mir dies überaus ſchwer fiele. Benfey geſtattet dieſer Wz. die allerbunteſten, ja geradezu abenteuerlichen Lautwechſel (z. B. in *πέλομαι* ſoll *π* aus hv entſtanden ſein, was ſich ſchwerlich aus *π* = Lat. qu rechtfertigt), und zwar oft in der nämlichen Sprache. Dazu ſpielt er häufig geradeweges mit ſehr blaſſen und allgemeinen etym. Bedd. (wie Gebogenes, Gekrümmtes, Gewölbtes), welche er vielen Wörtern — willkürlich — unterlegt. Nehmen wir alſo z. B. noch Eins der glaubhafteren: Gr. *χορός*. Das könnte ſein erſtes o aus va entwickelt haben, ohne daß wir jedoch hierüber Gewißheit hätten. Sei aber nun ferner deſſen Urſinn wirklich Rundtanz, oder meinetwegen „Dreher“ (*χρόνος* der ewigen Wiederkehr der Jahreszeiten wegen?): ſo würde ich gleichwohl Anſtand nehmen, einen ſolchen Tanz durch: „der krumme“ benannt zu glauben. Wenigſtens, ſo lange keine zwingendere Beweiſe vorliegen. Angenommen, Ahd. sinewel, rund, teres Graff I. 840., wo er altn. hvel (orbis, discus) vgl., obſchon ja es höchſt wahrſcheinlich zu wellan, wälzen S. 789. ohne h gehört, ſowie sinwelbi rund, kugelig, geuuelbe Gewölbe), vgl. nord. hvealfa und nord. hvolf (convexitas, fornix), hätten h vor v aufgegeben (ſ. Graff I. 1231. IV. 844): ſo würden Lat. globus (g aus c vor l erweicht?) und *κόλπος*, daher Golf, Meerbuſen ſ. Diez EWB. S. 172., (Holl. überdem: Welle, wie *κυρτὰ κύματα*?), — auf ein k. und nicht hv. auch in den vorhin erwähnten germ. Wörtern rathen laſſen. Und das hätte ja auch z. B. ſogleich an dem Fragpron. Ahd. huuer, Goth. hva-s, (quis?) einen Vorgang, wenn es nämlich genau dem S. ka-s entſprechen ſollte, und nicht etwa dem Germ. und Lat. eine dem S. ku in ku-tra, kva (wo, wohin?), kutas (woher?) u. ſ. w. PWB. II. 303. ſich enger anſchließendes Thema (etwa *kva) zum Grunde liegen. Goth. hvairnei *κράνιον* vor. Bd. S. 394., allein nicht, mit zu gelehrter anatomiſcher Kenntniß, von den Gehirn-Windungen. Den Namen des Meerſtrudels *Χάρυβδις*, allein auch die ſich um eine Axe drehenden Geſetztafeln *κύρβεις*; *κορυφή* Wirbel, Scheitel, Gipfel (vgl. Lat. vertex von vertere; nicht altpreuß. garbs Berg, was eher zu Sl. gora) ſuche ich KZ. V. 255. mit Goth. hvairban, Ahd. uuerben (torqueri), uuiruit (rotabitur), sinhwerbal rund, Nord. hvirfilvindr, Wirbelwind Graff IV. 1229. zu vermitteln, welche letzterer ſeinerſeits an S. hvar anknüpft, was, unter Annahme einer Erweiterung mittelſt p wie in den Cauſſ., nicht gerade von der Hand zu weiſen ſchiene.

Χέλυς, Schildkröte, bringt Benfey hieher, wegen ihrer „ge-

wölbten" Schale? S. jedoch frz. tortue, MLat. tortuca, Ital. (als ob redupl.) tartaruga, von den krummen Füßen (tortus) so genannt, Diez EWB. S. 343. Andere Möglichkeiten bei mir vor. Bd. S. 85.

Als etwaige Seitenformen von hvar, *) allein des k halber nicht eig. damit streng identisch, erwähne ich: *κυρτός* (eig. wohl Adj. Verb. dem Acc. gemäß, wie *κυπτός*; *κύρτος* alles aus Binsen Geflochtene) krumm, gekrümmt, gebogen, gewölbt. Mit anderem Suff. Lat. curvus wie incurvus; procurvus, recurvus, und die Verba curvare, incurvare, procurvare, recurvare. — Im Lith. mit anderer Stellung des r und mit i als Grundlaut Neſſelm. S. 229. kriwas, gewöhnlich mit geſteigertem Vokal kreiwas, krumm. Kreiwù kellù eiti vom Wege abgehen, auf krummen Wegen gehen. Kreiw-akis ein Schieler. Sonſt žwairas, das, indem gewiß unſer queer, man ohne Zagen zu hvar (Ziſchlaut für h) brächte, wenn nicht der i-Laut einigen Zwang auferlegte. Kreiw-kojis krummbeinig. Kriwis ein krummer, gebückt gehender Menſch. Kriwúle ein Krummſtab. Kriwidà, contr. kriwdà krumme Streiche, krumme Wege, Betrug, Unfug, Unrecht, Ränke, alſo mit demſ. Tropus, wie in Lat. pravus. Bei den Letten, welche für krumm lihks gebrauchen, iſt Kreews die Benennung der Ruſſen. Ob eig. als Scheltname im Sinne des Lith. kreiwas, wage ich nicht zu vermuthen. — Kſl. kriv *σχολιός καμπύλος, ὑπόστροφος* Mikl. lex. p. 311. Krivonos (nasum aduncum habens), Lith. kriwnosis krummnäſig. Krivoust"n (curvum os habens) als Bein. des Kaiſers Michael, Poln. krzywousty krummmäulig, aber Lith. kreiwburnis ſchiefmäulig. Krivovjerije (prava opinio) und daher krivovjer"n haereticus. Krivina Curvatura; *ἀδίκημα* injustitia. Krivitza, kriv"da (culpa) EJ. II. 917.

Im Germ. krul kraushaarig, krùs kraus (im S. das Deſid. ghuvùršati) und krump, krumm, verdreht, im Mhd. Benecke I. 889. grenzen auch wohl an die vorigen, obſchon das Unterlaſſen der Lautverſchiebung (ihr k ſt. k od. hv?) auffiele. Doch Ahd. crump, chrump, chrumb (curvus, tortuosus, distortus) Graff IV. 609., was wie ein durch Einſatz von r und m geſteigertes *κῠφός*, vornübergebogen, krumm, gekrümmt, vgl. auch *κύμβαχος*, ausſieht, aus *κύπτω*, incumbo. Lett. gubt ſich niederbücken, gubbu eet ganz gebückt gehen, vgl. Diez EWB. p. 176. It. gobbo Buckel. Grumbt dagegen: Runzeln bekommen. Nasecrumber acilus, d. i. offenbar einer mit nez aquilin, obſchon Lat. aquilus ſonſt Farbenbenennung iſt EJ. I. 522. — *Κυλλο-*

*) Armor. gwarek (arcus) a verbo gwara (curvare) Zeuß p. 1110. erinnert wohl eher an Lat. vārus, woher vārare, krümmen. Doch ſ. Et. F. I. 597.

ποδίων (das ι, viell. nur aus Versnoth, lang, kaum aber patron., wie Κρονίων; etwa aus ἰ, gehen?: mit krummen Füßen gehend?) Der Krummfüßige, Hinkende, Beiw. des Hephaiſtos. Woher aber das ſonſt einen Lokativ verrathende οι in χυλλοίπους ſt. χυλλόπους? Κυλλός krumm, gekrümmt, beſ. einwärts gebogen, häufig von Gliedern des menſchlichen Leibes, ſcheint λλ durch Aſſim. erhalten zu haben. Etwa wie obiges krul, ſodaß es für ϱ-λ ſtände; oder ſt. curvus, alſo ſt. ϱF, λF, vgl. πολλοί und S. puru, πολύς.

Zu Keltiſchen Formen, welche, wenn aus dem Germ. entlehnt, den Endlabial (Agſ. crumb) eben ſo aſſim. haben müßten, wie wir in unſerem krumm. Gael. crom (curvus, flexus), crom m. Circulus, und das Verbum crom 1. Incurvare 2. Flectere, inclinare, krümmen.

416. Sonſt Gael. càm Curvus, flexus 2. Blind of one eye 3. Awry, wrongly directel. Merkw. bei Notker 31, 9: *Chamus* iſt ſone chrumbi gesprochen, uuanda *camus grece curvum*, chrump, chit *latine*. Doch Gr. außer κάμπτω, etwa nur κάμαρα, camera, Gewölbe, Zd. kamara Gürtel; kameredha, in camerae modum extructus Juſti S. 78. Lat. cămŭri boves. S. EF. I. 504. Man bringt die Zendiſchen Wörter zu S. ˚kmar (kmarati) der Dhatupatha's, was aber bis jetzt irgend welchen Beleges ermangelt, und viell. bloße Fiction. Ueber die χαμάραι, ζῶναι στρατιωτικαι Heſ. ſ. mich in KZ. II. 430. mit Bezug auf den Regenbogen, welcher oft mit bunten Schärpen vgl. wird. Shakesp. Tempest Act. IV., wo die Ceres zur Iris von deren blue bow (watery arch, nennt letztere ſich ſelbſt) und rich scarf („Gürtel" überſ. Schlegel) ſpricht. Perſ. kamar Vullers II. 885. medium *cujusvis rei*, ut medium montis, saxi. Eig. und urſpr. wohl: Gürtel, cingulum, zona, weil dieſer um die Leibesmitte getragen wird; nicht umgekehrt, wie Vullers anzunehmen ſcheint. Daß übrigens r nicht eig. zur Wz. gehöre, ſondern ableitend ſein müſſe, erhellet aus Perſ. kamân arcus p. 882., z. B. kamân abrû superciliis arcus instar incurvis praedita amasia.

417. S. hval Titubare, tremere. Präſ. hvalati. Vihvala mſn. 1. Agitated, alarmed, overcome with fear or agitation, beside one's self, unable to restrain one's self. 2. Distressed, afflicted. 3. Fused, liquid. Vihvalatâ Agitation, anxiety.

Des im S. nicht unhäufigen Wechſels zwiſchen gh und h, ſowie r und l halber bin ich des Glaubens, auch ghûrṇ, wie die Grammatiker die Wz. aufführen, PWB. II. 890. ſei eine bloße Abart der vorigen Wz. Die Bed. iſt nahe verwandt, und der Zuſatz des n aus El. 9. erklärlich, obſchon er hier anders behandelt worden. Es bed. hinundherſchwanken, wanken, ſich hinundherbewegen, zucken. Ghûrṇa m. Turning round, whirling (wirbelnd,

alſo ej. *b* od. letzteres durch Anſatz aus S. hvar, vermehrt?), rolling etc. Trotz des Mangels an Aſpir. dazu *γῑρός* rund, gerundet?

418. Gar (grr, obſchon der Grund von Anſetzung eines langen r- Vokales nicht recht erſichtlich), nach IX. gr̥ṇâti, Perf. ǰagâra, Fut. garišyati. Part. Paſſ. gīrṇa. 1. anrufen, rufen 2. ankündigen, anpreiſen 3. lobend nennen, beloben, preiſen. Sangirate, einſtimmen, zuſagen, verſprechen. Gir 1. adj. anrufend 2. f. a, Anrufung, Ruf; Spruch; Preis, Lob b, Rede, Sprache, Worte c. Stimme. Auch d. Sarasvatî, die Göttin der Rede. Girâ Rede. Vgl. auch noch gur mit u unten. — Im Zd. gereñtê, im Med., ſie lobpreiſen. Eben ſo mit aiwi, wie S. mit abhi 1. beifällig zurufen: einſtimmen in (Acc.); begrüßen; preiſen. 2. gutheißen, wohlgefällig aufnehmen, genehmigen. — Lith. girru, Prät. gyriau, Fut. girsu, Inf. girti rühmen, loben. Gyrus, aus m. Ruhm, Lob Neſſelm. S. 257. Comm. Lith. f. 34. Gyr-pelnys (eig. Rühmens voll, wie garbpelnys ehrſüchtig) Prahler, Ruhmrediger, aber gyrẽjas Rühmer, Lobredner. Girtis ſich rühmen, prahlen. Viell. Lett. dsirtees Vorhabens od. Willens ſein und ſich deſſen verlauten laſſen. Preuß. girtwei loben. Neſſelm. S. 101. Das i, was mit S. gir vgl. werden mag, hindert viell. Vereinbarung theils mit garbe (-be Suff.?) Preis, Ehre; Ruhm; der gute Name S. 240. theils mit *γέρας* Ehrengabe, Ehrengeſchenk. 2. Ehrenamt, Würde; *ἀγέραστος* ohne Ehrengeſchenk; *γερασφόρος* und *γερατοφόρος* Ehre bringend od. davontragend. *Γερηφορία* das Tragen einer Würde. *Γεραίρω καὶ λόγοις καὶ ἔργοις.* Neſſelm. hat übrigens S. 240. auch mit b: gerbti ehren, ehrenvoll behandeln; loben, rühmen, während Preuß. gerbt ſprechen, ſ. u. — Juſti S. 102. ſtellt ein Zend., als Verbum unvorhandenes gar herabfallen (S. gal ſ. ſp.); ſchwer ſein (S. gurw. Lat. gravis, vgl. vor. Bd. S. 745., aber Gr. *βαρύς* alſo mit *β* gegen *γέρας*) auf, und bringt dazu gar n. Ehrwürdigkeit, gara m. Ehrfurchtsbezeigung, garaṇh n. Ehrerbietung, Acc. garô, ähnlich wie *γέρας*? — Etwa noch Altpr. gerdaut ſagen, und gerbt, ſprechen? Lith. garsas m. der Ton, die Stimme; die Rede, das Gerücht; das Echo, der Widerhall. Kſl. glas m. *φωνή* vox; glašati *φωνεῖν* vocem emittere; *καλεῖν* vocare Mikl. lex. p. 129. Allein kaum Gr. *γλῶσσα*, vollends wenn darin ein *χ* vor *σ* verborgen läge. — Haug betrachtet DMZ. VII. 318. aus gere noch geredh heulen, und gerez (garez) entwickelt.

Hieher gehört Dor. *γαρύω*, (das lange *α* etwa Vriddhi KZ. VIII. 126.). Gew. *γηρύω*, *ὑσω* einen Laut von ſich geben, reden, ſprechen. Das Med. *γηρύομαι* Hymn. Hom. 2, 426. *Κηρύσσω* kann nicht, wie Schneider will, dazu gehören, indem ſeine Wurzel-

Geſtalt κήρυξ (η als eingeſchoben zu betrachten) es vielm. nach S. kruç verweist. Auch würde ἀρύω, was Etym. M. für Syrakuſaniſch aus Sophron anführt, nebſt den Heſych. Formen ἀρύει, ἀντιλέγει, βοᾷ und ἀρύουσαι, λέγουσαι; ferner ἀρύσασθαι, ἐπικαλέσασθαι gewiß nicht γ, was er gleichfalls meint, verloren haben, ſondern eher gleich ὠρύω vor. Bd. S. 1262. an S. ru anzuknüpfen ſein. Viell. als bloß mundartliche und zwar mehr urſprüngliche Form für ὠρύω; oder, wenn man etwa Aſſim. ϱϱ ſt. νϱ als durch Wegfall des einen ϱ verwiſcht vorausſetzen dürfte, comp. mit ἀνά, vgl. ἀναβοάω. Demnach wäre das υ in ἀρύω Beſtandtheil der Wz., während in γηρύω als Derivat von γῆρυς, Stimme, Laut, Sprache, μελίγηρυς, ſüßſtimmig, hingegen Suff. Γήρυμα das Geſprochene, der Laut, die Stimme, Aesch. Eum. 356. ὑπέρτονον σάλπιγγος. Einer Nebenform ˚grnómi, welche nicht vorhanden, bedarf es zur Erklärung nicht, obſchon Kuhn Ztſchr. II. 396. das vermuthet. Vgl. Zd. zaurva (senectus) Brockh. p. 360., und γραῦς, allerdings concret: die Alte, von S. ǧar; μηνύω u. ſ. w. Der dreihauptige Rieſe (trimembris Geryon Hygin. fab. 30.) Γηρυόνης, auch Γηρυονεύς, Γηρύων, όνος, bezeichnet den Donner (vor. Bd. S. 1376), weßhalb er denn ſehr ſchicklich den Namen: Brüller führt. KZ. VI 269. VII. 94 und über die Bildung IX. 187., wie Ἰλιονεύς, Ὀφιονεύς, Ἠιονεύς, Ἀλκιονεύς, mit Länge Ἀιδωνεύς; ἀηδών, όνος. Lith Perkun's (Gott des Donners) grauja (grauna) Es donnert, von grauti donnern, krächzen, wie eine Krähe. Neſſelm. S. 267. Trisulcis ignibus ſagt ja auch Ov. M. II. 848. vom Blitz, und, wie Aeſch. γήρυμα von der tyrrheniſchen Drommete gebraucht, ſo Hom. Il. 21, 388. ἀμφὶ δὲ σάλπιγξεν μέγας οὐρανός, vom Donner, freilich als Zeichen zum Kampfe. Auch garǧita Gebrüll, Getöſe, vom Donner, von garǧ mit Anſatz von Redupl. Sskr. pávîrava, Donner, erklärt M. Müller, KBtr. III. 444. von dem Felgengeraſſel.

Lat. garrire, wenn etwa wie servire von servus, catulire (brünſtig ſein, glſ. nach catuli ſich ſehnen) und dgl., müßte etwa von einem Primitiv zu garrulus ausgehen, falls dies nicht erſt vom Verbum ſtammt, wie (auch mit Verluſt von i) funambulus: ambire. Das zweite r ſcheint durch Aſſim. entſtanden. Ob aber aus (deſid.?) s (vgl. torreo, S. tras; torreo, S. trš) oder, was Benfey KZ. VIII. 2. von dieſem Worte, wie etwas freigebig von aa. Verben, behauptet, aus n oder etwa aus einem v, das ſich aus dem υ in γῆρυς (vgl. Lith. gérwe Kranich) entwickelt hätte: wer vermag es mit Sicherheit zu ſagen? — Diez EW. S. 164. leitet it. garbuglio lärmender Haufe, Verwirrung, aus garrire und bullire.

Corn. ger, a word, pl. gerrgow, in drocger (infamia, E. reproach, von drog, malum, ſ. S. druh, eig. evil word),

woher drocgeriit (infamis), aber geritda (famosus), und gerda (fama, i. e. a good word, as in Welsh *geirda*, mit nachgeſtelltem Adj. da). Zeuß p. 1111. vgl. 99. 166. Norris Corn. Dr. II. 366. Brit. garm (clamor) Zeuß p. 96. Vgl. Kſl. grimati Sonare; grimanije Strepitus, weßhalb die Meinung, als ſei in gr'mjeti *βροντᾶν*, grom tonitru b in g verwandelt Mikl. lex. p. 144. 146., vollkommen unbegründet iſt. Es gehört nicht zu *βρέμω*, und ſein m gehört zum Suff. So bedeutet ja auch E. grumbe (Frz. grommeler) murren, brummen (*βρέμειν*, fremere), gnurren; murmeln, rollen. — Vom Schreien benannt der Kranich, Corn., Welſch garan, *γέρανος*, Agſ. cran, E. crane, Ahd. chran-uh (chrôn, garrulus. Graff IV, 612.). Lith. gérwe f. Grus communis, wie Lat. grua neben grus, frz. grue. Lett. dsehrwe Kranich, aber gahrnis, gohrnis Reiher, Lith. garnys, Storch, Reiher. Ueber die Namen des Kranichs Kuhn Btr. I. 358. II. 167. III. 90., Ztſchr. XII, 294., wo jetzt beizufügen Kſl. žerav", žeravl" m., wovon Mikl. lex. p. 195. gewiß mit Recht bemerkt: olim sine dubio ad declinationem i spectabat, was nicht nur durch das Lith., ſondern auch die Lat. Nebenf. gruis im Nom. Phaedr. 1, 8, 7. einige Beſtätigung erhält. Auch unſer Krahn als Werkzeug durch Uebertr. Gerwiszkai als Name von Lith. Dörfern (vgl. Fam. Kranichfeld). Die Brombeere gérw-ûge (auch gérûge geſprochen) Rubus fruticosus, ſowie gérw-žole Kranichkraut, Rainkohl (Lapsana pusilla) daher, wie nicht minder die Krans- (in Hannover Krons-) Beeren, in Preußen die Preißelbeeren. Vaccinia vitis idaea, wie Poln. žoraw-ina, die Moosbeere (V. oxycoccos) KBtr. IV. 92., wie Mhd. krane-wite (juniperus; glſ. Kranichs-holz), woher Krammetsvogel S. 94. — Ob S. garut der Vogel Garuda (garut, wenn auch Flügel, etwa: rauſchend?), was aber auch mit gar, verſchlingen vereint wird. S. PWB. Die Bildung wie Marut als Verſtorbene (mr. mit gekürztem Suff. -vat?), die man in den Winden ſuchte? Vgl. KZ. IV. 102. 116.

Mehrerlei noch bei Leo Meyer KZ. VIII. 258., wiewohl ich ihm nicht darin beipflichte, wenn er mehrere Lautnachahmungen, wie grannire (ſ. vor. Bd. S. 743.), ohne Weiteres zu gar ſtellt. Gruere, vom Geſchrei des Kranichs, ſcheint, ſeiner ſtarken Form nach III. wegen, kein Derivat von grus, allein doch einigerm. eins verſtanden mit *γηρύω*. Brockh. p. 346. hat noch ein bei Juſti nicht vorhandenes Zd. garu (chanteur) aus Journ. As. 1846. Févr. p. 129. 130. — Gurren einen dumpfen und rauhen Ton hervorbringen, wie der Tauber Heyſe WB.), aber Mhd. vom Eſel Benecke I. 593. Die Taube girrt; Poln. gorlić, Präſ. gorlę, woraus kſl. gr'litza *τρυγών*, turtur, Ill. gerlica. Mikl. lex. p. 146. ſich erklärt. — Wohl redupl., wie Gurgel unter gar,

ſchlingen, ſſl. glagol ῥῆμα, verbum: glagol"nik rhetor; interpres: glagolati λαλεῖν, loqui; λέγειν, dicere. KBtr. I. 227., aber graj (cantus) 222. Auch der 4. Buchſtab im Slawiſchen Alph., nämlich g (hinter a, b, w), wird glagol ſeines Anfanges wegen geheißen, woher dann wieder (nur kenne ich den Grund nicht recht) das Glagolitiſche (zufolge Kopitar, Glagolita Clozianus ältere) Alphabet neben dem Kyrilliſchen. Dobr. Inst. p. 5. ſah ſeinerſeits das alphabetum Glagoliticum seu etiam Bukvitza (doch unſtr. nach dem 2. Buchſt. b, buki genannt) für erſt aus dem Kyrilliſchen durch einen Dalmatier umgebildet an. Daß man die Erfindung der glagolitiſchen Schrift übrigens ſchon dem aus dem Dalmatiſchen Orte Strido gebürtigen Heil. Hieronymus zuſchrieb: verfängt natürlich kaum etwas bei der Frage, indem die Abſicht jener Angabe klar genug hervorleuchtet. — Auch wahrſch. redupl. gaigals. Enterich, bei den Lith. Lat. mit intenſ. Red. gingrum φωνὴ χηνός. Gingrire anserum vocis proprium est. Unde genus quoddam tibiarum exiguarum giggrinae, γίγγρας. Bei Zeuß p. 740. gigraun, gingrann [u etwa falſch ſt. n?] Anser.

Ueber frz. cri, E. cry, welche trotz écrier nicht zu schreien vor. Bd. S. 633. gehören, ſ. Diez EWB., der ſie als aus Ital. gridare, Lat. quiritare entſtanden nachweiſt. Sie ſtehen deßhalb ganz außerhalb unſeres gegenwärtigen Sprachkreiſes. Alſo nicht etwa zu Zd. geredha heulend.

Einiges Brauchbare hat noch Hugo Weber, Unterſ. I. 45. ff., nur daß er zu Vieles, auch gänzlich Ungehöriges, bunt durcheinander mengt. Zwar iſt es mit γελᾶν nichts, auch ſelbſt wenn har (vgl. ob. χαίρω) aus ghar, leuchten, entſprungen wäre, indem man der Theorie von Helle des Klanges ſowohl als des Lichtes durchaus nicht ſo weitgehende Zugeſtändniſſe machen kann. Γελᾶν iſt kein cachinnus, oder gellendes Lachen. Ein ganz anderes Ding iſt z. B. die Uebertr. von grell vom Tone, auf den Geſichtsſinn, z. B. Farbe. Ἄγγελος (Bote als Verkünder) und ἀγγέλλω ſcheinen allerdings Compp. aus ἀνά mit dem Analogon von gar (r ſt. l), wofür ſich Weber paſſend auf ἀγ-καλέω· ἀναχαλῶ· ἀγκλίνας· ἀνακλίνας. Auch mit derſelben Präp. ἀναγηρύομαι, ἀναϋτέω, ἀναβοάω, ἀναχράζω. Vgl. mich ſelbſt vor. Bd. S. 52. Ob ἐγγέριος· ἄγγελος, wobei man, jedoch viell. mit Recht auf ἀγγάρος, übrigens von einem den Perſern abgeborgten Worte ἄγγαρος, ath, noch älteres ρ bewahrt habe: ſteht ſehr dahin. Ἀγγρίζειν ὑφαίνεσθαι, ἐρεθίζειν möchte ich in der zweiten Bed. faſt in Verdacht men, eig. zu ἀνεγείρω (ſ. ĝà-gar) zu gehören.

Lat. gallus (Hahn) als Sänger. Vgl. auch nahtigala, chtigall (KBtr. IV, 81.). Vgl. Nr. 422.

Siehe ſp. gellen. — Außerdem vgl. glie, ſchreien, vor. Bd. S. 565., viell. durch Umdrehung und (vgl. S. gir) mit Metath. — Ferner kſl. grajati (crocitare) vor. Bd. S. 66. Ahd. grennat mutiet; grinan, glilol mutire. Granon, grunnio. Graff III. 328. Bei Heſ. γρωνάδες· ὑηλειαι σύες, das ω an Stelle von langem α. Vgl. grlu vor. Bd. S. 565. Mhd. garre, zwitſchere, pfeife, vgl. kirre. — Gael. gàir 1. Exclamatio 2. Murmur. Gaoir Sonus, fremitus (kaum doch g aus v, wie in gaothar, Wind). Gairm 1. Call: voca 2. invita 3. Crow (as a cock). Vgl. noch Lottner KZ. XI. 165. in Betreff mehrerer Verba, welche zu der Lautverſchiebung nicht paſſen. Congairiu (voco) KBtr. III. 49.

419. Gur (guratè). Vom einfachen Verbum nur das Part. gùrta (Ved. gùrn'a) zu belegen in der Bed. gebilligt, willkommen, angenehm, grâtus, was, meinen Böhtl. und Roth, auch damit verwandt ſein könnte. S. jedoch hary. Mit à: Beifall bezeigen, billigen; zuſagen, einwilligen, woher àgur. zuſtimmender Ausruf. So heißen Formeln in prieſterl. Reſponſorien. Auch mit abhi: zuſtimmen, billigen, Beifall bezeigen. Dagegen nicht, wie hier mit Präpp., die Annäherung bezeigen, vielm. mit ſolchen der Entfernung und des Fortreiſens: 1. mit apa zurückweiſen, Mißbilligung ausſprechen, bedrohen, ſchmähen. 2. mit ava: mit Drohungen auf Jmd (Loc. Dat.) losfahren. Außerdem mit ud: drohend die Stimme u. ſ. w. erheben. Mit pra: laut ausrufen. — Guran'a = udyama, das Aufheben als Anſtrengung PWB. II. 767., wodurch denn wohl die Erklärung von gur als Adniti ihre Erledigung findet.

420. S. gar (grr), Präſ. girati und gilati. Perf. ǧagâra. Part. Prät. Paſſ. gîrn'a, girita, gilita. 1. verſchlingen. 2. = gar mit ud, aus dem Munde entlaſſen. Cauſ. gârita. Intenſ. ǧegilyatè. Deſid. ǧigarišati. Nigaran'a (nigalana) m. Kehle; n. das Verſchlingen, Verſpeiſen, Eſſen. Nigâra das Verſchlingen, aber nigâla der Hals des Pferdes. Nigâraka (auch mit l) verſchlingend. — Lith. gogilóti, haſtig freſſen, wird man kaum hieher ſtellen dürfen, weil in dem übrigens auch redupl. gógczóti von gleicher Bed. das l mangelt. — Juſti ſtellt S. 101. vgl. Brockh. S. 356. ein gar 1. verſchlingen 2. ergreifen auf, obſchon er nur für die letztere Bed., vgl. gared, garew. Beiſpiele beibringt. Doch erklären ſich als Sprößlinge von S. gar: Zd. garañh n. Kehle; gareman n Gurgel. Außerdem gare mañí, giftig, wozu das Primitiv gara lauten müßte. S. gara 1. adj. verſchlingend, 2. m. oxyt. Trank, Flüſſigkeit 3. ſchädlicher Trank, Gifttrank, wie frz. poison aus Lat. potio. Garagir und garagirn'a (alſo zweimalige Formen aus gar) der einen ſchädlichen Trank verſchluckt hat. 4. m. Krankheit, viell. erſchwertes

Schlingen. Vgl. galagraha Zuſammenſchnürung der Kehle (eine Krankheit). — Zd. açpôgara Roſſe verſchlingend, wie die Boa im S. ağagara, ziegenverſchlingend, heißt. Im Armeniſchen hat martager die Bed. von anthropophage (Cirbied, Gramm. Arm. p. 120.), aus ger (mangeur) wie *μαρτιχώρας* (Ff. I. 220. Ausg. 1.), das jedoch Zd. qar, eſſen, ſ. hvr, enthält. Im Zd. bei Juſti im Nachtrag naregara, Menſchen verſchlingend, aber paçus-garetha Speiſe für das Vieh. Dagegen habe ich in 1. Ausg. Perſ. âb-gîr (receptaculum aquarum, fovea) Vullers I. 12. falſch vgl., indem es nicht: aquam devorans iſt, ſondern in se recipiens, aus giriſten. Zd. garew. Zufolge Vullers Lex. I. 41. âghârden, âghâriden Deglutire.

Im S. gal (verſchlingen) PWB. II. 710., als bloße Var. von gar Daher gala m., auch galaka Kehle, Hals. Galahasta, die Hand (das Packen) an der Kehle. Galavârtta von der Kehle lebend, Schmarotzer. Hinduſt. (Fallon Dict. p XX.) gal Throat, melt (vgl. S. Wz. gal); gâl Cheek: gil Swallow. Lat. gŭla, alſo mit etwas befremdendem u: frz. gueule, Rachen, Maul. Daher gulo Leckermaul, mit Ampliativ-Endung, wie Labeo, Capito. Npſ. galû, aber auch wohl mit Aſſim. gulû (gula, fauces, guttur, Vullers II. 1026.) Gulû bendeh Gulae studens (eig. gebunden, Sklav), gulosus. Vgl. *δουλεύειν γαστρί* dem Bauche fröhnen (wie ſeinem Frohn, d. i. Herrn, dienen). Degulator Verpraſſer, Schlemmer, von degulare. Abkehlen, Kehle abſchneiden. Kurd. bei Garz. noch mit alterthümlicherem r: gherû (Ital. gola), aber bei Lerch Forſch. I. III. g'aûri (das g', wie bei Lepſius, gutt.) mit bemerkensw. Diphth. — Oſſet. qyr Sjögr., church Kehle Klapr., paſſen ihrem Anlaute nach ſo wenig ſonderlich hieher als zu Dig. choryn, eſſen, ſ. hvar früher. Gjalas od. gjales Mund, und gjar Geſchrei, Ton, Laut, Stimme, und gjarg'in, lautend, gehören eher zu S. gar, rufen. — Auch in Betreff von Gael. gial, giall m. A jaw or cheek (im Lat.-Gael. Theile des Highl. S. Dict. faux) nehme ich Anſtand, es hieher zu bringen, wennſchon es wegen der Nebenformen Catal. galta u. ſ. w. ſt. Ital. gota Kinnbacke, Wange Diez EWB. S. 179. auch nicht gerade zu letzterem gehören möchte. — Ahd. kela, chela (gula, guttur, brancia, allein chidel branchia Graff IV. 387. zweifelhaft, obſchon Mhd. giel Rachen, Schlund vor. Bd. S. 81. 85. Vgl. mit glên, Lat. hiare widerräth). Chelch m., Kropf, vgl. obiges galaka im S. Sonſt S. galagaṇḍa 1. Hals und Wange (alſo Dvandva?) od. Adamsapfel 2. m. Kropf, indem gaṇḍa nicht bloß: Wange, Seite des Geſichts, ſondern auch Knoten, Puſtel, Beule, ja auch allein für ſich: Kropf und andere Halsanſchwellungen bez. Die Wamme, palear, heißt ſinnvoll: galakambala, eig. des Halſes wollenes

Tuch (kambala, übrigens auch für ſich: Wamme), indem ja darunter die herabhangende (behaarte) Haut am Halſe des Rindviehes verſtanden wird. Deßhalb ohne Zweifel auch Ahd. chelor (palearia, im Plur.), chelero (paleare) hieher, während celor, celor gurgustium, wenn, wie im Latein: ärmliche Wohnung, und nicht durch Verwechſelung ſo überſetzt, eher zu kellari Keller, und Lat. cella gehören müßte.

Ob S. griva Hinterhals, Nacken, (auch Zd. griva) dazu: mag eben deßhalb, weil nicht Kehle, zweifelhaft ſein. Vgl. pragriva, hayagriva. Auch bin ich des S. giri Hügel, Berg, Gebirge; Höhe, woran ich in erſter Ausg. wegen des Naheliegens von collis und collum erinnerte, nicht recht verſichert. Frz. col bezeichnet: Enge, Paß in Gebirgen, alſo weil man da (gleichwie durch einen Hals) hindurch kann, wie ja auch gorge von Thälern und Schluchten geſagt wird. Das paßt offenbar nicht zur Erklärung von giri. Sonſt hat, wie das Zd. gairi (ai aus a durch aſſim. Einfluß des End -i) und Sl. gora, Berg, lehren, giri verm. auch in erſter Sylbe i für a eingetauſcht. Böhtlingk und Roth erinnern an S. gariman (Schwere), weil oft von dem großen Gewichte der Berge die Rede ſei.

Im Lat. aber ſchließt ſich gula oder beſſer ſeiner Verbalwz. etwa durch Umſtellung des, ich weiß jedoch nicht ob urſprünglichen u (denn das End -u in Perſ. gulû käme kaum in Frage) enger an: ingluv-ies der Kropf, die Kehle von Thieren 2. Gefräßigkeit, woher ingluviosus. Eig. das Hineinſchlingen, vgl. profluv-ium, progen-ies u. ſ. w. Glûtire (auch gluttio geſchrieben) verſchlucken, verſchlingen 2. übertr. vom Laute, ihn verſchlucken, gebrochen ausſtoßen, viell. mehr onomatop. wie mutio (muttio) vor. Bd. S. 1220., jedenfalls aber aus einer kürzeren Form (glutus, zäh, weich, gehört jedoch zu gluten u. ſ. w.), wie mentiri aus mens ſ. S. man, mêtiri aus S. mâ. Deglutire hinabſchlingen. Aus Lat. gluto (glutto) Schlemmer, ward Ital. ghiottone, frz. glouton, E. glutton, neben denen noch ein primitiveres ital. ghiotto, prov. altfr. glot hergeht. Diez, EWB. S. 171. Vgl. auch frz. gouliafre, gierig, u. ſ. w. S. 647. aus Ital. goliare gierig verlangen. Viell. nur entlehnt Gael. glut Glut, devour, gormandize; glutair A glutton. Goileach A glutton, von goile f. The stomach: ventriculus. — Kſl. gl'titi cum Praepp. Deglutire, Mikl. lex. p. 130., Ruſſ. glotát" glonyt" (mit Wegfall von t vor n?). hinunterſchlucken, verſchlucken; glot Freſſer, gieriger Menſch, glotka f. Schlund; glotok f. Schluck, ſtimmen zum Latein wenigſtens im Vokale nicht, da ihr o unſtr. auf älteres a zurückgeht. — Außerdem aber Mikl. p. 147. gr'tan" φάρυγξ, λάρυγξ und das, unter Berückſichtigung der Redupl., als verwandt zu erachtende γαργαρεών

(guttur), aber auch γλῶσσα lingua. Poln. mit k: krtań f. die Luftröhre. Krtunić się und krztusić ſich würgen, einen würgenden Huſten haben, ſich räuspern. Sonſt Poln. gardło n. Kehle, Gurgel, das Innere des Halſes, Schlund, der Vorderhals, der Rachen. 2. das Leben, z. B. gardło dać das Leben laſſen, den Kopf verlieren. 3. der Kropf, woher z. B. gardłacz ein Menſch, der einen Kropf hat 2. die Kropftaube. Ill. gerkljan, garkljan Schlund (oesophagus). gerlo Kehle, Schlund, garlo Hals, woher garliti, umarmen, abbracciare, eig. umhalſen, accollare. Gargoczjati gurgeln. Kſl. gr"lo n. guttur; λαιμός gula; πρόλοβος ingluvies; τραχηλος collum; φωνή vox Mikl. lex.* p. 146. Aber auch grje-ti Deglutire p. 201., woher žr'lo, auch žerlo, guttur p. 200., ž"ranije voracitas p. 202. Böhm. žeru Ich freſſe, deſſen Ziſcher doch kaum für h ſteht in S. har (capere-cibum?). So ferner žráti freſſen, woher žráč Freſſer, Raufer; z-žjrati verſchlingen, hinterſchlingen. Lith. gerkle f. Gurgel, der Schlund, z. B. wis per gerkle pérleidzia, er jagt Alles durch die Gurgel, vertrinkt Alles. Nicht etwa unſerem redupl. gurgel (S. gargara, alſo vorn nicht mit g. wie die übliche Regel verlangt: Strudel, gurges) gleich, ſondern mit Suff. -kle, wie Lett. rih-kle Gurgel, Kehle, Schlund, von einer kürzeren, jedoch ſchwerlich aus der unſrigen durch Köpfung entſprungenen Wz. ſ. vor. Bd. S. 598. Mit u indeß auch Lith. gurklys m. der Kropf der Vögel; der Adamsapfel bei Männern. Rudgurkle das Rothkehlchen. Nugurklóti hinunterſchlucken, aufeſſen. Auch etwa gurgsznis, gurksznis Mundvoll? Lett. gulgaht, guldsitees ſich würgen, ſticken. L. — Augenſcheinlich zu Lith. gérù, Prät. gériau, Inf. gérsu, Inf. gérti, trinken. Gérk (trink) sweik's (als Geſunder) zur Geſundheit. Sweik's géręs (getrunken habend) Wohl bekomme es. Sugéru vertrinken, verſaufen, das Seinige (Alles zuſammen); ein Paar zuſammentrinken, d. h. beim Trunke verloben. Užgéru Imdem zutrinken; dukteriñ beim Trunke ſeine Tochter verloben. Girrà f. ein Trank, Getränk; beſ. Halbbier, wie Lett. dserres Dünnbier der Bauern. Girklas id. Girtas betrunken; girtus berauſchend von einem Getränke. Girte und girtis f Saufgelage. Außerdem noch eine ungemein reiche Menge von Abll. und Compp., was bedeutende Vorliebe der Lithauer fürs Trinken außer Zweifel zu ſtellen ſcheint, Neſſelm. S. 251. Girdyti tränken, z. B. das Vieh; auch Imden zu einem Gelage einladen. — Mit regelrechtem Lautwandel Lett. dsert, Präſ. dserru, Prät. dsehru trinken; it. ſaufen, zechen. Kahsas, kristibas, behres dsert in ſehr bezeichnender Weiſe: Hochzeit, Kindtaufe (vgl. Kindelbier), Begräbniß ſaufen, ſtatt: halten. Refl. at-dsertees ſich den Durſt löſchen, ſich ſatt trinken; it. ſich wie Kräuter im Waſſer erfriſchen;

Lith. at-si-geru ſeinen Durſt löſchen; ſich voll ſaufen. Lett. ee-dsert eintrinken, eedsehris der einen halben Rauſch hat; Lith. iñ-géru zu ſich nehmen, genießen; einſaugen, einziehen; iñgéras popērus, Löſchpapier, auch Lat. charta bibula vor. Bd. S. 194. Tur jau kahsas nodsehre Da iſt die Hochzeit ſchon vorbei (abgeſoffen), Lith. nugéru etwas abtrinken; herunter trinken; Imden zu Boden trinken. Padsert ein wenig trinken; einmal trinken; Lith. pagéru trinken, trinken können; pagéramas trinkbar, genießbar, vgl. Lett. dserrama nauda Trinkgeld. Pahrdsertees ſich überſaufen; Lith. par-si-géru ſich verſaufen, durch anhaltende Trunkſucht ſeine Geſundheit untergraben. Usdsert zutrinken, Lith. užgérimas das Zutrinken. Dsihre Schmaus, Zeche, Saufgelage; dsihru nams Trinkhaus, wie Lith. girtēs namai Schankhaus.

Nicht unwahrſcheinlich auch vom Trinken Corn. ghel (sanguisuga) Norris, Corn. Drama II. 367. Vgl. Kurd. zelû Lerch Forſch. S. 144., Perſ. zarû, zalû Vullers II. 131. — Mehrere Formen enthalten eine Verdoppelung, ſ. meine Doppelung S. 35. Darunter einige mit Eintauſch von l für das eine r. aus Gründen des Wohllautes. Hinduſt. gargarânâ, at ralle (i halsen, frz. râler) im Dän. wiedergegeben von Holmboe, Det norske Sprogs Ordforraad p. 194. v. hrigla (röcheln). S. gharghara Gekniſter, Geraſſel; Gelächter; Eule. Kurd. bei Garz. gharghara Gargarismo. *Γαργαρεών* der Zapfen im Munde, dah. die Gurgel, die Kehle ſelbſt. Engl. gargle Gurgel; to gargle, gurgeln, *γαργαρίζειν*. Trank zum Gurgeln: *Ἀναγαργάριστον*. Lith. gargalóti, auch gurgulóti, gurgeln, indem man ſich z. B. den Mund mit Waſſer ausſpült; röcheln, von einem Sterbenden. Aber auch garmalóti ſich gurgeln, ſich räuſpern. Graff IV. 248. gurgula, gurgulio (dies doch wohl hier als Gurgel, und nicht ſt. curculio, Kornwurm; vgl. S. ċurn'?). Mhd. gurgel, Gurgel; gurgelunge, gargarismus. Poln. gorga Triller, nach Mrong. aus dem Deutſchen Gurgel, während gors (Halskrauſe) aus dem Frz. gorge. Frz. gorge; ital. gorgia, Schlund, Kehle, gorga Gurgel, auch ſ. v. a. gorgo, Waſſerwirbel, Strudel; gorgozza (erinnernd an gozzo, Kropf der Vögel); gorgogliare gürlen, rauſchen; brauſen, ſtrudeln, g. il corpo im Leibe koliern, leitet Diez EWB. S. 179. aus Lat. gurges, itis, dem jedoch nur die Bed. Strudel zukommt, und wobei ich deßhalb wohl an eine Beziehung zu gyrus (dies ſelbſt jedoch bloß Lehnwort) gedacht habe. Indeß den zweiten Theil aus S. gam zu erklären, nach Weiſe von aranya-gat (in den Wald gehend) Bopp kl. Gr. r. 574., um ein: „im Kreiſe gehend“ zu gewinnen, ſcheint wegen des Einzelſtehens von einem ſolchen Beiſpiele auf dem Boden des Latein bedenklich. S. vor. Bd. S. 17. Auch der Strudel (S. onomatop.

mit Redupl. gargara Strudel, gurges; auch ein beſt. muſikaliſches Inſtrument; Butterfaß; Art Waſſergeſchirr, Krug) kann ja vom Verſchlingen (vgl. vorago) benannt ſein, und wäre es nicht gerade unmöglich, S. sàgara, Meer, daher zu deuten. Etwa: ſtrudelreich aus sa mit einem Derivat aus gar, verſchlingen, mit à (an ſich heran, wie à-dà, nehmen?)? Es bed. jedoch àgàra, àgara Gemach, bedeckter Raum, — ohne ſchickliche Ideen-Verknüpfung! Ueber Ital. gargatta, auch ſpan. mit eingeſchobenem n: garganta Gurgel (daher Gargantua) ſ. Diez EWB. S. 164. Prov. gargamela, Gurgel, vom Gasc. gamo, alſo nicht wie oben Lith. garmaloti. — Vgl. das Sskr. Intenſ. nigalgallti, ſchluckt gurgelnd ein.

Ueber γράω, nagen, eſſen vor. Bd. S. 63., dem aber eine andere Grund-Anſchauung unterliegen möchte, nämlich nicht ſowohl die des Verſchlingens, als des Abnagens. Dasſelbe gilt von Gier, das trotz S. girati ſicher anderswohin gehört. S. vor. Bd. S. 82. —

Augenſch. dagegen iſt gar, durch Ziſchlaut erweitert, welcher indeß der Umſtellung des r wegen nicht der cerebrale iſt (vgl. das Deſid. ǧigarišati), enthalten in S. gras. Präſ. grasati, Fut. grasišyati; Part. Ved. grasita, klaſſ. grasta ſ. v. a. bhukta. PWB. II. 849. In den Mund nehmen, im Rachen bergen, verſchlingen (z. B. Gift), verzehren, aufzehren (eig. und übertr.); ganz in ſich aufnehmen, verſchwinden machen. Grasana n. 1. das Verſchlingen 2. eine beſ. Art von partieller Verfinſterung des Mondes od. der Sonne. Dieſe beiden gelten nämlich von Râhu verſchlungen, wenn ſie verfinſtert ſind. Grahagrasta von einem Dämon beſeſſen. Gras auch vom Verſchlucken der Buchſtaben, Sylben. Gràsa 1. Mundvoll, Biſſen 2. Futter, Nahrung. So gràsâččhâdanam (victus et amictus). 3. das Verſchlingen. Auch 4. das Verſchlucken, ein Fehler der Ausſprache bei Gutturalen. — Viell. darf man die ſchon in 1. Ausg. hieher gerechneten Ww. beibehalten. Nämlich γράστις, εως, ἡ Gras, grünes Futter, davon γραστίζειν τοὺς ἵππους, den Pferden grünes Futter geben. S. gras-ti ſ. der Act des Verſchlingens. Auffallend indeß auch mit κ: κράστις was Anecd. Bekkeri p. 273. und Etym. M. von halbtrockenem Futter erklären, wie κραστίζεσθαι von den Thieren, welche es freſſen. Κραστήριον Krippe. Es müßte allerdings ſein Sigma ein urſpr. ſein, keines aus einer Dental-Muta oder ein paraſitiſches (vgl. γράω). Dann klänge auch, außer Lat. grâmen (deſſen Länge durch Wegfall von s, und nicht zu E. grow, wachſen, vor. Bd. S. 67.), Goth. (ohne Lautverſchiebung?) gras n Gras, χόρτος, λάχανον Dief. GWB. II. 427. ein. — Juſti zieht zu S. gras Zd. gr'ébma, Beſtechung. Das mag richtig

ſein, wenn man z. B. avaritia, manifestae praedae avidissima vorago, berückſichtigt.

Man hat außerdem mit gar Gr. βι,βρώσκω und vorare in Verb. gebracht. An ſich nicht übel, obſchon S. gâus in βοῦς, bôs beide Male durch b vertreten iſt. Indeß ließe ſich in Betreff des v (ſt. gu) aus vivo = gîvâmi Entſchuldigung herholen, obſchon in vivo das erſte der beiden v viell. dem Scheine von Redupl. zu Gefallen ſich einſtellte. Was mich indeß hauptſächlich bewegt, zur Zeit noch einen eigenen Artikel daraus zu machen, iſt nicht ſowohl die entfernte Möglichkeit, vorare u. ſ. w. unter hvar, eſſen, unterzubringen, als der Umſtand, daß g in grâmen u. ſ. w. neben v in ſonderbarem Zwieſpalt ſtände.

Es kann kaum ein Zweifel darüber walten, daß die beiden vorigen Nummern, als beide ſich auf Thätigkeiten des Halſes beziehend und phyſiologiſch auf derſelben Hervorbringung von Lauten beruhend, ziemlich eins ſind, wennſchon der Gebrauch in ſie einen ſehr weſentlichen Unterſchied gelegt hat, indem die eine Wz. Hervorſtoßen von Stimmlauten nach außen mittelſt der Luft-, die zweite Aufnehmen von Nahrungsſtoffen hinein durch die Speiſe-Röhre anzeigt. Bedeutſam genug aber enthalten ſie außer dem Gurgellaut g (viell. auch zur Palatalis erweicht in gar) auch noch das ſchnarrende (zuw. wieder zu l gemilderte) r. Man nehme auch zum Vergleich etwa noch den Gähnlaut in χαίνω, hiare und das kh in S. khyâ (dicere). — Ich reihe hier aber noch ein paar Schallwörter an. Nämlich:

421. Mhd. Grimm Nr. 737., vgl. Graßmann KZ. XII. 132. gille, gal, gullen, gegollen (unſer, jedoch ſchwachf. gellen) Benecke I. 519., ich laſſe meine Stimme hören, töne, ſchreie. Z. B. die natern und die slangen die bliesen unde gullen (ziſchten). Ergille, ertöne, laſſe eine Stimme erſchallen. Galle (tintinnabulum). Ir gellig (helltönend) munt. Von gëlse, gelle, ſchreie, auch etwa Gelſe (Schnake), weil ſie ſummt? Gelze laſſe eine Stimme erſchallen. Die stimme gelster (laut tönend, hell) unde lût. Daher dann auch der Name der oft und laut ſchreienden Elſter (niederd. Aexter), Ahd. âgalastra Grimm II. S. 367. Unſtreitig von den Zauberſprüchen (vgl. Graff IV. 263. garminôn, aus MLat. carminare, frz. charmer) Ahd. galsderon (incantare, frz. enchanter) von calstar (cantamen), welches s wohl aus einer Dental-Muta (vgl. Agſ. galdor, incantatio, nord. galdr magia, cantus, deren d jedoch zum Suff. gehören möchte, aber gelta, Ahd. gelzon, latrare) hervorging, vor dem Suff., das ſich mit S. tar m., tra n. vgl. mag. S. Ahd. gellan, gellen, Nord. gella, resonare, insonare. Da auch: sie gellent (tinnient, sc. aures) vom Ohrenklingen geſagt wird, wage ich die Frage, ob nicht auch hieher: Lith. girdu,

girdmi (ſtarkf.), gew. girdziu, Inf. girdẽti hören, vernehmen, Lett. dsirdu, Inf. dsirdeht (vgl. dsirdiht, tränken, von dsirt trinken; alſo etwa: in ſeinen Ohren den Schall empfinden?). Uebrigens auch mit einfachem l: duruh kalan, per incantationem, Grimm, Myth. S. 987., galari, incantator, und galm sonus, sonitus, fragor, clangor, echo, tinnitus. Graff IV. 178., der außerdem ſagt: „Im Agſ. und Nord. findet ſich noch das Wurzelverb galan (canere) vor. Siehe Grimm II. S. 9. Nr. 67.", nach der Formel al, ôl, mithin an zweiter Stelle Längung ähnlich wie τρώγω neben ἔτραγον; ῥῥώγα:

422. Altn. gala (canere), goelur (cantiones), Ahd. nahtigala, Mhd. nahtegal (eig. Nachtſängerin; vgl. Lat. gallicinium). Mhd. gal der Geſang; widergalm Echo. Grimm nimmt auch (ſ. Dief. GWB. II. S. 435. KZ. XI, 198.) grüßen, ἀσπάζεσθαι hinzu, was dem Sinne nach nicht allzu einleuchtend. Doch thut er es unter Berufung auf Ahd. quetjan (salutare: Gruß ſagen) vgl. mit Goth. quithan (dicere) S. 26. — Nach Dief. Cymr. galw (in Betreff des Zuſ., wie γηρύω?, To call, name, appeal.

Wenn nicht der Schein trügt (kaum indeß doch E. galbh, muthig, entſchloſſen ſein, noch auch S. garv), durch l (ſtatt p in Skr. Cauſ.) erweitert: Agſ. gelpan (superbire) Grimm Nr. 345. Im Beneckiſchen WB. I. 518. wird die Bed. des ſtarken Verbums gilfe ſo angegeben: bin, werde hell, von Farben und von Tönen gebraucht; daher auch bin, werde laut, ſchreie übermüthig, jubele. Der bracke begunde gelfen laut werden, bellen. Vgl. hunde galpeden. klafften, S. 460., E. to yelp, Frz. glapir. Galf lautes, übermüthiges Geſchrei. Gelf, gelph 1. von heller, glänzender (glf. ſchreiender) Farbe, ein gelpfir rubin. Vil bluomen blâ und gelfe. 2. lebhaft, freudig, luſtig 3. vorlaut, übermüthig. Gelfe Glanz, Pracht.

Bei Schallwörtern iſt die Lautverſchiebung ſchwerlich immer regelrecht vorgeſchritten. Sonſt müßte wohl zu gar noch beſſer ſtimmen: das ſchw. Mhd. kalle Ich ſpreche laut und viel, ſchwatze; auch ſinge laut. Benecke S. 780.

423. Die Indiſchen Gramm. ſtellten gâ-gr als Wz. auf, was jedoch gegen das Geſetz der Einſylbigkeit der Wurzeln im Indogermanismus verſtoßen würde, augenſcheinlich aber auch nur deßhalb gewählt iſt, weil dies Verbum in ſeiner Einfachheit (gar wie Böhtl. und Roth II. 691. mit Recht anſetzen) nirgends mehr im Skr. erſcheint, ſondern durchweg, glſ. mit Intenſiv-Charakter, weßhalb das lange â, in rèdupl. Geſtalt. Auch im Griech. tritt dies Verbum nur noch mit zweifachem: ich glaube bewieſen zu haben präp. Vorſchlage auf. Ohne Bindev. gâgarti (wie bibharti, fert), Pan., aber gâgarati Mahabh. Perſ. 1. Sg.

ğâgrmi. Perf. gâgara 1. Sg., ğagâra 3. Sg., aber nachvediſch überall mit nochmals geſetzter Redupl. ğağâgâra und umſchrieben ğâgâram čakâra (machte wachen). Gr. *ἐγ-ήγερκα*, Paſſ. *ἐγ-ήγερμαι*; Hom. mit noch vollſtändigerer Wiederholung *ἐγρ-ήγορα*, ſowie augm. Aor. *ἠγρόμην*, indem bereits das Bewußtſein, daß *ἐ-* von *ἐκ* herrühre, erloſchen war. Im Armeniſchen kerkerél aufregen. Haug DMZ. VII. 325. Part. ğağâgarâna und ğağâgrâna, früher ğâgramâna. 1. wachen, wachſam ſein. Part. ğâgrant a, wachend d. der wache Zuſtand. 2. erwachen. 3. wachen über, aufpaſſen auf; Aufſicht haben, herrſchen über, mit einf. Loc. (alſo gls. in etwas) oder Loc. mit adhi. 4. die Aufmerkſamkeit richten auf (Dat.), bedacht ſein auf. 5. bewachen, paſſen auf; mit dem Acc. Cauſ. Aor. Ved. aǧigar, ǧigrtám, ǧigritá, alſo hier mit i in der Redupl. Erwecken, ermuntern, beleben. Klaſſiſch hingegen ǧâgarayati, womit, den Mangel der Redupl. abgerechnet, Zd. fraghrâyêiti (an chim S. Verb. mit der Präp. pra; Gr. dagegen von der Zeit: vorher erwecken, *προεγείρω*), er weckt auf, ſtimmt. Auch Zd. Part. Perf. Act. red. jaghâuvâonhem (den wachſamen), deſſen Suff. vas (Gr. Nom. *ἐγρηγορώς*) durch den Einfluß ſeines v den u- Laut in âu erzeugt hat. Med. Nom. Sg. fraghrâtô, aufgewacht, Juſti S. 101; vgl. S. ğâgarita und Gr. Adj. Verb. *ἐγερτέος*. *Ἀνέγερτος* nicht aufgeweckt, nicht erwacht, unerwecklich. *Δυσέγερτος* ſchwer zu wecken. *Εὐέγερτος* leicht zu wecken, wach. *Νήγερτος ὕπνος* feſter Schlaf, aus dem man ſchwer erwacht. — Dazu noch aa. Parallelen nachzuweiſen, dürfte, wenigſtens mit Sicherheit, nicht leicht ſein. Klapr. Kauk. Spr. S. 214. hat Oſſ. igâl, das Wachen, das viell. vorn den verdoppelten Conſ. (vgl. wegen des i etwa den Ved. Aor.) eingebüßt haben könnte. Sjögren hat es nicht, und Roſen, Oſſ. Spr. S. 40. sqalin aufwachen; sqaléikhanin (wach machen) erwecken, die doch kaum ein Präf. enthalten. Perſ. âghârden aber: Movere, agitare, incitare, irritare ad certamen, wie âghâlîden Incitare ad inimicitias 2. Commoveri, incitari, conturbari, affligi, trotz *ἐγείρειν μάχην*, entzieht ſich dem Vgl., weil aus Ar. âghrâ entſtanden. Aber auch des âlîd kerden (excitare) und âlîden expergisci Wilken, Inst. p. 247. bin ich, abgeſehen davon daß ich es bei Vullers nicht finde, keineswegs verſichert, und würde der Mangel der Gutt. kaum durch âweden vor. Bd. S. 34. gerechtfertigt. Bopp hat ſeine in der 1. Ausg. des Gloſſars p. 206. ausgeſprochene Theilung va vi-gil. welche auf die Sskr. Präp. vi- (dis-) hinweiſen konnte, ſpäter Ausg. 3. p. 151. dahin erläutert, daß er in der erſten Sylbe Redupl. (v ſt. gv, wie in vivo ſ. Nr. 252.) ſucht. Das i der Doppelungs-Sylbe könnte in sisto, bibo, gigno, ſowie in der zweiten als Umlaut aus a ſeine Rechtfertigung finden. Nun geht

aber Bopp so weit, selbst Ahd. wachar, wacker (Lith. wikrus ist: munter) und wachal (vigil) Graff I. 672. hinzuzunehmen, indem wachen (vigilare) den Conf. r od. l erst eingebüßt haben soll. Offenbar, da -ar, -al bloße Suff. sind, eine völlig unhaltbare Annahme, noch nicht einmal darauf Rücksicht genommen, daß w im Germ. kaum (s. die Formen mit qu unter gîv) an Stelle des g̃ in g̃a-gar sich zeigen würde. S. Näheres vor. Bd. S. 560 fg.

In ἐγείρω hat man Abfall des redupl. γ behaupten wollen, z. B. Ebel KZ. V, 66. Bopp, Glossar. Diese Ansicht kann ich nur für verfehlt halten. Ὄρος, wenn Erhebung, nebst ὄρνυμι hat sicherlich nichts mit Sl. gora zu thun, und das genannte Verbum gehört, wie schon Kuhn a. a. O. erinnert, zu S. ar. Außerdem „garva (zu Skr. guru, gravis, vgl. Gravität?) = γαῦρος vgl. vor. Bd. S. 742., γέρας und Lat. vereor" beweisen gleichfalls nicht einen solchen Wegfall, zumal vereor, wenn dazu gehörig, erst ein gu aus g (vgl. vivere, S. gîv) entwickelt haben müßte. Man kann überdem aber auch nicht einmal die Epallelie als Grund solcher Verstümmelung in ἐγείρω geltend machen, indem z. B. γέγραφα keinen Anstoß erregt neben ἔσταλκα. Ohnedies predigt das doch ganz unläugbar damit zusammenhängende ἀγείρω, daß ἐγείρω, weit entfernt, eine Redupl. oder auch etwa ein ρ rein müssiger Vorschlag (vgl. ἐθέλω, θέλω; mir unverständlich ἐθείρω) zu sein, mit, für jeden der nicht absichtlich sein Ohr dagegen verschließt, wohlvernehmlicher Stimme: in deren beiderseitigem Anlaute müsse eine, die ihnen zum Grunde liegende Sinnes-Differenz ausdrückende Präp. stecken. Ich lasse mir daher von Niemandem ausreden, als enthalte nicht ἐγείρω (vgl. ex-cito e somno) eingeschrumpftes ἐκ, aber ἀγείρω athroistisches ἀ-, S. sa- (com-), wie von mir EF. I. 216. II. 398. des Breitern dargelegt worden. Wer aber bei ἀγείρω etwa mit Lennep an eine Verlängerung aus ἄγω denken wollte, wie denn wirklich ἀγ-έλη eig. Trift (Ausgetriebenes) oder agmen (geführte Schaar; vgl. Zug) ist: der würde doch auch zu erklären haben, wie aus einer solchen, an sich höchst ungewöhnlichen Bildung der Begriff des Zusammen (ἀ-, con-) zu gewinnen sei. Der Diphth. ει hat sich bloß durch Verb. des Wurzel-Vokals mit hinter ρ weg übergetretenem ι als Präsential-Zusatz gebildet. Das ε dagegen z. B. in ἔγερσις das Erwecken, Ermuntern, Erregen, Aufrichten, und in den damit compp. Wörtern. — Ἐγείρω hat nun, also abweichend vom Skr., Activ-Bed.: erwecken, erregen, aufregen, ἐξ ὕπνου (e somno, mit verwandten Wörtern im Lat.) od. ὑπνώοντας. Uebertr. aufreizen, aufbringen. Ermuntern (munter, auch s. v. a. wach), anfeuern, anregen. Auch: den Kampf entzünden. Eine Fackel anfachen. Von Kranken: aufrichten, herstellen. Später sogar von Gebäuden: aufrichten. Vgl. turres erigere,

wie denn überhaupt dieſes gleichſ. mit ex zſgeſ. Verbum, in vielen Wendungen die Ueberſ. von ἐγείρω herleihen könnte. 2. Med. erwachen, aufſtehn vom Schlaf (glſ. ſich aufwecken, wach werden). Im Aor. auch Wache halten, ἀμφὶ πυρήν. Aber auch das Act. (alſo dem Sskr. Gebrauche ſich nähernd) Ariſt. Fröſche 340. Eur. Iph. A. 626. Das ſog. 2. Perf. ἐγρήγορα, Hom. ἐγρήγορθα (nach Buttm. ähnlich, wie ἀγερέθω; viell. jedoch mit Hineinſpielen in das -θην im Aor. Paſſ., wie umgekehrt ἔθηκα mit ſeinem Anſchluß an τέθεικα, allein kaum wie ἰλήκω u. ſ. w. vor. Bd. S. 1063.) hat nun aber den im Sanskr. (mit Ausn. des Cauſ.) allein üblichen Sinn des Wachens als dauernder (dem Erwachtſein nachfolgender) Zuſtand. Daher dann (vgl. ἑστήκειν) in der gemeinen Sprache Präſ. ἐγρηγορέω und bei den bibliſchen Schriftſtellern (durch Aphäreſe?) γρηγορέω (Egn. Gregorius wohl ſ. v. a. Vigilantius), διαγρηγορέω, durchwachen, aber auch ſchon bei Hom. ἐγρηγορόων. Das η durch Umdrehung der Sylbe γερ ſ. Et. F. II. S. 1. Alles vom Wachen (vigilare), obſchon eig. excitatum esse e somno. Ἐγερσιβόητος durch Geſchrei erweckend, wie der Hahn; genauer: zum Wecken ſchreiend (der Form ungeachtet act., vgl. ποτητός fliegend). Sonſt: erregend —, z. B. Lachen: ἐγερσίγελως (Erregung des Lachens bewirkend, risum movens); Kampf: ἐγερσίμαχος, ἐγερσιμάχης, und durch Synkope (vgl. den Aor. ἔγρετο, indem ein Präſ. ἔγρομαι zweifelhaft) ἐγρέμαχος, -μάχης; vgl. ἐγείρειν μάχην u. ſ. w.; ἐγερσίμοθος, ἐγρέμοθος; auch ἐγρεκύδοιμος, Kriegeslärm erregend, Beiw. der Pallas. Ἐγερσιθέατρος die Zuſchauer im Theater erregend. Ἐγερσίνοος geiſterweckend. Ἐγερσιφαής (Feuer anfachend, eig. erweckend) λίθος, Feuerſtein. Vgl. sopitos (glſ. eingeſchlafen) suscitat ignes Virg., und ἐγ. λάμπαδα, wie auch στεροπηγερέτα zu verſtehen wäre, im Fall es nicht zu ἀγείρω gehört. Ἐγρεσίκωμος, zum Feſtzug erregend, aufmunternd, wahrſch. durch Umſtellung. Auch ἐγρεσιδόμους Manetho 4, 325: Häuſer bauend. Etwa nach ähnlicher Vorſtellung Ἐγέρτιος als angeblicher Erbauer der St. Chios. Strabo XIV, 1. 633. Dagegen Ἐγειρίχα Frauenn. Inscr. 1672., etwa Erweckerin — von Liebe? Ἐγρήγορσις das Wachſein, Wachſamkeit, Munterkeit. Bemerkensw. iſt das Hom. Präſ. ἐγρήσσω, wachen, mit räthſelhaftem Ausgange, wozu Lob. Rhem. p. 242. nur ἐφεδρήσσω (ἐφεδρεύω) und παρεδρήσσω, ſowie θωρήσσω als Analogieen zu nennen weiß. Iſt ihr Char. gutt. od. dental (vgl. πυρέσσω, wenn zu πυρετός, vgl. παγετός, ὑετός)?

Mit Erneuung der in ἐγείρω verdunkelten Präp.: ἐξ-εγείρω aufwecken. Med. aufwachen, aufſtehn, und daher ἐξέγερσις. — Ἐπεγείρω aufwecken, anregen, hintreiben, hinzugehen veranlaſſen. Später beſ. gegen jemand aufregen, anhetzen, aufwiegeln, τινί τινα. Med. darüber, dabei erwachen, wach werden, jedoch bei Hom.

nur in den ſynk. Formen ἐπέγρετο. ἐπεγρόμενος. Ἀνεγείρω aufwecken aus dem Schlaf, ἐξ ὕπνου, ἐκ λεχέων. Uebertr. ermuntern, aufwecken, Niedergeſchlagene aufrichten. Von Gebäuden aufrichten, erbauen. Med. aufwachen. Ἀνεγέρμων aufgeweckt, aufgewacht. Διεγείρω aufwecken, ermuntern. Part. διεγρόμενος. Διεγρηγορέω, durchwachen. Συνεγείρω mit oder zugleich aufwecken. Ἀντεγείρω dagegen aufregen, ſtatt eines andern errichten.

Zweitens nun ἀ-γείρω, Fut. ερῶ, mit ſeinem überaus zahlreichen Anhange. Dem Sinne des ἀ- (S. sa-) entſprechend, wozu ja auch unſer: ſammt u. ſ. w. gehört: verſammeln*), zuſammenberufen, λαόν, μάχην. Einſammeln, zuſammenbringen. Auch zuſammenbetteln, woher dann auch, mit ungewöhnlichem Ablaut υ ſt. ο vgl. ἀγυρίς ſt. ἀγορά), ἀγυρτός zuſammengebracht, eingeſammelt, ἀγυρτάζω (Freq. wie ῥιπτάζω) einſammeln, χρήματα, auch ἀγύρτης und ἀγυρτήρ, Fem. ἀγύρτρια (wie ποιήτρια, wo jedoch die maſc. Mittelform unvorhanden) von allerhand Landſtreichern, dem Wortſinne nach: Einſammler, oder Verſammler, (von einem Zuſchauerkreiſe?). Ἀγυρμός das Zuſammenbringen, Einſammeln, Zuſammenbetteln. Πανήγυρις Verſammlung des ganzen Volkes, beſ. zu allgemeiner Feierlichkeit. Πανηγυρικός, eine in ſolcher Verſammlung gehaltene Feſtrede, beſ. Lobrede. Ὁμήγυρις Verſammlung, Haufe, Schaar, woher ὁμηγυρίζομαι z. B. Ἀχαιοὺς εἰς ἀγορήν, verſammeln. Ὁμηγυρής ſt. ὁμηγερής Pind. Ὁμηγερέες ἐγένοντο, ſie hatten ſich verſammelt. Med. ἀγείρομαι ſich verſammeln, zuſammenkommen. Ἀγρόμενος, verſammelt. Ἀγ-ηγέρατο 3. Pl. Plqpf. Paſſ. — Mit η (vgl. z. B. ἠνεμόεις) ἠγερέεσθαι, ἠγερέθονται, ſich verſammeln. — Ἐπαγερμός das Zuſammenbringen, Häufen, von ἐπαγείρω. Νεφεληγερέτα, auch -της und νεφεληγερής, οῦς. Wolkenſammler, aber στεροπηγερέτα viell. richtiger: den Blitz aufregend, entzündend. Θυμηγερέω Kraft od. Muth ſammeln, Herz faſſen, nur Od. 7, 283.

Ἀγορά jede Verſammlung vieler Menſchen, beſ. Volksverſammlung im Ggſ. der Rathsverſammlung, βουλή. Βουληγόρος Rath ſprechend. Zu Berathſchlagungen, Wahlen, Gerichten, Volksreden, Kauf und Verkauf. 2. der Ort dazu, forum. 3. alles, was dort vorging: Rede, Redegabe, Verhandlung, Unterhandlung. 4. die auf der ἀγορά käuflichen Waaren, beſonders Lebensmittel. — Weil nun der geſammte Lebensverkehr der Griechen darin ſeinen Mittelpunkt fand: kein Wunder, daß ſie auch ihren Kindern öfters darauf

*) Schwerlich jedoch γαργαίρω voll ſein, wimmeln von etwas, das kaum Derivat von γάργαρα (eher umgekehrt?) Haufen, Menge, Fülle, Gewimmel. Etwa lat. grex, congregare mit Anſatz von Redupl. Ir. greigh (equitium)? Stokes, Ir. Gloss. p. 91. — Καρκαίρω erdröhnen, erbeben, ſtimmt ſchwerlich dazu, auch ſelbſt vorausgeſetzt, in γάργαρα walte der Sinn eines geräuſchvollen Gewimmels vor.

Bezug habende Namen (wie auch mit *βουλή*) gaben. *Ἀναξαγόρας* (gls. — wie ein König — die Herrschaft übend in der Versammlung, durch Klugheit, Redegewandtheit u. s. f.) *Ἀγοράναξ*, *ἐπὶ Ἀγοράνακτος* Philol. VI, 280. *Ἀγησαγόρας* die Leitung der Versammlung überneḧmend. *Στησαγόρας*, d. h. wohl: die Versammlung ordnend, wie *Στησίχορος*. *Πληθαγόρας* kom. gebildeter Bein. von *ἀγορᾶς πληθούσης* Athen. VI. 270. d. Clemm de compp. Gr. p. 8. *Λυσαγόρης* von *ἀγορὰν λύειν*. *Δμησαγόρας*, vgl. *Δμήτωρ*, Sohn des Jasius in Cypern Od. 17, 443, vgl. *δμητήρ* Bezwinger. *Ἀρχαγόρας* herrschend oder der erste auf dem Markt, wie *Πρωταγόρας*.

Κλεαγόρας Ruhm erwerbend in der Versammlung, aber *Κλειταγόρας*, Fem. *α*, etwa: berühmt in ihr und durch sie? Oder: berühmte Vers. haltend? Vgl. *Ἀριστογόρας*, Fem. *α*; *Εὐαγόρας*, Fem. *η*. *Νικαγόρας*, Fem. *α*. Vgl. *ἀγορῇ νικᾷς* in der Anrede an den Nestor. Il. 2, 370. *Τιμαγόρας*. Frauenn. *Τιμαγόρα* (Ehre gewinnend auf dem Markt) Philol. VI. 294, auch *Τιμασαγόρας* (ehrend die Versammlung) 295. *Τισαγόρας*. *Πυθαγόρας*, der Länge seines *υ* halber nicht zu *πύθεσθαι*, sondern *Πύθιος*? Der Mangel des *ι* wäre wegen *Πυθαύλης ὁ τὰ Πύθια αὐλῶν* zu verschmerzen. Allein was soll Apollo in dem Namen in Verbindung mit dem Markt? Gls., wie der pythische Gott, so zu sagen: ein Orakel, für die Versammlung? Vgl. *Ἀθηναγόρας* d. h. doch wohl: sich darin des Beistandes der Athene, als Göttin der Weisheit erfreuend. Jedoch auch *Ἡραγόρας*. *Διαγόρας*, was also nicht zu *διαγορεύω* gehören wird, zumal wegen des *Ζεὺς ἀγοραῖος*. *Ἑρμαγόρας* (vgl. *Ἑρμῆς ἀγοραῖος*, als Gott der Beredsamkeit). Allgemeiner *Θεαγόρας* unter der Götter Schutze. *Πνυταγόρας* vor. Bd. S. 1125. *Θερσαγόρας* muthig in der Agora. *Ἡραξαγόρας* (Bähr zu Ctes. p. 128.), auch Fem. *-α*: die Geschäfte in der Versammlung führend, wie *Ἡραξιβουλος*, *Ἡραξιδίκη*. Möglich auch, daß diejenigen Aeltern, welche ihren Sohn *Ἡραξιτέλης* nannten, damit ihm die Verwaltung obrigkeitlicher Aemter (*τὰ τέλη*) prognosticiren wollten, obschon man freilich auch: auf geschicktes zu Ende (*τέλος*) bringen von Geschäften rathen könnte. *Δημαγόρας*, *Λαμαγόρας* und *Λαγόρας* (*Λαογόρας* Apolld. II. 7, 7. wozu Heyne *Ἀλλαγόραν* Schol. Soph. et Eudoc. citirt), *Λεωγόρας*, aber *Λεώγορος*, König der Samier, etwa: Volk versammelnd, mit Verwischung des *α*? *Ἀνδραγόρας*. *Μεγαλάγυρος*, Lesbier, Strab. XIII, 2. 617. vgl. *ἄγυρις*. *Χρυσαγόρας*, ich weiß nicht ob im ersten Worte bildlich, oder wohl gar nach der Verb. *χρυσὸν καὶ βίοτον ἀγείρειν*, als einer, der Schätze zusammenbringt. Was *Ἱππαγόρας*? Einer, der Rosse auf den Markt bringt, oder der, als Ritter, in die Versammlungen kommt? Aber was *Σημαγόρας*? Mion. III. 198. a.

Wohl gls. σῆμα in der Verſammlung ertheilend. Vgl. σημαίνειν στρατοῦ ſ. v. a. ἄρχειν. Πρόπυλος Sohn des Βριθαγόρας Memnon in Phot. bibl. p. 339, 4. u. 15. von βρίθειν ſchwer ſein, dann aber auch (von der Wagſchale hergenommen) überwiegen (ſchwerer ſein), das Uebergewicht haben, z. B. im Kampfe. Πειθαγόρας, auch ης, der die Verſammlung zu überreden verſteht. Ἀγοράκριτος (in der Verſammlung erleſen). Ἰσαγόρας viell. den Gegnern in der Verſ. gleich (par) od. gewachſen. Dagegen Κριναγόρας d. i. in der ἀγορά Streitigkeiten richterlich entſcheidend. Μελησαγόρας, die Verſammlung beſorgend, wie curatio von Staatsgeſchäften. Τελεσταγόρας. Ὑβραγόρας? Ἀνταγόρας. Zu Ἀνταγορησσῖνος auf das Entgegenſprechen (als causidicus?) ſeinen Sinn (νοῦς) gerichtet habend? S. vor. Bd. S. 47. Ἀγόραιος dagegen wohl von αἶσα, nach Weiſe von κατ' αἶσαν, nach Gebühr. Doch viell. von Αἶσα, wenigſtens gemäß mit Μοραγόρας. Ἀγοράνομος (eig. Marktmeiſter, aedilis). Ἀγοραστοκλῆς, adulescens. Plaut. Poen. würde, wenn: „mit erkauftem Ruhme", nicht ſehr rühmlich ſein. Der Athener Ἀγόρατος hätte, wenn von ἀγοράομαι, einen mir nicht recht deutlichen Namen. Ἀγορά, St. im thrakiſchen Cherſones, hieß alſo wohl eig.: Markt, wie eben daher Ἀγοραῖον τεῖχος St. am Helleſpont in Europa. Auch etwa die Sicilische Stadt Ἀγύριον (kleiner Markt?). Φαναγορία, St. im aſiatiſchen Sarmatien, hätte wohl höchſtens bei den Griechen, ſei es nun durch Umdeutung oder weil es ein berühmter Handelsplatz, ἐμπόριον bei Strabo, war, dieſen Namen. Es gab aber außer einem Päonier des Namens als angeblichem Erbauer der St. noch andere, welche Φαναγόρας (glänzend, φανός, in der Verſammlung) hießen. Stark in der Verſammlung (durch Reden und ſonſtigen Einfluß): Δειναγόρας. Δαφναγόρας, Lorbeeren in der Verſammlung erntend. Θεμιστογόρας die Gerechtigkeit wahrnehmend in der V. Den nach Pylä zum Amphiktyonengericht geſendeten Abgeordneten hieß man Πυλαγόρας.

Ἀγοραῖος (Suff. -ιος), zur ἀγορά gehörig. Allein beſ. für Höker, ſowie müſſige Pflaſtertreter, die ſich auf dem Markt herumtreiben. Περιαγοραῖος, vgl. Lat. circumforaneus, jedoch von anderm Sinne. Ἀγοράομαι ſich verſammeln, ſich unter einander berathen, und daher ἀγορητής Redner, Sprecher; ἀγορητύς Redegabe, Beredſamkeit. Ἀγοράζω auf dem Markte ſein, dah. reden, rathſchlagen, kaufen u. verkaufen. Wir: markten für feilſchen. Med. ſich mit andern berathen. Daher nun z. B. ἀγοραστής der Sklav, welcher den Einkauf für die Küche beſorgt. Ἀγορεύω reden, beſ. öffentlich: ἔπεα, ἀγορὰς ἀγορεύειν. Ὁ νόμος ἀγορεύει das Geſetz ſpricht. 2. kaufen. Ἀλληγορέω etwas anders ſagen als es verſtanden werden ſoll, es allegoriſch, bildlich auslegen. 2. allegoriſch erklären. Ἀλληγορία Allegorie. — Mit η (wie z. B. in

κατήκοος; κατηβολή Fieberanfall; das ſich etwa aus ἀβολέω, συνηβολέω, begegnen, erklärt): κατήγορος. d. h. gegen (κατά; gls. um ihn niederzuwerfen.) Jmd. ſprechend, wie καταγιγνώσκω anſchuldigen; καταχρίνω verdammen, verurtheilen. Daher κατηγορέω gegen od. wider Jmd reden, ihn tadeln od. ſchelten: vor Gericht angeben, anklagen, verklagen, verrathen, mit dem Gen. der Perſon. Ueberh. durch Zeichen zu erkennen geben, bemerklich machen, andeuten, mit dem Acc. der Sache. 2. in der Logik, von einer Perſon oder Sache ſagen, behaupten, einen Satz, eine Behauptung aufſtellen. Ἐπηγορία Beſchwerde, Beſchuldigung, Anklage, wie κατηγορία. Ἐπηγορέω und -εἰω wider einen ſprechen, ihm etwas vorwerfen, τινί τι; daher ſich über jemd beklagen, ihn beſchuldigen oder anklagen. Κατηγόρημα Beſchuldigung, Tadel, Klagepunkt. 2. das Prädicat. Κατηγορία Vorwurf, Beſchuldigung, Anklage, Angabe. 2. Prädicat, Eigenſchaft, die man einer Sache od. Perſon beilegt, von ihr nennt od. anführt. Categoria quippe quae de re enunciaretur (ἀγορευομένη) Trendelenburg de Arist. categg. p. 8, indem er p. 9 bemerkt: κατά = de, non: contra. Alſo, meint er, für dieſen Begriff mit ähnlichem Gebrauche der Präp., wie λέγειν κατά τινος, in Bezug auf etwas, über oder von etwas (wie de, gls. davon herab) reden. Rein Lat. praedicamenta, Kategorien. Ital. categorico kategoriſch, beſtimmt, der Natur der Sache gemäß. Rispondére categoricamente ſo antworten, daß man bei der Sache bleibe, beſtimmt [alſo etwa ohne Klauſeln] antworten. — Συνήγορος mitſprechend, beſ. zu Jmdes Vertheidigung vor Gericht; dah. Sachwalter, Anwalt, vgl. σύνδικος, Rechtsbeiſtand. Συνηγορέω wie συναγορεύω mit für einen ſprechen, ihn vertheidigen helfen. — Προσήγορος anredend, begrüßend, dah. überh. geſprächig, freundlich. 2. paſſ. angeredet, begrüßt; dah. überh. Jmdem willkommen, gern geſehen, angenehm. Προσηγορία die Anrede, das Grüßen. 2. das Nennen, die Benennung. Τὸ προσηγόρικον ὄνομα, Zuname. — Παρηγορέω zureden, ermuntern, ermahnen. 2. tröſten, vgl. παρακαλέω. 3. milder ſtimmen. — Εὐήγορος wohlredend, beredt, gut od. deutlich ſprechend, mit guter Stimme. 2. lobend, preiſend. Εὐηγορέω gut ſprechen, preiſen, loben und εὐηγορία Wohlredenheit, Beredſamkeit: Preis, Lob. — Ἰσηγορία, gleiche Freiheit oder gleiches Recht zu reden, beſ. öffentlich in Staats- und Gerichtsſachen; dann auch im Allg. für ἰσονομία od. ἐλευθερία. — Ὑψαγόρας, ion. -ης, auch ὑψηγόρης, ὑψήγορος hochredend, großprahlend. — Διαγορεύω der Reihe nach durchreden. 2. deutlich und beſtimmt reden, beſtimmen, feſtſetzen. Vgl. διακριδόν getrennt, unterſchieden; genau beſtimmt, deutlich. 3. Jmden mit Reden durchnehmen, verläſtern, vgl. διαβάλλειν. — Ἀναγορεύω laut ausrufen (vgl. ἀναβοᾶν bgl.), verkünden, öffentlich ernennen,

und daher *ἀναγόρευσις*. *Καταγορεύω* anzeigen, angeben, ausplaudern. Dagegen *καταγοράζω* für geliehenes Geld ankaufen, mit ſchwer verſtändlicher Einwirkung des Präſ. auf den Sinn. *Παραγοράζω* ſ. v. a. *παροψωνέω* ein leckerhaftes Gericht noch neben den andern kaufen und vorſetzen. — *Ὑπεραγορεύω* für einen ſprechen, mit dem Gen. (glſ. ſchützend über ihn). Eben ſo *ὑπερηγορέω* mit *ὑπερηγορία* Vertheidigung. — *Ὑπαγορεύω* vorſagen (glſ. durch Unterſchieben), in die Feder ſagen, dictiren. 2. ausſagen, anzeigen, heimlich (*ὑπό*, sub) melden. 3. anrathen, angeben, eingeben, an die Hand geben, *τινί τι*, z. B. *ἐλπίδα*, *πρόφασιν*. 4. darauf oder dagegen ſagen, erwiedern, antworten, vgl. *ὑποβάλλειν*. 5. darauf, d. i. hinterher, nach der That ſagen. — *Παραγόρευσις* Verneinung; eig. ein Sagen daneben her. — *Ἀπαγορεύω* unterſagen, verbieten (mit derſelben Präp., wie abnegare, denegare, und ablehnen, abſchlagen; *ἀπόῤῥητος* unterſagt, verboten) 2. entſagen, abdanken, ſich losſagen, z. B. *τῷ πόνῳ* ihr nicht mehr gewachſen ſein. Daher 3. ermatten, erſchlaffen, müde werden. — Siehe noch über einige andere Compp. Lob. Phryn. p. 702 sq.

424. Juſti, WB. S. 102. ſetzt eine Zd. Wz. gar 1. herabfallen; ſchwer ſein an, trotzdem daß er für das Zd. nur Wörter, wie gar n. Ehrwürdigkeit, das allerdings an gravitas, allein auch an *γέρας* u. ſ. w. erinnert, beizubringen weiß. Perſ. allerdings z. B. girân, ſchwer. Man ſehe indeß unter gar nach Cl. IX., mittelſt deſſen man zwar nicht für gravis in ſeinem eig. Sinne (ſchwer), aber für Zd. gar und Genoſſen in eine völlig andere Begriffsreihe geriethe. Möglich übrigens, daß er mit ſeiner Combination für S. gariman n. 1. Schwere 2. Wichtigkeit, Würde, ehrenvolle Stellung, dem Nom. abſtr. von gurú-s (Gr. mit *β* ſt. g: *βαρύς*, Lat. mit Umſtellung des a vor, wegen des eingeſchobenen i conſ. gewordenem u), was (PWB. II. 767.) nicht nur: ſchwer, ſondern auch: wichtig, viel geltend, ja ehrwürdig, in großem Anſehen ſtehend (wie Aeltern, Lehrer) u. ſ. w., Recht habe, es mit S. gal (herabfallen) in Verb. zu denken, wie mir denn im vor. Bd. S. 745 eine ganz ähnliche Combination gekommen iſt. Der Fall beruht auf dem Geſetz der Schwere, und könnte man demnach nicht viel dawider haben, wenn ſich irgendwo Entwickelung des zweiten Begriffes aus dem erſten, oder viell. auch die umgekehrte Ordnung, ſprachlich ſollte darthun laſſen. Lett. z. B. bedeutet gr'uht einfallen, einſtürzen und g'ruhts (glſ. Part. Prät. Paſſ.), ſchwer. Will man nun etwa dies Verbum glſ. aus S. gurú entſtanden glauben, alſo trotz ſeiner ſtarken Bildung (vgl. etwa minuo); oder umgekehrt? Das vordere (u übrigens zeigt ſich nur, wo das unſtr. doch ableitende Suff. u im Fem. gurv-î) ſteht, während ſonſt ſich das zuverläſſig primitivere a (Comp. gar-îyas,

Superl. gar-iśt'ha) zeigt, zum ſicheren Beweiſe, daß in guru das erſte u bloß auf Anähnlichung an das End-u beruht.

Volle Gewißheit vermag ich für die Juſti'ſche Combination nicht zu übernehmen. Daran hindert mich nämlich, daß S. gal PWB. II. 709. zwar Herabfallen, allein vorzugsw. von Flüſſigem bed. Vgl. daher gala in der Bed. Harz. Friedr. Müller, Novara S. 213 vgl. Singh. gile, fallen. Wenn Benfey Recht haben ſollte, *βάλλω*, wie er KZ. VII. 55. thut, als Cauſ. galay, fallen machen, anzuſetzen: dann gehörte hieher eine reiche Verwandtſchaft. Man erlaube mir jedoch, hieran noch nicht unbedingt zu glauben. Außer des Unterſchiedes in der Bed., würde verm. für ſolchen Fall auch *βάλλω*, wie das Sskr. Cauſ., ſchwach flectiren müſſen, etwa **βαλεω*. Wenn *λλ* für *λ-ι* ſteht: dann ginge es nach S. Cl. IV. Galati 1. herabträufeln. 2. herabfallen, abfallen. 3. wegfallen, verſchwinden, verſtreichen. Antargalita nach innen gefallen. Galita verſchwunden, gewichen, nicht vorhanden, fehlend. Vidyâm pramâdagalitâm, aus dem Gedächtniß entſchwunden, wie excidere de memoria, entfallen. -- Cauſ. 1. herabträufeln laſſen, abgießen. 2. von Waſſer befreien, abſeihen. 3. flüſſig machen, auflöſen, ſchmelzen.

425. Lith. gilu, gilau, gilsi, gilti und gélu, gẽliau, gélsu, gélti ſtechen; gélonis Stachel, beſ. der Bienen. Gélů, ens f. der Stachel; ein Leichdorn, Hühnerauge, unſtr. des ſtechenden Schmerzes halber. Neſſelm. S. 248. Lett. dsellons Stachel, dsellums Stich von einem Stachel. Dselt (auch selt) verſchreyen mit Neſſeln, wie auch dseldeht, ssadseldeht verſchreyen [was bed. dieſer Ausdruck bei Stender?] mit Neſſeln, it mit heißem Waſſer. Ferner: ſtechen, wie eine Biene od. Schlange; it. mit den ſpitzen Zähnen beißen. Präſ. dſełłu, lli, ll, Prät. dsehlu. Auch dselba, dselwa od. dselde Streif oder Auflauf der Haut, wie von Neſſeln gebrannt, nach Lange. Neſſelmann trennt das viell. nur anders betonte gélonis der Eiter, der ſich in einem Geſchwüre bildet; der Wurm, als Fingerkrankheit, was er zu gélu, Prät. géliau (hier ſchreibt er Acut, gegen gẽliau als Prät.: ſtach), Fut. gélsu, Inf. gélti, ſchwären, was, im Fall von gélti, ſtechen, durch die Ausſprache geſchieden, doch — des ſtechenden Schmerzes halber — nicht weit davon etym. abzuliegen ſcheint. Wiederum trennt er S. 247. gélu, gẽliau, gélsu, gélti ſchmerzen, wehe thun. Dantis géla der Zahn ſchmerzt; dantu gélimas Zahnſchmerz, aber widurů g. Bauchgrimmen. Sugilsta es fängt an zu ſchmerzen, zu reißen, z. B. von Zahnſchmerz, Rheumatismus. Sollte das Alles nicht von der Empfindung des Stechens hergenommen ſein? Panáges géla die Fingerſpitzen kribbeln vor Kälte; gélumà ſtrenge prickelnde Kälte, und gélmenis, heftige Kälte, könnten auch etwa an

Lat. gelu erinnern, obſchon an wirkliche Beziehung zu letzterem zu glauben ich mich nicht entſchließen kann. Des von mir in 1. Ausg. I. 87. mit herangezogenen gailus jähzornig, wüthend, rachſüchtig von Menſchen; giftig, biſſig, von Hunden und anderen Thieren; ſcharf, beißend, von Eſſig, Lauge dgl. bin ich jetzt nicht mehr recht verſichert, des Diphth. halber, wie auch gailùs mitleidig, erbarmungsvoll; und paſſ. mitleidswerth, kläglich, jämmerlich, ſich gleichfalls dem Vgl. etwa mit S. ghrn'â, ſ. ſp., entzöge. Lat. bilis f. Galle, (χολή), Zorn, könnte möglicher Weiſe b für g eingetauſcht haben. Wenigſtens zu fel, Gen. fellis, ſ. S. harit, kann es auf keinen Fall gehören. Ob Lith. gailẽti. bedauern, zu Poln. żal Reue, Mitleid, od. gar zu ἔλεος: wird man nicht leicht bejahen dürfen.

426. Lett. gurt matt, müde werden. Vgl. etwa S. glâi vor. Bd. S. 566. Präſ. gurstu, Prät. gurru. Bielenſt. I. 174. Nogurris, pagurris müd und matt. Kahposti stahw nogurruši die verſetzten Kohlpflanzen ſtehen welk. Gurdelis ein kränklicher Menſch. — Lith. gurstu, Prät. gurau, Inf. gursu. Inf. gurti, wie auch nugurstu ſich legen [glſ. matter werden] vom Winde. Vgl. κοιμάω vor. Bd. S. 549. — Anders aber in der Bed. ausis gursta Es gellt im Ohr. — Dief. GWB. II. 389. fg. vgl. Goth. gaurs traurig, finſter. Nicht ohne große Bedenken wegen des ô in Ahd. gôrag Macilentus, exiguus, pauper. Preuß. gurins armer (Sünder), gurynai die armen (Kindlein). Kſl. gorie n Malum.

Es ſchließt ſich aber an dies Verbum das folgende eng an, und zwar nicht unpaſſend aus dem doppelten Geſichtspunkte, einmal weil das Sichhinlegen und Liegen Folge der Ermattung zu ſein pflegt, und weil das l ſogar ſymboliſch noch wieder einen höheren Grad der Erſchlaffung malt als das r in dem vorangegangenen Zuſtande.

Lith. gullu, gulliau, gulsu, gulti ſich ſchlafen legen, zu Bette gehen, mit oder ohne eiti (ire, wie dormitum ire). Gulti ni eiti nicht ſchlafen gehen. Gullẽti (ähnlich wie jaceo, glſ. jactus sum, gegen jacio) liegen; Lett. gulleht. Vom Krankenlager: Dwẽju nedẽliu gullẽjo Er hat zwei Wochen krank gelegen, wie Lett. guldens bettlägerig, gulła die Lage, das Lager, it. Krankheit. Mẽstẽ gullẽti in der Stadt über Nacht (eig. liegen) bleiben. Te gul Es ſei, ſo ſei es (eig. die Sache — liege ſo), laß es gut ſein. Im Schamaitiſchen wird tegul auch, wie Preuß.-Lith. bloßes te, zur Bildung des Cohortativ gebraucht, z. B. Tegul eit Mag er gehen [man laſſe das ſo liegen, ohne es zu hindern. Vgl. sinere, situs], laſſen wir ihn gehen. Gulta das Lager, Schlafzimmer; Lett. gulta Bett. Gûlis, io m. ein Lager, eine Lagerſtätte der Thiere, des Viehs, das, auch rückſichtlich

des ů, welches auf früheres langes â hinzudeuten ſcheint, wenigſtens mit großem Scheine wahren Einklanges an γωλεός Schlupfwinkel, Höhle, Lager des Wildes erinnert. Naktigulte Nachtlager, Nachtruhe. Lett. peeguls Nachthütung. Aber Lett. peegulleht beiliegen, beiſchlafen; Lith. sugullẽja (Gr. ἄκοιτις rechtm. Gattin), prigullẽja Beiſchläferin, Concubine, von prigulti dabei liegen, daran liegen; beſchlafen, ein Weib; zu etwas gehören; zukommen, gebühren. Man prigul das betrifft mich, oder, mir iſt daran gelegen. Apgulti, apgullẽti umherliegen, ſich umherlagern; umringen, belagern (alſo wie im Deutſchen), mẽsta, eine Stadt. Dagegen Lett. apgultees ſich niederlegen; apgullis eingeſchlafen. Apgultne ein Ort, da das Waſſer keinen Abfluß hat. Lett. guldiht, Präſ. guldu niederlegen, bettigen (alſo cauſ.), Lith. guldyti legen, hinlegen, niederlegen, niederſtrecken. Isz wẽno lẽžuwjo iñ kittą guldyti, aus einer Sprache in die andere überſetzen (buchſt. legen), wie perguldimas Ueberſetzung. Guldytis ſich lagern; ſich auf etwas ſtützen, ant ko. Užgulti worauf liegen, ſich worauf legen, mit dem Acc.; Imden anliegen, ihn drängen, ihm zuſetzen; daran gelegen ſein, darauf beruhen (glſ. liegen). Užguldimas die Grundlage; das [geſetzte?] Pfand. Gulszczas mit vorgebeugtem Geſichte, glſ. auf das Geſicht fallend, dazu? Lett. gulsn̂oht etwas liegen und ſchlummern, um ſich zu erholen.

Juſti S. 106. ſetzt wegen des Pot. 3. Sg. kahè nò nàma ghairyàt' Weſſen Namen unter uns wird man (zum Ausſprechen nehmen) ergreifen, ein ghar, ergreifen, an, meint aber es könne auch zu â-gar S. 101. gezogen werden. Sonſt dächte man etwa an S. vy-âhar und expromere (darlegen). Wohl bloßer Schein ἄγρει faß' an, ἄγρα Fang Curt. II. 174.

427. S. ghar (ghr). Präſ. gharati, auch red. gigharti beſprengen, beträufeln. PWB. II. 880. Part. ghrta beſprengt, allein auch beſprengend. Ob ghrta über dem Feuer zerlaſſene und wieder geſtandene Butter, heut zu Tage Ghee (nach Engl. Ausſpr.) genannt, hieher, oder als glſ. Erwärmtes zum folgenden ghar? 2. beträufeln, beſprengen. Mit â 1. ſprengen gegen, nach 2. ſchnellen nach. Cauſ. ſprengen. Ghâra Beſprengung, Beträufelung. — Ob S. ghrâ (olfacere), was ſehr zweifelhaft, ſ. vor. Bd. S. 65.

428. S. ghar (ghr). Präſ. gigharti Cl. III. od. ghrn'oti od. gharn'oti, leuchten. Viell. vom Ergießen des Lichtes, wie man radios spargit doch gewiß von der Sonne ſagen könnte. Luce diffusa toto coelo. Cic. Vgl. vor Bd. S. 779. Ghrta brennend, leuchtend. Ghrn'a m. Hitze, Gluth; Sonnenſchein 2. f. ghrn'â ein warmes Gefühl für Andere, Mitleid; ghrn'âlu mitleidig. Nirghrn'a kein Mitgefühl habend, grauſam. Ghrn'in

ein weiches Gemüth habend, mitleidig. — Lith. gaila man Miseret me, ich bedauere, daher ich erbarme mich, habe Mitleid, auch ich bereue Neſſelm. S. 243. ſcheint des Diphth. wegen unfähig zum Vgl., eben ſo ſehr wie Gr. ἔλεος. Ob. S. 249. — Ghrnârĕis wie ghrtârĕis das lodernde Feuer. Ghrni m. Hitze, Gluth; Sonnenſchein. Zweifelh. ob Lichtſtrahl. Angebl. auch Welle (als Wallendes?); Waſſer. Ghar-ma m. Gluth, Wärme; ſowohl Sonnenhitze als Feuersgluth, θερμός. 2. Keſſel, nam. das Gefäß, welches zum Heißmachen der Milch für das Açvin-Opfer dient. 3. heiße Milch, od. ſonſtiger heißer Opfertrank. — Eben ſo im Zd. bei Juſti S. 102. garema 1. warm, heiß 2. n. Hitze. Npſ. Vullers II. 983: garam, garm Calidus, fervidus (opp. ssard) et *met.* e. g. de foro i. q. fervens. 2. *met.* a, acutus, acer, velox, promtus b, modum excedens, nimius, multus. 3. i. q. gurm Maeror, tristitia, sollicitudo (etwa wirklich, das was einem warm macht?). Garm šuden Calescere, calefieri et sensu *metaph.* incalescere ira; de foro et conventu i. q. fervere. Garm kerden Calefacere et *met.* augere, properare, incitare, iram concire. Garmâ Calor, aestus. Daher garmâbeh (eig. Warmwaſſer, für Thermae, balneum). Kurd. germ, warm. Lerch, Forſch. S. 111, aber gōri Flamme 108. In 1. Ausg. Th. I. 86., wo noch Weſt-Afgh. gurmey Heat und Oſſ. karm, warm, von mir angeführt, außer dem etym. unaufgehellten S. grîšma, Sommer, habe ich die Frage aufgeworfen, ob ſich unſer warm (Goth. varmjan, θάλπειν) ſ. Dief. GWB. I. 212. vgl. Graßmann KZ. 12, 83. dazu ähnlich verhalte, wie Goth. vaurms Dief. I. S. 191, Wurm, zu S. krmi und Lat. vermis? Geradehin unmöglich wäre es ſchon nicht, obſchon nicht durchaus ſicher. W müßte alſo bereits im Goth., von gv (ſt. S. gh) wieder das gutt. Element abgeworfen haben. Doch wie verhält es ſich mit Ahd. gluoju, Mhd. glüeje, glühe. Benecke I. 551. ſammt glose Gluth, Glanz vor. Bd. S. 758. 773. 775? Vgl. z. B. S. ghrans, ghransa Sonnengluth, Sonnenſchein, Helle. Ein neuer Bewerber ſtellt ſich etwa in altlat. formus im Sinne von calidus dar, das man freilich bisher mit Gr. θερμός zu vereinbaren einigen Grund hatte. F kommt als Stellvertreter von θ vor; indeß findet auch Wechſel mit h ſtatt, und ſchiene daher ein Vgl. mit dem Sskr. und Zend-Worte nicht unrathſam. Wie aber, wenn formus weder mit θερμός noch mit S. gharma in Gemeinſchaft ſtände, ſondern unabhängig davon eig. fervidus? S. vor. Bd. S. 1202. Θερμός, als von θέρειν ausgehend, dürfte abermals für ſich ganz ſelbſtſtändig ſein und ohne Zuſammenhang mit jenen? Oder hat man den Muth, ſein θ ohne Bedenken dem gh gleichzuſetzen?

Einen Boden für beſſer geſicherte Vergleiche dürfte man im Bereiche des Slawiſchen finden. „In ihm“, ſagen die Herausgeber des PWB., „ſtellen ſich zu dieſer Wz.: gorjeti ardere, grjeti calefacere, gor"k, amarus [von brennendem Geſchmack, wie unſer bitter zu beissen gehört?], žar Hitze, žara Sonnenhitze und auch wohl grjech peccatum (das Gewiſſen brennend), welches Miklošich (die Wurzeln des Altſloveniſchen S. 21.) mit Unrecht auf garh (beſchuldigen) zurückführt, da h und Sl. χ ſich nicht zu entſprechen pflegen.“ Ob wegen kſl. grjẽšati ἁμαρτάνειν, peccare etwa als Erweiterung mit Ziſchlaut: dürfte nicht allzu gewiß ſein. Siehe bei Mikl. lex. p. 147. grjeti θερμαίνειν, διαθάλπειν calefacere, auch grjejati. Ferner p. 138. gorjeti καίεσθαι ardere, καπνίζεσθαι. — Altpreuß. bei Neſſelm. S. 99., der übrigens fälſchlich auch unſer gähren herbeizieht, deſſen r für s ſteht (Ahd. jesan), das Adv. garrewingi en noseilien, brünſtig im Geiſt, vom Lett. gars m. Hitze in den Badſtuben; it. Geiſt. Garri, garraini warmer Dunſt, Qualm und Dampf. Sswehts Gars der heilige Geiſt, wie garru laiks Allerſeelen-Tag. Launajs gars der böſe Geiſt. Garrigs, geiſtig, geiſtlich. Lith. gãras Dampf, garóti dampfen. — Etwa aber auch Lith. žėrù, Inf. žėrėti glühen, daher auch glänzen wie glühende Kohlen, ſchimmern, gleißen, mit ſeiner Erweiterung durch p: žerpti, žėrplėti, glühen. Neſſelm. S. 544. Kſl. žeravije n. ἄνθρακες, und žerat'k m. ἀνθρακιά carbonum congeries. Mikl. lex. p 195., wie žar (aestus) p. 191. Ill. bei Voltiggi p. 559. xar, xark heiß; xariti heiß machen; xarveni heiß. Desgl. p. 561. xerava Glut. — Man hat aber auch ſelbſt, ohne an der dreifachen Verſch. des Anlautes ſich zu ſtoßen, eine dritte Reihe hinzugenommen mit z, welches, oft Stellvertreter für h, ſich auch hier an Stelle von gh rechtfertigen ließe. Kſl. zarja αὐγή, αὐγή, λαμπηδών, φέγγος, splendor Mikl. lex. p. 217. Zorja splendor, radius p. 232. Dann aber auch, weil Sehen und Leuchten verwandte Begriffe ſind: zrjeti βλέπειν, θεωρεῖν, ὁρᾶν, Lith. žurėti ſehen nach etwas, einen anſehen Neſſelm. S. 551. S. ſchon vor. Bd. S. 567.

Außer Anderem mehr Entlegenen (ſo im Slav. po-žar, incendium, mit Familie Mikl. lex. p. 191.) auch Iriſch garaim I warm, heat, garamhuil Warm, snug, comfortable. Gael. gar v. a. Warm: calefac. Gar thu féin Warm thyself. Garta (calefactus). Gadh. gorn m fire brand, ember, das man anführt, finde ich im Dict. of the Highl. Soc. gar nicht, und gorm Blue; green, nicht in der Bed. von: heiß.

429. S. ghur durch Geſchrei erſchrecken; in der Noth ſchreien. Zufolge PWB. bloß zur Erklärung von ghòra aufgeſtellt. 1. ehrfurchtgebietend, ſcheueinflößend b. grauſig, furchtbar. Wenn das

Schreien, oder Heulen, mit Grund darin als Ausgangs-Punct gelten dürfte: wäre bei dem Wechsel zwiſchen h und gh etwa an hvè, rufen, vgl. vor. Bd. S. 790. zu erinnern. Ghâura Horror, horribleness. — Holmboe, det Nordske Sprogs Ordf. vgl. altn. grue, at vaere meget bange. Dän. gru Horreur, aversion, was, eine Metath. zugeſtanden, nicht unmöglich ſchiene. Ein ſtarkes Verbum iſt übrigens auch im Germ. nicht nachweisbar. Graff IV. 300: ingruet, horrescit. Gruoth obripilationem, verm. falſch ſt. horrip. Ih irgruuiso, horreo (das Lat. zu S. hrš, und daher dem Ahd. ganz fremd). In griusigemo (grauſig, gräulich) einote, in loco terroris. Mhd. mir grûwet so (mir graut). Griuwelich, griulich Graun erregend, grauſig. Griulen grauen. Griuwel Greuel. Grûsen, grauſen, Benecke I. 584. — Grâ, Gen. grâwes, grau, wohl nur mit zufälliger Klang-Aehnlichkeit. — Des Goth. gaurs σκυθρωπός, λυπούμενος iſt ſchon unter Lett. gurt Erwähnung geſchehen, ohne daß man doch ſeine Stelle mit Sicherheit anzugeben wüßte.

430. S. ğar (ğrr) PWB. III. 47. Garati nur in der älteren Sprache; das Part. garant jedoch auch in der ſpäteren, woher γέρων, Pl. γέροντες (d. h. alternd), aber auch Oſſ. Dig. zarond, Tag. zaerond (alt mit lag, laeg Mann: Greis, während Dig. z. osse, T. z. ys, alte Frau, γραῦς, Jon. γρηῦς, poet. γρηύς, was mithin wohl auf Zuſatz eines Suff. *v* hinweist. Γραῖα die Alte, das alte Weib, γεραιά (ehrwürdig, wovon fraglich, ob dazu, ſ. γέρας früher unter gar IX.), was ſich durch die Kürze des End-α als Motion mittelſt -ια = S. 1 (aus yâ?) erweist, während γραία das Fem. iſt zu dem Adj. γραῖος, n γραῖον greis, alt, auch von Sachen, Suff. -ιος, Jon. γρή-ιος, die, weil ja keineswegs auf alte Weiber bezogen, auch kaum ein aus *v* entwickeltes Dig. verloren haben. Γηραιός, γηραός alt, bejahrt, hingegen verm. von τὸ γῆρας, nach Gen. γήραος neben γήρατος. Die Γραῖαι ſchönwangig, aber greishaarig von Geburt an. Heſ. Th. 270., wie gleichfalls, viell., mit ironiſch gemeintem Widerſpruche, ſ. Schol., ραῖαι, παλαιαὶ παῖδες (Mädchen, Jungfrauen) Aeſch. Eum. 68., obſchon Valkenaer ſtatt des erſten Wortes Νυκτὸς muthmaßt. Sollte nicht ihre Dreiheit Πεφρηδώ, Ἐννώ und Δεινώ uns viell. beſtimmen dürfen, gleichwie in den Parcen und Nornen ſo auch in ihnen Vertreterinnen der dreifachen Zeit zu erblicken? Ihr Wohnort am äußerſten Ende der Welt, am Okeanosm wieſe etwa mittelſt der Unendlichkeit des Raumes auf die Unendlichkeit der Zeit. Vgl. indeß Preller, Gr. M. II. 62. Ausg. 2. Die Egn ſind, um aus ihnen einen ſicheren Schluß zu ziehen, zu allgemein gehalten. Furchtbar, Δεινώ, und kriegeriſch: Ἐννώ könnte auch die Zeit heißen. Πεμφρηδώ, wie man auch geſchrieben findet, wird ſo gut wie der Name des fliegenden Inſektes πεμ-

beherrſcht, donum, geſchenkt), mit Länge in Folge der Metath. Zunächſt von Getraidekörnern, woher granarium Kornboden, Ital. granja Scheune, von Lat. granea (was aber Speiſe von Körnern); allein dann auch nach der Aehnlichkeit übertr. auf andere Körner, die man nicht gerade immer zermalmt, z. B. uvae, lici, und daher granata mala, Granatäpfel, der Kerne wegen, ſowie die Granaten als Geſchoß, und der Granit. Auch It. grana Scharlachbeere, desgl. Scharlachfarbe, wie coccinus. Diez EWB. S. 181. So nun Goth., allein beſſer wohl zu S. gûr-n'a als Part. der Nebenf. gur, kaurn n. Getreide, σῖτος; kaurno n. Korn, Körnchen, κόκκος. Dieſ. GWB. II. 441. Dem erſten entſpricht das ſtarke Neutr. Ahd. chorn (frumentum), corn (granum) thinkiles Graff IV. 434., Mhd. korn Benecke I. 862. (ſowohl das einzelne Getreidekorn; vgl. z. B. das Korn auf der Flinte, aufs Korn nehmen, und als Gewicht: Gran, als auch coll. Getreide), während ſich das ſchwache m. kerno (nucleus, granum, semen), nuzkerno Nußkern, Mhd. kerne, kern S. 800. ſchwſtm. Kern, im Ggſ. zur Schale. 2. das reine Getreide im Ggſ. zu der Hülſe und dem Unkraute; beſ. die reinen Körner des Speltes 3. das Mark eines Baumes 4. fig. das Innerſte, Beſte, Ausgezeichnetſte, ſich auch im Vokale, wie im Sinne davon trennt. Ahd. er chirnit thrissit, *triturat*, driſcht, glſ. kernt aus. Vergebens aber, ja völlig falſch räth Grimm I. 61. auf ein ablautendes Verbum hinten mit Naſal, indem dieſer ja dem Suff. angehört. Höchſtens würde man behaupten dürfen, Kern falle dem S. gar, Korn dem gur zu. Wenn, wie glaubhaft, g in γέρων, granum einen älteren Lautſtand verräth vor dem S. ğ: dann muß man doch bemerkenswerther Weiſe einen mehr zum Skr. haltenden erkennen in Kſl. zr'no, zerno (auch n.) κόκκος granum und ῥώξ acinus Mikl. lex. p. 232. Lett. dagegen wihna kaulin'i Weinkerne, Dem. von kauls m. Bein, Knochen, Stengel (vgl. Lat. caulis), die nach der Hohlheit (Lat. cavus vor. Bd. S. 666.) benannt ſcheinen. Auch Lat. ossa das Harte von Früchten, während wir von Steinobſt reden. — Viell. auch (vgl. KZ. 7, 164.) Lith. žirnis, io m. Erbſe, Lett. sirn'i Erbſen. Man müßte, geſtattet anders den Vgl. der verſch. Anlaut von girna im Folg., dabei an ein Zerſtampfen oder Durchreiben dieſer Hülſenfrucht denken. Vgl. pisum, falls zu S. pinsere ſ. piš. —

Dagegen nun mit ž (Ausſpr. des Frz. j) p. 200. žr'nü, -n've f. μυλών pistrinum; žr"n"v m. μύλος, mola, aber auch, ich weiß nicht ob transp. v: žr'v"na f. und žr'v'n" m. Mola. Böhm. žernow Mühlſtein. Lith. Neſſelm. S. 256. girna f. der Mühlſtein in der Handmühle, daher Pl. girnos die Handmühle. Girnus der Steinmetz, Steinſchneider. Lett. mit üblicher Vertauſchung von Lith. g mit ds vor i, e: dsirna Handmühle,

it. Mühle überh., auch dsirnus mit u-Laut, wie im Slaw., und ſo denn auch dsirnawa Quirne. Dsirkallis (mit Ausfall von n, vgl. Sl. žr'ka ἐπιμύλιον) Quirnbicker, Lith. kirnkallis ein ſpitziges Eiſen, um den Mühlſtein zu ſchärfen (Lett. dsirnes kalt, Quirn bicken, eig. hämmern). Lett. dsirnums bloß in den zwei Verbb. wehschu dsirnums, Lith. wežio girna Krebsſtein, und azzu dsirnums Augapfel. Auch Ruſſ. žernóvki f. pl. Lapides cancrorum, Poln. oczy (oculi) racze, rakowe Krebsaugen, von žérnov Mühlſtein. Schiefner, über das Wort Sampo 1861. S. 206. — Befremden erregen muß aber, daß in Goth. asilu-quairnus μύλος ὀνικός Dief. GWB. II. 470., Ahd. quirn, Mhd. kürn, kürne ſtf. Mühle Benecke I. 915. u. ſ. w., ſich gleichfalls im Anlaute von Goth. kaurn u. ſ. w. nicht unbedeutend entfernt. Eine Berechtigung zu etym. Trennung ſcheint das aber doch nicht zu begründen.

Anders wohl quirlen, E. to churn.

Redupl. ğarğara 1. abgelebt, zuſammengefallen. 2. zerfetzt, löcherig, geſpalten, zerſplittert, geborſten, zerſchlagen. Auch ğarā-ğarğaritam patim, den vom Alter mitgenommenen, entkräfteten Gatten. Desgl. ğri, altern, jedoch ohne Beleg.

S. ğul, Präſ. ğôlayati wird von den Gramm. mit piši (pinsere, woher pistrina), zerreiben, erklärt. Das könnte aber nur Nebenform ſein von dem beglaubigten ğur (als ſeinerſ. bloßer Abart von ğar PWB. II. 123.): in Verfall kommen, gebrechlich werden; altern; vergehen. Gurya, ğûrya alternd, ſchwach; greis. Ağura nicht alternd, nicht ſchwach werdend; ağurya nicht alternd, nicht vergehend, dauernd. Amâ-ğur daheim alternd, lediglich im Vaterhauſe bleibend.

Von S. čarv vor. Bd. S. 691., zermalmen, zerkauen, zwiſchen die Zähne nehmen, PWB. II. 976. wird S. 1047. čûr-n'a nm 1. feiner Staub, Mehl; wohlriechendes Pulver, Pulver (in der Med.) 2. Kalk hergeleitet, das ich meinerſeits, und wohl nicht gerade widerrechtlich, als mit ğûrn'a von ğur vergleichbar darſtellte, nur daß der härtere Anlaut die Thätigkeit des Zermalmens als gewaltſamer malt. Das û in čûrn'a in Wahrh. aus čarv durch Umſtellung aus etwaigem *čvar durch Sampraſarana, und das v ähnlich wie in Zd. zaurva, alt? Bloß denominativ iſt čurnay zu Staub, Mehl, machen (wie als Comp. čûrn'ikar), zerreiben; zerſplittern, zermalmen (Ahd. melm, pulvis), zerſchmettern.

Ob die Sorge, Goth. kara u. ſ. w., weil ſie nagt und aufreibt? Nicht unmöglich. Iſt indeß „Klage“ darin der Urbegriff: dann würden wir uns vielm. an S. ğar Nr. 3. — ſ. dieſes — zu wenden haben.

431. Einem zweiten ğar: ğarate (alſo Med.) gibt das

GWB. II. 49. die Bed.: sich in Bewegung setzen: sich nähern; herbeikommen, und erinnert dabei an S. čar.

432. S. ǧar, ǧaratê, wie es scheint, nicht sehr versch. von 1. gar, mit mouillirtem Anlaute. 1. knistern, rauschen, vom Feuer. Darum aber kaum Ksl. žar (incendium), žerav (candens) u. s. w., s. ghar. Schnattern, crepare. — 2. sich hören lassen, rufen, anrufen. Mit prati: entgegenrauschen. Zurufen, begrüßen. Mit sam ertönen. Daher ǧaran'â f. das Rauschen, Tönen; ǧaranyu laut rufend, zurufend. Auch ǧaritar Anrufer, Vorsprecher, Sänger; Verehrer. Wegen des invocare Deos äußerst wahrsch. auch Ksl. žrjeti, Präs. žra, žreši θύειν, τελεῖν, sacrificare, immolare. Mikl. lex. p. 201. — Im Zd. zarem čarânî ich will (eig. 1. pers. imperativi) lobpreisen gehen, zufolge Haug DMZ. 8, 758., doch vgl. Justi S. 115. Oss. D. zaryn, singen. Allenfalls auch dzoryn, dzurün, reden, sprechen; auch Rede. Der u-Laut viell., wie in Sskr. ǧûrn'i preiskundig, anrufend.

433. Dazu, glaube ich, und zwar mit viell. nicht unrichtiger Lautverschiebung: Mhd. quir, quar, quâren, ich seufze Benecke I. 896. Graff IV. 679 er quirit, gemit (Aetna incudibus). Prät. er quar, ingemuit (animal). Quarren, von kleinen Kindern. Graffs Vgl. mit queri ist falsch, weil sich in diesem r als Nachfolger von ächtem s (vgl. ques-tus) erweist. Auch wohl kaum zu Lat. quiritare. — Viell. chara Klage, Jammer. Wir charomes, ingemiscimus. Charag, Ags. cearig, sollicitus S. 464. Ob Engl. care, Sorge, u. s. w., die wenigstens mit cura im Lat. (vor. Bd. S. 661.) bloß scheinbar zusammenpassen, Ed. Müller Etym. WB. S. 173.? Nicht unglaubhafter Weise, s. über Goth. gakaran, sorgen, ἐπιμελεῖσθαι, karon sich kümmern, μέλειν Dief. GWB. II. 444. Wenn das Abmühen und nicht die sich äußernde Klage Grundbegriff sein sollte: dürften wir viell. an S. ǧar (conteri) Berufung einlegen. Vgl. das Folgende.

434. Ahd. quilu Grimm Nr. 315. Bd. II. S. 29. Mhd. quil (kil), qual, quâlen, gequoln*) Ich bin fest eingeschlossen, beklemmt (Lat. angor), in Noth; leide unausgesetzten peinlichen Schmerz, martere mich innerlich ab. Benecke I. 896. Verquil vergehe in Beklommenheit und Noth. Quel schw. Verb. dränge, drücke fest an oder ein, fessele; dann in weiterem Sinne, martere, quäle. Quâle, kâle, kôle Beklemmung,

*) Wohl kaum zu S. ǧval, brennen, nach Weise von: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Ital. calente, der sich um etwas kümmert. Frz. non-chalant (sich um nichts kümmernd) von Ital. calere sich um etwas bekümmern, sich etwas angelegen sein lassen. Vgl. Lat. calere amore, desiderio etc. Sonst vgl. S. tapas Gluth; Weh, Plage.

Marter, Qual. Qualm Beklemmung, Betäubung; in des tôdes qualme. *) — Bemerkenswerth iſt das, wahrſch. mit Cauſ.-Charakter (d) verſehene Lith. žurdyti, auch zurdyti, quälen. Nužurdyti zu Tode quälen. S. gùr wird als: verletzen, beſchädigen aufgeführt; jedoch iſt es noch unbezeugt.

435. Mhd. Nr. 342. quille, qual, kullen, gequollen Ich quelle, quoll. Wazzerqual (scatebra). Benecke I. 898. Graff IV. 655. — Etwa des Aufwallens halber (wie viell. Born, Brunnen zu Brennen, fervere, und sôtbrunne, puteus, zu sôt, das Wallen, Kochen Benecke I. 268. II. 2, S. 361.) zu S. gval? Auch Lith. z-virati, herausquellen, und vrello Quell, aus vretti, ſieden.

436. Westerg. p. 250. hat für gal (Präſ. galati), freilich ohne Beleg und unter mehreren gleichwenig geſicherten Bedd., auch Frigidum esse. Bei Wilson: gala mſn. Cold, stupid, apathetic, idiotic etc. n. Water 2. Frigidity (moral, mental, or physical). Allein auch (vgl. den ähnlichen Wechſel bei khora, khola, lahm, und khôḍa) gaḍa 1. Cold, frigid, chilly 2. Stupid, apathetic, idiotic. 3. Dumb. n. Water. Im PWB. gala und gaḍa III. 14. 55. 1. kalt 2. ſtarr, regungslos, apathiſch, empfindungslos, betäubt, c. ſtumpf, dumm, einfältig, geiſtesſchwach. Jedoch ohne ſichere Bed. der räthſelhaften, viell. bloß erfundenen Wz. S. 55. Beachtung indeß verdienen dieſe Ww. um ſo mehr, als das Altnord. noch kala (algere) als ſtarkes Wurzelverb (Grimm Nr. 68. Bd. II. S. 9., vgl. 231.) gerettet hat. S. ſchon vor. Bd. S. 768., außer Oskiſch γέλαν πάχνην. Lat. gelu, gelare (Ital. mit g = ğ). glacies. Ahd. chuol, kühl, Agſ. cole, subfrigidus. Chuoli (Kühle) frigus (nivis). Chuelin, kühlen, frigidum facere. Er erchuolta mit sinemo tode demo chuninge sin zorn, *satiavit*, eig. kühlte den Zorn ab. Vgl. ſein Müthchen an Jmd. kühlen. Dies uo vertritt urſpr. ein langes â. Wahrſch. als eig. Part. Prät. (trotz d und nicht th; gewiß wenigſtens nicht = Lat. gelidus, deſſen Suff. ich unter Sskr. Wz. dhâ, thun, bringe) Goth. kalds, kalt, ψυχρός; n. kald Kälte, ψῦχος Dief. GWB. II. 437. Benecke I. 779. Siehe auch Müller's Etym. WB. S. 197. E. chilly und S. 226. cold, ſowie cool 235. Nicht zu vermengen mit Zd. çareta, worüber früher. — Ob Lith. gélmens heftige Kälte, gélumà ſtrenge prickelnde Kälte: iſt

*) Sonſt z. B. Hamb. Qualm (Dampf) Richey S. 198., was jedoch Mhd. twalm Betäubung; betäubender Dunſt, Qualm. Aehnlichen Lautwechſel zeigen Lett. Mundarten in k'er't faſſen, greifen, ſt. twe'rt. Mhd twarc, Pcln. twaróg Käſequarg, Glemſe, Dem. twarožek der Zwerg, kleiner Zwergkäſe, kleiner Käſe, worin Zwerg auch verm. bloße Verunſtaltung iſt. Mhd. twer quer; twerch quer, nicht gerade, vgl. überzwerch. Handtwehele, Zwehle, Quehle, frz. touaille.

ſehr fraglich, indem dieſe von gélti (ſ. dieſes früher), ſchmerzen, ausgehen, was ſeinerſeits, des ſtechenden Schmerzes halber, von gilti ſtammen könnte.

437. Lith. gélti. gilti ſtechen ſ. ſchon früher. Schleicher bringt in KBtr. II. 129. auch die Todesgöttin der Lithauer Giltinė Neſſelm. S. 255. dazu, als ſei es „Stecherin," welche Deutung ich nicht ſo einfach unterſchreibe. Im Lett. hat Stender als obſ. aus Lange g'iltens (das virgulirte g meiſt bei Lehnwörtern, indem man ſonſt ds vor i, e zu erwarten hätte) Tod, Todtengerippe, it. der wie im Grabe gelegen ausſieht (it. der ſchwach auf den Beinen iſt), was der Endung nach m. ſein könnte. Dagegen g'indens, Todtengerippe, zu g'int (Prät. giñdu) zu Grunde gehen.

438. S. ğvar, ğvarati, fiebern, PWB. III. 167. Derivv. davon mit Vocaliſirung des v, wie ğûrti Fieber; ğûrṇi ſ. Gluth, Lohe, angebl. auch ſ. v. a. krodha (vgl. Zornesgluth), und ğûryate Jmd. (Dat.) zürnen, vgl. effervescens stomacho iracundiaque. Aehnlich čarv: čûrṇa ſ. ğar. Abarten ğûrv vor. Bd. S. 757. und ğval. Cauſ. ğvarayati Jmden in Fieberhitze verſetzen. Mit sam ſich betrüben. Gvara 1. Adj. aufgeregt, in Leidenſchaft, 2. m. Fieber. Das an der Seele zehrende Fieber, Seelenſchmerz, Betrübniß, Trauer. Als denom. Part. ğvarita fieberiſch, fieberkrank. Prâkrtagvara Common or usual fever.

G'val, Präſ. ğvalati: hell brennen, flammen; verbrennen, glühen; leuchten. G'valita flammend, glühend, leuchtend. Cauſ. ğvalayati, ğvâlayati in Flammen ſetzen, anzünden, glühend machen, erleuchten. G'valana ardens, splendens; m. ignis. G'valanabhû (igne oriundus) Kârtikeyae nomen. Mâdhavain. Lassenii Anthol. (vgl. u. Ἀλένη). Dieſer Feldherr der Götter nämlich, Sohn von Agni (ignis) und Gañgâ (Ganges, als Repräſentant des himmliſchen Waſſers) ſtellt augenſch. den Kampf des Himmels beim Gewitter vor. G'vâla m. Licht, Fackel, Flamme 2. -â f. Beleuchtung; Flamme; glühendheißer Reis. G'vâlamukha 1. Flammenmaul, Bez. einer Art von Geſpenſtern. Auch ulkâmukha, mit einem, wie ich glaube, verwandten Worte. 2. ğvâlamukhî ein Ort, wo Feuer aus der Erde hervorbricht, ein Ort mit Naphthaquellen. Vgl. gomukhî (kuhmaulig) Höhle im Himalaya, woraus die Ganga (der Ganges, im Gr. und Lat. männlich) hervorſtrömen ſoll, was aus der Heiligkeit der Kuh (oft für Erde) ſich erklärt. Ulkâ (unſtr. nach Aphäreſe von ğ, viell. der Diſſim. wegen des k halber das va durch Sampraſ. zu u geworden) 1. feurige Erſcheinung, Meteor 2. Feuerbrand. Daſſ. ulkuši f., in deſſen Endung man, wäre k nicht, das weibl. Suff. des Part. Perf. Act. zu ſuchen geneigt wäre. Auch ul-m-uka Feuerbrand. Volcanus, Vulcanus, als Gott des Feuers, iſt

ſchon von W. v. Schlegel aus S. ulkâ hergeleitet. Vgl. vor. Bd. S. 963. Aehnlich Lat. vulva vgl. mit ulba Eihaut; Gebärmutter, von Wz var. — Mehrere Griech. Ww., in denen Hugo Weber Et. Unterſ. I. 38. ächtes γ, Andere dagegen, wie Ahrens Diall. II. 53., mit Recht Stellvertreter von Dig. ſuchen, könnten hieher gehören. Man müßte nur Gutt. oder Lab. weggefallen annehmen. Mit β Lakon. βέλα pro ἕλη, εἴλη Ahrens p. 46., aber Ἑλλαν. αὐγὴν ἡλίου. Ἑλοδυτία, ἡλιοδυσία, obſchon nicht nothw. mit letzterem identiſch. Auch viell. ἑλένη· λαμπάς, δέτη ſ. M. Schmidt II. 62., woher, viell. die Helena als saxbelli, vgl. Kuhn, Herabhol. S. 227.: Blitz; aber kaum σελήνη (vgl. vor. Bd. S. 925., das äußerlich allenfalls zu schwohlen ſich ſchickte) Studien zur Griech. Myth. S. 293.

Kaum Ahd. kolo Kohle; nord. kol (carbo), kola (lampas) Graff IV. 386., die eher auf S. ghar rathen ließen. Fälſchlich habe ich mich in 1. Ausg. zu Herbeiziehung von Lett. ohgle (oh. wie oft, aus Lith. an) = anglis Kohle Neſſelm. S. 6. verleiten laſſen. Der Irrthum iſt übrigens bereits in meiner Comm. Lith. I. p. 21. berichtigt, wo Gleichheit mit S. angâra mn. PWB. I. 53., wenigſtens in der Hauptſache, nachgewieſen wird. Kſl. aglije n. ἄνθρακες. Mikl. lex. p. 1162. Viell. Perſ. nigâl Vullers II. 1342., aber mit fremdartigem Ausgange angišt Carbo candens, pruna I. 134. — Dagegen Perſ. zughâr, zughâl, ſowie zugâl, zuvâl u. ſ. w., carbo, pruna II. 135. und etwa durch Metath. Oſſ. wsal ſchienen mit S. ǧvâla vergleichbar, wenn z für ǧ ſtände, und gh, g etwa aus u ſich entwickelte. S. vor. Bd. S. 773. Γελεῖν· λάμπειν· ἀνθεῖν (αἴθειν conj. Guyetus). — S. uǧǧvala I. Luminous, splendid, light. 2. Burning, blazing. 3. Clean, clear (vgl. blank) 4. Lovely, beautiful 5 Blown, expanded.

439. S. tar (trr) PWB. III. 256. Bopp Gloss. p. 165. ed. 3. Im Präſ. tárati, mit Präpp. (viell. zur Erleichterung mit i, wie im Lat. Umlaut) in der Regel tiráti im Veda; redupl. titarti Cl. III.; auch tíryati (nach IV.). Perf. tatâra, 2. pl. têritha (mit ê ſt. Redupl., wie in Lat. compêgi gegen pepigi). Inf. tartum, tarîtum, taritum und Ved. taradhyâi. Gerund. tîrtva, in Compp. -tîrya. Part. Prät. tîrn'a. Atîrn'a nicht endend, unerſchöpflich; aber átûrta dem Niemand zuvorkommt; atûrta (Acc. auf â) unübertroffen, unvergleichlich. Neutr. das Unüberſchrittene, der unüberſchrittene Raum. Da nun auch einzelne Formen mit u: Pot. turyât (wie kuryât zu karômi Cl. VIII.) etwa wie von turv (Zd. taurv überwinden, peinigen) vorkommen: ſo wird beinahe der ganze Kreis der im Sskr. üblichen Vokale bei dieſem Verbum erſchöpft. Tarutar überwindend, gewinnend 2. [wie von tur] fördernd, zur Eile treibend. Tarutra

[illegible]ndersprungend, rettend; zum Sieg führend, überwindend. [illegible] Mantel Tarus n. 1. Kampf 2. Ueberlegenheit. Taru[illegible] Bekämpfer, Ueberwinder; f. -i siegreicher Kampf. S. noch tur [illegible] S. 361. Vgl. auch noch tairtha, zu einem heili[illegible] [illegible] (tirtha) gehörig. Das Verbum ar kommt weder [illegible] noch im Sskr. mit ati (trans. ultra, vgl. z. B. aty-a[illegible] [illegible] das Verstreichen) vor, und suche ich demnach in [illegible] eine schon uralte Comp., welche die beiden Eleme[illegible] [illegible] I. 251. Man konnte selbst tir, tir als d[illegible] [illegible] (vgl. [illegible] aus [illegible] aus vyadh) [illegible] Nur darf ich nicht [illegible], daß auch bei [illegible] die Grammatiker mit r-Vokal ansetzen, nicht se[illegible] [illegible] vorkommen, obschon von [illegible], darin [illegible] [illegible] gilati, [illegible] halten, [illegible] vormali[illegible] [illegible] noch vollständ[illegible] [illegible] bezeichnen, [illegible] es ni[illegible] [illegible] Gloss. [illegible]

[illegible]

[illegible] Ort. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] präsentant des himmlischen [illegible] Himmels beim Gewitter vor.

2. -ā f. Beleuchtung: Flamme; [illegible]

[illegible]ukha 1. Flammenmaul, Bez. einer [illegible]

[illegible]ukha, mit einem, wie ich glaube, [illegible]

[illegible]hi ein Ort, wo Feuer aus der E[illegible] [illegible]thaquellen. Vgl. gomukhi (kuh[illegible] [illegible] aus die Ganga (der Ganges, [illegible] [illegible]ömen soll, was aus der Heiligke[illegible] [illegible]. Ulkā (unstr. nach Aphärese [illegible] [illegible]k halber das va durch Sampr[illegible] [illegible]heinung, Meteor 2. Feuerbran[illegible] [illegible]ung man, wäre k nicht, das weib[illegible] [illegible]chen geneigt wäre. Auch ul-[illegible] [illegible]ulcanus, als Gott des Feuer[illegible]

retten. — Caus. 1. Jmd. überſetzen, hinüberführen 2. weiter leiten, gelangen laſſen zu 3. Jmd. glücklich hinüberführen, retten, erlöſen. — Mit ati (alſo wenn tar nach unſerer Vorſtellung ſchon die Präp. enthält, einigerm. tautologiſch): 1. überſetzen über, hinübergelangen zu 2. glücklich hinübergelangen, überwinden, glücklich entgehen. Atitârin überſetzend. Atitârya zu überwältigen. Im Deſid. ati-titîrśati (der Redupl. wegen alſo mit 3 t), überſetzen —, überſchreiten wollen. — Ava-tar 1. hinabſteigen, ſich herablaſſen. Häufig von dem Herabſteigen göttlicher Weſen auf die Erde, um als Menſchen geboren zu werden: avatartum (herabſteigen) mahîñ (Acc. zur Erde) svargât (vom Himmel). Daher avatâra: Herabkunft; das Herabkommen überirdiſcher Weſen auf die Erde in veränderter Geſtalt, wie z. B. von Viſchnu. Vgl. Incarnation. Sonſt aber auch ein Abſehen auf Jmd. (Gen.), Gelegenheit Jmd beizukommen. Landungsplatz: tîrtha or sacred place, und Teich u. ſ. w. 2. ſich wohin verfügen, begeben. 3. zur Erſcheinung kommen, ſich einſtellen. 4. an etwas gehn, ſich an etwas machen. 5. überwältigen, überwinden (glſ. von oben herab). — Wenn in tat'a Abhang; abhängiges Ufer, Geſtade, der Begriff von Ufer der zuerſt gedachte ſein ſollte: könnte es etwa prakritiſirende Participialform ſein (gewöhnlich allerdings tîrṇ'a, allein Inf. tartum) als dasjenige, was man überſchreitet. Ueber trâ, trâi hüten, beſchützen vgl. vor. Bd. S. 103.

Tara 1. Adj. oxyt. überſetzend, hinübergelangend; überwindend, beſiegend; als Beiw. des Çiva 2. m. paroxyt. a. das Ueberſetzen. Wohl, glſ. hinundher gehend taran-ga, Welle, vorn mit glſ. adv. Acc. b. ein beſ. Zauberſpruch zur Bannung von Geiſtern, die in Waffen hauſen. 3., meinen auch die Herausgeber des PWB., es ſchließe ſich das Suff. des Compar. (Gr. -τερος, Lat. ter in alter, exteri, ultra, citra, ceteri, dexter u. ſ. w.) an Bed. 1. an. In Betreff dieſer Herleitung, welche ſchon Bopp hat und, wenn man (jedoch leichtſinnig genug) den Superl. -tama (Lat. -timus, -simus) und Gr. -τ-ατος (einfacher ατος: μέσατος u. ſ. w.) unberückſichtigt läßt, einſchmeichleriſch genug ſich darſtellt, habe ich die ketzeriſche Anſicht, an ſie durchaus nicht zu glauben. Siehe hierüber z. B. meine Zählmeth. S. 216. und ſchon ſeit lange Et. Forſch. II. 462. Ausg. 1., wo von mir — und ich meine, unwiderleglich — dargethan worden, die Gradation (im Sskr. târatamya als neutr. Abſtr. von dem Comp.- und Superl.-Suff. tara, tama, PWB. III. 308.), ſowie die häufig zur Steigerung an Advv. gefügten tarâm und tamâm S. 252. (glſ. das im höheren, das im höchſten Grade) ſeien als urſprünglich ſelbſtändige Ww. Compar. und Superl. bereits von dem Pronominalſtamme ta, mit je dem Suff. -ra und -ma, geradeſo wie, nur mit dem ſchon mehr angewachſenen ta-ra, ta-ma aber-

mals und gls. tautol. ta-tará dieſer unter zweien, ta-tamá dieſer unter mehreren PWB. S. 200. entſpringen. Wahres urſpr. Suff. für Compar. iſt demnach -ra, ſowie für Superl. -ma, wie ſich dieſelben ja noch häufig genug, z. B. in adha-ra (inſer-ior vgl. inferi, infra), adha-ma (inf-imus), vorfinden. Denn die Lehre, welche z. B. Grimm Gramm. III. 650. 652. vertheidigte, als ſeien die offenbar älteſten Formen -ra und -ma erſt durch Unterdrückung und Ausfall von ta entſtanden, iſt in ſich nichtig und falſch, ja würde geradeweges zu Tollkühnheit, wollte man z. B. dem Sskr. mahat-tama (maximus) gls. ein *mahattara-ma als vorausgegangen andichten, wozu Grimm S. 649. nicht übel Luſt zu haben ſcheint. Ich läugne das aufs allerbeſtimmſte, obſchon z. B. in Lat. levis-simus contr. levius (levior mit r ſt. s) und -timus (ss ſt. s-t), alſo Compar. und Superl.-Suff. zugleich, zu ſuchen, ich allerdings nicht den geringſten Anſtand nehmen würde. Atitarâm 1. Adv. ſtärker, heftiger, beſſer. b. überaus, in hohem Grade 2. Präp. über (dem Range nach) mit dem Acc. erklärt das PWB., und wahrſch. mit Recht, (oder als componirt mit tarâm?) als Compar. von ati, alſo wie z. B. als Adv., jedoch mit Neutral-Endung: prataram, weiter, ferner, künftig, pratamâm, beſonders, vorzugsweiſe, vgl. *πρότερον* vorher, voraus, *προσώτατα* am weiteſten, entfernteſten. Dies als richtig vorausgeſetzt, hätte atitarâm ſowenig als prataram mit dem Verb. tar (pratara m. das Hinüberſchiffen) etwas zu thun, den von uns in tar geſuchten Reſt der Präp. ati abgerechnet. Oder will man glauben, auch das einfache compar. -ra gehe von ar (gehen) aus gleichfalls ſchon im Sinne des Ueberſchreitens? Daran glaube ich faſt, nicht ohne einigen Ernſt, wenn man alſo z. B. apa-ra (gls. weiter fort — ab, *ἀπό* — gehend; vgl. *ἀπώτερος*) mit den Compp. aus añč (gehend, ſich wendend vgl. will. Das Superlativ-Suff. ma würde ich dann aus S. mâ, meſſen, leiten, gls. als zeige es a: das Maaß, im höchſten Sinne des Wortes, erreicht habend. Uebrigens iſt *ταγος* nicht etwa *ταγός* extensus, ſondern, wie ich glaube, auch eig. der Superl. vom Pronominalſt. *το* mit *ατος* in *ὑπ-ατος*, *ἔσχ-ατος*, *τρίτ-ατος*, *πρῶτος*, Dor. *πρᾶτος* (*ο-ατος*) u. ſ. w., welches Suff. allenfalls in S. at (beſtändig gehen; wandern, laufen) ſeine Erklärung finden möchte, dafern man nicht in *ταγος* eine Redupl. zu ſuchen vorzieht.

Lat. trans, Frz. très grand, très cher, Ital. tras-grande, tracaro Diez. EWB. S. 352., hatte bereits Liſch in ſeiner Schrift über Präpp. als eig. neutr. Acc. eines Präſential-Part. erkannt. Anſcheinend nach Conj. I, was aber gleichwohl viell. bloße Folge der Metath. ſein könnte. Vgl. versus (wärts). Bopp iſt auch in der neueſten Ausg. des Gloſſars noch nicht von ſeiner Vorſtellung abgekommen, intrare von unſerm Verbum zu

leiten. Ich will nicht fragen, ob ſich das Hineingehen mit dem Begriffe des Ueberſchreitens vertrage. Das möchte z. B. mit Bezug auf die Schwelle kein Bedenken haben. Augenſch. aber verhält ſich intrare (introire, das intro, wie ultro citroque mit der Richtung des Heimwärts, wie in dem natürlich nicht abl., eher dat. quo, wohin, eo dahin), frz. entrer genau wie das extrare: Simul limen intrabo, illi extrabunt illico, Afran. ap. Non. p. 104. ed. Spangenbergii. D. h. beide ſind — und das lehren superare, iterare von dem Compar. i-terum, ohne Widerſpruch — ſei es nun von den Advv. intra, intro, extra, supra, oder von den, zu ihnen gehörigen Adjj. inter-ior, exteri, superi gebildet ſ. EF. I. 494., ſogut wie exenterare (aus dem Innern herausbringen), nachgeahmt dem Griech. ἐξεντερίζω u. intimare (ins Innerſte hineinbringen; freilich alſo act. gegen intrare, hineinkommen). Il les (acc.) rencontra Gobineau, Textes cunéif. p. 6. aus re- und in-contra. Frz. outrer EF. I 639. Ueber penetrare, das Bopp gleichfalls irrig herbeizieht, ſ. EF. I. 516. Es ſcheint auch hinten comparativiſch (vgl. z. B. μυχοί-τατος aus dem Lokativ zu μυχός; der Comp. temperius von dem eig. temporal-loc. temperi). Auch das Sskr. von dem Subſt. tîrtha mit Superlativſuff. tîrthatama 1. ein heiligerer Wallfahrtsort 2. ein Gegenſtand der höchſten Heiligkeit. Calcitrare hingegen enthält verm. das -trum des Werkzeugs in ſich, obſchon nicht aus calcare, ſondern ungewöhnlich an dem Nomen calx. Daß obige Ww. mit Wz. tar etwas zu ſchaffen hätten, könnte hiernach nur dann möglich ſein, wenn den Comparativen, welchen ſie ohne Widerrede entſpringen, das Gleiche müßte zugeſtanden werden, was ich jedoch meinerſeits läugne.

Noch wäre aber vielleicht die Dreizahl (Sskr. Thema tri), Nom. tray-as m., tisr-as f., trî-n'i n. in Frage zu nehmen, inſofern als ja: Ueberſchuß, nämlich über die erſte gerade Zahl (2), einen ſchicklichen Benennungsgrund dafür hergäbe. In der That könnte man dieſe Vermuthung noch etwa durch die eigenth. Form des Fem. ſtützen. Dieſe nämlich ließe ſich etwa in ti-sr-as, Zd. tišarô (ô aus as; š durch Einfluß von i), zerlegen, wie sar auch ein Verbum für: gehen heißt, mit dem Perf. des Cauſ. atisarayâm-âsa Extendere. S. Zählm. S. 123. vgl. 133. Das Einzige, was mich noch von zutrauensvoller Hingabe an dieſe Vermuthung abhält, iſt das analoge (viell. nur der 3. nachgebildete?) Verfahren bei dem Fem. čatasras (4) S. 136. Bopp Gloss. p. 170. nimmt zu dem Nothbehelf einer Redupl. von s ſt. t ſeine Zuflucht. Für Floß, Boot, Schiff: taraṇ'a m. (u. das Ueberſetzen, Durchſchiffen), ſowie târaṇ'a, was indeß auch Hinüberſetzen, Erretten. Tari f., taritra n. (mit gleichem Suff., wie τέρετρον), taraṇ'd'a (das Suff. entſtellt zu Cerebr. aus Dent. durch

aſſim. Einfluß des r, vgl. z. B. ǧaraṇḍa Old. decayed, was auch entſt. aus dem Part. -ant). Angebl. auch Ruder, woher in taraṇḍapâda (ruderfüßig) Boot, Schiffer. Vgl. tarantî (als über das Waſſer hingleitend) Boot, Schiff, aber taranta m. Meer, wohl als Wogendes (vgl. taranga), wo nicht paſſ.: was überſchifft werden (transnavigari) kann. Tarîša (vgl. das Deſid. titarîšati) 1. Boot, Schiff 2. Ocean. 3. ein etwas vermögender, zu etwas befähigter Mann (vgl. taruša Ueberwinder) 4. eine ſchöne — Vieles übertreffende? — Erſcheinung 5. Bemühung, Beſtrebung, alſo wirklich deſid. Tarika m. Fährmann; Floß, Boot. Hinten mit -â f. Boot; Sahne, Rahm, (was oben ſchwimmt).

Mit â: târa 1. überall durchdringend, Alles überwindend od. Retter, als Bein. Rudra's (als Windgott?). 2., ſei es nun: „hinüberdringend, hinüberſchallend", wie das PWB. erklärt, oder: „an Stärke od. Höhe übertreffend": hoch, laut, tönend, gellend; lauter, gellender Ton. Târatamam (ganz laut) ſuperl. Adv., eig. Acc. 3. funkelnd, flimmernd: rein, wie m. eine Perle von reinem Waſſer; — ſei es nun durch Uebertr. auf das Geſicht, wie bei clarus, hell, od. glſ. von „durchdringendem" Glanze, vgl. teǧas, Glanz, eig. Schärfe im Ggſ. z. B. zu: matte Farben, mattes Silber. Im Griech. τορός, durchdringend; von der Stimme vernehmlich, laut, hell, deutlich; dah. auch von der Rede, λόγος τορὸς, deutlich, klar, verſtändlich. Auch ὀξέως καὶ τορῶς διακονεῖν, flink und accurat. Ferner οὖας τορὸν Anal. 2. p. 115. aures teretes, tritae (von tero!) judicandis poetarum generibus, wie Schneider überſetzt. Ὄμμα τορὸν, ſcharfes Auge. Alles dies beruht indeß wohl auf der Vorſtellung des Durchdringenden (aus τείρω), vgl. z.B. durchbohrender (ſtechender) Blick, woran ſich auch Lat. torvus lehnen mag. Doch ſ. KZ. 13, 453., wo τρηχύς. Ob Ariſtoph. Thesm. 986, τόρευε πᾶσαν ᾠδήν (ſinge ordentlich) und red. τετορήσω ταῦτα Pac. 381., laut und deutlich ſagen, nicht wenigſtens an erſter Stelle, mit gewiſſem Hinblick auf die τορευτική (vgl. male tornati versus; Worte drechſeln, dolare?) geſagt hat? — 5. m. das Ueberſetzen. 6. Abſtieg, zum Waſſer. Vgl. mit î: tîra n. Ufer, Geſtade; auch Rand eines Gefäßes. Ferner tîrtha nn. 1. Zugang, Straße; insb. Steig zum Waſſer, Tränke, Badeplatz, ein entſündigender Badeplatz, zu dem man wallfahrtet; Furth durch das Waſſer. 2. der gangbare Weg, die gebräuchliche rechte Weiſe. 3. der rechte Ort, der rechte Augenblick. 4. Anweiſung, Anleitung (Steig zu etwas), concr. Führer, Lehrer. — Offenbar entſpricht als Uebergangspunkt, und nur durch l ſt. r davon abweichend, Lith. tiltas, o m. die Brücke, Lett. tilts, wie mit Recht Bopp annimmt. Kaum durch Entlehnung aus altfriſ. tille (kleine Brücke, Steg; ſ. v. Richth. S. 1085.

Tàrâ f. Sternbild, Fixstern; Augenstern, wie auch stella Claudian. Idyll. 1, 36; eine best. Meteor, viell. eine Art Sternschnuppe, u. s. w. haben die Herausg. des PWB. nicht von dem früheren Art. trennen mögen, obschon sie für letzteres eine Bez. zu tar läugnen. Merkw. genug aber findet sich nicht nur tar für Stern, sondern auch star, welcher Form mit Zischlaut nicht nur die europäischen Formen (und auch septentrio ist kaum gleich mit Ahd. sibunstirni) begegnen, sondern Zd. çtare Justi S. 298. sammt den verwandten Sprachen Asiens. Vgl. Goth. stairno Dief. GWB. II. 304., Engl. star durch bloße Ass., altengl. sterne, sterre, ἀστήρ (das neutr. ἄστρον coll. wie Gestirn, sidus), stel-la wahrsch. Dem. aus r vor l assim. und nicht das zweite l durch regressive Assim. aus n. Man hat dabei an Herleitung aus S. as, werfen gedacht, mit Aphärese, wie solche bei as (esse) vorkommt. Gr. ἀ in ἀστήρ als wahrsch. bloßer Vorschlag bewiese natürlich nichts. Sonst nicht übel, indem nicht nur vom Berge Meru in der Amrtamathana (Lassenii Anth. p. 71.) es heißt: âkŝhipantam prabhâm bhânô: (ausstrahlend Sonnenglanz), aus kŝip (disjicere, spargere), sondern weil auch die Strahlen oft mit Pfeilen vgl. werden, und S. as-tra wirklich: Wurfwaffe, Geschoß, Pfeil bed. Im vorgedachten Falle wäre das -tar in star u. s. w. als Suff. eines Nom. ag. (Schießender) anzusehen. Mit dieser Erklärung jedoch kann ich mich noch nicht vollkommen befreunden. Daß weniger die Sterne als die Gestirne mit wirksamerem Lichte, nämlich Sonne und Mond, Strahlen schießen oder werfen: davon will ich keinen Einwand hernehmen. Wie aber wäre das Goth. in stair-no*) zu der, wie es scheint, auf ein pass. Participialsuff. n hinweisenden Erweiterung gelangt, im Fall nicht das ganze tar noch zu der Wz. gehörte? Darf man nun etwa für star auf Herleitung aus star (sternere) denken, so daß es hieße die (über den ganzen Himmel) Ausgestreueten? Das etym. Verh. zu tar (Stern) und tàrâ bliebe für den einen wie anderen Fall höchst räthselhaft. Wenn nämlich die Aehnlichkeit nicht auf bloßem Zufall beruht: was hat es dann mit dem Sigma in star auf sich? S wird im Sskr. so wenig müßig zugesetzt, als auch (doch allerdings der Häufung wegen in ut-thâ aus ut +

*) Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, wie unser Ausdruck Sternschnuppe gls. wie ein Schneuzen (vgl. die Lichtschnuppe) der Sterne angesehen wurde. Daher auch Mhd. sternvürbe, Sternschnuppe, von vürbe, Reinigung, bes. von den Sternschnuppen gesagt. Es sieht aber fast so aus, als sei Mhd. vürbe, Ahd. furbju (ins Frz. übergegangen) Benecke III. 446. dem Lat. purifico entnommen, aber mit ähnlicher Lautverschiebung, wie Lat. t oft zu z wird (z. B. Pflanze), vern f st. pf od. ph. Oder darf man auf Umstellung der Aspir. rathen? Das c in purifico könnte in j (vgl. Frz. purifier; Ital. forbire) untergegangen sein.

sthâ) fortgelassen. Cic. Divin. 1, 1, 2, berichtet: Assyrii trajectiones motusque stellarum observaverunt, was man wie trajectio stellae ib. 2, 6, 16, von Sternschnuppen, die gls. vorüberschießen, versteht. Das giebt aber für târâ kaum Aufschluß, trotzdem daß man es zum Theil auch auf Sternschnuppen deutet. Tar hat wohl kaum je den Sinn: aufgehen, von Gestirnen, weßhalb auch târâ schwerlich von der ἀνατολή benannt ist. Τείρεα mit räthselhaftem Diphth. die himmlischen Zeichen, Sterne, signa coeli, wohl als τέρατα. — Taru, Baum, erachten Böhtl. u. Roth, weil der älteren Sprache fremd, aus dru (δρῦς, E. tree) und dâru hervorgegangen. Ist nicht die Meinung: alle übrigen Gewächse an Größe überragend? — Târaka (f. târikâ) übersetzend, hinüberbringend über; erlösend von, rettend. Oxyt. 1. den Sternen (târâ) gehörig. 2. m. Steuermann. Floß, Boot. — Rücks. der Gutt. lehnt sich daran das ein Hindurch (transfodere, trajicere pectus ferro), nicht bloß Darüberhin anzeigende Goth. thairh (i bloß des r halber) διά, Ahd. durah, durh, (per), woraus, hinzugenommen Goth. thairko Loch, Oehr, τρυμαλιά (oder Durchbohrtes, wegen terere, terebrum?) Dief. GWB. II. S. 690., Grimm II. 63., jedoch grundlos eine angeblich ablautende Wz. Nr. 625. schmiedet. Mhd. durch (auch dur, was nicht nothw. Kürzung zu sein brauchte) und dürkel (auch noch dürhel, Ahd. durrihil), durchlöchert. Benecke I. 404. fg. Altfries. thruch, truch (durch, um, wegen), Engl. through, durch, u. s. w. Müller, Et. WB. S. 463. Altfris. nos-teren, Nüstern, auch nos-terle, nos-terlin (hinten Dem., Nasenloch) mit Ags. thyrel, thyrl (foramen, apertura; nicht aber etwa Thür), wie E. nos-tril. Ob thrill durchbohren, verwunden, oder drill Rille, das Loch; aber auch wie thrill, Drillbohrer: ist wegen der Möglichkeit, daß letztere zu drillen gehören, zweifelhaft. Ill. nozdora zu S. dar. Frz. trou Loch, prov. trauc möchte Diez EWB. S. 740. aus lautlichen Gründen fernhalten. — Im Kelt. mehrere Präpp., deren einige freilich zu S. adhi, Lat. ad gehören mögen, = S. ati Ebel KBtr. II. 168. III. 6. So Gael. aith mit vok. Assim., wie in Zd. aiti, gewöhnlich ath: An iterative particle, and prefix, equivalent to the Lat. and Engl. Re (Wiederholung als Hinausgehen über das Einmalige). Auch BBret. (Legonidec Gramm. p. 184. z. B. ad-òber, refaire. Dann aber auch, dem trans ib. II. 177. Et. F. I. 253 entsprechend, Keltische Partikeln. Z. B. Ir. tar, aber vor Art. tars, Brit. trus, tros, deren s indeß schwerlich dem s in Lat. trans entsprechen möchte, welches ja seinerseits, obwohl sonst bloß männl. u. weibl. Nominativ-Endung, nur durch Idiosynkrasie sich in den Nom. und sogar (horrible dictu!) Acc. des Neutrums eingeschlichen hat. Oder sind sie aus dem Lat. entlehnt? Gael. tarsuinn

1. transversus 2. obliquus, lateralis 3. perversus, pervicax, morosus. Als Adv. Across (kreuzweiſe), transversely, or obliquely. Auch im Sinne des Lat. trans, per, ab altero latere ad alterum. — Gael. tre Through, by means of: per. Troimh (mh viell. Superl., vgl. Lat. ferme: fere) 1. Through, from side to side: per. 2. All over, along the surface of, along the whole extent. 3. By, from, by means of. Welſch. trwy, das wohl nicht den Laut w aus mh entwickelt hat, ſondern auf Skr. Formen mit u (ſ. ſp.) zurückweiſt.

Im S. tiras (ſeiner Bildung nach wahrſch. adv. gebrauchter Acc. Neutr.: in Ueberſchreitung, wie Lat. tenus in Erſtreckung bis —) PWB. III. 331. 1. Präp. *trans.* a, mit dem Acc. gew. voranſtehend; α, durch, durch — hin, über — hin. β, über — hinüber, an — vorüber. γ, mit Beiſeitelaſſung von, ohne; mit Hintanſetzung von; ſicher vor. 2 Adv. a) in die Quere, ſeitwärts [vgl. transversus, d. h. die Längenrichtung der Breite nach durchſchneidend]. b, abſeits, aus dem Wege; der Wahrnehmung entzogen, verborgen, unbemerkt. c, in Verb. mit den Zeitw. a. kar (machen): tiras-karoti α, beſeitigen, wegſchaffen; verdecken, verhüllen, verbergen. β, bei Seite liegen laſſen ſ. v. a. überwinden, übertreffen γ, ſchmähen, tadeln, gegen Jmd ſeine Geringachtung an den Tag legen, verachten. b, mit dhâ (legen): beſeitigen, wegſchaffen, zurückdrängen; verbergen. c, mit bhû (ſein) beſeitigt werden, abhanden kommen, verſchwinden, ſich verſtecken. — Vgl. tirô-dhâ Verborgenheit; tirô-bhâva das Verſchwinden. Tirô-ǧanam abſeits vom Menſchen. — Von tiras hergeleitet wird PWB. III. 335. tiry-añč, welches erſte nur auf den Inſtr. Sg. tiraç-čâ (bei Einſchrumpfung des oft ſchon des Naſales entbehrenden añč zu bloßem č, vgl. niča, ač-ča) und Fem. tiraç-čî paßt. Das Jot weiſt auf ein wahrſch. im Lok. gedachtes *tir-i, wie ja auch tirayati verborgen halten, nicht zum Vorſchein kommen laſſen, hemmen, der Strenge nach nicht kann auf tiras zurückgehen. Tiryañč nun bed. in die Quere, in die Breite, gerichtet. Quer durchfahrend, durchkreuzend. Jm Neutr. tiryak in die Quere, in horizontaler Richtung, ſeitwärts.

Jm Zd. Juſti S. 132. tar. Davon red. Intenſ. 3. Sg. vat' titarat' als (Ahriman in die reine Schöpfung) eindrang. Cauſ. Präſ. 3. Sg. titârayêiti ſucht niederzuſchlagen. Mit vi: vîtaretâtanu (glſ. überſchrittenen Körpers, wie Lat. flexanimus) das Maß des Körpers überſchreitend, deſſen Körper verzerrt iſt. Thaêshô-tara von Peinigung befreiend, wie von verwandter Wz. thaêshô-taurvañt' die Peinigungen beſiegend. Tarô-thaêsha von Leiden befreit (eig. glſ. über die Leiden hinaus). Vîtare-thaêshañh Entfernung der Plagen; vîtar-âzañh Entfernung der Sünden. Vgl. Skr. Nr. 2. von vi-tar 1. durch-

PWB. II. 49. die Bed.: ſich in Bewegung ſetzen; ſich nähern; herbeikommen, und erinnert dabei an S. car.

432. S. gar, garatè, wie es ſcheint, nicht ſehr verſch. von 1. gar, mit mouillirtem Anlaute. 1. kniſtern, rauſchen, vom Feuer. Darum aber kaum Kſl. žar (incendium), žerav (candens) u. ſ. w., ſ. ghar. Schnattern, crepare. — 2. ſich hören laſſen, rufen, anrufen. Mit prati: entgegenrauſchen. Zurufen, begrüßen. Mit sam: ertönen. Daher garan'a ſ. das Rauſchen, Tönen; garan'yu laut rufend, zurufend. Auch garitar Anrufer, Vorſprecher, Sänger; Verehrer. Wegen des invocare Deos äußerſt wahrſch. auch Kſl. žrjeti, Präſ. žra, žreši θύειν, τελεῖν, sacrificare, immolare. Mikl. lex. p. 201. — Im Zd. zarem čarânt Ich will (eig. 1. pers. imperativi) lobpreiſen gehen, zufolge Haug DMZ. 8, 758., doch vgl. Juſti S. 115. Oſſ. D. zaryn, ſingen. Allenfalls auch dzoryn, dzurün, reden, ſprechen; auch Rede. Der u- Laut viell., wie in Sskr. gûrn'i preiskundig, anrufend.

433. Dazu, glaube ich, und zwar mit viell. nicht unrichtiger Lautverſchiebung: Mhd. quir, quar, quâren, ich ſeufze Benecke I. 898. Graff IV, 679. er quirit, gemit (Aetna incudibus). Prät. er quar, ingemuit (animal). Quarren, von kleinen Kindern. Graffs Vgl. mit queri iſt falſch, weil ſich in dieſem r als Nachfolger von ächtem s (vgl. ques-tus) erweist. Auch wohl kaum zu Lat. quiritare. — Viell. chara Klage, Jammer. Wir charomes, ingemiscimus. Charag. Agſ. cearig, sollicitus S. 464. Ob Engl. care, Sorge, u. ſ. w., die wenigſtens mit cûra im Lat. (vor. Bd. S. 661.) bloß ſcheinbar zuſammenpaſſen, Ed. Müller Ethym. WB. S. 173.? Nicht unglaubhafter Weiſe, ſ. über Goth. gakaran, ſorgen, ἐπιμελεῖσθαι, karon ſich kümmern, μέλειν Dief. GWB. II. 444. Wenn das Abmühen und nicht die ſich äußernde Klage Grundbegriff ſein ſollte: dürften wir viell. an S. gar (conteri) Berufung einlegen. Vgl. das Folgende.

434. Ahd. quilu Grimm Nr. 315. Bd. II. S. 29. Mhd. quil (kil), qual, quâlen, gequoln*) Ich bin feſt eingeſchloſſen, beklemmt (Lat. angor), in Noth; leide unausgeſetzten peinlichen Schmerz, martere mich innerlich ab. Benecke I. 896. Verquil vergehe in Beklommenheit und Noth. Quel ſchw. Verb. dränge, drücke feſt an oder ein, feſſele; dann in weiterem Sinne, martere, quäle. Quâle, kâle, kôle Beklemmung,

*) Wohl kaum zu S. gval, brennen, nach Weiſe von: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Ital. calente, der ſich um etwas kümmert. Frz. non-chalant (ſich um nichts kümmernd) von Ital. calere ſich um etwas bekümmern, ſich etwas angelegen ſein laſſen. Vgl. Lat. calere amore, desiderio etc. Sonſt vgl. S. tapas Gluth; Weh, Plage.

Marter, Qual. Qualm Beklemmung, Betäubung; in des todes qualme. *) — Bemerkenswerth iſt das, wahrſch. mit Cauſ.-Charakter (d) verſehene Lith. žurdyti, auch zurdyti, quälen. Nužurdyti zu Tode quälen. S. gûr wird als: verletzen, beſchädigen aufgeführt; jedoch iſt es noch unbezeugt.

435. Mhd. Nr. 342. quille, qual, kullen, gequollen Ich quelle, quoll. Wazzerqual (scatebra). Benecke I. 898. Graff IV. 655. — Etwa des Aufwallens halber (wie viell. Born, Brunnen zu Brennen, fervere, und sôtbrunne, puteus, zu sôt, das Wallen, Kochen Benecke I. 268. II. 2, S. 361.) zu S. ğval? Auch Lith. z-virati, herausquellen, und vrello Quell, aus vretti, ſieden.

436. Westerg. p. 250. hat für ğal (Präſ. ğalati), freilich ohne Beleg und unter mehreren gleichwenig geſicherten Bedd., auch Frigidum esse. Bei Wilson: ğala mſn. Cold, stupid, apathetic, idiotic etc. n. Water 2. Frigidity (moral, mental, or physical). Allein auch (vgl. den ähnlichen Wechſel bei khora, khola, lahm, und khôḍa) ğaḍa 1. Cold, frigid, chilly 2. Stupid, apathetic, idiotic. 3. Dumb. n. Water. Im PWB. ğala und ğaḍa III. 14. 55. 1. kalt 2. ſtarr, regungslos, apathiſch, empfindungslos, betäubt. c. ſtumpf, dumm, einfältig, geiſtesſchwach. Jedoch ohne ſichere Bed. der räthſelhaften, viell. bloß erfundenen Wz. S. 55. Beachtung indeß verdienen dieſe Ww. um ſo mehr, als das Altnord. noch kala (algere) als ſtarkes Wurzelverb (Grimm Nr. 68. Bd. II. S. 9., vgl. 231.) gerettet hat. S. ſchon vor. Bd. S. 768., außer Oskiſch γέλαν πάχνην, Lat. gelu, gelare (Ital. mit g = ğ). glacies. Ahd. chuol, kühl, Agſ. cole, subfrigidus. Chuoli (Kühle) frigus (nivis). Chuelin, kühlen, frigidum facere. Er erchuolta mit sinemo tode demo chuninge sin zorn, *satiavit*, eig. kühlte den Zorn ab. Vgl. ſein Müthchen an Jmd. kühlen. Dies uo vertritt urſpr. ein langes â. Wahrſch. als eig. Part. Prät. (trotz d und nicht th; gewiß wenigſtens nicht = Lat. gelidus, deſſen Suff. ich unter Skr. Wz. dhâ, thun, bringe) Goth. kalds, kalt, ψυχρός; n. kald Kälte, ψῦχος Dief. GWB. II. 437. Benecke I. 779. Siehe auch Müller's Etym. WB. S. 197. E. chilly und S. 226. cold, ſowie cool 235. Nicht zu vermengen mit Zd. çareta, worüber früher. — Ob Lith. gélmens heftige Kälte, gélumà ſtrenge prickelnde Kälte: iſt

*) Sonſt z. B. Hamb. Qualm (Dampf) Richey S. 198., was jedoch Mhd. twalm Betäubung; betäubender Dunſt, Qualm. Aehnlichen Lautwechſel zeigen Lett. Mundarten in k'er't faſſen, greifen, ſt. twe'rt. Mhd tware, Poln. twaróg Käſequarg, Glemſe, Dem. twarožek der Zwerg, kleiner Zwergkäſe, kleiner Käſe, wenn Zwerg auch verm. bloße Verunſtaltung iſt. Mhd. twer quer; twerch quer, nicht gerade, vgl. überzwerch. Handtwehele, Zwehle, Quehle, frz tonaille.

letzte Tag. Bei Heſ. IV. a. p. 143. Schm.: *τέρμα· σημεῖον. τέλος ζωῆς*, terminus vitae Cic. *Καμπτήρ*, vgl. *τερμοδρομέω* am od. zum Ziele laufen. *ἔσχατον. Τερματίζει. τελειοῖ, ὁρίζει*, auch *τερμάζω* Tab. Heracl. *Τερμάτων· τελευταίων. Τέρμονα· φραγμόν· τέλος. Τέρμονες· τέλη. φραγμοί, ὅρια, τέρματα. Τέρμιοι· ὕστατοι.* Vgl. daher *τερμιεύς* (vgl. *ἠριεύς* von *ἠρίον* vor. Bd. S. 924.) *Ζεὺς ὅριος*, wie *ἐπιτέρμιος Ἑρμῆς* Preller, Gr. Myth. I. 312. als Beſchützer der Grenzen (ſowohl der Landes- als der Feldmarken), wie bei den Römern der Terminus Röm. Myth. S. 227. *Τέρμιον· ἔσχατον. ἁρμόζον, πρέπον*, wie *τερμιόεν· ἁρμοστόν· τέλειον*, welche fig. Bed. von der Vollendung (volles Ende, perfectus, die Präp. den Abſchluß anzeigend) hergenommen ſein könnte. Die Gloſſe *τέρμις· πούς* hat, falls ſie ſich nicht etwa, wie *τέρμα ὄρους* der Fuß (das Unterſte — von oben her gerechnet) des Berges, rechtfertigen läßt, viell. ihren Grund in *τερμιόεις χιτών*, weßhalb: *τερμιόεντα· ποδήρη* (auf die *πόδες* herabreichend), *καὶ εὔμετρον, τὸν μέχρι τῶν ποδῶν τερματιζόμενον* und *τερμιόεσσα. ἐς πόδας ἀποτερματιζομένη.* — Heſ. IV. p. 166. *τόρμη· εὐθὺς δρόμος κατὰ τέχνην. καὶ στροφή. καὶ σύμπας* (*δρόμος*); wozu in den Noten: *ἐκ τορμῶν ἀπὸ τοῦ καμπτῆρος ἢ τοῦ σύμπαντος δρόμου. Ἐκτορμέω* ich weiche vom geraden Wege ab, a meta aberro. Indeß, der Reibung oder Friction weggen, wo nicht als Loch: *τόρμος· ἡ πλήμνη* (was glſ. angefüllt wird von der Achſe: d. i. die Nabe) *τοῦ τροχοῦ, εἰς ἣν ὁ ἄξων . . . .* Vgl. *κορμός*: *κείρω.* — *Τέρθρον* bei Eur., Apollodor und Hippokr. das Aeußerſte, Höchſte, weßhalb Schneider es mit *τέρμα* und *τέλσον* gleichen Urſprungs glaubt. Beſ. aber das Aeußerſte der Segelſtange, *κεραία*, daran die Taue, *τέρθριοι κάλωες*. Wenn Löcher, woran die Segelſtangen befeſtigt ſind, — doch nah dem Seile, — dann ließe ſich freilich dabei eher an ein Durchbohrtes denken. Wäre *τερθρεύειν*, gaukeln, etwa urſpr. von akrobatiſchen Künſten hergenommen: da riethe man viell. nicht ſchlecht auf Herkunft desſ. aus *τέρθρον*. Oder lag ihm ein Wort mit der Bed. von *τέρας* (denn dieſes ſelber könnte es nicht ſein) zum Grunde? — Für Mhd. dru-m Endeſtück, Ende, Grenze Benecke I. 391., Engl. thrum Müller EWB. S. 463., Trumm Heyſe WB. S. 1295., wofür ſich Grimm II. S. 55. irrthümlich ein verlornes ſtarkes Verbum Nr. 567. ausgeſonnen hat. Doch ſ. Geſch. I. 403. Altn. thrömr (limen) entweder als Grenze (limes) od. auch als id quod teritur. Mhd. drume 1. neutr. ich ſpringe in Stücke 2. bewirke daß etwas in Stücke zerfällt, zertrümmere könnte davon getrennt werden müſſen und ſei es nun zu *τρύω* oder zu *θραύω* vor. Bd. S. 1090 gehören.

Von terminus Grenze (kſl. granitza Mikl. lex. p. 192.,

welches Wort wir, da es weder im Ahd. noch Mhd. vorkommt, charakteriſtiſch genug, unſeren Grenznachbaren im Oſten, den Slaven, abgeborgt zu haben ſcheinen; kaum umgekehrt jene uns): terminare (daraus Mhd. tërme, tirme Benecke III. 31) mit einer Grenze verſehen, durch eine Grenze beſtimmen, begrenzen, angrenzen. 1. eig. häufig mit fines, was auch oft mit termini verbunden vorkommt, z. B. Constituendi sunt, qui sint in amicitia fines, ut quasi termini (Grenze, Ziel, Ende) diligendi. 2. trop. begrenzend beſtimmen, abgrenzen. Ferner: abgrenzend ſchließen, abſchließen, endigen, beendigen. Rem judicio, litem. Termin gebrauchen wir jetzt von einer feſtgeſetzten Zeit, z. B. beim Proceſſe. — Deos filo atterminatis humano (ihr beſtimmt gliſ. mit der daran gehaltenen Meßſchnur) Arnob. 3. p. 107. — Determinare (wie definire) abgrenzen, begrenzen, beſtimmen, vgl. ὁρίζειν. Determinatio Ende, mundi, orationis Cic., determinabilis materia, was ein Ende hat, endlich. Tertullian. Vgl. ἀποτερματίζω. — Disterminare trennen; disterminus. — Exterminare (gliſ. aus den Grenzen ſchaffen, alſo) heraustreiben, vertreiben, fortſchaffen. Vgl. extorris (aus terra mit Umlaut), eliminare, auch ſcherzhaft bei Plaut. exaedificare aliquem ex aedibus, hinauswerfen. — Proterminare fines, die Grenzen vorwärts rücken, erweitern, wie provincia: Erweiterung durch Sieg. Conterminus (alſo trotz der Comp. nicht -is) zuſammengrenzend, angrenzend, benachbart. Gr. συντέρμων angrenzend, woher συντερμονέω Grenznachbar ſein, mit Dat. Σύνορος. Confinis, affines in agris vicini. — Amtermini, qui circa terminos provinciae manent. Fest. p. 15., wie ἀμφίτερμος *) begrenzt, beſtimmt; Adv. ἀμφιτέρμως. Grenzenlos, unendlich: interminus, z. B.

*) Ἀμφιτρίτη habe ich ehemals als: das umgrenzende Meer gedeutet. Nur würde mich doch die Form einigerm. in Verlegenheit ſetzen, indem ſich ein Adj. Verb. mit langem ι, wie in Amphitrite ſpäte, ſich ſchwerlich aus Metath. (vgl. S. tirṇa, tirtha) und noch weniger, mindeſtens für das Griech., als denom. Part. (aus tîra Ufer, woher tîray Cl. X.) rechtfertigen ließe. Τριτογένεια gewährte kaum eine Hülfe. Vollends nicht, wenn die Tritonia Pallas wirklich vom Triten-See in Afrika ihren Namen hat, was mindeſtens durch den Ausfall der Sylbe ων nicht gehindert würde, wie z. B. Ἀπολλοφάνης neben Μηνοφάνης zeigt. Die Erklärung aus τρίτω, was im Athamaniſchen „Haupt“ bedeuten ſoll, erregt den Verdacht, erſt ſpäte Erfindung der Grammatiker zu ſein. Τρίτος (tertius) würde ſich, noch vom Sinne abgeſehen, ſchon der, auch kaum aus Versnoth entſchuldbaren Länge des ι in Τριτογένεια halber zur Herleitung verſagen. Vielt. hätte ſich nun aber bei Ἀμφιτρίτη an Lat. tritus anknüpfen laſſen, inſofern als z. B. von Flüſſen geſagt wird, daß ſie die Ufer benagen. — Was aber derlei Deutungen verbietet: iſt der Umſtand, daß Τρίτων, als Sohn des Poſeidon und der Amphitrite, das unabweisbare Anrecht hat, auch in ſeinem, übrigens mir völlig räthſelhaften Namen mit ſeiner Mutter verwandt zu ſein. Anders Benfey G. G. ꝛc.

Oceanus, auch interminis. Immensa et interminabilis aetas. *Ἄπειρος, ἀπεράτωτος.*

Mit augenblicklicher Zurückſtellung von *τέλος* nehme ich hier noch eine andere Form mit *ρ* vor. Nämlich *τέρας*. Lennep. Etym. II. 967.: *Τέρας* signum, prodigium. Forte [ja, das müßte ſehr „zufällig" ſein, da völlig abgeſchmackt!] a *τέρω*, tero. Dazu Ever. Scheidius: Alibi vir cel. „Differunt *σημεῖα* et *τέρατα*" inquit, „eo, quod *σημεῖα signa sint naturalia quarumvis rerum*, *τέρατα* vero prodigia, seu, *signa* praeternaturalia; sive *in coelo* sive *in terra*", indem er ſeinerſ. fragt: An quod *obterant*, quasi sive *stupore percellant enecentque* mortales? Offenbar konnte nur die Verzweiflung dgl. unſinnige Herleitungen eingeben. Wunder, miracula, erregen Staunen; aber als „übernatürlich" werden *τέρατα* mit Recht (und ich denke, das war von mir weder unnatürlich noch wunderlich!) aus unſerem tar erklärt werden dürfen. Es ſind Ueberſchreitungen — des Naturgemäßen, Gewöhnlichen. Darum habe ich, außer agányа (ein unglückverheißendes Naturereigniß), was nicht geſchehen (gan) dürfte od. den Menſchen (gana) unzuträglich, auch das allerdings ſeltſame S. adbhuta vgl.: 1. Adj. a. was ſich der Wahrnehmung entzieht, unbemerkbar, unſichtbar (Ggſ. dṛcya) b. geheimnißvoll, wunderbar. Als m. das Wunderbare, Außerordentliche; n. Wunder. Pl. adbhutâni außerordentliche Naturereigniſſe. Im Superl. adbhutatama ein ſehr großes Wunder. Man erklärt es aus atibhûta, das freilich eine zwiefache Kürzung erfahren haben müßte. Ich würde adbhuta aber nicht als Determinativum, ſondern als Abhängigkeitscomp. verſtehen, worin bhûta (geworden; Gewordenes, Weſen von Göttern und Menſchen, Element) von ati regiert vorgeſtellt würde: gſſ. jenſeit des Werdens (unbemerkbar) vorgehend, und: über das (gewöhnlich) Geſchehende hinausgehend. Vgl. atikatha übertrieben, unglaublich. 2. für den kein Geſetz mehr beſteht. Atimânuša übermenſchlich. Atimûrti Unkörperlichkeit, höchſte Vollendung der Geſtalt. *Τείρεα*, Himmelszeichen, mit Diphth. wie in *πεῖρας*, *πεῖραρ* neben *πέρας*, wohl ohne Bez. zu S. târâ Stern. — *Τεράζω* Zeichen deuten od. prophezeien. *Τερά-στιος*, *τεράστειος*, portentosus, wie vom vorigen. *Τερατεύω*, gewöhnlicher im Med. monstra od. portenta loquor, Abenteuerliches erzählen; Gaukeleien machen (vgl. *τερθρεύω*): aufſchneiden, prahlen, lügen.

Das Suff. *ας*, im Gen. *ατ-ος*, dafern nicht der Conſ. ausfällt, halte ich durchaus nicht mit S. n. as (Lat. us, Gr. *ος* n.), Gen. as-as identiſch. Vielmehr würde ich am liebſten darin ſchwaches, d. h. um den Naſal gekommenes Suff. -at im Part. Präſ. Act. (Gr. *οντ*, Lat. ent) ſuchen, hielte mich nicht von dieſer Anſicht noch einigermaßen das Verhalten von Gr. *μ-ατ* (Nom.

μα, mit Wegfall von τ, während in ας wie οὕτως: οὕτω in Betreff des abl. t) zurück, was sich sonst mit frü mentum, Flument-ana porta neben flu-men, vgl. fluentum, unguentum, argentum, nicht übel vergliche. — Neutra von tar haben wir nun bereits kennen lernen 1. S. tarus 2. adv. gebraucht tiras und Zd. tarô. — Hiezu kommt aber noch 3. taras 1. rasches Vordringen, ans — Ziel — Kommen, durchdringende Kraft, Energie, Wirksamkeit, Nachdruck, (vgl. sp. ἐντελέχεια), gleichgestellt mit bala und vega. Im Instr. tarasâ eilends, rasch, flugs, ohne Weiteres. 2. Ufer 3. Fähre, Fahrzeug. — Mit diesem τέλος n. gleichzustellen dürfte kein Bedenken vorliegen, wennschon der Sinn im Griech. Worte, abgesehen von Eintauschung der milderen Liq., eine andere geschichtliche Entwickelung beurkundet.

Τέλος n. das Ende, die äußerste Grenze. Der Ausgang, also auch Lebensende, Tod. Τέλειος (Suff. ιος) ἡμέρα· ἡ ὑστάτη, καὶ τελοῦσα τὸν βίον, Hes., vgl. dies supremus. Ausgang der Sache, Beendigung. Vgl. ἐντελέχεια (auch dafür συντέλεια,) was gls. das Schlußverhalten, die Wirklichkeit, anzeigt im Ggs. zu dem bloßen (vorausgehenden) Vermögen. So Sext. Empir. c. Mathem. 10, 3, 40: τὸ ὠὸν κατὰ δύναμιν (potentiâ) μέν νεοσσός ἐστι, κατ' ἐντελέχειαν (actu) δὲ οὐκ ἔστιν. Ich weiß nicht, ob bloß durch Umformung und Umdeutung des seltsamen ἐνδελέχεια, Fortdauer, abseiten des Stagiriten. Letzteres zu δολιχός, S. dîrgha. 2. die Magistrats-Stellen als das äußerste Ziel der bürgerlichen Ehre, τὰ τέλη, und die sie verwalten, wie magistratus. Auch ἀποτέλειοι und οἱ ἐν τέλει Wessel. Her. 9, 106. p. 739. und οἱ ἐντελεῖς (gls. die im Amte), während sonst ἐντελής (gls. am Abschluß befindlich), vollkommen, vollendet; ausgewachsen, z. B. mit τὴν ἡλικίαν. Τέλειοι ἵπποι Pferde, die ans Ende des Wachsthums gelangt sind. 3. die Mysterien und die Einweihung dazu als zu einem vollkommenen Leben, τέλος, τελετή; einweihen τελεῖν, sich weihen lassen, τελεῖσθαι. Vgl. σεμνὰ τέλη, μυστικὸν τέλος. Die Römer hätten dafür, erinnert Schneider im WB., das andere Extrem initia, initiari gesetzt. Viell. darf übrigens auch daran erinnert werden, daß die Einweihung erst den Schlußpunct abzugeben pflegt nach mancherlei Vorprüfungen. Daher 4. Einweihung in den Ehestand, τέλος γαμήλιον, wobei indeß auch an die Verheirathung als Lebensziel mit gedacht sein könnte. Προτελής das Opfer, oder Opferthier, welches vorher, vor der Hochzeit, geschlachtet wird (praecidaneus). Auch προτέλειος, was vor der Einweihung, vorz. in den Ehestand, vorhergeht. Τελεσίγαμος die Hochzeit vollziehend. 5. eine bestimmte Zahl Krieger als legio, cohors, turma, ist wohl als eine bestimmte, mit einer bestimmten Zahl abschließende Abtheilung oder Summe (summa, eig. Superl.: das Höchste) gemeint

6. was gezählt ausgegeben wird, daher Abgabe, Zoll. (Dies als Lehnwort aus telonium, *τελώνιον*, eig. Zoll-Pacht. Vgl. *ὠνωνία*.) Achtsylbig: *παρατελωνησάμενός τι*, nachdem er eine Zolldefraudation (glſ. neben dem Zolle her) begangen hatte Diog. L. 4, 56. Vgl. *δεκατώνης*. Die Aſſim. iſt unterblieben in zollanari, zolneri Zöllner. Holl. tollenaar. Afriſ. tolne, tolene, tolen, Altſ. tolna, Zoll, wohl aus *tlône = telônium. *O* jedenfalls durch Einfluß des o im zweiten Gliede. Kaum doch aber Ahd. zala f. Zahl, niederd. tall, z. B. auch die vorgeſchriebene Zahl (Penſum). Richey, Hamb. Idiot. S. 304., nebſt zahlen, erzählen, E. tale, tell u. ſ. w. aus *τελεῖν* durch Entlehnung. Was ſollte der Egn. *Τελεσώνης* Inscr. 2953. bedeuten? Soviel als *τελώνης*, Zollpächter, nur ſo daß wir im zweiten Theile *ὠνή* das Kaufen, allein auch verpachteter Zoll zu ſuchen hätten, als: Beſorger des Zolles, wie *τελεσιουργέω*, ich vollende das Werk? 7. Aufwand, Ausgabe, und daher *τελεῖν* zahlen, zollen, geben. *Ἰσοτελής* gleichen Aufwand machend. 2. gleiche Laſten tragend mit dem Bürger; zu Athen ein *μέτοικος*. 8. auch census, das Vermögen des Bürgers, wonach er die Steuern giebt. — In Betreff dieſer letzten drei Bedd. entſteht die Frage, wie ſich ihre Bedd. mit dem Haupt- und Grund-Sinne des Wortes vermitteln. *Ἐντελόμισθος*, der den vollen Sold (bis auf Heller und Pfennig, alſo die ganze Summe bis zu Ende) erhält, giebt uns wohl keinen rechten Aufſchluß. Eher die Hom. Stelle Il. 21, 450. *μισθοῦ τέλος ὥρα ἐξίκεσθον*, die Zeit führte den Termin (nach unſerer Vorausſetzung ſtammverwandt mit *τέλος*) der Zahlung des Lohns herbei. Zahlung iſt gewiſſerm. der Schlußact für eine Leiſtung, bei einem Kaufe, u. ſ. w. und meiſt Ziel derſelben. Daher wohl, wenn man nicht hierin die Feſtſetzung und Abgrenzung (terminatio) der Summe als Benennungsgrund zu ſuchen vorzieht, von Abgabe und census.

Hiemit nun ſind eine Menge von Egn. zuſammengeſetzt, wobei Aeltern, welche mit ihren Kindern hoch hinaus wollten, auch wohl einmal auf die obrigkeitlichen Aemter (*τέλη*) ein Auge geworfen haben mögen. Viell. ſo *Ἀριστοτέλης*, als Aemter trefflich verwaltend. Oder: Alles zu glücklichem Ende bringend, das Leben mit eingeſchloſſen? *Κρατιστοτέλης*. *Καλλιτέλης*. *Σωτέλης*, und *Σωσιτέλης*. *Νεοτέλης*, mag der Erſtgeborne ſein in noch junger Ehe (*τέλος*). Sonſt: erſt vollendet. Suid., Plato Phädr. 66. *Εὐτέλης*, *Εὐτελίδας*, macht anſcheinend einen beſcheideneren Anſpruch, vorausgeſetzt daß man nicht einen andern Sinn hineinlegte, als den das Appellativum hat. *Εὐτελής* (die Egn. müſſen den Acc. ändern) bed. 1. wohlfeil. Eig. von gutem (nicht zu hohem) Kaufpreiſe (*τέλος*), wie Frz. bon marché (wörtl. guter Preis, im Sinne des — Käufers). 2. der ſeine Lebensmittel —, Haushaltung mit wenig Aufwand kauft und führt. 3. gering, ſchlecht, niedrig,

arm, von Perſonen und Sachen, wie vilis. Mithin etwa *Εὐτέλης* als Mahnung zu frugaler Lebensweiſe. Vgl. in etwas homo frugi, und frugi bonae. Das Adj. *πολυτελής* dagegen: der viel aufwendet; der vornehm, prächtig lebt 2. was viel koſtet, koſtbar, prächtig 3. überh. groß, mühſam, vortrefflich. — *Ανσιτέλης*, adolescens in Plaut. Trin. vgl. vor. Bd. S. 1297. *λυσιτελής* (glſ. impensas solvens, restituens) nutzbar, nützlich, brauchbar, daher koſtbar, von großem Werthe. 2. wohlfeil (d. h. wohl ſo, daß man es für den Kaufpreis gut gebrauchen kann), z. B. *τοῦ δέοντος λυσιτελέστερον πρίασθαι*, unter dem Preiſe. — *Ἐπιτέλης*, *Ἐπιτελίδας*, Frauenn. *Ἐπιτέλεια* von *ἐπιτελής* beendigt, vollendet; reif; *παρθένος* mannbar; zu Ende oder in Erfüllung gebracht, *εὐχή* Plato. Wahrſch. alſo ein Kind, was als Erfüllung lang genährten Wunſches, den Aeltern geboren worden. Oder: dem Alles in Erfüllung geht, was er wünſcht? *Βιοτέλης* meine ich als ſolcher: welcher allen zum Leben nöthigen Aufwand beſitzt. Oder richtige Lebensziele verfolgend? *Βίον τελεῖν*, ſterben. *Πραξιτέλης* wohl: Aemter gut verwaltend, vgl. *Πραξίβουλος*, *Πραξίεργος* u. ſ. w. — Im Philol. VI. 303. findet ſich der Gen. *Ἱεροτέλευς* und 298. *Ἐργοτέλευς*, das Werk zu Ende führend. Davon könnte das erſte auf heilige Myſterien zielen, deren der ſo Geheißene theilhaftig werden ſollte. Indeß *τελεσί[γ]ερον παιᾶνα· τὸν ἐπιτελεστικὸν τῶν τοῖς θεοῖς ἐπιτελουμένων ἱερῶν* hat Heſ. Ferner bei demſelben: *τελεσιουργία· τὸ τέλειον πᾶν ἔργον* und *τελεσιουργεῖσθαι· τελειοῦσθαι ἐν ἔργῳ*. Pyrgoteles Plin. H. N. 7, 38., scalptor 37, 4., worin das erſte Wort mir höchſtens verſtändlich wird durch *πυργόω* thürmen; metaph. aufthürmen, und dann: erheben, vergrößeren, erhaben machen, durch Worte, Ausdrücke dgl. Alſo etwa Einer, welcher die Würde der Aemter in erhabener Weiſe bekleidet. — *Θεοτέλης* wie *Διοτέλης*. Etwa den Göttern den ſchuldigen Tribut zollend? — Anders gewiß *Δαμοτέλης*, *Δημοτέλης*. Viell. als: Obrigkeit im Demos. — *Νικοτέλης*, Frauenn. *Νικοτέλεια* d. i. Vollenderin des Sieges. Rhianus Steph. Byz. Nicht alſo: ſiegreiche Heeresabtheilungen (*τέλη*) führend, woran man zur Noth auch denken könnte. Vgl. *τελάρχης* Anführer eines *τέλος*, Theils der Armee. *Τελέστρατος*? Umgekehrt *Τελένικος*, öfters als Name. Von einem armen Manne, der ſo hieß, *τελενικίζω*, ich mache leer u. ſ. w., ſ. Schneider WB., was doch wohl gleichen Sinn hat mit *Τελεσίνικος*. *Νικοτέλεια* wie *Ἐπιτέλεια* mit Motions-Endung, trotzdem daß die Adjj. auf *-ής* Communia zu ſein pflegen, weil ſich ſonſt ihr Charakter als Frauenname nicht recht hervorhöbe. Deßhalb auch *Εὐκράτεια*; *Ἀντίκλεια*, *Εὐρύκλεια*, wie ſt. *ερ-ια*: *Ἀντιάνειρα* (die männergleiche, virago. als bedeutſamer Name für eine Amazone), *Δηϊάνειρα*. Adj. gedacht hingegen die Städtenamen *Ἡράκλεια*, *Εὐμένεια*, *Ἀλεξάνδρεια* (letzteres alſo, obſchon

mit Suff. *ιος*, nicht wie *χρυσεία* hinten lang, ſondern wie *ἡδεῖα*). — *Τελεσφόρος* Egn.; als Adj. endigend, vollendend (mithin etwa dem Wahlſpruch folgend: suscipere et finire). Paſſ. vollendet, geendigt. Eintreffend, zutreffend (alſo von dem Erwarteten das Ende bringend). Frucht bringend, einträglich, nützlich. Bei Heſ. *τελεσφορεῖ· εἰς τέλος ἄγει.* Etiamsi ille dies vitae finem mihi allaturus esset Cic. mir den Tod bringen. Complere aliquid et ad exitum perducere. Prius quam ad finem sermo esset adductus Nep. Ep. 3. *Τελεσφόρος· ὁ τελεσφορῶν καθ' ὥραν τοὺς καρπούς, ἢ ὁ τελείους αὐτοὺς φέρων. Τελεσφόρος οἶκος· τοῦ γεγαμηκότος καὶ τεκνώσαντος*; worin alſo eine Familie (*τέλος*) gegründet worden. — Sodann vorn mit *Τελεσι-*, was eig. ein Nom. abſtr. im Sinne von Vollbringung vorſtellt. *Τελεσῖνος* od. *Τελεσίνους* ſ. v. a. das zweifelh. *τελεσίνοος*, ſeinen Sinn, Vorſatz, Wunſch vollendend, vollbringend, od. *τελεσίφρων*. Ferner *Τελεσιγένης* (ſeines Geſchlechtes Würdiges vollbringend), *Τελεσικλῆς*. *Κλεοτέλης*, etwa wie *Τιμοτέλης*, d. h. wohl: das Ende, d. h. das Höchſte, von Ehren erlangend. *Τελεσικράτης*, womit ich *Τελεσθώ* und *Μενεσθώ*, Töchter des Okeanus, als wahrſch. Kürzungen von *Σθενώ*, vgl. *Μενεσθένης* (ausdauernd mit Kraft), verbinde, benannt nach der Gewalt (*σθένος*) des Meeres. Vgl. *ὕδατος σθένος*. Pind. Ol. 9, 55. Vgl. *Πολυξώ* mit *Πολυξένη* und *Φιλοξώ* mit *Φιλοξένη*. *Τελέσαρχος*, *Τελεσαρχίδης* unſtr. zu gutem Ende führend eine *ἀρχή*, obrigkeitliche Würde, Oberherrſchaft. Aehnlich dann auch wohl *Τελεσταγόρας* als Vollender (auch Egn. *Τελέστας*, Fem. *Τελεστίς*) der Rathesverſammlung, wo nicht mit *τελεστός*. Vgl. *Κελευστάνωρ*. Auch *Τελευταγόρας*, d. h. wohl, der (als Ordner) den Schluß (auch zuvor die Beſchlüſſe) der Verſammlung herbeiführt. Aber auch *Τελεσήγορος*, Athener aus der kekropiſchen Phyle, Inscr. 169., wozu das *ο* (nicht *α*) hinten ſchlecht ſtimmt, wenn nicht ähnlich wie *κατήγορος*. — *Τελέιππος*, Argiver, Inscr. 1120., doch wohl wie *Τελέσιππος*, und die Frauenn. *-ιππα* und *-ίππη*, wie es den Anſchein hat, wegen *τελεῖν εἰς ἱππάδα* zum Ritterſtande zahlen und gehören. — *Τέλεσις*, eine Hetäre [etwa den Bewerbern ihren Wunſch erfüllend?]. Ueberdem eine Menge, wie mich bedünken will, hypokoriſtiſcher Kürzungen, wie *Τελέας*. *Τελεσίας*, auch dafür *Τέλεσις* m., *Τελεσιάδης*, *Τελεσίδης*. Als Dem. *Τελέσιλλα*, vgl. *Κτήσυλλα*, *Κριτύλλα*. *Τελέσων*. *Τελέσας*, *αντος*, Rhetor, einer, der (ſeine Sachen gut) zu vollbringen pflegt, mit habituellem Aor. *Τέλης*, *ητος* (Suff. *ητ*), ein Philoſoph, und *Τελητίας* aus Kleonä, wahrſch. als Vollender, aus *τελέω*. — *Ναυτέλης*, ein Aſtronom. Censorin. 18. ſieht faſt aus wie ein erſt ex eventu gegebener Name. Den Schiffen ihren Lauf (nach den Geſtirnen) beſtimmend? Oder: Schiffs-Abtheilungen, Geſchwader (*τέλη*)

befehligend? — Ein *Τέλης* und *Εὐρυτέλη* Apollod. II. 7, 8. Jener als vom Herakles mit der Thespiade *Ἀνσιδίκη* (litem dirimens) erzeugt soll demnach wohl einen anzeigen sollen, der als richterliche Obrigkeit Streitigkeiten zu Ende bringt. Es sind dort mehrere Male Mutter und Sohn in eine natürliche Namen-Verbindung gebracht, wie z. B. *Νίκης* (der Nike Sohn;), *Νικόδρομος*; *Στρατονίκης* (Sieg des Heeres herbeiführend), *Ἄτρομος* (unerschrocken); *Ἀνθίππης* (mit Rossen wettkämpfend?), *Ἱπποδρόμος*; *Ἀντίμαχος*, *Νικίππης*; *Ἀνσίππης*, *Ἐράσιππος* (Rosse ausschirrend; R. liebend); *Ἱπποκράτης*, *Ἱππόξυγος*. *Εὐρυβίας* (deren Gewalt sich weithin erstreckt, Ahd. Widald, Witolt), *Πολύλαος* (viele Völker, od. viel Volks? beherrschend). Ein solcher Zusammenhang ist jedoch bei anderen Paaren nicht ersichtlich, wie z. B. in *Λεύκιππος* (Weißroß), *Εὐρυτέλης*; auch dann nicht, wenn man durch die Lesung *Λευκίππης* den Namen des Sohnes zum Muttternamen, und umgekehrt, umgestaltete. Gemeint ist *Εὐρυτέλη* wohl wie *Περιτέλης*. Weithin und ringsum (vgl. *Περικλῆς*) thätig und Werke vollendend. — *Πεισιτέλης* wohl ähnlich wie *Πεισιδίκη* (vor Gericht überredend). — *Ἀρχιτέλης* etwa: an der Spitze von Aemtern stehend? *Τελεαρχία*, eine Art von Polizei-Magistrat in Theben, giebt wohl weniger Aufschluß, als *τελάρχης*, Anführer von Heeresabtheilungen. Ob *Ἀρχιτέλους παῖς Εὔνομος*, den Herakles im Trunke mit der Faust erschlägt, Apollod. II., 7, 6. auch eine Beziehung zwischen Obrigkeit (*τελη*) und Gesetzmäßigkeit anzeigen solle, weiß ich nicht, indem dafür die sonstige Genealogie des Eunomos (*συγγενὴς δὲ Οἰνέως οὗτος*, also — des Weinmannes? Daher die Weintraube damit in myth. Verb. Staphylus Oenei Serv. ap. Thilonem p. 4.) keinen rechten Anhalt bietet. Nicht gleichgültig scheint mir aber die Zusammenstellung von *Ἀρχανδρος* und *Ἀρχιτέλης* mit gleichem Namens-Anfang Paus. 7, 1, 6. *Ἀρχανδρος Ἀχαιοῦ καὶ Ἀρχιτέλης ἐς Ἄργος ἀφίκοντο ἐκ τῆς Φθιώτιδος* (aus welchem Grunde Archander bei Herod. II. 98. — mit Hinblick nach den Phthiotischen *Ἀχαιοί* 7, 132. Sohn des *Φθῖος* und erst Enkel des Achäus), *ἐλθόντες δὲ ἐγένοντο Δαναοῦ γαμβροί, καὶ Αὐτομάτην μὲν Ἀρχιτέλης, Σκαιὰν δὲ ἔλαβεν Ἀρχανδρος. Δηλοῖσι δὲ ἐν Ἄργει καταμείναντες οὐχ ἥκιστα ἐν τῷδε· Μετανάστην* (eig. doch appell. exulem. profugum) *γὰρ τῷ παιδὶ ὄνομα ἔθετο Ἀρχανδρος. Ἀννηθέντων δὲ ἐν τε Ἄργει καὶ Λακεδαίμονι τῶν Ἀχαιοῦ παίδων, τοῦς ἀνθρώπους ἐνταῦθα ἐξενίκησεν Ἀχαιοὺς κληθῆναι. τοῦτο μέν σφισιν ὄνομα ἦν ἐν κοινῷ, Δαναοὶ δὲ Ἀργείοις ἰδίᾳ.* In dieser Stammsage der Achäer scheint Archander gewissermaßen als *ἀρχὸς ἀνήρ* bei Hom., wo nicht ein dux virorum, dann: an der Spitze (chronol.) der Männer, die Rolle eines gls. den Reigen des Stammes eröffnenden Mannes zu spielen,

etwa wie späterhin bei demſelben Pauſ. der Andropompos, freilich Sohn eines Mannes mit ſchwer zu überſetzendem Namen: Melanthos, in ziemlich gleicher Eigenſchaft gemeint ſein mag. *Ἴωνας δὲ ἀφικομένους ἐς τὴν Ἀττικὴν, Ἀθηναῖοι καὶ ὁ βασιλεὺς αὐτῶν Μέλανθος* (wie *μελανιθής*, ſchwarz gefärbt Aeſch., eig. ſchwarzblüthig, mit Aufgeben von *αν* in *μέλαν*; aber warum ſo geheißen?) *Ἀνδροπόμπου* (einen Männeraufzug führend) *συνοίκους ἐδέξατο*. Was wird aber mit den Frauennamen *Αὐτομάτη* und *Σκαιά* gemeint? Dürfen wir anders am hieſigen Orte im *Ἀρχιτέλης* einen an der Spitze von *τέλη* als Heeresabtheilungen (*κατὰ τέλεα*, turmatim, nach Compagnien, ſ. Schn. *κατατελής*) ſtehenden Mann anerkennen: dann ſcheint der Gedanke, wenn auch nicht der moderne von einjährigen Freiwilligen, doch von ſolchen, welche ſich gern und willig, alſo ohne Zwang, zum Kriegsdienſte ſtellen, in dem Namen ſeiner Frau nicht ungerechfertigt. Bedeutet doch *αὐτόματος* aus eigner Bewegung, auf eignen Antrieb handelnd, freiwillig! Das Adj. *αὐτοτελής* ſelbſt ſich endigend, in ſich ſelbſt endigend; ſich ſelbſt vollendend, od. von, in ſich ſelbſt vollendet, ſelbſtändig; von keinem andern abhängig; für ſich hinreichend; mit voller Gewalt verſehen. — Allein, warum denn bekam Archander eine Frau, in deren Namen ein böſes Omen (scaeva) zu ſtecken ſcheint? Das verſtehe ich nicht, will man anders nicht hiebei etwa an den Schild denken, den man in der Linken trug. Dem Archander die Linke als Schildträgerin zur Gemahlin beigegeben weist doch wohl auf den Schutz der Mannſchaft.

Von *τέλος* rührt nun außerdem eine zahlreiche Nachkommenſchaft. *Τέλειος* (Suff. *-ιος* mit Ausfall von *σ*), Adv. *τελείως*, vollendet, vollbracht (beides mit: voll, alſo nicht etwa noch auf der Hälfte), geendigt, erfüllt, erhört. Daher vollkommen, vollſtändig, ganz, unverletzt. Vom Alter, ausgewachſen. Daher *τελειόω* vollenden, vollbringen; endigen, vollkommen machen. *Πρὸς τὴν ἐκτελείωσιν* (bis zur Vollendung), perfecte. Auch *τέλεον* Adv. ſ. v. a. *τέλειος*, und *τελείως*, gänzlich, ganz und gar, vollkommen, eig. Neutr. von *τέλεος*, das entweder das Jota von *τέλειος* eingebüßt hat, oder, wenn nie beſaß, bloß mittelſt *ος* aus *τέλος*, *ε-ος* ſtammt unter Fortlaſſen von Sigma (*εΣ-ος*). — *Τελήεις* (auch noch *τελέεις* ohne Steigerung) dem Suff. nach, welches Fülle anzeigt (glſ. das volle Maaß od. Ende erreicht habend), vollendet, vollkommen. — Ferner *τελικός* (gleicher Bildung, wie *γενικός* von *γένος*, zum Geſchlechte gehörig; aber *γενικὴ πτῶσις* nach Schömann nicht eig. Genitivus, was *γεννητικὴ* hätte heißen müſſen, als Zeugefall). Daher z. B. *τελικὰ ἀγαθά* bei den Stoikern bona ad illum ultimum (zum höchſten Gute) pertinentia. *Τὸ ὑποτελές*, *ὑποτελίς* die natürlichen Anlagen und Hülfsmittel, welche der Menſch zur Erlangung des *τέλος*, höchſten Gutes, bekommen

hat, aber dieſem ſelbſt an Werth untergeordnet ſind. Bei den Rhetoren τελικὰ κεφάλαια, die Hauptbeweiſe, vom Recht und Nutzen hergenommen. — Συντελής mit, zugleich oder in derſelben Claſſe (τέλος) beitragend od. ſeine Abgaben, Contribution τέλη, berichtigend; unterwürfig, tributpflichtig. Daher συντελικὸς χρόνος, ῥῆμα, tempus, verbum, perfectum, bei den Gramm. στάσις συντελική, status facti seu praeteriti seu consummati (glſ. wo durch Zuſammenziehen der einzelnen Poſten die Schlußſumme feſtgeſtellt iſt). Quint. 3. 6, 47. So ὑπερσυντελικὸς χρόνος das plusquamperfectum. Mehr dem vorigen ſich anſchließend: τὸ συντελ., contributi, alle die gemeinſchaftlich einen Tribut entrichten. Ὑποτελής Abgaben entrichtend und unterwürfig. Entſprechend τὴν περιοικίδα συντέλειαν, während συντέλεια, weil auch: Beendigung, Vollendung, für Perfect gebraucht vorkommt. Sonſt bed. dies: Beitragen von Geld in Gemeinſchaft. Auch eine Zahl von 60 Bürgern (συμμορία), welche auf gemeinſchaftliche Koſten ein Kriegsſchiff ausrüſteten. Συντελέω zugleich od. mit endigen od. vollenden. Ueberh. vollenden, vollbringen, verrichten. Vorz. mit, zugleich, Koſten aufwenden od. Tribut zahlen. Unter fremder Botmäßigkeit ſtehen. Daher die allg. Bed., dazu gehören, beitragen, helfen (vgl. unſer: beiſteuern), nützlich od. förderlich ſein. — Διατελής (bis zu Ende durch), fortwährend, beſtändig. Ὕδωρ Quellwaſſer. Διατελέω endigen, vollenden. Mit verſt. ὁδὸν, dahin gelangen, kommen, πρὸς, εἴς τι, wie συντελέω zuſammenkommen. 2. mit folg. Part. drückt es die Dauer einer Handlung od. eines Zuſtandes aus; auch die Beharrlichkeit, Anſtrengung. Z. B. διατελῶ φεύγων; χρώμενος, ich vermeide — brauche, ſtets, immer, gewöhnlich. — Ὑπερτέλειος, ὑπερτέλεος und ὑπερτελής über das Maaß, überzählig; ἄθλων, der ſeine Kämpfe geendigt hat.

Τέλθος ὀφειλόμενον in der Bed. von Abgabe, Schuld, Lohn, hat man mit ἄχος, ἄχθος paralleliſirt, obſchon die Verwandtſchaft dieſer letzteren beiden (das zweite viell. zu S. sah), für mich wenigſtens, auf ſehr ſchwachen Füßen ſteht. Τελέθω, entſtehen, was viell. zu -τέλλω gehört, fügte ſich auch nicht ſehr leicht. Doch mag der Zuſatz θ in beiden der nämliche ſein. Nämlich aus ϑη, zumal τίθεσθαι auch im Sinne des Erlegens, Entrichtens, z. B. τόκον, εἰσφοράς vorkommt. — Τέλσον ἀρούρης, die Grenze des Saatlandes, erregt, wenn man nicht etwa eine Form mit Umwandelung einer dent. Muta in σ vorausſetzt, einigerm. den Verdacht, als ſei es eine ähnliche Erweiterung aus dem Neutr. τέλος mit Beibeh. von deſſen Sigma nach erfolgter Synkope, wie S. çîrša aus çiras, Kopf.

Als denom., von τέλος ausgehendes Verbum verräth ſich τελέω theils durch ſein Fut. τελέσω (ion. wieder τελέω, att. Fut. τελῶ Buttm. §. 95, 10. Anm. 15.) mit ε vor Ziſchlaut, theils

dessen Erscheinen z. B. in *τελεσ-τής*. *τελέ-τωρ* der vollendet, einweihet. *Τέλεσμα* Abgabe, Zoll, Steuer. *Ἀποτέλεσμα* das Vollendete, Vollbrachte, z. B. *τέχνης*, Product der Kunst. Die Vollendung, Vollbringung, Ausgang; Wirkung; bei den Astrologen Einfluß der Gestirne und Constellationen, woher: *Ἀποτελεσματογραφία* (9 Sylben!). Ferner *τελεσσίγονος* die Geburt od. Frucht vollbringend oder zeitigend. *Τελεσσιδώτειρα* Geberin des Endes, Vollenderin, so daß hier, nicht wie beim vorigen, das erste Glied das regierende ist, sondern das vom zweiten abhängige. Wird die Form *τελείω* hinzugenommen (*Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή*): dann scheint nichts natürlicher als die Annahme einer Bildung nach Weise Indischer Denom., wie namasy, verehren, von namas, Verehrung; tapasy, büßen von tapas Buße. Bopp Kl. Gr. Reg. 520. Während gewöhnlich beides, Zischlaut sammt Jot, ausfiel, hat sich wenigstens letzteres noch in *τελείω* gerettet. Andere, wie *κρατέω* sammt *κράτησις* könnten trotz ihrer Herleitung von *τὸ κράτος* doch wie von einer Nebenform nach II. (vgl. *ὁ σκότος*) ausgehend genommen werden müssen. *Θαρσέω*, *ήσω*. Heißt es doch auch im Sskr. nicht nur payasy zu Milch (payas) werden, sondern auch payây. Vgl. EF. II. 993. Ueber Verba auf *ίω*, st. *έω* im Att., Voretzsch Cret. p. 24 KZ. 12, 221. *Τελείω*, *ὀκνείω* Lob. Rhem. p. 195. KZ. 13, 415.

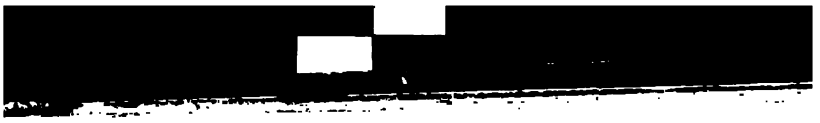
Τελέω ich endige (bringe zu Ende, *τέλος*). wie *τελειόω* vom Adj. *τέλειος* und *τελευτάω* von *τελευτή* (Ende, Beschluß, Lebensende, Tod), worin das *ευ* gls. auf ein Verbum auf *εύω*, als Zwischenform, rathen läßt. Das Suff. wäre das nämliche wie in *τελετή* (merkw. Weise ohne Sigma; vgl. *ἀρετή*, *μελέτη* vor. Bd. S. 278.) Vollendung, Ende, z. B. Batrachom. 294. *τελετὴ πολέμου μονοήμερος ἐξετελέσθη*; dann Einweihung, Weihe; die Mysterien; überh. Religionsgebräuche, Ceremonien. So auch 2. *τελέω* einweihen. 3. zahlen, erlegen, Abgaben an den Staat, und wegen der Eintheilung der Bürger in Steuerclassen auch 4. wozu gehören, sich zählen, z. B. *εἰς ἄνδρας*. *Ἀναγκαῖον εἰς τοῦτο εἰστελεῖσθαι αὐτὸν τὸ γένος*. Plat.

Insofern als das Hinterende oder Aeußerste (extremum) auch das Fernste ist, welches man erst nach Ueberschreitung alles Dazwischenliegenden erreicht: ist mir immer *τῆλε*, fern, als heranziehbar erschienen. Das *ῑ* für langes a, was noch das Lett. zeigt, müßte etwa Vriddhi vorstellen (vgl. ob. S. târa mit jedoch anderem Sinne), wie denn Bopp selbst *τηρέω* (bewachen, beobachten) mit einigem Scheine zu dem S. Caus. târayâmi l. facio ut aliquis trajiciat 2. servo, libero, i. e. efficio, ut quis evadat periculum, infortunium zieht. Vgl. früher trâ. Das Adv. *τῆλε* möchte ich für den verstümmelten Acc. Pl. *τήλεα* (*Ἀχεα-νός* Schnellströmer) halten, wie mindestens die Duale *ὄσσε* st. *ὄσσε-ε*

und γένε als Var. für τῶ γενεε, ja σκελε δυο und δυο ζευγε auf Inſchr. (Buttm. Note zu Anm. 6. in § 49.) ſich kürzten, freilich aus ſehr einleuchtendem Grunde des Wohllautes, welcher ες für gewöhnlich auch zu keinem Vok. von Deus, θεός kommen ließ. S. vor. Bd. εἰ-θε aus θεέ und ĕdĕpol S. 1001., auch Ἡρακλες ſt. εες S. 1000. Hiebei darf freilich nicht verſchwiegen werden, daß, ſetzen wir ein τῆλυ als Urform voraus, τάχα, ὠκα neben ταχέα, ὠκέα als plur. Acc. von ύ-ς Ausfall vielm. des ε ſich gefallen ließen unter Vorziehen des Tones nach vorn. „Die Form τηλύς", ſagt Schneider, „kommt bloß in τηλύγετος vor; in τελύθροος bei Heſych. iſt ſie zweifelh. [So auch Τηλυκράτης als Var. von Τηλεκράτης, wie Εὐρυκράτης.] Τῆλυ (Acc. nur nach τῆλε?) bei Apollon. de pronom. p. 329." Τῆλε als Kürzung von τηλόσε, wie man behauptet, wäre noch gewaltſamer. Uebrigens verrathen ſowohl dieſes als τηλό-θι (S. Präp. adhi) in der Ferne, fern, und τηλοῖ (Lok. wie οἴκοι); τηλό-θεν von Ferne (wie ἄλλοθεν, aliunde, mit Lat. dĕ?), endlich τηλοῦ (viell. nicht Gen., ſondern, wie ποῦ, wo?); desgl. τηλοτάτω, ſie ſämmtlich einen Ausgang nach Decl. II. So auch, unter vielen Egn. vorn mit τῆλε, doch auch Τηλοδίκη (wie Εὐρυδίκη) T. des Xuthus, Gem. des Phoroneus, M. der Niobe, und Anal. 2. p. 133. nr. 6. τηλοπέτης, fern oder weit fliegend, viell. zur Unterbrechung der vielen e-Laute, z. B. gegen τηλέπορος. Schneider jedoch ſcheint die Herleitung aus τείνω, τα-τός, (weit) geſtreckt, ſodaß λ zum Suff. gehören müßte, zu billigen. — Es widerſprechen aber die Baltiſchen Sprachen, welche alle drei Parallelen beſitzen zu dem Gr. Worte, wofür Lith. temp-ti, ausrecken. Nämlich Lett. tahl-š, ſ. la weit, fern. Mit Präp. attahlš, eetahlš, istahlš entfernt, entlegen. Adv. tahl, tahlu (d. i. adv. gebrauchter Acc. = Lat. u-m, o-v, und deßhalb nicht etwa vergleichbar mit τῆλυ), tahlam (eig. Dat.) Bielenſt. Lett. Gramm. § 210. Attahlu, eetahlu Adv. entfernt, entlegen. Tahlums Weite, Ferne, Diſtanz, wie Lith. tolummas. No tahlenes von Ferne her; us tahlenes in die Ferne hin. — In Preuß. tâls, tâlis Adv., ferner, weiter, fernerhin, ſucht man wohl am ſicherſten eine neutr. Comparativform; hingegen in toûls, mehr, eine ſolche von toûlan, tûlan Neutr., viel, aus Lith. túlas, mancher. Vgl. Lith. tólaus Adv. weiter, ferner. Tolaus ir placziaus (von platus, breit, πλατύς) weitläuftiger. Tolausay, am fernſten, von tolausas, a der weiteſte, fernſte. Lith. Neſſelm. S. 107. mit langem o an Stelle von langem a: Tóli Adv. weit, fern. Taip tóli bisher, bis jetzt. Tól, ſoweit. Tól-kól, ſo lange als, ſo lange bis, auch kóleytóley aus kól wie lange? wie weit? Das ſind nun offenbar Correlativa, welche, wie Kſl. toli (tum), koli πότε, quando: tolik τοσοῦτος, tantus, kolik πηλίκος, πόσος, quantus; wie

auch, dem entſprechend das von Bopp fälſchlich mit S. tâdṛça identificirte Gr. τηλίκος (Dor. mit langem α), πηλίκος, vom Demonſtr. und Interr.-Pron. auszugehen wenigſtens die Miene annehmen. Zwar nicht genau im Sinne wie Lat. tâlis, quâlis (vgl. liber-âlis u. ſ. w.), wofür man Lith. tokias, kokias ſagt, allein doch die kürzere Form zu τηλ-ίκος u. ſ. w. Der Lette ſagt für: wie weit, wie fern, in wie fern zik (wie, als Adv. quant.) tahlu, wie auch zik dauds, wie viel, u. ſ. w. gegen: tik tahlu ſo weit, tik dauds ſo viel, tik ilgi ſo lange u. ſ. w. Stender Deutſch-Lett. WB. S. 542. 700. Das kann uns doch kaum dazu beſtimmen, auch etwa τῆλε als aus dem Demonſtrativſt. entſtanden zu wähnen; und bin ich der Meinung, es ſei im Lith. nur durch verlockenden Schein kól (aus kas, wer) nach täuſchender Analogie von tól (als ob aus tas, der) entwickelt. Man mochte bei tól urſpr. etwa Lith. tẽk, ſoviel, ebenſoviel (Lett. teek, wie tik tahlu mit dem Ggſ. zik, welcher, obſchon mit z wegen ı, doch von kas, wer? ausgeht), ergänzen, dies dann aber allmälig fallen laſſen. Tólas nur in der Verb.: Isz tólo, von weitem. Sonſt tólus (glſ. wie τῆλυ), Fem. i als ob Gr. εῖα) weit, entfernt, entlegen. Tolyn ferne hin, in die Weite. Tólimas weit, abgelegen, entlegen. Tolinti aufſchieben, verſchieben. Attólinti (vgl. Lett. attahlu) entfernen; entfremden, abwendig machen. Refl. at-si-tólinu ſich entfernen; weggehen; vermeiden, ausweichen.— Paul. ex Fest. p. 235. Müll. *Protĕlare* longe propellere, ex Graeco videlicet τῆλε, quod significat longe. Aliquem patriâ. Uebertr. etwas ausdehnen, weiter hinausſetzen, verſchieben (vgl. procrastinare). Auch: Imden irgendwohin führen, z. B. in portum divinae clementiae. Wie man aus Obigem erſieht, bedarf es keiner Erklärung aus dem Gr., noch gerade aus tēlum, was als Fernwaffe allerdings τηλόθεν missum est, allein eig. ein Adj. (die ferne — Waffe) ſein wird, wie Lett. tahls. Ob protelum Zug zuſammengeſpannter Thiere; übertr. Zug, Reihe, Fortſetzung, dazu gehöre, iſt mehr als fraglich. S. Voss. Etym. p. 414. Intpp. ad Fest. p. 395. ed. Lindemann und namentlich auch frz. atteler anſchirren, dételer losſpannen. Diez EWB. S. 733. Etwa zu tela Geſpinnſt, vgl. anſpannen?

Noch mag hier ein Wort ſtehen, was dem Laute nach paßte, für deſſen Einſtellung unter tar jedoch keine Bürgſchaft der Richtigkeit übernommen werden ſoll. Tala mn. Fläche; in Verb. mit einem Worte, das Hand od. Fuß bedeutet, Handfläche, Fußſohle. 3. die unter einem Gegenſtande ausgebreitete Fläche, — Stelle = adhas (vgl. Zig. tele, unten, als Lokativ = S. talê meine Zig. I. 188. II. 285.). – Man rechnet wahrſcheinlich mit Recht dazu klſ. tlo n ἔδαφος, pavimentum. — Im PWB. wird bei tala an star (sternere) erinnert, wozu das Verb. von tar zu



star (Stern) ob., kſl. stlati (sternere) eine, jedoch nur ſchwache Analogie böte. Lat. solum Fußboden, Eſtrich, Grund und Boden, z. B. von Grund aus: perfecto a solo balneo Reigebaur, Dacien S. 140.; templum vetustate collapsum a solo restituit 135. vgl. p. 157. Außerdem, wie Deutſch Fuß-Sohle (die Schuhſohle als am solum befindlich mittelſt Suff. sol ea), von welchen Wwn. ich nicht weiß ob ſie bloß dem Lat. abgeborgt worden. Vgl. die weitere Verwandtſchaft im Romaniſchen Diez EWB. S. 337. It. suolo u. ſ. w. und vgl. man auch mich vor. Bd. S. 1350. Die könnten nun aber, wenigſtens unmittelbar, nicht aus S. tâla-m entſpringen, indem ein ſolcher Eintauſch von s für t vorn im Worte ohne Beiſp. im Lat. und Germ. wäre. Wer aber der Erklärung von dem Skr.-Worte aus star beipflichtet: müßte dann für solum übrigens auch kaum glaubhaften Wegfall von t hinter s gelten laſſen. — Eine superficies rei würde meines Erachtens nicht ganz unpaſſend als „Drüberhingehendes“ aus S. tar (transgredi) gedeutet. S. tâla ſoll zwar auch Handfläche und die Spanne des Daumens und des Mittelfingers bedeuten, allein vor allen Dingen die Weinpalme, Borassus flabelliformis. Etwa à similitudine, wie die „gefingerten“ Blätter der Kaſtanie? Wenigſtens haben wir im Lat. palma = παλάμη 1. flache Hand. 2. die ganze Hand. Ahd. Huuer unac himila sineru folmu? Coelos palmo quis ponderavit? Graff III. 517. 3. der breite Theil des Ruders, die Schaufel, (vgl. auch ταρσός, crates; palma remi, und πυδός Fußſohle); aber 4. der Palmbaum, die Palme, den umgekehrten Verlauf, wenn anders in S. tâla derjenige Sinn, welchen das PWB. an die Spitze ſtellt, in Wahrheit der urſprüngliche ſein ſollte. Auch palmus die flache Hand und als Längenmaß, eine Spanne oder 12 Zoll. Auch heuchelt wenigſtens den Schein, mit Fingern eine Aehnlichkeit zu haben, die Dattel (frz. datte), aus δάκτυλος, was aber bloße Verdrehung desjenigen Namens ſein mag, welchen der Palm- od. Dattelbaum im Aramäiſchen und Arabiſchen führt. Nämlich diklah Roſenmüller, Bibl. Altthsk. III. S. 173. — Gael. talamh m. et f. 1. Terra, orbis terrarum. 2. Terra, solum. Talmhaidh Terrestris, terrenus; rerum terrenarum [saecularium] studiosus, minimè pius, alſo: zu weltlich. 3. Vultu pallidus, luridus, mortis aspectum gerens. Vgl. erdfahl. Potens viribus, robustus, wozu freilich beſſer eine ſtarke Hand zu paſſen ſchiene.

440. „Τείρω reibe auf (attero), quäle. Bloß Präſ. u. Impf. Als beſondere Stämme“, fügt Buttm. im Verbalverz. hinzu, „die, wenn auch durch den Sprachgebrauch getrennt waren, muß man betrachten τορεῖν und τέρσομαι“. Das letztere = S. trš haben einige Gramm., wie Buttm. unter τέρσομαι, ich trockene, weiter angiebt, vermitteln wollen, was er aber mußte als völlig ſinnlos

gänzlich verwerfen trotz des Mangels von s in Gael. tart I. Thirst 2. Drought, dry weather, want of rain. Anders verhält es sich mit *τορεῖν*, dem defectiven Aor. *ἔτορον* und *τετορήσω* durchdringend, laut tönen, wovon schon unter tar die Rede war. Eine Bez. zu letzterem für terere u. s. w. ist übrigens schon in 1. Ausg. wahrsch. gemacht folgendergestalt: „Aus tar (transgredi) hat sich in mehreren Sprachen auch die dem S. fremde Bed. des Reibens entwickelt. Reiben ist zwar kein Hinausgehen über ein Ziel, allein ein Hinstreifen über einen Gegenstand, verbunden mit der daraus erfolgenden Verletzung". Ein Nebenbegriff ist dann der des Bohrens, weil ja durch Reiben bewirkt, und Durchbohrens, Verwundens u. s. f. *Τείρω* reiben, abreiben, zerreiben; durchbohren, wie *τέρετρον* Bohrer (buchst. Reibzeug), Il. 11, 236. *οὐδ' ἔτορε ζωστῆρα*; drücken, bedrücken, beläſtigen, ängstigen, erschöpfen, entkräften, wie conterere. Schneider. Z. B. *τείρειν τινα κατὰ φρένας*. *Τειρόμενος* erschöpft, bedrängt, gequält, betrübt. *Ἀτείρης* nicht aufzureiben, unverwüstlich, fest, dauerhaft. Von Metall übertr. auf Krieger. Ungewöhnlich wegen Beibehaltung des Diphth. von *τείρω*. So auch *τεινεσμός*, gespannter harter Leib von *τείνω*, worin auch ε, da doch kaum aus Comp. erklärlich, seltsam genug ist, da es Verba auf ein Suff. -εζω nicht giebt. Vgl. *ἀτενισμός*. *Περιτείρω* Orph. Arg. 876. Der Diphth. wohl durch Uebertritt von Jota vor ρ. Befremdend schiene allenfalls von tĕro die Länge in tri-vi (zufolge Charis. p. 220. P. terii, etwa nur nach theor. Annahme?), tri-tus, oder vielm. nicht sowohl diese, welche von der Metath. herbeigeführt worden s. vor. Bd. S. 1., als gerade ī (neben *τρητός*, sprēvi, strāvi, was wenigstens in trini wie bini keine Entschuldigung fände, indem eher terni Umstellung erfuhr, wie ter st. *τρίς*, ager st. *ἀγρός* u. s. w. Vgl. indeß *τρίβω*. Tero 1. eig. reiben, zerreiben, z. B. aliquid in farinam. Bacam trapetis, vgl. *τραπητός*. Cibum in ventre, d. i. verdauen. Insb. das Getreide durch Treten (Goth. trudan u. s. w. Dief. GWB. II. 683., was des t- und nicht th- wegen kaum verwandt) aus den Aehren reiben, austreten, dreschen. Goth. als starkes Verbum thriskan, thrask (drasch), thruskun (wir drafchen), thruskans, gedroschen Dief. S. 719, was den Eindruck Lat. Inchoat. auf sco oder Gr. Verba auf -*σκω* macht, ohne daß man den Muth fände, deren Bildung jenem gleichzusetzen. Doch wäre Lith. tarszkĕti, klappern, rasseln, trászkĕti rasseln, krachen, poltern, klappern, Poln. trzask der Lärm, das Getöse, Poltern, Krachen; auch Kſl. trjeskati (strepitum edere) etwa in Frage zu nehmen, in welchem Falle das Dreschen, d. h. wie es jetzt betrieben wird, nach dem damit verbundenen Geräusche benannt wäre. Lett. trohkssus Gepolter, Geklapper, Lärm, lärmend Geschrei. Area, ubi triturus sit frumentum. —

Von dem Part. Prät. Paſſ., wie ich glaube, trît-icum (vgl. cant-icum, venâticus u. ſ. w.), Sp. Port. trigo mit Ausſtoß der Mittelſylbe, als dasj. Korn, welches man in Italien vorzugsw. zu Mehl verbrauchte, wiewohl man allenfalls auch, obſchon das nicht ſo ausſchließlich von ihm, ſondern ebenſo von andern Kornarten gölte, an das Ausdreſchen „quod e spicis teratur" dabei denken könnte. Ueber die Göttin Terensis EF. II. 547. Ascoli's abweichende Anſicht, welcher zufolge triticum (KZ. XIII. 451.) zu S. trâ ſchützen, aber mit nichten: erhalten = ernähren, gehören ſoll, halte ich trotz Zd. thru, ernähren, vor. Bd. S. 904. für eben ſo überflüſſig als unbegründet. Pî-ta neben pâ (trinken) kann kaum zur Entſchuldigung des Lautverh. dienen, indem dies pâ nach meiner Ueberzeugung ein verſtümmeltes Briddhi (â ſt. ai) aus urſpr. pî (πίνειν) enthält. Eben ſo falſch wäre aber Anknüpfung an unſer Getreide, welches, der Form nach gleich mit Ahd. getragide (possessio), als jedenfalls von Tragen kommend, doch doppelt gefaßt werden könnte, ſei es nun Erträgniß (proventus) des Bodens, und auch ein weſentlicher Theil des Einkommens und Beſitzes, oder rein phyſiſch dasjenige, was der — fruchtbare (fertilis) — Acker trägt. Secâle (viell. Roggen), frz. seigle, wie pabulum secare, ſchneiden, mähen, alſo nicht viel anders als secabilis, wie manâlis von manare. — Tritor der etwas reibt, abreibt, z. B. colorum. Schimpfwort für gefeſſelte Sklaven tritor compedium, Kettenabreiber; stimulorum von einem öfters Gegeißelten. Tritura das Reiben, z. B. vom Drucke der Laſtthiere. Insb. das Dreſchen, woher ſpätlat. triturare, dreſchen, wie Ital. conghietturare muthmaßen. Tribulum, auch tribula Dreſchmaſchine. Daher tribulare 1. preſſen. „θλίβω tribulo, presso, premo", allein deſſenungeachtet ohne Bez. zu dem Gr. Worte, ſ. vor. Bd. S. 265. 2. trop. preſſen, quälen, plagen (kirchenl.), in welchem Sinne auch Ital. tribolare, wogegen tribbiare zerſchmeißen, zertrümmern „Trebbia (aus tribula) eine unten gekehlte oder mit Nagelköpfen verſehene Schleife von Brettern, das Getreide auszudröſchen, welche oben beſchwert von einem Pferde gezogen wurde". So in Jagemanns Diz. Daher trebbiare das Korn ausdreſchen; zerreiben, zerhacken. Fig. Le tribulazioni sono trebbie di Dio a trebbiâr le genti, die Trübſale ſind Prüfungen, womit Gott die Frommen heimſucht. Vgl. ſchon τείρω quälen, und Diez EWB. S. 353. Prov. trissar, zerreiben, S. 740. Termentum pro eo, quod nunc dicitur detrimentum, utitur Plautus in Bacchidibus (I, 9, 5) Fest., doch bieten die Hdſch. tormento.

Weiter 2. bed. terere: reinigend od. putzend reiben, abreiben, poliren, glätten. So crura mordaci pumice. Hinc radios trivere rotis, polirten, drechſelten, Virg. Ge. 2, 444., ſo terere vitrum

torno Plin. 36, 26, 66. Tornus iſt entlehnt aus dem Gr. *τόρνος*, das (abreibende) Dreheiſen, Drechslereiſen, allein auch Biegung, Krümmung (*τόρνῳ τόξον*). Daher dann tornare, drechſeln, abrunden; übertr. bearbeiten, glätten. Spätlat. tornatura Drechslerei, frz. tournure, Drechslerkunſt; (Bildung, Gewandtheit im Benehmen). *Ἔντορνος* gedrechſelt, rundgedreht, überh. gerundet. Uebertr. auch von Stil und Ausdruck. So auch *τορνευτής*, tornator Drechsler, Frz. tourneur (auch der das Rad dreht, wenn man ſchleift), E. turner; It. dagegen tornitore und (Suff. Lat. -arius) torniero. — Weil das Drechſeln mit Drehen (etwa zu Lat. torquere) verbunden iſt: darf uns nun kein Wunder nehmen, wenn, wie unſer deutſches Drechſeln von Drehen den Auslauf nahm, ſo die romaniſchen Sprachen, vom Drechſeln (tornare, *τορνεύειν*) ausgehend, umgekehrt dieſen Begriff in zahlreichen Wörtern mit gar mancherlei Begriffswendungen in den des Drehens, Wendens, Umkehrens, Turnens u. ſ. w. verkehrt haben. Vgl. It. tornare, Frz. tourner, retour, retourner, E. turn nach ſchon ziemlich weit zurückgehendem Sprachgebrauche. Caſſel, Magyar. Alterth. S. 53. Diez EWB. S. 348. Z. B. Engl. fortune turns the dice, das Glück wendet — ſich (eig. die Würfel). To turn the head, den Kopf ſchwindelig machen (vgl. vertigo von vertere), verwirren, verrücken. To turn into, verwandeln (Wandel ja gleichfalls aus: wenden). Like beer, by thunder turned (umgeſchlagen) to vinegar, ſauer geworden. Vielfach läßt es ſich mit unſerem Werden überſetzen, was ja ſeinerſeits auch eig. dem Lat. verti entſpricht. Wood will turn into the nature of a stone, das Holz wird zu Stein werden. To turn bankrupt bankerott werden. To turn poet, Dichter werden. — Schneider führt in dem reichhaltigen, allein durch viele, ſeiner Gewohnheit nach eingeſtreuete fictive Formen verunſtalteten Artikel *τορεύω* aus, wie bei Homer noch keine Spur von gedreheter Arbeit zu finden ſei. Wenn aber gleichwohl Homer *τορνόω*, ob auch nur in dem von Heſych. angegebenen Sinne: *τορνῶσαι· περιγράψαι, κυκλῶσαι*, und *τορνώσας· τῷ κύκλῳ περιγράψας*: ſo entſteht doch die Frage, woher dieſem Verbum jene Bed. kommen ſoll, welche nicht von *τείρειν* in gerader Linie herrühren kann, ſondern höchſtens durch ein Werkzeug, das durch Drehung wirkt und Rundungen erzeugt, wie z. B. ein Bohr oder ein Dreheiſen. *Τόρνος* erklärt Heſ.: *ἐργαλεῖον τεκτονικόν, ᾧ τὰ στρογγύλα σχήματα περιγράφεται*, alſo wohl Cirkel, wogegen *τόρος· ἐργαλεῖον φρεωρυχικόν* (ein Bohr zum Brunnengraben). *καὶ εἰς ὁ στελεὸς ἐμβάλλεται* (daſſ. Werkzeug, oder ein anderes, und etwa dann: durchbohrt, *τρητός*, mit einem Loche zur Aufnahme des Stiels verſehen). Außerdem: *τόρον· λιθ(οκοπ)ικὸν σκεῦος· ἢ μεγαλόφωνον*. Letz-

ternfalls τορός, d. h. durchdringend, διατορος; beide alſo von gleicher Herkunft, obſchon mit verſch. Accent. Homer hat Il. 23, 255. τορνώσαντο δὲ σῆμα, ſie rundeten den Grabhügel ab, wie Od. 5, 249. ἔδαφος νηὸς τορνώσεται ἀνήρ, er will den Schiffbauch rund ausarbeiten, aushöhlen oder wölben. Das etym. entſprechende Wort iſt Lat. tornare. Vgl. Ital. contornare, den Umriß (contorno, Frz. contour) machen, die äußerſten Linien ziehen, in Figuren — rings um beſetzen, z. B. mit Brillanten. Contornarsi, ſich wenden, ſeine Zuflucht nehmen. Τορεύς iſt ein Grabſtichel oder Schnitzmeſſer; aber auch γόμφων τορέες, was viell. Art Bohrer zu Holznägeln. Daher τορεύω (ἐντορεύω in Metall, Stein od. Holz Figuren erhoben arbeiten oder eingraben. Beſ. bei Spätern Arbeiten der Toreutik machen, d. h. durch Formen oder Gießen, nicht (alſo jenes mittelſt Uebertr.) durch Graben oder Graviren, ganz od. halb erhobene Arbeit in Metall machen, caelare. — Τόρμος, ein jedes Loch, worin ein Zapfen geſteckt wird (eig. alſo Reibung), vgl. τρῆμα, τραῦμα, aber auch τέρμα ſ. ob. — Τορητός, durchbohrt, verwundet, Lycophr. 436., wie von einem τορέω. Ἀντιτορέω quer durchbohren bis auf die entgegengeſetzte Seite, mit Gen. Il. 5, 337. 2. durchdringen, durchbrechen, erbrechen, mit Acc. Ῥινοτόρος den Schild durchbohrend, vom Ares. Daher durch Umſtellung mit ω redupl. τιτρώσκω (vgl. γιγνώσκω), Fut. τρώσω, verwunden, verletzen, ſchädigen. Eig. durchbohren, meint Schneider, wie ὠόν, Ariſt., wofür er ſonſt κολάπτω gebraucht. Τρώω nur einmal und zwar in der verallgemeinerten Bed. ſchaden, Schaden thun, Od. φ, 293. (der Wein ſchadet dir, bethört dich).

3. tero vermindernd reiben, abreiben, abnutzen z. B. ferrum, ſtumpf machen. Trita labore colla. Librum zerleſen, häufig leſen. 4. einen Ort häufig betreten 5. eine Zeit glchſ. abnutzen, d. h. hinbringen, vgl. früher tar. Von der Rede, durch den Gebrauch glſ. abreiben od. abnutzen, d. i. geläufig oder gewöhnlich, gemein, machen. Daher tritus eig. vom Wege, oft betreten, gebahnt, beſucht, gewöhnlich. Trop. geübt. Von der Rede: oft, viel gebraucht, allgemein bekannt, gewöhnlich. Tritum sermone proverbium.

Attero, Perf. attĕrui Tibull ſt. attrīvi. Etwas an etwas reiben. Dah. überh. reiben, und durch Reiben vermindern, abnutzen, ſchwächen, erſchöpfen. Asinus spinetis se scabendi causa atterens. Quot manus atteruntur, ut unus niteat articulus? Magna pars (exercitus) temeritate ducum attrita est (aufgerieben). Attrītus abgerieben, geglättet od. abgegriffen, abgenutzt. In der Med. attritae partes od. attrita n. wundgeriebene Glieder. Attrita frons trop. ſchamloſe, freche Stirn, ſo glatt, daß keine Scham mehr an ihr haftet, keine Miene verzogen wird. — Conterere zerreiben, zerbröckeln, in kleine Stückchen zerlegen (ſo oft

aber auch Säger, Feiler, Brettſchneider; Sägefiſch. Etwa auch als Stechendes, Durchbohrendes tarka und tarn', ciern', unſer dorn, Goth. thaurnus Dief. GWB. II. 698. Cziarki (Prunus spinosa), ſonſt tarnosliwka, welches letztere (freilich unter Widerſtreit des w) an unſer Schlehe, Ahd. sleha prunella, agatia (d. h. wohl — der Stacheln wegen — acacia), Agſ. slâge, E. sloe Graff VI. 783. erinnert. Doch bleibt zu überlegen, daß sliwka die Pflaume als Frucht (prunum) erſt hergeleitet iſt von sliwa (prunus) als Baum. Möglich, daß w ſich im Germ. gutturaliſirte, vgl. Engl. quick = Lat. vivus. — Etwa Gael. toll Bore, perforate. Z. B. le deilg an toll thu a ghial? *Iob.* XLI. 2. (Wilt thou bore his jaw through with a thorn?). Zweifelhaft iſt nur, haben wir es mit einem urſprünglichen oder mit einem denom. Verbum zu thun? Toll nämlich bed. 1. A hole: foramen 2. A hollow, a cavity. 3. A wicket: ostiolum.

Kſl. trjeti, Präſ. tra, 2. sg. treši (noch unapokopirt) = Lat. teris. *Τρίβειν, ἀνατρίβειν*, terere. *Ἐκτρίβειν. Ἀπομάττειν* abstergere. *Καταξαίνειν* conterere. Mit vielen Vgll. Mikl. lex. p. 1013. Ill. tarti reiben, zerbröckeln; abtragen [Kleider?]. Treti, abkrümeln, Ital. stritolare, zerbröckeln (aus Brocken, was, obſchon nicht eig. zu brechen gehörend, ihm doch verwandt iſt), was ich für eine Verkleinerungsform halte (vgl. ustulare) aus extritus. Dazu tarotina Feilſpähne; tarlica Flachsbreche, weil durch ſie die Schäbe abgerieben wird. Trenje das Reiben. Potarti zertreten. Satarti zerreiben, zertreten, zernichten. Starti, stiram, strao zerſtoßen, It. stritolare. Zaterti verderben, zatert verdorben. Kſl. zatrjeti *ἐκπορθεῖν*, destruere; zatjerjati perdere. — Lith. bei Neſſelm. S. 115. bemerkenswerther Weiſe nicht nur mit i (doch auch z. B. trimti, zittern, Lat. tremere), ſondern auch mit naſ. Zuſatz etwa wie in Sskr. Cl. X, Lat. ster-no u. dgl.: Trinù. Prät. tryniau, Fut. triñsu. Inf. trinti od. triñti reiben, ant ko, an etwas; feilen; Holz ſägen; Kleider waſchen (eig. auch reiben). Trinamas akmů, ein Reibſtein. Trinia, Pl. trinios Sägeſpäne; vgl. Poln. tryna f. Pl. trzyny die Spreukörner. 2. der Feilſtaub. Trintuwis m. Mörſer; trintuwe f. Reibeiſen; trintine Feile; trinikas Reibekeule. Mit Wriddhi trainoti reiben, oft reiben. Aptrintas abgerieben, abgetragen, von Kleidern, vgl. trîta vestis. Nutrintas kêlas ein gebahnter (eig. abgeriebener, d. h. betretener) Weg, vgl. viam terere. Patrintù bulliù liggà (wund geriebene Hinterbacken Krankheit) der (freſſende) Wolf am Hintern, die Reibwunde beſ. junger Reiter, wie intertrigo. Szirdès (cordis) sutrinimas, Zerknirſchung, wie Frz. von gleicher Wz. contrition. Lett. ssatriht, zerreiben, zermahlen. Isztrinu ausreiben, auswaſchen, auslöſchen, tilgen; glätten; aushülſen. Lett. istriht, wetzen,

rihts, ſcharf. — Lett. triht (ih aus in), Präſ. und Prät. nnu reiben, wetzen, ſchleifen, ſchärfen, poliren. Sohbus triht, den Zähnen knirſchen. Vgl. dentes terere in stipite. Ov. 8, 369. Azzis triht die Augen reiben; it. ſich den Schlaf den Augen wiſchen. Galwu (caput) triht ſich die Haare chen und ſodann glatt aufbinden. L. Aitos (Dem.) triht die afe vor der Schur ſchwemmen [ihnen den Schmutz abreiben]. nnums Reibwerk. Trinnejs der da reibet, wetzet, it. Tabak lt.

Etwa (vgl. Poln. tar-ty, gerieben) Lith. trótiti quälen; berben, durchbringen; verwahrloſen. Nutrótinu zu Tode len, umbringen. Patrótinu abquälen, aufreiben, zu Grunde ten, z. B. das Vieh durch übermäßige Anſtrengung; dah. es lieren. Tai man gywastiñ patrotina Das frißt mir das en auf. Kſl. tratiti Absumere. Poln. tracić einbüßen, lieren, um etwas kommen. Czas tracić die Zeit verlieren. Schaden leiden, Einbuße haben. 3. verſchwenden, durchbringen vertilgen, vernichten. Utrata Verluſt, Einbuße.

Wer dieſe verſchiedenen Formen des Verbums: Lat. tero, vi; Gr. τείρω; Kſl. trjeti, Lith. trinti überblickt: dem möchte viell. die Ueberzeugung aufdrängen, entweder ihre ächte Wurgeſtalt ſei tri (mit nicht ſehr glaubhafter Umſetzung in tero, ter: τρίς; τέρτα· ἡ τρίτη, tertia Heſ.) — und dafür ſprächen nentlich Lith., Lett. und auch Sl. — oder es habe ſich (wie in tîr-ya-ti) hinter r als Claſſenzeichen ein i-Laut (Skr. Cl.) eingeſtellt, wie nicht nur τείρω (ſt. τερ-ιω), glauben läßt, ſonn möglicher Weiſe auch trîvi, trîtus, die freilich eher dem ıfter von Lat. IV. (audîvi, audîtus) angepaßt ſcheinen. Die rter mit dem Ablaut, wie τύρος, τόρνος, τιτρώσκω, vgl. en dagegen auf urſpr. a (ſpäter e), vgl. Poln. tarło, ießen. Πολυτόρος viel durchbohrend od. durchſtechend. Πορητος viel durchbohrt. Πολύτριπτος viel od. ſehr gerieben, . fein. Πολύτριμμα = περίτριμμα. Τέρεσσεν ἔτρωσεν. ρνωσε bei Heſ. hat, wie es ſcheint, allein zu der Auf- ung von τερέω Anlaß gegeben. Sie müßte aber, irre ich ıt, wie τελέσω gefaßt werden, nämlich als Derivat von m Neutr., da letzteres aus τέλος, ε-ος entſpringt. Lob. Rhem. 36.: Τρέπω verto, cui vicinum est στρέφω, torqueo teres paßte lautlich eher zu τρέπω], non adeo longe distare a ω [keine lobenswerthe Fiction], tero, unde Τέρεσσεν ἐτόρνωσε erſte Bed., welche nicht ſo gut in ſeinen Kram paßt, läßt er] Hes. infra faciam clarius. Das geſchieht denn p. 136., wo heißt: Verbi τείρω Eust. 1532, 1. aliique veterum magiorum fingunt primitivum τρῶ notiones terendi et terebrandi quae hinc proficiscuntur perforandi atque penetrandi com-

plexum, natura ita mobili ut totum fere vocalium heptachordum permeet *τείρω*, *τρίβω*, *τρύω*, *τρύχω*, *τιτράω*, *τερέω* (*τερέσω* Hes.), *τερύσκω*, *τορέω*, *τορύνω*, *τρώω*, *τιτρώσκω*, quibus adjuncta sunt nomina vermis ligna pertundentis *θρίψ τερηδών* tarmes et instrumentorum *τέρετρον* terebra, *τρύπανον*, *τόρος* sive *τόρνος*, *τορύνη*, turunda, cum adjectivis *τορός*, *διάτορος*, *τρανός* sive *τρανής* Philem. Lex. I. §. 134. hisque etiam *τέρην* (teres) adjicitur in Cram. I. 143. Quoniam vero attritu et affrictu superficies corporum siccatur, non injuria [?] ad hunc locum referri videntur vocabula *τέρσομαι*, *ταρσός*, *τρασιά*, *τραύσανον πᾶν ξηρόν* Hes. Ad tero *τρέω* proxime accedit *θέρω*. — doch wir wollen nicht weiter dem verdienten Manne in dies, hier durchaus unwegsam werdende Labyrinth folgen.

Stellen wir lieber jetzt mit denjenigen dieser Ww. eine strengere Prüfung an welche noch nicht zur Sprache gekommen. Zuvörderst wenden wir uns an die Formen mit *α*, *η*, welches auf urspr. a- Laut hinweist, der sich jedoch nur in Folge der Metath. verlängerte. *Τιτράω*, bohre, also mit Redupl. im Präs., welche rechtmäßig in *τρήσω*, *ἔτρησα*, Perf. *τέτρηκα*, *τέτρημαι* wegbleibt. Daher nun *τρητός*, durchbohrt, durchlöchert, woher *τὸ Τρητὸν ὄρος* im Peloponnes. Etwa *Τρήτα* St. auf Kyprus. Ferner wohl *Εὔτρησις*, *ἡ*, Flecken bei Thespiä in Böotien, sowie ein Ort *Εὐτρήσιον* in Arkadien, und *Εὐτρήσιοι* Bewohner einer Landschaft Arkadiens. Vgl. *τρῆσις* das Durchbohren; das Loch. *Ἐπιτράω* von oben, obenauf anbohren. *Διάτρητος*, durchbohrt, durchlöchert. *Διατρήματα* [etwa ausgehölte Baumstämme?] Aegyptische Kähne zum Verfahren des Getraides. *Παράτρητος αὐλός* Art Trauerflöte. *Σύντρησις* Durchbohren; Verbinden durch gemeinschaftliche Oeffnung. *Ἀνάτρησις* das Auf- und Durchbohren; auch die Trepanation. *Ἀνατρήσεις*, Höhlungen, Löcher. *Κατάτρησις*. *Εὔτρητος* gut, fein od. stark durchbohrt od. geöffnet, *κάλαμος*, *μυκτήρ*, *ὠρύς*, *δόναξ*, *σπόγγος*. *Πάντρητος*. *Εὐθύτρητος*. *Ἄτρητος* nicht durchbohrt, ohne Oeffnung. Arist. nennt *ἄτρητα* die sich keine Höhlen bohren (also act.), wie die *τρηματώδη*, z. B. Ameisen. *Διάτρητος* durchbohrt. Diatreta durchbrochene Arbeiten. Eigenthümlich wäre *διατρές* Athen. 10. pg. 456. Schw., (gleichwie von einem neutr. Subst. auf -ος, vgl. *κυκλοτερές*), aber *ἀμφιτρής*, *ῆτος*, und *ἀμφίτρητος*, von beiden Seiten durchbohrt. — *Τρᾱ-νός*, *περίτρανος*, vgl. z. B. *φᾱ-νός*, als eig. pass., jedoch wie *τορός*, act. gebrauchtes Part.: durchdringend, scharf, hell, deutlich, einleuchtend. *Τρῆμα* das Durchbohrte: Loch, Oeffnung: *τρ. ῥαφίδος* Nadelöhr. Bes. die Löcher oder Punkte (Augen) der Würfel, woher *τρηματίζω* Würfel spielen. Auch trḗma f. puncta diaereseos. — Dazu *τετραίνω* (der Redupl. gemäß sich eher an das Perf. lehnend; indem *τιτραίνω* blos

verdorbene Lesart scheint), *αναω*, Aor. *ἐτέτρανα*, welcher jedoch erst später im Att. an Stelle des Jon. *ἐτέτρηνα* tritt. Der nasale Zusatz (*αν* st. *αν-ι*?) ähnlich wie Lith. trinti, obschon nicht damit gleich. *Περιτρώω*, *περιτετραίνω* ringsherum durchbohren, woher *περίτρησις*.

Das *τορύνειν* oder *τορυνᾶν*, d. h. umrühren, mittelst der *τορύνη*, Rührkelle, geschieht doch nicht bloß zum Zweck des Durchmischens, sondern auch des Zerkleinerns, wie z. B. pulticula ex pane, quem *τορυνητόν* vocant. Turunda Nudel zum Stopfen der Gänse, und Charpie für Wunden, sieht dagegen so aus, als stände es mit obturare, s. Diez EWB. atturare, in Zusammenhang, und sei demnach keineswegs etwas Einzurührendes, sondern: zum Stopfen dienlich. Vgl. eher Lat. trua Schöpflöffel, Rührlöffel, die Kelle. Viell. eine Abgußröhre, sammt dem Dem. trulla. Eine Schöpfkelle, bes. zum Schöpfen des Weines aus dem crater in die Trinkbecher. Daher übertr. eine kellenförmige Feuerpfanne; wie trulleum, ein Waschbecken; und eine Mauerkelle, woher trullissare (mit Griech. Endung = *ίζειν*) parietes, mit Mörtel bewerfen. S. Voss. Etym. p. 533., wo auch noch amtruare (umtanzen) hinzugenommen wird. Es soll *κινεῖν* sein, ut cum *trua* movetur olla, was doch ungemein künstlich herauskäme. Etwa dazu *Ἀμφιτρύων* vor. Bd. S. 930? Andruare, recurrere a Graeco verbo *ἀναδραμεῖν* venit Fest. p. 9. paßte in der Wz. viell. zu S. dru (currere). Ist jedoch anders das Wort Griech., — und das an-, falls nicht für amb-, widersprüche kaum — dann würde ich in andruare ein m einschieben, welches doch kaum, wie z. B. in coire, animadvertere u. aa. Compp., gewichen wäre. Eine Präp. an- besaß das Lat. nicht, auch nicht in anhelus vor. Bd. S. 83., und vollends nicht = *ἀνά* im Sinne von re-! Ob *τορύνω*, etwa von einem Adj. (vgl. *τερύ*) komme, wie *εὐθύνω*, oder etwa zu *τρύω* (mit Einschleichen von *o*) sich verhalte, wie *θύνω*: *θύω* dgl.: weiß ich nicht zu ermitteln. Bei Nonius p. 19: Truam veteres a terendo, quam nos diminutivo trullam dicimus, appellari volunt. Ist das nun anders richtig: dann handelt es sich darum, wie man es etym. erklären soll. An bloße Umbildung von *τορύνη* unter Wegfall des Nasals kein Gedanke, wennschon man diesen in trulla durch Assim. verdeckt ausgeben könnte. Vgl. asellus. Wollte man übrigens einmal auf Verlust eines Buchstaben bei trua ausgehen, da riethe ich immer noch eher auf den von d aus trudo, indem sich dann dieses in trulla assimilirt hätte, wie in sel-la. Indeß, wir bedürfen solcher Annahmen nicht, sobald auf ein Suff. -ua (also tr-ua, mit Synkope von e) gerathen wird, wie in protervus, jedoch mit Auflösung, wie in silüa. Nur stellt sich allen diesen Vermuthungen *τρυήλα* f. oder *τρυήλης*, Rührkelle, Mörserkeule in den Weg, das man

von τρύω leitet. Ueber ein Kornmaß Goth. thrulla Dief. GWB. II. 719., wie die Gothen von den Vandalen Τρουῦλοι genannt ſein ſollen, weil jene von letzteren hätten Korn in der τρουῦλα kaufen müſſen. S. DC. und troulo Mikl. lex. p. 1005.

Voss. Etym. p. 515.: Teres dicitur, quod in *oblongo* est *rotundum*. Festus: *Teres in longitudine rotundatum, quales asseres natura ministrat.* Sic teretes digitos, cupressos, ramos similiaque legimus. H. Stephanus censebat *teres κατ' ἀφαίρεσιν* factum esse ex *κυκλοτερής*, atque idem Petro Nunnesio visum. Sane *teres* idem est ac *κυκλοτερής*, ut *σφαιροειδής* idem ac *rotundus*. Itaque ut Hor. in Sat., et Ausonius de viro bono ait, *teres atque rotundus*: ita haec Parmenides de Deo suo ait: *Σφαιρὸς κυκλοτερής, δίνῃ, περιγηέϊ γαίων.* Sed non iccirco *teres* ex *κυκλοτερής* esse censeam; verum deducam a *tero*, ut *teretia* proprie dicantur quae *torno trita et rotundata*. Quomodo Maro ait II. Georg. *Hinc radios trivere rotis.* — Hoc est, torno teretes reddidere. Possit et a τορός esse *teres*. Sane Hesychius exponit ὀξύς, *καὶ ἀκριβής*. Atque ita Plato in Theaeteto dixit, *ὀξέως καὶ τορῶς διακονεῖν, exacta et accurata diligentia ministrare.* Sed potius a *terendo* esse censeo. Natürlich kann nur von letzterem die Rede ſein, es bedeutet: (wohl) abgerieben, und dadurch: gerundet. Alſo paſſ., wogegen das gleichgebildete hebes, ĕtis (mit Kürze trotz hebère) den immediativen Sinn des Verbums beibehält.

Tener zart, weich, ſanft, insb. jugendlich zart (Frz. tendre), hat man oft für Umſtellung aus τέρην ausgegeben, wie denn die Sabiner wirklich terenus [etwa das zweite e kz.?] geſagt hätten nach Favorin. bei Macrob. Sat. 2, 14. Das ſchiene bei der gleichen Bed. des Griech. und Lat. Ausdruckes annehmlich genug, wiewohl niemand ſo leicht zu Annahme einer Erborgung abſeiten der Römer ſich verſtehen wird, zumal τέρην mit ſeiner nicht ſehr gewöhnlichen Endung -εν (γέρην iſt der weibl. Kranich) müßte in die vokaliſch auslaufende Conj. verſetzt ſein. Recht klar und überzeugend iſt mir die Deutung von τέρην (zart, weichlich u. ſ. w.) als: „abgerieben“ auch nicht, und drängt ſich das übrigens ſeinerſeits auch etym. dunkele S. táruṇa jung, zart; das Junge, eine junge Perſon, (vgl. Varuṇa, dhâruṇa) zu einem, viell. jedoch nur täuſchenden Vgl. heran. Nichts deſto weniger liegt die Sache anders. Lat. tenuis geht aus von der Vorſtellung des Langgeſtreckten und deßhalb Dünnen; vgl. vor. Bd. S. 391. D. h. man kann hiezu freilich nicht den Begriff teneo gebrauchen, ſondern muß auf τείνω, S. tan, zurückgehen. Tener nun dagegen, als der gleichen Wz. entſtammend, bez. urſpr. dehnbar (von dehnen, τείνειν), biegſam, im Ggſ. zu: rigidus, ſtarr, ſteif (ſteife Glieder des Alters), weßhalb verbunden mit flexibilis Cic.

de Orat. 3, 45, 176.: Nihil est tam tenerum, neque tam flexibile neque quod tam facile sequatur quocumque ducas quam oratio. — *Ἀτέραμνος*, *ἀτέρεμνος* (was nicht zu zerreiben iſt, mit Endung des Part. Paſſ.) unerweichlich, nicht leicht zu kochen, unverdaulich, überh. hart, ſtreng. Auch *ἀτεράμων*, worin das *α* (doch vgl. *τελαμών*) ungewöhnlich ſteht. *Τεράμων* weich, zart, was leicht kocht, von Hülſenfrüchten. Dagegen *τέραμνος*, *τέρεμνος* feſt, dicht ſt. *στέρεμνος*. — Kaum *ἀταλός* jugendlich, zart. Aber wie ſteht es mit *τᾶλις*, (im Cod., viell. gar ſo unrecht nicht *ταλλίς*, und *τάλις* Musurus). *ἡ μελλόγαμος*, *παρθένος καὶ κατωνομασμένη τινί*, *οἱ δὲ γυναῖκα γαμετὴν οἱ δὲ νύμφην*. Vgl. auch *δαλίς*, *ἴδος*. Schmidt ed. Hes. IV. a. p. 126. Die Schreibung *τᾶλις* möchte ich nicht für allzu gewiß halten, indem man, als wäre das Wort Doriſch, ſich an Dor. *ταλίκος* wandte, und bei nicht zutreffender Analogie von *ὄρνις*, *ὄρνιξ* darin den Begriff: von ſolchem Alter f. nubilis ſuchte, in welchem Falle es mit Lat. tâlis gleich ſein müßte. Im PWB. talli ein junges Weib, was an taluni (ſt. taruní?) Mädchen, junge Frau, von taluna jung, Jüngling, erinnert. (Talina iſt: dünn, mager; klein, wenig.). Man beachte aber auch Lith. talokas, talekas, telokas, a erwachſen, mannbar. Taloka merga ein mannbares heirathsfähiges Mädchen. Ahd. diorna, Mhd. dierne, Dirne, aus diu Magd Benecke I. 368. gehört nicht dazu, und ſchwerlich auch Lith. tarnas, Diener. Eher

als aus tero erweitert zu betrachten iſt tergo (auch ſchwach tergeo), wie *σπείρω*: spargo; S. yu: yuǧ u. ſ. w.; nur daß hiedurch auch eine beſondere Art des Reibens, nämlich das Wiſchen, ausgedrückt wird. Vgl. kymr. tarnu, abwiſchen, bei Diez EWB. unter frz. terne. S. 734. Poln. u-trzé-ć abreiben, abwiſchen, abputzen, z. B. die Schuhe. 2. abtrocknen, abwiſchen Nos, die Naſe ſchneuzen 3. ucierać świecę das Licht putzen. 4. ucierać raniąć ſtreifen, wund ſtreifen. 5. ucierac (ci aus t) = gładzić glatt reiben, glätten, ebenen, daher mit drogę Weg bahnen. 6. u. kogo einen poliren, ſchleifen, bilden. Człowiek nieutarty ein ungebildeter [ungehobelter], roher, wilder Menſch. Auch refl. ucierać się (glſ. ſich an einander reiben) kämpfen, ſtreiten. — Tergere bedeutet ja: abwiſchen, abtrocknen, abreiben, reinigen 1. Eig. z. B. frontem sudario. Fossas trocknen, aber darum nicht *τέρσομαι*, weil S. trš urſpr. dürſten. Arma, argentum, abputzen, blank machen. Trop. librum, verbeſſern. Elegiae tersus atque elegans auctor. Tersus (bei Varro auch tertus ej. c) abgewiſcht, d. i. rein, ſauber. Circumtonsi et terti atque unctuli. *Tersum* diem pro sereno dictum ab antiquis. Trop. judicium acre tersumque. Tersum ac limatum esse oportet quod libris dedicatur. — Abstergeo abwiſchen, ab-

trocknen, hinwegwiſchen. Z. B. absterge sudorem tibi. Abstergete aranеas. Tab. trop. irgend etwas Unangenehmes, eine Leidenſchaft, Gemüthsſtimmung u. ſ. w. wegwiſchen, d. i. vertreiben, ſich davon losmachen, befreien. Z. B. dolorem: senectutis molestias. — Detergeo 1. abwiſchen, hinwegwiſchen, sudorem frontis brachio; lacrimas pollice. Nubila d. i. entfernen, verjagen. 2. übertr. abwiſchend reinigen, z. B. labra spongia. Trop. etwas entfernen, fastidia, somnum. 2. reinigen, animum helleboro. Außerdem: etwas abſtreifen, abbrechen, zerſchellen, remos. -- Extergeo auswiſchen, abwiſchen, abreiben. Columnas, pavimenta, podia spongiis. Extersa aera rubiginem celerius trahunt. Uebertr. ſ. v. a. ausplündern, z. B. fanum (gſſ. leer machen). — Circumtergeo ringsum beſtreichen. — Pertergeo z. B. munda spongia vasa. Uebertr. leicht berühren, anſtoßen. Wenn Plaut. Pſeud. 1, 2, 30. praestergus (vorher abgewiſcht) richtig iſt, müßte das s von ex herrühren (alſo wie mistus ſt. mixtus). Vgl. EJ. I. 549.

Ob man hingegen *τρώγω* mit *ω* als Ablaut und Verſtärkung zugleich (vgl. *τρωχάω*: *τρέχω*; *τρωπάω*: *τρέπω*; *εὐωχέω*, *εὐοχέω* und *εὖ ἔχειν*) aus *τραγ* (Aor. *ἔτραγον*) wahrheitsmäßig zu *τείρω* bringe: iſt um Vieles zweifelhafter, indem Nagen, Eſſen, doch nur ſehr entfernt mit dem Begriffe des Reibens ſich berührt. In *τιτρώσκω*, woher z. B. *ἄτρωτος*, atrotus bei Hygin, rührt das *ω* entweder von einer Umſtellung (vgl. *τορητός*) her, oder, wenn wir z. B. auf *χώννυμι* vor. Bd. S. 784., *πλώω* S. 1131. verweiſen dürfen, aus einer Umgeſtaltung aus *υ*, vgl. *χοή* dgl. Hiezu würde mich gerade nicht *τρύω* beſtimmen; allein befremdend bleibt zum mindeſten *τραῦμα* Wunde, Verwundung, Verletzung; vom ganzen Heere, Niederlage, das freilich mit *θραύω* vor. Bd. S. 1092., glaube ich, durchaus nicht verwandt iſt. Ob Jon. *τρῶμα* die Wunde, überh. Kriegsunglück Her. 1, 18., ferner *τρῶμη*, Dor. *τρώμα* ſ. Pind. ihr *ω* in der That nur nach rein mundartlicher Verſchiedenheit der Ausſprache für *αυ* beſitzen, ſcheint mir doch neben *τιτρώσκω* und den zw. *τρωννυμι*, *τρωννύω* nichts weniger als ausgemacht. S. DC. *τρώνειν*, vulnerare. Uebrigens las man ſonſt *τρώϋμα* Her. 4, 180.

Τρύω, immer mit langem *υ*, ſagt Paſſow, beſ. gebräuchlich im Perf. Paſſ. *τέτρυμαι*, *τετρυμένος*. Insb. durchreiben, durchbohren, durchlöchern. Deßhalb *τρῦμα*, *τρυμαλιά*, das Loch (darum aber nicht Frz. trou, ſ. Diez EWB.). *Τρύμη* das Loch, beſ. das durch Reibung entſtandene. 2. übertr. wie *τρῦμα*, ein durchtriebener (auch wir ſagen: ein geriebener Kerl), abgeſeimter Menſch. Alle übrigen Tempp. würden durch *τρύχω* ergänzt. *Τρύω* hat nämlich auch den übertr. Sinn: abreiben d. i. abnutzen, aufzehren, erſchöpfen, entkräften, ermüden, beſ. jemandes Vermögen od. Kräfte

allmälig zu Grunde richten. Auch überh. beläſtigen, bedrängen, plagen, quälen. *Τετρυμένοι ταλαιπωρίαιν.* Ebenſo *γήρᾳ, πενίᾳ τετρυμένος. Ἀτρύμων κακῶν*, nicht aufgerieben von Leiden. *Ἄτρυτος* nicht zerrieben, nicht zermalmt: nicht aufzureiben, nicht zu überwältigen, unzerſtörbar, unermüdlich, nicht nachlaſſend, z. B. *κακά, πόνοι, ἄλγεα*, unabläſſige nie endende Leiden: *ὁδός* langer, kaum zu überſtehender Weg. 2. unbeſchäftigt, müßig. *Ἀτρυτώνη* (indefessa). Pallas. Etwa gar *Ἀτρεύς? Τρύος* [*τρῦος?*] = *πόνος*, Drangſal, Mühſal. *Τρῦσις* Erſchöpfung, Ermattung, Plage, Qual, und daher *τρυσίβιος*, das Leben aufreibend, *τρυσάνωρ* Männer ermüdend; *τρυσίππιον* das Zeichen, welches einem im Dienſte des Staates abgenutzten Pferde auf den Kinnbacken gebrannt wurde. *Ὑποτρύω* allmälig aufreiben. *Ἀποτρύω, ἀποτρύχω* aufreiben, erſchöpfen. — *Καταιρίω, καταιρύχω.* — *Ἐντρύχομαι* Imden zur Laſt fallen. — Auch wohl *τρῦτάνη* das Zünglein in der Wage (vom Reiben in dem Drehpunkte) und daher die ganze Wage, trutina. Vgl. *ἀρύταινα, ἀρυσάνη*, deſſen *τ* freilich ſchon in *ἀρύτω*. — Doch wohl Poln. trawić verzehren, verdauen. 2. Geld verzehren, ausgeben. 3. verwenden, verbrauchen, daranſetzen, aufreiben, abnutzen. Czas trawić, die Zeit hinbringen (tempus terere). Trawić się ſich verzehren, vergehen, ſchwinden, z. B. vom Kummer. Etwa trawa als (vom Vieh) verzehrt? Kſl. *χόρτος* gramen und traviti absumere, *σιτεῖσθαι*, vesci Mikl. Lex. p. 998., ſowie trouti, Präſ. trova *ἀναλίσκειν*, absumere, z. B. *χρόνον*. —

Τρύχω (einzelne Formen von *τρυχόω*; vgl. *νήχομαι*: nare) bez. allerdings: aufreiben, z. B. *οἶκον* den Haushalt aufzehren. Ueberh. erſchöpfen, ermüden, entkräften. Z. B. *λιμῷ τρύχεσθαι* (fame conflci). Auch *τρύχειν βίον ἐν κακότητι*, vgl. *τρυσίβιος*. Auch von Leidenſchaften, die das Leben verzehren, *ἔρωτες, πόθος* u. ſ. w. *Τρῦχος* das Abgeriſſene, beſ. Lumpen dgl. Kaum doch wohl Mhd. druc, Druck, als Reibung. Eher doch von einem ſolchen Begriffe, welcher auf Schwere hinwieſe. Auch wird man nicht Goth. draubsna *ψίχιον, κλάσμα* herbeiziehen dürfen, indem Gr. *τ* im Goth. als etym. Lautvertretung th verlangte und nicht d = *θ*. S. vor. Bd. S. 1098. Vgl. Dief. GWB. II. S. 639., woraus manche Formen mit tr zu Anfange hieher zu ſtellen einiger Grund vorhanden ſein möchte. Doch z. B. truszkinti zerknirſchen, zermalmen, ſcheint wegen truszkėti (auch trukszėti) knirſchen, z. B. vom Sande, eher von dem Geräuſch hergenommen, als verwandt mit *τρύχω*. Λ pflegt in Slawiſchen Idiomen tjedoih durch Ziſchlaute vertreten. Deßhalb paßt dem Laute nach nicht recht z. B. Lett. truhkt, Präſ. trukstu, brechen, reißen, ſpringen; imperf. fehlen, mangeln, darben. Truhkums Mangel; it. Bruch im Leibe. Kſl. trocha f. *ψίξ*, mica, und daher trošiti

δαπανᾶν impendere; *ἀναλίσκειν* consumere; *σκορπίζειν* dissipare Mikl. lex. p. 1004. entſpräche ſowohl in Betreff des *o*, welcher aus früherem a entſpringt, allein nicht leicht aus u, als auch des wahrſch. hier urſprünglichen Ziſchlautes halber kaum dem Gr. *τρύχω*. — Lith. trūsas Bemühung, Anſtrengung, mühevolles Geſchäft, könnte an *τρύος* erinnern, wenn das erſte s Ableitungsſuff. iſt, da doch kaum zu *τρύχω*. Kſl. troud m. *πόνος*, labor; *ἀγών* certamen. —

Mit der ſinnlichen Bed. des Bohrens als Erweiterung von *τρύω* mittelſt *π*, und deßhalb *υ* lang: *τρῦπα* = *τρύπη*, das Loch. *Τρυπαλώπηξ* ein Fuchs, der durch jeden Ritz kriecht, dah. durchtriebener, verſchmitzter Menſch. *Τρυπάω* bohren, auch im obſc. Sinn, wie Bojus est, Bojum terit. *Κατατρυπάω*, durchbohren. *Εἰστρυπάω* hineinbohren. *Διατρυπάω* durchbohren, durchſpießen, durchdringen, durchlöchern, aushöhlen. *Τρυπάνη*, *τρύπανον* Bohrer; Trepan (daraus verunſtaltet, indem man bei Ital. trapano fälſchlich die Lat. Präp. tra- im Auge hatte); das Reibholz beim Feuermachen.

Sollte man dazu ſtellen dürfen Lith. trupẽti locker ſein, bröckeln, krümeln? Truputys ein Brocken, Broſam, Krümchen, ein Wenig, eine Kleinigkeit. Truputiñ ko ne (ein wenig deſſen nicht) beinahe. Neſſelm. S. 121. Trumpas dagegen iſt: kurz. Vgl. Kſl. troup m. *κῶλον*, membrum, corpus; *κορμός* truncus; *κοιλιά* venter; *τραῦμα* vulnus; *πτῶμα* cadaver. Mikl. Lex. p. 1005., über welche das S. trup verletzen, beſchädigen, kaum Aufſchluß geben würde, auch wenn es belegt wäre. Das Glied als Theil des Leibes? Vgl. noch Dief. GWB. unter gadraban *λατομεῖν* II. 636. — Lett. truhdu, truhdeht (die Länge des u viell. den Wegfall eines Naſals verrathend), modern, morſchen. Truhdes vermoderte Erde, alte Modererde; trunnes Moder. Trunnu, trunneht modern, morſchen. Anklingen thut S. trut' intranſ. zerreißen, zerbrechen, berſten, auseinanderfallen, woher trut'i ein kleines Bischen, Atom 2. kleiner Zeitabſchnitt PWB. III. 451. — Vgl. über Lett. drupti, zertümmern, von viell. völlig anderer Abkunft vor. Bd. S. 1097.

Den Schluß machen wir mit *τρίβω*, das mit ſtarkflectirendem: ih ribu, ribo (tero, frico). reiben, Graff II. 355. zuſammenzuhalten ſehr verführeriſch iſt, indem, wenn wir tar als S. ati(trans) in ſich enthaltend darſtellten, auch *τρίβω* bei gleicher Comp. gls. drüber hin (ati-) reiben beſagen würde. Nur thut das f in Nord. rifa, lacerare, als älteres p vorausſetzend, oder wohl gar noch mehr holl. wryven, vryven, reiben, wegen der Möglichkeit eines Wegfalls von einem Lab. vorn, Einſpruch. Erweiterung aus *τρύω* kann es nicht füglich ſein, eher umgekehrt letzteres aus *τρίβω* verſchrumpft (vgl. suere unter S. siv, syu).

Allein, nehmen wir auch das ι in Lith. tri-nù zu Hülfe: da bliebe immer noch Verlängerung mittelst β eine Seltenheit. *Τρίβω*, ψω, Aor. 1. Paſſ. ἐτρίφθην, aber gew. Aor. 2. ἐτρίβην. Iota, heißt es bei Paſſow, iſt durch alle Tempp. lang [auch da, wo in Poſition?], nur in ἐτρίβην kurz, und daher auch, wie er weiter verſichert, „in den meiſten abgeleiteten Wrtn., weil dieſe faſt alle vom Aor. 2. Paſſ. ausgehen". Das heißt nun, richtig ausgedrückt, ſo viel: das Präſ. und Imperf. erfährt Verlängerung, während der zweite Aor. und ſo die, nicht von ihm herkommenden, ſondern auch nur in der Quant. der Wz. ſich anſchließenden Abll. die urſprüngliche Kürze bewahren.

Τρίβω reiben. Dah. vom Getreide, dreſchen, weil dies bei den Griechen durch Auswalzen od. Ausrollen des Korns geſchah, vgl. ἀλωνοτριβέω, tritura. Vom Mehle, kneten. Vom Umdrehen des Bohrers. Χρυσὸν βασάνῳ Gold am Prüfſtein reiben, vgl. παρατρίβω. 2. abreiben, abnutzen, abtragen, beſ. von Kleidern ſ. τρίβων. Vom Wege, ihn viel betreten, ihn dadurch ebnen. Ὁδός oder ἀτραπὸς τετριμμένη, trita via, τρίβος. 3. übertr. von Perſonen, aufreiben, entkräften, ſchwächen, erſchöpfen, überh. in Schaden od. Nachtheil bringen. Ἀλλήλους τρίβουσι σχολῇσι δίκῃσι. Τρίβεσθαι κακοῖσι durch Leiden aufgerieben werden. Von Geld und Gut, verzehren, verſchwenden*) b. im Med. ſich mit einer Sache viel beſchäftigen, ſich worin üben, ſich woran gewöhnen, πολέμῳ. Bei Spätern auch im Act. mit dem Acc. etwas oft thun, treiben, üben, βίον eine Lebensart treiben, ganz wie Lat. terere vitam, usu terere, usu tritus dgl. — *Τριβακόν*, abgetragenes, abgenutztes Kleid. Auch glattes, dünnes Sommerkleid im Ggſ. der dicken, zottigen Winterkleider. 2. ein durchtriebener Menſch, veterator (glſ. ergraut worin), wie τρίβων und τρίμμα. 3. ἀσέλγεια τριβακή Unzucht der τριβάδες. *Τριβεύς* der Reiber 2. der Ueberzug in einem Loche, an welchem die ſich umdrehende Welle ſich reibt. *Τριβή* das Reiben. 2. gew. das Ueben, die Uebung, durch Uebung erlangte Geſchicklichkeit. b. die Beſchäftigung womit, das Betreiben einer Sache. (Treiben aber nicht dazu). c. Aufſchub, Zögerung, Verweilung d. Unterhaltung, Zeitvertreib. *Τρίβος* vielbetretener Weg 2. das Reiben ſelbſt, τρίψις [auch hier alſo ι kz.], ſowie das durch Reiben Entſtandene: Höhlung, Loch. 3. wie τριβή Uebung, dadurch erlangte Geſchicklichkeit, Gewohnheit, Beſchäftigung damit, das Verweilen wobei, das ſich Herumtreiben, Aufenthalt, Verzug. 4. Leibesübung, ſtarke Bewegung 5. auch übertr. Lauf, Gang, Bahn. *Τρίβων* abgetragenes Kleid (vgl. τρῦχος), beſ. alter abgeſchabter

*) Lett. tehrèht zehren, verbrauchen; tehrs Aufwand, Koſten, il. wovon einer zu leben hat, entſtammt bloß dem Niederd., wo z. B. altmärk. taern, d. i. zehren, Dannell WB. S. 221.

οἰκοτρίβης. Σύντριμμα das Zerriebene, Zerbrochene, Bruch, Quetſchung, Contuſion. 2. der Anſtoß. Σύντριψις (συντριμμός) das Zuſammenreiben, Zuſammenſtoßen, dah. 2. das Zerreiben, Zerſchlagen, Zerſtoßen 3. überh. Schlag, Stoß. — διατρίβω dazwiſchen reiben, zerreiben. Dah. aufreiben, verwüſten, verzehren. Κάκιστα διατριβῆναι; umkommen. Uebertr. χρόνον, conterere tempus, eben ſo βίον terere vitam, bald im guten bald im tadelnden Sinne. Ueberh. etwas in Händen haben, ſich damit beſchäftigen. Vgl. etwa: manibus terere librum. Oft fällt der Acc. weg, ſodaß διατρίβειν die intr. Bed. zögern annimmt, und mit einem neuen Acc. verzögern, aufhalten [das διά glſ. zur Anzeige des Zwiſchenraums], z. B. χόλον, γάμον. Mit dopp. Acc. διατρίβει Ἀχαιοὺς γάμον, ſie hält die Achäer mit der Hochzeit hin, und mit Gen. μὴ διατρίβωμεν ὁδοῖο, laßt uns die Fahrt nicht verzögern. Bei den Att. oft mit einem Part. z. B. διατρίβω (sc. χρόνον) μελετῶν, ich verbringe die Zeit übend, d. i. ich übe mich fortwährend. Μέλλων διατέτριφα (als eins von den wenigen Beiſp. eines aſpir. Perf. ſ. meine Doppel. S. 257.) δεῦρο, ich habe ſtets gezögert bisjetzt. Ohne Part. ſich aufhalten, verweilen bei etwas, πρός τινι und περί τι, ſeltener πρός τι. Im Geſpräch beharren. Διατριβή das Zerreiben, Aufreiben, Verbrauchen, beſ. der Zeit. Dah. a, Zeitverluſt, Verzögerung, Säumniß. b, Zeitvertreib, Zeitverkürzung, Vergnügung, Ergötzlichkeit. c, beharrliches Verweilen bei etwas, ernſtliche Beſchäftigung damit, Eifer, Fleiß, Studium: Unterhaltung, philoſ. Vortrag, Unterſuchung, Abhandlung: Handthierung, Handwerk, Gewerb. d, feindliche Reibung, Zwiſtigkeit. Ital. diatriba Diſſertation.

441. Lith. tariù, tariau, tarsu, tarti, Neſſelm. S. 89: ſagen; meinen, denken. Swawêsp tarti bei ſich denken. Rfl. tartis dafür halten, der Meinung ſein. Tarma od. tarme Rede, Ausſpruch; pratarme Vorrede, Vorwort. Nûtartis üble Nachrede; Tadel, Verdacht. — Altpreuß. Neſſelm. Gr. S. 136. târin Acc. die Stimme. Richtig ſtellt derſ. auch dazu die mit der Präp. at- verſehenen und metath. umgedreheten Formen at-trâ-twei, Inf., antworten. Ettrai, ſie antworten. Imper. (ſ. Neſſelm. S. 73., wo die aufgeführten Formen auf s, z. B. teik-s, ſtelle, ordne an, is, eis oder ais, vielmehr auf Conj. od. Opt.-Formen, vgl. z. B. Lat. velis nolis hinweiſen) ettrais antworte, Pl. attraiti antwortet. Vgl. Lith. at-sakyti, wieder ſagen; antworten, aus sakyti, ſagen. Lett. at-bildeht antworten, bildeht anreden. — Ob übrigens Neſſelm. auch darin Recht habe, daß er an târa, laut tönend, im S., vgl. τορός (ſ. ob. tar), anknüpft: ſteht ſehr zu bezweifeln.

442. Gr. τέλλω, im Simplex ungebräuchlich, wenigſtens bei Hom., wenn man die Fälle mit Temeſis berückſichtigt. Doch ſiehe

Paſſow τέλλω, z. B. ἡλίου τέλλοντος, als die Sonne aufging. Ὁδόν den Weg vollenden, was freilich in τελέω hineinſpielt. Indeß τέλλεσθαι, was Paſſow mit τελέθω vergleicht, hat, wenn anders auch dies zu τελέω gehört, doch ſicher ganz anderen Urſprung, und vgl. ſich am beſten mit Lat. oriri entſtehen, allein auch: aufgehen. Buttmann macht im Verbalverz. zu τλῆναι, ertragen, wagen, die ganz richtige Bemerkung: „Ohne Zweifel hatte in der alten Sprache τέλλω die Bed. tragen [nicht noch genauer: heben?], worauf auch im Lat. tollo und tuli deuten. Zu τέλλω verhält ſich τλῆναι, τλαίην wie zu σκέλλω σκλῆναι, σκλαίην [D. h. ſie haben der Metath. wegen Länge erhalten.] Im Laufe der Zeit verſchwanden Formen, und die Bed. modificirte ſich, doch in τλῆναι und tollo noch ganz kenntlich. Das einfache tragen blieb nur in tuli. Das Präſ. τέλλω verſchwand als Simplex ganz: in der Zuſammenſ., wo es den Aor. 1. ἔτειλα hat, zeigt den urſprünglichen Sinn am deutlichſten ἐπιτέλλειν, vgl. mit dem deutſchen auftragen."

Ἐπιτέλλω (λλ wie in ἄλλος ſt. al-ius?), Fut. τελῶ, Aor. ἐπέτειλα (ει aus λ-σ), Perf. noch mit Beibehaltung des alten Grundlautes α: ἐπιτέταλκα, Paſſ. ἐπιτέταλμαι auftragen, übertragen, auferlegen, anordnen, anbefehlen, gebieten. Oft bei Hom., der auch das Med. häufig und ganz wie das Act. gebraucht: gew. Verb. ἐπιτέλλειν od. ἐπιτέλλεσθαι τινί τι. 2. intr. aufgehen, von der Sonne und den Geſtirnen (alſo glſ. ſich erheben, tolli). Ueberh. ſichtbar werden, erſcheinen, ſich zeigen. Ἐπιτολή Aufgang der Sonne, der Sterne, beſ. mit der Sonne zugleich oder nach Sonnenuntergang. Auch das Entſpringen eines Fluſſes. — Ἐντέλλω auftragen, heißen, befehlen, τινί τι; auch im Med. Ἔνταλμα, ἐντολή Auftrag, Befehl. Ἀπ' ἐντολῆς durch Auftrag, durch einen Andern. Ἐπεντέλλω noch dazu befehlen. — Ἀνατέλλω aufgehen laſſen, aufſproſſen machen, ἀμβροσίην ἀνέτειλεν ἵπποις, er ließ den Roſſen erquickendes Futter hervorwachſen. Ἀνέτειλας Διόνυσον du gebarſt D. [glſ. ließeſt ihn — wie ein Geſtirn — aufgehen], von Theben. Ueberh. hervorbringen, zu Tage bringen. In die Höhe halten, emporhalten. 2. intr. hervorgehn, aufgehn, beſ. von Sonne und Mond. Vom Aufgehen der Sterne iſt ἐπιτέλλω gebräuchlicher, etwa indem man in dem ἐπί wohl ein bloßes Nebenher anzeigen wollte. In dieſer Bed. auch Med. Ἀνατολή, poet. ἀντολή Aufgang, beſ. von Sonne und Mond 2. die Gegend des Sonnenaufgangs, Morgen, woher Natolien ſ. Kleinaſien. Dah. Kſl. anatolisk, ἀνατολικός, orientalis. Der Egn. Anatol etwa ſ. v. a. Manlius, am Morgen geboren? — Ὑποτέλλομαι drunter hervorkommen, daraus entſtehn. — Ὑπερτέλλω darüber ſein, darüber erſcheinen od. ſich zeigen, darüber aufgehn. — Περιτέλλομαι herumgehen, herumlaufen, ſeinen Kreislauf vollenden,

verlaufen, ablaufen, beſ. von der Zeit. Ἔτεος περιτελλομένου, als das Jahr umlief. Περιτελλομένων ἐνιαυτῶν, nachdem die Jahre umgelaufen waren, vgl. περιπέλομαι, περιέρχομαι. Volventibus annis, im Verlauf der Jahre. Bei ſpäteren Dichtern auch im Act. in der Bed. aufgehn, von der Sonne und den Geſtirnen. Das περί wohl der ſcheinbaren Drehung halber. —

Wir gehen jetzt zu einer zweiten Gruppe über, in welcher noch entweder der ſinnliche Begriff des Hebens ſowie Aufſichnehmens und Tragens oder der ethiſche des Ertragens, Erduldens vorherrſcht. Zuſammengeſtellt waren von mir bereits mehrere in 1. Ausg. unter S. tul, was aber eine beſondere Modification des Vokales erfahren hat. Tul PWB. III. 366., im Präſ. tòlayati und tulayati (als der ſchwachen X. Claſſe gehörig, der Herleitung aus einem Nomen — ſ. tulâ — verdächtig, da die von Bop. angenommene Form tolati bis jetzt durch kein Zeugniß unterſtützt wird). 1. aufheben 2. durch Aufheben eines Dinges ſein Gewicht beſtimmen, wägen, abwägen, mit etwas Anderm zuſammenhalten und genau prüfen, mit prüfendem Mißtrauen anſehn. 3. im Gewicht gleichmachen mit; gleichſchätzen, gleichſtellen, vergleichen (ähnliche Begriffsübergänge unter mâ, meſſen): 4. Indem die Wage halten, ſich meſſen können mit; gleichen. Mit â, aufheben. Mit ud (sursum): 1. aufheben. Aufrichten, errichten 2. wägen. Tulâ 1. Wage, Wagebalken 2. die Wage im Thierkreiſe. Davon tulya a, einer Perſon od. Sache das Gleichgewicht haltend, gleichartig, gleich. b, geeignet zu (Inſtr.) c. = sama, gerade. Atula (incomparabilis).

Es könnte nun den Anſchein gewinnen, als ſtimmten dazu ohne Weiteres Lat. tuli und sus-tuli (ich habe in die Höhe — ſt. sub-s — gehoben) mit ihrem u. Dem iſt aber vielleicht dennoch nicht ſo. Einmal hat tollo nur Ablaut (o aus e oder noch älter a) erfahren, ſodaß es äußerlich mit τέλλω ziemlich übereinkommt, und tuli, ſeiner Kürze wegen um die noch in tetuli, ja in re-ttuli (mit Synkope des e) gerettete Redupl. gekommen, verhält ſich ganz ähnlich, wie pepuli zu pello; perculi: percello. Desgl. lehrt lâ-tus, sub-lâtus, welches, wie ſchon der ältere Grotefend eingeſehen hatte, der Epallelie wegen ſeinen Kopf, nämlich t verloren hat (vgl. τλητός, ἄτλητος Pind. Ol. VI. 65), der Wurzel-Vokal müſſe ein a-Laut ſein und nicht u. Doch ſprächen etwa für urſprüngliches u die veralteten Compp. attulo, abstulo Struve, Lat. Decl. u. Conj. S. 311., obſchon auch dies durch occulo neben cêlare verdächtigt werden könnte.— Dasſelbe beſtätigt ſich, augenblicklich der Griechen zu geſchweigen, aus den Germ. Sprachen, deren o und u (od. doch wegen Goth. thulan?) ſchwerlich auf einen andern Urlaut als a zurückweiſen. Schwach im Heliand altſ. bei Heyne S. 339. tholian (Ahd.

doljan) und tholòn (Ahd. dolôn). Jenes 1. mit Acc. dulden, leiden 2. intr. ausharren. Dieſes 1. mit Acc. dulden, leiden, ertragen. 2. verluſtig gehen; entbehren c. gen. rei 3. intr. aushalten, Stand halten, verharren. Githolòn 1. leiden, dulden, ertragen. 2. genießen, c. acc. rei. Mhd. dol Benecke I. 377. die Ertragung, das Leiden; das leidende Verhalten gegen irgend eine Einwirkung. Doln, ertragen, ſich leidend gegen eine Einwirkung irgend einer Art verhalten, ſich gefallen od. geſchehen laſſen. Gedulde, gedult, auch gedolt (wie patientia von pati). Dulde, dulte (Prät. dulte, dulde, Ahd. dultju, dultu Graff 5, 138.) dulde, ertrage, laſſe geſchehen. Durchaus alſo nur in dem moraliſchen Sinne des Duldens (Zulaſſen ohne Widerſtreben), Erduldens und geduldigen Ausharrens. Engl. thole erdulden, warten Müller EWB. S. 458. Alſo wie Lat. tolerare (frz. souffrir von sufferre), das entweder, vgl. moderari, gebildet iſt wie generare (unter Vorausſetzung eines Neutr., wie genus) oder etwa, wie mirari von mirus, alſo von einem Adj.

Τλῆναι, ſagt Buttmann, ἔτλην, τλαίην, τλάς [vom Vieldulder Odyſſeus: πολύτλας, πολυτλήμων; πολύτλητος act. und paſſ.], Fut. τλήσομαι, Pf. τέτληκα, aber mit präſ. Sinn bei Dichtern die kürzeren Formen τετλάμεν, τετλάναι, τετλαίην, Imper. τέτλαθι, und ep. Part. τετληώς. Auch ep. ein ſeltener Aor. 1. ἐτάλασα [gleichwie von einer Form auf -αζω]. Dieſe Formen werden in Poeſie und Proſa neben den entſprechenden der vollſtändigen Verba ὑπομένω [glſ. darunter — etwa sub jugo — verharren; vgl. sustineo, eig. von unten halten] ἀνέχομαι [ſo zu ſagen: auf ſich haben, auf den Schultern tragen] gebraucht.“ Kein Wunder, daß wir im Goth. thulan, us-thulan (der Präp. nach unſer er-dulden) u. ſ. w., welche ſämmtlich u zeigen Dief. GWB. 2, 712. Grimm Geſch. I. 403. als Ueberſetzung von ähnlichen Griech. Ausdrücken finden. Nämlich ἀνέχομαι, στέγω (ich berge, dulde), usthulands geduldig, ἀνεξίκακος. Gathulan ὑπομένειν, πάσχειν. Thulains Geduld, ὑπομονή 2. Leiden, πάθημα. — Wenn man ἀντολή neben ἀνατολή; ἀντρέπω u. dgl. erwägt: ſo wird man mir einräumen müſſen, meine alte Erklärung von ἄντλη und ἄντλος, ſei es nun als Seewaſſer im unteren Schiffsraum als in die Höhe zu Pumpendes (paſſ.) oder als Schöpfgefäß, Schiffspumpe, ſammt den Derivaten aus unſerer Wz. ſei wohl begründet und mehr als bloß wahrſcheinlich. *) Ἀντλέω eig. eingelaufenes Seewaſſer aus dem Schiffsboden ſchöpfen.

*) Auch die Erklärung von ἄντρον, antrum, welches bloß aus dem Griech. entlehnt ſcheint, aus gleichen Elementen als ἀνάτρησις ſei gar nicht ſchlecht. Wäre -τρον bloßes Suff.: da würde ich, der Kühle in Grotten wegen, wenn ſchon nur äußerſt zaghaft, an S. an (athmen), woher ἄνεμος erinnern.

Ueberh. ausschöpfen, erschöpfen, ausleeren, entkräften. Ergründen (von Grund aus erforschen) *μηχανήν*. Bes. von schweren und lästigen Arbeiten (wie das Pumpen, oft unter Todesgefahr, eine ist), trüben Schicksalen, einem bedrängten Leben, *πόνον*, *τύχην*, *βίον ἀντλεῖν*, exantlare, z. B. laborem, bis ans Ende standhaft ausdauern, den ganzen Kelch leeren. *Ἐξαντλέω* ausschöpfen, ausleeren, bes. durch Verschwendung. Erschöpfen, ausdulden, vollenden, exantlare. Letzteres ist allem Vermuthen nach ein durch Griechische Schiffer nach Italien verpflanzter und ihrem Gewerbe entnommener Ausdruck. Nur einiges Bedenken zu Gunsten seines Indigenats auf römischem Boden könnte anclare mit der Variante antlare verursachen. Paul. Diac. p. 10. ed. Lindem. hat: *Anclare* haurire a Graeco *ἀντλῶ* descendit. Livius: *Florem anclabant Liberi ex carchesiis*, sie schöpften [tranken?] die Blume des Weines, — ein von der sentina freilich himmelweit verschiedenes Naß. — Ferner: *Anclabris* mensa ministeriis aptata divinis. Vasa quoque in ea, quibus sacerdotes utuntur, *anclabria* appellantur. Dazu kommt eine zweite Stelle des Livius Andron. Bei Prisc. VI, 3, 17 .p. 230. Kr.: *Carnis vinumque quod libabant, anclabatur*. Obgleich tl keine Lat. Lautverbindung ist (ad-latus, allatus) und deßhalb das üblichere cl an dessen Stelle getreten sein könnte, so scheint doch dies kaum der Grund der Schreibung cl. Paulus Diac. beobachtet keine strenge Buchstabenfolge, weßhalb sich aus der Stelle des Wortes kein Aufschluß über die Schreibung gewinnen läßt. Gehört die Erklärung *ἀντλῶ* nicht etwa erst jenem späten Epitomator, und nicht etwa schon Festus oder gar Verrius: da würde ich, wenigstens für die erklärte Stelle das c in anclare entschieden verwerfen. Im Mittelalter findet man die Charaktere c und t wegen ihrer großen Aehnlichkeit bis zum Ueberdruß mit einander verwechselt. Etwas befremdlich für mich wäre nur der Gebrauch eines nicht einheimischen Fremdwortes bei religiösen Handlungen. Sonst könnte ja das anclabris (oder richtiger mit t) von einem Tische und Gefäßen gelten, mit denen zwar nicht allein, doch viell. vorzugsw. (und dann eine Benennung à potiori) Libationen (Opfer von Flüssigem) vorgenommen wurden. Sonst sähe man sich genöthigt, mit Lindem. Fest. p. 314. zu anculare pro ministrare p. 17. unter ancilla (anculus, ministerialis; Enke, Knecht Graff. I. 346.) seine Zuflucht zu nehmen, worüber sichere Entscheidung zu treffen ungemein schwer fällt. Selbst exanclare möchte Lindemann nicht trennen: Nimirum qui ministrant, perficiunt rem.

Es giebt im Griech. aber außerdem andere Wörter, in welchen noch die sinnliche Vorstellung des Tragens enthalten ist. *Τελαμών*, *ῶνος* heißt eine Binde, womit man Wunden verbindet; worin man Todte wickelt; woran der Schild oder der Degen hängt,

von Leinwand od. Wolle. Dabei will nun Schneider an *στέλλω* denken, weil man auch *στέλμα*, *στελμονίαι* für *τελαμωνίαι* finde. Das ist aber, vom Sigma abgesehen, unmöglich, weil sich so das *α* nicht erklären würde. Vielm. muß das *ε* eingeschoben sein, wie in *πέλεθρον*, *πλέθρον*, und das Wort eig. Träger (vgl. Tragriemen, Hosenträger) bedeuten, wie man ja auch die Leiche im Leichentuche trägt. Den Hauptbeweis aber liefert der Egn. *Τελαμών*, *ῶνος*, welcher dem Sinne nach nicht weit abliegen kann von *τλήμων*, *ονος*, Dor. *ὁ τλάμων* (*α* lg.) *Ὀδυσσεύς* bei Archytas, als Einer, der etwa viele Kriegs-Drangsale erduldet, oder, da *τλῆναι* auch den Sinn von unternehmen, wagen, Muth haben, hat, wie *τλήμων* Aesch. Choeph. 595: unternehmend, dreist, kühn, wie auch *τλήθυμος*. *Εὐτλήμων*? *Παράτολμος*, tollkühn, in verkehrter Weise, *παρά*, *τολμηρός*. *Λοχίτολμος* speerkühn, kriegsmuthig. Kaum als balteatus, schon weil es dann durch kein neues Ableitungssuffix von *τελαμών* (balteus, E. belt) abgeleitet wäre. Natürlich ist es mit *τλήμων* wegen des *ον* in letzterem nicht eins. Mir scheint es aber Ampliativ, wie z. B. *Κεφάλων*, Capito Philol. VI. 303., und zwar von einem Nom. abstr. auf *μη* oder *μος* im Sinne von *τόλ-μα*, *τλῆσις* vor *-ών*. *Τλημονίδας*, Spartaner, natürlich von *τλήμων*. *Τληπόλεμος* (Dor. mit lgem *α*), als Sohn des wegen seiner gewaltigen Thaten (Herculeus labor) hochgepriesenen Herakles (*ταλαεργός* bei Theokr. 13, 19.) und der Asthocheia (Städte-Erhalterin, durch wehrhaften Schutz), führt mit Recht den Namen: Aufnehmer von Kämpfen. Vgl., außer *τλήθυμος* duldsam; geduldig, leidend (im Geist); aber auch dreist, kühn (unternehmend mit Muth), noch *ταλαπενθής*, *ταλαπαθής*, *τλαιπαθής*, *τληπαθής*, *τληπαθεῖν*. *Τλησιμένης* wahrsch. vom muthigen Ausharren in der *τλῆσις*. Außerdem *Τλησίας*, *Τλησωνίδης*. Wahrsch. auch *Ταλαός*, Sohn des Bias (von der Gewalt benannt, wozu gut stimmt, daß Hesych. *ταλαόν· ὑποστατικόν· ἰσχυρόν* und *βίαιον* erklärt) und der Pero, Vater des Adrastus, welcher danach *Ταλαϊονίδης*, Talaionides (vgl. *Ἰαπετιονίδης*, gls. mit zwiefachem patron. Suff.), auch *Ταλαονίδης* zubenannt wird. Vgl. *ταναός*, langgestreckt, und *τάνυμαι*. Etwa gar, hinten durch Contr., daraus *Τάλως* (*α* kz. Apoll. Rh. 4, 1338)? In welchem Sinne aber? Vgl. Mercklin, Die Talos-Sage und das Sardonische Lachen. Ein Beitr. z. Gesch. Gr. Spr. u. Kunst Petersb. 1851. — Das Adj. *ἄτλας*, *αντος* mit priv. *ἀ-* bed. nicht duldend, nicht wagend od. nicht kühn. Vgl. *ἀτλησία* Ungeduld, *ἀτλητέω*, ich finde unerträglich, kann nicht tragen od. dulden, bin ungeduldig, feige, niedergeschlagen. *Δύστλητος* schwer zu dulden; *δυστλήμων* schwer duldend od. leidend. *Δυστάλας* höchst unglücklich, sehr elend. So kann aber nicht gemeint sein der Name des *Ἄτλας*, als Träger des Himmels, und daher in der

Baukunſt jeder Träger, z. B. männliche Figuren, welche Gebälk tragen, ſonſt auch *τελαμῶνες*. Ungern jedoch würde ich ihn aus unſerm Kreiſe ausſchließen und, da es mit einem *ἀ-* intens. nichts ſein möchte und auch zu einem bedeutungsloſen Vorſchlage zu greifen mir ſchwer fiele, riethe ich etwa auf Umſtellung eines *α*, das urſpr. noch zwiſchen *τλ* ſtehen mochte (vgl. *τάλαντον*). Vgl. über dieſe Namenreihe ſchon KZ. VII. 336. —

Auch noch in Etym. Legenden bei den Alten S. 264. vom *Τάνταλος* als einer Intenſiv-Form mit Naſal in der Reduplications-Sylbe. Der Name mag aber mit doppelſinniger Wahl einen, gleich der Wage (*τάλαντον*), auf- und abſchwankenden und in ſchlimmer Schwebe gehaltenen Träger und zugleich einen Vielduldner bezeichnen. Die Beziehung zu Tand (Whd. tant) und Tändeln, welche Brandes, Neugr. Sprache Schluß dem tragiſchen Charakter andichtet iſt begreiflicher Weiſe völlig grundlos. Vielm. weist der Name ja eher auf den unbefriedigten Zuſtand des Menſchen mit ſeiner nie erfüllten Sehnſucht und quälenden Sorge hin („Hangen und Bangen in ſchwebender Pein"). *Ταντᾰλίζω* (wohl kaum erſt nach dem Namen, wie *Φιλιππίζω*) und *ταντᾰλόω* heißt: ich erſchüttere, bewege; auch erklärt Heſych. *ἐτανταλίσθη*, *ἐσείσθη*; *ἐταντάλιζεν*, *ἔτρεμεν*. Bei Plato *ἡ τοῦ λίθου ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς ταντᾰλεία*, das Aufhängen und Schwebenderhalten. — *Τάλαντον* Wage; Wagſchale; das Gewogene (alſo paſſ.), als Gewicht, und eine Summe Geldes (in dieſen letzteren beiden Bedd. von den Römern aufgenommen als talentum mit o an zweiter Stelle, wie Calendæ viell. der Epallelie wegen, woher unſer Talent glſ. als zugewogenes „Pfund", womit man wuchern ſoll). Ital. talento u. ſ. w. Die altrom. Bed. Luſt, Neigung, Diez EWB. S. 340. Attalentare gefallen, reizen. Das Wort iſt eig. ein aus der conſ. (*τλάς*, *αντος*) in die voc. Decl. verpflanztes Part. im Sinne eines „Tragenden", wie arg-entum, das „glänzende" Metall. Vgl., außer dem Aor. *ἐτάλασα*, die Compp. *ταλασίφρων* (von *τάλασις* = *τλῆσις*), *τλασίφρων* und mit Verbum ſelbſt: *ταλᾰ́φρων*, wie *ταλακάρδιος* (duldend im Herzen). Wohl kaum durch Ausſtoßen von Sigma, welches ja ſeinerſeits erſt aus *τ* entſprang, *ταλαίφρων* und *ταλαίπωρος* (Clemm, de Compp. Gr. p. 7. 10. 11.) ein ſtarker, harter Mann, der große — mühſelige Arbeit — Strapatzen (*πῶρος*, callus, Schwiele) ertragen kann; dah. auch ein mühſeliger, kummervoller, unglückſeliger Menſch. Oder wären ſie, wie *ταλαεργός* duldſam und ausharrend bei der Arbeit; vom Mauleſel; vom Herakles, auch *πόνος*, mit *ταλαός* comp., was etwa ein *ι* hinter dem zweiten *α* ausgeſtoßen hätte? wie *γηραός*: *γηραιός*; *δίκαιος* von *δίκη* + *ιος*? Dafür ſpräche etwa *κραταιός* mit den Compp. *κραταιγύαλος*, *κραταίπους*, *κραταίρινος*, *κραταίπεδος* mit Unterdr. des *ο*. *Ταλαύρινος* als Beiw. des

Ares: der mit dem ſtierledernen Schilde (*ῥινός*) Widerſtand leiſtet (*ταλᾷ*, alſo verbal, meint Schneider), ſowohl Stöße auffängt, als damit ertheilt. Das *αν* wohl nicht durch Contr. aus *ταλαός*, ſondern wirklich Dig. des 2. Wortes anzeigend, wie man meint. *Γεραίτερος* von *γεραιός*. Von *τάλαντον*, welches ſich dem Sinne nach mit S. tulâ Wage, vgl., entſpringen *ταλαντίζω*, *ταλαντόω* und *ταλαντεύω* wiegen, ſchwenken, hinundherbewegen z. B. *ἐταλαντεύετο ἡ μάχη*, ſchwankte, 2. wägen, abwägen; daher prüfen, beſtimmen 3. ſich auf eine Seite neigen, den Ausſchlag geben. Die *ταλασία* od. *ταλασιουργία* und die *ταλασήϊα ἔργα*, lanificium, und *τάλαρος*, quasillus, Korb, insb. der Wollſpinner, doch anders Theokr. 8, 70. und ſt. *πέλλα* Schol. Theocr. I, 21. erinnern allerdings an das Zuwägen der Wolle, vgl. z. B. lanipendius, lanipendens und pensum. Allein von *τλῆναι* (tragen) zum *ταλαντεύειν* iſt noch ein weiter gefährlicher Sprung, und doch müßte in obigen Wörtern, wenn die berührte Erklärung Grund hat, die kürzere Form ſchon an ſich — ohne Dareinkunft von *τάλαντον* — das Abwägen bezeichnen können. — *Τάλας*, *αινα*, *αν*, Comp. *ταλάντερος*, Superl. *ταλάντατος*, elend, unglücklich, und daher *ταλαπίζω*, ſich unglücklich achten, nennen; daher klagen, jammern, vgl. *μακαρίζω*. — Mit *o* als Ablaut *τόλμα*, *ἡ*, Dreiſtigkeit, Muth, das Unterfangen, Kühnheit. *Τολμάω* ich dulde, ertrage (tolero); ich wage; habe Herz, Muth, Dreiſtigkeit zu einem Unternehmen. *Τολμήεις*, *τολμηρός* duldend; dreiſt, kühn, verwegen.

Im Lateiniſchen Sprachgebrauche hat ſich bekanntlich die ſchon von alten Grammatikern anerkannte Ergänzung theils von ferre theils von tollere folgendergeſtalt ausgebildet: Fero, tuli, lâtum (ſt. tl.), ferre. Tollo, sustuli, sublâtum (dieſe beiden alſo möglicher Weiſe auch zu sufferre, von welchem Gebrauche mir indeſſen Beweiſe fehlen), tollere. Alle Compp. von fero laſſen nun an den betreffenden Stellen unſere Wz. dafür eintreten, und zwar ohne merklichen Unterſchied der Bed. Alſo z. B. attuli, allatus (afferre); abstuli, ablatus (auferre, eig. forttragen; wegnehmen), aber ohne s: obtuli, oblatus (anbieten; eig. entgegentragen); præferre, prælatus (gſſ. vorgezogen, dem Range nach; daher Prälat). Tetuli, tuli, wenn der Form nach Perf. zu tollo, müßte buchſt. bedeuten: Ich habe etwas aufgehoben und (präſ.) trage es nun (dauernd). Da dem nun aber in Wirklichkeit nicht ſo iſt, vielmehr tetuli Struve S. 160. perf.: ich habe getragen, bedeutet: ſcheint man dem Sinne nach wenigſtens auf das obſ. tulo zurückgehen zu müſſen, und würde es in dieſem Falle mit der Bildung von pepugi ſtatt des jetzigen pupugi a. a. O. (von pungo) übereinkommen. Legis- od. legumlâtor, der Geſetzgeber, vom ferre (Perf. tulisse) legem ad

populum; lato ut solet ad populum, ut equum escendere liceret Liv. 23, 14, 2. Collâtio 1. Zuſammentragen a. des Geldes, als Beitrag, Beiſteuer. b. der Feldzeichen im Kampfe. 2. Vergleichung. Collâtivus, wie ablâtivus u. ſ. w. Aliquid opis reipublicæ tulissemus Cic. Fam. 4, 1., d. i. opitulari von opitulus. Opitulus Juppiter, et opitulator (von opitulor) dictus est, quasi opis lator, was nur dem Wortſinne nach richtig iſt, etym. aber falſch. — Tollo bezeichnet vorzugsw. in die Höhe heben, emporheben, weßhalb auch das sus (ſt. sub-s) in sus-tuli, und sub (von unten — nach oben) in sublâtus (ſich erhebend, ſtolz; vgl. elatus) ganz an der Stelle ſind. Ad coelum tollit. Manus, auch sustulimus manus. Dann ancoras lichten, d. h. heben. Liberos (nach dem Gebrauche, die neugeborenen Kinder auf die Erde zu legen, welche dann der Vater, wenn er ſie als die ſeinigen anerkennen wollte, aufhob.). Trop. Tollitur in coelum clamor. Cachinnum sustulisse, Gelächter erheben. Ne in secunda tollere animos (zu ſehr erheben) et in mala demittere. Laudibus ad coelum tollere, wie Lobeserhebungen. II. etwas aus ſeinem Orte heben, aufheben, wegſchaffen, wegnehmen, wegbringen, davontragen, mit ſich nehmen. A. eig. Prædam. Simulacra ex delubris sustulisse. Insb. prägnant, zerſtörend, vernichtend wegſchaffen, aus dem Wege räumen, tödten, vernichten. B. trop. aufheben, beendigen, beſeitigen, vernichten, z. B. rei memoriam. Dubitationem, vgl. den Zweifel heben. Morbus facile tollitur, wird gehoben. Dictaturam funditus ex re-publica. Tollêno Schwungbalken, Hebebalken, Schwengel. Ital. mit Hinblick nach altus zu altaleno umgedeutet. Diez EWB. S. 382. — Extollere (das ex, wie erigere, d. h. aus der Tiefe heraus), in die Höhe heben im Allg. Insb. ein Gebäude in die Höhe aufführen, errichten. Trop. aufrichten, emporrichten, erheben. Aliquem ad coelum, supra ceteros. Humilia (stilo). Dann aber in der Zeit hinausſchieben, verſchieben. In einigen Wendungen könnte man auch extuli, elatus hieher ziehen. Z. B. in altitudinem turris elata. Oder: In segetibus frumentum, in quo culmus extulit spicam. Varro R. R. 1, 48, 1. Qui (populus) te — per omnes honorum gradus extulit. Allein auch wirklich im Präſ. z. B. maximis laudibus efferre Cic. Off. 2, 10, 36. — Attollo ohne Perf. u. Sup., die Präp. wie in assurgere, ascendere (glſ. ad coelum, aufwärts), und daher von dem ad (herbei, heran) in attuli, afferre durchaus verſchieden. Manus ad coelum. Se a gravi casu. Von Bauten: errichten, erbauen. Trop. erheben, aufheben, aufrichten; auch erhebend vergrößern, hervorheben. Cuncta in majus attollens. — Contollam gradum Plaut. Aul. 5, 6., wie tollere gradum Bacch. 3, 6, 6., alſo nur, was die Präp. anbetrifft, etwa vergleichbar mit

me confero, doch auch me continuo contuli protinam in pedes ib. 3, 1, 7. Proferre gradum od. pedem. — Circumtollere corticem ringsum hinwegnehmen. — Protollere hervorſtrecken, hervorbringen, z. B. manum. Trop. erweitern, verlängern, aufſchieben. Vgl. aliquid in diem posterum proferre.

Im Latein des MA. ſcheinen ſich tuli und tollo zuweilen zu miſchen. Z. B. in Edicta regum Langob. ſteht häufig tolerit ſt. tulerit KZ. 12, 189. Res quas secum detolerit 173. distolerit 13, 359. uxorem tulerit 330. Et ante quam ad legitimam uxore tullerit 12, 170. wohl nicht eig. zur rechtmäßigen Ehefrau erhoben hat, ſondern bloß genommen, wie Ital. torre (togliere) moglie od. per moglie ſt. Prender moglie. Span. tullirse gliederlahm werden, was ſich aus Pg. tolherse de membros erklärt. Diez. EWB. S. 542. Außerdem ein regelrecht gebildetes toltum od. tultum (weggenommen, ablatum), woraus Ital. maltolto, Erpreſſung, Frz. maltôte von tolte, Auflage. KZ. 13, 323. Bei Engl. to tot eine Schatzung auflegen, beſchatzen, ſchwanke ich darüber, könne es hieher gehören, oder, da man im Frz. dafür cotiser ſagt (aus quota ſ. Diez EWB. S. 278., mit Gr. Endung -izare), aus tot, tota ſtammen, wie, jedoch anders geſprochen, to quote. — S. noch insb. meine Bemerkungen in KZ. 1, 325. Das verlorene altfrz. Verbum tolre, toldre, tollir Diez II. 208., Prov. Part. tolt nebſt DC. tollir, toltus u. ſ. w. gründen ſich auf eine gewiſſe regelrechte Bildung: tollo, tolli und tuli, tultus (vgl. vello, velli, vulsus; percello u. ſ. w.) Tulit (ἔλαβε) ergo Dominus Deus hominem (Vulg.) Gen. 2, 15., Raumer, Einwirk. S. 336. — Lat. tolùtim (eig. mit Heben der Füße, d. h. im Trabe, vgl. ob. contollam gradum) iſt ſcheinbar Vorbote vom altfrz. Part. tolu. Tolutili gradu vectus. Tolutiloquentia das ſchnelle Reden, vgl. galoppirende Schwindſucht. Tolutarius im Trabe, Trott gehend. Ob Ital. trottar, Frz. trotter, traben, Diez EWB. S. 357., von It. trotto, ſcheint mir des einſtimmigen r wegen bedenklich, welches doch kaum als maleriſcher dem l vorgezogen worden oder in Folge Hinblicks nach dem Germ. trab. Daher wohl zu Goth. trudan (πατεῖν) — vgl. Frz. trotte Wegweite; Strecke Weges; trottoir — Dief. GWB. S. 683. Größeren Anſpruch als prov. altfrz. trotier auf Gleichheit mit tolutarius macht viell. Ahd. zelter, Pferd, das im Paß od. im Schritt geht (ambulator, gradarius, dextrarius) neben zelt Paß, der Gang, bei welchem das Pferd die beiden rechten Beine zugleich aufhebt, dann die beiden linken, und ſo wechſelweiſe; dann ſanfter, wenn auch raſcher Schritt des Pferdes überhaupt. Benecke III. 869. Sollen ambulator, Span. amblador Cheval qui va l'amble, It. cavallo ambiante Zelter, und

gradarius eine bequemere Gangart (Paß d. i. Schritt, passus, frz. pas und gradus) anzeigen? Ital. destriere, destriero ein Gaul; ein schönes, edles Pferd, aus dextrarius ist mir seinem Sinne nach nicht recht gewiß. Darf man dabei an das gleichzeitige Heben der beiden rechten Beine denken, oder an Ital. destro (dexter) geschickt, behend, flink, auch Subst. Bequemlichkeit? Im Holl. Zelter telle (durch Assim.?), tel; hakkeney (Diez EWB. S. 192.) *paard dat den* tel (Paß) *gaat*. Auch telpaard. Also mit gleicher Veränderung als zoll (telonium), viell. Mhd. zelt (Zelt), Holl. tente, tent, Frz. tente, E. tent (tentorium), aber M-Lat. (Diefenb. Nov. Gloss. p. 361) und Ital. tenda (von tendere auch, allein nicht im Part. tentus neben tensus, vgl. prætorium tendere), wahrsch. mit Eintausch von l für n, vgl. etwa E. child, falls unser: Kind. Doch heißt Ahd. zelt im Agf. teld, altn. tialld, welche demnach gleichfalls l an Stelle von n (etwa wegen der drei Dentale im Worte?) gesetzt haben müßten. S. Müller EWB. Engl. tilt. Mit Bezug auf zelter erregte Befremden einzig das e und keine Spur von o, falls nicht in Altnord. tölta (tolutim incedere). Celtari (ambulator, equus trutinans, glf. sanft wiegend?) Graff. V, 660. Erwähnung verdient übrigens auch noch, daß Ahd. gazalhros von gazal (agilis), vorkommt, welches als Epitheton nicht nur von schnellen Pferden, sondern auch vom Hirsche (hirz) im Ahd. gebraucht worden. Graff V. 655. Es mangelt aber das t, welches Zelter hat. S. noch Dief. GWB. II. S. 667.

443. *Τίλλω*, Aor. *ἔτιλα*, pflücken, rupfen, zupfen, zerzupfen, zerzausen. *Τίλλεσθαί τινι*, wie *κόπτεσθαι*, sich in der Trauer um einen Todten die Haare ausraufen. Auch metaph., wie vellere, vellicare, *σκώπτω*. Cratinus Athen. p. 638. hat, wie Schneider bemerkt, *Λυδιστὶ τιλλουσῶν μέλη*, mit Anspielung auf *παρατίλτριαι*, Sklavinnen, welche die Haare am Leibe ihrer Frau durch allerhand Mittel fortschaffen mußten. *Τιλλοπώγων*, der sich den Bart ausrupft. *Τιλτός* gerupft, gezupft. *T. μοτός*, auch *τιλτόν*, wie *τίλμα*, Charpie. *Κύνες τὰ τίλματα τίλλοντες*, die Wolle am Felle zupfend. *Τιλμός* das Rupfen, Zupfen; auch metaph. *Παρατίλλω* die Haare ausraufen, nicht am Kopfe, sondern unter den Achseln und an andern Theilen des Leibes, welches Wollüstlinge thaten; auch widerfuhr dieses dem ertappten Ehebrecher. *Περιτίλλω* beraufen, berupfen. *Ἐκτίλλω* ich zupfe, reiße aus. *Ἀποτίλλω* ausreißen, abreißen; auszupfen, ausrupfen, davon *ἀπότιλμα* das Ausgerissene, z. B. eine Feder. *Ὑποτίλλω* ausreißen, ausrupfen, worin *ὑπό* wohl den Werth: „von unten" hat. *Συντίλλω* zerreißen, zerzausen. *Διατίλλω* durchrupfen, ausrupfen. *Διάτιλμα φύλλων* zerzupfte Blätter.

Ob Lat. titillare, kitzeln, durch Redupl.: ist mir, der nicht

recht zuſammenpaſſenden Sinnes-Verſchiedenheit halber, noch ſehr zweifelhaft.

444. Mhd. drille, dral, drullen, gedrollen, drehe, runde. Benecke I. 391. Erinnert an draeje ich drehe S. 387. Siehe Grimm WB. drall wohl gedreht, z. B. Garn, Faden, dann überh. ſtark, rund, feſt; auch drell. Drillen 1. im Kreiſe umdrehen, hinundher drehen 2. abrunden, drechſeln, tornare. 3. bohren, perforare, terebrare. Vgl. Drillbohrer, Poln. drel, dryl, des Drehens wegen. 4. Fäden drehen, einen Strick zuſammendrehen, zwirnen. 5. intr. wirbelnd fließen. 6. einüben, beſ. Soldaten. 7. quälen, plagen, beläſtigen, foppen.

445. S. tvar, tváratè; Part. tvarita und tûrṇa, eilen. Tvaritam Adv. eilends, ſchnell. Cauſ. tvarayati zur Eile antreiben. Tvarà Eile, Haſt. PWB. III. 165. Es vgl. aber Savelsberg Höfer Ztſchr. IV. 94. ὀτρύνω und ὀτρηρός, obſchon das o ſchwerlich durch Metath. nach vorn gekommen. Trûdo? — Turati und turate eilig ſein, vorwärts drängen, 361. als kürzere Form von tvar ſcheint mir aus letzterem durch Samprasarana gekürzt, und in dieſem Betracht nicht „älter“, wie das PWB. annimmt. Uebrigens miſcht ſich leicht damit ein für tar (transgredi) ſtehendes tur. Ap-tur geſchäftig, eifrig, emſig, mit ap ſt. apas, Lat. opus. — Weber vgl. Vâj. I. 21., wo er unſere Wz. behandelt, mit turv Lat. turbare. Ob mit Recht, bedünkt mich nicht allzu gewiß. Wenigſtens wird man τύρβη (auch σύρβη, als ob zu σύρω?) Verwirrung, Unordnung, Gedränge, Gewühl nicht von turba trennen wollen, ſowenig als τύρβά (auch σύρβα, durcheinander, verwirrt, drunter und drüber, was doch ſicher ein adv. Acc. iſt, ſei es nun nach Decl. III. im Sg. oder nach II. im Neutr. Plur. Τυρβάζειν durcheinander wirren, od. -rühren. Τὸν πηλὸν τυρβάσεις βαδίζων du wirſt im Gehen den Koth umrühren. Man hat gefragt, ob Goth. thaurp ἀγρός, Ahd. thorf, dorf Villa, oppidum? Dief. GWB. II. 699. Dem Laute nach ließe ſich das eher hören, als Agſ. drôf (turbidus), Ahd. daz truoba (trübe) wuazer, Goth. drôbjan (turbare) Graff V. 488., welche zwar begrifflich ſich fügten, allein weder nach Vokal noch nach dem Verhalten der Conſſ. Vielm., da das Goth. Wort ταράσσειν, ἀναστατεῖν, entwickelt ſich der Begriff des Trüben aus dem Umrühren z. B. des Waſſers. Dief. GWB. II. 646. Viell. Lith. drebèti zittern, beben. Frz. trouble Unruhe, aus Lat. turbula, Häuflein.

446. Altnord. thverr (decresco) Grimm I. 916. Nr. 430. vgl. Nr. 329. Ahd. giduiru, contero I. 861. kaum zu tero?

447. Lith. tweriù, Inf. twerti Neſſelm. S. 122. faſſen, greifen; zäunen, umhegen, wie Klſ.: za-tvor κλεῖθρον, κλεισμός; halten ausdauern; bei Sz. auch formen, machen, ſchaffen (ſonſt

sutweriu). Lett. twehrt greifen, faſſen, haſchen, ſchnappen. Aistwert vorenthalten, unterbrechen, hemmen, verſperren, it. obſtruiren. Durris aistwert die Thüre zumachen. Bielenſt. Lett. Spr. I. 370. Etwa Lat. obtûrare verſtopfen, und turunda (wie von einem Verbum nach III.) breite Nudeln zum Stopfen der Gänſe; Opferkuchen; Charpie für Wunden. Viell. τυρός (υ lg.), Käſe, wegen des Knetens und Formens. Vgl. Lett. twahraka Käſeteig, Glomſe L., kſl. twarog m. Lac coagulatum. Oder Mhd. twarc: quarc, ein weicher Käſe von friſch geronnener Milch, Benecke I. 891. bloß ins Slaviſche herübergenommen? Außerd. Lett. twahrstiht, auch vorn mit ap, mit den Händen begreifen, zulangen. Twerssme Anhalt, Rückhalt. Twehrums was man ergreift, um ſich daran zu halten. Vgl. rohk-turris Handhabe, Lehne an der Treppe. Turreht, halten, haben, hegen, it. achten. Apturreht aufhalten, hemmen. Usturra Unterhalt, Nahrung, Lebensmittel. Lith. turrẽti haben, beſitzen mit d. Gen. Sollen, müſſen mit folg. Inf. (vgl. zu thun haben). (Junge) bekommen. Turtingas begütert, wohlhabend. Lett. turrigs wihrs ein Kerl, der ſich wohl ſteht. Lith. užturru aufhalten; arretiren; bändigen. Preuß. turrit haben; ſollen; letzternf., wie im Lith. mit Inf. Kſl. tvarь, f. Opus, creatio, res creata; natura; genus; Poln. twarz f. 1. veraltet; Geſchöpf 2. Geſicht (vgl. facies von facere). Tworiti ποιεῖν facere, Poln. tworzyc ſchaffen; formen, bilden; tworzydło Form; Käſeform.

448. S. dar (dr) findet ſich zufolge PWB. III. 523. zuerſt in den Brâhmaṇa, aber nur mit der Präp. â und meiſt in neg. Sätzen. Deſid. didarišate. Präſ. âdriyatê (alſo bemerkenswerther Weiſe mit i-Laut, der ſich vor a in iy zerlegt). Rückſicht nehmen, beachten. Mit dem Acc. der Sache: Mâ (μή, ne) putra (fili) tad (id) âdrthâ: (Imperf. im Atm. ohne Augm.) Mach dir nichts daraus, kümmere dich nicht darum. Vgl. etwa tu ne curassis (ſei unbeſorgt, ohne Obj.) Plaut. Pön. 3, 1, 50. Jemand mit Rückſicht behandeln, auszeichnen, âdrtya, dem Achtung zu erweiſen iſt. Part. âdrta 1. act. alle Rückſicht beobachtend, aufmerkſam, Bedacht habend auf. 2. beachtet, mit Rückſicht behandelt, geehrt. Nicht aber γέρας, wenn man auch Eintauſch von γ für d zuläſſig glaubte, ſ. unter gar, trotz âdara gegen eine Perſon oder Sache bewieſene Rückſicht, Beachtung, Sorgfalt, sâdaram mit Ehrerbietung, allein â-darça, Spiegel. Mit u: âduri, achtſam, beſorgt. — Im Zd. rechnet Juſti S. 18 hieher: aderetô-t'kaêsha, das Herkommen nicht achtend, was in ſo fern noch beſondere Beachtung verdient, als dieſe Form das Simplex der Wz. enthielte ohne â, wie z. B. in Sskr. an-âdrta nicht geachtet, gering geachtet; anâdaraṇa das Nichtbeachten,

Unterlaſſen. — Ob zu δρῶ, ſehen (vgl. Rückſicht, respicere, Reſpect), darüber ſ. vor. Bd. S. 137. Nr. 41. — Etwa Mhd. zil (Ziel) wegen des i in driyatê; altſ. tilian (erreichen, erlangen, — z. B. das Ziel), Engl. till (bis — zu einer Gränze) Müller EWB. S. 467., wie σκοπός das Ziel, wonach man ſieht, ſchaut (paſſ., aber σκόπος Späher)? Vgl. indeß Goth. gatils εὔκαιρος, εὔθετος u. ſ. w. Dief. GWB. II. 666. Alles noch ſehr zweifelhaft.

448. S. dar (drr), PWB. III. 520. mit entferntem Anklange an dâ vor. Bd. S. 127. Präſ. dṛṇâti. Perf. dadâra. Ved. nach Cl. II. (wie Lat. ſer-s, ſer-t, das jedoch Präſ.) 2. Sg. dar (abj. s), 3. Sg. dar-t. alſo gegen Bopp Kl. Gramm. R. 289., wonach auch t in 3. Sg. wegfiele, z. B. beim Imperf. a-bibhar. 1. berſten, zerfahren, zerfallen 2. berſten machen, ſprengen, zerreißen, zerpflücken. Paſſ. dîryate 1. ſich ſpalten, berſten, aufbrechen, z. B. von einer Wunde. 2. auseinanderſtieben (von Kämpfern in der Schlacht). Daher dîrṇa = bhîta erſchrocken. Bhayadîrṇa der aus Angſt den Kopf verloren hat. Cauſ. darayati 1. ſprengen, zerreißen, zerſpalten, aufbrechen 2. zerſprengen, auseinander laufen machen. Dara m. n. a. Loch in der Erde, Höhle, gewöhnlich dari f. b. Muſchel (der Höhlung wegen). Als Nom. act. a, m. Erguß, vgl. asṛgdara Bluterguß, Blutung, unſtr. wegen der Oeffnung der Adern. b. Verzweiflung, Angſt, woher darita als Denom., furchtſam, feige. Vgl. zerriſſenes Gemüth. 4. indecl. ein Wenig. Etwa als abgeriſſenes Stück. Dartar Zerbrecher, Zerſpalter, Aufbrecher. Red. dardara 1. Adj. geborſten, zerbrochen (von einem Gefäße). Als m. Berg (hölenreich, oder wie rupes zu rumpo), wozu adri (vor. Bd. S. 134.) Berg, als etwa umgekehrt: „ungeſpalten“ wohl kaum gehört. Mit Unrecht aber wollte Benfey daridra (Bettler) als „zerlumpt“ erklären, indem es ja ganz unläugbar „unſtät“ iſt von drâ, laufen, PWB. III. 525. Dari, darâ 1. A natural or artificial excavation in a mountain, a cave, a cavern, a grotto. 2. A valley, als Schlucht, Spalte, woher aber nicht unſer thal, Ill. dolina aus S. adhara (inferior), obgleich Lottner KZ. XI. 198. dies behauptet. Dâra m. Riß, Spalte, Loch. Allein dâra gew. m. pl., Eheweib, erklärt ſich trotz ſolcher Redeweiſen, wie cunnus für unzüchtiges Frauenzimmer, πόσθων (großer Penis, kom. kleiner Junge) ſchwerlich daraus, wie befremdlich auch der männliche Plur. ſein möchte. Oder ſollte es wirklich „Spaltungen“ heißen, wegen der Verletzung des jungfräulichen Hymens, worauf die Redensart dârâñ kṛvîta Er nehme ſich eine Frau (eig. mache ſich — Spaltungen?) allenfalls führen könnte? Der Plur. könnte indeß auch einen andern Grund haben, vgl. z. B. nuptiae, deliciae. Man beachte übrigens auch dâraka Knabe, Sohn, neben dâraka zerreißend, zerſpaltend. Doch auch wohl nicht zu â-dar. Daß man auch

dolare uxorem und dedolare in unzüchtigem Sinne sagt, entscheidet nichts.

Zd. dar trennen, schneiden Justi S. 147. Pot. 3. Sg. yatha nizhdare dairyâṫ, als ob er herausrisse. Westerg., welcher die letzten beiden Wörter zusammenschreibt, sucht also in dem ersten nicht einen neutr. Acc. (das Herausreißen) mit Justi S. 172., sondern unstr. eine redupl. Intensivform. Part. Prät. Pass. Instr. dereta .... aka mit gespaltener Klammer. Gen. Plur. yavanâm deretanâm gemähter Feldfrucht. Desgl. adareta von ungemäheter. Darena Spalte, Riß, Schlucht. Kurd. derân'd zerriß (act., vgl. das Pers. Fact. dirânîden Facere ut laceret, discerpat Lerch S. 127., im Zazadialekt S. 202. dirnâ, zerriß, worin der Nasal sich mit dem im Sskr. Impf. adrn'âṫ vergliche. Auch 174. derît zerreißt, nâderît, zerreißt nicht, wenn ich anders den in der arab. Schrift fortgelassenen Vokal e richtig ergänze. — Npf. darîdan, darrîdan Lacerare. discerpere, et lacerari, discerpi, mithin wie „reißen" fact. und immed. Metaph. darîdeh češm (gls. aufgerissenen Auges) inverecundus, effrons; darîdeh dehân (weit aufgerissenen Mundes) qui incaute, inconsiderate loquitur, quidquid in os venit effutiens. Perdeh dar (velum lacerans); šêr mardum dar Leo homines dilanians.

Dereta im Zd., sahen wir, gemähet, vom Getraide. So nun auch, jedoch mit u-Laut, Kurd. bei Garzoni p. 185.: Mietere — Dru-n, drut, *pret.* Drù, Drù kem (gls. Schnitt machen). Npf. bei Vullers I. 836. durûdan Metere. Aliae formae sunt diravîdan et durîdan 844 Sunt autem, qui discrimen statuant inter durîdan et diravîdan in eo positum, ut prius *gen.* significet metere vel resecare frumentum (besser wohl: desecare segetem), ramum, lignum, simil., posterius autem (diravîdan) *spec.* metere frumentum, simil., quo accedit, ut dicant dirav (messem) kerden (facere), non vero durôd (lignum, asser, tabula) kerden et durôd-ger (faber lignarius) a verbo durûdan derivatum sit. — Da Hieb und Stich (caesim et punctim) einander nahe berührende, obschon von anderer Seite her entgegengesetzte Begriffe sind: gebührt auch viell., meine ich, Lett. dur-t stechen, stoßen, hier in gewissem Betracht ein Platz, natürlich vorausgesetzt, sein d vertrete nicht eine frühere Aspiration dh. Pers. diravš ist demessio, aber darôš, durôš Scalpellum, quo vena secatur. Diraš Nr. 6. (wohl st. diravš) Ferrum cuspide acuta praeditum, e. g. scalprum coriarii vel sutoris, scalpellum chirurgi, stimulus, quo boves vel asinos impellunt al., et *abs.* hasta vel lancea. p. 831.

Von S. dara spaltend, sprengend, dara-d (vgl. dara-da m.), was nicht nur Berg, Abgrund, Ufer alles der Oeffnungen

und Spalten wegen, ja auch wohl das Herz wegen der Herzkammern, allein auch Terror (Furcht gebend).

Kurd. derd, Schmerz, Kummer, bei Garz. affanno, afflizione fastidio, angustia Lerch S. 126. Npſ. Vullers I. 826. derd Dolor, *unde* aegritudo, maeror, afflictio animi. Derd-i zi Dolores partus (buchſt. vitae, weil dadurch ein neues Leben beginnt). Derd-i dil [letzteres durch arge Entſtellung aus Zd. zaredhaya, indem dh verhauchte und l für r eintrat; vgl. das z für S. hrd Herz, wie Zd. zaçta, Npſ. dast ſt. S. hasta, Hand] Dolor cordis (Lat. cor-dolium, Herzeleid, mit Ausf. eines d. Cûra wird in Morini Exercit. p. 30. alles Ernſtes als cor im Acc. urens gedeutet), ſteht auch mit zeden (ſchlagen), kerden für lamentari, gemere. Derd-i ssiyâh (eig. ſchwarzer Schmerz) Febris maligna. Dieſe Ww. hieher zu rechnen, würde ich, auch noch abgeſehen von dem metaph. Gebrauche im Skr. für Furcht, welcher der Wz. dar entnommen wird, wenig Anſtand nehmen, wenn man z. B. an Glieder Reißen, incisio interiorum, Leib-Schneiden, ſchneidender, ſtechender Schmerz (Seiten-Stechen, Ital. punta von pungere), es ſchneidet mir ins Herz, in die Seele, bei Catull: Si quem podagra secat, quält, u. dergl. denken will. — Wie aber, nehmen wir nicht, da Lat. dolare, z. B. materiem, dedolare arborem, „behauen" bezeichnet, was ſich doch zu dar fügen möchte (l für r), den dolor ſelber hinzu, derart daß doleo, vermöge der immediativen Form nach II. hieße: ich werde zerriſſen, empfinde Stechen, Schneiden dgl.? Doch auch z. B. Pacte, non dolet (es verurſacht keinen Schmerz). Gael. auch mit r: doran (kaum doch do-bhròn Moeror, wie dòran ſt. dobhran Mustela lutra) Grief, vexation, depression of spirits: dolor, angor, depressio animi. Dòruinn Pain, torment, anguish: dolor, angor, cruciatus. — Was Herbeiziehung von dolare anbelangt: ſo darf ich zu deren Rechtfertigung daran erinnern, wie auch das PWW. dâru m. n. (mit Ton auf erſter Sylbe) Holzſcheit, Holzſtück; Pflock, ſich von dârú, zerbrechend, etym. nur durch den Accent unterſcheidet, und demnach paſſ. als (lignum) desectum, od. dissectum, wenn auch nicht gerade zu techniſchen Zwecken — behauen, beſagen will. Vgl. dru, wobei man ſonſt wohl an ein Verbum für Wachſen (vgl. Perſ. direkht, Baum) dächte, wegen δρῦς, E. tree u. ſ. w. Sl. drjevo n. δένδρον (unſtr. redupl.) arbor, indeß auch ξύλον lignum, fustis Mikl. Lex. p. 179; dr'va pl. n. ξύλα p. 177. Vgl. auch Dief. Celt. I. S. 161. Nr. 247. Kurd. dâr Baum, Holz Lerch S. 125. Dolabra und dolabella, eine Hacke, Brechaxt, zeugen übrigens dafür, daß dem dolare eig. eine weitere Bed. zu Grunde liegt. Scherzw. dolum dolare, obſchon δόλος gewiß nicht, ja nicht einmal δόλων, dolo, ein verſteckter Dolch der

Meuchelmörder, unter unſere Wz. fällt. — Kſl. dlato γλυφεῖον, scalprum; σκέπαρνον dolabella. Dlatiti caelare, scalpere. Mikl. Lex. p. 162. Poln. dłoto Stemmeiſen, Meißel.

Auch das l ſt. r darf uns nicht ſtören. Man vgl. nur PWB. III. 543. dal, Präſ. dálati berſten, aufſpringen, z. B. von einer Blume. Cauſ. dalayati od. dâlayati berſten —, aufſpringen machen. Fick, Grundſpr. S. 88. fingirt dafür zwar die Bed. zerſtören; allein lediglich, um damit ungehindert Vgl. anzuſtellen, die ſämmtlich großen Zweifeln unterliegen. Dē-leo iſt unweigerlich Comp. ſ. vor. Bd. S. 604., vgl. lē-tum, und δήλεομαι würde, im Fall zu δαίω gehörig, wie man nicht unglaubhaft behauptet, das λ nur dem Suff. verdanken. Es bed. ja: zu Grunde richten, tödten; beſchädigen, verwunden, χαλκῷ, wie z. B. χαλκῷ δεδαιγμένος mit dem Schwert niedergemetzelt. Obgleich aber auch allgemeiner: Schaden ſtiften, und von Verletzung od. Beeinträchtigung durch Diebſtahl, kaum zu Ahd. zâla (periculum. exitium). Dalita 1. geborſten, geſpalten, aufgeriſſen, auseinandergeriſſen 2. aufgeſprungen, aufgebläht 3. halbirt 4. eingetheilt, in Grade getheilt 5. auseinandergeworfen, vertheilt, zerſtreut, weggeſchafft, vernichtet 6. eröffnet, vor Augen gelegt, zur Erſcheinung gebracht. Sandalita durchbohrt. Dali auch dalani Erdſcholle (vgl. zerſchellen) von dalana, f. 1 berſten machend, was alſo act. Dâlana das Abbröckeln, Abſchiefern (der Zähne). Dala ein abgeriſſener Theil, Stück. Dvidala entzweigebrochen, geſpalten, ganz wie unſer: entzwei, δίχα, mit dvi (duo) und daher den ſchönen Beweis für Entſtehen von vi- (dis) aus dvi enthaltend. Vgl. vidala 1. Rent, split 2. Opened, expanded, blown (as a flower etc.). n. A shallow basket made of split bambus, a vessel of wicker work. 2. Split peas. 3. Pomegranate bark. 4. The cuttings or chips of any substance, that which has been pared or split. m. Dividing, separating. 2. A cake. Dagegen vi-dara, Tearing (dies Engl. Wort gehört dazu), rending, und als n. The *Indian* prickly pear (Cactus Indicus). Vidara m. 1. Tearing, rending 2. War, battle (als Zwiſt) 3. An inundation, an overflow, the rising of a river or pond above its banks. Durchbruch von Dämmen. Weiter bed. dala b. Theil, ſ. v. a. Grad c. n. Hälfte, woher dalikrta, halbirt. Ahadala, dyudala (Tageshälfte) Mittag. d. Scheide e. Klumpen, Maſſe, Haufen, und daher im Bangali dal Zuſatz, um den Plur. zu bilden. Friedr. Müller Novara-Reiſe S. 140. KBtr. V, 384. (Etwa daraus unſer Zahl entwickelt?) Daravidalita. Slightly or a little burst or opened iſt vidalita Divided mit dara A hole in the ground, woraus ſich ergiebt, es ſeien darin zwei Wörter nahverwandten Stammes enthalten. ſ. Blatt (was auseinandergeht, ſich entfaltet).

In dieſer letzten Bed. haben das Wort, welches uns ſchon durch Gall. πεμπέδουλα (Var. πομπαιδουλά; anſcheinend das eine od. das andere ein wenig gräciſirt ſowohl im Vorder- als im Hintergliede, wo es an δούλη anklingt) beim Dioskor. bekannt geworden, mehrere Keltiſche Sprachen, ſ. Dief. Origg. Eur. S. 395. Norris Corn. Dram. II. 350. delen (*folium*, the leaf of a tree; der Naſal viell. nicht, wie in S. daraṅa ſ. ob., ſondern Demin.), [delien, pl. deliou, f. Armor. = duille f., and dula, old Gaulish; in the same way as den = duine A man. Welsh irregularly dalen, deil f.] In modern Welsh usage dalen, f. dalenau is 'a leaf of a book', and deilen, f. dail, 'leaf of a tree'. Im Dict. Highl. Soc. duille, ean f. 1. folium 2. libri folium 3. A fold: plica, volumen 4. A sheath: vagina. Duille-sgeine The sheath of a knife, or dagger. Duilleag Frons, coma arboris.

Kſl. Mkl. radd. p. 24. dra-ti, Präſ. dera, 2. Sg. dereši scindere, dilacerare; plangere. Dranije ξέσμος, rasura. Dira, djera σχίσμα, scissura, woher Ill. noz-dra, Nüſter. Razdoru, schisma, udarŭ, ictus, pazderŭ (stipula lini), prov.-ruſſ. odrina Schindmähre KBtr. I. 228 — 230. Auch wohl vom Zerreißen dračije ἄκανθαι, vepres; Ill. dracs (3t. spina) Diſtel. Ruſſ. drače Dornen; drač großer Hobel; dračýn Zänker, Händelmacher. Böhm. dráč Räuber; Sauerdorn; Berberisſtrauch; aber dračka Schleiße, Spahn zum Leuchten; Gereiß, Rippsrapps, Raub. Mkl. lex. p. 175. Ill. derati, derem, rao; oderati, ſchinden, zerreißen. Auch dreti (scorticare, spellare, e stracciare), wie, um p gemehrt: drapati (stracciare, logorare) zerreißen, abnutzen, was indeß auch an drop, trop (auch droxie), Weintreſter, erinnert, falls dieſe nicht zu Lett. drupt zertrümmern, bei Stücken abfallen, gehören. Böhm. drápati kratzen, mit den Nägeln; drapsa wie dranice Gereiße, Rippsrapps. Etwa Gr. δρέπω (abbrechen, pflücken), woher aber auch δρεπάνη, Sichel, Hippe.—Ruſſ. drát', Präſ. derý, Poln. drzeć ziehen, reißen, zerreißen; odzierać, zdzierać abreißen, abziehen. Zerren, zupfen. Von Kleidern und Schuhwerk: abreißen, zerreißen. Von Kaufleuten und Beamten: ſchinden, überſetzen, drücken. Yksys (ὄξος), peretz deret rot, gorlo der Eſſig, Pfeffer beißt, kratzt im Munde, in der Kehle. Drat" rot, gorlo laut ſchreien. Refl. drat"-sja, Poln. drzeć się reißen, zerreißen; ſich zanken; ſich drängen. Dránŭi (alſo wie Sskr. Part. auf -na, aber) Poln. dar-ty, podarty, rozdarty geriſſen, gezogen, gezerrt; Gr. δρετός v. l. ſtatt δρατός, z. B. δρατὰ σώματα geſchunden, abgehäutet, δαρτός, woher τὰ δαρτά Art Fiſche, die in der Küche abgehäutet werden. Drán, Poln. dranice Dachſchindeln; zerriſſene Papiere. Poln. drący reißend, zauſend,

Part. von dre, Prät. darł, Inf. drzec' v. a. reißen. Darcie, das Reißen. Draka = dracza, darcie się (refl.) das Herumreißen, die Rauferei (von: raufen), Schlägerei. Lett. drissku drassku eet zerriſſen, zerſpliſſen einhergehen. Ill. odriti, Präſ. odirem, Prät. odrao (o ſt. l) beſchinden, die Haut kratzen. Odor m. Beute. Böhm. dru, Inf. drzjti ſchinden, z. B. Vieh, trop. ſchinden, mißhandeln, plagen, einen um das Seinige bringen. Drzjč Schinder, Abdecker, Marterer, Plager. Auch viell. drtjm. iti bröckeln, krümeln; drtiny Sägeſpähne.

Im Lett. auffallend mit i- Laut und ſogar langem dihraht Haut od. Fell abledern, it. ſchinden. Nodihraht, abſchinden. Auch wohl dazu obſ. dirwans, neu geriſſen Land; vgl. Lith. dirwà Acker, Saatfeld; dirwonas Brachfeld. — Lith. dirru, Prät. dirrau, Fut. dirsu, Inf. dirti ſchinden. Nudirru das Fell abziehen. Nudirtas geſchunden. Daher wohl das dz in Poln. o-dzierać.

Außerdem in beiden Sprachen ein Verbum mit i und l, welches doch kaum (oder wäre ſein d = dh?) aus dem Bereiche unſerer Wortfamilie verwieſen werden darf. S. ſpät. Lett. Inf. dilt verſchleißen, verquienen.

Δέρω (ſpätere Formen *δείρω*, welches Paſſow mit Unrecht dem Aor. *ἔδειρα* nachgebildet vermuthet; und *δαίρω* noch mit Durchblicken der älteren Lautgeſtalt *δαρ* mit Zuſatz von übergetretenem *ι*), Fut. *δερῶ*, Aor. Paſſ. *ἐδάρην*, Perf. *δέδαρκα* und mit Ablaut *δέδορα*, S. dadâra. Abhäuten, ſchinden, das Fell abziehn. 2. ſpäter auch das Fell durchgerben, durchprügeln (eben ſo Lat. dolare), und übertr. herunterreißen, ausſchelten. Viell. daher *λοιδορεῖν*, indem ſich die erſte Sylbe viell. aus Wörtern erklärt, die Bellen bezeichnen ſ. vor. Bd. S. 598., wie ich auch in *δαρ-δάπτω* zerreißen, übertr. *χρήματα*, *δάπτω* mit der Wz. *δαρ* zuſammengeſchweißt wähne. Vgl. bei Heſ. *δειριᾶν· λοιδορεῖσθαι. Λάκωνες* und *δειρεῖοι· λοίδοροι· οἱ αὐτοί*, worin mich nur das *ει*, als ob von *δείρω*, befremdet. *Ὁ μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος* (der nie ausgeſcholten wird) *οὐ παιδεύεται* lautet ein von Göthe als Motto gewählter Spruch, welchen er dem Menander abgeborgt hat. *Δέρας*, *δέρος*, *δέρμα* abgezogenes Fell; auch Leder. *Ἐπιδερματίς* [?], *ἐπιδερμίς* Oberhaut, Oberhäutchen; Schwimmhaut der Waſſervögel. *Δέρτρον* die Netzhaut, welche die Leber und die Eingeweide umſchließt, omentum. *Δέρις*, und *δέῤῥις* (etwa Aſſim. aus Suff. *-τι*? Vgl. S. dr-ti Skin, hide, wogegen *δάρσις* das Fell abziehen) Decke od. Oberkleid von Leder. 2. lederne, härene od. leinene Decken, die Wirkung der Geſchütze zu entkräften. *Δορά* das Abziehn des Fells 2. das Fell, Pelzkleider. *Βούδορος* Rinder ſchindend, plagend, aufreibend Heſ. Wke 502.; aber *βούδορος*, von Rindern abgezogen. *Ἀναδορά* das Abſchinden, Abziehen der

Haut. Die Bildung wie z. B. εἰσφορά. In ἄδορος will selbst Curtius II. 298. Comp. mit ἀπό, zugestehen, EF. II. 394. Ἐπιδερίς = κλειτορίς. Ἀποδέρω das Fell abziehen; abprügeln. Ἀποδερματόω, das Fell abziehen. Med. das Fell, den Ueberzug verlieren, von ἀπόδερμα abgezogenes Fell. Ἀναδέρω abschinden, oben ab ziehen, z. B. die Haut von einer eben heilenden Wunde, refricare ulcus. 2. übertr. von neuem aufreizen [alte Wunden wieder aufreißen], beſ. ſchmerzliche Empfindungen wieder erwecken. Aufdecken, enthüllen. Ἐκδέρω ausſchinden; abprügeln. Doch Ngr. γδέρνω, welches indeß kaum noch in Volksmundarten eine Erinnerung bewahrt hat an S. drn'âmi. Ἐκδερματίζω, excoriare. Ὑποδέρω ein wenig, od. unten, von der Haut entblößen, ὑποδορά.

Es iſt bereits bemerkt, wie δρέπω, auch δρέπτω, eine Erweiterung von δέρω ſei, obſchon es nie das Abziehen der Haut bezeichnet. Vielmehr: brechen, abpflücken, abkneipen, abreißen, abſchneiden. Im Med. ſich etwas abpflücken, φύλλα. Meiſt von Blumen od. Früchten, dah. übertr. wie decerpere, ſich den Beſitz od. Genuß von etwas verſchaffen, τιμήν, ἥβην, ihrer froh werden. Bei Pind. im Aor. εὐζωῆς ἄωτον δραπών mit α. Δρεπτής Abpflücker, Abernter, Winzer. Βατοδρόπος vor. Bd. S. 220. Ἀποδρέπτομαι, ἀποδρέπω abpflücken; überh. an ſich bringen, ſich aneignen, genießen. Ἐκδρέπω herauspflücken, meiſt im Med. Καταδρέπω abpflücken, abſtreifen. — Auch, das ſchon ferner liegende δρίφειν zur Seite gelaſſen, δρώπαξ Pechmütze, die Haare Grindkopfiger auszuziehen, das ſich zu δρέπω rückſichtlich des ω verhält, wie das Intenſ. δρωκτάζεις (mit τ, wie ῥιπτάζω u. ſ. w.), περιβλέπεις, Maked. transposita quoque canina (ἔδρακον) pro δορκάζεις zu δέρκομαι (vgl. τρώγω, τρωπάω, τρωχάω), wogegen δρωπάζειν (wahrſch. ein Comp. mit ὄψ, Geſicht, wie σιωπᾶν aus σιγή mit ὄψ Stimme) und δρωντάζειν· (vom Part. Präſ. zu δρῶ) ἐμβλέπειν von Baſt Greg. Cor. p. 338. zu δρῶ· ὁρῶ vor. Bd. S. 137. Δραπέτης· ὁ ἐπιβλέπων δεσπότας Greg. l. c. iſt eine von den vielen lächerlichen Erklärungen, welche die Alten in ihrer Verzweiflung ſich zu Schulden kommen ließen. Als ob darin δεσπότης ſtecken könne?! Trotzdem jedoch, daß im S. pati „Herr" bedeutet: kann es auch nicht einmal: „entlaufen (vgl. ἔδραν) dem Herrn" ſein, trotz Bildungen wie τρεχέδειπνος, μολο-βρός. S. vor. Bd. S. 134. Poln. drapię, drapać kratzen, ſchaben, reiben, zerreißen, zerkratzen mit den Nägeln. Drapacz Erpreſſer, Schinder, Räuber; das Kratzkraut, cnicus. Drapież die Schinderei, der Raub, die Räuberei, Erpreſſung. — Etwa Ahd. zurft, Torf, E. turf, Frz. tourbe, Ahd. zurba Cespes, terra avulsa.

Viell. δόρπον, die Mahlzeit, wozu Schneider φλογόδερπνοι ἄνθρακες citirt, was nur in ſo fern Anſtoß erregt und Aende

rungen, wie φλογότερπνοι, die Thür öffnen mag, als weniger die zurückbleibenden Kohlen (natürlich: Holzkohlen): „von der Flamme verzehrt“ heißen könnten, als vielmehr das Holz selbst. Doch vgl. vor. Bd. unter psâ. Die Umstellung würde am wenigsten befremden, so vereinzelt sie auch (freilich auch bei ganz besonderer Wendung des Begriffs) stände. Uebrigens, was den Sinn von δόρπον angeht, dafern es δρέπω seinen Ursprung verdankt, kann ich mich nicht der Erklärung bei Lennep quasi collectio cibi s. frugum collectarum, decerptarumve zufrieden geben. Vielmehr, da Gabeln erst eine sehr junge Erfindung sind und die Homerischen Helden eben so wenig nach Chinesen-Weise Stäbchen zum Essen gebraucht haben werden: wird wohl öfters das Essen, namentlich das Fleisch, mit den Fingern zum Munde geführt und je nach Umständen zuvor zerpflückt sein. Oder, wie unser Zehrung, was mit Zerren in Verb. steht. Für δεῖπνον wüßte auch ich keine bessere Erklärung, als aus δάπτω zerreißen. Vom Suff. -ινο-ν hätte sich der erste Vokal der Wz. beigesellt, und zwar freilich wider Erwarten nicht als αι, sondern wie in δείρω st. δαίρω. Vgl. vor. Bd. S. 129.

Zum Schluß: Goth. ga-tairan Grimm Nr. 326. Bd. II. 31., der freilich, meine ich, nicht auch die Part. zer-, zur-, altn. tor- hinzunehmen durfte, welcher urspr. Ziſchlaut für r gebührt (S. dvis = Lat. bis, δίς; dis- s. EF. I. 727.). Zerbrechen also gewöhnlich, wie entzwei (in zwei — Stücke) brechen. Ueber das Verbum mit seiner Familie s. Dief. GWB. II. 655. Gatairan stark: tar, terun, taurans, auflösen, zerstören, λύειν, καταλύειν, καταργεῖν. Gataura Riß, σχίσμα. Gataurths f. (der Bildung nach wie Gr. δάρσις), Zerstörung, καθαίρεσις. Immed. gataurnan, vergehn, καταργεῖσθαι. Aftaurnan σχίζειν Luc. 5, 36. Mit dis- (s. EF. I. 728.): distairan ῥήσσειν, zerreißen; δολοῦν [dies dazu?], verderben; aber pass. distaurnan ῥήγνυσθαι. — Engl. tear, Prät. tore, Part. torn, reißen, zerreißen; ausreißen; entreißen; zerwühlen; zerfleischen, verwunden; wüthen, rasen, toben [dies zur Rechtfertigung von Grimm, wenn er, ich weiß nicht, ob wegen dessen „Ausbruchs“, unser Zorn, altf. torn bitteres Leid, als Adj. leidvoll, bitter hinzunimmt]. Tearer: der Zerreißende; Rasende, Tobende. Müller EWB. S. 148. There are dozens of verbs like totear or totere, toteren, totorn, meaning to tear completely, or into several pieces. Athenaeum, Sept. 1867. p. 366. — Holl. tarnen i. q. tornen die Nath von einander trennen (dies jedoch als Fact. zu Mhd. trinne, ich gehe fort, völlig anderen Ursprungs), een naad (een oud kleed, ein altes Kleid) tornen. Jemand lustig tornen Jmd. weidlich zerzausen, hudeln, ihm arg mitspielen. Zynen schul-

denaar ſeinen Schuldner hart mahnen. Ferner durch andere Erweiterung: tergen, zergen, reizen, hetzen; zum Zorn reizen; plagen, quälen. Tergende woorde beißende Worte. — Mhd. bei Benecke III. 902. Der wolf haet mir den lip zerzorn (zerriſſen; vgl. S. Part. dîr-n'a). Zar, das Zerren, der Riß. In dem gezarre, dem Hin- und Herwogen (Gezerre) des Kampfes. Zerre, zerre, ſchw. Verbum, das Doppel -r wohl durch Aſſim. aus Ahd. zerju, zerru. Part. ſelten gezart, häufiger gezerret. 1. reiße, zerreiße. Sin gewâte er zarte (vor Trauer). Heten ab im gezert hût (die Haut, alſo ganz wie δέρω), vleisch. Zarten die este ab den boumen. 2. ziehe, recke, dehne. Er liez in an ein holz ûf sperren und von einander zerren (distrahere). Sin leben mit maniger nôt hie zerren, hinſchleppen, vitam trahere. Abezerren das Abreißen, Rauben; vgl. ἀποδέρω. Nôtzerre, ziehe, reiße gewaltſam; nothzüchtige. Ein leo viel an in (fiel ihn an) und zerzarte (zerriß) in. Aber auch: daz du dînen lîp zerzartest, abquälteſt, mit arbeiten. Zorn 1. jede Art plötzlich entſtehenden Unwillens 2. heftiger Wortwechſel, Hader, Zank und Streit, Verweis. Ahd. zaeranti, certantes. Zi uerzerenne, dissensiones. Vgl. Rauferei, und oben Ruſſ. drat"-sja; ſowie S. vi-dâra War, battle. 3. zorn dasjenige, worüber man aufgebracht iſt. 4. daz ist mir zorn, es erregt meinen Unwillen. Auch zorn als Adj. des bin ich uf mich selber zorn (zornig). 2. mir ist, wirdet zorn, erregt meinen Unwillen, erzürnt mich, ich zürne. — Frz. tarier reizen, quälen Diez EWB. S. 732. In Stender's WB. ſteht suttinaht einen ärgern, zörgen (glſ. zerren). Etwa auch Frz. tirer, Ital. tiraro ziehen Diez, EWB. S. 345. — Ahd. zart (tener) ſoll eig. wohl ſein: leicht zerbrechlich.

Altſ. farterian, zerſtören, vernichten. Ja land ja liudi lôgna (flamma) farterida, wörtl. verzehrte, ganz wie Lat. consumere omnia flamma, absumi (eig. allerdings: hinweggenommen werden) flammis urbem. Was an Speiſe, Trank und ſonſtigem Aufwand verzehrt wird: iſt damit verbraucht, verſchwunden. Daher läßt ſich consumere, absumere häufig an die Stelle von Mhd. zern, ſetzen. Sin guot mit schalken zern, durchbringen, wie Plautus: Jam ista quidem absumpta res erit: diesque noctesque estur, bibitur. Consumere bona paterna. Daz er nimmer niht verzerte (verzehrte, consumpsit, zu ſich nahm,) von spîse diu in nerte niht wan wazzer unde brot. Ich hân mîne stunde her verzert (hingebracht) mit leide, wie Lat. consumere horas multas saepe suavissimo sermone. Sô hat her Tristân sînen lîp wunderliche unz her verzert, ſeine Kräfte als Ritter angeſtrengt, zugeſetzt, vgl. vires consumere.

Unſer auszehrung (Schwindſucht) wie φθίσις zu φθίνω. Afrik. teringe, Zehrung, Unterhalt. Holl. teeren zehren, verzehren; gaſtiren, tractiren.

450. Ausnahmsweiſe möge uns hier eine Zuſammenſtellung von Wörtern geſtattet ſein, deren richtige Unterbringung ſeine Schwierigkeit hat. Nicht unmöglich wäre es aber, daß ein Theil von ihnen noch unter die vorige Wz., namentlich in deren Geſtalt dal, falle. Es ſind diejenigen, wofür Grimm, ſeiner Gewohnheit gemäß, eine verlorene Wz. tal mit Ablaut Nr. 562. vermuthet (Th. II. 54.), indem die einen i, die andern a zeigen, übrigens aber begrifflich ſich ſchwer unter einen Hut bringen laſſen. Im Griech. hat man eben ſo, und zwar, nicht zu reden von den Verkehrtheiten Lenneps, welcher, wo möglich, alle Griech. Ww. auf, natürlich zu einem großen Theile völlig aus der Luft gegriffene Verba mit vokaliſchem Wurzel-Ausgange, mit beinahe combinatoriſcher Vollſtändigkeit zurückführen wollte, mit einigem Scheine des Rechts ein *δέλω geſchmiedet, das dann wieder ſeinerſeits aus einem δέω erweitert ſein ſollte. Für deſſen Sinn wußte man gleichfalls bald Rath; denn auch dergleichen Fictionen ſetzten ehemals einen rechtſchaffenen Etymologen nie in Verlegenheit. Alſo, *δέλω, behauptet Lennep Etym. I. 227., inter alia notionem *cupide edendi* et *vorandi* habuisse vidimus supra. Proprie itaque δέλος et δέλεαρ *cibus* est, quem *cupide comedas*. (Warum dann nicht wenigſtens ἔδω, welches ja in Lat. d-ens durch Aphäreſe gerade ſo entſtellt iſt, wie præ-s-ens?). Inde in usu δέλεαρ eximie *esca*, qua animalia *capiantur*. Nomen autem δόλος latius translatum quidquid *fallaciter* struitur ad *capiendum* aliquem. Vgl. bei Heſ. δελεάζει· ἐξαπατᾷ; δελεαζόμενος· παγιδευόμενος; δελεασθείς· ἀπατηθείς, bei Suid. δελέαζ-τρα· παγίδες (zwiſchen ε und α iſt wahrſch. ein Laut ausgefallen), welche doch wohl ausgehen von δέλεαρ· ἀπάτη, δόλος]; δέλητι· δελέατι, unter Wegbleiben des τ, wie in δελε-άρπαξ, den Köder gierig verſchlingend. Δελαστρεύς poet. ſt. δελεαστρεύς, wer mit Köder fängt, ohne das, entweder durch Synizeſe oder durch Contr. geſchwundene ε. Auch δελέαμα (wie von einem Verbum auf άω) ſt. δελέασμα, Köder, Lockſpeiſe; übertr. Anlockung, Täuſchung, Betrug. Die Form δεῖλαρ befremdet des Diphth. halber. Sollte derſelbe aus zweien ε (das eine durch Vortreten vor λ) entſtanden ſein, wie εἶδαρ Eſſen; Futter; auch Lockſpeiſe, möglicher Weiſe aus Redupl. (*ἐδ-εδαρ) entſtand, vgl. ἐδες-τός (vgl. Lat. edit und est, er ißt), ἐδηδών u. ſ. w.? Δόλος urſpr. Köder, beſ. für Fiſche. Dah. jede Falle, jedes künſtlich angelegte Mittel zu berücken od. fangen. Ueberh. jeder liſtige, ſchlaue Anſchlag im Ggſ. der offenen Gewalt: δόλῳ ἠὲ βίηφι. Ut magis virtute quam dolo contenderent, aut insidiis niterentur Caes. B. G. 1, 13, 6.

Auch als Abſtr. Liſt, Hinterliſt, Schlauheit, Verſchlagenheit, Lat. dolus, wovon Herübernahme aus dem Griech. zu vermuthen ich nicht ſo unbedingt mich entſchließe, wie es z. B. Freund thut. „Doli vocabulum nunc tantum in malis utimur, apud antiquos etiam in bonis [1] rebus utebatur. Unde adhuc dicimus *Sine dolo malo*, nimirum quia solebat et dici bonus". Feſt. Findet ſich doch auch im Osk. z. B. perum dolom mallom (glſ. trans, extra d. m., d. h. sine d. m.) und der Abl. dolud (dolò) Mommſen, Unterit. Dial. S. 256. 286. Vgl. ferner dem Sinne nach Ahd. list (ars, ingenium, peritia, astutia), listara (artifices), listiga daedala (Circe) Graff II. 282. *Δολοκτηςία*, *δολοφόνηςις* Meuchelmdrd. *Δολοῤῥαφεῖν*, *δόλους πλέκειν*, suere, nectere dolos. Mit *δολόεις*, *εσσα* (aus *εντ-ιᾶ*), *εν* liſtig, verſchlagen. 2. paſſ. liſtig angelegt, wie *τεχνήεις*, *δέσματα* Vulkans künſtliche Feſſeln, begegnet ſich Lat. dolòsus (s wahrſch. aus nt-i, vgl. das Griech. Fem. mit dolòsa) aufs trefflichſte. *Δόλ-ιος* liſtig, ſchlau, verſchlagen, indeß in der Od. nur von Sachen, wie *ἔπεα*, *τέχνη*. *Δολεύομαι* hinterliſtig handeln. *Δολερός* liſtig, betrügeriſch. *Δολίζω*, verfälſchen. — Nun findet ſich aber auch im Germ. Aehnliches. Altn. tâl (dolus). Ferner Ahd. zâla (periculum, exitium), noch Mhd. des winders zâl (Gefährdung, Schädlichkeit) hât ende; und daher das Adj. Ahd. zâlig (perniciosus), was jedoch nicht von hinterliſtigem und ſchleicheriſchem Thun gemeint ſcheint, ſondern eher von heftig gewaltſamem. Daz zaligosta eitter, venenum aspidum, das (ſchnell und oft tödtlich wirkende) Schlangengift. Daher nicht nur zâligên gelusten (perniciosis), ſondern auch die zâligen uuella, rapidos (fluctus). Ferner Otfr. I. 20, 13. Sie zalatun (rapiebant) siu (pueros) ubar dag (per diem), thar iz in theru uuagun lagu (quum in cunis jacerent). Außerdem das Adv. gizale, kizilo Cursim (transierunt), raptim, von kazal (agilis). Gizaler (levis — cursor; auch eripes, d. i. æripes). Taz kizala, rapidum (cornipetem, Roß, wobei der Schreiber wohl fälſchlich cornu petere im Kopf hatte, indem er d, nicht t, ſetzen mußte). Auch Mhd. gezal, ſchnell, behende.

Welchen geſchichtlichen Gang haben wir nun bei unſerer Wortclaſſe rückſichtlich der Entwickelung ihrer Bedd. aus dem gegebenen thatſächlichen Befunde zu folgern? Mit Sicherheit wüßte ich das nicht zu ſagen. Von Behendigkeit und raſcher Anſtelligkeit führte allenfalls ſchon eine Brücke zu dem Begriffe von kunſtfertigen Werkzeugen und Liſten. Allein, vom Verbum Ahd. zalon (diripere) Graff V, 655. ſcheint zu gezal, ſchnell (dieſe alſo erſt mit der Präp. ge-, Lat. com-), der Uebergang durch rapidus, raptim (glſ. in Eile — fortgeriſſen) vermittelt. Vom gewaltſamen Fortreißen (rapere) gelangte man zur Noth

aber auch zur captura, z. B. piscium, und zu den Mitteln des Fanges. — Ich habe indeſſen noch nicht den Muth, dieſe geſammte Wortreihe mit S. dal (berſten) zu vereinigen, wie gut ſie ſich auch äußerlich mit ihnen vertrage, ja möglicher Weiſe ſelbſt — etwa durch den Begriff des Reißens hindurch — der Sinnesverwandtſchaft nach. Wir ſtehen hiemit aber noch nicht am Ende, indem die Germanen außerdem aa. ſich hinzugeſellende Ausdrücke ähnlichen Ausſehens beſitzen, wozu jedoch aus anderen Sprachkreiſen eine Begleitung gleich der von δόλος, dolus, mangelt. Nämlich Goth. untals ungelehrig, ἀπαίδευτος; ungehorſam, ἀνυπότακτος (glſ. gegen belehrende Ermahnung taub); ungläubig ἀπειθής mit Caſus, die zeigen, daß hinter das l kein Ziſchlaut gehört (untalaim, untalons, untalans) Dief. GWB. II. 657. Talzjan belehren, unterrichten, παιδεύειν, νουθετεῖν; talzjands Lehrer, Meiſter, ἐπιστάτης; talzeins Lehre, παιδεία; gatalzjan lehren, παιδεύειν. Gabelentz, Goth. Gramm. S. 123. kennt mit z nur die Bildungen: talzjan (von *tilan WB. S. 176.), und vlizjan ins Geſicht (vlits m., andavleizns, Ahd. antluzzi Antlitz) ſchlagen, ὑπωπιάζειν. Ich möchte nun faſt vermuthen, da talzjan doch am füglichſten als Herleitung von einem Adj. *tals (wovon untals der Gegenſatz) gölte, es ſei hiebei ein Compar., wie minn-iza (minor), maiza (major, us u. ſ. w. Gab. Gramm. S. 119. fg., mit im Spiele. Das i könnte vor z leicht unterdrückt ſein, und die Bildung demnach ſolchen, wie die freilich nicht claſſiſchen minorare, meliorare, ſich nähern. Was den Sinn aber anbetrifft: ſo vergleiche man etwa Lat. certiorem facere. Talzjan wäre demnach glſ. dociliorem reddere, durch Belehrung klüger machen. Uns könnte dabei viell. nicht uneben der dolus bonus einfallen. Kaum doch δαίδαλος Kunſtwerk; es müßte denn vorn redupl. ſein. Vgl. vor. Bd. S. 131. Ob freilich darum z. B. gatils. εὔκαιρος, εὔθετος ſammt den übrigen Formen mit i (Dief. GWB. S. 666. Nr. 20.) ſich dazu ſchicken: bleibt mir noch in hohem Grade zweifelhaft, ſelbſt wenn mein Verſuch, den letztern bei dem obigen â-driyatê ein Unterkommen zu ſchaffen, vollkommen fehl gehen ſollte. Uebrigens wäre nach Obigem auch mit nichten klar, was Dief. meint: „Die Bed. der Lehre geht leicht aus der der Tale, Rede, Erzählung hervor.“

Dies führt uns wieder zu einer andern Wortclaſſe, deren etymologiſcher Zuſammenhang mit den ſo eben beſprochenen gleichfalls uns, vorausgeſetzt er beſtehe wirklich, in nicht geringe Verlegenheit verſetzt. Da haben wir alſo vor Allem das Wort Zahl. Altſächſ. im Heliand Heyne S. 207. 325. gêr-tal (Ahd. jâr-zala f.) ſtks. Neutr. die volle Summe eines Jahres; mithin anders, als bei uns: Jahreszahl, z. B. 1867. Gen. Pl. thô he gêrtalô (jârtalu Acc. Pl.) twelibhi habda, als er volle

12 (Heyne hat wohl aus Verſehen: 30) Jahr zählte, wörtl. quum anni numerorum duocim haberet, wie Frz. il a douze ans. Daher auch der Tag, an welchem die volle Summe eines Jahres erreicht wird, an themu gèrtale (an dem Geburtstage) Judeò-kuninges. Gital (mit der coll. Präp., vgl. unſer Anzahl) Zahl, Anzahl, Reihe. Nom. ſg. gèng thes gères gital (die Reihe des Jahres = ein Tag nach dem andern). Wèt is winter-gitalu kenne die Reihe ſeiner Winter (Jahre) d. i. ſein Alter. Talòn (Ahd. zalôn, Agſ. talian, Friſ. talia) zählen, bei ſich berechnen, überlegen. Tellian (Ahd. zellan, Agſ. tellan, Frieſ. tella), Prät. talda. 1. erzählen, aufzählen, c. acc. rei oder abh. Satze. 2. anſehen, achten, ſchätzen. 3. tellian an hwemmu, auf jemand etwas ausſagen, ihn beſchuldigen. Twèna fartalda man zwei (zum Tode) verurtheilte Männer (die beiden Schächer). Gitellian 1. zählen, aufzählen, zuſammenzählen. 3. erzählen, ausſagen, ſagen mit Acc. der Sache od. abh. Satze. 4. auf jemand etwas ausſagen. — Afriſ. v. Richth. S. 1063. tale, tele (Zahl, Erzählung, Rede) f., Agſ. talu (sermo, causa, actio, accusatio), Isl. tala (oratio, numerus). Bed. 1. Zahl*). Wir wollen hier die öfters ge-

*) Aus dem Weſterlauwerſchen Landrecht ſonderbar genug: Numa fand aller aerst dae taele oen der latynscha tonga: unus, duo etc. und (S. 1047.) da leyden (legten) da Latynscha steenen (Steine, calculos), deer dyo tale mey biwared (wahrgenommen) was, hvite stenen . . . . ende suarte steenen (weiße und ſchwarze Steine). Dieſe angebliche Erfindung der Zahlen und des Zählens mit Hülfe von Steinchen (ψηφίζειν, ſ. mich in Sprachverſch. in Eur. an den Zahlwn. nachgewieſen S. 90.), welche dem Könige Numa zugeſchrieben wird, beruht aller Wahrſcheinlichkeit nach nur auf der baaren Finte, Lat. numerus ſeines Laut-Einklanges wegen mit Numa in etwm. Zuſammenhang bringen zu wollen, ungefähr nach derſelben Weiſe, und mit gleichem geſchichtlichen Werthe, wie in dem kitâb al-awâil (Buch der Anfänge), herausg. von Geſche 1867. und bei ähnlichen Schriftſtellern dgl. Fragen beantwortet zu werden pflegen. — So z. B., wenn sâbûn, Seife, was entſchieden im Arabiſchen, überh. für die Semiten, ein Fremdwort iſt, ſchon von Salomo ſoll erfunden ſein, welches Verdienſt ihm wohl nur als Weiſen (sapiens) zugeſchrieben werden. S. Geſche a. a. O. S. 4. Bekanntlich verdankten aber Römer und Griechen (ſ. Dief. Origg. Lur. S. 416. Nr. 281. 282.) zufolge des Zeugniſſes von Plin. XXVIII., 12. ihre Bekanntſchaft mit der Seife, sapo, σάπων, uns Hyperboräern: Prodest et sapo. Gallorum hoc inventum (alſo nicht Salomos!) rutilandis capillis ex sevo et cinere. (Aus Talg und Aſche verfertigt man Seife, obſchon die färbende Wirkung auf das Haar daraus noch nicht zugleich erhellet. Radlof, Neue Unterſ. des Keltenth. S 407.: „Sapana, nach Dioskorides bei den Galliern die Anagallis, das Gauchheil; eig. Seifenkraut von sapo". Anagallis (puniceo colore), Frz. le mouron à fleurs rouges mochte wohl den Färbeſtoff hergeben). Optimus fagino (Buchen-Aſche) et caprino (Ziegentalg), duobus modis, spissus ac liquidus. Uterque apud Germanos majore in usu viris quam feminis. Ahd. seifa, Mhd. seife, Holl. zeep f., E. soap. It. sa-

muthmaßte Beziehung zwiſchen nummus und numerus ſammt numerare nicht näher unterſuchen. Zu den natürlichen Verhältniſſen begründet iſt wenigſtens Uebergang von der Zahl zum Zahlen und Bezahlen (afrif. bitalinge) durch Hinzählen des Geldes. Vgl. vor. Bd. S. 1106. Weil aber auch die Rede aus einer Zahl von Worten beſteht, welche man beim Sprechen glſ. herzählt, d. h. in wohlgegliederter Weiſe hinter einander ausſpricht, und dies und das aufzählt: ſo lehnt ſich an die Zahl dann auch jede ſprachliche Mittheilung, wie Erzählung u. ſ. w. Daher bed. nun Frif. tale 2. Sprache vor Gericht, gerichtliche Klage und Vertheidigung. Ferner ontalre, Ankläger, mit derſ. Präp., wie letzteres. Auch talemon, der Wortbed. nach: Sprecher (Holl. taalman, Dolmetſch, wörtl. Sprachmann), ſachlich aber Fürſprecher, advocatus, wie das isl. talsmadr (advocatus, patronus). Talia, tella (der Umlaut durch i) 1. zählen, rechnen, berechnen. Vgl. ratio, ratiocinor. 2. erzählen, berichten, ſprechen. Bitalia, bezahlen (glſ. die ausbedungene Zahl); aber bitella (beſprechen) 1. verabreden 2. anſprechen, verlangen 3. ausſprechen. — Holl. taal f. Sprache, z. B. Nederlandsche (Holl.) en Hoogduitsche (Hochdeutſche) taal. Taalkonst Sprachkunſt; taalkennis, taalkunde Sprachkunde. Alliterirend: Men heeft sedert taal nog teken (weder Rede noch Zeichen) van hem gekreegen Man hat ſeither keine Nachricht von ihm gehabt. Jemand taal en antwoord geven, jemand Rede und Antwort geben. Eene verwaande taal voeren (eine vermeſſene Rede führen) hochmüthig, trotzig reden. Taalen Nachfrage halten, fragen. Hy taalt 'er niet na Er fragt nicht danach (ſo gleichgültig iſt es ihm). Taln., getal Zahl. Zondertal ohne Zahl, d. i. unzählig. Talryk zahlreich, volkreich. Talmerk Ziffer. Tellen zählen, rechnen, z. B. geld; de klok (die Glockenſchläge). Telbaar zählbar; betaalbaar zahlbar. Telling Rechnung, Zählung, Verzeichniß. Betaalen zahlen, de schuld, de huur, die Schuld, die Miethe. — E. tale, Erzählung, mit Zurücktreten der früher noch üblichen Bed. number, reckoning Müller EWB. S. 438.; tell zählen, erzählen S. 450. — Ahd. Graff V, 641. zala f. (numerus, multitudo,

---

pone. Frz. savon. Dief. Gloss. Lat.-Germ. sapo, gew. sapona. Auch sabana und nitrum als Erkl. von seife (Benecke WB. II. 2. S. 242.) — Nicht viel anders kommt es nun heraus, wenn man dem Numä auch das erſte Geld (nummus, νόμισμα) als ſeine Erfindung zuſchreibt, wie z. B. bei Iſid. Origg. XVI. cap. 18, 10. zu leſen iſt: Nummi autem a Numa Romanorum rege vocati sunt, qui eos primum apud Latinos notavit et titulo nominis sui (alſo, wie Darcifen; Louisd'or, Friedrichsd'or, meinte man) præscripsit. Uebrigens eine weitverbreitete Meinung, wie aus Voss. Etym. p. 347. erſehen werden kann.

calculus, series; ratio; oratio; sententia; assertio. Jârzala (Jahrzahl, Jahrbuch, Kalender). Mânôdzala Monatzahl. Kunnizala (Geschlechtszahl) genealogia. Managzala Mehrzahl, pluralis. Zâlôn (calculum ponere, zählen). Gezalon, dinumerare. Er gezalot (recenset). Zeljan (numerare, computare, reputare, narrare, enarrare). Arzellaŋ (vgl. erzählen), expendere. Er arzalta (explicuit). Pizellan (bezählen, beizählen), subrogare. Er pizelit (tribuit). Bizelit is, deputatus est (cum injustis).

In Erwägung, daß der letztbesprochenen Wortgruppe aller Wahrsch. nach tal, Zahl, als primitiver Begriff etymologisch zum Grunde liegt, möchte ich hier wohl, mindestens versuchsweise, eine Erklärung wagen. Eine Zahl (abgesehen von den Brüchen oder gebrochenen Zahlen,) ist immer, so zu sagen, ein Ausschnitt aus der unendlichen Zahlenreihe; und, weil nun S. dala, s. oben, ein „Stück" bezeichnet, wie wäre es da, wenn wir mit ihm unser Zahl identificirten, und auch den Zoll (digitus transversus) als Unterabtheilung eines Längenmaaßes hinzunähmen? Es wäre dann hiemit vielleicht das Etymon, wenigstens eines Theiles derjenigen Wörter gefunden, welche unter gegenwärtiger Rubrik zur Besprechung kamen. Die Verbindungs-Fäden jedoch, welche zwischen anscheinend so disparaten Ausdrücken, wie manche der vorausgegangenen sind, dennoch hinüber und herüber laufen könnten, entschwinden uns alle Augenblick wieder, ob wir sie auch zuweilen in Händen zu haben glauben. Zum unwiderleglichen Beweise, wie traurig es oft dem Etymologen ergeht, zumal wo das Wurzel-Verbum nicht fest steht.

Absichtlich sind aber bis jetzt alle Wörter fern gehalten, welche Grimm außerdem noch heranzieht, indem er ihr i nicht als ursprüngliches, sondern als durch Ablaut (aus a) herbeigeführt betrachtet. So namentlich Alles, was Dief. GWB. II. S. 666. unter Nr. 20. zusammenstellt; freilich auch, ohne es in eine klare Ordnung gebracht zu haben. Also z. B. gatilaba schicklich, εὐκαιρῶς. Gatilon erlangen, τυγχάνειν (vgl. Ziel), ga-gatilon (also noch einmal mit der nämlichen Präp.) zusammenfügen, συναρμολογεῖν. And-tilon dienen, helfen, ἀντέχεσθαι. — Wie paßt dazu aber wieder, Frisl., zwar wohl til (bis, des Zieles wegen), aber tilla (heben, in die Höhe heben; S. ud-îr bed.: sich erheben), tilbar bewegliches Gut (also eig. was sich aufheben und fortschaffen läßt), oder tilia 1. zeugen. Kaum von den Erektionen, noch auch als: erzielen — Kinder, sondern von 2. bebauen, nach einem oftmaligen Bilde, wo Zeugen mit dem Bestellen des Ackers vgl. wird.

451. Lett. Präs. dilstu, Prät. dillu, Inf. dilt verschleißen, verquienen. Drahnas dilst muggurâ die Kleider tragen sich ab, oder werden alt auf dem Leibe (eig. auf dem Rücken,

von muggura Rücken, jedoch Lith. mit n: nugurà). Lith. Neſſelm. S. 142. dylu od. dilstu, dillau, dilsu, dilti ſtumpf werden, ſich abnutzen, von ſcharfen Inſtrumenten; ſich abtragen, beſchaben, von Kleidern. Dilstas menů, auch delczia S. 136., der abnehmende Mond, wie Lett. mehnes dilst der Mond nimmt ab. Nodíllis, ssadillis ganz verſchliſſen, ſtumpf, wie Lith. nudilles, usi abgenutzt, abgetragen. Dillinaht verbrauchen, ſtumpf machen; Lith. dillinti ſtumpf machen eine Schneide; abnutzen, abtragen. — Möglicher Weiſe jedoch könnte hier d auch Stellvertreter für dh ſein.

452. *Δήλομαι* Dor. ſt. *βούλομαι*, auch *δελέομαι*. Valck. Ad p. 258. C. Kaum doch mit Herabſenkung der Aſp. in *θέλω* zu *δ* und noch weniger mit *δόλος* verwandt, wenn dieſem auch eine übelwollende Abſicht zum Grunde liegt.

453. S. dul, Präſ. nach Cl. X. dôlayati in die Höhe heben; vgl. wenigſtens anklingend, obwohl mit i, ſo eben Friſ. tilla. Dôlita in Schwingung verſetzt, ſchwankend. Wahrſch. alſo ſo gut denominativ, wie dôlayatê wie eine Schaukel hinundhergehen, — ſchwanken; Part. ſdôlâyita (ſich hinundherbewegend), mit Feſthalten am Ableitungsſuffix. Von dôla m. 1. das Schwingen, Schaukel. In der Bed. Schaukel, Sänfte gew. dôlâ ſ. 2. m. eine beſtimmte Stellung der geſchloſſenen Hand.— Erinnert entfernt an Wz. tul.

454. Lith. (viell. d wie in Gr. *δέρω*) dùrru, dúrau, dùrsu, dùrti Neſſelm. S. 151.: ſtechen mit einem ſpitzen Inſtrumente, z. B. einem Pfriem, Sporn u. ſ. w. Ungurys durti Aale ſtechen, mit durrykle Aalſtecher. Dagegen durklis m. ein Stechinſtrument, der Trocar, der öfters beim Rindvieh angewandt wird, wenn es in Folge unmäßigen Kleegenuſſes aufbläht. Pirstus od. pánages (die Stellen unter dem Nagel) dur Die Fingerſpitzen ſchmerzen vor Kälte (eig. ſtechen). Durtinay ſtichweiſe (punctim). Galwadureis, über Hals und Kopf, haſtig (vgl. als ob ihm der Kopf brennte; hier: ſtäche). Durstyti oft ſtechen; Lett. durstiht, anſtechen, ſtochern. Nudurti abſtechen ein Vieh; todtſtechen, erſtechen, einen Menſchen. Lett. nodurt erſtechen, einen Fang [Genickfang?] geben; ssirdi das Herz abſtoßen; azzis die Augen niederſchlagen, wogegen Lith. iszdurru akys Ich ſteche die Augen aus. Lett. eedurt einſtechen, einſtoßen; Lith. iñdurti einſtechen, hineinſtechen. Indurẹs važoj paskuy Er fährt hart hinterher; buchſt. er ſticht hinein (glſ. in dieſelbe Spur). So auch pridurti daneben ſtechen, und: dicht aufeinander folgen. Sopagus pridurti Stiefeln vorſchuhen. Bẽda bẽdą pridur, ein Unglück treibt das andere, folgt dem andern. Rubéžù pridurti, angrenzen. Auch wir ſagen ja: daran ſtoßen, zuſammenſtoßen, mit ganz ähnlichem Bilde. Su-

si-durru, ſich zerſtechen. Eig.: zuſammen ſt., wie Lat. confodio. Musù laukai susidur Unſere Felder grenzen (ſtoßen) an einander. Rubéžeis susidurti hart an einander grenzen. Daher auch: Stukkei durdos' iñ girrę Die Stücke (Ackerſtücke) endigen ſich im Walde, d. h. reichen (ſtoßen) bis an den Wald. Lett. Reſl. apdurtees ſich erſtechen, wie ein Pferd im Laufen. Atdurtees ſich im Rennen abſtoßen, it. ſtumpf vom Stoßen werden. Durtees, anſtoßen, ſtolpern, it. fehlen; peedurtees ſtolpern und ſich ſtoßen, it. irren, fehlen. Pee zitta durtees ſich an einem reiben, ihn anfahren. Zittu azzis durtees' andern ein Stachel (Dorn) im Auge ſein, buchſt. ſich in die Augen eines andern hineinſtechen. — Lett. duhre Fauſt, wehju ar duhri ssist (den Wind mit der Fauſt ſchlagen) f. vergebliche Arbeit thun, duhreens Fauſtſchlag, Fauſtſtoß, aber auch ssirds dühreens Herzensſtoß, trennt Dief. Origg. Enr. S. 311. von andern ähnlich klingenden Wörtern, wie Kelt. dòrn. S. vor. Bd. S. 117. Allerdings ja pugnus a punctione, id est percussu dicitur. Paul. ex Fest. Vgl. ſp. unter dhar.

Kurd. drū, nähete. Lerch S. 132. etwa zum vorigen?

455. S. dhar (dhr). Die in 1. Ausg. ausgeſprochene Vermuthung, es möge aus ut+har (in die Höhe nehmen) entſtanden ſein, bedünkt mich auch jetzt noch nicht ſchlecht, indem das PWB. III. 874. angiebt, wie ſchwer es in den meiſten Fällen halte, die Compp. aus ud+har (woraus ud-dhar wird) und ud+dhar mit Sicherheit zu ſondern, zumal die Bedd. von uddhar*) (herausziehen, herausholen; alſo freilich hier ut im Sinne von aus, E. out, und nicht sursum) ſich aus dem einen oder andern herleiten ließen. Dhárati PWB. III. 868. Von der einfachen Wz. in der älteren Sprache nur dadhâra (Perf.), ein Mal dharišyè (Fut.) und das Paſſ. zu belegen. 1. halten, tragen, ſtützen; befeſtigen; erhalten, aufrechthalten, behaupten, fortſetzen. Part. dhrta gehalten, getragen; erhalten. 2. garbham eine Leibesfrucht tragen, ſchwanger ſein. 3. dand'am den Stock tragen, ſ. v. a. Gewaltmittel gebrauchen, Strafe verhängen. 4. âtmanam, ğivitam, gâtram ſeinen Geiſt, ſein Leben, ſeinen Körper tragen, erhalten, fortführen, ſ. v. a. nicht aufgeben, d. i. fortfahren zu leben, am Leben bleiben. 5. âtmanam, manas, matim, čittam, buddhim ſeinen Geiſt, ſeine Gedanken, ſeine Aufmerkſamkeit feſt auf etwas gerichtet haben. 6. vratam ein Geſetz, ein Gelübde in Kraft halten, beobachten, ſich demſelben

*) Ud-dhaya (austrinkend) ſ. ver. Bd. S. 176. und vgl. Stokes, Goidilica p. 90: Dith i. rodinestar: both verbs like dénu 'a lamb' (vgl. Sauglamm), Bret. déna 'to suck.' Das könnte denn etwa auch für ûdhas (auch udhas), ûdhar und ûdhan οὖθαρ, Euter (Hannöv. gitter, als ob mit ge- comp.), über (h aus ſ = σ) gelten.

unterziehen. Daher Dhrtavrata 1. deſſen Geſetz, Ordnung, feſt ſteht, gew. als Beiw. des Varuna und der Aditya, verm. weil Regenzeit (Varuna als Gott des Waſſers) und die 12 Monate, deren Repräſentanten die 12 Adityas als gew. eben ſo viele Stellungen der Sonne, in regelmäßiger Folge wiederkehren. Desgl. Indra als Gott des Himmels u. ſ. w. Auch Egn. eines Sohnes des Dhrti, alſo mit ähnlichem Klange. 2. treu ergeben, anhänglich. 7. tulyâ auf der Wage halten, abwägen. 8. çirasâ, mûrdhni auf dem Kopfe tragen, hoch in Ehren halten. 9. manasâ im Herzen tragen, gedenken, ſich etwas vergegenwärtigen, im Gedächtniß behalten, — haben. 10. samayè Jmden zu einer Abmachung anhalten, zu einem Pact bewegen. 11. antarè etwas als Bürgſchaft ſtellen, etwas zu Jmdes Sicherheit verpfänden. 12. feſthalten, anhalten, zurückhalten, verhalten, widerſtehn, ertragen, aushalten. 13. an ſich tragen, in ſich haben, bei ſich haben, inne haben, beſitzen, behalten. 14. behalten, bewahren, verwahren. 15. Jmd od. bei Jmd (Lok.) etwas erhalten, — befeſtigen; auf die Dauer verleihen, legen in, bringen. 16. Jmd halten, ſ. v. a. in in ſeiner Nähe, um ſich, haben, in Sold haben. 17. für Jmd (Dat.) beſtimmen. 18. Jmd (Dat. Gen.) etwas ſchuldig ſein. 21. intr. ſich halten; ſtandhalten, bleiben. 22. dhriyatè Paſſ. od. intr. Med. feſthalten, ſich ruhig verhalten, ſtill halten, verbleiben, ſich erhalten, beſtehen. 2. ſich anſchicken, unternehmen, beginnen. Auch dem Laute nach ſchließt ſich am engſten an dhira 1. anhaltend, beſtändig, feſt. 2. vom Tone, lange nachtönend, tief, dumpf.

Dhara haltend, tragend, erhaltend. Rgvedadhara im Gedächtniß habend, vertraut mit dem Rigveda; çrutidhara das Gehörte im Gedächtniß behaltend. Dharâ (glſ. als Träger) Erde; Mutterleib; Ader (des Blutes). Dharaṇa tragend, erhaltend. Als m. a. Damm (weil er das Waſſer aufhält) b. Welt (glſ. Alles zuſammenhaltend?). Fürſt der Berge. Der Ernährung wegen: Sonne; weibliche Bruſt; Reis, Korn. Dharaṇî f. die Erde; Dachſparre; Ader. Dhara n. das Halten, Tragen; Befeſtigung, Stütze, Sicherheit. Dharaṇîdhara die Erde tragend, Bein. mythiſcher Elephanten, wie auch der (wohl nur myth.) Schildkröte. Auch König. Dharâdhara die Erde tragend, — erhaltend, Beiw. Viſchnu's od. Kriſchna's. Auch: Berg. — Dharuṇa (wie Varuṇa; karuṇa) tragend, haltend, ſtützend. Als n. Grundlage, Unterlage, Stütze. Behältniß. Dharmán m. Träger, Erhalter; Ordner. Dhárman n. die ältere Form für das ſpätere dharma. 1. Stütze, Unterlage; Halt 2. Geſetz, Ordnung; Brauch, Art und Weiſe 3. Beſtimmung, Verfügung. Dhárma 1. Satzung, Ordnung a. Sitte, Recht, Pflicht, Tugend. b. Geſetz, Brauch, Vorſchrift, Regel. Begriffe, welche in den Indiſchen Vorſtellungen von Religion und Moral eine große Rolle ſpielen. 2.

die Natur, — die Art und Weiſe eines Dinges, eine weſentliche, charakteriſtiſche Eigenſchaft, ein ſolches Merkmal, Eigenthümlichkeit. Dhrti f. a. das Feſthalten, Stillehalten; Befeſtigung, Feſtigkeit b. feſter Wille, Entſchloſſenheit = dhâirya von dhîra. c. Befriedigung, Zufriedenheit. — Zd. dar Juſti S. 147. halten, erhalten. Perf. 3. Sg. aiwistéê didhâra, hat zu bewachen. Med. yé ashem dadrê, welcher an der Reinheit feſthält. Part. Perf. Med. Nom. dadarânô wenn er (das Gebet) behält, wie auch Lat. memoriter tenere. — Das Perf. alſo, ſo ſcheint es, im Simplex ohne Präſ., wie auch im Skr. dadhâra in der älteſten Sprache; und viell. alſo, wie novi, coepi, ein in den Begriff des Präſ. (alſo „ich halte“ eig. etwa hervorgegangen aus: „ich habe aufgehoben“?) ſich verlaufendes Tempus. Dagegen Paſſ. Präſ. 3. Sg. dhârayêite wird forterhalten. Cauſ. Präſ. 2. Sg. dârayêhi, du hältſt zurück. Qarenô dârayêiñti, ſie bewahren den Glanz. Impf. 3. Sg. darayat' hielt zurück. Dârayat'ratha lenkend den Wagen durch Halten — der frêna) als Egn. Dârana n. Schutz. Ushidarena Egn. eines Berges in Sedſcheſtan, deſſen Name „Verſtand tragend“ natürlich auf mythiſchen Vorſtellungen beruhen muß. Ushidarethra n. das im Verſtand, im Sinn Behalten (des heiligen Wortes) von darethra Erhaltung, Einprägung. Vgl. auch Cauſ. Imper. 2. Pl. Med. ava padhô ava zaçtê ava ushi darayadhvem haltet bereit Füße, Hände und Verſtand. Dareta (im Gedächtniß behaltend), wie S. â-dhar mit hrdi (im Herzen, wie Lat. recordari auch aus cor, und: beherzigen): im Gedächtniß bewahren, behalten. Auch S. pradhar, sandhar kommen in gleichem Sinne vor. So hat auch Klapr. Kauk. Sprachen S. 190. aus dem Katechismus von Cajus Oſſ.: Kházi dsinad (welches Geſetz) mákhudi (Gedächtniſſe) dárin (behalte), ſowie ama úi wárson (und ihn liebe) sárdee (herzlich; Zd. zaredhaya, Herz) zitchínei (Ehre — in) dáron (halte). Desgl. S. 217. Ich hoffe — ankhalden, quss darin, welches zweite wohl nur: „halte (erwartungsvoll) das Ohr (S. 205) hin“ ſein kann. Khudi kchanin (ich denke) hat mich wohl in 1. Ausgabe auf den Gedanken gebracht: mákhudi in obigem Satze für: in mea memoria zu halten, was, da es imperativiſch auf die 2. Perſ. geht, offenbar nicht paßt. Sjögren, welcher darin nicht hat, gewährt keine Hülfe. Bedeuten lautet bei ihm qydükjaenün. Ueber treues Gedächtniß, was gut behält vor. Bd. S. 1083. Bindſeil, Concordanzen in Ital. fermare (Lat. firmus, was derſ. Wz. dhar angehört) nella memoria, ins Gedächtniß prägen. — Zd. mit upa Cauſ.: aufrecht erhalten, erhalten, wie S. upa-dhar 1. tragen, ſtützen 2. dafür halten (alſo mit ähnlichem Tropus wie bei uns), betrachten als, anſehen für. 3. vernehmen, hören, erfahren 4. nachdenken

über, erwägen. Mit ni niederfallen, wie im S. Pass. sich ducken, während hier im Act. niederlegen in, bringen in, zu. 2. bestimmen, machen zu 3. bewahren, behalten. Zb. mit vi: erhalten, sich erinnern, auseinanderhalten, verbreiten. Im S. vi-dhar auseinanderhalten; scheiden, vertheilen; anordnen 2. fern halten. 3. festhalten, anhalten, aufhalten, zurückhalten. 5. manas seinen Sinn, seinen Geist richten auf 6. bewahren, beschützen, in Acht nehmen.

Pers. Imper. dâr und Inf. dâš-ten Vullers Lex. I. p. 782. 790. Tenere, habere 2. existimare, putare, habere (vgl. wofür halten). C. bâz retinere, cohibere c. der loci. C. ber tollere, efferre, auferre. Dah. part. prät. ber dâšteh a, sublatus, elatus, ablatus, amotus b. homo vilis, contemtus, qui ob suspicionem quandam aufugit. — Das doch wohl cerebr. š als surda vor dem gleichf. dumpfen t, an Stelle des nicht minder cerebr. r, welches dann vor den Vokalen bleibt, kommt bei mehreren Persischen Verben (Wilkenii Inst. Pers. p. 75.) vor, ist aber doch in so fern ein befremdlicher Wechsel, als zwar ursprüngliche Zischlaute im Skr. und Lat. vor milderen Lauten, z. B. Vokalen, in r umschlagen, während der umgekehrte Fall (r in Zischl.) im Lat. nie vorkommt, und im Skr. auch nur bei der Grenze zwischen zwei Wörtern, überdem unter sehr seltenen, ja mir zum Theil zweifelhaften Bedingungen, wie z. B. punas tarati, wo punar als Grundform von den Grammatikern aufgestellt wird, während diese viell. richtiger als punas angenommen würde. (Bopp Kl. Gr. § 72.) und gišpati (Redeherr) neben gir-pati 73b. — Dâr in comp. part. præs. significatione: a) tenens, habens, possidens (dârendeh; wovon das Abstr. dârendegî auch Firmitas) c. g. zer dâr s. mâl dâr aurum, opes possidens, opulentus et b) custodiens, servans, c. g. râh dâr viæ custos; kafš dâr calceorum custos. Desgl. im Kurd. z. B. ghohedar (obbediente, das Ohr, ghoh, — geduldig — hinhaltend), aber ghohedem (do orecchia) obbedire. Aus brîn, brîna Taglio, ferita, piaga wird brindâr Ferito, tagliato, brindâr kem (ich mache zu einem Wunde-Tragenden) Ferire. Colpire. Ser beberum Decapitare. Berum Tagliare, stimmt dann viell. zu Lat. ferire, perforare, bohren. Alledar Acciaccato, aus alléta Acciacco (Schmach). Deindâr, deindâr bu Debitato, indebitato, deindâr Debitore von dein Debito. Nobedâr Guardia (per uomo che vigila), aus Nobe boghrum (prendere), cekem (fare) nobe Guardare, far la guarda. — Im Skr. giebt es viele Compp. mit dhara, z. B. mahîdhara, mahîdhra (eig. Erdehalter), Berg, mit Synkope, wie abhra st. ab-bhra (aquam ferens), Wolke. Letztere heißt auch dhârâdhara, wie desgl. das Schwert. Jenes mit dhârâ Strom, Guß, Tropfen, dieses mit

dhârâ Schneide, Schärfe. Beide, der Vorliebe der Inder für Paronomasien gemäß, mit einem ähnlich klingenden Worte, das aber aus dhâv, waſchen; reinigen (poliren) ſtammt. — Außerdem Perſ. dârâ tenens, quo „Deus" significatur et *met.* rex. Daher dârâi Rôm, der König von Rum (eig. Rom; römiſches Reich), im Beſ. (durch Anachronismus) Alexander der Große. Seltſam genug aber auch Alexanders Gegner Darius, gew. Dârâb, Δαρεῖος, was dem Herodot 6, 98 zufolge mit, ſo ſcheint es, erſt zu dieſem Zwecke gebildeten Worte ἐρξείης (coercitor?) bedeutet. Vgl. S. dhârayitar 1. Halter, Träger 2. derjenige, welcher im Zaum hält. Dhrtarâšṭra 1. deſſen Reich beſteht; m. ein guter König. Auch Egn. Auf den Keilinſchr. Spiegel S. 203.: Dârayavus, Acc. Dârayavum, Gen. Dârayavahus, worin Spiegel das h nicht für Stellvertreter von s hält, ſondern für bloßes Trennungszeichen, und, wenn mit Beibehaltung des nom. Ziſchlautes, allerdings ſolökiſtiſch S. 158. Dârayavusahyâ, freilich erſt auf einer Inſchr. des Artaxerxes Mnemon S. 64. zweimal. Kaum doch darin Zd. ushi Verſtand. Die Bildung dieſes, in der Bibel Dâryaveš lautenden Königsnamens iſt, wenn man auch Herkunft aus altperſ. dar halten, beſitzen, Präſ. 1. Sg. dârayâmiy, Impf. 3. Sg. adârayа 2. refl. ſich aufhalten 3. ſich halten, aushalten, Paſſ. Aor. 3. Sg. adâriy mit Freuden zugiebt, ſo ſeltſam, daß dieſelbe vollſtändig und überzeugend zu verſtehen ſich zur Zeit wahrſch. noch niemand berühmen kann. Mit einem bloßen Suff. (denn wie ſollte das lauten?) reicht man kaum aus, und ſinne ich demnach lieber auf Comp. und zwar mit Zd. avaṅh, avô n. Schutz, wovon Spiegel S. 186. patiy-âvahaiy leitet im Sinne von: um Schutz flehen, oder doch einem ähnlichen Subſt. (*avu?) von gleichem Stamme. Der Sinn: „feſten, dauerhaften Schutz gewährend", welcher ſich ſo etwa ergäbe, wäre ſicherlich (man wird das zugeben) ein gar ſchicklicher Name für einen Fürſten. Der Lab. in Dâryaveš, Dârâb wäre demnach durchaus gerechtfertigt, das Ueberhören von v in Δαρεῖος, Darius od. richtiger wohl Dârêus aber (nur bei Sidon. und Auſon. vorn mit Kürze) durch den nachfolgenden labialen Vokal entſchuldigt. Es käme jedoch auf den gramm. Bau der Comp. an, und die macht noch nicht geringe Schwierigkeit. Möglich, daß r ohne ihm inhärirendes a, alſo Dâryavus, geleſen werden muß, mehr in Einklang mit der Form der Bibel, allein gegen Dârâb im jetzigen Perſ., welches jedoch durch âb, Glanz; S. âbhâ, und Waſſer, S. âp, herbeigeführt ſein mag, aus welchem, fabelte man gemäß einer etym. Legende, derſelbe gleich Moſes gezogen ſein ſollte. Nun heißt im S. dhâri tragend; dhârya 1. Adj. a, zu tragen b, aufrechtzuhalten, zu erhalten, was erhalten wird c, im Gedächtniß zu bewahren d, feſt gerichtet zu halten auf e, zurückzuhalten, aufzuhalten. 2. n.

Kleidung. Steckte nun dhâri in dem Namen, da hätte die Kürze des a im Fall der Zuſammenſ. mit avò kein Bedenken, wogegen Comp. mit dhârya für den gleichen Fall auch hier Länge erforderte, wie ſie in Dârâb ſich allerdings auch zeigt. Sollte das zweite Glied vom erſten abhängig gedacht werden: dann müßte die Bildung etwa die nämliche ſein, wie in S. dhârayat-kšiti die Geſchöpfe tragend, — erhaltend. Vgl. den Egn. Zd. Dârayat-rathra. Oder hat man y zum zweiten Gliede zu ziehen und in dieſem etwa Zd. yu Dauer, Ewigkeit (Inſtr. yava, immer) zu ſuchen? Das End-u, und nicht a, iſt gleichfalls ſeltſam.

In 1. Ausg. habe ich ohne Weiteres Poln. dzierżeć (halten, innehalten, beſitzen, feſthalten, nicht fahren laſſen), refl. się kogo, feſt an jemand halten, treu bleiben, herangezogen, viell. in falſchem Glauben als handele es ſich um ein bloßes r stridulum (rz, herbeigeführt durch früheres ri). Allein dies iſt, nebſt ſeinem Derivaten Bóg dzierżyciel całego świata Gott, der Erhalter der ganzen Welt; dzierżawa der Beſitz, das Beſitzen, das Beſitzthum 2. die Pacht, das Pachtgut 3. der Nießbrauch 4. die Macht, Herrſchaft; dzierżadło der Handgriff, die Handhabe, Lehne; dzierżak der Stiel, der Dreſchflegelſtiel, vielm. Kſl. drˇżati χρατεῖν (etwa damit vergleichbar unſer halten, wie Grimm hart zu χρατύς hielt?), κατέχειν, συνέχειν tenere, imperare; refl. mit sja ἔχεσθαι, ἀντέχεσθαι, χρατεῖσθαι tenere, κατέχεσθαι copulari, wozu Mikl. lex. p. 178. bemerkt: cf. scr. dhr (tenere), quod gutturali auctum est, et goth. dragan, ahd. tragan. Dieſe ſchon von Graff V. 1192. und Dief. Goth. WB. II. S. 638. gehegte Vermuthung jedoch iſt bei Goth. dragan Tim. II. 4, 3: ak þu seinaim lustum dragand sis laisarjans suthjondans hausein (sed ad suas cupiditates acervant sibi — eig. etwa attrahunt? — doctores titillantes aures). v. d. Gab. Th. I. S. 344. nicht ſehr überzeugend. Nicht das trahere, womit man die genannten Verba (der Lautverſchiebung nach nicht ſehr ſchicklich hat vereinbaren wollen), wohl aber das Tragen fügte ſich recht gut zu S. dhar (tenere), indem ja das Tragen immer auch ein Halten einſchließt, obſchon nicht umgekehrt. Hievon ſpäter. Seltſamer Weiſe findet ſich auch im Sskr. hinter mit Gutt., der übrigens ja auch eine weiche Palat. vertreten könnte, ein dhrk am Ende von Compp. (nur im Nom.) für: tragend, aus dhar. Dagegen aus drh: befeſtigen, dauerhaft machen, PWB. S. 987., welches eben da S. 543. mit dr'zati vgl. wird. — Auch dürfte S. dharš Muth zu etwas haben, wagen; dreiſt, muthig ſein; θαῤῥεῖν, ſich gleichfalls (als Feſthalten an etwas) aus unſerem dhar entwickelt haben, wie ja auch τλῆναι, τολμᾶν, unternehmen, wagen, wenigſtens vom Begriffe des Tragens (Ertragens) ihren Auslauf nahmen. Allerdings erregt hiebei wieder

Kſl. weiches z, welches zu den harten Ziſchlauten im Sskr. gar übel paßt, in dr'zati θαρρεῖν, τολμᾶν, Bedenken, und erſcheint die Sache um ſo auffallender, als Lith. drąsus muthig, kühn und Lett. drohs (dreiſt, kühn, getroſt, zuverſichtlich, ſicher, frei) harte Ziſchlaute zeigen, freilich wiederum ihrerſeits mit ſcheinbar ungerechtfertigtem Rhinismus (Lett. oh ſt. an). Daher nicht etwa θρασύς kühn, muthig, 2. ſicher, gefahrlos, S. dhršú. geſchickt, ſondern, möchte man faſt glauben, dhršn'ú kühn, tapfer, mit Hineintreten des Naſals in den Wurzelkörper. Demnach mögen die ſlawiſchen Wörter abgetrennt werden müſſen, und könnten ſie, ihr z als aus h entſtanden gedacht, wie S. drahyant (feſt, tüchtig) einer durchaus anderen Wz., nämlich darh, entſproſſen ſein. —

Außerdem käme als Haltendes (vgl. S. dharaṇ'a, Fem. 1) etwa in Betracht Kſl. Mikl. lex. p. 162. dlan" (urſpr. hinten i) f. παλάμη, palma manus. Poln. dłoń f. die Handfläche, die hohle Hand; eine Handbreit als Maaß; dłoniatonogi Schwimmfüße habend, wie die palmipedes anseres, mit, genau genommen, witzigem Widerſpruche. Budiſſiniſch dwóñ flache Hand zwiſchen den Knöcheln und Fingern. Seiler Gramm. S. 15., darin jedoch w aus l, und daher nicht etwa zu θέναρ. Gael. dèarna The palm of the hand, und daher dèarnadair A palmist, chiromancer. θέναρ die flache Hand, mit der man ſchlägt (θένω, θείνω), Magyar. tenyér, und auch wohl nur als bloßes Lehnwort tenra (ir d. i. χείρ) und tenar (alſo wohl vola manus) neben ir im Ahd. Graff V. 437. hat doch kaum ſich durch Umſtellung erſt in dèarna umgeſtaltet. Dagegen wieder völlig anderen Urſprungs ſcheint dòrn, -ùirn m. 1. A fist: pugnus 2. A buffet, a blow with the fist 3. A handle, haft: manubrium, wahrſch. aus manus und ferre, vgl. Handhabe mit: haben 4. A short cut, or piece of any thing. Vgl. Dief. Origg. Eur. S. 310. didoron, eine Art Ziegel, von Gr. δῶρον, palmus, was Plin. XXXV, 14. gleich δῶρα munera, quia manu darentur, zu δίδωμι zu bringen ſcheint, ſo daß dieſer Name der Hand vom Geben benannt wäre, wie umgekehrt χείρ vom Nehmen (S. har). Kopt. taat *cum suff.* und toot, tot (manus) doch unſtr. von ta Dare. — Ueber Lett. duhre, Fauſt, ſ. durt ſtechen.

Des ſchon in erſter Ausg. gewagten Vergleichs von ἐθέλω bei Hom. und den Epikern, aber ohne den, ich weiß nicht ob rein müſſigen Vorſchlag, Att. θέλω mit S. dhar brauche ich mich nicht zu ſchämen, halte es aber für geboten, ihn jetzt tiefer zu begründen. Buttmann im Lex. I. S. 26. ff. beſpricht den ſynonymen Unterſchied zwiſchen ἐθέλω und βούλομαι (letzteres zu Lat. volo, ſ. var, etwa wie προζόμουρος von ὄμορος) dahin, daß erſteres mehr das „thätige" Wollen anzeige. „Während das

d. h. vertrauend (seine Stütze setzend) auf, von der verwandten Wz dhru (vor. Bd. 1086.), welche entweder durch Anwachsen von u entstanden ist oder auch etwa durch Umdrehung. Man vgl. PWB. III. 970. dhur (wahrsch. aus dhar) f. 1. derj. Theil des Joches, welcher auf die Schulter des Zugthieres gelegt wird. Uneig. und übertr. die einem aufgebürdete Last. 2. der Zapfen (an den beiden Enden) der Achse, der durch die Nabe geht. 3. die äußerste Spitze der Deichsel, [wo die Thiere befestigt werden?], und dann überh. die vorderste, oberste Stelle, Spitze, Ehrenplatz. Mithin Theile am Joche und am Wagen, die gehalten od. getragen werden. Dhura m. Träger am Joch; Bürde, Last. Dhurandhara (gls. Lastträger) 1. das Joch tragend, zum Anspannen geeignet; Zugthier 2. die ihm aufgeladene Bürde mit Ergebung tragend. 3. Jmd. (Gen.) aus der Noth helfend. 4. m. Spitzführer, Vordermann. Vgl. eben so dhurya, zum Anspannen geeignet; Vordermann.—Fir-mus (Armen. dra-m, s. v. a. Frz. solide; S. dharma-dhrt das — zu haltende — Gesetz haltend), was man nicht mit fermè, ferè (über die Quant. Grotef. größere Gramm. Bd. II. S. 23.) aus S. abhi EF. I. 576. vermengen darf, wovon das erstere schon in Wolf's Lit. Anal. IV. 331. als Superl. (vgl. infra, infime) erkannt worden. Firmum ἀπὸ τοῦ ἔρματος, quod significat sustentaculum, dictum videtur ist ein schlechter Einfall bei Festus. Firmus fest (im Ggs. des Zerbrechlichen, Zerstörbaren), dauerhaft, standhaft, stark, kräftig. Trop. an Kraft, Dauer, in der Gesinnung dgl. fest, ausdauernd, unerschütterlich, unwandelbar, kräftig, stark. Adv. firme und firmiter fest, dauerhaft, kräftig. Firmum (jetzt Fermo) befestigte Hafenstadt im Picenischen. Vgl. firmare locum magnis munitionibus. Die Mannsn. Firmius, Firmicus. Firmus (von Düntzer, Lat. Wortb. S. 96. verfehlt zu S. vîra, Held, Lat. vir gebracht) theilt das Suff. z. B. mit formus, θερμός; almus. Firmitas corporis, animi, sapientis, imperii. Firmitudo die Festigkeit, Dauerhaftigkeit, Stärke. Trop. Festigkeit, Standhaftigkeit, Geistesstärke, Kraft. Firmare fest, dauerhaft, stark machen, befestigen, stärken, kräftigen. Eig. und trop. Insb. im Muthe befestigen, ermuthigen. In der Gesinnung, Treue befestigen, versichern, z. B. civitates obsidibus. Eine Thatsache, Behauptung und dgl. als richtig, wahr bekräftigen, bestätigen, beweisen, betheuern, versichern. Firmamentum das Befestigungsmittel, die Stütze; übertr. der über der Erde befestigte Himmel, die Feste, das Firmament. Trop. die Stütze. Insb. rhetor. der stützende, bekräftigende Beweis, Hauptbeweis, τὸ συνέχον. Confirmitas Festigkeit des Willens im üblen Sinne, Halsstarrigkeit. Confirmare befestigen, dauerhaft machen, verstärken. Intestina, d. i. heilen. Se, sich körperlich erholen (convalescere), wie valetudinem. Vires suas. Regnum. Decreta, bestätigen. Trop.

den Muth befeſtigen, einem Muth einflößen. In der Geſinnung, Treue befeſtigen, wie auch eine Thatſache, Behauptung dgl. bekräftigen, beweiſen, ihre Wahrheit darthun, alſo wie das Simplex, nur wegen der, das Zuſammen anzeigenden Präp. in verſtärkter Weiſe. Confirmatio das Befeſtigen, Feſtmachen, z. B. perpetuae libertatis. Insb. die Befeſtigung, Beruhigung des ſchwankenden, furchtſamen Gemüths, animi. Die Bewahrheitung einer Thatſache. Dah. in der Rhetorik die Beweisführung. Confirmation der Kinder, wohl als Beſtätigung der durch die Taufe vollzogenen Aufnahme in das Chriſtenthum. — Infirmus (vgl. S. a-dhira) nicht ſtark, ſchwach, ſchwächlich, und infirmare ſchwächen, entkräften, widerlegen, erſchüttern, z. B. fidem; auch ungültig machen, aufheben, z. B. legem, contractum.

Hiezu eine Menge Wörter im Romaniſchen und Engliſchen. Frz. ferté Feſtung, für fermeté, vgl. It. fortezza Stärke, Feſtigkeit; Feſtung. Ferme f. Pachtgut, Meiergut, E. farm; fermier, It. fermiere, E. farmer Pachter, Meier, Landmann. Ital. ferma die Miethzeit gedungener Perſonen; Beſchließung eines Vertrags; Unterſchrift (als Beſtätigung); Pacht, Verpachtung. Das Stehen der Hunde, wenn ſie Wild finden; fermare la starna (glſ. feſtmachen, bannen, daß ſie nicht auffliegen) vor den Rebhühnern ſtehen, von Hunden. Vgl. fermata das Stille ſtehen, Anhalten; Pauſe. Daher bracco da ferma od. da fermo, Vorſteherhund, alſo ganz verſch. von farm-dog, der Bauernhund. Fermo feſt, befeſtigt, angebunden, angeheftet; ſtillſtehend, ohne Bewegung; ſtandhaft, unbeweglich, entſchloſſen, unerſchrocken, beſtändig, dauerhaft; der nicht abzubringen. Con viso fermo mit ernſter Miene. Terra ferma, das feſte Land. Canto fermo Chorgeſang. Notte ferma tief in der Nacht (eig. wohl, wo Alles feſt ſchläft). Fermo der Schluß, die getroffene Abrede, das Ausgemachte; der geſchloſſene Vertrag. Fermamente feſt, ſtandhaft; zuverſichtlich; ſteif und feſt, ohne allen Zweifel. Fermare anhalten, aufhalten, halten, nicht fortlaſſen, einhalten [eig. feſt machen; vgl. aber von faſt gleichem Sinne S. dhar). Fermare il sangue, das Blut ſtillen. Fermare il piede, il passo, (den Schritt hemmen) ſtille ſtehen, inne [d. h. innerhalb einer Pauſe] halten, aufhören. Zuſchließen, verſchließen, zumachen, die Thür (frz. fermer la porte, weil ſie dadurch feſt gemacht wird), Ital. serrar le porte con fermi serrami, die Thüren feſt verſchließen. Fermare un patto, einen Vergleich ſchließen. Fermare una carozza, einen Wagen beſtellen, miethen. Fermare uno al suo servizio, einen in ſeine Dienſte aufnehmen.

Lat. fortis iſt ſchon Ausg. 1. Bd. II., 277. darauf angeſehen, ob es mit θρασύς, S. dhṛšṭa (impudent, confident, bold) in verwandtſchaftlichem Zuſammenhange ſtehe. Dem würde von

Seite des Sinnes vielleicht nicht viel entgegenstehen, wie man ja auch leicht dabei an einen mit festem Geiste (firmo animo) dächte: wollten nur die lautlichen Verhältnisse sich dazu fügen, was aber schwer hält. Hiezu kommt: Paul. Diac. Exc. bieten ed. Lindem. p. 63: Forctes, frugi et bonus, sive validus; sodann p. 76. horctum et forctum pro bono dicebant. Diese besondere begriffliche Wendung als bonus, ἀγαθός (brav, auch als Krieger); welche Freund auch z. B. durch Ter. Andr. 2, 6, 13. ut virum fortem (einen Ehrenmann, Biedermann) decet belegt, verlangt keinesweges die ursprüngliche zu sein und etwa mit φέρτερος, φέριστος in engerer Verbindung zu stehen. Sonst leitet man das eine wie das andere von φέρω, fero, und zwar nach Freund's Angabe, was viel trägt, oder erträgt, also in ähnlicher Weise wie τλήμων. Das klänge recht schön, wenn nur das leidige c in forctes (wie vates?) nicht wäre; und ohnedies, lassen wir uns auch etwa activen Sinn bei anscheinend passiver Form gefallen, wie anders sieht doch ferta arva (fruchtbar), φερτός, erträglich (φόρτος, Last) aus? Deßhalb hülfe uns auch nicht viel φαρυμός· τολμηρός, θρασύς Hes. ed. Schm. IV. a. p. 233., woraus Valckenaer φάρσυνος machte, das, mit etwas aufdringlicher Zumuthung, Aeol. für θάρσυνος stehen soll. Jenes c nun, das nicht rein parasitischer Einschub sein kann, sondern in fortis durch Assim. geschwunden sein muß, wie in artus st. arctus; quintus neben quinctilis u. s. w., sträubt sich gegen eine Erklärung aus dem Zischlaute s̃ in dhrs̃t'a, indem das Verhältniß zwischen octo und as̃t'âu in so fern keinen Vergleich zuläßt, als uns açîti (octoginta) lehrt, der cerebr. Zischlaut in der Achtzahl sei bloßer Stellvertreter des urspr. palatalen ç, das im S. vor t regelrecht jene Umänderung erfährt. Auch in Betreff des Vokales der Endung wäre an zutreffenden Analogieen Mangel. Wie kam man nämlich dazu, das doch gewiß participiale horctus, forctus in die i- Decl. zu verpflanzen, wo doch Adjj., wie das gleichfalls räthselhafte tristis (zu tero; oder terreo, glſ. erschrecklich?), od. mîtis, zu den Seltenheiten zählen? Es ist nun deßhalb Lindemann ad Fest. p. 422. darauf verfallen, das Wort aus S. ûrg̃ita (kräftig, mächtig; erhaben, ausgezeichnet), dem Part. von ûrg̃ay PWB. I. 1022., erklären zu wollen. Eine Auskunft, welche, anderer Schwierigkeiten nicht zu gedenken, uns nur aus der Charybdis in die Skylla brächte! Denn h und f, — welches von diesen beiden nun hier das ursprüngliche sei, — sind nicht rein müssige Vorschläge, wie z. B. olus, holus, helus, folus nebst χλόη S. hari früher besprochen worden. Auch heute muß ich Confirmkenntniß meiner Unwissenheit in Betreff von forctes, fortis heilen. Ferôcire und ferus, selbst wollte man die Ta- em. der Wildheit von Thieren (ferae) vergleichen, liegen zu

weit ab. Zu Comp. wußte ich auch keinen Rath. Darf man aber an oben beſprochenes S. dhrk anknüpfen? — Aus fortis hat ſich im frühen MLat. ein Subſt. forcia entwickelt, was nun als Ital. forza, Frz. force, Stärke, u. ſ. w. weithin reicht. Diez EWB. S. 158. Forzare, zwingen; Gewalt anthun, frz. forcer. Vom Adj. confortare ſtärken, Kraft und Stärke geben, erquicken; ermuntern, aufrichten, tröſten, Muth machen; antreiben, ermahnen; confortarsi ſich ermahnen; Muth bekommen, ſich tröſten, aufmuntern, ſich zutrauen, Hoffnung faſſen. Auch als hinzugebildetes Subſt. conforto die Stärkung, Troſt, Erquickung, Erleichterung; Ermannung, Anregung, Aufmunterung; die Hülfe, der Beiſtand. E. comfort für Behagen, Bequemlichkeit, allein altengl. noch comfort für kräftigen Müller EWB. S. 229., wo auch comfrey (symphytum, vom Zuſammenwachſen) als Beinheil für confirma i. q. consolida, falls nicht verdreht aus conferva (conserva?) vor. Bd. S. 1202. Das ſpätlat. confortare iſt gebildet wie contristare, illustrare, exhilarare (hilaris und us) d. h. mit Fortlaſſen des i im Adj. So hätte man nun einigen Grund, hortari, cohortari, adhortari, exhortari und abmahnen: dehortari von fortis oder horctus herzuleiten, ſodaß es eig. ermuthigen wozu, θαρσύνειν, beſagte. Wenigſtens die alten Erklärungen aus ὄρνυμι und etwa ortus aus orior, oder ὁρμή, ὁρμάω, deren Spiritus, außer in Lehnwörtern, mit nichten Lat. h erforderte, oder wohl gar aus ὀρύνω ſind vollkommen in ſich nichtig. Anders freilich ſteht es mit einem horitur (nach 3. od. 4. Conj.?), was die Grammatiker anführen als Primitiv von hortatur, welches dann als deſſen Freq. angeſehen werden muß. *Hortatur* quod vulgo dicimus, veteres nonnulli *horitur* dixerunt, ut Ennius libro XVI. (29): *Prandere jubet horiturque.* Idem in X (28): *Horitur induperator.* Diomed. p. 378 P. Aus dieſem Grunde, da ſonach hortari kein c eingebüßt hätte, ſcheint daſſelbe auch nicht mit fortis verwandt, wie auch ſchon ſein ſtändiges h und nie f an ſolcher Vermuthung Anſtoß nehmen ließe. Wohin ſtellen wir aber horitur? Es wird mir guter Rath ſehr erwünſcht kommen. S. har (prehendere), χαίρειν vgl. wollen nicht paſſen.

456. Bei Hom. nur einmal, Il. 21, 347. χαίρει δέ μιν (ἀλωήν) ὅστις ἐθείρῃ, wer das Ackerfeld pflegt, beſorgt, bearbeitet, wo die Schol. erklären ἐξ ἔθους ἐπιμέλεῖται, als gehörte es zu ἔθω, was nach unſerm Deutſchen Doppelgebrauche von: pflegen etwas, (wo übrigens bedeutete dies je ἔθω?) und gewohnt ſein, ohne nähere Betrachtung verführeriſch genug klingt. Vgl. Schneider's WB., Lobeck Rhem. p. 138. und Schmidt Hes. II. 21., wo: ἐθείρῃ· ἐπιμελείας ἀξιώσῃ, was, unter Rückſicht bloß auf die Homeriſche Stelle, auf aſigmatiſchen Aor. im Conj.

rathen laſſen könnte, mit habituellem Werthe, ſodaß ε vorn Augm. und ειρ compenſatoriſche Ausgleichung wäre für ερσ; und müßte man demnach vielleicht noch in Frage ſtellen, ob nicht ἐθειρόμενον· κοσμούμενον. ἀγαλλόμενον, und Orph. Arg. 932. χρυσέαις φολίδεσσιν ἐθείρεται Er iſt mit goldenen Schuppen geſchmückt, bloß ein aus Mißverſtändniß hervorgegangener Gebrauch bei Spätlingen ſei. Das wohlgepflegte Haar ἔθειραι· αἱ ἐξ ἔθους ἐπιμελείας ἀξιούμεναι τρίχες Apoll. lex. 63, 9. hat man eben daher erklärt, und, falls nicht das Wort, wie einige Hom. Stellen faſt vermuthen laſſen, vorn Einbuße eines Conſ. erlitt (S. ĕdh, wachſen, liegt zu fern), nicht ohne Wahrſcheinlichkeit. An Entſtehung aus ἔθω zu glauben hat man ſo wenig ein Recht, als wenn man ἀγείρω, die Zwillingsform von ἐγείρω (S. gâ-gar) ἀπὸ τοῦ ἄγω durch Verlängerung, vgl. z. B. οἰκτείρω, φθείρω neben φθίω, leitet. Außerdem war ἔθω vermöge ſeiner Herkunft aus ἔ, vgl. Lat. suesco aus suus, digammirt, was für ἐθείρη die Stellung im Verſe ſchlechterdings nicht zuläßt. Rectius, ſagt Lobeck, ἐθείρω ad θέρω τὸ θεραπεύω (vgl. θέρω foveo bei Nikander ſt. θεραπεύω p. 132.) referri videtur, quo verbo Apollonius Soph. ad explicandum utitur Ἐθείρειν τὸ ἐξ ἔθους κοσμεῖν καὶ θεραπεύειν. Siehe den folg. Art.

457. Wir wenden uns zu θέρομαι. Hom. braucht nur das Med. warm od. heiß werden, ſich erwärmen oder erhitzen. Fut. θέρσομαι, Aor. Paſſ. θερέω (ἐθέρην). Das Act. θέρω, wärme, ſtehe, verſichert Buttmann, ohne ächte Autorität in den WB. Eben ſo defectiv ſei θέρμετε, θέρμετο, welche wohl nur durch Ausfall eines ε den Schein angenommen haben, als flectirten ſie ſtark, was bei Derivaten unzuläſſig. Nikander ſagt geradezu θέρων ἕλκος die Wunde warm haltend, ärztlich beſorgend, ſt. θεραπεύων, fovens ulcus. Δυσθερέας· δυσαλθήτους Heſ., eig. wohl, wie δυσθαλπέος· κακοθαλποῦς, κακοῦ εἰς τὸ θάλπειν. ψυχροῦ. Es wäre nun die Frage, ob dieſe Gebrauchsweiſen Herleitung von θεραπεύω aus ihm mittelſt Zuſatzes von π (die Zweiſylbigkeit etwa wie in καλύπτω) rechtfertigen. Ueber ἀθερίζω (vgl. οὐδενίζω; ich laſſe außer Acht, verſchmähe) ſ. EF. I, 410., wo an der Erklärung von ἀθήρ feſtgehalten wird. Nach Schneider ſoll es ἀ- priv. enthalten und hieher gehören, obſchon eine derartige Comp., worin θερίζω ſtecken müßte, was doch unmöglich curare bezeichnen kann trotz θέρω, ἐθείρω, θεραπεύω, ſo gut wie ſich ſelbſt verurtheilt. Vgl. ἀλογίζομαι zwar im Sinne von nach Weiſe unvernünftiger Thiere ſich betragen, allein nicht für ἀλογεῖν Lob. Phryn. p. 569. Ueber die Möglichkeit, ob fervo, febris, ſ. vor. Bd. S. 1202. Θερμωλή iſt Hitze, beſ. Fieberhitze. Θιβρός, θιμβρός ſt. θερμός jedoch wahrſch. durch bloße Umſtellung und in deren Folge βρ ſt. μρ, wie in βροτός, d. i. mortalis, dem Tode unterworfen, alſo

sterblich, aber nicht: gestorben, mortuus. Auch das μ, wie z. B. in ἀμβρόσιος. Das ι st. ε, wie zuw. in Position. Wenn Schneider daraus den Namen des Lakedämoniers Θίβρων od. Θίμβρων, ωνος Xen. Anab. 7, 6, 1. erklärt: so befremdet hieneben Θέρμων, ωνος, wie zufolge Thuc. 8, 11. ein anderer Spartaner hieß, indem darin also, aus was für Gründen immer, der Lakonismus nicht hervorträte. Θερμός warm, heiß, siedend, glühend, bed. übertr. auch hitzig, heftig, leidenschaftlich, unbesonnen, übereilt h, noch warm, noch nicht abgekühlt, d. i. frisch. Vgl. Θερμουργός hitzig, unbesonnen, kühn, verwegen handelnd. Hesychius erklärt auch δαίμων· δαήμων. Θερμόφρων. ἢ θεός. Vgl. πολλὰ θερμαίνειν φρενί. Θερμόνους hitzigen Sinnes, Θερμόβουλος, hitziges Sinnes od. Entschlusses. Θερμηγορέω warm, hitzig, zornig reden. Demnach wohl möglich, es bezeichnen die erwähnten Personenn. ungefähr s. v. a. unser Kuehn. Θέρμος, App. Pun. 36. und Θέρμιος Paus. 5, 3, 7. Letzterer ein Sohn des Ὄξυλος, als Dem. von ὀξύς (z. B. vom Ares), hat verm. auch seinen mythischen Namen daher, daß er einen verwegenen Krieger vorstellen sollte. Oxylos war aber Eroberer von Elis. Kaum nach Thermen. Θέρμανδρος, Mannsn. auf milesischen Münzen, müßte, im Fall es poss. zu nehmen, etwa den Führer verwogener Männer anzeigen wollen. Vgl. Θερσανδρος. Als Abhängigkeits-Comp., wo das zweite Glied vom ersten (Θέρμω od. Θερμαίνω) regiert würde, gäbe es einen Entflammer von Männern, was aber doch unstreitig im kriegerischen Sinne, nicht mit Hindeutung auf Knabenliebe gemeint ist. Dagegen der Frauen. Θερμαντία bezeichnet entw. inflammata (Θερμαντός) sc. amore, oder act. inflammans, wie Θερμαντήρ, Gefäß zum Wärmen, Wärmer, von dem Suff. -της der Nomm. ag., obschon das eher -τις erwarten ließe. Θέρμιον Frauenn. Philodem. 1. (XII. 173.) könnte, als kleine Lupine (Θέρμος, woraus Arab. turmus) gemeint, fernab liegen. — Nach warmen Quellen Θέρμα, τὸ, (als Appell. Wärme zw. s. Lob. Phryn. p. 331.) od. Θέρμον; Θέρμαι (thermae). Θερμοπύλαι (wörtl. die Thrmen-Thore), wie Töplitz und Tiflis (s. S. tap). Ob aber auch Θέρμη in Makedonien mit dem Θερμαῖος κόλπος, weiß ich nicht. Θέρμυδρα, Hafen auf Rhodus, unstr. zu Θέρμυδρον, Ort mit warmem Wasser, wenn auch viell. nicht, wie Warmbrunn, sondern etwa von der Brandung (aestus, fretum s. vor. Bd. S. 1203.). Woher Formiae (jetzt Mola di Gaeta)? Wenn wirklich früher Ὄρμιαι, müßte es eine Griech. Gründung sein, und, wenn ihm nicht viellm. ἔφ-ορμος (mit einem Hafen versehen) zum Grunde lag, der Name lateinisch umgeschmolzen. — Θερμαίνω wärmen, erhitzen; später auch dörren, trocknen: übertr. von der Liebe, entflammen, entzünden. Med. warm werden, sich erhitzen; auch Fieberhitze haben. Uebertr. Θερμαίνεσθαι ἐλ-

πίσι von Hoffnungen glühen'; κότῳ θερμαίνεσθαι im Innerſten vor Zorn entbrennen. Θέρμανσις, Erwärmung, mit Duldung der Muta vor Ziſchaut, wie z. B. in ἀπόφανσις aus ἀποφαίνω. Lob. Phryn. p. 116. Als von θερμάζομαι bei Nik. ausgehend betrachte man dagegen θερμασία Wärme, Erwärmung; θέρμασμα warmer Umſchlag. Θέρμαστρα Heißofen, Schmiedeofen, eig. Ort zum Glühend machen, wogegen θέρμ-αυστρα, welchem Paſſow Comp. abſpricht, zwar nicht von αὔω (S. çuš), trocknen, auszugehen ſcheint, wohl aber an εὔω, ſengen (uro), woher εὐσ-τρα, Grube, in welcher man ein Schwein abſengt, vgl. ustrina, Brandſtätte, wenn auch viell. nur mißbräuchlich, erinnern ſollte, weil ſonſt der Diphth. ſchlechterdings ungerechtfertigt ſtände. Auch θερμαστρίς od. θερμαυστρίς Feuerzange; daher, jede Zange; eine Art Klammern. Ob übrigens furnus, fornus, fornax und wohl gar forceps (eò quod formum capiunt) mit formus (forbus?) gleichſtämmig ſeien: iſt nicht ganz ſicher. Wenigſtens erregt doch z. B. forfex, die Scheere, hiegegen nicht geringe Bedenken. S. Voss. Etym., der p. 219. aus Beda, lib. de Orthogr. den höchſt ergötzlichen Ausweg beibringt, welchen man zur Unterſcheidung dreier, ſehr ähnlich klingender Wörter einſchlug. Nämlich: Forcipes secundum ἐτυμολογίαν, si a filo dicuntur (man denke!), f ponitur, ut forfices (Scheeren), quae sunt sartorum. Si a pilo, per p, ut forpices, quae sunt tonsorum (Zangen zum Ausreißen der Haare?). Si ab accipiendo, per c, eò quod formum capiunt, quae sunt fabrorum. Formum enim dixerunt antiqui calidum, unde et formosus. Zu ferveo?

Reicht nun dgl. aus, um daraus das meiſt nur in Caſſ. obl. vorhandene θέραψ, απος und das part. θεράπων, οντος zu deuten? Das bezweifele ich ganz außerordentlich. Die Therapeutik (d. h. Kranken-Pflege und -Heilung überh.) kann nicht etwa mit θέρων ἕλκος in ähnlicher Weiſe in Verb. gebracht werden, wie fovere bähen (von kranken Körpertheilen, es geſchehe durch warme oder kalte Heilmittel) ſich in den allgemeinern Sinn von: hegen, pflegen, lieben, unterſtützen, begünſtigen, verläuft. Θεραπεύειν als Derivat von θέραψ, bed. urſpr. nicht mehr nicht minder als: Helfer ſein. D. h. bedienen, pflegen, warten, beſorgen. Bei Hom. dienſtbar ſein, dienſtwillig ſein. Zuerſt mit Acc. bei Heſiod: ἀθανάτους θεραπεύειν die Götter bedienen. Dann colere, observare. Insb. auch Kranke pflegen, warten, bedienen; auch vom Arzt, ärztlich behandeln, heilen. Vgl. ἀποθεράπεια. Θεράπεια DC. Buße. Viel eher wendete man ſich da an ἐθείρω, wie man ja auch γῆν θεραπεύειν, das Land beſorgen, beſtellen, anbauen, auch δένδρον einen Baum mit Sorgfalt ziehen, ſagt; nur daß freilich das ε vorn in ἐθείρω ſeinerſeits nicht zu ſolcher Annahme einladet. Θεράποντες, was viell. zur Erklärung des noch unaufgehelleten

Wortes Trabant (denn „trabend", d. h. laufend, von Thieren, kann es nach Sinn wie Accent kaum sein) benutzt werden darf, bezeichnet Gefährten, Gehülfen u. dgl., was übrigens auch zu dhar (halten) sich nicht sonderlich fügen würde, selbst wenn man den Begriff durch „Stütze" vermitteln zu können glaubte. Daß den θεράποντες aber, z. B. des Zeus, oder den Heerführern Griechenlands als θεράποντες Agamemnons „foventes", d. h. Bähende, als Urbegriff untergelegt werden könne: das halte ich, es offen zu bekennen, bei aller Vergeßlichkeit der Sprache, dennoch für abgeschmackt. Θέραπων, Kerkyräer, Inscr. 158. wahrsch. als Diener — irgend einer Gottheit (vgl. Gottschalk u. s. w.) gedacht. Ein θεραποντίγονος miles Plaut. Curcul. (das i etwa bloß nach Lat. Compositionsweise?) etwa Sproß eines Homerischen θεράπων, oder dgl. erzeugend? θεράπαινα steht zu θεράπων genau in gleichem Verhältniß wie λέαινα zu λέων, οντος. Θεραπαινάς aber enthält zweimal ein Motionssuffix, wie θεραπνίς gegen θεράπνη, während θεραπ-ίς, θεραποντ-ίς, ίδος. (also nicht etwa -ουσα) sich mit nur einem begnügen. Θεράπνη, Dienerin, Magd, auch Tochter des Lelex Paus. 3, 19, 9, allein auch bei Nik. Wohnung, Herberge, woher wohl (gls. als Pflegerin) die gleichnamige Stadt in Lakonien, braucht nicht gerade durch Synkope von θεράπαινα (Suff. αν-ια) entstanden zu sein, sondern kann sich ähnlich verhalten, wie πότνα st. πότνια = S. patnî aus pati, πόσις.

Wir fahren jetzt in weiterer Aufzählung unläugbarer Derivate von θέρομαι fort. Θέρος n. Sommer, Sommerzeit (wie aestas aus aestus). Dah. auch a, Sommerhitze, Hitze überh. (dies eig. wohl als Grundbed.), wie χείμων Kälte. b, Erntezeit, die Ernte selbst, das Eingeerntete, die Sommerfrüchte. Mit dem Dat. od. vielm. Lok. (vgl. z. B. Sskr. uras-i + ğa Mamma, eig. an der Brust erzeugt) θέρει (im Sommer) zsgef. θερείβοτος zur Sommerweide dienend; θερείνομος im Sommer weidend od. nährend; θερείποτος im Sommer getränkt od. gewässert; θερειλεχής zum Sommerlager (λέχος) bequem. Für θερειγενής (im S. sein γένος habend, wie auch mit Lok. ἀλιγενής), im Sommer erzeugt od. wachsend, dah. von hitziger Natur, steht auch θερηγένης. Ich weiß nicht ob wie Δημοσθένη pro Δημοσθένει Prisc. I. p. 50. vgl. Ahrens, Aeol. p. 90., oder nach Weise eines η als langer Compositions-Vokal. Jedoch z. B. ζευγηφόρος, σκευηφόρος u. dgl., worin das erste Glied im Acc. zu nehmen Lob. Phryn. p. 681., würden keine passende Analogie abgeben. Θερήγανον, synk. θέρηγνον, das Gerüst od. der Korb auf dem Wagen, auf dem gemähetes Getreide (θέρος) eingefahren wird, ist ohne Zweifel, des Widerspruchs von Seiten Passow's ungeachtet, mit einem aus ἄγω entspringenden Worte comp. (vgl. ἤγ-ανον st. τήγ-ανον als Werkzeug des Schmelzens). Sommerlich θερόεις; θέρειος (aus

θερεΣ-ιος) und daher *ἡ θερεία* sc. *ὥρα*, die Sommerzeit, auch im Superl. ohne *ο*: *θερείτατος*, allein auch *θέριος*, *θερικός* (wie *γενικός*). In Proſa *θερ-ινός* wie *χειμερινός* = hibernus (br aus *μρ*, *χειμέρ-ιος*. — *Θέρετρον* Sommerſitz, Sommerwohnung, eig. wohl zu *θέρομαι*, alſo verbal, obſchon genommen, als wäre es: den Sommer zubringen (*θερίζω*). Vgl. *ἐνεαρίζω*. Cato: Aedificium aestate frigidum, hieme formidum d. i. calidum. Ueber formido, Furcht, ſ. vor. Bd. S. 588. *Θερίζω* bed. intr. das eben Genannte, vgl. *χειμάζω*. Sonſt 2. die Sommerſaat mähen, und einernten, überh. ernten, abſchneiden, vertilgen, tödten ſ. Eichst. ad Lytiers. p. 148. *Θεριστός* gemäht, abgeſchnitten. *Θέρισις* das Mähen; auch *θερισμός*. *Θεριστήρ*, *-της* Mäher, Schnitter, Ernter. *Θέριστρον*, auch, wie deminuirend, *-τριον* Sommerkleid od. leichtes Kopftuch, auch Werkzeug bei der Ernte. *Ἀποθερίζω* abernten.

Trotz *α* und *λ* darf man doch verm. mit mehr Grund *θάλπω* (*θερμαίνω. παραμυθοῦμαι*) als *θεράποντες* für Verlängerungen von *θέρομαι* ausgeben. Es bed. erwärmen; hitzen, brennen, dörren, trocknen. Uebertr. a, wie fovere, erquicken, ſtärken, tröſten, erfreuen b. wie urere (auch S. tap) quälen, martern, kränken, bekümmern, in Sorgen ſetzen. 2. intr. heiß ſein, brennen. 3. Paſſ. *θάλπεσθαι πρός τινος*, von jemand durchglüht werden, aus Liebe. Vgl. pastor ardebat (liebte glühend) Alexin. *Θάλπος* Wärme, Hitze; auch Liebesgluth. *Θαλπνός* erwärmend Pind.; der Form nach eher paſſ. *Θαλπωρή* (ſt. *-ωλή*, wie z. B. auch *ἀλεωρή*) eig. Erwärmung, bei Hom. ſtets übertr. Gemüthsſtärkung, Ermuthigung, Beruhigung, Linderung. — Wenn man bei *θάλπω* an *θάλλω* erinnert: ſo entſchwindet mir bei ſolchem Vgl. jedes Gefühl begrifflichen Zuſammenhanges. Bei *θηλή* hätte man ſich noch allenfalls auf: in sinu fovere berufen können: doch hat man hiebei nicht berückſichtigt, wie von *θηλή* das *λ* mit zum Suff. gehört. (vor. Bd. S. 180). — Beſ. Aufmerkſamkeit verdienen außerdem noch Formen mit *ν*, das, um urſpr. Einſylbigkeit der Wz. aufrecht zu erhalten, Einſchub ſein könnte, herbeigeführt durch das lab. *π*, wogegen mich in *καλύπτω* das *α* der Paraſit bedünkt. Bei Heſ. *ἀκροθάλυπτα· ἀκρόκαυστα* und viell. *ὠμοθάλυπτα* (halbgar) an Stelle von *ὠμοθάλεκτα* Lob. Path. p. 345. *Θαλύψαι· θάλψαι. πυρῶσαι. Θαλύ(πτ)εσθαι· φλέγεσθαι. Θαλυσσόμενος*, zufolge Lob. Rh. p. 250. Aeol. pro *θαλυπτόμενος*; vgl. z. B. *πέσσω* ſt. *πέπτω*. Bemerkensw. außerdem iſt aber auch wie Lobeck a. a. O. ſchreibt, a stirpe longe diversa, cui *ἀλέα* et *θάλπω* (beide doch wohl nicht als gleichſt.), nata sunt *ἀλυκρός καὶ θαλυκρός χωρὶς τοῦ θ καὶ μετὰ τοῦ θ* EM. (ſchwerlich jedoch darum gleicher Abſtammung) assumta vocali quae in *θαλύπω* auditur et simul consona, quae in synonymo *θαλύσσω φλογίζω* cernitur. Meint er etwa,

in dem σσ liege κ als Char. verſteckt, trotzdem daß er den Doppelziſcher oben mit πτ gleichſtellt? Bei Heſ. *Θαλυκρόν· ἰταμόν· λαμπρόν. βλοσυρόν. ἀναιδές. πανοῦργον. θερμόν. χλωρόν* legt man ſich ſo zurecht, daß warm, heiß die Grundbed. wäre, die metaph. aber: hitzig, in Leidenſchaft entbrannt, beſ. kühn, verwegen, alſo ähnlich, wie *θερμός*. Indem man wegen des *υ* hier doch kaum auf Lat. ſervco ſich berufen darf: riethe man viell. auf Wegfall von *π* vor *κ*, obſchon auch dieſe Auskunft wenig befriedigt.

458. Trotz der drei bis vier Griechiſchen Verba, deren Urgeſtalt ziemlich mit dem Laute dhar überein klingen müßte, iſt mit den bisher aufgeführten deren Reihe noch nicht geſchloſſen. Nämlich *θορ*, deſſen Vokal nicht etwa auf einen u- Laut hinweist, ſondern, wie im Aor. *ἔθορον*, der Ablaut iſt von *α* (vgl. *φορέω*, *φθορά*), obſchon nun das *ο* nicht bloß im Fut. *θορέομαι*, *θοροῦμαι* haftet, ſondern auch in *θρώ-σκω*, nur daß hier das *ο* vermöge der Metath. ſich verlängert. S. Buttm. im Verbalverz. Springen, hüpfen. Anſpringen, anſtürmen auf jemand, um ihn anzugreifen, wie Ital. vom feindlichen Angriff assalto, assalita, assalimento, assaglimento. Appulejus insilire aliquem. Tranſ. wie *θορνυμι* beſpringen (durch das be- kommt die Tranſ. hinein), Ital. montare, Lat. salire. — *Θρωσμός* ein glſ. in die Höhe ſpringender, hervorſpringender, erhöheter Ort, Anhöhe. *Θρωσμὸς πεδίοιο* Hügel in der Ebene. *Θρωσμοὶ ποταμοῖο*, ſich über den Strom erhebende Anhöhen. — *Ἀναθρώσκω*, *ἀναθόρνυμαι*, *ἀναθορέω*. Einen Aor. *ἀνέθρωξα* hat Oppian, obſchon das *κ* in *θρώσκω* dazu keine Berechtigung giebt. *Καταθρώσκω*, desilire. *Εἰςθρώσκω*, hineinſpringen. *Ἐνθρώσκω* hineinſpringen, *μέσῳ πόντῳ*. Anfallen, *ὁμίλῳ*. *Ἔκθορε*, *ἐκθρώσκω* herausſpringen. *Καρδίη ἔξω στηθέων* vom heftig ſchlagenden Herzen. *Ἐπιθρώσκω* darauf ſpringen, c. gen. *νηός*, aufs Schiff. Auch c. dat. *τύμβῳ* wie insultare mit dem Nebenbegriff verhöhnender Beſchimpfung. *Παραθρώσκω* vorbei laufen od. ſpringen. *Ὑποθρώσκω* hinunter, hinein ſpringen od. laufen. *Ὑπερθρώσκω* transilire. *Μέγα προθορών* weit vorſpringend. — *Θορός* (eig. wohl Sprung, vgl. *θόρνυμι*) der männliche Same von Menſchen und Thieren, beſ. Fiſchen, woher *ἐπιθορόω* beſamen, befruchten, ſchwängern. *Ἄθορος* unbefruchtet. *Θοραῖος πόρος*, der Samengang, von *θορή* = *θορός*, mit Suff. *-ιος*. — Mit der Steigerung *ου*, wie z. B. in *κουρά*, *κοῦρος* ſt. *κόρος*, und daher ſchwerlich aus *θύω*, obſchon Lob. Rh. p. 23. dies von *θοῦρος* = *ὁρμητικός*, *θοηρός* = *τεταραγμένος*, *μανίῃ τεθοωμένος* anzunehmen ſcheint. *Θοῦρος* der anſpringende, anſtürmende, kriegeriſch wilde, ſtets als Beiw. des Ares. Auch *θοῦρις*, *ἀλκή*, *ἀσπίς*. *Ἀείθουρος* ſtets kampfluſtig, auch *πολύθουρος*. *Θουρόω* anſpringen, andringen, anſtürmen Lyk. *Θουραῖος* anſpringend, muthig, hitzig: zum Springen

od. Beſpringen gehörig oder geneigt. Fem. θουράς als Fem. dazu (mithin eig. paſſ. zum Beſprungen werden geneigt), salax (zu salire, obgleich ohne i, geil. θούρης Springer, Beſpringer, Beſchäler. — Aus verwandten Sprachen ſind mir Parallelen nicht bekannt.

459. ἀθῦρω, ſpielen, ſich erluſtigen. ἄθυρμα Spiel, Spielzeug, Beluſtigung. Wie ἄγαλμα, alles woran Jmd Freude findet, beſ. Schmuck (vgl. Juwel aus MLat. jocale): Statue, Weihgeſchenk. Auch die, dem ſonſt von Aſpiraten befolgten Geſetze entgegenſtehende Schreibung ἄθυρμα hilft uns kaum, die anſcheinende Zweiſylbigkeit der Wz. zu heben. Wo ſollen wir den Zuſatz ſuchen, vorn od. am Ende? Für letztere Annahme ſpräche etwa ὀδύρομαι (υ auch lg.) und ὄδυρμα.

460. Mhd. twir, twar, twâren, getworn 1. drehe ſchnell herum, bohre. 2. rühre durch einander, miſche. Der hâte getworn (angerichtet, durch Miſchung) ein ezzen. Getwer Miſchung, Temperatur, Ahd. githuor, conſusio. Benecke III. 165. Graff V., 278. Ahd. Der mere tuárot truober, concitat aquilo ferventes procellas verso aequore. Vgl. Mhd. quirrel Quirl, Rührſtab.

461. S. dhvar, beugen, zu Fall bringen. PWB. III. 1010., was aber kaum dazu dienen kann, hvar als durch Auskernung des dh aus ihm entſtanden zu verweiſen. Adhvara religiöſe Handlung, Gottesdienſt, eig. was nicht geſtört od. unterbrochen werden darf. Dhruti Verführung. Asmrtadhru das Verlangen, Sehnen, nicht täuſchend. — Nicht unwahrſch. Ahd. dur tuueri, per obliquum; duerah transversus, queer, zwerch (alſo mit doppelter Behandlung, und zwar das zweite, als wäre unaſpirirtes d der Grundlaut), Agſ. dhveorh, flexuosus, curvus, perversus. Altnord. thver, perversus, transversus, pravus, contumax; thverra deficere, decrescere, minuere u. ſ. w. Graff V., 278. fgg.; — jedoch mit Störung, ſo ſcheint es, in der Lautverſchiebung. Auch verm. getuerc (nanus), Zwerg, S. 553., weil meiſtens krumm, verbogen. Wohl durch bloße Entlehnung aus dem Niederd. Lett. dwerg'is, dwehrg'is, Zwerg L., wie dweelis, Handtuch, Ahd. dwahila Twehle, Zwehle und auch mit qu: Quehle S. 268. — Siehe noch Dief. GWB. II. 720. unter thvairhs, zornig, was alſo etwa ein Außerſichſein, ein queeres Benehmen (vgl. Querkopf), anzeigen ſoll. — Goth. dvals thöricht μωρός S. 646. Grimm Nr. 316. Graff V., 548. ſcheint jedoch nicht urſpr. „verdreht“, ſondern eher: betäubt. Mhd. twil, twal, twâlen Benecke III. 159. Ertwil ſtkes Verb. werde ſtarr, ſterbe; aber kaum zu Lat. torpeo. Die ertrunchen und ertwâlen. Daher tol, dol toll, unſinnig, vermeſſen. Twalm Betäubung 2. das, was betäubt, beſ. a. betäubender Dunſt, Qualm b. betäubender Saft, Mohnſaft, Opium.

Nun aber auch twel halte mich auf, E. dwell, wohnen u. ſ. w., eig. verweilen, zögern (urſprg. wohl: ſtarr auf dem Flecke bleiben). Dagegen dwale Nachtſchatten, Schlaftrunk, ſchwarz Müller EWB. S. 327. und dull S. 324. träge, ſtumpf u. ſ. w. Viell. Ruſſ. dyrmán (Datura stramonium) Stechapfel, giftig. Ob auch Lith. dùrmas Ungeſtüm, das übrigens auch viell. gar mit furere im Lat., allein ſchwerlich mit θοῦρος von θορεῖν verwandt iſt? — Gael. dùr, -ùire 1. Dull, stupid: hebes, stupidus. 2. Stubborn, surly: pervicax, morosus. 3. Cold, indifferent: frigidus. 4. Steady, earnest, eager: firmus, vehemens. Trotz dùr-chluasach hartthörig, hard of hearing, und dùr-chridheach hartherzig, hard-hearted, jedoch, ja dùranach An obstinate blockhead: hebes, contumax möchte Beziehung zu Lat. dūrus (d = Gr. δ?) vor. Bd. S. 1084. ſehr zweifelhaft ſein. Unſer thor (stultus) findet in Ahd. biturni (consternata), Graff S. 458. kaum ſeine Aufklärung. Mhd. tôre (ſchw. m. und in Folge davon auch mit Naſal) Thor, Narr; der nicht rechtes sinnes iſt, dah. ſow. der Unverſtändige als der Blödſinnige, Wahnſinnige. Ruſſ. dýra, Poln. durnica Thörin, Närrin. Dyrák, Poln. durak, dureń Thor, Narr, Tropf, Schalksnarr. Dýren Narr, Tropf; durit' ausgelaſſen ſein, Thorheiten begehen. Dyr' ſ. Ausgelaſſenheit; Eigenſinn, Starrſinn; Tücke (von Pferden). Lith. durnas närriſch, albern, poſſirlich; toll, wahnſinnig; elend, unglücklich; unbändig, von Pferden. Subſt. ein Narr, auch ein Wahnſinniger. Lett. aus dem Lith. durns toll, dwatſch, z. B. auch obſ. durns sirgs ein Pferd, das den Koller hat. Aber auch R. durnüi häßlich, ſchlecht (etwa pravus krumm)? Schwerlich wenigſtens zu S. dus (δύς), obſchon ſich vor weichen Lauten s zu r erweicht. S. noch dieſen Bd. S. 21.

462. *Θάλλω*, womit Lat. flòs, flòreo trotz des häufigen Eintauſches von f für θ kaum etwas zu thun hat, der glaubhaft anderweitigen Verbb. halber vor. Bd. S. 1208. vgl. 181., wie z. B. Goth. blo-ma, Blume. Fut. θαλῶ. Aor. ἔθαλε. Perf. τέθηλα, Dor. τέθᾱλα. Part. τεθηλώς, Fem., mit kzm α, τεθαλυῖα. Blühen, grünen, ſproſſen, dann auch Ueberfluß wovon haben, wovon ſtrotzen, mit Dat. Ἡμερὶς σταφυλῇσι, wie auch ἡμεροθᾱλής Dor., zahm aufſproſſend. Pindar ſetzt θᾱλέω ſt. θηλέω reichlich aufſproſſen, grünen, blühen, z. B. λειμῶνες ἴου ἠδὲ σελίνου θήλεον, die Auen ſtrotzten von Violen und Eppich, was doch wohl ſchwerlich vom — ſtrotzenden — Euter (θηλή zu S. dhē) hergenommen. Τεθαλυῖα ὀπώρη, ἀλωή, ἐλλαπίνη, ἀλοιφή, ἔερση ſchwellend, üppig, in Fülle, reichlich. Θάλλω auch: in Glück blühen und grünen, gedeihen, von Menſchen, Städten (dah. z. B. Florenz), Völkern. In ſeiner Blüthe, in voller Kraft und Schönheit, in höchſter Fülle ſein. Auch im Böſen. 2. ἀνθέω tranſ. blühen machen, gedeihen laſſen. Θαλέθω, blühen; von

Menſchen ἡίθεοι θαλέθοντες. Auch σύες θαλέθοντες ἀλοιφῇ von Fett blühende, ſtrotzende Schweine. Θάλλος, ὁ, junger Zweig, Schößling, Sprößling, ὁ τῆς ἐλαίας θαλλός, der Oelzweig, mit dem man ſich bei Feſten kränzte, und den die Schutzflehenden in Händen hielten. Auch Palmblätter, aus denen man Körbe und anderes Geräth flicht. Θάλος n. junger Schößling, Zweig, beſ. Oelzweig. Hom. braucht es nur von Menſchen, ein junges Gewächs mit dem Nebenbegriff friſcher Kraft und jugendlicher Anmuth. Dah. übertr. Sprößling, Sohn, Nachkomme, stirps, germen, soboles, vgl. ἔρνος. Δυςθαλής ſchwer od. langſam grünend, wachſend, enthält hinten θάλος. Auch Θάλειος εία, ειον = θαλερός verm. daraus ſt. θαλε Σ-ιος. Θαλεία, θαλία eig. Blüthe; aber gew. blühendes Glück, Lebensfreude, Glückſeligkeit, Ueberfluß an allem Erheiternden und das Leben Verſüßenden, beſ. Gaſtmahl, Feſtlichkeit, Feſtfreude, woher θαλιάζω ein frohes Gaſtmahl begehen, ein Feſt feiern, vgl. z. B. Ἀδωνιάζω. Der Egn. θαλίαρχος und Böot. Θύναρχος, vgl. Θοίνων, Θοινίων, wahrſch. ſ. v. a. rex mensae, magister convivii, alſo auch wohl einer, der was zu ſchmauſen hat. Auch Θάλεια (eig. die Blühende), eine der Muſen, nachmals beſ. Muſe der Komödie, auch als Vorſitzerin bei Feſtſchmauſen. Vgl. bei Hom. δαιτὶ θαλείῃ und δαῖτα θάλειαν blühendes reichliches Mahl, εἰλαπίνη τεθαλυῖα. Sowohl dieſes als θαλέων ἐμπλησάμενος κῆρ (das Herz mit Lebensfreuden anfüllend) im Neutr. nur Il. 22, 504. ſetzen ein Adj. *θάλυς (oder richtiger viell. θαλύς, θαλεῖα, nur als Egn. mit zurückgezogenem Tone Θάλεια? übrigens ohne alle Bez. zu θῆλυς) voraus, was wie ἡδεῖα, ἡδέων ſich verhielte. Die Nereide Θάλεια höchſtens mit paronomaſtiſchem Anklange an θάλασσα, aber in Wahrheit mit ganz allgemeinem Namen. Θαλερός blühend, dah. kräftig, friſch, jugendlich. Bei Hom. häufig von Menſchen. Auch üppig, häufig, wie θαλερὴ (τεθαλυῖα) ἀλοιφή. Θαλερὸν δάκρυ. Θαλερόμματος, θαλερῶπις. Τριθαλής dreimal grünend od. blühend, d. h. reichlich blühend. Θαλύσια, τά, Erſtlingsopfer von Feldfrüchten, ſcheint gebildet, wie τὰ νεκύσια Todtenopfer, Todtenfeier. Viell. alſo liegt beiden ein Verbum auf ύζω (vgl. ἐρπύζω) zum Grunde. Nur wären ſie von Adjj. auf υς (vgl. θάλυς, νέκυς) mittelſt ιζω gebildet, deſſen ι jedoch verwiſcht wäre, vgl. νεκυϊσμός (wie ἑρπυσμός) = νεκυία Manneth. Vgl. auch den Θαλυσιάδης, Trojaner. Il. IV., 458. — Egn. z. B. Καλλιθάλης, ους (die Blüthe der Schönheit beſitzend;) Εὐθαλής, οῦς (in blühendem Zuſtande), Εὐθάλως. Εὔθαλλος (mit ſchönem Oelzweig od. Aſſim. aus dem vorigen?). Vgl. Θαλέλαιος Oelblüthe, wie Οἰνάνθη Weinblüthe? Θαλλίσκος (Zweiglein). Θαλῆς, Gen. εω, auch Θάλητος, d. i. wohl Florus, wie die Namen mit ἄνθος und Blum. Θάλλος. Vgl. etwa θάλλουσιν ἀγαθοῖσι Heſ. Wke. 235.

Πολυανθής (viele Blüthen tragend, ſehr blühend), *Πολύανθος*. *Εὐάνθης* als gute Blüthe des Weinſtocks, Sohn des Dionyſos. *Εὐανθίδας*, *Ἀριανθίδης*. *Κλεάνθης* Ruhmesblüthe beſitzend.

463. Lith. dilti ſtumpf werden. Lett. dilt Comm. Lith. I. 34.

464. Lett. apdult, toll werden, Bielenſt. Lett. Gramm. S. 418. Vgl. Graff V., 401. toler (stultus), altn. dul (stultitia). Vgl. unter dhvar. Mhd. tol, dol, toll, von twjl?

465. Lith. Neſſelm. S. 415. neru, nẽriau, nèrsu, nèrti, tauchen, unter dem Waſſer ſchwimmen (dagegen plaukti, auf dem Waſſer ſchwimmen). Naras ein Menſch der gut taucht, auch der „Taucher“ genannte Vogel. Lett. nirra Taucher oder Waſſerhuhn. Poln. norek, nurek der Taucher, colymbus (auch trübſinniger Menſch, wie ponury tiefäugig, finſter, düſter), aber nur der Seetaucher, eudytes. Nuroges' Tauchgans; nurokaczka Tauchente. Nurzyc' untertauchen, verſenken. Nurkiem unterduckend, untertauchend, unter das Waſſer getaucht. Kſl. nür'k (mergus), nor''tz'' animal quoddam, fort. inergus. *βρεγχάριος*. Nür m. *κυβιστής* urinator. Nürati se immergere. Nrjeti in compp. ingredi Mikl. lex. p. 456., was etwa auf Comp. mit S. ni (S. ni-r-n'v-an niederlegend) hinwieſe. Ponrjeti *δύειν*, subire, ingredi. Ruſſ. nórka f. (Mustela lutreola), Poln. wydra norka, Nörz, Sumpfotter. — Kſl. nora *φωλεός* latibulum: Ruſſ. norá, auch nórka Loch, Grube, Höhle für Thiere, neretó, Fiſchreuſe, werden von Mikl. höchſtens dann richtig hinzugenommen, wenn das Verbum etwa überh. eine allgemeinere Bed., wie *δύειν*, hatte. S. naraka, Hölle, von durchaus ungewiſſer Herkunft (denn mit *ἔνεροι* vgl. Curt. Grdz. I. 273., ſ. ſp. *ἐναίρω*, ſtimmt es ſchwerlich), würde ich nur mit Zagen hinzurechnen. — Lith. nuneru, tauchen, ſich ins Waſſer ducken. Akys die Augen niederſchlagen, glupen; galwą den Kopf hängen laſſen. — Schwerlich hat Fick, Grundſpr. S. 104. Recht, nèr-ti, für ein Denom. (wie urinari) aus *να-ρός*, *Νηρεύς* von snâ vor. Bd. S. 374. ausgeben zu wollen, ſo wenig wie das folgende nerti „ſchnüren“ vor. Bd. S. 377. iſt. Der Lith. wirft kein s vor n fort, und dann iſt ja in dem ſtark flectirenden nèr-ti das r ganz erſichtlich radikal, nicht ſuffigirt. S. nâra, Waſſer, iſt, wie das ŞWB. III. 117. mit Recht vermuthet, bloße Fiction der Grammatiker, um daraus den Namen Nârâyaṇa (d. i. Menſchenſohn, von nara, *ἀνήρ*) zu deuten od. vielm. zu mißdeuten. Vgl. vor. Bd. S. 1020. Nîra, Waſſer, aber heißt verm. vom Niedergehen (ni + ar, vgl. nîpa, tiefliegend, aus ni mit ap Waſſer) ſo, weil es nicht bergan fließt. Der ganze Artikel bei Fick muß daher geſtrichen werden.

466. Lith. nerù, nerau, nersu, nerti einziehen in einen Ring, in eine Kette, einfädeln, einschlengen (von Schlinge?). Kojas iñ kurpes nerti, die Füße in die Schuhe ſtecken, Schuhe anziehen, wofür k. i. k. iñ-nerti. Uebrigens auch mit i: niru, nirau, nirsi, nirti und mit a: naryti, narinti ſt. nerti. Iñnarinu einziehen, z. B. Ringe in einander, Stricke in die Sielen; ein Glied einrenken. Sunarinu zuſammenkoppeln; verbinden, vereinigen. Sanarys das Gelenk am Körper; das Glied des Körpers und der Kette; auch etwas buchſt. Ueberſ. von Artikel des Glaubens. Iszneru ausfädeln, ausziehen, aus dem Ringe ziehen; verrenken, ausrenken. Koja iszējusi isz nariu der Fuß iſt aus den Gelenken gegangen, verrenkt. Náras, auch naris Gelenk am Körper; das Glied einer Kette. — Ueber die unberechtigten Anknüpfungen an nervus, deutſch Narbe u. ſ. w. bei Curtius ſ. mich vor. Bd. S. 379. — Ob dieſes Verbum etwa durch den höhern Begriff eines Hineinwärts (ἐνδύειν) dürfe mit der vor. Nr. vermittelt werden: mag ich nicht bejahen, allein auch nicht unbedingt verneinen.

467. Ἐναίρω, vernichten, tödten S. 105., oft in der Il., ſtets vom Erlegen in der Schlacht. Ueberh. zu Grunde richten, verderben. Auch auf Lebloſes übertr., μήχετι νῦν χρόα καλὸν ἐναίρεο, verdirb, entſtelle dir jetzt die ſchöne Haut nicht (durch Trauer). Eur. hat auch einen Aor. 2. ἤναρον, Hom. nur 3. Aor. Med. ἐνήρατο (η nicht als Augm., ſondern zur Ausgleichung des Wegfalls von σ). Buttm. Lex. I. 276. hat zwar mit ſiegreichen Gründen die Meinung bekämpft, als ſei ἐναίρω ein Comp. aus αἴρω mit der hier ſchlechthin unbegreiflichen Präp. ἐν. Allein auch S. ni (nieder) und das im Gr. nirgends vorfindliche Lith. nů (von) hülfen uns nichts. Eher ἀναίρω. Ich fürchte aber, ſeine eigne Erklärung aus ἔνεροι (inferi) als heiße es: „in die Unterwelt ſchicken, untergehen machen" treffe das Richtige eben ſo wenig. Welch kühner Tropus z. B., wenn von der Haut geſagt würde, man ſolle ſie nicht in die Unterwelt ſchicken; oder wenn τὰ ἔναρα die dem getödteten abgenommene Rüſtung, überh. Kriegsbeute in Wahrheit eig. das in die Unterwelt Geſchickte beſagte! Ἐναρίζω heißt spoliare, τινά, auch mit Acc. der Perſon und Sache τινὰ ἔντεα, τεύχη, ſonſt σκυλεύω. Ueberh. (glſ. als das consequens pro antec.) in der Schlacht tödten. Νύξ ἐναριζομένα glſ. die ihres Sternengewandes beraubte, d. i. die ſchwindende Nacht. Darum behalten, bin ich des Glaubens, vollkommen diejenigen Recht, welche ἐναίρω erſt von ἔναρα (nicht umgekehrt) leiten, wie καθαίρω (eig. rein machen), erſt von καθαρός (vgl. cas-tus) entſpringt. Ἐναρφόρος als Beiw. des Ares (glſ. von einem Neutr. auf αρ, in Wahrh. aber wohl mit Ausfall von ο, gewiß nicht Kürzung des gleichbed. ἐναρηφόρος, Kriegsbeute tragend). Ἐναίρειν hat nun zwar nicht mehr die Bed. spo-

liare, zeigt aber durch den Gebrauch im Homer, daß in ihm „Töten“ erſt die vom Berauben des Getödteten (ἐναρίζειν) hergenommene glſ. Rückdatirung des Begriffes ſei. Auch paßte der Ausdruck gerade zu χρόα (glſ. pellem detrahere) gewiß nicht übel. Wie nun, wenn man bei ἔναρα, das doch kaum von der Tödtung zu den „Waffen“ des Getödteten übergeſprungen iſt, z. B. des Lith. isz-nara ein abgelegter Schlangenbalg, die abgelegte Schale der Krebſe und dgl. ſich entſinnen dürfte? Es käme hauptſächlich mit darauf an, ob man in der Vorderſylbe von ἐναίρω eine allerdings ungewöhnliche Verſtümmelung aus ἐκ ſtatthaft findet. Vgl. exuviae vor. Bd. S. 626. und ὁπλενδυτέω Waffen anlegen. Hat Buttmann's Herleitung Grund, da würde ἐναίρω trotz des ſtarkformigen ἦναρον als Denom. gar kein Recht haben auf Verzeichnung unter Wurzelverben. Denn ἔνερθε (ganz verſch. von inferi) iſt zufolge ĒF. I. 281. 311. und ſchon Ausg. 1. Bd. II. 167. ein comparativiſches Derivat aus S. ni- (deorsum), weßhalb der in νέρθε fehlende Vorſchlag der ja ohnehin verwerflichen Erklärung aus ἐν (denn ἔνερθε ſoll doch nicht: aus dem Inneren der Erde, ſondern: von unten her bezeichnen) keinen Vorſchub leiſtet.

468. Nur bei Heſ. III. 140. νάρειν *) κύειν. Κρύπτειν (hiezu paßte allenfalls Lith. nèrti, tauchen). ζητεῖν. ἀμέλγεσθαι. Alles nebſt ἀναρεῖν· ἀμέλγεσθαι. Κυίσκεσθαι und ἐναρεῖν· κυίσκεσθαι Lob. Rhem. p. 132. ſehr zweideutigen Charakters. Daß Schneider unter θάω an νάσσω anknüpft, und dann in jenem: drücken, ausdrücken, auch melken ſucht, kann nicht durch die von ihm herbeigerufene Analogie von νύρω, νυρίζω erhärtet werden. Νάσσω, Fut. νάξω, woher ναχτά der Filz, hat ſomit wahrſch. einen Gutt. zum Charakter, welcher Annahme freilich ναστός dicht, feſt, voll; widerſpräche. Auch ließe ἀναρεῖν (doch nicht etwa mit ἀνά, aufwärts) möglicher Weiſe auf Aphär. rathen. Vgl. Schmidt l. c. p. 86. ἀναιρεῖν.

469. Heſ. III. 165. νυρεῖ· νύσσει. νυρίζει· νύσσει. ξύει. νυρῶν· νύσσων. ξύων. [νύκτωρ]. Lob. Rhem. p. 133., wo auch νύρω ſtark flectirt aus Phot. und Suidas. Νύσσω ſtoßen, ſtechen, hat ſelbſt mit S. nud, auch vom Charakterbuchſt. abge-

*) Νάρα· συνήθη. Dafür ſchreibt der Reihenfolge gemäß Gunet νάρω, und Lobeck denkt dabei an gnarivisse von gnārus ſ. vor. Bd. S. 48., was, indem gnā-rus erſt Derivat wie pūrus (vgl. γνώρ-ιμος), doch mindeſtens νάρω als ſchwachf. Verbum erheiſchte. Dabei wäre aber außerdem Annahme von Wegfall des g (wie in νοῦς) erforderlich, und, will man nicht gar an Entlehnung des Wortes aus dem Lat. denken, die Seltſamkeit eines langen α ſt. ω, welche ja γνω im Griech. nie zeigt, mit in den Kauf zu nehmen. — Νάρη· ἡ ἀρχή, καὶ μονή möchte ſich viell. ſchützen laſſen durch Ahd. narro (brutus, stultus), Narr, Graff II. 1094, was ſonſt noch vereinzelt ſteht, dafern es nicht zu nario, subsannator (glſ. die Naſe rümpfend?) gehört, wie Graff fragt.

ſehen, welcher im Griech. Worte gutt. iſt, ſchwerlich eine engere Gemeinſchaft, indem nud zwar „ſtoßen“ bz., allein als: fortſtoßen, rücken; vertreiben, austreiben, verſcheuchen, entfernen.

470. Im 1. Bde. der EF. von S. 494. ab ſind mehrere Verba, wie faran, fahren, *πείρειν* (perſorare), parere, gebären, trotz ihrer ſtarken Abbeugung häufiger Durchmiſchung mit ähnlich lautenden Präpp. angeklagt worden, und wüßte ich auch gegenwärtig kaum anders zu urtheilen.

Hier haben wir uns nach EF. I. 502. 516. par (prr) und durch Metath. prâ vor. Bd. Nr. 48., vgl. auch S. 473. und 1. Ausg. I. 261. zunächſt umzuthun nach par PWB. IV., 470. a. nach Cl. IX. pŕ-ńâ-ti, und daraus, wie von einem neuen Stamme, mit kurzem a: prńati, wie *πιμπλάνεται* ſt. *πίμπλαται* Il. 9, 679., jedoch zugleich mit Redupl. b. red. nach Cl. III. pi-par-ti (piparmi, vgl. *πίμ-πλη-μι*) c. mit Umwandelung des Vokales unter dem aſſim. Einfluſſe des labialen Conſ. Imper. pûr-dhi. *Πίμπλη* Arist. Av. 1310. ibique Beck.; S. mit dopp. Redupl. pipŕprhi, erfülle; Lat. implê. Intr. pûryatê (ep. auch act.). Part. Prät. Paſſ. pûr-ńa, wie Lat. plê-nus. Z. B. pûrńamâsa, und pûrńačandra, Zd. perenômâońha Vollmond, pleniluniuin, mit vorn verwandten Wwn. S. vor. Bd. S. 272. *Μέσπλη ἡ σελήνη παρὰ Σκύθαις* wäre zufolge Bergk, Hall. Progr. 1865—6. p. XIII. eig. *μείς πλέη* (plenilunium); alſo — Griechiſch! Pûrńapâtra ein volles Gefäß; ein Geſchirr voll, quantum vas capit. Pûrńakâma, deſſen Wünſche erfüllt ſind; pûrńamânas deſſen Herz befriedigt iſt. Pûrńârtha, der ſein Ziel erreicht hat, deſſen Wunſch (eig. causa, res) erfüllt worden iſt. Pûrńakârańa vollmachend, erfüllend, befriedigend, wie pûrńikar vervollſtändigen. Vgl. insb. bei Kirchenſchr. *πληροφόρημα* volles Maaß, Fülle, Erfüllung, Genügeleiſtung, Sicherheit. Apûrńa nicht voll; nicht ganz, gebrochen, von einer Zahl. Die zweite Form des Part., wie unſer gefüllt, Lat. replêtus, complêtus: pûrta 1. gefüllt, voll von 2. n. Gewährung; Lohn, Belohnung; Lohn, auf welchen man Anſpruch hat, Verdienſt; ſpäter ein verdienſtliches Werk, eine Speiſung von Brahmanen, Brunnengraben u. ſ. w. Pûrti 1. Füllung, Vollmachung, 2. Gewährung, Lohn, Belohnung. Alſo die Erfüllung (*πλήρωσις*) des Gegendienſtes. Mit dem gleichen Suff. *πλησιφαής*, *πλησίφωτος* (wörtl. Erfüllung des Lichtes zeigend) im vollen Lichte, beſ. vom Monde. Luna quater junctis implerat cornibus orbem. Ov. Böhm. Vollmond: plný měsýc, naplné měsýc. *Πλησίστιος οὖρος*, die Segel füllend. Virg. Neptunus ventis implevit vela secundis. — Dies par nun bed. 1. füllen. Med. ſich anfüllen. 2. ſättigen, nähren; aufziehen. Eben ſo Bovem Disjunctum curas et strictis frondibus exples, d. i. fütterſt, aber: zur

Genüge. Hor. Ep. 1, 14, 28. Auch se, ſich vollpfropfen, ſättigen Plaut. Curc. 3, 16. Nicht minder πληρόω fülle mit Speiſe den leeren Magen), ſättige. Schweiz. füllen trunken machen; vgl. Völlerei. Auch Lat. puls, tis f. Brei, als ein Haupt-Nahrungsmittel bei den Römern, würde ich ohne Weiteres mit S. pûr-ti f. gleichſtellen, wäre nicht Gr. πόλτος, das ich indeß eher aus dem Lat. ins Griech. gedrungen anſehen würde als umgekehrt, ſpräche nicht πόλτος πυάνιος ſchon Alkman bei Athen. p. 648. für Indigenat auch bei den Griechen. Πόλτος müßte trotz des Scheines paſſiver Endung doch activ genommen werden. Die Umſtellung des Vokales übrigens wäre in beiden Sprachen die nämliche. Vgl. manipulus πολύς. Aber pulpa? Auch etwa simpulum, Schöpfgefäß, vom Füllen, vgl. Füllkelle? Es müßte die erſte Sylbe Skr. sam- (com-) ſein. Ampulla ſcheint Dem. aus amphora, und nicht comp. mit olla, weil man ſonſt b ſt. p erwarten müßte. 3. reichlich ſpenden, verleihen (Acc. der Sache — alſo in Fülle ſchenken — und des Gebens wegen mit Dat. der Perſ.); beſchenken mit (Inſtr.) Häufig das Part. Präſ. prńant der Freigebige, uneigennützige Schenker (an Götter und Prieſter insb.); alſo kein bloßer Δώσων. 4. pûryate ſich füllen, erfüllt werden, ſich ſättigen. — Im Cauſ. pârayati füllen; erfüllen, und pûrayati 1. füllen, anfüllen, voll machen. Erfüllen (mit Geräuſch, auch vom Geräuſch ſelbſt geſagt). Einen Laut voll machen ſ. v. a. verſtärken. Vgl. plenus (von der Stimme, volltönend, voll, ſtark, kräftig Cic Brut. 84. de Or. 1, 29. Dhanu: einen Bogen voll machen (gſſ. die Fläche zwiſchen Bogen und Sehne, oder: ſeine Wirkung?) ſ. v. a. ſpannen. 2. vollmachen ſ. v. a. vollkommen bedecken, überziehen, beſtecken, überſchütten. Quum sese sociorum sanguine inplerint, angefüllt, bedeckt haben, Cic. Agr. 2, 18. 47., wo nicht noch ſtärker an Stillen des Blutdurſtes gedacht worden. 3. mit Gaben überſchütten, — überhäufen, beſchenken 4. erfüllen (einen Wunſch, ein Verlangen, eine Hoffnung, ein Verſprechen u. ſ. w.) 5. einen Zeitraum voll machen ſ. v. a. ablaufen laſſen.

Die europäiſchen Sprachen zeigen alle dieſe Wz. mit l ſt. r. Das Zend, welchem ohnehin l mangelt, bleibt beim r, während das Skr., auch wenn es mit dem pôlati, pulati, pôlayati (groß, hoch, ſein od. werden) der Gramm. nichts ſein ſollte, ſchon ſonſt in einzelnen Formen die Erweichung in l duldet. S. in pulu (Nebenf. von puru, Gr. πολύς) z. B. pulv-agha, viel Uebel thuend, und außerdem pula (ausgedehnt, weit) mit geſteigertem vi-pula (magnus, amplus; fortis d. h. alſo wohl: vollkräftig, ein ganzer Mann) Lassen, Anth. Large, great. Broad. Deep, profound. Als m. Name des Meru und Himalaya. A respectable man. Vipulâ f. The earth. So nun Zd. perena = Lat. plênus 1. voll, z. B. yâ-ânem (S. ûna) perenem

kerenaoiti, welcher (Segen) das Mangelnde voll macht. Vgl. Hanc igitur partem relictam explebimus (vollſtändig machen) Cic. Off. 3, 7, 34. 2. f. n. Fülle (fréna, wegen der Menge) Juſti S. 192. Perenâyu 1. volljährig (mit âyu, Zeit) 2. vollkommen (âyu ſuffixartig). Das Gegenth. aperenâyu (-yùka) das Kind, der Knabe. Gavâm aperetôtanunâm, noch nicht ausgewachſener Kühe, eig. die noch nicht den vollen Körper erreicht haben, vgl. S. prâptakâlâ: kumârya:, mannbare Mädchen. Jam plenis nubilis annis eben ſo Virg. Aen. 7, 53., und von der Volljährigkeit, Reife, bei den Juriſten: Annus vicesimus quintus coeptus pro pleno habetur. Ulp. Dig. 50, 4, 8. *Πλείους δέκα ἐνιαυτούς* Heſ. Theog. 636. Dagegen peretôtanu von todeswürdigen Strafen, eben ſo wie tanuperetha, Anfüllung des Leibes bewirkend, ſo ſündhaft, daß keine weitere Körperſtrafe mehr möglich, als Entziehung deſſelben durch Hinrichtung. Anders Haug Zdph. S. 39. Pârem derezânôperethem die hart zu ſühnende Schuld. Das Adj. parenôṅhvañt' (anfüllend) eig. füllebegabt, von einem Neutr. auf aṅh (S. -as), welches demnach den Schein annimmt, den Naſal von S. pr-ṅ*) feſtgehalten zu haben, an welcher Annahme wenigſtens das e vor n nicht hinderlich wäre; eher das ähnlich gebildete parenu Vollkommenheit. Juſti S. 184. hat nun par nach Cl. 9., was aber gewiß nur in der 1. Bed. „anfüllen" bei ihm hieher gehört. Imper. 2. Sg. perenâ = S. pr-ṇî-hi, worin jedoch außer dem -hi (Gr. -θι) auch das ſchwächere ni ſt. nâ in pr-ṇâ-mi bemerkenswerth, an welchem letzteren das Zend feſthielt. Mit intenſ. Doppelung (vgl. Lat. pŏpulus) und ſ durch die aſpirirende Kraft des r (vgl. Gr. *φροίμιον*) mâ pafré fülle mich an, d. h. fördere, ſchütze mich. Dagegen in der Bed. weggehen, verlaufen ſ. die folg. Nr., und als: bekämpfen, einen eignen Art. (ſ. auch ſchon vor. Bd. Nr. 165.). — Npſ. ambârdan, ambârîdan und ambâštan implere, explere, refercire; part. ambârdeh Repletus, plenus; opulentus, dives; ambâr id.; auch quis. quiliae, fimus, stercus in acervum congestum, quod agricolae per agrum dispergunt 4. lacus, stagnum 5. ruina domus, muri bringt auch Vullers lex. I. p. 123. zu par, wozu auch beſſer a paßt, als zu dem freilich dem Laute nach näher liegenden bâr (onus) aus bhar mit sam- zufolge Spiegel, DMZ. IX,

*) Das n in explennunt Feſt. p. 80. hängt deßhalb nicht damit zuſammen, weil dieſer auf die 3. Perſ. Pl. ſich beſchränkende Zuſatz, gleichwie in solinunt, nequinunt, danunt offenbar den Zweck hat, durch Wiederholung des Naſales der Endung den Ausdruck der Mehrheit zu ſteigern, wie z. B. mit der zweifachen Plural-Endung im Ved. devâs-as der Fall iſt. Aehnlich erzeugte ſich im Ital. on-o (gſſ. un-u[n]) aus Lat. unt nach Wegfall des mißliebigen End-t, wie Gr. *λέγον* neben Dor. *λέγοντι*.

184. Jedoch wohl eher mit Zend. ana, vgl. ἀναπίμπλημι, als mit anu trotz Sskr. anupûray. Außerdem p. 139. avhâ-tan Implere 2. Projicere 3. avhârîdan Deglutire, devorare, de animali alia animalia devorante 2. Projicere, ejicere, aber auch avburdan Devorare. Unſtr. liegt darin ava, hinab. Allein Zd. ava-bar 1. bringen 2. herbeikommen, müßten im Npſ., wenn gleicher Wz., eig. hinabbringen ſein. Sskr. iſt avapûrṇa, voll von. Wenn vorare wirklich zu S. gar gehört: dann ſicher nicht zu dieſem.

Weiter Zd. paru voll, groß. Gen. paraos çîrahê der ſchönen Fülle. Pl. Nom. paravô mashyâka . . . baraiti viele Menſchen tragen (ferunt). Altperſ. bei Spiegel, Keilinſchr. S. 207. par'u viel, Gen. Pl. par'unâm und par'uvnâm (Gr., jedoch ohne das, nie im Gr., höchſtens in τίνες, und Lat. vorfindliche n als Zwiſchenzeichen: πολέων od. nach Decl. II. πολλῶν). Par'uzana (aus vielen Stämmen beſtehend) würde ſich mit dem gleichſt. πολυγενής (von vielerlei Geſchlechtern, γένη) wiedergeben laſſen, obgleich es formell beſſer zu πολίγονος, πουλίγονος, vielzeugend, fruchtbar, ſtimmte. Weit häufiger zeigt ſich Zd. pouru Juſti S. 193., S. purú, welches ſich zu paru ähnlich verhält, wie das auch aus Aſſim. entſprungene S. guru (gravis, βαρύς) zum Compar. gar-iyas = Lat. grav-ior (freilich mit Beibehaltung des v), βαρύτερος (kein βαρ-ιων). Pouru, voll, zahlreich. Nom. pourus. Pouru-ca und Volles, Fülle; pouru, in Fülle, neutr. Das pouru im Pl. pôuru haêshaza, viele Aerzte, narô (ἄνδρες) pouru (πολλοί) als Plur. zu nehmen ſt. pourûs Juſti S. 390. hat etwas Befremdendes, obſchon ich doch auch nicht auf eine Erklärung wie: „Männer die (ſchwere) Menge“ zu rathen wage. Dat. m. pourubyô, Gen. pourunâm, Loc. pourushû. Pourunar m. (viele Männer) als Dwigu-Comp., vgl. πολυανδρία Ueberfluß an Männern od. Menſchen. Synesii Epist. 138. Pouruna-a, viele Männer habend, Voſſ., πολύανδρος, volkreich; von einer Frau, die viele (Ehe-) Männer hat. Pourubaêshaza ſehr heilkräftig. Pôurupathan, viele Wege; vgl. πολυπάτητος viel und oft betreten; auch für gemein, abgedroſchen, wie tritus. Pouruvac m., viele Worte, womit das zweif. πολυεπία, das viele Reden, ſtimmen würde. Pouruaçpa zahlreiche Roſſe beſitzend, pourugâo, reich an Rindern, wie πολύαρνος, πολυβούτης (entw. der viele Rinder beſitzt, mit ſonderbarer Verwendung des Suff. -της, gls. als Nom. ag., oder: viele Rinderhirten — für mehrere Heerden — gebrauchend?). Pouru-âzainti völliges, vollkommenes Wiſſen, gleichſt. mit πολυγνωμοσύνη tiefe Einſicht, Klugheit. Vgl. auch πουλυμαθημοσύνη, wie ja πουλύς, πουλύ Jon. ſt. πολύς nebſt Compp. πούλυπος ſt. πολύπους u ſ. w. auffallend an die gleiche Verände-

rung von pouru gegenüber von S. purú erinnern, obſchon auch anderwärts z. B. in *χοῦρος* ion. ſt. *κόρος* vgl. Veränderungen vorkommen. Pourumañ' (mit bloßem Suff.), zahlreich.

Kurd. pür, viel, pür-ter, mehr, (alſo mit *-τερος*, während Griech. *πλείων*) Lerch, Forſch. S. 153. Klapr. Kauk. Spr. S. 216. giebt Oſſ. ſilder mehr, viel (ihm zufolge -daru Comparativ-Suff. 182.), als unſerem viel anverwandt, was, im Fall das ſ ſt. p nicht entgegen ſteht, recht wohl anginge. Vgl. Sjögr. Oſſ. Sprachl. S. 512. ſüldaer, Dig. ſylder (y Ruſſ. ſ. v. a. u) Mehr Adv., aber Mehrere Pron. indef. bireje, Dig. bieyrej. Sjögren, Oſſ. Stud. S. 35. (beſ. Abdr.) vgl. die letzteren mit den beſ. im Anfange der Compp. häufigen Skr. bhûri oder mit puru, beide multus. Dieſe Alternative entſcheidet ſich nur zu Gunſten des Entweder, indem puru ſchlechterdings nur für ſylder*) die Erklärung herleiht. Bhûri im Skr., ſowie der Compar. bhû-yas aus bahu durch Synk. und mit Beibeh. des u, welches ſonſt im Comp. zu ſchwinden pflegt (doch Lat. auch brevior vgl.), giebt im Zd. bûiri (Fülle, Vollkommenheit) Juſti S. 216. und baêvare (zehntauſend), Armen. pivr, früher bivr (myriade, beaucoup, plusieurs), womit Gr. *μυρίος* mit langem *υ*, ſehr viel, aber *μῦριαι* 10,000, und multus (glſ. S. pûrita, Lat. repletus?) zu vereinigen das Gelüſte am *μ* einen harten Widerſtand findet. Eher Lat. mille zu *μυρίος*. — Perſ. pur Vullers Lex. I. 336. Plenus, seq. ez (ex) rei, vgl. Lat. mit Genitiv, et sine ez in compp. 2. multus, iteratus. Pur âmeden (buchſt. voll kommen) impleri. pur kerden (voll machen), implere. Pur âmed qafîz Mensura impleta est; *met.* vita ad finem pervenit.

S. purú PWB. IV, 789. defectives Adj., nur in den Formen puru, purûn'i, purûn'âm und das Fem. purvî (Gr. dafür *πολλή*) viel, reichlich; Kurd. pîru, pyéru viel. Lerch S. 208. Adv. puru (*πολύ*) viel, oft, ſehr. Purûru ſehr weit, weit und breit (hinten mit uru, *εὐρύ*). Puru viçva, durchaus jeder, all (coll.) und jeder (diſtr.), mithin eig. die ganze Menge: Summe wie Einzelne. Steht mit Comp. und Superl., alſo wie auch im Griech. *πολὺ μᾶλλον* (Compar. aus *μεγαλ-ιον*), vielmehr (was

*) Man muß ſich nämlich entſinnen: das Oſſ. hat öfters das p zu f aſpirirt, alſo z. B. fide (Vater) = S. pitâ, gerade wie Goth. fadreins, Aeltern. Fiy (y Ruſſ. u), Fett, Speck, vgl. Perſ. pih, pî (adeps), S. piva, fett, ſ. ver. Bd. S. 578, wo es vergeſſen worden. Fars Seite, und im abgel. Sinne: Strich, Gegend, Dig. auch Mauer. S. pârçva, Rippengegend, Seite (eig. und übertr.). Faratj Art, Weiſ, S. paraçú, *πέλεκυς*. Fandag Weg, Straße, vgl. S. path, pantha, Pfad. Fâre im vorigen Jahre, aus Perſ. pâr (annus praeteritus). Farsyn, fragen, S. prêch. Findtes, fünfzehn. Fyrtj Sohn, aus S. putra durch, Metath. Fyss Schaf, S. paçu (pecus).

ja auch ein Comp. iſt mit viel); *πολὺ μάλιστα*, quam maxime, am meiſten, vorzüglichſten, *πολὺ ἥκιστα*, am wenigſten. *Παραπολύ* um vieles, bei weitem. Die Steigerung mittelſt iyans, Superl. iſṭha, welche uns mithin für *πλείων*, *πλεῖστος* willkommen wäre, fehlt, und lautet der Superl. vielm. purutáma, mit Dehnung purûtáma (Gr. auch *πλειότερος*) überaus viel, — häufig, — fleißig (etwas thuend od. erſcheinend), frequentissimus (aus S. bhrça), oft ſich wiederholend. Adv. zum vielſten Male d. h. aufs Neue wieder, wiederholt. Im Epos und ſpäter findet ſich das Wort nur am Anfang einiger Cgn. (wie ja auch im Griech.), ſodaß es veraltet erſcheint und im Bhagavatpur., das nach ſeltenen Wörtern haſcht, auch nur als Adj. od. Adv. die Vorderſtelle von Compp. einnimmt, wie deren ja auch das Zend keine geringe Menge zählt. So z. B. purukrpâ, großes Mitleid, aber poſſ. purudaya, viel Mitleid beſitzend. Puru als m. die Himmelswelt und der Blüthenſtaub, unſtr. nach der großen Menge. An pollen, od. pollis, inis (wie sanguis, inis), obgleich gegenw. von den Botanikern für den Blüthenſtaub verwendet, zu *πάλη*, wie man meint Corſſen, Ausſpr. I. 259., dürfte kaum ein Gedanke ſein, obſchon bei ſolcher Annahme die ſonſtige Schwierigkeit des Doppel-l (vgl. die Aſſim. in *πολλοί* ſt. *πολϝ-ο*) gehoben würde. Ebenſowenig paßte pulvis, eris, welches hinten den Eindruck eines Part. Perf. (vgl. cadâver ein — todt — Gefallenes?) macht; ich weiß nicht ob zu polire (vgl. Feilſtaub) oder wohl gar polluere. Poln. pył und pel, feiner Staub z. der Blumenſtaub, Befruchtungsſtaub.

„Die Formen *πολλός*, *πολλόν*“, ſagt Buttmann, „gehören den Joniern, bei welchen alſo dies Wort ein regelm. Adj. 3. Endungen iſt. In der epiſchen Sprache endlich finden ſich auch viele der regelm. Formen von *πολύς*, z. B. *πολέος* [Zd. paraos], *πολέες*, *εἷς* [paravô, worin der Schluß = as, und demnach das erſte *ε*, in *πολέ-ες* aus *ευ*] u. ſ. w. Dieſelben hat auch *πουλύς*, *πουλύ*. Auch wird die Form *ύς*, ſowie von aa. Adjj. auf *υς* [wie desgl. u-s im Fem. neben v-î, Gr. *εῖα*, und, durch Contr. beider Laute, û im Sskr. R. 220. bei Bopp Kl. Gr.], von den Epikern als Fem. gebraucht, z. B. Il. *κ*, 27.“ Jene Form *πολλός* iſt durch Verpflanzung aus Decl. III. in II. mittelſt Zuſatzes von o (vgl. eum aus i-s) entſtanden, indem *λλ* der Aſſim. aus *λϝ* verdankt wird. Mit Ausn. aber etwa von *πουλύς*, ſ. pouru oben, ſcheint *πολύς* u. ſ. w. nicht ſowohl dem S. puru gleichzukommen, ſondern dem Zend. par'u, alſo o für a, indem u regelrecht zu *υ* werden müßte. Desgl. Buttm. §. 68. Nr. 6. der Comp. *πλείων* od., mit Verluſt des Jota, *πλέων*. Statt *πλέον* ſteht im Neutr. bei den Attikern *πλεῖν*, jedoch nur in ſolcher Verb. wie *πλεῖν ἢ μύριοι*. Die Jonier ziehen *εο* in *ευ* zuſammen: *πλεῦν*, *πλεῦνος*,

πλεῖνες u. ſ. w. Vgl. Aehnliches vor. Bd. S. 974. Ob aber πλείων, πλεῖστος gerade durch Synkope (alſo Ausſtoßen von *o*) aus dem Poſ. gebildet ſeien, und die epiſchen Formen πλέες [ſt. πολέες?] urſpr. einerlei mit dem Poſ., obſchon ſie die Verb. zum Comparativ mache; wie alles Buttm. angiebt: das möchte, zum mindeſten rückſichtlich der erſten Behauptung, noch in Frage geſtellt werden können. — *Πλήν* als Präp. mit Gen. über etwas hinaus, dah. außer, ausgenommen 2. als Adv. überdem, außerdem, πλὴν ἐάν außer wenn, πλὴν ἀλλὰ ἤ, außer, ſieht ſich auch, ſchon des beigefügten Gen. wegen, als Compar. an, und müßte in dieſem Falle eine alte Contr. ſein, wo noch an Stelle des *o* in πλεον (πλεῖον), der a-Laut waltete. Vgl. πρόν Dor., mit langen α, neben πρίν = pr-ius, wogegen man πρώην (nuper), wahrſch. mit Recht, für Acc. ſt. πρωΐην, sc. ὥραν, ausgiebt. Möglich demnach allerdings, auch πλήν ſei weiblicher Acc. wie ἐπίκλην. Daher πλημμελής (glſ. außerh. des μέλος) d. h. gegen die Tonweiſe, beſ. im Singen, fehlend, falſch ſingend, Ggſ. ἔμμελης: überh. fehlend, ein Vergehen machend, ſich vergehend; von Sachen, fehlerhaft, mangelhaft, unvollkommen. Ἐκμελής mißtönend, mißhellig, unharmoniſch: übertr. unpaſſend; verſch. in der Bed. ſorglos, ἀμελής. Bei Heſ. πληνοδίᾳ· παρανόμῳ. τετιμημένῃ, [?] τῇ πεπλανημένῃ τῆς ὀρθῆς ὁδοῦ, τουτέστιν ἀδίκῳ, hat demzufolge, als Abweg aus πλήν, ein anderes Etymon vorn als πλανοδία Hom. Merc. 75., was, der aus Versnoth lang gebrauchten Sylbe ungeachtet, aus πλάνος ſtammt.

Freilich S. prâyas, welches ich in 1. Ausg. mit Rückſicht auf prâ (vor. Bd. Nr. 48. und S. 445.), glaubte für Compar. erklären zu dürfen, leitet das PWB. aus pra (pro) und i (ire). In einer allerdings nicht näher beſtimmten Weiſe, wobei indeß die Meinung wohl die iſt, es ſei ein adv. gebrauchtes Neutrum auf -as mit ay durch Gunirung von i. Alſo etwa: im Vortritt (praeire)? Sinnentſprechend genug ſchiene es Comparativ, weil 1, zum größten Theil, meiſt, meiſtentheils (vgl. plerumque), gewöhnlich. Prâyôdevatâ die am meiſten vorkommende Gottheit. 2. aller Wahrſcheinlichkeit nach. Prâyaç-čitta (das Denken) Gutmachung, Genugthuung, Erſatz, Sühne, Buße. Doch entſcheidend gegen meine frühere Anſicht iſt prâya m. 1. Auszug (zum Kampf) 2. der Auszug aus dem Leben durch inedia. 3. Mehrheit, Hauptbeſtand; Regel. Häufig am Ende eines adj. Comp. âryaprâya zum größten Theil (vorwiegend) aus Ârya beſtehend. Sanstutaprâya meiſtens zuſammengeprieſen. Priyaprâya überaus freundlich, — liebevoll (von einer Rede); nicht eloquent. Prâyadarçana eine ganz gewöhnliche, häufige, Erſcheinung. Adv. eig. Inſtr. prâyêṇa 1. größtentheils, meiſt, gewöhnlich 2. aller Wahrſcheinlichkeit nach. Prâya-ças zum größ-

ten Theil, meiſtentheils, beinahe, durchweg, meiſt, gewöhnlich. Prâyika Adj., gewöhnlich. Der Begriff der Mehrheit erzeugt ſich hiebei alſo nicht etwa aus Comparativ-Form, ſondern aus dem Vor (pra) des Vorranges. — Uebrigens bleibe hiebei unbeachtet die etwaige Frage, ob man nicht prâ (implere) u. ſ. w. aus pi (api) mit ar (ire), einer freilich im Sskr. nicht nachgewieſenen Verb. deuten dürfe, als eine Art accessio od. Zuwachs. Vipra Sacerdos, homo ex ordine sacerdotali (prâ implere) Lassenii Anthol. Etwa als: (Pflicht) erfüllend, oder, hochmüthiger Weiſe, als voller Menſch (wie Vollmeier gegen Halbmeier) gegenüber denj. anderer Caſten?

Im Lat. plus, plûres, Superl. plûrimus, complûres, complûriens, mehrmals, complusculi, ziemlich viele, als Gradationsſtufen ohne Poſitiv, Goth. filu, viel, welchen multus übernehmen muß, iſt das u (etwa, wie Holl. oe, der Schreibung nach, ù lautet?) an Stelle des noch nachweisbaren oe in ploera, ploirume Corſſen, Ausſpr. I. 199. 202. getreten. Der i-Laut aber, obſchon durch Contr. und nicht, wie in min-us durch bloßen Ausfall, verdunkelt, gehört ganz eig. zu dem Element des Comp. Der Superl. hat ſich in üblicher Weiſe aus dem Comp. entwickelt, nur daß nicht, wie in levis-simus u. ſ. w. letzteres mit Suff. timo (simo), in plur-imus Suff. timo, angetreten iſt, ſondern bloß imo (wie z. B. infimus). Noch mit älterem s kennt plusima Varro L. L. VII, 27., hingegen mit Vorwiegen des verbliebenen i-Lautes plis-ima (vgl. pris-cus ſt. prius, Gr. πρίν aus πρό mit verſchrumpftem Suff. -ιον) Feſt. p. 205., worin i nicht nothw. Verdünnung iſt von oi. Vgl. πλεῖν aus πλεῖον. Dagegen plour-uma Inscr. Neap. 5882, ploir-ume (plurimi) t. Scip. und zwar, wenn Corſſen Recht hat, noch mit getrennter Ausſpr. des ſcheinbaren Diphth. Ob übrigens plous, dreimal im SC. de Bacchan., wirklich plo-us zu ſprechen ſei, ſteht dahin. Immerhin möchte ou nur noch eine etwas breitere und diphth. Ausſprache für ù anzeigen, entſprechend Griechiſchem ov. Sonſt iſt kein Zweifel: das ple-ores od. pleoris des Liedes der Arval-Brüder (denn Lanzi's Vgl. mit flores iſt ſchlechthin verwerflich) ſei das Lat. Gegenbild von πλέ-ονες, nur mit dem gewöhnlichen Unterſch., daß vom vollen Comparationsſuff. iyans der Gr. Sigma fallen ließ, während der Lateiner, bei Wegfall des Naſals, meiſtens s in r verwandelte. Euphemiſtiſch plures die Todten, nach dem Griech. πλείονες. — Πέπλος wird vom Etym. erklärt: οἱονεὶ περίπελος τις ὤν, ὁ περὶ τὸν φοροῦντα περιπελόμενος, καὶ εἱλούμενος. Allein, wer kann an Wegfall von ρ glauben? Das Wort macht den Eindruck einer Redupl., was wohl mit dem Epitheton fluens in Zuſammenhang ſteht, welches ihm die Römer geben. Da es gew. ein weites, bauſchiges, faltenreiches Gewand

bezeichnet: könnte ſein Wortſinn recht wohl: das volle (amplior vestis?) ſein. Freilich macht auch etwa pallium darauf Anſpruch.

Im Rom. ward der Comparativ theils, wie ſchon das Latein in einigen Fällen that, durch magis ausgedrückt, nämlich Span. mas dulce, Port. mais doce, Dakorom. mai (ohne s hinten) dolce, während die anderen Völker, inſofern plus mehr auf extenſive als intenſive Größe zielt, unberechtigter dazu plus verwendeten, frz. plus (jetzt s ſtumm) doux, prov. plus dous, ital. più (hinten ohne s und i hinter dem p für l, Diez Rom. Spr. II. 48. — Plenus, frz. plein, lautet Ital. pieno. Z. B. aver il suo pieno respiro, einen völlig freien (eig. ſeinen vollen) Athem haben. Più pieno sapore, beſſerer [der Natur mehr entſprechender] Geſchmack. Esser pieno di alcuna cosa, einer Sache herzlich ſatt ſein, während bei uns: wovon voll ſein, auf Fülle von Entzücken, Bewunderung geht. Frz. plein de soi-même, der ſich viel einbildet. Colpo pieno ein Schlag mit ganzer Stärke. Pieno d'anni, e pieno d'età, ſehr alt; mithin auch anders gedacht, als unſere, ein engeres Ziel ſteckende Volljährigkeit. Pienotto etwas voll, ziemlich voll; (meiſt) quabbelig, fett, fleiſchicht, z. B. mano pienotta. Piena potestà, pieno potère völlige Macht; dah. Frz. plein-pouvoir Vollmacht. Pieno (Fülle) della notte, del verno (aus hibernum sc. tempus) mitten in der Nacht, im Winter; Frz. en plein hiver mitten im W., aber en plein midi, bei hellem Mittag. A' pleines voiles, Lat. plenissimis velis navigare. Mit vollen Händen, à pleines mains. Bei Heſ. *πλειοτέρῃ σὺν χειρί· πλείονι καὶ πλουσιωτέρᾳ. ἢ σὺν πλείοσι χρήμασι.* Plein (von Thieren) trächtig, Lat. plena. Auch von Frauenzimmern. Vgl. *πλείην· τὴν ἔγκυον* Heſ. *Πλῆσμα* Schwängerung, auch was voll macht, ſättigt. Pieno, voll, geſättigt, wie desgl. ſchon Lat. plenus. Stare in pienutidine ſatt ſein; pienezza di stomaco, die Ueberladung des Magens. Piena f. das Anſchwellen, Anlaufen des Waſſers; fig. ein Anlauf des wüthenden Volks; ein Strom, eine Menge von jeder Sache. *Πλήσμη* (wegen *σ* aus *πλήθω*?), auch *πλήμμα* als ob aſſim., und *πλήμη* die Fluth des Meeres im Ggſ. der Ebbe. *Πλημμυρίς* (ſchwerlich mit *πλείν*, da kein Herausfließen) die Fluth des Meeres; jedes zuſtrömende Waſſer. Dah. überh. Ueberfluß, Menge, Ueberfülle, beſ. das Ueberſtrömen der Säfte und Flüſſigkeiten im Leibe. *Πληθώρη* (gebildet, wie *ἐλπωρή* mit *ρ* ſt. *λ* aus Diſſim.) Fülle, Anfüllung, z. B. *ἀγορᾶς = ἀγορὰ πληθουσα.* 2. Sättigung, Befriedigung 3. bei Aerzten, Ueberfluß an Säften und Blut, Vollblütigkeit. Bei Vegetius pletura Blutanfüllung, Blutandrang, die Entzündung, viell. durch Umdeutung ins Lat. Da auch *ἁλμυρίς* Salzwaſſer, muria, *ἁλμυρὸν ὕδωρ* vorhanden: entſteht die Frage, hat man in dieſem und dem vorigen bloße Derivate mit *ρο*, *ριδ* aus

πλήμη (*πλημμυρός*, *πλήμμυρα* u. ſ. w., welche in ſolchem Falle nur mit Einem *μ* zu ſchreiben) und *ἅλμη* vor ſich, od. Compp. mit *μύρω*, fließen? *Ἅλαμυρός* tiefäugig ſ. vor. Bd. S. 769. Vielleicht ſpricht die Länge des *υ* in dieſem Verbum und in *πλημμυρίς* dafür, freilich gegen die Kürze in *ἅλμυρος* z. B. Heſ. Theog. 107. und muria, muries (frz. saumure mit sel, Lat. sal). Es könnte das eine der beiden *μ* unterdrückt ſein, wie in *Παλαμήδης* aus *παλάμη* und *μῆδος*. Ripieno (mit dem nämlichen Präf., wie Lat. repletus), voll, angefüllt; als m. die Ausfüllung; alles was zum Ausfüllen dient; Flickwort (verba expletiva); ein Gefülltes; der Einſchluß, Einſchlag im Weben. Kein Wunder übrigens, daß pùraṅî f. und pùraṅa n. (das Vollmachen, Ausfüllen) im S. unter Anderem „Zettel, Aufzug eines Gewebes“ bezeichnen, obſchon man den Aufzug eher paſſ. für das Anzufüllende hielte. — Man beachte noch die etwas ſonderbaren Lautwechſel in Span. lleno, auch mundartlich xeno, ſowie Port. ſogar cheio (ch aus pl, was wohl zunächſt in cl umgeſetzt worden, und mit Ausfall des Naſals und in alten Denkm. chus (plus) Diez Rom. Spr. I. 209. Ausg. 1.

Ob das Ahd. und in wie weit Egn. mit Goth. fulls (plenus) beſitze, zu beſtimmen, wird, der Bemerkung von Förſtemann, Namenb. I. 438. zufolge, durch den Umſtand erſchwert, daß die Compp. mit fulc (Volk) häufig eine Verderbung zeigen, welche ſichere Entſcheidung zu Gunſten der erſten Anſicht aufs äußerſte hindert. Volarat, noch jetzt Fam. Vollrath, ohne Zweifel: vollen Rath (od. Rath vollauf) gewährend, mithin ein kluger und gern rathender Mann. Aehnlich *Πολύβουλος*. — In Betreff der Namen mit fili durfte Förſtm. I. 405. kaum daran zweifeln, es ſei darunter filu (multum) und zwar ſchon mit Verwiſchung des u-Lautes, zu ſuchen, nicht anders, wie das Pape'ſche WB. deren eine große Anzahl mit *πολυ-*, das Petersb. mit puru- nachweiſt. Man vgl. eben ſo die mit Goth. alls (omnis) im Vordergliede, welchen im Sinne Griech. mit *πᾶν*, *παντο-* begegnen. Z. B. Filibert (viel, gar ſehr, glänzend, S. purùruč), etwa überſetzbar mit *Πολύφαντος*, *Πολυφάντας*. Filuliub (vielgeliebt, Vielen lieb, purupriya d. i. *πολύφιλος*), vgl. *Πάμφιλος*, *Πολύξενος* dgl. Filomar, wie *Πολύκλειτος*, weitberühmt. *Πολύαινος* nach dem Epitheton, welches Hom. Od. 12, 184., dem Odyſſeus giebt. Auch mit Steigerung: *Πλείσταινος*; *Πλειστaίνετος* entw. von Vielen, vgl. *Δημαίνετος*, oder: in den meiſten Dingen, belobt. Puruštuta (vielgeprieſen) iſt Beiw. Çiva's, wie Purunáman, vielnamig, Indra's, geradeſo, wie auch von den Griechen die Götter *πολυώνυμοι* zubenannt wurden. Filudanch nicht etwa: ſehr dankbar, ſondern wie unſtr. den alten Egn., z. B. Dankrat (Tancred), mit thanc noch der Begriff des Ge-

dankens und der Klugheit unterzuliegen ſcheint und nicht der eines der Wohlthaten eingedenken, d. h. dankbaren Gemüths. Alſo etwa wie *Πολύφρων* eig. ſehr verſtändig iſt, z. B. gebraucht vom Odyſſeus. Purumêdha, d. h. weisheitsvoll, etwa auch im Hintergliede entfernt verwandt mit *πολυμαθής*? Philimuot, Fem. Filomuot, vgl. *Πολυθέρσης*. Filiman, wie *Πολυάνωρ*? Im S. puruvîra männerreich, viele Mannen habend, aber Lat. multivîra, die viel Männer gehabt hat. Vildag, d. h. wohl, welchem man viele Tage als Lebenszeit wünſcht, vgl. *Πολυέτιος* von *πολυετής*, *Πολυχρόνιος*, d. h. langedauernd, alt; *Μακρόβιος*, S. Ayuśmanta. Filista, in ſofern nicht Gr. *Φιλίστα* (eig. die Liebſte), müßte gemeint ſein ungefähr wie *Πλεῖστις*, als Mannsn. *Πλειστίας*, welche als aus Compp. gekürzte Hypokoriſtika einen wohlberechtigten Sinn haben. Man vgl. nur z. B. *Πλεισθένης*, der die meiſte (*πλεῖστος*) Kraft (*σθένος*), beſitzt wie *Πολυσθένης*, *Πολυκράτης*, *Πολυάλκης* u. ſ. w., nur mit Superl. (kaum Compar.). *Πλειστόνικος*, *Πολύνικος*; S. Puruğit Viele beſiegend, wenn nicht adv.: viel ſiegend. *Πλείσταρχος*, *Πολύαρχος*. *Πλειστόξενος*, *Πολύξενος*, viel Gaſtfreunde habend. — *Πλειστόλας*, *Πολύλαος*, womit gleich *Πόλυλλος*, ſchon Sohn des *Πολυλλίδης*, glſ. in Deminutivform, z. B. *Στρατύλλα*, wie *Ἔχελλος* aus *Ἐχέλαος*, *Ἐχέλας*. Viele aa. Egn. könnten gleichfalls hypokoriſtiſche Kürzungen aus Compp. mit *πολύ* ſein. Wie haben wir aber z. B. *Πόλλιχος*, Syrakuſaner, zu deuten? Schwerlich wie *Πόλιχος*, Sohn des Lykaon, Apollb. 3, 8, 1, worin ich eine bloße Zuſammenziehung ſuche aus *Πολί-οχος*, Dichter der neueren Komödie, was nicht anders gebildet iſt als *Ἀστύοχος*, *η* (Städte beſchützend), und *Πτόλιχος*, Bildhauer aus Aegina; ein Anderer aus Kerkyra. *Πόλιχος* nämlich empfing ohne Zweifel daher ſeinen mythiſchen Namen, weil *οἱ δὲ ἄλλοι παῖδες τοῦ Λυκάονος πόλεις ἐνταῦθα* (in Arkadien) *ἔκτιζον* Pauſ. VIII. 3. Vgl. *πολιοῦχος* ſtets Beiw. der Schutzgottheit einer Stadt, gleich *Πολιεύς* (vgl. vor. Bd. S. 998.) und *Πολιάς*, auch *πολιήοχος*, *πολιάοχος*, wie *πολιήτης*, *πολιήτωρ* neben *πολῖτης*. Auch *πολισσοῦχος*, *πολισσοῦχος* wie desgl. *πολισσονόμος*, deren Ziſcher ſich wohl nicht auf *πολισσόος* zurückführen läßt, ſondern, dafern nicht etwa auf Contr. des Gen. *πόλιος*, viell. auf eine aus *πολίζω* (vgl. *πόλισμα*) entſpringende Bildung. *Πόλλιχος* hingegen, auch viell. *Πόλχος*, ſcheint ein Dem.-Suff. zu enthalten, gleichwie *Στράτιχος* u. ſ. w., ſodaß *Πόλλις* ſein Primitiv wäre, wie man den um Syrakus wachſenden Wein *Πόλιος*, od. wohl richtiger *Πόλλιος οἶνος* von dem Namen eines Fürſten Pollis herleitete, welchen — *Πόλλις*, *-ιος* — übrigens mehrere trugen. Gehören nun aber *Πόλλις*, *Πόλλων*, *Πολλίων* (od. wie Lat. Pollio, das, wo nicht zu pollere, zu Paulus gehören mag?), und der Frauenn. *Πόλλα* zu

Πολύλαος, oder, wie Πολύας, Πολύων, Frauenn. Πολύα, als Kürzungen zu Compp. mit πολύ nur im Allg.? Πολλοφάνης könnte zur Noth: „viel Glanz verbreitend“ sein, obschon πολλός in Compp., außer solchen, wie πολλαπλόος, vielfach, sich nicht zeigt. Möglicher Weise jedoch wäre jener auf smyrnäischen Münzen vorkommende Name bloße Entstellung aus Ἀπολλοφάνης. — Πολύκτωρ, ορος ist meines Bedünkens nicht, worauf sonst etwa πλεον-έκτης rathen ließe, mit einem ἔκτωρ (Ἕκτωρ, Festhalter, als wichtigster Vertheidiger Ilions) verbunden, indem sich ε durch Contr. im υ verloren haben müßte. Mit ähnlichem Ausgange Γανύκτωρ, ορος Paus. 9, 31, 6., Vater des Κτίμενος (angebaut?). Καλλικτήρ, ῆρος würde gleichf. keinen glaubhaften Sinn geben, im Fall man sich etwa zu Comp. desselben mit ἱκτήρ, der Schutzflehende, verstände. Ich zweifele nun kaum daran, alle drei enthalten als zweites Glied ein Derivat von κτάομαι in sich, und weisen auf einen Besitzer vieler od. schöner Dinge, auch einen solchen, der sich eines Besitzes zu erfreuen hat, hin. Nur macht die Wahl unter den schicklichen Wörtern Schwierigkeit. Wie es einen Κτησίας, Κτήμων, Εὐκτήμων, ferner, doch wahrsch. ähnlichen Ursprungs, einen Κτέατος, Κτέων giebt: warum nicht einen, dessen Name s. v. a. πολυκτήμων, πολυκτέανος besagte, zumal es einen Πολύκτητος (act. der viel erworben hat) giebt. Anders wohl Πρωτόκτητος, das, wie Ἐπίκτητος (neu hinzuerworben), urspr. auf einen Sklaven gehen könnte. Κτέαρ hat im Gen. κτέατος, was aber doch viell. nicht hindert, in der obigen Dreizahl von Egn. das Wort zu finden, jedoch das eine Mal mit Contr., das andere Mal mit Ablaut und Ueberhüpfung des ε wie durch Synizese. Vgl. indeß auch κτέρας. Wäre nicht Γανύ-κτωρ, welches als: „sich erfreuend eines Besitzers“ keinen einleuchtenden Sinn giebt: so könnte man auch im zweiten Gliede der beiden anderen Namen etwa κτήτωρ, und, auffallender wegen des εα, das nicht im Verbum κτάομαι vorkommt, κτεάτηρ Besitzer, Herr, Fem. κτεάτειρα, suchen. Wir könnten dann zur Entschuldigung so arger Verstümmelung αὐτοκράτωρ (st. τη-τωρ) anführen.

Güterreich, purûvasu, werden Indra (des Regens halber, welchen der Himmelsgott spendet), die Açvinen, und auch aa. Götter zubenannt, als δοτῆρες ἐάων, wie vasu-dâ (Geberin von Gütern, daher Δᾶ; vor. Bd. S. 118., vgl. Zd. vanhu-dâo) und vasu-dhâ, vasu-dhârâ (Güter-Halterin) Benennungen der Erde sind. Ebenso heißt auch eine Tochter des Okeanos und der Tethys Πολυδώρα (Geberin vieler Geschenke) so wegen des ἰχθυόεις πόντος, gleichwie die Δωρίς. KZ. VI, 118. Vgl. Πόντια γῆ, πάνδωρα, δότειρα μελίφρονος ὄλβου. Hom. epigr. 8, woher Πάνδωρος, Sohn des Erechtheus und der Diogeneia Apollod. 3, 15, 1. Der Name zielt gleichfalls unstreitig auf die

mannigfachen Gaben, welche die Erde in Gemeinschaft mit dem Himmel (*Διογένεια*, aus dem Geschlechte des Zeus, d. h. Himmels) hervorbringt. Vgl. Erechtheus, angeblicher Sohn des Pandion (gls. Allhimmel), welcher eig. mit Erichthonios, d. i. Genius des fruchtbaren Bodens der Gegend von Athen (Preller Gr. Myth. II. 138. 140. Ausg. 2. gleich scheint). Sonst wird der Name *Πολύδωρος*, Fem. *α*, wohl eben so sehr oder noch mehr einen Empfänger von Geschenken anzeigen sollen, als den Austheiler von solchen. Vgl. *Πολύκαρπος*, *Εὔκαρπος*, *Πολύκριθος* (viel Gerste erntend), wie desgl. *Κριθέας*, *Κριθεύς*, *Κριθηΐς* T. des Melampus (etwa st. *γῆ μέλαινα*, der schwarze Fruchtboden, worin die Gerste am beßten gedeiht?) in Kyme. Her. vit. Hom. 1. — *Πολύγονος* (viel erzeugend, fruchtbar) heißt auch gewiß mit gutem Bedacht ein Sohn des Proteus, Enkel des Poseidon, von Herakles im Zweikampf getödtet. Apollod. 2, 5, 9. Die Meinung ist aber wohl die, es liegen zuweilen die beide zur Fruchtbarkeit nothwendigen Mächte, Feuchtigkeit und Wärme (Herakles als Sonnengott), mit einander im Streit. Der alte, gls. uranfängliche (daher sein Name KZ. VI. 115 fgg.) Meeresgott Proteus hat aber mit Recht einen Sohn, dessen vielseitige Zeugungs- und Schöpfer-Kraft schon im Namen sich ausdrückt. S. Purugã, Purugâti, Namen von Fürsten, S. des Suçânti, sind auch im Hintergliede etym. verwandt mit *Πολύγονος*; allein, wenn jene wie Purugâta (vielfach — erscheinend, eig. geboren) f. Aryaman, nicht in gleichem Sinne.

Weiter heißt bei Hes. Th. 355. eine andere Tochter des Okeanos und der Tethys vom Reichthume *Πλουτώ*. Aus gleichem Grunde, meine ich, wie ob. die *Πολυδώρα*. Sinnig aber ist ferner der Gedanke, vermöge dessen sie der Hom. Hymnus auf die Demeter V. 422. zur Gespielin der Persephone macht, welche ja, eig. die Erde, deßhalb Gemahlin des *Πλούτων* ist (als Beherrscher der Unterwelt auch Spender vom Reichthum wohl weniger durch mineralische Schätze, vgl. *ὑπόπλουτος*, als mittelst der Früchte, welche der Boden erzeugt). Eine andere *Πλουτώ*, Mutter des Tantalus vom Zeus, Paus. 2, 22, 3. drückt auch wohl den Reichthum in seinem letzten Grunde als Gabe des obersten aller Götter aus, jedoch als Gegenstand oft qualvollen und tantalischen Verlangens, z. B. wo Zeus den Früchten sich günstig zu erweisen mit dem geeigneten Wetter zögert. — *Πλοῦτος* aber, ganz eig. Gott des Reichthums, *ὃς ἀνθρώποις ἄφενος θνητοῖσι δίδωσιν* (urspr. de frugum fructuumque ubertate Ruhnk. H. h. Cer. 494.) vgl. vor. Bd. S. 1013., wird auch nicht genealogisch etwa auf das Geld (z. B. eine Moneta) zurückgeführt, sondern hat zur Mutter die Demeter, d. h. die fruchtbare Erde, und zum Vater den Jasion, in dessen Namen ich zufolge der Erörterungen KZ. VI. 336. ein Derivat aus *ἰαίνω* suche, und einen Erfrischer

der Saatfluren. Vgl. Herder, z. Lit. und Kunſt 9, 148.: „ſo ſtrömt der erfriſchende Regen zur Erde.“ Auch gehört *Πλουσία*, eine Nymphe Arat. bei Tzetz. zu Hes. O. p. 25., ſicher zu *πλούσιος* (reich; reichlich), und nicht etwa, ſelbſt wenn Waſſernymphe, zu *πλοῦς*. *Πλούταρχος* (an Reichthum der erſte), *Πλουτοκλῆς* (den Ruhm des Reichthums habend). — Sonſt heißt Pluto, weil er, gleich einer Herberge, ſo viele abgeſchiedene Seelen bei ſich aufnimmt — omnes animas locus accipit ille Ov. M. IV, 441. — *Πολυδέκτης*, *Ἄδης πανδοκεύς* (*πάνδοκος*, Gaſtwirth) Ruhnk. ad Hom. H. Cer. 9. und auch 31. *πολυσημάντῳ* (der vielen Zeichen, d. h. Befehle, ertheilende) *Πολυδέγμων* (Vielaufnehmer), — *Κρόνου πολυώνυμος υἱός*, entweder wirklich bloß: vielnamig (wie die Götter überh. zu ſein pflegen), oder, weil ſo viele Menſchen-Namen im Hades gls. untergehen. Vgl. *Κευθώνυμος* (verbergend den Namen) V. des Menötios KZ. VII. 334. 338., wie *Κυθωνύμου αἶσχος* Zenob. 4, 72. (*υ* vom Aor.?) im Sprüchwort, verm. als die Schande eines ſolchen, der ſeinen Namen verbergen muß. Wenn die Phäaken wirklich „Todtenſchiffer“ ſein ſollten: gehörte dahin auch der blinde Sänger *Δημόδοκος*.

Woher kommt nun das Wort *πλοῦτος*? Daß es unter gegenwärtige Wortſippe falle: daran zweifelt niemand. Allein die Art der Bildung iſt damit noch nicht zugleich ermittelt. Comp. etwa aus *πλέος* mit *ἔτος* (volles geſegnetes Jahr), woran man — viell. der annona wegen — gedacht hat, würde doch kaum der Verſch. wegen in Endung und Geſchlecht zu vertheidigen ſein. Zwar könnte man etwa die Erklärung von *πλειών· ὁ ἐνιαυτός. ἀπὸ τοῦ πάντας τοὺς καρποὺς τῆς γῆς συμπληροῦσθαι* für Heſ. noch zu Hülfe nehmen; doch wird dies Wort wohl nur überh. das Jahr als Vollendung einer beſtimmten Zeit vorſtellen mit gleichem Suff. als *αἰών*. Beſſer denkt man es ſich als Fülle, Ueberfluß, etwa wie *ὑετός*, *βίοτος*, *θάνατος*, wobei nur Schwierigkeit macht, aus der Wz. *πλη* (*πίμπλημι*) das *ου* zu gewinnen. Steht der Diphth. für *εο* od. *οε*? Erſterenfalls müßte man etwa, unter Berückſichtigung von *μειόω* (aus *μείων*), *διπλόω*, doppelt machen, Lat. duplare, Ital. doppiare, und *πλειότης*, falls dieſes neben *πλειονότης* Mehrheit (vgl. *ποσότης* und auch von einem Compar. majes-tas) wirklich vorkommt, eine Bildung **πλεοτος* vorausſetzen. Dafern man aber **πλοετος* als Urform vorzieht: wüßte ich kaum eine andere Zuflucht, hiefür eine Stütze zu finden als in den Multiplicativ-Adjj. auf *-πλόος*, contr. *-πλοῦς*, auch *-πλός*, (*ἐξαπλόω*, auseinanderfalten), woneben die Lat. nur auf kürzeres -plus ausgehen. *Ἁπλόος*, *ἁπλός* (wie *ἅ-παξ*; aus *ἐπάγην*, *πήγνυμι*, wie *ἐπιμίξ*, wahrſch. abgeſtumpfter Dat., mit dem athroiſtiſchen *ἀ-*, was aber nicht, wie Buttm. Ausf. Gr. §. 71. 7. in der Note meint, gleich mit *ἓν*; *ἁ-πας*) einfach, ſchmucklos,

ſchlicht (ohne Falten), wahr, wahrhaft, von Menſchen, ohne Falſch, offenherzig, grad. Im ſchlechten Sinne, einfältig, dumm; ganz das Lat. simplex (etym. vielm. simplus, was beſ. im Neutr. gebräuchlich), Ggſ. von *διπλόος*, *διπλός* zwiefach, doppelt (dies wohl mit Participial-Endung aus duplus). Auch dies, unſtr. weil es den Begriff der Mehrheit in ſich enthält, als Compar. gebraucht, z. B. *διπλῇ*, ums doppelte mehr (*πλέον*) *ἢ οἱ ἄλλοι*, als die anderen. Uebertr. von doppelter Geſinnung, zweideutig, falſch, duplex Ulysses. Ital. doppio, doppelt; doppelſinnig, verſtellt, falſch, unredlich, più doppio che una cipolla (der noch mehr Schalen hat als eine Zwiebel) Erzſchalk. Doppione eine Doublone, vgl. Lat. duplio, das Doppelte, wie unio, quaterno. Stokes beſpricht Ir. Glosses p. 110. mehrere einſchlägige, faſt möchte ich glauben, bloß dem Latein nachgeahmte Formen. Ir. dublaighim, I double, jedoch wohl aus duplex. Tripulta, triplicatio. Cethardubhladh, quadruplicatio, wo der Begriff von Doppelung allgemeiner gefaßt. Vervielfachung bezeichnet. Vgl. tribuere vor. Bd. S. 1180. Mhd. quartiere theile in Viertel. *Τριπλόος*, triplus; *τετραπλόος*, quadruplus, woher quadruplare, vervierfachen, aber quadruplari (Betrüger, Angeber, Chicaneur ſein), was alſo gewiſſerm. die abermalige Doppelung von duplus iſt, in deſſen Schweſterform duplex der Sinn ja oft eine ſehr ähnliche Richtung genommen hat. Vgl. *πλειστ-ηρίς*, meiſtfach, als Compoſ. aus *ἀραρίσκω* (ſ. dieſes), gerade wie *πλήρης*, *ες*, das man eben des Ausganges *-ες* halber gewiß Unrecht hätte mit dem nicht comp. plerus, Neutr. plerum (am häufigſten plerique mit, gleichwie in quisque, quicunque verallgemeinernder Encl.), zu identificiren, weil darin das r zum Suff. gehört, nach Weiſe von purus, mirus u. ſ. w., ſchwerlich aber, was zu glauben ſchon die Flexion nicht nach III. verbietet, comparativiſch iſt für s, wie in plures. *) Daher nun *πλειστηριάσαντες· πλείονος πωλήσαντες οὗ*

*) Hingegen *πληροφορία* volle Ueberzeugung, Gewißheit, Sicherheit, auch voller Beifall N. T. und *πληρόω* möchten wirklich auf ein dem Lat. plērus entſprechendes Adj. hinweiſen noch außer *πλήρης*. *Πληρόω* voll machen, *τί τινος*. *Ναῦν*, ein Schiff bemannen. *Πλήρωμα*, alles womit man etwas anfüllt. Beſ. beim Schiffe Bemannung und Befrachtung. Daher Lat., mit Fortlaſſung der Neutral-Endung *-ar* (wie diplomarius; groma, ae aus *γρῶμα* in die 1. Decl. verſetzt, vor. Bd. S. 49.), pleromarius der Schiffer auf größeren Laſt- od. Kriegsſchiffen, im Ggſ. des lenunculārius, der ein kleines Fahrzeug fährt. Lembulus heißt das Dem. von lembus, ganz regelrecht. Nun hat aber ein Gloss. Lat. Gr. mit Fortlaſſung von b: lemunculus *πίτυλος* [das Rudern], *σκαφίδιον*, allein anderwärts dafür lenunculus. Da nun letzteres, als regelrechte Bildung von leno, ōnis, gleich lemul-lus (ull ſt. ōn-l), den Kuppler bezeichnet: ſo ſcheint lenunculus für ein kleineres Schiff eine höhnende Verdrehung abſeiten der Schiffer auf größeren Fahrzeugen.

ὠνήσαντο, und *πλειστηριασμός· ὑπερθεματισμός* das Ueberbieten, Steigern (Auction ja auch eig. Vermehrung). Unſer Plusmacher d. i. Geldſchneider. *Πλεονεξία* das Mehrhaben, Gewinn, Vortheil, Ueberlegenheit, Sieg, Uebermacht 2. das Mehrhabenwollen, Habſucht, Geiz, Uebervortheilung, Ueberliſtung, Betrug. *Μειονεξία* Nachtheil. *Καταπλεονεκτέω* übervortheilen; überh. Vortheile od. Vorzüge haben. *Πενταπλόος* (aus *πέντε*, allein in den Compp. hinten mit *α*, wie *ἑξα-*, nach der Analogie von *δέκα* u. aa.), Lat. quinqueplum *πενταπλοῦν* Gloss., allein neben quinqueplex auch vom Ord. quintuplex. *Ἑξαπλοῦς*, wie es ſcheint, ohne Gegenbild im Lat. Septuplum das Siebenfache, *ἑπταπλοῦν*. *Ὀκταπλοῦς*, octuplus. *Δεκαπλόος* ſ. v. a. *δεκαπλάσιος*. *Ἑκατονταπλάσιος* und *ἑκατονταπλάσιων, ον* hundertfach, hundertmal ſo viel, centuplex. Zu *πλάσις*? —

Die Lat. Multipl. auf -plus mögen zum Theil unter Griech. Einfluſſe (vgl. namentl. die Formen auf *-πλός* und polypus, i) gebildet ſein. Eine Nothwendigkeit zu ſolcher Annahme möchte ich jedoch nicht einräumen. Wenigſtens Lat. am-plus (weit, geräumig) und replum, der Rahmen einer Thür Vitr. 4, 6. (alſo: was auszufüllen iſt, worin die Füllung kommt) als ächt Lat. Wörter könnten simplus, duplus u. ſ. w. die Fahne vorgetragen haben. Aus amplus ferner: ex-emplum mit Umlaut, als ein aus der Geſammtheit (ex-amplo) beiſpielsweiſe entnommenes (darum aber nicht aus eximere, wie Freund meint) Einzelnes, Beiſpiel, was mit der Ueberſ. „nebenher ſpielend“ durchaus mißkannt würde, da es vielmehr eig. fabula (von spell, sermo), ſ. Grimm WB., bezeichnet. Vgl. über explōrare als ex pluribus, falls nicht von einem Subſt. auf -or vor. Bd. S. 1136. Vgl. etwa ausmitteln, ermitteln. Exemplar (eig. apok. Adj. neutr. auf -are), aufgeſtelltes Exempel od. Muſter. Die von Voss. Etym. p. 26. aufgeführten Etymologien von amplus ſind ſämmtlich verfehlt. *Ἀνάπλοος* das Aufwärtsſchwimmen, das Hinausfahren auf die hohe See, kann trotz der „Weite“ des Meeres in keiner Weiſe herangezogen werden. Auch kann uns das ex omni parte plus, worauf Aa. verfielen, nur ein Lächeln abgewinnen, obſchon wenigſtens darin eine Wahrheit liegt, daß der zweite Theil von am-plus (ampliare mit i, wie pariare gleich machen) mit plus, pluris ſich in der That etym. berührt. Größere Aufmerkſamkeit verdient aber des Voſſius eigene Meinung, wonach er in amplus Gr. *ἀνάπλεως* ſucht. Es bed. letzteres: angefüllt (unſer an, Gr. *ἀνά*), voll 2. verunreinigt, angeſteckt, von *ἀναπίμπλημι* (auch *ἀναπλήθω* nur im Präſ. und Imperf.) erfüllen, in Erfüllung gehen laſſen, ein von den Göttern verhängtes Geſchick, Unglück, Elend erfüllen, wirklich erleiden. 2. anfüllen, befriedigen, ſättigen, auch von Leidenſchaften, *θυμόν* 3. voll machen, erfüllen

mit etwas, übertr. anstecken, beflecken. ἀναπλήρόω anfüllen, voll füllen; wieder anfüllen, ergänzen, ersetzen. Man wird gestehen müssen: trotzdem daß amplus zuverlässig hinten einen Anverwandten von dem zweiten Theile in ἀνάπλεως einschließt, decken sich di beiden Ww. nicht, und für ein Lehnwort könnte nur noch de Unverstand das in Latium einheimische amplus ausgeben. Da Facit ist: wir haben in ihm nicht die ohnedies dem Lat. fremde Präp ἀνά zu suchen, sondern amb = ἀμφί. Amplus bez. demgemäß sich, zunächst nach zwei (vgl. ambifariam), dann überh. nac allen Seiten, jedoch in horizontaler, nicht wie ἀνάπλεως in ver tikaler Richtung ausbreitend und den Raum erfüllend. Vgl am-plecti, am-putare und unser Um-fang. Mithin activ, un nicht pass., und, wie z. B. περίπλεος, Att. περίπλεως sehr voll, gan voll. Von περιπίμπλημι, sehr od. ganz füllen. Med. = περι πλήθω, sehr od. ganz voll sein. Περιπλήθής (gls. rings Fülle πλῆθος, habend) sehr voll, bes. sehr menschenreich; sehr viel, seh groß, sehr weit. Bei Opp. mit dem Dat. voll von etwas. Auch mit zweimaligem Sproß derselben Wz. πολυπλήθής viel an Meng od. zahlreich. „Dreier Endungen ist πλέως, πλέα, πλέων voll; Neutr Pl. πλέα: Die Compp. aber gewöhnlich wieder ὁ, ἡ ἀνάπλεω u. s. w." Buttm. Ausf. Gramm. §. 61., wo er im Atticismus Um setzung aus αο in εω annimmt, und dies für unseren Fall mi πιμπλάω (vgl. S. prā) nicht übel rechtfertigt. Sonst reichte au wohl die Analogie von εω an Stelle von ηο, z. B. in βασιλέως βασιλῆος aus. Eine, ihrer Seltenheit und Seltsamkeit wegen b merkenswerthe Contr. zeigt das Fem. der Adj. auf όος (οῦς) m όον (οῦν) n., indem es bei Verstummen des ο-Lautes in ᾱ ende welches freilich dem weiblichen Geschlechte noch gemäßer klingt, al z. B. die Subst. auf ώ. Z. B. διπλῆ (eig. Fem. von διπλοῦς) = διπλοῖς, vollst. χλαῖνα διπλῆ. ein doppelt um den Leib zu schlage des Gewand, Mantel. 2. ein kritisches Zeichen, versch. Lesarte anzudeuten. Noch aufgelöst: διπλόη Verdoppelung: alles Verdo pelte, doppelt Gefaltete, Zusammengelegte, Umgebogene, Falte = διπλοΐς. Umgebogene Stelle in Stahl od. Eisen, Scharte: dah. alle Fehlerhafte od. Falsche, Fehler, Schaden, unächte Stelle, übert Falschheit, Zweideutigkeit, Doppelsinn. Sollten nun nicht διπλ τριπλῆ (daher τριπλῆ als Adv.) u. s. w. fast darauf führen, es lieg ihnen eher ein πλέα zum Grunde, wie ein solches Fem. neben πλέως πλέων steht, als eine Form mit ο-Laut, der sich ja möglicher W in Masc. u. Neutr. erst durch assimilirenden Einfluß der Endun entwickelt haben könnte? Bei gegenwärtigem -πλοος kann an so chen Ablaut nicht gedacht werden, wie er in πλοῦς, S. plava an plu vor. Bd. S. 1129. statt findet, selbst wenn wir S. puru πολύ zu Hülfe nehmen, aus denen sich zwar πολλ-ό-ς entwickel hat, allein sicherlich (oder man müßte etwa eine Umstellung des

etwa zu *pru, *πλυ annehmen) kein -πλο-ο-ς. Höchſtens wird man an νοῦς aus γνω = S. ǧnā erinnern können, obſchon πλη (πίμπλημι) ſeinen Vokal keineswegs in ω verwandelt hat, oder an ἀθρόος, wenn anders nicht θρέω vor. Bd. S. 1099., KZ. 12, 376. früher ευ beſaß, nach Weiſe von πλέω, πνέω u. ſ. w. In dieſen Multiplicativ-Zahlen, wenigſtens den Griech., haben wir übrigens wahrſch. eig. Poſſeſſiv-Adjj. anzuerkennen, worin mithin das zweite Glied ein Subſt. ſein muß, etwa überſetzbar mit „Füllung“ alſo: διπλοῦς: zwei Füllungen derſelben Art (folglich das Doppelte vom simplum) enthaltend u. ſ. w., wogegen duplus viell. nur „zweimal — in der nämlichen Weiſe — gefüllt“, od. zweimal ſo viel (als das Einfache) beſagen mag. Λίπολος (zweimal gewendet, gepflügt), wennſchon von Aeſch. dichteriſch ſt. διπλόος geſetzt, darf man gleichwohl nicht damit vermengen. Sescuplus od. sesquiplus anderthalbfach, anderthalbmal genommen, und daher sesquiplaris und sesquiplarius, ein Soldat, der zur Belohnung für ſeine Tapferkeit anderthalb Rationen erhielt. Auch sesquiplicarius von sesquiplex. Zuſammenhang der Zahlformen auf -plex, plicis mit plicare, plicui, plicitum neben âvi, âtum, falten (ſ. Diez RWB. piegare von piega, Falte, was — trotz der Plica polonica, Weichſelzopf — doch kein Lat. *plica hinter ſich hat; Frz. pli m) ſcheint unläugbar. Wäre das i nicht ſchon in dem Simplex plico (denn in implico, explico könnte es Umlaut ſein von e): ſo würde man unbedenklich an πλέκω, plecto anknüpfen, zumal auch δίπλαξ, ακος (kaum doch mit πλάξ, ακος, vgl. Fläche), als duplex lacna und Adj. doppelt zuſammengelegt, doppelt gefaltet, aus zwei Lagen beſtehend, vgl. δίπτυχος, dafür ſpräche. Entweder aber iſt plico erſt gewiſſerm. nachträglich aus den Compp. (auch complicare neben complex, icis, Theilnehmer, Complice, vgl. applex, supplex) herausgebildet unter Beibehaltung des i, oder wir haben außer πλέκω eine Nebenform anzuerkennen mit urſpr. i. Der Gebrauch iſt ein ähnlicher, wie bei unſerem -fältig und -fach. Außerdem muß noch Rechenſchaft abgelegt werden von den Bildungen auf -πλάσιος mit kurzem α trotz Ion. -πλήσιος. Z. B. πολυπλάσιος, πολληπλήσιος (zweimal eine Länge), πολλαπλάσιος, πολλαπλασίων, ον (was beinahe wie ein Compar. ausſieht), und daher πολλαπλασιόω, πολλαπλασιάζω vervielfachen, vervielfältigen. Aber auch (folglich unſerer Erklärung nach aus zwei, derſelben Wz. entſproſſenen Wörtern) πολλαπλόος vielfach, vielfältig; ἀνὴρ διπλοῦς καὶ πολλαπλοῦς, im Ggſ. des einfachen, offenen und geraden (vgl. einfältigen Herzens), wie multiplex. Πολύτροπος als Egn., welchen die Aeltern dem Hom. entlehnten, wo es Epitheton des Odyſſeus iſt; vgl. ἀλλότροπος. Διπλάσιος, Ion. διπλήσιος doppelt, doppelt ſo viel, doppelt ſo groß, ſo lang,

ſo weit. Oft (vgl. *διπλοῦς*) wie ein wirklicher Compar. mit *ἤ* od. dem Gen. Auch *διπλασίων, ον*. Dann aber auch (vgl. *διπλάζω* = *διπλασιάζω*, verdoppeln; 2. doppelt ſein, ſowie *πλεονασμός*) *διπλάδιος* und Ion. *διπλήδιος*, woher *τὸ διπλήδιον* = *διπλοΐς* im Gebrauche, wenn auch nicht gerade etym. *Πλά-σις* das Bilden, Bildung, Form, Geſtalt (aus *πλάσσω*, woher *πλαστός* gebildet, geformt), *ἀνάπλασις*, Umbildung, Umgeſtaltung, gäbe für obiges *-πλάσιος* wohl die einfachſte und natürlichſte Erklärung (ſo und ſo viel Formen beſitzend?), obſchon *-πλησιος*, das mit *πλησίος*, nahe, unmöglich etwas gemein hat, einen, ich weiß jedoch nicht, ob überwindlichen Widerſtand leiſtet. Vgl. z. B. *λήθη* neben *λανθάνω*. Anderſeits indeß *ἔμπλησις* = *ἐμπλήρωσις*, Anfüllung. Desgl. Compp. mit dem Nom. abſtr., wie *πλησίγναθος*, die Backen füllend; *πλησιμόχθος*, voll von Noth und Drangſal, ſehr zw. Anders *πλησιόχωρος* (eig. die Gegend nahe habend), der Gegend nahe, *πλησίαλος* u. ſ. w. *Πλησμονή* Anfüllung, Ueberſättigung; hinreichender Ueberfluß, doch wohl von *πλήθω*. Wie haben wir aber das *δ* in *διπλάδιος* (deſſen *α* wirklich kz.) und *διπλήδιος* zu verſtehen? Etwa als dem Suffixe zufallend, wie z. B. in *ἐκτάδιος*, wohl gar unter Hinblick nach Zahlwörtern, wie *μονάς*, *δυάς* u. ſ. w. und zu *πίμπλημι*, wie das Adv. *ἐμπλήδην*, in Fülle, voll; oder als, ſonſt ſchwer zu ermittelnden Charakterbuchſtaben von *πλάσσω*? *Πλάδος*, Näſſe, paßte begrifflich nicht. Viell. aber Mhd. valz, die Fuge, wogegen zwivalt 1. zweifältig, doppelt 2. doppelſeitig (ambiguus); drivaltig u. ſ. w. mit urſpr. t, wie kſl. Inf. ples-ti, Präſ. 1. Sg. pleta (consuere) allenfalls zu *διπλάσιος* (*σ* ſt. *τ*; allein für dieſen Fall radikal) ſtimmte, indeß mit nichten zu *διπλάδιος*. — Auch mit Lat. -farius, häufig Adv. im Acc. Fem. -fariam, befindet man ſich in Verlegenheit. Iſt z. B. ambifarius, trifarius, multifarius vergleichbar mit Gr. *-φασιος*, ſodaß z. B. bifarius mit *διφάσιος* ſich deckt? *Τριφάσιος*. An der letzten Vorausſetzung zweifele ich unbedingt, ſelbſt wenn beide auf *φημί*, fari zurückgehen ſollten, indem alsdann das r im Lat. ſich wie in neſārius von neſas verhielte, unmöglich aber dem *σ* erſt aus *τ* (Suff. *σι* ſt. *τι*) in *-φασιος* entſprechen könnte. *Διφασία* = *διλογία* (das Zweimalſagen, Wiederholung), ſowie *δίφατος* (eig. alſo zweimal geſagt, vgl. unſer aus dem Ital. detto entſtelltes dito, das Vorhergeſagte, desgleichen', das auch für *δίφασιος* vorkommen ſoll, aus *φάσις* (Sprache, Sage, Rede) oder, wennſchon kaum, aus *φάσις* (Erſcheinung) erweiſen überdem Kürze des *α*, wogegen das a der Lat. Wörter lang iſt. Bifarius müßte demnach, von einem Neutr. wie fās ausgehend, ungefähr f. v. bezeichnen, a. glſ. bezogen auf ein zwiefach Geſagtes. Ueber das Suff. arius, Osk. asius ſ. Mommſen, Unterit. Dial. S. 254. Deßhalb könnte man auch allenfalls die Erklärung von

-farius aus fas in Zweifel ziehen. Doch nicht etwa zu fu, vgl. Gr. *φυής*? S. vor. Bd. S. 1149. — *Πλέθρον*, bei Hom. *πέλεθρον*, der es nur als Flächenmaaß gebraucht, könnte in ſo fern als glſ. Erfüllung gedeutet werden, weil nach decimalem Syſtem die *ἄκαινα*, der Treibſtecken, welcher zugleich die älteſte Meßruthe abgab, 10 Fuß enthielt, während 100 Fuß das *πλέθρον* (als Längenmaß) bildeten. Brandis, Neue Jhb. f. Philol. 1867. S. 518. Man erwartete indeß *πλη-θρον* und es fragt ſich daher, ob das Wort nicht von *πέλομαι* (vgl. *περιπλόμενος*) ausgehe. Wie versus (Ackermaaß) eig. Wendung? *Ἀπέλεθρος*, unermeßlich.

Plentur antiqui etiam sine praepositionibus dicebant, bemerkt Feſtus. Daher locuples, ētis ſ. vor. Bd. S. 948., vgl. *Πλούτων* S. 1013. Explere locum (cohortes) d. i. vollſtändig beſetzen. Caes. B. C. I. 45, 4. Hülle und Fülle geht auf Menge außen und innen, vgl. victus et amictus. Viele Gefäße zum Hineinthun und alle gefüllt. *Πίμπλημι*, Inf. *πιμπλάναι*, im Präſ. und Impf. ganz nach *ἵστημι*. Fut. *πλήσω*. Perf. Paſſ. *πέπλησμαι* u. Aor. Paſſ. *ἐπλήσθην*, des Sigma halber viell. aus *πλήθω*, obſchon dies intr.: voll ſein, was mithin dieſen Charakter eig. wohl nach Weiſe des Paſſ. *ἐτύφ-θην* beſitzt, da *θεῖναι*, womit ich es zſgſ. glaube, eher auf ein voll machen rathen ließe. Das iſt aber nicht der Fall, obſchon ſo EZ. II. S. 151. 472. aus Verſehen angenommen worden. *Ἄπληστος* nicht auszufüllen, unerſättlich, unermeßlich, unendlich weit. Inexpletus. Doch *ἄπλετον*, z. B. *μέγεθος* Apolld. I. 6, 3. ſoll zufolge Paſſow unnahbar, ſchrecklich, ungeheuer, ſein nebſt *ἄπλητος*. *Δασπλής*, Fem. *δασπλῆτις* wird *δυσπροσπέλαστος*, alſo unnahbar paſſ., erklärt, obwohl man das *δυς* nicht hinein interpretiren kann. Wenn zu *πελάω*: müßte es wie in *δασπέταλον· πόλυφυλλον* (eig. dicht belaubt), mit gekürztem *δασύ* componirt etwa: in dichter Menge (od. dicht heran) nahend ſein, was, wenn vom Feinde geſagt (z. B. von der Erinnys) allerdings furchtbar. Dichtgefüllt? Auch *ἐπλήμην*, woher *πλῆτο*, *πλῆντο*. Imper. *πλῆσο*. Voll machen, füllen, anfüllen, das was man füllt im Acc., womit man füllt, im Gen. z. B. *δέπας οἴνοιο*. Med. u. Paſſ. voll ſein od. werden. *Θυμὸν πλήσασθαι* mit dem Gen., ſich erſättigen, wie animum explere. Dah. überh. ſättigen, befriedigen. — *Ἐμπίπλημι* ohne das *μ* an zweiter Stelle aus Gründen der Epallelie, obſchon z. B. *ἐνεπίμπλασαν*, was nicht ſo mißlautend. Z. B. *πυρὴν ἐσθλῶν, θυμὸν μένεος*. Med. ſich erſättigen, erlaben. *Ἐμπλήμενος*, angefüllt, impletus. *Ἐμπλήθω* angefüllt, ganz voll, ſein. *Ἔμπλεος*, Att. *ἔμπλεως*, Jon. *ἔμπλειος*, auch *ἐνίπλειος* angefüllt, ganz voll, wie desgl. *ἐμπλήθης*. *Ἔμπλην* verſtärktes *πλήν* od. *χωρίς*, außer, ausgenommen, geſondert, mit Gen. *Ἐμπλεοναίζω αἵματι*, Blut in Ueberfluß vergießen. *Ἐμπληρόω* anfüllen. Lat. impleo an-

füllen, voll machen. Implevitque mero pateram, alſo hier mit Abl. an Stelle des Gen. im Griech., während z. B. auch plenus vini, somni, ja, unſtr. in Nachahmung des Griech.: Implentur veteris Bacchi pinguisque ferinae Virg. Aen. 1, 215. Implere ferner: von vollem, ſtarken Körperumfange machen. Dem Maaße nach vollfüllen. Trop. 1. im Allg. erfüllen, z. B. aliquem hortatibus, spe; se caedibus. Desgl. mit Gen. aliquem spei animorumque. 2. insb. eine Zeit od. Zahl vollfüllen. Ferner mit dem Nebenbegriffe der Thätigkeit, etwas erfüllen, vollführen, vollbringen (alſo, wie man ſieht, im Deutſchen mit lauter verwandten Ausdrücken), z. B. promissum; consilium. Quum Paulus vix posset implere censorem, d. h. die Würde eines C. behaupten (etwa: ausfüllen). Implementum capitis Eingenommenſein des Kopfes. — Als Decomp. adimpleo, vollfüllen. Uebertr. erfüllen (das Verſprochene), fidem u. ſ. w. Bei Kirchenſchr. adimpletio (Vollendung) temporum. 2. Novum (T.) veteris adimpletio (Erfüllung) est. Filius dei adimpletor prophetarum, durch Inſpiration. — *Ἐκπίμπλημι* ausfüllen, anfüllen, vollfüllen 2. erfüllen, in Erfüllung gehen laſſen, z. B. einen Traum. 3. vollenden, vollbringen. *Ἐκπλήθω* ganz voll ſein. *Ἐκπληρόω* ausfüllen, anfüllen. *Ἔκπλεος*, att. *ἔκπλεως*, poet. *ἔκπλειος* ausgefüllt, angefüllt, geſättigt, ganz voll, mit Gen. Dah. vollſtändig, ganz, hinreichend, reichlich. *Ἐκπλεονάζω* überfließen: redundare. Expleo 1. ausfüllen, ausfüllend ergänzen, z. B. rimas. Ceras quatuor, vollſchreiben. Numerum. Centurias, die volle Stimmenzahl haben. Trop. im Allg. vollfüllen, vollſtändig machen, vollenden. Expleturum cumulate vitam beatam. Animum gaudio. Ferner insb. ein Verlangen erfüllen, befriedigen. Sitim, cupidinem, avaritiam pecunia. Desgl. eine Verpflichtung erfüllen, vollziehen, ihr Genüge thun. Munus, officium. Von der Zeit, ſie vollenden, zu Ende bringen. Auch das ex im aufhebenden Sinne (glſ. Herausfüllen) gegen das implere. Bei Enn. Ann. 7, 72: Navibus explebant sese terrasque replebant, entledigten ſich, exonerabant se. Vgl. deplere, ausleeren, ausſchöpfen, z. B. oleum. Sanguinem, zur Ader laſſen. Vgl. auch z. B. das Fett abfüllen (von oben weg). Den Wein abfüllen, aus einem Gefäß in andere. Expletus vollſtändig, vollendet, vollkommen (alle vorn mit dem verwandten voll). Expletivae conjunctiones, wie quidem, equidem, autem, quoque, indem ſie allerdings, wenngſchon mit nichten unnütze Flickwörter ſind, doch gewiſſerm. die Fugen der Rede ausfüllendes Bindemittel. Inanimentis (der Leere) explementum (Ausfüllungsmittel, d. h. Nahrung) quaerito. Trop. von der Rede: Zuſatz. — Opplere anfüllen. Nives jam omnia oppleverant (glſ. obtegendo). — *Ὑπερπίμπλημι* überfüllen, mit etwas, *τινός*. *Ὑπερπλήθω* übervoll ſein, *τινός*

Ὑπερπληρόω überfüllen. Ὑπερπλεονάζω überaus überflüssig sein. Ὑπερπλουτος, — πλούσιος (σ st. τ), übermäßig reich. — Ὑποπίμπλημι ein wenig füllen, nach und nach füllen 2. schwängern, wie πληροῦν γυναῖκα, complere mulieres Lucr. 4, 1245., replere virginem, vgl. Frz. plein, trächtig. Ὑποπληρόω. Ὑποπλήθω ziemlich voll sein. Ὑπόπλεος ziemlich voll, att. ὑπόπλεως, Lat. supplere, supplementum (Ergänzung aus: ganz, also ein Fehlendes, um etwas vollständig zu machen) haben das sub nicht, wie das Griech. ὑπό in den angeführten Wrn., in dem Sinne der Demin., wie z. B. subpar (fast gleich) EF. I. 185., und auch pa- im Lett. bei Adjj. verkleinert (Rosenb. Lett. Formenl. S. 59.), sondern annähernd wie in sufficere an Indes Stelle wählen, succedere, nachfolgen, succrescere nachwachsen, wodurch das sub freilich: Ersatz ausdrückt. — Ἀποπίμπλημι (dichter. auch ἀποπίπλημι und ἀποπιπλάω) ausfüllen, ganz ausfüllen (ἀπό wohl, um das Abmachen zur Vollendung, absolvere, anzuzeigen). Uebertr. sättigen, befriedigen, stillen, explere, τὸν θυμόν τινος, auch τινα. Ἀποπλήρωσις das Anfüllen, Ausfüllen, Vollmachen: Sättigung, Befriedigung: Erfüllung, Vollendung. — Καταπίμπλημι anfüllen, erfüllen (eig. wohl: bis hinab auf den Grund). Καταπλήθω ganz voll sein, τινός, seltener τινί. Κατάπλεος, att. κατάπλεως, angefüllt, voll. Καταπλουτίζω sehr bereichern. Ἐμπλήθω voll sein. Ἐμπληρόω zufüllen, nachfüllen, überfüllen. Ἔμπλεος ganz voll, angefüllt, auch ἐμπλεος und att. ἔμπλεως. Ἔμπλεον noch mehr, weiter, genauer, ausführlicher. Vgl. amplius und ampliare judicium. Ἔμπλοον das Netz, welches die Därme bedeckt, omentum, wahrsch. als Angefülltes. Auch τὰ ἔμπλα, Geräthe, Geräthschaften, Hausrath, alles bewegliche Vermögen im Ggs. der liegenden Güter, ohne Zweifel mit Kürzung, wie διπλᾶ neben διπλόα, und eig. also wohl Alles, was die Räume des Hauses ausfüllt. — Παραπλήθω daneben, dabei voll sein 2. fast voll sein. Παραπληρόω daneben, dabei, darüber füllen: bes. mit etwas füllen, das nicht nöthig od. nicht wichtig ist. Dah. παραπλήρωμα Ausfüllsel, Nebensache, Ballast, Lückenbüßer (büßen, d. i. ganz machen, sarcire). Ὀνόματος παραπλ. Worte od. Wendungen, die man nur zu besserer Ausfüllung und Abrundung des Redesatzes gebraucht, complementa numerorum. — Συνεκπληρόω mit od. zugleich ausfüllen od. anfüllen. Συμπλείονες, wie complures. Συμπλήρης ganz voll, angefüllt. Συμπλήθύνω u. -πλήθίω mit od. zugleich anfüllen, vermehren. Συμπληρόω mit anfüllen, anfüllen helfen. Ναῦς Schiffe vollständig bemannen. Ganz vollfüllen, vollzählig od. vollständig machen, ergänzen. Uebertr. vollenden. Διαπίμπλημι ganz (eig. wohl: durch und durch, nach allen Richtungen) anfüllen, voll füllen. Διαπλήθω ganz voll von etwas sein, τινός, auch im Pass. Διάπλεος ganz

voll, ſehr voll. — Compleo. Vollfüllen. Eig. z. B. favos dulci melle. Trop. a, ſehr häufig von Erfüllung des Raumes durch Schall, Ruf, Klage dgl. b, mit etwas reichlich (com) verſehen, exercitum omni copia. c, jemd mit einer Gemüthsſtimmung erfüllen aliquem bona spe, gaudio. d, etwas vollſtändig machen; von Verſprechen, erfüllen (auch ja derſ. Wz.). e, von der Zeit, ſie vollenden, verleben. Completus vollgefüllt; trop. vollkommen, vollſtändig. Vgl. ein Buch, das complet iſt. Complementum, das Ausfüllmittel. — Dah. Ital. compiere, compire, Präſ. isco (mit ad: accompiere, Engl. accomplish, Frz. accomplir), Prät. compii (complevi, oft mit Ausfall von v), Part. compito, aber auch compiúto, erwachſen, und ſchon in den Statuten von Schaſſari: Dessa corona clompíta. von dem vollſtändigen Geſchwornengericht Delius, der Sard. Dial. S. 17. durch Umſtellung aus Lat. completus. Vollenden, vollführen, vollends zu Ende bringen, vollziehen, vollſtrecken; zu Stande bringen, noch hinzuſetzen, was am Ganzen fehlt. Compiere i voti, die Wünſche, das Gelübde erfüllen. Compitore, Lat. completor. Compitúra der Same der Thiere, vgl. πληροῦν ſchwängern. Compimento die Erfüllung, Vollendung, der Beſchluß, die Vollkommenheit. Dagegen complimento, Compliment, Höflichkeitsbezeugung, und complire ſeine Aufwartung machen. Aber auch questa cosa non mi comple dieſe Sache iſt mir nicht zuträglich; ich finde meine Rechnung nicht dabei. Müller Engl. Etym. WB. erklärt compliment aus complere, MLat. = officium quodvis recte exsequi; und bezeichnet das Wort alſo: Erfüllung einer Pflicht der Höflichkeit. — Frz. remplir, Ital. riempiere ſchieben Lat. replere und implere in einander. Empiere, riempiere d'ammirazione, di timore u. ſ. w. Empiere, adempiere (adimpliere) il suo dovere, le promesse. — Sp. lleno Empli, rempli, plein; llenar Rendre plein. Llenarse Se gorger de nourriture. Completar Compléter, rendre complet. Cumplir v. a. Accomplir, remplir ses obligations. Pourvoir aux besoins de quelqu'un. Cumplir v. n. Convenir, importer. Suffire. Cumplir años (glſ. complere annos) être au jour anniversaire de sa naissauce. Cumplimiento Accomplissement, execution. Compliment. Complido Ample, abondant. Accompli, parfait. Attentif, poli, rempli d'égards. Rellenar Remplir une seconde fois. Gorger de nourriture. En ce sens, on dit sur-tout Rellenarse. Farcir une volaille etc. — Wal. implinescu 1. adimpleo, satisfacio, bringe in Erfüllung 2. suppleo, compenso, erſetze, ergänze. 3. impers. Se implinéšte, evenit, impletur. geht in Erfüllung, trifft ein. Implu, ere anfüllen; laden, das Gewehr. Implutu (abweichend von

implêtus, wie auch Ital. impiuto), Alban. πλjότε voll, fett; ſchwanger.

In den Slaviſchen Sprachen ſcheint nur das Part. Prät. erhalten. Kſl. pl'n (S. pûr-ńa, Lat. plênus) μεστός, μεμεστωμένος, πλήρης Mikl. lex. p. 575., pl'niti, ἐμπλήθειν. Ruſſ. pónüi voll; ganz, völlig, vollſtändig. Polnjét", popolnjet" völlig werden, zunehmen, ſtark werden. Pólno Genug! es iſt genug. Polnokrówïe Vollblütigkeit. Polnolýnïe (plenilunium). polnomjesjačïe. Pólnoč" Mitternacht. Ill., mit Vokaliſirung des l: pun, na, no (Ital. pieno), plenus, a, um; punnamoch Vollmacht, plenipotenza; punniti anfüllen. Böhm. plny (pln) voll; Adv. plno, plně vollauf. Plný, auplný völlig, vollkommen; Adv. zauplna vollends, zaupľa dodělaty vollbringen, auch wyplniti. Naplniti, doplniti vollmachen. Plnomocenstwj Vollmacht. Plnowážný, zauplná wážný vollwichtig. Poln. pełny, pełen, pełna, pełne, voll. Die apok. Form wird u. a. auch in moraliſcher Bed. gebraucht, z. B. pełen uszanowania voll Hochachtung. Pełnoletni volljährig. — Altpreuß. Acc. pilnan voll, ganz; mit Deutſchem Präf. Imper. erpilninaiti, erfüllet. — Lett. pils, pilla, auch pilns, na voll. Papillam, papilnam völlig, gänzlich, vollauf. Pilnigs völlig (alſo mit ähnlichem Suff.), vollſtändig, vollkommen. Ne pilnigs prahts, nicht bei vollem Verſtande. Pildiht füllen; Lith. pildyti vollmachen, füllen; in übertr. Bed. erfüllen, ausüben, vollführen. Wahtis jau pecpilst die Pocken werden ſchon voll oder reif. --

Das Lith. Neſſelm. S. 290. hat zwar auch pilnas, a voll, gefüllt; vollkommen; ſchwanger, in unedler Ausdrucksweiſe (Lat. plena); pilnaĩ (Poln. pełna, nämlich szklenica, ein volles Glas; vgl. auch Agſ. full cyathus, calix Grimm III. 457., was indeß viell. nur als „Anzufüllendes") iszgérti einen Pokal in einem Zuge leeren. Außerdem hat es aber auch noch das primitive Verbum, und zwar es ſelbſt, ſowie die Ableitungen daraus, durchweg mit i. Pillu, Prät. pyliau, Fut. pilsu (πλήσω), Inf. pilti gießen, (darum aber doch kaum zu Lat. pluere u. ſ. w.) ſchütten, einfüllen; füllen, vollfüllen. Iñ baczką pilti in eine Tonne gießen od. füllen. Jawus pilti Getreide aufſchütten. Piltas molis (Lehm — zur Füllung des Fußbodens) Eſtrich. Pylimą pilti einen Damm aufſchütten, wie auch S. pûrańa (als Adj.: voll machend), im PWB. IV. 836. als m. die Bed. Damm (außerd. das Meer, wegen ſeiner Fülle? und Art Oel) gegeben wird. Pillẽjas ein Schenker, Mundſchenk. Pilta eine Guß- od. Schöpf-Schaufel, das Waſſer aus dem Kahne zu ſchütten; weßhalb auch etwa kſl. pol m. ἐπαρυστήρ haustrum. Mikl. Lex. p. 616. Piltuwas Trichter; Schöpfeimer; Pumpe. Iñ-

pillu (vgl. Lat. impleo), eingießen, einfüllen, einschütten, einschenken; Getreide in einen Sack schütten. Dagegen iszpillu ausschütten, ausgießen; ein Loch mit Erde ausfüllen (explere); auszapfen aus einer Tonne. Subbinę géray iszpilti den Hintern gut ausgerben, auch iszpilti allein, durchprügeln. Postquam implevisti fusti istorum caput. Plaut. Aul. 3, 3, 6., vgl. das Wortspiel Casin. 1, 35. Iszpildau, erfüllen, ausfüllen; leisten, bewerkstelligen, vollführen. Prisakimus iszpildyti die Gesetze beobachten, eig. erfüllen. Vgl. Lat. explere mandatum. Sawo ussigeidimą iszpildyti seine Lust büßen, wie Lat. explere cupidinem, libidinem; ein Verlangen erfüllen, befriedigen. Iszpildyti žodiñ Wort halten, wie Span. cumplir la palabra (tenir sa parole). Doch auch wohl pilwas, der Bauch, wie mich bedünken will: als Angefülltes, sei es nun durch die Eingeweide, oder durch die Speise (alvi melle plenae) wie Lat. alvus, von ähnlicher Bildung, als Ernährungs-Organ (von alere)? Grimm nimmt außerdem II. 57. unter Nr. 577., die er hätte aus *πίμπλημι* ergänzen sollen hinzu als Angefülltes das Fell *πέλλα*, Lat. pellis (doch nicht etwa ll st. l-t? oder l-v, wegen Lith. plẽwẽ f. die untere feine Haut zwischen der äußeren Haut und den Muskeln s. Nesselm. S. 308.). Goth. filleins ledern, *δερμάτινος*; us-films erschrocken, entsetzt, angebl. mit erhöheter (Gänse-) Haut (vgl. horripilare,) und S. pula das Sträuben der Härchen am Körper. Gab. S. 204. Mhd. vel Fell, Haut (in der alten Sprache nicht unedel) Ben. III. 293. Ville ziehe die Haut ab, schinde (Hann. noch: fille) 2. schlage die Haut wund, geißele (vgl. Imd das Fell gerben). Geviller Henker. Dah. bei Halle die „Cafillerie", d. i. Schinderei. S. Heyse WB. Dief. GWB. I. S. 377. — Lith. Adv. pilnay voll, völlig, gänzlich; fleißig, sorgfältig, nicht obenhin, und daher der Compar. pilnaus voller; auch fleißiger, sorgfältiger. Pilnyste Fülle, Genüge; Vollkommenheit; Fleiß, Sorgfalt. Pilnawoti erfüllen, in Acht nehmen, abwarten eine Sache, bes. einen Dienst, ein Amt, służba, urẽda. Das giebt uns denn auch viell. Aufschluß über mehrere Poln. Wörter, welche, da sie, in Abweichung von pełny, voll, i haben, eig. dem Lithauer abgeborgt scheinen könnten, erstreckte sich nicht ihr Gebrauch desgl. aufs Böhmische. Pilny. Adv. pilnie. pilno, fleißig, achtsam, sorgfältig 2. dringend, angelegentlich, interessirend, eilig, pressant. Pilnować eifrig in Acht nehmen, abwarten, Fleiß und Sorge worauf wenden, sich angelegen sein lassen, sich womit beschäftigen, sich interessiren, obliegen einer Sache, sich befleißigen, wahrnehmen. Böhm. pilný fleißig, aber plny voll; pilnost, pjle, Fleiß. Vgl. Mikl. Lex. p. 563. Kſl. pil"nost" Diligentia chir. e pol., uti videtur. Pil"n *ἐξαίρε-τος*, eximius. Oder gehören alle diese Wörter wohl gar zu Mhd.

vlize befleiße (Part. ſtark: befliſſen), wende Sorgfalt od. Eifer an etwas? S. Benecke III. 351.

Das Keltiſche beſitzt gleichfalls Reſte von unſerer Wz., die zu den vergleichsweiſe wenigen gehört, von welchen allen ſechs Indogerm. Haupt-Familien mehr oder minder zahlreiche Reſte verblieben ſind. Im Kelt. ſind ſie freilich durch den Wegfall des Lab. vorn (wie indeß auch Armen. li, plenus, lnul implere; Span. lleno) unkenntlich geworden. Zeuß I. p. 77. Ebel Untergang des p im Kelt. KBtr. I. 307. Ir. Isat lána renda nime etc. Full are the constellations of heaven. Stokes, Ir. Gl. p. 117. Zeuß I. p. 51. vgl. 33., wo auch comallnamar (implemus), comallnithe (impletus), comallnad (impletio). Ir. lán (plenus) Stokes, Goidilica p. 61. Lear (many) vgl. plèrus; lia = πλείων (alſo nicht λίαν), ja angeblich das Präf. il- ſt. Goth. filu Ir. Glosses p. 38. Passion p. 78. 94. Lire = altir. liriu KBtr. I. 456. Auch p. 466. tresan iccatar hili (per quem salvantur multi) etc. Insb. noch Ebel KBtr. II. 162., wo auch das Verbum Welſch llanw (implere) u. ſ. w. Gael. làn, -àine, Welſch llawn, Adj. 1. Full: plenus. Tighean làn de gach ni maith. Domus plenae omni bono. 2. Full, complete, perfect. Agus thug iad 'nan làn àireamh iad do 'n righ Et dederunt ea pleno numero regi. 3. Filled, satiated, satisfied. Tha e muir làn It is high water, or full tide; vgl. πλημμυρία. Lan-mara daſſ. Aliis verbis conjungitur, ut praefixum. Làn m. Plenitudo, abundantia, satietas. So làn-bheòil A mouthfull (bolus), wie unſer Mundvoll, und làn dùirn A handful: manipulus, welches Lat. Wort auch mit unſerem Handvoll verwandt iſt. Lan-aois Full age, advanced age: senectus, senilitas. Ὁ πληθύων χρόνος die wachſende Zeit, das Alter. Soph. Aevi plena, hochbejahrt. Boeth. Cons. 1. Làn-bheachd 1. A full view: conspectus plenus 2. Confidence, self- confidence. Làn chothrom 1. Ample justice: plena justitia. 2. Full weight: pondus plenum, vel rectum. Làn-chriochnaich Complete, perfect, accomplish a work: Fini, opus corona (da crioch End, ähnlich, wie unſer: voll-enden). Làn-chumachd Full power: plenipotentia. Làn-damh A full grown stag, or hart: cervus adultus. Làn-dèanta (i. e. done) Quite finished, perfectly formed. Làn-dearbh 1. Demonstrate, prove fully: demonstra, plene proba 2. Try thoroughly: perfecte explora. Dearbh (probare, tentare) doch wohl ſammt dearbh (certus, verus) zu S. dhru vor. Bd. S. 1085. Làn-deimhinn Certainty, full assurance, or persuasion, mit deimhinn True, certain. Làn-shoillse Perfect, or clear light. Làn-shuil A full eye. Außerdem als Verbum auch hinten mit Naſal: Lìon v. a. et n.

Fill, replenish, satiate. 2. n. Become full, wozu das Dict. of the Highl. Soc. I. 578. Welſch llenwi, Armor. leun, ja (letzteres jedoch kaum mit Recht), Gr. *λίαν* vgl. Part. lìonta 1. impletus, plenus 2. Fat, plump: pinguis, nitidus, obesus. Auch unſtr. lìon As many as: quotquot. Lìon ſear is ſear Man by man, d. i. viritim. Lìon dithis is dithis Two by two (bini). Lìonmhor 1. Numerosus 2. Plentiful, copious: abundans, copiosus. 3. Populous: populo frequens, copiosus. Mit mor (magnus, grandis, vastus). Lànmhor Plenus, completus, abundans. — Auffallen hieneben muß Gael. pailt Plentiful, abundant: copiosus 2. Capacious: capax. Nicht unglaubhaft wäre es Part. Prät. nach Bopp's Verm. Jedoch würden nach Pictet, der KBtr. II. Wandelung des p in f im Iriſchen zu erweiſen ſucht, auch S. 86. Ir. furain Plenty, abundance, excess; fuireann. Crowd, multitude; furthain Satiety, furthanach, plentiful hieher gehören.

Zum Schluſſe fehlt noch das Germaniſche. Zwar geht auch ihm das Wurzel-Verbum ab; allein es iſt eine zahlreiche Nachkommenſchaft von ihm vorhanden. Alſo 1. das neutr. und im Goth. keine Steigerung aus ſich erzeugende filu 1. als Adj. Mhd. vil, viel, Benecke III. 342. *πολύ*, Ahd. filu, Zd. par'u. 2. ſehr, *λίαν*, *σφόδρα*, *ἐπὶ πλεῖον* 3. um Vieles (beim Comp.), *πολλῷ*, multò. 4. in den Formeln filu gabaurjaba (*ἡδέως*, gern) *ἥδιστα*. Filu manags *πάμπολυς*. Ufar filu, *ὑπερλίαν*, vgl. *ὑπέρπολυς*, *ὑπέρπολλος*, übermäßig viel. Sva *) filu ſo viel; sva filu sve, ſo viel als *ὅσος*. Filudeisei *πανουργία*, Liſt, mit unenträthſeltem zweiten Theile. Filu vardei. Schwatzhaftigkeit, *πολυλογία*. Filu mais (magis) *πολὺ μᾶλλον*, aber mit Gen. filaus (was Gen. ſein muß, wie faihaus, des Vermögens, von faihu, obſchon hardjis von hardu, hart, im Adj.) mais *πολλοῦ μᾶλλον* Grimm III. 97. Gabelentz, Gloſſ. S. 205. Filusna Menge, *πλῆθος*. *Ὑπερβολή*. Du filusnai *ἐπὶ πλεῖον*. „Den echten Comp. von filus lehrt uns" bemerkt Grimm a. a. O. S. 614., „nur die nord. Sprache: altn. fleiri (*πλείων*), fleira (*πλεῖον*), ſchwed. dän. flere", was demnach, der Vertauſchung des Ziſchlautes mit r auch hier wegen, gut zu Lat. plus, pluris ſtimmt. Der Superl. flèstr (od. verkürzt flestr), ſchwed. dän. flest entſpricht aber ganz genau dem Griech. *πλεῖστος*. Während aber filu im Goth. und Ahd. außer durch

*) Läßt ſich, dies beiläufig zu fragen, mit obiger Part. Lat. Suad (weibl. Ablativ) ted idem ait esse sic (vgl. altlat. sam für eam, wie unſer sie) te. Fest. p. 351. vereinigen, wie auch Oſk. suae pis = Lat. si quis, an unſer so (wenn) wer, ſo jemand: Mhd. swer, aber auch noch tautol. s-wer sô (jeder wer) Benecke III. 568. äußerſt lebhaft erinnern? Suad alſ. sua ratione? Der Sinn ergiebt ſich freilich nicht recht deutlich daraus.

ſtellvertretende Wörter keine Steigerung erfährt: hat das Nord. umgekehrt den Poſitiv eingebüßt.

Sodann 2. Gab. S. 206. Dief. GWB. I. 390.: Fulls, (das u entweder ſtatt u, wie in S. puru, viel, u. ſ. w., oder aus a durch aſſim. Einfluß des ſ?. Ahd. fol, voll 1. πληρής. Fulls vairthan voll werden, πίμπλασθαι, πληροῦσθαι 2. vollkommen, τέλειος (d. h. ja eig. am Ende angelangt). 3. allgemein, katholiſch. Ufarfulls übervoll, πεπιεσμένος. Schwach nach Conj. II. fulljan, gafulljan (mit Präp., wie complere) πιμπλάναι, πληροῦν, γεμίζειν. Usfulljan ausfüllen, anfüllen 2. erfüllen, πληροῦν, ἀναπληροῦν, πληροφορεῖν. 3. vollſtändig machen 4. vollenden, πληροῦν, τελεῖν, τελειοῦν 5. erſetzen, ἀναπληροῦν, προσαναπληροῦν. Ufarfulljan 1. überfüllen, ὑπερπερισσεύειν 2. Ueberfluß haben, περισσεύειν. Neutr. od. immediativ nach Conj. III, wie ſo viele Verba mit n, welches gewiß vom Part. Prät. Paſſ. (vgl. Lat. plēnus neben replētus) jenen Sinn ſich zugezogen hat: Fullnan, usfullnan erfüllt werden, πληροῦσθαι. Fullo f. Fülle, Ausfüllung, Ergänzung, πλήρωμα. Fulleiths kaurnis, eine Menge Korn, πληρὴς σῖτος. Fullaveis vollkommen, τέλειος; fullaveisjan überzeugen (überweiſen), πείθειν; gafullaveisjan zeigen (weiſen), kundbar machen, πληροφορεῖν. Vgl. vollſtändig erweiſen.

Auch fullavits vollkommen, τέλειος. S. 190., d. h. eig. wohl: wobei Alles zu voller Genüge beobachtet worden. Fullatojis (wobei Alles vollauf gethan iſt S. 179.) dient wiederum zur Ueberſ. des nämlichen Griech. Wortes. Fullafahjan 1. Genüge leiſten, ἱκανὸν ποιεῖν 2. dienen, λατρεύειν S. 200. Der Form nach paßt faheths, χαρά, noch beſſer zu pacisci, als zu pangere. Fullafrathjan S. 207., verſtändig, bei Sinnen ſein, σωφρονεῖν, wovon wir das Gegentheil oben in Lett. ne pilnigs prahts (einer, deſſen Verſtand nicht vollſtändig), nicht bei vollem Verſtande, haben kennen lernen. Man beachte übrigens auch die Verwandtſchaft im zweiten Gliede. — Mhd. vol Benecke III. 361. mit vielen Wendungen, und namentlich eine Menge damit comp. Verba und Nomina, wie ſchon im Ahd. Graff III. 482. Mundvoll, E. mouth-ful. Handvoll, hand-ful. Aehnlich Lat. manipulus, maniplus eig. quod manum implet) Bündel; dann, wie manus ſelbſt, Kriegerabtheilung, Anfangs 100 Mann, ſpäter das Doppelte. Glſ. nur eine Handvoll Leute; vglchsw. mit größeren Abtheilungen.

Wir kommen jetzt aber zu einer ziemlichen Zahl von Ausdrücken, welche Volk, Menge, bezeichnen, und aller Wahrſch. nach gleichfalls unſerer fruchtbaren Wz. entſproſſen ſind. Daß Lat. plebs (die Schreibung pleps iſt nur dadurch von der anderen unterſchieden, daß ſie als phonetiſch der üblichen Ausſprache = Gr.

ψ, die andere der Etym. die Ehre giebt) oder plebes, g. is, ferner (beſ. archaiſt., wie nach V.) èi und i von pleo eben ſo ausgehe, wie πλῆθος, πλῆθυς von πλήθω: wird nicht leicht Jemand in Abrede ſtellen. Nur macht das b einige Schwierigkeit. Es iſt mir wohl eingefallen, ob es nicht durch ſ hindurch dem ϑ der Gr. Wörter gerade ſo entſpreche, wie in uber: οὖθαρ. Dabei wäre nur zu bedenken: der aus ϑη (ponere, facere) zu πλη hinzugenommene Zuſatz in πλήθω würde, dafern wir ihn anders auch auf Italiſchem Boden anerkennen dürfen, doch unſtreitig d lauten, wie in ten-do: teneo (vgl. condo, credo u. ſ. w. vor. Bd. S. 151.). Ich rathe daher lieber auf eine Umänderung von urſprünglichem v in b, welches erſtere noch weiter zurück ſich mit dem *v* in πλῆϑ-*v*-ς vergleichen mag, das ſeinerſeits durch den vokaliſchen Zuſatz (vgl. etwa nâvis: ναῦς) in einen Conſ. umſchlug. Vgl. etwa pelvis Waſchbecken, wenn glſ. „voll gegoſſen“, wie Lith. iñ bluda pilti (in die Schüſſel gießen), aufſchüſſeln (wohl ſtatt des gew. das Eſſen aufgeben?). Gr. πέλυς, πέλις, πελίκη, Dem. πελίχνη (vgl. πολίχνη) Becken; πέλλα, mulctra. Nach Paſſow urſpr. eins mit πέλλα, Fell, ſ. ob. Beides: angefüllt.

Πληθύς bez. Fülle, Menge, beſ. Menſchenmenge, weßhalb auch ἀγορᾶς πληθυούσης: zur Zeit, wo ſich der Markt mit Menſchen füllt. *Ὁ πληθυντικὸς ἀριθμός* der Plural. Eben ſo πλῆθος n. die Fülle, die Menge, der Haufen, die Menſchenmenge, Volksmenge. Der große Haufen, der größte Theil, die Mehrzahl, dah. das Volk, der Pöbel, wie *οἱ πολλοί* (die Vielen, was ja gleichen Urſprungs), auch die Volksherrſchaft, die Demokratie. In ganz ähnlicher Weiſe bezeichnete plebs das gemeine Volk, die Bürgerſchaft, den Bürgerſtand, im Ggſ. zum Senate und dem Ritterſtande; hingegen populus das geſammte Volk ſelbſt nicht unter Ausſchluß des Senats, trotz der Unterſcheidung: Senatus populusque Romanus. Deßhalb zuweilen die Verb. beider, z. B. Cic. Mur. 1. Ut ea res mihi, magistratuique meo, populo plebique Romanae bene atque feliciter eveniret. Uebertr. im Allg. der große Haufe; beſ. Pöbel (dies aus peuple, als gemeines Volk, Frz. populace. It. popolaccio. popolazzo trotz ſeines Urſprungs aus dem nobeln populus), geringe, niedere Claſſe. Selbſt im Plur. von Bienenſchwärmen im Ggſ. zur Königin: Duas vel tres alveorum plebes in unum contribuere licebit. — Außerdem nun mit intenſiver Redupl. pŏ-pulus, wofür Umbriſch noch vorn mit u puplum = poplom Acc.; puplu = poplo Aufrecht und Kirchh. II. S. 414. mitſammt plener (plenus), auch plenasier, was im Lat. ein Adj. auf -arius verlangt, ſowie aplenia, aplenies als Adj., was eine Comp. erinnern muß, ähnlich wie Ital. appieno völlig, vollkommen, recht deutlich ad-implere). Mit Synkope und u daher publ-

icus (auch auf Inſchr. poplicus, und durch mitderben Einfluß der Liq. poblicus, wie in quadra; der vordere Vokal doch wohl von Natur kz.), zum Volke, zum Staate gehörig, öffentlich, und ſo entgegengeſ. dem Privaten. Vgl. urbicus, ἀστυκός, ἐθνικός u. ſ. w. Auch Poplicula (Poplicola) und Publicola als Volksverehrer, Volksfreund, Bein. des Publius (auch daher) Valerius und ſeiner Nachkommen, wie plebicola, Bürgerfreund, falls dies nicht jenem, und zwar unter Annahme einer falſchen Herleitung, irrthümlich nachgebildet worden. Schon Ausg. 1. Th. II. S. 430. wird dieſe Frage um Niebuhr's und Schneider's Elem. I. 225. willen erörtert, welche in jenen nur eine Deminutiv-Form aus publicus mittelſt -ulus anerkennen wollen, ohne Comp., wie in agricola, coelicola. Jedenfalls wäre da Deminutiv-Form nach Decl. I. für einen Mannsnamen im höchſten Grade ungewöhnlich und aus dieſem Grunde auch wenig glaubhaft. Uebrigens könnten ſonſt die Egn. Publius, d. i. Gr. Λά-ιος, Λάων, ωνος, Δήμων, Δᾶμις (= Δῆμις, Δήμιος), Publilius, Publicius (dies alſo wirklich von publicus, wie patricius, Fabricius) und die Maſſen Gr. Egn. aus λαός und δῆμος allerdings auf Nichtzuſammenſetzung von Publicola rathen laſſen, wenn Lat. Analogieen dieſe Annahme beſſer unterſtützten. Popularis, für das Volk beſtimmt, volksthümlich. Popularis civitas Demokratie, entgegengſ. der regia civitas, Monarchie. Insb. zu demſelben Volke gehörig, dah. wie unſer: mein Landsmann (deſſ. Landes als ich) o mi popularis, salve; meus civis. Im ſpäten Lat. hieß populatio die Bevölkerung, concr. das Volk: Flebant germanae, flebat populatio praesens. Sedul. 4, 275., frz. population, It. popolazione von popolare, bevölkern, frz. peupler, E. people. In dieſem Betracht könnte man ſich einigermaßen verwundern, daß populatio Verwüſtung, Plünderung, heißt. Das Wunderbare ſchwindet, wenn man an unſer Verheeren aus Heer denkt, welchem gemäß auch populari eig. mit Kriegsvolk überziehen heißt, wovon Verwüſtung eines Landes dann freilich oft die Folge iſt. Auch depopulari iſt nicht etwa: entvölkern, der Einwohner berauben, ſondern nichts als eine Verſtärkung des Simplex, wie in depraedari, d. h. Wegnehmen (de) mittelſt eingedrungenen Volkes (populus).

Schneider im WB. unter ὄχλος (ich weiß nicht ob trotzdem, daß unordentlicher Haufe, nebſt S. vâhinî An army und vyûha Military array zu S. vah, vehere) giebt an: „äol. ὄλχος [wahrſch. rein etym. Erfindung; und bei Heſ. ὄλχον· ἐνέδραν iſt ſehr verdächtig], mit der Aſpiration [ei, das wäre?!] πόλχος auf den Münzen der Kreter bei Chishull und Pellerin Collection 3. p. 66. Daher volgus, vulgus (und von volgus das Deutſche Volk, nicht von folgen. R.)." Beinahe ſo viele Verkehrtheiten

als Worte, und eine der hundertfältigen Beiſpiele, wie übel die Philologie ohne Beihülfe der Sprachvergleichung berathen war und iſt! Vgl. Ausg. 1. Th. I. 250. II. 112., wo mir indeß Manches noch nicht klar geworden. Das einzige Körnchen Wahrheit, was unter ſo vieler Spreu bei Schn. verſteckt liegt, iſt, daß unſer Volk trotz des Heer-Gefolges allerdings nicht zu folgen gehört, ſondern mit *πόλχος* (KZtſchr. XII. 214.) ſich an *πολύς* u. ſ. w. anreiht. Ob beide ſich decken: ſoll damit auch noch nicht behauptet werden. Das *χ*, was derivativen Charakter haben muß, wage ich mit dem in *πολλαχοῦ*, *δίχα* u. ſ. w. zu vergleichen. Ahd. folch, folc Volk Graff III. 505. Dief. GWB. II. S. 392. Engl. people aus dem Frz., aber folk Volk, Leute, folk-mote Volksverſammlung, das Aufgebot (meeting). Flock, die Heerde, to flock, ſich ſammeln, drängen, in Haufen ziehen. S. Müller, Etym. WB.- Lett. pulks m. Haufen, Menge, Schaar, it. Regiment, Compagnie (vgl. Koſacken-Pulk), Lith. pulkas, o m. Neſſelm. S. 297. Haufen, Schaar, Menge, eine Heerde, gew. von Menſchen od. Thieren (vgl. Volk Hühner) gebraucht, aber auch: Jau pulk's metù yra kai numirre Es iſt ſchon viele Jahre (ein Heer von Jahren) her, daß er geſtorben iſt. Pulkas waikù, eine Menge Kinder. Pulkininkas, Rottenführer, Hauptmann. Pulkótis ſich in Haufen ſammeln; vgl. E. to flock. Auch Lett. pulziņš Häuflein, Dem. von pulks, und daher pulzeht, pulzinaht zu Hauf ſammeln, häufen. Kſl. pl'k m. (turba, *λαός*, *δῆμος*, *φάλαγξ* cohors; *στόλος*, *στολή* expeditio militaris; *παρεμβολή* acies; *στρατόπεδον* castra) Mikl. lex. p. 575. Poln. „półek, üblicher pułk, auch półk aus dem Deutſchen: Volk, ein Regiment", meint Mrongovius, was, obſchon der gemeine Mann, wenn er von „Volk" ſpricht, an Soldaten (Pferde-Volk f. Cavallerie) denkt, doch nicht ſehr wahrſch. iſt. Oſſ. borkon, Obriſt, aus dem Ruſſ. polkownik. Vgl. das ähnliche Suff. in S. pûraka, vollmachend, füllend, ausfüllend; m. Multiplicator, pûrna-ka ſt. pûrṇa, gefüllt, voll, und *πολλάκ-ις* (d. h. zu vielen — Malen, im Plur.; vgl. vor. Bd. S. 289.), welches Bopp, Vgl. Gr. §. 324. gewiß falſch mit dem -ças in S. bahuçás, vielmal, oft, u. ſ. w. zuſammenhält. Hätte er Recht: dann wäre das *ι*, und nicht *ο*, in der Endung eine völlig allein ſtehende Anomalie. Vgl. z. B. Sskr. -tas, Lat. -tus, Gr. *-τος* (*ἐκτός*, *ἐντός*, intus), aber nie *-τις*. *Τετράκις*, bei ſpäteren Dichtern auch *τετράκι*, u. ſ. w. habe ich längſt für neutr. oder auch (allenfalls unter Ergänzung von *τρόποις* od. dgl.) geſchlechtlichen Dat. Plur. auf *ις* erklärt, (plei-; Vokal eben ſo gekürzt worden, wie *μόγις* ſt. *μόγοις* (unter noch Mühſalen, d. h. kaum). Darum mag denn auch der Acc. erinn. vorletzten ſtehen, indem die Vorſtufe zu kurzem *ι* doch unrecht ges war, wie im Lat. multimodis. — Vulgus n., was

nur in den drei gleichen Caſus nach Decl. III. geht, wie genus. im Gen., Dat. und Abl. aber nach II., wird deßhalb ohne Zwang mit S. varga n. vereinigt, was freilich nicht eig. Volk bez., ſondern: A class, a tribe, a multitude of similar things, whether animate or inanimate, as Ka-varga, the class of guttural letters; the Çúdra-varga. The Çúdra tribe.

Uebrigens kein Wunder, wenn auch die Germanen eine Menge Egn. mit ihrem „Volk“ bildeten, wie die Griechen und, viel ſeltener, die Römer mit gleichbedeutenden Ausdrücken. Vgl. mich KZ. VII., 321. Förſtem. Namenb. I. 438. Z. B. Fulco, vgl. ob. Publius, *Δήμων*. Hrodfolc, läßt ſich mit *Κλεόδημος*, *Κλεόδαμος* überſetzen, wie desgl. Sigifolc mit *Νικόδημος*, *Δημόνικος*. Fulc-har, Nhd. Völker, iſt vergleichbar mit *Δημόστρατος*, woher *Δημοστρατίδης*, und *Λαστρατίδας*. Folcwich, *Δημοπτόλεμος*, *Λάμαχος*. Fulcberaht (im Volke glänzend), *Δημοφόων*, z. B. Sohn des Theſeus und der Phädra (d. i. splendida). Vgl. Demophoon et Acamas ex Phaedra nati v. Diod. S. IV. p. 264., bemerkt Leop. ad Plut. Thes. p. 83. Acamas, als Unermüdlicher, wahrſch. der ewigen Thaten des Stammesheros von Athen wegen, wie der zweite mythiſche Sohn den Ruhmes-Glanz ſeines Vaters bei den Athenern gſſ. verkörpert vorſtellen ſoll. Folcwin, *Δημόφιλος*, *Φιλόδημος*, *Φιλόδαμος*. Folcward (des Volkes wartend, es pflegend), wie *Δημοκήδης* (für den Demos Sorge tragend), vgl. *δήμου κηδόμενος*, Theokr. 25, 46. Oder *Δημομέλης*, *ους*, vgl. *ἀμελής* ſorglos. Alſo ähnlich, wie Publicola nach der gewöhnlichen Deutung. Man beachte auch, daß Themiſtokles (Plut. Them. 32.) eine Tochter mit N. *Δημόπολις*, *ιδος* beſaß, welchen er ihr doch wohl aus dem Grunde beilegte, um ſeine Liebe zu Volk und Stadt Athen dadurch auszudrücken. Oder ſollte das zweite Glied in ihm und in *Εὔπολις*, *ιδος* ſowie in *Ἀριστόπολις* Philol. VI, 288. einen anderen Sinn haben, etwa gleichwie in *αἰπόλος*? Ueber *Πολίανθος* und *Δημιθαλής* (aus *δήμιος* und *θάλος*) KZ. VI. 346. *Δημολέων*, *οντος* Il. 20, 395. Ov. M. XII. 356. 368. zeigt wohl einen ſolchen an, der ſein Volk wie ein Löwe vertheidigt, vgl. Ahd. Folculf, nur mit dem Unterſchiede, daß letzterenfalls das ſtreitbare Thier der Wolf iſt. Auch *Τιμόλυκος* (an Ehre ein Wolf, oder an Ehren leuchtend?) auf einer Münze von Kos, und *Τιμολέων* (an Ehre ein Löwe), Sohn des Timainetos od. Timodemos (jedenf. alſo mit gleichem Namens-Anfange).

Nicht ſo zuverſichtlich wird man einige Benennungen für größere Wohnörter, Burg, Stadt u. ſ. w. hieher zählen, obſchon kein Zweifel iſt, daß ſie, als eine Fülle von Einwohnern in einer Menge von Häuſern aufnehmend („volkreich“), nicht gerade unſchicklich würden daher ihren Benennungs-Grund entliehen haben.

S. pûrbhis im Instr. Pl. heißt: mit Fülle. Dagegen pur f. (Nom. pûr, worin die Länge ohne Zweifel von dem geschwundenen Nominativz. s herrührt) 1. Schutzwall, Mauer; fester Platz, Burg, eine befestigte Stadt, womit das PWB. der ähnlichen Uebergänge des Begriffs wegen an τεῖχος erinnert. 2. Leib, Körper (als Burg des Puruša gedacht), vgl. kšetra Sitz der Seele, Körper vor. Bd. S. 484. 3. = mahant Intellect. Puri f. a. Stadt b. Fluß [als voll — Wasser?] 2. m. König. Purikâ f. N. pr. einer Stadt. Pura-1. n. Burg, befestigte Stadt, Stadt überh. 2. n. Leib, Körper. 3. n. die Stadt κατ' ἐξόχην, Pâṭaliputra, also wie ἄστυ (Athen), πόλις (Alexandria) Sturz. dial. Maced. p. 81., urbs (Rom), was doch wohl nicht durch Transp. daraus entstanden. Vgl. Ff. I. S. 496. Purî f. a, Burg, Stadt. b, Leib, Körper. Daher Städtenamen wie z. B. Serampore, d. i. die Stadt des hehren (çrî) Râma, mit Verwischung des einen r. Hastinâpura, auch Hastinîpura, das alte Dehli, was dem Buchstaben nach: Stadt des weiblichen Elephanten heißen muß; wogegen die Erklärung, als führe die Stadt nach ihrem Gründer Hastin (Elephant) den Namen, der Grammatik widerspricht, welche in diesem Falle Abstoßung des n verlangte, wie in hastidanta, Elfenbein. Vgl. 1. Ausg. Et. F. Bd. I. S. LXXVII. — Nun erregt es aber ein besonderes Interesse in culturgeschichtlicher Hinsicht, wenn auch die Griechen ein doch kaum von puri zu trennendes Wort für Stadt besitzen, nämlich πόλις, πτόλις mit den zahlreichen Derivaten, welcher Umstand demnach fast auf Vorhandensein von Burgen od. Städten, wie bescheiden diese immer gewesen, noch aus derjenigen Zeit zurückschließen läßt, wo die Abzweigung der Griechen von ihren indogermanischen Stammgenossen in Asien vor sich ging. Vgl. Lassen, Alterth. I. 810. Es möge hier die Flexion eingeschaltet werden, im Griech. mit der verschiedenen Abwandelung je nach den Mundarten, und im Skr. nach den beiden Formen puri und puṛi, von denen aber nur ersteres Vorbild von πόλις ist, während dem ι des zweiten ein -ια begegnen müßte. Wenigstens möchte ich aus πολιήτης,*) der längern Form von πολίτης, nicht darauf schließen. Eher aus dem α in πολιάνομος, πολιάοχος.

---

*) Πολίτης mit langem ι scheint durch Contr. aus der volleren Form entstanden, diese aber eig. comp. mit einem Nom. ag. (Gänger), und zwar nicht sowohl aus i, als vielm. S. yâ (gehen), weßhalb ja das Suff. auch da sich zeigt, wo im Primitiv hinten kein ι ist, wie z. B. πυργίτης, χωρίτης, Fem. χωρῖτις; Κροτων-ιάτης, ion. ιήτης u. s. w. Ob auch so Samnites (wie equites vor. Bd. S. 416.) aus Samnium und wohl gar Arpinâtes vgl. mit Unterdrückung des i-Lautes vor a? Jedoch anderer Decl.

Sing.

N.	V.	A.	Dat. Loc.
πόλι-ς	*πόλι*	*πόλι-ν, πόλη-α*	*πόλει, πόλη-ϊ, πόλῑ*
			D. puri-bhyas purî bhyas
puri-s	purê	puri-m	puray-ê, pury-âi
purî	puri	purî-m	pury-âi
Loc.		Gen. Abl.	Instr.
purâu, pury-âm		*πόλι-ος, πόλε-ως,*	fehlt
pury-âm		*πόλη-ος, πόλε-ος, πόλεως*	puri-bhis purî-bhis
		purês, pury-âs	Gr. fehlt
		pury-âs	pury-â
			pury-â

Plur.

πόλεις, πόλι-ες,	*πόλεις,*
πόλη-ες	*πόλι-ας,* (contr. *πόλις*), *πόλη-ας*
puray-as	purîs
pury-as	purîs
D. *πόλε-σι*	*πόλε-ων,*
πολί-εσσιν	*πόλι-ων*
L. puri-šu	purîṇâm
purî-šu	purî-ṇi-âm

Im Du. *πόλε-ε*, contr. *πόλει* Aeschin. Socr. Bekk. III. p. 1130. hat das Sskr. im N. V. Acc. von dem erſten Thema puri, vom zweiten pury-âu. *Πόλε-ων, πολέ-οιν* hat mit pury-ôs Gen. u. Loc. in beiden Formen keine Gemeinſchaft, vielmehr durch Verſtümmelung mittelſt Ausfall von *φ* mit Inſtr. Dat. Abl. puri-bhyâm und purî-bhyâm. Verwechſeln darf man nicht damit palli, pallî f. A small village. Auch a city, or rather an affix to words forming the name of a town; it is esp. used in the Dekhin, as in *Trichinopoly* or *Trisirapalli*. Denn padra und Lat. oppidum lehren Urſprung desſelben aus pad (ire) mit Aſſim. vor l, wie sadman (von sad, gehen; allein auch: ſitzen), veça (Haus) ab intrando (viç). Anders Tripura-m n. und Tripurî f. A district, the modern *Tipparah* mit etwas unkenntlich gewordener Lautgeſtalt. Man würde das ſehr getreu mit *Τρίπολις* überſetzen können, welches Namens es eine ziemliche Anzahl von Dreiſtädten gab. Vgl. auch *Τετράπολις, Πενταπόλις*, wie S. Pančapura N. pr. einer Stadt. Vgl. Fünfkirchen. Sonſt heißt Tripura, drei Burgen (von Gold, Silber und Eiſen, im Himmel, Luftraum und auf der Erde), auch die Wohnſtätte, welche Maja (die Täuſchung) den Asura erbaute und welche Çiva durch Feuer vernichtete. Alſo wohl in falſcher Nachahmung der Dreiwelt, trâilôkya: Wohnſitz der böſen Götter. — *Ἀμφίπολις* zu beiden Seiten des Strymon. *Περίπολις* heißt ein Landſtreicher, der von Stadt zu Stadt zieht. Das Kaſtell *Περι-*

πόλιον bei Rhegium aber bez. eig. Wachhaus. *Πρόπολις* Vorſtadt; im Bienenſtock, Vorbau, propolis; *προπόλεος* mit ε aus dem Gen. vorſtädtiſch. *Δίπολις* aus zwei Städten beſtehend. Dagegen *Διπόλια*, auch *Δῑπόλια*, dem Zeus Polieus gewidmetes Feſt, weßhalb wohl der Dativ, wie *Διτρεφής* (*Διειτρ.* Inscr. 169.) Paus. I. 23, 3, vom Zeus ernährt.

Wenn nun purî u. ſ. w., wie höchſt wahrſch., von pâr (füllen) herkommt: welche Vorſtellung verband man denn urſprünglich mit jener Benennung? Iſt Schutzwall und Mauer um eine Burg u. dgl. der Grundbegriff: da kann das Vergleichsdritte doch kaum in der Fülle der Einwohner liegen, woran man ſonſt bei *πόλις*, im Vgl. z. B. zu *πολύς*, zunächſt zu denken ſich leicht verſucht fühlte. Deßhalb erlaube ich mir die Frage, ob nicht, da wir ſchon oben Lith. pylimas (d. h. Aufſchüttung — von Erde) und S. pûraṅa (eig. füllend) für Damm kennen lernten, die Benennung von den einfachſten Befeſtigungs-Mitteln: Wall und Graben hergenommen ſei, wie Wilson's Dict. in 1. Ausg. ausdrücklich bemerkt: Pura: A town, city, a place containing large buildings, surrounded by a ditch [!]. Beſtärkt in dieſer Meinung fühlt ſich viell. mit mir, wer ſich des Lith. pillis, ēs f. und Lett. pils f., Schloß, Burg; Sitz eines ehemaligen Hauptamtes entſinnen will, welche doch aller Wahrſch. nach von pilti (aufſchütten) kommen. Lith. pillónis Amtshauptmann, Schloßhauptmann. Lett. pils-kungs (Burgherr, mit Gen.) Oberhauptmann, it. Hauptmann (in Liefland Regierungsrath). Vgl. *πολίαρχος*, aber von *πολίτης*: *πολίταρχος*. Pils basniza Schloßkirche. Ferner mit einem, mir unverſtändlichen Zuſatze: pilsſsats Stadt, Feſtung. Pillis bez. hienach doch wohl eig. einen durch aufgeſchüttete Dämme geſchützten Wohnſitz. Freilich: in der Verb. *πόλις καὶ ἄστυ* (dies zu S. vas, habitare) zielt jenes auf den geſelligen Verein der Bürger, dieſes auf die Mauern und Häuſer. Das zwänge indeß nicht gerade nothwendig dazu, *πόλις* urſpr. als die in die Mauern einer Stadt eingeſchloſſene — Einwohnerſchaft (Volksmenge, *πολλοί*) anzuſehen, wie ja allerdings in romaniſchen Sprachen Lat. civitas (eig. Bürgerſchaft) vielfach den Begriff von Stadt vertritt. Ja, mit verwandtem Ausdrucke: Span. pueblo Ville, bourg, village. Peuple (wie dieſes aus populus), habitans d'une ville. Peuple, gens du commun.

Was machen wir aber überdem mit *πύργος* (dem Acc. nach das *υ* kz.) Thurm; Stadtmauer u. ſ. w., das ſich ja in begrifflicher wie lautlicher Hinſicht nahe genug an S. puri herandrängt? Die ehemalige Philologie wußte allerdings ſchnellen Rath. „Verw. mit *πέργαμος*“, ſagt Paſſow, „ſowie mit dem deutſchen Burg, alt Purg“. Als ob es damit gethan wäre! Goth. baurgs,

Ahd. purc, burc, burh, purch (urbs, civitas), zunächſt vom Bergen. Mit vollem Recht aber äußert ſich Graff III. 179. ſehr ſchüchtern: „doch wohl nicht das Griech. *πύργος* od. mit bu (bauen, ſ. bhû) und mit S. pura, domus, urbs, zuſammenzuſtellen“. Er trug wohlbegründetes Bedenken an der Rechtmäßigkeit ſolchen Vergleichs, indem die Lautverſchiebung für p im Skr. u. Griech. im Goth. ein f verlangte. Grimm WB. I. 1052. II. 534. ſucht ſich zwar zu helfen. Einmal mit dem „Maked. *βύργος*“, das ich indeß nirgends bei Sturz, dial. Maced. und namentlich nicht p. 31., wo er den Lautwechſel beſpricht, zu finden weiß, und deßhalb in Verdacht nehmen muß, bloß etym. Erfindung zu ſein. *Βάρις* kann nicht gemeint ſein; viell. aber *βύριον. οἴκημα*; *βυριόθεν*, das, zumal in der Geſtalt *βαυριόθεν* Cleon. ap. EM. 389, 24., welches, wenn einmal von einer Vertretung von *φ* durch *β* nach makedoniſchem Muſter die Rede ſein ſoll, ſich mit dem Scheine breit machen könnte, als ſtimme es zu Ahd. bûr (habitatio) vor. Bd. S. 1177. So ſcheint uns alſo mit dieſem Citat für Grimm's Zweck nicht geholfen. Allein viell. um nichts mehr mit *φούρκορ· ὀχύρωμα, φύρκος· τεῖχος* Schm. ad Hes. IV. a. p. 256. 263, nebſt *φόρκες, φοίκες· χάρακες*, worin mir, unter Berückſichtigung von EF. I. 514. eine Verb. verborgen ſcheint von *ἀπό* (vgl. *ἄφερκτος*) mit einem Anverwandten von *ἕρκος*. Die Aphäreſe anlangend vgl. man *φετμαῖς·* (ſt. *ἐφετμαῖς*) *ἐντολαῖς παραγγελίαις*. Kſl. norija ſt. *ἐνορία* territorium, dioecesis. Oder zu *φραγμός*? Npſ. bârû (arx, castellum) und bâreh (moenia et munimentum castri vel urbis) etwa als Wehr zu S. var?

Hat anders aber *πύργος* trotz ſeines überſchüſſigen *γ*, das ſich unmöglich aus dem i in puri (trotz der Verwandtſchaft von j und g) entwickelt hat, dennoch mit letzterem eine Gemeinſchaft: da wäre die verſch. Behandlung von *πόλις* daneben auch nicht ganz gleichgültig. Die von mir in 1. Ausg. verſuchte Erklärung von pûray (implere) aus einer nicht nachgewieſenen Verb. von api (*ἐπί*) mit ir (gehen), vgl. EF. I. 516., laſſe ich als gewagt aus dem Spiele. Sonſt wäre keine Frage: *πύλη*, Thor, als „Eingang“ gedacht, paßte dazu vortrefflich. Vgl. auch *Πύλαι* (alſo *υ* kz.) ſt. *Θερμοπύλαι*, was nicht anders gebraucht iſt als die Porta Weſtfalica. Im Span. iſt puerta Porte (porta), aber puerto (portus). Allein trotzdem dient das männliche puerto (ich weiß nicht, ob wegen willkührlicher Vermengung der Ausdrücke) auch zur Bez. von Gebirgspaß. „Eine Oeffnung im Gebirge, durch welche die Straße führt“, bemerkt Huber, Skizzen S. 223., „aber auch die Höhe des Gebirges ſelbſt, wenn eine Straße drüber führt.“ Vgl. die nächſte Nr.

471. Das PWB. hat IV. S. 476. ein zweites par, welches

nach meinem Dafürhalten ebenſowenig einfach iſt, als das in manchem Betracht neben ihm hergehende tar (transgredi), worin ich eine uralte Comp. aus ati + ar ſuche. Die Herausgeber lehnen S. 481. die von mir ĒF. I. 457. Ausg. 2. behauptete Kürzung von para aus apara ab, und ſind geneigt, nicht nur dieſes, ſondern die Partikeln paras, parà, pari, ja ſogar pra auf gegenwärtiges par zurückzuführen. Sie haben ſich auf keine weitere Darlegung ihrer Anſicht eingelaſſen, und könnte ich demgemäß ihre Gründe höchſtens errathen. Indeß auch ſo gewichtige Autoritäten ſind nicht im Stande, mich ohne Weiteres von meiner, in dem den Präpp. ausſchließlich gewidmeten Bde. ausführlich dargelegten und mit Gründen unterſtützten Anſicht zurückzubringen, daß z. B. pa-rà (retro) ein Compar. ſei von apa (ἀπό), ſo gut wie apa-ra, hingegen p-ra (πρὸ) ein ſolcher von api (ἐπί) u. ſ. w. Mag aber zweifelhaft ſein, welche Präp. (apa als den Ausgang woher, oder api den Hingang bezeichnend) in unſerem par ſtecke: daß eine in ihr ſtecke, verbunden mit dem Simplex ar (gehen), hievon halte ich mich vor der Hand noch immer überzeugt (vgl. ĒF. I. 494 fgg.), wie mich denn die Suffigirungen -ra ſelber, wie oben unter ar hervorgehoben worden, keines anderen Urſprungs bedünken. Präſ. piparti, alſo nach III. Nach Dhâtup. auch nach IX. in der Bed. pâlana (Beſchützung; hieher, oder aus pâ?) prṇâti; viell. nach V. âprṇóti. 1. hinüberführen, hinüberbringen über od. zu (Acc.); 2. hinausführen, erretten aus (Abl.); geleiten, beſchützen. 3. vorwärts bringen, fördern, unterſtützen 4. Jmd (Acc.) übertreffen, überbieten. Cauſ. pârayati 1. überſetzen, hinüberführen, hindurchgeleiten 2. hinausführen, retten; beſchützen; beſ. am Leben erhalten. 3. über etwas hinwegkommen, etwas zu Ende bringen, überwinden 4. Stand halten, Widerſtand leiſten (mit dem Acc.) 5. im Stande ſein, vermögen (mit dem Inf.). Ueber die Frage, ob denominativ, ſ. ĒF. I. 465. — Auch mit Ziſchlaut parśaṇi überführend, Superl. parśiśṭha am meiſten hinausführend, — rettend. Parśan das Hinausführen, Retten.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auch mehrere der von Juſti S. 185. unter par aufgeführten Zd.-Formen nicht ſowohl dem par, anfüllen, als, wenn einmal unterſchieden ſein muß, dem gegenwärtigen par zufallen. So unſtreitig nach Cl. X. (alſo der Form, wenn auch nicht dem intr. Gebrauche nach, wie das eben beſprochene Sskr. Cauſ.): weggehen, verlaufen. Die Gerichte pârayêiñti gehen vor ſich. Imper. 1. Sg. pârayêni Ich will hinübergehen. Pârayañtu 3. Pl. (abeant); vgl. etwa: ſie mögen von hinnen fahren. Mâ pârayât', nicht überſchreite ſie. Mit ni bringen, verbreiten, Cauſ. (gehen machen?) 3. Pl. yâo mâvôya nipârayêiñti (die Zaothras) welche man mir bringt. Med. nipârayêiñtê verbreiten. Mit pra wegbringen (5. Cl.).

Yâtem gaêthanâm fraperenaoiti Er entfernt die Glücksgüter der Welt. Cauſ. Imper. 1. Sg. fraparayêni Ich bringe. Im S. pra mit Cauſ. hinüberſchaffen. Mit hâm, fortbringen, fördern. Intenſ. Präſ. Conj. 3. Sg. yô hampâfrâiti welcher fördert, Huzw. überſ. anbârît (erfüllt? Schwerlich aber an- aus hâm- mit Fortlaſſung des h). Im S. sam mit Cauſ. zum Ende, zum Ziele, führen.

Außerdem hat das Zd. nach Cl. IX. die Bed. bekämpfen, was etwa als ein Ueberwinden (superiorem evadere) aufgefaßt iſt. Mit paiti und als Simplex. Z. B. Med. kutha naçu perenâitê. wie kämpft man mit der Naçus (Leichengeſpenſt)?

Alſo nicht nothw. zu kſl. prjeti vor. Bd. S. 580. Lith. nů-pértas halsſtarrig, eigenſinnig; boshaft, heimtückiſch, doch wohl zu kſl. prati Ferire; conculcare. Alſo etwa, da nů von, alles Uebrige abſchlagend? oder ſich entgegenſtämmend aus fulcire? Doch vergeſſe man nicht die Zd. Weiterbildungen pareq und paret od. pareth kämpfen. Vom 2. jedoch auch impf. 3. pl. perethen ſie fliehen. Part. Präſ. Med. Plur. Nom. peretamana dahineilend.

Zd. peretu f., Brücke, Juſti S. 191. mit vielen Parallelen im Iraniſchen Sprachkreiſe führt uns nun ohne Zweifel, als ſelbſt eig. „Uebergang“ bezeichnend, zu Griechiſchen Wörtern hinüber. Vgl. EF. I. 501. und dort weiter zurück, wie *περάω*, eig. von einem Ende zum andern durchdringen, durchſtechen, durchbohren, wie *πείρω*. b. beſ. wie auch *πείρω*, einen Raum, eine Fläche oder Gegend von einem Ende zum andern durchſchneiden: durchſchreiten, durchſchiffen, durchreiſen, z. B. *πόντον*. Auch intr. von einem Ende zum andern hindurchdringen. Oder *περαίνω* beendigen, vollenden. Dann *πόρος* der Weg durch einen Fluß, Durchgang, vadum. Vgl. Mhd. vurt Furt Benecke III. 447., verſch. von vart Fahrt. Sie durchſuoren (Jordanem) N. 104, 41. Auch der Uebergang und daher Brücke (alſo gleichen Urſprungs wie Zd. peretu; im Lat. por-tu-s, Hafen, aber por-ta Thor, als — Ein- und Durchgänge. Oſtfrſ. voerde Brückendamm bei Dief.). Auch Meerenge, Sund, wie *πορθμός* (*θ* häufiger Zuſatz vor Suff. *μο*, wie ſonſt *σ*). Mhd. var Fähre, der Platz, wo man überfährt od. landet. Ver die Fähre. Ver, verje, verge Fährmann, — *πορθμεύς*. *Πορίζω* in den Gang (*πόρος*) od. auf den Weg bringen, in guten Gang bringen, wie *εὐοδόω*. Dah. zuwege bringen, *τινί τι*. Gewähren, darreichen, liefern, herbeiſchaffen, ausmitteln, *πόρον* (alſo mit ſeinem Primitiv ſelbſt), *μηχανήν*, *τέχνας*, ausſinnen, *ἐκπορίζειν*. Außerdem, wie *πορθμεύω* (trajicere, transfretare) von *πορθμός*, ſo *πορεύω* von *πόρος*: bringen, führen, ſenden, über Land od. Waſſer ſchicken, dah. überfahren, überſetzen. Med. *πορεύομαι* gehn, fortgehen,

reiſen, ſich überſetzen laſſen. 2. herbeibringen, herbeiführen, gewähren, geben, leiſten, verſchaffen, ausmitteln, ausfinden, erſinnen. Ἔμπορος, wer auf einem fremden Schiffe als Paſſagier mitfährt. 2. jeder Reiſende, zu Waſſer oder zu Lande 3. beſ. der Kauffahrer. Daher ἐμπορεύομαι auf Reiſen ſein; ein Handelsmann ſein u. ſ. w. Ἐκπορεύομαι weggehen. Mhd. varn in koufmanschaft, eine Handelsreiſe machen. Παλίμπορος, auch παλιμπόρευτος zurück gehend od. reiſend: noch einmal gehend: hin und wieder gehend.

Nicht eig. abgeleitet aus πόρος, weil ja ſtarker Bildung, iſt der Aor. ἔπορον, woher πορών, πορεῖν, bei Pind. mit Redupl. πεπορεῖν, dafern nicht πεπαρεῖν, was, gleich mehreren Derivaten von πόρος, geben, gewähren, darreichen, vergleichen, ertheilen bed. ſow. von Sachen δῶρα, als von Zuſtänden und Eigenſchaften, πένθος, κακά. Auch durch Metath. πέπρωται, πεπρωμένος, von dem, was uns das Schickſal verhängt, wovon aber portio (pro rata?) ſ. vor. Bd: S. 298. gewiß weit abliegt. Wie eng ſich aber ἔπορον in begrifflicher Hinſicht an πόρος lehne, ohne ihm ſelbſt zu entſpringen: wollen wir es unmittelbar, gleich πόρος, aus πείρειν ableiten, trotzdem daß dem der Sinn des letzteren ſo wenig günſtig iſt? Beſſer greift man zu Lat. pario, welches, allerdings vom Gebären und Erzeugen*) ausgehend, doch auch, mit Hineinſpielen in parare, den trop. Sinn hat von: ſchaffen, hervorbringen, zu Wege bringen, erzeugen, erfinden, verurſachen, ſtiften, zuziehen. Z. B. Illas rejici quia dolorem pariant: has optari, quia voluptatem Cic., alſo wie πορεῖν πένθος, μαχλοσύνην. Uebrigens darf man: πόρεν δέ οἱ υἱόν, ungewöhnlich vom Manne: er ſchenkte ihr (d. h. zeugte mit ihr) einen Sohn, wohl nicht dahin mißbrauchen, daß man in ihm die Grundb. von pario noch durchblickend ausgebe. Das πορεῖν im Sinne des Darreichens, Verſchenkens ließe ſich auch etwa mit Lat. impertire vermitteln, nur müßte es dann, eben ſo wie dieſes (der Zertheilung halber pars zu Sl. prati scindere, oder πείρειν?), vom: Zutheilen ſeinen Auslauf genommen haben, welche Annahme wenig für ſich hätte. — Was ſollen wir aber zu πορσαίνω und πορσύνω ſagen? Bringt man es, wie Paſſow thut, mit πορεῖν unter ein und daſſelbe Dach: welchen etym. Werth giebt man alsdann dem

*) Ob das aber in letzter Inſtanz der Grundbegriff ſei: bleibt ſehr fraglich. Das appăreo ließe etwa auf ein in lucem edere rathen, läge nicht der Quantitäts-Unterſchied als bedeutende Kluft dazwiſchen. Oder will man gar wegen Hervorgehens des Kindes aus dem Mutterſchooße an eine Beziehung zu πόρος denken; gls. das Kind hervorkommen laſſen? Ueber parentes in der Bed. Voreltern, Verfahren Düntzer Ztſchr. f. Gymnaſialweſen 1868. S. 49. Weglaſſen von l, falls nicht nach einer andern Gl. als IV. im Sskr., wie potens (als ob von einem Inf. potere). Vgl. beneficentissimus trotz efficiens.

σ? Doch nicht etwa den des Ableitungssuff. σι = τι für Nomm. abstr.? Offen gestanden, da riethe ich meinerseits noch viel eher, wie seltsam das klinge, auf Herkunft jener beiden Verba aus πόρσω mit der Pind. Gradation πόρσιον, πόρσιστα, was für Aeol. gilt st. πρόσω. Der Urbegriff wäre demnach ungefähr derselbe, wie in unserem förderen (aus vordere), d. i. vorwärts bringen. „Zubereiten, einrichten, besorgen, ordnen" wären Bedd., welche sich leicht aus ihm ableiten ließen.

An S. par (hinüberführen u. s. w.) aber läßt sich, ohne großes Wagniß, so bedünkt mich, das Goth. starkformige faran, Prät. for, forun, Part. farans (gefahren) anreihen. Dief. GWB. I. 364. Gehn, wandern, μεταβαίνειν. Farjan fahren, πλεῖν, ἐλαύνειν. Atfarjan anfahren, καταπλεῖν. Usfarthon (Ausfahrt) gataujan us skipa, Schiffbruch leiden. — Graff III. 548—603. faran (ire), fuor (profectus est), farant (transeunt), u. s. w., wie desgl. Mhd. var, vuor, gevarn Benecke III. 242. Wenngleich Bopp auch noch in der neuesten Ausg. seines Glossars, welches ja überhaupt an sehr naiven Vergleichen keinen Mangel leidet, S. 131. die, unter Berücksichtigung aller Umstände, wenig gerechtfertigte Gleichstellung dieses Verbums mit S. čar aufrecht hält: so sehe ich mich doch durch meine Erörterungen EF. I. 500. jeder weiteren Mühe einer Widerlegung überhoben. Vgl. dagegen z. B. im Rig-Veda I. 97, 7 et 8. (ed. Rosen p. 199.): allerdings mit ati (tranos) Dvištop no Viçvamukhâ'ti *nâve'va pâraya*. Sa na: sindhum iva *nâvayâ'ti parša* svastayê, was Rosen übersetzt: Inimicos nostros, quoquoversus faciem habens! navi quasi fac ut trajiciamus. Tu nos, flumen veluti navi, (hostes) vincere sine (vgl. sogar Mhd. nou-vart Schifffahrt) salutis causa. Ati parša als Imper. Aor. Vgl. ἀπορία Lage, Zustand od. Stimmung eines Rathlosen, Verlegenen, ἄπορος, der keinen Ausweg weiß. Εὐπορία Mittel, Hülfsmittel, Vermögen, Macht, Kraft, natürliche Anlage wozu, mit dem Gen. Dah. Vermögen, Reichthum, Besitz. Leichtigkeit etwas auszuführen: bes. leichter Weg, bequeme Reise. Vgl. Wohlfarth und wohl bei etwas fahren. Mhd. die habent übel gevarn, denen ist es schlecht ergangen. Als schwaches Verbum Ahd. ferjan (führen): ferran vela dare classi; ferita (transfretavit). Außerdem, wahrsch. in Einklang mit S. pârayâmi oben, fôrjan, führen (fahren machen). Fuorin, ducere; ter unsih fûoret, vector; fuortun mih, deduxerunt. Heliam fuorta currus in coelum. Dana uuorran asportare (worin das Freq. por-tare), von dannen tragen, führen. Fuara profectio, itio; gestamen, portatio (z. B. eines Esels; vgl. Fuhre, Fuder Holz); sustentatio; stipendium, alimentum, esca, cibus, pabulum, was freilich auch, wie Futter, von S. pâ s. vor. Bd. S. 222. stammen

könnte. Fuorôm, Mhd. vuore nähre, speise, füttere. Mhd. vuore, die Fuhre 1. vectio, cursus. 2. Nahrung. Zufolge des Beneckischen WB.: „was varn macht", also etwa als Mittel, unser Leben weiter zu führen, Unterhalt. Lîpvuore Leibesnahrung, Lebensmittel. Schweiz. Stalder I. 404. fur, fuhr, fuer f. Nahrung, Speise und Trank, auch Futter für das Vieh. Die Speise fueret, ist nahrhaft. Dagegen fuhr Fracht, beladener Wagen; ja zufolge Stalder fuhr, fuer f. (Koth von Menschen und Thieren) als Abführung, obschon möglicher Weise aus Lat. foria. Also ersteres wohl nicht, was man auf einer Fahrt, zunächst an Lebensmitteln, mit sich führt? Vgl. si fuorten riche spise, dar zu guoten wîn. Nib. 369, 1. Leichter erklärt sich Ahd. cafori apta (modulatio, pl. n. kafuoriu, adcommodata, Mhd. gevüere passend, bequem, nützlich, durch die Parallele des conducibile et utile (als Subst. gevüere was einem zuträglich, vortheilhaft ist, commodum), indem ja conducere in, ad (zu etwas nützend beitragen) auch vom Zusammenführen (ga- collectiv wie com-, z. B. geverte Gefährte; der die Fahrt mitmacht) ausgeht. Ungevüere Nachtheil. Nicht gerade von der Führung, conduite, wie unvuorec der einen schlechten Lebenswandel führt, unordentlich.

Bei unserem gegenwärtigen Verbum ist Vieles dunkel, und zwar der Möglichkeit einer Durchmengung wegen mit ähnlich klingenden Wörtern, welche jedoch zum Theil völlig anderen Ursprungs sein mögen. Vgl. Slavische Verba vor. Bd. S. 251. Z. B. Mhd. ervar I. intr. 1. fahre, reise 2. bildl. verschaffe mir Kunde von etwas. II. transf. 1. komme durch Fahren wohin oder an jemand, dah. a. durchfahre, durchziehe b. erreiche, hole ein. c. erwische, ertappe, fange 2. lerne durch Fahren kennen; lerne kennen überh, erforsche, erfahre. Demnach heißt ein erfahrener Mann (schweiz. abgeführt) ein solcher, welcher sich durch allerhand Fahrnisse (Erfahrungen) eine Kenntniß oder Uebung erworben hat (dass. Präf. ja auch in: erreichen, erlangen). Will man nun aber auch das stark gebildete expertus nebst experiri und peritus so wie πεῖρα gleichen Ursprungs glauben? Vgl. Et. F. I. 498. Grimm WB. nimmt zwar keinen Anstand, unser fert-ig mit Lat. parâtus (Frz. prêt ist praesto) in engere Bez. zu setzen. Das will mir aber nach meinen Aufstellungen über parare gar wenig zu Kopfe. Fertig bez. zur Fahrt (dieses dann aus fahren) geeignet und bereit (reisefertig), z. B. schoene boume bi vertigen strâzen d. i. fahrbar, gangbar, εὔπορος (mit verwandtem Ausdrucke) ἀδός. Dô si nu wurden vertic (sich aufmachten); vor. Bd. S. 420. Schweiz. ferig, ferrig (wohl nicht nothw. aus dem vor. assim.) 1. Ein feriger Wagen, leicht zu fahren. 2. fertig, d. i. vollendet. Z. B. D'schueh sy nonnig ferig,

die Schuhe ſind noch nicht ausgemacht. Auch in Bezug auf die Perſon: Er iſt mit allen Mitteln ferig, hat ſein ganzes Vermögen durchgebracht. Ferggen, ferken vorwärts, weiter bringen (wahrſch. hieher, und nicht zu vor od. fort), z. B. Waaren auf einem Wagen. Die ferggete Transport von Waaren. Magsches gferrge? Haſt du Kraft genug (vermagſt du) es wegzutragen? Ferrgen im Sinne des Lat. expedire. Z. B. der Doctor hat mich bald geferrget (abgefertigt), mir ohne viel Säumniß Gehör und Arznei gegeben. Ferrger Garnhändler. Ferggete feierliche Uebergabe eines Grundſtückes. Vgl. ausfertigen, unterfertigt.

Etwa Kſl. Mikl. lex. p. 659. prati, Präſ. 1. Sg. pera, 2. pereši φέρεσθαι, ferri; ἄλλεσθαι salire; πέτεσθαι volare. Auch λακτίζειν, calce ferire, was aber eher zu prati χρούειν paßte. Es rechnet dazu Miklosich außerdem pero πτερύγιον, penna, ſo daß es nicht πτερόν mit Aufgeben eines t wäre; und zwar wohl in dem Sinne, daß der Vogel mittelſt der Flügel fortgetragen wird, nicht des Flügelſchlags (quatere alas) wegen.

Noch muß hier des Mhd. vâr ſtm., våre (vàr) ſtf., das heimliche Lauern, gedacht werden, was, nach Vorgang von Grimm II. S. 56. Nr. 573. in Benecke's WB. III. S. 265 — 272. und Dief. GWB. I. S. 372. Goth. ferja Nachſteller, Aufpaſſer, ἐγκάθετος, als andersſtämmig behandelt wird. Es bed. 1. heimliche Nachſtellung, beſ. bösartige und hinterliſtige. Z. B. âne vâr ohne böſe Abſicht od. Trug, redlich, aufrichtig. 2. heimliche Aufmerkſamkeit auf Perſonen od. Sachen, das Aufpaſſen. 3. eifriges Streben und Sorgfalt, Eifer. Vgl. Nhd. fahrlässig, was alſo nicht: fahren laſſend, ſondern: läſſig in der Aufmerkſamkeit auf etwas. 4. Furcht, Befürchtung, E. fear. Vgl. vor. Bd. S. 588. 5, paſſiv, was man befürchtet, Gefahr. Alſo nicht periculum, Verſuch (Experiment), der gelingen, aber auch übel ablaufen kann. Catapirater Senkblei, aus dem Gr. Vgl. vervaere, erſchrecke, bringe ganz außer Faſſung, das aber auch leicht an Auffahren, z. B. vor Schreck, Zorn, ſich anſchlöſſe. Das ungemach, di nôt, di vâr. Vgl. auch Graff III. 575., der aber, und zwar mit voller Gebühr, Ahd. firina (facinus, scelus, piaculum) S. 679., eben ſo wie Dief. a. a. O. Goth. fairina f. Beſchuldigung, μομφή; Schuld, αἰτία; Grund, Urſache (Schuld), αἰτία, λόγος S. 358. aus dem Spiel läßt, indem es mit dem bloßen Schwinden von Verben, wie es Grimm, oft gar ſehr zum Nachtheil der Sache, und ſo auch hier, übt, mit nichten gethan iſt. Hierin ein Comp. mit S. rn'a Verbindlichkeit; Schuld, debitum zu erblicken: würde ſchwer halten. Leichter verſtände man ſich zu Herleitung aus einer unſerem ver- (Griech. παρά) entſprechenden Präp. (vgl. z. B.

avârapârîn'a das Meer, eig. mit diesseitigem und jenseitigem Ufer*), nur daß sich für Goth. fair- EF. I. 537. nicht gerade der erforderliche Sinn von etwas Verkehrtem ergiebt. — Es wäre hienach, sollte man glauben, noch immer die Möglichkeit, jenes Mhd. vâr, Ahd. fâra (insidiae), in farungom (insidiis) und verm. daher, plötzlich gleichwie unerwartet aus einem Versteck: farunkun, repentinus, fâringun, subito, u. s. w. könnten mit unserem fahren in Verbindung stehen. Vollends dann, wenn man, was freilich nicht gerathen scheint, von der Gefahr in umgekehrter Folge zu dem Hinterhalt fortgehen dürfte. Gefahr wäre dann etwas, was man (freilich so gut offen als versteckt) durchzumachen, gls. an sich (etwa vor Allen auf Kriegsfarthen) zu erfahren (erleiden) hat. Doch, ich dringe nicht darauf, dem dunkeln Worte auf diesem Wege Licht zu verschaffen. Möglicher Weise zu unserem fara, wo nicht zu langob. farae (i. e. generationes), dessen r jedoch für s stehen könnte (Graff III. 374. fasal, foetus, im pl. fasil, foetera, indem der Schreiber foetus, wie foedus, genus, als wäre es Neutrum, behandelte), gesellte sich eine Anzahl Ahd. Personennamen. Förstem. Namenb. I. 398. Für den ersten, mir wahrscheinlicheren Fall dürfte man als ihr Vorbild Griech. Egn. mit λόχος anführen, welchem Worte alsdann freilich wohl eher der Begriff einer Fußschaar als Heeresabtheilung unterliegt als der ursprüngliche eines im heimlichen Versteck liegenden Haufens. Die Egn. Λοχαγός, Λοχηγός d. i. Rottenführer; Λοχίτης (im Hinterhalt liegend; zu derselben Rotte, λόχος, gehörig, vgl. ἐθνίτης; überh. Krieger); Λοχαῖος (schwerlich, wie das Adj.: zum Gebären gehörig), und so etwa Faro, falls nicht etwa: generosus, Eugenius. Faroald, waltend über, — Λοχίλοχος? In den Comp. mit fart ward, so scheint es, an Kriegsfarthen gedacht. Fard-ulf (im Kriege ein Wolf) neben Faraulf, doch kaum von gleicher Bed. Ferdinand, falls hieher, wäre: auf Kriegsfarthen kühn.

472. Aus einem dritten par (vgl. vor. Bd. S. 473.) leitet das PWB. â-prnôti Er beschäftigt sich mit, geht nach, woher das Part. âprta beschäftigt. Auch vyâpriyate mit etwas (Loc., also buchst. in etwas, artham, hêtôs, in Angelegenheit) beschäftigt sein. Mâ (μή) vyaprta: (occupatus) parakâryêšu (in fremden Angelegenheiten) bhûs (sis; eig. augmentloser Aor.

*) Dissimilirend aus uruar, portus. Mit S. pâra m. a, das Ueberschiffen b. das jenseitige Ufer; als n. orvt. das jenseitige Ende, — Ufer; das Letzte, Aeußerste, Ziel PWB. IV. 666. vgl. Dief. GWB. I. 371. Goth. fera f. Seite, Gegend, μέρος, κλίμα; Glied, pars, membrum, nicht uneben. S. Ahd. pi fearu (pi faru), pi halbu, ex adverso, extra in parte. — Zu Mat. fara (Landgut) s. DC. gehören wohl Esthn. Ortsn. auf -fer meine Familienn. S. 447.

ἔφυς) tvam (tu) Kümmere dich nicht um anderer Leute A. Cauſ. Imden beſchäftigen an, bei, mit —, Imd mit etwas beauftragen. Indem das á hier gemeint ſein mag, wie die Präp. in accedere ad, in (zur Uebernahme irgend einer Sache herangehen) und das trennende vi davor, wie in distractus negotiis: möchte ich nicht dafür gut ſagen, daß die vorläufig zu billigende Trennung von der einen der beiden vorgenannten Nrn. in ſtrenger Wahrheit gegründet ſei. — Etwa auch par (ſac) Mab. 2, 25. Zeuß p. 515.?

473. Lett. pe'rt mit Ruthen ſchlagen. Bielenſt. Lett. Spr. I. 370. Vgl. vor. Bd. S. 252.

474. Poln. pręć od. przę, Prät. przał, Inf. przéc, Freq. pram ſich erhitzen, erhitzt ſein, ſich entzünden, anſcheinend zu πίμπρημι vor. Bd. S. 249. Da Mrongovius es mit dem Deutſchen bremsen, erbremsen vgl.: könnte wohl erbremst (iratus) gemeint ſein. Böhm. peru, práti jemden ſchlagen, waſchen. Von der Sonne: Strahlen ſchießen, werfen, brennen, kann wohl nur gemeint ſein, wie sole fere radiis feriente cacumina primis Ov. M. 7, 804. mit einem übrigens etym. unverwandten Ausdrucke. Slunce mně pere na hlawu Die Sonne brennt (eig. ſchlägt, trifft) mich auf den Kopf. Refl. práti se s někým, ſich raufen, ſich ſchlagen mit jemand.

475. Böhm. przu se, jti se ſtreiten, behaupten wollen, disputiren. Poln. przeć się mit einander ſtreiten, hadern. Viell. zu:

Prę, Prät. parł, Inf. przeć, Freq. und Präſ. pieram (nur in Compp. üblich) ſperren, ſpreizen. Part. party gedrängt. Vgl. Lith. nü-pertas halsſtarrig, eigenſinnig; boshaft, heimtückiſch. 2. drängen, fortdrängen, fortſtoßen, fortdrücken, klemmen. Doch wohl nicht Lat. premo, pressi? Przeć sie czego = zaprzeć się od. zapierać się czego, abläugnen, verneinen, widerſprechen. Etwa abſtreiten?

476. *Πταίρω* nieſen, Aor. *μέγ' ἔπταρε*, er nieste laut, Od., wo es ſchon als gute Vorbedeutung galt. Vgl. vor. Bd. S. 1369.

477. *Πάλλω*, Aor. *ἔπηλα*, Aor. 2. Part. *ἀμπεπαλών*, ſowie gleichfalls bei Hom. die bindevokalloſen aor. Formen *ἀνέπαλτο*, *μυελὸς σφονδυλίων ἔκπαλτο*, und als Simplex *πάλτο*. Schwingen, bei Hom. beſ. von Waffen, *δόρυ*, *ἔγχος*, woher *ἐγχέ-παλος*, was auch der Egn. Shakespeare, nur in anderer Folge der Glieder, bedeutet. *Ἐγχεσίπαλος* (vorn mit Dat. Pl., und daher eig. mit Speeren ſchüttelnd). *Σακέ-παλος*, den Schild ſchwingend, Beiw. rüſtiger Krieger. Schwenken, ſchütteln, ſchleudern, werfen, *λίθον*. *Πῆλε χερσίν* von Hektor, der ſeinen Sohn auf den Armen wiegt. Med. *πάλλεσθαι*, ſich ſchwingen, überh. ſich raſch, lebhaft, heftig bewegen. Beſ. vor Furcht od. Freude zittern; auch vor Freude ſpringen. *Ἀνοπαλίζω* vorn noch mit

δονέω, wo nicht *δινέω*. *Παλλομένη κραδίην*, wie auch intr. *ἡ καρδία πάλλει*, *πάλλει φόβῳ*. Insb. *κλήρους πάλλειν ἐν κυνέῃ* die zusammengeworfenen Loose im Helme schütteln, bis daß Eines herausfliegt, dessen Besitzer dann das Loos getroffen hatte. Dah. *πάλος* m. eig. das Schwingen, Werfen; Schwingung, Schwung, Wurf, insb. das Loos. Desgl. letzteres *παλαχή*, wie das durch das Loos Zugefallene, z. B. Amt, sowie *κλήρῳ πεπαλάχθαι*, loosen, aus einem durch Gutt. verlängerten Verbum *παλάσσω*, welches sonst aber besprengen, bespritzen, besudeln (durch Ausschütteln od. Schwingen?) bezeichnet. *Κληροπαλής* durch Schwingung der Loose vertheilt. *Παλμός* das Schwingen, Schwenken, Erschüttern. 2. intr. Schwingung, Erschütterung, bes. das Springen, Hüpfen, Zittern, Beben, Vibriren: auch das Schlagen des Pulses. In dem Aufsatze: Ueber das vorbedeutende Gliederzucken bei den Morgenländern (Verh. der Leipz. Ges. der Wiss. 1849. V.) gedenkt Fleischer auch S. 4. der *παλμοσκοπία*. Vgl. außerdem *ἄλλεσθαι* und gleicher Wz. salissatio, palpitatio. Vom Neutr. *πάλμα*: *παλματίας σεισμός*, ein mit heftigen Erschütterungen verbundenes Erdbeben; allein auch (viell. mit scherzhaftem Hinblick nach dem vorigen, absichtlich falsch gebildet) Palmwein. *Παλτός*, geschwungen, und daher *παλτόν* bes. der Wurfspieß, *παλτάζω* mit ihm werfen. Verm. auch trotz des ε nicht zu pellis und vom Decken gleich scu-tum, der kleine, leichte (und deßhalb leicht zu schwingende) Schild der Thraker, woher die Griech. leichtbewaffneten *πελτασταί*, welche jenen Schild führen (*πελτάζειν*). Im Sinne von Schaft, Stange Xen. doch gewiß auch des Schwingens halber. Hesych. *πέλτη· εἶδος ὅπλου. δόρυ, ἢ μικρὰ ὅπλα. Πέλτη· ἀσπὶς ἴτυν οὐκ ἔχουσα. ἢ ὅπλου σκέπασμα. ἄκοντιον. Πέλτης. Θράκιον ὅπλον. καὶ εἶδος ταρίχου.* Pulsatio scutorum, das Stoßen, Schlagen Liv. 31, 39. Wohl durch bloße Entlehnung Ir. fáilte A shield Pictet KBtr. II. 86., der sicherlich S. phala, phalaka, u. A. auch Schild, Brett (gew. Frucht) außer dem Spiele lassen mußte. Desgl. *πάλμη*, der Schild, woher Lat. parma (erst hienach wieder bei Polybius *πάρμη*), ein leichter Schild, welcher Mart. 9, 69. gleichfalls den Threx charakterisirt. Jedoch auch bei Tibull, freilich wohl unter engerem Anschluß an das Griech., palma, was indeß im Lat. verm. umgebildet wurde wegen dessen schon anderweitig eingenommener Gebrauchsweise. Uebrigens palma (flache Hand) als von Griechenland erborgtes *παλάμη* anzusehen, verbietet, außer palmus von gleicher Bed., doch unstr. solma (palma) s. Graff III. 517., z. B. Huuer uuac himila sineru solmu Coelos palmo quis ponderavit? Wie aber die flache Hand (ja wäre es noch der Arm!) dazu gekommen sein sollte, vom Schwingen benannt zu sein, sieht man nicht recht ein, und läge der Begriff der Breite (*πλατύς*) oder der Anfüllung

(etwa wirklich zu *πίμπλημι*?) weitaus näher. Oder will man *πῆλε χερσιν* im Verein mit obigem Ausdruck im Ahd. dafür anführen? Excussa s. explicata manus, wie Scheid. in Lennepii Etym. will, liegt doch kaum darin, obſchon man nicht nur excusso lacerto vibrare jaculum, ſondern bei Petron. Sat. 95 ſogar: Os hominis palma excussissima (mit weit ausgeholtem Schlage der Hand) pulsat findet. „Ausgeſtreckt" kann das doch unmöglich heißen, ſo wenig als *παλαιστή* und *παλαστή* Maaß von 4 Fingern breit, alſo palmus, was übrigens auch kaum wie pugnus: pugna. Dagegen mag *πάλλα· σφαῖρα ἐκ ποικίλων ναμάτων πεποιημένη* als geworfener Ball ganz gern zu *πάλλειν* gehören. — *Καταπάλτης· βέλη. ποιητικόν* [?] *ὄργανον καὶ τὸ ἀφιέμενον βέλος*, woher mit Umänderung eines Vokales und des Geſchlechts Lat. catapulta ſ. A *κατά* et *πάλλω*, quod *κατὰ τοῦ ἐχθροῦ πάλλει τὸ βέλος*, quod in hostem ejaculatur telum, wie Voss. Etym. gut erklärt. Nicht *ἀπὸ τῆς πέλτης*; ja dies nicht einmal das von *καταπάλτης* kaum mehr als mundartlich verſchiedene *καταπέλτης*, *εἶδος μηχανῆς*, *ἀφ' ἧς ἀκόντια καὶ ἄλλα τινὰ πέμπουσι*, Schol. Aristoph., wie übrigens auch ein Folter-Werkzeug hieß: *εἶδος βασανιστηρίου, ὡς ὅπλον χαλκοῦν, ἐν ᾧ ἐξαρθροῦσι τὰ μέλη οἱ δήμιοι.* — Hemſterhuis beſpricht in Lennepii Lex. Etym. II. p. 728. die Erklärungen des Namens *Παλλάς* (Minerva), wo man indeß die des Heſychius *Παλλάς· Ἀθηνᾶ, ἡ παίουσα* [Doch nicht wie pulsare chordas trotz der: *χροῦσις* auch von der Flöte?] *τοὺς αὐλούς*, oder *ἀπὸ τοῦ παίειν τοὺς λαούς* Apoll. lex. 126, 29., freilich ohne Kummer, vermißt. Wirklich in Betracht kommen dürfen nur zwei. Einmal die als vibratrix hastae (oder auch der Aegis) et per consequens bellicosa, wobei nur höchſtens das auffallen könnte, daß der allgemeine Ausdruck „Schwingerin" unentſchieden läßt, was denn eig. die Göttin ſchwinge. Vgl. Plato Krat. p. 116. Stallb. Unmöglich jedoch können wir uns durch dieſe kleine Schwierigkeit, worüber demnächſt ein Mehreres, gemüßigt ſehen, einer zweiten, von Seiten der Etymologie nichts weniger als wohlbegründeten Deutung in die Arme zu fallen, wonach der Name virgo beſagte, als welche ſonſt ja freilich dieſe Göttin in dem Maaße galt, daß ihr Wohnſitz danach *Παρθενών* hieß. Wie bringt man aber obigen Sinn heraus? „Verum sciendum est", ſagt Hemſterhuis, „in antiqua lingua Graeca *πάλλος* [das iſt aber eine baare Fiction, wodurch die Holländiſchen Gelehrten ihren meiſtens gar übel begründeten etymologiſchen Phantaſien glaubten nachhelfen zu müſſen!] fuisse positum pro *juvene*, integris annis *robusto* et *innupto*: itidem aucto vocabulo, *πάλληξ*, *πάλληκος*· unde *πάλλαξ*, *παλλακὴ* et *παλλακίς*, (im Ggſ. zu *γυναῖκες γνήσιαι*, legitima conjux Ov. ſ. vor. Bd. S. 863.), quod pro

pellice poni solet. (Das mag richtig ſein, weil pellex urſpr. das Kebsweib und erſt in abgeleiteter Bed. Buhlerin bezeichnet, weßhalb die Anlehnung eines der Entlehnung wegen nicht mehr verſtandenen Wortes an pellicere, als wäre es „Verlockerin", verm. auf eitel Schein beruht.) Porro analogice, ab isto *πάλλος*, est Foemininum *παλλὰς*, *άδος* [auch bloße etym. Hypotheſe!], *virgo*". Bei Homer heißt *παλλακίς* eine junge Sklavin, die dem Herrn als Concubine, Kebsweib dient, woher dann auch der ähnliche Gebrauch von *παλλακή*, *-κίς* bei Spätern. Ein auch im Semit. (pilegesch in der Geneſis, als ob ſogar mit griech. Nominativ -s, Chald. pilakta Geiger Entwickelung I. 468.) vorfindliches Wort, deſſen Verbreitung der Sklavenhandel begünſtigt haben mag.

Sonſt iſt *πάλλαξ*, *ακος* od. *πάλληξ* ſ. v. a. *βούπαις*, *νέος* Jüngling, Mädchen. Noch „Ngr. *παλληκάρια*, Pallikaren. Eig. bed. das Wort *παλληκάριον* [als neutr. Deſſ.]: Jüngling. Das Wort wird beſ. von den Armatolen und Klephten gebraucht". Poſſart, Neugr. Gramm. S. 278. Der Urſprung dieſer Wörter iſt in Dunkel gehüllt. Denn eine Erklärung: Proprie a *πάλλω* dicitur, *qui ad vibrandum* vel *pellendum* valet viribus wird, trotz der größeren „Schwungkraft", und trotz der Erinnerung an *ὄρνις* und *ὄρνιξ*, womit Paſſow die beiderlei Etymologieen ſchmackhafter zu machen ſucht, wohl keinem Beſonnenen übermäßig behagen. Daß die jungfräulichen Prieſterinnen *Παλλάδες* zufolge Strabo 17. p. 601. hießen, bewieſe um deßwillen wenig, weil die Benennung wohl ſelbſt erſt der jungfräulichen Göttin abgeborgt war; und auch *πάλλαντες*, was Philistides Eust. ad Il. p. 63. für *νέοι* ſetzte, mag auf ethym. Grille beruhen, welche an die *Παλλαντίδαι* in Athen und den *Πάλλας*, *αντος* mochte anknüpfen wollen. Dies um ſo mehr, als man ſogar die Athene in der Anthologie als *Παλλαντιάς* genannt findet, doch wohl eig. nach dem Pallas, welchen ſie erlegte, Apollb. 1, 6, 2. Es ſchließt aber Preller (Griech. Myth. I. 146.) aus der Verb. *Παλλὰς Ἀθήνη*: „Pallas muß alſo urſpr. eine prädicative Bed. gehabt haben, am erſten dieſelbe, welche bei dem Namen des Titanen Pallas zu Grunde liegt, in dem Sinne einer ſchwingenden Kraft, wie ſich dieſes bei den Palladien durch das alte Symbol der geſchwungenen Lanze von ſelbſt näher beſtimmt." Gemeint iſt aber unter dem Namen „Schwingerin od. Erſchüttererin" in erhabenem Bilde Athene nicht bloß als Kriegsgöttin, welche Eigenſchaft von ihr jedenfalls erſt eine abgeleitete und untergeordnete iſt, ſondern als jene Göttin des Blitzes und Gewitterſturmes, welche ſogleich in voller Rüſtung dem Haupte des Zeus (d. h. des Himmels) entſpringt, und Alles mächtig erbeben macht. Alſo eher eine „Blitzſchwingerin." Vgl. vibrataque fulmina jactat Ov. M. 2, 308. und Aegida concutere 755.,

wie auch 849. Jupiter — qui nutu concutit orbem, was Alles, obſchon vom Jupiter geſagt, mit kaum minderem Rechte auch auf ſeine Tochter angewendet werden könnte. Vgl. Soph. Ant. 131., wo *Ζεὺς — παλτῷ ῥίπτει πυρί*. Ueber *Πάλλας*, *αντος* iſt unter aa. Namen des gleichen Ausgangs in KZ. VII. 250. fgg. geſprochen. Derjenige Pallas, welchem Athene die Haut abzieht, womit ſie ſich ſelbſt, gleich einer Spolie, bedeckt, ſ. Apoll. a. a. O., vgl. Preller Gr. Myth. I. 59., ſteht zwiſchen dem *Ἐγκέλαδος* (d. h. driunen — in vulkaniſchen Bergen — toſend und lärmend) und dem *Πολυβώτης*, einem Giganten, der von der Inſel Kos, nach Strabo von Niſyros bedeckt iſt. Hienach dürfte kaum ein Zweifel darüber walten, daß wir es bei dieſen gewaltigen Weſen mit mythiſchen Ausdrücken zu thun haben: für verſchiedene Aeußerungen des Erdbebens (tremor terrae). Nämlich *Πάλλας* (überdies, bezeichnend genug, Sohn des Tartarus und der Gäa: Unterwelt und Erde, vgl. *χάκινος* für *σεισμὸς γῆς*) als *παλματίας* (wie *πλασματίας*) *σεισμός*, wogegen die andern beiden offenbar den *μυκητίας σεισμός* mit unterirdiſchem Gebrülle (mugitor Vesvius. Val. Flacc. ſ. vor. Bd. S. 1022.) vorſtellen ſollen. *Παλματίας* sc. *οἶνος*, Palmwein, nur ſcherzw., bilde ich mir ein, als *κραιπάλη*, woher Lat. crapula, verurſachend. Was Paſſow von *ἁρπάζω* redet: iſt Gefaſel. *Καραιβαράω* (ſ. Schneider) kann recht wohl neben *καρηβαρέω* (letzteres von *καρηβαρής* mit ſchwerem Kopfe) beſtehen. Das erſte Glied iſt Lokativ (vgl. den Dat. *κάρᾳ* bei Soph.) und heißt daher das Verbum: im Kopfe Schwere, *βάρος*, empfinden. Nicht anders *κραιπάλη* (glſ. im Kopfe Schwingungen, *πάλος*, od. Drehungen, wie im Ringkampfe, *πάλη*, verurſachend). Daß die Göttin Pallas aber mit ihrem Gegner Pallas, der nach meinem Dafürhalten vom Erſchüttern der Erde ſeinen Namen trägt, eine in der etym. Wurzel verträgliche Benennung ſich gefallen ließ, wird nicht befremden dürfen. Die Feindlichkeit abſeiten jener gegen den gewaltigen Giganten hat man ohne Zweifel ſo auszulegen, daß die höheren Mächte des Himmels gleichſam in Zorn gerathen ob der, ſo zu ſagen, frevelhaften Empörung und Auflehnung gegen ſie abſeiten der finſteren Erd-Gewalten. Vgl. z. B. Hor. Od. II. 12, 7. Telluris juvenes (*γηγενεῖς*, Gigantas), unde periculum Fulgens contremuit domus Saturni veteris, worin Mitſcherlich jedoch das fulgens auf domus (alſo den Himmel) bezieht und nicht auf den Accuſ. periculum. in welchem letzteren Falle man an vulkaniſche Flammen zu denken hätte. *Πολυβώτης* heißt: Vielbrüller aus *βοάτης*, Jon. *βοήτης*, Schreier, vgl. *ἀστυβοώτης* Stadtrufer, d. i. Herold; durch Contr., wie *περίβωτος* (Acc. richtig?) ion. ſt. *περιβόητος*; *ἀμφιβῶτος* ſt. *-βόητος*. *Βῶξ* ſt. *βόαξ* Fiſchart.

Der Kreter *Εὐρυβώτας* doch auch wohl: weithin rufend, als guter Rufer im Streit, und nicht etwa: weithin weidend od. große Rinderheerden besitzend, vgl. *Διβουτάδης* und die Butaden, oder *πολυβούτης*, auch wohl *Εὐβώτας* und der Böotier *Εὐβώτης*, welcher Name doch gleichfalls auf großen Reichthum an Rindern zu gehen scheint. Hieß doch auch *Λακητήρ* eine Landspitze der Insel Kos (Strabo XIV, 2, 657.), was, da der Name *Πολυβώτης* mit ihr in Verbindung gebracht wird, auch auf vulkanische Vorgänge zu zielen schiene, habe man es nun Zerreißer (vgl. Rhegium, wegen Losreißens, *ῥήγνυμι*, von Sicilien) oder Kracher zu übersetzen. Sagt doch Apollodor: *Ποσειδῶν δὲ τῆς νήσου μέρος ἀποῤῥήξας ἐπέρριψεν αὐτῷ τὸ λεγόμενον Νίσυρον*. Vgl. außerdem *Ὠρομέδων* (Bergherrscher, aus Dor. *ὦρος* st. *ὄρος*), Berg auf der Insel Kos, unter dem einer der Giganten liegt. Theokr. 7, 46. Kos hatte Dorische Bevölkerung, wodurch das *ω* vorn gerechtfertigt ist. Das *ο* aber steht wie in *ὀροδεμνιάδες*, *ὀροφοίτης* wie, von einem Subst. nach II. st. *ὀρειφοίτης*. ja *ὀροιτύπος* (vgl. *οἶκοι*), *ὀρειτύπος* mit Dat. Mit Recht wird in den Scholien die Erklärung: *οἱ δὲ τὸν ἥλιον ὡς βασιλεύοντα τῶν τεσσάρων ὠρῶν τοῦ ἐνιαυτοῦ* verworfen, welche, dem Mangel des Asper zum Trotz, ja auch nur erfunden ist, weil man die *ἔκτασις τοῦ ο* übersah. Uebrigens: *καὶ Διονύσιος τὸν Πᾶνά φησι παρὰ τὸ μέδειν τῶν ὀρῶν* (und warum sollte nicht der Hirtengott Pan gleichfalls „Bergherrscher“ heißen können?), *ἄλλοι τὸν οὐρανόν* (auch möglich, in so fern als der Himmel mit seinen Wolken und Gewittern sich vorzugsw. um die Berge lagert), *ἄλλοι τὸν ἥλιον*, *ἄλλοι μοιχὸν Ἥρας* (als Göttin der Luft, in welche die Berge ragen) *εἶναι τοιοῦτον*. Vgl. außer dem Ixion, welcher die Wolken-Bildung mythisch veranschaulicht, den Giganten *Πορφυρίων*, welcher, indem (sonderbar genug) *Ζεὺς* (der Gott des Himmels selber) *δὲ αὐτῷ πόθον Ἥρας* (der Luft) *ἐνέβαλεν*, vom Zeus niedergedonnert, durch des Herakles Bogen völlig getödtet wird. S. Apollb. I. 6, 2. Deßhalb bezöge man, gewiß nicht grundlos, des Namens Grund hauptsächlich auf die *πορφυρέη νεφέλη* beim Gewitter, falls man nicht auch noch die *πορφυρέη ἄλς* hinzunehmen will.

Πάλιν wird im Etym. Lennep. für Acc. erklärt, nach Weise von *ἀρχήν*, *δίκην*, *χάριν*, und zwar als retrogrado motu. Auch in *ἔμπαλιν* (rückwärts, zurück; umgekehrt, im Gegentheil mit Gen. od. *ἤ*; wiederum) könne nach altem Gebrauche das *ἐν* st. *εἰς* (also etwa gleich *εἰς-όπίν*, Lat. invicem) den Acc. regieren, im Fall man nicht Zusatz von ephelk. Nasal (also an das *ἔμπαλι* der Späteren, als Dat.) vorzöge. Am beßten freilich wohl nach Weise von *ἔμπροσθεν*, das doppelte *ἔμπλην* (außer, und: daneben), propalam u. s. w., d. h. als Zusatz zu dem schon als Adv.

erſtarrten *πάλιν*. Es käme dabei nur in Frage, wie man den Schwung als „Umſchwung“ ſich denken dürfe, welche Abänderung des Sinnes (nämlich die Wiederkehr des Schwunges in ſeine alte Lage) doch eig. in dem Simplex nicht liegt. *Ἀντίπαλος* Gegenkämpfer, Widerſacher, Feind 2. gleich, z. B. *μάχη*, vgl. aequo Marte, könnte man zur Noth auf die entgegengeſetzten Schwingungen der Schalen einer Wage beziehen. Allein, nicht zu reden von *ἀντιπαλαίω* gegenkämpfen, gegenringen, darf man den Urſprung von *ἰσόπαλος*, *ἰσοπαλής*, im Ringen, überh. im Kampfe gleich od. gewachſen: gleich, doch nur in *πάλη* ſuchen. *Πάλη*, der Ringkampf, wird trotz ſeines einfachen λ aller Wahrſch. nach mit Recht aus *πάλλω* geleitet und beruft ſich Paſſow paſſend auf das ſchweizeriſche Schwinger (*παλαιστής*), Ringer. Stalder Idiot. II. 365. ſchwingen als neutr. mit: haben; ringen nach feſtgeſetzten Regeln beim wechſelſeitigen Angriff der Kämpfer ſowohl, als bei der Fortdauer des Kampfes. Jede Ringart (Schwung) hat auch ihre eigene Benennung, als: Fläutiſchwung I. 381., eine der Hauptſchwingarten der hirtlichen Schweizer, vermittelſt welcher einer den anderen in die Luft emporhebt (flaütet, d. i. gliſ. flattern macht, in der Entlebuchen Sprech-Art) und herumwirbelt, ſo lange bis einer das rechte Bein um das linke des andern ſchlagen [vgl. supplantatio], ihn überſpringen und auf den Rücken werfen kann. Knieſchwung, Knieletz, Kurzziehen u. ſ. w. Verm., fügt Stalder bei, mögen die Benennungen ſchwingen u. ſ. w. daher kommen, weil der Kämpfer ſeinen Gegner mit einer ſchwingenden Bewegung lüftet oder ihn in der Höhe herumſchwingt und dann auf den Boden wirft. *Παλῆσαι* giebt ſich deutlich genug als Derivat aus *πάλη* zu erkennen; und auch *παλαίω* nebſt *Παλαίμων* (Ringer, Kämpfer, als Bein. des Herakles; dann aber auch ſchön Melikertes, ein den Schiffbrüchigen hülfreicher Gott, deren Kampfes um das Leben mit Wind und Wellen halber) verläugnet dieſen Urſprung keineswegs, ſo befremdend auch ſein Diphth. und die ſtarke Abwandelung iſt, welche in den ſigm. Formen *παλαισθείς*, überwunden, *παλαίσ-τρα* Ringplatz u. ſ. w. auf ein *-ιξειν* rathen ließe, freilich ohne Anſpruch auf *αι*, wie Att. *ἔπαισα*, *πέπαισμαι* (*πέπαιγμαι*) von *παίζω*. *Ἐκπαλαίω* gegen die Geſetze des Ringens od. Kämpfens handeln. Dagegen *ἐκπαλέω* ſich ein Glied ausringen od. ausrenken: aus dem Gelenk ſpringen; *ἐκπαλής* ausgerenkt.

Zur Unterſcheidung vom vorigen zuw. anders betont *παλή* das feinſte (gliſ. durch Schwingen und Beuteln gereinigte) Mehl, und danach jeder feine Staub. Insb. auch der Ringer-Staub, was aber wohl nicht den Grund der Benennung herlieh. Redupl. *παιπάλη* Mehlſtaub, das feinſte Mehl, aber auch ein abgefeimter,

verſchmitzter Menſch, woher *παιπαλάω* durchtrieben ſein. *Παιπάλημα· ποικίλος ἐν κακίᾳ*, wie *ἄλημα*. *Παιπάλλειν· σείειν* bei Heſ. nimmt Schmidt in Verdacht, bloß aus *πιπάλλων* entſtanden zu ſein.

478. Von *πίλναμαι* behauptet Paſſow, es bezeichne eig. ſich heftig bewegen, ſich ſchwingen. *Χαῖται πίλναντο* die Haare ſchwangen ſich od. flatterten im Sturme. Am häufigſten mit dem Dat. ſich raſch od. heftig nach einem Ort hin, auf einen Gegenſtand zu bewegen, ſich in raſcher Bewegung nähern. Die Form hat den naſalen Zuſatz von Skr. Cl. IX., und das *ι*, falls man nicht gar *ἐπί* darin ſucht, kraft der Poſition ſt. *ε*. Man vgl. aber außer dem Adv. *πέλας*, nahe, *ὁ πέλας* der Nahe, der Nachbar, überh. der Nächſte, der Nebenmenſch (Ggſ. *ἑκάς*), was eig. ein neutr. Acc. ſcheint, *πελάω*, *πελάθω*, und *πελάζω* intr. ſich nähern; tranſ. nur bei Dichtern, nähern, nahe bringen. Es läge nahe, in allen dieſen Wwn. *ἐπί* zu ſuchen, welches ja auch hinten in pro-pe ſteckt. Nur wüßte ich dann für den zweiten Beſtandtheil nur auf *ἐλαύνω* zu rathen, von deſſen Diphth. ſich freilich keine Spur dort zeigt. *Ἐπελάσω* im Fut. (herantreiben; antreiben), ep. *ἐλάσσω* hat Kürze des *α*, ſo gut wie die ſigm. Formen von *πελάζω*, z. B. *ἐπέλασα*, bei Hom. *ἐπέλασσα* und ohne Augm. *πέλασσα*. Wie aber *ἐλαστής* auch *ἐλάτης* und *ἐλατήρ* neben ſich hat: ſo desgl. *πελάσ-της* aus *πελάζω*: *πελάτης* (*α* kz., obſchon doch wohl eig. zu *πελάω*) accola 2. wie *θής*, der geringe Mann, mercenarius 3. cliens, als in der Nähe und in dem Schutze von Mächtigeren. Bei Heſ. aber *πλή-της· πλησιαστής* von *πλησιάζω*, ſ. Schm. *Πλᾶτις* ſtatt *πελάτις* Ehefrau (glſ. Nächſte). *Πλησίος*, Lakon. mit *τ*. *Τειχεσιπλήτης*. Ob wirklich auf eine Verbalwz. rückführbar?

479. Trotzdem, daß *πάλλω* keinen Ablaut (die wenigen Fälle mit *ε* abgerechnet) zeigt, zweifele ich doch kaum an Gleichheit mit pello, pepuli, pulsus im Latein, ungeachtet der Sinn des letzteren nicht der einer mit dem Schwingen oft verbundenen drehenden oder oscillirenden Bewegung iſt, ſondern vielmehr des Fortſtoßens in gerader Richtung. Pulsus terrae Ammian. XIII. 1., wie *παλματίας*, vgl. unſer Erdſtoß; remorum Ruderſchlag, mittelſt deſſen das Fahrzeug weiter rückt; venarum. Pulſe, vom Geläute, mehr ſo wie pultatio Anklopfen an die Thür. Pulsae ventorum flamine nubes Cat. 64, 240. Oder Val. Fl. 3, 93. certant Zephyri, frustraque rigentem (nubem) Pulsat utrimque Notus. Pellere ſtoßen, ſchlagen, etwas od. an etwas klopfen (fores), in Bewegung ſetzen. Terram ter pede. Lyra pulsa manu, wobei das Alterthum aber ſchwerlich an mehr als das Schlagen (*κροῦσις*, z. B. mittelſt des *πλῆκτρον* von *πλήσσω*; Perſ. zeden) dachte, und nicht daran, daß hiedurch die Saiten

in Schwingungen gerathen. Insb. 1. fortstoßen, forttreiben, verjagen; beſ. den Feind zurückſchlagen, werfen, woher bei Arnob. IV: Pellendorum hostium Dea potens Pellonia est, wie Mavors viell. qui mares vortit? Aliquem loco, possessionibus. Trop. z. B. Visa enim ista quum acriter mentem sensumve pepulerunt (berührten, trafen), accipio Cic. Acad. Pulsare, Ital. pulsar, Frz. pousser klopfen, ſtoßen; auch Sp. puxar fortſtoßen. — Propellere vor ſich hin treiben, oves potum (zur Tränke; Sup. als Acc. des Zweckes); in pabulum. Antreiben, z. B. ad voluntariam mortem. Hinweg (alſo: fort) treiben, z. B. periculum vitae a me. — Appellere, z. B. armentum ad aquam. Trop. Poeta quum primum animum ad scribendum appulit. Vorzugsw. das Schiff irgendwohin treiben, anlanden, navem, auch nave (zu Schiffe). — Hat aber Freund recht geſehen, wenn er für das von compellare (anreden, freundlich); aber auch ſchelten, und interpellare untrennbare appellare, woher E. repeal (widerrufen), gleichen Urſprung mit appellere behauptet? Ihm zufolge wäre es eig. an Jmd herantreiben (glſ. ſich) und ſo, obſchon es den Acc. regiert, eig. herantreten an Jmd, in der Abſicht ihn anzureden, von ihm etwas zu bitten, ihn zu ermahnen u. dgl. Aggrediar hominem, appellabo. — Compellere, an Einem Orte zuſammentreiben (entgegengſ. expellere). Zunächſt eine Heerde; aber auch ſonſt, z. B. vom Zuſammendrängen der Feinde. Trop. zuſammenbringen, zuſammendrängen. Qui hosce amores Nostros dispulsos compulit. Weit häufiger: Jemd zu etwas (ad, in) treiben, nöthigen, zwingen (vgl. cogere aus com mit agere). Z. B. ad pugnam, in mortem. — Impellere, an etwas ſtoßen, daran ſtoßend es ſchlagen, treffen, berühren. Z. B. Vocales impellere pollice chordas. Aequora remis. Auras mugitibus, wie: Et lituis aures circumpulsantur acutis. Stat. Theb. 6, 228. Insb. mit dem Nebenbegr. der Bewegung, an etwas ſtoßend es treiben, in Bewegung ſetzen, werfen. Trop. erregen, anregen, antreiben, beſ. zu einer Thätigkeit. Selten glſ. niederſchlagen, erſchüttern, zu Ende bringen, z. B. impulit ruentem, d. h. ſtürzte völlig, eig. beförderte den Sturz. Impulsum bellum, d. i. dem Ende nahe gebracht (glſ. durch energiſchere Betreibung beſchleunigt). — Depellere hinwegtreiben; auch herab-, niedertreiben, -ſtoßen, -werfen. Eum de provincia. Jugum a civibus. Insb. milit. den Feind aus ſeiner Stellung treiben. Oek. a matre, a mamma, das junge Thier entwöhnen. Trop. fortdrängen, abbringen, entfernen, beſeitigen, z. B. aliquem de spe conatuque. — Repello zurücktreiben, zurückdrängen, zurückſtoßen, abweiſen, woher z. B. repulsa (sc. petitio), Zurückweiſung der Bewerbung um ein Staatsamt, Fehlbitte.

480. *Πέλω*, häufiger *πέλομαι*, nur im Präſ. und Jmpf.,

welches letztere, bei Hinzutreten des Augm., synkopirt wird, z. B. *ἔπλεν*, Med. 2. *ἔπλεο*, contr. *ἔπλευ* 3. *ἔπλετο*. Part. Präs. *πλόμενος*, nebst *ἐπιπλόμενος*, *περιπλόμενος*. Urspr. Bd.: in Bewegung sein, sich regen und bewegen, allein nicht so gewaltsam, wie die transf. *πάλλω*, pello, welche der Form nach viel weniger fern liegen, als rücksichtlich des Sinnes. Z. B. *κλαγγὴ πέλει οὐρανόθι πρό* Geschrei bewegt sich, regt sich am Himmel. *Γῆρας καὶ θάνατος ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται* Alter und Tod kommen über die Menschen. Die abgeblaßtere Bed. des Seins hat sich aus der des versari, sich irgendwo herumdrehen, also daselbst zubringen, entwickelt. Zufolge Passow unterschiede es sich aber vom *εἶναι* darin, „daß es in den meisten Fällen ein dauerndes od. fortgesetztes Vorhandensein, ein Statthaben od. Stattfinden ausdrücke, also ich pflege zu sein od. ich bin gewöhnlich." *Πολεύω* intr. sich herumdrehen, sich herumbewegen. *Κατὰ ἄστυ* sich in der Stadt herumdrehen, d. i. darin herumwandeln, sich darin aufhalten, verweilen (darum aber nicht dazu *πόλις*). Später brauchte man in dieser Bed. *πολεύομαι* wie *στρέφομαι* und Lat. versari 2. umdrehen, umwenden, insb. die Erde umpflügen. *Νῆσον πολεῖ*, bewohnt, versatur in insula. *Ἀμφίπολος* urspr. um etwas herum seiend, beschäftigt um etwas, es umgebend. Hom. gebraucht aber *ἡ ἀμφίπολος*, im Ggs. der Sklavinnen, von vertrauteteren und zierlicheren Aufwärterinnen und Dienerinnen. Bei Späteren Priesterin, vgl. *πρόπολος*. Nur Pind. wagt es als m. und adj. f. umwandelt, vielbesucht, wie *ἀμφιπολέω* umgeben. *Ἀμφιπολεύω* um eine Person beschäftigt sein, besorgen, warten, pflegen, *βίον*, *ἵππους*. Bes. von aufwartenden Sklaven. Dah. bedienen, auch als Priester, Arzt. Intr. sich irgendwo befinden, versari. Bei Hom. *ἀλλ' ὅτε δὴ ὄγδοόν μοι ἐπιπλόμενον ἔτος ἦλθεν*, als mir nun heran od. herzukommend das achte Jahr genaht war. Ferner *ἐπιπλομένων ἐνιαυτῶν*, von den zur Zeitigung der Leibesfrucht nöthigen neun Monaten, als die Geburtszeit herankam. Bei Ap. Rh. im feindlichen Sinn, andringend, angreifend, ganz wie *ἐπερχόμενος*. Dieser Alexandriner hat demnach das Wort unbedingt als von *πέλομαι* ausgehend genommen, und ich widerspreche nicht, obschon sonst dem Sinne nach nicht unpassend an Erfüllung der Jahre gedacht würde. Von *περιπέλω*, *-πέλομαι* drum herum sein, im Kreise umlaufen, braucht Homer auch nur das synk. *περιπλόμενος* a, vom Orte, mit Acc. *ἄστυ περιπλομένων δηΐων*, indem die Feinde sich um die Stadt herum tummeln, d. h. sie umzingeln b, von der Zeit, *περιπλομένου ἐνιαυτοῦ*, auch im Plur., wenn die Jahre um, um- od. abgelaufen, sind, wie volvente, vertente, circumacto anno, eben so *περιτελλομένου ἐνιαυτοῦ*, d. h. nach Vollendung des Jahres-Kreislaufs. 2. wie *περίειμι*, überlegen

sein, mit Gen. der Person, wahrsch. kostbarer alex. Ausdruck bei Ap. Rh.

Den Grundbegriff kreisender Bewegung verräth das Derivat πόλος, der Wirbel od. die Angel, worum sich etwas dreht, die Achse, insb. a, die Erd- od. Himmels-Achse, der Pol. Vgl. Terra verticibus (also auch von vertere), quos appellaverunt polos, centrum coeli est. Auch der Kreis am Himmel, innerhalb dessen ein Gestirn seinen Umlauf beschreibt. Magnus coeli si vertitur orbis. 2. ein astron. Instrument, welches den Wechsel (gls. Umdrehung) der Jahreszeiten anzeigte 3. eine Schwungfeder auf der Wagenachse, worauf der Kasten ruht. 4. umgewandeltes, umgepflügtes od. gestürztes Land. Vgl. terram aratro vertere; βωλοστροφέω die Schollen beim Pflügen umwenden. Δίπολος zweimal gewendet, gepflügt, wofür im S. dvihalya, dvisîtya, jenes mit Pflug, dieses mit Furche; auch sambâkrta aus samba Twice ploughing. Τρίπολος (S. trigun'akrta d. i. eig. dreimal bearbeitet; trihalya, trisîtya, dessen unverändertes s etwa auf Wegfall eines s von tris und dvis vor s rathen ließe). E. trifallow, drittarten, Mhd. valge, velge wende das Land mit dem Kerst od. Pflug um, pflüge zum zweiten oder dritten Male. Lith. kartóju, ich pflüge zum zweiten Mal, d. h. den Acker, der im vorigen Jahre zum ersten Mal gepflügt war, von karta Reihe, Schicht; antrù kartù zum zweiten Mal, tris kart's, dreimal. Nesselm. S. 182., aber rêkti schneiden, einschneiden; einen brach gelegenen Acker zum ersten Mal pflügen, stürzen. Lett. kahrteht. Rursum terram quum primum arant, proscindere appellant (also auch: aufreißen — nach vorn hin); quum iterum, offringere (gls. durch entgegengesetztes Brechen zerkleinern) dicunt, quod prima aratione glebae grandes solent excitari. Unser Brache aus Brechen Grimm Gesch. I. 44. Ausg. 3. Compluribus iterationibus resolvatur vervactum in pulverem. Siccitatibus censeo, quod jam proscissum est, iterare, pluviamque operiri. Plurimum refert non miscere iterationem, multoque minus tertiationem cum prima pressura (d. h. wohl Druck des Pfluges in das Land). Tertiare, woher It. terzare und frz. tercier, jugerum, campos, agrum sind den römischen Oekonomisten ganz geläufige Ausdrücke, und haben auch die Lithauer (Nesselm. S. 114.) entweder ebenfalls von dem Ord. trẽczóti (trèczias = Lat. tertius) oder vom Distr. tréji m., tréjos f. (terni, ae) trejóti zum dritten Mal pflügen. Τριπόλοις σπόρον ἐν νειοῖσι Ἔσθ' ὅτε βάλλοντες, καὶ τετραπόλοισιν (also in sehr sorgfältig bearbeitete Aecker) ὁμοίως Theocr. XXV, 25. De aratione ter quaterve repetita vid. Vossium ad Virg. Georg. p. 64 sq. Εἴαρι πολεῖν θέρεος δὲ νεωμένη (iterata, eig. novata) οὐ σ' ἀπατήσει Hes. Opp. 462. Polare

agros Enn. Vgl. Subacto mihi ingenio opus est, ut agro non semel arato sed novato et iterato, quo meliores fetus possit et grandiores edere. Cic. Solchen Zeugniſſen gegenüber, welche einträchtig auf wiederholtes Pflügen gehen, deſſen Nothwendigkeit gewiß alſo auf uralter Erfahrung beruht, wird man ſich nur ſchwer zu der ohne Beweis hingeſtellten Meinung von Grimm Geſch. I. 62. Ausg. 1. (S. 44. Ausg. 3.), bekennen, welcher zufolge er den *νειὸς τρίπολος* vom dreijährigen Umlauf der Ackerszeit deutet, während er ſogar Ausg. 3. S. 57. mit Hinblick nach dem dreimaligen Melken, thrimilci, die mit der anderen Annahme ſchwer vereinbare, ja in ſich ſehr unglaubhafte Erklärung abgiebt: „wie auf dem *τρίπολος* dreimal im Sommer gepflügt und geerntet wird“. Das wäre in der That eine Fruchtbarkeit des Bodens in ihrem Lande, von welcher die Griechen, vermuthe ich, zu ihrem Bedauern ſelber nichts wiſſen! Um aber Fruchtwechſel und ſog. Dreifelderwirthſchaft auch im alten Griechenland darzuthun, bedürfte es erſt anderer Zeugniſſe, etwa aus den Geoponikern. Vgl. Sprengel zu Tac. Germ. Kap. 26. Thaer, Grundſ. der rationellen Landwirthſch. I. 311. *Ἀναπολίζω* = *ἀναπολέω*, vom Acker, terram vertere. Letzteres nicht bloß: umwenden; den Acker umpflügen, ſodaß das Oberſte zu unterſt gekehrt wird; von Speiſen wiederkauen; übertr. im Geiſte herum drehn, wenden, wieder überdenken, wiederholen, wie revolvo und verso mit und ohne animo. *Ἄμπελος* heißt wohl „der ſich empor (*ἀνά*) od. herum windende“ Weinſtock. Vgl. EF. I. 579., da ſchwerlich zu *ἑλεῖν* od. *εἰλέω*, *εἰλύω*.

Man hat nun den Namen des Ackerheros *Τριπτόλεμος* entweder mit *τρίπολος* in Verb. gebracht oder wohl gar *ὁ τρίψας τὰς οὐλάς* gedeutet, d. h. gänzlich mißdeutet. Die einfache Zerlegung in *Τρι-πτόλεμος* iſt wie die natürliche, ſo auch die allein richtige (ſ. Kuhn VI. 341.) fg. Nur kommt es darauf an, ihm ſeinen wahren Sinn abzugewinnen. Wie a. a. O. ausführlicher dargelegt worden, hat man unter dem Triptolemos den beſtändigen Kampf des Landmannes zu ſuchen, den er, in mühevoller Sorge um die Gegenſtände ſeiner Pflege, mit den Jahreszeiten zu beſtehen hat, deren das älteſte Griechenland drei (mithin eine Art trikâla, drei Zeiten: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; od. Morgen, Mittag und Abend) zählte. Durch *πολέμος* aber wird, vermuthe ich, das Hinundherwogen und oftmalige Schwanken des Kampfes verſinnlicht. *Πελεμίζω*, Fut. *-ίξω*, bez., dem Sinne nach unter engerem Anſchluſſe an *πάλλω*: ſchwingen, ſchwanken, dah. überh. in heftige Bewegung ſetzen, erſchüttern, zittern machen. Med. ſich heftig bewegen, erzittern. Im Aor. Paſſ. bei Hom. immer: mit Gewalt zurückgedrängt werden, *χασσάμενος πελεμίχθη*.

Αἰπόλος, des Erlöschens von *γ* vor *π* wegen ſogar wieder mit tautologiſchem Zuſatze von *αἰγῶν*, Ziegenhirt. Nicht etwa zu S. pâl, noch auch, trotz Treiber, Triſt, zu Lat. pellere, ſondern vielm. eig. ſich geſchäftig bewegend um — die Heerde. *Μουσοπόλος* den Muſen dienend od. huldigend, mit ihnen Gemeinſchaft habend. *Θεοπόλος*, *θεήπολος* einem Gotte dienend, Prieſter. *Θεσμοπόλος*, *θεμιστοπόλος* geſetzverwaltend, Bein. der Könige. Auch *δικαιπόλος*, Rechtspfleger, Richter, worin ich nicht ſowohl einen Acc. Pl. von *δίκη* ſuche als vielmehr ein hinten, wie *φερέσβιος*, abgeſtumpftes Abſtr. auf *-σι* (vgl. *δικάσιμος*) von *δικάζω*. *Ἐπίπολος* = *πρόσπολος*. Soph. Oed. T. 1321. *Πρόσπολος* Eur. Hippol. 581. *Πρόπολος* ſich vorn beſchäftigend, vorangehend. Beſ. a. vorangehender Diener b. ſpäter beſ. von heiligem Dienſte, Prieſter, in, *θεοῦ*. Tempeldiener. Uebertr. hießen die Dichter *πρόπολοι Μουσῶν*, *Πιερίδων* dgl. c. Vorſteher, Vorgänger; der Erſte od. Vorzüglichſte. *Προπολεύειν θεῷ*; dah. auch den Willen der Gottheit verkünden, wahrſagen. *Ταυρόπολος*, Pape, unrichtig wohl bei Paſſow paroxyt., *ἡ*, auch *ταυροπόλα*, Beiw. der Artemis, was man verſch. auslegt. Wenn proparoxytonirt, kann diej. Erklärung richtig ſein, welcher gemäß das zweite Glied paſſ. wäre: entw. mit Stieropfern od. von den Taurern, *Ταῦροι*, verehrt. Der Schol. Soph. Aj. 172: *ἢ ὅτι ἐν Ταύροις τῆς Σκυθίας τιμᾶται, ἢ ἀπὸ μέρους. τῶν ποιμνίων ἡ προστάτις* (alſo wie *αἰπόλος*?). *ἡ ὅτι ἡ αὐτὴ τῇ σελήνῃ ἐστὶ καὶ ἐποχεῖται ταύροις, ἣν καὶ ταυρωπὸν ὀνομάζουσι.* Vgl. den Ritt der Mondheroine Europa auf Zeus (Himmel) als Stier, und die Mondkuh, Io. Mythin, wenn *ταυροπόλος*, etwa Pflegerin der Stiere. Kaum wird übrigens Anknüpfung hievon an S. á-par erlaubt ſein. — *Ἐπιπολῆς*, auch *ἐξ ἐπιπολῆς* und *ἐν ἐπιπολῇ*, ſind adv. gebrauchte Caſus, welche mit Gen. oberhalb bedeuten, ſodaß ſie als Subſt., wo nicht die Oberfläche ſelbſt, doch urſpr. die Bewegung oder das Befinden (*πέλω*) auf (*ἐπί*) ihr anzeigen mochten. *Ἐπιπολῆς* oben, obenauf, auf der Oberfläche, am Tage, zu Tage; dah. ſichtbar, offenbar, deutlich. Daher *ἐπιπολάζω* (auch *ἐπιπολεύω*) obenauf ſein, auf der Oberfläche ſchwimmen (jedoch deßhalb nicht zu *ἐπιπλέω*): von Speiſen, innatare stomacho, unverdaulich im Magen liegen und aufſtoßen. 2. Häufiger: obendrauf ſein, Ueberhand nehmen, emporkommen. *Ἐπιπόλαιος* (Suff. *ιος*) obenauf, hervorragend, ſichtbar, deutlich, offenbar 2. übertr. alltäglich, gewöhnlich, gemein. Von Menſchen, flach, ohne Tiefe, unbeſonnen, leichtſinnig, Ggſ. *βαθύς*. *Αἱ Ἐπιπολαί*, ein höher gelegener Theil von Syrakus. *Ἐπιπόλα·* (Cod. *ἐπιπολλά*) *οὕτως ἐν Λακεδαίμονι ἡ Δημήτηρ ἱδρυμένη τιμᾶται*, was aber doch kaum die Oberfläche der Erde vorſtellen ſoll. Wohl gar als gütige

Aufwärterin für Menſch und Thier? — Ἀστυπολέω ſich in der Stadt umtreiben, in ihr leben. Subſt. ἀστυπολία.

Schneider bringt zu πολέω, nicht zu gedenken des doch wahrſch. weitab liegenden Lat. polire, auch die interpola vestimenta, d. h. aufgeputzte alte, im Ggſ. neuer. Interpolis verändert, verändert; beſ. verfälſcht, geſchminkt, unecht. Abgeleitet davon interpolare: 1. eig. anders geſtalten, ändern, zurichten. Quod nolit, inquam, renovare honores eosdem, quominus togam praetextam quotannis interpolet. Cic. Qu. Fr. 2, 12. Dann trop. Illic homo me interpolabit, meumque os finget denuo, durch Schläge neugeſtalten, zurichten. 1. satietatem epularum ludis, unterbrechen, abwechſeln laſſen. Sollte wirklich an ein Wenden des Zeuges zunächſt gedacht ſein?

Auf Handel und Wandel (zu wenden) und kaufmänniſchen Verkehr (zu kehren) bezüglich gehören mehrere Ausdrücke hieher. Mit Steigerung des Umlautes (vgl. τρωπάω: τρέπω; τρωχάω: τρέχω; ἐκπωτάομαι: ἐκποτάομαι; τρώγω: ἔτραγον) ſagte man πωλέομαι, ſich häufig an einem Orte befinden, versari, da verkehren. Dah. gew. häufig nach einem Ort od. zu einer Perſon hingehen od. hinkommen, mit Angabe der Richtung, wohin man ſich wendet (welche Richtung man einſchlägt), εἰς ἀγορήν, ἐς πόλεμον, ἐς δόμον; ἔνθα καὶ ἔνθα. 2. von Handels- und gewerblichem Verkehr. So hieß es im Soloniſchen Geſetz von den feilen Dirnen, ὅσαι δὲ πεφασμένως πωλοῦνται, d. i. ἐμφανῶς φοιτῶσι πρὸς τοὺς διδόντας. Ferner πωλή ſt. πώλησις und πώλης, Verkäufer, jedoch meiſt in Compp. Πωλέω Waare gegen Waare umſetzen od. vertauſchen, dah. verkaufen; alſo immer beſtehend in einem Austauſch (glſ. Wenden). Vgl. βῶλος, glſ. Wurf, wenn von βάλλω. In ſtarkem Irrthum jedoch befindet ſich Paſſow, wenn er mit Lat. venio (ſ. Sskr. gam) vĕn-eo (eig. ich gehe zu Kauf, vēnum, einen Verwandten von ὠνος) als Parallele zu obigen Wörtern geltend machen will. Προπώλης Vorkäufer, Aufkäufer, Höker, propōla. Βιβλιοπώλης, bibliopōla. Σκανδικοπώλης. Ἐμπωλέω ſchlechtere Schreibung ſt. ἐμπολέω, ion. ſt. ἐμπολάω einkaufen, erhandeln, überh. erwerben, gewinnen, verdienen, davontragen. Hom. nur Einmal und im Med. βίοτον πολὺν ἐμπολόωντο, ſie hatten ſich viel Habe und Gut erhandelt. Uebertr. ſich Vortheile verſchaffen, ſich bereichern, ſich wohlbefinden. 2. im Allg. Handel treiben. 3. verkaufen, verhandeln. Letzteres, als Weggeben der Waare, ſonach in Widerſpruch mit der Präp., welche eig. auf den Einkauf, das Einhandeln geht (Frz. emplette zufolge Diez EWB. S. [illegible] zu implicitus, von implicare verwenden, anlegen). Uebrigens [illegible] Grundwort ἐμπολή (Waare; Gewinn, Vortheil), woher auch [illegible] Suff. ιος: ἐμπολαῖος zum Handel gehörig, beſ. Beiw. des Her[illegible]

während Ἐπιπολιαῖος als Epithet desſ. Gottes auf Rhodos einen Schirmherrn der Stadt anzuzeigen ſcheint.

481. Lett. pelu, pèlu, pe'lt verleumden (Livl.) Bielenſt. Lett. Spr. I. 369.

482. Grimm Nr. 1. Agſ. fëalle (cado), fëol, fëollon, fëallen. Altnord. fell, fèll, fèllum, fallinn. Altſ. fallu, fèll, fèllun, fallan. Ahd. fallo, uallo: Prät. fial; fialun, od. fielun u. ſ. w.; Graff III. 453. Mhd. valle, viel, vielen, gefallen Benecke III. 217. Da es, wie EF. I. 500. gezeigt worden, nicht zu S. čal gehört: gebührt ihm an dieſer Stelle ſein Platz. Das erhellet aber am beßten aus den Lith.-Lett. Formen, deren u, inſofern es nicht als ů langes à vertritt, ſich leicht aus dem aſſimilirenden Einfluſſe des p erklärt. Půlu, Prät. půliau, Fut. pùlsu, Inf. pùlti fallen. Neſſelm. S. 295. lñ žémę zur Erde fallen, beſ. hart, ſo daß man ſich ſtößt. Nach der ſig. etym. pultè pùlti ſehr fallen. Půla ir ant manęs kasgi Es kommt (fällt) auch auf mich etwas davon, auch ich habe Theil daran. Vgl. alicui cadit, fällt (glſ. als Loos) zu, begegnet, accidit. Půląs ant ko zu etwas geneigt (glſ. dahin fallend). Vgl. Mhd. mîn herze geviel an in, neigte ſich zu ihm. Pultis ſeine Zuflucht wohin nehmen. Imperſ. půlas, es gebührt, kommt zu, kam Jemandem. Půląsis dalyk's der gebührende Antheil. Ital. cadere ad alcuno, einem gebühren. Mhd. gotes hiusern viel (fiel zu) daz ander teil. Mit an zufallen, beſ. durch Erbſchaft. Ital. caduto rückgefallene Erbſchaft. Aehnlich cadere in, sub zu einem Gegenſt. gehören, ſich auf ihn beziehen, ihm ziemen. Z. B. Cadit ergo in bonum virum mentiri, emolumenti sui causa? Pripůlu zufallen (z. B. burtais, durch das Loos); zukommen, gebühren; anfallen, antreten Jmd. Kolojimais mit Läſterworten anfallen; maldomis anflehen. Půlimas das Fallen; die Niederlage im Kriege. Půlis der Fall; aber auch der Untergang, z. B. der Sonne, saulpůlis, Sonnenuntergang, Abend. Atpůlu abfallen, abtrünnig werden, abweichen; in die Krankheit zurückfallen; dabar man atpůl Jetzt fällt es mir ein. Nů wẽrės atpulti, vom Glauben abfallen. Iñpůlu, gleich mit einfallen, hineingerathen; zutreffen auf einen beſtimmten Tag. Welykos iñ nedẽldẽna iñpůla Oſtern fällt auf Sonntag, wie Mhd. diu hôchzît was gevallen an (auf) einen phinxtac. In bẽdą in Gefahr gerathen, vgl. incidere in morbum. Bẽdai užpůlant, im Nothfalle, Lith. eig. wo uns die Noth überfällt. Prẽpůlis der Zufall, das Ereigniß; ein Krankheitsanfall, beſ. die Epilepſie, auch půlimoji liggà die fallende Sucht, Mhd. diu vallende suht, wie ſchon Lat. morbus caducus, Ital. mal caduco. Prapůlimas Unglück, Verderben, Schade, Untergang, Abnahme der Kräfte; vgl. unſer Verfall. — Lett. pult fallen,

ſtraucheln, Präſ. pohlu, Prät. pullu. Puldams eet Er geht ſtürzens, fallens. Puldeleht Dem., purzeln, ſo gehen, daß man immer fällt; it. pudeln, irren, fehlen. — Uebrigens iſt Fallen doch wohl nicht gerade als Folge des Anſtoßens (offendere) derart aufgefaßt, daß es zu Lat. pellere gehörte.

Nord. fall (lapsus, pestis). Ahd. fal (ruina, casus, occasus), Fall. Falla Falle, weil das Thier hineinfällt. Gafallan, cadere, concidere, contingere, convenire. Nur noch in dieſem letzteren Sinne wird unſer gefallen gebraucht, worin vermöge der Präp. (com-) ausgeſprochen iſt ein paſſendes und daher dem Subject nicht widerſtrebendes Zuſammenfallen. Holl. geval n. Zufall (vgl. accidere: casus), Fall, Geſchicke, Glück. By geval ungefähr, zufällig. In geval, im Falle, falls, dafern, wofern. Eene gevallige ontmoeting, eine ungefähre Begegnung. Dat gevallt my, das gefällt mir. Ahd. gafellig opportunus, idoneus; Mhd. ein gevellige wize, angemeſſene Strafe. Giuallaner, delapsus. Giuallent recedunt (nebulae). Ieuuelicho *christiano* keuallit dirro salmo, convenit. Teil des rouches, ter imo gefiel (zufiel, gebührte), portiones sibi competentes. Mhd. gevalle, falle, gefalle. Nu si den apfel lie dâ gevallen (fallen) unde gerîsen. Er reit pirsen unde jagen, sô ez an der zît alsô geviel, wie es die Zeit mit ſich brachte. An die rede er dô geviel ſtimmte (fiel) ihr bei. Wol geviel sîn rede gefiel. Missevelle mißfalle. Ahd. anafallan, anfallen, irruere. Pifallit, cecidit, corruit. So er (geuualt) beuallet, *lapsa* (*potestas*). Cauſ. faljan, fällen (fallen machen) Sternere. Er fellid dih Scandalizat te. Pifellan Sternere, obruere, destruere. Mhd. sô vellet er von allem sînem rehte verliert ſein Recht, vgl. Lat. causa od. formula cadere, den Proceß verlieren. Si viel Parzivâle an sînen vuoz, zu Füßen; vgl. Fußfall.

— *Ψάλλω* ſ. vor. Bd. S. 253. *Πταίρω* 1369.

483. S. 1. phal, Präſ. phalati PWB. IV. 1199. Berſten, entzweiſpringen (vgl. sphuṭ). So auch mit vi. 2. zurückprallen, zurückſtrahlen, desgl. mit prati. Das Cauſ. mit ud: aufreißen, aufſperren, (die Augen). Dann 2. als Derivat von phala trotz ſeiner Flexion nicht in Gemäßheit mit ſeiner denominativen Abl. nach Cl. X, ſondern, gleich dem vorigen, nach I.: Früchte bringen, reifen, Folge haben, in Erfüllung gehen.

In 1. Ausg. habe ich Th. I. 238. unter sphurg̃ mehrere, zum Theil gewagte Zuſammenſtellungen gemacht, welche jetzt noch ſämmtlich zu vertreten ich keine Luſt hätte, zumal es mir einigermaßen zweifelhaft geworden, ob man den im Sskr. nicht allzu häufigen Wurzeln und Wörtern mit ph überhaupt Parallelen außerhalb Indiens gegenüberzuſtellen ein Recht hat. Der auch im

Indiſchen keineswegs ſehr übliche Laut des aſpirirten p ſpielt, wie nicht zu verkennen, eine eigenthümliche Rolle. Er iſt ſehr gewaltſam und charakteriſtiſch, da er, möchte ich ſagen, einigermaßen den Laut wiedergiebt, welchen ein Schlag auf die aufgeblähete Backe hervorbringt. Dieſe Bemerkung wird es verſinnlichen können, daß, wie von einander abſchweifend auch die namentlich mit ph beginnenden Wörter in ihren Bedeutungen ſich darſtellen mögen, letztere in Wahrheit doch nur einen verhältnißmäßig engen Spielraum haben. Es bindet ſie aber, als ſo ziemlich durch alle hindurchlaufender rother Faden, die onomatopoetiſch hervortretende Grundanſchauung des Aufſchwellens, der ſtrotzenden Fülle und in Folge davon, oftmaligen Berſtens und Platzens, Blaſens u. ſ. w. einheitlich zuſammen. Man vgl. nur die im PWB. IV. 1194. verzeichneten Bedd., die nach der Manier Indiſcher Grammatiker, welcher gemäß faſt ſämmtliche Buchſtaben-Namen in nicht geringer Anzahl den Werth mancher damit beginnender Wörter (viell. als Abbreviaturen davon gehabt) haben ſollen, auch pha beſäße. Nämlich: das Anſchwellen, Vermehrer, Gewinn (vgl. etwa *ὀφέλλω*, *ὄφελος*); das Blaſen, Puſten, ein ſtarker Wind (phallaphala = phullaphàla der beim Worfeln entſtehende Wind); das Gähnen mit weitgeöffnetem Munde (offenbar, sphuṭa); zornige Rede, unnützes Sprechen. Phà (Nom. phàs) 1. Gluth (vom Gepraſſel?) 2. unnützes Reden 3. Wachsthum, Vermehrung; Vermehrer. Phi unnützes Gerede; Zorn; Böſewicht. Phu Zauberformel; leeres Geſchwätz. Phè-rava, phèru (eig. phè- rufend vor. Bd. S. 1256.), indeß auch phèra für Schakal, und pherava außerdem ein Rakšasa, ſowie vom Schakal hergenommen, gleichwie unſer Reinike: betrügeriſch und Schaden zufügend (ſ. phi Böswicht). Vgl. die ſchallnachahmenden Interjj. phèṭ, phèṭ, woher phèṭ-kàra (phèṭ-Machen) Geheul; phèṭ-kàra, Heulen des Windes, eines Schakals. Phaṭ krach! patſch! Phaṭ-kàrin Vogel; auch phuka: phèṇṭa ein beſtimmter Vogel. Phut und häufiger phùṭ ſchallnachahmende Interj. ſtets in Verb. mit kar: 1. puſten (ſ. mehrere onom. Wörter ähnlichen Klanges vor. Bd. S. 1121 fgg.), blaſen 2. aus vollem Halſe ſchreien, kreiſchen. Phuphusa Lunge, wie *φυσᾶν* und ſchweiz. pfnusen, ſchnauben. S. 1126. — Wurzeln auf ph Westerg. p. 215. harren noch, vielleicht für immer vergebens, auf Belege, das ſelbſt aus guśp umgeſtaltete guph (winden, anknüpfen) abgerechnet. Am häufigſten aber ſind, außer Wörtern mit ph im Anlaute, ſolche mit der Gruppe sph.

Phala 1. n. Frucht, insb. Baumfrucht, fructus. 2. n. Erfolg, Ergebniß, Vortheil od. Nachtheil, Gewinn od. Verluſt, Vergeltung, Belohnung od. Strafe; alſo bildl. wie bei uns die Frucht davon. 3. Bei den Mathem. Ergebniß der Rechnung u. ſ. w.;

Quotient. 4. Zinſen. 5. als N. Du. die Hoden. 6. n. die monatliche Reinigung der Frauen, ohne Zweifel mit ähnlicher Uebertr. wie puṣpa (Menſtrualblut, les fleurs) etwa der Befähigung zu Leibesfrüchten wegen. Vgl. phalaghṛta Aphrodiſiacum. 7. Auge auf einem Würfel, etwa als Zeichen des Gewinnes od. Verluſtes. „Wenn phala auf 1. phal zurückgeht, dann bezeichnete das Wort urſpr. die geborſtene d. i. reife Frucht.“ So das PWB. „Geborſten“, weil zum Platzen „angeſchwollen“, möchte ich hinzuſetzen. Vom Aufreißen des Bodens (vgl. φαρόω) phala, allein häufiger phâla der Pflug. Perſ. ssupâr (vomer), vgl. σπάλαξ Maulwurf. Aehnlich, wohl der Verwundung wegen, phala und phalaka Pfeilſpitze. Phalaka, auch phala, *) Brett, Platte, urſpr. als „abgeſpaltenes Stück“. Daher auch Schild (oft wohl nur ein überſpanntes Brett); desgl. phara. Ferner Schachbrett: phalaka-yantra (das letztere Maſchine, Apparat, und alſo: Brettapparat?), wie čitraphalaka (buntſchalig) eine Art Fiſch heißt. Ansaphalaka Schulterblatt. Handfläche. Redupl. pharpharika m. die ausgeſtreckte Hand. 2. f. -â Schuh. Etwa zu pharpharây ſich heftig hinundherbewegen, von der çapharî.**)

Phull. Präſ. phullati, aufblühen, blühen, wird im Petersb. WB. trotz der Abwandlung nach VI. als denominative Herleitung betrachtet aus phulla (Part. von 1. phal: geſpalten, aufgebrochen) aufgeblüht, blühend, mit Blumen beſetzt. Weit geöffnet (von Augen). Als m. Eigen. eines Heiligen (vgl. Florus, Deutſch Blume). Im N. eine aufgeblühete Blume. Demnach müßte ll durch Aſſim. aus l-t entſtanden ſein, wie neben phulli f. das Aufblühen, Blühen, auch phulti genannt wird. Verwandlung von a in u

---

*) *Πλάξ*, Gen. *πλακός* jeder platte (frz. plat zu *πλατύς*) flache, breite Körper od. Raum, Tafel, Platte, Blatt, Brett, Fläche, Ebene, Blachfeld, *πόντου* Meeresfläche, *πλακερός* breit u. ſ. w. klingen, als unſtreitig auf anderer Grundanſchauung beruhend, wohl höchſtens aus Zufall an. Es ſtimmt zu Abd. flah, Mhd. vlach flach, wie vlade, Abd. flado Fladen, breiter dünner Kuchen, ſich zu platt ähnlich verhält, wie placenta aus *πλακόεις* mit Uebertr. in Decl. 1. zu *πλάξ*. Plânus, It. piano, frz. plain hat nach höchſter Wahrſcheinlichkeit vor u einen Conſ. eingebüßt, und zwar eher c als t (wegen *πλάτυς*, S. prthus), Paul. ex Fest. p. 231. ed. Müller: „Plancae tabulae planae, ob quam causam et planci appellantur qui supra modum pedibus plani sunt“. Alſo wie *Πλάτων* d. i. plattfüßig, meine Familienn. S. 601. und auch Plautus viell. durch Umſtellung des n- Lautes in *πλάτυς* nach Anſetzung einer Endung gemäß Decl. I. Sollte man nun in Planeus Einſchub von n annehmen, wie in plango neben *πλήγ*, oder Suffigirung -eus, hinter ſchon abgeleitetem plâ-nus, ſodaß auch in Planeus das a lang wäre?

**) Ein kleiner Fiſch: Cyprinus Sofore, Ham., angeblich von ſeiner Aehnlichkeit mit einem Hufe, E. hoof, das aber doch wohl unverwandt, im S. çapha, Zd. çafa 1. Horn, harte Erdart 2. Huf, Afgh. ɕvah Friedr. Müller, Awgh. S. 7.

könnte bei der lab. Natur von ph nicht befremden. Vgl. sphur, wofür auch sphar, sphal und sphul aufgeführt werden. Ut-phulla 1. Adj. weit geöffnet (von Augen; von wunden Körpertheilen); aufgeblüht. 2. n. eine Art coitus. Dagegen ut-phâla ein Sprung in die Höhe od. aus etwas heraus. Praphulla, floridus.

Allerdings wäre nun möglich, mit unserer Wz. berührten sich mancherlei Wörter, wie außer *φάρειν* (findere), *φάρ-υγξ* (vgl. *ἀσφάραγος*) oben, außerdem folium (o aus a und nicht urspr. u), *φύλλον* (*υ* ausnahmsweise aus *α*, wie nox: *νύξ*?), falls nicht zu *φύω* s. vor. Bd. S. 1180., follis (Blasbalg; im Orient Münzarten Blau DMZ. XXI. 638.) und flare, auch unser blühen (floreo) S. 264. 1208., allein, dafern u in phull nur secundär ist, nicht zu *φλύειν* S. 1208. Eher noch *φολίς*, *φλονίς* (Schuppe, bes. von Schlangen). *Ὀφέλλειν* s. bes. Möglicher Weise Mhd. bal Ball, bolle Knospe Ben. I. 117.

484. Ich reihe hier sogleich Sskr. Wörter mit sph zu Anfange ein. Sphây, worin ich des Part. sphîta (tumidus, turgidus) wegen ein vriddhirtes spht suche, ist vor. Bd. S. 635. behandelt. Wegen der Form sphâti 1. Increase, growth 2. Swelling, intumescence und sphâra Large, great möchte ich *σφαῖρα**) aus letzterem leiten mittelst Suff. *ια*, dessen *ι* dann übersprang. Sphaera, nachklass. und ital. spĕra Himmelskugel. Daher Pers. siphir (orbis coelestis; nicht Zd. thwâsha) Vullers II. 214. sowie Mhd. spaere, spere Benecke II. 2. S. 486. und Gael. speur sky, firmament. Vgl. spera bei Graff unter sciba. Zu dem, im Ausgange räthselhaften sphič (clunes; als Anschwellungen?) sei noch bemerkt, daß auch phalaka n. (etwa als Gespaltenes, Eingekerbtes) mit gleicher Bed. vorkommt. Lat. sprare ließe sich etwa wegen des Aufblähens von Mund und Backen, welches beim Ein- und Ausathmen und vollends beim Blasen statt findet, daher leiten, obschon sphĭra Much, many keinen rechten Anhalt hiefür bietet. Besser räth man also wohl mit mir auf Herleitung aus *σπᾶν* vor. Bd. S. 386., wennschon das lange î auch nicht durch spêrare neben spès vollkommen

*) Im Lett. heißen spirras große graue Erbsen. Dagegen spirres Schafs od. Ziegenlorbeeren od. Mist. L. Bei Stender birres Pillen (aus pilulae d. i. Kügelchen). Lith. spirras, o m. awjû, osskû (ovium, caprarum) Schafs, Ziegenmist. *Σφυρας* att. st. *σπυρᾶς* Ziegenmist Anecd. Bekkeri p. 57. Auch *σπύρδανον* (etwa mit Ausfall von *α*) und mit *θ*: *σπύραθος*, *σπυραθία*, *σπυρίθια τῶν αἰγῶν* Dioscor. 6, 55. Auch *πύραθος*. Viell. gedreht, gewunden. Schneider unter *σπεῖρα* und M. Schmidt Hes. IV. a. p. 68, wo: *σπόρθυγγες· αἱ συνεστραμμέναι μετὰ ῥύπου τρίχες*, aber *σπορθύγγια· τρίβολα. τὰ διαχωρη(μα)τα τῶν αἰγῶν, ἃ τινες σπυράδας καλοῦσι.* Vgl. Benfey, WS. I. 578. Weiter ab liegen *σπίλης*, *σπέλεθος*, *πέλεθος* (merda).

ausreichende Begründung erhält. In dieſem Betracht wäre Anknüpfung an unſer vorausgeſetztes sphî leichter. Auch lehnte ſich viell. der beim Anſchwellen des Waſſers entſtehende Schaum od. Feim, S. phêna m. an, womit ich längſt Poln. piana, Böhm. pěna, kſl. pjena (spuma) Mikl lex. p. 760. vgl. habe. Mhd. feim (ſchon vor. Bd. S. 1123.) würde ſich ſeinerſeits auch recht gut fügen. Das heißt, unter der billigen Vorausſetzung (ein ſtarkes Verbum bei Benecke hat um Baier. fimern, flimmern, willen noch nicht die geringſte Berechtigung), das eine habe ein Suff. n, das andere m, ohne daß jedoch beide lediglich mundartliche Varianten vorſtellten. Einige Schwierigkeit indeß erzeugt der Umſtand, weniger viell. die dittologiſche Schreibung phêna mit cerebralem, d. h. wohl rhotakiſtiſch lautendem Naſal, als auch phaṇa m. etwa Rahm od. Schaum, und phâṇayati abſchäumen, Ahd. farspûman, despumare und Lith. nu-spomóti, als ob von Lat. spuma, woher despumare, abrahmen, abſchöpfen, neben dem Cauſ. phaṇayati, ſpringen machen, von phaṇ, in Bewegung ſein. Auch phâṇi Melaſſe und Brei, Grütze, woher phâṇita verdickter Saft des Zuckerrohrs, neulat. (saccharum) penidium, und ſynk. phâṇṭa durch bloßen Ueberguß und Durchſeihung gewonnen 2. m. Infuſum 3. n die beim Anrühren des Rahms ſich bildenden erſten Butterflocken.

Sphur (sphar) nach Westerg. p. 247: Sphurati Cl. 6, Perf. pusphôra. 1. Micare, tremulum, crispantem esse, vibrari 2. Prurire. Pusphora bâhu:, was ich eher (vgl. Fleiſcher über „Gliederzucken") mit: Es zuckte der Arm (ſ. S. spad und σφαδάζειν, Lat. salisatio παλμός,) überſetzen würde. 3. Micare, coruscare, fulgere 4. Emicare, erumpere, proserpere. Visphur 1. Tremere 2. Reniti, resistere. Višphâra The twang of a bow, wie auch sphâra, welches letztere desgl. Throbbing, quivering, allein von sphây: Large, great; loud. Visphar (vibrare) dhanus (arcum). Krôdhavisphâritekšaṇa zornſprühenden Auges. Bopp, Gloſſ. — Bei Wilſon sphar, sphal 1. To throb, to beat, to tremble 2. To move 3. To be manifest. Spharaṇa, auch sphâraṇa, Throbbing, shaking, trembling. Sphâlana Shaking, quivering 2. Rubbing, friction 3. Rubbing or patting a horse. — Bei Juſti S. 302. Zd. çpar, gehn, mit den Füßen treten, ſich ſträuben [vgl. ſich wogegen ſperren], das nach ſeiner Auffaſſung hier nicht vorn çp = S. çv enthielte, und vollends keinem Ved. svar (ire) entſpräche. Im Imperf. mit fra: frâs ayaṅhô fraçparaṫ (der Drache) ſchüttelte den eiſernen Keſſel ab. Imper. 2. Sg. vîçpara Tritt (auf die Erde). Vullers lex. II. p. 203. Suppl. p. 75. ssapardan, ssipardan, ssapurdan Pede terere, calcare, unde 2. calcare viam, ire, peragrare. Ob und wie aber ssipâṛidan Commendare,

tradere, mandare damit zuſammenhängen könne: verſtehe ich nicht. Zum Vgl. hiemit ſcheinen ſich nun allerdings mehrere ſchon Ausg. 1. Th. I. 238. herangezogene Europäiſche Wörter zu eignen. Σπαίρω zucken, zappeln, ſich vor Schmerzen od. aus Ungeduld hinundherwerfen, ſich wie ein Sterbender unter Zuckungen od. Krämpfen gewaltſam bewegen, palpitare 2. ſich ſperren, ſich weigern, widerſtreben, zögern, zaudern. Att. ἀσπαίρω, welche Form auch Hom. braucht, halte ich für comp. mit ἄν ſt. ἀνά, indem ν ſich aſſimilirte. Vgl. ἀναπαίω; ἀναπαράσσω zerreißen, in die Höhe reißen. Ἀποσπαρθάζω beim Hippokr. nach Galen ſ. v. a. σπαίρω, σφύζω; andere leſen ἀποσπαράσσειν abrupfen. Ariſtoteles gebraucht ἀσπαρίζω von Fiſchen, die außerhalb des Waſſers ſich und vorz. die Kiemen heftig bewegen und ſo ſterben. Da es offenbar vorn auch ἀνά enthält: ſ. v. a. aufzappeln. Holl. sparren v. a. ſpannen, ausſpannen, ausdehnen, ausſtrecken, zerren. Spartelen (Hamb. spaddeln) v. n ſperteln, ſpringen, ſchlenkern. Met de beenen, mit den Beinen ſchlenkern. Hy zal te vergeefs daar tegen spartelen Er wird ſich umſonſt dawider ſetzen, wie hy maakt ons veel spartelings (viel Sperteins) Er macht uns viel zu thun. De vischen spartelen in't water Die Fiſche ſpringen im Waſſer. Dat hout spartelt in't vuur Das Holz kniſtert im Feuer. E. spark Funke; Flitter, Prunk, aber ſchwed. spark (coup de pied). De wyn spartelt in't glas der Wein ſpritzt im [Holl. eig. in das] Glaſe. Schwed. spratla se trémousser. Trépigner. Gigöter, mit den Füßen zappeln, ſtrampeln. Schweizer. Stalder II. 382 sperzen ſtrebend und ungeſtüm mit ausgeſtreckten Füßen zappeln. Er hat ſich geſperzt, geweigert etwas zu thun, z. B. zu zahlen. Sparz feſte Stellung mit Anſtämmung der Hände und Füße. E. sprawl zappeln, ſich wälzen, ſich rangen, krabbeln. Müller, EWB. S. 384. Dän. sprelle (med Benene) Brandiller les jambes. Ahd. Sie sperzipeinot Spatiatur (cornix in arena). ſchreitet mit den Beinen (Graff VI 363. Engl. spar fechten, ſich in Fechterpoſitur ſetzen, ſoll urſpr. vom Hahnenkampfe entnommen ſein aus dem Frz. esparer. s'éparer, hinten ausſchlagen. Altfriſ. fotsperne. (Fußtritt' achta pennyngar, als Strafe. In v. Richth. WB. S. 1041: hwersa ma enne mon werpth ana en watir (wo immer man einen Mann in ein Waſſer wirft), thet hi grund sperthera (daß er nicht Grund faſſen, d. h. wohl durch Ausrecken, durch Sparteln) ne spera ne mi (noch ſpüren mag) mith fotom, mit den Füßen. Ahd. spratalon, sprazalon (palpitare). Mhd. spratzel ſpringe, zappele, aber spraeje ſprühe, ſpritze, falle in Tropfen od. Flocken; sprin Spreu, zesprönwe zerſtreue. Es ſind von mir dieſe Wörter als der Comp. unverdächtig vorausgeſchickt. Im Slawiſchen

begegnen wir nämlich Compp., wie Ruſſ. s-pértü, Poln. od-party weggeſtoßen, weggeſchoben, spirát", sperét" (Fut. soprý), Poln. odeprzéc losſtoßen, wegſtoßen, wegſchieben; zeprzeć zuſammendrücken, zuſammenpreſſen, aus Präſ. 1. pry, 2. Sg. préš", Prät. per drücken, drängen. Schmidt Ruſſ. WB. S. 711. Das kann indeß uns nicht irre machen in Betreff der nun zu beſprechenden Lith.-Lett. Wörter, welche, da ſchwerlich dem Slaviſchen abgeborgt, auch zuverläſſig nicht comp. ſind. Bei Neſſelm. S. 494. spirru, Prät. spirrau und spyrau, Fut. spirsu, Inf. spirti ſich ſtützen, ſich ſtemmen gegen etwas; ſtampfen, ſtoßen, ſchlagen gegen etwas; ſtampfen, ſtoßen, ſchlagen gegen etwas; hinten ausſchlagen, von Pferden, wie auch arklýs sparda Das Pferd ſchlägt aus, spardus ein Pferd, das die Gewohnheit hat zu ſchlagen, Holl. spartelig paard. Refl. spirtis ſich ſtützen auf etwas, ſich ſtemmen gegen etwas, auf etwas pochen z. B. pinniñgais auf ſein Geld. Atspirtis Stütze, Halt; auch paspyris. Etwa auch Lett. spraisslis Stütze, Gegenſtütze? Wohl gar Ahd. spirdran (d noch zum Suff.?) eniti (vitibus i. e. sustentare, den Weinſtock an den Pfählen) Graff VI. 363. Refl. at-si-spirru ſich dagegen ſtemmen, widerſtreben; ſich anſteunmen, ſich woran halten mit den Füßen, woher Lett. atspertees zu Beine kommen, nicht fallen. Auch verm. des Flügelſchlages wegen Lith. spar-nas (als Part. Prät. Paſſ.) Flügel; Floßfeder; Mühlenflügel; Thürflügel u. ſ. w.; Lett. spahrns Flügel, Fittig. Ital. colle ali sparte, mit ausgebreiteten Flügeln, dagegen von spargere ausſtreuen, verbreiten.— Verm. als eig. Geſammtname: ales für den gemeinſten aller Vögel, den Sperling, Goth. sparva *στρουθίον* Dfb. GWB. II. 295., Ahd. sparo, Mhd. spar, sperc, spatz (wohl Abkürzung nach Weiſe von Götz, Fritz) Benecke II. 2. 483., aber das w noch in sperw-aere, Sperber, weil er auf Sperlinge ſtößt. Lith. sparwà Art Bremſen, Lett. spahres, spahri, spahrni Pl., Bremſen, müßten dagegen etwa vom Stechen (vgl. Speer, Sporn) benannt ſein. Už-spirru verſperren (dies etwa auch verwandt!), verſchließen. — Lett. sspehreens Pferdeſchlag; Donnerſchlag. Spert ausſchlagen wie ein Pferd; ſchlagen wie der Donner; it. zerreißen, wie ein Raubvogel. Sirgs spert das Pferd ſchlägt. Pehrkons sperr der Donner (urſpr. Gott des Donners, welcher doch kaum von einem Simplex des zweiten ausgeht) knallt, ſchlägt. Wannags sak'k'us sperrt, der Habicht fängt und tödtet (wir: ſtößt auf) Haſen. Wehtra man aisspehre der Sturm übereilte od. überfiel mich. Ssaspert ganz zu Boden ſchlagen. Ar weenu ssohli (mit Einem Schritt) to ne warr ssaspert (iſt es nicht überſchritten), wie kur ween ssohlu sperram,

wo wir nur Einen Schritt thun. Refl. spertees ſich ſperren (vgl. dies ſelbſt), ſtauen, wie Waſſer; it. keinen Fortgang haben. —

Hieran reiht ſich nun wohl ungeſucht der Begriff der Sperre (Thorſperre) und des Sperrens, ſowie nicht minder der Sparren, wozu Grimm Th. II. S. 61. ein unnöthiges Verbum Nr. 609. erfindet. Ahd. sparro tignum, Mhd. sparre Sparre, Stange, Balken, Lett. spahre, braucht durchaus nicht als repagulum (des Verſchließens wegen glſ. hinter die Thür gefügt) genommen zu werden, als hätte er vom Zuſperren, oder umgekehrt dieſes von ihm den Namen. Gael. spàrr 1. A joist, a beam, a spar of wood: trabs. 2. trabs transversa tigna adversa tectum domûs sustinentia conjungens. 3. A roost, a hen-roost: gallinarium (Hahnebalken). Sparran dim. of spar 1. A bolt, or bar: obex 2. A doorbolt. Viell. auch zu Sperren: spàrr Impelle, adige, ut cuneum vel clavum. Fige, infige clavum. Trude. Argumentis inculca, corrobora. Die Dach-Sparren (und gegenw. mindeſtens meinen wir doch dieſe allein bei dem Ausdrucke) ſperren freilich nach unten aus einander; allein gemeint iſt doch unſtreitig, daß ſie ſich und das Dach ſtützen durch Stemmen wider einander, vgl. ob. Lith. at-spirtis. Daher dann Ahd. gisperre (contignatio), gispre (contignatum tectum; vgl. Sparrwerk). Pisparida, obice, vecte. Allein irsperredo, distentione, turgore. Part. bisperrit oppilate. Dat. Pl. bisparten den serron (obſirmatis serra). Er pisparrit claudit, auch damnat (etwa: ſperrt ihn ein, od. verwickelt ihn in einen Proceß?), auch pisperrit claudit (oculos). Umgekehrt: antsperran, aufſperren, aperire, recludere, reserare Graff VI. 361. Vgl. Benecke II. 2. S. 486. Ich weiß nicht, ob durch bloße Entlehnung Lith. sparas m. eine Sparre; woher saspara eine Verbindung des Gebäudes, das Geerſaaß (Mielcke), die Ecke eines hölzernen Gebäudes, in welcher die Lagebalken der Wände mit ihren Enden in einander greifen (Neſſelm.) — Gael. spearrach ſ. 1. A cow fetter: compedes bovis 2. Compedes caprearum silvestrium. Engl. spar der Sperren, Schlagbaum, Riegel; die Speiche. To spar riegeln, verriegeln, verſperren. Schwed. spärre Fermer, enfermer, boucher, barrer, barricader, verrouiller, clorre. Spjärna Résister (eig. mit den Füßen), s'opposer.

Weiter hat Grimm II. 57. ein Verbum mit anderem Ablaut angeſetzt, mit dem vermeintlichen Sinne: quaerere, investigare, welche Erfindung eben ſo unnütz als falſch iſt. Das hieße nämlich offenbar einen abgeleiteten Sinn, nämlich Mhd. spür ſpüre, nehme Spuren wahr, nehme wahr, und erspür erſpüre, erforſche, (beſ. als Jagdausdruck für: dem Wilde auf die Fährte kommen, vgl. investigare wohl aus vestigium dem Mangel des

begegnen wir nämlich Compp., wie Ruſſ. s-pértü, Poln. od-party weggeſtoßen, weggeſchoben, spirát", sperét" (Fut. soprý), Poln. odeprzéc losſtoßen, wegſtoßen, wegſchieben; zeprzeć zuſammendrücken, zuſammenpreſſen, aus Präſ. 1. pry, 2. Sg. prés", Prät. per drücken, drängen. Schmidt Ruſſ. WB. S. 711. Das kann indeß uns nicht irre machen in Betreff der nun zu beſprechenden Lith.-Lett. Wörter, welche, da ſchwerlich dem Slaviſchen abgeborgt, auch zuverläſſig nicht comp. ſind. Bei Neſſelm. S. 494. spirru, Prät. spirrau und spyrau, Fut. spirsu, Inf. spirti ſich ſtützen, ſich ſtemmen gegen etwas; ſtampfen, ſtoßen, ſchlagen gegen etwas; ſtampfen, ſtoßen, ſchlagen gegen etwas; hinten ausſchlagen, von Pferden, wie auch arklýs sparda Das Pferd ſchlägt aus, spardus ein Pferd, das die Gewohnheit hat zu ſchlagen, Holl. spartelig paard. Reſl. spirtis ſich ſtützen auf etwas, ſich ſtemmen gegen etwas, auf etwas pochen z. B. pinniñgais auf ſein Geld. Atspirtis Stütze, Halt; auch paspyris. Etwa auch Lett. spraisslis Stütze, Gegenſtütze? Wohl gar Ahd. spirdran (d noch zum Suff.?) eniti (vitibus i. e. sustentare, den Weinſtock an den Pfählen) Graff VI. 363. Reſl. at-si-spirru ſich dagegen ſtemmen, widerſtreben; ſich anſtemmen, ſich woran halten mit den Füßen, woher Lett. atspertees zu Beine kommen, nicht fallen. Auch verm. des Flügelſchlages wegen Lith. spar-nas (als Part. Prät. Paſſ.) Flügel; Floßfeder; Mühlenflügel; Thürflügel u. ſ. w.; Lett. spahrns Flügel, Fittig. Ital. colle ali sparte, mit ausgebreiteten Flügeln, dagegen von spargere ausſtreuen, verbreiten.— Verm. als eig. Geſammtname: ales für den gemeinſten aller Vögel, den Sperling, Goth. sparva στρουθίον Dfb. GWB. II. 295., Ahd. sparo, Mhd. spar, sperc, spatz (wohl Abkürzung nach Weiſe von Götz, Fritz) Benecke II. 2. 483., aber das w noch in sperw-aere, Sperber, weil er auf Sperlinge ſtößt. Lith. sparwà Art Bremſen, Lett. spahres, spahri, spahrni Pl., Bremſen, müßten dagegen etwa vom Stechen (vgl. Speer, Sporn) benannt ſein. Už-spirru verſperren (dies etwa auch verwandt!), verſchließen. — Lett. sspehreens Pferdeſchlag; Donnerſchlag. Spert ausſchlagen wie ein Pferd; ſchlagen wie der Donner; it. zerreißen, wie ein Raubvogel. Sirgs spert das Pferd ſchlägt. Pehrkons sperr der Donner (urſpr. Gott des Donners, welcher doch kaum von einem Simplex des zweiten ausgeht) knallt, ſchlägt. Wannags sak'k'us sperrt, der Habicht fängt und tödtet (wir: ſtößt auf) Haſen. Wehtra man aisspehre der Sturm übereilte od. überfiel mich. Ssaspert ganz zu Boden ſchlagen. Ar weenu ssohli (mit Einem Schritt) to ne warr ssaspert (iſt es nicht überſchritten), wie kur ween ssohlu sperram,

wo wir nur Einen Schritt thun. Refl. spertees ſich ſperren (vgl. dies ſelbſt), ſtauen, wie Waſſer; it. keinen Fortgang haben. —

Hieran reiht ſich nun wohl ungeſucht der Begriff der Sperre (Thorſperre) und des Sperrens, ſowie nicht minder der Sparren, wozu Grimm Th. II. S. 61. ein unnöthiges Verbum Nr. 609. erfindet. Ahd. sparro tignum, Mhd. sparre Sparre, Stange, Balken, Lett. spahre, braucht durchaus nicht als repagulum (des Verſchließens wegen glſ. hinter die Thür gefügt) genommen zu werden, als hätte er vom Zuſperren, oder umgekehrt dieſes von ihm den Namen. Gael. spàrr 1. A joist, a beam, a spar of wood: trabs. 2. trabs transversa tigna adversa tectum domûs sustinentia conjungens. 3. A roost, a hen-roost: gallinarium (Hahnebalken). Sparran dim. of spar 1. A bolt, or bar: obex 2. A doorbolt. Viell. auch zu Sperren: spàrr Impelle, adige, ut cuneum vel clavum. Fige, infige clavum. Trude. Argumentis inculca, corrobora. Die Dach-Sparren (und gegenw. mindeſtens meinen wir doch dieſe allein bei dem Ausdrucke) ſperren freilich nach unten aus einander; allein gemeint iſt doch unſtreitig, daß ſie ſich und das Dach ſtützen durch Stemmen wider einander, vgl. ob. Lith. at-spirtis. Daher dann Ahd. gisperre (contignatio), gispre (contignatum tectum; vgl. Sparrwerk). Pisparida, obice, vecte. Allein irsperredo, distentione, turgore. Part. bisperrit oppilate. Dat. Pl. bisparten den serron (obfirmatis serra). Er pisparrit claudit, auch damnat (etwa: ſperrt ihn ein, od. verwickelt ihn in einen Proceß?), auch pisperrit claudit (oculos). Umgekehrt: antsperran, aufſperren, aperire, recludere, reserare Graff VI. 361. Vgl. Benecke II. 2. S. 486. Ich weiß nicht, ob durch bloße Entlehnung Lith. sparas m. eine Sparre; woher saspara eine Verbindung des Gebäudes, das Geerſaaß (Mielcke), die Ecke eines hölzernen Gebäudes, in welcher die Lagebalken der Wände mit ihren Enden in einander greifen (Neſſelm.) — Gael. spearrach f. 1. A cow fetter: compedes bovis 2. Compedes caprearum silvestrium. Engl. spar der Sparren, Schlagbaum, Riegel; die Speiche. To spar riegeln, verriegeln, verſperren. Schwed. spärre Fermer, enfermer, boucher, barrer, barricader, verrouiller, clorre. Spjärna Résister (eig. mit den Füßen), s'opposer.

Weiter hat Grimm II. 57. ein Verbum mit anderem Ablaut angeſetzt, mit dem vermeintlichen Sinne: quaerere, investigare, welche Erfindung eben ſo unnütz als falſch iſt. Das hieße nämlich offenbar einen abgeleiteten Sinn, nämlich Mhd. spür ſpüre, nehme Spuren wahr, nehme wahr, und erspür erſpüre, erforſche, (beſ. als Jagdausdruck für: dem Wilde auf die Fährte kommen, vgl. investigare wohl aus vestigium dem Mangel des

zweiten i zum Trotz), vollkommen unberechtigter Weise in den Vordergrund stellen. Die Berufung auf quiris und quaerere ist schon allein darum verwerflich, weil das r in letzterem (vgl. quaeso) für s steht, im ersten aber gewiß nicht. Ahd. und Mhd. spor (Fußspur)*) bez. nichts mehr und nichts weniger, als Tritt oder vielm. den Eindruck, welchen der Tritt macht. Vgl. Pers. ssupâr (vomer) weiter vorhin. Ahd. sporo aber und das schwachf. Mhd. spor (daher das n in: Sporn, Ital. sperone, Frz. éperon Diez EWB. S. 327. E. spur Müller EWB. S. 386.) ein Werkzeug, um dem Pferde mit dem Fuße einen Tritt in die Seite zu geben. Vgl. calcar aus calcare und dieses aus calx pedis. Gael. spor 1. A riding spur. Stokes, Ir. Gl. p. 120. 2. A claw, or talon 3. sclopeti silex 4. An incitement or instigation. Aufspornung. Mit n vermehrt, und trotzdem stark Grimm Nr. 432. Altn. spirn (calcitro) Bd. II. S. 916. Altf., wie Heyne, Heliand S. 316. fragt, starkes Vb. spurnan treten, zertreten; bispurnan, treten, anstoßen. Ahd. Graff VI. 357: sporon (calcitrare), widarsporon (recalcitrare). Ze spornonne, calcitrare (contra stimulum). Sie spornont wider gote. Sie spornoton collidebantur (stießen sich, in utero ejus parvuli). Du mit fersano spurntost. calce abjecisti. Er spurnta prosubigit (pede turibulis molam). Du bispurnes, offendas (ad lapidem tuum). Spurnida offensio, scandalum. Farspirnan, aberrare, offendere. E. spurn mit dem Fuße von sich stoßen, verachten Müller EWB. S. 387. Nicht aus Lat. spernere, allein ihm viell. coordinirt. Altn. spor (vestigium, zumal vulneris), in Snorra-Edda fôtspor jârns (vest. ferri). dôlgspor (vest. hostis) = vulnus. Waffen, welche eingestoßen werden, und dadurch Spuren, d. h. Wunden, im Körper hinterlassen gleich dem Sporne: Lat. sparus (neutr. Nebenf. Plur. spara) eine kleine gekrümmte Schleuderwaffe, Lanze, Speer (mithin kaum als Sparren od. Stange gedacht), altn. spari (telum). spiör (hasta), Mhd. sper Benecke II. 2. S. 492. Ob das Germ. Wort den Römern abgeborgt worden: läßt sich nicht ohne Weiteres verneinen, allein eben so wenig bejahen. Wegen seiner Vereinzelung im Lat. riethe man wohl gar auf Herübernahme des sparus von den Germanen durch die Römer, fände es sich bei ihnen nicht schon sehr früh vor. Kaum übrigens, wie funda aus tela fundere, zu σπείρω. Eher: durch das Schwingen in Zittern gerathend. Vgl. vibrare tremulum

*) Ob aach Geth. spaurds, sprauds f. Rennbahn, στάδιον Ahd. spurt, spurdasf., trim spurtim (zu dreien Malen, eig. wohl Laufen), s. Dies. GWB. II. 294. Grimm räth auf Stadium nach Fußschritten. Etwa eig. Strecke wie στάδιον von στάω?

jaculum excusso lacerto Ov. Her. 4, 43. — Etwa auch des Stechens wegen Lith. sparwa, Bremſe, Lett. Plur. spahres, spahrni.

Es käme hier noch eine andere Wortreihe in Frage, welche Grimm hereinzieht, freilich ohne ihnen mehr als äußerem Anſehen nach das Recht zu dieſem Platze nachzuweiſen. Nämlich Ahd. spar (parcus) Graff VI. 352., Lith. sparus, i (ſparſam), was freilich mit kſl. spor (uber), Croat. spor prodigus, frugalis, sporija parsimonia; Serb. spor durans; nasporiti augere (glſ. zuſammenſparen) wenigſtens zum Theil in einem wirklichen oder doch ſcheinbaren Widerſpruch ſteht, zumal da Mikl. lex. p. 872. bemerkt: Cf. ahd. spar et nota pol. spory uber et parcus significare. Ich finde indeß bei Mrongovius nur sporo Adv. reichlich, ergiebig, ausgiebig, verſchlagſam (mit dieſem letzten mir unbekannten Ausdrucke überſ. Mielcke und Neſſelm. Lith. spartus; Altpr. sparts ſtark, mächtig; Adv. ſehr), überflüſſig, vollauf; was raſch von ſtatten oder von Händen geht [doch nicht im Sinne etwa raſcher Bewegung der Hände, nach Weiſe des ſpartelen von den Füßen?) vom Adj. spory ſtark, groß, gedeihlich, verſchlagſam, ergiebig, von ſtatten gehend. Niespory was nicht recht von Statten gehen will, langſam, langweilig, unverſchlagſam, was nicht verſchlagen will, nicht groß, kraftlos, ungedeihlich 2. nicht ſparſam (Provinz.?], was im Kochen nicht quillt, niespora kasza (Grütze). Böhm. in Tham's WB. spory was ſich erſparen läßt, ſparſam. Sporziti ſparen, z. B. Geld; ſparſam ſein, ſchonen, aufheben, erhalten; sporzenj n. Sparen, Sparſamkeit, für letzteres auch sporota. Bei Voltiggi Ill. sparati, erſparen, It. risparmiare, wie frz. épargner Diez. EWB. S. 326., allein mit o: spor (parco) ſparſam; spornost (risparmio) Sparſamkeit; sporro (adagio, pianino) nach und nach. Dobr. Inst. p. 150. spor, sporŭ proficuus, Serbis spor χljeb panis quo facile satiamur, quo parce et diu frui licet. Sporo Adv. largiter, abunde; Croatis szporen parcus. Da hienach kaum uns Deutſchen abgeborgt, tragen dieſe Wörter wohl nur ſcheinbar den Widerſpruch einer Enantioſemie in ſich. Wo z. B. das Getraide ſpärlich ſteht, oder wer ſpärlich giebt: da erhält der Empfänger ſicher keinen Ueberfluß. Durch Sparen jedoch wird ein Beſitz vermehrt und ſchwillt dadurch allmälig zu reichlichem Maaße, wohl gar zum Ueberfluſſe an.

Wo es ſich aber um Auffindung des Grundbegriffes von Sparen (E. to spare Müller EWB. II. 374.) handelt: da erweist ſich dieſelbe mißlich. Einmal könnte man ſich verſucht fühlen zu glauben, das Sparen, wovon Lat. parcere noch weit genug abzulegen ſcheint, ſei der Einſchränkung des Gebrauches von etwas oder der Enthaltſamkeit wegen, die damit verbunden

ist, als eine Art Sperrung aufzufassen. Oder: das sparsamer Weise Zurückgelegte sei das Verschlossene (Eingesperrte?). Abgesehen indeß von dem Widerstreben der Form (Mhd. verspart = versperret, eingeschlossen, wohl mit kurzem a, gegen unverspart 1. nicht gespart od. geschont, ohne zu sparen 2. ohne Zögern, ungesäumt) läßt sich das Gezwungene einer solchen Deutung schwer verkennen. Es käme vor Allem, so bedünkt mich, auf Ermittelung des Grundbegriffes von Ahd. spar und ksl. spor an: ob der des Wenigen oder der der Menge voranzustellen sei. Denn das schwachf. Verbum, Ahd. sparen, sparon (Agf. (sparian) sparen, parcere, fovere, mit Präf. gasparen Servare, reservare, derelinquere, differre, geht ja etym. von einem Nomen und zwar verm. von dem erwähnten Adj. aus. Es könnte aber entweder: sparsam sein, durch Mäßigkeit im Gebrauch etwas zurücklegen, bedeuten, oder auch allenfalls, wennschon nicht so deutlich, bei reichlichem Vorrathe verbleiben, wo nicht gar positiv den Besitz vergrößern. Die in Benecke's WB. II. 2. S. 484. vorgebrachte Verm., als stehe r für s hat durchaus nichts für sich. Allein man könnte an zweierlei Wörter anknüpfen, die auch so ziemlich einander entgegengesetzt sind in der Bed. Zuerst *σπαρ-νός*, selten, wenig, kürzlich, dünn, einzeln, hie und da zerstreut. Aesch. Ag. 564. *σπαρνὰς* (sehr vereinzelnte) *παρήξεις* (Landungen — hie und dort). Desgl. *σπάρνιοι*, *ἐνθαλάττιαι πέτραι* (sporadisch zerstreut; vgl. *διασπορά*) Hes., sowie *σπαρνοπόλιος*, wo nicht *σπαρτοπόλιος*, der einzelne graue Haare hat. Dies Adj., — daran darf man nicht zweifeln, — ist sonach ein Part. Prät. Pass. von gleichem Werthe als *σπαρτός*, *σπαρείς* gesäet, d. h. sparsus. disseminatus, allein: dünn (nicht: dicht) gesäet. Eine andere Frage, ob *σπανός* von Sachen, selten, wenig, kürzlich, in geringer Anzahl vorhanden, wie parcus und rarus 2. von Personen, Mangel leidend, dürftig, arm an etwas, *τινός*, bei übrigens gleicher Bildung, von der gleichen Wz. ausgehe. Unwahrscheinlich; wennauch die Bez. zu *ἠπανάω*, falls überh. gegründet, sehr unklar ist. Zu *σπᾶν*, und etwa lang gezogen und deßhalb dünn, wie tenuis zu *τείνω*? Im Falle wirklicher Uebereinkunft von Ahd. spar (parcus) mit *σπαρνός* müßte jenes nun aber auch eig. gesäet, sparsus, bezeichnen, was schon aus dem Grunde bedenklich ist, weil sich zu *σπείρω* kaum Parallelen im Germ. vorfinden. — Wir wollen nun unser Heil einmal auf dem umgekehrten Wege versuchen. Hätten wir es bloß mit ksl. spor (uber) zu thun: da verstände man sich leicht zu einem Vgl. mit S. sphâ-ra Large, great, welches wir schon früher als Der. von sphây, schwellen, berührt haben. Bei letzterem Ausgangspunkte müßten wir dann aber wenigstens auf engere Vereinigung mit S. sphar, verzichten, und wäre auch die Brücke von sphâra zu Ahd. spar (parcus) eine ziemlich un-

ſichere. — Das Ahd. „zi spari, zi sperī, utique, wenigſtens (du moins)" bei Graff VI. 353—4. ſchiene danach glſ. ein ſparſames Maaß der Annahme (glſ. im Ggſ. zu: ut tibi largiar), über welches jedoch, iſt die Meinung, die Wirklichkeit hinausgehe. Nur freilich widerſtrebt der viel weitere Gebrauch dieſer Verb. Grimm III. 146. fg., z. B. zo sperī (perspicue), was indeß ſchwerlich eine Erklärung: ad hastam (glſ. am Speere befeſtigt: zisperihaft, perspicabilis) rechtfertigt. Die Gloſſe Doc. 248. zaspereto (diffusae) meint wohl: aus einander geſperrt.

Nach Vorlegung dieſer Daten, welche jedoch vielleicht Niemanden zu einer feſten Ueberzeugung beſtimmen, gehen wir über zu Lat. sper-no, sprē-vi, sprē-tus nebſt desperno. Dies Verbum bed. in Verb. mit a urſpr. abſondern, entfernen, trennen, segrego, separo (allein darum ſchwerlich mit sē comp.), und zwar nur in folg. St.: Melius est virtute jus: nam saepe virtutem [Mannheit, Tapferkeit, nicht: Tugend] mali Nanciscuntur, jus atque aequum se a malis spernit procul, hält ſich fern, Ennius bei Non. 399, 10. Nunc spes, opes auxiliaque a me segregant spernuntque se Plaut. Capt. 3, 3, 2. Uebertr. verſchmähen, verachten, verwerfen. Plautus: Ille illas spernit segregatque ab se omnes extra te unam. Prodigus et stultus donat (ſpart alſo nicht) quae spernit et odit. Deos spernere; Deorum spretor. Non spernendus auctor rei rusticae. Spernax vor. Bd. S. 512. Selten spernari und aspernari (ſich abwenden wovon, daher vorn mit ab, und in refl. Form als Dep.), verſchmähen, verachten, verwerfen, mit dem Nebenbegr. der Abneigung: aspernari recusare, avertere, non agnoscere Donat, ſ. Freund. Bei Cic. (Cluent. 68.) einmal: etwas (nicht von ſich, ſondern) von etwas zu ſich Gehörendem abweiſen, entfernen. Cujus ego furorem atque crudelitatem deos immortales a suis aris atque templis aspernatos confido. Aspernanter mit Verachtung, verächtlich. Aspernabilis, verachtungswerth. — Wohin ziehen wir nun gerechter Weiſe dieſe Verba, welche ein, zumal moraliſches Fernhalten anzeigen, ſei es nun einer Sache von ſich, oder ſeiner Perſon von etwas? Zu σπείρω? Das läge begrifflich zu weit ab. Beſſer viell. zum Abſperren wovon. Oder wohl gar zu Sparen? Vgl. Mhd. spar ſpare, ſchone, halte zurück; laſſe ungebraucht, unbeſchädigt, ungethan. Vgl. z. B. wiltu ouch unsern willen sparn vernachläſſigen, unberückſichtigt laſſen.

Weiter! Wie S. yu ſich zu yuğ (jungo), und sphur (To throb, to beat; to swell) zu sphurğ, sphûrğ To thunder; aber sphurčh To spread, to expand 2. To forget, — ſich erweitert: ſo ſtehen einander auch gegenüber 1. σπείρω, ἔσπαρην ſäen, übertr. zeugen (σπέρμα der Same; Sohn, Sprößling) ſowie

überh. ausstreuen, zerstreuen, nach allen Seiten hin verbreiten, sprengen, spritzen, sprühen (diese letzten drei alle auch mit gleichem Wort-Anfange) und 2. Lat. spargere;*) Gael. spreigh Sparge, disperge, dimitte, 2. Burst suddenly: subito disrumpe vel disrumpere freilich mit i- Vokal. Schott. bei Motherby spairge To besprinkle, to dash or soil, as with mire, bespritzen. Spraing't schattirt, gestreift. Σφρῖγος, τὸ strotzende, schwellende Fülle, Vollsaftigkeit, Vollwuchs, Vollkraft, Gesundheitsfülle 2. übertr. üppige, drängende Begier, Wollust, Brunst, aber mit kzem Jota σφριγάω zum Platzen voll sein, turgere, bes. von üppig schwellenden Brüsten und von vollen Eutern. 2. überh. von Menschen, Thieren und Gewächsen, vollsaftig od. vollkräftig sein, vigere. Möglicher Weise Lett. spirgt frisch werden, zu Kräften kommen. Spirgts frisch und gesund. Spirgls frisch, munter. 3. von Begierde od. sinnlicher Kraft strotzen, wollüstig sein. Bei Hom. οὔθατα σφαραγεῦντο, strotzen. Ῥίζαι σφαραγεῦντο Es zischten die Wurzeln des Auges, das Odysseus dem Kyklopen ausbrannte. Σφάραγος jedes Rauschen oder Lärmen, Geräusch, Gesaus, Gebraus, Gezisch, Geprassel. Mit der Ueberfülle geht das Geräusch, welches ein berstender Körper macht, Hand in Hand. Σμαραγεῖν ist zwar eine Variante, allein keine bloß mundartliche. Warum aber Passow Zusammenhang mit ἀσφάραγος Schlund, Kehle, Luftröhre in Abrede stellt: ist schwer zu begreifen. Mag φάρυγξ immerhin zu φάρω, spalten, gehören: warum soll aber ἀσφάραγος, ohnehin schwerlich eine bloße Abart von φάρυγξ, nicht z. B. vom schweren Athmen und dem damit verbundenen Geräusch (in dem Vorschlage suche ich aber ἀνά, aufwärts) benannt sein? Gls. Aufrauscher. Ἀσφαραγεῖν rauschen, tosen, bei Theokr., wenn richtig. Ἀνεμοσφάραγος, vom Winde brausend. Pind. Βαρυσφάραγος, ἐρισφάραγος stark rauschend, stark brausend. Es unterliegt für mich dann weiter auch keinem Zweifel, daß ἀσπάραγος, att. ἀσφάραγος (übergeg. ins Lat. und von dessen Dem. unser Spargel, frz. asperge. E. sparagus und verdreht zu sparagrass oder gar sparrow-grass, als wäre es Sperlings-Gras), von den Sprossen des so üppig immer wieder nachwachsenden Spargels und den ähnlich gebildeten verschiedener Pflanzen gebraucht, berühre nur die andere Seite des Begriffes, nämlich den strotzender Fülle, nicht wie die Luftröhre den des Geräusches. Vgl. σπάργη, wie ὀργή, schwellender, strotzender Trieb: übertr. Begier, Wollust, Zorn, Leidenschaft. Dah. σπαργάω wie ὀργάω, schwellen, strotzen, zum Platzen voll sein. Bes.

*) Ein viell. nur um σπεῖρα willen erfundenes σπείρω als ἐλίσσω, wovon jedoch σπάρτον, gedrehetes Seil, Adj. Verb. sein könnte, hätte viell. ein ähnliches Verb zu σπάργω, einwickeln.

von der Erde, keimen, treiben wollen. Uebertr. voll drängender Begierde und Wolluſt ſein, überh. von allen das Maaß überſpringenden Leidenſchaften.

Hiezu begegnen wir nun im Lith. und Germ. Sprachkreiſe höchſt bemerkenswerthen Gegenbildern. Lett. sprehgt Riſſe bekommen, ſein zerplatzen. Is-sprehgušas luhpas aufgeplatzte Lippen; ap-spr. (Part. Perf. Act.) rohkas von der ſcharfen Luft aufgeſprungene Hände, auch sprehgainas rohkas, geborſtene Hände; sprehgaina ssalna ſtrenge durchdringende Kälte. Vgl. Schwed. Jorden spricker af torka La secheresse fait crevasser la terre, und Händerna s. af köld Le froid crevasse (macht aufſpringen) les mains. Sprehgaht praſſeln wie Tannenholz. Vgl. S. sphurg̃gaka A sort of ebony (Diospyros glutinosa) von sphurg̃*) To make noise like thunder (on being burnt) Ob auch crepans in igne laurus (wie freilich wohl mehr oder weniger jede Holzart) im Griech. aus δα- und λα- (λάφνη bei den Pergäern) mit harter Synkope aus φωνή: darüber ſ. Voss. Etym. Lat. p 282. Wahrſch. iſt es nicht, indem φωνή ohnehin nur auf die Stimme lebender Weſen beſchränkt zu ſein pflegt. Und, wenn man nicht zu dem δαίεσθαι ſeine Zuflucht nehmen will, was ſchwerlich angeht, wer hätte wohl den Muth, den Lorbeer „den lauttönenden“ zu nennen, ohne daß irgend etwas daran erinnerte, in welchem beſonderen Falle er dies thue. Pahrsprehgaht zerſprengen (auch dieſes rhinistiſch erweiterte Wort verm. dazu). Sprehgatees knallen, wie wenn etwas reißt od. platzt. Sprahgt, Part. Prät. sprahdsis berſten, platzen, knallen. Biſsſe sprahgst die Flinte (aus: Büchſe) geht los; pehrsprahgt, platzen, wie wenn ein Gewehr überladen iſt. Lohpi sprahgst Vieh verreckt, nosprahgt (Ital. crepare urſpr. berſten) krepiren, verrecken. Peesprahgtees ſich dick und voll freſſen (Ital. mangiare a crepa pancia, zum Zerplatzen), ſich überladen. Pahkstes sprahgst die Schoten platzen und öffnen ſich, weil ſie überreift ſind. Pumpuriši sprahgst die Augen an den Bäumen öffnen ſich und die Blüthen wollen ſich ſchon von einander thun. Vgl. das Heine'ſche: Im wunderſchönen Monat Mai, als alle Knospen ſprangen. Etwa daher E. spring Frühling, oder als Anfang? Bahrda sprahgst der Bart keimt hervor. Vgl. Ahd. bartsprungeli (lanugo), wie der bart beginnit springen (zu ſprießen). Cranasprungeli (pubertatis), weßhalb grani-

*) Etwa Lett. spulgoht funkeln wie die Sterne? Lat. fulgeo gehört zu E. bhrā̆g. Auch jedoch mit oh, was viell. aus on: spohgalas Glanz von Oel, Firniß u. ſ. w. Ferner spihguloht (ih aus in) ſchimmern, funkeln. Aber auch mit d: spihdu (splendeo), spohdrs blank.

sprunger (impubes) entweder heißen muß: deſſen Bart erſt eben zu ſprießen beginnt, der alſo noch nicht durchaus mannbar; oder, das in als Präp. gedacht: ins Mannsalter getreten. Mit dem Lett. Verbum gleich Lith. sprogu od. sprogstu, Inf. sprogti platzen, ſpalten, einen Riß bekommen; dah. von Bäumen, ſproſſen, ausſchießen, ausſchlagen, Knoſpen bekommen. Man ſagt médis sprogsta und lápai, pumpurrai, der Baum, das Laub, die Knoſpen. Vgl. ἀσπάραγος als aufſchießender Keim, daher mit ἀνά. Sproga eine Spalte, daher ein Ausweg, eine Ausflucht, aber auch ein Schößling am Baume. Vgl. sprúgti, Lett. sprukt, entſpringen, d. i. fort ſpringen, entwiſchen. Spragẽti praſſeln, von Tannenholz, wenn es im Feuer (Agſ. spëarca Funke) platzt; vom Hagel, wenn er an die Fenſter ſchlägt. Spurgas der Anſatz zum Laube, ein Knoten od. Auge am Baum, Weinſtock, Hopfen; der Anſatz zu jungen Federn; ein Knöpfchen am Hemde od. Tuch. — Schwediſch sprak-wed Bois qui pétille dans le feu, (bei Heyſe Spratzelholz) von spraka Péter, pétiller. Décrépiter. Craquer. Spricka Se crevasser, se fendre, rompre. Bei Grimm ſtarkes Verbum Nr. 459. Gramm. I. 1030., wo er es mit springer (ſpringen) vgl. Sprucken Fendu. Rompu. Parti. Dän. sprage Pétiller, décrépiter, détoner.

Leicht begreift ſich, wie auch das naſalirte ſtarke Verbum springen Grimm Th. II. S. 36. Nr. 415. in unſeren Kreis falle. Man denke nur an das Zerſpringen z. B. von Glas und das cauſ. Sprengen, z. B. mittelſt Pulvers, um den analogen Eindruck zu fühlen, welchen das Wort nicht nur als Ausdruck der genannten Thätigkeit macht, ſondern auch der dieſe oft begleitende Schall. Altn. springa (disrumpi), Agſ. springan (prosilire, procedere, germinare). Ahd. springan Salire, ascendere, surgere, strepere, ſämmtlich ut fons. Daher Mhd. spring, Quelle, und daher ursprinc 1. das Hervorſprießen. 2. Quelle, das Waſſer, da wo es entſpringt 3. bildl. u. abſtr. Urſprung. Wassersprinc Waſſerquelle; in umgedreheter Stellung Dän. spring-vand Eau de fontaine, eau jaillissante, Springbrunnen, Lat. saliens. Auch personae, e quarum rostris aqua salire solet. Springtiid (haute marée) Springfluth. — Auch Ahd. er springe (scintilla dissiliet), vgl. D. springſyr (buchſt. Springfeuer) Homme vif et petulant. Holl. sprankelen van vuur ergens uitspringen Feuerfunken irgend herausſpringen, Kramers Wörterb. — Schwed. springa Courir. Courre. Galopper. Crever, se crever, crevasser. Se fendre. Se fêler. Glaset sprang La verre se fêla. Lata en mina s. Faire jouer la mine, ſpringen laſſen. Spränga, Faire sauter, faire crever. Enfoncer, Rompre, casser. Ahd.

anaspringan, anfallen, wie Frz. assaillir. Er arspranch Expavit (ſprang — erſchreckt — auf). Ir irspringet (expergiscemini), weil man aus dem Bette ſpringt. Springentan (brunnon; alſo salientem, allein auch Virg. G. IV. 122: sera comantem Narcissum, alſo aufblühend, eig. aufſpringend; vgl. Mhd. spranc Entſprießen. Houuespranca (eig. Heuſpringer), locusta; Mhd. heusprinke. Ih sprungezo Exultabo. Vgl. Engl. spring Müller EWB. II. 385. — Ital. springare (auch ohne r) mit den Füßen zappeln, altfr. espringuer ſpringend tanzen, pic. vor Freude ſpringen, wie exultare (ex hier: in die Höhe). Altfr. espringale ein Tanz, vgl. Dän. springedands Paysanne; danse villageoise. Diez EWB. S. 329. — Ahd. sprengjan, ſprengen (ſpringen machen), quassare; rorare. Er sprangta, quassat (ramum). Seiten sprengendo (die Saiten erklingen machend). Gasprengan Conspergere, welches Lat. Wort im Ganzen zum Ahd. ſtimmt, spargere, perfundere. Part. Paſſ. casprangit (notans und — viell. verſchrieben — nectens, d. h. alſo mit Zeichen verſehend, was auch eig. notatus, notis conspersus ſein müßte). D. h. wohl: beſprengt, geſprenkelt. Iſt kispranctemu scappare, sparso vellere, etwa in dem zweitgenannten Sinne zu verſtehen? Mhd. salzsprengen, Salzſtreuen, vgl. conspersio (Ausſtreuen) crebra salis Pallad. Nov. 13, 3. Dagegen conspergere carnem sale Colum. 12, 55, 3., wie Holl. vleesch sprengen Fleiſch mit Salz beſtreuen; sprengtvleesch geſalzen Fleiſch, Pökelfleiſch. Dän. spraenge med salt Saupoudrer (mit Salz pudern), saler un peu. Mhd. sprengel, Büſchel, mîn rôsen sprengel, entlehnt von dem spersorium, voller noch aspersorium, der Büſchel, deſſen ſich der Pfarrer bedient, um ſeine Gemeinde (daher: Kirchſprengel) mit Weihwaſſer zu beſprengen. Holl. wywater op't volk sprengen. Springe Benecke II. 2. S. 540: 1. ſpringe, bewege mich ſchnell aufwärts od. abwärts 2. von Thieren, beſ. vom Roß: Beſpringen, bei der Begattung. 3. von Dingen: dâ von wirt mîn lîp fröuden junc und muoz mir daz herze springen (aufhüpfen) manegen sprunc. Sie sprangut, tremit (vena); spragunt Graff VI. 399. (S. 398. ſteht spragant) Corde quod abdita vena tremit. Vgl. Lat. salit cor, saliunt venae tentatae pollice. 4. beſ. vom Waſſer, entſpringe, quelle hervor 5. von Pflanzen und Blumen, entſprieße, wachſe. Act. dô im dat sper die wunde sprang (ſprengte, aufklaffen machte). — Mit k die Sprenkel, durch deren Aufſpringen man Vögel fängt, Holl. sprenkel Rattenfalle; E. springe; der Sprenkel; die Schlinge. Vgl. Schwäb. sprenge Fußeiſen; Ahd. springa (pedica). Ferner to sprinkle beſprengen, ſtreuen (money, Geld auswerfen), sprinkled beſprengt, beſtreut. Mhd. sprinkel,

Hautflecken, und daher sprinkeleht, sprenkeleht, sprunkeleht gesprenkelt, gefleckt. Vgl. indeß auch sprenglein (lentigo) under den ougen. Ahd. gesprinc, pustula, und gisprinc pustela (etwa als Suboem. und wohl gar adjectivisch f. pustulata?) quando caro apparuerit, id est floret (weil man die kleinen Pusteln der Haut auch wohl „Blüthchen“ heißt? Auch Sommersprossen). Aber auch Mhd. sprëckel Hautflecken, Ahd. sprehha, woher sprehhiloht, maculosus; bei Heyse Sprecke kleiner Fleck, Sprenkel. Auch Sprehe f. Staar nach ihm als gesprenkelter Vogel, was richtig sein wird, da Sturnus vulgaris: corpore nigro punctis sagittatis albis. Ahd. spra, stara Staar; angeblich nicht bloß sturnus, sondern auch turdus. Holl. jedoch spreeuw; allein auch Spottvogel, Spötter. Altn. sprâk (macula). Dän. spraglet Tacheté, marqueté, moucheté, bigarré, Engl. ohne r (vgl. speach Mhd. s. Benecke II. 2. 474. und unser sprechen): speckled gefleckt, gesprenkelt, bunt, von speckle, speck Flecken, Abzeichen; der Specht als Part. Prät. Pass.? Ahd. speh und speht, was aber Lat. picus durch Vorschieben von s?). Grose, Provincial words p. 149.: Sparkey or sparkled, spotted, sprinkled; a sparkey cow, he sparkled the water all over me. Dän. sprinkler pl., Frz. die Krankheit pourpre: Fleckfieber; Friesel. Schweiz. die Prägel Plur. Blatternarben; präglet blatternarbig; gesprenkelt. Die Sprigeln Sommerflecken.

Σπαράσσω, Fut. ξω ich zerre, reiße, zupfe, zerreiße, zerfleische, von Hunden und anderen reißenden Thieren. Σπάραγμα κολοσσοῦ Bruchstück eines Kolosses. Von Abkürzungen der Geschwindschreiber (Stenographen) sagt Plut. 7. p. 284. H. γραμμάτων σπαραγμοῖς καὶ κεραίαις οἱ σπεύδοντες γράφουσι. Σπαραγματώδης gebraucht derselbe 6. p. 494. von κραυγαὶ, welche durch das folg. ῥήγματα καὶ σπάσματα ποιοῦσι sich erklären, gewaltsames Schreien, womit man sich im Leibe etwas zersprengen kann. Ist damit unser Sprechen vereinbar, welches gleichsam in der Regenbogen-Zahl von Tönen schimmert: Sprach, Sprache; spräche, Gespräch; ich spreche; sprich; gesprochen (kein ö); Spruch, Sprüche, deren einige auf Rechnung des Ab-, andere auf den des Umlautes kommen? Schon Grimm erwähnt in seiner Nr. 297. von Ahd. sprehhan (loqui), sprâhha, Agf. spraece (lingua) zugleich des Agf. sprëc (sarmentum; E. spray, Sproß, Reis, Zweigende), altn. sprëk (ramentum), Ahd. sprachila (siliqua), allein auch D. Pl. sprachullun (siliquis) Graff VI. 391., wobei auch hinten an Hüllen (Hülsen) gedacht werden könnte. S. auch etwa ob. sprahgt vom Platzen überreifer Schoten im Lett. „Abschneidsel“, wobei Grimm wohl die Schnittbohnen (phaseoli) im Sinne hatte, es zu übersetzen, kenne

ich keinen ſicheren Anhalt. In Benecke II. 2. S. 521. muß in sarmenta, ligna vitis sprok, winranken das Komma unſtr. wegfallen, indem altes, untaugliches Holz gemeint ſein möchte. Vgl. Danneil altmärk. sprock abgeſtorbene Baumreiſer; als Adj. ſpröde, leicht zerbrechlich; dah. sprockwild die Bruchweide. Deßhalb bed. in sprocken oder abhauen Ben. a. a. O. das erſte verm. nichts weiter als: abbrechen. Dän. spraekke Fente, fêlure, crevasse, lezarde. Sprukken, (ſtarkes Part.) Fêlé, crevassé. Mhd. ohne r: spache dürres Reis, Holzſcheit, und daher spache mache berſten, ſpalte. Gael. spealg 1. Break with violence, make splinters of, split. 2. Fall into pieces, or splinters. Spiolg Unpluck, shell or decorticate, vgl. spiol Pluck, snatch; nibble, bite at. Bei Heyſe niederd. sprick f. Sproß, Spreißel, E. sprig; kleiner dünner Zweig; Reis; ob als leicht zerbrechlich od. als Schößling? — Hieraus erhellet nun meines Erachtens ſo viel: wenn Sprechen (und das halte ich für höchſt glaubhaft) innerhalb dieſer Wörterreihe belegen iſt, dann hat ſich ſein Begriff aus dem des Hervorbrechens von Lauten durch die Luftröhre, ἀσφάραγος, und gls. Losreißens von Gefühlen und Gedanken aus der Menſchenbruſt mittelſt ihrer hervorgebildet. Man vgl. bei Virg. Dat gemitum rumpitque has imo pectore voces Aen. 11, 377. bricht hervor, bricht aus in, wie ähnlich E. to burst a laughing. Zuſammenhang mit Brechen (frango; ohne r: S. bhañg) folgt daraus nicht trotz der artikulirten, d. h. zwar gegliederten, allein doch nichts weniger als gebrochenen Sprache. Das Sprechen bezeichnet ja ganz eig. den phyſiſchen Act der Hervorbringung von Wörtern, wie ja auch der Papagei es vermag, ohne daß er etwas damit zu ſagen (d. h. mit, von ihm ſelbſt ausgehendem Sinn zu ſprechen) oder wohl gar zu reden (d. h. in wohlgeordneten Wortreihen, sermones, ſich zu ergehen) verſtände.

Jetzt möge sphur (in Benfey's Gloſſ. fortſchleudern) folgen, welches, trotzdem daß u allenfalls dem labialen Conſ. ſich gefügt hätte, doch eine wurzelhafte Variante iſt von sphar. Sphurati 1. To throb, to beat 2. To move 3. To swell. Part. Präſ. sphurant 1. Quivering, trembling, shaking, throbbing. 2. Expanding, swelling 3. Going, moving. 4. Going tremulously 5. Darting, starting. Part. Prät. Paſſ. sphurita Shaken, agitated. 2. Trembling, heaving, throbbing, palpitating 3. Swelled, swollen. n. Trembling or throbbing of the eye-lids. Sphurana (auch sphulana, deſſen cerebr. n Entſtehen des l aus r beweist) 1. Trembling, throbbing, pulsation 2. Quivering of the lips, throbbing of the eyes etc. 3. Expansion of mind. Sphul To throb 2. To heap or crowd 3. To be manifest or apparent

4. To go or move. Sphulà A tent, als — Ausgespanntes. Sphulinga (A spark of fire) viell. nicht von einem Schallworte sphu mit unsicherem lig (gehen), sondern vorn ein Acc. Sg. mit -ga (gehend). Mit sphura m. A shield (weil geschüttelt?) 2. Throbbing, trembling 3. Swelling, vgl. sich das neutr. kurzvokalige σφυρόν der Knöchel am Fuße, als — Anschwellung. Dicht. auch Ferse, der Fuß überh. Σφῦρα, Hammer; Schlägel, Klöpfel, Hacke, aus ähnlichem Grunde? Passow vgl. malleus und (erst bei neueren Aerzten?) malleolus pedis. Anders wohl Hacken, Ahd. haken (calces) und Hacke (ligo) od. gar Ahd. haco (uncinus), Haken Graff IV. 763.

Wie Ahd. giozan, gießen, durch Zusatz von d sich zu χυ (χέω) und Fließen zu S. plu stellt: so hat sich auch unser sphur nach Methat. zu einem *spru-d erweitert, welches wir für die Urform zu halten haben von Grimm's starkem Verbum II. 21. Nr. 234. Mhd. Benecke II. 2. 551. spriuze, spròz, spruzzen, gesprozzen sprieße, wachse aus einander, empor. Eine Bed., welche augensch. sich an die des Schwellens, Ausbreitens von S. sphur, und noch mehr an die von sphut (s. demnächst) sich anschließt. Vgl. jedoch auch das anklingende altn. briota (frangere) Grimm Nr. 229. Altfris. spruta sprossen, Part. spruten. Agf. sprytan (germinare). Entspriuze 1. entsprieße 2. vom Wasser, entspringe (was ja auch ein Hervorbrechen nach erfolgter Anschwellung). 3. act. Meie hât wunnecliche entsprozzen berg unt tal. Spriez 1. das Hervorsprießen, Hervorgesprossene 2. bildl. Nutzen; vgl. ersprießlich, wobei etwas herauskommt. 3. des wazzers spriez (Entspringen). 4. Stange, wie Holl. spriet Spriet, Stange; Jagdspieß, Fangeisen, (Agf. eofor-spreot der Schweinsspieß) und dah. die naut. Benennungen boegspriet, Bugspriet, Vordermast, bolspriet u. s. w. Auch, jedoch wohl nur entlehnt, Lith. sprytas das Spriet, die Spriet-stange, welche das Segel ausgebreitet erhält. Trotzdem kaum zu Spreiten. Spruz 1. was hervorsproßt, Schößling 2. Sprosse, Flecken. Ahd. spruttet guttatus (equus), allerdings wahrsch. niederd. Auch sprute hevus Graff VI. 393. muß wohl naevus sein. Holl. sproet Sommer-Sprossen, -Flecken, aber spruit f. Sprosse, Sprößlein, Pflänzchen, junges Bäumchen, spruiten schieten, Sprossen schießen. Eene jonge spruit (Sproß, soboles) ein junges Söhnchen od. Töchterchen. Spruiten hervorsprossen, abstammen, entstehen. Van koninglyk bloed gesprooten (entsprossen). Daaruit zyn alle onheilen gesprooten daraus ist alles Unheil entstanden (entsprungen). De penningen, uit de verkooping van't huis spruitende das Geld von dem verkauften Hause gls. sprießend, zyn alreeds op interest gezet, ist bereits auf Zinsen ausgethan. Dagegen Leiter-Sprosse sport

van een ladder, altmärk. spraot, ſchwed. spröte échelon (Dem. von scala), écharde, roulon, latte. Språte Petite perche. Båton. E'charde. Ranche. Ahd. leitersprozen (gradus scalarum), Mhd. sprozze, sprüzzel; Ahd. dagegen spriùzzil (repagulum), spriuza (fulcra). Die Leiterſproſſe iſt die Stütze, gegen welche man ſich mit dem Fuße ſtemmt. Mhd. spriuz 1. Stützbalken 2. das Sichſperren, Entgegenſtreben. Spriuze als ſchwaches Verbum: ſpreize, ſperre, ſtemme mich. Auf dieſe letzte Bed. aber laufen faſt alle im Ahd. bei Graff VI, 401. verzeichneten Wörter hinaus. Spriuzan (ſchwach?) Fulcire, suffulcire, niti, squalescere (etwa ſtarren, ſtrotzen wovon). Gispriuzit auirdit (fulcitur). Kispriuzta (stipata). Nicht unwahrſch. iſt hiebei der Grundgedanke ein ähnlicher, wie bei unſerem Stemmen im Verh. zu Stamm, worauf z. B. der Baum ruht. Einen entfernten Vgl. läßt übrigens auch weiter zuvor erwähntes Lett. Refl. spir-ti-s, ſich ſtemmen, ſich ſtützen, mit spriuzan (ſich auf eine Sproſſe ſtützen) zu. Das d in Lith. spirdyti ſtützen; mit dem Fuße ſtampfen od. ſtoßen, entzieht ſich, als wahrſch. Vertreter von früherem dh (vgl. S. dhâ), einem Vgl. Altmärk. bei Danneil: sprùtn (E. sprouts, Kohl-Sproſſen) ſind die an den Strünken des Braunkohls im Frühling hervorſprießenden Triebe, die gegeſſen werden; sprùt'nkòl iſt dasſelbe. Verm. daher auch sprùt-òt, Schnecke mit Gehäuſe, bei den Kindern, verm. weil ſie ihre Fühlhörner gleſ. hervorſproſſen läßt. Wächst der Weizen im Frühjahr zu üppig, ſo wird er zurückgeſchnitten. Dieſe Operation heißt sprott'n od. schröpp'n (ſchröpfen), das Abgeſchnittene heißt sprott. Etwa, trotz des Unterſchiedes im Vokal, demnach, gleſ. das Geſproßne und gleſ. abſproſſen (vgl. den Kohl blatten, d. i. abblatten ſ. Grimm)? E. sprit 1. Spriet, Bugſpriet (franzöſirt beaupré, als wäre es ſchöne Wieſe); der Sproß, Sprößling, sprout. To sprout, ſproſſen, aufſchießen. Müller EWB. II. 385.

Vereinzelt und eigenthümlich ſteht das Goth. Adv. sprauto ſchnell, ταχύ, ταχέως, τάχιον, ἐν τάχει Gab. S. 168. Dieſ. GWB. II. S. 143., wobei wohl raſches und plötzliches Hervorbrechen (zumal mit einem Geräuſch; vgl. Knall und Fall, vom Schuſſe, der ein Thier im Momente zu Falle bringt. Vgl. auch en sursaut). An σπεύδω, treibe an, beſchleunige, mit eingeſetztem r vielleicht kein Gedanke. Doch gebe ich allerdings zu bedenken Lith. 1. spauda die Preſſe. Spaudau, spaudyti, allein auch ſtark spaudziu, spausti (das s vor t ſt. d) preſſen, drücken, eig. u. bildlich, Einen plagen, quälen. Prispaudimas das Andrücken; das Drangſal, die Angſt; die bedrängte Zeit, ſchwere Zeit. Vgl. Lat. pressare drücken, Frz. presser drücken, preſſen, drängen; hart zuſetzen, allein auch pressé eilfertig, eilig.

Nun aber auch Lith. spraudziu, sprausti drängen, ſtoßen Es dürfte jedoch ihr d nicht für dh ſtehen. Lett. bed. spraudiht, spraust zwiſchen einſtecken, z. B. sseena, in die Wand. Allein auch spraugt!

Oft, haben wir geſehen, wird für Quellen (Entſpringen) des Waſſers auch vom Sprießen der Ausdruck entlehnt. Schwed. spruta Seringue. Spruta Seringuer. Mhd. sprütze 1. ich ſpritze, 2. ſproſſe. Sprütze Spritze (clepsydra). Altmärk. sprütt. Sprüttbüss eine aus ausgehöhltem Holunder gefertigte Büchſe zum Sprützen, in Hannover strentjebüsse. Holl. spuit nebſt E. spout gehören zu Lat. spuere. Allein hieher E. spurt ſprützen, mit Umſtellung. (Schwäb. sperzen, ausſpucken; Mhd. verspirze beſpeie; Oeſtr. spierzeln). Springen, ſchießen, ſtürzen (frz. réjaillir), allein auch spirt, als Subſt. das Sprühen, der Schuß (frz. saillie); der Eifer, Trieb (vgl. etwa Goth. spaurto); die Barbierſprütze. Dän. spröjte Jetter, faire saillir, seringuer; faire une injection. Sprutbakkelse, Holl. sprits, Spritzkuchen. Schweiz. sprützen ſchauern (vom Regen). Sprutz Regenſchauer; auch ſo viel als auf einmal geſpritzt wird, z. B. aus einer Gießkanne. 2. ſpringen, von federharten Körpern. Zerſprützen, zerſpringen. — Dazu dann: Karlsbader Sprudel, auf-, überſprudeln, ſowie ſprühen z. B. von ſpringenden Funken, Spreu, welche nach allen Seiten hin zerſtreut wird. Dän. sprude Jetter, pousser. Ild vomir, jetter des flammes.

Grimm II. S. 39. meint nun, das ſtarke, unter die Formel itt, att, utt fallende altn. Nr. 450. spretta (illidi, crescere), sprettr (cursus); sprotta (solvere) ſcheine unorganiſche Abweichung von unſerem Sprießen in Nr. 234. Zu ſolcher Annahme liegt durchaus kein Grund vor. Man hat nur Grund zu behaupten, wie letzteres ſich zu S. sphur ſtellt, ſo spretta zu der a-Form sphar. Schwed. ſtark spritta Sauter en l'air. Trémousser. Jaillir. S. i. sömnen Se réveiller en sursaut. Wattnet spratt (fram L'eau jaillit). Dän. sprette Péter, craquer, pétiller. -i sövne (in somno) S'éveiller en sursaut. Salted -i ilden Le sel pétille dans le feu. Vgl. auch ob. Schwed. sprattla, mit den Füßen zappeln u. ſ. w. Spratzen, ſprühen, in Anſpach, bei v. Klein. Gael. spreadh v. a. et n. 1. Burst: disrumpere. 2. Emit a sound loud in bursting: inter disrumpendum sonitum altum ede. 3. kill, despatch, finish: occide, trucida, confice. Spreadhadh hat als Subſt. dieſelben Bedd. und außerdem: 4. A blow, or hard stroke: ictus. 5. A loud, or sudden sound: sonitus altus subitusque. Spraidh Any loud and sudden sound. 2. A loud blast: altus venti flatus. 3. A shot, report of a gun: sclopetti displosi sonitus.

Grimm ſchließt II. 216. aus Ahd. spranz (fissura) und

sprinze (festuca) ſeiner, erſtaunlich oft jedoch verſagenden Theorie gemäß, zufolge welcher in Wörtern mit zwei Conſſ. hinten der letztere ſtets ableitend ſoll, auch hier, unter Hinweis auf Glanz, wo nicht auf Derivation, doch wenigſtens auf Einſchub von n. Das Benecke'ſche WB. giebt nun II. 2. S. 548. durch Nachweis von spranz (leuchtete in verſchiedenen Farben?) das Recht, ſo ſcheint es, zu Annahme eines ſtarken Verbums sprinze, nach den Abll. zu ſchließen, im Sinne von: aufſpringen, ſpalten; ſich ſpreizen; dann auch leuchten, glänzen (namentlich in verſchiedenen Farben). Sprinze (auch sprindel, alſo mit d!) 1. abgeſplittertes (glſ. abgeſprungenes, abgeſprengtes?) Stück, Lanzenſplitter 2. glühender (ſprühender?) Körper? 3. einer der ſich ſpreizt, Geck, Narr, Dän. spradebasse Muscadin (fein duftender Stutzer), petit maître. Schweiz. spranzen einherſtolziren, mit großen gravitätiſchen Schritten zwecklos umherſchlendern, ſammt dem Dem. spränzeln. Mhd. ir (der Blumen) sprinz und spranz (Farbenſchmuck). Sprinze Sperberweibchen (von der geſprenkelten Bruſt), da sprinz kleiner Flecken, Sommerſproſſe (Aufgeſpungenes od. Draufgeſprengtes?); bei v. Klein Oſterr. spronzeln Sommerflecken. Sprinzel blinzele mit den Augen (von buhleriſchen Frauen), ähnlich wie im Sskr. savyañca netrañ sphurati (und das linke Auge zuckt). Das Fact. sprenze 1. ſpreize 2. werfe mich in die Bruſt, ſtolzire einher 3. mache bunt, ſchmücke, putze. 4. ſprenge (mit Waſſer). Entsprenze mache aufſpringen, hervorquellen. Schwäb. sprenzen, sprenzgen begießen, Küchengewächſe, Blumen, Leinwand auf der Bleiche. Sprenzlaute Gießkanne (Kante aus cantharus?). Vgl. bei v. Klein sprenzen begießen, beſprengen, ſpritzen. Sprenzhafen ein durchlöchertes Gefäß, um die Fußböden zu beſpritzen. — Bei Heyſe spranz oberd. f. das ſplitterichte, keilförmige Ende eines abgehauenen Baumſtammes, und niederd. (alſo noch mit älterem t) die sprante ein Aſt, im Deichbau. E. sprent (arrosé im Frz. mit Beibehaltung des s von ros [Frz. rosée] trotz Lat. adrorare, verm. weil wohllautender) beſprengt, benetzt, allenfalls hieher (wie spen-t aus to spend?), die kaum doch mit Wegfall des g in besprengt.

Mhd. sprize, spreiz, sprizzen (mithin i als Grundvokal) fliege in Stücken od. Splittern aus einander. Schon aus dem 9. Jhh.: als ein gescôz daz ouge zeswe spreiz âz imi verre das Auge fuhr ihm aus dem Kopfe. Zersprize zerſplittere. Sprize Lanzenſplitter. Dâ von tjoste sprizen sprungen (ſprangen, flogen). Schweiz. spreissen Sprießel; Splitter. Schwäb. spreitel (alſo auffallend mit t), spreiss, sprissel, spreissen Splitter. — Schwed. sprita v. a. Ecosser, écaler, cerner. S. ſjäder Nettoyer des plumes en séparant avec la main les ordures,

et en ôtant les tuyaux. Eplucher des plumes. Vgl. u. ſpleißen. S. segel Tendre, étendre, déployer, deferler les voiles.

Nicht damit zu vermengen iſt das ſtarke Mhd. sprîte, spreit, spriten unterſpreite, ſpreite dazwiſchen Benecke II. 2. S. 550. Diu sperlachen (I. 924; in v. Schmid, ſchwäb. WB. Himmelszelt, worin Gott wohnt; alſo viell. nicht von sperren, ſondern Mhd. spaere, spêre, himelspêre, nach der Weiſe von Himmelbetten, It. letto a cielo) meisterliche wârn gebriten (gewoben I. 258.), wol geworht (gearbeitet) und underspriten (unterfuttert?) mit siden. Schwach: spreite ſpreite, dehne über eine Fläche aus. Zerspreite ſpreite auseinander, verbreite, zerſtreue. Ahd. spreitan pandere, expandere, explicare, ausbreiten (als ob Variante zu breiten). Er spreitta sine fettache, expandit. Er zispreitta dispersit (superbos). Nidarspreitan (prosternere). — Holl. mit d (was S. dh verlangte) spreiden breiten, ſpreiten, ausſpreiten; netten voor de vinke Netze ſpannen für die Finken. De zon spreidt haaren glans, die Sonne breitet ihren Glanz aus, wirft ihre Strahlen. Spreeden breiten, decken. — Dän. sprede (répandre). Engl. spread*) breiten, ſpreiten, dehnen; ausbreiten, überziehen, decken; ſich ausbreiten, ſich verbreiten; verbreiten, ausſtreuen, ausſprengen. — Schweiz. spreiten 1. in der Landwirthſchaft, ausbreiten, zerlegen, z. B. den Flachs, Hanf zum Röſten, od. den Dünger. 2. die Stricke zum Heu einbinden, auf den Wagen legen. Anspreiten, ein Bett mit friſcher Leinwand verſehen; Holl. een bed spreiden ein Bett machen. Schwäb. spreite, sprätte Platz, wo Flachs, Hanf u. dgl. zum Trocknen auseinander gebreitet hingelegt wird. — Im Elſaß und in der Pfalz bei v. Klein: spraddeln die Beine weit von einander ſtellen [alſo ausſpreizen]. Schwäb. bei v. Schmid: spreissen, spreitzen 1. auseinander ſpannen, ſpreiten, breiten 2. hurtig reiten 3. widerſtreben. Spreitzer hoffärtiger Menſch (der ſich ſpreizt, breit macht). Spritzen ſteif aufgerichtet einhergehen. Spritz, spritzbüchs f. ein daher ſtolzirendes behendes Mädchen. Bei v. Klein spreitzen, ſich anſtemmen. Sich spreitzen hoffärtig, ſtolz daher gehen; auch ſich weigern, etwas anzunehmen oder einzugehen. Ueber dieſe Form: spreizen zu spreiten bin ich noch nicht recht im Klaren. Sollte erſteres nicht aus letzterem durch Abl. mittelſt Ahd. -ison (vgl. z. B. gleißen aus lîhhison) Grimm II. 271. entſtanden ſein? —

*) Agſ. spraedan. Das giebt jedoch wohl kein Recht, Schwäb. sprätle u., was leicht mit den Fingern geſtreuet wird, Salz, -Mehl, damit zu einen. Vgl. vielmehr mit a Ahd. sprat micam: modicum (salis): mit smâlên spräten, atomis Graff VI. 392., was wohl gar mit Gr. σπερ-τός vergleichbar wäre.

Alle Wörter unter dieſem Abſatze, welche hier bloß des Lautes halber eine Stätte gefunden haben, ſcheinen doch von den bisher beſprochenen grundverſchieden.

Anders verhält es ſich muthmaßlich mit einer neuen Claſſe ſolcher, welche, abgeſehen von ihrem l als Differenz von r, ſich eng an die früher behandelten Wörter, z. B. ſpleißen Grimm Nr. 250. vgl. mit ſpreißen (ſplittern) anſchließen. Mhd. ſtark splize, spleiz, splizzen, gesplizzen ſpalte, berſte. Daz is undir ime spleiz (ſpliß, zerbarſt). Splize Spahn. Viursplize Feuerfunken. Holl. splyten v. a. ſpleißen, reißen, ſpalten, klöben, z. B. hout Holz. De boom spleet (mithin neutr.) door den zwaaren wind van een Der Baum (ſpliß) iſt durch den heftigen (eig. ſchweren) Wind auseinander geriſſen. Spleet f. Schlitz, Spalt, Ritz, van eene pen (Lat. penna) der Spalt einer Schreibfeder. Außerdem splitten ſich aufſchlitzen, ſpalten, zerſpringen, zerberſten. Splitzen, splitsen (Suff. -ison?) zerſplittern, zertheilen, zertrennen, entgänzen. Zy zyn in hun gevoelen (buchſt. in ihren Gefühlen) gesplitst (getheilt) Sie ſind nicht einerlei Meinung. Splissen heißt zwei Enden von Tauen los machen, aufflechten, um ſie wieder in einander zu flechten. Dah. wohl ſchwed. spliss Noeud, splissa Tordre ensemble les cordons d'un cable. Dagegen Schwed. split Division. Différent. Désunion. Scission. Schisme. Secte. Discorde. Mauvaise intelligence. Conflit. Contrariété. Controverse. Dispute. Dissension. Dän. splid Discorde, dissension. Sonſt Dän. splitte fendre, crevasser; splittes se fendre, se crevasser. Buxe-split Fente de culotte. Vgl. bei Danneil altmärk. Rit'nsplit (Reißer und Spleißer; od. das erſte imper. Reiß den Spleiß?) einer, der viel Kleidungsſtücke verbraucht; split'n, vom Spleißen der Bettfedern, indem die Fahne abgeriſſen wird. E. to split Müller EWB. II. 382., z. B. to split one's self with laughing, vor Lachen berſten wollen. — Weiter Mhd. spilt Adj. Benecke II. 2. 508 Zwispel herze (zweifach getheilt, ambiguus), valsche zugen. Zwispilde zweifach, gedoppelt. Spildec (prodigus). Ahd. farspildan expendere, effundere, prodere u. ſ. w. Graff VI, 337. Vgl. etwa Engl. spill (répandre, périr), und Holl. spillen verſchwenden, vergeuden, liederlich verthun, z. B. geld. Vgl. auch Heyſe unter spillen (etwa ll durch Aſſim. aus ld?), woher koſtſpielig mit irrth. Anklang an Spiel. Bei Halliwell: The spilters of a deers head (in cervi cornuario apice stantes fusi, dactyli, surculi). Mhd. spelter, spilter, splitter Splitter, beſ. Lanzenſplitter. Iſt nun hier die Dent. zum gewöhnlichen Suffix zu ſchlagen als urſpr. t, oder haben wir ein mittelſt d (S. dh) erweitertes Verbum vor uns, und ferner, iſt das i urſprünglich oder

nur Ablaut von a? Dän. spilde Répandre, verser. Tiden passer le temps sans rien faire. — Schwed. spjäla, auch spjälka Fendre, éclisser. Mettre des éclisses le long d'une fracture. Schweiz. spällig, spellig kliebig, ſpaltig, von Holz; unspellig das Gegentheil und moral. ſtarrköpfig od. unwillig, z. B. ein unspelliger junge. Vom spällen, ſpalten. — Grimm Nr. 8. als wahrſch. im Goth., wenn vorhanden, redupl. Ahd. spalten, Prät. spialt Graff VI. 336. Dispertire. Ih spalto (findo). Gispaltan (fissa). Spalt fissura, divisio. Spaltiga fissile (lignum), ungerad *numerus* ist unspaltig. Mhd. ein got drîvalt (dreifaltig) doch unspaltec. Spalte, spielt, gespalten Benecke II. 2. S. 475. Intr. sin herze spielt im entzwei, jetzt: ſpaltete. Mit Acc. dô der tac diu wolken spielt. Dô spielten sih die steine (diffindebantur). — Gael. spealt f. A splinter: assula. Spealt v. a: Cleave, split, break with force, wie Schott. spelder aufreißen, aufſchneiden und ausſpannen, wozu auch wohl speldins, speldrins getrockneter Kabliau. Spòlt 1. Tear, mangle: dilacera, lania, trunca. 2. Hew down, slaughter, as in battle: caede, trucida, ut inter dimicandum. Befremdend iſt Gleichheit des t mit dem Ahd., indem man eher d erwartete, ſt. dh, was aber mindeſtens zu einer zweiten Aſpir. sph nicht beſonders ſich fügte. Bei Halliwell to splatt To split or cut up. Spelt A splinter. Spalt 1. Brittle; tender; liable to break a split. A carpenter in working a board with a plane, if a bit splits away or breaks off, will say, that it *spalts* off. Spalde To splinter, or chip. Spalding-knife A knife used for the purpose of splitting fish. Daneben aber auch ohne Dental-Muta spale A splinter. Mhd. spal Leiterſproſſe.

Noch kommt in Betracht eine naſalirte Form. Holl. splinter Splitter, Schiefer, großer Spahn von Holz. Splinterig ſplitterig. Splinternieuw ſpannagelneu, wie Kramer überſetzt, d. h. wohlfunkelnagelneu. Wahrſch. bis auf das letzte Fäſerchen (od. bis auf Spahn u. Nägel) neu, wie ja auch splinternackt. Schott. bei Motherby splinder-new, split-new, span-new quite new, ganz neu. Splinder ſplittern; ein Splitter E. to splint (splinter) ſplittern, ſpalten, ſpleißen, ſplitzen; ſchienen, anſchienen. Splint der Splitter, Spahn; die Schiene. Viell. splent (a lath) Halliw. Schott. splend and spauld (aus spatula, frz. épaule) Eiſenplatten, um die Schultern zu ſchützen. Vgl. Mhd. spaldenier, was (mir unklar) Benecke II. 2. 475: inneres (?) Stück der Bekleidung Gewappneter erklärt wird. Stalder hat unter spale, spalle (aus spathula), in den älteſten Munizipalgeſetzen Braunſchweigs im J. 1232. komme spoldener für ein Eiſen vor, welches die Schulter deckt. Im Deutſchen Splint die innere Rinde eines Baumes.

Bopp hat in der 3. Ausg. des Gloſſ. II 433., wo er die Sskr.-Verba mit sph vorn beſpricht, unſer spalten ohne großes Bedenken mit dem noch unbelegten sphaṅṭ od. sphaṭ (findere) vgl., was höchſtens damit eine entfernte Aehnlichkeit hat, kaum aber ſich damit völlig deckt, auch nicht ganz unwahrſcheinlicher Weiſe Entſtehen dieſes rhotakiſtiſchen ṭ aus rt (vgl. unter naṭ, nṛt) vorausgeſetzt. Daß dagegen in sphuṇṭ Cl. X. To laugh at or with, to jest, to joke unſer spotten herangezogen wird: geſchieht ohne Kummer über den Mangel eines l, noch vom o wahrſch. aus a abgeſehen. Wilſon hat sphaṭ 1. To open, to unfold, to burst 2. To break or divide. Davon nun wahrſch. sphaṭa, sphaṭâ, gleichwie sphuṭâ von sphuṭ: A snake's expanded neck or hood, wofür aber nicht minder ohne s: phaṭa, phuṭa, ja ſelbſt phaṇa (wohl nicht Part. ſt. *phaṇ-ṇa?), was in der Laſſen'ſchen Anthol.: Crista mobilis, quam in collo nonnulli serpentes, inpr. *coluber naga*, gerunt, erklärt wird. Wahrſch. von der Beweglichkeit, da phaṇati (ṇ etwa als Hindeutung auf ein hinten a ausgefallenes r?) in Bewegung ſein; Caus. ſpringen machen; Intenſ. ſpringen, hüpfen.

Außerdem sphaṭi f. Alum und sphaṭika Crystal. Für letzteres auch sphâṭika*). Sphâṭaka A drop of water. Wird man es nicht höchſt merkwürdig finden, daß unſer in der Mineralogie eine ſo große Rolle ſpielendes Spath (Feld-, Fluß-, Gips-, Schwer-, Doppelſpath), insb. der Kalkſpath; das Frauneis; auch Gyps (ſ. Heyſe WB.) mit jenen, zum Theil durch ein neues Suff. verlängerten Sanskrit-Wörtern ſtimmt, die, möchte man faſt glauben, von der Spaltbarkeit ihren Namen führen? Man vgl. nur, ausdrücklich vom Alaun: scissum alumen Colum. 6, 13, 1. und scissile alumen Cels. 5, 2.; 6, 11. Bei Plin. schiston alumen Plin. 31, 7, 39., wie schistos lapis, der leicht zerſpringt, eine Art Roth-Eiſenſtein, bei demſ., der auch fissilis vena lapidis ſagt. Nun hat Graff VI, 326.: Spat (Spath), Alaun, alumen, in Ms. über Pflanzenn. aus dem 12. Jhh. (Vorr. zu Th. I. S. LX.). Gipsus (bei Grimm III. 379. mit quarz zuſammen in einem Gedichte des 13. Jahrh.) Schm. a. 768. (Voc. 1428.) spatt, nitrum. Gruenspatt, viridis eris. Cgm. 660, 81 b. 82. Dieſenb. Novum Gloss. p. 383. aus einem Nd.-Lat. WB. Vitrum (nitrum) spat, sper, dar me ven-

*) Merkwürdig genug, daß Pictet in ſeinen Origines Indo-Européennes, wo er unter den Indogerm. Namen von Naturgegenſtänden mit dem Sskr. in einen Zuſammenhang viele bringt, von denen es ſich nicht wohl verantworten läßt, unſeren Vgl. von Spath ganz überſehen zu haben ſcheint. Er vgl. E. pewter, Ir. péadar, peodar mit S. pâṭîra, Zinn; allein woher denn das l in Ital. peltro, woraus altfrz. peautre, das ja auch auf l hinweiſt, Diez EWB. S. 258 Steht ṭ ſ. rt?

ster af maket, wie man denn Frauenglas noch theilweiſe in Rußland zu Fenſtern gebraucht. Im Benecke'ſchen WB. II. 2. S. 483. gypsum spar oder spat voc. 1479. vgl. gipsus spartele *sumerl.* 57, 16. Ferner nitrum sparglas voc. vrat. Sporglas nitrum voc. 1419. Ben. I. 546. und sporkalk, sparkalk Kalk aus Gyps gebrannt, gypsus voc. 1419. 1429. Ben. I, 780. In dem WB. der Frz. Akademie: Spath m. Mot emprunté de l' Allemand, pour désigner une pierre feuilletée qui accompagne très-souvent les mines. Quelquesuns disent, *Spar*. Im Bailey-Fahrenkrügerſchen WB. spalt, spaad, spat der Spath; aber auch spar Petunt, Spath; das ruſſiſche Glas, Marienglas, Selenit. Sparry (frz. de spalt) ſpathartig, von Marienglas, ſelenitiſch. Das Seltſamſte hiebei iſt nun wohl dies, daß, ſo ungern man ſich dazu entſchlöſſe, die Indiſchen Namen für Alaun und Kryſtall erſt von dem Abendlande nach Indien eingeführt zu betrachten, es umgekehrt kaum möglich ſcheint, wir Deutſchen verdankten unſer Wort Spath den Indern. Und doch, woher das auffallende Schwanken der Form: spar, spat, spartele, spalt, welche, aller Veränderlichkeit zum Trotz, weſentlich doch nur eine ſein möchte? Wäre das Wort wirklich, was aber mindeſtens ſchon im 12. Jhh. hätte geſchehen ſein müſſen, entlehnt: da begriffe ſich der Lautwechſel leicht aus der rhotakiſtiſchen Natur des cerebralen ṭ in sphaṭi, sphaṭika, welches ſeinerſeits freilich wiederum, in prakritiſirender Weiſe, hätte aus rt entſtehen können. Alſo zwar miteinander verwandt, allein ſchon von unſeren germaniſchen Vorältern mitgebracht aus der Aſiatiſchen Urheimath? Nemnich Cathol. S. 1337. v. Spathum, spatum, der Spath, Frz. spath. E. spar bemerkt von dieſem ſehr vieldeutig angewendeten Namen, daß ſich ſein Urſprung nicht angeben laſſe. Unter selenites als Synonyma Gypsum selenites; Calcareus gypsum spathosum, das Marienglas, was ſich leicht in ziemlich große Scheiben ſpalten läßt. Der Heyſiſchen Erklärung aus ſchwäb. spacht, spatt Splitter widerſpricht die Form. Eher spär trocken, ſpröde. — S. sphuṭ Cl. 6. (sphuṭati) erklärt Bopp 1. dissilire, dirumpi 2. rumpi, se aperire, se pandere, dehiscere (de floribus) 3. diffugere. In Laſſens Anth. dirumpi, displodi, inpr. de florum gemmis. 2. dissipari 3. sphuṭayati Facere ut dehiscat flos, manifestatur *res*. Mit â: âsphôṭayati Jactare, motare, complodere; *caudam*. Der Vgl. mit *σπεύδω*, welchen ich früher, trotz der großen Abweichung im Dental, als entferntere Möglichkeit zugab, weil Bopp vormals sphuṭ auch mit der Bed. premere, pressare aufführte, iſt weiter zurück auf Lith. spáusti beſchränkt. Vgl. jedoch auch vor. Bd. S. 387. Paſſender, wenigſtens dem Sinne nach wäre die Ueberſ. mit *σφύζω*, deſſen *γ* als Charakter-Buchſtabe, Fut.

σφύξω; σφυγμός heftiger Aderſchlag, Puls, allerdings weit abläge. Indeß behauptet Buttm. §. 92. Anm. 5. von mehreren, vorn mit einer ſigm. Gruppe beginnenden Verben, ſie wären bloß in die gutt. Reihe übergeſprungen, um dem Sigmatismus zu entgehen, welchen die Dent. hätte erzeugen müſſen. Siehe in der That Formen mit δ aus Heſ. bei Schneider unter σφύζω, wie σφυδών, ἰσχυρός; εὔρωστος, σκληρός, alſo wohl eig. turgens. Nun nehme man aber z. B. kathan dukhêna hrdayan na sphoṭati sahasradhâ, vom Herzen, das vor Schmerz zerſpringen will. — Auch sphuṭ' ſcheint im Grunde bloße Weiterbildung aus sphur mit erweiterndem t, und prakritiſirt.

485. Der Unſicherheit wegen,*) ob βάλλω (übrigens nicht: fallen, höchſtens: fallen machen) zu gal gehöre, (vgl. Curtius Grdz. II. 60.) laſſe ich ihm hier ſeine Stelle. Freilich ſtände in Frage: ob nicht ſein β urſprünglichem w gleichgelte, wie in βούλομαι, volo; βιβρώσκω voro. Sagt man gleich z. B. δάκρυ βάλλειν, Thränen vergießen: ſo genügt das doch kaum, es mit dem, auf Fallen von Flüſſigem (Herabträufeln; Herabfallen) ſo ſcheint es, vorzugsw. Zielendem gal ohne Bedenken gleichzuſtellen. Kaum Mhd. boln. werfen, Grimm II. 555. vgl. Ben. I. 118. Auf Arkad. ζέλλω ſt. βάλλω, wie ζερεθρον ſt. βάραθρον, ἐπιζαρέω von βαρύς (S. guru; alſo mit urſpr. g; vgl. etwa ζήν, S. gîv) und ζέβυται, vor. Bd. S. 1138: läßt ſich kein hinreichender Schluß bauen, als ſtehe β für urſpr. g in βάλλω. Im Keltiſchen findet man den vielf. mit ζ (weicher Ziſchl.): β analogen Wechſel s: ſ. d. h. zwiſchen dem harten Sauſe- und Wehelaute Stokes Irish Gloss. p. 119. Βάλλω, Fut. βαλῶ, indeß bei Späteren auch βαλλήσω ſchwach wie φιλήσω und ſogar unter Beibehaltung der präſ. Verlängerung, wie in τυπτήσω neben τύψω. Daher βαλλητύς Jon. das Werfen. Auch mit Umlaut βεβόλημαι. Aor. 2. ἔβαλον, ἐβαλόμην. Viele Formen aus metathetiſch umgedrehetem βλη: Perf. βέβληκα, βέβλημαι. Aor. ἐβλήθην. Desgl. Aor. 2. nach dem Muſter von ἔβην. u. dgl., die man Unrecht hat mit Buttm. „ſynkopirte“ zu heißen: ἔβλητο, Conj. βλήεται, Opt. βλείμην, βλεῖο u. ſ. w. Daher denn auch κεραυνοβλής, ῆτος, κεραυνόβλητος, aber auch κεραυνόβολος vom Donner (als thätigem Subj.) getroffen (paſſ.), vgl. E. planet-struck (ähnlich Lat. sideratus, gelähmt; vgl. ſtarr, wie vom Blitze getroffen) Tſchiſchwitz, Nachkl. S. 13. Sonnenſtich? Aber act. κεραυνοβόλος, den Donner (Obj., daher ohne den Nachdruck des Tones) werfend, od. mit ihm treffend. Vgl. ὄσπρια κεραςβόλα Hülſenfrüchte, die beim Kochen nicht weich werden, weil ſie

*) Kſl. s'valiti καταβάλλειν, dejicere, ἀποκρημνίζειν praecipitare, s'valjati dejicere Mkl. lex. p. 911. ſcheint mit valjati volvere p. 56. comp.

nach dem Glauben der Landleute den Ochſen auf die Hörner gefallen waren (durch das Treffen od. Berühren derſelben glſ. deren harte Natur angenommen haben). 2. *κερας βόλος* übertr. harter, unerweichlicher, unbiegſamer („hartgeſottener") Menſch. *Πυρβόλος* Feuer werfend. *Λιθοβόλος* Steine werfend; als n. Wurfmaſchine, Steine zu ſchleudern. *Λιθόβολος*, *λήβολος* mit Steinen geworfen, wie *λιθόβλητος*, was aber auch 2. mit Steinen beſetzt. *Λιθοβολέω*, *εύω* Steine werfen. *Κριοβόλος* Widder tö-tend, wie *ταυροβόλος* mit *τελετή* Stieropfer. Taurobolium *Ἐλαφηβόλος* Hirſchjäger, woher *τὰ ἐλαφηβόλια* Jagdfeſt der Artemis im M. *ἐλαφηβολιών*. *Λαγωβόλος* Haſen erlegend. *Λαγωβόλον*, *λαγωοβόλον* Stab zum Werfen der Haſen. *Χειρόβολον*, *χειρόβλημα* Handvoll, Bündel. *Χραῦσις* (glſ. nur Ritzen?) *ἄγκυρα μονόβολος*, mit Einem Haken, weßhalb man ihn nicht unpaſſend „einwurfig" hieß. *Τειχεσιβλήτης* v. l. für *τειχεσιπλήτης* (der ſich als Feind den Mauern — dah. mit Recht Dativ — nähert), worin, ſo wenig als in *τειχεσιπλήκτης*, Mauerbrecher, der Dativ ſolcherlei Berechtigung hat, obſchon man es zur Noth: „ein Werfer, Niederſchläger für die Mauern" überſetzen könnte. Wahrſch. ſind die letzteren Formen bloß künſtliche Umdeutungen. *Ἐπιβλής*, *ῆτος* vorgeſchobener Balken od. Thürriegel, ganz ſo, wie obices od. objices von objici. Als Adj. ſ. v. a. *ἐπίβλητος* darauf geworfen, daraufgeſetzt, hinzugefügt. *Ἐπιβλήδην* darauf werfend, legend, ſetzend.

Βάλλω 1. act. werfen, ſchleudern, verwunden, mit allen Arten von Wurfwaffen. Z. B. *βολίς* (welches faſt als Vorbild unſeres Bolzen ausſieht) alles Geworfene, Wurfwaffe, Pfeil, *ἀστραπῶν*, das Schießen der Blitze, wie *βολή*; auf dem Schiff das ausgeworfene Senkblei. *Βέλος* Geſchoß, beſ. Pfeil, Wurfſpieß, Stein u. ſ. w., wie *βέβληται* (war getroffen) *ὀϊστῷ* Il. *π* 27. Auch *βελόστασις*, *βελοσφενδόνη* Maſchinen zum Schleudern von Wurfwaffen. *Βελόνη* Pfeilſpitze wie *ἀκόνη*. So desgl. ballista (auch balista und mit dem Suff. des Werkz. in Gloſſarien ballistra, wie Ahd. balastar, vgl. Benfey Or. und Occ. III. 383. Anm.) unſtr. mittelſt Suff. *-της* aus intenſ. *βαλλίζω*. Zwar wird dies gew. von dem Hinundherwerfen der Füße od. Schenkel, d. h. vom Springen, Hüpfen, Tanzen in Sicilien und Großgriechenland gebraucht, Athen. 8. p. 362.; allein es hat Sophron Demetrii Phal. *βαλλίζοντι* für *βάλλουσι*. S. Grimm WB. Armbruſt als Verdrehung aus arcubalista, arbalista, ital. balestra. Es vermuthet aber Schneider, vom *βαλλισμός*, das Hüpfen, Tanzen (oder beſſer geſagt, von *βάλλειν*, mindeſtens, wenn etwas daran iſt, der Form nach), rühre das ballare der Italiener, das Frz. ballet und unſer Ball. In Betreff von It. balzare hüpfen, ſpringen, in die Höhe prallen, giebt Diez EWB. S. 41. Urſprung aus *βαλλίζειν* zu, und das

ist auch die einzig wahre Erklärung von dem Balzen oder Falzen, d. h. tanzartigen Geberdungen des Auerhahns zur Zeit der Begattung, während Grimm im WB. viel Ungehöriges nutzlos hinzumengt. Dagegen will Diez Ital. ballare — mir nicht sehr glaubhaft — auf balla Kugel, runder Pack (Ballen?) und unser Ball (pila) zurückführen, weil im MA. das Ballwerfen ein mit Gesang und Tanz verbundenes Spiel gewesen. *Βέλεμνα*, Geschosse, ist eig. synk. Part. Präs. Pass. Ob aber *ὀβελός* Spieß, Bratspieß, etwa mit Präf. ava: ist mir schon deßhalb sehr fraglich, weil es kaum Wurfspieß war. — Als Folge von dem Werfen: fällen, niederwerfen, zu Boden strecken. Oft auch das bloße Treffen, Berühren als Ggs. des Verfehlens, in Prosa oft *εὔστοχα* und *εὐσκοπα* (wohlgezielt) *βάλλειν*. Conjicere jaculum inter ilia Ov. Uebert. *ἄχεϊ, πένθεϊ βεβολημένος* von Trauer getroffen, verwundet. Auch überh. die Oberfläche berühren, besprengen, bespritzen, bestreuen, vom Staub, Schaume, Badewasser. *Τόπον ἀκτῖσει βάλλι ἠέλιος* Die Sonne bestrahlet den Ort. Vgl. *ἡλιόβλητος*. *Νεφόβολος* bewölkt. Vgl. Exin candida se radiis dedit icta foras lux (i. e. Aurora), von Strahlen — *βέλη*, getroffen tritt — albente coelo — die Matuta (später Leucothea, die weiße Göttin; als Ino wohl des Schaumes wegen so geheißen) gls. zur Thür heraus. Desgl. Apollo *ἑκηβόλος*, *ἑκατηβόλος*. Seltener wie *ἀποβάλλω*. wegwerfen, fallen lassen, meist mit *δάκρυ*. *Ὀδοντας* Zähne verlieren, woher *βόλος* Zahnwechsel. — *Ἄβολος* junges Pferd, das die Milchzähne noch nicht gewechselt; aber auch ein ausgewachsenes, das nicht mehr wirft. Hinundherwerfen, z. B. *ὄμματα*, vgl. Od. 4, 150. *βολὴ ὀφθαλμῶν* wie *βέλος* Strahl, allein auch die Beweglichkeit, der ganze Blick des Auges. Conjectus oculorum in me. Auch wir sagen: ein Auge auf Imden geworfen haben; einen Blick ins Buch werfen. — Von Schiffen, werfen, verschlagen, treiben, *πρὸς πέτρας*. Conjicere navem in portum (vis tempestatis) Cic. Inv. 2, 32. *Νῆας ἐς πόντον* Schiffe ins Meer laufen lassen. — 2. im mildern Sinne, legen, anlegen, anfügen. Z. B. *κύκλα ἀμφὶ ὀχέεσσι* Räder an den Wagen fügen. *Φιλότητα βάλλειν* Freundschaft knüpfen (gründen?). *Βάλλειν τινί τι θυμῷ*, einem etwas ins Herz (eig. im H., gls. nieder-) legen, eingeben (gls. einen Gedanken hineinwerfen). Vgl. von Waffen und Kleidern, anthun, umthun; vgl. Ueberwurf. *Ἐπιβόλαιον* Umwurf, Gewand. 3. Intr. fallen, stürzen. *Ποταμὸς εἰς ἅλα βάλλων* (eig. wohl — seine Fluthen). *Ἵπποι περὶ τέρμα βαλοῦσι* die ums Ziel rennenden (eig. den Wagen — schnell herumführende) Stuten. *Βάλλ' εἰς μακαρίαν, εἰς ὀλβίαν* (scheinbar euphem. zur ewigen Seligkeit, doch s. Hes.), *εἰς κόρακας* (als Rabenaas) Scheer dich zum Henker. 4. Med. *ἐν φρεσὶ, ἐν θυμῷ βάλλεσθαι* meist: sich etwas zu

Herzen nehmen, in den Kopf setzen, seltener etwas im Herzen hegen, erwägen, überdenken. Vgl. jactare (hinundherwerfen) pectore curas. — Bei Hes. βάλε. ῥύηαι ἢ ὄφελον (gls. Es wäre gut, wenn —, utinam, daß doch —, εἴθε wenn, o Gott —) und mit Interj. davor ἄβαλε, sind allerdings Imper. im Aor. von βάλλειν. Nur muß ich bekennen, die begriffliche Entwickelung aus dem Sinne jenes Verbums nicht recht zu fassen, wennschon der Imper., wie höchst wahrscheinlich, an Gott gerichtet sein sollte. Etwa: Füge es (wirf — das Loos? vgl. ψηφοβόλον Würfelbecher) so, und zwar, vermuthe ich, als einmaliges und rasches Thun, im Aor. — Natürlich falsche Herleitung des Namens Babylon aus Gottes auf die Stadt geworfenen Zorn, ὀργὴ θεοῦ βεβολημένη mein Anti-Kaulen S. 99.

Ἀβολέω zusammentreffen, begegnen, mit Dat. Ἀβολητύς Begegnung; ἀβολήτωρ der Begegner. Das ἀ darin athroistisch, und ein Adj., wie σύμβολος, voraussetzend, das zusammentreffend od. -kommend, begegnend, Umgang od. Verkehr habend, in Verbindung stehend mit einem τινί, voraussetzt. Συμβολέω wie συμβάλλεσθαι, einem begegnen, zusammentreffen mit einem, τινί; allein auch, gleich συμβάλλω, mit Acc. zusammen werfen, -tragen, -bringen. — Wesseling Diod. 1, 19. behauptet: ἐπήβολος sei, wer etwas erzielt, erlangt hat, ἐπίβολος, wer nach etwas zielt, es zu erlangen trachtet, vgl. Schaef. mel. p. 48. Selbst, wenn diese von Passow angeführte synom. Unterscheidung nicht streng zu nehmen sein sollte, hat man doch guten Grund, mit Düntzer in KZ. in ἐπήβολος ein Decomp., und zwar ἐπί mit dem Primitiv von ἀήβολέω, zu suchen, da Verlängerung von α zu η, z. B. gleichwie in κατηβολέω Fieberanfall haben aus κατηβολή Fieberanfall; Ohnmacht, neben καταβολή Niederwerfen durch) πυρετοῦ; ἐπηγορεύω, κατηγορέω, ἀνηλιφής, und in aa. Compp., sich leicht erklärt, wogegen sich das ι von ἐπίβολος (vgl. τόξον σκοπῷ ἐπέχειν) nicht in η umzuwandeln vermöchte. Ἐπήβολος (eig. wer womit zusammengetroffen ist, etwas erreicht hat) habhaft, theilhaft mit Gen. (vgl. ἐπιτυγχάνω σκοποῦ). Νηὸς, ἐρετάων. Φρενῶν ἐπήβολος, mentis compos. 2. zukommend, gebührend, angehörend, τινί. — Ἀντιβολέω begegnen, aufstoßen, in den Wurf kommen [also derart, daß man getroffen wird], bes. in der Schlacht, mit Dat. der Person, seltner dem der Sache. 2. auf etwas stoßen, dazu gelangen, theilhaft werden, immer c. gen. rei. μάχης. τάφου, γάμου 3. mit Bitten angehen, mit Acc. der Pers. Ἀντιβολή, auch ἀντιβόλησις und ἀντιβολία das Entgegenwerfen, Entgegenhalten, Entgegentreten, Begegnen 2. das Anflehn, Bitten. Ἀντιβάλλω entgegenwerfen, entgegenhalten, objicere 2. gegeneinander halten, vergleichen 3 zusammentreffen, sich unterreden.

Ἀποβάλλω abwerfen, wegwerfen, von sich werfen. Herab-

werfen, herabstürzen. Verwerfen, verschmähen, rejicere. Verschleudern, preisgeben, zu wohlfeil verkaufen, verlieren, aus dem Gedächtniß verlieren, vergessen, Ggs. von σώζω. Μαδίσας erklärt Hes. τὰς τρίχας ἀποβαλών, also dem die Haare ausgefallen sind. Ἀπόβλημα Wegwurf. Ἀπόβλητος wegzuwerfen, verwerflich, verächtlich, abjectus. Weggeworfen, verworfen. Ἀποβολεύς der Wegwerfer z. B. ὅπλων. Auch ἀπολιμαῖος ὅπλων 2. was gewöhnlich weggeworfen, beseitigt, ausgesetzt wird. Συμβολιμαῖος Vergleiche od. Contracte angehend. Ἐκβολιμαῖος und ἐκβόλιμος ausgeworfen, verworfen: abgetrieben. Embolimaeus dies i. e. intercalaris. — Ἀμφιβάλλω umwerfen, umthun, anlegen, κρατερὸν μένος ἀμφιβαλόντες, angethan, ausgerüstet mit großer Kraft. Im Med. sich umthun, anziehen; sich rüsten, waffnen, accingi 2. umfassen, umarmen, wie βάλλειν χεῖρας ἀμφί, περί, πρός τινι. Mit der Hand umschließen. Umgeben, umzingeln, einfassen. 3. hinundherwerfen, um etwas von allen Seiten zu betrachten, bedenken, bezweifeln, vgl. ambigere. 4. umschlagen, anders ausfallen. Ἀμφίβολος zweifelhaft, zweideutig, woher ἀμφιβολία Zweideutigkeit, Doppelsinn; Verlegenheit, zweifelhafte Lage. 2. von zwei Seiten geworfen, getroffen, verwundet. 3. umgeworfen, von Gewändern, Fesseln, Netzen. Ἀμφίβλημα Umwurf, Anzug, Kleidung, wie circumjectio manuum. 2. Umgebung. Ἀμφίβλη-στρον alles was man umwirft, umthut, anzieht: Gewand, Kleid: Fesseln: am häufigsten ein großes Fischernetz, wie ἀμφιβολή; gls. rete circumjectum — piscibus. Ἀμφιβληστρεύω Netze haben od. gebrauchen. Mit überflüssigem σ, wie βωστρέω (vgl. ἐβώσθη eig. wohl eine Form mit ähnlichem Ausgange wie σώζω voraussetzend), χηνιστράω, den Mund aufsperren, von χηνίσ-τρα das Gähnen, aus χηνίω, χηνύσσω, falls der Char. dental, vgl. ἐρπύζω (vor. Bd. S. 73.). Ἐλαστρέω, treiben, wie ἐλαστής trotz ἐλατήρ. Καλιστρέω verstärktes καλέω, wie von einem Verbum auf -ιζω. Uebrigens ja nicht minder ὀρχήστρα, ὀρχη-στής, ὀρχησμός att. st. ὀρχηθμός usf.

Ἀναβάλλω aufschieben, vertagen, ἀεθλον, wie A kal. Febr. legationes in Idus Febr. rejiciebantur Cic., wurden gls. zurückgestellt, derart daß sie noch nicht vorwärts kamen. Ἀμφο-λιεργός, eine Arbeit aufschiebend EF. I. 800., worin das Iota doch wohl von einem Adj. auf ιος herrührt. 2. aufheben, aufwerfen, in die Höhe werfen, z. B. τινὰ ἐπί τὸν ἵππον, woher ἀναβολεύς, der Reitknecht, der aufs Pferd hilft. Τὸν ἱππο βάτην, den Reiter in die Höhe und abwerfen. Κίνδυνον eine Gefahr aufnehmen; auch μάχην ἀναβάλλεσθαι Plut. Mar. 24., viell. vom Hinwerfen der Würfel. Med. 3. ἀναβάλλομαι ἀείδειν ich hebe an zu singen. Ueberh. anfangen. 4. ἀναβάλλεσθαι mit od. ohne ἱμάτιον, wie περιβάλλεσθαι ein Gewand um sich werfen, bes. den Mantel.

od. im Handel Verkehr mit einander haben. *Οἱ συμβάλλοντες*, die Gläubiger, wohl weil sie zusammen diejenigen sind, welche, wennschon nicht gerade gemeinschaftlich, dem Schuldner Geld geliehen haben. *Συμβάλλεσθαι λόγους* (auch ohne dieses, wie conferre-sermonem) zusammen reden, dah. sich worüber besprechen, vereinbaren. *Συμβάλλεσθαι εἴς τι* od. *πρός τι*, beisteuern wozu, und deßhalb auch: wozu förderlich sein, helfen, nützen. 2. Menschen zusammen od. an einander bringen, in feindlichem Sinne, committere, in welchem Sinne *συμβολεὺς φίλων* Verhetzer der Freunde unter einander. b. zusammen oder an einander gerathen, handgemein werden (wie manum conserere), kämpfen. c. Med. zusammentreffen mit einem, *τινί*. Auch Verkehr haben, sich mit ihm verbinden. 3. zusammenhalten od. zusammenstellen, dah. vergleichen. 4. wie Lat. conjicere, conjectura assequi, vermuthen, errathen, ermitteln. „Bes. etwas Räthselhaftes zu errathen suchen; dah. bes. von der Deutung der Götterspracbe und Weissagungen gebräuchlich“ nach Creuzer, also wie desgl. in der römischen Augurensprache conjicere mit demselben Bilde: aus dem Wahrzeichen (einem Traum, Orakel dgl.) etwas prophezeien, wahrsagen, vorhersagen, od. ein Wahrzeichen u. s. w. deuten. Auch bei sich im Geiste zusammenhalten, überlegen, urtheilen. *Συμβλητός* verglichen, vergleichbar, aber *συμβλής* zusammengeworfen. *Σύμβλησις* Verbindung 2. Vergleichung 3. Auslegung, Deutung. *Σύμβλημα* Verbindung, Fuge LXX. *Συμβολέω* zusammen-werfen, -tragen. 2. wie *συμβάλλομαι*, einem begegnen. *Συμβολή* das Zusammenwerfen, Beitrag, Beisteuer, Hülfe. Auch Zusammenfügen, Fuge, Nath. Ueberh. Verbindung, Verknüpfung. 2. das Zusammentreffen in feindlichem Sinne, Waffen, Schlacht, Kampf. 3. das Zusammentreffen der Umstände, Zufall. 4. *συμβολαί*, collectae, die Gelder derjenigen, welche auf gemeinschaftliche Kosten eine Mahlzeit einnehmen wollten. Daher wohl Agf. symbel (convivium), altn. sumbl Grimm II. 555. Der Form nach hieraus mit Suff. *-ιος*: *συμβόλαιος* zum Contract gehörig. Ferner als dessen Neutr. *συμβόλαιον*, wie *σύμβολον*, Zeichen, aus dem man etwas schließt, Kennzeichen, Merkmal. 2. Handelsverkehr, und Contracte; auch geliehenes Geld. *Σύμβολος* zusammentreffend, begegnend, in Verbindung stehend mit einem, *τινί*. Ueber Ursprung und mannichfaltige Verwendung des Wortes *σύμβολον* stellt Creuzer, Symb. I. §. 16. fgg. vielerlei Beachtenswerthes zusammen. „Der einfachste Begriff von *σύμβολον*“, sagt er, „unmittelbar aus jener ersten Bed. des Verbums (mit Jmd. zusammentreffen [in jedem Sinne], mit ihm etwas verhandeln, eine Verbindung schließen) entspringend, ist der von Plato Symp. XVI. in gebrauchte: Eins aus Zweien Zusammengesetztes, und auf diesem einfachsten Sprachgebrauche beruht auch der älteste Gebrauch der Ver-

sicherungszeichen selbst. Ein Täfelchen zu zerbrechen und die getrennten Hälften als Unterpfand und Zeichen eines geschlossenen Gastrechts aufzubewahren, war eine uralte, auch in Griechenland geheiligte Sitte. Jenes Bruchstück der gebrochenen Tafel (tessera) ward nun eben Symbol (σύμβολον) oder tessera hospitalis selbst genannt. Das Wort blieb nicht bei jener Gattung von Vertrag stehen, sondern umfaßte nun alle Verbindungen, die man durch ein sichtbares Zeichen bekräftigte. Auch ward Alles das mit diesem selbigen Worte bezeichnet, was nach und nach die gebildete Sitte an die Stelle jenes ersten rohen Merkzeichens gesetzt hatte. Der Begriff Symbol (σύμβολον) schloß nun in sich: das Gesetz einer Verbündung von Staaten, die Bundesacte; besonders eine Handelsverbindung von Staaten, eine rechtliche Uebereinkunft bei solchen öffentlichen Handelsbündnissen; ferner ein jedes Unterpfand bei jeglicher Art von Verkauf oder Contract; der Ring, den man zum Unterpfand demjenigen statt der wirklichen Beiträge gab, der eine gemeinschaftliche Mahlzeit ausrichtete; ein Pfand bei Wechselgeschäften; die Tafel mit dem Loosungsworte bei dem Militär (tessera militaris), das Loosungswort (Parole [was, als aus παραβολή entstanden, der gleichen Wz. entsprossen]) selbst, auch jedes verabredete Zeichen im Kriege (συνθήματα, auch παρασυνθήματα gewöhnlich genannt); jede Marke, Schauspielmaske u. dgl. Ingleichen jedes Zeichen bei einer Verlobung oder ehelichen Verbindung gegeben, bes. der Trauring; und weil das auf dem Siegelringe eingegrabene Bild das Kennzeichen und Versicherungszeichen der ihn führenden Person war, so bildete sich daraus die allgemeine Bed. Siegelring und Ring überhaupt. Da σύμβολον ein Zeichen aller dieser Verhältnisse und Verbindungen bedeutet, so ist es sehr natürlich, daß es nun mit dem allgemeinen Begriffe Zeichen (σημεῖον) selbst zusammenfällt. Daher nun auch das Zeichen im Ggs. gegen das Wesen, die bloße Andeutung im Ggs. gegen die angedeutete Wahrheit selbst, σύμβολον heißt; so wie von dem bemerkten Grundbegriffe mehrere bestimmte Bedeutungen ausgehen. Vorerst heißt nun das Wort, als Zeichen der Sache, σύμβολον, und mithin auch das Sinnbild als äußerliches Zeichen einer Handlung oder einer Gesinnung."

Εἰσβάλλω, schnell hineinbringen, z. B. στρατιὰν ἐς Μίλητον, ein Heer ins Milesische Gebiet werfen. 2. intr. sich hineinwerfen, einfallen, einbrechen, einen Einfall od. Angriff thun. Ueberh. hineingehen, von Flüssen: sich ergießen. *Εἰσβολή* das Hineinwerfen 2. der Einfall, Einbruch, Anfall, Angriff, das Eindringen: der Eingang, Zugang: der Anfang. — *Ἐμβάλλω* hineinwerfen, legen, setzen, stellen. Χερσὶν, in die Hände (eig. in manibus, wie Lat. ponere in mit Abl.) legen, aber ἐμβαλέ μιν χερσὶν Ἀχιλλῆος, sie ließ ihn in Achills Hände fallen. Κώπης ἐμβαλέειν, verst. χεῖρας,

Hand an die Ruder legen. Manus injectio war bei den Römern ein Akt der Besitzergreifung. Ἐμβαλεῖν τινί τι θυμῷ Jmdem etwas ins Herz legen, in den Sinn kommen lassen. Λόγον ἐμβάλλειν, ein Gerücht verbreiten, sermonem injicere, gls. ins Publicum werfen. 2. intr. einen feindlichen Einfall thun, verst. στρατόν, vgl. εἰσβάλλω. Vom Schiffe, das ein anderes mit dem ἔμβολος anfällt. Ἔμβλησις das Hineinwerfen, Einschalten. Ἔμβλημα alles An- od. Eingesetzte, bes. Zierrath. Emblema eingelegte Arbeit, und zwar a, erhobene Verzierung an Geräthen b. musivische Arbeit, Mosaik. 2. das Eingelegte, Eingeschobene, bes. eingelegte Wintersohlen. Ἔμβολος und ἔμβολον, wie ἐμβολεύς, alles spitz Zulaufende, das irgendwo hineingesteckt werden kann, Keil, Pflock, Pfropf dgl. Bes. a. der eherne Schnabel der Kriegsschiffe, embolum, rostrum navis. b. die nach vorn keilartig zugespitzte Schlachtordnung, acies cuneata. c. der vorgeschobene Thürriegel d. das Säulengebälk. e. Pfropfreis, wie ἐμβολάς. f. = πέος. Embolus in der Mechanik der Kolben bei Saug- und Druckwerken. Ἐμβολή Einbruch in Feindes Land, Anfall: Anfang, Eingang: Mündung. Embola. Einschiffung. Ἐμβολὴν δοῦναι entern. Ἐμβόλιον Einschiebsel; embolium Zwischenspiel, Ballet, woher emboliaria in Zwischenspielen agirende Schauspielerin. Ἐμβόλιμος, eingeschoben, eingeschaltet. Wie von einem Verbum auf ιζω: ἐμβόλισμα das Eingesetzte, Eingeschobene. — Ἐκβάλλω auswerfen, z. B. aus dem Schiff; aus dem Meer ans Land. Τέκνα aussetzen; πόλεως verbannen. Projecticia puella hingeworfen, ausgesetzt. Plaut. Cist. 1, 3, 43. Urbs laetari mihi videtur, quod tantam pestem evomuerit forasque projecerit Cic. 2. machen, daß etwas herausfällt, excutere. Δοῦρα Baumstämme aus dem Walde fällen. 3. übertr. ἔπος ἐκβάλλειν ein Wort unbedachtsam hinwerfen (vgl. ἐπεσβόλος) In disputando conjecit illam vocem (hat fallen lassen) Pomponius etc. Coel. bei Cic. Fam. 8, 4, 4. Δάκρυα Thränen vergießen. Att. auch verwerfen, bes. von Schauspielen; pass. durchfallen, mißfallen, vgl. ἐκπίπτω. 4. intr. hervorsprudeln, herausspringen. Ἔκβλητος ausgeworfen, weggeworfen, verachtet, verächtlich. Ἐκβολάς alles Aus- od. Weggeworfene, bes. Schlacken. Auch μήτρα vulva ejecticia, Lieblingssessen der Römer. Ἐκβολή das Auswerfen, z. B. der Ladung im Sturm; das Verjagen aus dem Lande. Δακρυῶν, das Thränenvergießen; ποταμοῦ Ausfluß. Λιχελλῆς Auswurf des Grabscheites. Ἄρθρου Ausrenkung. Σίτου Schuß des Halms. Λόγου Abschweifung der Rede. Auch Ausgang, Ausweg. Ἐκβόλιον Mittel, die Leibesfrucht abzutreiben. Ἔκβολος ausgeworfen, weggeworfen, verworfen: abgetrieben.

Προσβάλλω (Dor. ποτιβάλλω) hinzu od. daran werfen, legen u. s. w. Ἀρούρας προσβάλλειν, von der Sonne, gls. mit

Strahlen bewerfen (beſchießen, inſofern Strahl eig. Pfeil bedeutet), beleuchten; vgl. das Simplex. 2. intr. ſich wogegen werfen, anſtürmen, πρὸς τὸ τεῖχος; anfallen, angreifen eine Stadt wie den Feind in der Schlacht, τινί (als abhängig von πρός) oder, mit Wiederholung, πρός τινα. Ueberh. hinzu, hinan gehen. b. einen Geruch von ſich geben, wonach riechen, mit dem Gen. ἰχθύων sc. ὀσμήν. c. ſich auf einen werfen, ihm zufallen od. zu Theil werden, τινί, daher wieder act. gewendet, treffen, berühren, τινά. d. ſeinen Blick, ſeine Gedanken worauf richten, verſt. ὄψιν. Conjicere oculos in aliquem, z. B. Cic. Cluent. 19. Πρόσβλησις das Anwerfen, Anlegen, Anbringen, Hinzuſetzen. Προσβλητός angebracht, hinzugeſetzt. LXX. Προσβολή das Hinzuwerfen, -bringen u. ſ. w. 2. neutr. das Sichhinzubringen, dah. a. das Anrennen, Anſtürmen; Angriff im Treffen; überh. das Anrücken od. Hinzugehen, der Zugang und für Schiffe, die Anfurth, der Landungsplatz. b. Umarmung, Umſchlingung 3. paſſ. das Zugeworfene od. Zugeſendete, Fügung, Schickſal, Verhängniß. Προσβολαὶ θεῖαι, göttliche Schickungen. Προσαναβάλλω, noch dazu in die Höhe werfen; προσαποβάλλω noch dazu wegwerfen od. verlieren.

Προβάλλω vorwerfen, vorlegen τινί τι. Ἔριδα προβαλόντες, wie προφέροντες den Wettkampf hinwerfend (anfangend) und kämpfend. b. vorher (alſo vor der Zeit) wegwerfen. c. προβάλλειν ἑαυτόν Herod. 7, 141. eig. ſich ſelbſt wegwerfen (bei uns in anderem Sinne, für: ſich erniedrigen, vgl. In muliebres et inutiles fletus se projicere Liv.) d. h. den Muth verlieren, verzweifeln. Spem salutis projicere. Vgl. debilitatio atque abjectio animi. Abjicere se Cic. Tusc. 2, 23. in der moraliſchen Sprache von dem Zuſtande des Menſchen, in welchem er ſeiner geiſtigen und moraliſchen Würde ſich begiebt, ſeine moderatio, fortitudo, justitia etc. verliert. Aber auch: ſich jeder Gefahr preisgeben. Epistolae tuae monent, ne me projiciam (in Gefahr ſtürze) Cic. Att. 9, 6. d. vorlegen, eine Frage, eine Aufgabe u. dgl., woher πρόβλημα. Aehnlich: Project, d. h. Plan, etwas auszuführen. e. hervortreiben, hervorbringen, proferre. 2. Med. vor ſich hin werfen od. ſchütten, οὐλοχύτας. Θεμείλια προβαλέσθαι vorweg od. zuerſt den Grund legen. b. im Werfen übertreffen, alſo das prae des Vorzugs. Ueberh. übertreffen, τινὸς νοήματι, Jemes einem an Verſtande zuvorthun. c. ſich vorlegen od. vornehmen. Ἔργον ſich eine Arbeit vorſetzen. Ueberh. ſich vorſtellen, ſich vorhalten, vor Augen haben, ἐλπίδα. d. zum Schutz od. z. Abwehr vor ſich halten, ἀσπίδα, wie scutum projicere, projecto prae se clipeo. Dah. vom Fechter und Krieger, kampfbereit ſein, vgl. προβολή. e. vorſchützen, als Vorwand brauchen. f. für ſich, zu ſeiner Vertheidigung vor- od. anführen, μάρτυρας, νόμους. g. von ſich werfen, verwerfen, verſchmähen, verab-

ſcheuen. Dah. *ψυχὴν προβάλλεσθαι* ſein Leben wie eine verachtete werthloſe Sache von ſich werfen od. aufs Spiel ſetzen. Vgl. lucemque perosi Projecere animas Virg. Aen. 6, 436. h. beſchuldigen, verklagen, anklagen. Vgl. projectare vorwerfend tadeln, beſchuldigen. Multis in contumeliam Graecorum praejactis probris (letzteres zu *προφέρω*) Dict. Cret. Objicere Vorwürfe machen. *Πρόβλημα* das Vorſpringende, Hervorragende, *πετρῶν* Felſenvorſprung, gleichwie bei Virg. Projectaque saxa Pachyni Radimus. Weil aber das Vortretende Licht od. Ausſicht benimmt od. den Weg hemmt, Hinderung, Hinderniß, z. B. *ὄψεως*. Solem interventu lunae occultari, lunamque terrae objectu das Vortreten, Dazwiſchenſtehen. 2. das zum Schutz Vorgehaltene. *Πρόβλημα τείχους* der Vorbau einer Schutzmauer. Projectura, projectio. *Κρύους πρ. ἐσθῆς* Abwehr des Froſtes. 3. das Vorgeſchützte, Vorwand. 4. Aufgegebene Frage, vorgelegte Streitfrage. *Προβληματώδης* problematiſch. *Προβλής* gew. vorſpringend, hervorragend, *σκόπελος*, *πέτρα*, *στῆλαι*. *Πρόβλητος* vorgeworfen, hin- od. herausgeworfen, preisgegeben. *Πρόβολος* alles, was vorſteht od. vorgehalten wird, dah. 1. ein vorſtehender, vorſpringender Ort, *ἐπι προβόλῳ*. 2. zum Schutz vorgehaltene Waffe, überh. Schutz, *πρόβολον πολέμου* von einer feſten Burg. *Προβόλιον* Schild, Bruſtpanzer; Jagdſpieß, wilde Schweine damit abzufangen, Saufeder. Auch von *προβολή* mit *-ιος*: *προβόλαιον δόρυ* vorgehaltener, vorgeſtreckter Speer. *Προβολή* das Hervorwerfen; Hervortreiben z. B. *τοῦ βλαστοῦ*, Trieb, Knospe. 2. alles Vorſpringende, auch ſt. *προβοσκίς* Elephantenrüſſel. 3. alle Arten von Schutz. *Θανάτου* Schutzwehr gegen den Tod. *Ἀπὸ προβολῆς* u. ſ. w. von dem, der mit gefälltem Speere den Angriff erwartet. 4. das Vorgeſchützte, der Vorwand. 5. bei den Att. öffentliche Anklage wegen eines Vergehens wider den Staat und die Verfaſſung nach einem vorläufigen Urtheil des Volks. S. *προβάλλεσθαι* Schluß.

Παραβάλλω neben einem hinwerfen, vorwerfen, z. B. den Thieren Futter, *ἵπποις εἶδαρ* und dgl., objicere, projicere. Auch vorhalten, vorzeigen, dadurch anlocken. Med. ſich in Gefahr ſtürzen, objicere se periculo, se projicere. *Κίνδυνον παραβάλλεσθαι* wie *κίνδυνον ῥίπτειν* od. *παραῤῥίπτειν*, wahrſch. hergenommen vom Würfelſpiel (aus: werfen), vgl. aleam jacere. Vgl. *παράβολος*. 2. neben einanderſtellen od. halten, zum Behufe des Vergleichens. 3. daneben od. dazu ſtellen, daran bringen, überh. nahe bringen, nähern. 4. auf die Seite werfen od. legen, auf die Seite halten, ſeitwärts biegen, *κεφαλήν*; *τὼ ὀφθαλμώ* d. i. ſchielen, wie *παραβλώψ*, das übrigens kaum aus einem Der. davon mit *ἄ̓ψ* zſgſ. iſt, ſondern allerdings wohl verſtärkten Ablaut enthält, wie *κλώψ*. *Τὸ θυρίον* die Thür anlehnen od. ſchließen. 5. bei

einem niederlegen od. deponiren, ihm anvertrauen. 6. nach Suid. auch betrügen, täuschen, wo die Präp. den Begriff der Verkehrtheit, des Schlechten ausdrücken müßte. 7. intr. st. des Mediums zu Bed. 3. sich nähern; insb. sich zu Schiffe nähern. Seltener landen. *Παράβλημα* das was man vorwirft, Futter. 2. was man zum Schutz od. zur Bedeckung vorsetzt od. vorhängt. *Παραβλητός* vorgeworfen 2. neben einander gestellt, verglichen: zu vergleichen. *Παραβλήδην*, *παραβολάδην*, poet. *παρβολάδην*. *Παραβλήδην* II. 4, 6. mit hämischen Seitenhieben reden, während Aa. bloß dagegen reden, ἐξ *ἀντιβολῆς*, d. i. antworten, erklären wollen. Vgl. indeß *παραίβολα κερτομεῖν* h. Hom. Merc. 56 *Παράβολος* dran setzend, aufs Spiel setzend, wagend, dah. verwegen, tollkühn. *Παραβόλως μάχεσθαι* wie *ψυχὴν παραβαλλόμενος*. *Παραβολεύομαι* sich in Gefahr begeben, *τῇ ψυχῇ* N. T. b. von Sachen, gewagt, mißlich, gefährlich. Dah. *τὸ παράβολον* die kühne Entschlossenheit. c. das adv. *παραβόλως* plötzlich, unerwartet, wie durch ein Wagstück. 2. bei Späteren auch: weggeworfen, bei Seite geworfen, verachtet. 3. das Succumbenzgeld, auch *παραχαταβολήν* und, mit den gleichen Präfixen, *παραχαταθήκη*, das der Kläger oder der die Appellation Ergreifende bei Gericht niederlegte (daher *κατά*), und das verfiel (gls. weggeworfen war), wenn der Beweis nicht genügend ausgeführt wurde. *Παραβολή* das vergleichende Nebeneinander- od. Zusammenstellen, Vergleichung, Gleichniß, Rede in Gleichnissen, Parabel. Daraus im Sinne von verbum, das man aus Scheu vor seiner religiösen Bed. vermied, it. parola aus altit. paraula mit Ausstoß von b, welches jedoch in Span. palabra sich erhielt, in welchem jedoch l und r ihre Stellung vertauscht haben, frz. parole, und, mit weiterer Kürzung daraus, parler, it. parlare u. s. w. reden. Diez, EWB. S. 253. 2. *ἐκ παραβολῆς μάχεσθαι*, wenn die Schiffe dicht aneinanderstehen; vgl. *παραβάλλω* 3. und 7. 3. das Dransetzen, Wagniß. 4. die Division im Ggs. der Multiplication. Etwa als Vergleich zwischen der ganzen Summe und der aus ihr mittelst der Division gewonnenen Zahl gleicher Theile. 5. die Parabel, als Kegelschnitt; — warum so? *Παραχαταβάλλω* eig. daneben niederlegen. *Παραχάββαλε ζωμά τινι*, einem einen Gürtel umlegen. 2. in der Gerichtssprache *π. τινὶ τοῦ κλήρου*, mit einem um das Erbschaftsrecht streiten, sacramento contendere cum aliquo, und dabei eine Geldsumme niederlegen, vgl. ob. *παράβολον*. — *Παραμβάλλω* daneben, dazu, an der Seite od. heimlich hineinwerfen. 2. intr. daneben u. s. w. hineinfallen. *Παρεμβάλλω* daneben, dazwischen einschieben, einstellen, bes. in die Glieder eines Heeres; auch vom Einschieben der Hülfsvölker in das Heer. Ueberh. in eine Classe od. Ordnung einrangiren. 2. intr. mit dem Heere einfallen od. einbrechen. b. sich lagern, ein Lager beziehen, vom

Kriegsheere. *Παρεμβολή* das Daneben- od. Dazwischeneinschieben, beſ. im Drama, dazwiſchen geworfne Worte. *Παρεμβολοειδὲς* einer Interjection ähnlich. 2. das Einordnen in ein Heer u. ſ. w. 3. das Heereslager 4. ſ. v. a. *παρεξειρεσία*, der niedrigſte Ort an den beiden äußerſten Schiffsenden hinten und vorn, wo keine Ruder mehr ſind. 5. ein Fechterausdruck, das Unterſchlagen des Beines. — *Παρεκβάλλω* die Anmerkungen, die andere über einen Schriftſteller gemacht haben, ausziehen (daher ἐξ) und wieder zuſammenſtellen, weßhalb Euſtathius ſeinen Commentar über Homer *παρεκβολαί* nennt.

Περιβάλλω umwerfen, umthun, um etwas, z. B. *δεσμὰ τοῖς σκέλεσι*, *ἱμάτια τοῖς τραχήλοις*. Im Med. ſich umthun, Waffen, Kleider. b. etwas zu ſeinem Schutz herumführen, bauen, *ἕρυμα*, *ἔρκος*, *τείχεα* 2. *περί* im Sinne des Drüberhinausgehens: übertreffen (noch das Ziel eines Anderen), zunächſt im Werfen 3. umgeben, umzingeln, umarmen, umfaſſen. Dah. übertr. *π. τινὰ συμφοραῖς*, *κακοῖς*, *ὀνείδεσι*, *κινδύνοις*. Med. an ſich bringen, ſich aneignen, in ſeine Gewalt od. ſeinen Beſitz bringen, *πόλιν*, *κέρδεα*, *χρήματα*. Ausdr. mit *ἑαυτῷ*, alſo gſſ. in ſeinen Bereich (*περί*). Ebenſo ſich geiſtig aneignen, begreifen. Auch etwas zu erlangen ſuchen, beabſichtigen. 4. umſchiffen, umfahren ſt. *περιπλέω*, gſſ. das Schiff herumwerfen 5. beilegen, beimeſſen, zuſchreiben. *Περίβλημα*, alles was man umwirft, umthut, wie *περιβόλαιον*, beſ. zur Bedeckung, dah. gew. von Kleidern und Waffen, Mantel, Schurz u. dgl., überh. Hülle, Decke, von *περιβολή* das Umthun, beſ. eines Kleides, einer Waffe, ſowie das Umgethane ſelbſt. Auch die Ringmauer 2. das Umgeben, Umzingeln, Umſchließen. Ausſtrecken der Arme um etwas zu umfaſſen. Dah. b. übertr. das Trachten od. Streben wonach, Unternehmen, Vorhaben, Abſicht, Zweck, *τοῦ λόγου*. 3. überh. Umfang, Umkreis, Zirkel um etwas herum, Umweg. 4. in der Rhetorik der Schmuck, mit dem man den Gedanken umkleidet, circumjecta oratio bei Quinctil. *Περίβολος* Umfang, Umzingelung, Einſchluß, dah. Mauer, Zaun, Hecke, Gehäge.

Μεταβάλλω umwerfen, herumwerfen, dah. ſchnell umdrehen. *Μετὰ νῶτα βαλών*, vom Fliehenden, terga vertere. *Τὴν γῆν* das Erdreich umwenden, pflügen. 2. umſetzen, verſetzen, dah. verändern, umwandeln, namentl. mit dem Nebenbegriff der Schnelle. Auch im Med. häufig: *ἱμάτια μεταβάλλεσθαι*, ſeine Kleider wechſeln; *τροφήν*, die Speiſe in Nahrung umſetzen, verdauen. *Ἐν τῇ ἀγορᾷ μεταβάλλεσθαι* auf dem Markt gegen Geld umſetzen od. vertauſchen. *Μεταβολεύς* Tauſchhändler; auch = *κάπηλος*, der Kleinhändler, welcher ſeine Waare vom Großhändler, *ἔμπορος* (der ſie einführt mit verwandtem Worte), im Ganzen kauft und dann im Detail ſie wieder abſetzt. Deſſen Bude *μετα-*

βολικόν. Bei den Grammatikern ſind μεταβολικά (d. h. vertauſchbar) die Selbſtlauter von unbeſtimmter Länge, vocales ancipites. Μεταβόλη das Umſetzen, Verwandeln, beſ. Waarenumtauſch. Μεταβόλος veränderlich.

Ὑπερβάλλω drüber hinauswerfen über das Ziel, dah. einen im Werfen übertreffen (auch ja mit: über), auch überh. übertreffen, überbieten. Vom Keſſel, ὑπερβάλλει (die Flüſſigkeit), er ſchäumt über. Vgl. Et superjecto (d. i. überſtrömend) pavidae natarunt Aequore damae. Ὑ. τὸν χρόνον über die Zeit hinausgehn, längere Zeit verweilen. Ueber das gewöhnliche Maaß hinausgehen, z. B. ἀδικία ὑπερβάλλουσα übermäßige Ungerechtigkeit. Ὑπερβάλλων vorzüglich, außerordentlich, ausgezeichnet, mit dem Adv. ὑπερβαλλόντως, ὑπερβεβλημένως. Ueber einen Ort (Acc.), z. B. einen Berg, hinweggehen, überſteigen. Ueberfallen τινά. Med. übertreffen, überbieten, überwinden; auch ohne Caſus, den Vorzug haben, ſich auszeichnen. Ὑπερβεβλημένη γυνή ein vorzügliches Weib. b. verſchieben, aufſchieben, verzögern. Auch mit dem Inf. zögern, ſäumen. Ὑπερβόλιμος δίκη ein Urtheilsſpruch, der aufgeſchoben wird. Ὑπερβολάδην, ὑπερβλήδην übertrieben, über die Maaßen. Ὑπέρβλημα die in der Figur über eine Linie hervorragende Fläche. Ὑπερβολή das Drüberwegwerfen. 2. das Ueberſetzen und intr. das Ueberſetzen über Meere, Flüſſe (trajectus), Berge, auch der Ort zum Uebergange. 3. die Uebertreibung, beſ. im Ausdruck, die Hyperbel, Lat. veritatis superlatio atque trajectio Cic. de Or. 3, 53, 203., aber bei Quinct. Inst. 8, 6, 67. mit superjectio überſetzt. Ueberh. das Uebertriebene, Ungewöhnliche, Außerordentliche. 4. die Hyperbel, als Kegelſchnitt. 5. vom Med. der Aufſchub. Dah. mit Suff. ιος: ὑπερβολαῖοι, die oberſten Töne in den Tonleitern, die aus vier od. fünf Tetrachorden zuſammengeſetzt waren.

Ὑποβάλλω drunterwerfen, unterlegen, λίτα. Auch unterſchieben, z. B. ein Kind, woher ὑπερβολιμαῖος untergeſchoben, unächt, beſ. von Kindern, νόθος, überh. verfälſcht, nachgefälſcht. Vgl. subjicere testamentum, partum, suppositicius. Ueberh. darunter ſtellen od. bringen. Med. ſich etwas unterlegen, πορφυρίδας dgl. Uebertr. ſich etwas unterwerfen od. unterwürfig machen, vgl. subjectus. Ueberh. ſich etwas aneignen od. anmaaßen, ἀλλότρια, fremdes Eigenthum. 2. ein Wort darunter od. dazwiſchen werfen, einwerfen, einwenden, erwiedern, antworten, beſ. in die Rede fallen, im Reden unterbrechen, ὑβάλλειν, alſo mit Ausfall des End-Vokales von ὑπό. 3. unter den Fuß geben, angeben, an die Hand geben, eingeben, τινί τι. 4. hinwerfen od. vorwerfen, z. B. als Beute od. Fraß. 5. unterlegen, beſpringen laſſen, αἶγας τοῖς τράγοις, wie summittere feminas maribus. Bei Varro dagegen: Si parum habet lactis mater, ut subjiciat agnum

sub alterius mammam. Ὑποβλήδην einwerfend, in die Rede fallend, ἠμείβετο. 2. untergeschoben. 3. seitwärts blicken h. Hom. Merc. 415., wo es nicht eines unvorhandenen ὑποβλέδην bedarf, wie παραβάλλειν τὼ ὀφθαλμώ schließen läßt. Ὑπόβλημα das Untergelegte, Untergeschobene. Ὑπόβλητος unter den Fuß gegeben, angegeben, angestellt, angestiftet. 2. untergeschoben, unächt, verstellt. Ὑποβολεύς der unter den Fuß giebt, angiebt, erinnert, warnt: der Einbläser od. Zuträger, Angeber: auch der Souffleur. Ὑποβολή als Handlung: das Drunterwerfen u. s. w., dah. ὑ. ἐνεδρευόντων, das Hineinlegen Nachstellender in ein Versteck (das ὑπό, sub im Sinne des Verdeckten, Heimlichen). b. das Unterschieben, bes. fremder od. unächter Kinder. Κλειδῶν das Nachfälschen der Schlüssel. c. das Angeben, Eingeben, Einflüsterung, Erinnerung, Warnung, Rath. Ἐξ ὑποβολῆς auf vorhergegangene Erinnerung. d. das Einfallen in die Rede, Unterbrechung, ἐξ ὑποβολῆς ᾠδεῖσθαι, singen indem da, wo der eine aufhört, der andere den Gesang seinerseits aufnimmt und fortführt. 2. als Sache, Grundlage, übertr. Unterlage, Vorwurf, Gegenstand, Stoff der Behandlung, z. B. λόγου, der Stoff einer Rede, sonst ὑπόθεσις. Omne quicquid dicimus aut subjectum est aut de subjecto (Präd.) aut in subjecto est. Mart. Cap. 4, p. 105. Vgl. Ital. suggetto die Unterlage, worauf etwas liegt, z. B. il s. della neve, d. i. Erde, Berg, worauf der Schnee liegt. Inhalt, Stoff; Materie. Unterthan. Subject, Person. Frz. sujet, z. B. eines Dramas, wie ὑπόθεσις, argumentum. Folglich ist hier, wie in Engl. subject matter, der Gegenstand (also: Object), the subject I treat of, die Sache (also nicht die Person, das Subject), wovon ich handele, das Wort anders behandelt, als nach dem strengeren philosophischen Unterschiede von Subject (subjective, subjectiv) und Object. Außerdem ὑ. f. Hinterhalt. Ὑπόβολος verpfändet, vgl. ὑποθήκη, wogegen die Erklärung aus ὀβολός nicht leicht aufkommen wird, wennschon das Pfandobject gls. als Gegenstück des entliehenen Geldes (Obols) zur Noth angesehen werden könnte.

Das βάλλω ist nun eine, wo sie nicht zu S. gal gehört, dem Hellenen eben so wie jacio dem Römer, eigenthümliche Wurzel; dagegen aber auf ihrem ausschließlichen Boden der fruchtbarsten Art und voll einer Menge Haupt- und Nebenschößlinge, zum Theil — auch für die Wissenschaft — vom größten Gewichte. Sicher überdem ein lehrreiches Beispiel zum Erweise der oft so staunenswerth mannichfaltigen und auch von dem schärfsten Denker nicht füglich im Voraus zu berechnenden Anwendbarkeit eines einzigen, wennschon vielfach variirten und mit anderen Momenten combinirten Sprachzeichens — Behufs Wiedergabe, und zwar zumeist recht treffender, von einer stattlichen Reihe, der Sache

nach ſchwer unter ſich vergleichbarer und dennoch vom Sprachgeiſte durch ſcharfſinnig herausgefundene Aehnlichkeiten und Uebergänge mit einander ſprachlich (und mithin doch auch bis auf einen gewiſſen Grad geiſtig) verknüpfter Begriffe! Haben doch nicht bloß Embleme und Probleme, ſondern auch alle Arten von Parabeln (auch als Wort: parole nicht ausgeſchloſſen) und Hyperbeln (mathematiſche und ſonſtige, Amphibolien und Symbole, die verſchiedenſten Wurf-Waffen, wie z. B. Balliſten, ja, um nicht Alles noch einmal wieder herzuſagen, nenne ich bloß noch den Teufel, ſammt Dutzenden anderer Dinge ſich in unſerer Wurzel einträchtig zuſammengefunden.

486. *Βδάλλω*, Fut. *βδαλῶ*, ſaugen, melken, woher das Abſtr. *βδάλσις*; auch *βδέλλα* Blutigel; auch Neunauge. Ueber ſehr zweifelhafte Beziehungen etwa zu *ὑηλάζειν* (*ἱπποθήλης* der von einer Stute geſäugte Eſel zum Beſchälen der Stuten) und follare ſ. vor. Bd. S. 181 fg.

487. Bd iſt eine zu Anfange nicht allzuhäufige Lautverbindung, wovon daher z. B. das Sskr., Lat. und Germ. keine Beiſpiele aufweiſen. Auch das Griech. beſitzt, außer der eben erwähnten Wz. und dem verm. ausländiſchen *βδέλλιον*, auch *βδέλλα* (oft mit Hebr. bdolash zuſammengehalten), nur noch das einzige *βδέω*, welchem den richtigen Platz anzuweiſen ſchwer hält. Dürfte man von dem Sigma in *βδῆσμα*, Geſtank, und *βδέννυμαι* (vgl. *ἔννυμι* mit *ν-ν* ſt. *σ-ν* aus S. vas) einen Schluß ziehen: dann endet die Wz. mit *σ* (alſo *βδες* wie z. B. *τρέω*, S. tras). Gleichwohl möchte ich einer ſolchen Annahme nicht allzu ſehr trauen. Visire bei Lucilius, zu welchem wiederum nicht Mhd. viste (pedo), fieſte, Benecke III. 331. ſtimmt, weil Lat. v in Mhd. w, nicht v, d. i. ſ. wie z. B. in dem jedoch kaum (oder s aus d?) verwandten ſchweiz. füdeln vor. Bd. S. 1121. erheiſchte, läge, auch wenn man etwa mit ſeinem v das Gr. *βδ* (als *β* mit Stütze, wie *πτόλις* ſt. *πόλις*) in Einklang zu denken ſich entſchlöſſe, doch mit dem *ε* von *βδέω* in Widerſtreit rückſichtlich ſeines wurzelhaften i (freilich im Frz. vesse; Ital. vescia Wolfsfiſt — Art Staubſchwamm), zumal wenn daſſelbe lang ſein ſollte. Hiezu kommt, daß Anſetzen der Wz. als **βδες* gleichfalls zweifelhaft wird, durch mehrere Formen mit *λ*, die höchſtens dann entſchuldbar wären, dafern man ſie erſt nach Verluſt des Schluß-Ziſchers aus *βδέω* entſtanden vorausſetzt. Alſo *βδόλος* Geſtank eines heimlichen Windes, einer ausgelöſchten Lampe, Katzen- od. Iltisgeſtank. Ohne den Ablaut die Erweiterung *βδελύσσω*, Geſtank, Ekel, Abſcheu verurſachen, auch in ſittl. Bed. Med. Ekel, Abſcheu haben, zunächſt vor Geſtank od. widrigem Eſſen, übertr. von unſittlichen Reden od. Handlungen. Dah. verabſcheuen, verwünſchen. Lob. Rh. p. 247. Von dieſem Verbum mit gutt. Char. in dem erweiternden Zuſatze

das Adj. Verb. *βδελυκτό* ekelhaft, abscheulich, und, aller Wahrsch. nach unter Weglassung der End-Sylbe, mit einem Derivat aus *τρέπω*: *βδελύκτροπος* Aesch. Sum. 45. Die Schol. haben das richtig gefühlt, indem sie erklären: *ἅς* (die Gorgonen) *τις βδελύξαιτο καὶ ἐντραπείη* (in einem zweiten *τραπείη*) *μισήσας· σκυθρωποί*. Wollte nun der Dichter mit dem jedenfalls verstärkten Ausdrucke sagen: vor denen man aus Abscheu und Ekel sich abwendet (aversatur) oder zur Flucht wendet, dann müßte er im zweiten Gliede an *τροπή* (conversio in fugam) gedacht haben. Also etwa pass. eine, durch furchtbaren Ekel erzeugte Flucht bewirkend. Leichter erklärte sich ein Comp. mit *τρόπος*: *ἐς τὸ πᾶν βδελύκτροποι*: in jeder Beziehung abscheuliches Behaben (z. B. durch Athem und Auge) kund gebend, was auch, schon um des Zusatzes *ἐς τὸ πᾶν* willen, allein richtig sein möchte. *Βδελυγμός* Ekel, Abscheu, eig. vor Gestank; übertr. von allem Unsittlichen. *Βδέλυγμα* das Verabscheute, Scheusal. *Βδελυχρός* Dor. st. *βδελυρός*, wie *πενιχρός*, *μιαχρός*, verdankt um deßwillen den Gutt. nicht nothwendig dem Verbum *βδελύσσω*. *Βδελυρός*, scheuslich, Abscheu erregend, in phys., häufiger in mor. Bed., hat nicht etwa das *χ* eingebüßt, sondern geht verm. auf das Suff. *-υρός* aus, vgl. *γλαφ-υρός* und die freilich ihrer Wz. nach räthselhaften *κινυρός*, *μινυρός*. — *Βδύλλω* einen heimlichen stillen Wind lassen, stinken, bes. vor Furcht: Ekel empfinden, verschmähen, verabscheuen. — Der Einfall von Lob. Rhem. p. 74.: *Πέρδω* cum latino pedere et Gr. *βδεῖν βδόλος* (paedor, foetor) eam similitudinem habet ut *ρ* insertum videatur, leidet Schiffbruch an dem Umstande, daß nicht nur das Sskr. pard, sondern auch Lith. und Germ. das r zeigen, weßhalb dies eher, der Länge des e in pèdere halber, das Latein verloren hat. Deßhalb aber wird es schwer zu glauben, als habe sich *βδέω* gls. aus pèdo gebildet unter Assim. des p. Doch sei unverschwiegen, wie das Zend zufolge Justi S. 218. durch Synkope mehrere Wörter mit inlautendem bd erhalten hat. Nämlich anabdâta. nicht umbunden S. 19. A-bda (gls. *ἄπους*, weil man den Fuß nicht sieht: bodenlos) tief. Fra-bda (der obere Fuß) S. 119., vgl. *πρόποδες*, Vorderfüße. Endlich: bibdâis-ca, thribdâisca, vîçpabdâisca, mit doppelten, dreifachen, mit allen Fesseln, wobei man allenfalls auch der compedes, pedicae und *πέδαι*, Fußfesseln (das Griech. Wort jedoch schwer zu erklären als Derivat von *πόδες*, auch wenn man vom *o* absieht) sich entsinnen. Doch brauchts keiner Zuflucht zum Auslande, indem ja die „Bande“ (S. bandh) in Nr. 1. oben vollkommen ausreichen. — *Βδύλλω* scheint in der That bloße (etwa dem.) Verlängerung aus *βδέω*, wie auch Lob. Rh. p. 114. vermuthet.

488. In Ermangelung eines Maßstabes zur Entscheidung

darüber, haben wir in einigen der folgenden Wurzeln dem b Urſprünglichkeit zuzuerkennen, oder frühere Aſpiration, gebe ich ihnen hier ihren Platz.

Lith. beriù, bèriau, bèrsu, bérti Neſſelm. S. 327. ſtreuen, ſchütten, z. B. Korn in den Backofen; das Getreide würfeln. Kruszà bere Es hagelt; nèv krusza (Schloſſen) byra Es ſchneit fein wie Hagelkörner. Bèralas Brodtkorn, das, bevor es zu Schrot gemalen, zuvor im Backofen gedörrt wird. Byrèti intr. ſtreuen, vom Getreide, das aus den Aehren fällt, wenn man es zu lange auf dem Felde ſtehen läßt. Barstyti ſtreuen, ſprengen; Lett. bahrstiht ſtreuen, verſpillen. Refl. is-si-barstau ſich zerſtreuen, auseinanderlaufen, fliehen; verwerfen, von Thieren, beſ. von Schweinen (vgl. is-si-metu); mit einem Ausſchlage behaftet (glſ. mit vielen Puncten beſprengt) werden, ausſchlagen. — Lett. behrt, Präſ. ber'r'u, Prät. behru ſchütten, ſtreuen. Apbehrt, Lith. apberti beſchütten, beſtreuen; isbehrt, Lith. iszberti ausſtreuen, ausſchütten. Behruls lang Brot, d. i. mit Afterkorn gebackenes Brot, daß die Hülſen und Spitzen im Halſe ſtecken bleiben (Oberlauziſch). Daher wünſcht man daſelbſt ſcherzweiſe, lange zu leben und kurz Brot zu eſſen. Ber'r'i, berres Gerechtigkeitskorn; berriba was der Bauer an Korn abgeben muß. Usberriba Aufmaaß, Uebermaaß; Lith. užberiu ausſchütten, hinaufſchütten. — Zu as ἐχφρέω herauslaſſen, διαφρέω u. ſ. w.; und auch Brot ſowie Lat. far (ſ. bhar) ſind anderen Urſprungs. — Ob auch Lett. bert, eebert, einbrocken, nach Elvers? — Sicher hieher, und zwar viell. mit urſpr. i, obſchon bahrstiht für behrt auf a als Grundlaut hinzuweiſen ſcheint: Lett. birt, Präſ. birstu, Prät. birru rieſeln, abfallen, it., trümmern. Rudsi birst der Roggen rieſet (Hann. rehrt ût), läßt die Körner fallen. Lappas birst die Blätter fallen ab; aſsſaras b. die Thränen rollen; ssaussi welleni dürre Raſen zertrümmern. Isbirst ausrieſen. Bak'k'es (entlehnt: Die Pocken) isbirrahs (ſchlagen aus, ſ. Lith.). Abolus nobirrinaht (nobirdinaht L.) Aepfel abſchütteln.

489. Lett. bahrt, keifen, ſchelten. Apbahrt bedrohen. Isbahrt ausſchelten. Bahrtees ſchelten, it. ſich zanken. Bahrſana un rahſana das Zanken und Beißen. Lith. Neſſelm. S. 322. Präſ. bārù, Präſ. bāraù, Fut. bársu, Inf. bárti, ſchelten, tadeln. Refl. bartis einander ſchelten, ſich zanken, mit Dmd. (su kŭ). Bárus zankſüchtig; auch barnùs. Iszbarù ausſchelten, mit Worten anfahren, anſchnauben. Su-si-barù an einander gerathen, in Zank und Streit gerathen. Susibaraù (auch apsibaraù) sù paczè, meine Frau iſt entbunden. Buchſt. Ich habe mit meiner Frau geſcholten, urſpr. wohl ſcherzweiſe, allein mitunter auch, dächte ich, im Ernſt, wegen zweifelhaften

Glückes von vermehrtem Kinderſegen. Bárnis f. Zank, Streit, Hader, Pl. barnys Gezänke, auch Scheltworte. Kſl. bran" f. *πάλη*, *παλαίστρα*, *μάχη*, *πόλεμος*, woher braniti *πολεμεῖν*; *κωλύειν* impedire (vgl. Widerſtand leiſten), aus bra-ti, Präſ. 1. borja, l. borješi *μάχεσθαι*; *ἐκπολεμεῖν*, bello vexare Mikl. Lex. p. 43., der ſich auch auf das jedoch unbeglaubigte bhar (reprehendere), bhr-n̂â-ti, beruft, welches (ſ. PWB. V, 209. und 217.) die Indiſchen Grammatiker viell. nur um des vorhandenen bharts (drohen; hart anfahren, ausſchelten) willen ausgeſonnen haben, um letzteres, als unſtr. hinten mittelſt s gemehrte Form, vermeintlich aus jener zu erklären. Beſſer erinnert man daher an S. bhara PWB. a. a. O. S. 210., welches daſelbſt unter d. (das Anpacken): Kampf, Streit, bedeutet, und von den Herausg. mit *χάρμη*, ſ. har — allerdings nicht in überzeugender Weiſe — zuſammengeſtellt wird. Ill. refl. boritti-se ringen; borenje Kampf. Brana Feſtung; braniti vertheidigen, ſchützen. — Poln. broń ſ. die Waffe; das Gewehr. Bronić vertheidigen, beſchützen, bewahren; wehren, verwehren, abhalten, verhindern, nicht zulaſſen (ſ. ob. Kſl.). Broń Boże Gott behüte, bewahre, da ſei Gott vor.

490. Iriſch as bert He says; as berait They say. Ad rubairt He says etc. Auch etwa mit Verluſt des Labials: Ar sé, says he; ar sí, she, ar siad, say they etc. in: A Gramm. of the Gaelic (Iriſch) Gramm. p. 100., nebſt p. 88. Deirim, I say; a dubhairt He said. S. vor. Bd. S. 1126. KBtr. 5, 234. — Kurd. biberīni, ſprich, ſage, wird ſprechen, und ohne r: bibé ſpricht, ſage, wird ſagen Lerch S. 158. und mit anderem Präſ. debé ſagt, ſpricht, debin ſie ſprechen, in ſo fern nicht aus debēžim, ich ſpreche, verunſtaltet, worin man vielmehr Zd. vač zu ſuchen hat. *Φράζω* paßt kaum wegen *πέφραδον*.

491. Zd. bar, ſchneiden. KBtr. IV. 435. Juſti S. 211. Kurd. berum, berit, prt. bèrìa, bràn Tagliare. Ser bèberum Decapitare; gheru beberum (die Kehle abſchneiden) Scannare (aus canna del polmone, Luftröhre, mit ex). Bei Lerch S. 156. ez debérim (Klapr. debrim), ich ſchneide, berīa, ſchnitt. Auch bei Lerch S. 209. Zaza-Dialekt birnā, ſchnitt, birnén'a ich ſchneide.

Perſ. burrîdan et burîdan (von Vullers I. 232., ja auch noch im Suppl. p. 44., nutzlos mit dem im Sskr. unbelegten und überdies nach Cl. X. angegebenen: bhar Caedere, scindere, vgl.) Scindere, amputare 2. Trajicere flumen (glſ. durchſchneiden). Vgl. Quae (carina) simul rostro ventosum proscidit aequor. Catull. *Τέμνειν θάλασσαν*. 3 secando s. dissecando aptare vesti conficiendae pannum, alſo zuſchneiden. 4. pass. Scindi, amputari. 5. Se divellere, abrumpere; se separare. Burrîdeh zebân Elinguatus. Im Zend bei Juſti S. 211. bar mit pairi

(περί), ſchneiden, und daher barôithra-taêzha Axt zum Holzhauen. Kaum S. abhri Haue. (Corn. ber, brevis, welches letztere aber = βραχύς). Gael. bearr v. a. Decurtare, demetere, tondere, radere, abscindere. Vgl. berrthid (tonsor), doberrthe (tonderetur) Zeuß p. 35., wogegen Corn. beru (*veru*, a spit) darauf angeſehen werden muß, ob nicht Lat. veru, deſſen v jedoch dort verm. durch gu vertreten wäre. S. Stokes, Ir. Gl. p. 149. bir. gen. bera (veru). Mit dem Bratſpieß ſchneidet man ja überdieß nicht, ſondern ſticht und durchbohrt, Ahd. er perit (terit), vgl. Lat. perforare, und furca. Dagegen Lat. ferire (ſchlagen, ſtoßen), vgl. Graff III. 201. und beſ. Dief. GWB. I. S. 261. nord. berja (ferire; alſo auch wohl rückſ. des j vergleichbar), eher zur vor. Nr., falls nicht zu Kſl. bi-ti vor. Bd. S. 585. — Außerdem Kſl. britva ξυρόν, novacula, auch brič" m. zu briti, Präſ. brija, briješi ξυρᾶν, tondere, wie bič", Peitſche, zu biti. Eig. alſo Ausgang i. — Was von φάρω, angeblich ſ. v. a. σχίζω Dichtung, was Wahrheit ſein möge: iſt mir noch nicht zu voller Genüge klar, und bringe ich es der Aehnlichkeit wegen mit den vorhin erwähnten Wwn. hier unter, in welchen der Labial aſpirirt ſein müßte, dafern das unſrige für ſie maßgebend iſt. Man nennt dies Verbum ſelten; allein hält es für den Urgrund vieler Wörter. Beinahe fürchte ich jedoch, es ſei eine bloße grammatiſche Erfindung eben dieſen ſonſt verwaiſeten Wörtern zu Gefallen. Was für Thorheiten aber gelegentlich deren Ableitung vorgebracht worden: iſt jetzt kaum noch zu faſſen, und beweist, wie oft zu blindem Umhertaſten auch ſelbſt ein Lobeck, trotz ſeiner ſtaunenswerthen Beleſenheit, verurtheilt bleiben mußte, wo es ſich, wie in ſeinem Rhematikon, um tiefere Wurzelforſchung handelt. Vgl. Lob. Rhem. p. 304. Schmidt ad Hes. IV. 232. Erſterer: Tria sunt nomina specie simillima, sensibus discreta φᾶρος τὸ ἱμάτιον [etwa als Zugeſchnittenes, ſ. ob. das Perſ.], φάρος τὸ ἄροτρον (als proscindens, aufreißend, sulcans), et φάρσος τρύφος sive κλάσμα, de quo amplius EM. 575. 37. φάρος ἡ ἄροσις [daſ. 788, 24: φαρῶ· σημαίνει τὸ ἀροτριῶ, ἀπὸ τοῦ ἀρῶ πλεονασμῷ τοῦ φ: einfach nicht wahr, ſ. arare in dieſem Bde früher!] παρὰ τὸ φάρσαι ὅ ἐστι σχίσαι, καὶ φάρσος τὸ ἀποσχισμα τῆς ἱσθῆτος ut ῥήγνυμι ῥῆγος [nicht vielm. zu ῥήγω, färben?] et ῥάκος. [Jener ſigm. Aor. ſcheint abermals bloße Erfindung, um damit das erſte Sigma in dem neutr. φάρσος zu rechtfertigen, was übrigens auch ſelbſt dann nicht der Fall wäre, wenn es ein φάρσαι gab. Stammte ὄρσός, der Zweig, wirklich von ὀρ in ὄρνυμι: dann böte das allerdings eine Art Analogie, wennſchon letzteres m., jenes n. iſt. Vgl. noch etwa vor. Bd. S. 1334. Ganz fabelhaft ſind Schneiders Vorſtellungen, wenn er von πείρω und, noch mit urſprünglicherem α, Perf. πέπαρμαι meint, es ſei eins

mit φάρω, „aber ohne Spiritus ausgesprochen“, und mit φάρσος Lat. pars — natürlich um das vor dem rein flexivischen s ausgefallene ι unbekümmert — zusammenhalten will. Es kommt das Wort so wenig vom Aor. od. Fut., als — trotz Passow — φαρκίς, Runzel, gls. Furche, sein κ dem Perf. 1. verdankt.] His igitur omnibus Grammatici notionem scissi ruptive tribuunt compluribus ejusdem soni vocibus impressam: φάραγξ ἀπόσχισμα γῆς ἐκ τοῦ ῥήσσω. [Doch wohl nicht gar aus beiden, aus φάρω und ῥήσσω?! Dann doch, wenn nicht aus ersterem allein mit Suffix, dem Laute nach viel eher zu Lat. frango.] Denique nominis, φάρσος, quod Hesychius τρύφος interpretatur primitivum quaerens Guietus ad θράω θραύω [s. mich vor. Bd. S. 1092., woraus — trotz Lat. frustum — das Falsche jener Meinung zu ersehen] delatus est, a quo non multum aberrat ῥήγνυμι et aeolicum Fρῆξις [wie Engl. wrack, Wrack, Trümmer; to wreck scheitern; zertrümmern, zu Grunde richten] fractura, fragor [diese nebst unserem brechen, Bruch, etym. von Fρῆξις und ἄγνυμι durchaus verschieden und enger zusammenstehend mit S. bhañg trotz Fehlen von r in letzterem]. Verum hic alia ex alia suspicio nascitur. Nam Hesychius profert verbum Φάραι ὑφαίνειν πλέκειν, pro quo quum et φᾶραι substitui possit et φαρῶσαι, tamen accentus ducit ad φάρσαι defectivum quidem [wie wenig auch hierauf zu bauen, erinnerten wir kurz zuvor], cui praefigendum est praesens φάρω [also bloße Fiction?] et huic vicissim ἄρω [glaubt L. etwa auch an abgeschmacktes Vorschieben eines bedeutungslosen φ?], thematicum utrumque [nach der einfältigen Weise der alten Grammatiker, welche sich einbildeten, alle Verbal-Formen auf ein Präsens zurückführen zu müssen]; namque in αρω verbum exit nullum. [Ein Wunder, welches sich dahin auflöst: auch die in αρ abfallenden Wurzeln nahmen gleichwohl im Präs. eine andere Gestalt an, wie z. B. δέρω, πείρω, ἀραρίσκω, πτείρω, πτάρνυμαι; χαίρω u. dgl. mehr]. Hoc autem duas complecti videtur significationes arandi sive sulcandi et texendi, quarum commercia patescunt ex iis quae in Aglaoph. T. II, 837. de similitudine operis textorii cum agro cancellatim sulcato et aratri cum radio tramas staminis percurrente disputata sunt. Ob man den Acker im Alterthum in die Quere gepflügt habe, weiß ich nicht. Jedoch, dies auch angenommen, obschon das cancellare solum doch höchstens auf gitterartige Beete paßt: wie sollte man darauf verfallen sein, eine solche, sicherlich doch nicht allzu häufige Art des Pflügens auf das Weben eines Kleides (oder, ich weiß nicht, zieht man den umgekehrten Weg vor) zu übertragen? Sehr verständlich zum mindesten wäre eine derartige Deutung nicht, und wer weiß, ob nicht bei Hes. aus dem Hom. φάρε' ὑφαίνουσιν Od. ν, 108. sich ein Irrthum erzeugt hat,

wie Schmidt nicht unglaubhaft vermuthet. Nun fährt aber Lobeck fort: Jam ab ἄρω (allerdings Lith. stark flectirend ar-ti, pflügen) profectum est ἀρόω et hinc (so? und es gölte also das ‚?' nichts?) ἄβρωμα στολῆς γυναικείας εἶδος Hes. id est φᾶρος. — Zuletzt meint aber Lobeck, das Kleid könnte auch als „Tracht" zu einem Dor. φάρω st. φέρω (allerdings ja in φαρέτρα) gezogen werden so gut als Lat. far (Getraide von tragen; S. bhar übrigens auch: nutrire) und diesem entsprechende seltene Griech. Ww. (ἡ φάρος st. πάλη Mehl; φῆρος Parall. 74. Prolegg. 62). Wäre aber φᾶρος τὸ ἱμάτιον wirklich zu φέρω zu ziehen: dann müßte es wenigstens, wie sich von selbst versteht, aus der Reihe aller der vorhin besprochenen Wörter ausscheiden, indem das φέρω unmöglich auch mit Weben und Pflügen unter Einen Hut gebracht werden darf. Doch geschähe das ohne alle Noth, indem φᾶρος doch zuerst ein Stück Zeug bezeichnet, und demzufolge aller Wahrsch. nach von dem Abschneiden seine Benennung empfing, und von nichts Anderem. Hesychius hat außerdem βούφαρον· τὴν εὐάροτ[ρ]ον γῆν· [d. h. also: von Ochsen aufgerissen od. gepflügt] φάρος γὰρ ἡ ἄρουσις καὶ ἐπίθετον βοός (also das letztere auch adj.: bos arator). Im EM. 788, 422. wird aber zu φαρῶ (ἀροτριῶ) weiter bemerkt: παρ' ὃ καὶ ἄφαρον τὴν λιπαρὰν γῆν καὶ τὴν μὴ ἀροτριωθεῖσαν. Καλλίμαχος. Ἤ ἄφαρον φαρόωσι, μέλει δέ φιν ὄμπνιον ἔργον. κτλ. Das scheint nun wirklich ἄφαρον· ἀνήροτον nach der Besserung des Mus. für ἀνήρωστον Cod., wie ἀφάρωτος· ἀναροτρίαστος nach Em., obschon der Zusatz ἄφαρον φαρόωσι etwas Unnöthiges enthielte, dafern es sich nicht um Urbarmachung eines bisher nicht zu Feldland verwendeten Ackers handelt. Sonst giebt das kaum einen Grund her, vielmehr darin, unter Berufung auf ein, ich weiß nicht ob belegbar, Dor. φάρω für φέρω, unde φέρσαι (φάρσαι?) τὸ γεννῆσαι Heraclid. Alleg. LXVI. 499., ἄγονον oder ἄφορον zu suchen, indem novale nondum proscissum sulcare vollkommen zur Erklärung genügt. Ein solches Land hat allerdings auch bisher noch keine Früchte erzeugt oder getragen. Statt ἄφαροι· ἀνίματοι, ἀνένδυτοι möchte Schmidt wegen der Buchstabenfolge ἄφαρσοι schreiben, zumal wegen ἀπόφαρσις· (etwa buchst. Entkleidung?) ἡ ἑταίρα, ὡς Ἡγήσανδρος. Regelrechter ohne Zweifel erweist sich, des neutr. Ausganges in φᾶρος wegen, ἀφαρής, was Euphorion bei Pollux 4, 95. gebrauchte: Ὀρχομενὸν Χαρίτεσσιν ἀφαρέσιν ὀρχηθέντα, wodurch also wohl jener Städtename seine mythische Deutung erhält.

491. Lith. burù, burau, bursu, burti, wahrsagen. Iszburu etwas herausprophezeien, d. h. so (gls. das Richtige herausfindend) prophezeien, daß es zutrifft. Lett. burt, Präs. bur'u, Prät. buhru zaubern, hexen. Burwis (burris) Zauberer; burwek-

lis Zauberstück, Hexenkram. Apburt bezaubern, behexen. Noburt verhexen, Lith. nuburti prophezeien, wahrsagen, welches letztere dagegen die Letten durch pa-redseht (vorhersehen) od. papreekš (zuerst) ssluddinaht (zu S. çru, hören? verkündigen) ausdrücken. Vom Lesen der Schicksalsloose (prov. legir sort Choix III. 193., also wie Lat. sortilegus, Wahrsager, Orakeldeuter) ist im Frz. der Zauberer sorcier genannt (Diez EWB. S. 727.). Deßhalb wird man auch das von Nesselm. S. 338. abgesondert behandelte burta (Loos) unbedenklich hinzunehmen müssen. Er führt einmal burta, ös f., Wahrzeichen, für sich auf, und dann auch, das etym. kaum davon abscheidbare burta: das Loos; der Loosungsschein bei der Aushebung der Rekruten; das Looszeichen, womit der Förster die zu fällenden Bäume bezeichnet. Bei den Letten burta Aufsatz, Verzeichniß; leela (groß) burta, General-Revision in Liesl. Dann burta kohks Burtstock (buchst. also Verzeichniß-Holz), Kerbholz (s. bei mir: Festgabe über Zahlen S. 54.), woher „burtneeks Kleetenkerl, der den Burtstock hält." Dies Wort ist aber vollkommen gleich mit Lith. burtininkas (sonst burta-metys, einer der das Loos wirft, vgl. Lat. sortem conjicere), was seinerseits auch nicht abweicht von dem gleichlautenden Worte, das Nesselmann als: Wahrsager, Zeichendeuter unter burti stellt. Mielcke, welcher burru ich zaubere, und (mit einem mir sonst nicht vorgekommenen Worte) zartzele übersetzt, hat burtininkas Zauberer. Lituani et Samogitae habent inter se sortilegos, qui lingua ruthenica burti vocantur, sagt Lasicz, s. Hartknoch, Altes und neues Preußen S. 153. — Unmöglich, des furor (*μανία*), oder der rasenden Verzückung von Sehern und Dichtern, halber wäre gerade nicht Einheit mit Lat. furo, natürlich vorausgesetzt, daß weder sein r für s stehe, noch f für *θ*, was der Fall sein würde, wenn man es richtig als Erweiterung von *θύω* ansähe. Loose „schneiden" (vgl. Kurd. berum) soll burt doch wohl nicht sein.

492. Wir kommen wieder zu einer Wurzel, die weithin ihre Arme ausstreckt. Nämlich bhar (ferre) PWB. V, 204. Die Behandlung ist übrigens im Ganzen eine sehr anomale. Das Griechische und Lateinische *φέρω* und fero sind defectiv (vgl. mich KZ. I. 325.), indem diese Verba fast Alles, was nicht auch sonst gewöhnlich dem Präsensstamme conform gebildet wird, nur ergänzungsweise besitzen, jenes von den in *οἴσω* und *ἐνεγκεῖν* enthaltenen Stämmen, dieses von der Wz. tul (auch lâtus = *τλητός* kaum ausgeschlossen.) Nicht anders wird auch in der Dubliner Irischen Gramm. 1808 (The gramm. of the Gaelic lang.) unter den unregelmäßigen Verben p. 96. beirim I bear (dies Engl. Wort als Germ. Gegenstück), bring forth, carry, sowie p. 95. bheirim I give behandelt. Siehe auch Gaelic Dict. of the

Highl. Soc. T. I. 22. 109. von Gael. Beir (bear) das Prät. rug. Nämlich im Activ:

	Pret.	Fut.
Affirm.	Do r'ug. Neg. D'r'ug	Beiridh. Neg. Beir
Subjunctive	Bheirinn	Bheireas
Imperative	Beiream.	Infin. Beirsinn, breith.

Im Paſſiv: Aff. Do r'ugadh Beirear.
Neg. D'r'ugadh Beircar.
Subj. Bheirteadh Bheircar.
Imper. Beirthear.

Dagegen p. 23. wird von Tabhair, give. angegeben:

Pret.	Fut.
Aff. Do thug. Neg. D'thug	Bheir. Neg. Tabhair
Subj. Bheirinn, tabhairinn	Bheir
Imper. Tabhaiream, thugam.	Inf. Tabhairt.

Ob das Geben hier als Herbringen (offerre, anbieten, eig. entgegentragen) gemeint ſei, iſt wahrſch. genug. Vgl. Vol. II. p. 199: Thoir (doch nicht etwa zu S. tar?) 1. Da, tribue. *Thoir* dhomh (Da mihi) — agus *thug* i deoch dha (et dedit potum illi). Sìth chinnteach *bheir* mise dhuibh anns an àite so. Jerem. XIV. 13. Pacem firmam dabo (glſ. feram?) vobis in loco hoc. 2. Take: cape, sume (glſ. hinwegtragen, auferre?), wie mit der Präp. as: Take away. 3. mit der Präp. air: Suade, compelle, coge, glſ. bringe wozu. Und darf man ſich deßhalb nicht wundern, wenn auch I. p. 109. Folgendes angegeben wird: Beir, -idh, Bheir, *pret.* Thug, et Rug, *v. a. irreg.* 1. Catch, lay hold of, overtake: prehende, assequere. Beir orm Lay hold of me, overtake me. Agus *r'ug* e air ann an sliabh Ghilead *Gen.* XXXI. 23. He overtook him in the mount Ghilead. (In this sense, the Pret. *r'ug* is always used.) 2. Bear, carry, bring: fer. Beir chugam Bring near me, fetch further: huc affer. Beir uam *Bear*, carry away: auſer hinc. Da ua-me eig. from me (a me) iſt, ua aber vergleichbar mit S. ava: ſchließt ſich dieſer Satz gar eng an Lat. au-fer mit derſelben Partikel. In dieſer zweiten Bed. reiht ſich das Wort nahe genug an den Sinn von fero u. ſ. w. Hingegen die erſte, welche eher hätte als ſecundäre ſollen nachgeſtellt werden, findet etwa im Kſl. brati *αἱρεῖν*, capere; *συλλέγειν* colligere; *ἐλαιολογεῖν* olivas colligere, urſpr. wohl: zuſammentragen; *κτᾶσθαι* acquirere Mikl. lex. p. 42. einen gewiſſen Rückhalt. Vgl. Ill. branje das Sammeln (raccolta, coglimento, aus colligere), bratva (raccolta, vendemmia) Weinleſe, mit Corniſch hit-aduer (messis) Zeuß p. 1109. Norris, Corn. Dram. II. 384. aus adver, Welſch adſer (brought in) mit hit, Getreide, das Welſch yd, Ir. ith 'corn' (verm. zu

S. ad essen) sein soll, obgleich man allenfalls auch auf ein Gegenbild von E. seed, Saat, riethe zufolge vor. Bd. S. 307. Ill. bratti (cogliere, raccogliere), aufklauben (rostro, digitis legere, erklärt Grimm WB.). Sabor Versammlung (vgl. wegen des o Miklos. KBtr. I. 228.), sbornik Versammlungsglied. Also mit sa, wie im Sskr., mit x. Dagegen sbirati (s aus iz, aus) auswählen, trascegliere (mit eligere, was gleicher Wz. wie cogliere). Vgl. auch S. ud-bhar 1. herausnehmen 2. auslesen, auswählen. Kſl. brak" m. γάμος, connubium, erklärte sich schon aus Poln. brak die Wahl, das Auswählen, Unterscheiden, Unterschied; die ungleiche Rücksicht, wie z. B. bez braku ohne Unterschied, ganz gleich. Die Bedd. der Brack, der Ausschuß, Auswurf; der Mangel, halte ich für secundär, als auch eine Auswahl, jedoch — des Schlechten, ein Ausmerzen (von den Märzschafen). Man sagt aber auch Poln. brać żonę eine Frau nehmen (assumere uxorem), brać się einander nehmen, einander heirathen. Es folgt aber nicht aus Bed. bhr (an Stelle von hr) f. nehmen, Benfey Gloss. S. 140. 208., als habe hr das b verloren, vgl. z. B. χείρ. Aus dem Begriffe des Tragens (vom Felde; auch mit Bezug auf das Trächtig sein) entwickelt sich außerdem ferner leicht der des Hervorbringens, Gebärens, welchen denn das Gael. mit Engl. und Germ. theilt. Beir, -idh, pret. Rug Ede, pare, enitere. Am *beirear* mac dhàsan a tha ceud bliadhna dh'aois? Gen. XVII, 17. Shall a son be born to him who is an hundred years old? Und irregulär: An sin *r'ug* an spréidh uile àl breac Then all the cattle bare speckled. R'ugadh 1. Was boren: natus est. 2. Was caught or overtaken: deprehensus fuit.

Nicht mindere Beachtung verdient der Umstand, daß sich im Sskr. bhar nach drei Classen flectirt vorfindet. Am gewöhnlichsten 1. nach Cl. III., d. h. bi-bhar-mi (fero) mit Redupl. und ohne Bindevokal. Auch babhri tragend, nehmend. Hierin, so scheint es, folgt ihm keine andere der Schwesterſprachen. Das sog. Fut. be-berem im Pers. hat einen, doch wohl präp. (S. abhi?) Vorschlag, wie das Präs. mi-berem neben bloßem berem Wilken, Instit. Pers. p. 52 sqq. vgl. Burnouf Obss. p. 41., entschieden kein redupl. Moment vor sich. Das Nämliche gilt aber vom Kurdischen be-bbum (Zd. barâmi), pers. 2. 3. sg. be-bbit (Zd. 2. barahi 3. baraiti), prt. ber (eig. Part. Prät. Pass. Zd. bĕrĕta, S. bhrta) Condurre, trasferire (fortbringen; vgl. transferre, hinüberbringen), portare via. Erhalten hat sich das r in berùm, berìt, pret. ber Guadagnare *una scomessa* (Wette) Garz. p. 158, wogegen p. 275. Vincere, portare via una scomessa — dbem (mit anderem Präf., und r verschwicht), pret. ber, berìa. Vgl. Lat. victoriam reportare

(zurückbringen — aus dem Kriege), den Sieg davon tragen und auch Perſ. berden vel burden Ferre, portare, auferre, jacĕre (in ludo) s. ludendo vincere. Kurd. bir, trug. Lerch S. 159., bibim Ich werde tragen (ſonſt noch: ich werde ſagen, ſ. Ir. as bert He says ob.; od. 3. ich werde ſein, zu S. bhav-â-mi) und bi-bé wird tragen, führen S. 158., debin, ſie tragen S. 128. Zaza berd (trug), bérdi (getragen), S. 209. — Ber'e, bringe (Imp.), iſt viell. mit Präf. verſehen, wie biáru, bringe, biári bringet, byāre bringe S. 209., vgl. mit biári, werden bringen, unter ārd. brachte, S. 192., welche etwa als Cauſ. zu Zd. ar Juſti S. 29. angeſehen werden könnten. — Mébere, nimm nicht, S. 210. mit prohib. Part. = μή, und S. 156. berīne, nimmt heraus, vergleichen ſich etwa mit Gael. beir (prehendere).

2. hat Rigveda 1, 173, 6. aus Cl. II. bhar-ti an Stelle des üblicheren bibharti nach III. In Betreff des Lat. fer-t (vgl. über fero u. ſ. w. Struve, Lat. Decl. u. Conj. S. 238.) hat man nun die Wahl, will man die Formen von jenem Verbum ohne Bindevokal, welchen andere mit ſolchen (wie Griech. durchweg φέρω mit alleiniger Ausn. von φέρτε) beigemiſcht ſind, als von vorn herein, wie S. bharti, der Redupl. baar betrachten, oder, was für das Lat. allerdings auch möglich wäre, als durch nachmaligen Abfall erſt wieder ledig geworden. Wie das Lat. Wegfall vieler Reduplicationen im Perf. ſich hat zu Schulden kommen laſſen (ſelbſt noch in hiſtoriſcher Zeit tuli ſt. tetuli): ſo lag bei initialem f noch ein beſonderer Grund vor. Mit Ausnahme von fefelli und Osk. fefacust (fēcerit im Lat. an deſſen Stelle) hat ſich nirgends die hier beſonders mißlautende Redupl. (z. B. nicht in fui = S. babhûva) erhalten. Wie man nun hierüber denken möge (nöthig, wie geſagt, iſt die Annahme von Wegfall einer früheren Redupl. durchaus nicht): es ändert das in der Hauptſache, Bindevokalloſigkeit, die fero auch mit dem Verbum ſubſt. es-se wie fer-re, und dem gemiſchten edit = es-t (s aus d), ſo wie volo, vult u. ſ. w. theilt, nichts, indem in dieſer Cl. II. und III. im Sskr. einträchtig zuſammengehen und ſich nur durch die Redupl. unterſcheiden, welche der III. zuſteht, während ſie II. mangelt. Fälſchlich bezeichnet das Struve als Synkope, was vorausſetzte, als ſei der Bindevokal in fers, fert u. ſ. w. ausgeſtoßen, während er hier ſo wenig je geſtanden hat, als man in dem Sskr. 2. bibharſi, 3. bibharti und bharti Ausfall eines ſolchen anzunehmen berechtigt iſt, einer dritten Abwandlung 1. bharâmi, 2. bharasi, 3. bharati mit Bindev. ungeachtet. Auch würde ich Buttmann für den epiſchen Imper. φέρτε = Lat. ferte mit nichten Synkope zugeſtehen, mit welchem Ausdrucke derſelbe z. B. §. 110, 6., wie auch bezüglich der Aor. ἔφυν, ἔδων u. ſ. w., welche er fälſchlich mit dem Namen ſynkopirter belegt, einen nicht zu billigenden Miß-

brauch treibt. Er hätte ſonſt auch die Verba auf μι, deren Hauptanomalie in Abweſenheit des Bindevokales beſteht (alſo z. B. auch ἔσ-τε, Lat. es-te), obſchon ebenfalls mit Unrecht, für „ſynkopirt“ ausgeben müſſen. Ein ſolcher Ausdruck paßte höchſtens für cante ſt. canite Carm. Sal. bei Varro L. L. 1, 3, 86., wogegen φέρτε noch alterthümlicher und deßhalb intereſſanter Ueberreſt ſcheint einer bindevokalloſen Flexion (S. bibhrta). Euripides hat φερτός getragen, ertragen; zu ertragen; erträglich gebraucht, alſo trotz und neben οἰστός. Ἄφερτος unerträglich. Φερτάζω wie ῥιπτάζω u. aa. Freqq., φαντάζω. Auf Perſ. Keilinſchr. u-barta (wohl getragen, wohl gepflegt), vgl. εὔφορος leicht getragen, aber act. leicht tragend, leicht gerüſtet, flink; leicht dahin tragend, vom Winde; vom Gemüth, leicht ertragend, ſtandhaft; vom Lande, viel tragend, ergiebig, einträglich. Εὔφορτος iſt: leicht beladen. Auch wieder, glſ. regelrecht, in romaniſchen Sprachen z. B. Ital. ſoffe-rire, ſoffrire (Frz. ſoufrir) und ſofferare, Prät. ſoffrii (wie nach Lat. IV.) und ſigm. ſoffersi, Part. ſofferto gelitten; frei geſprochen. Sofferitore, ſoffridore, ſoffritore Dulder, und ähnlich Umbriſch ar'-fer-tur, jünger ars-fertur (qui affert) Aufr. u. Kirchh. II. 406. Vgl. ſpätlat. offertor Darbringer. Infertor vom inferre dapes KZ. I. 376. Vgl. Zd. baretâr. Arferia aqua, refriva faba. Dagegen im Sinne von ferax, fertilis (Frucht tragend, fruchtbar, deſſen Suff. auch ſ. v. a. der Schluß in frugi-fer) Poët. ap. Cic. Or. 49, 163. Frugifera et ferta (alſo eig. act.) arva Asias tenet. Desgl. gegenüber z. B. von dilatoriae (aufſchiebbare) exceptiones und delatorius (dem Angeber gehörig), allerdings erſt ſpät: fertoria ſella (Tragſeſſel); auch als n. fertorium. Bemerkenswerther W. hat Umlaut das Subſt. φόρτος,*) ohne doch ſammt φορητός (getragen,

*) Auch würde furtum, zumal wenn man von dem geſtohlenen Gegenſtande ausgehen dürfte, allenfalls als „diebiſcher Weiſe, furtim, Fortgetragenes“ gefaßt werden können. Zu furari kann es nicht gehören, obſchon fürâtus Appul. Metaph. 10. p. 220 in paſſ. Sinne gebraucht hat. Für ſelbſt und alle Abll., ſoweit das metriſch zu erkennen iſt, haben Länge des u, und es liegt kein Grund vor, dieſe auch in furtum und furtim trotz der Poſitionen anzuerkennen. Als denominative Bildungen aber haben die beiden genannten Formen etwas Ungewöhnliches. Mag furtim (nach Weiſe von Dieben, od. wie caulim?) noch einigerm. durch Nominalbildd., wie virtim, tribûtim, vicâtim, entſchuldigt ſein. Was ſoll man aber zu furtum ſagen, als Derivat von fur? Nicht völlig, doch in gewiſſer Bez. zutreffend wäre sementis, das ſich, trotz ſeines Ausgehens von semen, doch anders als z. B. seminatio geſtaltet hat. Ar-vum ohne das a von arâre kann der kürzeren Wurzelform angehören, welche ſich in Lith. ar-ti, pflügen, erhalten hat. Woher aber die Länge von û in für u. ſ. w.? Gr. φώρ (glſ. Wegträger, obſchon eig. nur Träger) findet ſein Analogon z. B. in κλώψ; allein das gäbe doch für û im Lat. für ſeine

ertragen; tragbar, erträglich) von φορέω auszugehen. Es bed. Bürde (Goth. baurthei, Ahd. purdi Grimm II. 237., Mhd. bürde f. Benecke I. 154. S. bhr-ti f. 1. das Tragen 2. aufgetragene Speiſe, Koſt 3. Unterhalt, Verpflegung), Laſt, Tracht, Fracht, Ladung, ſo viel als ein Menſch, Thier od. Schiff tragen kann. 2. bei den Späteren = ὕλη, der rohe Stoff, die Materie 3. läſtiges (auch von Laſt), verhaßtes Zeug, das Gemeine, Plumpe, Rohe, wie φορτικός eig. zur Laſt gehörig, z. B. πλοῖον Laſtſchiff, oneraria, aber auch 2. von Menſchen, läſtig, beſchwerlich, der ſich durch Betragen unangenehm macht, grob und plump u. ſ. w. Sskr. bhṛta, Söldling, ein für Lohn arbeitender Diener, z. B. auch rā́ǧabhṛta von Fürſten beſoldet, hat zur Grundanſchauung den des Unterhaltenwerdens. — Ohne Bindev. ferner ferculum 1. die Trage, Bahre, Traggeſtelle, zum Einhertragen der Spolien, der Götterbilder u. ſ. w. bei öffentlichen Aufzügen. 2. die Speiſeſchüſſel, das Gericht, der Gang; viell. nicht vorangeſteiſch, und daher, obwohl auch wir von Auftragen der Speiſen reden, verm. erſt als die Gaſtereien in Rom übertrieben pomphaft wurden, und gewiſſermaßen den Charakter prunkvoller Schauſtellungen annahmen. Auch φέρ-τρον braucht nicht aus φέρετρον, feretrum, gekürzt zu ſein. Vgl. S. bhar-tar 1. Träger 2. Erhalter, Ernährer; Miethsherr; Herr, Gatte.

Das Lat. Paſſ. und Dep., als vermöge des Zuſatzes r, in 2. Sg. s. hinten, aus sè eig. Reflexiv-Formen, haben mit den Griech. und Sskr. Medialformen, wie überhaupt nicht, ſo auch bei feror keine Beziehung. Ueber dieſelben von S. bhar handelt Bopp Vgl. Gr. §. 468. in Vgl. mit verwandten Idiomen. Auch Ir. berthar (fertur), bertar (feruntur) Zeuß p. 35. wollen wir die Natur der bloß ſcheinbar an das Lat. anklingenden Ausgänge auf ſich beruhen laſſen. Doch will ich aus Bopp's Kl. Gr. §. 294. einige Formen herausheben, welche, mit Hinwegdenken der Redupl., zu denen von Lat. fero ſtimmen, jedoch ſogleich dieſes = φέρω nebſt ferimus, φέρομες ausgenommen. 1. bibhar-mi 2. bibhar-ši = fers. 3. bibharti (Cl. II. bharti = fert). Pl. 1. bibhrmas 2. bibhrtha = fertis 3. bibhrati (mit Aufgeben

---

Entſchuldigung, es müßte dieſes denn durch aſſim. Einfluß des Labialen f aus ὑ, oder noch weiter zurück à, erhalten haben, und zwar in ſeiner Eigenſchaft als Einſylbler trotz des kurzen e in fero. Oder will man zu dem doch für gegenwärtiges Wort nicht ſehr einleuchtenden Auswege greifen, für als den Griechen abgeborgt anzuſehen? Das Part. bhuramâṇa RV. 119, 4., welches Westerg. zu bhar im Sinne von Portari, vehi bringt, gehört laut PWB. vielm. zu bhur. Es kann daher keine Aufklärung über furtum geben. Ἐπ' αὐτοφώρῳ λαμβάνειν, in ipso furto deprehendere.

von n vor t, wie in einzelnen Formen des Griech. Perf. Paſſ. -αται) = ferunt. — Der Imper. lautet: 1. Sg. bibharâni, Zd. barâni (dieſen beiden Idiomen eigenthümlich). 2. bibhrhi (Zd. mit Bindevokal bara, φέρε, woraus viell. durch bloße Abſtumpfung Lat. fer, vgl. dic, duc, fac) 3. bibhar-tu, Lat. fertô (-tô = Skr. -tât), allein φερέτω ſich mehr dem Zd. bar-a-tu man bringe, Keilſchr. baratuv, nähernd. Pl. 1. bibharâma, Zd. barâma, allenfalls ferâmus, φέρωμεν, 2. bibhrta, Lat. ferte, φέρτε. 3. bibhratu, Zd. bareñtu; Lat. feruntô.

3. führen die Indiſchen Gramm. die Wz. bhar auch nach Cl. I., d. h. mit Bindevokal, auf, und, daß auch dieſe Conjug. in Gebrauch geweſen, dafür ſpricht das Zend, welches derſelben folgt, ebenſo wie das Griech. und das Lat. in fero, ferimus und viell. ferunt. Nach dieſer Weiſe wäre das Ausſehen der Flexion im S. die folgende: Sg. 1. bharâmi, Zd. avi-barâmi (ich bringe), φέρω, fero. 2. bhar-a-si, Zd. ava-barahi (du bringſt; alſo nicht au-fers, wie man, gemäß dem Lat., erwartete), φέρεις (mit Umſtellung des Iota). 3. bhar-a-ti, Zd. baraiti (ai durch Aſſim.), φέρει. — Du. 1. bharâ-vas (im Zd. unbelegt; dem Griech. abhanden gekommen). 2. bharathas (φέρετον). 3. bharatas, Zd. baratô (ô ſt. as), während das Griech. auch hier wieder φέρετον hat, obſchon -tam im S. nur der 2. Du. in Impf., Pot. und Imper. als Endung dient. — Plur. 1. bharâmas, auch bibhrmasi, Zd. hâmbarâmahi (wir tragen zuſammen, conferimus), φέρομες. 2. bharata (Zd. kein Beiſp.), φέρετε. 3. bharanti, Zd. bareñti, φέρουσι aus Dor. φέροντι. — Impf. a'bharam, Klſchr. abaram, Zd. frabarem (bracht hervor, vgl. proferre), ἔφερον. 2. abharas, ἔφερες 3. abharat, Klſchr. abara ohne t, Zd. barat, (ohne Augm.), ἔφερε. Gewöhnlich S. abibhar Bopp r. 289. der kl. Gr. Pl. 1. abharâma, ἐφέρομεν. 2. abharata, ἐφέρετε 3. abharan, Zd. baren, ἔφερον. Klſchr. ohne n abara, Klſchr. abarantâ, ἐφέροντο. Armen. Impf. berêi Bopp, Vgl. Gr. §. 521., vgl. ZZ. XVII. 136. — Die Abwandlung von Perſ. berden, apok. berd (ferre), Imper. ber (fer) in Wilkenii Institt. p. 52.—56. Es wird dort aber als Präſ. angegeben mî-berem (fero), wogegen be-berem (feram) das Fut., und ohne Präf. berem (feram; ferrem) der Subj. ſein ſoll. 1. mîberem 2. mîberî (î, auch: du biſt, contr. aus Zd. a-hi) 3. mîberd (Zd. bharaiti, ſodaß der Bindev. ausgeſtoßen ſcheint, und nicht = Ved. bharti. Die Keilſchriften zeigen in den vorhandenen Formen Spiegel S. 210., mit Ausn. des Part. barta, Bindevokal.). Pl. mîberîm 2. mîberîd (in welchen beiden das î ſonderbar, doch vgl. im Sumus: îd Estis) 3. mîberend (ferunt). — Imper. 2. ber od. be-ber (fer) 3 berd (ferto). Pl. 1. berîm

(feramus), berid (ferte), berend (ferunto). Also, mit Ausn. von 2. Sg., wenigstens dem äußeren Ansehen nach, welches jedoch zum Theil Folge arger Verstümmelung sein mag, nicht verschieden vom Präs. ohne Präfix. Das Perf. berd-em (tuli) u. s. w. ist anerkannt ein periphr. Tempus aus dem als act. Part. geltendem Part. berdeh (qui tulit) mit dem Verb. subst.; nur daß in 3. Sg. berd, berdeh (tulit) das bloße Part. genügt gleichwie im Sskr. periphr. Fut. z. B. dâtâ (daturus, sc. est). Das Passiv wird umschrieben durch berdeh (hier also pass.) šud'en (fieri); das Fut. Act. kvâhem (v stumm) berd, d. i. eig. volo ferre. Part. berendeh (φέρων, ferens; Goth. unbairands μὴ φέρων Joh. 15, 2; μὴ ποιῶν Luc. 3, 9; Mhd. unberndе, unfruchtbar); Zd. Nom. barô, Acc. bareñtem (φέροντα), bareñtîm (φέρουσαν) Justi S. 211. S. bibhrat. Med. bibhramâ'na, vgl. φερόμενος; Zd. baremna (reitend). Zd. Part. Präs. Med. barana, tragend; vgl. Pers. berân, berâ.

Zeuß giebt p. 429. die Irische Flexion, welche ebenfalls, so bedünkt mich, der Abbeugung mit Bindevokal zufällt. Nämlich: 1. biur (fero; wie es fast scheint, mit Hineinnahme des u der 1 Pf., wie gniu, facio, in den Wurzelkörper). 2. bir mit Unterdr. des Zischl. 3. berid, allein auch beir durch Assim. (Zd. bar ai-ti mit derf. am Bindev.). Pl. 1. beram 2. berith 3. berat (mit Aufgeben des Nasals, wie in S. bibhrati). — Das Prät. vorn mit Temporalpart. und auffallendem Wechsel des Wurzelvokales im Sg. 1. Rubart 2. rubirt 3. robart; Pl. 1. robartmar. 2. (robartid) 3. robartatar. — Im Fut. hat Zeuß eingeklammert die Formen mit b, s: 1. berub 2. berfe u. s. w., welche Lateinischen auf bo, bis u. s. w. entsprächen, wenn von fero eine Formation beliebt wäre wie z. B. reddibo. Außerdem aber, ich weiß nicht, soll ich auf das Lat. Fut. ferês, feret (Gr. φέρῃς u. s. w.) rathen, oder auf den Conj. ferâs, φέρῃς, Zd. paitibarâhi; ferat, φέρῃ, Il. ι 323. προφέρηαι nach dem sog. schema Ibycëum Buttm. Ausf. Gr. §. 106. Anm. 6. Wolf. in ep. ed. Antim. Schellenb. adj. p. 125. u. s. w.: 2. Sg. bere 3. bera. Pl. 1. beram 2. berid 3. berat. Doch scheint mir in Gemäßheit mit dem Vokale a an mehreren Stellen das letztere fast wahrscheinlicher. Vgl. auch im Zd. z. B. Impf. Conj. 3. Sg. barâṫ, aber dieselbe Person im Pot. uzbarôiṫ, man trage heraus, ἐκφέροι; frabarôis προφέροις. Apa....barayen ἀποφέροιεν. — Abweichungen von Zeuß zeigt das Paradigma in der Gaelic Gramm. p. 96. Ind. Präs. 1. beirim (I bear) 2. beirir (das zweite r für s?) 3. beir. Pl. 1. beirem und (viell. unter falschem Anschluß an die folgenden, und nicht etwa mediales -μεθα) beirmid. 2. beirt'id' 3. beirid. Relative — bheires (Ich bin, der — trägt). Prät. r'ugas I bore. Fut.

berfad od. bérfa me I will bear. Rel. bhérfas. Vgl. Condit. bérfinn I would bear. Imp. beir Bear thou (fer); beired' (ferte); Pl. 1. beirem od. beirmid 2. beirid'e (φέρετε, falls nicht etwa φέροιτε) 3. beiridis od. beirid. Consuetudinal bérainn, I used to bear. Subj. Pres. Ni b'eirim I do not bear. 2. Ní b'eirir od. b'eirenn tu etc. Relative — Nác' mbeir od. nác' mbeirenn That doth not bear. Inf. do b'reit' To bear; ag breit', bearing. Paſſ. Ind. Präſ. beirt'er me, I am born. Prät. rugad' me I was born. Fut. beirfer me I will be born.

Goth. Cl. XI. baira (fero), Prät. bar, Pl. 1. bêrum, Part. Paſſ. baúrans Grimm II. 31. Nr. 325. Dief. GWB. I. 257. Ahd. piru, par, pârumes, poranêr Graff III. 139. Mhd. bir, bar, bâren, geborn, born, bërn Benecke I. 137. Die Engl. Formen von bear Mätzner 1, 352. Zufolge Gab. Goth. Gramm. S. 91. hat Goth. bairan, tragen, folgende Flexion:

		Präſens Ind.	Präteritum	Conj.	
Sg.	1.	baira	bar	bairau	berjau
	2.	bairis	bart	bairais	bereis
	3.	bairith	bar	bairai	beri
Du.	1.	bairos	beru	bairaiva	bereiva
	2.	bairats	beruts	bairaits	bereits
Pl.	1.	bairam	berum	bairaima	bereima
	2.	bairith	beruth	bairaith	bereith
	3.	bairand	berun	bairaina	bereina

Imper. 2. bair, Du. bairats, Pl. bairith, aber 1. bairam. Anlangend den ſog. Conj. Präſ. erhellet leicht, daß es der Form nach dem Pot. im Zend und Opt. im Griech. gleich komme (ai = Gr. οι), wobei nur das au (allein woher doch j in berjau?) in 1. Sg. Miene macht zum conj. ω in φέρω zu ſtimmen. Ob aber das ei im Conj. Perf., in Abweichung von dem ai im Präſ., und das j in berjau etwa auf ein οιην hinweiſe, wie die Attiker ein ſolches außer οιμι u. A. im Perf. Act. z. B. πεφευγοίην (Buttm. §. 88. Anm. 4.) geſtatteten: das läßt ſich ſchwer zur Entſcheidung bringen. Doch darf ich daran erinnern, daß nominale Grundformen auf ja mit langer Wurzelform davor (im Conj. hier ê) im Nom. und Gen. Sg. z. B. hairdeis (Hirt) haben gegenüber harjis (Heer), aber im Pl. hairdjos wie harjos. Gab. Gramm. S. 58. Zu bemerken iſt hiebei, wie das Sskr., vermöge ſeiner Abwandlung von bhar nach Cl. III., im Pot. bibhr-yâ-m, bibhr-yâ-s u. ſ. w. (alſo -ιη-ν) hat, während dasſelbe Verbum nach I. allerdings den Pot. bharêyam, bhar-ê-s (φέροις) u. ſ. w. bilden würde.

Das Perf. zu ferre fehlt im Lat. wie im Gr., woran, wenigſtens im Griech., kaum Mißliebigkeit der Redupl. einer Aſpirate

ſchuld iſt. Wir haben dafür nun im Germ. die Form bar u. ſ. w. mit Steigerung des Vokales im Du. und Pl., glſ. als ſollte dadurch ſymboliſch die Mehrheit mit hervorgehoben werden, indem die Schwere der Suffixe in den mehrheitlichen Numeri ſonſtiger Gewohnheit gemäß (z. B. οἶδα, ἴδμεν = weiß: wiſſen) umgekehrt hätte Kürze des Vokals erwarten laſſen. Im Sskr. haben die Späteren babhâra, 1. Du. babhṛva mit kurzem r-Vokal. Sonderbarer Weiſe aber findet ſich nun hiefür mit g̃ in der Reduplications-Sylbe g̃abhâra, 2. Sg. g̃abhartha (vgl. Goth. bart) u. ſ. w., was zwar für Wz. har (prehendere) regelrecht wäre, vermöge des üblichen Erſatzes von h durch die weiche Pal. in der Wiederholungs-Sylbe. Faſt möchte ich mich dem Glauben hingeben, als ſei die Schreibung von irgend einer Theorie der Grammatiker ausgegangen, welche etwa damit hätten einen Zuſammenhang von har andeuten wollen, obſchon wenigſtens das aus letzterem ſtammende χείρ entſchieden gegen Auskernung ſeines h aus bh zeugt. Sonſt bliebe zur Erklärung der Sonderbarkeit kaum etwas anderes übrig, als die etwaige Annahme, von dem bh in bhar habe die Aſpiration ſo überwiegend vorgetönt, daß ſich die Redupl. nach ihr richtete und nicht nach dem labialen Momente, für welchen Fall jedoch man nur ſchwer begriffe das b im Präſ. bibharmi u. ſ. w. und mit nichten g̃. Einer Diſſim. durch Hinüberſpringen in eine heterorgane Lautclaſſe begegnen wir übrigens auch z. B. in ad-bhis dem Inſtr. von ap Bopp r. 199., um durch das d für b (aus p) beſſer das Thema durch einen Contraſt vom Suff. abzuheben. Richtigkeit der Herleitung von abhra, Wolke, aus ap + bhara bezweifelt das PWB. Im Zd. yahmâi Rashnus frabavara (alſo mit Abänderung des Lab. an zweiter Stelle) manavaiñtîm welchem R. eine Wohnung hervorbrachte. In 3. Pl. yôi hîs bawrare, welche ſie (die Waſſer) führten.

Nun zu der Bedeutung von bhar. 1. tragen; innehaben, enthalten, beſitzen. — Z. B. bhâram (onus), woher Perſ. bâr-ber (Laſtträger) bajulus 2. onerarius *equus, asinus*, worin einen Verwandten von βάρος (eig. Schwere, βαρύς = gravis) zu ſuchen man großes Unrecht hätte. Enthält ja doch auch φορτοφόρος zwei Abll. aus φέρειν. Desgl. φορειοφόρος und φορειαφόρος Sänftenträger, überh. Träger. Nord. barnbaer (proliſera, was jedoch im Lat. ungebräuchlich), wogegen φερνοφόρος Mitgift zubringend, ausgeſtattet. Eben ſo Ill. brimme, bremme, mena n. Laſt, Schwere wie Sskr. bharman n. 1. Erhaltung, Pflege 2. Laſt 3. Lohn 4. Gold. Sonſt bharîman das Tragen, Erhalten; m. Haushalt, Familie. Zd. bare-mâyaona, ſeine Laſt beſchützend. Auch bei Wilſon bharma, bharman The navel, und Wages, hire. Goth. barms, Pl.

barmeis m. Schooß, Buſen, *κόλπος*, *στῆθος* Dief. GWB. I. 287., Agſ. barm Müller, EWB. doch wohl vom Tragen. Vgl. sinu laxo ferre aliquid, vernachläſſigen, in sinu gestandus (in Schutz zu nehmen) und grĕmium viell. durch Umſtellung des r aus gero. Vgl. auch im Sskr. bibharti striyam, er hält die Frau auf dem Schooße. Dagegen E. barm Bärme, Hefe, viell. wie letzteres vom Heben, zu Niederd. dann bohrt sik de faut, dann hebt ſich der Fuß. Ole Kamellen V, 243., doch ſ. fermentum vor. Bd. S. 1203. — Ferner vâsas ein Kleid tragen, d. h. am Leibe, wie Kleidertracht. Als gestamen âbharaṇa (ornamentum), Schmuck, den man an ſich trägt. Gr. *φόρημα* Tracht, Laſt, Bürde. 2. Tracht, Kleidung, Schmuck, Ringe dgl. 3. = *φέρετρον* Trage, Bahre. — Garbham eine Leibesfrucht tragen, wie Lat. ventrem ferre. *Μήτηρ κοῦρον φέρει γαστέρι*, wie auch im S. mit udarê, d. i. in utero. *Γαστροφορέω* im Leibe tragen beſ. von der Schwangerſchaft. *Φέρμα* Leibesfrucht. S. bhrûṇa (anſcheinend ein Part. Paſſ. mit Umſtellung und û durch aſſim. Einfluß von bh) m. 1. Embryo 2. Kind, Knabe, woher bhrûṇaghna Tödter einer Leibesfrucht. Dann aber unſer jetziges gebären (parere, in lucem edere) bloß von Frauen, als Schlußpunkt des Tragens der Leibesfrucht. Doch auch geberer Vater, neben du gotes pererinne, *Θεοτόκος*. Inzwiſchen Mhd. auch vom Vater: Jacob zwelve süne gebâr. Vermöge der Gemeinſchaftlichkeit, welche in dem ge- (com-) liegt, ſteht das Wort am gerechteſten, wo es als ein Miteinanderzeugen auf beide Aeltern bezogen wird. Lat. bos for-da (wie gravida) quae fert in ventre und daher die fordicidia, aber auch archaiſtiſch mit h ſt. f: Horda praegnans, unde dies, quo gravidae hostiae immolabantur, hordicidia Feſt. Die Etym. erkennt ausdrücklich Ovid an Faſt. 4, 6, 30 sq. Der Ablaut wie in *φόρος* vom Weibe: ſchwanger, auch *φοράς*, deſſen Suff. *αδ*, wie *τοκάς*, jedoch natürlich nicht zum Latein ſtimmt. Vgl. in KBtr. II. 38. meinen Aufſ. über: ſchwanger, trächtig. Mhd. Abrahemes wîb Sâra diu was umbâre (unfruchtbar), alſo *ἄφορος*, nicht tragend, nicht fruchttragend. *Καρποφόρος* ganz wie hinten unſer frucht-bar (frugi-fer), d. i. fruchttragend. Auch *φερέκαρπος*. Vgl. *ἡ γῆ καρπὸν φέρει*. Quae autem terra fruges ferre et, ut mater, cibos suppeditare possit etc. Cic. Semen proferre. Arbores quae fructum ferunt vor. Bd. S. 1184. Auch abſ. *οἱ ἄμπελοδι φέρουσιν*, wie auch wir ſagen: Der Birnbaum hat dies Jahr nicht (gut, ſchlecht) getragen. Mhd. ein bernder boum, diu bernde erde, d. i. ferens, fruchttragend. Herbifer. — Zd. bereto (Träger) vâçtrem (Acc. pascuum) weidetragendes Land Juſti S. 218. 274. Von baretar (Träger) das Fem. barethri Mutter, Mutterleib. Im Pl. Loc. barethi-

shva im Mutterleib. -- 2. ertragen, zu erfahren haben. Auch Lat. ferre etwas Unangenehmes (glſ. eine Laſt) irgend wie (aegre, animo aequo dgl.) tragen, dulden od. prägnant, es ertragen, dulden. Quis hanc contumeliam — ferre potest? Frz. soufrir aus sufferre. Gr. φέρειν λυγρά; auch vertragen, von Speiſen und Getränken. Desgl. auch häufig mit Adv. βαρέως, χαλεπῶς, δεινῶς, πικρῶς φέρειν τι, wie das Lat. graviter ferre, δυσφορεῖν. Dagegen κούφως, φαύλως u. ſ. w. leviter ferre. Bibhrat kopam dem Zorn unterworfen. — 3. im Laufe mit ſich führen; Etwas fahren, irgendwohin bringen. Med. ferri, ſich ſchnell hinbewegen. Auch Gr. φέρεσθαι, entweder paſſ. wie θυέλλῃ, ἀνέμοις oder med. Zd. vâtô baraiti der Wind entführt (die Lanze). Bareñti Es weht (eig. Winde — ferunt) imperſ. — 4. entführen, wegnehmen. Vgl. außer φώρ, Dieb, das ihm wohl zum Grunde liegende φέρειν καὶ ἄγειν, ferre et agere, wegtragen und wegführen, alles Beſitzthum wegrauben, wo φέρειν auf das lebloſe, ἄγειν auf Menſchen und Vieh geht. Ferri proprie dicimus, quae quis suo corpore bajulat, portari (ſ. unter πόρος; mit nichten aber zu ferre, ſowenig als gebären zu Lat. pario!) ea, quae quis in jumento secum ducit, agi ea, quae animalia sunt. Gaj. Dig. 50, 16, 235. Φέρειν τινά, ohne ἄγειν, einen berauben. Thuk. 1, 6. Doch hat φέρειν καὶ ἄγειν auch die entgeg. Bed. des herwärts: herbeitragen und führen, wie desgl. portari atque agi. Das Med. bharatê nimmt mit ſich; trägt für ſich davon, gewinnt. Φέρειν überh. davon tragen, empfangen, erhalten, erlangen. Beſ. durch Mühe od. Anſtrengung erlangen, erwerben, erringen, erkämpfen. Κράτος, Sieg erringen. Τεύχεα, ἔναρα, woher ἐναρηφόρος und kürzer, als ob von einem Neutrum auf αρ, ἐναρφόρος Kriegsbeute davon tragend. Auch empfangen, was man mir ſchuldet: μισθὸν φέρειν, μισθοφορεῖν, wie Lat. referre mercedem (neben reddere), wo das re- auf Erwiedern einer Leiſtung zielt. Φόρον φέρειν eine Abgabe, einen Tribut entrichten, wo φόρος paſſ. das Dargebrachte. Mhd. ur-por bed. ſowohl das Grundſtück, das eine Rente erbirt (einbringt, als Ertrag liefert) als die Rente die davon erborn wird. Daher urbor der Zinspflichtige (vgl. φορός beitragend, eintragend; auch einträglich u. ſ. w.) Das ſchw. Verbum urbor mache zu einer urbor, von der Zins erhoben wird; habe als eine urbor, beſitze; bezahle als eine urbor, ſteuere. Εἰσφορά das Eintragen, Eintrag, Betrag, Vermögensſteuer, Abgabe: Vortrag. Auch Goth. gabaur n. Abgabe, φόρος, λογία. Med. für ſich etwas davon tragen, erwerben, z. B. κῦδος, woher Pherecydes. Ἄεθλον, wie reportare (heim bringen, d. h. bei der Rückkehr aus dem Kriege) victoriam. Cotta et Sulpicius omnium judicio facile primas (partes) tulerunt, wie Gr. τὰ πρῶτα (den erſten Preis) φέρεσθαι.

Palmam tulit. Allein auch mit ferre ſelbſt, z. B. Liv. 29, 51, 10: Nec magnam — ex inermi proditoque (Hannibale) Flaminius victoriam feret. Quod posces, feres, wirſt du erlangen. *Νικηφόρος, φερένικος, η*, Maked. *Βερενίκη*. — 5. herbeibringen, darbringen; herbeiſchaffen, z. B. annam Speiſe, wie Mhd. dien allen birstu (got) spise. Gr. *δῶρα*. Als Opfergabe, Engl. offering, oblation, darbringen, z. B. liba, tura superis, wie ja It. offerire zum Opfer bringen, Ahd. opfar v. Raumer, Einw. S. 317. nicht etwa aus operari, wie z. B. noch Doederlein, Erlanger Progr. 1851. S. 6 will, trotz facere (opfern), und der opera im chriſtlichen Sinne, ſondern aus offerre, opfern Sulpic. Sever. dial. 2, 2. Der Inf. iſt zum Subſt. geworden, wie in Frz. plaisir, E. pleasure (placere Frz. plaire); loisir, E. leisure (licere); pouvoir, E. power, Ital. potere, podere Macht, Gewalt (Inf. potere, können, vermögen, glſ. regelrecht gemacht trotz Lat. posse). Offerumenta dicebant quae offerebant (sc. diis) Fest. p. 188. Müll., weßhalb auch ſcherzh. (als Geſchenk) von Prügeln. Offertorium (Opferſtätte) tali ex causa sumpsit vocabulum. Fertum (Opferkuchen, indeß auch ferctum geſchrieben, obſchon kaum zu farcio) enim dicitur oblatio, quae altari offertur et sacrificatur a pontificibus, a quo offertorium nominatur, quasi propter fertum Isid. Origg. 6, 19. *Τριποδηφορεῖν* (vgl. *τριπόδης, ον* dreifüßig) und *τριποδοφορέω* einen Dreifuß als Siegeszeichen darbringen und in einem Tempel als Weihgeſchenk aufſtellen. Zd. hufraberetı gute Darbringung. — 6. halten ſ. v. a. erhalten, unterhalten, hegen, pflegen. Etwa dazu *φέρβω*? Dah. bhârya 1. Adj. zu tragen; zu hegen, zu pflegen, zu ernähren; jeder der von einem Anderen ſeinen Unterhalt empfängt, Diener, familiaris. 2. m. Söldner, Soldat. 3. f. bhâryâ Gattin, woher bhâryôḍha od. ùḍhabhârya verheirathet (qui uxorem duxit), vom Manne. Eben ſo bhrtya der zu Unterhaltende, Diener; auch von den höheren Beamten des Fürſten, den Miniſtern gebraucht. Auch ſoll doch wohl bhrâ-tar (frâter) vor. Bd. S. 225. 227., worin der Wurzelvokal umgeſtellt und dann verlängert ſcheint, nach einer natürlichen Verpflichtung der Brüder benannt ſein, zunächſt wohl ihre Schweſtern, allein auch die nicht mehr erwerbsfähigen Aeltern — zu unterhalten. Es wäre demnach nur andere Form für bhartâr od. bhârtar 1. Träger 2. Erhalter, Ernährer; Miethsherr; Herr, Gatte. Bhartrî Erhalterin, Ernährerin, Mutter. Zd. brâtar Juſti S. 218., Perſ. burâder, burâdser, bei Vullers Lex. I. 209. bloß birâder (alſo mit zwiſchengeſchobenem Vokal). Kurd. berâ Lerch S. 156., was ſich aus der Parſi-Form brât erklärt, deren t fortblieb. Letzteres ſelbſt findet ſeine Erklärung in dem Rom. Zd. brâtâ, auch brâta = S. bhrâtâ, wie ſich im Klſ. Mikl. lex. p. 43. neben das vollere bratr' auch ein, vermuth-

lich der Diſſim. halber um das eine r betrogenes brat (frater; dilectus) ſtellt. Als Adj. poſſ. bratr"n" ὁ ἀδελφοῦ (vgl. Lat. frater-nus mit der gleichen Stellung des er, wie im Nom. nicht etwa ri), allein auch brat"n" ἀδελφικός. Bratoliobije (φιλαδελφία) gerade wie unſer: Bruderliebe, Goth. brothralubo. Brat"rstva und brat"stvo fraternitas. Aeußerſt merkwürdig als Beiſp. einer Dvandva-Comp. im Sl. der Du. brat'sestra, brat'sestritza (frater et soror, Bruder und Schweſter), während Skr. gerade hier bloß bhrâtarâu (eig. Gebrüder, obſchon Bruder und Schw.). Preuß. brâti Vok., aber Dem. Nom. Pl. bratrîkai = Brüderchen Neſſelm. S. 90. Lith. brolis, Lett. brahlis als Dem. wie têwélis, Väterchen, Neſſelm. S. 100. 346. des Lith. WB. Eben ſo It. fratello, während frate und fra, Pl. frati, E. friar gew. auf Mönche geht. Im Gr. nur noch bildl. φρατῆρες, φράτορες, obſchon noch bei Heſ. φρητήρ· ἀδελφός. Afgh. vurur, aber Oſſ. durch Metath. arvâde, ervâde, im Tag. überh. Verwandter Sjögr. Stud. S. 21. Goth. brothar, Pl. brothrahans Dief. GW. I. 332.; S. bhrâtrka vom Br. kommend. Ir. bráthair, Corn. braud Stokes Ir. Gl. p. 120. 162. — 7. Imd. miethen, dingen, beſolden. Bharasva mâm, wie bhagasva mâm, nimm mich in Dienſt PWB. V, 180. Nr. 9.; indem alſo dabei an das fremde Brot gedächt wird, was der Dienende ißt, und nicht an μισθὸν φέρειν. — 8. (die Stimme) erheben, erſchallen laſſen. Zd. vâcim (vocem) baraiti (buchſt. fert, bringt hervor) d. i. er ſpricht, loquitur. Vgl. proferre syllabas, ausſprechen. Mhd. daz gesanc was vil süeze daz ir stimme bâren, wie der rappe erhôrte (der Rabe erhob) sînen sanc, allein auch in anderer Verb. er wart an daz kriuze erboeret. Ob der baritus, barritus (fälſchlich unter Anklang an die undeutſchen Barden mit d: das Feld- od. Schlachtgeſchrei der alten Deutſchen), ſ. Grimm WB. unter bar, was bei den Meiſterſängen jedoch mehr auf die Sangesweiſe (vgl. gebahren) Bezug zu haben ſcheint. — 9. anfüllen, erfüllen; beladen; und dazu viell. Npſ. ambârdan (implere), von welchen oben unter par die Rede geweſen. Ruſſ. ambár Magazin, Vorrathshaus, Ill. hambar, Kurd. ahhmbar Kornmagazin, Alban. ἀμπαρε Scheuer v. Xyl. S. 216. aus Perſ. ambâr, was zufolge Vullers Lex. I. 123. Repletus, plenus, abundans. 2. Quisquiliae, fimus, stercus in acervum congestum, quod agricolae humi spargunt? Doch der Präp. nach ſchwerlich zu Gr. ἐμφόρησις das Hineintragen 2. vom Med. Ueberladung, Ueberfüllung, Ueberſättigung, reichlicher od. unmäßiger Genuß. Eig. alſo: ein Hineinladen. Viell. Oſſ. ambyrd, ambürd (Sammlung, Verſammlung) mit am (zuſammen, aus Perſ. hem. Zd. ham, ἁμα) Sjögr. WB. S. 353. Was Juſti S. 211. mit ſeinem barun,

amabarun will: begreife ich nicht. Irrthümlich gemeint zu haben ſcheint er Sjögr. S. 352. am-avâryn, zuſammenlegen, zuſammenſetzen, und S. 348. avâryn legen, ſtellen, ſetzen.

Es giebt eine Menge Compp. von unſerer Wz. Im S. mit dem Part. Präſ., von welchem das zweite Glied abhängig iſt, worauf, und zwar ohne den Naſal in ſog. ſchwacher Form: bharadvâĝa (upholding the wings) The skylark, kaum nur ganz einfach: Flügel tragend, wie φερέπτερος, φερεπτέρυγος, ſondern weil die Lerche ihre Flügel und mittelſt ihrer ſich empor hebt und gſſ. trägt. Als Egn. eines Muni (auch vâĝa A Muni) wohl, ähnlich der Lerche, gſſ. in den Lüften ſchwebend, inſofern er ſich nur der Beſchaulichkeit hingiebt. Vgl. über dgl. Bildungen Juſti, Zuſammenſ. der Nomina S. 106. In gleicher Weiſe hat das Zend bei Juſti, Zendſpr. S. 213. mehrere Compp. mit barô- als Nom. vom Thema barañt' (ferens): barôqarenan'h Majeſtät tragend; barôzusta Liebe tragend, wie Mhd. minnebernde, Liebe hervorbringend; barôzaothra Spenden bringend; vatô barôbaodho den Geruch (der Menſchen) bringender Wind. Vgl. odoriſer Wohlgeruch verbreitend; allein odoriſera gens, wohlriechende Dinge hervorbringend, wie palmiſer palmenreich. Laurifera juventa; ſonſt: Lorbeeren hervorbringend. Mit çrayan (Schöne) der Egn. eines Berges Barôçrayana. — Auch das Mhd. kennt eine Menge derartiger Compoſita; allein mit voraufgehendem Object Benecke I. 139, wie Lat. arquitenens. Z. B. helfebernde, Hülfe mit ſich führend, wie Lat. opiſer, auch auxilium ferre Liv. 39, 35, 4. Heilbernde Heil mit ſich führend, salutifer, wie opem et salutem ferre Cic. Fin. 2, 35, 118. Hêrebernde Heiligkeit an ſich tragend, heilig, allein sacrifera rates (Aeneae) Heiligthümer tragend. Krônebernder kempfe, der den Siegeskranz trägt, στεφανηφόρος. Leide bernde, Leid hervorbringend, wie φερέκακος Unglück, Arbeit od. Anſtrengung bringend 2. Unglück od. Anſtrengung tragend, erduldend. Der liehtebernde morgenrôt, wie Lucifer, Φωσφόρος, Ἑωσφόρος, worin das ς des erſten Gliedes unter allen Umſtänden ſonderbar, dafern man nicht einſtige Neutralform, auf -ος, wie in S. uš-as, darin wittern darf. Ἕως wäre ja der att. Nom. für ἠώς, deren Gen. ἕω, ἠοῦς ſo wenig paßte als der Acc. ἕω, ἠῶ. Das Buch Lucidarius, daz ſpricht ein liehtgebaere, Licht bringend. Lehot paro [leohtp.?] luce clarius Graff II. 148. Fröudenberndiu (Freude mit ſich bringend) wünne; wünnebernde Wonne hervorbringend, wie Gaudium, delectationem afferre. Altſ. helm-, wâpan-berand.

Eine ſehr häufige Compoſition mit bar, das ſich aber oft in abgeblaßtere Ableitung verloren hat, beſpricht Grimm Gramm. II. 557. und WB. I. 1120., womit die Sskr. Comp. auf -bhara

PWB. V, 210. zu vgl. ſind. Z. B. antarâbhara, in medium conferens, herbeiſchaffend, mittheilend. Mit Acc. rtambhara die Wahrheit in ſich tragend. Als f. auf -â Verſtand. Stanabhara A man with a breast like a woman's. Lat. z. B. coelifer Atlas. *Χριστοφόρος*, Name des großen Chriſtoph (eig. Chriſtoffel, mit l ſt. r), welcher der Legende nach das Jeſuskind durchs Meer trug. Graff III. 148 offanbar, was jedoch nach ihm I. 163., mit bar (baar) zuſammengeſetzt ſein ſoll (vgl. altfrieſ. auber, aber, offenbar, was vorn dunkel), da Zuſammſ. von dem bar, z. B. in egibari (formidolosa), egebare (terribilis) 103, alſo furchtbar (metum afferre Cic. Verr. 2, 5, 25.), mit Adj. ungebräuchlich ſei. Iſt es nicht aber, wenn das erſte Glied in eig. adv. Sinne gedacht wird, ſ. v. a. „offen getragen", und „baar" erſt daher, unter urſpr. Hinzudenken von: offen in den jetzt üblichen Sinn übergegangen, alſo barfuß, baarhaupt, eig. die Füße, das Haupt (unbedeckt) tragend, baar (offen hingezähltes) Geld? Nur fragt ſich ob nicht r aus s geworden, wegen Lith. básas, kſl. bos, non calceatus. Sehr ähnlichen Sinnes von liut (populus): liutparrero publicae (monetae), geliutpared uuerden, publicari (glſ. unter die Leute gebracht werden?), liutpari in oculis hujus solis, alſo glſ. offen vor allen Leuten. Lasterparer, damnabilis. Bellifera Italia Claudian. ſtatt des häufigeren belliger, von bellum inferre alicui, gerere in aliquem; *πόλεμον φέρειν τινί*. Ahd. frambar, inclytus Graff III. 639., nord. frâbaer (non vulgaris), *προφερής* vorzüglich. Mhd. totbaere, mortiferus od. apokopirt mortifer, letifer, *θανατηφόρος* mit verſtärktem Zwiſchenvokal, wie *φαλληφόρος* Juſti Zuz. S. 39. Auch ſelbſt *ἀσπιδηφόρος*, neben *ἀσπιδοφόρος*, *θυρεαφόρος* u. *θυρεοφ.*, *φέρασπις*, *φερεσακής*, Mhd. auch mit o: schiltpor (armiger) Ben. I. 152., wie scutigerulus, aber peltiferae puellae, Amazonen, *πελτοφόρος*. *Ξιφοφόρος* (auch mit *η*, doch kaum aus *ξίφεα*), ensifer. *Διχμοφόρος*, *δορυφόρος*, Doryphorus, Lanzenträger. *Φερεμμελής*. *Κνημιδοφόρος*. Sagittifer und sagittifera pharetra (bemerkensw. rückſ. des a; Zend. barethra n. das Tragen; Lat. feretrum Bahre). *Ὁπλοφόρος*, armifer und armiger. *Σημαιοφόρος*, signifer, vexillifer. Falcifer. *Χλαμυδοφορεῖν*. *Χλαμυδηφόρος*. *Δαδοφόρος* und daraus taedifera Dea, Ceres, die am Aetna eine Kienfackel anzündete, um Proſerpina zu ſuchen. *Κανηφόρος* Korbträgerin. *Κωδιοφόρος* ein Schaffell tragend. *Κωδονοφόρος* Schellen od. Glocken tragend, wie ein Pferd, od. die Runde, welche die Nachtwachen viſitirt. *Οἰκοφόρος* das Haus tragend. Domiporta, von der Schnecke, übrigens eine ſehr kühne Bildung, weil portare ein ſchwachf. Freq. *Χλοηφόρος* junge Keime od. Saaten tragend. *Φθειροφόρος* kleine

Fichtenzapfen tragend. Das erſte Glied lokativ od. inſtr. gedacht in *νωτοφόρος*, auf (od. mit) dem Rücken tragend, wie desgl. in unſerem: Achſelträgerei. *Ὀπισθοφόρος* hinten od. nach hinten tragend. Dapifer nach Cellarii antibarb. p. 28. kein altes Wort für Truchſeß (der die Truhe ſetzt), ſonſt infertor. — *Σαμφόρας*. — *Δικηφόρος* od. *δικάσιμος ἡμέρα* Gerichtstag. Sonſt Recht od. Urtheil davon tragend. *Ἀπειληφόρος* Drohungen im Munde führend. *Θεσμοφόρος* geſetzgebend, Bein. der Demeter, wie legifera Ceres (als Stifterin des geſellſchaftlichen Lebens der Menſchen, welches ja in höherem Sinne nur bei Ackerbau und durch ihn bedingten feſten Wohnſitzen ſich zu bilden im Stande iſt) Virg. Aen. 4, 58. Legiſer Minos; auch Moſes. Vgl. legem ferre, zunächſt ad populum, an das Volk bringen, vgl. unſer Antrag, mit ähnlichem Bilde. Auch suffragium od. sententiam ferre, ſeine Stimme abgeben, *ψηφοφορεῖν*. Aber auch suffragia ferre Stimmen erhalten. Suet. — Dankbar wie referre gratiam, wiedervergelten, wogegen *χάριν φέρειν τινί* Gunſt erweiſen.

Perſ. auch als Abhängigkeitscomp. z. B. peighem-ber (nuncius, legatus) eig. Botſchaft bringend, wie nuncius viell. ſelbſt aus *ἐνεγκεῖν* vorn mit novus, vgl. Nihil novi ad nos afferebatur Cic. Fam. 2, 14. Ferner dil ber, wie S. manohara, herzraubend, qui cor aufert, wie auch dil âver (animum surripiens) nach Wilken, i. e. formosus. Ferner nâmeh ber Litteras afferens, tabellarius. Fermân ber Imperio parens, obediens (alſo eig. wohl: den Befehl davon tragend und demnach ausführend). Vullers Lex. I. p. 208. — Auch werden Inst. I. p. 174. 175. die Suff. var und vâr derſelben Wz. zugeſprochen, welcher Lautwechſel (v ſt. S. bh) durch das mit einer Präp. verſehene âverden Lex. I. 56. Ferre, afferre. Ducere, perducere. Narrare ſich zu bewahrheiten ſcheint. Vgl. ber-ver (frugifer) aus ber Nr. 14. p. 207. pro bâr Fructus, fruges, proventus. Nâmber Nomen habens, celeber, vgl. *φερώνυμος*, den Namen von od. nach etwas führend. Nomen, cognomen ferre. Umîdvâr Spem habens. Das Suff. -vâr bez. auch Aehnlichkeit oder was ſich für etwas ſchickt, paßt. Schâhvâr, rege dignus, regius. Mâhvâr Menstruum stipendium, quod famulis solvitur. Vgl. S. bhrta, gemiethet, Npſ. Vullers Lex. II. 1171. muzd-ber (Griech. *μισθοφόρος*) Mercede conductus, mercenarius, operarius, auch muzd-ver, was indeß auch, natürlich nicht als Lohn-Empfänger, ſondern als Bezahler des Lehrgeldes: discipulus, wie auch das mit ſeltener Einmüthigkeit mit dem Perſ. Ausdrucke ſich deckende *μισθοφόρος* den Lohnarbeiter, indeß bei Nonnus auch: Lohn gebend bez. Puštvâreh quantum dorso imponi potest, als eine Laſt, ſo viel man auf dem Rücken zu tragen vermag. Destvâr Res manui accommodata, quae manu

prehendi potest, baculus manualis, aber Dest-ûr Inst. p. 176. potentiam habens, eig. in ſeiner Hand haltend.

Νεκροφορεῖον Todtenbahre von *νεκροφορέω* Todte tragen, begraben, *ἐκφέρω*, effero, einen Todten hinaustragen, um ihn zu beſtatten; zu Grabe tragen. Feretrum, Bahre, auch für Todte, aber *φόρετρον*, Trägerlohn, von *φορέω*. Frieſ. here, Mhd. bâre Bahre; ritebâre Reiſeſänfte; rosbâre eine von Roſſen getragene Bahre; mistbere Miſtbahre, Miſtkarre; radeber Schiebkarre, und bâre lege auf die Bahre. Lett. behre Todtenbahre, aber auch Trage. Roman. burr Tragbahre bei Conradi. — *Διφροφόρος* den Stuhl od. die Sänfte tragend, aber nach der üblichen Weiſe, wo bei ſolcherlei Compp. das thätige Subj. den Accent erhält, *διφρόφορος*, *διφρήφορος*, im Wagen gefahren, curru vectus, in der Sänfte od. im Stuhl getragen, vgl. *ναυσιφόρητος*, zu Schiffe fahrend. Im Zd. barata (eig. *ἐφέρετο*), er ritt. *Διφόρος* heißt: Zweimal tragend, dah. *διφορέω* zweimal tragen, beſ. Frucht. Bei Gramm. auf doppelte Art ausſprechen od. ſchreiben. 2. zwei tragend. Hieraus durch Ausſtoß *δίφρος* der gerundete Doppelſitz des Streitwagens; überh. Sitz, Seſſel, Stuhl im Hauſe. *Διφρεύω* fahren, tranſ. u. intr., auch im Med. Verlängert *διφρακ-, ακος*. Auch im S., mit ähnlicher Kürzung, ava-bhra m. das Forttragen, vgl. Lat. au-ferre. Sonſt avabhrtha Entledigung; ſo heißt das Reinigungsbad für die Opfernden und die gebrauchten Gefäße. Auch abhra, wenn comp., wie ambubhrt, Wolke; Meer. Bhûbhrt 1. Träger der Erde, Berg 2. Erhalter der Erde, — der Welt, Bein. Viſchnu's. 3. Erhalter der Erde, des Landes, König, Fürſt, auch bhûmibhrt und bhûbhartar. — Wie *δίφρος* ſind auch einigerm. Ahd. zui-bar, Mhd. zûber, Zober, Zuber (Holl. tobbe, E. tub viell. ohne Verw.), Gefäß mit zwei Griffen und einbar, eimbar, Mhd. eimber, durch Aſſim. von b; Holl. emmer, eemer, Eimer, mit einem Griffe, gebildet. Ob jedoch letzteren ein Subſt. *bar (ansa), vgl. *δίωτος*, Lith. dwiausis (zweiöhrig) kragas, Kanne (Krug) mit zwei Henkeln (von: hängen), *μόνωτος*, *μονούατος*, zum Grunde liege: bedünkt mich zweifelhaft, indem es ja auch: „an einer Seite, an zweien getragen", alſo paſſ., ſein könnte. Manubrium, Handhabe, Griff, Heft, iſt etym. dasſ., woran etwas mittelſt der Hand (etwa gar manû als Abl.?) gefaßt und getragen wird. Indeß auch ſo ludibrium (i vor b von Natur kz.), etwa eig. zum Spiel (ludo) hinundher geworfen, wie ein Ball. Mhd. hantgebâere, was man in der Hand trägt (sper und swert). Vgl. *χειμάς*. *Ἀμφορεύς* (im Lat. zu einem weiblichen amphora umgeſtaltet) bez. ein Gefäß beſ. zu Wein od. Waſſer, mit Henkeln zum Tragen an beiden Seiten (d. h. rechts und links) 2. Trage, Bahre, d. h. woran vorn und hinten getragen wird. Aus dieſem Grunde

wohl Plur. bórai, welches aus dem Deutſchen ins Lith. gedrungen. Demnach alſo kaum von ἀμφέρω aus ἀναφέρω, ſondern nur gekürzt aus ἀμφιφορεύς. Ἀμφορεαφόρος (Waſſerkrüge tragend), als ob vorn mit einem Acc. Sg. Lith. dwějokas ein Paartopf, zwei mit einander verbundene Töpfe an einem Henkel, in welchen den Arbeitern das Eſſen auf das Feld getragen wird. Kſl. ąbor'k modii genus, vas Mikl. lex. p. 1162. iſt eher amphora als einbar.

Eine Synkope erfahren haben müſſen auch die meines Bedünkens hieher fallenden Zeit-Partikeln ὄφρα, τόφρα. Erſteres hat den Aſper des Pron. rel. wegen φ aufgegeben, wie bereits Wüllner, ſprachl. Formen S. 205. einſah, daß ὅ-χα, ὅχ' ἄριστος, weit entfernt, nebſt dem ſpäteren ἔξοχα mit ἔξοχος aus ἐξέχω zu ἔχω oder zu ὀχυρός zu gehören, vielmehr mit ὅϊ-χα, zweifach, das Suff. theile, ſodaß ſeine Verſtärkung des Superlatives, der mit ὅτι, z. B. ὅτι πλεῖστον, parallel geht. Ὅχα drückt alſo eig. aus „wie vielfach immer", entſprechend dem quam, wie ſehr (in welchem Grade). Τόφρα (wie το-τηνίκα, τότε, το-τρίτον, τοὔμπαλιν), ſcheint nun hinten mit einem Derivat aus φέρω (etwa Acc. N. Pl. von φορός, tragend, bringend; paſſ. getragen) verbunden, und zwar nach der Sinneswendung, welcher in ἡ ὁδὸς φέρει, via fert, der Weg führt, trägt, leitet, bringt, εἰς-, λαοφόρος ὁδός, wie unſer Heerſtraße, enthalten iſt, oder φέρειν ἐπὶ od. ἐς θάλασσαν, ſich gegen das Meer hin erſtrecken. Iſt doch in τόφρα gleichfalls die Beſtimmung einer Grenze, wennſchon zeitlichen: ſo lange bis, bis dahin — ὄφρα (daß) enthalten, obſchon es auch oft abſol. ohne einen entſprechenden Satz: inzwiſchen, indeſſen, während deſſen bez. Ὄφρα (während daß, ἕως; glſ. εἰς ὅ, d. h. εἰς ὃν χρόνον, od. ἕστε, εἴσοκε, φέρων) vertritt nach einer anderen Richtung hin aber auch ἵνα, indem es, mit Conj. od. Opt. verbunden, daß, damit, auf das, alſo Abſicht, bezeichnet, welche ja auch auf ein Ziel, obſchon mehr cauſales, hinausläuft. Ich habe die Ordnung dieſer beiden Bedd. von ὄφρα, welche bei Paſſow beobachtet wird, umgekehrt, indem ſich der von mir an zweiter Stelle erwähnte Gebrauch von ὄφρα aus deſſen temporalem erklären läßt, allein nicht in der entgegengeſetzten Folge, ſo wenig als etwa das cauſale weil den Erklärungsgrund hergeben könnte für das zeitliche (quo tempore, derweil) oder ut mit Conj. (als bloß möglicher Modus, ita-ut; Form des Wunſches; Art und Weiſe, d. h. Mittel, einen beabſichtigten Zweck zu erreichen) für die vergleichend modale Relativpartikel. Im Ngr. wird φορά, unſtr. ausgehend von: Tracht od. Ladung, ſo viel man auf Einmal fortbringen kann, für unſer Mal (in ſo und ſo viel Trachten) verwendet. Es beruft ſich aber Skarlatos ſchon auf einen ähnlichen Gebrauch bei Hippokr. (περὶ τῶν ἐντ. παθ.):

Πινέτω δὲ κατὰ φορὰν ἡμικοτύλιον. Sonſt z. B. δυὸ, τρεῖς, δέκα φοραίς ſt. δίς, τρίς, δεκάκις. Perſ. bâr (onus) drückt zufolge Vullers lex. I. p. 167. gleichſ. bârhâ (vices), jakbâr (semel) aus. Man muß jedoch alsdann vorausſetzen, deren b ſtehe nicht für S. v. Μιὰ φορὰ ἦταν ἕνας ποντικὸς καὶ μία κάττα Es war ein Mal eine Maus und eine Katze. Im Altgr. φορά als Handlung 1. vom act. φέρω das Tragen, Bringen, insb. das Abtragen eines Tributes, Abbezahlen einer Schuld. Ἀφορολόγητος, nicht beſteuert. Ueberh. das Abgeben, z. B. ψήφου, der Stimmtäfelchen, vgl. ψηφοφορεῖν. b. Hervorbringung, beſ. von Feld- od. Baum-Früchten. Z. B. σιτοφόρος, obwohl auch σιτοφόρον Gefäß zum Tragen: von Speiſen. Pomifer, malifer, μηλοφόρος, aber auch einer von der Leibwache des Königs von Perſien, weil dieſe unten am Lanzenſtiel goldene Aepfel hatten. Turifera regio. Tauriferi campi. Auriſer z. B. amnis. Gold mit ſich führend, wie χρυσοφόρος, aber auch regio. Sonſt hat das Griech. Adj. überdies den Sinn von: Goldſchmuck tragend, und Gold als Abgabe (φορά) entrichtend. 2. vom Med. φέρομαι, jede raſche Bewegung, Schuß, Schwung, Flug, Fahrt, Lauf, impetus. Auch von jeder ſtürmiſchen Leidenſchaft. B. als Sache, das Getragene, die Tracht od. Ladung 2. das Hervorgebrachte, Erzeugte, beſ. von Früchten, der Ertrag, proventus. Auch als reichlicher Ertrag ſ. Menge, Maſſe. 3. das was fortträgt od. fortbewegt, Fluß, Zug, Windzug, günſtiger Wind. — Vgl. noch S. prabhrti f. (auch prabhrtha) 1. Darbringung (einer Spende od. Preiſes) 2. Wurf, Schlag 3. Anhub, Anfang. Am Ende eines adj. Comp. — zum Anfang habend, anfangend mit — und ſo weiter. Das Adv. prabhrt-i (denn ſo ſcheint abgetheilt werden zu müſſen) halte ich für den Lok. eines Adj. auf bhr-t. Es bed. aber am Ende eines Comp. von — an, alſo denjenigen Punct, von wo etwas ſich fortbewegt. Z. B. tatprabhrti, von da an. Auch temp. ğanmaprabhrti, von der Geburt an.

Im Latein iſt, außer der Comp. mit Präpp., inlautendes f ſelten, indem es gewöhnlich (vgl. ruber: rufus) durch den unaſpirirten Laut b vertreten wird. So hat ſchon Voss Etym. p. 411. unter den falſchen Herleitungen von prŏbrum (Schandthat; Unzucht; Schimpf, Schmach; Schimpfrede, Schmähung, Läſterung, welches letztere — entgegen der von Freund aufgeſtellten Entwickelung der Bedd. — vielm. der urſprüngliche Sinn ſein muß), opprŏbrium, (die Kürze z. B. Hor. Sat I. 6, 84.), nämlich aus prohibere (was doch bei der Contr. Länge des o erforderte) und impropero, ὀνειδίζω, die allein richtige. Nämlich aus ὀνείδεά τινι προφέρειν, convicia proferre atque objicere, Il. 2. 254., πρ. τινί τι einem etwas zum Vorwurf machen 3, 64.;

προφορά (zwar mit dem verwandten vor 1. das Vortragen 2. der Vortrag, die Ausſprache, allein auch 3. der Vorwurf). S. prabharman 1. das Herbeibringen, Vorſetzen, madhva:, d. i. μέθυος, von Honig. 2. Vortrag, z. B. gâyatrasya, eines Liedes. Es erregt hiebei freilich der indeß ſchwerlich die Etym. umſtoßende Umſtand unſere Aufmerkſamkeit, daß prôferre ſchon mit prô (lg. wegen ſeines ablativen Werthes für prôd-) comp. iſt und überdem zwar wohl: hervorbringen, bekannt machen, bezeichnet, allein nicht: ſchelten u. dgl. in tadelndem Sinne. — Jener Lautwechſel hat mich nun ſchon in 1. Ausg. Th. II. S. 557. dazu beſtimmt, in Betreff der Subſt. auf -bra, -brum und der Adjj. auf -ber, -bris auf Möglichkeit von deren Herkunft aus ferre zu denken, welcher Anſicht auch Grimm WB. I. 1121. zuneigt. Man wird hiegegen nicht einwenden dürfen, es werde in Wörtern mit derlei Anbau keine Comp. mehr gefühlt. Iſt doch auch im Deutſchen dasſelbe mit -bar in dem Maaße der Fall, daß es häufige Bildungen aus Verben: brennbar, dehnbar, denkbar u. ſ. w. erzeugt, gerade wie es mit Lat. ventilabrum, vertebra, terebra u. dgl. der Fall iſt. Indeß giebt es ja auch noch Lat. Nominal-Ableitungen dieſer Art, in welchen nicht nur durch das b an Stelle von f, ſondern auch durch den Mangel von i als Bindevokal alle Spur eigentlicher Zuſammenſetzung verwiſcht worden. Z. B. candelâbrum, gebildet nach dem Muſter etwa von volûtâbrum aus volûtare nach Conj. 1., iſt nicht eig. mehr: Lichtträger (das müßte *candeliferum heißen), wohl aber überh. ein Behälter, das Licht hineinzuſtecken, obſchon nicht in der Weiſe, wie ſogar delubrum zufolge Voſſius ein Ort für Deus ſein ſoll. Vgl. vielmehr vor. Bd. S. 1301. 1310. Auch Perſ. çirâgh-vâreh (candelabrum) würde zufolge Vullers, Institt. I. p. 174. gleichſtämmigen Ausgang haben. Desgl. erkläre ich cĕrĕbrum als das im Kopfe (S. çiras) Getragene, ähnlich wie S. çirodharâ, çirodhi f. (Kopfhalter) eine Bez. des Halſes (the neck) iſt. Auch, in merkwürdigem Zuſammentreffen mit dem Frz. achever aus chef (caput), ſagt der Perſer beser (ad caput rei, S. çiras, d. i. ad finem) berden (perducere), zu Ende bringen. — Vgl. ferner salûtiferae herbae animantibus, vinum — corpori salûbre (wohl zu salvere, kaum mit Wegfall von t). Lugubris ähnlich wie luctifer Trauer bringend, vgl. luctum afferre Cic. Rosc. Am. 5. Funebris, trotz funere efferre, und fenebris trotz des Zinſentragens ſchon kaum mehr, als reine Ableitungen. Wie dieſe beiden entweder wie foedifragus, glſ. als gingen funus, fenus nach Decl. II., gebildet ſind, oder das r von funera, fenera der Epallelie halber einbüßten: ſo verhält ſich auch wahrſch. tenĕbrae, welchem im S. tam-as n. Finſterniß, gerade ſo gegenüber ſteht, wie dem

cerĕbrum das Neutr. ciras. Herleitung aus teneo wäre abgeſchmackt, und erfolgte Eintauſch von n ſt. m (vgl. temere gliſ. in Finſterniß, in der Dämmerung, d. i. blindlings) lediglich der Epallelie wegen. Vgl. etwa nubifer, wolkentragend, Apenninus, indeß auch: wolkenbringend, von Winden.

Wem es beſonderes Vergnügen macht, allerhand unbrauchbaren Trödel in Bezug auf ein, bei richtiger Methode leicht aufzuhellendes Wort kennen zu lernen: der ſchlage Voss. Etym. p. 220. unter forma nach. Daß forma von ferre ausgehe, ſo gut wie formosus (als prägnant: wohlgeſtaltet, Mhd. wolgebaere, d. i. von ſchönem Ausſehen; Gegenſ. deformis) wiederum aus dieſem, unterliegt nicht dem geringſten Zweifel. Die Deutungen aus ὁρμή (impetus) oder ὅραμα trotz species und speciosus (auch prägnant: wohl ausſehend, prächtig, wie generosus aus edlem Geſchlechte), widerlegen ſich heutigen Tages ſchon lediglich durch ſich ſelbſt.*) Die Weisheit aber von Donatus: formosos, ex quibus ignis amoris exoritur, indem das Wort von formus (calidus) kommen ſoll: iſt desgleichen eine taube Nuß. Allein wir fahren auch um nichts beſſer mit der Meinung, vermöge welcher forma durch Metath. aus einem Dor. μορφά ſt. μορφή entſtanden ſein ſoll. Sind wirklich beide Wörter gleichſtämmig: da ſtände der Stellentauſch zwiſchen φ und μ ſicher auf Seiten der Griechen, ſ. ſchon 1. Ausg. II. 119. Mit Recht verwirft Curtius Grdz. II. 318. die Zuſammenſtellung mit S. dhariman, obſchon das PWB. III. 880. dafür, außer: Wage, Gewicht, auch Form, Geſtalt aufführt, und, der Wz. dhar, halten (vgl. firmus) gemäß; man zur Noth eine Erklärung herausinterpretiren könnte gleich unſerem „Haltung.“ For-ma iſt gliſ. die species (das Ausſehen, paſſ.) od. facies (eig. die Art, wie ſich etwas macht, darſtellt), quam res aliqua prae se fert, alſo der äußerliche habitus, σχῆμα (vgl. das Behaben). Aehnlich Tracht, von Kleidern; und Betragen von der moraliſchen Aufführung. Ferner gestus eig. ja auch das Tragen, d. i. Bewegen des Körpers od. eines Körpertheiles, beſ. der Hand od. des Armes, woher omnis actio in duas partes divisa, vocem gestumque. Vgl. quod speciem ac formam similem gerit ejus imago Lucr. 4, 49. oder Objiciuntur saepe formae, quae reapse nullae sunt, speciem autem offerunt Cic. Divin. 1, 37, 81.

*) In Lat. Wörtern, welche nicht geradezu für Lehnwörter gelten können, ſteht nie h oder ſ Griechiſchem Aſper gegenüber, ſondern nur χ oder φ. Daher iſt der Satz bei Veſſius: Sane spiritus asper erebro abit in F. Ut Formiae oppidum ab ὄρμος, statio (höchſtens zu ἐφ-ορμος durch Aphär.): et Falerii oppidum ab ἅλς, sal (das konnte man glauben, obgleich ἅλς das ς von sal in Aſper verwandelt hat?!): ut de utroque ex Festo cognoscimus — deſſen Zeugniß unhaltbar iſt. Item festus dies ab ἑστιάν. Auch unwahr.

Man würde also schon hienach forma vernünftiger Weise nicht anderswoher als aus ferre leiten. Nun kommt aber zum Ueberfluß noch das Germanische hinzu mit vielen einschlägigen Ausdrücken, die derselben Wz. entsprossen. Nämlich Ben. I. 145. bâr, gebâr, die Art und Weise, wie sich etwas zeigt. Wie sîn ding allez was getân an antlitze und an hâre, an rede und an gebâre (voce gestuque). Gebaerde (Ahd. gibârida) die Art, wie jemand gebâret (sich gebahrt); sein äußerlich sichtbares (auch mit -bar) Benehmen [also von: nehmen], Wesen; versch. von Gebärde im heutigen Sinne. Ungebaerde, unfreundliches Benehmen. Jetzt: Sich ungebärdig betragen. Si sach an ir gebâren (an ihrem Gebaren) daz si alle fürsten wären. Altfris. bere Getreibe, Lärm. — Uniform von der einförmigen Tracht.

Informare (eig. wohl: in eine Form bringen, wie z. B. in formam provinciae redigere, auch aliquid ad ultimam sui generis formam speciemque r. Cic. Or. 3, 10.) einer Sache Gestalt geben, gestalten, bilden (aus: Bild). Trop. ein Bild, eine Vorstellung von etwas machen, vorstellen, darstellen. Durch Unterricht bilden (informiren; Moses populi informator), also Imdem gls. eine geistige Form geben. Dagegen mit Privatpart. informis gestaltlos, unförmlich (d. h. ohne eine regelrechte Form), ungebildet. Cum res muta aut informis sit loquens et formata. 2. überh. ungestaltet, unförmlich, garstig, entstellt, z. B. cadaver. Also prägn. wie formosus. Desgl. deformes animae, vulgus inane, gestaltlos, allein (vgl. demens) deformis gew. phys. oder noch häufiger moralisch: von der rechten Gestalt abgehend, also mißgestaltet, verunstaltet, häßlich, woher deformare (also ohne das End -i des Adj.), verunstalten, entstellen. Dagegen deformare aus formare mit de: abformen, abbilden. Mit com-, zur Andeutung daß Alles gut zusammen passe, conformare, harmonisch, kunstvoll bilden. Conformis, conformalis gleichförmig, ähnlich. — Transformare umformen, umgestalten. Vgl. hinten mit verwandtem Ausdrucke: μεταφορά, bildliche Uebertragung. Reformare wieder umgestalten; umändern, also anders machen und prägn. besser gestalten, verbessern. — Ad malum performantur (al. praef.) Tertull. Apol. 1., welchem das Engl. perform, verrichten (älter perfourn zu Frz. fournir. Müller, Et. WB. S. 174.) höchstens angenähert worden. Auch darf man nicht E. frame bauen, bilden, Gestell, Gestalt eben da S. 406. trotz altengl. freme, to perform, aus Lat. forma leiten. Allein Frz. fromage ist aus formaceus (in er Form gemacht) entstanden, wie die Glossirung von twarc II., markkäse) im Mhd. durch formadius beweist. Daher formulae einbüß- ae, Pallad. Maj. 9, 2. Käse, als geformter Gegenstand. In S. tan

(D.
solida.

Africa Hispaniaque ex terra parietes, quos appellant formaceos Plin. 35, 14, 48. Span. hormaza Mur de pierres sèches. Horma Forme (ſonſt forma) de soulier, de chapeau etc. Hormero Faiseur de formes. Auch hermoso (formosus) mit e verm. des zweiten o halber. — Formula in verſch. Sinn; beſ. aber bei Juriſten Formular, Formel.

„Fors à ferendo. Est enim fors, prout res fert. Maro II. Aen. — Fors siqua tulisset.“ Voss. Etym. Sed haec ut fors tulerit Cic. Att. 7, 14. Unum hoc scio: quod fors feret, feremus aequo animo. Ter. Phorm. 1, 2, 88.

Alſo das Ungefähr, was der Zufall bringt. Bei Paſſow φέρω Nr. 10: τὸ φέρον, das Schickſal, wie auch fors (die Bildung wie in mors, mens) und fortuna, aber τὸ φερόμενον, sors. Vgl. auch τυχόν, von Ungefähr. Der Abl. forte allein, oder forte fortuna, was appoſitionell zu faſſen, nicht etwa durch fortgelaſſenes et verbunden, wie mindeſtens Fors Fortuna wahrſcheinlich macht, ſteht adv. für: durch Zufall (casu), von Ungefähr, gerade, eben [alſo den Punct des Zuſammentreffens anzeigend]. Außerdem fors-an u. ſ. w. ſ. EF. II. 8. für: vielleicht. Fortûna, fortuitus ſetzen, wo nicht ein Subſt. auf tu, dann etwa eine Form, wie Lat. mor-tuus, voraus. — Hingegen fortis kann wegen des älteren forctis nicht füglich einer. ſein, welcher die virtus perferendarum rerum beſitzt. Eher φέρτερος.

Als Part. Paſſ. φέρ-νη das Eingebrachte der Frau, dos. Dicht. φ: πολέμου Kriegsbeute. Παράφερνα was die Braut außer der eig. Mitgabe empfängt. Mlat. paraphernalia Brautgabe Dieſ. Gloss. Ἀντίφερνα Gegengeſchenk des Bräutigams an die Braut. — Als Getragenes, Goth. baurei, φορτίον, Armen. bern (ſardeau; dieſes nach Diez aus dem Arab.). Agſ. bëarn n. das Kind, m. act. Tragebalken. — Dagegen als Geborenes, und zwar Neutr. wie τέκ-νον und unſer: Kind Dieſ. GWB. I. 258. Goth. barn, eben ſo Mhd. Ben. I. 142. 1, das Kind 2. überh. ein Menſch, in Redensarten wie maniger, keiner muoter barn, auch nehein barn, kein Menſch. — Lett. behrns m. ein Kind. Behrna mahte Kindesmutter, it. Kindbetterin. Behrnu ssahpes Geburtswehen. Ta irr ar (mit) behrnu, wie E. with child, ſie iſt in (anderen) Umſtänden. No behrna, von Jugend auf; allein concr., nicht wie ἐκ νέας (sc. ἡλικίας), Goth. us barniskja von Kindheit an, ſondern ἐκ νέου, von jung auf, a puero, Pl. a pueris, ἀπὸ βρέφους, παιδιόθεν N. T. Wilka (lupi) behrns (catulus). Pirmi behrni die erſten Kinder, aber auch von Thieren: der erſte Wurf. Biču behrni Bienenſchwarm. Pabehrni Stiefkinder, mit pa (bei). Behrnigs fruchtbar an Kindern. Besbehrnis

unbeerbt, der keine Kinder hat. Lith. Neſſ. S. 327. bernas*) m. urſpr., wie einige Derivate und das Lett. bekunden, Kind, Sohn, allein jetzt ausſchließlich: Knecht, vgl. den ähnlichen Gebrauch von Lat. puer, alſo zuverläſſig nicht nach einer ähnlichen Ideenverb. wie im S. bhrta, gemiethet. Noch auch Lat. verna, ſ. vas. Perbérna stow Er dient als Knecht. Berniszkas knechtiſch. Dagegen bebérnis kinderlos, altfriſ. bernlas, und neun Dem. bernélis (Goth. barnilo! τεκνίον!), bernátis u. ſ. w. Söhnchen, Knäblein; in den Dainos (gleich unſerem: liebes Kind) der Geliebte. — Goth. berusjos, die Aeltern, geht nicht wie das Deutſche Wort von dem höheren Alter gegenüber den Kindern, liberi, (zu libet und etwa die Lieben?) aus, ſondern iſt als ſeltener Reſt des Part. Perf. von bairan (Bopp, Vgl. Gr. §. 788. vor. Bd. 502.) eig. diejenigen, welche geboren haben, τοκῆες (auch Du., zu τίκτειν, woher ja auch paſſ. τέκνα) und Lat. als Part. Präſ. parentes ſtatt parientes, falls nicht von einer Form in III. ohne i. — Goth. baur, Pl. baureis γεννητός. Ainabaur, unigenitus; frumabaur πρωτότοκος, primogenitus. Gabaurths f. Geburt, E. birth, γέννησις; Geſchlecht, γένος, γενεά; Vaterland, πατρίς, vgl. Geburtsort; Natur (auch von nasci; von Löbe-Gab. mit Urgirung der Präp. ga- als „Mitgeborenes", vgl. ingenium als Eingeborenes) φύσις Röm. 11, 21. Unbairandei, οὐ τίκτουσα, Zd. bareñti, φέρουσα. Sollte der Name Φέρουσα, welchen eine T. des Nereus und der Doris trägt, ſ. v. ſagen, als: mare navigerum Lucr. I. 3., oder: die ans Ziel bringende, vgl. ἡ ὁδὸς φέρει u. ſ. w.? Κύμασιν ἐμφορέονται Od. Bairan bed. aber nicht bloß gebären, τίκτειν, γεννᾶν, ſondern auch tragen, φέρειν, προσφέρειν, φορεῖν, βαστάζειν. — S. bhára m., alſo wie φόρος, Tribut, gegenüber dem Adj. φορός. Es bez. aber das Skr.-Wort a, das Nehmen, Tragen; das Davontragen, Gewinnen. b. Bürde, Laſt (vgl. bhâra), z. B. garbhabhârê tayâ dhrtê, im Loc. abſ.: nachdem ſie ſchwanger geworden, wörtl. nachdem von ihr die Leibesfrucht gehalten (empfangen), aber garbhabharman die Unterhaltung, Ernährung der Leibesfrucht. c. Maſſe, Menge, Ueber-

*) Auch A barn or bearn, a child als North Country word, in Ray Collection p. 6. Eben da bearn-teams Broods of children, altfriſ. bernatum Kinderzeugung. Uebrigens wäre, da ſich für tragen, gebären im Lit.-Slaw keine verwandte Ausdrücke verfinden, nicht unwahrſcheinlich, wie man öfters mehrerlei nähere Berührung zwiſchen Lith. und Gothiſch aus der Zeit hat datiren wollen, wo Gothen an der Oſtſee ſaßen, ſo rühre auch Einſprengung dieſes vereinzelten Wortes in baltiſche Sprachen aus jener Zeit her. An bérti, ſtreuen, wird man ſchwerlich denken dürfen, indem sparsus von satus f. erzeugt, und σπαρτός im gleichen Sinne noch weit abläge. — Man vgl. außerdem z. B. die Bildung der Zahlwörter 11—19. im Lith. (nicht im Lett.) nach der Weiſe von unſeren elf, zwölf.

maß. Vgl. etwa Lett. bars m. Haufe, Menge, Rotte, it. Schwade, ſo viel der Mäher in einem Strich nimmt. Putni dseed ar barreem, die Vögel ſingen mit Haufen. S. im Inſtr. bharêṅa in Menge. Lith. báras m. (iſt a lg.?) das Stück Feldes, welches ein Arbeiter bearbeitet, z. B. der Gang, den der Schnitter bei der Arbeit macht, woher bárwedys (eig. den báras führend), Vormäher auf dem Felde. Hienach alſo wohl nicht eig. die einem Arbeiter vorgeſchriebene Arbeits-Laſt. d. (das Anpacken) Kampf, Streit. Etwa altfriſ. ber m. (Angriff)? Ob aber auch iſl. bran" Lucta, bellum, ſ. Lett. bahrt. e. (das Erheben der Stimme), Jubelruf, Loblied, vgl. früher barritus. Vgl. vociferatio, was ja auch ferre in ſich enthält. Mhd. dâ sich jâmer grôz erbirt, ſich erhebt. Ferner bhâra m. 1. Bürde, Tracht, Laſt. Bhûbhrd-bhârasaha die Laſt eines das Land glſ. Tragenden, d. i. Fürſten. Kaṭhinabhâra, ſo viel ein Kochtopf trägt, faßt. 2. Laſt ſ. v. a. ſchwere Arbeit, Arbeit, Mühe überh. 3. Laſt ſ. v. a. Maſſe, Menge; 4. Laſt als beſt. Gewicht. — Zd. ayarebara Tagereiſe Juſti S. 28. — Perſ. Vullers lex. I. 166. bâr Onus 2. onus s. proventus arboris ut flos, fructus; fruges. Bâr âverden Fructum ferre, reddere. Der bâr âmadens. der âmaden be-bâr zur Blüthe kommen. 4. graviditas. foetus tam mulieris quam animalis, als Leibesbürde, nicht als zu Gebärendes. Bâr dâšten ez — (glſ. Laſt halten von, ſ. ob. dhrta unter garbhabhâra) Gravidam esse ex aliquo. Bâr nihâden (onus deponere) *met.* parere. Bâråğ obstetrix. 5. expletio disci escarii cibo, vgl. Lat. ferculum, Eſſen auftragen vgl. 6. impositio rei molestae et difficilis non praestandae. 7. sollicitudo, moeror, glſ. Beſchwerung des Gemüths, bâr-i-dil; weßhalb bâr ber dil nihâden (Laſt aufs Herz legen) affligere. 8. adulteratio, depravatio 9. peccatum, delictum (als eine Gewiſſens-laſt). 10. radix, fundamentum cujusvis rei, weil Träger der auf ihm ruhenden Laſt, gleichwie auch wohl act. 11. ramus. 12. omne, quod edi potest, edulia (etwa als Mittel zur Erhaltung des Lebens) 13. ſowie desgl. bâreh Farina (ob dies verw.?) oryzae vel milii, nondum percribrata, ad potum dictum bûzeh praeparata.

Lat. far, farris n. Spelt od. Dinkel (Triticum spelta Linn.), die älteſte Nahrung der Römer, und zwar geröſtet als zu Mehl gemahlen 2. übertr. grobes Mehl, Schrot, könnte als „Nahrung" gefaßt werden, worauf ja eine der Bedd. von bhar (nutrire) führt; allein beſſer denkt man wohl an den allgemeinen Begriff von Getraide (d. i. Getragenes, von der Erde hervorgebracht). Bear A sort of barley. *North.* bei Halliwell, Dict. of Prov. Words, woher Agſ. bere m., Engl. barley, was freilich Dief. GWB. I. S. 287. gern als Brotpflanze dem jedenfalls verwandten Corn. bara Bread, bara can (panis albus, vgl. über Weizen

vor. Bd. S. 900.), baragouin ſ. vor. Bd. S. 896. zugeſellen möchte, führt auf ein Wort für Gerſte, welches, Goth. bariz-eins κρίθ-ινος nach zu ſchließen, in dieſem Idiom auf ein etwaiges *baris rathen ließe. Der Unterſchied in der Getreideart hinderte nicht an einem Vgl. mit dem Latein, wie ja auch ζειά, obſchon wahrſch. Spelt, zu S. yava, Gerſte, von freilich anderem Geſchlechte, ſtimmt; ſ. vor. Bd. S. 1248. Uebrigens ſiehe noch v. Richth. altfriſ. WB. S. 626. unter ber-ielda, was Gerſten-, nicht Bier-Zins zu ſein ſcheint; Bier wahrſch. ohne Bezug zur Gerſte ſ. vor. Bd. S. 192. Die Flexion von far ſowie, mit Ausn. von farina, in deſſen ſämmtlichen Abkömmlingen: farracea seges (wie hordeaceus), farrarius wie hordearius, farreus vel triticeus panis, farriculum (nicht ſehr genau gebildetes Dem. von farreum, sc. libum, Speltkuchen) und daher confarreatio das Doppel -r verrathen zur Genüge, es müſſe das zweite r durch vorſchreitende Aſſim. entſtanden ſein. In Betreff des urſpr. Conſ. können wir aber nicht wohl fehlgehen. Es muß ein s (nicht, worauf man ſonſt wohl riethe, t) ſein, wie ſich aus dem Goth. ergiebt, und zwar, meine ich, von einem Neutr. nach Decl. III., welches durch Synk. ſeinen Vokal verlor, wie der Inf. fer-re neben terere, gerere, deſſen -re ja auch aus dem, einzig in es-se (posse) geretteten -se entſprang, desgleichen ein e vor der Endung ausgeſtoßen hat. Wirklich hat nun das S. ein n. bharas, das, wennſchon für: das Tragen, Halten, Hegen, gebraucht, einem apok. Nom. far (ſt. *farus, wie vir) um ſo leichter entſpräche, als ja auch z. B. ter ſt. τρίς, S. tris ſein Schluß-Sigma eingebüßt hat. Far-ris (ſt. *fareris, wie gener-is) wäre alsdann = S. bharas-as u. ſ. w. Das Sskr. hat auch ſeltener Neutra auf -is und -us neben den häufigen auf -as, Gr. -ος, Lat. -us, allein das i vor dem Ziſchl. im Goth. bariz-eins zwingt wohl kaum zu der Annahme eines Neutrums auf -is, indem das Goth. i ja bloß aus a abgeſchwächt ſein könnte. Einzig das einfache r in fārina (Mehl; nostrae farinae, von unſerer Beſchaffenheit, vgl. bei uns: von gleichem Schrot und Korn d. h. nach Feinheit oder welcher Güte nun ſonſt) macht mich ſtutzig. Geht nämlich dies Wort nicht etwa von einer Nebenform zu far, etwa nach Decl. II., aus: wo blieb dann das zweite r, welches doch ſonſt nirgend, z. B. nicht in farrāgo, ſich verdrängen ließ? Sollen wir, im Vertrauen auf bariz-eins mit wahrſch. doch verwandtem Suff. etwa in farina trotzdem auf ein älteres *farisna (wie quer-nus) zurückſchließen, weil ein *farĭs-ina faſt unvermeidlich zu zweien rr gezwungen hätte? Hienach bedünkt es mich mehr als möglich: farina (Mehl überh. als — Nahrungsmittel) ſei bloß ein dem far coordinirtes und durchaus nicht von ihm abgeleitetes Wort (wie triticinum amylum Plin. Valer. 5. 31.;

deſſen letztes i jedoch kz. ſein möchte, wie in saginus). Man denke doch nur an sag-ina, d. h. Vollſtopfung, zu σάττειν, welches ja u. A. auch: mit Speiſe und Trank anfüllen, angina. Im Armen. haben wir barên (nourriture); vgl. Perſ. bâr, bâreh, Mehlarten, vorhin. — Lett. bar'r'oht (die Virgulirung des r weist etwa auf i hinter dieſem hin) als ein, ich weiß nicht woher abgeleitetes ſchwachf. Verbum: ſpeiſen, mäſten, fretzen, füttern. Barriba Speiſe, Koſt, Futter, Nahrung. — S. parabhṛt 1. einen Fremden, Andere ernährend. 2. m. Krähe (die den Indiſchen Kuckuck auffüttern ſoll).

Es mag hier φέρβω Lob. Rh. p. 304. eingereiht werden, obſchon es in etym. Bez. mit φέρω zu bringen ſchickliche Ausſicht nur ſchwach iſt. Vgl. S. bharv vor. Bd. S. 1142. Was machen wir z. B. mit dem β, welches nicht füglich durch Dig. auf υ zurückgehen kann, im Fall die Verwandten im Lat. dieſem ſelbſtändig und nicht als Lehngut angehören? Am eheſten riethe man in ihm auf Anſatz zur Redupl., vgl. z. B. φέβομαι unter bhî und das Intenſ. bharibhrat (alſo vorn ohne Diſſim.) da und dort hin tragen; und bartbharti beſtändig erhalten. Man müßte aber dann die im S. übliche Bed. erhalten, ertragen, welche bhar außer: tragen hat, heranziehen. Das paßte nun freilich nicht übel. Denn φέρβω iſt: weiden, hüten, überh. wie σώζω, erhalten. Med. ſich nähren, mit etwas, τινός; dah. eſſen, zehren; überh. leben. Ἀποφέρβομαι. Ἐπιφέρβω. Ἀσπιδοφόρων θίασος erklärt man nicht: ſchildtragend, ſondern ſich vom Schilde od. Kriege nährend, wie ἀσπιδοθρέμμων. Iſt dem wirklich ſo: dann müßte das vor dem Suff. μον aſſimilirte β, da es nicht mehr vernehmlich blieb, auch in der Schrift fortgelaſſen ſein. Ἱπποφορβός, und -εύς Pferde fütternd od. haltend. Εὔφορβος wohlgenährt, fett, feiſt; auch Egn. Εὔφορβος. Φόρβας, αντος ſcheint: weidend, oder reich an Weide od. überh. an Nahrung (vgl. das Suff. ent mit herb-ôsus, da noch das alte n in formonsus) zumal ihm Περίεργος (ſorgfältig um ein Geſchäft herum — etwa im Beſ. um das der Viehzucht) zum Bruder gegeben wird Athen. VI, 262 f. Viell., daß dem Phorbas, ſei es nun, wo man ihn als Sohn oder Vater des Triopas bezeichnet, die Sorge der Ernährung von Menſchen und Vieh durch alle 3 Jahreszeiten des alten Griechenlands obliegt. Denn Τριόπας (der mit drei Antlitzen) heißt nach einer der ihm gegebenen Genealogien Sohn des Helios, von welchem ja der Wechſel der Jahreszeiten abhängt. Sonſt iſt auch ein Φόρβος (Ernährer) Sohn der Προνόη (d. h. doch wohl: die vorſorgende, vgl. προνοήτης), indem ſie als Okeanine oder Najade Fluren und Auen mit erquicklichem Naß verſorgt. Τὸ ἐμφόρβιον Triftgeld. Forbeam antiqui omne genus cibi appellabant, quam Graeci φορβήν vocant Fest. p. 84. ſieht der

Entlehnung verdächtig aus, und ſuche ich darin nicht etwa eine Bildung, wie ador-eus, adorea; farr-eus dgl., vielm. φορβειά Weide, Futter, Nahrung; auch Pferdehalfter, womit es an die Krippe gebunden wird. Herba, Gras, Kraut, hingegen ſcheint ächtrömiſch, vom f aber der labiale Kern verloren gegangen wegen des nachfolgenden b. Vgl. Curt. Grdz. II. 25., bei welchem 22. auch an das a in pharetra erinnert werden konnte. In einer Rec. von Benary's Röm. Lautl. Hall. Jhb. 1838. Nr. 190. ff. habe ich mehrere Irrthümer des Genannten berichtigt. So auch S. 1543. ſeine Erklärungen von ſar aus S. gharša (fricatio) und herba aus ghas, eſſen.

Wir haben ſchon gar verſchiedene Wendungen der Wz. bhar kennen lernen. Das Tragen iſt freilich deren durchſchlagender Grund- und Urbegriff. Dieſer ſpaltet ſich aber ſchon nach dem Gegenſatze des Hin und Her, indem wir dadurch einerſ. ein Forttragen, Nehmen, z. B. Poln. brać, Präſ. 1. Sg. biorę, 2. bierszesz, Prät. brał, nehmen, biernik Steuereinnehmer; ja Stehlen (φώρ); allein auf der anderen Seite ein Herbringen erhalten. Auferre und afferre. Daher darf man denn wohl fragen, ob Goth. briggan, bringen, Prät. ohne Naſal, aber mit urſprünglicherem Vokal ſchwach brah-ta, brachte (vgl. denken, dachte; brennen, brannte), allein Ahd. nicht nur ſchwach brâhta, ſondern auch ſtark brang, brungun, nur Erweiterungen unſerer Wz. ſeien, wie denn auch Graff III. 191. und Dieſ. GWB. I. 318. vermuthen. Vgl. würde ich Goth. gaggan, gehen, vor. Bd. S. 18., widerſtrebte nicht der Umſtand, daß letzterem eine Redupl. zu Grunde liegen möchte. Hiezu kommt ferner das Hervorbringen, ſei es der Erde oder des thieriſchen Leibes (Gebären) aus ihrem Schooß, welches ja immer zugleich mit einem Tragen verbunden. Eine andere Richtung, nämlich die des Aufwärts, iſt bisher noch faſt unberührt geblieben mit alleiniger Ausnahme des Erhebens der Stimme. Dieſer Fall jedoch nimmt namentlich im Germ. eine ziemlich breite Stelle ein. Erklärlich wird aber dieſe Wendung des Begriffs dadurch, daß Tragen erſt durch ein in die Höhe Nehmen ermöglicht zu werden pflegt, aus welchem Grunde ja auch tuli, sustuli und tollo in einander rinnen.

Holl. beuren, heben, aufheben; erheben, empfangen. Als v. n. gebühren, (altfrif. bera) ſich ſchicken; geſchehen. Eene last beuren eine Laſt aufheben. Beur dat eens op Hebe das einmal auf. Geld beuren, Hamb. geld böhren, Geld erheben (frz. lever), in Empfang nehmen. Poln. biernia, birnia die Steuer, Abgabe, als vom Staat — Genommenes (Einnahme), während φόρος, obſchon gleichfalls von derſelben Wz., als, wennſchon nicht gerade aus freien Stücken — Dargebrachtes.

Dagegen haben die Gebühren, z. B. gerichtliche, daher ihre Benennung, daß ſie zu zahlen (als Schuldiges abzutragen) ſich gebührt, Pflicht iſt. Erf beuren eine Erbſchaft thun. Dat mag my niet beuren das ſchickt ſich nicht für mich; es kömmt mir nicht gelegen. Opbeuren aufheben, aufrichten, aufhelfen, z. B. jemand, die gevallen is. Jemands gemoed weer opbeuren (erigere animum) eines ſein Gemüth wieder aufrichten, tröſten. Vgl. Ahd. mit atumu pirnantiu, cum spiritu paracleto. Gipirinter animatus, animo firmatus. Pipirnit, erigite (corda). Ufpurit. sublevat. Ferner Holl. gebeuren, geſchehen, ſich zutragen (alſo auch mit: tragen); ſich gebühren; wiederfahren [wohl: widerf.]. Het gebeurt dikwils, dat etc. Es geſchieht zuweilen, daß. Gebeurlyk, das geſchehen, ſich zutragen kann; gebührlich. Ahd. gaburjan, gebühren, Agſ. gebyrian, pertingere, contingere, wobei verm. die Präp. das Geziemende, Paſſende ausdrückt. Vgl. convenit, conducit, ja auch confert, *συμφέρει* (eig. trägt dazu bei, iſt zuträglich, nützlich, dient, frommt). Sonſt auch kipurit, kepurit evenit, contingit; gipurige, eveniat. Giburita accideral (dies opportunus). Thiu kipurit sint, quae gesta sunt. Eben ſo Gr. *τὰ συμφερόμενα*, das was ſich zuträgt [glſ. zu dem Beſtehenden neu hinzukommen, ſich — hinzubegiebt], die Begebenheiten. Desgl. *συμφορά* nicht bloß das Zuſammentragen, ſondern auch vom Med. Begebniß, Ereigniß, Zufall, in gutem und ſchlimmem Sinne. Ahd. kapuri, eventus; gipuri, casus; gipuri sorte (naufragi), kipuri fortuito und missebura fortuna (superanda), welche hienach auch eine neue Stütze hergeben, für fors uſſ. aus ferre. Außerdem rechne ich hieher Lat. rĕfert. Freund zählt unter Nr. 10. den abſoluten Gebrauch von ferre auf, wo es mit ſich bringen, d. i. erfordern, verlangen, bez. Ita sui periculi rationes ferre ac postulare. Natura fert, ut —. Si ita commodum vestrum fert. Auch, was uns beſonders intereſſirt, Cic. Fam. 1, 7, 6: In hac ratione quid rĕs, quid causa, quid tempus ferat, tu perspicies. Si quid res feret Att. 1, 20. Hienach könnte man etwa glauben, in rĕfert ſtecke ein Nom., gekürzt um das s, wie jū-dex. Allein z. B. hoc dgl. meâ rĕfert, wo das hoc nur Subj. ſcheint vorſtellen zu können, widerſpricht. Mit beſſerem Grunde denkt man daher wohl an den mit fert verwachſenen Abl. rĕ, welcher auch in interest meâ ergänzt werden müßte, und mit dem Poſſ.-Pron. zuſammengehört. Dem Sinne nach vgl. ſich ex re est, iſt zuträglich: von Nutzen. Vgl. auch entfernt unſer: das paßt in meinen Kram. Interest (es befindet ſich unter) meâ (den mir nützlichen Dingen), rĕfert (es trägt etwas, hat ein Gewicht für mich; meâ rĕ, eig. in meiner Angelegenheit). Etwas Tautolo-

giſches haben hienach aber Redensarten, wie: Quid id ad me aut ad meam rem rêfert (was für Nutzen od. welches Intereſſe hat das für mich od. meine Angelegenheiten?), Persae quid rerum gerant? Plaut. Pers. 4, 3, 44. Sogar mit dem Plur. Te ex puella prius percontari volo, Quae ad rem referunt (attinent dgl.) 4, 4, 44. — Ahd. por (fastigium). Inpor (unſer empor) arhafit, exaltat. Noh pora uilo, non magnopere Graff III. 158. Grimm II. 550., z. B. boralang (nimis longum), porebaldo (nimis audacter). Altſ. barwirdhig, ſehr würdig. — Mhd. bôr Trotz, Empörung (vgl. Erhebung, Aufſtand). Enboere, erboere, geboere, erhebe. Auch bür, Ahd. pûrju, nebſt enbür, erbür, hebe in die Höhe. Gebür das verſtärkte bür. 1. ohne reflexives sich, in der Regel mit Dat. a. erhebe mich für jemand, widerfahre, ſtoße zu. Ueber ein wazzer lac ein stec dar ûf sîn trit geburte. b. komme rechtlich zu, gebühre. Dar über mir niht gepüret zuo urthaylen. 2. mit refl. sich. Ein dinc gebürt sich tritt hervor, zeigt ſich, ereignet ſich. Außerdem Ahd., verſch. von dem etym. gleichen Goth. usbairan, er irpurita, magnificavit (Deus Salomonem in excelsum). Irburit ist sin namo. Vgl. efferre (aus der Tiefe aufwärts) aliquem summis laudibus ad coelum. Irbureten unde gesuuungenen fettachen (mit erhobenen und geſchwungenen Fittichen). Sie irpurient, efferunt; sih irpurient, intumescunt. Eig. se efferunt, was nicht nur: ſich erheben, emporſteigen, ſondern auch in üblem Sinne: ſich überheben, übermüthig ſein, was denn auch wohl die Ueberſ. irpurit, egerit, inflat rechtfertigt, vgl. inflatus, aufgeblaſen, hochmüthig. Irburit uuirt, extollitur; irpurit uuirdit, inflatur. Vgl. E. to bear one's self upon, prahlen mit. — Uberburit, superexaltat. Ufferpuriter, suspensus. Hochpuri, crap, *tumulus*. In cinemo burlichemo seze, sublimiore. Acc. purlichen fore allen chuningen, excelsum. Er sih puriti, magnificaret. Wir puritimes, cum sustulissemus. Bure dih (erhebe dich) nortuuint, surge. Puri dih, vade. Vgl. pedem, gressum ferre.

Engl. bear (altſ. beran), Prät. bore, Part. born (getragen, z. B. all charges born, nach Tragung aller Koſten; geboren). Tragen, führen, halten, ſtützen. Gebären. Ertragen, leiden, dulden. Bear and forbear Leide und meide. Treiben, z. B. to bear back (zurück), richten, ſegeln. To bear in with the harbour, gerade hineinfahren. Gehaben, verhalten (etwa wie Gebahren?), woher bearing das Tragen; äußere Weſen; die Lage. Vgl. altſ. gibârian, ſich benehmen, z. B. gibâriad gibaldlîko Zeigt euch muthig. — Forbear (cesser, se retenir) meiden, ablaſſen, ſich enthalten; ſchonen, dulden, ſich gedulden; ſtehn laſſen, nachſehen.

Forbear, laßt das! I cannot forbear to observe, ich kann nicht umhin zu bemerken. Forbearance is no acquittance Aufgeſchoben iſt nicht aufgehoben. Altfrſ. forbera (verwirken). Ahd. firpar continuit; farpar, abstinuit. Mhd. verbir Benecke I. 157: halte mich außer der Richtung nach einem gewiſſen Ziele [am nächſten παραφέρομαι, vorbeifahren, vorbeigehen]; ähnlich in der Bed. dem Vollworte ich enbir, aber ſtärker als dieſes. Letzteres jedoch regiert den Gen.; verbern den Acc. Min bispel noch min singen durch dîn drôuwen niht verbirt (bleibt nicht weg). Er chot daz si in verbâren, ſie ſollten ihn in Ruhe laſſen. Unstaeten muot verbern nicht unbeſtändig ſein. Ez verbern, es nicht thun; ez niht verbern, es thun. Ob in sterben hie verbirt (glſ. ihn vorbeigeht, ſchont), wenn er nicht ſtirbt. Ez ist, wirdet verborn, wird unterlaſſen. — Ueber unſer entbehren ſ. Grimm im WB., wo er mit Recht Benecke's Behauptung (Mhd. WB. I. 155.) entkräftet, als ſei das von Mhd. enbir, bin ohne etwas, „durchaus verſchieden.“ Z. B. ich wil al der enbern, die mîn enbernt Ich will um niemand mich bekümmern, der um mich ſich nicht bekümmert. Sît ich ir lônes muoz enbern, keinen Lohn zu hoffen habe. Ahd. inberen (entbehren) dinero helfo. Allerdings, wie Grimm erinnert, kann unſerem Verbum nicht die Bed. eines Forttragens (Entführens) zum Grunde liegen. „Der Entbehrende“, ſagt er, „entträgt nicht, nimmt ſich nicht, es wird, iſt ihm enttragen, genommen, ihm entgeht.“ Es müſſe entbehren aus einem intr. Sinn der Wz. entſpringen: nicht mehr an ſich tragen, nicht mehr haben, mangeln. Sollte nicht vielmehr gemeint ſein: den Mangel von etwas ertragen (wenn ſchon nicht immer gern und freiwillig), indem das ent- etwa den Sinn hat wie in Enthaltſamkeit?

Wie ſich leicht begreift: haben ſich aber noch eine Fülle von Nebenbeziehungen aus unſerer Wurzel entwickelt, beſ. noch unter Hinzunahme von Zuſammenſetzung mit Präpp. Vgl. ſogleich mehrere Adjj. auf -ής, die, wenigſtens formell, zu S. bhar-as n. ſich ſtellen. *Προφερής* (eig. vor etwas getragen; vgl. praeferre vorziehen), dah. vorzüglich, vortrefflich, z. B. *ἀλλάων* vor allen. *Προφερέστατος* der vorgerückteſte an Alter. 2. *ἀνὴρ προφερής* ein Mann, der älter ausſieht, als er iſt. Von Bäumen od. Gewächſen: vor der Zeit tragend. Auch: vor der Zeit Beiſchlaf übend. Alſo glſ. den Jahren voraus eilend. *Παρεμφερής*, etwas ähnlich, von *παρεμφέρω* mit Dat., etwas ähnlich ſein. *Ἐμφέρω*, Lat. infero hineintragen. Med. in etwas bewegt werden, ſich darin bewegen od. befinden. 2. act. vorbringen gegen jemand, *πρός τινα*, vorhalten, vorrücken, *τινί τι* wie *προσφέρω*. Vgl. früher probrum zu *προφέρω*, und Lat. überh. inferre, beibringen, zu-

ein Orakel vortragen. Dah. ganz unſer austragen, ausbringen, und im ſchlimmſten Sinne: verrathen. d. ἐκφέρειν πόλεμον, während bei dem Lateiner mit der umgekehrten Richtung auf das Wohin: inferre bellum c. ſichtbar an ſich tragen, zur Schau tragen, die Zeichen oder Spuren von etwas tragen, wie referre. 3. über ein Ziel, eine Grenze hinausführen, dah. verführen. Beſ. im Med. ſich durch Leidenſchaft über das Maaß hinausführen laſſen, zu weit gehn. 4. daher führen, z. B. ἁτραπὸς, βάσις εὖ μ' ἐκφέρει. 5. intr. (verſt. ἑαυτόν) ſchnell hervorrennen, z. B. aus den Schranken. Ἐκφορά das Heraustragen, ſo des Todten zur Beſtattung 2. das Austragen, Ausplaudern, λόγου. Dah. das Verrathen. 3. der Auslauf od. Vorſprung am Gebäude. 4. Ausdruck, Bezeichnung der Gedanken durch Worte. Ἐκφορέω Hom. vom Forttragen der Leichen. In Proſa beſ. ausleeren, aushöhlen. Ἐκφόριον das Hervorgebrachte, Frucht od. Ertrag eines Landes. Auch Abgabe, Zehend. Ἔκφορος herausgetragen 2. bekannt gemacht 3. von Leidenſchaft fortgeriſſen, verführt, abweichend vom Rechten od. Wahren. Οἱ ἔκφοροι ein Segeltau. — Das etym. identiſche effero bez. 1. eig. hinaustragen, z. B. aurum foras. Efferre pedem portâ, aedibus, wie pedem ferre, afferre, referre, conferre, proferre gradum. Pedem inferre aliquo, wohinein gehen; drauf los gehen, angreifen. Außer andern ſchon mit ſeinem Gr. Ebenbilde verglichenen Wendungen: emportragen, emporheben (ex mit der Richtung nach oben, wie in erigo, educo), allein viell. vorzugsweiſe in dem ungleichſtämmigen Perf. und Part. Prät. êlâtus, was als Adj. erhoben, hoch. Auch trop. z. B. Itaque eos viros suspiciunt maximisque efferunt laudibus, in quibus etc. Cic. Se efferre, ſich erheben, aber auch im üblen Sinne: ſich brüſten. Im Paſſ. leidenſchaftlich glſ. außer ſich gebracht, d. i. fortgeriſſen werden, ira, studio, laetitia. — Wie unſer: austragen f. veröffentlichen, bekannt machen, verbreiten, z. B. clandestina consilia. Insb. von der Rede: etwas ausſprechen, ausdrücken, bezeichnen, z. B. Si graves sententiae inconditis verbis efferuntur. Vgl. φέρειν im Munde tragen, im Munde führen. Εὖ, καλῶς und κακῶς dgl. φέρεσθαι gelobt, getadelt werden. Auch abſ. φέρεται, fertur die Sage od. Nachricht wird herumgetragen. Inimici famam non ita, ut nata est, ferunt. Ferunt, man berichtet, erzählt. Auch ferre, jemand od. etwas glſ. wofür herumtragen, d. i. ausgeben: Ut Servium conditorem posteri fama ferrent. Auch circumferre herumtragen, von einer Nachricht od. Rede. — Goth. utbairan bed. hinaustragen, ἐκκομίζειν Luc. 17, 12., vermöge dieſes Sinnes von ut (Engl. out, aus). Im S. ud-bhar 1. herausnehmen, — heben, — ſchaffen 2. ausleſen, auswählen. 3. erheben (ud, aufwärts). Zd. uz-bar 1. heraustragen, wegbringen 2. hervorbringen. Uzbarem, ich

ſchuf. Mit wahrſch. unverwandter Präp. Kſl. izbor ἐκλογή electio. Vgl. Sjögr. Stud. S. 35. — Infero iſt zwar buchſt. ἐμφέρω. Da jedoch ſein in den Werth von Hinein, nicht Drinnen, wie z. B. in inesse, hat: darf es nicht Wunder nehmen, wenn ihm begrifflich εἰσφέρω (εἰς aus ἐν mit Suff. -σε) näher kommt. Εἰσφέρω, εἰσφορέω hineintragen, hinzutragen. Hineinbringen. Beitragen, beiſteuern, Abgaben, entrichten. Tributum alicui inferre. Beſ. wie εἰσάγω, ein Schauſpiel auf die Bühne bringen. Später auch vortragen, vorſchlagen, anwenden, gebrauchen. Med. mit ſich dahin reißen. Εἰσφορά Eintragen; Beitrag, Abgabe; Vortrag. Inferre, hinein, überh. wohin, tragen. Eig. in equum, aufs Pferd ſetzen. Semina arvis. Ignes tectis. — Inferre, der Beerdigung halber wohin bringen (vgl. efferre). Ne quis sepulcra deleat, neve alienum inferat Cic. Leg. 2, 26, 14. Das iſt, claſſiſch ausgedrückt, ungefähr das Nämliche, als was in der lex Sal. Tit. LV. §. 3 (Laspeyres p. 48.) gleichfalls das Geſetz unter Androhung folgender Strafe verbietet: Si quis hominem mortuum super alterum (über ihn, od. in locum alterius, wie p. 112. Tit. XLI. Si quis homo super alterum in villa migrare voluerit, ſich eindrängen) in nachao (Cod. Paris. in naufum, vgl. Grimm bei Merkel, lex Sal. S. LXXI, unſtr. Todtenkiſte, aus Goth. naus, mortuus. Grimm I. 602) aut in petra (frz. pierre, Stein) miserit (d. i. collocaverit, vgl. frz. mettre), sol. XLV. culp. jud. — Eintragen, anrechnen, rationes falsas; rationibus in Rechnung bringen. Vgl. ferre eine Summe eintragen, buchen. S. Freund Nr. 9. aus Cic. Verr. 2, 1, 39, 100 sq.: Quod minus Dolabella acceptum retulit, quam Verres illi expensum tulerit d. i. als bezahlt eingetragen, bezahlt hat. — Milit. signa in hostem, ihn angreifen, bellum alicui (glſ. ihm — ins Land). — Mit se ſich hineinbegeben, hineingehen, ſich hineinfügen. Z. B. se foribus zur Thür hineingehen. Auch ſtolziren: Ut magnifice infert se (glſ. trägt ſich daher). Trop. im Allg. anbringen, vorbringen, beibringen, anlegen, zufügen, anthun; erregen, verurſachen, veranlaſſen. Spem alicui; hostibus terrorem. Mentionem. Erwähnung thun. Judicium inferre, urtheilen (wie ferre sententiam, ſeine Stimme abgeben). Desgl. Schluß ziehen, folgern. Etwa: als neuen Satz einführen?

Ἐπιφέρω. Bei Hom. nur σοὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει, graves manus tibi inferet, wird dich feindlich anfallen. In Proſa häufig τινὶ πόλεμον, inferre bellum. Ueberh. einem etwas auflegen, aufbürden, zuſchreiben, vorwerfen (vgl. προφέρειν), Schuld geben, αἰτίαν, διαβολήν, συμφοράν, ὄνειδος von allem Unangenehmen. b. im guten Sinne, darbringen (vgl. offerre) z. B. Opfer, Spenden. Ὀργὰς ἐπιφέρειν τινί einem ſeine Neigung zuwenden, glſ. entgegentragen. c. hinzufügen, beſ. als Beiwort, wie Epitheton. Nachtragen, nachliefern, wie ἐπιφόρημα Nachtiſch.

d. eines Anderen Worte beibringen, überh. vortragen. Med. bei, mit ſich führen; nach od. hinter ſich her gehen laſſen. Dah. *οἱ ἐπιφερόμενοι*, die Nachkömmen, vgl. Epigonen; als Neutr. *τὰ ἐπ.* das Zukünftige. Mit Dat. auf einen losfahren, wie *ἐπιφορικός* heftig andringend. *Ἐπιφορά* das Dazutragen 2. Zugabe, Zulage von Sold. 3. vom Med. plötzliche Ankunft, Angriff, *ἀνέμων, ὑδάτων. Δακρύων* Thränenfiſtel, epiphora. 4. Schluß, Schlußfolge, conclusio, wohl weil auch Nachſatz, und nicht wie inferre, ſchließen. *Ἐπίφορος* hinterhertragend; beſ. vom günſtigen Winde: die Fahrt fördernd. 2. abhängig, abſchüſſig, geneigt, auch Hang wozu habend, alſo gſ. tragend wohin, *ἐπί*. 3. wiederholt tragend, wied. ſchwanger (zu, *ἐπί*, den anderen Malen). Im S. findet ſich keine Verb. von bhar mit api.

Zd. paiti-bar, geben, bringen. Nemo paitibaraiti die Schuld erſtattet, 3. Präſ. Sg. Epicharm. *ποτιφόριμος* = *πρόσφορος* zuträglich. — Mit prati (*προτί*) bed. bhar im S. entgegenbringen, darbringen. Mit *πρός*, welches mich jedoch vielm., wie *εἰς*, mit apok. *-σε* in *πό-σε* verb. bedünkt: *προσφέρω*, hinantragen, anlegen, *χεῖράς τινι* manus afferre alicui, manus, vim inferre, wie *ἀνάγκην* Zwang brauchen gegen einen. *Λόγον*, ihn anreden, einen Antrag machen. Vgl. Turpe est in re severa delicatum aliquem inferre sermonem. 2. zutragen, darbringen, dah. auch eintragen, einbringen, wie conferre, z. B. *τέλη* Abgaben bringen, *τὰ προσφέροντα* das Einträgliche, Erſprießliche. Ueberh. etwas mit zur Sache beitragen. 3. beſ. im Med. mit *τινί* ſich auf einen los (gſ. von der frühern Feſſel) bewegen, feindlich. Auch im friedlichen Sinne: ſich zu ihm geſellen, ihm beitreten; überh. ſich mit ihm einlaſſen, ihm begegnen, gut od. ſchlecht. Herbeifließen. Vom Schiffe: anlegen, od. anlanden, wie appellere. Desgl. aber auch: einem nahekommen, ähnlich ſein, vgl. *ἐμφερής*. Ggſ. *διαφέρειν*, differentia, wegen des Auseinander. c. *προσφέρεσθαί τι* etwas zu ſich nehmen, genießen, eſſen, *σῖτον, ποτόν*, woher *τὰ προσφερόμενα* Nahrung, Speiſe, Koſt. *Προσφορά* das Darbringen, auch paſſ. das Dargebrachte, Gabe. 2. vom Med. a, Umgang, Unterredung, Geſpräch b, das was man zu ſich nimmt, Speiſe, Trank. Ueberh. der Geſchmack; auch der Geruch, der uns gſ. entgegen kommt. *Πρόσφορος* zuträglich, dienlich, nützlich, mit Dat. Dah. auch bequem, ſchicklich, paßlich. 2. ähnlich 3. was man genießt.

S. pra-bhar Act. Med. 1. herbeibringen, herbeiſchaffen; vorbringen, darbringen; vorführen 2. vorſtrecken 3. ſchleudern 4. einbringen. Zd. mit fra: bringen, vortragen, hervorbringen. Perf. fra-bavara. — Goth. frabairan ertragen, *βαστάζειν* Joh. 16, 12. — Ill. pro-birati auswählen. Böhm. proberu hinundher wegnehmen. Refl. probrati se, z. B. ze sna,

vom Traume aufwachen, erwachen. Dagegen przíberu dazu nehmen. Refl. przíbrat se ankommen, herzukommen, anlangen, von Menſchen und Thieren. Przíbjrati dazu nehmen; przíbránek Schlafkamerad. Poln. mit przy bei, neben, an, in Comp. mit Verben mit der Bed. der Annäherung: herzu, herbei, an, zu (viell. Gr. περί): przybieralny, zum Annehmen geeignet. Przybrany angenommen, gewählt. Przybrać dazu nehmen, annehmen, wählen 2. adoptiren. 3. ſchmücken, putzen, ankleiden. Przybrać konia ein Pferd aufſchirren. Przybor (überh. Zubehör) na konie das Pferdegeſchirr. 4 verſehen, verſorgen. 5. wachſen, zunehmen, höher ſteigen, z. B. Wisła przybrała die Weichſel iſt höher geſtiegen. Klſ. pribrati, Präſ. -berą (colligere). Ill. pribran, ausgewählt, von pribirati, auswählen. Doch Sskr. im Med. pari-bhar hinfahren über, ſich verbreiten über. — Wiederum mit prze (in Comp. mit Adjj. ſehr; mit Verben: über, zu viel; alſo wie Lat. per od. prae, wennſchon viell. keinem von ihnen identiſch) Böhm przeberu zu viel wegnehmen, leſen, klauben, z. B. den Salat, die Erbſen, Linſen u. ſ. w. Das Unreine, einzeln hinwegnehmen. Refl. przebrat se, z. B. wjnem, ſich mit Wein überladen. Przebjrat se, z. B. w penězych, mit Geld ſpielen, ſich damit beſchäftigen. Prz. se w knihách, w spisých, ſich mit Büchern, Schriften beſchäftigen, darin herumwühlen. Poln. przebierać viel wählen, wähleriſch ſein, verſchiedene Griffe haben, mit den Fingern ſpielen. Przebierać Koſtwähler, das Leckermaul. Przebrać ausleſen, ausſuchen, auswählen, braken, abſondern. 2. etwas ausheben, auswählen, erkleſen. 3. prz. kogo jemand umkleiden, verkleiden. 4. prz. miarę das Maaß überſchreiten, zuviel nehmen, über die Schnur hauen, ſich übernehmen, überladen. 5. przebrać vollends wegnehmen, erſchöpfen, nichts laſſen. Kogo einen übertreffen. Prz. się gdzie ſich wohin durcharbeiten, wohin ziehen, ſich wohin begeben.

Προφέρω einem etwas zutragen (glſ. vor ihn hin), darbringen. *Ὀνείδεά τινι* ſchmähen, ſ. ob. probrum. b. bei Spätern übertr. von Geſprochenem, vortragen (vor zu πρό), vorbringen, im Reden anbringen, worauf antragen, anrathen. 2. hervortreten od. erſcheinen laſſen, darſtellen, vorzeigen, *μένος* Muth zeigen. *Ἔρδα* Wettkampf anſtellen. *Πόλεμόν τινι* einem Krieg ankündigen. 3. vorwärts tragen, wegtragen, wegtreiben, vom Sturme, verſchlagen. b. übertr. vorwärts od. weiter bringen, vorrücken, erweitern, vermehren. Dah. überh. befördern, fördern, proferre, promovere. z. B. *ὁδοῦ, ἔργου* beim Marſche, bei der Arbeit. 4. vorwerfen, vorhalten, exprobrare, worin ex nicht den neg. Sinn hat, wie in excusare, glſ. aus der causa herausbringen, ſondern wohl den der Aeußerung. *Ἐκπροφέρω* heraus- od. hervorbringen, vorzeigen, vorführen. 5. übertreffen, Vorzüge haben, mit

Gen. (vor etwas, wie beim Compar.). *Προφορέω*. Im Med. beim Aufzuge des Webstuhls den Faden zum Anlegen od. Aufziehn des Gewebes beim sog. Spazierrahm, *διάζεσθαι*, hinreihen. Dah. überh. hinundherlaufen, sich aufundabtreiben. *Πρόφορος*, das Wasser, das bei der Geburt der Leibesfrucht vorangeht. *Προφορικός* zum Vortrag (*προφορά*) durch die Sprache od. durch Worte gehörig, sich dadurch äußernd, Ggs. *ἐνδιάθετος*, das innerlich Gedachte.

Lat. prŏfero (wie die Länge des o lehrt, mit dem alten Abl. prod- und nicht = *πρό*): hervortragen. Numos ex arca, woher auch minas argenti alicui. Linguam in tussiendo. Uebertr. hervorbringen, Früchte. Von der Aussprache: syllabas. 3. vorrücken, erweitern. Pomoerium weiter hinausrücken 4. auch zeitlich: verschieben, aufschieben, wie differre (der Distanz wegen). 5. vom Maler hervorbringen, deutlich darstellen, z. B. venas protulit. Trop. se sich empor (aus der Menge hervor) bringen: proferant se ingenia hominum. Artem öffentlich zeigen. Entdecken, erfinden, bekannt machen, rem in medium (in's Publikum), secreta animi. Vorbringen, anführen, erwähnen, libros, testes. Ausdehnen, erweitern, longius. Vorwärts treiben, paulo longius. Verlängern. — Dagegen praefero. Voraustragen, z. B. facem. Von anderer Wz. praelatus vorbeireitend, vorbeieilend, doch sonst wie Zd. baremna, reitend, obschon dem Wortsinne nach *φερόμενος*, nämlich vom Pferde dgl. Insb. bei öffentlichen Aufzügen. Trop. im Allg. vorantragen, vorstellen, vorsetzen. Suam vitam, ut legem, praefert legibus, läßt gls. vorleuchten. Causam, excusationem als Grund, als Entschuldigung vorbringen. Insb. jemdem etwas in der Schätzung vorsetzen, vorziehen. Der Zeit nach etwas vorausnehmen, anticipiren. Etwas zur Schau tragen, — stellen, zeigen, äußern, offenbaren, verrathen.

Περιφέρω (also Skr. pari-bhar) herumtragen, herumgeben, herumreichen 2. übertr. herumbringen; unter die Leute bringen, bekannt machen, wie *περιάγω* und Lat. traduco, dah. *τὰ περιφερόμενα*, das, womit man sich herumträgt, Geschichten, die man verbreitet, bes. Lügen. 3. etwas im Kreise herumtragen, sodaß es an dieselbe Stelle zurückkommt. Ueberh. etwas endlich zu irgend einem Ziele bringen. Med. immer wieder an dieselbe Stelle zurückkommen. Ueberh. endlich wohin gelangen, *εἴς τι*. Sich herumbewegen, z. B. *περιφερομένου ἐνιαυτοῦ*. Sol ut circumferatur (medial), ut accedat ad brumale signum. Cic. de Or. 3, 45, 178. 4. *οὔ με περιφέρει οὐδὲν εἰδέναι τούτων* sc. *μνήμη* mein Gedächtniß bringt nicht wieder dahin etwas zu wissen. 5. bis zu Ende (eig. in vollem Umfange) ertragen, aushalten. *Περιφοράδην* herumtragend, herumschleppend. *Περιφορά* das Herumtragen, Herumreichen, z. B. der einzelnen Speisen, *περιφορήματα*, bei Tische. Auch die herumgereichten Speisen selbst.

Vgl. age circumfer mulsum. 2. vom Med. der Umlauf, circuitus, ἡλίου, σελήνης u. dgl. Umfang, Umkreis. Auch Unruhe. Περιφερόγραμμος mit kreisförmiger Linie umgrenzt. Περιφόρητος herumgetragen, herumzutragen; herumgehend, herumſtreifend 2. berühmt zw. — Ἀμφιφέρω umhertragen. — Circumfero (buchſt. im Kreiſe) herumtragen, z. B. filium suis manibus. Auch von den zum Verkauf herumgetragenen Büchern. Oculos, vultus. Trop. bellum, ringsumher verbreiten. Incendia et caedes et terrorem. Von einer Nachricht od. Rede: herumtragen, wie περιφέρειν. Vgl. auch famigeratio. In der Religionsſpr. durch Herumtragen religiöſer Gegenſtände (Fackeln, Opfern) um denſelben entſühnen, reinigen.

Lat. perfero bis ans Ziel bringen; partum, bis zur Reife tragen. Ueberbringen, mandata, nuntium. Sermone omnium perfertur ad me. Perge modo, atque hinc te reginae ad limina perfer, begieb dich, wie pedem ferre. Trop. bis zu Ende ertragen. Zu Ende führen, durchſetzen, legem, actionem. Im Allg. tragen, ertragen. Per: von einem Ende zum andern. Παραφέρω (παραφορέω) daneben, dabei hinzutragen. Auch von Speiſen, auftragen, vorſetzen (glſ. neben einem hin). b. als Grund beibringen od. anführen. 2. von der Seite (alſo: παρά mit Gen.) wegführen, wegtragen, wegreißen, wie ein reißender Strom vom Lande. b. ſeitwärts wegwenden, τὴν ὄψιν τινός das Geſicht wovon abwenden. c. vom rechten Wege abführen od. wegtragen, dah. verleiten, verführen, auch verrückt machen d. überh. auf die Seite bringen, abwenden, herumwenden, verkehren, verändern. 3. vorüber gehn laſſen, unbeachtet laſſen, z. B. τὸ ῥηθέν. Τὴν ὥραν, die Zeit vorbeilaſſen. Vgl. ob. E. forbear, Agſ. forberan, meiden. 4. übertreffen, τινά. 5. Med. ſich vorbei tragen laſſen, dah. vorbeifahren, vorbeigehn. Auch vorübergehn, von dem was keine Dauer hat, z. B. von einer Gefahr. 6. das Act. in intr. Bed. a, vorbeigehen, vorübergehen, verfließen, verlaufen, von der Zeit. b. ſich verändern, wechſeln. c. allerdings nur von den ergänzenden Wz. ἡμερῶν ὀλίγων παρενεγκουσῶν, wenig Tage drüber od. drunter, eig. alſo nur: daneben. Παραφορὰ διανοίας Geiſtesverrückung, Wahnſinn, vgl. mit derſ. Part. παράφρων. Παράφορος vom rechten Wege ſeitab (dah. mit Gen.) geführt. Dah. irrend, wankend, taumelnd. Παράφορον βαδίζειν vom unſicheren Gange deſſen, der die Füße ſchleppt. Γλῶσσα die unſichere Stimme des Trunkenen. c. übertr. wirres Sinnes. 2. act. vom rechten Wege ſeitab führend. Uebertr. verwirrend, ſtörend, verrückend. Davon παραφορότης Unbehülflichkeit des Leibes bei überzähligen Gliedern. Paraphoron alumen von ſchlechter Art. — Zd. parabaraiti*) Er nimmt weg.

*) Identität des Zd. para mit παρά möchte ich indeß mit nichten verbürgen.

Frz. déférence Achtung, Ehrerbietung; Herablaſſung, Gefälligkeit; Rückſicht, Nachſicht; Heimſtellung; Unterwerfung. Déférent, Frz. déférant gebogen, abführend, in Richtungen; der Führer; die Richtung, Röhre, vgl. ἐποφόρος. 2. Frz. différer (differre) aufſchieben, zögern, wogegen, obwohl etym. damit identiſch, differ verſchieden ſein, abweichen; ſtreiten.

Ἀντιφέρω entgegentragen. Med. ſich widerſetzen. Μένος ἀντιφ. τινί ſich mit J. an Muth meſſen, wie ἀντιφερίζω. Bemerkenswerther Weiſe noch mit dem alterth. α (wie auch φαρέτρα) ἰσοφαρίζω ſich gleichſtellen, ſich meſſen, τινί, worin, Acc. 2. gleichſein, gleichkommen 3. tranſ. gleichmachen. Ἰσοφόρος gleichtragend, gleichſtark, βόες. Ἀντιφορά Gegenſtellung, Gegenſatz, relatio. — Im Lat. wegen der anderen Entwickelung, die ante trotz ſeiner Einerleiheit mit ἀντί genommen, antefero vorantragen. Häufiger trop. vorziehen, aliquem alicui. Auch vorwegnehmen (im Bedenken).

Διαφέρω von einem zum andern (gls. den Raum hindurch) bringen, z. B. ἀγγελίας. Auch hinüberbringen, überführen, überſetzen. b. aus einander tragen, das eine hiehin das andere dorthin, wie das verw. differre. Dah. zerſtreuen, zerſtücken, zerreißen. Uebertr. ausſtreuen, verbreiten, beſ. von Gerüchten (nach verſchiedenen Seiten hin). Ferner διαφέρειν τινὰ λόγοις, einen durch Erzählungen zerſtreuen, aufheitern. c. von der Zeit verzögern, differre, proferre. d. an die Bed. durchbringen knüpft ſich die übertr. βίον, αἰῶνα peragere d. ertragen, perferre (das διά, per die Ausdauer andeutend) ſ. übertreffen, τινὰ ἀρετῇ, wo das διά den Unterſch. angeben ſoll. 2. intr. austragen, verſchieden ſein, differre, wie diversus (eig. auseinander gewendet). Meiſt imperſ. πλεῖστον διαφέρει es macht einen großen Unterſchied (iſt demnach nicht gleichgültig, egal), οὐ διαφέρει, nihil refert (gls. es trägt nichts in der Sache aus, ſ. ob.) und daher bei den Stoikern ἀδιάφορα, res indifferentes, mediae (gls. neutral). Von einem in einer Sache verſchieden ſein τινός (diversum esse ab aliquo, daher Gen. im Griech., Abl. im Lat. bei Comparr. des verſch. Grades halber), τινι od. ἔν τινι, worin. Auch im Med. διαφέρεσθαί (gls. auseinandergeführt werden) τινος (von J.), μετά τινος (mit J.) od. πρός τινα (mit Bezug auf J.), abweichen von J., uneinig od. anderer Meinung ſein über etwas, τινί od. περί τινος. Bei einer Verſch. im Guten: den Vorzug haben. Dah. auch vorzüglich brauchbar zu etwas ſein, wie συμφέρειν. Als nachhom. Wort und da διά und Lat. dis- ſich einander zwar berühren, allein nicht decken: ſind beide nur der Hauptrichtung des Sinnes nach vergleichbar. Διαφορά Unterſchied, Verſchiedenheit 2. Uneinigkeit, vgl. Differenzen, dissensio. 3. Intereſſe, Vortheil, Nutzen, Gewinn, Geld. Διαφορέω, verbreiten. Eigenth.

auch verdauen (vgl. digerere), verdunſten, ausdunſten. *Διαφόρησις* das Vertheilen, Zerſtreuen. Auflöſung, Ausdünſtung, Abführung. *Διάφορος* verſchieden 2. feindlich, Gegner 3. ausgezeichnet 4. Nutzen bringend. *Διαφορότης*, bei Plato Unterſchied, wie das vor- und nachklaſſ. differitas, welches neben differentia faſt ſo ausſieht, als ſei es von Lucrez dem Griech. nachgeſtümpert. Differre auseinandertragen, vertheilen, verbreiten, zerſtreuen, trennen. Z. B. late differre favillam. Bildl. hinundhertreiben, z. B. differri cupidine ejus, laetitia. Bei Plautus: Vorsor in amoris rota (vgl. Schneider v. *ἴυγξ*) miser, Exanimor, ſeror, differor, distrahor, diripior. Etwas durchs Gerücht austragen, diffamare, verbreiten. Von der Zeit: verſchieben, in posterum, in aliud tempus. Neutr. (und zwar in dieſem Sinne, wie es ſcheint, kein distuli, dilatus) ſich unterſcheiden, verſchieden ſein. Quid hoc ab illo differt? *διαφέρει*. — Im S. bed. bhar mit vi (ſt. dvi): 1. ertragen 2. auseinanderlegen, ausbreiten. Med. vertheilen, auseinandernehmen, an verſchiedene Orte bringen. Intenſ. hinundherbewegen, da und dorthin ſtrecken. — Zd. vi-bbar wegtragen, auseinandertragen. Vibaraiti, er verbreitet. Vibaren ſie trugen weg. Vi nô bara, entferne uns. — Ich weiß nicht ob mit verwandtem Präf. Ruſſ. vúbor, Poln. wybór Wahl, Auswahl; vúbornüi, Poln. wyborny gewählt; vúbornoï, Poln. wybrany der Erwählte, Abgeordnete, Deputirte, von vübirat", vübrat", Poln. obierać wählen, ausſuchen, ausleſen; przebierać leſen, reinigen; zbierać leſen, ſammeln (als: Beeren), Poln. wybierać, wybrać herausbringen (co z czego, etwas aus einer Sache). Wybirat"sja ſich fortmachen von einem Orte, ſich davon machen, aufbrechen; fig. ſich zeigen, ſich finden.

Ὑποφέρω drunter weg (alſo *ὑπό* mit Gen.) tragen, beſ. aus einer Gefahr reißen und erretten, vgl. subterfugere. 2. eine Laſt tragen, unter der man geht, dah. ertragen. *Ὅπλα* ſchwere Waffen. 3. darunter od. hinein tragen, entgegen ſtellen, vorhalten. b. Gründe entgegenſetzen, einwenden. c. vorſchützen. d. hinhalten, anbieten, darreichen, gew. mit dem Nebenbegr. des Heimlichen od. Liſtigen (sub). 4. herunter (alſo nach unten, deorsum) tragen od. bringen. *Χωρία ὑποφέροντα* ſchlüpferige, abſchüſſige Gegenden. b. herunterbringen, vermindern, ſchwächen. 5. intr. und im Paſſ. gleiten, ausgleiten, ſinken, in Verfall (alſo: ein Niederwärts) kommen, abnehmen b. den Muth ſinken laſſen. *Ὑποφορά* das Heruntertragen 2. das Vorhalten a. Vorwurf, Einwurf, Einwand b. Vorwand. 3. das Herabgleiten, Verfall, Abnahme. b. ein abſchüſſiger Ort c. ein hohler Gang, z. B. der Fiſteln und fiſtelartiger Geſchwüre. *Ὑπόφορος* abſchüſſig; mit hohlen Gängen nach unten, fiſtulös. Sonſt: einem Tribute (*φόρος*) unterworfen, mit *ὑπό*. — Sufferre unter etwas tragen, tergum, um Schläge zu empfangen,

ferri cum aliquo. Συμφορεύς, Begleiter, laked. Wort. 3. zuſammentragen, od. beitragen zu etwas, εἴς τι, conferre ad; wozu nützlich od. bequem ſein. b. Imperſ. συμφέρει, es trägt bei, hilft, nützt, woher τὸ συμφέρον das Zuträgliche, Nützliche, das Intereſſe (vgl. rĕfert), συμφερόντως auf nützliche Art. 4. von Begebenheiten, ſich zutragen, ſich ereignen. Imperſ. συμφέρεται es trägt ſich zu. Αὐτῷ συνεφέρετο παλιγκότως, es erging ihm widerwärtig. Τὰ συμφερόμενα Begebenheiten. Συμφερτός wie συμφορητός zuſammengetragen, dah. vereinigt, verbunden. Συμφερτὴ ἀρετή vereinigte Tapferkeit od. Kraft. Συμφορά Zuſammentragen. 2. von συμφέρω 4. Begebniß, gleichviel ob gutes od. ſchlimmes, doch meiſt letzteres. Μεγάλην συμφορὰν ποιεῖσθαί τι (gls. etwas von ſich zu einer großen Begebenheit machen) viel Aufhebens machen, wie συμφοραίνειν, συμφορᾴζειν, ſein Unglück beklagen. Συμφορέω zuſammentragen, ſammeln, anhäufen. Δεῖπνον συμφορητόν, ein Schmaus, wozu jeder Gaſt ſeinen Beitrag liefert, convivium collatitium, Pikenik; wie von einem Part. auf n aus gleichen Elementen kſl. s'b"ranaja ἔρανος, coena collatitia. S'b"ran καθολικός, eig. alſo: collectiv. Λιμὸς ἀεργῷ σύμφορος ἀνδρί Hunger iſt dem Faulenzer ein ſteter Gefährte. Sonſt bed. σύμφορος zuträglich, nützlich; paßlich, angemeſſen. — Lat. confero zuſammenbringen, ſammeln. Z. B. sarcinas in unum locum. Insb. zu irgend einem Zwecke Geld u. dgl. ſammeln, zuſammenſchießen, beitragen, tributa quotannis ex censu. Dah. trop., wie συμφέρω, und Deutſch beitragen wozu f. zuträglich, nützlich ſein, mit ad, in und Dat. 2. vereinigend zuſammentragen, zuſammenfügen, vereinigen, verbinden. Conferre vires in unum. Capita, die Köpfe zuſammenſtecken (zur Beſprechung, Berathung). Inter se conferre unter ſich berathen. 3. feindlich zuſammenbringen, signa cum Alexandrinis; castra cum hoste. 4. vergleichend zuſammenbringen, z. B. parva magnis. 5. zuſammenziehen, verkürzen, z. B. in pauca. II. nach Freund's Annahme mit verſtärkender Kraft des com (in Eile, zum Schutz, gänzlich), was zum Theil ſeine Richtigkeit haben kann, inſofern man in dem Zuſammen gls. eine Verdichtung ſieht. Se conferre, ſich wohin begeben (gls. Verbundenheit mit einem Orte: Laodiceam, od. mit einer Perſon: ad Pharnabazum dadurch bewirkend). Insb. bei Ovid aliquem in aliquid, verwandeln. Alſo auch gewiſſerm. Uebertragung, Metapher, ein gänzliches Hineinbegeben in eine andere forma, od. transformare. Trop. etwas wohin bringen, wenden, richten, se ſich wohin wenden, ſich auf etwas legen. Spem votaque ad Deos. Se ad studia literarum. Häufiger: etwas zu etwas verwenden, anwenden, auf etwas richten, einem zuwenden, ertheilen, auf ihn übertragen. Buchſt. zuſammen tragen, und daher oft dabei omnis, z. B. omnem meam curam atque

operam ad philosophiam; omne tempus, omne studium. 3. etwas auf J. als deſſen Urheber (im guten und häufiger im übeln Sinne) übertragen, ihm beilegen, beimeſſen, zuſchreiben, auf ihn die Schuld ſchieben. Permulta in Plancium, quae ab eo nunquam dicta sunt, conferuntur. Culpam in aliquem. 5. auf einen künftigen Zeitpunkt übertragen, d. i. hinausſchieben; vgl. differre des Intervalls wegen.

Zum Schluß noch referre (re-ttuli bekanntlich wegen ſynk. tetuli, und deßhalb die Länge der 1. Sylbe Lucr. 2, 1001. auch etwa durch Aſſim. aus re- mit noch vollſtändigerem *tlatus) zurück*) tragen, -bringen, -ſchaffen, -ziehen, -geben; allein auch ohne Urgiren der Präp. wohinbringen u. ſ. w. Nunc domum (heim) haec ab aede Veneris refero vasa. Daher refriva faba. Ut naves eodem, unde erant profectae, referrentur. Pedem referre zurückkehren; allein auch: itaque me referunt in Tusculanum. Milit. pedem ref. ſich zurückziehen, alſo Ggſ. zum Vorwärts. Insb. etwas Schuldiges zurückgeben, z. B. mercedem (neben reddere). Trop. A. im Allg. z. B. vom Zurückwerfen des Lichtes, des Schalles. Ut eo, unde egressa est, referat se oratio. Insb. zurückzahlen, wiedererſtatten, gratiam Dank (thätlich) wiedererſtatten. 2. etwas von Neuem- (alſo zeitl.) zurückbringen, wiederholen, erneuern. 3. durch Rede od. Schrift eine Nachricht, Angabe, Anzeige (entweder bei der Rückkehr als zur Erkundigung ausgeſandter Bote od. doch überh. nach vorhergegangener Kundnahme) überbringen, berichten, melden, erzählen, anführen. b. prägnant als Entgegnung angeben, entgegnen, erwidern (vgl. re in respondere, refutare, resistere), antworten. Ego tibi refero, ich entgegne (glſ. trage entgegen, allein zum Widerſtande). c. beſ. wichtig in publiciſtiſchem Gebrauche a. etwas als amtliche Nachricht zurück- od. überbringen, berichten, melden. Referendar, als ſolcher, dem referenda, z. B. aus den Acten, obliegen. Ad senatum de aliqua re, einen Antrag ſtellen, zur Beſchluß-

*) Vgl. über die verſch. Wendungen des Sinnes mittelſt re- GG. I. S. 190. fg. Schade, daß ſich für dieſe im Lat., ſo ſcheint es, alleinſtehende Präp. kein Gefährte hat finden wollen. Sskr. parâ, was das Zurück vertreten kann, durch Aphäreſe verſtümmelt zu glauben würde ich mich ſchwer entſchließen. Zu Aphäreſe aber von prati (πρός) greife ich eben ſo wenig, der Empfehlung durch Kuhn Ztſchr. IX. 317. zum Trotz. Die Form redivivus bewieſe das nicht, ſchon ihres d, und nicht l, wegen. Recht Ablativ-Form wie auch Zeyß KZ. 16, S. 371. 376. anzunehmen ſcheint, obgleich er ſich zu der, ich meinerſeits bin überzeugt, grundfalſchen Vorſtellung von Corſſen, Krit. Beitr. S. 94 fg. bekehren läßt, als bedeute das Wort eig. wieder glänzend (re-div-ivus). Auch, was unbrauchbar geworden, iſt todt, vgl. moriuntur unguenta, verlieren ihre Kraft; mortui flores; mortuus et antiquus legis. Mit demſelben Bilde heißt z. B. rudus: redivivum glſ. wiederbelebtes, weil wieder verwendetes, Baumaterial.

nahme vorlegen. Dagegen ad populum für denuo, dem Volke von Neuem etwas vortragen. d. etwas ſchriftlich eintragen, z. B. in tabulas, wie transferre in ein anderes Buch ſchreiben. Rationes od. aliquid (in rationibus, ad aerarium, ad aliquem, alicui) Rechenſchaft ablegen (in dem re- etwa das ſchuldige Thun, wie reddere dgl.). So auch acceptum und in acceptum (glſ. in das Buch des Debet) referre, gut ſchreiben, im eig. und trop. Sinne. Referre in numerum, worunter rechnen. 4. aliquid ad aliquid einen Gegenſt. auf etwas, als dazu gehörend, zurückführen, richten, beziehen. Hinc omne principium, huc refer exitum.

493. φθαίρω Dor. neben φθείρω als auch im Grunde der Wz. φθαρ gemäßer Ahrens Dor. p. 186. Vgl. φθίω vor. Bd. S. 590.

494. Bhal, bhall angebl. nach Cl. 1.; inzwiſchen nachgewieſen nur ſchwachf. nach Cl. X. in den Compp. nibhâlayati, wahrnehmen, und Perf. sambhâlayâm-âsa vernehmen.

495. Mhd. bellen (latrare) Grimm Nr. 333. S. u. S. 522.

496. Lat. fallo, fefelli (ohne Scheu vor zweimaliger Spirans), falsus. Ob ll durch Aſſim., iſt zweifelhaft. Wenn man auf lj riethe, etwa im Sinne von Cl. IV: dann widerſpräche, außer Beibehalten des i in alius = ἄλλος, vor Allem der Umſtand, daß ja das Claſſenzeichen j über Gebühr auch in das Perf. geſchlüpft wäre (vgl. velli ohne Redupl. neben vulsi Struve, Lat. Conj. S. 314., etwa ἔλχω; dagegen z. B. pepuli, sustuli). Täuſchen, betrügen, hintergehen. Mit perſ. Obj. Omnia me fallunt. Qua spe possumus falli: deus falli qui potuit? Desgl. fidem hosti datam, spem. Me fallit imperſ. (eig. es täuſcht mich) ich täuſche, irre mich. Insb. ſchwörend täuſchen, falſch ſchwören. Si sciens fallo, tum me Diespiter etc. Falsijurius, falſch ſchwörend, alſo näher an injur-ia, als an perjurus. Falsimonia wie parsimonia in Betreff des s. In Rückſicht auf die Kenntniß od. den Anblick ſ. latere, verborgen, unbekannt bleiben. Non me fefellit, sensi. Eine Zeit od. Beſchwerde unbemerkt hinbringen, curas, dolorem. Falsus ſteht einmal paſſ. z. B. Id quam facile sit, haud sum falsus (me non fefellit), auch: Neque ea res falsum me habuit, täuſchte mich nicht. Sonſt aber: womit getäuſcht wird od. was täuſcht. Quod si est erratum spe falsa (spes fallit, trügt, aber auch fallitur) atque fallaci Cic. Phil. 12, 2, 7. Durch Entlehnung daher unſer falsch, das, im Ahd. zwar nicht nachweisbar (Egn. Falsco, in Leipz. Felsche?), für ih falsco (refello) nicht nothwendig vorausgeſetzt zu werden braucht, worin das sc bloß dem Deutſchen Suff. sc angepaßt worden. Doch findet ſich neben Nord. falskr fraudulentus noch fals (fraus, falsum); Mhd. valsch mit der Nebenf. vals

Ben. 3, 227. Valschaere, velschaere, Fälscher, falsarius, Frz. faussaire, vgl. fausseté aus Lat. falsitas. It. falsare fälschen, verfälschen, nachmachen (spät-Lat. falsatus), wogegen Frz. fausser krümmen, verderben, verbiegen als Waffen, Schlüssel, auf falx zurückzugehen scheint. E. false falsch, woher to false (Frz. falsifier, E. falsify) verfälschen, betrügen, Finten machen; falser Betrüger, Heuchler.

Ital. fallire, frz. faillir fehlen, verfehlen, täuschen. Diez EWB. S. 137., wo bemerkt wird: Aus den starken Formen des Frz. faillir, das ehedem im Part. Prät. doppelformig war, gestaltete sich ein zweites, unpersönliches Verbum mit der Bed. nöthig sein, Präs. faut, Perf. fallut, Part. fallu, Inf. falloir, altfr. faldre, faudre. Il me faut *). Lat. me fallit Es entgeht mir, ist mir nöthig. In Müller EWB. S. 357. E. fail, fehlen, mangeln; verlassen, unterlassen, fehlschlagen, verfehlen; sich irren; aufhören, umkommen; falliren. Fail (frz. defaut) der Fehl, Mangel; Fehlschlag; Tod. Fault (Frz. faute) Fehler, Fehl. To fault fehlen (manquer); tadeln, beschuldigen (Fehler aufsuchen). Faulter der Fehlende; Beleidiger (sich gegen J. vergehend). Auch unstreitig, wennschon mit etwaigem Anklange an to fall: falter stolpern, straucheln (vgl. Fehltritt thun); stammeln, stocken; wanken, taumeln; fehlen, sich verstoßen. Ital. faltare mangeln, fehlen; Noth leiden. Zsges. diffalta Vergehen, Versehen, der Fehler; die Brechung der Treue, des Versprechens (fidem fallere), der Abfall, der Mangel, Abgang. Zufolge Diez Freq. und gls. *fallitare. It. fallire fehlen, sich versehen; sich irren; Bankerott werden. Als V. act. verfehlen, betriegen, hintergehen, übertreten, brechen. Fallire la via den Weg verfehlen, d. h. nicht den richtigen, treffen, sondern den falschen einschlagen, sich bei der Wahl täuschen, also keinesweges fallere viam. Mi falli (gls. me fefellit, es fehlte mir) la lena (frz. haleine) die Kraft entging mir. A' Romani (Dat. statt Lat. Acc. Romanos) falli la speranza (fefellit spes). Fallire la tregua, den Waffenstillstand brechen. Aber auch, viell. erst von fallo Fehler, Vergehen (vgl. altlat. falla). fallare fehlen, das Ziel verfehlen, sich vergehen; trügen, ermangeln, fehlen; übertreten, unterlassen; von

*) Trotzdem scheint es auf bloßem Zufalle zu beruhen, wenn ὀφείλω und das eine ihm synonyme ὀφέλλω, verpflichtet sein, müssen, sollen, dem Sinne nach hineinspielen in diese, an sich auch ziemlich wunderbare Wendung aus fallere. Vgl. z. B. ὀφέλλετε ταῦτα πένεσθαι, ihr solltet dies thun; allerdings auf die Person, die etwas thun soll, selbst bezogen und nicht unpers. Il fallut que, Lat. opus erat, oportebat. Νῦν ὄφελεν πονέεσθαι λισσομένος, jetzt hätte er (debuerat) sich anstrengen sollen mit Bitten. Das Schuldig sein (eines Verbrechens od. an Geld) gehört übrigens im Deutschen gleichfalls zum Sollen. Vgl vor. Bd. S. 793.

der Regel ausgenommen ſein, ungewiß ſein. E pocŏ fallòche und es fehlt gar nicht viel daß. — Ebenfalls als bloßes Lehnwort Mhd. vaele 1. fehle, verfehle, beſ. beim Schuſſe od. Rennen, alſo ἁμαρτάνω, wobei ſich die Perſon verſieht od. täuſcht, mithin fallitur. b. verliere mein Recht durch Verſehn der Eidesförmlichkeit. Benecke III. 214. Grimm im WB. III. 1422. möchte zwar deutſchen Urſprung unſeres Fehleu aufrecht erhalten, verfehlt aber bei dieſem Streben ſelber des rechten Zieles, indem Vergleiche mit Wörtern, wie Goth. dvals (stupidus), Ahd. twelan (torpere) Graff V, 548., gatwola (haeresis), etym. eher Betäubung (Verblendung), als Irrlehre u. dgl., ſämmtlich unbrauchbar ſind. — Einen gewiſſen Ggſ. zu fallere bildet refellere, wennſchon nicht, wie enttäuſchen, doch inſofern als die Widerlegung Aufdeckung (mithin ein Rückgängig-Machen und Zurückweiſen) fremden Irrthums einſchließt. Si id falsum fuerat, filius cur non refellit? — Corn. fall. fyllell (defectus). fallens (deficiunt, peccant, fehlen) Zeuß p. 189., wo auch Cambr. ffals (falsus).

Varro meint: A fando falli, falsum et fallacia, quae, propterea quod fando quem decipit ac contra, quam dixit, faciat. Itaque si quis re fallit, in hoc non proprie fallacia, sed translatione, ut a pede nostro, pes lecti ac pes betae. Dieſer Gedanke iſt, wenn auch gewiß irrig, doch nichts deſto weniger kein übler Einfall. Braucht man doch für: hintergehen, täuſchen, auch verba dare alicui, Imdem bloße (d. h. leere) Worte (ohne Wirklichkeit, res) geben, und wäre Erweiterung, wie z. B. in στέλλειν (ſ. sthà), ἀλλειν (S. yà), wenigſtens nicht ſchlechthin undenkbar. Gewöhnlich, und ſo ſchon Voss. Etym. p. 203., beruft man ſich auf σφάλλω, welches dann ſeinerſeits Paſſow mit Deutſchem fallen vermitteln möchte, deſſen f indeß (ſ. weiter zurück) vermöge der Lautverſchiebung ein p als älteren Vorgänger erheiſcht. Hiezu kommt nun als ein neuer Bewerber um Aufnahme in unſere Wortſippe φῆλος od. φηλός betrügeriſch, ſpitzbübiſch, täuſchend nebſt φηλητής Betrüger, φήληξ (den Schein der Reife lügende wilde Feige), welchem ſo gut Paſſow als Voſſius Eintritt zu gewähren geneigt ſind. Mit σφάλλω jedoch hat φηλός kaum eine Gemeinſchaft. Die Berufung auf den Aor. σφῆλαι, deſſen η ſt. eines langen α durch den Wegfall des aor. Sigma ſich erzeugt hat, führt offenbar zu nichts. Sonſt werde mit nichten geläugnet, wie zum mindeſten ἐρίσφηλος ſehr erſchütternd, ſ. bei Heſ. σφηλός und ἄσφηλος ſt. ἀσφαλής gleichfalls Länge zeigen. Glaubhafter erachte ich, daß φηλός nach dem Scheine (Wz. von φαίνω; φέναξ Betrüger; φαλός licht, hell) benannt ſei, wie z. B. βέβηλος vor. Bd. S. 28., βηλός Schwelle (vgl. οὐδοῦ ἐπεμβεβαώς, auf der Schwelle — Gen. abhängig von ἐπί, — und in ſie hineinge-

treten stehend). Ἀπατηλός. Denn, weil σφάλλω unzweifelhaft „niederwerfen“ zu seinem Grundbegriffe hat: da widersteht es, in φηλός den dann nothwendigen Sinn von supplantans (urspr. sogar, und ohne Uebertragung: prosternens) suchen zu müssen. Zwischen φηλός und σφάλλω besteht demnach nun wahrsch. keinerlei verwandtschaftliches Verhältniß etwa wie zwischen γλύφω und sculpo, weßhalb man auch Abfall des Zischers in fallo (etwa wie Φίξ böot. st. Σφίγξ) damit nicht beweisen kann, zumal auch funda mit σφενδόνη (s. vor. Bd. S. 778.) kaum etwas zu thun hat.

Σφάλλω, Fut. σφαλῶ, Aor. Pass. ἐσφάλην (mithin Wz. σφαλ, mit nur einem l, was von fallo nicht gleich gewiß ist) hat Hom. zufolge Passow nur Il. 23, 719. zum Fallen bringen, und Od. 17, 464. fällen, erlegen, tödten, und zwar beidemale im Aor. Act. wie auch in den Zuss. ἀποσφ. und παρασφ. Ueberh. etwas Stehendes fallen, straucheln, wanken, schwanken od. ausgleichen machen, etwas Festes erschüttern od. aus seinem Stande bringen. Med. σφάλλομαι fallen, ausgleiten, einen Fehltritt thun: davon ἀσφαλής. 2. übertr. a. zu Falle bringen, in Schaden od. Unglück bringen. Pass. in Schaden kommen, eine Niederlage erleiden. b. zweifelhaft, wankelmüthig, ungewiß, unsicher, od. verlegen machen. Pass. zweifelhaft u. s. w. sein. c. in Irrthum bringen, verleiten, verführen, hintergehn, täuschen. Pass. sich irren, sich täuschen, fehlen. Mit dem Gen. σφαλῆναι τῆς ἐλπίδος, was aber verm. mit strengerer Treue zu Ausdrücken wie Helvetii ea spe (der Abl. wie im Gr. der Gen.) dejecti Caes. B. G. 1, 8, 4. oder hac spe lapsus Induciomarus 5, 55, 3. gehalten als durch spe falli übersetzt würde. Außerdem σφάλμα der Fall, Sturz, Glitt, Fehltritt 2. übertr. a, Unglück, Schaden, Nachtheil, Niederlage 2. Irrthum, Fehler, Vergehen. Σφάλτης der zum Fallen bringt od. umwirft. Σφαλερός leicht zu Falle bringend, schlüpfrig. 2. übertr. leicht zu einem Fehler bringend, verführerisch, betrüglich, gefährlich, unsicher 2. intr. fallend, wankend, schwankend.

Sollte nun fallo wirklich zu σφάλλω, bei dem an S. sphar zu erinnern (s. dieses) man viell. nicht ganz Unrecht hätte, eine Verwandtschaft haben: da dürfte man sich nicht verhehlen, das Lat. Wort habe, mit Hintansetzung der im Griech. unläugbaren Grundanschauung, lediglich die vom Fallenmachen herübergenommene Metapher in sich bewahrt. Möglich, aber nichts weniger als ausgemacht! Ἀσφαλής nicht wankend, feststehend, unbeweglich. Uebertr. sicher, fest, zuverlässig, vorsichtig, wie tutus (sicher gehn wollend) st. cautus. Das Adv. ἀσφαλέως und ἀσφαλές braucht Hom. wie ἔμπεδον (glf. fest auf den Füßen stehend) und stellt es damit zus.: beharrlich, ohne abzulassen, ununterbrochen. Ἀσφαλίζω feststellen, sichern: versichern, verbürgen. Auch παρ- ασφαλίζω durch etwas Danebengestelltes sichern. Ἀσφάλεια (st. εΣ-ια) Festigkeit, Sicher-

heit in jedem Sinne, beſ. Gefahrloſigkeit, securitas, Sicherung, ſicheres Geleit, Sicherſtellung durch Schein od. Pfand: Zuverläſſigkeit, Charakterfeſtigkeit, Beſtändigkeit, Genauigkeit. Ἀσφαλτίας σφόνδυλος der letzte Lendenwirbel, glſ. Stützer, doch wohl vom Adj. Verb. Dagegen ἐπισφαλής zum Fallen geneigt, wankend, ſchlüpfrig, gefährlich, unſicher. Ἀποσφαλμέω ſtürzen, niederfallen. Ἀποσφάλλω irre machen, vom rechten Wege ableiten, verſchlagen. Ἀποσφ. τινὰ πόνου, machen, daß jemand Ziel od. Zweck ſeiner Anſtrengung verliert. Dah. auch mit Gen. Jemden von ſeinem Vorhaben, ſeiner Hoffnung durch Liſt od. Betrug abbringen. Med. verfehlen, abirren von etwas, φρενῶν, mente aberrare. Περισφάλλω zum Umfallen bringen. Med. ausgleiten, umſchlagen od. fallen, nach allen Seiten hin taumeln und wanken. Auch περισφαλέω. Περισφαλής ringsumher od. ſehr ſchlüpferig. Παρασφάλλω ſeitwärts weg ſtoßen, dah. machen, daß etwas abirrt, z. B. ein Pfeil. Zum Fehlen, Irren od. Fallen bringen. Παρασφαλής daran vorbei irrend.

497. Hieher verm. das doppelte ὀφέλλω 1. vermehren, verſtärken 2. = ὀφείλω (das ει etwa an Stelle von λλ, gleich der Verlängerung ἔστειλα ſt. λ-σα) ſchuldig ſein, zu entrichten haben. Leider ſieht man nicht recht, was eig. zum Wurzelkörper gehört, was zum Vorſchlage. Unmöglich z. B. wäre nicht, wir hätten hier noch einen Reſt von S. abhi od. Lat. ob mit der Wz. verſchmolzen. Φελλός die Korkeiche und Kork (aus cortex), und der Phallus φαλλός (durchaus nicht, wie thörichter Weiſe Paſſow ſich einbildet, Lat. pâlus nebſt paxillus aus pango), auch φαλής (α vorn kz.) geben keinen rechten Aufſchluß, im Fall man ſich auch Schwellen als deren Grundbegriff ausſänne. S. etwa S. phal. Uebrigens ſieht man keinen begrifflichen Zuſammenhang von ὀφείλω, ὀφλισκάνω mit ὀφέλλω.

498. Φύρω, F. φύρσω miſchen, vermiſchen, unter einander mengen, durcheinander rühren, beſ. mit einer Feuchtigkeit anmachen, γαῖαν ὕδει. Befeuchten, benetzen, beſudeln, z. B. πεφυρμένος αἵματι. Vorz. den Teig zum Brot und Kuchen miſchen od. kneten. 2. übertr. durch einander mengen od. in Verwirrung, Unordnung bringen. Med. in Unordnung, Verwirrung, Beſtürzung gerathen, conturbari. Φύρδην, auch φυράδην gemiſcht, vermiſcht, eingerührt, geknetet, verwirrt, unordentlich. Φύρμα (wenn υ gleichwie in φύρω lg., müßte in ihm und φύρσις vielm. Periſp. ſtehen) Gemengſel, Wuſt, Schmutz, Auswurf, Koth, Unreinigkeit [Φάρμακον iſt ſeines a wegen nicht füglich Gemiſch.]. Erweitert φυράω mit lgem υ. Πορφύρω, was unter allen Umſtänden redupl. ſcheint, mag ſchon der Länge ſeines υ und überdem ſeiner ſtarken Flexion wegen nicht Derivat ſein von πόρφυρα, purpura, vielmehr nur das unruhige Gewoge und Durcheinander des Meeres oder des

Gemüthes bezeichnen, obſchon freilich der Spätling Nonnus es für: purpurn färben gebraucht. Dies als richtig vorausgeſetzt, paßte trefflich z. B. Poln. burzyć in Wallung bringen, empören (über Letzteres ſ. bhar), freilich, wie es ſcheinen will, bloßes Derivat von Ruſſ. byrja, Sturm, Sturmwetter, Poln. burza. Byran heftiges Schneegeſtöber. Býrnŭĭ, Poln. burzliwy ſtürmiſch, heftig, ungeſtüm; auch burlívŭĭ. Burliti lärmen, toben. Býrnaja ptitza, Poln. petrel burzowy, Sturmvogel (Procellaria pelagica). Byrýn Meereswelle, Woge. Byróviti, Poln. burzyć, herausſpritzen, gähren. Poln. burzyć Ungeſtüm erregen; empören; Unruhe ſtiften, beunruhigen, Aufruhr erregen 2. zerſtören, verwüſten, übern Haufen werfen, beſtreiten, widerlegen. Burzyć się ungeſtüm, unruhig, aufrühreriſch werden, ſich empören, aufgebracht werden, toben, wallen, wüthen; von Getränken: gähren, arbeiten. Burza f. eine ſchwarze, dunkle Wolke (begleitet von Sturm und Ungewitter) 2. der Sturm, das Ungewitter 3. Unruhe, Ungeſtüm. Böhm. baurze Gewitter, Sturm, Aufruhr. Kſl. bourja Dobr. Inst. p. 278. Mikl. lex. p. 48. bourja f. ζάλη, λαῖλαψ, χαταιγίς procella; χειμών tempestas; χλυδώνιον aestuarium; bourjevati fluctuare; bourjen θυελλώδης procellosus; βίαιος violentus; ἄταχτος confusus. Bei Voltiggi Ricsoslovnik p. 22. Ill. „Burra, e f. sever — Ital. borra, aquilone — Nordwind: burkati — tempestare — ſtürmen.“ Daher die Bora, ein ſchrecklicher Nordoſtwind, ſ. Carl v. Heilbronner, Cartons Bd. III. S. 8. Wenn bourja, wie Ausg. 1. Th. II. 500. angedeutet worden, mit dem grimmen Βορέας und Βορρᾶς verwandt, in welchem freilich, da ᾶ durch Contr. aus ἑα, nicht zugleich Aſſim. eines j ſtatt gefunden haben kann, kämen wir mit der Form des Wortes ins Gedränge. Romaniſch bei Conradi burasca f. Windſtoß, heftiger Anfall, das ungeſtüme Auffahren. Ital. bei Jagemann borasca Sturm, Ungewitter, burrasca ein Sturmwetter, fig. Unglück, Gefahr, aber auch als (etwa dem Sl. bourjen entſtammendes) Seewort buriána Sturmwind, nuvolo di buriána, ein Nebel. Mail. bei Cherubini Vocab. I. 45: Bora. Rovajo (Nordwind). Tramontano. Tramontana. Borea. Dieſe alle leitet Diez EWB. S. 77. Ausg. 1. aus Ital. borea (boreas), durch deſſen e viell. die Schreibung einzelner Formen mit rr erzeugt worden. Es liegt nun hienach wohl am Tage, daß, ſo gern man ſich ſonſt zu einer Vereinbarung von Wörtern für Sturm jenſeit des Hämus und der Alpen mit ſolchen dieſſeits im Slawiſchen Sprachgebiete willig bezeigte, dieſelbe doch auf Schwierigkeiten ſtößt. Nämlich Βορέας kann unmöglich von φυρω ausgehen: dem ſteht ſowohl der Anfangs-Conſ. als der Vokal der Wurzel (ο und nicht, wie man erwartete, υ) entgegen. Anderſeits macht kſl., ſeiner weiten Ver-

breitung wegen und keineswegs auf die spez. Bez. des Nord-Sturms eingeschränkt, durchaus nicht den Eindruck, ein von Griechenland herübergenommenes Lehnwort zu sein. Auch Lith. bûris, bûrys, io m. mit dem Gen. lytaus (pluviae) Regenschauer. Iss didzio burio mažas lýtus (ex magna procella parva pluvia) Ein groß Geschrei und ein klein Gericht. Riethe man nun aber umgekehrt darauf, der Grieche habe sein *Βορέας* einem ihm nördlich wohnenden Volke abgeborgt: da hätte dieses doch in so alter Zeit nimmermehr ein Slawisches sein können. — Walach. burä Vapor, nidor, Dunst, Dampf, allein auch Reif, pruina.

Fast muß ich aber überhaupt an Richtigkeit eines Vergleiches von bourja und Genossen mit *φύρω* u. s. w. verzweifeln, obgleich Vermittelung unter den Bedd. nicht unmöglich schiene, ja Wendungen im Lat., wie furit atra tempestas effusis imbribus oder furit ventus, Heranziehen auch von fürere als nicht unräthlich darstellte. Dies Lat. Verbum hat man mit *θύω* vergleichen wollen, was freilich nicht anginge, im Fall man nicht r, sei es nun bloßer Stellvertreter für Zischlaut oder ursprünglich, als Erweiterung einer kürzeren Wurzel-Gestalt ansieht. Indeß furo (nach Gramm. in dieser ersten Pers. selten, und mit zweifelhaftem Perf. furui Struve, Lat. Conj. S. 244.) könnte ja, einmal Verlängerung zugestanden, nicht minder auf kſl. boujati (wenn b aus bh) zurückgeführt werden, wofür Miklosich folgg. Bedd. angiebt: *μωραίνειν* Stulte agere, aber auch *μαίνεσθαι* furere; *κομᾶν* efferri; *ἀγριαίνειν*, *ἀγριαίνεσθαι* ferocire; *σφαδάζειν* turgere. Boujevati *νεανιεύεσθαι* juveniliter agere. Von bouï *μωρός* insipidus, *ἄφρων* amens, *ἄγριος* ferus, *θρασύς* temerarius, *ἀπηνής* crudelis, *ὠμότατος* saevus, *βαρβαρώτερος* barbaricus, *γιγανταῖος* giganteus.

Bis zu etwaiger besserer Einsicht bleibe dies Alles unentschieden. Noch wollen wir indeß einige lautlich anklingende Farbennamen hier behandeln, welche, wo nicht mit *φύρω* u. s. w., doch mit *πόρφυρα* (wenigstens purpura plebeja ac paene fusca Cic. Sest. 8, 19, wie denn die Farben von der Purpurschnecke überh. sehr mannichfaltig waren), sich viell. berühren, das indeß freilich wohl zunächst auf die Purpurschnecke als Thier geht und nicht auf die Farbe, welche man von ihm gewinnt. Vgl. zuerst die von Curt. II. 268. unter Nr. 416. gesammelten Wörter. Sskr. babhrú a, rothbraun, braun (eine Mischfarbe), z. B. Farbe des Rindes und anderer Thiere; der Rosse Indra's. Von einem Manne mit rothbraunen Haaren, und daher häufiger Personenname. Als m. Ichneumonart. Nicht unwahrscheinlich, zu diesem doch anscheinend redupl. Worte stimme der Name des Bibers, Lat. fiber, Lith. bébrus, wébrus, aus m., was auch der Endung nach paßte, Russ. bobr, kſl. bobr m. (castor) Mikl. lex. 34., Walach.

brebu, m. pl. uri f. (Ung. hod) lex. Bud. p. 66. durch Umſtellung des r, Ill. brebir (ich weiß nicht ob aus jenem Pl., oder mit Einſatz eines r, wie in Frz. perdrix), auch dabar (d zur Vermählichung), Poln. bobr nebſt Bober-Fluß. Bobrowy stróy Bibergeil, stroje die Hoden (stróy Veranſtaltung; Putz, Zierrath, Tracht), okupic się jak bóbr strojami ſich ſehr theuer (mit ſeinen Hoden) loskaufen, angeblich castor von castrare ſ. vor. Bd. S. 536. Wer würde nicht im Fall etym. genügender Vorlage den Biber zu einem bauenden faber machen? Grimm's Herbeiſchaffungen im WB. I. 1806. reichen indeß dazu nicht aus; und warum ſollte nicht mit ungefähr gleichem Rechte „der Braune" eine Bez. des Bibers ſein, wie der Bär, laut Grimm's eigner Angabe a. a. O. II. S. 325., in der Thierſage mit dem Mannsn. Brûno, Mhd. Brûne (alſo gebraucht wie S. Babhru), beehrt wird, und die Kuh bei den Hirten häufig Braune, Brune (Tobler 81.), vgl. ob. glchſ. babhru, und allgemein der Braune ein Pferd von dieſer Farbe heißt. Zwar bemüht ſich Grimm, unſer braun, Ahd. prûn des ſich ſträubenden Vokales ungeachtet zu brennen zu ziehen. Allein ohne Glück; und ſcheint das n eig. participial, weßhalb Curtius Recht haben mag, ihm φρύνη Kröte (als braun) und Egn. wie Φρύνη, Φρύνιχος beizugeſellen. Unrecht aber hat er mit furvus und fus-cus (denn nur ſo wird richtig abgetheilt, wie Etrus-ci, Falis-ci; mollus-ca aus dem Compar. mollius), worüber Näheres EF. I. 577. Ein Suff. scus (fu-scus), vor welchem, wie in sûsum, tos-tus, r unterdrückt wäre, iſt für das Lat. ein Unding. Vgl. vor. Bd. S. 1257. Außerdem hatte die gens Fûria, in archaiſtiſcher Form Fûsia, hoher Wahrſch. nach (anders wohl die Furnii) von brauner Farbe den Namen, ſo gut als Fuscus ein intimer Freund des Horaz Aristius zubenannt war. Vgl. auch Πύρρος. Fus-cus unſtr. wie tetricus: teter; albicare, nigricans, viell. der Fluß Rubicon, wie in Amerika der Red river, auch rubrica (sc. terra), wenn die Länge durch Umſtellung (vgl. trini · terni) u. dgl. S. babhruká, aber auch babhruçá, babhluça bräunlich. — Weiter nun Ruſſ. býrŭ dunkel (von Farbe), býraja lošad" dunkelbraunes Pferd. Schwerlich doch aus burrus, was man zu πυρρός ſtellt als verm. Lehnwort. Ital. buro, bujo (r vor j unterdrückt?) dunkel, düſter, finſter, z. B. notte buja, finſtere Nacht. Diez, Rom. Spr. I. S. 61. Dagegen nun Lith. zwar bẽras, braun, aber buras, grau, von einer beſ. Erbſen-Art: Lett. spirras große graue Erbſen. Poln. bury dunkelgrau, z. B. wilk' (Wolf), wróbel (Sperling). W nocy wszystkie koty bure In der Nacht ſind alle Katzen grau. Lith. bẽris ein braun Pferd, wie Lett. behrs, braun, meiſt von Pferden. Böhm., anſcheinend ſehr zum Deutſchen hinneigend, barewný braun, z. B. piwo ba-

rewné Braumbier; barewny kel Braunkohl. Ofener WB. S. 48. Walachiſch bärnaciu Badius, spadix, subfuscus, Ung. barna braun, ſchwarzbraun, auch It. bruno, frz. brun. Böhm. Purpur brunát; daher brunatný purpurroth, braunroth; brunatowy purpurn, ſcharlaten. Krauſe, Litthauen und deſſen Bewohner S. 44. im Verz. der Wörter, wo er Lith. und Poln. vgl., Lith. burnotins, Poln. brunatny Purpurfarbe, woraus auch verm. burnotai eine hochroth blühende Blume bei Mielcke ihre Erklärung erhält. Poln. brunacić braun machen, bräunen. Brunak der Braunſchimmel. Brunatny braun, veilchenbraun (etwa wie Goldlack?) von brunat das Braun, die braune Farbe. Brunatka (muscicapa fusca) f. das Braunellchen, ein kleiner Vogel. Brunatek m. der braune Landfroſch, was wiederum an φρῦνος Kröte und die Pflanze φρύνιον, auch βατράχιον erinnert. Wie ſteht es aber mit den rothen Rüben? Haben nicht auch die ihren Namen von der Farbe? Lith. burrokai ein Gericht von rothen Rüben ohne Blätter, R. byraki Suppe von rothen Rüben, Poln. buraki Bandtke Gramm. S. 183. Bei Mrong. borak, burak = ćwikla rothe Rübe, Runkelrübe, Lith. swiklas, Lett. sswikls, Ruſſ. svékla, Magyar. tzékla mit Ausfall des v, wie in tzérna, Zwirn. — Obſchon nun beim Brauen eines Gewitters ſich allerdings der Himmel dunkel färbt: wage ich gleichwohl nicht, die durchgenommenen Benennungen von Farben mit Sl. bourja zu einen.

499. Mhd. bille, bal. bullen, gebollen, belle Ben. I. 125. Grimm II. S. 31. Nr. 333. Engl. ſowohl bull Bulle als bell Glocke ſ. Müller EWB. Anders Mhd. bil der Augenblick, wenn der gejagte Hirſch verbellt oder verbeilt iſt. Ben. 123., was aber nicht ohne Weiteres (da z. B. l ja auch ableitend ſein könnte) zu Erfindung einer neuen Wz. bil mit i als Urlaut berechtigt trotz Grimm, Diphth. S. 9. Vgl. z. B. Lat. belare.

500. S. mar (mr) ſterben. PWB. V. 563. Act. Bed. marati, Perf. mamâra, Fut. marišyati. Med. Bed. maratė. Paſſ. in derſ. Bed. mriyatė (moritur). Inf. martum. Part. Prät. mrtá, 1. Adj. geſtorben, verſtorben, todt, todtenähnlich, erſtarrt. Todt, vergeblich. Etwa auch als Part. Paſſ., nur mit n, Poln. marny eitel, nichtig, vergänglich, ſchnöde, ſchalkhaft, mit Adv. marnie eitel, vergebens, umſonſt, unnütz, und marnić verſchleudern, auf ſchlechte Art durchbringen? 2. n. a. Tod b. das Betteln, erbettelte Speiſe. Dagegen amrta unerbettelte, freiwillig dargebotene Almoſen. In welchem Sinne? Doch nicht etwa erſteres als Todtenſpeiſe, welche man den Todten hinſetzt? Kaum. Der Ggſ. liegt offenbar darin, daß man beim Geben des letzteren von ſelbſt ſich als mildthätig erweist, während man erſterenfalls — vorher glſ. todt — erſt einer Aufforderung, ſo zu ſagen, Bele-

bung dazu von außen bedarf. Zd. mereta, todt. Paramereta, paçcamereta vor, nach dem Tode, alſo von dem Worte als Subſt. Perſ. murd = murdeh mortuus, defunctus. Met. e. g. exstinctus de igne, lucerna. Umid-i murdeh Spes irrita. Murdeh reng (von Todtenfarbe; alſo etwas anders, als: todte Farbe) is, qui instar mortui expallescit sive nimio timore sive nimia tristitia (vgl. bleumourant, blümerant). Ferner àb murdeh aqua corrupta stagnans, vgl. das todte Meer, Ital. acqua morta (ſtehendes nicht fließendes, vgl. Lat. aqua viva) Waſſer. Zemin murdeh Terra sterilis, in qua nihil crescit, vgl. todte Wüſte. Oſſ. mard todt, geſtorben, getödtet, Verſtorbener, Leiche, Leichnam, Mord, (über dies, allerd. verwandte Wort nachher), Mordthat. In meiner Comment. II. de Borusso-Lithuanicae tam in Slavicis quam latticis principatu (Hal. S. 1841.) vgl. EF. II. 565. Ausg. 2. habe ich Morimarusa, worüber jetzt auch Diefenb. Origg. Europ. p. 387., ausführlicher mich verbreitet, und gezeigt, daß der Name lith. ſein könne, eig. beſtehend aus zwei, bloß irrthümlich zuſammen geſchobenen Wörtern, was allerdings ein mortuum mare ergäbe, obſchon in der umgekehrten Folge der Wörter. Plin. Naturgeſch. IV. 27. p. 184. ed. Franz. berichtet: Philemon Morimarusam a Cimbris (d. h. nicht in Cimbriſcher Sprache, ſondern inde a Cimbrorum peninsula, d. h. die Oſtſee*), vocari, hoc est, mortuum mare usque ad promontorium Rubeas. Philemon war unſtreitig gut unterrichtet. Denn vorn haben wir deutlich das Wort für Meer, Lat. mare n. (wie der Pl. mari-a zeigt, eig. e als Verdunkelung von urſpr. i Stokes Ir. Gloss. p. 102., der es mit Curtius glſ. als todte — Wüſte nehmen möchte), Goth. marei, Ir. muir (das i als Nachwirkung des hinten geſchwundenen Vokals), kſl. morje n. Mikl. lex. p. 381., Lith. marès f. Haff, weßhalb auch das i von mori- unverkennbar nicht etwa Lat. Compoſitions-Vokal iſt, ſondern der wohlberechtigte Schluß des Subſt. Welches Geſchlechts dieſes übrigens geweſen: läßt ſich ſchwer beſtimmen, weil darin das Wort ſehr variirt (Grimm III. 384.) und z. B. Goth. marei, Gen. mareins, altſ. meri ein Fem. iſt, was übrigens nicht durch den weiblichen Ausgang von Morimarusa Unterſtützung erhält. Im zweiten Worte dagegen haben wir ganz unverkennbar (denn die Nachſtellung des Attributes hätte z. B. weder im Lith. noch im ältern Germ. etwas gegen ſich) ein Part. Perf. Paſſ. vor uns im Sinne von: ver-

*) Germ. wegen ihres Mangels an Fluth und Ebbe. So heißt frz. eau morte ſumpfiges ſtehendes Waſſer. Ebenſo aber morte eau Ebbe und Fluth, wenn ſie zur Zeit des erſten und letzten Mondviertels am ſchwächſten iſt. Oder iſt das Nord-Meer, als Eis-Meer gemeint? Poln. morze martwe (alſo mit Nachſtellung des Adj.; ich weiß jedoch nicht, ob bloß dem Lat. zu Liebe), das todte Meer.

ſtorben, todt. Das PWB. hat — freilich in dem etwas auffallenden Sinne von moribundus, alſo, ich weiß nicht ob der Redupl. wegen, wie das Deſid. mumûršu — mamr-vans (in ſchwachen Formen mamr-uš). Nun heißt im Lith. zufolge Neſſelm. S. 402. mirrẹs (das e rhiniſtiſch und ſo auf das Sskr. Suff. -vans, deſſen v jedoch unterdrückt worden, zurückweiſend), gewöhnlicher mit Präp. numirrẹs, beide im Fem. -usi (S. -uš-i), ein Verſtorbener, ein Todter; man numirrus (me mortuo) nach meinem Tode. Lett. mirris, nomirris geſtorben, todt. Im Griech. mit dem nämlichen Suff. τεθνηὼς νεκρός. Welcher Indogermaniſchen Sprache aber im Beſ. (denn z. B. Finniſch iſt es gewiß nicht) der Name Morimarusa zuzuerkennen ſei: wäre mit Obigem gleichwohl nicht entſchieden. Außer Lith. in Frage kommen könnten nur Slawiſch, Germaniſch und Keltiſch. Das letztere muß wahrſch. zurücktreten, weil wenigſtens jetzt von einer Parallele zu dem Suff. des Part. Act. Perf. ſo wenig in ihm als im Lat. zweifelfreie Spuren ſich finden. Das Goth. böte wenigſtens in berusjos (die Aeltern; eig. qui peperernnt) eine entfernte Möglichkeit zu einem ähnlichen Particip aus unſerem mar, welches im Germ. ſich jedoch nur in der cauſ. Bed. des Tödtens erhalten hat. Ob das Slawiſche noch gerade von mrjeti ein ſolches Part. beſitze: weiß ich nicht. Jedoch würde nach dem Lith. und dem Vorhandenſein dieſer Wortform, worüber ausführlicher Schleicher, Comp. S. 403. Ausg. 2., im Slawiſchen nicht füglich auch dieſem Idiom ein gewiſſer Anſpruch auf Morimarusa beſtritten werden können, ſowenig ſonſt glaubhaft, es hätten ſchon zur Zeit ſeines Bekanntwerdens Slawen im engeren Sinn (Wenden od. Polen?) an die Küſten der Oſtſee gereicht. Das o in Poln. morze (rz ſt. rj) Meer, und daher Po-morze das Küſtenland, Pomerellen, Pomerania (latiniſirt?) Pommern, allein auch in mór, Gen. moru m, das Grimmen, das Sterben, kann unmöglich allein den Ausſchlag geben. Auch wohl das Land S. Maru (Marwar), als Appell. Wüſte, Sandöde 2. die Kaſteiung der Wüſte, das Nichttrinken PWB. V. 568., wie oben beſprochenes Perſ. zemin murdeh. Murd-âb (dead water) a backwater, creek. S. mrta-manas (glſ. todten Geiſtes) bewußtlos. Mrta-bhrâǧ (das zweite viell. rigor) deſſen Erektionsfähigkeit erloſchen iſt. Mrtâṇ'ḍa ein (ſcheinbar) todtes —, lebloſes Ei (im Ggſ. zu den lebenden Eiern, d. i. Teſtikeln der Thiere); m. (das heißt wohl: eigeſtaltet) die Sonne. Vgl. überh. meinen Aufſ. über Metaphern in KZ. II. z. B. S. 106.

„Sterblich" bezieht ſich, gegenüber den unſterblichen Göttern, auf Weſen, die ſterben können, welche Möglichkeit dann freilich auch zum — Muß wird. Lat. drückt man dies durch mortalis aus, d. h. dem Tode (mors) unterworfen, wie fatalis, letalis

(letzteres jedoch: tödtlich, als: todbringend, wie z. B. Waffen, Wunden). Nicht etwa von einem Adj., wie liberalis aus liber. Daher nun vor Allem der sterbliche Mensch: *βρότος* (mit *βϱ* st. *μϱ*), eig. ein Adj. Verb. mit umgestelltem Acc., weßhalb im Griech. Sinne ganz wie *θνητός* sterblich, Ggs. von *ἀθάνατος*, welches bah. auch: menschlich bezeichnet, allein im Sinne von: gestorben, todt zweifelhaft ist. *Μορτός* sterblich Callim. fr. 271.; davon *ναῦς μορτοβάτη* (von den Todten beschritten), der Kahn des Charon, worin die Seelen der Verstorbenen fahren. Also im Sinne von mortuus und nicht eig. *βρότος*, mortalis. *Μαρτιχώρας*, d. i. Menschenfresser, mit Zd. qar essen, fressen, wie im S. der Dämon Purušâda. *Μαντιχώρας*, vgl. Paus. IX, 21., ist entweder falsche Lesart oder man suchte nach einem Anklange an *μάντις*. Doch hat Strabo auch *Ἀμάνδατος* (die Hdschrr. lesen *Ἀνάδατος*) mit sonderbarem *ν* st. Zd. Ameretât Spiegel Zav. III. S. XI. Das n kann hier aber nicht wohl nach der häufigen Verwechselung von n st. r im Pehlewi gemeint sein, da Anquetil im Vocab. II. p. 453. ausdrücklich mard, mardom (homme) hat. Freilich liest er p. 524. 525. allerdings Amandat st. Amerdat und Khondad für Khordad im Pers. „Manticora st. Mandragora, Alraun, woraus unser Vf. aber ein Thier macht" Ferd. Wolf, Einige altfrz. Doctr. und Allegor. von der Minne S. 32., wozu das *μαντιχώρας* (Schneider räth auf eine Art hystrix) mindestens einigen Anlaß gab. Uebrigens verdient Beachtung, daß zufolge N. Journ. As. VIII. 1831. p. 280. Pers. abrû s'anâm s. auch Vullers Lex. I. 67. c'est à dire, figure humaine die Mandragora heißt, also auch bei dieser Wurzel an den Menschen gedacht wurde. In Graff's Diutiska I. p. 58. aus einer Weltchronik, worin viel von Asiatischen Ländern und deren Wundern geredet wird: In demselbin lande (Indien) gat Ein tier heizit montikora usw. *Menschin fleischis es sich nert.* Aasfresser, morticina edens, lautet Slavisch mr'tvojad"tz". Das *ι* in *Μαρτιχώρας* fände etwa in altpers. martiya (Mensch) Spiegel, Keilinschr. S. 213. seine Begründung. Armen. mart. Pers. merd (Vullers lex. II. 1155.), vir. Merd-i merdân (Mann der Männer), vir aliis praestans. Also sehr versch. von murdegân (mortui), in welchem letzteren murdeh das Part. von murden ist, worin u sich unter assim. Einflusse von m gebildet hat. So unterscheidet sich ja desgl. im S. von mrta (mortuus) das durch die Gunirung davon verschiedene und erst mittelst a, so bedünkt mich, von mrta n., Tod, hergeleitete, also denominative, márta, ein Sterblicher, Mensch Vedisch, allein später martya (altpers. martiya) dass. und als Adj. sterblich; m. die Welt der Sterblichen, die Erde; n. (auch mârtya) das Sterbliche, der Körper. Wie ist letzteres und mrtyu, Tod, ge-

bildet? Muß man etwa dazu ein Part. Fut. Paſſ. annehmen, wie krtya neben kârya Bopp kl. Gramm. §. 557., dûrêtya fern (mit itya), oder iſt -ya Nominalſuffix, derart, daß, wo nicht ſchon marta, dann doch mrta od. auch mr-ti (mors), ihm zum Grunde liegen? Auch bhrt-yâ, Erhaltung, iſt ähnlich gebildet, mit Hinzufügen von t zu bhr. Perſ. merd-âneh (ad virum pertinens, viro dignus, virilis, fortis, strenuus). Dem. merd-ek (homullus, homuncio) und desgl. merdum-ek, was aber auch (eig. Männchen, vgl. κόρη Mägdlein, pupilla) von der Pupille des Auges. Merdekî uxoris cum altero viro consuetudo. Merdum (das Schluß-m mir nicht klar) homo, sed sing. etiam collective usurpatur. 2. i. q. merdum-i češ̃m pupilla oculi. Zd. mareta Sterblicher, Menſch Juſti S. 228., was ſchwerlich zu mar 2., ſich erinnern (S. smar) gehört, wenn auch Mann und Menſch nach dem Denken (S. man) benannt worden. Ferner maretânô, die Menſchen, und der erſte Menſch: gaya (Leben) martan, Huzw. gayômart. Eig. etwa: vergängliches (ſterbliches) Leben, wie Heva: anima? Im Grunde hätte man in ihm alſo das Lebens-Princip anzuerkennen, von welchem das Menſchengeſchlecht ausgeht, obſchon der Gayamart ſchon nach 30 Jahren vom Ahriman (Finſterniß auch gewiſſerm. als Bild des Todes) getödtet wird. Same von ihm fiel auf die Erde und nach 40 Jahren entſtanden daraus zwei Reivas-Stauden, welche zu den Menſchen Meshia und Meshianah wurden, von denen alles Menſchengeſchlecht abſtammt. Abſtammungen der Menſchen von Bäumen ja auch anderwärts, vgl. μελιγενεῖς bei Heſiod. Zd. mashya, Menſch Juſti S. 230. wird von Einigen mit mesha (todt) S. 235., zuſammengeſtellt, amesha (unſterblich), woher die 7 oberſten Genien Ameshâ çpentâ (die unſterblichen Heiligen, wo nicht umgekehrt) S. 27., aber a-mashya, menſchenleer. S. 26. Man vgl. allerdings amereshyañt unſterblich S. 27. als Part. Präſ. einer ſigmatiſchen Fortbildung der Wurzel, woher marshôkara, den Tod bewirkend, und marshaona, tödtlich, S. 229. Man müßte demnach in mashya Wegfall eines r anerkennen, den ich mir freilich eher gefallen ließe, als Umwandlung des t in Ziſchlaut, wie man wohl unter Erinnerung an altperſ. martiya anzunehmen gewagt hat. Das mesha ſpricht allerdings gar eifrig hiefür, wiewohl ſonſt mashya, Menſch, gar lebhaft an S. manuśya erinnert. Von S. manuğa Poln. mężny mannbar, männlich, mannhaft, tapfer, muthig; auch mę-ski Männer angehend, mannhaft; tapfer, wacker, und męstwo die Mannhaftigkeit, der Muth. Vgl. S. pumans, Mann, ja auch wahrſch. Lat. mas, Plur. mares, ſ. Wz. man. — Faſt noch größere Schwierigkeiten bereitet die Erklärung von μέροπες ἄνθρωποι, oder, vielleicht richtiger geſagt man bereitet ſie ſich,

wenn man, die frühere Annahme, es bedeute: die Sprachebegabten, verlassend, mit Gewalt in dem Ausdrucke „Sterbliche“ *) finden will. Ich lege durchaus nicht allzu großes Gewicht darauf, wie ja letzterenfalls die Verb. sogar von μέροπες βρότοι Il. 2, 285. in Wahrheit eine baare Tautologie enthielte, indem sich die vergeßliche Sprache dergleichen schon mitunter zu Schulden kommen läßt. Ein Suff. οπ jedoch gehört zu dem durch Nichts erweisbaren Phantasieen (vgl. Walter, KZ. X. 204. Clemm Compp. Gr. quae a verbis incipiunt p. 13.), und wird man immer, soweit man die Wörter klar zu machen noch im Stande ist, auf Comp. mit ὄψ, sei es nun vox oder Gesicht, zurückgeworfen. Laßt uns daher die alte Erklärung, ehe wir sie gegen die neue vertauschen, welche durchaus nicht schon die Probe bestanden hat, noch einmal genauer ansehen. Sie lautet zufolge Hesychius, vgl. Morini Exercitt. p. 6. sqq.: μέροπες· ἄνθρωποι· διὰ τὸ μεμερισμένην ἔχειν τὴν ὄπα, ἤγουν τὴν φωνήν. ἢ ἀπὸ Μέροπος, τοῦ προφθάντος, Κῶ νίοῦ. λέγονται δὲ καὶ Κῶοι Μέροπες· καὶ ὄρνεα τινα, ὡς Ἀριστοτέλης. Cf. ἔροψ, ἀέροψ. Vgl. mich KZ. IX. 422. Bedenkt man, daß Aratus Dios. 322. τριπλόα μείρονται, sie theilen dreifach ein, sagt: so möchte μέροψ hienach, gemäß der kürzeren Wurzelgestalt in μέρος, etwa: „theilend die Stimme“ nicht nur bezeichnen können, sondern als passender Ausdruck für die redenden Menschen, im Ggs. der bruta animalia, auch bezeichnen wollen. Nach meinem Gefühl überdem ein von Seiten sinnlich lebhafter Anschaulichkeit sich besser dem Dichter empfehlendes Beiwort für unser Geschlecht, als das blassere, welches gleichwie ein trübseliges Gespenst beständig an den Tod erinnerte. Niemand zwar wird von Homer erwarten, er habe etwa bei μέροπες an „artikulirt“ redende Menschen gedacht, wie uns Grammatikern allerdings gar wohl ansteht. Articulata (vox) est, quae coarctata, hoc est copulata, cum aliquo sensu mentis (Seelenregung, doch mehr als bloße Empfindung) ejus, qui loquitur, profertur, erklärt Priscian, und auch vom Papageien sagt Solin. c. 65.: Psittacus articulata verba penitus (d. h. gegliederte und deßhalb menschenähnliche, als Wörter — niemand ohne Bewußtsein des Vogels — erkennbar) eloquitur. Desgl. Lucr. 4, 551.: Hasce igitur penitus voces (vgl. ὄψ), quom corpore nostro Exprimimus, rectoque foras emittimus

*) Z. B. Ag. Benary KZ. IV. 53., wo auch μορόεντα· μετὰ πολλοῦ καμάτου πεπονημένα höchlichter Weise von smara (Erinnerung und deßhalb z. B. der Liebesgott) hergeleitet wird. „Erinnerungsreich“ oder „sehnsüchtig“ kann nicht „lieblich“ sein, noch auch „begehrenswerth.“ Nicht etwa „viel- und schön-gegliedert“? Vgl. z. B. μόριον· μέρος, und μηρός· μεριστικόν. S. Schneider unter μορέω. — Hartung sucht in μέροψ einen Ausdruck wie unser: Mannsbild, indem er an den Schluß in ἄνθρωπος erinnert (GG. II. 921.), und das Suff. mit -σιδης vgl.

ore, Mobilis articulat (*μερίζει*) verborum daedala lingua, gliedert die (in Wahrheit) dädaliſche Zunge (kunſtreich, wie *σοφὴ χείρ*, *Χειρίσοφος*, Name z. B. eines Bildhauers). Oder, will man dieſe Erklärung zu künſtlich ſchelten? Es wird nichts ſchaden, wenn zu deren Vertheidigung einiges ſchon Ausg. 1. Th. I. S. 195. Vorgebrachte hier wiederholt wird. Ich ſagte: „Iſt *μολεῖν*: spatium emetiri (zu S. mâ)? oder *terere* (ſ. mar 2.) viam? *Μέλος* 1. Glied; Gehendes, vgl. S. gâ-tra (eig. Werkzeug zum Gehen, gâ) 2. Lied, vgl. S. gâ-thâ, jedoch von gâi, ſingen). Letzteres als das Gegliederte, vgl. *μέροπες*, und Theokr. Epigr. II. 1., wo *μερίσδων* nach Blackwell, praest. class. autor. ed. Lips. p. 165. communis lectio ſein ſoll, die er gegen *μελίσδων* als eine Conjectur (?) des Brodäus in Schutz nimmt, und mit der wahrſch. Nachahmung des Horaz Od. I. 15, 15. vertheidigt. *Μέλπειν* iſt offenbar eine verlängerte [übrigens wohl nicht mit *ὄψ* comp.] Wz.“ Davon iſt Manches unhaltbar. Allein, was ſagt Horaz? Grataque feminis Imbelli cithara divides, was Mitſcherl. ſo auslegt: "numeris suis dimetieris, docte pro, canes. Cantus enim certis quibusdam rhythmi legibus, pedumque mensuris dividitur atque dispescitur. Male huc trahunt *μελίσδειν ὕμνους σύριγγι* e Theocr. Ep. 2. „Ein allerdings nicht unpaſſender Vergleich, indem die menſchliche Rede, ſelbſt die proſaiſche, ſich in analoger, wennſchon natürlich nicht in der nämlichen, Weiſe gliedert, wie die gebundene rhythmiſche. Das articulatim distincteque (auch von distinguere, zertheilen, trennen) dicere, wennſchon nicht in dem rhetoriſchen Sinne, wie z. B. bei Cic. Leg. 1, 13, 36., mußte als wichtiges Unterſcheidungs-Merkmal vom Thiere, das wohl ſchreit, aber nicht ſpricht, ſich ſchon im frühen Zeitalter dem denkenden Menſchen aufdrängen, ohne daß es dazu grammatiſcher Aufmerkſamkeit bedurft hätte. — S. márman n. membrum, (ſ. vor. Bd. S. 591.) Gelenk, offene Stelle des Körpers, welche der tödtlichen Verwundung beſonders ausgeſetzt iſt = gîvasthâna (vital part); übertr. die ſchwache, leicht verwundbare Seite eines Menſchen, welche er zu verheimlichen ſucht. Etwa Armen. mar-min, Körper, dieſen als ſterblich, vergänglich gedacht? Die Combinationen von Hitzig DMZ. XX, S. VIII. halte ich mindeſtens für ſehr gewagt. S. mûrti, was ich in 1. Ausg. gleichfalls herbeizog, feſter geſtalteter Körper, im Ggſ. zum Flüſſigen, wird jedoch im PWB. V. 854. gleich mûrta zuſammengeronnen; feſtgeworden, geſtaltet, körperhaft an mûrčh angelehnt, deſſen Schluß-Palatal allerdings bloß ſecundär zu ſein ſcheint.

Der Tod heißt im S. mr-ti-s f. und mrtyu-s mf. Mit erſterem gleich Lat. mors, tis f., perſonificirt in ſehr begreiflicher Weiſe Tochter der finſteren Mächte Erebus und Nox. Nur das

Ueberſehen des im Nom. Sg. gleichwie in ſors, pars, mens vor s untergegangenen Suff. ti und das gänzlich unmethodiſche Verfahren der früheren Sprachvergleichung konnte dem ehemaligen Gleichſtellen von mors mit μόρος (Loos, als Zuertheiltes von μείρομαι und dann auch allerdings dasjenige Loos, was einmal, früh oder ſpät, jedem Sterblichen zu Theil wird) einen entfernten Anſtrich von Wahrheit geben. Man bedachte übrigens hiebei nicht, daß in ſolchem Falle auch μείρομαι von mori nicht getrennt werden dürfe, während doch deren Vereinigung nicht geringen Bedenken unterliegt. Comp. aber (vgl. S. sam-mrta Dead, deceased; die Präp. alſo wohl zum Ausdrucke für: gänzlich, und nicht wie in commori zuſammen ſterben) kſl. s'mr'-t' f. θάνατος, Polu. śmier-ć f., deren Suff. ganz zu S. ti ſtimmt, Lith. smer-tis, tès f., indeß auch czio m. (Gr. wäre das -τιο-ς, Gen. τιου) Neſſelm. S. 488. von mirti, ſterben (dieſer Inf. wahrſch. = S. Acc. mrti-m d. i. mortem), allein mirtis, tès f. Tod, nůmirtis f. die Sterblichkeit S. 402. Lett. heißt der Tod nahwe (das h als bloßes Längenzeichen), was von Goth. naus (Pl. naveis) und navis νεκρός, ſtrenger νεκύς mit Ausfall der Gutt. (ſ. naç), zu trennen man ſich ungern entſchlöſſe; indeß auch mirſana das Sterben, der Tod, von mirt, Präſ. mirstu, Prät. mirru, ſterben. Mirrons Todter, Leiche, mirrejs ein Sterbender, mirdams ſterbend. Mirstams, mirstigs ſterblich; beide mit ne vor ſich: unſterblich. Mirstiba Sterblichkeit; nemirstiba Unſterblichkeit. Polu. s'miertelnik der Sterbliche. S'miertelnoś'ć die Sterblichkeit; Ggſ. niesm Unſt. S'miertelny ſterblich 2. zum Sterben gehörig, z. B. s'miertelne łoże das Sterbelager. 3. tödtlich, todbringend, z. B. rana (Wunde) s'miertelna. S. von einem red. Adj. amamri unſterblich. Ferner amara 1. unſterblich, unvergänglich 2. m. Gott. Auch z. B. Queckſilber, wie argentum vivum, ſeiner großen Beweglichkeit halber. Als Egn. Amara Sinha (unſterblicher Löwe), wie Ambrosius (amartya) und Athanasius. Amaratva Unſterblichkeit, der Zuſtand der Götter. Amarta unſterblich. Amartya 1. unſterblich 2. unvergänglich, göttlich 2. m. Gott. Amrta nicht geſtorben. b. unſterblich. Subſt. ein unſterbliches gottähnliches Weſen. c. unvergänglich. Amrta n. Weber, Vâj. p. 19. a. das Unſterbliche, d. i. die Geſammtheit der Unſterblichen, b. Unſterblichkeit, c. die Welt der Unſterblichkeit, das ewige Reich, die Ewigkeit d. der Trank der Unſterblichkeit, Lebenseſſenz, auch sudhâ vor. Bd. S. 179., was auch eig. ſchön zu trinken. In der Stelle des Maṅabharata, wo das Quirlen des amrta (amrtamanthana) beſchrieben wird, Lasseni Anth. heißt es: tato devagan'â: sarvè papus tad amrtam tadâ Drauf tranken die Götterſchaaren alle den Amrita, weßhalb man es ſachlich genauer mit dem Nektar vergliche. Indeß

ἀμβροσία, bei Hom. und Pind. die Speise der Götter (eig. Adj., verst. τροφή, ἐδωδή), war umgekehrt bei Sappho und Alkman — Göttertrank. — Im Zd. ameretât (mit gleichem Suff. als immortalitas) Unsterblichkeit 2. Egn. eines Amschaspand, welcher (etwa, weil er deren beständiges Wachsen und Wiederwachsen vermittelt) über die Pflanzen die Aufsicht führt Justi S. 27., wie Haurvatât (eig. Ganzheit, Fülle; Pers. Khordad) Name einer weiblichen Amschaspand, welche das Wasser beschützt und (mittelst dessen Fruchtsegens, ohne Zweifel) Wohlstand verleiht. S. 312. Amahrka ohne Tod, von mahrka (auch mahrkatha, Tod); mahrkôtema Superl. sehr tödtlich. Amerekhti f. Unsterblichkeit. Amerekhshyañt. nicht getödtet werden könnend. Marekhsh und mareñc, tödten, woher mereñcya das Tödten, mereñcanya, zu tödten, marekhtar, Verderber, ist Fortbildung von mar, und jenes hinwiederum wird abermals verlängert durch Zusatz von sh zu marekh-š, tödten. Mahrka (das h müssig wie z. B. in vehrka Wolf, S. vrka) findet sich wieder im West-Afgh. mur-g (Tod) nach Engl. Schreibw., Pers. mer-g 1. mors 2. allein od. merg-i mâhi medicamentum venenifèrum, quo pisces necantur. Merg-i mûš Arsenicum muribus necandis Vullers Lex. II. 1167. Daher denn auch Oss. marg, Gift, was nicht aus maráge Dig. und maraeg Tag., dem Part. Präs. von máryn, márün, tödten, morden, durch Synkope entstanden scheint. Klapr., Kauk. Spr. S. 220. hat maron Ich morde (amar, morde du) und amardsinin Ich tödte, wie viele Verba mit in. Ob ds wie Zd. měrětch Burnouf, Obss. p. 37. Yaçna, Not. p. CXLII., bezweifele ich. Für Tod sagt man hier malatj, Tag. maelaetj, Zd. merethüu, S. mrtyu. Justi S. 235. Dagegen hameretha Feind und ham-erena Schlacht, S. sam-âraṇa als feindliches Zusammentreffen (congressus) erklärt Justi S. 235. meines Erachtens falsch aus mar, als sei es: mit Tod verbunden. Bemerkenswerther Weise aber unterscheidet sich Dig. mâlyn, Tag. maélyn, sterben, durch sein milderes l von dem schon erwähnten Ausdrucke für Morden, welcher sich dem Sskr. Caus. mârayati Imden tödten, zum Tode führen, sterben lassen anschließt. Pers. mergî (pestilentia) und mergâmerg (gls. Tod über Tod) malum commune universale, uti mortalitas, pestilentia. Sskr. mâra Tod, Pestilenz, maraka, Seuche, von marâ Tod; die Welt des Sterbens s. v. a. die Erde. Böhm. mor Pest, mornj pestilenzialisch. Morna Todtenkammer; Burgverließ. Poln. mor m. die Pest (morowy pestilenzialisch) 2. das Sterben 3. der Hungertod. Lett. mehris Pest; Lith. máras m., Pl. márai. — Zd. mairya verderblich, tödtlich, aber mairi Justi S. 221. zur Schlange gehörig, welches Thier im Zd. mâra gelautet haben

mag, S. 231., wie z. B. mâr (serpens) Vullers II. 1114. im Perſ. Auch Afgh. mar W., Kurd. mar (serpe) Garz. p. 245. Mithin der Name nach den todbringenden Arten, wie letifer anguis Stat. Theb. 5, 628. Kurd. mâr, Schlange, meri ſtarb Lerch S. 162., de-mérim, ich ſterbe, merând ließ ſterben, vernichtete, tödtete. Wohl nicht aber mēr Ehemann, mâr Heirath, obſchon auch ſchwerlich zu Lat. maritus aus mas, wie es ſcheint nach Analogie von avitus. Bei Garz. Morire — merum, merit, od. bemerum, Prät. meria. Morte — meria, mer. Morte — merìa. Mortale — merén. Vemerìnum Estinguere; merinum Smorzare, auslöſchen, vgl. la chandelle se meurt. Tauliſch merde (deceased, dead) Chodzko Spec. p. 562.

Zd. mar, ſterben. Ava, ſterben, von böſen Weſen, und die Präp. (hinweg od. hinab) viell. mit Bezug auf die Todtenbrücke Cinvañć Juſti S. 111. Jedoch mit dem gleichen Präf. auch klſ. ou-mrjeti ἀποθνήσκειν, θνήσκειν, τελευτᾶν. Oumr'l' mortuus. Oumr'tije, oumr'tvije θάνατος, τελευτή. Oumr'titi νεκροῦν, enecare; oumr'tviti νεκροῦν, θανατοῦν, φονεύειν; oumr'tvjeti νεκροῦσθαι mori. Oumr'štvljati occidere. Mit upa und fra ſterben, von guten Weſen, z. B. Präſ. 3. Sg. Med. framairyčitê. Mar mit upa im Cauſ. hat im S. den Sinn von: ins Waſſer werfen, untertauchen, viell. indem upa, als Annäherung bezeichnend, das mit dem Fallen ins Waſſer häufig verbundene Sterben anzeigen ſoll. Merkwürdig genug wurde auch Lat. necare und, möchte man muthmaßen, weil Ertränken im MA. eine nicht ſeltene Todesſtrafe war, in letzterem Sinne zu It. negare, Frz. noyer u. ſ. w. Pramaraṅa, pramâra das Sterben; pramrta 1. geſtorben, todt; n. Tod. Npſ. hat murden im Imper. mir und mir, Präſ. 1. Sg. mirìm ſt. mirìm, 3. pl. mirend (moriuntur) ſt. mìrend. Dies durch Umſtellung, meint man ſt. marvand. weil im Zd. das Verbum allerdings nach Weiſe von S. Cl. IV., ya als Zuſatz hinter der Wz. aufnimmt. — Frz. amortir löſchen; die Kraft, Bitterkeit u. ſ. w. benehmen, vermindern; den Klang dämpfen; eine Schuld tilgen u. ſ. w. Ammortire v. a. = ammortare im Ital.: auslöſchen, tilgen, erſticken, unterdrücken, il fuoco, das Feuer; le passioni die Leidenſchaften. v. n. ſeine Kraft verlieren, z. B. il tossico è ammortito das Gift hat ſeine Kraft verloren. Ohnmächtig, gefühllos werden.

Kſl. mrjeti, Präſ. 1. Sg. mrą, 2. mreši (mori) Davon mr'tv' νεκρός nebſt den Abl. mr'tv"n' θνητός mortalis und mr'tv"tz" νεκρός; auch θνησιμαῖον, cadaver, was in ſeltener Uebereinkunft ſteht mit Lat. mortuus, wofür aber regelrecht wieder Ital. morto, Frz. mort. Poln. martwy, a, e todt, leblos, abgeſtorben. Martwe jezyki todte Sprachen; martwa wiara ein todter Glaube. Ledwie nie (kaum nicht, d. i.

beinahe, faſt) martwemi ustami, mit halb erſtorbenen Lippen. Martwa kostka (buchſt. todter Knochen) ein Ueberbein, ein Nervenknoten. Węgle martwe (Adj. nachgeſtellt) todte Kohlen. Christus z martwych (von den Todten) wstał Chr. iſt erſtanden. Davon martwota die Erſtarrung, das Erſterben. Ferner martwieć v. n. erſtarren, abſterben, ſteif, fühllos werden. Martwić v. a. ertödten, erſtarren machen 2. kaſteien, quälen, peinigen.*) 3. einen kränken, betrüben. Martwić się ſich härmen, kränken, grämen. Morzyć einen mit Hunger bis auf den Tod quälen 2. ſehr quälen, martern (dieſes jedoch von martyres, Blutzeugen; vgl. S. smarz; Böhm. morzjti. Morzyciel der Quäler. Morzysko das Bauchgrimmen. Mrę, Prät. marł, Inf. mrzeć Hunger leiden, dah. umrzeć eig. verhungern 2. ſterben. Lett. no badda mirt Hungers (fame) ſterben (mori), aber Hunger leiden baddu (Acc.) mirt gewiſſerm. durch Vermengung mit baddu zeest (leiden), eig. den Hunger- (Tod) ſterben. Badmirris von Hunger ausgedorrt. Kà badda (Gen.) mirris iſskattahs (wie Hungers geſtorben ſchaut er aus) Der Hunger ſieht ihm aus den Augen. Lith. Neſſ. S. 317. badmirris, ſ. e Hungerleider, in. Badmirte ſ. Hungersnoth, beſ.. das Verhungern, das Sterben in Folge der Hungersnoth. Badmirszczóti hungern, Hunger leiden, vor Hunger dem Tode nahe kommen. Badù mirti vor Hunger ſterben. Užmirsztu ich falle in Ohnmacht; verſchmachte, badù, vor Hunger. Böhm. mrzi-hlad Hungerleider. Ital. morire di fame, di sete, di freddo vor Hunger, Durſt ſterben, erfrieren; auch (mit Uebertreibung) ſehr hungern, ſehr durſten. Morir di sonno ſich des Schlafs nicht mehr erwehren können; alſo ähnlich wie: todmüde. Lett. apmirt ausſterben; it. in ſtarke Ohnmacht fallen. Da pa = S. upa, äußerlich mit S. upa-mar vergleichbar pa-mirt erſterben; it. in Ohnmacht fallen, beſchwiemen, pamirris ohnmächtig. Auch wohl mirlis ein Schlagtodt [der die Zeit todtſchlägt], ein ganz fauler Menſch [glſ. wie todt?]. Mehrdeht mergeln, zähmen, abmatten, betäuben. Nomehrdeht abmergeln, abmarachen. Mehrdinaht bezähmen, mäßigen. — Lith. bei Neſſelm. S. 402. nu-si-marda woti ſich abmergeln. Aber mérdmi und merdẽju eben ſterben wollen, mit dem Tode

*) Aus mortificus (tödtlich), z. B. cibus, entſpringt mortificare, tödten. im Kirchenlatein Caro nihil prodest: mortificatur enim. Dann vom ſeg. Tödten des Fleiſches. It. mortificare dämpfen, tödten; die Kraft benehmen; fig. kaſteien, züchtigen; das Fleiſch kreuzigen. Kränken, betrüben; auch, beſchämen in Anderer Gegenwart. Mortificarsi abſterben, z. B. von brandigen Gliedern. E. mortify (Frz. mortifier) tödten, abfreſſen, abmergeln, ſchwächen, unterjochen; kaſteien; kränken, ärgern; abſterben, ermatten; mürbe werden; den kalten Brand bekommen. To mortify one's passions.

ringen, in den letzten Zügen liegen. Lith. mirsztu, Prät. mirrau, Fut. mirsu (S. marišyâmi). Inf. mirti; um Lautiſchken, gleichwie auch numirti: die Epilepſie bekommen. Numirrulys, nůmaras Epilepſie. Numarinnimas die Caſteiung, marintis gls. ſich tödten, nach Sz. ſich caſteien. Apmirsztu erſterben, abſterben, von einzelnen Gliedern, z. B. vom Fuße; in Ohnmacht fallen. Apmirręs erſtorben, erſtarrt; in Ohnmacht, Lett. apmirris todt; ohnmächtig. Iñmirsztu erſterben, einſchlafen, von einem Gliede. Marinnimas das Tödten. — Böhm. mru (mrzu). mrjti ſterben, im Sterben liegen, ſchmachten, z. B. hladem vor Hunger, láskau vor Liebe, mrzjt umkommen wollen, Lat. z. B. amore alterius mori. Zymau mrzjt vor Kälte vergehen wollen. Mrtwenj Tödtung, z. B. eines Menſchen, der Begierden, Affecte, des Körpers. Mrtwice Gicht; Schlagfluß, der die Glieder lähmt. Mrtwêti, ſterben, im Sterben liegen, abſterben, einſchlafen, von Gliedern, gefühllos werden, wie z. B. auch Lat. von Gliedmaßen: Id quod supra vinculum est, moritur ſtirbt ab. Ebenſo von Pflanzen. Mâry Pl. Todtenbahre; auch Lith. im Pl. mórai.

Während im Griech. mar als Verbum ausgeſtorben iſt und nur einige nominale Sprößlinge hinterlaſſen hat: begegnen wir ihm im Lat. noch in voller Blüthe; und zwar, außer dem Simplex, in zwei Compp. commorior, emorior. Struve, Lat. Conj. S. 57. 201. 262. Es folgt aber außer ſehr erklärlichen Uebergängen in Conj. IV., z. B. morîri, woher It. morir, Frz. mourir, der Sskr. Cl. IV., welche durch Hinzunahme von ya (Lat. i) in gewiſſen Tempp. ſich auszeichnet. Hierin kommt aber morior zwar nicht mit dem Sskr. überein, welches anderen Claſſen angehört und deſſen Paſſ. mriyê (doch ſ. früher S. 10.) auch nicht, ungewöhnlicher Weiſe, einen Vergleich zuläßt, wohl aber mit dem Zd., z. B. avamairyêiti Act., welches allein durchweg bei den Slawen in Gebrauch iſt, oder Med. ava...mairyâitê (moritur). Das Part. Fut. morîturus, deſſen i mit ſeiner Quantität nach unbekannt iſt, erheiſcht durchaus kein Sup. (S. Inf. martum ohne Zwiſchenvokal). Daß mortuus eine ungewöhnliche Bildung ſei von viell. urſprünglich adj. Gebrauche, wie mutuus, deciduus, dividuus, nocuus, wenn ſchon dem Gebrauche nach nicht bloß: todt, ſondern auch part., z. B. amicus meus heri mortuus est, unterliegt keinem Zweifel. Mortuus in Betreff des t wohl wie statua. Kaum aber etwa von mors als Zwiſchenform. Sskr. martavya-m bed. moriendum. Lith. martuwe, martwe f. heißt die Peſt. Am nächſten kommen Slawiſche Wörter, wie z. B. Böhm. mrtwý, á, é (auch mrtew, mrtwo) todt, ohne Leben, von Menſchen und Thieren, leblos, z. B. Sprache, Kohle, Aſche, Kraft, matt, z. B. Farbe. — Mit ſigm. Erweiterung,

wahrſch. wie im Zd. meresh: kſl. mr'ša f. (cadaver), Böhm. mrssina, aber, mit Umwandlung in eine Aſpirate, mrcha Aas, Luder, mrssák Aasgeier. Lith. merlõna das Aas, auch als Schimpfwort. Lat. morticînus, von verrecktem Vieh. Etwa zu cado (vgl. ros-cidus) als gefallenes Vieh, wie lapidicîna zu caedo? Oder zu S. çî κεῖσθαι, woher quies? Wahrſcheinlicher hinten das Suff. -înus, wie taur-înus u. dgl., was etwa ein Adj. auf -icus vorausſetzte: abſtammend (-înus) von einem todten Vieh (*morticus). — Emorior völlig ſterben, verſcheiden, ſterbend vergehen. Uebertr. Z. B. membrum, arbor, carbo (erlöſchen). Trop. vergehen, verſchwinden, aufhören. Mors iis non terribilis, quorum laus emori non potest. Spes, amor.

Im Germ. fehlt die immed. Bed. von mar gänzlich. Es findet ſich nur der Begriff des Mordens, was übrigens mehr als bloßes Tödten od. Todſchlag; und zwar Goth. maur-thr n. φόνος, Engl. murther, murder Müller EWB. S. 115. Ahd. Graff II. 855. auch murdrit (jugulat). Auch in den leges Bajoar. mordrida, wie ſo viele Abll. auf -ida Grimm II. 242., welche ähnlicher Bildung zu ſein ſcheinen, wie Ital. entrata, Frz. entrée; promenade, ambassade u. dgl. Indeß auch murdit jugulat; magmord parricidium. Mhd. Ben. II. 220. mort m. n. 1. Mord, gefliſſentliche, treuloſe Tödtung. 2. Miſſethat. Bloß durch Entlehnung, vermuthe ich, aus dem Deutſchen Poln. mord m. der Mord; morderz, morderca der Mörder; mordowac' morden, tödten 2. quälen, martern, ermüden, abmorcheln. Mordowac' sobie głowię ſich den Kopf zerbrechen. Böhm. mord Mord u. ſ. w. Zd. môreñd, tödten Juſti S. 235. — Möglicher Weiſe im Gael. aus dem Engl. mort: mortadh m. Murder, manslaughter; mort v. Murder, slay. Mortair (homicida). Dagegen marbh, Welſch marw (alſo viell. wie Lat. mortuus, jedoch ohne t; vgl. etwa S. maru Wüſte) 1. Dead, lifeless. 2. Lifeless, dull: exanimis, segnis 3. Benumbed, torpid: torpidus 4. Vapid, tasteless: insipidus, vapidus. Auch als subst. A dead person. Verb. marbh 1. Kill, slay 2. Subdue, mortify: subjuga, impera, coërce (de animi motibus). Marbh m. Stillness (vgl. Todtenſtille), silence, repose, a state of quietness, or stillness, an absence of life, or motion. Marbh na h-oidhche (silentia noctis)

Wer Spaß liebt, findet bei Voſſius unter mors einen ganzen Haufen der ergötzlichſten Herleitungen. So z. B. — wir wollen zur Ehre des Kirchenvaters Auguſtinus annehmen: bloß der Nutzanwendung wegen von ihm ausgeheckt — a morsu serpentis. Bei Aa. amâra. A Marte, qui est effector mortium. Mortuus ab emerita vita dictus. — Morbus natürlich nicht, quia ad mortem ducat, weil ja glücklicher Weiſe nicht jede Krankheit

tödtlich iſt, wie rabies letiſer morbus canibus. Auch bringt uns: *Μόρος· φόνος. θάνατος. φθόρος. πόνος. νόσος. μοῖρα τοῦ βίου* mit nichten zum Ziele, wolle man nun morbus für Simplex halten, oder, wozu man ſich thörichter Weiſe durch die Heſychiſche Stelle hat verleiten laſſen, für Comp. mit *βίου*. Tod und Krankheit können nur in ſo fern *μόρος* heißen, als ſie (widerwärtige) Looſe od. Schickſale ſind. Eher als den Körper aufreibend (ſ. d. Folg.) und mürbe (vgl. Mhd. mar, marwer Ben. II. 63., mür, mürwe 272) machend. Sollte wirklich in morbus das b allerdings nicht ſehr üblicher Weiſe für v ſich eingeſchlichen haben? Lith. mulwiti plagen, abmatten, z. B. ein Pferd, ſ. vor. Bd. S. 596., wie Heyſe unſer abmarachen zu mähre (altes ſchlechtes Pferd) bringt. Vgl. mich außerdem EF. II. 1021. ſowie ſſl. mr'vitza *ψιχίον* mica Mikl. lex. p. 383. *Μῶλυς* ſtumpf (*ἀμβλύς*?); metaph. kraftlos, langſam hat man mit Unrecht zu der Urform von mollis (wahrſch. S. mṛdu) gemacht. Ob aber glſ. abgearbeitet, wie Schneider unter *μῶλος* vermuthet: ſcheint mir nicht allzu gewiß, wenngleich mich die Möglichkeit zurückhält von zu raſcher Gleichſtellung mit den ſo eben beſprochenen Wörtern.

Bereits in 1. Ausg. hatte ich zwiſchen mori und molere, ſowie S. mṛd (mordere) Aufreiben als vermittelnden Begriff geſucht, etwa wie das Alter *γῆρας* und grānum, Korn (als Gemahlenes) beide von S. gar, zerbrechlich, morſch werden ausgehen. Dieſe Vermuthung beſtätigt ſich. Man ſehe die folg. Nr., welche eig., als den Grundbegriff, wovon Sterben nur eine Anwendung, enthaltend, hätte vorausgehen ſollen. Im PWB. jedoch wird ſie als mar 2. anfgeführt.

501. Mar, nach Cl. 9. mrn'āti zermalmen, zerſchlagen. Mūrn'a zermalmt, zerbrochen. Part. Paſſ. upamūryamān'a aufgerieben. Wahrſch. hieher parimūrn'ī gāu', Kuh) aufgerieben, decrepita. Mit pra: zermalmen, zerſtören. Abhipra-mur zerſtörend. Desgl., aus mrn'āti hervorgegangen und durch Kürzung des Zwiſchenvokales gleichwie zu einer ſecundären Wz. nach Cl. I. mrn'ati aus marn' PWB. V. 581. umgeſtaltet. Bed. 1. zermalmen, zerſchlagen 2. dreſchen. Mit ni niederſchmettern. Mit pra, vi od. sam: zermalmen, zerſtören. Pramrn'a zerſtörend. — Perſ. mālīdan Fricare, pec. laevigando, palpando cet. terere 2. *met.* castigare. Mālīš Frictio, contritio. Vullers, lex. II. 1123. Supplem. p. 103. 129., jedoch nicht nothw. von S. mard. Kurd. bemālum Scopare, pret. malest, s aus d? Im Altn. merja (contundere), mardhi, aber melja (molere), maldi als der ſchwachen Conj. angehörig Grimm I. 921. Wir haben ſchon bei mar, ſterben, im Oſſ. l ſich einſchleichen ſehen ſt. r. Ohne Bedenken. Daher bringen wir zu gegenwärtigem mar Grimm's ſtarkes Verbum Nr. 69. Goth. malan Conj. I., mol,

molun, malans mahlen, *ἀλήθειν*. Malvjan zermalmen, *συντρίβειν*; Nord. mölva comminuere. Diez EWB. I. S. 23. Malma Sand, *ἄμμος*, Mhd. melm Staub Ben. II. 27., woher unſer zermalmen, d. h. zu Staub machen, pulveriſiren. Auch mulda (E. mould, moulder u. ſ. w.) f. Staub *χοῦς*, *χονιορτός*; muldeins von Staub, irdiſch, *χοϊκός*, wozu jedoch Grimm II. S. 54. unnöthiger Weiſe (denn die Ablautsformeln ſind nicht nothwendig an das wirkliche Vorhandenſein ſtarker Wurzeln im Germ. gebunden) eine Nr. 560. ausgedacht hat, die nach anderer Conj. gegangen ſein ſoll als malan. Mhd. molte, woher moltwerf, mulwerf, Maulwurf, d. h. Erdwerfer, Hamb. mullworp (falſch muulworp, als ob mit dem Maule werfend) von mull weiche lockere Erde; it. Graus od. Staub von Holz, Moos und anderen Dingen. Torff-mull zerriebener Torf. Richey, Hamb. Idiot. S. 167. Altmärk. bei Danneil müll, der Grus, Alles was zerrieben und in lockere ſtaubartige Theile übergegangen, z. B. torfmüll. Dat land is to müllig der Acker iſt zu loſe, zu mürbe und ſtaubig. Mhd. zermülle zerreiben. Ahd. molta (pulvis, terra, solum) in Ahd. Ortsn. Molta (jetzt Mold); Rotemulte (j. verunſtaltet zu Römhild) Förſtem. die Deutſchen Ortsn. S. 69. — Ahd. malan, molere, frangere saxo. Du mulis, conteris (vires hostis). Kemuletez herza, cor contritum. Farmulit uuirdit demolitur (von molere?), conteritur. Gamulli Gemüll, ruder (aus rudus, wie pulver ſpät ſt. pulvis). Graff II. 740. Chleino gemálnemo *pulvere*. Auch wohl muol-tra (das Suff. wie in Lat. mulc-tra Melkfaß) capisterium (Gefäß zum Reinigen des Getraides), alveolus, unſer Mulde (Lith. melninkas), worin z. B. der Teig angemacht wird. Etwa gar Malter, DC. maltra als Maaß von Mahlkorn? Gael. molltair Mill dues, multure: debitum, multura; augenſcheinlich durch bloße Entlehnung. Dagegen meil mit auffallendem i: Grind as corn, pulverise; Welſch malu (molere). Goth. malo Motte, *σής*; Ahd. miliwa Milbe tinea, nord. melr, mölr, (dagegen, übr. wohl verw. möl, glarea Grimm I. 440. Ausg. 3.), kſl. mol' m. *σής*, tinea Mikl. lex. p. 380. als nagendes, zerreibendes Thier? Melo n., Agſ. melu, melev, melve, E. meal (farina, polenta) umgekehrt paſſ. als Gemahlenes. Poln. mliwo Gemahlenes, das Mehl 2. das Mahlen in der Mühle. Wurmmelo (caries), Wurmmehl. Mit merkwürdigem Eintauſch von d für l Ital. amido, frz. amidon Stärke zum Steifen der Wäſche Diez EWB. aus amylum *ἄμυλον* (ohne Mühle gewonnen), wozu aber E. amel-corn Dinkel, Spelt Müller EWB. S. 18. nicht zu gehören ſcheint. Dann als Werkzeug, oder Ort zum Mahlen Ahd. müli Mühle, auch mulin, Agſ. miln, Nord. mylna. Alſo ähnlich wie Lat.

molina, eig. nach Weiſe von officina, pistrina, vgl. das Adj. mol--inus, obſchon ich nicht Entlehnung aus dem Lat. verbürgen möchte, welche natürlich bei den Roman. Maſc. ital. mulino, Sp. molino, Frz. moulin ſtatt gefunden hat ſ. Diez EWB. S. 235. Für Müller (molitor, molendarius) auch molinarius ὑδραλέτης Gloss. Philox., ital. mulinaro, ſp. molinero, frz. meûnier, Ahd. mulinari, mulnari, vgl. Egn. Müllner. S. auch E. mill, altengl. mylene, miln Müller EWB. S. 90. Gewöhnlich heißt die Mühle im Lat. mŏla, was aber auch ſar tostum et sale sparsum, quod eo molito (alſo paſſ.) hostiae aspergantur. Molaris Mühlſtein; Backenzahn, als Zermalmer im Ggſ. zu den Schneidezähnen. *Μυλίτης λίθος* und *μ. ὀδούς*. Auch *μύλακροι* Backenzähne, *μυλόδους*. Desgl. *μύλος* Mühlſtein od. Backenzahn. Außerdem vom Part. Fut. Paſſ. molend--lnum, etwa instrumentum. Gr. ſ. S. 25. merkwürdiger Weiſe, jedoch unter Einfluß des *μ* mit *υ*: *μύλλω*. Doch *μάλευρον**). Lith. mâlù, mâlaù, málsu, málti Mehl mahlen. Der Länge wegen viell. nur aus dem Deutſchen. Neſſelm. S. 380. Doch ſpricht die große Zahl von Abll. ſowie das ſelbſtändige miltai Pl. S. 399. Mehl dagegen. Auch, wie von einem Sg. miltis: dûnmilczei Brodmehl; pyragmilczei (eig. Semmel-Mehl ſ. S. 292.) und kwẽtmilczei (aus Goth. hvaiteis, triticum) Waizenmehl. Malunas, malnyczia, melnyczia Mühle; malúninkas, mélninkas Müller. Lett. milti Mehl; kweešu (Gen. Pl. von kweeši) milti Waizenmehl; miltenes Mehlbeeren. Malt Korn mahlen. Präſ. mallu, Prät. mallu Stender S. 154. Ssamalt zermahlen; aber mahleht malen, anſtreichen, anfärben (letzteres gewiß aus dem Deutſchen).

Kſl. mlin m. 1. *λάγανον* placenta (ganz unbetheiligt od. „aus Gemahlenem“?) 2. mola. Böhm. mlýn m. Mühle; mlynárz, auch melnjk Müller; mlynský prach Mehlſtaub. Mlenj, mletj n. das Mahlen. Mleyn m. Mühle zum Mahlen; mlegnek (Dem.) na kafé Kaffeemühle. Meliwo Mahlwerk in der Mühle. Meli, jti mahlen in der Mühle. Schlagen, prügeln, in der Klopfe haben; vgl. Ahd. firmuliter laceratus (verberibus). Verdrießen od. Unwillen verurſachen. Z. B. to mi hlawu mele Dies wurmt mir im Kopfe. Kſl. mljeti, Präſ. 1. Sg. melja, 2. melješi (molis) *ἀλήθειν*, welches aber kaum Wegfall von m erfahren hat. Auch moliti. Mikl. lex. p. 374. Mljeja *μυλωθρίς* molitrix. Böhm. mlat m. Dreſchtenne; mlátiti dreſchen, prügeln, ſchlagen (hauen). Kſl. mlatiti *ῥαβδίζειν* percutere; *ἀλοᾶν* triturare. Mlat *σφύρα* malleus Mikl. p. 372.,

*) *Ἀλεῖν*, ohne *μ*. Etwa Kurd. ar Lerch. S. 192. und Perſ. ard, Mehl, und *ἄρτος* Brot vor. Bd. S. 15? Anders freilich Buttm. Lex. II. 148.

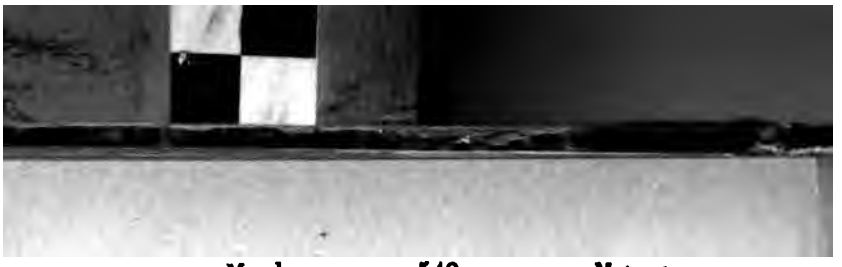
Poln. młot Hammer, mlócić dreſchen, was uns wohl den Glauben geſtatten möchte, in malleus ſtehe das zweite l in Folge von Aſſim. vgl. Polluces, Etr. Pultuke. Iſidor Orig. 19, 7, 2. giebt die Unterſchiede von malleus *) Schmiedehammer, marcus, malleus major an; marcellus ſoll (der Subdem.-Form eig. zuwider) mediocris, marculus malleus pusillus ſein. Daneben auch die Schreibung mit t ſtatt c: im MA., der großen Aehnlichkeit beider Schriftzeichen in ihrer Geſtalt wegen, eine der allerhäufigſten Verwechſelungen. Möglich demnach, daß c ganz falſch ſei, wie zum mindeſten in den romaniſchen Wörtern für Hammer, bereits in den Caſſeler Gloſſen martel hamar, ſowie im Namen Carolus Martellus (auch bei uns ja ein häufiger Familienn. Hammer), Sp. martillo, Ital. martello, Frz. marteau Diez EWB. S. 218. durchaus nur t ſich zeigt. Ohnedies paßte das t beſſer zum Slawiſchen. Zu demſelben Schluſſe, wie ich, daß martulus die richtige Schreibung ſei, war auch ſchon Voss. Etym. lat. p. 342. gelangt, wennſchon ich nicht ſeinen Schlußſatz einräume: Et verisimile est sic dici ab inventore. Nam et Caper, extremo lib. 1. de Orthogr. *Martulus*, inquit, à *Marte*. Daß übrigens bloß dieſer Ableitung zu Gefallen das Wort verdreht ſei: iſt doch kaum zu vermuthen, und wird demnach auch durch ſie das t in martulus als richtig beſtätigt. Auch dem martes (zw. bei Mart. 10, 37.), Mhd. marder Benecke II. 68., altnord. mördhr Grimm. I. 442. Ausg. 3. hat man eine vis Martia angedichtet. Viell. daß ſein a (Mhd. auch einmal mordr) nicht hindert, in dem Marder ein mörderiſches Thier zu ſuchen. Die nordiſche Mythologie legt dem Thôrr ausdrücklich einen wunderbaren Hammer zu, Miölnir (tudes. contundens [alſo: Zermalmer; miöl Mehl Grimm I. 451. Ausg. 3.]) genannt, den er gegen die Rieſen ſchleudert. Seinem Wurf gehen Blitz und Donner voraus, und bez. er deßhalb ſehr paſſend, mag man nun an das Sprühen des Feuers beim Hämmern in der Schmiede oder auch (der im Slawiſchen an hamar anklingenden Wörter für Stein halber) an Aerolithen dabei gedacht haben, den niederfahrenden ſchmetternden Keil. Im S. mrdàkara, Donnerkeil, unſicherer Abkunft, da mrdâ f. v. a. mrd (Erde, Lehm) nicht zu paſſen ſcheint. Immer jedoch entſinne man ſich, daß mrd: zermalmen heißt. Grimm Myth. I. 164, welcher jedoch den ſo überaus nahe liegenden Anklang (ohne das r) von ksl. ml'niĭ f. ἀστραπή fulgur; σκηπτός fulmen; λαῖλαψ turbo überſehen zu haben ſcheint, was bei Mikl. Lex. p. 373. noch kein überzeugendes Etymon gefunden hat. Sollten die Slawen den

*) Buttm. Lex. I. 196 Anm. zieht es auch ſehen, und zwar unter Hinzunahme von mulcare, zu μάλευρον neben ἄλευρον (vgl. ἠγαγον ſt. ἤγ.). Ob er aber Glück hat mit ſeiner Herleitung von οὐλαί aus ἀλέω, bezweifele ich trotz mola. S. GF. I. 783.

Ausdruck ſich von dem ſkandinaviſchen Norden erborgt haben. Noch verdient aber für martulus beſondere Beachtung das t auch in mortârium (freilich mit o, wie in mordeo), Ital. mortajo ein Mörſer, Mörſel (durch Diſſ. l an zweiter Stelle; s ſt. t), auch Feuermörſer (mortaretto ein Böller), allein mortajone ein Sandſtein mit feinen Körnern, leicht zu verwittern. Mortarium, in quo teruntur quae solvenda sunt. Uebertr. die Mörtelpfanne: Mortario collocato, calce et arena ibi confusa. Dah. auch 2. der Mörtel (mit Feſthalten am t): Mortario caementum (klein gemachte Steine?) addatur. E. mortar, Frz. mortier. Mhd. Ben. II. 220. morsaere, Ahd. mortâri (alſo noch mit t), morsâri Gefäß zum Zerſtoßen; aber S. 224. morter (caementum). Ob übrigens das t hier einem, z. B. mit pultare analog. gebildeten Freq. verdankt wird: kann höchſtens Vermuthung bleiben. — Auch morêtum, das ſeines Sinnes wegen nicht von morus gebildet ſein kann nach Weiſe von olivetum, zähle ich hieher als eine mit acêtum (tucetum iſt keltiſch vor. Bd. S. 796.) analoge Bildung. Dies Gericht, welches zufolge dem Gedicht dieſes Namens aus achterlei Ingredienzen: allium, apium, ruta, coriandrum, bulbus, caseus, oleum und acetum beſteht, hieß nämlich zufolge Donat. ad Ter. Phorm. II. 2. intrita. Man denkt dabei an *μυσσωτόν*, att. *μυττωτόν* (ſ. Schneider), woraus aber Voss. Etym. p. 327. mit Unrecht moretum leitet, indem ſich Lat. r ſchwerlich an Stelle eines gedoppelten *σσ* (ſelbſt dieſes für urſprünglicher als *ττ* angenommen) geſetzt hätte, das ja unmöglich reiner Ziſchlaut iſt, d. h. ein ſolcher, in welchem nicht noch ein zweiter Conſ. enthalten wäre. Callimachus ſagte *ἣν ἐτρίψαντο μυσωτόν*, weil es aus zuſammengeriebenem Knoblauch mit anderen Zuthaten beſtand. Auch *τὸ ἐκ σκορόδου καὶ τῆς μελαίνης ἐλαίας γινόμενον τρίμμα, καλούμενον δὲ μυττωτόν* Diosc. 2, 182., wo die Ausg. *μύρτον* und *μυρτωτόν* haben, deren *ρ* indeß ſchwerlich unſer moretum aufklärt.

Für Lat. mordeo haben ſich die Etymologen allerdings unhaltbare Zuſammenſetzungen ausgedacht. So Caesar Scaliger: quia mordere dicimur, cum dente aliquid separamus, hinc mordeo dictum putat, quasi *μόρον ἔδω*, hoc est *partem edo*. Nec minus ingeniose, fügt Voss. Etym. hinzu, Martinius quasi *μερῶ ἔδων*, *divido edens*. Nam dentibus cibus conteritur ac comminuitur. Es höbe ſich dies ſchon durch den Umſtand auf, daß im Sskr. mard gar nicht, wie ſeine Lat. Parallele, beißen*)

*) E. morsel Stückchen, Frz. morceau, eig. ein Biſſen, Bißchen. Vgl. vor. Bd. S. 1218. Frz. ammorse f. Lockſpeiſe, Köder, iſt wohl eig. Anbiß. Ital. i pesci non mordono die Fiſche beißen nicht an. Aber Ital. ammorsellato eine Speiſe von kleingehacktem Fleiſche (Stückchen) und darüber geſchlagenen Eiern. Etwa Mhd. murz, segmentum, und



bezeichnet. Wie ich aber ſchon früher kühn genug geweſen, als aus zwei an ſich ſchon vor der Trennung bedeutſamen Elementen verſchmolzene Doppel-Wurzeln, deren manche Sprachen*) in Ueberfluß beſitzen, S. d-aç (*δάχνειν*): ad mit aç (beide: eſſen) und si-v: si (binden) mit vê (weben) zu erklären: beherrſcht mich der Wahn, in mar-d möge außer mar, zermalmen, auch dâ (*δαίω*) vor. Bd. S. 127. ſtecken. Im Präſ. mrdnâti Cl. 9., allein auch 1. mardati, Med. mardate. Perf. mamarda = Lat. memordi, ſpäter momordi. Inf. marditum, Lat. Sup. morsum (eig. Acc. eines Subſt. nach IV.), aber Part. mrditas = morsus. 1. heftig drücken, — andrücken; zerdrücken, zerſtampfen, hart mitnehmen, aufreiben, verwüſten. Ratha (Wagen) zerbrochen. Kamalasraǧa (Lotuskranz) zerdrückt. Vrîhi (der Reis) zerrieben. 2. reiben, z. B. den Schweiß von der Stirn. Cauſ. mardayati 1. ſtark drücken; zerdrücken, zerbrechen, zerſtampfen, bedrängen, aufreiben, hart mitnehmen, quälen, plagen. 2. reiben. 3. zerſtampfen laſſen. Samiti-mardana im Kampfe die Feinde hart mitnehmend. Râhum (den Drachen Rahu) čandrârka-mardanam, welcher Mond und Sonne angreift, plagt, quält, weil man bei deren Verfinſterung meinte, er verſchlinge ſie. Mardana n. das Zerdrücken, Zerreiben, Vernichten; Drücken, Reiben. Pararâšt'rân'âm das Verwüſten feindlicher Reiche. Himamardana das Vernichten —, Auflöſen des Schnees. In der Aſtron. Reibung ſ. v. a. Kampf, Oppoſition (der Planeten). Das Reiben, Frottiren; Einreiben, Einſalben. — Zd. in partit. Gen. Pl. açtãm ahmarstañãm (h ſonderbar) nicht zu benagende Knochen Juſti S. 46.; das vorauszuſetzende mars-ta demnach ſchon mit größerer Annäherung an Lat. morsus. Zaçtâmarsta S. 124. durch Handſchlag (genauer: Händedruck) geſchloſſen (Vertrag), bringt jedoch Juſti zu marez, wiſchen. Im S. iſt pân'i-marda, kara-marda (Hand verwundend) N. eines ſtachlichen Strauches, Carissa Carandas Linn. — Wie oben Mhd. melm u. ſ. w.: ſo hier S. mrd f. Erde, Lehm, Thon. Mrt-sâ und mrtsnâ ſchöne Erde, guter Lehm, aber mrtsna m. od. n. Staub, Pulver. Mrdu-mrtsna aus weichen od. zarten Theilchen (Atomen) beſtehend. Mit mrdú weich, zart, geſchmeidig. Mrduhrdaya weichherzig. Weich, mild, von Perſonen. Schwach, keinen Widerſtand zu leiſten vermögend. Zart, mild vom Laut, Ton, von der Stimme, Rede.

---

vgl. vor. Bd. S. 1221.? — Lat. remordeo zurück od. wieder beißen, meiſt part. nur im trop. Sinne vorkommend, quälen, beunruhigen.

*) Vgl. z. B. Zimmermann, Akra-Lang. I. 38: Besides these there are a number of double-verbs, which are a peculiarity of this family of languages etc. Manche der Semitiſchen Wurzeln möchten ihren mehrconſonantigen und mehrſylbigen Charakter gleichfalls dem Ineinanderwachſen mehrerer Wurzeln verdanken.

Ob aus mrdú-s Lat. mollis, mollire, emollire, darüber ſ. vor. Bd. S. 596. unter mlâi. Vgl. indeß auch Müller EWB. unter mellow. Ahd. mit málzèn sachon lenibus (aegri adjuvantur) Graff II. 714. mit z ſt d? Kſl. mlad ἁπαλός tener; τρυφερός mollis; νέος tener; immaturus, recens. Iz mlada ἐκ βρέφους Mikl. Lex. p. 372. Ill. mlad jung. Mledan mager. Βραδύς langſam, und daher Lat. bardus, liegt im Sinne zu weit ab. Etwa wirklich eine Erweiterung von βαρύς, wennſchon nicht wie gravida aus gravis? In dieſem Falle, da βαρύς = S. gurús, ganz gewiß nicht aus S. mrdus. Allenfalls in Frage kommen möchten die jedoch wenigſtens in der Endung abfälligen Heſychiſchen Gloſſen: βλαδά. ἄωρα, μωρά. ὠμά u. ſ. w. ſ. vor. Bd. S. 596. Βλαδεῖς. ἀδύνατοι ἐξ ἀδυνάτων ſowie βλάζειν· μωραίνειν. Doch ſ. Schn. βλάζειν, wo er dieſelben mit πλαδαρός vermittelt. Zd. varedva, weich.

Auch PWB. IV. 931. mit umgeſtelltem r (ich weiß freilich nicht, ob wie mraday glätten, gleichwie der Compar. mradîyas zu mrdú, ſ. vorhin) mradatè reiben, mit pra aufreiben, mit vi mürbe machen. Entfernt auch wohl mrakš ſtriegeln, reiben, von marǧ. — Desgl. Lat. mandere (kauen) als Zwillings-Begriff zum Beißen: mordere.

Man könnte ſich etwa verſucht fühlen, auch ἀμαλδύνω zu S. mrd zu ziehen, müßte man nicht das δ doch verm. auf Griech. Rechnung ſetzen, indem es die poet. Form iſt für ἀμαλύνω, ganz erſichtlich eine Abl. aus ἁμαλός. S. auch ἀμέρδω (von μερίδες?) Ef. II. 386. Vgl. aber auch S. 390. Etwa α ſt. ἀπό? Ueber die etym. Begründung des Sinnes freilich herrſcht Zwieſpalt. Paſſow z. B. ſagt: urſpr. erweichen, weichlich machen, ſchwächen: daher τεῖχος ἀμαλδῦναι die Mauer entkräftigen, durchbrechen, zerſtören. Dah. überh. wegtilgen, unſichtbar machen, verbergen, verſchweigen, verdunkeln, übertreffen, wie ἀμαυρόω. Schneider hingegen von der ſpäteren Bed. ἁμαλός (eben, glatt), ich weiß nicht ob etym. = ὁμαλός, ausgehend beruft ſich auf ὁμαλίζω (ebenen; beſänftigen, beruhigen) und räth auf: den Boden gleich machen, zerſtören*). Bei Heſ. ἀμαλδύνομεν· ἀφανίζομεν, μαραίνομεν (gehört auch dieſes, und zwar etwa mit noch alterthümlicherem ρ, dazu?)

*) Ueber die Natur des Anfangs-Lautes von ἁμαλός, ja über die Herkunft des ganzen Wortes läßt ſich hinundher ſtreiten, ohne daß ſich Ausſicht auf eine ſichere Erklärung bietet. Hinge ἁμαλός ob. Alt. mit Asper wirklich mit ὁμαλός zuſammen: dann hätte man darin S. sa-ma Same, even, equal zu ſuchen. Will man aber etwa gar an S. am ſchadhaft, krank ſein, denken, übrigens zweifele ich an Richtigkeit des Vergleichs, indem „ſchwächlich“ bloß eine untergeordnete Bed. von ἁμαλός iſt: ſo hätte ἀ wurzelhaften Werth. Beſteht indeß Verwandtſchaft mit μαλάσσω u. ſ. w., welchen Werth ſollen wir da dem Anlaute zuſprechen? Etwa den eines Reſtes von der abmindernden Präp. ἀπό? Mit ἁπαλός tappen

Allein auch *ἀμαλλοῖ. ἀφανίζει* (λλ wohl eher durch Aſſ. wie in *ἄλλος* aus λ-ι als aus λδ). Außerdem aber bei Lykophron *ἀμαλάπτω*, was ſtark an S. mlâpayâmi erinnert, das Cauſ. von mlâi, welken, womit man übrigens auch *βλάπτω* hat zuſammenbringen wollen. *Ἀμαλάττει. ἀπολλύει. πορθεῖ* möglicher Weiſe durch Aſſ. von *πτ* (vgl. z. B. *πεττικός*); jedoch kaum wohl zu *μαλάσσω*. Ferner *ἀμαλαυρεῖ. μαραίνει, σήπει, φθείρει.* — Wiederum ſeltſam mit Naſal *ἀμάνδαλον τὸ ἀφανὲς π. Ἀλκαίῳ* XCVIII. ſammt *ἀμανδαλοῖ. ἀφανίζει, βλάπτει* Heſ. —

Gr. *μέλδω*, ſchmelzen, würde zu S. mrd wohl nicht gerade ſtimmen, indem letzteres zwar Zermalmen, auch etwa Zerkrümeln und Zerkleinern (allenfalls auch Mürbemachen) von trocknen Dingen bezeichnet, allein nicht Flüſſigmachen. Vgl. indeß das Adj. mrdu, deſſen etym. Sinn wohl: zerreiblich. Nicht unmöglich jedoch, es ſei *μέλδω* gleichwohl eine Nebenform von mrd; nur, eben durch ſeine mildere Liquida, auch gewiſſerm. auf einen weicheren Vorgang beſchränkt. Es entſpricht vollkommen Engl. to melt, was, meine ich, nicht etwa einen Ziſchlaut eingebüßt hat. Vielmehr haben die Formen mit sm vorn (ſ. Grimm II. 32. Nr. 350.), alſo ſchon Agſ. smeltan neben meltan; Ahd. smelzan (liquefieri), das s, woran kaum zu zweifeln, als Präp. in der nämlichen Weiſe, wie oben Lith. s-mertis (mors), und verhalten ſich zu einander etwa wie colliquescere: liquescere; confringere: frangere. Vgl. auch Sskr. sam-marda m. 1, Trampling or treading on 2. Friction, rubbing 3. War, battle. — Engl. malt, Ahd. malz, Malz, als Erweichtes (paſſ.) Müller EWB. S. 61. vgl. to melt 84. Auch wohl milt, Milz S 91., etwa als Weiches oder als (etwas zu Saft?) Erweichendes. Ich weiß nicht, ob Lith. melmenys pl., das Nierenſtück, verwandt iſt. To smelt, ſchmelzen, S. 354., woher smalt blaue Glasfarbe, Schmalte, Frz. émail. Schmelz S. 352., ſowie nicht minder Schmalz, d. i. ausgeſchmolzenes Fett. Goth. gamalteins f. Auflöſung, *ἀνάλυσις* Dief. GWB. I. S. 27.

Dem eben beſprochenen Verbum fügt ſich durchaus nicht Goth. friathvamilds liebreich, *φιλόστοργος*, unmilds lieblos, *ἄστοργος*, milditha Erbarmung, *σπλάγχνα* Dief. GWB. II. 69., Ahd. milti, mild, mansuetus, largus, munificus (vgl. mildthätig), hospitalis, humanus. Miltjan, misereri; nord. milda, pacare, mitigare. Miltida Erbarmung, misericordia. Wenn eine Bez. zu S. mrdu ſtatt fände: müßte für d im Goth. t, im Ahd. z ſtehen. Wahrſch. gehört der Dent. zum Suff., welches ſich, wennſchon auch nicht ganz regelrecht, an das Part. Prät. an-

---

wir eben ſo im Dunkelen, und darf man ohnehin ſchwerlich Einerleiheit mit *ἀμαλός* annehmen.

lehnen mag. Grundvokal ſcheint aber i, wie Sl. mil *ἐλεεινός*; miserabilis, *συγγνωστός* excusabilis Mikl. Lex. p. 368. vermuthen läßt. Milosr'dije n. (im zweiten Theile gerade ſo Herz, wie in misericordia: *ἔλεος*, *συμπάθεια*; *φιλανθρωπία*, clementia). Milovati *οἰκτείρειν*, *ἐλεεῖν*, misereri. Vgl. hinter S. mil. *Μειλίχιος* mild, ſüß, ſanft, anmuthig, lieblich, gefällig u. ſ. w. würde nur dann ſich hieher ſchicken, wenn ſein *ει* nicht etwa (vgl. nämlich *μελίσσω* bei Aeſch.) durch Aſſim. aus *ε* entſtanden iſt, noch auch mit *μέλι* zuſammenhängt. Vgl. Ez. II. S. 742. Aus gleichem Grunde müſſen wahrſch. alle Formen mit a abgewieſen werden, welche Dieſenbach a. a. O. beibringt. Sonſt ſieht allerdings Gael. malda (in Hdſchrr. auch mallta, malta) Mild, calm, gentle, modest: mitis, modestus, mansuetus, lenis, tener äußerſt verführeriſch aus. Auch (d in milds nicht für t, ſondern S. dh genommen) drängten ſich, obſchon doch im Sinne nicht allzu fügſam, heran *μάλθα*, maltha, Wachs mit Pech (vgl. *πισσόκηρος*), um damit den Schiffskiel waſſerdicht zu machen; vorz. weiches Wachs zu Schreibtafeln und daher *μαλθώδης*, weich od. zäh, wie *μάλθα*; *μάλθων* ſ. v. a. *μαλαχίων* Weichling (eig. wohl: weich wie Wachs; vgl. mollissima cera Cic. de Or. 3, 45.). Vgl. bei Heſ. Schm. III. p. 68. *μάλθη. μεμαλαγμένος* [!] *κηρός. ἢ μαλαχία. καὶ τρυφ*[*ερ*]*ή. Μαλθώσω. μαλαχώσω*, eig. wohl: zu Wachs machen, vgl. *πισσόω*. Auch *μαλθάζω*, *μαλθάσσω*, *μαλθαίνω* ſ. v. a. *μαλάσσω* ſchwerlich durch rein müſſigen Einſchub von *θ*, ſowenig als *μαλθακός* ſ. v. a. *μαλακός*. Vielm. ſämmtlich, wie mich bedünkt, aus *μάλθα*, worin das *θ* freilich nicht ohne Weiteres klar. Auch *ἀμάλθακτος* ſ. v. a. *ἀμάλακτος* nicht zu erweichen, hart, unbiegſam.

Was ſoll man nun aber ſagen zu *μαλακός* weich; metaph. weichlich, weichmüthig, erſchlafft, träge, furchtſam, von kränklicher, zärtlicher Geſundheit, dem *καρτερικός* entgegengeſetzt? Am wahrſcheinlichſten hat man darin, trotz *μαλκόν. μαλακόν*, ein Derivations-Suff. *-ακός* zu ſuchen, und in *μαλάσσειν* mit den Derivaten *μάλαγμα*, malagma (ein erweichendes Pflaſter, lindernder Umſchlag) u. ſ. w. doch im Grunde nur ein denominatives Verbum ſeiner ſtarken Flexion ungeachtet. Dann würde allerdings Anknüpfung an S. mlài vor. Bd. S. 594. vgl. auch Curtius I. S. 290. am wahrſcheinlichſten ſein. *Βλάξ* (*α* lg.) viell. auch zu glài vor. Bd. S. 566. Uebrigens hat auch die Malve, Lat. malva mit unerklärtem v (etwa der Gutt. davor geſchwunden?), E. mallow Müller EWB. S. 61. von erweichender Kraft den Namen (ſ. letzteren), wie ſchon zufolge Plin. 20, 21, 84.: Duo genera earum amplitudine ſolii discernuntur: majorem Graeci *malopen* vocant in sativis. Alteram ab emoliendo ventre (nicht, wie unſer: harter Leib; Abweichen jedoch iſt als alvus cita eig. rece-

dens, im Ggſ. zu alvus stricta) dictum putant *malachen* etc. Auch moloche, woher molochinus, molochites. Man beachte hierin das χ. — Wie verhält es ſich aber mit der Melde, Ahd. malta, beta, melda, atriplex, wofür aber auch Graff II. 723. die ſonderbaren Varianten moulta, molta, mŏlhta, mouhlta, hat, alſo zum Theil mit auffälligem Gutt.? Zu *μαλαχτός* erweicht; zu erweichen? Eben dieſer unvereinbaren Vokale wegen aber entſchließt man ſich ſchwer zu der ſonſt nicht wenig empfehlenswerthen Zuſammenſtellung mit *βλίτον*, welche übrigens mit der dort von Buttm. Lex. II. 262. Ausg. 2. zu gleicher Zeit gewagten Vermuthung nur ſchwer ſich vertrüge. Danach nämlich ſoll bei Heſ. *μελίτια, τὰ βίττα* Schm. II. p. 87. in *βλίτα* zu ändern und das Kraut von der Süßigkeit (*μέλι*, Goth. wohl durch bloße Entlehnung milith) benannt ſein. Blitum war ein zu Salat gebrauchtes, an ſich geſchmackloſes Küchengewächs (Melde oder Spinat), weßhalb bliteus geſchmacklos, abgeſchmackt, fade. Beta dagegen (Mangold, Beta vulgaris) iſt auch ein ſehr weiches, zu Salat zubereitetes Küchengewächs. — In marcidus welk, matt, morſch; übertr. matt, ſchlaff, abgemattet, entkräftet, von marceo könnte man allerdings, wennauch der Sinn ſich nicht deckt, eine Verwandtſchaft, mit *μαλαχός* *) vermuthen. Vielleicht, daß *μαραίνω* die Wz. in kürzerer Faſſung enthielte. Hat Schneider Recht, wenn er es eig. vom Feuer oder der Hitze gebraucht anſieht: verzehren, vertrocknen, ausdörren; und daher entkräften, ermatten, abzehren, machen, daß ein Körper nach und nach ſchwindet: da beruhte es freilich wohl auf ganz anderer Grundanſchauung. *Φλὸξ ἐμαράνθη* Il. 9, 212., wenn die Lesart richtig, und hymn. Merc. 140. *ἀνθρακιὴν ἐμάρανε*, löſchte die Kohlen aus, könnte ſogar an mori erinnern, inſofern auch dies vom Verlöſchen gebraucht wird. Gael. malcach 1. Rotten, putrid: putris. 2. Apt to rot 3. Causing rottenness or putrefaction von malc v. a. et n. 1. Rot, putrefy, become putrid 2. Rot, cause to rot läge viell. auch nicht allzufern. — Desgl. Lith., nicht zu reden von minksztas, weich, locker, mürbe, Neſſelm. S. 403., mirkyti ins Waſſer tauchen, eintauchen, einweichen. Merkti einweichen, ins Waſſer tauchen, beſ. den

*) Ob *μάλκη* das Erfrieren, Erſtarren, Verklammen, in Wirklichkeit aus *μαλακή* durch Syncope entſtanden, iſt eine Frage, welche man nicht ſo leichtſinnig bejahen ſollte. Iſt ja das Erſtarren durch Froſt eher das Umgekehrte von Erweichung, und der Zuſatz bei Paſſow: „beſ. an den weicheren, empfindlicheren Theilen“ im Grunde doch nur erſchlichen. Doch z. B. bei Heſ. *μαλκίειον· μαλακῶς καὶ ἀσθενῶς ἔχειον. ἐπεικῶς δὲ τοὺς ὑπὸ κρύους κεκμηκότας μαλκίειν λέγουσι.* Allerdings ſſl. mraz *krúos*, *ψῦχος*, frigus, mr'zati congelari, mr'ga aqua congelata paſſen im Schluß-Conſ. nicht, welcher im S. ſ, wo nicht h, vermuthen ließe. Poln. marznie Es friert. Mróz Froſt, mrózny froſtig. — Kaum doch vom Abſterben der Glieder, ſ. mar I.

Flachs zur Röthe (Rotten, Rosten); auch Kleider, um sie zu waschen. Mirka, marka die Flachsröthe. Pamirkusi žėme der Boden ist aufgeweicht, nach Abgang des Winters od. vom Regen. Sumirkau, sumarkau, transf. aufweichen, durch und durch naß werden lassen. Daher auch zerquetschen, zermatschen, weil es zu weich geworden ist. Lett. mirkt, weichen, im Wasser liegen. Ssamirzis ganz durchwässert, ganz naß, wie lith. sumirkęs triefend. Mernas feucht, klamm, hat kaum einen Gutt. eingebüßt. Man wird hierdurch indeß, wobei allerdings k eine nicht zu geringe Abweichung zeigt, an Lat. mergere, s. S. masg̃. erinnert. Mulceo vergleicht Buttmann, des Streichelns halber, nicht ganz unerhört mit mulgeo, was seinerseits nebst ἀμέλγω auch an ἀμέργω, breche, streife ab, anklingt.

Vielerlei, bis jetzt noch ziemlich verworrene Räthsel. Hoffen wir, daß die Zukunft helleres Licht verschafft.

502. *Μείρομαι* EF. II. 387. fg., erlange, wird mit ἔμμορε von Butt. im Verbalverz. gsl. als: „zuertheilt erhalten" gedeutet aus einem Act., welches in Uebereinstimmung mit seinem Abkömmling *μέρος*, Theil, den caus. Sinn von ertheilen, zutheilen gehabt habe. Gewiß nicht die von mar, zermalmen, ungeachtet dieses allerdings ein Zertheilen ist, allein darum nicht ein Zuertheilen. Die Erklärungen von Ahrens, wonach *μείρομαι* wegen *εἰμάρθαι* (*πεπρῶσθαι*) vorn Sigma verloren haben soll, Kz. VIII. 360., bedünken mich noch überaus unklar. *Μέρος* Theil, Antheil (Theilhaben an), so viel von einer Sache auf den Einzelnen kommt, Portion, Erbtheil. Lebensloos, wie *μοῖρα*. *Μέρος τι* zum Theil partim. b. Theilnahme an etwas in Gemeinschaft mit andern, dah. die Reihe, die jeden trifft. *Κατὰ μέρος* der Reihe nach, abwechselnd. *Κατὰ τὸ ἐμόν μέρος* pro rata, pro virili. c. *ἐν μέρει ποιεῖσθαί τινα* wie *ἐν ἀριθμῷ*, *ἐν λόγῳ*, *ἐν μοίρᾳ ποιεῖσθαι*, für etwas (Tüchtiges) achten, als etwas gelten lassen. *Μερίζειν* theilen, vertheilen. Med. etwas als seinen Antheil nehmen 3. pass. getheilt sein, bes. in Partheien gespalten sein. *Μόρος* das dem Menschen von der Gottheit Zugetheilte, Loos, Schicksal: meist unglückliches Loos, Verderben, Tod, fatum, allein darum doch nicht Lat. mors, was man nicht thörichter Weise von mori trennen darf. Daher *μόριος*, *α*, *ον* (fatalis). *Μοῖρα* KZ. XIII, 435. schwerlich mit Ablaut des *ει* von *μείρομαι*, indem wahrsch. schon des letzteren *ι* wie desgl. in *μοῖρα* durch Ueberspringen in den Wurzelkörper drang. 1. Theil im Ggs. zum Ganzen. 2. Antheil; *ἴση μοῖρα*. Vgl. *ἰσόμοιρος* gleichen Antheil habend, bes. an Vermögen, Recht, Macht, Freiheit. *Ἰσόμορος* gleichen Antheil habend. *Ἰσομερής* von gleichen Theilen. *Αἱ ὁμοιομέρειαι* bei Anaxagoras die aus ähnlichen Theilen bestehenden Elemente od. Urstoffe. 3. Lebensloos, Verhängniß, woher die drei *Μοῖραι* je

nach den drei Verhältniſſen des Lebens, Anfang, Ende und die Zeit dazwiſchen. Trotzdem aber, daß auch Todesgöttin, wie die *Κήρ*, Goeke, Homeri de morte mortuorumque condicione sententiae cet. p. 20., nicht zu mori. 4. Beutetheil 5. Antheil am Mahle, Portion. 6. Landestheil 7. das Gebührende, Zukommende. 8. die gebührende, zukommende Achtung od. Schätzung, z. B. *ἐν μοίρᾳ εἶναι* geachtet ſein. 9. der Grad, im mathem. Sinne. *Ἀμερία* Untheilbarkeit. *Ἀμεριαῖος* zu klein, um noch getheilt werden zu können. Ueber *ἐπιμεριϲμοί* ſ. Böckh, Abhh. der Berl. Akad. 1823—24. S. 308. *Μόρα* Theil, Abtheilung, gew. eine größere Abtheilung (vgl. Diviſion) des Spartaniſchen Fußvolks. Kaum doch Lat. mora (Verzögerung) gewiſſerm. als Zeitraum, vgl. Goth. mel n. *χρόνος*, *καιρός*, *ὥρα*, ferner unſer einmal, zweimal u. ſ. f. Dieſ. GWB. II. 59.? Von dem Dem. *μόριον* Theilchen, Stückchen, zeigt K. E. Aug. Schmidt, Beitr. zur Geſch. der Gramm. S. 212. fgg. in dem Aufſatze die Redetheile, die Alten hätten zwar von acht *λόγου μέρη*, auch *μόρια*, partes orationis, geſprochen, allein particulae im Sinne unſerer Partikeln etwa als Drittes zu nomen und verbum ſei erſt eine neuere Erfindung. „Den Alten iſt es vollſtändig fremd, unter particula eine beſtimmte Claſſe von Worten zu denken, ſie gebrauchen den Ausdruck von Sylben oder Worten, die ſie, dem Begriffe pars untergeordnet, irgend aus einer Rückſicht nun gerade als klein oder von geringem Werthe bezeichnen wollen. Gellius nennt die vorgeſetzten Sylben re con ve, aber auch die Worte quin und pro mit dem Namen particula. Servius nennt ille particula, nicht minder aber ſagt er: *μόρια* i. e. minores particulae ut que, ne, ve, ce quoties junguntur aliis partibus [!]. Bei Dion. H. *λόγου*, *λέξεως μόρια* und *λέξεως μέρη* u. ſ. w.“ S. 224. f. Das Geſchichtliche dieſer Beobachtung in allen Ehren, iſt aber durchaus nicht abzuſehen, warum nicht (denn Schmidt eifert ſchrecklich, wiewohl nutzlos dawider), warum nicht die neuere Grammatik ein Recht haben ſoll, den Namen Partikel in oft gar bequemer Anwendung ihrerſeits zu gebrauchen. Als ob auf dem doch, in manchem Betracht nichts weniger als haltbaren Standpunkte der alten Grammatiker wir jetzlebenden Sprachforſcher (etwa z. B. auch in der Etymologie?) nur ſo ſchlechthin wie feſtgebannt zu verharren hätten — auf ewige Zeiten! Wie würden doch die jetzigen Naturforſcher und Aerzte denjenigen Philologen (und zwar mit Recht) auslachen, welcher von ihnen verlangte, ſie ſollten vor ihren Vorgängern im Alterthum nie eine eigne Meinung voraus haben! Außerdem aber bez. *μόριον* 2. wie *μέρος* und *μερίς* Theil, Glied, beſ. Geſchlechtsglied; auch Redeglied. 3. die Art als Unterabtheilung der Gattung, wie species (eig. glſ. Anſchauung) od. pars als Unterabth. des genus. — *Μορία* ſ. v. a.

μέρος. *Γεωμόρος*; *γεωμόρος* einer, der bei Ländervertheilung ein Stück Land bekommen hat. *Μεμόρακται* sortitus est. *Γάμοροι* Grundbesitzer, überh. Reiche. Vgl. mit *βοῦς* Ap. Rh. 1214. *Μόρος* Loos; Schicksal, Tod, allein nicht daher mors, tis. *Μοροποιέω* s. v. a. *κακοπαθέω*. Siehe insb. Schneider *μορέω* 1. theilen, aber auch *πονέω*. Mit starker Bildung *θάνατος μεμορμένος*, dies fatalis. *Μορ-τή* (das Zuertheilte) der Antheil. Vgl. *ἐπίμορτος*, *ἐπίμοιρος*. In *ἡ εἱμαρμένη* (sc. *μοῖρα*), „das was jedem zugetheilt ist", das Fatum, würde zwar der Diphth. (vgl. *εἴληφα* st. *λε-λ.*, *ἐλ-λ.*) kein Bedenken erregen, wohl aber einigerm. der Asper davor. Doch s. EJ. II. 389. Auch *ἵπταμαι* neben dem berechtigten *ἵστημι*, vgl. sisto, ist eine kaum geringere Seltsamkeit, da eig. wohl eine Bildung wie *πί-πτω* zu erwarten stünde, und, wenn einmal das eine *π* fortbleiben sollte, dann doch unter Zurückbleiben allein von unaspirirtem *ι*.

Mereo, verdienen, etwa: seinen (gebührenden) Antheil bekommen? Oder (s. mà) zugemessen erhalten?

503. *Μέλω* s. Buttm. im Verbalverz. kümmere, gehe zu Herzen, wird in der akt. Form hauptsächlich in den dritten Perss. gebraucht: *μέλει*, *μέλουσι*. Pass. *μέλομαι* sorge, gewöhnlicher *ἐπιμέλομαι*, *ἥσομαι*. *Μεταμέλει* Es gereut, mit derselben, den Wandel der Gesinnung anzeigenden Präp., wie z. B. in *μετάνοια*. *Πλούτοιο*, *πολέμοιο μεμηλώς* des Reichthums, des Krieges beflissen. Pass. *μεμηλότα ἔργα* die ihrem Besitzer am Herzen liegenden Ländereien. Auch selbst Dor. *μέμαλε*, was auf kzes *α* als Urlaut der Wz. zurückweist. Synk. *μέμβλεται* mit Einschub von *β*. *Μέλημα* das wofür man Sorge trägt, Gegenstand der Sorge, Fürsorge, Pflege; auch, wie cura, der geliebte Gegenstand 2. die Sorge selbst. *Ἀμελής* sorglos, unbekümmert 2. pass. nicht besorgt, unversorgt, vernachlässigt, negligens od. neglectus. *Ἀμελέω* unbekümmert sein, um etwas *τινός*; bei Hom. stets mit *οὐκ*, um große Sorge auszudrücken. 2. bei Prosa etwas unterlassen, nicht thun, *ἀσκήσεως* sich nicht üben. *Ἀμέλει* sei unbesorgt, laß dich das nicht kümmern, bes. zu Anfang einer Antwort. In adv. Bed. übergehend bejaht es, allerdings, gewiß, zuverlässig. *Μεμελημένως* sorgfältig. Mit *μέλησις* Sorge, Fürsorge, Sorgfalt z. B. *Μελησάγορας*, wie Lat. curatio von Staatsgeschäften, während *Ἀμεληταγόρας* doch wohl einen solchen anzeigt, der sich nicht um den Markt, sondern (freilich nach Athenischen Vorstellungen wohl kaum als guter Bürger) bloß um seine Privat-Angelegenheiten kümmert. — *Μελήσερμος*, wie *Μιμνέρμος* (memor Mercurii), *Χρύσερμος* (Gold gewinnend durch Hermes), *Ἄρχερμος*, (vorzüglich im Dienste des H.). *Κίχερμος* (s. Schneider unter *κίχω*), *Πύθερμος*. *Πυθέρμων* (wenn u lg., nach dem Pythier Apollo und Hermes, und in Beider Schutz gestellt. Sonst etwa zu *πυνθάνομαι* und alsdann: den Hermes

um Rath fragend) wahrſch. von den Aeltern ihren Söhnen gegeben, welche ſie zu guten Handelsleuten oder auch etwa zu beredten Männern heranwachſen zu ſehen wünſchten. — *Μελήσιππος*, vgl. Ursicinus curaturus pedestrem militiam Amm. M. 18. p. 131., wie curans praefecturam p. 112. Curam peditum Paullinus, equitum Celsus, sumsere. Tac. H. II. 24. und vom Bonones: raro venatu, segni equorum cura A. II. 2. Von dem venatus aber, glaube ich KZ. VI. S. 130. unwiderleglich dargethan zu haben, zeugt der Name des berühmten kalydoniſchen Jägers ſelber. Was könnte doch *Μελέαγρος* billiger Weiſe anderes bedeuten als cui curae cordique est (*μέλει*) venatio (*ἄγρα*)? Vgl. *τοῦ θηρᾶν ἐπιμέλονται* Xen. Cyrop. I. 2. pg. 9. Weiske. Alſo, wie *Φίλαγρος* und viell. wieder als Deriv. von dieſem *Φιλάγριος*; *Φιλόθηρος*. *Εὔαγρος*, *Εὐάγριος*, doch wohl: geſchickt und glücklich in der Jagd, nicht von *ἄγρος*. Daß nämlich die Erklärung in einem vom Etym. aufbewahrten Fragm. des Eur. *Μελέαγρε, μελέαν γὰρ ποτ' ἀγρεύεις ἄγραν* bloßes Dichterſpiel ſei (ſ. Elmsl. ad Eur. Bacch. p. 68. Clemm, Compp. Gr. p. 9.), leuchtet ein. Die kleine Schwierigkeit, welche aus dem Hiatus entſpringt, wird viell. durch Annahme von Ausfall eines *σ* (vgl. *αἱρεσι-*, *εἱρεσι-*) gehoben, zumal ja auch das *ε* in *μελετίζω* zergliedern, zerſtückeln, neben *μελίζω* und *μελεάζω* melodiren, ſingen, beide Male aus *τὸ μέλος*, Gen. *ε-ος*, ſich erklärt, deſſen Plur. (Glieder) man dabei im Sinn haben mochte. So nun auch *Μελέδημος* (ſich um den Demos kümmernd), wie *Μελήσανδρος*. *Μελησιγενής* als Bein. des Hom. jedoch wahrſch. mit Anſpielung auf den Flußgott *Μέλης*, *ητος*, der ſein Vater ſein ſollte.

Geſellen ſich unſerer Wz. auswärtige Verwandte bei? Ich wüßte deren, ſichere nämlich, nicht aufzutreiben. Die Zuſammenhaltung von *μελετᾶν* mit Lat. meditari iſt gewiß falſch, ſ. vor. Bd. S. 278. Das Lat. Wort hat man doch unſtr. für eine Frequentativ-Form zu halten, während das Griech. ein Denom. iſt von *μελέτη* Sorge, Fürſorge, Beſorgung, Wartung b. ſorgfältige Behandlung od. Betreibung einer Sache, aufgewendeter Eifer od. Fleiß, Uebung, Studium c. bei den Att. beſ. der auf die Redekunſt verwandte Fleiß. Dah. unſtr. *Μελέτη* N. einer Muſe Paus. 9, 29, 2. und auch wohl der Egn. *Μελέτιος*, ſowie *Μελετεών*, *ῶνος* ampl. wohl glſ. als Ausbund von Rhetor. d. Gegenſtand der Sorge, auch wie *μέλημα* der geliebte Gegenſtand. — Freilich, dürfte man *μέριμνα* Sorge, Kummer, glſ. als dasjenige betrachten, was die Seele theilt und nach verſchiedener Richtung zieht (daher Lat. dividia; von vielerlei Sorgen: quum in omnes curas distraheretur Tac., aber auch Quum Tiberium anceps cura distraheret etc.). — es iſt dies jedoch wegen S. smar (ſ. dieſes) nicht ſchlechthin außer Zweifel geſtellt — und daran *μέλος* (Glied) als *μέρος* (Theil)

lehnen: ſo gewänne einigen Schein die Vermuthung, es möge auch *μέλειν*, Sorge machen, ſich unter die Wz. von *μέρος* beugen. Nur freilich als Nebenform mit weicherer Liquida, welche etwa die ſtillere und allmäligere Wirkſamkeit der Sorge und des Kummers ſinnvoll zu malen geeignet ſchiene, voraus vor dem gewaltſameren *ρ* des Theilens oder *μερίζειν*. — *Μελέδη*, Sorge, *μελεδαίνω* ſorgen, ſich kümmern, *μελέδημα*, *μελεδών*, *ῶνος* und *μελεδώνη* (die Endung ampliativ), des ſonderbaren *δ* ungeachtet doch kaum zu *μέλδω*, ſchmelzen. Ueber *τημελής* ſ. vor. Bd. S. 913.

504. Der Aor. *μολεῖν* mit dem inchoat. *βλώσκω*, ich gehe, mit langem Vokal in Folge der Umdrehung und *βλ* ſt. *μλ* iſt anſcheinend auch, wenigſtens in ſolchem Sinne, auf das Griech. beſchränkt. Doch will ich noch nicht völlig Anknüpfungen verredet haben, wie an S. mâ (emetiri, durchwandern, jedoch mit dem Acc. des Ortes) oder an Lat. molere (vgl. terere iter, und DC. *πάτος* Pulvis, sed proprie qui pedibus teritur; ſonſt callis, via, item pavimentum). Ueberzeugendes inzwiſchen haben ſie keineswegs. *Μέμβλωκα· λιάζω, οἴχομαι, ἔξω τοῦ βίου εἰμί.* Heſ.

505. *Μύρω* fließen, rinnen, triefen, z. B. *δάκρυσι*. Med. *μύρομαι* in Thränen zerfließen, Tranſ. beweinen, beklagen.

506. *Μορμύρω* unter Gemurmel fließen, murmurare. Vgl. auch murren dgl.

507. Ueber *μέλλω* werde, habe vor, *μελλήσω* (als gehöre doppeltes *λ* zur Wz.) ſind bereits Ausg. 1. Th. I. S. 195. Vermuthungen vorgebracht, welche ich nur wiederholen kann, ohne zu entſcheidendem Abſchluſſe gelangt zu ſein. Höchſt bemerkenswerth, beſ. falls in Italien einheimiſch, wäre aber Lat. promellere litem promovere (alſo cauſ.) Paul. ex Fest. p. 252. ed. Müller. Ferner: Remeligines (Beemanni Manud. ad Ling. lat. p. 878. wahrſch. richtiger mit ll, da kaum durch Diſſim. aus remorari) et remora a remorando dictae sunt a Plauto in Casina (4, 3, 6.) etc. „Da in der thätigen Richtung der Grundbed. von *μέλλω* häufig der Nebenbegriff gedenken, beabſichtigen, *φροντίζειν* liegt, ſ. Schaef. Dion. comp. p. 12., ſo iſt eine nahe Stammverwandtſchaft zwiſchen *μέλλω* und *μέλω* nicht zu bezweifeln; auch Verw. mit dem Lat. velle *) (nein! ſ. S. var) nicht unwahrſch.“, lautet Paſſows Meinung. Es bemerkt aber Schäfer zu *μέλλουσι — λέγειν — συνιέναι — χρήσεσθαι — κοσμήσειν* (das Fut. im Grunde ſchon tautol. Ueberfluß): Advertant tirones conjunctionem infinitivorum diversi temporis. Ceterum *εἰ μέλλουσι* hic valet, *si velint, si cogitent, si sperent id se assecu-*

*) Jedoch bei Heſ. *βέλλειν· μέλλειν*, wenn nicht bloß dem Laute nach davon unterſchieden. Uebrigens auch, wahrſch. redupl., *βέβλειν* (eher *εἶν* und redupl. Aor.?) *μέλλειν* und *βέβλεσθαι· μέλλειν· φροντίζειν*, was jedoch eher zu *μέ-μβλεται* Hes. I. p. 368. Schm.

turos ut —. Eur. Med. v. 756. Pors. *πράξασ' ἃ μέλλω postquam confecero ea quae meditor, καὶ τυχοῦσ' ἃ βούλομαι.* Hieraus wird man erſehen, daß es wenigſtens nicht unüberlegt war, wenn ich vormals, — ein übrigens auch von Aa. ſ. KZ. 17, 179. aufgegriffener Gedanke! — unter Vorausſetzung einer Aſſim. wie in *ἄλλος* aus S. anyas (alius) mit Eintauſch von λ ſt. n, an eine Gleichſtellung von *μέλλειν*, auch *μέλλεσθαι* mit dem S. manyatè Med. dachte. Bed. doch dieſes zufolge PWB. V, S. 511. Nr. 6: im Sinne haben, wollen, wünſchen, das Abſehen auf. Grimm überträgt das Altn. man I. S. 926. gleichfalls ausdrücklich durch *μέλλω*, welches ja auch vermöge ſeines Sinnes: ich denke zu thun, habe vor, vortrefflich paßte. Ueberdem kann füglich nicht bezweifelt werden, daß *μένειν*, manere, d. i. commorari in aliquo loco, vom Beſinnen (ſ. S. man), Zögern (*μέλλησις*) ausgehend, ſich in den Begriff des Stehenbleibens, Stockens allmälig verloren haben. Was mich indeß zurückſchreckt, volles Vertrauen in gedachte Erklärung von *μέλλω* zu ſetzen: iſt vor Allem die Lautgeſtalt, welche mindeſtens dem Latein in promellere, remelligo kaum gerecht wäre (vgl. alius = *ἄλλος*, in welchem letzteren i Aſſim. erfuhr), indem das Verh. von evallere: vannere nicht allzu ſehr genügt. — Lat. mŏra, morari (dieſe etwa als tritum, consumptum tempus, zu S. mar, doch ſ. auch unter *μείρομαι*) würde an *μέλλω* rühren, in letzterem Eintauſch von λ ſt. r vorausgeſetzt. Indeß ſcheint „Zögern", oder conterere tempus, in *μέλλω* erſt abgeleiteter Begriff, während mora nur dieſen hat und den ſonſtigen Gebrauch des Griech. Verbums nicht theilt. — Eben ſo ließe *μέλλω ποιεῖν* etwa einen flüchtigen Vgl. zu mit Frz. je vais (vado) faire, z. B. nous allons partir, wir wollen bald abreiſen; oder aller à qch. auf etwas zielen, z. B. Ces choses vont (vadunt) à détruire vos raisons Dieſe Sachen haben zur Abſicht (gehen darauf) eure Gründe zu zernichten. Man müßte dann, unter Abſehen von dem Vokale, an *μολεῖν* denken. Vgl. etwa *βέμολετο· ἐφρόντισε*, was man freilich verſch. umbeſſert. Schwerlich aber iſt dies der Grundbegriff von *μέλλω*, und wäre allerdings in Frage zu bringen, ob Zuſammenhang mit *μέλω* beſtehe. *Ἐπιμέλλω* noch länger zögern, ferner zaudern. Viele Compp., die den Sinn haben: im Begriff ſtehend, etwas zu werden, z. B. *μελλείρην*. *μελλέφηβος*, auch *μέλλαξ* als Simplex. *Μελλόγαμος*, *μελλόνυμφος* u. ſ. w.

508. S. mil, Präſ. milati PWB. V, 782., ſich vereinigen mit, ſich zu Jmd. geſellen, Jmd. begegnen, ſich einſtellen bei, zuſammenkommen mit (mit Gen., Inſtr. oder Lok. der Perſon, und auch mit saha); ſich zuſammenfinden, zuſammenkommen, zuſammentreffen, ſich vereinigen. Mèla m. Zuſammenkunft, Verkehr. Mèlâ f. a, Zuſammenkunft, Verſammlung, Geſellſchaft. b, Tonlei-

ter. Mẽlaka das Zuſammentreffen, Zuſammenkunft. Grahamẽlaka Conjunction der Planeten. Mẽlana das Zuſammentreffen, Zuſammenkommen, Zuſammenſtoßen, Zuſammenkunft, Vereinigung. Auch milana. — Im PWB. wird vermuthet, dieſe im Epos noch nicht vorkommende Wz. möge aus mith hervorgegangen ſein. Kein Wunder, daß ſich zu ihr keine außerindiſche Verwandte einſtellen. Ὁμιλεῖν als Derivat von ὁμιλος mit lgem ι gewährt nur einen trügeriſchen Schein der Uebereinſtimmung, wennauch viell. die angenommene Erklärung des letzteren aus dem Stamm von ὁμοῦ mit ἴλη wegen Dig. des letzteren (χειλαρμοστάς Heſ.) nicht geringen Bedenken unterliegt. Die unter mar 2. beſprochenen Wörter: Deutſch mild, Sl. mil u. ſ. w. bieten ſchwerlich mehr als ſchwache, übrigens unberechtigte Anklänge.

509. Lith. su-milstu, Prät -mylau. Fut. -milsu. Inf. -milti (im Simpl. ungebr.) liebgewinnen, Freundſchaft eingehen, su komi (mit Jem.) und su kitt's kitto (mit einander), Lett. ssamihłotees, ſich ineinander verlieben, ſieht allerdings einigerm. ſo aus, als gehe es mit S. mil zuſammen. Allein die ganze übrige, zu ihm gehörende Sippe thut dagegen Einſpruch. Schon das Refl. su-si-milstu ſich erbarmen, jam oder ant jo, über ihn. Susimilstas barmherzig, auch mẽlaszirdingas, wie Böhm. milosrdny. Mylẽti lieben Neſſelm. S. 399. Refl. mylẽtis' liebeln, buhlen. Myloti umarmen, hegen. Mylus freundlich, leutſelig; verliebt, buhleriſch, wollüſtig. Mylyste Leutſeligkeit. Mylista Huld, Gnade, Leutſeligkeit. Jusũ mylista Ew. Gnaden. Vgl. Böhm. milost Liebe, Gnade; milost pán gnädiger Herr; Poln. miłość f. Liebe. Mẽlas lieb, angenehm, theuer. Wieder mit anderer Vokalſteigerung méile die Liebe. Meilingas freundlich, liebreich, gütig; Lett. mihligs. Meiliti gern oder lieber wollen (Lat. malle aus mage und velle), zu etwas geneigt ſein, für ſich wünſchen, Appetit, Verlangen haben. Meiloti ſchmeicheln, liebkoſen. Preuß. Neſſelm. S. 117. milyt Inf. lieben. Mils, myls, mylas lieb, theuer. Mylan turĩt lieb haben; Lett. mihl. mihli (u) turreht lieb halten. Mihlš, f. la lieb und werth, lieb und angenehm. Tas (Maſc. für das verſchwundene Neutr.) man mihl (wohl der Form nach neutr.) irr Das iſt mir lieb. Mihleht, auch mihloht lieben. Mihlinaht lieb halten; eemihlinaht, lieb gewinnen, eemihleht gerne haben wollen (das ee- drückt das Hinein aus). — Böhm. mily lieb Fem. milá Liebchen, Liebſte. Miláček Liebling, Liebſter. Mjlek Amor, Cupido, Geliebter. Milowánj das Lieben, Liebſchaft. Poln. miły lieb, lieblich, angenehm, geliebt. Milować lieben. (Natürlich völlig anderer Art iſt Lith. milliti verfehlen, ſich irren. Poln. mylić ſię ſich irren, irre werden, aber mylić einen irre machen.

Mylny trüglich, irrend, irrig, Böhm. mylný.). — Der Name des Fürſten Milósch Obrenowitsch bed. etwa ſ. v. a. *Φίλων*, Frz. Aimé (Bonpland) und Ital. Amati. Außerdem viele anverwandte Namen Miklos. Personn. Nr. 220.

510. Eines redupl. mumurati (aufreiben) zu geſchweigen, das nur Abart von mar 2. ſein möchte, begegnen wir einem zweiten mur. Z. B. murati vrkšam latà die Schlingpflanze umfängt den Baum.

511. Gr. *λαλεῖν*, vgl. S. lal, Tremble, aber bei Westerg. p. 138. lad', Lascivire, ludere. Als Cauſ. ladʻayati 1. ǧihvâm Linguam exserere (ſie ſpielen laſſen?) 2. Linguam vibrare, lallare. Mhd. ſchwach lalle, lalle redupl., wozu auch unſer jetziges einlullen, ein Kind in den Schlaf ſingen. Ill. lelati (cunare) wiegen, baumeln; aber lalati (balbettare). Müßten ihrer Redupl. wegen eig. unter a ſtehen. — Lelekati ächzen, wehklagen, lelek, It. allocco, Eule, und lele meni au weh! ach wehe mir! vgl. ſich mit *ἐλελεῦ* und *ἔλεγος*. — Lith. lulẽti ſich wellenförmig bewegen, z. B. vom Meere, dann zittern, quabben, z. B. vor Fett, mag ſich an das Lallen anreihen, inſofern dies ein unſicheres Zittern der Zunge und der Stimme ausdrückt.

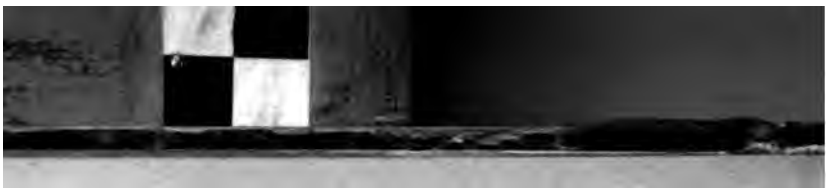
Die als Wzzn. aufgeführten Verba nach Cl. X, wie z. B. čùr (ſurari), čhidr (čhid), mantr (man), yantr (yam) sûtr (siv), miçr (vgl. *μίγνυμι*, misceo), mûtr (vgl. mih) u. mm. aa. erweiſen ſich als denominativ.

512. S. var vr, vrr) wird von Bopp Gloss. p. 343. ed. 3. nach ſechsfachem Claſſenunterſchiede aufgeführt. Vgl. Westerg. Radd. p. 65. Es theilt ſich aber in 2 Hauptbedeutungen 1. Bedecken, Einhüllen und das verwandte Abwehren 2. Wählen, Wollen, welche gleichfalls der vorerwähnten Wz. entſprießen. Ob dieſe aber in der zweiten Anwendung von der in erſterer, der ſcheinbar unausfüllbaren Kluft zum Trotz, gleichwohl weſentlich gleich ſei, und das Wählen mit dem Bedecken durch den Mittel-Begriff: in Schutz nehmen vermittelt: das auszumachen wird ſchwer halten. Benfey Gloſſ. S. 175. giebt folgende Sinnes-Entwickelung: Var eig. umringen, umgeben, dann 1. bedecken 2. anbeten (aus umarmen = umgeben? od. wählen Bed. 3.). 3. wählen (aus umringen = in Beſitz nehmen, für ſich abgränzen?) begehren. Für var werden auch Westerg. p. 40. vṛi, vli, Cauſ. vṛâyayati und vlêpayati erwähnt. Jedoch ohne Beleg. Das Intenſ. vèvṛiyatè, aber auch vòvûryatè, varvarti könnte möglicher Weiſe in der 1. Form Anlaß gegeben haben zu jener Annahme. Vart, vrt 4. Med. Colere, amare, eligere, würde ich für bloße Erweiterung halten (vgl. dyu-t: div), vielleicht indeß (des Zuſatzes von y nach Cl. IV. wegen) denominativer Art. Vgl. vṛ-ti f. 1. Selecting, choosing, preferring, appointing. Solici-

ting, asking, requesting. Allein auch 2. Hiding, secreting. Surrounding, encompassing. An enclosure. — Für 1. aber wird auch val angeführt, was bei dem häufigen Wechsel zwischen r, l bloß mundartliche Abweichung sein mag. Mehr zufällig mögen die Anklänge an vas (induere sibi) Westerg. p. 311., vyê (nach Westerg. aus vi mit i) Tegere und vê Texere, aber auch tegere p. 79. sein.

So viel wie möglich, wollen wir unser Verbum nach seinen zwei Seiten auseinanderzuhalten suchen, obschon der Sinn öfters sogar in derselben Verbal-Classe zusammenfällt. Vgl. Ausg. 1. Th. 1. S. 221 fg.

Var 1. Präs. vrn'ôti, vrn'utê Cl. 5. 1. Tegere. In Ardschuna's Rückkehr VIII. 5. heißt es: nabhasa: pračyutâ dhârâ: .....avrn'van sarvato vyôma, was Bopp übersetzt: Die vom Himmel (der Gen. νέφε-ος, ablat.) stürzenden Tropfen verfinsterten von allen Seiten den Himmel. Hieraus erhellet nun meines Bedünkens zur Genüge, wie passend es sei, wenn die Inder unserer Wz. den Namen ihres Gottes Várun'a entnahmen. Wortspiele mit diesem, wie mit anderen Namen Geiger, menschliche Spr. und Vernunft 1. 401. Zwar hatte ich mich in 1. Ausg. 1. 222. verleiten lassen, aus der Stelle des Mahabh. in Lassen's Pentapot. v. 75.: pratîčîm Varun'a: pâti pâlayâna: surâm bali Occidentem Varunas tuetur sortis Deorum propugnator den falschen Schluß zu ziehen, als eigne sich für ihn vorzugsw. die Bed. defensor, tutor. Allein, worin hätte vor den übrigen Welthütern (lôkapâlâs) gerade er diese Auszeichnung erfahren? Benfey im Glossar S. 165. äußert sich so: „Varuna und seine Brüder Mitra und Aryaman stehen im innigsten Zusammenhang. Er, der „„Bedeckende““ scheint die Nacht, wie Mitra „„der Freund““ der Tag [im Persischen Religionssysteme war Mithras — unstreitig als der Sonne befreundeter Stern — Genius des Planeten Venus] und Aryaman [PWB. Gespiele, Gefährte; Brautwerber; wahrsch. Deutsch Irmin] vielleicht die Dämmerung. Ihre Einheit bildet Aditi „die Ungetheilte“, ihre Mutter. Ferner: Varuna, wegen des Nachtthaues und der nächtlichen Wolkensammlung Gott des himmlischen Gewässers und [bes. später des irdischen, vor Allem] des Oceans. Die Sonne ist Bote des Varuna (insofern sie aus der Nacht hervortritt.)“ Das Alles kann richtig sein, — und Varunas, zum Hüter der Abend-Gegend gesetzt, zeugt unstreitig dafür, daß man bei diesem „Bedecker“ auch an den, sich mit Finsterniß bedeckenden Abendhimmel dachte. Gleichwohl hatte man zunächst wohl den Himmel überhaupt im Auge, sei es nun gewissermaßen als Dach der Erde im Allg. (Lith. dangùs Himmel, von dengti bedecken; Esthn. jumala, wenn zu Lett. jumt decken; Ahd. himil Graff IV. 938. neben



Goth. hamon.*) vestire). oder im Beſ., wie wir ſagen, den bedeckten Himmel, beides: durch Gewitterwolken oder durch das Hereinbrechen der Nacht. Mit Recht findet man aber jetzt Varuṇa in dem *Οὐρανός*, wenigſtens ſo ziemlich mit gleichem Namen, wieder. *Οὐρανός*, äol. *ὔρανος* Ahrens, Aeol. p. 93, *ὅρανος* 94. hat man falſch von *ὁράω* (vgl. unſer gewahren) abgeleitet, als ſei es der ſichtbare Raum oberhalb der Erde od. der Geſichtskreis, *ὁρίζων*, Begrenzer. Im Skr. hat ſich ein u-Laut in Varuṇa entwickelt, wie z. B. auch in varu-tra Oberkleid. Das Gr. Wort hat zum Suff. *-ανος*, wie *ἐργάνη* (Arbeiterin, ja auch Bein. der Athene), *ὄργανον*, *ἐρκανή*, *οὐράνη* Urintopf u. ſ. w. Ausg. 1. Th. I. 123. hatte ich zwar auch ſchon an var (tegere) mit Eintauſch von *ov* für va erinnert, zugleich aber noch die Möglichkeit offen gelaſſen, es ſei gleich *ὄρος*, ion. *οὖρος* „Erhebung“ (zu *ὄρνυμι*, orior S. 12.), oder „das Aeußerſte,“ *ὀρίαχος*, vgl. *οὖρον*, Grenze, *οὖρος* günſtiger Wind, mit S. avara (posterior), welche letzte Anſicht indeß unter allen Umſtänden nicht Platz greifen könnte, wegen Mangels einer ausreichenden Analogie im Gebrauche des Suff. *Ἤωρος*, *ἐπιήρανος* ſcheinen ſich allerdings an *ἦρα*, *ἐπήρα* zu ſchließen, ſind aber eben ſo dunkel wie letztere, ſ. ſp. „Umkreiſer“ für *οὐρανός* ließe ſich etym. nur ſchwer herausbringen. Vgl. jedoch KZ. 12, 364 fg.

Wenden wir uns ſogleich hier zu dem Wolkendämon Vṛtrá, welchen der Himmelsgott Indras beſtändig mit Waffen, die auf Gewitter hinzielen, bekämpft, und dazu zwingt, Menſch und Thier und Kräutern nicht das ihnen ſo nöthige Naß vorzuenthalten. Benfey Gloſſ. S. 177.: Von var in der Bed. zurückhalten; urſpr. wohl: die nicht regnende, den Regen glſ. verſchließende, nicht ſpendende Wolke, vgl. RV. IV. 6, 9. apó vavrivân. Dah. vṛtrá m.

---

*) Neuerdings hat Delbrück KZ. 17, 238. in Betreff der Anverwandten hievon manches Brauchbare geſammelt. Die Zuſammenſtellung freilich mit *σῶμα* kann ich nur für verfehlt halten. Eben ſo die mit *ψωμός* Biſſen, als ſei es eig. Fleiſch, von S. psâ, eſſen, Geiger, menſchl. Spr. u. Vernunft I. 422. Von *σαόω* darf es nicht getrennt werden, ſo wenig auch die auf den Gebrauch von *σῶμα* für Leichnam bei Hom. geſtützte Erklärung „Gerettetes“ bei Curt. I. 347. Ausg. I. Beifall verdient. Es iſt vielm. der Leib, nicht als truncus, ſondern als Ganzes in ſeiner vollen (heilen) Integrität. S. KZ. I. 779. Auch mag bei dieſer Gelegenheit Schömanns Verſtellung, Redeth. S. 204. erwähnt werden, welcher gemäß er ſich Lat. saltem aus si alid, tamen (kürzer tam) hervorgegangen denkt. Offenbar indeß gehört es zu salveo mit Suff. -tim, -tem, d. h. jedoch nicht = salût-em, ſondern dem Anſchein nach von einer kürzern Form ohne v. Vgl. singultim u. dgl. Der Sinn dieſer Partikel, welcher an den von sane (buchſt. geſund) grenzt, iſt: Alles übrige preisgegeben (ut largiar), hoc unum salvum (intactum) manet als — Ausnahme (wenigſtens, — in aller Beſcheidenheit). Vgl. salvo eo, mit Vorbehalt daß —; salvâ gratiâ u. ſ. w.

= meghanâma, Name einer Wolke, megha (die Befruchtende); n. = dhanañâma, Reichthum, wegen des Segens, welchen reichlicher Regenerguß, zumal in heißen Ländern, gewährt. Plur. N. Böſe, Feinde (vgl. mitrá). Das gew. Suff. für Nomm. ag. lautet -tar, hier müßten wir eine Verlängerung vor uns haben, nach Weiſe von Gr. ἰα-τρός: ἰατήρ (ἴατρον Arztlohn). Nothwendig bedünkt mich nun füglich die Benfey'ſche Erklärung des Wortes als prohibitor nicht, indem die Bed. von var (arcere, impedire) nur an Cl. X. vârayâmi geknüpft ſcheint. Genug, wenn die Wolke oder auch das den Himmel überziehende und bedeckende Gewölk „Verhüllerin" heißt. Liter. ſagt Müller Chips II. 181., the coverer, the hider, whether of light or rain, für Vrtra. So beziehe ich denn auch Ahd. wolchan n. (nubes; doch vgl. Ebel KBtr. II. 178. Kelt. folcaim Humecto, lavo) Graff I. 796. auf S. valâ m. = meghanâma. wie aber auch mit b: Bala A demon, slain by Indra. weßhalb dieſer Baladviš, Balabhid, Balasûdana (den Bala haſſend, ſpaltend, tödtend) zubenannt wird, allein auch Balavrtrahan, Balavrtranisûdana den Bala und Vritra tödtend. S. Ausführlicheres in dem Aufſatze Kuhn's über A'ptyas und Vritras Höfer Ztſchr. I. beſ. S. 287., wo Sâyanas: „Valati samvrn'oti sarvam iti Vala: d. i. Er bedeckt, umhüllt das All, daher heißt er Valas". Valka n. 1. The bark of a tree 2. The scales of a fish hieher, falls nicht mit Aphäreſe und Synkope zu ava-lunĉ Evellere vor. Bd. S. 1291., oder Varçî? Ihrer Bildung nach unenträthſelt wird aber auch bei Wilſon valâhaka, balâhakam. angegeben: A cloud; a mountain (ein Wolkengebirge, von Wolken umgeben, oder aus W. beſtehend?); a Daitya, a demon (alſo wie Bala) 4. One of the Nâgas (Schlangen). — Eine der wichtigſten Geſtalten in der Vediſchen Mythologie iſt nun Indras als Vrtra-Tödter, Vrtra-han und Vrtra-ghna; auch Vrtradviš, Vrtrâri (Vritrafeind). Nun begegnen wir aber im Zend zwei Wörtern, welche den Indiſchen, die für das Zd. nothwendigen Lautveränderungen in Anſchlag gebracht, auf ein Haar gleichen. Nämlich Juſti S. 285. verethra-jan, S. 39. açverethrajan ſehr ſiegreich, ſowie verethra-ghna m. 1. Sieg, Sieghaftigkeit 2. als Egn. Genius des Sieges. Npſ. zu Bahrâm, Behrâm (durch Kürzung und m ſt. n) verunſtaltet. Natürlich läge uns nun gar ſehr daran zu erfahren, ob vorgedachte Wörter einander decken und, wenn überhaupt, in welchem Verhältniſſe dann der Verethraghna zum Vritratödter der Inder ſtehen möge. Nun bemerkt aber Juſti zu verethra n. (Nom. verethrem) ganz kühl: die Verwandtſchaft dieſes Wortes mit S. vrtrá iſt zufällig. Damit kann wohl nur gemeint ſein, daß zwar die beiden Wörter verwandt ſind, allein in den Bedd. weit auseinander gehen. Iſt doch vrthrem zwar nicht mit vrtra im m.

oder wohl gar mit dem gleichnamigen Dämon einerlei; allein es deckt ſich der Form nach wahrſch. mit vṛtra im n., wenngleich dies durch dhana (Reichthum) erklärt wird. Wilſon hat vṛtra m. Darkness, alſo doch aller Wahrſch. nach wegen des Bedeckens. A cloud, aber zugleich (etwa aus ähnlichem Grunde, wie ob. balâhaka) The name of a mountain. Sodann A demon slain of Indra; inzwiſchen auch (alſo glſ. mit Vertheilung der Rollen) A name of Indra; viell. auch — des Donners wegen, welcher aus der Wolke hervorgeht — sound, noise. Als 1. Bed. von verethra giebt nun Juſti an: Abwehr, Trutzwaffe. Als Simplex ohne Beiſpiel. Jedoch ayôverethra mit eiſernen Trutzwaffen verſehen. Hier alſo das Suff. (S. tra-m. Gr. τρον), der üblichſten Weiſe für Werkzeug. 2. Sieg, Sieghaftigkeit. Viçpôverethra, alles beſiegend, was aber eig. wohl kein Tatpuruſcha mit abhängigem erſten Gliede iſt, ſondern Poſſ.: alle Siege davon tragend. Verethravan ſiegreich. Der Compar. vom Stamme -vañć (mit welchem Suff. das in victori-ôsus zuſammenhängt): verethravaç-tara. In S. Vṛtrahan, Vṛtraghna (Vritra-tödtend) iſt das 1. Glied abhängig vom zweiten und zwar im Sinne des Acc., wie z. B. im Zd. vîrajan, Helden tödtend, und, auch leiblich vorn mit Acc. Sg., vîreñ-jan einen Mann ſchlagend, von einer Keule. Verethrajan hingegen: mit Sieg, ſiegreich ſchlagend, und gar verethragna als Subſt. Sieg, Sieghaftigkeit (glſ. ſiegreicher Schlag), woher vârethraghnî (ſieghaft; als Fem. Siegeswaffe) erforderten, wenn die Ueberſetzung genau iſt, vorn dem Begriffe nach einen Inſtrum., wie yâtu-ghnya Mord durch Zauber (yâthwa), nicht mit yâtu Zauberer; keinen Acc. der Perſon. Zwar ſtellt ſich zu dem Vogelnamen vâraghna (mit dem Schwanz, οὐρᾷ, ſchlagend) ein anderer vâreñjana, worin vorn ein Acc. auch der Form nach enthalten iſt. Allein: den Schwanz ſchlagend, d. h. in raſche Bewegung ſetzend (vgl. vom Pfau, der ein Rad ſchlägt), läuft, wenn auch nicht ſtreng dem grammatiſchen Ausdrucke, doch der Sache nach mit der erſten Faſſung ſo ziemlich auf eins hinaus. Daß übrigens -ghna vor ſich auch ein von ihm abhängiges Glied im Verh. des Acc. dulde, lehrt z. B. khraſçtra-ghna n. die Waffe, welche die kleinen ſchädlichen Thiere tödtet. Außerdem ſ. Juſti S. 46. mit Zahlen davor.

Zu welcher Annahme ſollen wir uns nun entſchließen? Haben wirklich die Wörterpaare Vṛtrahan, Vṛtraghna und ihr ſcheinbares Gegenbild im Zend in der That keine tiefere Gemeinſchaft als eine ſonſt rein zufällige, daß ihre beiderſeitigen Elemente denſelben Wurzeln entſtammen? Die Verneinung der Frage fällt hier faſt ſo ſchwer, als der Verſuch es thun würde, von wirklicher Einerleiheit den Beweis zu führen. Zwar will man in dem Dämon

Indra, auch Andra (Andar im Hzv.) geſchrieben den Namen des Indiſchen Gottes Indra wiederfinden Juſti S. 55. Was hülfe uns das aber, indem verethraghna zwar Name des Behram iſt, allein mit dem Indra in keinerlei Verbindung ſteht? Spiegel ZA. III. S. XXXII., wo er den Verethraghna beſpricht und auch: „mit Sieghaftigkeit ſchlagend“ überſetzt, läßt ſich über deſſen etymo- und etwaiges mythologiſches Verhältniß zum Indiſchen Vrtraghna gar nicht aus. Wie aber doch, wenn zwiſchen beiden ein wahrhafter Zuſammenhang und zwar als mythiſcher Perſonen gleichwohl beſtände, wennſchon ein abgeblaßter? Daß Vrtraghna urſpr. auch etwa „mit Sieghaftigkeit ſchlagend“ bedeutet und ſich aus dem Comp. erſt durch Falſchdeutung allmälig ein Dämon Vrtra hervorgebildet habe unter den beſonderen Bezug des Epithetons auf Indra: will mir freilich wenig einleuchten. Unmöglich ſchiene mir jedoch nicht, aus einem im Kampfe der Elemente während des Gewitters ſich ſiegreich erweiſenden Gotte ſei ſpäterhin der Ausdruck hiefür durch Uebertragung immer mehr und mehr verallgemeinert, und zu der Bez. von „Sieg“, als Folge glücklichen Kämpfens, überhaupt herabgeſunken. Es wäre dadurch das allerdings ja ſonſt noch als Name des göttlichen Behrams fortlebende Wort gewiſſermaßen vermenſchlicht. Daß Behram ſich als beſonders eifrig im Kampfe mit dem Herrſcher der Finſterniß (vgl. ob. S. vrtra Darkness) Ahriman vor Anderen auszeichne, mag nicht der Fall ſein. Wie aber ſollen wir uns Behram's beinahe Proteïſche Vielgeſtaltigkeit erklären, indem er am gewöhnlichſten viell. als Vogel gedacht ſcheint, ſonſt als Wind, als Stier, Pferd, Kameel, Eber, Widder, Bock, Jüngling und Mann? Spiegel ſchweigt. Ich mag mich irren, allein man würde den Irrthum ſehr verzeihlich finden müſſen, wenn mir bei einem ſolchen Behram die ewig wechſelnde Wolken-Bildung gar ſtark aufs Gewiſſen fällt. So fragt Sokrates in den Wolken V. 345. den Strepſiades: *Ἤδη ποτ' ἀναβλέψας εἶδες νεφέλην Κενταύρῳ* (die ja rider of the clouds waren) *ὁμοίαν; Ἢ παρδάλει*, (etwa hellerer und dunklerer Flecke wegen) *ἢ λύκῳ, ἢ ταύρῳ*; und der Schol. ſagt: *πολλάκις γάρ εἰσι νέφη παρομοιούμενα ζώοις. ἢ ἀνθρωποειδῆ γιγνόμενα, ἢ ἄλλην τινὰ τοιαύτης ὄψεως ἀποπέμποντα εἰκόνα.* Um aber die Aehnlichkeit noch auffälliger zu machen, nehme man, abgeſehen vom Adler, welcher dem Zeus die Blitze trägt, hinzu die Stelle V. 335. *πρημαινούσας τε θυέλλας, Εἶτ' ἀερίας, διερὰς, γαμψοὺς οἰωνοὺς, ἀερονηχεῖς Ὄμβρους θ' ὑδάτων δροσερᾶν Νεφελᾶν. εἶτ' ἀντ' αὐτῶν κατέπινον Κεστρᾶν τεμάχη μεγάλαν ἀγαθᾶν, κρέα τ' ὀρνιθειά γε κιχλᾶν*, deren pomphafter Bombaſt zur Parodirung ſchwülſtiger Dithyramben-Dichter dienen ſoll. Dazu der Scholiaſt: *Γαμψοὺς οἰωνούς· Ἤτοι τὰς καμπτούσας καὶ πλαγίους νεφέ-*

bei Pape. *Λεωφόντης* konnte unmöglich an Stelle von *Δηϊφόντης* treten. Das wäre ein Schlag dem Hellenismus ins Geſicht hinein, aller aufgewendeten Mühe zum Trotz, einige Beiſpiele von *λ* für *δ* auch aus dem Griechiſch entlegener Mundarten aufzutreiben. Man vgl. *λαοφόνον Διομήδεα* Theokr. XVII. 53., wie *ἀνδροφόνος* im Hom. Beiw. des Hektor (indeß auch von einem *φάρμακον*), wogegen tadelnd *Τυδέως βίαν τὸν ἀνδροφόντην* (Mörder) Aeſch. Theb. 557. Gemeint wäre aber aller Wahrſch. nach mit *Λεωφόντης* der Menſchen erſchlagende — Blitz, wofern man nicht bei dem Sonnenhelden Bellerophon vielmehr an eine gleiche Thätigkeit dachte, vermöge welcher Apollo durch Abſendung von Pfeilen (d. h. durch mörderiſche Krankheiten, welche aus Sommerhitze entſpringen oder durch ſie gefördert werden) ſeinen Zorn an dem Griechenvolke ausübte. Auch ſelbſt *λεωπέτρα* glatter Stein ſt. *λειοπέτρα* und *λεωβατος· ὁδός*, in ſo fern wirklich *λειόβατος* (leicht zu betreten, gangbar) und nicht Heerſtraße (vgl. *λεωπάτητος* vom Volke betreten), wie *λεωφόρος*, — wozu hülfen ſie Müller? Wollte man nämlich auch lieber S. dâsa (Dämon; Sklav) im erſten Gliede ſuchen, da müßte man doch auf Beibehaltung des Sigma rathen in Analogie von *δες-πότης*. Auch *Κρεσφόντης*, Sohn des Ariſtomachus (d. i. vorzüglicher Kämpfer), der Heraklide, der Meſſenien beherrſchte, kann nur, wie *Κρεσσίδας*, gekürztes *κρέσσων* Ahrens, Dor. p. 188 enthalten, und beſagen wollen: ſelbſt ſehr Tüchtige (fortiores) tödtend, wo nicht als Determinativ-Comp.: ein ſehr tapferer Mörder, oder (im Sinne eines wahren Compar.) noch tapferer — als ſein Vater?

Es folgen verſchiedene Arten von **Bedeckungen**. S. várman (Panzer, Schutz, Benfey Gl.) Armour, mail, und daraus mit Fragpron., wie ich vermuthe, kûrma Schildkröte EF. II. 440. Vgl. auch in varm-in, gepanzert, den Mangel von n. Zd. vâreman n. 1. Hülle (der Seele), Leib 2. Schutz. Panzer heißt im Zd. vârethman n., was auch wohl nebſt varatha m. Schutzwehr, derſelben Wz. zufällt. Wenigſtens mit S. vartman 1. A road 2. An eyelid (wegen ſeiner Beweglichkeit) von vart (vertere) kann es ſich unmöglich decken. Auch varemi m. Schutz. Varena ſ. Bedeckung. Yatha rathwya varena wie die jährliche Bedeckung (der Erde). Sodann, Ausg. 1. Th. I. S. 120. 223. die Wolle, S. ûr-n'a n. Eig. Part. Prät. Paſſ., wie scutum, tectum, alſo Drübergedecktes, vgl. Wilddecke, Decke f. Haut beim Rothwilde. Lith. wilna ſ. Wolle Neſſelm. S. 79. Wilninnis wollen (Ahd. vull-în), wilninne ſ. ein wollenes, auch wohl leinenes Armband, wilnyne wollenes Kleid. Wilnĕji obolei, Aepfel, die bald faulen. Lett. wilna, willa (ich weiß nicht, ob durch Aſſim.; Eſthn. wil). Willans von Wolle; willans, willane, willaine einfache wollene Weepe (vor. Bd. S. 626.) oder

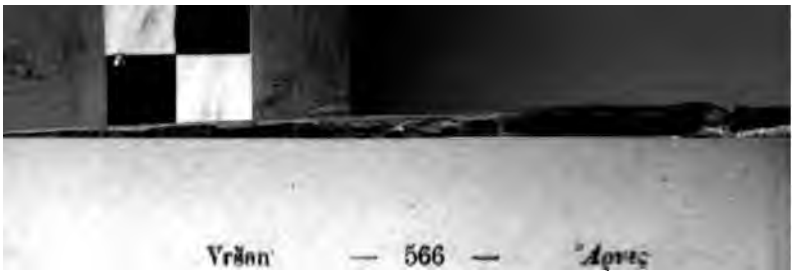
Weiberdecke. Wilniši Art wollichter Erdschwämme; Lith. wilnyczei. Aus dem Deutschen bohmwolle, Lith., halb einheimisch gemacht, bawilne, Poln. bawełna, Baumwolle. Poln. wełna die Wolle. Welniany wollen, wollig. Welnianka die Wolle an einigen Gewächsen, Flocken 2. ein Wollenrock, Wollkleid. 3. eriophorum, Wollgras. Kſl. vl'na f. ἔριον Mikl. lex. p. 68., wólna Dobr. Inst. p. 58., Ill., mit Einschwinden des verdumpften l, vuna, und daher vunen, wollen. Goth. vulla f. Dief. GWB. I. 184, vullareis Walker, γναφεύς, wogegen Poln. welniarz der Wollarbeiter, Wollbereiter, Wollhändler. Ahd. wolla, Agſ. vull, E. wool, nord. ull mit Opferung des v. Graff. I. 794. Dagegen Ahd. uuillus, Vließ, ist bloß dem Lat. vellus abgeborgt. — Das Lat. stellt nun außer diesem noch villus (Zotte) und lâna zur Auswahl. Diese jedoch hat ihre Schwierigkeiten, zumal vielleicht auch nicht eines von den dreien paßt. Lana hält Meyer, Vgl. Gr. I. 354. vorn um v verstümmelt und durch Umstellung aus var, val entstanden; und damit vertrüge sich auch recht wohl sein lges a. Schade nur, daß für lana, welches man sonst gern in die Reihe einstellte, der Wegfall von v bloße Hypotheſe ist und überdem andere Etymologien sich heranddrängen, welche ein Näherrecht auf Berücksichtigung zu haben scheinen. Hat man doch im Griech. das Neutr. λῆνος, dessen η Dor. α sein müßte, bei Hes. λήνεα· τὰ ἔρια, λήνει· ἐρίῳ, worin das ν verm. so wenig wurzelhaft ist wie in κτῆ-ν-ος. Es gehört aber einiger Muth dazu, den Vgl. dieser Ww. mit lâna kurzweg abzuweisen oder auch ihnen Wegfall eines Lab. anzusinnen. Außerdem ja haben wir λάχνη (ist wohl gar χ in λῆνος weggefallen?) Wolle, wolliges Haar, wolliges Fell, und wer kann bezweifeln, daß man auch dieses mit gutem Grunde heranzöge, in Anbetracht daß sich arân-ea gar ähnlich zu ἀράχνη verhält. S. auch Voss. Etym. p. 279. Wer die einfältige Erklärung Isidors von lana à laniando verwirft: ist aber sicher keiner Unbesonnenheit anzuklagen, wenn er vellus von vellere leitet, was ich auch, trotz der naheliegenden Vergleichung mit Wolle, jetzt für allein richtig halte. Man sehe nur die Stellen der Alten darüber, daß man vormals den Schafen die Wolle nicht sowohl abschor als wirklich ausraufte bei Voss. p. 544. Vellere comam, capillos, pilos; vulsus haarlos, bartlos, sind ganz übliche Ausdrücke, und vellus scheint urspr. nicht die abgezogene Haut (detracta pellis) zu bezeichnen, sondern die den Schafen genommene Wolle. Plin. VIII. 48.: Oves non ubique tondentur: durat quibusdam in locis vellendi mos. Varro R. R. II. cap. ult.: Lanam demtam ac conglobatam alii vellera alii velumina appellant. (Selbst, wenn das eine l richtig wäre, gewiß nicht, wie vêlâmen zu vêlare; sondern zu vellere, wie albûmen, λεύκωμα). Ex quorum vocabulo

animadverti licet, prius lanae vulsuram quam tonsuram inventam. Es ſcheint die Rupf-Methode indeß nicht etwa bloß dem vellera zu Liebe erſchloſſen, da er ſogleich das dabei beobachtete Verfahren beſchreibt. Hiernach iſt nun die äußerſte Vorſicht geboten, nicht leichtſinnig dieſe in ſich und in der Lat. Sprache wohlbegründete Erklärung zu verlaſſen, um dagegen eine andere, in der That ziemlich willkürliche einzutauſchen. Woher z. B. ſoll dem vellus bei einer Herleitung aus S. var das zweite l kommen? Schwerlich ſtände es z. B. durch Aſſim. aus n, weil eine ſolche im Lat. (vgl. das Beibehalten z. B. in vulnus) keine Analogieen hätte.

Was aber villus anbetrifft: ſo würde ich darin, abgeſehen von ſeinem unfügſamen i, viel eher eine Wz. erwarten, die Drehen, Winden oder Verworrenheit bezeichnete, als Decken. Dazu ſchickte ſich, wäre das i nicht, ſcheinbar recht gut, Kopt. *ουλαι* (crispus capillus), auf einem demotiſchen Papyrus ūal zufolge Brugſch: A. Henry Rhinds Zwei bilingue Papyri 1865. S. 32. Die Inſchrift rührt aus der Zeit des Auguſtus her und wäre daher Entlehnung aus dem Griech. keine Unmöglichkeit. Woher kommt aber *οὖλος*, was, wie Paſſow ſich ausdrückt, beſ. als Beiw. feiner Wollenarbeiten, von Mänteln, Decken, Teppichen, *χλαῖναι*, *τάπητες* gebraucht wird. *Οὖλη λάχνη* Il. 10, 134. überſetzt derſelbe, weil er das Wort durchaus nicht von *οὖλος*, ganz, (S. sarva) trennen will, dichte (nicht vielm. krauſe, zottige?) Wolle, und *οὖλαι κόμαι* Od. 6, 231. 23, 158, dichtes (?) Haupthaar. Er meint aber, mit kräftiger Dichtigkeit des Haarwuchſes ſei in der Regel, zumal in heißeren Ländern, wollige Krauſe verbunden, und macht demnach — ſehr künſtlich — die letzte Bed. erſt zur abgeleiteten. Es habe indeß ſo ſchon Hom. *οὐλοκάρηνος*, *οὐλόθριξ*, *οὐλότριχος*, *οὐλόκομος* u. ſ. w. gebraucht, und Her. 7, 70. bezeichne durch *οὐλότατον τρίχωμα* treffend — das dichte, wollig krauſe Haupthaar der Neger. Vgl. noch Buttm. Lexil. I. S. 186. Nr. 6., welcher an *εἰλεῖν*, drängen, preſſen; ſpäter umwickeln, umhüllen, verbergen, vgl. *ἴλλειν*, wälzen, drehen, *ἰλλάς* gedrehtes Seil, erinnert. S. noch Lett. welt. Lith. wirwe, Seil, Tau; der Krampf. Möglicher, indeß auch nur entfernt möglicher Weiſe dazu S. varvara, vollends wenn -ra darin Ableitung-Suff. ſein ſollte. Vgl. S. urvarā. Zwar Fruchtfeld, allein auch (doch wohl nicht, ähnlich wie unſer: Kraut und Rüben durcheinander) verworrene Maſſe von Faſern, Wolle dgl.; ſcherzhaft von krauſem Haarwuchs. Nur iſt freilich var, drehen, L. Meyer I. 354. bloße Vermuthung. Villus macht vollkommen den Eindruck eines Dem., wie villum aus vinum; und da hat denn Voss. Etym. p. 558, außer vielen unbrauchbaren Herleitungen wie *μαλλός*, pilus, velare und vellere, nur zwei, welche ſich empfehlen möchten, und zwar, zu geſchweigen

der aus ἴλλω (pili convoluti), die nur unter Voraussetzung von Dig. in diesem Verbum möglich wäre, diejenige, wozu Isidor. III. 19, 13. viell. eine Grundlage bietet. Der Bischof berichtet nämlich: Vinnolata vox est vox levis (verm. leicht, gewandt, und nicht: glatt) et mollis atque flexibilis. Et vinnolata dicta a vinno, hoc est cincinno molliter flexo. Zu der Lesart vinnola Arev. stimmt dann wohl auch Plaut. Asin. I, 3, 70: Compellando blanditer, osculando, oratione vinnula, venustula (mit zweimaliger Alliteration). Ist nun anders die Erklärung richtig — und calamistri von Redeschnörkeln spräche viell. zu ihren Gunsten —: da könnte vinnus od. -na etwa zu viere gehören und eine Locke als Gedrehetes, Gekräusetes bezeichnen. Aus villosus entsprang mit seltsamem Einschub von r (nicht unwahrsch., weil man in dem Wortausgange den Namen des zottigen Bären, ours, zu hören glaubte) frz. velours Sammt Diez EWB. S. 743. Ital. aus der Participialform velluto (zottig, rauh, haarig), wie Dief. Gloss. Lat.-Germ. villutum, vellutum, volutum, Sammt. Schwer unterzubringen ist Lith. warsotas flockig, zottig, von warsa eine Flocke von Wolle, Haaren; falls nicht etwa Poln. włos, Russ. vólos Haar.

Aehnliche Unsicherheit, wie im Lat., herrscht auch im Griech. darüber, ob es ein dem gewöhnlichen Ausdrucke des Indogerm. Wortes für Wolle anverwandtes Wort aufzuweisen habe Es besitzt das veränderliche, allein im Wesentlichen gleiche: τὸ ἔρι als kürzere Dichterf. st. ἔριον, was allerdings nicht Dem. davon ist so wenig als z. B. θηρίον (etwa eig. Adj., wennauch nicht θήριον, sc. ζῶον, vgl. bubulum pecus) neben θήρ. Poet. εἴριον mit Diphth. viell. unter assim. Einflusse von Iota, obschon gleichwohl auch das Neutr. εἶρος (vgl. z. B. εἶδαρ trotz ἔδω), was bei urspr. Digammirung von ἔρος, woher das Fem. ἐρέ-α, sich leicht aus Contr. zweier ε (vgl. ἐέλδωρ st. ἔλδωρ; indeß auch z. B. εἰλάτινος) rechtfertigen möchte. Der entscheidende Punkt wäre: hatte dies Wort in der That einst Dig. vor sich? Ich kenne hiefür keinen Beweis. Nicht zu gedenken des Lith. ẽris, io m., auch eras, und, viell. mit g st. j, gẽras, Lamm, stellt sich uns doch Kurd. errì (lana) Garz. p. 174. bedenklich in den Weg, indem es, auch im Fall der von Diefenb. a. a. O. angenommenen Verwandtschaft mit armen. hér Haar; Pferdhaar; Wolle, mit ἔρι verwandt sein könnte, nur freilich etwa so, daß arm. h, als für urspr. s stehend, auch dem Griech. Worte abhanden gekommen wäre. Ἔῤῥα(ο)ς· κριός Hes. ed. Schm. II. p. 195. vgl. Lycophr 1316. von Aa. wildes Schwein erklärt, Callim. fr. 335. ἔῤῥωος bringt keine Entscheidung. Mit der leichtgläubigen Versicherung, es bezeichne ἔῤῥαος eig. s. v. a. ein männliches — Thier, ἄρσεν und assim. ἄῤῥεν, ist uns jetzt nur wenig geholfen. Ich schweige



von dem Mangel des Naſals und von der keinesfalls gleichgültigen Verſchiedenheit im Wort-Ausgange. So viel iſt aber gewiß: daß ρϱ ſetzte, unter jener Vorausſetzung, ein früheres ϱς voraus, wie Zd. arshan m. Mann, Männchen (von Thieren), was ſchon Haug DMZ. VIII. 760. mit S. vršan (A bull, a horse; auch Indra, Gott des Himmels als — Befruchter, von vrš To sprinkle) in glaubhafte Verb. ſetzt. Vgl. im PWB. I. 1061: ršabha Stier von arš, fließen, S. 452., inſofern der Stier Befruchter der Heerde iſt, vgl. vršabha, das ſich zu ršabha verhält, wie varš zu arš. Man vgl. nun überdem, außer vrša A bull (Lett. wehrsis dagegen angebl. aus unſerem Färſe entlehnt), noch vrš-n'i A ram (auch Air or wind, als regenſpendend), Zd. varsh-ni Widder. Hieraus ergiebt ſich: in Anbetracht des Doppel-ϱ führen wir Betreffs ἔῤῥαος viell. noch immer beſſer mit einer Herleitung von gleicher Wz. als ἐέρση, ἕρση als aus ἑρ. Doch dürfte man auch nicht ganz den Anklang an die Lat. arietes und Vask. ariá (Hammel; v. Humb. Urbewohner Hiſp. S. 65. Carnero, woher artzaya Carnerero, Lat. arietum pastor. Larram.) vergeſſen, zumal neben ἄρνες, Lämmer, was für „männliche" auch zugeben doch mehr als gewagt wäre. Das Schaf (oveja) heiß Vask. ardiá. — Der Vollſtändigkeit wegen erwähnt werden mag noch Kſl. Ruſſ. baran (vervex, das ſelbſt ähnlich anfängt, und daraus Frz. brebis), Poln. baran Schafbock, Widder. 2. Sturmbock (aries) 3. Rammblock, die Ramme (als Fem. vom Verbum rammen, vgl. E. ram, Widder, des Stoßens wegen) 4. Schafpelz, Widderfell. Dem. baranek Lamm; mit bozy Lamm Gottes. Baranki die Lämmerfelle; auch Schäfchen, Lämmerchen, Kätzchen an einigen Pflanzen. Böhm. beran Widder, Schafbock; Rammel, Schlägel, Mauerbrecher. Lith. baronas der Hammel, caſtrirte Schafbock; vgl. baruź Interj., womit man die Schafe ruft. Ung. bárány Lamm. Nimmt man S. úrà (eig. wohl paſſ. das — vorzugsweiſe, nämlich mit Wolle — bedeckte, eingehüllte Thier) Schaf, und úran'a Widder, Lamm hinzu: ſo würden dieſe, weil aus var (tegere) entſprungen, ſehr gut zu baran u. ſ. w. ſich ſchicken, leider das b in letzteren in Abzug gebracht, welches im Sskr. b oder bh vorausſetzte. Dagegen urabhra, Widder, ſcheint ein mit ùrn'a, Wolle, verwandtes, wennſchon unnachgewieſenes ura mit bhra ſt. bhara (tragend, vgl. abhra Wolke) zu enthalten als laniger, vgl. ἐριοφόρος Wolle od. wollene Kleider tragend. Die ἄρνες, wozu man einen Nom. *ἀρήν, vgl. caro · carnis, vorausſetzt, entziehen ſich vorausſichtlich, des a wegen einem Vgl., es müßte dem Dig. dem Worte abhanden gekommen ſein. Man vgl. indeß Heſych. Schmidt III. 321. ῥᾶνα· ἄρνα: Ῥωμαῖοι δὲ βάτραχον wie denn ῥῆγες· ἄρνες und ῥίεινα· ἄρνα Κύπριοι (h. e. ὀρεῖνα pro οὐρεῖνα vel Ϝρεῖνα). cf. gl. β, 199 (Vol. I. p. 358.

εἰ τρανόν· ἐξαμηνιαῖον πρόβατον IV. u. p. 109. Wegfall von Dig. od. β aber wird nicht unwahrſcheinlich. Βρίννια· τὰ ἄρνεια κριά deutet Schmidt aus, übrigens nicht nachweisbarem ῥίνεια, ſodaß dieſes β verloren hätte, und ι — viell. gar nur in Folge rhinitiſcher Ausſprache? — eingetauſcht. Außerdem βάριον (ovis) aus Theodorus Prodromus bei DC., der jedoch darin eine ovis — varia vermuthet. Heſych. βάριον (βαρεῖον Cod.) πρόβατον (ſchwerlich indeß, als ein Epithet zu dieſem, varium, vielm. wahrſch. mit Dem.-Endung). Καὶ τὸ βαρὺ (in dieſer Bed. alſo völlig anderer Art: da ſchwerlich ein Thier, ſchwer von Gewicht). Καὶ τὸ βράδιον. Βάριχοι· ἄρνες mit Dem.-Suff. gleichwie z. B. in ὀρτάλιχος. Ἄριχα· ἄρρεν πρόβατον. Aus Anlaß dieſes Wortes, welches indeß hienach vorn gleichfalls Dig. aufgegeben hätte, vgl. Ahrens, Dor. p. 45., will Lindem. Comm. ad Fest. p. 447., wo jedoch außerdem mehrere andere Bezeichnungen des Schaf-Geſchlechtes wild durcheinander gemengt werden, arviga nebſt den Varr. harviga, ariuga, haruga, arinca mit ἄρις in Vgl. ſtellen. Das bedünkt mich nicht ſo ohne Weiteres möglich, halte man nun die vermeintliche Verwandtſchaft für eine ſtammheitliche oder durch Herübernahme entſtanden. Woher doch das v in arviga, des etwaigen h vorn zu geſchweigen? Mit bloß willkürlichem Einſchieben iſt es nicht gethan, und gewagt die Annahme von Umſtellung des β in βάριχοι. Vervex, hircus? Βάννεια· τὰ ἄρνεια καὶ βάννιμα τὸ αὐτό, müßten etwa ρ ungewöhnlicher Weiſe aſſimilirt haben. — Gelegentlich werde die Aehnlichkeit bemerkt zwiſchen Gael. caora (ovis) und bei Heſych. κάρ als πρόβατον. Außerdem Kurd. berkh (agnello), berh'. Lamm Lerch S. 155., Perſ. bareh, barreh Vullers Lex. I. 230, ſowie Anderes bei mir in Laſſen's Ztſchr. III. 38. Ἄρνες als des Dig. durch Hiatus davor im Hom. verdächtig ſ. Thierſch, Griech. Gr. S. 232. vgl. Ahrens Aeol. p. 170.

Viell. mit bloßen Scheinanklängen Span. borrego einjähriges Lamm, von borra kurze Wolle. MLat. burra (tomentum). Diez, Rom. Spr. I. 10. EWB. S. 63. — Wir haben bisher die zweite Erklärung von ἔρρας als wildes Schwein noch unberührt gelaſſen. Zuſammenhang mit Lat. verres und (die Decl. anlangend, noch paſſender) mit Ital. verro ſchiene auf den erſten Blick nicht unmöglich. Plut in Ciceronis vita: Βέρρην γὰρ οἱ Ῥωμαῖοι τὸν [μή, wie es wahrſch. heißen muß] ἐκτετμημένον χοῖρον καλοῦσιν. Die Hauptſchwierigkeit beſtände darin, es müßte ein ſchon im Lat. ungewöhnlicher Weiſe aſſimilirtes h auch im Griech. eine ſolche Veränderung erfahren haben oder — auch nicht recht glaublich — χ zwiſchen den beiden Vokalen ausgefallen ſein. Das Schwein (a hog) heißt nämlich im Skr. mit etym. dunklem Worte varâha (aus ava mit rah To abandon, raha solitariness, privacy paßte nur auf den wilden Eber, Frz. sanglier

aus singularis, μόνιος), wofür Zd. (Ziſchl. für h) varâza (Eber) Juſti S. 268., vgl. auch dieſen Bd. S. 51., kurd. beráz Schwein Lerch S. 156. u. ich ſelbſt Laſſen's Ztſchr. IV. 20. Ob auch Mhd. barch ſtarkes m., junges männliches Schwein, Benecke I. 88., bedünkt mich des b halber zweifelhaft. Varch (v wie f) = Lat. porcus liegt völlig ſeitab, trotzdem daß Bopp dieſen Vgl. in Schutz nimmt. Nr-varâha (glſ. Mannbär, alſo eine Comp. wie Wärwolf, Gottmenſch) The boar incarnation of Vishnu.

Die Kelten beſitzen unläugbar das (gemeinſame) Wort für Wolle aus dem Indogerm. Sprachkreiſe; und möglich, daß ſie es in der Geſtalt von illea, ulea Larramendi, Dicc. trilingue. St. Sebastian 1854. p. 105. an die Basken abgaben, welcher Autor dagegen uns daſelbſt gern glauben machte, es ſei lana von Lateinern und Caſtiliern aus dem Bask. hergenommen, wo es zwar labor y trabajo bedeute, allein — um nutzbar zu werden, bedürfe die Wolle viel, gar viel Arbeit! Gael. olann und olainn f. (lana), aber ohne Naſal olla Woolen, made of wool: laneus; ollach Wooly, fleecy: lanatus, villosus. Ob auch dazu ula, Bart, und grainen nimis luxurians, vel longum? Das v iſt verm. in ähnlicher Weiſe gewichen, wie im Sskr. durch Sampraſarana in ûr-ná; desgl. aber auch in Schwed. ull (laine), reimend full (voll) med ull, ullig (laineux), Dän. mit paraſitiſchem d: uld, woher ulden (de laine). In der kymriſchen Abth. zeigt ſich aber das alte berechtigte v noch in ſeiner Umgeſtaltung zu g Norris, Corn. Dr. II. 368. Welſch gwlân, Corn. gluan (er meint durch Methat. aus gulan), in neuerer Form glawn, zugleich mit der Behauptung, Lat. lana ſtehe für *vlana.

Aus vr-nô-mi iſt der Verbalſt. ûr-nu PWB. I. 1024. hervorgegangen, welchen die Grammatiker nicht als beſ. Wz. anſetzen durften, obgleich das Haften-Bleiben der Zuſatz-Sylbe von Cl. V. über die Specialtempp. hinaus ſie dazu verführte. Umgeben, umhüllen, Med. ſich einhüllen. Eben ſo mit abhi, â, pra bedecken, verhüllen. Allein mit neg., die Poſition wieder aufhebendem Sinne mit apa (unſer ab) und vi: aufdecken, enthüllen; öffnen.

Wie nun die Wolle, ſahen wir, von Wz. var ausgeht: ſo desgl. (ähnlich wie color zu occulere) der Ausdruck für Farbe, S. var-ná, welchen M. Müller, Chips II. 177. ausführlich beſpricht, und dabei an ein ähnliches Verh. zwiſchen χρώς und χρῶμα für Haut und Farbe erinnert. In den Vedas komme varná im Sinne von Farbe, glänzender Farbe od. Licht, und von Abſtammung, race, vor. Von ihm das Denom. varnayati 1. Pingere, colorare, 2. Depingere, describere, inpr. copiose scribere (glſ. mit Coloraturen?). Mit nis (ex) Intueri, contemplari, woher nirvarnana das Anſehen, Betrachten, etwa glſ. als die Dinge mit dem Auge unterſcheiden und in ſeinem

Geiſte abmalen? Daher denn auch ein bezeichnendes Wort für Kaſte, indem die einwandernden Eroberer, welche Sanskrit redeten, gewiß urſpr. vor den einheimiſchen Stämmen, wie höhere Geſittung und Bildung, ſo auch hellere Farbe der Haut voraus hatten. From varn'a colour (brightness), ſagt Müller, we have in Sanscr. varn'i, gold, as from rûpa, form (beauty), we have rûpya, silver, from which *Rupee;* for we cannot well derive the name of silver, the metal, from the figure (rûpa) that was stamped on a silver coin. Das Wilſon'ſche WB. bietet nun auch, weil Metalle, im n. suvarn'a, aber auch, jedenfalls durch Ausſtoß eines Vokales s-varn'a, für Gold. Erſteres als Adj. of a good colour, daher brilliant, bright; indeß auch of a good tribe or caste. Sa-varn'a (eig. ὁμόχροος) Of the same tribe or class; of the same kind, homogeneous; like, resembling. Als Fem. Savarn'â Name der Châyâ, d. h. Schatten, eine der Weiber der Sonne, mithin wohl: Begleiter des Glanzes. Außerdem wird çôn'a als Adj. karmoiſinfarbig, roth, als m. von der Karmoiſinfarbe des rothen Lotus, von Pferden mit röthlicher und glänzend kaſtanienbrauner Farbe, vom Feuer und ſeiner Gottheit; als Name eines Fluſſes, und im n. für Blut und Red lead gebraucht. Iſt nun anders, wie ſehr glaubhaft, hierin das ç mißbräuchlich, wie z. B. in çvaçura (socer), çuška (siccus), aus urſprünglichem s entſtanden: dann gehört es ſicherlich auch in unſere Reihe. Wegfall von r verräth ſich in dem cerebralen Naſal. Nur müßte ſein ô aus der Verb. von a und u entſtanden ſein, wie z. B. in sôdara (frater uterinus). Dann erhielten wir çôn'a, als wahrſch. prakritiſch umgeformtes Wort aus sa (mit) und durch Sampr. verwandeltem varn'a, Pali und Prakr. van'ô Muir, Orig. Sanscr. Texts II. 90. (als Kaſte p. 284.), das wäre: mit (beſ. glanzvoller) Farbe (alſo das sa anders angewendet als in obigem savarn'a), wie z. B. sôdaka (sa und udaka) Having or containing water. Zu künſtlich Benfey im Gloſſar çon'a von *çvi, woher çvit, vor. Bd. S. 707. und ohne den Cerebr. zu erklären. Varavarn'inî f. (eig. von erleſener Farbe od. Claſſe): A brownish yellow pigment. Turmeric. *Lic.* Dann An excellent. 2. virtuous woman; a woman in general. — Ich glaubte nun ſonſt, MLat. fernisium, vernisium, auch mit t ſt. s, und vernix Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 613, Ital. vernice, Frz. vernis eine Art Lack oder Glanzfarbe Diez, EWB. S. 368., E. varnish Müller EWB. S. 509., unſer Firniß, Ahd. firnis Graff III. 696. möge mit S. varn'a (Farbe) und varn'ayati (pingit) zuſammenhängen. Diez denkt aber wegen vernir lackiren; glaſiren (vgl. verre durch Aſſim. aus vitrum; ſowie vitreus color) wahrſch. richtiger an Herleitung aus einem übrigens nicht altlat. vitrinus, ſodaß Laſiren, Glaſiren

Grundbegriff wäre. Auch verſagt ſich wegen Nicht-Zutreffens im Anlaut Ahd. ſarauua, Farbe (durch bloße Entlehnung daher Lith. parbas mit p wegen Mangels von f) Graff III. 703. Jedoch Lat. varus krankhafter Fleck im Geſicht, Finnen (von Freund, auf welchen Grund hin, iſt mir freilich zweifelhaft, mit kzem a angegeben) und etwa daraus varius bunt (gefleckt?), Fem. varia (Panther; Elſter), viell. gar *βάλιος* (ſcheckig), auch mit kzem *α*, ſind viell. nicht abzuweiſen. Vali ſ. im S. 1. A line or streak made with fragrant unguents on the person. 2. Natural line or folds of skin, a wrinkle. — Auch gereut mich nicht, ſeit lange zwei Wörter herangezogen zu haben, deren *γ*, wie öfters, Stellvertreter von Dig. ſein muß. Doch machen mir noch einige Lautſchwierigkeiten Sorge. Nämlich Hes. Schm. I. p. 446. *γρῖνος· δέρμα* und *γρηντίς· βυρσεύς*. In *ταλαύρινος* könnte die Länge der zweiten Sylbe auch von Poſition *fρ.* herrühren; doch werden Philol. VI. 474. Gramm. angeführt, welche es mit *ταναόποδα ταναύποδα* vergleichen. Gekürzt *ῥινός* (*ῥῖνος?*)· *δέρμα*; *ῥινούς· βύρσας. δέρματα. ἀσπίδας*; *ῥινοδέψου· βυρσοδέψου* u. ſ. w. III. p. 430. Auch *ῥίνη· ἰχθύος δορά* viell., wo nicht urſpr. Feile. Das Jota wird kaum durch *η* in *γρῆνυς* bei Choeroboscus verdrängt werden dürfen, obſchon letzteres ſich leichter fügte, als ein, zumal langes *i*. S. vrâ, Nacht, Weber. Vâjas. I. 66. In var iſt kein i-Laut zu finden und wäre ein ſolcher auch nicht mit S. vîra (ſ. nachher) zu entſchuldigen. Es bliebe demnach kaum ein anderer Ausweg, als ihn zum Suff. zu zu ſchlagen. Das hätte nun auch wohl Betreffs *γρῖνος* kein Bedenken. Allein was machen wir mit *γρηντίς* und den ſonſtigen Schreibungen: *γρίντης*, *γρίντις*, auch *γρίτης* und *γρῆτις· ὁ βυρσεύς*, und außerdem *γρίντης* od. *γρίντις· ὁ ὑβριστὴς καὶ ὁ οὐρανός* (Himmelsdecke?)? Als Nom. ag. vom Verbum, oder aus *ῥῖνος*? — Nach Stokes, Goidilica, Add. et Corr. -ib felib (gl. de coelis). Here fel (like foil i. tech, house) is from the root var tegere, circumdare.

Weiter: varu-tra n. (*ἔλυ-τρον* von *ἑλύω*, att. *εἰλύω*, paßte höchſtens im Fall der Digammirung) An upper and outer garment. Varû-tha n. 1. Armour, mail. 2. Leather. 3. als Umgebendes, wo nicht, wie Benfey im Gloſſ. meint, da auch: Schutz, als Schützendes: A house or dwelling. Als m. A sort of wooden fender (aus defendere, Schutzbrett) or ledge (Leiſte) round a carriage, as a defence from the effects of collision. Varatrâ f. 1. An elephant's or horse's leather girth. 2. A thong, a strip of leather nimmt des mittleren a wegen faſt den Schein an, als ſei es mit trâ, ſchützen, comp., wie urastrâṅa n. Mail, the breast-plate or cuirass; auch uraç-čhada. Vârathra Leather fit for or made into thongs. Varaka

The: cover or awning of a boat. Varaṅ'ḍa (mit der Endung eines Part. Präſ., nur um a verlängert, alſo ant-a, das aber unter aſſim. Einfluß des cerebr. r umgewandelt worden) 1. A portico. Oder wie Hindi varândâ Balcony, Adam, Dict. Engl. and Hind. p. 14., vgl. Shakesp. Hindustani-Dict. p. 110 aus dem Perſ. bar-amâda m. A *verandah*, balcony, porch. Nach Bullers Lex. I. 210. alſo eig. Part. Prät. von bar âmadan Surgere; exire. Allein auch Pimples on the face u. ſ. w. Davon varaṅ'ḍaka m 1. A *howdah*, a chair or canopy on the back of an elephant. 2. A wall (als Umgebendes, wie auch das Engl.) 3. Eruption or pimples on the face. 4. A wall, a globe von varaṅ'ḍa A heap. — Uṣṇ'a-vâraṇ'a An umbrella or parasol. eig. Schutz gegen die Hitze, uṣṇ'a. — Varuṭ'ha A bier, the bed on which the corpse is carried. Viell. das cerebr. ṭ'h durch aſſim. Einfluß von r.

Im Zd. paitivara die obere Bruſt, und perethuvara breitbruſtig. Vgl. S. uras-vat Broad-chested, full-breasted, strong. Uras n. The breast, the bosom. Viell. davon gänzlich verſchieden (mindeſtens aus var Eligere) das Adj. uras Best, excellent, was ich zum Adj. vara rechne. Allein auch eine kürzere Form in dem Namen der Schlange ura-ga (Bruſtgänger), auch mit Acc. uranga, urangama. Heißt nun hienach uras, als Derivat von var, die Decke od. der Schutz, — nämlich der Lunge? Im Zd. paitis vara, ſagt Spiegel ZAv. I. 149., liegt offenbar das Npſ. bar verborgen, wobei er nur bar (pectus, mamma; sinus, amplexus, axilla; recordatio, memoria) im Auge haben kann, welches übrigens wahrſch. nur durch Zufall mit bar Fastigium; altitudo, magnitudo (zu bar, abar Pars superior; latitudo; wohl gar S. urú, εὐρύς, Compar. vár-ṭyas?) überein lautet. Als corpus kaum Breite, ſondern eher glſ. Hülle — der Seele. — Wahrſch. doch auch ulva n. 1. The womb 2. The embryo 3. The membranes investing the foetus 4 A cavity. Lat. volva, auch vulva f. die Gebärmutter bei Menſchen und Thieren; pomorum die Kernhülle; auch fungorum. Unter allen bei Voss. Etym. p. 172 vorgebrachten Erklärungen iſt keine haltbar; und auch die erträglichſte aus volvo ſcheint verwerflich. Denn, wäre es als involucrum foetus gemeint, warum fehlt dann die doch für den Begriff der Einhüllung kaum entbehrliche Präp. (involvere, einwickeln)? — Was ſoll man aber denken von ûru m. The thigh, ûrv-aṣṭhîvat The thigh and knee? Das WB. giebt dafür urn'u To cover, was, ſetzt man lieber var, formell anginge. Nur verſtehe ich den Wortſinn nicht. Das Dickbein hat mit dick, Ahd. dik, Agſ. dhic, E. thick nicht das Geringſte zu theilen, indem es zu Ahd. deoh, thioh Hüfte, Agſ. dheoh coxa, femur, E. thigh gehört. Ich weiß daher nicht,

darf man *âru* als Subſt. im Sinne des Adj. *urù* (mit kzem u) breit, groß (eig. glſ. einen großen Raum **bedeckend**, von ausgebreiteter Fläche?) in Verb. denken. Wenigſtens, warum Hüfte od. Schenkel vorzugsw. vom Bedecken benannt ſein ſollten: leuchtet noch weniger ein, als wenn man ſich den Oberſchenkel etwa als Verbreiterung des Beines (vgl. daher Hammel-Keule) vorſtellt. Ueber Lat. *sûra*, Wade vor. Bd. S. 373. Lat. *varix* (bei Freund â) Krampfader, beſ. an den Schenkeln, mag damit ſo wenig zu thun haben, als mit Ahd. *werna*, varix Graff I. 946. vgl. Dief. GWB. I. 203. Wohl möglich, daß der Schimmel, Moder und Schmutz, *εὐρώς*, *ῶτος*, und daher *εὐρωτίαω* (ſchimmlig od. modrig ſein) und *εὐρώεις*, welches, trotz des mangelnden *τ*, nur von *εὐρώς* (reich an Schimmel, und nicht an Breite, *εὐρός*,*) vgl. *ἐρόεις* von *ἔρος* neben *ἔρως*) ausgeht, gleichfalls als „Ueberdeckendes“ gemeint iſt. – In Frage zu nehmen iſt noch Vediſch *vâra* m. ſtatt des gew. *bâla* Schweif (welcher zum Durchſeihen des Soma dient), Plur. die Haare des Schweifes. Auch im Sg. Hülle Benfey Gloſſ. S. 169., und in ſo fern wohl als Bedeckendes, und nicht *οὐρά*, mindeſtens falls dies = S. *avarâ* (eig. Compar. von *ava*) ĔF. I. 600. vgl. 595. Zd. *vâra-ghna* (mit dem Schwanz ſchlagend); Name eines Vogels. Perſ. *dumbâl* und *dumbâleh* i. q. *dum*, *dumb* Cauda et *met.* extremum cujusvis rei Vullers Lex. I. 907. coll. 900. mag hinten auch nicht eine bloß derivative Erweiterung ſein, ſondern comp. mit einem ſynom. Worte = S. *bâla*. Lith. *wâlai* die Schweifhaare der Pferde.

Wir wenden uns, unter augenblicklicher Uebergehung von Eligere, z. B. *vrn'vat* und *vrn'vân'a* als Partice. (choosing), welche Bed. *vrn'ôti* auch hat, zu deren **zweitem** Sinn: nämlich *Circumdare*. Aus Umgeben entſpringt meiſt ein Verdecken. So *ẽanair vrtâ* (ab hominibus circumdata, stipata), *parivrtâ*. Zd. *vara* m. (Garten, von dem Bezirk, welchen Yima auf Geheiß Ormazds anlegte) brauchte nicht nothwendig als **Eingehegtes** (Kſl. *vora* bei uns S. 16.) zu faſſen ſein, ſondern als ein

---

*) Viell. auch *εἴρων*, der ſich verſtellt, der ironiſch ſpricht; Cur. nennt den Fuchs *εἴρων* im Gegſ. von *ἀνθέκαστος*. Alſo eig. wohl occultus et tectus, wie Cic. Brut. 14, 53. qui summam prudentiam simulatione stultitiae **texerit**. Oder will man ſich, da *εἴρων* bei Heſ. erklärt wird: *ὁ ἄλλα μὲν φρονῶν, ἄλλα δὲ λέγων*, gefallen laſſen, es ſei hievon, als Abl. aus *εἴρω*, ſprechen, bloß die zweite Hälfte, im Sinne von verba dans, bloße Worte vermachend, alſo prägnant „Sprecher“? „Es iſt bekannt, daß die Alten mit dem Ausdruck Ironie die Art des Ausdrucks eines Begriffes oder Gedankens bezeichneten, wenn die Worte gerade das **Gegentheil** von dem ausſagten, was ſie auszuſagen ſchienen. (Vellmann, Hermag. Clem. v. Rhet. Stettin 1865. p. 265).“ Ztſchr f. Gymnaſialw. 1866. S. 9.

erleſener Ort. Viell. das Ur der Chaldäer, von wannen Abraham auszog (Anti-Kaulen S. 94.). Ob auch ſelbſt Ung. vár das Schloß, die Feſtung (vgl. Temesvar) und daher város, Ill.-Sl. varosc Stadt? Ahd. etwa wari, weri ſ. Wehre Graff I. 929. Depulsio, Abwehr, z. B. des unrectis. Inna uuerim intra moenia. Silberine uuere, argentea propugnacula. Vorzugsw. jedoch mit dem Nebenbegriffe der Wehr, des Schutzes. Peinuueri, periscelides. Brustuueri Bruſtwehr, propugnaculum, wie S. gâtrâvaran'a (Schild) eig. Gliederſchutz. Gawer n. Gewehr, Waffe. Ob Völkernamen auf -uari. -uarii zu altnord. ver, Wohnung, das, im Fall ſein r für s ſtände, auf S. vas (habitare) zurückginge, oder Goth. vair, Ahd. uuer (vir): iſt nicht leicht auszumachen. Unſer Werder, Werd (Kaiſerswerth, Nonnenwerth u. ſ. w.) aus Ahd. uuerid (insula) entweder als Umſchloſſenes oder auch, wie Agſ. veardh, varad, verod (littus) dem Waſſer wehrend. Holl. waard Werder, kleine Inſel an einem Fluſſe mit Dämmen umgeben; vgl. Flußwehr. S. prâvara m. An inclosure, a fence, a hedge; eben ſo prâvrti. Prâvaran'a, prâvâra An upper or outer garment aus garnement. Aehnlich φρουρά. — Wall altſ. wal Mauer; ſchroff abfallende Seite eines Felſens; friſ. wal, Wall, Mauer v. Richth. S. 1122. wahrſch. nur dem Lat. abgeborgt. Aus dem Germ. Lith. wólas m. ein Wall. Plur. wólai die wallartigen langen Reihen, in welche auf den Wieſen das Heu zuſammengeharkt wird. Neſſelm. S. 86. Auch wálinas Wall. Lett. walnis Wall. Walneht, apwalneht fortificiren. Lat. vallum, woher vallare mit Wall und Palliſaden umgeben, verpalliſadiren, verſchanzen; übertr. im Allg., mit etwas, beſ. ſchützend, umgeben, umringen, verwahren, ſchützen; convallare umſchanzen, umringen; circumvallare mit einem Wall rings umgeben, in der Militärſpr. blockiren, einſchließen, feindlich umringen, wird von Freund, doch wohl des Neutr. wegen (vgl. sestertium als Summe von 1000 sestertii) collectiv, als Geſammtheit der um einen Verſchanzungsgraben aufgeſtellten Palliſaden, valli, genommen, und daher als der mit Palliſaden beſetzte Wall, die Verſchanzung; übertr. im Allg. Schutzwehr, der Wall, Damm. Intervallum nach Freund urſpr. der Raum zwiſchen zwei Palliſaden (valli), dann überh. Zwiſchenraum. Vallus Dief. Origg. p. 433. am häufigſten der zur Verſchanzung dienende Pfahl, Palliſade, allein auch Pfahl im Allg., z. B. zum Stützen des Weinſtocks. Bemerkenswerth auch bei Serv. für tegulae grandes, quae supra collicias infimae ponuntur. Viell. alſo nicht vom Decken, wie Corſſen Krit. Beitr. S. 320. vermuthet, ſondern von etwaiger Aehnlichkeit mit valli. Nach Goth. valus m. Stock, Ruthe, φάβδος zu ſchließen, ſ. die weiteren zahlreichen Vgll. bei Dief.

GWB. I. 178., wäre demnach Pfahl für vallus der Grundbegriff, während das Lat. eben so leicht auf eine bloße Uebertragung vom Schanzpfahle aus auf jederlei Pfahl rathen ließe. Corn. guaylen (virga) Norris, Corn. Drama II. p. 373. und Welsch gwialen widerstreben wohl im Vokale, und der Nasal, als wahrsch. demin., ist schwerlich in vallus assim. Es ist nämlich klar, daß nur hievon die Möglichkeit abhängt, ob die, einen Ort umstehenden valli und das vallum als einschließende, schützende Wehr, können hieher zählen. Ich wünschte es bejahen zu dürfen wegen des eingeengten, und eingeschlossenen Thales, valles od. vallis. Convallis ein von allen Seiten eingeschlossenes Thal, während vallis meist nur von zwei Seiten. Vgl. Deich (erhaben) und Teich (tief) beide vom Ausgraben, E. to dig. It. vallata Thal, aber auch Wall, ein Graben um eine Stadt. Jenes Frz. vallée, E. valley. Assim. im zweiten l ließe sich anderweit (z. B. mella, μέλιτα) rechtfertigen, und stellten sich dann etwa to und ti (kaum wie ἄλλος = an-yas, da Lat. al-ius) als die ächten Suff. heraus. Vgl. S. vr-ti f. Surrounding, encompassing. 2. An enclosure, a place enclosed for particular cultivation, and esp. that of the Piper betel, which in many parts of India is surrounded and screened by mats. 3. Hiding, secreting. Vgl. etwa Lat. Mavors, die Schreibung Maurte u. s. w. Schuchardt Vok. II. 316. 477., im Fall etwa: Mannschützer. S. vor. Bd. S. 948. Freilich auch 4. Selecting, choosing, preferring, appointing 5. Soliciting, asking, requesting. Vr-ta als Part.: Covered, screened, defended. Served, auch Chosen, selected, preferred u. s. w. Vârya To be impeded, checked, stopped etc. 2. To be selected or appointed. Valaya nm. 1. Quod circumdat, cingit, sepit, sepes, sepimentum 2. armilla, brachiale. — Lat. vêlum (Segel) gehört trotz seiner Uebertragung auf Tuch, Decke, Vorhang und selbst velare mit einer Hülle verdecken, verhüllen, unter eine völlig andere Kategorie. Span. velar priesterlich einsegnen, eig. aber verschleiern. Wie mit Mehrerem z. B. aus Voss. Etym. p. 544. zu ersehen: lehrt uns, wie in vielen anderen Subdem., vexillum den Ausfall eines Gutt., und so bezeichnet also velum als Segel ein Mittel zur Fortbewegung (vehiculum) des Schiffes. Deßhalb wäre es aber auch verkehrt, Ahd. wilen (velare) Graff I. 795., offenbar bloßes Lehnwort, wie Frz. voiler, E. to veil, mit S. var zu einen, wie z. B. Bopp ganz unbefangen thut. Mhd. wîle verschleiere, mache zur Nonne, aus wîle Schleier. Corn. guil (velum). — Auch nicht altfr. willa beflecken Richth. S. 1150., indem zu Mhd. wille wälze s. sp.

An die Bed. des Umgebens lehnt sich auch die der Abwehr und des Schutzes. S. in Cl. X. vârayâmi Arceo, impedio,

mit Abl. Mit â, ni: tegere, occulere. Mit pari Circumdare; parivârita 1 Circumdatus 2. nudutus mit Instr. Mit pra 1. Tegere 2. protegere, tueri, servare. Mit prati (gegen): arcere, repellere, avertere. Vâraka mfn Opposing, obstructing, an obstacle or agent of resistance. Vâran'a n. 1. Resistance, opposition, prohibition, obstacle or impediment 2. Defence, protecting, guarding. 3. Warding off a blow, guarding, warding. Beide Formen, guard aus dem Frz., sind verwandt. m. 1. Armour, a cuirass, or mail for the body. 2. An elephant. Vara-vâran'a A fine elephant. Vâru war A elephant carrying a standard. Ob daher, wie von mir in dem Aufsatze über die Namen des Elephanten in Höfer's Ztschr. II. 40. gemuthmaßt worden, Lat. barrus für Elephant und barrit τρίζει, ἐλέφας βοᾷ Gloss. Philox. (s. Voss. Etym. p. 65.), also mit dem schon im Sskr., auch im Pers. nicht unübliche, Eintausch von b st. v: will mir heute nicht so überzeugend vorkommen, als sonst. S. barh ist barrire. PWB. VI. 27. — Vâravân'a Armour for the body or breast, on iron cuirass, or a thick quilted jacket worn for the same purpose. D. h. Schutz gegen die Pfeile (vân'a). Der üblichen Stellung entsprechender auch vân'a-vâra. Vgl. Mhd. wintwer Ort, wo man gegen den Wind Schutz hat. — Varman (lorica), woher als gepanzertes Thier die Schildkröte kûrma EF. II. 440. Zd. vairi f. Harnisch in Compp., z. B. Zairivairi (der mit dem Goldpanzer) Egn., Baçtavairi (einen geflochtenen Panzer tragend) und Yukhtavairi eben so.

Im Zd. varatha Schutzwehr; avaretha schutzlos. Drvô-vareta fest bewehrt. Varetôratha bewehrten Wagen, Kriegswagen besitzend. Dagegen ayãn varetafshô (an dem Tage, dessen Arbeit und Kraft gehindert ist) varetôvîrê (Lok., dessen Männer an ihrer Thätigkeit gehindert sind) jaçeñti (kommen). „Vareta f. der zu wehrende Weg, die Irre", nicht vielm. wodurch Erreichung des Zieles verhindert wird? Varata abgehalten, besiegt. Yatha maçyâo vana kaçyaṅhãm vanãm aiwiverenvaiti (Cl. V.), wie ein größerer Baum einen kleineren überschattet.

Var mit apa, vollk. gleich unserem abwehren. Mit ni (nieder): zurückhalten. Mit pairi (περί) bedecken, verhüllen. Mit fra 1. schützen 2. glauben, bekennen. Fravaretar, Nom. ta; auch fravaretaç-ĉa mit Suff. (eig. confessus, als Part.), ferner fraoreti f. Bekenntniß, Glaube S. 196. Daher auf den Keilinschr., wie Spiegel S. 209. meint, Fravarti-s im Nom., Fravartim Acc., Fravartais G. als (gläubiger) Bekenner. Sollte jedoch nicht das i hinten eher auf eine Art Patron. hinführen? Aeußerst bemerkensw. und chronol. wichtig wäre aber, falls schon

der Vater des Deiokes, des ersten Königs der Meder Her. 1, 96. (auch ein Sohn des Deiokes 102.) einen solchen bedeutsamen Namen: *Φραόρτης* geführt haben sollte, nämlich mit Bezug auf Zoroaster. Spiegel lehnt zwar jede Bez. zu fravashi (Ferver) ab; allein sonderbar bleibt doch das, kaum Griechischen Wörtern zu Liebe eingesetzte σ in *Φρασαόρτης* Arr. An. 3, 18, 11. 6, 29. Vgl. diesen Bd. S. 65.

Im Germ. sind unstreitig derselben Abkunft die Mehrzahl derjenigen Wörter, welche Grimm II. S. 56. unter Nr. 572. gesammelt hat. Goth. vars visan, behutsam sein, *νήφειν*; vareis f. List, *πανουργία*; varjan wehren, *κωλύειν*. Dief. GWB. I. 201. Ahd. warjan, werjan (cf. das folg. werjan, vestire, falls nicht dessen r für s steht), wehren, prohibere, cohibere, resistere, defendere, vitare, abnuere Graff I. 924. Mhd. gewar 1. nehme wahr, gewahre 2. bewahre, bewache. Wer und bewer, gewerde Behutsamkeit, Vorsicht. Aber wer f. Wehr, Vertheidigung, Ahd. werî. Benecke III. 509. fgg. Lantwer Vertheidigung des Landes. Inbegriff der Vertheidiger des Landes. Eine an der Gränze des Landes [auch häufig noch sich durch den Namen verrathend, auf Straßen, die zu einer größeren Stadt führen] aufgeworfene Befestigung. Widerwer Gegenwehr. Wer, gewer Waffe; letzteres auch Befestigungswerk, Thurm. Werhaft wehrhaft, tapfer. Wehr und Waffen, Schutz- und Trutzwaffen. Schweiz. Er ist wohl bei Wehr (herzhaft, rüstig). Wehren, auf alle mögliche, jedoch ehrliche Art sich durchzubringen suchen. Er ist arm, aber doch wehrbar. Sich entwehren sich erwehren, ab- od. entfernt halten. Altfries. wera wehren, vertheidigen, defendere. Werawird vertheidigende Rede. Daher zufolge Diez EWB. S. 188. Ital. guarire, guerire, Frz. guérir heilen, genesen (als Abwehr, wo nicht der Krankheit, dann doch des Todes). Vgl. S. avârya unabwendbar, unwiderstehlich; unheilbar (wie avâraṇa) von Krankheiten, Port. guarita, frz. guérite sicherer Ort. Altniederd. werrstat Stelle in einem Flusse, wo ein Wehr, z. B. zum Lachsfange. Heyne, Altniederd. Denkm. S. 184. E. wear Damm, Wehr. Müller, EWB. S. 532.

Vor Allem wehrhaft erweist sich der Mann, welchem daher der Schutz für die Seinigen sowie auch für sein Vaterland obliegt. Daher nun, und zwar noch in der gesteigerten Bed. eines Helden, S. vîra, aus vr (var) gebildet, wie z. B. tîra von trr (tar). Als Adj. 1. Excellent, eminent (used chiefly in composition). 2. Heroic. 3. Powerful, mighty. 4. Strong, robust. Als m. 1. A hero, a warior, a champion 2. Heroism. Fire; sacrificial fire, etwa seiner zerstörenden Kraft wegen. Vgl. z. B. vîrôpagîvika A Brahman, who claims alms or presents, on the merit of having preserved his sacrificial fire, eig. lebend vom

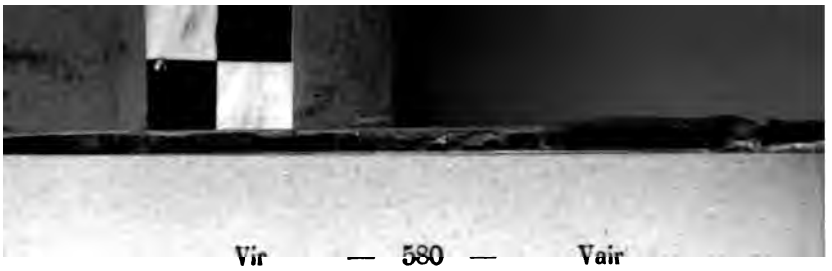
Opferfeuer. Fem. vîrâ A matron, a wife and mother, wie nâri (femina, mulier) von nara (homo, vir) in patron. Form Außerdem, wie auch das n., Name einer Menge von Pflanzen und Pflanzentheilen, wahrſch. „kräftig“ in officineller Hinſicht od. ſonſt. Vîrya n. 1. Strength, vigour, power. 2. Dignity, consequence. 3. Fortitude, firmness. 4. Semen virile. 5. Seed (of plants, etc.) 6. Splendour, lustre. 7. Heroism, valour. Suvîraka n. A collyrium, prepared from the Amomum anthorhizon (von ſchöner Stärke, Wirkſamkeit, wie Arſenik ja auch eig. das Männliche). Suvîrâmla Sour rice-gruel, mit amla, ſauer. Suvîrya Great vigour. The fruit of jujube. Als f. Wild cotton. Auch sâuvîra (von großer Kraft) auch Frucht der Jujube; sour gruel und Antimonium. Als m. A district, in the west of India connected with the country along the Indus; m. pl. Sâuvîrâ: The people of Suvîra (alſo das Land der guten Männer, Evander). Nicht unmöglich, das Goldland *Σωφιρά* 2. Chron. 8, 18., *Σουφίρ* 9, 10. ſei die den LXX. kundgewordene einheimiſche Form an Stelle von Ophir als perſiſcher Umbildung. Auf den Keilinſchr. u- (*εὖ*) ſt. Zd. hu- (S. su-), z. B. in hu-nara (Tugend, gute Eigenſchaft), *εὐηνορία* Mannhaftigkeit, Lat. virtus von vir, auch *εὐανδρία*. — Auch wäre ich geneigt, S. çûra (gewiß nicht *κύριος*) aus su + vîra zu deuten, indem ja ç, wie zuweilen, ſtatt s ſich eingeſtellt haben könnte. Es müßte die Sylbe vî, was nicht unglaubhaft, ſich durch Sampraſ. in û verwandelt haben und dieſes mit dem u von su contr. ſein. Es bed. Held, ſowie die Sonne (als Sonnenheld) und die Heldenthiere Löwe und Eber (a boar), und iſt überdem Eig. von Kriſchna's Großvater, weßhalb patron. Kriſchna od. Viſchnu Çâuri heißt. Die Zumuthung, darin *ἥρως* zu ſuchen, wäre, wie paſſend auch dem Sinne nach, der Lautgeſtalt wegen etwas ſtark. Das *ω*, als wahrſch. aus *αο* entſtanden, hinderte viell. weniger, als das *η*. Doch S. EF. II. 375. Zd. vîra 1. Mann, Held 2. (männliche) Nachkommen, Pl. Vîrya, männlich. Juſti S. 280. *) Zd. çatôvîra n. (hundert Männer, centumviri) Juſti S. 291. als Coll. und Vorbild von Lat. centŭria; S. daçavîra 10 Männer gewährend PWB. III. 552., vgl. decŭria und cùria EF. II. 374. — Dem eig. Slawiſchen

*) Zd. virajan Helden tödtend; vîreñjan Männer ſchlagend. Bei Her. 4, 110. *Οἰόρπατα* als Skythiſcher Name der Amazonen, ſ. v. a. *ἀνδροκτόνοι*. *Οἶορ γὰρ καλέουσι τὸν ἄνδρα, τὸ δὲ Πατὰ, κτείνειν*, könnte im 1. Gliede recht wohl hierher paſſen, wie denn auch Schmitthenner Urſprachl. S. 53. verm. mit mehr Grund *οἶορ* hieher zählt, als Andere zu dem Tatar. er (vir) od. Armeniſch aer. Indeß für den zweiten Theil ſchickte ſich kaum S. badh, vadh (ferire; occidere), und vollends nicht Lat. batuere, Frz. battre. „Aber auch ſirjän. weres, magy. ferj Mann; ſelbſt kaſtkumuk. wiri id.“ bemerkt Dieſenbach. Doch bei Heſ. *ὀρμάται· οἱ ἀνδροκτόνοι· Σκύθαι.*

abhanden gekommen blüht das Wort hingegen im Baltiſchen Sprachzweige. Lith. Neſſelm. S. 81. wyras der Mann, Ehemann, Plur. wyrai die Mannſchaft; auch als Anrede an Unbekannte, ihr Männer. Wyriszkas, Adv. kay männlich; auch ſtark, kräftig; nach Sz. ehrlich. Wyriszka f. die Männin, nur in der Bibel. Wyriszkis (Suff., wie unſer -isch) Mannsperſon; Mann, Ehemann. Wyrysto Mannheit, Kraft, Tapferkeit, alſo wie Lat. virtus, was ſich ſelbſt in den Begriff der Tugend (Frz. vertu) verallgemeinert. Bewire die keinen Mann hat. Didziawyris (wie ein großer Mann ſich betragend) ein Held. Der Comp. wyrésnis (vornehmer, älter) und Superl. wyrausas (der, die älteſte, vornehmſte, oberſte; wyrausas galas der Endzweck, die Hauptſache, buchſt. das vornehmſte Ende), woher wyrausybe die Obrigkeit; die oberſte Würde, der Vorzug, rühren wohl noch von einem, zu S. vîra, mächtig, ſtimmenden Adj. Vgl. Dief. GWB. I. 205. — Preuß. wyrs Mann. Wyrinan Acc. die Männin, was ſich dem Lith. wyrẽne nähert. — Lett. wihrs Mann, Kerl. Drohs̃ (kühn, zuverſichtlich) stiprs (ſtark, tapfer) un sirdigs (herzhaft) wihrs, ſtreitbarer Held. Meitu pee wihra doht (ein Mädchen an den Mann geben), Tochter verheirathen. Pee wihru (auch wihrop mit nachgeſtellter Präp.) eet einen Mann nehmen. Buchſt. wie ad maritum ambulare in den Edicta Longob. Wihrissks männlich; Mannsperſon. Wihriška Männin, mannbar. Im Griech. entzieht ſich ἥρως verm. zu großer Lautabweichung halber dem Vgl. Dafür tritt das Lat. ein mit vir, Pl. vĭri, deſſen Kürze, wie mit den vîres, wovon es, zumal wenn r in letzterem für s ſtände, vor. Bd. S. 559. völlig verſchieden ſein dürfte, ſo mit S. vîra in auffallendem Widerſtreit liegt. Vir bed. aber nicht nur überh. Mann, ſondern auch der Ehemann, auch im Ggſ. zum Knaben. Außerdem prägnant, der Mann von feſtem Charakter, von Muth, Kraft, Energie, Tapferkeit dgl. In der Militärſpr. wie unſer Mann f. Soldat. Insb. für Fußſoldat. Virago die männliche kräftige, heldenartige Jungfrau, mit dem Suff., welches einen nicht normalen Zuſtand anzuzeigen pflegt. Virgo dagegen allerdings viell. zu vireo, als nur erſt grünend; vgl. virga. — Goth. vair, ἀνήρ Dief. GWB. I. 188. vgl. vor. Bd. S. 809. Noch deutlich in Wärwolf, Gr. mit entgegengeſetzter Folge der Glieder lycanthropus. Ahd. uuer (vir) Graff I. 931., altſ. wer Heyne, Heliand S. 356., Mann, Menſch. Friſ. v. Richth. S. 1136: „wer (Mann, vir), nur im Comp. werield, wie Ahd. nur [doch ſ. Graff] in werigelt erhalten, während altſ. wer, agſ. ver (vir, homo), isl. ver (vir, maritus) einzelnſtehend gangbar iſt“. Richth. S. 1140. ſagt über werield, wergeld, es ſei nicht etwa Kürzung aus withirield, wederield (recompensatio, mit wieder), ſondern

mnd. weergelt dat is mannegelt, isl. manngiald, manngiölld und Agf. leodgeld (Leutegeld), was auch vollkommen richtig ſein wird. Es iſt die Compoſition (zur Befriedigung der Geſchädigten, componere litem), glſ. als Strafe zu zahlendes Geld, deſſen Betrag je nach der Schätzung des Mannes (oder Kopfes) — alſo mit Anſehn der Perſon, — (etwa ein Mord verübt an einem Franken oder nur an einem geringer abgeſchätzten Romanen), vgl. z. B. die lex Salica, gar verſchieden angeſetzt worden. Man könnte allenfalls auch an Mhd. wër ſtfem. 1. Gewährung, Leiſtung 2. Bürgſchaft, cautio, certificatio 3. Zahlung, Erſatz des Werthes denken, wie Benecke's WB. III. 584. als möglich hingeſtellt wird. Agſ. iſt vere (trotzdem eig. von ver, vir?) und vergeld beides capitis aestimatio Graff I. 932., und iſl. wira ſ. Wergeld. Mikl. p. 64. aus dem Germ. — Altſ. Werod n. Mannſchaft; Haufe, Volksmenge, Volk. Auch wahrſch. Ahd. weralt, Agſ. vooruld, E. world, altſ. werold 1. Welt, Erde. 2. Menſchheit, Leute 3. Leben, Lebenszeit. Nämlich als Comp., jedoch nicht wie ſo viele Egn. auf -ald, old mit walten, wohl aber mit einem, zu ald, alt, aldar Alter gehörenden Worte. Vgl. altſ. eldi die Menſchen, eldibarn Menſchenkinder. Glſ. Menſchenwuchs, wie Goth. manaseths (Mann-Saat) λαός, κοσμός.

Auch im Keltiſchen. Mit g an Stelle von w Corn. gur (vir) Norris, Corn. Drama II. 379., Welſch gwr, BBret. gour. Gor-ty (glſ. vir tecti s. domus) the husband; auch gur gans grueg (lit. a man with a wife) Maritus. Gur iovenc (vgl. juvenis, juvencus) Adolescens. Gurruid Mas vel masculum, was aber viell. Comp. ſei wie benen rid (femina) p. 326. Ir. fer (vir) Stokes, Irish Glosses p. 72., und aus Mißverſtändniß für levir (was, als aus S. dêvar entſprungen, mit vir nicht das Geringſte zu thun hat) fer clí als wäre es linkhandig (laevus vir). Gael. fear, -fir, pl. fir et feara 1. Vir, homo 2. maritus 3. quivis homo, mas, res quaevis generis virilis. Z. B. Fear an tighe (vgl. Corn. gor-ty) The good-man, the man of the house: hospes, paterfamilias. Fear-aisig (to ferry) Ferryman. Fear-bogha (Bogenmann), A archer. Fear-dàna (Mann des Geſanges; etwa wie die Lith. dainos) Poeta etc. — Zur Motion in: Fear-asal A he ass; fear-coinein (vgl. cuniculus, Kaninchen) A buck-rabbit; fear-chù, -oin (vgl. canis, κύων) 1. A grey-hound: canis gallicus 2. A male fox: vulpes mas. Kymr. gwr-cath Kater; gwr-ab Affe. — Gael. fearail (Welſch gwrol) Manly, mighty, powerful, masculine. Fearachas Manhood: aetas virilis, fearachas-tighe Husbandry, oeconomy of a house. — Iriſch hat zufolge Gramm. of the Gaelic (Iriſch) lang. Dublin 1808. p. 27. im Dat. Sg.



von fer A man: fir od. fear (S. vîrâya), p. 29. Dat. Plur. feraibh (S. virebhyas) und fera, aber auch fira.

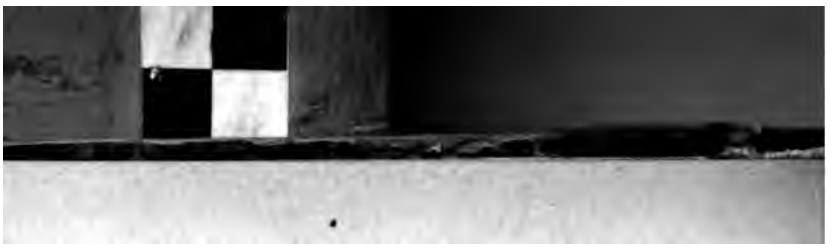
		Skr.	Zd.	Lat.	Lith.	Lett.	Goth.
Sg.	N.	vira-s	(virô)	vir apok.	wyra-s	wihr-s	vair apok.
	V.	vira	(vira)	vir apok.	wyrẽ	eben ſo	vair
	A.	vira-m	vire-m	viru-m	wyra	wihru	vair
	G.	vira-sya	vira-hê	viri-(ei)	wyro(a)	wihra	vairis
	Abl.	virât(d)	virâat-ca	virô(d)	fehlt	fehlt	fehlt
	Dat.	virâya	(virâi?)	virô	wyrui	wihram	vaira
	Lok.	virê	viraê-ca	vgl. domi	wyrè	wihrâ	—
	Inſtr.	vireṅa	(virâ?)	fehlt	wyrù	fehlt	—
Pl.	N. V.	virâs	(virâ??)	viri(ei)	wyrai	wihri	vairos
	A.	virân	virêñg	virôs	wyrùs	wihrus	vaira-us
	G.	virâṅ âm	viranâm	virôrum, virum	wyrû	wihru	vaire
	D. Abl.	virêbhyas	(viraêibyô)	Dat. } Abl. } viris	D. wyrams	D. wihreem	D. vairam
	Inſtr.	virâis	(virâis?)		J. wyrais	J. fehlt	fehlt
	Lok.	virêšu	viraêshu	Lok. Philippis	wyrûse	L. wyrôs	fehlt
Du.	N. V. A.	virau	A. vira-ca	Du.	N. wyru,	Du.	Du.
	J. D. Abl.	virâbhyâm	viraêibya	fehlt	A. wyrũ	fehlt	fehlt
	G. L.	virayôs	virayâo		D. wyram		
					Gr. wyrû, vgl. Pl.		

Das Altpreuß. hat Sg. N. wyrs, alſo mit Synkope, welche auch im Lat. wahrſch. der Apokope von s (vgl. ter: τρίς) vorausging. Acc. wyra-n, wyri-n, worin der Naſal viell. nur Rhinismus, wie im Lith. wyrą, vertritt, aber doch dem Gr. ο-ν ſich nähert. Nom. Pl. wyrai, alſo ſtimmend zum Lat., deſſen i (älter ei) mit der Flexion im S. Pron., z. B. anyê = ἄλλοι, alii, übereinkommt. Goth. vairos hingegen hält zu S. vîrâs. Preuß. wira-ns, wîri-ns im A. Pl. zeigt noch ungeſtörte Gemeinſchaft mit Goth. vaira-ns, während S. vîrân (durch Abfall von s, außer unter beſonders günſtigen Lautverhältniſſen) und Lat. virôs (wie das Griech., umgekehrt durch Erlöſchen des Naſals) ſich ſchon dem Urbilde (n-s der Naſal ſt. m für das Richtungsverh. des Acc., der Ziſchl. Pluralz.) bedeutend entfremdet haben. Auch Lith. wyrùs, Lett. wihrus (vgl. Lat. virôs) haben den Naſal aufgegeben, in Folge davon aber das a zum Lippenvok. u (vgl. häufig Lett. oh = Lith. an) verdumpft, wie ja auch dem Gen. Pl. wyrù, Lett. wihru (Lat. poet. virum) ſowie dem Lett. Acc. Sg. wihru (Lat. viru-m) das Gleiche begegnet iſt. — Auffallend im Preuß. der Dat. Pl. wyrimans, der faſt ſo ausſieht, als ſei das Suff. des Lith. D. wyra-ms (-ms aus S. -bhyas?) noch einmal darin wiederholt. — Ob etwa ὄβριμος, βριαρός hieher, ſ. EF. II. 424.

Es folgt jetzt eine andere Wendung des Begriffes Abwehren, Schützen. Nämlich Acht haben, Fürſorge, und, mit verwandten

Wörtern, Wahren, Bewahren, allein auch, der Aufsicht, des aufmerksamen Heischens wegen, das Gewahren, ὁρᾶν, wie intueri: tueri. Diese begriffliche Unterart scheint jedoch nur Europa anzugehören. Zuvörderst sei des Slawischen gedacht, welches jedoch, möchte ich fast argwöhnen, die ihm eignen Formen nur dem Germ. verdankt. Lett. wairitees sich hüten, daß man nicht getroffen werde, mit auffallendem Diphth. Stender, Deutsch-Lttt. WB. S. 340. und L.-D. S. 341. aus Lange, und deßhalb wohl nicht allzu sicher. Ksl. varovat sja *) (cavere) Mikl. lex. p. 56. Poln. wara! Vorgesehen! Aufgeschaut! Platz! an die Seite! wie Niederd. wahre dek (Hüte dich)! Frz. gare! (cave). Poln. warować, Präs. waruję bewahren, behüten,

*) Ohne Bedenken würde ich hier auch ἀλεείνω u. s. w. einreihen, hätten wir, was nicht der Fall ist, von einstiger Digammirung zu Anfange sichere Kunde. Das ευ in ἀλεύασθαι, von welchem Thiersch Gr. S. 238. 241., und vermuthlich mit vollem Rechte, auf Verstümmelung in ἀλεσθαι u. s. w. (also nicht, wie ἀλέω mahle, stampfe; φιλέω vgl.) schließt, wollen wir, freilich nicht ohne einigen Anstand (s. vor. Bd. S. 1240.), mit dem Ausgange in varovat sja für eins erklären. Uebrigens scheint auch das ευ nicht bloß ableitender Art, wie z. B. in παιδεύειν u. s. f. Hat doch Buttmann im Verbalverz. unstreitig vollkommen Recht, in ἀλύσκω, meide, trotz des Fut. ἀλύξω (wahrsch. also st. σκ-σω, vgl. indeß διδάσκω, διδάξω wie di-sco: doceo: λα-σκω st. *λαχ-σκω), die Inchoativ-Endung (welche aus, suche zu vermeiden) ἀλυσκάζω· πλανῶμαι. ἐκκλίνω, ἐκφεύγω) σκ zu suchen, was mithin auf ein ἀλυ (nicht ἀλυκ) führte. Da entstände nun aber die Frage, ob das υ der Wz. angehöre, in welchem Falle vielm. das ἀ präf. Zusatz sein müßte, oder suffixartig.— Ἀλύω, auch ἀλύω bin außer mir (Hes. ἀπορεῖν. ἀπὸ [τοῦ] τὴν λύσιν μὴ εὑρίσκειν; das verm. ἀ-priv darin anlangend, natürlich falsch!), und ἀλυκτέω (Suff. -τέω) bin unruhig, angstvoll, trennt Buttm. davon und zwar ohne Zweifel mit Recht, wennschon das Lat. alucinari, das, s. Voss. Etym. p. 21., durch aberrare erklärt wird, einen wieder zweifelhaft machen könnte. Ἀλύσσω, λύσσα? — Ἀλεύω, φυλάξω bei Soph. Bei Aesch. Sept. 88. und Suppl. 544. mit dem Acc. des abzuwendenden Uebels: fernhalten, evitare. Dagegen ἀλέομαι melden, d. i. sich fern halten wollen. Ἀλεείνω (auch ἀλεαίνω) 1. vermeiden, ausweichen, fliehn, mit dem Begr. des sich sicher Stellens (kaum jedoch zu ἀλέκω, arceo), b. Hom. meist c. Acc., doch auch c. inf. ἀλ. κτεῖναι, ἀλεξέμεναι 2. intr. ἄψ ἀλεείνειν zurückweichen Ap. Rh., und etwa gar ἀλῆναι, sich zurückziehen, obschon man dies zu εἶλω bringt? Ἀλέη das Vermeiden, Ausweichen, Flucht, Zuflucht Il. 22, 301. ὑετοῦ (vor Regen) Hes. Ἀλεωρή, doch wohl mit Suff. -ωλή, mit Diffim., wie in ἐλπωρή, θαλπωρή, und nicht ein Comp., wie man etwa aus ἄλεαρ. ἀλεωρίαν. ἢ πολιωρίαν Hes. zu schließen sich beigehen lassen möchte. Ἐπ-αρ wäre ähnlich wie ἄλεαρ; allein letzteres keineswegs, wie Schmidt muthmaßt, durch Transp. entstanden. Ἀλεωρή ist Abwehr (wohl gar mit Wehr verwandt?), Schutzwehr gegen etwas, δίων ἀνδρῶν. Vom Brustpanzer (vgl. S. var-man). Das Ausweichen, Vermeiden. Bei Opp. Zufluchtsort. — Nicht aber auch ἄλη (also ohne irgendwelche Spur von υ) das Umherirren; auch Geistesverwirrung, error mentis (vgl. ἀλύω) nebst ἀλάομαι, umherirren, da z. B. auch fern vom Vaterlande in Verbannung leben (die Heimath meiden müssen)?



refl. mit się sich in Acht nehmen, sich wovor hüten, etwas vermeiden 2. Gewähr leisten, verbürgen, zusichern. Waruję sobie co Ich behalte mir etwas vor, bedinge mir aus. 3. warować = wartować Wache halten (vgl. Warte, Kinder warten). Pies waruje der Hund duckt sich und lauert. Waruga Wache auf den Flußschiffen. 3. in Acht nehmen. Warowny wohlverwahrt, befestigt. 2. act. gewährleistend, bürgend. Kontract warowny der Assecuranzcontract. 3. pass. der Gewähr entsprechend. Warownie Adv. unter Gewährleistung. 4. behutsam, vorsichtig. Warunek die Bedingung, der Vorbehalt 2. eig. das Bewahren, Beschützen, der Fleiß, die Sorgfalt. Jedoch nicht üblich. 3. die Besatzung, Mannschaft, auch nicht üblich. Warownia Festung, Befestigung; Barriere, Vormauer, Brandmauer. 4. Gewähr, Sicherheit, Vorbehalt, Bedingung. — Wahrsch. nur aus Zufall mit ähnlichem Wortausgange *ὀρεύειν· φυλάσσειν* Hes. III. 217., wozu Schmidt: Supra corrupte [?] *ὄρει· φυλάσσει*, und IV. a. p. 329. *ὠρεύειν· τὸ τῶν ἀγρίων νομῶν καὶ ἐθνῶν ἐπιμελεῖσθαι. Οὐρεύς* Wächter, Aufseher. Il. 10. 84. Ferner *ὤρεια· φυλακτηρία*, wohl vom vorigen st. *εF-ια. ὠρεῖν. φυλάττειν. ὅθεν ὁ θυρωρός λέγεται. Ὠρήσσονται· φυλάσσονται. Ὡρημάτων. φυλαγμάτων. Ὧρες. πύργοι ὠχυρωμένοι. κηδεμόνες.* Buttm. im Verbalverz. unter *ὄρνυμι*, nachdem er von *ὠρέοντο* sie eilten, fuhren, stürmten, gesprochen, fährt so fort: „Eine schwierige Form ist endlich *ὄροντο* Od. ξ, 104. *ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄρονται* (die Hirten bei den Heerden). Hier riethen, da die Bed. des Worts nicht klar ist, schon die alten Grammatiker auf ein eigenes Verbum *ὄρομαι* mit der Bed. Sorge tragen; wovon also *ὄροντο* Od. γ, 471., wo dieselbe Redensart steht, das Imperf. wäre. Aber Il. ψ, 112. steht, wieder im selben Sinn, *ἐπὶ δ' ἀνὴρ ἐσθλὸς ὀρώρει* (von dem begleitenden Aufseher). Ich weiß dies nicht anders zu vereinigen, als daß allerdings *ὄρομαι* ein besonderes, aber der Form *ὀρέομαι* gleichbedeutendes [?] Verbum sei: also *ἐπόρομαι* „„eile dabei umher““: daß aber in der dritten Stelle, wo das Metrum diese Form nicht gestattet, das Plsq. *ἐπὶ — ὠρώρει* an dessen Stelle trat mit dem Sinn „„zu ihnen (sie zu begleiten) hatte sich erhoben (aufgemacht) — ““. „An beiden Stellen erweckt alsdann die Präp. *ἐπί* den Begriff der Obhut von selbst.“ Trotzdem aber, daß auch Hes. *ὄρονται·* (so erfordert die Reihe) *ἐφορμῶσιν* (nicht *ἐφορῶσιν* s. Schm.). *ἐπακολουθῶσιν* erklärt: begreife ich nicht recht, warum man, nur um eine gezwungene Beziehung zu *ὄρνυμι* nothdürftig zu halten, so spröde thut, ein von diesem (s. ar) völlig unabhängiges Verbum: hüten, bewachen (eig. wahren) zu verwerfen. Man hat augenscheinlich übersehen, daß *ὄρομαι* ja in einer großen Zahl von Sprößlingen fortlebt, welche, statt mit *ὁρᾶν*, mit *ὄρνυμι* zu einen

der Etymologie nur durch Trugkünste gelingen könnte. Also (s. schon Ausg. 1. Th. I. S. 123.), außer οὖρος, Wächter, sogar das auch mit ἐπί verbundene ἐπίουρος, das freilich anders als in den Hom. Stellen oben (doch vgl. ἐπίσκοπος, womit es Hes. erklärt) gemeint wäre, im Fall es, wie in ἐπιβουκόλος, ἐπιποιμήν einen Aufseher, z. B. über die Hirten, ὑῶν ἐπίουρος Oberhirt über die Saüe, anzeigt. Doch, gleichviel. Von besonderm Interesse ist, neben ἔφορος, der Hiatus in ἐπίουρος, welcher mit ziemlicher Sicherheit auf einstmaliges Dig. (vgl. Ahd. wara Protectio Graff I. 907.) hindeutet. In diesem Zusammenhange gewinnt dann auch βῶροι· ὀφθαλμοί Hes. I. p. 408. Schm. erwünschte Bestätigung. Χασκωρεῖν· περιβλέπειν heißt demnach buchst. wohl: die Augen (βῶροι) aufreißen, vgl. χάσκοντες· ἀνοίγοντες. Anders freilich Düntzer KZ. 12, 3. Vgl. ὀρανγέομαι in Augenschein nehmen. Φῶρος· κατάσκοπος, wahrsch. durch Aphärese von ε, da kaum doch: diebisch auflauernd, ungeachtet φῶρας nicht nur κλέπτας, λῃστάς, sondern auch κατασκόπους erklärt wird. Ausführlicheres EF. I. 237. Der Hirt achtet auf die Thiere, theils um sie selbst zu schützen, z. B. indem er Wölfe von ihnen abwehrt, oder z. B. die Felder vor Schaden zu bewahren, den sie, ohne Aufsicht, anrichten könnten. Φρουρός (im Plur. die Besatzung eines festen Ortes) wahrsch. wie das vor. (prospiciens, providens) gebildet und nicht eig. zu προοράω; φ durch aspir. Kraft des ρ. Mhd. der helle vorwarte (Pförtner; räumlich: davor wartend, wachend) Cerberus. Φρουρέω (vgl. ὠρέω) Wache halten. 2. transf. bewachen, beschützen, behüten. Med. sich hüten, wie φυλάσσω: ομαι welches man gern für comp. mit ἐπί (vgl. ἔφορος) ausgäbe. Φρουρά Wache, Bewachung, gefängliche Haft. 2. Wachposten, Besatzung 3. bei dem Lacedämoniern ein (zum Schutz des Landes) ausgerüstetes Heer. Οὖρος· βασιλεύς, φύλαξ, σωτήρ Hes. Ὥρα Sorge, Fürsorge, Acht, Aufsicht, Berücksichtigung. Mit Gen. ὥραν τινὸς ἔχειν und ποιεῖσθαι. Dah. ὀλίγωρος, unachtsam, vernachlässigend, geringschätzend. Ὀλιγωρεῖν wenig achten od. beachten, geringschätzen. Mit gleicher Accentstellung und dadurch auch von den folgg. Bildungen sich absondernd εὔωρος (eig. nur gute Sorge habend) sorglos, sorgenfrei, heiter, ruhig, zufrieden. Ἄωρος ohne Sorgfalt, unbekümmert, nachlässig, ἀωρεῖν nicht wachsam, nicht sorgsam sein; mit sehr erklärlichem Hiatus. Dagegen, verm. erst nach Vergessen des Dig., ἀνόρατος, ungesehn, unsichtbar. Νεώριον Schiffswerft. Οἰκουρός Haushüter. Ὑληώρης, ον und ὑληωρός (mit beachtenswerthem Hiatus) Holz- od. Wald-Wärter. Ital. guardaboschi. Lith. wártas Waldwart. Episch noch πυλαωρός (α trotz πύλη kz.), contr. später πυλωρός (πυλᾱρός?) Thür- od. Thorwächter, was nicht gerade ὥρα (januae curam exercens) als Poss.-Comp. zu enthalten

braucht, indem es ja: „die Thür beaufsichtigend“ sein könnte. Für Dig. zeugen, wie Curt. II. S. 313. richtig bemerkt, *πυλαυρός*, *πυλευρός* bei Hes. *Πυλ-άρτης* dagegen wohl zu *ἄρειν*. *Θυρωρός*, vgl. Ahd. turiuuart (ostiarius), turouuart (dero hello), janitor. Goth. dauravards. Mhd. torwarte Thorhüter. Türwarte Thürhüter. *Ἰωρός· τὸ ὀρ(ε)ινὸν χωρίον. καὶ τὸ ὄρος. καὶ οἶκος. καὶ ὁ τούτου φύλαξ* wird in Betreff des räthselhaften *ι* nicht gerade heller gemacht durch Curtius Grundz. II. 149. *Κηπουρός*, *κηπωρός* Gartenhüter, Gartenwächter, überh. Gärtner. *Σκευωρός* Geräthschaften od. Gepäck bewachend, und daher *σκευωρέομαι* Geräth od. Gepäck bewachen. Dah. a, nach der Geräthschaft sehen, sie genau besichtigen, überh. durchsuchen. b, wie *σκευοποιέομαι* mit Schlauheit, List, Betrug od. Tücke bereiten. c, überh. eine Sache betreiben, sich womit beschäftigen. *Νεωρός* Aufseher über die Schiffe. *Ἀρκυωρός*, Netzwächter. *Αὐλουρός* Hofwächter. *Συκωρεῖν* Feigen bewachen, von *συκωρός*, auch *συκουρός*. Andere ähnlich ausgehende Wörter, wie *τιμωρός*, *θεωρός*, vgl. Lob. Phryn. p. 642. Ahrens. Dor. p. 200., mögen im Hinterende eine andere Wz. enthalten. Doch, warum sollte denn nicht *τιμήορος* Ion. = *τιμωρός* gls. die *τιμή* wahrend sein? Offenbar paßt *ἄρω*, wie z. B. in *τετράορος*, *τέτρωρος*, nur schlecht. *Τιμωρός τινος* ist Jmdes Rächer, und hat darin *τιμή* den Sinn von Schätzung, dann Schadenersatz, Genugthuung. Die Bed. helfend, beistehend, beschützend, ist nur die abgeleitete, indem *τιμωρεῖν τινί* zu Hülfe kommen heißt, allein vorz. um eine Beleidigung zu rächen, die einem andern angethan ist. *Θεωρός*, Zuschauer, bes. aber die von Staatswegen Abgesandten, um Festlichkeiten als Zuschauer beizuwohnen, Weihgeschenke zu bringen und Orakel zu befragen. Meier, Progr. 1837. p. VI. s. vor. Bd. S. 579. über die Etym. des Wortes mit Verwerfung der Herleitung von *θεός* Polluc. II. 55.: *ἀπὸ τοῦ πρὸς θεὸν ὀρούειν ἢ ὁρμᾶν ἢ ὁδεύειν*. Oder *ὁ εἰς θεοὺς πεμπόμενος*, also gls. von *θεῶν ὥρα*. Viell. also mit der *ὥρα* der *θέα* (spectandi cura) betraut, wonicht gesteigert: die *θέα* (eifrig) wahrnehmend, d. h. ausführend, oder wie *προσόψει ὁρῶν* u. dgl. Verdoppelungen der verba sensuum. Wie soll man aber *θυωρός*, *ἡ* Opfertisch, allein auch Speise- und Wechsler-Tisch verstehen? Doch wohl als Bewahrer der Opfergaben (*θύος* n.). *Νεκυώριον* Hes. = *νεκρομαντεῖον*.

Dann *ὁράω* (Hom. *ὁρόω*; Herod. *ὁρέω*) 1. absolut: sehend sein, sehn, schauen, blicken. *Εἴς τι* od. *εἰς τινα* auf etwas, nach einem od. auf einen hin sehen. Später, worauf aufmerksam sein, achten worauf. Auch (vgl. exspectare, eig. ausschaun wonach) worauf warten, hoffen, wonach verlangen, trachten. b. zusehn, d. i. sich vorsehn, sich hüten. Bes. beim Imper. *ὅρα μή* mit Conj.

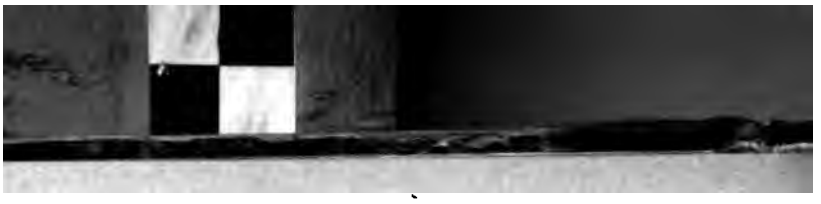
Sieh zu, ſieh dich vor, hüte dich. Vgl. Frz. gare! Ital. guarda la gamba (Sieh auf den Fuß, — damit du nicht fällſt) Sieh dich vor, traue nicht. Mhd. war, wie wê mir diu liebe tuot. E. ware! ware-hawk! (behüte etwa die Hühner vor dem Habicht) Vorgeſehn! 2. tranſ. einen beſtimmten Gegenſtand erblicken, gewahr werden, zu Geſicht bekommen. Im Paſſ. nicht bloß: geſehen werden, ſondern auch, wie φαίνομαι, ſich ſehen laſſen, ſichtbar werden, erſcheinen. Τὰ ὁρώμενα alles Sichtbare od. Geſehene, Anblick, Schauſpiel. Eben ſo ὅρᾱμα. Uebertr. ὁρᾶν nicht bloß vom inneren geiſtigen Sehen: einſehen, erkennen, bedenken, ſondern auch von allem Wahrnehmen durch die Sinne. c. zu erkennen geben, blicken laſſen, z. B. ἀλκήν, θύμον. — Die Form anlangend erregt der Aſper, zwar nicht an ſich, allein wegen ſeiner Abweſenheit in den früher beſprochenen Beiſpielen, einiges Bedenken. Gleichwohl ſcheint er nur einfacher Stellvertreter von Digamma (und mit nichten etwa aus ἀ-, S. sa- deutbar). Es verräth ſich aber vormals conſonantiſcher Wortbeginn durch die Eigenthümlichkeit des ſyllabiſchen Augm. Imperf. ἑ-ώρων und der Redupl. Perf. ἑ-ώραχα (auch ἑόραχα). Von var heißt im S. das Perf. va-vâra, woraus nach Verluſt des zweiten v im Griech. der Hiatus ſich einſtellte. Den Aſper von ὁρᾶν wollte ſich das Sprachgefühl nicht rauben laſſen, und aus dieſem Grunde erſchien derſelbe nicht bloß im Perf., ſondern auch im Imperf., trotzdem letzteres von var das Sanskr. mit bloßem a-v. beginnen läßt. — Was den Sinn anbetrifft: ſo vgl. man, außer observare (auf etwas Achtung geben u. ſ. w.) aus servare, conservare, bewahren, vor. Bd. S. 1279., desgl. auch tueri S. 791. Beuecke III. 504. ff.; wo piuuor (vetuit, wehrte) und wuor ſ. das Wehr; der Damm zum Abhalten, Ableiten des Waſſers erbaut S. 825. auf ein einſtiges ſtarkes Verbum hinweiſen. War, ſchwaches Verbum, nehme wahr, beachte, z. B. der imper. Ausruf warâ war! Frz. garer Acht haben, behüten. Égarer (mit ex) außer Acht laſſen, irre führen. Diez EWB. S. 639. Viell. garenne Kaninchengehege, Fiſchweide, E. warren. Holl. waarande, warande f. Thiergarten, Park, alſo doch wohl eig. Part. Präſ., deſſen d ſich dort viell. aſſimilirte. Glſ. bewahrend, während garant Gewährsmann, Holl. waarande f. Bürgſchaft, Gewähr, Guarantie. Unſer bewahren doch wohl von Mhd. bewar, Schutz. Schweiz. verwahren (mit dem Sterbeſacramente verſehen), altfriſ. waringe (Bewahrung, d. i. das Abendmahl) wohl des Seelenheiles wegen. Eben ſo biwaringe, was aber auch Bewahrung, Curatel. Biware Bewahrung, cura. Mhd. Gewar, gewahr, z. B. gewar werden eines 2. ſcharfſehend, aufmerkſam, vorſichtig. Daz ouge was im vil gewar, ſpähte ſcharf. Die Part. von ähnlichem Werthe, wie das verw.

com im Lat. conspicor, conspicio, contemplor, contueor. Ungewar unvorſichtig, vgl. ἄωρος, das, mit Ausſchluß der Präp., ihm entſpricht. Gewarheit 1. Sicherung, Sicherheit, cautela. 2. ſicherer Ort. Vgl. unſer Gewahrſam (Gefängniß). Gewarsam ſorgſam, vorſichtig. War ſtkf. Acht, Aufmerkſamkeit. Hievon I war haben eines d. Des hab ich ze fröiden enkeine war, davon erwarte ich keine Freude. II. war nemen mit Gen., der von dem Subſt. war, abhängig iſt. Daher nun unſer wahrnehmen, welches trotz der jetzigen Länge mit dem Adj. wâr (vêrus) nichts zu ſchaffen hat. Man vgl. in Acht, in Obacht, in Augenſchein nehmen. Ahd. gauma neman vor. Bd. S. 79. Auch, viell. bloß entlehnt, Lett. wehrâ n'emt od. likt wahrnehmen, in Acht nehmen, merken. Wehrigs achtſam. Wehriga galwa (Kopf, der ſich etwas gut merkt) getreues Gedächtniß. Ne wehrigs ungelehrig. Wehrotees, eewehrotees ſich wohl merken. Das Mhd. 1. ſich nach jemand umſehen. Dô nam er eines hûses war, ſah er ſich nach einem Hauſe um. Sich mit Beſorgniß nach etwas umſehen, es befürchten: daz si nimmer war genaemen deheines arges wider in (ſich). 2. etwas mit ſeinen Augen ſehen, bemerken. 3. beachten, mit Aufmerkſamkeit betrachten, unterſuchen. 4. auf etwas Rückſicht nehmen, ſich dadurch beſtimmen laſſen. 5. es in Pflege, Obhut nehmen. Vgl. ſeines Amtes wahrnehmen. Warlôs, wahrlos, unachtſam, Frieſ. warlas ungewahrt, obhutlos (aber altſ. wâr-lôs ohne Wahrheit, lügneriſch), und daher verwarlôse, verwahrloſe (glſ. ohne Aufſicht laſſen, ſich nicht darum kümmern). Missewar beachte, behüte nicht gehörig. Auch mit e: wer, Goth. varei Behutſamkeit, Vorſicht. — Engl. wareless unvorſichtig, ſorglos, wareful ſorgſam, ſorgfältig, vorſichtig. Ware (prendre garde). A-ware wohl mit at (en garde, gare) gewahr, auf der Hut, achtſam. — Comp. Ἀφορᾶν in der Ferne ſehen, von ferne ſehen, prospicere 2. abſehen, wegſehn, den Rücken zukehren. — Ἐφορᾶν überſchauen, beobachten, in Obacht od. Aufſicht nehmen. Bei Hom. ſtets von Göttern. Vom Zeus, ἀνθρώπους ἐφορᾷ. Daneben, allein, was der ſchwachen Form des Verbums wegen unmöglich, nicht daraus: ἔφορος beaufſichtigend, beobachtend, als Subſt. Aufſeher, Inſpector, und daher die Ephoren in Sparta. Aber auch Ἔφορος als Egn. Vgl. mit derſ. Präp. ἐπωριάζω beſorgt, bekümmert ſein. Auch Ἐπωπεύς Sohn des Meeresgottes Poſeidon und der Kanaek (d. i. καναχή, weil Tochter des Aeolus; vgl. auch die vom Knarren benannten rudentes), offenbar von ἐπώπης Aufſeher. Als κελευστής vgl. Ov. M. 3. 619., wozu auch προκελευσματικός (ein aus 4 Kürzen beſtehender Versfuß, welcher daher den Namen: „Antreiber“ zu raſchem Thun, alſo z. B. Rudern, mit beßtem Rechte trägt).

Ἐπωπεύς Berg auf der Inſel Pithekuſa; allein mit der Var. Ἐπωμεύς als ob ἐπώμιος, was für einen Bergnamen nicht ſchlechthin unmöglich wäre, Strabo V, 248. Humerus von Bergrücken Stat. Theb. 6, 714. Unſtreitig auch Ἐφύρα, T. des Okeanos, welche in Korinth, mit angebl. altem Namen Ἐφύρα, gewohnt haben ſoll. Augenſcheinlich bedeutet aber der häufige Stadtname Ἐφύρα, wie ſchon K. O. Müller, Gött. gel. Anz. 1833. St. 9. S. 86. erkannte, etym. nichts anderes als Warte (specula), weßhalb auch Ἔπωπή dafür genannt werde. Das hat nun auch nicht die geringſten Bedenken, indem ſein kurzes υ, wie z. B. in ἄγυρις (auch lang ἀμύμων ſt. ἀμώμητος), für ο ſteht. Aus dieſem Grunde kann von der durch Wagner, de rebb. Corinth. verſuchten Deutung aus ἐχυρός, α, als ſei es Feſte, arx, Burg nicht wohl die Rede ſein, indem der hiedurch geforderte Lautwechſel ſich im Griech., z. B. ἔχις, S. ahis und ὄφις, nicht bewährt. — Προοράω vorwärts od. vor ſich hin ſehen, vorherſehen. Med. bei ſich vorahnden, vermuthen, beſorgen, ſchauen, argwöhnen. Vgl. früher φρουρά. Προσοράω bloß v. l. Od. 16, 29. Καθοράω herabſchauen 2. von oben her überſehen, beſchauen, betrachten. Διοράω durchſehen, deutlich einſehen, verſtehen, erkennen, unterſcheiden, perspicere. Ἐξοράω ausſehen, herausſehen 2. von fern ſehen 3. weit aus dem Kopfe hervorſtehende Augen haben. Εἰσοράω anſehn, anſchaun, betrachten. Im Act. mit der beſ. Nebenbed. bewundernd od. verehrend auf jemd. ſehen, das Lat. suspicere (eig. von unten auf ſehen), dah. hochachten, ehren. Auch mit dem Zuſatz θεὸν ὣς. Später auch von zürnenden Göttern, dreinſehen, rächen, ſtrafen. Ὑφοράω von unten od. mit niedergezognen Augenbranen anſehn, ſcheel, verdächtig od. argwöhniſch anſehen, daher überh. wie suspicio. Ὑπεροράω überſehen, darüberhin od. wegſehen, von oben herabſehen. 2. darüberwegſehen, d. h. ohne darauf zu achten, geſchehen laſſen. Auch gering achten, verachten. Περιοράω umherſehen, nach allen Seiten umblicken. 2. überſehen (eig. drum weg), drüberwegſehen, dah. vernachläſſigen, nicht achten, gering achten, geruhig mit anſehen und geſchehn laſſen.

Παροράω daneben vorbei ſehen, thun als ob man etwas nicht ſähe, überſehen. Dah. auch ſchlecht od. obenhin anſehn, vernachläſſigen, nicht achten. 2. verſehn, einen Fehler od. Irrthum begehen. 3. vor ſich ſehen, nach einer Perſon od. Sache εἰς od. πρός τινα od. τι hinſehen, aber π. τινί τι einem etwas anſehen, etwas an ihm bemerken. Παρόραμα Verſehn (in der Präp. vergleichbar, eig. falſches Sehen), Fehler, Irrthum.

Im Heliand bei Heyne S. 351. altſ. war vorſichtig, auf der Hut. Giwar bemerkend, beachtend, gewahr, mit Gen. od. abh. Satze. Wara 1. Hut, Schutz 2. Acht, Aufmerkſamkeit. Waralîko Adv. aufmerkſam, behutſam. Bei Stalder ſchweiz.



Er ist mit dem Feuer ungewährlich, nimmt sich zu wenig damit in Acht. 'S ist ungewährlich (gefährlich) zu reisen. Warôn 1. schützen, behüten 2. wahrnehmen, beobachten. Daher 3. beachten, nach etwas handeln. 4. inne halten, festlich begehen. 5. Besitz nehmen von —, jemand heimsuchen, vom heil. Geiste. 6. intr. bleiben, dauern, währen. Sô langa sô im is lif warôd (so lange ihm sein Leben währt). Aftarwaron beobachten, beachten, auf etwas merken. — Hieraus wollen wir uns nun zunächst den Begriff des Währens, als Ausdauerns, Verharrens in einem Zustande, zu entwickeln suchen. Das ist um so nöthiger, als in Benecke's WB. III. 580. rücksichtlich Mhd. wër, währe, dauere, die verlockende Möglichkeit einer Vereinbarung mit wise hingeworfen wird. Man vgl. was (jetzt auch war), waren, Conj. waere (altf. wâri) und z. B. wësen das Sein, Verweilen an einem Orte, Anwesenheit S. 769. Fassen wir den Begriff des Wahrens als ein Bewahrt-Bleiben vor umändernden Einflüssen (und solche Annahme ist meines Bedünkens zulässig,): da brauchen wir nicht erst nach einer fremden Wz. zu greifen. Was währt, hält fest seinen bisherigen Zustand, wahrt ihn; und haben wir es hienach rücksichtlich der beiden lediglich mit einem Unterschiede zwischen Intranf. und Tranf. zu thun. Aus Mhd. wirec, dauerhaft, unser langwierig (lange während); wërhaft dauerhaft, aus wër Dauer. Erwer halte aus, gewer währe, daure aus, lebe, uberwer, fürwer überdauere. Ahd. werên (manere, permanere, subsistere, durare) Graff I. 939. Schweiz. währig von der Asche, in welcher noch Funken glimmen (währen). — Anders Mhd. wer f. investitura; rechtskräftige Uebergabe einer Sache und der Besitz als Recht und als Factum. Schwer nämlich entzieht man es, sowie Ahd. geuueri, vestitura, werjan, bekleiden, Graff I. 928. dem Verdachte, mit Goth. vasjan, kleiden, bekleiden, zu stimmen, obwohl auch das Kleiden unter dem Gesichtspunkte des Bedeckens sich als Sproß aus der S. Wz. var nicht ohne Weiteres zu Boden drücken läßt. In den Edicta regum Longob. setzt das von Rotharis Nr. 225 fest: Si libertus — sine heredis mortuos [-us] fuerit, et antea judicaverit se vivo (bei seinen Lebzeiten) res suas proprias (Jemandem als Eigenthum zuerkannt hat), id est andecawere et arigawere, secundum legem Langobardorum habeat cui donaverit. Das klingt nun, indem das in romanischen Sprachen unbeliebte h beidemale vorn weggeblieben sein könnte, fast so, als hätte man es mit: Handgewehr und Heergewehr zu thun. Also viell. unter Ausschluß von Gewährung (Graff I. 944. Dat. giuuerido, stipulatione; Mhd. gewër Gewährung, Leistung Benecke III. 585.), zu Mhd. gewer f. a. rechtskräftige Uebergabe b. Besitz als Recht und als Factum? Viell., daß der Act der Zuerkennung

(adjudicare) einen verſchiedenen Namen hatte, je nachdem der Freigelaſſene Kriegsdienſte that (Heergewehr?) oder nicht. Mhd. swer den andern anspricht, er hab in seins aigens oder seins lêhens entwert (aus dem Beſitze geſetzt) mit gewalt ân recht, des er bei nutz und bei gewer sitzt.

Was machen wir aber mit Ahd. werên gewähren, facere, praestare, servare, das zufolge Graff I. 940. dem Goth., Agſ. und Nord. abgeht? Vgl. Benecke III. 581. Notker 118, 9: In quo corrigit juvenis viam suam? In custodiendo sermones tuos (Dei). Diniu uuort pehuottondo. Daz chit (das heißt) uuerendo, alſo Beobachten, Erfüllen die Gebote Gottes. Weren (adimplere) legem 129, 4. Et averterunt se (a Deo) et non servaverunt pactum: Unde wanto sih fone imo, unde ne uuereton iro gedingun. Mit Acc. der Perſon uud Gen. der Sache: daz du mih ne uuereies minero beto (daß du mir nicht meine Gebete gewährſt) 87, 15. Willeram VIII. 1. Wer weret mih des, daz ih dih min bruoder sehe! — Wer macht mich deſſen theilhaftig, daß — Buchſt. wer gewährt mich deſſen (mir dieſen Wunſch), quis mihi hoc praestat, procurat? Alſo dies letzte doch auch von curare. Durch Vorſorge beſchaffen, verſorgen womit, vgl. auch beſorgen. Lauter Ausdrücke, welche ſich recht wohl an ἄρα, wara, u. ſ. w. knüpfen. Eben ſo das Wahrnehmen, Holl. waarneeming, (observare) von Pflichten, ſeiner Geſchäfte u. dgl., was indeß ja auch leicht mit freiwilligem Gewähren, z. B. von etwas Erbetenem, einer Gunſt, ſich vermittelt. Vgl. bei Stalder währen v. a., liefern, bringen, zunächſt von Zehendem und Grundzinſen, bereits in einem Lehenbriefe von dem Fraumünſter in Zürich vom J. 1346. nachweisbar. Eigenth. bei uns: Jemanden gewähren laſſen, ſodaß dieſer in ſeinem Thun nicht gehindert wird. N. 118, 10: Siniu praecepta ardua ne mag anderer geuueren (erfüllen) ane deme er (Got) is hilfet. Ferner 11, 7: Er geuueret (erfüllt) also er geheizet (wie er verheißen, alſo ſein Verſprechen) und sendet sinen sun. Dazu Mhd. Wër 1. gewähre, leiſte, bezahle (meiſt doch pflichtmäßig als — etwas Schuldiges). Hieher doch unſtreitig die bittende und anmahnende Formel weregot, wergot Gott gebe (gewähre), geliebts Gott, wodurch N. Boeth. das Lat. quaeso überſetzt. 2. ohne Caſus der Perſon. Von der kraft ir landes si des (Gen.) wernt, leiſten ſie das. 3. Mit Acc. der Perſon. Im was ir bete niht leit. Parzival si werte dô (gewährte es ihnen). Ich wer iuch, bezahle euch. Mit Gen. swen gôt eins guoten wibes wert (ſo jemdem Gott ein gutes Weib verleiht). Ob du mih des lebens werst (mir das Leben ſchenkſt, d. h. nicht tödteſt), aber dâ man in sterbens werte, ihm den Tod gab. — II. aber auch: leiſte Gewähr, bin gut für etwas, verſichere. Z. B. bi

dann etwa wie Wargast, Weriheri. Wariland, Warburg, als Fem. den Gäſten, dem Heere, dem Lande, der Burg Schutz verleihend. Warimunt (mit Umſicht ſchützend), Warbald, Werinant (mit Vorſicht kühn; alſo nicht tollkühn). Warmut (mit Umſicht Muth verbindend). Warald (mit Umſicht waltend). Werimer (durch Umſicht — od. durch Wehr? — berühmt). Waraulf (ein umſichtiger — Wolf, d. i. Kriegsheld). Warger (umſichtig den Speer führend). Auch 87. Namen mit nachgeſtelltem wara (od. doch einem nahverwandten Worte), worunter 35 Weibernamen. Viele darunter ließen ſich recht gut mit — ſchützend überſetzen. Z. B. Folcwar, ſ. Fulcoara; Thiotwar, ſ. Teudoara; Leudoer, ſ. Leudovera; Landoar; Marcwar, als Volk, Leute, Land, die Mark ſchützend. Radoar, ſ. Radoara mit klugem Rath ſchützend. Kerwar, ſ. Geroara; Helmwar (mit Lanze, Helm); Badovar; Cundwar, ſ. Gunthivera; Hildoar. Hildiwara in der Schlacht, im Kriege ſchützend (od. z. Th. paſſ. von den Kriegsgöttern Schutz empfangend?) Baldoar (kühne Umſicht zeigend); Perahtwar, ſ. Bertovara; Hrodwar (mit Glanz, Ruhm ſchützend). — Außerdem noch mit n: warn, od. häufiger mit zwiſchenſtehendem Vokal, warin. Ich weiß nicht ob in Folge einer ſchwachen Form im erſten Compoſitionsgliede, wo nicht wie im Sskr. var-aná, Varin, Warno, ſ. Warna; Dem. Wernicho Warnecke, Wernicke. Warinheri, Werner (tutelam exercitui afferens). — Desgl. mit vard, Ahd. wart (custos). Z. B. Folcward, Theotward, Landoard, Liudwart (des Volkes, Landes, der Leute Pfleger). Edward (eig. das Gut, den Beſitz pflegend, deſſen wartend). —

Ueber die Waräger ſ. vor. Bd. S. 260.

Hier haben wir eine andere verwandte Wortclaſſe hinten Goth. mit d einzureihen, von welcher ſich fragt, ob ſie einem mittelſt d = S. dh, Griech. θ erweiterten Verbum angehört, oder nur nicht ganz regelrecht verſchobenes d ſt. S. t im Ableitungsſuff. enthalte. Das letztere würde, z. B. wegen Goth. andeis Ende trotz S. anta, oder aldomo neben alths, das Alter, nicht außerhalb der Grenzen der Wahrſcheinlichkeit liegen, dafern ſich dies mit der Analogie verträgt. Vorhanden iſt im Goth. daura-vards Thorwart, im Fem. dauravarda und -o. Ferner vardja m. Wächter, Plur. vardjans Wache, *κουστωδία* Matth. 27, 65. Zuletzt fravardjan 1. verderben, *φθείρειν*, *διαφθείρειν*, *ἀφανίζειν* 2. entſtellen, *ἀφανίζειν*, fravardeins Verderben, *ὄλεθρος*, was gewiſſerm. als Verwahrloſung mag dürfen aufgefaßt werden. — Altſ. ward Wächter, Hüter; Behüter, Beſchützer. The portun ward Thürſteher, Pförtner. Ital. mit umgedreheter Stellung, das erſte Glied imperativiſch, guardaportoni, wie guardacoste Strandwache, guar-

dacorpo Leibwache u. ſ. w. The ward godes, Engel, die Gott zum Schutze verwendet. Himilis od. hebhenes (E. heavens) ward. Gott. Wardôn (Ahd. wartôn, Agſ. veardian, Friſ. wardia) 1. behüten, bewachen 2. mit Gen. Sorge tragen für etwas. 3. ſich hüten, ſich in Acht nehmen. Mit Acc.: vor etwas. Giwardôn mit refl. Dat., ſich hüten, in Acht nehmen. Auch hier neg. a-wardian, a-werdian (Ahd. arwartian, Agſ. avyrdan) mit Acc. verderben, zerſtören. Etwa als: verwahrloſen, nicht genügend beachten? Siehe jedoch Graff I. 957. uuartit exulcerat (avaritia animum), was jedoch einer Präp. entbehrt, aber desgl. faruuartan (laedere) u. ſ. w. Sicher auch zu letzterem (doch wohl kaum durch Aphäreſe verſtümmeltes) altfriſ. werdene (Beſchädigung, Verletzung, z. B. thiu sinuwerdene, Lat. nervi depravatio) v. Richth. S. 1138? Viell. gar, wegen liodwerdene S. 905., wahrſch. Leute-Verletzung und die hiefür zu entrichtende Buße, und, da auch die Formen werde, wirdi vorkommen, etwa die Malbergiſche Gloſſe leodardi, leudardi (vgl. Grimm Geſch. I. 554. Ausg. 1.)? Vgl. leodardi trespellia in tit. 66., und dazu die Erklärung triplici compositione. Das w wäre hinter d gerade ſo unterdrückt, wie das w von walten in ſo vielen Egn. auf -ald, old. Sicherer zu wardia (warten, wahrnehmen) S. 784. gretwerdere Griewärtel, arenae custos. Ahd. griezwarto, agonitheta Graff I. 956. — Daher nun Ital. guardare, frz. garder hüten. Guardia, frz. garde (f. m.), Wache, Wächter Diez EWB. S. 187. Guardiano Hüter, Wächter; — del gardino, der Gärtner; — di pecore, Schafhirt. Vgl. aus gleichen Elementen. Ahd. fihuwart, Viehhüter. Der Pater Guardian, Wardein, wogegen Münzwardein, Holl. waardyn ſowie waardeeraar der den Preis ſetzet (vgl. apprécier), die Sachen ſchätzt, Schätzer, Wardein, unſtreitig von waardy Preis, Werth, ausgeht. Span. aguardar (mit ad) Attendre, espérer; aguardo Affût, lieu propre à attendre le gibier. Frz. égard (It. s-guardo mit ex: Blick; Rückſicht, Anſehung, Betrachtung) Anſehen; Hochachtung; Betrachtung. Avoir égard à qch. auf etwas ſehen. A tous égards in allen Fällen, Stücken (Arten, wie man es anſieht). Au regard de in Anſehung, in Vergleichung. Regarder v. a. anſehen, die Augen auf etwas gewendet haben. Als v. n. mit à qch. überlegen; in Acht nehmen; auf etwas die Aufſicht haben. — Engl. guard, Wache, hüten, Müller EWB. I. 474. durch Entlehnung, aber einheimiſch ward, Schutz, ſchützen II. 526. Am Ende von Pauli Geſch. Englands Bd. IV. die ſog. Wardrobe Account Books od. Haushaltsbücher der Könige, welche urſpr. auf Kleidung

(Garderobe) und Kronſchatz beſchränkt, ſpäter die ganze Hofhaltung umfaſſen.

Ahd. mit t: warten Graff I. 949., das mit Lat. tueri den doppelten Sinn theilt: videre und defendere. Videre, cernere, intueri, spectare, adspicere, prospicere, respicere, considerare, exspectare (It. aspettare mit ad; warten, erwarten), speculari (Warte, Wartthurm, Sternwarte, sterenwartele, magi; eig. wohl: Sternbeobachter), excubare, cavere. Sih uuarten (sibi cavere), mit ſona, wo wir jetzt vor gebrauchen. Vgl. defendere a. Warta in himil, adspice. Er eruuarteta, pererrabat visu (ſchaute umher), was nur der Form nach unſer erwarten (eig. auch: zu erſchauen ſuchen, wie exspectare). Anauuartenter lecziun, intentus lectioni, was auch ſehr verſchieden von: Anwartſchaft. In einero anauuarto, uno intuitu. Piuuarten, prospicere, cavere, evitare. Warta Warte, speculatio, specula, custodia, excubiae, cura, oroma d. i. ὄραμα Dief. Gloss. p. 401. — Mhd. Benecke III. 526 fgg. Z. B. banwart Aufſeher über die Rechte und Gränzen der Gemeinde. Hovewart Hofhund. Kirchwart Kirchenhüter, Küſter (custos). Stocwart Gefängnißwärter. Warte ſchaue aus, gebe Acht, in vielerlei Wendungen. Gegenw. z. B. Kinder warten, insb. ſie auf den Armen tragen. Aber Ital. iſt guardinfante nicht die Kinderwärterin, che ha cura de' figliuoli, ſondern der Reifrock, doch wohl weil er Schwangerſchaft verbergen kann. Aufwärter. Bei Tiſch aufwarten. Seine Aufwartung machen. — Ahd. Egn. auf -ward, -wart. Auch Warto, Wardo (v. Wartensleben, aus einem Ortsn.), E. Ward, vgl. frz. De Lagarde. Wartman. Wartger (des Speeres wartend, Kriegsdienſte thuend), Wartrun f. (der Runen pflegend). Man beachte die Kürze des a in unſerem warten, während ſich in: wahren, gewahren, wahrnehmen u. ſ. w. Länge eingeſtellt hat. Auch Sl. Egn. mit Strjeg- (custodia). Mikl. Personenn. S. 404. — Wahrſch. Lehnwort Bret. gourtoet, warten Stokes KBtr. V, 223.

Im Latein hat man zu ὥρα das um ein c reichere cūra*) gehalten. Der Vgl. könnte jedoch höchſtens Grund haben unter Vorausſetzung einer Comp. mit com ſ. EF. II. 373., ſchlüge aber gänzlich fehl im Fall der anderweitig verſuchten Anknüpfung an caveo (ob., da nicht au, aus deſſen noch ungumirter Geſtalt?) vor. Bd. S. 661., weil dann r zum Suff. gehören müßte. An-

*) Wer cur (als Dat. Comm. cui rei, was doch nur: zu welchem Zwecke, vgl. jedoch quam-ob-rem) aus quārē (frz. car, denn, alſo Demonſtr.) gekürzt glaubt, riethe allenfalls auch auf quaero, ſuchen. Ließe ſich für cūra Urſprünglichkeit von s darthun: da bliebe, wegen des s auch in quaeso, kaum eine andere Wahl.

ferdem ſtellt das Latein für Wz. var im Sinne des Deckens und Schützens kaum einen Vertreter, wo nicht vereri, veritus. Eine von mir ſonſt wohl gemuthmaßte Beziehung zu reor, ratus, irritus vor. Bd. S. 296. vgl. 289. gebe ich jetzt auf, indem mich ebenſowenig Apöräreſe von v bei letzterem als Comp. mit einer Präp. bei erſterem glaubhaft bedünkt. Das vê- in vêgrandis, vêsanus verleiht zwar den Wörtern einen tadelnden Beigeſchmack, ſetzt ſich aber nicht mit Verben zuſammen und ſtände ohnehin mit vereri rückſichtlich der Quant. in Widerſtreit. Auch bei nur oberflächlicher Betrachtung ergiebt ſich der ſynonyme Unterſchied, welcher vereri von metuere und timere abtrennt, ja öfters mit ihnen in Gegenſatz bringt. Z. B. metuebant eum servi, verebantur liberi. Vereri, wie vor Allem auch revereri (glſ. aus Scheu — Achtung od. Furcht — vor etwas zurücktreten) etwas ſcheuen, achten, verehren; fürchten, mit Anhang: reverentia, reverendus bezeugen hilft, bezeichnet nicht ſowohl Furcht, als Ehrfurcht, Achtung, Verehrung, und, wo es ſich um Tadelnswerthes oder Schlechtigkeiten handelt, die Scheu, die Scham davor. Immer alſo mehr moraliſche als phyſiſche Furcht, ſei es nun in Gutem oder Böſen. Vgl. insb. auch die verecundia, die angeborne natürliche Scheu, Achtung, Sittſamkeit, Züchtigkeit, Schüchternheit. Z. B. virginalis; v. oris ſchüchterne Röthe; turpitudinis Scheu vor der Sünde. S. lagğâvrta (pudore opertus). Verenda wie pudenda, auch veretrum, Schamglied. Vereri kann nun, wenn auch Sich bedecken als etwa urſprünglichen Sinn in ihm noch durchzufühlen uns verſagt iſt, recht wohl mit: Sich wahren (Hüten) vor etwas (als Deponens ja mit Reflexiv-Suffix) in Einklang gebracht werden. Das von Dief. GWB. I. 204. unten erwähnte Sskr. vâs, colere, venerari entbehrt meines Wiſſens jeder Stütze und verdient deßhalb keine Beachtung. Ἐρύω ermangelt ſicher Digamma's und kann deßhalb, auch wenn es mit servare nichts zu thun haben ſollte, hier nicht in Betracht kommen, ſ. vor. Bd. S. 1275. fgg.

Dagegen hat derſelbe Gelehrte eben da S. 205. Keltiſche Vgl., welche rechtmäßig hier ihren Platz verlangen. Nämlich mit üblichem f ſt. v (w) Gael. fair v. a et n. Watch: vigila. More commonly Dean faire (Wache thun). Faire ſ. A watching, watchfulness: vigilandi actus, vigilatio. 2. A watch, space of time: vigilia. Tom faire A watch-hill: collis vigilationis, vel ad excubandum. 3. A watch, or guard: vigilium, praesidium. Faire na maidne (vigilia matutina). Faireach (vigil) und daher faireachadh 1. vigilandi, excubandi actus 2. Feeling, a feeling: percipiendi actus. Vgl. S. budh. wieder zum Bewußtſein kommen, expergisci. 3. A warning (man beachte dies ſelbſt): monitio. Etwa der Diphth. durch Uebertreten von i; doch

iſt Ahd. warjan, wehren, und daher des letzteren e. Kymr. gwara To ſend, ſence etc. Dief.

In Betreff von S. vâr, vâri (aqua), beide Neutra, wird z. B. in Laſſen's Anth. gefragt, ob zu var (tegere). So ungewiß auch gedachte Herleitung abſeiten des Sinnes erſcheint, mag dem Worte vorläufig hier ſeine Stelle angewieſen werden, bis die rechte ermittelt iſt. Das Waſſer bedeckt allerdings mancherlei, z. B. das Land bei Ueberſchwemmungen, die ſchweren Körper, welche in ihm untertauchen, auch ſelbſt in Wolkengeſtalt den Himmel, gleich obigem Varuṇa: alles dies jedoch nicht immer, ſondern nur bei vorkommender Gelegenheit. Faſt riethe ich daher, unter Hinblick nach einer anderen Bez. des Waſſers (nîra als Niedergehendes), auf Comp. ava (herab) mit ar (gehen), obſchon freilich an avarti (Herabgekommenheit, Noth, Mangel) eine ſolche Annahme keine beſondere Stütze fände. Oder paſſender wohl auf Anknüpfung an Zd. vâra (man beachte auch hier â) m., vâirya vom Regen ſtammend, Regen, wie Juſti thut S. 274., deſſen weitere Etym. aus einem unbelegten var wälzen, rollen S. 267. jedoch um ſo weniger vollen Glauben verdient, als S. varša, Regen, einer Wz. vrš entſproſſen iſt, welche in vâra noch die kürzere, aſigmatiſche Form aufzuweiſen einigen Anſchein darbietet. Oſſ. váryj Es regnet; váryn Regen. Kurd. barán bârî Es regnete Lerch S. 154. Im Perſ. bârîden Pluere, de pluvia aliave re decidente (ašk bârîden Lacrimas profundere) und bârân part. praes. pluens 2. pluvia 3. ros verno tempore mane ex aere humido decidens. Zd. vâr, regnen, nimmt Juſti als Denom. Präſ. 3. Pl. vâreñti, es regnet, wohl mit Hinblick auf die Mehrheit von Tropfen. Auch noch S. 258. vairi m. (See, Abtheilung eines Sees, Thal oder Becken eines Sees wie das Arab. vâdi), Nom. vairis, und daher vairya Kanal. Daß Bopp mit Unrecht Lat. mâre vgl. habe: iſt jetzt wohl allgemein anerkannt. Da Germ. z. B. Goth. marei Meer; Kelt. im Gael. muir (Diphth. durch Uebertreten), mara, marannan m. et f.; Sl. morje n. Mikl. Lex. p. 381., Lith. máres Pl. (urſpr. wohl Meer, in Lith. aber immer das kuriſche Haff) Neſſelm. S. 383. EF. I. 113. Ausg. 1. mit ihm ſowohl in Betreff der Bed. Meer (und nicht: Waſſer) als auch des Anlautes m zuſammen gehen: iſt die Aehnlichkeit bloßer Trug. Ich ſchweige außerdem von der Kürze des a in mare. Die wirklich vergleichbaren Anverwandten EF. I. 122. Ausg. 1. und vollſtändiger KZ. VI, 262. Nicht zu erwähnen außerhalb des Indogermanismus Bask. urá (aqua), woher Ur-binum zufolge W. v. Humb. ungefähr = Interamna, vgl. bean, bajo, lur-pean bajo de tierra aus lurrá Tierra, und St. Ver-urium (Ort zweier Gewäſſer) Hall. Feſtgabe S. 10. und euria, uria (pluvia): οὖρον, Urin, und

οὐρεῖν (Urin laſſen, aber auch, wie mejere, Samen laſſen) mit ſyll. Augm. im Impf. ἐούρουν zum ſichern Zeichen einſtiger Dig. Οὖρον hat augenſcheinlich ſeinen urſpr. Sinn „Waſſer“ nur verengert, etwa wie in Frz. faire de l'eau, lâcher de l'eau ſein Waſſer abſchlagen. Οὐρητήρ, οὐρήθρα Uringang. Οὐρηρὸν ἀγγεῖον, οὐροδόχη Nachttopf. Den Urſinn beweiſt noch οὐρία (d. i. aquatica) ein Waſſervogel Athen. 9. p. 395. Auch habe ich KZ. VI. 259. (Zacher, Goth. Alph. S. 87.) in dem Art. Orion den Ναρίων (ſo in noch urſprünglicherer uncontr. Geſtalt), Ὠρίων (vgl. Heſ. IV. a. p. 336. Schm.), jenes Geſtirn, deſſen Aufgang Regen verkündet, weßhalb aquosus bei Virg., als auch im Namen das alte vâri. Waſſer, enthaltend aufgezeigt. Ueber die wechſelvolle Proſodie des Wortes G. F. Grotefend, Lat. Gramm. II. S. 6. 29. 31. Ausg. 4., ſodaß alle drei Sylben, nur nicht unmittelbar hinter einander, Kürzung zulaſſen. Ob patron., wie Κρονίων, wage ich nicht zu behaupten. Die Form Οὐρίων bei Paläph. kaum durch Anbequemung an das διὰ κοσκίνου οὐρεῖν abſeiten des Zeus, wie Strepſiades in Ariſt. Wolken V. 372. ſich das Regnen vorſtellt. Eben ſo wenig der Ζεὺς Οὐρίος Buttm. Lexil. II. 33., der zufolge Marcianus Heracl. p. 69. Huds. am Eingange des Pontus Euxinus ein Heiligthum hatte und demnach gewiß nicht dort als Regengott verehrt wurde, ſondern als Sender günſtiger Winde (οὖρος), deren man auf dem unwirthlichen ſchwarzen Meere noch mehr bedurfte, als ſonſt anderwärts. Ὑριεύς, Vater des Orion, ſcheint allerdings aber: pluvius, wennſchon mit mundartlich verſchiedenem Wortanfange. Etwas befremdender wäre ὑρτήρ· πλυνεύς, zwar nicht ſachlich, wohl aber in ſo fern, als bei Mangel eines ſtarken Verbums, -τήρ unvermittelt an ein Subſt. (Waſſer) getreten ſein müßte. Doch eben ſo wäre es ja auch mit ur-na als Waſſergeſchirr. Urina (wie marinus aus mare; salina u. ſ. w.), Urin, verdankt ſein langes û offenbar dem S. vâ mittelſt Sampraſ., indem ſchwerlich ſein Primitiv dem Griech. entſtammt. Urinare hat nicht etwa gleich Ital. orinare, Frz. uriner den Sinn von: uriniren, ſondern, wie Varro R. R. V, 27, 36. erklärt: Urinare est mergi in aquam; Ital. urinatore ein Taucher. — Auch im Skr. haben wir ûr-mi (aqua, unda), ſogar ûrmyâ (nox) viell. zu var (tegere) ſ. Weber Vaj. p. 20. In dem räthſelhaften ἰχώρ doch kaum hinten vâr ſ. vor. Bd. S. 1234.

513. Var, obſchon in Cl. V. bei Bopp ſowohl Tegere als eligere, folgt jedoch in letzterer Bed. mehrfach anderen Claſſen; und bedünkt mich ſchon aus dieſem Grunde, noch abgeſehen vom ſchwer vereinbaren Sinne, eine Sonderung beider, ſoweit ſie möglich, geboten. Wir halten demnach hier über diejenigen Formen Muſterung, in welcher die mehr vergeiſtigte Bed. des Wählens

mit Verwandtem ſich hervorthut. Nach Cl. 9. vr-ṇâ-mi, Atm. vr-ṇê 1. Eligere 2. Atm. a. desiderare, optare b. petere aliquid ab aliquo, welche Bedd. ſich leicht aus dem des Wählens als Wünſchens (für ſich) und Wollens, ſowie Erbittens entwickeln. Nirvṛti (gſſ. Auswahl und dann: Wunſches-Erfüllung) innere Zufriedenheit, Wohlbehagen, Glückſeligkeit, Wonne, Entzücken. Auch für nirvâṇa. Desgl., nicht recht erſichtlich, warum Bopp davon Nr. 6. trennt, auch: Eligere. Im Aor. Atm. ávṛṛši, Part. Perf. Paſſ. vṛ-ṇa mit einer wohl unter Einfluß des v ſtehenden Veränderung des Vok. Sodann nach Cl. 1. (varayâmi) mit ut: Exposcere. Auch ſchwach flectirt nach Cl. 10. varayâmi 1. Eligere 2. in matrimonium petere aliquam ab aliquo. Die Vgl., welche Bopp zu den meinigen hinzufügt, nämlich kſl. iz-brati (ἐκλέγεσθαι, eligere) Mikl. Lex. p. 240. von brati αἱρεῖν (ſ. unter bhar, wahrſch. b ſt. bh) und Lith. myliu (amo) ſind wegen Unzuläſſigkeit des Eintauſches von b, m in gedachten Sprachen für v ſchlechthin unbrauchbar.

werth Möglicher Weiſe hieher als durch Wahl geprüft und werth befunden: Goth. vairths werth, würdig (kaum wie reverendus, ἱκανός; m. Werth, Kaufpreis, τιμή, obſchon Dief. GWB. I. 194. es nicht von vairthan, werden, γίγνεσθαι trennen will. Man müßte die Grund-Anſchauung kennen, um über das Etymon völlig ins Klare zu kommen. Hat Dief. Recht: dann gehört th der Wz. an, während anderenfalls daſſelbe Participialſuffix ſein müßte. Die fremden Sprachen gewähren keinen Aufſchluß, indem ſie das Wort nicht als ureigen zu beſitzen ſcheinen. Preuß. werts werth, würdig Neſſelm. S. 144. Lett. wehrts, a werth, würdig, was ſich lohnt. Wehrta Werth, Würde, Wichtigkeit. Ne tawas wehrtas, nicht deines gleichen (d. Werthes). Wehrtiba Würdigkeit, Werth. Wehrtigs werth, würdig; allein auch (von wehrtiht, wenden; gleicher Wz. als Goth. vairthan) wandelbar. Lith. wertas Neſſelm. S. 68., z. B. arklis deszimti dorélů wertas, ein Pferd, das 10 Thaler werth iſt. Garbės wertas ehrwürdig, ehrenwerth. Wertay Adv. billig, nach Würden, rechtſchaffen. Poln. wart, Pl. -e und bei perſönlichen Masc. warci. Nur im Rom. Cambr. gwerthuawr (magni pretii), aber Corn. gwerthe (vendere), etwa als verwerthen, zu Gelde machen? Zeuß S. 100. 102.

Wir wenden uns zum Zd. Juſti S. 267., wo freilich die verſchiedenen Formen in ihrem ungeſonderten Zuſtande ſich als eine ziemlich ſeltſame Miſchung, namentlich begrifflicher Seits, ausnehmen. 1. Varatô abgehalten, beſiegt. 2. wählen, wünſchen. Med. verenê (varenê) Ich wünſchte, nach 9, wie desgl. das Impf. verenâtâ, er wählte, dagegen nach 1. varatâ, er wählte, Präſ. vareñtê ſie wünſchen. Paſſ. Part. Acc. vâremnem

çtaorem ein zum Opfer paſſendes (auserleſenes) Thier. 3. glauben. Präſ. 3. Sg. Med. verenvaitê (vgl. S. Cl. 5.), Pot. 1. Pl. vairîmaidê. Das Glauben iſt als ein Fürwahrhalten doch auch gls. eine Wahl — vgl. αἵρεσις Nehmen, Wahl, Ergreifen einer Parthei, Secte — zwiſchen anderen Meinungen. 4. lieben, beſchlafen. Präſ. 3. Sg. Med. verenûitê, Cl. 5., er beſchläft. Verena Schwangerſchaft. Möglicher, indeß in ſolchem Zuſammenhange kaum glaubhafter Weiſe, wie bedecken, Frz. couvrir, vom Bedecken der Pferde u. ſ. w. ſ. Grimm WB. Doch allerdings var mit hâm (zuſammen) 1. zudecken 2. beſchlafen. Acc. Plur. Part. Perf. Pl. puthré paitivereté von Kindern, die concipirt worden. Imper. 1. Sg. varâni Ich will lieben. Das gäbe nun für ἔραμαι den erwünſchteſten Aufſchluß, falls ſich nur in ihm digammirter Wortbeginn verriethe. Dem Sinne nach paßte: ich erkieſe mir, ſuche mir aus, liebe, vgl. diligo, vortrefflich, zumal wenn man auch noch S. svayamvara n. The public choice of a husband by a princess from a number of suitors assembled for the purpose 2. -râ f. A girl choosing her husband hinzunimmt. Oſſ. ωarzyn od. varzün, lieben, gaeben, falls dazu gehörend, einen ungewöhnlichen Schluß mit z. 5. (etwas ſeltſam, dafern nicht gls. als geiſtiges Befruchten) Präſ. 1. Pl. Med. varemaidê wir lehren euch kennen (die Armaiti). Sonſt Cauſ. yâ ..... vâurayâ (das u etwa ähnlich, wie in S. vûrn'a u. ſ. w.?), damit ich belehre.

Zd. varena Wunſch, Wahl, Glaube. Spiegel, Huzwareſch-Gramm. S. 183. Sjögren Oſſ. Stud. 76. Oſſ. maen yrnüj (y ruſſ. = u) Ich glaube, ſtimmt noch recht gut rückſichtlich ſeines Schluſſes zu der naſalirten Zendform nach S. Cl. V. Ob aber auch bavârün eig. einlegen, hineinlegen (vgl. avâryn Sjögr. WB. S. 348. 367.), daher im abgel. Sinne: verſtecken, bewahren, verwahren: ſcheint mehr als fraglich. Dagegen Kurd. baverîa Credenza, *non dubitare*, bavêr kem (Glauben mache ich) Credere, *neg.* bavêr-na-kem, Diffidare. Perſ. bâver Veridicus. Afgh. bawur (belief) W. Durch das Zd. haben nun außerdem aa. ſchon früher zwiſchen dem Oſſ. und Slav. (ſ. Dief. GWB. I. 206.) angeſtellte Vgll. Beſtätigung gefunden. Kſl. vjera f. πίστις, fides; superstitio; blagavjera εὐσεβεία, pietas; vjeriti, vjerovati πιστεύειν, credere Mikl. lex. p. 122. Das Sl. je weiſt nicht nothwendig auf i- Laut zurück (vgl. drjemati mit Lat. dormitare; S. drâ). Poln. wiara der Glaube, die Treue, der Credit, das Zutrauen. Niewiara der Zweifel. 2. der Glaube, die Religion. Wiarołomny treulos, bundbrüchig. Des Perſ. âvâr und âvar Veritas, certitudo Vullers lex. I. p. 56. bin ich, anderer übrigens ſchwer hiemit verträglicher Bedd. halber, nicht recht verſichert. Berufen wegen des Anlautes könnte

man ſich allenfalls auf Zd. â-var, wählen. Nun haben wir aber Lat. vêrus, und im Germ. Ahd. wâr Graff I. 913., Altſ. wâr, wahr, wahrhaftig, wâr n. Wahrheit, wârfast feſt in der Wahrheit, wahrhaftig, giwâri wahrhaft, zuverläſſig, wârsago Wahrſager, Prophet; vgl. Ahd. Ih uuâr sago, vera profero. Giwâron als wahr darthun. Altfriſ. Richth. S. 1136. wera, weria, wara, waria (bekräftigen, beweiſen, darthun), von wer (wahr). Biweria (darthun); unſer: ſich bewähren wohl nicht: ſich als wahr, ſondern als tüchtig (durch den Gebrauch, alſo etwa durch das Währen, Andauern?) erweiſen. Dagegen biwera (wehren, vertheidigen), biwernia (verbürgen), biwertheria (abſchätzen, dem Werthe nach). S. 651. Auch wera, wara Gewähr leiſten, einſtehen. Ahd. uuarit, probat; geuuârên, verificare; piuuaren, probare. In uuar, certe, wie unſer z-war mit zu. Fürwahr. Vgl. die Lat. Part. verum (Neutr., entw. adv. Acc., oder glſ. Satz: das Wahre, — iſt), vero (in Wahrheit, Ablativ), verumenimvero mit ſteigernder Wiederholung. Alle gebraucht, um die Wahrheit des Adverſativ-Satzes hervorzuheben, gegenüber einem Vorausgegangenen. Viell. ſelbſt Ahd. uuara foedus, pactum, der dabei geforderten fides (vgl. foedus, *πείθομαι*) und fiducia halber.

Wie aber der Begriff wahr ſeinem etym. Wortſinne nach gemeint ſei: iſt ſchwer zu ſagen. Gr. *ἀληθής* (kein *λῆθος* n., d. h. wohl weniger: kein Vergeſſen zeigend, als: nichts verbergend); S. sat-ya (glſ. ſeiendlich, vom Part. sant, *τὸ ὄντως ὄν*), alſo in Ueberſtimmung mit der obj. Wirklichkeit, ferner tath-ya (von tathâ, ſo, z. B. tat—tathâ das verhält ſich ſo, hat ſeine Richtigkeit) und tat-tva, (glſ. die hoccitas, die Dasheit), gehen von Vorſtellungen aus, wovon in Lat. verus nichts enthalten iſt. Nicht alles, was geglaubt wird, iſt wahr. Umdeßwillen wäre in unſerem Wahr das Geglaubtwerden als Benennungsgrund keine ſonderliche Empfehlung für die Verſtandesſchärfe unſerer Vorfahren ſowie der Römer. „Glaublich, glaubhaft“ ginge zur Noth an, ſetzte aber nur eine bloße Möglichkeit, während die Wahrheit, wenn erkannt, den Glauben unbedingt fordern kann und muß. Dachte man ſich das Wahre etwa als Geſichertes, glſ. vor Zweifeln Geſchütztes und Gewahrtes, wo nicht, wie Dief. meint, als das Gewahrte, *ὁρατόν*, mithin eig. das ſinnlich Gewiſſe, was man mit eignen Augen geſehen, derart daß es eig. unter die vor. Nr. fiele? Oder als das aus vielem Unrichtigen einzig (als wahr) Auszuwählende? Mielcke hat im Deutſch-Lith. WB. S. 526. tiẽsa, teisybe Wahrheit (zufolge Neſſelm. S. 98. die gerade Richtung; daher das Recht; die Wahrheit, mithin als — Richtigkeit), iss tiẽsu, iss tiẽsôs wahrlich. Lett. teess Adv. wahr, wahrhaftig, recht; taissns gerecht, billig, wahr; it. gerade, was

ſich paſſet. Dagegen Neſſelm. S. 66. wẽra (gew. wiera geſchrieben; vgl. ob. Sl.) eig. die Wahrheit, das Wahre (vgl. Zd. varena, der [relig.] Glaube, urſpr. wohl das Wählen, die Wahl Spiegel, ZAv. II. S. XXV.), daher (ſo behauptet Neſſ.) der Glaube, die geglaubte Wahrheit, der Glaubensinhalt. (Vgl. tikẽjimas, das Glauben, die perſönliche Ueberzeugung). Krikszczoniszka wẽra der chriſtliche Glaube, das Chriſtenthum, im Ggſ. zu jeder anderen Religion. Vgl. *πίστις* zu *πείθομαι* vor. Bd. S. 341., und daher auch fides. Wis ta wẽra laiko Er bleibt immer bei demſelben Glauben [wechſelt ſeine R. nicht], er bleibt ſtets derſelbe.

Jo wẽrą panẽkinti Jemdes Religion, z. B. eines Juden, verachten, aber jo tikẽjimą p. Jmdes perſönliche (alſo ſubj.) Ueberzeugung oder Glaubensrichtung verachten. Wẽroj' wirklich, in Wahrheit, in der That. Ant wẽrôs auf Wort, auf Treue; ant mano wẽrnystes auf mein Wort! Newẽra Argwohn. Klystwẽra, paklydwẽre Aberglaube. Wẽriti glauben, trauen, zutrauen. Wẽrnas treu, aufrichtig; echt, z. B. wẽrni Lẽtuwninkai echte, reine Littauer. Wẽrnybe Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Treue, Aufrichtigkeit, Redlichkeit. — Goth. tuz-verjan. zweifeln, *διακρίνεσθαι* wird bei Gab. WB. S. 190. mit un-verjan nicht ertragen (E. wear tragen, anhaben), unwillig ſein, *ἀγανακτεῖν*, vereinbart. Vgl. Grimm II. 577. Maßmann Skeireins p. 167. erinnert wie bei tveifljan, zweifeln, an die Zweizahl. — Gael. (mit f für v) ſior 1. True (verwandt mit unſerem treu, trauen): verus 2. Genuine, pure, sterling (of its kind): verus, purus, perfectus (sui generis). Auch zur Verſtärkung in Compp. Z. B. ſior-ghlan (wahrhaft rein) Pure, perfectly pure; ſior-ghloine 1. Perfect purity 2. Quintessence 3. Sincerity. Fior-mhaith Perfectly good, excellent. Fior-aithris [narratio] Veracity: veritas. Norris, Corn. Dram. II. 377. guyr True; guirion verax. Guir-leveriat, veridicus. BBret. gwir Vrai Legonidec, Gramm. p. 12; gwirionez Vérité p. 43. Ir. fir (verus) Zeuß p. 25. 65. 116., beſ. 1111. Angenommen, dieſe Wörter gehören dem Keltiſchen ureigen (und kein Grund ſpricht dafür, als ſeien ſie erſt von auswärts hineingebracht): ſo iſt damit die Anſicht von Ascoli in dem Aufſatze: Realtà, bontà, verità in Rendiconti del Reale Istituto Lomb. Vol. IV. fasc. 4. p. 16 sqq. verurtheilt, wonach wahr mit unſerem Weſen und Sskr. vaṣu gleichen Urſprungs wäre.

Mit l Goth. valjan 1. wählen, *αἱρεῖν* 2. vorziehn, *εὐδοκεῖν* [vgl. nach dem üblichen Gebrauche: zufrieden ſein das obige nirvrti]. Gavaljan auswählen, *ἐκλέγεσθαι*, *καταλέγειν*. Gavalids auserwählt, *ἐκλεκτός*. Gavaleins Wahl, *ἐκλογή*. Valis Adj. 1. ausgewählt, *γνήσιος* 2. geliebt, *ἠγαπημένος*, vgl. auch

var im Zd. mit gleicher Bed. Ahd. uuala Wahl, optio; selb-uuala, liberum arbitrium. vgl. früher S. svayam-vara. Dagegen mit Refl.-Pron. Lith. saw-walē, und sawo-walē Eigenwille, Eigenſinn; Uebermuth, Muthwille; (auch mit Wille). Uuellen eligere, sie kiuuellant, eligunt, iruuellen erwählen. Graff I. 835. — Böhm. woliti wählen, erwählen, z. B. zu einem Amte; lieber wollen, alſo Lat. malle (mage mit velle). Wolenec Wähler, aus wolenj Wahl, Wählen zu einem Amte; wolenec rzjszský (Reichswähler) Churfürſt, der ja auch vom Küren den Namen hat. Wolný willig, fertig, behend, frei, an nichts gebunden, weit, nicht enge, nicht knapp, geräumig, z. B. Schuh, Rock. Wolný k nēčemu čas (freie Zeit) Muße wozu. Vgl. ein williges (nicht zu klammes) Schloß. Poln. wolny frei 2. locker, ſchlaff, nicht ſtraff angezogen 3. langſam, leicht, gemächlich (alſo der freien Willkür überlaſſen, ohne Zwang) 4. lau, laulich. Wolny narod ein freies Volk. Wolna cięciwa eine ſchlaffe Senne. Wolnym krokiem langſamen Schrittes. Wolna zima ein flauer Winter. Wolniti nachlaſſen, nicht mehr ſo ſtreng ſein 2. vom Waſſer: laulicht werden. Wola der Wille 2. die Anſiedelung, Colonie (etwa als ſelbſtgewählter Ort? Wolanin Freiſaſſe, Coloniſt). Mam wolą Ich bin Willens. Po woli swojey, nach ſeinem Willen; Lith. pagal jo walę. Ostatnia wola, letzter Wille, Teſtament. Wolna wola freier Wille, wolnoś'ć woli die Freiheit des Willens. Etwa auch Lat. libertas zu lubere? Wolnowładny ſelbſtherrſchend, unumſchränkt. — Kſl. Mikl. lex. p. 72. volja f. θέλημα, γνώμη, Lat. voluntas; προαίρεσις, propositum; libertas. Do vole, satis; Poln. do woli zur Genüge, ſatt, eig. bis zu dem Willen (ſo viel man will) geſtattet kaum einen Schluß auch auf *Fάλι* ſt. ἄλις in gegenw. Bde. S. 40., vgl. dósta (genug) meine Zig. II. 308. Voliejo ἑκών, ἑκουσίως sponte. Lat. sua voluntate. Volja -volja, desgl. volje-volje, εἴτε-εἴτε, sive-sive, und vola, vel, geben eine hübſche Parallele zu Lat. vel hoc vel illud, buchſt. wolle dies wolle das, mögeſt du nun dies oder jenes wählen, als abgeſtumpfter Imper., wie duc, fac, fer. Mhd. Imper. welle Trist. 9826. Aehnlich ja auch qui-vis (wer du willſt, ὃς *βούλει*), quilibet (wer beliebt) jeder beliebige, ὁ *βουλόμενος* (eig. wer das will). Vol"n ἑκούσιος, spontaneus, voluntarius. Liber, jus habens. Njesm" vol"n (eig. ich habe nicht die Erlaubniß wozu) Non licet mihi, ſteht mir nicht frei; Lith. tai man walė. Paratus. Sufficiens. Vol"na büše ἐξήρκεσαν sufficerunt. Das Adv. vole (auch volje) ἄγε, φέρε, age, als ermunternder Zuruf, von dem ich nicht weiß, ob er als imper. (wolle!) gedacht ſei, oder, wie Miklošich zu meinen ſcheint, gleich unſerem, ein Thun gut (wohl) befindenden und deßhalb dazu auffordernden wohlan!

(an die Sache heran), wohlauf! (drauf los) Grimm III. 301., wie ſchon Ahd. wala nu auh (age nunc); Agſ. vël là men vël! (Engl. well) Agite homines; aber auch ein von wola (bene) verſchiedenes wola für die Interj. o aus wê là S. 289. Vgl. Graff I. 834., wo ſogar ein uuolet (agite), was jedoch ſchwerlich velitis, vgl. 821., ſondern nur ein zu wola (vgl. z. B. uuola uuola uuserro selo! euge, euge!), hinzugebildeter Plur. trotz ſeiner eig. adv. Natur. Vgl. Goth. hirjats, δεῦτε. Verſtärkend wird *βούλει* und *βούλεσθε* (alſo Ind., da Imper., ſtrenge genommen, indeß z. B. Wolle nur, wolle doch! nicht anwendbar; wo nicht eig. Frage) zu auffordernden Conjj. geſetzt. Voliti *βούλεσθαι*, velle. *Αἱρεῖσθαι*, *μᾶλλον αἱρεῖσθαι* malle, woher volitel", anteponens. *Εὐδοκεῖν* bene velle. Curae esse. Bogou o'sem" voleščou *τῷ θεῷ περὶ τούτου μελήσει*. *Ἐπιτρέπειν* sinere. — Veljeti *Βούλεσθαι*, *θέλειν*, *αἱρεῖσθαι*, malle; *κελεύειν*, *ἐπιτάσσειν* jubere, *ἐπιτρέπειν* committere, *θεσπίζειν* statuere, *λέγειν* dicere. Lett. wehleht wünſchen, gönnen. Kungs to wehlejis Der Herr hats erlaubt, vgl. Imdem zu Willen ſein. To (Gen.) es tewim wehlejis Das habe ich dir zugedacht (glſ. gewollt — zu geben). Sehr entſprechend Gr. *Τρωεσσιν ἐβούλετο νίκην* (auch mit *κῦδος ὀρέξαι*) Gott verlieh den T. durch ſeinen Willen Sieg. Iswehleht auserſehen, wählen; wehlejums Wahl. Wehletajs, Gönner, vgl. unſer: der einem wohl will; Lat. voluntas, die Zuneigung, das Wohlwollen. Atwehleht einem etwas vermachen (durch letztwillige Verfügung, voluntas ultima); einem etwas auftragen. Nowehleht widmen, beſcheren, einem vermachen (it. zuerkennen, anbefehlen). Pawehleht befehlen (dies nur mit zufälligem Anklange), empfehlen, heimſtellen, übergeben; — Alles Kundgebungen des Willens, mehr oder minder energiſch. Vgl. Lat. als publ. Ausdruck velle bei den Römern: wollen, beſtimmen, feſtſetzen. Vgl. velitis jubeatis. Wehlešana Wunſch, Gunſt; it. Verordnung. Zaur Deewa wehlešanu durch göttliche Fügung. Nowehlešana Widmung, Stiftung, Teſtament. Wehligs wähleriſch, verroſſen (d. h. wohl durch Prov. in falſcher Weiſe genießend), lüſtern; muthig, frech, ungezähmt, geil, übermüthig. — Damit iſt doch ohne Zweifel vergleichbar Lith. Neſſelm. S. 62. wéliti einen Vorſchlag thun, anrathen, Imd. zu etwas veranlaſſen; anwünſchen, Imdem etwas wünſchen (vgl. meilija für ſich etwas wünſchen), z. B. gér' weliti Glück (Gutes) wünſchen. Erlauben, Erlaubniß ertheilen, zulaſſen. Ne wéliju abrathen, widerrathen, nicht erlauben. Refl. wélitis' lieber wollen, vorziehen. Das iſt nun immer auch ein Wählen. Wélijimas ein ertheilter Rath, ein Wunſch für Imden, die Zuſtimmung. Pawélija einwilligen, erlauben; befehlen, anbefehlen. — Außerdem Lith. Neſſelm. S. 48.

wâle, ès f. (auch der Form nach = Sl. volja, indem e durch Contr. entſpringt, vgl. Pimme, der weibl. Vorn. Euphemia) der Wille, die beſtimmt ausgeſprochene Willensäußerung; die Erlaubniß. Walę dûti Willen geben, d. i. laſſen) anheimſtellen, erlauben, wie Lett. wałłu doht erlauben, Erlaubniß geben, Freiheit geſtatten, die Wahl laſſen, einräumen. Po walei nach Bequemlichkeit; powâlay nach Neigung, ohne Haſt, allmählich; vgl. Poln. powoli langſam. (Glſ., indem man ſich und der Sache freien Willen läßt, ohne letztere raſcher zu treiben.) Kſl. vlü βραδέως, tarde, was aber ſtark an Lith. wẽlus, ſpät Neſſelm. S. 64., Lett. wehls ſpät, wehl noch weiter (gar, noch dazu) nûlle wehl nu allererſt, erinnert. Wâlnas (Poln. wolny) freiwillig, frei. Tai walna jam Das ſteht ihm frei [in ſeinem Willen]. Wâlnybe Freiheit, Gutwilligkeit. Iszwâlniju befreien, erlöſen, ablöſen; eine Frau entbinden. Néwale (anders als unſer: Unwille; da dort vielm. wo man ſeinen Willen nicht geltend machen kann) Gewalt, Zwang, dann auch Unrecht, Ungebühr. Per newale mit Gewalt, wider Willen; Poln. nad wolą = przeciw woli, wider Willen. Newalnybe Leibeigenſchaft (glſ. Willenloſigkeit). — Lett. wałła (die Virgulirung zeigt Mouillirung an, und demnach unſtr. = Ruſſ. volja f. Wille, Begehren, Einwilligung, Freiheit). Bewilligung (aus Wille), Erlaubniß, Freiheit, freie Macht, Willkür (kîren, kieſen, anderer Ausdruck für das mit Wollen verw. Wählen). Deewa wałła un juhsu wałła Es ſtehet in Gottes und eurer Macht; wie man oft die Letten zu ihren Herren ſagen hört. Ssawâ wałłâ dsihwoht nach freiem (eig. ſeinem eigenen) Willen leben, ſein eigner Herr (sui juris) ſein. Dagegen ne ssawâ wałłâ buht (nicht ſeines Willens ſein) nicht von ſich ſelbſt, ſondern von einem andern abhangen. Wałłineeks (Lith. wâlninkas) freier Menſch; it. Lostreiber. Ssawalneeks der ſein eigener Herr iſt und thut, was er will; it. der als ein Freiherr ganz ausgelaſſen iſt, aus ssawałłâ (ssa-, mit) von ſelbſt, auf ſeine eigene Hand, in ſeiner Freiheit. Wałłaht dämpfen, bemächtigen. Peewałłaht bändigen, bezwingen, ſich bemächtigen. Eig. wohl ſeinem Willen unterwerfen. Wałła bed. dann 2. Muße, Friſt, Weile, was ſich leicht aus den Verhältniſſen der Leibeigenſchaft erklärt, indem es diejenige, von Frohndienſt freie Zeit iſt, über die man nach eignem Willen verfügen kann. Wałłas deena freier, müßiger (buchſt. Willens-) Tag. Wałłas sirgs ein Pferd, ſo nicht zur Arbeit gebraucht wird. Man nawa wałłas (mihi non est voluntatis) Ich habe nicht Zeit. Pawałła, peewałła etwas Zeit, Friſt, Weile, Muße, Termin. Wałłin'am ſacht, leiſe, langſam, Fuß vor Fuß. Außerdem bez. der Lok. wałłâ (eig. Lok. nach Willen, ſo wie es — ſich ſelbſt überlaſſen — will): offen, z. B. wałłâ

mutte offen Maul; walla stahweht offen ſtehen. Walla kłuht, los werden. W. tapt, losbrechen, wie Krieg. Ugguns w. tizzis Das Feuer iſt ausgebrochen. Wallam los, frei; auch ſanft, ſachte.

Goth. Gabel. S. 192. vilja m. (dadurch vom Slav., wo f., unterſchieden), 1. Wille, *θέλημα*, *βούλημα*, *πρόθεσις*, *προθυμία*. Jabai hvas vili viljan is taujan (Si quis vult voluntatem ejus facere) Joh. 7, 17. Frijondans (liebend) viljan seinana (ihren Willen, ihre Lüſte, vgl. voluptas) mais (magis, mehr) than guth (als Gott) *φιλήδονοι μᾶλλον ἢ φιλόθεοι* Tim. 2, 3, 4. Huhjans thatei vili *θεσαυρίζων ὅτι ἂν εὐοδῶται* (quod velit) Cor. I. 16, 2. — 2. Wohlgefallen, *εὐδοκία*. Viljan (velle). Conj. anom. Präſ. (Conj.) viljau, (feinere Redeweiſe, gls. velim, an Stelle des plumperen Ind.). Prät. ſchwach vilda (wollte), *θέλειν*, *βούλεσθαι*. Silba viljands, silbavileis *αὐθαίρετος* (der etwas ſelbſt erwählt hat) freiwillig. Gavileis 1. willig; gavileis visan, *εὐδοκεῖν*. 2. einmüthig, *ὁμοθυμαδόν*. Das ga- (com-) drückt den consensus aus. Anaviljei Beſcheidenheit, *τὸ ἐπιεικές*; *σεμνότης*. Vileis (velis), vili (velit), vileima (vellmus) vileit (vellitis), vileina (velint), Gr. Med. *βουλοίμην*. Grimm I. 835., Graff I. 817., ja auch Gabel. Goth. Gramm. S. 105. nennen dieſen höflich für Ind. verwendeten Conj. (eig. die Form des Sskr. Pot.) einen präteritalen, der alſo dem Begriffe nach eher Stellvertreter von voluerim ſein müßte, als von vellem. Man wird mir trotzdem zugeben müſſen, die formelle Uebereinſtimmung des Goth. Conj. mit Lat. velim u. ſ. w. ſei wenigſtens ſo täuſchender Art, daß man ſich der Annahme von wirklicher Einerleiheit nur ungern entſchlüge, ſelbſt wenn ſie auf Täuſchung beruhen ſollte. Viljau, ſagt man, iſt gebildet wie der Conj. kunnjau, kunneis vom präſentiſch gebrauchten Prät. kann, Pl. kunnum, und nach dem Muſter von vaita (*οἶδα*, weiß), Pl. vitum (*ἴσμεν*, *ἴδμεν*, wir wiſſen) wäre auch ein *vail *vilum als Ind. Prät. vorauszuſetzen. Iſt das aber nicht ein Irrthum? Mindeſtens wird dabei von der ſehr mißlichen Annahme ausgegangen, als liege dem viljan (denn ſo nach ſchwacher I. Conj. lautet der Inf. gemäß dem Part. viljands, Ahd. uuellendi, volens Marc. 15, 15. Math. 5, 40. Gal. 1, 7. Rom. 9. 22.) habe zum Grundvokal i, während dieſer doch, mindeſtens in Gemäßheit mit Lith. wále, Wille, a ſein muß, wie ja außer den Slawiſchen Formen auch Lat. volo (abgeſchwächt e in velle), *βούλομαι*, auch noch alt *βόλομαι* bekunden möchten. Oder will man auf eine Umbildung des S. var rathen, wie ſie z. B. in S. vîra (Held; vgl. indeß ob. Goth. vair, Lat. vir) ſich darſtellt? Daran glaube ich nicht wegen des häufigen Durchbrechens namentlich von o ſchon im Ahd. von wellan, jetzt

wollen. Z. B. uuellemes, uuollemes, uuollen, wir wollen, uuellet, uuollet (wollt); er uuelta, uuolta (wollte). Mhd. Benecke III. 658 fgg. Obgleich nun die Sskr.-Wz. var in der Goth. II. schwachen Conj. schon zweimal vertreten iſt, durch varjan, wehren, κωλύειν, und valjan wählen (über die Quant. des a ſteht wohl nichts feſt), vgl. Mhd. wal Wahl Ben. III. 464., ſo reiht ſich 3. auch noch viljan, wollen, daran, viell. ſeinem i zum Trotz, als einer etwa durch den conjunctiven Vokal (ei) veranlaßten Aſſim., wie in Lat. velim, vellem, velle das e ſich zu volo, volui, voluntas u. ſ. w. noch anders verhalten möchte als verto zu dem alterthümlicheren vorto u. ſ. w. Und ſo ſcheint denn viljau, vileis u. ſ. w. durch die Analogie der 10 übrigen Präſential-Präterita kan u. ſ. w. allerdings allmälig wirklich in die Bahn von stigjau, stigeis als Conj Prät. von steiga, Prät. staig Gab. S. 92. hineingedrängt. Unſtreitig möchte aber hiebei ferner zu berückſichtigen ſein, daß velim, wie sim (siem), edim, vgl. auch perf. faxim, ausim u. ſ. w., einer urſprünglich bindevokallosen Conj. angehört (vgl. vult, vultis). Der Conj. Präſ. steigau, steigais, steigai u. ſ. w. dagegen enthält offenbar in ſeinem ai, als Moduszeichen, den mit S. i zuſammengefloſſenen Bindevokal a = ê im S. Pot., Gr. οι im Opt., Lat. ê im Fut. Lat. velim wird man, ſchon der Kürze ſeines e wegen, unter keinerlei Umſtänden zu einem Conj. Perf. machen dürfen. Möglich daher, es decken ſich viljau u. ſ. w. und velim auch nur in dem Modus-Vokal. — Zufolge Graff I. 817. vgl. Grimm I. 884. lautet das Ahd. Präſ. im Sg. Ind. 1. ſchon in der Form des Präſ. Ind. uuillu (etwa ganz wie Lat. volo?), während noch die Form des Conj. Präſ. uuili (eig. velim). 2. Nur ſelten uuilis (velis), während ſonſt überall Ind. Prät. uuili (vis), bei Willeram ſchon die (wie Graff ſich ausdrückt) ganz entſtellte Form uuilt, deſſen t ich aus du erklären möchte. Tautol. daher du wilt, wilt tu Kehrein, Gramm. der Deutſchen Spr. I. 282., wo auch der Conj. nit wöllest (noli; buchſt. wohl: Ne velis tu) vnwirdigen, nit wellest mich verwerffen, weßhalb man ſich denn auch nicht über unſer du willst zu wundern hat, welcher Ausdruck ſogar dreimaliges: du enthielte, im Fall man nicht t als bloß durch s angezogenes Schmarotzer-Gewächs anſieht, wie viell. in sonst Grimm III. 92., Mhd. sus (Hann. süs, wie umsüs, umſonſt). Die 3. Perſ. hat die Form des Conj. Prät. faſt überall noch beibehalten: uuili (velit). Bei Willeram in uuil, will abgeſchwächt. Nur die catech. theot. und Otfr. haben ſchon die Form eines Ind. Präſ. angenommen: uuilit, was bei uns keine Geltung hat, indem will ohne t durch deſſen Mangel noch ſeine von Hauſe aus prät. Form (wie z. B. ſchrieb gegen schreibt, stieg: steigt) verräth. Pl. 1. in der Form des Conj. Präſ. uuellemes

(velimus). 2. gleichfalls als Conj. Präſ. uuollet (velitis). 3. nur bei Notker u. ſ. w. als uuellen, uuellin, und uuollen (velint) conj., ſonſt Ind. uuellant, uuellent, uuollent (volunt). Das Präſ. Conj. habe auch die Formen eines Präſ. Conj. und ſei daher in der 1. und 2. Perſ. des Pl. nicht vom Ind. zu unterſcheiden. In der 3. Sg. ſeien bisweilen die auch im Ind. geltenden Formen in conj. Bed. gebraucht, wie uuili velit, voluerit. 1. uuelle 2. uuellest, uuolles 3. uuelle. Pl. ene lazze er tuon daz sie uuellint (quod velint). Got uuile iz so. Uuolti (Conj. voluerit) got (Wollte Gott) ohne daz mit Conj., habetin (habuerint, hätten) sie uuizze (Vernunft, nicht Witz), utinam saperent. —

Mer wellan od. noh wellan, malle, z. B. mer uuili magis vis, und noh (verm. erklärlich aus der Ergänzung durch mer, noch mehr) uuili, mavis Graff II. 984., mer uuoltes (maluisti), mer uuolti (magis voluisset) an Stelle unſeres jetzigen: lieber wollen verdient um ſo mehr unſere Aufmerkſamkeit, als jene Redeweiſe, bei der Einerleiheit von mer, Goth. mais mit Lat. magis (gekürzt mage; vgl. auch Frz. mais, aber), auch mer wellan und Lat. màlle (eig. mage velle) wie nach dem Etymon ſo begrifflich eins ſind. Die Ueberſ. uuolti, uuelti (maluisse) neben mer uuolti (magis voluisse) Graff I. 821. läßt faſt darauf rathen, es könne wellan auch ohne Zuſatz nach Umſtänden ſ. v. a. malle beſagen, wie oben angeführtes KſL. voliti. Dann aber auch hat *βούλομαι*, meiſtens mit *ἤ* den Sinn von: lieber wollen, was auch nichts Verwunderliches hat, „inſofern in jedem Wollen ein Vorziehen des einen vor dem anderen [alſo auch eine Wahl!] liegt.“ Vollſtändiger ſagte man *βούλομαι μᾶλλον*, dem Compar. von *μάλα*, welches ja ſeinerſeits auch ſelbſt mit magis verwandt wäre, dafern ich *μάλα* richtig aus *μέγαλα* durch Verſchluckung einer Sylbe deute. In màlle (die Schreibung mallo, nollo, welche ſich mit der durch Contr. entſtandenen Naturlänge ſchlecht vertrüge, hat Fleckeiſen Plaut. Vol. I. p. XI. mit Recht verworfen) hat ja auch eine Verſtümmlung von mage (wahrſch. eig. ſt magi' mit Verdunkelung des i, wie z. B. das Neutr. der Adj. auf is, e) noch weiter zu mà- vor v ſtattgefunden, welches ſelbſt dann, wie häufig im Perf., wich und dadurch zu einer abermaligen Verſchrumpfung durch Contr. den Anlaß bot. Die nie zu vollſtändiger Contr. gelangten Formen mavis, mavult, mavultis (wie non vis, non vult, non vultis, doch alt noltis), ergänzen ſich durch die ſpäter veralteten Formen mavolo, mavolunt. Auch im Conj. mavelim (malim), malis, malit; mavellem (mallem) und im Fut. mavolet (malet). Pleonaſtiſch ſteht dann noch wieder potius, ja ſogar magis dabei. Die Verſtärkung durch

multo, od. haud paulo kann wegen gl. Enthaltenſeins eines Compar. in malle nicht befremden. — Nôlo, nolle hat man, des non in den freiſtehenden Formen non vis u. ſ. w. ungeachtet, aus nĕ- (nicht nôn, d. i. ne oenum) mit volo contr. zu betrachten. Das lehren die älteren Formen nevis; nevult od. nevolt; noltis, wie im Germ. ganz ähnliche Contr. Grimm III. 713. verzeichnet, z. B. altfr. nel, nil, nelle (non vult, nolit) gleichſ. mit Aufgeben des v ſt. ne wil, ne welle. Altengl. nill (non vult), vgl. EF. I. 314., nolde (noluit). Mhd. Got welle, sone welle mag wollen oder nicht. Ir wellit übel oder wol. Lat. velis nolis od. wie man gewöhnlich jetzt ſagt: nolens-volens. —

Ahd. keuuellan, optare, alſo auch: wünſchen. Die mih anauuellen, ten irualtost du so, daz sie under mir lagen N. 17, 40: Subplantasti insurgentes in me subtus me. Alſo ähnlich wie unſer: an einen wollen, um ihm etwas Uebels zuzufügen. Vgl. im Mhd. und noch heute wohin wollen, das unter Ergänzung eines Inf. der Bewegung, z. B. ich wil an den sê, häufig iſt. — Dô wolt ouch er den armen an. Stricker 3, 15. — Sie welnt ſind der Anſicht, behaupten (zur Einleitung eines Sprichworts). Vgl. die Leute wollen, z. B. er ſei reich, welchem entgegenkommt das: Er ſoll (dicitur u. ſ. w.), d. h. der Meinung, dem Reden nach. Wenn du ſo willſt (wenn das deine Meinung iſt). Ganz ähnlich im Lat. volo für etwas behaupten, meinen, ſagen. Z. B. quod quum volunt, declarant quaedam esse vera. — Bene od. male alicui velle Jemdem wohl od. übel wollen. Alſo ganz ähnlich damit. Daher dann benevolus, malevolus wohlwollend, übelwollend. — Volo ſteht zwar häufiger mit Inf. als mit Acc. c. Inf. Allein es giebt der Beiſp. So bei Cic. Quoniam — judicem esse me non doctorem volo. Hiezu bietet nun die ja auch dem Germ. nicht fremde Redefügung, wie überhaupt, ſo für unſeres Verbum im Beſ., intereſſante Parallelen. Siehe Ben. S. 660: sie wolden in iren houptman sin (ſie wollten, eum ipsorum ducem esse, ſie wollten ihn zum Hauptmann).

Im Gegenſatze mit Kſl. voliti und Goth. viljan hat das Lat. volo, volui, velle mit den Compp. (Struve Lat. Conj. S. 319.) durchweg ſtarke Flexion. Seine Unregelmäßigkeit beſteht zum Theil darin, daß es, und zwar an den nämlichen Stellen, wie fero (S. bibharmi), auch sum, (S. asmi) urſprünglich der bindevokallosen Conj. angehörend (keinesweges per concisionem, id est per syncopam i literae, wie mit verzeihlichem Irrthume Prisc. IX, 1. p. 437. Krehl ſich einbildet) doch in den beiden 1. Perſſ. des Präſ. (die 3. Pl. iſt wegen nt kaum zu rechnen) den Bindevokal zuläßt. Vellem wie ferrem, essem gegen lege-

rem (r ſt. s) unter ſcheinbarem Anſchluſſe an den Inf. velle, ferre, d. i. vel-le, fer-re mit Aſſim. des urſpr. s in es-se (ſ. meine Doppelung S. 245. und über etwaige Möglichkeit verwandtſchaftlichen Nexes vom Conj. Imperf. mit dem Inf. S. 249. vgl. Sonne KZ. 12, 345). Ohne Bindevokal 3. vult, 2. Pl. vultis, hervorgegangen aus der älteren Schreibung mit o, woran die Poſition (vgl. vulsus, pulsus von vello, pello, freilich auch pepuli) mit Schuld ſein mag. Eine ſeltene Schlußgruppe vult, fert, est (häufiger nt in der 3. Pl.; auch nunc) entſpringt daraus. — Einige Beachtung verdient, daß die Parallelen zu vis, vult, vultis es auch gerade ſind, welche: — non vis od. nevis, non vult od. nevult; ſowie mavis u. ſ. w. — keine Contraction geſtatten. Vermuthlich nicht ſowohl des i oder dumpfen u (früher ja auch o) wegen, ſondern weil die Abweſenheit des Bindevokals ſich hindernd ins Mittel legte. — Wie legen wir uns aber die 2. Sg. vls, älter veis (Prisc. l. c. p. 438), auch in der Contr. nach Ausſtoß von v: sis ſt. si vis, Plur. sultis Enn., und vin' mit Wegfall von s ſt. visne? zurecht? Die Analogie hätte viell. ein *vols (*vuls) erwarten laſſen. Daraus gewännen wir aber ſchwerlich langes i. Deßhalb riethe ich etwa auf eine Contr. aus dem Conj. velis *) mit Unterdrückung von l (vgl. Corſſen, Ausſpr. II. 118.) ſ. EF. II. 573. Bez. zu invitus, das freilich auch kaum wie ἀέκων zu S. vaç, alſo mit Wegfall von c vor t, würde ſich ſchwer erweiſen laſſen, trotz Mhd. unwillec (invitus). S. vor. Bd. S. 404. — Von volam für velim Non. 2, 88. meint Struve, es könne auch Fut. ſein. Will man im Ausdrucke ſtrenge Wahrheit: da müßte man vielmehr ſagen, volam ſei ein nach Weiſe von legam, Gr. λεκωμι gebildeter Conjunctiv, der indeß in dieſer Perſon auch die Stelle des Fut. vertreten kann. Sonſt führt Prisc. 9, 1. p. 440. volim ſt. velim aus dem Cicero an, was indeß de N. D. 2, 32. zweifelhaft. Ueber das, nicht ſowohl aus o als aus dem urſpr. a abgeſchwächte e viell. unter aſſimilirendem Einfluſſe des Modusvokales (vgl. Sicilia aus Siculus **) in velim, vellem, velle und vel ***), ſ. vorhin. Das o hat ſich unſtreitig, wie in unſerem

*) Vgl. Dannell S. 247. altmärk. Präſ. 1. will und wull 2. wist (willst), aber auch S. 252. wultu (Hannöv. wutte) willſt du 3 will. Prät. wull und wult. Part. wult. Wick will ich. Hamb. bei Richey S. 339. hat willen od. wüllen im Prät. ick wull, du wust (alſo auch mit Verluſt von l), he wull. Perf. ick hebbe wullt. Wellt ihr klagt: wüll jy, auch wohl wijjy, it. weyjy, und noch bäuriſcher weyjy.

**) Desgl. die an ſich irrigen Schreibungen Ptolomaeus, Neoptolomus, Triptolomus Lucian Müller Rene Jhb. f. Philol. und Päd. 1867. S. 750.

***) Vel wahrſch. hinter ihm abgefallenen e halber. Die Gründe des Mangels von einem eig. Imper. im Lat. bei Prisc. a. a. O. S. 439. haben mehr Schein als Wahrheit. So — quod imperativus modus necessitatem

wollen, Asl. voliti, *βόλομαι* in Folge des verwandten Conj. v erzeugt. Vgl. auch bene, bellus (frz. beau, belle) neben bonus, alter Gen. duonoro.

Alle Abll. von velle haben o. Voluntas leitet Freund aus volens und denkt also wahrsch. in Betreff des u an repetundarum dgl. Mich bedünkt das sehr fraglich gegenüber von potestas, welches nicht sowohl aus potis entsprang als aus potent mit Suff. tât dergestalt, daß t vor t regelrecht zu s ward und n davor wegfiel, wie z. B. beides auch in *χαριέσ-τατος* (*-ες* aus *χαριεντ*) geschah. Darum denke ich vielm. an volônes (die Freiwilligen), wie oratiun-cula: oratiônes. Es wäre also gewissermaßen der Zustand eines volo, sachlich allerdings auch s. v. a. eines volens. Voluntârius hat das zweite t des Suff. tât geopfert, wie z. B. voluptifica stella Veneris und desgl. voluptarius, die sich zu dem Suff. der längeren Form ähnlich verhalten, wie juventa zu juventas. Voluptuarius, voluptuosus, vgl. vultuosus, gehen aus wie von einer Form auf tu nach IV. Voluntarii milites, Frz. volontairs, E. volunteers, Freiwillige, die aus freiem Willen dienen. Voluntaria mors Selbstmord, aber Mhd. ein willec mort (absichtlich, nicht: bloßer Todschlag). Volumnus und -a Augustin. Civ. D. 4, 21. die Wohlwollenden, Schutzgottheiten der Neugeborenen. Hartung, Rel. d. Röm. II. 240. Das ließe sich hören, wenn man darin ein med. Part. nach Weise von *βουλόμενος* suchen darf. Pass. alumnus. Das paßte nämlich ja recht schön für volens günstig, gewogen, (volens propitius) von Göttern, zumal es sich doch, wenn irgendwo, schickt, dem Kinde schon an der Schwelle des Lebens ihm wohlgesinnte Götter, als Führer durch dessen mannichfache labyrinthische Gänge zur Seite zu stellen. Preller Röm. Myth. S. 581. läugnet die Herkunft aus velle *); allein wie mich bedünkt, ohne ausreichenden Grund. Zu den „Mächten, welche das Gemüthsleben und die geistigen Affecte und Anlagen des Kindes wecken und bilden" rechnet er „zunächst die Mens, welche einen verständigen Sinn in den Kindern erzeugt,

---

significat [nicht wahr, da höchstens subj. Nothwendigkeit aus der Seele des Befehlenden heraus; sonst abseiten des Gehorchenden recht eig. Modus der Freiheit und Ausübung seines, wennschon von fremdher beeinflußten Willens], voluntas autem libera esse debet. Höflicher allerdings fac velis und ja auch noli, nolite (anders nolunto) wie unter dem Einflusse des Conj. nolis, nolitis, äußerlich an audi, audite sich lehnend. S. CF. II. 574.

*) Volucra heißt à volvendo eine Raupe, welche sich in Weinblätter wickelt. Allein darum heißt Deus Volumnus gewiß nicht ein solcher, welcher die Neugebornen in die Windeln wickelt. Das bliebe doch höchstens einer weiblichen Gottheit überlassen. Die Zweiheit Volumnus und Volumna mit geschlechtlichem Unterschiede ist wohl mit Rücksicht auf das zweifache Geschlecht der Kinder entstanden, wenn auch nicht gerade ersterer ausschließlich der Genius für Knaben sein mochte und letztere für Mädchen.

Divus Volumnus und Diva Volumna, das sind die Götter des Verlangens, während die von Tertullian genannte Diva Voleta mehr das sittliche Wollen (velle) im Gegens. zu dem Nichtwollen (nolle) ausdrückt." Dazu die Anm. „Deo Volumno et Deae Volumnae (nascentes commendant) ut bona vellent. August. IV, 21. Doch sind diese Namen nicht von velle abzuleiten, sondern von volup (Volup-nus)." Offenbar hatte Preller Bildungen wie Lat. somnus = S. svap-na aus svap (dormire), σεμνός (σέβεσθαι) u. dgl. s. vor. Bd. S. 608. 612. vor Augen. Er hat aber vergessen uns Nachweisungen von derartigen Derivaten aus Nomm. zu geben. Das würde einen bedeutenden Unterschied machen. Wie käme man überdem dazu, die Kinder Göttern anzuempfehlen, welche gleich der Volupia, quae a voluptate (genauer Wonnegöttin, von volupe, wie z. B. audacia, prudentia) appellata est Aug. IV. 8., einen vollends für das jugendliche Alter sehr verführerischen Namen trügen? Denn daß der Volumnus und die Volumna als Lustgötter etwa den nur zu lebhaften Hang der Jugend nach voluptates im Zaum halten und regeln sollten, wie der Kirchenvater moralisirend andeutet: ut bona vellent, daß ihr Wille sich auf das Gute richte (sobald sie zum Bewußtsein ihrer selbst kommen): davon liegt doch etym. in dem Worte nichts; und Götter, welche das „Verlangen" in den Kindern rege zu machen hätten, deren brauchts nicht erst. Auch schwerlich nach der Vorstellung der Römer. Voleta (kaum doch mit lgem. e, wie Moneta) wäre, wenn Preller ihren mythischen Sinn richtig auslegt, wohl die gutwillige — Folgsamkeit der Kinder. Schwerlich aber Eigensinn und Eigenwilligkeit: „Kinder", sagen wir, „haben noch keinen Willen". Ob der Name Volumius Corssen Krit. Beitr. S. 259., weiß ich nicht. Im Germ. giebt es viele Egn. aus Wille. — Volupe, apok. volup (behaglich, wonniglich, vergnüglich, zum Vergnügen, entgegs. aegre) scheint ein Adv. wie facile, wo nicht, wie bene ein Adj. auf -us voraussetzend, und daher voluptas (Vergnügen, Lust; äußerlich anstreifend an den ersten Theil in Wollust) setzen viell. eine Verlängerung voraus nach Weise Sskr. Caus. auf p. Ob dazu ἕλπω, ἔλπομαι, s. Ff. I. 462. Vgl. eine zweite Verlängerung, mittelst δ: ἐέλδομαι, ἔλδομαι wünschen, sich sehnen, welche beide bigammirt sind, weßhalb sie in diesem Betracht sich mit βούλομαι verträgt, ob letzterem gleich Dig. in Gestalt von β verblieb.

Vultus, alt voltus IV. (neutr. Nebens. Pl. volta), wird bei Prisc. XI., 9. so erklärt: Unde et volo volui vultus, quod nomen est participiale, quomodo colui cultus, quando quartae est declinationis, quae etiam o verbi in u convertunt. Dazu allen Ernstes Voss. Etym. p. 572: Hoc nomen habet, quia *voluntatis* est *index*. So leichthin, wenigstens ungeprüft, von der Hand weisen übrigens darf man den Einfall kaum. Daß

vultus eig. das Wollen bezeichne: klingt freilich in alle Wege sonderbar. Es spräche indeß einigerm. dafür der synonyme Unterschied von facies als den natürlichen, sich gleichbleibenden Gesichtszügen, während nämlich vultus als menschlicher Gesichtsausdruck und als Mienenspiel sowie (Imago animi vultus est, indices oculi Cic.) Spiegel der Affecte, — wie Vossius meint, voluntatis est (jedoch meistens eher unwillkürlich, als, wie z. B. beim Mimen absichtlich) eoque mutabilis. Natürlicher indeß wäre wohl, wenn man es gleich Blick, adspectus, ὄψις, mit einem Worte für Sehen in Einklang setzen dürfte. Hätte man nun ein Recht, vultur, der als schwerfälliger Vogel gewiß nicht vom Fluge (volare) benannt ist, entweder von seiner Freßgier als vorator (versteht sich von der Wz. dazu, und zwar mit l st. r) oder wohl gar von seinem Scharfblick benannt zu glauben: dann wäre damit auch eine Analogie für Anknüpfung von vultus an Gewahren, ὁρᾶν, gefunden. So viel in Ermangelung von Besserem. Es empfiehlt sich indeß viell. als brauchbar Goth. vlits m. 1. Angesicht, πρόσωπον, ὄψις 2. Ansehen, Gestalt, μορφή nebst anda-vleizns, Ahd. antluzi, Agf. andvlite, Antlitz Gabel. WB. S. 197. Nur müßte man sich hiebei hüten, auch die Dental-Mutä in Vgl. zu bringen, indem ja Goth. t, Ahd. z deutlich auf d als Urlaut zurückweisen. D wird regelrecht im Lat. vor t zu s (z. B. es-t aus edit; comes-tum), und so müßte man denn für den Fall einer Verwandtschaft zwischen Goth. vlits, Altf. wliti 1. Glanz, Licht 2. Aussehen, Gestalt, Altfr. wlite u. s. w. und Lat. vultus (*vuls-tus?) Ausfall von s voraussetzen (wie z. B. von d in expan-sus st. d-tus; von c in refertus), wobei aber natürlich auch ein noch nicht nachgewiesenes Verbum verlangt würde, von welchem vultus eben so entspränge wie adspec-tus von adspicio.

Wir gehen fort zu βούλομαι. Bickel sucht darin, in Gemäßheit mit S. vr-n̥é, als Urform *βολνομαι, und nimmt daher ohne Zweifel durch Assim. herbeigeführtes λλ (vgl. ὄλ-λυ-μι mit Zwischensylbe νυ) als Durchgangsform an, aus welcher Doppelung sich dann (wie öfters, z. B. ἡμεῖς aus ἄμμες) die Länge erzeugt hätte. Vgl. indeß auch βόλομαι, was sich dem Lat. vŏlo enger anschließt. Auf das λλ in Σίβυλλα vor. Bd. S. 991., was eher λ-ι, dürfte man sich freilich nicht berufen. Ueber den synonymen Unterschied zwischen βούλομαι und ἐθέλω s. unter dhar. Wollen, wünschen, willig sein. Könnte man für S. var (wählen) Wälzen als sinnlichen Urbegriff annehmen: so würde volo urspr. s. v. a. volvo animo sein, oder der Endpunkt vom berathenden Ueberlegen (βουλή) oder von der Wahl als nun zum Beschluß erhobener fester (nicht mehr hin und herschwankender) Wille. Einzelne Formen, wie βουλήσομαι, βεβούλημαι, ἐβουλήθην und Att. sonderbar vorn mit ἠ-, wandeln schwach ab. Stark in der Zss.

das Perf. *προβέβουλα* Il. I, 113. lieber wollen, d. i. vorziehen (daher *πρό* im Sinne des Vorranges, Lat. prae) mit Gen. (wie bei Compar. st. *ἤ*), dem man vorzieht. *Βουλόμαχος*, Streit wollend, streitsüchtig, was ich jedoch lieber vorn aus *βουλή* (den Willen zum Str. habend) deute, weil sonst im ersten Gliede, wenigstens dem gewöhnlichen Brauche nach, *ε*, und nicht das bei Nominn. übliche *ο*, zu erwarten stände. Sonst freilich *βουληφόρος* (rathbringend) mit Beibehaltung des *η* von *βουλή* im abhängigen Vordergliede. *Βουλητός* das gewollte (im Lat. mangelnd), gewünschte, zu wollende, *τὸ βουλητόν* der Wille, sonst *βούλημα*. *Βούλησις* das Wollen, der Wille, die Absicht. — *Βουλή* Wille, Beschluß, Rathschluß, bei Hom. bes. der Götter 2. Entschluß, Anschlag, Vorhaben, Absicht, Rathschlag, sowohl gegebener als empfangener guter Rath 3. der Rath als Person, senatus, auch Ort zur Rathsversammlung. Für unsern männlichen Willen begegnen wir im hochd. willo (Goth. vilja) einer sehr bunten Glossirung mit: voluntas, voluptas, placitum, intentio, propositum, studium, arbitrium, votum, sententia, consensus, nutus, auch affectus, affectio, impetus und ziemlich allgem. spiritus, mens, animus, ratio. Nirgends also mit Hineinspielen in den Begriff von Rath, der nun aber im Griech., auf welches er beschränkt geblieben, eine überaus breite Ausdehnung gewonnen hat. *Βουλεύω* beschließen, Hom., der gew. *βουλάς* (also sein Prim.), auch *ἀπάτην*, *ὄλεθρον* u. s. w. damit verbindet, meist mit dem Begriff des Heimlichen, Hinterhaltigen. *Ἐς μίαν* (also auf einen Punct hin, mit consensus) einstimmig sein. Dah. (dem Beschlusse vorausgehend) überlegen, rathschlagen, überdenken. 2. Imden, *τινά*, berathen. 3. im Rath od. Rathsherr sein. — *Ἐπιβουλεύω* etwas im Sinn haben, beabsichtigen, worauf ausgehen, mit Inf., meist mit dem Nebenbegriff des Heimlichen und Feindseligen, z. B. *φόνον ἄναχτι*. Allein mit Dat. der Pers., jemdem nachstellen od. auflauern. Dagegen mit dem Acc. der Sache: etwas vorhaben. *Ἐπιβουλή* Vorhaben, Anschlag, Absicht gegen jemd., Nachstellung, Hinterlist. — *Προβουλή* Vorberathung, Ueberlegung, Vorsatz. *Πρόβουλος* vorher rathschlagend, Rath ertheilend. In einigen Griech. Staaten förmlich angestellte öffentliche Rathgeber. *Προβούλευμα* Vorbeschluß. — *Μεταβουλεύω* seinen Beschluß umändern. — *Διαβουλεύομαι* (gls. die Sache durchgehend) überlegen, bei sich überdenken, im Sinn haben. — *Εὐβουλία* guter Rath, Fähigkeit ihn zu ertheilen, Klugheit, Einsicht. *Δυσβουλία* Schlechtberathenheit.

Wegen der großen Bedeutung, welche im öffentlichen Leben Griechenlands Rath und Volksversammlung hatten, darf man sich nicht verwundern, wenn die Aeltern, vom Wunsche beseelt, ihre Söhne möchten sich dereinst durch ehrenvolle Betheiligung an diesen hervorragendsten Thätigkeiten des Staates im Frieden hervorthun,

denſelben ſo oft Namen gaben, hergenommen vom *δῆμος* überhaupt, vom *βουλή* und *ἀγορά* (*βουληγορία* das Rathſprechen, Egn. *Βουλαγόρας*), wie kriegeriſcher geſinnte Väter zu ähnlichem Zwecke nach *στρατός*, *πόλεμος*, *μάχη* und anderen auf Krieg bezüglichen Wörtern griffen. Es müſſen aber die Egn. mit *βουλή* dem Sinne nach ohne Zweifel eher mit denjenigen Germ. vgl. werden, welche Rath (altſ. râd) Förſtem. Namenb. I. 991. enthalten, als ſolchen mit Goth. vilja, Ahd. willo, Wille, 1302., obſchon ſie ſeitens des Etymons freilich letzterem näher ſtehen. Vgl. Slawiſche Perſonenn. mit volu (voluntas, alacritas animi) Mikl. Personenn. S. 46. In Willirad m. und f. ſind beide, der kluge Rath einerſeits, und der nicht minder wichtige thatkräftige Wille zur Ausführung in ſchönem Verein bei einander. Willaperht, Willimar (durch Willenskraft glänzend, berühmt). Willabald, Willihard, Williulf (an Willen — kühn; hart d. i. *δεινός*, ſtark; ein Wolf d. h. Held). Willimund (mit feſtem Willen ſchützend). Willahar, Willahalm (ſeinen Willen im Heere, im Helme, dichter. ſt. in Waffen überhaupt, alſo in Krieg und Schlacht — bewährend). *Βουλάρχος* (im Rathe der Erſte, vgl. Radoald, mit Rath waltend). Auch *Ἀρχέβουλος*, f. *ἀ* vgl. *Ἀρχαγόρας* den Rath, die Volksverſammlung beherrſchend. *Βουλόθεμις*, Rath wiſſend im Recht, (alſo guter Juriſt). *Βουλίας*, *Βοῦλις*, Spartaner, *Βούλων* (wenn auch nicht der Gründer von *Βοῦλις* als bloßer Eponymus), wie Ahd. Rado, etym. Willo. *Εὔβουλος* (vgl. *Εὐαγόρας*), Böot. *Εὔβωλος*, Fem. *Εὐβούλη*, wovon das Dem. *Εὐβούλιον*, auch *Εὐβουλίδης*, *Εὐβουλεύς* vergleichbar mit Wolarat Förſtem. S. 1335. *Ἀριστόβουλος* von der *ἀρίστη βουλή* Od *λ'*, 229. *Κλεόβουλος*, *η*, Ahd. Hrodrad; *Κλεοβουλίνη*, Tochter des *Κλεόβουλος* aus Lindos und ſonſt; vgl. *ἡρωίνη*. *Θρασύβουλος* Baldarad, Nandarad. *Θεόβουλος*, Gotrat, d. h. unter der Götter (ſchützendem) Rath ſtehend (vgl. ſo auch *Θεόπομπος*). Vgl. in dieſer Hinſicht auch noch viele Germ. Egn. mit Goth. ragin (consilium) Förſtem. I. 1010., indem die Edda den Plur. davon regin für die Götter als rathſchlagende weltordnende Götter gebraucht Grimm Myth. I. 23. Daher für den klugen Fuchs in der Thierfabel (auch viell., wenn noch von dem Götterrath eine ſchwache Erinnerung fortglomm, nicht ohne leiſe Ironie) kein ſchärfer bezeichnender Name gefunden werden konnte, als Reinhart (Raginhart, ſtark an jeglichem Rath), frz. rénard, und Meiſter Reinke (Reinco, Koſeform von Regino, Raino). Goth. ragineis 1. Rathgeber, *σύμβουλος*. 2. Rathsherr, *βουλευτής* (vgl. Egn. *Βουλευτῖνος*) 3. Vormund, *ἐπίτροπος* Gab. S. 147. Vgl. *βουλὴ Διός* Il. 1, 44., göttliche Weltordnung Gerh. Myth. I. 147. *Σίβυλλα* wohl: der Götter Beſchlüſſe errathend und verkündend, gleich als ſäße ſie mit darin.

Etwa bei Zeuß p. 557: Verb. armor. positivum fell (velle) item impers. postponit pronomina cum praep. da: mar fell dit (si vis), eig. wohl: Si tibi placet. Das f jedoch iſt im BBret. wohl nicht gerade der etym. Vertreter von Lat. v.

In unſerer überaus fruchtbaren und vielverſchlungenen Wz. ſei jetzt deren Sprößlingen die nächſte Sorge zugewendet. Vrata n. wird in Laſſens Anth. ſo erklärt: opus aut vitae ratio voti sponsione suscepta, vita austera, religio, und, da var als ſein Etym. angegeben iſt, doch wahrſch. als „Erwähltes“, als ein Büßerleben aus eigner Wahl (vgl. Gelübde, von geloben) genommen. Umſtellung von ra ſt. ar erleidet wenig Bedenken, ſ. Bopp. Gloss. p. 378. ed. 3. und macht ſonach einzig das a Schwierigkeit, gegenüber dem üblichen Part. vr-ta (electus), das freilich nach derj. Theorie, welche var (nicht vr mit r- Vok.) als Urform zum Grunde legt, Abſchwächung aus ar erfahren haben müßte. Außerdem hat das Zd. fravaretâ, ſie wählte, was zufolge Juſti S. 268. Participialperf. wäre, alſo nicht paſſ., ſondern med. (eben ſo leicht doch Verſehen ſt. des Impf. varatâ). Freilich auch in Comp. vareta 1. gehindert 2. bewahrt. Ἀθίγγανοι, eine Secte welche nichts von Anderen Dargebotenes anrührte. Daß man um des ſchwachen Namenanklanges willen die Zigeuner darin ſuchte (Tetzner, Zig. S. 14.): iſt einfach nichts als Thorheit. Enthaltſamkeit? Doch habe ich bereits in 1. Ausg. I. 224. damit (übrigens bloß der ähnlichen Bildung nach) ἑορ-τή, Herod. ὁρτή, als erleſenen, heiligen Tag (etwa ἡμέρα) zuſammengeſtellt, und hätte auch jetzt noch nichts Beſſeres zur Erklärung. Uebrigens ἑροτιν· ἑορτήν..... Κύπριοι Hes. II. 194. mit der Note von Schmidt; ich weiß nicht, ob durch Umſtellung aus ἑορτις, oder, wie Curt. II. 154. (jedoch ohne über das ε Rechenſchaft zu geben) will: „ſicher für ἐ-ϝροτι-ς“. Ἑορτή macht aber den Eindruck (vgl. Perf. ἑώραχα von ὁράω; ἑοργα), als ſei es redupl.; oder doch, es habe ſich in ihm, gleichwie in ἐλίδω, ἑός = S. svas, Lat. suus, aus Dig. ein ε entwickelt. Vgl. überdem das viell. hieher gehörige ἑορτάς· (ἑόρτας Cod.) ἀρισταιούσας. καλάς. Heſ. Wohl gar von ἑορτα(ι)· ἔδοξε· (visum est, placuit?) χρεμνᾶται das erſte.

In der Sâv. I. 28. vara, der Freier, und gleich darauf naĉa kaĉčit vrn'ôti tvâm, und doch erwählt dich noch keiner (zur Gattin). Benfey im Gloſſ. Ved. varâ Bräutigam (alſo act.: der ſich eine Gattin wählt) und vára m. wählbar, ſehr gut; váramvaram (einen tüchtigen nach dem anderen). Gnade. Váram u und u váram „beſſer, oder vielmehr“. In Laſſens Anth.: Vara *adj.* eligendus, optimus. *C. gen. vel loc.* praeferendus, alſo: gewählt voraus vor —, wie Kſl. volitel', anteponens, volitel'n προαιρετικός, anteponens, und βούλομαι ἤ-αλς; lieber wollen. Auch in Compp., z. B. der Egu. Vravara

(virorum optimus). 2. pulcher. —m. l. procus; maritus, was aber, erinnert Bréal, Mém. de la Soc. de ling. I. p. 84. ganz richtig, mit S. vârita, electus, nichts zu thun hat) 2. optatio, quae datur, donum. Donum, quod quis accipit, praestantia. 3. qui praecludit. Cf. saro-vara (lacus), von saras (aqua; lacus), nicht wie Zd. vairi oben von S. vâri (Waſſer), ſondern glſ. Waſſer-Wehr, Waſſerbehälter. Varam neutr. Adv. melius, praeferendum; *resp.* na (nicht) melius quam. Bei Bopp Gloss. varâ 1. eximius, egregius, praeclarus, excellens, insignis. 2. optimus, excellentissimus. Vgl. viri electissimi civitatis, die erleſenſten. Electus, ausgewählt, ausgeſucht vortrefflich, z. B. verba. Vgl. auch varen'ya Chief, principal, preeminent. 3. melior c. abl. (wie der Lat. Abl., glſ. prae aliis, bei Comparativ, Delbrück, Ablativ u. ſ. w. S. 19.). Auch wird der Vergleich mittelſt Neg. vollzogen, wie oft in den Sprachen (ſ. EF. I. 350. fgg.), z. B. varam mṛtyur (ein Gutes iſt der Tod) nâkṛti: (nicht die Schande), d. h. beſſer der Tod als d. Sch. Als n. m. 1. Electio 2. beneficium, donum, munus electum, a deo vel Brahmano impertitum vel impertiendum. 3. vir (elector conjugis); auch varayitar A husband. Varatanu (ſchönleibig) An elegant woman. Varânganâ A lovely woman (anganâ, die gegliederte, wie formôsa, prägn.). Varânga An elegant form or body; aber auch als beſtes Glied: The head; a privity, a private part, male or female. Auch Cassia bark — der brauchbaren Rinde wegen. Varada, varaprada mſn. 1. Granting a prayer, conferring a boon 2. Propitious, favourable. m. A benefactor 2. Fire for burnt-offerings of a propitiatory character. F. A girl, a virgin. Tasmâi varan dadâu Ei gratiam impertiit Nal. I. 8. Varèn'a (favore, gratiâ) mit c̃handay donare, augere. Bopp. Gloss. Zd. varan'h n. reiche Gabe.

Ἥρα in der Hom. Redefügung ἦρα φέρων zählt Thierſch Gr. Gr. S. 233. zu den digammirten Wörtern; freilich wohl nur auf den nicht immer ausreichenden Grund hin, daß ſich Hiatus vor ihm zeigt. Deßhalb war mein freilich etwas raſcher Vgl. von ihm mit S. vara, wo nicht gut zu heißen, doch zu entſchuldigen. Doch abermalige Erwägung an der Hand von Buttm. Lex. I. S. 149. fgg. ſtellt mir die Berechtigung zu ſolchem Zuſammenhalten nicht mehr ſo einleuchtend vor. Vollends ſchwach würde ſie, im Fall wir in ἦρα nicht einen Acc. Pl. im N. vor uns haben ſollten, ſondern, wie Herodian wollte, einen Acc. Sg. von einem conſ. ſchließenden Subſt.-Thema. Der Sinn von ἦρα φέρειν ſ. v. a. χαρίζεσθαι, zu Gunſten handeln, ſich gefällig erzeigen, thun was dem anderen recht oder lieb iſt, ließe ſich gewiß mit S. vara als Gewährung auch einer Gunſt recht wohl vereinigen.

Allein sowohl es selbst als ἐπίηρα, wenn anders nicht ἐπί, wie Buttm. sehr glaubhaft meint, zu φέρω gehört, θυμῷ ἐπιήρανα, angenehm, ἐπίηρος st. χαριζόμενος, βοηθῶν, würden sich schicklicher an ἀραρίσκω, ἀρέσκω, θυμήρης u. s. w. anschließen. Ἤρανος, Wächter, Helfer, Beschützer, Regierer, s. Schneider, will Buttmann S. 158. ganz abtrennen, indem er sagt: „die Form ἐπιήρανος ist im außerhom. Gebrauche etwas verwirrt geworden, nach meiner Ansicht, weil zwei Wortstämme in einer Form zusammengetroffen sind. Denn nach zuverlässigen Glossen ist ἤρανος auch einerlei mit κοίρανος; und so schwankt nun ἐπιήρανος zwischen den Bedd. angenehm, Helfer, Herrscher.“ Ἤρανος, welches natürlich höchstens im Suff. zu κοίρανος stimmt, hat zum Schluß das Suff. -ανος im Sinne von Nomn. ag., wie ἐργ-άνη, das zweifelh. ἡδανός st. ἡδύς; S. nrt-ana Tänzer, nand-ana Erfreuer u. s. w. Mithin etwa, wie varaṅa n. Selecting; surrounding; screening, oder mit Länge vâr-aṅa n. Defence, protecting, guarding u. s. w., als m. Armour, a cuirass; nur nicht, wie diese, in sachlichem Sinne. Das η (falls man nicht geradezu auf vâraṅa sich berufen will) erregt die nämliche Schwierigkeit, bringe man nun diese Wr. zu Wz. ἀρ od. var. Auch hilft uns wenig: Ἔρανος der Beitrag, symbola, vorz. den man zur Unterstützung armer Freunde giebt u. s. w., etwa als Liebesgabe aus ἐρᾶν. Schneider denkt auch an ἐρᾶν ausgießen, vgl. Plin. X, epist. 94. Etwa als profusio? Das Kurze von der Sache ist: Non liquet. — Sonderbar gebildet ist varivasyâ Service, honour, esp. such devoted obedience as a pupil pays his spiritual preceptor. Ich suche darin, indem die Wz. vas, sei es nun vestire oder habitare, kaum eine Handhabe zur Erklärung herleiht, noch am liebsten eine Herleitung aus var etwa mit ari wie in den Intenss. die Wzzn. auf r- Vok. (S. 501. Bopp's Kl. Gramm.). Darf man aber vas für Suff. des Part. Perf. halten?

Eben so mißlich, wegen Schwierigkeit oder Unmöglichkeit des Nachweises von Dig. steht es mit aa. Ww. Z. B. wegen ἀρά, was von: Wunsch auch zur Verwünschung hätte fortgehen können s. jetzt diesen Bd. S. 13. Agf. warian (imprecari, exsecrari) vor. Bd. S. 857. — Desgl. ἀρι- S. 52. und ἐρι- neben εὐρύ, vgl. etwa ἰθύ, εὐθύ, εἴθαρ (εὐθύ ἄρα). Ueber βρι- EF. II. 424. Ob sich z. B. Ἀρι-όδνη (als die wohl gefallende, Εὐάδνη zu ἥδομαι; vgl. Placentia Ortsn.) mit Agf. vel-gecweme (gratus) Grimm II. 792., als letzterem im ersten Gliede anverwandt, wiedergeben lasse: diese Behauptung würde ich jetzt nicht ohne Mißtrauen wiederholen. Es handelt sich hierbei aber viell. mit um das etwaige Verhältniß von ἀρείων, ἄριστος zu äußerlich anklingenden Sskr.-Formen. Mit der Spur von Dig. bei Hom. ist es nichts. Die von Thiersch S. 232. erw. zwei Beisp. ἐντύνοντο

ἄριστον am Schluß des Hexam. Il. ω, 124., aber Ἐντύνονθ' ἄριστον in der Alter'schen Ausg. Od. Il. 2. beweisen nichts, als auf das Frühmahl (trotz der Kürze aus ἦρι, mane, comestum?) bezüglich. Ἀριστερός, links, wird von Justi S. 258. zu Zd. vairyaçtâra erwähnt, das aber der Länge des â wegen nichts weniger als Compar. scheint. Wenn zu vairya, wünschenswerth: könnte dies nur der Fall sein, entweder weil man euphemistisch so sprach, oder weil etwa auch im Zd. die linke Seite wirklich von günstigen Zeichen galt, wie sinister nach römischen Begriffen. Die S. Steigerungsstufen var-iyans, var-išťha kommen uns aber auch nicht einmal sonderlich zu Hülfe, indem man sie zwar zu vara zieht, allein Panini sie zu urú, εὐρύ, bringt, welche Möglichkeit auch Bopp, Kl. Gr. § 226. einräumt. Die Vereinigung aber wieder von vara mit urú zu vermuthen ist leicht genug; den glaubhaften Nachweis aber zu führen ungemein schwer. Lith. géras gut (mor. u. phys.) Nesselm. S. 250. und Lett. garš, r'r'a lang, weit, weitläuftig, Präpp. gar'r' (r mouillirt, als ob dahinter Jot) länge, neben, zeigen viell. eine Parallele, und möglicher Weise eine um so engere, wenn, wie etwa Lith. galėti können, vermögen; gesund sein (Lat. valere, etwa wohl sein?) vermuthen läßt, ihr g für w steht. Wie sollen wir uns aber urú (weit, geräumig, ausgedehnt, groß) PWB. I. 999. vgl. Justi S. 65. von var, und vor Allem, in welchem Sinne ausgegangen, denken? Vom physisch Großen gelangt man leicht zum Sinne des moralisch Großen; allein schwerlich umgekehrt. Und was hätte denn die Breite mit dem: „Gewählt und Erlesen sein" zu thun? Wenn irgend var in urú steckt: da riethe ich höchstens auf var (tegere), und faßte: „breit" als: eine weite Fläche einnehmend, über einen weiten Raum ausgebreitet und gls. denselben bedeckend. Zd. vouru breit, weit, nur in Compp. Justi S. 286., z. B. vouruasta breiten Raum darbietend. Voururafnan'h weithin erfreuend. Vourudôithra großäugig. Vouruçaredha vielartig (von Ashi dem personif. Segen). Zd. vare, das Wünschenswerthe. Mazdâvara dem M. erwünscht. Vairya (S. vârya) 1. wünschenswerth 2. einer, dessen Wünsche Erfolg haben, unumschränkt. Kann Ill. varli (bravo, squisito) vortrefflich, und varlo, verlo, auch vele, velle, und velikoverlo (molto, assai), sehr, viel, varlocha (bravura), Tapferkeit, dazu gezählt werden? Etwa Lett. warrens mächtig, s. weiter unten. Sonst habe ich wohl an veli, la, lo, auch velik, ka, ko (grande, alto) groß, hoch, z. B. velja riba (großer Fisch), Walfisch, gedacht, was als Ksl. velĭ, velik μέγας, magnus Mikl. lex. p. 58., velik d"n" (großer Tag) ἑορτή, velika noš" (große Nacht) πάσχα, durch die Slawischen Idiome hindurchläuft. — Lith. wóras, alt, etwa zu S. vara Best 2. Eldest. Gael. seàrr

Better, vgl. Stokes, Ir. Gloss. p. 129. Gewiß nicht *φέρτερος*. Eher *βέλτερος*, was jedoch, vermöge *βελτ-ίων*, eines von zwei r eingebüßt zu haben ſcheint, und womit deßhalb auch kaum melior zu vgl., wenn man auch für das Griech. Umſetzung von ml in *βλ* annähme. Preuß. walnennien Acc. das Beßte. Walnint, walnennint beſſern. Böhm. walný bündig, ſtattlich, groß, bedeutend u. ſ. w.? Welſch guell ſoll zufolge Zeuß p. 286. ll an Stelle von rr haben in Ir. ferr (melior). Doch klingt es ganz wie Engl. well. Vgl. mehrere Beiſp., Zeuß p. 544. z. B. mit comp. bot: Ny hannwyf well o nawd (non valebo, bene me habebo gratia, tua). Henpych gwell Valebis bene; formula salutandi; E. farewell (beim Abſchied) und 1096. Cambr. anbſſc guell (ave), vgl. Stokes, Passion p. 90.

Goth. vaila Gab. S. 181. Dief. GWB. I. 172. Adv. *καλῶς*, *εὖ*, *βέλτερον*, *πάντως*. Aiththau vaila thau sve unfrodana nimaith mik Alioquin bene quidem uti insipientem accipiatis me Cor. II. 11, 16., mit der Anm. Gab. S. 264., wo es an der Stelle von *κἄν* mit nicht recht deutlichem Sinne, doch als Part. wahrſch. ähnlichen Gebrauches iſt, wie unſer wohl, obwohl, alſo auch wie Lat. sane gegenüber von aegre (kaum) u. vgl. Vaila andanems (angenehm) *εὐπρόσδεκτος*. Vailamerjan 1. das Evangelium verkündigen, *εὐαγγελίζειν* 2. wie das Simplex, *κηρύσσειν*. Vailamers wohllautend *εὔφημος*. Vailamereins 1. Predigt, *κήρυγμα*. 2. Lobpreiſung, *εὐφημία*. Vaila taujan wohlthun (dieſes, ſowie Ahd. wela tuon, benefacere, iſt jedoch im Verbum verſch.), *εὖ ποιεῖν*, *καλῶς ποιεῖν*, *καλοποιεῖν*. In Ahd. welawillic (benevolus) wie ubilwillig böswillig, malignus, malevolus, ſtecken zwei gleichwurzelige Wörter. Grimm hat II. 28. (Compp. S. 482) die Angabe, daß Goth. viljan (velle) mit Derivaten ſeiner Ablautsform nach zu Cl. XI., d. h. mit a als Wurzelvokal, gehöre, wobei nur vaila Anſtand errege. Noch Bd. I. S. 63.(3.) ſetzt er váila (bene) Diphth. wie váit, S. vêda, *οἶδα*, weiß, an, im Ggſ. z. B. zu vair mit angeblicher Kürze, was zu Lat. vir ſtimmen würde, allein durchaus nicht zu S. vîra; vairths, werth, dignus u. ſ. w. S. 50. Ich bin der Meinung, das ai in vaila verrathe viell. noch einſtiges r und habe das vor dem letzten Conſ. und h ſich bei a einſtellende ai (nach Grimm Kürze, doch ſ. v. d. Gab. S. 31., welcher den von Grimm gemachten Lautunterſchied leugnet) nur ſpäter unverändert fortgeführt. Zu der Annahme einer Wz. vil ſt. val zwänge es demzufolge mit nichten. Außerdem zeigen ja ſeine Parallelen in den Schweſterſprachen durchaus kein i. Z. B. wala (denn das iſt, wie doch ſelbſt Grimm III. 118. zugiebt, die alterthümlichſte Form zu wêla und wola, deren Vokale ſich doch unſtr. aus kzem a entwickelten) Graff I. 831., wohl, theils Adv. bene, theils Interj.

euge, im Ahd. hängt ſicherlich mit S. vara (als erwählt, od. beſſer: gewollt, d. i. erwünſcht, exoptatus) zuſammen, nur daß ſich die, viell. caſuale Natur der Endung ſchwer beſtimmen läßt. Riethe man auch allenfalls auf den Acc. n. im Sg. (vara-m) ſo widerſtrebt dem der Umſtand, daß im Germ. in dieſer Form mit dem Naſal auch noch das a fortgeriſſen wird. Allenfalls wieſe das a auf den Ablativ, wie z. B. Sskr. čirât lange, ſeit langem; ârât nahe; balât mit Gewalt Bopp Kl. Gr. Reg. 616., Lat. primò, tutò, Gr. ως. Bemerkenswerther Weiſe aber ſteht im Altſ. in Wahrheit ein Adv. wel (Agſ. vel, E. well, Friſ. wel, wohl, gut, neben wela (Ahd. wola) 1. Adv. = wel 2. interj. fürwahr. Heyne, Heliand S. 354. Wel-lif Wohlleben, Leben im Glück. Auch welo (Ahd. wolo, Agſ. vela) ſchw. M. Gut, Reichthum, Beſitz. Ahd. wela, wola f. und wolo m. Wohl (Neutr.), Glück, Reichthum, felicitas, opulentia. Vgl. E. wealth. Agſ. vëla (opes) Grimm II. 537. So ja auch Gut, Güter. — Mhd. Ben. III. 798. wol Adv., wohl, gut. 1. wol fügt dem Satze, in welchem es ſteht, eine Beſtimmung bei: gewiß, ohne Zweifel, leichtlich, vielleicht. Die Einräumung ſtellt etwas als wohl angehend, leicht, mit keinen Schwierigkeiten verbunden, dar, wenn auch mit letzteren der hinkende Bote nachkommt. Ich wil wol gelouben. Auch häufig mit mac, muoz, sol. 2. vor Maß- oder Zeitbeſt.: völlig, nahe bei. Ez sint nu wol zehen jar. 3. gut, völlig, dem ſchlecht, wenig, ungenügend, entgegengeſetzt. Z. B. vor Adjj. wol bereit, gemuot, gesinne (nicht wie unſer: wohlgeſinnt). Wol geborn (daher noch unſere Titulatur) von vornehmer Abkunft, εὐγενής. Wol redende, vgl. jetzt Wohlredenheit. Er wirt wol varnde (wohl fahrend; vgl. Wohlfarth) und gesunt Iw. 131. mit Hineinſpielen in das körperliche Wohlſein. In was wol und niht ze wê. Ich vürhte ez mir niht wol ergê (wohl ergehe). 4. in Ausrufen und Zurufen. 5. ſubſt. Wir hân niht gewisses mê, wan hiute wol und morne wê. Märk. wâeldaog. Wohlbefinden in jedem Verhältniß (Hann. waidahge, Wehtage, Krankheit), mit dem Nebenbegriff des Uebermüthigen und Ueppigen. Wälig, z. B. 'n wäligen Jung. Pârd, wählig, von dem aus kräftiger Geſundheit hervorgehenden Uebermuth der Jugend. Auch von üppig ſtehenden Gewächſen: de Bön staon to wälig. Bei Richey S. 336. Hamb. wehl(η) Munterkeit, Geſundheit, Muthwillen: luxuria. De wehl schall em wol vergahn der Kitzel ſoll ihm ſchon (eig. wol, von welchem alſo wehl lautlich weit genug abſteht). Wehlig friſch, ſtark, munter. De junge is alltowehlig (zu muthwillig). Een wehligen kerl: ein friſcher, ſtarker Kerl. Wedder wehlig warden, wieder geſund werden: convalescere. Wehlig korn, gras, kruut, das geil und friſch aufſchießt. De boom steit

wehlig: der Baum hat Luſt zu wachſen. Auch von aa. Dingen, die ſtark und zähe ſind. Z. B. wehlig holt, das friſch und ſchlank iſt. Een wehlig tau, ein feſter und zäher Strick. In Benecke III. 800. wird die weligen statvarren (die Bürger von Riga) wohlig, in guten Umſtänden, reich, überſetzt, und zu Ahd. welac (Agſ. velig Graff I. 831. reich, dives, gehalten. Oder etwa zu Mhd. wâle, ſpiele, Ben. I. 468, und demnach eig. ausgelaſſen, fröhlich, laetus?

Förſtem. Namenb. I. 1275. hat Perſonennamen mit wela, und 1333. ſolche mit wola, in deren erſteren er Compp. wie Gr. mit *εὖ*, (vgl. Grimm II. 794.), dagegen in den zweiten wie mit *πλοῦτος* ſucht. Ob immer wahr, da wela auch für wola vorkommt und umgekehrt: läßt ſich kaum behaupten. Welaperht etwa: wohl (trefflich) glänzend, aber Wolbrecht (durch Reichthum gl.?), Wolomar (durch R. berühmt?), *Πλουτοχλῆς*. Welarata f. ſ. v. a. *Εὐβουλη*, aber nicht auch Wolarat *Εὔβουλος*, ſo gut als Welarat? Welamot und Wolamot doch wohl beides *Εὔθυμος*. Wolamunt (den Reichthum ſchützend?), aber Welamunt trefflich ſchützend? Willimund kräftigen Willen zum Schutz habend, oder mit feſtem W. ſchützend. Dazu kommen aber auch 3. noch Namen wie Wialo (Nhd. Wehl, Wiehl), Wielrat u. ſ. w., wobei Förſtem. S. 1325. an Agſ. viola (veola, vela) Schatz, Reichthum, Glück erinnert. — Im Zd. als Egn. Vara (viell. erwünſcht, in gleichem Sinne als Desiderius), Juſti S. 268. Varakaça S. 82. Dagegen Vouru-nemaṅh (weithin ſein Gebet richtend?), Vouruçavaṅh (weithin Nutzen verbreitend) wie *Εὐρυδίκη*, *Εὐρύθεμις*, *Εὐρυκλῆς* u. ſ. w.

Hieran reiht ſich nun wohl eine andere Wortclaſſe. Vorausgeſchickt werde noch mit r, falls anders hieher, Lett. warra Macht, Gewalt; warreht können, vermögen, gelten. Warrig? Kann auch, kann man auch? Warrens mächtig, gewaltig, heftig; warren ſehr, überaus. Warrenajs Held. Etwa gar *Ἄρης*? Warrejams möglich. Uswarrejams überwindlich. Pahrwarreht überwältigen, überlegen ſein, it. bethören. Peewarreht sseewu eine Weibsperſon ſchänden. Altpr. warrin Acc. Gewalt; warewingin Acc. gewaltig; epwarisnan Sieg Neſſelm. S. 148. Kaum zu Deutſch wirren, wohin es Graff zieht. — Im Sskr., wenn anders auch hier der häufige Eintauſch von b ſt. v (wenigſtens auch vala An army, forces, neben bala) anzunehmen: bala 1. Gewalt (vgl. etwa dieſes), Wucht, Stärke, Kraft. Tapasò balât (Abl., vgl. unſer kraft) durch die Kraft, d. i. vermöge, der Buße. Balât-kâra gewaltſames Verfahren, Anwendung von Gewalt. 2. Form, Geſtalt 3. der männliche Same 4. Heeresmacht, Heer, Truppen. Bala kräftig, ſtark. Balavant

(ſtärkebegabt) 1. ſtark, kräftig, wuchtig. Mehr geltend, mit dem compar. Abl. z. B. arthaçâstrât tu (vor dem Lehrbuch des Nützlichen) balavad (ſtark) dharmaçâstram (das Pflichtenbuch.) Vgl. Virtute (Abl. abhängig von der Präp.) semper praevalet sapientia. Klugheit vermag mehr als Tapferkeit. Auch wohl pollere mit einer Präp., wennſchon nicht gerade *ποτί*, was (oder: als Hinzunahme?) zum Sinne wenig zu ſtimmen ſcheint. Wenn pro: umgeſtellt, wie porrigo. EF. I. 273. Wolfart, Progr. Pati u. ſ. w. S. 21. Wäre pro, wie in: *πρὸ ἄλλων* valere gemeint: ſo ſteht dem entgegen, daß der Lat. nicht pro, ſondern prae im Sinne des Vorwiegens gebraucht. EF. I. 551. — Lat. valeo. Part. Fut. valiturus, ſtark, kräftig ſein, Kraft haben, viel vermögen, gelten. Plus potest, qui plus valet. Plaut.; alſo nicht gleich. Insb. mit Rückſicht auf ein beſtimmtes Ziel, zu etwas ſtark, tüchtig, wirkſam ſein, wirken, auf etwas Einfluß haben. So beſ. von Medicamenten, die zu etwas wirkſam ſind. Etwas zu thun tüchtig, im Stande ſein, vermögen. Ferner 2. in Bezug auf den natürlichen Körperzuſtand, wohl, geſund, munter ſein, ſich wohl befinden. Vale, valeas Lebe wohl, adieu. Valere jubere, jmdem Lebewohl ſagen. Außerdem übertr., relativ, irgend eine Kraft od. Geltung haben, irgendwieviel gelten, vermögen. Multum, plus, plurimum, parum, nihil u. ſ. w. Quarum actionum vis ac potestas haec est. Insb. vom Geldeswerthe, irgend eine Summe gelten, werth ſein. Desgl. von Wortbedeutungen, wie das Griech. *δύνασθαι*, gelten, bedeuten, heißen. Ill. valjati gelten (unſtr. aus Ital. valere; vgl. Ascoli, Zig. S. 69.) und wälzen (rotolare) wie valiti (voltolare), ſchwerlich darum erſteres als: curſiren. Ital. valere, Perf. valsi, Part. valúto und mit räthſelhaftem, ich weiß nicht ob reflexivem s: valsuto, wie valsente (Werth, Preis): gelten; koſten — taugen, nutzen — werth ſein; verdienen; ſich die Mühe verlohnen, valere la pena; gelten, gültig ſein (von Geld). Vermögen, tüchtig ſein, können. Bedeuten, heißen. Valér di méglio ſeine Umſtände verbeſſern; glſ. des Beſſeren Geltung bekommen. Valer di meglio beſſer, rathſamer ſein. Valérsi d'alcúna cosa refl., benutzen, brauchen. Valido (Lat. validus) ſtark, rüſtig; triftig, bündig, ſtark; gültig, rechtmäßig, rechtsbeſtändig; validare gültig machen; beſtätigen; bewähren; E. to validate, vgl. bekräftigen. Valente (Lat. valens, Frz. vaillant, E. valiant) vortrefflich, geſchickt, ſtarkgeübt in ſeiner Kunſt; nella medicina, nelle armi; — tapfer, brav, rüſtig. Valevole tauglich, geſchickt, vermögend, im Stande; aber E. valuable ſchätzbar, koſtbar. E. value der Werth, Preis; Betrag, Valuta, It. valuta (vgl. Frz. valeur, jedoch mit Suff. Lat. -or); to value (évaluer, apprécier) ſchätzen, würdigen, anſchlagen; achten, zählen; werth ſein u. ſ. w. Valour

Tapferkeit, Herzhaftigkeit; Ital. valore Werth; Tapferkeit. Wackerheit; Stärke, Wirksamkeit. — Der Lat. Gentilname Valerius (Valerī als Anap. Hor. S. I, 6, 12.; ich weiß nicht ob verwandt mit Volusius, Volusus, Volesus in den beiden vorderen Sylben kz, s. Grotef. D. A. Gramm. II. S. 39.) setzt eben der Kürze seines e wegen aller Wahrsch. nach ein Neutr. auf -us (wie genus, eris) voraus, nicht aber das im alten Lat. gleichfalls unerhörte valor. Viell. also nicht s. v. a. Valens, Valentinus (stark), sondern: werthvoll. — Ob *οὐλε* Voc. od. Imper. und zu vale oder salve (letzteres wahrscheinlicher), darüber s. EF. I. 782. — Corn. galluidoc (potens) Zeuß p. 1106., Norris, Corn. Dram. p. 365, als Deriv. aus dem Subst. galluid (jetzt gallus, gallos Power), was selbst aus gallu To be able stammt. Die Conjug. von BBret. gallout (pouvoir) Legnoidec, Gramm. p. 139—144. Z. B. gallann od. gellann Je peux, 2. gellez 3. gall od. gell. Pl. gallomp, gellomp (valemus), gellit, gillit (valetis), gallont od. gellont (valent; ils peuvent), Cambr. ac o geil (et si potest), ac ony eill (et si non potest) Zeuss p. 499. von gallu, posse. Vgl. Stokes, Passion p. 84. 98. KBtr. II. 178. — Lith. galu, Inf. galẽti können, vermögen; gesund sein, bes. neg. negalẽti krank, schwach sein, leiden; vgl. S. avalya Weakness, allein im PBW. I. 324. abalya n. Schwäche, Krankheit, von abala, kraftlos, schwach. Debilis jedoch, schon seines b und nicht v halber, nicht daher, dem großen Scheine zum Trotz, sondern die Neg. von habilis, woher E. able. Iszgalù, einer Sache gewachsen sein, etwas aushalten (die Präp. im Lith. bed. gleichfalls aus), eine Sache ausrichten; überwinden, den Sieg behalten. Ne iszgalu Meine Kräfte reichen nicht aus. Das g scheint aus v entstanden; nicht das v in valeo aus gv, etwa wie in vivo, S. gĩv. Vgl. EF. I. 122. Ausg. 1.

Mit diesem g in auffallendem Widerspruch steht nun aber Lith. wala, lös f. Gewalt, Macht, und daraus waléti bezwingen. Cze ne iszwalétinay hier ist es unausstehlich. Nesselm. S. 46., die für Lehnwörter zu erklären, wie unläugbar gwoltas Gewalt, Gewaltthätigkeit; Nothzucht S. 274., doch seine Bedenken hat. Etwa zu Lett. walſa freie Macht, Willkür, s. ob. voluntas. Poln. waleczny tapfer, streitbar, kriegerisch 2. gewaltig, tüchtig, derb, stark sieht aus, als stamme es von Walek = Walenty Valentin. — Hieran möchte ich nun aber, als eine Verlängerung mittelst d (eig. dh), die Wörter für Walten anschließen. Lith. waldyti regieren, herrschen, lenken; besitzen, inne haben Nesselm. S. 47. Waldowas Regent, Herrscher. Waldytojis Erbherr, Erbe; Vorsteher. Waldzia Herrschaft, Gewalt; die Regierung, Verwaltung; das Gebiet, der Amtskreis. Mẽstwaldys

(Stadtverwalter) Burgemeiſter. Waldykle Wagendeichſel. Nuwaldyti in ſeiner Gewalt haben, bändigen, zähmen, in Ordnung halten. Nenuwaldytas ungezähmt. Lett. waldu, Inf. waldiht regieren, herrſchen, zähmen. Ammatu waldiht ein Amt verwalten, ihm vorſtehen. Wiſsſsuwaldigs Deews allregierender (allwaltender) Gott. Waldamajs Scepter; Steuerruder am Schiff, vgl. gubernare. Waldineeks Regent, Herrſchaft, Obrigkeit, Vorſteher. Waldigs; herrſchend, it. bändig, ne waldigs unbändig; paſſ. was, weil ohne Band, ſich nicht regieren läßt. Waldams (paſſ.) zahm, ne waldams unbändig. — Kſl. vladati ἄρχειν imperare; αὐθεντεῖν dominari. Vladüka δεσπότης dominus; ἡγούμενος dux; ἱερεύς sacerdos. Ferner mit s ſt. d vor t: vlasti, 1. Präſ. vlada imperare, dominari, potestatem exercere. Vlast" τυραννίς; ἐξουσία potestas; ἡγεμονία principatus; αὐθεντία auctoritas; ἀξία dignitas; Lett. wals-ts f. Gebiet. Poln. władać walten, lenken, herrſchen, womit ſchalten und walten, Herr über etwas ſein. Własciciel Eigenthümer, Eigenthumsbeſitzer. Własciwy eigentlich, eigenthümlich, kompetent, eigen = Lat. proprius vgl. κύριος, was ja auch Herr. Własny (daraus Lith. wlosnas) eigen, eigenthümlich (was jemand beſitzt, worüber er verfügen kann), z. B. własna obrona die Selbſtvertheidigung; własny język die Mutterſprache, Landesſprache. Kſl. vlašt" (proprius). Dobr. Inst. p. 113. Preuß. Neſſelm. S. 142. waldniku Dat. Sg. König. Waldûns der Erbe. Auch übergegangen ins Eſthn. wald, G. walla das Gebiet; wallitsema herrſchen, regieren. — Goth. Dief. I. 175. valdan 1. walten, garda valdan dem Hauſe vorſtehen, haushalten, οἰκοδεσποτεῖν. Garda valdans Hausherr. 2. auskommen, ſich begnügen, ἀρκεῖσθαι Luk. 3, 14. [ſo, mithin in angemeſſener Weiſe verwalten, daß man auskommt]. Allvaldans Allmächtiger, παντοκράτωρ. Gavaldan beherrſchen, κατεξουσιάζειν. Valdufni Gewalt, Macht, Herrſchaft, ἐξουσία. Wahrſch. im Prät. redupl. (Grimm Nr. 6.) und daher Ahd. uuialt, uuielt (wie hialt, hielt; jetzt nur noch ſchwach: waltete) von waltan Graff I. 805., dominari, regnare, protegere; vgl. Ben. III. 472. walte, wielt, gewalten. Gewalt f., wie noch jetzt unſer Gewalt, allein auch m. Potestas, nutus, imperium, majestas u. ſ. w. Gawaltig, gewaltig (potens, validus, amplus, immunis). Selbwaltig, frei, liber. Anawalto Anwalt. Landwalto Landregierer. Mundualdus Schützer, Vormund. Sigouualto Sieger, victor. Altn. valda (imperare, in causa esse), Conj. mit progr. Aſſim. olli Grimm I. 927. Dazu ein ganzes Heer von Perſonennamen, und zwar ſowohl im Vorder- als im Hintergliede (-wald, -old, entſtellt -hold) von Compp., wie unſtr. Griech. mit ἄρχειν, (öfters nur:

der Erſte ſein worin) *βίᾳ*, *ἀλκί* u. ſ. w. Vgl. Miklosich, die Bildung der Slaviſchen Perſonenn. S. 43. mit Vlad- und Vlas-ti (dominium, possessio). Z. B. Vladimir, was zufolge den Bemerkungen über Compp. mit mir u. ſ. w. S. 77. dem Begriffe und auch vorn dem Laute nach ſehr ſchön zu Ahd. Waldifrid (friedlich waltend) ſtimmte. Vladimjer, wenn wirklich zu den Deutſchen Namen auf -mer, -mar (clarus, insignis) ſtimmend, wäre etwa: durch ſeine Macht (vlad" f. Potestas) berühmt. Waldomar. Auch Waldobert (durch Macht glänzend). Jedenfalls ſo Vladislav (Ladislaus). Vlastislav von dem Walten Ruhm erlangend. Vgl. Romoald (mit Ruhm waltend), Hrodowald vor. Bd. S. 720. Vladivoi waltend über Krieger? Vgl. Ahd. Walthad, Catualda; waltend im Kampfe, Kriege, vgl. kymr. Cad- (Krieg) waladr aus obſ. gwaladr (lord), gwaladru To arrange Dief. GWB. I. 176. Waldohildis f., Hildowald. Wigolt. — Der Reim schalten und walten (vgl. den Unterſchied von regner, herrſchen, und gouverner, regieren, verwalten) ließe faſt auf eine nähere Beziehung beider zu Sollen (Schuld) und Wollen rathen, indem das Walten ja oft mit Kundgebung des Willens an Andere verbunden iſt, welchen ihrerſeits das Sollen der Ausführung zugemuthet wird. Allein trotz der gleichen Behandlung mit walten, nämlich Mhd. schalte, schielt, geschalten müßte der Gedanke hieran ſogleich aufgegeben werden gegenüber der Bed. ſtoße, ſtoße fort, welche dem Schalten Ben. S. 78 vgl. Graff VI. 484 gegeben wird. Als mit Walten verbundenes Zwillingswort hat Schalten ſeinen guten Sinn, weil häufig vom Lenken der Schiffe (alſo gubernare) gebraucht. Z. B. Scalt thaz skef in tiufi Duc navem in altum; abascaltan Detrudere (naves). — Iriſch flaith (dominium, regnum) Zeuß p. 73. Toet do flaithius Adveniat regnum tuum p. 492. Cotí. irchre flatho román Donec venit interitus imperii Romanorum p. 493.

Schon dem Buchſtaben gemäß müßten wir hier noch die Frage nach Goth. vairths m. Werth, Kaufpreis, vairths galaubs, hoher Preis, *τιμή* ſtellen. Gab. S. 183. Dief. GWB. I. 194. Zu der am letzteren O. verſuchten Zuſammenbringung mit -vairths z. B. and-vairths gegenwärtig, jaindvairths dorthin (vgl. -wärts, Lat. versus) könnte ich mich nur unter Nachweis eines paſſenden Begriffs-Ueberganges verſtehen. Die letztgenannten gehören doch ohne Zweifel nicht zu warten (glſ. spectans versus, z. B. orientem), ſondern trotz der abweichenden Sinnes- (auch viell. Laut-) Veränderung, zu Goth. vairthan, unſer werden (eig. verti). Vairths werth, würdig, *ἱκανός*, *ἄξιος*. Vairths visan, werth ſein, *καταξιωθῆναι*. Vairthana briggan wür-

ἀλίβρωτος vom Meere an- od. ausgefreſſen. *Λιτοβόρος* mit geringer, wohlfeiler Koſt zufrieden. *Χειροβρώς* die Hände nagend, *δεσμός*. *Πυρίβρωτος* vom Feuer verzehrt. *Θυμοβόρος*, Herz nagend, Beiw. der *ἔρις* und *θυμοβορεῖν*, das Herz abfreſſen, von Kummer, Sorgen. *Δημοβόρος βασιλεύς* wie *δημοφάγος τύραννος*. *Νυχοβόρος*, viell. auch *νυχηβόρος*, Nachts (*νύχα*, *πάννυχα*) freſſend. *Διαβόρος* durchfreſſend, durchbohrend, *νόσῳ δ. πόδα* Soph. Phil. 7, vgl. freſſendes Geſchwür, *φαγέδαινα*. Der Acc. allenfalls wie von *διαβόρος* in part. Weiſe abhängig, wo nicht: triefend aus einem durchfreſſenen Schaden, d. h. einer eiternden Wunde, am Fuße. Auch *διαβρωτικός*. *Διάβρωσις* das Durchfreſſen, Verzehren. *Διάβρωμα* das Durchgefreſſene, Loch, Lücke. *Ἔκβρωμα* (glſ. exesum) das Ausgefreſſene, Ausgeſägte. *Ἀνάβρωσις* das Anfreſſen, Ausfreſſen, Benagen. *Κατάβρωσις* das Verzehren, Verſchlucken, Aufeſſen. — Die Erklärung von *μολοβρός* Freſſer, gefräßiger Bettler, aus *μολὼν ἐπὶ βοράν* bedünkt mich unter Hinblick nach *τρεχέδειπνος* durchaus nicht ſo „wunderlich“, wofür ſie Paſſow ausgeben möchte, und erklärt wenigſtens die dafür vorgeſchlagene aus *μῶλυς*, mollis, nicht einmal die Form, geſchweige den Sinn. Auch würden *μολόβρια· τὰ τῶν ἀγρίων θηρίων τινὰ οὕτω καλεῖται*, als Demin. davon, vgl. avida porca Hor. Od. III. 23., recht wohl von der Gefräßigkeit genannt. Nur las man auch *κολύβρια*, und kämen überdem *ὄβρια* und *ὀβρίκαλα*, die Jungen von Thieren, in Frage.

Möglich wäre Gleichheit mit S. gar, verſchlingen. Doch auch S. varvi A glutton, von ſonſt ungewiſſer Herkunft. Im Perſ. âvârîdan Vullers Lex. I. p. 56, vârîdan II. 1405. Inglutire vgl. Cast. I. 60. und avârîdan Vull. I. 139. Edere 2. digerere cibum 3. deglutire i. q. avbârîdan l. c. Deglutire, devorare, de animali alia animantia devorante ſucht Vullers einerſ. âghârîdan, âghâlîdan, das er p. 41. mit S. girâmi vereinigt, während in avbârîdan S. bhar (ferre) mit Präf. ava (glſ. hinunterbringen?) ſtecken ſoll. Kurd. davîrum, davîrit, prt. davirà, neg. na-davîrum Divorare Garz. Alſo dem freilich trügeriſchen Scheine nach faſt wie Ital.; allein das Präf. jedenfalls verſchieden.

516. Lett. wir-t kochen, ſieden, paſſ. Quellen wie eine Quelle. Part. Prät. davon wirris. Wirrums gekochtes Gericht Eſſen. Iswirrums Quellwaſſer. Wahriht kochen, ſieden. Act. prs. wahru, auch wahriju. Wahrihts ssahls geſotten Salz, wie das Lüneburgiſche. Ssawahriht zerkochen. Kun'g'is ehdeenu ssawahra. Der Magen verdauet (concoquit) die Speiſe. — Lith. Neſſelm. S. 66. wérdu und wérru, Prät. wirrau, Fut. wirsu, Inf. wirti kochen, ſieden, tranſ. u. intr. Auch ſprudeln, quellen, von kaltem Waſſer. Aluñ wirti Bier (E. ale) brauen.

Mit a: warus kochbar, was gekocht werden kann. Kſl. var m. *καῦμα*, *καῦσις*, aestus; aber auch *ἄσφαλτος*, *ἄσβεστος*, calx, — der Kalk, Walach. varu, des Löſchens wegen. Variti *ἕψειν*, *πέττειν* coquere Mikl. lex. p. 56. von vrjeti, Präſ. 1. vrją 2. vreši *ζεῖν* fervere; *χοχλάζειν* bullire; *ἀναβλύζειν* scatere p. 79. Vrat'k (fons) und vrątina (aestus) möchte ich glauben aus dem Part. Präſ. (S. -ant). wie Lat. fons vor. Bd. S. 780. Ill. vreli ſiedend; vrello Quell; vretti, variti ſieden und löthen; varivo Suppe. Vir Quell, viriti hervorquellen. Dem Vgl. mit *βράζειν* Curt. Grundz. II. 161. mißtraue ich noch einigermaßen, indem es, wennſchon braxare, brauen, Grimm, Ueber Diphth. S. 25. vor. Bd. S. 1201. nicht für Gutt.-Charakter zeugt, doch *βραστικός* und *βράσμα* das Herauskochende, da ja erſt ſpät *βράσσω*, erſchüttern, im Sinne des Siedens gebraucht wird, vermöge des weichen *ζ* auf *δ* als Charakter rathen läßt. Sonſt wird Kſl. variennie n. mit *βράσμα* bullitus; *ἕψημα* coctio, cibus; *ὀψοποιία* ars culinaria überſetzt. Falſch iſt der Vgl. mit Lat. olla wegen des Subdem. auxilla, worin ich S. ukhâ Kochtopf, Feuerſchüſſel ſuchen würde, ſtritte nicht dagegen die wahrſch. prakritiſirende Form aus uš (urere) PWB. I. 867. Sonſt gedenkt Curtius mit Recht des älteren Namens für Karlsbad, der von ſeinem Sprudel herrührt, Vary. Nämlich Böhm. wary Pl. Mt., warme Bäder; wary Karlowy Karlsbad, von war Gebräu; Sud. Warzič soli Salzſieder. Warzjm kochen (act.) z. B. Fleiſch; ſieden, z. B. Fiſche; brauen, z. B. piwo, Bier. Kochen, verdauen; ſ. Lett. Refl. warziti se kochen (neutr.), z. B. woda se warzj das Waſſer kocht. — Schwerlich Lat. veru, da zwar Bratſpieß, allein kein Werkzeug zum Sieden. Eben ſo wenig Ital. bragia, frz. braise glühende Kohle Diez EWB. S. 66. Auch kaum unſer warm, vgl. S. gharma Gluth, Wärme, oder gar formus vor. Bd. S. 1202. Entſchieden jedoch gehört hieher E. well aufwallen, Brunnen. Müller, EWB. S. 537. Ahd. wallan, Prät. wial wallen, bullire, scatere, fervere Graff I. 797., Mhd. walle, wiel, gewallen, walle, woge, ſiede, Ben. III. 470., welche Grimm unter Nr. 3. als ein Verbum behandelt, welches im Goth. redupl. ſein müßte. Goth. vulan aufwallen, ſieden, *ζεῖν*: Röm. 12, 11. ahmin vulandans (spiritu ferventes). und jah vaurd ïze gund vulith Tim. II. 2. 17. (et verbum eorum uti pus fervet, *νομὴν ἕξει*), wenn die Conj. (Gab. I. p. 340.) begründet iſt. Das iſt aber höchſt glaublich. Vgl. Mhd. bei Ben. unter e ſehr ähnlich: ingê diu fiule (putredo) in gebeinen minen unde unter mir walle (subter me scatent). Vgl. aber auch Ahd. madewelliger, scaturiens vermibus, was Graff I. 794. jedoch neben wellon, Wellen ſchlagen, einordnet. Danach alſo ſtark, aber

nicht redupl. und etwaigem Ablaute nach unſicher. Vgl. *mit* bullire, *βλύω*, woher z. B. *θερμόβλυστον ῥεῖθρον*, *ὀμβροβλυστέω*, — *βλυτέω*, vor. Bd. S. 1140. iſt des ſtetigen b, und nicht v, wegen im Lat. unzuläſſig. Mhd. des heizin wazzirs wal (Wallen, Wogen). Man betwinget daz wazzer mit fiure daz sin walm (ſein Sieden) erwellet (in Wallung bringt). Daz wazzer im ûz den ougen wiel (wallte, brach hervor). Alexander sin bluot wiel (kochte). Vlôz alsam wallende (geſchmolzenes) isen. Schweiz. bei Stalder II. 244. well m. Käſekeſſel; weller m. Küche der Sennhütte, von Mhd. welle mache wallen, ſieden. In Halle Wellfleiſch. — Doch nicht etwa *βέλα* pro *ἕλη*, *εἵλη* Lac. Ahrens Dor. p. 45. 53.? Bedenklich wegen *ἥλιος*. Aber Schwüle?

Schwerlich dazu Mhd. ſchwach walle, walle, wandere. Aus wadalôm nach Grimm Diphth. S. 48. Eher viell. wie wandeln aus wenden, zu Mhd. wille (rolle, wälze). Vgl. auch Ahd. ualagota, ambulavit. Sp. S. 639.

517. Mhd. wirre, war, wurren, geworren wirre, Ben. III. 742., Grimm II. 37. Nr. 429. Redupl. Wirrwarr.*)

---

*) Siehe eine Menge derartige Doppelungen mit maleriſcher Umlautung des Vokales in meinem Buche über Doppelung S. 65. Schweiz. zwitzizwatzi 1. Zwitter (aus zwei) 2. unſtäten Charakters. Bei Grimm WB. binkebank vom Schlage auf den Amboß. E. wishy washy Wiſchwaſch (bagatelle). Knick-knack Spielzeug, vgl. knack Spielzeug, kleine Dinge, letzteres auch Frz. mit trantran überſetzt. „De Morgan calls a double oscillation a 'swing swang' M. Muller, Lect. II. 103. Vgl. On roots mutually connected by reference to the term Zig-zag. By Hensley Wedgwood in: Transact. of the Philol. Soc. 1855. Vgl. auch Scherer in Preuß. Jhb. Juli 1865. S. 34. über die von J. Grimm auf Lautnachahmungen wie hickhack vom Beile, klippklapp von der Mühle u. ſ. w. gerichtete Aufmerkſamkeit, worin dieſer (nicht grundlos) eine wichtige Beziehung zum Ablaute erkannte. „Um das raſchelnde, knuſpernde knaſpernde Gethier (Ratten und Mäuſe) zum Schweigen zu bringen“ Corvinus. Die Kinder von Finkenrode I. 162. Gimpelgempel, Art Tanz, Goſche Jahrb. I. 55. Doch nicht etwa obſcöner Art? Wenigſtens iſt gimpelgempel das männliche Glied Ben. I. 526. von gampe hüpfe, ſpringe, ſcherze. Ob dazu gippengappen S. 529.? Rimphenramph ein Schlag, eine Wunde II. 704. Allens (Alles) in Rexew wir (wäre, ſei) will un woll (wohl und munter) Reuter, Ut mine Stromtid II. 44. Mit dem Kopp hin und her wiwaken (wiegen und wackeln) Durchlächting S. 45. Krimskrams zu Kram trotz der Länge in letzterem? Engl. to give one tint for tant, einen mit gleicher Münze bezahlen. „Wat was de Ring ſo blink (blinkend) un blank?“ Reuter, Hanne Nüte S. 256. mit der Anm., es ſei eine bloße Verſtärkung wie linkelang S. 53. für entlang. Vgl. der Länge lang hinfallen. Butter un batter das Letzte, folgl. das Unreine eines Getränks, die Hefe, v. Schmid Schwäb. WB. S. 104. Doch nicht etwa Butter und baltudo, Buttermilch? Auch dreifach: Kriſch, Kraſch, Kruſch! kreiſcht ſie auf, als ob ein ganzes Neſt von Kibitzen zerſtöbe,

Werre 1. Verwirrung, Verwickelung, alles was hindert oder ſtört, Verdruß, Aergerniß, Noth verurſacht. Ahd. werra scandalum 2. Zwietracht. Daher E. war, Ital. guerra, frz. guerre Krieg Diez EWB. S. 190. Altſ. werran (Ahd. werran) 1. in Zwietracht bringen, aufrühreriſch machen 2. angreifen, anklagen. Ahd. Graff I. 944. ſeruuorren, confusum. Gauuerran exscindere (populos), versare (domus). Gloubowerrari (haereticus), d. i. Verwirrer des Glaubens. Holl. wartael Kauderwelſch vor. Bd. S. 854. — Kaum Lett. warra, Macht u. ſ. w. ſ. var dieſen Bd. S. 621.

518. Lat. verro, verri, versum ſcharren, kehren (jedoch weder zu dieſem, noch zu *χορέω*, vor. Bd. S. 735) fegen, ſchleppen; auskehren, ausfegen. Converrere zuſammenkehren. Everrere auskehren, z. B. stercus; aedes. Trop. ausplündern. Everriculum Schleppnetz, Ziehgarn zum Fangen einer größeren Zahl Fiſche. Exverrae purgatio quaedam domus, ex qua mortuus ad sepulturam ferendus est, und daher derjenige Erbe, welcher dem Verſtorbenen die Leichenfeier zu veranſtalten hat everriator. Ob averruncare, trotzdem bene verruncare in der Religionsſpr.: einen glücklichen Ausgang nehmen, ſo ausſieht, als gehöre es der Formel: Quod Deus bene vortat wegen nicht zu ihm, ſondern zu vertere, alſo mit Aſſim. des t? Avertendo Averruncare ut Deus, qui eis rebus praeest, Averruncus. Etwa wie latrunculus von latro, da doch kaum zu runcare mit ab, wo nicht S. ava, vgl. aufero.

Für ſicher halte ich nichts in der Frage, indem uns über das zweite r jeder Aufſchluß aus anderen Sprachen mangelt. Siehe S. karš. Vgl. z. B. tras und Lat. terreo, wo alſo Aſſim. eines s. Desgl. in torreo (S. trš), welches jedoch in tos-tus Verluſt des r vor s zeigt, wogegen Struve, Lat. Conj. S. 315. Part. versus und Perf. verri (Servius versi) belegt. Gedacht habe ich wohl an das unzweif. dig. *ἀπόερσα* riß mich (die Welle) fort, ſchwemmte mich fort. Allein das Wort iſt, zumal man die Möglichkeit, wenn auch nicht Nothwendigkeit (vgl. *ἔκελσε*) von Untergang einer Dent. im Sigma einräumen muß, ſelber zu räthſelhaft auch nach Buttmann's Erörterungen Lex. II. 169. und Lobeck's Rh. p. 137. Buttm. iſt nicht ſehr glücklich geweſen mit ſeinen Etymologieen. Daß *ῥέω* (Fut. *ῥεύσομαι*) völlig ſeitabliege, hätte ihm auch ohne Beihülfe des Sskr. (ſiehe sru vor. Bd. S. 1370.) einleuchten

---

und zur Thüre war ſie hinaus wie ein Kreiſel. Kürnberger, der Amerika-Müde, in: Deutſche Bibl. Bd. VIII. S. 105. — Eine Unzahl ſolcher Compp. habe ich mir aus dem Mandſchu-WB. von Hn. v. d. Gabelentz geſammelt. Cigarrera-ta viviras. Con la tijera haciendo: tris tris tras Du Cigarrenmacherin wirſt von der Scheere (womit man die Spitze der C. abſchneidet) leben tris tris — tras machend. Globus 1867. S. 438.

ſollen. Ἔρση, Thau, gehört zu S. vrs̃. netzen. Augenſcheinlich, wie nicht minder ἄρδω, das überdem nur im Fall der Digammirung paßte, ein viel zu milder Ausdruck für den geforderten Begriff! Gegen das Hinwegfegen (alſo Comp. mit verrere vorausgeſetzt) ſtritte viell. bloß, daß man nur Trockenes wegkehrt. Doch vgl. man wenigſtens das Fiſchernetz everriculum, womit freilich gls. am Boden hingefahren wird, verrere aequor retibus Sil. 14. 263.; verrentes aequora venti, und außerdem bei Nic. Ther. 110. ἀπόερσον ἀκάνθας Sondere (deme) die Knochen. Ἀπόερσε· ἀπέπνιξε (Erſticken, wäre nur die Folge des nächſten). Τουτέστι ποταμοφόρητον ἐποίησεν. S. noch das Folg.

519. Ἐρῶ, Fut. ἐρῥήσω, gehe fort, hat unſtr. Dig. Das erhellet, außer der Gloſſe βέρρης, δραπέτης Ahrens Dor. p. 46., ſelbſt ſchon aus den hiefür zum Beweiſe von Buttm. a. a. O. angezogenen Stellen ἐνῦάδε ἐρῶν, αὐτὰρ ὁ ἐρῶν Il. ϑ, 239. σ, 421. Errare EF. II. 366. 595. hat damit nichts zu ſchaffen, da es, ohne Dig., von S. ar ausgeht. Ob ἀπόερσε etwa cauſ. gefaßt: hinweggehen (ἐρῥεῖν) machen ſei: darüber ſchon a. a. O. 596. Doch Ἐρρω· ἀπόλωλα wie auch οοΐχωκα ſt. perii, vom Fortgehen, ſ. EF. I. 238.

520. Γέλλαι·*) τῖλαι Hes. I. 421. IV. a. 256. Schm. vgl. Thierſch, Gramm. S. 225. mit Lat. vello, wie desgl. Ahrens II. 54. I. 31. Daß es Aeol. Aor. ſei mit λλ ſt. λ-σ: mag richtig ſein. Ob aber ſt. εἶλαι von εἴλω (wickele, hülle ein, volvo), wie Lob. Rh. p. 113., um den Sinn unbekümmert, behauptet: gilt mir nichts weniger als gewiß, man müßte denn vello ſehr unglaubhafter Weiſe mit volvo ſelber (ſ. Ahd. walzan) in Bez. ſetzen. Das Eine unterliegt kaum einem Zweifel, nämlich: die Doppelung in dem Gr. und in dem Lat. Verbum beruht auf verſchiedenen Gründen. Wäre man aber viell. ſonſt nicht abgeneigt geweſen, unter Vgl. mit ἕλκειν, Lett. wilkt (ziehen), Poln. wlec, Kſl. vljeką σύρω, ἕλκω (traho), an Aſſim. von ll ſt. lc in vello zu denken, zumal ja Zupfen auch ein Ziehen iſt: ſo läßt doch das Griech. eher auf eine in λ abfallende Wz. ſchließen. Vgl. noch vor. Bd. S. 1295. Das Perf. velli und vulsi, Part. vulsus (u vor ls.

*) Kaum doch zu ἴλειν (capere), deſſen Sinn wohl zu allgemein iſt, obſchon es ſich als gleichfalls dig. Verbum (vgl. γέντο ſt. ἵλετο) recht wohl fügte. Mit διέφυλλε διέτιλλε und φυλλόμενοι τιλλόμενοι Δωριεῖς Hes. IV. p. 256. Schm. weiß Lob. Rh. p. 113. nichts anzufangen. Es ſcheint aber Schmidt ganz Recht zu haben, wenn er es mit τὴν φυλλίδα ἀποτίλλειν (vgl. abblatten; abblättern; herbas vellere) combinirt, wobei nur die ſtarke Abbeugung ein wenig auffiele. Φ an Stelle von Dig. wäre eine ſchwer zu beweiſende Annahme. Daß übrigens τίλλω im Lat. könne zu vello geworden ſein: liegt heutzutage außer allen Grenzen des Glaubhaften, man müßte denn etwa einen Lautbeginn mit tv als den ächten erweiſen können.

wie vor lt vult, vultis) entſcheidet nichts. Velli wie ſefelli, jedoch ohne Redupl. wie verri. Vulsi und vulsus könnten immerhin ein c eingebüßt haben, wie z. B. ſulsi, ſultus von ſulcio; ſarsi, ſartus klar ergeben.

Vellere rupfen, zupfen, ausraufen, ausreißen, bgl. Insb. von Haaren, woher vulsus haarlos, bartlos, glatt, weichlich. Volsella eine Art Zange zum Ausziehen der Haare, *τριχολαβίς*, *ἀκανθολαβίς*. Ich denke als eine Bildung wie rastellus von ras-ter; nur nicht nothwendig mit Abwurf von t hinter s, wie comesum ſt. comestum. Das räthſelhafte voisgram avem quae se vellit. Fest. p. 276. 743. Lindem., welchen man für ein böſes Omen hält (vgl. Stat. Theb. III. 513) könnte leicht mit kürzerem i-Strich ſt. l verſchrieben ſein, und dann vulsus enthalten, etwa vulsum (corpus) gerens, wie plumiger, penniger. Oder mit einem Suff. wie volucris? Vellicare wie fodicare, rupfen, kneipen. Trop. durch Kneipen ermuntern, vgl. vellicata blande auricula suscitavit. Durch die Rede rupfen, kneipen, d. i. ſticheln, durchziehen, kränken. Vor. Bd. S. 1274. Vellicatim (vgl. carptim; morsicatim) glſ. rupfweiſe: d. i. ſtückweiſe, einzeln. Avellere, devellere, divellere, evellere. Convellere, etwas Feſtes, Ruhendes (zunächſt wohl ein Gebäude, einen Baum u. bgl.) hin- und herreißen, dah. aus ſeiner Lage reißen, los-, herausreißen, von etwas trennen. Trop. glſ. in ſeinen Grundfeſten erſchüttern, wankend machen, fortreißen (eig. zuſammenreißen), zerſtören. Ferner: in einzelne Theile, in kleine Stücke zerreißen, zerſtückeln. Convulsio Krampf. Convulsus an Zuckungen (glſ. Zuſammenreißungen) leidend, krampfhaft. — Ital. svegliere, svellere und sverre ausreißen, ausrotten (Lat. evellere; allein mit ex), fig. entreißen; losreißen. Perf. svelsi. Part. svelto als Neubildung. Ausgeriſſen, ausgerottet; ſchmächtig und hoch gebildet. Persóna svelta flink, gewandt, munter, aufgeweckt.

521. Lett. welt, wälzen, walken. Präſ. weltu, 2. lti 3. lt. Prät. wehlu. Wehle mit abgeſchnapptem l: er wälzte; dagegen wehle mit vernehmlicher geſprochenem e: er wünſcht; nach Stender. Atwelt, nowelt abwälzen. Ssaweltees zerzottern, ſich zerwühlen. Lith. suwelù zuſammenwickeln, verwickeln, verzotten, z. B. die Haare, was z. B. der Alp (Aitwaras) thut. Weltamajs Walkmühle, it. eine Maſchine oder Mühle, die gezogen wird. Apweltees ſich bewälzen. Ssiwens labbi apwehles Das Ferkel hat ſich gut beſogen od. gemäſtet. Gedacht iſt wohl dabei an einen Schneeklumpen, der durch Wälzen zunimmt. Vgl. bei uns in der Volksſpr.: wie aus dem Teige gewälzt; auch kugelrund f. fett, dick, wohlgenährt. Vielf. daher nun auch sirgs (Pferd) ar welmi (mit Speckhals). Wahloht wälzen,

hinundherſchieben. Wahlitees knippeln. Ferner: was ſich wie ein Strickchen zuſammenwickelt, wie z. B. beim Heufähren, beim Wolltöcken [nied. tocken, ziehen, zücken] u. ſ. w. geſchieht. Wahle Heuſchwade, viell. weil man ſie zu Haufen zuſammenwälzt; doch Neſſelm. S. 86. denkt bei Lth. wólaian "wallartige" lange Reihen. Walstitees ſich wälzen, wie die Thür in den Angeln; vgl. Span. volver la puerta Fermer la porte. Vgl. *Στροφαῖος* Hermes als Beſchützer der valvae. Thürangeln. Versare cardinem. Sich klopfen, wie ein Vogel, dergeſchoſſen iſt. Lith. wóloti wälzen, herumwälzen. Refl. Arklis wólojas das Pferd wälzt ſich. Vgl. *ἐξαλίζω*. Wolykla eine Stelle, in der die Schweine ſich wälzen. Wolugà eine Walze. Auch mögen die wólai, Lagerhölzer, wennauch nicht immer walzenförmig, vom Drunterwälzen benannt ſein. — Etwa gar walyti zuſammenbringen, ernten, und *οὖλος*, Garbe? Vgl. Poln. pował das Hinſtrecken, Hinſchlagen; die Schichte, Lage, woher na pował in Haufen, aufgethürmt, gelagert. Ital. raccolta Sammlung; Ernte, von re, ad und colligere, collectus. Oder *ἁλίζω* ſammeln, zuſammenbringen, welches jedoch zu *ἅλις* (vgl. *Fάλι* früher) gehören ſoll? *Ἀλῆναι*, ſich ſammeln, wie *ἁλις*, dig. Thierſch Gr. S. 232. *Εἴλη* Haufen als dig. ſ. vor. Bd. S. 422. Welẽ ſ. (jambiſch) die Walke (vgl. Agſ. vëalce. Mhd. walke, Prät. wielk Ben. III. 469. Ich wälze, ſchmiege mich; walke; mache dicht, verfilze; aber auch ſchlage, bläue durch, was an Lett. welleht, blauen, ar wahlu, mit einem Waſchholz, lebhaft erinnert. Welù, Prät. wẽliau, Fut. wélsu, Inf. welti Tuch walken. Welai m. pl. zuſammengefilzte, verzottete Haare. Ob dazu *οὖλη λάχνη* dichte Wolle; *οὐλόθριξ*, kraushaarig, ſ. über Wolle und S. varvara ob. S. 560. — Rſl. valiti *κυλίειν* volvere; *λατομεῖν* caedere ſ. Lett. welleht. Valjati *κυλίειν*, und refl. mit sja: volutari, z. B. von Schweinen, die ſich im Kothe wälzen Mikl. lex. p. 56. *Στρέφεσθαι*, verti. Valjajem *ἀλλόμενος*, saltans; vgl. unſeren Walzer, wobei man ſich dreht im wirbelnden Tanz. Vgl. p. 911. s'valiti *καταβάλλειν* (trotzdem aber ſchwerlich zum Griech., da eig. hinabwälzen), dejicere; *ἀποκρημνίζειν* praecipitare, und daher svalm (gleba plumbea), da doch wohl als Senkblei gemeint. Svaljati Dejicere. Poln. walać w czém worin hinundherwälzen. Zwalam herunterwälzen, herunterſtürzen (mit z, ze das mit Gen. aus, von, herunter; vgl. Rſl. iz-valiti *ἐκχεῖν*). 2. mit z = S. sam- (Lat. com-): zuſammenwalken, zuſammenrollen, wälzend formiren. 3. beſchmutzen, beſchmieren. Zwalić się (refl.) z góry na doł (vom Berge thalwärts) von oben herabfallen. Zwalić = ob-alić (w hinter ob, um, weggefallen) umſtürzen, umwerfen, hinſtrecken. Vgl. Semineces volvit multos, wälzt in den Staub, ſtreckt zu Boden.

Virg. Aen. 12, 329. Zwalić co do kupy etwas auf einen Haufen (verw. kupa) zuſammenwerfen. Zwalisko hinſtürzende Gebäude, Ruinen, Trümmer, auch obaliny. Zwalić się na kogo (glſ. ſich zuſammenwälzen auf einen) über einen herfallen, in Haufen ankommen, hereinplatzen. Vgl. Wal. valma Haufe, Schwall, Menge; auch acervatim; mistim, promiscue. Siehe ὕλαδον, ἀολλίδην ſp. Sskr. vâra Menge, ſ. vor. Bd. S. 1352. Zwalić kogo einem einen Schlag verſetzen; vgl. Kſl. valiti, in 2. Bed. λατομεῖν. Zwalić winę na drugich, die Schuld auf andere ſchieben. Alſo ganz wie Mhd. die scult ûf ein ander wullen, d. i. wälzen, was ja auch wir ſagen. Uwalić hinwerfen, hinlegen; aber uwalać bewälzen, abſchmieren, abſchmutzen, beſchmutzen. Vom Schweine: Wieprz uwalał się w błocie (im Schmutze, błoto). Powalić hinwerfen, hinſtrecken, niederdrücken, hinwälzen. Dagegen powalać beſchmieren, beſchmutzen, unfläthig machen (zunächſt durch Wälzen im Kothe), gerade wie ſich im Mhd. bewille, beſudele, aus der gleichen Anſchauung entwickelt hat. Vgl. volutatio in luto; pulveren athletarum. Poln. wał m. (außer Wall, was wohl nur aus Lat. vallum) 1. die Walze 2. der Wellbaum am Blaſebalge, in der Mühle die Welle, die Kammwelle, doch ſicher vom Drehen. 3. der Weberbaum. Wał płotna, ein Ballen Leinwand, verm. weil aufgerollt, und wał als Hauptpfühl, wohl weil aufgebauſcht. 4. der Cylinder, ja auch vom Drehen benannt. Wałek Walze, Rolle und walec Walze, Welle; auch der Walzer als Tanz. 6. die Welle, Woge, Meereswoge. Kſl. val m. (unda), na val rollweiſe, Ill. valni wellenförmig; valovatti, Ital. ondeggiare, wellen; valovit (ondoso, tempestoso) ungeſtüm. Kſl. vlajati κλυδωνίζεσθαι fluctibus agitari, κινδυνεύειν, periclitari. Vgl. auch in v. Schack's Ged. (die Jungfrau): Wolken in ſchwerem Zuge von Klippe zu Klippe ſich wälzend. Walach. lex. Bud. p. 47. Valu m. 1. Welle, Fluth; aber auch 2. ein Stück, mit de panza, Leinwand, alſo wie Poln. oben; und die Schriftrolle, Lat. volumen. 3. die Ungelegenheit, Beſchwerlichkeit, Ungemach, Verdruß (glſ. ſich über einen her wälzend). Kſl. vl'na*) ſ. κῦμα, fluctus, Lett. wilnis, Gen. wilña Welle, Waſſerwoge, Lith. wilnis, ẽs, auch wilnia, niõs f. Mhd. welle was rollt oder ſich wälzt. Welle, Woge 2. Bündel von Stroh, strôwelle, oder Reiſig. 3. Cylinder, Walze. Vgl.: etwa Wellerhölzer, mit Lehm und Stroh umwickelte Stäbe beim Häuſerbau. Bei Thuk. 2, 76, wo bei einer Belagerung Lehm in Flechten von Stroh gewickelt wird: ἐν ταφροῖς

*) S. ûrmi (vgl. bhû-mi) Welle, Woge; auch Falte im Kleide PWB. I. 1029. wohl als Deckendes (ſ. auch vâri eb.); oder hat var rollen, wälzen, Grund?

καλάμου πηλὸν ἐνείλλοντες = involventes. Vgl. z. B. Plin. 15, 17, 18: Uvas sole siccatas junci fasciis involvit. Ahd. wella (fluctus, unda); giuuel Acc. Pl. globos (der Schlangen, volumen), cumulos (undarum). Poln. walić 1. umwälzen, niederwälzen, hinſtrecken, z. B. dom ein Haus einreißen; drzewa Bäume fällen, umhauen, 2. gleich walnąć gewaltig ſchlagen, prügeln (vgl. Imden durchwalken). Refl. walić sie umfallen, einſtürzen 2. ſich wohin wälzen, wogend bewegen, hinſtrömen (der Strom wälzt ja die Wellen fort; vortices volvit). Auch walina das Einſtürzen, die Trümmer. Desgl. Böhm. wal m. Sturz, Zuſturz, Andrang. Walem ſturzweiſe, haufenweiſe. Welikým walem (magno cum impetu) a srssenim chutně se nań oborzili Mit ſtarkem Andrang und Grimm griffen ſie ihn muthig an. Waliti se ſich wälzen, ſtürzen (neutr.) od. ſich ſtürzen, andrängen, beſ. von einer Menge, zuſtrömen. Alſo von: Strom, vgl. die heranwogende Menge. Oder bei Schiller: Was rennt das Volk, was wälzt ſich dort die langen Gaſſen brauſend fort? Aber auch waleti würken; kneten, mangen (mandeln), wal m. Würkbrett, Würktiſch. Alſo doch wohl vom Wälzen des Teiges? Aber auch: kriegen, Krieg führen, wie válčjim kriegen, bekämpfen, ſtreiten. (Válček kleine Rolle, Walze).

Etwa, wie Müller in Ben. WB. III. 466. annimmt, ein beſonderes, wenn ſchon nicht gerade des Ablautes in wuol Verderben (pernicies, strages) wegen ſtarkes Mhd. Verbum *wal, welchem er, ohne von dem Vorgange in Slawiſchen Idiomen zu wiſſen, ahnungsvoll den Sinn: „ſtürze um“ unterlegt? Vgl. Ahd. wâl (a lg., was ſtreng zu beachten!) Niederlage, Verheerung, und daher Walhalla (aula occisorum), Walkyrien, Parzen, Wahlſtatt, d. h. caedis locus, nicht etwa Ort der Entſcheidung (od. Wahl) Graff I. 801. Mhd. früher Niederlage der Leichen auf dem Schlachtfelde, Inbegriff der Erſchlagenen; dann (und nur dieſe Bed. ſcheint im Mhd. vorzukommen) Schlachtfeld, ſowohl wo ganze Haufen als auch wo Einzelne kämpfen. Dann wüele, wühle, z. B. vom Schweine, indem Wühlen ja mit einem Umwälzen verbunden zu ſein pflegt. Vgl. z. B. Ital. rivolgere la terra die Erde umgraben, aufwühlen, durchwühlen. Bei Graff I. 795.: Die (uuinda) den mere (m. das Meer) uuôlent (wühlen auf), sollicitant. Iruuolit (glſ. herausgewühlt), fossa. Er aruuolit, evertit (thaz hus inti suochit).

Zweifelfrei dagegen Mhd. wille, wal, wullen, gewollen Ben. III. 672., rolle, wälze, Grimm II. 32. Nr. 336. 1. eig. daz wazzer wal uf gein der brücken über al. Part. Prät. gewollen gewölbt, rund. Ir arme wären ir gewollen alsam ein kerze sinewel (hier: walzenförmig rund; wir jetzt vergleichen nur: kerzengrade). Bewille wälze in od. um etwas herum,

bedecke durch Wälzen. 1. eig. der vil trüeben lachen, dâ bewellent sie sich inne. Vgl. die Schweineſchwemme, volutabrum (volutatur sus coenoso lacu; vgl. *κονίστρα* vor. Bd. S. 675.) Ahd. von der längeren Form walzunga (glſ. Wälzung), aber wulluh (involucrum). 2. bildlich a. beflecke, beſudele, z. B. sich bewellen mit sünden. Aehnlich, wennſchon mit Hinblick nach Thieren: ſich in Lüſten wälzen, wie Libidinosus et (mit Wortſpiel) volutabundus in voluptatibus Cic. Rep. Auch vgl. volutari in omni dedecore, und Cic. Fam. 9, 3, 1., ſich herumtreiben. b. allgemeiner: daz tohterlin was gar envollen mit guote bewollen völlig verſehen (glſ. eingewickelt). — Ahd. Graff I. 789. Er uuillit, volvit (se in lutosa aqua). Uuillit sih, volvitur (hinten ja auch r- aus se, sc. dies). Er wolt die sculde wellen (wälzen) uf sine gesellen. Arwellan wegwälzen. Biwellan bewälzen: temerare (sacra), violare, polluere, constuprare. Vgl. beuuellan (sus cenosis volutabri sordibus apta). Graff I. 838. bringt: er uuillot (nauseat) zu Willen, indem er dabei Widerwillen gegen etwas (auch Wähleriſch ſein?) im Sinn hat. Wahrſcheinlicher doch Müller in Ben. III. 675. mir wüllet (ſo auch Heyſe WB.) Ich empfinde Ekel, was eig. daher entnommen ſein mag, als dreheten ſich dabei gewiſſerm. die Gedärme im Leibe um. Ital. lo stomaco mi si rivólge, ekeln, grauen. Vgl. als in dieſer Richtung entſcheidend auch mir walget (auch wulgern) von gleichem Sinne, und tormina, Leibſchneiden, als tortura ventris, von torqueo. Ital. volvulo, das Miſerere; *εἰλεός*. Vgl. *στρόφος* von *στρέφει με περὶ τὴν γαστέρα*. Es mag jedoch: mir unwillet, ebenfalls mit gleicher Bed. trotz der Reg., in den Unwillen (Unluſt) hineinſpielen. Siehe desgl. noch Hamb. bei Richey S. 337. walgen, aufſtoßen, aufwallen, wie aus dem Magen geſchieht, wenn man eine ſog. walgichte Speiſe genoſſen hat. S. ferner Heyſe WB. unter walgen.

Es giebt nun verſchiedene Erweiterungen der Wz. wal (volvo). Zunächſt 1. mittelſt unaſp. d: Goth. Dief. GWB. I. 179. valtjan wälzen (Mhd. welze), eindringen, *ἐπιβάλλειν*. Usvaltjan umwälzen, umſtürzen, *καταστρέφειν*, *ἀνατρέπειν*. Usvalteins, Umſturz, *καταστροφή* (glſ. Umwendung), *ῥῆγμα*. Vgl. ob. Aehnliches im Slawiſchen, jedoch ohne den Zuſatz hinten. Mhd. walze, wielz, gewalzen wälze, rolle Ben. III. 478. Ahd. walzan (wielz) wälzen, volvere, Agſ. vältan, Nord. velta, volvi Graff I. 794. Ualzando, deliberando; guualzat, deliberatum. Vgl. volvere multa secum, immensa omnia animo. Abewielz (wälzt ab) er den stein. Er uualzta thana then stein. Zuogiuualzta (ſchwach, wie unſer wälzte hinzu) stein. Er aruualzta, revolvit (lapidem),

Er uualzta Gloſſe zu Virg. Aen. X, 380., wo magno vellit dum pondere saxum, d. h. aus dem Boden reißt, an deſſen Stelle indeß ja auch wälzt heraus gedacht werden kann. Vgl. die uzer erdo geuualzten ronen (truncos vulsos). Ueberh. wird uns demnach nicht wundern dürfen, daß mehrere Compp. von walzjan, obſchon doch eig. volvere, mit ſolchen von vellere gloſſirt werden, ohne daß jedoch hieraus auf Verwandtſchaft auch mit letzterem geſchloſſen werden dürfte. Er uuelzet dih uz, evellet te. Eruuelzen uz, convellere. Aruualcen, evellere. Aruualzit, piuualcit, evulsus. Aruualcit, avulsus; iruualzit, convulsa, unpiuualcit, inconvulsa. Sie aruualztun, devellebant. — Sie uualzotunt (sic) Virg. Aen. X, 790. lacrimaeque per ora volutae. rollten. Hamb. wöltern, wälzen, volutare, ſtreng genommen nur von dem Walzenförmigen. Se wöltert sick im Grase, ſie wälzen ſich im Graſe. Richey, Idiot. S. 345., E. to welter Müller, EWB. S. 537. Dagegen Frz. vautrer (nur refl.) zufolge Diez EWB. S. 742. aus Ital. voltolarsi ſich wälzen, kollern. Alſo ſein r durch Diſſim. anſtatt des wohl demin. Ital. l (vgl. Lat. ustulare nach ſeinem Ausgange). — In Ahd. wulsta (coronam, labium), Mhd. wulste ſtF., wenn, wie wahrſch., nicht mit Suff. st, ſondern bloß t (Grimm II. 199.), würde s aus Dental-Muta entſprungen ſein.

Vgl. *ἀλίσ-τρα* (etwa des Ausfalls von *ν* wegen *ι* lg.? S. auch z. B. Vistâçpa aus Zd. viç-ta vor. Bd. S. 527.), *παραποτάμιον ἀμμώδες χωρίον* i. q. *ἀλινδήθρας* (Ort zum Wälzen der Pferde) *κυλίστρας. λέγουσι δὲ καὶ ἐξαλίσαι, τὸν ἵππον κυλίσαι.* Heſych. ſ. Schm. Ob aber *ἀλίνδω* und *ἀλινδέω* vorn Dig. verloren haben, weiß ich mindeſtens nicht zu erweiſen; und würde von ſtrengerem Vgl. mit Goth. valtjan eig. nichts als das *δ* übrig bleiben, während das Griech. doch voller *-ινδ* hat; etwa wie *-ινδα* z. B. *στρεπτίννδ*, vor. Bd. S. 1217. Doch dürfte *εἰλινδεῖσθαι*, eine von den vier Wurzelvarianten, welche Buttm., außer im Verbalverz., ſchon Lexil. II. 167 ausführlicher beſpricht, ſeines wahrſch. Zuſammenhanges mit *εἰλεῖν*, *εἰλίειν* wegen ziemlich ſichern Anſpruch auf Dig. machen. *Κυλίνδειν* und *καλινδεῖσθαι* ſetzen wohl gar einen qu- ähnlichen Anlaut als primitiv voraus, wie z. B. Nord. hvolf (convexitas, fornix), vgl. auch *κόλπος* und globus, neben unſerem Gewölbe und Ahd. sinwelbi (rotunditas, globus) ſteht Graff I. 844. Uebrigens erklärt *ἀλίνδησις* das Wälzen im Sande; ſowie die *πάλη* auf der Erde im Sande, auch wohl die mehrmalige Gloſſirung von *ἀλινδεῖσθαι* mit *ἀμιλλᾶσθαι*.

2. Mhd. wilge, walc, wulgen, gewolgen rolle, wälze Ben. III. 671. Schwach walge. Intranſ., z. B. Seht wie des meres ünde walgen ûf und ze tal, wie die Meereswogen

auf und ab rollen. Trans. hiez den stein ûf dem grabe walgen (wälzen) von der stat her abe. Mit gleichem Ausgange wie oben welter auch walger, welger, woher z. B. sin (des Glücksrades) walgern. ähnlich wie bei Seneca tanta rerum humanarum volutatio, Unbeständigkeit. Volubilis fortuna. Bei Heyse walger, wälger 1. wer etwas wälgt, als Nom. ag. von walgen. 2. Werkz. zum Wälgen, bes. walzenförmiges Holz zum Wälgen des Teiges 3. pass. mit den Händen gerollte Stücke Teig zum Stopfen der Gänse. Vgl. den Teig wälgern, hinundherrollen. Ahd. Graff I. 800. zum Theil mit Vokal zwischen l und g: uualgotun, volvebantur. Piuualagoten, volutatum (in suo sanguine), vgl. sich in seinem Blute wälzen. Uualagota, ambulavit (in via regum Israel), berechtigt schwerlich zu Erinnerung an S. valg (saliendo se movere). Usvalugjan, hinundhertreiben, περιφέρειν, hat Ulfilas Eph. 4, 14: Ei thanaseiths ni sijaima (ne simus) niuklahai (infantes) usvagidai (agitati) jah usvalugidai (mit der gleichen Präp., et circumlati) in hvammeh laiseinais (in quoque doctrinae). Verba auf -igen kennt das Germ. in Menge. Auch mit der ag- Form Grimm II. 295., z. B. schür-ge, schur-ge schiebe, stoße, treibe, Ahd. scurgu und scuragu Ben. II. 2. S. 196. von schür. Nur Adjj. auf ugr S. 297. Deßhalb bin ich geneigt das u in Goth. us-valugjan noch auf Rechnung des zweiten v in Goth. *valvjan Gab. WB. S. 185. zu setzen. Grimm, Ueber Diphth. nach weggefallenen Conss., berührt, falls mir nicht eine Stelle entgangen ist, die beiden Ww. gar nicht, obgleich sie ihm sonst bei seiner, allerdings oft ins Abenteuerliche*) verfallenden Theorie über Wegfall von g hätten willkommen sein müssen. Ich glaube indeß keinesweges an Ausfall von g vor v in Goth. atvalvjan darauf wälzen, προςκυλίνδειν, faur-valvjan davor wälzen, προςκυλίνδειν, und afvalvjan ganz mit gleicher Präp., wie ἀποκυλίνδειν, abwälzen, wegwälzen. E. wallow, wälzen, Ags. vealvjan, valvjan, vealovjan Müller, EWB. S. 523.

Mit diesen letztgenannten Verben stimmt nun, deren schwache Bildung abgerechnet, aufs trefflichste Lat. volvo, volvi, volùtus. Struve, Lat. Conj. S. 321: „Vgl. das ganz ähnliche solvo, womit es auch die getrennten Formen bei Dichtern gemein hat:

*) So z. B. wenn er S. 26. die Reue (vgl. uns vor. Bd. S. 568. 683.) mit dem Rücken combiniren möchte, weil man „die Katze läuft ihm über den Rücken", f. er fühlt Angst, sage. So geht er mit seiner Erklärung von Goth. idreiga μετάνοια a. a. O. und Gramm. II. 306., Ir. aithirge (poenitentia) Zeuß S. 482. völlig fehl. Mag altn. idhraz von idhr intestina, viscera (ἔντερα, falls Comp. aus ἐν, und nicht zu Lat. venter) ausgehen, vgl. σπλαγχνίζεσθαι: so halte ich mich trotzdem berechtigt, an meiner EF. I. 257. versuchten Erklärung festzuhalten. Nämlich id-reiga mit einer, re- vertretenden und zu S. ati gehörenden Präp. mit S. rig̃yâ.

evoluam Catull. 66, 74.; pervolucnt 95, 6; evoluisse Prop. 1, 7, 16.“ Es wird nicht überflüſſig ſein, darauf zu bringen, daß man dieſe Aehnlichkeit für nichts als rein äußerlich halte. Denn solvo (vgl. socors aus sē-) iſt aller Wahrſch. nach mit λύω componirt (vor. Bd. S. 1294.), was ſich von volvo gewiß nicht behaupten läßt. Das Schluß -v in volvo kann nur (oder man müßte mit Buttm. Lexil. II. S. 166. auf den Anſatz einer Redupl. rathen) ein ähnliches Bildungs-Moment ſein wie das v in εἰλύω; vgl. ἑλκύω: ἕλκω. Volvere wälzen, rollen, drehen, kollern (etwa wie E. welt-er, ſ. Grimm WB., aber kaum zu kugel), wälzend bewegen. Oculos huc illuc. Vgl. ἑλίκωψ. Pilas, d. i. zuſammenwälzend bilden. Auch e fimo pilas volutare von Käfern Plin. XI, 34. p. 321. Fr. Libros, auch pervolutare, aufrollen, weil volumina. Volventes orbem, einen Kreis bildend (conglobati). Dedit volatus (wie es ſcheint, auf das Lat. beſchränkt) avibus, volutus serpentibus, cursus feris. Med. cylindrum volvi (κυλίνδεσθαι) et versari turbinem putant. Trop. Volvere curarum tristes in pectore fluctus. Beſ. im Geiſte glſ. hinundherwälzen ſ. erwägen, überlegen. Ital. volta, Frz. voûte Wendung, Gewölbe Diez EWB. S. 375., was demnach, gegenüber z. B. dem Lat. volùta, Schnecke an den Säulen, langes u ausgeſtoßen haben müßte, falls man nicht vorzieht es ſammt volgere, wenden, 447. auf die früher beſprochene Form mit g im Germ. zurückzuführen. Span. vulto, bulto Volume, ou masse d'un corps, alſo wie Volumen (Umfang) ſelbſt. Vuelta Tour, mouvement en rond. Détour, circuit d'un chemin. Courbure, arc d'une. voûte. Retour. au lieu d'ou l'on était parti, wie der Kreis ja auch in ſich zurückkehrt. Répétition, von volver Tourner, faire tourner, mouvoir en rond. Auch vuelco Tour, mouvement en rond nebſt volcar (umkehren) Diez S. 545. wie vellicare vgl. Revolcarse se vautrer, se rouler sur la terre. Advolvere, herbeiwälzen. Von Supplikanten, die ſich Jmdem zu Füßen werfen, genibus se advolvere und, was der refl. Bildung des Paſſ. wegen im Grunde das nämliche iſt, advolvi. Devolvere herab-, nieder-wälzen. Veluti monte praecipiti devolutus torrens rapitur. Multa secum ipse divolvens hinundher überlegend. Ital. seco rivolgere una cosa. Provolvere vor ſich hinwälzen; insb. se od. medial: ſich jemand zu Füßen (buchſt. davor) werfen. Trop. Multi fortunis provolvebantur, wurden zu Grunde gerichtet, glſ. fortgewälzt, vgl. prosternere, proruere. Pervolvere herumwälzen, z. B. aliquem in luto. Bücher aufſchlagen. Sich eifrig mit etwas beſchäftigen. Deinde ut in iis locis pervolvatur animus. — Lubrica cönvolvit sublato pectore terga Virg. Aen. 2, 474. als Nachahmung von Il. 22, 95. δράκων ἑλισσόμενος,

was um ſo bemerkenswerther, als beim Heſ. γελλίξαι· συνειλῆσαι und γελ(λ)ίχη ἕλιξ durch das Dig., welches ſie an der Stirn führen, ſ. auch Imm. Bekker, Berl. Monatsber. März 1866. S. 133., ſogar unläugbare Verw. mit volvere offenbaren. Trop. convolvere verba magno cursu, zuſammenhäufen. Vgl. M. Pontidius celeriter sane verba volvens (dahin rollend; linguae volubilitas, vgl. Il. 20, 248.), nec hebes in causis. Gallograeciam quoque Syriatici belli ruina convolvit, verwickelt. Convolvulus wie involvulus, volucra (û, wie in involûcrum?) die Wickelraupe. Span. revolton, un petit ver qui s'engendre et se roule dans les feuilles de pampre etc. Auch ſ. volvox vor. Bd. S. 513. 2. eine Pflanze: die Winde. — Revolvo zurückwälzen, -rollen, -wickeln. So retro aestum (ventus); nulla stamina (Parcae). Med. zurückkehren: Itaque revolvor identidem in Tusculanum. Cic. Att., vgl. Span. volver v. n. Retourner au lieu d'ou l'on était parti. Von der zurückkehrenden Zeit (vgl. volventibus annis) dies, secula; aber Ital. rivolto (Part. von rivolgere), umgekehrt u. ſ. w.; vergangen, verfloſſen, von Jahren u. ſ. w. Insb. ein Buch wieder aufſchlagen, wie wir ſagen, allein eig. wiederaufrollen, aufrollend wieder leſen, wiederholen. Bildl. med. zu etwas zurückkehren: In eandem vitam te revolutum denuo video esse. Ad patris revolvor sententiam. Insb. erzählend od. erwägend zurückrufen, wiedererzählen, wiedererwägen. Revolutio die Zurückwälzung, Rückkehr (ſpätlat.). Ital. rivoluzione der Umlauf — Aufſtand, Empörung — Staatsveränderung — als Revolution, d. i. Umwälzung, Umſturz, von rivolgersi ſich wider einen auflehnen (vgl. das re- des Widerſtandes in resistere, Rebellion), auch umfallen (la carozza si rivólse), und ſich anders beſinnen (glſ. ſeinen Entſchluß wieder zurückwickeln). Auch rivolta die Stelle, wo man umwendet; die Wendung, Abſatz — Veränderung — Empörung, Rebellion (Revolte). Span. revolucion Action de tourner ou de se retourner. Trouble, tumulte, mouvement séditieux. Révolution, changement dans les affaires publiques. Revolvedor Brouillon séditieux, perturbateur du repos public. Revoltoso Remuant, brouillon, séditieux. — Auch der Revolver, weil man ſeine Läufe herumdreht. — Manibus subvolvere saxa. Circumvolvere herumwälzen. — Obvoluto capite, umhüllten Hauptes.

Ferner involvo dahin-, darauf wälzen, rollen. Part., z. B. Ossae frondosum involvere Olympum. Uebertr. umwickeln, einwickeln, einhüllen, umhüllen, bedecken. Plin. XI, 27 (23.). Postea apprehensam (sc. lanuginem, es iſt von Einpuppung der bombyces die Rede) corpori (um den Körper) involvi nido volubili (d. h. tereti, oblongo, ovato). Womit übrigens

wahrſch. nicht Dat., ſondern Abl., caput flammeolo. Involvi vestimentis, fumo, als Abl. des Mittels, se farinâ, da nicht wohl abhängig von in, weil ja als Wohin. Εἰσειλέω. Bildl. z. B. se laqueis insidiosae interrogationis, ſich verwickeln, intricare. Res involutas (verwickelt, dunkel) definiendo explicare (gſſ. entfalten). Questus est de fratris insidiis involute (verſteckt, dunkel) et incondite. Involumentum Hülle, Einhüllung, kirchenl. ſt. involucrum. Involumen im Gloss. Philox. mit ἐνείλημα als Erklärung, was übrigens nach Präp. wie Verbum verwandt iſt. — Der Ggſ. evolvo heraus-, hervor-, aufwälzen, -rollen, -wickeln dgl. (Vis venti) Arbusta evolvens (gſſ. aus der Erde herauswälzend) radicibus haurit ab imis (alſo radicitus evellit; vgl. früher unter walzan). Araxes multorum aquas torrentium evolvit (wälzt ſich ergießend) in Medum. Evolvere volumina, aufrollend leſen. Von den Parcen: ſpinnen (eig. von der Spindel herunter gſſ. wickeln), und prägn. aus (d. h. zu Ende) -ſpinnen, sorores Debuerant fusos evoluisse meos (meinen Lebensfaden). Trop. Si qui voluerit animi sui complicatam notionem evolvere auseinanderfalten, ſich klar machen (viell., wie Freund meint, ein vom Buche entlehntes Bild; doch ſ. auch vorhin involutus). Ἀνείλιξις Aufwickelung, Entwickelung, Auseinanderſetzung. Nullo possum remedio me evolvere (mich herauswickeln) ex his turbis. Evolutus bonis, beraubt (gſſ. entkleidet). Senec. ep. 74. Ich weiß nicht, ob mit Hinblick nach Ariſt. Wolken 33: Ἀλλ' ὦ μέλ' ἐξήλικας ἔμεγ' ἐκ τῶν ἐμῶν Du haſt mich aus meinem Hab und Gut hinausgewälzt, wovon Buttm. Lex. II. 168. behauptet, es ſei „wahrſch. nur eine komiſch gebrauchte Redensart, welche von dem dort vorhergehenden ἐξαλίσας (vom Pferde) den buchſtäblichen Sinn des ἐξ geltend macht.“ Schwerlich übrigens ſetzt es eine dem kürzeren κυλίω analoge Form von ἀλίνδω voraus, indem ja νδ vor κ gerade ſo verloren gehen konnte, wie in ἔσπεικα Plut. Sertor. 14. von σπένδω, wie ἤνεικα ſt. ἤνεγκα (ει aus εγ); ἀναπέπεικεν von πείθω ſ. Bernh. Theolog. Gr. I. p. XIII. Vgl. vor. Bd. S. 7. 10. Ex praeda clandestina, vertrieben. Insb., wie unſer entwickeln (vgl. ein Gemälde wovon entrollen): etwas darſtellend auseinanderſetzen, darſtellen, erzählen, z. B. causas belli. Evolutio das Aufſchlagen und Leſen eines Buches. Dagegen Ital. evoluzione die Auswickelung, Entwickelung; die allmälige Entſtehung aus dem Samen und Keim. Die Schwenkungen (Evolutionen) einer Armee; die Bewegungen einer Flotte im Treffen. Vgl. bei Schneider das verw. ἐξελίττω, im Kriege das Frz. déployer.

Dies Alles vorausgeſchickt, müſſen wir uns endlich entſchließen, mit Gr. εἰλεῖν u. ſ. w. Buttm. Lex. II. 141. ſowie εἰλύω S. 163. abzurechnen. Nicht mit übergroßer Luſt, indem die Sache

ihre Schwierigkeiten hat. Zuerst εἰλύω, Att. εἱλύω, mit langem υ: εἴλυσα, εἴλυμαι. Ob das ει lediglich durch poet. Verlängerung, wie εἰλίσσω, εἴλιξ, εἴλιγμα st. ἑλ.? Aber selbst dann müßte man nach Berechtigung des Entstehens von diesem Diphth. fragen. Etwa eig. durch λλ und wohl gar dies (wenigstens vom häufigen Part. Perf. εἰλυμένος es anzunehmen, ist äußerst verführerisch), durch Redupl. entstanden, wie εἴληφα aus ἐλλ. st. λε-λ.? Allenfalls auch entstand in den nicht verdoppelungsfähigen Tempp. das ει durch Contr. aus ἐε wie es in manchen eig. dig. Wwn. vorkommt. Εἰλύω hat in dieser Form mit ει zufolge Buttm. durchaus nur die Bed. umhüllen, bedecken, als νεφέλῃ, νυκτί, ψαμάθῳ (verscharrt), σάκεσιν, und daher εἴλυμα ein Wickeltuch. Πέριξ εἰλυμένα καπνῷ Apollon. 3, 1291., wie involvi fumo Ov. M. 2, 232. Dig. findet Buttm. schon aus Stellen, wie Od. ξ, 479. ε, 402., unzweifelhaft; und legt überdem γέλουτρον. ἔλυτρον, ἤγουν λέπυρον Hes. dafür das unverdächtigste Zeugniß ab, sowie γολούριον· κέλυφος (doch wohl Deriv. von einem Adj. auf υρος; vgl. γλαφυρ-ία Glätte). Wäre ἔλυ-τρον allein vorhanden: dann würde man nicht leicht umhin können, sich des Sskr. varu-tra (das u ungewöhnlich, doch auch varu-tr P. 7. 2, 34.) und damit des früher verhandelten var (tegere) zu entsinnen. Vgl. valati (tegit) im Act. Höfer, Ztschr. I. 286. Med. bei Westerg. Radd. p. 253. valate, Perf. va-vale. Aber auch Caus. kuvalayam (die Wasserlilie) valayan (bewegend, schaukelnd) wehte der Marut. — Keinesfalls schickte sich aber zu letzterem der eigenth. Gebrauch des Soph. an zwei einzigen Stellen Philokt. 291. 702. im Med. εἰλυόμην und εἰλυόμενος, daherkriechen, sich langsam und schwerfällig daher bewegen; — weßhalb gewiß eig. sich gls. wälzen, volvi, entsprechend etwa der schleichenden Fortbewegung von Schlangen od. sonstigen Reptilien. Bei Hes. εἰλύεται· εἰλεῖται, συστρέφεται. κρύπτεται. κακουργεῖ (etwa des Heimlichen, Tückischen wegen?). Τετραποδίζει, wovon das letzte: auf allen Vieren gehen, (dah. quadrupedans, gallopirend) etwa einen grätschelnden Gang im Auge hat. Zu beachten bleibt übrigens anderseits, wie im Lat. volvere den Begriff des Einwickelns, Verhüllens lediglich erst in Folge der Comp., insb. mit in und ob, empfängt. Εἴλυσις, das Kriechen, aber auch s. v. a. εἴλησις, convolutio, das Wickeln, Einwickeln, Winden, Drehen. Bei Nikander εἰλυός und εἰλυθμός der Schlupfwinkel, also freilich beides vom Verkriechen und Verbergen. Da Od. φ, 18. von den ὑπ' ἰλύος (alle drei Sylben lg.) κεκαλυμμένα gesprochen und hinzugefügt wird: καδδέ μιν αὐτὸν Εἰλύσω ψαμάθοισιν, so erklärt sich hieraus die fürwitzige Erklärung ἐν ἰλύϊ κρύψω, welche aber doch eine Ahnung des Richtigen enthalten mag.

Auch εἰλεός· (etwa mit Ausfall von Dig.) ἡ τοῦ θηρίου

κατάδυσις. καὶ στρόφος. Heſ. Letzteres ileus volvulus, das Miſerere. Vgl. ἀν-είλημα Leibſchneiden. Das Suff. wie in στελ-εός vor. Bd. S. 364. Auch viell. κολεός, Jon. κουλεός, Lat. culeus, deren Primitiv mir jedoch unbekannt. Ob auch, trotz ευ: αἰόλαι εὐλαί bewegliche, in Haufen wimmelnde Würmer? Als: haufenweis (εἰληδόν, ἰλαδόν) ſich zeigend, oder von der ſchlangenartigen Bewegung? — Ob aber auch εἰλύς ſt. des gewöhnlicheren ἰλύς Moraſt, Schlamm, weil man ſich darin verſinkend beſchmutzt (vgl. Mhd. bewille) und manche Thiere, namentlich das Schwein, ſich darin wälzen (volutantur)? Nach Buttm. Lex. II. 88. als: etwas Ueberziehendes, Bedeckendes. Aber, wie verhält es ſich dann mit Velia nach Sümpfen, ſagt man, ſo geheißen, alſo von ἕλος, dig. zufolge Dion. H. I. 20., vgl. Thierſch Gramm. S. 223.? Auch dieſes gleichen Urſprungs, nur freilich von einer Seitenform ohne υ? Desgl. wohl die Lakon. Seeſtadt Ἕλος mit Εἵλως, ωτος und Εἱλώτης wahrſch. als Gent. und nicht zu ἑαλώς. — Εἰλύσπωμαι, die wurmförmige Bewegung, von εἱλυσπάομαι, κατειλ. enthält allerdings, was Schneider mißkennt, die beiden Verba εἱλύω und σπάω in ſich, vor. Bd. S. 535. Wenn nämlich vorgedachtes, ſchon durch die Länge ſeines Wurzelkörpers ſich als comp. verrathende Verbum auch von gewaltſamen und ſchmerzhaften Bewegungen (vgl. ſich krümmen wie ein Wurm, und σπασμός, Krampf, wie Convulſion von vellere vor. Bd. S. 383.) geſagt wird: ſo erklärt ſich das leicht. Das φ in εἱλυφᾶ· στρέφει. ζητεῖ. τινάσσει τὴν φλόγα, iſt viell. ein ähnlicher Zuſatz wie der in κρύπτω vgl. vor. Bd. Nr. 217. und κνήφη neben κνάω S. 673. Nicht zu reden von früher beſprochenem wölben. Der große Unterſchied iſt nur der, daß ſich φ ſogar erſt hinter dem Zuſatze des υ von εἱλύω zeigt. Da faſt immer das Wort auf Feuer bezogen vorkommt: riethe man deßhalb auch bei εἱλυφάω allenfalls auf Zuſammenſetzung mit φάος: Glanz wirbeln. Tautol. mit φλόγα, wie νέκταρ οἰνοχοεῖν. Dagegen φληναφᾷ· φλυαρεῖ vor. Bd. S. 1207. etwa mit φημί? Bei Heſ. Scut. 275: Τῆλε δ' ἀπ' αἰθομένων δαΐδων σέλας εἱλύφαζε Χερσὶν ἐνὶ δμώων, im Allg. richtig: a facibus fulgor resplendebat. Doch hat Guiet ganz Recht, wenn er es (nur hätte das Paſſ. ſtehen ſollen): Volvebat, agitabat, versabat auslegt. Im Fortſchreiten des Feſtzuges wälzt ſich auch der Fackelſchein immer weiter. Ferner Il. 20, 492. πάντῃ τε κλονέων ἄνεμων φλόγα εἱλυφάζει (daherwirbelt) beim Waldbrande. Vgl. volvit*) fumum caligine (ventus) Lucr. 6, 692. und auch von den Winden: circumvorsantur, et ignis Semina

*) Dagegen im S. uccâir dhûma: paramayâ gûtyâ balballîti Hoch wirbelt der Rauch mit äußerſter Eile; als Intenſ. von bal, ich weiß nicht ob h ſt. v.

convolvunt e nubibus 201. Desgl. II. XI. 156., nachdem des Feuers Erwähnung geſchehen, welches ſich in einem noch nicht abgeholzten (alſo noch recht dicht ſtehenden) Walde entzündet hat, gar ähnlich: *Πάντη τ' εἰλυφόων ἄνεμος φέρει*, der Wind die Flamme rund umher wälzend und nach allen Seiten verbreitend trägt. *Συστρέφων* oder *εἰς εἴλυσιν ἄγων*, *ἢ συνειλῶν τὸ φῶς μετὰ συστροφῆς* nach Heſ. Ferner: die Blitze entflogen der ſtarken Hand, *ἱερὴν φλόγα θ' εἰλυφόωντες* (ſo mit Aſper ed. Graevii) *Ταρφέες*, fulmina — sacram flammam circumvolventia Crebra. Heſ. Th. 691. Verm. aus mißlungener Nachahmung *εἰλυφόων ἄτρακτος* Nonn. 6, 186. Vgl. auch ſchon bei Homer *στρεφεδινέω* im Wirbel herumdrehen, wobei wenig verſchlüge, ob man *στρέφειν* und *δινεῖν* kopulativ verbunden zu denken habe, oder als durch ein Adj. mit ſubordinirtem *δῖνος*, Wirbel, im 2. Gliede hindurchgegangenes Paraſyntheton. Wenn Lobeck Phryn. p. 607. *ἰλλώπτω* und *ἰλλωπῶ* unter die Verba derivata compositorum speciem ementita ſtellt: ſo darf man ihn, glaube ich, wenigſtens nicht ſo mißverſtehen, als wolle er *ὤψ* als zweites Element läugnen, obſchon er bedenklicher Weiſe an Verba auf *ωσσω* und *πέσσω* neben *πέπτω* erinnert. Er will es wohl nur als Paraſynth. betrachtet wiſſen, wie *γόργώπτω*. Man vgl. nur *ἰλίκωψ*. *Δενδίλλω* ließe auf Redupl. rathen; allein woher? Oder *ἴλλω* comp. mit dem Stammwort zu *δονεῖν*? — Das *-αζω* ſchließt überdem wohl noch eine Begriffsſteigerung in ſich, wie die Freqq. auf *τ-αζω*, z. B. *ἑλκυστάζω*. Auch z. B. *θηλάζω*, *χασκάζω*.

Wir wenden uns jetzt zu *ἑλυσθῆναι*. Erwähnt iſt ſchon in 1. Ausg. Nr. 150. das Sskr. lut'h. Volvi, circumagi Westerg. p. 130., das zwar dem Sinne nach, und, von ε im Griech. abgeſehen, lautlich nicht übel paßte. Indeß nicht davon zu reden, daß, wo man Wahrheit athmende Erklärungen näher hat, nicht in die Fremde greifen ſoll, muß auch in Anſchlag gebracht werden, wie man nicht vorſichtig genug ſein kann bei Vgll. mit Sskr. Wörtern, deren cerebrale Muta ſie gewöhnlich aus dem Kreiſe des Indogermanismus ausſchließt. Ohne Weiteres jenes mit *εἰλύω* gleichzuſtellen verbietet ſich ſchon der Form nach. Weder hat es vorn einen Diphth., noch ſcheint ihm, *ἕλυμα* abgerechnet, langes *υ* zuſtändig. *Σ* viell. wie in *ἑλκυστός*, d. h. nach Weiſe von *ἑρπύζω*, obſchon *ἐλύσσετ· εἰλεῖται*, und *εἰλύσσεται· εἰλεῖται* keinen dent. (eher gutt.) Charakter verbürgen. Il. *ω*, 510. vom Priamus: *Κλαῖ' ἀδινὰ προπάροιθε ποδῶν Ἀχιλῆος ἑλυσθείς*, welchem Ausdrucke kaum etwas ſich mehr nähert als z. B. die Stelle Curt. 3, 12: Mater et conjux provolutae ad pedes orare coeperunt ut-, u. dgl. Gewiß aber hatte Apollonius ſo Unrecht nicht, wenn er das Part. 1, 1034. auch von einem Erlegten gebraucht; *ὁ δ' ἐνὶ ψαμάθοισιν ἑλυσθείς Μοῖραν ἀνέπλησεν*,

in den Sand geſtreckt (anders als εἰλυμένος· ψαμμάθῳ, allein viell. doch ſo, daß es daran erinnern ſoll). Vgl. überdem: ſich in ſeinem Blute wälzen; excussus curru moribundus volvitur arvis Virg. Auch: Semineces volvit multos aut agmina curru Proterit, wälzt in den Staub, ſtreckt zu Boden Aen. 12, 329. Volvere se in pulvere Plin. 30, 16, 53. Aehnlich ῥυμὸς δ' ἐπὶ γαῖαν ἑλύσθη, die Deichſel rollte zerbrochen (volvebatur) auf die Erde. In den meiſten anderen der von Buttm. beſprochenen Stellen iſt die Präp. ὑπὸ mit im Spiele, welche die dem Worte εἰλύω (vgl. εἰλυός Schlupfwinkel) ſchon an ſich zukommende Bed. des Verhüllens, dahin verſtärkt, daß ein mit dem Verſtecken und Verkriechen gewöhnlich verbundenes Zuſammenkauern (vgl. convolutus von Schlangen) mit ihr, und ἑλυσθείς zuſammen veranſchaulicht wird. So vom Odyſſeus, der ſich an den Bauch eines Widders angeſchmiegt verbirgt Od. ι, 433. Ferner bei Archilochus ἔρως ὑπὸ καρδίην ἑλυσθείς mit Nachahmung beim Apollon. 3, 296. vgl. 281., wie auch im S. Kamadeva öfters Hrč-čhaya (Herzensſchlummerer, aus hrd, καρδία) heißt, oder Manasi-çaya (im Gemüthe, Lok., ſchlafend) oder Manasi-ǧa (im Geiſte geboren). Nicht anders aber auch Buttm. Lex. II. 146. von dem ſich ganz unter ſeinen großen Schild bergenden Idomeneus: Τῇ ὑπο πᾶς ἐάλη Il. ν, 408. und Kallinus B. 11: καὶ ὑπ' ἀσπίδος ἄλκιμον ἦτορ Ἕλσας. Ferner S. 150. aus Euripp. von der Sphinx: Οὐρὰν δ' ὑπείλουσ' (Var. ὑπειλλ.) λεοντόπουν βάσιν Ἐκαθέζετο, was Buttm. S. 150., aus Virg. Aen. 12, 38. nur das subjicere zum Vgl. zulaſſend, überſetzt: Sie ſetzte ſich mit untergeſchlagenem Schwanze. Offenbar hiedurch den Dichter vernüchternd und verwäſſernd. Dieſer vielmehr, den über das Ungeheuer errungenen Sieg zu veranſchaulichen, bedient ſich des Bildes vom Schwanz-Einziehen als Äußerung der Furcht beim Hunde u. ſ. w. Vgl. lion couard u. ſ. w. Müller Engl. EWB. S. 245. Nur drückt er ſich etwas pomphafter aus: Sie aber, den Schweif geringelt verbergend unter der löwenfüßigen Stütze, ſetzte ſich (d. h. doch verm. mit den Vorderfüßen aufrecht). Es wäre das Part. buchſtäblich subvolvens, hätte man dies im Lat. für: drunterwickeln gebraucht. Anders in der lauernden Stellung des Angriffs vom Löwen Theokr. 25, 242: μακρὴν δὲ παρ' ἰγνύῃσιν ἕλιξεν κέρκον, bei Kiesling mit: longamque ad poplites volvit Caudam wiedergegeben. Vgl. ἑρπύσσεται οὐρὴν ſchleppt gebogen nach ſich Nic. Ther. 220. Durch kühne Uebertragung vom Schwanze auf den Mund hat ſodann Soph. Antig. 509. gewagt: σοὶ δ' ὑπίλλουσι στόμα, um deinetwillen (aus Furcht vor dir) glſ. ziehen ſie den Mund ein (compescunt linguam, tragen ſchweigend). Anders wohl ἀλέλουρος, ἀλλ-ουρος Buttm. S. 77. Auch bedünkt mich die Erklärung

von ἔλλοψ (etwa squamatus von ἐν mit einem Anverw. zu λοπός) als ἴλλοψ (bloß fingirt), διὰ τὸ εἱργεσθαι φωνῆς Buttm. Lex. II. 153. zu künſtlich. — Bei Theokr. 25, 246. von dem in zuſammengekrümmter Stellung zum Sprunge bereiten Löwen: κυρτὴ δὲ ῥάχις γένετ' ἠΰτε τόξον, Πάντοθεν εἱλυσθέντος (alſo mit ει, d. i. contracti od. glſ. convoluti) ὑπαὶ λαγόνας τε καὶ ἰξύν. Vgl. eben ſo Il. ν, 468. vom Löwen, ἐάλη τε χανών, vgl. Buttm. S. 146.

Wir gehen jetzt zu ἕλσαι und ἕελμαι fort. Richtig hat Buttm. a. a. O. S. 142. geſehen, wie ihm Dig. gebühre, was nicht nur aus der Form des Augm. erhelle (vgl. Sskr. im Med. 1. Sg. va-vrê od. va-varê, ich weiß freilich nicht, ob gerade auch im Sinne von arceo) und dem Hiatus vor ἔλσαι Il. α, 409., ſondern auch aus dem überflüſſigen ε im Inf. ἐέλσαι Il. φ, 295. Die Bed. dieſes Aor. ſei überall in der Il. einſchließen theils einen einzelnen, wie die Troer den Odyſſeus, theils ein ganzes Heer in den Raum bei den Schiffen od. in die Stadt. Und hiemit ſtimme auch das Perf. Paſſ., z. B. ἐελμένοι (inclusi) ἔνδοθι πύργων. Vgl. im S. theils vṛta Circumdatus, z. B. sâinyêna (ab exercitu) theils mârgañ çailarâǧô vṛn'oti Viam montium — rex praecludit. — Weiter ganz im Sinne des obigen ἕλσαι: Il. σ, 447. Ἀχαιοὺς Τρῶες ἐπὶ πρύμνῃσιν ἐείλεον (durch das Augm. Ausfall von Dig. hinter ihm verrathend). Od. μ, 210. ὅτε Κύκλωψ Εἵλει (hier alſo Augm. unſtr. durch Contr. geſchwunden, und nicht ganz gleich mit dem in εἶχον) ἐνὶ σπῆϊ γλαφυρῷ (uns eingeſperrt hielt)," und zwar mit vorgewälztem Felsblock. Außerdem: drängen; und zwar auch im Part. Präſ. εἰλόμενοι. Buttm. meint, nach Weiſe von ὀφείλω und κείρω, ἔκερσα, d. h., wie jetzt das wahrſcheinlichſte iſt, indem der Diphth. aus metabatiſchem ε entſteht, als Claſſenzeichen (S. Cl. IV.) von Präſ. und Imperf. nach Weiſe von Lat. cupio u. ſ. w. Nothwendig iſt das nicht, ja der Fortführung des gleichen Diphth. in εἰλέω wegen nicht einmal wahrſcheinlich; und könnte das ει füglich aus εε (das wäre aus *Fελ*) durch Contr. entſprungen ſein. Eine ſolche Contr. müßte freilich erſt wieder einer vergleichsweiſe ſpäteren Sprachperiode angehören als das εε mit Auflöſung des Dig. zu ε und ῾ε wiederum in eine noch ältere Zeit hineinreichen. Bei der Entſtehungsweiſe der Homeriſchen Gedichte dürfte man ſich jedoch über einen derartigen Miſchmaſch von jüngerem und älterem Sprachgute nicht allzu ſehr wundern. Ferner εἰς ἔλαττον συνειλοῦντο wurden zuſammengedrängt (glſ. convolvebantur). Dann κατειλεῖν (das κατά, um die Richtung auf einen Ort hin anzuzeigen) z. B. ἐς τὸ ἄστυ u. ſ. w. Buttm. Lex. II. 149. zuſammendrängen, einſperren. Vgl. Lat. conglobare z. B. se in templo. Sonſt aber auch, wie κατειλίω, zuſammenwickeln, bewickeln, einwickeln. Κατουλάς

für die finstere Nacht, s. Schneider. Ἀνειλέω, aufwickeln. — Ἑάλην, ἁλῆναι werden, wie Buttmann zeigt, in einem ganz mit obigem εἴλω u. s. w. conformen Sinne verwendet. Auch stellt er diesen Aor. richtig als mit ἐστάλην: στέλλω; ἐκάρην: κείρω analog dar, was nach unserer jetzigen Erkenntniß sagen will, es hat sich in ihm der ursprüngliche, in anderen Tempp. umgestaltete Grundlaut a erhalten. Dagegen ἑόλητο Apollon. 3, 47, und ἑόλει Pind. Pyth. 4, 414., deren Zusammenhang mit εἴλω Buttm. a. a. O. S. 78. wahrsch. gemacht hat, hätte das o vermittelst Ablauts. In ἀλής, auch ἀλής Ion. = Att. ἀθρόος, gesammelt, versammelt, angehäuft, confertus, suche ich, und zwar ohne Zaudern, Comp. mit dem athroistischen ἀ-, S. sa-; und das Gleiche könnte mit ἀλίζω der Fall sein. Doch s. früher.

Mag aber weder Drehen, Winden, noch auch Schließen, sondern, wie Buttm. S. 146. behauptet: Vor sich her Drängen der eigentliche Grundbegriff sein: immer würde man in unserem Verbum εἴλω, dessen Bedd. sich ja auch mit εἰλύω (umhülle) u. s. w. oft wunderbar durcheinanderschlingen, einen tieferen Bezug herausfühlen zu volvo wälzen, wie z. B. vom Flusse mit Bezug auf die Wassermassen, Steine dgl.. Orbem volventes (einen Kreis bildend) Liv. 4, 28, 3.; wie auch conglobati und daher οὐλαμὸς ἀνδρῶν Menschenknäuel, globus virorum. Buttm. Lex. I. 187. II. 159. Involvere (einwickeln, einhüllen) u. s. w., — wennschon das Lat. Wort mehrfach eine andere geschichtliche Entwickelung seines Begriffes erfahren hat. Uebrigens steht es mit Buttmanns Behauptung nicht ganz sicher, indem er auch ἑλᾷν hinzubringen will. Dazu erkennt man keine sonderliche Berechtigung, schon weil ich doch nicht wüßte, daß man letzterem Dig. zuschreiben dürfe. In den gleichlautenden Versen Od. ε, 132. η, 250., welche Buttm. II. 143. 148. behandelt, darf ἕλσας der jedenfalls leichteren, allein um deßwillen verwerflichen Var. ἐλάσας wegen mit nichten durch "schlagend" wiedergegeben werden. In —νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῷ Ζεὺς ἕλσας ἐκέασσε μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ würde der Part. wohl am beßten: contorquens übersetzt. Einmal wird ja contorquere häufig vom gewaltsamen Drehen und Schwingen der Lanze u. s. w. gesagt (vgl. hier den Donnerkeil), und anderseits gebraucht es Lucr. 4, 905. mit navem quolibet, also: umherschleudern, einigerm. auch volvere. Dagegen εἶλαρ κύματος (Abwehr gegen die Wogen) von den wohlverwahrten Schiffswänden, und in der Il. der Wall εἶλαρ νηῶν τε καὶ αὐτῶν als Schutz für Schiffe und Heer; auch z. B. δήγματος bei Nik. Hülfe gegen den Biß, wird sich recht wohl mit unserm Wehr (siehe var) vereinigen lassen. Εἴλημα ist Hülle, Decke, involucrum; davon εἰλληματικὸς ναός bei Constant. Porphyr. gewölbt, von εἴλημα das Gewölbe (vgl. Ital. volta oben), wie die Spä-

teren auch ἑλίσσειν und ἑλιξ für wölben, Gewölbe ſagten. Das Schlagen, Abſtoßen dichtet Buttmann grundlos hinein. So erklärt ſich nun auch, als etym. gewiß völlig von ἐξελαύνειν geſchieden Demosth Panaen. p. 476. extr. von dem, der einen Anderen in Betreibung ſeines Baues im Bergwerk hindert, ihn nicht zuläßt (abercet d. i. prohibet, z. B. aliquem a patrio jure Cic.): ἐάν τις ἐξείλῃ (Var. ἐξείλῃ) τινὰ τῆς ἐργασίας (Gen. abhängig von ἐξ), ſowie ὅπερ ἄλλαι Χειμέριαι εἰλέωσιν (an der Abfahrt hindern, ſie ihnen wehren; itinere exercitum prohibere Caes.) in ſchlechthin zutreffender Weiſe aus S. var. z. B. Sâv. 2, 29: Nâi'šâ (Nicht iſt ſie) vârayitum (Inf.: zum Wehren, Abhalten, paſſ.) çakyâ (fähig) dharmâd (von der Pflicht) asmât (durch uns) Non illa prohiberi potest ab officio peragundo. Ferner Harpokration: Ἐξούλης, ὄνομα δίκης, ὧν ἐπάγουσιν οἱ ἀσκοντες ἐξειργεσθαι (dies dig. Wort nebſt Lat. urgeo ſehen ſelbſt faſt wie Erweiterung von S. var aus, vgl. yuǧ: yu) τῶν ἰδίων κατὰ τῶν ἐξειργόντων (gegen die Verdränger). εἴρηται μὲν οὖν τοὔνομα ἀπὸ τοῦ ἐξέλλειν (mit Barr.), ὅ ἐστιν ἐξωθεῖν καὶ ἐκβάλλειν. Alſo: Verdrängungs-Klage. Vgl. Expulsus atque ejectus e praedio Quinctius Cic. Quint. 7, 28. und als techn. Ausdruck des römiſchen Rechts: Qui illam vim dejectionemque (Vertreibung aus dem Beſitz) ſuo rogatu aut tuo nomine fecerit Cic. Caecin. 20, 57. Dem Wortlaute nach aber vgl. ſich gar nicht übel evolutus bonis, beraubt. Senec. ep. 74. ſ. ob. — Als Einſchließen des Diebes, wodurch er am Weglaufen gehindert wird, mit ἀπό, welches die Detention anzeigt (ein Zurückhalten wovon, mit keinem Hinaus-, vielm. ein Hinein drängen). Beim Lyſias: ὅστις δὲ ἀπείλῃ (Var. ἀπίλλῃ) τῇ θύρᾳ (durch deren Verſchluß), ἔνδον τοῦ κλέπτου ὄντος, vgl. alſo ſehr ähnlich Il. σ, 287. ἐλμένοι ἔνδοθι πύργων. Ἀπειλέω zuſammenſperren, in die Enge treiben, z. B. εἰς ἀπορίαν Her. 4. 24. Was ſoll man aber zu ἀπειλέω, poet. ἀπειλείω drohen, androhen, ſagen? Kann man eine paſſende Brücke hinüberſchlagen zu unſerem (etwa durch Drohworte) abwehren?

In die Frage, ob in Plato's Timäus p. 40. b. γῆν εἰλλομένην περὶ τὸν διὰ παντὸς πόλον τεταμένον an Axen-Umdrehung der Erde müſſe gedacht werden, laſſen wir uns billiger Weiſe nicht ein. Hat aber anders Ariſtoteles ſeinen Vorgänger mißverſtanden, indem er ihm dieſe Meinung unterlegt: dann lag die Schuld ſicher weniger an ihm als an Plato. Buttmann dreht und windet ſich ſelber, — jedoch vergebens, wenn er dem fraglichen Verbum überall jeglichen Sinn des Drehens (volvere) abſpricht, und immer und immer, oft in allergezwungenſter Weiſe, mit ſeinem Drängen und Gedrängt werden herausrückt, was ſicherlich doch nur erſt ein ſecundärer und abgeleiteter Sinn des Verbums

iſt. Her. 4, 67. *φακέλους ῥάβδων διεξελίσσειν* und dann wieder *συνειλέω* heißt die Bündel von Stäben aufbinden, und dann die einzelnen wieder zuſammenwickeln (constringere, colligare in fasciculum, buchſt. convolvere). Und ferner, aus Plat. Tim. p. 76. b. folgt gar nichts gegen Ariſtoteles. Es iſt dort nämlich die Rede, von dem was aus dem Körper ausdünſtet, von der äußern Luft aber *πάλιν* (retro) *ὑπὸ τὸ δέρμα εἰλλόμενον* (mit Barr.) *κατερ-ρίζοῦτο*, d. h. sub cutem revolutum radices egit (ſich wieder befeſtigt hat). Auch iſt wohl klar, daß der *κατειλούμενος ἴσω ἐρευγμός* beim Hipp., „der ſich zurück nach innen drängt", wie Buttm. will ganz einfach ein revolutus ructus heißen könnte, ähnlich wie Virg. Aen. 11, 627. ſagt: (Pontus) Nunc ruit ad terram — Nunc rapidus retro atque aestu revoluta resorbens Saxa fugit, von denen die Wellen zurückgeſchlagen (zurückgewälzt) worden. Wenn es nach des Simplicius Erklärung *ἑλλο-μένην* mit *ε*, und zwar im Sinne von *τὴν προσδεδεμένην*, wie er unter Berufung auf Apoll. 1, 129. Il. *ν*. 572. annimmt: immerhin. Das Binden (auch das Verbinden in der Chirurgie Buttm. S. 151.) geht doch häufig genug aus von der Vorſtellung des Umwindens, woher ja dann ſelbſt *ἕλλαδες* Bänder, Feſſeln. Auch *ἑλλεδανός* od. *όν* Garbenband od. Garbe Il. *σ*, 553. Vgl. etwa *σπέραδος* n. = *σπέρμα*. Viell. drückt alſo circumvolutam ungefähr aus, was Plato ſagen will; oder, mit Berückſichtigung des Präſ. se volventem (ſich wickelnd) circum—. *Ἀνέλιξις τοῦ παντός* übrigens heißt beim Plato die Umwälzung des Himmels, eig., wie beim Knaüel, das Aufwickeln. Augenblicklich intereſſirt mich mehr, wenn derſelbe Simplicius den Gebrauch von *εἰλλόμε-νος* als *κωλυόμενος* mit einer Stelle aus Aeſch. *ἐν Βασσάραις* belegt, welche ſelbe Heſ. Il. 29. Schm. durch *εἰργόμενος* gloſſirt. Man muß nämlich wiſſen, daß beim Ulfilas das jedenfalls verwandte Goth. varjan mit Dat. od. Acc., wehren, die Ueberſ. gerade von *κωλύειν* in vielen Bibelſtellen iſt. *Βέλημα* (Salm. *βήλημα* ſt. *εἴλημα* Ahrens, Dor. p. 46.), *κώλυμα*, *φράγμα ἐν ποταμῷ*. *Λάκωνες*, alſo eine Art Wehr, und wahrſch. auch, wennſchon viell. nur mittelbar, mit letzterem verwandt. — Ueberdem ja ſchlöße ſich *ἔέργω* (alſo Dig.) und *εἴργω* viell. gar etym. an. Nur bleiben, außer Lat. urgeo, Lith. werżù (mit einem Strick zuſammenſchnüren, feſt andrücken; drücken, preſſen, wie z. B. enge paſſende Kleider. Neſſelm. S. 71.), E. wring Müller EWB. S. 562. u. ſ. w. vgl. Ausg. 1. EF. I. 238. und 2. II. 857., an ihrem Orte näher zu erwägen. Ich habe dieſe flüchtige Verm. für jetzt ſchon darum nicht unterdrücken wollen, weil ſie möglicher Weiſe einiges Licht wirft, auf die von Buttm. S. 154. beſprochene Stelle des Grammatikers Pauſanias aus Euſt. zu Il. *ν*, 572. *Παυσανίας εἰπών, εἰλάειν, στρεβλοῦν, πιέζειν* (das klänge ja

faſt als Ueberſ. von Lith. werżu). μάλιστα δὲ ἐπὶ ὑγρῶν οἰκεία ἡ λέξις οἷον σταφυλῶν κατ' αὐτὸν ἢ ἐλαιῶν. καὶ εἰλεῖν τὸ συνάγειν φησὶ εἰς ταυτὸ σταφυλάς. (mithin bloßes Zuſammentragen auf denſelben Fleck, vgl. auch ἀλίζειν, ſyn. davon unterſch.) ληνος δὲ τεχνικός φησιν, εἰλεῖν ἐκπιέζειν ἐλαίας ἢ στέμφυλα. Vom στρεβλοῦν (mit einer Maſchine winden) und einer Drehpreſſe, trotz torcular, will jedoch Buttm. wieder nichts wiſſen. Er denkt nur an das Austreten der Trauben, was doch aber meines Wiſſens dem eig. Keltern mittelſt Preſſe vorausgeht, als ſonſt ein davon verſchiedener Act. Vom Stoßen und Stampfen oder gar Mahlen (vgl. ὀλή und ἀλεῖν) kann deßhalb hier kaum die Rede ſein. Sollte B. aber darin recht ſehen, wenn er den Griech. Namen der Olive ἐλάα um vorgedachter Beſtimmung willen hinzuordnet: da müßten die Lat. Wörter nebſt Goth. alev ſ. vor. Bd. 603. 619. ſämmtlich als Lehnwörter angeſehen werden, nach dem Bisherigen in εἰλάειν u. ſ. w. Dig. vorausgeſetzt. Seiner einmal gefaßten, obwohl verkehrten Grundanſicht gemäß verdreht B. nicht minder das Beiw. der Kühe, εἰλίποδες, obſchon er die Voſſiſche Ueberſ. ſchwerwandelnde nicht antaſtet, zu „ſtampffüßigen", weil man ſie, dann und wann, zum Dreſchen gebraucht. Nein, nicht zu reden von στρεβλόπους Krummfuß (alſo auch mittelſt στρεβλός zu στρέφω) und [ἑ]φολκός nach der ἕλξις des Fußes (vgl. Soph. Philoct. 291. εἰλυόμην δύστηνος, ἑξέλκων πόδα πρὸς τοῦτ' ἄντρ Herm., kroch heran, nachſchleifend den Fuß Buttm. S. 165.; das Heraus doch wohl mit Bezug auf ſeine Höhle, wie ἑέρπων 294): bed. εἰλιπόδες, des ſchwerfälligen und glſ. ſich unſicher hinundher wendenden Ganges wegen, buchſt. wohl ſchleppfüßig oder drehfüßig (vgl. ἰλλωπέω, das allerdings wie von einem *ἰλλ-ωψ ausgeht) volventes gressum, obſchon ich für ſolchen Gebrauch des Lat. Verbums keinen Beweis habe. Vgl. trahere Genua aegra Virg. Ueber das im Ganzen nicht ſehr häufige ι in den Fugen der Compoſitionsglieder (denn in -σι kann nach meinem auch durch Clemm nicht erſchütterten Glauben von einem Compoſitionsvok. nicht die Rede ſein) ſ. Clemm, Compp. Gr. p. 10. 21. Kaum doch eine Form zu εἰλεῖν wie κυλίω vorausſetzend. Auch nicht mit Aufgeben eines κ, wie in ἑλί-τροχος p. 136.

Ἐξίλλουσαι τὰ ἴχνη (ſonſt ἐξελίττειν) „von Hunden, welche die ſchwer auszumittelnde ſich durchkreuzende Spur des Haſen herausfinden" iſt einfacher: entwirren, extricare, welchem evolvere, wenn auch nicht gerade in dieſem weidmänniſchen Sinne, nahe kommt. Vom Verſtricken (involvi) in ſeine Gedanken Ariſt. Wolken 762: μὴ -εἰλλε. — Nur, wenn man ſich klar gemacht hat, wie Buttmann, in eine falſche Vorſtellung über den Urſinn der Wortfamilie εἰλεῖν u. ſ. w., verſtrickt, und über die Anverwandten

in anderen Sprachen, wie die Philologie gewöhnlich, völlig im Unklaren, begreift sich, wie er in seinem Artikel darüber Schiefheiten auf Schiefheiten häuft, und Manches geradezu nicht begreift, dessen Verständniß doch, bei richtiger Einsicht in das wahre etym. Verhältniß, gar nicht übergroße Schwierigkeiten in den Weg wirft. So ergeht es ihm denn mit der Sophokl. Stelle Antig. 341., wo von dem Menschen gesagt ist, daß er die hohe Göttin, *Γᾶν ἄφθιτον ἀκαμάταν, εἰλομένων* (Var. *ἰλλ.*) *ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος, ἱππείῳ γένει πολεύων.* Daß er bei den „sich wendenden“ oder „umgewendeten“ Pflügen (denn das bedeutet es, Buttmann mag sich hiegegen sträuben, so viel er will) nicht an das vertere glebas aratro denkt: ist begreiflich, indem dies schon durch das *πολεύων* gesagt ist und ohnehin das Act. verlangt würde. Wie konnte er aber übersehen, daß hier das Umwenden des Pfluges (vgl. *βουστροφηδόν*) nach jedesmal vollendeter Furche (versus) an den Wendepunkten (versurae) auf- und ab gemeint wird, und freilich eben so mit zeitlicher Wiederkehr Jahr für Jahr (volventibus annis). Das bloße Hin und her des „Lenkens“ wäre augenscheinlich zu matt und nichtssagend. Der Dichter sagt: der Mensch müht sich ab, indem er Jahr für Jahr durch die geduldige unermüdliche Erde seine Furchen hinundher mit dem Pfluge zieht, jene mit dem Roßgeschlecht wendend. Ein der Richtung nach nicht ganz mit obigem zusammenfallendes Hinundher, d. h. in die Kreuz und Queer (vgl. ob. das *ἐξελίττειν* beim Hasen) wäre das der Flucht vor einer furchtbaren großen Schlange: *Φεῦγε δ' ἀεὶ σκολιήν τε καὶ οὐ μίαν ἀτραπὸν ἴλλων.* Nik. Allerdings vergleichbar mit *ἰλλός· στρεβλός, στραβός, διεστραμμένος* und *ἰλλώπτειν· στραβίζειν* u. s. w. Hes. und vom Rollen oder doch Verdrehen der Augen. Umsonst ferner müht sich Buttmann, um nur ja keine, an sich unläugbare Drehung in das *εἰλεῖν* hineinzubekommen, mit dem Sinne von versari, welchen es zuweilen hat, indem er diesen als ein Sichherumtreiben vom „Gestoßen werden“ ableitet, obschon er in Wahrheit letzteren lediglich selber in das Wort erst hinein legt. Z. B. Herod. 2, 76. von einer Art Ibis, *τῶν ἐν ποσὶ εἱλευμένων τοῖσι ἀνθρώποισι*, so wenig scheu daß sie sich den Menschen gls. unter den Füßen herumtreiben, versantur. Das *κατ' αὐτὸν ἕλιξ εἱλεῖται*, an dem Becher windet sich die Pflanze Helix (selbst eine Schlingpflanze, auch dem Etym. nach) umher Theokr. 1, 31. braucht deßhalb gar nicht mit „der späteren Sprache“ entschuldigt zu werden: es bedarf dessen nicht.

Εἴλη, ἴλη, turma, agmen. Rotte, Schwadron, gehört um so unzweifelhafter hieher, als die Tarentiner einen derartigen Rottenführer *βειλαρμόστας* nannten Ahrens, Dor. p. 45. 516. Allenfalls auch stammt der Egn. *Οἰλεύς*, auch *Ἰλεύς*, daher, obgleich,

wenn *o* bloß Dig. vertritt, das Jota in der Auflösung Bedenken erregt. Doch nicht dux populi, vgl. *οἴσω* EF. II. 248. Schwerlich auch zu *ὄϊς*, wo ich aus Schuchardt I. 175. avillas agnas recentis partus, des alterth. a wegen, nachzutragen bitte. *Ἰλαδόν* (catervatim) Hes. opp. 285. Dazu *οὐλ-αμός*, welches Dig. zeigt Il. *δ*, 251. 273. *ν*, 379. Thiersch Gramm. S. 239. „Gedränge" ist auch hiebei nicht der wahre Wortsinn; vielm. Zusammenballung. Auch *ὅμιλος*, *ὁμιλαδόν* (turmatim), *ὁμιλεῖν* (zusammen sein, verkehren u. s. w.) nach der üblichen Annahme. Die Länge des *ι* spräche schon dafür. Doch weiß ich nicht, ob man nicht darin ein bloßes Suff. zu suchen habe, wie in *πέδιλον* auch mit lgm. Jota, worin freilich Einige gleichfalls lieber Comp. erblicken mit einem Derivat aus *εἴλω* (vgl. z. B. *ἰλλάς* Band, Schlinge), wie ja auch *ὑπόδημα*, d. i. Untergebundenes. So lange wenigstens das Dig. von *ἴλη* noch fühlbar blieb: hätte das zweite *o* von *ὁμο-* bleiben müssen, nicht anders z. B. in *ὁμοειδής*. Doch freilich sehen wir an Beisp., wie *ὁμ-έστιος* neben *ὁμο-έστιος* Hausgenosse (vgl. Vesta unter S. vas), *ὁμέθνιος* = *ὁμόεθνος*, die Möglichkeit der Vernachlässigung des Dig., und sonst dürfte man den Ausdruck von Zusammen auch z. B. durch *ὁμήγυρις* bestätigt finden. Vgl. außerdem gerade *ἰλλόμενος ὁμίλῳ* von einem Haufen umdrängt, umgeben. Deßhalb kaum zu S. mil Societatem inire, in welchem Falle *μ* zum 2. Bestandtheil gehörte. Ob übrigens auch Lat. proelium Schneider Lat. Gramm. I. 78. Herleitung sei von einem mit *ἴλη* comp. Worte, wage ich nicht zu behaupten. S. vor. Bd. S. 422. Das Doppel-*λ* abgerechnet, was in dem zweifelhaften *εἴλλω* keine rechte Stütze erhielte, stellte sich hieher *ἀ-ολλής*, wie *ἀ-θρόος*, versammelt, haufenweis, dichtgedrängt, und *ἀολλίζω*, versammeln, immer von Menschen. Das *ἀ-* darin ist das athroistische = S. sa- und findet der Hiatus im Dig. des zweiten Gliedes seine genügende Erklärung. Der Anklang an *ὅλος* = S. sarva EF. I. 780. ist rein zufällig, indem ja das *sa-* schon im ersten Gliede von *ἀολλής*, allein sicherlich nicht noch einmal im zweiten. *Ἀλής* (consertus) scheint wesentlich damit eins (vgl. *ἀάλην*), d. h. jedoch aus *ἀ*, auch = sa, und einer nicht abgelauteten Form von *εἴλω* componirt. Auf Länge des *α* darf man schließen, wenn Phryn. p. 375. Lob. App. 52. Recht hat, das Wort in *ναλής* zu suchen, wovon Photius sagt: *ἐκτέτραται τὸ α*. Vgl. S. 655. Lakon. *ἀπελλάζειν* pro *ἐκκλησιάζειν* s. Ahrens, Dor. p. 51.

Ziehen wir nun aber, nachdem wir Buttm. in seinem Artikel Schritt für Schritt gefolgt sind, das Schluß-Facit: so ist klar, daß, wenn er auch für *εἰλύω* Verwandtschaft mit volvo und für das gleichf. dig. *ἰλίσσω* „die wendende und windende Bedeutung", und dies auch nicht einmal recht freudig und unbedingt

zugiebt, er doch (wenigſtens zu einem erklecklichen Theile) Unrecht hat, mit ſeiner kurzen Reſümirung S. 158: „Aber auf jeden Fall iſt das ſichere Ergebniß, daß das Verbum εἴλω, εἰλέω in dieſer Form [und die Varianten ſpielen doch oft genug in ἴλλω hinein], und in den deutlichen Abll. von derſelben, die Bed. des Winden und Drehen durchaus nicht hatte". Wie falſch dieſer Satz ſei, und zu wie vielen verkehrten Erklärungen den großen Grammatiker ſeine nicht einmal mit den vorliegenden Thatſachen im Griech. vereinbare, wie viel weniger ethym. (man vgl. nur Germ. und Slawiſch) gerechtfertigte Meinung vermocht habe: iſt von uns hoffentlich zur Genüge dargelegt. Das Einzige, worin er möglicher, ja nicht unwahrſcheinlicher Weiſe Recht haben könnte, iſt ſeine Wahrnehmung, daß in manchen Stellen der Alten der Sachſinn von εἰλεῖν als Drängen, Ein- und Abſchließen, Wehren allerdings beſſer zu S. var (arcere) in einem früheren Art. paſſen möchte, als zum gegenwärtigen, worin das Wälzen (mit Schmutz Bewälzen) und alle Arten des volvere, insb. auch Wickeln, Drehen, Wenden u. ſ. w., ja εἰλύω Einhüllen (vgl. das frühere var Tegere), die ſich ablöſenden und durchmengenden Begriffe ſind. Völlig ſichere Entwirrung und reinliche Ausſcheidung jedoch der vorhin geahneten Ausnahme aus der Hauptmaſſe möchte kaum ausführbar ſein. Wenigſtens hat ſie mir nicht gelingen wollen. In Betreff von ἴλλω und was damit augenſch. zuſammenhängt, wie ἰλλίζω ſcheel ſehen, blinzeln (vgl. torquere oculum, verdrehen); ἴλιγγος 1. Schwindel, vertigo 2. das Drehen, Winden, Schlangenwindung, Wirbel; ἴλιγξ Wirbel, Strudel hat ſich λλ od. langes ι feſtgeſetzt, was aber kaum der Grundvokal der Wz. iſt, ſondern nur Abart ſcheint von ει in εἴλω (viell. aus εϝ ſt. *Fs*). Ἑλίσσω hat zum Augm. (ἐ-*Fs*), allein freilich auch ſchon im Präſ. öfters ει, was unſtr. von Auflöſung des urſpr. Dig. zu ι herrührt. Im Perf. εἴλιγμαι hat man ſich die Redupl. *Fe-Fελ.* zu denken, obſchon auch daneben ein unſtr. erſt nach Abfall des Dig. entſtandenes ἐλ-ήλιγμαι hergeht, als laute das Wort vokaliſch an, was von vorn herein aber nicht der Fall war. Aus ἕλιξ, κος; ἑλίκη u. ſ. w. aber erhellet κ als eig. Char. des Verbums.

522. Nicht anders unterzubringen weiß ich ἁλίσκομαι, werde gefangen. Aus dem Augm. in ἐάλων Att. ſt. ἥλων; Perf. ἥλωκα im ſtrengeren Att., ſonſt ἐάλωκα, jedoch anders als in jenem Aor., nämlich dort mit lgem., hier mit kzem α, darf unſtr. conſ. Lautbeginn als urſpr. gefolgert werden. Desgl. aus Hom. Thierſch Gramm. S. 232. Allein auf welchen der drei Bewerber um ſolche Ehre, Dig., Sigm., allenfalls ſelbſt Jot ſollen wir ſchließen? Eſoteriſche Mittel zur Entſcheidung aus dem Griech. ſelbſt ſind mir unbekannt, und auch das Ausland möchte damit nicht allzu freigebig ſein. Dort ließe ſich, fürchte ich, höchſtens aus ἑλεῖν,

viell. aber eine brauchbare Hülfe erwarten, indem dieſes ja eben ſo zur Ergänzung von *αἱρέω* dient, wie letzteres ſeinerſeits zu der von *ἁλίσκομαι*, und der Grundbegriff des Ergreifens, Faſſens und Nehmens überall der durchſchlagende iſt. *Γέντο*, er faßte, bei Hom. ſcheint allerdings eine bloß mundartliche Form ſt. *ἕλετο*, wie *κέντο* für *κέλετο* bei Alkman (ſo *ἐκπαλτο*, *ἅλτο*, nicht gerade durch Synk., ſondern nach bindevokalloſer Conj., wie vult. fert), Dor. *ἠνθον*, und das *γ*, wie oft im Heſychius, Stellvertreter von Dig. Thierſch Gramm. S. 226. 229., der auch *γέννον* (ſt. *εἶλεο*) *Κύπριοι, καὶ λαβὲ καὶ κάθιζε* hinzunimmt. Das letztere nach Schmidt Hes. I. 423. zu *ἐννύω*, wahrſch. mit Aſſim. von *δ* (vgl. sad, Zd. hid). Außerdem der Aor. *εἷλον* neben einem ſeltneren Fut. *ἑλῶ* mit Compp., ſowie ein unatt. Aor. *εἱλάμην*, deſſen Diphth. übrigens recht gut vom Wegfall des *σ* herrühren könnte wie in *ἔστειλα*, obſchon Buttm. es §. 96. Anm. 9. als 2. Aor. nimmt. Uebrigens weiſt auch das *ει* (und nicht *η*) in *εἷλον* als durch Contr. verſchlucktes ſyll. Augm. auf einſtigen conſ. Wortbeginn EF. II. 70. Ausg. 1.

Der Gefangene hat vom Fangen und Fahen (Ben. III. 204) ſeinen Namen. Desgl. der captivus von capere. So nun auch *αἰχμάλωτος*, *δορυάλωτος*, gls. mit der Lanze gefangen genommen. Man beachte dieſen ſcheinbaren Pleon., weil daraus mit *ἁλίσκομαι* (ich werde gefangen, ergriffen, erobert) als mit *ἑλεῖν*, nehmen, in Einklang befindlich ſich beſtätigt. *Νεαλὴς· ὁ νεωστὶ ἁλωκὼς οὕτως ἐλέγετο κατὰ μεταφορὰν τὴν ἀπὸ τῶν ἰχθύων.* Das wäre alſo *νεάλωτος* („Friſche Fiſche gute Fiſche"). Gerechtfertigt wäre dies doch eig. nur unter Vorausſetzung eines Neutr. auf *-ος*, was etwa „Fang" bed. müßte. Lob. Phryn. p. 375., wo die bei Harpokration oben gemeinte Stelle aus Pseudo-Demosth. contra Aristog. p. 788. angeführt wird, giebt überdem als Parallele zu den *ἰχθύες νεαλεῖς* das Heſych. *δουριαλής· αἰχμάλωτος.* Man habe in ſpäterer Zeit ein neues Etym. hineingelegt, wie es auch mit *τυρὸς νεαλής, τουτέστι ὁ νεωστὶ τοῖς ἅλασι προσειληφώς* (alſo „neugeſalzen") desgl. der Fall ſei. *Ἅλας* als Neutr. ſt. *ἅλς* träfe ungefähr zu, obſchon der Ausgang in dem Adj. genauer ein **ἅλος* heiſchte. Vgl. *νεανθής* (*ἄνθος*); *νεοθαλής* (*θάλος*), und anderſeits *ἀνάλιστος*. *Νεαλδής* ohne ein entſprechendes Neutrum. Veteribus omnia integra et vegeta vocantur *νεαλῆ*, ut viatores. Neukräftig, jugendlich, friſch, indeß — wie geht das aus: noch ganz neu zuſammengedrängt (meinetwegen: gedrungen) hervor? Von *ἁλές*, ſagt Phryn. A. 3 l. p. 52.: von *ἁλίς*, d. i. *ἀθροόν*, *νεωστὶ* [gleich wie von einem Verbum auf *ωζω*, wie *σώζω*] *γεγενημένον καὶ συνενηνεγμένον*.

Unter *ἀνᾱλίσκω*, verzehre, wende auf, ſagt Buttm. in der Anm., es beweiſe, trotzdem daß ſich dies durch ausnahmloſe Länge

526. Sar (sr), vgl. etwa sarp und sarg̃. Cl. 1. sarati und Ved. Cl. 3. sisarti; Perf. sasâra. 1. Ire, und mit Acc. adire. 2. Fluere. Mit apa (ἀπό): Abire. Vgl. auch Weber, Vaj. p. 58. Deßhalb ließe es ſich vertheidigen, wenn man Lat. deserere*), ſtatt, wie man es lediglich vom Lat. Standpunkte aus und, wie ich mich jetzt überzeugt halte, auch in alleinigem Einklange mit der Wahrheit muß, es als ein Losknüpfen aufzufaſſen, als ein Verlaſſen in Form des Weggehens obigem sar beigeſellen wollte. Man darf aber deserere nicht von serere trennen, indem es ja dann aus letzterer Wortfamilie wie ausgeſtoßen und im Lat. gänzlich vereinſamt ſich ausnehmen müßte, es wäre denn, daß man auch exserere (herausſtrecken) gliſ. cauſ. (herausgehen machen) faßte. Auch des Griech. ὀρ-μή das, ſchon ſeines Aſper wegen, mit ὄρνυμι ſich kaum verträgt, bin ich nicht recht verſichert. S. sar-ma m. Sky, heaven, — der Gänger, von der ſcheinbaren Umdrehung? Sonſt vergliche ſich ſein Sinn: jeder gewaltige Andrang, Angriff u. ſ. w., mithin impetus, ὁρμη-δόν, mit Ungeſtüm, ὁρμάω in Bewegung ſetzen, antreiben, ermuntern, häufiger intr. ſich in ſchnelle Bewegung ſetzen, daher fahren, daher ſtürmen od. eilen, beſ. um etwas raſch od. nachdrücklich zu beginnen, etwa mit dem von abhi-sar Aggredi. Adoriri. Abhisâra 1. Angriff 2. Stelldichein 3. Gefährte, auch abhisara d. h. dabei gehend. 4. Kampf. Vegasara (mit Schnelligkeit gehend) A mule. Falſch vgl. Bopp ἅρμα, Wagen, was nicht wie currus aus currere zu erklären. Trotz der Kürze des α vorn iſt es Comp. aus ἀ- mit ἄρω, als compages, wie ἡ ἅρμα, ἁρμή von Veneris compagibus. Von Seiten der Form (vgl. τόλμη, τολμάω) wäre kaum etwas dagegen einzuwenden. — Sskr. Cauſ. sârayati Extendere. Apa-sârayati Abire jubet; amovet, dimittit. Sarvâbhisâra Assembling a complete army. Sarvâvasara Mitternacht, gliſ. als avasâra Interval or cessation,

*) Vor. Bd. S. 554. erklärt ſich das Suff. ster, stris, was Adjj. beſ. aus Oertlichkeiten bildet, campestris, DC ruraster, auch pedestris u. ſ. w. aus sar, als: gehend (ſich aufhaltend; jedoch kaum je von bewohnten Oertern, doch Colonia Fanestris von St. Fanum). Wenn Schleicher Comp. §. 157. eques-ter, pedes-ter theilt und s aus t entſtehen läßt in equites, pedites: ſo hat er ſicherlich Unrecht. Jene Adjj. kommen von equus und pes, ſo gut wie campestris von campus u. ſ. w., von welchen letzteren bei Schleicher — altüm silentium. — In dem Agſ. str als Feminal-Affix Grimm II. 134. 368., z. B. vebbestre (textrix) ſucht Fallon, An Engl.-Hindustani Dict. p. XXVI. Sskr. strî (aus su, gebären) Mulier. Dem Begriffe nach vortrefflich, indem ſo z. B. Agſ. bâcestre (pistrix, Bäckerin) buchſt. ſo viel ſagen würde als die nord. Umſchreibung: bakara-kona (Bäckerfrau). Es befremdet aber, nicht zu reden z. B. von eovestre (ovile), das zu S. sthâ od. star gehören könnte, der jetzige Gebrauch von Familiennamen, wie Webster, Baxter, es müßten dieſe denn galanter Weiſe von Frauen hergenommen ſein.

Aufhören (Weggang) von Allem (sarva). Avasara 1. Regen (eig. herabgehend). 2. Gelegenheit, Zeitpunkt, günſtiger Augenblick. Sarvâvasaram bei jeder Gelegenheit, beſtändig. Visrta Spre-ad, extended, expanded. Visara A multitude, an assemblage, a herd, a crowd cet. Ni:sâran'a (vom Cauſ. von sàr mit nis) das Hinausjagen, Verjagen; Hinausſchaffen 2. = ni: saran'a, Ausgang Letzteres 1. das Herausgehen, Herauskommen, z. B. gihvâ-s. das Heraushängen der Zunge. Vgl. etwa exserere linguam per os. Auch čaran'aprasâra das Ausſtrecken der Beine. Prasrta Dispersed, extended. 2. der Weg, auf dem man herauskommt, Ausgang 3. ein Mittel gegen. 4. der Ausgang aus dem Leben, Tod. Prasâran'a (vom Cauſ. von sar) a, das Ausſtrecken, Ausdehnen, Entfalten. b, das Vokaliſiren eines Halbvokals. Vgl. samprasâran'a jener Lautwechſel, wo z. B. va zu u (u-vâča Er ſprach, als redupl. Perf.) und ya zu i(iğ aus yağ) wird. Bei Juſti S. 321. vgl. Haug DMZ. 8, 766. ni (aus ni oder, dem Sinne nach beſſer, nis?)... haraitê, ſiegreich hervorgehen, ſiegen, vgl. superiorem evadere. Von here bei Brockh. das Cauſ. in 1. Sg. Imper. Med. hê urvânem vahistem ahûm frahârayênê Ich werde ſeine Seele zum trefflichſten Orte gehen machen, d. i. führen. Kurd. hér'e Geh, ſ. vor. Bd. S. 409, Heliá laſſe. Garz. elum, elá (abbandonare, cedere, lasciare). Na elum Astenere, custodire, non permettere, privare u. ſ. w. Lerch S. 95., wo aber auch helat, ging auf, ſtand auf, z. B. mit ro (Tag, Sonne); Cauſ. helând hob auf, bewahrte, — falls dieſe der gleichen Wz. Zu Perſ. hilidan Missum facere, dimittere, deponere, omittere Vullers II. 1464? Doch ſträubt ſich das i. Vullers vgl. im Suppl. p. 135. khalidan Intrare, penetrare. I. 717. nicht ſehr glaubhaft.

Mit cauſ. Bed. (ſchicken, d. i. gehen machen), falls hieher, kſl. slati Mittere Mikl. Radd. p. 82. S'lati, Präſ. 1. s'lja, 2. s'lješi und šlja, šlješi ἀποστέλλειν, πέμπειν Lex. p. 931. S'l' m. ἀποσταλείς, πρεσβευτής, legatus. Ἀπόστολος apostolus. Ἄγγελος nuncius. Ὅμηρος obses. p. 939. Lith. pá-slas ein Bote, Abgeordneter; Gerichtsdiener, Vorlader Neſſelm. S. 278. aus Poln. poseł der Bote; der Landbote; der Botſchafter; der Geſandte, der Herold, Kriegsgeſandte. Posłowa die Gemalin des Geſandten. Posłać, ſchicken, hinſchicken, ſenden, von słać, Präſ. ślę, Prät. stał id. Ill. slatti, Präſ. scaljem, Prät. slao, mandare, ſchicken. Poslan, mandato, spedito, geſendet. Poslanik der Abgeſandte. Poslatti, Präſ. posciljam ſchicken, ſenden. Posciljati oft ſchicken. Kſl. Mikl. lex. p. 641. pos'laniïtze, epistola. Pos'lanik Legatus u. ſ. w. Pos'l' τοποτηρητής locum tenens (als Abgeſandter Jmden vertretend). Πρεσβεύτης. Nsl. posel minister, negotium, poslovati servire.

Ill. posao, sla m. affare, faccenda, Geſchäft, posalak affaruccio Geſchäftchen; poslek negozietto kleines Geſchäft; poslenik facciendere ein Geſchäftiger. Es ſtimmen ſo viele Wörter dieſer Familie mit Derivaten aus *στέλλω*, daß ſich die Frage rechtfertigt, ob ſie nicht, unter Verluſt von t, überhaupt mit dieſem Gr. Worte in Einklang ſtehen. Vgl. Poln. słać, Prät. słał, Präſ. ścielę 1. hinſtreuen, hinſtrecken, 2. das Bett machen, vgl. S. star. Was mich an unbedingter Hingabe an eine ſolche Auffaſſung hindert: iſt das Verbleiben von t in ſſl. stlati (sternere), postelja (lectus) u. ſ. w. Ill. postelja (Bett) u. ſ. w. Alſo an einer zwar grundverſchiedenen, jedoch lautlich gleichgearteten Wortſippe. — Lith. selėti ſchleichen, leiſe auftreten, etwa als Primitiv zu Lat. serpo?

Im S. iſt sâla m. A wall surrounding a building. Sâlâ f. aber, more ussually çârâ A house. Hätte das ç etym. den Vorzug: da riethe man nicht mit Unrecht auf Ahd. halla f. Halle; E. hall. Wenn aber s urſpr. ſein ſollte: da läge ein Vgl. mit Ahd. sal n. Saal, Agſ. sal nahe. Vgl. EF. II. 562. Altſ. seli Gebäude nur aus einem großen Saal beſtehend; auch zur Aufnahme von Feldfrüchten, Scheuer. Auch selidha f. Wohnung, Haus, Herberge, Heyne S. 298., Ahd. salida, selida domicilium, mansio (Frz. maison, d. i. Wohnung), Graff VI, 176., Goth. salithvos f. pl. Herberge, *καταλυμα*, von saljan, ussaljan einkehren, bleiben, *μένειν*, *καταλύειν* vor. Bd. S. 1300. Möglicher Weiſe von sar (etwa als intrare genommen) wie vèça (*οἶκος*) von viç (intrare), Gr. *οἰκεῖν* wohnen, von *οἶκος* (oecus Saal). Gisello Geſell, sicellita [aus *σύγκελλος*, oder verdreht aus satellites mit dem häufigen Verleſen von t und c], collega, verm. alſo eig. Hausgenoß. Herigosello, commilito, contubernalis (aus taberna).

Wie aber verhält ſich dazu Ahd. sala f. Traditio, delegatio, nord. sala, venditio, vgl. E. to sell, verkaufen, sale Verkauf, book-seller u. ſ. w.? Müller EWB. S. 286. 310. Ahd. saljan, tradere, ferselare traditor (Judas), d. i. Verräther, der Jeſus überlieferte, allein auch Verkäufer (Verſellen für verkaufen), wenn man will, Graff VI. 174. Goth. saljan, gasaljan (darbringen) opfern, *θύειν*; hunsla s. Opfer darbringen, *λατρείαν προσφέρειν* Dief. GWB. II. 187. Das Weggeben ſcheint etwa Cauſ. zu S. sar, ſodaß es eig. ein „Weggehen machen“ wäre EF. II. 562., und viell. bloß eine andere Wendung, wie das „Schicken“ im Slawiſchen vorhin.

Nur des ähnlichen Klanges wegen ein paar Worte über Goth. sels *ἀγαθός*, unsels böſe, *πονηρός*; selei Güte, *χρηστότης* u. ſ. w. Dief. 201., Ahd. sâlig ſelig, beatus, sâlida (salus) Graff VI. 179. Die naheliegende Aehnlichkeit mit Lat. salvus, salus ſcheint der, wie mich bedünkt, unabweisbaren Bez.

der letzteren zu S. sarva, ganz (heil) EF. I. 782. vgl. II. 415. wegen, doch nur auf Trug zu beruhen, insofern als die letzteren sicherlich Derivate sind von sa- (mit) in compar. Form (wie adha-ra u. dergl.) mit va (wie in pûr-va, vordere). Es wäre dagegen hübsch, wenn man Goth. sels u. s. w. an S. sâra Best, excellent 2. Irrefragable (as an-argument) knüpfen dürfte, obschon Herkunft auch des letzteren aus S. sar auf schwachen Füßen steht. Höchstens indirekt so, daß es das Wesentlichste, den Kern einer Sache ausmachend aufgefaßt worden. Sâra m. und n. nämlich geht meines Erachtens mittelst Taddhita-Suff. a aus von sara Who or what goes, occurring chiefly in comp. Als m. Going, moving 2. An arrow. Sara m. und sarâ, sarî f., auch sari A cascade, a water-fall. Aber auch n. The thick part or coagulum of curds or milk, cream etc., wo man freilich sowenig als bei der Bed. Saltness, salt den Benennungsgrund, wenn vom Gehen hergenommen (od. als aus etwas hervorgegangenes Erzeugniß?) einsieht. Sâra m. ist selbst 1. The coagulum of curds etc., cream. Vgl. sĕrum n. (auch Nebenf. seru, anscheinend wie gelu u. s. w.), was jedoch freilich, wie ὀρός (σ vorn weggefallen), die Molken, also gerade die wässerigen Theile der geronnenen Milch; außerd. von den wässerigen Theilen anderer Gegenstände, z. B. des Harzes, vom männlichen Samen. 2. Fresh butter (wie sâra-g̃a, sara-g̃a, eig. aus der Sahne geboren) 3. The pith or sap of trees etc. 4. Marrow. Daher, gls. mit Mark vergleichbar 5.: Strength, vigour; auch prowess, valour, heroism. Sârâsâra Strength and weakness, substance and emptiness etc. Ferner 6. The essence of any thing, the essential or vital part of it. Auch 7. The substance or material part (of a speech, book, message etc.). Desgl. 8. Sickness, disease, wohl als materia peccans. 9. von der Bewegung, wie saraṅyu: Air, wind. Sâra-m n. 1. Water 2. Wealth 3. Propriety, fitness 4. Steel, auch sâralôha (gls. Kern-, oder Kraft-Eisen). 5. (In rhetoric) Climax, der Verstärkung des Ausdrucks wegen.

Weil sar auch den Sinn von Fließen (sonst sru, was übrigens viell. verw.) hat: begreifen sich leicht verschiedene Benennungen für Wasser im Sskr. Prasara a, das Vorschreiten, Hervorbrechen, freier Lauf, Ausbreitung; z. B. âdrśiprasaram adv. So weit das Auge reicht. In der Med. der Austritt der humores aus ihrer Lage, wodurch Krankheit veranlaßt wird. b, ein hervorbrechender Strom, Fluth, Menge. d. Schlacht, Kampf. e, ein eiserner Pfeil. Prasaraṇa 1. das Fortlaufen, Entfliehen 2. das Fouragiren (eig. wohl: Vorwärtsgehen). Umschließung des Feindes. 3. Zuvorkommenheit, Liebenswürdigkeit (gls. Entgegenkommen, indem man vorgeht). Sara n. A lake, a pool. 2. Water. Sa-

raka n. A lake, a pool 2. Heaven, sky. Als Adj. Going, moving, proceeding. mn. 1. Spirituous liquor, esp. distilled from sugar, rum; — als Hervorgegangnes? 2. Drinking spirits 3. A drinking vessel. 4. Distribution of liquor. 5. A continuous line of road. Saran'i 1. A road, a path, a way 2. A straight or continuous line: 3. A. disease of the throat. Sarit f. (vgl. tad'-it Fulmen) 1. A river in general 2. Thread, wie sarat m., doch wohl wie das Part. sarant Going, proceeding. Der Faden wegen seines Fortlaufens, wie man auch umgekehrt einen Fluß etwa mit einem Silberfaden vgl. Saridvarâ (der Flüsse bester) Ganges. Saritpati, auch mit Gen. Pl. saritâmpati, sarin-nâtha der Ocean. Sariman m. 1. Going, proceeding 2. Air, wind, und saran'yu 1. Air, wind 2. A cloud (vgl. Segler der Lüfte) 3. Water. Wahrsch. aus dem Part. Präs., jedoch prakritisirend mit Cerebr. sarat' m. 1. Air, wind 2. A cloud 3. (In the lang. of the Vedas) A bee (weil sie wandert) 2., wie sarat'a, sarat'u A lizard, a chameleon. Sarila, salila, auch sala n. Water, woher möglicher Weise der Flußn. Saale Graff VI. 182., der wenigstens als „Salzfluß" (dies vielm. Salza, Salza, Graff VI. 220.) unerwiesen s. sp. Saras n., (nicht ἕλος, weil dies dig. Thiersch Gramm. S. 223, was eher zu Goth. bisauljan), sarasî f. 1. A large pond or pool 2. A piece of water in which the lotus grows or may grow. n. Water Nach Wils. von sar to go (into, to bathe or drink, was verm. zu gekünstelt). Daher saras-i-ga, salilaga (im Teich geboren), sarasîruha (im T. wachsend) Lotus. — Daher im Zd. Haraêva (Flußgebiet des Harê, Heri), jetzt Herat; Acc. Harôyûm (das ô, als ob aus S. saras n., mit yu mischen?) s. diesen Bd. S. 72. Vgl. S. sarayu Air, wind, allein auch The *Sarayu* river. Desgl. Haraqaiti (das ai bloß durch Assim. wegen i), Flußgebiet des Arachotus, Ἀραχωσία, aber die Ew. Ἀραχῶται noch mit τ; das h vorn schon des χ wegen aufgegeben. Justi S. 321. Am nächsten kommt S. sarasvatî (mit Seen begabt) A river, the *Sarsooty*, which rises in the mountains bounding the northeast part of the province of *Dehli*. Daher wohl Sarasvatî The wife of Brahmâ, the goddess of speech and eloquence, the patroness of music and the arts, and the inventress of the *Sanscrit* language and *Dêvanâgarî* letters; – wahrsch. als Sprachgrenze des heil. Inder-Landes gen Westen zu, woher das Sanskrit-Volk kam.

Wir haben oben bereits sara-s als m. Saltness, salt kennen lernen. Daher nun die weithin durch Europa verbreitete Benennung des Salzes, wovon übrigens die Halle geheißenen Oerter nach kymrischem hâl oder ἅλς keineswegs benannt worden, wie ausführlicher in meinem Buche über Familiennamen S. 500.

vgl. vor. Bd. S. 825. dargelegt wird. Jedoch ſtets mit l, nur daß im Walachiſchen (lex. Bud. p. 610.) dieſer Laut wieder in r (sare, ſ. pl., Ung. só mit Verluſt von l, wie im Serb., Salz) umſchlägt, wie in särîturä saltus, Sprung; särutare küſſen, ital. salutare u. ſ. w. Poétä de sare, Salzkothe, ganz Ung. só-pajta. Dagegen šalitru (sal nitrum) Salpeter. Deßhalb ſchiene es nicht ſo thöricht, sal mit Lat. salire (ſpringen) in Verb. zu ſetzen. Vgl. Pseudo-Tib. III. 4, 10. Bergk, Index scholarum Hal. 1864. p. IX. Farre pio placant et saliente sale h. mola salsa. Sal saliens h. micans in igne (alſo nicht etwa: mit ſalzendem Salze?) nach Heyne, etiam Hor. III. Od. 23. extr. vgl. Ov. Fast. 4, 409. Auch meint Scheidius in Lennepii Etym. p. 114., ἅλς möge von: ἅλλομαι kommen. Nihil enim magis obvium, quam *sal*, igni impositum, *exsilire* et *cum crepitu* quodam *displodi*. (Vgl. z. B. ſpringen, vom Glaſe, und in höchſt beachtenswerther Weiſe Rotwälſch sprunkert. sprenkert meine Zig. II. 35., Zig. lon 336). Eine ſolche, doch nur von einer Zufälligkeit hergenommene Namengebung will mir inzwiſchen nicht leicht ein, ſo wenig als die von δάφνη, von φωνή, weil Lorbeerholz im Feuer ſtark knattere. Ueberdem würde ſie nicht auf das, freilich, wie es ſcheint, in dem aſiatiſchen Zweige des Indogermanismus vereinſamte S. sara, Salz, paſſen, wie unaufgeklärt auch deſſen Urſprung aus sar(ire) ſei, wenigſtens von Seiten begrifflichen Ueberganges. Was Lottner Kz. VII. 24., vgl. Stokes Ir. Gloss. p. 114. behauptet, ſteht nicht auf ſehr feſten Füßen. Pictet, Origg. Indo-Europ. I. 150. überſetzt es als sara geradezu essence, substance, wo dann die Schwierigkeit erſt in letztere Bed. fiele. Falſch aber, meine ich, vgl. er Lith. surus (salé) und Perſ. shôr Salsitudo, salsugo et salsus Vullers lex. II. 476., da Perſ. nicht š, ſondern h das S. s ablöſen müßte. Aus Lith. surus ſalzig, geſalzen, wird súris großer lithauiſcher Käſe, hart und ſtark geſalzen. Da indeß bloß Abl. vom vorigen, hülfe uns Berufung auf ὀξερίας (Käſe von ſaurer Milch) vor. Bd. S. 520. nur wenig, um Lith. surus unſerem ſauer, Ahd. sûr gleichzuſetzen. Beide übrigens zielen auf pikanten Geſchmack. Das Salz heißt Perſ. namak Vullers II. 1350. Oſſ. tzach od. tzaech, Dig. tzañchá. — Sal, sălis m., woher Pl. sales; aber auch neutr. Nebenf. sălĕ, zu sal abgeſtumpft, wie die vielen Neutra auf -al (ar) ſt. al, z. B. animal; lac u. ſ. w. Dat. Pl. infusis salis (etwa dem salum nachgeahmt) Fabian. bei Charis. p. 82. P. nach Decl. II., wie poematis vgl., was dem thematiſchen Ausgange nach zu S. sara (letzteres m.) paßte. 1. eig. Salz 2. poet. das (ſalzige) Meer. Trop. geiſtige Schärfe, Feinheit, Humor, Witz, witzige Rede. Catull 86, 4. von der Quinctia: Nulla venustas, nulla in tam magno

est corpore mica (daher Frz. mie, auch als Neg.) salis. Im Globus Bd. XI. 1867. S. 140. wird bemerkt, in der Andalusischen Sprache bezeichne sal, Salz, s. v. a. Anmuth [d. h. wohl in anderem Sinne als bei uns Deutschen, nämlich mit Bezug auf Witz, Feuer in der Unterhaltung dgl.], und man könnte einem Weibe nichts Schmeichelhafteres sagen, als wenn man sie salero, Salzfaß, nennt oder sagt, sie sei recht gesalzen, salada. Im Ggs. damit Lat. insulsus (u durch Umlaut vor Sig.), Gael. neo-shaillte Unsalted (dagegen starkes Part. ungesalzen), unseasoned. Ἀνάλιστος. Ἅλ-ς mit Beibehaltung des Nominativz., dessen Wegfall, so scheint es, in sāl m. Länge erzeugte. G. ἁλός, Lat. sălis. D. (oder wohl eig. Lok.; und dah. in vielen Compp.: auf dem Meere, ins Meer dgl.) ἁλ-ί, Lat. Dat. sali. A. ἅλα, salem. Pl. ἅλες, salês, auch für Salz der Körner wegen, indeß auch im Griech. witzige beißende Reden. Ἅλα od. ἅλας καὶ τράπεζαν παραβαίνειν, das Gastrecht verletzen, wie bei den Russen Darbringung von Salz (sol", li f., Poln. sol) und Brot (χljeb, unser Laib) das Symbol gastlichen Empfanges ist. Die Polen sagen: chleb z solą, a z-dobrą wolą (Brot mit Salz und mit gutem Willen) Ein freundliches Gesicht ist die beßte Aufnahme. Σύναλος mit einem Salz essend: überh. mitessend, consalineus. So Passow; das wäre hübsch: dasselbe Salzfaß theilend. Jedoch hat Adelung im Gloss. consalaneus. Multos modios salis simul edendos esse, ut amicitiae munus expletum sit. Von dem Salze als wichtigem Lebensbedürfnisse auch salarium Löhnung. Das Fem. ἡ ἅλς Meer, Meerfluth, sehr oft bei Hom., in Prosa selten. Ksl. sol" f. (das Jer auf i hinweisend) Mikl. lex. p. 870. Lett. ſsahls ſ In Stender's Lett.-D. WB. S. 209. puhšloht blasen (puhst, Prät. puhtu) und dabei allerhand Gemurmel nach Art der Zauberer machen. Ssahli p. mit Salzblasen hexen. Uspuhšloht durch Salzblasen anhexen. Puhšłotaju ssahls Hexensalz. Ssahls puhšłotajs, auch puhšelneeks Salzbläser, der mit Salzblasen Zauberpossen macht. Ssahligs, salzig. Ssahlneeks, ssahlnize, Salzfaß, Lat. salīnum, ἁλιά. Ill. solnica, solenka (Ital. saliera). R. solonitza (Poln. solnica, solniczka), solilo, solonka. Vgl. solénüc, Poln. słony, ἅλ-ινος, salzig, sólon sehr salzig, praesulsus. Ill. solin Salzwerk, salinae. Ksl. saln' ἁλός salis; ἁλικός, ἁλμυρός, salsus. Magy. szalonna Lardum. Ganz wie Lat. saltre auch Lett. ssahliht salzen, R. solit", Poln. solić, auch nasalać salzen, einsalzen. (Lith. heißt das Salz druska, s. vor. Bd. S. 1098.; suditi salzen). — Vgl. Dief. GWB. II. 188. Origg. Eur. p. 415. zu Salsulae mit Barr. Pomp. M. II. 5., Name einer Quelle in Gallia Narbonensis, allein trotzdem gewiß mit römischem und, weil das Keltische

auf dem Continente nach kymrischer Weise h erforderte, keineswegs keltischem Namen, für welchen Fall ja auch das part. s unerklärt bliebe.

Corn. haloin, halein, Kymr. halen, BBret. hal, halen, holen, altir. salann Zeuß p. 140. 144. 1122. mit Nasal-Suffix. Ehemals ließ man den Griech. Asper sich zu s verdichten, während vielmehr umgekehrt der Hauch- aus dem Zischlaute entsprang. Wie das klassische Schwesternpaar aber verhält sich hier auch die Doppel-Abtheilung der keltischen Sprachen zu einander, indem sich die kymrische, welche häufig h für s eintauscht, gleich dem Griech. dadurch sich dem älteren Sprachstande im Irisch-Gaelischen entfremdet. Prisc. X, 9. p. 513. Krehl: Sallio, sallitum facit, sallo salsum, quomodo vello vulsum. Beisp. aus Salustius III. Histor. *Parte consumpta reliqua cadaverum ad diuturnitatem usus sallerent.* Sallerent dixit a sallo, non a sallio. Similiter Lucilius in VIII. *Sallere muraenas, mercem in frigidaria ferre.* Inde etiam futuri participia salliturus et salsurus u. s. w. Also haben wir es zum Theil mit einem stark flectirenden Verbum sallere nach III. zu thun, gerade wie Goth. Mc. 9, 49. jah hvarjatoh hunsle salta saltada (*καὶ πᾶσα θυσία ἁλὶ ἁλισθήσεται*). goth salt. (*καλὸν τὸ ἅλας*) ith jabai salt unsaltan vairthith. hve supuda. (*ἐὰν δὲ τὸ ἅλας ἄναλον γένηται, ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσετε*;), und außerdem (Grimm Nr. 3.), worüber sich Graff VI. 219. mit Recht wundert: Ahd. salzan salzen, auch würzen (condire) stark, z. B. sie sialzin (auf Redupl. im Goth. hinweisend) condirent, gesalzen, salsum, aber schwach (wie von selzjan) er selzit mit Umlaut. Auch sulza (also Ablaut, ähnlich wie insulsus) Sülze, salsugo, muria, gelatina (s. vor. Bd. S. 768.), frigidaria, fridaria (von dem eisartigen Gerinnen bei der Abkühlung). Ben. II. 2. S. 726. Mhd. salze, sielz, gesalzen salze Ben. S. 43. in ähnlicher Erweiterung wie walze, wielze gegen *εἴλω*. Naturgemäß scheint, sal sei nicht von sallere und eben so wenig salt n. von salta hergeleitet, sondern umgekehrt, obschon für gewöhnlich die Ableitung schwache Form des denom. Verbums erheischt. Ist nun aber die Schreibung sallere und sallire (auch salire) in sich begründet oder bloß zum Unterschiede von dem (wenn sal nach dem Springen benannt worden, sogar verwandten) salire (Struve Conj. S. 195. fgg. 293.) eingeführt? Es käme darauf an, ob man sallire bei Dichtern mit Positions-Länge (denn von Natur lg. ist a gewiß nicht) nachweisen kann. In *ἅλλεσθαι* dürfen wir, gegenüber von salio, auf Assim. eines conj. i-Lautes rathen. Ob aber auch sallere das zweite l in Folge irgendwelcher Assim. besitze, hängt mit der noch unaufgeklärten Natur des ll in fallo, pello, vello u. s. w. überh. ab. Nach dem Goth. könnte das zweite l ein

urſpr. d vertreten. Wenigſtens weit eher als l wegen des ſpäten ἅλας, ατος n. Salz, woher ἁλάτ-ινος aus Salz gemacht. Auch ἁλ-μη (ἄλ-μα n. Sprung) Salzigkeit, ſalziges Weſen; Salzwaſſer muria; das Meer, und ἁλμυρίς (hinten mit muria, und dies zu mare, oder muria gar nur geköpft?), Sp. salmuera. Frz. saumure Diez EWB. II. 230. ſehen auch nicht aus, als ſeien ſie eine Nominal-Abl. von ἅλς, obſchon das Griech. kein entſprechendes Verbum = sallere beſitzt. Ἔφαλμος in Salzlake eingelegt. Ἀλ-μος ſalzig; marinus; Salzpflanzen. Lett. ssahlita gaļļa (Lat. salita caro) Pökelfleiſch, und ssahlijums die Salze, Salzlaake, Pökel, von ssahliht ſalzen. Ital. salato Gepökeltes, frz. salé von saler, It. salare ſalzen. Aus ἁλμαῖος (ἅλμη noch mit α und -ιος) ſalzig, und daher ἡ ἁλμαία od. τὰ ἁλμαῖα zur Aufbewahrung im Winter mit Salz eingemachte Früchte, Wurzeln, Kräuter. Lat. salgama iſt verdreht daraus, indem man nach Verrömerung des Anfangs die letzten beiden Sylben (ga ſt. ja) umſtellte. Der Umlaut in Ir. saillim gl. sallio. Zeuß p. 430. Gael. saill v. a. Salt, season with salt, läßt auf eine mit Lat. salire ſich deckende Form ſchließen. Ma chailleas an salann (das Salz) a bhlas ciod leis an *saillear* e? Si amiserit sal suum saporem, quo salietur? Sailleadair A salter, a fish curer: salinator, vel qui pisces salit (salliendorum piscium causa Prisc. l. c.). Span. salinero. Sonſt salainnich Sale condire, von salann (sal) m. Dagegen sal, -ail m., wie Gr. ἡ ἅλς 1. The sea. Thar sàl Trans mare. 2. Sea, or salt water: aqua marina. Corn. haloiner salinator: salt maker Norris, Corn. Dram. II. 381., allein Hallor darum mit nichten, näher anklingenden Bezeichnungen im Welſch halenwr (glſ. Salzmann) zum Trotz, welchem jedoch keineswegs je das n fehlt, wie Leo fabelt. Ruſſ. solovár, Poln. solowar (ktory sol warzy der Salz ſiedet) Salzſieder. Griech. ἁλοπήγια Salzwerk, Salzgrube, von ἁλοπηγός der Seewaſſer in Gruben oder Seen an der Sonne verdünſten und ſo daraus das Salz glſ. gerinnen (πήγνυμι) läßt. Nik. Frz. saunier Salzſieder, Salzhändler aus salinarius zum Salzwerk gehörig; auch sauner Salz (sel) machen.

Von R. soljanŭĭ, Poln. solny Salz- kommt nicht nur soljánka, Poln. solanka Salzkraut (Salsola) ſondern auch soljánka, seljánka Gericht aus Sauerkraut, Fiſch, Fleiſch, Schinken mit Eſſig und Pfeffer zubereitet. Lat. salsamentum Fiſchlake; der eingeſalzene, einmarinirte Fiſch. Salsura (salitura) das Einſalzen. Auch Salzlake und Salzfiſch. Etwa der Frz. Egn. Saussure? Vgl. Diez EWB. S. 302: Ital. Sp. salsa, frz. sauce Brühe, Tunke, eig. Geſalzenes (altfrz. la sause de mer, das ſalzige Seewaſſer). Ital. salsiccia, Frz. saucisse Bratwurſt. Auch Salat insalata, frz. salade. It. salma-

stro, frz. saumâtre, salzig, wie mit Suff. aster, obwohl „abgeändert aus salsacidus," wie Diez meint. Das m etwa nach dem Muſter von ἅλμη. Ital. salame Pökelfleiſch; geſalzene Wurſt; it. Schlackwurſt. Salgemma Steinſalz, wohl mit Lat. gemma, als glſ. das Edelſte. Graff VI. 219. hlutarsalz (Lauterſalz) nitrum, ammonium, sal gemma. Bei Dief. Gloss. novum p. 324. salmentum piokel (vgl. Pickelhering) i. -men zause, d. i. Sauce, salsa. Salsucium sulcz flaisch; bratwurst. Gr. hat ἁλι- nur in folgg. Compp. die Bed. von Salz, und nicht Meer: ἁλίπαστος mit Salz beſtreut, geſalzen; eingepökelt; auch ἁλίσπαρτος. — Merkwürdig des Mangels einer Deut. wegen iſt die Salz-Soole, wenn anders gleichen Stammes. Kaum doch Ahd. sol m. n. Sol, Sole ‚Kothlache. — Ἁλικίς Salzigkeit, salsedo (Ggſ. z. B. dulcedo) von ἁλ-ικός ſalzig. Daher ἁλικότης. Die Schreibung mit υ: ἁλυκός, ἁλυκότης ſcheint falſch, bleibt aber immer ſonderbar wegen Mangels von gleichem Grunde wie in ἀστυκός. Ἅλιος, zum Meer gehörig, beſ. von Gottheiten. Wohl daher ἁλιεύς Fiſcher; Seemann, man müßte denn glauben können, es enthalte eig. den Lok. in ſich, wie ἁλίτροφος. Ἔφαλος (maritimus) von Seeſtädten; ἐφάλιος. Ὑπεράλιος. Παραλιώτης. Ἀμφίαλος von Ithaka; auch bimaris von Korinth. Skr. dvîpa (Inſel) eig. zweiwaſſerig.

Zum Schluſſe muß noch unterſucht werden, ob σάλος mit ἅλς gleichſtämmig ſei und ſomit das σ bewahrt habe. Lat. insula, It. isola, frz. île, habe ich wohl (ſ. z. B. vor. Bd. S. 884.) aus in salo erklärt wegen Gr. ἔναλος, geſtehe indeß, es komme mir jetzt, weil es auch Fluß-Inſeln giebt, Herleitung aus in mit Wz. es (inesse) und Verbalſuff. (vgl. credulus; facilis, facultas), alſo drin befindlich, nämlich terra, annehmlicher vor, vgl. consules u. ſ. w. EF. II. 560. fgg. So ſcheint nun Freund vollkommen Recht zu haben, wenn er salum, als aus dem m. σάλος (noch undantem salum Enn.), wahrſch. mare zu Liebe, ins Neutr. umgeſetzt, dem Griechen bloß abgeborgt hält. Das in salo stare vor. Bd. S. 323. ſcheint dem Griechen abgeborgt als Schifferausdruck: ἐν σάλῳ στῆναι. Auffallend salor, die meergrüne Farbe. Mart. Cap. 1, 8; übrigens wie albor, nigror, rubor, viror. Σάλος ſelbſt aber hat (oder ich müßte mich ſehr täuſchen) mit ἅλς keine Gemeinſchaft; oder höchſtens eine entfernte. Bed. σάλος doch jede unruhige Bewegung, das Schwanken eines Körpers, jactatio, vorz. aber des Meeres. Daher πόντου σάλος das unruhige bewegte Meer. 2. die Seekrankheit, καυηβαρεῖν ὑπὸ σάλου, salo nauseaque confecti. 3. das unruhige hohe Meer ſelbſt, inſofern es einem Hafen entgegengeſetzt wird 4. Ankerplatz. Σαλαμίς, od. von heftiger Brandung? 5. jede Bewegung, Beunruhigung, wie curarum agitatio, fluctus. salum.

Σαλεύειν bewegen, ſchwenken 2. Als Neutr. ἡ ναῦς σαλεύει, σαλεύει ἐπ' ἀγκυρῶν, wenn das Schiff auf offenem Meere vor Anker liegt und den Stürmen ausgeſetzt iſt. 3. daher ſchwanken, unruhig, erſchüttert ſein. 4. ſtolz und mit zierlicher Bewegung des Körpers einhergehen wie Afranius bei Nonius: magnifice volo fluctuatim ire ad illum. Σαλάκων einer, der ſich mit ſeinem Vermögen brüſtet u. ſ. w. — Wenn σέλλω pro ὁρμῶ Eust. 1041, 26. begründet iſt, könnte das dazu viell. die Wz. abgeben (ſchwerlich unſer schwellen, intumescere); allein σελμενοι· γενόμενοι Hes. IV. a. p. 20. Schm. bedarf gewiß der Heilung. Wenn man an ἐελμένοι· (übrigens vorn dig., ſ. früher, und ohne σ!) στενόμεναι denkt: ſo müßte Heſ. es aus Verſehen an falſcher Stelle im Alph. eingeordnet haben.

527. Ich ſondere aus vom vorigen, indeß lediglich ihrer ſpecifiſchen Bed. wegen Lat. salire und ἄλλομαι (alſo medial, glſ. ſich in die Höhe bewegen), welche nichts-deſtoweniger mit S. sar eins ſein könnten. Vgl. insbeſ. saliente mica. Ἀσκωλιάζω, ἀσκωλίζω auf Schläuchen tanzen, von ἐπὶ τοὺς ἀσκοὺς ἅλλεσθαι (vor. Bd. S. 972.) unctos saluere (saliere?) per utres Virg. Ge. 2, 384. Σκωλοβατίζω Epicharm. ſ. ἀσκωλιάζω, wo nicht mit volksmäßiger Aphäreſe, durch komiſche Verdrehung vorn. Salio, salui (auch saltvi, salii), saltum (aber salitio equorum, das Springen auf die Pferde, Ital. saltare a od. sul cavallo, aufſitzen), salire Struve Conj. S. 196. gehört ſomit, viell. das Sup. und auch etwa salui wegen colui in Abzug gebracht, zur ſchwachen IV. Ἄλλομαι, worin ſich ι verm. wie in φύλλον aſſimilirt hat, ſetzte eher ein salio, wie cupio III. voraus, und mag ein ſolches nur in die IV. hinabgeſunken ſein. Hüpfen, ſpringen. Vexare uterum pueris salientibus Juv. 6, 599., wie ἅλμα· πήδημα καὶ ἡ πρώτη τοῦ ἐμβρύου μεταβατικὴ κίνησις, παρ' Ἱπποκράτει Hes. Cor salit, hüpft, klopft, pocht. Vgl. παλμός unter πάλλω. Ut habeat lacum, ubi aqua saliat, herabſpringt, fließt, und daher salientes (sc. aquae) Springbrunnen. — Salire, wie Beſpringen (von Thieren), Frz. saillir mit Mouillirung wegen des Lat. i. Salax (ohne i) nach dem Springen verlangend, insb. von männlichen Thieren, geil. Frz. saillir obſ. ſpringen (jetzt sauter aus Lat. saltare); plötzlich und geſchwind herausſchießen. In der Baukunſt: hervorſtechen, woher saillant, wie bei uns: herausſpringend, saillie Vorſprung, Ausladung. Saillie plötzlicher od. geſchwinder Ausgang, ſo ſchußweiſe geſchieht, als des Waſſers, Blutes. Fig. jäher Zorn, Jugendhitze; une saillie ingénieuse ſinnreicher Einfall. Der Form nach eins mit Sp. salida Sortie, action de sortir; endroit par où l'on sort, issue; aber Ital. salita das Steigen, Aufſteigen; Anhöhe. Ohne Umlaut in der lex Sal. adsalire (räuberiſch anfallen), Frz. assaillir,

heftig anfallen, angreifen, assaut Sturm, Anlauf; Wettſtreit. It. assalire, z. B. una città, beſtürmen; assalto Angriff. Span. salteo Vol. brigandage dazu? Insilire aliquem, auf Jmden losſpringen, angreifen. Appul. Vgl. ἐφαλσις das Drauflosſpringen, Angriff, Anfall. Lat. assilire, ſpringend herankommen, z. B. Miles Cum saepe assiluit defensae moenibus urbis. Auch vom Anplätſchern des Waſſers. Assultus (alſo abweichend von assaut, welches ſich an saltus lehnt) das Anſprengen (zu ſpringen), Anrennen. Assultare ſtark-, heftig heranſprengen. Beſ. von Kriegsoperationen: anrennen. — Ital. hat salire (Präſ. salgo, saglio) nicht den Sinn von Springen, ſondern von ascendere: ſteigen, aufſteigen, aufwärts gehen, ſich erheben, indem es jenen Sinn gewaltſamerer Bewegung dem Intenſ. saltare überläßt. Daher fortuna fa de' saliscendi das Glück iſt ſteigend und fallend, — wie bei der Thürklinke, sali-scendo. — Abermals anders im Sp. salir Sortir (dans toutes les acceptions du français). Naître, en parlant de quelque production (vgl. Entſpringen, Urſprung). Réussir dans un art etc., venir à bout de le savoir (etwa wie Ital. salire ſteigen). Se dégager, s'éloigner de (glſ. fortſpringen). Dire ou faire quelque chose d' inattendu (glſ. als Sprung, vgl. saillie Einfall? oder, da mit con, wie salirse con algo Réussir dans ses conjectures) ou hors de propos. S'offrir, se présenter, se distinguer, se tirer de la foule (glſ. hervorſpringen aus, vgl. ἐξάλμενος). Salirse Rompre un traité, un marché etc.

Lat. salebra (vgl. scatebra, vertebra; möglicher Weiſe jedoch adj., verſt. via) unebener, rauher Weg (der zum Aufſpringen nöthigt). Trop. Unebenheit, Rauhigkeit. Salii die von ihren Waffentänzen benannten Prieſter, wozu Catull ein ſcherzhaftes salisubsuli bildete. Saltus das Springen, der Sprung, wogegen saltus, Waldtrift, möglicher Weiſe alterthümlichere Form ſein könnte ſt. ἄλσος (σ aus τ?). Saltum dare (thun) vor. Bd. S. 118. Das Freq. saltare (einmal mit i: salito) tanzen (im weiteſten Umfange des Wortes mit Einſchluß der Pantomimen und Geſtikulationen), als Steigerung von salire der Verſchiedenheit in den Tanzbewegungen halber, weßhalb ja auch mit Acc. (pantomimiſch) tanzend aufführen, darſtellen. Tanzen wird in den roman. Idiomen anders ausgedrückt, und iſt wegen abgeänderter Verwendung des Simplex salire das Freq. an deſſen Stelle gerückt. Span. saltar, frz. sauter; It. saltare ſpringen, abſpringen. Saltar mit Acc. einen Graben überſpringen (transilire). Saltare in collera (glſ. in den Zorn hinein) ſich entrüſten. Salterello ein kleiner Sprung, Hops; Schwärmer (im Feuerwerk); salterello pulce das Inſect, welches den ſog. Kuckucksſpeichel verurſacht. Frz. sauterelle Heuſchrecke; Sp. salton Espèce d

sauterelle verte. Etwa auch Lat. salmo Salm, Lachs, als Springer, weil er (ſo in der Laichzeit) die Wehre überſpringt? Nicht wie ser-mo, ſondern von einem Abſtr. auf mo Decl. II. (vgl. ἅλμα) mit on, gleichwie tabellio, restio, Sprünge ausführend. Bei Heyſe salbling, sälbling, sälbing (aus Salm, mit bl ſt. ml. wie öfters im Griech.) die Alpforelle. Frz. faire sauter un bastion, ein Bollwerk ſprengen (ja auch Cauſ. von springen). Sautiller hüpfen; abbrechen (abſpringen) in der Rede; von einer Sache od. Geſpräch aufs andere fallen. Vgl. assilire ad aliud genus orationis Cic. — Bei Plautus ſchreibt Reckeiſen zufolge der epist. ad Ritschelium Vol. I. p. VIII. insulio, prosulio, desulio, wie überh. öfters u, wo jetzt i ſteht, z. B. mancupium (wie aucupium); oft vor Abll. mit facere, (alſo f wie u labial), z. B. sacrusico, magnusicus, carnusex u. ſ. w. Letzteres alſo noch in größerer Annäherung an das (freilich auch aus Sskr. a abgeſchwächte) o in Griech. Compp. Insulio u. ſ. w. ſtände auch in Einklang mit dem u, das ſich in Poſition (vgl. exsultare; facultas gegen facilitas) erhielt, während freilich subreptus trotz subrupio. Das i in insilio, surripio etwa durch Aſſimilation, wie Sicilia aus Siculus. So nun Mil. gl. II. 3, 8: (Metuo) Ne — Máxumum in malúm cruciatum hic insuliamus. PA. Tú sali Sólus: nam ego istam insulturam et désulturam nil moror. Wenn glſ. aufs Kreuz hinauf tanzen und (als Todter) wieder herunter, gemeint iſt: ſo wäre doch das Bild eig. vom Folterpferde (equuleus) entlehnt, da man insilire in equum ſagt. *Εἰσάλλομαι* bei Hom. ſtets mit Acc. *πίργον*, *πύλας*, *τεῖχος* im Anrennen ſtürmen. *Ἐνάλλομαι τινί* Aesch. Pers. 514., übertr. wie insultare alicui in calamitate, mit Füßen treten, mißhandeln (vgl. ob. *προσελεῖν*), wo nicht wie irruere, feindlich andringen. Insultare auf etwas ſpringen; ſich ſpöttiſch, hochmüthig gegen Jmd betragen (inſultiren). Insultus das Verhöhnen, die Verſpottung. Auch inequitare, ſich erheben über, alicui. — *Επι-άλμενος* mit Hiatus, wegen Unterdrückung von *σ*, wie *ἐπιαγή* wegen Dig. Ueber *ἐφιάλτης*, incubo, EF. I. 514. *Ἐφάλλομαι* anſpringen, angreifen, anfallen, *τινί*, *εἴς τινα*, vgl. insultare in omnes. Nicht immer feindlich. Auch 3. Aor. ſync. *ἐπᾶλτο*, und Part. *ἐπάλμενος* mithin ohne Aſpir. trotz Wegfalls von *ι*. „Wahrſch. gehört zu papilio noch das Griech. *ἠπίαλος*, *ἠπίολος* Schmetterling, Alp und Fieber, deſſen Urſache man dem geiſterhaften Thier beilegte (Myth. S. 1107.).“ Grimm Geſch. S. 867. vgl. WB. feifalter. Ich bin anderer Meinung, indem mir papilio höchſtens eine Intenſivform ſchiene aus *πάλλω*, pellere, des Geflatters halber. Oder zu palpare, mit Ausfall des erſten l? Man wird einräumen: ſobald man eine Verlängerung der Präp. *ἐπί* zugiebt (und das ſcheint, zumal bei den vielen Kürzen, etwa wie in *ἠνε-*

μόις, ἀνήμελκτος u. ſ. w. nicht ſchlechthin unſtatthaft), wird man in ἠπιάλης, ητος, der Alp, keine andere Grundelemente ſuchen wollen als in ἐπιάλτης, einer anderen Schreibung neben ἐφιάλτης. Warum ſollte nicht aber auch ἠπίαλος mit oder ohne πυρετός, ein bösartiges Fieber, wo Froſt und Hitze vermiſcht ſind, zumal es auch für incubus ſteht, davon den Namen haben, daß es dem Menſchen zuſetzt (glſ. insultat) und deſſen Glieder ſchüttelt? Fieber-Anfall. Anecd. Bekk. p. 42. will ἠπιάλης vom incubus allein, aber ἠπίολος od. ἠπιόλης (mit Ablaut) ſ. ὀιγοπύρετος gelten laſſen. Ἠπίολος, Lichtmotte, viell. vom Hineinflattern (vgl. insilire) — ins Licht. —

Ὑπερφίαλος möchte Buttm. Lex. II. 213. zu φύω bringen. Suff. ſei das nämliche wie in ὁμαλός und υ durch ι vertreten, wie in φίτυ (nein! φῖτυ wahrſch. aus φυίω ſ. vor. Bd. S. 1185. fg.) und φιτρός (Baumſtamm, Klotz, Scheit; was dem Sinne nach paſſender zu findere, S. bhid. geſtellt würde, deren d freilich vor τ hätte σ werden ſollen). Auf einen Augenblick zugegeben. Indeß: Ὑπερφυές a. a. O. 1150, d. h. eig. von einer das Maaß überſchreitenden Natur (glſ. von einem Neutr. auf -ος) könnte ſelber nicht dazu das Primitiv ſein; höchſtens, wenn eig. drüber hinaus gewachſen, das Verbum, wie bei Dio Caſſ.: πάντας ἀνθρώπους πολυανθρωπίᾳ ὑπερέφυμεν, wir übertreffen. Wie künſtlich das Alles, da man ſchließlich doch υ verlangen müßte und nicht ein, gewiſſerm. itakiſtiſch vorweggenommenes ι! Selbſt die Schreibung Schol. Od. β, 320. ὑπερφυίλοισι beweist viell., daß man auch ſchon früher an Herleitung aus φύω gedacht hat; nicht aber, daß ſie die richtige ſei. Deßhalb dieſer Auffaſſung mißtrauend glaube ich nichts Ueberflüſſiges zu thun, wenn ich eine abweichende Anſicht zu begründen ſuche. Vgl. vor. Bd. S. 169. Die „überfließende“ Schale, φιάλη laſſen wir, wie billig, aus dem Spiele. Allein wie, wenn von uns ein Decomp. aus ὑπεράλλομαι drüber weg ſpringen; überſpringen, und ἐφάλλομαι darin gefunden wird? Freilich Ueberſpringen des Aſper, trotzdem daß ἄλλομαι dieſen in der Hom. Sprache zu verſchmähen ſcheint, gleichwie in ἐφιάλτης eingeräumt zu erhalten, wäre die Vorbedingung. Schwerlich aber deßhalb gehört -φι zu der Präp. (vgl. höchſtens μάσφα), indem dies -φι = S. abhi ja nur an Nomm. antritt. Das Abſtreifen des ε von ἐπί hätte kein Bedenken. Vgl. außer (ἐ) φατμαῖς· ἐντολαῖς, παραγγελίαις Heſ.; πί-θος vor. Bd. S. 156.; φ-εδίτης Beiſitzer (assessor) beim Mahle wie ἔφεδρος u. ſ. w. Vgl. der Endung nach ἀγριοφαγίται (nicht viellm. Properſp.?) dicuntur, propter quod solas ferarum carnes edunt. Isid. Origg. XI. p. 370. Lindem. Alſo bei ἄγριος wohl mit Ergänzung von Fleiſch, wie ferina. Ὑπερφίαλος, von einem Menſchen gebraucht, gehe auf einen ſolchen, „der ſich über Vieles

oder Alles wegſetzen zu können glaubt", ſagt Buttmann. Nun, was meint man da, zu geſchweigen der transilis palmes, zu der Livianiſchen Stelle 1, 7, 2: Fama est ludibrio fratris Remum novos transiluisse muros? Auch als Decomp. superinsultans, darauf herumſpringend. Claudian. Gigantom. 83. Supersiliens volueris, darüberſpringend Colum. 8, 3, 7. Auch ὑβρ-ι-ς vor. Bd. S. 414. hinten aus ἰ (gehen). *Προσάλλομαι.*

Ὑφάλλομαι von unten in die Höhe ſpringen: hinunter ſpringen, subsilio (von unten, d. i. sursum). *Ἀνεφάλλομαι* wieder aufſpringen. *Ἀνάλλομαι* in die Höhe ſpringen. *Καθάλλομαι* herabſpringen, übertr. vom Sturmwind, herniederfahren. Vgl. Fulminaque aetheria desiluisse domo Prop. Später auch mit Gen. (alſo wegen κατά) wider jemd anſpringen, auf ihn losfahren. — *Ἀφάλλομαι* ab-, weg-, herabſpringen, entſpringen. *Ἄφαλσις* das Ab-, Herab-, Zurückſpringen. *Ἄφαλτος* (vgl. das t in saltus) ab- od. zurückſpringend. Damit gleich absilire fortſpringen. Mit Acc. nidosque tepentes Absiliunt aves, verlaſſen hinwegfliegend. — Desilire de navibus, de rheda, de muro, tautol. mit derſ. Präp., auch mit ex: e scapha, ex navi, e curru, ex equis (aus dem Sattel heraus), auch mit bloßem, ſchon das Woher anzeigenden Abl. — *Διάλλομαι*, Fut. διαλοῦμαι durchſpringen, drüberſpringen, entſpringen; *διάλμα* Sprung hindurch od. hinüber. Persilit Not. Tir. Allein dissilire auseinander-, zerſpringen, zergehen, z. B. silex igni; uva pressa pede. Boves dissilire (dirumpi, berſten, platzen) degustata bupresti. — *Ἐξάλλομαι* herausſpringen, hervorſpringen, weg- od. abſpringen. Bei Hom. ἐξάλμενος mit dem Gen., der von der Präp. abhängt, *Τρώων, προμάχων, τῶν ἄλλων* in der Schlacht hervorſpringend aus den übrigen Kämpfenden. *Ἔξαλμα, ἔξαλσις.* Exsilire heraus-, hervor-, in die Höhe-, aufſpringen, -eilen. Properans de sella exsiluit. Tuis literis perlectis exsilui (glſ. aus der Tiefe heraus) gaudio, wie verſtärkt exsultare laetitia, gaudio (vor Freude, alſo Abl. des Grundes). Exsultare lebhaft-, ſtark in die Höhe ſpringen, aufſpringen (beſ. in trop. Sinne). Equi ferocitate exsultantes; pisciculi. Trop. ſich tummeln, ſich frei bewegen, ausſchweifen. Exsultans hüpfend 2. vom Reden od. von der Rede: ausgelaſſen, maßlos. Maaßlos, ausgelaſſen, zügellos ſein, ſtolziren; in aufgeregter (beſ. fröhlicher) Gemüthsſtimmung. Glſ. vor Luſt in die Höhe ſpringen. — Ob exsul oder exul (ex solo oder exire) ſ. nebſt praesul EF. II. 559. Ich ſuche darin keine Abl. von salio. Wenn etwa mit dem Verbal-Suff. ilis: ließe ſich dies aus einer Apok. erklären, wie ja das Nominativz. s verloren geht z. B. in acer, anser, passer, concolor, ja er ſt. rus in Decl. II. m. Das u wäre gerechtfertigt durch facul, difficul, simul, welche Advv. nur als ab-

geſtumpfte Neutra (facile) angeſehen werden können, wie die Imper. dic, duc, fac, fer = *φέρε*.

Προάλλομαι vorſpringen; vorher ſpringen. *Προαλής* (der Bildung nach ähnlich wie *νεαλής*) vorſprüngig, d. h. vornüberhangend, abhängig, abſchüſſig, ſteil, jäh, *χῶρος*. *Ὕδωρ* herabſchießendes Waſſer. Uebertr. geneigt wozu, bereit, bereitwillig. Auch vorſchnell, voreilig, übereilt im Sprechen. Prosilio (Fut. -ibo ſt. -iam) hervorſpringen, aufſpr., z. B. ab sede. Von der Minerva: de capitis paterni vertice. De navi. In proelium. Frutices in altitudinem prosiliunt, erheben ſich, wachſen. Prosiliunt lacrimae, wie ut prae laetitia lacrimae praesiliunt mihi! Plaut. Stich. 3, 2, 13. — Praesultor, praesultator (von praesultare) Vorſpringer, Vortänzer. Ob aber auch praesul, ſ. o. — Circumsilire, umherſpringen. — *Μεταλμενος*, darauflosſpringend und angreifend, *χαλκῷ. δουρί*. Vom Löwen: nachſpringend, einholend. — Resilire, zurückſpringen. Uebertr. zurückprallen, zurücktreten, z. B. radii infracti. Taurus mons in septemtrione tritt zurück, wie umgekehrt Peloponnesi prosilit cervix, d. i. der Iſthmus beginnt und ragt hervor. (Mamma) detracto alumno suo sterilescit illico ac resilit (tritt zurück; z. B. nach Weiſe elaſtiſcher Gegenſtände). Resultare 1. eig. Tela irrita galeâ clipeoque. 2. Insb. vom Schalle: zurückprallen. Auch die Gegenſtände, welche widerhallen. Ital. resultamento (auch mit ri-) Erfolg, Reſultat. Resultare, risultare, daraus entſtehen; erfolgen, entſpringen, erwachſen. Resultare in danno, vergogna di alcuno, einem zum Nachtheil, zur Schande gereichen, ausſchlagen. — Nicht erbeigenthümlich, ſondern durch bloße Herübernahme des Lat. saltare beſitzen das Agſ. saltjan, Ahd. salzon, tanzen, Graff VI. 220.

Ueber consulere, solino und consul ſ. E. F. II. 560. Den neuen Verſuch Leo Meyers, an censere anzuknüpfen, weist Schweizer-Sidler KZ. 14, 149. mit Recht als einen vergeblichen zurück. Er gelänge weder nach Form (consulere mit Ablaut, und Dem. ? ?) noch Begriff. Consul hat man (ſ. Voss. Etym. p. 456) dreifach erklärt. Nämlich 1. quia ejus est *consulere et providere civibus*. 2. Consul nominatus, *quod consulere populum et senatum debet*. 3. Quinct. I. 6: Sitne consul a *consulendo*: nam et hoc *consulere* veteres appellaverunt: unde adhuc remanet illud, Rogat boni consulas, id est, bonum judices. Zu dem Sinne des um Rath Fragens und Berathens paßt unſtreitig die Präp., welche Betheiligung (Ins Intereſſe gezogen ſein) anzeigt, wenn ſchon das darin liegende Verbum nicht leicht zu erkennen iſt. Wäre es S. sar (ire) mit e ſt. r und Ablaut, wie bei salio: dann böte uns convenire ein ſchickliches Analogon Und zwar nach ſeiner doppelten Conſtr. 1. mit Acc. Jemand bittend

dgl. angehen, anſprechen, beſuchen, während consulere aliquem (um Rath, um ſeine Meinung befragen). 2. Ego illa ornamenta decere me et convenire iis rebus (ſich ſchicken für), quas gesseram, non putabam. Von consul kommt aber consulere ſchwerlich, indem es ſonſt ſchwach ſein müßte, wie exulare von exul, ambulare aus einem Dem. von ambire, vor. Bd. S. 417.

528. Lat. sero, serui, sertus, vermengt ſich namentlich in der Bed. des Pfropfens (insitus, insertus) mit sero, was aber, wie ſchon Struve Conj. S. 298 erinnert, nicht Vereinbarung beider rechtfertigt trotz serui ſt. sevi Enn. ap. Prisc., disseruere und doseruere ſt. desevere. Sucv. ap. Macrob. Saturn. 2, 14. Vgl. auch Freund unter consero 2 Es gehört ja das r in sero ſäen (als aus s entſtanden und Redupl. enthaltend, vor. Bd. S. 308) gar nicht zur Wz., während sero (an einander reihen) urſprünglich r beſitzt und mit *εἴρω* zuſammengeht, was ſchon vor. Bd. S. 631 beſprochen worden als mit S. si wahrſch. unverwandt. *Εἴρω* knüpfen, verbinden, aufreihen (mit *εἴργω*, weil letzteres vorn dig., nicht vergleichbar), was trotz *τὸ εἴρειν λέγειν ἐστι* Plat. Krat. p. 398 D. und sermonem nectere (auch texere ſ. vor. Bd. S. 611) mit dem feinerſ. dig. *εἴρω* ſage, ſpreche, rede nur ſcheinverwandt iſt. Der Diphth. von erſterem entſprang aus Contr. von εε, deſſen erſtes aus dem Ziſchlaut hervorging, wie z. B. in *ἐύ-ς*, *εὖ*, vgl. S. su-. Vgl. Od. 18, 296. *ὅρμον* (mit Aſper, obſchon des gleichen Urſprungs) — *χρύσεον, ἠλέκτροισιν ἐρμένον* (eingelegt mit É.?) *ἠέλιον ὥς*. Vgl. gemmas inserere aureis soleis Curt. 9, 1. Conserere monile margaritis gemmisque. Suet. Galb. 18. *Ἐνειρμένος πέδαις* bei Suidas, vgl. Homini collum in laqueum inserenti subvenisti. Cic. *Ἐνείρειν* einknüpfen, einflechten, einfügen, hineinſtellen (alſo inserere), *ἀλύσεις* Ketten anlegen, Heliod. p. 408. *Προσείρω* anknüpfen, anbinden. Suidas. *Παρείρω* daneben einſetzen, -einſchieben, dazwiſchen ſetzen, -legen, -ſchieben. *Παρενείρω* daneben oder an der Seite hineinſtecken; einſchalten; heimlich einſchieben. *Ἐμαυτὸν παρενείρας τοῖς μετοίκοις. Πλευρῇσιν ἀνὰ πλευρὰς παρενείρων* brachte ſeine Seite an die Seite des Knaben. *Ἐαυτὸν εἰς πάντα*, ſich in Alles miſchen. — *Συνειρμός* Verbindung, Zuſammenhang, von *συνείρω*, att. *ξυνείρω* ich knüpfe zuſammen, verbinde in eine Reihe. Mit verſtandenem *λόγον* oder *ὁδόν* heißt es auch eine zuſammenhängende Rede halten, zuſammengehen, ſchneller fortgehen oder fortſchreiten. Cyrop. 7, 5, 6. de Venat. 6, 21. *Ἀρχὰς ὑποτίθεσθαι αἳ ἐπιπολὺ δύνανται συνείρειν* Arist. de gener. anim. 1, 2. weit greifende, viel umfaſſende Principien. — Hipp. de Morb. 2, 33. *διέρσας* mit ſigm. Aor., während zum Erſatz dafür Herod. 3, 87. diphth. *ἐξείρας*, exserens. *Ἐξείρω*, herausſtrecken, herausziehen, z. B. *τὴν γλῶτταν*. Arist. Eq. 378, alſo

völlig wie exserere linguam. Scyllam ora exsertantem. Exsertare humeros, entblößen, wie exsertus (glſ. aus der Kleidung hervorragend) humero. Exs. caput ponito; vgl. proserit hydra caput, auch se. Se domicilio (cochleae). Enses (entblößen, ziehen, aus der Scheide). Vincula d. i. losmachen. Trop. jus exserere (mir herausnehmen, gebrauchen) quod dedisti. Secreta mentis ore confuso. Insb. offenbar machen, zeigen (vgl. explicare, exponere), wie exsertus hervorſtehend, dentes apro, aber auch: offen, offenbar, frei, z. B. cachinnus, ausgelaſſen. — Praesertim in hervorragender (glſ. durch Ausſtrecken ſich auszeichnender) Weiſe, wie praecipue, vorzüglich. Vgl. dis-ertim. — *Ἀνείρω* anknüpfen, zuſammenknüpfen, flechten, z. B. *στεφάνους*, alſo serta. — *Διείρω* durchſtecken, wie Lat. perserere, z. B. resticulas per ficos. 2. „auch ſ. v. a. *εἴρω*. So nennt Dionyſ. Halic. *λόγος διειρόμενος*, d. i. in einer Reihe ohne Einſchnitt und Unterſchied fortlaufend; Philoſtr. Apoll. 8, 12. *διείρων ἀπὸ τῆς προῤῥήσεως*, orationem nectens, d. i. anhebend zu ſprechen, wie *εἴρειν λόγους*; derſelbe 4, 28. nennt *δάκτυλοι διείροντες*, ausgeſtreckte und lang neben einander liegende Finger", Schneider WB. — Mit dis- Lat. dissero eig. auseinander-, in Diſtanzen irgendwo einfügen. Taleae pedem longae mediocribus intermissis spatiis omnibus locis disserebantur, Caes. B. G. 7, 73. Dah. trop. von der Rede, wie disputare und unſer auseinanderſetzen (glſ. jedes anordnend an ſeine Stelle ſetzen; diss. glſ. auseinanderſetzend Gedanken- und Wort-Reihen bilden), etwas beſprechen, oder (häufiger) über etwas ſprechen, handeln, verhandeln, einen Vortrag halten dgl. Mit Acc. (ſo gew. bei Cic. nur mit Pronom., bei Tac. dageg. auch häufig mit Nominalobjj.): haec subtilius, ea quae disputavi. Cujus negotii initium, ordinem, finem curatius disseram. Mit de, z. B.: Consuetudo de omnibus rebus in contrarias partes disserendi. Auch abſ. z. B. Totaque est *λογική*, quam rationem disserendi voco, glſ. Grundlage und Leiterin dafür. Dissertare, etwas redend ſorgfältig auseinanderſetzen, behandeln, verhandeln. Quid ego cum illo dissertem amplius? Vim Romanam pacisque bona dissertans. Dah. nun dissertatio die ſorgfältige Beſprechung, Erörterung, Unterſuchung, abſtr. u. concr. Man brachte das Doppel-s, wie «disserta erſt Hieron. in Jesaj. 4, 11», der claſſiſchen Form disertus gegenüber, meint Freund. Es iſt ſchon unter *ἀραρίσκω*, wie mich bedünken will, unwiderleglich dargethan, es ſei dis-er-tus mit ars u. ſ. w. verwandt, und mit nichten etwa das eine von zwei s weggefallen, was anzunehmen die Kürze von i verbietet. Außerdem: die Stelle, welche Freund zum Beweiſe wählt, aus Cic. Divin. 1, 47, 105. iſt ohne Beweiskraft. Geſagt wird dort: Difficultas laborque discendi disertam negligen-

tiam reddidit. Malunt enim disserere (ſehr beredt, diserte, d. h. mit bloßen Worten — meinetwegen! — auseinanderſetzen), nihil esse in auspiciis, quam quid sit (was daran iſt) ediscere (gründlich erlernen). Folgt daraus etwas für die Herkunft des Adj (in Participial-Geſtalt) disertus? Nicht das Allergeringſte. Vgl. ſchon EF. I, 731. Um mit disertus, auf die Rede ſelbſt bezogen, anzufangen, alſo diserta, oratio, verba: kann das ſ. v. a. disserta ſein, ſelbſt wenn wir prägnant bene (wie artem se tradere bene disserendi Cic. de Or. 2, 38.) hinzudenken? Unmöglich. Denn, ſagt man je disserere orationem, wie allerdings populares orationes serere, zuſammenfügen, verfertigen, Liv. 10, 19, 7; d. verba u. dgl.? Ich ſzweifle daran ernſtlich. Quae disseruntur (z. B. pluribus verbis in Senatu Cic. Fam. 12, 7.) gehen auf den Inhalt, den Gegenſtand der Rede; allein mit nichten auf die Worte, die Redeform. Letzteres iſt dispositio, kunſtmäßige Anordnung in der Rede, ſowie ſelbſt — trotz des Paſſ. — vir disposítus, ein geordneter Redner Plin. ep. II. 11, 17. Deßhalb zielt disertus, werde es nun von der Rede gebraucht oder vom beredten (eig. denom. Part., wie begabt, beleibt?) Manne, auf die bei der Gliederung (articuli) und Fügung der Rede aufgewendete ars. — Assero als juriſtiſcher Kunſtausdruck, vgl. assertor, assertio. Manum od. aliquem manu, in libertatem oder liberali causa, auch bloß manu und zuletzt ganz abſ. asserere: Jmd (einen Sklaven) durch Auflegung der Hand als frei erklären. Varro: Conserere manum (handgemein werden) dicimur cum hoste .... asserere manum in libertatem quem prendimus u. ſ. w. Wahrſcheinlich ſollte durch dieſe Berührung mittelſt der Hand ein ſymboliſcher Act vollzogen werden, entgegengeſetzt der Beſitzergreifung von mancipia (mit der Hand gefangen), da man auch umgekehrt asserere aliquem in servitutem, als Sklaven erklären, ſagte. Eig. alſo wohl: an (ein-) reihen einem Stande, ſei es der Freien oder Sklaven. Seit den Dichtern der auguſt. Periode, lehrt Freund weiter, aus der Gerichtsſphäre ins Leben übertr.: Jmd (etwas) von jemand (etwas) befreien, vor ihm ſchützen, gegen ihn vertheidigen. Commendabat memoriam sui orabatque ut se ab injuria oblivionis assereret. Asserere leges. Dignitatem, was ſonſt defendere, tueri. Senatus in asserenda libertate consensit, in der Wiederherſtellung der Freiheit; hier alſo noch der jur. Bedeutung nahe kommend. Ferner, mit Hinblick auf ass. in servitutem: aliquid alicui (sibi) einem (ſich) etwas aneignen, zuſprechen, es als ſein Eigenthum erklären. Gaudia non remanent, sed fugitiva volant. Haec utraque manu complexuque assere toto. Mart. mit geſteigertem Ausdrucke des häufigen Zuſatzes manu. Nec sapientis sibi nomen minime sui contemptor (Cicero) asseruit,

maßte ſich an. Hieraus entwickelte ſich dann der Begriff: etwas berichten, behaupten, angeben, indem man wohl dabei im Auge hatte: eine Meinung als ſein geiſtiges Eigenthum hinſtellen. Assertio 1. die gerichtliche Behauptung, daß Jmd ein Freier oder ein Sklave ſei. 2. Die Behauptung. O deorum assertio religiosa, Behauptung des Daſeins Gottes, wie: Terram in medio mundi immobilem stare, multiplicibus monstratur assertis Marc. Cap. Assertoriae lites, zur Freiſprechung gehörig. Anders unſer: aſſertoriſch. Feſtus: Asserere manum, est admovere, quo ea quoque, quae in terra demittuntur, seri dicuntur (gewiß ein ungerechtfertigter Verſuch des Synkretismus); unde etiam serae appellantur, quia foribus admotae opponuntur defixae postibus (als eingeſteckte, eingeſchobene Riegel, obices von objicio, allerd. von serere) quemadmodum ea, quae terrae inserunt (wie etwa einen Pfahl; allein nicht Eingeſäetes).

Consero zuſammen, an einander reihen, -flechten, -knüpfen, -fügen, verknüpfen, verbinden. Eig. tegumen spinis. Rudis arbos conseritur (zu Schiffen). Trop. Omnis comitatus virtutum consertarum (mit einander verflochten) et cohaerentiam, wie Adv. Omnia necesse est colligatione naturali conserte (in wohlverknüpfter Weiſe) contexteque fieri. Insb. 1. liebend zuſammenfügen, teneros sinus, femur femori. 2. feindlich-, zum Kampfe verbinden, aneinanderbringen. Manum cum aliquo handgemein werden. Glſ. Verſchlingen der feindlichen Hände. Pugnam inter se. Uebertr. von gerichtlichem Streit: Manum conserere est, de qua re disceptatur in re praesenti, sive ager sive quid aliud est, cum adversario simul manu prendere (durch Handanlegen jeder für das Seinige erklären; vgl. asserere manu, wo es ſich um Sklaven handelte) et in ea re omnibus verbis vindicare.

Mit Aſper gar richtig εἰρμός Verknüpfung, Verbindung, Band, Reihe, wie series von sero. Doch ſeltſam, daß ὅρ-μος Schnur, Kette, beſ. Halsband; ὁρμιά (die von Pferdehaaren geflochtene Angelſchnur) bei gleichem Suff. Ablaut zeigen. Sparteis serillibus Pacuv. Fest. p. 262. vgl. 150. Lindem. licto vocabulo — pro funiculis qui sparto conseruntur. Jch weiß nicht, ob das Metrum Länge in drittletzter Sylbe verlange. Das aber iſt gewiß: lieſt man serilibus, wie von serilia im Neutr. nach III., was allerdings gerechtfertigt ſcheint, da wird man nicht -ile als Nominal-Suff., z. B. foenile, darin ſuchen dürfen, ſondern ein ſubſt. gebrauchtes Adj. auf ilis, wie habilis, flexilis noch mit s u. ſ. w. Bei Pſ. 21, 2, 2: Cum e floribus fierent serta, a serendo serivae appellabantur. Andere serviae ſ. Sillig z. d. St.; was aber etym. nur anginge, dafern man an das verſtümmelte Suff. ivus noch ius (vgl. z. B. Consiv-ia, sonivium

EF. II. 562, vor. Bd. S. 966) angetreten gelten ließe. Augenscheinlich ohne Noth, und, da seruiae (ohne i-Punkt) eben so leicht seriuae gelesen werden kann, auch gewiß falsch. Sero, verknüpfen, flechten, eig. nur im Part. Perf. Accipiunt sertas nardo florente coronas, und dah. serta n. Blumengewinde. Trop. z. B. Alternum seritote diem concorditer ambo, wechselt ab der Reihe nach (in der Regierung) Enn. Cujus (fati) lege immobilis rerum humanarum ordo seritur, wird an einander gereiht, gebildet Liv. 25, 6, 6., wie Fatum est sempiterna quaedam series rerum et catena Gell. 6, 2. Certamina cum Patribus, anbinden, anknüpfen. — Des wechselseitigen (amöbeisch-dialogischen) Verhältnisses halber: Quod mihi (mit mir) servus sermonem serat (allit.), mit mir wechselt. Deßhalb sermo wahrscheinlich nicht als eine series verborum und sententiarum bildend, wie etwa eine öffentliche von einem Redner vorgetragene oratio (das bed., z. B. trotz unserer Leichensermone, das Lat. sermo nie), sondern als (mehr familiäres) Gespräch, Unterredung, Dialog. Gls. das Verflechten im Hin- und Herüber (vgl. das conserere manum, beim feindlichen Gegenüber). Sermo est a serie (nein, von serere): sermo enim non potest in uno homine esse solo (Monolog), sed ubi oratio cum altero conjuncta. Varro L. L. VI. 7, 68. Also beruhten *συνείρω*, sc. *λόγον*, und *λόγος διειρόμενος* nicht auf der nämlichen Vorstellung wie sermo. — Ueber dēserere s. sar. Mit aliquem gls. Jmden abknüpfen, loslösen, nämlich von sich, d. h. indem man ihn verläßt, derelinquit. Vgl. exire (vitare) tela Virg. Thilo, Quaest. Serv. p. 10., wie evadere insidias, wobei nicht der Ausgangspunkt (ex loco) als solcher ins Auge gefaßt ist, sondern zum Obj. erhoben und dadurch in den Acc. verfallen.

529. Wohin Lett. ssert, Getreide in die Rije stecken. Bielenst. lett. Gramm. S. 170? Ssers Korn, was in der Riege zum Dörren aufgesteckt wird.

530. Reihen wir hier ein Verbum ein, welches man oft, und nicht ohne einen gewissen Schein, mit Nr. 528. combinirt hat. Vgl. Buttm. im Verbalverz.: „Mit diesem Aor. *εἰπεῖν* sind dem Gebrauche nach zu Einem Verbum verb. das Fut. *ἐρέω* ion., *ἐρῶ* attisch, von dem Präs. *εἴρω*, das im Sinne von sagen episch ist; ferner das Perf. *εἴρηκα*, ein Pass. *εἴρημαι*; endlich der Aor. Pass. *ἐρρήθην*, der auch *ἐρρέθην*, doch wahrsch. nur von Nicht-Attikern, gesprochen ward. Jon. *ειρήθην*, *ειρέθην*. Adj. Verb. *ῥητός*, *ῥητεος*." Außer dem *ῥῆμα* das Gesagte oder Gesprochene, Wort, Spruch, Ausspruch, bei den Gramm. das Verbum; ferner *ῥῆσις* das Sagen, Sprechen, Reden, das Wort, die Rede. 2. Die Sage oder Erzählung. 3. Der Spruch oder die Stelle eines Schriftstellers. 4. Die Redensart; *ῥητὴρ μύθων* und *πρηκτὴρ ἔργων* im Gegens. Il. 9, 443. (etwa auch *εἴρων* als sich verstel-

lend, ſ. ob.) und ῥήτωρ Redner; Rhetor leitet man gem. von einem *ΡΕΩ* ab. Die aufbewahrten Ϝρά-τρα, ſt. ῥή-τρα (Verabredung; Orakelſpruch; Verordnungen des Lykurgos; Sprache, Rede) ſowie βρή-τωρ ſ. vor. Bd. S. 632. lehren anders. Es hat nämlich nach dem gleich Eingangs in unſerem WWB. feſtgeſtellten Geſetze Umſtellung von Ϝερ zu Ϝρη mit Verlängerung des Vokales ſtatt gefunden, wie z. B. in ἔβλην (ſchwerlich durch Synk. aus ἐβάλην, ſondern immed. ἔσκλην, wie ἔστην Ahrens Dor. p. 538.). Vgl. auch ἔσχηκα, ἔσχημαι, ἐσχέθην, σχῆμα, σχῆσις und σχέσις (ἕξις), σχητήρια u. ſ. w. Ferner ῥήγνυμι, Ϝρῆξις und unſer Wrack. Auch viell. ῥάκος. λάκος nebſt laciniae zu S. vraçč Lacerare, ſ. βράκος Ahrens, Aeol. p. 34. Bei Prisc. l. p. 22. Krehl ſteht: Digamma *F* Aeoles est quando pro nihilo in metris accipiebant, ut Ἄμμες δ' Ϝειρηνάν τὸ δέ τ' ἄρ' ϑέτο Μῶσα λιγαῖα. Est enim hexametrum heroicum, und auch Thierſch Gramm. S. 225. citirt ſo für εἰράνα aus Prisc. p. 546. Deßhalb hat Curt. Grdz. I. Nr. 493, wie mich bedünken will, ganz Recht, εἰρήνη (er theilt εἰρή-νη, was mir des Diphth. auch vor ρ wegen, vgl. eliſch Ϝράτρα, noch nicht als richtig einleuchtet) als Verabredung, Friede hierher zu bringen. Vgl. bei Heſ. ῥῆτραι· συνϑῆκαι διὰ λόγων ·ἢ δίκαι ἢ ὁμιλίαι. Wer etwa wegen pax an ἔρειν sero gedacht hätte: müßte doch dieſen Gedanken aufgeben Angeſichts von dem Dig. Ἔρη dictio et per consequens concio (ἀγορά; glſ. Ort zum Sprechen) quo intellectu ap. Lycophr. 470. est ῥήτρα vulgo edictum (von dicere!) significans Lob. Rh. p. 138. Vgl. Schneider εἴρη und angeblich daher, als ob Nominal-Abl., εἰρήνη, wo er auch das Heſ. ἐνειρείας, συναλλαγάς anführt. Εἰράων Il. 6, 531., ἐκκλησιῶν, παρὰ τό εἴρειν ἐν αὐταῖς καὶ λέγειν.

Exoteriſche Verwandte nicht nachgewieſen; denn Lat. verbum (b ſt. f = ϑ) = Goth. vaurd verſagt ſich des Ausgangs wegen. Doch will ich Ill. veliti (parlare, favellare), reden, bei Voltiggi p. 548., wenigſtens nicht unerwähnt laſſen. Altn. svar (responsum), was Abfall auch noch von Sigma (vgl. ἔ, lat. se) erheiſchte, ſ. svar.

531. Ἔρομαι ion., fragen. Aor. ἠρόϑαι u. ſ. w. Buttm. Verz. Ebel KZ. 13, 458. hat Curtius ohne Bedenken unter dem vor. eingeſtellt. Die Berechtigung hiezu iſt aber von ihm in keinerlei Bez. nachgewieſen. Weder hat er gezeigt, daß ἐρωτάω mit Genoſſen digammirt geweſen, noch wie Fragen (dies mit Bitten, rogare, interrogare, geht häufig zuſammen, weil die Frage auch eine Bitte — um Antwort — einſchließt) ſich könne aus dem Begriffe des Sagens ſpecialiſirt oder umgekehrt dies aus jenem verallgemeinert haben. Gegen ſolche Zumuthung muß ſich ſchon der nicht einmal feinere Sprachſinn auflehnen. Beſonderen Rath weiß

auch ich freilich nicht zur Aufklärung zu ſchaffen. Aus dem Augm. ἠρόμην Aor. 2., auch ἐπηρόμην, wie ἐπερωτάω, befragen, um Rath fragen, gegenüber dem wahrſch. Impf. εἴρετο bei Hom., wobei fraglich, ob mit od. Augm., läßt ſich über den Anlaut des Wortes (vocaliſch, oder ein Halbvocal?) nicht viel ſchließen. Auch iſt ω in ἐρωτάω nicht ſehr gewöhnlich, und, trotz der Begriffsverwandtſchaft mit ἔρως (quaerendi et desiderandi notiones), welche Lobeck nicht ganz von der Hand Rh. p. 156. weist, auf ein Deriv. wie von einem Verbum auf ὁω zurückzuführen. Vgl. z. B. στρατιώτης und, wenn von einem Abſtr. τελετή, τελευτή, τελευτάω. Ἐρευνάω und εὑρεῖν ſind ſelbſt unaufgeklärt.

532. Σαίρω fege, nur noch Fut. und Aor. 1. σαρῶ, ἔσηρα. Siehe scharren. — Σέσηρα bed. ich grunze. Ob Sardoniſches Lachen, ſ. Heyſe Fremdwb.

532.b. Lett. ssirt beſuchen, ſchmarotzen. — Σύρω, ziehen, ſchleppen, ſ. hinter, swerti.

533. Lith. szylu, szilti warm werden; lett. ssilt.

534. Ahd. sceran Tondere, ſcheeren, Prät. ſchor (vgl. χείρειν); radere Graff VI. 525. Grimm Nr. 327. Th. II. S. 31. Leo, Leſepr. S. 222. Mhd. schir, schar, schären, geschorn, ſcheere, ſchneide ab, ſchneide durch (durchſcheeren, z. B. ein Zimmer) Ben. II, 2. S. 149. Ahd. scera Scheere. Scarli (emunctoria) Lichtſcheere? Vgl. Graff I. 490. shrotisen (emunctoria). Vgl. Pflugſchar, scar. Scero Schermaus (talpa) glſ. pflügend, wo nicht zu scharren. Vgl. σκάλοψ als Schürfer, zu scalpo Leo Meyer, Vgl. Gramm. I. 183., wogegen er falſch 188. talpa hinzuzwängt. Vgl. EF. II. 395. und Holl. delven, graben. Lidscarter, murcus, welches letztere: der ſich den Daumen abſchnitt, um keine Kriegsdienſte zu thun. Altfr. skera 1. ſcheeren, z. B. Wolle; 2. mähen, ſicheln. Ahd. scara Schaar, Abtheilung. Auch unſer Scharwerk, nicht etwa gemeinſame Arbeit in Schaaren, ſondern die jeder nach ſeinem Antheile (portio) und nach ſeiner Reihe zu verrichten hat. Altſ. harmscara was (eig. der Antheil, welcher) zu Kummer und Leid auferlegt wird. Scerian 1. abtheilen, vertheilen, E. to share. 2. beſtimmen, anordnen. 3. austheilen, verleihen. Ahd. biscerjan Fraudare (ſ. θραύω), glſ. beſchneiden, ein Stück davon nehmen. Weihnachts-Beſcheerung (für jeden ein Antheil). — Gael. sgar 1. Separate, disjoin, sever, disunite. 2. Divelle. 3. Crucia, fatiga, vexa. 4. Repudia. E. divorce, vgl. Eheſcheidung. 5. Depart (aus Lat. partiri, der Trennung, des Abſchieds wegen): decede. Vgl. Scher dich! = Lith. vom Reſl. at-si-skyrimas die Trennung, das Scheiden; der Abſchied; die Eheſcheidung. — Altfr. alle schardinge, dat is schedinge tusschen den huisern und tuinen; alſo Scheidung. Mhd. scharte 1. Scharte, z. B.

a. an dem Schwerte, b. Wunde, c. ſcharfe Vertiefung in einem Bergrücken. 2. ausgebrochenes oder ausgehauenes Stück, Spähne. Dah. scherte 1. mache ſchartig, verletze, verwunde, verderbe. 2. mache lückenhaft, vermindere an Zahl. Isl. skerda, skarda, minuere. Trotz altn. skard (incisura) und Ahd. scurt, Schur, iſt Agf. s-cëort (brevis) ein Comp. aus Lat. curtus. Ahd. scrôtan Tondere, demere, eripere Graff VI. 578. Von altem Schrot (Schnitt?) und Korn. — Lith. skerdu, ein Schwein ſchlachten, ſtimmt wenigſtens im Suff. ſchwerlich, da vielm. wahrſch. einen Zuſatz, wie skaldit ſpalten (tranſ.), enthaltend, und könnte allenf. auch im s eine Präp. enthalten ſein. Vgl. Mikl. Wurzeln S. 8. Mhd. scherze abgeſchnittenes Baumſtämmchen, alſo z, wenn ächt deutſch, urſpr. d. Doch schurz abgeſchnitten, Ben. II. 2, 164. zu Ital. s-cortare Kürzen — aus ex und curtus. — Im Lett. iſt šk'ehrdeht verſchwenden, durchbringen, auch šk'ehrst, Präſ. šk'ehrschu (sch = Frz. j), di, sch. Prät. šk'ehrdu, Fut. šk'ehrdisu (mithin D Charakter-Buchſtabe). Etwa aus isl. skerda entlehnt? Es iſt šk'ehrdele ein im Zuſchnitt verdorbenes Stück; it. abgeriſſener Lappe L. Dagegen nun šk'ehrst durchſchneiden, aufhauen, in die Quere (etwa alſo aus šk'ehrs quer?) ſpalten, Präſ. schu, si, sch, Prät. šk'ehrsu, Fut. šk'ehrsišu (mithin Char. weiches s = Frz. z). — Viell. von uns Deutſchen entlehnt auch šk'ehre Scheere. Ferner šk'ehrcht dsijas Garn aufſcheeren, während mit kahpostu Stender: Kohl ſcharren überſetzt. Einheimiſch dagegen ſind Lett. šk'irt (mit i als Grundvokal) ſcheiden, trennen, abſondern, auseinander ſetzen. Präſ. šk'ir'r'u, rri, r'r'; Prät. šk'ihru. Von der Bruſt entwöhnen: behrnu (ein Kind) no kruhtim šk'irt, b. atšk'irt. Auch nošk'irt, abſcheiden, abſondern; it. entwöhnen. Usšk'irt grahmatu (aus γράμματα) od. lappas ein Buch aufſchlagen (indem man die Blätter dadurch trennt). Peešk'irt zuordnen, verleihen, beſcheeren. Aisšk'irt vorbeugen, verhüten, abwenden. Lai Deews aisšk'ir. Das wolle Gott nicht zulaſſen. Dagegen, glſ. poſitiv: Lai Deews juhssu zeļļu šk'irr Gott laß eure Reiſe gelingen, wogegen nošk'irrams zelš Abweg. Lith. skyrkélis Scheideweg. Man ſagt refl. šk'irtees ſich ſcheiden, it. gelingen, einen [guten] Ausgang nehmen; wodurch man an Lith. skelsu (etwa Erweiterung mittelſt s?) gedeihen, gut fortkommen, wenigſtens erinnert wird. At šk'irras Ausſchuß vom Getreide, Achterliß (was ndd. achter = E. after kommt, nämlich beim Worfeln, als leichter). Auch šk'irrigs aus einander geſetzt, it. nicht dicht bebaut (alſo ſehr zerſtreut). — Lith. skirù. skyrau, skirsu, skirti Neſſelm. S. 478. ſcheiden, abſondern; unterſcheiden, wählen. Alſo auch hier i als Grundlaut. Doch ſteht gewiß

skarà f. ein Lumpen, ein altes Stück Zeug, eine Haarzotte, eine Faſer S. 473. Lett. skarra, Lumpen, Tuch; Pl. Zottern, krauſe Wolle L.; skranda, damit in, wenn auch nur entfernter, Verwandtſchaft. Skirtas, abgeſondert; verſchieden. Skirtas mokslas (Lehre), skirta wẽra (Glaube), eine Secte; vgl. Separatiſten, und atskélimas die Spaltung; das Schisma, atskalũnis ein Ketzer, wie holl. verschillen in de religie, Streitigkeiten in der Religion. Vgl. Preuß. isklaitints, ausgeſchieden, Neſſelm. S. 130. Im Katech. daſelbſt S. 16: Stai Crixtisnai ast (die Taufe iſt) niter-ains (allein) schklaits (ein beſonderes) undens, schlait (Waſſer, ſondern) wahrſch. reine Germ. Skyrà inſonderheit, beſonders. Skyrẽjas Wähler. Isz-skiru ausſcheiden, ausſondern, auswählen, erwählen (ἐκ-κρίνω ausmärzen, verwerfen, alſo nicht wählen, od. vielm. in pejus). Paskirru trennen, einen Unterſchied machen; etwas anordnen, beſtimmen (vgl. ob. altſ. scerian Destinare, tribuere, largiri), Einem etwas zutheilen (ſeinen Theil, E. share ſ. Müller EWB. S. 317., aber auch shear, shard), zueignen; teſtamentariſch vermachen. Paskirtas métas (Zeit, vor. Bd. S. 272) Termin. Schwed. skilia Séparer. Diviser. Distinguer. Holl. verschil Unterſchied; Streit, Zwiſt, Mishelligkeit; verschillen verſchieden, unterſchieden ſein. Ob auch scheelen unterſchieden, verſchieden ſein, fehlen; angehen, betreffen; v. a. ſcheiden, ausputzen, reine machen? Allein das iſt zum Theil wohl gekürzt aus schodelen reine machen, ſcheiteln. Scheel f. Scheitel, Hirnſchale. Schedel Schedel, Scheitel, Hauptſchedel (Mhd. hirnschedel Ben. II. 2, S. 92.; ich schîde, ſcheide), Hirnſchale: Het haar scheelen das Haar ſchlichten (ſcheiteln?), schedelpriem Haarnadel. De darmen scheelen die Därme rein machen, das Fett davon abſchaben; scheelvet, schedelvet Scheitelfett, ſo von Därmen abgeſchieden oder abgeſchabt wird, schedelen rein machen, ſcheiteln. Het scheelt veel; het scheelt meer dan de helft Es fehlt, es fehlt mehr dann die Hälfte, eig. wohl: Es macht einen Unterſchied um ſo viel. Wat scheelt het u? Was geht es euch an? eig. wohl: Was macht es euch für einen Unterſchied?

Außer anderen Varianten, wie ſcharf (fähig zu ſchneiden, zertrennen, verwunden), Scherbe als abgebrochenes Stück, Mhd. Ben. II. 2, S. 159. Kſl. štr'bina Fragmentum, lacuna Mikl. lex. p. 1136. u. ſ. w. Lith. skélti tranſ. ſpalten, Neſſelm. S. 475., aber intr. skilti Präſ. skillu ſpalten, platzen. Ne toli skilles nů anajo, nicht weit unterſchieden von jenem. Aber auch mit a: skaldyti, skaldinti, skalditi tranſ. ſpalten, ſplittern, gegen skeldẽti intr. ſpalten, platzen, berſten. Skalùs (auch skillus), was ſich leicht ſpalten läßt, beſ. vom Holz, und daher skalai lange Fichtenſpäne, ſtatt Lichtes gebraucht. Skyle Spalte, auch allg. Loch, Oeffnung, z. B.

im Rocke, Mauſeloch. Böhm. ſſkulina Ritz; Croat. skulya (rima, specus). Poln. skala bei den Pr. Polen: Spalte, Riß; auch skalina. 2. eine Felſenſpitze, ein abſchüſſiger Fels. 3. Klippe. Vgl. rupes von rumpo, und ſchwed. skär n. Ecueil. Rocher. Brisans. Barres, woher Stockholms-skären, die Scheeren vor Stockholm. Skärgårds-flotta die Scheerenflotte von flacher Bauart, neben skära Couper, trancher, tailler. Skałka kleiner Felſen, Flintenſtein; weißer Fleck auf dem Auge. Kſl. skala λίθος Mikl. lex. p. 842.

Σκολύπτω ſtutzen, ſtümpfen, kürzen, verſtümmeln, beſchneiden, abſchneiden; auch abſchälen, abhäuten, entblößen, enthüllen, aufdecken. Vgl. Mhd. schelve häutige Schale von Obſt, Hülſenfrüchten u. dgl. Ben. S. 121. Holl. schilferen ſich ſchiefern. Altm. auch bei Danneil S. 184 schêlwern, schulwern, schülwern, abblättern, ſich in dünnen Schuppen abſondern, auch feine Schuppen bilden. Ob freilich π in σκολύπτω ächt ſei, oder durch Aſſim. aus β, φ entſtanden, erhellet nicht. Von kürzerer Wrz., ſo ſcheint es, σκόλοκρος, von Thieren mit geſtutzten Hörnern; auch von geköpften Bäumen. Der zweite Beſtandtheil wahrſch. κέρας od. κάρη, wie χαλικρότερος allerdings der Epallelie halber aus χαλίκρατος; πυκιμηδής mit πυκινός, deſſen Naſal ſchwand trotz πυκινοκίνητος. Σκόλλυς eine Art, die Haare zu ſtutzen und zu ſcheeren, indem man auf der Scheitel einen Schopf ſtehen ließ. Endlich σκολυθρος ein glſ. geſtumpfter niedriger Sitz. 2. als Adj. niedrig von Geſinnung.

Ohne Noth hat Grimm II. 54. ein verlornes Verbum Nr. 563. geſchaffen. Bemerkenswerth ſind S. çakala, çalka (umgeſtellt?) Skin; bark; scales of a fish; çakalikaraṇa Parting, dividing, cutting or breaking in pieces aus çakala mn. A part, a portion, a piece. Auch çakula, ja (dies indeß wohl aus çûka The awn of barley; alſo der Gräten, auch Lat. arista, Frz. arête, wegen) çûkula A fish. Dazu paßte gewiß trefflich E. scale 1. Schuppe (als bedeckende Schale). 2. Wagſchale Müller EWB. S. 293, wobei aber die im Sskr. verwaisten Wörter uneig. ç ſtatt s haben müßten mit ungewöhnlichem Einſchub von a. Goth. skala Ziegel, κέραμος. (Kaum als Bedeckendes, S. čhad, vgl. v. Bd. S. 1361, und etwa wie Schirm, ſondern wie Schiefer, Schindeln?) Dief. GWB. II. S. 233. Altn. skel crusta, concha). Agſ. scell Muſchel (der Schale wegen), E. shell Müller S. 322. Mhd. schal Schale 1. die Hülle der Nuß, des Eies dgl. Snecken schaln Muſcheln. 2. Schale des Meſſers 3. Schale, Trinkbecher, Gefäß 4. Hirnſchale, vgl. auch E. skull 5. Wagſchale 6. Einfaſſung von Brettern, woher noch jetzt beschalen, verschalen. Scheln (deglubere), ſchälen. Vgl. auch Graff VI. 474. scala Tegimen, gluma, concha, patera, fiala, crater. Gasce-

len. enucleare. Ben. II. 2, S. 120. Wohl durch bloße Entlehnung skalü f. pl., skalva f. Statera Mikl. lex. p. 842. und skol''ka Ostreum p. 646. — Außerdem erwähnt Grimm altn. skil (discrimen), skilja (discernere, intelligere), skilmr (fractus, quassatus). — Gael. sgil Unhusk. Holl. schille Schale, Schelfe, Rinde, Baſt; schillen ſchälen. Schilp, schelp, Muſchel, Schalthier, schulpvisch, von schulp Schale, Schulpe.

Als vorhandenes ſtarkes Verbum Grimm II. S. 32. Nr. 334. scellan (crepitare, sonare, clangere, tinnire) Graff VI. 475. Abscelli, absurdum, contrarium, ſcheint dem Lat. absonus nachgeäfft. Mhd. schiel abgeſprungenes oder abgeriſſenes Stück, Klumpen, Splitter. Mhd. schille, schal, schullen, geschollen, ſchalle, töne, Ben. II. 2. S. 122., allein urſprünglich wohl, wie lat. fragor, das Zerbrechen, 2. auch das damit verbundene Geräuſch bezeichnet: zerſpringen (vgl. noch unſer zerschellen cum fragore disrumpi), brechen. Schelle 1. erſchüttere, ſchlage an etwas, zerſchlage. begonde die helme schellen (erdröhnen machen) und hie die wunden. 2. mache Schall, laſſe ertönen. Diu nahtegal schellet aber süezen schall. Viell. auch daher Goth. skildus, Graff VI. 489. Ahd. scild, scilt, (clypeus, scutum) und nicht vom Decken vor. Bd. 1357. trotz Agſ. väl-scel (glſ. testudo, wegen der zuſammengehaltenen Schilde), auch scildburh Schilddach, geſchloſſene Phalanx. Man denke nun an das Erklingen der Schilde beim Draufſchlagen oder jener von Tac. Germ. Kap. 3. beſchriebenen germ. Sitte: Adfectatur praecipue asperitas soni et fractum murmur, objectis ad os scutis, quo plenior et gravior vox repercussu intumescat. Ez muoz in ir dienst erkrachen beide schilt unde sper Ben. II. 2. 128. Doch zu beachten bleibt auch Engl. shelter Schutz, ſchwäb. schelter Ofenſchirm Müller EWB. S. 322. Ferner Ahd. scir-m, scerm (clypeus, defensio, protectio), Schirm u. ſ. w. Graff VI. 545. Vgl. etwa Lat. celare mit dem Anfange von S. sku (tegere). Anders S. čhala zu skhal. — Schweiz. Schellente Anas clangula Linn., wogegen mir der Schellfiſch davon benannt ſcheint, daß ſich das gekochte Fleiſch von ihm leicht abblättert. Etwa Lith. skáliti, anſchlagen, vom Jagdhunde, skalikkas, der wenigſtens, wenn er Spürhund, Sucher iſt, nicht vor der Zeit laut werden darf? Schwed. skälla Aboyer. Weiter Mhd. erschelle 1. mache, daß einer oder etwas in eine zitternde Bewegung geräth, auf, davon, oder auseinander ſpringt. Daher a. ſchrecke auf. Von irme geschreige wart Hector erschalt. b. erſchüttere, bringe zum Weichen oder Fallen. daz er — sîn vlent so sêre erschalte, daz ern zer erde valte. c. mache ſchwindeln, betäube. d. bringe aus den Fugen, verrenke; zerſchelle, mache berſten, ſpalte. 2. mache erschal-

len. Auch die Erdſcholle, Mhd. scholle (gleba), Ahd. scollo, als Zerſchollenes. Von Richth. Frieſ. WB. S. 1020. denkt noch an skal, Hode, indem er an isl. skella mahnt, das neben tinnire, verberando sonum edere, ſchallen, auch amputare bedeute. Warum ſoll aber skal von evirare und nicht vielm. von ihrer Einhüllung (gliſ. Schale) benannt ſein? Holl. 't schelklinkend metaal das hellklingende Metall, tönend Erz, und daher auch wohl schelling Schilling, vgl. klingende Münze.

535. Ahd. scerran ſcherren, ſcharren, scalpere, radere, eradere, Graff VI. 538. Ih scar (rasi), alſo ſtark, wie Mhd. schirre, schar, schurren, geschorren Grimm Nr. 428. 1. ſcharre, kratze, ſchabe, grabe 2. scherren auf eine gewiſſe Art fiſchen. Vgl. Danneil S. 190. altmärk. schurr'n (auf dem Eiſe hingleiten) 2. ſcharren mit den Füßen.

Gael. sgiorr 1. Slip, slide, or stumble: Labere, tituba. 2. Run a risk (Ausgleiten, vgl. unſer ausschurren). Dann sgiolc 1. Slip in or out with a sudden or unexspected motion (de re quavis, in aliam rem vel ex alia, motu subito labi) 2. Push in or out suddenly: subito impelle vel expelle. Vgl. Ahd. scurgan (aus scurjan nach Graff VI. 542). Trudere, propellere, impingere. Skurkida f. Preceps gloſſirt.

Σκάλλω ſcharren, ſchüren, ſchürfen (vgl. scalpere, sculpere), kratzen, graben, hacken, behacken. Σκαλίς Werkzeug zum Scharren, Graben, Behacken, Spaten, Schaufel, Hacke, Karſt. Ob auch Schale, Napf Heſ., ſteht zu bezweifeln zufolge Schmidt IV. p. 37. Daſelbſt aber σκαλλίον· κυλίκιον μικρὸν mit dem Zuſatze beim Athen. ᾧ σπένδουσιν Αἰολεῖς. Σκαλεύς der Grabende, Hackende, Σκαλίζω ſcharren, graben, behacken, Att. ἀσκαλίζω, was die Präp. ἀνά in ſich enthalten wird. Σκάλευθρον Ofenkrücke an σκαλεύω. — Kaum übrigens wohl σαίρω mit Verluſt von κ, falls man nicht auch συλάω ſo deutet. — Σκύλλω iſt zerreißen. Vgl. Heſ. σκίλλωνται· ἐδάνυνται mit Anm.

536. Lith. skilti Feuer anſchlagen Neſſelm. S. 477. Lett. šk'ilt Feuer anſchlagen. It. mit dem Schnabel picken, wie ein Küchlein im Ei. S'k'iltees aus den Eiern (aus den Larven) herauskommen; š'k'illas die im Neſt noch gebliebene Eierſchale; die Hülle, aus welcher die Inſekten ausſchlauben.

537. Eine andere Bed. hat σκαίρω, ſpringen, nebſt ἀ-σκαίρω d. i. ἀνασκιρτῶ EF. II. 394, was eine entfernte Beziehung zu S. skhal (vacillare) haben könnte. Viell. hinten mit redupl. Anſatz Mhd. schricke, schrac, schråken, geschrokken ſpringe, fahre auf (nicht bloß vor Schreck) Ben. II. 2. S. 209. Mit ähnlichem Anlaut scherze bei Thieren fröhliches Hüpfen und Springen mit Lautwerden, ſowie scateo, scandere. Etwa σκέλος, Schenkel, hieher? Siehe skhal. Corniſch elescher Tibia, the

shin bone Norris, Dram. II. 357. und Zeuß p. 1102, worin el verm. falſch, da arm. esker, cambr. hod. esgair, vet. esceir, Sisillus esceir hir (Sytsylt long-shanks μακροσκελής). Ἀσκελέες (Skelet und denen glſ. die Knie ſchlottern) καὶ ἄθυμοι. Vgl. noch vor. Bd. S. 475. 555.

538. Σκέλλω od. σκελέω, dörre, Paſſ. verdorre, wie desgl. ἔσκλην mit Verlängerung des Vokals in Folge der Metath. Σκλη̄-μα Trockenheit, Härte, Verhärtung. Auch σκήλημα, deſſen erſtes η eine Erweiterung ſein muß ſogar von dem ſchwachen σκελέω (wie φίλημα), entſprechend z. B. λη̄μ-μα von λαβεῖν: jedenfalls nicht vergleichbar mit dem η in ἔσκηλα als Folge Wegfalls von σ. Ἀπέσκλην verdorren, vertrocknen. Ἀπόσκληρος verſtärktes σκληρός. So auch wohl ἀσκελής nicht mit bloß euphon., ſondern aus ἀπό eingeſchrumpftem Präf.: dürr, ausgetrocknet; übertr. hart, hartherzig, grauſam. Freund geht bei Lat. squaleo (die Länge wie in σκήλημα) von ſtarren, ſtarr, rauh ſein, ſtrotzen von etwas aus, indem er an σκέλλω anknüpft. In der häufigſten Bed. ſchmutzig ſein denkt er ſich: ſtarr ſein vor Schmutz als begrifflichen Uebergang. Squalebant pulvere sauces Lucan. 9, 503. waren vertrocknet, trocken. Squalor Rauhigkeit (opp. levor) Lucr. 2, 425. Σκληρότης Härte, Starrheit. Schwer erwehre ich mich jedoch des Gedankens, „bedeckt ſein womit“, vgl. squâ-ma und S. čhad, sku, ſchicke ſich beſſer für das Wort. Der Aor. 1. ἔσκηλα weist, da er nicht diphth. ει lautet, noch auf einen älteren Sprachſtand mit α zurück, wo das Verbum freilich im Laute mit σκάλλω ſich gemiſcht hätte. Auch der Opt. σκλαίην. Σκελετός ausgetrocknet, τὸ σκελετὸν Mumie (allein, wie Paſſow angiebt, nie im Sinne von unſerem Skelet) als Adj. Verb. ohne Umſtellung, welche dagegen in σκληρός ſtatt findet. Letzteres bed. trocken, dürr, ſpröd, rauh, hart, feſt, ſtarr, ſteif (Ggſ. flüſſig), hager, mager (wie ausgedörrt). Von der Stimme oder vom Schall, dumpf, heiſer, rauh, hohl. U. ſ. w. — Im Lett. kalst trocken, dürr werden, iſt t der ächte Ausgang. Präſ. kalstu, Prät. kaltu, Fut. kaltišu. Is-kaltis Part. Perf., ausgetrocknet, dürr. kaltinaht, kalteht trocken machen, dörren. Kalteta deſsſsa geräucherte Wurſt. Demnach kaum verwandt. — Auch ſcheint gewagt, Ahd. arselchen (getrocknet, alſo ſtarkes Part.) als Gloſſe von passos bei racemos (frz. raisins, Roſinen) Graff VI. 216. und oberd. selchen, z. B. geſelchte (geräucherte) Würſte, Zungen, ſ. Heyſe, als etwa durch Umſtellung (vgl. aspicio. σκέπτομαι) mit σκέλλω vereinbar zu finden. Doch vgl. außer welken, auch Ahd. ih suelcho, marceo; arsuelchatiu, marcida (serta) 875.

Benfey in der Anz. ſeines Skr.-WB. Gött. gel. Anz. 1866. S. 168. fg. erklärt kšâi (PWB. kšâ), auf das Pali bei Garrez in DMZ. 19, 302. ſich berufend, allerdings als „brennen.“ Daher

kommen nun, ihm zufolge, ξη-ρός, ξερός („ε als Kürzung wegen des Tones auf der folg. Sylbe"), σκηρός [bei Heſ. σκηρόν. σκληρόν. τ(ρ)αχύ], σκιῤῥός [iſt Doppel-ρ ethym. begründet, etwa aus Aſſim. von ρ-ι, vgl. ἄλλος, wo nicht ρσ?], σκέλλω, σκελέω, σκληρός. Für „σκε-ληρός", ſagt er, was nur heißen kann, das Suff. ηρός, z. B. in ὀκνηρός, ſei an die, aus kšâ durch Umſetzung der Conſſ. und Zuſatz von λ entſtandene Wrz. getreten. Desgl. ſoll ἐσχάρα (χ durch Einfluß des σ) Heerd, ſpäter auch Bratroſt, Kohlenbecken, verwandt ſein mit Kſl. skvrada, skovrada ἐσχάρα focus; τήγανον sartago. Lith. skaurada und mit Umſetzung des Lab. skarwada Bratpfanne. Die Zuſammenſtellung mit ἐσχάρα iſt, ſelbſt wollte man in dieſem Wegfall eines Dig. annehmen, mit aſpir. Einwirkung auf den Gutt., mehr verlockend als wahr. Die Slawiſchen Wörter gehen aus von Kſl. skvara, κνίσσα, nidor, skvar (aestus), was Mikl. lex. p. 813. aus Tſchechiſch škvar Laut des ſiedenden Fettes, skvrčeti, praſſeln, in ſehr empfehlenswerther Weiſe erklärt. Heißt nun aber ἐσχάρα urſpr. Pfanne? Nichts weniger als das. Vielmehr: Heerd und jede Feuerſtätte, wofür man „Praſſeln" nicht gerade als paſſenden Benennungsgrund erwartet. Ueberh. aber muß ich bekennen, würde es mich einige Selbſtüberwindung koſten, ſollte ich Benfey auch in den übrigen Punkten unbedingt beipflichten. Ich ſehe augenblicklich ab von meinem eigenen Verſuche, ξηρός mit Lat. exaridus zu vereinigen EF. II. 368. Es erinnert dagegen nämlich Aufrecht in einem Briefe an mich Febr. 1867: „Ξηρός=kšâra, brennend. Wz. kšâ (kšâi) findet ſich vielfach in den Veden (das PWB. hat bei Weitem die meiſten noch nicht genannt [doch ſ. jetzt Nachtr. Th. V. 1868. S. 1347.]) in der Bed. dörren, brennen. Kšâma, avakšâma iſt geradezu trocken". Trocknen und Brennen (namentlich durch Sonnenwärme; urere, austrocknen) ſind nachbarlich aneinander grenzende Begriffe (auch etwa ardeo eig. Deriv. von aridus, und alſo urſpr. — durch Hitze — ausdörren, und dann: brennen?): wer will das läugnen? Allein, daß darum σκέλλω und σκληρός (doch wohl σκλη-ρός, wie πλήρης, πληρόω, durch einfache Umſtellung, wie in ἔσκλη-ν) Erweiterungen ſeien aus kšâ mittelſt l (vgl. etwa pâl: pâ): will mir noch nicht recht zu Kopfe. Ueberh. aber, wie verhält eis ſich denn mit der Wrz. kšâ, wovon ſogar ein Cauſ. kšâpayati, verſengen, verbrennen, vorkommt? Wollte man es als Metath. von kâç betrachten, was etwa formell angienge (ſ. vor. Bd. S. 2.): ſo ſtünde dem zuverläſſig entgegen, daß letztere Wrz. (PWB. II. 272.) zwar das Leuchten bezeichnet, allein ohne alle Beziehung auf damit freilich oft verbundene Wärme-Entwickelung. Außerdem iſt keine Frage, kšâi ſei die richtige Anſetzung der Wrz., nicht kšâ, worin ich nur einen ſecundären Laut als Verſtümmelung von âi ſehen

kann, wie ja z. B. das Präſ. agnir apa-kšây-a-ti das Feuer erliſcht (eig. ſtirbt ab, geht zu Grunde) klärlich beweist. So kann aber kšâi nur Briddhi von kši (vernichten, zerſtören) ſein; und gereut mich deßhalb auch zur Stunde noch nicht, wenn ich, dies kšâi als eigene Wz. beſonders zu behandeln verſchmähend, es vielmehr ohne Weiteres vor. Bd. S. 489. bei kši untergebracht habe. Die Bed. Verbrennen (nicht bloßes Brennen) für kšâi werde ich nicht beſtreiten wollen. Allein dieſe iſt lediglich (das anzunehmen räth Alles) aus der allgemeineren Bed. des Vernichtens (Auflöſens in ſeine Elemente) durch Beſchränkung derſelben auf Vernichtung mittelſt Feuers ins Enge gezogen. Vgl. kšâyikasamyaktva That state of perfection in which elementary or material existence is destroyed. Wils. So ſagte man absumi flammis urbem Liv. 30, 7, von Verzehren durch Feuer, wie freilich auch: Plures fames quam ferrum absumpsit (eig. nahm hinweg). Die beſondere Art der Vernichtung (durch Feuer) ergiebt zum Theil der Zuſammenhang; und brauchte daher, wenn der Sprachgebrauch ſich allmälich feſtſetzte, des Feuers nicht immer mit gedacht zu werden, wie z. B. appellere, antreiben, im Munde der Schiffer auch ohne navem, nave, landen bed. Kšin'ômi iſt unfehlbar Griech. *κτίννυμι*, und wie wäre denn nun das Griech. dazu gekommen, in *ξηρός*, *σκηρός* bei einem Derivat aus bloß vokaliſch geſteigerter Wz. den Anlaut ſo durchaus anders zu behandeln? Und überſetzt denn Aufrecht mit Recht „brennend"? Wo es ſich um ſtrengere Begriffs-Beſtimmung handelt, keineswegs. Natürlich weiß er ſo gut wie ich: kšâra heiße nicht brennend ſchlechthin, ſondern nur kauſtiſch. Kšâra (nach Einigen von kšâ, wogegen Aa. – ſchwerlich mit Recht — kšâr, fließen, als Ethmon angeben) bed. nach dem PWB. 1. als Adj. von brennendem, ätzendem, ſalzigem Geſchmack; ſalzhaltig 2. ein brennender, ätzender Stoff; beſ. Aetzkali, Salpeter, Natrum, Potaſche u. ſ. w. Von ihrem beißenden Geſchmack heißen auch im Sskr. z. B. der Pfeffer ušan'a, die Zwiebel ušn'a (kaum jedoch dah. Lat. unio. Frz. oignon; doch vgl. pruna) eig. brennend. Indeß ſelbſt hieraus folgt nicht: für kšâra ſei „brennend" der Urſinn. Ohne etwa auf a-kšara, unvergänglich, mich zu berufen (aus kšar, fließen; als — zerfließen genommen): glaube ich doch, indem das Adj. kšâra meines Dafürhaltens erſt vom gleichlautenden Subſt. ausgeht (mittelſt a, obſchon, weil unmöglich, ohne neue Briddhirung, vgl. patrius vaterländiſch von patria sc. terra), nicht umgekehrt, in der ätzenden Natur des Aetzkali's u. ſ. w. ſei der wahre Benennungsgrund von kšâra zu ſuchen. Aetzen gilt heute, ſagt Grimm WB. I. 597., zumal vom Einfreſſenlaſſen durch Säure und Scheidewaſſer in Kupfer, Glas u. ſ. w. Die unter kšâra verſtandenen chemiſchen Stoffe haben aber die Eigenſchaft, z. B. Farben,

die Pflanzenfaſer zu zerſtören und überh. mancherlei Umwandlungen hervorzurufen. Davon führen ſie nun, meine ich, den Namen und nicht vom brennenden Geſchmack. Hat man nach dieſen Darlegungen noch ſo friſchen und ungebrochenen Muth, ξηρός mit dem Adj. kšâra gleichzuſtellen? Aber es bleibt uns ja doch kšâ-ma u. ſ. w. (ſ. vor. Bd. S. 489). Wird z. B. dieſes als: verſengt, angebrannt, vom Opferkuchen, puroḍ'âça, gebraucht: ſo kann dies nicht anders gemeint ſein, als kšâmavant (der an Brandopfern reiche) vom Feuergotte Agnis, im Fem. kšâmavatî ein beſt. Opfer. Nämlich als: verzehrt (allerdings vom Feuer: πυρίβρωτος, πυρίδαπτος; πυρίφατος), nicht eig. πυρδαής, πυρικαής, πυρίκαυστος. Dann 2. heißt kšâma ausgetrocknet, vertrocknet; abgemagert, abgefallen (alſo eig. abgezehrt, Gr. φθιτός!); ſchlank. 3. ſchwach, gering, unbedeutend, z. B. von der Stimme. Alſo, wie das gleichwurzelige kšîta erſchöpft, ausgebeutet; geſchwächt, heruntergekommen, und kšîn'a vermindert, erſchöpft, hingeſchwunden, zu Ende gegangen; vom abnehmenden Monde, ähnlich wie Gr. μὴν φθίνων die letzte Hälfte des Mondes. Noch weniger liegt in ξηρός irgend etwas vom Brennen; allein auch nichts vom Verderben, und halte ich dies ſonach für unvereinbar mit kšâ. — Gael. sgâld (aliquid calidâ vel fervente aqua perfunde) Scald or burn with hot water, iſt das Engl. Wort, welches aber aus ex und calidus ſtammt ſ. Müller, EWB.

539. Goth. skulan Gab. II. 163. Dief. GWB. II. 253. Eine der 10 (in ſeiner Geſch. 13) anomalen Verba Grimm I. 851., „welche gänzlich der Präſentialflexion ermangeln, aber der ſtarken, ableitenden Form ihres Prät. Bed. des Präſ. verleihen, und dann für die Bed. des Prät. eins nach ſchwacher Form bilden". Daher skal, Pl. skulun, ſoll, ſollen; Prät. skulda, ſollte; Part. skulds, vgl. geſollt; verpflichtet. Sinn: ſchulden; ſollen, müſſen, ὀφείλειν, ſollen, werden (Bez. des Fut., wie im E. I shall mit Inf.) μέλλειν, ἔχειν. Skulds visan, ſchuldig ſein, müſſen, δεῖν, in paſſ. Bed., d. h. das dazu gehörige Verbum erhält paſſ. Bed. Z. B. Luc. 15, 32: Vaila visan jah faginon skuld vas (laute epulari et gaudere debitum fuit). Vgl. Näheres Ett. II. 505. Erlaubt ſein, ſich ziemen (ſollen, dürfen), ἐξεῖναι. Skuldo n. das Schuldige, ὀφειλή. Skula m. Schuldner, Schuldiger, ὀφειλέτης, ἔνοχος; visan ſchuldig ſein, ὀφείλειν, mit Acc., wie auch wir jetzt: Indem Geld (Acc.) ſchuldig ſein. S. Gab. I. S. 349. zu Philem. 19: thuk silban mis skula ïs Du biſt dich ſelbſt mir ſchuldig, tui ipsius mihi debitor es, wie mit Gen. Rom. 13, 8. Wahrſch., indem man die Verb. als Einheit fühlte (debere), wie ἀδικεῖν (eig. doch ἄδικος ſein, intr.) τινα τὰ μέγιστα. Faihuskula, dulgis skula der Schuldner,

ſonſt man glauben, dafür halten, mit Lat. memini; kann glchf., auch etym., mit nôvi, cognôvi, ἔγνωκα. Dars (denn falſch hat Grimm dar; θαρσεῖν, alſo etwa: ich habe Muth gefaßt, gewagt, bin entſchloſſen). Tharf, darf, (Poln. Imperſ. trzeba Man muß, es iſt nöthig, man hat von Nöthen, vgl. Bedürfniß, Bedarf; ſl. trjeba negotium: sacrificium [als Pflichthandlung]; trjebovati χρείαν ἔχειν, δεῖν opus habere). Vait οἶδα, S. vêda, eig. Lat. vîdi. So auch ôg (timeo), wie δέδια. Lat. odi glſ. habe Haß gefaßt. Ἀκήχεμαι bin betrübt. Aih, vgl. κέκτημαι habe mir erworben = beſitze) für habeo. Mag eig. bin gewachſen (auch ja: einer Sache Dat., d. h. ihr entſprechend an Größe, ihrer mächtig) aus S. mah (crescere), mahat groß. Vgl. in Grimm's Geſch. das XXXV. Kap.: Verſchobenes Präteritum. Goth. ganah ἀρκεῖ und binah ἔξεστι od. δεῖ bringt Grimm S. 904. vgl. 895. 899. Ausg. 1. verkehrt zu der Nacht (ſ. mich vor. Bd. S. 550.). Es gehört zu Lett. nahk-t kommen, ſich einſtellen; peenahktees refl. zukommen, gebühren. Alſo ähnlich wie ἥκειν τινί. Allerdings aber ſcheint das für uns erreichbar Letzte, was mit Sollen gemeint iſt, der noch gegenwärtig in „Soll und Haben (Guthaben)“ fortlebende Gegenſatz zwiſchen Schuldner und Gläubiger (demj., welcher active Schulden einzufordern hat). So wird auch im Mhd. WB. Ich bin (zu bezahlen) ſchuldig, an die Spitze aller übrigen Bedd. geſtellt; und wäre es hübſch, wenn man dafür: Ich habe geborgt als Urſinn nachzuweiſen vermöchte. Heißt debeo alicui aliquid nicht eig. Ich habe (habeo) etwas von (de) Jmdem? Oder: Ich habe für Jmden. (Dat. comm.) an ihn Abzugebendes? Z. B. der eine der ſolte (war ſchuldig) 500 pfenninge. Ich wil dir allez daz widergeben daz ich dir ſol (quod tibi debeo). 2. gebühre, bin beſtimmt. 3. bin angemeſſen, gehöre mich, helfe, fromme, nütze. Waz ſol der rede mêre? Darüber braucht man nicht weiter zu ſprechen. 4. als Hülfswort mit Inf., ſoll, muß. Außer den noch jetzt üblichen Bedd. des Wortes, ich ſoll in Folge eines Befehls, der Anordnung des Schickſals, bez. es auch, daß die Umſtände etwas als zweckmäßig erſcheinen laſſen, daß es den Umſtänden angemeſſen iſt etwas zu thun, ſelbſt wo mir die freie Beſtimmung des Willens nicht benommen iſt, und iſt daher mehrfach durch darf, will, werde zu überſetzen. Schulde, schult f. l. debitum, Geldſchuld, ſowohl activ als paſſiv. Der scultheize richtet umbe scult und umbe gelt; dah. wohl ſein Name? 2. Verſchuldung ſowohl in Beziehung auf Pflicht und Sittlichkeit, als in Bez. auf einen bewirkten Schaden. Unschult, ſchuldlos. 3. zureichender Grund, Urſache überh., wie desgl. αἰτία vor. Bd. S. 440. 4. Anſchuldigung.

Wie verhält es ſich nun aber mit Mhd. muoz muß, Ben.

II. 269. Dief. GWB. I. 91.? Vielleicht möchte ſich Jmd auf Rom. 13, 7. berufen, wo es heißt: Usgibith nu allaim skuldo. thammei gabaur gabaur (mit verw. Ausdrucke τῷ τὸν φόρον, τὸν φόρον). thammei mota mota (τῷ τὸ τέλος, τὸ τέλος). Das klingt faſt ſo, als: was gezahlt werden muß, wie debitum das Soll iſt. Allein, nicht davon zu reden, daß Goth. mot eher: kann, als: muß bedeuten würde, haben wir es natürlich mit der Mauth zu thun. Mhd. mûte. Ben. II. 279. Kſl. müto n. μισθός merces; κέρδος lucrum; τὸ ἱκανόν satisfactio; χρήματα facultates; vectigal; donum ad corrumpendum datum. Mikl. lex. p. 387. Vgl. nord. mûta, largitionibus corrumpere Graff II. 910. Lett. muita Zoll, muitneeks Zöllner; Lith. muitas m. der Zoll, die Abgabe; das Brückengeld, Fährgeld. Ruſſ. müto ta n., Poln. myto und (wie im Deutſchen) cło Zoll aus telonium. Mütnik, Poln. celnik, poborca myta Zöllner; auch mütár" (das Jer auf i hinweiſend, und deßhalb auch in dieſem Betracht ſtimmend zum Goth. motareis τελώνης), was zugleich Betrüger, Gauner, als beſtechlich. Das ſind aber durchweg Lehnwörter. Daher kein Wunder, wenn, wie bei Benecke mit Recht bemerkt wird, Goth. mota ſchlecht zu Mhd. mûte ſtimmt, indem Goth. t als etym. Correſpondenz im Mhd. z verlangte, was nur ausnahmsweiſe (wie auch ſonſt zuweilen bei Fremdwörtern) in mûze, auch Nhd. früher mausse durchbricht. S. Graff II. 910. muzon variare (morem) aus mutare. Außerdem ſcheint ô (urſpr. ges à vorausſetzend) irrthümlich von den Gothen für û angenommen; viell. unter Anbequemung des eig. dem Lat. entſtammenden Wortes an ihr einheimiſches gamotan χωρεῖν, gamotjan ὑπαντᾶν, E. to meet u. ſ. w. Es kann nämlich keinem Zweifel unterliegen: môta wie mûte, Mauth u. ſ. w. ſind nichts als môta im MLat. Vgl. in Adelung's Gloſſar: Muta 1. Mensa publicanorum. Germanis eine Mauth, Gallis le Change. Ital. muta Wechſel; Abwechſelung; auch muta de' bachi Häutung (Mauſer) der Seidenwürmer; mudare ſich mauſern; aber Mauth gabella, dazio, dogana. Helwicus in Rationario Styriae: Primo moneta et Muta, et judicium intra muros oppidi Graetzensis etc. Mutarii et monetarii junguntur in Metropoli Salisburgensi. Alſo etwa Geld-Wechsler (von mutare) und dann überh. Leute, die z. B. als Pächter öffentlicher Abgaben Geldgeſchäfte machten. Oder auch etwa urſpr. vom Tauſchhandel, und der Zoll, den man auf die Waaren legte? 2. Pro Mensa communi. Gall. Mense commune (Le revenu qui est dans le partage de l'Abbé, celui qui est dans le partage des Religieux, et celui dont l'Abbé et les Religieux jouissent en commun). 3. Quodvis vectigal. Hinc mutarius (Goth. motareis) et mutnarius, publica-

nus, exactor vectigalium, Germ. ein Mauthner. 4. Muta, muda, mutatio, mutaticum, pretium quod datur pro mutatione praedii, cum alteri ceditur. 5. Accipitrum morbus, Gallis la Muë, Germ. die Mauſer: accipitres enim quotannis pennas mutant, woher unweigerlich auch das deutſche Wort. Auch muta Domuncula in qua includuntur falcones, cum plumas mutant, DC. *μοῦτα*. Zwar erinnert Zarncke Ben. II. 277. in Betreff von Mhd. muoza, Mahllohn, der 30. oder 50. Theil des zu mahlenden Getreides, an Goth. mota. Mich bedünkt es gleich der Mahlmetze, welche der Müller ſtatt Mahlgeldes empfängt, eher zu mizze Ich meſſe zu gehören, als daß es glſ. eine Abgabe (Mauth) wäre. Siehe ſpäter über Muße.

Alſo müſſen wir, da mota verſagt, an ga-motan uns wenden. Es findet ſich, und zwar für *χωρεῖν*, hinzukönnen, Platz finden, an drei Stellen. Mc. 2, 2.: Jah suns gaquemun managei. svasve juthan ni gamostedun nih at daura, *ὥστε μηκέτι χωρεῖν μηδὲ τὰ πρὸς τὴν θύραν*, adeo — ut amplius non locum — invenirent (nicht hin konnten) ne-quidem ad januam. Joh. 8, 37: unte vaurd mein ni gamot in izvis, *ὅτι ὁ λόγος ὁ ἐμὸς οὐ χωρεῖ ἐν ὑμῖν*, quia verbum meum non capit in vobis. II. Cor. 7, 2: gamoteima (Conj. 1. Pl.) in izvis *χωρήσατε ἡμᾶς*, locum — inveniamus in vobis. „Faſſet uns“ Luther. Wer nun hienach das Wort an mitan, meſſen, *μετρεῖν*, vor. Bd. S. 274., anknüpft, würde ganz Recht haben. Lat. mŏdus iſt das Maaß, womit oder wonach gemeſſen wird, die Größe, Länge, Umfang, Menge u. ſ. w., beſ. das rechte Maaß eines Gegenſtandes, z. B de modo agri Cic. Att. 13, 33., mithin auch Raum-Maaß. Um wo Platz zu finden: muß das Maaß groß genug ſein, was hier an den erſten beiden Stellen geläugnet wird. Uebrigens hebt die Präp. ga- (Lat. com-) noch im Beſondern hervor, ob das Verhältniß deſſen, was einen Raum einnehmen ſoll, mit dem aufnehmenden Raume commenſurabel, oder, mit der gleichen Präp., ihm gemäß, Mhd. gemaeze, ſei oder nicht (locus capit, non capit). Paßt (kann) etwas in einen Raum hinein, ſo daß es ihn ganz erfüllt: dann könnte man auch ſagen, letzteres ſei jenem angemeſſen, gleichwie vom Schneider der Rock auf den Leib. Vgl. Ben. II. 201. diz kleit: zuht ez maz (Züchtigkeit maß es), kiusche sneit es (Keuſchheit ſchnitt es zu). Auch verträgt ſich hiemit recht gut Mhd. muoze die Gelegenheit, der Spielraum; facultas, spatium, otium, licentia; daraus abgeleitet: die freie Zeit, Freiheit von Geſchäften, Muße, Unthätigkeit. Ahd. muoza licentia, facultas, fas, otium. Muoz iſt (licet), wie Mhd. Ube iz muoza iſt (si licet), wie desgl. ez iſt müezlich (licet). Wie das gamotan auf das gehörige Maaß an Raum geht: ſo läßt ſich in muoze kaum ein genügendes Maaß

von Zeit (insb. für ein beſtimmtes Thun, zu beſonderem Zwecke) oder die angemeſſene Gelegenheit mißkennen. Ouh enhân wir der muoze niht (keine Zeit), daz wir u. ſ. w. Unde liez mir niht die muoze daz —. Plur. du ziuch mit muozzen (mit Muße) dîn gescuohe von dinen vuozzen Nimm dir Zeit zum Ausziehen.

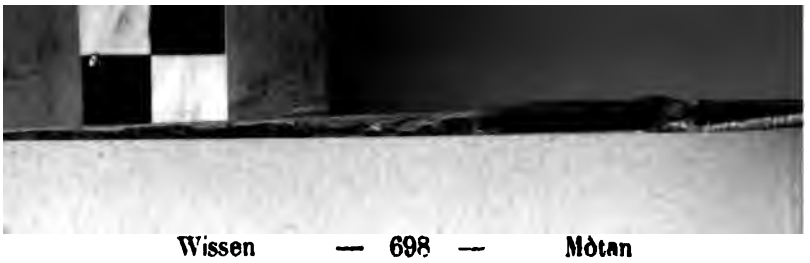
Zarncke hat die Muße (kaum Frz. amuser ſ. Diez EWB.) auch mit Muß (bei uns jetzt durch die Kürze unterſchieden) zuſammengepaart. Er ſcheint hiefür aber zum Grunde zu legen: Goth. gamotjan, ὑπαντᾶν, ἀπαντᾶν, συναντᾶν, συνεῖναι, worin das ga-, zuſammen, zwar den Begriff der Begegnung (alſo eines Zuſammentreffens) noch mehr hervorheben hilft, ſogut, wie die erſte Präp. (vgl. wider, wie unſer gegen in begegnen) vithra-gamotjan ὑπαντᾶν Joh. 12, 13. mit arrunnun vithra-gamotjan imma (excurrerunt occurrere ei, liefen ihm entgegen) gleichwie eben da 18: duththe iddjedun gamotjan imma managei (propterea iverunt occurrere ei turba). Indeß zeigt Altſ. môtian (Agſ. mêtan) ſchwaches Verb., einem begegnen, ergehen, (glſ. zugemeſſen werden); Prät. ſg. 3. that he im thâr an wege muotta (begegnete, antraf; muot ta ohne Uebergang von t in s): es habe auch bereits das Simplex den gleichen Sinn. Richey, Hamb. Idiot. S. 166. möten (*oi*, alſo lg., entgegen dem Hochd.) müſſen; he mutt: er muß = Agſ. môt, alt- und mittelengl. mote, was aber Neuengl. veraltet iſt. „Die Doppelbed. von können und müſſen mag", ſagt Koch, Engl. Gramm. S. 358., „den Verluſt von mote veranlaßt, und die letztere Bed. auf must [eig. ſchwaches Prät.] beſchränkt haben". Dagegen mit *oe* (alſo kzem ö) möten, it. upmöten: im Laufe aufhalten: sistere, currenti se objicere. Möt den deef Halt den Dieb! Bemöten begegnen. Se bemödde den uns: obviam nobis veniebant. In de Möte gahn entgegen gehen: obviam ire. Anglos. gemetan. Auch bei Danneil S. 140. altmärk. möta (hier mit Verlängerung des ö!), Prät. und Part. mött, begegnen. Wi hemm (haben, durch Aſſim.) uns möt Wir ſind uns begegnet. In de möt gaon entgegen gehen; mit einem Subſt., das, obwohl im Mhd. vorfindlich als muote ſ. die Begegnung, z. B. der sumer kumt ze muote Ben. II. 241., wohl nur dem Niederd. abgeborgt ſein kann. Dagegen mütt'n (Präſ. mütt, müst, Prät. und Part. musst) müſſen. Dies macht mich doch einigermaßen ſtutzig, ob E. must und meet wirklich auch nur im vetterlichen Grade mit einander verwandt ſind. Durchmeſſen eines Weges wird in mehreren Sprachen ohne Anſtand geſagt. Auch ließe ſich gamotjan zur Noth als ein Durchmeſſen deſſelben Weges denken, nur ſo daß man der umgekehrten Richtung wegen einmal zuſammentreffen muß; daher ga- (com-)

Allein, wie ſoll man ſich eine Verbindung des Simplex mòtian, begegnen, im örtlichen Sinne, denken mit altſ. gi-met Maß, unmet Adv. (maaßlos, vgl. Lat. ni-mis, ungemein)? Freilich metod (Agſ. meotud; vgl. Goth. vitoth, Geſetz, Gebot), chriſtl. Gott, ſcheint urſpr. Fatum, Geſchick (alſo wohl: Zumeſſung, wie μοῖρα; obſchon leiblich verwandt mit μεδέων, was aber, wie der Gen. des Ortes lehrt, der für dieſen Fürſorge tragende, ihn verwaltende Gott, moderator) und grenzte in gewiſſem Betracht leicht an das Muß der Anagke. Vielleicht hätte man gar ſo Unrecht nicht, das Begegnen, auch das räumliche auf einem Wege, ſei hier als ein Theilhaftig werden des Einen vom Anderen (als ein Zugemeſſen erhalten) mittelſt Begegnung ſich vorzuſtellen. Goth. *mot (als Prät. eig. Ich bin glſ. hinein gemeſſen od. gepaßt), Mhd. muoz verhielte ſich zu mitan (Urlaut a), meſſen und μέδομαι, ungefähr, wie Goth. fròds, Agſ. frôd, Ahd. vruot (intelligens). Goth. frodei (prudentia), Ahd. vruoti zu Goth. frathjan (sapere) Grimm II. S. 10. Nr. 85. Desgl. das Prät. og, ohta ſich fürchten, φωβεῖσθαι, gegenüber dem a in un-agands nicht fürchtend, ἄφοβος u. ſ. w. Gabel. S. 3., afagjan abſchrecken, ogjan erſchrecken. Oder denkt man beſſer an S. mad To be satisfied or content?

Zarncke begründet nun aber den Uebergang vom Begegnen, gamotjan (man beachte indeß, daß dieſes vermöge ſeiner ſchwachen Form nicht gerade den Urbegriff voraus hat vor dem des ſtarkformigen muoz) zu letzterem ſo, daß dieſes eig. contingit, es begegnet bedeuten ſoll, obſchon das doch höchſtens mit der 3. Sg. glatt abginge, welche inzwiſchen keineswegs imperſonal ſteht. Z. B. die Redensart: muoz ich leben ſoll der Strenge nach beſagen: ſo lange es mir begegnet, mir zufällt, zu leben. Ich möchte jedoch glauben, in dieſem muoz fühle ſich noch das Zeitmaß meines Lebens (muoza, Muße) in verbaler Form hindurch: derweil, die Zeit, wo ich noch lebe. Vgl. Lat. donec advivet mit ad als terminus ad quem, wie weit das Leben reicht vor. Bd. S. 746. Müeste ich noch geleben glſ. erreichte ich es noch (der Zeit nach) es zu erleben. Vgl. allenf. auch (εὖ) χωρεῖν, von Statten gehen, Fortgang haben, auch bei Aelian angehen, möglich ſein, weil gamotjan ja zu Ueberſ. von χωρεῖν der Bibel dient. Swen si mit willen grüezen muoz Wem es zu Theil wird, daß ſie ihn grüßt. In den Worten liegt das wohl nicht nothwendig. Eher: den ſie ſich getrieben (gemüßigt) ſieht, zu grüßen. Ir sult (ſollt, jetzt: müßt) vil rîchiu kleider dâ ze hove tragen, dâ wir sehen müezen (unfehlbar ſehen werden, müſſen) vil minneclîchiu wîp. So nun auch zur Umſchreibung des Futurums. Mine knehte die ezzent und muoz iuch hungern (Orig. vos esurietis) eig. wohl als ein aus den

Umſtänden gefolgerter Schluß: Es muß (wird) euch hungern. — Hiemit hängt dann, zufolge Zarncke, als 2. Bed. zuſammen: mögen, ſollen, können, dürfen. Alſo lauter Auxiliar-Verba, welche weniger auf das Müſſen od. Nothwendigkeit Bezug haben, als (ſonderbar genug), wo nicht auf ihr gerades Gegentheil (Unmöglichkeit), doch auf ſehr conträre Gegenſätze von ihm, weil ſie in dieſer oder jener Art nur unter die Kategorie bloßer Möglichkeit fallen. Dâ si mit rehten triuwen sprach, ich müese, ich ſolle, ,dürfe (alſo: Erlaubniß), ir herzen nâhe sîn. Ob ich biten muoz, wenn ich bitten darf. Muoz ih iu die wârheit sagen, wenn ich ſagen ſoll. Nicht gleichgültig dürfte aber ſein, daß bei Zarncke unter dieſer Rubrik faſt alle Beiſpiele in Nebenſätzen vorkommen, was von der häufigen auxiliaren Verwendung dieſes und der genannten übrigen Verba herrühren mag. 3. optativiſch gebraucht, nur im Präſ., nicht im Prät. Got müeze (möge, dies wünſche ich ſtark) iuch bewarn. 4. Da, was ſich ereignet, eine Folge bewirkender Umſtände und jedenfalls göttliche Fügung iſt [vgl. vorhin altſ. metod], ſo nimmt muoz die Bed. an: nothwendiger Weiſe geſchehen, nothwendiger Weiſe thun, müſſen, gezwungen ſein. 5. wie bei den übrigen Präteritopräſ. muß auch bei muòz öfters ein Verbum der Bewegung ergänzt werden.

Graff II. 905. hat moz, muaz u. ſ. w. Dies flectire in der Form eines ſtarken Prät., das Prät. dagegen ſchwach, aber ohne t (bei Wm. zeigt ſich wieder das t, das im Goth. gamosta ſtatt findet) mit Verwandlung des z, wie er ſagt, in s, wie bei weiz und wissa, Goth. vissa. Es iſt mir nun der Einfall gekommen, ob wir nicht in dieſen Beiſp.: Ahd. ih muosa gegen ih moz; sie muasun gegen sie muozen; Conj. ih mûosi gegen ih muozi ich müſſe, noch Reſte ſigmatiſcher Aoriſte gleich wunderthätigen alten Reliquien verehren müſſen. Im Germ. nämlich wären das koſtbare Seltenheiten gegenüber der freilich unzähligen Menge ſolcher Bildungen im Sskr., Griech. und Slawiſchen. Indeß darf man ſich einer ſolchen Vermuthung dennoch kaum hingeben. Ueberſieht man nämlich die Tabelle der ſchwachformigen Prätt. der Präteritopräſſ. bei Gabel. Gramm. S. 104.: ſo zeigt ſich in den meiſten hinten ta: mahta, nauhta, dauhta, ohta, aihta, ſämmtlich im Präſ. mit g, nur daß aih, ich habe, erſt im Pl. aigum g zeigt. Auch mit Aſp. thaurfta, neben tharf, thaurbum. Kun-tha, konnte, hat th (wohl wegen des Doppel-n in kann) gegen mun-da, skul-da von man, Pl. munum; skal, skulum. Daurs-ta von dars Ich wage, Pl. daursum. Aber in mos-ta von mot, ich kann, iſt t (oder älteres d) vor der Dental-Muta, wie auch ſonſt, und oft im Griech. und Lat., aſſibilirt, während vissa (Mhd. wisse, wesse, aber auch wiste,



weste, ja ſchon woste und wuste) von vait. Pl. vitum, unſtr. der Kürze in vitum (Gr. ἴδμεν) halber gegen das lge o in mòtum, wahrſch. ss vermöge progreſſiver Aſſim. ſt. s-t beſitzt. Vgl. Lat. visus (s ſt. s-t, d-t, Gr. ἴσ-τωρ) gegen unſer jetziges gewuß-t (mit ſonderbarem u nach dem Muſter von gemusst viell. zur Unterſcheidung von geweisst von weissen; obwohl auch ni vilda, wollte nicht. Mc. 7, 24.), Mhd. gewist, gewest, gewisset, gewessot, allein auch ſtark gewizzen. Ueberdem verräth z. B. Mc. 9, 30: jah ni vilda ei hvas vissedi Et non voluit (noluit), ut quis sciret, Angeſichts z. B. des Conj. Prät. soki-dedi, ſuchte, den Präterital-Zuſatz ſchwacher Verba (thäte, vor. Bd. S. 140.) im Perf. aufs unwiderleglichſte. Das ss kann mithin nur aus s-d ſt. t d entſprungen ſein, nach Ausfall von i, und nicht aus t-s, wie es mit dem Griech. εἰδῆσαι hätte geſchehen müſſen im Falle ſtarker Bildung, daß δ-ς zu σσ geworden wäre. Vgl. εἴσομαι Ich werde wiſſen. Auch hiemit indeß ſind wir rückſichtlich des mos-ta noch nicht völlig im Klaren. Gab. nennt das Prät. ein ſynkopirtes, wie §. 128. Anm. 4. bauhta aus bugjan; kaupas-ta aus kaupatjan, Ohrfeigen geben, allein bimaminda von bimaminjan mit Beibehaltung von d hinter der Liq. Die Schwierigkeit liegt nämlich darin, daß aus t und d nicht etwa zd entſprungen iſt (vgl. mizdo trotz der harten Gruppe σϑ in μισθός), ſondern s-t (beide hart), was freilich für das Part. Prät. Paſſ. (mos-ts) ganz in der Ordnung wäre, indem ja deſſen Suff. (S. ta-s, Lat. tu-s) t iſt, nicht, wie im Germ. Perf. ſchwacher Verba, Goth. d ſt. S. dh (in Wz. dhâ), Griech. ϑ in θη, thun.

Im Heliand Heyne S. 274. mòtan v. praet.-praes., im Prät. môsta 1. Gelegenheit oder Freiheit wozu haben, können, dürfen, mögen, öfters an den Sinn unſeres werden als Umſchreibung des Fut. reichend. Mit dem Inf. Ik giwald hebbiu, that ik iu allon giliko muot lôn forgeldan, daß ich euch allen in gleicher Weiſe Lohn entrichten kann. That èr thit werod ni mòt teſaran, daß früher nicht dies Volk vergehen kann, untergehen wird. 2. Dazu beſtimmt oder gezwungen ſein, müſſen. Ef it gio an weroldi giwerdhan muosti, that ik samad midi thi sweltan muosti Wenn es je geſchehen würde, daß ich mit dir ſterben müßte; — alſo hier mit Anwendung des Conj. nach der Kategorie bloßer Möglichkeit (gls. wenn es ſich ſo fügte), daß (den Umſtänden nach nothwendig) gemeinſchaftlicher Tod erfolgte. - Altfriſ. v. Richth. S. 937, mot. Prät. moste. 1. muß, ſoll. Morth motma (muß man, anderwärts skilma, ſoll man, enklitiſch) mith mortha kela (kühlen), welches Rechts-Sprüchwort der Lat. Text durch: Mortale malum debet mortali poena refrigerari wiedergiebt. 2. darf, es iſt erlaubt, ſteht

frei, ist recht. 3. kann, vermag, es ist möglich. Das Agf. mot habe ebenfalls diese drei Bedeutungen. Von diesen jedoch hätte das Müssen nicht an die Spitze gestellt werden sollen, welcher Platz ihr nicht gebührt, nehme man nun den geschichtlichen Verlauf in den Bedd. des Wortes, oder auch seinen Ursprung, welcher dieser nun immer sei. — Vgl. auch Ahd. bei Graff: Licet, z. B. muozun (deponere curas) Virg. IV. 531. Du muost sehen, fas est; du muost kan (gehn), jus est. — Aus dem salischen Gesetze habe ich eine Menge Stellen von debere im Conj. mit Inf. beigebracht (KZ. II. 386), z. B. jurare debeant mögen die Zeugen schwören (jurent). Es ist nun kaum daran zu zweifeln, es habe sich diese unlateinische Redeweise unter Germ. Einflusse gebildet. Man vgl. nur Graff, wo eine Menge gleichartige Sätze zu finden sind. Reht muozin irchennen miniu ougen (videant); muozin haften (adhaereant); keschendet muozzin uuerden, confundantur. Nuba (sed, I. 77.) demo lihhan muozi, ut ei placeat. Daz uuir jehen muozzin, ut confiteamur. Außerdem futural: Ir muozzint fressun haben (pressuram habebitis). So muoze ih *psalmun* singen (dicam). Neg. Ni moz, careo. Ne muozen uuir cheden (prohibemur), wir dürfen nicht sagen. Müssen: muoz haben (oportet). Du muost uertragen, toleres oportet.

540. *Σχύλλω* Ich zerzerre, zerzause, zerreiße, zerfleische, daher die *Σχύλλα*, weil sie, was ihr Lebendes nahe kam, zerriß. Od. 12, 96. 245. Nicht von *σκύλαξ* (catulus), das, wenn nicht nebst *σκύμνος* eig. blind (vgl. S. sku, tegere, vor. Bd. S. 712), selber auf die Lust junger Hunde gehen möchte, spielend etwas zu zerreißen. Das war bloß eine legendäre Ethymologie, welche der Skylla in späterer Zeit Köpfe und Geheul von jungen Hunden andichtete. Von jungen? — nun freilich, weil die *κύνες* mit keinem Laut-Anklang zu haben waren. Ueber die falsche Herleitung von *σκῦλον* aus *σκύλλω* s. vor. Bd. S. 1361. *Σχύλαιο κάρη*, Entblöße von Haaren das Haupt. Hes. hat auch *ἐσχύλατο* s. v. a. *διεσπάσατο*. Bildl. ermüden, plagen. *Σχύλμα κόμης* das Zerzausen des Haares. *Σχυλμός* das Zerreißen, Zerkratzen; übertr. Belästigung, Qual. Bei Hes. II. 322. *κο-σχυλμάτια· τὰ τῶν βυρσῶν περικομμάτια*, womit längst Schneider das gleichs. redupl. und zugleich durch Assim. umgeformte Lat. qui-squiliae, allerhand Kleinigkeiten (gls. Schnitzel) vgl. hat. Bei Arist. Eq. 49. von Schmeicheleien und glatten Worten passend auf Kleon den Gerber bezogen.

541. S. skhalati (auch mit pra) Titubare, vacillare, cadere. Eichhoff Parallèle p. 202. Etwa zu *σκαίρω*, weil das Hinken mit Hüpfen verbunden ist? Skhalana n. 1. Stumbling, slipping, tripping 2. Stumbling or falling from virtue 3. Trip-

ping in speech, making a mistake or blunder in speech or pronunciation. 4. Knocking or falling together, shock, collision. 5. Striking or rubbing one thing against another. Auch errorem committere, woher gewiß Lat. scelus n. (Verbrechen), vgl. Fehltritt, *σφάλμα*. S. čhala Betrug, Liſt; Trug, Täuſchung, Schein, ſ. v. a. skhalita und čhadman, allein doch eher zu letzterem (čhalli Rinde, Haut, offenb. aus čhad, deſſen d ſich vor l aſſim., wie palli Dorf von pad, vgl. oppidum). *Σκελλός* krummbeinig, ſonſt *ραιβός*, auch *σκέλος* geſchrieben. Viell. auch *ἀσκελέως αἰεί*, hartnäckig, unabläſſig, beharrlich. Düntzer's Erklärung: „eig. vertrocknet, daher hart, feſt, beſtändig" Höfer Ztſchr. II. 111., ſo viel wird jeder einräumen, iſt gezwungen. Warum nicht: die gerade Linie einhaltend ohne Schwanken? Bei Wilſon askhalita 1. Firm, permanent, unshaken, unyielding. 2. Not slipping or fallen 3. Undeviating. Dann gehörte das Adv. freilich nicht zu *σκέλλω*, q. v., ſchon weil mit priv. *ἀ-* verſehen. *Ἀσκελέες καὶ ἄθυμοι* ſchon des Ggſ. wegen, ſchenkel (*σκέλος*)- und muthlos, als ſolche, denen die Kniee (vor Furcht) ſchlottern. Dagegen *ἀσκελής* = *ἰσοσκελής*, wie *ἀτάλαντος* mit *ἀ-* (com-), Uebereinſtimmung zu bezeichnen. *Σκολιά· σκαμβά, οὐκ ὀρθά. ἄδικα* (alſo auch moral. gewendet, pravus). *δυσχερῆ. ἐπικαμπῆ. ἄνισα. δύσκολα. Σκολιόθριξ* krumm- oder krausharig. *Σκολιοδρόμος* krumm laufend oder gehend. *Σκολιόβουλος* mit krummen, liſtigen, tückiſchen Rathſchlägen, wie *ἀγκυλομήτης*. Auch *σκολιόφρων*. *Σκολιόχειλος* mit krummem gebogenem Rande. *Σκολιότης* Krümme, Krümmung, Biegung, Windung, Schiefe, Schräge, krumme Richtung, ſchiefer Gang = übertr. Unredlichkeit, Tücke. Von der Krümme unſtr. *σκολοῖς. δρεπάνοις*; wofür aber auch *σκώλοισι*, weßhalb auch verm. *σκώληξ* ſeiner gewundenen Bewegung halb der Wurm. Auch *σκῶλον* Aufenthalt, Anſtoß, Hinderniß, LXX., wie *σκάνδαλον*, glſ. wie salebra, als zum Aufhüpfen od. in Schwanken Gerathen Anlaß gebend. *Σκαληνός* hinkend, wankend; ungleich, uneben; ſchief. *Τρίγωνον σκαληνόν* ein Dreieck mit drei ungleichen Seiten; bei Hippokr. *φλὲψ σκαληνή* die ſchiefe Blutader. *Ἀταρπός* krummer Weg. — *Σκολιωπός* krumm oder ſchief ſehend, Manetho 4, 78. zw. Ill. bei Voltiggi sekiljati, guerciare, ſchielen; sekiljav ſchielend; Böhm. ssilha Schieler, ssilhati ſchielen, ſchief ſehen. ssilhawý ſchielend. Des h wegen, das ſonſt im Slawiſchen aus Ziſchlaut entſprungen zu ſein pflegt, wahrſch. von den Germanen erborgt. Ahd. scileh (strabo), Isl. skiálgr. Scelaher, scelcher strabo, strabus; scelcher gippus (gibbus, alſo auch etwa ſchief von Leibe?. Scelahemo, obliqua (luce). Schilehenter lincus (da doch kaum obliquus, aus lynx, Luchs, trotzdem dies begrifflich wenig paßte?). Graff VI. 479. Scele

strabus (niedd.) und schelâvge 461. Bei Ben. II. 2. S. 92. schëlch quer, verkehrt, ſchielend. Müller daſelbſt vermuthet wegen schël (Gen. sehelwes), auch schälb Limus, obliquus, tortus, ein Goth. *skilhvs. Man vgl. den Lab. im Slav. Adj. oben. Holl. scheel, bei Kramer ſchäl, (d. h. wohl: ſcheel), ſchief, krumm. Scheele oogen ſchäle Augen; een scheel gezigt, ein ſchäl Geſicht. Scheel zien ſchielen, ſchäl ausſehen; bei uns nur bildl. ſcheel ſehen für neidiſch ſein (vgl. invidia auch zu videre). Dat hout is scheel (ſchief) getrokken (gezogen) Das Holz iſt krumm gelaufen, verworfen. Alſo nicht bloß vom Blick. Schwäb. bei v. Schmid schelb verbogen, verzogen, schelk, schälk ſchief, krumm, vom Blick der Augen, der Beine, dem Gange gebraucht. Schelken ſchief gehen. Schwed. skela ſ. v. a. skefwa (ſchief ſein) med ögonen ètre louche, bigle; avoir la vue de travers; med benen Avoir les jambes tortues. Anklingend, allein im Lab. unvereinbar Lat. scaevus, Griech. σκαιός (mit Ausfall von Dig., wie λαιός, laevus; kaum im Lat. v bloßes Suff.), links, viell. urſpr. (und nicht erſt durch Uebertr. aus: linkiſch), ſchief, krumm, gebogen. Vgl. Müller EWB. E. skew. E. scowl mürriſch blicken, S. 301. ſcheint beſſer zu Mhd. schûle, bin verborgen, zu paſſen. — Doch nicht etwa Lith. skersas, obſchon außer quer, auch ſchielend? Das zweite s verſtünde ich nicht. Ἐγκάρσιος, ἐπικάρσιος ſchräg, ſchief, entbehren vorn des σ, und iſt man auch nicht ſicher, ob nicht ihr σ erſt ſecundär ſteht für τ. Ueber Ital. guercio, ſchielend, nach Diez aus dem Germ. EWB. S. 190. Ill. gverok, bei Voltiggi S. 79. überſ. guercio, blödſichtig. Aus Ahd. twer, dwerh, quer, zwerch Graff V. 279. — Vgl. noch σκαῦρος, scaurus.

542. Ἀσχάλλει· ὀχλοῦται, λυπεῖται, ἀἰτυμεῖ, ἀδημονεῖ, ἀγαναχτεῖ Heſ., ſich ärgern Od. 2, 193. Act. betrauern, beklagen, gew. ἀσχαλάω ſtehe hier des ſtarkf. Ausgangs wegen. Verbürgt iſt damit aber nicht ein etwaiger Vorſchlag von α, und auch keineswegs, ob nicht der Schluß ein Suffix enthalte wie ποικίλλω von ποικίλος.

543. S. star (str und strr) sternere, expandere. 1. nach Cl. V. str-n'o-mi = στόρ-νυ-μι, durch Metath. στρώννυμι und durch Bindevokal verlängert στορέννυμι. 3. Sg. str-n'ô-ti, Med. str-n'u-tê. Cl. 9. str-n'âmi = Lat. ster-no. 3. Sg. str-n'â-ti, Lat. mit kurzem Zwiſchenvokal ster-ni-t, Med. str-n'î-tê. Perf. ta-stâra, Med. ta-starê, Gr. mit bloßem Augm. ſt. Red. ἔ-στρωμαι, Lat. strâ-vi als mit ſui comp. Ἀστρωσία, das Liegen ohne Lager, Bett od. Decke, von ἄστρωτος. Ἀστορής ungebettet. Storea, storia Matte, geflochtene Decke, anſcheinend (des o wegen) aus einem Griech. Worte, vgl. στορεύς, der Hinbreitende, ſ. Heſ. Im Fut. startâ, staritâ, starîtâ (eig. strâtûrus, sc. est) und ſigm. stariš-yâ-mi, στορέσω,

çtar und fraçtar (dem Buchſtaben nach = prosternere) auch vom Zuſammenbinden des Bareçman aus Reiſern gebraucht. — Npſ. ssiturdan Radere, obliterare, delere 2. purgare, mundare, was höchſtens an strigil erinnert, ſcheint mir doch zu entlegen trotz Vullers Suppl. p. 76. Nur gu-star-dan Sternere, expandere (vorn mit gu ſt. S. vi) Vullers lex. II. 1002. kann in Betracht kommen.

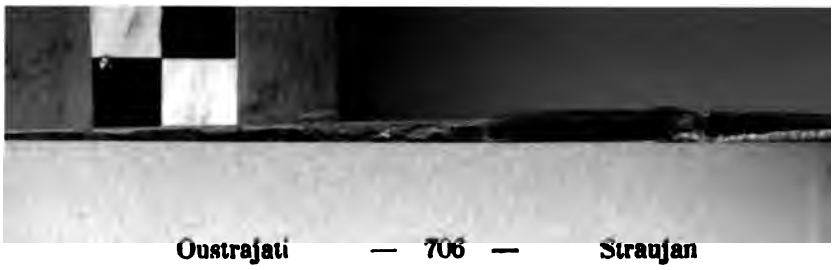
Kſl. Mikl. lex. p. 896. hat strjeti, Präſ. 1. Sg. strę 2. stre-ši (mithin ohne Naſal) in Compp., z. B. p. 706., anders als Lat. prosternere, wo pro als: nach vorn niederwärts (ſtrecken) verſtanden wird, mit dem Sinne der Ausdehnung vorwärts in die Ferne hinein: prostrjeti *τείνειν*, *ἐκτείνειν*, *παρατείνειν*, *ἁπλοῦν*. Prostrenije, prostr'tije Extensio; mit -roukü *χειροτονία*; — kamjenoje *λιθόστρωτον* pavimentum tessellatum. Prostirati *ἐκτείνειν*. Prostor m. *εὐρυχωρία* spatium latum; S. prastara Fläche. *Ἐξουσία*, potestas, und *ἄδεια* libertas, glſ. bildl. freier Raum wozu. Prostran (naſales Part. Prät.) *πλατύς* latus, woher prostraniti *ἐμπλατύνεσθαι* dilatari; prostranjati Extendere. Mit Recht zählt Mikl. auch dazu strana *χώρα* regio (als Ausgedehntes), *ἡ περίχωρος*. Auch *ἔθνος*, gens, populus, als über ein Land verbreitet. O desnaja straną *εἰς τὰ δεξιὰ μέρη*. Daher dann stran" 1. Adv. obliquе, wohl: ſeitwärts. Po stran" Per devexum latus 2. indecl. Adj. Grjadąštago k' mnje jarostiją stran" *πορευόμενον πρός με θυμῷ πλαγίῳ*. Stran"nik (von anderem Lande her) *ἀλλότριος* peregrinus, alienigena; *βάρβαρος*; *ξένος*; *ἐθνικός* paganus. — Auch habe ich längſt Kſl. stla-ti (umgeſtellt, da Präſ. 1. stelją, 2. stelješi, als ob nach Sskr. Cl. IV.), häufiger in Compp. als im Simplex, erwähnt. S. Mikl. Lex. p. 884. stlanije n. Actus sternendi etc. Postlati *στρωννύναι* sternere. Croat. postol (calceus) als *ὑπόδημα*; *) Ill. postolar Schuhmacher. Desgl. aber postelja Bett; Kſl. postelja *στρωμνή* lectus; *στρῶμα* stratum; *στιβάς*, auch stel" f. (lectus), was demnach nicht: Bettſtelle. Stelja *στέγη* tectum (als Uebergedecktes) p. 883. In der Präp. einander nahekommend S. upastaran'a 1. das Hinſtreuen, Beſprengen; das Geſtreuete, Geſprengte 2. Decke. Nastlati *στρωννύναι*. Auch oustlati; vgl. S. avastaran'a das Beſtreuen; avastára Vorhang. — Wegen des Doppel-Gebrauchs von Kſl. stol m. *θρόνος* thronus; *καθέδρα* sella, alſo wie ſtets im Germ. Stuhl, Goth. stols m. Dief. GWB. II. 344., und Tiſch in neueren Slaviſchen

*) *Μουζάκιον* Codinus de Offic. cap. 3. nr. 6. als eine Art *ὑποδήματα* hat Fleiſcher, Diss. crit. p. 92. und ALZ. Febr. 1843. Nr. 17. aus Perſ. mùzah („ocrea" Vullers lex. II. 1227.) richtig erklärt.

Sprachen, s. ÉF. I. 112. Es ist dort diese sonderbare Amphibolie aus dem allgemeineren Begriffe des Gestelles erklärt, welcher Tisch wie Stuhl als Besonderungen unter sich begreift. Bopp im Gloss. compar. bringt aber Lith. stálas Tisch Nesselm. S. 497. zu star und denkt hienach verm. dabei an das Decken (sternere) des Tisches. Aelter jedoch scheint die Bed. Stuhl, wobei man freilich auch etwa an draufgelegte Polster dgl. denken könnte. Die Frage, ob meine Erklärung gegen die Boppische aufrecht stehen bleibe: wäre augenblicks entschieden, dafern wir vorn in stol und stols einstiges sth voraussetzen dürften. Indeß scheitert die Erklärung aus star (s. vor. Bd. S. 367.), meine ich, auch so schon an dem Umstande, daß nur das Sl. stlati mit l hat, während in unserem streuen u. s. w. niemals l vorkommt. Will man aber zu der Ausrede die Zuflucht nehmen: wir Deutsche hätten unsere Stühle bloß den Slaven abgeborgt?

Mikl. fügt p. 890. hinzu aus einer Wz. stri. wie er sie ansetzt, also mittelst Gunirung (oï = S. ay-a) und demnach nicht ohne sorgfältige Prüfung zusammenzuwerfen mit Lat. struo*) vor. Bd. S. 1364., dessen u höchstens auf eine Seitenform rathen ließe, wenn der Gutt. in struxi, structus auch nicht nothwendig ein unübersteigliches Hinderniß abgiebt. Ordnen ist allerdings so gut ein Zusammen- als ein Auseinanderstellen (disponere). Nämlich stroï *οἰκονομία* dispensatio; stroïn *ἐπιτήδειος* idoneus; *σύταχτος* ordinatus; *συμφωνῶν* consentaneus. Stroiti *παρασκευάζειν* parare; *ἰθύνειν* dirigere; *κατασκευάζειν* conficere; *ὁπλίζειν* armare; *ἀφορίζειν* definire; *οἰκονομεῖν* dispensare. Kaum Engl. store Vorrath, nach Müller EWB. S.

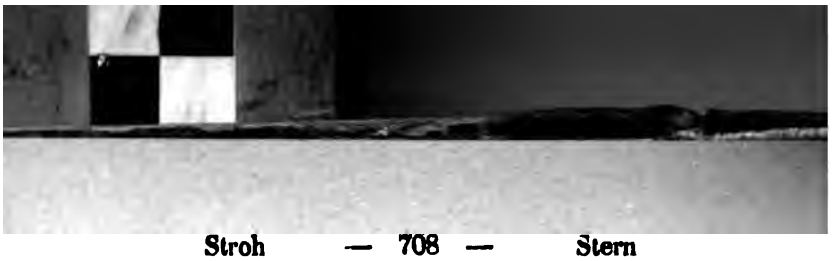
*) Das Lat. industrius erklärt Scheller aus indu-stare i. e. instare. Das wäre begrifflich so übel nicht, wenn wir nicht gerechten Anstoß nehmen müßten an einer Herleitung mittelst -ius von einem Verbal, wie etwa ac-er. Auch habe ich wohl dem Feuereifer (ardor, fervor) zu Liebe einmal flüchtig an uro gedacht. Allein wäre darin ein Subst., wie us-tor (Leichenverbrenner), enthalten, da hätte sich dessen langes o schwerlich davon gemacht. Und außerdem bedeutet ja inuro zwar einem glf. etwas einbrennen; allein ohne Beziehung auf eine brennende Thätigkeit. So scheint denn Festus allerdings Recht zu behalten, wenn er in ihm struere sucht. Industrium antiqui dicebant indostruum, quasi qui, quicquid ageret, *intro strueret* et studeret *domi*. Ob man freilich das endo als drinnen im Hause (do st. domus) pressen dürfe: bezweifele ich. Das vorletzte u in indostruum, selbst wenn mit Lindem. p. 79. so gelesen werden muß: entscheidet, besorge ich, um deßwillen nichts, weil es nur etym. Erfindung scheint, kein wirklich einst der Latinität angehörig gewesenes Wort. Möglich indeß, es sei das hintere i in industrius wirklich aus u abgeschwächt. Vgl. incieus vor. Bd. S. 709. Dacier hat also viell. so Unrecht nicht, wenn er den industrius erklärt mit: qui semper aliquid struit i. e. agit. Wohl gar: qui veluti totus habitat in struendo. Instruere paßt nicht recht. Daher s. noch vor. Bd. S. 557. Ein Ahd. ustri (industria) Graff I. 500?



408. zu instaurare vgl. mich vor. Bd. S. 360., aber nicht zu struere trotz story Stockwerk. Ueber storen (destruere), zerſtören vor. Bd. S. 362.; Goth. stiurjan feſtſtellen; beſtätigen. Postroiti *περιποιεῖσθαι* acquirere. Prostroja, prostrojenije, apparatus. Pristroï m. *παρασκεύασμα* praeparatio; *περιποίησις* comparare. Prostroja f. *σμῆγμα* mundus (muliebris). Pristroiti parare, unire, ornare. Oustrajati (alſo mit a an Stelle des daraus ſonſt entſtandenen o) *ἑτοιμάζειν* parare; *διοικεῖν* administrare; *ἀποκαθιστάναι*, *καθιστάναι* constituere; *κατατάττειν* ordinare; *μεταρρυθμίζειν* transformare. Oustroï *διοίκησις* gubernatio; *οἰκονομία* dispensatio; *κατάστασις* status; *κτίσμα* structura; *εὔνοια* benevolentia. Oustroiti *διοικεῖν* regere; *διατιθέναι* disponere; *καθιστάναι* constituere; *ἀποκαθιστάναι* restituere, instruere; *κατασκευάζειν* parare; *τάσσειν* ordinare; *παρασκευάζειν* temperare; *ἁρμόζειν* componere; *καταναγκάζειν* adigere; *κατασκέλλειν* instruere, componere. — Daß wegen Lat. destruere mit dem verneinlichen Sinne des Zerſtören (glſ. Abbauen) könne an das ſeltſamer Weiſe ein ou (nicht wie die aa. o) zeigende ostroujenije *ἀνατροπή*, eversio, von ostroujati *ἀνατρέπειν*, *ἀναλύειν*; *περίστασθαι* vitare gedacht werden: iſt vor. Bd. S. 1364. mit zu viel Sicherheit vorausgeſetzt. Ostroujati (perfundere) gehört zu strouiti (fundere), strouja (flumen) aus S. sru vor. Bd. S. 1372. Das mag nun mit dem vorhin genannten ostroujati nichts zu thun haben; aber woher ſtammt denn letzteres, und hat es etwa die Präp. o (um) in ſich?

Goth. straujan Dief. GWB. II. 339. ausbreiten, hinſtreuen; bereiten. Mc 11. 8.: Managei than vastjom seinaim (Dat. mit inſtrum. Werthe, Gabel. Gramm. S. 232.; alſo vestibus suis) stravidedun (ſtreueten) ana viga. Sumai astans maimaitun us bagmam jah stravidedun ana viga. *Πολλοὶ δὲ τὰ ἱμάτια αὐτῶν ἔστρωσαν* (sternebant) *εἰς τὴν ὁδόν κτλ.* Ferner 14, 15: Jah sa ïzvis taikneith kelikn mikilata gastravith manvjata *καὶ αὐτὸς ὑμῖν δείξει ἀνώγαιον μέγα ἐστρωμένον ἕτοιμον*, coenaculum magnum stratum paratum. Vgl. Otfr. IV, 9, 25. von dem Gadem (coenaculum): Is uuas garo zioro gistreuuitero stuolo (gen. pl.) Id erat paratum ornate stratis sedilibus, und kastreuui, stual, sagma. Gaggandin than ïmma ufstravidedun vastjom seinaim ana viga Luc. 19. 36. *πορευομένου δὲ αὐτοῦ, ὑπεστρώννυον* (ſtreuten, breiteten unter) *τὰ ἱμάτια αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ* Eunti autem ei (ihm zu Ehren) superstraverunn (d. h. ſtreuteten drauf, breiteten hin über) vestes suas it. viam. Goth. uf hat aber den Sinn von sub, nicht, wie unſer auf mit der Richtung nach oben ſ. EF. I. 661. Formell ſtimmt

das upa in Skr. upa-star (Sternere, parare), Westerg. ſ. kurz vorher. Gegenw. hat streuen mehr den Sinn des Ausſtreuens, z. B. von Samen, alſo σπείρω, spargo, in welchen jedoch sp. als den des Ausbreitens von ſolchen Dingen, die eine größere Fläche haben, wie z. B. Decken. Jedoch beweiſen die Goth. Beiſp. ganz eig. den Gebrauch ſelbſt wie sternere. Der Form nach verhält ſich straujan gleichſam wie taujan vor. Bd. S. 126. und ſetzt ein *stru voraus, das durch Vriddhi geſteigert worden. Ob auch strava, straba Jorn. cap. 49. etc. als strues od. stratum, Streu, ſ. Dief. GWB. II. S. 341. Nr. 168.? Ahd. Graff VI. 758: Streuuiti, sataloti, sterneret, wie S. 167. satalota, stravit, aber auch addextravit, was ſich aus Ital. addestrare erklärt. Vgl. satellari erklärt durch stratores, qui regias sellas componunt, alſo Ital. addestratore, der einem großen Herrn den Steigbügel hält, wenn er aufſteigt. Addestrare einen großen Herrn, der aufs Pferd ſteigt, bedienen; unterrichten, gewöhnen, fertig, geſchickt, fähig (destro aus Lat. dexter) machen; munter, leicht, geſchmeidig machen, — abrichten; bereiten, ein Pferd, addestrare un cavallo Vgl. Diez EWB. S. 123. destriero, mlat. dextrarius, Streitroß, weil der Knappe es zur Rechten ſeines eigenen Pferdes führte, ehe der Ritter aufſtieg. Insatalota, entſattelte, destravit von desterno. — Castrauuit, strata (sive via publica; entlehnt Ahd. strâza, Agſ. straete. — Mit thiu uns then uueg soso zam streuuent thie gotes man d. i. Hâc (scriptura sacra) nobis viam tam decore sternunt Dei viri. Otfr. IV, 5. 111. In uuege (zeug) Tat. 116. — Kistreuuitiu (Nom.? pl.) Lecti strati; A. pl. kastreuuitiu, lectisternia. Kastreuui, stramenta (lectorum), bettistrou, pettistreuui, lectisternium. Vgl. Pferdeſtreu, und Stroh, Ahd. strao, strâmen (von sterno), palea (Frz. paille, nicht Spreu, ſondern Stroh), stipula, E. straw. — Struuer crispus (homo) und struua (pilis) in contrarium (versis), was, dafern hieher, zu vgl. mit: Laceros veluti dispersa capillos Lucan. X, 84. Vgl. indeß mit lab. Muta Mhd. strûbe, ſtruppig, und daher Egn. wie Struve, Strube u. ſ. w. meine Familienn. S. 593. Vgl. Frz. Chapdelaine, das, im Fall nicht etwa capitulum (vgl. Domkapitel) darin enthalten, Wollkopf ſein müßte (noch mit chef im eig. Sinne von caput); Ital. Vellutello Dem. von velloto, zottig (villosus, allein eig. Part., wie nasûtus), rauh, haarig. Crull Dr. in Wismar vgl. gegen mich ſeinen Namen mit curled bei Chaucer, und Schlichtekrull (letzteres etwa eig. ein Friſeur, und verſch. von Schlichtegroll, das wie Hohenstreit ausſieht?). Auch Klencke höchſt wahrſch. nicht wie Familienn. S. 158., ſondern Mhd. klenc zottig, ſtruppig Ben.



II. 2. S. 840., viell. vom Barte. Weidenhaupt viell. in Betreff ſeines Haupthaares vergleichbar einer Kopfweide. Bachenschwanz, welcher die erſte Deutſche Ueberſ. von Dante's Hölle lieferte, mag urſpr. von dem Träger einer ſauſchwanzartigen Perücke herrühren, alſo von Bache (wilde Sau). Schweizerbart u. dgl. mehr.

Mhd. Ben. II. 2. 699. strô n., g. strôwes, strouwes, strôs Stroh; ströuwîn von Stroh (ſtrohern). Ströu f. Streu; das Streuen. Ströuwe, strewe ſtreue, ſtrecke 1. werfe, ſtrecke nieder zu Boden. Alle die im nâch riten die streute er, vgl. Lat. Hostes prostravit, fudit, occidit. Aliquem leto, morte, caede sternere; woher auch strâges. Stratis ariete muris. Auch ſchon Ahd. sie gistreuent thih zi erda Tat. 116. In ein uuigi er 'nan streuuita In una pugna istum prostravit Otfr. IV, 12, 124. Schilt. — Der eber strouwete (ſtreckte nieder) die hunde, die im nicht wolden wichen *Albr.* 19, 292., während Ille (aper) ruit spargitque canes Ov. wohl vom Auseinandertreiben gemeint iſt. S. astrta unüberwunden, unüberwindlich, unvertilgbar, unverwüſtlich. 2. ſtreue, ſchütte, ſpanne, breite aus, aus einander. 3. beſ. von Zierrathen, die auf ein Gewand geſetzt werden. 4. ſtreue unter, beſ. zum Lager. 5. ſtreue auseinander, zerſtreue. 6. beſtreue, beſchütte, bedecke. Mit pluomen, dâ von der anger gestrouwet was; wie ähnlich Horaz: Cras foliis nemus Multis et alga litus inutili tempestas Sternet bedecken, beſtreuen.

In 1. Ausg. geſchah auch der Sterne unter gegenwärtiger Rubrik Erwähnung, und bliebe noch jetzt die Frage nicht überflüſſig, ob ſie von ihrer Verſtreuung am Himmel (glſ. dispersa lumina) ſo geheißen worden, od. act. als Licht ausſtreuend. Juſti S. 298. geht für Zd. çtare m., Perſ. ssitârah mit Einſchub von i, Kurd. estareh u. ſ. w. Lerch Forſch. S. XXV., Vediſch stár (ſonſt târâ verm. völlig anderer Bildung) von der Herleitung S. as (werfen) aus. Man denke etwa an den jactus radiorum, Plin. 2, 45, 45. Suam proprio jactat de corpore lucem Lucr. 5, 576.). Die Aphäreſe wäre durch die gleiche bei as (esse) in manchen Formen, wie s-mas (sumus), entſchuldigt. Eine Wurfwaffe heißt as-tra n. Jedoch bezweifele ich Gleichheit von ἄστρον mit ihm. Letzteres nämlich iſt als Neutr. collectiv: Sternbild (sidus), wie unſer Deutſches Geſtirn, deſſen Präp. den Sinn von Lat. com- vertritt, und bloßes Derivat von ἀστήρ, Plur. ἀστέρες, Dat. ἀστράσι, einzelner Stern. Vergebens aber meine ich, würde man die Gegenwart des vorderen ἀ als Folge vereinzelnten Feſthaltens anſehen von einem altüberlieferten Beſitz, den ſonſt alle übrigen Indogerm. Schweſterſprachen eingebüßt hätten. Vielmehr iſt es, wo nicht ein präpoſitionaler, dann ein prosthetiſcher Vorſchlag, gleichwie in Aeol.

ἄ-σφι, ἄ-σφε ſt. σφί, σφέ ſowie in unzähligen Romaniſchen Beiſp. esprit, état (status) u. ſ. w. Hiefür zeugt aber, als nächſter Anverwandter vom Griech., das Lat. mit ſeinem stel-la mit Aſſim. von r vor l, wie in puel-la, tenel-lus u. ſ. w. Ueber die Verkleinerungsform (als ob Sternchen; das Subdem. stellula ſ. v. a. ἀστερίσκος) wundere man ſich nicht. Stellten ſich doch für das ſinnliche Auge die Sterne nur wie Lichtpünktchen dar, zumal im Vergleich zu Mond und Sonne. Goth. stairno (Plur. nach erſter ſchw. Decl. stairnons himinis Mc. 13. 25. Dieſ. GWB. II. S. 304., Ahd. sterno, sterro m. (letzteres wohl durch Aſſim., indeß auch Agſ. steorra, altengl. sterre, sterne, E. star Müller EWB. S. 396.) ſprechen nichts weniger als für Herleitung aus S. as. Indem ja nur s den verbliebenen Wurzelkörper ausmachte, dieſer aber drei Suff., d. h., außer tar für Nomm. ag. (ἀστήρ wie σωτήρ, aber auch mit η: σωτῆρ-ες), noch zwei naſale, das der ſchwachen Flexion mit eingerechnet, enthielte. An ſich wäre ein ſolches Verhältniß noch nicht unglaubhaft. Allein, was für einen Werth glaubt man denn dem n in stair-no leihen zu können unter gedachter Vorausſetzung? Wenn etwa einen adj.: was ſoll man da mit einem ſolchen, wie stellaris, stellatus, zumal dies wieder hätte in ein Subſt. umſchlagen müſſen? S. Grimm II. S. 164. Vgl. etwa Goth. hvairnei (calvaria), deſſen hv etwa wie hva-s = S. ka-s (qui), Ahd. hir-ni, vgl. Gr. κρᾶνιον (glſ. das Kopfliche) Schädel, mittelſt Suff. von κρᾶνον (Kopf), was ſelbſt wie κάρηνον von κάρα ſtammt. Auch Hor-n, Lat. cor-nu, zu κέρ-ας, woher κερά-τινος, hörnern. Falſch Grimm II. 62. Nr. 614. Agſ. skëarn (lutum, stercus), vgl. kſl. skvr'na. allein auch skar Inquinamentum Mikl. lex. p. 844. Auch wohl σκώρ, Gen. σκατός, was etwa auf Umſtellung der Conſſ. in sterc-us (ſt. 'scert-us) rathen laſſe. Σκωρία Schlacken, scoria; σκωραμίς Nachtſtuhl. Ahd. scirno (scurra) zum Lat.? Vgl. jedoch vor. Bd. S. 735. Sollte man ſich nicht lieber Goth. stairno einem naſalen Präterital-Particip aus S. star, nämlich stṛna, entſtammend vorſtellen, wie dispersus? Allerdings haben wir uns ſchon oben auf das nämliche Particip rückſichtlich Ahd. stirna (frons) berufen, wofür uns leider der Goth. Ausdruck abgeht. Ja ſogar στόρ-νη· ζώνη verſtehe ich beide nur als eig. Partice. Prät. Wahrſch. heißt die zona (was umgegürtet wird) στόρνη, wenn ſie mit allerhand Schmuck, Perlen, Edelſteinen, bunten Farben wie beſtreut iſt. Corn. steren (alſo auch mit n), Welſch kohne t: seren Stern Norris Dr. p. 421. Vgl. den ähnlichen Wegfall von t hinter s bei sthâ vor. Bd. S. 333. und auch verm. einzelne Kelt. Formen unter straujan bei Diefenbach. Die Lithauer brauchen für Stern žwaigžde. auch žwaizde, Ill. zvizda, Lett. swaigsne u. ſ. w.

544. *Στερέω*, beraube, im Präſ. gewöhnlich *στερίσκω*. Im Paſſ. *στεροῦμαι*, *στερίσκομαι* privor, ich verliere. Als beſ., und zwar ſtarke Form *στέρομαι* mit dem Begriffe des Zuſtands, bin beraubt, entbehre. Goth. mit a als Urlaut (wie in hilan hehlen) stilan, stal, stelun, stulans *κλέπτειν*, ſtehlen Grimm Nr. 313. Dief. GWB. II. 331. Vgl. vor. Bd. S. 100. 356. 634., wo aber stêna u. ſ. w. auf i als Grundlaut hinführen.

545. Ster-nu-o. nieſen, bemerkenswerth als das einzige Lat. Wort, welches den Claſſen-Zuſatz nu in S. Cl. V. noch zeigt, und ihn in allen Tempp. durchweg, auch im Freq. sternûtare, beibehält. Ob ein Conſonantenwechſel ſtatt gefunden hat: iſt eben ſo ſchwer zu behaupten als zu verneinen. Wer giebt uns denn die Gewähr, das *πτ* in *πτάρ-νυ-μαι* Att. ſt. *πταίρω*, *πταρμική* Nieskraut, vor. Bd. S. 1369. müſſe alterthümlicher ſein als das Lat. st? Könnte ja ſein, daß beide als nachahmende Lautwörter neben einander herliefen ohne eig. Verwandtſchaft.

546. *Στέλλω* und stellen (glſ. eine Stelle anweiſen, vgl. collocare von locus; und in ſo fern Cauſ. von ſtehen, wie ſetzen von ſitzen; legen von liegen) ſ. vor. Bd. S. 364. unter sthâ, wozu auch sthala Ort S. 363. Wenn Leo, Agſ. Leſepr. S. 225. stelan zu einem: ſtill, ruhig, ſein machen will: ſo iſt er im Irrthum. Erſterem kommt von vornherein im Skr. st zu, ſ. zwei Nummern zurück, während letzterem sth gebührt.

547. In Benecke's WB. II. 2. S. 449. wird ein, übrigens bloß fingirtes ſtarkes *snirre, snar, snurren, gesnorren angeſetzt. Doch mag der Ablaut allerdings für eine ſolche Wz. zeugen. Snar (Gen. -rres) das Schnarren, Rauſchen, Schmettern. Snarre 1. ſcharre, rauſche, ſchmettere. 2. ſchwatze, plappere, wie desgl. letzteres sner, z. B. schallen und snern. Ferner snur das Schnurren. Snurre 1. bewege mich mit Geräuſch, ſauſe. a. die häuschrecken snurrent (ſchnurren) mit den flügeln. b. von Pfeilen. Vgl. die pfîle wären versnurret, verſchoſſen. Min ougen liez ich snorren, ſchießen. c. vom Hunde: ſpüre mit Schnauben auf der Fährte nach dem Wilde. Vgl. snarche ſchnarche, ſchnaube (sterto). E. snarl knurren; snore ſchnarchen. Mhd., als erweitert. — Gewiß aber davon zu trennen Ahd. bisnerhan (illaqueare), ſ. Heyſe schnerren, als einſchnüren, und zu snuor Schnur, Seil Ben. S. 453., E. snare Schlinge Müller EWB. S. 357., snarl verwickeln. Siehe Lett. ssnaht, zuſammendrallen, vor. Bd. S. 376.

Ueber *σπαίρω* zappeln, ſich ſperren; Lett. sspert (calcitrare) ſiehe unter sphur (sphar) weiter vorn. *Προσπαίρω*. *Ἐπισπαίρω*. *Σπαρίζω*, *ἀσπαρίζω*; letzteres mit *ἀνα-*, deſſen *ν* in *σ* untergegangen: aufzappeln. Desgl. Lat. spernere, sprêvi (verachten).

548. Σπείρω mit ſeiner Erweiterung zu Lat. spargo, welche um ſo weniger Bedenken haben kann, als ſich in ἔσπάρην, ἔσπαρμαι, σπαρτός (geſäet; metaph. gezeugt; zerſtreut) α als Grundvokal kundgiebt, welcher in σπέρμα, σπόρος das Säen; die Saat; der Same u. ſ. w. in ε, ο ablautet und das ει verm. durch Hereinziehen eines hinter ρ geſtandenen Jota in die Wz. erhielt. Demnach muß das ei in Gael. spreigh (sparge, disperge, dimitte) wohl auf anderen Gründen beruhen. Σπείρω 1. ſäen 2. beſäen mit Acc. νειόν, wie seminare agrum. 3. übertr. zeugen, erzeugen. Auch Lat. seminare, thieriſch erzeugen (vgl. semen virile und satus, erzeugt). 4. überh. ausſtreuen, zerſtreuen, nach allen Seiten hin verbreiten, ſprengen, ſpritzen, ſprühen (alle drei unter ſich und mit σπείρω ſinn- wie lautverwandt). Spargo, si, sus, was demnach, weil eig. für *sparc-tus, nicht mit σπαρτός einerlei. Streuen, ausſtreuen, beſtreuen; ſprengen, ſpritzen; beſprengen, beſpritzen. Semina, alſo auch: ſäen. Spargite humum foliis, beſtreuet; caput mola salsa. Aquas per totam domum. Saxa spargens tabo, sanie et sanguine atro, beſpritzen, benetzen. Anguis jubatus, aureis maculis sparsus, beſprengt, glſ. guttatus. Phalangium albis incursantibus respersum guttis Plin. 29, 4, 27. Sparso ore, mit fleckigem Geſicht. Superspersus, z. B. vom camelopardalis candidis maculis. Daher Ahd. sprâ (Sturnus vulgaris) als geſprenkelt. Nemnich Cathol. p. 1392. Von ψάρ, ψήρ leitet man, und verm. mit Recht, Ariſt. Wolken 1224. vom Pferde gebraucht (auch mit lgem α) ψαρός. Vgl. bei Heſ. ψαρόν· ποικίλον. σποδοειδές, wie auch Zachar. VI. 3. ἵπποι ποικίλοι καὶ ψαροί, alſo wo nicht geradewegs Schecke, doch ähnlich. Der Staar hat ſchwarzes, weißgeflecktes Gefieder. Die Erklärung des Scholiaſten, als ob von ψαίρειν angeblich wie αἰψηρός, ſchnell, indeß auch Bezug auf die Farbe offen laſſend, ſcheint ungerechtfertigt. Eine Köpfung von αἰψηρός als zu gewaltſam wird niemand billigen. Ohnehin iſt letzteres, ein Derivat aus αἶψα, mittelſt Suff. -ηρός gebildet, und hat deßhalb nichts mit ψαίρειν zu thun. Wollte man aber aus ψαρός ein Pferd machen, das vor Ungeduld den Boden ſcharrt: ſo ſtieße ſich auch dieſe Herleitung aller Wahrſch. nach an der Länge des α im Adj.; und an ψάω als deſſen Primitiv wird man doch vollends nicht denken wollen. Iſt nun etwa ψάρ (trotz σπείρω) mit sprâ vergleichbar, mit Umſtellung der Conſſ.? Σπαράσιον· ὄρνεον, ἐμφερὲς στρουθῷ. ἔνιοι σκίψ Heſ. könnte ein Demin. ſein gleichwie χοράσιον. Schmidt im Slownik S. 1027. hat Ruſſ. skvóretz, Poln. szpak Staar, und davon das Adj. skortzovüĭ, Poln. szpakowy vom Staare; Poln. srokaty (von sroka Elſter, Lat. varia und pica zu ποικίλος; daher srokacz ein ſcheckiges Pferd), pstry (bunt), szpakowaty

ſcheckig, bunt. Mrongovius aber erklärt das letzte Wort: bunt wie ein Staar, ſtaarfarbig, graugeſprenkelt; szpakowaty koń ein Schimmel (vgl. ob. ψαρός). Szpak ſcheint mir aber unſerem Specht vergleichbar, und dies als Part. gefleckt, vgl. Engl. speckled, spotted. Vgl. auch σπαρνοπόλιος od. σπαρτοπόλιος, der einzelne graue Haare hat. Auch σπαρ-νός ſelten, rar, dünn, iſt eig. Part. Prät. Paſſ.: zerſtreut. Wie verhält ſich aber zu sprâ u. ſ. w. Ahd. stara f. Graff VI. 701. und das doch kaum davon trennbare Lat. sturnus, It. Dem. stornello, Frz. étourneau (in Graff auch sternulus, wohl dem Germ. rückſichtlich des Vokales angepaßt)? Sie bedünken mich jetzt davon völlig verſchieden, und wäre nicht unmöglich, ſie verhielten ſich dazu, wie die Spreu (Mhd. spriu, Gen. spriuwes Ben. VI, 551.) zur Streu, d. h. ſo, daß unter letzteren ein glſ. beſtreueter Vogel (aus sterno) gemeint wäre. Vgl. auch Mhd. sprǽje 1. ſprühe, ſpritze, falle in Tropfen od. Flocken 2. mache ſprühen od. ſpritzen, ſtreue. Sprât das Sprützen. — Die Stadt Σπάρτη KZ. V. 252., wahrſch. hieher, weil aus verſchiedenen Orten beſtehend, glſ. ſporadiſch gebaut. Vgl. die Sporadiſchen Inſeln, weil zerſtreut (σποράδην, sparsim) liegend. Anders gemeint: Mesopotamia vicatim dispersa d. i. eingetheilt. Eher wie (mons Idae) primo parvis urbibus aspersus erat, beſäet, bedeckt. Mel. 1, 18, 2. Europa 1867. Nr. 20. S. 631. wird von einem am Ufer des Embach zu dem Gute O. gehörigen Streudorfe geredet. Beſtehend aus regellos aufgeführten Hütten. Weiter wird spargo übertr. gebraucht: eine Menge zerſtreuen, ausbreiten, verbreiten (für die klaſſ. dispergere, dissipare). Postquam sparsam hiehin und dahin geworfen) tempestate classem vidit. Sparsi per vias speculatores. Spargas tua prodigus, verſchleuderſt, vergeudeſt. Trop. im Allg. ausſtreuen, ausbreiten, verbreiten. Ego omnia, quae gerebam, jam tum in gerendo spargere ac disseminare (den Samen ausſtreuen) arbitrabar in orbis terrae memoriam sempiternam. Insb. von der Rede, einſtreuen, einfügen; vom Gerücht, ausſprengen, verbreiten. Dispergere falsos rumores. Bei Virg. auch rumores serere. Ἐνσπείρω einſäen, einſtreuen, ausſtreuen, verbreiten, z. B. Gerüchte (glſ. in die Welt hinein). Ἔνσπερμος dag. eig. Samen in ſich enthaltend: voll Samen, mit Samen verſehen. Ἐκσπερματόομαι in Samen (glſ. aus der Blüthe heraus) ſchießen. Ἐκσπερματίζω = σπ. Samen von ſich geben. Inspergo (inspargo) hinein- od. darauf-ſtreuen, ſprützen. Corium affirmatum cineris inspersu. Ggſ. exspergere. — Ἐπισπείρω darin, dazu, darauf, danach ſäen od. ſtreuen, nachſäen (letzteres alſo im Sinne des Hinzufügens). Ἔπισπορος nachgeſäet, nacherzeugt, οἱ ἐπίσποροι die Nachkommen. Τὰ ἐπίσπορα die Gemüsarten, die mehreremal im Jahr geſäet,

nachgeſäet werden. — *Διασπείρω* ausſäen, ausſtreuen, zerſtreuen (auseinander), verbreiten. *Διασπορά* das Ausſtreuen, Zerſtreuen. Dispergo auseinanderſtreuen, ausbreiten; insb. im Part. dispersus. Membrorum collectio dispersa (neben dissipare). Aber ausgebreitet, ausgedehnt ſt. distentus: (Tityos) novem dispersis jugera membris Obtineat. Medial dispersi von Perſonen, insb. Soldaten. Trop. Bellum tam longe lateque dispersum. *Συσπείρω* mit, zugleich, zuſammen ſäen, beſäen. Dagegen conspergo 1. mit etwas (glſ. zuſammen, von allen Seiten her) beſprengen, beſtreuen, benetzen. Z. B. carnem sale, flores rore. Trop. vom redneriſchen Schmuck: beſtreuen, übergießen (mit Redeblumen). Glſ. nach allen Richtungen ausſtreuen, ſpritzen: farinae libras duas; vinum vetus. — *Περισπείρω* umher ſäen od. ſtreuen, ringsumher ausſtreuen. Circumspergo 1. ringsumher ſprengen: quaternos modios stercoris caprini 2. etwas ringsum beſprengen, se purificantes aqua. — *Ἀποσπείρω* ausſäen, ausſtreuen. *Ἀπόσπορος τινός* (Gen. von der Präp. abhängig) von einem geſäet, erzeugt, geboren, entſtammt, wie satus aliquo. — *Κατασπείρω* beſtreuen, überſtreuen: ausbreiten, verbreiten: beſäen, ausſäen: übertr. erzeugen. *Κατασπορά* das Beſäen. — *Ὑποσπείρω* darunter ſäen, heimlich ſäen od. ausſtreuen: nachſäen. Subspargere semina versutiis haereticorum. — Aspergere 1. aliquid alicui rei Etwas irgend wohin ſtreuen, od. von Flüſſigkeiten: ſprengen, ſpritzen. Liquor aspersus oculis. Trop. notam, labem. Von der Erbſchaft: einem etwas vermachen, auswerfen. Ueberh. beifügen, hinzufügen, glſ. beimiſchen. Huic generi orationis aspergentur etiam sales; wie conspersio crebra salis; Mhd. salzsprengen Salzſtreuen. 2. aliquem od. aliquid aliqua re Jmd od. etwas mit etwas beſtreuen, beſpritzen, anſpritzen. Trop. beſchimpfen, beflecken. — Aspergo, inis f. 1. daß Anſpritzen, Beſpritzen 2. die angeſpritzte Flüſſigkeit, der Tropfen.

549. Lett. spurt, Präſ. spurstu, Prät. spurru faſigt werden, wie Floßfedern ſich von einander geben, it. ungleiche Enden bekommen. Isspurt ausfäſern, ausgereffelt werden. Spurres Faſern, Floßfedern; it. Zacken am Nähwerk.

550. S. smar (smr) 1. par. ātm. smárâmi, smárê. Perf. sa-smâra. Fut. smartâ und smariṣyâmi. 1. meminisse, reminisci, recordari, memorem esse 2. Desiderare c. gen., weil man häufig an das denkt, darauf ſein Sinnen richtet, wonach die Seele verlangt. Part. smrta Aestimatus, vocatus. Caus. 1. smârayati Facere ut quis recordetur, in memoriam alicui aliq. revocare. 2. smarayati Facere ut desideret c. gen. Pratismrti Erinnerung, Bez. einer beſ. Zauberkunſt. Apasmâra Beſeſſenheit, Tollheit, worin die Präp. apa (ab) glſ. Geiſtes-Abweſenheit oder doch Verkehrtheit anzeigt. — Mit vi Oblivisci.

Alſo glſ. aus dem Gedächtniß verlieren; indem das vi-, aus der Zweizahl entſtanden, ein Zer-, Lat. dis- ausdrückt, als wäre das Vergeſſen in alle Winde Zerſtieben. Vismaran'a n. Forgetting. — Vergeſſen heißt im Lett. mirst, Präſ. mirstu, Prät. mirssu, Fut. mirssišu. Jedoch nur in den Compp. ais-mirst (ais 1. Präp. hinter, wie Gael. ais retro; in Compp. mit dem Sinne des Weg, Fort). Vgl. memoria evanuit, aber auch; aus dem Gedächtniſſe ſchwinden. 2. pa-mirst, worin das pa (bei) wohl verringernde Kraft hat, wie in pagaidiht, ein wenig warten. 3. pee-mirst, in welcher Comp. die negative Einwirkung von pee (bei, zu, an) unklar, dafern nicht etwa als Vorbei (praeter). Im Lith. mirsztu, mirszau, mirszu (wie das Lett. lehrt, durch Ausſtoß von i zwiſchen dem Ziſchlaut als Schlußconſ. der Wz. und dem anderen des Fut.), mirszti. Auch im Simplex ungebräuchlich. Pamirsztu vergeſſen, überſehen. Refl. pa-si-mirsztu ſich vergeſſen, auf ſich ſelbſt unachtſam ſein. Ferner mit už (hinter): užmirsstu vergeſſen mit dem Gen. u. Acc. Refl. us-si-marszinu, ſich etwas aus dem Sinn ſchlagen. Uebrigens doch vom Simplex (denn ſchwerlich iſt doch eine Präp. weggefallen) Derivata, weßhalb auch ſchon in dem nicht-comp. Worte der Begriff des Vergeſſens zu ſtecken ſcheint. So merszeti vergeſſen, aus der Acht laſſen. Marszas das Vergeſſen; marszus, vergeßlich. Ob man nun aber dieſe Verba zu S. smar bringen dürfe: iſt mehr als fraglich. Einmal iſt in dieſen Sprachen Abfall von s nicht üblich, und der Ziſchlaut auch ſchwerlich durch Metath. ans Ende gekommen. Oder, man müßte (und dieſer Ausweg empföhle ſich vielleicht) rückſichtlich des hinteren Ziſchlautes an das Sskr. Deſid. sušmâršate Recordari velle anknüpfen, und zwar mit nachdrücklichem Tone auf dem Wollen, aber Nicht — ſich entſinnen — können. Dann wäre viell. der vordere Ziſchlaut dem hinteren, Diſſimilations halber, zum Opfer gefallen. Wer keinen Wegfall von s vorn zugeben will: müßte etwa an das S. Deſ. mumûršati von mar (mori) ſich wenden. Allein Sterben hat zwar im Präſ. mirsztu (noch mit t außer sz, welches Bopp lex. compar. p. 435., aber grundlos, zur Wz. hinüberzieht), aber Prät. mirrau, Fut. mirsu, Inf. mirti. Užmirsztu iſt Ich falle in Ohnmacht, verſchmachte; užmirrimas die Ohnmacht. Indeß weiter: Das Erlöſchen der Erinnerung könnte ſchon mit dem Abſterben (vgl. emoritur spes, amor) vgl. werden. Ein Anders aber wäre eine vergeſſende Perſon. Die ſtirbt doch nicht ſelber, wenn irgend ein Gedanke in ihr erliſcht od., meinetwegen, ſtirbt. Ohnehin hat das Preuß. Neſſelm. S. 117. ermirit mit Deutſcher Präp. erdichten; pomîrit bedünken, bedenken, deren lges i freilich nicht recht paßt. Doch nicht etwa, wie unſer ermeſſen, vgl. Lith. mẽriti meſſen, abmeſſen? Nach dieſem Allen ſcheint Anknüpfung an S. marš 1. vergeſſen, vernachläſſigen,

ſich aus dem Sinn ſchlagen 2. geduldig ertragen, das Geratheuſte, der nicht völlig zutreffenden Sinnesverſchiedenheit ungeachtet. — Kurd. bîr Gedächtniß, aber ẕ bîr dekim (gſſ. Ich mache aus dem G.) Lerch Forſch. S. 159. f. dimenticarsi, obbliare, vergeſſen (Engl. for-get alſo Gegenth. von get, erlangen). Vgl. Perſ. vîr In memoria habere, memoria tenere; vîrâ memoria tenens, discens Vullers lex. II. 1435. und ez, zi (ex). Vereinigung dieſer Ww. mit Zd. mar, die ſich rückſichtlich des v etwa durch Gr. βροτός ſtützen ließe, erſcheint durch das lge I in hohem Grade unzuläſſig. Ἀβίλταχα ſ. dieſen Bd. S. 59. Hiezu kommt: Vullers Suppl. p. 128. giebt für Zd. mar (ſt. hmar) als Parallelen: 1. šumârîdan i. q. šumurdan lex. II. 461. 462. a. Numerare, et numerari 2. reputare, censere, habere. Auch šumâr i. q. šumur Numerans; numeratio, numerus. Pag. 460. ſtellt er es gleich mit hamâr Computus, numerus, mensura sine ex., qua signif. cum âmâr, mâr et šumâr cognata vox est p. 1470. Vide etiam nahemâr pro nâ hemâr Innumerabilis, modum excedens, unde magnus, multus, admirabilis, mirus, gravis, difficilis p. 1380. Alſo ähnlich wie bî-mâr Innumerabilis, infinitus, immensus I. 305. von mar Computus, numerus I. 1152. Mâr Computum iniens, exactor aut redditor rationum 1115. Imâreh Computatio 121. In den Formen mit Ziſchlaut hätte ſich dieſer aus der Urzeit erhalten, jedoch ſo daß die Anfangs-Gruppe sm durch Zwiſchenſchieben ſich gerade ſo milderte, wie im Lat. s-u-mus ſt. Lat. s-mas. Hamâr dagegen hätte h für Ziſchlaut eingetauſcht. Die Bed. iſt freilich, als auf das Behalten und auf Handhabung von Zahlen bezüglich, eine verengerte geworden. Im S. vom Cauſ. smârita Called to memory, caused to remember; smârana Calling to mind, reminding, causing to remember. Smara Recollection iſt auch Gott der Liebe, Kâmadêva, eig. Sehnſucht, wie *Ἵμερος* und Cupido. Daher dann für Pudendum muliebre smarakûpaka, smaramandira, smarâgâra, in welchem das 2. Wort: a well, abode bed. Der Eſel smarasmarya (deſſen ſich der Liebesgott erinnert) verm. als priapeiſches Thier. Smrti Erinnerung; aber auch Gewohnheitsrecht. Doch smârtta mſn. Legal, canonical, according to the doctrines of the *Smritis* or inspired codes of law. 2. Following or professing the doctrine of the law books. 3. Memorial, relating to memory. 4. Within memory, that may be remembered. Smrty-apêta 1. Illegal, unjust. 2. Forgotten, je nachdem der eine oder andere Begriff vorwaltet: aus dem Rechte, od. aus dem Gedächtniß gewichen (apêta d. i. mit verw. Ausdrucke: qui abiit). Als 2. Parallele aber nennt Vullers gumârîdan und gumâštan. Nur Schade, daß er uns keinen Aufſchluß darüber giebt, wie er ſich den begrifflichen,

ja auch nur lautlichen Zuſammenhang vorſtellt. Die Perſ. Verba bedeuten: Tradere, committere, mandare alicui alqd et praeficere alqm alicui rei; gumâštah Vicarius, minister (als Beauftragter?). Etwa, weil himmet (curam, studium) ber čiz (ad rem) g. Animum attendere s. intendere ad alqd, agitare alqd mente? Als Cauſ. von smar könnte es etwa den Sinn haben: machen daß Jmd ſich einer Sache entſinne, für ſie (μέρ-μηρα?) Sorge trage. Allein, da gu- dem Sskr. vi- zu entſprechen pflegt: wie kommt es, daß im Perſ. Verbum nicht ein ähnlicher Sinn ſteckt, wie in S. vi-smar, vergeſſen? Vgl. noch Spiegel DMZ. 9, 180. Kurd. Numerare — Esmérum, oppure besmérum, besmérit, Praet. esmârt. Etwa gar Lat. numerus (als nu-merus), da Erklärung aus nûmus oder νόμος als „Abtheilung“ im Suff. keine rechte Analogie findet? S. anu-smar iſt recordari, weßhalb aber bei der erſterwähnten Verm. r urſpr. ſein müßte, nicht etwa entſtanden aus s. Jedoch iſt Oſſ. Dig. nimâjen, Tag. nümâjem, wir rechnen, Sjögr. Oſſ. Stud. S. 15., als ob aus S. mâ, meſſen? Im Zd. Juſti S. 227. mar nach 3. Cl. D. h. mit Redupl., und zwar zum Beweiſe, es habe einſt vorn Ziſchlaut gehabt, mit h für s, wie in histahi, du ſtehſt u. ſ. w. vor. Bd. S. 313. Nämlich hi-smar mit i im Gegenſ. zum a im Sskr. Perf. sa-smâra. Das Lat. mĕ-mor, ſo viel ſei ſchon hier erinnert, würde gegen die Gewohnheit (doch Sskr. ta-sthâu dgl.) den zweiten Conſ. in der Redupl. wiederholt haben, falls man nicht als das Wahrſcheinlichere annehmen müßte, die Redupl. ſei erſt nach Milderung der im Lat. mißliebigen Lautgruppe sm erfolgt. Ja das Griech. (Richtigkeit der Wurzel-Gleichheit vorausgeſetzt) ging in μερμηρίζω noch weiter, indem es den ganzen Wurzelkörper wiederholte, und an zweiter Stelle verſtärkte, während im Sskr. das Intenſ. doch nur sâsmaryatê, sâ-smarti mit Steigerung des Reduplikations-Vokales lautet. Mar hat im Zd. folgende Bedd. 1. ſich erinnern. Part. Präſ. Pl. Nom. avê aipi hismareñtô, jener ſich erinnernd, auf ſie ſinnend. Part. Fut. Paſſ. Acc. Neutr. hismâirîm. Vgl. S. smar-ya. 2. kennen, abrechnen. Cauſ. Präſ. 3. Sg. mârayêiti Er berechnet, kennt (jeden Fleck). 3. recitiren, herſagen. Mairyât Pot. 3. Sg. Man ſage her. Part. Plur. Nom. mareñtô. Med. Sg. Acc. maremnem içemnô einen Verkündiger (für das Geſetz; vgl. S. smṛti) wünſchend. Pl. Nom. âthravanô maremna recitirende Prieſter. Vgl. vor. Bd. S. 284. rückſichtlich ähnlicher Begriffswendung mnâ (heil. Bücher leſen, d. h. wohl: ihr Gedächtniß, μνήμη, erneuern). Mit upa: nennen, herſagen; mit paiti gedenken, nach etwas verlangen (ſo ja auch S. smar); mit fra, ausſprechen. Yô framarâiti, welcher preist. Hufra mareta gut recitirt. Jn ratusmareta vom

Herrn gelehrt, könnte man das s gerettet glauben. Doch sieht Justi S. 364. den Zischlaut für Einschub an; — unstreitig weil er auch sonst in Compp. erscheint, wo jene Erklärung nicht Stich hielte. Auch heißt es: paitismareñti, sie gedenken, u. s. w., wo inzwischen der Zischlaut, verm. als adv. Verlängerung, der Präp. zufallen möchte, wie im Sskr. bei vielen Präpp. ein solcher Zusatz statt finden kann, und so auch in pratiš-kaça Bopp, kl. Gramm. §. 111. Anm. 2. Aiwi verleiht der Wz. einen tadelnden Beigeschmack: beleidigen, schelten. Marethra n. das Behalten, Hersagen. Marâcarem thañjayêiñti schiren sich an den auf's Wort (mara eig. wohl Erinnerung, Mahnung) gehenden sc. Wagen, nämlich mit den Rossen. Mared als Fortbildung von mar mittelst d: Maredaitê Präs. 3. Sg. (das Gesetz) bedenkt, die Thaten, damit über sie gerichtet werde. Maredha Nachrede. Mareni berechnen.

Voss. Etym. p. 326. sagt unter Moneo: a m'eno (s. Sskr. man) est praeteritum memini, unde memor, à quo memoria et memorare. So konnte man vormals glauben. Allein wie wäre das möglich? Wollten wir gleich etwa Wegfall eines n hinter m nach erfolgter Synkope zugeben: was machen wir mit dem Schlusse des Wortes? Ein Suff. or (vgl. etwa bicorpor von corpus) giebt es nicht, und bloßes ri (memoris, e wie acer, acris, e) dürfen wir wohl eben so wenig annehmen. Me-mŏr ist vielmehr, wie jetzt zu Tage liegt, suffixlos, und die zweite Sylbe die umgelautete Wz. smar. Memor eingedenk einer Sache, mit Gen. od. Acc. c. Inf. Mendacem memorem esse debet Ein Lügner muß ein gutes Gedächtniß haben. Poet. übertr. an etwas erinnernd. Orationem memoriter habere, auswendig. M. meminisse. Memoria (vgl. audacia, injuria u. s. w.) 1. das Gedächtniß, die Erinnerungsfähigkeit. 2. die Erinnerung, das Andenken. Memoriae prodere sermonem alicujus; dem Andenken hinterlassen, schriftlich hinterlassen, aufzeichnen, erzählen. Also nicht bloß — der traditionellen Erinnerung von Mund zu Mund. Uebertr. auf die Zeit der Erinnerung. Usque ad nostram memoriam, bis zur Gegenwart. Post hominum memoriam, seit Menschen Gedenken. Daher auch die geschichtliche Nachricht, Erzählung, Geschichte. Concr. ein Geschichtswerk, eine Denkschrift. Dah. die Frz. Memoiren als Aufzeichnungen von eignen Erlebnissen. Engl. Memoirs Denkschriften, Denkwürdigkeiten, Aufsätze, Nachrichten, aber memory das Gedächtniß, die Erinnerung; das Andenken; Gedenken. Memorare sollte eig. bedeuten: Personen einer Sache eingedenk machen. Allein, da es den Acc. der Sache zu sich nimmt, deren man sich erinnern soll, heißt es vielm.: letztere im Gedächtniß wieder lebendig machen. Memoratus bekannt, berühmt, merkwürdig (oft — in Erinnerung gebracht od. erwähnt). Engl. worth to be remembered, des Andenkens werth. Remember (mit Einschub

von b hinter dem zweiten m) behalten, sich erinnern, denken an; anführen, erinnern an; grüßen, empfehlen (glf. sich in Erinnerung bringen). Auch mit verstärkendem com-: commemorare (nach Donat auch gekürzt commorat st. commemorat) einen Gegenstand nach allen Seiten ins Gedächtniß rufen, und zwar 1. sich in Erinnerung bringen, völlig eingedenk sein 2. etwas redend in Erinnerung bringen, an etwas erinnern. Auch, wie unser gedenken, ohne den Nebenbegr. der Erinnerung, etwas redend erwähnen, berichten, erzählen. Vgl. mentio, Erwähnung, und doch wohl mit Vokalsteigerung (od. zu μα?) μηνύω anzeigen, verrathen, angeben, ankünden (kund thun, bekannt machen, also zu: kennen).

Μάρ-τυ-ς, υος und später, also verm. durch seltsame Mischung mit dem Suff. τορ (z. B. in ῥήτωρ): *μάρ-τυρ, υρος* Zeuge. Bei den Christen Blutzeugen Märtyrer; und auch Marter, Ahd. martro, martiro, martero (martyrium) Graff II. 857. vgl. Stokes, Ir. Gl. p. 91. nach den Qualen, welche sie erdulden mußten. Als Nom. ag. (Skr. Suff. tu) wird man es jedenfalls zu betrachten haben. Paßt aber auch der Sinn? Ich dächte, ja, indem er doch ein wahrheitsgemäßes Zeugniß ablegen, von etwas Geschehenem berichten soll, wovon er, sei es durch seine Gegenwart oder sonst, Kunde hat und so viel ihm davon in Erinnerung geblieben. Vgl. die Memoiren als geschichtliche Zeugnisse. — *Ἁμαρτάνω* erklärt Benary KZ. IV. 46. fg. vgl. V. 66. aus S. asmṛta, und entschuldigt die starke Bildung, z. B. in *ἠμβροτον*, mit analogen Fällen, z. B. *βλαστάνω*. Demnach wäre es: immemorem esse, was z. B. auf Sünde als Pflicht-Vergessenheit paßte, allein doch kaum auf das Verfehlen. Eher zu *ἄμμορος*. Vgl. *μορτή*. Wahrsch. hieher als redupl. *μερμηρίζω* sorgen, sich bedenken, berathschlagen, überlegen, zweifelhaft sein. 2. besorgen, ausdenken, ausfinden, *δόλον, φόνον ἡμῖν*. Sich bedenken und zaudern, mit dem folg. Inf. *Μερμαίρω, μερμέρω, μερμήρω*, welche sich nur bei alten Grammatikern finden, mögen bloß theoretische Erfindungen derselben sein. Bei Hom. heißen *μέρμερα* große Kriegsthaten, womit man dem Feinde Schaden thut. Die eig. Bed. scheint zu sein, was Sorge, Mühe macht. Vgl. indeß auch: auf Böses sinnen, *κακομηδής* u. s. w. vor. Bd. S. 275. *Ἡ μέρμηρα* Sorge, Angst, Noth. *Ἀμερμηρεὶ* ohne Sorge. Schneider sagt ohne Weiteres: kommt mit *μέριμνα* von *μέρος* her. Da man Abfall von σ zu beweisen kaum ein genügendes Mittel hat: muß man die Möglichkeit hievon allerdings anerkennen. Indeß, wenn auch die Sorge das Gemüth gewisserm. „theilt", bleibt doch auch unverkennbar, wie „wiederholtes Denken" (dah. denn die Steigerung durch Redupl.) auch ihrerseits als kummer- od. mühevolles dem Begriffe der Sorge entspricht. So mag denn auch Bopp Gloss. compar. p. 434. nicht Unrecht haben, wenn er

bib. smuairean Grief, dejection = nomini actionis smaran'a 1. Recollecting 2. Regretting hinzufügt. Im Highl. Soc. Dict. smuairean Grief, dejection, sorrow, vexation: dolor, tristitia, molestia, mit dem Belege: Gun smuairean am fraoch nam blàr Without sadness in the rage of battles. Mit smalanach Sorrowful, dejected: tristis, moestus möchte das ſchon bedenklicher ſein. Es kommt nämlich von smalan Gloom, melancholy: tristitia, was ſeinerſeits Dem. iſt von smal 1. Dust, dust covering any thing 2. Obscurity, dimness: obscuritas 3. A stain, a spot: macula, allein auch, wie S. tam Tristem esse desgl. z. B. Dämmerung aus ſich erzeugt, 4. Sorrow; tristitia. Gael. smaoin od. smuain Thought: cogitatio aber kann ich mich nicht entbrechen, mit S. sam-man Cogitare, opinari; magni aestimare (vgl. Achtung als Achtgeben und als Ehren) unter einunddenſelben Hut zu bringen. So geht es mir auch mit dem Schmerz, daß ich in ihm das Skr. Comp. samard (vexare), wo nicht mard mit sam, ſuchen muß. Vgl. Dief. GWB. II. 39. Nr. e. Trotzdem daher, daß der Schmerz ein Mahner iſt und ſeiner Glieder man nur dann ſich erinnert, wenn ſie weh thun: ſo kann ich gleichwohl Bopp's Erklärung nicht beitreten. Die Erweiterung im Zd. mared, bedenken, kommt ihm, als wahrſch. dh. nicht d vertretend, welches letztere Ahd. smerzan, Agſ. smeortan verlangt, ſchwerlich zu Gute. Selbſt, unſer smar als aus sam (zuſammen) mit ar (gehn) — samar bed. Congredi, concurrere; prospere cedere — componirt zu halten ſchiene mir kein allzu abenteuerlicher Gedanke. Von sañ-smar Recordari dürfte kein Einwand hergenommen werden, indem die Comp. im Sprachgefühl jedenfalls vergeſſen war und deßhalb ſich, obſchon ſtreng genommen tautologiſch, erneuen konnte. Weiter aber entſinne man ſich doch nur, daß Frz. souvenir, se souvenir eig. subvenire, alſo auch ein Kommen iſt, nat. in den Geiſt, wobei ich nur zweifelhaft bin, hat das sub den Sinn der Unterſtützung, wie im Lat. subvenire, succurrere, oder des Heimlichen, Ueberraſchenden. Vgl. Solet mihi in mentem venire illius temporis (glſ. verſtanden recordatio, d. i. Zurückbringen in das cor, Gemüth, in das Innere, weßhalb Erinnerung; anders Aeußerung nach außen hin). Außerdem iſt ja auch ein com enthalten in Engl. recollect (rassembler und se rappeller, d. i. sibi revocare in mentem), allerdings mit dem re- der Wiederholung.

Außerdem erwähnt Bopp mùirn ſ. unter Erinnerung an S. smrta (amatus). Vgl. auch Minne vor. Bd. S. 284. Gael. mùirn 1. Cheerfulness, joy: hilaritas, laetitia 2. Delicateness, tenderness: teneritas 3. Natural affection, love, regard: affectus naturalis, ut in liberos, amor, desiderium 4. Respect: officium, verecundia,

Sollte in der That davon s gekappt sein: dann würde man freilich die Möglichkeit eines Einverständnisses mit S. smar nicht gerade wegläugnen dürfen. Allein, da smar gls. zweischneidig ist und bald nach der Licht- bald nach der Schattenseite sich neigt, gölte das Nämliche bei Engl. mourn, trauern, das wenigstens mit moereo, dessen r (vgl. moes-tus, miser) secundär, gar nichts zu schaffen hat. Doch, nicht zu gedenken des Einfalls von Leo, daß in dem starkf. Agf. mëornan eig. das c von mirc, dunkel, trübe, unterdrückt sei, kommt bei ihm (Müller EWB. S. 109.) das nicht ganz unberechtigte Bedenken, ob nicht urspr. to groan or murmur to oneself like a person in grief. Allein ein onomatop. Murren und murmurare paßte etwa, des Klagens wegen, auf mourn, Ahd. morna (moeror, moestitia; schwerlich *μύρομαι*) Graff II. 860., allein doch kaum sonderlich auf das mit mourn sich deckende Goth. maurnan sorgen, bekümmert sein, weil letzteres die ausdrückliche Uebersetzung ist von *μεριμνᾶν* Dief. GWB. II. S. 42. Unter allen Umständen werden sie von einem nasalen Part. Prät. Pass. ausgehen, oder der Umstand, daß im Agf. mëorne bei Grimm Cl. XII. Nr. 431. stark abgebeugt wird, müßte uns auf Cl. IX. im Skr. leiten, wie mindestens Wilson außer dem gewöhnlichen smarati 1. To remember, to recollect, to call to mind 2. To remember with regret, to miss außerdem noch Cl. V. smr-nó-ti kennt: 1. To please or delight 2. To guard, to protect, to cherish 2. To breathe or live. Vgl. z. B. das immed. Goth. usmernan bekannt werden, sich verbreiten, *διέρχεσθαι* allein merjan verkündigen, *κηρύσσειν*. Selbst dieses aber als wahrsch. denominativ, vgl. vaila-mers, wohlberufen, gepriesen, *εὔφημος* (s. ob. memoratus, *πολύμνητος* dessen oft gedacht wird, berühmt, bekannt), und die zugehörige Sippe Dief. S. 63. machen ganz den Eindruck, dem S. smar als Anverwandte zuzufallen. Den Mangel des s anbelangend erinnere ich, vom Lat. abgesehen, wo z. B. nurus st. S. snušà; nives, Goth. snaivs, im Germ. an Beisp. bei Grimm II. 701., wie Engl. sneeze, bei uns niesen, aber umgekehrt schmelzen, E. melt, Agf. miltan u. s. w. Merjan allein, indeß auch mit dem Zusatze aivaggeljon das Evangelium verkündigen, *εὐαγγελίζεσθαι*, vergliche sich, die Richtigkeit unserer Gleichung vorausgesetzt, aufs treffliche z. B. mit Zd. maremnem (Part. Med.) içemnô einen Verkündiger (für das Gesetz) wünschend. Meritha Gerücht, Kunde, *φήμη*, *ἀκοή*, *ἦχος*, Ahd. mârida Fama, rumor, opinio (indeß auch vaticinium; praeconium, claritudo), ist an sich indifferent. Es wird aber daraus sowohl vajamereins Lästerung *βλασφημία* als vailamereins Lobpreisung *εὐφημία*. Mereins Predigt, *κήρυγμα*. Wir haben es hier also überall mit einer Erinnerung, Erwähnung zu thun

— durch Rede. Vgl. auch Mähr, Ahd. màri, Mährchen u. ſ. w. Uebrigens weist das lge à in Ahd. màri (memorabilis, famosus, inclytus und daher auch clarus, praeclarus, egregius u. ſ. w.) Graff I. 821. mit einem großen Troß von Egn., wie z. B. Adalmari (durch Adel berühmt), Volcamar, Theotmar, Herimar, Liutmarinc im Volke, im Heere, unter den Leuten geprieſen, mit hoher Wahrſch. auf die Länge im S. Cauſ. hin. In Betreff Slaviſcher Egn., wie Vladimir u. ſ. w., theile ich die Anſicht von Petters KBtr. II. 133., ihr Schluß ſei, wennauch viell. nicht immer Sl. mir (pax), doch keineswegs mit dem Germ. -mar. -mer u. ſ. w. gleichzuſtellen, obſchon letzteres auch Milloſich KBtr. I. 229. gelten läßt. Wie wäre doch der Slawe dazu gekommen, s vorn zu unterdrücken? So käme alſo Ahd. màrjan (Goth. mêrjan) Diſſamare, vaticinari (alſo etwas vorher verkündigen; mithin das Gegentheil von der auf Vergangenes zurückgehenden Erinnerung), adnuntiare, praedicare, declarare, clarificare, clarum (màri), manifestum facere, wenn auch der Form nach nicht Cauſ., ſondern Denom., gleichwohl dem S. Cauſ. smârayâmi In memoriam revoco äußerſt nahe. Das s in Agſ. maersian magnificare; pronuntiare erklärt ſich aus Grimm II. 272. — Agſ. mymor (eingedenk, bekannt), was man der Herübernahme aus dem Lat. verdächtigen möchte, bringt Leo Leſepr. S. 196. unter geminan, eingedenk ſein, was nur glaubhaft wäre unter Annahme von Wegfall eines n hinter dem 2. m. Den Namen des nordiſchen Mimir erklärt Holmboe S. 253. als hukommelse. Gedächtniß, und Grimm Myth. S. 353. ſcheint nicht einen Vgl. mit *Μίμας* (ſ. mich vor. Bd. S. 281.), indem er ſogar auf einmal nicht nur *μιμέομαι* (hierüber S. 269.), ſondern auch memor wild durcheinandermengt. Letzteres paßt aber als Derivat von smar, ſchwerlich zu Mimir, worin ja das r bloßes Nominativzeichen iſt.

551. Grimm II. 32. Nr. 339. altn. smëlla (crepare), smëllr (crepitus).

552. S. svar (svr). Bei Weſterg. svarati, Perf. sasvâra, u. ſ. w. 1. Sonare 2. In Vedis: Laudare, cantare Svarya (eig. wohl durch Geſang zu feiern) Laudandus, und svarańa Inclutus, beſungen? Mit abhi Comprobare. Seltſam aber wäre sañsvaratê Dep. Vexare, falls nicht etwa in ähnlichem Sinne, wie zufolge Wilſon svarayati Cl. X. 1. To sound 2. To blame, censure, reprove. Svara 1. Sound in general 2. An accent, alſo: Ton. 3. A vowel (mithin als Stimmlaut) 4. A note in music. 4. Air, breathed through the nostrils, snoring. Svarabhanga (eig. Brechen der Stimme, vocem frangere) Fluttering of the voice etc. as indicative of agitation or feeling. Svarita (denom. Part.) 1. Accented 2. Articulated. 3. Sounded as a note, pitched. m The third or circumflex

accent. Svaru (auch svar-us m.) 1. Indra's thunderbolt. 2. An arrow (vom Schwirren) und auch wohl als Strahl (telum) 3. Sunshine. Anusvâra Nachklang, das nasale Lautelement eines nasalirten Vokales. Nach Aa. wäre es der Nasal, insofern es sich rücksichtlich der Aussprache nach (secundum) den folgenden Cons. richtet. Abhisvar f. Anruf, und davon der Dat. abhisvarê (auf Rufnähe) nach, hinter, mit dem Gen. Abhisvartar Rufer, Sänger. Pratisvara 1. Widerhall 2. Brennpunkt, als ob auf — Licht bezüglich. Vgl. auch pratyâsvara zurückstrahlend Das Intens. lautet sisvarišati und susvûršati. Dah. denn das Lat. Adj. susurrus, flüsternd, zischelnd und als Subst. nach 2. (nur auch Abl. susurru) und von dieser redupl. Form gleichfalls susurrare murmeln, zischeln, unstr. durch Assim. von rs. Mit lgem υ σῦριγξ wie σάλπιγξ die Pfeife od. Flöte, bes. die Hirten- od. Pansflöte. Ohne Zweifel hieher und nicht aus σύρω; obwohl verschiedentlich auf allerhand röhrenartige Körper übertragen. Trotz der Dor. Abplattung zu *) τυρίσδεν aber bin ich des Τῑτῡρος, was man auch nicht ohne einiges Wagniß für redupl. ansähe, und Σᾰτῡρος nicht recht versichert. Vgl. den wichtigen Art. Τίτυρος bei Schneider. Demnach wäre es eig. Bock. Vgl. z. B. Serv. zu Virg. 1. Ecl.: Laconum lingua tityrus dicitur aries major qui gregem anteire consueverit. Isid. XII. 1, 61. will sogar wissen: tityrus ex ove et hirco; musmo ex capra et ariete. Von den drei Bedd., welche der Schol. zu Theokr. III. angiebt, σάτυρος, τράγος, κάλαμος ist die letzte wohl bloß aus dem τιτύρινος αὐλός erschlossen. Würde man aber auch den Τίτυρος, insoweit er Name einer Person ist, als Schalmeienbläser sich gefallen lassen: auf den Bock (und das scheint kein unschicklicher idyllischer Mannsname) paßte eine derartige Benennung durchaus nicht. Hes. ed. Schm. IV. a. p. 218. hat ὕριγγα· πτύον. Σαλαμίνιοι, wozu der Herausg.: πτύον apud Cyprios erat quarta medimni pars, quam etiam σύριγγα dixisse videntur, quemadmodum χοῖνιξ etiam duos sextarios et rotae pyxidem denotabat. Nam ὕριγγα Cyprios Salaminos incolas pro σύριγγα usurpasse apparet ex iis, quae in Kuhnii Zeitschr. IX. p. 367. disserui. Ferner ὑριατόμος· ὁ τὰ κηρία τέμνων τῶν μελισσῶν, wozu (unstr. als Prim. eines Wortes, in dessen Suff. ein ι enthalten) ὕρον· σμῆνος Lob Rh. p. 353. Es erklärt sich das aus Mhd. swar-m (examen), kâmen gesnurret als ein bienswarm. Ben. II. 2. S. 763. Schwed. swärm Essaim. Jet (af bin). Volée (af gräshopper) Fig. Foule. Multitude Cohue. Tas. E. swarm Schwarm, schwärmen Müller EWB. S. 429., Holl. een zwerm byen, vgl. zwieren,

*) Doch s. Curt. Grdz. Nr. 519. Sonst auch τηλία vor. Bd. S. 306., wennschon viell. durch Annäherung an das Cp. διαττάω mit selbst auffallender Doppelung.

omzwierea ſchwiren, herumſchwirren, herumlaufen, herumſchwärmen. D. h. wohl: ſich unruhig und mit Geräuſch umherbewegen, von schwirren (ſ. Heyſe) einen feinen, zitternden, meiſt verworrenen Schall hören laſſen, z. B. Pfeil, Inſecten. Schwed. swirra v. a. Faire un bruit aigu, — perçant. Siffler. Gazouiller (om swalor, von Schwalben, ſ. ſogleich). Mener une vie déréglée. Vgl. Schwierbrüder. Auch surren. Ohne Zweifel die garrula hirundo Virg. Georg. 4, 307. von ihrem Gezwitſcher, weßhalb *χελιδόνων μουσεῖα* Arist. Ran. 93. Ahd. swalawa, Mhd. swalewe, swalwe Schwalbe (b aus w), E. swallow (vgl. dem Suff. nach obiges S. svar-u), aber auch altn., Schwed. svala, ſelbſt Mhd. Nebenf. swal Das l ſoll, muthmaße ich, eine feinere Abart des Lautes von svar angeben. Allenfalls könnte man auch den raſchen (ſchwirrenden?) Flug der Schwalbe ins Auge gefaßt haben. Vgl. swalwe für Harfe im Parz. ſ. Grimm Geſch. I. 205. Lith. sur-ma f Pfeife, Flöte, Schalmei (letzteres chalumeau aus Lat. calamus. Ital. verdreht zu ceramella, cennamella mit Diſſ.). Surmininkas ein Pfeifer. Poln. surma die Zinke, eine Art Pfeifen, surmacz, surmarz Zinkenbläſer. Kſl. sour'-na Fistula Mikl. lex. p. 904. Svirati *αὐλεῖν* tibia canere; sviriti *συρίττειν*, *αὐλεῖν*, auch svirjati. Svir'tz" *χοραύλης*, *αὐλητής*. Svirjel *σύριγξ*. *κιθάρα*, *νάβλα*. p. 826. Desgl. p. 829. svr'č"k' *ἀττάκης*. attacus. svr'št" cicada, vom Zirpen. Lith. szwirkszti pfeifen, ſauſen. Swirplys die Grille, das Heimchen. Ill. surla (Walach. surlà Piffero Pfeife; svirala Zampogna, Schalmei; sviroka Flöte; sviriti Schalmei blaſen. — Als Erweiterungen mit p, ſo ſcheint es: Lett. sswilpe Kinderflötchen; kleine Vogelpfeife; sswilpoht mit dem Maul (od. auf einer Pfeife) pfeifen. Eesswilpeht einpfeifen, in die Ohren blaſen, vgl. insusurrare. Auch sswilpis, Dem. sswilpitis Daumpfaf (Dompfaff). Lith. Neſſelm. S. 533. szwilpti (obgleich sz ſonſt gerade nicht einem Gr. *σ*. ſondern h, *χ* etym. gleichzukommen pflegt: iſt die Ausn. bei einem Schallworte nicht zu verwundern). Mit dem Munde pfeifen; auch pfeifen von Vögeln; ziſchen, ſummen, von Fliegen, Mücken dgl. Iszszwilpju Ich pfeife, ziſche aus, wie *συρίττω*, auf der Hirtenflöte blaſen, doch auch tranſ. *τινά* auspfeifen, ausziſchen, exsibilare et explodere. Szwilpine eine Halmpfeife. Szwilpokas die Amſel. Auch szwilp-wyturys eine Lerchenart, die Pieplerche, Alauda trinitatis. In Adelung's Gloſſar sculpitia, sulpitia *χορυδαλός*, auch bardalia, bardella, woher verm. der röm. Name Sulpicius ſ. meine Familienn. S. 674. Die Trompete *σάλπιγξ* ſtreng genommen nur dann, wenn hinter *σ* Dig. ausgefallen, was ſich jedoch nicht verbürgen läßt. — (Geiger, Entwickelung I. 225. bringt ohne Weiteres damit die folg. Nr. in

Verb., was doch nicht ohne große Bedenken angeht. Eher paßte, als beim Streiten und Zanken üblicher Lärm, Kſl. svara f. (rixa), svariti ὑβρίζειν contumeliose tractare; λοιδορεῖν objurgare; μάχεσθαι pugnare Mikl. lex. p. 823. Oder mit s comp.?

553. Bei Grimm II S. 9. Nr. 73. Altn. sverja (jurare), soer (jurandus), soera (adjurare), Ahd. eidsuart (conjuratio), Nhd. schwùr (juramentum). Indeß auch altn. svar (responsum), Engl. an-swer (mit dem gleichen Präf., wie in Antwort), Altſ. ant-swòr m. Antwort, Verantwortung, Agſ. and-svarjan, un sv., on-sv (respondere) Müller EWB. S. 23., aber swear ſchwören. Afriſ. ontswera, onswera, ondsera ſich freiſchwören, ſich eidlich reinigen. Im Sinne unſeres ent, wie Mhd. entswer ſchwöre ab. Swera, swara, swora, Prät. swor (suoer) ſchwor, Pl. sworen ſchwuren, Part. esweren, geſchworen. 1. einen Eid ſchwören 2. einen Butheil-Eid, Fried-Eid, Fia-Eid u. ſ. w. ſchwören. 3. auf die Reliquien, mit Berührung derſelben ſchwören. 4. ſchwören (ohne Zuſatz) 5. einen Amtseid leiſten. Mhd. Ben. II. 2. S. 769. swer, swuor, gesworn ſchwöre, erkläre eidlich für wahr, verpflichte mich eidlich. Im Goth. svaran ſt., svor, svorun, svarans ὀμνύειν. Bisvaran beſchwören, ὁρκίζειν. Ufarsvaran falſch ſchwören, ἐπιορκίζειν (etwa: nur nebenher?). Mhd. meinswuor, Meineid, perjurium mit per, wie in perire, perdo. Vgl. falsijurius. Allerdings wohl beruft man ſich mit Recht auf Ahd. suiròn beſtätigen, firmare Graff VI. 893. Si campio quaesitores vicerit, si firmare promiserit emtori id est suuiron L. Baj. 15, 2.; aber (du) farsuiròtòs: injuste territorium meum alteri firmasti 17, 2. Letztere doch ohne Zweifel zu Mhd. schwir Pfahl, beſ. Uferpfahl, tonsilla. Sei es nun, weil man mittelſt der Pfähle (Lat. palus, paxillus zu pangere, pactum) etwas, oder etwas an ihnen befeſtigt, in welchem Falle der Sinn des Befeſtigens der ganz äußerliche wäre; oder aber daß es wie stipulari, ſich etwas durch mündliche Zuſage förmlich verſprechen laſſen, ein Wort zur Grundlage hat, wie letzteres angeblich: Stipulum apud veteres firmum appellabatur Justin. Inst. 3, 15., was mit unſerem steif verw., ſ. vor. Bd. S. 370., wo auch obstipus, obgleich in stipulor das i kz. Festuca (auch Gloſſe ſ. schwirren) diente als Symbol der Freilaſſung, indem man die Sklaven damit berührte, und auch bei stipulari hat man an stipula gedacht. S. Voss. Etym. p. 493., welcher dieſe Herleitung damit vertheidigt: Causa autem ex eo videtur, quia in contractibus agrariis stipulam manu soleant tenere, quae agrum integrum repraesentaret. Hindernd jedoch träte uns in den Weg, wenn das i in suuiron nicht ſecundär ſein ſollte, ſondern urſprünglich; und viell. auch dies, daß ein ſolches Derivat nur in

fehr unſicherer Weiſe auf den Urſinn von svaran zurückſchließen läßt. Aus fremden Sprachen weiß ich keine Hülfe. Vossius ſagt ferner: Stipulatio contrahitur, dum creditor interrogat, debitor spondet, unde verborum nascitur obligatio. Gloss. Philox. Stipulationes, ἐπερωτήσεις. Auch bei der Eides-Abnahme wird dem Schwörenden eine Frage vorgelegt, welche er eidlich zu beantworten hat. Dah. denn E. answer u. ſ. w. für Antwort, ähnlich wie respondeo aus spondeo. — Wollte man aber von S. svar (tönen) ausgehen, womit freilich unſer Schwören abſeiten des Lautes ſich leicht vereinigen läßt, und in answer hinten bloß den Begriff: Wort, Rede ſuchen, ſtatt daß es doch eig. glſ. die Losmachung von einer Frage (deren Erledigung als: Antwort) vorzuſtellen ſcheint: wie käme doch svar tönen) dazu, ſich in ſo enger Weiſe zum Ausdrucke der hochwichtigen Handlung des Schwörens beſondert zu haben, welches doch unendlich mehr zu bedeuten hat als bloßes — Tönen? Schwed. swar n. Réponse. Repartie. Réplique. Risposte. Swara (alſo ſchon ohne Präp.) Répondre, repartir u. ſ. w. Sworadom Serment, von swärja Jurer, prêter serment. Swärja och dundra (ſchwören und donnern) Jurer. Pester. Tempêter. Maudire. Answar n, answarighet Responsabilité, alſo wie unſer Verantwortlichkeit, d. h. wofür man Rede ſtehen, einſtehen muß. Ein ſchöner bildl. Ausdruck, weil man in Betreff einer übernommenen Verpflichtung ſtehend Antwort, dah. ja auch der Frz. Ausdruck, darauf geben muß, ob man ihr genügt oder warum verſäumt habe. Answara Répondre de, pour. Garantir. Être responsable de, garant de. Auch hier auch iſt alſo der Gebrauch des Wortes ein dem Recht entnommener. Durch die genügende Verantwortung löst man auch hier, ſo zu ſagen, ſein eingegangenes Verſprechen ein. — Lett. swehreht ſchwören, Eid thun, würde ſich ſchon durch weiches s als Fremdling verrathen, indem gedachter Laut Vertreter iſt von ganz anderen Buchſtaben als Deutſchem und Skr. s. Apswehreht beſchwören. Noswehreht abſchwören.

554. Lett. sswehrt (sswert) wägen, wippen. Präſ. sswer'r'u, Prät. sswehru. Balk'i ar bohmi sswehrt den Balken durch Wippen heben; ar bohmi is-sswehrt mit einem Hebebaum heben. Kohku sswehrt heißt beim Abhauen ſehen, auf welche Seite der Baum überwichtig iſt und fallen wird. Kohks sswerr us labbu pusſsi Der Baum hat zur Rechten das Uebergewicht. Us-sswehrt heißt auch bei den Bauleuten ein Gebäude wippen od. heben. Atsswehrt und sswehrtees balanciren, allein jenes act., letzteres paſſ. Nosswehrt abwägen. Sswars Gewicht; atsswars Gleichgewicht, aequilibrium, usſswars Uebergewicht. Sswarra kauss-s, Wagſchale, aber sswarra nams die Wage, als Ge-

bäude. Sswarra tilts Zugbrücke. Us sswarru likt, auf die Wage legen. Sswarrigs, wichtig. Sswarrigaks buht mehr wiegen, übertreffen. Usfswarrigs überwichtig, überläſtig. Sswarrineeks Wäger, Wagemeiſter. Aber mit l: sswalsts m. Uebergewicht. Sswalstiht ſchwanken, taumeln; refl. sswalstitees ſich ſchockeln (ſchaukeln) und bewegen, wenn etwas nicht aufliegt; it. faullenzen. Indeß hält es Dief. GWB. II. 355. für wurzeleins mit walstitees, ſich drehen, für welchen Fall das s präp. ſein müßte. — Lith. Neſſelm. S. 508. sweru, swerau, swersu, swerti wägen. Swerẽjas, swartojis Wäger. Swarùs, i, ſchwer (alſo ganz entſprechend), an Gewicht. Swáras das Gewicht, nach dem man wägt, dah. auch das Pfund; nach Sz. die Wage. Swárbus ſchwer ins Gewicht fallend, z. B. von Getreidekörnern. Swartis Wage, beſ. die Schnellwage, Beſemer; auch ein Brunnenſchwengel; in manchen Gegenden das Gewicht. Swirtis, ès f. eine Wagſchale; Plur. swirtes die Wage, weil bilanx. Dagegen m. swirtis, ezio, aber auch tès f. der Wagebalken; der Brunnenſchwengel (Lett. swirris L.). Pussau-swyra das Zünglein an der Wage; das erſte Glied: zur Hälfte. Swarstyti wägen; erwägen, bedenken, vgl. auch Frz. penser. Atsweru abwägen, überwägen; von der Laſt, das Gewicht einhalten, ſo und ſo viel (immed.) wiegen. Daswer' das Gewicht ſtimmt gerade. Nusweru abwägen; herabziehen, herabdrücken. Us-si-sweru ſich ſtützen, ſich hängen, ant ko, auf od. an Jmd. Der Grundbegriff liegt wohl, meint Neſſelmann, in der ſchwankenden Bewegung der Wage, und verweist auf S. 510., wo (freilich durchweg mit i-Laut): Swyru, swirrau, swirsu, swirt, gewöhnlicher ſchwach swyróti ſchweben, ſchwanken, baumeln, taumeln. Swyrus, i ſchwebend, wankend, baumelnd. Nuswyru herabhangen, ſich baumelnd nach unten neigen. Parswyru niedertaumeln; nach Hauſe taumeln. Vgl. Dief. GWB. II. 363. Möglich, das Schwanken ſei nicht der Urbegriff für das Wägen im Lith. und Lett., ſondern ſelber erſt, gerade wie im Lat. librare aus libra, von der Wage entlehnt. Dies einen Augenblick zugeſtanden, erhellet leicht, wie man, des Niederziehens der Wagſchale halber, auch etwa an σύρω denken könnte, indem σύρφω, dafern vergleichbar mit Goth. af-, bi-svairben ἐξαλείφειν, ἐκμάσσειν Dief. S. 351., einem ähnlichen Lautübergange unterlegen hätte. Nur fragte ſich, ob σύρω auch von der Wagſchale gebraucht ſei, wie τὰ πλεῖον ἕλκοντα, was mehr wiegt und die Wagſchale niederzieht.

Ahd. suâri, onerosa; grave (pondus) Graff VI. 889. Ein suâre uuîb, gravis foemina, gew. gravida. Suarer slaf, gravis somnus, ſchwerer Schlaf. Suaremo herzen (ſchweren Herzens) sin, gravi corde; f. suarrera gravi (labore); suar-

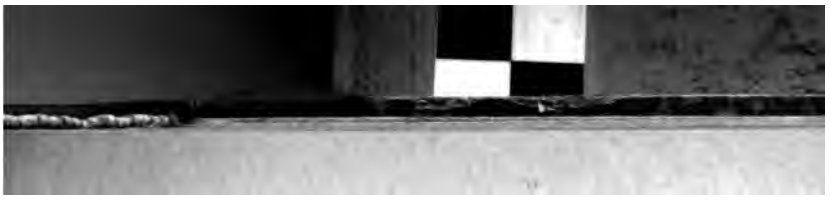
rero, gravi (mole); suarrun kerihti gravi vindictae. Von Sünden: suarrem (gravibus, suntom). Suâri Pondus, moles, molestia. Alſo: ſchwer, nicht bloß vom Gewicht (ponderosus), ſondern auch vom Schwierigen (difficilis), was ſelbſt dazu gehört.—Mhd. Ben. II. 2. S. 810. swâr in beiderlei Sinn. Svaere 1. von großem Gewichte 2. bildl. a. drückend, läſtig, ſchmerzlich, leid, unangenehm. b. angeſehen, vornehm c. ſchwierig d. gedrückt, bekümmert, betrübt e. ſchwanger. Alles Bedd., welche ſich auch in gravis ſo ziemlich vereinigen. Z. B. gravis sarcina. grave onus. Genera cibi graviora, ſchwer verdaulich. Gravis morbo, de vulnere, krank. Graviter aegrotare, ſchwer erkrankt ſein. Qui labores morte finisset graves Velim. si tibi grave non erit (beſchwerlich, läſtig), me certiorem facias. Marte gravis, vom Mars ſchwanger. Vir bonus et gravis. Swaere ſtF. Schwere, aber ſchwM. Bedrückung, Leid, Schmerz. Beswaere drücke, beläſtige, mache betrübt, thue leid. Eig. unſer beschweren, gravare, onerare. Sich beſchweren über etwas, Beſchwerde führen (bei den Ungarn in dem Landtage gravamina), iſt wohl davon ausgegangen, daß man ſich über Bedrückung beklagt, alſo: ſich beſchwert erklärt. Altſ. swâri. ſchwer. Superl. swârôstun (sc. Krankheiten). Agſ. svaere ſchwer. Schwed. swär Difficile. Malaisé. Pénible. Rude. Fâcheux etc.

So ſcheint nun, Goth. svers geehrt, geachtet, ἔντιμος, unsvers ἄτιμος, allsverei Rechtlichkeit, Ehrbarkeit, ἁπλότης allerdings von der gravitas auszugehen. Sveran ehren, τιμᾶν, vgl. ſich mit magni aestimare und ſchwere wie hohe Preiſe. Altenſ. auch: mit Ehren überhäufen, beladen, aliquem honoribus onerare Justin. 5, 4.; laudibus Liv. Wenn jedoch Grimm II. S. 31. honestus mit onustus in Verb. ſetzen möchte: ſo ſchießt ein ſolches Beginnen wohl über das Ziel hinaus. Daß im S. svarya (laudandus; eig. deſſen Ruf ertönen muß) von svar sonare) ausgeht: berechtigt uns, ſchon der näheren Anwartſchaft, welche Germ. Wörter auf die obige Auslegung machen, zu Unterbringen von svers (natürlich e lg. und gleich dem Ahd. â) unter S. svar mit nichten.

Desgl. wird Mhd. swër Schmerz, Krankheit, allein auch apostema, mithin Geſchwür, wennſchon viell. nur des Schmerzes halber, den es verurſacht (vgl. wundenswër), mit den Compp. z. B. houbetswër Kopfweh (Lat. gravedo, die Schwere der Glieder, Eingenommenheit des Kopfes, Holl. zwarigheid Schwierigkeit, Beſchwerniß; Peſt), zanswër Zahnſchmerz, geradeſo zu verſtehen ſein, wie z. B. Unterleibs-Beſchwerden, inſofern ſie den Leidenden beſchweren, beläſtigen (von Laſt). — Aus dem Lat. weiß ich in sur dus einen unläugbaren Anverwandten von schwer nachzuweiſen. Das Suff. iſt das nämliche wie in gra-

vida, albidus u. ſ. w., und gebe ich die zweite, daneben von mir Ausg. 1. Th. I. 138. II. 567. gewagte Herleitung aus se- und auris, als ſei es ohr- (gehör-) los, völlig auf. Vor. Bd. S. 725. Schwerhörig, *βαρυήκοος* gebrauchen auch wir wenigſtens ſ. surdaster, und iſt doch auch *κωφός* eig. ſtumpf, obtusus, für ſtumm, taub, ja blödſichtig gebraucht worden. Grimm's Vgl. von surdus mit sordidus und ſchwarz (Dief. GWB. II. 357.) iſt verfehlt trotz der fusca vox, vor. Bd. S. 1258. Curtius hat KZ. I. 267. vgl. Grdz Nr. 549. ſich über absurdus verbreitet und dasſelbe rückſichtlich des ab vollkommen richtig mit absonus nicht harmonirend; vgl. consonus) vgl. Mit Recht ſcheut er ſich aber trotzdem, absurdus von S. svar (sonare) zu leiten, weil das Wort offenbar nicht von surdus getrennt werden darf. Zu des Tauben Ohren werden aber gerade keine Töne, od. doch nur ſchwer, empfunden. Denkt denn aber niemand daran, daß surda vox eine dumpf od. übel tönende iſt, und gerade ſo auch vox absona et absurda Cic. die Abweichung vom Wohltönenden anzeigt, weßhalb absurdus sous vom Gequak der Fröſche?

555. Das Schwären und Geſchwür möchte ich vom vorigen ausſondern, muß aber geſtehen, daß, wenn anders die erſteren auf eigenem Grunde ruhen, ſie ſich mit der, von Schmerzen herrührenden Beſchwer in ſolchem Maaße durchmengt haben, daß ſtrenge Ausſonderung mehr als bloß ſchwer iſt. Vgl. auch Zd. Juſti S. 88. qara, Wunde, etwa wie freſſendes Geſchwür (qar verzehren) od. brennend ſchwül? Mhd. wird Ben. S. 808. swir, swar, swâren, gesworn aufgeſtellt; auch mit einem Prät. swûr swuor wie von swern ſchwören. 1. ſchmerze, thue weh. Ohne Bez. der Perſon. Manec dorn schoene bluomen birt, des stechen doch vil sêre swirt (dolet, nicht nothw. Geſchwüre erzeugt). Mit Acc. min wampa swirit mih Der Bauch thut mir weh. Der leib mih allenthalben swar (alſo ſtkes Prät.) Alles am Leibe that mir weh. Ein swaere mih in dem herzen swirt. Mit Dat. er sach daz ir daz herze swaere (ſich ſehnte) nâch eime. In hete ein slange gestochen daz im harte swûr (ſchmerzte). 2. empfinde Schmerz (bin swaere, beswaeret, doleo). Durch daz swar im sîn mût. 3. ſchwelle [doch nicht etwa zu dieſem], ſchwäre, eitere. Sie wellent daz diu wunde langer swer, ſchwäre. Mit Acc. Gâwân (Acc.) swâren sîn wunden innerhalben. 4. bildl. ſchwelle, breche, hervor. Z. B. bluot swirt ûz des herzen blüete. Dem so hôhe diu rûwe ûf swirt (die Reue anſchwellt). Erswir fange an zu ſchwellen od. ſchwären. Die (Adern) waren sumeliche ersworn. Sîn bein geswal (ſchwoll) und wart ersworn, eiterte. Verswir 1. höre auf zu swern. 2. ſchwäre zu, bedecke, verſtopfe durch ein Geſchwür (geswër). — Bei Graff VI, 888.: Grimm Nr. 328.



Er suirit, dolet. Swenne dih daz hôbit suuer schmerzt. Sie (Mariam) niht enswar (es schmerzte sie nicht), do sie Christum gebar. Suero aegrotatio, dolor. Swer sanies et tabies (tabes). Oueswero, nicht Augengeschwür, sondern dolor oculorum. Gasuer Geschwür, dolor, pustula, ulcus. Holl. zweeren schwären, eitern, aber auch schwören.

556. Σύρω (*υ* lg.) ziehn, schleppen, schleifen, gewaltsam fortziehen od. fortschleppen, überh. gewaltthätig behandeln, mißhandeln. 2. fegen, kehren, 3. von Flüssen, mit sich führen, spülen. Dah. auch waschen und schlämmen, σύρεται ὁ χρυσός wird geschlämmt. Adj. Verb. συρτός. Σύρτης Seil od. Strick zum Ziehen 2. in der Mechanik, eine Art Kloben, um den ein Seil läuft. Σύρτις (also *υ* kz.?), ιδος, die Syrte, Sandbank. Σῦρσις (auch *ι* kz., falls der Acc. richtig) seltene Form st. συρμός. Dies bed. 1. alles Fortziehende, tractus, bes. von Winden, Wellen dgl. 2. das Gezogene, Gedehnte, auch das sich Hinschleppende, z. B. ὄφεως. 3. das Ziehen, Schleifen der Töne in der Musik. 4. das Erbrechen, vomitus, woher συρμαία Brech- od. Purgirpflanze. Σύρμα alles was gezogen od. nachgeschleppt wird; dah. Schleppkleid, Talar. 2. Kehricht, Schmutz, Koth, Unrath. Auch Apsyrtus myth. die Mondscheibe, welcher gls. ein Stück nach dem andern abgerissen wird.

557. Mhd. swille, swal, swullen, geswollen Grimm Nr. 335. Ben. II. 2. S. 791. 1. schwelle, z. B. vom krankhaften Anschwellen des Körpers od. der Glieder. Schwelle durch leidenschaftliche Erregung, Verlangen, Zorn, Schmerz 2. der rât sumlichen swal durch den kunftigen val, erregte ihnen Unruhe, Bedenken. 3. sterbe, bes. vor Hunger, verschmachte. Es möchte er ist von hunger geswollen durch bloße Uebertragung entstanden sein von anderen Körperzuständen, wobei die Glieder wirklich anschwellen, auf den des Hungers, wo es meines Wissens nicht statt findet. Oder zu Mnl. suelten (esurire), Goth. suiltan, sterben, It. morire di fame. Vgl. Graff VI, 873. Entswille schwelle ab, höre auf zu schwellen. Geswille das verstärkte swille. Verswille schwelle übermäßig an. Zeschwille schwelle auseinander, erweitere mich schwellend. Swëlle, swulst, geswulst Geschwulst. Swal Schwall, angeschwollene Masse. Uéberswal Ueberschwall, Ueberströmen. Swelle, Schwelle, Grundbalken, Balken. Dô sie trat uber das geswell, Thürschwelle; doch wohl der Erhöhung wegen. — Ahd. suellan, suillan Tumere, intumescere, turgere, extuberare, grossescere. Graff VI. 873. Er pisualta cujus multitudo obturavit (stauete, brachte zum Anschwellen,) torrentes. Goth. uf-svalleins Aufgeblasenheit, Hochmuth, φυσίωσις. Dief. GWB. II. 352. Schwed. swälla v. n. Enfler. S'enfler. Se gonfler. Boulfir. Se grossir. Swullen Enflé, gonflé. Swullna se tuméfier,

inas, gehäuft; kraú-jes Blut, neben krùv-inas, blutig, doch dieſelbe auf unmittelbare Herleitungen aus der Verbalwurzel beſchränkt ſcheint, indem wenigſtens von Derivation aus Nominen mir keine Beiſpiele beifallen. Im Grunde nämlich iſt Sâurî nur ſubſtantivirtes Adj. (vgl. Lat. av-ia, reg-ina), wie als m. sâura-s 1. A solar day, whilst the sun is in one degree of the ecliptic 2. A month, consisting of thirty risings und settings of the sun, a solar month. Agſ. solmônadh. 3. (wohl als coelestis) Sâura und Sâurj der Planet Saturn. Sâuras, sâurî, sâuram bed., als Herleitung von sûra: Solar; aber auch spirituous von surâ Spirituous liquor in general personified, wogegen im Sinne von Celestial wohl von sura A god, a deity, angebl. aber auch The sun. Sura ſcheint, trotz der nachmaligen A-sura als böſer Götter, durch Aphäreſe urſpr. a eingebüßt zu haben, ſ. Juſti S. 45. Zd. Ahura, woraus folgt, r gehöre zum Suff., und das Wort gehe nicht etwa von *sur, glänzen aus. Auch kann es von svar nicht kommen trotz Schlegel vor. Bd. S. 978. Anders verhält es ſich mit Lat. sôl, Gen. sôlis. Als wahrſch. ſuffixlos deckt es ſich mit Lat. sûr-ya-s, obſchon höchſt wahrſch. damit wurzelverwandt, in keiner Weiſe. Sein Nom. müßte wie in filius u. ſ. w. abfallen, alſo nach Decl. II. gehen. Auch iſt keine Spur von i am Schluſſe ſeines Themas zu finden, und kann es deßhalb auch nicht die weitere Kürzung einer ſchon verſchrumpften Form ſein, wie alis, alid ſt. alius, aliud. Nominativz. s hat es gewiß verloren, wie Consul, exul u. ſ. w. Allein das kann nicht Grund ſeiner durch alle Caſus bleibenden Länge ſein. Während nun aber Lat. sŏcer mit Kürze dem S. çvaçura-s gegenüber ſteht, alſo ŏ ein S. va vertritt: haben wir sôl gegenüber von sûr-ya-s, deſſen û aber aus va, wo nicht vâ, entſtanden ſein muß. Nur mit letzterem, würde ſich das ô in sôl genau decken. Nun haben wir aber im Zd. hvare n., Sonne, Juſti S. 333., allein, trotz der Kürze des a mit lgem, nicht kzem u, im Gen. hûrô (ô ſt. as, vgl. Lat., obſchon nicht neutr., solis). Auch ſelbſt mit Verluſt von r (od. genitiviſch r-s?) hû z. B. haca hû vakhshâṫ vom Steigen der Sonne. Dah. nun (x = χ) Tag. xyr (y ruſſ. ſt. u), Dig. xor, Sonne, Sjögr. Oſſ. Stud. S. 54. (Kurd. dagegen adèſ Lerch S. 82. von S. tap), Npſ. Vullers Lex. I. 746. nach deſſen Vokaliſation khaur (khvar?), aber hôr II. 1484. (sol; und, wohl fig. fortuna). Desgl. als Comp. Hôrsêd, Khôrsêd (sol splendidus, et nom. pr.), Zd. hvarekhshaêta n. (Nom. -tem). Der Königsn. K'ur'u (Cyrus) auf den Inſchr. iſt zwar nicht, merkt Spiegel Keilinſchr. S. 193. an, mit altbakt. hvare, Perſ. khôr, Sonne, identiſch, wie die Griechen wollen (dies müßte altperſ. *uwara heißen), wohl aber mit dem Indiſchen Kuru. Vgl. Kuhn Beitr.

l. 32 fg. Mit dem erwähnten hvare n. könnte nun Lat. sôl allerdings, den Unterſchied des Geſchlechts abgerechnet, identiſch ſein. Das Neutr. mochte ſich bei Erhebung der Sonne als Geſtirn zu einem perſönlichen Weſen, Sol wie Ἥλιος als Gott, gar leicht, dem Begriffe folgend, in ein Maſc. verwandeln. Mit dem Lat. sôl klingt nun auffallend der altn. Name der Sonne, gleichfalls sôl zuſammen. Indeß darf man ſie nicht leichtſinnig zuſammenmiſchen. Einmal iſt das nord. Wort Fem. (obſchon in den neueren Idiomen Comm.) und geht nach Grimm's IV. ſtarker Decl., d. h. mit i als thematiſchem Ausgange (als ob S. Sâuri, was jedoch Planet Saturn). Doch, wenn es auch nach Grimm's Verm. Gramm. I. 653. urſpr. der I., d. h. a- Decl. angehört haben ſollte, worauf z. B. sôlir (Lat. sôlês) um deßwillen führt, weil es nicht in *sœlir umlautet, und mithin wohl f. *sôlar nach I. ſteht: immer bliebe ſein Thema ein vokaliſch auslaufendes. Dazu ſtellt ſich aber ein zweites Hinderniß, und zwar ein weitaus ſchlimmeres. Nämlich dann, indeß freilich auch nur dann, wenn Grimm, und vom Germ. Standpunkte ſcheint es ſo, Recht hat, nord. sôl aus sauil zsgz. zu halten, derart daß dem Goth. ein Suff. -il zum Grunde läge Grimm II. 111. Uebrigens iſt für das Goth. ein Suff. il höchſt problematiſch, ſ. Jacobi Bildung der Nomina S. 37. Beweiſen aber die Ahd. Runennamen suhil, sugil, sigil, = Sonne (Zacher Goth. Alph. S. 3. sugil = sauil Munch, sôjil Sonne Kirchhoff), Agſ. sigel, zuw. sygel f. Sonne, und für Halsband; sigel-vare, die Aethiopen im Sonnenlande, das wirklich', wozu ſich Grimm bekennt? Sollte ὕαλος, ὕελος, Glas, vom Glänzen benannt ſein, ſo ſtimmt es (dies beiläufig zu bemerken) vortrefflich dazu. Wenn nun das Nord. sôl gerade umgekehrt zum Beweiſe der Auflöſung und Erweiterung mittelſt i im Goth. sauil benutzt würde? Unter allen Umſtänden wenigſtens entſchließt man ſich ſchwer dazu, sauil. Nord. sôl von den übrigen vorhin beſprochenen Wörtern abzutrennen und etwa mittelſt S. su (zeugen) den Goth. sunna m. sunno f. Sonne beizugeſellen. Vgl. Dief. GWB. I. 193. vor. Bd. S. 1324.

Zuvörderſt müſſen wir uns jedoch den keltiſchen Benennungen der Sonne zuwenden, und zwar darunter derjenigen Gruppe, welche Pictet KZ. IV. 349. in ausführlicher Weiſe behandelt. Entſcheidendes iſt aber auch von da nur ſchwer, wenn überhaupt, zu entnehmen. Das angebl. Ir. sol, sul iſt in hohem Grade bloßer Entlehnung aus dem Lat. verdächtig (grian, enthalten in Aquisgrani, lautet der übliche Name für Sonne. Stokes, Ir. Gloss. p. 113.), allein Corn. heaul, auch heul, houl. Welſch haul m. und BBret. héol, hiaol m. Norris, Corn Drama p. 381. befolgen ganz regelrecht das übliche Geſetz des

Eintauſches von h ſt. s im Iriſchen u. ſ. w. bei ureinheimiſchen Wörtern. Allerdings aber ſcheinen Ir. soillse (lumen) Stokes, Ir. Gl. p. 116. und der Compar. soillsi (gl. clarior) p. 128. verwandten Urſprungs; ja Lat. solarium, Ir. soiler, Söller, wird auch glossed by solam in Zeuss. p. 733., which looks a genuine Irish word, meint Stokes p. 91. Desgl. meint Pictet nicht uneben, auch Ir. súil (oculus) als i- Stamm, wovon Stokes p. 73. das Etymon. nicht zu wiſſen bekennt, habe dieſen ſeinen Namen vom Leuchten. Das Uebele bleibt nur immer, daß unbelegtes S. *sur, glänzen, auf zu ſchwachen Füßen ſteht, um ſich darauf ſtützen zu können. Pictet giebt nun (und allerdings kann man nicht anders) die Möglichkeit einer Zerlegung auch der keltiſchen Formen in urſpr. zweiſylbige zu, wiewohl keine Nothwendigkeit hiefür vorliegt, es wäre denn in denen des BBreton. So werden wir auch durch das Keltiſche in dem fraglichen Puncte um nichts klüger. Nur dürfen wir ſagen, ſie ſtimmen anſcheinend recht gut zu Skr. sâura, ja den Unterſchied im Geſchlechte abgerechnet, zum Litt.-Lett. Goth. daur n. = S. dvâra beſitzt ſein au ſchwerlich in Folge von Umänderung des vâ, ſondern nur als „Brechung“ vor r (Grimm I 50. Ausg. 3.). Deßhalb lehrt uns daſſelbe kaum etwas über das au in sauil, und namentlich nicht, ob = Zd. hvare (Skr. svar Himmel; zufolge Kuhn Ztſchr. II. 134. auch, wie das mit ihm formell identiſche Zd.-Wort: Sonne). Will man nun aber obigen Runennamen sugil, suhil mit sauil vereinbaren: da erhebt ſich eine Schwierigkeit im Diphth., wie Grimm recht wohl gefühlt hat. Der Gutt. ſcheint ſich lediglich aus einem w entwickelt zu haben, welches ſeinerſeits zur Hebung des Hiatus aus u gerade ſo hervorging, wie z. B. v in Lat. fluvius, diluvium u. ſ. w. Nun löst aber das Lat. z. B. silva durch Diäreſis, in silüa auf, und Kuhn Btr. IV. 185. hat die metriſch nothwendige Auflöſung in den Veden, z. B. suara: ſt. svara: (sonus), allein eben ſo von sûrya nachgewieſen: „Das Wort sûrya iſt allerdings in den meiſten Fällen“, ſagt er, „wo Dreiſylbigkeit nothwendig iſt, in sûria [vgl. Pali sûriya Lassen et Burn. Essai p. 94.] aufzulöſen, doch finden ſich auch ein paar Stellen, wo desgl. die erſte Sylbe zu zerdehnen iſt. II. 49. 5. sa sunuata indarah suaryam, ib. ajanayat suariam vidad gâh“ u. ſ. w. Hätte S. svar aber eine mit Prakrit-Formen, wie duvê, auch duê ſt. S. dvê (duo), oder duvâra. duâra ſt. S. dvâra (δύρα) Lassen, dial. Praer. p. 184. 256. analoge Umbildung erfahren: ſo würde ein derartiges *suvar, welches ich übrigens nicht nachweiſen kann (doch sûar für svâr KZ. 17, 100.), das Muſter abgeben, wo nicht für sauil im Goth., welchem jedoch vermöge ſeiner Flexion nach der I ſtarken im Neutr. hinten im Nom. ein a-m. Lat. u-m (Gr. o-r) abgebiſſen

wäre Grimm I. 605., ſo doch für sugil ſt. *suvil = *suvar. Daß nämlich etym. das i nicht den Werth von i habe, ſondern von urſprünglichem a: würde aus dem ε in ἠέλ-ιος erhellen, falls auch dieſes zu unſerer Sippe gehört. Curtius indeß ſchließt die Griechiſchen Wörter von letzterer aus, und zwar, mit Gründen, welche ſo ungern man ihnen nachgiebt, doch die ſorgfältigſte Prüfung fordern. Bei Ahrens Dor. p. 46. 53. haben wir βέλα pro ἕλη, εἴλη, aus Heſ. Schm. I. p. 320. βέλα, ἥλιος καὶ αὐγὴ ὑπὸ Λακώνων et βελλάσεται (leg. βελασῆται, ἡλιωθήσεται, cf. ἔλα, ἥλιος, αὐγή et ἑλᾶται, ἡλιοῦται. Vgl. insôlâtio). Ferner Φέλαν· αὐγὴν ἡλίου, ja Φελοδυτία· ἡλιοδυσία p. 421., das zweite W. freil. im Cod. ὁλιοδυσία. Wer dächte nun hiebei nicht Augenblicks an Wörter, wie Zd. hvarĕ, Sonne, u. ſ. w., wennſchon allerdings die Feminal-Endung ſtrenger zu εἴλη ſtimmt? Aus dem o in Φελοδυτία läßt ſich freilich nicht entnehmen, gehört das Thema im erſten Gliede wirklich, gleich βέλα, der erſten, oder vielmehr der zweiten, ja wohl gar, wie in sol, der conſ. Decl. an. Das ι übrigens von ἥλιος fehlt auch in ἕφηλος (geſonnt, ſonnenverbrannt), es müßte denn auch dieſes, wie ἕφηλις, von ἧλος ausgehen, gliſ. clavatus, ſodaß die Sommerſproſſen etwa Nägelköpfen vgl. wären, wie Lat. clavus freilich wohl gleich unſerm Leichdorn (Dorn am Körper) des Stechens wegen, von Anſchwellungen gebraucht wird. Das Φελοδυτία kann natürlich nur eine δύσις ἡλίου, ein Sonnen-Untergang, ſein (Buttm. Lexil. II. 193.) und wäre Untergang des Sonnenlichts, wenn anders εἴλη (ſ. a. a. O. S. 191.) dies wirklich auch bedeutet, noch erträglich, Untergang der Sonnen-Wärme aber klarer Unſinn. Letzteres aber iſt, wie Buttmann bemerkt, in εἴλη, wovon er die Richtigkeit einer Variante ἕλη (vgl. Heſ. ἔλα· ἥλιος, αὐγή, καῦμα Schm. II. 57.) bezweifelt, die durch Compp. und Abll. εἰληθερής, ἑληθερής ſonngewärmt, εἴλησις das Sonnen, apricatio; überh. Wärme, Hitze; εὔειλος, apricus, wohlbezeugte Bedeutung. Buttmann möchte a. a. O. εἴλη mit εὐδείελος combiniren, was mir, dafern man nicht εὐδία mithineinzuziehen den Muth hat, völlig unausführbar ſcheint, indem das doch ſicher auch in εἴλη verſteckte Dig. nimmermehr kann zu ὀ umgewandelt ſein, etwa wie man äol. ὀδελός für gleich hält mit ὀβελός. Θιλόπεδον neben εἰλόπεδον Greg. C. ed. Schaef. p. 451. (Trockenplatz) halte ich durch bloße Kraſe von τὸ vor dem zweiten entſtanden, wie θοιμάτιον Buttm. §. 29. Anm. 14. Nun ſcheint aber εἴλη auch in der That nicht ohne Weiteres identiſch mit obigem βέλα, worin Sonnen-Glanz (γελεῖν· λάμπειν und Γελέοντες viell. nur Abart von σελάοντες Heſ. ſ. vor. Bd. S. 768.) mindeſtens der vorwaltende Begriff ſein möchte. Doch, wenn ja: ſähe ich für das Entſtehen des Diphth. nur die Mög-

lichkeit, es habe, wie z. B. in ἐέρση neben ἕρση ſich aus v (vgl. S. varša Regen) ein zweites ε entwickelte, das Nämliche hier ſtatt gefunden, und ſei darauf Contr. zu ει in εἴλη erfolgt. Vgl. ἐέργω, εἴργω, εἴργω. Mich bedünkt jedoch um Vieles wahrſcheinlicher, das ι ſei Eigenthum des Suff. und nur, wie oft, in den Wurzelkörper hineingezogen. Angenommen nun, εἴλη (ſt. *ϝελ-ια) und ἀλ-έη (vgl. z. B. das Adj. χρυσ-έη) mit kzem α Od. 17, 23., woher ἀλεαίνω, ἀλεάζω, ſeien ſtreng genommen Adjj., und zwar im Sinne von solaris, worauf βέλα· ἥλιος doch ausdrücklich hinweiſen: dann dient zu deren begrifflicher Ergänzung, weniger ein Wort wie lux, als vielmehr calor. Ἀλέα, ion. ἀλέη, Att. mit Aſper ἁλέα (aber falſch von Paſſow mit Lat. halo, trotz Frz. hâle, ſ. vor. Bd. S. 84., vgl.) enthalten vorn ein α als älteren Laut, was ſtehen bleibt, ſuche man nun darin einen Anverwandten von S. svar Himmel, und sûr-ya Sonne; od. z. B. von Poln. war m. das Sieden, der Sud, ſiedend Waſſer. „Sûryâ-vâč [vox] Nigh. I. 11. ex svara [sonus] derivo", ſagt Weber, Vâj. 57.

Nunmehr zu den Benennungen der Sonne im Griechiſchen. Das angeblich Pamphyliſche βαβέλιος Eust. 1654, 20. hat Ahrens Dor. p. 44. 48. mit vieler Wahrſch. beſeitigt. Wenn das erſte β Gülligkeit hätte: dächte man etwa an Redupl., und wäre die immer viel weniger ſonderbar, als das völlig räthſelhafte Dig. in Ϝανήρ nach Dio H. I. p. 16. Reiske (Thierſch Gramm. S. 225.). Allein, woher käme dem Worte, wie man es auch immer deute, die Doppelung? Es wird allerdings ἀβέλιος ſein ſollen, wie auch die Kreter ſagten. Hom. kennt nur ἠέλιος mit alleiniger Ausn. von Od. 8, 271., wo Ἥλιος auch nur als Egn. Theokr. 12, 9. hat ἠελίου φρύττοντος; allein Pindar Dor. ἀέλιος, vulgo ἅλιος, Ἁλιάδαι et Ἁλιασταί, Ἀλεῖον i. e. Ἡλίου ἱερόν apud Rhodios Ahrens Dor. p. 136., woraus wohl zur Genüge erhellet, die dreiſylbige Form könne nur durch Contr. entſtanden ſein aus der mit 4 Sylben. Wie bringen wir aber die mit Ϝελοσυτία ſowie mit S. sûr-ya (aus *svar-ya) zuſammen? Schwierigkeit, ſo viel zeigt ſich bald, macht eig. nur das α in ἀβέλιος, ſei es nun kurz, wie ich es zu meinem Zwecke wünſchte, oder wahrſcheinlicher ſchon lang, wie in ἀέλιος = ἠέλιος. Woher der Ueberſchuß? Bloß müßiger Vorſchlag etwa wie in ἀνήρ = S. nar, oder aus dem σ entwickelt unter Hindurchgang durch einen Hauch? Das letztere wird minder abenteuerlich erſcheinen, blickt man z. B. auf ἑός, ἑή, ἑόν Ion. und ep. (will ſagen: alterthümlicher als ὅς, ἥ, ὅν) ſt. S. svas, svâ, svam, Lat. suus, a, um; od., ſogar mit lgem η: ἠΰ-κομος vgl. ſt. εὔκομος, wo das Sskr. ſein su- verwendet. Wenn α in ἀβέλιος kz. ſein ſollte, würde ich die Länge des α in ἀέλιος aus dem Diphth. αυ (vgl. παραιά Ahrens Dor.

p. 143. und παραύω EF. I. 208.) entſtanden glauben. Legen wir aber, wie O. Müller (ſ. Dief. GWB. II. 194.), ein *savelios, als ältere Form zum Grunde, aus der ſich freilich ſämmtliche griechiſche Formen mit Leichtigkeit erklären würden: da geriethen wir in nächſte Nähe mit dem Goth. Neutr. sauil, müßten uns jedoch dann wieder die Schwierigkeit gefallen laſſen, die man zu überwinden hat, ſoll deſſen Thema sauila (sau-ila od. ſt. saul-ia?) mit S. svar u. ſ. w. in Einklang gebracht werden. Dazu die Nebenfrage, ob es nicht, wie S. sav-i-tar (eig. Erzeuger) für Sonne (es ſoll aber zufolge Wilſon auch sûnu, m. dieſe Bed., the sun, haben neben der von Sohn, E. son, als einem Erzeugten), der Sskr.-Wz. su zufalle. An Aſſim. von nn in Goth. sunna zu denken hindert uns freilich wohl z. B. Goth. manvus, bereit, wo das v blieb. Sauil aber könnte, zu geſchweigen des Egn. Mannila, Famn. Maennel von man (ſ. Dief. GWB. II. 31.), ähnlich gebildet ſein, wie Sskr. bhav-ila, ſeiend von bhû vor. Bd. S. 1163; an-ila Wind. Vgl. auch etwa δάβελος· δαλός, allein auch die Formen δα-ελός, Jon. δαυλός Ahrens, Dor. p. 49. Vgl. etwa S. dava, Brand vor. Bd. S. 904. 1061., Ἄβλιος übrigens, im Fall darin λ zum Suff. gehörte, würde etwa als Derivat von Goth. sauil mittelſt -ιος zu betrachten ſein (viell. unter Ergänzung von ἀστήρ, als zeugendes, fruchtbares — Geſtirn), gerade wie σειρ-ιος (aestivus, von σειρός) ἀστήρ Sonne. In Nyct-elius iſt e glchf. kurz ſ. vor. Bd. S. 977.

Nachdem wir ſo nun, es ſteht zu befürchten, nicht überall mit Glück eine ganze Sonnenbahn durchlaufen haben: ſind wir es noch Hn. Curtius ſchuldig, auch ihn, ſoweit die Wahrheit es verlangt, zu Rechte kommen zu laſſen. Ἄβλιος mit Genoſſen bringt er, unter Berufung auf lakon. ἀβώρ = ἠώς, Lat. aurôra, S. uš-as, auf S. uš (brennen), woher Nord. usli (ignis), Agſ. ysle (favilla) Graff I. 487., Oeſel landſch. f. die noch glühende Lichtſchnuppe, auch f. glühende Aſche, Heyſe WB. Rüdiger, Zuwachs St. II. S. 105. Keferſtein, Halloren S. 79. Für den Ausfall von s ſtellt er aber als Zeugen außer dem „auf etruskiſchen Spiegeln vorkommenden Namen des Sonnengottes Usil" die Nachricht aus Paul. epit. Festi p. 23.: Aureliam familiam ex Sabinis oriundam a Sole dictam putant quod ei publice a populo Romano datus sit locus, in quo sacra facerent Soli, qui ex hoc Auseli(i) dicebantur, ut Valesii, Papisii pro eo quod est Valerii, Papisii. Es ſei aber, fügt Curtius hinzu, augenſch. eine Adjectiv-Bildung, welche nach Abſtreifung der Endung auf das [bloß vorausgeſetzte] Ausel hinweiſt, wie familia auf das Oſk. famel. Die Notiz iſt, wie ließe es ſich läugnen? — höchſt beachtenswerth, und der Schluß auf eine Beziehung zu ἀβέλιος hat viel Schein für ſich. Dennoch ergiebt ſich, wage ich zu glauben,

aus der ganzen vorhergegangenen Erörterung einiges Recht, ſich der Anſchauungsweiſe von Curtius nicht bedingungslos zu überliefern. Bei Griech. Schriftſtellern findet man *Αὐρηλία*, *Αὐρήλιος*, *Αὐρηλιανός*, z. B. bei Herodian und Suidas, geſchrieben, alſo gerade ſo am Ende, wie *Κορνήλιος*. Dies *η* ſchwächt die Aehnlichkeit von *Αὐρήλιος* mit *ἀβέλιος* nicht gerade um ein Kleines ab, indem, mögen wir auch der Angabe im Feſtus vertrauen und nicht etwa aurum, als ausum, in dem Namen ſuchen: doch -ēlius die Endung zu ſein ſcheint; ſodaß, bedeutet Aurelius wirklich ſ. v. a. als das Griech. Apollonius, der Sabiniſche Name kürzer gelautet haben müßte und zwar ohne l. Man wähle.

Etymologiſche Forſchungen

auf dem Gebiete

der

Indo-Germaniſchen Sprachen,

unter Berückſichtigung

ihrer Hauptformen,

Sanskrit; Zend-Perſiſch; Griechiſch-Lateiniſch; Littauiſch-Slawiſch; Germaniſch und Keltiſch.

von

Aug. Friedr. Pott, Dr.

Prof. der Allgemeinen Sprachwiſſ. an der Univ. zu Halle, der Akademien der Wiſſ. zu Berlin, St. Petersburg und Peſt, auch der Pariſer Académie des Inscriptions et Belles Lettres Correſpondenten, ſowie der Deutſchen morgenl., der Eſthniſchen Geſellſchaft zu Dorpat ord., der Kurländiſchen Geſ. für Lit. und Kunſt ausw. ord., der Lett. Liter.-Geſ., der American Ethnological Society, der Londoner Anthropological Society und der American Oriental Society, Ehren- und des Gelehrten-Ausſchuſſes des Germaniſchen Muſeums zu Nürnberg Mitgliede.

Zweite Auflage in völlig neuer Umarbeitung.

Zweiten Theiles vierte Abtheilung.

Wurzeln mit conſonantiſchem Ausgange.

Detmold,

im Verlage der Meyer'ſchen Hofbuchhandlung, 1870.

Wurzel-Wörterbuch

der Indogermaniſchen Sprachen

von

Aug. Friedr. Pott.

Zweiter Band.

Wurzeln mit conſonantiſchem Ausgange.

Zweite Abtheilung.

Wurzeln auf die Naſale und Ziſchlaute.

Impeditum opus, et facundiae minime capax, verum adspici tamen cognoscique dignissimum, et quod si non ope ingenii orantis, at ipsa sui contemplatione pretium operae attendentium absolvat.

Pomponius Mela.

Detmold,
im Verlage der Meyer'ſchen Hofbuchhandlung, 1870.

doch, da sie nicht belehren kann, vielleicht nach dieser oder jener Richtung hin anregend wirken. Ueberdem darf noch Eines Umstandes Erwähnung geschehen, welcher geeignet sein möchte, das Andenken an das leicht hingeworfene Impromptu nicht völlig erlöschen zu lassen, indem es sich dabei um den so überaus wichtigen Punct des für die Sprachen zu wählenden Eintheilungs-Principes handelt. W. v. Humboldt hatte, wenigstens wie ich ihn verstehe, der Sprachclassen, dieselben nicht nach dem genealogischen, sondern nach dem physiologischen Principe angesehen, der Zahl nach vier aufgestellt: isolirende, agglutinirende, einverleibende, flectirende. Eben so hat Schleicher in seinem schon 1848 erschienenen Buche: Zur vergleichenden Sprachgeschichte jene Eintheilung, als von Humboldt herrührend, bezeichnet S. 6., will aber, indem er S. 10. zwischen einverleibenden und agglutinirenden Sprachen keinen wesentlichen Unterschied anerkennt (beiden gemeinsam sei das Prinzip der losen Anfügung), nur von einem Dreiclassensystem wissen. Und auch in: Die Sprachen Europa's in systematischer Uebersicht 1850. S. 5 fgg. (Wesen und Eintheilung der Sprachen) bis zu: Die deutsche Sprache. Zweite Aufl. 1869 zu Anfange (nur hier zugleich unter Anwendung gewisser Formeln) ist derselbe in der Hauptsache bei jener Eintheilung verharrt. Vgl. auch Castrén's Ethnol. Vorles. S. 14 fgg.

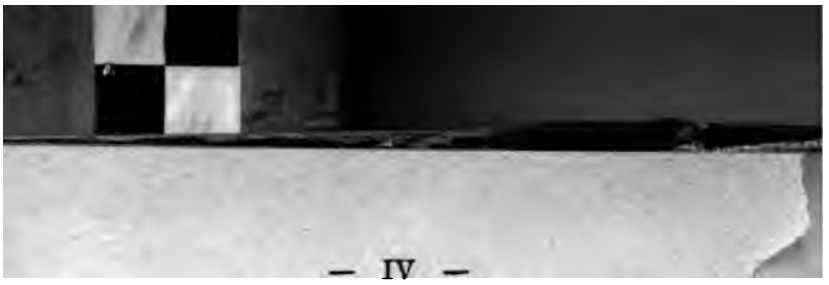
Nun hat sich aber mit jener, von mir optima fide Humboldt zugeschriebenen Eintheilung für mich etwas Seltsames begeben. Um dies zu verstehen: muß ich etwas weiter ausholen. Am kürzesten und sichersten jedoch möchten wir zum Ziele gelangen, wenn aus einer Anz. von: Schleicher's vorhin genannten „Sprachen Europa's" und Steinthal's „die Sprachwissenschaft W. v. Humboldt's" und „die Classification der Sprachen", die ich in Bl. f. lit. Unterh. 1852. Nr. 22. veröffentlichte, das Nöthige ausgehoben wird.

Ich schreibe dort Folgendes: „Als nicht lange nach Erscheinen des ersten Bandes vom Humboldt'schen Kawiwerke [„Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues" u. s. w.] gegenwärtiger Berichterstatter im Aprilhefte 1837 der „„Allgemeinen Literaturzeitung"" den frischen Eindruck zu schildern sich bemühte, welchen das außerordentliche Werk auf ihn gemacht, und dem Publikum von dem Riesenschritte eine Ahnung zu geben, welchen durch dasselbe die Sprachwissenschaft nicht nur, die Wissenschaft überhaupt ins Ver-

wärts hinein gethan: da natürlich, es konnte nicht unterbleiben, kam auch Humboldt's unvergleichliches Verdienſt zur Sprache, um, wie ich mich ausdrückte, „was als das Schwerſte erſcheinen mußte und wirklich es iſt: eine ſichere Eintheilung der Sprachen nach der Verſchiedenheit ihres Baues"; — indem „„als in der Mitte ſtehend zwiſchen Wort und Redetheil dieſſeit und der ganzen, vorkommenden Falls zur Rede anwendbaren Sprache jenſeit"" der große Mann mit ſicherem Griff „ſich die Satzeinheit — und deren verſchiedenartiges Zuſtandekommen — zur charakteriſtiſchen Unterſcheidung der Hauptclaſſen von Sprachen auserſah" (eben daſelbſt S. 491. 494.). Auch geſchah dann der vier Formen Erwähnung, z. B. nach ſeiner Angabe (Verſchiedenheit des Sprachbaues S. 301.):

> Wir haben oben zur Erreichung der Satzbildung außer der aller grammatiſchen Formen [wohlverſtanden, Formen: nicht, was ein Unſinn wäre, aller Form (ſ. Steinth. Claſſif. S. 9.)] entrathenden chineſiſchen [die iſolirenden Einſilbler] drei mögliche Formen der Sprache aufgeſtellt, die flectirende, agglutinirende und die einverleibende;

woraus ſich ihm, ohne viele mögliche Mittel- und Miſchlingsclaſſen auszuſchließen, nach einem nicht nur einfachen, ſondern auch folgerichtig feſtgehaltenen Eintheilungsgrunde jene genannten vier Hauptclaſſen ergeben. Und wenn Schleicher in ſeinem Buche unter dem von Steinthal (S. 7.) getadelten Bilde: kryſtall-, pflanzen- und thierartiger Sprachen, wir wollen es in Kürze wiederholen, folgende Anordnung trifft: A. Einſylbige Sprachclaſſe (Chineſiſch). B. Agglutinirende Sprachclaſſe: a. agglutinirende Sprachen im engern Sinne (tatariſche Sprachen; Sprachen im Kaukaſus); b. einverleibende Sprachen (Baskiſch; amerikaniſche Sprachen). Endlich C. Flectirende Sprachclaſſe (ſemitiſcher und indogermaniſcher Sprachſtamm): ſo kann ich mich nicht überreden, er befolge eine weſentlich von der verſchiedene, welche Humboldt an die Hand gab. Ich für meine Perſon habe nie eine Spracheintheilung jener Art unternommen, ja in Betracht meiner zu wenig ausgedehnten Sprachkenntniſſe und im Gefühle der nahezu unüberwindlichen Schwierigkeit der Sache eigene Verſuche zu wagen bisher nicht den Muth gehabt; fand daher auch gelegentlich einer flüchtigen, überdem mehr zu bloßem Privatgebrauche



einem Freunde mitgetheilten „Skizze der Sprachwissenschaft", die in den Jahrb. der freien deutschen Akademie sehr fehlerhaft gedruckt worden, keinen Anlaß, eine andere als mit ausdrücklicher Angabe ihres Finders, wenigstens den ich in meiner Unbefangenheit dafür hielt, die Humboldt'sche zu nennen, und, so weit ich sie richtig auffaßte, in Kürze zu kennzeichnen. Aber Steinthal, vor vielen Andern ein besonders aufmerksamer Leser W. v. Humboldt's, und dieser Umstand kann nur meine Verwunderung zu erhöhen dienen, belehrt mich jetzt (Classif. S. 7.) allen Ernstes, wie jene Eintheilung nicht Humboldt, sondern niemand anders als mir selbst unbewußt meiner unwerthen Person angehört. Man wird wohl meiner Versicherung Glauben schenken, ich hätte nicht den mindesten Grund über Zusprechung einer solchen Entdeckung irgend ungehalten zu sein; auch nicht darüber, wenn neben der diesmal unberührt bleibenden Eiche Humboldt ich zufällig sollte haben den niedrigen Busch spielen müssen, in welchen der allerdings wol indirect einem andern Haupte als dem meinen geltende Blitzstrahl hineinfuhr. Annehmen jedoch kann ich sie nicht, um der Wahrheit willen, diese Urheberschaft. Schwerer aber noch erhole ich mich von dem Erstaunen bei der Nachricht (S. 57.), daß Humboldt, „von der Theorie daran verhindert", zu gar keiner Classification der Sprachen gelangt ist, wie doch wir Andern, die Schlegel, Bopp, und, ich muß mir nun schon für einen Augenblick die Ehre gefallen lassen, Pott, deren Versuche zu Anfange der Schrift kritisch gewürdigt werden. Also Humboldt, er, welcher doch auf „die Verschiedenheit des Sprachbaues" und zwar im großen Stile, wie vor ihm und auch nach ihm Keiner, sein Nachdenken und die Aufmerksamkeit Aller, die da sehen und hören wollen, gerichtet hatte, wirklich zu gar keiner? und trotz der nicht allzu kargen Besprechung unter der Ueberschrift seines Namens, von S. 13—52., die ja für diesen verneinenden Fall beinahe nicht dahin gehörig scheinen könnte? Doch nein, auch Humboldt, obschon „von der Theorie verhindert" (S. 50. geht bloß die Rede von der „zu weiterer Classification nicht gelangten Praxis") hat allerdings eine Art Classification ausgefunden, welche Steinthal aus ihrem Versteck in der Einleitung (S. CCCXLVII, Versch. d. Sprachb. S. 331.) hervorzieht. Nämlich:

A. Unvollkommenere Sprachen: a. Partikelsprachen, das Verbum ohne jeden charakterisirenden Ausdruck (das Malayisch-Polynesische, Barmanische u. s. w.); b. Pronomi-

nalſprachen, das Verbum durch angefügte Pronomina charakteriſirend (die amerikaniſchen Sprachen).

B. Vollkommenere Sprachen: a. iſolirend (Chineſiſch). b. flectirend (das Indocuropäiſche)." (Vgl. jetzt Steinthal, Charakt. S. 70.)."

Vielleicht war es zu gegenwärtigem Zwecke ſchon zu viel des Auszuges. Wer nach Weiterem in der Geſchichte verlangt, mag ſich deßhalb noch dem an mich gerichteten offenen Sendſchreiben zuwenden, welches in apologetiſcher Abſicht von Hrn. Steinthal ſeiner Schrift: Die Entwickelung der Schrift 1852. beigefügt iſt. Nur darf ich das eine nicht verſchweigen, wie durch Steinthals jüngere Arbeit: Charakteriſtik der hauptſächlichſten Typen des Sprachbaues ſeine frühere: Claſſification der Sprachen, wovon jene eine zweite Umarbeitung iſt, weitaus an Reife und Gediegenheit überholt worden.

Nun mein Entwurf.

Die wiſſenſchaftliche Gliederung der Sprachwiſſenſchaft.

I. Philoſophiſche Seite: Philoſophie der Sprache*)

*) Hauptvertreter: Bernhardi, W. v. Humboldt, Steinthal, Lazarus, Heyſe. Letzterer in dem, durch Steinthal herausg. Syſtem der Sprachwiſſenſchaft 1856. (Ins Ital. überſ. von Emilio Leone. Torino 1864.) — Steinthal hat u. A. das große Verdienſt, die Grenzen zwiſchen Grammatik und Logik, welche man früher zu ſehr überſah und vermiſchte, ſtrenger aus einander gehalten zu haben in: Grammatik, Logik und Pſychologie (beſ. auch gegen Becker), deſſen Einfluß ſich auch in der Behandlung der Griech. Sprache, z. B. bei Kühner, geltend gemacht hat, vgl. ALZ. 1849. Nr. 195. Desgl. Hoffmeiſter, Grundſ. I. 51: Dagegen (gegen Schnitthenner) muß ich den wichtigen Satz geltend machen, daß die Logik nie die Grundlage der Grammatik ſein könne noch ſolle. Eine ähnliche Emancipation muß ſchon ausgeſprochen ſein in: De linguarum indole non ad logices, sed ad psychologiae rationem revocanda Diss. scr. Ch. Cochius. Marburgi 1809. 4. — Lazarus unterſcheidet in der weiteren Sprachentwickelung drei verſchiedene Stufen: 1. die pathognomiſche (Interj. als Ausdruck des Gefühls, ſofern ſie zu ſprachlicher Bedeutung erhoben iſt) 2. die onomatopoetiſche (Lautnachahmung, allegoriſche Nachbildung u. ſ. w.) 3. die charakteriſirende Stufe (übertragende und ableitende Wortſchöpfung, Vollendung des Sprachſchatzes, Bildung der Grammatik u. ſ. w.)

(ſog. Allgemeine Grammatik*). — Urſprung der Sprache göttlich oder menſchlich? ſ. z. B. Herder**); durch Naturnothwendigkeit oder Satzung? ſ. z. B. Plato***).

1. Aeußere ſinnliche (phyſiſche) Seite der Sprache, gleichſam ihr Körper; das Hörbare an ihr, der Laut (Buchſtab, Sylbe, Quantität, Ton; richtige Ausſprache od. Orthoepie, z. B. Walcker für das Engliſche, u. ſ. f.). Lautlehre†). 2. Innere (logiſch-

*) Es iſt ſeit Steinthal Mode geworden, auf die Bemühungen dieſer beſonders am Schluſſe des vorigen und zu Anfange unſeres Jahrhunderts gepflegten Disciplin mit (oft ohne Kenntniß derſelben) großer Mißachtung herabzuſehen trotz vielfacher unläugbarer Verdienſte. S. meinen Aufſatz: Zur Geſchichte und Kritik der ſog. Allg. Grammatik, in Fichte und Ulrici, Ztſchr. f. Philoſophie und philoſ. Kritik 43. Bd. S. 102 fgg. 185 ff. Eben da Bd. 46. S. 148—156.: Zur Geſchichte der Logik und Gramm. unter Anknüpfung an Thurot, Ueber gramm. Kunſtausdrücke. (Prantl, Geſch. der Logik Bd. III. S. 16. hält ſeine Anſicht über Petrus Hispalensis gegen Thurot aufrecht). Vorſchläge zu einer nothwendigen Sprachlehre 1811., von mir am erſten Orte S. 117. beſprochen, hat, wie Trendelenburg, Ueber Leibn. allg. Charakteriſtik S. 57. zeigt, einen 1819 zu Eutin verſt. Juſtizrath Trede zum Vf.

**) Siehe insb. Steinthal: Der Urſprung der Sprache im Zuſammenhange mit den letzten Fragen alles Wiſſens. 1851. Farrar, An essay on the Origin of language based on modern researches, and esp. on the works of M. Renan (z. B. De l'origine du langage) 1860. vertheidigt die Onomatopoiie. Tylor, On the origin of lang. in: The fortnight Review, ed. by Lewis 1866. Nr. XXIII. p. 544. Göttling, Entſtehung der Sprache, Geſ. Schriften Bd. II. Bleek, über den Urſpr. der Spr. mit Vorw. von Häckel 1868. Ohne Berückſichtigung Steinthals, L. Geiger, Der Urſprung der Sprache 1869. und ſchon früher: Urſpr. und Entwickelung der menſchlichen Sprache und Vernunft Bd. I. 1868. Anz. davon durch Wedewer in Deutſche Vierteljahrs-Schrift S. 24—71. und Steinthal Ztſchr. VI.

***) Deuſchle, Die Platoniſche Sprachphiloſophie, Marburg. Benſey, über die Aufgabe des Platoniſchen Dialogs Kratylos 1866. Lerſch, Sprachphiloſophie der Alten.

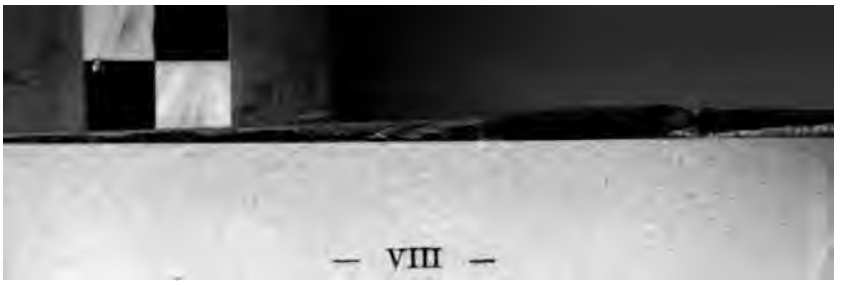
†) Dahin gehören dann auch die phyſiologiſch-akuſtiſchen Unterſuchungen von Seiten theils der Naturforſcher, theils der Linguiſten. Unter jenen Johannes Müller (Bindſeil, Phyſiologie der Stimm- und Sprachlaute in Abhh. der Allg. vergl. Sprachlehre 1838.), Brücke, Merkel. Von letzteren Rapp, Phyſiologie und Vgl. Gramm. Rudolf v. Raumer, Geſammelte ſprachwiſſenſchaftliche Schriften. Lepſius und insb. ſeine Bemühungen um ein allgemeines Alphabet (Standard Alphabet). Strodtmann, Anat. Vorhalle zur Phyſiologie der Stimme u. der Sprachlaute. Altona 1837. 4. — Sprechmaſchinen. Jüngſt die Faber'ſche. Früher van Kempelen. — Für das Auge: Schrift (auch Druck).

pſychiſche), geiſtige. Wort (Begriff). Wortlehre, eingeſchloſſen die noch wenig angebaute Bedeutungslehre, worin z. B. Metaphern, Synonyme. Satz (Urtheil u. ſ. w.); Verbindung von Sätzen in der Periode; Rede u. ſ. w. Satzlehre, Periodenbau (Herling); Rhetorik und Poetik. Aeſthetiſches: Stil und Stilarten. (Stiliſtik). — Schöpfungen der Einbildungskraft und des Gedankens, niedergelegt in der Sprache: Poeſie und Beredtſamkeit nebſt Proſodik, Metrik (G. Hermann, Weſtphal), Rhythmik, rhetoriſchem Numerus, ſowie, als vorzüglichſte Vertreterin wiſſenſchaftlicher Proſa, die Philoſophie. „Poeſie und Proſa", Aufſatz von Steinthal in: Ztſchr. f. Völkerpſ. Bd. VI. Früher über: Stiliſtik. Philoſophiſche Betrachtung und Entwickelung der Sprachkategorieen, d. h. Redetheile und ihrer Funktionen.

Mittel grammatiſcher Abwandelung: 1. Stellung, wie z. B. bei den Chineſen, ſ. Stan. Julien, Gramm., deren ganze Sprache, des abſoluten Mangels an grammatiſchen Formen wegen, in Syntax aufgeht, und als Surrogate für ſolche Formen anderwärts, hinzugenommen gewiſſe Hülfspartikeln, mit dem Vorher und Nachher von Wörtern, alſo einem örtlichen Verhältniſſe derſelben, zum Ausdrucke ihrer inneren Beziehungen zu einander ſich behelfen muß. Auch die von mir in einem, dieſem Gegenſtande ausſchließlich gewidmeten Buche beſprochene Doppelung zählt einigermaßen dahin.

2. Wortbildung a. Zuſammenſetzung. α) die loſere, bloße Aneinanderrückung, Paratheſis, Juxtapoſition (JCtus, animadvertere; *Νεάπολις*, aber auch *Νεάπολιν*, obſchon doch eig. novam urbem, *ἐν Νεαπόλει*, *Νεαπολίτης*, wie olusatri Freund, Lex. Bd. I. S. LXXXVIII.; Jedermanns u. ſ. w.) β) die eigentliche Compoſition, Syntheſis. b. die oft aus jener entſprungene, obſchon auch mitunter durch Laute von ſymboliſchem Werthe (z. B. bemin. l), zu Stande kommende Ableitung. Paraſyntheſe od. Decompoſita, d. h. Ableitung von Compoſiten. Von beſonderer Wichtigkeit iſt auch die zu ethym. Aufhellung von Namen nicht immer leicht befähigte Onomatologie*). 3. Wortbiegung. D. h.

*) Man hätte ſehr Unrecht, die Einſicht in die Herkunft und den begrifflichen Werth der Eigennamen (denn auch ſie ſind mit nichten ſchlechthin willkürlich, ſondern urſprünglich von allgemeinerem, wennſchon oft nicht



Zusätze zu dem begrifflich schon abgeschlossenen und fertigen Worte, um an ihm Beziehungen desselben zu anderen Wörtern (Begriffen)

---

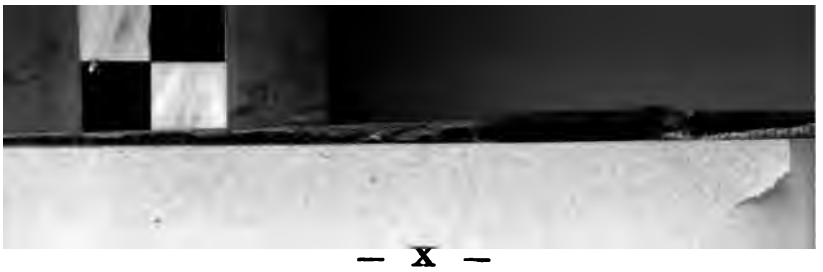
mehr nachweisbarem Sinne) für ein gleichgültig Ding zu halten, und für einen Gegenstand höchstens müßiger Neubegier, keiner ernsten und sorgfältigen Untersuchung werth. Ich schweige von den überaus wichtigen Namen der Götter und von sonstigen mythischen Bezeichnungen, die uns über deren allererst ihnen untergelegten Sinn Aufschluß geben, in so weit es gelingt, sie selbst über ihr jedesmaliges Etymon zum Reden zu bringen. Dann ist der Name die Sache, wenn auch nicht die ganze volle Sache, z. B. *Zεύς*, Djovis — S. Dyâus, d. i. Himmel. — Die Art der Namengebung ist auch vielfach bezeichnend nach Sinnesart, z. B. in religiöser Rücksicht, für dasjenige Volk, bei welchem sie von uns in Betracht gezogen wird. So kommen erst dann, als die alten ruhmvollen gentes der Römer mit ihren vielfach (wohl weil nicht eigentlich Lateinisch) räthselhaften Namen, und mit ihnen die alte Römertugend erloschen war, an deren Statt so viele moralisch klingende und von Seiten des Etymons vollkommen durchsichtige Personen-Namen in allgemeine Aufnahme. Auch ist es von Selig-Cassel in einem später zu erwähnenden Aufsatze ein gutes Wort, wenn er sagt: „nicht bloß ein Wiederbild der Natur ist der Ortsname; auch von der Geschichte giebt er Zeugniß und Bürgschaft." Aufs. über Namengebung von mir DMZ. 1870.

Den Aeltern kann es nicht einerlei sein, mit was für einem Namen ihre Kinder durch das Leben gehen sollen. Schwerlich werden sie dazu (oder es müßte seltsam zugehen) einen mali ominis auswählen, vorausgesetzt, daß er ihnen als solcher bekannt ist. Vielmehr wird man Sorge tragen, dem Neugebornen einen glückverheißenden, einen tugendsamen, einen von der Körpergestalt oder (zur Erinnerung) von Umständen bei der Geburt hergenommenen, an vornehme oder berühmte Personen erinnernden, auf Freundschaft und Bekanntschaft, auf die Gevattern Bezug nehmenden, oder auch nur für das Ohr wohlgefälligen Namen auf den Lebensweg mitzugeben. Bei Hom. *ὄνομα ἐπώνυμον*. Vgl. insbesondere den Wechsel der Namen für dieselbe Person beim chinesischen Volke. Siehe das Cap. über Egn. in Endlicher's Gramm. §. 141. fgg. Z. B. S. 185. Milchname des Confucius war K'ieu (Hügel, von einer Erhöhung, die er auf dem Vorderhaupte mit zur Welt brachte), sein Geschlechtsname K'ung, aus welchem mit dem Titel fu-tsè (Meister) sein europäischer Name entstanden ist. Aber sein Titelname war C'ung-Ni, sich beziehend auf den heiligen Hügel Ni, wo sich seine Mutter Fruchtbarkeit erbeten hatte, und c'ung (mittlere), weil zweitgeborner unter drei Söhnen. U. s. w. — Für Christen Tauf- (Auf-) Namen. Vergleichendes WB. der gebräuchlichen Taufnamen von Dr. Michaelis 1856. Populär: 500 Taufnamen u. s. w. zur Auswahl 2. Aufl. Quedlinb. u. Leipz. J. M. Fleischner, Onomatologie od. Vers. eines Lat. Wörterb. unserer deutschen Taufnamen. Erlangen 1826. In Berlin erschienen in dem gleichen J. 1857.: Die Bed. der Vor- und Taufnamen von C. F. Winter, 24 SS.

innerhalb des Satzes kenntlich zu machen. Vorderbau und Hinterbau in den Sprachen. Während die Sprachen des jetzt sog.

---

und von F. A. Piſchon 295 SS. — Dann feſte bleibende Familien- od. Geſchlechtsnamen, für deren Aufkommen im neueren Europa Gatterer die Zeit näher beſtimmt hat. Sehr beachtenswerth ferner Muratori: De nominibus et agnominibus antiquorum. Diss. quadragesima prima, und de cognomium origine. Diss. XLII. beide in T. III. p. 718—804. Ueber deutſche Vornamen und Geſchlechtsnamen, von Wiarda. 1800. Die deutſchen Perſonen-Namen. Von Otto Abel 1853. In demſ. Jahre mein Buch: Die Perſonennamen, insb. die Familiennamen und ihre Entſtehungsarten auch mit Berückſichtigung der Ortsnamen, welchem ſich ein allmählich recht ſtattlich ausſehender Zug von Schriften und Werken verwandten Inhalts angereiht hat. Außer mehreren onomatologiſchen Artikeln in Kuhn's Ztſchr. und Patronymika von Meier und mir in Erſch und Gruber's Encycl. noch über Altperſiſche Egn. in DMZ. XIII. S. 359 ff. und über den Namen Dante Allighieri in Witte's Dante-Ztſchr. 1867. Vilmar, Namenbüchlein 1855. 3. Aufl. 1863. Mehr ſpielend, obſchon unter Begleitung mancher treffender Erklärungen beſprach Hoffmann v. Fallersleben nach einander die Familiennamen einiger Städte, Breslau, Hannover, Caſſel. Berliner Namenbüchlein. Scherz und Ernſt aus dem Allg. Wohnungs-Anz. 1855. A. Fahne, Gesch. der weſtphäliſchen Geschlechter. Mit faſt 1200 Wappen und mehr als 1300 Familien. Cöln 1858. 14 Thlr. Die Elberfelder Familiennamen, von Guſtav Schöne 1861. Familiennamen im Hall. Tagebl. 1856. in mehreren Nrn. von 93. im April an. Ueber die Entſtehung der Familienamen m. beſond. Rückſ. auf Sachſen und Thüringen. Von v. d. Gabelentz in Mitth. der Geſ. des Oſterl. Bd. V. Altenb. 1859. Dilthey über die Natur der Egn. Darmſt. Progr. 1857. Schon 1845. einige Proben von: Etym. Parallel-WB. der lat. Sprache und der alten Egn. — Dr. Andresen, die deutſchen Familiennamen 1862. (Progr. der Schule zu Mühlheim a. der Ruhr). Baieriſches Namenbüchlein. Das iſt Beitr. zum Verſt. insb. in Baiern üblicher Perſonen- und Familiennamen. Von Dr. J. W. Eberl. Freyſing, 1858. Weinhold, Oberdeutſche Geſchlechtsnamen in: Frommann's Mundarten. In derſ. Monatsſchrift 1856. Jahrg. III. S. 1—8. über die ſprüchwörtl. Anwendung von Vornamen im Plattdeutſchen. Von Fr. Latendorf. „Einiges über Friſiſche Namen" von A. Lübben in Haupt's Ztſchr. X. Bd. 1855. S. 293—307. Th. Elze, die deutſchen Familiennamen in befehlender Form. Laibach 1860. S. Juſti, Comp. S. 7. und vgl. mein Namenb. S. 612. Hennebergiſche Familiennamen in Spieß, Volksthümliches aus dem Fränkiſch-Hennebergiſchen. Wien 1869. S. 175—213. G. Mannhardt, De nomm. propriis German. Berol. 1857. 8. Steub, baieriſche, und Leo Meyer, Dorpater Familiennamen 1869. — Suomalaisten suku-nimistä (Ueber Finniſche Geſchlechtsnamen) Kirjoittanut Aug. Ahlquist. Neus, Reval's



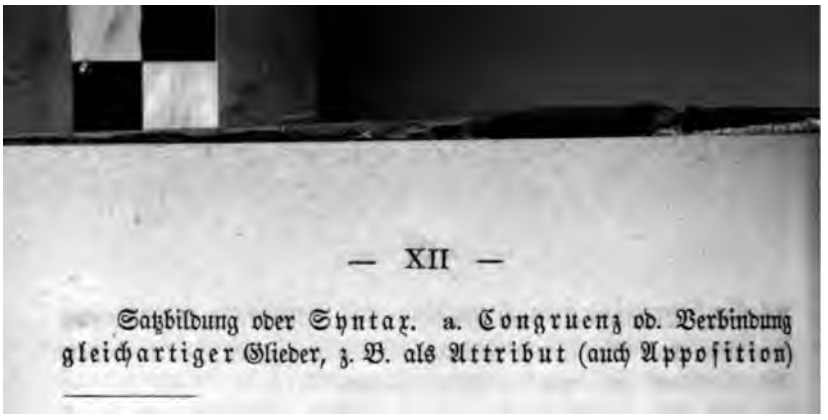
Bantu-Stammes (Kaffern, Kongo u. ſ. w.) durchweg präfigiren: herrſcht bei den Uraliſch-Tatariſchen Sprachen (Finniſch, Magyariſch;

ſämmtliche Namen. Reval 1849. ſ. Schiefner, Mélanges Russes T. IV. p. 240. Mark Antony Lower, Essay on English surnames. Lond. 1844. Sec. ed. Rob. Ferguson, The Teutonic name-system applied to family names of France, England and Germany. Lond. 1865. XV. und 606 pgg. 8. In Amerika: An etymological Dict. of Family and Christian Names. With an Essay, on their derivation and import. By William Arthur. New-York 1857. 8°. IV. 300 pgg. Surnames B. Homer Dixon. For Private Distribution. Boston: 1857. (1. Ausg. June 1855) 8°. XXV. 85. (mit Suppl. 94) pgg. Suffolk Surnames. By N. I. Bowditch. Sec. ed. enlarged. Boston 1858. Third edition. Lond. 1861. XXV. 494 pgg. (Index bis p. 757.). In der Vorr. heißt es: Suffolk County means Boston and its immediate vicinity, nach dem ſog. Registry of deeds or a uniform system of recording land-conveyances, jetzt 735 Bde., of which the first 20 contain all the deeds prior to A. D. 1700. Demnach auf ſehr zuverläſſige Quellen gebaut. Darin nun z. B. Chap. II. Specimens of Christian names. III. Names from life and death; love and fear. Hoggish names, short and long. IV. Opposite surnames contrasted. Peculiar names grouped together. VII. Authors. XII. Names from heathen deities etc.; heaven and hell, etc.; man, and parts of a man. XIII. Male female names. XIV. from mental qualities. XV. from bodily peculiarities. XVI. from relationship and affection; from age etc. XVIII. from dress and ornament. XIX. from animals. XXII. from the face of nature, trees, the elements etc. XXVI. from seasons, time, numerals, dimensions, space. XXVII. from music, colors. XXVIII. from society, edifices, parts of edifices, signs of inns cet. XXIX. from streets, utensils. XXX. from mathematics, logic, literature, law. XXXI. from money and thrift, and their opposites. XXXII. from charity; commerce and navigation; dignities and offices. XXXIII. from trades and occupations. XXXIV. from products and objects of trade; from eatables. XXXV. from horsemanship; locomotion; games and sports. XXXVI. from war and fighting. XXXVII. from diseases; medicines; and drinking names. XXXVIII. from ejaculations. XXXIX. from Christian names; or ending in old Saxon words. U. ſ. w. (Ob ein Baltimore U. S. December, 1859. angef. Dict. of English Surnames. By John Henry Alexander zuſtande gekommen, iſt mir unbekannt). — On Welsh names, by Guest in Proceedings of the Philological Soc. Vol. I. Vgl. Stokes, Ir. Glosses p. 17. — Bréal, De Persicis nomm. 1863. H. Ewald, Ausf. Lehrb. der hebr. Spr. des A. B. 6. Ausg. der Abſchnitt: „die Egn. der Bibel, beſ. des A. T." §. 271—275. The proper Names of the Old Testament expounded and illustrated by the Rev. Alfr. Jones. Lond. Bagster 1856. 4. 382 pgg. L. Zunz,

Türkiſch; Mongoliſch) das Princip der Anfügung hinten, noch weit über das Maaß des Indogermanismus hinaus. Z. B. unſere Präpoſitionen ſind dort — Poſtpoſitionen.

Namen der Juden. Eine geſchichtl. Unterſ. Leipz. 1837. — Letronne, Sur l'étude des noms propres Grecs. Paris 1846. gr. in-8. 96 pgg. Das Papiſche WB. Griech. Egn. Neue Ausg. von Benſeler. A. Meineke, über die Epidemien des Hippokrates bes. in Rücks. auf Griech. Namenk., vgl. die Berichte der Berl. Akad. 1852. Sitzung vom 25. Oct. Benſeler, Griechen und Deutſche in ihren Perſonennamen, in der Europa 1864. Nr. 3. S. 83—90. H. Keil Griech. Egn. z. B. im Philologus III. S. 312 fg. Sturz, Comm. IV.; de nomm. Gr. Lips. 1802. De cognomine et agnomine Romano Scr. Frid. Ellendt. Regiom. Bor. 1853. Th. Mommſen über röm. Egn. im Rh. Muſeum. — Aegyptische Personennamen bei den Klassikern, in Papyrusrollen, auf Inschriften gesammelt von G. Parthey. Berl. 1864. Vgl. Uhlemann, Ueber Bildung der Alt-Aeg. Egn. Wien 1859. ſ. Jolowicz, Supplem. Nr. 3160. — In Question scientifique et personelle etc. sur la géogr. et l'hist. de l'Inde, avec les explications de M. Reinaud. Nouv. ed. 1859. wird die zwiſchen ihm und Stanisl. Julien ſchwebende Prioritätsfrage über Enträthſelung der bei Fahian und Hiouen-Thsang vorkommenden Indiſchen Perſonen- und Ortsnamen nach Chineſiſcher Schreibung beſprochen. Die Aufgabe iſt allerdings keine geringe, wenn z. B. zufolge p. 13. die Sanskrit-Namen Harcha-varddhana und Vikramâditya in Chineſiſcher Form ſo ausſehen: Ko-li-cha-fa-tan-na und Pi-ki-lo-mo-o-tie-to. Stanisl. Julien, Méthode pour déchiffrer et transcrire les noms Sanscrits, qui se rencontrent dans les livres Chinois. Paris 1861. E. Biot, Dict. des noms de villes etc. en Chine. Paris 1842. 8. 314 pgg. — Die ungeheure, oft ſpielende und kinderhafte Verkürzung und ſonſtige Entſtellung von Perſonennamen iſt bekannt, und wird von uns gewöhnlich den Engländern vorgeworfen. Sie iſt aber weithin und in ausgedehnteſter Weiſe durch Europa verbreitet. Vgl. z. B. den intereſſanten Aufſatz von Mowat, De la déformation dans les noms propres in Mém. de la Soc. ling. de Paris T. I. p. 171—188. Von Richard Steven Charnock: Ludus Patronymicus; or, the Etymology of Curious Surnames. 1 vol. 8. pp. 182., und Verba Nominalia; or Words derived from Proper Names 8. pp. 326.

Von ganz beſonderer Wichtigkeit: Ernſt Foerſtemann, Ueber ein künftiges WB. altdeutſcher Egn. Berl. 1850., und danach: Altdeutsches Namenbuch. Bd. I. Personennamen 1856. II. Ortsnamen 1859. 4. S. meine Anz. in Gersdorf's Repertorium Bd. III. Heft 4. 1854. S. 206—210. Desgleichen Die Deutſchen Ortsnamen 1863. Franz Stark, Beiträge zur Kunde Germaniſcher Perſonennamen. Ergänzung zu Förſtemann (in Schriften der Oeſterr. Akad. Jhrg. 1857. 58). Außerdem von Demſ. Koſenamen der Germanen. 1868. — Schon 1816: Taalkundige Bijdragen



Satzbildung oder Syntax. a. Congruenz od. Verbindung gleichartiger Glieder, z. B. als Attribut (auch Appoſition)

tot de Naams-Uitgangen van eenige, meest Nederlandsche, Plaatsen; door Mr. J. H. Hoeufft. Te Breda 8. Probe einer etym. - hiſt. Unterſ. über die Bed. der Ortsn. im Herzogth. Schleswig. Flensb. 1833. Salverte, Essai hist. et philosophique sur des noms d'hommes, de peuples et de lieux, considérés principalement dans leurs rapports avec la civilisation (1824, 2 Vols). The Origin of Ancient names of Countries, Cities, Individuals, and Gods. By S. F. Dunlap. Cambridge 1856. Ortsetymologische Forschungen als Beiträge zu einer Toponomastik der Schweiz, von A. Gatschet 3 Hefte 1865—66. The River-names of Europe. By Robert Ferguson. Williams and Norgate, Lond. 1862. Steub, zur rhätiſchen Ethnologie 1854. mit äußerſt intereſſ. Aufklärungen über Ortsn. Ueber Thüringiſche Ortsnamen von Selig Caſſel in Wiſſ. Berichte der Erfurter Akad. gemeinnütziger Wiſſ. 1854. S. 86—225. Die Deutſchen Ortsnamen mit beſ. Rückſ. der urſpr. wendiſchen in der Mittelmark und Lauſitz. Von Al. Buttmann. 1856. Die Ortsn. von Heiligenſtadt, von Waldmann Progr. Heiligenſt. 1856. Weigand, Oberheſſiſche Ortsn. (Aus dem VII. Bde. des Archivs für Heſſ. Geſchichte u. ſ. w.), ſehr gediegen. Piderit, Die Ortsn. in der Prov. Niederheſſen, eben da 1837. Bd. I. S. 237. — Ch. Grandgagnage, Mém. über denſ. Inhalt 1855. 4. erweitert in: Vocab. des anciens noms de lieux de la Belgique orientale. Liège 1859. — Schauer, Ueber den Ortsn. Jena 1858. — J. Olshauſen über phöniciſche Ortsn. außerh. des Semitiſchen Sprachgebiets, im Rhein. Muſeum. Neue Folge VIII. 3. S. 321 — 40. Ernſt Curtius, Beitr. zur geogr. Onomatologie der griech. Sprache. — Brandes in Lemgo 1841. über den Pilatus; 1846. Die Aa, Au und Aach; 1862. Das Taurusgebirge und deſſen Name. — Ueber die urſpr. Bed. der Ortsn. Ein Abſchnitt aus Berghaus' pommerſchem Landbuche. Anclam 1863. — Von Mahn in Berlin: Etym. Unterſ. über geogr. Namen 1856. Z. B. Ueber den Urſpr. u. die Bed. des Namens Preußen 50. Ueber die Bed. des Namens der Städte Berlin und Köln. — Ignaz Petters über Deutſche Ortsn. 1. mit dem Stamm tëgar 2. mit huvil in Franz Pfeiffer Germania IV. Jhg. 3. Heft 1859. — Ernſt Deecke, Lübeckiſche Ortsn. aus dem vorigen Jahrh. 1859. 4. — Holmboe, Nord. Ortsn. auf -kind, vgl. Lerch, Kurdiſch II. 219. — Die bei Cäſar vorkommenden keltiſchen Namen, von Glück 1857. — Slaviſche Ortsn. der Inſel Potsdam und der allernächſten Umgegend, von Dr. Cybulsky. Berl. 1859. Ortsn. von Potsdam. Vom Standp. der Terrainplaſtik und der Anſiedelungspraxis erkl. durch Victor Jacobi, Prof. in Leipz. Gegenſchr. wider Hrn. Cybulski in Berlin und die dortigen Sprachforſcher und Geogr. Leipzig 1859. Verm. in demſelben Stile wie des Vf's. in etym. Bez. unbrauchbares Buch: Die Bed. der böhm. Dorfnamen für Sprach- und Weltgeſchichte. Topogr., naturw. u. etym.

mit Subſtantiv, und Prädikat mit Subject, vorausgeſetzt, die Sprache (was keineswegs immer der Fall) beſitze die Mittel, jene gleichſam reimende Uebereinſtimmung, z. B. in der Gleichheit oder doch Gleichmäßigkeit des Geſchlechts, Numerus und Caſus zu lautbarer Anſchauung zu bringen. b. Dependenz: Zuſammenfügung ungleichartiger, d. h. das eine vom anderen (glſ. urſachlich) abhängiger Glieder: oblique Caſus. Subject, Verbum — Object. Vom Subſt. abhängiger Genitiv (oft durch bloße Stellung bezeichnet). Präpoſitionen als Ausdruck des Exponenten des Verhältniſſes zwiſchen einem Gliede und einem zweiten, das von jenem abhängig vorgeſtellt wird. Eben ſo die Conjunctionen Vermittler zwiſchen — Sätzen. c. Wort- (auch Satz-) folge. Beſonders wichtig in Sprachen, die aller Flexion entrathen (ſo die einſilbigen). Aber auch große Beſchränkung der Wortſtellung in mehreren neueren Sprachen, z. B. in den romaniſchen gegenüber dem Lateiniſchen und Griechiſchen, wegen Verblaſſens oder Ausſterbens der Flexions-Affixe. Desgleichen im Deutſchen, z. B. die jetzt nothwendige Stelle des Adj. vor ſeinem Subſt. Eigenthümliche Verrückung des Verbums, z. B. Er iſt da; iſt er da; wenn er da iſt. — Etymologie*) als wichtiges Hülfsmittel zu erfahren, wie die verſchie-

---

nachgewieſen, 1856. Es iſt nicht wahr, daß alle Ortsn. nur und ausſchließlich Terrain-Verhältniſſen ihren Urſprung verdanken; und außerdem iſt man verpflichtet, dies in jedem gegebenen Falle auch nach einer vernünftigen und ſprachgerechten Methode zu erweiſen, natürlich nicht in Widerſpruch mit den, keiner Veränderung unterworfenen örtlichen Verhältniſſen, wie z. B. Berg und Thal. — Auch die Benennungen von Straßen, Stadttheilen u. ſ. w. ſind nicht ohne Intereſſe. Die Namen der Straßen in Paris unter 9 Kategorien gebracht im Ausl. 1857. Nr. 40. S. 959. Auch von Dr. Karl Janicke, über Magdeburgiſche Häuſernamen ſ. Lit. Centralbl. 1867. Nr. 27. S. 252.

*) Genau genommen beruht die Wortlehre zum größten Theile auf Etymologie, inſofern gar kein Grund vorliegt, dieſe nur dann ſo zu heißen, wo es ſich um den Urſprung der Wörter (durch Zuſammenſetzung oder Herleitung) handelt. Warum ſollte man, ſtatt ſolcher, durch nichts gebotener Beſchränkung ſich dagegen ſträuben, das Forſchen nach der Herkunft und nach dem genealogiſch-etymologiſchen Werthe der Wort-Formen gleichfalls unter dem Namen Etymologie mit zu befaſſen? — Schon der Neapolitaner Vico (1668 — 1744) hat die von Eberty aus Cantoni in Ztſchr. f. Völkerpſych. VI. 453. mitgetheilten merkwürdigen Sätze: „Die Sprachen ſind (nach Vico) kein künſtliches oder conventionelles Produkt eines Volkes, ſondern ſie entwickeln

denen Völker den Makro- und Mikrokosmus anſchaueten, je nach der Art, die Dinge und Begriffe zu nennen. — In Kieler Monatsſchr. 1851. Jul. S. 19—30 ein Aufſatz von mir: Unterſchied von Sprachlehre und Wörterbuch in abſoluter oder in relativer Faſſung. Faßt jene mehr die formale, letzteres die materiale Seite der Sprache in's Auge: ſo liegt doch zu Tage, daß beide durch einen engeres gegenſeitiges Band mit einander verknüpft werden müſſen, als bisher der Fall geweſen, um ein lebendigeres und ganzheitlicheres Bild der jedesmal betheiligten Sprache wiederzuſpiegeln.

II. **Naturwiſſenſchaftlich-geſchichtliche** Seite: Sprachähnlichkeit und Sprachverſchiedenheit, zu ermitteln durch die ſprachvergleichende Methode. Eintheilung und Gruppirung der Sprachen des Erdbodens*), ungefähr nach Weiſe der Naturkundigen.

ſich natürlich nach den Eindrücken des Volksgeiſtes." Sehr wahr! Und ferner glaubte er: „man könnte ein Univerſal-Etymologikon machen, welches nach der Wortbezeichnung darſtellte, wie dieſelbe Sache von den verſchiedenen Völkern verſchieden angeſchaut ward. [Auch ein, wenn — freilich keine Kleinigkeit! — richtig ausgeführt, vortrefflicher Gedanke!] Der Aufſtellung ſeiner drei Zeitalter gemäß nimmt er an, daß es eine göttliche, heroiſche und menſchliche Sprache gebe. Doch beſtehen ſie gleichzeitig neben einander fort, Eine mehr artikulirt als die Andere. [Allerdings im Vordertheile ſonderbar, aber doch einen Unterſchied der Sprachen nach innerem Weſen und mehr oder minder vollkommener Zweckgemäßheit ahnungsvoll vorausſchauend.] Er nimmt an, alle Wurzeln ſeien einſylbig [richtig für den Indogermanismus, nicht für das Semitiſche] und conſtruirt danach eine Weltgrammatik. Eine ſolche Divination erregt um ſo größeres Staunen, als, wie Cantoni bemerkt, „die linguiſtiſchen Probleme ſelbſt Vico völlig unbekannt waren."

*) Von dem freilich äußerſt oberflächlichen Friedr. Adelung, Ueberſ. aller bekannten Sprachen und ihrer Dialekte Peterb. 1820. rührt die oft nachgeſprochene Zahl von Sprachen und — [das ändert aber ganz gewaltig den Stand der Sache, je nachdem man höher oder tiefer greift!] Dialekten. Es rühmt ſich der Mann a. a. O. S. VIII., daß ſeine „Ueberſicht 987 Namen [oft ſehr leere und inhaltsloſe Namen] von Aſiatiſchen, 587 von Europäiſchen [man denke nur! und wie wenig Sprach-Stämmen zufallend], 276 von Afrikaniſchen und 1214 von Amerikaniſchen, folglich zuſammen von 3064 Sprachen und Dialekten aufſtellt, während der angeſtrengteſte und glücklichſte Fleiß im Mithridates überhaupt nur etwa 2000 [nach dem Hauptregiſter nur 1200] zuſammentragen konnte." Natürlich hat man derlei Angaben, die nicht auf ſtrengerer Unterſuchung beruhen, nur mit großem Mißtrauen aufzunehmen. Die Fruchtbarkeit an Sprachen jedoch in Amerika ſcheint ungeheuer. Man nehme nur z. B. v. Tſchudi's Werk (Kechua-Spr. I. S. 16): „Nur in dem

A. Nach physiologischen Unterschieden in d
die sich hauptsächlich in der verschiedenen Art, die S
bewerkstelligen, kundgeben. — Nach W. v. Humbol

1) isolirende Sprachen, in welchen noch S
Hauptbegriff) und Form (Ableitungs- und Abbiegun
Nebenbegriffe, Bestimmung) in völliger Getrenntheit verharren.
Einsylbige Sprachen: Chinesisch. In Hinterindien die sog.
Indochinesischen Idiome, z. B. Anam, Siamesisch (T'hai).

2) Agglutinirende, worin Stoff und Form fast nur
äußerlich an einander kleben, z. B. die sog. Tatarischen
Sprachen (Mongolisch; die Sprachen tunguſischen Stammes,
darunter bes. das Mandschu — die Muttersprache der gegenw.
Dynastie auf dem Throne zu Peking; die weithin nach Asien hinein
reichenden Türkischen und die — zwischen Europa und Asien ge-
theilten — Finnischen Sprachen, auch z. B. Magyarisch. Seit
Castrén und Schiefner haben sich auch die Samojeden hinzugesellt).

Reiche von Quito im engeren Sinne waren 252 Nationen mit eben so vielen Dialekten, die in 43 bestimmt geschiedene Sprachstämme getrennt worden, und nicht viel weniger waren der Nationen, Dialekte und Sprachen nach Süden gegen Cuzco hin." — Adrian Balbi, Atlas ethnogr. zählt 860 Sprachen (nicht: Mundarten; über den schwer zu bestimmenden Unterschied s. meine Raçen S. 201. 224.); eine Zahl, welche über die früher theoretisch, d. h. nach der Noachiden-Zahl, angenommene Summe von 72, weit hinaus liegt. Diese auf die Zwölfzahl zurückgehende 72 ist ohnehin eine typische Zahl, welche oft bei sagenhaften Zahlbestimmungen sich hervordrängt. Siehe meinen Anti-Kaulen S. 62. KZ. 13, 157. Auch mit 72 Religionen trägt man sich im Orient herum; und erweist sich von dieser Zahl ein Nachhall noch in einem, gegen Gründung der Berl. Akad. d. Wissensch. gerichteten Aufsatze (wahrsch. vom J. 1700., s. Preuß. Jahrb. 1864. Heft IV. S. 441.), daselbst S. 450.: „Es wäre sehr gut, wann die Protestanten nuhr bei dem ersten Fuß der reformation geblieben und die Pfaffen ex post facto unter sich nicht so viel Secten und Ketzereyen angefangen, sodaß derselben über 72 bis 73, wann man sie zusammenzählet, sein werden" u. s. w. Begehrt man auch noch ein Gegenstück zu der Uebersetzung der Septuaginta? Es steht zu Diensten; und zwar ein, wie man sich überzeugen wird, höchst merkwürdiges. Nämlich vom Pisistratus wird (Bekkeri Anecd. II. p. 767., vgl. Haag, 1865. Quaestion. Homericarum Part. quae est de recensione Pisistratea p. 10.) erzählt, er habe aus ganz Griechenland *Ὁμηρικοὺς στίχους ἀγαγεῖν πρὸς αὐτὸν — καὶ μετὰ τὸ πάντας συναγαγεῖν, παρεκάλεσεν ἑβδομήκοντα δύο γραμματοδιδασκάλους, συνθεῖναι τὰ τοῦ Ὁμήρου ἕκαστον κατ' ἰδίαν κτλ.* Vgl. die Zeugnisse bei Haag p. 12. 13.

3. Eigentlich Flexiviſche Sprachen, in denen innige Durchdringung von Stoff und Form ſtattfindet, ſo daß beide ſich zur unauflöslichen Einheit*) verſchmelzen. Indogermaniſcher Sprachſtamm; mit zwei Hauptfamilien in Aſien, nämlich der Indiſchen (Sanskrit, Pali, Prakrit; Hindi; und urſpr. Lagerſprache, was — Urdu bedeutet, das Hinduſtani u. ſ. w.; auch Zigeuneriſch) und Ariſchen oder Medo-Perſiſchen (Zend, — Duperron, Burnouf, Spiegel, Juſti; Perſiſch der Keilinſchriften — Grotefend, Laſſen, Burnouf, Rawlinſon, Oppert, Benfey, Spiegel — und Neuperſiſch, z. B. Vullers; Kurdiſch: Garzoni, Lerch; Oſſetiſch: Sjögren, Roſen; Afghaniſch oder Paſchtu: Dorn, Raverty u. ſ. w.) und vier anderen in Europa, d. h. Griechiſch, Lateiniſch, Keltiſch (Zeuß, Stokes, Norris, Ebel); Germaniſch (Grimm, Schmeller, Graff, Benecke's WB. u. ſ. w.), Slaviſch (Dobrowsky, Schaffarik, Miklosich) nebſt Li-

*) Steinthal, Claſſif. der Sprachen S. 8 (Char. S. 10) ſagt: „nur die Namen, die Fächer ſind von Humboldt; die Beſtimmungen gehören Pott an, und dieſe ſind das Weſentliche —; darin iſt das Hinausſchreiten über das bloß Geiſtreiche, das Streben nach begrifflicher Beſtimmtheit unverkennbar. Aber die Unhaltbarkeit des Eintheilungsgrundes tritt zu bald hervor. — — Wie durchdringt denn in τί-ϑη-μι, λόγ-ος die Form den Stoff? wie iſt denn hier Form und Stoff „zur Einheit verſchmolzen"? „Kleben" ſie nicht vielmehr „faſt nur äußerlich an einander"? — Hierauf ich: bildet z. B. der menſchliche Leib eine organiſche Einheit aller ſeiner Glieder mitſammt Muskeln, Nerven, Mark, Blut u. ſ. w., und iſt das mit dem Hampelmann, an welchem Kopf, Arme und Beine durch Bindfaden befeſtigt ſind, etwa auch der Fall? Natürlich hinkt das Bild, wie alle Bilder, und kann es mir deßhalb nicht entfernt einfallen, die tatariſchen Sprachen etwa zu Hampelmännern zu machen. Wird aber nicht z. B. im Türkiſchen das Pluralzeichen ler und lar, das man hinter ſeinem Nomen auch abgetrennt geſchrieben findet, nicht erſt dadurch an letzteres enger gebunden, daß es unter dem Einfluſſe der Vokalharmonie je nach der Natur des Vokales im vorausgehenden Namen ſeinen Vokal ändert, und es daher z. B. ät-lar Pferde, āghālar Herren, aber mit e: ādem-ler Menſchen heißt? Das Ich im μι (τίϑημι) und das demonſtrative -ς (S. sa, er) in λόγος werden aber durchaus nicht mehr als für ſich beſtehend gefühlt, ſondern gehen in jenen Formen als reine, dem Ganzen untergeordnete Beſtimmungen und Nebenbegriffe des Hauptbegriffes unter. Es äußert ſich aber mir zuſtimmend auch Böthlingk, Jakutiſche Gramm. Einl. S. XXIV. Ohnedies geht das Pluralz. -ler allen Caſus-Endungen (anders als im Indogermanismus) voraus, z. B. Gen. Sg. ät-uń (equi), ät-laruń (equorum).

thauiſch (Ruhig-Mielcke, Neſſelmann, Kurſchat, Schleicher), Altpreußiſch (Vater, Neſſelmann) und Lettiſch (Stender, Bielenſtein).

Die älteren Formationen, namentlich Sanskrit und die klaſſiſchen Sprachen, gelten den Gebrüdern Schlegel (Erfinder dieſer Unterſcheidung war aber Friedrich in: Sprache und Weisheit der Inder) als ſynthetiſch; deren jüngere Sprößlinge (die Romaniſchen oder Neulateiniſchen Idiome, Neugriechiſch, Prakrit-Idiome) als analytiſch, weil ſie ſich in rückläufiger Bewegung wieder der Auflöſung zuneigen und oft die grammatiſchen Functionen durch Umſchreibung ausdrücken. Während Nr. 3. die eigentliche Norm und die höchſte Stufe der Vollendung ſchon in der Anlage (ſowie freilich auch in der wiſſenſchaftlich-künſtleriſchen Ausbildung durch Literatur) bezeichnet, deren der Sprachbau fähig iſt, bleiben Nr. 1. und 2. unter der Norm, und überſchreitet Nr. 4. dieſelbe als transnormal.

Die ſemitiſchen Sprachen (als beſſer erhaltene alterthümlichſte Form, obſchon erſt ſpät in die Literatur eingetreten, Arabiſch; Phöniſiſch, Hebräiſch, Aramäiſch, d. i. Syriſch und Chaldäiſch; nach neuerer Meinung nicht unwahrſcheinlich auch Aſſyriſch; außerdem in Afrika Aethiopiſch) hält, trotz der Trefflichkeit ihres Baues und trotz der hohen Stufe von Ausbildung, die ſie erſtiegen, in welchen beiden Dingen ſie mit dem Indogermaniſchen Stamme wetteifern, dennoch W. v. Humboldt als „von der angemeſſenſten Bahn der Geiſtesentwickelung abweichend", und zwar wegen zweier, ihnen mancherlei Zwang auferlegenden Eigenthümlichkeiten: 1. der (vielleicht nicht urſprünglichen) Triconſonanz und Mehrſylbigkeit ihrer Wurzeln und 2. der auffallenden Erſcheinung, daß Conſonant und Vokal nicht zuſammen die Bedeutung der Wörter enthalten, ſondern Bedeutung und Beziehung faſt ausſchließlich, jene den Conſonanten, dieſe den Vokalen zugetheilt werden. Steinthal 1. Ueber die Verwandtſchaft des ſemitiſchen und indoeuropäiſchen Sprachſtammes mit Bezug auf E. Renan, Hist. générale des langues Sémitiques 2. die aufſteigende Sprachentwickelung in DMZ. Bd. XI. 396—426.

4. Einverleibende, durch Aggregation namentlich den Kern des Satzes, das Verbum, überlaſtende Sprachen. Amerika mit ſeinen im Polyſynthetismus (Duponceau, Mém.) trotz ihrer ſonſtigen großen Mannichfaltigkeit, doch in der Regel zuſammentreffenden Idiomen. In Europa das Baskiſche.

Es ist wohl klar, daß zwar genealogische Verwandtschaft nicht füglich ohne physiologische, auch physiognomische Aehnlichkeit bestehen kann, wie z. B. von einer Stute kein Kalb fällt. Der umgekehrte Schluß wäre nicht gerechtfertigt, so wenig als zwei ihrem Gesichte nach ähnliche Menschen darum mit einander „verwandt" zu sein brauchen. Physiologische „Verwandtschaft" ist nur ein uneigentlicher, bildlicher Ausdruck. Steinthals eigne Eintheilung der Sprachen, welche er Klassif. S. 82. an Stelle der Humboldtischen setzte, war viel zu verwickelt und künstlich, um brauchbar zu sein. Die neuere findet man Charakt. S. 327. verzeichnet, wo die oberste Eintheilung in A. formlose Sprachen B. Form-Sprachen zerfällt, für welche beide jedesmal: 1. nebensetzend 2. abwandelnd als Unterordnung gilt, mit noch weiteren Subdivisionen wieder für 2. allein, auf welche Weise acht Classen von Sprachen entstehen. „Bei dieser Anordnung der Classen", wird gesagt, „ist ausschließlich die Würdigkeit des psychologischen Princips beachtet. Berücksichtigt man allein den morphologischen Bau, so würde die Ordnung eine andere werden müssen." Damit bekennt sich diese Eintheilung selbst als einseitig und, bei Nichtberücksichtigung des Total-Habitus von Sprachen, auch keineswegs frei von Willkür. So z. B. sollen den Reigen (von Neger-Idiomen ist nirgend die Rede) die hinterasiatischen Sprachen beginnen, „die unentwickeltsten, formlosesten aller Sprachen", entsprechend den Zoophyten der Zoologie. Und dagegen nun soll das, jenem doch im Typus so ungemein ähnliche Chinesische eine Form-Sprache sein, so gut wie das Sanskrit, obwohl, gleich den hinteras., „nebensetzend".

B. **Nach genealogischen Verwandtschaften** oder Nichtverwandtheit. Eigentliche Linguistik (Schleicher's Glottik) als Gegenbild und Grundlage der Ethnographie. Sprache und Volk*)

*) Nicht so der Staat. Die politische Geographie wechselt; und war es deßhalb ein großer Gedanke Karl Ritter's, daß er die wissenschaftliche Erdbeschreibung statt dessen auf dauerhaftere natürliche Verhältnisse (horizontale, vertikale; Land und Meer u. s. w.) gründete. In gleicher Weise kann die Völkerkunde sich nicht auf so Veränderlichem im Völkerleben, wie politische Einigungen; Religion, Sitten dgl. auferbauen wollen. Staat und Volk decken sich (im Ganzen wohl mehr zum Schaden als zum Nutzen des einen wie des anderen) keineswegs immer. Bald ist ein seiner Sprache nach einheitliches Volk in Stücke zerrissen und sind die Stücke unter verschiedene

sind einander beinahe bis zur Identität entsprechende und in beständiger Wechselbeziehung stehende Begriffe (Zungen — Nationen). Sprachen bilden die allein wahrhaften Völker-Scheiden. Daher Nothwendigkeit der Eintheilung und Sonderung der Sprachen und Völker nach Graden der Verwandtschaft oder Mangel derselben (Affiliation, gentilicische Verhältnisse).

Schon: Ed. Brerewood, Rech. sur la diversité des langues et religions par toutes les principales parties du monde. Mis en français par J. de la Montague. Paris 1640. pet.-in 8. — Als vorzügliches ethnologisches Werk nach jenem von Prichard hieher: Waitz, Ueber die Einh. des Menschengeschlechts und den Naturzustand des Menschen. Anthropol. der Naturvölker. Th. I. 1859. enthält das Allg. II. Afrikaner. III. Amerikaner. (Auch ein besonderes Buch: Die Indianer Nordamerika's 1865.) V. Heft 1. die Malayen, herausg. v. Gerland. — Menschheit: Racen (Sache der anthropologischen Naturforschung, da Racen*)

Staaten vertheilt (Beispiel: Polen). Bald auch ist Ein Staat nicht etwa ein-, sondern mehrsprachig, und umfaßt Völker oder Volks-Theile verschiedener Zunge unter sich. — Eroberungen eines schon von Einheimischen besetzten Landes (z. B. Gallien mit seinen Kelten; dann Römern; darauf germanische Franken) haben auch öfters, wenn die Unterjochung lange genug Bestand hat, Völker-Mischungen (ja auch etwa eine Sprach-Mixis) zur Folge. In so fern hat Oppert nicht durchaus Unrecht, Sprache und Volk nicht als sich schlechthin deckende Begriffe gelten zu lassen. In den Adern des Franzosen rollt ohne Widerrede, indem ja von den zur Herrschaft gelangenden Römern die einheimischen Gallier nicht mit Stumpf und Stiel ausgerottet wurden, offenbar um viele Procente mehr altgallisches, mithin keltisches Blut, als römisches und fränkisches; und doch ist vom Keltischen in der Sprache fast nichts (ein Beisp. bec; die Zwanziger-Zählung: quatre-vingt), übrig geblieben. Auch mögen sich manche solcher Sprachaustausche vollzogen haben, obgleich die Geschichte davon schweigt.

*) Ueber dies Thema (man variirt mit der Zahl 3; bei Blumenbach, dem Urheber dieser Frage 5; und bis über ein Dutzend) und die in Betreff einheitlichen Ursprungs der Menschheit oder aus mehreren grundverschiedenen Paaren ist der Streit bei den Naturforschern noch lange nicht ausgefochten. — Ein sehr tüchtiger Orientalist, Prof. Whitney, On the Relation of Lang. to the Problem of Human Unity (American Orient. Soc. Proceedings. Oct. 1863. p. XXII.) erklärt sich dahin: In the recent varied investigations of the question of human unity, must aid had been looked for from this new science (linguistic), which had thrown so much light upon ethnology; but he was of opinion that the matter

und Sprachfamilien ſich keineswegs immer decken): Völker- und Sprachfamilien ſowie derartige Stämme: Völker (Sprachen, Zungen): Völkerſchaften (Mundarten). Unterſchied der Sprache nach Ständen. Gewöhnliche Sprache des Volks (oft mundartlich, z. B. in Deutſchland, England, Frankreich, Italien, Spanien; oft ſogar noch mehr — z. B. Letten, Eſthen unter Obherrſchaft Deutſcher — geſchieden) und, im Ggſ. niederer Volksſprachen, höhere Umgangs- und Schriftſprache. Bei letzteren beiden nicht ſelten die Neigung zum Einmiſchen fremden Sprachgutes. Z. B. bei uns Deutſchen vormals völlig abgeſchmacktes Hereinziehen von fremdem, namentlich franzöſiſchem Sprachgute. Sprachreiniger (Puriſten). Das High Tamil vollgepfropft mit Sanskrit-Ausdrücken, welche das gemeine Volk nicht kennt und nicht gebraucht. Einmengen des Arabiſchen ins Neuperſiſche und beider ins Osmanli. — Techniſche Sprache einzelner Wiſſenſchaften, Künſte und Berufsweiſen (Handwerk, Zünfte). Sprache des Bergbaus, der Jäger, im Handel (meiſt Ital.) — Mehr willkürlich und künſtlich gemacht: Idiom der Studenten. Engl. slang*) und cant. Geheimſprachen: Afiuskoi (Atheniſch) in Rußland. Rotwelſch, Gauneridiome.**) S. meinen

---

was beyond her ken: she could never hope to prove that man was either of one race or of more than one. — Herm. Welcker hat im Archiv f. Anthropol. Heft 1. S. 89—160. kranologiſche Mittheilung gegeben mit gewiß ſehr ſorgfältigen Schädel-Meſſungen. Die Forſchung ſtimmt aber ſo wenig mit den auf linguiſtiſchem Wege gefundenen ethnologiſchen Eintheilungen zuſammen, daß die Sprachwiſſenſchaft vorderhand noch beſſer thun wird, ihren Weg allein fortzuſetzen. Welcher Streit überdem z. B. um die Deutſchen, ob dolicho- od. brachykephal?

*) Kohl, Land und Leute der brit. Inſeln, III. 495 ff. Ueber den Oxforder slang Derſ. Reiſen in England und Wales Th. III. S. 46. Was heißt Slang? (Europa 1865. Nr. 8. S. 251.) — „Als 1680. kurz nach Jacob's II. Vertreibung die großen Maſſen um Lord Shrewsbury ſich drängten, kürzte man das mobile vulgus in Mob. [jetzt: Pöbel] ab, dem man das abgekürzte nobile, die Ariſtokratie, das Nob. entgegenſtellte. Was dazwiſchen lag, sine nobilitate, hieß s-nob, zuſammengez. Snob.“ — Aehnlich bus f. Omnibus. — Dict. of Modern Slang, Cant and Vulgar Words. With Glossaries of two secret lang. Sec. ed. 1860.

**) Liber vagatorum, ſ. Hoffmann und Schade, Weimar. Jhb. Bd. IV. Heft 1. S. 65 f. Fr.-Michel, Études de philologie comparée sur l'argot et sur les idiomes analogues parlés en Europe et en Asie. Paris. 1856. S. auch meine Zigeuner Bd. II. Einl. über Gaunerſprachen, Wörterb.

Art. Rotwälſch in Brockhaus, Converſations-Lex. Aufl. 10. Auch Geheimſchrift, z. B. in diplomatiſchen Depeſchen, welche nur der im Beſitz des Schlüſſels Befindliche zu dechiffriren im Stande iſt. Ueber die von türkiſchen Damen im Harem erfundene geheime Blumenſprache ſ. Fundgr. d. Or. Bd. I. und Lady Montague's Letters (Vol. I. Letter XL.) — Unterſchied der Weiber- und Männerſprache bei den Caraiben. Von einer eigenen Sprache, die von den Mitgliedern der Königlichen Familie (lengua del Inca) geſprochen worden und die niemand Anderes erlernen durfte, ſpricht Garcilasso de la Vega (v. Tſchudi, Kechuaſprache I. S. 12.). Miſchlingsſprachen: Im Serapeum 1866. Nr. 1; Steinſchneider, Jüdiſch-deutſche Lit. und Jüdiſch-Deutſch. Mit beſ. Rückſicht auf Ave-Lallemant. 2. Art. Das „Maaſe-Buch." So auch Talkee-talkie dialects der Neger in Guinea, Grundlage Engliſch mit viel Holländiſch. Ferner gemiſchte Negeridiome in Amerika. Lingua franca im Orient unter Seefahrern, Handelsleuten am Mittelländiſchen Meere. Pigeon-English (etwa der ſchillernden Farben der Tauben wegen?) in den Hafenſtädten Chinas. Hans Breitman's Party. With other Ballads. By Leland. In the Anglo-German dialect, voll unnachahmlichen Humors. Sog. Rang-Sprachen. Z. B. vornehme Sprache der Javanen, basa-dhalèm (d. h. Sprache des Palaſtes, wie Npſ. derî, Hofſprache) oder (nicht ſo deutlich) basa-krama, und dem entgegengeſetzt 2. die gewöhnliche Landesſprache, der Volksdialekt: Ngoko. Die unter Perſonen gleichen Ranges gebrauchte Sprache heißt mit dem Sanskritausdrucke madhya, d. i. mittlere. (S. v. Humb. Kawiwerk I. §. 5.) Vgl. auch bei uns z. B. zur Tafel befohlen; zum Eſſen geladen, gebeten. Speiſen, eſſen, freſſen. In geſegneten (intereſſanten) Umſtänden; guter Hoffnung, und ſo dgl. mehr. Vor allem der Pedantismus und oft kriechende Sinn, welcher ſich im Gebrauche der perſönlichen Pronomina kund giebt, oft mit völliger Verkehrung ihrer urſprünglichen Werthe. Wir von Gottes Gnaden. Vous. Er und ſie

---

und Sprachproben. B. Biondelli, Studii sulle lingue furbesche. Mil. 1846. — Ena An inversion of the order of letters, syllables, words or sentences under which the sense is concealed or changed etc. ſ. Crowther, Yoruba Vocab., ed. 2. Mithin eine, den Spielereien unſerer Kinder nicht unähnliche Art Geheimſprache.

(ea) ſowie Sie (ii, eae) in der Anrede. Von ſolch ceremoniöſem und complimentöſem Gebahren giebt es übrigens auch in Aſien, z. B. in China und bei Japanern, der Belege in Menge. — Familien: Individuen. Stil, z. B. innerhalb des hiſtoriſchen Stils etwa Thukydides gegenüber von Xenophon oder wohl gar von Herodot (deſſen Ionismus nicht in Anſchlag gebracht); oder Tacitus und Salluſt gegen Cäſar und Livius. Cicero Reden — und Briefe!

Außerdem Betrachtung der Völker und ihrer Sprachen, nicht bloß geographiſch genommen (zur Verſinnlichung Sprachkarten, bereits von Leibnitz vorgeſchlagen, z. B. J. Klaproth von Aſien, zu ſeiner Asia polyglotta; Biondelli; Aug. Fuchs für Romaniſch; Bernhardi für Deutſche Mundarten; Schaffarik für Slaven; dann Berghaus und Kiepert), alſo nach ihrem räumlichen Nebeneinander, ſondern auch geſchichtlich in der zeitlichen Aufeinanderfolge. Sprachverſchiedenheiten tempore locoque. J. Grimm in ſeiner Deutſchen Gramm. Beides. Der erſten Art z. B. Gothiſch und Althochdeutſch; der zweiten: Ahd. Mhd. Nhd. Aeußere und innere Geſchichte der Sprache. Beſchaffenheit des Landes und Klima, günſtige oder ſchlimme geſchichtliche Ereigniſſe, auch Hängen am Alten (Dorismus) oder ungeſtümerer Neuerungsdrang (Ionismus), auch gewiſſe Umſtimmungen des Gemüths z. B. durch Religion, arbeiten an der Umwandelung einer Sprache, ſind jedoch unfähig, abſolut neue zu ſchaffen. Völker- und Sprachverkehr (Tolken, z. B. für die Holländer in Japan; Dragoman, Dolmetſcher, interpretes). Urſprüngliches Stammgut und Erborgtes. Sprachvermiſchung. Untergegangen ſind manche Sprachen mit denen ſelbſt, welche ſie im Munde führten. So nachweislich nicht wenige Indianerſtämme Amerika's. Oft lag die Austilgung von Idiomen in der Politik des erobernden Volkes.*)

*) Jedenfalls tauſchte unter Beibehaltung der Leiber das unterjochte Volk häufig mit der Sprache ſeine Seele, ſeinen volksthümlich unterſcheidenden Charakter aus, indem es halb durch abſichtliche Gewalt und Liſt, indeß theils auch durch die überwältigende Macht überlegener Bildung gezwungen, halb auch etwa in Folge zu nachgiebigen eigenen Entgegenkommens, z. B. durch Connubium, ſich dem fremden Einfluſſe beugte. Man denke an die Römer und die unter Erlöſchen oder Zurückdrängen mehrerer weſentlich verſchiedener Sprachen (z. B. Spaniſch, während die Basken das alte einheimiſche Idiom der Iberer fortreden: Franzöſiſch an Stelle der keltiſchen Gallier-

1. stammverwandte*), 2. stammfremde Sprachen.

Um den ersteren zugerechnet werden zu dürfen, ist nöthig, daß sich wesentliche Uebereinstimmung nicht bloß im Wörterschatze

---

Sprache) aus dem Latein hervorgegangenen neulateinischen od. romanischen Sprachen. — Will man sich darüber wundern, wenn, von keinem Römer darüber belehrt (Napoleon I. hingegen war in unserem Betracht bloß Nachahmer), Peruanische Fürsten ganz ähnliche Mittel wie die alten Römer anwendeten, um in den Zaum beißende Völkerschaften leichter und dauerhafter sich dienstbar zu machen? Man lese nur v. Tschudi, Peru II. 361.: „Wie sich noch gegenwärtig die wilden Indianer der Urwälder in physiognomisch scharf begränzte Stämme trennen, so schieden sich in früheren Zeiten auch die Peruaner des Gebirges und der Küste in bestimmte Racen; aber durch die immer weiter sich ausdehnenden Eroberungen der Incas wurden sie allmälig mit einander verschmolzen. Die Incas befolgten nämlich das System, die Nationalität der besiegten Nationen ganz zu verwischen, um schneller und sicherer ihrer Unterwerfung gewiß zu sein; sie hoben daher den Kern der Stämme aus, um ihn den Heeren einzuverleiben, schickten neue Ansiedler in die eroberten Provinzen, und führten dort ihre Sprache und Religion ein. Dadurch gingen allmälich die einst so scharf getrennten Stämme in einander über, so daß schon bei der Ankunft der ersten Spanier, als das Incareich seine größte Ausdehnung erreicht hatte, die verschiedenen Tribus als solche nicht mehr existirten und wir keine Nachrichten darüber hätten, wenn nicht glücklicher Weise die alten Gräber mit ihren Schädeln uns von der Vergangenheit erzählen würden."

*) Um der oft großen Schwierigkeit willen in der Bestimmung ächter Stammverwandtschaft, welche den Namen in Wahrheit verdiene, und wegen der oft überaus laxen Observanz in diesem Punkte bei den Sprachforschern ist im J. 1854. in DMZ. IX. S. 405—464. eine Abh. von mir eingerückt: Max Müller und die Kennzeichen der Sprachverwandtschaft, worin des genannten Gelehrten (im Interesse des, von Bunsen erwünschten einheitlichen Ursprungs der Sprachen und Völker unternommene) Ausdehnung seiner sog. „turanischen Sprachen" bekämpft wird, weil dieser Name eine Menge von Idiomen in sich verschlingen will, auf die sein Mund, wie weit auch aufgethan, keinerlei Recht hat. Es bezieht sich meine Kritik auf Müller's Letter on the Turanian Languages, enthalten im 1. Bde des inhaltsschweren Buches von Freiherrn v. Bunsen, Outlines of the Philosophy of Universal Hist., applied to lang. and religion II. Voll. Lond. 1854. Müller nun stellt folgende Eintheilung von Sprachen auf: 1. Family stage: Juxtaposition (Concentration of Chinese). 2. Nomadic stage: Agglutination. (Turanian languages a. Northern b. Southern; — sollen die Delhanischen Sprachen sein, welche genealogisch schwerlich dazu gehören). 3. Political stage: Amalgamation a. Semitic b. Arian Nucleus. Im Wesentlichen, wie man sieht, sind die Humboldtischen Unterscheidungs-Merkmale von Sprachen beibehalten. Nur wird noch von Müller eine ihm selbst ange-

zeige, ſondern auch in der grammatiſchen Textur. So hat den, aus dieſem Grunde mit Recht romaniſch geheißenen Idiomen, bei

---

hörende Abſtufung hinzugebracht: Familie, nomadiſches Wanderleben, Staat, welche, dem Weſen der Sprache, vollends ihrer Geneſis fremd, eine rein äußerliche und deßhalb willkürliche bleibt. Sie beruht deßhalb lediglich auf Schein, nicht auf innerer Wahrheit und Angemeſſenheit. Nach dieſerlei Schema hätten auch Jägerſprachen nicht fehlen dürfen für Amerika's Ureinwohner, freilich mit Ausſchluß der Culturſtaaten Mexiko und Peru (hier als allgemeinere Sprache das durch v. Tſchudi trefflich behandelte Kechua). Und gehen die Chineſen denn nur in der Familie auf, wenn auch ihr Staat nach deren Muſter gebildet iſt oder doch ſein ſoll? Sind ferner die Beduinen etwa — keine Nomaden? und doch ſoll das reinſte Arabiſch bei ihnen zu finden ſein.

Am a. O. S. 429. unterſcheide ich: a. generelle Sprach-Aehnlichkeit. α. allgemein-menſchlicher Art: Anthropismen. (Nachahmung, vgl. z. B. Wackernagel, Thierſtimmen. Naturlaut, wie Buſchmann es nennt: Vater und Mutter. Der Name der Lippe ausgedrückt mittelſt des beweglichen Zungenbuchſtaben l und des weichen Labials b: Lat. labium, labrum [vgl. lambere, lecken], aber auch im Haussa leboh, Lip, und redupl. láflaf im Harrargie (DMZ. IX. 431.). β. im phyſiologiſchen Typus ohne eig. verwandtſchaftliche Beziehung, obſchon Müller mißbräuchlich das Eine mit dem Andern verwechſelt und daraus falſche Schlüſſe über Sprachverwandtſchaften zieht. Z. B. Kelten, Türken, Semiten affigiren das Pron. poſſ. hinten. Oder in andern Sprachen, wie im Altnordiſchen, im Albaneſiſchen, Walachiſchen und Bulgariſchen findet Anhängung des Artikels gleichfalls hinten ſtatt. Werden durch derlei phyſiologiſche Vorgänge die Sprachen mit einander genealogiſch verwandt? Keineswegs. — Wer wäre doch ſo thöricht, vieler gemeinſamer Gattungs-Merkmale wegen z. B. ſämmtliche Thiere, od. Pflanzen; oder — tiefer herab — z. B. alle Säugethiere (auch die ſonſt heterogenſten: Affe; Löwe; Rind; Pferd), um deßwillen, weil ſie „Thiere; Säugethiere" ſind, für mit einander (genealogiſch) „verwandt" auszugeben? Die genealogiſche Abkunft wird den Naturforſcher in der Regel gar wenig kümmern. Deſto mehr etwa die von Pferden den Züchter, Hippologen und Sportsman. b. ſpezielle Sprach-Aehnlichkeit, und zwar α. ererbte (gentiliciſche) β. erborgte (tralaticiſche). — Fremdwörterbücher, z. B. für das Deutſche Heyſe. Ebel, Ueber die Lehnwörter der deutſchen Sprache. Berl. 1856., angez. von Dieſenbach in N. Jahrb. f. Phil. Bd. LXXII Heft 10. Wackernagel, Die Umdeutſchung fremder Wörter Ausg. 2. Miklošich, die Slaviſchen Elemente im Rumuniſchen, Wien 1861. Die Griechiſchen und Türkiſchen Beſtandtheile im Romäniſchen, von Rösler 1865. Dozy, Oosterlingen. 1867. (Fremdwörter, die aus orient. Sprachen ins Niederl. aufgenommen worden). Feſtſtellung der Lehnwörter hat beſondere Wichtigkeit z. B. für die Culturgeſchichte. — Außerdem Abwehr des oft ſonderbar ſpielenden Zufalls, vgl. Beiſp. DMZ. IX. S. 430. Z. B. ähnlich (Goth. analeiks, von der Präp. ana, wie

reicher Zufuhr germaniſcher oder ſonſtiger fremder lexikaliſcher Elemente von außen her, doch die grammatiſche Grundlage das Latein hergeliehen, und kann man ſie demnach nur auf deſſen Seite ſtellen. — Desgl. bleibt das Engliſche eine germaniſche Sprache, der vielen Lat. und Franzöſiſchen Eindringlinge ungeachtet. Das Neuperſiſche ſteckt nach Niederwerfung durch den Islam voll arabiſcher Ausdrücke; aber wem gäbe das ein Recht, es dem Indogermanismus zu entreißen und der Fahne des Semitismus unterzuordnen? — Schwererer Entſcheidung unterliegt die Frage, was zu thun, wenn umgekehrt mehrere Sprachen zwar im grammatiſchen Typus rückſichtlich großer Gleichmäßigkeit einander geiſtig ſehr nahe kommen, allein dem Laute und Urſprunge nach, mithin genealogiſch und etymologiſch, verwandte Ausdrücke und Formen ſich gar nicht oder nur ſparſam zeigen wollen? Ich meines Orts würde z. B. die Amerikaniſchen Sprachen, welche als längſt noch nicht zur Genüge unterſucht, man auch nicht ſo bereitwillig in den Einen Topf ſogenannter einverleibender oder aggregativer Sprachen werfen ſollte (z. B. vom Othomi ſcheint das durchaus nicht zu gelten), für durchweg „ſtammeinheitlich" zu erklären (und ich glaube: gerechten) Anſtand nehmen. — Auch die ſog. tatariſchen Sprachen gehen lexikaliſch weit genug auseinander.

Fünf Welttheile mit vielleicht eben ſo viel Racen. (Unmöglichkeit der Zurückführung aller — vielleicht die Zahl von 1000 erreichender — Sprachen des Erdbodens auf eine einzige Stammmutter, eine ſog. Urſprache, lingua primaeva, welche man bald, und hier zumeiſt aus theologiſchen Gründen, im Hebr., bald in der Chineſiſchen oder in der Skythiſchen Sprache, ſelbſt Gorop Becan im Flamländiſchen geſucht und — freilich immer irrig — gefunden hat. Rudbeckii, Ol., Atlantica s. Manheim vera Japheti posterorum sedes ac patria etc. Vol. 1. fol. Upsal. 1675. Alſo, was den Buchſtaben nach einigen Schein für ſich hätte, als ſei es: der Menſchen (man früher allerdings in dieſem weiteren Sinne) Heimath (origo). Das Badenſche Mannheim bezeichnet ohne

---

assimilis mit ad, die Annäherung zu bezeichnen) und ἀνάλογος, eig. den λόγος (ratio, Verhältniß) hindurch (ἀνά), vgl. κατὰ λόγον, nach Verhältniß, nach Proportion. Die ganze Verwandtſchaft beſchränkt ſich demnach nur auf die Präpp. ana, ἀνά. Name nicht zu: nehmen WWB. I. 53. — Eimele, die weſentlichen Unterſchiede der Stamm- und abgeleiteten Sprachen. Berlin 1862.

Zweifel, wie ſein Ahd. Name Manninheim Förſtemann, Ortsn. S. 978. vgl. Perſonenn. S. 903. klärlich zeigt, Wohnſitz eines Manno in ſchwacher Form mit n im Gen. S. noch meinen Anti-Kaulen. Moïse et les langues von H. Chavée ſ. Dief. in KWtr. II. 113. Langage, son hist., ses lois etc. par le Comte d'Escayrac de Lauture. Paris 1865. Fol. Phrasis: A treatise on the hist. and structure of the different Lang. of the world. By J. Wilson. Albany 1864.

1. Aſien. Bibl. Orientalis. Manuel de Bibliographie Orientale. Par Zenker. 2 Bde. 1846. 1861. Nach J. Klaproth Asia polyglotta 23 Sprachſtämme, darunter jedoch viele ohne Literatur, und demnach philologiſch (ſ. weiterhin) unwichtig, wenngleich linguiſtiſch, wie jede Sprache, beachtenswerth. — Klaproth ſtand noch, wie desgl. Adrian Balbi, Atlas ethnographique du globe, ou classification des peuples anciens et modernes d'après leurs langues. Paris 1826. mit Introd., auf dem verdienſtlichen, allein unzureichenden Standpunkte der alten ruſſiſchen Schule. Alex. Schischkoff, Vgl. Wörterb. in zweihundert Sprachen. Petersb. 1838. 3 Voll. Schon Leibnitz hatte Peter den Großen zu ſprachlichen Nachforſchungen im weiten ruſſiſchen Reiche aufgefordert. Der Gedanke wurde lebhaft von Catharina II. aufgegriffen und, unter eigner perſönlicher Mitwirkung, in den zweimaligen Vocabularia comparativa (das erſte durch Pallas, das ſpätere durch Jankiewitſch de Miriewo) verwirklicht. S. Friedr. Adelung, Catherinens [ſo!] der Großen Verdienſte um die Vergleichende Sprachkunde Petersb. 1815. Seitdem hat Rußland der vergleichenden Sprachforſchung ſtets eine ſie willkommen heißende Stätte bewahrt, wennſchon längſt auch dort bloße Wörter-Vergleichung (ohne den Prüfſtein grammatiſcher Analyſe) iſt als ein präliminarer, und nur in Ermangelung beſſerer Mittel zuläſſiger Standpunkt dahinten gelaſſen. Von ruſſiſcher Seite haben wir namentlich über die Sprachen in Aſiens Norden ſowie im Kaukaſus tiefgehende Aufſchlüſſe erhalten, z. B. J. J. Schmidt (Mongoliſch; Tibetiſch). Kowalewski (Mong.). Eine ganze ſtattliche Reihe von Sprachen, durchforſcht durch Caſtrén und Anton Schiefner. Caſtréns kleinere Schriften, herausg. von Schiefner 1862. Außerdem folgende durch Sch. veröffentlichte Werke des berühmten Reiſenden: Ethnol. Vorleſungen über die Al-

taiſchen Völker. 1857. Finn. Mythol. 1853. Samoj. Gramm. und Wörterverzeichniſſe 54. 55. Tunguſiſche Sprachl. 56. Burjätiſche Sprachl. ſowie Koibaliſche und Karagaſſiſche 57., Jeniſei-Oſtjakiſche und Kottiſche 58., Oſtjakiſche Sprachl. 1858. Dieſe Oſtiaken Finniſchen Stammes ſind noch bis auf den heutigen Tag Hauptbewohner des alten jugriſchen Landes. Böhtlingk (Sanskrit; aber auch Jakutiſch, ſ. meine Anz. DMZ. VIII. S. 195—204.). Sjögren (ſeltſamer Weiſe in Benfey's Geſch. völlig übergangen trotz deſſen Oſſetiſcher Sprachlehre ſowie ferner Geſammelte Schriften 3 Bde. 1861.: Hiſt.-Ethnogr. Abhh. über den Finniſch-Ruſſiſchen Norden; Liviſche Gramm. u. Wörterb.); Wiedemann und Ahlquiſt (Finniſche Sprachen); Kazem-Bek's Türk.-Tatar. Gramm. Deutſch von Zenker, und Krit. Bemerkungen dazu von Böhtlingk 1848. W. Radloff (Ueber die Sprache der Tſchuktſchen und ihr Verh. zur Korjäkiſchen. 1861. Ferner über türkiſche Stämme, über welche auch der Ungar Vámbéry geſchrieben hat: C'agataiſche Sprachstudien, enth. gramm. Umriss, Chrestom. und Wörterb. 1867.); P. v. Uslar (kaukaſiſche Sprachen); Broſſet (Georgiſch); Dorn z. B. Afghaniſch; Lerch: Kurdiſch. — Natürlich genügt Klaproth aber auch in anderer Beziehung längſt nicht mehr. Er weiß z. B. nichts von der Fünfzahl dravidiſcher Sprachen (Vgl. Gramm. derſelben durch den Engländer Caldwell 1856.): Tamuliſch, Canara, Carnatic, Malayalam (Malabariſch) und Tuluva; welche in ihren Grundpfeilern vom Sanskrit durchaus verſchieden ſind und von dort nur mancherlei Einſprengungen erfahren haben. Friedr. Müller, Reiſe der Novara um die Erde. Linguiſtiſcher Theil Wien 1867. Indiſche Sprachen S. 71—239: Drâvidâ-Sprachen; Sanskrit-Sprachen; Singhaleſiſch. Ueber Urſpr., Entwickelung u. Verbreitung der Indiſchen Schrift. — Noch weniger von den mancherlei anderen Idiomen Indiens, welche wilden uncivilisirten Stämmen angehören, ſei es nun im Innern des Landes oder im Himalaya-Gebirge. Vgl. John Beames, Outlines of Indian philology, with a map shewing the distribution of Indian languages. Sec. ed. considerably enlarged and revised. Lond. 1868. The Hill tracts of Chittagong and the Dwellers therein with comparative Vocabularies of the Hill dialects. By Capt. Lewin. Calc. 1869. — Hiezu dann die weitere Kunde

der Sprachen von Himalaya- und Indochineſiſchen Stämmen, z. B. durch Brian Houghton Hodgson, On the Aborigines of India. Calc. 1847. (On the Kócch, Bódo and Dhimál Tribes). Ferner On the Aborigines of the Sub-Himalayas in: Selections from The Records of the Government of Bengal. Nr. XXVII. Calc. 1857. On the Indo-Chinese Borderers 1853., und manches Andere durch des Vf. Güte mit handſchr. Verbeſſerungen mir mitgetheilt. A comparative Dict. of the Languages of India and High Asia with a diss. based on the Hodgson lists, official records, and Mss. By W. W. Hunter. Lond. 1868. — Japaniſch: Proeve eener Japansche Spraakkunst, van Donker Curtius, verb. door J. Hoffmann. Te Leyden 1857. S. meine Anz. davon: Die Japaniſche Sprache in ihren Verhältniſſen zu anderen Aſiatinnen DMZ. XII. 442—476. A Japanese Grammar. By J. J. Hoffmann. Leiden 1868. Hoffmann, Catalogus librorum Japonicorum, a Ph. Fr. de Siebold collectorum annexa enumeratione illorum, qui in Museo Regio Hagano servantur. 1 vol. 4. 1845, nur in 125 Abzügen gedruckt. Um Kenntniß der chineſiſchen Sprache vorzüglich verdient gemacht haben ſich Prémare, Abel-Rémusat, Gu. de Humboldt, Stanislas Julien, Morrison (Dict.), Endlicher, Schott. — Bibl. Sinologica, von Andrews und John Geiger. Frkf. a. M. 1864. — Ueber das Mandſchu gebietet v. d. Gabelentz. Nach ſeiner Grammaire 1832. in Abh. der DMG. Bd. III. Sse-schu, Schu-king, Schi-king in Mandschuischer Uebers. mit einem Mandschu-Deutschen WB. Leipz. 1864. 2 Hefte. Syrjäniſche Gramm. 1841. — Ueber tatariſche Sprachen Abel-Rémuſat, W. Schott, Boller, Caſtrén-Schiefner. — Die Sprache der Ainos behandelte Pfizmaier 1851 und 52. — Boller in Wien z. B. 1856. Vgl. Analyſe des Magyariſchen Verbums. — Die Wurzel-Suffixe in den Ural-Altaiſchen Sprachen. 1857. — Nachweis, daß das Japaniſche zum Ural-Altaiſchen Stamme gehört. Für die beregte Frage ſehr beachtenswerth. — 1869. Die Präfixe mit vokaliſchem und gutt. Anlaute in den einſylbigen Sprachen. — Ueber kaukaſiſche Sprachen, z. B. Schiefner: Die Thuſch-Sprache od. die Khiſtiſche Mundart im Thuſchetien. 1856. Verſ. über das Awariſche 1862. Ausf. Bericht über des Generals v. Uslar Abchaſiſche Studien 1863. Ueber die Sprache

: Uben. 1863. Tſchetſchenziſche Studien 1864. Bericht
er v. Uslar's kaſikumükiſche Studien 1866. — Die Völker
l öſtlichen Aſien. Studien und Reiſen von Dr. Adolf Ba-
ian 1866. — Semitologen (der Name Semitiſch eingeführt
e Eichhorn) Vater, Geſenius, de Sacy, Ewald, Olshauſen, Frey-
g, Fleiſcher, Rödiger, Hoffmann, Dillmann, Nöldecke u. ſ. w.

2. Afrika. Außer Aethiopiſch — Hiob Ludolf, Dillmann
emitiſchen Stammes; 2 Hauptformen: Gheez; Amhariſch, von
lchem letzteren: Isenberg, Dict. — La langue Ge'ez continue
vivre en deux dialectes, le Tigriña et le Tigré cet.
unzinger Vocab. de langue Tigré 1865. Préf.; über das
gre v. Beurmann) beſonders wichtig Aegyptiſch (Hieroglyh-
en: eig. monumentale; hieratiſche, und, zu bürgerlichem Gebrauch,
otiſche Schrift) und die ſpätere Fortſetzung des Altägyptiſchen, das
optiſche in drei Dialekten: 1. Sahidiſch (Thebaiſch, in Ober-Aegyp-
i), 2. dem von Bahira (Unter-Aeg.) od. Memphitiſchen, endlich
dem mindeſt wichtigen von Baſchmur (einer Gegend des Delta).
chwartze, Kopt. Gramm. 1850. Entzifferer der Hieroglyphen:
homas Young, dann Champollion, Lepsius, Brugsch, de Rougé
ſ. w. — Lepſius (Standard alph. p. 303.) ſtellt unter dem
men hamitiſcher Sprachen vier Gruppen, jede derſelben mit
hreren Abtheilungen, auf. Nämlich:

A. Egyptian 1. Old Egyptian, 2. Coptic
B. Ethiopinn. 1. Bega, 2. Dankali, 3. Harrar, 4. So-
mali, 5. Galla (über dieſes Tutſchek).
C. Libyan. 1. Ta-Maſeq, 2. Haúsa.
D. Hottentot. 1. Hottentot. a. Nama, b. Kora, 2. Bush-
man.

Waldmeier, Wörterſ. aus der Agau-Sprache. S. meine
g. DMZ. XXIII. S. 484. — Die verwandtſchaftlichen Verhält-
ſſe dieſer Sprachen unter einander jedoch ſind noch zu wenig wiſſen-
aftlich feſtgeſtellt, um darauf ſchon mit Sicherheit bauen zu können.
an vgl. u. A. auch Fr. Müller Novara im Kap. über Hami-
che Sprachen, wo er S. 53. folg. Eintheilung derſelben vorſchlägt.
Aeg. Gruppe. Altägyptiſch, Koptiſch. II. Libyſche. Ta-Ma-
q. II. Aethiopiſche. 1. Bega, 2. Saho, 3. Galla 4. Dan-
li, 5. Somâli. — Vgl. noch On the geogr. distribution of
e languages of Abessinia and the Neighbouring Coun-

tries. By Charles T. Beke, mit Sprachlärtchen. (Aus The Edinburgh New Philos. Journ. No. XCIV., for Oct 1849. Vol. XLVII. pp. 265—279.) mit Bezug auf einen Bericht von Latham 1847. Vgl. noch meine Ungleichheit menſchlicher Raſſen S. 238.

Im Norden iſt, durchmengt mit Eindringlingen Arabiſchen oder Mauriſchen Stammes, der davon verſchiedene, altlibyſche Stamm, der ſog. Berberiſche (Tuarik, Kabylen, Amazirg, Zuaven, Schilha u. ſ. w.) faſt der ganzen Quere nach von Afrika verbreitet. Essai hist. sur les Races anciens et modernes de l'Afrique septentrionale etc. Par Pascal Duprat. 1845. Hanoteau, Gramm. Kabyle. Paris 1858. Von demſ. Gramm. de la langue Tamachek', renfermant les principes du langage parlé par les Imouchar' ou Touareg, des conversations en Tamachek', des Fac-simile d'écriture Tifinar', et une carte indiquant les parties de l'Algérie où la langue Berbère est encore en usage. 1860. In meiner Anz. DMZ. XVI. S. 279. iſt namentlich der glückliche Fund des Engländer Renouard beſprochen, welcher aus einer Reihe altlibyſcher Ortsnamen mit t hinten und vorn, z. B. Thubuthis (jetzt Tuat), den richtigen Schluß zieht, es müſſe dies der weibliche Artikel t ſein, welcher noch von den heutigen Berbern den Subſtantiven hinten und vorn angeſetzt zu werden pflegt, und beweiſe für ohnehin ja wahrſcheinliche Herkunft der Berbern von den alten Libyern. Ferner kommt dort die Frage nach etwaiger Verwandtſchaft Berberiſcher Idiome zu anderen Sprachen Afrika's zu einer, jedoch bis jetzt noch nicht ſehr ausſichtsvollen Erörterung. Auch die Frage, wohin die ausgeſtorbenen Guanchen auf den canariſchen Inſeln gehörten, ſcheint leider noch ungelöſt. — Ueber das numidiſche Alphabet Blau DMZ. V. 330—364.

Die Mitte Afrika's beherbergt — der Oſtſprachen, wie um Habeſch des weit-verzweigten Galla-Stammes nicht wieder zu gedenken — in ſeinem Schooße viele, noch längſt nicht zur Genüge gruppirte Sprachen und Sprachſtämme. Barth DMZ. 1852. S. 412. nennt eine Menge Sprachen mit dem Beifügen: „Alle dieſe Sprachen ſind ſo ſehr von einander verſchieden, daß Jemand, der eine von ihnen kennt, die anderen durchaus nicht verſteht.“ Derſelbe berichtet (Entd. und Reiſen im Ausz. Bd. II. 461.): „Wie groß die Zahl

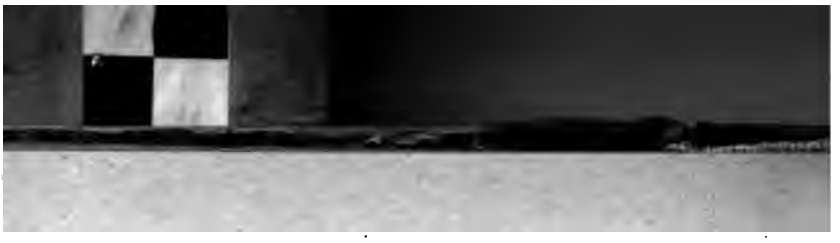
der eingebornen Stämme iſt, kann man daraus ſchließen, daß mir zwiſchen 30 und 40 verſchiedene Dialekte genannt wurden, die in dem ehemaligen Fumbina geredet werden ſollen." — In Agades hörte man 3 Sprachen, das Temaſchirht der Twarek (d. h. im Arab. „Uebergetretener", weil dieſe Völker Chriſten waren, bevor ſie ſich zum Islam bekehrten) — von Imoscharh mit weiblichem Art. t rechts und links —; das Hauſſa und die Sonrhay-Sprache, d. h. die Sprache jenes weſtlichen großen Negerreiches am mittleren Niger, zu welchem einſtmals auch Timbuktu gehörte. Bei dieſem Reichthum an Sprachgewirr darf es uns nicht auffallen, daß es in Agades ein eignes Quartier der Terdſcheman oder der Dolmetſcherzunft giebt. Ausl. 1858. Nr. 4. S. 83 f. — H. Barth allein behandelt in ſeinem vortrefflichen Buche über die Sprachen von Centralafrika 1862. neun verſchiedene Sprachen: Kanuri und Teda; Hauſa, Fulfulde, Songai, Logone, Wandala, Bagrimma und Maba.

Mitterrutzner veröffentlichte mit Untert. der Wiener Akademie: Die Dinka-Sprache 1866.; die Sprache der Bari. Brixen 1867., beide in Central-Afrika. Der Miſſ. Kölle, außer ſeiner Polyglotta Africana: Gramm. of the Bornu or Kanuri Lang. African native literature or Proverbs, Tales, Fables, and Historical fragments in the Kanuri or Bornu lang. With an Kanuri-Engl. Voc. Beide Lond. 1854. Gramm. of the Vei lang. 1854. intereſſant auch durch nähere Angaben über eine von Negern erfundene Sylbenſchrift. — Die Yoruba-Sprache hat ſogar ſchon dreier Bearbeitungen ſich zu erfreuen. Zuerſt von dem Eingebornen Samuel Crowther: Vocabulary with the grammatical Elements Lond. 1843. gedr. for the Church Miss. Soc. und together with introductory Remarks by Vidal. 1852. Dag. Bowen, Gramm. and Dict. of the Yoruba lang. with an introd. descr. of the country and people of Yoruba. Washington City: Published by the Smithsonian Institution. 1858. — Die Mande-Neger-Sprachen pſychol. u. phonetiſch betrachtet von Steinthal. Berl. 1867. — Von Zimmermann beſitzen wir: A gramm. sketch of the Akra- or Gã-Lang. with some specimens of it from the mouth of the natives and a Vocabulary of the same, with an Adãnme Appendix. Stuttg. 1858. 2 Voll. Von Schlegel: Schlüſſel zur Ewe-

Sprache mit Wörterſ. nebſt Samml. von Sprüchw. und einigen Fabeln der Eingeb. Zufolge Ausl. 1860. Nr. 12. S. 283. iſt die Sprache der Anglas (die Ewe) eng verwandt mit der Ga- und Andangme-Sprache im Südweſten, ſie erſtreckt ſich in nordöſtlicher Richtung über Dahomey bis zu dem Joruba-Sprachgebiet und dem Niger in der Nähe ſeines Zuſammenfluſſes mit dem Benuwe, ihre nordöſtliche Schweſterſprache iſt das Nafi (oder Nifi) u. ſ. w. — Riis, Elemente des Akwapim-Dialekts der Odſchi-Sprache enth. gramm. Grundz. u. Wörterſ. nebſt einer Samml. von Sprüchw. der Eingebornen. Baſel 1853. Dann Engl. 1854., welches der Vf. in der Vorr. keine wörtliche Ueberſ. der deutſchen Ausg. zu ſein erklärt, — as the author found it not only more appropriate, but even easier, to follow a plan mere adapted to the English way of treating subjects of this kind, though keeping to the same principles. D. h. mit Weglaſſung Becker'ſcher Phraſeologie, welche ihm in: Sprachen aus Afrika's Innerem und Weſten, worin ich mehrere Grammatiken anzeige (DMZ. VIII. S. 413—441.), durch mich vorgeworfen worden. — Dard, Dict. Français-Wolof et Fr.-Bambara, suivi du dict. Wolof-Français. 1825. — Einige Notizen über Bonny an der Küſte von Guinea, ſeine Sprache und ſeine Bewohner. Mit einem Gloſſar von Herm. Köler 1848. S. meine Anz. ALZ. 1849. Nr. 129.

Eine Menge von Bearbeitungen anderer Sprachen Mittelafrikas, die noch genannt werden könnten (vgl. [Norris] Outline), mit Stillſchweigen übergehend, wenden wir uns dem Süden dieſes Welttheils zu. Merkwürdiger Weiſe aber ſcheint es in den ungeheuren Länderſtrecken vom Kap an bis aufwärts dicht an den Aequator heran nicht mehr als zwei große Sprachſtämme zu geben. Eine Erſcheinung, welche an dem weithin durch Amerika verbreiteten Guarani (Ausl. 1859. Nr. 40. S. 949.) eine beachtenswerthe Parallele findet. Nämlich 1. in der äußerſten Südſpitze der Hottentotten-Stamm mit ſeinen übel klingenden Schnalzlauten (clicks) zu Anfange mancher Wörter, und 2. der ungemein wohllautende und präfigirende Stamm der Kaffern, und Kongo, Bundo in Angola, Benga u. ſ. w., von denen jene Abtheilung den Oſten, dieſe die Weſtküſte bewohnt, welche beide man neuerdings unter dem Geſammtnamen von Ba-ntu-Sprachen (with sixteen distinct pronouns which indicate as many separate classes of nouns) zuſammen-

gefaßt hat. Das Verdienſt, dieſe ſtaunenswerthe Thatſache zuerſt feſtgeſtellt zu haben, darf ſich, in Gemeinſchaft mit Greenough (Journ. of the Amer. Or. Soc. Vol. I.) und v. d. Gabelentz (DMZ. 1847. I. 238—242.), auch wohl gegenwärtiger Schreiber zueignen. DMZ. II. 5—25. 129—158.; Anz. von (Wilson's) Gramm. of the Mpongwe Lang. New-York 1847. in ALZ. Aug. 1848. Nr. 187 ff.; ferner: Die Sprachen Süd-Afrika's DMZ. V. 405—412., Ueber die Kihiau-Sprache VI. 331—348. Das Herero bearbeitet durch H. Hahn. Berl. 1857. Handbook of African, Australian and Polynesian Philology, as represented in the Library of His Excellency Sir George Grey, Her Majestys Commissioner of the Cape Colony. Classed, annotated and ed. by Sir George Grey and Dr. Bleek. Cape Town 1858. sq. Vol. I. South of Africa; Africa (North the Tropic of Capricorn) Vol. II. Australia, Polynesia III. Part. 1. MSS. and Incunables. IV. Part. 1. Early printed books. England. Am meiſten hat ſich aber neuerdings Bleek mit dem Studium gedachter Sprachen befaßt. Von ihm: A comparative grammar of South African languages. Part. I. Phonology. Cape Town. 1862. 92. pagg. Part. II. Chapter 1., printed as Manuscript. 1865. On Gender, on what it is based in the Bâ-ntu languages, 18 pgg. Part. II. The Concord. Section 1. The Noun. Lond. 1869. (p. XXI. werden einzelne Grammatiker erwähnt, worauf er ſich ſtützt). Im Buche, z. B. p. 252. wird folg. Eintheilung befolgt: South-Eastern branch: Kafir, Zulu, Sexlapi, Sesuto, Tekeza. Mosambique Genus: Tette, Sena, Makua, Kihiau. Zanguian Genus: Kikamba, Kinika, Suaheli, Kisambala (Dr. Steere's Collections). Interior: Bayeiye. Bunda Genus: Otyihereró, Sindonga, Nano, Angola. Kongo G.: Kongo, Mpongwe. North-Western Branch: Dikele, Benga, Dualia, Isubu, Fernandian. — Izinganekwane, Nensumansumane, Nezindaba Zabantu. (Nursery tales, traditions, and histories of the Zulus) in their own words, with a transl. into Engl. and Notes. By the Rev. Henry Callaway Vol. I. Part. III. 1867. Von demſ. The religious System of the Amazulu. Part. 1. Unkulunkulu; or, the Tradition of Creation, as existing among the Amazulu and other tribes of South Africa, in their own words; with a Transl. into English, and Notes.



Part. II. Amatongo; or, Ancestor Worship, as existing among the Amazulu, in their own words, with a Transl. into English, and Notes. London, Trübner. — In Westermanns Illustr. Monatsschr. Aug. 1859. S. 566. lese ich: „Nach Bleek zerfallen die Sprachen Südafrikas in zwei große Abtheilungen, in Suffix Pronominal Languages und Prefix Pron. L. — Zu den Species der erstern dieser beiden Familien gehört 1. die Hottentotten-Sprache, welche wiederum in die vier Dialekte, den Nama- [Formenl. der Namaquaspr. von Wallmann Berl. 1857. A Gramm. and Vocab. of the Namaqua-Hottentot-Lang. By Henry Tindall], Kora-, den östlichen und den Kap-Dialekt zerfällt. 2. die Sprache der Buschmänner oder Bosjesmans. — Die zweite Hauptabtheilung der südafrikanischen Sprachen, welche der Bantu-Familie angehören, umfaßt in ihrem südöstlichen Zweige zuerst 1. die Kaffernsprache, welche sich theilt a. in den eigentlichen Kafferndialekt von Kaiskama bis zu den Südgrenzen von Natal und vom Indischen Ocean an bis zu den Storm- und Wittebergen von den Ma-mpóndas, Batémbus und Maxósas gesprochen wird. b. in die Zulusprache [Gramm. vom Norweger Schreuder], gegenwärtig in Natal und im Zulugebiet. — 2. die Setschuana-Sprache [se- in diesem Sprachkreise als Präf. für Benennungen von Sprachen!], von den Betschuanen gesprochen, den westlichen Nachbaren der Kafferstämme, von welchen sie durch die Draken- und Wittenberge getrennt sind; südlich ist der Orangefluß ihre Grenze, westlich erstrecken sie sich bis zur Wüste Kalahari und nordwestlich bis zur Breite des Ngamisees. — 3. die Tegeza-Sprache, welche früher das ganze Küstengebiet des heutigen Zulu-Landes einnahm, ist von der Zulusprache bis in die nordöstlichen Theile des Zululandes zurückgedrängt und wird noch in einigen Landestheilen nordwärts von der Delagoa-Bai gesprochen." — Livingstone, der Miss. S. 126.: „Statten wir bei unserer Rundschau über die farbigen Bewohner der Südspitze Afrikas den östlich wohnenden Kaffern [eig. Ungläubige dem Namen nach vom musulmanischen Standpunkte] einen Besuch ab: so treffen wir hier ein ganz von den Hottentotten verschiedenes Volk, das sich in vier Hauptstämme gliedert. Im Küstenlande wohnen die Amakosas bis zum 30. Breitengrade; an diese schließen sich die [illegible]itze der Zuluhs bis zur Delagoa-Bay, und nördlich von dieser zum Wendekreise des Steinbockes reichen die Ortschaften der

U' Haubuas. Obſchon unter einander in Sprache, Sitten und ſelbſt in ihrer äußeren Erſcheinung mannichfach abweichend, bilden ſie doch eine eigne Nation." Von der Sprache der Betſchuanen aber wird S. 134. bemerkt: „Dieſe weiche und wohllautende Sprache beſitzt einen ſo merkwürdigen Wortreichthum, daß Moffat (Livingſtones Schwiegervater) nicht ſelten noch neue Wörter entdeckt, nachdem er ſchon 30 Jahre lang ſich mit dem Studium derſelben beſchäftigt hatte." Desgl., nicht ohne Intereſſe, indem man von geſchichtlich bekannten Ereigniſſen auf ähnliche vorhiſtoriſche (Wanderungen, Unterjochungen dgl.) zurückzuſchließen dadurch vorkommenden Falles einiges Recht bekommen mag, S. 164.: „Die Beherrſcher der Umgegend des Ngami-Sees ſind ein kleiner Betſchuanenſtamm, ein Ableger der Bamangwato's. Sie kamen erſt unter Letschulatebe's (des gegenwärtigen Häuptlings) Vater als Eroberer hier an, nahmen den Bewohnern des Landes ihr Vieh ab, machten ſie zu ihren Vaſallen und nannten ſie Bakoba Knechte [alſo ganz wie das Verhältniß der Kanaaniter zu den eingewanderten Hebräern], während dieſe ſelbſt ſich als Bajiji, Menſchen, bezeichnen." „Der Geſammtname Betſchuanen, der bei allen Stämmen in Anwendung iſt, ſoll nach Livingſtone's Vermuthung (S. 146.) ſ. v. bedeuten als die „Gleichen", die „Genoſſen". Die Namen der einzelnen Stämme ſind [wie ja auch bei einzelnen Indianerſtämmen, z. B. Foxes, Crows der Fall,] von gewiſſen [gliſ. heraldiſchen?] Thieren hergenommen. So z. B. bedeutet der Stammesname Bakatla [man beachte das präf. ba-]: die vom Affen; Bakuena: die vom Krokodil: Batlapa: die vom Fiſche." Die großen Fragen nach ethniſchen Zuſammenhängen, wie z. B. der, welchen man wohl zwiſchen Hottentotten (bekanntlich keine Neger) und Aegyptern geſucht hat, ſind linguiſtiſch noch nichts weniger als überzeugend gelöſt.

3. Europa, vorzugsweiſe bewohnt und faſt allein beherrſcht (Ausnahme: die Türken; vormals Araber in Spanien) vom Indogermaniſchen Geſchlechte (ſ. unten). — In der Feſtgabe zur XXV. Philologen-Verſammlung von Pott und Goſche Halle 1867. iſt von mir (auch beſonders zu haben) enthalten: 1. Die Sprachen Europa's in ihrem Unterſchiede, aufgezeigt an den Zahlwörtern 2. Die drei Hauptzählmethoden (decimale, quinäre und vigeſimale; vgl. ſchon meine Zählmethoden 1847). — Als dem Indogermanismus fremde Bevölkerung ſind zu nennen, außer alten

Phönicischen Ansiedlern, Arabern (in Spanien, im südlichen Italien; noch jetzt auf Malta eine besondere Abart Vulgar-Arabisch), Juden, welche mithin dem Semitischen Stamme angehören, und außer den erst spät eingedrungenen Mongolen (in Rußland) sowie Türken (Osmanli; Tataren), folgende: 1. die Basken um die Pyrenäen, als Rest der altiberischen Sprache (s. W. v. Humboldt, die Urbewohner Hispaniens), welche bis nach Gallien und vermuthlich in Theile von Italien hineinreichte. Bewohner von Pfahlbauten (übrigens eine zum Theil noch in historische Zeiten fallende Bauart, Hehne, Kulturpflanzen S. 409.), die als mundtodt für den Sprachforscher keine Arbeit liefern, in Abrechnung gebracht, vielleicht, weil am weitesten gen Westen bis zum atlantischen Meere vorgeschoben, der älteste Urstock europäischer Bevölkerung, auf welchem sich hintereinander Kelten, Germanen, Slaven aufschichteten, welchen zur Seite südwärts von Alpen und Hämus in Italien und Griechenland das Latein mit Genossen und das Griechische vermuthlich auch schon eine ältere, nichtarische Ureinwohnerschaft vorfanden. Man nehme nur dort 2. Etruskisch, was eine eigenthümliche Sprache zu sein scheint; Messapische Inschriften u. dgl.; in Griechenland das zwar ans Indogermanische anstreifende, jedoch auch wieder sehr davon abweichende 3. Albanesisch, muthmaßlich Rest des Altillyrischen. 4. Finnisch nebst Lappisch; Livisch, Esthnisch u. s. w. Desgl. in Ungarn: Magyarisch. — Ueber das Baskische (Euskara) ist noch immer von Wichtigkeit W. v. Humboldt in Adelung-Vater's Mithridates IV. S. 277—360. Daselbst auch ein altes, der Besiegung durch die Römer S. 354. Erwähnung thuendes Lied (weßhalb kaum un écho de quelque litanie musulman. Revue crit. d'hist. 1869. p. 306.). Oihenart, Proverbes Basques. 2. éd. 1847. Gramm. und Wörterb. von Larramendi. In Frz. Gramm. von D'Abbadie, Chaho; und 1867. von W. J. van Eys, deux. éd. Le Verbe Basque (dessen Abwandlung sehr verwickelt) de M. l'abbé Inchauspe, publié par le prince Louis-Lucien Bonaparte. Étude sur la Déclinaison Basque, par le Capitain Duvoisin. Bayonne 1866. Mit dem Phönicischen, also einer Semitischen Sprache, kann das Baskische nur der Unverstand combiniren wollen, obschon dies (laut Revue l. c.) noch in: Origines des Basques de France et d'Espagne, par D.-J. Garat Paris 1869. geschehen. In: La langue Basque et les

Idiomes de l'Oural, par H. de Charency. Premier fascicule (Structure grammaticale et déclinaisons) Paris 1862. (mir unbekannt, ob mehr erſchienen) wird Zuſammenhang mit Uraliſchen, d. h. Finniſchen, Sprachen behauptet. Die wenigen ethymologiſchen Annäherungen p. 52—56. ſind wild, ohne alle vorläufige grammatiſche Analyſe und ſonach kritik- und deßhalb werthlos. Kann doch z. B. nur Zufall ſein, wenn beso, bras, an Zd. bâzu anklingt, indem des letzteren z aus S. h in S. bâhu entſprang. Bald ſind bloße Lehnwörter aufgegriffen, bald Vergleiche von Naturlauten (wie z. B. Namen für Vater und Mutter) herangezogen, welche doch gleichfalls für Sprachverwandtſchaft Zeugniß abzulegen nicht berechtigt ſind. Der Vf. ſelbſt ſpricht p. 20. von caractères physiologiques, par lesquels l'Eskuara semble (ja: nur ſcheint, indem phyſ. Uebereinſtimmungen nicht ohne Weiteres als Sprach-Genealogieen mitbeweiſend dürfen angeſetzt werden) se rattacher aux langues de l'Oural; nous dirons un mot, ensuite de certaines particularités propres à cet idiome, tels que la formation de composés par brisure des radicaux ou le développement extraordinaire de la méthode incorporante (alſo wie in amerikaniſchen Sprachen). Auch will es nichts ſagen, wenn van Eys auf Max Müllers Autorität hin den Glauben an Turaniſch für jenes ſchon dem alten Hiſpanien eigne Idiom unbeſehen theilt und hinnimmt. — In Betreff der Magyaren und Finnen ſei bemerkt, daß wir jetzt beide auch mit Erforſchung ihrer Sprache aufs lebhafteſte beſchäftigt finden. Die Grundz. der Finniſchen Sprache mit Rückſ. auf den Ural-Altaiſchen Sprachſtamm. Von H. Kellgren. Berl. 1847. Donner, das Perſonalpron. in den Altaiſchen Sprachen 1865. Die überaus rührige Finniſche Literatur-Geſellſchaft in Helſingfors hatte es von 1842 ſchon 1862. zum 20. Bde. ihrer, mit Finniſchem Namen „Finland" geheißenen gelehrten Zeitſchrift gebracht, welche unter Anderem auch eine Menge werthvoller, auf Finniſche Literatur und Sprache bezüglicher Aufſätze, z. B. von Caſtrén, bringt. Titel: Suomi, tidskrift i fösterländska ämnen. 1860. Tjugonde årgången. Utgifven på Litteratur-Sällskapets förlag. Helsingfors, Finska Litteratur-Sällskapets tryckeri, 1862. Dann Suomi. Toinen Jakso. Helsingissä 1863—8. 7 Thle. Z. B. im 1. Bde.: Om Ungerska språkets förvandtskap med Finskan af August Ahlquist p. 1—61. Von demſ. Om finska språkets Kultur-

ord Bd. 6. S. 67—115. Ferner ging aus ihrer Druckerei hervor: Henrici Gabrielis Porthan Opera selecta. Pars prima 1859. III. 1867., worin z. B. Hist. bibliothecae r. academicae Aboensis, und Diss. de poesi Fennica. Außerdem das berühmte von Lönnrot entdeckte Finnische Epos Kalevala; eine Menge anderer Schriften, zum Theil Ueberſetzungen, zur Belehrung des Finniſchen Volkes u. ſ. w. Svenskt-Finskt Lexikon. Ruotsalais-Suomalainen Sanakirja (Schwed.-Finn. WB.). Helsingfors, J. C. Frenckel & Son. 1865. Aminoff, Wirolais-Suomalainen Sanakirja eh. 1869. Weiter, an Stelle des Renvall'ſchen Wörterbuchs, Suomalainen ja Ruotsalainen Sanakirja (bis kanawainen) 1866—69. Helsingissä, Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran Kirjapainoſsa (in der Finn. Literatur-Geſ.-Druckerei) Latinais-Suomalainen Sanakirja (Lat.-Finn.) Koulujen tarpeeksi. 1864. Dazu Deutſche, Frz., Engl. Grammatiken: Geitlin, Saksalainen Kieli-oppi (Deutſche, buchſt. Sächſ. Sprachlehre) 1861. Floman, Ranskan Kieli-oppi 1863. 65. (Frz. mit Wegfall von f, das fehlt, und weil man conſ. Gruppen zu Anfang meidet). Oppman, Englannin Kielo-oppi 1867. Alles mit Uebungsſtücken und Vokab. zu prakt. Gebrauch. Auch Kreikan (Griech.) Kielo-oppi, Alotteleville. Kirjoittanut Gust. Cannelin. 1863. Suomalainen Meri-ſanakirja (See-Lex.) kirjoittanut Albin Stjerncreutz. 1863. Alles durch die große Freundlichkeit der Finniſchen Literatur-Geſellſchaft in meinem Beſitz. G. E. Eurén, Suomalainen Kielioppi (Finn. Gramm.). Abo 1852. — Matts Pohto, der Finniſche Bibliomane (Mag. f. Lit. des Ausl. 1858. Nr. 25. S. 99.), aus der ſchwediſch geſchriebenen Einl. zu einem Bibliogr. Wke. von beinahe 800 S. in 4. Der Vf. (W. Pipping) hat in dieſem Verz. (ſchwed. förteckning, Finn. luettelo) Alles aufgeführt, was ihm von gedruckten Werken und Werkchen Finniſcher oder über finniſche Sprache, oder die nur etwas Finniſches enthalten, von 1543 bis 1855. (incl.) bekannt geworden. — Vom Lappiſchen ſei nur erwähnt z. B. Lappisk Grammatik. Udarbeidet efter den finmarske Hoveddialect usw., af J. A. Friis. Christiania 1856. — Haerramek ja baestamek Jesus Kristus odd'a Testament. Kristianiast 1850., d. i. N. T. in Ling. Lappon. transl. cura Soc. *Norv. Bibl.* Salmai girje. Kristiania 1854., d. i. Lappiſche

Ueberſ. der Pſalmen. (Beide mir gütigſt von der Central-Comittee für die norwegiſche Bibelgeſ. in Chriſtiania zugeſtellt.)

Einen nicht minder rühmlichen und nutzenbringenden Fleiß als die Finniſche Geſellſchaft hat die Eſthniſche entwickelt, welche am 18. Jan. 1863. die Feier ihres 25jährigen Beſtehens beging. „Lag das Gebiet der eſthniſchen Sprache und Lit. den Stiftern der Geſ. am meiſten am Herzen, ſo ſind doch auch ſchon frühzeitig die vaterl. Geſchichtsf. und Landeskunde (Oſtſeeprov.) nicht unberückſichtigt geblieben." Verhandlungen der gelehrten Eſthniſchen Geſellſchaft zu Dorpat. Erſten Bdes erſtes Heft 1840. Fünfter Bd. 1861. Gramm. Arbeiten darin z. B. von Fählmann, der auch außerdem zwei gramm. Schriften veröffentlichte: „Verſuch, die eſtniſchen Verba in zwei Conjugationen zu ordnen", Dorpat 1842. und: „Ueber die Decl. der eſtniſchen Nomina" 1844. — Beiträge zur genaueren Kenntniß der Eſthniſchen Sprache von Roſenpläntер Pernau 1813—32. Gramm. der Ehſtniſchen Sprache Revalſchen Dialekts (der zweite iſt der Dörptſche) von Ed. Ahrens. 1843. (1. Th. Formenl.) Als Frucht langjähriger Studien der mächtige Quartant: Eſthniſch-Deutſches Wörterb. von Wiedemann. Petersb. 1869. Derſ. über den Werroehſtniſchen Dialekt 1864. Chronol. Verz. aller in der Bibl. der gel. Eſthn. Geſ. ſich befindenden eſthniſchen Druckſchriften. Zuſammengeſtellt von Andr. Joh. Schwabe. Dorp. 1867. (1395 Nummern; beginnt mit Schriften Stahl's von 1632 an). M. Jürgensi Ramatute nimme-kirri (Bücher-Namenverz.) ehk Katalog ülle köige Eeste kele ramatute, mis aastal 1553 kunni 1863 aastani on wälja antud: — Tallinnas 1864. 48 S.

Das Ev. Matthäi, in 8 verſch. Sprachen Finniſchen Stammes (größtenth. in Aſien) überſetzt, iſt erſchienen, meiſtens revidirt von Wiedemann, (12.) in London: in Wotjakiſch 1863. In ſüdkareliſcher Mundart 64, Erſa-mordwiniſch 65, desgl. ſyrjäniſch 64. Tſcheremiſſiſch (ſogen. Bergdialekt des rechten Wolgaufers) 66. In den nördl. Dial. des Permiſchen zum erſten Male überſ. von P. A. Popov 66. In den Dial. der kondiſchen Wogulen im Gouv. Tobolsk. 68. In den Dial. der obdorskiſchen Oſtjaken von P. Wologodski. 68.

Von der Ungariſchen Akademie wird zu Peſth ſeit 1862. in 4. das große Ungariſche Wörterb. herausg. unter dem Titel: A Magyar Nyelv Szótára. A Magyar tudományos Aka-

demia megbizásából készítették Czuczor Gergely és Fogarasi János, M. Tudom. Akad. Rendes Tagok. Das 21. Heft (bis Porzsol) 1868. — Uj Magyar-Szláv és Szláv-Magyar Szótár (Neues Ung.-Slaviſches u. v. v. Lex.). Jancsovics' Istvántól (von Stephan J.). Szarvas 1848. Außerdem: Nyelvtudományi Közlemények. Szerkeszti Hunfalvy Pál. Pesten 1862–68.

Corpus Grammaticorum Linguae Hung. Veterum. Toldy Ferencztöl. Pest 1866. Noch erwähne ich die gute Magyariſche Grammatik von Anselm Mansuet Riedl. Wien 1858.

Schon in Samlede tildels forhen utrykte Afhandlinger af R. K. Rask, die nach des Vf. Tode herausg. worden, Förste del Köbenh. 1834. Afh. om den finske Sprogklasse 1—46. findet ſich folg. Einth. A. Den finniske Folkeklasse a. den sydlige Stamme: 1. Finner (Ingrer, Kareler, Oloneser) 2. Ester 3. Dorpatisk, en Sprogart; dertil Liver. b. den nordlige Stamme: 4. Lapper 1. finlappisk Stamme; 2. svensk ell. laplandsk; 3. russisk-lappisk. c. den östlige Stamme: 5. Tsheremisser. 6. Morduer. B. Den jugriske Folkeklasse 1. Ungrer ell. Ungarer; 2. Voguler; 3. Kondier C. den bjarmelandske Folkeklasse: 1. Sirjaener; 2. Permier 3. Votjakker.

Nach den ſchon berückſichtigten Sprachen bliebe uns etwa noch das Idiom der Albaneſen (Arnauten, Schkipetaren) als eines viell. dem Ariſchen Stamme nicht zufallenden Volkes der Gegenwart in Europa zu beſprechen übrig. Auf v. Xylander folgte als Hauptwerk dasjenige von dem, in vorigem Jahre verſtorbenen Oeſterr. Conſul Joh. Ge. v. Hahn. Albaneſiſche Studien. Wien 1853. 4. Meine Anz. in Bl. f. lit. Unterh. 1854. Nr. 23. — Dann Reinhold, Noctes Pelasgicae. Ein Name, der, wohin auch v. Hahn's Meinung geht, in dem Betracht ſeinen nicht ganz verwerflichen Sinn haben könnte, daß die Ahnen der heutigen Albaneſen, wahrſch. altillyriſchen Stammes, allerdings den erſt ſpäter eingewanderten Hellenen in Griechenland vorausgegangen ſein möchten, als nachmals ins Gebirg fortgedrängte oder auch theilweiſe mit den Einwanderern verſchmolzene Urbevölkerung. — Stier in der Kieler Monatsſchrift 1853. — Im Mag. f. Lit. d. Ausl. 1859. Nr. 18: Albaneſiſche und Griechiſche Einwanderungen in Unteritalien. Daſelbſt heißt es S. 72: „In Nr. 152. des Mag.

vom J. 1857. ward des Aufsatzes von Pott: „Altgriechisch im heutigen Kalabrien?“ im 2. Hefte des Philologus von 1857. gedacht. Auch in anderen Theilen Unteritaliens haben Griechische Einwanderungen stattgefunden. Z. B. in Apulien, indem auch dort Ortschaften sich finden, in denen ein mit Italienisch zersetztes und unter dem Einflusse des Neapolitanischen Dialekts verderbtes Griechisch geredet wird. Ein in Herrig's Archiv 1858. Heft 1. und 2. enth. Aufs.: „Griech. Kolonien in Unteritalien“ giebt darüber weiteren Nachweis. — — Ueber die Zeit, wann jene Griechische und Albanesische Einwanderungen stattgefunden haben mögen, fehlt es im Einzelnen an bestimmten geschichtlichen Nachweisen und Ueberlieferungen. Indeß fanden wir vor einiger Zeit in einem 1856 und 57. in 2 Bden in Athen erschienenen, neugriechisch geschriebenen Buche: *Χρονογραφία τῆς Ἠπείρου* von Arabantinos, der dazu gute Studien gemacht und seltene Quellen, auch mündliche Ueberlieferungen benutzt hat, eine Nachricht, die in dieser Beziehung von Interesse ist. Nach derselben sollen nämlich in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh., von der Zeit an, wo nach dem Tod des Georg Kastriota (Skanderbeg) im J. 1466. ganz Illyrien und Epirus unter die Botmäßigkeit der Türken geriethen, bis zum J. 1532. fortwährend Auswanderungen der christlichen Bewohner Illyriens und Albaniens nach der gegenüberliegenden Küste von Unteritalien, namentlich nach Apulien, stattgefunden haben. Anfänglich wären zwar diese Einwanderer nach Art der Nomaden im Lande umher gezogen, allein mit der Zeit wären ganze Dörfer mit ihnen bevölkert worden, und zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts hätte es in Apulien 60 solcher Dörfer mit ungefähr 60,000 Ew. gegeben, welche die Albanesische Sprache geredet hätten.“ Biondelli, Prospetto delle varie favelle Albanesi parlate in Italia, s. Ascoli, Studj critici I. p. 1., und bei letzterem ib. p. 85—101. frammenti Albanesi. Notizie ed osservazioni in proposito degli studi crit. del Prof. Ascoli. Per Domenico Comparetti 1. Sui Coloni Greci e Slavi dell' Italia Meridionale 2. Sulle Ricerche Albanesi. Pisa 1863. Appendice al Saggio di Grammatologia sulla Lingua Albanese per Demetrio Camarda. Prato 1866. Anz. von Felix Liebrecht Gött. Gel. Anz. 1867. S. 270—77. Das Buch enthält Lieder aus Calabrien, Sicilien u. s. w. Auch befindet sich darin ein Verz. von Wörtern, deren Zahl sich auf weit über fünftehalbtausend be-

läuft. Desgl. bringt Liebrecht a. a. O. Juli 1867. St. 31. zur Anz.: Rapsodie d'un Poema Albanese raccolte nelle colonie del Napoletano. Tradotte da Girolamo de Rada e per cura di lui et di Nicolò Jeno de' Coronei ordinate e messe in luce. Firenze. 1866. — Rossi da Montalto Regole grammaticali della lingua Albanese di Rossi da Montalto. Roma 1866. pp. 350. 8vo.

4. Australien. Das Festland und das über große Strecken zerstreute Inselreich dieses Welttheils ist zufolge v. Humboldt im Kaviwerke nur von Einem großen Sprach- und Volksstamme bewohnt mit zwei Haupt-Abtheilungen, d. h. dem Malayischen und Polynesischen. Eine äußerst sonderbare und schwer erklärliche Erscheinung mit Rücksicht auf die große Schwierigkeit, daß sich auf schwachen Fahrzeugen die Menschen hätten von Insel zu Insel über theilweise ungeheure Meeresräume verbreiten müssen, will man nicht eine, der Bevölkerung von Menschen erst nachgefolgte Zerschlagung dieses Welttheiles und partikulare Versenkung einzelner Theile von ihm voraussetzen. Noch kommt aber eine dritte, meist von den Küsten ins Innere des Landes zurückgezogene schwärzere Völkermasse, Negritos, hinzu: Die Melanesischen Sprachen nach ihrem gramm. Bau und ihrer Verwandtschaft unter sich und mit den malaiisch-polynesischen Sprachen, von H. C. von der Gabelentz. Die Works relating to the Languages of the Philippine Islands sind verzeichnet in Trübner's Record Sept. 1868. p. 281. Voc. of dialects spoken by Aboriginal Natives of Australia. Melbourne, 1867. Matthes, Makassaarsche Spraakkunst 1858. Van der Tuuk, Outl. of a Gramm. of the Malagasy lang. — A Catalogue of Dict., Vocab., Grammars and Alphabets in two Parts, by Will. Marsden. Lond. 1796. (s. A. L. Z. 1797. Febr. Nr. 57.) enthält vielerlei bibliogr. Nachrichten, jedoch nicht bloß unter Beschränkung auf Malayisch u. s. w.

5. Amerika. Einigermaßen übersichtlich (in der von Vater im Adelung'schen Mithridates, Bd. III. 2. 3. beobachteten Weise) nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika, obschon die geographische und ethnographische Scheidung sich nicht einander völlig decken. Trotz gewaltiger Fortschritte im Einzelnen sind wir doch im Ganzen und Großen noch auf Vater's natürlich wenig ausreichende Anordnung angewiesen. Auch Lorenzo Hervas Catalogo de las Lenguas de las Naciones conocidas, wovon Vol. I. Madrid 1800. Len-

guas y Naciones Americanas enthält. Zum Theil, weil gerade hier die mehrfach ſchon in älterer Zeit von den eingewanderten Europäern (Spanier, Portugieſen, Holländer, Schweden, Franzoſen u. ſ. w.) verfaßten Hülfsmittel (Gramm., Vokabularien u. ſ. w.) ſelten, oft ſehr ſelten geworden und meiſt ungemein ſchwer zu erreichen ſind, weßhalb Wiederabdrücke zu den von mir ſchon öfters angeregten frommen Wünſchen gehören. Selbſt nur von dem Vorhandenſein mancher derartiger Bücher ſich zu unterrichten war nicht gerade leicht gemacht vor Erſcheinen von: The literature of American Aboriginal Languages. By H. E. Ludwig. With additions and corrections by Prof. W. W. Turner. Edited by Nicol. Trübner. Lond. 1858. pgg. 258. 8vo. Ein Werk, deſſen auf drei Perſönlichkeiten (darunter nicht am wenigſten auf den, auch durch ſeinen Bibliogr. Guide to American Litt. 1859. rühmlichſt bekannten Verleger) vertheiltes Verdienſt in gebührender Weiſe hervorzuheben ich mir in Preuß. Jhb. Bd. II. Heft 1. S. 65—79. (Ein Blick auf die allg. Sprachk. und deren Lit.) habe angelegen ſein laſſen. Daran zu erinnern ſcheint um ſo nöthiger, als nur wenige Deutſche Gelehrte das Buch kennen dürften, und ſelbſt in Göttingen (!) Benfey nur vom Hörenſagen (Geſch. S. 782.). Dies, ziemlich nach der Art von Vater-Jülg (ſ. deſſen Anz. durch mich ALZ. 1848. Nr. 132 ff.) eingerichtete bibliographiſche Werk, indem es ſeine Angaben über die Hülfsmittel zur Kenntniß der verſchiedenen Sprachen Amerika's alphabetiſch je nach den kurz beſchriebenen Völkerſchaften ordnet, ſollte den 1. Theil einer, allerdings höchſt wünſchenswerthen, allein ſchwer ausführbaren allgemeinen Bibliotheca Glottica bilden, iſt aber wegen Mangels an Theilnahme nicht weiter gediehen. In Trübner's höchſt ſchätzenswerthem American and Oriental Literary Record. Nov. 1869. Nr. 51. p. 586.: Apuntes para un catálogo de escritores en lenguas indigenas de América. Por Joaquin Garcia Icazbalceta. *Mexico.* Se han impreso 60 ejemplares en *la imprenta particular del autor*, 1866. In 12 carré, broch., pp. XIII. 157. £. 2. 2 *s.* Seulement quelques exemplaires des 60 imprimés sont parvenus en Europe. — A bibliographical Catalogue of Books, Translations of the Scriptures, and other Publications in the Indian tongues of the United States, with brief critical Notes. *Washington*, C. Alexander, Printer, 1849. 8°. 28 pp.

Bedeutendes Material für Südamerika ist neuerdings hinzugekommen durch v. Martius Beitr. zur Ethnogr. und Sprachk. Amerika's, zumal Brasiliens. I. Zur Ethnographie. Mit einem Kärtchen. II. Zur Sprachenkunde Leipz. 1867. 2 Bde. (Wörterſ. verſchiedener Dialekte der Tupi-Sprache. 5—122. Wörterſ. von einigen anderen Sprachen und Dialekten aus verſchiedenen Gegenden Braſiliens 123–286. und ferner einiger Sprachen und Dialekte, die in den Nachbarländern des nördlichen Braſiliens geſprochen werden 287—324. Dict. Galibi (Caraïbiſch) p. 327—370. Weiterhin Pflanzen- und Thiernamen im Tupi, vgl. mit den Synonymen anderer Sprachen. Zuletzt Ortsnamen der Tupiſprache S. 489—548. Auf dem Kärtchen ſind die ehemalige Verbreitung und die muthmaßlichen Wanderungen der Tupis, ſowie die jetzigen Haupt-Sprachengruppen verzeichnet. — A. v. Humboldt, Reiſe Th. II. S. 503. giebt an, wie Caraïbiſch und Cannibaliſch gleichbedeutend ſei. Es werde dadurch überh. Kraft, Tapferkeit und eine gewiſſe geiſtige Ueberlegenheit bezeichnet. Die Caraïben bewohnten die kleinen Antillen oder Caraïbiſchen Inſeln, aber auch die Nordküſte von Süd-Amerika. Auf den Inſeln habe ein beträchtlicher Unterſchied zwiſchen der Sprache der Männer und der Weiber beſtanden, vgl. Humb. Reiſe V. S. 16 ff. Ob die Abweichung jedoch auf denſelben Gründen beruhe, wie bei den, mehr am Alten haftenden römiſchen Matronen (Cic. de Or. III. 12. §. 45. ed. Verbg.), worauf er ſich beruft: oder, darf man hinzufügen, bei den Tzakonînen, im heutigen Griechenland, deren Männer auswärts der heimiſchen Sprechweiſe entfremdet werden: das wäre noch ſehr die Frage. Man hat nämlich die nicht unglaubhafte Vermuthung aufgeſtellt, bei den Caraïben beruhe der Unterſchied darauf, daß häufig der Sieger den verſchonten weiblichen Theil fremdſprachiger Feinde geehelicht habe. — In H. C. von der Gabelentz Beiträgen zur Sprachenkunde 1852. 3 Hefte (ſ. meine Anz. Bl. f. lit. Unt. März 1853. S. 354—56.) werden außer dem Idiome der Dajaken, einer auf Borneo wohnenden Abzweigung der Malayen, zwei Amerikaniſche Sprachen behandelt, wovon das Kiriri dem Süden, das Dakota dem Norden gedachten Welttheils zufällt. — In den Transactions of the American Ethnological Society. Vol. I. 1845. II. 1848., welchen in ALZ. 1849. Sept. Nr. 197—201. eine weitläufige Beſprechung von mir gewidmet iſt, findet ſich, wenn auch nicht ausſchließlich, vieles auf Amerika's Sprachen Bezügliche.

So in I. Notes on the Semi-civilized Nations of Mexico, Yucatan and Central America. By Albertin Gallatin. Nicht bloß über Sprache, ſondern auch wichtige Angaben über Kalender, Aſtronomie, Chronologie, Mexikaniſche Abbildungen. Desgl. von Turner über Himjaritiſche Inſchriften (in Arabien). Im II. Bde. aber Hale's Indians of North-West America and Vocabularies of North America; with an Introduction. By Albert Gallatin. Es werden dort aber 32, auch in meinen Raſſen S. 235. wiederholte Sprachclaſſen Nordamerikas erwähnt. Vom höchſten Norden 1. Eskimos, vom Atlantiſchen bis zum ſtillen Ocean (Grönl. Gramm. von Kleinſchmidt; WB. ſchon 1750. von Egede, von welchem auch 1760. eine Gramm. erſchien) 2. Kenai, Cook's Inlet or River (Radloff) 3. Athapascas, von der Hudſon's Bay bis zum ſtillen Ocean (durch den, um Amerikaniſche Sprachen vielverdienten Ed. Buſchmann) herunterwärts im Oſten der Stony Mountains öſtlich und weſtlich vom Miſſiſſippi zuſammen 17 Sprachen, und die übrigen 15 im Weſten des Felsgebirges. — Hayden, Contributions to the Ethnography and Philology of the Indian tribes of the Missouri valley. Philadelphia 1862. — Das Werk von Du Ponceau, Mém. sur le système Gramm. des langues de quelques nations Indiennes de l'Amèrique du Nord Paris 1838. hat den, vom Grafen Volney ausgeſetzten linguiſtiſchen Preis davon getragen und vielleicht mit deßhalb größeren Beifall gefunden als es, obwohl allerdings nicht ohne Verdienſt, ſich ſonſt erworben haben möchte. W. v. Humboldt wenigſtens läßt in Charakteriſirung z. B. des Delawariſchen (in Verſch. des Sprachb.) ſeinen Vorgänger weit hinter ſich. Leſenswerth auch iſt die kleine, von der Talvj verdeutſchte Schrift J. Pickering's über nordamerikaniſche Sprachen. Auch hat Schoolcraft ſich große Verdienſte wie um die Kenntniß der einheimiſchen Bevölkerung Amerikas überhaupt, ſo auch um die ihrer Sprachen erworben.

Ob nun aber der oben erwähnte Polyſynthetismus, wie er hauptſächlich an Nord-Amerikaniſchen Sprachen, z. B. am Cree, bei Howse, Gramm. ſchlagend hervortritt, in den Sprachen Amerika's der durchgängige Geſammttypus ſei, oder in wie weit betreffs derſelben die Meinung Einſchränkung erleide: das iſt noch längſt nicht, weder im Einzelnen noch im Allgemeinen, genügend feſtgeſtellt. Da haben wir z. B. das mittelamerikaniſche Idiom Othomi,

welches im nördlichen Theile des Thales von Mexiko geſprochen wird. Es wird aber in der, durch einen Vf. aus Indianiſchem Geblüt veröffentlichten De lingua Othomitorum [ſt. -tarum] diss. Auct. Emmanuele Naxeria. Philadelph. 1835. nicht nur Einſylbigkeit ſeines Mutteridiomes (ohne andere Hülfsmittel wüßte ich über das Für und Gegen nicht zu entſcheiden) behauptet, ſondern ſelbſt durch, dem Chineſiſchen entnommene Vergleiche erläutert.

Am cultivirteſten waren bei der Eroberung die Völker von Mexiko und Peru: daher deren Sprachen, uns vorzüglich durch Spanier bekannt (z. B. Aztekiſch — eigentlich-Mexikaniſch, und Quichua, Idiom in Peru), und der Anſatz der Schrift bei ihnen (Hieroglyphen und Gedächtnißſchnüre der Quippos) von noch ganz beſonderem Intereſſe. Ein höchſt wichtiges Werk von der, allgemeiner in Peru üblich gewordenen Sprache verdanken wir dem forſchungseifrigen und berühmten Reiſenden J. J. v. Tſchudi: Die Kechua-Sprache. Sprachlehre und Sprachproben. Wörterbuch. 2 Bde. Wien 1853. — Trübner's Record Nov. 1869. giebt äußerſt wichtige und intereſſante Notizen von Büchern, worin Amerikaniſche Sprachen erläutert worden. Darunter: Vocabulario en lengua Castellana y Mexicana, compuesto por el Padre Alonso de Molina. *En Mexico*, ſchon 1571. (ausgeboten zu 13 Pfund). Desgl. Gramm. des Mexikaniſchen von Sandoval, de Tapia, de Vetancourt. Sodann, — und man ſtaune, wie viel Sprachen, über 40, welche vielfach in ſich grundverſchieden und ſtammfremd, alſo keineswegs bloße Variationen eines einheitlichen Thema ſein ſollen, allein in dem Mexikaniſchen Reiche vorhanden, p. 587.: Cuadro descriptivo y comparativo de las lenguas Indigénas de Mexico. Por D. Francisco de Pimentel, Conde de Heras etc. Obra premiada por la Sociedad Mexicana de Geografía y Estadistica. 2 Vols. 8vo. pp. LII. and 542.; VI. and 432. *Mexico* 1862. 1865. 39 *s.* — The first vol. treates of the following languages: Huaxteco, Mixteco, Mame or Zaklohpakap, Othomi or Hia-hiu, Mexicano, Nahuatl or Azteca, Totonaco, Tarasco, Zapoteco, Tarahumar, Opata or Teguima, Cahita, and Matlatzinga or Pirinda. — The second vol. analyses the following: — Yucateco or Maya, Tepehuan, Cora, Chora or Chota, Pima or Névome, Quiché, Cachiquel y Zu-

tuhil, Eudeve, Heve or Dohema, Mixe, Mazahua or Mazahui, Guaicura or Vaicura, Cochimé y Laimon, Chanabal, Chiapaneco, Chol, Tzendal, Zoque y Tzotzil, Joba, Lipan, Pápago, Piro y Tubar, Cuicateco, Mazateco y Chuchon, Pame y Serrano, Opata, Comanche, Mutsun, Tatché or Telamé, Tejano or Coahuilteco, and on various idioms of Alta California. — Beſonders rühmend wird erwähnt: Geografía de las lenguas y carta etnográfica de México. Precedidas de un ensayo de clasificacion de las mismas lenguas y de apuntes para las immigraciones de las tribus por el Lic. Manuel Orozco y Berra, 4to. sewed, pp. XIV. and 322. With an ethnographical map. *Mexico* 1864. ℳ 1. 16 *s.* — Auf derſ. Seite in dem Mazahua-Idiome, wovon der Mithridates keine Kunde hatte: Doctrina, y enseñança en la lengua Maçahua de cosas muy utiles y prouechosas para los Ministros de Doctrina etc. Por Diego de Nagera Yanguas. Mex. 1637.

III. Eigentliche **Philologie** mit Bezug auf Literatur. Die Philologie in weiterer Faſſung beſchränkt ſich keineswegs bloß in dem üblichen engeren Sinne auf die beiden claſſiſchen Sprachen. Schon früher ſtellte ſich ihr eine Philologia sacra zur Seite; und gegenwärtig giebt es der Philologieen (in der Mehrzahl) ſo viele — als Culturvölker mit einer ausgedehnteren Literatur vorhanden, wie z. B. China, Japan, Indien, ſammt Perſien und Armenien, Tibet, die Semitiſchen Völker, Aegypten; Germaniſche, Romaniſche, Slaviſche — Philologie u. ſ. w. Uebrigens iſt die Philologie auch nur ein Theil der, wenn man mir den Ausdruck genehm halten will, angewandten Sprachwiſſenſchaft. Dem Dolmetſcher, Kaufmann, Reiſenden, Diplomaten, dem Miſſionar u. ſ. w. iſt im Verkehr mit Andersredenden nicht ſowohl das Kennen oder wiſſenſchaftliche Begreifen von Sprachen, als deren Können mehr oder minder unabweisliches Bedürfniß. D. h. alſo die Fertigkeit, ſich mündlich in einer, ihm von Hauſe aus fremden Sprache verſtändigen, oder auch noch beſſer: ſich in ihr ſelbſt ſchriftlich gewandt ausdrücken zu können. Ich möchte dies eine, durch lebendiges Auffaſſungs- und Nachahmungs-Talent, was z. B. auch Frauen und Kindern, ja Ungebildeten, wie z. B. Zigeunern, oft in hohem Maaße, beiwohnt, und durch glückliches Gedächtniß ſehr erleich-

terte Fähigkeit nennen, welche ſich recht eigentlich ſelbſtthätig oder activ, zu bewähren hat, gegenüber dem Verſtehen von dem, was in einer Sprache, welche nicht die ſog. angeborne iſt, uns als Fertiges entgegengebracht wird. Hiegegen verhält man ſich zwar nicht rein paſſiv, indem Verſtehen ja auch durch eine, und zwar ſehr ſcharfe Aufmerkſamkeit und Urtheilskraft erfordernde Thätigkeit bedingt wird; allein doch gegenſätzlich zu dem vorhin genannten Selbſtſchaffen aus ſich heraus oder auch zum Umſchaffen, wie es beim Ueberſetzen vonnöthen, in fremder Sprache bleibt das Verhalten in der That ein receptives, paſſives, habe man nun einen lebendigen Sprecher ſich gegenüber oder das mittelſt Schriftzeichen feſtgebannte Wort aus der Jetztzeit oder von den fernſten Jahrhunderten her. In alter wie in neuer Zeit hat es Perſonen gegeben, welche in Handhabung einer nicht geringen Zahl von Sprachen Meiſter waren. Da war alſo z. B., um mit den Damen zu beginnen, nach dem Zeugniſſe des Plut. im Leben des Antonius, Kleopatra berühmt wegen ihrer Fertigkeit in mehreren Sprachen. Alſo wie heutiges Tages etwa Dora d'Iſtria. Ferner verſtand König Mithridates von Pontus (vgl. meine Ungleichheit menſchlicher Raſſen S. 238.) über 20 Sprachen. Die Angaben in der Zahl ſind nicht immer dieſelben. Zufolge Gellius XIV, 17. percalluit (alſo verſtand durch und durch) 25. Mit 22 begnügen ſich andere, z. B. Plin. VII. 24. XXV. 3.: Mithridates duarum et viginti gentium rex, totidem linguis jura dixit, pro concione singulas sine interprete affatus. Im Kaukaſus gab und giebt es viele Sprachen. Vgl. Strabo XI. cap. 4. Erwähnung von 26. Jenen Mezzofanti des Alterthums ließ nun aber der Italiener dieſes Namens, Bibliothekar und ſpäter Cardinal, weit hinter ſich zurück. Vgl. A Manavit, Esquisse hist. sur le cardinal Mezzofanti. Paris 1853. (Avec une note sur sa bibliothèque linguistique) und — höchſt intereſſant — The life of Card. Mezzofanti; with an introductory Memoir of eminent linguists (Sprachkenner, ohne ſtrengere Unterſcheidung; meiſt ſolche, die in vielen Sprachen Fertigkeit beſaßen) ancient and modern. By C. W. Russel. Lond. 1858. In dem Collegium der Propaganda befanden ſich Schüler von no less than forty-one distinct nationalities (p. 303.), mit welchen ſich M., d. h. mit jedem in deſſen Idiome, zu unterhalten pflegte (p. 329.). Im Scherz pflegte M. auf die Frage, wie viel Sprachen er verſtehe, zu ant-

worten: Funfzig und — Bologneſiſch (das Idiom ſeines Geburtsortes Bologna, wo er größtentheils bis zu ſeiner Verſetzung nach Rom zubrachte). War nun etwa Mezzofanti bei einer ſo Unglaubliches leiſtenden Sprachfertigkeit ein Sprachforſcher oder doch ein Philologe? Durchaus nicht; und hatte er ſelbſt beſcheidener Weiſe ein Bewußtſein davon, wie ſein Sprachvirtuoſenthum (ich möchte ſagen die Kunſt eines linguiſtiſchen Dahſe, des Schnellrechners, aber nicht — Mathematikers!) gleich des Mimen flüchtigem Wirken außer Stande ſei, Dauerndes, über den Moment hinaus Fortlebendes zu ſchaffen. So äußerte ſich nach Erſcheinen des Card. Wiseman Horae Syriacae M. gegen dieſen: „You have put your knowledge of languages to some purpose. When I go, I shall not leave a trace of what I know behind me.“ Oder erwähnte ein ander Mal eines der Catharina v. Medici zugeſchriebenen Wortes, who when told that Scaliger knew twenty languages, observed, 'that is twenty words for one idea! [Doch nicht ſo ganz.] For my part I would rather have twenty ideas for one word!' — Zum Schluß noch: „Ein anglo-franzöſiſcher Mezzofanti“ Mag. f. Lit. des Ausl. 1858. Nr. 65. S. 260: Louis Augustin Prévost, geb. 1796 zu Troyes, ſt. 1858. in London am Britiſchen Muſeum angeſtellt, wo er beſonders die chineſiſchen Werke katalogiſirte. Durch den ununterbrochenen Fleiß eines ganzen Lebens gelangte er endlich dahin, über vierzig Sprachen mehr oder weniger vollſtändig verſtehen und ſprechen zu können. Sein Studium fing er gewöhnlich damit an, einen Theil der heiligen Schrift in dem Idiom zu leſen, welches er ſich anzueignen wünſchte, wobei ſich ihm das Verſtändniß des Textes und des grammatikaliſchen Baues der noch unbekannten Sprache durch den ſchon bekannten Inhalt der Lectüre eröffnete.“ Auch der große Sprachforſcher H. C. von der Gabelentz hat mehrere ſeiner Sprachwerke lediglich durch Studium von Bibeltexten gewonnen.

Demgemäß iſt wohl klar, daß auch die ſprachliche Seite der Philologie (denn bekanntlich — man denke nur an die Realien, geht die Philologie nicht in dem Begriffe von Sprachkenntniß auf) nach ihren Gränzen nähere Beſtimmung erheiſche. Hieher gehören nun z. B. G. Curtius, die Sprachvergleichung in ihrem Verh. zur claſſ. Philologie 2. Aufl. 1848. S. meine Anz. ALZ. 1848. Mai S. 867 fgg. Weiter gefaßt: Ueber Philologie und Linguiſtik. Von M. A. Castrén (aus Nordiska

Resor och Forskinger Vol. IV.) in Mag. f. Lit. d. Ausl. 1858. Nr. 50. S. 199—200. Dir. Schaub, Ueber höheres Sprachstudium. Progr. Danzig 1828. S. 3.: „Es steht demnach das Sprachstudium zur Philologie in einem doppelten Verhältniß: es ist instrumental, insofern es zum Verstehen der Schriftsteller führt; es ist aber auch Object, insofern die Sprache zu den Quellen selbst gehört, ja die Hauptquelle ist, aus der man die tiefere Kenntniß des alterthümlichen Lebens schöpfen kann." Frederichs, die Lat. Gramm. und die vergl. Sprachw. Progr. Berl. 1859. Gerland, Vers. einer Methodik der Linguistik. Magdeb. Progr. 1864. Die vergl. Sprachkunde. Eine Anleitung zum gleichz. Unterrichte in mehreren Sprachen. Entwickelt und praktisch angewandt von Hack. Frkf. a. M. 1865. Parallel-Grammatiken. — Nach wieder einer andern Seite hin Steinthal, Philologie, Geschichte und Psychologie in ihren gegenseitigen Beziehungen. 1864. Ueber die Stellung der vergleichenden Sprachw. in mehrsprachigen Ländern. Antrittsrede von Schleicher. Prag 1851. Whitney, Language and the Study of Lang. Twelve lectures on the Principles of Linguistic Science. Sec. ed. augmented by an Analysis. pp. XII. and 504. De la méthode comparative appliquée à l'étude des langues. Par Michel Bréal. 1864. — Wie sehr auch die Sprachkenntniß zur Feststellung einer Kulturgeschichte von nöthen, offenbart sich z. B. in dem interessanten Buche von Hehn: Die Kulturpflanzen und Hausthiere in ihrem Uebergang aus Asien nach Griechenl. und Italien 1870.

A. Schrift. Untersuchung über Erfindung und Verbreitung der Schrift: Paläographie. Unsere (ächte) Buchstabenschrift mit Wiedergabe der einzelnen Laute sowohl vokalischer (wie im Semitismus wegen Vorwiegens der Conss. in den Wurzeln lange Zeit nicht der Fall war) als consonantischer ist, weit entfernt auf einmal und etwa von einem Einzigen erfunden zu sein, vielmehr die nach vielen Vorstufen erstiegene letzte Staffel höchster Vollendung. — Die Entwickelung der Schrift, von Steinthal Berl. 1852. Von der bloßen Zeichnung mußte man (zumal bei Uebersinnlichem und deßhalb der Darstellung durch sich nicht Fähigem) demnächst zu symbolischer Darstellung greifen. Folgt die ideographische Schrift, welche, um den *Laut unbekümmert*, das Wort als Ganzes wiedergiebt ohne Zer-

legung in ſeine Laute. Chineſiſche Schrift und Zahlziffern, auch andere mathematiſche, aſtronomiſche, chemiſche Bezeichnungen. Schon mit dem Anfange phonetiſcher Analyſe Sylbenſchrift, begünſtigt durch den Mangel geſchloſſener, d. h. conſonantiſch endender Sylben. Das I-ro-fa der Japaner. Erfindung einer ſyllabaren Schrift für ſeine Landsleute, die Tſchiroki's, durch Sequoyah (Guess) in: Talvj, Indianiſche Sprachen; auch Das „ſprechende Blatt" des Indianers in der Gartenlaube 1869. S. 655—8. Ferner: Account of the discovery and nature of the Vei mode of syllabic writing in Koelle, Vei Gramm. 1854. Uebergänge von der Sylben- zu einer Buchſtabenſchrift, ſich z. B. kundgebend in der Unterordnung des Vokals, in der Schreibung des Sanskrit, der Semitiſchen Idiome. — Rechtſchreibung, im Verlaufe der Zeit nöthig werdend, bei Fortſchreiten der geſprochenen Sprache, während die Schrift nachhinkend nicht mehr mit ihr übereinſtimmt. Am natürlichſten und als bei erſter Feſtſetzung der Schrift (vgl. Lepſius, Paläogr.) auch gewiß — ſo viel möglich angewendetes Syſtem erweiſt ſich das phonetiſche, welches ſchreibt, wie man (richtig) ſpricht. Z. B. Devanagari bei den Indern. In Europa ſehr ausgebildet bei den Italienern. Dazu kommt aber 2. das etymologiſche Schreibſyſtem, welches hiſtoriſch überwundene Standpunkte der Ausſprache noch hineinnimmt in die Gegenwart, z. B. ſtumme (für Mund und Ohr nicht vorhandene) Buchſtaben. — Hieroglyphik. Unenträthſelte Mexikaniſche. Die Aegyptiſche nach langen Fehlgängen entziffert durch Thomas Young und Champollion. In Jolowicz Bibl. Aegyptiaca 1858. (mit Nachtr. 2675 Nummern) nehmen Koptiſche Sprache. Inſchriften. Hieroglyphen. Sammlungen und Beſchreibung von Monumenten den ſtattlichen Raum von Nr. 1182—1715. ein. Dreifache Schrift bei den Aegyptern, die eig. hieroglyphiſche od. monumentale (auch phonetiſch, nur theilweiſe figurativ, ſymboliſch oder änigmatiſch) 2. die von den Prieſtern angewendete hieratiſche und 3. die curſive Schrift des Verkehrs: demotiſch (enchoriſch). — Keilinſchriften: Altperſiſche, zu deren Entzifferung zuerſt Grotefend den Weg zeigte. Sog. Mediſche. Aſſyriſche. — Inſchriften (Epigraphik) und Münzen (Numismatik), mit ſich daran anlehnender Handſchriften- (z. B. Wattenbach) und Diplomkunde, zur Beſtimmung des Alters, der Aechtheit u. dgl. Gatterer 1. De linguae Germanicae epocha diplomatica Comm. in Commentationum Soc. Gott. T. II. p.

52—124. 2. De epocha linguae Theot. in publicis Imperii Constitutionibus T. III. p. 3—45. Ferner im Nouv. Traité de Diplomatique T. IV. p. 510—27. über die Urkunden-Sprache der europ. Völker. Chineſiſche, Altindiſche Inſchriften. Baktriſche Münzen (Grotefend, Laſſen), Saſſanidiſche (de Sacy, Edw. Thomas). Pehlewi-Legenden (Olshauſen). Phöniſiſche (Geſenius, Ewald, Levy, Schlottmann u. ſ. w. Die Phöniſiſche Sprache. Entwurf einer Gramm. u. ſ. w. von Dr. Paul Schröder. Halle 1869.), Himjaritiſche, Sinaitiſche (Behr, Tuch), Nabathäiſche, Palmyreniſche (Graf de Vogué) Inſchr. Numidiſche in Afrika. Lykiſche (Fellows, Laſſen DMZ. X., Mor. Schmidt), Phrygiſche, Kypriſche (durch Röth ſchwerlich die Erklärung gefunden). Etruskiſche (ſ. die große von Perugia. Stickel's Deutung aus dem Semitiſchen ſcheint das Richtige nicht getroffen zu haben). Iguviniſche Tafeln: Umbriſch (Aufrecht und Kirchhoff). Oskiſch (Mommſen u. A.). Volskiſch (Corſſen). Oft iſt die Entzifferung nicht minder ſchwierig als, nach richtiger Leſung, die ſprachliche Erklärung. Keltiſche Ogham-Schrift. Griechiſche Inſchriften (Böckh's Corpus Inscr.; Ludw. Roß u. ſ. w.). Römiſche Inſchriften und Schreibung des Latein: Gruter, Orelli, Ritſchl, Fleckeiſen, Mommſen, Henzen, Corſſen, Schuchardt. — Richtung der Schrift: von oben nach unten (vertical), z. B. Chineſiſch, Mongoliſch. Horizontal: von rechts nach links (die ſemitiſchen Schreibmethoden, mit Ausnahme der Aethiopiſchen; welche, urſprünglich auch conſonantiſch, dann mit Vokalbezeichnung, obſchon vom Himjariſchen ausgehend, doch von links nach rechts läuft, was von der βουστροφηδόν-Schreibung herrühren mag, ohne zu Annahme eines Griechiſchen oder gar Indiſchen Einfluſſes zu berechtigen). Die Schreibung von der Linken zur Rechten in allen Indiſchen und Europäiſchen Sprachen. Ausg. Türk. — An das Phöniciſche Alphabet, ſei es nun von dem berühmten Handelsvolke des Alterthums ſelbſt erfunden oder bloß von anderswoher (etwa von Babylon) erborgt und in allgemeineren Curs geſetzt (vgl. die ſog. Arabiſchen Zahlziffern mit ihrem, durch die Null ermöglichten Stellenwerth, welche die Araber ehrlicher Weiſe ihrerſeits ſelbſt Indiſche heißen. S. Alex. v. Humboldt, Crelle's Journ. f. Mathem. Bd. IV.) lehnen ſich wohl ſo ziemlich alle (wo nicht alle) Eur. Schreibmethoden — mittel- oder unmittelbar — an, und gilt das auch von den übrigen Semitiſchen. Ueber Runen Wilh. Grimm, Zacher u. ſ. w. Runen-Sprach-Schatz od. Wörterb. über die älteſten Sprachdenkmale Skandinaviens,

mit Bezug auf Abſtammung und Begriffsbildung von Dr. Udo Waldemar Dieterich, Stockh. u. Leipzig. Remarks on the Indo-Chinese Alphabets. By Dr. A. Bastian in Journ. of the Royal. As. Soc. of Great Britain and Ireland. New Series, Vol. III. Part. 1. — Anlangend aber das Devanagari (Götterſchrift, womit Sanskrit-Werke für gewöhnlich geſchrieben werden) und die aus ihm, als ihrer Mutter, hervorgegangenen Schriftarten in Indien (Bengaliſch u. ſ. w.; Cinghaleſiſch; Pali in Hinterindien) und ſonſt (Tibetiſch): ſo hat A. Weber in DMZ. X. 389 fg. auch für ſie aus einigen Buchſtaben-Aehnlichkeiten Vermittelung mit dem Phöniciſchen Alphabete erſchloſſen. Mir noch nicht übergewiß erſcheinend. — Die Ueberfülle ſo vieler Schriftarten, welche bei Erlernung fremder Sprachen oft genug (wennſchon mehr als nöthig wäre) abſchreckend wirkt und auch für den Sprachforſcher in mehr als einer Hinſicht etwas Störendes und Läſtiges mit ſich führt, hatte ſchon dem Grafen Volney den Gedanken eingegeben, in Paris einen Preis zu ſtiften für die beſten Tranſcriptionsmethoden, freilich ohne darum Ertheilung deſſelben für tüchtige linguiſtiſche Arbeiten auszuſchließen. Z. B. Schleiermacher in Darmſtadt. Sur l'Influence de l'écriture sur le langage 1835. und Eichhoff, Parallèle 1838). In Analytic orthography: an investigation of the sounds of the voice and their Alphabetic notation; including the Mechanism of Speech and its bearing upon Etymology. By S. S. Halderman. Philadelphia 1860. 4. Trevelyan Prize Essay wird mehr eine für das Engliſche freilich äußerſt ſchwierige phonetiſche Schreibung geſucht.

In der Anz. von Herm. Brockhaus: Ueber den Druck Sanskritiſcher Werke mit Lateiniſchen Buchſtaben. 1841. habe ich ALZ. 1841. Nr. 163—64. S. 90. viererlei Mittel angegeben, welche man angewendet findet, um ein Alphabet einer Sprache, für die es urſprünglich nicht erfunden war, anzupaſſen und zureichend zu machen. Nämlich 1. wird demſelben unveränderten Buchſtaben (abgeſehen von dem unbedeutſamen graphiſchen Formenwechſel) ein verſchiedener lautlicher Werth untergelegt, wie z. B. das Zeichen F, welches als Digamma ein weicher Lippenlaut war, im Latein die Geltung des harten Spiranten f erhielt; oder auch derſelbe Buchſtab, z. B. u (im Latein unterſchiedlos Zeichen für u und v) tauſcht im Zeitverfolge für ſeine urſprüngliche Geltung eine neue, der neuentſtandenen Ausſprache conforme, als z. B. u im Franz. und Hol-

ländiſchen = Deutſch ü, ein, wodurch es kommen kann, daß daſſelbe Schriftzeichen je nach verſchiedener Stellung einen anderen Laut ausdrückt. Z. B. Lat. c, g im Italieniſchen, Franzöſiſchen. Im alten Latein galt C auch für das weichere G mit, und muß deßhalb in der beibehaltenen Abkürzung C. der Name nicht Kajus, ſondern, wie der Juriſt dieſes Namens, Gajus ausgeſprochen werden. — 2. bleibt zwar auch ein altes Zeichen, wird jedoch diakritiſch unterſchieden, um einen verwandten Laut zu bezeichnen; was namentlich oft in der arabiſchen Schrift der Fall iſt, insb. auch in deren Anwendung auf das Perſiſche, Hinduſtani u. ſ. w. Z. B. ſind b und ğ (dsch) ein-, aber p und č (tsch) dreipunktig. — Im S. iſt b vom v (w) durch einen Querſtrich in des letztern Bauche unterſchieden. — Auch der Mongole unterſcheidet in ſeiner Schrift manche Laute durch diakritiſch ausgezeichnete Charaktere. Das Zeichen für e (ein nach links geöffneter Winkel), welches über die Vokalzeichen am Anfange tritt, ſoll offenbar den Spiritus lenis vorſtellen, weßhalb letztere deſſelben in der Mitte und am Ende — mit Recht — ermangeln. In der Wortmitte ſowie am Schluß fällt das Bedürfniß mancher graphiſcher Unterſcheidung fort, weil ſchon vermöge der Geſetze der Vokal-Harmonie, ob das Zeichen die Geltung von a oder e habe, und ein anderes im gegebenen Falle o, u oder, minder dumpf, ö, ü zu ſprechen ſei. Von cha unterſcheidet ſich gha durch zwei Strichelchen vor ihm, aber bei ke, ge u. ſ. w. fällt der Unterſchied fort. Ebenſo unterſcheidet ſich die Reihe ssa, sse u. ſ. w. von scha, sch u. ſ. f. durch zwei Strichelchen dahinter. — 3. nimmt man zur Combination von Zeichen ſeine Zuflucht. Es iſt faſt immer weniger mißlich, einen nicht-einfachen Laut durch ein einfaches Zeichen, z. B. ψ, ξ (im Ruſſ. das Zeichen, was aus s̄ und c̄ zuſammengezogen, Poln. szcz, z. B. szczypce Lichtſcheere, geſchrieben wird), als umgekehrt, wirklich (oder doch nahezu) einfache Laute, z. B. die (Indiſchen, Perſiſchen) Palatalen, durch combinirte Zeichen, wie Engl. ch, Ital. ci, Frz. toh, Poln. cz (Böhm. dagegen č, alſo diakritiſch; Ruſſ., wie im Sskr., mittelſt eines einfachen Zeichens), Deutſch ſogar tsch mit 4 Conſſ., wiederzugeben. Am widerwärtigſten aber erſcheint dies Verfahren, wenn man einem Schriftzeichen in gewiſſer Stellung bloß prohibitiver Weiſe ein anderes beifügen muß, um ihm für dieſen Fall ſeine wahre Ausſprache zu ſichern, wie z. B. It. che, chi (k) oder ghe, ghi, und Frz. gue, gui (g). — Die Slaviſchen Sprachen mit Lateiniſcher oder Deutſcher Schrift wimmeln

von Combinationen und diakritiſchen Zeichen. — 4. endlich hat der alte Beſtand eines Alphabets einen von Grund aus neuen Zuwachs erhalten, mochten nun die neuen Charaktere aus fremden Alphabeten entlehnt oder auch ganz neu hinzuerfunden ſein. So haben z. B. das koptiſche und kyrilliſche Alphabet Buchſtaben, die ſie nicht aus dem Griechiſchen herübernahmen. Die Glagolitza, welche allerdings nicht vom heil. Hieronymus herrührt, iſt, ſo viel ich weiß, wohl noch nicht ausreichend paläographiſch auf ihren Urſprung hin unterſucht.

Schreibweiſen behufs beſonderer Zwecke. Kurzſchrift, Stenographie. Tironiſche Noten. Der ältere Grotefend Lat. Gramm. Bd. II. S. 215. widerſetzt ſich mit Recht der Meinung Kopp's in ſeiner Palaeographia critica, welcher zufolge dieſe „nur auf Erleichterung des Schnellſchreibens berechneten Noten" danach als nützliche Quelle der Rechtſchreibung angeprieſen werden. In neueſter Zeit die wichtigſten unter den Syſtemen der Schnellſchreibung: Gabelsberger und Stolze. G. Michaelis: Ztſchr. f. Stenogr. und Orthographie. — Telegraphiſches Alphabet von Morse nur aus der möglichſt kleinen Zahl von Elementen (nämlich 2: Punkt und Strich) gebildet. — Sog. Luftſprache bei den Indianern Nordamerika's, worüber Prinz von Neuwied in ſeiner Reiſe berichtet. — Geberdenſprache. Tylor: Gesture-language and Word-Language. Picture-writing and Word-writing cet. in deſſen Res. into the Early hist. of. mankind. Zur Theorie der Geberdenſprache, von Kleinpaul, in Ztſchr. f. Völkerpſych. VI. S. 352 ff. Mimik, Schauſpielkunſt. Projecte der Paſigraphie. Etwas weitaus davon Verſchiedenes Leibnitzens lingua characteristica quae simul sit ars inveniendi (Heuriſtik; vgl. Ziffern, algebraiſche Zeichen) et judicandi. S. Trendelenburg Ueber Leibnitzens Entwurf einer allgemeinen Charakteriſtik. 1856. 4. — Pasilogie oder die Weltsprache von Dr. Lichtenstein. Sogar eine 2. Aufl. Berl. 1859. Auguſtin Fr. Staffler Innsbr. 1869. nimmt in: Die Idee einer rationellen Univerſal-Dolmetſcher-Sprache den Anlauf zu einer Allſprache (Paſilalie), die doch am leichteſten dadurch gewonnen würde, daß man ſich zum Behufe allgemeiner Verſtändigung einer einzigen wirklich gegebenen (nicht bloß ausgedachten) Sprache bedient, etwa, wo nicht des Latein, des Engliſchen oder Franzöſiſchen. Von der Gavenslografie, von Deutscher Schlüssel zur Mundografie und Mundofonie oder zu einer ausnahmlosen Silben- und Lautsprache für den internationa-

len schriftlichen und mündlichen Verkehr. Verf. Freiherr Heinr. von der Gablenz Dresd. 1864. u. ſ. w. iſt nichts zu gebrauchen. — Lepſius hatte nur eine allgemeine Schrift (keine lautbare Allſprache) im Auge mit ſeinem Muſter-Alphabet, das am leichteſten und am nutzbringendſten da angewandt wird, wo die in Frage kommenden Völker noch keine eigne ſchriftliche Feſtſetzung ihrer Idiome beſitzen. Da iſt noch tabula rasa und giebt man nur (z. B. durch Bibelüberſetzungen), ohne daß man ſchon Vorhandenes erſt wieder zu nehmen und zu verdrängen brauchte. Standard Alphabet for reducing unwritten languages and foreign graphic systems to a uniform orthography in European letters. By C. R. Lepsius. Sec. ed. 1863. Von Demſ. Ueber die Arabiſchen Laute und deren Umſchrift 1861. Ueber Chineſiſche und Tibetiſche Lautverhältniſſe. 61. Ueber das Lautſyſtem der perſiſchen Keilſchrift 63. Das urſpr. Zendalphabet 63. Ueber eine neue Methode der phonetiſchen Transſcription von Ernſt Brücke 63. Kadmus oder Allg. Alphabetik vom physikalischen, physiol. u. graphischen Standpunkte von F. H. du-Bois-Reymond (1. die Akuſtik mit beſ. Rückſ. auf Sprachen 2. die Phonetik auf Sprachorganismus gegründet 3. die Graphik zur allgemeinen linguiſtiſch gültigen Angabe der Sprachlaute. Mit Tab. und Zeichnungen). — Vorderhand kann man nicht, und wird es auch künftig nicht, aller, freilich das Erlernen fremder Sprachen und den Druck in ihnen erſchwerenden Schriftweiſen ſich entſchlagen. Die öſterreichiſche Staatsdruckerei beſaß und, ſo viel ich weiß, beſitzt durch das eifrige Bemühen ihres vormaligen Direktors Auer wohl den reichſten Typenſchatz der Erde (ſchon 1845 in 76 Alphabeten). S. in A. L. Z. 1848. Juli Nr. 158. meine Anz. von: Sprachhalle. Das Vaterunſer in mehr als ſechshundert Sprachen und Mundarten, typometriſch aufgeſtellt u. herausg. von Alois Auer 1. Abth. Wien 1844. 2. Abth. Das Vll. in 206 Sprachen und Mundarten mit Originaltypen 1847. — Schriftgießereien. Z. B.: Proben aus der Schriftgießerei, Stereotypengießerei und Buchdruckerei von Friedr. Nies in Leipzig. Erſtes Heft 1855. Alphabete orientaliſcher und occidentaliſcher Sprachen, zſgeſt. von Friedr. Ballhorn. Achte verm. Aufl. 1859.

B. Sprache: Literatur, vorzugsweiſe nur in der alten Welt, und bei ihren Ausſendlingen. Im Indiſchen Archipel jedoch beſondere Schriftarten und einige Literatur, z. B. Kavi (eine alte, dem

Sskr. nahverwandte Dichterſprache, worin z. B. Brata Yuddha als dem Indiſchen Epos Mahabharata entnommen), Javaniſch u. ſ. w.

Hervorhebung einiger der entſchiedenſten und wichtigſten Bildungs-Heerde.

1. Aſien. Insbeſondere a) China mit ſeinem Einfluſſe auf nahe gelegene Länder, wie auf Hinterindien mit gleichfalls meiſt einſylbigen Idiomen. Dann auf Japan, welches übrigens eine völlig im Baue verſchiedene Sprache, und zwar eine mehrſilbige, beſitzt. Ferner zu verſchiedenen Zeiten auf ſeine Unterjocher: Mongolen und den jetzt China beherrſchenden Tunguſen-Stamm (die Mandſchu-Dynaſtie). —

b) Vorderindien. α) Nach einfacheren Formen von Naturreligionen, wie er noch in den Veden ſich zeigt, allmählich zu einem künſtlichen Religions- und politiſchen Syſteme entwickelt der Brahma-Cult, der ſich mit ſeiner Kaſten-Hierarchie vom Gangesthale aus ſpäter auch ſchrittweiſe über das Hochland von Dekhan ausbreitete. Hauptſprache: Sanskrit (die jetzt in Indien ungefähr mit dem todten Latein in Europa im Range gleich ſteht) mit vielen Töchter- (im weiteren Sinne Prakrit geheißenen) Idiomen. Im Süden dagegen die vom Sanskrit urſprünglich ganz verſchiedenen, allein damit impregnirten Dekhanſprachen. S. ob. β) Buddha-Dienſt, gewiſſermaßen der proteſtantiſche Bruch im Brahmanismus. Jener ward jedoch mit ſolchem Erfolge verfolgt, daß er ſein Heil in Auswanderung ſuchen mußte. In Folge davon Verbreitung deſſelben erſtens über Ceylon nach Hinterindien in dem, Pali geheißenen, Töchteridiome vom Sanskrit, welches ſich nun mit monoſyllabiſch redenden Völkern abzufinden hatte. Dann aber zweitens, und zwar ſpäter, ſo ſcheint es, nordwärts, hier inzwiſchen mittelſt des Sanskrit ſelbſt, über Tibet hin zu den Mongolen, nach China und Japan. Buddhismus, der als weithin ſich erſtreckende Weltreligion und Begründerin einiger höherer Geſittung bei ungebildeten Völkern (Mongolen, Kalmücken u. ſ. w.) von hoher geſchichtlicher Bedeutung. (Geſch. des Buddhismus von Burnouf, Koeppen. Târanâthae de Doctrinae Buddhicae in India propagatione narratio. Contextum Tibeticum e Codd. Petrop. ed. Antonius Schiefner Petrop. 1868. Aus dem Tibetiſchen überſ. von Schiefner 1869. Prof. Waſſiljew's Vorrede zu ſeiner ruſſ. Ueberſ. von Târanâtha's Geſch. des Buddhismus in Indien, deutſch mitgeth. von Schiefner. Nachtr. zu der deutſchen Ueberſ. Târanâtha's. 1869.

Allein der Kandschur enthält 1083 Werke und Werkchen, s. J. J. Schmidt und O. Böhtlingk Verz. der tibetischen Hdschr. und Holzdrucke des As. Museums, Petersb.).

c) Arisches Reich diesseit des Indus (Bactrien, Medien, Persien u. s. w.). Magismus und Feuercult, dessen besonderer Träger die mit dem Sanskrit verwandte Zend-Sprache (nach neuerer Ansicht nicht in Medien heimisch, sondern in Bactrien). Zend-Aveſta, nach Anquetil herausg. und bearbeitet von Olshausen, Eug. Burnouf, Westergaard, Spiegel, Brockhaus, Haug, Kossowitsch. Die Sprache außerdem behandelt vornehmlich von Justi. Sodann Pehlwi oder Huzvaresch (viell. Sprache der Parther?). Bundehesch herausg. mit Glossar; Gramm. von Spiegel. Altpersisch in den entzifferten Keilinschriften, zuletzt von Spiegel. Parsi mit Gramm. von Spiegel. Neupersisch, gramm. und lex. von Vullers.

d) Assyrien, Babylon u. s. w. Chaldäismus und Sterndienst. Sprachlich, wie die Skythen, höchst dunkel. Hoffnung zu immer weiteren Aufklärungen mittelst der Ausgrabungen. Eléments de la Gramm. Assyrienne, par Jules Oppert. Sec. éd. 1868.

e) Der große Semitische oder Hebräisch-Arabische Sprachstamm, schon wegen der drei aus seinem Schooße hervorgegangenen Weltreligionen: Mosaismus, Christenthum und Islam, sodann aber auch vorzüglich wegen der wissenschaftlichen Bedeutung der Araber, von ungemeiner Wichtigkeit.

f) Im und am Kaukasus die christlichen Völker mit verhältnißmäßig früher Literatur: Georgier (Grusier) und Armenier. Insbesondere die letzteren, vgl. Neumann, Armenische Literatur (Moses v. Chorene u. s. w. Armen. Uebers. des Eusebius), Mechitaristen auf St. Lazaro bei Venedig.

g) Türken: Osmanli und seine Osttürkischen Anverwandten.

2) Afrika: Aegypten s. ob. Aethiopien. Phönicische, Griechische, Römische Niederlassungen. Spätere Einwanderungen: Vandalen; Mauren; Türken; Portug., Holl., Engl.; Franzosen.

3) Europa. Indogermanischer Stamm in Asien mit zwei, in Europa mit vier Hauptfamilien (mein Art. Indogerm. Sprachst. in Ersch und Grubers Encyclopädie).

a) Griechisch-Lateinische Familie (Classische Philologie). — Neugriechisch (Romaisch). Romanisch, an das Latein sich anschließend 6 Hauptfamilien: α) Italienisch seit dem 13. Jahrh.

β) auf der Pyrenäischen Halbinsel (mit Ausnahme des in den Pyrenäen verbliebenen Baskisch) Spanisch (Castilisch) und γ) Portugiesisch. Im alten Gallien δ) Provenzalisch und jetzt, zur Cultursprache erhoben ε) Nordfranzösisch. Bloße Zwischenformen rhätoromanisch in der Schweiz. Katalonisch, Sardinisch u. s. w. Endlich im Osten η) Walachisch (Rumunisch) im alten Dacien; auch das sog. Kutzo-Wlachische. Hauptmann: Diez (meine Anz. seiner Gramm. in erster Ausg. Th. I. in Jahrb. f. wiss. Krit. Juli 1837. Nr. 9 fgg.), Gramm. I. Bd 3. Aufl. Ethym. Wörterb. Aufl. 2. Italienisch Blanc; Französisch Mätzner u. s. w. — Besonders wichtig bei Bildung der neulateinischen Idiome zeigt sich das Volkslatein, wie Diez an vielen Beispielen nachweist. Mehrere Aufs. von mir: Römisch, Romanisch, Roman, Romantisch in Kieler Monatsschr. 1852. Nov. S. 937—953. Anz. von Clement, Der Franzos und seine Sprache ALZ. 1849. Febr. Nr. 45. Außerdem von dem unbrauchbaren Buche: Du Romancium occidental. Par E.-M. Masse in Bl. f. lit. Unterh. 1850. Febr. Nr. 31. Dann gegen Leo, welcher Kelticität der Malbergischen Glosse behauptet hatte, früher als J. Grimm „Auslauf" hinter seiner Gesch. Bd. I. S. 548. (im J. 1848): Die Malbergische Glosse keltisch oder germanisch? Erster Art. ALZ. Aug. 1844. Nr. 201. bis S. 276. Anz. von Lorenz Diefenbach, von da an aber meine Kritik von Leo's Behauptung bis Nr. 205. Zweiter Art. Sept. 1845. Nr. 207—209. Dritter Art. Nr. 277—288. Auch Nr. 23—24. Replik gegen Leo's Antikritik und Widerlegung der Ansicht von Leo u. Keferstein, daß die Halloren „keltischen" Ursprungs seien. — In Höfer's Ztschr. Bd. III. S. 112—165. Romanische Elemente in der lex Salica. In Kuhn's Ztschr. Plattlateinisch und Romanisch I. 309—350. 385—412. sowie Romanische Elemente in den Langobardischen Gesetzen XII. 161—206. XIII. 321—364. Endlich: Das Latein im Uebergange zum Romanischen in Ztschr. f. Alterthumsw. 1853. S. 481—499. 1854. S. 219—231. 233—238. — Schuchardt, Der Vokalismus des Vulgärlatein. II Bde. 1866—67. — Itala und Vulgata. Das Sprachidiom der urchristlichen Itala und der katholischen Vulgata unter Berücksichtigung der römischen Volkssprache durch Beispiele erl. von Herm. Rönsch. Marb. u. Leipz. 1869. Wie sich in Indien der reformatorisch und gegen den Brahmanismus antagonistisch auftretende Buddhismus mit-

telſt ſchon gänge und gebe gewordener Vulgärſprachen (Prakrit) an das Volk wendete: ſo auch abſeiten des Juden- und Chriſtenthums Aehnliches geſchah mittelſt der alexandriniſchen Sprache durch die Septuaginta, ſowie der helleniſtiſchen im N. T. Desgl. bequemten ſich die vorhin erwähnten Ueberſetzungen der Bibel und die obigen Geſetze zum Behufe allgemeineren Verſtändniſſes der minder excluſiven Sprechweiſe des Volkes an, in welcher jedoch die vielleicht ſchon dem reineren und gelehrten Latein ziemlich entfremdeten Schreiber zum Theil ſelbſt bereits vielfach unbewußt ſtecken mochten.

b. Germaniſche Familie nicht bloß in Europa (Rich. Böckh, Der Deutſchen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäiſchen Staaten 1869), ſondern auch, wie der romaniſche Stamm, außerordentlich wichtig durch ſeine Anſiedelungen in anderen Welttheilen (z. B. Niederländer auf Java, am Kap; Engländer in Nordamerika, Oſtindien und Neuholland; Deutſche in Nordamerika; Däniſche Beſitzungen). Die Gebrüder Grimm, insb. Jacob, Schmeller, Lachmann, Graff.

α) Gothiſch (älteſtes germaniſches Sprachdenkmal: Ulfilas, deſſen Leben von Waitz). Löbe u. v. d. Gabelentz. Dieſenbach, Goth. WB., wichtig ſeiner nicht mit ſparſamer Hand gegebenen Vergleiche halber. Leo Meyer: Die Gothiſche Sprache. Ihre Lautgeſtaltung, insb. im Verh. zum Altindiſchen, Griech. und Lat. Berl. 1869.

β) Niederdeutſche Abtheilung: Angelſächſiſch (Kemble, Thorpe, Leo, Beowulf von Heine u. ſ. w.) und daher Engliſch, durchſetzt mit vielen fremden, hauptſ. normanniſch-franzöſiſchen Elementen. Mätzner, Engl. Gramm. 1860—65. Koch 1863—69. (III. Bd. II. Theil Fremde Elemente). Wörterb. der Amerikanismen von Köhler 1866. Halliwell Dict. of Archaic and Provincial words II. Voll. 1852. Sehr abweichend der ſchottiſche Dialekt bei W. Scott, Rob. Burns, Allan. Ramſay. WB. von Motherby 1826. In den Low lands, nicht zu verwechſeln mit dem keltiſchen Gaelic (Sprache Oſſians) in Hochſchottland. — Altſächſiſch (Evangelienharmonie aus dem IX. Jahrh. Nach Schmeller Hêliand mit Gloſſar von M. Heyne 1866., ſowie von Demſ. 1867. Kleinere altniederd. Denkmäler). Alle nieder- oder plattdeutſchen Mundarten im Norden Deutſchlands. Auch das Niederländiſche (Holländiſch, Flämiſch) und das von Jahr zu Jahr mehr ausſterbende Friſiſche (Weſt-, Mittel- und Nordfriſiſch). Ein Grimm'ſches

WB. für das Holl. zu werden verſpricht: Woordenboek der Nederlandsche taal door De Vries en Te Winkel. Vierde aflevering. Desgl. von erſterem Middelnederlandsch Woordenboek 1. u. 2. Lief. — Für das Friſiſche die Rechtsquellen bearb. vom Freih. v. Richthofen, wozu Altfriſ. WB. 1840. Die nordfriſ. Sprache nach der Föhringer und Amrumer Mundart von Johanſen 1862. Oelrichs, Kleines WB. zur Erlernung der Helgolander Sprache, mit einer inhaltsreichen Anz. von Clement in ALZ. 1849. Nr. 81 fgg. Viele Mittheilungen insbeſ. aus Wangeroger, auch ſaterländiſcher Mundart in: Ehrentraut Friſ. Archiv II. Bde. 1849. 1854. Meine Anz. des erſten Bdes. ALZ. 1847. Nr. 277.

γ) Oberdeutſche Abtheilung: Alt- (Graff, Schade WB.), Mittel- (Benecke-Müller-Zarnke'ſches WB.) und Neuhochdeutſch in zeitlicher Abfolge. Oertlich: die oberdeutſchen Mundarten: Allemanniſch, Baieriſch, bearbeitet von Weinhold, jenes 1863., dies 1867. Als Muſter von Behandlung neuerer Mundarten das letztere durch Schmeller. Schweizeriſch durch Stalder. — Mitteldeutſch, wie z. B. in Thüringen, Franken, Sachſen und Schleſien. S. Bernhardi, Sprachkarte von Deutſchland. Zuerſt 1844., angez. von mir Bl. f. lit. Unterh. 1850. Nr. 59. 60. Kiepert, Völker- und Sprachenkarte von Deutſchland 1867. — Förſtemann, Alt-, Mittel-, Neuurdeutſch, ein Aufſ. in KZ. Bd. 18. — Martin Luther. — Joſ. Kehrein, Gramm. der deutſchen Sprache des fünfz. bis ſiebenz. Jahrh. 3 Thle. 1856.

δ) Skandinaviſch: Altnordiſch (Island; Skaldenthum mit den Edda's, Saga's u. ſ. w.). Begründer: Rask. Wörterb. der poetiſchen Sprache durch Egilsson; und An Icelandic-English Dict. (A—H.) Chiefly founded on the Collections made from prose works of the 12th—14th centuries. By the late Rich. Cleasby. Enlarged and completed by Gudbrand Vigfusson Oxf. 1869. Holmboe, Sanskrit og Oldnorsk, von mir angez. ALZ. 1848. Nr. 284. Jetzt: Schwediſch, Däniſch mit der norwegiſchen Mundart.

c) Lithauiſch- (oder Baltiſch-) Slawiſche Familie. Erſtens: α) ausgeſtorben das Idiom der alten Preußen. Nach Vater: Sprache der alten Preußen an ihren Ueberreſten (Katechismen) erl. von Neſſelmann 1845. (ſ. meine Anz. ALZ. 1846. Febr. Nr. 38). Dann: Ein deutſch-preußiſches Vocabularium aus

dem Anf. des fünfz. Jahr. 1868. mit meiner Anz. KBtr. Bd. VI. S. 108—127. und Neſſelm. Krit. Bemerkungen Altpr. Monatsſchr. Bd. V. S. 485—520. — β) Lithauiſch nach Preußiſch-Lithauiſcher u. Schamaitiſcher (Samogitiſcher) Mundart. Ruhig-Mielcke, Gramm. und Wörterb. Meine beiden Commentationes, mit der Selbſtanz. von I. ALZ. Nov. 1839. Nr. 201. II. Erg.-Bl. Febr. 1843. Nr. 18. Neſſelmann Wörterb. Schleicher, Gramm. u. ſ. w. — γ) Lettiſch. Wörterb. von Stender, noch immer durch kein neueres erſetzt. In ALZ. Juli 1843. Nr. 120—122. ſind von mir zwei zum Lithauiſchen zählende Werke: Heſſelberg's Lett. Sprachl. und Kurſchat Beitr. zur Kunde der Litt. Sprache, und zwei Finniſche Sprachen behandelnde: Fählmann, Verſ., die eſtniſchen Verba in Conjugationen zu ordnen und v. d. Gabelentz Syrjäniſche Gramm. beſprochen. Chronol. Conſpect der Lettiſchen Literatur von 1587 bis 1830, bearb. von Napiersky. Mitau 1831. 281 S. 8. (522 Nummern). — Neuerdings Hauptbearbeiter Bielenſtein in der größeren zweibändigen und kleineren Gramm.

Zweitens: Slaviſch in engerem Sinne. Schaffarik, Narodopis. Von dieſem.

α) Altes Kirchen-Slaviſch. Schleicher bezeichnet es friſchweg als Alt-Bulgariſch, während doch mindeſtens Kopitar im Glagolita Clozianus 1836. p. VIII. sqq. für pannoniſchen Urſprung jenes Idiomes lebhaft ſtreitet. Nach Dobrowsky Hauptbearbeiter des Kirchenſlaviſchen ſowohl in grammatiſcher als in lexikaler Hinſicht Miklošich, und, ſich ihm anſchließend, Schleicher. Oſtromirſches Evangelium, durch Woſtokof. Bulgariſch (Gramm. v. Cankof). Serbiſch (Wuk Stephanowitſch Karadſchitſch Gramm. überſ. von J. Grimm, und WB.; auch durch Herausg. Serbiſcher, von der Talvj ins Deutſche übertragener Volkslieder berühmt). Ueber Bosniſch ſ. Blau in Abh. der Deutſch-morgenl. Geſ. mit meiner Anz. in KBtr. Sog. Illyriſche Slaven (Croaten, Dalmatiner) und Winden oder Slowenen (Krain, Kärnthen, Steiermark), Gramm. von Kopitar. — Ruſſiſch, nach Groß- und Kleinruſſiſcher Mundart.

β) Czechen (Böhmen, Mähren, Slovaken in Ungarn), Gramm. von Dobrowsky, WB. von Jungmann. Lechen (Lith. mit Naſal Lenkai) d. i. Polen. Gramm. von Bandtke. WB. von Linde, Mrongovius u. ſ. w. Wenden (Serben) theils ausgeſtorben

der Mark, an der Elbe (Polaken) u. ſ. w., theils lebend in der
ufitz nach zwei Mundarten.

d) Keltiſche Familie. Der Grund zu wiſſenſchaftlicher Er-
ntniß dieſer früherhin ſo oft, und mitunter noch jetzt, in charla-
n-mäßiger Weiſe mißbrauchten Sprachclaſſe wurde recht eigentlich
rch Zeuß Gramm. Celtica 2 Voll. 1853. (neue Ausg. begonnen
rch Ebel) gelegt, und das hohe Verdienſt dieſes Mannes um ein
s dahin ſo äußerſt vernachläſſigtes Gebiet von mir alsbald in Karl
ddeke, Deutſche Wochenſchrift 1854. 15. Heft S. 457—464. in
bührender Weiſe hervorgehoben und anerkannt. Auch findet man
tige mir durch Hertz mitgetheilte Iriſche Gloſſen erklärt ALZ.
46. Intelligenz-Bl. Nr. 4. Dann hat Lorenz Diefenbach
ſeinen Celtica (3 Bde.) und Origines Europaeae ſowohl um
eſchichte der Kelten, als auch namentlich um Aufklärung von Kelten-
rtern, die uns von Griechen und Römern überliefert worden, ſich
hl verdient gemacht. Desgl. erweiſt ſich William Stokes un-
müdlich in Herausgabe und Erklärung alter Dokumente. Es liegen
ei Nummern von: The Keltic journal vor mir, worin die keltiſchen
prachen „practically“ gelehrt werden ſollen.

α) Gadheliſch als ältere Sprachform, zumal Iriſch, jün-
r Schottiſch-Gaeliſch (Gaelic), obſchon Sprache des angeb-
hen Oſſian. Abart Manx, ſ. Leo, Ferienſchriften.

β) Kymriſch: Wales und, ausgeſtorben, Cornwales (Norris,
ornish Dramas). Basbreton in der Nieder-Bretagne.

Wir ſind am Schluſſe. Da bedarf nun vor Allem die für eine bloße
orrede allerdings ungebührliche Länge einer Entſchuldigung. Man
ht jedoch leicht, daß zu dem von mir beabſichtigten Zwecke auch der
cht klein bemeſſene Raum nur ſehr unvollkommen ausreicht. Wenn
mlich hier verſucht worden, dem Leſer ein wenn auch nur gedräng-
s Geſammtbild über den ungeheuren Umfang der allgemeinen
ſprachwiſſenſchaft vor Augen zu bringen: ſo konnte doch nicht
der Abſicht des Schreibers liegen, auch nur annäherungsweiſe
was Erſchöpfendes zu liefern. Weder würden ſeine Kräfte dazu aus-
ichen, noch auch, ſelbſt wenn dies wäre, dazu hier der ſchickliche Ort
in. Da jedoch in der Vorrede zum vorigen Bande für meinen Angriff
gen ſehr excluſive und beſchränkte ſprachwiſſenſchaftliche Richtungen
elleicht Manchem die poſitive Begründung zu dürftig vorkommen
chte: ſo habe ich dieſe jetzt dem gelehrten Publikum nicht vorent-
lten wollen. So viel wird aus meiner gegenwärtigen Arbeit

V. Wurzeln auf die Nasale: n, n' und m.

Das Sskr. besitzt zwar fünferlei Nasale, den gutturalen, palatalen, cerebralen, dentalen und labialen. Von diesen fallen hier die ersten beiden fort, weil sie keinen Wurzel-Ausgang abgeben. Bopp Kl. Gramm. Reg. 24. 25. Diejenigen Wurzeln aber, welche mit cerebralem ṅ enden, stehen entweder sichtbar unter dem Assimilations-Gesetze, welches ein š oder r (selbst sog. Cerebral-Laute), jedoch unter gewissen Einschränkungen, auf einen später, nicht nothwendig unmittelbar folgenden Nasal ausüben, oder sind doch eines solchen Einflusses verdächtig als Nachwirkung von einem jener Conf., der in prakritisirender Weise schwand. Es findet hier also ungefähr das nämliche statt wie beim š als Schlußconf. von Wurzeln, indem auch dieses nur in weitaus den meisten Fällen sich zeigt, wo die Wurzel-Vokale andere als a, â sind, also da, wo auch in sonstigen Fällen Umwandlung des gewöhnlichen s in š von der Sprache gefordert wird. Viele angebliche Wurzeln auf ṅ sind unbelegt und daher bis jetzt keiner besondern Rücksichtnahme von uns werth. Ob darunter einige stecken, welche nicht eig. Arisches Sprachgut sein möchten, sondern blos den autochthonischen Stämmen Indiens abgeborgt: läßt sich zur Zeit noch nicht mit Sicherheit behaupten. Für diesen Fall gehörten sie gar nicht in unser Wurzel-Wörterbuch. Jedenfalls werde ich entschuldigt sein, wenn ich die Wurzeln mit nasalem Schlusse nur unter zwei Abtheilungen 1. n (ṅ) 2. m bringe, indem ṅ jedesmal an seiner alphabetischen Stelle unter n eingeschaltet wird. Ueber ṅ, das unter Einflüssen cerebraler Halbvokale (r, š) entstand, s. schon Et. F. I. 174. Ausg. 1.

559. Sskr. an PWB. I. 164. Präs. anati, aber auch aniti; Impf. mit Augm. ânît (wie âsît) oder ânat; Perf. redupl. âna; Fut. anitâ und anišyati 1. athmen 2. nach Luft schnappen, lechzen. Etwa Lith. annoti etwas thun, vorhaben, wie adspirare? 3. lechzen. Angebl. in sôpâna, stairs, steps or a

staircase, eig. wohl mit (sa) Keuchen. Apân ausathmen. Udan 1. hinaufathmen 2. ausathmen. Mit pra: prânita 1. einathmen 2. athmen 3. wehen 4. leben. — Im Goth. uz-on (exspiravit) Mc. 15, 37. 39., aushauchen, ſterben, ἐκπνεῖν, deſſen lges o indeß auf anderem Wege (nämlich durch Ablaut) entſtanden iſt, während das â in âna der Redupl. (glſ. aus a-ana) verdankt wird. Der Inf. würde uz-anan lauten. Siehe Graff I. 267. Dief. GWB. I. 46. Vgl. exanimis 1. leblos, todt. Bildl. gelidae exanimesque favillae, erloſchen, todt. Auch glſ. unter Erinnerung an ἄνεμος: Pontum jacentem Exanimis (d. i. windlos, ruhig, ἀνήνεμος, νήνεμος; inanimes venti) jam volvit hiems. Stat. Theb. 7, 88. Dann 2. übertr. vor Schrecken entſeelt. Exanimare der Luft, des Windes berauben, z. B. folles, d. i. zuſammenpreſſen. Der Seele, des Lebens berauben, tödten. Im Paſſ. ſterben; und übertr. im Allg. entkräftet, erſchöpft werden. Trop. vor Schreck, Furcht, Gram u. dgl., entſeelen, erſchrecken, entmuthigen, außer ſich bringen. Dagegen ἐξανεμόω aus-, durchlüften und blähen, voll Wind machen (glſ. explere vento). Metaph. vanum, irritum facere, glſ. zu Wind machen. Ἀπηνεμήθη bei Heſych. f. ὑπ' ἀνέμου ἔπεσεν, vom Winde umgebrochen.

Dir. Goebel, Homerica oder ethym. Unterſ. über Wurzel ΑΝ und damit Zuſammenhängendes. Münſter 1861, hat noch gar Mancherlei, was wegzulaſſen mich die zu große Unſicherheit zwingt. Anſprechend iſt noch allenfalls ἀνήρ trotz des angeblichen Dig. zufolge Dio H., S. nar und nara, Mann, als animans S. 5., in welchem Falle -ar das Suff. in Verwandtſchaftsn. ſein müßte. Allein, was dort unter die Rubriken 2. Αν brennen (glühen, warm ſein) 3. ſtrahlen, glänzen 4. ſehen gebracht wird, iſt, zumal mir von dieſen 3 angegebenen Bedd. nichts bewußt iſt, ſo angethan, daß mir der Muth entſinkt, dem Herrn Dir. auf dieſen ſchlüpfrigen Boden zu folgen.

Die Wz. an ſcheint außer im Skr. und Goth. als Verbum erloſchen, und nur hie und dort in Sprößlingen fortzuleben. S. ana m. Hauch, Athem, woher ana-vant athmend, lebend, ana-vat-tva das mit Leben Begabtſein. Vgl. ánu Menſch überh. (vgl. animantes, Menſchen), allein in den Veda's beſchränkt auf Bez. ferner, dem Arier-Volke fremder Leute. Anila 1. Wind 2. der Gott des Windes 3. die organiſche Luft, einer der drei Grundſäfte des Leibes. Anilasakha, Freund des Windes, Bein. des Feuers. Deßhalb auch wohl, weil von dem Luftzugange angefacht und ernährt, und viell. paſſ., wofern nicht glſ. nach Luft begierig und demnach act.: anata 1. Feuer 2. der Gott des Feuers 3. das verdauende Feuer, Verdauungskraft, vgl. Lat. concoquere glſ durch Kochen gar machen. Desgl. prâna m. 1. Hauch, Athem; im engſten Sinne die eingeathmete Luft (d. h. wohl: warn

hinein, nicht: vorwärts heraus), im weiteſten Lebenshauch überh., Lebensgeiſt, Lebensorgan; Pl. Leben. Tvam mê prâńa: Du biſt mein Lebensodem ſ. v. a. Ich liebe dich wie das eigne Leben. Vgl., außer dem lascivum illud ζωὴ καὶ ψυχή Juv. VI, 195., auch im Lat. z. B. Vos meae carissimae animae; liebe Seele, du mein Leben, mein Herzchen, auch Ital. anima mia. Die Lebenshauche werden in der verſchiedenſten Weiſe gezählt. Gew. fünf (vgl. Regnier, Études sur la Gramm. Vedique T. III. p. 11.): 1. prâńa 2. apâna, d. i. Aushauch. Doch nicht etwa des Schnaufens bei der Arbeit halber in πένομαι zu ſuchen? Ggſ. von prâńa. Die Lexikogr. erklären es auch für den aus dem After hinausgehenden Wind. Indeß Lat. ânus doch eher zu S. âs, ſitzen, oder am wahrſch., wie δακτύλιος, Prim. zu anulus, Ring, trotzdem daß apâna n. der After. Mit der nämlichen Präp. ἀποπνέω bei den Kom. ſ. ἀποπέρδω. 3. udâna, das Auf- und Einathmen, Athemzug: einer der 3 oder 5 Winde des Körpers, der von der Kehle zum Kopfe aufſteigt; daher mit ud (sursum), und viell. noch â, dafern dies nicht Vriddhi vorſtellt. Auch buddh. Ausdruck der Freude oder des Lobes. Als Nabel und Augenwimper viell. nach beſ. phyſiologiſchen Theorieen? 4. samâna One of the vital airs, that which is considered essential to digestion; ſ. ob. anala. Samâna iſt auch die Bez. von: A corresponding letter of the alphabet, as a long vowel to its short one etc. Allenfalls „gleichathmig" (von ähnlicher Ausſprache?) von sama + ana: warum nicht? Indeß: samâna 1. like, similar 2. One, uniform, same 3. Good, virtuous reichte für den Begriff ſchon vollkommen aus, und gäben wir für das Adj. gerne das Athmen hin, wenn es etym. nicht hineinbraucht. Ein Taddhita âna giebt es nicht, und würde man demnach für samâna höchſtens etwa auf purâ-ńa, alt, von purâ, vormals, als Analogon verfallen, viell. ein ähnliches, jedoch unvorhandenes Adv. von sama vorausgeſetzt. 5. vyâna One of the vital airs, that which is diffused (daher vi) throughout the body. Weiter bez. prâńa noch den Odem, das Leben, in einem Gedicht; etwa wie bei uns der Geiſt davon? Vgl. bei uns: die Seele wovon, z. B. von einem Geſchäfte, ſein, vgl. Frz. âme. 2. die Seele 3. ſtarker Athem (als Zeichen der Kraft); Kraft. 4. Athemzug, als ein beſt. Zeitmaaß: die zum Sprechen von 10 lgen Sylben erforderliche Zeit. Auch, myſt. Bez. des Buchſt. y (Jot), wovon phyſiologiſch kein rechter Grund einzuſehen, ſo wenig als bei anila, wenn es denſelben Buchſt. anzeigt, od. bei anala für r.

Nach Obigem lebe ich des Glaubens, Benfey hat Recht, wenn er GWB. I. 119. Griech. φρήν mit S. pra + an combinirt. Nur bedarf es dafür keiner Abſtumpfung hinten wegen prâńa-s m. im Nom., indem das im PWB. IV. 1129. beigebrachte ſuffix-

loſe Adj. prấṅ, wie S. 501 parấṅ neben parấṅa, vollkommen genügt. Befremdlicher wäre die Kürze in *φρένες* u. ſ. w., indem die Länge in *φρήν*, *Σώφρων* (incolumi animo), aber *Σωφρονί-σκος*, *Σωφρόνιος*, *Σωφρόνιχος*; *Εὐθύφρων* (geraden, rechtſchaffenen Sinnes) u. ſ. w. nur dem Nom. Sg. gebührt kraft Wegfalls des Erſatz verlangenden Caſuszeichens —ς. Das *φ* durch aſpir. Einfluß von *ρ* wie in *φρουρά* u. ſ. w. Der älteſte Vokal *α* drängt ſich noch vielfach hervor, wennſchon kaum irgendwo als Länge. *Φρανίζειν* (von Paſſow das *α* ſehr unverſtändig als lg. bezeichnet; glſ. prägnant: bei Verſtande ſein) *σωφρονίζειν* Heſ. Lob. Rh. p. 224 und Ahrens Dor. p. 118., wo mit Recht *φρασί* bei Pind. für alterthümlicher erklärt wird als *φρεσί*, ſo auch mit Hinblick nach *εὐφραίνω* und *ἀφραίνω*, deren Diphth. durch Ueberſpringen eines Iota hinter *ι* entſtanden ſcheint. *Εὐφρᾰσία* (*εὐφραστία* bei Benfey ſcheint bloßes Verſehen) Frohſinn, Heiterkeit, Freude, beſ. beim Gaſtmal, von *εὐφραίνω* erfreuen, Med. ſich erfreuen (frohen Sinnes ſein) ohne Erſatz des Naſals. Vgl. z. B. *ἴφᾰσις* neben *ἴφανσις*. Sonſt *εὐφροσύνη* von *εὔφρων*, während *εὐφρόν-η* (euphem. die Wohlwollende, ſ. *νύξ*) glſ. als Motion zu dem Comm. *εὔφρων*, um es als Fem. fühlbarer zu machen. Desgl. *ἡ πρόφρασσα*, dem Sinne nach viell. Fem. zu *ὁ*, *ἡ πρόφρων* *) (günſtig, propenso animo) Buttm. §. 63., obſchon ſchwerlich der ſtrengeren Form nach. Buttm. erinnert zwar an das Dor. Fem. *ἔασσα* (S. s-at-î, glſ. *ἐ-αντ-ιᾶ*) neben *ἐών* (S. s-ant, wenn vollſtändig; ſonſt s-at); und Benfey erdichtet *προφραντ-ια* als Urform. Was giebt ihnen aber ein Recht, durch Einſetzen von *τ* es entweder zu einem Part. zu machen oder zu einem Analogon von *χαρίεσσα* Suff. *εντ-ια*)? In dem einen wie im anderen Falle müßte ja hinter den Naſal von *προ-φρον-* ſich erſt das zweite Suff. *-ντ* geſtellt haben, was doch, wollte man auch Unterdrückung des einen der beiden Naſale einräumen, ſchicklicher Weiſe nicht anginge, indem jenes ein Verbum (vgl. *εὐφραίνουσα*) letzteres ein Subſt. (kein Adj.) zur Vorausſetzung verlangte. Aus dieſem Grunde würde mich allerdings die Heyne'ſche Deutung von *πρόφρασσα* aus *προφράζομαι* (vgl. *προπεφραδμένον*), wie *ἀποφράς*, *ἄδος* (dies nefastus) ungleich mehr anmuthen, indem man (vgl. *εὐφραδής* beredt), das *σσ*, wie in *βράσσων* ſt. *βραδ-ίων*, aus *δ-ια* gebildet ſich vorſtellte. Soll aber der Sinn in Wahrheit „günſtig" ſein: dann wäre es

*) Im Fall *φρήν* ſchon S. pra, d. i. *πρό*, enthält: wäre dieſelbe Präp. zweimal darin. Merkwürdiger Weiſe, ohne Contr. wie in *προύνεικος*: *προ-νώπια*, Außenwände, als Ggſ. *τὰ πρὸ τῶν ἐνωπίων*, dem man wohl *ε* durch Aphäreſe abhanden gekommen anſehen muß. Auch *προνωπής*, vornüber gebogen, vorwärts geneigt, doch wohl zu *ἐνωπή*, Antlitz, indem der Naſal kaum, wie in prônus, das Suff. vom erſten Gliede bildet. Vgl. *-φρέω* unter as 2. und Ff. I. 543.

glſ. zu Jemandes Gunſten (*προ*, für ihn) geſinnt, überlegend. Sonſt etwa: bedachtſam, voraus überlegend. Ueberhaupt aber würde obige Annahme eines Zuſammenhanges von *φρήν* u. ſ. w. mit S. prấṇ einen heftigen Stoß erleiden durch *πρόφρασσα*, *φράζω*, *φραδής* u. ſ. w. Eben durch die Abweſenheit des doch für den vorausgeſetzten Fall wurzelhaften Naſals, die man vergebens etwa durch die verfehlte Herleitung von Zd. âyu (bei mir vor. Bd. S. 444) aus an, Juſti S. 52, zu ſtützen verſuchen würde, erweiſt ſich etym. Vereinbarung beider Wortreihen unthunlich, und riethe ich, da der Sinn des Ueberlegens erſt in *φράζεσθαι θυμῷ*, auch *μετὰ φρεσίν* (wörtl. bei ſich od. zu ſich ſprechen) hervortritt, im Act. aber *φράζω* ſage, ſpreche, nenne, anzeige u. ſ. w. bedeutet, eher noch mit Chriſt auf eine alte, jedoch als ſolche verwiſchte Comp. = S. pra-vad loqui, dicere, welcher Anſicht nicht gerade *προ-φαυδάω* widerſpräche, weil in letzterem ſchon S. â-vad Celebrare; advocare, invocare ſteckt. Curtius Grdz. II. 97. wendet ein: „*Φράζειν* heißt bei Homer (Lehrs, Ariſtarch 93) nur zeigen, *διασημαίνειν*, im Med. (*σὺ δὲ φράσαι εἴ με σαώσεις*; *A* 84) ſich zeigen, ſich klar machen, bedenken. Wie paßt das zu jener Aufſtellung?" Immerhin; und was iſt denn z. B. die Phraſe? *Φράσις* das Reden oder Sprechen, die Sprache 2. die Redensart 3. der Ausdruck durch die Sprache, elocutio — liegt dieſem Worte und anderen verwandten das Zeichen als Urbegriff unter, wie das vom Lat. dicere (glſ. durch die Rede zeigen, *δείκνυμι*) kaum zweifelhaft ſein dürfte? Wie beweiſt dies Curtius? Denn *φράζειν* bedeutet doch zuverläſſig nicht das ſinnliche Zeigen trotz *τῇ χειρὶ φράζειν* oder *σήματα πέφραδε*.

Φρήν, ſagt Schneider, bed. die Seele, als Sitz des Verſtandes, der Urtheilskraft [vgl. im Lat. cor, was eher ſ. v. a. unſer Kopf; nicht: Herz, für Herzhaftigkeit, Muth oder Gemüth], bisw. auch der inneren Empfindung von Vergnügen. Bisw. *κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν*, ſowie mens animusque od. mens animi zuſammen. *Διὸς ἐτράπετο φρήν* Jupiters Herz, Neigung, Entſchluß, hatte ſich geändert. *Φρένα τερπόμενον φόρμιγγι*, ſeine Seele vergnügend, ergötzend. *Ἐς φρένα θυμὸς ἦτορ ἀγέρθη* der Muth ſammelte ſich wieder in ſeiner Seele. *Καρδία φόβῳ φρένα λακτίζει* das Herz ſchlägt die Seele mit Furcht. In Proſa bez. *φρένες* die Beſinnungs- oder Ueberlegungskraft, und ſteht oft mit *νοῦς* zuſammen, *νοῦν ἔχειν καὶ φρένας*. *Φρενόω*, verſtändigen, belehren, klug, klüger machen. *Φρενόπληκτος* mentem perculsus, deſſen Seele vom Schlage getroffen, betrübt, wahnſinnig. *Φρενόληπτος* wie mente captus. *Φρενῖτις*, Wahnſinn des hitzigen Fiebers, oder Wahnſinn allein; Hirnwuth, glſ. Seelen- (wo nicht: Zwerchfell-) Krankheit, sc. *νόσος*. Als Verbum *φρενιτιάω*, auch *φρενητίζω*, *φρενητίζω*, wozu E. frantic, wahnſinnig, Müller, EWB. S. 407. *Φρέ-*

νες bed. auch bei Hom. Od. 9, 301 und den älteſten Schriftſtellern, wie praecordia [*πραπίδα φρένα τε*, Eur. Bacch. 421.], das Zwerchfell, welches Herz und Lunge von andern Eingeweiden abſondert. Il. 23, 104. ſind *φρένες* der *ψύχη*, der abgeſchiedenen Seele, entgegengeſetzt, deuten alſo den Sitz, Quell und Inbegriff des körperlichen Lebens an. Mag nun immer eine ſinnliche Bedeutung, wie Paſſow behauptet, die urſprüngliche des Wortes ſein. Ob gerade das Zwerchfell in dem eingeſchränkten Sinne von *διάφραγμα*: bezweifele ich. Vielmehr glaube ich, und ſchon der Plur. deutet darauf hin, *φρένες* bezeichne die edeln Eingeweide oberhalb des Zwerchfelles (welches beim Lachen erſchüttert wird und etwa deßhalb auch als Sitz freudiger Empfindung galt) überhaupt, allein die athmenden Lungen (daher viell. wirklich zu prấn) voraus. Falſch hat man Lat. rênes, rênum (auch Gen. rênium, wie von einem Thema auf i, im Plur. die Nieren, als mittelſt Wegfall von *φ* daraus entſtanden betrachtet. Durch Entlehnung Pl. E. reins Müller EWB. S. 251., wie Corn. mit der Zahl 2 vorn in duiglun, wenn anders (ſ. Norris, Corn. Drama II. 355.) die Nieren. Sonſt E. kidney. Ahd. bei Graff II. 1094 niero, rien (Schuchardt S. 333., ganz wie auch bei Plautus), aber Pl. nieren, renes, und neorin duo paria, die beiden gleichen! Außerdem neiro mit der unregelmäßigen Dem.-Form renunculus ſt. reniculus, welche indeß nebſt aa. ähnlichen Bildungen KZ. I. 315 erörtert worden. Dort wird aber auch des Ital. arnione, argnone neben rene Niere; Pl. i reni, gli reni, und gli arnioni gedacht, woraus zugleich mit Welſch aren, Bret. ere. Stokes, Irish Glosses, p. 61. 118. Gael. Highl. Soc. Dict. I p. 64. àra die Unmöglichkeit eines Zuſammenhanges mit *φρένες* hervorleuchtet. Gael. àra, -ann, -ainn, pl. àirnean f. A kidney. An dà àra. The two kidneys. 2. Reins, nervs: nervi. Mu d'àruinn, Dat.: circum renes tuos. Auch àra f. The loin, und ar f. Loins: lumbi. Kann das deutſche Wort mit *νεφρός*, Niere, zuſammenhängen? Bei den Köchen hieß man ſo die Hoden. Vgl. Nefrendes — sunt qui nefrendes testiculos dici putent, quos Lanuvini appellant nebrundines (durch ſeltſame Verlängerung etwa wie testudo?), Graeci *νεφρούς*, Praenestini nefrones (durch Erweiterung mittelſt on). Lith. inkstas m., inkstis, Lett. ihstis f. pl., Niere. Weil man in *φρήν* Comp. nicht mehr fühlte: ergab ſich das Wort auch außerhalb der Comp. dem Ablaute, und ließ ſich behandeln als läge ihm ein einfaches Verbum zum Grunde. Daher *φρόν-ι-ς* f. (vgl. *φον-ή*, Mord; *πόνος*, *πονέω* u. ſ. w.) Verſtand, Klugheit, Beſonnenheit; *κατάφρονις* = *καταφρόνησις* das Verachten; *φρόνιμος*, bei Verſtande; *φρονέω*; ja *φρον-τίς*, *ίδες* Curt. II. 207. (vgl. z. B. *κράν-της* von *κραίνω*) Sorge, Sorgfalt, Fürſorge (Vorwalten des Begriffes der Ueberlegung), was natürlich nicht,

wie φρόνη-σις, εως, das Denken, die Denkkraft, von dem ſchwach flectirenden φρονέω kommt. In Ausg. 1. Th. I. S. 182: hatte ich mich unter ghrâ, worüber jetzt vor. Bd. S. 64., ſo ausgeſprochen: „Verführt durch die Worte: ὀδμή μ' ἐς φρένας ἦλθε aus einem Orakel bei Her. I. 47 könnte man ſich beinahe bewegen laſſen, ὀσφραίνεσθαι wie εὐφραίνειν aus einem unvorhandenen, aber der Analogie gemäßen ὄσι (odor, mindeſtens das Riechen) mit φρεν herzuleiten. Dieſe Annahme ſcheint ſich aber durchaus nicht gegen ὤσφρ-ό-μην aufrecht erhalten zu können. Ja, es bedünkt mich ſelbſt in gedachter Form Zuſammenſ. eines Subſt., ſei es nun mit φερ (vgl. odorifer) oder mit ghrâ, riechen (φ ſt. gh?), unzuläſſig. Denn bekanntlich pflegen Verba, mit einem Nomen zuſammengeſetzt, durchaus paraſynthetiſch und folglich ſchwach, ſchwache Verba aber ohne Aor. 2. zu ſein. Man ſehe daher zu, ob man nicht vielmehr in jenem Verbum Zſſ. mit einer Part. zu ſuchen, und σ für vorgeſchoben (vgl. σφώ, Lat. vô-s) zu nehmen habe. Das ο iſt entweder S. ava, womit S. ghrâ verbunden vorkommt, oder ἀνά, wie Aeol. in ὄσκαλσις, ὀσκάπτειν." An dieſen Gedanken anknüpfend ſucht nun Benfey WB. I. 120 ein Sskr. ut-prâṅ in ὀσφραίνομαι. Das iſt aber, mindeſtens was die Präp. anlängt, ſicher falſch, eben ſo wenn ὀρύσσω, ut mit rug̃ (brechen) ſein ſoll, ja ſogar ὀῤῥωδέω ganz unmöglicher Weiſe ut mit rud (als ob S. u je zu ω würde?!). Gr. ὕς-τερος, wahrſch. = S. ut-tara EJ. I. 637. und die ſonſtige Vertretung von Sskr. u durch υ, nicht ο, im Griech. lehren das Falſche der Vermuthung zur Genüge, wobei noch davon abgeſehen werden mag, wie die Dental-Muta zwar vor Dentalen ſich in σ umſetzt, allein deshalb noch nicht vor φ, und daß die allerdings denkbare Verb. ut + prâṅ mindeſtens nicht nachgewieſen iſt im Sskr. Einzig darin mag Benfey Recht behalten, von der Comp. mit φρεν, welches immer der erſte Beſtandtheil ſei, habe ſich früh im Sprachbewußtſein das Gefühl verdunkelt: „Daher dieſe Form denn bald behandelt ward, als ob οσφρ ihr eig. Wurzeltheil wäre, weshalb ὀσφραίνομαι, ὀσφρήσομαι, ὤσφρόμην und aa. der Art." Prâṅabhakša heißt das Genießen des Athems od. Hauchs, d. i. das Einziehen des bloßen Geruches eines Trankes oder einer Speiſe. Adbhi: prâṅân upasprçêt. Mit Waſſer waſche er prâṅân, d. h. Mund und Naſe, vermittelſt deren man athmet. In Lennepii Et. II. 699. wird gleichfalls eine Bez. zu ὄζω geſucht, und die Bed. des Wortes beſprochen. Canes, qui inter animantia olfactu maxime valere existimantur, Graece dicuntur ὀσφραντικοὶ κύνες et εὐόσφρητοι κύνες, qui alias etiam εὔῤῥινες. Es fragt ſich nun, ob man ſich die Unterdrückung von ν gefallen laſſen will, in der Weiſe, daß dieſe im Griech. aus dem Selbſtbetrug erfolgt ſei, als ſei der Naſal Zubehör des Suffixes,

etwa wie z. B. in *ὀλισθάνω*, auch *ὀλισθαίνω*, vgl. *ὀλισθηρός*, *ὤλισθον*.

Aus dem Perſiſchen Sprachkreiſe weiß Juſti S. 18 nur Weniges zu nennen. Npſ. ân Vullers Lex. I. p. 54., in welchem Art. jedoch die Bedd. nicht allzu logiſch geordnet ſcheinen: 1. gratia vel venustas alliciens (etwa wie unſer Anmuth, Seele) 2. mens, intellectus 3. vinum (als geiſtiges Getränk, oder: belebend?) 4. existentia (Leben?). S. âna m. das Einathmen. Nach Sâj. Mund oder Naſe; viell. Hauch, das Blaſen. — Zd. ainika m. 1. Angeſicht, 2. in der Comp. perethu-ainika mit breiter Front, von einem Heere. Wie ſich der Begriff vom Lat. ôs oder griech. *στόμα* zu dem des ganzen Geſichtes erweitert: ſo iſt auch im S. ân-ana n. (eig. Werkzeug zum Einathmen), Mund, auf das Geſicht (bei Menſchen und Thieren) ausgedehnt. Deßhalb wird auch die, übrigens dem Suff. nach ſeltene Herleitung von S. ánîka PWB. I. 194. richtig ſein. 1. Angeſicht eig. u. met. 2. Ausſehen, Erſcheinung, insb. glänzende Erſcheinung (vgl. *πρόσωπον*) 3. ſcharfe Seite eines Beils (eben ſo *στόμα*), Spitze eines Speeres, Pfeiles u. ſ. w. 4. Vorderſeite von etwas Aufgeſtelltem, einer Reihe u. ſ. w.; dann Reihe, Zug ſelbſt (vgl. frons). 5. Heer, wie desgl. anîkinî (aus Reihen beſtehend).

Iriſch anail (gl. anele; Lat. ohne h?), Welſch anadl Stokes Ir. Gloss. p. 149. Gael. anail, analach, analean f. 1. Breath: halitus, spiritus 2. A rest: requies; wo man gliſ. wieder zu Athem kommt. Nicht, wie das Highl. Soc. Dict. will von dem Art. an und àile, Welſch awil (aër) vor. Bd. S. 302., noch auch zu anhelus S. 83., ſondern ähnlich wie S. an-ila. Gael. analaich Breath: spira. Ferner, — und es ſieht doch kaum ſo aus, als ob durch bloße Entlehnung aus dem Latein, — anam, anama, Pl. anaman, anamanna m. 1. The soul: anima. 2. Mind: animus. 3. Life: vita. 4. A term of affection: M'anam thu. My life: mea vita tu. Vgl. bei Plaut.: Mi animule, mein Herzchen! 5. Life, courage: vis, audacia, fortitudo. Corn. cnef (f aus m) The soul. Norris Corn. Dr. II 359. Bei Zeuß p. 1111: Armor. ene, Hib. vet. ainim (alſo i, wie in Lat. anima). Stokes, Ir. Gloss. p. 64. Ebel, KBtr. III. 11. Gael. anamanta 1. Lively, active: vividus, agilis 2. Courageous, bold: fortis, intrepidus. Anamadail, an'madail Lively, spirited: vividus, alacer. — Die romaniſchen Formen Diez EWB. S. 21. ital. anima, prov. anma, altfrz. anime, anme, Nfr. mit Ausfall âme. Sonſt mit Diſſ. der zwei ſo nahen Naſenlaute It. Sp. Pg. alma, prov. mit r: arme, afr arme, airme Seele. Wal. inime Seele, auch Herz im eig. Sinne. Frz. aumailles (au wie aus al) ſt. animalia, Hornvieh Diez S. 557. Es kommt darauf an, welche Thiergattung eben man für das Hauptvieh hält. So iſt animal in Piem. und

Parma das Schwein, aber Romagna Sau, Kuh, Stute, Hündinn (also weibl. Thier) vgl. Animalibus lanatis abstinet Aegyptus Juv. 15, 11. Derselbe 147.: Mundi Principio indulsit communis conditor illis Tantum animas, nobis animum quoque, mutuus ut nos Affectus petere auxilium et praestare juberet sqq. Also ein Zwillingspaar von Wörtern mit äußerst sinnentsprechender Zutheilung verschiedenen Geschlechts, je nachdem mehr der Athmungsproceß und das vegetative Leben sowie die Seele (anima) ins Auge gefaßt wird, oder der selbstthätige und gls. männliche Geist und Muth (animus), für welches zweite jedoch der Ausdruck in den romanischen Sprachen wunderlicher Weise eingebüßt ist.

Dies animus entspricht nun dem Griech. ἄνεμος (gebildet, wie z. B. πόλεμος), trotzdem daß letzteres, als „Wind", sich nicht mit jenem begrifflich deckt. Die Erklärung noch bei Passow und Freund „gls. ἄεμος von ἄημι" kann man allenfalls noch ihrem Urheber nachsehen, während gegenwärtig nur seine Unwissenheit an den Pranger stellte, wer ihr ferner anhinge, s. vor. Bd. S. 298. Ἀνεμόεις, Ion. mit Vokalsteigerung ἠνεμόεις, windig, voll Wind: luftig, dem Winde ausgesetzt, von Winden durchweht, stürmisch. Der Form nach wesentlich damit identisch ist Lat. animôsus 1. voll Luft (anima), luftig. Vom Winde: heftig wehend. 2. voll Leben, lebend, von Gemälden. Außerdem von animus: voll Muth, muthvoll, beherzt, herzhaft. 2. stolz auf etwas. Animositas 1. Herzhaftigkeit 2. Heftigkeit im Zorn. Ἀνεμία = ἐμπνευμάτωσις, Blähung. Daher abermals mit Suff. -ιος: ἀνεμιαῖος windig, voll Wind: ὠὸν ἀνεμιαῖον, Windei, auch wieder Att. ὑπηνέμιον (gls. Wind unter der Schale enthaltend) 2. übertr. leer, eitel, wesenlos, vergeblich, ἐλπίδες windige Hoffnungen. Vgl. eben so ἐπηνέμιος. Windig, nichtig, unnütz, vergeblich auch: ἀνεμώλιος. Nicht unwahrsch., daß dies eine Bildung ist, wie ψειδωλός, εἴδωλον und ἐδώλιον. Doch würde, weil die letzteren von Verben auszugehen scheinen, auch eine Comp. mit εἴλω, volvo, gls. vom Winde fortgewälzt (vgl. ἀσκιώλια mit ἄλλομαι) oder gar ἄημι (vgl. αὐλός), nicht schlechthin unstatthaft sein. Μεταμώλιος, andere, minder beglaubigte Schreibart st. μεταμώνιος könnte sogar auf eine Diff. des ν zu λ rathen lassen. Die Sylbe αμ setzt Assim. von ν vor μ nach erfolgter Synkope voraus, jedoch so, daß sich von μμ das eine μ verlor, ohne Längung des Vokals zu erzeugen. Vgl. auch μετάρσιος hoch in der Luft, und: luftig, nichtig, leer, eitel. — Ἀνεμόω lüften, dem Wind aussetzen, aufblähen. Pass. im Winde flattern: ἠνεμωμένος τὴν τρίχα, τὸ ὄμμα. Allein, obschon gls. davon hergeleitet, Ἀνεμῶτις Windstillerin, Bein. der Athene. Obwohl leiblich ihm entsprechend, nur daß ihm wenigstens in den meisten Bedd. das Fem. anima zum Grunde liegt, s. EF. II. 1001., hat doch animare eine andere Geschichte. Es bed. 1. mit Hauch, Luft versehen, z. B.

duas tibias uno spiritu. 2. beleben, beſeelen. 3. mit irgend einem Temperament, Geiſtesanlage verſehen Cic. Divin. 4. bei Ovid: animare in aliquid, in ein lebendes Weſen umwandeln. 5. Trop. von der Farbe. Anzünden von der Fackel. Zuw. = recreare. 6. Mit folgendem Inf. = incitare, zu etwas anreizen, bewegen: Ut hortatu vestro Eustathius, quae de scommate paulo ante dixerit, animetur aperire Macrob. Sat. 7, 3. Alſo ſchon, wie Ital. animare, außer beleben, beſeelen, desgl. ermuntern, anreizen, anfriſchen. Frz. animer 1. Mettre l'ame (anima), le principe de la vie dans un corps organisé. 2. Donner de la vivacité, de l'action. C'est un indolent que rien n'anime. 3. Irriter, mettre en colére. Animatus 1. beſeelt 2. in irgend eine Stimmung verſetzt, irgendwie geſtimmt od. geſinnt, z. B. Hoc animo decet animatos esse amatores probos. 3. mit Muth begabt. Immediativ gefaßt, vgl. z. B. comans EF. II. 1008., als Leben beſitzend, animans. Subſt. jedes lebende, beſeelte Weſen, urſpr. ein weiterer Begriff als animal (vgl. mortalis), indem es Menſchen, Thiere und Pflanzen in ſich ſchließt, gew. aber gleich dieſem, für Thier, im Ggſ. vom Menſchen. Animadvertere durch bloße Zuſammenrückung ohne eig. Comp.

In den Slawiſchen Idiomen ſcheint die Wz. an ausgeſtorben. Man müßte denn mit Mikl. Lex. p. 73. Kſl. vonja f. ὀσμή odor, ἄρωμα als (und das ſcheint vollkommen richtig vor. Bd. S. 304.) nicht etwa zu vjejati (flare) ziehen, ſondern als eine nach Slawiſcher Weiſe mit conſ. Vorſchlag (vgl. vor. Bd. S. 430.) verſehene Umbildung von an betrachten, und zwar als Aushauch von Düften, vgl. exhalare odores Lucr. 2, 417. — Ueberdem ſind noch mehrere germ. Ausdrücke darauf anzuſehen, ob ihnen am hieſigen Orte eine Stelle gebührt. Ich ſelbſt hatte ſchon Ahd. anado Eifer, Zorn, zelus (vgl. Lat. animositas) unter Hinweis auf das Suff. -ado neben -ido, z. B. irr-ado (scandalum, impedimentum), aber irr-ido (error) Grimm II. 249. herangezogen. Freilich nicht, ohne auch die Möglichkeit einer Präf. mit ana S. 710. (vgl. Ahd. anazjan, anreizen Graff I. 338.) offen zu halten. Weiteres jetzt bei Letzterem I. 267. Antonindi abanst (Abgunſt) ni habeen, zelum et invidiam non habere. So andon ih (ahnde, beſtrafe ich) iro unreht mit kerto Visitabo (heimſuchen) in virga iniquitates eorum N. 88., 33. Vgl. vor Zorn, Rache, ſchnauben. Ferner anhelare nach etwas eifrig trachten, z. B. crudelitatem, scelus. Auch adspirare (glſ. nach etwas ſich ſtarkathmend hinbewegen, um es — zu erlangen, danach ſtreben). Diu nehein unreht ungeandot ne lazzet (die göttliche Gerechtigkeit, welche kein Unrecht ungeahndet läßt). Agſ. anda m. Zorn, Haß, Neid; andjan, zornig ſein. Vgl. animi, was als intenſiver Plural, Muth, allein auch heftiges Gemüth, Heftigkeit,

Zorn, z. B. Vince animos iramque tuam. Mhd. ande 1. ahnde, rüge, beſtrafe. Daz sol zunstaete nieman an mir anden, als Wankelmuth (Unſtätigkeit) mir vorwerfen. Sie wolten anden ir zorn, die Beleidigung (als Anlaß zum Zorn) ahnden, rächen. 2. mich andet, mich kränkt, ſchmerzt. Andunge Gemüthsbewegung, Eifer. Ande, Kränkung, durch die man erbittert wird. Ande Adj. ſchmerzlich, unleidlich. Ande Adv. übel zu Muthe. Mir ist ande. Nâch iu was mir ande (Sehnſucht) Ich vermißte euch ſchmerzlich. Grimm III. 390: „Altn. andi, Schwed. ande, Dän. aande wahrſch. Part. Präſ. eines verlornen Verbums â = Goth. ahjan (Goth. ahjands).“ Iſt das anders gegründet, und wohl möglich, h ſei unterdrückt: da wäre alſo von Herleitung aus S. an nicht mehr die Rede. Vgl. Dief. GWB. I. 6. unter ahjan meinen, wähnen; ahma Geiſt, πνεῦμα. Schwed. ande m. Esprit. Génie. Démon. Intelligence. Fantôme. Haleine. Souffle. Halenée. Respiration. Andhål Soupirail. Andelig Spirituel. Religieux. Intellectuel. Immatériel. Refl. anda-s Respirer. Souffler. Prendre haleine. Leo Sprachpr. S. 98. hat auch ein Agſ. Fem. ahnung (sagacitas), was immerhin mit unſerer Ahnung (hier das h jedoch nur Längenzeichen) identiſch ſein könnte. Vgl. das ſchw. Mhd. mir (mih) anet harte grôz leit Ben. I. 31., mir ahnt. Vgl. Grimm im WB. unter ahnen (mente praesagire), ahnden (ulcisci, punire), mengt aber falſch das mehr als Naturlaut aufzufaſſende Ahn hinzu. Qui exspiravit könnte dies ja nur heißen, wenn prägnant: der geathmet hat. — Adspirare alicui, günſtig ſein, beiſtehen, unterſtützen. Glſ. zu Indes Gunſten ſich in Athem ſetzen? Oder ein Bild, von günſtigem Winde hergenommen? Dum flavit velis secunda (aura) meis, ſo lange ich im Glücke war. Beſ. häufig aura popularis, Volksgunſt, welche aber launig iſt, gleich dem Winde, weßhalb auch ventus popularis Cic. Selbſt verbunden aura favoris popularis Liv. 22, 26. Daher denn auch Ahd. unnan (Agſ. unnan concedere, nord. unna, favere), gönnen, gewähren, dare, tribuere, concedere, unregelm. Verb mit ſtarker Präteritalform an im Präſ. (Pauli, Präteritopräſ. S. 7. flg.) und zwief. ſchwachem Prät. onda gönnte, od. onsta Grimm I. 883. Die mir ubeles unnen cogitant (ſinnen) mala. Unne er dir nah tinemo uuilleen, tribuat. Er mir unne, des ih peginne Coeptis fulserit voluntas. Ga-unnan, hieraus unſer gönnen. Arp-unnun, invisi sunt. Nicht gönnen, verſagen, zürnen. Ther armen selidono irban, qui pauperes domo excludit (ihnen Herberge verſagt, mißgönnt). Goth. ansts f. Gunſt, Gnade, χάρις, χάρισμα. Ansteigs visan günſtig ſein, χαριτοῦν Dief. GWB. I. 52. Durch das u, welches indeß bloß Folge des Ablautes und nicht durch Sampraſ. aus va entſtanden, habe ich mich

Ausg. 1. Th. I. S. 254. hinreißen laſſen, unnan unter S. van (desiderare) zu bringen, jedoch nicht, ohne der Schwierigkeit zu gedenken, welche in ansts hiegegen ſtritte. Von dem, was Grimm II. S. 34. hat, iſt außer Goth. ansts, Ahd. anst, Altn. âst, Gunſt (favor) nur noch höchſtens Altn. unnusta (amica; doch vgl. Ahd. wini) und yndi (jucunditas) zu gebrauchen. Ahd. heiligiu anst eucharistia. Anst cotes, gratia Dei. Dat. Christes helfanteru ensti Christi favente gratia. Daz sunta suache ast (ohne n), ut culpa quaerat gratiam. Enstic Benignus, gratiosus; Adv. enstigo, ana lon (gratis, für bloßen Dank, nur aus Gnade). Mit u (alſo nach dem Ablaut) unst (bei uns mit Präf. gi: Gunſt) gratia. Mit priv. Kraft des ab: abanst, abunst Abgunſt, Neid, Haß, invidia, livor, zelus, rancor, fel. Mhd. Ben. I. 31. das anom. Prät.-Präſ. an (ich will wohl) einſ. nicht mehr vorhanden. Doch gan (du ganst und gans), er gan, wir günnen. Prät. ich gunde (gonde). Es wird dies Verbum immer mit einem Dat. der Perſon verbunden, und iſt unſer gönne, obſchon dadurch nicht das Mhd. Wort vollſtändig erſetzt wird. Jener Dat. ſteht 1. bisweilen ohne beigeſetzten Gen. der Sache. Nie muoter gunde ir kinde baz denne im der wirt, konnte gegen ihr Kind mehr guten Willen hegen. 2. gew. mit Gen. ich gan einem eines d., und dies bed. a. ich ſehe gern, daß jemand etwas habe, ſei es etwas Gutes oder etwas Böſes. Ichn sî der eine der ir gan vil êren unde guotes. Ob du mir nu schaden gans. b. ich gebe einem etwas. Ein vrouwe der ich mîn ze dienste gunde. c. ich geſtatte, erlaube einem etwas. Het mir des got gegunnen (ſtark: gegönnt, d. i. gewährt). 3. mit einem Inf., vor welchem ze ſteht. Daz man mir wol ze lebenne gan. Häufig ſind Beiſpiele von wol gunnen, übele gunnen, mit willen, mit güetlîchen siten gunnen. Auch ſchon im Simplex, z. B. bei Otfr. V. 15, 14. Oba thu — mir unnis alles guates, d. i. optes mihi benevole. Mhd. er-b-an mißgönne. 1. ohne Gen. ire suester si irbunde, beneidete. 2. Der ime des paradises irbunde. Auch verban mißgönne.

Auffallend iſt hieneben ein Ahd. unst f. (procella, nimbus, fulgur, tempestas, turbo, impetus; tunst ſ. S. dhvan) Graff I. 368. Altſ. ûst f. Sturmwind; aber anst f. Gunſt, Gnade, Huld (von Haug DMZ. VIII. 755. in Zd. āçtâ geſucht, wo aber bei Juſti S. 75. Bedrückung), Agſ. yst m. Nach der Schreibung uunst, welche im Ahd. ſich auch findet, wäre auf Länge des u zu ſchließen, und dadurch das Wort viell. verſchieden von unst m. (gratia). Agſ. Leo, Leſepr. S. 101. unnan, Prät. údhe, gönnen; geynnjan vergünſtigen, ſchadlos halten, ergötzen, im alten Sinne des Wortes; ést m. die Gunſt, éstful liebevoll, gnädig, éstfulnis Liebe, Hingebung. Mhd. ganst (Gen. genste)

Wohlwollen; gunst (Gen. günste) f. 1. Wohlwollen, Ergebenheit 2. das Verleihen; gunst m., guns (t abgeſtoßen?), günde Wohlwollen. Findet nun wirklich ein Zuſammenhang von unst (procella) mit unst, Gunſt u. ſ. w., ſtatt; oder beruht die Aehnlichkeit auf bloßem Sinnentrug? Sollte die Gunſt demnach gliſ. prägnant als eine „günſtige" aura, oder als derjenige Wind gedacht ſein, welchen man gerade braucht? Οὖρος, der günſtige Fahrwind, beſ. ja übertr. Glück, Begünſtigung des Glückes. Ferner heißt afflatus divinus, göttlicher Anhauch, ἐπίπνευσις die Begeiſterung (glſ. Inſpiration des göttlichen Geiſtes); und ſo wäre z. B. im Pl. unstegotes, sine (Jovis) unste die göttliche Gunſt und Gnade viell. nicht uneben als ein von der Gottheit ausgehendes Wehen vorgeſtellt. Die ſyntaktiſche Structur von unnan mit Dat. ſchlöſſe ſich auch etwa der von adspirare alicui paſſend an, und könnte es höchſtens befremden, wie unnan als flare, spirare, wenn auch vergleichsweiſe ſeltener, als in den Compp. z. B. gönnen (das ge- glſ. Lat. com-), ſchon als Simplex den Sinn von ad-spirare (Jmdem wehen, athmen, wohl, übel, eines Dinges), favere gewonnen habe. Wer übrigens die ganze Erklärung zu künſtlich findet: der bedenke wenigſtens, daß wir für unnan kaum über eine andere ihm lautlich entſprechende Wz. zu verfügen haben, als S. an, und daß die doch von Diez vor. Bd. S. 264. höchſt glaubhaft gemachte Erklärung von Span. achar, finden, aus Lat. afflare um vieles wunderlicher ausſieht. Papias hat afflare aspirare, aspergere, attingere (zunächſt wohl: mit dem Athem berühren). Man vgl. außerdem ἐπιπνέω anhauchen, anwehen, τινί. Beſ. von günſtigem Winde: νηῦς, ᾗ λιγὺς οὖρος ἐπιπνείῃσιν ὄπισθεν Od. Uebertr. a. einen anhauchen, entflammen, anfeuern b. begünſtigen, τινά Ap. Rhod. vom günſtigen Winde hergenommen, τῆς τύχης ἐπιπνεούσης, adspirante fortuna. Doch auch im Simplex spirare, gewogen ſein, nach gleichem Bilde: Quod si tam facilis spiraret Cynthia nobis, Prop. 2, 24, 5.

560. Sskr. in, nach VIII. inôti PWB. I. 799. 1. eindringen auf; drängen, treiben; fördern, befördern 2. Gewalt brauchen, zwängen 3. in der Gewalt haben, ſchalten, verfügen über; einer Sache mächtig ſein; beſitzen. Vgl. Juſti S. 56. in bedrängen.

561. Dem Laute nach hieher ἄνω, ich vollende, ältere Form von ἀνύω. Vgl. EF. II. 649. Nur im Präſ. und Imperf. Letzteres ἦνον ὁδόν Od. γ, 496. Ἄνομαι gehe zu Ende, z. B. νὺξ ἄνεται. Dazu paßte ſchön Sskr. anta m. (finis), ananta, ohne Ende, upânta Near; m., wie upântya The corner of the eye, doch vgl. PWB. Goth. andeis τέλος, Ende Dief. GWB. I. 49. Die Sache hat aber ihre Haken. Mag nämlich auch nur ein engerer Atticismus ἀνύω mit dem Aſper, καθανύω für ἀνύω haben: ſo ſcheint dieſer doch mehr als ein etym. unbe-

deutſamer Hauch. Mindeſtens bemerkt Ahrens Dor. p. 37. 69. Lacones ἄνω dixisse ut Atticos ἀνύω, patet e κασάνεις i. e. καθάνεις. S. san ſcheint trotz san-ô-ti (vgl. ἀνύει) ſeinem Sinne nach 1. Obtinere 2. Amare nicht zu paſſen ſ. EF. II. 649. Höchſtens ἀνύεσθαι im Med. etwas erlangen, erhalten. Die Länge des α in ἄνω gegenüber der einzigen Kürze Od. 6, 437. ἔργον ἄνοιτο mit der von Buttm. im Verz. gebilligten Var. ἀνῦτο iſt gleichfalls ſonderbar, und würde, im Fall man dahinter etwa eine Contr. ε-α (das ε als Reſt eines Conſ.) zu ᾱ witterte, dagegen die durchgängige Kürze des α in ἀνύω auffallen. Freilich möchte auch in ἤνυστρον v. ἀνύτω das η, falls nicht eine Steigerung wie in ἠνεμόεις u. ſ. w., als Beweis für einſtige Länge zu nennen ſein. So heißt bei Ariſt. Eq. 356., alſo im Att., der vierte Magen wiederkäuender Thiere, alſo derjenige, wo die Verdauung vollendet wird. Für Ausfall eines Conſ. an der Wz. zeugt allerdings (oder will man der Epallelie zu Liebe das ν der Privativpart. abhanden gekommen meinen?) der Hiatus in ἀανές· οὐ τελεσθησόμενον Heſ. Aber die Sache liegt noch eben ſo unſicher, wie bei Benfey WWB. I. 121. Es bemerkt nämlich Schmidt zu γαίνεται ἀνύει Heſ. I. 411: Agnoscit Lob. rhem. p. 124.: sed γ' αἴνυται αἴνυται cum Thierschio Ahrens II. p. 53. (Ahrens jedoch Fαίνυται wie Thierſch Gr. Gr. S. 224.). Was hat aber doch αἴνυμαι nehmen, wegnehmen, faſſen (zu gewinnen, gewann?) im Grunde mit ἀνύω, poet. ἄνυμι, vollenden, u. ſ. w. zu ſchaffen? Nicht beſſer fahren wir mit Buttmann's Vermuthung (Lex. I. 271. 273.), als ſtehe ἄνειν in Verb. mit ἀνά. Sie hängt, ſo lange kein begrifflicher Uebergang zwiſchen der Präp. und dem Verbum nachgewieſen wird, völlig in der Luft. Auch würde uns durch Berufung auf das nach Paſſow's Meinung mit Unrecht verdächtigte ἀνώομαι H. h. in Ap. 209. ſchwerlich viel geholfen. — Im S. haben wir das Comp. anv-êmi (anu, nach, und i gehen) PWB. I. 758: 1. nachgehen, folgen; verfolgen (einen Weg, eine Richtung) 2. hinter etwas her ſein, an etwas Theil nehmen 3. ſuchend nachgehen, aufſuchen 4. ſich nach etwas richten, folgen (gehorchen) 5. anheimfallen (als Erbe), vgl. nachlaſſen, in Betreff der Präp. Anv-i-ta begleitet, umgeben mit, verſehen, ausgeſtattet (glſ. nachgefolgt von) 2. act. der da verfolgt (einen Weg) 3. nachgeahmt. Es wäre hübſch, wenn wir hiemit ἀνύω vgl. könnten, und ſich das Urwort zu S. nava, νέος, Lat. novus (glſ. postremus) darin noch erhalten hätte. Rechten Glauben daran zu hegen wird jedoch ſchwer, theils weil ἄνω widerſpricht, theils weil die Bedd. (ſonſt ſagt man allerdings häufig ἀνύειν ὁδόν einen Weg vollenden, jedoch nicht eig. ihn verfolgen) ſich höchſtens gezwungen zu einander fügen. Schluß: Non liquet.

562. S. ûnayati Minuere, deminuere Westerg., unerfüllt laſſen PWB. I. 1019., ſei hier nur genannt als eig. Derivat von

ûna, wovon etwas fehlt, zu klein, z. B. in ſubtr. Zahlen, wie ûnavinçati 19 = um 1 unvollſtändige 20. Letzteres als aus ava (ab, davon) EF. I. 599. mit Suff. —na. Agſ. van entbehrend; leer einer Sache, z. B. vanhýdîg, gedankenlos; vane Mangel. Vanjan abnehmen, decrescere; vansjan, vanvesan fehlen, Leo Leſepr. S. 259. Ob ὄνομαι ſchmähen, eig. verringern? ſ. van 2.

563. S. kan PWB. II. 51.; auch čan 937. Vom einfachen Stamme nur der ſigm. Aor. akânišam zu belegen. 1. befriedigt ſein. 2. ſich etwas (Acc.) belieben laſſen. Vergl. kam lieben. Zd. kan begehren, bitten. Perf. 3. Sg. cakana wer bat (veranlaßte) dich. Kaitya zu begehren, lieblich? Wohl Verlängerung von S. kâ wünſchen. Daher, glaube ich, lat. câ-rus wie pu-rus vgl. Theuer, hoch im Preiſe (weil viel Nachfrage iſt, alſo eig. begehrt) und desgl. werth, theuer, geſchätzt, geliebt. Cărĕo von etwas leer, entblößt ſein (alſo, in Einverſtändniß mit Conj. II. ein immed. Begriff? dah. der Abl. aliqua re) iſt deßhalb unſtreitig völlig davon getrennt, obſchon durch Mangel Theuerung erzeugt zu werden pflegt. Vgl. vor. Bd. S. 92. Freund erinnert an χείρω, χαρῆναι, glſ. wie kahlgeſchoren ſein, alſo wie depilatus gerupft d. i. beraubt, betrogen?

564. Lat. canere, cantare, ſingen, ſ. S. çans. Goth. hano, Hahn. Dief. GWB. II. 526.. Vgl. gallicinium. Ich weiß nicht, ob durch bloße Entlehnung BBr. kân Parad. Legonidec, Gramm. p. 109. 115. Zeuß 1103. Gael. can. 1. Sing.: cane 2.Say: dic. A'cantuinn: dicens. Canntair (cantor) A chaunter, a singer. Vgl. cachain = cecinit. KBtr. II. 396. Ferner viele aa. keltiſche Beiſpiele bei Ebel a. a. O. S. 156. Brit. im Juvencus Btr. IV. 393 u. 402. Dauida canorum cénthliat = centhiliat. Weiterbildung eines Freq. wie lat. canto. Altir. salmchétlaid Psalmista. Vgl. tubicen, tibîcen, liticen mit Unterdr. des u in lituus; os-cen (ore canens; da kaum mit obs-; Ggſ. ales). Vgl. Plin. X. 22. p. 45. Franz. Oscines et alites: illarum generi cantus oris, his magnitudo differentiam dedit. Ueber Hahn KBtr. IV. 80. Concino. Accinere. Incinere. Incantare, frz. enchanter.

565. S. kaṅati angebl. klein werden, unſtr. wegen kaṅa Korn, Samenkorn; und mit n: kanâ Mädchen; kaništ'ha der kleinſte, geringſte, wenigſte; der jüngſte, jüngere; kanîna jung u. ſ. w. — Einen Laut von ſich geben, vgl. kaṅita Wehgeſchrei. — Kâṅa einäugig, und daher kâṅayati die Augen ſchließen. —

Alles, wie man ſieht, Wurzeln von äußerſt verdächtigem Ausſehen.

566. S. karṅayati, ſpalten, geht aller Wahrſch. nach von kart aus, im Part. wie pan-na von pad, mit Verluſt des einen ṅ. Karṅa Ohr, wäre demnach eig. Spalte, und ein Denom. davon â-karṅay das Ohr hinhalten, hören.

567. S. kûń Cl. X. corrugari, zuſammenziehen: angebl. auch čûń, tûń. Kûńitêkšaña (mit eingeſchnürten Augen) Geier.

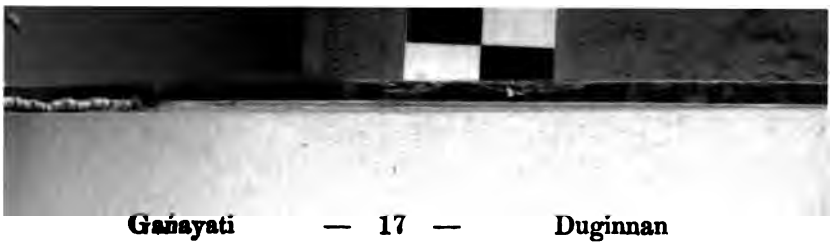
568. S. kvań klingen, tönen PWB. I. 521.

569. Altir. coinim (deplorare) KBtr. V, 222. IV, 404. Welſch cwyno, beklagen, Bret. keina, keini u. ſ. w. Gael. caoin v. a. et n. 1. Weep, lament, wail: defle, luge, lamentare 2. Howl: ejula. Viell., trotzdem daß die Lautverſchiebung nicht eingehalten wäre, Goth. qvainon, E. whine, weinen, beweinen (mit Abwurf des Gutt.) *πενθεῖν* Dief. GWB. II. 469. Jedoch das Agſ. ſtarke acvînan (tabescere) Grimm Nr. 119. ſuche ich in S. ĝinâmi vor. Bd. S. 62.

570. Agſ. hrînan (Grdl. i), äthrînan, ódhrînan berühren, onhrînan, anrühren. Zu *χρίω* vor. Bd. S. 98? Grimm bringt II. S. 12 unter Nr. 113. dazu nicht nur, als durch die Saiten, die Trommel rühren, vermittelt, altn. hrîna (sonare, clamare), und den Rain (Mhd. rein Ben. II. 1. S. 658) als abgrenzenden Landſtreif (kaum doch zu dis-crî-men), ſogar rein (purus), Goth. hráins. Von dieſem letzteren würde man das gerade Gegentheil: unberührt, intact erwarten. Uebr. auch ſchwerlich zu *κρίνειν*, wie bei Ben. vermuthet wird. Altſ. hrînan berühren. Im Prät. behrên sie mid is handum berührte ſie mit ſeinen Händen. Anthrînan angreifen, berühren. Vgl. noch vor. Bd. S. 64.

571. Sk kšaṅômi *κτείνω*, und kšiṅômi, *κτίννυμι*, ſ. vor. Bd. S. 489.

572. S. khanati, Perf. čakhâna (als Verlängerung von khâ, vor. Bd. S. 4.) PWB. II. 597., wo übrigens *χώννυμι* aus *χν* wider Recht vgl. wird vor. Bd. S. 784. 1. graben, ausgraben, aufwühlen; aufſchütten. 2. nikhan vergraben. Khanaka 1. Adj. Subſt. der da gräbt, Gräber 2. Bergmann 3. ein Dieb, der in ein Haus einbricht 4. eine Ratze. Khani wühlend; Mine, Fundgrube für Edelſteine. Pari-khâ Feſtungs-, Stadtgraben. Parikhâta Furche, Geleiſe. — Zd. kan Juſti S. 77. Aipikanyâṫ Pot. 3. Sg., ausfüllen (von Löchern). Mit ava graben, ausgraben. Yaṫ uçkañti, wenn man ausgräbt, alſo ohne Bindevokal. Im S. ut-khan 1. ausgraben, mit der Wurzel herausreißen, aufwühlen. 2. herausziehen, ausreißen. 3. mit der Wurzel ausreißen, völlig zu Grunde richten. Zd. anuçkañta unausgegraben. Nikan eingraben; nikañta 1. eingegraben 2. n. Eingrabung. Nikañṫ'uv 3. ps. Sg. Imper. eingraben, vernichten Spiegel Keilinſchr. S. 191., wo auch v'iyaka 3. Sg. Impf. zerſtören. S. ni-khan 1. vergraben, begraben, eingraben 2. (alſo die entgegengeſ. Handlung) aufgraben, aufwühlen 3. ein Geſchoß in den Körper bohren, infigere, defigere. Cauſ. Part. nikhânita = nikhâta (infixus). Zd. vî-khan einebnen (Dakhmas),



ausfällen (Höhlen). S. vi-khan aufgraben. Ka-ta ein erhöheter od. von der Erde ausgegrabener Behälter für Leichen, bevor sie zum Dakhma gebracht werden können 2. Haus. — Npſ. kandan (mit k ſt. kh, vgl. Wilken, Inst. p. 3.) Vullers Suppl. p. 95. Fodere, effodere, evellere et incidere s. insculpere 2. separare, amovere 3. fugere 4. confundi, welche letzte drei Nummern ſich freilich ſchwer ableiten möchten aus dem Begriffe des Grabens. Lerch, Forſch. I. 96. zählt dazu Kurd. qâni Quelle (eher ein gegrabener Brunnen?). Etwa auch kan kardan (wenn ich die Vokale richtig ſo annehme), bohren S. 181. Bei Garz. p. 148. kani (fonte), kun (forame), kun kem (forare). Das Lat. cănălis, E. kennel, Röhre, Rinne, beſ. Waſſerröhre, Waſſerrinne, der Kanal, würde als „Graben" nur dann einigen Anſpruch auf gegenwärtigen Platz haben, im Fall auch ſein Primitiv canna = κάννα Rohr, Schilf 2. Rohrpfeife; Gondel 3. canna gutturis, auch canalis animae, Luftröhre (auch Röhre zu Rohr) ſich ſo ableiten ließe, was man bezweifeln muß. Ferner wohl nicht κεντέω, ſtechen, trotz κέντσαι.

573. S. čûrṅayati, zu Staub, Mehl, machen, zerreiben; zerſplittern, zermalmen, zerſchmettern PWB. II. 1048. Sicher Denom. von čûr-ṅa feiner Staub, Mehl; wohlriechendes Pulver. Von čarv zermalmen, zerkauen; worin v Zuſatz nach Cl. VIII. ſein möchte. Vgl. Part. gîr-ṅa von gṛr.

574. S. gaṅayati. Bloßes Denom. von gaṅa m. 1. Schaar, Reihe (von Lebendigem und Lebloſem); Gefolge, Anhang 2. Schaarengottheiten; insb. Çiva's Gefolge, welches unter der unmittelbaren Herrſchaft von Gaṅêça (Schaaren-Herrſcher) ſteht. Das Verbum PWB. II. 638. bed. 1. zuſammenzählen, berechnen (zu einer Reihe verbinden). 2. zählen zu (Lok.), rechnen zu. 3. für etwas anſehen, halten 4. Imdem (Lok.) etwas zuſchreiben 5. auf etwas achten, Rückſicht nehmen. Gerathen habe ich flüchtig auf Herkunft von gaṅa aus S. grh-ṅâ-mi (Wz. grbh), ergreifen, mit der Hand faſſen, als etwaiges Part. Paſſ. -na. Allein dann hätte wohl, wie bei dem angebl. ghṅ, ghiṅ, ghuṅ Capere, prehendere, Umſtellung der Aſpir. ſtattgefunden.

575. *Γάνυμαι*, freue mich, hat außer Präſ. u. Impf. auch noch das Fut. *γανύσσεσθαι*. Allerdings dies in Abweichung von Verbis auf *νυ-μι* oder *τάν-υ-μαι*. Ob aber nicht doch eig. das *ν* der Wz. fremd iſt? *Γηθέω*, *χθονογηθής*. S. noch van.

Goth. du-ginnan, Prät. -gann, beginnen, begann, *ἄρχεσθαι* Pauli KZ. 14, 97. Vergl. auch PWB. I. 85.

576. S. ğan PWB. III. 16. I. tranſ. 1. Präſensformen: a. ğanâmi, Pl. ğanâmasi, Impf. ağanam. Med. 3. ğanata (Gr. Aor. *ἔγεντο*, auch *γέντο*, was nicht nothw., ſ. b., ſynk.) ohne Augm. Pl. ağananta (vgl. den Aor. *ἐγένοντο*), nur in der ältere,

Sprache. Auch im Lat. obſ. genunt, genitur, genuntur; genendi im Ger.; Inf. geni. b. nach Cl. 3. redupl. ǧa-ǧan-ti, wovon ſich Lat. gi-gn-it, abgeſehen von der Synkope, nur durch ſeinen Bindevokal unterſcheidet. Griech. paſſ *γί-γν-εται* od. mit Verlängerung des *ι* im Präſ. zum Erſatz des Wegfalls des zweiten *γ*: *γίνεται*. Mit Conj. ǧaǧanat trifft Lat. gignat nur ſcheinbar zuſammen, indem das a des letzteren nur durch den jähen Abſturz von t davor gekürzt worden. c. ǧâyatê, welche Form auf Unurſprünglichkeit des Naſales hinweiſt, obſchon Bopp Gr. crit. r. 332. die Länge von â auf Rechnung des Wegfalls von n ſetzt. 2. allg. Formen: Perf. ǧaǧâna. Der Form nach *γέγονα*, jedoch nicht genui (obſ. genuvit als comp. mit fuvit), ſondern, wie *γεγένημαι* (S. Med. ǧa-ǧñ-ê), werde geboren; allein auch werde (fio), ja bin (eig. bin geworden), z. B. *οἱ πάντες βασιλεῖς γεγόνασι* (S. ǧaǧñ-us aus Bed. ǧaǧan-us), welche ſämmtlich Könige geweſen ſind. Der Grieche beſitzt aber auch dichteriſche Formen ohne Naſal: (*γέγαα*), Pl. *γέγαμεν*; *γεγάασιν*, Inf. *γεγάμεν*. Part. ep. *γεγαώς*, *γεγαῶτος* (für *α-ότος*), *γεγαῦῖα*, att. *γεγώς*, *ῶσα*, *ώς*. Auch Inf. *γεγάκειν*. — Fut. ǧanišyati, intr. ǧanišyate, Gr. *γενήσεται*, das *η* (wie *φιλήσεται*) in Abrechnung gebracht. Uebrigens auch ohne n: fraǧâsyati, wie z. B. ǧâsyatê vor. Bd. S. 20. G'anitâ, wie Lat. genitûrus (est), obwohl der Form nach genitor. Sigm. Aor. 3. Sg. aǧanišṭa, womit ſich *ἐγείνατο* (zeugte, gebar) am nächſten berühren mag, wenn der Diphth. ſich durch Aſſim. des Sigma hinter *ν* (alſo aus *νν* ſt. *νσ*) erzeugte. G'an 1. zeugen, gebären; erzeugen, hervorbringen, verurſachen, gignere 2. beſtimmen zu, machen zu; ſchaffen, verſchaffen.

II. intr. 1. Präſensformen a) ǧanišê 2. Sg., alſo mit Medial-Endung, und i viell. das Paſſivz. ya. Part. ǧanamâna vgl. *γενόμενος*. Aǧanata, aǧnata, nach Pân. 2, 4, 80. Aor., in welchem Falle ganz wie *ἐγένετο*. b. ǧâyate; woher ǧâyamâna. 2. allg. Formen aǧani u. ſ. w. Part. ǧâta, Lat. gnâtus, genitus. Apiǧa, *ἐπίγονος*, hinzugeboren, nachgeboren. Návaǧâta neugeboren Benfey Gloſſ. S. 108., friſch, neu, z. B. stôma, Loblied, PWB. Alſo wie navaǧa (auch navaǧâ) jüngſt entſtanden, neu, jung, z. B. çaçin der eben ſichtbar gewordene (gls. wiedergeborene) Mond. Vgl. mit anu (nach), woher nava (neu): anu-ǧa 1. nachgeboren, der jüngere. Als m. jüngerer Bruder; f. -â jüngere Schweſter. Anuǧâta 1. a. nachgeboren. b. wiedergeboren, d. i. mit der heiligen Schnur umgürtet, vgl. dviǧa. c. ähnlich geboren, z. B. von einem Sohne, wenn er dem Vater an Vorzügen gleich (anu auch secundum) ist. *Νηγάϊος*, neugeworden, neuverfertigt, neugemacht, *χιτών*, *κρήδεμνον*, *φᾶρος*, dah. bei Späteren überh. neu. Herleitung von unſerm

Wz. nach Weiſe von *τατός*, vergl. auch *τηλύγετος*, leidet keinen Zweifel. Mit der Umſtellung von *ε* aus *νεήγατος* aus Versnoth, wie Paſſow will, wird ſich jedoch nicht leicht jemand befreunden, und eher, wo nicht auf Comp. mit einem Subſt., vgl. S. ğati = *γένεσις*, rathen, lieber darin die zweite Form des Adj. Verb. auf *-τέος* ſuchen. Urſpr. alſo: erſt neu anzufertigen. Im Preuß. naunagimton und naunagemmans neugeboren, wiedergeboren, Neſſelm. S. 100. 119. mit nau-ns (neu), S. nav-îna. *Νεογενής, νεογέννητος, νεόγνος* und *νεογνός* neugeboren, eben erſt geworden u. ſ. w. *Νεογιλός* wohl Demin. und zu *γέγαα*. Vgl. etwa *πτ-ίλον* aus S. pat, nicht zu *αποτίλλω*. *Ἀρτιγενής* dieſ. Bd. S. 96. *Νέον γεγαώς* Od. 19, 400. 1. gezeugt, geboren, werden; hervorgebracht werden, entſtehen. Zu Theil werden. Wachſen von Pflanzen. 2. wiedergeboren werden. 3. werden, ſein 4. ſtattfinden 5. möglich, zuläſſig ſein 6. ğan mit abhi für etwas von der Geburt an beſtimmt ſein; wie abhi-ğan.

Spiegel KBtr. II. 474. Juſti S. 121. Zend zan 1. erzeugen, gebären. Präſ. 3. Pl. zîzanañti, alſo ganz das jedoch verm. urgetreuere gignunt der Römer. Impf. zîzanen (gignebant). Impf. Conj. 3. Sg. yatha hâ tem zîzanât', weil ſie den gebären wird (glſ. gignat). Nom. carâitis zîzanâitis (mulieres gignentês) ſchwach, d. h. ohne Naſal; wie Inſtr. âzîzanâitibis, vgl. gignentibus Dat. 2. Med. geboren werden. Mit Naſal, aber ohne Redupl. zânaitê, nascitur, *γίγνεται*. Sonſt viele Formen nach Weiſe von S. ğâyatê ohne n, z. B. uç nâ zayêitê auch Präſ. 3. Sg. Uçzayata, zayata (gignebatur) Impf. Part. Fut. Pl. Gen. zâhyamnanâm-ca (*γενησομένων τε*) wie im Sskr. zufolge Reg. 535. ll. Gr. das gleiche Part. pra-ğâsya-mâna lauten würde.

Armen. dznog (géniteur aus gleicher Wz.) als Part. Cirbied, Gramm. p. 272. von dznanim. Paſſ. im Oſſ. zanaeg, zaenaeg, Kind. Afgh. zai bei Juſti S. 125. ſ. vor. Bd. S. 1317; vgl. S. ğan-ya, was erzeugt, hervorgebracht wird. S. 1318. Kurd. bei Garzoni Generare, partorire, degli uomini, Kuru cekem, Piciúk cekem, figli faccio (vgl. ganz ähnlich im Frz.), partorire aber g. dei quadrupedi Zid, pret. zâ, che significa propr. aumentare. Parto di bestie zá. Trotzdem mußte das Verbum früher auch von Weibern gelten, wie die Abll. zeigen. Zd. zâ-ta, geboren, Npſ. zâdah Vullers Lex. II. 102. part. praet. v. zâdan: natus (aus gnâ-tus), ortus, filius, pro quo etiam zâd dicitur. Zâdag-i tâk (Sohn der Rebe) Vinum. Zâdag-i khât'ir (filius animi) a. oratio poetica et pedestris. Wohl weniger Geiſteserzeugniß, als wie zâd-i khât'ir Carmen vel sermo ex corde provenieus, etwa aus dem innerſten Gemüth, weil pectus disertum facit? b. id, quod e natura s. indole nascitur, ut vox, opus. Zâdag-i dahan (filius oris) met.

verbum. Zâ s. zâî imper. verbi zâyîdan (alſo, wie das y im Zd. Burn. Obss. p. 46. und Sskr.) s. zâdan. 2. in comp. part. praes. significatione: pariens, gignens (zâyandah) et i. q. zâd pro zâdah (natus). Mîr-zâ proprie est nom. comp. ex mîr-zâdah, mîr-zâd (Mîr ſt. Emîr Princeps, praefectus, dominus), eig. alſo Fürſtenſohn, Prinz, decurtatum, et erat cognomen regum et principum, nunc autem majorum filii hoc nomine designari solent et in Iran significat i. q. dominus spec. qui ex familia Muhammedis originem ducit; ex quo autem Nadirschah Hindustaniae potitus est, scriba s. secretarius aulicus Mîrzâ nomen accepit. Vullers II. 1254. Zâ in Compp. brauchte nicht nothwendig hinten abgeſtumpft zu ſein. Doch vgl. Kurd. berâzi Brudersſohn (Perſ. burâd-zâdeh), Neffe Lerch S. 156. Garz. p. 60. Dagegen ware-zâ Schweſterſohn S. 214 und χοάr-zi S. 113., vgl. Perſ. khvâher Schweſter. Wohl durch Entlehnung aus dem Türk. bei Garz. p. 193. Bek zada (nobile discendenza di Bassà o Principi) und Ugiàk (tc. uğâq) zada Discendente da qualche gran familia. Ungefähr wie unſer: Mann von Familie. Perſ. šah zâdeh (regis filius). Ghil. zek A child Chodzko, Spec. p. 551. Wenigſtens haben die Veden in Compp. ſehr häufig -ğâ ſtatt des ſpäteren -ğa 2. m. f. Nachkomme; Pl. Fem. Nachkommenſchaft PWB. III. 71. G'âs-pati Hausvater, Familienhaupt, wahrſch. mit Gen. vorn, wie gnâs-pati Gemal eines göttlichen Weibes, und Lat. hinten in paterfamiliâs. Vgl. vor. Bd. S. 232. 235. 239. Z. B. ab-ğâ wie ab-ğa, waſſergeboren. Letzteres als m. Muſchel; Mond unſtr. des feuchten Thaues wegen. Ferner Dhanvantari, der bei der Quirlung des Oceans hervorgegangene Arzt der Götter, aus ſehr erklärlichem Grunde, weil mittelſt jenes Quirlens auch der unſterblich machende Göttertrank Amrta gewonnen wurde. Als n. Lotus, und daher wieder Abğa-ğa der Lotusgeborne, als Bein. Brahman's. — Im Lat. paſſ. -gena, wie im Griech. Mask. auf ασ, ης, ου (durch Contr. aus α-ο-ς nach II.), Aeol. α, z. B. advena, conviva. Th. II. S. 430. 483. Ausg. 1. Bignae geminae (nicht auch m.?) dicuntur, quia bis una die natae sunt. Fest. p. 28. Vgl. Zwillinge von zwei; porci congenerati. *Δίγονος* zweimal geboren, doppelt, aber *διγόνος* act. zweimal oder zwiefach gebärend, wie *διδυμᾱτόκος* (das Ige *α* etwa verkürzter Lokativ). *Διδυμογενής* aus Zwillingsgeburt entſproſſen. S. dviğâti zwei Geburten habend, von den 3 oberen Kaſten, vgl. *Δεογενεσία*. Alienigena (früher alienigenus) von Fremden erzeugt 1. überh. fremd, ausländiſch. a, von Perſonen, aber auch von Sachen, und zwar, ſeltſam mit Neutrum: Neque vino alienigena, sed patris usuros Gell. 2, 24., aber alieni-

gena exempla, studia, wo -aé ganz unerträglich geweſen wäre. Auch mulier alienigeni sanguinis. 2. bei Lucr.: aus verſchiedenen Stoffen erzeugt, verſchiedenartig. Trojugena Romanus; auch fem. Trojugenae gentis (dies derſ. Wz.). Grajugena. Beidemal wohl u wegen des zu nah verwandten j. Andere vor. Bd. S. 828. Majugena f. Mart. Cap. p. 100. ed. Graff. Ignigena Bacchus, wie S. agniga (auch -gâ) 1. feuergeboren *πυρογενής*, *πυριγενής*, *πυρίγονος* mit Lok. 2. Viſchnu. Aber act. ignigenus (feuererzeugend) *πυριγόνος*, worin der Lok. bei dieſem Sinne ungerechtfertigt) asinus, deſſen Bündel brannte. Appul. Inter aquigena et terrigena animalia Tertull. Terrigena, erdgeboren, Epith. der erſten Menſchen, *χαμαιγενεῖς*, der aus den geſäeten Drachenzähnen hervorgegangenen Menſchen, des Typhoeus, der Schlange, der Schnecke. Von den Giganten, als *γηγενεῖς*. Trotzdem glaube ich KZ. VII. 244. vgl. vor. Bd. S. 281. gezeigt zu haben, die Erklärung des Namens *Γίγαντες* ſelbſt könne nicht, zuwider ſowohl dem *ι* (ſ. vor. Bd. S. 381. 558.) als dem doch gewiß activen Part. (*γεγαώς* wäre ja nicht maßgebend), „erdgeboren" bezeichnen, ſondern ſei, als redupl. (daher *ι* vorn kz.) gignentes und von dieſem nur durch ſein Ausgehen von einem kürzeren *γα* (nicht *γεν*) verſch., und von zeugenden, ſchaffenden Urmächten zu verſtehen. Sonſt gebrauchte Kallim. auch *πηλόγονοι* von den Giganten, doch ſ. Lob. Phryn. p. 658. Faunigena. Aurigena, *χρυσόπατρος*, Perſeus. Indigena eingeboren, inländiſch, auch bos, apri, ja auch wieder de indigena vino (Ibi genito nec aliunde invecto, Landwein, du vin du pais) Plin. XIV, 8. p. 65. Franz., der gignitur, nascitur, wächſt, oft vom Weine gebraucht, und genus von den Weinſorten. Ver-na, d.i. *οἰκογενής* und *οἰκότριψ*, ein im Hauſe geborner und erzogener Sklave im Ggſ. des gekauften, 2. Inländer, und daher vernaculus habe ich ſeit lange gleichfalls hieher gerechnet. Vgl. Franz. aîné, puîné (ante, post nâtus) in Betreff der Abweſenheit auch von g (Wz. gnâ) und vorn S. vâsa m. A house, a habitation, womit ja Lat. Ves-ta gleicher Wz. Cujus domi nascuntur Cic. Fam. 9, 3. heißt: was du zu Hauſe vollauf haſt. — Vermuthlich auch ſind die Indigetes als „einheimiſche" Gottheiten auszulegen, „örtliche Schutzgeiſter, die an einem beſtimmten Orte und im engſten Natur- und geſchichtlichen Zuſammenhange mit dieſem Orte verehrt wurden, die *ἥρωες ἐγχώριοι* oder *ἐπιχώριοι* der Griechen", wobei Preller RM. S. 81. nach Anführung anderer, jedoch unſtr. fehlgehender Deutungsverſuche ſtehen bleibt. S. auch Voss. Etym. p. 265. *Ἐγγενεῖς θεοί* und ſ. KZ. 14, 82. Vgl. *ἐνδογενής* im Hauſe geboren od. erzeugt, wie *οἰκογενής*. Für *αὐθιγενεῖς* ſagten die Rhodier *ἴγνητες* od. mit Aſper: *Ἴγνητες*.

οὕτως ὠνομάζοντο μετὰ τοὺς Τελχῖνας ἐποικήσαντες τὴν Ῥοδον Heſ. Nach Lob. Parall. p. 308. viell. mit der mundartlichen Präp. ἰν ſt. ἐν, alſo wie ἐγγενής, für welchen Fall jedoch der Aſper eben ſo ſinnwidrig wäre, wie etwa bei ingenitus (angeboren), ingenium (die einer Perſon u. ſ. w. eingeborene indoles d. i. drin Gewachſenes; Agſ. incund, was von innen ſtammt.). Ingenuus (einheimiſch, im Lande geboren; ingenua indoles; von color natürlich, alſo Ggſ. von künſtlich). Genitos esse vos mihi, non ascitos milites credite Curt. Lepos ascitus, Ggſ. lepos nativus, Nep. Affectata (glſ. ſich angemacht) aliis est castitas, tibi ingenita et innâta Plin. Pan. 20, 2. Dah. iſt ingenuus insb. eines Freigebornen würdig, edel, aufrichtig, offen. Alſo wohl wie Frz. gentilhomme, Ital. gentiluomo, E. gentleman, Edelmann, d. h. ein Mann von Familie (prägn.), aus einer gens (gentilis, vgl. generosus) vor. Bd. S. 801., wo auch über gentiles Heiden. Nicht zu reden von dem freilich blos als Nachſtellungs-Sylbe bekannten -ι in ὁδ-ί (wie Frz. celui-çi und etwa eine verſchrumpfte Form, wie Frz. y aus Lat. i-bi?) u. ſ. w., könnte man in ἴγνητες, namentlich dafern dieſe Schreibung richtig iſt, auf Pron. refl. (im Nom. ἑ Buttm. Ausf. Gr. § 72. Note zu Anm. 2., beſ. Max Schmidt, de Pron. Graeco et Lat. p. 12 sqq. zu S. svay-am, ſelbſt, aus dem Thema svi) ſein Augenmerk richten, und ſtimmte das ſehr gut zu αὐθιγενεῖς (ibidem nati). Andere Geltung freilich hat S. sva-ǧa self-born, produced in or by one's self. Als m. A son (svaǧâ Selbſterzeugte d. i. Tochter) 2. Sweat, perspiration, und als n. Blut. Svayam-bhû, durch ſich ſelbſt ſeiend, Brahma, aber auch, weil unerſchaffen, die Zeit, ja, weil ſich von ſelbſt einſtellend, die Liebe. Indigetes, im Sg. Indiges, könnte im Suff. nicht mit ἴγνητες gleichgeſetzt werden, indem letzteres das im Griech. ſehr übliche ητ enthält, wogegen das in dem lat. Worte, falls zu einem naſſalloſen gen gehörig, ſich wie das t in antistites, pedites u. dgl. verhielte, dafern man nicht in ihm ein ſchwachförmiges Part. Präſ. ohne n (vgl. etwa heb-ĕt-es) zu erblicken vorzieht. Der erſte Beſtandtheil iſt natürlich das alte indu-, nicht etwa inde, obſchon Iſidor ſagt: Indigena vocatus, quod inde genitus sit, id est, in eodem loco natus. Auch γηγενής d. h. im Lande (alſo nicht auswärts) geboren, wie αὐτόχθων buchſt. deſſelben Landes. Serv. zu Virg. Ge. I, 498 und Aen. XII. 794: Indigites duplici ratione dicuntur, vel secundum Lucretium, quod nullius rei egeant.

Ipsa suis pollens opibus, nihil indiga nostri. -Vel quod nos eorum indigeamus, unde quidam omnes Deos indigites appellari volunt. Alii patrios Deos indigites dici debere tradunt. Alii ab invocatione indigites dictos

volunt, quod indigito (zu indicare, wie Preller will, oder nebſt axamenta, ait zu S. ah?) est precor et invoco. Vel certe indigites sunt dii ex hominibus facti: et dii indigites quasi in diis agentes. Demnach genug Erklärungen, von denen aber nur die eine, welche, freilich ohne Etymon, in dem Worte patrii Dii ſucht, der Wahrheit nahezukommen ſcheint. Hiezu ferner Placidus Gloss. p. 474 ed. Mai: Indiges dicitur interdum hemitheus — ab indigendo divinitate, qui cum homines fuerint, indiguerint tamen divinis. Albern, das Eine etwa abgerechnet, daß die Indigetes, eben als Lokal-Göttern, den allgemeineren Landesgöttern an Würde nachſtanden! Dicunt etiam quidam Indigentes deos naturales et caelestes a contrario, quod nullis indigeant. Daß eine ſolche Art von Enantioſemie zu den abgeſchmackten Erfindungen früherer unmethodiſcher und unwiſſenſchaftlicher Etymologie gehöre: bedarf heutzutage keiner Verſicherung mehr. Ueberhaupt haben die Indigetes mit ind-igeo, als comp. mit egeo, nichts zu theilen, als das Vorderglied. Bedürftige — und zwar erſt der Erhebung zu Göttern, wäre lächerlich zu ſagen, weil den Gegenſtand des Mangels ohne Weiteres zu ergänzen unmöglich fiele. Indigentibus benigne facere heißt Dürftige, Nothleidende. Sollten aber Götter im Allg. als ἀδεεῖς gemeint ſein, wo bliebe dann das erforderliche priv. in-, welches auch nicht einmal abgefallen ſein könnte? Am erträglichſten wären noch Indigetes paſſiviſch, als ſolche, quorum indigetur. Auch müßte der Begriff paſſ. gemeint ſein, im Fall indigitare das wirkliche Etymon von Indigites enthielte. Allein dann erwartete man doch billiger Weiſe indigitati, d. i. invocati, oder imprecandi. Nicht beſſer, fürchte ich, ſteht es um in Diis agentes, obſchon die Anſicht, als ſeien die Indigites conſecrirte Sterbliche, viel Anklang gefunden hat. Mindeſtens laſſen ſich die Dii unter keinen Umſtänden in dem Worte halten, ſchon weil da die zweite Sylbe, der Contr. halber, nothwendig Länge erheiſchte. Würde man aber glauben, Indigetes könne etwa ſein introducti (in Deorum numerum relati) von inigere? Wäre auf etwaige Erklärung von gurgites als in gyro euntes mehr Verlaß (etwa zu S. garĝ, tönen?), ſodaß man darin S. gâ (βαίνειν) zu ſuchen hätte: dann brächte man auch für Indigetes etwa intrantes als asciti heraus. Daß Aeneas als Indiges, ja auf einer Inſchr. vom Forum in Pompeji ſogar als Indigens aufgeführt wird: thäte der wahrſcheinlichſten unter allen Erklärungen als Eingeborner (einheimiſcher Gottheiten) um deßwillen keinen Eintrag, weil er, obſchon eingewandert, doch gls. als Begründer von dem römiſchen Staat angeſehen wurde. Das zweite n in Indigens verdankt viell. bloß falſcher Deutelei ſein Daſein, als wäre dies Wort ein Part. Präſ. Schwerlich aber

hülfe uns ein Part. von indu und dem alten geno (ingigno), wobei eine Sylbe en (*indigen-entes?) unterdrückt wäre, zumal es doch kaum, wie nascentes, paſſiven Sinn erbrächte. Eher noch wendete ich mich zu gens, als wäre es „in dem Volke", ἔνδημος. Indeß träten dieſer Anſicht, noch davon abgeſehen, daß Indigetes eins der beiden n eingebüßt haben müßte, viell. die sacra gentilicia, d. h. der gentes, als den publica entgegengeſetzt Liv. 5, 52, 4., feindlich in den Weg. Anders ohne Zweifel Romulus in coelo cum Dis genitalibus, als ewig zeugende Götter, bei Enn. Vgl. ἀειγενέτης Bein. der Götter, wie αἰὲν ἐόντες meint Paſſow; alſo von γίγνομαι im Sinne des Werdens und Seins. Ob nicht aber doch nebſt ἀειγενής und ἀείγνητος bei Späteren als eig. ewig ſchaffend? Ingens kann natürlich nicht, wie Joſ. Scaliger wollte, quod tantum sit, ut censeri non possit ſein, indem ja s bloßes Caſuszeichen, wovor der thematiſche Ausgang t geſchwunden. Allein, nicht zu reden von der emphatiſchen Kraft, welche zufolge Voss. Etym. p. 266. in in incanus, invinctus haben ſoll, was uns für ingens keine Hülfe brächte, weil dies unmöglich quod magnum est genitum: dürfen wir es mit ihm: quod in gentem sufficiat deuten? Allem Vermuthen nach mit keinem größeren Rechte, als wollten wir es, den gentes, Heiden, zu Liebe „heidenmäßig groß" überſetzen, trotzdem daß altſ. thiod, Volk, im erſten Gliede eines Comp. den Begriff des Großen ausdrückt vor. Bd. S. 819. Die Verbb. ingens immanisque, u. immensusque laſſen auch im erſtgenannten Worte, das doch höchſtwahrſch. Comp. iſt und nicht Part. von einem unbekannten Verbum, ein priv. in vermuthen, und ſo ſcheint Freund nicht im Unrecht, wenn er es: „über ſein Geſchlecht (gens) hinausgehend, glſ. ungeſchlacht" erklärt. Ahd. ungislaht iſt degener, alſo mehr wie ἀγενής ohne Adel, ohne Geſinnung, niederträchtig. Mhd. ungeslaht 1. nicht zu demſelben Stamme oder Geſchlechte gehörig 2. von niedrigem Geſchlechte 3. ſchlecht geartet, bösartig, roh. Vgl. S. a-bhva vor. Bd. S. 1149. Ueber ni-ğa 1320. Bhûriğ, die Erde, würde, falls richtig: Vieles erzeugend ſein können. Doch ſoll es fehlerhaft ſtehen für bhuriğ, PWB. V, 311. im Du. Die Arme; Himmel und Erde; allein im Sg. Erde (etwa als der eine Arm der Welt?). Uebrigens ohne einleuchtende Ethm. Asthiğa im Knochen entſtanden; Mark. Asra-ğa n. (aus Blut entſtehend) Fleiſch. Woher aber asrğ neben asran und asan Blut?

Npſ. Vullers Lex. II. p. 102. Suppl. p. 72. zâ-dan Parere, gignere. 2. (alſo paſſ.) Nasci, oriri. 3. Prodire, provenire. 4. Palam fieri (glſ. ans Licht kommen) 5. Augeri. Zâs-tan verm. durch Verlängerung mittelſt einer Dent., vgl. Vullers gramm. §. 249. Zâd 3. ps. sg. praet.; 2. als Subſt. partus, ortus, origo

Viell. Zd. jaiti Haus, Familie Justi S. 112. S. ǧâ-ti f. 1. Geburt, z. B. ǧâty-andha, von Geburt blind, blindgeboren. G'âtišu bei den Wiedergeburten. Vgl. *παλιγγενεσία*. 2. Die durch die Geburt bestimmte Daseinsform (als Mensch, Thier u. s. w.) u. die durch die Geburt bestimmte Stellung im Staate, Stand, Rang (als Brahmane u. s. w.) 4. Familie, Stamm. Vgl. Lat. gen-tes, die römischen Geschlechter u. s. w., aber auch von der transponirten Wz. gnâ: nâti-ônes mit üblicher Verlängerung des Suff. ti. Im Gr. mit zwischentretendem ε: *γέν-ε-σις* f. Ursprung, Urquell, Entstehung, Schöpfung, Zeugung, Geburt, Geschlecht. Dagegen von *γεννάω*: *γέννησις* das Erzeugen, Hervorbringen. 5. Gattung, also *γένος*, genus (eig. also durch Geburt zusammenhängend), im Ggs. zur Art (species), Art (im Ggs. zum Individuum). 6. Der Charakter der Gattung, die Aechtheit, die normale Beschaffenheit eines Dinges. Daraus ǧâtyá 1. am Ende eines Comp. zu dem und dem Geschlecht, Stande u. s. w. gehörig 2. zur Familie gehörig, verwandt 3. zu einem edlen Geschlecht gehörig, edel. 4. ächt *γνήσιος*, z. B. suvarṇa, ächtes reines Gold. *Γενέσιος*, woher *τὰ γενέσια*, wie *τὰ γενέθλια* Geburtstagsfeier, bes. Abgeschiedener, braucht nicht dem *γνήσιος* zum Grunde zu liegen, etwa so daß *η* durch Umstellung entstanden wäre. Vielm. zeigen uns nâ-ti-o, nâ-tûra aus gnâ-scor den Weg. Der Lateiner aber verwendet, außer germanus, später für den nämlichen Begriff genu-înus, d. h. von einem Subst. Vgl. S. ǧanu, ǧanû = ǧanus 1. Geburt, Ursprung, Herkunft 2. Geburtsstätte 3. Geschöpf, Wesen 4. Schöpfung, Hervorbringung 5. Art, genus 6. Häufig adv. im Instr. ǧanuśâ von Geburt an, naturaliter, von Hause aus, dem Wesen oder der Bestimmung nach (ita natus, ut; ita generatus ut Cic. Rep. 1, 25. so geartet); durch eigentlich, wesentlich, nothwendig u. dgl. wiederzugeben. Ein zweites von *γένυς*, auch n. *γένυ*, Kinnbacken, S. hanu ausgehendes genu-înus, z. B. von dentes, Backenzähne, dient zu Bestätigung jener Annahme. Unser obiges Adj. ist ohne Zweifel ähnlich gebildet, wie adulterînus, taurînus u. s. w., S. sarvaǧan-îna Belonging to all men, und bezeichnet übertr. ächt, unverfälscht, allein eig. angeboren, angestammt, natürlich, z. B. Naturales et genuini honores, beide Adjj. von gleicher Wz. Ferner Cic. Repl. 2, 15.: Facile patior, non esse nos transmarinis nec importatis artibus eruditos, sed genuinis (uns angestammten) domesticisque virtutibus, *Ἰθαιγενής* unstr. mit einem Lok. wie *χαμαιγενής* (auf der Erde geboren, d. h. die Menschen; S. bhûmi-ǧa), aber auch *ἰθαγενής*, worüber ausführlicher R. Roediger, Compp. p. 78. Es vertheidigt aber letzterer, und zwar insb. mit dem ähnlichen Gebrauche von *αὐθιγενής* (einheimisch, allein dann auch für ächt, innatus im Ggs. zu adventicius vgl.), die Erklärung aus Zd.

idha, hier (vgl. Gr. ἔνθα, verm. wie in-ibi, allein mit Ausfall von ι), indem er das αι wie bei Präpp. παραι- u. ſ. w. deutet. Ich ſelbſt dachte mit Paſſow an eine Form von ἰθύ, vgl. ebenbürtig. Lith. iſt czè (hier) gimęs (geboren), von hier gebürtig.

Quae Patris ars est omnigeni, alſo im Sinne von: allerzeugend, vgl. πολυγόνος, gebraucht Prudentius. Vgl. *Παγγενετήρ, -τειρα* Allvater, Allmutter; auch *παντογόνος* allzeugend. *Παντογένεθλος* 1. daſſ. 2. von allerlei Geſchlecht od. Art. *παγγενής* von allen Geſchlechtern od. Arten: mit dem ganzen Geſchlecht. Als Adv. *παγγενεί* Dat. und *παγγενῆ*, wie *πανδημεί*. Gewöhnlich omnigenus, a, um allartig, allerlei, wie multigenus, wo nicht multigenerus, und Multis et multigeneribus opus tibi est Militibus, was demnach im Hinterende beſſer zu *πολυγενής, ές* (vom Neutr. *γένος*, genus, eris), von vielen od. vielerlei Geſchlechtern, ſtimmt. Enthält omnigenus nicht etwa trotz ſeiner Flexion nach II. dennoch eine, ſo zu ſagen, ideelle Kürzung aus genus: dann müßte es als Derivat von der Verbalwz. gen im erſten Gliede gleichwie adverbial gefaßt werden: in allerhand Weiſe erzeugt. Das beſtätigte ſich auch allenfalls durch benignus (wohldenkend, wohlmeinend). malignus, die mit Benfey Kz. VIII. 76. auf gnoscere (dieſes geht ja nicht etwa auf die Geſinnung, ſondern ſtets auf die Einſicht) zu beziehen, ſtatt als ſynk. -genus auf gignere, ich nicht nur keine Nöthigung ſehe, ſondern das Gegentheil. Sie bedeuten: gut-, ſchlecht-geartet (vgl. Alius ager bene natus, alius male, d. h. beſchaffen. Varro R. R. 1, 6, 1.), und werden vorn die Adv. benĕ, malĕ Virg. Aen. 2, 23. (die Kürze mit anderen Adv. theilend, Groteſ. II. S. 23.) wie in benevolus u. ſ. w., altegradus, darin ſtecken, keine Adjj., trotz des i, was ſich für e eingeſtellt hat, ich weiß nicht ob an unſerer Stelle wegen der Poſitions-Klemme. Doch ja gleichfalls mit ſchwankender Schreibung maleficus, malificus u. ſ. w. Ob auch abiegnus (trotz des t in abietes), fabaginus, vitigenus, oleaginus, aprugnus gſſ. erzeugt, -artig, oder mit einem zu g herabgeſunkenen Zwiſchenſuff. (vgl. oleaceus) vor ĭnus, vgl. larignus, salignus, ilignus (larix, salix, ilex) iſt ſchwer zu ſagen. Vgl. Ausg. 1. Th. II. 586. — Auch privignus Stiefſohn, als nur von der einen Seite (privus) des Ehepaares ſtammend. *Ἀμφίγονοι* (aus zweierlei Geſchlechtern) Stiefkinder. Muli et hinni bigeneri. Erſtgeboren *πρωτογενής* (auch Eign.), *πρωτογέννητος*, auch *πρωτόγονος*, wogegen *πρωτογόνος* zuerſt gebärend, primipara ohne Umlaut. Primogenitus mit Adv., Agſ. frumcenned erſtgeboren, aber primigenus urſprünglich, allererſt, häufiger primigenius. *Παλαιγενής, παλαίγονος* vor langer Zeit geboren, d. i. ſehr alt, betagt. *Οἱ παλαιγενεῖς* die Vorfahren, Ahnen h. Hom. Cer. 113. und ſo auch wahrſch. *Πελασ-γοί*, da-

fern das erſte Glied der Comp. ſ. v. a. πάλαι, und dann etwa gleich Aborigines. Oder wäre es: in der Nähe geboren, Nachbar, alſo örtlich, oder nahe Verwandte, proximi (nämlich mit Bezug auf die Hellenen) ? Agſ. föorran-cund fernher ſtammend.

Gnâ heißt im S. ein Weib von übermenſchlicher Art, Göttin, Genie; im Sg. ſelten. Gnâ, meint das PWB., iſt eher mit g̃n̂â (gnosco) als mit g̃an (gignere) identiſch, könnte alſo urſpr. die Kundige bed. Möglich, das Erkennen ſelbſt ſei als Gedanken-Erzeugniß (mithin gnoscere in einem tieferen Bezuge zu gnasci und gignere ſ. vor. Bd. S. 59.) gedacht. Gleichviel. Gnâ wäre aber, falls ähnlich wie Lat. saga, vergleichbar mit Schwed. spå-qvinna Devineresse, Pythonisse (aus spå deviner, prédire). Allein nur ſachlich, trotzdem daß qvinna (femme) Gr. γυνή. Im einen wie im andern Falle wäre das Erhalten von g durum bemerkenswerth. Zd. jaini (jedoch von jan, S. han, ſchlagen) weiblicher Dämon Juſti S. 113. Arab.-Perſ. G'in (daemon, spiritus), möglicher, obſchon nicht gerade hiſtoriſch leicht begreiflicher Weiſe aus Lat. Genius. — S. g̃ani (Nom. g̃ani-s und g̃anî) 1. Weib. Auch von den Fingern, wie desgl. Schweſtern. 2. Geburt, Entſtehung. Im Zd. jénayô (j = g̃), Weiber, von jéni Juſti S. 117., allein auch ghena (genâ) Weib S. 106. mit mehreren Parallelen aus dem Kreiſe ariſcher Sprachen dieſſeit des Indus. Burn. Comm. p. 272. Höfer Ztſchr. I. 61. 217. Npſ. zan Mulier, femina (opp. mard) sive nupta sive non nupta, sed plerumque de nupta Vullers II. 144. Kurd. zen Moglie, femmina zen (vom Thiere meh, d. i. eig. mater). Maritarsi, prender moglie Zen ínum, zen init, pret. zen ina (vgl. inum ber introdurre), zen aia, zen inà Maritato. Auch mer (marito) kem glſ. Ich mache mich zum Ehemann. Armen. ghin (femme), und ti-kin Herrin, eig. oberes Weib, Juſti unter aiti. Kſl. žena (mulier) Mikl. lex. p. 194., und daher ženiti uxorem dare, προσομιλεῖν conjungi; mit refl. -sja γαμεῖν uxorem ducere. Poln. żona Ehefrau, żenić einen beweiben, eine Mannsperſon verheirathen; mit się ſich beweiben, woher Lith. ženiti-s freien. Schwerlich in Bez. mit dem veralteten żonąć treiben, hintreiben, jagen, weitertreiben und gonić jagen, verfolgen, ſ. vor. Bd. S. 741. trotz Bandtke. Płeć żenska das weibliche Geſchlecht, Femininum in der Grammatik. Böhm. žena Weib, Ehefrau; ženich Bräutigam (als heirathsluſtig?), ženěnj Heirath. Ženská, Weibsperſon; ženkyl weibiſcher Menſch; appoſ. γυναικάνηρ. Altpreuß. Neſſelm. S. 99. Weib im Acc. gannan, gennan, Sicil. γυνήν, Gen. gennas. Nom. Plur. gannai, gennai, bei Hom. γυναί, trotz m in gem-ton (Lat. Sup. genitum) gebären. Genneniskan Acc. (auffallend wegen des nochmaligen n), weiblich. Auch Acc. wyrikan bhe gannikan (ein Männlein und ein Fräu-

lein), als Dem. Bei Heſ. Schm. I. 357. *βανά**) *γυνή, ὑπὸ Βοιωτῶν* und *βανῆκας· γυναῖκας. Βοιωτοί.* Ahrens Aeol. p. 172. Unſtr. *α* fz., wie das ohne Frage daraus, falls auch nicht unmittelbar, entſtandene *υ* (vgl. z. B. *πανήγυρις*; *νύξ*, nox, S. naktam Nachts) in *γυνή*. Vgl. noch *γάνα. χέρσος. γῆ* p. 415., wobei man auch auf *γυνή* ſt. *γῆ* gerathen hat, obſchon auch die Erde kann (ſ. ſp.) als genetrix gedacht werden. Ob *βανά*, wie KZ. I. 129. verlangt, nothwendig durch ein **γ*ϝ*ανα* hindurchgegangen ſei: fragt ſich. Ganz irrig iſt aber, wenn Benfey an S. ç v i (intumescere) ſich wendet. Goth. q u e n s, q u e i n s (nach Grimm's IV. ſtker, alſo nach der i-Dekl. Grimm I. 604., vgl. S. ǧ a n i-s, obſchon mit kurzem a) und ſchwach q u i n o, altn. k o n a, Ahd. c h o n a I. 587. Dief. GWB. II. 474. erheiſchen das nicht, weil auch unmittelbarer Uebergang von g und b als Mediä, in einander (ſ. auch z. B. gâ, ǧiv, gâus, auch des b im Kelt. wegen) nicht ohne Weiteres abzuweiſen ſein möchten. Doch urtheilt auch Legerlotz VIII. 118. ſo, und läßt Sic. *γανά* gelten. Paſſow nennt den Acc. *γυνήν*. Dagegen paſſ. *γόνος* wie *γονή* das Erzeugte, Kind, Enkel, Nachkommenſchaft 2. wie *γένος* Geſchlecht, Urſprung, Abſtammung. *Γονή* das Erzeugte, Nachkommenſchaft, Kinder; auch Thierjunges und Frucht der Erde und der Bäume. Jedoch 2. act. das Erzeugende, der Samen, vgl. genitalia semina, genitale profluvium Samenfluß; auch Menſtruation. Die männlichen und weiblichen Zeugungsglieder, g e n i t a l i a membra. Agſ. t h a c e n n e d a n, g e c y n d l i m. Die Gebärmutter. 3. die Zeugung. Buttm. hat Ausf. Gr. §. 58. zu *γυνή* die Bemerkung, es ſei eig. Weibsbild (vgl. *εἰκών, ἴκελος* und *ἀνδρείκελον*, was aber bloß Bildſäule, als Ebenbild eines Mannes, simulacrum), wie *ἀνθρ-ωπός* zufolge Hartung auch „Mannesausſehen habend, mannähnlich" (vgl. EF. II. 45. Ausg. 1.) wäre. Kein übler Gedanke bei der Häufigkeit von Adjj. auf *-ειδής*, z. B. ſelbſt *γυναικοειδής, γυναικώδης*. Wäre dem ſo (und das *η* in *βανῆκας* wenigſtens erhübe dagegen kaum Einſpruch): dann erklärte ſich viell. hieraus die ſonderbare Tonſtellung wie bei Einſylblern in *γυναικός, γυναικῶν* (zurückgez. in *γύναι* mit Aufgeben von End-*κ*). Man hätte das *ικ*, was ſeines urſpr. Dig. halber nicht ſogleich mit dem Endvokale in *γυνή* (älter *α*) durch Contr. hätte in eins verſchmelzen können, noch lange gleichwie ein Getrenntes gefühlt und behandelt. Möglicher Weiſe jedoch haben wir es hier doch nur mit einem bloßen Suff. zu thun, wie z. B. in Böhm. ž e n - k a Weibchen, von Menſchen. Man müßte ein etwaiges *ακα*

*) Sehr fraglich erachte ich, ob Gael. b e a n, gen. m n à, m n a t h a; n. pl. m n a t h a n, m n à i, gen. b a n, b h a n A woman, wife: mulier, uxor Highl. Dict. I. 105. 668. ſammt den Compp. vorn mit b a n- zur Movirung, z. B. b a n - b h a r a n Baroness; b a n - d i a Goddess. Oder wie b ò A cow: bos, mit b (m vor n) ſt. Gutt. — S. g âus?

oder ακ-ι (im S. gânaki als Patron. des Kratuğit) annehmen, dessen Schlußvokal, über κ zurückgesprungen, sich mit α vereinigt hätte. So Curtius KZ. IV, 216. vgl. V, 386. Was Ahrens III. 86. vorbringt: entbehrt jedweden Haltes. Aus γυναιμανής (das αι entweder als alter Dat. zu γυνή, oder gekürzt um κ) folgt nichts weniger als ein Stamm γυναι, dessen Jot sich zu κ verhärtet hätte, wie (das ist eben so wenig glaubhaft) das κ im Perf. und im Aor. Von der kürzeren Form, außer γυνήν, Pl. γυναί, auch das Dem. γύναιον (Suff. -ιον) gerade wie γυναίκ-ιον Weibchen, das Adj. γύναιος sowie γύνανδρος Hermaphrodit. Πρωτογυναῖκες die noch ihre ersten Frauen haben. Aber von der kürzeren Form νεογύνης, ου neu beweibt, kürzlich verheirathet. Benfey widmet KZ. VII. 121 — 126. dem Worte. Sein Hypothesen-Gebäude jedoch, welches er, sich selbst vor Widerspruch nicht recht sicher fühlend, errichtet hat, ist zu künstlich, als daß ich mir auch nur einen Balken daraus anzueignen vermöchte. Wozu für γυνή ein angebliches Fem. γυνᾱ.ϝî aus einem nutzlos fingirten *γυνυ (wie γόνυ, Knie?) bloß um S. Manâ'v-î und Manây-î (y durch Einfluß von î st. des lab. Halbvokals) willen? Das κ in γυναῖκες wird hiedurch mit nichten (als etwaige Verdichtung von Jot) erklärt, wie denn auch im Lat. -trîc, z. B. genitrix, das c zuverlässig nicht rein phonetische Entwickelung ist aus dem langen, doch nur aus yâ zusammengeschrumpften Motions-î in S. -trî, sondern ein neues gutt. Suff., wie z. B das ôn hinter S. ti in orati-o, lecti-o, flexi-o u. s. w. Zwar hat γραῦς (Plur. γραῦς st. γραυ-ες, γραυ-ας) Suff. υ oder doch einen ähnlichen Ausgang scheinbar zur Motion von γέρων, γηραιός, γηραός, was seltsam ist z. B. gegenüber dem masc. εύς. Bewiese das etwas für γυνή, z. B. Angesichts von γονεύς? Gewiß nicht. Γῆρ-υς Stimme, Ton, Schall, obschon der Endung nach vergleichbar, erweist sich seinem Begriffe nach als unpersönlich. Wir können aber ein Suff., das sich für eine weibliche Person schickt, recht gut auf dem Wege gewinnen, daß uns das bei den Epikern als Comm. verwendete Adj. auf ύς, z. B. θῆλύν τε μέλαιναν Buttm. Ausf. Gramm. §. 62. Anm. 1., πουλύς auch Fem. §. 64. Anm. 1. als Vorbild gilt für das zunächst auch wohl adj. γραῦς, jedoch unter Beschränkung lediglich auf das Fem. Man vgl. noch πραΰς (aus πρό mit ἠΰς) und daraus derivirt πρᾷος (πραυιος)? Γραυ-ΐς, ΐδος, und, vielleicht mit Ausfall von υ, γρα-ΐς und γραῖα haben sich mit üblichen Motions-Endungen bekleidet, und allerdings ersteres z. B. wie Νηρηΐς neben Νηρεύς, jedoch ohne Patron. sein zu sollen, gleich letzterem. Man könnte an S. çvaçrûs, Lat. socrus, erinnern, besäße das nicht sein û vermöge Umstellung des u in çvaçura-s (socer) vor dem movirenden î (glſ. *çvaçrv-î). Γυν-ή ist durchaus nichts anderes als z. B. βαν-ά, Preuß. ganna, Ill.

xen-a (x spr. Frz. j) u. ſ. w., während altſ. Gattin), altnord. kona und quenna (femina), ſchwachen Abbeugung, Grimm I. 662. im Suff. ſich den verhalten. Agſ. cvën die Frau, Edelfrau, und zugsw. Frau, die Königin E. queen, wofür Agſ driht-cvën. Selbſt Welſch benyw (S. ğan würde mich nicht zu dem Zugeſtändniſſe bewegen, a ihm conform. Ebel KBtr. II. 159. Corn. iſt zufolg Dr. II. 326. Benen sponsa; allein eig. blo Bezug auf die Heirath. Benen rïd (d. i. at lib ledige Frauensperſon. Stokes, Ir. Gloss. p. 121. ſchiedenen Formen von bean, altir. ben (mulier),

Altir. cuiniu = Goth. qvino, und cen welche Lottner KZ. 11, 180. unter den Beiſpielen Laut-Verhaltens nennt, ſind etwa bloß aus dem Lehngut. Vgl. auch mit Engl. to kindle, hervor Welſch kenedyl (genus), Corn. kinethel (g p. 786.; nach Stokes KBtr. IV, 403. = *γένεθλον*. (progenies, proles, stirps, gens) von gin. BBret. ganann J'enfante; gân Enfante; géne gonidec Gramm. p. 162. Sonſt ſteht regelrecht g guenel, jetzt genel, und daher quent niaz g geboren worden KBtr. V, 230. The root Gan, to be born, reduplicates in Irish (cf. no gign batur, Z. 417.) as well as when it means to pro nís gignetar tola, Oingus, Félire. Sto p. 65. KBtr. II. 397., wo Stokes S. 396. au gnúi (facio) unſerer Wz. zuſpricht. Die Red. werther Weiſe wie im Lat., Griech. und Zd. desgl. ingen (filia, nata), jetzt inghean, Gael. nig S. anganâ (ſchön geformtes Frauenzimmer; von glied, alſo prägn. wie formosus von forma) glei ſondern wo nicht agnata (vgl. Cintu*gena*), ſo: Nicht dum pariens) erklären. Deus infinitus, ingeni ungeboren), immortalis. Arnob. 1, 17. Innâtu et innâta materia? Tertull. adv. Hermog. 5, ungeboren. 2. m. a. der Ungeborne, Ewige, unbeſti uranfänglichen, ungeſchaffenen göttlichen Weſens. Viſchnu, Çiva, ja, wie svayambhû, die Liebe, der madeva. Fem. ağâ die unerzeugte ewige Natu (*γεννάω*) *ὁ μὴ γεννηθείς*, nicht erzeugt, nicht geb burt, ohne Adel. Soph. Trach. 61., aber *ἀγέν* *ὁ μὴ γενομένος*, nicht geworden, nicht geſchehen, n Vorhanden. *Ἄγονος* paſſ. ungeboren; act. nicht erze kinderlos. Ağâta noch nicht geboren. Häufig

wie ag̃âtapakš̃a, ag̃âtavyañg̃ana der noch keine Flügel, keinen Bart hat. Ag̃âtaçatru der keine Feinde hat. Das Part. g̃âta (Lat. gnâtus, nâtus) 1. Adj. geboren, neugeboren; gewachsen, entstanden. Mâsag̃âta vor einem Monat geboren, einen Monat alt, wie Lat. mit Acc. z. B. eques Romanus annos prope XC natus. b. geworden c. schon entstanden s. v. a. gegenwärtig. Vorhanden, Jmd. gehörig. d. häufig am Anf. eines adj. Comp. z. B. g̃âtaputrâ der ein Sohn geboren ist, einen Sohn habend. Ferner g̃âtapakš̃a, g̃âtadanta schon Flügel, Zähne habend. Auch nachgestellt putrag̃âta einen Sohn habend, dantag̃âta schon Zähne habend. Als m. a, Sohn, ganz wie Lat. natus. Fem. nata, Dem. natula, Tochter. 2. ein Lebender, lebendes Wesen (von Menschen und Göttern; vorzugsw. aber — und dem Wortsinne entsprechender — von den ersteren.) 3. n. a., ein lebendes Wesen, Geschöpf b. Geburt, Ursprung. c. Geschlecht, Art, genus; eine Gesammtheit zusammengehöriger Dinge, z. B. mrgag̃âtâni alle Arten von Thieren. Vac̃anag̃âtam die Gesammtheit der Reden. — Dagegen ag̃âni, unbeweibt. Ananyag̃âni kein anderes Weib habend. Auch g̃ânî Mutter (vgl. indeß auch S. g̃yâ f. Erde; die Mutter).

G'âyâ Weib, Eheweib (neben pati, πόσις). Damit möchte ich nun das von δᾶ vor. Bd. S. 118. grundverschiedene Griech. γαῖα gleichstellen, die Erde, der Erdboden, das Erdreich; das Land, die Gegend, bes. πατρὶς γαῖα das Vaterland. Χυτὴ γαῖα zum Grabmal aufgeschüttete Erde. Beim Hom. die gebräuchlichste Form, auch oft im Plur. Γαῖα die Erde (Tellus) als Göttin, Uranos Gemalin (also mit dem Himmel zusammen die Oberwelt vorstellend), Mutter der Hundertarmigen, Kyklopen, Titanen u. s. w. heißt somit ohne Frage als genetrix im weitesten Sinne, als Allmutter, so, und deckt sich der Form nach mit S. g̃âyâ, wenn man den kzen Endvokal dort ausnimmt, völlig. Ein solches kurzes End-α gebührt in der Regel movirten Wörtern, und möglich, daß es sich, dieser Analogie folgend, erst einschlich. Begegnen wir doch in mehreren Abll. und Compp. noch der Länge. Z. B. Γαιή-ϊος υἱός, Sohn der Gäa, Beiw. des Tityos, wie Μαιή-ϊος, von der Μαῖα stammend. Γαίηθεν vom Lande her; γῆθεν aus od. von der Erde. Auch γειόθεν. Γαιηγενής poet. st. γηγενής, terrigena. Γαιηφάγος, allein auch γαιοφάγος, γηφάγος erdefressend. Γαιήοχος, Dor. γαιάοχος (vgl. πυλάοχος, πυλοῦχος), γεάοχος, γηοῦχος, γεοῦχος, die Erde umfassend, Beiw. des Poseidon. Γᾶ Dor., auch Aeol. st. γῆ, und letzteres selbst sind natürlich Contr. aus dem seltenen γέα, welches man natürlich falsch als erst aus γῆ „aufgelöst" ansehen würde. Vgl. Dor. γα-πόνος, γη-πόνος u. s. w. aus γεη-πόνος, wogegen γεω-πόνος st. γειοπόνος und alle übrigen so anlautenden Compp. gewiß nur auf ähnlichen Verhältnissen (ich weiß

cyneg, cyning) Königsgeſchlecht. In Verb. mit Völkernamen z. B. Úçinaǧanâ: Im Beſ. α. pančа ǧanâ die 5 Menſchenſtämme, — Völker. Auch pančа krŝťaya: glſ. 5 Züge (regiones, Richtungen), die 4 Weltgegenden, und in deren Mittelpunkt — die Arier. β. dâivyô ǧana, ſeltener divyô (himmliſch) ǧana: das Göttervolk, die Götter. γ. bisw., ohne nähere Bez. durch ein Pron. ſ. v. a. die im Augenblick Imd zunächſt ſtehende Perſon, dieſe Perſon hier, dieſer — dieſe hier. δ. ayañ ǧana: ſ. v. a. Unſereins, wir, ich, wie ὅδε ἀνήρ, hic homo. ε. Einer aus dem Haufen, gemeiner Menſch. Vgl. nos numerus sumus. b. die jenſeit des Maharloka gelegene Welt. 2. f. ǧanâ (Gr. γονή) Geburt, Entſtehung. Auch ǧâna n. Entſtehung, Urſprung; Geburtsſtätte. G'anamaraka (menſchenmörderiſch) Epidemie. G'anarava, ǧanavâda das Gerede der Leute; ǧanaçruti Gerücht, von çru hören. Praǧâ f. 1. Nachkommenſchaft, Kinder und Kindeskinder, Familie 2. Geſchöpf überh., Creatur; beſ. die Menſchen; Leute, Unterthanen (eines Stammhauptes oder Fürſten), Volk. Praǧâčandra ein Mond für die Unterthanen, ehrender Bein. eines Fürſten, unſtr. des milden Regimentes wegen. Praǧâpati (creaturarum dominus) Weber Vâj. 48. 3. Geburt, Zeugung, Fortpflanzung. Praǧâti f. Zeugung, das Gebären, Geburt, Fortpflanzung; Zeugungskraft. Zd. (noch mit n) frazaiñti f. Nachkommenſchaft, Npſ. farzant (filius) Vullers Lex. II. 655., wofern nicht doch eig. Part. wie progenitus, prognatus aus progignere. Lat. progenies, die Abſtammung, das Geſchlecht, der Stamm. Hier hat die Präp. den Sinn des Hervorbringens, wie desgl. in S. pra-ǧan 1. geboren werden, entſtehen 2. wiedergeboren werden 3. ſich fortpflanzen durch (Inſtr.); zeugen, gebären; mit dem Acc. Praǧâtâ die da geboren hat, wogegen paſſ. prognata. Rtapraǧâtâ die rechtzeitig geboren hat. Nâri praǧaniŝyamâṇâ (Part. Fut.) der Zeit des Gebärens nahe. Alſo nur dem Sach-, allein keineswegs auch dem Wortſinne nach praegnans (vor der Geburt ſtehend; jedoch überh. nur: ſchwanger, ohne die Beſtimmung: nahe vor der Entbindung). Eigenthümlich, und gleichwie von einer kürzeren Form des Lat. Adj., gebildet hat ſich Ital. impregnare ſchwängern (vgl. ingravidare); erfüllen; als v. n. ſchwanger werden. E. impregnate, wie vom Ital. impregnato geſchwängert; allein auch, wie Frz. impregner, mit kürzerer Form impregn ſchwängern, befruchten; tränken, füllen, ſättigen; einſaugen. S. praǧana 1. Impregnating, begetting 2. Impregnation or pregnancy of cattle. Dagegen πρό (immer vor der Zeit nach, prae) in προγένεθλος vorher geboren. Προγεννάω vorher erzeugen, und dah. προγεννητήρ Urvater, Stammherr; Pl. Ahnen. Auch προγεννήτωρ, welchem übrigens prôgenitor, Ahnherr, nur mehr zufällig ſich nähert. Γενεῇ προγενέστερος früher

von Geburt, älter, auch mit Superl. *προγενέστατος*, während der Poſ. außer Gebrauch iſt. *Πρόγονος* vorher geboren. *Πρόγονοι* die Vorfahren. Auch mit *θεοί* die Götter, von denen einer ſein Geſchlecht herleitet. Auch, nur bei Dion. H., die Nachkommen; viell. zu betonen *προγόνοι*, weil paſſ.? Dagegen mit verändertem Accent: *προγονός* der an des leiblichen Sohnes Statt iſt, Stiefſohn, wie *προγονή* Stieftochter, — ſagt Paſſow. Ich dächte vielmehr: aus einer Zeugung (*γονή*) in früherer (*πρό*) Ehe. Anders privignus ſ. früher. *Προγίγνομαι*, Aor. *προὐγενόμην* (glſ. ſich hervor machen, d. h. hervorkommen). *Τάχα προγένοντο* Sie kamen ſchnell hervor oder zum Vorſchein. 2. von der Zeit: vorher, früher ſein. Daher *οἱ προγεγενημένοι* die Vorfahren. — Umgekehrt *ἐπιγονή* Nachwuchs an Menſchen und Vieh. *Ἐπίγονος* dazu —, danach geworden, entſtanden, nachgeboren, agnatus: aus zweiter Ehe geboren. Im Plur. Nachkommen, Erben, überh. die Nachwelt. Die Epigonen in Theben. *Μεταγενής* nachher, ſpäter geboren, dah. jünger. *Μεταγίγνομαι* nachher werden, entſtehen b. anders werden o. dazwiſchen geſchehen. *Μεταγεννάω* umſchaffen, neu beleben.

Im Highl. Dict. Gael. *gnae (mulier), was auffallend wäre, wenn, wie man Grund hat, anzunehmen, auch Ir. ban von unſerer Wz. nicht getrennt werden darf. Corn. ben Weib. KBtr. V, 446. Prichard, Celtic. nat. p. 66. vgl., unter Heranziehung von *βάνα* und *βανῆτες* (vielm. *βανῆκες*) Salmas. de Hellen. p. 402., Erſe bean, bhean, vean und Welſch benw, benyw mit S. vanitâ (Bopp, Gloss. compar. p. 342., der gleichfalls dieſe Anſicht theilt). Ein gar nicht verkennbarer Irrthum iſt es, wenn Prichard ſogar Lat. femina vor. Bd. S. 1184. und E. wo-man (Agſ. vîfman glſ. Frauensmenſch) Müller EWB. S. 555. zu S. vamanî A sort of woman hält. Es dient übrigens ban auch zur Motion, z. B. Gael. ban-fhaidh A prophetess von fàidh A prophet. Als wie unſer Waſchfrau, u. dgl. Alt Ben-sozia, Adelung Mithr. II. Ferner Gael. gné f. ind. 1. A kind (dies verwandt), sort, nature (gleichſ. verw.), quality: genus (auch ſtammgleich), modus, rei natura, qualitas 2. Indoles, qualitas cuivis propria 3. vultus, forma, species 4. accidens, signum externum. Gnèidheach, gnèidheil Genial, generous (verw.), tender, kind 2. Shapely, well formed: venustus, speciosus. Doch auch wohl gnàth m. Manner, fashion, custom: modus, consuetudo, mos, mores. Do ghnàth od. a ghnàth (glſ. der Gewohnheit nach) Always: semper. Viell. jedoch unter engerem Anſchluß an gnìomh Factum, actio, res gesta; als das, was zu geſchehen pflegt. — Engl. Geſchlecht kin; befreundet, verwandt akin (wohl mit at). Ferner kind Art, Natur; femal kind das weibl. Geſchlecht. Kindred Verwandtſchaft. Auch kind gütig, freundlich, eig. wohl gutgeartet (vgl. benignus)

od. wie es unter Verwandten (Freunden) geſchieht. Müller, GWB. — Goth. kuni n. (im Suff. wie ingen-ium) Geſchlecht, *γένος*, *γενεά*, *φυλη* u. ſ. w. Gab. GWB. II. 101. Dief. GWB. II. 463. In Zſſ. kuns, kons (vgl. *-γονος*, Lat. -genus), kunds (vgl. Lat. genitus) beſchlechtet. Aljakuns fremd, fremdartig, *ἀλλογενής* (vgl. *ἑτερογενής* von anderer Art; alienigena) *πάροικος*; *παρὰ φύσιν*. Samakuns, verwandt, *συγγενής*. Dem Buchſtaben nach näher *ὁμόγονος* i. q. *ὁμογενής* gleiches Geſchlechts (*γένος*), congener, *συγγενής*, gleichbürtig; überh. verwandt, blutsverwandt. Auch mit Synk. *ὁμόγν-ιος* deſſelben Geſchlechts od. Stammes, blutsverwandt: Bruder, Schweſter. *Ὁμόγνιοι θεοί* Schutzgötter des Stammes, Dii gentilitii. Auch *ὁμογνήτη*, wie *κασίγνητος*, *η* hinten mit gnâtus, allein dies nichts weniger als cognatus, wie man gewollt hat, indem *κάσις* Bruder, Schweſter, natürlich appoſ. (als Bruder, Schweſter geboren), nicht umgangen werden kann. *Ὁμογενέτωρ* (poſſ. einen gemeinſch. Vater habend) leiblicher Bruder. — In-kuns ſtammverwandt, *συμφυλετής* und innakunds, Hausgenoß, *οἰκιακός*, womit Leo Meyer KZ. 14, 82. die obigen Indigetes in Einklang zu bringen ſucht. *Ἐγγενέτης* Eingeborner, Inländer; vgl. *ἐγγέγαα*. *Ἔγγενής* eingeboren, einheimiſch (ob auch *ἐγγηγενής* ſt. *γηγενής*, vgl. *ἐγγειότοκος*?) 2. angeboren, angeſtammt, verwandt. *Τὰ ἔγγονα* (glſ. als drin Erzeugtes), Leibesfrucht, erklärt ſich. Wie aber kommen *ἔγγονος*, *η* zu der Bez. von Enkel, in? *Ἔκγονος* erzeugt, geboren, abſtammend von (der Gen. *τινός* abhängig von der Präp., wie *ἐκγέγαα τινός*, ex patre aber auch ex matre oriundus). Sowohl Sohn, Tochter als auch ein Glied weiter: Enkel, -in. *Ἔγγονος* viell. glſ. in der gens geboren, etwa wie wir von: Hineinrathen in eine Familie ſprechen. — Godakunds, wie *εὐγενής*, generosus. S. sugâti Of a good tribe or species. Suǧanman Legitimate, of respectable birth. Hingegen suǧana (glſ. guter Menſch), 1. virtuous, good, respectable. 2. Kind, benevolent. Gumakunds, qvinakunds männlichen, weiblichen Geſchlechts. Airthakunds *ἐκ τῆς γῆς*, himinakunds *οὐράνιος*, Agſ. hëofonkund, coeligenus. – Agſ. godcund, von Gott abſtammend. Ahd. cotchundi antuuarta, divinam praesentiam ꝛc. S. 419., wie S. devaǧâta, devaǧâ gottgezeugt. *Θεογένητος*, *Θεογενής*, *Θεόγονος*. *Θεογεννής* göttlichen Geſchlechts, wie *Θνητογενής* ſterblichen G. Dagegen der Gen. cuatchundin (gute Kunde) als Ueberſ. von evangelii S. 428. Eben da kachennit, gignit; kichennit, generat; kikhennit, nascitur (in homine) mit der Präp. ga-, wogegen congenitus zugleichgeboren, z. B. congenita et ingenita conscientia. Uebrigens ſ. auch er arkinit (gignit), was indeß Graff IV. 450. des verm. Lungen î halber zu kînan bringt. Kunni, chunni (genus,

generatio, gens, progenies, genealogia, cognatio — lauter Wr. von gleichem Stamme, oder congenera verba, wie Varro ſie nennt) Graff IV. 438. Fone chunne ze chunne, a generatione in generationem; a progenie in progenies (der Plur. dieſes Wortes alſo nicht geſcheuet), wie fone geburte ze geburte III. 161. Fulica, anatkunni, d. i. Entenart. Rebakunni Rebengeſchlecht, Weinſorte. Mankunni Menſchengeſchlecht. Alliu aerdchunni, omnes terrae tribus. Kunniling Stammgenoſſe, Verwandter. Kikunt natura, wie S. 572. natura, substantia z. B. divinitatis. Framchnuat, propago. Chonot, genealogiam, viell. mit Einſchub des erſten o, obſchon ja auch Lat. genitus neben der Umſtellung in gnâtus. Vgl. noch Grimm II. S. 234 f., der aber vermöge ſeiner falſchen Theorie, als endete im Germ. keine Wz. vokaliſch, durchaus irrige Hypotheſen aufſtellt. Vgl. chnâ-t (cognitio und γνῶ-σις). Goth. kno-ds od. knoda f. Geſchlecht, Stamm, γένος Dief. GWB. II. 461. Aller Wahrſch. nach, wie φύσις zu φύω gehört, gleichſtämmig nicht nur mit S. gâ-ti, ſ. ob., und Lat. nâ-tio aus gnasci, ſondern auch nâtûra. J. Claſſen, Zur Geſchichte des Wortes Natur. Frkf. a. M. 1863. Vgl. auch Gael. gnàth oben. Die Gloſſe chnôti kapurt, consparsio Gc. 8., wie eben daher capurtim consparsionibus Graff III. 160. nimmt Grimm für conspersio, Teig, und wendet ſich in der Erklärung zu kneten (depsere), was jedoch, dafern man nicht das depsere im Sinne der compressio nimmt, mit der Geburt nichts zu thun hat. Doch nicht etwa als Befruchtung von spargere semen, conserere muliebria arva? Der Alemannenführer Chnodomar od. Chonodomar Förſtem. Namenb. I. 309. hat einen Namen, der unzweifelhaft: genere clarus, generosus, nobilis bed., alſo ähnlich wie Chunibert (durch ſein Geſchlecht glänzend) 313., Cuneborn (aus — edlem — Geſchlechte, wie Lat. genus prägnaut, geboren, vgl. hochedelgeboren), Chunihoh (an Geſchlecht hoch, vgl. hochgeboren), Chunimunt ſein Geſchlecht ſchützend, wie der Frauenm. Chunipiric, es (ſorglich) bergend. Chunidrud, ihrer Familie traut (lieb). Chunigast (für ſein Geſchlecht ein guter Wirth, od. überh. Gaſtfreund, vgl. ξένος). Chunrad für ſein Geſchlecht ein guter Berather.*) Chuono, d. i. Kuhn, Kühne, doch wohl zu kann (possum) als kühn (unternehmend, audax, fortis), wo nicht die

*) Im Gr. z. B. Θεογένης aus Göttergeſchlecht, und Θεαγένης anſcheinend aus dem Geſchl. einer Göttin. Vgl. auch Θέογνις m., u. w. Θεόγνητος, η (Deo gnâtus, a; vgl. ϑνη-τός). Διόγνητος, Διογένης, εια. Ἡρόγνητος von der Hera ſtammend, aber Ἡρωγένης aus Heldengeſchlecht. Καλλιγένεια Bein. der Demeter. Εὐδυγένης. Εὐγένης. Εὐγενία. Εὐγένετος viell. zu γενετή Geburt. Εὐγενάτωρ.

Länge durch S. ǧâna n. (Entſtehung, Urſprung; Geburtsſtätte) ſich rechtfertigt als dennoch auf das Geſchlecht (etwa wie generosus) Bezug habend. — Viell. cutti n., z. B. suino (grex porcorum) im Ahd. Graff IV. 366. etwa als Volk (E. Flock), alſo gens, gedacht.

Ahd. khind, chint (soboles, proles; puer; filius, a und liberi) Kind Graff IV. 455. könnte vermöge ſeiner neutr. Endung (Grimm II. 621.) recht gut Lat. genitum (etwas Geborenes) ſein. Freilich iſt das i auffallend neben den Compp. mit Goth. -kunds. Ja auch das l im Agſ. cild (Pl. cildra und cildru), E. child, children, falls nicht aus n, wie in could, entſtanden, wäre ſonderbar; weßhalb Gab. u. Löbe GWB. S. 100 verm. in vollem Rechte ſind, das Agſ. Wort mit Goth. kilthei Mutterleib. γαστηρ zu verbinden. Kſl. čjado n., τέκνον, υἱός, ἄνθρωπος, čeda ἔθνος und daher čjaditi parere (vgl. Frz. enfanter) Mikl. lex. p. 1129. wahrſch. durch Erborgung aus dem Germ., indem ja oft Rhinismus anzeigt. Graff erinnert aber an Ahd. kînan, germinare, welches er in Gemäßheit mit Goth. keinan keimen, wachſen, βλαστάνειν, uskeinan, φυῆναι, für gleicher Bildung erklären möchte, wie ihre Conj. III. z. B. full-nan ſich füllen, worin man Part. Paſſ., vgl. z. B. Lat. plênus, Grimm I. 854, 7. zu ſuchen hat. Nicht nur chî-mo Keim (germen), ſondern auch jah uskijanata gathaursnoda (et enatum exaruit) Luc. 8, 6., was die Herausg. Vol. I. p. 116. für unverderbtes Part. Prät. halten glſ. von einem *keian, vor. Bd. S. 564. Starke Bildung hat keinan trotz Grimm's Annahme unter Nr. 111. (Goth. Ahd. Mhd. und Altſ.) nachweisbar wohl nur ſpärlich (ſogar uskeinoda, pullulavit, ſchwach, wie fullnoda Luc. 8, 8.) und verm. in Folge davon, daß der Naſal den Schein der Wurzelhaftigkeit annahm. Wirklich ſtark im Heliand (Heyne S. 242.): (that korn) kên (trieb Keime) imu thâr endi klibhôda (bekleibete, faßte Wurzel), und daneben kî-dh (Agſ. cîdh) ſt. M. Sproß, Schößling. Vgl. Ben. I. 805. Graff IV. 365. aus Otfr. IV. 34, 12. er uuas thaz frumikidi, glſ. primitiae. Ob dieſe Wortfamilie nun, wie Ahd. er chinit (pullulat) neben ih chino (dehisco) nahelegt, zu Lat. hiscere, hiare zu bringen ſei — und wenigſtens Goth. kinnus, γένυς, aber mit h Sskr. hanu vor. Bd. S. 80. zeugen einigermaßen dafür, iſt eine ſchon daſelbſt S. 79. angeregte Frage. Der Sinn widerſtrebte nicht. Gleichwohl gebe ich zu bedenken, ob nicht das Sskr. Paſſ. ǧâyatê vermöge des Mangels von n ſowohl als eines ihm beiwohnenden i-Lautes noch begründeteren Anſpruch erheben könne auf Verwandtſchaft mit dem vermutheten Goth. *keian. In entſprechender Weiſe ſteht ein tây neben tan vor Bd. S. 570.

Als Führer eines Volkes (glſ. gentis dux) iſt von kunni (genus) Nord. kyn (race), Agſ. cyn, kin, family, oder doch ver-

wandten Formen abgeleitet Ahd. kun-ing, Agſ. cyning, cynig, endlich (aus Diſſ.) cyng, E. king; Nord. konungr, kóngr, König. Vgl., da kyn allerdings nicht ſtimmt, nord. konr vir praestans, nobilis (vgl. generosus aus genus), nobilis; rex; aber auch (als zum Geſchlechte gehörig) propinquus. Desgl. wohl der Vogeln. kuning, pitrisculus, vgl. Zaunkönig. Das iſt aber, wie von Dief. GWB. II. S. 465–6. und mir ſelbſt Comm. de Lithuanicae in Slavicis Letticisque linguis principatu p. 22 sq. gezeigt worden, ein unter mancherlei Veränderungen in die Lith.-Slaviſchen Idiome übergegangenes Wort, was ſich durch ſeinen harten Anlaut als unſer Eigenthum erweiſt. S. EF. II. 362. Altpreuß. konagis, König, aus dem Deutſchen. Neſſelm. Ein Deutſch-Preuß. Vocab. S. 31., aber einheimiſch genno Weib S. 26. Kſl. knjaz" ἄρχων princeps, auch knjag = Lith. kùningas Neſſelm. S. 210. (jeder vornehme Herr, beſ. aber Pfarrer; auch im Schwarzwalde hairle, Herrlein, ſ. Pfarrer Höfer Ztſchr. II. 216.); knjagüni ἄρχουσα, princeps (Lith. kuning-ênes des Pfarrers Frau; kùninge Aebtiſſin, Priorin), knjažiti (regnare) Mikl. lex. p. 293 sq. Lottner KZ. XI. 173. M. Müller, Lectures p. 218. 255. Chips II. 39. 257. vgl. Agſ. cyn-ing u. ſ. w. mit S. ǧanaka 1. Adj. zeugend, erzeugend, verurſachend. 2. m. Vater. Das f. ǧanikâ Schwiegertochter; und mithin wie Lat. gener, im Fall ſein n ächt iſt, was zweifelhaft wegen γαμβρός und γάμος. Das iſt nach allen Richtungen hin, die nackte Wurzel-Einheit in Abzug gebracht, mehr als unwahrſcheinlich, wie idylliſch es klinge, man habe den König urſpr. „Vater" geheißen. Das Suff. ſtimmt in keinerlei Weiſe, und hinkt der Vergleich ſchon in dem einen Betracht, daß in cyn-ing der Schluß Gentilia (oft Patron.) bildet Grimm II. 351. Wenn Geiger, menſchl. Sprache und Vernunft I. 420. ſogar ἄναξ hieher ſtellt: ſo thut er es auf ſeine Gefahr. *Βανά* entſchuldigt noch nicht ohne Weiteres Dig. ſt. g-Laut, und der Schluß bliebe außerdem unerklärt. — Grimm bringt II. 34. das anom. kunnan (novisse, kennen, dann valere, können, gignere, wie magan, ich weiß nicht, ob er meint, des Zeugungs-Vermögens, der Potenz wegen) zuſammen mit kuni (genus), ja, was beſtimmt falſch iſt (vor. Bd. S. 80. 1324.) mit Ahd. chinni (gena, mala). So auch ſtellt Leo, Leſeproben S. 122. einen unvorhandenen Inf. *cinnan auf, der intr. zeugungskräftig ſein, kräftig ſein, können bed. ſoll. Vorhanden als Prät.-Präſ. cunnan (can, cunnon, cúdhe, E. could) können, und: kennen, wiſſen; cennan Verb. 1. ſchw. tranſ. (Prät. cende) zeugen, gignere; auch bezeugen, bewahrheiten, veritatem asserere, hine cennan (ſich bezeugen; vgl. unſer bekennen) ſich gerichtlich reinigen; can f. Bewahrheitung, Wahrzeichen; cennung Zeugung; cenning (cynning) Geburt, das Ausgeborne. Wennſchon nicht

der bibliſche Ausdruck: „ſein Weib erkennen" für uns maßgebend ſein kann: ſo wäre doch, wie äußerlich zwiſchen Lat. gnâ (nasci) und gen (gignere): gnô (noscere) ſo zwiſchen S. ǧan und ǧnâ (noscere) vor. Bd. S. 59., ein tieferer verwandtſchaftlicher Bezug keine Unmöglichkeit, indem ja auch der Geiſt Gedanken erzeugt, indem er etwas erkennt. Nichts deſto weniger muß man beide Partheien nach Kräften auseinanderhalten. Wohin gehört z. B. operam nâvare, ignâvia und se-gnis? Gnârus und ignarus geht nur auf das Kennen, allein bei jenen kommt es auf ein thätiges Vollbringen an. Allein ich denke doch: ignâvus habe keinen andern Urſprung als ignarus. Vgl. den ähnlichen Gang begrifflicher Entwickelung bei iners S. 97. — Altfriſ. bei v. Richth. ken, kin, kon (Geſchlecht, genus). Kennemeg, Geſchlechtsverwandter. Kining, kinig, keneng, koning, konig König. Dagegen kanna, kenna kennen. Bikanninge Anerkennung. Orkunda, orkin Zeuge. Kunte f. (pudenda muliebria; hannöv. kutte f.) nicht etwa Lat. cunnus, was der Lautverſchiebung widerſpräche, ſondern wie Lat. genitâlia. Genitâlis ſetzt doch wohl wie geniâlis aus genius, generâlis aus genus, ein Nomen voraus. Vgl. Genita Mana, Mutter der Larenvorſteher, was etwa, obwohl ſcheinbar Part. Paſſ., „Gebärerin die Gute", mag beſagen ſollen, vgl. Preller Röm. Myth. S. 459. Mommſen, Unterit. Diall. S. 137. ſetzt Länge in der Mittelſylbe wegen *Γενείτη Μάνη*. Wie Monêta? Tenitae credebantur esse sortium deae, dicti quod tenendi haberent potestatem. Fest. Auch Natio (Nascio?) als Geburtsgöttin. In Betreff des t vgl. man auch, nicht zu gedenken fatalis, das analoge nâtâlis. Alſo doch wohl vom Part. Paſſ., während man ſchwerlich, etwa mit Hinblick nach manalis aus manare, auf Herkunft aus ohnehin mangelnden Verbb. Freq. rathen dürfte.

Wie es ſcheint, aus einer Wz. mit gutturaler Verlängerung (vgl. irknahet vor. Bd. S. 60.) Ahd. Graff IV. 579. inkneht überſ. durch vernaculus, servus, vel domigena. Auch inquilina apparitor. Heimkneht Vernula. Aber framkneht Cacula (ſ. Freund), vgl. herikneht. Knecht, E. knight, u. ſ. w. hatte urſpr. alſo wohl den Sinn von Kind, wie Lith. bérnas Knecht, Mhd. barn Kind, Sohn, und Lat. puer, auch von Sklaven, etwa Burſch. — S. ǧánas n., wovon ǧanasî ubhê beiderlei Weſen (Menſchen und Götter) als Du. Lat. genus, eris n. = *γένος* (ohne Ablaut, welcher nach Buttm. dieſen Neutren nicht zukommt, trotz *ὁ γόνος* Zeugung), allein nichts weniger als den Griechen abgeborgt, wie ſich noch Freund einbilden konnte, wenn [illegible] gens „reinlateiniſchen Urſprung" zugeſtehen will. Ueber ein tây ·iens als Neg. im Prov. und Altfrz. nicht ſowohl aus

Als Fuyez genus (gſſ. nullo modo) ſ. Gaston Paris in Mém. (genus) Nord. k)

de la Soc. de linguistique. T. I. p. 189—192. Geburt, Abſtammung, Abkunft; und concr. das Geſchlecht, der Stamm u. dgl. 1. eig. z. B. bono genere gnati (εὐγενής), nobili, amplissimo genere natus. Insb. prägn., wie auch unſer Geburt f. vornehme, hohe Geburt. 2. übertr. A. wie gens und stirps, der von Jmd Abſtammende, Sproß, Nachkomme und coll. das Geſchlecht, z. B. Uraniae genus, deren Sohn. B. (mit vorherrſchendem Begr. der Gleichartigkeit) wie auch unſer Geſchlecht, Stamm, ſ. v. a. die Geſammtheit gleichartiger, ihrer natürlichen Beſchaffenheit nach verwandter Dinge (von Menſchen, Thieren, Pflanzen, ſachlichen od. abſtr. Gegenſtänden): oft auch mit Klaſſe, Gattung, Art zu überſetzen. Von lebenden Gegenſt. z. B. genus humanum das Menſchengeſchlecht. Genus Numidarum. Genus irritabile vatum. Lanigerum, squamigerum, piscium. Auch von ſachlichen und abſtr. Gegenſtänden. Dulce orationis genus. Jm Acc. omne, hoc, id, quod genus für omnis, ejus, hujus, cujus generis. Insb. a. in der philoſ. Sprache im Ggſ. der species oder partes und dieſe in ſich faſſend, die Gattung. b. bei den Gramm. das Geſchlecht der Nomina und Verba. Da man auch von einem neutrum genus und zwar mit gutem Grunde ſpricht: wird der eig. phyſiologiſche Geſchlechts-Unterſchied (sexus d. h. Scheidung) damit nicht ausgedrückt. *Γένος* Geſchlecht, Geburt, Abkunft, beſ. edle, häufig der abſ. Acc. *γένος* an Geburt, wie *γενεήν. Γονῇ, γένει* und *γένος γενναῖος* Lob. Parall. p. 530. Vgl. Simulacra eorum (mortuorum) omne genus, wennſchon allerhand. *Γένος βασιλήων εἶναι*, wie bei Virg. Credo equidem, genus esse Deorum. 2. Geburt, Alter: *γένει ὕστερος*, wie minor, major, maximus natu, ein Abl. nach IV., wie aetate, annis, auch ſogar z. B. Te aliquot annis (mit dem Unterſchiede einiger Jahre) minorem natu (buchſt. kleiner an Geburt, nicht nothw. auch an Statur) non dubitabo monere. Cic. Ac. 2, 19. 3. Menſchengeſchlecht, Menſchenalter. Daher faßt es auch oft viele Einzelne zu Einem Begriff zuſammen, *γένος ἀνδρῶν*, genus hominum, *βοῶν γένος*. Vgl. *γενεά*. Erſt von Herod. an auch von Volksſtämmen und ganzen Völkern, ſowie von adligen Geſchlechtern, gentes. 4. Geſchlecht, als Naturunterſchied, und gramm. Ebenſo Gattungen im Ggſ. der *εἶδη*, species. Jene alſo nach der Zeugung geheißen, dieſe nach der Anſchauung. Auch bei Plato die Urſtoffe, elementa, *γένη* (gſſ. als Generellſtes). 5. Bürgerverbindung in Athen. Vgl. *γεννῆται*. Auffallend bei Plato *γενούστης* Stammherr, Ahnherr, wegen des *ου*, was doch kaum von einem contr. Gen. herrührt. Auch *Ὀρέστης*, falls *ὀρείτης*, und demnach als montanus etwa mit Sigma aus *τὸ ὄρος*, reichte zur Erklärung nicht aus. Wenn aber comp.: von welchem Verbum käme das zweite Glied? Auch Lob. Parall. p. 451. weiß keine Auskunft zu geben. Aus einem Part. *ουτ*?

	Sskr.	Lat.	Griech.
NVA.	ğanas	genus	γένος
G.	ğanas-as	gener-is	γένε-ος, γένους, auch
Abl.	eben ſo	gener-e	fehlt [γένευς.
Inſtr.	ğanas-â	fehlt	—
Loc.	ğanas-i	—	{γένε-ϊ, γένει.
Dat.	ğanas-ê	gener-î	
		Plural.	
NVA.	ğanâñsi	gener-a	γένε-α, γένη
G.	ğanas-âm	gener-um	γενέ-ων, γενῶν
Loc.	ğanas-su (a : su)	fehlt	γένεσι, vgl. βελέεσσι.
Dat.	ğanôbhyas	generi-bus	—
Inſtr.	ğanôbhis	fehlt	—

Im Du. ğanas-î, vgl. τὼ γένεε, auch γένη und Var. γένε Buttm. Ausf. Gramm. §. 49. Note zu Anm. 6. Inſtr. D. Abl. ğanôbhyâm, woher mit Ausf. von φ : γενέοιν, γενοῖν. G. Abl. ğanasôs ohne Gegenbild.

In Höfer's Ztſchr., zuletzt Bd. II. S. 119 — 138. beſpricht Schömann den von den Stoikern aufgebrachten Ausdruck: ἡ γενικὴ sc. πτῶσις, und meint, es ſei casus generalis, etwa wie man auch den Inf. ῥῆμα γενικώτατον oder modus universalis genannt habe. Gewiß iſt, daß γενικός als Derivat von γένος, wie ἐθνικός von ἔθνος ſchlechterdings nicht aus der Wz. γεν unmittelbar entſpringen könnte, weil das eine ſprachwidrige Bildung verlangte. Ferner hat Sch. gewiß Recht, zu behaupten, casus genitivus, als ſei es Zeugungsfall, hätten die Römer den Namen ſehr ungenau wiedergegeben, weil es in ſolchem Sinne hätte Gr. vielm. γεννητική heißen müſſen. Vgl. z. B. Schaef. Dion. H. p. 16. Καὶ τίνες αἱ γενικώταται αὐτῆς (τῆς συνθέσεως) εἰσι διαφοραί, quae deinde generalissimae ipsius sint differentiae. Ob die Wahl des Ausdrucks γενική eine glückliche geweſen: wäre nicht gerade eine Frage, welche ich unbedingt bejahen möchte. Nur ſo viel ſcheint unumſtößlich: Schömann hat Recht, wenn er meint, die von Prof. Schmidt dem Worte gegebene Deutung, als bez. es denjenigen Caſus, der einen Gegenſtand „als Urſprung oder Bedingung des Werdens eines Andern" vorſtelle, vertrage ſich nicht wenigſtens mit dem ſonſtigen Sprachgebrauche von γενικός. Γενν-ικός tüchtig, brav, von γέννα. Συγγενικός. Weiter haben wir γενεά, Jon. γενεή, mit Beibehaltung des lgen α auch γενεαλογία, und könnte ἰδέα, Jon. ἰδέη ein Analogon davon ſcheinen. Es weicht jedoch der Accent ab, und, falls etwa γενεά denom. Derivat von γένος ſein ſollte, wäre mindeſtens für ἰδέα Herleitung aus τὸ εἶδος mehr als gewagt. Hiatus wird unter allen Umſtänden anzunehmen ſein. Sollte aber eine Kürzung vorliegen, vgl. z. B. εὐγένεια (εΣ-ια), aber mit lgem Ausgange

εὐγεν-ία Buttm. § 119. Anm. 23.? Statt χρύσειος, σιδηρείη u. ſ. w. trat ſpäter εος u. ſ. w. als Kürzung ein. Wäre Dig. ausgefallen: da könnte γενεά auch Weiterbildung ſein aus S. ǧan-u wie ἀστεῖος von ἄστυ, ευς. Vgl. ὀφρύ-η von ὀφρύς, und Aeol. γόννα ſt. ν.F aus γόνυ. Ahrens, Aeol. p. 57. 63. — Was machen wir überdem mit γέννα (α kz.!) poet. ſt. γένος beſ. bei Tragikern, und mit ſeinen Derivaten, ſowie γένα, Jon. γένη Kallim.? Wäre νν etwa durch Aſſim. (glſ. ny) aus νε erwachſen, wie mindeſtens durch Ueberhüpfung von ε ἔννατος entſteht von ἐννέα; γέναρχος ſt. γενεάρχης (wie γενεσιάρχης, παριάρχης)? Oder aus ν-ι? Wohl gar νν aus νσ, dafern von γένος n.? Das Alles ſind für mich noch ungelöſte Räthſel. Γενεά Geburt, Erzeugung, ſteht in der Il. vorzugsw. in Verbb. wie νεώτατος γενεῇ u. dgl. vom Alter. Ἀπὸ γενεᾶς von der Geburt an, wie γενεῆθεν, von Geburt, von Geſchlecht. Φύλλων γενεή das Werden, Entſtehen. 2. Geburt, Geſchlecht, Abkunft, beſ. edele. Γενεῆς καὶ αἵματος, von Geſchlecht und Geblüt, vgl. Genus alto a sanguine Teucri. Αἰτωλὸς γενεήν, wie Ariſt. Metaph. V, 28. Ἕλληνες, Ἴωνες τὸ γένος, wennſchon nicht deßhalb, als wieſe γένος auf Hellen und Jon als Ahn zurück, indem γένος nur (paſſ.) auf die Nachkommenſchaft geht; z. B. Ἕλληνος γένος. Γενεή τινος od. ἔκ τινος Abkunft von. Von Pferden, die Race. 3. das Menſchengeſchlecht, ἀνδρῶν γενεή. Ἐς δεκάτην γενεήν Menſchenalter, zu 33⅓ J. 4. das Geſchlecht, die Nachkommenſchaft. Von γεννά entſpringt ſehr regelrecht γενναῖος (Suff. ιος): οἱ μοι γενναῖον. Es liegt nicht in der Art meines Geſchlechts. Beſ. von gutem Geſchlecht, adelig, edel, von Geburt und von Geſinnung. Ferner γεννάω (vgl. auch im Lat. nach der a-Conj. generare, obſchon aus genus): zeugen, hervorbringen; ſeltener gebären. Τρίχας, ὀδόντας, μέγα σῶμα γεννᾶν Haare, Zähne, einen derben Leib bekommen (glſ. aus ſich und an ſich erzeugen). Poet. auch übertr. νοῦν, φρένας γ. Γέννημα das Gezeugte, Frucht im Thier- und Pflanzenreich: das Geborne. Γεννητής, Erzeuger, als Nom. ag. aus γεννάω. Γενήτης, daſſ., wie γενητός geworden, geboren, ſind gebildet nach dem Muſter von γενήσομαι, während γενέτης aus Wz. γεν mit kzem Bindevok. Dagegen 2. als Nominal-Abl. und deßhalb mit anderm Acc. γενήτᾱι, Stammverwandte, d. i. Bürger in Athen, welche zuſammen ein γένος (genauer eine γέννᾱ) ausmachten; vgl. z. B. φυλέτης (auffallend mit ε von φυλή) u. ſ. w. vor. Bd. S. 811.

Γείνομαι geboren werden, gezeugt werden, γεινόμενος, der Geborne, oft bei Hom. immer in Präſ. od. Impf. Nur Od. 20, 202. hat γείνεαι 2. Sg. Präſ., die tranſ. Bed. des Aor. 1. Med. 2; Aor. 1. Med. ἐγεινάμην, γείνασθαι = γεννάω gebären, erzeugen. Oft bei Hom. οἱ γεινόμενοι, die Aeltern, auch bei Proſ. Alſo wie Lat. parentes, Goth. berusjos. Man darf dieſe For-

men nicht mit *γίνομαι* verwechſeln, worin lges *ι* aus dem redupl. *γί-γνομαι* entſtanden zum Erſatz von dem unterdrückten *γ*. Vielm. wird das Präſ. aus *γεν-ι-ο-μαι* (im Sinne von S. Cl IV., Lat. cap-io dgl.) zu deuten ſein, während das *ει* im Aor. von Aſſim. des *σ* (*ειν* ſt. *εν-σ*, *εν-ν*) herrührt, weßhalb noch Aeol. *ἐγέννατο* Ahrens, Aeol. p. 50. — Die Präſensform *γίνυμαι*, welche Böckh aus der Mundart von Angoſthena nachgewieſen hat, glaubt Curtius in ähnlichem Verhältniſſe zu *γείνομαι* = *κτίννυμι* : *κτείνω*. Er überſieht dabei jedoch den wichtigen Unterſchied, daß *γίνομαι* und demnach auch wohl *γίνυμαι* das *ι* nur der Redupl. ſt. *γιγν*. verdankt. Wo fände ſich aber Redupl. und Zuſatz von *νυ* od. *υ* (vgl. *τάνυμαι* S. Cl. VIII.) beides zuſammen? Will Curtius daher nicht etwa auf Goth. keian, keimen, ſich berufen: ſo wäre die Form eine Einzigkeit ohne Gleichen. Ich griffe deßhalb lieber zu dem Auswege, das *υ* für bloß mundartliche Abart von *ο* zu erklären, vgl. *γυνή*, *ὄνυμα*. Das redupl. Präſ. *γίγνομαι* und den Aor. 2. *ἐγενόμην*, welchen letzteren man übrigens (als der generelleren Wurzelform entſproſſen) mit ungefähr gleichem Rechte zu *γείνομαι* zöge, braucht Hom. bald von Menſchen und Sachen: geboren, entſtanden ſein, bald von Handlungen, entſtehen, ſich ereignen, ſich zutragen. Beſ. *ἄχος γένετο αὐτῷ* Trauer ward ihm zu Theil. Vgl. odia etiam gigni sempiterna. *Ἀγορή, ἰαχή γένετο αὐτῶν*. Es bildete ſich eine Verſammlung derſelben, entſtand ein Geſchrei. *Περὶ ἁλλων γενέσθαι*, alle andern übertreffen, gls. noch den Umkreis, die Peripherie der Aa. überſchreiten. Werden iſt Bewegung, allmäliger Fortſchritt in der Zeit. Dah. mit Präp. od. Adv., welche ſchon eine Bewegung anzeigen: gehn, kommen, z. B. *ἐγίνετο* (wörtl. nascebatur, er wuchs gls. ſchrittweiſe hinein) *ἐς Λακεδαίμονα*. Hier alſo durch Umſchlagen der *ἀλλοίωσις* in die räumliche *κίνησις*. *Ἐξ ἀνθρώπων γενέσθαι*, wie: aus der Welt (eig. aus der Mitte Lebender) gehen, wobei das *γενέσθαι* ſchwerlich noch als eig. nasci (noch weniger als deſſen Ggſ. denasci) gefühlt ward. *Τί γένωμαι*; was ſoll aus mir werden? Vgl. Quid Tulliola mea fiet? De fratre quid fiet? *Τὸ γιγνόμενον* Ertrag, Einnahme, Erwerb. Gls. Erzeugtes, wie *τόκος*, Zins.

Ἀπογίγνομαι nicht da ſein, *τῆς μάχης* abweſend von 2. ſich entfernen, abgehen, abſcheiden, ſterben (vgl. denasci). *Ἀπόγονος* abſtammend, entſproſſend; meiſt Abkömmling als Subſt. — *Ἐκγ*. aus etwas werden, abſtammen von Jmd. 2. abweſend ſein, ſich entfernen. 3. imperſ. *ἐκγίγνεται*, wie *ἔξεστι*, es iſt erlaubt, vergönnt, es gelingt. Etwa gls. es fließt (in naturgemäßer Weiſe) aus der Sache, wie e re est, es iſt nützlich, vortheilhaft. *Ἑλένη Διὸς ἐκγεγαυῖα*. *Ἐκγεννάω* erzeugen, ſeltner gebären. Med. abſtammen. Egnatius, woher wohl der ſpätere Name Ignatius, klingt an, iſt jedoch zufolge Schuchardt, Vok. S. 334 von der

dt Egnatia hergeleitet. Ἐγγ. darin werden, darin erzeugt werdarin ſein, τινί, welcher Dat. abhängig von ἐν. Vgl. ingi- innasci. 2. hinein, dazwiſchen kommen, z. B. χρόνου ἐγγενο- 3. ἐγγίγνεται mit Inf.: Es geht an, es iſt möglich (liegt der Sache). — Διαγ. eine Zeit hindurch ſein, beſtändig mit dem Part. 2. dazwiſchen, beſ. von dazwiſchen liegenmen. Ὑπογ. dazu werden od. kommen, entgegenkommen, 2. nach und nach, allmälig werden od. entſtehen, wie bnasci. Ὑπογείνομαι geboren werden; im Aor. geραγένησις, Anweſenheit, Epikur, von παραγ. Dabei dazukommen, hinkommen. — Προσγ. hinzukommen, geſellen, τινί, beſ. als Bundesgenoſſe. Ueberh. hinn. Von Sachen, hinzukommen, dran wachſen, dazu anverwandt. Auch ἐπιγ. — Συγγ. mit od. bei umgehn, beſ. zu einem kommen, ihm beiſtehn wie συνουσιάζειν, einem Weibe beiwohnen. συγγενάω mit od. zuſammen erzeugen.

Lat. red. gi-gno und, der Umſtellung wegen mit â, ſowie dem Begriff des Entſtehens od. Werdens gemäß, inchoativ, aber nur paſſ. gna-scor, nascor. Auch, wie im Ital. (Frz. naître) nascere, mit Activ-Endung. Part. gnâ-tus, nâtus. Gigni und nasci, generari, obſchon, wie dem Etymon ſo dem Begriff nach, dicht zuſammengrenzend, fallen gleichwohl nicht im Sinne völlig zuſammen. Und ſo entſpringt denn aus beiden eine Mannichfaltigkeit von Sproßformen, welche zum Theil, obſchon in ihrer Bildung ſich deckend, wie z. B. genitûra und nâtûra, doch verſchiedene Wege wandeln in der begrifflichen Entwickelung. Gnaeus, oder auch wegen früheren Zuſammenfallens von G mit C in der römiſchen Schrift, Cnejus (eben ſo wie Cajus ſt. Gajus wider die Ausſprache nach bloß alterthümlicher Schreibung) ob insigne naevi, wie behauptet wird, vgl. Naevius ſ. Schneider Lat. Gramm. I. 233. Naevus, als angebornes Muttermaal, iſt kürzere Form von nat-îvus (Frz. naïf) ohne t. Sollte nicht aber Gnaeus eig. generosus beſagen wollen? Praegnans ſ. EF. I. 545.

Während nun aber den Slaven, mit Ausnahme von gena (uxor), unſere Wz. vollkommen abhanden gekommen und durch rod (Geburt, Abkunft) u. ſ. w. erſetzt ſcheint: begegnen wir derſelben im Lith.-Lett., allein auffallender Weiſe mit Lippen-Naſal*) zum Schluß. Nämlich Preuß. Neſſelm. S. 100. Inf. gem-ton (Lat. genitum Sup.) gebären. Das Part. Act., wiewohl paſſ. (immed.) gebraucht: gemmons geboren. Engem-

*) Das m in Lith. dészimtis f. Zehn (eig. wohl Dekade), Lett. dessmits, dessmit (alſo m vor Vok.) mag auf anderen Gründen beruhen. Kann auf dem m in Lat. decem. Doch ſiehe Ascoli, Di un gruppo di desinenze Indo-Europee p. 7.

das Gleichförmige, Wiederholung (die für fehlerhaft gilt). Zd. jâma (bei Juſti j nach Engl. Ausſpr.), Verwandtſchaft, trotz des z in zan (gignere)? Juſti S. 116. Es wird die Sache aber noch bunter, wenn man außerdem die theilweiſe ſchon von Graßmann KZ. XI, 14. vgl. vor. Bd. S. 403. 1317. und ausführlicher von Ascoli XII. 239. in dem Aufſatze: *Εἰνάτερες*, janitrices, yâtaras beſprochenen Formen berückſichtigt, denen als Anlaut Jot zukommt. Derjenige Weg, welchen Ascoli einſchlägt, indem er an S. anyatarâ, d. i. altera (vgl. *ἀλλότρο-ιος* eben daher), anknüpft, führt uns ins Holz. Gewiß nicht zum erwünſchten Ziele. Selbſt *εἰνάτερες*, formell noch am leichteſten ſich fügend, obſchon allein der mit dem in Sskr. Verwandtſchaftsnamen auf tar (tr) ſtimmende Ausgang die Unrichtigkeit des Vergleichs darthut, läßt ſich nicht etwa mit *ἔνι-οι* entſchuldigen, welches nur Unkritik mit S. anye, d. i. *ἄλλοι*, gleichſtellen konnte. Wäre es doch mehr als wunderbar, wenn ſämmtliche drei Sprachen, Sskr., Griech. und Lat., ſchienen ſich das Wort gegeben zu haben, die Schwägerinnen recht quer zu behandeln, wenigſtens deren Bezeichnung anders als das vermeintlich ihr zum Grunde liegende Pron. Ja auch das Slaviſche hätte ſich einer gleichen Verkehrtheit ſchuldig gemacht. Im Sl. haben wir nämlich als Parallele zu Lith. antars, Lett. ohtrs mit lgem *o* zum Erſatz des Naſals = an, und unſerem andere Mikl. lex. p. 112. v'torŭ ĭ (*δεύτερος* secundus), woher v'tor'nik *τρίτη* (d. h. wenn man vom Sonntag als Anfang der Woche ausgeht) dies Martis, Lith. (durch Entlehnung aus dem Sl.: Poln. wtorek, Böhm. auterek) uttarninkas Dienstag. Dagegen Kſl. Mikl. p. 1168. jatrŭ f. *σύννυμφος*, alias *εἰνάτηρ* (Sg. ?) fratria s. uxor fratris mariti, zufolge Mikl., was von rein Slaviſchem Standpunkte annehmlich erſchiene als Der. von ima, Inf. jati *λαμβάνειν*. Im Poln. jątrew die Brudersfrau, Schwägerin, iſt noch ausdrücklich der Rhinismus enthalten. In Betreff aber des Lab. z. B. auch Ill. jeterva (cognata per parte di fratello) bei Voltiggi, Dobr. Inst. p. 208, liegt freilich nicht derſelbe Grund ſeines Daſeins vor, wie z. B. in svekerva, Lat. socrus, Sskr. çvaçrû -s (u durch Transp. mit movirendem -î aus v-î) neben sveker = S. çvaçura-s. Ich möchte jedoch an S. pitr-vya-s, Lat. patr-uus; bhrâtr-vya Brudersſohn, Vetter; Nebenbuhler, Gegner u. dgl. erinnern; und vielleicht ſtand ſelbſt das nie als m. erſcheinende Sl. Wort unter der Macht freilich wenig zutreffender Analogie von svekerva. Das *ει* in *εἰνάτερες* erklärt Curt. I. S. 272. II. 182. (1.) aus Contr. von *εε*, indem das erſte *ε* die vokaliſche Auflöſung von Jot wäre, wie ſonſt häufig von Dig. Läßt ſich hören. Das Lith. genteres wage ich gleichfalls mit in den Kreis zu ziehen, obſchon der Lithauer nicht gerade g für Jot ſetzt oder umgekehrt. Möglich jedoch, er be-

kam das Wort erſt von den Polen. Uebrigens heißt im Lith. der Bernſtein Neſſelm. S. 250. nicht nur gentáras, auch mit i, Lett. mit regelrechtem Wechſel für g vor i: dsinters, sihtars, sihters (lgs. i für in), ſondern bemerkenswerther Weiſe auch jentáras, wie g im Munde der Berliner klingen würde.

Yâtr. bed. nach Wilſon 1. charioteer, a driver 2. A husband's brother's wife. Angeblich von yat To endeavour assiduously mit Unadiſuff. r-Vok. In beiden Fällen ohne einleuchtenden Sinn; und überdem iſt das Suff. vielm. -tr (tar), welches Nomm. ag. bildet oder den Schluß von Verwandtſchaftsnamen macht, und zwar als Commune (mâ-tar, duhi-tar), gerade wie in unſerem Falle. Im Sinne eines Wagenführers doch nicht unwahrſch. ganz regelrecht aus yâ, alſo Gänger (vgl. in dieſer Bed. Vediſch in Benfey Gloſſ. S. 154.). wennſchon in eingeſchränkterer Faſſung des andare, d. h. in carrozza. Vgl. S. ratha-yâvan auf Wagen fahrend. Benf. S. 157. Aber als Schwägerin? Eheleute werden oft mit einem ans Joch geſpannten Rinderpaar vgl. (Daher, außer jugum, conjux, im S. mahiši, Büffelkuh, als Bez. vornehmer Frauen, wie auch die Indiſchen Helden nicht verſchmäheten, mit dem Stiere als ſtarkem Thiere und dux gregis rśabha PWB. I. 1061. ſich gleichſtellen zu laſſen, wo nicht nur râǧarśabha, wörtl. Königsſtier, ſondern auch vâg-rśabha gls. Stier [Held] in der Rede.) Wie doch, wenn wir uns nun die Indiſchen Ehefrauen, als Führerinnen des Haushalts ihrer Männer, auch unter dem Bilde von Wagenführern (im S. savye-šṭha oder, mit Verſchluckung eines t, savye-šthar, d. h. Linksſteher; ſ. auch Laſſen Alterth. I, 812) vorzuſtellen hätten, welche an der Seite der kämpfenden Krieger auf ihren Streitwagen ſtehen, um die Roſſe zu lenken? So möchten dann die Frauen von Brüdern yâtaras, d. h. Wagenführerinnen, wirklich heißen im Ggſ. zu ihren Männern, welche als bhrâtaras (eig. wohl nutritores, wie desgl. bhartar der Gemal?) d. i. Brüder, den Unterhalt zu erkämpfen haben für Frau und Kind. Möglich übrigens: gedachte Benennung ſei noch aus anderen Indiſchen Einrichtungen gefloſſen. Man vergl. z. B. Benfey, Art. Indien S. 242: „Eine Spur der Polyandrie findet ſich auch in der Levirats-ehe im Mânavadharmaçâstram und in der ebendaſelbſt ausgeſprochenen Anſicht, daß, wenn einer von mehren Brüdern einen Sohn habe, alle angeſehen werden, als hätten ſie einen Nachkommen; ſo haben denn auch im Mahabharata die fünf Pandavas nur eine Frau." Devar, auch devara-s im Nom., welchem letzteren ſich genau levir (jedoch durch Apok. gekürzt) anſchließt. Yâtar, ſagt Curtius, iſt viell. aus yantar, der Grdf. für die Eur. Ww., wie er weiter meint, entſtanden. Das wäre hübſch. Allein dem iſt leider ſchwerlich ſo, dafern wir nicht etwa dem Sskr. yantar Charioteer auch die zweite Bed. von yâtar hypothetiſch unterlegen

dürfen, trotz gänzlicher ethm. Verſch. Yantar Spender, von yam (bändigen; reichen, ſpenden), weiß Benfey zu nennen; wie gantar Gänger, von gam. Bei Wilſon ſteht yantr mfn. A check, a restraint, any person or thing that restrains etc. m. 1. A charioteer 2. An elephant-driver. Hat man nun ein Recht, yâtar mit yantar zu identificiren? Das ſtark bezweifeln zu müſſen liegt Grund vor, indem jene vermeintliche Entſtehung von â aus an der üblichen Sanskrit-Regel ſchnurſtracks zuwider läuft. Berufung auf die Part. g̃âta (genitus) neben Inf. g̃anitum (Lat. Sup. genitum) und g̃anitar (geniturus, genitor) und khâ-ta neben khanitar, der Gräber, Bopp Kl. Gr. R. 549 wäre unerlaubt, weil ſich neben g̃an, khan ja auch einzelne Formen aus naſalloſen: g̃â und khâ bilden. Ohnehin giebt es weder ein g̃âtar noch khâtar. Allein, ſelbſt Unterdrückung von n einen Augenblick eingeräumt, wozu diente das, indem von einer Wz yan, im S. nichts zu ſpüren iſt? Bopp, der im Gloss. compar. p. 309., unter Hinzunahme von upa-yam, in matrimonium ducere, die Länge gleichfalls durch Wegfall zu deuten ſucht, greift alſo zu yam. Daß aber εἰνάτερες od. janitrices wohl gar aus lieber langer Weile den Naſal erſt nachträglich ſollten aus ſich oder vielm. aus S. yâtaras erzeugt haben: dieſen Glauben müßte die Etymologie denjenigen überlaſſen, welche nichts von ihr verſtehen. Wir erfahren von Curtius nicht, ob er viell. doch auch für die Schwägerinnen Herleitung aus yam hinten mit m, woher obiges yan-tar, als zuläſſig anerkennt. Denn mit der bloßen Verſicherung: „Aber Sskr. yâmâtr, Nebenf. von g̃âmâtr, Schwiegerſohn (Nr. 128.) laſſen wir bei Seite" iſt nicht viel gewonnen. Allerdings wäre der Sinn von yâmâtr nicht der nämliche, als der von janitrices. Allein es bliebe doch in beiden das Verhältniß der Verwandtſchaft ein ſolches innerhalb der affinitas; und zudem wäre ein Naſal überhaupt, wenngleich nicht der erwartete, ſchon ein Gewinn Angeſichts von yâtar, dem wir einen ſolchen in nichts weniger als geeigneter Weiſe leihen ſahen. Davon nachher. Ich will jetzt auf die Schwierigkeiten näher eingehen, welche ſich bei Erörterung der gegenwärtigen Wortreihe zugleich mit γαμεῖν, S. yama, Lat. geminus u. ſ. w. erheben, und deren ein Theil bereits Ausg. 1. Th. I. 261. 208. und, ohne ſonderliche Neuigkeiten, von Leo Meyer, KZ. VII 17, und Schweizer-Sidler 8, 450. zur Sprache gebracht worden.

Es iſt eine bekannte Sache, wie: Le prâkrit met généralement *dj* pour *y*, changement naturel et commun à presque tous les dialectes provinciaux dérivés du samskrit, Burn. et Lassen, Essai sur le Pali p. 163. Eine phyſiologiſch ſonſt der palatalen Mz. ähnlicher Laute ſehr erklärliche, aber für die wage va gleichfalls mit in den Kreis roßen Umfanges wegen höchſt nicht gerade g für Jot ſetzt oder umgek. vanam, allein noch Pali

yovanam, wie im S. yaovanam, jeunesse (j als ſanfter Ziſchlaut zu ch), auch Perſ. ǧavân, während noch im Zd. yavan Juſti S. 244. (y wie deutſch Jot), Lat. juvenis. Desgl. Ital. giovane, aber E. young trotz des natürlich unverw. John aus Joannes. Wir begegnen indeß der nämlichen Erſcheinung auch in mehreren Sanskritwörtern. Nach Wilſon Yavana m. 1. A country, probably *Bactria* (wegen des Griech.-Baktriſchen Reiches mit zum Theil Griechiſchen Münzen, alſo freilich erſt nach Alex. d. Gr.; indeß auch der Javan in der Geneſis), or it may be extended from that colony to Ionia (to which word it bears some resemblance, iſt vielm., vgl. Ἴάονες mit Ausfall von Dig., damit eins) or still further to Greece: by late Hindu writers it is most commonly applied to Arabia. Vgl. Ausg. 1. Th. I. S. XLI. Trotzdem aber auch G'avana A country, Ionia or Greece, und A native of that country. Auffallender Weiſe übrigens auch nicht nur ǧav-ana Quick, fleet von ǧu To move quickly vor. Bd. Nr. 248. und doch mit (ich möchte nicht verbürgen, ob urſprünglicherem) y: yavâna wohl Part. auf -âna, glchf. Quick, fleet, ſowie yava und yavana Speed, velocity, auch letzteres a swift horse, wie ǧavana ſowohl Schnelligkeit als A courser, a fleet horse, was doch nicht etwa aus „Arabern" als von auswärts eingeführten Pferden (ſ. Ausg. 1. Th. I. S. LX.) umgedeutet ſcheint. — Desgl. yôšâ und ǧôšâ A woman. — Ferner ǧûša n. The water of boiled pulse, pease soup, porridge jünger als yûša vor. Bd. S. 1233. — So aber auch ǧyotis n. Light; a star u. ſ. w. von dyut (aus div), leuchten, wie das PWB. ǧâmitra einen aſtron. Ausdruck aus Gr. διάμετρον hat. — Ueber dampatî, und ǧampatî, Mann und Frau, ſowie ǧâspati ſ. vor. Bd. S. 235. 239. In ǧampatî ſuche ich nicht vorn unerlaubten Wechſel von ǧ aus d vor a, ſondern ein Derivat aus yam, welches Wort ja mit dam ſo ziemlich zuſammentrifft. Der etym. Sinn iſt demnach: dominus et domina.

Erklärt nun anders Nir. im PWB. ǧâmâtar 1. Tochtermann 2. Ehegatte III. 85., wie das letztgenannte Wort, richtig als comp. mit ǧâ: Begründer (mâtar ſ. über dieſes PWB. V. 701. Nr. 2.) eines Hauſes, neuen Stammes (ǧà, Nachkommenſchaft): Laſſen, Alterth. I. 813.: da müßte es freilich den janitrices u. ſ. w. gänzlich „zur Seite" bleiben. Es ſetzen aber die Herausg. des PWB. in die erwähnte Deutung gerechtes Mißtrauen, und denken ſich das Wort „eher mit ǧâmâ Schwiegertochter = ǧâmi ſ. ob in Verb. ſtehend." Hiebei ſteht das Eine außer Frage: unmöglich ſchickte ſich die auch vorkommende Form mit y (Jot) mit Anfange: yâmâtar in die, zum allerhöchſten auf ǧâmâtar paſſende Deutung der Nirukti. Freilich nun, wenn ǧâmâtar zu

ğâmâ (gramm. iſt das freilich nicht recht deutlich) und ğâmi zuſammenhängt, und zweitens, wenn dieſe richtig unter ğan (gignere) untergebracht werden: da ſähen wir uns genöthigt, ğ oder vielmehr g als Urlaut zu Anfange anzunehmen, und (wider die Norm ſonſt üblicher hiſtoriſcher Lautumwandlung) das y als ſecundären Stellvertreter von ğ anzunehmen. Nun hat aber Wilſon yâmi f. 1. A sister 2. A virtuous woman 3. A daughter, or daughter-in-law, newly married, offenb. = ğâmi, welches letztere, indeß nichts weniger als ſelbſtverſtändlich, das Prius wäre. Dazu, unweigerlich in letzter Inſtanz auf yam (coercere) zurückgehend, yâmî der Süden, vom Adj. yâma Relating to Yama, weil der Indiſche Todesgott nach Indiſcher Vorſtellung im Süden ſeinen Sitz hat. Zb. Yimô (wohl als coercitor i. e. dominus), Perſ. Dſchemſcheb, eben auch von yam. Vgl. auch S. Yamad-agni und G'amad-agni, welches letztere zur Noth: Feuereſſer. Außerdem yâmî wie yâmikâ, yâminî heißt die Nacht, von den Wachen yâma (eig. wohl Beſchränkung, oder etwa als Enthaltung — des Schlafs?) The eighth part of a day, a watch of three hours. Vgl. Nox in quatuor vigilias dividitur, quae singulae trium horarum spatio supputantur Hieron. Ep. 140, 8. bei den Römern in erklärlich faſt gleicher Weiſe.

So müſſen wir denn vielleicht, wollend oder nichtwollend, für denjenigen Theil der hier beſprochenen Formen, welcher ein freies m enthält, ja ſelbſt einen andern, welcher an deſſen Stelle ein durch Aſſim. oder auch ohne ſolche Nöthigung ſich eindrängendes n zeigt, uns die Wz. yam darauf anſehen, ob ſie deren Grundlage ausmache, und nicht ğan. S. unter yam ſelbſt. Hier nur ſo viel. Yam geht vermöge ſeiner Bed. Cohibere, refrenare auch allenfalls in die des Bindens (vgl. Wilſon yamana n. Binding, confining) über, und ſo hat es denn wohl keine Bedenken, nicht nur yâmana (gemini), ſondern auch yama n. 1. par 2. m. du. gemini; auch yamağa (ğa, natus) ebenf. gemini aus ihm hervorgegangen ſich vorzuſtellen. Das Paar iſt ein Verbundenes, und ein ſehr natürliches Beiſp. für das Paar das Joch Ochſen, was ja eben (ſ. S. yam) gelenkt wird. Welcher Grundanſchauung nun bei der Heirath upayama, upayamana vorwalte (etwa das Verbinden, die Kopulation, viell. hergenommen vom Zuſammenjochen; oder vom δαμᾶν, wo nicht vom bloßen Zur — Frau — nehmen, vgl. emere, mulierem sumere): immer dürfen wir daraus die Möglichkeit entnehmen, wenigſtens verſchiedene aus Heirath entſpringende Verhältniſſe um deßwillen aus yam her benannt zu glauben, wobei freilich Verbundenheit der durchſchlagende Begriff ſein mag. Vgl. auch necessitudo, was bei Gell. 13, 3, 1. im Ggſ. zu necessitas erklärt wird, als jus quoddam et vinculum religiosae conjunctionis. Alſo Bande, welche ent-

weder, wie die Blutsverwandtſchaft, unauflösliche, gls. unausweichliche (ne und cedere), ſind, oder doch, einmal eingegangen, möglichſt heilig gehalten und nicht wieder rückgängig gemacht werden ſollen. Immerhin möchte daher yâmi, ǧâmi, wenn auch von weiterem Umfange des Begriffs, nicht ganz unrichtig mit *γαμετή* eig. die Verehelichte, die Gattin, vgl. werden, indem es ja als Schwiegertochter das Gegenſtück wäre zum *γαμβρός*. Im Sinne von Schweſter paßte freilich höchſtens nubilis und nicht nupta. Aber necessarius, a wäre verwendbar auf alle dgl. Verhältniſſe. Yâmâtar, oder müſſe es nun richtiger mit ǧ geſchrieben werden, ſcheint gls. eine der ſelteneren Motionen vom Fem. ins Masc., wie z. B. viduus erſt aus vidua = S. vidhavâ (eig. mannlos). Alſo aus ǧâmâ, Schwiegertochter, und zwar deßhalb mit dem ſonſt befremdlichen â vor dem -tar in Verwandtſchaftsnamen, welches freilich als Comm. nicht nur in pitar (pater), bhrâtar (frater) u. ſ. w. vorkommt, ſondern auch in mâtar (mater), duhitar Tochter. Das Zd. zâmâtar, Schwiegerſohn, Juſti S. 125. ſammt anderen von ihm aufgeführten Formen, Huzw. Npſ. (Afgh.) dâmâd, Mazand. midamot, Ghil. zamo, mizamo Beaufrère. Melgounof in DMZ. XXII. 195., Kurd. zàvâ (mit Verluſt von d, welches aber eig. den Nom. -dâ vorſtellen müßte, wie Perſ. dokht ſt. dokhter Tochter) ſprächen allerdings wohl eher für ǧ als Urlaut, und nicht y. Lerch Forſch. S, 143. Noch ſ. daw Zeuß 1083., was doch kaum aus Eidam gekürzt. Lat. geminus, und daher gemini fratres, Zwillinge, u. ſ. w., entſchließt man ſich ſeines g halber nur ungern, mit S. yama, yâmana zu einen trotz der gleichen Bed. Die Schreibung mit jinjumeau (das u ſt. e durch Aſſim.) ſtatt Ital. gemello, Lat. gemellus änderte daran offenbar nichts. Curtius iſt daher geneigt, in ihm *γενόμενος* zu ſuchen. Von der Form will ich ſchweigen, obſchon n, falls es je in geminus ſtand, regelrecht ſich entweder aſſimilirt hätte oder Länge des e erzeugt. Allein welch ſeltſame Zumuthung an unſern Glauben, „geboren" ſtehe prägnant für: von derſelben Mutter und zwar uno partu, geboren! Es mag dem wirklich ſo ſein. Leicht jedoch entſchließt man ſich nicht zu der Annahme, indem Herleitung aus yama (Zd. yéma Zwilling, Juſti S. 249.) mit Suff. inus mindeſtens natürlicher wäre. Bei Wilſon die Neutra yamala und yugala vor. Bd. S. 1249., beide: A pair, a brace, a couple. Wie verhält es ſich nun aber gar mit den janitrices nicht als Thürſteherinnen, wie beim Plautus, ſondern als *duorum fratrum* (übrigens nur gelegentlich auch etwa zugleich geminorum) *uxores*, ut ait Modestinus l. IV. § adfines in fi. de grad. et adf. In Gloss. quoque Philoxeni, heißt es in Voss. Etym. p. 258. weiter, legitur: janitrices, *Δύο ἀδελφῶν γυναῖκες, Σύννυμφοι.* Sic autem dicuntur, non quidem, quod *eandem ja-*

nuam pulsent: ut boni Decretalium Patres existimarunt; quos hoc nomine merito ridet Alciatus: verum potius, ut ad Catullum carm. LXVIII., vgl. denſ. zu Fest. p. 571. ed. Lindem., quod *pariter* [dieſen Gedanken müßten wir doch erſt in das Wort hineinlegen] *adversum lectum januae sternant, inque eo tanquam custodiae caussa cubare soleant.* Vgl. von dem lectus adversus im Atrium, dem Namen zufolge wohl der Thür gegenüber, außer Asconius in Milonia, Prop. IV, 11, 85 sq.: Si tamen adversum mutarit janua lectum, Sederit et nostro cauta noverca toro. In dieſem Sinne könnte jede Hausfrau eine janitrix heißen. Allein, warum gerade die Frauen zweier Brüder — janitrices: das erhellet nicht ohne Weiteres. Deßhalb wäre es nicht gerade unerhört, wenn die Römer, eben ſo wie glos ein Fremdwort iſt, ſich, und zwar etwa durch die Juriſten, das Griech. *εἰνάτερες* hätten zuführen laſſen und daſſelbe (ſo Freunds Meinung) ſich durch Verrömerung zurechtgelegt. Wahr bedünkt es mich gleichwohl nicht. Allein, zumal dem ſſl. jatrü, Gen., -tr'ye *σύννυμφος* gegenüber, ſieht namentlich der Anfang von janitrîces, mag nun ſein a lg. oder viell. kz. ſein, nicht danach aus, bloß aus der Fremde herübergeholt zu ſein. Nur im Schluſſe iſt die beim Nom. ag. übliche Art der Motion (wie genetrix, victrix) dem bei Verwandtſchaftsnamen, wie mater, soror, uxor, gebräuchlichen Ausgange vorgezogen. Wollten wir dies aber auch im Hinblick nach yâmana mit geminus vereinbaren: da geriethen wir in mindeſtens einen dreifachen Widerſpruch von Lauten, und verfiele man, um dieſem zu entgehen, wohl gar in der Verzweiflung auf den geminus Janus. Sonderbar bliebe vor Allem das n, im Falle wirklich Stellvertreter für m, indem man dies noch eher in *εἰνάτερες* ertrüge wegen der Analogie von *χθών*: humus, als im Latein. — Mögen Andere beſſeren Rath ſchaffen. Vorderhand iſt Geſtändniß des Nichtwiſſens nützlicher als der falſche Schein etwas zu wiſſen, was man doch nicht weiß. Bei Iſid. IX. 7, 17: Fratris uxor fratrissa (mit der in romaniſchen Sprachen üblich gewordenen Feminal-Endung aus dem Griech., ſtatt fratria) vocatur. Mariti frater levir (S. devar) dicitur. Duorum inter se fratrum uxores janitrices vocantur, quasi eandem januam terentes, vel per eandem januam iter habentes. Wenn Zuſammenwohnen der Familien zweier Brüder einmal wäre die Regel geweſen: dann, nun ja, dann wäre Thürgenoſſinnen ungefähr ein gleich guter Ausdruck wie vicini als Bewohner deſſelben vicus u. dgl. Viri soror glos appellatur.

577. Kſl. žja-ti, Präſ. ž"nją, 2. ž"nješi *θερίζειν*, demetere. Mikl. Lex. p. 203. Davon ž"n"tz" *θερίζων* messor. Der Sinn ſcheint noch ein allgemeinerer, nämlich der des Schneidens oder Abhauens. Poln. żnę, żął, zająć mit der Sichel ſchneiden, ernten; żeńca der Schnitter. Lith. genẽti die Aeſte am Baume

behauen od. beſchneiden, den Baum kappen. Genys der Specht; Lett. dsennis bunter Specht od. Holzhacker. — Auch etwa nodsennaht sarrus einen Baum abäſten; Lith. nugenu. Dsennamajs nasis Scheermeſſer. — Zu S. han (ghan)?

578. Dagegen Lett. dsinnis Part. Prät. von dsiht treiben. Dsinnejs Treiber; auch dsennejs. Dsennams was getrieben wird; z. B. dsennamajs rittens Schubkarren. Dsennamas sahles (eig. treibende Kräuter) Abführung, Purganz. S. ſchon EWB. I. S. 564, 740. und meine Comm. Lith. I. p. 24. Lith. guinu, jedoch Präſ. ohne Naſal guiju, treiben, jagen; nach etwas trachten. Neſſelm. S. 263., aber p. 255. ginù, Inf. ginti od. giñti hüten, ſchützen, in Acht nehmen. Poln. gonić jagen, treiben; obſ. żonąć treiben. Auch żenić treiben; verheirathen. Jedoch in der zweiten Bed. = kſl. ženiti (uxorem dare) von žena = γυνή, Poln. żona. S. ğan.

Duginnan, beginnen, ſ. vor. Bd. S. 85. — *Χαίνω* S. 73. -Grinne, grann, grunnen (frendere dentibus, Lith. grêžu) granne (weine, greine) Ben. I. 576. ſ. unter gar. Desgl. grînan (clamare) Grimm Nr. 118.

579. S. han Westerg. p. 199. Nach Cl. 2.: hanti, 3. pl. ghn-anti. Perf. ğaghâna. Part. Präſ. ghn-ant, aber Prät. Paſſ. hata. Imper. 2. ğahi, was unregelm. den Schein der Redupl. angenommen hat, indem -hi die kürzere Imperativ-Endung iſt für -dhi, wovor der Wurzelkörper han zu ha verkürzt der Epallelie wegen ğ für h bekam. 1. Pulsare, icere 2. Dejicere. 3. Occidere, interficere. 4. Trop. Violare, pessumdare, destruere. — Dieſem Verbum, bei dem man zweifelhaft wird, ſoll man ihm als urſprünglicher ghan unterlegen, wie namentlich in der Synkope es immer ghn lautet, begegnet im Zd. jan (nach unſerer Schreibung ğan, vorn mit Pal.) Juſti S. 113., vgl. altperſ. jhan Benfey Inſchr. 81., ſchlagen, tödten. Präſ. 3. Sg. jaiñti = S. han-ti. Pot. 3. S. janyât' = S. hanyât. Part. Perf. jaghn-vâo, zerſchlagend, S. ğaghnivas, ğa-ghan-vas. — Perſ. za-dan, Imper. zan Vullers, Suppl. p. 72. I. trans. 1. pulsare, ferire, percutere, caedere, verberare, a qua notione derivantur significationes: 2. infligere, illidere, infigere, injicere sim., in quibus v. zadan cun praep. ber vel beh vel der construitur. 3. scindere, amputare 4. cum variis nomm. conjunctum variam *actionem* vel *agitationem* vel *motum* indicat. Faſt ſo vielſeitig, wie unſer deutſches ſchlagen. 5. *met.* edere vel bibere. (Eſſen hineinſchlagen, oder vertilgen?) 6. Coire. Vgl. Pertunda. II. intrans. a. prodire b. vergere, inclinare. Ob aber auch Perſ. yahîdan Vullers Lex. II. p. 1533.: Destruere, delere, perdere, wie Suppl. p. 135. vermuthet wird, bedünkt mich den S. Formen mit gh zum Trotz mehr als zweifelhaft. — Uebrigens

hat auch das Zd. Formen mit gh Juſti S. 106; z. B. ghna (viell. ghana) 1. ſchlagend, tödtend. 2. Fem. das Tödten. Nam. in vielen Compp. hinten, wie S. -ghna. Ghnya tödtlich. S. Aghnya m. Stier; aghnyâ f. Kuh. Nach dem PWB. I. 46. eig. ſchwer zu bewältigen, und urſpr. nur vom Stier, ſodaß uneig. die Kuh als Motion davon. Ghnâna ein Narkotikum zum Erſticken des Fötus. Daêvôghnita, die Devs ſchlagend. Im Sskr. PWB. II. 877. ghaná I. ſubj. 1. adj. ſubſt. der welcher erſchlägt, Zermalmer 2. m. Knüttel, Keule. II. obj. 1. adj. (feſt zuſammengeſchlagen) a. compact; feſt, hart; vgl. σφυρήλατος; zäh, dicht. b. dunkel, von Farben c. tief, von Tönen. d. zuſammengefaßt, ganz, all. 2. m. Eine compacte Maſſe, Klumpen u. ſ. w. Ghana Schlaginſtrument, wie z. B. Gong. Auch Perſ. zadan die Trommel ſchlagen Vuller's Fragm. S. 123. Ueberh. ein Inſtr ſpielen, vgl. auch plectrum, ſelbſt Trompete und Flöte Höfer's Ztſchr. II. 354. Vgl. αὐλὸν κρέκειν. Aghnya (nicht leicht zu bewältigen?) Stier, aber aghnyâ, Kuh, wird auch die nicht zu tödtende erklärt. Udghana Werkbank eines Zimmermanns. Udgha 1. Ausbund, z. B. gavôdgha ein Muſter von einer Kuh 2. hohle Hand u. ſ. w. Ghâta (ohne Naſal, etwa wie ğâta) 1. adj. tödtend 2. m. a. Schlag b. Tödtung c. Beſchädigung, Zugrunderichtung, Vernichtung, und davon das Denom. ghâtay. Vi-han Repellere, impedire; daher ſogleich vorn in Lassen's Anth. vighna-vihata, durch Hinderniſſe aufgehalten, Vôighna jedoch erklärt Juſti S. 260 aus vij. Ayôhata aus Eiſen od. Erz getrieben, vgl. ἐλαύνειν. Ahatâ a. nicht verletzt. b. nicht geſchlagen (von einer Trommel) c. beim Waſchen nicht geſchlagen, ungewaſchen, neu. Parigha 1. ein eiſerner Querbalken zum Verſchließen eines Thors. Bildl. ſ. v. a. Hinderniß. b. eine eiſerne od. mit Eiſen beſchlagene Keule u. ſ. w. Praghaṇa 1. ein eiſerner Hammer, eine eiſerne Brechſtange 2. ein kupferner Topf. 3. wahrſch. als geſtampfter Eſtrich, wo nicht bloß mit den Füßen betreten: der Platz draußen vor der Thür des Hauſes. Nirghâta 1. Zerſtörung 2. Windſtoß, Wirbelwind. Âmitraghâta, Feinde tödtend, Ἀμιτροχάτης. — Im Germ. rechne ich dazu Agſ. gudh f., nord. gunnr, gudhr m.; auch gud, gunn f. Pugna, bellum, alſo wie Schlacht von ſchlagen. Vgl. S. han-tu m. Death. 2. A bull (als tödtend? doch ſ. aghnya), wie han-tar A murderer, a slayer. Auch ghâ-ti Schlag, Verwundung. Dah. dann die Menge von Egn. mit gund Förſtem. Namenb. S. 555. Allein doch wohl eben ſo ſehr Ahd. gunt Gift (virus), Eiter, Agſ. gund Pus, sanies. — Bopp Gloss. compar. p. 441. vgl. ohne Kummer „hib. gonaim I wound, sting, stab", obſchon er auch θανεῖν vgl. hinzunimmt. „Dhanus, Bogen," ſagt Laſſen Alterth. I. 812., „iſt abzuleiten von dhan, tödten, Gr. θαν, woraus ſpäter han entſtanden, und

welches in nidhana Tod, Niederlage, erhalten ist und im Rigveda mit dieser Bed. vorkommt". Aehnlich Muir, Orig. Sanskr. texts II. p. 273. Es kommen im Sskr. Auskermungen von dh zu h mehrere vor, wie z. B. im Imper. hi st. dhi; hitá von dhâ; die Adv. iha u. s. w. vgl. mit dem Zd. Gleichwohl kann ich mich obiger Combination nicht ohne Zögern hingeben. Im PWB. IV. 152. wird von nidhana mit Recht bemerkt, seine zwei ersten Bedd. 1. das Sichfestsetzen, Aufenthalt 2. Aufenthaltsort; Lagerstätte, Behälter, seien von dhâ, Suff. ana (also eig. das Niederlegen) hergeleitet, und auch für die 4. Tod, Vernichtung, sei Herleitung aus dhan unnöthig, falls man Schluß, Ende hiefür als urspr. Bed. annehme. Auch das ist unnöthig, indem das Niederstrecken durch den Tod (vgl. auch Niederlage, strages zu sternere) vollkommen ausreicht. Wie es sich mit pradhana n. = dârana das Berstenmachen, Zerreißen S. 1025. verhalte: steht dahin. Als Kampfpreis; Wettkampf, Kampf überh. ist pradhana nichts anderes als dhana d. h. der ausgesetzte Preis, praemium propositum, vgl. ἀθλοθεσία von θη = S. dhâ. Daß aber dhanus wirklich „den Tödter" bezeichne, und nicht die Waffe zum Auflegen des Pfeiles: unterschreibe ich um deßwillen schon nicht, weil im Sskr. eine Wz. *dhan (tödten) eine reine, und dazu höchst unwahrscheinliche, Hypothese ist. Wer nämlich dhan für Urform von han ausgeben wollte: befände sich in einem starken Irrthum, trotzdem daß man nicht nur aus θανεῖν (wohl gemerkt: sterben, allein schlechterdings nicht: tödten), sondern besser aus θενεῖν der Sache einen gewissen, wenngleich falschen Aufputz herzuholen vermöchte. Han mag ursprünglich ghan gelautet haben. Zugegeben: allein damit wäre auch zugleich dhan ausgeschlossen. Außerdem ist wohl klar, das Zd. gan und ghna wären beide unerklärlich unter Voraussetzung eines urspr. dh im Anlaute, welcher doch im Zd. nur zu d hätte herabsinken können.

Der Grieche hat nicht bloß θείνω, schlagen, sondern auch φεν, tödten (erschlagen, todtschlagen?), welche, jedoch beide unbefugt, um die Ehre würben, mit S. han eins zu sein, während man ihnen höchstens, und selbst das kaum, zugestehen könnte, Wurzelvarianten zu sein von han. Θείνω, schlagen, hauen, verwunden, wird von Hom. verb. mit φασγάνῳ, ξίφεσι, ἄορι, μάστιγι, βουπλῆγι, wie τύπτω und πλήσσω. Θεινόμενος πρὸς οὖδεϊ, gegen den Boden geschmettert. Ueber die Form s. Buttm. im Verbalverz. — Das Lat. als Simplex unvorhandene fen-d erweist sich als eine mit tendere aus tenere; viell. frendere und fremere KZ. 13, 413., conforme Erweiterung, EF. II. 481., mit „Schlagen" als Grundbed. Oder zieht man vor, es mit S. badh und germ. Wörtern, jedoch ohne Nasal zu einen KZ. 12, 120.? Defendere, vertheidigen, bez. demnach eig. wegschlagen, abwehren (pariren).

Pratihati das Abprallen. Pratihantar Abwehrer, Abwender. Pratighna Körper, verm. vom Widerstande der Materie. Pratighâtana das Abwehren, z. B. mit astra- eines Geschosses. 2. das Morden. — Offendere aber anstoßen, anschlagen, an etwas stoßen, anschlagen, z. B. caput ad fornicem. Puppis offendit in scopulis. Uebertr. auf Jmd stoßen, d. i. ihn antreffen, treffen, finden. Trop. im Allg. anstoßen, insb. bei Jmd anstoßen, verstoßen, einen Fehler machen. An etwas sich stoßen, Bedenklichkeit haben. Anstoßend verletzen, beleidigen. Offensa der Anstoß (vgl. Ital. difesa Vertheidigung), wie repulsa. Offensus 1. anstößig, verhaßt 2. verletzt, aufgebracht, erzürnt, erbittert. Desgl. mit der Präp. in: infensus feindselig, gehässig, erbittert, wie infensare: offensare. Im Gloss. Philox. infenditor (wie Ital. difenditore neben difensore) *σύνδικος*, infendere, *ἐπιτεῖναι* (etwa intendere alicui litem, od. einen Prozeß anstrengen?), *ἐγκλημαίσαι* (im WB. nachzutragen, *ἔγκλημα* Anklage, Beschuldigung). Wahrsch. indeß auch mit Unterdrückung des Nasales (wie pas-sus und expan-sus von pandere) und Beibehaltung von -tus (wie comestus und comêsus) infes-tus beunruhigt, unsicher gemacht. Uebertr. act. od. neutr. beunruhigend, d. i. feindlich, feindselig. Infestare anfeinden, feindlich angreifen, beunruhigen. Viell. gar manifestus, eig.: woran man mit der Hand stößt, vgl. pedem offendere, und sonach unserem handgreiflich nahekommend in der Auffassung des Begriffs. Vgl. manu tenere aliquid. Etwa fus-tis, Prügel, als „Schläger" mit u durch assim. Einfluß von f. — Bei dem nicht seltenen Ersatz von *ϑ* durch f im Lat. können diese Wr. zu *ϑείνειν*, Aor. *ϑενεῖν* gehören. Auch h und f wechseln; jedoch wohl meist (oder immer?) so, daß f zu h wird, wie im Span. Deßhalb werden wir mit fendo besser bei *ϑείνω* stehen bleiben, als daß wir über Griechenland hinweg zum S. han (ghan) jenseit des Indus greifen. Allein an *πέφνον* anzuknüpfen haben wir kein Recht, weil alle Verw. von letzterem nur die Bed. von tödten haben, nicht etwa die von: schlagen, gerade letztere aber im Lat. die allein berechtigte wäre. S. abhi-han 1. Pulsare 2. Expellere 3. Interficere darf uns wohl kaum verlocken, etwa den redupl. Aor. *ἔπεφνε* mit dem epischen, jedoch der Redupl. entbehrenden Aor. ahanat 3. Sg. zusammenzuhalten, und den häufigen Ausgang *-φατος* in Compp. mit S. abhi-hata, in welchem übrigens der Nasal auch fehlt. Allein auch zu Eintausch von *φ* st. S. h (im Griech. gew. durch *χ* vertreten) zu flüchten ist uns kaum gestattet. Für das Griech. würde man, da sich nirgends ein *φεν* mit *ε* zeigt, richtiger *φαν* ansetzen, ohne Scheu vor *φαίνω*, worin der Nasal (s. bhâ), bloß secundär ist. Außer dem synk. Aor. *ἔπεφνον* findet sich nur das Perf. Pass. *πέφαται*, *πέφανται* (vgl. *τέτατο*, wo eig. zwei Nasale stehen sollten), *πεφάσθαι*, in welchen

ſich der Wegfall des *ν*, was richtig Buttm. bemerkt, gerade ſo verhält, wie in *τέταμαι* von S. tan. *Ἀρείφατος*, vom Ares getödtet, *μυλήφατος* (von der Mühle glſ. getödtet, d. i. zerſchroten), *ὀδυνήφατος* (ſchmerztödtend act., d. i. ſchmerzſtillend) ſtehen ohne Naſal, gerade wie *τα-τός* = S. ta-tá. *Πεφήσομαι* ſieht dann freilich aus, als liege ihm eine Wz. *φα* zum Grunde, womit aber *σφάζω* wegen *σφαγή* ſchwerlich etwas zu thun hätte. *Φέννος*. *Θάνατος* Hes.

Der Lautverſchiebung nach entſpricht nun trefflich Goth. banja f. Schlag, Wunde, *πληγή*, *ἕλκος*; banjo fulls (voll Wunden) *ἡλκομένος*. Dief. GWB. I. 273. Agſ. in Leo's Leſeprob. S. 115. ben f. die Wunde. Fĕorh-ben ans Leben gehende Wunde, wie fĕorh-bana Mörder. Sĕlfbana Selbſtmörder. Engl. bane Gift (vgl. ob. von gleichem Sinne gunt), Verderber. Müller EWB. S. 50. So z. B. Herb wolf's bane (aconitum), Gael. fuath (odium, aversio) — a'-mhadaidh, und Rats-bane (arsenicum) fuath-radain (hinten das zum Engl. ſtimmende W.). — Ahd. pano (carnifex). Altſ. bano Mörder. Vgl. *φονεύς*, *φονευτής*, in Compp. *-φόντης*. Bana f., d. i. *φονή*, Todſchlag. Panont, quatiunt. Graff III. 126. Mhd. ban ſchw. Maſc. Untergang, Verderben. Die wâren der heidene ban. Den Troyern ze banen im Dat. — Dief. meint auch unſer Bahn (als betreten, geſtampft, geebnet?), Mhd. ban ſtf. u. ſtm. — Sicherer als erweitert to bang ſchlagen, bangle Prügel (Mhd. bengel) u. ſ. w. Müller a. a. O. Lett. bunga Pauke, Trommel; debbes bungotajs (des Himmels Trommelſchläger) Donnergott, aus dem niederd. Bunge, weßhalb in Hameln das Gäßchen, worin ſeit der Entführung der Kinder durch den Rattenfänger keine Trommel mehr gerührt werden ſoll, die „Bungeloſe Straße" heißt. Zeuß I. p. 44. hibern. vet. ben,be (caesio, occisio) und béim (plaga) mit m als Suff. p. 265. Vollſtändiger Ir. benim (caedo, ferio) p. 1078. Stokes, Ir. Gloss. p. 147. KBtr. II. 167. Nur müßte man freilich verſichert ſein, daß es nicht Zd. van mit v, ſ. dieſes, gleichkomme. Gael. beum, gen. béime, beuma, pl. -an -annan m. 1. A blow, wound, gash, cut: ictus, vulnus, incisura, plaga. 2. Incisura, fissura 3. Insultatio, opprobrium, convicium. A dh'aon bheum. At one stroke, at once.

580. Lat. hinnire, wiehern, was Erweiterung ſcheint aus Ahd. hweion, meiſt ohne h. Graff IV. 1223. Altn. hvîna (fremere), hvinr (fremitus) Grimm Nr. 116., während Graff auch hvîa nennt. Hinduſt. redupl. hinhinâno To neigh, welches Engl. W. ſich an altn. hneggja lehnt. Im Lith. und Lett. wahrſcheinl. mit Ziſchl. ſt. h (EF. I. 133. 143.) Lith. žwengti, Lett. mit ee ſt. des Naſals sweegt.

581. Ahd. Grimm Nr. 377. Chlinit (collinit) Graff IV. 558. Er biklan er beſchmierte. Kichlenan Conglutinata. Vgl. außer kleben, Graff u. kleimjan auch Ill. (folgl. ebenſ. mit k) klia, colla; kliati zuſammenleimen, einkleiſtern (letzteres auch etwa dazu?). Demnach iſt, trotz der ſtarken Flexion, n wohl nicht eig. wurzelhaft.

582. Mhd. grinne, granne, grunnen. Frendere dentibus. Vgl. S. 55.

583. Mhd. grîne (vgl. Nord. hrîne) Grimm Nr. 118. Ben. I. 576. grîne, grein, grinen, gegrinen gebe meine Leidenſchaft, nam. Unwillen, durch Verziehen des Mundes zu erkennen, brumme, knurre (vgl. Lat. grunnio). 2. von Thieren, nam. Hunden, aber auch Pferden. Nhd. greinen, ſ. Heyſe: das Geſicht widrig verziehen, zum Lachen oder Weinen, weßhalb auch beides. E. to grin, greinen, grinſen (Müller EWB. S. 467.), fletſchen, blecken (d. h. blicken laſſen — die Zähne). Lett. grihn'is Grieflacher. Hamb. grynen lachen, in Weſtf. weinen.

584. S. tan PWB. III. 214. nach Cl. 8, welche, weil bereits (mit Ausnahme von kr) ein Naſal die Wz. ſchließt, in den Specialtempp. bloß u (ô) anſetzt und nicht nu. EF. I. 50. Ausg. 1. Daher tanôti, Med. tanutê, welchem zweiten τάνυται Il. ρ, 393. auf ein Haar gleicht. Sonſt τανύ-ω ſtrecke, ſpanne mit σ im Paſſ. und ſogar ein ep. Fut. τανύ-ουσι. Od. φ, 174. Buttm. § 95. Anm. 17. Alſo wenn mit Ausf. des fut. σ, vgl. τετάνυ(σ)το Heſ. und nicht etwa fut. gebrauchtes Präſ., über die Grenze des Präſ. und Impf. hinaus, wie Lat. sternuo. Vgl. Buttm. § 112. Anm. 19. Der Bindevok. auch in tanv-a-tê neben tanutê. Das Perf. hat tatâna, 2. Perſ.. tatantha und als Erſatz der Redupl. tênitha. Hiezu paßte vortrefflich das alterth. tetini aus der Wz. zu teneo mit Redupl. Struve, Lat. Conj. S. 307., nur mit dem Umlaut wie in memini, tetigi u. ſ. w. Mit Verluſt des Naſals (falls man nicht die Form ohne Naſal als urſprünglicher zu bezeichnen vorzieht) τέτακα, τέταμαι, ἐτάθην, wie desgl. τατός Buttm. § 101. 9., während er die Leſung τέταμμαι (μμ aus ν-μ?) Her. 2, 8. verwirft. Im S. tatanê (mit ê als verſtümmelt = μαι), aber in 3. Sg. patah tatê (vias paraverat) Rosen Rigv. p. 164., Gr. τέταται als Paſſ., ſodaß ihm eins von dreien t zuſammt n fehlen muß. 2. sg. tatn-i-ŝê. Sigm. Fut. 3. Sg. Med. tansyatê, was Griech. ταν-ε-ῖται (aus εΣ-ε-ται) ſein würde. Sigm. Aor. atânsît, Gr. ἔτεινε; atanîŝ-ta 2. Pl., ἐτείνετε (ειν aus εν-σ). Im Ger. ta-tvâ mit Verluſt von n; in Compp. ta-t-ya mit Einſchub von t und vitâya, deſſen Iger Vok. ſich ähnlich verhält wie das Paſſ. tâyate (ǧâyate von ǧan) und tanyate. Vgl. PWB. III. 304. tây, mit vi ausbreiten, verbreiten; tâyana das von Stattengehen, Anſchlagen.

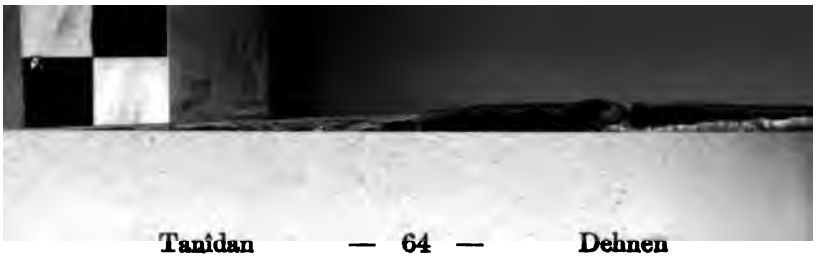
Τείνω als ob nach Cl. 4. (*τεν-ιω*). Außerdem *τιταίνω* mit regelrechter Kürze in der Redupl., welche jedoch über das ſonſtige Maaß auch in den Aor. *ἐτίτηνα* gedrungen, vgl. *ἔφηνα*. Das Feſthalten an dem alterthümlichen *α* in *αι* gegen *τείνω* beruht viell. mehr auf Schein. Es ſieht ſo aus, als habe die Sprache, wie z. B. in *φαίνω* gegenüber von *φάος* (S. bhâ) u. ſ. w., glſ. *αινω* als üblichen Verbal-Ausgang im Sinn gehabt. Nicht unmöglich, man dürfe nicht grundlos ſolche Anſicht mit *τῑ́* Nimm, da! frz. tiens (teneas) mit dem Plur. *τῆτε* unterſtützen, wofür man, außer *τεταγών*, faſſend (doch ſ. Müller EWB. to take), wie *ἐτμάγην* von *τεμ*, auch ſelbſt das Sskr. (vgl. noch das Partic.-Fut. vi-tâyitâ) geltend machen könnte. *Τῆ* wird für Imper. gehalten. Geſetzt aber auch, es würde, wennſchon nicht ſo glatt weg des Pl. *τῆτε* (vgl. *δεῦτε*) halber, für eine dem Art. entſproſſene Lokalpart. gleichwie *πῆ*, ausgegeben: ſo diente mir das nur zu einem weiteren Beweiſe, ſelbſt zwiſchen dem Demonſtrativſt. ta, Gr. *το* und tan (dehnen), vgl. das Ausſtrecken des Fingers beim Zeigen, walte ein geheimes Band wurzelhafter Uebereinſtimmung. Ta-ti f. 1. Reihe, Schaar, dichte Maſſe 2. Opferhandlung, Ceremonie. Aber auch tan-ti f. 1. Schnur, Strang, Saite 2. Reihe. Bei Wilſon auch m. Weber; f. Ausdehnung. *Τάσις* f. Spannung, Anſpannung, Dehnung, Ausdehnung, z. B. *ὀφρύων*, Emporziehen. Juſti ſchließt S. 133 aus Zd. tât f., gew. Affix, z. B. ameretât Unſterblichkeit (wie Lat. tât, z. B. immortalitas, Gr. *τητ*, aber S. tâti, z. B. dêvatâti 1. Gottesdienſt 2. Gottheit, d. h. Götter insg., vgl. *θεότης*), wegen yavaêca tâitê, für alle Ewigkeit, es bez. eig. Machen. Es widerſpricht indeß viell. Lat. tût. Vgl. juventas aus juventa?

Tan 1. ſich dehnen, ſich erſtrecken, ſich ausdehnen über, reichen über, — bis (nam. von der Ausbreitung des Lichts, was aber dem Lat. Titân, obwohl Sonnengott, ſchlechterdings nicht zu Gute kommt, wie ſchon allein deſſen beide Längen bewieſen.) Tata überdeckt, überzogen, verhüllt. Vgl. *νύξ τέτατται βροτοῖσιν*; aber darum nicht tenebrae, ſ. tam. 2. ſich ausbreiten, vom Licht ſ. v. a. ſcheinen. 3. ſich in die Länge ziehen, dauern, anhalten. *Τείνειν αἰῶνα*, ein langes Leben führen. Extendere der Zeit nach ausdehnen. Imber continens (ununterbrochen) per noctem totam usque ad horam tertiam diei insequentis tenuit hielt an, dauerte. S. santata, zuſammenhängend, fortlaufend, ununterbrochen. 4. dehnen, ſtrecken, ſpannen, breiten, ausbreiten; aufziehen (ein Gewebe). Treiben (von der Arbeit des Goldſchmieds). Tatâyudha ein angezogener, d. i. mit der Sehne bezogener Bogen. Vitatâyudha mit beſpanntem Bogen. Avatatadhanvan einen abgeſpannten Bogen habend. KBtr. II. 165. *Τόξον τείνειν*, tendere arcum. Ob aber auch Zd. thanvana, thanvara, Bogen (vgl. vor. Bd. S. 378.) iſt wegen S. dhanvan zweifel-

haft. Tantun tanvâna: den Geſchlechtsfaden ausdehnend, ſein Geſchlecht fortpflanzend. Vgl. tan mit Dat. Inſtr. und Abl. 1. Fortdauer, Ausbreitung, Folge; Fortpflanzung 2. Nachkommenſchaft 3. tanâ Inſtr. in ununterbrochener Dauer, nacheinander, anhaltend, continuo (d. i. in zuſammenhaltender Weiſe; mithin — ohne Unterbrechung). Ita intendi tenus (n. der Strick, hier die Dohne, zum Fangen der Droſſel). Plaut. Tenus est laqueus, dictus a tendicula Non. Eig. alſo: Ausſpannung für das Ausgeſpannte. Vgl. S. krtyâ vitatâ geſtellt (wie eine Schlinge). In gleicher Weiſe aber wie Strick: Strecke, Erſtreckung auch adv. gebrauchter Acc. tenus bis an, bis nach, nach .... hin, gew. mit Abl., was nach unſerer deutſchen Auffaſſung eher ſchiene usque a ſein zu müſſen als der terminus ad quem (usque ad). Im Grunde jedoch iſt es gleichgültig, was zum Anfang einer Strecke gemacht wird, und wenn Cic. z. B. quum Antiochus Tauro tenus regnare jussus esset ſagt: ſo heißt das nur: die Herrſchaft ſolle vom Taurus beginnen, allein nach rückwärts dem Sprecher oder doch dem von ihm geſetzten Standorte zugewendet. Die urſpr. ſubſt. Natur beweiſt aber der noch häufige Zuſatz des Gen. bei tenus, z. B. Crurum tenus, die Schenkelſtrecke hindurch, d. h. ſo daß von den Schenkeln die Grenze gemacht wird. Im Sskr. kommt zwar auch ein n. tan-as vor; allein für Nachkommenſchaft. Zu *τέννος· στέφανος ἐλάϊνος, ἑρίῳ πεπλεγμένος* bemerkt aber Schm.: Non constat de genere; nedum de dialecto; quin cum taenia, tenus, tendicula ad *τείνω* pertineat, non dubito. Taenia iſt bloß aus Gr. *ταινία* herübergenommen; deſſen Diphth. aber rührt von Anähnlichung des *α* (Wz. *ταν*) an das *ι* der Endung. Vgl. von gleicher Wz. S. tan-tum. Faden, Schnur, Draht, Saite; Aufzug eines Gewebes; häufig uneig. gebraucht wie im D. Faden. Faden, Ausläufer, Faſer (von Pflanzen). Häufig vom Faden, an dem die Fortpflanzung des Geſchlechtes hängt; Reihe der Nachkommen (vgl. die verſchiedenen Linien eines Geſchlechts). Lat. intentus nach IV. das Ausſtrecken. So nun auch prôtinus oder prôtenus entweder als mit tenus comp. od. zu *προτείνω* (in Forterſtreckung), vgl. das Adj. *προτενής*, Neutr. *ές* vorgeſtreckt, ausgeſtreckt, lang hingeſtreckt, vorgehalten. S. pratatam neutr. Adv. anhaltend, ununterbrochen; pratati f. 1. Ausbreitung 2. eine kriechende Pflanze. Der Form nach damit identiſch *πρότασις* f. vorgelegte Frage oder Aufgabe, *πρότασιν προτείνειν*. 2. der Vorderſatz, gls. das davor Geſpannte, ſowohl in der Logik, intentio, als in der Rhetorik, ſonſt *λῆμμα* (gls. Annahme, von *λαβεῖν*). Ggſ. *ἀπόδοσις*, Nachſatz, gls. als ſchuldige Abzahlung der im Vorderſatz auf Ergänzung geſtellten Forderung. Vgl. bei den Rhetoren intendere (gls. den Bogen erſt ſpannen;

od. intendere alicui litem, beidemale mit beſ. Schlußact): die Prämiſſen des Schluſſes angeben. In qua idem includitur (Einſchluß, aber auch Abſchluß) quod intenditur Quinct. Inst. 5, 14. 3. ein Theil des dramatiſchen Gedichtes, Ggſ. *ἐπίτασις*. Protinus 1. vor ſich hin, vorwärts, weiter fort, fort. Uebertr. 1. in ununterbrochener Reihe, in Einem fort; im Raume und in der Zeit. 2. ſofort, ſogleich, auf der Stelle (mithin ohne Aufſchub, alſo ohne Unterbrechung vom gegenw. Augenblicke an). Verbunden mit ab, ſogleich nach, z. B. a partu, alſo in die Zukunft hinein, mithin wie eatenus, hactenus, quatenus, was jedoch bis zu welchem Punkte. Comissatum protinis recta domum Digredimur, viell. hinten mit Umänderung des us zu is in Folge umlautender Kraft in Compp., wo nicht Compar. ſt. ius; od. als Adj. Plur. auf -es, was ſchwer zu glauben. Protinam a protinus (wäre nur möglich, wenn dies Adj., wovon jenes eine adv. Accuſativform im Fem.), continuitatem significans Varro. Quae ut aspexi, me continuo contuli protinam (d. h. wohl, dafern nicht tautol.: vorwärts) in pedes, auf die Beine. Man beachte übrigens die Kürze des o in protinam Schneider, Lat. Gramm. I. 578. Gatim iha Nalo 'tanôd yânêna Nalod. I. 20.: Sic profecto iter huc Nalus tendebat vehiculo, wie Benary richtig überſ. *Τέτατο δρόμος* der Lauf erſtreckte ſich, von ſeiner örtlichen Richtung (Extenſion), aber *ἵπποισι τάθη δρόμος* der Lauf ward von den Pferden angeſpannt, d. h. intenſiv, mithin aufs äußerſte beſchleunigt.

Tan paſſ., ſich ausbreiten, ſich ausdehnen, zunehmen. Tata ausgebreitet, weit (extensus). 5. in die Länge ziehen (in der Zeit). 6. übertr. auf das Opferwerk und Gebet, deren Gefüge und Aufeinanderfolge mit einem Gewebe vgl. wird (vgl. vor. Bd. S. 611.), ausführen; 7. ausbreiten ſ. v. a. Jmd etwas verleihen, zufügen, bereiten. Tata-druh der Jmdem eine Unbill zugefügt hat. Vgl. intendere alicui aliquid Jmdem etwas zuzufügen ſuchen, als Streben wonach. *Τείνειν φόνον εἴς τινα*, Mordanſchläge auf einen richten; Frz. attenter à la vie de qlqun. *T. νοῦν ἐπί τινι*, auf ein Ziel richten. Jm Zd. Juſti S. 131. Präſ. 3. Pl. fraç-tanvañti (mit verlängertem fra): fortkommen. Vgl. S. pratan ſich ausbreiten u. ſ. w., *προτείνω*. Präſ. 1. Sg. pairi dim tanva urvânem Jhm bringe ich hinweg (entführe) die Seele. Gſ. wohl: darum herum. S. pari-tan ſich erſtrecken um, umſpannen, umſchlingen, umgeben. *Περιτείνω* umſpannen, darum od. darüber ſpannen, nach allen Seiten od. ſehr ausſpannen: ausſpannen und eine Geſchwulſt verurſachen. *Περίτασις* das Umſpannen; die Geſchwulſt rings umher; *περιταινία* wird bezw. Vgl. außer aufgedunsen (etwa mit Zuſatz von s) Lith. tanas Geſchwulſt, Waſſerſucht; sutinnimas das Aufſchwellen; die Geſchwulſt u. ſ. w.



Neſſelm. S. 89. Uçtânâis zaçtâis Inſtr. (sublatis manibus), wie das Adj. uçtânazaçta = S. uttânahasta, die Hände ausſtreckend (zum Gebet), wie die χειροτονία beim Stimmen od. Wählen. Χειροτόνος die Hände ausſtreckend; auch mit ausgeſtreckten Händen flehend Aeſch. 2. mit verändertem Acc. χειρότονος paſſ. mit ausgeſtreckten Händen. Intentans cum voce manus ad sidera. Tendere manus ad coelum; supplices manus ad legatos. Wir ſagen zwar noch: die Glieder dehnen, allein doch nicht gerade für Ausſtrecken, wie Ahd. er thenita (extendit) sina hant, then fingar. Npſ. tanîdan i. q. tanûdan (letzteres KWtr. II. 473. noch dem Sskr. tanomi Cl. 8. entſprechend) Vullers lex. I. p. 473. Suppl. p. 56. Trahere, extendere, expandere 2. torquere funem, comas et pass. torqueri. Et de aranea, telam conficere. S. tan vom Weben und tendere retia (alicui). Als Part. davon tanîdah, was auch tela araneae, wie desgl. tadeh, was mit S. tata (ausgeſpannt) vgl. werden darf. Auch tandû Aranea. Kſl. tonoto θήρατρον rete; βρόχος laqueus; γαλεάγρα decipula Mikl. lex. p. 996., auch teneto (cassis, plaga). Dagegen Lett. tihkls, Lith. tinklas Netz, tinna, Setznetz, von tiht (lges i aus in), winden, Part. Prät. tinnis. S. tan-tra 1. n. parox. a. Webſtuhl. b. Zettel, Aufzug des Gewebes. c. eine fortlaufende Reihe. Auch ſ. v. a. Nachkommenſchaft. d. Aufzug einer Ceremonie, d. h. das Grundwerk, das Durchlaufende; diej. Acte, welche ein Mal ausgeführt für die ganze Dauer der Handlung oder für eine Reihe von Handlungen gelten; Grundordnung, Syſtem, Zuſammenhang; Ritual. e. das Durchlaufende, Weſentliche, Sichgleichbleibende, Grundlage, Regel; Hauptſache, die Grundform, an welches Anderes ſich anreiht. f. Norm, Richtſchnur. g. Grundlehre, Theorie; Disciplin; ein wiſſenſchaftliches Werk; ein ſolcher Abſchnitt in einem Werke. So pañcatantra Titel des Fabelbuches in 5 Büchern. 2. tantrî f. Strick; Bogenſehne, Saite u. ſ. w. Im Germ. (ſ. Grimm Nr. 571.) als ſtarkes Verbum verſchollen. S. beſ. Dief. GWB. II. 692. Goth. uf-thanjan ausdehnen, ausſtrecken, ἐκτείνειν 2. Cor. 10, 14., reſl. mit du nach E. ſtreben, ἐπεκτείνεσθαί τινι Phil. 3, 14. Altſ. thâr sie an brêd watar . . netti thenidun, ausbreiten, ausſpannen. — Graff V, 144, danjan, denjan (mit Umlaut) dehnen. Wir dennemes, extendimus, propagamus. Dennende, extendens (coelum); deneta daz uuolchen, expandit. Vgl. Ζεὺς λαίλαπα τείνει Er ſpannt od. breitet ein Ungewitter aus. Er thenita, distendit (virginis alvum). Sie deniton extenderunt (funes); vgl. Ille per extentum funem mihi posse videtur Ire poeta. Hor. Per intensos funes ire. Sen. de Ira 2, 13. Ἱμὰς τέτατο der Riemen war ſtraff angezogen. Vgl. tendere lora valida manu. Deni, contende (vincla).

Thona, palmes (weil ſich ausbreitend). Done, nervus, und unſer Dohne, tendicula, auch Schlinge von jungen Zweigen zum Vogelfang, wie tendere plagas. Mikl. Radd. p. 93. Kſl. tonoto θήρατρον, γαλεάγρα. Frz. tendeur Vogelſteller; It. tenditore (alſo mit Bindevokal) der Fallſtricke legt. Mithin anders, als Lat. tentor (doch nicht etwa Anſpanner?) Bez. eines Bedienten bei den Wagen der Wettrennen. Lat. tendere nervum im obſc. Sinne, daher tentus von einem geilen Menſchen, und tenta pl. n. das männliche Glied, ſowie tentigo die Spannung des Schamgliedes. — Mhd. don Spannung Ben. I. 380. Gedon eig. Spannung, dann Beläſtigung, Beſchwerde. Nur in der Redensart gedon tuon, hart zuſetzen, Gewalt anthun, zwingen. Don Ich bin geſpannt, ausgedehnt, bin in Spannung, bin aufgeregt von Sehnſucht, Schmerz, Freude. Mîn sin der spannet und dont darûf, vgl. intendere animum. Vgl. Siu was ûf anders niht gedenet (geſpannt, gerichtet, glſ. intenta) Wan als der sich nâch minnen sent. Dô er sach ir armez herze donen (ſich ſehnen) nâch im in hôher leide. Sô harto doneta ih, litt ich. Dene dehne, ſpanne S. 311. Auffallend gedannen (alſo ſtk): gespannen. Gedenet hete sin gezelt daz here, wie Lat. tentoria (eig. was zur Ausſpannung dient) tendere, auch abſol. Legio latis tendebat (war gelagert) in arvis. Ital. tenda, Sp. tienda, Frz. tente Zelt; Wal. tendë Vorhaus. Kſl. ten'ta f. Tentorium. Mikl. lex. 987. Bei DC. τένδα, τέντα (doch wohl tenta zu ſprechen, nicht teda) Tentorium, tabernaculum. — Mhd. überdon Tuch od. Leinwand zum Einhüllen eines Leichnams. Vgl. Tabernacula carbaseis intenta velis, beſpannt. Sp. tendon, Frz. tendon, Sehne, ital. aber tendine, wie die Aerzte ſich des übrigens unlateiniſchen tendo, Pl. tendines, ſ. Castelli lex. Med., bedienen, anſtatt Griech. τένων Sehne, Flechſe. Beſ. τένοντες αὐχένιοι Genick, eig. die beiden ſtarken Sehnen des Nackens. Sonderbar iſt bei dieſem augenſcheinlichen Part., daß es nicht den Diphth. von τείνω zeigt, vielm. dem Aor. 2. anzugehören ſcheint, ob auch (vgl. πέφνων) mit ungewöhnlicher Stellung des Tones. Um ſo auffälliger iſt τεινεσμός, und zwar doppelt, des Diphth. und auch des ſeltſamen ε vor σ wegen. Deßhalb wäre zu unterſ., ob nicht, wie Cast. l. c p. 709. billigt, mit Hofm. in Instit. l. 3. cap. 150. et in Apol. pro Galen. l. 3. c. 244. lit. A. τινασμός zu ſchreiben ſei. Dabei kommt mir jedoch alsbald der Zweifel, wie aus τινάσσω zwar τινάγμος, das Schütteln, kommt, allein doch ſchwerlich eine Form mit σ gerecht wäre. Faſt möchte ich glauben, es habe den Bildnern von τεινεσμός außer der Spannung des Leibes (τείνειν) zugleich das Drücken (πιεσμός) und Drängen mit vorgeſchwebt, welches ja beim Stuhlzwange zuſammen vorkommt. Alſo eine Art ideelles Dwandwa. Vgl. Dopp-

mit t: tunnewanga (auch wohl um ein n zu wenig tuuuinga): viell. ſelbſt tinna Frons, tempus als Simplex hieher gehörig. Das Frz. tin ſcheint allerdings des limouſ. tim wegen, wie Diez EWB. S. 735 behauptet, aus tempus, im MA. timpus gekürzt. Mithin bloße Nebenf. von Fr. tempe, Prov. templa (l ſt. r in tempora), Ital. tempia S. 344., welche aber viell. nicht, wie etwa tempus, Zeit, und templum, zu Lith. tempti ſ. ſp. gehören. Tempora sunt, ſagt Iſid. 11, 32, quae calvariae (Kſl. tjemja n. *κράνιον*) dextra laevaque subjacent. Daher der dualiſche Pl. Quae ideo sic nuncupantur, quia moventur, ipsaque mobilitate quasi tempora quibusdam intervallis mutantur. Verſteht ſich, eine jämmerliche Auskunft, welche nicht beſſer wird durch Voſſius, wenn er an deren Statt ſetzt: Sed inde *tempus*, hoc est, *anni s. aetas hominis* cognoscitur. Wenigſtens mehr Schein hat es für ſich, wenn Paſſow und Freund darin ein Analogon zu *τὰ καίρια*, die tödtlichen Stellen, wo die Wunden tödtlich ſind, erblicken wollen. „Zeiten, Zeiten" für Schläfe? Ungeheuerlich zu glauben. S. gegenw. Bd. S. 141. Auch nordfriſ. bei Johanſen, Nordfriſ. Sprache S. 145. als Körperth. tennangh od. uurtennangh (Schlaf), deſſen vorderen Theil ich nicht verſtehe, da der Schreibung nach nicht zu uar (Ohr) S. 111. Etwa ur, über, Dief. GWB. I. S. 9? Altmärk. bei Danneil dünning die Weichen bei Menſchen und Thieren 2. die Schläfe. Alſo viell. auch bei letzterem bloß abgel. und nicht comp. mit Wange. Hamb. dünnen-plaster Pflaſter, ſo man auf die Schläfe (dünne; Hann. dünnje, worin der Schluß auf Kürzung aus -ing hinweiſt) legt, wider die Flüſſe. Viell., meint Richey, weil daſelbſt die Hirnſchale nur dünn iſt. Tanabeczl, taunweczschel, tanawäschel (glſ. Schlag an die Schläfe, vgl. Ben. 3, 357) eine katarrhaliſche Epidemie. Weinhold, Zacher Ztſchr. I. 24.

Im Lat. begegnen wir einer eigenthümlichen Spaltung. Für den activen Begriff des Spannens, Ausſtreckens iſt die mittelſt d erweiterte Form tendo, Perf. red. tetendi (wie *τέτακα*), im Sinne des Gr. *τείνω* gebildet, wogegen ſich des ſchwachförmigen teneo, tenui (jedoch veraltet auch ſtarkf. tetini) der Begriff des Haltens bemächtigt hat, gewiſſerm. als consequens von dem Ergreifen mittelſt der ausgeſtreckten*) Hand. Bemerkenswerther Weiſe aber ſcheint im Sup. oder, beſſer geſagt, im Part. Prät. Paſſ. die häufige Gleichheit der Form tentus u. ſ. w. in einem wie im andern Sinne nicht auf bloßem Scheine zu beruhen. Tensus

*) Zeuß p. 1087. erklärt Cambr. tynnu (= tindu, tendere), estynnu (extendere). Augenſch. bloße Lehnwörter, was ich von y tinnir (trahitur, dens ex ore) nicht mit gleicher Zuverſicht behaupten würde. Vgl. tanîdan Trahere, extendere im Perſ.

muß man als das formell zu tendo gehörige Part. anſehen, nach Weiſe von offensus, expansus, tonsus, prehensus, pensum u. ſ. w., d. h. worin ns, wenn auch eine Synkope unerweislich aus früherem tenditum, das man fälſchlich für tentum behauptet, doch unläugbares Ergebniß iſt aus nd-t, indem d wie im Gr. zu s wird, hinter welchem ſich das zweite, aus t aſſim. s abſtößt. Freilich auch mansio neben mentio, obſchon keine Dent. weggefallen. S. EF. I. 29. Ausg. 1. Man wird aber keck, ohne widerlegt zu werden, behaupten dürfen, alle Formen mit tensus kommen nur im Sinne von tendo vor, während umgekehrt teneo, oder vielm. die Wz. ten, auch dem tendo viele tentus = S. ta-tá-s (mit Ausfall von n) leiht, ohne eig. an der üblichen Bed. von teneo feſtzuhalten. Man nehme z. B. das Virgiliſche Conticucere omnes intentique ora tenebant. Sie wendeten voll geſpannter Aufmerkſamkeit dem Erzähler ihre ſtill gehaltenen Antlitze zu. Vgl. Intendere aures ad verba, woher Frz. entendre hören (ſonſt auch verſtehen, begreifen) und à qch. Gehör, Beifall geben. Nicht etwa tautol.: Sie hielten ihren Mund. Eine Comp. mit teneo als Finitum iſt nicht vorhanden, was aber nicht hindert, intentus und die gleichgebildeten Derivata mit t auf ſeine Rechnung zu ſetzen und nicht eig. von tendo, trotz der ſpäteren Bildung intenditus bei Fronto, wie Ital. intenditore ein Verſtändiger, Kundiger, Erfahrener (intendere verſtehen, faſſen, einſehen; vernehmen, hören, vgl. intendere animum, aures, — aber hier ſchon die Folge des Aufmerkens) difenditore u. dgl. Aecht romaniſch mit u aus Lat. û-tus: Frz. entendu erfahren, wohl erfahren; mal-entendu Mißverſtand. Dagegen enten-te Auslegung; Verſtand; it. Einrichtung, Anordnung einer Sache.

Intensus angeſpannt (Ggſ. remissus, hergenommen vom Bogen) 2. intensior impetus, heftig. Und ſo auch unſer, übrigens dem Lat. fremdes intensiv (Ital. intensivo) als (innere) Steigerung der Kraft anzeigend, im Ggſ. zu extensiv (Ital. estensivo) von äußerlicher, insbeſ. räumlicher Ausdehnung. Extensiva verba in den Dig. Intendere eine Sylbe lang machen. Bei Priscian intentiva adverbia, ſteigernd, wie Ve particula tum intentionem significat, tum minutionem (überh. alſo Abnormes) Gell. 15, 5. Auch intentio doloris, Vergrößerung. Ἐντενής eingeſpannt, angeſpannt, angeſtrengt. Adv. ἐντεταμένως (vgl. intense) angeſpannt, angeſtrengt, ſtark, heftig. Ἐντατός (buchſt. intentus) eingeſpannt, angeſpannt, mit Saiten beſpannt: angeſtrengt. Ἔντασις Anſpannung, Anſtrengung. Darin σ ſt. τ, ſodaß intenti-o, den Schluß abgerechnet, damit eins. Ἐντανύω, bei Hom., der in der Il. nur zweimal ἐντείνω hat, häufig vom Bogenſpannen, νευρήν, τόξον, βίον, auch im Med. Arcum intendebat Apollo. Ἐντείνω anſpannen, anſtraffen, feſt anbinden. Δίφρος

ἱμᾶσιν ἐντέταται der Wagenkaſten hing in (ἐν) Riemen. 2. ausſpannen, ausſtrecken, anſtrengen. *Πληγήν* mit ausgeſtreckter Hand einen Hieb ziehen, vgl. intendere tela in jugulum. Med. ſich anſtrengen, *τῇ διανοίᾳ περί τι*, ſich mit ſeinen Gedanken auf (eig. um) etwas richten. Lat. intendi animo (glſ. im Geiſte) geſpannt, aufmerkſam ſein auf etwas. Dah. Frz. intendant, surintendant Oberaufſeher; und Superintendent. 3. hineinſpannen, drin einzwängen, *ῥυθμῷ καὶ μέτρῳ* in Verſe bringen, metro adstringere. 4. *ἐντ. τῷ ἀγωγεῖ* am geſpannten Seile ziehen und rücken. Intentus nur: aufmerkſam auf etwas, lauernd. Intentaque tuis precibus se praebuit aure. Aliquo negotio intentus, glſ. von dem Geſchäfte angeſpannt und gefeſſelt. Intentissima cura aliquid consequi. Uebertr. a. ſtreng: Intentum et magnis delictis inexorabilem scias. b. geſteigert, erhöht. Intento alimentorum pretio. Vgl. ſeine Forderungen höher ſpannen. Intentare 1. entgegenſtrecken, hinreichen. Haec sica intentata nobis est (iſt gegen uns gerichtet). Uebertr. oculos (wie intendere) in aliquem. Jemanden mit etwas angreifen, arma Latinis Hernicis. Imden angreifen, anklagen, wie intentio auch Angriff, Anklage. Frz. intenter (eine Klage, Proceß) anheben. — Von attendere giebt es nur attentus u. ſ. w., keine Form mit s. Urſpr. ſ. v. a. etwas (z. B. arcum nur bei Appul.) nach irgend einer Richtung hin ſpannen. Dah. überh. etwas, z. B. aures, manus, wohin richten, advertere, admovere. Trop. animum oder animos, auch (mit dem Geiſte) animo; die Aufmerkſamkeit auf etwas richten, auf etwas merken, aufmerkſam ſein. Auch, jedoch ſelten, eifrig nach etwas ſtreben. Attentus 1. auf etwas geſpannt, aufmerkſam 2. auf etwas bedacht, nach etwas ſtrebend, ſorgfältig, beſ. auf Vermögen, Gewinn bedacht, nach Beſitz ſtrebend, erwerbſam. Frz. attentif aufmerkſam, fleißig. Attention Aufmerkſamkeit, Fleiß, bei Cic. attentio animi. Vgl. eloquentiae plurimum attendit, Suet. für: ſich befleißigen. Sonſt attendre, warten, erwarten (als beſ. Form der Aufmerkſamkeit, der Seelenrichtung) und daher im Gerund. en attendant (glſ. in attendendo) indeſſen, unterdeſſen, mittlerweile (vgl. ce-pendant, glſ. während dies hängt). Attendu erwartet. Attendu que, angeſehen, daß. Attente das Warten, Erwartung; Hoffnung. E. to attend aufmerken, bemerken; warten, abwarten, beſorgen, pflegen; aber auch begleiten, folgen, nachgehen; zugegen ſein, woher attendant begleitend, folgend, anweſend; der Aufwärter, Bediente; Begleiter, Nachtreter; Dienſtpflichtige, Schützling; Anweſende, Helfer. Vgl. auch Müller, EWB. S. 451., tend begleiten, woher tender hinter der Locomotive, eig. das kleine Begleitungsſchiff. Frz. attenter v. n. etwas vornehmen einem zum Schaden, à (sur) la vie de qn. nach eines Leben u. ſ. w. ſtreben, ſich an etwas vergreifen. Attentat frevelhaftes

Unternehmen. Im kriminalrechtlichen Sinne wäre Attentat der (nicht ausgeführte) Verſuch zu einem Verbrechen. Vgl. inanis attentatio (Verſuch) comprimatur. Lat. attentare (auch adtentare oder adtemptare, wie Engl. to attempt, verſuchen, wagen; angreifen; to attempt upon a man's life, als ob zu Lith. temp-ti) eig. nach etwas hinlangen, dah. ſich an Jmd od. etwas machen, an Jmd (in freundlicher oder feindlicher Abſicht) herangehen, angehen, angreifen. Digitisque attentat mollibus arcum, verſucht zu ſpannen. Praeteriri omnino fuerit satius, quam attentatum (angefangen) deseri. Attentata defectio, verſuchter Abfall. Attentare pudicitiam, zu beflecken ſuchen. Annonam, vertheuern. Vom feindlichen kriegeriſchen Angriff. — Sanskr. mit der gleichen Präp. adhi-tan beziehen (den Bogen mit der Sehne). Ueberdecken. Anders hingegen attineo 1. v. a. etwas bei etwas hinhalten, hinhaltend nähern. So: an (ad) etwas halten, es an irgend einem Punkte (Platze, Zeitmomente dgl.) od. bei irgend einer Thätigkeit einhalten, ſo daß es nicht weiter kann: feſthalten, anhalten, aufhalten, einhalten. •In der claſſiſchen Sprache dafür retineo. Reus solutus causam dicit: testes (Ggſ.) vinctos attines. Auch etwas als Beſitz feſthalten, bewahren, behaupten. 2. v. n. nach einem Gegenſtande hinhalten, hinlangen. Nunc jam cultros attinet, ſchon hält er an (ad) die Meſſer hin. Plaut. Auch Scythae ad Borysthenem — recta plaga attinent, erſtrecken ſich dahin, wie τείνειν εἰς. Dah., jedoch nur in 3. Perſ., Hoc (res) attinet (ſeltener haec attinent) ad me (ſeltener bloß me), auch abſ. hoc attinet Dies gehört zu mir, dies betrifft mich, kümmert mich; darauf kommt es an. Aehnlich das intr. gebrauchte τείνειν, worauf gerichtet ſein, mit εἰς und πρός, wie spectare (eig. immer hinſchauen) od. pertinere. Daher τείνει πρός σε Es zielt auf dich, geht auf dich. Τὰ πρὸς τὴν ἀρετὴν τείνοντα, das auf die Tugend Bezug habende.

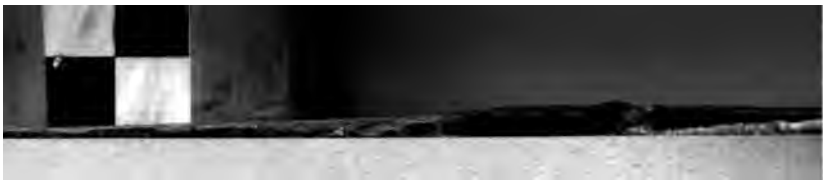
Ahd. anadenit, intentat. Ἀνάτασις das Ausſtrecken, Ausrecken, Ausdehnung in die Länge und in die Höhe; das Händeausſtrecken gegen Jmd., Bedrohung. Ἀνατατικός in die Höhe ſtreckend, bedrohend: hochfahrend, übermüthig. Ἀνατείνω in die Höhe ſtrecken, emporhalten: ausſtrecken, ausdehnen, erweitern, ausbreiten, z. B. die Glieder einer Schlachtordnung. Vgl. extendere agmen ad mare; cornua aciei. Ἀετὸς ἀνατεταμένος ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, wo das ἀνά unſtr. aber auch auf das Schweben in der Höhe hinweiſt. Ἀ. τὴν μάχαιραν das Schwert drohend entgegenhalten. Med. ἀνατείνεσθαι τινί τι Jmdem etwas androhen. 2. Ἀνατείνειν ψυχήν, ὄμμα den Geiſt, den Blick erheben, nach oben. 3. ἀνάτεινον bei Arrian: enthalte dich der Speiſe, alſo an abstineo hinanſtreifend, was im ſpäteren Lat.: ſich der Speiſe enthalten — Κατάτασις Anſpannung, Ausdehnung: das Ausrecken, Ausſtrecken, Einrenken

durch Ausdehnung: Anſtrengung. *Κατατείνω* anſpannen, ausrecken, ausdehnen, foltern. Durch Ausdehnen ein verrenktes Glied einrichten, einrenken. 2. niederſpannen, niederdrücken, niederwerfen. 3. zurückſpannen, zurückziehen, zurückbiegen, zurückhalten, hemmen, zügeln. 4. übertr. anſpannen, anſtrengen. Med. ſich anſtrengen. *Λόγοι κατατεινόμενοι*, einander entgegenſtrebende Reden 5. intr. ſich ausſtrecken od. ausſpannen a. ſich wohin erſtrecken, *πρὸς ἑσπέρην*, vgl. attinere Curt. 6, 2, 9.; wohin reichen. b. eilends wohin gehen, contendere iter. Wohin trachten oder ſtreben, weiter ſtreben. c. überh. ſich anſtrengen. — *Ἐπίτασις* Anſpannung, Anſtrengung, Verſtärkung, Vermehrung, Vergrößerung, Ausdehnung, Zunahme: Heftigkeit, Hitze: Ggſ. *ἄνεσις*. 2. ein Theil des dram. Gedichts, Ggſ. *πρότασις*. Vgl. *ἐπιτείνω*. — *Ὑπερδιατείνομαι* ſich über die Maaßen anſtrengen (glſ. zerdehnen, zerreißen) im Reden, Schreien, Streiten.

Ἔκτασις Ausdehnung, Ausreckung, Anſpannung, geſpannter Gemüthszuſtand (etwas anderes *ἔκ-στασις*), Anſtrengung. Lat. extentio und extensio Ausdehnung. *Ἐκτάδην* (ausgeſtreckt) *κεῖσθαι*, von Todten. *Ἐκτάδιος* ausgedehnt, z. B. *χλαῖνα* ein weiter Mantel. *Ἐκτατός* ausgedehnt, Lat. extentus. (Extensus ſeltener, von extendo). *Ἐκτανύω* hinſtrecken, zu Boden ſtrecken. Perculit et multa moribundum extendit arena, ſtreckte hin. Virg. *Ἐκτενής* ausgeſtreckt, angeſpannt. Uebertr. angeſpannt thätig, dienſtfertig, willig, nachhaltig, reichlich. Daher *ἐκτένεια* aus *εΣ-ια*. *Ἐκτείνω* ausdehnen, ausrecken, anſpannen, anſtrengen, verlängern, z. B. *προίμιον*, *λόγον*. Bei Gramm. eine Sylbe lang ausſprechen (extendere verba Quinct. dehnen, gegen corripere, glſ. zuſammenraffend kürzen). Paſſ. übertr. ſich in geſpanntem Gemüthszuſtand befinden. Keine Comp. von teneo mit ex und in im Lat. Dag. extendo ausdehnen, ausſpannen, ausbreiten. 1. eig. z. B. extento brachio. Manum ext. Cutem, ausdehnen. 2. Trop. ausdehnen, vergrößern. erweitern. Im Allg. z. B. famam factis; cupiditatem gloriae. Insb. der Zeit nach ausdehnen, verlängern, eine Zeit hinbringen. -- *Διάτασις* Anſpannung, Ausſpannung: übertr. Anſtrengung, Heftigkeit in Ton, Stimme, Ausdruck, That od. Leidenſchaft. *Διατείνω* auseinanderſtrecken: in die Länge recken, anſpannen. *Δ. εἰς* od. *πρός* hingelangen, anlangen, ankommen, sc. *ὁδόν*, wie contendere 2. intr. ſich erſtrecken, reichen (wohl mit dem *διά* der Diſtanz). Auch übertr. ſich auf etwas beziehen, angehen, angehören, wie das verw. pertinere. 3. Med. ſich anſpannen, ſich anſtrengen, z. B. *διατεινάμενος φεύγει* Er flieht aus Leibeskräften (glſ. ſich zerreißend). *Διατείνεσθαι βέλος* das Geſchoß geſpannt vor ſich hin halten. Vgl. Praetentaque forti Tela tenent dextra, lato vibrantia ferro, vorgeſtreckt. Ov. M. 8, 341. Lat. distendo auseinander dehnen, = ſpannen,

ausdehnen. Z. B. brachia; hostes, Mit Aſſim. des d distennite*) hominem divorsum et dispennite. Meton. 1. (effectus pro causa) mit etwas, beſ. mit Speiſe anfüllen, vollfüllen. Ut ipsae solae ventres distendant suos. Beſ. ubera lacte. Aber auch 2. (causa pro effectu) ausdehnend foltern, quälen. Distentus voll, angefüllt, ubera. Ahd. er zidenit (tendit). Zidenitemo segale, panso carbaso, wie vela tendere von Winden Virg. Aen. 3, 268. *Ἱστία τέταστο* die Segel waren geſpannt. Uon demo zidenitin lichamin, labefacto corpore. Zithenida, distentio. — Dagegen nun distineo auseinanderhalten, zertheilen, trennen. Mare, quod late terrarum distinet oras, Ggſ. continens terra, Feſtland, Continent. Trop. nach verſchiedenen Richtungen hinhalten, theilen, zerſtreuen. Distineor et divellor dolore. Beſ. häufig Jmd. irgendwo hemmend aufhalten, = beſchäftigen, verhindern. Z. B. manum; Parthos Hyrcano bello. Pacem, verhindern. Distentus aufgehalten, beſchäftigt, z. B. negotiis, was aber doch nur ideell verſchieden ſcheint von demjenigen, was man, und allerdings auch wohl das Sprachgefühl, zu distendo rechnet. — *Ὑποτείνω* darunter ſpannen od. ſtrecken b. ausgeſtreckt vorhalten od. hinhalten, nach etwas hin halten od. richten, dah. vorzeigen, verſprechen, verheißen. Mit Inf.; auch z. B. *μισθούς τινι* c. vorlegen, eine Frage vorlegen. Vgl. *πρότασις*. d. anſpannen, anſtrengen, beſ. einen angeſpannten od. erhöheten Zuſtand erregen. *Ὀδύνας* heftige Schmerzen verurſachen, *Ἐλπίδα* lebhafte Hoffnung erregen. 2. intr. ſich darunter erſtrecken, darunter geſpannt ſein. *Αἱ ὑπὸ τὰς γωνίας ὑποτείνουσαι πλευραί*, die unter den Winkeln ſich erſtreckenden Seiten. Dah. die Hypotenuſe, die unter Einem Winkel oder zwei Seiten wie die Sehne am Bogen (glſ. darunter) geſpannte Linie. *Πεδίων ὑποτάσεις*, die ſich unten hin erſtreckenden Felder. Auch neutr. linea subtendens. Act. subtendere lectos loris. Bei Cato R. R. 25 Schn. N. crit. wird: Vinaceos lectos cestibus subtento für contr. ſt. subteneto gehalten, während es dann doch, wie tetini, der 3. Conj. angehören müßte, gleich ferto, Perf. memento. Auch cante (canite) wie wenigſtens Groteſ. Gramm. II. 291 im Salierliede Varro L. L. VI, 3. annimmt. Mit adv. subs deſſen b wich: sustineo von unten (alſo in die Höhe) halten od. tragen, ſtützen. Z. B. infir-

*) Auch nach dem Urtheil von Vossius Etym. p. 32. antennae, falls nicht (man ſähe kaum mit welchem Sinne) aus ante, vgl. sociennus. Etwa die nach beiden Seiten (am) ausgeſtreckte Segelſtange? Wäre die Schreibung antemnae begründet: da läge doch die Sabiniſche Stadt Antemnae ſicherlich außer dem Wege. Vielt. aber, daß dann -mna Endung eines Part. Paſſ. *ἀμφιτεινόμενος* wäre. Vgl. Umbr. antentu Aufr. u. Kirchh. S. 420. Indeß auch nn könnte aus mn aſſimilirt ſein, und nicht nothwendig aus nd. Tabula als Fläche? ſ. EWB. I. 1198.



mos artus baculo. Aer volatus alitum sustinet. Insb. in der Bewegung aufhalten, einhalten, halten, hemmen bgl. Z. B. currum, equos, remos, manum. Trop. im Allg. aufrecht halten, erhalten, unterſtützen, bewahren. Superiorum temporum Fortuna rei publicae causam sustineat. Insb. 1. mit Nahrung, Vermögen u. bgl. unterſtützen, unterhalten, erhalten, ernähren. 2. etwas erduldend tragen, ertragen, aushalten, auf ſich nehmen, z. B. mala. Mit einem Objectſatze, ſo meiſt mit der Neg.: Non sustineo ertrage nicht, nehme nicht auf mich, wage nicht. Endlich: in der Bewegung aufhalten, hemmen, verzögern, impetum hostis; rem in noctem. Dazu als Intenſ. sustentare. Ἀποτείνω ausdehnen, verlängern, verzögern. Ἀπέτειναν μαχόμενοι, ſie fuhren fort zu ſtreiten. 2. anſpannen, anſtraffen: von Kunſtwerken, ſcharfe und beſtimmte Umriſſe ziehen. 3. intr. mit angeſtrengter Eile gehen, vorwärts eilen, verſt. ὁδόν, contendere. Med. ſich anſpannen, ſich anſtrengen, etwas mit Anſtrengung und Nachdruck betreiben, ὑπέρ τινος, über etwas ſtreiten, πρός τινα, gegen Jmd losziehen. Abs-tineo v. a. und n. von irgendwo entfernt halten, ab-, zurückhalten. Bei den Komikern und Cic., bemerkt Freund, findet ſich in den meiſten Fällen die rein act. Bed.: aliquem (od. se) re od. ab re, vgl. arceo S. 100., wogegen erſt im auguſt. Zeitalter die neutr. Bed. = se abstinere vorherrſchend wurde. Nunc quando factis me impudicis (Abl. abh. von ab) abstines. Ab alienis mentes, oculos, manus abstinere. Abstinere manum a se, ſich des Selbſtmordes enthalten. Jn den Dig. Jmden verhindern, eine Erbſchaft anzutreten. Neutr. abstinere re, ſich einer Sache enthalten. Abstinens ſich (von Unerlaubtem entfernt haltend), auch abstinax wie tenax. Abstinentia als mehr dauernd von der continentia unterſchieden. Jenes im ſpäteren Lat. Enthalten vom Eſſen, Faſten, Hungern. Etwa auch parco zu arceo (abercet) mit der Präp. ἀπό in ſich? Sparen liegt zu weit ab. — Detendo (Part. detensus) abſpannen, tabernacula, welchen neg. Sinn ἀποτείνω nicht hat. Detineo, detentus ab-, fern-, aufhalten. Detinet nos de nostro negotio. Uebertr. bei etwas (eig. allem Uebrigen abgewandt) feſthalten, damit beſchäftigen. In alienis negotiis detineantur. Animum studiis. Detentio das Zurückhalten, Behalten, bei Juriſten. Detentor possessionis alienae. Detentare z. B. possessionem. — Nimis beat, quod commeatus transtinet (einen Durchgang hat) trans parietem Plaut.

Pertendere v. a. und n. eig. eine Strecke hindurch ausſpannen. Dah. übertr. 1. act. durchſetzen, ausführen. Video non licere ut coeperam hoc pertendere (vgl. ad finem perducere und zwar mit Anſtrengung). Ter. 2. neutr. irgendwohin ſeinen Gang richten. Pertendit ad alteram ripam. Trop. bei etwas ſtrebend beharren. Quom demonstratur, in quo non debet pertendi

et pertendit, pertinaciam esse. Varr. L. L. 5, 1, § 2. Das letztere jedoch vom halsſtarrigen Feſthalten. Tenaxne ejus pater est? Immo edepol pertinax, ſehr zäh, ſehr geizig. 2. anhaltend, lang dauernd, dauerhaft. Trop. feſt, beharrlich, dauernd, unabläſſig, im übeln Sinne halsſtarrig, hartnäckig. Vgl. bei Freund aus Hieron. Ep. 66. nr. 13 ohne Umlaut: Ego quidem Romae non eram et tuus me tenebat erenus atque utinam pertenuisset (fortwährend — bis zu Ende — feſthalten). Pertentare überall (glſ. durch und durch) betaſten. Dah. 1. etwas probiren, prüfen, erforſchen 2. etwas berühren, ergreifen. Pertineo nur als neutr. Verbum: bis zu einem Punkte (den Zwiſchenraum hindurch) ſich hinſtrecken, reichen, beſ. im trop. Sinne. Venae in omnes partes corporis pertinentes. Bildl. 1. ſich erſtrecken, ſich verbreiten, zu Theil werden. Ea caritas patriae per omnes ordines, velut tenore uno pertinebat. 2. ſich auf etwas beziehen (glſ. durch hingezogene Verbindungsfäden), zu etwas gehören (wie, der gehorchen muß), etwas angehen (glſ. adire; alſo auch eine Richtung wohin haben). Interpretando quorsum quidque pertineat. 3. jemd od. etwas betreffen, treffen, angehen, gelten. Magis pol haec malitia pertinet ad viros, quam ad mulieres. 4. ſich erſtrecken, Einfluß haben. Pertinenter gehörig, paſſend, ſchicklich. Frz. appartenir (aufs neue mit ad) gehören, zugehören. Il appartient Es gehört, es geziemt ſich.

Praetendo. Z. B. Propagines e vitibus altius praetentos non succidet, vorgeſtreckt, hervorragend. Uebertr. vor etwas vorſpannen, vormachen. Membrana, quae praecordia, quia cordi praetenditur. Plin. 2. etwas vor etwas vormachen, vorſetzen, vorſtellen, vorhalten, vorziehen. Segeti praetendere sepem. Paciferaeque manu ramum praetendit olivae, hält vor. Von Oertern, praetendi, vorliegen. Praetentaque Syrtibus arva. Außerd. trop. 1. vorhalten, vortragen, beſ. zum Schein, zur Entſchuldigung, vorſchützen, vorwenden (vgl. praetextus der äußere Schein; Vorwand; glſ. die ſchöne Verbrämung an der praetexta). 2. etwas äußern, ſich merken laſſen. Praetentura die Grenzwache, nach unſerer Art der Kordon (It. cordone, eig. ſtarke und dicke Schnur). *Προφυλακή* iſt Vorpoſten. Auch Intenſ. Dextra movet jaculum, praetentat pallia laeva: Cetera nudus eques, hält vor ſich. Sonſt aus prae und tentare zſgſ.: etwas vorher unterſuchen, = durchſuchen. 2. etwas vorher verſuchen. — *Παρατείνω* daneben ausſpannen, verlängern. b. mit Bez. auf die Zeit, hinziehen, hinhalten, aufhalten, in die Länge ziehen, dadurch erſchöpfen od. ermüden. c. die Glieder auf der Folter unnatürlich (*παρά*) ausrecken, foltern, peinigen, quälen, bis auf's Aeußerſte bringen. d. ein Wort lang od. langſam ausſprechen, wie ob. extendere. Sodann 2. intr. und im Paſſ. ſich daneben od. davor aus-

ſtrecken, quer vorliegen. Mit Acc., der von der Präp. abhängt, *τὰ πρὸς τὴν ἑσπέρην φέροντα ὁ Καύκασος παρατείνει.* Uebertr. lang ausgeſtreckt liegen, beſ. von Todten. 3. als Aux. mit Part. *ποῖ παρατενεῖς ὀδιὼς ταῦτα;* wie lange wirſt du dies fürchten? *Παράτονος* daneben od. an der Seite ausgeſtreckt. *Παράτασις* Ausdehnung, Erſtreckung daneben. Bei den Gramm. *χρόνου π.*, tempus imperfectum, auch *χρόνος παρατατικός*, weil das Imperf., im Ggſ. z. B. zu dem in der Erzählung raſch von Punkt zu Punkt vorwärts eilenden Aor., gls. eine, oft neben anderen Vorgängen parallel hingeſtreckte Zeitlinie vorſtellt, und ſo gls. in längerer Beſchreibung bei ihrer Ausmalung verweilt. — Frz. prétendre v. a. begehren, wollen, verlangen (als Nachſtreben mit à), v. n. behaupten. Prétendant Prätendent, der nach etwas ſtrebt, ſich um etwas bewirbt, od. Anſprüche auf etwas macht. Prétention Anſpruch, Hoffnung; Anforderung; Anmaßung. — Von protendo ſ. früher. Portendo, meint man, allein ich meine nicht unbedingt ſo, ſei bloß archaiſtiſche Variante. Wie hätte man ſich jedoch zu einer bloßen Umſtellung der Präp. pro verſtanden, wo der Sinn von portendo ein ſo weſentlich verſchiedener iſt? Ich riethe daher lieber auf eine andere Präp., etwa *ποτί* kret. als freilich auch eine Umſtellung aus *προτί* Voretzsch, Inscr. Cret. p. 25. Vgl. EF. Bd. I. 273., auch Wolfart, Progr. pati u. ſ. w. S. 21. Es bed. aber unſeres, der Religionsſprache angehörende Wort: darreichen, zeigen, anzeigen (Weiſſagungen, die Zukunft, Unheil u. dgl.). Med., ſich (als Wahrzeichen) zeigen, bevorſtehen. Ecastor nobis periculum magnum et familiae portenditur. Portentum das Wunderzeichen, Anzeichen, Vorzeichen, Wunder. Uebertr. das Ungeheuer, Scheuſal, Mißgeſtalt. Die wunderbare, abenteuerliche Dichtung, Fiction, graſſe Geſchichte, Wundermärchen. — *Ἀντίτασις* das Gegenſpannen, Widerſtreben, Widerſtand. *Πᾶσαν ἀντίτασιν ἀντιτείνειν*, allen Widerſtand leiſten. *Ἀντίτονος* entgegengeſpannt, gerichtet, beſ. von Geſchoſſen 2. *τὰ ἀντίτ.* Gegenſehnen, ſ. *τόνος*. *Ἀντιτονέομαι* widerſtreben. *Ἀντιτείνω* gegen einander ſpannen, zielen, richten: entgegenſpannen, entgegenziehen. 2. intr. entgegenſein, entgegenhandeln, widerſtreben, widerſtehen. Von Gegenden od. Oertern, gegenüberliegen, ſich in entgegengeſetzter Richtung erſtrecken, *τινί*.

Obtendo 1. vor etwas ſpannen, vorziehen. Eig. sudarium ante faciem. Part. obtenta nocte in dunkler Nacht. 2. Med. vorgemacht ſein, d. i. vorliegen, ſich vor etwas befinden. Britannia Germaniae obtenditur. Trop. etwas vormachen, vorwenden, vorſchützen, z. B. valetudinem corporis. Uebertr. vorſpannend etwas verhüllen, bedecken. Z. B. diem nube atra. Trop. umhüllen. Multis simulationum involucris tegitur, et quasi velis quibusdam obtenditur uniuscujusque natura. Obtentus m.

das Vorziehen, Vormachen, z. B. nubium. Trop. der Vorwand, Schein, die Beschönigung. Allein auch, wie obtentio, Verhüllung, allegorische Einkleidung. — Auffallender Weise daneben mit dem, um adv. s bereicherten os- st. obs: ostendo. Entgegenstrecken von Hand oder Finger ist die entsprechende Geberde für das Zeigen, und pflichte ich, zumal bei älterer, von mir jedoch nirgends aufgefundener Schreibung obstendo, Voss. Etym. p. 360 vollkommen bei, wenn er die vulgäre Meinung verwirft, welcher gemäß unser Verbum vorn keine Präp., sondern, gleichwie os-cines, das Subst. ôs enthielte. Allein, obschon man das Aneinanderrücken der urspr. getrennten Wörter animum advertere zu animadvertere zu Gunsten solcher Annahme aufführen könnte, auch selbst ostendere „sein Antlitz strecken" zur Noth den Begriff des Zeigens verträte: natürlicher und ungezwungen wird man die erste Erklärung ohne viel Besinnen finden. Vgl. Schneider, Lat. Gr. I. 571. Ostinet (obstinet) pro ostendit. Fest. p. 115. Lindem., was mithin einen anderen Sinn hat als obtineo. Zwar hat Cic. Verr. 2, 1, 1. Os suum populo R. ostendere audet, allein das spräche eher gegen, sicherlich wenigstens nicht für Enthaltensein obigen Subst. in ostendo, welches eben so z. B. mit pectora, dentem, humeros construirt vorkommt. Equites se ostendunt (gls. stellen sich dem Blicke dar, ihm entgegen) zeigen sich, werden sichtbar. Insb. aussetzen, preisgeben. Trop. 1. zeigen, an den Tag legen, sehen-, merken lassen. Z. B. sententiam. Insb. durch Rede od. Zeichen etwas zeigen, zu verstehen geben, erklären, sagen, äußern, angeben. Auch etwas zum Schein vorhalten, vorschützen. Im Part. Prät. ostensus und ostentus. Ager, qui in ventum Favonium spectabit et soli ostentus (ausgesetzt) erit. Subst. ostentum (vgl. portentum) das etwas vorherverkündende Wunderzeichen, Anzeichen, Wunder. Uebertr. Wunderdinge. Ostensio (also mit s und nicht t) das Zeigen, Sehenlassen. Hominum armigerorum, Musterung, Parade; wie ostensionales milites Paradetruppen. „Ab ostendo," sagt Vossius, „est ostento, quod non tam significat *saepius ostendo*, quam *ostendere cupio* (will mich zeigen). Vide similia in *Vendo*. Festus tamen: *Ostentas saepe ostendis gloriandi causa.* Ostentare öffentlich hinhalten, zeigen, sehen lassen, z. B. liberos. Insb. etwas aus Eitelkeit, Prahlerei zur Schau stellen, sehen lassen, mit etwas prahlen. Dann versprechend, darbietend etwas zeigen, vorhalten, versprechen, z. B. praemia. Allein auch drohend etwas zeigen, womit drohen. Zuletzt: durch Rede od. sonstige Zeichen sehen-, merken lassen. offenbaren, erklären, sagen, andeuten. — Obtineo 1. act. a. Obtine aures, amabo, halte her, wende zu. Plaut. Casin. 3, 5, 16. b. etwas als Besitz halten, inne haben, behaupten, beibehalten. Z. B. jus, sein Recht behaupten. 2. insb. von der Rede, etwas behaupten, d. i.

darthun, erweiſen, vertheidigen. Inchoat. etwas in Beſitz bekommen, erlangen, erhalten. Dann neutr. ſich behaupten, ſich erhalten, dauern, bleiben, in Geltung bleiben. Z. B. fama. Si dissentirent, sententia plurium obtineret, würde gelten.

Συντανύω zugleich, zuſammen anſpannen. *Σύντασις* Spannung, Anſpannung, Anſtrengung. *Συντείνω* anſpannen, anſtraffen, zuſammenziehen. Uebertr. anſtrengen. 2. intr. ſich anſtrengen, ſich anſpannen. Dah. a. eilen, laufen, mit etwaiger Ergänzung von *ὁδόν*. *Συντείνειν δρόμῳ εἰς ἄστυ* in die Stadt laufen. Contendere huc magno cursu Caes. B. G. 3, 19. b. zunehmen, ſtärker werden, ſeine Kräfte mehr und mehr anſpannen. c. ſeine Spann- od. Schnellkraft wonach oder worauf richten, *εἴς τι*, dah. wonach zielen, eig. *τοῖς τόξοις* und eig. worauf abzwecken, wie tendo = specto. *Συντονία* Spannung, Anſpannung, Anſtrengung 2. Stärke, Kraft. *Σύντονος* angeſpannt, angeſtrengt. Dah. kräftig, ſtark, heftig, eilig. 2. mit *τόνος*: zuſammentönend, gleichtönend, gleichſtimmig. —

Contendo, mit allen Kräften ſpannen 1. eig. arcum, tormenta. Auch (causa pro effectu) von Geſchoſſen: ſie wohin richten, abſchießen. Trop. (ſo ungemein häufig in Proſa und Poeſie): eifrig anſpannen, anſtrengen, ſeine Geiſteskräfte eifrig nach etwas richten, etwas eifrig betreiben, nach etwas ſtreben. Im Allg. a. act. α, c. acc. omnes nervos; summas vires de palma; animum in curas. β, c. inf. etwas zu thun ſich eifrig bemühen. b. neutr. Contende quaeso atque elabora, ut. Insb. 1. ſeine Bewegung irgendwohin eifrig richten, od. neutr. nach einem Ort mit Eifer ſtreben, zu gelangen ſuchen. Cursum contendere. Häufiger neutr. in Italiam magnis itineribus. 2. neutr. mit Imdem ſich meſſen, mit Waffen, Worten, in Handlungen dgl. Gegen Imd ſtreiten, kämpfen, wettkämpfen. Das com zur Anzeige des Gemeinſchaftlichen, auch cum aliquo, contra (Comp. aus cum) od. adversum aliquem, inter se. 3. act. mehrere Dinge vergleichend zuſammenſtellen, gegeneinander halten, vergleichen, mit cum, ad, dem Dat. od. abſol. 4. act. etwas eifrig verlangen, bitten, zu erlangen ſuchen (alſo Streben wonach), 5. act. etwas eifrig, zuverſichtlich behaupten, -verſichern (indem man es glſ. kämpfend vertheidigt). Davon contentus 1. eig. geſpannt, ſtraff, z. B. acies oculorum 2. trop. angeſtrengt, eifrig geſpannt. Contentio (Anſpannen) et remissio vocis, wie beim Bogen. C. animi (opp. relaxatio). Auch das Streben nach etwas: honorum, palmae, dignitatis. Dann Streit, Kampf, Wettſtreit. Contentiones proeliorum. Contentiones, quae cum inimicissimis fiunt, inter aliquos de aliqua re. Auch, ich weiß nicht ob durch Fortlaſſen einer Präp., Ital. tenzone od. tenzione, auch tenza Streit, Streitigkeit, Zank, Wortſtreit; Frz. tence, tençon, tenson. Dag. tensione Spannung der Nerven. Si contentio (das vergleichende

Gegeneinanderhalten, etwa zur Abwägung der Vorzüge) et comparatio fiat. Dah. techn. Ausdruck a. für die Zusammenstellung entgegengesetzter Gedanken b. die Steigerung, Comparation. Contentiosus streitsüchtig. Intens. contentare zu irgend einem Transport zwingen, Uebers. des griech. ἀγγαρεύω. — Contineo zusammenhalten, umfassen. Mundus omnia complexu suo coercet et continet (dreimaliges Comp. mit com-). Sutura, si nimis rara est, non continet. Im Pass. von Oertlichkeiten: umgeben, eingeschlossen, begrenzt werden. Continetur mare montibus angustis. Trop.: Omnes artes, quae ad humanitatem pertinent, habent quoddam commune vinculum et quasi cognatione quadam inter se continentur hangen zusammen. Häufiger mit besonderen Nebenbegriffen. 1. mit dem der Festigkeit, Ruhe, Dauer vgl.: zusammenhalten, festhalten, erhalten, bewahren a. eig. Arida continent odorem diutius b. z. B. in officio continere. 2. mit dem gehemmter Bewegung: festhalten, einhalten, zurückhalten, einschließen. a. eig. Copias in castris, ventos carcere; se domi, suo se loco. b. zurückhalten, im Zaum halten vgl. Omnes cupiditates, risum. Suos a proelio. Temperantem eum, qui se in aliqua libidine continuerit. Verum tamen nequeo continere quin loquar. Vgl. non sustineo. Frz. se contenir sich mäßigen, enthalten, vgl. abstinere. 3. mit dem Nebenbegriffe des Inhalts (Frz. contenu): etwas in sich enthalten, es umfassen. Liber primus ea, quae sunt ante officium rhetoris, continebit. Bes. häufig b. im Pass. contineri aliqua re, in etwas enthalten sein (eig. von etwas umfaßt werden), aus od. in etwas bestehen, auf etwas beruhen. Non enim venis et nervis et ossibus continentur (Dii). Frz. contenance Inhalt eines Gefäßes, Platzes u. s. w. Geberde, Stellung. Perdre contenance aus der Fassung (Halt) kommen. E. countenance (vgl. Haltung) Ansehn, Gesicht, Gunst. Das Lat. continentia, womit sie dem Buchstaben nach stimmen, hat ganz andere Bedd. S. Müller EWB. S. 242. Außerdem continere neutr. in sich selbst zusammenhalten, zusammenhangen. Selten als Fin.: Ea ibo opsonatum, eadem referam opsonium. Per hortum: utroque commeatus continet. Plaut. Continens zusammenhangend 1. mit etwas. Angrenzend, benachbart, nahe liegend, z. B. aer mari. Continentia urbis die Vorstädte. Zeitl. continentibus vero diebus, darauf folgend. 2. in sich selbst zusammenhangend, ununterbrochen. Z. B. agmen; continens terra. In der Zeit: labor omnium dierum. Febres sine intermissione. Ex continenti (sc. tempore) sofort, continuo, statim (gls. stehenden Fußes). In der Rhetorik continentes causae, das worauf etwas beruht, die Hauptsache. Continenter a. räumlich: in ununterbrochener Reihe. Weit häufiger in der Zeit b. in Einem fort, ohne Unterlaß. Außerdem conti-

nenter vivere, enthaltſam, mäßig, wie continens ſich von Leidenſchaften zurückhaltend, enthaltſam, mäßig. Hiemit berührt ſich aber aufs engſte contentus eig. Part. Paſſ.; was mindeſtens dem äußeren Anſchein nach ſich gar nicht unterſcheidet von dem im Sinne zu contendo gehörenden contentus. Das unſrige aber bez. buchſt. zuſammengehalten — in gewiſſen Schranken — und zwar wovon, dah. der Abl., wie Frz. content de. Gebrauch: genügſam, zufrieden. His te versibus interea contentu' teneto Lucil. Contentum suis rebus esse. Frz. contenter vergnügen; Genüge leiſten; bezahlen: zufrieden ſprechen. — Continuus paſſ. was zuſammengehalten wird, od. medial: was zuſammenhält. 1. mit etwas od. in ſeinen Theilen räumlich zuſammenhaftend, zuſammenhangend, ununterbrochen, fortlaufend. Z. B. aer terrae, alſo wie aer continuatus od. continens mari. Leucada continuam veteres habuere coloni, mit dem Feſtlande (continens) zuſammenhangend. Aliqui vice dentium continuo osse gignuntur. Continuus Principis, ſteter Begleiter. Trop. Quum fluxerunt plures continuae translationes, das Bild hergen. vom ununterbrochen fortlaufenden Strome. 2. von der Zeit: darauf folgend od. hintereinander folgend. Secutae sunt continuos complures dies tempestates. Continue ſelten. Continuo (etwa zu ergänzen tempore) ſofort, ſogleich, alsbald. 2. mit Einſchluß der logiſchen Folgerung aus irgend einer Thatſache. So nur mit einer Neg. oder eine ſolche vorausſetzenden Frage: nicht gleich, nicht darum gleich. Non continuo, si me in gregem sicariorum contuli, sum sicarius, d. h. es hängt das Letztere nicht nothwendig damit zuſammen, folgt nicht daraus ſogleich. 3. im Allg. von einer ſehr nahen Zeitfolge. Uno tenore, in Einem Zuge, in Einem fort, ununterbrochen. — Continuare zuſammenhangend machen. 1. räumlich, z. B. latus lateri. Verba, zu einer Periode zuſammenreihen. 2. in der Zeit aneinander fügend, ununterbrochen fortſetzen (glſ. hinfort weiter ſetzen). Continuatio der Zuſammenhang, die ununterbrochene Reihe. In der Rhetorik die Periode. —

Sowohl aus dieſen Compp. als aus deren Simplicia erhellet der tiefe Unterſchied, welcher ſich im Lat. zwiſchen teneo und tendo herausgebildet hat. Letzteres, als begrifflich zu τείνω haltend, ſchließt überall den Begriff des Strebens, der Tendenz, ein. Ital. (vom Part. Präſ.) tendenza das Zielen; die Abzielung; Beſtrebung, natürlicher Hang. Frz. tendance Beſtrebung der Theile eines Körpers, ſich zu bewegen. it. das Abzwecken od. Abzielen einer Sache auf etwas. E. tendency die Richtung, Neigung; der Hang, Trieb, aber tendance Erwartung; Aufwartung, Pflege, Sorge; Bedienung, der Aufwärter, und letzteres wahrſch. aus attend. Hingegen teneo, weit entfernt den Begriff der Unruhe, des Dranges nach Bewegung in dem Schweſterworte

zu theilen, drückt vielmehr umgekehrt ein Beharren in einer Lage, alſo nur ein negatives Streben, nämlich Aufwendung von Kraft aus, damit dieſe Lage keine Aenderung erleide. Teneo iſt vermöge der Conj. 2. wohl eig. immediativ oder neutral. Glſ. verbleiben in einem geſpannten Zuſtande, und wenn ein fremdes Obj. gegeben iſt, dieſes gewiſſerm. in ſeiner Spannung erhalten. Teneo irgendwo Stand halten, ſich aufhalten, z. B. von Truppen. Dann wohl als Schifferausdruck, den Curs halten, tenere cursum, wohin den Weg halten, ſteuern. Außerdem, mit dem Nebenbegriffe der Dauer, ſich halten, anhalten, andauern, ſich erhalten, ſich behaupten. Dah. tenor (ſehr verſch. von tendor, Anſtrengung, z. B. faucium) die Fortdauer, der ununterbrochene Fortgang, -Verlauf. Bei Juriſten tenor legis, der Zuſammenhang, Inhalt, Sinn des Geſetzes, Ital. tenore, tinore, der Inhalt, Hauptinhalt einer Schrift. Art, Beſchaffenheit. Weiſe, Melodie. Fare il tenore harmoniren, übereinſtimmen. Der Tenor, als Mittelſtimme zwiſchen Alt und Baß. Tenere il tenore, zuſammenſtimmen, den Spaß insgeſammt unterſtützen, nicht verderben, alſo glſ. an demſelben Strange ziehen, denſelben tenor einhalten. — Tenax feſthaltend 1. eig. z. B. Prensatque tenaci forcipe ferrum, Virg. Dah. Ital. tanaglia (das erſte a wohl durch Aſſim.), Frz. tenaille Zange (zu θάχνειν) Diez EWB. S. 341. aus tenaculum, Inſtrument zum Halten (in der Buchdruckerei der Handſchriftenhalter der Setzer), wie retinacula an den Schiffen; sustentaculum 1. Stütze 2. Nahrung, Unterhalt; ostentaculum i. q. ostentum. Auch tenaces feſthaltende Gegenſtände, Bänder, Stricke am Obſte dgl. 2. insb. das Vermögen, die Kräfte u. dgl. feſthaltend, ſparend, bewahrend, ſparſam, karg. Uebertr. neutral, an etwas feſthaltend, feſt, dicht. Z. B. glebis tenacissimum solum. T. cerae, feſtklebend, feſthaltend. Ital. tenace, zäh, zach, klebrig; feſt anhaltend; feſt, ſtandhaft, hartnäckig, beharrlich, unbeweglich; karg. Trop. feſthaltend, behaltend, bewahrend, feſt, beharrlich, gew. mit Gen. Memoria tum etiam tenacissima est; Ital. memoria tenace, gutes Gedächtniß. Im üblen Sinne, ſtarr, hartnäckig. — Tenere halten, in der Hand, im Munde u. ſ. w. haben. Cibum ore, aliquem in sinu. Aliquid manu, woher Frz. maintenir, erhalten, ſchützen; behaupten; aufrecht halten, z. B. son autorité. Maintenue gerichtlicher Schutz bei dem Beſitz. Ital. tenuta f. Beſitz, Beſitzung; die Weite eines Behältniſſes, Gehalt; Fähigkeit. Maintien Erhaltung, Beſchützung. Auch Stellung, Geberden, Anſehen, z. B. un modeste et doux maintien, eine beſcheidene und ſittſame Stellung. Glſ. Haltung, ſ. ob. E. countenance. Maintenant (eig. Abl. abſ.) jetzt, vorjetzo, zu dieſer Zeit; it. nun. 2. wird tenere insb. a. mit dem Nebenbegriffe des Beſitzes, inne haben, beſitzen, in ſeiner Gewalt haben, gebraucht. E. tenant (Frz. tenancier, locataire) Pachter, Miethmann,

Lehnsmann; Bewohner, als — einſtweiliger Inhaber. „Das Span. tener," bemerkt Wagner, Sprachl. S. 61., „wird faſt gar nicht mehr als Hülfswort (wie haber), ſondern nur noch in der Bed. haben od. beſitzen gebraucht." Präſ. tengo (teneo), ich habe, tienes (tenes), tiene (tenet), allein ohne ie Pl. 1. tenemos 2. teneis (tenetis) 3. tienen (tenent). Impf. tenia ſt. tenebam mit Verluſt von b (wie v Lat. z. B. in nôram verloren geht), Conj. tuviera (aus Lat. tenueram) Ich hätte, würde haben. Preter. histor. tuve (tenui), tuviste (tenuisti), Conj. tuviese (aus tenuissem), ich hätte; alſo mit t ſt. tn, tĕn, während ſich aus u ein v entwickelte. Fut. mit Einſchub von d: tendr-é (tenere habeo, Sp. yo he Ich habe), Cond. tendr-ia (mit gekürztem habia = Lat. habebam). Part. tenido (Frz. tenu, Ital. tenuto), woher he tenido Ich habe gehabt. Wo wir im Deutſchen uns des Imperſ. bedienen S. 82.: tengo hambre, sed (Frz. avoir faim, soif Hunger, Durſt haben) und ſelbſt tengo calor, mir iſt warm, tengo frio (mich friert), wo auch Frz. avoir (Lat. habere) froid (Kälte haben, empfinden), z. B. à la tête, aux mains. — b. teneo mit dem Nebenbegr. des Feſten, Dauernden, etwas feſthalten, behalten, bewahren, behaupten. c. mit dem gehemmter Bewegung, feſthalten, zurückhalten, einhalten, aufhalten. Weiter trop. 1. im Allg. geiſtig halten, faſſen, begreifen, wiſſen. Nunc ego teneo (nun habe ich es), nunc scio, Quid sit hoc negotii. Tenes, quorsum haec tendant quae loquor. 2. insb. a. inne haben, beſitzen b. feſthalten, bewahren, erhalten, behaupten. Z. B. Auctoritatem (Frz. maintenir), imperium in suos. Memoria tenere, wir: behalten. Locum quendam cum aliquo. Cic. Brut. 21, 81. Aver il luogo, tenére il luogo, den Vorgang (eig. den Platz, welchen man ihnen laſſen muß) haben, im Ital. Auch luogotenente, Frz. lieutenant, alſo glſ. Stellvertreter des Hauptmanns. c. ein Erſtrebtes erreichen, erlangen. d. zurückhalten, halten, binden, verpflichten, feſſeln. Z. B. iracundiam, cupiditates. Teneri desiderio. Summum me eorum (librorum) studium tenet. e. in ſich enthalten, umfaſſen. Teneri (vgl. auch contineri) aliqua re in etwas enthalten ſein, beſtehen.

Rückſichtlich des Intenſ. tentare könnte man fragen, wohin es ziehen? Zu tendo oder vielm. zu teneo? Der übliche Sinn des Verſuchens, Prüfens ergäbe ſich etwa aus dem häufigen Spannen, z. B. des Bogens, um ſeine Stärke zu prüfen. Man kann aber auch eine Sache in die Hand nehmen und darin glſ. wägen, um von ihrer Schwere ein Urtheil zu gewinnen. Beides wäre möglich. Doch durch die Schreibung temptare in guten Hdſchr., welche auch noch im altfr. tempter und E. tempt, verſuchen, Müller EW. S. 450. fortlebt, hat ſich Ebel ZZ. IV, 442. ſogar zu dem verzweifelten Mittel verleiten laſſen, daß er dem Worte jeden

Bezug zu tendo abſpricht, um ihm dafür einen, wie ſich leicht herausfühlt, äußerſt unnatürlichen zu τέμνω und τετμών aufzuzwängen. Gewiß nicht iſt ihm das Lith. eingefallen: ſonſt wäre ihm ſicher nicht dieſer unhaltbare Gedanke durch den Kopf geſchoſſen. Neſſelm. hat nämlich S. 96. tempjù, Prät. pjaù, Fut. psu, Inf. pti ausdehnen, recken, ziehen, den Bogen ſpannen, den Zügel beim Reiten anziehen, ſtraff ziehen. Das iſt nun gewiß eine Seitenform zu S. tan, τείνω und folglich auch ten-do, allein nicht, wie dieſes, mittelſt Dent., ſondern p weitergebildet, vgl. z. B. stêpinti S. 501, ausrecken, groß machen, stimpu, Inf. stipti ſteif werden S. 502. Vgl. auch vor. Bd. S. 370. Aus dieſer Nebenform, welche indeß dem Lat. abgeht, mag (das räume ich Hn. Ebel gern ein) temptare entſtanden ſein. Völlige Gewißheit indeß zu verbürgen nähme ich nicht auf mich. Wie nämlich, ſahen wir, Lith. gim-ti (nasci) eine Form mit m zeigt neben und trotz Lat. gen u. ſ. w.: ſo würde temptare, wie z. B. sump-tus u. Ae. lehren, auch ſchon aus einem *tem für ten zu entſpringen vermögend ſein. Ob nicht aber dennoch erſt eine ſpätere und verwerfliche Schreibung ſich freilich wider Recht und Billigkeit — in den Wahn verlaufen habe, an Stelle des rechtmäßigen tentare vielm. temptare ſchreiben zu müſſen, als wäre m-t m-p-t darin, wie in em-p-tus u. ſ. w. oder gar Frz. compter (computare) vor. Bd. S. 1106., der Ausſprache nach gefordert: das würde ich keinesfalls unbedingt verneinen. Vgl. auch, von der gleichen Wz. pedetemtim, pedetemptim ſt. pedetentim (nach Weiſe des Fußſtreckens, d. i. Schritt für Schritt) Bouterwek, Lucret. Quaest. p. 17. Ja ſelbſt die völlig falſche Schreibung a presempti (presenti) die. Muratori de Nomm. p. 742. Tampyti ausrecken, ausdehnen, breit machen. Tampytas auksas, geſchlagenes Gold. Mit Präſ. (vgl. ἐντείνω) iñtempju ſpannen, einſpannen, aufziehen eine Saite; den Bogen ſpannen. Burną, das Maul aufſetzen, böſe ſein. Mit žubus die Backen aufblaſen, ſchmollen; auch im eig. Sinne, z. B. beim Blaſen der Flöte. Iñtumpas der Anſatz, der Schwung, den man ſich, z. B. zu einem Sprunge, giebt. Wênù iñtumpù mit einem Anſatze. Mit isz, aus: isztempju ausdehnen, ausſpannen ein Seil. Balsą die Stimme erheben, tönen laſſen. Akys die Augen weit aufſperren, glotzen. Mit regelrechter Vertretung des Naſals durch Verlängerung des Vokales (ſ. meine Comm. Lith. I. p. 24.) das doch wahrſch. auch comp. Lett. steept (s-teept?), Präſ. steepju, Prät. steepu recken, ſtrecken, dehnen, ſpannen, ausbreiten; allein auch is-steept ausſtrecken, was, aus Vergeßlichkeit, zweimaliges is, aus, enthielte. Steeptees ſich ſtrecken, it. wachſen. Sak'-k'is steepjahs der Haſe nimmt Reißaus.

Lat. tempus würde (vgl. spatium temporis aus σπάω vor.

Bd. S. 382.) als „Strecke" (Ausdehnung in der Zeit) ſich vortrefflich daraus erklären. Von τῆμος (tunc), woran Vossius denkt, kann gar nicht die Rede ſein. Eher, jedoch auch nicht ohne Bedenken, von τέμνω, in ſo fern als wir in unſerem Geiſte die Zeit in Abſchnitte zerlegen. Jedoch gäbe uns das Griech. Neutr. τέμενος (vgl. fac-in-us) nicht füglich einen Anhalt für tempus, indem τὰ τέμπεα doch kaum mundartliche Abweichung ſein möchte von τεμένη (der Paß als „Einſchnitt"?). Leichter, wenigſtens dem Begriffe nach, für templum, als ein von den Auguren zu ihren Beobachtungen abgegrenzter und gemiſchter Umkreis am Himmel, weil wie Euſt. Il. μ, 323. τέμενος erklärt als τὸ ἀποτετμημένον καὶ ἀφωρισμένον ἰδίᾳ χωρίον. Contemplari aber, ſagt Feſtus ganz richtig, dictum à templo, id est loco, qui ab omni parte adspici, vel ex quo omnis pars videri, potest, quem antiqui templum nominabant. Alſo eig. von den Auguren, welche das templum nach allen Seiten hin (com-) nach den Augurien ausſchauend durchmuſtern. Dann templum überh. ein (namentlich den Göttern) geweihter Platz, Gebäude u. ſ. w. Extemplo, gekürzt aus extempulo, iſt ſchwerlich, wie von ilicet (d. i. Imper. i mit licet, nicht îre licet, was Doppel-l aus r-l erheiſchte) angenommen wird, eine Entlaſſungsformel, womit man aus dem templum zu treten aufgefordert wäre. Vielm. iſt es nichts als ex tempore (unmittelbar von dieſem gegenwärtigen Zeitpunkte an, ohne viel Beſinnen, daher extemporalis, aus dem Stegereif ἐκ καιροῦ), nur inſofern geſteigert, als mit Verkleinerung der Zwiſchenzeit (extempulo trägt ja deutlich Deminutiv-Charakter an der Stirn) die Schnelligkeit wächſt, womit etwas zur Ausführung kommt. Tempora, Schläfe, etwa als dünne (tenuis) Stelle, od. als Einſchnitt, ſ. weiter zurück. Tempore und häufiger adv. tempori od. temperi zur rechten, beſtimmten, paſſenden Zeit, alſo prägnant: zur Zeit, zeitig. Dah. intempes-tus, was nicht zu günſtiger Zeit geſchieht, vgl. onus-tus, hones-tus. Tempes-tas (auch tempestutem, supremum augurii tempus) 1. Zeitabſchnitt, Zeitraum u. ſ. w. (von tempus, wie aetas von aevum u. ſ. w., senectus u. ſ. w.) 2. Witterung, Wetter (als natürliche Erfüllung der Zeit), beſ. in malam partem: ſchlechtes, ſtürmiſches Wetter, Sturm, Ungewitter, auch trop. Frz. tempête anders hinten als été = Lat. aestas, nämlich dort nach dem Nom. mit dem Acc. auf e in Penultima, letzteres nach den Cass. obl. Davon nun tempestuosus incursus hostium Sidon. Ep. 4, 6. als Vorſpiel von Frz. tempestueux, tempêtueux, wie von einem Subſt. nach IV., kaum von obigem tempestus III. Ahd. tunst, procella venti, dunst tempestas, zu θύω, θύελλα od. S. dhmâ? Außerdem aber geht von tempus das Verbum temperare nebſt emperies aus. Das wäre aber nicht leicht verſtändlich, wenn

wir dabei den üblichen Sinn „Zeit" zum Grunde legen müßten. Deßhalb erklärt Freund, man habe tempus als urſpr. „Abſchnitt, Theil" bedeutend darin zu ſuchen, und ſei jenes eig. etwas gehörig eintheilen, in das rechte Verhältniß, in die rechte Miſchung bringen. Nicht allenfalls doch, wennſchon nicht gerade zeitigen, wie Früchte, der jedenmaligen Zeit Gemäßes thun, wie mäßigen von Maaß kommt? Ahd. entlehnt temparon, obtemperare. Graff. V, 427.

Sollte auch Lith. timpinti langſam gehen, ſchreiten. Neſſelm. S. 105. vom Ausdehnen in der Zeit benannt ſein, wie Pr. pertenniuns asmai Ich habe verſäumt, vgl. Lith. pratęsa Verzug, Aufſchub Neſſelm. S. 99. Lith. tęsiu, tęsiau, tęsu (vgl. Gr. τενω), tęsti (urſpr. tensiu, tensti) recken, dehnen, ziehen, ausdehnen, ausſpreiten. Vgl. EF. II. 603. Vgl. Dief. GWB. II. 704. at-thinsan, ἑλκύειν, im Goth. Atthinsith ina (attrahit eum) Joh. 6, 44. Alla atthinsa du mis Omnia attraho ad me 12, 32. Ahd. Graff. V, 196. Ih thinsu, traham. Starkes Prät. er dans traxit. (Cerberum fone hello). Er dinsit, tenditur (ad interitum). Furidunsun (sic) uuirt, obtenditur. Mit temo dunse des sanges, tenore (was auch verwandt) i. protractione. Mit langemo dunse, morosis (aus mora?) ductibus. Zedansôntên, discerpentibus (conscientiam vitiis). Dansari m. intemperans (tacendi), aber tanzari S. 437., Tänzer. Jenes wohl: begierig eine Nachricht zu verbreiten. Mhd. Ben. I. 360. dinse, dans, dunsen, gedunsen Ich ziehe, ſchleppe, trage. Ih wart gedunsen bi dem hâre durch daz kol. Gedense das Hinundherziehen, Fortziehen. Grimm II. 267. Thinsenti, trahentes (thaz nezzi fisgo), wie Lith. tiñsis, io m. und tůsas der Zug, Fiſchzug. Tęsimas das Ziehen, Recken, tąsimas das Zerren, Zwacken. Isz-tęsiu ausrecken, ausſtrecken, ein Seil ausſpannen (extendere), ausbreiten, ausſpreiten, die Arme ausſtrecken, einen Bogen ſpannen; die Leinwand auf der Bleiche ausſpreiten; ſeine Muskelkraft anſtrengen. Aptęstuwe Tapete; užtęstuwe Bettdecke. — Wir dürfen in obigem Verbum eine erſt mittelſt s aus S. tan erwachſene Secundärwz. ſehen gleich dem Deſid. Auch etwa Lett. tessmens Milcheuter an Vieh? Möglicher Weiſe ſelbſt S. tañs PWB. III. 191. ſchütteln, hinundherbewegen; ausſchütten, bildl. einen Wunſch u. ſ. w.; Cauſ. ſchütteln, hinundherziehen. Doch wahrſcheinlicher ein naſalirtes tas, vgl. tasara Weberſchiff. Tantasy ſich betrüben.

Anſcheinend als gutt. Verlängerung rſl. tjagliti (ja rhin.) ἑλκειν trahere, tendere, z. B. mit łąk, arcum. Bulg. teglico, statera, vgl. die Wage zieht. Desgl. tjagnąti Trahere, tendere Mikl. lex. p. 1025. Tjago n., Gen. tjažese, ἱμάς lorum,

vgl. Zügel als das, woran man zieht und lenkt. S'tąga *ἱμάντωσις* conjunctio. Ruſſ. tjáž Riemen von der Achſe zur Deichſel. Ferner R. tjagýčïĭ, Poln. ciągliwy, ciągły dehnbar, ziehbar, geſchmeidig (als: Gold). Auch tjažělïĭ, Poln. ciężki ſchwer von Gewicht; ſchwanger. Etwa mit Einbuße von g vor n: tjanýt", Poln. ciągnąć ziehen, ſchleppen. Kſl. tjaziti Trahere; gravare; molestum esse. Die Laſt zieht (drückt nieder). Dah. tjaž" f., tjažeta, tjagota, tjagost", *βάρος*, onus. Tjažel, tjaž"k *βάρυς*, gravis: *φόρτικος; ἀνήμερος* immansuetus. Weiter unſtr. aber auch tjag m. Labor, ſammt tjažar" *γεωργός* agricola als Bearbeiter des Feldes, Frz. laboureur. Desgl. tjaž"ba *μάχη* lis; tjaž"biv jurgiosus; tjazati *διασύρειν*, obtrectare (auch ja mit trahere vermittelt); rixari; *ἀποτίνειν* luere. Nicht minder, ſo ſcheint es, trotz des verſchiedenen Vokals, tąga *θλιμμός* afflictio; anxietas u. ſ. w., was jedoch viell. zu Perſ. tang (angustus) ſtimmt. Poln. tęgi ſteif, feſt, ſtramm, ſtark, ſtrenge, hart, mächtig, tüchtig, gewaltig, groß; derbe. — Vgl. Agſ. nach Conj. XII., obwohl hinten mit g, thinge (gravesco), wovon Grimm, der es mit Nhd. dingen, gedungen Nr. 424. in eine Kategorie bringt, nur gethungon, gethungen kennt. Auch Leo, Leſepr. S. 269. hat thingan ſchwer ſein; auch moraliſch: Verdienſte haben; gethungen, emeritus. Gethincdh (oft gethyncdh geſchrieben) f. die Schwere, das Verdienſt, Würde, Ehre. Vgl. etwa gravitas und Goth. svers *ἔντιμος* (wohl gar Lat. sĕvērus ernſt, ſtrenge, mit Einſchub eines kzen e und nicht Suff. ērus, S. sev?), vgl. mit unſerem schwer, unter Iswehrt. Ob aber gethinc die Raths-, die Gerichtsverſammlung als abwägend (eben ſo leicht ja: ehrwürdig) und thing das Ding (wohl gar als wägbarer Körper): bleibe dahin geſtellt. Mhd. dinge erwarte mit voller (feſter?) Zuverſicht, rechne auf etwas, hoffe Ben. I. 336. Dinge, Ahd. dingôm, S. 337. 1. verhandele gerichtlich, ich führe meine Sache vor Gericht, ſuche ſie zu behaupten. Viell. Sl. tjazati rixari. 2. ich appellire, an den keiser dingen. 3. halte Gericht 4. ich lade vor Gericht, citire. Ruſſ. refl. tjagát"-sja proceſſiren, ſich ſtreiten (vor Gericht). — Viell. (als etwa ſchwerfällig, od. ſteif?) Lith. tingus faul, träge, läſſig, langſam bei der Arbeit, tingti faul werden? Stingti iſt gerinnen (glſ. lentescere? doch ſ. S. tanê), aber S. 500. sténgiu, Inf. stengti ſchwer tragen od. heben, ſeine Kraft anſtrengen. Stengtis widerſtreben, ſich auflehnen, prẽsz ką gegen Jmd. Stangùs widerſpenſtig, trotzig. Zu kſl. s'tjagnąti *συντείνειν* tendere; *συσφίγγειν* contrahere; *σφίγγειν, κατασφίγγειν* stringere u. ſ. w.? Is-tjagati Extrahere, is-tjagnąti *ἐκτείνειν, τείνειν*. — Npſ. tanĝidan, quocum etiam turunĝîdan, taranĝîdan (firmiter com-

primi, contrahi. Vullers lex. I. 440; vgl. dringen, drängen) cognatum est: Contorquere 2. contrahere, constringere, comprimere. 3. labi, cadere 4. angusto et aegro esse animo. p. 465. Aber auch p. 467. tansîdan (od. tanasîdan?) Angore animi premi et perturbatum esse.—Aus dem Keltiſchen führt Dief. GWB. II. 693. vielerlei mehr oder minder ſichere Beiſpiele an. So alſo z. B. Gael. teann (vgl. Griech. στενός) 1. Strait, tense: arctus, strictus, tensus. 2. Stiff; rigid: rigidus. 3. Fixed, firmly fixed: fixus. 4. Closely packed: dense compressus 5. Teann *air*: Near to: vicinus, prope adstans 6. Narrow, miserly: parcus, avarus. 7. Eager, keen: vehemens, ardens. 8. In difficult circumstances: rebus angustis versatus. Teann v. a. et n. 1. Strain, press, press together: comprime, allide. Mithin ein Zuſammendrängen, aber kein Auseinander! 2. Move, stir, proceed, go or come. (Alſo wie oft Formen von τείνω sc. ὁδόν?) Sonſt mit bloßem a: Tanaich Tenuem fac 2. paſſ. Become thin ſ. früher.

585. Tan ſ. v. a. stan: tanyati erſchallen, laut tönen, rauſchen. Tanayitnu rauſchend, donernd. Tanyu toſend, rauſchend, von Winden. Tanyatu m. das Dröhnen, insb. Donner. Da mit der Spannung der Saiten und der Zahl der Schwingungen auch die Tonbildung zuſammenhängt: ſcheint gegenwärtiges tan mehr in ſeiner Anwendung als im Grundwerthe vom vorigen verſchieden. Doch ſiehe über den verſch. Gebrauch von τόνος und τάσις in Bezug auf Töne Geiger, Urſpr. u. Entwickelung der menſchl. Sprache und Vernunft I., S. 305 fg. 471. Z. B. bei Pſeudo-Euklid: τόνος δὲ λέγεται τετραχῶς καὶ γὰρ φθόγγος (Ton), καὶ ὡς διάστημα (Intervall), καὶ ὡς τόπος φωνῆς (Tonart), καὶ ὡς τάσις (Höhe). Tonus (wovon sonus, ſ. svan, grundverſch.) iſt von den Römern bloß den Griechen abgeborgt, bez. aber den Ton eines Inſtruments; den Silbenton, Accent; aber auch, durch Uebertr. wie bei uns Ton, die natürliche Farbe eines Gegenſtandes. Auch Donner, wie tonitru, wo es viell. ein alteinh. Wort war, indem ja auch der Italiener tuono dafür ſagt. Schwerlich doch als Kürzung. Frz. tonnerre m. durch Aſſim. von tr. Unſer Ton, tönen ſind Fremdwörter. Zuverläſſig ächt Lat. tonare, deſſen Perf. tonui, beſſer als zu Conj. I., zu tonimus nach der ſtarken Conj. III. ſtimmt. Eig. donnern. Allein übertr. im Allg. Neutr. donnernd-, laut erſchallen, erdröhnen, krachen. Act. laut erſchallen-, erdröhnen laſſen, z. B. talia celso ore. Daher nun tonitrus, us m. und tonitruum, ui (Filii tonitrui Isid. p. 247. ed. Lindem., als Ueberſ. von *Βοανηργές, ὅ ἐστιν υἱοὶ βροντῆς* Grimm Namen des Donners S. 6. 20., wo man wegen filii eher ein m. erwartet hätte.) Vgl. κεραυνοφόρος, Donnerträger, am Hofe der Könige von Syrien, od. eine geiſtliche Würde.

Schneider WB. aus Inscr. Pocock. p. 4. nr. 18. Pl. tonitrua, tonitrus und tonitrubus, wogegen tonitru als Nom. Sg. nur bei Grammatikern. Tonitrualis, donnernd, vom Jupiter, Appul., was eig. der Analogie gemäßer ist als tonitralia templa coeli bei Lucr. ohne u. Indeß hat tonitrator auch ein Stein in Bosnien. Berl. Monatsber. Dec. 1866. S. 849. Contonat ibi continuo Sonitu maximo. Plaut. Circumtonat. Intonare. Attonare etwas andonnern, dah. betrüben, sinnlos machen, woher attonitus, wie nach Conj. 3, trop. wie ἐμβρόντητος, betrübt, erschreckt, erschüttert, besinnungslos, bestürzt. — Npf. tantanah Clamor, turba, tumultus belli. Tandîdan Gemmas agere, gemmare, aber auch 2. i. q. tundîdan Sonitum edere, tonare de homine, fera et nube. Mit diesem d, von dem ich nicht weiß, soll es etwa Ansatz einer Redupl. oder ein Zusatz, wie in Lat. ten-do, sein, auch tundar et tundur, auch tundûr, gen. alte vociferans 2. spec. tonitrus (auch Afgh. tander). 3. luscinia. Demnach wäre das engere Zusammengehen mit E. thunder, Ndl. donder, Schw. und Dän. dunder Müller EF. S. 464. leerer Schein, indem in letzteren das d rein phonetischen Charakter hat wie in Frz. tendre, Gr. ἄνδρες dgl. Z. B. noch Agf. thunor m., der Donner, von thunjan, donnern, gethune n. das Donnern. Ahd. donar, Mhd. doner. Beachtung jedoch verdient, wie Grimm Namen des Donners S. 8. anmerkt, das an Lat. tendere mahnende altn. thundr(arcus), nebst Thundr (als Himmelsbogen?) unter Odins Beinamen. Derselbe möchte auch in tonitrus die Vorstellung eines Gerätheſ oder Werkzeuges suchen, wie in fulgetra, pharetra, feretrum, τέρετρον. Quinquatrus, uum f. stände, mindestens dem Klange nach, noch näher. Möglich übrigens, es habe sich in tonitrus bloß das r von tanayitnu und st. m. ausnahmsweise und zwar lebhafterer Lautmalerei wegen, an die Stelle von n gesetzt. Das Suff. itnu, welches man allenfalls wäre geneigt gewesen, in unserem Worte auf Rechnung von Redupl. zu setzen, ist nicht allzu selten. Z. B. ghoŝayitnu Ausrufer; der indische Kuckuk. Poŝayitnu 1. Wachsthum fördernd. 2. der indische Kuckuk (etwa pass. von Andern ernährt?) Madayitnu 1. Liebesgott (als berauschend) 2. Branntweinbrenner 3. ein berauschendes Getränk 4. pass. ein Betrunkener. Harŝayitnu mfn. Causing delight, delighting. m. A son, a child. Als n., wie alle Indische, Lat. und Germ. Metallnamen, Gold. — Ueber die keltischen Namen des Donners taran u. s. w. Dief. Origg. p. 423. Auch s. dens. GWB. II. 645. über Ital. tronar u. s. w., mit Einschub von r zur Lautverstärkung, meint Diez EWB. S. 357. — Grimm macht I. S. 48. auf den Unterschied von Agf. dynja (strepere) neben thun-

a; altn. duna (tonitru) aufmerkſam. Sie gehören indeß zu S. ıvan, ſ. dieſes.

586. Kſl. tja-ti, Präſ. 1. t"ną, 2. t"neši Scindere. tjati Exscindere. Mit dem angeblichen tan Ferire, ſ. PWB. I. 221. Nr. 3. iſt es freilich nichts, und auch Zuſammenſtellung t τέμνω mißlich, wobei ein freilich von Ebel KBtr. I. 271. gut-heißener Wechſel der Naſale ſtattgefunden haben müßte. Käme er gar Wegfall von p vor n in Frage, vgl. tjápnyt" oder apat" ſchwach, langſam hauen (als: mit dem Beile), was Mikl. c. p. 1027. aus dem Ruſſ. citirt, und nicht vielmehr etwa umgekehrt, : Form mit p als Erweiterung (kaum τέπτω): dann erregte die ache noch größere Bedenken. Ohnehin ſpräche das Jer vor n t"ną für i als Grundvokal, ohne daß jedoch das von Mikl. ich ißt nicht woher entnommene „tinti, tinu tundere" eine litze dazu hergäbe. Tinti (ſ. ob. tan) heißt: anſchwellen tumere.

587. Lett. tiht, Präſ. und Impf. tinnu winden, wickeln, chten. Vgl. tihkls, Netz, unter tan. Oder iſt n Zuſatz, wie trinu, reiben, ſchleifen, vgl. Lat. tero?

588. Mhd. trinne, tran, trunne Grimm Nr. 379. en. III. 95. gehe fort, gehe auseinander. Entrinne entlaufe lſo nicht ent-rinne? vgl. unſer WWB. II. S. 6.). Cauſ. enne trenne, ſcheide, Ahd. trenju. Abetrünne, abtrünnig.

589. Dän. trîner (gradior) Nr. 120. Trin Pas, marche.

590. Δίνεμεν vor. Bd. S. 573. Ἀποδίνωντι Herael. I. ., quod brevioris (d. h doch ſtarker) formae (pro δινέω) emplum fugit Lobeckium. Ahrens Dor. p. 339., ſowie Lesb. ννω (νν ſt. ν-ι?) Aeol. p. 52. Δίνη (ι lg.) Kreis, Wirbel, ſ. Wirbel oder Strudel im Waſſer 2. Luftwirbel, Wirbelwind. kreisförmige Bewegung. Δῖνος m. Kreis, Wirbel, Strudel, beſ. m kreiſelnden Umſchwung der Tanzenden. 2. der Schwindel, vgl. ertigo. 3. die gerundete Tenne, auf der das Dreſchen durch Um-ibung der Ochſen geſchah. 4. gerundetes Trinkgefäß, auch δεῖνος. ινόω rund drechſeln. Δινέω, δινεύω im Kreiſe drehen, herum-rbeln, z. B. die Wurfſcheibe, σόλον. Intr. ſich im Kreiſe drehen, ſ. vom Tanzen. Ueberh. umherſchweifen, z. B. vom Flug der aube. Ἀποδινέω abdrehen, abdrechſeln; ausdreſchen. Ἐκδινέω rausdrehen, Ἐνδινέω hineindrehen, drin herumdrehen 2. intr. h drin herumdrehen. Ἀερροδινής in der Luft umkreiſend. — Δονέω wegen, ſchütteln, ſchwingen, iſt eine zwar (wahrſch.) verwandte, lein rückſichtlich des o, welches ein α, nicht ι, als Urlaut voraus-ßt, widerſpänſtige Nebenform. — Θενεῖν, ſchlagen, ſ. han.

591. Θανεῖν. Durch Metath. θνήσκω und ἀποθνήσκω br., etwas anders gefärbt, unſer Abſterben) mit Inchoativ-Endung ie umgekehrt nascor). Das Perf. τεθναναι in ſeiner natürlichen eb. geſtorben (und mit Fortdauer in der Gegenw.: todt) ſein.

Allein auch gls. proleptisch und mit größerem Nachdruck der Reduplikation wegen: sterben. Z. B. πολλάκις, μυριάκις τεθνάναι. Daher hat auch ein Imper. Perf. τεθνάτω II. ο', 496. nichts Widersinniges. Περὶ πάτρης τεθνάμεν, 497., wie das Hor. pro patria mori. — Es ist nicht wahrsch., daß, wie man von Todschlag spricht, θανεῖν gls. „vom Tode geschlagen od. getroffen werden", bedeute, in neutr. Fassung. Auch wüßte ich keine etym. Vermittelung mit Goth. divans θνητός (sterblich, also nur die Möglichkeit bez.) und dau-ths τεθνηκώς vor. Bd. S. 1082. Κάτθανον wie καθεύδειν, des Niederlegens wegen. Im Tzakonischen παινάκκου (ἀποθνήσκω) sterben, Fut. παιθάνου (ἀποθανοῦμαι), Perf. ἐπαινάκα (ἀποτέθνηκα) KZ. 18, 141. mit derselben, schon vom Lakonischen her bekannten Assim. ἀκκό (Lak. ἀκκόϱ, ἀσκός) Schlauch, φούκκα, Bauch, φύσκι, S. 137. Präp. mit αι?

592. Dhan nach III. dadhanti in Bewegung setzen, laufen machen. Angebl. Frucht tragen. 2. sich in Bewegung setzen, laufen. PWB. III. 852.

593. Dhanati, auch mit cerebr. ṅ: tönen. Unbelegt. Vergl. etwa Lith. red. dẽndénu tönen. Dangus (coelum) dẽndéna Es donnert. Dagegen dhvanati S. 1009. tönen. Dhvani m. 1. Laut, Ton, Schall, Geräusch 2. Wort 3. Andeutung, figürliche Ausdrucksweise. Dhvâna das Summen, Murmeln. Dhârâdhvani The sound of falling rain or of the flowing of any fluid. Im Heliand thiu erdha dunida von dunian, dröhnen, wohl mit Auflösung des va zu u, falls nicht zu dhan. E. din Lärm, Uebertäuben. Müller EWB. S. 296. Vgl. ob. unter tan 2. Ersteres in S. dhuni 1. Adj. rauschend, brausend, tosend; von den Marut (Winden) 2. dhuni f. (wie nadî eig. Rauscher, d. i.) Fluß. Dhunay rauschend fließen. — Zd. dvãn, und daher als Caus. Impf. 3. Sg. uçča uzdvãnayaṭ anrufen. Zufolge Haug DMZ. VII. 514. Zd. dvãman (doch s. fg. Nr.) Toben, Sturm (od. auch Toben des Stromes), wozu etwa Ahd. tunst (procella venti) nebst tuni Acc. gemitum (dat tellus) Graff IV. 430. paßt. — Dhraṅ und dhvraṅ, tönen, sind sehr precär. Sonst würden nicht nur unser Dröhnen, sondern auch Goth. drunjus m. Schall, Stimme, φθόγγος Dief. GWB. II. 656. sich ihnen ohne Zwang beigesellen. — Etwa Gael. doinionn Inclement weather, a tempest, a storm: procella.

594. S. dhvan (zufolge PWB. verwandt mit dhvaṅs S. 1004, was mir durch dhvas-ta zerfallen, zerstört, verschwunden, astrol. auch verfinstert, nichts weniger als erwiesen scheint): sich verhüllen, sich schließen. Part. dhvânta verhüllt, verdeckt; dunkel; n. das Dunkel, Finsterniß. Caus. einhüllen, zudecken. Möglicher Weise das vorige durch Uebertragung auf den Gesichtssinn. Engl. dun 1. dunkelbraun, trübe; Fische einpökeln (sodaß sie dunkelbraun

werden); Agſ. dunn fuscus; dunnjan, obscurare; duncor, obscurus. Altſ. dunkar, dunkel, Ahd. tunchal, Altn. döckr (niger), döckva (obscurare). Alle Formen weiſen auf u als Grundlaut, welcher ſich ja auch naturgemäß aus S. dhvan ergiebt. Grimm hat II. 60. vergebens ſich eine verlorne Wz. dinkan erdacht, welche höchſtens durch Lith. dengiu, Inf. dengti decken, Neſſelm. S. 137. eine ſchwache Stütze erhielte. Gael-doinne A brown colour, aus donn Brown, dun. — Zd. dvaŋman Gewölk, wozu auch viell. dunman Nebel, Dunſt, aus welchem die Wolken entſtehen, obſchon von Juſti auf ein du ſt. dhû bezogen. Aipidvãnara wolkenreich. Doch ſ. vorherg. Nr.

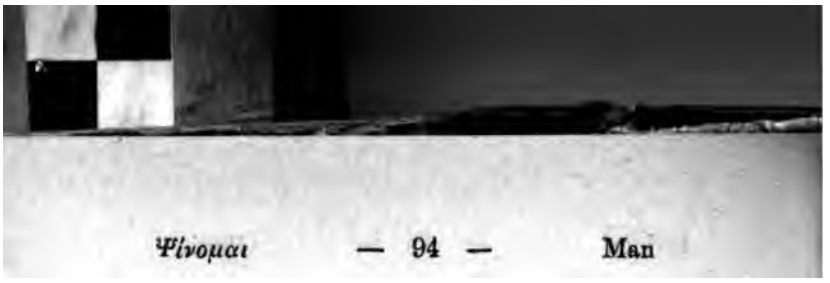
595. Agſ. dvîne (tabesco), dvân, dvinon, dvinen Grimm Nr. 114. mit i als Grundlaut und daher eher zu dey (morior) als zu *θανεῖν. Φθίω* durch Umſtellung? Vgl. Mhd. quîne.

596. *Πένομαι* aus Armuth oder Dürftigkeit arbeiten 2. häufiger tranſ. durch Arbeit fertigen, z. B. *δαῖτα*. 3. arm oder dürftig ſein, woher *πενία* Armuth, und wahrſch. durch Transp. des *ι*, *πεῖνα*, Hunger, vgl. fame laborare. Räthſelhaft pênûria, Mangel an etwas, wegen der zwiefachen Länge, da auch nicht einmal in esûries. *Πονέω*.

597. S. pań 1. einhandeln, kaufen; mit vi, verkaufen 2. wetten ſ. vor. Bd. S. 473. und *πρίαμαι* 580. Ein r-Laut ſcheint durch das cerebr. ṅ geboten. S. eben da über pań und pan ehren, preiſen.

598. Lith. pinnu, Prät. pyniau, Fut. piñsu, Inf. pinti und piñti, flechten, winden, z. B. einen Korb, Kranz, Haarzopf Neſſelm. S. 292. — Lett. piht flechten. Präſ. und Impf. pinnu. Pihtnis geflochten Geſchirr; Pl. Korbwerk, Flechtwerk. Pihtees ſich womit befaſſen. Bielenſt. I. 158. Ueber appiṅi Hopfen ſ. vor. Bd. S. 619. Vgl. ob. tiht. — Etwa dazu Poln. piąć, Prät. piąl, Präſ. pnę heften, anſtecken, knüpfen, zuſammenfügen. Jedoch unſer spannen ſ. *σπάω*. Kſl. pja-ti, Präſ. p"ną Mikl. Radd. p. 70. lex. p. 763. In Compp. z. B. p. 944. s'pinati *ἐμποδίζειν* impedire; p. 950. s'pjati *πεδᾶν* compedibus adstringere; ligare; curvare. Ill. pripinjati zuheften. Razpinjati, razpeti ausdehnen, kreuzigen. Razpelo Kreuz. Popinjati (Ital. inarcare, nach Weiſe eines arcus, woher arcuare) biegen. Napeti, napnem, peo, ſpannen. Napetise, napinjatise ſich anſpannen. Propeti kreuzigen, propelo Crucifix. Propinjati, ausdehnen; refl. propinjatise aufklettern, wie spinjatise. Zapeti zuknöpfen. Zapinjati beſtricken (durch Trug fangen). Der ganzen Länge nach iſt dieſe Wz. beſprochen von Chichekoff Rech. p. 185. sqq.

599. Prṅ (implere) ſ. par.



600. Ψίνομαι Blüthen od. angeſetzte Früchte fallen laſſen. Zu σίνομαι mit ἀπό, vgl. ἀποφθίνω, od. zu ψίω?

601. S. phaṅ in Bewegung ſetzen. Cauſ. phaṅayati, auch phâṅayati 1. ſpringen machen 2. phaṅayati, abſchäumen, von phaṅa Rahm, Schaum (Ill. penna, pinna). Weber, Vâj. Spec. p. 34.

602. S. bhaṅ reden, ſprechen. Bhaṅita das Reden, Sprechen, Worte.

603. Mhd. bann, bien, gebannen Ben. I. 85. banne; befehle unter Strafandrohung. Grimm Nr. 13.

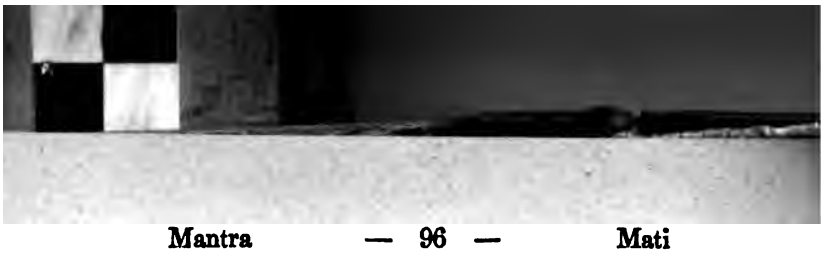
604. Goth. brinnan, brennen. Nr. 371. Vgl. vor. Bd. S. 1202 das freilich unſichere bhr-ṅâ-ti Cl. IX.

605. S. man. Vgl. umgeſtellt mnâ vor. Bd. S. 284., was vom Leſen heiliger Bücher gebraucht, doch urſpr. wie Zd. mar, recitiren, aus S. smar, doch eig. auswendig lernen vgl., und demnach μιμνήσκομαι. Vgl. aber auch a. a. O. über das mögliche Verhältniß zu mâ, meſſen, S. 270. 281. S. manutê Cl. 8., auch manvatê; manyate im Med.; ep. auch Act. manati PWB. V, 508. 1. meinen, glauben, ſich einbilden, ſich vorſtellen, vermuthen, dafür halten. 2. halten dafür (Acc.). Mit bahu für viel halten, hochhalten, zu ſchätzen wiſſen. Mit lagh u gering halten, — anſchlagen. 3. ſich halten für (Nom.); gehalten werden, gelten für, erſcheinen, ſcheinen. 4. meinen ſ. v. a. für gut finden, billigen. 5. denken an, ſ. v. a. mit Sinn und Herz zugewandt ſein, ehren, ſchätzen. 6. im Sinne haben, wollen, wünſchen, das Abſehen haben auf. 7. gedenken (im Gebet u. ſ. w.), erwähnen, meminisse, commemorare; erdenken, erſinnen. 8. Etwas (Acc. Gen. in der älteren Sprache) wahrnehmen, innewerden; erkennen; wiſſen, begreifen. 9. zudenken ſ. v. a. ſchenken, verehren. 10. Part. mata (ohne n) a. erſcheinend als, geltend, — angeſehen werdend für. Bahumata hoch gehalten, geachtet. b. gut befunden, gebilligt d. gewollt, beabſichtigt. e. begriffen, verſtanden, erkannt = ǧñâta (Lat. gnôtus). f. n. α. Meinung, Anſicht β. Gutheißung, Billigung, Einwilligung γ. Abſicht. 11. Part. manita gekannt, verſtanden. — Cauſ. mânayati (wohl Denom. von mâna Ehre) ehren, Ehre erzeigen. Deſ. mîmânsate überlegen, bedenken, erwägen, prüfen.

Im Zd. Juſti S. 225. man, 1. denken, gemäß der Cl. IV., wonach auch S. manyate, in Perſ. 3. Sg. manyêtê Er meint. 1. Sg. azem manya. 3. Pl. Act. mainyêiñti halten für etwas. Pot. 3. Sing. Med. nmânem hô manyaêta paradathô der glaube eine Wohnung damit zu ſchenken. Impf. 3. Pl. Med. yôi îm tarém (Adv. mit Hintanſetzung, eig. Uebergehen, von tar transgredi, d. i. Verachtung S. 132.) mainyañtâ, welche ihn verachten. Alſo ganz entſprechend dem S. ati-man, welche Präp. ich ſelbſt in dem Verbum t-ar als freilich gebundenen

und, ſo zu ſagen, latent gewordenen Beſtandtheil ſuche. Perf. 3. Du. Med. mamanâitê (das Sskr. in 1. Sg. mênê Bopp, Kl. Gr. Reg. 400.), welchem ſich das act. Perf. *μέμονα* und memini, entfernter *μέμνημαι* (*μνήμη* von Ariſt. als bleibender Eindruck, *μονή*, gedeutet, was freilich etym. nicht wahr. Geiger, Entw. der Spr. 126.) anſchließen. Aor. 1. Sg. Med. ménhî (S. mansi ſigm. Aor.) Ich halte (dich). 3. Sg. mâçta Er dachte, S. mansta. Paſſ. mainyêtê Er wird gehalten für. Das Impf. 3. Plur. im Cauſ. mânayen Man machte glauben, wird immer in der Verb. mit ahê yatha „gleichwie" gebraucht. Part. Med. ashem mainimna das Reine denkend. Perf. Nom. aṅrô mainyus mamanus çtârâm . . . paitieretêê Ahriman, ſinnend auf die Bekämpfung der Sterne. Lat. meminens mit Präſential-Endung. Part. Paſſ. S. 224.: âca manô mata âca yazamaidê Wir preiſen das im Geiſte Gedachte, Acc. Pl. N. 2. ermeſſen, bilden (vgl. 1. mâ). Impf. 3. Sg. Med. maûtâ Er bildete. 3. bleiben (wie *μένειν*, manere), jedoch nur als Cauſ. Präſ. 3. Sg.: ahyâ mâ bêñdvahyâ mânayêitî, an dieſe vergängliche Welt feſſelt mich (macht mich bleiben). Upa-man 1. zudenken, zumeſſen. Cauſ. Impf. 3. Pl. cvaṭ aêshâm upamânayen Wieviel (von den Gebeten) ſollen ſie ihnen zumeſſen. Die Richtigkeit dieſer Erklärung jedoch beſtreitet Haug Zendphilol. S. 33. 35. 2. warten. Cauſ. Impf. 3. Pl. upamânayen ſie ſollen warten. Vgl. Lat. manere aliquem bleiben mit Bezug auf Jmd., d. i. erwarten. Fra-man 1. berathen, bedenken 2. ausharren. Präſ. 3. Pl. Med. nôiṭ framanyêñtê ſie halten nicht aus, kommen nicht ans Ziel. S. pra-man erſinnen, ausſprechen, und pramati 1. f. Verſorgung, Fürſorge, Schutz, tutela 2. f. concr. Verſorger, Beſchützer, tutor. Etwa wie Vormund? Doch ſ. *ἀμύνω*. — Vi-man überlegen. Dah. mit üblicher Lautvertauſchung Npſ. gu-mânîdan Opinari, putare Vullers Lex. II. 1030. Davon der Imp. gumân. Bad gumân Malevolus (vgl. übeldenkend, bösgeſinnt), aber nêkî gumân Benevolus, benignus, amicus. 2. coll. gumâneh Opinio. Suspicio, dubitatio, dubium. Vom Perſ. ſei das Wort ins Arabiſche gedrungen, in der Geſtalt von chammana „vermuthen" in Sachau's Gawâliqî's Almuárrab S. 57. So Nöldeke in der Anz. jenes Buches Gött. gel. Anz. Jan. 1868. S. 46. — Altperſ. Spiegel, Keilinſchr. S. 242. 1. man denken, meinen. Präſ. Conj. 2. Pſ. Sg. maniyâhy; noch im Parſi iſt minîden in Gebrauch 2. im Sinne von bleiben, erwarten. Impf. 3. Sg. amânaya; *ἔμενε*.

S. mantra m. n. 1. Spruch, Gedicht, Lied als Erzeugniß des Geiſtes. 2. übl. Bez. der vediſchen Lieder und Sprüche 3. magiſche Beſprechung, Zauberſpruch 4. Verabredung, Berathung, Entſchließung; Rath, geheimer Plan. Daher mantr-in verſtändig, klug. 2. Zauber-



ſprüche kennend; Beſchwörer, Beſprecher 3. Berather eines Fürſten, Miniſter. Daher Mandarinen, als verm. durch die Buddhiſten in China in Cours geſetzt, während es ſchon ſeines r halber ſowie als mehrſilbiges Wort der chineſiſchen Sprache ſelbſt fremd iſt. Ferner Egn. Sumantra Lassenii Anth.; d. i. etwa *Εὔβουλος*, falls nicht: im Beſitz guter Lieder, Sprüche u. ſ. w. Das Denom. mantray 1. ſprechen, reden 2. rathſchlagen 3. Etwas berathen, beſprechen; Imdem etwas rathen 4. Imd einen Rath ertheilen 5. mit einem Spruch beſprechen. — Zd. (wie unſere Andacht ja auch ein Denken an Gott bgl.) DMZ. IX. 179. VIII. 754. Juſti S. 235. māthra m. Wort; das heilige Wort, ein Wort, eine Stelle der heiligen Schriften. Māthrôbaêshaza, ein mit heil. Sprüchen heilender Arzt. Māthran Vorleſer, Verkündiger. Māthwan. Gedanke, Rede. Manu S. 224. 1. Bedenker 2. Maaß (von Getreide, Futter), vgl. S. mâ. S. mantu 1. Berather, Walter, Lenker, arbiter. Vgl. manôtar, eine ſeltſame Bildung aus manu-te. Erſinner, Erfinder; aber auch Walter, Schalter 2. Rathſchlag, Rath; das Walten. Purumantu *πολύβουλος*, womit auch das erſte Glied ſtimmt. 3. Inf. zu man. Mantavya 1. zu denken. 2. anzuſehen —, zu halten für. 3. anzunehmen, zu ſtatuiren 4. zu beachten, gut zu heißen.

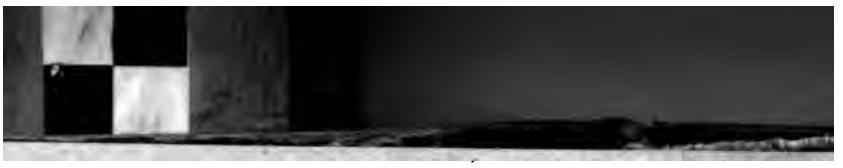
Man-ti, gew. ohne n: ma-ti f. a. Andacht, Gebet, Verehrung; andächtiges Lied od. Spruch b. Gedanke, Vorhaben, Abſicht, Sinn c. Meinung, Abſicht; Denkweiſe d. das Denken, Vorſtellen; Einſicht, Verſtand. — Zd. in Compp. maiti Sinn, Denken Juſti S. 219. Z. B. tarômaiti f. Hochmuth S. 133. (eig. glſ. ein Denken drüber hinaus, trans). Anumaiti, gemäßes Denken. Im S. anumati 1. Einwilligung. Gutheißung. 2. Zuneigung, Gunſt, Gnade. Perſonificirt eine Genie, in welcher die freundliche Zuſtimmung der Götter zu den Opfern und Wünſchen der Frommen ausgedrückt iſt. So würde auch von upa-man (erwarten) eine Form upamaiti (acc. -im) Exspectatio gerechtfertigt ſein, welche zwar bei Juſti S. 63., wo nur upamitya, zu warten, zu bleiben, von mâ, ich weiß nicht warum, fehlt, aber bei Burn. Yaçna Nott. p. 143. angenommen wird in der Redensart upamaitîm âçte (sedet circa exspectationem), welche der Franzöſiſche Gelehrte mit der periphr. Perfect-Bildung im S. zuſammenhält, und überdem als Beſtätigung aufführt für meine ſchon in 1. Ausg. der EF. I. 195. 254, geltend gemachten etym. Identität von meminisse und manere. Im S. iſt upamâti f. (angebl. von mâ = man) das Angehen mit einem Wunſch, einer Bitte (glſ. Anſinnen, Zumuthung?); Anſprache, Anrede, wie upamantraṅa das Bereden, Beſchwatzen. Daraus habe ich nun in Laſſen's Ztſchr. III., 27, 30. Perſ. u-mîd und, mit Aſſim. des p, um-mîd Spes, exspectatio Vullers lex. I. 122., n-umîd II. 1353. Spe orbatus, ſowie

das Kurd. einestheils durch Eintauſch von v ſtatt m, dann durch Apokope (vgl. z. B. Frz. né aus Lat. gnâtus) und zuletzt durch Aſſim. des u entſtellte î-ví, Hoffnung, Lerch Forſch. S. 87., allein im Zaza-Dial. umúd S. 194. erklärt. Befremdend dabei iſt nur, wie im Armen. mid (pensée), der Widerſchein des durch Annäherung an Schluß-i entſtandenen Diphth. ai in Zd. maiti, während eine ſolche Aſſim. doch dem Altperſ. fremd iſt, etwa mit Ausnahme von Erân, Irân wegen Zd. Airya (S. ârya) ſ. DMZ. 13, 375. — Lith. at-mintis, ês f (ſelten czio m.) das Gedächtniß als geiſtige Kraft oder Thätigkeit (Lat. memoria zwar redupl., aber von S. smar. Vgl. μνῆσις Erinnerung, Andenken) Iszmintis, ês f. Verſtand, Vernunft, Weisheit. — Goth. anamindeis ubilos (suspiciones malae) Tim. 1, 6, 4. und viell. Engl. mind Müller EWB. S. 92. — Mit S. mati-s im Nom. vollkommen einverſtanden iſt der noch bei Ennius in voller Geſtalt gebrauchte, und durch menti-o Erwähnung (eig. Gedenken, μνί-μη) beſtätigte Nom. men-ti-s, welcher, wie gens u. aa., verſtümmelt mens f. lautet. Der Sinn, die Sinnesart, Denkart, Gemüthsart, Geſinnung; Herz, Seele, Gemüth. Mala mens, malus animus ſchlechter Sinn, ſchlechtes Herz. Im Sskr. werden manas, Sinn, und hrd, Herz, gern mit einander verbunden. 2. insb. a. die höhere Geiſteskraft, der Geiſt, die Vernunft, der Verſtand. die Einſicht, Ueberlegung, vgl. Mentis compotem esse ſeines Verſtandes mächtig ſein: aber mente captus, blödſinnig. Addere mentem Muth (alſo moraliſch genommen) einflößen. b. perſonificirt Mens als Göttin: Menti aedem T. Octacilius praetor vovit. Liv. 22, 10. In den romaniſchen Sprachen giebt der Abl. mente (vgl. z. B. tranquilla mente, Frz. tranquillement) den Schluß her von adj. Adv. gewiſſerm. an Stelle von modo (Art und Weiſe, quomodo, quemadmodum), z. B. autrement, Ital. altramente, altramenti, altrimenti, anders (alio modo), andrer Geſtalt, wo anders, ſonſt. Altieramente (hochmüthig, ſtolz), alteratamente, zornig, aufgebracht, von alterarsi, ſich alteriren (eig. nur: ſich verändern). — Auch μῆ-τι-ς, G. ι-ος und ιδος, Ep. Dat. μητῑ durch Contr., obſchon ſich formell enger an Goth. mods 1. Muth 2. Zorn (vgl. μῆνις, falls nicht etwa ν zur Wz. gehört) anſchließend, vor. Bd. S. 281. Goth. gamaudjan ὑπομιμνήσκειν, ἀναμιμνήσκειν, worin jedoch das au auf u als Urlaut hinweiſen möchte. Die Fähigkeit zu rathen (S. mâ meſſen; etwa als Ermeſſen?), Verſtand, Klugheit, Einſicht, Geſchicklichkeit, Anſtelligkeit, Ggſ. von βία. 2. Rath, Rathſchluß, Rathſchlag, Anſchlag. Beſ. μῆτιν ὑφαίνειν, wie dolos consuere, dolum nectere. Vgl. μῆδος unter mâ. Als Denom. μητίομαι, Fut. ἰσσομαι, welches aber kein Präſ. auf ιζω vorausſetzt: erſinnen, erdenken, bewerkſtelligen, τινί τι. Μητιάω, ep. μητιόω im Sinne haben,

einen Beſchluß faſſen, *βουλάς*. Ohne Caſus rathſchlagen, beſchließen. Im Med. bei ſich beſchließen. b. klüglich erſinnen, erdenken, bewerkſtelligen. *Μητίετα* (Rathgeber, Berather) vom Zeus kann nicht davon kommen; und ſein ε, das ſich trotz *εὐνέτης*, *φυλέτης* kaum entſchuldigen ließe, erkläre ich vielmehr aus *ἵημι*, ſodaß es wäre: Rathſender. Vgl. *ἰέναι ἔπεα*, *φωνήν* und *ἰαφέτης* Pfeilabſender. Wie aber *μητίομαι* zu *μῆτις*: ſo verhält ſich mentîri zu mentis, und bed. als lügen buchſt. ſ. v. a. mente fingere, erſinnen, ausſinnen (glſ. aus dem inneren Sinne heraus), ſich (etwas Erdichtetes) ausdenken, und Andere glauben machen wollen. Für Lügen (Lett. melloht) im Preuß. Neſſelm. S. 116. mit auffallender Uebereinſtimmung, derentwegen wir jedoch kaum den Ueberſetzern des Katechismus Entlehnung aus dem Latein zutrauen dürfen, mentimai wir lügen; epmentimai wir belügen. Sonſt menisnan, minisnan Acc. Andenken, Gedächtniß, wofür auch po-minîsnan. Lith. paminẽjimas das Andenken; die Erwähnung (alſo Lat. mentio), aber pamanau erdenken, erdichten. Wenn Preuß. auminius, betrübt: wäre es mit S. ava-man, Imden gering achten, vergleichbar. S. ſp. Sskr. manyu. Thou ny tur (du ſollſt nicht) schan emnen twaise deiwas (den Namen deines Gottes) ny anterpinsquan (nicht unnütz) menentwey (gedenken, erwähnen), was nicht Catech. I. S. 3. im II. Gebote „führen" ſein kann, trotzdem daß westwei in den anderen Catech. ſteht, und man Frz. mener aus minari (drohend treiben) vgl. Graff Ahd. II. 771. menjan und Zd. mi vor. Bd. S. 591 zu Gunſten ſolcher Erklärung aufzubieten einigen Schein für ſich hätte. Mendax und mendâcium können, wie Aufrecht KZ. 9, 232. recht geſehen hat, nicht geradehin aus mentior geleitet werden. Alles Uebrige, was er hinzufügt, namentlich ſein Zuſammenhalten jener Wörter mit mendum, hat eben ſo wenig Beſtand als was Ludwig KZ. 10, 445. vorbringt, wonach mentiri fälſchlich unter S. manth gezwängt wird. Mendax als Ggſ. von verax (nicht aus verus, ſondern aus verare vor. Bd. S. 512.) und mithin: geneigt zum Erſinnen (Wz. men), d. h. lügneriſch, kann nur in Betreff des d Schwierigkeit machen. Ich zweifele aber kaum daran, es liege dem Worte glſ. ein nach Weiſe von ten-do erweitertes Verbum zum Grunde, vgl. *μῆδος* unter mâ, falls man nicht gar wie etwa bei audax, audere auf ein Adj. av-idus zurückgreifen muß, wennſchon viell. bloß nach ideeller Analogie. Ausführlicheres EF. II. 536. Auch commentum (glſ. Zuſammengedachtes) iſt Erdichtung, Fiction, Lüge. Vgl. comminisci mendacium bei einander Plaut. Pseud. 2, 3, 23. Commentiri, etwas Unwahres ausdenken, Appul. Wenn W. Wackernagel unter Billigung von Zarncke (Ben. II. 1. S. 105.) Ahd. mein (Unrecht, nefas, z. B. Meineid) ſich in gleichem Verh.

denkt zu ich meine, wie mentiri zu mens: ſo kann ich mich ſchwer von der Wahrheit ſolcher Annahme überreden. Heißt denn mein (scelus, facinus; ja auch Unglück, beſ. im Kriege) ſ. v. a. Erdachtes, Ausgeſonnenes (Bubenſtück)? Nur ſo aber hätte der Vgl. einigen Sinn.

S. mánas n. (die Flexion in Kellner Sskr.-Gr. § 110.) 1. Sinn als weite Bez. für geiſtiges Vermögen, ſowohl das Empfinden und Vorſtellen als das Wollen einſchließend. Fünf Sinne nebſt manas als ſechstem. Es laſſen ſich etwa folgende Modificationen der Bed. unterſcheiden: a. das Denken, Vorſtellen; Verſtand, Geiſt. Mana: kar, prakar (machen), mano dhâ, vidhâ (τίθημι), dhar (halten) ſeine Gedanken auf etwas od Jmd richten, denken an. b. das Erdenken, Erſinnen, Nachdenken. c. Wunſch, Wille, Geneigtheit d. Luſt, Verlangen, Streben, Trieb e. Geſinnung, Stimmung 2. in den philoſ. Syſtemen das Organ der Erkenntniß, Erkenntnißvermögen als die Thätigkeit Vorſtellungen zu verbinden und zu ſondern. Es iſt nicht Seele ſelbſt, ſondern deren Werkzeug und gilt, außer dem Nyâya, für vergänglich. Comp. vângmanasâ in Wort und Gedanke. Manasas-pati (der Genitiv mit pati, Herr) der Genius des geiſtigen Vermögens und Lebens des Menſchen. — Jhm gleich Zd. Juſti S. 226. manaṅh n. im Thema, Nom. Acc. manô, wie im S. je nach den Lautverh., auch Sinn, Geiſt, Geſinnung. Pl. Nomm. z. B. âçnaca manâo die himmliſchen Geiſter. In Verb. mit vaṅhu a. guter Sinn. b. Egn. der perſonificirten guten, frommen, der Amſchaſpand Vohumanô (Bahman), welcher für die lebenden Geſchöpfe, beſ. den Menſchen Sorge trägt, der δημιουργὸς εὐνοίας des Plutarch. Einen Bahmanzadego d. i. Bahmans Sohn (zadeh) führt Anquetil aus dem Chron. Pasch. an. Unter den Kaianiern kommt ein Bahman vor, und Vonones, Parther z. B. Tac. A. II. 1, ſcheint kein anderer Name, nur mit viell. fehlerhafter Aſſim. der Naſale und Vokale. Vgl. EF. I. S. XLII. Ausg. 1. — Das Gr. μένος geht nie auf die intellectuelle Seite des Geiſtes, vielmehr nur auf die moraliſche. Ja, weit entfernt auf die Geiſteskraft beſchränkt zu ſein, bezeichnet es, in Gemäßheit mit dem Sinne von μένω (bleiben, ausharren; Stand halten, beſ. dem Feinde) ausdauernde „Kraft" überhaupt, ſelbſt körperliche. Bei Hom. μένος χειρῶν od. μένος καὶ χεῖρες od. γυῖα, ſowie häufig zuſ. μένος τε καὶ ἀλκή. Alſo Kraft, Stärke, Leibeskraft. Dah. denn auch Egn. wie Μενάλκης, Μενάλκας (Τίμαλκος, Ehre habend von der Kraft), Μενεκράτις und Μενεσικράτης, ferner Μενεσθένης und verm. als Kürzung daraus Μενέσθης, ους, wie gleichfalls wohl gleichen Urſprungs Μενεσθεύς, vgl. Εὐρυσθεύς, nicht umſonſt des Σθένελος Sohn, mit Εὐρυσθένης (late potens), wie desgl. Εὐρυμένης. Sämmtlich ſ. v. a. ausharrend in Kraft. Μένος ferner von Thieren: Muth,



Wildheit. Selbſt von lebloſen Dingen, z. B. von der gewaltigen Wirkung des Wurfſpießes; von der Sonne, vom Feuer, von Stürmen, vom Weine. *Μέλαν μένος* = *αἷμα* Soph. Aj. 1400., *αἱματηρὸν μένος* Aesch. Ag. 1075. *Λευκὸν μένος*, semen genitale. Sosip. epigr. 2. Lebenskraft im Ganzen, dah. auch das Leben ſelbſt, z. B. *ψυχή τε μένος τε*. 3. Seelenkraft, beſ. Thatkraft in kriegeriſcher Beziehung, Kriegsmuth, auch überh. Leidenſchaft, Heftigkeit, Ungeſtüm, Wildheit. *Μένος καὶ θυμός*, *μένος καὶ θάρσος*. Sodann Wunſch, Wille, Anſchlag, Vorſatz, Entwurf. Dichten und Trachten. Dah. überh. Gemüth, Geſinnung, Sinnesart, wie das Lat. damit verwandte, allein nicht, wie man ſich ehemals einbildete, damit identiſche mens. So in *εὐμενής*, *δυσμενής* EF. I. 745. In den meiſten Fällen entſpricht Lat. impetus, das gleicherweiſe von jedem körperlichen und geiſtigen Ungeſtüm gebraucht wird, ſagt Paſſow. Zuletzt zu Umſchreibungen wie *μένος Ἀτρείδαο*, *Ἕκτορος* gleich den ſynonymen Wörtern *βίη*, *ἴς*, *σθένος*. — Im Skr. mit regelrechter Milderung von s in dus zu r vor ſog. tönenden Buchſtaben durmanas n. Verkehrtheit des Gemüthes, Böswilligkeit, aber als poſſ. Adj. durmanas entmuthigt, betrübt, traurig; durmanây betrübt werden. Ohne ſolche Lautveränderung dusmanaṅh, ſchlecht denkend Juſti S. 159. Dusmainyu, Feind, aus mainyu 1. Himmel (als denkende Gottheit; oder als ewig dauernd?) 2. Geiſt. Afgh. dushmun nach weſtlicher. MA. dokman (eig. kh), Kurd. düšmén Feind Lerch S. 132. Perſ. dušmen u. ſ. w. Dusmainyava ſchlechte Geſinnung hegend, feindſelig. Dusmata n. ſchlecht Gedachtes, ſchlechter Gedanke. S. durmati f. Ueble Geſinnung, Mißgunſt, Haß. Adj. thöricht; übelgeſinnt (in dieſer Bed. ſelten); ſubſt. Thor; Böſewicht. *Δυσμενέων* bös geſinnt. *Δυσμεναίνω* mißmüthig, feindſelig, übel geſinnt ſein, *τινὶ ἐπὶ τοῖς κοινοῖς ἀγαθοῖς* Dem. *Μενεαίνω* Ich habe ein heftiges Verlangen, beſtrebe mich, will, mit Gen. *μάχης* 2. zürnen. Unſtr. aus *μένος*, Gen. *μένε-ος* = S. manas-as mit Ausfall von *σ*. Dagegen *μενοινάω* heftig verlangen, begehren, wünſchen; wollen und dann überh. im Sinne haben, vorhaben, beabſichtigen, ausführen od. ins Werk richten wollen, ausdenken, bedenken, überdenken. Viell. nicht unmittelbar von dem erſt nachhom. *μενοινή* Verlangen, Beſtreben, heftiger Trieb od. Wille. Nehmen wir mit Recht an, der Diphth. rühre von Transp. her, und zwar von einem Deſiderativ-Verbum auf *ιάω*: ſo darf man ein etwaiges Adj. od. Subſt. auf *ον*, wie *πέπων* EF. II. 570., *ἀηδών*, *ἡδονή*, als ihr Primitiv vorausſetzen. *Μενοεικής* dem Verlangen, der Begier (*μένος*, behandelt als gehöre es Decl. 2. an) angemeſſen, alſo genügend, hinlänglich, reichlich. Bei Hom. meiſt von Speiſe und Trank. Dah. überh. angenehm, erfreulich, herzerfreuend. Vgl. *θυμάρης*. — Zd. humata gut Gedachtes,

gute Gedanken. S. sumata Friendly, well or kindly disposed. Aber sumati f. Friendship, kindness; als m. The fifth Jina or Jaina teacher of the present era wahrſch. im Sinne von *εὔμητις* ſehr klug, verſtändig, weiſe, und ein bloß dem Geſchäft des vermeintlichen Trägers angepaßter Name. S. sumanas 1. A god, an immortal (einer von guter Geſinnung; guter Geiſt?) 2. A Paṅd'it, a learned man or teacher und 3. A student of the Vedas, doch wohl überdem mit Bezug auf intellectuelle Fähigkeit. Aber auch vom Weizen, obgleich mlêčchabhôǧana, d. i. Barbarenſpeiſe, und von Blumen im Allg. und von Blumenarten wahrſch. durch Uebertragung von Geiſt auf Naturweſen, die man wegen Schönheit od. Nutzen beloben will. Zd. humanaṅh n. das gute Denken; Adj. gut denkend, woher verm. altperſ. Umani, *Ὀμάνης*, wie *Εὐμένης*. Mit anderem Acc. *εὐμενής* gut geſinnt, wohlwollend, freundlich. Von Arzneimitteln, zuträglich. Vom Wege, bequem, förderlich. Auch wie benignus, reichlich ſpendend, reichlich, in Ueberfluß. *Εὐμενίδες*, allerdings wohl euphem. (vgl. den Gottſeibeiuns) die Huldvollen, d. h. die uns gnädig ſein mögen, und nicht etwa die ſich (der Frevelthaten) tüchtig (der Beſtrafung halber) Entſinnenden, noch auch die (in Verfolgung der Sünder) ſehr Beharrlichen. *Εὐμενέτης* der Wohlwollende, Freund, wie von *εὐμενέω*, im Zd. das Denom. haomanaṅh Wohlwollen ausüben, aus haomanaṅha n. gute Geſinnung, vgl. S. sâumanasá. Hamô-manaṅh gleichen Sinnes, *ὁμόνοος*. Framanaṅh freundlich geſinnt. S. pramanas gut gelaunt, in heiterer Stimmung ſeiend. Dah. wohl der Egn. *Προμένης*, und *Προμένεια* die älteſte der Prieſterinnen in Dodona. Auch wohl als captatio benevolentiae: die Gnädige, vgl. *πρόθυμος*. *Ἐπιμένης*, *Ἐπιμενίδης* wohl: mit *μένος* verſehen, vgl. *Ἐπικράτης*, *Ἐπίτιμος* u. ſ. w. *Ἀντιμένης* vgl. *ἶσον ἐχ. πατρὶ μένος* Hes. Th. 896. — Unſtreitig vom tapfern Ausharren *παρμένω* ſt. *παραμένω*: *Παρμένων*, *οντος* als Part. und *ωνος*. Ferner *Παρμενίων*, *Παρμενίδης*, *Παρμενίσκος* u. ſ. w. Desgl. *Παράμονος*, *Μόνιμος*, d. i. ſtandhaft, beſtändig, treu. — Vgl. Constans, Constantînus. *Ἀνδρομένης* iſt ſchon vorgebildet in S. nrmanas, Zd. neremanâo od. nairimanâo, mit männlichem Sinne begabt, woher Nerîmân DMZ. 3, 251.

In meinem Aufſatze: Musen, Minerva und Seher KZ. VI, 109 fg. werden mehrere von den hieher gehörigen Egn. erörtert. Schwerlich Zufall iſt es, wenn Homer die Göttin des Gedankens und der Weisheit unter dem Namen *Μέντωρ* dem jungen Telemach als Führer beigiebt. Mentor, inventor (als einer, der ſich etwas ausdenkt, aus Lat. Wz. men?) in Placidi Gloss. s. v. Commentor uvae i. e. Bacchus Ov. Fast. 3, 785. Man fühlte ſich aber verſucht, den auch ſonſt nicht ſeltenen Mannsnamen mit „Denker" wiederzugeben, was S. man-tar in der That be-

deutet. *Μεντορουργής* von dem berühmten Metallarbeiter *Μέντωρ* gebildet, wie *Μιλησιουργὴς κλίνη* in Milet gearbeitet. Indeß muß man bekennen, wie im Zd. mañtar „Bildner" vgl. Kossowicz, Gâth'a Ahunavaiti S. 85., zu bedeuten ſcheint, ſo möchte auch im Griech. obiger Name vermöge der eigenthümlichen Begriffswendung, welcher hier *μένω* mit Genoſſen gefolgt ſind, eher auf kraftvolle Ausdauer und Beharrlichkeit zielen. Vgl. auch *Μενέτωρ* (etwa fortiter manens hostem, vgl. *Μενεπτόλεμος*, ausharrend im Kriege), *Μενεσθῆς*, T. des Menetes, d. i. *Ἀντιάνειρα*, die manngleiche. *Μένης*, *ητος*. Auch *Μέντας*, *Μέντης* doch wohl gleichviel als *Μέμνων*. Etwa gar *Μενέστωρ*, gleichwie *Τελέστης* und das Appell. *τελέστωρ* von *τελέω*, was wohl ſo zu verſtehen iſt, man habe ſie ſich als Derivate von denominativen Verben, **μενέω* (vgl. *μενητέος*) und *τελέω* auszulegen. Ein Rhodier *Μέντωρ* Dem. 23, 157. hat mit ſeinem Bruder *Μέμνων* einen unſtreitig wurzel- und ſinnverwandten Namen. Letztern überſetzt man, ich weiß freilich nicht, ob genau: der Beharrliche, Standhafte. Er iſt jedenfalls reduplicirt: allein, wie das *ε* lehrt, nicht in der Weiſe von *Μίμνων*, *ονος*, Athener Inscr. 169., ſondern etwa nach dem Muſter von *μέμονα*, deſſen Sinn freilich für einen Namen ſich nicht allzu gut ſchickt. In Volkmar, die Söhne des Adels II. 185. leſe ich: „Der Koloß des Memnon iſt die Statue des Herrſchers, der den großen Tempel dort erbaute Amenophis III. Der Titel der ägyptiſchen Herrſcher Miamun, d. i. von Ammon geliebt, wird als Memnon für die Sage ausgebeutet." — Manas-in Sinn, Geiſt habend, und manas-vin, ſinnvoll, verſtändig, von Perſonen; auch Manasvinî Frauenname, und z. B. N. pr. die Mutter des Mondes (Manasiga, Mond, eig. im Geiſte gezeugt, und daher auch N. des Liebesgottes) im S. zeigen uns, meine ich, den Weg, wie dem Lat. Miner-va, älter Mener-va, auf etr. Denkm., wohl nur als eingeführtes Gut, Menerfa und Menrfa, beizukommen iſt. Letzteres enthielte, da s im Lat. vor weichen Lauten unzählige Male zu r ſich mildert, ein Neutr. auf -us = S. manas mit -va, wie cer-vus (cornutus), S. keça-va (comatus), hiraṅya-va (voll Gold) Schatz u. ſ. w., und müßte etwa „geiſtbegabt" beſagen wollen. Preller hat Röm. Myth. S. 258. dieſen, zuerſt EF. I. 133. II. 506. Ausg. 1. ausgeſprochenen Gedanken, wenn auch nur mit verſtohlener Bezugnahme auf mich anerkannt. Creuzer, Myth. II, 678. verliert ſich, wie gewöhnlich, in halt- und begriffloſe Abentheuerlichkeiten. Solche Albernheiten, wie wenn römiſche Philoſophen bei dem Namen bald an minuere bald an minari denken wollten (Cic. N. D. II. 27. mit Creuzer's Anmm. p. 313.) verdienen natürlich keine Beachtung. Aber auch: „So wird *μένος* als unwandelbare, ewige Kraft richtig auf Menerva bezogen; vorzüglich bleibende Geiſteskraft" iſt nur ein ſehr

ſchief geſtellter Satz von höchſtens halber Wahrheit. Das römiſche Menerva könnte nur noch Philologen, welchen die Sprachvergleichung ein bloßes Traumgebilde iſt, als aus *μένος* hergeleitet vorkommen. *Μένειν* im Sinne des Bleibens hat im Lat. nur a: manere u. ſ. w., während alle auf das Denken und die Erinnerung zielenden Lat. Wörter durchweg e zu ihrer Grundlage haben. Daß demnach die ächt Italiſche Minerva in ihrem Namen (Müller Etr. II. S. 48. ſchwankt, ob tuskiſchen oder ſabiniſchen Urſprungs) auch nur ein Tüttelchen vom Bleiben (*μένειν*) in ſich habe: iſt eitel Phantaſie. Promenervat item (in Saliari carmine) pro monet. Fest. Bei demſ. promonstra prodigia. Keine mindere Thorheit aber iſt es, wenn Arnob. III. 31. die Göttin gleich der Mutter der Muſen *Μνημοσύνη* (weil das Andenken der Thaten insbeſ. im Epos, und ſonſt durch die Kunſt, erhaltend, monumentum) als Gedächtniß erklären will, und deßhalb ein ſchlechthin ungrammatiſch gebildetes Meminerva ſich ausdenkt. Mag immerhin die Minerva auf Inſchr. mit dem Beinamen Memor, die Behaltſame, beehrt werden: das ändert nicht das Geringſte in der Sache. Daß Gedächtniß auch zum Erlernen und Wiſſen nothwendig gehöre: wußten natürlich die Alten ſo gut als wir. Gewiß nicht aber ließen ſie ſich die Dummheit zu Schulden kommen, in dem Namen Minerva etwa das Gedächtniß vor die Kraft des Denkens (vgl. die Göttin Mens) zu ſtellen. Ueberdem hat memor (ſ. Wz. smar) mit meminisse etym. nicht das Geringſte zu ſchaffen. Vgl. auch noch die Indiſche Manasâdevî d. i. die Göttin Manasâ, welche die Menſchen vor Schlangengift ſchützt PWB. V, 522. Zu ſolcher Function kommt ſie wohl nur als Schweſter Ananta's (d. i. unendlich; u. A. die Weltſchlange) ſowie Gattin von G'aratkâru, Mutter Âstîka's, die ſämmtlich auch mit den Schlangen in mythiſcher Verb. ſtehen. — *Μνανόοι*, außer der Ordnung bei Heſ., weßhalb Salmasius *μναχόοι*, ich wüßte jedoch nicht in wie zu rechtfertigendem Sinne, ſchreiben wollte: *μοῦσαι· μνηστῆρες* enthält viell. hinten *νοῦς*, was auch mindeſtens auf die Muſen recht gut paßte. Es würde dann etwa heißen: im Geiſte (*νοῦς*) bedenkend und mit getreuem Gedächtniß feſthaltend. Vgl. z. B. *Μνασῖνος*, Böotier. Inscr. 1583. ſt. *Μνασίνοος* (Sohn der Dioskuren) und *Μνησίνους* (verſtändig) und *Μνησινόη*, früherer Name der Leda, d. i. verſtändig (ſ. Schneider). Nun iſt in dieſen *μνῆσις*, ſtatt des Verbums in *Μνανόοι*, verwendet. Auch zwingt uns die Länge der Vorderſylbe in *Μίνως*, meine ich, nicht an eine bloße Herleitung dieſes Namens aus *μένω* zu denken. Vielmehr glaube ich an der ſchon KZ. VI, 113. verſuchten Erklärung: *μίμνων* im *νοῦς* (alſo glſ. *μιμνε-νως*, *μιμν-νως*) feſthalten zu müſſen, wie arg auch die durch den Zuſammenſtoß ſo vieler Naſenlaute bedingte Entſtellung ausſehe. Vgl. auch den Wegfall von *γ* in *γίνομαι* mit Verlängerung

des Vokals zu dessen Ersatz. Im zweiten Gliede aber vermuthe ich eine Contr. aus *οα* oder *οη*, vgl. *νένωμαι* st. *νενόημαι*, *νῶμα* st. *νόημα*; Ion. oder Dor. *νωσάμενος*; *νῶσις* st. *νοησις*. Ein für einen Herrscher, welchen der Mythus zu einem Gesetzgeber stempelte, nicht unpassendes nomen mit omen: beharrlich im Geiste, beständig und verständig! Vgl. *Μενεκράτης* (ausharrend in Kraft) u. s. w., sowie andererseits *Ἀλκίνοος* (mit Kraft seinen *νοῦς* verwendend) u. dgl. EF. II. 69. Ausg. 1. Was zuletzt den Namen der Musen, Dor. *Μῶσα*, Aeol. *Μοῖσα* und *Μῦσα* (*υ* wahrsch. nach äol. Weise, d. h. u, zu sprechen) und Att. *Μοῦσα* anbetrifft: so kann wohl an participialer Form, vgl. *διδῶσα* (dies jedoch kaum nachgewiesen), *διδοῖσα* und *διδοῦσα*, kaum ein Zweifel aufkommen, wie denn auch *Μόνσα* Ahrens, Dor. p. 106. dem mit nichten widerspricht. Am a. O. aber ist von mir unter Ablehnung von Lottners Herleitung aus *μαίνομαι*, welche übrigens sich mit nicht ganz unannehmbaren Gründen („vom dichterischen furor ergriffen und beseelt") vertheidigen ließe, weiter ausgeführt, daß, wie *μειόω*, als buchst. mit dem freilich erst kirchlichen minoro (auch vermindern, wie vergrössern, erleichtern, verbessern) sich deckend, schon in seinem Primitiv *μεῖον* (st. *μνειον*) = Lat. minus, Goth. mins einen Nasal hinter *μ*, und zwar der Epallelie halber, eingebüßt habe, das Gleiche mit *Μοῦσα* der Fall zu sein scheine, da die Kürze des *ο* in *Μόνσα* wohl kaum Herleitung aus der Wz. zu *μέμαα* gestatten möchte. Sinn: die Sinnigen, Denkerinnen (Erfinderinnen) oder memores. Obgleich urspr., wie Gottfried Hermann in einer eignen Abth. gezeigt hat, Quellnymphen, scheint davon nichts in ihren Namen geflossen.

Wir kommen jetzt zu einer wichtigen Wörterfamilie, worin der Mensch als ein schon im Namen sich durch sein wichtigstes Kennzeichen, das Denken, von dem Thiere unterscheidendes Wesen, als Linnéeischer Homo sapiens die Hauptrolle übernimmt. Kein Wunder, daß sich damit auch insb. rücksichtlich des in räthselhaftes Dunkel gehüllten Ursprungs unseres Geschlechts mancherlei mythische Persönlichkeiten ähnlichen Namens verflechten. Von unseren Vorfahren erzählt bekanntlich Tac. Germ. 2.: Celebrant carminibus antiquis — Tuisconem Deum, terra editum, et filium Mannum, originem gentis conditoresque. Somit war also der Mannus, Stammvater von den drei Hauptzweigen des germanischen Volkes, nach Name und Sache glſ. der Urmensch, wennschon zunächst in engerem Kreise (Grimm Myth. S. 319. 544.), und reut es mich nicht, denselben schon in 1. Ausg. I. 112. II. 69., jedoch unter Ausschluß des dem Buchstaben nach unfügsamen *Μίνως*, wenigstens andeutungsweise und viell. zuerst mit dem Indischen Manu in Bezug gebracht zu haben, und zwar entweder als Repräsentanten der Menschen als vernunftbegabter Geschöpfe insgemein, oder als

mythiſche Perſönlichkeiten von hervorragender Denkkraft und Weisheit, z. B. als Geſetzgeber und Gründer von Inſtitutionen, im Beſonderen. Vgl. Grimm Myth. S. 52: ‚Den Gothen hieß man (Pl. munum, Prät. munda), ich denke, gaman (Pl. gamunum, Prät. gamunda), ich gedenke, erinnere mich. [Ungefähr Lat. com-miniscor.] Davon leitet ſich das Ahd. minna = minia (amor), minnôn = minniôn (amare) des Geliebten gedenken. [Vgl. *Μνημόσυνος* d. i. der Freunde ſich erinnernd, ihrer ſtets eingedenk.] In altn. Sprache giebt es ſowohl jenes man, munum, als auch minni memoria (vgl. *μνήμη*), minna recordari; die Nebenbed. amor hat ſich gar nicht entwickelt.“ — (Homo), ſagt Cicero Leg. 1, 7, 22. solus ex tot animantium generibus atque naturis particeps rationis et cogitationis. Daher nun ſein deutſcher Name. Gegenwärtig zwar Menſch, was aber ſchon Ableitung iſt von dem primitiveren Goth. manna Gab. S. 116. Dief. GWB II. S. 30., Ahd. man Graff II. 731. Dieſe Wörter aber, weit entfernt, wie jetzt auf den Sinn von Mann (vir, maritus) beſchränkt zu ſein, ſchloſſen urſprünglich, und zwar, wenn man nicht das Frauengeſchlecht des Denkens baar erklären will, gerechter Weiſe, den Menſchen überhaupt in ſich. Etwas anders, wie dem Griechen *ἄνδρες* nicht bloß Männer waren, ſondern auch, freilich gegenüber den Göttern (nicht wie manna gegenüber den bruta animalia), oft gleichfalls die Menſchen, das Weib mit einbegriffen. Ahd. mannisco und umlautend mennisco, Nord. mennskr (homo) iſt ſchwachformiges Subſt. aus dem Adj. mannisk, was der Form nach männiſch iſt, allein dem Gebrauche von man, Menſch, gemäß, menſchlich, Goth. mannisks, *ἀνθρώπινος*, *τὸν ἀνθρώπινον*. Mannisko kam aber unſtreitig allgemeiner für jeden, welcher dem Geſchlechte der Menſchen (Pl. man im Ahd.) angehört, von da in Aufnahme, wo ſich man auf den Begriff von unſerem Mann zurückzuziehen anfing, gerade wie *ἄνθρωπος* nach ſeiner wahrſcheinlichſten Herkunft gleichfalls aus *ἄνδρες* ſich entwickelt hat. EF. II. 924. Umgekehrt iſt im Frz. homme auch zugleich Mann. „In der Engl. Sprache hat das Wort man die doppelte Bed. von: Menſch und: Mann. Dieſer Umſtand kann möglicher Weiſe in England die politiſche Gleichſtellung der Frauen herbeiführen, ohne daß es dazu eines neuen beſonderen Antrages des Hrn. Stuart Mill bedürfen wird. Die Reform-Acte von 1867 erklärt nämlich, daß „every man of full age (jeder vollj. Mann, od. Menſch), im Beſitze gewiſſer Qualifikationen, zu einer Wahlſtimme berechtigt iſt“. Mag. f. Lit. d. Ausl. 1868. S. 79. Das anom., in einzelnen Caſus abgeſchliffene und zudem theilweiſe mit ſchwachen Formen ſich miſchende Goth. manna Grimm I. 610. bedeutet Menſch, *ἄνθρωπος*. Ni manna oder manna ni, wie Lat. nêmo aus ne mit einer Form von homo (vgl.

hemonem obſ. ſt. hominem). Dagegen Ahd. neoman, nioman, nieman, niaman (z. B. neomannan fien, nullum odire, ſt. odisse) niemand (d rein müßiger Zuſatz) erſt aus eoman, ioman, ieman Jemand (mit je). Goth. mana-hun Jemand; ni manahun, Niemand, *μηδείς, οὐδείς, μή τις* mit hun (etwas andere Form als hvan, wann; vgl. cunque aus quum, wie quisque). Ga-man 1. Mitmenſch, Genoß, *μέτοχος, κοινωνός* 2. Gemeinſchaft, *κοινωνία*. Ahd. man homo, vir, mas, caro. Letzteres wohl nur bei Chriſtus der Menſchwerdung oder Incarnation wegen. Man hat aber die Bed. als Mann, im Ggſ. zum Kinde, und als Ehemann mit Bezug auf die Gattin, desgl. als Dienſtmann, Vaſall (die Mannen; vgl. daher Frz. homage Huldigung als homo, d. i. Manne) gegenüber dem Lehnsherrn, ferner als Held. Auch wird es, wie im Agſ., ſchon in der Bed. unſeres pron. man (aliquis oder Menſchen überhaupt) gebraucht, wie (möglicher Weiſe unter germ. Einfluſſe) Frz. on, l'on aus homme. Z. B. Dar man chorn drisgit, ubi granum trituratur. Dah. eine Menge Compp., nam. auch Egn. Z. B. Acharman, Egn. Ackermann, wie Lat. Agricola. Buman Bauer (colonus); Baumann. Hûsman Hausmann, eig. incola, paganus. Hofaman, Hofmann. Holzman, lignarius. Nordman Sarmata. Wîgman, Fam. Wiegman, Wichmann (eig. Kriegsmann). Betoman Beter, Bethmann. Jungman, Jungmann. Liubman, Liebman. Ruman Rumann. Heriman Hermann; hariman, in L. Rachis. 5. arimannus mit der Gloſſe: qui sequitur scutum dominicum, alſo eig. Heermann. — S. manuśa, Menſch, ſowie manuśya 1. Adj. menſchlich, für Menſchen tauglich 2. m. a. Menſch b. Mann im Ggſ. von strî Frau. c. eine Klaſſe von Manen, als Derivate von manus = manu Menſch, Mann, ſehen nur mit täuſchendem Klange unſerem Menſch ähnlich, deſſen Suff. doch mit Deut-ſch (eig. popularis, Volksgenoſſe), Engliſch, weibiſch u. ſ. w. übereinkommt. EF. II. 517. Ausg. 1. Die Indiſchen Gramm. nehmen ein Suff. sya an. Auch für manuśya Weber, Vaj. Spec. p. 63, während doch augenſcheinlich Herleitung aus manuśa, wo nicht aus manus, freilich mit Umwandlung von s in ś (vgl. z. B. dhanuś-mant Bogenträger, Bopp, kl. Gr. Reg. 101[a]; manuś-vat wie Menſchen), vollkommen ausreicht. Doch vgl. dhênuśyâ, eine Milchkuh (S. dhênu), deren Milch (auch dhenu im Fem. Plur.) verpfändet iſt. Ferner čakśuśya dem Auge (čakśus) zuträglich; âyuśya lebengebend, von âyus. Neutr. vârddhuśya Usurious loan, usury, interest, aus vârddhuśi A usurer. Zu vrddhi Increase; interest, usury. Mit anderem Suff. als Goth. manna S. manu (eig. Denker) 1. m. a. Menſch, Mann b) Manu, der Menſch im ausgezeichneten Sinne, Vater der Menſchen, von Pra-

ǧâpati (Geschöpfe-Herr) zum König gesalbt, verm. weil der Mensch ja wirklich den Herrn der Erde vorstellt. Als Urmensch auch in die Fluthsage verflochten. Desgl. erster Opferer; Erfinder religiöser Ceremonien. Manu wird zu den göttlichen Wesen des oberen Gebietes gezählt, und heißt selbst Praǧâpati (Geschöpfe-Herr). Es werden aber Manu's mit vielerlei patron. Bezz. genannt. Darunter mehrere Liedverfasser. Außerdem Svâyambhûva als angeblicher Verf. eines Gesetzbuches, Mânavadharmaçâstra. Alles mythische Vorstellungen von Personen, deren Wesen sinnvoll durch den Namen weiser Denker ausgedrückt wird. Daß sich Creuzer den Manu nicht entgehen ließ, um ihn mit *Μίνως* (s. ob.) und dem Aegyptischen Menes, „welchen eben so Aegypten an den Anfang aller menschlichen Gesetze stellt", gleichzusetzen, Symb. I. 556: könnte nur den Wunder nehmen, welcher dessen Art nicht kennt. Sonderbar ist freilich ein gewisses Zusammentreffen im Namenklange, indem „nach den Halbgöttern die erste Reihe der Könige begann, von welchen nämlich Menes Theeinites der erste war. Prichard, Aeg. Myth. S. 387. 400. 403. Das scheint aber nichts desto weniger bloßer Zufall, indem *Μήνης*, auch *Μήνις* und *Μίνης Θηβαίτης* zufolge der Angaben bei Griech. Schriftstellern *ἑρμηνεύεται Διόνυσος* oder *αἰώνιος*. Parthey, Vocab. Copt. p. 565. Mithin völlig anders, als was Manus unbestreitbar bedeutet. Wichtiger wäre, wenn man aus Zd. Manuscithra (vgl. Mnascires DMZ. 13, 415.) auf einen Manus auch bei den Iraniern zurückschließen zu dürfen das Recht hätte, was freilich höchst zweifelhaft bleibt. Vgl. Justi S. 226. und Lassen, außer in DMZ. X, 378., bes. Zus. zu seinen Alterth. zu S. 520. (p. LXXXVII.): „Der Name Manu findet sich nicht nur bei den deutschen Völkern (ob Mannus mit demselben vokalischen Ausgange, steht sehr zu bezweifeln), sondern auch bei den Phrygern für den des ersten Königs und Gründers aller großen Werke. Dieses erhellet aus folgender Stelle des Plut. de Is. et Osir. 24. *Φρύγες δὲ μέχρι νῦν τὰ λαμπρὰ καὶ θαυμαστὰ τῶν ἔργων Μανικὰ καλοῦσι, διὰ τὸ Μάνιν* (also doch wohl *α ǧ.*) *τινα τῶν πάλαι βασιλέων ἀγαθὸν ἄνδρα καὶ δυνασιὸν γενέσθαι παρ' αὐτοῖς, ὃν ἔνιοι Μάσδην καλοῦσι.* Der Name Masdes gehört ihm aber nicht, sondern dem höchsten Iranischen Gotte und kann nur aus Mißverständniß auf ihn übertragen worden sein. Manes war bei den Phrygern ein gewöhnlicher Name nach Strabo VII., 3, 12. p. 303. Da sie zu den Indogermanischen Völkern gehörten, so ist es sicher, daß sie die Vorstellung von Manu aus ihren ältesten Sitzen mitbrachten." Trotzdem nicht allzu sicher, wenn auch auf die Incongruenz in dem Namenschlusse kein zu großes Gewicht von uns gelegt werden soll. Wie doch, wenn dieser Name, der wahrsch. mit dem des Stifters der Manichäer-Secte zusammenhängt, vielmehr, was mich viel glaubhafter bedünkt, auf S.

maṅi Juwel, Edelſtein (vgl. Weber, Adbhutabr. S. 318.) zurückgeht? Vgl. die Egn: Maṅi und Sumaṅi. Siehe mich DMZ. 13, 384. f., und Juſti S. 233. Zd. minu Geſchmeide, Halsband. Ahd. menni (monilia) Graff II. 798. Vgl. auch Torquato Taſſo. Auch der Frauenn. Margarethe, d. i. margarita, wie Inscr. Orell. nr. 2681. von einem zweijährigen geliebten Knaben der Dat. margaritioni carissimo, was doch wohl trotz des Lat. Suff. ôn nicht Ampliativum ſein ſoll, ſondern Dem. (doch ſchwerlich Gr. ιο-ν, deſſen nomin. Naſal auch ſelbſt aus Irrthum kaum ins Lat. herübergenommen wäre). Perſ. ğevherî, ad margaritam vel lapidem pretiosum pertinens, auch gemmarius, und im Pl. ğevheriân nom. sectae, quae Deum ğevher esse docet. Vullers Lex. I. 542.

Zd. mashya m., Menſch, bedünkt mich, auch nach Erwägung anderer Herleitungen bei Juſti S. 230., wie ſchon Anti-Kaulen S. 89. und XVIII. vermuthet worden, am naturgemäßeſten eine Verkürzung aus S. manuśya (daher auch dort das cerebr. sh in Folge von u) durch Wegfall des Naſales nach erfolgter Syntope. Ich zweifele kaum: auch in Lat. mas, mares ſ. ſp. haben wir einen, wo nicht gleichen, doch ähnlichen Vorgang anzuerkennen. Amashya bed. menſchenleer. Dürfte man aber der Vermuthung nachgeben, für welche freilich die Beſtätigung fehlt, es habe mashya auch je den Ehemann bezeichnet: ſo würden die Ἀμαζόνες, allerdings wie man fabelte Skythiſchen Geblüts, einen Namen führen, der ſich als „Mannloſe" jedenfalls beſſer aus dem Perſiſchen Sprachkreiſe leitete, als daß er, wie die Griechen wollten, „die Bruſtloſen" nach ihrem Idiome beſagen ſollte. Wenigſtens iſt z. B. Poln. mężatka eine verheirathete Weibsperſon, von mąż, Gen. męża der Mann; der Ehemann. Vgl. außerdem marîtus im Lat. aus mas (glſ. zum Manne — einer Frau gemacht als Part.) EF. II. 1010. — Noch wichtiger aber erachte ich den Umſtand, daß, worauf ſchon Anti-Kaulen a. a. O. ſowie EF. II. 925. Ausg. 2. hingewieſen worden, das Slaviſche einen mit S. Manu-ğa, eig. Manu-geboren, d. i. Menſch, wie ich glaube, ſich deckenden Ausdruck beſitzt, welcher demnach nicht nur grammatiſch als uraltes Compoſitum mit -ğa (aus S. ğan), ſondern auch zweitens als Erinnerung an den Indiſchen Manu von Seiten der Mythologie für uns keine geringe Bedeutung hätte. Im PWB. V. 528. Manu-ğa Menſch (von Manu ſtammend; etwa, wie wir: Adamskinder, Töchter der Eva), manuğâ f. menſchliches Weib. Desgl. mit ğâta (gnâtus) Manuğâta 1. Adj. von Menſchen od. von Manu ſtammend 2. m. Menſch. Auch Manu-bhû Menſch. Dann wieder manuğâtmağa Menſchenſohn ſ. v. a. Mann, worin noch einmal -ğa enthalten iſt. Kſl. mąž" m. ἀνήρ, vir Mikl. lex. p. 395. würde freilich, um mit Manuğa völlig zu ſtimmen, nicht in das weiche, auf i zurück-

weiſende Jer auslaufen dürfen. Sonſt aber iſt, wenn ich nicht irre, die Harmonie vollſtändig. Der erforderliche Rhinismus iſt vorhanden, oder doch je nach mundartlicher Verſchiedenheit verwiſcht. Ruſſ. mýž' (mit hartem Jerr, was dem Schluß-a in S. Manu-ǧa ſich beſſer zuwendet, y geſprochen wie u, vgl. pyd, Pud zu 40 Pfunden, zu Lat. pondus, pondo), im Gen. ža, Poln. mąž (ſpr. monj, j wie im Frz.), Böhm. muž: Mann, Mannsperſon, Menſch (hiefür gew. R. čelowjék), Ehemann. Ill. bei Voltiggi p. 253. mux, xa (x zur Bez. von frz. j) — uomo, maschio [masculus] — Menſch, Mann. Mux zakonski (d. i. geſetzmäßig) Ehemann (Ehe im Ahd. ja auch lex). Mux seljanin, Ruſſ. myžik Bauer. Walach. mojicu, grober Flegel, wie Ill. muxki bäuriſch. — Bei den Oſſeten ſind Aman und Aťan die erſten Menſchen. Schiefner, Oſſ. Texte S. 10. Dafür weiß ich keine ſchicklichen Anknüpfungspunkte. Der Mann, d. h. als Gatte, heißt Tag. moj, Dig. mojne ohne klare Bez. zu S. man; ſonſt ſagt man für Mann laeg, Dig. lag od. lak; Frau ys, Dig. osse, yosse. Sjögr, Oſſ. Studien S. 53. vgl. ohne Bedenken unſer Mann u. ſ. w., wie ihm denn auch S. 55 amonyn Ich weiſe, zeige, unterrichte, als vergleichbar gilt mit S. â-man (im PWB. nur: hinverlangen nach Jmd), wogegen ich es meinerſ. vom Adv. amóne da, dort, ausgegangen anſehen möchte.

Ueber pu-mas, vollſtändiger pu-mans mit unregelmäßiger Flexion und mit mancherlei Kürzungen Bopp Kl. Gr. R. 205. f. EF. I. 517., wo es dem Griech. Ἐπιμένης ſich nähernd dargeſtellt wird, und vor. Bd. S. 248. 947. Auch im Skr. giebt es Subſt., die mit api comp. werden, wie z. B. apivrata beim Gelübde betheiligt, blutsverwandt; apibhâga Antheil habend u. ſ. w. Daß Lat. mas geradeweges durch Aphäreſe aus S. pumas gekürzt ſei, darauf bin ich Ausg. 1. Th. II. 206. verfallen, und halte das auch zur Stunde noch für keinen ſchlechten Gedanken. Ueberzeugt bin ich von der Richtigkeit freilich nicht, obſchon Wegfall einer labialen Muta vor dem gleichfalls labialen m gewiß nichts Befremdendes hätte. Es bedarf aber vielleicht ſolcher Aphäreſe gar nicht, indem ſich möglicher Weiſe aus S. manas, Geiſt, ein als Simplex freilich ungewöhnliches Adj. (vgl. durmanas u. ſ. w.) gebildet haben möchte (vgl. etwa σαφής), ſodaß Lat. mas prägnant hieße: geiſtbegabt. Oder iſt das s deſiderativ, wie in viso: video, vgl. mîmâñsatê (überlegen), ſodaß mas eig. der Ueberlegende wäre? Vgl. auch Dief. GWB. II. 34. Auffallend iſt ja auch das s in monstrum (glſ. Mahnung, monitus) und dah. monstrare, zeigen, Frz. montrer mit Ausfall von s, wogegen Ital. vielm. mit Verluſt des Naſales mostrare. Ital. mostra das Zeigen, die Muſterung; Muſter, was daher, Probe; Taſchenuhr, Frz. montre, vgl. Zeiger. S. manîša (ich weiß nicht, ob mit iš, wünſchen)

1. Nachdenken, Verſtand, Bedacht 2. Aeußerung des Nachdenkens und der Weisheit in Spruch, Gebet, Gedicht 3. Bitte, Begehren. Bei dem vermutheten Ausfall eines Naſales*) jedoch ſtände Länge zu erwarten, während z. B. Ov. Faſt. 4, 741. von Pflanzen hat: Ure mārēs oleas u. ſ. w. Deßhalb habe ich mir auch wohl die Frage vorgelegt, ob nicht r der ächte Grundlaut in dem Worte ſei, und s im Nom. bloßes Caſuszeichen, wovor r entwichen wäre. Dann erhielte man etwa einen mortalis, *βροτός*, wie man ja auch in Zd. maŝya S. mártya hat finden wollen, und Zd. mesha todt (Amesha, immortalis) Juſti S. 235. kaum eine andere Erklärung als aus maresh, ſterben, zuläßt. Man wird aber ſolchem Anſinnen an mas nicht wohl Raum geben dürfen. Legte man ihm z. B. maresh zu Grunde: dann müßte mares vermöge der Aſſim. rr haben, und nicht einfaches r. Brächte man aber mas unmittelbar auf S. mar ſterben, zurück: wie wollte man da s (und nicht r) rechtfertigen in dem Dem. mas-culus, was für Urſprünglichkeit von s (und nicht r) das gültigſte Zeugniß ablegt. Mascul-înus wie femin-înus, weil marînus aus mare ſchon anderweit verwendet war. Appul. neutr. mare et femineum secus.

Von men (denken) hat das Lat. außer Abll. wie mens, mentio, das Prät.-Präſ. memini bewahrt im Sinne von revocavi in mentem, habe (wieder) an etwas gedacht, alſo erinnere mich, und daher mit Inf. Präſ. z. B. legere, ſelten Perf., weil ſchon in der Erinnerung, zumal beim formell präteritalen memini, die Bezugnahme auf ein Vergangenes als ſelbſtverſtändlich eingeſchloſſen liegt. Bemerkenswerth übrigens iſt der Imper. Perf. memento als ein Unicum im Lat., welcher um deßwillen möglich war, weil hier das Perf. den aus der vollendeten Handlung erwachſenden Fortgang dauerhaften Erinnerns in der Gegenwart bezeichnet. Vgl. Ion. *μέμνεο* Herod. 5, 105. ſt. *μέμνησο*, worin nicht nur die prät. (aor.), ſondern auch die paſſ. (med.) Form ſich durch den Begriff rechtfertigt, während ein Imper. 2. Perſ. in Vergangenheit und als Paſſ. im Grunde doppelt anſtößig wäre. Vgl. meinen Aufſatz über die 1. Perſ. im Imper. KBtr. I. S. 56. Vgl. indeß z. B. Seid umſchlungen, Millionen. Ahd. gihuldit uuirdi Placare! Graff. IV. 917. Sskr. mâ sâda: Ne animum demittas, Vetâl. I. in Lasenii Anth. als Aor. ohne Augm., jedoch

*) Manstutorem Plaut. Truc. 4, 4, 6. ſcheint die ſchon ihrer Seltſamkeit wegen in Schutz zu nehmende Lesart. Vgl. man cominus, eminus, ſo ſcheint darin hinten ein adv. gewordener Caſus (etwa Lok. Plur. auf -su im S.?) zu ſtecken. So würden auch masturbator (ohne Herbeiziehen von stuprare) und mascarpio (glſ. manibus carpere), Onaniſt, ihre naturgemäße Erklärung finden. — Altſ. Heyne Hel. S. 201. fûs nach etwas geneigt, bereit; fûsian ſich zu etwas neigen, nach etwas ſtreben. In Egn. wie Al-fons (nach Adel ſtrebend?). Sollte das Ahd. funs aus S. api man und deſid. s ſich erklären? Glſ. auf etwas ſinnen?

als Fin., nicht Imper. wie Gr. *μὴ φόνευσον*. Außerdem nun Inchoativa. Miniscitur pro reminiscitur antiquitus dicebatur. Fest. ſieht faſt ſo aus, als ſei das bloße Vermuthung. Wenigſtens würde man, da der Umlaut von e zu i im Simplex keine Macht hätte, viel eher e in der erſten Sylbe erwarten, man müßte denn auf etwaiges Heranziehen des e zu ſich durch das nachfolgende i rathen, oder es mit Minerva ſt. Menerva entſchuldigen. Reminiscentiae (wie conscientia, sapientia), die Rückerinnerungen, Ueberſ. der platon. *ἀναμνήσεις* Tertull. Anim. 23 sq., der auch, adv. Marc. 4, 1.: Ne rememineritis priorum ſagt. Reminisci, quom ea quae tenuit mens ac memoria, cogitando repetuntur. Varro. Auch im Imper. Ea potius reminiscere (-re aus dem Refl. se Erinnere ſich ſt. dich), quae digna tua persona sunt. 2. Nach Rückerinnerung ausfindig machen Nep. Alc. 2. Eine act. Form. reminisco wird getadelt. — Commiscor, eig. über etwas nach allen Seiten ſinnen, dah. als Reſultat des Nachdenkens: etwas erſinnen, ausſinnen, erfinden (die Präp. ſ. v. a. aus begründet den Unterſch. vom bloßen Finden), und zwar 1. gut claſſ. von etwas Unwahrem (vgl. mentiri oben), z. B. dolum docte b. von philoſophiſcher Fiction (vgl. commenticius) als Ggſ. des Wirklichen, Realen: Epicurus monogrammos et nihil agentes commentus est (alſo auch mit deponential gebr. Part. Perf.). 2. von etwas früher nicht Vorhandenem: ausſinnen, erfinden, z. B. novas literas (Buchſtaben). Part. commentus in paſſ. Bed. ausgeſponnen, erdichtet, erſonnen. Daher als Subſt. commentum a. Erdichtung b. ſpäter Erfindung c. das Anſinnen, Plan d. rhetor. Fig. ſ. v. a. commentatio = *ἐνθύμημα*. Commentari 1. über etwas von allen Seiten ſinnen, reiflich überlegen. 2. als Reſultat des Nachdenkens a. etwas erſinnen, sc. mendacium. 2. etwas Durchdachtes ſchriftlich darſtellen, behandeln, entwerfen, z. B. mimos. b. grammatiſch behandeln, erklären, commentiren, carmina. Auch commentare act., und dah. commentatus in paſſ. Bed. Commentarius 1. urſpr. Notizen-, Denkbuch, Memorandum dah. 2. als Tit. einer nur ſkizzirten und kunſtlos abgefaßten Schrift beliebigen, beſ. aber geſchichtlichen Inhalts. Meiſt im Pl. Denkwürdigkeiten vgl. Commemini ſich eines Gegenſtandes nach allen ſeinen Einzelnheiten, d. h. vollſtändig, völlig erinnern, an etwas ſorgfältig denken. Mit etwas auffälliger Abwandelung nach Conj. II., weil dieſe mehr intr. und immed. Verba zu umfaſſen pflegt, das cauſ. Lat. moneo, mache daß man ſich erinnere, mahne, Ahd. manôn und manên EF. II. 996., wie doceo, mache daß man lerne (vgl. didici, di-sco). Vor. Bd. S. 133. MLat. mannire vom Kläger. Commoneo einen an etwas nachdrücklich erinnern, ihm etwas zu Herzen, zu Gemüthe führen, in Erinnerung bringen. Auffallend commonefacio,

von gleicher Bed., alſo eig. efficere ut quis commeminerit (d. i. commoneatur, nicht commoneat), was aber bei der Analogie von calefacio, tepefacio u. ſ. w. vor. Bd. S. 470. auch aus Conj. II. die Sprache überſehen hat. Z. B. Vos monimentis commonefaciam bubulis, wie unſer: einem einen Denkzettel geben. (Davon hergenommen, daß man ehemals beim Setzen von Grenzſteinen od. dgl. rechtlichen Handlungen den Knaben Ohrfeigen gab, damit nöthigenfalls dereinſt über das in der Jugend Erfahrene Zeugniß abzulegen, ſie durch den empfangenen Schlag deſto eindringlicher befähigt würden.) Summoneo, unter der Hand ermahnen. Monêta für *Μνημοσύνη*, aber auch, ich weiß nicht ob wirklich: Mahnerin (angeblich bei einem Erdbeben) als Bein. der Juno. In deren Tempel auf dem Kapitol befand ſich die Münze. Wahrſch. deßhalb moneta für Münze (was wir dorther entnahmen) und nicht, wie Iſidor erklärt, quia nota inscripta monet nos autoris et valoris. Geiger, Entw. I. 280. Lith. Neſſelm. S. 380.: Manau, manyti, denken, im Simplex ungebräuchlich. In der Abl. ſchwächt die Wz. man ſich, bemerkt Neſſelm., theils zu men theils zu min ab, und verſtärkt ſich in einigen Nominalformen zu mon (o alſo wohl ſt. S. â). Menù und minù, Prät. minau, Fut. miñsu, Inf. minti und miñti rathen, errathen; bei Namen nennen; ermahnen. Refl. menûs, Inf. mintis ſich verſtehen auf etwas. Menąsis ko od. ant ko, erfahren, kundig einer Sache. Dieſe der Bildung nach ſtark flektirend. Dag. ſchwach menù und minù, minẽjau, minẽsu, minẽti denken an etwas, gedenken, nicht vergeſſen. Minẽtas, gedacht, erwähnt. Kaip (wie) ž mogus gal (können, valent) minèti, ſeit Menſchen Gedenken. Lett. minneht gedenken, it. Erwähnung thun; Präſ. minnu. Wiederum ſtark Lith. atmenù, inti woran denken, Imdes gedenken, mit dem Acc.; ſich erinnern; etwas vorbedenken; ein Räthſel errathen. Der etym. Uebereinſtimmung von at mit S. ati (EF. I. 256.) ungeachtet doch im Sinne ſehr verſchieden von S. ati-man ſ. ſp. Atmenus eingedenk, erkenntlich. Atminnimas die Erinnerung. Atminnimo ženklas ein Gedenkzeichen, wie vom Refl. atsiminnimo ženklas ein Denkzettel. Atmana, auch atmona Andenken; Gedächtniß. Lett. atminneht ſich erinnern, it. errathen; atmin'n'a die Erinnerung; nach Lange min'n'a die Spur (vgl. etwa Lith. atminklas Merkzeichen, Merkmal). Manniht merken, inne werden, empfinden. Atmanniht ſich beſinnen. Eemanniht merken, wahrnehmen, wie mit gleicher Präp. (Lat. in) Lith. iñmanau etwas verſtehen, wiſſen, können. — Ismanniht, ausdenken, woher ismannitajs Erfinder (Lith. pramanytojis der Erfinder, Urheber, ſ. ob. Mentor), und, wie wahrſch. ein Paſtor, der einen Weltweiſen ins Lett. hineinbringen wollte, Philoſoph zu überſetzen ſich gemüßigt ſah: passaules (der Welt; eig.

das unter der Sonne) leetu (Dinge, rerum) ismannitajs, aber mannitajs, der etwas wahrnimmt. Lith. izmanau vernehmen, wahrnehmen; begreifen, verſtehen; verſtändig, klug, bei Verſtande ſein. — Nomanniht erachten, ermeſſen, empfinden. Lith. numanau wahrnehmen, erkennen; merken, bemerken; erſehen, abmerken; muthmaßen; meinen, der Meinung ſein. — Pamanniht merken. Lith. pamanau erdenken, erdichten. Paminēti an etwas denken, erwähnen, anführen. — Lith. pramanimas Erdichtung, Erfindung; Aberglaube (vgl. Lat. commentum), aber praminnimas Namengebung, Benennen, von praminti Namen geben, benennen. Der Name als Erinnerungszeichen? Vgl. ὄνομα ἀπεμνημόνευε τῷ παιδὶ θέσθαι Er gab dem Kinde einen Namen zum Andenken. Her. 3, 49. — Ssamanniht, faſſen, leicht begreifen. Lith. sumaniti ſich worauf bedenken; sumanus wohlberathen, der ſich zu rathen weiß. — S. sam-man 1. meinen, wähnen. 2. halten für (Acc.) 3. gedenken, beabſichtigen. 4. Jmden ſchützen, ehren. 5. etwas billigen, anerkennen, gutheißen. Vgl. dem Begr. nach consentire. 6. Jmd (Acc.) bevollmächtigen, die Erlaubniß zu etwas geben. — Lett. manta Schatz, Hab und Gut, Habe, wenn etwa Erbe der urſpr. Begriff, ſo v. ſein a. das, womit der Erblaſſer den Erben bedenkt. Mantiba heißt Erbſchaft; mantineeks der Erbe. S. etwas weiter unten. — Kſl. Mikl. lex. p. 391. mjeniti μνημονεύειν, memorare. Λογίζεσθαι, δοκεῖν putare; λέγειν, φάναι dicere; σημαίνειν significare; κρίνειν judicare. V'mjeniti λογίζεσθαι putare; ἀνατυποῦν imaginari. V' dar" (zum Geſchenk) λῃγατεύειν, legare (vgl. etwa ob. manta). M"njeti νομίζειν, ἀπολαμβάνειν putare; δοκεῖν putare. M"nją οἶμαι puto. Refl. mit sja δοκεῖν, videri. p. 389. Pamjatouch (memor) Mikl. Bildung der Nomm. S. 59. Auch wohl müsl" f. διάνοια, ἔννοια cogitatio; λογισμός, ἐνθύμησις cogitatio; σκοπός consilium. Müsl"no νοερῶς prudenter. Es müßte etwa der Naſal in dem s des Suff. (kaum jedoch das Germ. -sal, -sel, z. B. Schickſal Grimm II. 105.) untergegangen ſein. Doch denkt Miklosich im Lex. an Goth. maudjan (ſ. Dief. GWB. II. S. 36.), allein Bildung der Nomina S. 32. an *m'd (cunctari), vgl. m'dl' βραδύς, νωθρός. Lith. miñslys, io m., das Räthſel, hat Rhinismus, und gehört unzweifelhaft zu Wz. man, wogegen mislis, ēs f. der Gedanke, die Meinung, die Geſinnung u. ſ. w. Neſſelm. S. 403. ohne Zweifel nur für, den Slaven entlehntes Gut angeſehen werden darf trotz ſeines zahlreichen Gefolges. — Ueber Lith. prantu bin gewohnt; erlerne, ſ. vor. Bd. S. 279. Prof. Rödiger ſchreibt mir, wie zu dem Uebergange von Gewöhnung zum Lernen Hebr. alaf (assuevit, didicit) eine paſſende Parallele biete. Derſ. Uebergang finde ſich auch bei lamad, wofür er die Bed. gewöhnen

im Syriſchen (ALZ. 1829. S. 221.) nachgewieſen habe. Gesenius Thes. p. 756. mache nicht die richtige Anwendung von ſeinem Citat.

Goth. Gab. S. 123. gaminthi n. Gedächtniß, *μνεία*. Aehnlich Lat. commentum. Anaminds f. Vermuthung, *ὑπόνοια*. Munan conj. anom., man, munda, munds meinen, glauben, dafür halten, *δοκεῖν*, *ἡγεῖσθαι*, *νομίζειν*, *λογίζεσθαι*, *οἴεσθαι*. Gamunan anom., ſich erinnern, gedenken, *μιμνήσκεσθαι*, *ἀναμιμνήσκεσθαι*, *μεμνῆσθαι*, *μνημονεύειν*, *κατέχειν*. Munan Conj. II. gedenken, wollen, *βουλεύεσθαι*; *μέλλειν* (etwa, vgl. *ἄλλος*, anya, aus S. manyê?), Muns m. (pl. muneis) 1. Meinung, Gedanke, *νόημα* 2. Vorſatz, Wille, *πρόθεσις*, *προθυμία*, *βουλή* 3. Sorge, *πρόνοια*. Gamunds f. 1. Gedächtniß, Andenken, *μνημόσυνον*, *ἀνάμνησις*, *μνεία* 2. Gewiſſen, *συνείδησις*. Alſo gamunds wie Gewiſſen mit derſ. Präp. als conscientia, und Gewiſſen im Verbum verw. mit dem Griech. Worte. Ufarmunnon ſchw. Conj. 1. vergeſſen, *ἐπιλανθάνεσθαι* 2. nicht achten, *παραβουλεύεσθαι*. — Ital. dimenticare vergeſſen, aus der Acht laſſen (eig. aus dem Sinne, mens, verlieren), wogegen dimentare od. dem. zum Narren (demente) machen, und dimentire einen Lügen ſtrafen, deſſen Präp. gls. die Entlarvung ausdrückt. Dag. rammentare (aus Lat. re, und ad), wieder erinnerlich machen, wie rammemorare, ohne ad E. remember. Sgomentare erſchrecken, beſtürzen, s-gomento Muthloſigkeit, von Lat. ex mit commentum, vgl. von Sinnen ſein. Vgl. s-gombinare verrücken, zerrütten, in Unordnung bringen, mit combinare. — Dieſen Ort wollen wir benutzen, um mehrere Wörter, welche auf Nichtachtung hinauslaufen, nach ihrem Paſſe zu befragen. Temno, ſagt Voss. Etym. p. 513., juxta Perottum, est a Graeco *τέμνω*, hoc est, *seco*, *scindo*: quia, quod aspernamur, hoc amputamus atque abscindimus. So lange man noch nicht im Beſitz beſſerer Hülfsmittel war, hatte dieſe Erklärung, zumal auch *κερτομεῖν* auf *τέμνω* zurückgeht, den Schein der Wahrheit für ſich. Ich meine jedoch: etwas Schiefes habe die Deutung immer, und die Freund'ſche aus temere und temerare (ſ. tam) entbehrt aller Glaubwürdigkeit. S. EF. I. 255. Leider läßt ſich aus temno und dem häufigeren contemno und deſſen Formen contempsi, contemptus gering achten, verachten, verſchmähen, nicht mit Sicherheit erſehen, ob ſein n bloßer Präſential-Zuſatz ſei, wie in *τέμνω*, sterno, sperno u. ſ. w. Dann wäre freilich damit entſchieden, wie nicht, was meine Erklärung erfordern würde, das n Zubehör der Wurzel ſei. Contempsi konnte bei leicht eintretendem Ausfall des n ſich gerade ſo wie sumpsi (und nicht wie man-si) bilden. Es iſt aber ſchon in 1. Ausg. erkannt, daß te-mno (e ſt. i; vgl. ante: *ἀντί*) in zwei Hälften zerlegt und als Comp. gelten müſſe, was wahr bleibt, mag Curtius auch hundertmal die Comp.

für die ſog. proethniſche Zeit läugnen. Ich bezog mich aber damals auf das Decomp. S. vy-ati-manyatê, im Pali viy-ati-maññati II méprise. Essay sur le Pali p. 93. Der wahre Sinn des Lat. Wortes wäre dem zufolge: drüberhin denken, cogitando praetermittere, i. e. non curare, nihili pendere (glſ. für nichts wägen). Vgl. atikram, etwas unbeachtet laſſen, buchſt. drüberhin ſchreiten. Das beſtätigt ſich aber jetzt weiter, des Zd. tarô-maiti, tarô-mata contemptio (buchſt. Drüberwegdenken; S. tiras-kriyâ Tadel, Schmähung, Geringachtung, von tiras, d. i. trans, und kar, machen) noch einmal Erwähnung zu thun, außerdem durch S. ati-man 1. geringſchätzen, verſchmähen 2. ſich überheben. Atimâna Uebermuth, Hochmuth, woher atimânin eine ſehr hohe Meinung von ſich habend. Uebr. auch vom Cauſ. das Part. atimânita in hohem Grade geehrt. Vgl. mâna 1. Meinung, Vorſtellung 2. eine hohe Meinung von ſich, Selbſtgefühl, Hochmuth, Stolz 3. Anſehen, die Achtung —, die Ehre, die man bei ſeinen Mitbürgern genießt. 4. Achtungsbezeugung, Ehrenerweiſung. Vgl. auch Preuß. Acc. s-munin (s doch wahrſch. hart), Ehre, aus S. sam-mâna Ef. II. 360. Mit bahu, viel: ba-human hochachten. Bopp, Kl. Gr. § 585. Auch mit dem Acc. von çûra, Held: çûram-manya A boaster, one who thinks himself a hero; aber çûramâna Vaunting, pride of prowess mit mâna Pride. 5. auf gekränktem Ehrgefühl beruhender Unmuth, Groll in Folge von Eiferſucht (insb. beim Weibe), das Schmollen. 6. Abſicht, Wille. Vi-mata uneins (glſ. wie dissentire); mißachtet, beleidigt. Cauſ. entehren, mit Geringachtung behandeln. Ava-man (auch abhy-ava-man, worin abhi den Sinn der Bedrohung, und ava den des Herabſehens hat: mißachten, verſchmähen) Imd mißachten, gering achten, ſeine Geringachtung gegen Imd an den Tag legen. Desgl. mit dem apa des Hinweg: apa-man Cauſ. Imd mißachten. Vgl. Lat. aversari, eig. ſich abwenden. So nun Ahd. dem Skr. Cauſ., wie Lat. moneo, ſich nähernd, farmanon, farmanen, zufolge Graff II. 769. nur der Form nach unſer vermahnen, der Bed. nach aber: Contemnere, temnere, despicere, spernere; calcare, conculcare; dissimulare; abjicere, repellere. Fermanunga, farmanada, firmanidi Verachtung, contemptus, dispectio. Farmano und framano, contemtor. Dagegen zuomanon, wie Lat. admonere. Gamanon, gemahnen. Dih tes ze gemânônne, in memoriam revocare. Kimanoter ungefähr daſſ. wie commonitus (proditione), wodurch es gloſſirt wird. — Mhd. Ben. II. 1. S. 53. mane, man ſchw. 1. erinnere 2. ermahne, beſchwöre, führe zu Gemüthe 3. treibe an, z. B. daz ros mante er mit den sporn. Vermane 1. abſagen, ablehnen, von der Hand weiſen, ſich aus dem Sinn ſchlagen, verſchmähen. 2. ermahnen, erinnern.

Dieſes ver-, habe ich gezeigt, kommt wie nach Etymon ſo im Sinn mit Gr. παρά und S. parâ am nächſten überein EF. I. 453. 459. 463. (z. B. παράδοξος, was wider die gewöhnliche Meinung anläuft). Davon weitab liegt das auf völlig anderer Grundanſchauung beruhende S. pari, Zd. pairi, περί (circum). Vergebens bemüht ſich Sonne KZ. XIV, 14. in jenen Präpp. das Um zu einem super zu verdrehen, was ich ihm (ſ. dort S. 487.) unter keiner Bedingung einräume. Sie bewahren unter allen Umſtänden ihren entweder eigentlichen oder figürlichen Sinn der Peripherie. Und, wie wenig Sprachen müſſen nicht Hrn. Sonne gegenwärtig ſein, wenn er meint, das loqui de — ſei nicht mittelſt Um auszudrücken. Da denke er doch an das ſchwed. om, Mhd. umbe (um) z. B. sagen, reden, vrâgen umb (ἀμφί) Ben. III. 181., Kelt. meine Forſch. I. 584., ja circa hoc disputatum est Quinct. 2, 5, 26. u. ſ. w. Das iſt ein Reden um einen Gegenſtand, freilich nicht derart, daß man um ihn herum ſpräche, ohne ihn zu treffen, ſondern ſo, daß man ihn gls. zu umfaſſen ſucht. Anders gedacht ſind freilich Zd. pairimaiti ſchlechte hochfahrende Geſinnung, pairimata Hochmuth, von S. pari-man überſehen, vernachläſſigen, d. i. περιφρονέω (nicht ὑπερφρ.) gls. um etwas herum denken = verachten.

Nicht unwahrſcheinlich iſt es, auch unſer meinen, Ahd. meinjan und meinôn, nord. meina, agſ. maenan (E. mean Müller EWB. II. 79.) vor. Bd. S. 284. Graff II. 785. Dief. GWB. II. 82. Mhd. Ben. II. 1. S. 107. möchten deſſelben Stammes ſein. Es käme jedoch vor allem darauf an, den, in der Wz. man durchaus nicht begründeten Diphth. zu rechtfertigen, welcher indeß auch dem ſonſt hübſchen Einfalle Hegels keinen Raum giebt, als ſei das Meinen, ſeiner ſubjectiven Faſſung wegen, vom Poſſ.-Pron. mein herzuleiten, wie suesco in Wirklichkeit von suus. Uebrigens heißt ja mein Mhd. mîn, wie sîn (ſein), woher sînen zu dem Seinigen machen. Altſ. mênian, 1. meinen, im Sinn haben. 2. meinen, die Abſicht haben, bezwecken, wollen. 3. ſinnbildlich worauf zielen, bedeuten, bezeichnen. 4. erwähnen, kund thun, wie letzteres auch gimenian. Kaum aber μηνύω, ύσω etwas Verborgenes anzeigen, angeben, entdecken, verrathen, obſchon bei Pind. überh. kund od. bekannt machen, verkünden. Sonſt ließe es ſich zur Noth als S. manutê (meinen, glauben, wofür halten) in cauſ. Faſſung denken mit Beibehaltung des *v* auch über die übliche Grenze hinaus. Das altſ. ê ſteht wohl durchaus gleich dem Ahd. ei Grimm I. 205., und nicht etwa gelegentlich auch gothiſchem ê an Stelle von älterem a. Soll daher meinjan als hieher gehörig aufrecht erhalten werden: da müßte man entweder zu einer Nebenwurzel mit i (nicht a) als Grundlaut ſich verſtehen, oder dem j einen übrigens wohl durch keine Analogie unterſtützbaren Einfluß auf das a (oder â, wie im S. Cauſ. mânayati?) im Wurzelkörper zu-

ſchreiben. Beſ. bemerkenswerth erweiſt ſich der ſchon mhd. Gebrauch von ich meine, z. B. die Eine, die ich meine (minne, liebe). Mhd. meine 1. denken, meinen. Ich minne ein wîp, dâ meine ich hin, dahin geht mein Sinnen und Sehnen. 2. ſeine Gedanken auf etwas richten, etwas bedenken, berückſichtigen. Ach reine, meine (bedenke), daz ich dich für alle vrowen minne. 3. Jmd ins Auge faſſen, aufs Korn nehmen, ſeinen Sinn, ſeine Gedanken auf ihn richten, eine Geſinnung gegen ihn hegen. 4. ſpez. Jmd in guter Abſicht, aus Liebe ins Auge faſſen, ihn lieben. 5. einem etwas angenehm machen 6. etwas im Sinne haben 7. beabſichtigen, bezwecken 8. a. bedeuten, einen Sinn haben b. eine Bedeutung unterlegen, durch etwas andeuten, ſagen wollen, zu verſtehen geben. „In des Minneſangs Frühling wenigſtens, der etwa fünfzig Jahre bis in den Beginn des 13. Jhh.'s dauert", wird Bremer Sonntagsbl. 1862. Dec. S. 394. geſagt, „war die Minne [vgl. Tſhiſchwitz, Nachklänge, S. 86. und S. manasi-gâ der weſentlich ideale Liebesgott, buchſt. im Geiſte geboren] urſpr. etwas durchaus Geiſtiges, das Gedanken, die Erinnerung bedeutet. Aus derſ. Wz. ſtammt der Mann und ſpäter der Menſch, der Denker. Jener Begriff zog ſich aber dann, als eben das Trachten des Ritters auf das Herz des Weibes ging, in den der liebenden Erinnerung und des Gefühles zuſammen, welches wir jetzt Liebe nennen." Vgl. Dank als Eingedenkſein empfangener Wohlthaten. — Agſ. munan worauf bedacht ſein. KZ. 14, 311. Poln. pomnieć Nravatil, Slav. Zeitw. S. 50., gedenken, eingedenk ſein. Pomnik Denkmal, monumentum. Pamiętać im Gedächtniß (pamięć) behalten.

Keltiſche Verwandte Dief. GWB. II. 83. Ir. cuimneach (gloſſ. memor; vgl. Lat. commemini), micuimneach (immemor). Stokes, Ir. Gl. p. 127. (Cf. ni *cuman* lim, gl. nescio; cuimnigedar (gl. reminiscentis). Auch p. 66. amadán (gl. idiota, here a fool, idiot, *omadhaun*) wird nicht etwa mit E. mad vgl., ſondern mit S. a-mati, das Nichtwiſſen, in Einklang gebracht, womit übrigens Lat. âmens und dêmens nur das zweite Glied gemein haben. — Beſ. Ebel KBtr. II. 163. rommunus (scio, didici), domuinur-sa (puto, spero), aus S. manyê III. 49. BBret. menaf, mennaf, minif Volo (wie *μέμονα*), posco, cogito. W. gofyn, govynny, interrogare (glſ. zu wiſſen wünſchen?). Welſch cof. i. memorie (altir. cuman, corn. coven in covenek) zufolge Stokes KBtr. IV. 423. Beſ. viele Beiſp. aus Wz. men bei Zeuß p. 993. 1086. Ir. andermet (gl. oblivio), foraithmet (memoria, neutr.) p. 762. mit Ausfall des Naſals vor t. Timne n. Mandatum, praeceptum, aus doaith-mne meint Ebel KBtr. III. 2. Gael. muin 1. Doce, erudi 2. Shew, point out: monstra. - Bei Edwards, Langues Celt. p. 344: Gall. (Welſch) BBret. mennaf,

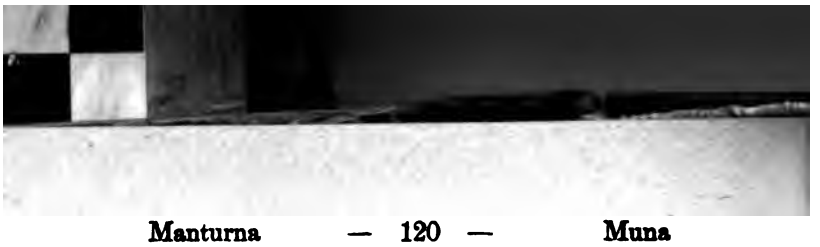
Welſch menw Ame, esprit; menwi v. Rendre intellectuel; mynag Rapport, mention, allein falſch auch mynas unſtr. bloß aus menace, Lat. minaciae. Bei Zeuß p. 105. mynaf (cogito). Bret. menna, mennat Penser, imaginer, aber auch ménel, mana Rester, demeurer, Lat. maneo. Iſt Ir. maraith (manet) KBtr. III. 55. eine mundartliche Form mit r für n? Oder zu Lat. morari? *Μανθάνω*, *ἔμαθον*, wahrſch. das Lernen als Folge des Denkens genommen, ſcheinen eine Erweiterung mittelſt *θ*, wie es deren im Griech. viele giebt. Ir. midedar (cogitat), mit Dep.-Endung Zeuß p. 85. ließe auch etwa *δ* vermuthen, vgl. das Gr. *μῆδος*. Vgl. das ähnliche Verh. von *πένθος*, Fut. *πείσομαι* (*ει* aus *ενθ*), *παθεῖν* und *πένομαι*. Vgl. laborare ex. Ngr. *ἡ πληγὴ πονεῖ*, ſchmerzt.

606. Ich glaube hier, wo nicht *μῆνις*, doch *μαίνομαι* mit ſeinen Derivaten einreihen zu dürfen, wie ausdrücklich auch deren Sinn demjenigen von man zu widerſprechen ſcheine. Freilich mag es eine naſale Erweiterung (vgl. *φαίνω* unter bhâ) zu der Wz. *μαμαώς* vor. Bd. S. 281. ſein, dagegen man ſelber eine ſolche aus mâ, meſſen. Doch wirklich aus man ausgehend (PWB. V, 557.) manyú*) 1. Muth (als Seelenſtimmung); Sinn 2. heftiger Muth, Eifer; Unmuth, Zorn, Grimm, Wuth 3. Herzeleid, Kummer, Betrübniß 4. Unmuth, Zorn, Grimm perſonificirt. Upamanyu eifrig anſtrebend. Im Zd. mainyu Juſti S. 220. f. m. a. Himmel b. Geiſt. Aṅrô mainyus, Ahriman. 2. Adj. geiſtig, himmliſch, unſichtbar. — *Μανία* Raſerei, Wuth, Wahnſinn. 2. jede heftige leidenſchaftliche Gemüthsbewegung, Haß, Zorn, Liebe, Begier u. ſ. w. 3. Verzückung, Begeiſterung, prophetiſcher Wahnſinn. *Μαίνομαι*, Aor. *ἐμάνην*, Perf. mit präſ. Bed. *μέμηνα*. Raſen, wüthen. Raſend, wüthend, toll werden, von jeder Leidenſchaft od. heftigen Gemüthsbewegung, beſ. vom Zorn, von der Liebe, von bakchiſcher Verzückung. Ein Act. raſend, toll machen, nur in dem Comp. *ἐκμαίνω*. *Μάν-τι-ς* Wahrſager, Prophet, als eig. wie von einem Gotte begeiſtert. Mantiscinor Plaut. Capt. 4, 2, 115, wie vaticinor. Mit falſcher Beibehaltung des nom. s oder wie von einem Dem. *ισχος*? Kaum wie faticinus zu cano. Ill. manen (maniaco, mentecatto, scimunito), närriſch, verſagt ſich wohl wegen h in mahnit thöricht, mürriſch. Pictet KZ. V, 325. *Θεομηνία*, Gottes Zorn ſ. Erdbeben. Müller Lect. II. 559.

607. Zd. man denken, allein auch mit Uebergang in die Bed. des Bleibens iſt ſchon beſprochen. Deßhalb ſollte es eig. nicht

*) S. manya am Ende eines Comp.: ſich haltend für; gehalten werdend für; erſcheinend wie, geltend für. — Seinem Urſprunge nach räthſelhaft manyâ f. Nacken, Nackenmuskel, iſt erhalten im Zig. meen Hals, woher meniakro diklo, Halstuch, noch mit Beibehaltung des i-Lautes.

vom früher beſprochenen man im erſten Sinne geſondert werden. Der beide einigende Mittelbegriff iſt unſtr. der des Beſinnens vor dem Entſchluſſe oder das natürliche Gefühl davon, wie man beim Warten und Erwarten an das Erwartete zu denken, nach ihm auszuſchauen (exspectare) pflegt. Altperſ. auf den Keilinſchr. Benfey S. 89. Spiegel S. 212. man 1. denken, meinen 2. bleiben, erwarten mit Acc. wie im Lat.; vgl. S. man (sperare) Westerg. nr. 5. Auch Arm. mnal (rester). Windiſchm. Grdl. S. 23. Ghilek̄ be-mânem (maneo) Chodzko Spec. p. 541. 542. Kurd. mînum, mînit, pret. mâia (mit Verluſt von n) Restare, rimanere. Das i etwa durch Aſſim. an y in S. manyate. Lerch, Forſch. S. 160. 166. 210. Perſ. mânam Präſ., mândan Inf. Manere, remanere. 2. met. relinquere, discedere, aufugere (alſo gerade nicht bleiben; eher da bleiben laſſen) Vullers, Suppl. p. 103. Lex. II. 1125. Pas mândah Remanens, superstes, ut reliquiae cibi et potus; residuum rei 2. res reposita. Mân (remanens, perpetuus, aeternus). Ferner domus, als Ort, wo man bleibt, Frz. maison aus mansio (Aufenthalt; nachaug. Aufenthaltsort, Wohnung; insb. Nachtquartier, wie Lat. manere, übernachten) von MLat. manere, wohnen, woher auch E. manor Herrenſitz, Frz. manoir Müller EWB. S. 64. BBret. ſ. Schluß von Wz. man. Im Zd. bei Juſti S. 175. von n-man (aus man mit Präp. ni) der Imper. mãm avi (gegen, auf, mit dem Acc. vorauf) nmânya Erwarte mich, vgl. Lat. manere aliquem, d. h. eig. bleiben, jedoch mit Bezug auf den, welchen man erwartet. Dah. nun nmâna n. Haus, Wohnung; nmânôpaiti Herr eines Hauſes; nmânya zum Hauſe gehörig, wie Npſ. mâneh Supellex, utensilia domus. — Dürfen wir uns die Annahme einer für den gegebenen Fall äußerſt erklärlichen Verſetzung des m an die Stelle des zweiten n erlauben: da erhielten wir bei Lith. und Letten doppelt merkwürdige Parallelen. Einmal in culturhiſtoriſcher Rückſicht und zweitens als Beiſpiel eines ſchon früh ſtark verwiſchten Comp. Nämlich Lith. Neſſelm. S. 414. nàmas m., häufig im Pl. namài das Haus, das eigne Haus, die Heimath; die Hausflur, das Vorhaus. Lett. nams m. Haus; it. Vorhaus, Küche. Namma tehws un namma mahte, Hausvater und Hausmutter, werden Wirth und Wirthin in der Stadt von den Bauern vom Lande, wo ſie einkehren, genannt. Zwar hat Schleicher, in der Abh. über ov und ev S. 9 an S. dama und *δόμος* erinnert, was ſich aber durch nichts entſchuldigen ließe als höchſtens das d ſt. n in Lith. dewyni, Lett. dewiñi, neun, und débesis Wolke (*νέφος*), Lett. debbes Himmel. Allein, daß der in alle Wege ungewöhnliche Wechſel auch hier ſtattgefunden habe, ſteht durch nichts feſt, und würde ſich unſtr. auch Anknüpfung an *νέμω* verſagen.



Manturna hieß bei den Römern die Ehegöttin, die man um Beſtändigkeit der Ehe anrief. Wie Juturna. Entw. von einem Nom. ag. auf -tor (dies, wie z. B. auctor, als comm.? Bei Sedul. mansor Verweiler, Gaſt) od. aus mansurus. Jedoch nach dem Muſter des Intenſ. mantare bleiben, verbleiben, auf Jmd warten, während ſonſt s ſteht, wie in mansitare. Im etrusk. Mantus hat man (ich denke, Gerhard) den Alle erwartenden Tod geſucht (Longius aut propius mors sua quemque manet Prop. 2, 21, 58.), für welchen Fall -tu hier (nach IV.?), allerdings ungewöhnlich, ein Nom. ag. anzeigen müßte. Andere, wie z. B. Isid. Origg. XV. 1. no. 59., denken an Manes tuens, welche Anſicht von mir ſelbſt vertheidigt worden KZ. VIII. 185. Commanere. Remanere, E. remain Müller EW. S. 252. Immanere ſpätlat., ἐμμένειν. Perſ. mândah šuden Immorari. Lat. maneo, als Intr. paſſend nach II. (vgl. ὑπομενητός; μεμένηκα wie πεφίληκα). Aus der Analogie heraustretend man-si EF. I. 29. Ausg. 1., was ſich rückſichtlich des s einigerm. dem Aor 1. ἔμεινα ſt. ἐμεν-σα Ahrens Aeol. p. 50. anſchlöſſe. Vor Allem nun Gr. μένειν mit ſeinem großen Anhang. Redupl., und deßhalb mit Recht nicht über Präſ. und Impf. hinaus, μί-μνω (wie γίγνομαι) bleiben 2. tranſ. erwarten, mit Acc. Als Freq. davon μιμνάζω. Auch die Namen Μίμνων, ονος (etwa Pertinax; ausharrend), wie, mehr beſondert, Μιμνόμαχος (das o etwas auffallend, da nicht, wie Μενοκλῆς, den Ruhm der Kraft, μένος, beſitzend), d. i. Μενέμαχος (den Kampf tapfer beſtehend) mit verändertem Accent aus μενεμάχος, auch μενεπτόλεμος (glſ. Egn.) ſtreitbar, kriegeriſch, tapfer; Μέναιχμος (muthig den Speerkampf aufnehmend); Μένανδρος (die Männer — im Kampfe — erwartend). Μίμνερμος (d. i. ausharrend beim Hermes) viell. ſehr realiſtiſch gemeint, wie Χρύσερμος (Gold durch Hermes Hülfe erwerbend), obſchon auch z. B. an die Redekünſte gedacht ſein könnte. S. KZ. VI, 44. und mit anderem Ausgange εὐερμής (von Hermes begünſtigt; gut Glück habend), indeß auch δύσερμος. — Μέμονα, mit Präſentialbed., hat jedoch weder den Sinn von memini noch von μεμένηκα (mansi), ſondern: ich will, habe Trieb oder Verlangen, habe vor, bin Willens, trachte od. ſtrebe, ich gedenke, allein — nicht ſowohl als ein Erkennen, ſondern als Willensthätigkeit, welche ja auch als ein Verbleiben od. Ausharren bei ſeiner Meinung, d. h. Entſchluſſe, aufgefaßt werden mag. Vgl. manere in sententia, in voluntate. Eigenth. auch der Gebrauch von altn. muna mit Part. Prät. Grimm IV. 128. als eine Art Fut., z. B. saman muno brullaup druckin (nuptiae simul celebrabuntur; buchſt. denkt — gefeiert — zu werden). Thâ mun han kominn (da ſoll er kommen). Gewiſſerm. wie μέλλειν zur Umſchreibung des Fut. Vgl. auch Agſ. munan, Präſ. man (cogi-

tare, putare) Mätzner, Engl. Gramm. I. 374. Bopp, Vgl. Gr. §. 661., wo er die von mir schon 1. Ausg. der EF. I. 195. ausgesprochene Verm. über Herkunft von *μέλλω* durch Assim. an many e sich aneignet. Ebenso Müller Lectures I. p. 218. — *Μένω* 1. intr. bleiben, verbleiben. Bes. im Kampfe auf seinem Platze bleiben, Stand halten, Ggs. von *φεύγειν*. b. zu Hause bleiben, *οἴκοι*, wie domi manere, mit Lok. Nicht von der Stelle gehen. *Ἀπό τινος*, fern wovon; aber *ἀπομένω* davon übrig bleiben, ausharren, beharren. c. verweilen, mit dem Nebenbegriff der Unthätigkeit. d. stehen bleiben, ohne umzufallen, *στήλη μένει ἔμπεδον*. Vgl. manent monumenta Nep. Them. 10., wobei wohl nicht leicht jemand darauf verfiele, daß die beiden hier zusammenstehenden Ausdrücke Vettern seien. Monumentum ist Erinnerungszeichen, Denkmal. Vgl. S. man-man n. mit Suff. -man (Lat. -men) 1. Sinn, Gedanke, Verständniß; geistige Thätigkeit überh. 2. Ausdruck des Sinnes: das ersonnene Gebet, Gedicht; Wunsch, Bitte. Das Ir. m. menme (mens) Ebel KBtr. I. 169., wovon die Flexion bei Zeuß p. 264., aus der ersichtlich, der Nom. hat nach Muster des Sskr. End-n fallen lassen, wogegen der Acc. (weil m.) menmin gleich dem damit übereinlautenden Dat., der G. Sg. menman, N. Pl. menmin u. s. w. es bewahrt haben. 2. transs. mit Obj. im Acc. bestehn, erwarten, aushalten, bes. den Feind, manere hostem. Auch: die Zeit abwarten. *Προσμένω*, auch *προσμίμνω*. Dabei bleiben, mit Dat., 2. transs. erwarten; im Kampfe bestehen. *Παραμένειν* bei einem ausharren, *τινί*. Vom Wein u. von aa. Getränken, dauern, sich halten, ohne an Kraft zu verlieren, wie *συμμένειν*, Ggs. *τρέπεσθαι*, umschlagen, E. turn. *Ὑπομένω* an seiner Stelle bleiben, Stand halten, ausharren. Transs. erwarten, bes. den Feind. Ueberh. (das *ὑπό* gls. unter der Last, vgl. sustineo) aushalten, ertragen, erdulden, von allen schlimmen Ereignissen, bes. von drohenden Gefahren (also in der Zukunft). *Περιμένω τινα*, auf einen, der kommen soll oder zurückbleibt, warten, wohl mit *περί*, der Umschau wegen. *Ὑπερμενέτης* poet. st. *ὑπερμενής* (aus *μένος*) übermächtig, übergewaltig, von Zeus und anderen Königen. Später auch im tadelnden Sinne: übermüthig, gewaltthätig, frevelhaft. *Ἄνδρες ὑπερμενέοντες*. *Τὸ ἐμμενές* Beharrlichkeit, Standhaftigkeit. *Ἐμμενὲς αἰεί* beharrlich, unabläßig. *Ἐμμένω* treu und standhaft wobei verbleiben, *τοῖς ὅρκοις*, *ταῖς συνθήκαις*, beim Eide, beim Bündnisse, manere in induciis. 2. mit einbegriffen sein, durch etwas gehalten sein, *κηρύγματι*. *Συμμονή* das Zusammenbleiben: Zusammenleben. *Ἀμενής* und *ἀμενηνός* hinfällig, ohnmächtig, aber S. amanas 1. ohne Empfindung 2. ohne Verstand, unverständig.

608. Lith. minu od. minnu, Prät. mynau, Fut. miñsu, Inf. minti (miñti) treten. Flachs brechen, Felle gerben. Nesselm.

S. 401. Lett. miht treten. Präſ. u. Prät. minnu. Ahdu (Haut) miht gerben; ahdminnis Gerber. Paminnis Tritt am Wagen od. Spinnwocken. Kſl. mja-ti, Präſ. 1. m"nǫ 2. m"neši Comprimere Mikl. lex. p. 394.

Wohin Lat. minere, eminere, prominere, etwa mentum und wie Zeyß KZ. 17, 431. meint, mentula als Hervorragendes; auch wohl gar minae (oder letzteres zu S. smi?): iſt wegen Unnachweisbarkeit eines ſtarken Verbums (es könnte ja z. B. n ableitend ſein), nicht wohl auszumachen.

609. *Οὐδέ τι μυνάμενος ἄλλο νόημα* Alcaeus ap. Eustath. Vorſchützen, ſich entſchuldigen, zaudern, wie auch *μύνη* Vorwand, Entſchuldigung, Zaudern. Od. 21, 111. Allerdings wohl nur bildliche Anwendung ſt. des mit *ἀπό* zſgſ. *ἀ-μύνειν* ſ. EF. II. 389. Wegen mûrus, pomoerium, die ſich ſchwer von moenia, mûnire trennen laſſen, entſtände die Frage, ob der Naſal wurzelhaft ſei und nicht vielmehr Zuſatz (vgl. poena, pûnire vor. Bd. S. 1108.). Das MLat. mundium, ſowie vormunt (tutor, advocatus, Fürſprecher, allein darum doch nicht zu unſerem Mund), auch vormunde, Ahd. foramundo u. ſ. w. Ben. II. 1. S. 236.; Mündel, müßten dann freilich auch wohl aus einem präſ. Part. entſpringen, wie ich es von Mund (os) vor. Bd. S. 1217. wahrſch. gemacht habe. Dürften wir etwa vermuthen, *μύω* habe einſt eine weitere, alſo z. B. auch auf Schutzmauern anwendbare Bed. des Verſchließens gehabt?

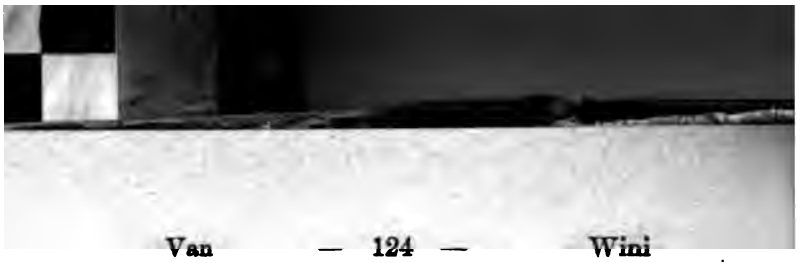
610. Agſ. mëorne (curo, angor) Grimm Nr. 431 macht eben ſo wie spëorne (calcitro), deren ſtarker Bildung zum Trotz, den Eindruck, ihr n ſei nicht ſtreng wurzelhaft (ſ. Müller EW. S. 109. E. mourn, trauern), ſei es nun als Claſſenz., wie z. B. in Lat. sternere, *τέμνειν* u. ſ. w., od., wie Heyne meint, als Participialbildung (vgl. etwa Goth. fulnan). Unſicher wäre aber die einfachere und urſpr. Wz. Heyne hat auf S. smar und Lat. memor gerathen. Wohl kaum mit Recht. Andere auf murren, Lat. murmurare, indem man ihnen den Begriff des Seufzens unterlegte. Ich denke eher an ein Mürbe werden durch Aufreibung, ſ. unter mar.

611. *Ἰαίνω*, Aor. *ἴηνα*, im Paſſ. *ἰάνθην* erwärmen, erhitzen b. durch Wärme erweichen, ſchmelzen. c. das Gemüth erweichen, zum Mitleid bewegen. d. gewöhnlicher bei Hom. das Gemüth erwärmen, d. i. erquicken, erheitern, erfreuen. *Ἰαχρός* erweicht, geſchmolzen, aufgelöſt, verweſet 2. übertr. erfreut, mit gleichem Ausgange wie z. B. *μιαχρός* = *μιαρός* (ohne *ν* trotz *μιαίνω*), *πενιχρός*, und mit *γ*: *ἀνιγρός*. Es iſt von mir KZ. VI. 336—341. und IX, 205. der hoffentlich nicht fehlgeſchlagene Verſuch gemacht, daraus mehrere mythiſche Namen zu deuten. Zwar nicht *Ἰάσων*, was die Länge des *α* (Jon. *Ἰήσων*) hindert, wohl aber *Ἰάσιος* Heſ.

Th. 970. und Ἰασίων Od. V, 125. Theokr. III. 50., welche ſcheinen auf das erfriſchende und die Saaten erfreuende Naß des Himmels Bezug zu haben. Ἰάνθη, ἐχάρη, διεχύθη (ſchmolz, zerfloß), ηὐφράνθη Hes. Auch bedünkt mich Ἴασος, ſonſt Sohn des Argos (alſo des Himmels), bei Pauſ. des Triopas, deſſen 3 Geſichter nicht nothwendig, wie Welcker erklärt, brauchen auf die drei Reiche der Welt oder der Natur beſchränkt zu ſein, ſondern der eben ſo gut (wenigſtens auch) Vertreter der drei älteſten Jahreszeiten ſein kann, nichts als ein Erfriſcher. „So ſtrömt der erfriſchende Regen zur Erde" Herder z. Lit u. K. 9, 148. Verwandtſchaft mit διαίνω, διερός, δεύω, iſt des einſeitigen Sinnes von Benetzen in letzteren halber unwahrſch.

612. S. raṅ 1. Sonare 2. Gaudere (etwa vor Freude jauchzen). Cauſ. râṅayati. Facere ut sonet. 2. raṅayati Ire. Dies letztere etwa vergleichbar mit Goth. rinna Ich rinne, rann, Grimm Nr. 374. ſ. ob. S. 4. Die dopp. Bed. des Rinnens und Fließens auch im Lith. tekẽti Neſſelm. S. 94 und Frz. courir.

613. Goth. af-linnan fortgehen, weichen. Heyne im WB., ohne, ſo viel ich weiß, von Upplſtröm angefochten zu ſein. Von Grimm Nr. 373 nur auf gut Glück als ſtark angenommen. Es findet ſich allein Luc. 9, 39. jah halisaiv aflinnith (ἀποχωρεῖ, läßt ab, hört auf Gab. WB. S. 109. Dief. GWB. II. 143) af imma (alſo noch einmal mit derſ. Präp. ἀπό) gabrikands ina (et aegre desinit ab eo confringens eum), wo es aber Gab. u. Löbe gegen Benzel's Leſung afleithith M. 7, 23. aufrecht halten. Das Part. viell. Gräcismus wie bei παύομαι. Ahd. Graff II. 218. pilinnan, cessare. Im Prät. mit a, was alſo Urlaut: bilan (cessavit) zi sprehhanne. Bilan ther uuint, wie ἐπαύσατο ἄνεμος. Wie aber παύομαι mit Gen. conſtruirt wird, um das Ablaſſen von, nur allgemeiner als mit dieſer Präp., auszudrücken: ſo auch im Ahd. Otfr. IV, 36. 1. Ni mohtun noh bilinnen Thes armilichen uuillen, was Schilter überſ. Nondum poterant cessare a mala (sua) voluntate, wie Gl. Keronis: bilinnent vona iro uuisi (cessabunt a ministerio ordinis sui). S. den reichen Art. von Regel Agſ. linnan, blinnan, cessare, KZ. 14, 305. Bei Halliwell lin To cease; to stop, *North.* und comp. blinne, blin. — Statt Lith. lauti, aufhören, fiele mir eher Goth. letan ἀφιέναι, laſſen, und lats träge, laß, als tieferer Bez. dazu verdächtig auf. Läge z. B. als Wz. beiden S. râ (dare) vor. Bd. S. 289. zum Grunde: da hätten ſie ſich, jedes in beſonderer Richtung (das eine mittelſt n, das andere mittelſt urſpr. d), erweitert. Eine Sache aufgeben heißt auch ſ. v. a. ſie unterlaſſen, und ſpielt ja auch dare (ſ. vor. Bd. S. 113.) oft genug in den Begriff des Laſſens hinein. Mit S. „lîna aufgelöſt, zerſchmolzen, verlaſſen, gegangen" beſteht keine Gemeinſchaft trotz Kuhn Ztſchr.



II. 463. Weder läßt das der Sinn zu, noch auch das î von ll, während doch, was Kuhn überſah, von linnan die Wz. lan lautet.

614. Westerg. hat p. 197. vgl. Benfey Gloſſ. S. 163. van in zwei, verm. unvereinbaren Haupt-Bedd., welche das Zend wiederſpiegelt. Ueberdem kommt die Wz. hauptſ. in zwei Claſſen vor. In I. vanati, Perf. vavâna, ſowie nach VIII. Dep. vanutê, auch Act. vanôti. In den Veden ihm zufolge, jetzt von occîdo abgeſehen, 1. Petere, cupere 2. Accipere. Kaum doch das bis. αἴνυμαι, worin der Diphth. unerklärt bliebe, noch auch γέντο ſt. ἕλετο. 3. Offerre, dare 4. Colere. Bopp, Gloss. compar. p. 342.: Colere, venerari, deditum esse, amare; und, viell. bloß wegen vana 1. silva und nach Am. auch 2. aqua (beides begehrenswerth, lieblich?) erfunden: sonare. Das Geben kann man etwa als eine Gunſtbezeigung faſſen, wie auch wir ja ſagen: einem etwas verehren. Das Empfangen aber in: yad î. mahi tad vanêmahi Was wir wünſchen, möchten wir das erlangen, erklärt ſich etwa als die entſprechende Handlung zum Geben, wie â-dâ, nehmen, von dâ, geben. Vanitâ, adamata, i. e. femina, uxor. Bei Westerg. p. 143. auch vênati Laudare, colere. Appetere, amare. Favere, z. B. vênantâ: faventes. Wahrſch. entſtanden aus einer redupl. Intenſivform, derart daß wie bei Wörtern mit a als Wurzelvok. dieſer zu e verlängert im Perf., gerade wie im Lat. compêgi ſt. pepigi u. ſ. w., die Redupl. vertritt. Auch bei Benfey, Gloſſ. S. 179. vên I. Par. Atm. lieben, verehren, und daher vênâ m. Liebhaber, Geliebter (Bez. der Sonne), Prieſter. Ebenſo Ved. vênâ Geliebte, Frau u. ſ. w. Laſſen's Ztſchr. VI, 485. Insb. aber Kuhn, Ztſchr. I. 191. bei Gelegenheit des Weines, den er, meines Dafürhaltens jedoch irrig (ſ. vor Bd. S. 620.), hinzumengt. Desgl. II. 461., wo mir indeß die Gleichſtellung von γάνυμαι, ich freue mich, mit vanvê, oder γάνος Glanz, Heiterkeit, Labſal mit S. vanas und Lat. Venus nicht ſo ohne Weiteres einleuchtet. Weder in begrifflicher Rückſicht, noch auch unbedingt von Seiten des Lautes. Doch vgl. etwa Altſ. wân-lîk glänzend. Vollends aber χάρμη Schlacht, verm. anderer Wz. als wenn Freude, ſowie die Wunde (vgl. οὐτάω) und Wonne wage ich nicht unter einen Hut zu bringen. Altſ. wini Freund, Blutsfreund, wini-trewa (Freundſchafts-Bündniß), Bündniß Verlobter. Bei Graff I. 867. wini (amicus, sodalis, dilectus), uuinia (marita). Eig. alſo wohl amanda, wie S. bhâr-yâ (eig. nutrienda, i. e. uxor), vand-ya To be provised, commendable, laudable. Winescaft (amor, foedus). Dazu eine Menge Perſonennamen, die win enthalten (Förſtem. Namenb. I. 1315.), deren noch ein Theil fortlebt. Z. B. Ansoin, der Aſen Freund, wie Goduin der Götter, Angloin der Engel. Aldwin alter (d. h. etwa bewährter), Baldavin kühner, Hardwin (Frz. Hardouin), har-

ter (d. h. abgehärteter, tapferer), Liubwin lieber, Drudwin trauter Freund. Helidwin wohl eher: heldenmäßiger Freund, wie Berewin, Eburwin, Wolfwin vorn mit den Namen ſtreitbarer Thiere, als heroum amicus. Liutwin (Freund der Leute, vgl. unſer menſchenfreundlich), Folcwin des Volkes, Landuin des (Vater-) Landes. Ascwin Fr. der eſchenen Lanze, d. h. kriegeriſchen Kampfes, wie Badvin, Gundowin, Hadawin, Hildiwin. Sigiwin, *Φιλόνικος*; nicht etwa Sieg gewinnend. Graff ſetzt nach dem Mhd. wine Freund, Geliebter, Gatte Ben. III. 704., wine und (g wahrſch. aus Ahd. j entwickelt) winege Geliebte, Gattin, das i als kz. an, obſchon Willeram uuîne und uuîne accentuire. Die Sache iſt ſchon um deßwillen nicht gleichgültig, weil z. B. das ă in gewann, gewinnen vor Doppel-n ſich kaum allmälig zu î verirrt hätte. War aber etwa das i in win gleichwohl lang: da müßten wir ſeinetwegen uns nicht an van wenden, ſondern unſtreitig gerade hin zu vên flüchten, was uns aber wahrſcheinlich den Zwang auferlegte, zugleich eine eigenth. Stellvertretung der Redupl. mittelſt ê auch ſchon für das Germ. anzuerkennen. — Ob *βάνα* mundartl. ſt. *γυνή* und hib. ban A woman, wie Bopp glaubt, iſt ungewiß. S. ĝan.

Lat. Vĕnus, eris, die Göttin der Anmuth und des Liebreizes, ſowie der Liebe wurde ſchon in 1. Ausg. aus van (vên würde der Quant. nach mit nichten angehen) gedeutet, und iſt jetzt ſo ziemlich allg. anerkannte Sache (auch Preller R. M. S. 383.). Es ſcheint jedoch in dem Ausdrucke nicht ſowohl das Begehrliche der Liebe gemeint, wie in Cupido, *Πόθος* und etwa Frutis f. als Genuß, Vergnügen (doch anderer Meinung iſt Müller Etr. II. S. 74.), neben fruitus, ſondern das Lieb- und Begehrenswerthe, die Lieblichkeit, Schönheit u. ſ. w. Das bezeugt erſtens noch der appellative Gebrauch von venus, welchen Freund, anſtatt ihn dem an die Spitze geſtellten Namen der Göttin unterzuordnen, hätte als urſprünglicheren vorangehen laſſen ſollen, ſo gut als die *Χάριτες* der Griechen nach der *χάρις* benannt ſind, nicht umgekehrt. Dann das Adj. venus-tus (gebildet wie onus-tus, freilich vom n. onus) als denom. Part.: mit Liebreiz begabt, liebreich, lieblich, anmuthig, artig vgl. Adeone hominem esse invenustum aut infelicem quemquam ut ego sum! Ter. Andr. I, 5, 10., ohne Venus, d. h. unglücklich liebend. Preller RM. S. 619. bemerkt vom Sulla, er habe ſich Felix oder Gr. *Ἐπαφρόδιτος* zubenannt, weil die Griechen ſolche Glückskinder als von der Aphrodite begünſtigt zu bezeichnen pflegten. S. ihn Gr. Myth. I. 281. (2.) und Egn. wie *Ἐπαφρόδιτος*, auch *-δειτος*, Frauenn. *-δῖτα*. Vgl. überdem nicht nur Venus Felix RM. S. 394. (als glückliche, geſegnete Mutter), ſondern auch Venus als beſter Wurf beim Würfelſpiel. Natürlich von venus, Pl. veneres, aber außer Terenz ſchlechterdings nicht von Venus.

Ferner venustas, gehe es nun unmittelbar von venus (vgl. aetas von dem Subſt. aevum) aus, od. von venustus mit dann leicht erklärlichem Ausſtoß von einem der beiden t. Benſey im Gl. vánas = Lat. vĕnus (in venus-tât Reiz, Lieblichkeit); ja viell., indeß fraglich, ein Adj. vanás, das ſich zu dem Subſt. verhielte, wie yaçás berühmt zu yáças Ruhm. Dazu wahrſch. die jedoch ethm. oft anders erklärte Gottheit Vanaspati Weber Vâj. p. 29. War nun aber venus, wie die übliche Analogie zu verlangen ſcheint, in der That urſpr. Neutr., wie S. ván-as? Dann hätte die Erhebung des Begriffes venus zu einer Göttin als Perſon viell. allmälig auch weibliches Geſchlecht für den übrigen Gebrauch des Wortes nach ſich gezogen. Wer das nicht einräumen will, müßte ein urſprüngliches Adj. (vgl. vetus, eris, und vetus-tus, etwa annosus, neben τὸ ἔτος), zum Grunde legen. In *προσηνές*, *ἀπηνές* und *ἐνηές* habe ich auch wohl ein von van (verlangen) ausgehendes Neutr. geſucht (EF. I. 556., vgl. auch Düntzer KZ. 13, 4.), dabei auf das neutr., jedoch nicht in -as auslaufende S. pra-vaṇa mich ſtreifend. Dieſes bed. laut PWB. IV, 1067. 1. Abhang, Halde; Abgrund, Tiefe, im Lat. pravaṇê auf abſchüſſiger Bahn ſ. v. a. jählings, ſtracks, eiligſt. 2. als Adj. a. geneigt, hängend, abfallend, prônus, declivis b. geneigt ſ. v. a. ſich hingezogen fühlend zu, gern an etwas gehend, ſich hingebend c. zur Neige gegangen, verſchwunden. Die Herl. aus vana (Wald) iſt ſinnlos. Es verläugnet ſich aber nicht ein Bezug zu pravat f. 1. Bergabhang; Höhe überh., auch Himmelshöhe 2. abſchüſſige Bahn ſ. v. a. leicht zu durchlaufender Weg, raſcher Fortgang 3. Inſtr. pravatâ bergab, abwärts; raſches Laufes. Beide aber gehen, bedünkt mich, von van (verlangen) aus, nur den Hang, die Geneigtheit wohin (zunächſt phyſiſch) auszudrücken. Das t in pravat würde ich erklären, wie in aranyagat (in den Wald gehend) Bopp Reg. 574. aus gam. — *Venus* a *veniendo* dicta putatur Ciceroni II. de nat. Deorum: quem secutus Arnobius, lib. III.: *Quod*, inquit, *ad cunctos* veniat, Venerem *cognominatam*. Eine Verkehrtheit, die keinen Sinn mehr hat, nachdem das Richtige gefunden. „Die Nahende" und zwar, wie man fabelt, des coitus (d. h. allerdings eig. Zuſammengehens) oder des actus Venereus halber, verlangte zur Ergänzung noch die Hauptſache, ohne daß dadurch z. B. venus als Anmuth (vgl. Deutſch. Wonne) u. ſ. w. erklärt würde, was doch unmöglich erſt durch Uebertr. aus Wolluſt u. ſ. w. entſtanden wäre. Preller thut auch noch der nord. Vanir Erwähnung. Vgl. Dief. GWB. I. 166. Venerandi oder, in Gemäßheit mit S. vênantâ: faventes? Eine ſo farbloſe Bez. würde ſich jedoch aus den germ. Sprachmitteln nicht ergeben. Man hat aber andere Anknüpfungen verſucht. S. Simrock D. Myth. §. 59. S. 177 fg. (2.) „Man leitet die Wonne von van (deficiens) ab und findet in ihrem Na-

men den Begriff des Verlangens. Geht man auf das nord. vaenr (pulcher) oder altſ. wanum (splendidus) zurück (G. D. S. 653.), ſo erſcheinen ſie als die ſchönen Götter, wie ſie die Götter der ſchönen Jahreszeit ſind, die man im Winter geſtorben dachte." Hat Müllenhoff, Haupt Ztſchr. VII. 440, Recht zu behaupten, „die Summe der Wirkſamkeit der Wonne für die Menſchen iſt ein behagliches und anmuthiges Leben in Fülle und Frieden, Milde und Freundlichkeit, und die Doppelſeitigkeit ihrer Thätigkeit macht den eigenth. Charakter dieſer Götter aus, der ſie ſehr beſtimmt von den Andern unterſcheidet": da fiele einem allerdings dabei auch die Venus leicht ein. Die obigen Erklärungen aber ſind höchſt unſicher. Das altn. vanr (inops, vanus) anlangend, hat zwar Grimm II. 56. glſ. zur Reg. der Wonne geſtempelt, was aber ſicherlich kein glücklicher Gedanke war, ſo wenig als wenn man (ſ. Voss Etym. p. 111.) wider die Verſch. der Quant. cârus (eig. begehrt, von Zd. kâ, wünſchen, wie pûrus rein) mit careo hat in Einklang bringen wollen. Allerdings wird durch den Mangel oder doch durch häufige Nachfrage auch Theuerung (cârus, zunächſt hoch im Preiſe, z. B. annona) hervorgerufen. Sane deficiente annona, *carent* homines, atque tum illa *cara*. Vanr iſt aber vielmehr mit Lat. vânus, S. ûna (aus verſtümmeltem ava, wie vi-nâ, ohne, aus vi-) zu wenig, sûna (aus su *εὖ*, mit ûna, wie sv-alpa Very small) eine Präpoſitional-Abl., wie EF. I. 600. (auch ſchon I. 160. Ausg. 1.) Dieſ. GWB. I. 163. gezeigt worden. Grimm erklärt altn. vaenr (sperandus und formosus), wonach die „Schönheit" höchſtens erſt abgeleiteter Begriff wäre, vgl. von ſt. vân (fiducia, spes), Goth. vêns, woraus wir ihrer Länge wegen ſchwerlich Aufklärung für die Vanir (a kz.?) gewönnen, vollends da dieſelben mit S. van begrifflich in Einklang zu bringen (ſ. ſp.) nicht allzu glatt abgeht. Doch ſ. Heyne Heliand S. 353., wo außer dem adv. gebrauchten Dat. Pl. wânum, Glanz, glänzende Schönheit (glſ. vèneribus?), wânam, glanzvoll, licht; wân-lîk glänzend, licht, ſchön. — Von venus kommt nun ferner venerari, wie richtig Skaliger ſah, während Voss. Etym. p. 545. auf Abwege geräth, indem er es bald durch ein aus vereor ſelbſtgeſchmiedetes verinor bald durch venia erklären will. Bloßes Wortſpiel iſt freilich Plaut. Rud. II, 1.: Nunc Venerem hanc veneremur bonam, ut nos lepide adjuverit hodie. Auch würde uns venerari pro *Venerem exercere* wenig helfen. Sane Hyginus in fab. venerantes de iis edixit, qui *sunt in maritali vacatione*, ut loquitur Mart. Cap. lib. 1. Ja, Voſſius hat ganz Recht, wenn er dem Skaliger Herleitung von *ὀπίζεσθαι* ab *Ope dea* als falſch verweiſt. Venerari iſt nicht etwa aus Veneri sacrificari verallgemeinert, ſondern es heißt: jemandem ſeine venus (vgl. generare aus genus vgl.), d. h. ſeine Verehrung (in Beyſatz's

Gloſſ. vána n. Verehrung; vanín verehrend) bezeigen. — Natürlich abgeſchmackt iſt auch: A *venio* (ſ. Sskr. gam vor. Bd. S. 32) est *venia*, quia ad aliquem *venit*, vel quia facit veniendi potestatem. Auch nicht „Entgegenkommen", wodurch es Freund ſchmackhafter zu machen ſucht. Verlorne Mühe, da es höchſtens ein fades „Kommen" bliebe. Ahd. unnan (favere), Altn. yndi (jucunditas) Grimm II. S. 34. glaube ich zwar jetzt wegen ansts (favor) anderswohin (ſ. unter Wz. an) verweiſen zu müſſen, indem das u der erſteren bloßer Ablaut ſcheint (vgl. Goth. munan, man) und nicht durch Sampraſ. aus va entſtanden. Allein nichts deſto weniger ſcheint mir venia, wennſchon nicht mehr etym., doch begrifflich ſ. v. a. Gunſt (G-unſt). Hanc veniam petimusque damusque vicissim Hor. A. P. 11. enthält dieſelbe Doppelſeitigkeit des Gebens und Empfangens, wie oben van, ſeines Namens Grund, ſelbſt. Seiner Bildung nach iſt es entweder eins mit S. vid-yâ, Wiſſenſchaft, oder mit aa. Abſtr. der gleichen Endung, oder viell. ein ellipt. Adj (vgl. ob. uuinia). In beiden Fällen handelt es ſich um eine Liebeserweiſung. 1. Willfährigkeit, Gefälligkeit, Gnade, Gefallen. Bonâ veniâ mit gütiger Erlaubniß 2. insb. die Nachſicht gegen ein begangenes Unrecht, die Verzeihung, Vergebung, Entſchuldigung. Daß in dem alten Gebete Liv. 8, 9, 7. Vos precor, veneror, veniam peto feroque, uti u. ſ. w. die beiden Wörter zuſammenkommen, würde an ſich für ihre Verwandtſchaft nichts beweiſen, doch iſt, abgeſehen von der Paronomaſie, das Paaren derſelben in ſo fern kein baarer Zufall, als das venerari ein Geben iſt abſeiten des Bittenden, wofür er ſeinerſeits wieder die venia als ihm zu Gewährendes erwartet.

Muß etwa auch ἕνεκα (vgl. gratiâ; um einer Sache willen, zu ihren Gunſten) dieſer Wörterfamilie zugeſprochen werden? So fragte ich in Ausg. 1., was freilich nicht entſchieden werden kann, ohne ſichere Gewähr darüber, war das Wort vorn dig. oder nicht. Ἕνεκεν ſteht daneben, wie εἶτεν: εἶτα; ἔπειτεν: ἔπειτα KZ. 5, 63. 8, 146. Es haben ſich ſeitdem an dem noch unaufgeklärten Worte auch Ebel KZ. 5, 67. und Curtius 6, 93. verſucht. Letzterer will darin Analogieen zu ἠνίκα, τηνίκα (aus τῆνος?) und πόκα finden, was, als ſchwerlich genügend, ſchon Ebel verworfen hatte. Ebel glaubt wegen äol. ἔννεκα (Ahrens Aeol. p. 62.), ion. εἵνεκα, ein Dig. hinter dem ν zu erkennen, was, dafern ich ihn recht verſtehe, den Aſper vorn erzeugt hätte, und doch anderſeits auch (das übergeht er mit Stillſchweigen) ſchuld wäre an der Doppelung νν und Diphth. ει an deren Statt. Die ſonſtige Natur des Wortes wird im Dunkeln gelaſſen, und nur durch „um willen" erläutert. Alſo räth er viell. auf die Präp. ἐν und S. vaç, woher ἑκών und ἑκητι, wie auch ſchon EF. I. 268. Ausg. 2. vermuthet war?

Fruchtbarer an Verwandten zu der S. Wz. van ſcheint das Germ.; nur daß ſich mit Beſtimmtheit Mehreres derſelben entzieht, was Grimm unter der von ihm erdichteten Formel Nr. 569. Th. II. S. 55. zuſammenzwängt. Wirklich hieher rechne ich Altſ. bei Heyne, Heliand S. 379. wunnia ſt. F. (im Suff. und wohl gar auch dem Wurzelkörper nach wie Lat. venia, trotz der begrifflichen Abweichung?) Wonne, Freude, Luſt; alles Liebliche (vgl. veneres), wunsam wonnig, lieblich; aber giwunst Tribut (glſ. Verehrung, da gewiß nicht ein Gewinnſt?). Altnied. Denkm. Heyne S. 190. geuuunst Gewinn; Vermögen. Agſ. vyn, vun (auch mit dopp. n) f. die Wonne, lifvynne Lebensfreude, vynlic wonnig Leo, Leſepr. S. 259. Ahd. wunna (delectatio, jocundatio, jocunditas, voluptas, jubilatio) Graff I. 882., allein 883. auch wunni, z. B. fon scinenteru uuunni (de splendidissima voluptate), Acc. (wo nicht zu wunna), gratiam. Unuunnisama, inculta. Unuunnisamun, invenusto (dies gleicher Wz.). — Bemerkenswertherweiſe mit nur einfachem n Goth. unvunands Part. Präſ. (keine Wonne habend, ſich nicht freuend) trauernd, betrübt, ἀδημονῶν Philipp. 2, 26. Dieſ. GWB. I. 166. Wohl möglich übrigens, daß, wie Graff I. 885. 905. vermuthet, wunsc, Wunſch, wunskian, wünſchen, allerdings auf einer ähnlichen Erweiterung beruhe, wie S. vâñch (optare) aus van.

Man ſagt: ſich an etwas weiden (ſchon Mhd. ougenweide Ben. 3, 552.). Wie, wenn nun umgekehrt Goth. vinja f. Weide, Futter, νομή Joh. 10, 9. und Ahd. uuinit, frizit (depascit) Graff I. 882. umgekehrt eig. gemeint wäre wie: ſich ergötzen? Vgl. ἐπεὶ τάρπημεν ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος. — Nicht mit Unrecht viell. meint Paſſow, die Bed. des Bewohnens, z. B. Ἰθάκην νέμεσθαι, hänge wohl mit dem urſpr. Nomaden-Leben weidender Hirten (νέμειν, pascere) zuſammen. In dieſem Betracht ließe ſich auch zwiſchen unſerem Wohnen und obigem vinja eine Vermittelung denken. Nur wäre Führung ſtrengen Beweiſes eine nicht allzu leichte Aufgabe. Die geſchichtliche Entwickelung der Begriffe könnte gleichwohl eine gänzlich andere ſein. Es fragt ſich alſo, was iſt in Ahd. wonen (manere, morari, habitare; allein auch uuonent, solent; discunt; also du e wonetest, gewohnt warſt) der Zeitfolge nach der erſte Sinn? Das Wohnen oder die Gewohnheit? Jenes wäre der gewohnte Aufenthalt, und Gewohnheit ihrerſeits könnte als dauerndes, glſ. dem Wohnen (vgl. einem Feſte anwohnen, beiwohnen; letzteres auch concumbere, eig. wohl wie: beſchlafen, an ihrer Seite zubringen; vgl. ἄκοιτις) entſprechendes Verbleiben bei Aneignung irgendwelchen Thuns aufgefaßt werden. Er thuruhuuoneta, permansit (mutus), thurahuuonet, perseverat. Freilich liebt der Begriff des Gewohntſeins mit gutem Fug die Präp. der Gemeinſchaft, wie das com in Lat. consuetudo. Die

altera natura haftet an mir, wird ja eben gls. durch Zuſammenwachſen mit mir eins. Gawon, altſ. giuun (altn. vanr solitus), gewohn (wie, bemerkt Graff, noch an manchen Orten, z. B. in Halle, richtig ſt. gewohnt geſprochen wird) solitus, adsuetus, usitatus. Kiuuona, consuetudo. Cauſ. gewöhnen mit Umlaut wegen des i in wenian, Agſ. vänian, venian, nord. vena (assuefacere), Agſ. venan, ablactare, d. w. aber: entwöhnen (desuefacere). Er siu (ros) uueneta (gewöhnte) ze ezenne (zu eſſen) *humanas carnes*. Diu geuueneten ougen dero finstri, oculos tenebris assuetos. Mit Recht meint Müller Mhd. WB. III. 803., das o in wone, won (Gewohnheit) u. ſ. w. ſei, wie wenen (gewöhnen) zeige, aus urſprünglichem a [doch wohl langem] entſtanden. Und zwar, darf man hinzuſetzen, durch aſſimilirenden Einfluß des w, vgl. Argwohn, argwöhnen neben Wahn, erwähnen. Nicht bloßer Zufall mag es ſodann ſein, wenn abhivânyavatsâ eine Kuh heißt, die ein angewöhntes (fremdes) Kalb nährt. PWB. Im Heliand Heyne S. 376. wonôn, wunôn (Agſ. vunian) 1. ſich wo aufhalten, verweilen, wohnen 2. ausharren, an jemand od. etwas feſthalten. Giwonôn 1. bleiben, verweilen 2. gewöhnt ſein. Giwono gewöhnt. Wonodsam lîf behagliches Leben. Acc. wonodsaman welon (Reichthum, Beſitz), alſo ſehr ähnlich wie im Gen. welon wunsames (wonnig). Unſtr. von einem Subſt. etwa mit gleichem Suff. wie Ahd. wein-ôd (planctus), Agſ. folgôdh (sequela) Grimm II. 252 f. Vgl. ein wohnliches Haus, in welchem ſich ſehr behaglich wohnt. Gar verſch. von gewöhnlich (vulgaris). Auch Müller EWB. S. 531. unter E. wean (entwöhnen) meint: zu einem ſtarken Wurzelverbum vinan ſich freuen, lieben. Vgl., außer dem bekannten Gebrauche von *φιλεῖν*, auch amare mit dem Inf. etw[illegible] gern thun, zu thun gewohnt ſein, pflegen. Auch Ital. amare etw[illegible] gerne thun; ſein Vergnügen woran haben, finden.

Was machen wir aber zuletzt mit Goth. vêns f. Erwartung, Hoffnung, *ἐλπίς*, ſammt Anhang Dief. GWB. I. 164.? Vor Allem thäte noth, deren Urſinn feſtzuſtellen. Altſ. in Heyne's Hel. S. 353: wân 1. Glanz, glänzende Schönheit (ſ. früher) 2. Hoffnung, Zuverſicht, Vorſatz. Dah. wânian (Ahd. wânjan, Agſ. vênan, friſ. wêna) glauben, meinen, vermuthen (eig. wähnen), z. B. mit gen. rei. Biwânian c. acc. pers. und gen. rei: einem etwas zutrauen. „Weigand", ſagt Dief., „faßt wân als Schein, cf. Ahd. mih ne triege der wân = ni fallor; eher paßt Mhd. nâch wâne nach Anſchein. Viell. iſt ſowohl die Meinung ſchlechthin, wie die irrige — obſchon letztere: *vanus* etc. — erſt abgel. Bed., Grundbed. aber die des Mangels: vans, woraus die Bed. des Erwartens, Hoffens, Wünſchens, weßhalb auch Engl. want [ſ. Müller EWB. S. 525.] vll. hhr." Keins von beiden will mir

einleuchten. Von vans, als nicht zu S. van gehörend, war ſchon oben die Rede. Was aber den Schein anlangt: ſo liegt der ſchwerlich im Worte, ſelbſt trotzdem, daß man wân, etymologiſch kaum ſinngetreu, „Glanz" wiedergiebt. Wir haben es hier offenbar mit einem zweiſchneidigen Worte zu thun, welches, wie es deren ja viele giebt, z. B. fortuna, valetudo (Geſundheitszuſtand, und dah. nach Umſtänden auch übeles Befinden), nach dem ethiſchen Unterſchiede von Gut und Schlecht in utramque partem genommen werden kann. Haben wir doch bei dem mit vêns ſinnverwandten Lat. spes ganz den nämlichen Fall. Obgleich vorherrſchend die Erwartung von etwas Günſtigem, alſo Hoffnung bezeichnend, iſt es andere Male, wennſchon ſeltener, Befürchtung, Erwartung von Ungünſtigem, gleichwie ἐλπίς ſpäter auch Furcht. Z. B. bei Salluſt: Nobis est domi inopia, foris aes alienum, mala res, spes multo asperior. Eine Erwartung, eine Meinung kann wahr oder falſch ſein, und ſo hindert unſer gegenwärtiger Gebrauch von Wahn, Argwohn nicht daran, dem Worte liege urſpr. ein Sinn zum Grunde, welcher dem Guten zuneigt. Es mag in der That nur kürzere Form ſein zu Ahd. wun-sc, S. vâñchâ f. Wish, desire. Bekanntlich, was man wünſcht — glaubt man gern (hängen auch etwa optare und opinio zuſammen?), und konnte deßhalb auch ein, urſpr. in Gemäßheit mit S. van (petere, desiderare; bei Wilſon vanutê To ask or beg) auf das Begehren bezügliches Wort leicht in das intellectuelle Gebiet des Meinens (Goth. venjan erwarten, hoffen, προσδοκεῖν, ἐλπίζειν, allein gavenjan meinen, ὑπολαμβάνειν) einfallen. Iſt doch die bloße Meinung, oder δόξα, an ſich eben ſo ſubjectiv willkürlich, wie der bloße Wunſch. Goth. unveniggo unerwartet, plötzlich, αἰφνιδίως, necopinato. Vgl. παρὰ δόξαν. Mhd. unverwânde Adv., unvermuthet. Ben. III. 492: wân die Anſicht, die man von etwas faßt, die aber nicht auf völliger Gewißheit beruht; das Glauben, Vermuthen. In allem disem wâne so bin ich erwachet Mit dem Gedanken bin ich aus meinem Traume aufgewacht. Wenn demnach, obſchon nur bildlich, Traum, und Frz. songer (eig. träumen, It. sognare aus Lat. somniare) auch Penser, considérer, mit à qlqch., ja avoir qlque vue, quelque intention, z. B. Je songe à me marier: ſo glaube ich nur Beifall zu ernten, indem ich damit ὄν-ειρος, ὄνειρος, ὄνειρον, ſowie kret. ἄναιρον Ahrens Dor. p. 119. (etwa vom Dig. abgefallen?) u. ſ. w. in Einvernehmen erkläre. Der Diphth. ει und αι vielf. durch Umſtellung von ι (vgl. somn-ium, wie das verw. ὑπν-ιον), woraus dann abermals ὄνιραρ, ὀνίρατα. Songes sont mensonges, Träume beruhen auf Wahn-Vorſtellungen: das wird der natürliche Sinn zugeſtehen, auch wenn oft an Träume geglaubt wird. Wir brauchen aber kein beſonderes Gewicht zu legen auf den Unterſchied, den man zwiſchen ὄνειρος und ἐνύπνιον annimmt.

Es wäre aber demgemäß bei Hom. ὄνειρος die göttliche Erſcheinung, welche dem Menſchen im Zuſtande des Träumens (ἐνύπνιον) kommt, womit zuſammenhängt, daß Spätere im ὄνειρος einen Zukünftiges verkündenden Traum ſuchten. Sonſt ſtimmte ja zu letzterem auch Goth. vêns als Erwartung. S. über dieſe ſchon KZ. VI, 355. von mir gegebene Deutung von ὄναρ, wo auch ſein Gſf. ὕπαρ aus altn. vafa, vofa (spectrum). Ὕπαρ als wahre Erſcheinung kann unmöglich mit sopor KZ. IV, 43. gleichſtämmig ſein. Agſ. vafjan ſchauen.

Das Zd. hat vañtu Geliebter, Gatte. Vañta 1. n. Freundſchaft 2. m. Gatte, Gattin, Nom. Pl. vañtâonhô Gattinnen (eig. Part. Geliebte) Juſti S. 265. — Pl. Acc. Ich weiß euch vaiñtyâ çravâo, freundlich an Worten S. 258. Als Part. Perf. Act. S. 273. vâunus günſtig (eig. der gewährt hat, glſ. qui veniam dedit. S. Perf. va-vâna; alſo mit Sampraſ.). Indecl. f. Acc. ahurem yâçâ vâunus Den Herrn bitte ich günſtig (daß er günſtig ſei). — Aus dem Begriff des Liebens entwickelt ſich dann der fürſorglicher Pflege. Daher vâthwa Heerde S. 288. Vgl. ob. Goth. vinja (pascuum). Ni-van bedecken, beſchützen. Die Wolken nivâneñti bedecken (umfangen glſ. liebend) die Berge. Med. nivâneñtê (welche) beſchützen. Imper. 1. Sg. Act. yatha azem ..... nivânâni daß ich (Reiche) beherrſchen möge. Dah. Npſ. bân Possessor, dominus, vir magnus (kaum durch Entlehnung der Banus Croatiae. ſ. vor. Bd. S. 241.), illustris. Cf. bân ssuvârân Dominus, dux equitum 2. in fine comp. custos, wie z. B. der-bân Thürhüter, vgl. vor. Bd. S. 242. und Vullers Inst. I. §. 265. In Compp. hat ſich auch zuweilen der ältere Laut erhalten, z. B. in fîl-vân (elephantorum custos) p. 175.

Zufolge Mikl. lex. p. 1056. ſl. ouniti velle; ποθεῖν desiderare; εὔχεσθαι precari; malle. Auch wohl ouniĭ, oun"ši, ounije compar. βελτίων, κρείττων melior. Oune bü ὄφελον, utinam. Ounjee ti est" συμφέρει σοι. Alſo auch: es iſt nützlich. Oun"šina f. τὸ κρεῖττον, meliora, potiora. Auch oun"ši jeste διαφέρετε Luc. 12, 7., ſeid mehr werth. Vgl. ὀνῆϊστος und als angebl. Comp. ὀνείων.

615. Ein zweites Skr. van (ban) Occidere, perdere, z. B. hostem in proelio, ſcheint doch einen etwas modificirten Grundbegriff, nicht den einfachen Tödtens zu haben, wennſchon es wohl kaum als ein feindliches Aufſuchen (petere) des Feindes mit dem vorigen Worte eins ſcheint. Wohl als Art Wortſpiel vanô vañta ſchlagende, ſiegende (Part. vanañt') Freunde (vañta) beſitzend. Vgl. zunächſt bei Juſti S. 266. van ſchlagen, ſiegen. Präſ. 1. Sg. vanâmi; 3. Sg. vanaiti. Pot. vainît' Er möge ſchlagen, aber Conj. vanât' Er möchte tödten. Aor. 3. Sg. vénhat' Er

ſoll ſchlagen (das h ſt. Ziſchl.). Perf. vavénê buyê Ich möge ſiegen (buyê Ich will ſein S. 216.). Perf. yôi ashâi vaonare, welche für das Reine gekämpft haben. Part. Perf. vavanvâo ſiegreich (wer geſiegt hat), Gen. Pl. vaonushãm. Part. Med. in paſſ. Sinne: a-vanemna (ſich nicht ſchlagen laſſend, invictus?) nicht geſchlagen werdend. Mannsn. A'tarevanu für das Feuer ſchlagend (Feinde bekämpfend). Ni-vân, niederſchlagen. Pot. 3. Sg. nach Cl. 8. (wie im Sskr.) fra-vanuyâț' Er tödte. Hathravana hier ſchlagend; hathravata n. das Niederſchlagen, hathrânivâiti f. ſofortige Vernichtung S. 318. Der Vgl. mit φόνος bei Bopp geht fehl, nicht weil ſich v ſchlechthin dem Uebergange in φ (vgl. z. B. σφίν) ſich verſagte, ſondern weil die parallelen germ. Wörter mit b ſt. φ (ſ. unter han) es aufs beſtimmteſte verbieten. Auch erhellet, bei Erwägung aller die Wz. van beſitzender Sprachen, nicht Tödten ſei ihr wahrer Grundbegriff, vielmehr, wenn ich nicht irre, der des Kämpfens, begreiflich oftmals gegen Feinde, die zu vernichten man allerdings den beſten Willen hat, und, was das Ziel alles Kämpfens iſt, des Ueberwindens und Siegens. In Benfey's Gloſſ. vanús Krieger; Feind, Böſer, und vanuŝyati ihm zufolge Denom. davon, nicht Ved. Fut. Vanuyâma vanuŝyato, mögen wir bewältigen die Kampfluſtigen. Da der Zoroaſtrismus ſeinen gläubigen Befolgern vor Allem beſtändigen Kampf für Feuer und Licht als Repräſentanten des Guten gegen Ahriman und überh. die Mächte der Finſterniß auferlegt: kein Wunder, daß van im Zd. auch gewiſſermaßen eine religiöſe Begriffswendung in ſich aufgenommen hat. Daher z. B. yaêshãm daênâo vanaiñti vâ vénhen vâ vaonare vâ denen Geſetze ſind, für welche ſie kämpfen, gekämpft haben und kämpfen werden. Yô vananô (Part. Med.) kayadhahê welcher ſchlägt (bekämpft und zwar mit Erfolg?) den ſchlechten. Freilich auch umgekehrt: Perf. Pot. 3. Sg. (collect.) nî (nieder) añtare zãm açmanemca (zwiſchen Erde und Himmel, alſo verm. im Gewitter) würden (die böſen) Drujô mainivâo (über die beiden Himmliſchen) vaonyâț' kämpfen (d. h. für Ahriman, gegen Ormazd).

Dies vorausgeſchickt hoffe ich nunmehr den vormals nur zaghaften Vergleich von Goth. vinnan ſammt Zubehör bei Grimm II. 34. Nr. 376. zu unzweifelhafter Gewißheit erheben zu können. Auch das Kämpfen iſt ja ein Erdulden (τλῆναι, πολύτλας) vieler und ſchwerer Mühſeligkeiten. Nun nehme man aber Goth. vinna, vann, vunnun, vunnans Gab. S. 193. Dief. GWB. I. 159.: Schmerz leiden, πάσχειν, ὀδυνᾶσθαι. Vraka vinnan Verfolgung erdulden, διώκεσθαι; aglithos od. aglons vinnan Trübſal erdulden, θλίβεσθαι. Die Fem. vinno Schmerz, Leiden, πάθημα, πάθος, vinna πάθος, und mit u: vunns

πάθημα. Auch ga-vinnan leiden, πάσχειν, von welchem freilich unſer gewinnen auf den erſten Blick meilenweit fernab zu liegen ſcheint trotz innerer Einerleiheit. Das Räthſel löſt ſich aber leicht. Man nehme nur z. B. Altſ. im Hel. Heyne S. 368., der jedoch gezwungen Ahd. winên (pascere), als ſei: getrieben werden, ſich bewegen, der Urſinn, zum Grunde legt, für winnan 1. ſtreiten, kämpfen. Prät. Sg. wan wind endi water, alliterirend. Sie widh is kraft (mit ſeiner, ejus, Kraft) mikil wunnun (ſtritten gewaltig) mit irô wordun (mit ihren Worten). 2. c. acc. leiden, ertragen, wunnon wraksîdhôs (Weg in die Verbannung; Vertreibung, Verfolgung, vgl. ob. Goth.) von den aus dem Paradieſe vertriebenen Menſchen. Wan wunder-quâla (erlitt große Qual, Pein). 3. erlangen, gewinnen [durch Mühe und Kampf, glſ. erkämpfen, erſtreiten, in Folge des Kämpfens]. Sie ni kunnun ênig feho winnan [ſie konnten keinen Beſitz erlangen]. A-winnan c. acc. erlangen, gewinnen. Far-winnan (die Präp. mit tadelndem Nebenbegr., wie häufig unſer ver- und Gr. παρά) c. acc. zum Böſen treiben, verführen, etwa den Widerſtrebenden, da Mhd. verwinne (überwinde). Ge-winnan durch Arbeit erlangen, erreichen, gewinnen; 1. c. acc. z. B. Gerund. hebhan-rîki te gewinnane, das Himmelreich zu gewinnen. 2. mit abh. Satze: nu ik giwinnan mag, that he ... ald ni wirdhit. Altniederd. (Heyne, Denkm. S. 187) geuuin Erwerb, Gewinn, Beſitz. Geuuinnan gewinnen, erlangen. Mit ervi geuuinnon sulun sia, hereditate acquirent eam. Abſol. von Statten gehen, gelingen. Ger. te geuuinnanne (te geuuanne Ms.) prosperare. Bei v. Richth. S. 1151. altfrîſ. winna (gewinnen, erlangen, erreichen, erhalten). Al ther en rike mon ene otheron sin lif on awint (einem andern ſeine Perſon abgewinnt) S. 899., vgl. Ahd. ze aruuinanne, ad lucrandas (animas). Sie uruuinnant, vindicant, extorquent. Mhd. einem abe gewinnen den lip, daz roz. Onwinna abgewinnen, Agſ. onvinnan (impugnare), wobei on (an) wohl das Sichdranmachen od. Anſichreißen anzeigt. Vgl. Mhd. mit an, z. B. ich gewinne einem an (mir aneignend) sîn rîche. Eben ſo: sein gelt ein gewinnen beitreiben. Ofwinna = abgewinnen. Urwinna, ovirwinna S. 1117. 1. überführen. Das ſteht nun zu ſeinem Simplex, abgerechnet die Verſch. der Präp., ungefähr in dem nämlichen Verhältniſſe, wie convinco : vinco. In der That wurden ja oft gerichtliche Streitigkeiten ganz eigentlich durch Zweikämpfe zur Entſcheidung gebracht, weßhalb kein Ausdruck beſſer gewählt ſein kann. Z. B. hweerso enis mannes kempa (wo immer eines Mannes Kämpe, d. i. gerichtlicher Zweikämpfer) mit stryd (in ger. Zweikampf, Streit) ur wonnen (überwunden) wirt. Vgl. Mhd.

her ist in der schult gewunnen (überführt). So aber auch hweerso een man ur wonnen wirdet mit wettercampe (mit der Wasserprobe, eig. W.-Kampf). Ferner dat riucht urwint (das Recht entkräftet) alle pligan ende alle kerran (alle Gewohnheiten, eig. Pflegen, und alle Küren, Beliebungen). 2. verwirken: alsa lange sa thet god (das Gut) nis mit nenre tele (durch keine Sprache vor Gericht) ouir wunnen. Im Ahd. bei Graff I. 880. ubarwinnan (Agf. ofervinnan, expugnare, vincere). Wir ubaruuinnamees (superamus). Er al thie fianta uberuuan, devicit. Ubaruunnan, convictus. Grimm schilt unser überwinden geradezu unorganisch aus dem obigen entstanden, sodaß es von winden zu trennen wäre. Der Irrthum müßte jedoch schon, was schwer zu glauben, ins Ahd. hineinreichen, wo ubarwintan (vincere, convincere, opprimere, subigere, ulcisci u. s. w.). Ich meine: denkt man hiebei an die mancherlei Windungen und Wendungen, wie sie beim Ringkampfe vorkommen, da ist alles in der Ordnung. Vgl. übrigens auch Ben. III. 679. überwinde 1. komme über etwas hinaus. Du überwindest, überlebst, nimmer disen tac. 2. übertreffe. 3. besiege, überwältige. Bei Graff weiter: Widarwinno Gegner, Feind; Agf. vidhervinna inimicus, allein trotzdem gewiß nicht bloße Neg. von win (Freund) in der vor. Nr. Zi themo fehtanne Ingegin uuidaruuinnon ad pugnam adversus inimicum. Er uuidar thir io uuinne (contra te ne iste vincat). Da vom Teufel die Rede ist, Otfr. II. 3. 38.: hätten wir hier einen ganz ähnlichen Gebrauch des Wortes, wie das van bei den Zoroastrianern. Uunnint decertarent (ministri mei). Za uuinnanne, defendendum; uruuinne, defendat. Aus dem Begriffe des Kämpfens entwickelt sich nun auch hier der des Gewinnens als Erkämpfens. Gawinnan Assequi, consequi, acquirere, lucrari, vindicare u. s. w. Z. B. brot, rihtuom, sichurheit, saligheit. Kint gewinnen gebären (Kind bekommen), zeugen. Bî der (mit der, eig. ihr beiliegend). Gahmuret ein kint gewan. Gawin (Agf. gevin, labor, certamen, quaestus) ist zwar Gewinn (lucrum, quaestus, conquisitio), allein auch certamen, conflictus. In demo mihhilin gauinne, magnis laboribus, d. h. doch wohl: mit großer Anstrengung, mit vieler Mühe. Vgl. beim Ulfilas Thess. 2, 3, 8. ἐν κόπῳ καὶ μόχθῳ übersetzt durch vinnandas arbaidai naht jah daga vaurkjandas (patientes labore nocte et die operantes). Altn. vinna (laborare), vinna (opus). Der Kampf ist eine Arbeit, wie desgleichen die Arbeit ein Abmühen und Kampf, weßhalb auch im altn. strîta (laborare), streita (labor) Grimm II. 45. sich, den Endcons. abgerechnet, mit altn. strîd (bellum), Streit, Nr. 156. S. 15., Lett. strihdeht streiten, zan-

dächte ich gewiß. Nur hält ſchwer die Entſcheidung zu treffen, ſollen wir uns in der ὄνησις mehr an das utile, und damit an den mit ſaurer Mühe zu erkämpfenden Gewinn halten, oder an das in gewiſſem Betracht auch mit dem utile verknüpfte dulce, d. h. die begehrenswerthe Wonne. Ein ſeltenes Wort iſt ὄνειος, Ion. ὀνήϊος (nützlich) ſt. ὀνητός, welches nicht unmittelbar der Wz. entſproſſen ſein kann, ſondern erſt durch ein vermittelndes Subſt. Uebrigens erklärt ſich wohl kaum daraus der ziemlich räthſelhafte Diphth. in ὄνειαρ, ατος, alles was nützt od. hilft, Nutzen, Hülfe, Beiſtand; Stärkung, Labſal, Erquickung; dah. im Pl. ὀνείατα gew. Nahrungsmittel, Speiſen. Auch heißen koſtbare Geſchenke, überh. alle Koſtbarkeiten, Schätze, Güter ſo. 2. aber auch für ὄναρ (Traum) vgl. ob. Wahn. Vielm. nehme ich das ει in ὄνειαρ ſowie das η in Böot. ὄνηαρ, Pl. ὀνήατα aus dem Stamme ὀνε- (vgl. ὀνήσω, Perf. ωνημαι, ja den ſeltſamen Aor. ὠνήμην u. ſ. w.) hervorgegangen, indem er viell. einſt einen Diphth. beſaß, wie ὀκνείω neben ὀκνέω. Fulda, Sprache der Hom. Ged. I. 94. behauptet für ὀνινάναι bei Hom. die mehr ſinnliche Bed. erquicken (vgl. ὀνείατα), weßhalb der beſtändige Zuſatz κραδίην, θυμόν. „Dieſer fehlt nur ausguten Gründen für ſpät geltende Stellen Il. θ, 36. Od. ψ, 447., wo die ſpätere Geltung fördern, nützen unverkennbar iſt.“ Ueber die Redupl. von ὀνίνημι mit Vertretung des Vokales an zweiter Stelle ſ. Bopp, Vgl. Gr. § 584. Es bedeutet aber, und zwar im Einverſtändniß mit van bei Bopp, das juvare oder upakrtâu Dienſtleiſtung, Gefallen, erklärt wird, 1. Act. nützen, helfen, fördern, unterſtützen, begünſtigen, Vortheil (Gewinn?) bringen, abſol., gew. mit dem Acc. der Perſon oder Sache, der genützt, geholfen, od. die gefördert wird. Mit dopp. Acc. σὲ δὲ τοῦτό γε γῆρας ὀνήσει Dies wenigſtens wird dein Alter dir nützen. Auch insb. erheitern, erfreuen, wie etwa Il. 1. 395. einem zu ſeinem Glücke dienen, ihm frommen, ganz wie juvare aliquem. Mhd., zum wenigſten annäherungsweiſe entſprechend, mit Dat. einem etwas verſchaffen. Z. B. man gewan im den besten harnasch, sîne spîse (ὀνείατα). 2. Med. Nutzen od. Vortheil haben, alſo mehr dem paſſ. Begriffe des Gewinn-Empfangens ſich nähernd. Auch insbeſ. Freude od. Genuß haben. b. mit dem Gen. Nutzen, Freude oder Genuß von etwas haben, z. B. τῆς φιλοσοφίας. Aehnlich: si möhten sîn (Gen. ſein) gewinnen grôzen frumen und êre, wie eines dinges vrume und êre hân (von etwas Vortheil und Ehre haben). c. mit Part. Aor. ὀνήμενος. Ἐσθλός μοι δοκεῖ εἶναι, ὀνήμενος! verſt. εἴη od. ἔστω. Er ſcheint mir ein wackerer zu ſein, habe er deſſen Gewinn, gehe es ihm wohl, alſo ſt. ὄναιτο, dem Lat. macte virtute entſprechend. d. Opt. ὀναίμην häufig in Glückwünſchungen, οὕτως ὀναίμην ſo wahr ich Freude zu erleben wünſche. Entſcheidend aber für eine wirkliche Be-

ziehung von ὀνίνημι zu unſerem gewinnen (Prät. mit dem Urlaut gewann) wäre Βοῦνος, als Sohn des Merkur, welcher doch ſicher zu den Dii Lucrii gehörte. Nämlich bei Pauſ. II. 3, 8. heißt es: Εὔμηλος δὲ Ἥλιον ἔφη δοῦναι τὴν χώραν Ἄλωεῖ μὲν τὴν Ἀσωπίαν, Αἰήτῃ δὲ τὴν Ἐφυραίαν. Καὶ Αἰήτην ἀπιόντα ἐς Κόλχους παρακαταθέσθαι Βούνῳ τὴν γῆν. Βοῦνον δὲ Ἑρμοῦ καὶ Ἀλκιδαμείας εἶναι, καὶ ἐπεὶ Βοῦνος ἐτελεύτησεν, οὕτως Ἐπωπέα τὸν Ἄλωέως καὶ τὴν Ἐφυραίων σχεῖν ἀρχήν. Κορίνθου δὲ ὕστερον τοῦ Μαραθῶνος, οὐδένα ὑπολειπομένου παῖδα τοὺς Κορινθίους Μήδειαν μεταπεμψαμένους ἐξ Ἰωλκοῦ παραδοῦναι οἱ τὴν ἀρχήν. Ferner ib. 4, 7: Ταύτῃ (bei Akrokorinth) καὶ τὸ τῆς Βουναίας ἐστὶν Ἥρας ἱερὸν, ἱδρυσαμένου Βούνου τοῦ Ἑρμοῦ. Καὶ δὲ αὐτὸ ἡ θεὸς καλεῖται Βουναία. Ob nicht dieſer Bein. der Hera in Wirklichkeit von dem angebl. Kyrenäiſchen βουνός herrührt, wie Βουνίτης Pan zubenannt wurde? So meint allerdings Preller GM. I. 133., wie die Göttin ja auch Ἀκραία hieß II. 319. Sonſt läßt ſich in unſerer korinthiſchen Stammſage große Abſichtlichkeit und Reflexion nicht verkennen. Z. B. Ἄλωεύς iſt unläugbar der Mann der Dreſchtenne, des Fruchtlandes, ἀλωά, indeß bei Hom. und Jon. ohne Aſper ἀλωή. Sehr erklärlich. Denn Ἀσωπία, d. i. Böotien, welches an drei Meeren, darunter auch dem korinthiſchen, lag, hatte „überaus fruchtbares Erdreich und war hiedurch eben ſowohl zum Getreidebau als zur Weide und Viehzucht vorzüglich geeignet.“ Sickler Alte Geogr. S. 319. Was aber den Βοῦνος, des Hermes und der Alkidameia (mit Macht bezwingend und beherrſchend) Sohn, anbelangt: wer könnte zweifeln, er bezeichne, wennſchon vielleicht an die Βουναία äußerlich angelehnt, in äußerſt charakteriſtiſcher Weiſe, und zwar, da Korinthia nur unfruchtbaren Boden hatte, im Gegenſatze zum Aloeus, die ſchon Il. II. 570. ἀφνειός, reich, geheißene und durch Handel wie Kunſtbetriebſamkeit hochberühmte Stadt Korinth. Corinthius ager optimus et fructuosissimus. Cic. Hermes hieß mit Bein. z. B. ἐμπολαῖος als Beſchützer des Handels, ferner κερδῷος, Gewinnverleiher. Wahrſch. iſt alſo Βοῦνος noch mit Beibehaltung des β ſt. v, ſ. v. a. der Gewinn (a als Grundlaut), falls nicht, als εὐκερδής gedacht, mit verſtümmeltem εὐ-, vgl. den Argiver Βλιππος ſt. Εὔιππος. Vgl. die Mannsn. Βούνας, Βουνέας. Unter allen Umſtänden und mit Recht Sohn des Hermes in deſſen Eigenſchaft als ἐρι-ούνιος ſowie der Ἀλκιδάμεια, worunter man ſchwerlich etwas anderes zu ſuchen hat als die weithin (zur See) mächtige Stadt Korinth. Ἐριχθόνιος, ſagt Preller GM. I. 159., iſt i. q. ἐριούνης od. ἐριούνιος, welches vorz. von Hermes und von andern ſegenſpendenden Göttern gebraucht und durch χθόνιος erklärt wird. Dieſe Erklärung jedoch iſt nichtig und ſie wäre es, auch wenn auf ἔρα, Erde, mehr Verlaß wäre. Preller

ſcheint ſich aber S. 306. 319. eines Beſſeren zu beſinnen, indem er die von mir KZ. VI, 353. begründete und allein berechtigte Deutung: perutilis aus ὄνιος nützlich, bei Heſ. ſ. v. a. ὄνειος anerkennt. Vgl. den viell. auch hieher gehörigen Egn. *Μονούνιος* auf einer thrrhachiſchen Münze, was etwa: nur nützlich (nur auf Gewinn bedacht?) bedeuten könnte, falls nicht der Name des Illyriers *Μενούνιος* (bei Nützlichem verharrend) widerſtrebt. Hiezu bei Pape eine Maſſe von Egn. *Ὀνήτωρ*, *Ὀνήτης* (nützend). *Ὄνησος*, *Ὄνασος*, *Ὀνασίας*, *Ὀνασίων*. *Ὀνήσιμος*, Dor. *Ὀνάσιμος*, nützlich, behülflich, wie *ὀφέλσιμος*, durch Aſſim. *ὀφέλλιμος*. *Ὀνίας*, *Ὀνᾶς*. *Ὀνησίφορος*, *Ὀνασίφορις* Nutzen bringend oder vielmehr davon tragend (Quod posces feres)? *Ὀνασικλῆς*, *Ὀνησιφῶν* wegen Nutzens Ruhm erlangend, dadurch glänzend. *Ὀνησίφιλος* nützend den Freunden u. ſ. w. — Ob Sl. ounjeje (eig. melius) jest" (est) *λυσιτελεῖ*, prodest. Mikl. Radd. p. 100. hieher, od. zu van 1., ſ. früher.

Noch könnte man des Gewinnes halber, welcher aus dem Verkauf erzielt wird, auf Zuſammenhang mit *ὦνος*, dem Lat. vênum, vênundare und als kürzer vendere (etwa durch Zuſammenrücken, wie animadvertere), ferner vênire aus vênum ire (zum Verkauf kommen, *ἐς ὦνιον ἐλθεῖν*, und daher paſſ. verkauft werden, feil ſein) u. dgl. rathen. Kuhn jedoch vgl. Ztſchr. IV, 46. das von ihm aus R. 4. 24. 9. nachgewieſene vasná. Bei Wilſon vasna m. Price, n. Wages, hire. Seine Herkunft in dieſem Sinne iſt leider undeutlich. Sonſt ſ. Cloth, clothes; ja auch Skin (glſ. Bekleidung des Körpers) erklärt ſich gleich vas-tra aus vas, kleiden, ſowie Abiding, dwelling aus vas, wohnen. Vasnika 1. Hireling, mercenary 2. Purchasable 3. Relating to hire, wages, price etc. Ein Nom. des Wortes kommt nicht vor, ſondern außer dem häufigen Acc. venum (doch wohl *ὦνον*, und nicht etwa nach IV. noch als Neutr.) und veno, z. B. Posita veno irritamenta luxus auch noch ein Dat. venui, der auf Decl. IV. hinwieſe, dafern man ihn nicht als alten Dat. (vgl. etwa quoi = cui) = *ὤνῳ* anzuſehen Luſt hat, beim Appulejus. Z. B. Eum rogavit unus e nostris, haberetne venui lacte? Das Gr. *ὦνος* Kaufpreis, Preis, Werth, Bezahlung, ſchon im Hom. 2. das Kaufen od. Einkaufen, wie *ὠνή* Od. 15, 445. 3. die käufliche Waare. Hiemit ſtimmt nun, nicht etwa onus, ſondern das Lat. venum, veno, und zwar nach des Griech. Wortes zweiter Bed. *Ὠνή* das Kaufen, der Kauf b. das Loskaufen (redimere, d. i. zurück kaufen). 2. der Kaufpreis, der Werth 3. die käufliche oder zu pachtende Sache. *Ὠνέομαι* kaufen, erkaufen, pachten. beſ. öffentliche Abgaben od. Zölle pachten, woher *τελ-ώνης* (publicanus), *δεκατώνης*. Wenn anders dieſe Wörter zu S. vasná gehören: dann erklärt ſich deren Länge aus Wegfall des Ziſchers. Des großen Scheines un-

geachtet, welcher zu Gunſten gedachter Anſicht ſpräche, wäre zwar Wegfall von s vor n in ungewohnter Lautgruppe und Erſatz durch Länge nichts Ungewöhnliches. Für das Griech. jedoch würde man der Beiſp. gewiß nur eine ſpärliche Zahl auftreiben, und dazu käme vollends der Umſtand, daß auch die ſlaviſchen Verwandten des Ziſchlautes entbehren, obſchon ſie deſſen auch in ſolcher Stellung nicht leicht überdrüſſig werden. Mikl. lex. p. 121. vjeniti *πωλεῖν*, vendere, aber auch *φερνίζειν* dotare und vjeno n. *φέρνη* dos (verm. weil früher bei der Verlobung Feſtſetzung gls. des Kaufpreiſes der Braut ſtattfand). Mit dem angebl. S. van (emere) iſt es freilich nichts. Bańiğ A merchant, a trader, wird, auch nicht ſehr einleuchtend, aus pań To transact business geleitet.

Corſſen KZ. 11, 333. mag der Länge des zweiten Vokales (freilich wider Lat. vindĭces, Ausſpr. I. 156.) und häufiger Doppelung von d, z. B. *μεδδειξ*, wegen Recht haben: dies Wort als Comp. „Rathſprecher" und nicht als bloßes Derivat zu faſſen, vgl. *μέδων*, moderator vor. Bd. S. 275. (wo tuticus wie urbicus magistratus, praefectus, publicus, aus tota, Gemeinde). Wenn aber vin-dex ein „Begehrſprecher, Anſprecher" ſein, und der vordere Theil auf S. van, verlangen, begehren, zurückgehen ſoll: da ſteigen doch nicht wenige Zweifel über Richtigkeit dieſer Anſicht in mir auf. Es lohnt aber, dächte ich, noch immer der Mühe, den alten Voss. Etym. p. 558. aufzuſchlagen, der Erklärungen von dem Worte giebt, nach deren Beſeitigung erſt (nicht früher) ich Corſſen beizupflichten vermöchte. Zwar, darüber kann gegenwärtig nicht mehr geſtritten werden, die von Voſſius beliebte Ordnung: A *vindico* est *vindex*, ut a *judico judex*, ab *indico*, *index* Corſſen Ausſpr. II. 66. iſt auf den Kopf geſtellt, indem für unſeren, wie für alle ähnliche Fälle, nicht das mit a verlängerte und deßhalb augenſcheinlich denominative Verbum das Prius iſt, ſondern das comp. Subſt. Allein das Vorderglied von vindex ſteht allerdings in Frage. Weiter: Vindico et vendico origine differre volunt: nam ut judico Varroni lib IV. de L. L. est a *jus* et *dico* (vielm. von judex); ita *vindico* esse a *vim* et *dico*; sed *vendico* esse a *venum*, unde et *veneo* ac *venundo*; eoque *vendicare* proprie dici de dominio, quod emtione nobis acquirimus. Ita Perottus, et alii. Ego semper *vindico* dicendum censeo, quomodo et ea vox scribitur in Pandectis Flor. Uebrigens ſcheint vendicare (ſo auch Ital.; Frz. venger u. ſ. w.) doch nicht bloß theoretiſche Schreibung, da Schuchardt Vok. II. 54. eine ziemliche Anzahl von Beiſpielen dafür hat, freilich neben vêndemia ſt. vîndemia aus vînum. Estque vindicatio a *vi dicta*, quia et *vi* fit, et adversus *vim*: quemadmodum indicat hic locus Cic. II. de Invent. *Vindicatio est, per quam vis et injuria et omnino quod obfuturum est, defendendo aut ulciscendo*

propulsatur. Sed *συνεκδοχικῶς* haec vox accipitur de actione qua *vim* et injuriam propulsamus adversus eos, qui nobis res nostras aut jus in rebus ereptum eunt. Utrumque enim *vindicatio* dicitur, et cum rei nobis dominium asserimus, et cum pignori nobis obligatam esse contendimus, unde hypothecaria actio *vindicatio pignoris* vocatur. Ob der Vokal vorn in vindex u. ſ. w. lg. od. kz. ſei: wiſſen wir nicht. Sonſt hülfe uns das bei der Entſcheidung. Wenn lang: würde Corſſens Anſicht ohne Weiteres fallen, und die Erklärung aus vênum, welche ſich auch ſonſt gar nicht ſchlecht empföhle, in den Vordergrund treten. Die rei vindicatio beſtände dann eben darin, daß Jemand etwas, Sklaven eingeſchloſſen, für ſein Eigenthum erklärte, wie man das von dem Verkäufer Erhandelte durch den Act des Kaufes zu eigen erhält. Gls. venum mit dicit, erklärt für durch ſich gekauft? Dagegen Freund: „Vim dico, eig. Gewalt ankündigen, nämlich für den Fall einer gehinderten rechtlichen Beſitznahme eines in Anſpruch genommenen Gegenſtandes. Dah. übertr. einen Gegenſtand gerichtlich in Anſpruch nehmen, es ſei als eigenen Beſitz oder zur Wiederherſtellung in den freien Zuſtand, vindiciren. In jus ducito ni judicatum facit aut quis endo em jure vindicit, i. e. eum in jure vindicat, XII. Tab. ap. Gell. 20, 1.“ Wenn nicht Conj. ſt. vindîcet, wie verberit bgl., ſchiene es vindîcit mit lgem mittleren i, und erklärte ſich daraus nicht nur vindiciae, ſondern auch Mitvorhandenſein von vindicta neben vindicatio. Bei dieſer letzteren Vorausſetzung müßte alſo in vindex und Genoſſen noch das Accuſativz. von vim verblieben ſein, was eig. nur bei Zuſammenrückung geſtattet wäre (doch vgl. animadvertere, vilipendere und ää. Bildungen, welche auch nicht den Charakter wirklicher Comp. tragen), oder man hätte höchſtens den Ausweg, den Naſal aus in (vim indîcens) herbeizuholen. Dirimant litem, me acutiores!

616. S. san Benfey, Gloſſ. S. 190., wo er das auch bei Westerg. p. 198. zwiefach, nach I. sanati und VIII. sanôti abgewandelte Verbum auf *sâ (vgl. vor. Bd. S. 309.) nach V. mit Verkürzung wegen Accents sanó-mi erklären möchte. Lieben, erlangen (eig. liebend annehmen), verehren, ſpenden (wie auch wir, verehren = ſchenken). Part. Pf. Act. sasavás ohne Naſal, wie *γεγαώς*. Deſ. sísâs zu verehren begierig ſein; begierig ſein zu ſpenden; beg. ſein zu gewinnen. Sani Verehrung; Spende. Açvasani (auch -sâ) Roſſe gewinnend, anſchaffend. Sánitar Spender. Vgl. EF. II. 649. Haug DMZ. VIII. 760. 761. hat den Zd. Imper. 1. Perſ. Sg. hanâni und den Dat. Sg. des Part. Präſ. hanañtê von han, ſpenden. Jedoch hâiti, was S. 750. mit Ved. sâti Gabe, Spende, eins ſein, und: Opfergabe ſein ſoll, hat bei Juſti S. 323. den ſehr abweichenden Sinn von Abſchnitt, Capitel, Ha. Juſti S. 319. hat han 1. würdig ſein. 1. Plur.

Act. hanaêmâcâ mögen wir uns würdig bezeigen. Imper. 1. Sg. kathâ tat' mîzhdem hanânî Wie verdiene ich den Lohn. Haneñtê dem würdigen. 2. würdig finden, gewähren. Präſ. 3. Pl. ahmâi haneñti dem gewährt man. Impf. Conj. 3. Sg. hanât' möge ſpenden. Part. Perf. Act. im Superl. Acc. hańhanustemem der am meiſten geruhet hat (ſich der Menſchen anzunehmen). Nur in dieſem Sinne mit S. san ſtrenger einverſtanden. 3. (ohne Beleg) einen Ort für ſich nehmen, ſich befinden. — Hana (senex) im Zd. iſt wohl kaum als Ehrwürdiger gefaßt. Vgl. vielm. Brit. hen, Ir. sen EF. I. 795. Ueber Sühne u. ſ. w. ſ. EF. I. 1340. Trotzdem daß Verba des Gebens ſich öfters in den des Zulaſſens (Nachgebens) verlaufen, glaube ich nicht an Einerleiheit von Lat. sino, Perf. sîvi u. ſ. w. vor. Bd. S. 113. Iſt doch Legen der eig. Urſinn von sino, wie das daraus comp. pôno, posîvi beweiſt, das in ſeinem Part. positus nicht das Geringſte mit Ahd. fasti (firmus) zu ſchaffen hat, wie Lottner KZ. V, 240. ſich einbildet. Auch ſchwerlich das folg. aus S. asana Throwing, sending, das Schleudern, Schuß von as.

617. Ahd. sinnan (san, sun) Graff VI, 227., ſinnen (aber noch nicht in dem abſtr. Sinn: denken, ſondern als gehen, reiſen, ſtreben), proficisci, tendere. Vgl. etwa Goth. snivan vor. Bd. S. 1366. Widarsinnen wiederkehren, heimsinnen heimkehren. Daz er danne sunne von dannen ging. Grimm II. S. 34. Nr. 378.: „Ahd. sinnan (ire, tendere, intendere), Goth. sinths, Ahd. sind (iter), Goth. gasinthja, Ahd. sindjo (comes), altn. sinn (punctum temporis, vices), sinni (animus); Goth. sandjan ſenden (mittere), Ahd. sant (missus). Viell. Goth. sunna (sol) die am Himmel reiſet? (Nein, ſ. vor. Bd. S. 1324.) Oder müſſen die Formeln sinnan und sinthan ganz getrennt werden?" S. noch Dief. GWB. II. S. 210. Goth. ainamma sintha einmal; tvaim sintham zweimal, wie altn. eino sinni semel, tveim sinnum bis Grimm III. 230. Sandjan *πέμπειν*. Us aus-, hinausſenden, *ἐκβάλλειν*. Ir. set (a road) Stokes, Ir. Gl. p. 77. BBret. hent, Welſch hynt (via) Zeuß p. 105. Ebel KBtr. II. 177. Corn. bei Norris Corn. Dr. II. 335. 361. cam-hinsic *injuriosus*, injurious; *cam hinsic* (eig. krummwegig) *injustus*, aber *eun-hinsic* (geradwegig), *justus*. Freilich könnte man ſie allenfalls in Verdacht nehmen, ſie möchten nicht von einer Wz. mit innerem a (Deutſch sann) ausgehen, ſondern von Gael. sìn 1. Stretch: tende, extende. 2. Increase in length, stretch out etc. Müller hält Mhd. WB. II. 2. S. 294. ein ſtarkes *sinde, sant für möglich, wennſchon unerwieſen, da dar begunde ich sinden (gehen) wahrſch. ſchwach ſei. Ob sinne, san aus *sinde, sant, wie es möglich ſei; und angenommen werde, wolle er dahingeſtellt laſſen. Ich ſehe keinen rechten Grund zu ſolcher

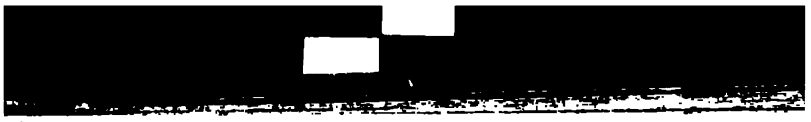
Annahme, welche erforderte, nn ſei durch Aſſim. entſtanden, was im Deutſchen nicht ſehr üblich ſein möchte. Man wird vielmehr umgekehrt Ahd. sind m. Weg, iter u. ſ. w. mittelſt dentaler Suff. aus der kürzeren Form entſtehen laſſen, wennſchon der Ablaut hineinſpielt. Alſo senten, ſenden, aber er santa (er ſandte) neben sentita, sendida ſendete, wie verwandt und verwendet; brennen, brannte. Etwas auffallend mit u, ſonſt gut ſtimmend, Lith. suntu (veraltet, jetzt) sunczіu, Inf. suñsti (s ſt. t vor t), ſenden, ſchicken, pasuntinis ein Bote, Diener, Apoſtel Neſſ. S. 470. Lett. ssuhtiht, ſenden, die Länge für Naſal. Agſ. mit Einſchwinden von n: sîdh m. Die Reiſe, der Kriegszug; framsîdh, der Fortgang; fordhsîdh, hinsîdh, ûtsîdh der Tod. Gesîdh der Reiſegenoſſe, Begleiter. Eftsîdhjan zurückreiſen. Außerdem sendan (Cauſ. reiſen machen), ſenden. Mhd. sint Weg, Gang, Reiſe, Fahrt, und mit der ſociativen Präp. gesint ſtm.: Weggenoſſe, Begleiter, Diener. Weiter gesinde ſwm. einer der zu dem gesinde gehört, Dienſtmann. Gesinde ſtn. alle zum Hauſe eines Fürſten gehörende Perſonen, Gefolge, woher unſer jetziges Geſinde, d. i. Bediente, Knechte und Mägde des Hauſes, hûsgesinde. Ersinde erreiche durch Gehen, bildl. erforſche, wie ersinne erfahre, erforſche 2. erwäge, denke aus. Sande Sendung, Gabe. Dann S. 307. sinne, san, sunnen, gesunnen 1. nehme eine Richtung auf ein Ziel, gehe, reiſe, z. B. ze sînen bruoderen er san (ging). 2. ich richte meine Gedanken od. mein Begehr auf etwas. a. ich minne, sinne lange zît. b. mit Präp. Wand er heim sinnete (alſo auch ſchwach: trachtete, verlangte) in sînes oeheimes hûs. Swer *nâch* eren sinne. c. mit Gen. *α.* Ietro triuwen san war treu geſinnt. *β.* verlange nach etwas. Gesinnet mit Sinn, Verſtand begabt; eine Geſinnung habend. Gesinne 1. nehme eine Richtung auf ein Ziel, gehe. Als er wider heim gesan. 2. verlange nach etwas 3. denke an oder auf etwas. Sin ſtm. I. Richtung, Weg. In vier sinnen, auf vier Seiten. Widersinnes verkehrt, rückwärts. II. Sinn. Dô dir got fünf sinne lêch. III. innerer Sinn, Bewußtſein, freie Selbſtthätigkeit des Geiſtes, vorz. in Bez. auf das Vermögen des Denkens und Erkennens, dah. auch Verſtand, Weisheit, dann in Bez. auf das Gefühl, die Neigung, Geſinnung. Ahd. sin m. Sinn, sensus, mens. — Auffallend mit s (und nicht h, wie in hynt), weßhalb etwaiger Entlehnung verdächtig, z. B. Stokes KBtr. IV, 419. bei Juvencus disennir, Pughe's disynwyr, beſinnungslos, von der neg. Part. di mit dem heut. synwyr Sense. Lat., da sêmita (woraus frz. sentier) zwar nicht Halbweg, doch Seitenpfad (aus sê und meare vor. Bd. S. 280.?), ohne Spur von Bewegung im Raume, Lat. sentire, sensum, sensim (ſo langſam, daß man es merken kann). Ich zweifele kaum, in

sentire ist das t gerade so ableitend, wie in mê-tiri (s. mâ), mentîri (s. man), d. h. durch ein Abstr. auf ti (vgl. z. B. menti-s Enn.) hindurchgegangen. Da nun aber sen-si und sensus von der IV. abweichen (praesentisse Pacat. Paneg. Theodos. 3. gehört ja erst einer späten Zeit an), und Untergang von t im s zu vermuthen kein genügender Grund vorliegt: wagt, meine ich, wenig, wer in ihnen, unter Anerkennung analoger Bildung mit man-si, man-sio, die kürzere, im Ahd. vorhandene Wurzelf. (sann) sucht. Sentire bed. körperlich oder geistig wahrnehmen, empfinden, spüren, fühlen, merken, bemerken vgl. z. B. je nach Verschiedenheit der Sinne (vgl. Frz. sentir von den Gegenständen, die wonach ein Aussehen haben, riechen, schmecken): sentire duritiem saxi, varios rerum odores, suavitatem cibi, sonitum. Die (bes. üble, schädliche) Wirkung von etwas spüren, empfinden, fühlen, erfahren, erdulden vgl. Dann geistig, wahrnehmen, fühlen, bemerken. Uebertr. (in Folge geistiger Perception) über etwas irgendwie denken, meinen, urtheilen. Insb. public. und jur. über etwas irgendwie seine Meinung aussprechen, stimmen, votiren, erklären, urtheilen, censere. Sententiam (merkw. ohne i von sentiens; wie parentes) veteres quod animo sensissent, vocaverunt. Non rara tamen et sic locuti sunt, ut sensa sua (Gedachtes, Gedanken, Meinungen) dicerent: nam sensus corporis videbantur. Quinct. Persentire deutlich (durch und durch) wahrnehmen, und mit Inchoativ-Endung persentisco wie sentisco. Praesentire vorher empfinden, ein Vorgefühl haben. Consentire mit etwas od. jmd. übereinstimmen. Im üblen Sinne: zu irgend einer Unthat zusammenstimmen, sich verschwören. Auch von leblosen Dingen: übereinstimmen, stimmen, harmoniren, passen. Consentaneus (mit Wegfall von i) mit etwas übereinstimmend, dazu passend, schicklich. Consensus Uebereinstimmung, Einstimmigkeit, von leblosen Ggst. Uebereinstimmung, Harmonie. Ggs. dissentire.

618. *Σαίνω*, Fut. *σανῶ*, Aor. *ἔσηνα* (angebl. verw. mit *σείω*) wedeln, schwänzeln (aus Schwanz, das doch wohl nicht gerade von *σαίνω*, etwa mit Dig., ausgeht), eig. von Hunden 2. übertr. streicheln, schmeicheln, liebkosen 3. erschüttern, beunruhigen, bewegen, sow. leiblich als geistig, bes. erschrecken, dah. *σαίνεσθαι* in Bewegung, Unruhe sein.

619. *Σίνομαι* urspr. wegraffen, wegrauben, Menschen od. Vieh als Beute wegschleppen. Dah. der Räuber *Σίνις*, wie bei Soph. *Ἀντόλυκον, πολέων κτεάνων σίνιν*, also das erste *ι* kz., wie es scheint. Die räuberischen *Σίντιες*, und *Σίνων* s. KZ. VI, 132 fg. *Ἀσινής* unverletzt, unversehrt, aber auch act. nicht verletzend, unschädlich, auch bei Aesch. unverletzt erhaltend, schützend. Nachhom. auch von leblosen Dingen, *γῆν* od. *χώραν σίνεσθαι* ein Land be-

rauben od. ausplündern, dah. feindlich behandeln, verwüſten, verheeren. Zuw. mit dem Begriff der Heimlichkeit: wegſtehlen, wegnaſchen 2. in allgemeiner Bed. ſchädigen, beſchädigen, in Schaden bringen, dah. überh. unglücklich machen. Auch insb. verſehren, verletzen, verwunden. — Iſt obige Entwickelung der Begriff, wie ſie Paſſow behauptet, in Einklang mit der Geſchichte: da müßten manche, ſonſt viell. annehmliche Vergleiche ſchon von vornherein als, wo nicht geradezu unmöglich, doch gar wenig glaubhaft erſcheinen. Was z. B. Geiger, Urſpr. der menſchl. Sprache I. 420. vorbringt: „φθίνω, Skr. xi und ſchwinden, ſchon von Benfey zuſammengeſtellt, zeigen, wie das Zuſammenwirken mehrerer Geſetze bei Vermeidung der Gruppe skhv doch die treue Erhaltung der aſp. Lautſtufe nicht ſtört", entbehrt ſo gut wie allen Haltes. Auch unterſchreibe ich keineswegs Alles, was Kuhn IV, 38, zum Theil auf meine, übrigens mit Doppel-Fragzeichen EF. I. 215. Ausg. I. geäußerte Vermuthungen ſich berufend, an Combinationen vielleicht nicht bloß ſcheinbar widerhaariger Wurzeln für möglich hält. Z. B. ſogleich ſeine Gleichſtellung von φθίνω mit kšiṅâmi und φθείρω, das mir bloße Erweiterung aus φθίω (ſ. vor. Bd. S. 590.) zu ſein ſcheint, mit kšarâmi will mir nicht in den Kopf, da kši-ṅô-mi in unläugbarſter Weiſe durch κτίννυμι (vor. Bd. S. 489.) vertreten iſt. Daß für φθίσις und Schwindſucht auch S. kšiti gebraucht werde, mag wahr ſein, obwohl das PWB. nur 1. das Vergehen, Untergang, Verderben 2. Weltende angiebt. Daraus allein jedoch folgt noch nicht das Geringſte für Einerleiheit ihrer Wurzeln. Was Kuhn über Lat. sinere (ſ. unter as) als angeblich aus altn. svîa (remittere, cedere) entſprungen bemerkt: halte ich eben ſo für Fabel, als wenn sinister (vom sinus togae an der linken Seite benannt) mit dem, vom Suff. abgeſehen, wahrſch. nur zufällig damit zuſammenklingenden Ahd. winistar in Verb. gebracht wird. Das Einzige, was einer ſtrengeren Prüfung bedürftig überbleibt, wäre Ahd. suînan, ſchweinen, Graff VI, 881. Sv (S. svay-am, ſelbſt) unterliegt allerdings in σφίν (die Erhöhung des weichen Dig. zu hartem φ unſtreitig unter Einfluß des harten Ziſchers), φίν (mit Abfall, wie Φίξ, ῑχός Böot. ſt. Σφίγξ, γγος) und durch Umſtellung ψίν mancherlei Umwandlungen, zumal wenn man den Sg. ἑ = Lat. se (ohne v) hinzunimmt. Will man, hierauf geſtützt, das bunte Durcheinander von σίνομαι (ohne Dig.?), ψίνομαι (Metath.?) und φθίω (Abfall von σ und Hinzunahme eines müßigen θ?) als doch in ſich etymologiſch einverſtanden anerkennen? Was mich anbetrifft: ich kann mich nicht zu dieſer Höhe von Vogelperſpective erheben, zumal wir ja nicht einmal des svînan vor. Bd. S. 1327. verſichert ſind. Letzteres bed. tabescere, arefieri, flaccere, marcere, decrescere, ja vacillare, obstupescere, conticescere. Z. B. der mane wahset und swinet der Mond wächſt und nimmt ab. Geſetzt nun aber, σί-



νομαι bedeute in Wahrheit urſpr. rauben, wegraffen: wo bleibt da die begriffliche Möglichkeit des Einverſtändniſſes mit Mhd. swîne, swein, swinen ſchwinde, nehme ab, was ohnehin höchſtens der Immediativ-Begriff wäre zu dem tranſ. σίνομαι, während erſt das ſchwache sweine, mache swînen, ihm etwas näher käme. Oder iſt man geneigt, den Begriff des Raubens in σίνομαι als ein Verſchwinden-machen aufzufaſſen? Da ließe ich mir noch immer eher Umſtellung der Anlaute φθίω, φθίνω neben Agſ. dvîne, ſ. früher, gefallen. — Es kommt überdem ja noch ein drittes Verbum hinzu: Hamb. quynen, kränklich ſein, Richey Idiot. S. 201. nebſt kühm matt, ſchwach S. 143., Mhd. kûm, ſchwach, krank, elend. Adv. kûme, mit Mühe (μόγις) und Noth (à peine), mit gewöhnlicher Ironie, gar nicht, gewiß nicht. Eben daher unſer kaum urſpr. von gleicher Bed. als aegre. Verquîne, ſchwinde dahin. Ob S. ǧi-nâ-mi, ſ. vor. Bd. S. 62. Doch hat Neſſelm. S. 552. ein Lith. Verbum, das von mir vor. Bd. S. 790. beſprochen worden. Nämlich žuwu (alt žunu), Inf. žú-ti umkommen, žudyti umbringen, tödten. Gar nicht unwahrſch., deren ž ſtehe einem S. ǧ (g) ethm. gleich, wofür dann q, k die regelrechte Lautverſchiebung hergäbe. Hamb. auch ohne Naſal (v ſtatt f?) kuvern (das -ern etwa Dem., indem kaum zu: Kummer) kränkeln, ſchwächlich ſein. Wöſte KZ. IV, 183. hat aus dem märkiſchen Süderlande kwymen als ſeltener neben kwynen für hinſiechen, wobei Wechſel der Naſale nicht ſtattgefunden zu haben braucht, weil erſteres erſt Derivat iſt aus kui-m ſiech, beſ. engbrüſtig. Vgl. z. B. altſ. scî-mo Licht, neben gescînon ſcheinen. Auch dwînen S. 186. neben kwynen.

620. Grimm ſetzt I. 888. als redupl. Nr. 15. ein altſ. Präſ. anscannu? an, woher ein dunkles Prät. an-sciann (? contremuit, tonuit). Heyne S. 306. Hel. 5800: that al thiu folda (Erde) anskian (anskiann Ms.), thiu erdha dunita (dröhnte) und überſ. wiederleuchtete, unter Herbeiz. von Agſ. scânan, coll. praet. sción Beov. 303.

621. Goth. Nr. 111. skeinan, Prät. skain, skinun, Part. skinans, ſcheine, ſchien, geſchienen Dief. GWB. I. 246. λάμπειν, biskeinan umleuchten, περιλάμπειν. Ahd. scînan Graff VI, 499., allein auch p. 511. scî-mo (splendor, fulgor, radius), Goth. skei-ma (lucerna) mit Ausfall von n vor m, falls nicht von einer kürzern naſalloſen Wz.

622. S. stan, Präſ. stanati, Perf. tastâna Sonare, gemere, suspirare. Auch stanayanti abhrâ: (tonant nubes) Cl. X. Stanayitnu Nubes (glſ. die Donnernde) 2. tonitru; fulgur. Walter KZ. 12, 375. hat nicht ganz Unrecht, wenn er Donner, tonitru, nicht gerade durch τόνος Spannung, Schwingung, Ton mit tan (extendere) vermitteln will, ſondern mit dem zweiten

tan, woher tanayitnu. Ob nicht doch Beides ſo ziemlich wieder auf eins hinausläuft: darüber ſ. früher. Kſl. stenati, Präſ. 1. -nją, 2. Sg. -nješi (viell. daher der Diphth. in στείνω), στένειν, στενάζειν gemere; stenanije στεναγμός, gemitus. Mikl. lex. p. 883. Lett. stenneht ſtöhnen, anken, ächzen. Lith. stenėti, Präſ. stenù, ſtöhnen. Mit su- (com-) sustenù ſtöhnen, ächzen. Etwa auch stenéklis Stotterer? Poln. stęk das Stöhnen, Seufzen; stękliwy ſtöhnend. Grimm Nr. 324. Agſ. stynan ſtöhnen. Mnl. stënen (gemere); altn. stynja (suspirare). Ahd. stunôd (suspirium) hat Grimm wohl nur erſchloſſen. Es iſt nämlich bei Graff VI. 692. vielm. hostorium, lignum quo sextarium aequatur. Στόνος das Stöhnen od. Seufzen, das Geſtöhn, das Geſeufz; ſpäter auch der Seufzer. Στοναχέω, wie στενάχω, στεναχίζω ſtöhnen, ſeufzen; tranſ. τινά beſeufzen. Von στοναχή, στόναχος, das Geſtöhn, Geächz. Der Ausgang etwa wie in καναχή, κανάζω. Sicherlich nicht χ aus σκ, wie ἔρχομαι aus rĕčh. Eher noch glſ. als Doppelwz. mit αχνυμαι. Paſſow äußert ſich Betreffs unſerer Wz.: Στένω, Fut. στενῶ, Jon. στείνω, eig. eng (στενός) machen, beengen, beſ. vollſtopfen, voll preſſen und dadurch eng machen. Med. gedrängt voll, überladen, od. überfüllt ſein. 2. ſtöhnen, ſeufzen. Hom. auch vom hohlen Toſen anſchwellender Meereswellen. Il. 23, 230. (Hierin alſo vgl. mit stan für Donnern, ſowie Στέντωρ, glſ. den Donnerer od. den mit der Donnerſtimme bez. und nicht etwa den Stöhner, welcher ächzt, Lett. stennetajs). Später auch mit Acc. beklagen. Sowie in der hom. Form στείνω die eig. Bed. eng machen vorherrſche, ſo ſei in der Att. στένω die übertr. ſtöhnen bei weitem die gebräuchlichere, ja bei Homer habe στείνω durchaus nur die eig., ſowie umgek. στένω nur die übertr. — Nicht mit Unrecht übrigens vgl. Paſſow γέμειν (voll ſein) und gemere ſeufzen. Aehnlich auch ἄγχω anken, enge (angustus), b-ange (beengt, voll angst), indem Angſt und Sorge die Bruſt zuſammenpreßt, den Athem verſetzt. Ueber das Verh. von στείνω zu στένω hat ſich auch noch weiter Kuhn Ztſchr. IV, 6 ausgeſprochen. Auch er ſagt: „die urſprünglichere Bed. liegt deutlich im Jon. στείνω (στενός, στεινός) eng machen, voll preſſen vor, denn nur aus ihm erklärt ſich genügend S. stana, was nicht etwa die Bruſt als ſeufzende od. athmende, ſondern als volle, ſtraffe bez. muß, da es gew. nur Bez. der weiblichen Bruſt." Vgl. vor. Bd. S. 330. Ob, wie Paſſow annimmt, στείνω denominativ ſei (denn für στένω wäre ſolche Annahme geradezu thöricht): bliebe zu unterſuchen. Es müßte dann etwa den Sinn von στενόω, auch στεινόω haben, und rückſ. ſeiner ſtarken Abbeugung etwa gemeint ſein, wie ποικίλλω, bunt (ποικίλος) machen, in deſſen zweitem λ verm. ein aſſim. Iota ſteckt, wie in στείνω jedenf. ein übergetretenes, obſchon etwa nur, wie in τείνω, trotz deſſen Beibehaltens in στεῖνος u.

Enge; Bedrängniß, Att. στένος. Auch στεινός verm. aus στενιος, wie φίλ-ιος vgl. Ich würde aber, ſtatt wie Kuhn a. a. O. auf Wegfall von σ (wie στέγη, τέγη, tectum u. ſ. w.) zu rathen, viel eher darin das Sskr. sa (vor Verben freilich sam-) ſuchen, mit tan dehnen, ſodaß in der Part. eben der Act des Zuſammenpreſſens läge. Στενός eng, ſchmal, dünn, τὰ στενά der Engpaß. 2. übertr. knapp, eingeſchränkt, mangelhaft, kärglich, wenig, Ggſ. εὐρύς und πλατύς. Alſo hier nicht ſowohl dicht gedrängt, voll, compact, ſondern: verſchmälert!

Stênayati (furari), vgl. stehlen, stahl, wird von den Indiſchen Gramm. falſch als stên zu einer Wz. auf n gemacht. S. vor. Bd. S. 100. Zd. tâyu Le voleur Brockh. S. 365. mit Cit. Auch macht Haug DMZ. VIII. 748. açtentât' zu einer unſtehlbaren (unverlierbaren) Habe (aus S. sten), während Juſti S. 37. das W. anders auslegt. Etwa auch Ir. tâid (fur) Zeuß S. 37.

623. Σθένω mit ſeinem Anhang iſt die einzige Wz., welche den befremdlichen Anlaut σθ zeigt, während das sth in S. sthâ durch στ vertreten wird. Ein sdh aber wäre im Sskr. unmöglich. Es bed. Stärke, Kraft od. Gewalt haben. Vermögen, im Stande ſein. Aus σθένος n. Stärke, Kraft, Gewalt, viele Egn. wie Μεγασθένης (von großer Kraft), Εὐσθένης mit guter Kraft, Καλλισθένης mit ſchöner Kraft; oder nach Schneider: mit Kraft geſchmückt? Εὐρυσθένης (late potens) wie wahrſch. mit Kürzung Εὐρυσθεύς, Sohn des Σθένελος. Ἀντισθένης (der Kraft nach es mit Anderen aufnehmend, ihnen gewachſen). Ἐπισθένης mit Stärke verſehen. Ληιοσθένης wie Λαοσθενίδας, Ἀᾱσθένης und die Fem. Ἀᾱσθένεια, Ἀᾱσθενία, ſowie Σθενέλαος, Σθενέλας, Σθενελαΐδας, was verm. durchweg ſ. v. ſagen will, als im Volke Kraft und Macht entwickelnd und ausübend. Σθένελος als Adj. etwas ſtark, wo nicht hypok. Kürzung aus Σθενέλαος. Σθενώ, poet. Σθεινώ (die Starke) eine der Gorgonen. Etwa von der gewaltigen Macht des Gewitters, vgl. ὕδατος σθένος Pind. Ol. 9, 55.

Germ. spinne, spann Nr. 14. ſ. vor. Bd. S. 385., ſowie ebenda spähnen.

624. Agſ. spëorne (calcitro, ſpornen), spëarn, spurnon, spornon Grimm Nr. 430. ſcheint trotz der ſtarken Flexion im n nur einen untergeordneten Zuſatz (vgl. Sporn u. ſ. w.) zu beſitzen.

625. S. svan, Präſ. svanati, Perf. sasvâna. (Sonare), vgl. den ähnlichen Anfang in svar. Viśvaṅana, viśvâna Eating, foot, aus vi vor svan To sound (with the lips, to smack the lips). Lat. sŏnus (o, wie oft ſt. S. va) = S. svana m. (auch svani, wie ein Abl. sónu Sisenn, d. h. doch wohl nach IV., wo nicht û=ô). Sound (mit angetretenem para-

ſitiſchen d, wie in compound, kaum wie in Lat. sonitus m., ſ. Müller EWB. S. 369.), und daher das denom. sonare mit dem Part. sonaturum Hor., und bei Tert. sonaverint. Das sonui, itus von der vorklaſſiſchen III., d. h. ſtarken Bildung, wovon noch übrig sonit, sonunt und sonère. Lat. sonare bed. nicht bloß 1. neutr. tönen, ertönen, ſchallen, klingen, ſondern auch 2. act. etwas ertönen laſſen, tönen, rufen, anzeigen, ſingen dgl. Sonôrus tönend, klangvoll, von sonor Getön, Schall, wie canôrus. Absonus mißtönend, wie ἀπφδός mit derſ. Präp. Dissonus als Ggſ. von consonus, disharmoniſch, verworren. Dissonare nicht übereinſtimmen. Consonare, woher consonans Mitlauter, als, wie man, obwohl nicht ſtreng richtig glaubte, nur mit dem Vokal zuſammen (alſo in der Sylbe) lautbar 2. trop. übereinſtimmend, paſſend. — Mit üblichem Wechſel Zd. qanat'-cakhra klirrende, ſauſende Räder (Wagen) habend Juſti S. 87., wogegen qanvañt, glänzend, ein ganz anderes Wort, dafern man nicht auf einen bloßen Wechſel des Eindruckes auf verſchiedene Sinne räth. S. svan angebl. auch Ornare (doch nicht etwa mit klingenden Schmuckbehängen?). Chodzko, Spec. of Pers. poetry p. 550.: The *d* in Ghilek patois is often employed in the Imperative mood as prefix for Pers. beh, viz. dakhan 'call him'. Ferner p. 541. ſtatt mî-kh(v)ânam I call (thee) in Ghil. dukhânem. Npſ. kh(v)ân Lector, invitator. Kh(v)ândan 1. Legere, recitare 2. cantare (dies trotz des ſcheinbaren Anklanges nicht dazu) 3. nominare 4. convocare, arcessere. Vullers Suppl. p. 64., wo aber auch khanîdan et fort. etiam khunîdan (alſo u ſt. va) Vocem reddere, remittere, resonare 2. altum clamorem fieri, celebritatem consequi. Kurd. Leggere, studiare — bokhoinum, pret. khoénd. Insegnare a *leggere* Id., neg. Na khoinum. Perſ. kh(v)ânânîdan Facere legere. Cantare degli uccelli Garz. p. 107.: Tokoinit (T wahrſch. verdruckt ſt. B), pret. koénd, koéndia. Bei Lerch S. 113.: Xoénd, las, ſang. Oſſ. Dig. khónyn nennen, heißen, rufen, berufen, einladen. Auch khyinün, heißen, Tag. — Cambr. sain (sonus) des Mangels von v wegen Zeuß p. 120. höchſtens entlehnt.

Φωνή, am wahrſch. von *φημί* vor. Bd. S. 263., ſucht meines Erachtens vergebens Kuhn IV, 17. mit Sskr. svâna (fremens), z. B. svânô rátha: (knarrender, knatternder Wagen) in Einvernehmen zu ſetzen. Dagegen wird er Recht haben mit Agſ. svin(n) das Lied, der Geſang; svinsjan ſingen, moduliren; svinsung die Melodie. Des Ahd. suan (cygnus) halte ich mich trotz des Schwanengeſanges nicht recht verſichert. KZtr. 4, 89. Der blendenden Weiße wegen paßte „glänzend" ſehr gut, ließe ſich eben eine Parallele zu Zd. *qan (glänzen) nachweiſen. Auch muß hier ein

Irrthum der 1. Ausg. berichtigt werden, vermöge deſſen mehrere mit weichem Ziſchlaut (z) anlautende Ww. fälſchlich hieher gezogen worden. Durch dies z wird nämlich S. h in hvê (hu) vertreten ſ. vor. Bd. S. 568. und 790. Nr. 259., und ihr n muß ableitend ſein, ſodaß der Schein trügt, als ſeien ſie aus S. svan entſproſſen. So gehören alſo zu kſl. zvati, Präſ. 1. Sg. zovą κράζειν, φωνεῖν clamare, καλεῖν vocare. Mikl. lex. p. 221. nicht minder zvon m. (sonus), zvon"tz" κώδων, κωδώνιον tintinnabulum, ſowie zw"n m. πάταγος, strepitus, zv"njeti ἠχεῖν sonare. Lett. svans m. Glockenklang, L., svannis Glockenläuter, svanniht, Lith. zwániti, Poln. dzwonić, mit der Glocke läuten, svannigs, klingend, müßten, um mit S. svan zu ſtimmen, nicht mit s (Deutſches weiches s, wie Frz. z) geſchrieben werden, ſondern mit durchſtrichenem, d. h. hartem s. Lith. zwanà Schwätzer, aber zwánas Glocke, zwánininkas, zwanitojis Glöckner, zwanêti, tönen, veraltet. Neſſelm. S. 536.

626. Ahd. suînan ſ. σίνομαι (tabescere, decrescere, evanescere) Grimm Nr. 115., Agſ. asvânjan (consumere) von asvînan. Bei Stalder II. 362. ſchweiz. schweinen, schweinern, mindern, ſchmälern, schweinerung Schmälerung, z. B. des Einkommens. Schweinen, schwynen ſchwinden; phyſ. von Holz, wenn es trocken wird, od. von menſchlichen Gliedern, wenn ſie durch Krankheiten abnehmen, fig. z. B. von Geld. Die schweine, schwyne Abnahme z. B. von Armen, Füßen; — Schwindſucht. Schwanen abnehmen, vermindert werden. Trotz des entſchiedenen i als Grundlaut in dieſen Formen geſellt ſich zu dieſem ſtarken Verbum, wennſchon mit längerer Geſtalt, ein anderes nach der Formel ind, and, und Grimm Nr. 386. svindan (svand, svundon, svunden) ſchwinden, ſchwach werden; unasvundenlîc, was nicht ſchwach wird, energiſch. Ahd. Graff VI, 883. suindan, suintan Tabescere, contabescere, deficere, conticescere. Er arsuuant (evanuit), Part. irsuuntan (tabefactum). Farsuindan Evanere, deficere, absorberi, obliquare, transire. Firsuant absorptus est (ignis). Sie fersuundun, transierant (tanquam umbra). Als Cauſ. farsuentan, verſchwenden (verſchwinden machen), disperdere, consumere. Bei Stalder schwändten Waldung, Gebüſche, Hecken auslichten, wie ſchon bei Otfr. sie suuentent then gruanan boum IV, 26, 49. Schweiz. schwand m. ein nicht gar ſchroffer Hang eines Berges, welcher ſich wenigſtens an einen andern Abhang anlehnt. Doch wohl des Einſchwindens, der Abnahme in der Höhe wegen. Ferner ſchweiz. schwinden, geschwinden in eine Ohnmacht fallen. Ahd. suintal Schwindel (vertigo), suintilôn vertiginem pati, aporiari. Suuintilod aporia; himeles vertigo poli; suintelod vertigo capitis. Ἀπορία wird im Ngr. WB. von Skar-

latos erklärt: θαῦμα, θάμβος, ἔκπληξις, ἔκστασις, ἀπορία, étonnement, surprise. Suintilunga aporia (hominis in cogitatu illius) drückt alſo wohl eig. den der Ohnmacht, wo Kräfte und Bewußtſein ſchwinden, nahverwandten Zuſtand des Schwindels aus, wo man ſich nicht recht zu helfen weiß (ſ. aporia Dief. Gloss. und Nov. Gloss.). Agſ. svîma Schwindel, Schwimmel Leo Leſepr. 242. und nord. svim (vertigo, deliquium) ſcheint nicht ſowohl davon geheißen, daß einem Alles durcheinander ſchwimmt Graff VI, 878., als der Drehung wegen (nord. sveima circumferri) S. 879. Oder will man darin m zum Suff. ziehen?

Wurzeln auf m.

Vorausſchicken muß ich die Bemerkung, wie der von Manchen z. B. Ascoli KZ. 12, 421. gebilligte Verſuch Kuhn's Beitr. I. 355 bis 373., einen Wechſel von Wurzeln auf am mit ſolchen auf u feſtzuſtellen, mir Ueberzeugung abzugewinnen nicht vermocht hat.

627. S. am, Präſ. amati, Ved. amiti, amîti PWB. I. 366. Weber Vâj. 40. gehen; einen Laut von ſich geben; ehren. So die Dhatup.; übrigens ſchwer unter ſich vereinbare und ohnehin nicht ſehr glaubhafte Bedd. Part. Perf. êmivans ſchädlich, verderblich. Cauſ. âmayati 1. befallen, beſchädigen. 2. ſchadhaft, krank ſein. Mit abhi: mit Gewalt gegen Jmd. vorſchreiten, plagen. Part. abhyamita gefürchtet; abhyamita od. abhyânta krank. Mit sam Med. 1. dringend angehen, ſich Jmdes verſichern 2. ſich verbünden 3. unter ſich feſtſetzen. Ama m. 1. Andrang, Wucht, Ungeſtüm (der Geſchoſſe, des Laufes u. ſ. w.) 2. Betäubung, Schrecken 3. Krankheit, wie âma und âmana. 4. Adj. unreif, wie âmá, auch im Acc. gleich mit ὠμός. Amatra ungeſtüm, heftig. Vom Cauſ. âmaya 1. m. a. Schaden, Beſchädigung, vgl. anâmaya, nirâmaya b. Krankheit c. ſchlechte Verdauung. Amata Krankheit, angebl. auch Tod und Zeit, wie auch amasa m. (etwa aus einem Neutrum auf as) Krankheit, Dummheit und Zeit*) bedeuten

*) In amati Zeit; auch Mond, dafern anders dies nicht vom Laute verboten würde, ſuchte man am liebſten Rückführung auf mâ vor. Bd. S. 273. Eben da wird Bopp's Vgl. mit Lith. amżis als irrig zurückgewieſen. Heißt die Zeit amati, als wirkliches Derivat von am, ſo wegen ihres unaufhaltſamen Dahinſtürmens? Gael. àm m. Time. Agſ. emeta (otium) als ob zu Muße, Ahd. amazig (emſig) perpetuus, sedulus, emizin immer Graff I. 254. S. Grimm WB. emsig.

— Im Zd. ama 1. Adj. ſtark, und geſteigert ash-ama ſehr . Alſo ſehr das Gegentheil von Krankheit, welche wohl danach nnt iſt, daß ſie Körper und Geiſt angreift und ſchädigt (ihnen alt anthut), während Zd. ama als „ſtark" dem Buchſt. nach der Vorſtellung des Ungeſtümen und Heftigen ausgeht. 1. Andrang, Stärke. Amavañt ſtark. Maza amava (von n Thema ama-van) groß und kraftvoll (iſt Mithra). Im S. avant 1. ungeſtüm, ſtürmiſch, z. B. von den Maruts (Win- 2. ſchrecklich 3. kräftig, gewaltig, kühn 4. tüchtig, ſtandhaltend, rnd.

Zu S. âma bildet pakva (aus pač Coquere) den Ggſ. dj. a. roh, ungekocht. Vgl. incocta caro. b. ungebrannt von n Gefäß. Vgl. coctiles lateres. c. unreif, von Früchten. So Cic. de Sen. 19: Poma ex arboribus, cruda si sint, vi luntur, si matura et cocta, decidunt. Hiemit hat ſchon ſeh WWB. II. 89. ὠμός und Ir. amh, omh vgl. Leth- Half raw. Stokes, Ir. Gloss. p. 46. Im Highl. Soc. . amh, aimhe Adj. Raw, unsodden: crudus, incoctus. ithibh (Ne comedatis) a bheag dheth amh Eat not raw Ex. 12, 9. Im S. âmâd (aus âma und ad, wie στής mit ἐδ, was, da kein ου ſteht, eine ſehr frühe Comp., δερμηστής, vorausſetzt) rohes (Fleiſch, Cadaver) eſſend. 2. Raw, ilful: rudis, imperitus 3. Bad, naughty: pravus 4. Dull, ss: inanimus, inanimatus 5. Unripe, bitter, sour: immas, amârus (dies doch kaum?), acidus. Ὠμός roh, ungekocht, vom Fleiſche, Ggſ. ὀπταλέος 2. unreif, unzeitig, von Feld- od. mfrüchten. 3. übertr. roh, hart, wild, grauſam, ungebildet. Da das Verdauen auch mit dem Garmachen durch Kochen (conere) vergleichen kann, hat dann âma auch d. den Sinn: unut, von krankhafter Ausleerung. 2. n. a. der Zuſtand des Roh- b. Verdauungsloſigkeit, cruditas. Bez. einer acuten Form Dysenterie. Auch âmatâ Unfertigkeit (eines Medicaments). της Rohheit, Rohigkeit aller Art, auch einer unverdauten Speiſe, Härte, Unreife, Nichtverdauung, Unverdaulichkeit. 2. übertr. s, hartes od. ungebildetes Weſen, Wildheit, Grauſamkeit.

Unterliegt nun hienach Gleichſtellung von ὠμός u. ſ. w. mit ımá nicht dem geringſten Zweifel: ſo wenig liegt doch auf der fläche das begriffliche Band, mittelſt deſſen es an Wz. am geft iſt. Wohl würde man das Faulgewordene oder ſonſtwie orbene „krank" nennen können. Allein auch das Unreife oder re, überh. etwas Unfertiges, noch nicht zur Vollkommenheit Genes? Höchſtens wäre âma ſ. v. a. unvollkommen. Dies inmeine ich, nur etwa in ſo fern, daß, â in âma als Präp. â genommen, das Wort den Sinn hätte von: ſeinem Ziele erſt hreitend. Oder ſoll etwa vom Begriffe des Starken, Ge-

waltigen aus die Sprache zu dem Unreifen und Rohen durch den des Unerweichten, Herben dgl. gelangt sein?

Graff vgl. I. 250. nicht uneben Nord. ama beläſtigen, ängſtigen; aml (labor). Die Goth. Familie der Amali und Compp. wie Amalolf, Amalrih wären dann wohl ſolche, welche allerhand Mühen, namentlich im Kampfe, tapfer ertragen. Vgl. dem Begriff nach ἄϑλος.

628. Ὄμ-νυ-μι, ſchwören, beſpricht R. v. Raumer, Zweite Fortſ. S. 25. Ob mit Glück: wage ich nicht zu behaupten. Den Verſuch einer Vereinigung mit S. sam-aya Eid (eig. glſ. Uebereinkommen) ſ. vor. Bd. S. 453. An Wz. am ließe ſich vielleicht denken, wäre die ihr zugeſchriebene Bed. „verehren" beglaubigt, was nicht der Fall iſt. Die Erinnerung von Leo Meyer an S. ni-yama u. A. Verſprechen, Gelübde, hilft auch ſchwerlich zu etwas. Oder, wie ὅρκος, zufolge Buttm. als Einſchränkung, ἕρκος? Auffallender Weiſe aber nehmen die übrigen Tempp. ein kurz bleibendes *o* an, welches ὄνομαι, ὄνοσαι u. ſ. w. ſchon im Präſ. zeigt. Z. B. ὤμοσα, ὀμώμοκα und des Wohllauts halber, um drei *μ* hinter einander zu meiden, mit *σ*: ὀμώμοσμαι, ὀμωμοσμένος. Faſt riethe man nun darauf, das intermediäre *o* ſei ein durch Anähnlichung an das wurzelhafte *o* ſich eindrängender Bindevokal ſt. des üblichen *ε* (vgl. ἀμέργω, aber ὀμόργνυμι), widerſpräche nicht das *ε* in ὤλεσα, ὀλώλεκα einerſeits und das *o* in ἀρόω, ἀρόσω trotz der keineswegs zutreffenden Bedingung.

629. Kam, Perf. čakamê. Fut. kamiṣyate und kamitâ. Kânkṣ als unregelm. Def. Die Specialtempp. fehlen, weßhalb auch Kuhn Ztſchr. VIII. 68. kein Recht hat, von einer Kürzung des a in Lat. amo aus S. kâmayâmi zu reden. Ueber kam (mögen, wünſchen) mit Inf. Hoefer Inf. p. 72. Vgl. amo mit Inf. gern thun, pflegen, φιλεῖν. 1. wünſchen, begehren, wollen, ein Verlangen haben. 2. lieben, der Liebe pflegen. Davon Part. Prät. Paſſ. kânta. Kamana 1. Adj. a. begierig, lüſtern. b. lieblich, mit Liebreiz verbunden. Als m. der Liebesgott. Kâma m. Wunſch, Begehren, Verlangen, Trieb, Liebe; Gegenſtand des Wunſches. Perſonif. der Wunſchgott, der Liebesgott. S. über dieſen und ſeine vielen Namen Steinth. Ztſchr. Acc. kâmam 1. nach Wunſch, nach Herzensluſt, nach Belieben. Gern, mit Freuden. 2. einräumende Part.: wohl, gut, allerdings, ja gewiß. Drückt zugleich einen Ggſ. zum Vorangehenden aus, in welchem Falle es ſich durch aber — ja, jedoch wiedergeben läßt. Kâmam (mit folg. Pot., Imper. od. Part. Fut. Paſſ.) — na od. na tu immerhin mag — nicht od. nicht aber. Kâmam (lieber) â maran'ât (bis zu ihrem Tode) tiṣṭ'hêd (glſ. sistat, restet, mag bleiben) grhê (im Hauſe) kanyartum atyapi (das Mädchen auch über ihre Zeit), na čâivâinâm prayaččhêt tu (neque

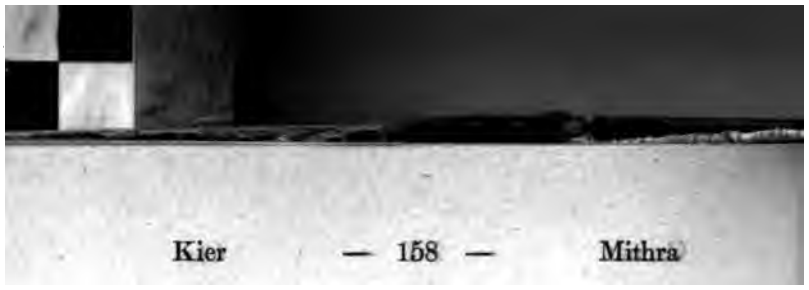
eam in matrimonium det) gun'ahînâya (einem, welcher der guten Eigenſchaften baar iſt) karhicit (unquam), als daß man ſie jemals an einen Unwürdigen verheirathet. Etwa wohl gar die Part. kam PWB. II, 71. 1. wohl, gut, bene. Akam übel, male 2. poſtp. Part. mit verſichernder Bed. wohl, ja; aber ſo abgeſchwächt, daß die Ind. Gramm. ſie zu den Füllwörtern rechnen. Dient zur Hervorhebung eines Dat., z. B. devebhya: kam, was nicht Zufall ſein kann, ſondern urſpr. ſ. v. heißen mag, als: den Göttern nach Wunſch, zu Lieb, zu Gefallen vgl. Wirklich daraus Gr. κέν, κέ, wie man (ſ. EF. I. 425. fg.) annimmt, und nicht von dem Pronominalſtamm κο (ſpäter πο), wie Lat. si qua vgl., vgl. αἴκα poet. ſ. v. a. ἐάν? Der Naſal weggefallen, wie in pada-m, πόδ-α? Kâmakâra das Thun des eigenen Verlangens, eine That aus freiem Antriebe, ſelbſtbeſtimmte That. Kâmadugha, Kâmaduh Wünſche melkend, d. h. gewährend was man wünſchen mag; mit od. ohne Beiſatz von dhenu, wobei das PWB. an das Horn der Amalthea erinnert. Das Mahabh. nennt ausdrücklich die Erde sarvakâma-dughân dhênum d. h. die Kuh, aus der aller Wünſche Befriedigung gemolken wird, und ſo iſt denn auch Vaſiſcht'ha's Kuh, welche ganze Heere (alle Geſchöpfe) zu ernähren vermag, ſchwerlich anders zu verſtehen. Desgl. deute ich denn auch Kâmapri (von kâmapra Wünſche erfüllend) als Patron. des Marutta (Windgott) auf die Wolke, welche, gls. als vom Winde erzeugt, den Menſchen erwünſchten Regen gewährt. Kâmya a. begehrenswerth, köſtlich; liebenswerth, beliebt, angenehm. b. beliebig c. mit einem Wunſche in Verbindung ſtehend, in einer egoiſtiſchen Abſicht unternommen. Zd. kâma, wie Sskr., Wunſch. Khshathrôkâmya Begierde nach Herrſchaft. Ob altperſ. kamana, wie die Erklärer annehmen: treu, iſt nach Spiegel Keilinſchr. S. 191. ſtreitig. Armen. kamq Wille, Verlangen (q iſt Zeichen des Plur.) Windiſchm. Grundl. S. 8. Armen. gam (agrément), pl. gamk (volonté). Npſ. kâm 1. id quod aliquis vult s. intendit, voluntas, optatum, desiderium, appetitus. 2. palatum. Kâm khârîdan (palatum tergere; vgl. den Gaumen kitzeln) *met.* appetere rem, studere rei. Vullers Lex. II. 782. Suppl. p. 93.

Bopp, Gloss. compar. p. 71., bringt außerdem noch Einiges bei, vera mixta falsis. So iſt es ſchlechthin ungegründet, als habe Lat. câ-ru-s ein m eingebüßt. Dieſe Behauptung wird nämlich nicht umgeſtoßen durch S. kam-ra 1. begierig, lüſtern 2. lieblich, reizend, ſchön, worin freilich das Suff. das nämliche iſt. Es geht vielmehr, wie unter kan, einem Seitenverwandten von kam, gezeigt worden, auf die Urwurzel beider, nämlich S. und Zd. kâ, zurück. Vgl. WWB. I. S. 4. 92. Kâmakâma, Wünſche wünſchend, allein auch kâmakâti Wünſche heiſchend. So heißt Zd.

kâ-ta geliebt, med. liebend, und könnte ſich Curtius KZ. I. 31. wegen ὁ, ἡ *κάσις*, *ιος* Bruder, Schweſter, darauf berufen, widerſpräche nicht die Kürze des *α*. *Κασίγνητος*, *η*, leiblicher Bruder, —e Schweſter, iſt angebl. *γνήσιος κάσις*, was gramm. jedoch nicht darin liegt. Höchſtens als Geſchwiſter geboren, mithin ſolche durch Geburt. So Hom. Wenn ſpäter Geſchwiſterkind: dann iſt es: von dem Bruder, von der Schw. erzeugt. Trotz der fratres uterini (S. sodara) iſt aber auch ſchwerlich mit einer Erklärung: Bauch aus çvi (tumere) KZ. VII. 220. etwas gethan, wie denn auch eine andere Gleichſtellung mit cognatus ſich von ſelbſt aufhebt. Herbeiziehung von Lat. ămare, Amor (S. Kâma) mag richtig ſein, indem ſich viell. k in qv verwandelt hatte (vgl. venio aus S. gam unter gâ), dies aber dem homorganen m zum Opfer fiel. Die Berufung übrigens auf ein „Walach. chamor' = Liebe", welche Bopp von Diefenb., Leben, Geſch. und Sprache S. 96. entlehnt, ſcheint mir ſchon an ſich, des ch wegen, verdächtig, und weiß ich deren Richtigkeit aus den mir zugänglichen Quellen durch nichts zu beſtätigen. Das Walach. bedient ſich für Lieben ſolcher Ausdrücke, welche mit Ill. ljubiti lieben, ſchätzen (ſ. Sskr. lubh) zuſammenhängen. Nämlich (ohne l) iubire die Liebe (vgl. Lat. lubere) Lex. Bud. p. 330., allein libovu 352. Im Rhätorom. amur Liebe, muronz, muronza; morus, morusa Liebſter, e, die letzten offenb. wie Ital. amoroso. Bloßer Reſt der Wz. m. — Lat. cômis ließe ſich etwa als: liebreich (vgl. kâmya) hören. Erklärungen hat man davon genug oder vielmehr zu viel, und deßhalb wenig nütze. So bei Voss. Etym. p. 151. aus *κόσμιος*, wie man còmere, comtus auch (da wahrſch. com + emere, das Haar, es zuſammennehmend, ordnen: verfehlt) zu *κοσμεῖν* bringt, welches ſchon als denominativ und ſchwach flectirt ſeinen Dienſt verſagt. Kaum übrigens Lehnwort, hat es noch weniger mit *κῶμος*, als einer compotatio ac luxuries amatoria zu thun. Auch Freunds Vorſchlag, wonach es Kürzung aus com mit mîtis ſein ſoll, iſt unbrauchbar. Samnis aus Samnitis zeigt ja gerade die Unmöglichkeit, indem das t zwar vor dem s des Nom. weichen konnte, allein ſo wenig in den obl. Caſus als im Neutr. côme. Wollte man auch allenfalls die übrigens durch commîtigo nicht gerade wahrſcheinlicher werdende Comp. gelten laſſen (etwa wie consimilis u. dgl.): ſo thäte ſchon immîtis Einſpruch. Mit coire iſt es aber auch nichts, wollte man auch allenfalls: umgänglich (auch ja von gehen) als Grundbegriff in das Wort legen. Wäre nämlich das m von com geblieben: dann müßte es kurz ſein, und, wollte man m dem Suff. überweiſen, da ließe coetus einen Diphth. erwarten. Von dieſem Allen taugt weder das eine noch das andere etwas. Ich meinerſeits vermuthe (will aber Niemandem meinen Glauben aufdringen): cômis iſt mit cômere gleichen, ächt Lat.

Urſprungs, und zwar Comp., wie ſchon vorhin bemerkt, wie promere, sumere u. ſ. w. Das Hauptgewicht fällt auf die Präp., wie z. B. auch commodus, eig. angemeſſen, mit etwas paſſend (vor. Bd. S. 277), von Perſonen ſ. v. iſt a. gefällig, freundlich, artig (ſich dem Wunſche Anderer fügend). Cômis iſt aber gleichfalls ein ſolcher, welcher im Verkehr mit Anderen ſich in einer, dieſen zuſagenden Weiſe (commode) benimmt. Daß cômis den Gutt. vor der Länge behalten habe, derſelbe in ămare weggefallen ſei: iſt auch keine Sache, die ſich von ſelbſt verſtände. — Keiner Widerlegung bedarf der gänzlich fehl gehende Einfall, als dürfe man Ahd. scî-mo (splendor) vgl. Selbſt, wenn das m wurzelhaft wäre: ließe das î keinen Vgl. zu. S. Goth. skeinan. Ohnehin bringt ja das splendere Bopp ſelber erſt in kânta 1. desideratus, dilectus, amatus 2. splendens (Bret. koant pulcher, etwa wie S. kam-vant lieblich?) und kânti f. 1. desiderium 2. splendor, pulchritudo. Das PWB. weiß (mit Recht) nichts davon. Kânta 1. Adj. begehrt, geliebt (Subſt. Geliebter, Gatte); lieblich, ſchön. Dah. denn auch z. B. Mond, Frühling. Kânti f. Begehr, Verlangen 2. Liebreiz, Lieblichkeit, Anmuth, Schönheit. —

Beſſer empfiehlt ſich hib. caemh Love, desire; fine, handsome, pleasant; caomhach A friend, a companion, caomhaim I save, spare, protect. Im Highl. Soc. Dict. caomh, -caoimhe, et caomha Adj. 1. Kind, meek, loving: benignus, amans, lenis. 2. Dear, beloved: carus, amatus. 3. Gentle, mild: blandus, comis (alſo auch comis, was jedoch darum nicht dazu gehört). 4. Handsome: speciosus. Unter Hinzufügen von Welſch Cw (?), carus. Ferner caomh, caoimh m. 1. A friend: amicus. 2. Kindness, friendship: comitas, amicitia. Caomhan A kind or beloved man; und daher caomhanach als Adj. Mitis, misericors, benignus, Subſt.: amicus, comes. Caomhaich Cherish: fove. Caomhail Benignus, blandus, lenis, affabilis. Ob aber auch caomhain 1. Spare: parce 2. Save, reserve: serva, reserva, reconde: bedünkt mich zweifelhaft. Allenfalls jedoch eig. hegen und pflegen. — Außerdem aber, wenn wir oben Recht hatten, Lat. cârus, Ital. caro, Frz. cher (lieb und theuer), woher chérir, Engl. cherish, hegen, pflegen, aus dem kürzeren kâ begehren, lieben, zu leiten: dann finden wir auch überdem im Kelt. eine nicht geringe Menge von Verwandten, welche, als gleicher Bildung, hieher gehören. Gael. càr, -àire, 1. Adj. Friendly, related to: amicus, affinis 2. m. A friend, relation. Eben ſo caraid m. (amicus, consanguineus), pl. càirdean, wozu Welſch carad Endearmant; carant, relation angeführt werden. Iriſch Stokes, Ir. Gloss. p. 65. banchara A female friend. Cara = Welſch carant, pl. ceraint, und zwar ohne Naſal z. B. im Gen. Sg. car-at, wie



S. von dem ſchwachen Thema bhar-at-as, φέροντος, ferentis. Demnach, wie die von Stokes dort angegebene Flexion zeigt, participial. Aber doch wohl nur von einem ſelbſt erſt abgeleiteten denominativen Verbum. Le Gonidec, Gramm. Celto-Bret. 1839. p. 74.: Va breûr a gâr Mon frère aime. Va breûr a zò (il est p. 84.) karet Mon frère est aimé. P. 75.: Doué a garann J'aime Dieu (auch mé a gâr Doué p. 76. nach ſog. imperſ. Weiſe p. 115.); Doué a garez Tu aimes Dieu; Doué a garoût Ils aiment Dieu. Béz karet Sois aimé etc. p. 98. Kared em eûz J'ai aimé p. 102. Und Karoud a rann (mit Abfall von g, Imper. gra Fais p. 92. aus S. kar) buchſt. aimer je fais, ich thue lieben. Corn. car, amicus, W. câr. Car ogos (eig. a near friend) affinis vel consanguineus. Norris, Dr. p. 336. — Auffallend, wenn hieher gehörig, da doch an Entlehnung aus dem Lat. oder Kelt. kaum zu denken wäre, ihres unverſchobenen k halber die nordiſchen Wörter: Schwed. Kår, Cher, chéri, tendrement aimé, aimable, bon, agréable, favori, amoureux. Kårlek Amour, passion, bienveillance u. ſ. w. Dän. kier Cher, aimé, agréable. Have en kier (einen lieb haben, rhätorom. tener char) Aimer, chérir. Kierlig Gracieux, doux; charitable. Kierlighed Amour u. ſ. w. Uebrigens nie: theuer (vom Preiſe). Etwa als Gegenſtand der Sorge, E. care, Goth. kara u. ſ. w. Dief. GWB. II. S. 444? Der Meinung Wackernagels, als ſei unſer zart Fremdwort (auch Geiger, Entw. I. 279. 446.) und zwar aus carus oder wohl gar caritas glaube ich mißtrauen zu müſſen. Nicht nur findet ſich in v. Klein's Provinzial-WB. als niederſ. taart-lam verzärteltes Kind (eig. Lamm), ſondern man ſagt in Hannover auch taartsch mit tadelndem Suff. (wie kindiſch: kindlich) von Kindern, welche in übertriebener oder kalberiger (alberner) Weiſe zärtlich thun. Rhätorom. charezia Liebe, charezzar liebkoſen, Frz. caresser, das jedoch von fremd her, etwa aus dem Ital. carezzare, careggiare eingeführt ſein muß. — Mhd. harre, GWB. II. 149., wo nicht: suspensum esse S. 172., harre, warte, daure aus. Ben. I. 636., etwa Lett. zerreht, ſowie das mehr niederd. hoffe hoffe, erwarte 702. (des o-Lautes wegen nicht recht paſſend zu S. kup) böten etwa des in ihnen liegenden Begehrs wegen eine entfernte Möglichkeit des Vergleichs mit S. kâ. Wie ſeltſam aber, wenn das Rom. ag. kamitar begierig, lüſtern, uns auf die Bahn verwieſe zur Erklärung von S. mitra Gefährte, Freund, Zd. mithra, Mithra als Morgen- und Abendſtern Gefährte der Sonne und Mittler zwiſchen Licht und Finſterniß, — aus der gleichen Wz.? Doch wird man freilich Vermittelung mit S. mith, Zd. mit' als minder gewaltſam vorziehen. Eine andere Erklärung bei Weber, Vâj. I. 65. Sonne, Ethnol. Stell. der Griechen S. 14.

30. *Κάμνω* will ſich, ſo geneigt man wäre, es unter çram, oder kã am einzubetten, doch nirgends recht heimiſch fühlen, ßhalb ſtehe es denn hier beſonders. Seiner Wurzel-Geſtalt *αμ* (*ἔκαμον*) bed. es 1. intr. ſich müde arbeiten, müde werden, m, erſchlaffen, z. B. *γυῖα, χεῖρας, ὦμον.* Auch erkranken. abmühen, ſich anſtrengen, ſichs ſauer werden laſſen. 2. tranſ. dühe und Anſtrengung arbeiten, beſ. in Metall. b. erarbeiten, en. Vgl. in mehrern Wendungen laborare. *Καμώνειν* DC. re, conficere. *Κάμωμα* Gesta, facta, res, opus. *Καμεῖον* na fabri ferrarii. — *Κάματος* (wie *θάνατος*) Mühe, Müh-rangſal, Noth, Krankheit 2. Ermüdung, Erſchöpfung, Entkräf-. das mühſam Erarbeitete. *Ἀνδρομής, τος λοιγός, μόχθος,* ein Menſch leidet (glſ. den M. abarbeitend?). *Ἀνδρόκμητος* Menſchenhänden gemacht. *Πολύκμητος* mit viel Sorgfalt ge-Beiw. des Eiſens. — Lett. kammoht marachen, abmergeln, ziren.

31. Lith. kimmu und kimstu, heiſer werden Neſſelm. 0.

32. S. kram PWB. II. 477. Krâmati, ep. auch mit In Compp. hinten -krâ ſchreitend, gehend, als wäre der nicht wurzelhaft. Dieſe im S. wuchernde Wz. (ſchreiten, zuſchreiten auf —, mit Acc.) hat, ſo viel mir bekannt, doch Verwandtſchaft außerhalb Indiens. Einzig etwa Perſ. khirâ-n Incedere mollius cum fastu et ostentatione. Vullers, . p. 62. 119. in Abzug gebracht, wo auch kharîdan, idan Emere aus S. krî, mit ähnlicher Behandlung der 1. Aſpir. in Folge von r und 2. Einſchub eines Vokales. na 1. Schritt 2. Gang. Gang, Verlauf (der Zeit, des als, der Rede). 3. Fuß 4. die zu einem Sprunge, einem f genommene Stellung, wie vi-kram einen muthigen Angriff ı; bekämpfen. 5. ein regelmäßiger Gang, Ordnung, Reihen-Rangordnung, Erbfolge. Kramena in regelmäßigem , nach und nach, allmählich. 6. das Verfahren, Verfahrungs-Art und Weiſe 7. Beabſichtigen, Abſicht. 8. eigenth. Leſe- und bweiſe vediſcher Bücher, lectio gradatim procedens.

33. S. klam, Präſ. klâmati und klâmyati müde ı, erſchlaffen. Das Verb. Fin. nur in den ſpäteſten Kunſt-en anzutreffen. PWB. II. 514. Das Part. klânta 1. er-, abgemattet, erſchlafft, abgeſpannt 2. verwelkt, ausgedörrt. das damit identiſche çram", ſagen die Herausgeber. Ob die Aehnlichkeit beider von mir längſt bemerkt worden: iſt tät, möchte ich glauben, ein etwas zu weit gehender Ausdruck, Wechſel zwiſchen ç und k ſo aus heiler Haut in den Sskr.-ln kaum vorkommen möchte. Wenn im BBret. claf, claff otus), claffet, cleffet (morbus) Zeuß p. 190. eig. den

Werth von aſpirirtem mh haben ſollte (vgl. Cambr. ffurſafen, firmamentum p. 189.): da fügte es ſich hier paſſend ein. S. Zeuß p. 164. ed. Ebel. — Da S. klam den Sinn von languescere hat: Lob. Path. p. 254. *κλαμαρός· πλαδαρός, ἀσθενής* Hes. Affine videtur novitium *κλαμβός, ὦτα κλαμβά* aures flaccidae et pendulae, similes fractis. — Grimm hat II. 41. ſich eine Wz. *lam 467. ausgedacht, welche, dafern zu Anfange eines h verluſtig gegangen, ſich fügte, obſchon ſich dies leider kaum beweiſen läßt. Ahd. lam, lahm, ſ. unter Preuß. limtwei, brechen, findet ſchwerlich in kſl. χramati *χωλαίνειν* claudicare Mikl. lex. p. 1098., chrom *χωλός* claudus p. 1098. ſeine Erklärung; indem Sl. χ meiſt der Entſtehung aus Ziſchlauten verdächtig iſt. Ahd. kilomo, kilamo (frequenter) hat unmöglich damit etwas zu ſchaffen.

Ich reihe ſogleich hier an:

634. S. çram. Präſ. Cl. IV. çrâmyati 1. Dolore, religiosis castigationibus vexari 2. Defatigari. Part. çrânta Defatigatus; pariçrânta 1. Vexatus 2. Religiosis castigationibus vexatus 3. Perdefessus. Mit vi: Requiescere. Viçrânta Relaxatus, qui requievit. Caus. requiescere facit. Vi glſ. die umgekehrte Handlung (Auseinander) von der Anſpannung. Viçrama Rest, repose, cessation from fatigue or work. Viçramita Wearied, exhausted. Viçrâma 1. Rest, repose 2. Pause, stop, cessation 3. Tranquillity, composure. Viçrânti Rest, repose, cessation from toil or occupation. Viçrânta 1. Rested, reposed 2. Ceasing, desisting from. 3. Calm, composed. — Das etwa durch Aſſim. an Jot hinter m entſtandene i dürfte wohl kein Hinderniß ſein, Ahd. er hirmet (quiescit), sie hirmdon (conquieverunt paululum) u. ſ. w. heranzuziehen. In unhírmîgero spuote, anhela celeritate, in unruhiger Eile. Graff IV, 1034. Gehirme, ruhe, laſſe ab. Ungehirme raſtlos, nicht ablaſſend, wild, frech. Ungehirme Ruheloſigkeit Ben. I. 691. — Was machen wir aber mit unſerem Harm, woher z. B. harmlos (arglos und der Niemandem ein Leid zufügt) und sich abhärmen (ſich in Kummer verzehren)? Mhd. sie liez mich gar verharmen durch Harm zu Grunde gehen. Der Kummer ermüdet, erſchlafft, raubt die Spannkraft. Vgl. z. B. Lucr. 3, 838: Advenit id, quod eam (animam) de rebus saepe futuris Macerat (mürbe macht) inque metu male habet curisque fatigat. Man vgl. bei Graff IV, 1032. nord. harm (dolor, moeror), Agſ. hearm (damnum, laesio), Ahd. harm (calamitas, aerumna; insb. aber, ſo ſcheint es, ein Leid, das man einem Anderen zufügt, und daher calumnia, contumelia, jurgium, injuria). Er kaharmit und auffallend auch mit i: kihirmit (objurgat). Im Heliand harm ſt. M. Leid, Schmerz, Qual; als Adj. leidig, ſchmerzlich, Kummer bringend; ſchlimm. Harmwerk

Leid bringendes Werk, böſe That, aber auch harmquidi leidige Rede, Schmähredе, woher bei Heyne Altniederd. Denkm. S. 122. harm Leid, Beſchimpfung. Vgl. bei Cic. Off. 1, 25, 88. Omnis animadversio et castigatio contumelia vacare debet, neque ad ejus, qui punit aut verbis fatigat (mit einer Strafrede züchtigt), sed ad rei publicae utilitatem referri. Dah. dann ſelbſt fatigatio trop. das Aufziehen, Vexiren (vexare, durch Neckereien ermüden, quälen), z. B. Qui quum in auditorio vel levi fatigatione taxaverunt Eutr. 9, 19., ſowie Verba erant dulcia, jocosa, fatigatoria (vexirend, pikant) Sidon. Ep. 5, 17. Oder, wenn m zum Suff. gehört, müßte man auf çrr rathen, woher z. B. çára Hurting, injuring. Wilſon hat çrama m. 1. Weariness, fatigue, alſo Ermüdung, lassitudo bei Bopp. Allein dann auch als dasjenige, was auf die Dauer ermüdet: 2. Labour, exertion, toil 3. Military exercise, mithin Anſtrengung. Ferner Ruhe, als Folge der Ermüdung. Niçrama die auf etwas gewendete Mühe, anhaltende Uebung. So denn auch çramârtta Exhausted, overcome with fatigue; aber çramasiddha Accomplished by labour or exertion. Weil man im Orient, der Karavanen wegen, eine Reiſe nach Tagemärſchen zu beſtimmen pflegt, alſo nach den Plätzen, wo man ermüdet Halt macht und ausruht: ſo ſcheint auch çrâma (als Nominalabl. von çrama?) eig. Raſte-Zeit zu bezeichnen. Dah. 1. A temporary shed, or platform and canopy, und dann 2. (der Abſchnitte wegen?) Time und 3. A month, als Jahres-Abtheilung. Das Part. çrânta 1. Wearied, fatigued 2. Calmed (ſchwerlich dazu, ſ. Müller EWB.), tranquilled. m. An ascetic one with subdued passions (glſ. in Quietismus verſunken). Vgl. çram To perform acts of austere devotion to undergo mortification or penance. Im PWB. âçrama 1. Einſiedelei, der Aufenthaltsort der Büßer 2. ein Stadium im religiöſen Leben des Brahmanen, deren es vier giebt. Dah. dann auch çramaṅa Laſſen, Alterth. 4, 653. A religious character, an ascetic, a *Yati* (wie yatêndriya, of subdued passions), one devoted to meditation for the purpose of obtaining final emancipation from existence, probably the Sarmanes of the *Greek* writers. Ja ſelbſt, vermöge der großen Ausbreitung des Buddhismus nördlich vom Himalaya, die Schamanen ſogar in Sibirien. Prichard, Geſch. des Menſchengeſchl. III. 2. S. 381. Ueber Unterdr. des r Muir, Orig. Sanskr. texts II. 117. Bei Hamza Iſpah. Ssamînyûn. Flügel, Mânî S. 385. Vgl. Pape im WB.: „*Σαμαναῖοι*, Schamanen, Weiſe in Indien. Orig. c. Cels. 1, 24; conj. bei Diog. L. 1, 1. Bei Clem. Alex. strom. 1. p. 305. [alſo mit der wohlberechtigten canina] *Σαρμᾶνες*, bei Strabo [vorn falſch, aus Irrthum des Schriftſtellers oder der Lesart?] *Γαρμᾶνες*.“ Die Abweſenheit des r käme demnach ſchon vergleichsweiſe früh vor.

Ich habe jedoch keinen Beweis dafür, ob durch Schuld des Prakrit und Pali, da çr zu Anfange in sirî aufgelöst vorkommt Lassen, Inst. p. 253. Viell. gar die Form ohne r aus çam? — Müller Engl. EWB.-S. 492. sagt von dem Worte harm: „lautverschoben hängt es zusammen mit altslav. sramiti beschämen, Lith. sarmata Verdruß, S. hrî erröthen, sich schämen", unter Berufung auf Grimm Gesch. S. 172. 303., der dieser Ww. bei Gelegenheit von Sarmatae gedenkt u. s. w. Ueber diese nicht außerhalb mancherlei Bedenken stehende Vgl. s. vor. Bd. S. 568. Wird durch das s in den obigen Slavischen Ausdrücken S. ç verstanden: so müßte man die Möglichkeit irgendwelcher Bez. zu hrî streichen, die auch an sich unwahrscheinlich ist, weil nur h in weiche Zischer überzugehen pflegt. Ohnehin könnte nicht unser harm zu gleicher Zeit auf Beides, S. çram und hrî, zurückgehen. Wählen müßte man immer, und nur ersterenfalls hätte Lautverschiebung stattgefunden. Poln. heißt srom m. die Scham, Schamhaftigkeit (mithin allerdings eine Art Harm, den man empfindet), woher sromać się sich schämen. Dagegen sromota f. (woraus bloß durch Entlehnung Lith. sarmatà f. Ungemach, Verdruß) die Schande, Schändlichkeit, Schandthat, Schandfleck, woher sromocić schänden, Schande machen 2. schänden, schwächen, Gewalt anthun = Lith. sarmatiti (a umgestellt) Verdruß machen, quälen, beschänden. Rapp, Vgl. Gramm. S. 129. Nr. 300. hat nichts Neues.

635. Mit çram zu berühren scheint sich çam, zumal es mit ihm auch die IV. Cl. (çâmyati) theilt. Noch immer jedoch kann ich auch nicht ganz meinem alten Verdachte entsagen, als möge in çam irgend eine ethm. Bez. zu S. çî (κεῖσθαι) versteckt liegen trotz der Unfügsamkeit des î. S. vor. Bd. S. 547. fg. 552. Wie aber Lat. sedare gls. das Caus. ist von sedere: zum Sitzen bringen, d. h. beruhigen, z. B. das Meer, so scheint auch κηλεῖν (kaum zu ἀχήν) besänftigen, beruhigen, zu κεῖσθαι in ähnlichem Verhältnisse zu stehen unter Berücksichtigung von quiescere, viell. gar tranquillus. Vgl. auch çîyate neben çad (vgl. Lat. cado) Cadere, perire, und Caus. çâtayati (Caedere, concidere), worin ich eig. eine Form auf ta od. ti suche (vgl. z. B. kîrtay), in dessen â wahrsch. verstümmeltes Wriddhi (âi) steckt, aus çî. Vgl. gam : gâ. Es bed. çam I. Intr. 1. Sedari, immobilem fieri 2. Sedari, cessare. 3. Mitigari, ab animi perturbationibus liberum fieri, placidum, quietum esse. 4. Ab animi perturbationibus liberum esse, placidum, quietum esse. II. Trans. 1. Sedare, purificare 2. Repellere. 3. wie auch nach IX. çamnâti Interficere. Gls. zum stillen Manne machen. Vgl. çâman n. Conciliation, appeasing, reconciling, aber çâmana n. 1. Tranquillity, peace 2. Killing, slaughter. Vgl. Requiescant in pace. Es stimmt aber çam mit çram, bes. wo letzteres mit

vi comp. iſt, auch im Sinne. Ja noch mehr. Auch mit ram (vgl. wiederum vorzugsw. vi-râm'a) berührt ſich çram, und vielleicht geht deßhalb nicht fehl, welcher ſich çram glſ. als ein aus Ineinanderſchiebung von çam und ram hervorgegangenes Drittes vorſtellte. Çama m. 1. Quiet of mind, stoicism, indifference, the absence of passion, as one of the qualities of the *Vêdântî* or follower of the Vedanta doctrine. Silentes dagegen hießen die Pythagoräer während der fünf Jahre, innerhalb welcher ſie den Unterricht des Pythagoras anhören mußten. Ov. Met. 15, 66., verm., weil ſie bloß ruhig zuhören mußten, noch nicht als ſelbſtändig betrachtet wurden. 2. Quiet, tranquillity, rest, calm (in general). 3. Final happiness, emancipation from human existence. 4. Cure, convalescence, alleviation of pain or disease. Specieller rogaçânti, rogaçama mit roga Disease, und daher rogaçântaka A physician. Juſti S. 294. bringt dazu mit angebl. Sinne: „beruhigend, heilend" den Egn. Çâma, welchen ein von Yiuma ſtammendes Heldengeſchlecht trug. Vgl. auch Spiegel DMZ. 3, S. 245 fg. Thamanôńhvañt' heilkundig Juſti S. 138. Wenig klar dagegen, warum 5. Abuse, imprecation, malediction, und 6., wie çaya The hand. Çamana 1. Mental tranquillity, calmness, indifference 2. Killing animals for sacrifice, immolation (wohl weniger weil man die Thiere dadurch ſtill macht, als weil man durch das Opfer die Götter und ſein eignes Gemüth beruhigt. Zufolge Benfey çam IV ruhig ſein; I. Par. fromm ſein, od. ſchlachten). Dann aber auch 3. Abuse, malediction 4. Hurt, injury 5. Chewing. Sehr erklärlich heißt die Nacht çamanî, und ſo auch wohl çatvarî Ez. II. 470. Ausg. 1. Vgl. in silentio noctis. Ob aber auch Npſ. šâm Vespera 2. Cibus qui vespera editur, als Zeit des Ausruhens, *βουλυτός*, bedünkt mich des š halber nicht ſicher. Zu Zd. khsapan Nacht? Desgl., als silentum rex, Yama (d. i. domitor), the ruler of Tartarus, und, wohl um des Namenklanges wegen der perſonificirte Fluß Yamunâ (welches Sinnes?): Çamanasvasar Schweſter (die Indiſchen Flüſſe ſind Fem.) des Yama. Etwa auch çmaçâna. Coemeterium in quo cadavera concremantur ſ. vor. Bd. S. 550. Der zweite Th. ſoll ſ. çayana Place of repose ſtehen; der 1. ſ. çava A corpse, was nicht glaubhaft. Ferner das Part. çânta 1. Calm, tranquil, pacified 2. Allayed, alleviated 3. Meek, humble 4. Purified, cleansed, freed from (as soil) 5. Stilled, hushed (as wind etc.). m. An ascetic, one whose passions are subdued and who is engrossed by meditating on the deity. Als nom. abstr. f. çanti f. 1. Quiet, tranquillity, stoicism. 2. Rest, repose. 3. Good fortune, auspiciousness, felicity. 4. Remission, alleviation u. ſ. w. Sodann çân-tva n. 1. Conciliation 2. Comforting, consoling,

und erſt daher, fälſchlich als Wz. nach Cl. X. aufgeſtellt: çântvayati (auch vorn, wahrſch. ſchlechter, mit s) Consolari, blandiri, placare.

Als Mittel zur Beruhigung oder Zähmung bringt hieher Benfey KZ. VIII. 89. *χημός*, Maulkorb, Ahd. kam, lupatum, chamo, chamus, Zaum, Gebiß Graff IV. 395., doch in ſolchem Sinne zw. *χαμός*. Kámanos Pl., lederner Zaum, würde, wenn zu çam gehörig, eher Ziſchl. vorn verlangen. — Eigenthümliche Bedd. haben ſich aus ni-çam entwickelt, und zwar hergenommen, wie mich bedünkt, von dem ſtillen und ruhigen Niederſitzen, als dem geeignetſten, um Acht zu geben und zu hören. 1. Animadvertere, videre 2. Audire. Niçamana n. das Sehen; Hören; niçâmana das Vernehmen; das Gewahrwerden, Hören; niçâma Wahrnehmung. Niçânta 1. beruhigt, ruhig 2. n. Haus, Wohnung, wie Ort der Ruhe vgl. vor. Bd. S. 545.

Lith. romiti, verſchneiden, caſtriren, geht unſtreitig mittelſt romas, mild, ſanftmüthig, auf rimti ruhig ſein, raminti beruhigen; zähmen, bändigen (ſ. ram) zurück. Nicht unmöglich daher, unſer Hammel laſſe ſich auf S. çam zurückführen. Nur ſchlimm, wenn Ahd. hamal (und ſo ſcheint es) Graff IV. 945. im allgemeineren Sinne: mutilus, verſtümmelt, bedeutet. Deßhalb verzeichne ich lieber als wahrſcheinlichen Anverwandten von ihm Perſ. kam 1. Mancus, paucus, exiguus 2. minor, minus Vullers lex. II. 877. Zd. kamna gering, ſchlecht. — Eher paßte Mhd. ham Fangnetz (vgl. Fiſchhamen), Fangſtrick, woher hamne, gew. hemme fange. Schweiz. hammen einem Thiere den Fuß aufbinden, woher denn wohl unſer hemmen, hemmschuh, wegen des Hinderns an zu raſchem Laufe 2. intr. halte an. Allzu ſicher iſt freilich auch dieſes nicht. — Von Ahd. samft ſanft, facilis, placidus, was Bopp Gloss. compar. p. 382. nebſt manchem Anderen herbeizieht, kann nicht die Rede ſein, weil das urſprüngliche s in çam erheiſchte. Ueber Lat. cômis ſ. unter kam. Auch würde ich Richtigkeit des Vgl. von Lith. kentêti, dulden, mit S. çânti läugnen müſſen, indem das Lith. dem S. ç gegenüber gleichfalls Ziſchlaute (kaum je, wenn überhaupt, k, doch ſo z. B. klausyti unter çru) zeigt. Dann riethe ich immer noch eher auf S. kšânti aus kšam, ſ. dieſes, als redupl. aus çam?

636. S. kšam PWB. II. 531. Präſ. kšamatê, Perf. čakšamê. 1. ſich gedulden, ſich ruhig verhalten, ſeinen Unwillen zurückdrängen. 2. ſich in etw. (Dat.) fügen. 3. etwas geduldig ertragen. 4. Jmd etwas verzeihen. 5. Jmd (Gen.) vergönnen, geſtatten daß (Pot.) 6. Jmd leiden, ruhig gewähren laſſen 7. Jmd (Acc.) Widerſtand leiſten. 8. vermögen, im Stande ſein. Vgl. sustinere. Dah. kšama 1. Adj. a. geduldig b. ertragend, aushaltend, Widerſtand leiſtend c. einer Sache gewachſen, tüchtig, vermögend, im Stande d. gewogen e. erträglich. f. geeignet, paſſend,

angemeſſen, recht, erſprießlich 2. f. kšamâ a. Geduld, Langmuth, Nachſicht, indulgentia b. Widerſtand c. die Erde (auch kšmâ und kšam), d. h. die Geduldige, ſei es nun, in ſofern ſie allerhand Unbill, z. B. durch den Pflug, erduldet oder auch als unermüdliche Trägerin von Allem auf ihr. Möglicherweiſe auch: fähig, Thiere und Pflanzen ohne Aufhören hervorzubringen und zu ernähren. Vgl. vom Menſchen, der zufolge Soph. Ant. 340. um *Γᾶν ἄφθιτον* (unvergänglich, ewig), *ἀκαμάταν* (die ſelbſt unermüdlich bleibende) *ἀποτρύεται* (ſeine Kräfte aufreibt, ſich abmüht, erſchöpft), *ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος* (indem Jahr für Jahr die Pflüge — gls. mit der Jahreswende — ſich ſelber *βουστροφηδόν* wenden und ihre Furchen oder versus ziehen), was Buttmann wunderlicher Weiſe nicht begriffen hat. Vor. Bd. S. 652. Vgl. noch mehrere mythiſche Perſönlichkeiten *Ἄκμων*, *Ἀκάμας*, d. i. unermüdet vor. Bd. S. 504. Juſti ſucht S. 309. ein *shama f. Boden, Erde in maidhyôshema [Mittel-Land, etwa inmitten des, nach altgriechiſchem Glauben die Erde umgürtenden Okeanos?], eines der 6 großen Jahresfeſte, an welchem die Schöpfung des Waſſers gefeiert wird. Doch vgl. maidhyâirya, maidhyôzaremaya. Sodann in dem Patron. Arezôshamana. An Einerleiheit von *χθών* mit kšam KZ. 12., 94. Leo Meyer Vgl. Gr. I. 412. glaube ich ſchon wegen unzweifelhafter Bez. des letzteren zu *χαμαί* und humus nicht. WWB. I. 1158. Kš zeigt ſich im Gr. als *κτ*, auch *ξ*, allein nie als *χθ*. Kšântu geduldig, nachſichtig 2. m. Vater. Kšânti f. geduldiges Abwarten, Nachſicht. Mit vollem Vertrauen etwa Lith. kentêti, dulden, als Derivat davon zu betrachten, daran hindert, der Abweſenheit des Ziſchers zu geſchweigen, der Umſtand, daß kenczіu, Inf. kę-ti (cz und s aus t) auch ſtark flectirt werden. Auch zu Einſtellung von *κάμνω* an dieſem Orte entſchlöſſe ich mich nicht ohne Zaudern. Abgeſehen von dem auch hier fehlenden Ziſchlaute leiſtet das Griech. überdem ſeinem Sinne nach keinen geringen Widerſtand, indem es, weit entfernt, ein bloß paſſives Erdulden zu bezeichnen, vielmehr gerade ſehr energiſche Anſtrengung — bis zur Ermüdung ausdrückt. Deßhalb brächte man es dem Sinne nach noch leichter unter çram, als hieher. Außerdem erinnert Vullers Suppl. p. 85. an Pſ. šamîdan Timere (S. çank), terreri, was jedoch die ſchwer ausfüllbare Kluft zwiſchen den Bedd. kaum zuläßt.

637. S. čamati ſchlürfen; nicht von feſten Speiſen PWB. II. 948. Dah. čamasa, Löffel zum Schlürfen des Somatranks, Benfey im Gl. So heißt auch čamû, Schüſſel, in der Regel als Paar (Du.) das Gefäß, worin der Soma abfließt (vgl. Benfey KZ. VIII. 83., wo er es als die beiden Preßplatten nimmt, und eig. „Freſſer" — doch eher „Schlürfer" — deutet); allein ferner, nach ſchwer erſichtlichem Zuſammenhange, Heer, Heeresabtheilung.

äußerſt zweifelhaften Charakters ſind čham, ǧam, ǧham eſſen, verzehren, deren das mittlere zu Erklärung von dem Egn. eines Riſchi G'amad-agni angewendet wird, was doch viel leichter aus yam (domare) mit prakr. Umwandlung des y zu ǧ erklärt würde: bezähmend das Feuer. Mit â : âčamana 1. das Ausſpülen des Mundes 2. Waſſer zum Ausſpülen d. M.; âčâma 1. Ausſpülung des Mundes 2. das Waſſer, der Schaum von gekochtem Reiſe. Juſti S. 309. und Vullers (Suppl. p. 28.) vgl. demnach als Comp. Pſ. âšâmîdan, nebſt âšâm Potio, potus; cibus et potus tenuior ad sustentandam vitam sufficiens. 3. aqua, quae ex oryza cocta sumitur. Einzig das Erſetzen von č durch Perſ. š iſt außer der Ordnung. Benfey a. a. O. S. 88. deutet daraus κῶμος „Gaſterei", vgl. čamatkâra Row, riot, festive or angry turbulence, jedoch im PWB. bloß Verwunderung von čamat Ausruf des Staunens. Ließen wir uns nun aber den κῶμος zur Noth als eig. Trinkgelage gefallen: ſo hat mich Benfey nicht zu überreden vermocht, als ſei ξένος eig. ſ. v. a. Gaſt (ſ. unter ghas). Die Erklärung aus einem fingirten *çčam, angebl. mit ç aus μ wäre ſchon an ſich gar kunſtreich, und überdem erhielte man ſo nur einen „Trinker".

638. S. gam Ire, se movere; adire etc. als Verlängerung von gâ vor. Bd. S. 32. mit Präſ. gačhati, woher der inchoat. Imper. βάσκ' ἴθι Mach dich auf und geh! Desgl. eben da über die trotz des Lautunterſchiedes wahrſch. wurzelverwandten gehen, kommen und Lat. venire. Lith. at-kanku, atkakti (ankommen) Neſſelm. S. 171. gäbe auch ſelbſt für Gang kein genügendes Vorbild. Z. B. Deutſch kam (anders: ging), Lat. vênit (die Länge zum Erſatz eingebüßter Redupl.), S. ǧagâma. Fut. gantâ, womit, da ihm hinten r fehlt, ſich Lat. ventûrus oder vielmehr noch genauer adventor Ankömmling (S. adhigantar dagegen Finder, eig. der auf etwas kommt, trifft; Lat. inventor, von gleicher Wz.: Erfinder) berühren. Lat. v iſt durch gv mit g vermittelt; allein n an Stelle von m ſteht zwar vor t in Folge von Laut-Attraction, allein, auch davon unabhängig, im Lat. Zd. jam (ſonſt j nach Frz. Ausſprache für S. y, als ob zu yâ und nicht gâ) Burn. Y Alph. p. LXXII. Dja-ghm-ṭchî Celle qui est allée. Aber djam Not. p. CL. S. pra-gam Procedere, adire; Lat. prôvenire. Mit â: âgantu 1. ankommend, Subſt. Ankömmling, Fremdling 2. hinzukommend, ſich anhängend 3. von außen kommend, äußerlich; zuſtoßend, zufällig. Ohne Naſal âgati 1. Ankunft (auch Wiederkunft), welche nicht nur den Naſal von kommen bewahren, ſondern ihn auch durch f mit t verſöhnen. 2. Zufall. Von âgama hinzukommend, hinzutretend, ergänzend, ſei nur noch erwähnt, daß es auch die in der Gramm. bedeutſamen Begriffe: Suffix und Augment, ein am Anfange, in der Mitte oder am

Ende hinzutretender bedeutungsloſer [*l*] Laut bezeichnet. Ueber venio, Umbr. benurent u. ſ. w. Höfer Ztſchr. IV. 114. Fraglich, ob n aus m oder wie im verw. *βαίνω*. Lith. gimti (nasci) ſ. S. ǧan. Zd. zâmay, zum Gebären bringen, iſt denom.

639. *Γαμεῖν* iſt zwar denom. von *γάμος*, Hochzeit. Indeß ſtark der Aor. *ἔγημα*. Das Wort (ſ. Curt. II. 124. Corſſen Krit. Btr. S. 268.) iſt höchſt dunkel. Dürfte man darin *γ* als aus älterem Jot entſtanden hinnehmen (vgl. etwa Lat. geminus, gemellus mit S. yama Twin, fellow etc.): dann würfe man gern ſein Auge auf S. yam, woher upayama Heirath; upayantar Gemahl. Ved. ǧâmi, Verwandter, vgl. Haug DMZ. VII. 357. etwas raſch mit *γαμβρός* (Lat. gener mit n!) und *γαμεῖν*. Kſl. zjat" *γαμβρός*; auch *νυμφίος* sponsus. Kſl. ženiti (uxorem dare) iſt Denom. von žena = *γυνή* Mikl. lex. p. 194. S. ǧan und yam. Geiger, Urſpr. Anm. 48, 53.

640. *Γέμω* voll ſein, vollgeſtopft, vollgepackt ſein. Cauſ. *γεμίζω* füllen, vollfüllen. *Γεμιστός* gefüllt, vollgeſtopft, woher (etwa an Glücksgütern reich) Gemistius Pletho. *Τὸ γέμος* die den Leib füllenden Eingeweide. *Γόμος* Schiffsladung, Waare, *γομόω* belaſten, beladen. Bei DC. *γομάρι* Onus, pondus, woher als Laſtthier Alban. *γομάρ*, Eſel, was Blau DMZ. 17, 658. falſch erklärt. Andere Vgl. mit letzterem Dief. Celt. I. S. 235. Die Giummerri oder Jumarren gen. Thiere ſollen, was falſch, von Eltern des Ochſen- oder Pferdegeſchlechts abſtammen. (Darum jedoch kaum zu gemellus). Prichard, Naturgeſch. des Menſchengeſchl. I. 179. Kſl. gomon m. (strepitus) und Lat. gemere, ſeufzen. Eine volle od. beklommene und gepreßte Bruſt bricht in Seufzer aus. Vgl. eine ähnliche Begriffs-Entwickelung in *στένω*, beengen, Med. voll ſein; ſtöhnen. Desgl. bange, d. i. beengt, Angſt und *ἄγχομαι* ſich erhenken, ſich ängſtigen. Ingemisco.

641. Zd. Part. Nom. graŋto leitet Juſti S. 106. von gram ergrimmt, zornig ſein. Dazu ſtimmten, obſchon unverſchoben, Goth. gramjan (du thvairhein, *παροργίζειν*) Col. 3, 21., ingramjan *παροξύνειν* 1 Cor. 13, 5., erzürnen. Dief. GWB. II. 423. Im Heliand Heyne S. 211. altſ. gram feindſelig, feindlich. In ſchwacher Flexion bed. the gramo (Feind) den Teufel, und im Pl. den Menſchen feindliche, böſe Geiſter. Grim 1. aufgeregt, zornig, wild, feindlich, böſe. 2. widerwärtig, ſchmerzlich. Grimmid (ſchnauft, tobt, wüthet) the grôto sêo (die große See). Thâr (in der Hölle) ist gristgrimmo (Zähneknirſchen, vgl. Ahd. grisgrimmon, stridere, und Griesgram, d. i. Brummbart. Vgl. Mhd. grinne Frendere dentibus). Bei Grimm Nr. 361. das ſtarke Agſ. grimman (saevire), grim, grimme (asper, ferus). Mhd. grimme, gram, grummen Ben. I. 573. 1. wüthe vor Schmerz, Zorn od. Haß. 2. brumme, brülle.

Gram feindſelig, erzürnt, unmuthig. Ir mochte kein man wesen gram (gram ſein). Als m. Zorn, Unmuth, in zornes gram. Dah. wohl unſer Gram, das kaum zu *γράω* mit Suff. m gehört ſ. vor. Bd. S. 63. Mit c : crimmit (furit) iſt zweifelhaft, da chrimmit von dem Habicht geſagt wird, welcher die Taube mit ſeinen Krallen packt. Graff IV. 608. Sonſt 320. gramî (exacerbatio), gramjan (hievon unſer: ſich grämen) Irritare, objurgare, exasperare. Gramiz Tristis, perturbatus, iratus. Er gramizzot exacerbat, gremezôt fremit. Gremizunga (rugitus). Grimm, grimm, acerbus, austerus, atrox, trux, saevus, dirus, efferus, und dah., als von kriegeriſcher Wildheit und Tapferkeit hergenommen, eine Menge Egn. — Kſl. grimati (sonare), grimanije (strepitus), aber gr'mjeti *βροντᾶν*, tonare, grom m. *βροντή*. Von einem Eintauſch des *β* in *βρέμω*, den Mikl. Lex. p. 146. für möglich hält, kann nach allem Obigen nicht die Rede ſein. Läge aber ein ſolcher vor, da könnte nur im Griech. *β* an Stelle von g getreten ſein. Ueberh. muß ja ſchallnachahmenden Wörtern eine größere, von rein mundartlichem Lautwechſel unabhängige Mannichfaltigkeit eingeräumt werden. So vgl. man das, durchaus nicht mit gram zu vermengende *χρεμίζω*, *χρεμετίζω* (*τ* etwa, wie in *βαπτίζω*), *χρεμέθω*, wiehern, überh. ein Getöſe, Geräuſch machen. *Χρέμιλος* und *Χρέμης* Name von grämlichen, auch wohl heiſern und von Huſten geplagten Alten in der neueren Komödie, vgl. noch *χρέμπτομαι* ſich räuſpern. Aus anderem Grunde wohl *Χρόμιος* und *Χρόμις*. *Χρόμαδος* (Geknirſch) *γενύων*, wie *ὄμαδος*, *ὀρυμαγδός*. Bei Heſ. *χρόμαδος· κρότος, ψόφος. Χρόμη· φρυαγμός, ὁρμήν· θράσος· Χρόμιος· χρεμετισμοῖς. Χρόμις* ein Meerfiſch, weil er einen knarrenden Laut von ſich geben ſoll. Ob auch *χρέμυς* od. *κρέμυς*, ein Meerfiſch mit ſteinhartem Kopfe? Vgl. Knurrhahn. — Fremo ſ. u. *βρέμω*. — Viell. iſt mancher unſchlüſſig, ſoll er grom als Slaviſchen Ausdruck des Donners bloß nach der lautlichen Seite aufgefaßt anſehen oder gewiſſerm. nach der ethiſchen glſ. als zorniges Grollen, ſowie grimmes Toben und Schelten. Man treffe lieber keine Wahl, indem wahrhaft zugleich Beides darin liegt. Lith. grùmena Es donnert, gewittert, ſchwächer als grauja. Neſſ. S. 273. Kaum doch jenes durch Ableitung von dieſem. Grauti donnern; krächzen wie eine Krähe (vgl. Lat. gruere vom Kranich WWB. I. 743.) könnte etwa vom Gepolter und Krachen einſtürzender Häuſer hergenommen ſein, ſ. grúti a. a. O. S. 744. Poln. grom Donner, Krachen des Donners, aber gromić mit drohenden Worten bedräuen, zu Paaren treiben, ſchelten, Einhalt thun, bändigen 2. ſchlagen, niederſchlagen. Glſ. niederdonnern? Grzmi es donnert. Grzmot (der Donner), auch grzmot młyna das Klappern der Mühle, — kol das Raſſeln

der Räder; wozów der Wagen. E. grum mürriſch, rauh, grummelnd, grumble brummen. Müller EWB. S. 474. Frz. grommeler.

Lett. gremmoht, kauen, Lith. gramulti; atgremmoht, Lith. gromulti, Ill. krumati, wiederkäuen, könnte man wohl nur dann hieher zählen, wenn man es etwa nach dem Zähneknirſchen (Lith. grêžimas) und Schmacken, wie es bei Thieren und Ungebildeten dabei vorkommt, benannt wähnen darf. Leichteren Herzens jedoch gebe ich mich Diefenbachs Führung hin, wenn er Lett. grems-t, murren, Präſ. gremschu (sch = Frz. j), 2. si, 3. sch, Prät. gremsu (s weich) als weiteren Anverwandten in die Liſte ſchreibt, ſei es nun Umbildung aus unſerem grimm-ig od. Erweiterung auf eigne Hand. Gremscha m. et f. verdrießlicher, wunderlicher Menſch, ein wunderlicher Kribbelkopf. Vgl. Grämler, in, Grämling.

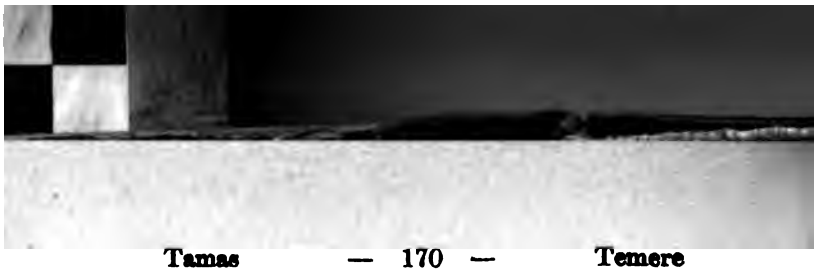
642. Lett. grimt im Waſſer einſinken. Präſ. grimstu, Prät. grimmu. Egrimmušas azzis tiefe eingefallne Augen. Grimmons Holz, das im Waſſer untergeht. Gremdeht ſenken, verſenken. Lith. grimstu, Prät. grimzdau, Fut. grimsu, Inf. grimsti im Waſſer verſinken, untergehen. Grimzdziu, grimdziau, grimsu, grimsti daſſ., aber gremzu, gremzau, gremsu, gremsti ſenken. Gramzdyti ſenken, verſenken; herabſtürzen ins Waſſer. Comm. Lith. I. 35. Poln. grąż Schlamm, Koth, grążyć się ſinken, unterſinken, ſtecken bleiben im Schlamme, durch Dick und Dünn waten. Kſl. grążati, grąziti βυθίζειν, immergere; grązilo baptisterium. Grjaza, grjaz" f. coenum, woher grjazjeti καταφέρεσθαι, demitti, immergi.

643. Mhd. krimme (grimme), kram, gekrummen Ben. I. 881. Ich drücke, kneipe, kratze. 1. von Vögeln, nam. Raubvögeln. Etwa weil dabei die Krallen zuſammengezogen und gekrümmt werden? 2. von Menſchen. Kram Krampf, was dazu? Erkrimme zerdrücke, zerkneipe, zerkratze.

644. Mhd. klimme; klam, geklummen klimmen, klettern, ſteigen, Grimm Nr. 362. darf man in Verdacht nehmen, hinten eine durch Aſſim. verwiſchte Lab.-Muta zu enthalten. Vgl. Ahd. chlimbu, E. to climb. — Unſer klemmen (arctare) dagegen, vgl. ſtark beklommen als Part., gehört zu Mhd. klam krampfhaftes Zuſammenziehen. Vgl. durch Froſt verklomte Glieder. Der klam (angina). 2. Beklemmung, Beengung, überh. Feſſel. Klamer Klammer. Vgl. klimpfe Cl. XII. ziehe, drücke feſt zuſammen.

Wegen glimmen ſ. WWB. I. S. 774.

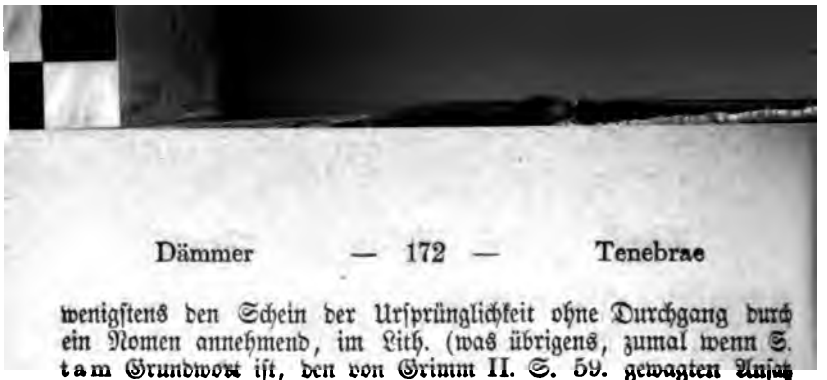
645. S. tam, Präſ. nach IV., wie ſo viele Wörter auf m mit immed. Bed., tâmyati PWB. III. 250. 1. den Athem verlieren, erſticken; betäubt, ohnmächtig werden, exanimari, erſchöpft ſein, vergehen, außer ſich ſein 2. ſtocken, unbeweglich, ſtarr, hart werden;



vom Körper, seinen Functionen und Gliedern. Tâmi Einhaltung des Athems bis zur Erschöpfung. Tamaka Beklommenheit, bes. Art von Asthma. 3. begehren, verlangen, vgl. tamatá begierig nach etwas. (Etwa glſ. adspirare, nach etwas keuchen?). Man sagt z. B. tâmyati çôkena Er verzehrt sich in Kummer. Deßhalb war Rosen's Erklärung: Lugere nicht schlechthin ungerechtfertigt.*) In so fern aber auch war meine Bemerkung in 1. Ausg. nicht unvernünftig, indem mir tamas, Finsterniß, glſ. als die Trauer der Natur galt, oder wohl gar tam selbst als urspr. dunkel sein (vgl. trübe und betrübt), wie ruč durch lucere, hilarem esse und div lucere, ludere in entgegenges. Richtung erklärt wurden. Natürlich liegt die Sache gegenwärtig, nach den unabweisbaren Angaben des PWB., ganz anders. Nichts desto weniger halten auch Böhtlingk und Roth an Herleitung von tamas aus tam fest, indem sie meinen, die Finsterniß erscheine als eine Hemmung des allgemeinen Lebens. Tamas n. 1. Finsterniß, Dunkel 2. die bei Finsternissen eintretende Verdunkelung des Mondes od. der Sonne. 3. die über den Geist ausgebreitete Finsterniß, Irrthum, Verblendung, Wahn. Auch als pâpa Sünde und çoka Trauer aufgefaßt. Da temerarius: unbesonnen bedeutet: möchte ich auch gern temere hier einstellen. Die ehemals auch mit berücksichtigten Möglichkeiten, als ob: in Trunkenheit (s. S. tim) oder, mit Nichtachtung, Hintansetzung der jedesmaligen Umstände, aus temnere (s. unter man), darf ich jetzt getrost fallen lassen. Namentlich die letztere wäre unmöglich anders zu retten, als daß man Wegfall von n hinter m decretirte. Das Ausgangs-e müßte uns mit zu der Entscheidung verhelfen. Dieses wäre zufolge Ramshorn, Lat. Gramm. S. 731. lang, aber ausnahmsweise bei Terenz kurz, während bei Horaz und Lukrez, wo dies Wort nur vor Vokalen steht, unentschieden bleibt, welche Quant. anzunehmen sei. Wäre temere etwa Abl. oder Lok. von tamas (wie generě von genus): da hieße es wörtlich: in Finsterniß, d. i. also, so zu sagen, blindlings, von ungefähr, aufs Gerathewohl. Möglicher Weise könnte es aber Adv. sein, entweder als Adj. im Neutr. nach III. wie facilè, oder, für den Fall der Länge (und temeriter hinderte an dieser Annahme nicht, z. B. in Anbetracht von firme : firmiter), gleich alte u. s. w.,

*) In dem Betracht paßt schon das von Bopp vgl. tâbes, tâbeo, das aber wahrsch. einer völlig anderen Begriffsreihe angehört. S. unser WWB. I. 103. Außerdem gedenkt er, nicht übel, des Russ. tomít" quälen, martern, ermüden, abmatten. Tomnüi schwach, abgemattet, matt, erschöpft. Ksl. Mikl. p. 996.: tomiti καταῤῥομβεύειν circumagere; κατατρύχειν, ὑπονύσσειν, τυραννεῖν vexare; αἰκίζειν affligere; δαμάζειν domare. Tom"n, fatigatus. Tomlienije τιμωρία poena. Temlüga capistrum. Poln. ciemiężyć drücken, quälen, belästigen, beschweren. — Doch wohl nicht gar unser Damm und eindämmen? Vgl. Graff IV. 423.

ja ſelbſt möglicher Weiſe bei Kürze, wie benĕ, malĕ u. aa. Dann müßte es etwa überſetzt werden: in dunkler Weiſe. Der Compar. temerius, temeritas und temerare ſprächen allerdings natürlicher für ein urſpr. Adj. — Mit dem S. tamas vollkommen ſich deckend hat das Zd. bei Juſti S. 136. Haug DMZ. 7, 514. temaṅh n. im Thema, Acc. temô in die Finſterniß. Temaçcithra aus der Finſterniß ſtammend. Ferner das Adj. temaṅha (im S. tâmasa mit Vokalſteigerung), finſter (etwa dazu Lat. temere! Lith. Adv. tamsey, dunkel). Npſ. tam malum oculorum, in quo oculus tanquam velamine (pardeh) tectus est, alſo der Staar. 2. *gen.* velamen, operimentum cujusvis rei. Vullers lex. I. 460. Pehlwi tum Dunkel Juſti, Bundeh. S. 112. — Kſl. Mikl. lex. p. 1021. t"ma (der Jerirung nach mit i als Grundvokal) *σκοτιά, σκότος* tenebrae. Aber auch *ἀωρία* intempestivitas (in ſo fern als meiſtens die Nacht als Unzeit), ja (eben der Unüberſehbarkeit wegen) numerus infinitus, multi, myrias, innumeri. T"m"n Adj. *σκότου* tenebrarum. Ferner *σκοτεινός* obscurus, wie Zd. temaṅh-aêna. *Σκοτεινόχροος. Ζοφερός* ater. *Ἐξίτηλος* evanidus, auch *ἀμαυρός* obsoletus. *Ἀμαυρός* coecus. Auch *βαθύς*, profundus, und von der Hölle, wie desgl. S. tamas und Zd. temaṅh von der Hölle. Dah. nun t"m"nitza *φυλακή* carcer, *δεσμωτήριον*, Ill. tamnicca, Poln. ciemnica, bei Ben. III. 167. tymenitze Gefängniß. Voltiggi hat Ill. taman, It. scuro, finſter, unbekannt, teman, tenebroso, und dah. tamnost Finſterniß, tamniti abbujare, finſter werden, temniti verfinſtern. Poln. ciemny dunkel, finſter; ciemnieć dunkel, finſter werden; ſeinen Glanz verlieren; blind werden, erblinden, weßhalb ciemnowid ein Blödſichtiger; ciemnorod ein Blindgeborner. Mit andha (blind) im S. andhatămasa dichte Finſterniß, andhatâmisra m. dichte F. 2. n. Name einer Hölle. — Im Lith. mit ſehr bemerkenswerthem Ziſchlaut tamsà f. Finſterniß, Dunkel, das Dunkele Neſſelm. S. 88. Vgl. S. tamasa dunkelfarbig, als m. und n. Finſterniß. Auch S. tâmasa finſter; auf die Eigenſchaft tamas, d. h. Finſterniß, Irrthum, dgl. Bezug habend. Als m. Böſewicht (glſ. tenebrio Finſterling), Schlange (weil ſie im Finſtern ſchleicht). Nachteule, und tâmasî Nacht (auch tami) und Schlaf. Im N. Finſterniß. Weiter Lith. tamsùs, i finſter, dunkel, geſteigert durch Wiederh. tamsû tamsause (Superl.), ſtockfinſter. Tamsey (Adv.) bẽras arklis ein dunkelbraunes Pferd. Apitámsa die Abenddämmerung; apitamsoj' im Finſtern, in der Dämmerung. Lett. mit u entweder in Folge des m oder durch Hereinnahme von u der Endung tumš, ša, auch tumss, ssa dunkel, finſter, trübe. Tumš bruhns dunkelbraun. Tumšums, tumssiba Dunkelheit, Finſterniß. Auffallend übrigens auch ſtark flectirend und



wenigſtens den Schein der Urſprünglichkeit ohne Durchgang durch ein Nomen annehmend, im Lith. (was übrigens, zumal wenn S. tam Grundwort iſt, den von Grimm II. S. 59. gewagten Anſatz einer Wz. *damb in keiner Weiſe rechtfertigt): Témsta (st, wie oft im Präſ.) und Téma, Prät. témo, Fut. tems, Inf. témti finſter werden, Abend werden. Témstant oder wakar (Abend) jau témstant (glſ. Caſ. abſ.) gegen Abend, in der Dämmerung. Temstanczos akys ſchwache Augen, die wenig ſehen. Menů temsta der Mond verfinſtert ſich, užtemis Verfinſterung der Sonne und des Mondes. Lett. tu'mt dunkel werden. Bielenſt. I. 177. – Dief. GWB. II. 688. Ebel KBtr. II. 165. Im Hel. Cotton. 5629. sia (die Sonne) skado farfêng thim endi thiustri (umfing Schatten dunkel und düſter). Eben ſo alliterirend bei v. Richth. S. 687. diape (tief) and timme (dunkel), Agſ. bei Caedmon deop and dim, dimme and deorce (E. dark). E. dim trübe u. ſ. w. Müller EWB. S. 295. Grimm WB. dämmer m. (crepusculum). Graff V, 141. beſpricht das unrechtmäßige d in Agſ. dim, altnord. dimma (caligo). Ahd. demar, crepusculum, und der Dat. demenungo, worin das erſte n viell. nicht Irrthum ſt. r iſt, dafern man das Slaviſche berückſichtigen darf. Dann nun aber auch S. 428. Acc. Sg. F. dia timberûn finstri, obscuras tenebras. Timberi caligo. So timberênt (dunkeln) die sternen. Sie pitimbereen, obscurentur (iro ougen). Das b hat kaum einen andern Werth als den eines lautlichen Vermittlers zwiſchen den Liqq. Mhd. Ben. 3, 37. timber, timmer dunkel, finſter. Auch z. B. von einem dumpfen Laute. Eben ſo ja kommt zimber, zimmer Bauholz und daraus errichtetes Gebäude aus *δέμειν*. Engeren Anſchluſſes an S. tamisrâ, den Ebel KZ. 14, 77. 156. heiſcht, bedarf es nicht, und ebenſo wenig Herbeiziehung von Gr. θρο (ſt. τρο durch aſpir. Einfluß von ϱ), um zu Lat. -bru-m, -bra zu gelangen. T ſchöbe ſich wohl zwiſchen s und r als leitender Buchſtabe ein, aber nicht b, wie in consobrini, Frz. nombre u. dgl. Lat. tenebrae kann ähnlich entſtanden ſein, falls man nicht Erklärung aus Suff. wie in latebra vorzieht. Die Herleitung aus *δνοφερός* oder gar jene aus tenere, nach Iſidor quod umbras *teneant* (Behälter?) oder, etwas erträglicher, wie Voſſius meint: quod homines in tenebris quasi (freilich ſehr quasi) teneantur ſind doch wohl für immer durch mich zu Grabe getragen. Das n ſt. m erklärt ſich aus Diſſim. Ob auch S. tâmra dunkelroth, kupferroth und Kupfer ſelbſt? Graff vermuthet ſogar S. 434., tunchal (obscurus), Agſ. dunkar, dunkel, möchten aus einer Zwiſchenform entſtanden ſein. Nord. döck, niger; tunc unterirdiſches Gemach der Weber, v. Schmid, ſchwäb. WB. S. 148., Mhd. in der tiefen helle tunc Ben. III. 130. Frz. dongeon,

E. dunjon nach Müller EWB. S. 325. verſch. Freilich ward ja auch jun-g aus juvenis; aber die Lautverſchiebung müßte bei dieſen Wörtern in arge Unordnung gerathen ſein. Lottner KZ. 11, 166. Hib. vet. temel und Corn. als Pl. tivulgou (tenebrae) durch Beſſerung, welche Norris Corn. Dr. II. 426. gutheißt. Zeuß p. 135. 1112. In Betreff des l, auch Welſch tywyll, wo nicht aus r, vgl. S. tamâla Name eines Baumes mit überaus dunkler Rinde, Xanthochymus pictorius. Tamâla-pattra das Blatt davon. Allein auch = pattra-ka das Blatt der Laura Cassia, Malabathron. Ich habe längſt gezeigt, wie *μαλά-βαθρον* (auch *κατ' ἐξ. φύλλον* ſowie pattraka, woher Betel) von den Griechen dadurch aus dem Sanskritworte verhunzt ſei, weil ſie deſſen erſte Sylbe fälſchlich für ihren Art. *τὸ* anſahen. Vgl. ſchon Castellus, lex. Arab. p. 2472., Arab. ssâdzâĉ. Im Uebrigen gräciſirten ſie das Wort, ihrer Gewohnheit gemäß, als enthalte es *μάλα* und *βάθρον*. Bopp hat noch Hib. teim Dark, obscure; teimhen Darkness; teimheal An eclipse, darkness. — Kuhn hat nach ſeiner Beſprechung Ztſchr. IV, 5. noch einmal, und zwar ausführlicher, XV, 238 unſere Wortreihe behandelt. Noch hat das S. etwas auffallende Bildungen. Nämlich tamisra 1. n. a. Dunkel, eine dunkle Nacht. b. Zorn 2. f. tamisrâ Dunkel, eine dunkle (mond- und ſternenloſe) Nacht. Viell. aus einem Neutr. auf -is. Oder i lokativiſch, und sar, gehen? Außerdem auch in erſter Sylbe, viell. durch aſſim. Abſchwächung mit i: timira 1. dunkel, finſter. 2 mn. Finſterniß. Dunkelheit vor den Augen, Blendung; beſ. eine Claſſe von Augenkrankheiten, wie Perſ. temr, timr, Morbus quidam oculi. Vullers lex. I. 461. Nun möchte aber Kuhn Mhd. dimster oder dinster, Ahd. dinstar (Grimm WB. unter dimper) ganz eig. mit S. tamisra gleichſetzen. Ihm gilt nämlich t aus dem Skr.-Worte herausgefallen, was er durch das Beiſpiel von S. svasar*), Schweſter, hätte wahrſcheinlich

*) Merkwürdiger Weiſe theilen den Verluſt von t in dieſem alten Worte mit Skr. nicht nur die Ariſchen Sprachen diesſeit des Indus, das Zd. qanhar Juſti S. 86. an der Spitze, ſondern nicht minder das Latein (das Griech. bleibt außer dem Vergleich, indem *ὄαρ* ſich ihm gewiß entzieht). Dagegen ſtehen Germ. und Slaviſch in Beibehaltung des t einträchtig zuſammen. Die Letten haben ein ganz anderes Wort, nämlich mahsse. Das Lith. sessů aber, ſtimmend zum S. Nom. svasâ rückſichtlich Unterdrückung des r, Gen. sesseriês und sesser's (S. svâsur mit Aufgeben von Cnd-s) hat wohl bloß das t aſſimilirt. In den keltiſchen Idiomen haben ſich nur Spuren von t erhalten. In der Kymriſchen Abtheilung, z. B. Bret. hoer, welſch chwaer fehlt es immer. Vgl. die ganz ähnliche Behandlung in Perſ. khvâher, worin v ſtumm und das zweite h Stellvertreter von s. Kurd. h'oéŭg Lerch Kurd St. S. 92., aber Garz. kusk, worin das s, viell. vor demin. k, ſonderbar. Oſſ. Dig. chore, allein Tag. mit Aufgeben des r, wie im S. svasâ, bloß cho Sjögr. Oſſ. Stud. S. 50. Armen. koer. So nun auch noch Corn. huir, wenn dies die richtige Art zu leſen

machen können, das ich ſchon EF. 1. Ausg. I. 71. 126. beſpreche. Vgl. auch WWB. I. 1321. Glauben jedoch an die Wirklichkeit ſolchen Herganges in tamisra wird mir ſchwer, indem für ein Suff. stra im Sskr. auch nicht die geringſte Analogie vorliegt, dinster aber, wenigſtens ziemlich glaubhaftem Anſcheine nach, die von Mhd. vinster, finſter Ben. III. 323. und winster, linke 714. für ſich hat. Grimm II. 368. in Betreff des etwaigen Suff. Zählm. S. 261. Kaum doch von S. vâma left, not right, worin ich eine Abl. aus S. ava ſuche. Eben ſo wenig ἀριστερός, das Comparativ-Endung wohl nur heuchelt. Vairyaçtâra, linke, welches Juſti S. 258. damit zuſammenhält, iſt dunkel, wo nicht etwa euphemiſtiſch aus vairya wünſchenswerth, mit çtare (Pl.

---

iſt. Norris, Corn. Dr. II. 385. Vgl. Stokes KBtr. V, 224. und Irish Gloss. p. 68. Zwar nun Iriſch siur (gekürzt wie Frz. soeur, Ital. suora und mit Diminutiv-Form sorella?), fiar, fiur, worin s und f aus sv. Allein auch, neben siur-marbtach, ein sethar-oircnid (beides sororicida). Was etwa ein *sethair vorausſetzt mit Fortlaſſung von v, wie in E. sister, Holl. zuster (u, wie im Frz. geſpr., aus va) und kürzer sus (eig. wohl Koſeform, wie zusje, zustertje Schweſterchen; vgl. Lith. sêja, Schweſter). Auch Gael. piuthair (p aus sv, und s vor th unterdrückt). Kſl. sestra, Ill. eben ſo, Poln. siostra, oserb. sotra (ohne s). Mikl. lex. p. 837., alſo auch mit Einſchwinden von v. A. Weber erklärt meine alte Erklärung von S. svasar als cognata (eig. sua) femina kurzweg für „ganz haltlos" KZ. V, 235. Ich kann jedoch nicht umhin, ihm das für ſeine vermeintliche Verbeſſerung zurückzugeben. Wäre von ihm Ausg. 1. Et. F. I. 126. aufgeſchlagen und meine Erklärung dort genauer angeſehen: dann hätte er ſich wohl zu ſeinem eignen Nutzen ſo haſtigen Aburtheilens enthalten. Von kſl. svoĭ (suus, der Schluß wie in S. sv-îya Own, relating or belonging to one. Fem. svîyâ A virtuous woman, one attached solely to her husband; ihm ganz zu eigen) erzeugt aus ſich svoit" f. affines, genauer οἰκειότης familiaritas, consanguinitas, und svojak, affinis. Ja auch sv"st" (soror uxoris) ſieht ganz ſo aus, als ſei es nur kürzere Form zu sestra, Schweſter, mit Zuſatz von -a. So bedeutet nun auch S. svasar oder svasr (r vokaliſch) eig. verwandte Frau. Freilich kann nicht in ihm s-trî, mulier, eig. genetrix, ein weibliches Nom. ag., wie ich zuerſt gezeigt habe, von su (gebären), und deßhalb im Nom. ohne Schluß-s Bopp Reg. 170. Kl. Gr., ſtecken. Habe ich das aber je behauptet? Im Gegentheil. Von mir iſt a. a. O. *sva-su-tr, vgl. auch Kuhn Ztſchr. XIV, 225., als Urform angenommen; ſo nämlich daß, wie in mâtar, duhitar die Endung der des Masc. gleich, d. h. Commune, iſt, oder wie das Part. Fut. im Participialſuf. und Lat. auctor (vgl. soror, uxor), ſo nicht minder sva-sr ein gekürztes Comm. enthielte (vgl. sô-tar WWB. I. 1323). Was bietet uns nun Weber? Er theilt *sv-astar, was „Die Gutſeierin" bedeuten müßte. Offenbar eine ganz unſchickliche Bezeichnung, welche nicht durch die verfehlte Erklärung savya-štʻhar (durch Kürzung aus sthâ-tar wegen Diſſ.) irgendwie gebeſſert wird. Da ließe ich mir noch immer eher die Erkl. aus sa (mit) und vas (wohnen) gefallen, die mir irgendwo aufgeſtoßen iſt. Es iſt kein Zweifel, daß auch ſie falſch iſt, da es mit S. sn-ušâ (nurus). das ich meinerſeits allerdings als: Mitbewohnerin (vgl. cohabitator) aus vas deute, ein ganz ander Ding iſt. Die Schnur heißt ſo, weil ſie von ihrem Manne häufig in das Haus ihrer Schwiegerältern eingeführt wird.

târa) Stern. Ich muß bekennen, in Betreff der Gleichſtellung n dinster mit S. tamisra ſtarkem Unglauben noch keines- ges entrinnen zu können. Betrachten wir tamisra ohne Rück- ht auf das Deutſche, und ich meine, dazu ſind wir vollkommen rechtigt, da haben wir wohl nur eine zwiefache Möglichkeit. Ent- der: es gab ein dem tamas entſprechendes Neutr. *tamis, und dieſes trat dann ein freilich nur von Wurzeln ableitendes ra (z. B. p-ra, leuchtend), oder, wir haben in -sra ein Derivat aus r, gehen, zu ſuchen, in welchem zweiten mir wahrſcheinlicheren lle tami-sra glſ. „in Nacht (tami) daherſchreitend" als Comp. deutete.

646. Eine andere gleichlautende Wz. *ταμ* (Aor. *ἔταμον* und *εμον*) ſcheint faſt auf das Griech. beſchränkt. Oskiſch zieht hieher ommſen, Unterit. Dial. S. 286. den Inf. pertumum (secare r dividere agrum), vgl. auch Wilhelm, de Infinitivi vi et nat. 5., und pertemest, pertemust als 3. Fut. Lat. viell. mplum als *τέμενος*. Ueber temno, welches Mommſen gleich- ls vom „Schneiden der Verachtung" herleitet, ſ. unter man. Frz. tamer, prov. entamenar, auch piem. antamnà ſchneiden, tſchneiden, verletzen, ſollen nach Diez, EWB. S. 616., nicht aus *τέμνω*, auch *ἐντάμνω* ſtammen, während er doch höchſtens an m Umſtande irre wird, daß dieſe Wörter Griechiſch ſind, welcher rund jedoch keineswegs ausreicht. Seine Erklärung aus at-ta- inare, wobei ein Wechſel der Präpp. ſtattgefunden haben ſoll, derſtrebt augenſcheinlich in der Bed. Attaminare, contaminare, taminatus gehen von Wz. tag (berühren, vgl. contagio) aus, d haben vom Schneiden gar nichts in ſich. Höchſtens paßten da lt. tam Biſſen, taman Rumpf", als mit *τάμνω* vereinbar. el KWtr. I 271. verpflanzt zwar ſſl. tja-ti, Präſ. t"na (scin- re) hieher, indem ſein n für m ſtehen ſoll, was jedoch (ſ. Mikl. x. p. 1027.) höchſt unwahrſcheinlich. Präſ. *τέμνω* und älter *μνω* wie nach S. Cl. IX. Durch Metath. *τέτμηκα, τέτμημαι, μήθην*. Schneiden, hauen, ſpalten, abſchneiden. Insbeſ. 1. von enſchen, verwunden, verſtümmeln 2. von Thieren, zerlegen, zer- ckeln, überh. ſchlachten. *Ὅρκια πιστὰ τάμνειν* einen Vertrag, ndniß ſchließen, foedus ferire und foedus ictum, wegen des da- i veranſtalteten Opfers. 3. von Bäumen und vom Holz überh. hauen, umhauen, behauen. Auch *λίθους τέμνεσθαι* behauen. *θοτομία* das Hauen oder Brechen der Steine, die gebrochenen teine ſelbſt. 2. = *λαοτομία* der Steinbruch 3. ärztl. Ausſchnei- t des Blaſenſteins. Vgl. *κηλοτομία*. *Ὑλοτομέω* Holz hauen. *χυοτόμος* Holz fällend, behauend, ſchneidend. *Χορτοτομία* das ſchneiden des Graſes, wie *τέμνειν σῖτον*. *Βούτομον*, eine umpfpflanze. Von den Rindern ſelbſt, nicht von Menſchenhand näht? *Ὑμιατόμος* Zeidler, der die Bienenſtöcke (Acc. Pl. *ὕμια*,

dem. von ὕρον) beschneidet. Ὑλοτόμος Holz hauend, Holzhauer. Dag. ὑλότομος pass. im Walde gehauen. Τὸ ὑλότομον ein im Walde geschnittenes Zauber- oder Heilmittel. Φάρμακον τέμνειν ein Heilkraut abschneiden. Vgl. ὑποταμνόν ein unten abgeschnittenes Kraut zu zauberischen od. magischen Zwecken, als Adj. Verb. auf -νό, nicht mit dem ν des Präs. ὑποτάμνω, auch mit ε: darunter od. vorn abschneiden: listig oder betrügerisch schneiden. 2. übertr. τὴν ὁδόν den Weg listig abschneiden od. verhauen, überh. abschneiden, auffangen, wegfangen, intercipere, dah. verhindern, verhüten, vereiteln, z. B. Τὴν ἐλπίδα. Auch ἀντιτέμνω als Gegenmittel abschneiden, und ἀντίτομον Gegenmittel, bes. aus Wurzeln od. Kräutern. Ῥυζοτομέω. Τέμνειν γῆν od. χώραν durch Abhauen der Obstbäume und Abschneiden der Feldfrucht ein Land verwüsten. Dag. γητομέω die Erde spalten, schürfen. 4. Durch Abgrenzung aus etwas Größerem gls. herausschneiden, d. i. ausscheiden, absondern, τέλσον ἀρούρης, ἄροσιν, auch τέμενος, was sicherlich davon herkommt (vgl. facinus von facere). Προτεμένισμα Vorraum eines Heiligthums, wie τεμένισμα von τεμενίζω. Ob aber auch Τέμπεα, n., Τέμπη gls. als Einschnitte des Gebirges? Vgl. etwa Lat. tempus, templum. 5. von der Bewegung durch einen Raum hin, durchschneiden, bes. vom Schiffe, πέλαγος μέσον, secare mare. Uebertr. ὁδόν, κέλευθον. Daher Ἄρτεμις eig. ἀεροτόμος s. WWB. I. 921. und viele Belege für secare aëra, aethera (volare), σχίζειν ἀέρα, sowie secare fluctus, aequor, κύματα τέμνειν, σχίζειν θάλατταν Jani, Ars poet. p. 299. Ἐτέτμετο ἅλμη Orph. Arg. 366. 6. überh. zerstückeln, zertheilen, zerstreuen, dah. auch abthun, beendigen. Κερτομέω necken, verhöhnen, spotten, von κέρ-τομος (warum nicht parox.?) eig. herz- (κέαρ) zerschneidend, wie θυμοβόρος ἔρις, θυμοδακής, δακέθυμος. Vgl. Il. ε', 493., auch σκερβολέω (ins ἐς, Herz, κέαρ, treffen) u. s. w. s. βάλλω, indem man es durchaus verkehrt mit schelten hat in Verb. bringen wollen. Τόμος der Schnitt od. Abschnitt; Theil, bes. eines auf Pergament geschriebenen Buches. Τομός schneidend, theilend, durchdringend, überh. scharf. Τόμιος geschnitten: gew. τὰ τόμια, verst. ἱερά = ἔντομα, ein bei feierlichen Schwüren gebräuchliches Opfer. Sonst heißen ἔντομα verst. ζῶα, auch die Insecten, Kerbthiere, wegen des starken Einschnittes zwischen Brust und Hinterleib. Ἐντομή Einschnitt, Spalt, Kluft, eingeschnittener Ort, Engpaß. Den Ort Τόμοι, der ja irgendwie nach Einschnitten oder Steinbrüchen wirklich hätte genannt sein können, brachte man mythisch mit den durch Medea zerschnittenen Stücken ihres Bruders Apsyrtos in Verbindung Preller Gr. Myth. II. 335., was nichts ist als eine auf die Mond-Phasen bezogene Vorstellung. Meine Etym. Legenden Philol. Suppl.-Bd. II. S. 267. Der Abendstern, der sagte: „Ich muß des Abends spreiten Das Bettlein für das Sönnlein", vgl.

le soleil se couche. Antwortete das Möndlein: „bin mit dem Schwert zerhauen, Und traurig ist mein Antlitz". Schleicher, Lit. Märchen S. 215. 216. Perkunas zürnt auf den Mond und durchhaut ihn mit dem Schwerte. Nesselmann, Lit. Volksl. S. XIII. *Τομίας, ἐντομίας*, der Geschnittene od. Verschnittene, wie *ἐκτομίας* das Ausgeschnittene, Beschnittene. *Τομεύς* einer der schneidet 2. Schusterkneif 3. *οἱ τομεῖς* die Schneidezähne 4. der Kegelschnitt, Kugelschnitt in der Mathem. *Τομή* das Abgeschnittene, Stumpf eines Baumes. 2. der Schnitt, Hieb, die Wunde 3. das Schneiden, Abschneiden, Abhauen 4. Unterschied, Absonderung. Dah. *τομαῖος* (Suff. *-ιος*) schneidend 2. pass. geschnitten, zerschnitten, *ἄκος τομαῖον*, wie *τέμνειν ἄκος* Aesch. Ferner *τομάω* des Schnittes bedürfen, *πῆμα τομῶν*. Wenn *τόμουρος*, der Priester in Dodona, und *τόμαροι* = *θέμιστες* hieher: wohl gls. als Bewahrer (vgl. *ὥρα*) dessen, was Jedem als sein Antheil (*τόμος*) zusteht. *Ταμεσίχρως* die Haut od. den Leib schneidend, von Waffen. *Ταμίας* eig. der Vorschneider, welcher jedem sein Theil zumißt od. zuwägt, Haushälter, Wirthschafter, Verwalter. Fem. *ταμία*. Etwa bei Hes. *ἀριαμῆσαι· κρεανομῆσαι*, worin jedoch die erste Sylbe unverständlich. 2. später bes. der Einnehmer, Schatzmeister, Rendant, in Rom Quästor. *Ταμιεῖον* Vorrathskammer, Magazin. *Ταμιεύω* und *ταμιεύομαι*, ich bin Verwalter; im Med. haushalten, verwalten, wirthschaften. *Τμῆμα* das Abgeschnittene, Schnitte, Schnitzel, Abschnitt, Stück, Theil. *Τμῆσις* das Schneiden, Abschneiden, *τῆς γῆς* Verheerung des Landes durch Abhauen und Abmähen. 2. der Schnitt, der Hieb. Gramm. die Abtrennung der Präp., welche aber nicht, wie der Name zu besagen scheint, erst ein Abschneiden anzeigt, sondern gerade umgekehrt das primitivere Auseinander vorstellt. *Τμητήρ* der Schneidende, Hauende, Einschneidende, Zerschneidende, Zerstörende, Theilende. *Τμητός* geschnitten, woher *ῥινότμητος*, mit abgeschnittener Nase, wie *ὠτότμητος*. *Ἀνατομή* das Aufschneiden, Zerschneiden, Zergliedern, bes. des thierischen Leibes, die Anatomie. *Κατατομή* das Zerschneiden, Zerhauen, Einschneiden, Einhauen, Einschnitt 2. = *καταγραφή* Profil (gls. der Faden davor, Umriß). *Κατατέμνω* zerschneiden, zertheilen, zerlegen, zerstückeln, zertrennen: zerhauen, niederhauen, umbringen: schröpfen, wie *κατακρούω* (gls. hinunter in das Fleisch); in den Bergwerken *τὰ κατατετμημένα* die Stelle, wo schon gegraben und gearbeitet (niederwärts geteuft) ist, Ggs. *ἄτμητα*, vgl. *καινοτομέω* schürfen. *Ἐπιτέμνω* oben, auf der Oberfläche schneiden, einschneiden, *τοὺς βραχίονας* in die Arme; beschneiden, verschneiden: übertr. abkürzen, zusammenziehen, vgl. *ἐπιτομή*: hemmen, hindern, verhindern. *Ἐπίτομος* abgeschnitten, verkürzt. *Ἡ ἐπίτομος*, verst. *ὁδός*, der kürzeste Weg, Richtweg, compendium viae. *Ἐπιτόμα ξύλα* kurzes Holz, das gleich so aus dem Baume geschnitten und vom Zimmermann verbraucht wird.

Τὰ ἐπίτομα τῆς χώρας das von Heerſtraßen durchſchnittene Land. *Ἀμφιτέμνω* ringsum beſchneiden, ſtutzen, verkürzen. *Ἀμφιτόμος* ringsum ſchneidend, zweiſchneidig, aber *ἀμφίτομος* rings beſchnitten. *Περιτέμνω, περιτάμνω, περιτμήγω* umſchneiden, ringsum beſchneiden, dah. verkürzen, vermindern. 2. ringsum abſchneiden und einkreiſen od. einſchließen, intercipere, dah. im Med. *βοῦς περιταμνόμενος* erkl. man: einer der die Rinder für ſich abſchneidet und einkreiſet, um ſie ſich anzueignen. *Περίτομος* ringsum beſchnitten, abgeſchnitten: ſchroff, ſteil, praeruptus, abruptus, vgl. *ἀπότομος*. *Περιτομή* das Beſchneiden ringsum 2. die Beſchneidung. *Περιτομεύς* der ringsum Beſchneidende 2. das Schneidemeſſer der Schuſter. *Περίτμημα* das Abgeſchnittene, Abfall beim Schneiden, Schnitz. *Προτέμνω*, Aor. *προὔταμον*, vorſchneiden, vorher zerſchneiden. 2. vorn abſchneiden. *Κορμὸν ἐκ ῥίζης προταμών*, dicht an der Wurzel vorn wegſchneidend. 3. überh. von etwas abſchneiden, vorn aufſchneiden, proseco, praeseco. *Προτομή* der vordere oder obere Theil eines Menſchen, eines Thieres und jedes anderen Körpers: insb. a. ein Bild, das nur den Obertheil des Menſchen bis zum Nabel zeigt, Büſte, Bruſtbild. b. das Geſicht des Thieres, wofür vom Menſchen *πρόσωπον* gebraucht wird. *Πρότμησις* der Einſchnitt, die Taille beim Menſchen, dah. die Gegend um die Lenden und den Nabel. 2. ſpäter überh. das Abgeſchnittene: auch das Abſchneiden. *Παρατέμνω*, Aor. *παρταμεῖν*, daneben, an der Seite od. der Länge nach ſchneiden od. abſchneiden. *Διατέμνω* durchſchneiden, zerſchneiden, theilen, trennen. *Διατομή* Durchſchnitt, Einſchnitt, Spaltung, Theilung, Trennung. *Διατμήγω*, Aor. *διέτμηξα*, durchſchneiden, zerhauen. *Νηχόμενος διέτμαγον* (Aor. 2.) *λαῖτμα*, ſchwimmend, durchſchnitt ich die Fluth, aber *διέτμαγεν* ſie trennten ſich, ſchieden auseinander. *Συντέμνω* zerſchneiden, zerhauen, trennen 2. zuſchneiden, beſchneiden, behauen. b. übertr. verkürzen, abkürzen, beſchränken, einſchränken. 2. den kürzeſten Weg einſchlagen, eilen, unter Erg. von *ὁδόν*. Dah. *ὡς δὴ συντέμνω* verſt. *τὸν λόγον*, daß ichs kurz ſage, Eur., wie Cic. Brevi praecidam. Desgl. *σύντεμνε* faſſe dich kurz, Lat. praecide. *Συντομία* Abkürzung, Kürze. *Σύντομος* zuſammengeſchnitten, beſchnitten. 2. übertr. abgekürzt, kurz. *Τὰ σύντομα τῆς ὁδοῦ* Abkürzungen des Wegs. Ueberh. beſchränkt, eingeſchränkt, vermindert. Adv. *συντόμως* in kurzer Zeit, ſogleich.

Von *τμη* als durch Metath. aus *ταμ* entſtandener Form, z. B. das Part. *τμηθεῖσα*, zerſchnitten, entſteht durch Erweiterung *τμήγω*, im Aor. *ἔτμαγον* (*α* als Kürze) ſchneiden, hauen; im Aor. Paſſ. auch übertr. ſich theilen, ſich trennen od. zerſtreuen. Eine etwas ſeltſame Erweiterung. Vgl. etwa *ἀλλαγή, ἀλλαχῆ* und *ἀλλάσσω*, da auch ein *τέμαχος* ein abgeſchnittenes od. abgehauenes Stück, beſ. von großen eingeſalzenen Meerfiſchen ſich vorfindet. Kaum etwa, wie bieger

und brechen, noch mit *ἄγνυμι*, ſchon weil deſſen Aor. *ἐάγην* lges *α* hat und außerdem Dig. verräth.

647. Der Aor. *τέτμον*, *ἔτετμον* redupl. und augm. Aor., wie *λελάθοντο* u. aa. nach Weiſe der VII. Bildung im Sskr., z. B. a-pa-pt-am ich fiel (vgl. Impf. von *πί-πτ-ω*). Ich traf, traf an, erreichte, holte ein, mit Acc. Uebertr. *ὃν γῆρας ἔτετμεν* den das Greiſenalter erreichte. b. mit dem Gen., wie *λαγχάνω*: durchs Schickſal od. durch das Loos erhalten, theilhaft werden. Trotzdem, daß Orph. Arg. 366. das Paſſ. *ἐτέτμετο ἄλμῃ*, wie von *τέμνω*, gebraucht, ſo verräth das offenbar bloß gelehrte Künſtelei des ſpäten Scribenten, und kann keinerlei Bez. des auch ſeinem Wurzelvok. nach unſicheren Verbums zu *τέμνω* beweiſen.

648. S. tim, timyati und tîmyati naß werden. Timita durchnäßt, naß. Stimita 1. Wet, moist 2. Unsteady, shaking, wavering (lit. and fig.). Têma = stêma das Naßwerden. Têmana n. a. Brühe, Sauce b. das Naßmachen, Feuchtigkeit. Bei Westerg. tim, tîm 1. Humidum, madidum esse 2. Immotum esse. Da man im Lat. madidus naß; trunken ſagt: ſo hatte ich wohl ſo Unrecht nicht, insb. unter Berückſichtigung der Form mit î oder wohl mit Guna ê, mehrere Lat. Ww., worin Trunkenheit der Grundbegriff, mit der obigen Wz. in Einklang zu bringen. Nämlich 1. têmulentus betrunken, tränken, gebildet wie vinolentus und demnach ein Subſt. „Trank" vorausſetzend, was allenfalls S. têma ſein könnte, allein nimmermehr, wie Freund ſich einredet, ein umgedrehtes *μέθυ* = S. madhu. Têmêtum (gebildet wie acêtum, olivêtum, fimêtum, oder wie trapêtum von *τραπέω*) hieß alterth. jedes berauſchende Getränk, Meth, Wein. Abstêmius ab *abstinentia* temeti dictus, teste Fabio lib. 1, cap. VII. Idem sensit Gellius. Das hält nun Voss. Etym. p. 2. für certissimum etymon, obſchon er begreift, daß, des m halber, doch eine Bez. zu temetum natürlicher erſcheine. Zugeben kann man höchſtens, abs-têmius (ê ſt. ei?) ſei mit einem gewiſſen ſtillen Hinblick nach abstinere entſtanden, allein dennoch mit nichten aus ihm, ſondern gleichfalls etwa aus S. têma, woran nicht hindert, wenn man auch zuweilen vini hinzufügte, was nicht ſchlimmer herauskommt als *νέκταρ ἐφνοχοεῖ*, oder *ᾠκοδόμησε τεῖχος*, d. h. weil zu einem Gattungs-Ausdrucke ſich ein Specialname geſellt. Nicht ſchlecht merkt aber Voſſius an: Appulejus lib. XI. pro eo nove *invinius* dixit, wie *ἄοινος*. Vgl. noch Kuhn Ztſchr. IV, 4 fg., der jedoch, meiner Ueberzeugung nach irrig, timere, ſ. WWB. I. 464., hinzumengt. Auch kaum, wenn man es: ſtarr (immotum) ſein vor Furcht auslegte.

649. Lett. tremt (tramt), durch Trampeln (vgl. Lett. trepti mit den Füßen ſcharren, ſtampfen, zappeln, kſl. trepet *τρόμος* Mikl. lex. p. 1000. Lat. trepidare) ſcheuchen. Bie-

lenſt. Lett. Gramm. S. 171., tremt, über Hals und Kopf wegjagen, Stender nach Adolphi: Anl. zur Lett. Spr. S. 203., Präſ. und Prät. tremmu. Tramdiht ſcheuchen, wegjagen. Tramdis, tramdigs ſcheues Pferd; it. das den Koller hat. Im Deutſch-Lett. WB. S. 702 hat Stender: wild, nicht zahm trammigs, was doch ſchwerlich Neg. von rahms, zahm, mit Präf. at. Lith. trémju, trémjau, trémsu, trémti Neſſelm. S. 112. mit den Füßen ſtoßen oder hart auftreten, trampeln. Isztrémju herausſtoßen, austreiben, wegjagen. Patrémju verſtoßen, verwerfen; verachten. Nutrimti niedergeworfen ſein, darnieder liegen, dah. vorbei ſein, aufgehört haben. Viell. dazu mittelſt Erweiterung von k: trenkti ſchütteln, ſtoßen, ſtuckern auf ſchlechtem Wege. Sutrenkiu zerſtoßen, zerſchmettern, Lett. ssatreekt zerquetſchen, zerſchmettern. Lett. trenkt ſcheuchen, wegtreiben, verſtoßen; treekt wegjagen, auseinanderſprengen, ſchmettern, trümmern. Trihzeht (z aus k), auch trihsseht zittern, beben, aber trakkoht toben. Vgl. auch etwa Poln. trykam mit den Hörnern ſtoßen. Gleichen Anfangs auch τρέχω (Dor. τράχω), das ſeines Zuſatzes ποσί und πόδεσσι wegen auch viell. eig. einen allgemeineren Sinn, z. B. trepidare, hat.

Des Abſtandes im Sinne ungeachtet doch wahrſch. damit eins (vgl. trepidare): Lith. trìmu, trimti (alſo i als Grundlaut) zittern; mit su (zuſammen, mit, vgl. contremisco) sutrimu zittern vor Angſt, Froſt, Scham; ſchamroth werden. Auch mit a als wahrſch. Grundlaut: τρέμω, welches maleriſch iſt wegen der Gruppe τρ, welche ja den heftig vibrirenden Laut r in ſich enthält. Vgl. deßhalb auch S. tras, τρέω, mit freilich anderem Ausgange. Zittern, erzittern, erbeben, beſ. vor Furcht. Auch von einem flatternden Gewande. 2. überh. ſich fürchten. Τρομέω zittern, beben, dah. ſich fürchten. 2. tranſ. wovor zittern, eine Perſon od. Sache fürchten. Τρόμος das Zittern od. Beben, dah. Furcht, Angſt, Schrecken. Ἔντρομος (eig. in Furcht) zitternd. Im Med. bei Hom. σάρκες περιτρομέοντο (glſ. befand ſich ringsum in zitternder Bewegung) μέλεσσιν das Fleiſch zitterte an allen Gliedern. Auch περιτρέμω. Περίτρομος ſehr zitternd; ſehr erſchrocken od. furchtſam. Vgl. omnibus artubus contremiscere WWB. I. 84., wo auch ἀμφιτρέμω, wie ἀμφιχαίνω, περιχαίνω. Tremo zittern, auch zitternd etwas fürchten. Tremebundus, tremulus, zitternd. Ital. tremolo, woher tremolare (Frz. trembler) zittern, beben, erſchüttert werden (von unbelebten Sachen); ſich kräuſeln (von der Oberfläche des Meeres); funkeln, wie die Sterne; flattern, wie Feuerflammen, Fahnen u. ſ. w.; ſchwappeln, von fettem od. lockerm Fleiſch. Tremor zitternde Bewegung, insb. das Erdbeben. Inch. tremisco, contremisco.

650. S. dam (nicht im Zb.), 1. nach IV. dâmyati PWB.

III. 515. und wahrſch. um deßwillen zunächſt immed. domitum esse. 1. zahm, ſanft ſein. Dântá gezähmt, zahm, ſanft, in ſeinen Leidenſchaften gezügelt, während vom Cauſ. damita = Lat. domitus. Sâdhudantâ: (von Pferden), vgl. Ahd. zamiros, caballus domitus, Graff, ἱπποδάμος, domitor equorum, der Egn. Δαμάσιππος, auch Δάμν-ιππος, von δαμνάω, wie desgl. Δαμνώ Gem. des Agenor, ferner Δαμνεύς, Δαμναγόρας, die Verſammlung beherrſchend und im Zaum haltend, auch Δαμνάσυλλος wohl nach ſeltſamer Analogie von Δάμασος mit demin. υλλος. Δαμναμενεύς einer der idäiſchen Daktylen, wahrſch. als Bezähmer des Eiſens, wie ἀδάμας verſch. harte Metalle, auch ſpäter der Demant, als (mit Wegf. gerade der Neg.) unbezwinglich, ſchwer zu bearbeiten. Domare ferrum igne. Plin. 36, 27, 68. Indomitum argentum ungeprägt Arnob. 6, 200. Auch ἀδάμαστος (von δαμάζω) Bein. des Hades, unerweichlich (indomita mors): überh. unbezwinglich, unbezwungen, ungebändigt, πῶλος: unverheirathet von Jungfrauen. Auch ἀδάματος (das erſte α der vielen Kürzen wegen gelängt), ἄδαμνος und ἄδαμος. Dânta m. ein gezähmter Stier. Domare boves, auch z. B. mit Dat. des Zweckes aratro, wie asinum ad aliquid. Boves indomitos emere. Ἀδμής, ῆτος von noch nicht gejochten Zugthieren und unverheiratheten Mädchen. Νούσων ἀδμῆτες unbewältigt von Krankheit. S. damya 1. zum Zähmen beſtimmt, abzurichten 2. m. ein junger ausgewachſener Stier, der aber noch gezähmt, abgerichtet werden muß. So δάμαλος (als domandus od., da Dem., das Junge vom Zahmen, verſt. Ochſen, gegenüber dem wilden?) Kalb, vitulus, δαμάλη Dor. ſt. δάμαλις junge Kuh, juvenca 2. μόσχος und πῶλος, Mädchen, junge Frau. Auch Δάμαλις Frauenn., wie Δάμαλος, Δαμάλιος Mannsn. Δαμαλίζω bezwingen, überwältigen (d. h. wohl wie junge Rinder). Act. δαμάλης Bändiger, Ueberwältiger, Ἔρως, wohl mit Hinblick nach den zu bewältigenden jungen Leuten. Quae te cumque domat Venus. Hor. Damayantî (Part. Präſ. Fem.) als Frauenname, d. h. Bezwingerin aller Herzen, wie Δαμασάνδρα Männer bezwingend. Aehnlich wohl S. vaçâ nicht nur A woman, a wife, a daughter, a husband 's sister, ſondern auch a cow, a barren cow, a female elephant, falls nicht: begehrt (vom Manne), etwa das Fem. zu vaça Humbled, subdued, tamed. Uebr. auch mahiśî (eig. Büffelkuh) als Ehrenname fürſtl. Frauen, wie ṛśabha (A bull) in Comp. für Best, excellent. Ir. dam (bos) Stokes, Ir. Gl. p. 101. Gael. damh 1. An ox: bos, *masc.* 2. A hart, stag, the male red deer: Cervus elaphus. Unſtr. durch bloße Uebertragung und in Widerſpruch mit dem vergeſſenen Etymon. Auch der Zacken wegen das Holz der Harke, worin ſie befeſtigt ſind. Ob auch Corn. da Dama (Damhirſch), a fallow deer? Ahd. taamo (dama). — Dann aber bez. dam auch 2. zähmen, bän-

bigen, bezwingen. Caus. damayati bezwingen, bewältigen. Denom. damâyati 1. ſich ſelbſt zähmen, — beherrſchen 2. bezwingen, bewältigen. Damitar Bezähmer, Bändiger = Lat. domitor, Nebenf. domator, It. domatore, *δαμάτωρ*, *δαματήρ*, *δμητήρ*, *δαμνήτης* und (von *δαμάζω*) *δαμαστήρ*. Auch die Egn. *Δαμάστωρ*, *Δαμαστορίδης* und *Δαμάστης* (Bezwinger; ſo hieß z. B. auch der Räuber *Προκρούστης*). *Δαμασήνωρ*, wie domare vom Unterjochen des Feindes. *Δαμασίστρατος*, d. h. wohl: das Heer beherrſchend. *Δαμασίχθων*, etwa als Urbarmacher eines Landes gedacht, vgl. domare terram rastris Virg. Aen. 9, 608. Tellus domefacta aratro. Petron., worin das e neben a in domare bemerkenswerth und auch kaum durch domui, domitus entſchuldigt, ſondern, wie labefacere (aus labi nach III.), durch die zahlreiche Analogie derer aus Conj. II., wie calefacio vgl. Dân-ti f. Selbſtbezähmung, Gr. *δμῆ-σι-ς*, z. B. *ἵππων*.

S. damana 1. zähmend, bändigend, überwältigend. Am Ende von Compp. z. B. çatru- (hostes domans); âtma- (den Geiſt, das Selbſt überwindend; vgl. *Δαμασίθυμος* Sohn eines Kandaules, K. von Kalydnä, falls wirklich Griech.) zur Ruhe gelangt, leidenſchaftslos. 2. Als m. proparox. a. Bändiger der Pferde, Wagenlenker b. Mannsn. Im n. das Zähmen, Bändigen, Züchtigen. Unſtr. daſſ. Lat. dominus, auf Inſchr. zuw. ſynk. domnus, domna, Scal. ad Euseb. p. CCXI. und dah. das Fem. domina, mit dem großen Troß von Verwandten, was einem großen Theile nach Rangwörter, in romaniſchen Idiomen, ſ. Diez EWB. S. 127. Ital. donno, donna durch Aſſim., Sp. don, Fem. doña, dueña (als ob noch ein i hinter n ſtände). Port. dombre-dieus, Gott der Herr, mbr nach ſpan. Weiſe für mn; auch Frz. dame-dieu. Ital. Domeneddio unſer lieber Herrgott. Vgl. domenica, Frz. dimanche d. i. Tag des Herrn, Sonntag. Etwas auffallend das a in Frz. dame = domina. Doch auch mit, wennſchon viell. rein zufälligem Rückfall in den Urlaut danter, donter im altfrz., dompter nfrz. als Lat. domitare. Engl. daunt, ſchrecken, ehem. beſiegen ſ. Müller EWB. S. 281. *Δάμαρ*, G. *δάμαρτ-ος* Gattin, Ehefrau, iſt ſeinem Sinne nach: quasi *domita*, ac maritali jugo subacta, vgl. *δαμάω*, deutlich. Wie erklären wir aber den räthſelhaften Ausgang? Als Comp. mit Wz. *ἀρ* (fügen), vgl. *ἅρμα*, Vereinigung, *ἁρμόζεσθαι* ſich vermählen, und alſo etwa: durch Zähmung (dem Manne) vereinigt? Oder nach Weiſe der ſelbſt unaufgeklärten S. yakrt m. (jecur), çakrt n. (*σκώρ*, *σκατός*); viell. gar urſpr. Neutr.? Dominor heißt: ich bin dominus (vgl. potiri Herr, S. pati, werden einer Sache), und hat natürlich ſo wenig mit *δύναμαι* zu thun als mit dem Hebr. adon, Herr. Eine wenigſtens nicht unvernünftige Frage wäre, was daran ſei, wenn Vossius behauptet: Vel sit *dominus* à *domus*.

Proprie enim *dominus* οἰκοδεσπότης, *dominari* οἰκοδεσποτεῖν. Cumque *dominus* et *servus* sint ἐκ τῶν πρός τι, erit *dominium* proprie in *servos*, unde et *patremfamilias* dicimus: nam *familia* proprie *famulorum* sive *servorum*. Obgleich nun auch im Gr. οἰκέται, bei Herod. Weiber und Kinder, doch als Hausgenoſſen dem üblichen Sprachgebrauche nach die Hausſklaven bezeichnet: ſo folgt gar nicht, daß dominus, wenn auch oft Hausherr (dominaedius auffallend, weil das abhängige Glied hinterdrein kommt), von domus komme. Vielmehr wird das durch keinerlei Analogie unterſtützt, und iſt dom-inus, als Verbalabl., unſtr. ſchon aus der aſiatiſchen Heimath mitgebrachtes Eigenthum der Lat. Sprache, welches aber ihre Schweſtern wieder aufgaben, im Sinne von: Bezähmer od. Herrſcher ſchlechthin = S. dam-ana m. S. die folg. Nr. Kein Wunder übrigens, wenn die Griechen das wohl aus eignem Schooße hinzugebildete andere Glied des Verhältniſſes beſitzen in ihren δμῶες ἄνδρες und δμωαὶ γυναῖκες, d. h. paſſ. domiti, als eig. Kriegsgefangene. Ausgehen dieſer Ww. aus δαμάω, u. A. zu Sklaven machen, unterjochen, wie paſſ. unterwürfig ſein, gehorchen, kann keinem Zweifel unterliegen. Nur iſt ungewöhnlich deren Schluß. Aus der Accent-Stellung δμώων (trotz δμωός) neben δμωῶν von δμωαί Buttm. §. 44. Anm. 4. d. folgt nicht nothwendig Contr. (wie z. B. παίδων allerdings, weil παῖς eig. mehrſ. πάϊς Herm. Add. ad Orph. Arg. 864.). Doch iſt Suff., wie in αἰδώς f., οος, contr. οῦς nicht wahrſch., und freilich auf Contr. zu rathen, ſei es nun ungewöhnlicher Weiſe ω aus αο (vgl. τὸ φῶς neben φάος) oder ähnlich wie Att. Adv. ἔννως ſt. ἐνόως, indem ſich ein ο ſt. α, wie in Lat. domare (durch Einfluß des m), einmiſchte, und durch Umſtellung (wie ſonſt δμη) ans Ende gerieth. Man beachte übr. auch das ο in ep. δαμόω. Oder ſollen — wider alle Wahrſcheinlichkeit — auch die δμῶες von δόμος kommen? — Von dominus entſpringt weiter domin-ium, It. dominio, demánio Herrſchaft, Staatsgut, Frz. domaine, herrſchaftliche od. Kammergüter, Domänen; beni domaniali, MLat. domanium, deren a, ai nicht ſowohl an manus f. potestas anklingen ſoll, als wahrſch. das Suff. -ânus enthält, wovor das n von dominus, domnus (wie in hûm-anus) wich. Sonſt eher noch zu mlat. manere, wohnen, von mansio (Frz. maison) u. ſ. w. Suff., wie imper-ium, welches jedoch von imperare auszugehen ſcheint trotz der ſchwachen Form des Verbums (puerperium wohl nominal von puerpera), collegium aus collega u. ſ. w., und demnach nicht zu dominari, ſondern dem Nomen dominus entſprungen.

Ueber Lat. damnum als wahrſch. dandae poenae nebſt damnare, ſowie Dor. ζαμία ſ. WWB. I. 120. Verführeriſch genug wäre indeß auch Erklärung aus S. dam. Vgl. damatha, damathu 1. Selbſtbezähmung, Selbſtbeherrſchung 2. Züchtigung,

Strafe, zumal ja auch das n. damana (das Zähmen, Bändigen, Züchtigen) formell paßte. Das a in damnum freilich, als wegen o in domare außer der Kehr, läßt mich an der ersten Erklärung festhalten. Verdammen aus Lat. damnare ist ganz etwas anderes als zähmen. Desgl. Agſ. demman (obturare flumen) von Damm.

Bei Grimm Nr. 320. Dief. GWB. II. S. 668. Jah thamma fairujin nigatimid (geziemt, συμφωνεῖ) thata af thamma niujin Et huic veteri non convenit ab hoc novo. Luc. 5, 36. Gatemiba Adv. geziemend, ſchicklich. Skeir., wie Ahd. gazâmi, decens. Gatamjan δαμᾶν Mc. 5, 4.. bändigen. Altſ. thi timit lof Te decet hymnus. E. tame zahm, zähmen Müller EWB. S. 440. Mhd. zim, zam, zâmen, gezomen gezieme, ſtehe wohl an, bin gemäß. Ben. III. 886. Gezim 1. ich finde angemeſſen 2. ſtehe wohl an, bin gemäß. Missezim bin ungemäß, ſtehe ſchlecht an. Widerzim 1. Si sprach ez widerzaeme Es müßte im höchſten Grade unwahrſch. ſein 2. widerſtrebe, bin zuwider, mißfalle. Zam zahm, das Gth. von wilt 2. wohl bekannt, vertraut, zugethan. Ist er guoten wîben zam. Allen tugenden wilt (fremd), den sünden zam (glſ. assuetus). 3. angemeſſen. Daz was niht ritter zam, rittergemäß (wie es ſich für einen R. ziemt). Zem, Ahd. zemju, und zam, Ahd. zamôm mache zam. Unzaeme blicke, unziemliche. Widerzaeme 1. widerwärtig, mißfällig. 2. gehaß, feind. Zumft, zunft. Zu zemen, wie vernunft zu vernemen, kunft zu komen. Ahd. zumft, gezumft convenientia, pactio, foedus, conventus Graff 5, 666. 1. Geſetz, Regel, beſ. für eine Geſellſchaft, die ſich danach richtet, vgl. Orden. 2. Verein, Geſellſchaft, die nach beſtimmten Regeln ſich richtet; dann Verein, Geſellſchaft überh. Hiedurch wird die, von Einigen verſuchte Combinirung auch des Griech. δῆμος, Dor. δᾶμος mit jenem zunft EF. I. 946. WWB. I. 129. nichts weniger als unterſtützt. Schwerlich hat δῆμος (als beherrſchtes Volk) mit δαμάω, allein auch kaum, wie Paſſow will, (als bebautes Land), mit δέμω etwas gemein. Gewiß aber nicht, wie nach Obigem, unſere Zunft, mit einem geregelten Uebereinkommen, welcher Begriff ja dem δαμᾶν vollkommen fern liegt. Sie gizumftent (conveniunt), kazumftent (concordant), ebangazumftliho, unanimiter. Hugo Weber denkt Et. Unterſ. S. 8., beſ. S. 108. bei δαμάω an Erweiterung aus S. dâ, δέω, binden, WWB. I. 129. Alſo etwa wie unſer bändigen von Mhd. bendec (durch ein Band feſtgehalten, wie eine Hundekoppel). Δῆμος nimmt auch er = Zunft, welche letztere jedoch kaum als ein durch Zunftzwang zuſammengehaltener (glſ. gezähmter) Bund aufgefaßt worden. Wahrſch. iſt δῆ-μος zu theilen; allein des η, und nicht αι, wegen WWB. I. 129. Herleitung von δαίω (vgl.

γεωδαισία, Ackertheilung, aber πανδαισία vollſt. gemeinſames Gaſtmal) nicht ohne Bedenken.

Wie verhalten ſich nun die beiden Bedd., einmal des Geziemens und zweitens des Zähmens begrifflich zu einander? Dürfte man rückſichtlich des erſteren an δέμω, bauen, anknüpfen, da gewönne man etwa aus dem Begriffe des Baues, wo Alles ſich in einander fügt und zuſammenpaſſen ſoll, den des Paſſenden und Geziemenden. Dann müßte man es aber aus ſeinen anſcheinend natürlichen Verhältniſſen herausreißen und zu zimmern bringen. Man erwäge jedoch: das zahme Thier ſchmiegt ſich ſeinem Herrn an, folgt, gehorcht, dient ihm, kurzum, fügt ſich ihm als treuer Genoß bei. Dah. denn auch der häufige Zuſatz des ge- zum Zeichen der Uebereinſtimmung u. ſ. w. in Ahd. gizimit (convenit), cazimit (congruit), gezimet (consequens est, decet). S. tâmyati hieß, ſahen wir, in erſter Bed. zahm, ſanft ſein, und ſo hat desgl. Goth. gatiman, geziemen, einen immed. Sinn: paſſend, geziemend, eig. wohl zahm, d. h. gefügig, nicht widerſpänſtig, ſein, alſo: ſich mit etwas wohl vertragen. Altmärk. bei Danneil S. 220. tamm zahm, tämelk ziemlich. Täm' (ae lg.) 1. zähmen 2. sick täm' ſich ziemen. Gew. ſich etwas geſtatten, gls. nach Ueberwindung anderer Rückſichten, z. B. Frisch flêsch kann ick mi nich täm' (mir nicht zähmen, das erlauben meine Vermögensumſtände nicht).

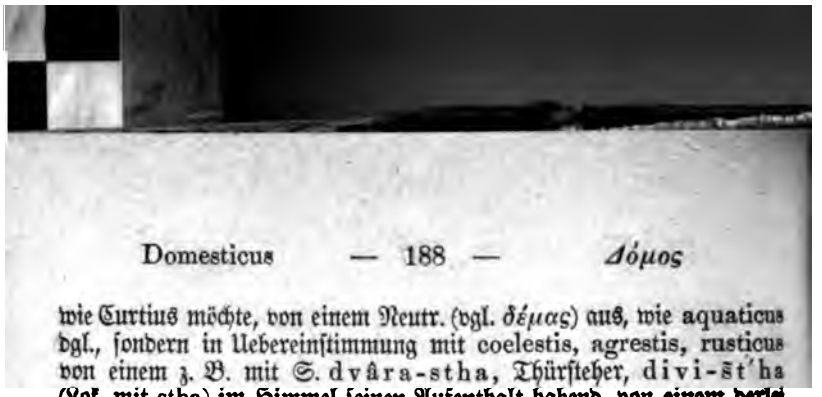
Kelt. aus der kymr. Abth. hat Dief. kymr. dof, BBr. doñ cicur, mansuetus, mitis; kymr. dofi, zähmen; f ſt. m. Dometic (domitus), hod. dofedig Zeuß p. 1085. „Corn. dof gl. gener ſcheint verwandt mit dem Adj. dof zahm, willig, und iſt offenbar (wie dre-mas wörtl. ſehr gut) ein hypokor. Ausdruck" Stokes KBtr. V. 449. Vgl. beau-père u. ſ. w. S. noch dieſen Bd. S. 53.

651. Δέμω, Aor. ἔδειμα, Pf. durch Metath. δέδμηκα, wodurch es ſich (ſ. Buttm. Verz.), wenigſtens dem äußeren Scheine nach, mit dem gleichlautenden Perf. von δαμάω berührt. Θεόδμητος von Gott gebaut. Il. Bei Pind. Δάλου θεοδμάτας Ol. VI, 100. von Delos, alſo auch ſelbſt mit ᾱ trotz ε in δέμω. Vgl. θειόδμητος, von Göttern erbaut, aber θειοδάμους Götter bewältigend, beſ. von Zaubermitteln. Ἰσόδμητος gleich gebaut; in der Baukunſt von einer Wand, die aus gleich langen und breiten Ziegeln od. Steinen erbaut iſt. Gegenth. ψευδισόδομος. — Unzuläſſig iſt der von Mikl. lex. p. 190. mit kſl. dąb, δένδρον, gewagte Vgl., indem das b in Agſ. timber u. ſ. w. lediglich phonetiſcher Einſchub iſt, wie in Frz. nombre und in unzähligen anderen. Armen. toun, Haus, hängt offenbar mit domus zuſammen, ſagt Windiſchm. Grundl. S. 12. „Obwohl", ſo ſchrieb ich ſchon in erſter Ausg., „Anbau eine höhere Geſittigung oder Zähmung vorausſetzt: ſo

glaube ich doch nicht, daß δέμειν, wovon S. dama, δόμος, Lat. domus (nach II. und IV., und demnach domo und domu als Themen), Sl. dom [Mikl. lex. p. 171.] und Goth. timrjan fabricare domum, οἰκοδομεῖν [Dief. GWB. II. S. 669.] mit den vorigen Wwn. Wurzelgemeinſchaft habe, da dieſes nie vom Feld-, ſondern vom Häuſerbau gebraucht wird." Und weiter: „Dieſes führt darauf, daß δέμειν zu Wz. dâ, ſchneiden [ſ. jetzt WWB. I. 127.] gehört, und dolare (vgl. S. dar) der eig. Grundbegriff iſt. Die Wz. dam berührt ſich äußerlich mit yam. Dies hindert wohl, dieſelbe zu δέειν in einem ähnlichen Verh. zu denken, als gam zu gâ, dram zu drâ. [Vgl. jetzt Sonne KZ. 13, 409.] Wäre indeß ausgemacht, daß ihr: Binden als Grundbegriff unterliege [wie allerdings dyâ-mi WWB. I. 129., und dies kürzere Form zu dam und yam? Vgl. bändigen und Band], ſo könnte auch δέμειν viell. als ein Zuſammenfügen genommen werden. [Vgl. die Bänder und Bindebalken bei Zimmerleuten und Bindemittel f. Mörtel.] Zeugt δῶ (domus) für eine kürzere Wz., oder iſt es aus *δομ apokopirt, weil im Gr. μ nicht am Ende geduldet wird? Do bei Enn. iſt freilich wohl bloße Nachäffung des Griech.", allein nichtsdeſtoweniger müſſen, möchte ich jetzt hinzufügen, endo und indu zur Behutſamkeit mahnen, obſchon man an ihnen, falls ſie Ablative ſein ſollten, das Schluß-d vermißte. Wirklich ſucht man im S. dam-pati, Gebieter von Haus und Hof, ein Subſt. dam, Haus, welches unmittelbar, ohne Suffix, der Wz. entſpränge. S. Kuhn Ztſchr. IV, 314. Ἐγ-ώ, älter ἐγ-ών, hat ungewöhnlicher Weiſe gegen das Lat. ego, wo Verluſt von n im Nom. homo, tabellio u. ſ. w., allein doch nicht gerade von m, an der Tagesordnung, das ν abgeſtoßen. Dieſes übrigens, als ſecundäres = S. ah-ăm, hätte nach der üblichen Weiſe, wie im Acc. Sg. und Neutr., die Schlußſylbe in ον, um verwandeln ſollen. Die Längung geſchah verm. der Unterſcheidung hievon wegen, um eine nicht bloß neutr. ſcheinende Nominativ-Endung zu gewinnen, vgl. χθών, worin ja gleichfalls ν für μ ſteht. Da aber Hom. τὸ δῶ nur im Nom. u. Acc. (als Plur. δώματα Heſ.) und zwar gerade als Neutr. gebraucht: ſollte man ſich faſt willig beweiſen zu Annahme einer Kürzung aus δῶμα mit Contr. nach erfolgtem Ausſtoß von μ. Allein, was machen wir mit ἔνδον und ἐνδοῖ, mit welchen Lat. intus augenſch. nichts als das Präfix gemein hat, während endo und indu ſich freilich eng anſchließen möchten? Letzteres kann nur Lok. ſein, wie οἴκοι, domî = S. veçê (Dat. οἴκῳ = S. veçâya, Lat. vicô mit Verluſt von i), πεδοῖ od. πεδοί (S. padê), μέσσοι (S. madhyê), Ἰσθμοῖ, μυχοί, woher μυχοίτατος (am meiſten im Winkel), παροίτερος, χοροίτυπος, ὁδοιπόρος u. ſ. w. Hartung, Caſus S. 196. ff. Wahrſch. jedoch ſo, daß ἐν nicht gerade den Lok. regiert, ſondern gls. adv. (intus in domo) damit verſchmolzen

ist. Ἔνδον, weil : drinnen, und nicht : hinein, kann wohl nicht alte Structur von ἐν st. εἰς mit Acc. sein. Ist es deßhalb, als sonst ἐν δόμῳ (also ἐν hier mit wirklichem ächten Dat.), ἐν mit einem abgestumpften Lok. *δομ-ι, wie χθον-ί? Ksl. doma adv. ἐν τῷ οἴκῳ domi; auch οἴκοθεν domo. In Compp. ohne ν, wie auch ἔνδο-θι : οἴκο-θι, ἔνδο-θεν : οἴκο-θεν. Z. B. ἐνδογένης drin od. im Hause geboren, vgl. indigena. Ἐνδόμυχος im innersten Winkel, im Innern des Hauses versteckt. Ἐνδομάχας im Hause kämpfend, Beiw. des Hahns. Maked. ἐνδομενία oder ἐνδυμενία (υ st. ο?) Sturz, dial. Mac. p. 164. nicht bloß Kleidung, weßhalb auch nicht aus ἐνδύω, sondern von dem gesammten Hausrath, σκευή τὰ κατὰ τὴν οἰκίαν. Allerdings wohl ἀπὸ τοῦ ἔνδον μένειν, und schwerlich ein maked. *δομενον st. δόμος. Herleitung von ἔνδον εἶναι (man denke vom Inf.!) wäre ganz abgeschmackt. Auch irrt Passow mit seiner Erinnerung an Ndsächs. ingedom, Hamb. ingedöhmte Hausrath; auch Eingeweide vom Schlachtvieh und Gefüllsel, worin nichts vergleichbar als die Präp. Ahd. intuoma (exta) Graff I. 298. V. 336., gleichen Ursprungs als ἔνθεμα, Senkreis: Hineingethanes. Vgl. noch Mhd. ingetüeme Ben. III. 133. — Der Schluß in ὀνδε δόμονδε (nach Hause, also hinwärts, und anders als zu Hause), der, falls zu δῶ gehörig, für den zweiten Fall sogar tautologisch stände, Zd. vaeçmanda Justi S. 143., sowie Goth. du (also u gegen Ahd. zuo, welches auf lges â hinweist) s. meine Forsch. I. 72. 286. 730. Dief. GWB. II. 631. Den Pronominalst. da im Zd. (vgl. auch adâis Pl. Instr. gls. zu den — Zeiten, d. h. dann, künftighin) hält man für erweicht aus ta, und verfängt überdem die Erklärung von Präpositional-Partikeln aus Pronominen gar wenig, wenn nicht zugleich eine begriffliche Brücke gefunden werden kann.

Δομή Bau, Aufbau; Gebäude. Auch = δέμας Körperbau, Leibesgestalt, poet. Dah. δομαῖος (Suff. -ιος) zum Bau gehörig; οἱ δομαῖοι Grundsteine. Καλὸς μὲν δέμας ἔσκε Od. ϱ, 307., wie bei uns: schöngebaut, von schönem Bau der Glieder. Δόμος m. (gegen domus f.) 1. Haus, Wohnung im Ganzen, sow. von den Tempeln der Götter (entlehnt aus dem Lat. Mhd. tuom m. Dom, Kirche, als Gotteshaus) als von den Behausungen der Menschen, wie bei aedes jene stets im Sg., diese (der Mehrheit von Gemächern halber) heißt im Plur. Zuw. ein ganzes Gehöft. 2. Gemach. Zimmer 3. alles Aufgebaute, Aufgethürmte, z. B. δόμοι πλίνθων. Dah. nun δομέω = δέμω bauen, erbauen; δομήτωρ Baumeister. Außerdem nun aber auch mit Länge (vgl. νωμάω, στρωφάω) δωμάω, bauen, woher δωμήτωρ u. s. w. Δῶμα n. (doch wohl δωμ-ατ und nicht δω-ματ) Wohnung der Götter wie der Menschen 2. einzelner Theil des Hauses: Zimmer, Gemach, bes. der große Speise- und Versammlungssaal. Lat. domesticus geht nicht,



wie Curtius möchte, von einem Neutr. (vgl. δέμας) aus, wie aquaticus vgl., ſondern in Uebereinſtimmung mit coelestis, agrestis, rusticus von einem z. B. mit S. dvâra-stha, Thürſteher, divi-ṣṭ'ha (Lok. mit stha) im Himmel ſeinen Aufenthalt habend, von einem derlei Adj. mit ähnlichem Zuſatze, wie famel-icus (aus fames), vgl. fidêlis aus fides. Auch erklärt Curtius unpaſſend domicilium aus celare, indem ſicher um Vieles beſſer ſchon Vossius an incolere dachte. Vgl. agricola und colere urbem. I im Umlaute auch in illico ſt. in loco. Ein Dem. von domus, ähnlich dem falſch gebildeten domuncula, verſagt ſich des Sinnes wegen, mit welchem kaum eine Verkleinerung ſich vertrüge. Concilium ſtimmt gar nicht. Weil Hausthiere zahm zu ſein pflegen: ſo begegnen ſich, ſelbſt wenn zufällig, dann doch bemerkenswerther Weiſe beide Begriffe in domesticus. Domiseda die zu Hauſe bleibt, häuslich, Epith. einer Frau, wie Ruſſ. domosjédka die immer zu Hauſe ſitzt (Poln. domatorka) von domosjéd Stubenſitzer. Hinten ähnlich S. divi-ṣad im Himmel wohnend, reſidirend. Auch nabha : sad Himmelsbewohner, Gott, und nabha : sthala, deſſen Wohnort der Himmel iſt, Bein. Çiva's. Bhû-stha auf der Erde ſtehend, — lebend. Von S. dama m. od. n. ſagt das PWB. III. 415: „(Gebiet); Haus, Heimath; viell. auch die zum Hauſe gehörigen. Im Acc. (damam, δόμον), Dat. damâya (δόμῳ; domô), Lok. Sg. (damê, Lat. domî) und Lok. Pl. (damêṣu) gebraucht. Das Wort hat im Sskr. keine andere Abl. als von dam (domare), bez. demnach urſpr. den Ort, wo der Mann unumſchränkt waltet, Gebiet, Bann des Hauſes und Hofes. Daß nicht die Wohnung als Gebäude verſtanden iſt, zeigt der Gebrauch des Wortes. Iſt dieſe Abl. richtig und, wie ſich kaum zweifeln läßt, das griech. δόμος gleicher Abſt. mit dama, ſo darf jenes nicht mehr auf δέμω zurückgeführt werden." Die Schwierigkeit muß man anerkennen. Gelöst wird ſie aber auf dieſem Wege nicht. Viel eher, als daß ich δόμος von δέμω losriſſe, verſtände ich mich zu der Annahme eines zweiten, nur im Sskr. verloren gegangenen Verbums *dam = δέμω. Zwingendes hat die Erklärung von dama aus dam keineswegs; eher etwas Erzwungenes. Wenn es z. B. im Rigv. I. 1, 8 heißt: Tvâgnê .... êmasi Te, o Agnis! adimus, vardhamânañ svê damê (crescentem in domicilio; eig., wie den Slawen sva reſl. für alle 3 Perſſ.: suo, i. e. in sacello tuo) Rosen RV. p. 2. Adn. p. VII.: warum ſollte es da nicht unter die grhanâmâni (Namen von Häuſern) gehören, wie Roſen p. VII. ohne Beanſtandung aus Yaska erklärt? Gerade ſo gut, wie auch δόμος von Tempeln gebraucht ward. Die Gründe, warum ich glaube δεσπότης nicht mit dampatî und ǧampatî vereinbaren zu können, ſ. WWB. I. 235. Zd. demâna in den Gathas ſ. das gew. nmâna ſcheint aus man (bleiben) ſ. dieſes

mit Präf. zu ſtammen. Juſti S. 160. Wohin aber varedema, erwünſchter Ort, S. 269., 'hadéma, gleiche Wohnung, S. 318.? Möglicher Weiſe z. B. gleichen Urſprungs mit S. dhâman, Wohnſtätte, von dhâ.

Neben δέμω ſteht überdem Goth. timrjan, auch timbrjan mit eingeſchobenem b (wie Frz. nombre vgl.), gatimrjan οἰκοδομεῖν, timrja Zimmermann, Lith. entlehnt czimmerninkas (das Suff. Lith.). Lett. aus dem Ndſ. timmermannis von timmereht zimmern. Altſ. timbron erbauen. Mhd. zimber, zimmer, baue, aus zimber, zimmer Bauholz und damit errichtetes Gebäude. Ben. III. 892. Ob wirklich kſl. dąbr m. (silva) und dąb δένδρον, δρῦς arbor, quercus zu δέμω gehören, wie Mikl. lex. p. 190. z. B. nach Dief. a. a. O. glaubt: ſcheint mir des b wegen bedenklich, was in dąb keine rechte Entſchuldigung hätte.

652. Ueber dúmti, rathen, beſchlagen ſ. WWB. I. 171. Seine ſtarke Abwandelung ſcheint es gleichwohl zu keiner Wurzelform zu ſtempeln. Vgl. dumóti meinen, denken, geſinnt ſein. Neſſelm. S. 149. Vgl. Kſl. douma βουλευτήριον senatus; Mikl. lex. p. 181., aber oum mens p. 1053.

653. S. dram, Präſ. dramati hinundherlaufen, -irren. Vgl. drâ. Dandramaṅa n. Going slowly or tortuously vom Intenſ. Aor. δραμεῖν, Fut. δραμοῦμαι, als Ergänzung von τρέχω. Δράμημα der Lauf, das Laufen, wie von einer ſchwachen Form, vgl. δρόμημα. Δρόμος der Lauf, das Rennen, Wettlauf. Auch das Wettfahren und Wettreiten δρόμῳ ἀγωνίζεσθαι. Ἱπποδρόμος Rennbahn; Pferderennen, aber ἱπποδρόμος Pferderennen, Art Reiterei. Δρόμος jede ſchnelle Bewegung, auch Lauf der Geſtirne. 2. Laufbahn, freier Platz zum Laufen. Δρόμων der Läufer, dromo. Δρομάς laufend, herumſchweifend, unſtät; von Thieren auch läufiſch (alſo wie im Gr.), brünſtig, geil. Dromas, dromed-arius Dromedar. Prodromus.

Ueber S. dhamâmi ſ. dhmâ. In Comp. -dhma und -dhama (blaſend). Letzteres jedoch insb., wenn Accuſ. vorausgehen und bei der Wahl von -dhma drei Conſſ. zuſammenſtießen. Nâd'indhama, nâsikandhama beide mit Kürzung des Auslauts vor n. Pânindhama, muṣt'indhama in die Fauſt blaſend. Kamandhamin, kârandhamin Kupferſchmidt.

654. S. nam, Präſ. namati; Perf. nanâma PWB. IV, 40. 1. ſich beugen, ſich verneigen vor (Dat. Gen. Acc.); ſich unterwerfen. Nata gebeugt, gebogen, gekrümmt; vâmanata nach links gekehrt. 2. ſich wegbeugen, ausbeugen. 3. beugen, biegen. 4. gramm. umbeugen ſ. v. a. einen Dent. in einen Cerebr. umwandeln. — Zd. nam ſich wenden, beugen Juſti S. 167. Mit apa ſich wegwenden, entweichen. Mit fra ſich beugen. Mit vi aus-

einanderbeugen, zerſtreuen. Juſti rechnet Dig. namyn ſchlagen, ſtrafen hinzu; indem er alſo etwa niederbeugen als Grundlage ſetzt. S. namra ſich biegend, neigend, ſenkend, geſenkt, herabhängend, ſich verneigend, gebogen, gekrümmt. Nâmya zu biegen, biegbar, zu ſpannen. Namas n. Verbeugung; Ehrenbezeugung (in Geberde od. Wort), Verehrung. Zd. nemaṅh, Nom. nemô n. Gebet, Anbetung. Burn. Y. p. LXX. Juſti S. 174. und dah. das Verbum nemaqy anbeten, S. namasy Ehre erweiſen, verehren; ſich demüthig zeigen, huldigen. Mit einem auffallenden Zuſatze hinten, welcher ſich aus dem Suff. -as begreiflicher Weiſe nicht erklärt, Npſ. namâz Vullers lex. II. 1347. proprie servitutem, obedientiam praestare, unde adoratio, veneratio, preces. Kaum doch wohl mit S. yaǧ, verehren. Cum bardan (ferre, darbringen) reverentiam praestare alicui, venerari aliquem und cum cardan precationem facere, precari. S. namas-kâra (glſ. namas - Machen) der Ausruf namas (ähnlich unſerem: Heil dir, Verneigung, Verehrung, Huldigung). Mit gleicher Wendung des Sinnes: Mhd. nîge verneige mich, zum Zeichen der Ehrerbietung oder des Dankes. Auch kurd. nemêz̃ (Gebet) kim (mache ich) Lerch S. 132., Zaza nemâdz Gebet S. 203. Bei Garzoni mit v ſt. m: nevésia Preghiera, orazione, und die Flexion von nevésia t-kem Pregare, far orazione p. 40. Wahrſch. liegt eine Comp. zum Grunde. Etwa mit Npſ. yâz Intentio, propositum oder Zd. yaz opfern, preiſen? Namîdan Inclinare, propensum esse ad aliquid Vullers II. 1353. Suppl. p. 108., allein natürlich nicht in dem Sinne von Madefieri. Bemerkenswerther Weiſe heißt übrigens im Zd. auch die Schuld, aes alienum, nemo und der Gläubiger nemôbara (glſ. Darbringer einer Gunſt?) Als denom. nemaṅh borgen, ausleihen. Juſti denkt an Lett. nohma Zinſen, wofür Lith. nůmas der Gewinn, beſ. aber Wucher, unerlaubte Zinſen; auch Miethzins, was Curtius jedoch zu *νέμω* bringt. — Da Namô namah od. namah auch bei der Indiſchen çrâddha (Leichenfeier) vorkommt As. Res. VII. p. 242: hatte ich wohl einigen Schein des Rechtes für mich, die Inſchr. Nama Sebezio (Verehrung dem Sabazius!) EZ. Bd. I. S. L. Ausg. 1. zu überſetzen. Es lehrt aber Preller RM. S. 761. anders, wonach es *νᾶμα σεβήσιον* (angebl. für *σεβάσμιον*), heiliges Blut, ſein ſoll, wie Nama cunctis das für Alle vergoſſene Blut.

Im Keltiſchen begegnen wir Wörtern, welche man ungern hier vermiſſen würde, wiewohl die Einſtellung nicht ohne alle Bedenken bleibt. So Gael. naomh 1. Holy: sanctus (auch als Subſt. A saint), was: verehrungswürdig (wovor man ſich zu beugen hat) ſein müßte. 2. Sacer, ad pios usus consecratus. Naomhaichte (sanctificatus; consecratus), Ir. naomhta Sanctified, holy. Außerdem viele Namen von Oertern, die Heiligthümer geweſen ſein

mögen. Vgl. nach Adelung, Mithr. II. 65. insb. Dief. Origg. Eur. S. 322. und Becker KWtr. IV. 130. *Δρυναίμετον* od. *Δρυνέμετον* Strabo XII. und aus Venant. Fortunat. I. 9.:

Nomine *Vernemetis* voluit vocitare vetustas, Quod quasi fanum ingens Gallica lingua refert. Siehe über den erſten Beſtandtheil guer u. ſ. w. Dief. S. 436. Nun ſucht aber noch ein anderes Wort dem vorigen den Rang abzulaufen. Nämlich nèamh m. Heaven, the skies, und coelum, beatorum habitatio. Stokes, Ir. Gloss. p. 98. nimmt nem Heaven (Gen. Sg. nime, Gael. nèimh; auch Gen. Pl. a choimdiu secht nime O Lord of seven heavens) für einen i-Stamm = *nami, perhaps for *nabi, originally a stem in *s* (was aber neutr.), like skr. nabhas, Sl. nebo, Gen. nebes-e, rarius neba (coelum) Mikl. lex. p. 420., Gr. *νέφος* — (*m* from *bh*, as in lám, from r. labh). Lat. nebula. Es hält ſchwer, dieſen Vergl. abzulehnen, da er ſich für den Himmel über eine Mehrheit von Sprachen erſtreckt. Natürlicher freilich erſchiene im Kelt., m ſei der Urlaut: nom (templa) u. ſ. w. Zeuß 1082. und f (Welſch u. Corn. nef, Bret. énv), wie oft, erſt aus m entſtanden. Dies als gültig angenommen, wäre nem, Himmel, etwa der heilige (verehrungswürdige), wo nicht noch ſinnlicher: der gebogene (gewölbte) Ort. Mindeſtens umgekehrt kann naomh (sanctus) ſchwerlich etwa durch coelestis, divinus hindurch zu ſeiner Bed. gelangt ſein, und auch ein fanum heißt paſſender ein heiliges als ein himmliſches. Nicht überſehen darf man übrigens auch den wichtigen Unterſchied in den Vokalen. Ueberdem ſpielt noch, der Heiligkeit von Hainen wegen, ſcheinbar Lat. nemus hinein. Allein trotz ſolcher Stellen, wie: De sacris silvarum quae (Adelung aus dem Concil. Lipt. quas) *Nimidas* vocant, oder Sylva quae vocatur Nemet, verm. grundlos.

Sonne bietet KZ. 12, 347. 350. ſeinen Witz auf, um auch Gr. *νέμω*, *νέμεσθαι* unter nam zu beugen. Obgleich ich EF. I. S. 261. eine entfernt ähnliche Anwandlung gehabt habe: glaube ich behaupten zu dürfen, in der Weiſe, wie hier die Begründung geſucht wird, ohne jeglichen brauchbaren Erfolg. Was den Laut anbetrifft, wer mag läugnen, daß ſich dieſer willigſt füge. Aber, was ſagt der Sinn dazu? Iſt in *νέμω* irgend eine Spur, und wäre es die leiſeſte, von Sich beugen, Beugen, welchen Sinn nam durchweg, und zwar unwiderruflich (z. B. Cauſ. namayati dhanu, *cāpam* den Bogen biegen, ſpannen) im S. und Zd. zeigt, vorhanden? Kaum. „Von gleichem Intereſſe iſt," verſichert uns Sonne, „námas Verehrung = *νέμος* Weide, an deren Identität wir feſthalten. Dabei ſetzen wir [freilich, aber eben nur eine im reinen Aether ſchwebende Vorausſetzung] als Grundvorſtellung der Wz. námati *νέμει* die Niederlaſſung [mit nieder als Act des Sich-

ſetzens], Beſitzergreifung im Sinne der Hirtenzeit, und zwar dieſe Thätigkeit als eine aus der (höheren) Ferne in die (niedere) Nähe [??] gerichtete Bewegung, als ein *κατέρχεσθαι*, devenire, herabkommen, ſich herabſenken aufgefaßt. Alſo indog. [?] **námâmi ágram** (wörtlich *νέμω ἄγρον*, Acc. der Richtung): ich komme zur Trift herab, laſſe mich nieder auf, ergreife Beſitz von der Trift. Auf der anderen Seite durfte man bei der ungemeinen Regſamkeit ſprachbildender Anſchauung [in Hrn. Sonne's Kopfe?] ebenſowohl ſagen: **ágras námati** (wörtl. *ἄγρος νέμει*), die Trift kommt (zu mir) herab, kommt mir zu, wird mein eigen; wie nicht minder cauſativ: herabkommen laſſen, überweiſen, zertheilen." Ein prächtiges Gebäude, nur ſchade, daß es ſchwerlich auf Beſſeres als phantaſiereiche Vorausſetzungen gebaut iſt. Doch Hr. Sonne verweiſt uns auf S. upa-nam, d. h. einen Strohhalm, wodurch er ſich vergebens oben ſchwimmend zu erhalten ſucht. Davon nachher. Jetzt aber ſogleich noch vorweg Od. XXI, 393. *τόξον ἐνώμα*, wovon Sonne behauptet, es decke ſich in der Form mit S. dhânur nâmayati (arcum flectit), „wenn auch im Griech. die Grundbed. „herabziehen, beugen" ſich zu „handhaben, ſchwingen" verallgemeinert." Das iſt wieder ein Ausfluß von den ſchlechten Künſten, welche die frühere Etymologie verunzierten. Ein Blick z. B. in Paſſow lehrt, *νωμάω* von Waffen gebraucht, nicht bloß *τόξον* (den man allein ſpannt), ſondern auch *ἔγχος*, *βῶν*, ſowie von anderen Geräthen, z. B. dem Ruder, iſt ſo weit entfernt, mit dem Spannen des Bogens im Sskr. verglichen werden zu dürfen, daß ſchon dieſe eine Unmöglichkeit Hrn. Sonne hätte darüber aufklären müſſen, *νωμάω* berühre ſich mit S. nam gar nicht, ſelbſt nicht in vorerwähntem engeren Gebrauche. Gerade umgekehrt: *νωμάω*, wie Paſſow zeigt, hat hier von vorn herein, nicht erſt hintennach, den allgemeineren Sinn des Handhabens, häufigen Umgehens womit (wie der Hirt mit der Heerde), ſowie man ja auch *νέμω ἀσπίδα* ſagte, was von einem Beugen od. Spannen — des Schildes ausgehen zu laſſen ganz einfacher Unſinn wäre. Daß S. ſich damit helfen will, nam bed. eig. Herabkommen, wozu hilfts? Das Beugen kann nach allen Richtungen hin geſchehen, ſeitwärts, nach oben hin (S. ud-nam), niederwärts (ni-nam), nach vorn (mit pra) und zurück. Wenn nun nam als Simplex zuweilen im Beſ. das Niederbeugen bezeichnet: nun, was wäre erklärlicher, weil, wenn der Menſch ſeinen Körper beugt, dies meiſtens in der Richtung nach unten der Fall iſt? Und, was will man folgern aus híruñ namantu çátravah, von hinnen weichen ſoll der Feind! D. h. fugiat, was ja, zu S. bhuǧ, beugen, gehörig, eig. das Einſchlagen einer Richtung anzeigt, verſchieden von der des Angriffs. Vgl. Vulgus militum deflectere via Tac. Hist. 2, 70. Flectere viam (vermeiden, ihm ausweichen) Cic. Att. 11, 18, 2. — Doch, wie ſteht es mit upa-nam, das

Sonne für ſich aufruft? Die Herll. upa-nati f. und upanâmuka bed. erſteres: Zuneigung, das zweite: ſich zuneigend. Als Verbum aber: zukommen, ſich einſtellen bei, zu Theil werden. Mit dem Acc. der Perſon. So Taitt. Brâhm. upâ'nam uttaro yaǧño namati, das Opfer — fällt ihm zu, wie das PWB. überſetzt. Buchſt. beugt ſich vor ihm, als Act der Verehrung, gliſ. um wohlgefällige Annahme bittend. Oder Atharvav. XIX, 41. Tad asmai devâ upasam' namantu, das mögen ihm die Götter gliſ. zuneigen (zuwenden, als Beweis ihrer Geneigtheit). Auch hier alſo, zumal unter Berückſichtigung, daß die Präp. upa (ad, ob) nicht für die Langeweile ſteht, erklärt ſich Alles unſchwer aus der Grundbedeutung: beugen im Simplex. — Außerdem beruht der Vgl. von *νέμω* mit *νέομαι* (nicht nas, ſondern nî WWB. I. 575.) und nu S. 1100. auf Täuſchung. Ueber *Νέστωρ* ſ. mich Mythol. Stud. S. 113. Gegen Kuhns Theorie (Btr. I. 355.), wonach u, z. B. dru, aus am, z. B. dram eingeſchwunden ſein ſoll, hätte ich auch gar viel einzuwenden, was wohl einmal an ſchicklicherem Orte geſchieht.

Wohin aber denn gehört wirklich *νέμω*, im Fall es nicht iſolirt ſteht im Griechiſchen? Das iſt ſchwer zu beantworten.

655. *Νέμω*. Curt. Grdz. I. S. 277. giebt uns auch keinen Ariadnefaden in die Hand, um uns zurechtzufinden in dem Gewirr von deſſen Bedd. Unſicher z. B. iſt Lett. nohma, das Juſti mit Zd. nemo (aes alienum) paart, ſ. nam. Vgl. auch altſ. lôn niman. Auch iſt Lith. namas, Haus, der Gleichheit mit Zd. n-mâna (von man) in hohem Grade verdächtig. Da es nun aber auch mit dem nehmen (ſ. yam) eine eigne Bewandtniß hat: bleibt außer einigen verlorenen Spuren im Latein. für *νέμω* kaum etwas Sicheres von Verwandtſchaft übrig. Darum ſteht es ſo ſchlimm, wenn man den Urſinn von *νέμω* angeben und danach eine Anordnung ſeiner Bedd. in der Folge ihrer Entwickelung verſuchen will. Lat. nemus ſcheint ſich allerdings mit dem gleichfalls neutr. *νέμος* zu decken, und zwar möglicher Weiſe als einheimiſches, nicht erſt den Griechen abgeborgtes Sprachgut. *Νέμος* (als eig. Adj., verſt. *γῆ*: *Νεμείη*, kürzer *Νεμέα* mit Ausfall von σ vor -*ια*) erklärt Heſ. *σύνδενδρος τόπος, καὶ νομὴν ἔχων*, und, da auch Hom. *ἐν νέμει σχιερῇ* ſagt, ſo begreift ſich, wie nemus ſich aus dem Begriffe eines Weideplatzes überh. zu dem eines ſchattigen und waldigen, alſo etwa eines Haines verengern konnte, in welchem das Vieh ſein Futter findet, was im eigentlichen geſchloſſenen Walde nicht in ſolchem Maaße möglich. Preller R. M. S. 98., der lucus mit „Lichtung" überſetzt, will demnach alſo wohl die Erklärung a lucendo zu Ehren bringen. (Sl. lạg und Ahd. lôh fügen ſich dem Laute nach nicht). Nemestrinus, der Gott der Haine Arnob. 4, 131., von einem Adj. wie campestris; vgl. Coelestinus. St. Numistro in

Lukanien? Selbſt bei Praeneste habe ich wohl an Benennung nach der Lage (prae nemore; prae zuweilen, obſchon ſelten lokal: vor) gedacht. M könnte leicht, nach erfolgter Synkope, von -stis untergegangen ſein. Haine ſind bei vielen Völkern Stätten der Götter-Verehrung (vgl. z. B. den nemus von Aricia) geweſen. Wenn aber Curtius blankweg von einem „altfränk. nim-id Weide" ſchreibt: ſo hat er Grimm Myth. S. 614. nicht nachgeſchlagen, wo Letzterer aus dem Indiculus paganiarum den Ausdruck de sacris silvarum, quae (alſo sacra!) nimidas vocant, als einen altſächſiſchen (ſo!) faſſen will für: unter Bäumen geſchlachtete Opfer. Das läßt ſich jedoch aus abnemen ſchlachten (wie abthun, und eig. wohl: das Leben nehmen) nimmermehr erweiſen, wie denn auch, was derſelbe Grimm Geſch. S. 29. von einem Bezuge von *νέμω* und niman behauptet, auf nichts fußt, was haltbar wäre. Ueberdem haben wir viel mehr Grund, das Wort (ſ. oben nam) den Kelten zu laſſen.

Nicht ſo ſicher ſteht es um numerus, wie man aus der Note zu WWB. I. 267. in Kürze erſehen mag. Iſidor III. 3. meint, numerare proprie dici de *nûmis* indeque et nomen factum esse. Natürlich ſchon grammatiſch falſch, noch vom Unterſchiede in der Quantität abgeſehen, indem das r in erſterem, ſei es nun urſprünglich oder (wahrſcheinlicher) aus s*) hervorgegangen, kein Suff. wäre, um ein Nomen (numerus, denn von dieſem kommt ja erſt numerare) von dem anderen (numus) zu leiten. Daher, hängt anders numerus mit *νέμω* zuſammen, ſo könnte der Weg dahin nur ungefähr derjenige ſein, welchen Skaliger einſchlug, indem er meinte, numerum dici a *νέμειν*, hoc est, *distribuere:* unde et *νόμος*, quia *unicuique tribuit, quod est suum.* Eher bloß: Anordnung, Feſtſetzung. Itaque *numus* sit a *νομὴ*, *divisio.* A *numerus* est *numerò* (angebl. wie die quarti d. h. wohl mit temporal gebrauchter Lokativform ſt. quarto) sive *numerò*, hoc est *nimium* vel *cito.* Immer nur (ſ. Freund) von der Zeit gebraucht, und (vgl. die Part. modo von modus) gls. auf die beſtimmte Zahl (vgl. z. B. auf den Glockenſchlag) oder wie nach dem Tact (numerus) gemeſſen; alſo: pünktlich, eben, gerade, zu rechter Zeit; ſchnell, numero nimis allzu ſchnell u. ſ. w. Numerus kann nicht dem Griechiſchen abgeborgt ſein; müßte ſich aber *νέμω* in deſſen Bed. „vertheilen" anſchließen. Wie ſeltſam aber, wenn nemus,

*) Im Osk. [n]iumsis und niumeriis, Gen. niumsieis, für Numerius Mommſen, Unterit. Dial. S. 241. 282. Warum nicht Numisius? Allein, wenn aus numerus, in welchem (an ſich doch ſchwer erſichtlichen) Sinne? Gewiß doch nicht, wie Numeria als Göttin des Zählens. Angeblich als römiſcher Vorname von ſolchen, qui celeriter erant nati, d. h. raſch geboren, und dafür dann von den hiefür dankbaren Müttern ſo geheißen. Hienach alſo gls. von numero. S. Varro bei Non. 352. 29 fg. Warum aber ſogar mit anſcheinend verwandtem Stamm Numerius Numestius (was ſoll das t?) Cic. Att. 2, 22?

das doch keinesfalls eig. Abtheilung, sondern Weideplatz bezeichnet, nicht ebenfalls u zeigt gleichwie in numerus, man müßte dann doch nemus für Lehnwort halten, was z. B. Freund thut! Das u übrigens an sich hat kein Bedenken, eben weil labiales m folgt. Allein, daß sich auf Italischem Boden Herleitungen vorfinden von *νέμω*, und zwar nach dessen zwiefacher Haupt-Richtung (theilen und weiden), hätte, im Fall wirklich nicht Entlehnung mit im Spiel gewesen, etwas gar Wunderbares, weil gedachte zwei Bedd. so aussehen, als liefen sie gleich Parallelen neben einander her, ohne sich irgendwo je berühren zu können. Ein Wunder, sage ich nochmals, wenn sich jene Spaltung diesseit des adriatischen Meeres noch einmal wiederholt haben sollte, in völliger Unabhängigkeit von Griechenland. Numidae, weiß schon Festus, ist Griech. *Νομάδες* (d. h. mit ihren Viehheerden herumziehende Hirtenvölker, und zwar bei Her. *οἱ Νομάδες Λίβυες*), und mit nichten ein auf Italischem Boden gewachsenes Wort. —

Wie verhält es sich nun aber mit nûmus od. nummus? Nomisma, auch numisma, ja nummisma, Münzstück, vorauguſt., haben die Römer, das giebt jeder unweigerlich zu, aus Griechenland herübergeholt, wo *νόμισμα* das gesetzmäßig geltende und landesübliche Geld heißt, von *νομίζειν*, seiten des Staates Geld als gültig anerkennen. Wenn aber auch nummus Griech. sein sollte: da wüßte ich nur auf *νόμιμος* (gesetzlich) zu rathen. Doch, wo wäre dieses Wort für Geld gebraucht? Indeß *νοῦμμος*, was (s. Pollux 10, 80.) bei den Dorern Großgriechenlands und Siciliens für Münzen in Gebrauch war, scheint trotz des *οῦ*, vgl. *νόσος* und *νοῦσος*, nicht sowohl durch die Römer dahin gebracht, als vielmehr umgekehrt von dort entnommen, und, möglicher Weise, ja wirklich *νόμιμος*, mit etwaiger Ergänzung von *ἄργυρος*, wie zufolge Varro lib. IV. de L. L. In argento nummi vorzugsweise Silbergeld gewesen sein mag. Bergk, Ind. Schol. Hal. hiem. 1869. p. VI. glaubt übrigens entgegen der Meinung anderer nahmhafter Gelehrten wirklich, beim Epicharmus sei *νούμος* mit Kürze, wie viell. ehemals auch im Lat. gesprochen, gleichwie *νόμος* auf den tabb. Heracl. Da er uns aber über das etym. Herkommen von numus in Zweifel läßt: wird die Sache durch Obiges wohl schwerlich zur Entscheidung gebracht. Curtius erinnert an *ἀνανέμω* in seiner mittelsten Bed. bei Passow 1. aufs Neue theilen. 2. aufzählen, herrechnen; hersagen, nur im Med. Valck. Hdt. I, 173. Mehr wie enumerare, enarrare? 3. herlesen, vorlesen, wie *ἀναγιγνώσκω*. Kann uns aber dies Comp. dazu verhelfen, die nummi als Gezähltes oder Ausgezahltes (numerati) anzusehen? Daß ferner viele Scribenten die nummi dem König Numa als *εὕρημα* zuschrieben, hat, trotz der Dareiken, sowie Louisd'or und Friedrichsd'or, nicht mehr Grund, als wenn König Salomo, wahrsch. als sapiens,

meint Goſche Sojuti S. 7., ſich auch das Verdienſt erworben haben ſoll, daß er die Seife (sapo wahrſch. deutſches Wort!) erfand. Numa und Numitor nennt Curtius unter *νέμω*, freilich ohne, was doch erſt allein die Sache wahrſcheinlich machen könnte, ſich über deren etwaigen Sinn auszuſprechen. Numa (etwa wie scriba) und Numitor (die beiden Vorderſylben lg. Ov. M. 14, 773.; mit Suff., wie z. B. in monitor) könnten ächt-italiſch ſein. *Νομᾶς* od. *Νουμᾶς*, d. h. erſteres mehr gräciſirt, wie *Νομήτωρ* und *Νουμήτωρ*, erinnern indeß ihrem Klange nach zur Noth auch an Gr. *νομέας*, ſpät ſt. *νομεύς*, Hirt, und *νωμήτωρ* der Lenkende, Leitende. *Νεμέτωρ* Vertheiler; insb. des Rechtes, und deßhalb Richter. Doch hätte ich nicht die Kühnheit, ſie gleich dem Evander einer eig. Griechiſchen Sage entnommen vorzuſtellen, obſchon Numa, den Geſetzgeber, *νομοθέτης*, nach *νόμος* (Brauch, Herkommen, Geſetz) benannt zu wähnen und als mythiſches Gegenſtück dem ſpeerbewaffneten und kriegeriſchen Quirinus zur Seite zu ſtellen in hohem Maaße verführeriſch iſt.

Nachdem wir ſo die außergriechiſchen Wörter, welche von Curtius mit *νέμω* in Beziehung geſetzt worden, nach beſten Kräften (freilich ohne ſicheres Ergebniß) auf etwaige Verwandtſchaft uns angeſehen haben: zu *νέμω* ſelbſt. Von außen findet ſich bis jetzt wenig oder nichts, was zu Aufhellung ſeiner Urbedeutung dienen könnte. Vor Allem: wie wollen wir uns entſcheiden? Iſt das Vertheilen in ihm der frühere Begriff oder das Weiden? Oder auch wohl drittens, gehören dieſe urſprünglich zwei grundverſchiedenen Wurzeln an und rinnen nur mißbräuchlich zuſammen?

Νέμω 1. austheilen, vertheilen, bei Hom. meiſt von Speiſe und Trank, *μοίρας*, *κύπελλα*, *κρέα*, *σῖτον*, *μέθυ*. *Κλῆρον νέμειν* den Antheil an der Erbſchaft zutheilen. *Κληρονόμος* durchs Loos empfangend, zugetheilt erhaltend 2. vom Erbgute ſeinen Antheil empfangend, erbend. Alſo wie vom Med. Obgleich der Gothe es durch arbinumja (Erbnehmer) wiedergiebt: ſchwerlich im Hintertheile verwandt. Med. *νέμομαι*, als ſein Zugetheiltes (Empfangenes) beſitzen, *πατρώϊα πάντα*. Gew. von liegenden Gründen od. Ackerbeſitzungen. Auch inne haben, bewohnen, welcher Sinn ſich freilich auch könnte aus dem des Weidegrundes entwickelt haben, auf welchem man zubringt. *Ἰθάκην νέμεσθαι* etwa eig.: Ithaka mit ſeinen Heerden abweiden? Vgl. *ἀμφινέμομαι*. 2. *νέμειν* vom Hirten, das Vieh od. die Heerden weiden, füttern, auf die Weide treiben. Dies nun etwa ſo, wie oben vom Vertheilen der Speiſe und des Trankes an — Menſchen, und folglich in buchſtäblichem Sinne vom Vertheilen und Zuweiſen des Futters an den Weideſtellen? Oder ſoll umgekehrt pascere der Grundbegriff ſein? Letzteres kaum. Damit nämlich vertrüge ſich ſchlecht, daß man zwar auch von Perſonen pascere ſagen kann, allein doch nur etwa carne,

aber nicht carnem dgl. Viel häufiger *νέμεσθαι*, pasci, vom Vieh, das ſein Futter erhält, ſich auf der Weide nährt. *Νεμέθομαι*. Auch act. gewendet: freſſen, abweiden, *ἄνθεα ποίης*. Uebertr. vom Feuer: um ſich freſſen. *Νομὴ πυρός*. Später auch im Act. *ὄρη νέμειν* Berge mit dem Vieh abweiden, und *πυρὶ νέμειν πόλιν* eine Stadt durch Feuer verheeren. *Νομαί* um ſich freſſende Geſchwüre. 3. nachhom., und ſonach wohl nicht Grundbedeutung, in ſeiner Macht od. Gewalt haben a. beſitzen, haben, halten, feſthalten b. beherrſchen, lenken, handhaben, regieren, verwalten, von Pind. an: *χεῖρα, γλῶσσαν, ἀσπίδα* dgl. wie *νωμάω*, geſchickt bewegen, führen u. ſ. w. c. übertr. wofür nehmen, od. halten: *σὲ νέμω θεόν*. Auch wofür annehmen, wozu erwählen, z. B. *νέμειν τινα προστάτην* zum Schutzherrn. *Οἱ νενεμημένοι* die unter die Bürger Aufgenommenen und ins Bürgerverzeichniß Eingetragenen. Schwerlich aber läßt ſich aus dieſerlei Bedd. ein Recht folgern auf Gleichſtellung mit Goth. niman *λαμβάνειν, δέχεσθαι* u. ſ. w. *Νέμησις* (mit derſ. ins Schwache gezogenen Verlängerung, wie *νεμήσω* neben *νεμήσω, νενέμηκα* u. ſ. w.) austheilen, Vertheilung 2. das Weiden. Wie man *ἰσονομέω* ich theile gleich, auch *νέμω ἴσον* ich theile gleich (*ἰσονομία* Gleichheit der bürgerlichen Rechte und Freiheiten in Demokratieen) ſagt und *τὸ ἴσον* die Gleichheit, das gleiche Recht, Billigkeit: ſo iſt dann die *Νέμεσις* (Vertheilung, das Suum cuique, als Göttin) „die nivellirende Macht der Ausgleichung und des rechten Maaßes, auf welches die Griechen immer ſo viel hielten." Preller Gr. M. I. 417. Ausg. 2. Hiemit verträgt ſich aber recht wohl, wenn Ariſtoteles das Wort durch den Unwillen erklärt, den man beim Glücke der Unwürdigen oder bei deſſen unwürdigem Gebrauche hat, der als Tugend zwiſchen dem Neide (*φθόνος*) und der Schadenfreude (*ἐπιχαιρεκακία*) in der Mitte ſteht. Dieſer Unwille iſt ja ein berechtigtes Gefühl als Folge bemerkter Verletzung gerade des rechten Maaßes und Drang nach deſſen Wiederherſtellung. *Νεμεσίζομαι* ich ſcheue, fürchte die Götter und ihren Zorn 2. werde über eine ungerechte od. ſchändliche Sache unwillig. *Νεμεσάω, νεμεσσάω* (das *σσ* etwa aus *νεμέθω*?) über unverdientes Glück unwillig werden; etwas für unſchicklich, unanſtändig halten, Bedenken tragen, wie vereor. Ueberh. unwillig werden, tadeln, ſchelten. Mit Dat. auch beneiden oder nacheifern (gleich thun wollen).

Νομή· διαίρεσις, μερισμός, νέμησις. Aber auch: *τροφή, βοσκή*. Dah. *Νομαία* (Suff. -*ια*) Name einer Hirtin bei Theokr. *Ποινή* (glſ. als gerechte Vergeltung?). *μερὶς ὕδατος*, e publico aquae ductu concessa, wie man glaubhaft erklärt. *Νόμος· ὁ ποιητὴς τὸν καθ' ἡμᾶς νόμον οὐκ οἶδε· θέμιστας δὲ καὶ εὐνομίας λέγει· ἀπὸ τῆς νεμήσεως·* [*ὁ*]. *ἀνθρώπων ὕβριν τε καὶ εὐνομίαν* Od. *ϱ*, 487. *Νόμος* eig. alles Zugetheilte, was einer in Beſitz und Gebrauch hat. 1. Gebrauch, Herkommen, Sitte,

und das dadurch gesetzkräftig gewordene, Gesetz, Ordnung, Verfügung. In Athen hießen vorzugsw. Solons Gesetze *νόμοι*, die des Drako *θεσμοί* (gls. Satzungen). *Χειρῶν νόμος* Faustrecht, Gewaltrecht, Ggs. *δίκης νόμος*. *Ἐς χειρῶν νόμον ἀπικέσθαι*, ins Handgemenge kommen. Dagegen *χειρονόμος* die Hände nach gewissen Regeln (*νόμοι*?) beim Tanze oder im Fechten bewegend, gesticulirend. Vgl. Juv. 5, 121. Aehnlich *γαστρονομία* Vorschriften zur Pflege des Bauches. 2. in der musikalischen Kunstsprache sind *νόμοι* Satzweisen od. Tonarten, Lat. modi. Nicht etwa verwandt numerus Rhythmus? Mit anderem Accent *νομός* Weideplatz, Trift, b. Weide, Futter, Nahrung 2. auch Wohnort, Landstrich, Gebiet, Bezirk 3. insb. sind *νομοί* in Aegypten gewisse Länderabtheilungen, praefecturae, die durch Canäle umgrenzt waren. Jedoch wäre zufolge Rosenmüller Bibl. Alterthumsk. III. S. 240. der Name Aegyptisch, nicht Griechisch. Diod. S. I. 54. sagt zwar *μέρη, α καλοῦσιν Αἰγύπτιοι νομούς*. Es ständen damit jedoch seine eignen Worte *ὧν ἕκαστον κατὰ τὴν Ἑλληνικὴν διάλεκτον ὀνομάζεται νομός* in Widerspruch, verstand er nicht unter Aegyptern oben arglos die Griechischen Bewohner Aegyptens. Auch Parthey Vocab. Copt. p. 567. setzt gerechte Zweifel in den Ursprung des Wortes aus der ägyptischen Sprache, zumal das Kopt. für nomus taš, toš m. hat. p. 401.

Αὐτόνομος von freien Städten, nach eignen Gesetzen lebend. Von Menschen: nach eignem Willen handelnd. *Ἀντινομία* Widerspruch des Gesetzes mit sich selbst, wenn Kläger und Beklagter es für sich deuten. *Ἀγρονόμος*, nach Schneider act. *ὁ ἐν ἀγροῖς νέμων*, auf dem Lande lebend, überh. ein Landmann. In Athen Aufseher über die um die Stadt herum gelegenen Aecker und Länder. *Ἀγρόνομος* pass. *ὁ τοὺς ἀγροὺς νεμόμενος*, auf den Feldern geweidet, von Thieren; auf dem Lande lebend, sich da aufhaltend und nährend, von Menschen, Nymphen u. s. w. *Οἰκονόμος* (*οἶκον νέμων*) der das Haus od. die Wirthschaft verwaltet od. regiert; Haushälter, Wirthschafter, Hauswirth, überh. Wirth. Egn. *Ἀστυνόμος* (Parox.?). *Ἀστυνόμη*. *Ἀστρονόμος* die Sterne oder Gestirne vertheilend oder sie ordnend, beobachtend, sternkundig. Egn. *Εὐθύνομος* (geraden Rechtes). *Ἀρχένομος*, *Ἀρχενομίδης* gls. im Rechte (etwa als Rechtskundiger) der Erste. *Ἀμφίνομος* (etwa: ringsum waltend?). Auch *Ἀμφινόμη*, z. B. Nereide, vielleicht die Weite des Meeres damit anzudeuten. So desgl. *Εὐρυνόμη* T. des Okeanos und der Tethys. Ov. M. 4, 210. Ich weiß nicht, ob das bed. soll: weithin die Meerthiere (gleichwie auf Wiesen, vgl. *πόντιος λειμών*) weidend, etwa gleich dem Proteus, welcher Poseidons Meerkälber weidet. Oder etwa: weithin waltend über das weitwegige (*εὐρύπορος*) Meer, — im Gefühle der Unendlichkeit von Himmel und Meer? Vgl. *εὐρυκρείων* auch vom Poseidon. Dann

trug aber auch, unſtreitig von ihrem Amte („weithin ſchaltend und waltend"), die Schaffnerinn des Odyſſeus den gleichen Namen.

Παράνομος wider Sitte od. Gebrauch; beſ. wider das Geſetz, widerrechtlich. *Παρανέμω* daneben, dabei weiden. *Ἔκνομος*, auch *ἐκνόμιος*, ungebräuchlich, ungewöhnlich: ungeſetzlich, Ggſ. *ἔννομος*, innerhalb des Geſetzes, geſetzlich, rechtmäßig 2. (*ἐννέμω*) drin wohnend od. weidend, *γᾶς*. *Ἐννέμω* drin zutheilen, vertheilen, anordnen, verwalten. 2. drin weiden, weilen, leben. *Ἐκνέμω* als Auszeichnung zutheilen. Häufiger im Med. ausweiden, abweiden, zerfreſſen, zernagen, verwüſten. Auf die Weide ausgehen, überh. ausgehen, *ἐκνέμεσθαι πόδα*. *Ἐπίνομος* geſetzlich, geſetzmäßig, wie *ἔννομος*. 2. von *νομός*? hinzugeſchaart, beigeſellt, wie *σύννομος*, Pind. *Ἐπινομίς* das zu den Geſetzen (*νόμος*) Hinzugefügte, Zuſatz zum Geſetz. Von *ἐπινέμω*: *ἐπινομή* und *ἐπινομία* das Recht, das zwei Nachbarſtaaten ihren Bürgern vertragsmäßig ertheilen, ihr Vieh auf dem gegenſeitigen Grund und Boden zu weiden. 2. wie *ἐπινέμησις* das Umſichgreifen, z. B. *πυρός*. *Ἐπινέμω* zutheilen, auch unter mehrere vertheilen. 3. abweiden, beſ. eine Heerde auf fremdem Boden weiden laſſen. Med. drüberhingehen, beſ. vom Vieh, weidend über ein Stück Landes wegziehn. Auch vom Feuer und von weit um ſich greifenden Seuchen (wo glſ. der Tod ſeine Ernte hält). Verheeren, zerſtören. — *Προνέμω* voraus ertheilen Pind. Med. vorwärts weiden, weidend vorwärts oder weiter gehn. Ueberh. fortgehen, Fortſchritte machen. Auch übertr. um ſich greifen, ſich weiter verbreiten, vom Kriege, Streite u. dgl. *Πρόνομος* vorwärts weidend. *Βοτὰ πρόνομα* alles Weidevieh, vgl. *πρόβατα*. *Προνομή* das Fouragiren, Plündern. 2. wohl nach Weiſe von *προβοσκίς*: der Elephantenrüſſel, auch Saugrüſſel der Stubenfliege, etwa des Vorſtreckens wegen. *Προνόμιον* ein dem *νόμος* vorangehender Geſang 2. = *προνομία*, Vorrecht, Vorzug, Privilegium. — *Προνέμω* zutheilen, zuſchreiben, beilegen, zuerkennen, widmen, weihen. 2. *ποίμνας* Heerden herzu od. herbei treiben. *Προνωμάω* ſich hinzubewegen, hinzugehn. *Προνομοθετέω* noch dazu durch ein Geſetz verordnen, wie *προνομοθετέω*, durch ein Geſetz vorher beſtimmen. — *Ὑπονέμομαι* von unten aus abweiden, von Grund aus wegfreſſen od. verzehren, auch übertr. z. B. von der Flamme, depasci 2. drunter weggehn, unterminiren, vgl. *ὑπόνομος* 3. betrügen. *Ὑπόνομος* unter der Erde hingehend, unterirdiſch, unterminirt 2. als Subſt. unterirdiſcher Gang od. Canal, Mine, Stollen, Cloake, überh. ein Loch in der Erde. Dagegen *ὑπονόμιος* den Geſetzen (*νόμοι*) unterworfen.

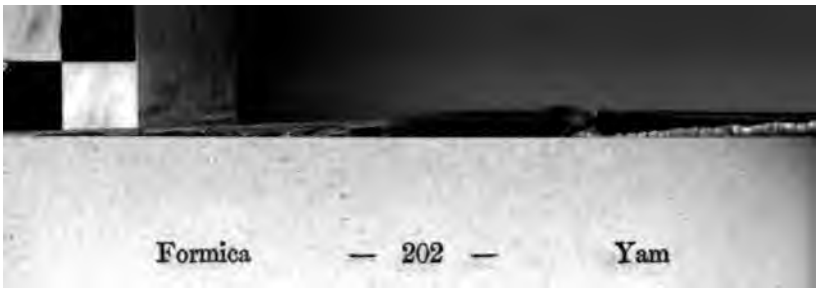
656. Lat. premo, drücken, preſſen, mit zahlreicher Verwandtſchaft. Viell. Slaviſche Wörter ohne m WWB. II. 422. als kürzere Formen? Comp. z. B. mit ad (appressus, vgl. Frz. près, après, glſ. angedrückt), in, com, de, ob, sub. Man denkt an

Comp. mit yam, ſ. dieſes. Was wäre aber die Präp.? Schwerlich per (vgl. Lat. per-imo) noch auch prô, das doch nicht ſein eig. abl. o (eig. prod) elidirt hätte. *Περί*, S. pari, — glſ. von allen Seiten zwängen? Damit wäre wenigſtens die Kürze entſchuldigt. Kaum nämlich hätte Comp. mit prae (vgl. prendo, mit ê? aus prehendo) mit Eliſion des Diphth. ſtattgefunden, welcher Anſicht praemium (aus emere) und praebeo widerſprächen. So viel iſt gewiß: die Bildungen pres-si (ſt. prem-si?) und pressus, woher das Freq. pressare, Frz. presser, haben etwas Seltſames und ſtehen, nimmt man etwa die auch nicht genau zutreffenden jussi jussus WWB. I. 1231. aus, vollkommen vereinſamt. Wie anders doch nimmt ſich prômo, prômptus aus! — Engl. to print (Frz. imprimer) drucken, aber press (Lat. pressare) preſſen, drücken. Prĕlum, Preſſe, Kelter, auffallender Weiſe mit Ausfall und in Folge davon Verlängerung. Goth. anapraggan bedrücken, *θλίβειν* ſ. Dief. GWB. S. 340.

657. *Βρέμω*, fremo, brimme, bhram iſt ein von Kuhn Ztſchr. VI. 152. vgl. Curt. II. 107. herrührender Art. überſchrieben. Das letzte, eine Sanskritwurzel, von völlig anderer Grundbed., fühle ich mich nicht veranlaßt, mit den übrigen drei zuſammenzujochen. Selbſt *βρέμω* und fremo ſind höchſtens Seitenverwandte, wenn man nicht KZ. 12, 93., übrigens ohne Noth, bei dem Lat. Schallworte will eine erſt in Italien zu Tage gekommene Aſp. vermuthen. *Βρέμω*, *βρέμομαι*, bei Heſ. auch *βρεμεαίνω* rauſchen, brauſen, töſen, ziſchen, murmeln, ſchwirren, ſumſen. Von den verſchiedenartigſten Geräuſchen (ſ. Schneider); vom wogenden und brauſenden Meere; vom Donner, daher *βροντή* (*ν* aus *μ*) und *ὑψιβρεμέτης*; vom ſauſenden Winde; vom kochenden und ziſchenden Waſſer *βρομέοντά τε ζωμόν* Nic., was Athenäus *ἀναβρομέοντα* erklärt; von ſummenden oder ſchwirrenden Fliegen (vgl. Brummfliegen); vom keuchenden Athem; vom widertönenden Ufer, von der widerhallenden Aue; von der tönenden Leier. Metaph. vom Unwillen, Zorn, Wuth (vgl. Brummen, Brummbär); vom hungrigen Wolfe. *Ἐριβρεμέτης*, *ἐριβρεμής*, *ῥοῖπους* od. *ἐριβρόμος* ſtark-, heftig-, laut toſend, rauſchend, laut brüllend. *Ζεύς* der Donnernde; *λέων* der Brüllende. Auch *νεφέλα* und *χθών*. *Βρόμος* fremitus, jedes ſtarke Geräuſch od. Getöſe vom Feuer, Donner, *κεραυνοῦ*; Winde, Waſſer. Auch Ton des Unwillens, der Wuth von Menſchen und Thieren. Auch *Βρόμιος* Bein. des Bakchus, der Lärmende. — Fremere von Winden, vom Meere. Terrae saepe fremitus, saepe mugitus (letzteres wohl ſtärker), saepe motus. Fremere von leo, lupus, tigris, auch equus. Fremitus apum. Fremant omnes licet, dicam quod sentio, murren, brummen. Fremere auch act. etwas od. über, nach etwas murmeln, murren, toben. Arma amens fremit, tobt nach Waffen. Aehnlich It. bramare,

Chw. brammare heftig verlangen, Frz. bramer schreien Diez EWB. S. 66. Infremuitque ferox vom Eber; übertr. Nec bellum acrius infremuit. Mhd. brimme, bram, brum, gebrummen Grimm Nr. 359. Als ein grimmer ber er bram. Des lewen der so lûte bram. Si brummen alse daz mere. Auch der keiser dô in zorne bram. Ben. I. 248. Ahd. Graff III. 303. des louuuen premen, fremitus leonis. Bremo Bremse. — Lett. brammeht (brambeht) wie der Sausewind (brahma) brausen; it. hastig und auffahrend in Worten sein, keifen, schelten. Etwa Lith. bromóti tadeln. Holl. brommen brummen, wie die Bären; summen wie die Glocken, einen hohlen Ton geben. Ob aber auch: pochen, prahlen, z. B. Hy bromt op zyn geslagt Er ist stolz auf sein Herkommen, und den Schaum (brom) abnehmen, abfäumen? Schwerlich. S. Grimm Dän. bramme, prahlen, unser Bramarbas, und bram Fuligo, sordes, gleich mit rahm. — Agf. brim n. Meerfluth; brimflôd Ueberschwemmung, Sindfluth; brimman Seemann. Brimsa die Bremse. Vgl. Gelse, Schnake, Mücke, Oesterr. Baier. wohl zu gellen (wegen ihres Summens). Nicht unwahrsch. auch breman (glf. Lärm wovon machen) rühmen, brema berühmt. Kaum mit be-. Wenngleich das brim an S. bhrmi Wirbelwind; Strudel anklingt: so hat es doch, als gewiß nach seinem Brausen (Mhd. brimmen wie fremere vom Meere) so benannt, keinerlei Beziehung dazu, indem bhrmi als Adj. (eig. sich rasch drehend) flink, beweglich, munter. Kuhns Vermuthung, als liege dem S. bhram der Sinn eines mit rascher Bewegung verbundenen Geräusches zum Grunde, wird durch das PWB. in keinerlei Weise bestätigt. Auch hat branden (eig. vom Brennen, glf. das Aufkochen des Wassers, aestuare) eben so wenig mit Lat. frendere (mit den Zähnen knirschen) etwas zu thun. Vollends nicht, wenn letzteres ja durch Zusatz von d (vgl. ten-do) aus fremo sich entwickelt hätte. — Noch mag bei dieser Gelegenheit die Frage aufgeworfen werden, welchem Umstande die ja mit Bezug des Unterschiedes von Conj. XI. bedeutungsvolle Gemination in der Germ. XII. ihren Ursprung verdanke? Will man sagen: einer Assim. (etwa von j): so ist das eine wohlfeile Vermuthung, welche kaum das Wahre trifft.

658. S. bhram, Präs. bhramati und bhrâmyati PWB. V, 399. 1. umherschweifen, sich unstät, ohne bestimmte Richtung bewegen, umherirren. So z. B. vom Hinundherfliegen der Bienen, woher bhramara m. Biene (nicht von ihrem fremitus), auch Mädchenjäger; Drehscheibe, wie bhramaraka m. Biene; Haarlocke auf der Stirn (der Drehungen, Windungen halber); als n. Brummkreisel (vom Drehen), m. Spielball; m. Strudel. 2. durchstreichen, durchstreifen, durchwandern. 3. sich drehen, sich im Kreise bewegen. Vom Kreislauf der Gestirne. 4. hinundher

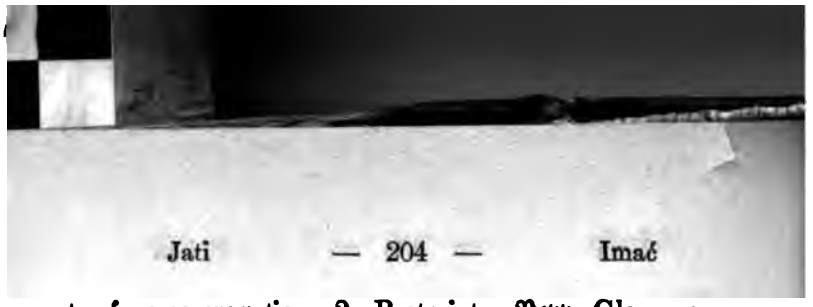


ſchwanken ſ. v. a. in Verwirrung ſein; vom Geiſte. — Was KWtr. I. 357. von einem Zuſammenhange zwiſchen augbram, windbram und ὀφρύς Braue mit Bräme (Rand), E. brim, vorbringt: halte ich, noch abgeſehen davon, daß mir Kuhn's Theorie von einer Kürzung u aus am in hohem Grade der Wahrheit zu ermangeln ſcheint, für ſchlechthin unbegründet. S. den vor. Art. Sonne's Mengereien, z. B. KZ. 12, 296., verlieren ſich aber ganz ins Bodenloſe. Uebrigens ſoll auch *abhr Circumerrare bed. — Falſch vgl. Leo Meyer, Vgl. Gramm. I. 411. formîca. *Βόρμαξ· μύρμηξ.* Heſ. zeigt den Weg, wie es ſich (vgl. *βροτός*) aus dem ſchon nach Aſien hineinreichenden Worte (Zd. maoiri m. Ameiſe) Juſti S. 222. herausbildete. Kürzer im Gr. *μύρμος*, kſl. mravii f. Poln. mrowka f. (mrowie n. Ameiſenhaufen), Böhm. mrawenec, Holl. mier, E. mire EF. I. 113. Ausg. 1., wo übrigens, eben ſo wie II. 395., vor der ſchon der Stellung nach unmöglichen Herleitung à ferendo micas farris gewarnt wird, obſchon der Lat. Name des Thieres viell. unter geheimem Einfluſſe einer ſolchen Volksetymologie jene Umbildung erfahren haben mag. Siehe Voss. Etym. p. 221., welcher auch ſchon an *βύρμακας· μύρμηκας* Heſ. erinnert. S. noch Grimm WB. Ameiſe und Müller Engl. EWB. S. 95., z. B. altn. maur, wie Perſ. môr (ſo wohl, und nicht mûr, des Zd. halber), Dem. môrčeh (formicula) Vullers Lex. II. 1225. Ir. moirb. Im Griech. *μύρμος* hat ſich demnach das zweite *μ* wohl als Schein von Doppelung eingeſtellt für w-Laut. Altn. mîga-maur und E. pismire, weil ſie einen ätzenden Saft auf die Haut läßt, glſ. *ὀμιχεῖι*, pißt. Bei Danneil S. 46. altmärk. Mîg-êmk, Piss-ëmken, aber auch mîr, ja beides: mîr-emk. Bei v. Klein Provinzialwb. mieg-eimerken (das r doch kaum von miere) aus Ravensberg. Huzw. danãn kas Körner ſchleppend Juſti Bundeheſch S. 136. Zd. dânô-karsa Juſti S. 154. Gr. *ἀήσυροι* (ſtets ſchleppend) Etym. Legg. S. 291. Lett. skudrs, auch skudra Ameiſe, Lith. mit anders geſtelltem r: skruzde, was ſich mit skirwinu kriechen, von der Ameiſe, wohl kaum eint.

659. S. yam, das Präſ. yaččhati (wie gaččhati von gam), Ved. yamati, Perf. yayâma, Fut. yantâ und yañsyati. Part. Prät. yata. Nach Westerg. 1. Regere, flectere (equos habenis; über *ἡνία* ſ. WWB. I. 289.) 2. Habenas premere, adducere. Trop. 3. Coercere, refrenare. 4. Porrigere, dare. 5. Med. Prehendere, sumere, wie ja auch â-dâ im Med., nehmen, von dâ geben, verm. weil für beide, an ſich entgegengeſetzte Handlungen doch das Ausſtrecken der Hand gewiſſerm. die Vermittelung abgiebt. Außerdem (wohl erſt noch genauer zu beſtimmen) 6. Praeparare, acquirere 7. Sustentare 8. Aperire, ostendere. Außerdem Benfey's Gloſſar S. 152.: „yam I. Par.

Atm. (urſpr. = dam eig. dehnen [?] und ſo) preſſen (vgl. Lat. premo = prayam) bändigen (andrerſ. ſtrecken und ſo) reichen, ſpenden (in den Specialff. für dâ ſubſtituirt). Atm. lenken. Sich vereinigen (mit Dat.). Mit â herbeiziehen; âyata ausgedehnt. Ud yemire erſchüttern (aufſchütteln). Erheben, údyata. Mit ni herablenken; zurückhalten". Im PWB. âyamana das Spannen, drd'hasya dhanuša (eines feſten — ſtarken — Bogens). Desgl. âyâma 1. Spannung, Dehnung 2. das Anhalten, Hemmen 3. Ausdehnung, Länge. Ferner âyati 1. Ausdehnung, Länge 2. Ausſtreckung der Hand nach etwas, Annahme = âpti 3. Zuſammenhang, Verbindung 4. Folge, Zukunft. Udyâma 1. das Aufrichten, Aufſpannen. 2. Strang (zum Ausſpannen, Aufhängen u. ſ. w.). Udyama 1. Erhebung, z. B. daṅd'ôdyamai: durch Erhebung des Stockes, durch Verhängung von Strafen. 2. (Erhebung der Hände zur Arbeit) das ans Werk Gehen, Anſtrengung. Abhyâyañsênya, erreichbar. Prayantar Darreicher, Geber, Bringer. Prayâma Theuerung [wohl glſ. Einſchränkung]. Auch PWB. IV, 167. niyati feſt beſt. Ordnung der Dinge, Schickſal; perſonif. als Göttin.

Im Zd. yam (lenken, zwingen, als von Juſti S. 244. bloß erſchloſſene Bedd.) in nur wenigen Beiſp. Apayatô havâis dâtâis, abgewieſen (unverhört) von ſeinen Gerichten (Richtern). Med. ayamaitê Er begeht (eine Sünde), was, als mit â comp., ſeine Schritte lenken gedeutet wird. Anupayatâ nondum subacta (puella). S. upayantar Gemal. Upayamana n. das Heirathen. Upayamanî f. a. Unterlage (von Stein, Thon, Sand u. ſ. w.) unter die Feuerbrände, um dieſe tragen, faſſen zu können b. Schöpflöffel. — Dann Zd. Yima, Nom. Yimô od. Yimô khshaêto (Dſchemſchid). Im S. Yama (glſ. domitor), the Deity of Naraka or hell; wonach zufolge Juſti, Bundeheſch S. X. wohl erſt die Vorſtellung, das Var des Yimo liege unter der Erde. Der Tod bindet die Sterbenden an ſein Seil (Grimm Gr. III. 354.), und in gleicher Weiſe heißt es Sâvitrî II. 16. vom Todesgotte: „Aus dem Körper des Satyavan zog dann Yamas mit Gewalt einen daumengroßen Geiſt, mit einem Strick gebundenen, bezwungenen". Vgl. yantr mfn. A check, a restraint, any thing or person, that restrains etc. m. 1. A charioteer 2. An elephant-driver. Viyama, m. Forbearance, restraint 2. Rest, cessation, stop. 3. Pain or distress of various kinds. Vgl. in Jani Ars poet. p. 695: Stygius tyrannus. Stygii dominator Averni. Umbrarum dominus, inamoena tenens regna. Dominus regni tristis u. ſ. w. Auch: Quibus unda pepercit Illos longa domant inopi jejunia victu. Ov. M. 1, 312. — Ni-yâma 1. Religious act, penance (noch unverkürzter Frz. pénitene), fasting (alſo: Faſten!) etc., esp. if an



act of supererogation 2. Restraint. Bopp Gloss. compar. p. 306. leitet daher viell. nicht mit Unrecht vom Intenſ. yamyam das Lat. jêjûnus. Es müßte Part. Med. ſein (qui abstinuit — cibo), wie Neptûnus, älter Neptumnus. Niyatâhâra Abstemious, moderate, âhâra Food. — „Spannen, Strecken", ſind ſchon in 1. Ausg. Worte von mir, welche ich nicht zurücknehme, „ſcheint der Grundgedanke in der Wz. Dah. vom Spannen des Bogens (â-yam); âyata (longus d. i. geſtreckt); vom Spannen der Zügel [Lenken, Bändigen] u. ſ. w. Mit ut bed. ſie: in die Höhe heben, emporſtrecken; in mehreren an. Verbb.: geben, d. i. hinſtrecken. Hieraus wird klar geworden ſein, daß auch der Begriff des Nehmens als eines Handausſtreckens nach etwas darin liegt." Allerdings iſt dieſer Sinn nur ſchwach vertreten. Vgl. jedoch das Med. bei Weſterg. Nr. 3. ayacchatâ bâhvor vağram. Er nahm (nicht eig. lenkte, ſchwang?) mit (eig. in) beiden Händen den Donnerkeil, wie kſl. ja-ti za roukou. Mikl. lex. p. 1167. ja-ti (das ja rhiniſtiſch), Präſ. imą, 2. Sg. imeši λαμβάνειν, ἐπιλ., συλλ., πιάνειν prehendere. Ἑφάπτεσθαι tangere. Κρατεῖν tenere. Vjerą jati πιστεύειν, credere, wie jatovjerije, fidem habere. Jatije n. Prehensio, jat"nik ἐγκατάκλειστος, captivus, jatilište Carcer. Aber auch ſchwach gebildet p. 255. imati*), Präſ. jemlją, 2. jemlješi (wie der ſeltene Inf. jemati noch genauer zu S. yam ſtimmend), ſeltener imają, imaješi λαμβάνειν, sumere, conquirere. Βαστάζειν ferre. Ἑφάπτεσθαι tangere. Imaniye Prehensio. Mit vin"no (Adj., von Wein) τρυγητός, Ill. jematva, was dem Lat. vindêmia (glſ. Wein-Abnahme; i ausgeſtoßen, wie in nomenclator) überaus nahe kommt, nur daß dêmere mit de comp. iſt. Sonſt facultates; χρήματα pecunia; ἀποσκευή supellex; ſerb. imanje Vieh: ſämmtlich als Habe. Imjenije n. ἕξις, habitus; οὐσία, ὕπαρξις, ὑπόστασις, τὰ ὑπάρχοντα, facultates; χρήματα, πράγματα, ὁ βίος opes, ὕλαι res. Von imjeti ἔχειν, habere. Mikl. Vgl. Formenl. S. 137. §. 196. Böhm. (g wie deutſches j geſprochen): gmu, Inf. gjiti mit Unterdr. des Naſals: fangen, einnehmen, hinreißen. Láskau gatu býti von der Liebe hingeriſſen werden. Refl. gmu se anfangen, beginnen. Gjmám, ati fangen, erhaſchen, gefangen nehmen, hinreißen, wie die Schönheit. Poln. imać, Präſ. imam, faſſen, nehmen, greifen, fangen; imanie das Angreifen, Anfaſſen, Gefangennehmung, Ergreifen. Dagegen durch Aphäreſe gekürzt, mieć, Präſ. mam, Prät. miał

*) Auch wohl imela f. viscum, weil man damit die Vögel fängt? Ἶξός, viscum, heißt die Miſtel, allein auch (ſ. Schn.) der daraus bereitete Vogelleim. Sonderbar genug indeß, wenn Lett. ahmals, Lith. amalis, auch emalas, Miſteln auf Eichen und Linden, dazu gehören, ohne i-Laut zu beſitzen. Poln. iemoła Miſtel. Preuß. emelno.

v. anom. haben, halten 2. ſollen 3. achten, z. B. czlowieka za nic sobie niema, und achtet der Leute nicht. Mieć się ſich befinden. Veraltet imienie Familiengut, Stammgut, Erbgut, jetzt bloß mienié ein Gut. Vgl. das ähnliche Verhalten des Lautes in mianować (nominare) von imię (nomen), das übrigens unverwandt. WWB. I. 55. Lith. daher imẽnija f. Landgut, Vorwerk, auch das Vorwerk darauf. Kſl. izjati, Präſ. iz"mą ἐκβάλλειν ejicere; ἐξαιρεῖσθαι eximere; αἱρεῖν sumere; σπᾶσθαι extrahere; ἐξορύττειν effodere. Izjatel" Taufzeuge (eig. aus der Taufe hebend). Vgl. Lith. isz-immu herausnehmen; ausnehmen; ausſchließen; ausbedingen. Medu Honig brechen. Kalawiją das Schwert ziehen. Kelmus iszimti Stubben ausroden. Iszẽmimas das Ausſchließen, die Ausnahme. Iszimtine Ausgedinge, Altentheil. Is-si-ïmmu refl. ausgenommen ſein. Iszimdinẽju auspacken, auskramen, von imdinẽju, häufig nehmen. Weiter Kſl. obimati προσπτύσσεσθαι amplecti (vgl. umfaſſen, in den Arm nehmen). Ἀφαιρεῖν sumere; συλλέγειν colligere; τρυγᾶν vindemiare. S'njati, Präſ. s'n"imą ἀφαιρεῖν, demere; καθαιρεῖν deponere; ἀποδύεσθαι exuere. Mit sja συλλαμβάνεσθαι comprehendi; συντρέχειν concurrere; συνέρχεσθαι, συνάγεσθαι convenire. Mit völlig anderer Präp.: S'nimati συμβιβάζειν jungere; δεῖν ligare; συγκλείειν concludere. Vgl. S. sam (alſo ausgehend in einen Naſal) mit yam 1. Regere equos 2. Cohibere, coercere. Domare. 3. Ligare, vincire. 4. Colligare. 5. Largiri. Lith. suïmmu zuſammennehmen; rankas die Hände falten. Suẽmẽjas Häſcher. Lith. immu, Prät. ẽmjau, Fut. imsu, Inf. imti, nehmen. Neſſelm. S. 26. Immu paczią. Ich nehme eine Frau, wie Friſ. nima en wif, Lat. assumere uxorem, Ital. prendere moglie. Vgl. S. upa-yam, Med. et Act.: in matrimonium od. uxorem ducere, was freilich eher als domare aufzufaſſen, obſchon angebl. auch capere, sumere. Uebrigens verm. ſogar mit derſelben Präp. Lith. païmmu 1. nehmen, annehmen 2. aufnehmen, in die Höhe nehmen 3. wegnehmen, auch moteriũ païmti ein Weib nehmen, Lett. sseewu apn'emt. Kſl. po-imati sumere; uxorem ducere; ἐγκαλεῖν accusare (glſ. angreifen?) Imtis ſich nehmen, mit einander ringen (vgl. Ruſſ. sn-imat"-sja mit einem zuſammengerathen, ſich ſchlagen; sném Fauſtkampf); ſich einer Sache annehmen, apẽ ką. Imtis su smerczių mit dem Tode ringen (glſ. ſich faſſen). Isz péczių imti (auf die Schultern nehmen) etwas mit großer Anſtrengung thun Neſſelm. S. 287. Vgl. S. vyâyam Vires contendere, eniti und contendere, pugnare. Immami pinningai gangbares Geld (was von jedermann genommen wird). Apimmu einnehmen, umfaſſen, umgeben, faſſen, begreifen; arretiren; borgen, entlehnen. Périmmu einnehmen, in

Beſchlag nehmen. Priĩmmu annehmen, aufnehmen, in Acht nehmen. Daher priĩmmamas, angenehm, alſo, wie auch das Deutſche: acceptus. Ill. priat, desgl. accetto, angenehm, priet genommen. Priati, Präſ. primam; prieti, primljem annehmen, empfangen.

Altpreuß. imt, nehmen, Neſſelm. S. 103. Immaiti, nehmet, Imper. Ebimmai er begreift, enthält, en sien, in ſich. Enimt, enimton (das zweite, wie das Lat. Sup.), annehmen, mit en (ἐν, εἰς, im Sinne von unſerem in und an S. 97.). Enimts, auch mit a animts (vgl. Lat. emtus) angenommen, genommen, und — angenehm, was nebſt enimmewingi Adv., angenehm, nicht nothwendig Germanismus zu ſein braucht, wegen des obigen Lith. priĩmmamas. Auch Lett. peen'emmigs angenehm, lieb und werth, peen'emmams, annehmlich, neben n'emmigs, n'emmams, was ſich zu nehmen lohnt. — Lett. (Stender, Wörterb. S. 178): n'emt (n mouillirt, als klänge ein Jot mit, von Einigen jemt geſprochen) nehmen, empfahen. Präſ. n'emmu, Prät. n'ehmu. Kur n'emšu (Fut.) Wo ſoll ichs hernehmen? Drudsis n'emm rohkâ (eig. das Fieber ergreift mit der Hand) Der Fieberparoxysmus kommt; wie Lith. liggôs paĩmtas von der Krankheit ergriffen. Aisn'emt mit ſich nehmen, fortführen; it. etwas in der Rede berühren. Us atdohšanu aisn'emt (auf Zurückgabe nehmen) abborgen; aisn'ehmejis Debitor. Vgl. bei Cic. mutuas pecunias sumere ab aliquo. Ill. zaimati — prendere in prestito — auf Borg nehmen; zajatti auf Borg geben. Zajam — prestito — Borg. Zajemnik Wucherer, von zajemniti wuchern. Naimati, naimiti miethen, prendere in affitto; najam, affitto, pigione, Miethe; najatti koga einen miethen. Najemni Miethling. Rſl. jem"n, fort. qui mercede conducitur. Jem"tza Vas, sponsor, der die Bürgſchaft übernimmt. Pretti n'emt entgegen nehmen, verhehlen, pretti n'ehmejs Hehler, Lith. priĩmmẽjas. Refl. pretti n'emtees ſich empören, ſich auflehnen, Gegenwehr halten. N'emtees ſich benehmen, verhalten. Prahtâ (im Geiſte) ſich vornehmen. Ssan'emt (ſ. ob. Lith. su-ĩmmu) zuſammennehmen, entgegen nehmen, feſt nehmen, it. verſtehen. Duhri ssan'emt eine Fauſt machen (des Zuſammenfaſſens wegen). No behdahm ssan'emts von Kummer übernommen. Behrnu ssanehmeja (gls. Entgegennehmerin der Kinder) Hebamme. Refl. ssan'emtees ſich ermannen, ſich faſſen, Muth faſſen, wie n'emmees drohšu ssirdi (nimm ein muthiges Herz) Faſſe Muth, und Lat. sumpsi animum, faßte ein Herz. Ov. Faſt. 1, 147. It. überhand nehmen, ſich zurecht machen, beginnen (vgl. in Angriff nehmen). Omne bellum sumi (aufgenommen, begonnen) facile, ceterum aegerrime desinere. Sall. Jug. 83, 1. Ugguns

usn'ehmahs das Feuer nahm überhand (gls. über die Macht der Hand hinaus). — Ueber das n' weiter unten.

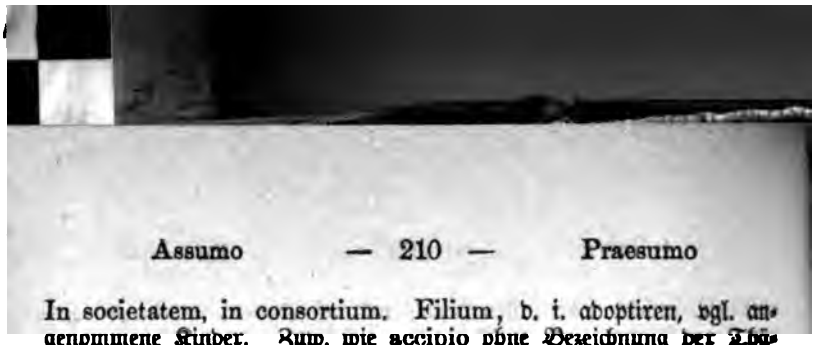
Jetzt erst über die im Latein vorkommenden Parallelen der den Griechen, falls nicht doch *νέμω* dazu gehört, außer wahrsch. in *ἦμ-αρος**), zahm, gänzlich mangelnden Wz. Im Simplex emo sowie in co-emo (ohne Umlaut des e), viele Gegenstände zusammenkaufen, aufkaufen, und in redimo (kaufe zurück, bes. auch Gefangene, Sklaven, d. i. loskaufen; allein auch: in Pacht nehmen, pachten, miethen, sodaß man es also einmal wieder zurückgeben muß) hat sich ein verengerter Gebrauch des Ansichnehmens, nämlich des wohlberechtigten mittelst Kauf (also gegen einen bestimmten Preis, welcher ja natürlich oft dabei steht) festgesetzt. Vgl. Abnehmer von Waaren, und sumere, z. B. parvo, tanti, etwas kaufend an sich nehmen. Hor. Sat. 2, 7, 106. Cic. Fam. 7, 23, 2. (gls. um den und den Preis bekommen, haben). In allen übrigen Compp. herrscht im Allg. der Sinn des Nehmens, wenn auch mit verschiedenerlei besonderer Anwendung. Nun hat aber die Sprache selbst einen tiefen Graben gezogen zwischen zweien Partheien. Freilich nur im Perf., wo alle durch keine Contr. entstellten Compp. an der einfachen Weise ohne Hinzunahme eines Auxiliare festhalten, wogegen sûmsi od. sûmpsi, prômsi, dêmsi, cômpsi Struve Lat. Conj. S. 158. 163., wahrsch. weil die für das Perf. charakteristische Vokalsteigerung bei der Zusammenziehung ihre Wirkung verlor, sich in die eine der beiden subsidiären periphr. Formen kleideten. Begrifflich hat die Unterscheidung keinen Werth, etwa wie bei lêgi und intellexi u. s. w. Struve S. 254. Denn man sagt nicht bloß êmi (wie êgi, êdi), coêmi (wie coêgi, conjêci, collêgi), redêmi (wie red-êgi), sondern auch (mit Beibehaltung des Nehmens) ad-êmi (adêgi), interêmi, perêmi (von perimo, noch ohne Umlaut peremo Cato bei Festus). Desgl. surrêmit, sumpsit, scheinbar wie dirêmi. Uebrigens hätte êmi, wenn = S. yayâma, in so fern die Verlängerung des Lat. Perf. die Stelle der Reduplication, als deren Ersatz, einnimmt (Et. F. I. 21 fgg. Ausg. 1.) das j, welches z. B. in jêci haftete, vernachlässigt, was z. B. in reicit (rejicit), obex (von objicere), amictus seine Entschuldigung findet. E in emo st. i = ya? Abemito (etwa apa-yam im Zd?) significat demito vel auferto. Emere enim antiqui dicebant pro accipere. Fest. p. 5. Abnehmen, auch intr. Grimm Myth. S. 614. WB. Adimo eig. etwas an (ad) sich nehmen. Dah. mit Bezug auf den, von dem man es nimmt, einem etwas nehmen, wegnehmen, entziehen, und zwar, wie

*) Mkl. spricht zwar Lex. p. 1168. von *γέντο*, das aber als wahrsch. dig. (KZ. 8, 119.) schon deßhalb nicht in Betracht kommt, weil sein *ν* für *λ* steht, wie in *ἥνδον*. Besser Bopp *ζημία* s. WWB. I. 120. *Ὄμνυμι* s. bes.

demere, eximere immer ohne Gewalt verſch. von auferre, eripere. In gutem Sinne wovon befreien: adimere compedes alicui. Metum. In böſem: pecuniam, somnum, libertatem, spem, entziehen, rauben. Adimere alicui vitam, wie, übrigens mit anderer Präp., Lith. atimmu sawo gywastiñ, ſich das Leben nehmen, Lat. se interimere. Interimere ait velle vitam. Plaut. Das Lat. Wort will eig. wohl ſagen: zwiſchen wegnehmen, z. B. sensum (aufheben), vernichten, auch umbringen, tödten. Vgl. rex mortalitate interceptus, weggerafft, gls. als Unterbrechen des Lebenslaufes. Vgl. Ahd. (nicht zu verwechſeln mit unſerem heutigen unternehmen, worin sub Grundbegriff) ih unternam, abrupi; undernomen, interrupta; iz ne uuerde undernomen, nisi suspensum sit. Perimere gänzlich (per) hinwegnehmen, vernichten, zerſtören, zu Grunde richten; insb. tödten, z. B. crudeli morte peremtus. Peremptorius 1. tödtend, vernichtend 2. Peremptorium edictum inde hoc nomen sumpsit, quod perimeret (gls. durchſchneidend aufhebt) disceptationem, hoc est ultra non pateretur adversarium tergiversari. Peremptalia fulmina, quibus tolluntur priorum fulminum minae. Beim Feſtus ed. Lindem. p. 140. 241. surremit (suremit) sumpsit, mit einem Beiſp. aus Ennius, wie es ſcheint, inque manus (manu?) suremit hastam, und surrempsit pro puerum sustulerit, wie adempsit ſt. ademerit (vgl. faxit u. äa. Formen) Plaut. Epid. 3, 2, 27. Iſt sur-emit mit sus-cepit vergleichbar: ſo müßte r für s ſtehen. Allein da sus in gedachtem Worte von sub-s herrührt, deſſen urſprünglicher Doppel-Laut ψ, auch nach Vereinfachung, ſchwerlich Abſchwächung in r geſtattet hätte: ſo kann ich mich nicht von der Wahrheit ſolcher Erklärung überreden, zumal derlei adv. Formen, wie abs, subs (sus), as (abs) nur vor c, t, q vorzukommen pflegen. Sonſt nicht, am wenigſten vor einem Vokal. Berufung auf dir-êmit zöge deßhalb nicht, weil in dis das s ein reines iſt, ohne Beimiſchung eines andern Conſ. Da nun aber ein Decomp. mit sub und re ſeiner Sinnwidrigkeit wegen auch keinen rechten Anhalt gewährt: bliebe kaum etwas übrig, als eine Berufung auf sûrsum (aus sub-vorsum; mit noch weiterer Kürzung sûsum). Eig. Comp. geht dieſe Partikel nicht ein. Allein möglich: sur-emit (denn da rs nur dann zu rr aſſimilirt zu werden pflegt, wo das s ein urſprüngliches, nicht wie in versus, bloß ein ſecundäres iſt, ziehe ich einfaches r vor) ſei bloße engere Aneinanderrückung von surs(um) emit (nahm hoch in die Hand — und ſchwang — die Lanze), viell. mit Fortlaſſung des zweiten s. Vgl. Hoc animo legem sumpsi in manus ut Cic. Am nächſten kommt allerdings sûmo, welches, aus sub mit emo gekürzt, in der Präp. nicht gerade das heimliche Wegnehmen ſcheint ausdrücken zu ſollen, wie in surripere, ſondern

eher glſ. etwas von unten (sub; vgl. süscipere, sustinere) mit der Hand (oder auch mit der Schulter) glſ. in die Höhe nehmen, emporheben. Vgl. Kſl. pod'imą 1. pers. praes. λαμβάνειν sumere; βαστάζειν, ferre; ὑφίσταϑαι, suscipere, sustinere; pod'jem"nik adjutor, worin pod' mit ὑπό, sub, ſinn- und wahrſch. auch ethm. verwandt. Dobr. Inst. p. 420. aus Act. 1, 9: oblak pod'jat jego Nubes suscepit eum. Sumere arma. Sume venenum, vgl. Frz. prendre vom Einnehmen z. B. des Kaffee. Togam virilem. Insb. auswählend nehmen, wählen, ſich nehmen, z. B. philosophiae studium mihi ipse sumo. Dann: als ſein Eigenthum nehmen, ſich aneignen, anmaßen, ſich herausnehmen. Quanquam mihi non sumo tantum neque arrogo ut. — Vgl. praesumo in nachkl. Zeit: unternehme, wage, z. B. illicita, etwa glſ. vorweg. Außerdem: etwas zu einem Zwecke nehmen, d. i. verwenden, aufwenden, verbrauchen, woher sumptus die auf etwas verwendete Summe, Aufwand, Koſten. In mala uxore atque inimico si quid sumas, sumptus est: In bono hospite atque amico quaestus est, quod sumitur. Frustra operam, opinor, sumo. In der Rede, Disputation vgl. 1. etwas annehmen, feſtſtellen, behaupten 2. etwas als Beleg, Thatſache vgl. annehmen, anführen, erwähnen. — Der Begriff des Hinwegnehmens auch in Slaviſchen Compp. So Ill. ot-e-ti mit Unterdr. des Naſales, Präſ. timljem, Part. ot-meo und ot-eo (o f. l) — It. torre, rapire, prendere via — rauben. Böhm. odgem Wegnehmung, Entreißung, Entziehung von od-gjmati abnehmen, wegnehmen, entziehen, berauben, befreien. Uz-mem Ich werde nehmen. Uzimati nehmen (pigliare), uzeti (prendere); obuzeti, zimljem umnehmen (prendere all' intorno, attorniare). Jemati nehmen, jamljen weggenommen. Zaimati Prendere in prestito, auf Borg (zajam) nehmen, aber zaimodatti auf Borg geben, wie jedoch auch zajatti. S. ob. S. 206. Naimati (prendere in affitto), miethen, eig. in Pacht nehmen. Najemni Miethling, d. h. wohl paſſ. der in Lohn Genommene, und nicht: der Lohn Nehmende. Ital. conduttizio, mercenario.

Im Frz. hat ſich neben redemption, Sp. redencion, Ital. redenzione die Erlöſung; Rettung, Hülfe, ein durch Ausfall von d gekürztes rançon Löſegeld, rançonner und dah. It. ranzionare, loskaufen, E. ransom, Müller EWB. S. 236., eingeſchlichen. Kann man es demnach wunderbar finden, wenn das Lat. sûmo ſeiner ethm. Verdunkelung halb (b von sub mit m wohl nicht aſſim., ſondern u mit e nach Ausfall von b contr.) aus ſich wieder neue Compp. erzeugte? So, außer ſchon erwähntem praesumo, noch assumo, insumo, absumo und consumo. Aehnlich expromo. Assumo (noch von anderer Bed. als adimo) etwas an ſich nehmen, annehmen. Quod alteri detraxerit, sibi assumat.



In societatem, in consortium. Filium, d. i. adoptiren, vgl. angenommene Kinder. Zuw. wie accipio ohne Bezeichnung der Thätigkeit des Aufnehmenden: bekommen, erhalten, z. B. pennas, alimenta, robora. Ferner: zu etwas (ad) vermehrend hinzunehmen, z. B. Si quis aliam quoque artem sibi assumpserit. Dah. zu einem Syllogismus den Unterſatz (die propositio minor) fügen. In der Gramm. assumpta verba Beiwörter, ἐπίθετα. Auch uneigentliche tropiſche Ausdrücke. Assumptiva causa, die die Vertheidigung einer That von einer äußeren Veranlaſſung hernimmt. Assumptio 1. das Annehmen, die Annahme, Uebernahme 2. das billigende Annehmen, die Annahme 3. in der Logik der Unterſatz, die propositio minor. 4. in der juriſt. Sprache ein Zuſatz = circumstantia. Ital. assunzione die Annehmung, Aufnehmung. Mariä Himmelfahrt (assumptio beatae Virginis, Aufnahme — in den Himmel). Assunto die Uebernehmung eines Geſchäfts; der Satz, den man ſich vornimmt zu beweiſen. Span. asuncion Elevation à une dignité. Veraltet: Action de prendre pour soi, s'approprier. Asunto objet, matière, sujet d'un ouvrage. Asumirse, wie arrogare; ſchon Lat. sibi assumere ſich anmaßen. — Insumo nehmen zu etwas, zu etwas verwenden, z. B. Quid sumptus in eam rem aut labores insumpserit. Paucos dies insumpsit reficiendae classi. Uebertr. anwenden, in Anwendung bringen, operam. An ſich nehmen, animum. — Absumo urſpr. hinwegnehmen, dah. durch Hinwegnahme vermindern; und mit geſteigertem Begriff, gänzlich fortnehmen, alſo von Sachen: aufzehren, vernichten; von Perſonen urſpr. bloß zu Grunde richten, verderben, ſpäter im eig. Sinne tödten. Nulla est mihi (res): nam, quam habui, absumpsi (habe aufgezehrt) celeriter. Nisi quid tibi in tete auxili est, absumptus es, biſt du verloren. Tempus absumere, hinbringen. Plures fames quam ferrum absumpsit. — Consumere ganz, völlig (glſ. alles zuſammen) nehmen. Zunächſt von der Speiſe: zu ſich nehmen, verzehren. Uebertr. 1. im Allg.: verzehren, vernichten, zerſtören, durchbringen, aufreiben, tödten. Bona paterna. Ferrum rubigine. Multos dies per dubitationem. Selten bloß: abzehren, ſchwächen, entkräften, z. B. inedia et vi morbi consumptus. 2. insb. aliquid in aliqua re. Pecuniam in agrorum emptionibus. Curam in re una. Nachaug. zuw. etwas ganz aufnehmen: tela omnia solus pectore. — Praesumo vorher (alſo von der Zeit) zu ſich nehmen, z. B. dapes, allium. Trop. 1. etwas voraus nehmen 2. etwas vorher thun 3. vorher zubringen, vorher anwenden. 4. etwas ſich vorher vorſtellen. 5. etwas vorher ſehen, vorher ſchließen, annehmen, vermuthen, glauben. Prosumia genus navigii speculatorium parvum, alſo verm., was zum Ausſpähen glſ. vorweg genommen wird.

Prômo hervornehmen, hervorholen. Ex aerario pecuniam.

Vina dolio. Trop. im Allg. Loci, e quibus argumenta promuntur. Insb. ans Licht bringen, offenbaren, äußern, erzählen, erklären. Promptus Offenbar, ſichtbar, offen. Für etwas zur Hand (glſ. ſchon hervorgenommen), d. i. bereit, fertig, rüſtig, geneigt. Dann leicht, bequem. It. pronto bereit, fertig; willig, bereitwillig; ſchleunig, baldig. Vgl. Lat. promptim ſchnell, raſch. Danari pronti baares Geld. Daraus prontare anliegen, treiben, worauf dringen, wogegen Lat. promptare, reichlich herausgeben, Intenſ. von promo. Avere in pronto, immer bei der Hand haben, aus Lat. in promptu habere. In promptu esse, wie Ital. stare in pronto in Bereitſchaft ſtehen; allein auch leicht ſein, und öffentlich, zu Tage, vor aller Augen liegen. Promptuarius zum Herausgeben des Aufbewahrten gehörig. Im Neutr. Vorrathskammer. Prômus der Ausgeber der Speiſen (im Ggſ. von condus), dah. auch überh. Schaffner. Auch librorum. S. prayantar iſt Darreicher, Geber, Bringer. Allein prayama, Theuerung, iſt keine Herleitung aus dem Comp. prayam, ſondern glſ. eine fortſchreitende Einſchränkung (Knappheit) aus pra und yama. — Exprômo heraus, hervor nehmen, hervor holen od. bringen. Eig. ſelten. Trop. hervorbringen, zeigen, äußern. Im Allg. z. B. suum odium. Insb. von der Rede, etwas herausſagen, darlegen, äußern. Z. B. omnia mea occulta, sententiam. — Bei Freund unter adimo: „Adimitur proprie totum, demitur pars de toto“ und: Eximere de re molesta plerumque dicitur, ut eximere curam, metum aliaque ejusmodi, quae intra [!] corpus aut animam versantur et proinde ex eo eximi, educi, extrahi, evelli possunt. Otium vero et pacem, et caetera laeta vel quae extra hominem consistunt, non tam eximi quam adimi dixerim. Allerdings z. B. demere exiguum aquae pleno de mare, de capite (von der Totalſumme), allein auch: Nulla dies nobis moerorem e pectore demet. Lucr. Ferner: clipea de columnis (alſo herab). Fetus ab arbore. — Eximere herausnehmen, hinwegnehmen, entfernen. Z. B. medullam e caule. Dentem alicui. Aliquem de reis. Exemptilis, herausnehmbar, z. B. margarita, lapides. Exemptor vom Steinbrecher. Insb. prägnant, von etwas befreien, losmachen, z. B. e vinculis (vgl. demere vincla pedibus). Urbem obsidione. Vgl. Eximirte. Trop. im Allgemeinen hinwegnehmen, benehmen, beſeitigen. Onus sollicitis animis. Insb. von etwas frei, los machen. An eximes ex hoc miseram metu? Cives servitio. Von der Zeit, ſie hinziehen, hinhalten, hinbringen, z. B. tempus, male aetatem. Eximius, was als Ausnahme gilt, ausgenommen wird; mithin wie die Sskr. Part. Paſſ. auf -ya. Tu unus eximius es, in quo hoc praecipuum [!], et singulare valeat? Liv. Dann wie unſer ausnehmend (d. h. das gewöhnliche Maaß überſchreitend) ſ. v. a. ausgezeichnet

beſonder, außerordentlich, vorzüglich. Nach dieſer Analogie iſt auch praemium (ſchon bei Voss. unter vielerlei ſchlechten Vermuthungen, wie z. B. als ob aus praeda, das doch auch höchſtens als Comp. prae enthält, vgl. pre-hendo) eig. Vorwegnahme (vor den Uebrigen, dem Range nach). Nein alſo: Vortheil (auch glſ. als hervorragender Theil) und ſo auch Beute, was aber nicht nothwendig der Urſinn, trotz praemiator Räuber, Näv̆ius, während praemiatrix Belohnerin. Vielmehr überh. Vortheil, Vorrecht, Auszeichnung. Insb. der Lohn, die Belohnung. In praeemptor, der Vorkäufer, hat keine Contr. ſtattgefunden, ſo wenig als in coëmo. — Cômere iſt unwiderſprechlich aus com mit emere comp. und will eig. ſagen: cum aliqua cura componere, d. h. etwas, wie z. B. das Haar, ordnend zuſammennehmen od. legen. Vergebens trägt man ſich mit allerlei Mißdeutungen aus dem Griechiſchen, was dafür gar nichts zu bieten hat. Obgleich u. A. auch cômere comas acu vgl. geſagt wird: ſo iſt doch Erklärung aus κόμη geradezu verkehrt. Es iſt nämlich einfach nicht wahr, als habe comere als Ausdruck des Zurechtlegens und Ordnens überh., z. B. vestes et cingula manu, ſowie ſodann des Schmückens, aus der Beſonderheit der Haarpflege erſt zu einer allgemeinern Vorſtellung ſich erweitert. Das widerlegt ſchon die Verſchiedenheit der Quant., welche eben ſo wenig Hinſchielen nach κομέω beſorgen, z. B. Roſſe, geſtattet. Allein auch κοσμεῖν kann nicht in Frage kommen. Denn, wollte man auch die Länge in cômere aus Wegfall von σ deuten: wer giebt uns denn ein Recht, letzteres zu einem Lehnwort zu ſtempeln? vollends da es ſich durch ſeine ſtarke Flexion als alter wohlberechtigter Inſaſſe von Latium ausweiſt und mit nichten als bloß eingedrungener Fremdling. Ob übrigens auch cômis glſ. ſich zuſammennehmend (innerhalb des geeigneten Maaßes, vgl. commodus, im Benehmen gegen Aa.): will ich nicht behaupten, ſ. kam, çam. — Lat. premo (ſ. dieſes in einem beſ. Art.) hat mit dem Nehmen nichts zu ſchaffen, iſt aber auch als Comp. mit S. yam, wofür man es (glſ. als Einzwängen) anſpricht, eine durchaus nicht genügend bewährte Annahme.

Sehr ſchön erklärt außerdem Bopp — und das wäre ſchon der Beibehaltung von Jot wegen beachtenswerth — Lat. jêjûnus für eine dem S. Intenſ. yamyamyate, yamyanti entſtammende Form. Emph. ê! Ging z. B. dem Neptûnus ein älteres und verm. beſſer berechtigtes Neptumnus (Schneider Lat. Gr. II. 456. 505. mein WWB. I. 1020.) voraus: warum dürften wir nicht für obiges Adj. daſſelbe vermuthen? Es wäre unter allen Umſtänden Part. Paſſ., ſei es nun im Präſ. wie al-u-mnus, oder im Prät. wie plênus, und könnte uns ſelbſt der û-Laut nicht ſchrecken in Anbetracht der ähnlichen Behandlung von hûm-ânus ſt. *homnânus. Es wäre jêjûnus ein ſolcher, welcher ſich bezähmt (d. h. der ſich

der Speiſe enthalten hat, qui famem compescuit): nüchtern, hungrig. Vgl. S. samyatêndriya, of subdued or controuled passions and desires. Vgl. domitas habere libidines. Cic., und: Servum suos Domitos habere oportet oculos et manus orationemque. — Ital. giunare, Frz. jeûner faſten, aber déjeûner (eig. ſich entnüchtern, d. i.) frühſtücken. In ähnlicher Weiſe möchte ich nun auch Lat. jentare, frühſtücken, als Freq. von S. yam, mit n ſt. m durch Aſſim., auffaſſen. Es müßte Bezwingen ſein, verengert zu dem Begriffe von Bewältigung — des Hungers, d. h. jedoch durch die erſte Speiſe am Morgen.

Bis hieher blieb das Germaniſche verſpart. Nämlich Goth. niman, nam, nemun, numans Grimm Nr. 318. Dief. GWB. II. 112., nehmen, aufnehmen, bekommen, empfangen, λαμβάνειν, δέχεσθαι. Aufheben, αἴρειν, βαστάζειν. Afniman wegnehmen, entfernen, tollere, αἴρειν, ἀπαίρειν. Ahd. apaneman detrahere (calceamenta), abenam, exuebat. Nim aba (amputa). Vgl. Lat. abemito. Ferner Goth. biniman (nehmen) ſtehlen, κλέπτειν. Wir z. B. Furcht benehmen. Ganiman zu ſich nehmen, παραλαμβάνειν empfangen (auch im Mutterleibe, wie concipere), κομίζεσθαι, κληρονομεῖν, συλλαμβάνειν; lernen, μανθάνειν, παραλαμβάνειν, als ein Aufnehmen in den Geiſt. Franiman (in Empfang) nehmen. Andniman an, auf, zu ſich nehmen, suscipere, recipere, δέχεσθαι etc.; empfangen, λαμβάνειν. Andanems, angenehm, δεκτός. Andanem Annahme, λῆψις. Ahd. Graff II. 1054. neman Tollere, eximere, capere, auferre. Nim uuafan unde scilt, apprehende. Ganeman auferre, eximere, rapere, detrahere, absorbere. Antneman entnehmen, wegnehmen. Farneman, sentire, intelligere, animadvertere, percipere, woher farnumft (Vernunft, von vernehmen) und farnumst (wie Brunſt), intellectus, capacitas. Nôtnumft (violentia, vis, rapina, fraus). Siginumft (victoria) glſ. Siegnahme. Nâma, nôtnâma Raub.

Falſch erklärt Grimm II. 30., obwohl mit einigem Scheine, wie unter Berufung auf Slaviſche Sprachen, auch namo, Name, als Angenommenes (in den meiſten Fällen vielm. Gegebenes), worüber ausführlich WWB. I. 55. Wie deuten wir aber das n in Goth. niman (mit beſſerer Erhaltung des Urlautes nam im Prät.), das ſich trefflich zu Lett. n'emmu (die Mouillirung des letzteren abgerechnet) fügt, im Fall man nicht n'emmu als erſt durch Deutſchen Einfluß zu dem Naſale gelangt anſehen will, gegenüber dem Lith. immu ſowie der Slaviſchen Sippe, denen er abgeht? Sollen wir ihn wohl gar hier für abgefallen halten, wie ſchwer glaublich, das wäre namentlich auch dem Latein (Leo Meyer, Vgl. Grm. I. 411.) ins Geſicht hinein? Ein gelegentlich im Slaviſchen ſich eindrängender Naſal beweiſt kaum etwas. Mikl. Lex. p. 527. ot-

imati demere, sumere, tollere, rapere: nota ot"jemati, ot'nimati. Bei Voltiggi p. 363. otimati gewaltthätig nehmen; ot-e-ti, Präſ. ot-imljem rauben. Doch wohl Lith. atimmu wegnehmen, entziehen, entwenden, abnehmen, einer Sache überheben, aufheben, annulliren. Lett. at'n'emt benehmen, wegnehmen. S. ati (trans) paßt dem Sinne nach nicht recht. Eher atas. Ich weiß nicht, ob aber auch Ill. odnimati, vermindern, ſchmälern, eig. hinwegnehmen, mit n, wie snimiti herunternehmen, toglier giù. Ruſſ. snimati abnehmen, herunternehmen (etwas wovon), woher snímki f. pl. der (abgenommene) Milchrahm, und snímok Copie (von einem Gemälde), vgl. snimati s' kogó portrét Jemandes Porträt abnehmen. Trotzdem aber auch s'-ĕmnoe od. snjátoe moloko (Milch) von der Milch abgenommener Rahm (Schmand). Desgl. s'ĕmok Facſimile. Vgl. sn-játŭĭ herunter genommen, abgenommen; (von Gemälden) abcopirt. S'émka (im Kartenſpiel), Abheben; s'émka polei Aufnehmen, Ausmeſſung der Felder. Es nennt aber Dobr. Inst. p. 407. dies n ein epenthetiſches (eher S. ni, d. i. niederwärts?), und findet es ſich gerade ſo in sn-i-ti (descendere), indem ſonſt s (de, deorsum) z. B. s-χoditi, alſo ohne auf unſere Wz. eingeſchränkt zu ſein. Vgl. hierüber meinen I. Bd. (über Präpp.) S. 814. Deßhalb nützt uns aber auch wenig das n in Ruſſ. vn-imát" aufmerken, Acht geben (um etwas in ſich aufzunehmen?), indem vn-i-tĭe, Ankunft, daneben vorkommt. So iſt Böhm. snĕm Verhandlung; Reichstag, unſtr. eig. Zuſammenkunft, von Wz. i ſ. WWB. I. 419

Was nun meinen Glauben in der Sache anbetrifft: ſo geht er dahin, daß ich in dem n im Lett. ſowie im Germ. den Reſt einer ſchon in grauer Vorzeit mit dem Wurzelkörper verſchmolzenen Präp. vermuthe. Und zwar ermuntern zu ſolcher Anſicht mehrere der auch im Lat. ſehr verdunkelten Compp., wie dêmo, cômo, prômo. Wir müſſen jetzt der ganzen Frage näher auf den Leib rücken. Einer Präp. mit Naſal bedürften wir; allein welche kann das ſein? Da haben wir alſo z. B. Lith. nu-ĩmmu abnehmen, herab-, herunternehmen; Abbruch thun. Lett. no-n'emt wegnehmen. Dieſer Präp. begegnen wir jedoch außerhalb des Lith.-Lett. Sprachkreiſes nicht, und hätte dieſelbe auch wohl Länge erzeugen müſſen in Folge der Contr. — Schicklicher erſchiene, beſ. unter Berückſichtigung des ſchon oben beſprochenen Preuß. en-imt, annehmen, die freilich im Lett. ihres Naſales verluſtig gegangene, untrennbare Part. ee (in; vgl. ee-eet = Lat. inire), womit ee-n'emt = einnehmen. Kristus een'emts no sswehta Garra Chriſtus iſt vom heil. Geiſt empfangen. Waidmänniſch: das Wild nimmt auf, wird trächtig. Een'emtees refl. ſich angewöhnen (eig. etwas — als Gewohnheit — annehmen. Vgl. Ahd. diu gotheit nam an sih dia manheit, ward Menſch). Ahd. in namut mih Collegistis

me, in domum suscepistis, von inneman, einnehmen. — Oder Ahd. ana neman, annehmen, z. B. die siu sih ane nimet. Ih nimo in an mih, suscipiam. Da nun Sl. na (auf, wie Gr. ἀνά) unserem an, Ahd. ana gleichkommt: muß auch kſl. naim m. Conductio; μίσθωμα merces qua quid locatur vel conducitur; pensio; usura; auch ναῦλον in Erwägung kommen. Ob Serb. navo (naulum), was an ναῦς erinnert, in Betracht komme: unterliegt gerechten Zweifeln. Vielmehr ſpricht Lett. us nohmu n'emt (buchſt. in Pacht nehmen), pachten, ſehr eindringlich für Comp. des Wortes, ſelbſt wenn man naimati μισθοῦσθαι, mercede conducere, für denominativ ausgeben wollte. Freilich Lett. nohma Zins, Steuer, Hausheuer, fügte ſich alles Scheines ungeachtet (ſ. Dief. GWB. II. 114.) kaum, zumal wir ihm in ganz anderer Geſellſchaft (ſ. Zend unter Wz. nam) begegnet ſind. Nicht leicht doch als Genommenes (empfangener Lohn), obſchon man altfriſ. hera (Heuer, Pachtgeld) nima hinnehmen, empfangen, v. Richth. S. 810. 953. ſagt. — Mit dieſem Allem jedoch iſt, fürchte ich, ſelbſt wenn wir vor Annahme einer Aphäreſe (z. B. unſer n-eben mit in: in gleicher Ebene) in der Präp. nicht ſcheu zurück treten, das rechte Ziel noch nicht erreicht. Außerdem kann man zwar leicht mittelſt eines Federſtriches Verwandtſchaft von Goth. niman mit Gr. νέμειν oder gar S. nam decretiren. Aber wo bleibt die ſchwer zu erweiſende Sinnesverwandtſchaft?

Noch bleibt eine Zuflucht, zu welcher ſchon in erſter Ausg. gegriffen worden; und möchte ich dieſe auch gegenwärtig nicht ohne Noth aufgeben. Nämlich das Sskr.-Comp. ni-yam. Das Aeußerliche anbelangend würde Lett. n'emt vermöge der Mouillirung recht wohl damit übereinkommen, indem dieſe, als Jot, glſ. den Widerhall hergäbe von y in yam. Im Goth. niman könnte man gleichfalls noch den i-Laut vertreten wähnen, welcher Glaube freilich im Prät. nam u. ſ. w. nicht mehr vorhielte. Indeß, wenn ni-yam viell. zuerſt das i aufgab, ſo konnte leicht allmälig das Jot hinterdrein gehen (vgl. z. B. die Dativ-Endung S. bhy-as, Lat. b-us). Inzwiſchen, daß ein ſolcher Verluſt etwa ſchon in S. nam (oder gar auch dam ſt. ud-yam) ſtatt gefunden habe, läßt ſich wenigſtens nicht durch das Wagniß (EF. I. 160. Ausg. 1.) erweiſen, als finde zwiſchen ny-as-yâ-mi (depono) und naç-yâ-mi (pereo, als ob succumbo) eine Vermittelung mittelſt çî (κεῖσθαι) ſtatt, was ſchon rückſichtlich der etym. einander fremd gegenüberſtehenden Ziſchlaute der Wahrheit ermangelt. Ni-yama PWB. IV, 167. 1. Bändigung, Zurückhaltung, Beſchränkung. 2. das Niederhalten, Senken (des Tones). 3. Beſchränkung auf (Lok., prati mit Acc.), Beſchränkung, Feſtſtellung, genauere Beſtimmung 4. feſte Regel, Nothwendigkeit 5. Verſprechen, Gelübde 6. eine Beſchränkung, die man ſich auflegt, eine übernommene beſondere Obſervanz, ein kleines

Gelübde im Gsf. zu yama (ein großes Gelübde, welches ſtets zu beobachten iſt). 7. bei den Rhetorikern feſtſtehender Vergleich, Gemeinplatz. Bei Weſterg. und Bopp Gloſſ. ni-yam 1. Cohibere, refrenare, z. B. equos. Trop. niyaccha kôpam âtmana: Bezähme die Aufwallung deiner ſelbſt. 2. Ligare, was ja eine Art des Bändigens. Dann viell. mit etwas zu weiter Ueberſ. 3. Collocare 4. Celare. Na kathañcana duryôni: prakrtiñ svân niyacchati Nicht verbirgt (eig. vermag nicht niederzukämpfen) ſeine Natur, der von niedriger Herkunft. 5. Adducere. Außerdem, ähnlich wie das Simplex: 6. Dare 7. Adipisci, nancisci. Wenn nam mit dhanus, den Bogen ſpannen, mit âyamana das Spannen eines ſolchen, einigerm. im Sinne zuſammentreffen: ſo iſt doch zu erwägen, daß bei erſterem das Beugen die Grundanſchauung iſt, während bei letzterem der Zuſatz drd'hasya dhanuša: d. h. eines ſchwer zu ſpannenden Bogens, vielm. eig. auf deſſen Bewältigen hinzielt.

Das Nehmen freilich, — ſo viel iſt offenbar, — läge nicht allzu klar in ni-yam, wiewohl eine gewiſſe Möglichkeit ſolchen Ueberganges im Sinne eingeräumt werden muß, und durch die Umſtände ſogar ſich zu hoher Wahrſcheinlichkeit erhebt. Noch weniger günſtig zum mindeſten ſtehen meines Bedünkens für *νέμω* die Chancen. Den Gedanken einer Zertheilung in *ni-mâ, als etwaiges Zumeſſen gebe ich ohne Weiteres jetzt auf. Einmal, weil dieſe Comp. im Sskr. fehlt oder doch (vgl. nimaya Barter, exchange) eine durchaus nicht zutreffende Bed. hat. Dann zweitens, weil man *ι* in *νέμω* erwarten müßte, nicht *ε*. Ich meinte aber früher: *νέμω* könne zu ni-yam, ja viell. Nehmen, glſ. in folgender Abſtufung ſtimmen: etwas hinhalten (durch Handausſtreckung) und nehmen laſſen; med. ein Vertheiltes annehmen; beſitzen, beherrſchen, vom Weiden (als cohibere, domare) nicht zu reden. Die Verbindungsfäden ſind jedoch zu dünn und unſicher, als daß rechter Verlaß darauf wäre.

Im Griech. iſt von mir ſchon in 1. Ausg. *ἥμ-ερος*, d. i. zahm (alſo wie dieſes zu dam) erwähnt. Desgl. *ἡνία* II. 515. vgl. I. 196., jedoch nicht mit der Beſtimmtheit, wie Curt. II. 122. (1.), der *ν* für *μ* nehmen muß, falls man nicht letzteres vor *ν* weggefallen annehmen will, vgl. etwa *δίδυμος*, falls *δίδυμνος* urſprünglicher. Dazu bringt ferner Curt II. 321. kypr. *ἀπόγεμε· ἄφελκε* und *ἔγγεμος* (vorn mit *σύν*). *συλλαβή*. Alſo *γ* hier neben Aſper für Jot, wie Lat. emo (etwa eig. e ſt. i?) trotz Jot in jejunus. In Betreff aber von upa-yam und *γαμεῖν*, ſowie yama und geminus, deren Verwandtſchaft gleichfalls nichts weniger als feſtſteht, ſ. unter ğan. Vgl. Ir. emon A couple, twins (glſ. als verbundenes Paar) Stokes, Ir. Gloss. p. 117. Édmur (gloſſ. zelotypus) und ét zelus, aemulatio, p. 84. wohl eher von yat (niti). Bopp Gl. comp. p. 306. vgl. noch hib. iomainim 1. I drive,

toss, twirl 2. I force, compel, oblige; scot. iomain A driving, act of driving or urging. 2. Tossing, whirling, rolling 3. A drove: pecudis agmen 4. A crowd: turba. Dah. auch iomainich A driver of cattle; pecudum actor (alſo etwa νομεύς) und iomaneach Coercive: coercens.

660. S. ram. Atm. ramatê, Fut. ratâ, rañsyatê, Part. Paſſ. Prät. rata. 1. Delectari, oblectari, gaudere. 2. Ludere 3. Trans. (act.) Delectare, exhilarare. Zd. Juſti S. 254. ram ruhen, ſich freuen. Imper. 2. Plur. Med. râmôidhwem erfreut euch. Cauſ. Präſ. 2. Sg. Med. râmayêhê du bringſt zur Ruhe (die Drujas). 3. Sg. Act. râmayeiti beruhigt. Impf. 3. Sg. râmayat' ſie möge ruhen. Mit â erfreuen. Cauſ. â dimtâ vaca râmayat' Mazdâo Zarathustrem, ihn, den Z., erfreute Ormazd mit dieſem Wort. Sskr. â-ram auch Act. 1. Delectari 2. Desinere 3. Quiescere (?). Vâdarata 1. Adhering to or following a doctrine 2. Addicted to controversy, disputations. Mit upa: 1. Desinere, cessare, finiri 2. Desinere, desistere. 3. Trans. act. Desinere, desistere facit, quietare. Caus. quietare. Viram 1. Desinere, desistere 2. Desinere, cessare, finiri. 3. Conticescere, silere. Virâma das Ruhezeichen, welches anzeigt, daß ein Conſ. ohne Vokal zu ſprechen iſt, quiescirt. Vgl. Hebr. Schwa quiescens, im Arab. G'esm Abſchnitt, Sylbentheiler, oder ssukûn, Ruhe Tychſen, Arab. Gramm. S. 24. Grundbedeutung iſt hienach wohl: gemächliche Ruhe, in welcher ſich der Morgenländer ſo glücklich fühlt. Râma f. Ruhe, Annehmlichkeit. Râmila 1. Kâma or Cupid 2. A lover, a husband. Mit gleicher Endung wie bhavila. Râma Beautiful, pleasing (angebl. auch Black, white!) und als f. A woman, a female, a pleasing or beautiful female. Dann Râma als Name dreier Incarnationen von Viſchnu. Npſ. pid-râm (angebl. mit einem Gegenſt. zu S. prati; eher Zd. paiti) Vullers Lex. I. 333. Ornatus, pulcer, laetus. 2. locus quiescendi, otio fruendi 3. locus amoenus, oblectans, ut hortus, domus, consessus 4. sempiternus, perpetuus. Râm Laetus, hilaris 2. pro ârâm quies, otium 3. potestas 4. obediens, obsequiosus 5. mansuetus, familiaris Vullers Lex. II. 9. S. â-râma m. 1. Ergötzen, Luſt 2. Ort der Ergötzung, Garten, a garden, a grove (vgl. Luſtgarten), aber âramaña 1. Stillſtand, Ruheplatz 2. das Sichvergnügen. Npſ. Vullers Lex. I. 25. dil ârâm cordi quietem [voluptatem?] dans i. e. adamata, amica. 2. quies, firma mansio (vgl. Gemach), habitatio. 3. locus 4. potestas 5. obedientia. Auch 6. ſ. v. a. ârâm ban Hortus in urbe vel praedio, ubi otio frui possumus. (Vgl. z. B. Carlsruhe, Sanssouci). Das Verbum ârâmîdan Quiescere, tranquillum esse 2. jacere, dormire 3. quietem dare, tranquillum reddere. Ob Juſti mit Heran-

ziehen von Kurd. râ kuén'a Ich lege mich nieder, ruhe, ſchlafe Lerch S. 206. (kuen'a Ich klopfe S. 197?) im Zaza-Dial., aber auch râ kéve Schlafe (Imp.), ſchläft, râ ket ſchlief, S. 146., aber ket fiel, legte ſich, im Recht iſt: will mir noch nicht ein. Man ſagt auch z. B. râ bu, ſtand auf. Eher derúnum, praet. runest (woher jedoch der Ziſchl.?) Dimorare, abitare, fermarsi, indem viell. m vor ableitendem n weggefallen. Oſſ. yrómyn, Tag. yrómün anhalten, aufhalten, einhalten, zurückhalten, hemmen, hindern, verhindern. Alſo mit cauſ. Bed. gegen Perſ. âr âmem (maneo) Sjögr. Stud. S. 14. — Zd. râman n. 1. Annehmlichkeit 2. N. pr. des Genius der Luft (vayu), welcher u. a. den Speiſen Geſchmack verleiht. Râmôshiti vergnügte Wohnung. — Nach Bopp Gl. comp. p. 318. hib. reamhain Pleasure. — Gr. ἤρεμα, vor einem Vokal ἠρέμας, was anſcheinend die ältere unverſtümmelte Form als adv. gebrauchter Acc. Neutr., wie das übrigens unverwandte ἀτρέμα, und ας. Leis, ſtill, ſacht, ſanft, geruhig, gelaſſen, allmälig, nach und nach, ein wenig, unmerklich. Bemerkenswerth, wenn hieher (ι fällt aber kaum auf Seite des Suff.) wegen Erhaltung der Präp. â im Griech. Das Adj. ἤρεμος iſt wohl gramm. Erfindung, um ἤρεμα als deſſen Acc. Plur. zu erklären. In Gebrauch war, außer dem Compar. ἠρεμεστέρος, wie von einem Adj. auf ές, außerdem ἠρεμαῖος (aus ἠρέμα mit ιος, alſo ohne Beibehalten des End-c). Ἡρεμέω ſtill, ruhig, gelaſſen, unerſchüttert ſein od. bleiben. Ἡρεμία Stille, Ruhe, Gelaſſenheit. Ἡρεμίζω ſtillen, beruhigen, zur Ruhe bringen; im Med. = ἠρεμέω, allein viell. auch im Act. zuw. intr.

S. êkarâma (eig. als Einer, d. i.) ſich in der Einſamkeit ergötzend. So nun auch verm. (oder man müßte, was formell wenig einleuchtet, an Zd. airima, Einſamkeit od. S. iraṅa Juſti S. 2. anknüpfen können) ἔρημος einſam, verlaſſen von Menſchen od. lebenden Weſen überh. Auch von Schutz und Hülfe verlaſſen. Von Ländern und Häuſern, einſam, öde, wüſt, unbebaut, verlaſſen, leer 2. einſam lebend, ungeſellig 3. mit dem Gen. verlaſſen od. entblößt wovon, entbehrend. 4. ἡ ἐρῆμος, verſt. γῆ, Einſamkeit, Einöde. Ἔρα iſt an ſich, ſo ſcheint es, ein bloß von Gramm. erkünſteltes Gebilde und vollends als „wüſtes" Land ein reines Phantaſieſtück, von welchem, auch ſelbſt wäre es Wahrheit und nicht Dichtung, ἐρῆμος in keiner ſprachgerechten Weiſe entſpränge. Was machen wir aber mit dem ſchwerlich müſſigen Vokal-Vorſchlage? An ἔν, wegen des S. eka-râma, zu denken, verböte wohl nicht gerade der Lenis, ſondern die gerechtere Erwartung einer Comp. mit μόνος. Viell. aber iſt ἐ Reſt von ἐν, deſſen ν, von ρ aſſimilirt wie in ἐῤῥύηθμος, ἐῤῥινον, Lat. irruere u. ſ. w., demnächſt ausgefallen wäre. Alſo etwa in ruhiger, ſtiller Einſamkeit befindlich. Oder zieht man Kürzung vor aus η (vgl. ἤρεμα), die ſich des zweiten η wegen vollzog? Kſl., vorn abgebiſſen, remeta, eremita. Die Einſiede-

lei, der Aufenthaltsort der Büßer, heißt im S. â-çrama von çram, das ſich mit çam und ram (glſ. als beide in ſich enthaltend) zu berühren ſcheint. Vgl. viçram Quiescere.

Preuß. râms ſittig, und angebl. der Götterſitz der alten Preußen Romowe. Lett. rahms zahm, bändig, ſtill, fromm. Rahmiht (glſ. ſtill, ruhig machen), kaſtriren, wovon ruhniht, wallachen, verſchieden ſein muß. Lith. romas mild, ſanftmüthig, leutſelig, ſammt romiti, ein Thier verſchneiden, hätte Neſſelm. S. 446. dreiſt unter rimti S. 441. ſtellen dürfen. Rimu, gew. rimstu, rimáu, rìmsu (S. rañsyê Med.), rìmti ruhen, ruhig ſein, Ruhe haben, ruhig an einem Orte verweilen. Nerimástis Unruhe; Angſt, Beſorgniß; Langeweile, Ekel, Ueberdruß. Aber auch mit dem urſprünglicheren Vokale ràmas m. Ruhe. Ramùs ruhig, behaglich; zahm, z. B. arklys ramùs ein zahmes, nicht unbändiges Pferd. Ramùs žmogus ein Menſch, der gern lange an einer Stelle ſitzt, der ſich nicht entſchließen kann wegzugehen. Neramì wêta ein unbehaglicher einſamer Ort, vgl. neramù man, mir iſt bange. Ramdyti beruhigen, beſänftigen, ſtillen, bändigen, zähmen, ein Thier, eine Begierde. Balsą die Stimme ſinken laſſen, wie S. niyama. Nurimti ruhig werden; ſich legen, vom Zorn. Lett. rimt ſtill ſein, ſich beruhigen, ſich zufrieden geben. Präſ. rimstu, Inf. rimt. Aprimt, norimt ruhig werden (aufhören). Wehjš norimst der Wind legt ſich. Ne norimt keine Ruhe haben, nicht aufhören zu lärmen. Rimtees ſich bezähmen und ſtill werden, einhalten, aufhören. Norimtees ſich mäßigen. Rimstees od. rimstajs Stille! halt! Remdeht lindern, ſtillen, ſänftigen, dämpfen, wehren, ſteuren. Remdens lau, ſommerwarm, verſchlagen. — Goth. nur einmal, Theſſ. II., 3, 12: mith rimisa (wahrſch. Neutr.) vaurkjandans *μετὰ ἡσυχίας ἐργαζόμενοι*. L. Meyer KZ. VI, 18. und vor ihm Aufr. I. 358. Dief. GW. II. 174. Wahrſch. auch, und zwar ſchon mit Präf. â, Brit. arafhau Quiescere, Adj. araf, mitis, placidus. Zeuss p. 14. 160. 751., woher er den Flußn. Arabo deutet. Alſo f, wie oft, für m, z. B. Ir. comairemh, W. cyfrif (numeratio) from áram (numerus) Stokes Ir. Gl. p. 109. (aus ad-ram? p. 164.).

S. ran-ti f. Pleasure, sport 2. Cessation, stop. Rama 1. Dear, beloved 2. Pleasing, delighting, charming. m. A husband, a lover. The deity of love, Kâma. Ramâ A name of Lakšmî (Göttin der Schönheit) 2. A wife, a mistress. Ramaṅa Adj. Causing pleasure, pleasing, charming delightful. n. Sporting, playing 2. Dalliance, amorous sport. 3. Coition, copulation. 4. The mons veneris. m. A name of Kâma or love 2. A husband 3. A lover, a gallant 4. an ass. Der Eſel führt dieſen Namen wohl von ſeiner Lascivität und Geilheit (Creuz. Symb. III. 211.); und viell. irrt man nicht, wenn man auch den

Germ. Namen des Schafbockes (vgl. salax aries Ov. Fast. 4, 771.) ram, vervex, aries, Dat. remmi, capro emissario, auch rammilontemo (dem rammelnden) mit der gleichen Gloſſe Graff II. 505. auf die gleiche Quelle zurückführt. Doch mahnt Graff z. B. an nord. ramr robustus, fortis und râmên (intendere), ſowie Müller EWB. S. 231. wegen E. ram an ein angebl. ram, ſtinkend. — Raty-anga The male or female organ, von ratif. 1. Passion, desire 2. Coition, copulation 3. A privity, a private part. 4. The wife of Kâmadêva. Der Hund heißt von ſeiner Begattungsweiſe: ratavraṅa von der Vereinigung Wunden bekommend, ratâmarddha — von mardh To rub. Auch ratânduka, dabei eine Kette (anduka) bildend. Auch rataçâyin dabei ſchlafend; verm. weil die Thiere oft ſchwer wieder auseinanderkommen. Vi-rata Stopped, ceased, rested, geſtattet wohl nicht, bei vrata Any meritorious act of devotion auf die nämliche Herkunft (ſ. var, wählen), bloß mit Unterdrückung des i, zu denken. — Mit Recht folgt v. Bohlen, Abh. der Königsb. Geſ. Th. I. S. 77. den Indiſchen Gramm., welche auch ratna Perle, Edelſtein, von ram leiten. Vgl. Bopp gr. crit. r. 616. und ratya r. 637. (vgl. auch ramya), alſo: beliebt, ergötzlich. Vgl. Juwel von MLat. jocale, glſ. Tand. In Laſſen's Anthol. falſch von râi (opes), und auch nicht beſſer von râ (geben) Haug DMZ. 8, 760.

Μαργαρίτης hält Grimm III. 380. aus Ahd. meri-krioz (eig. Meergries: Perle). Agſ. meregreot umgebildet, und unterſtützt dieſe Anſicht durch die Angabe des Plin., daß jenes eine vox barbara ſei. Plin. Lib. IX., 56. p. 741. Franz. äußert ſich ſo: in tantum ut nulli duo reperiantur indiscreti: unde nomen unionum Romanae scilicet imposuere deliciae. Nam id apud Graecos non est, ne apud Barbaros quidem inventores eius [nicht vielmehr eorum, d. h. die Auffinder der Perlen?] aliud quam margaritae. Möglich, daß die Inder und Perſer der Nachfrage durch Griechen und Römer wegen ſich im Handelsverkehre des gleichen Ausdruckes bedienten. Darum iſt er noch nicht ausländiſch, am wenigſten ein Erzeugniß germaniſchen Bodens, indem vielmehr unſere Vorfahren, wahrſch. mit Hinblick nach dem Lat. Worte, als ſie dies mit der Sache kennen lernten, daſſelbe ſich nach ihrer Manier umdeuteten und zurechtlegten. Arab. lûlû, doch wohl red., ſ. Vullers, Lex. II. 1106., aber mervârîd p. 1168., womit Reland Diss. T. I. p. 212. *βέρβερι* (Perlenmuſchel), nach Athenäus Indiſch, zuſammenhält. Letzteres ſcheint doch bloße Verdrehung aus dem Griech. mit v ſt. g. *Μαργαρ-ίτης* (auch *μαργαρ-ίς*) und *ῖτις*, verſt. *λίθος*, wie *λυχνίτης*, *πυρίτης* u. ſ. w. EF. II. 558. Ausg. 1. iſt regelrechte Herl. aus *ὁ μάργαρος*, Perlenmuſchel, deren Product, die Perle ſelbſt, wie z. B. Fruchtnamen, im Neutr. *μάργαρον* heißt, ſowie *μαργέλλιον*, anſcheinend mit Dem.-Endung.

Am nächſten kommt Arab. mergân. Ich weiß nicht, ob μάργαρον eig. rein, ſauber beſagen wolle, vgl. ἀμέργειν unter S. magg, oder immersum von mergo. Schon EF. II. 470. Ausg. 1. war an S. mangara-m n. od. mangarî f. (Perle), vgl. mangu ſchön, angenehm erinnert, und Laſſen, Ind. Alterth. I. 649. bezieht ſich darauf. Will man aber in μάργαρον ein den Griechen von Indien her zugeführtes Wort ſuchen, wozu Laſſen geneigt ſcheint, da begreife ich, ſelbſt ſoll vom ρ abgeſehen werden, ſchwer das γ, welches zwar ethm. Indiſchem g̃ gleichkommt, allein im Fall der Entlehnung, wo man der Wiedergabe des Lautes nachſtrebt, ſchwerlich (eher ζ) der richtige Stellvertreter geweſen wäre für g̃.

661. S. ramṅâti nach Cl. 9 (badha-karma) Interficere, laedere. Dah. nach Juſti S. 256. râma f. Verſtümmelung. Als m. N. pr. eines Daêva des Neides. Rema S. 257. Schlag, Schrecken, indem er Npſ. ramîdan Pavidum esse, territum fugere, aufugere 2. sensibus alienari, consterni, percelli Vullers Suppl. p. 70. ins Intereſſe zieht. — Kſl. Mikl. lex. p. 783. hat ramjen ῥαγδαῖος, impetuosus, σφοδρός vehemens, das freilich nebſt Ahd. râmên, intendere, möglicher Weiſe auf S. ar zurückgeht.

662. Lith. remju, rẽmjaù, remsù, remti ſtützen, unterſtützen, phyſiſch. (Etwa eig. ruhen auf etwas, und zu S. ram?). Ramstis eine Stütze; eine Lehne, ein Geländer; eine Krücke. Ramtis eine Stütze; ein Stab. Pẽtro ramtis (Petrus Stab) das Geſtirn Orion. Anderwärts Aarons Stab ſ. KZ. VI, 275. Vgl. Diefenb. Gloss. Lat.-Germ. v. Orion. „Holl. Jacobsstaf die 3 lichten Sterne im Orion." Kramer's Woordenb. Falb im Familienjourn. 1864. S. 72: „Den Gürtel des Orion ſchmücken vor Allem jene 3 Sterne, die auch als Jakobsſtab und Napoleonsgeſtirn bekannt ſind. Gürtel und das daran hängende Schwert [nicht vielm. gezogen, da ensifer] kennt das Volk unter dem Namen die „Senſe" [vgl. Lith. szẽnpjuwis, eig. foenisex], und weiß ſie in den Frühſtunden der Wintertage als Uhr zu benutzen".

Nirgendhin weiß ich mit Kſl. remeslo, ars, rem"stvo n. τέχνη, ars, μηχανή, ἐπιστήμη scientia. Dazu natürlich Lith. reméslas und reméstas das Handwerk, die Profeſſion. Lith. remésas, reméstininkas ein Handwerker, beſ. Zimmermann, Lett. remmessis, obſ. remmessneeks, Poln. rzemieśnik.

663. Grimm ſetzt eine Ahd. Nr. 109. in Cl. 8. an für: kireim (contigit) Graff II. 506. Da auch mit n ſt. m geſchrieben: ſehr unſicher. Vgl. dieſen Bd. S. 93.

664. Lith. rumti ſtampfen, z. B. wie ein Pferd.

665. Preuß. limtwei Inf. brechen. Neſſelm. S. 113. Trotz i doch Poln. łamać. Kſl. lomiti κλᾶν frangere, -sja defati-

gunſt, jedoch gehört zu Lith. skunda Klage. — Kſl. skomati (gemere), skomljati γρύζειν, grunnire Mikl. lex. 846.

672. Mhd. stim, thue Einhalt, Grimm Nr. 322. Vgl. WWB. I. 371., wonach zu S. sthâ. Ausgemachte Beiſp. zum Belage ſtker Flexion fehlen leider, und reicht stam, ſtammelnd (mit gehemmter Rede ſprechend) dazu nicht recht aus, obſchon auch stüeme ſanft, ſtill, ruhig, ungestüeme ungeſtüm, ſtürmiſch Ben. S. 708. auf eine derartige Wz. hinweiſt.

673. Lith. stumju, mjau, msu, mti ſtoßen (Goth. stautan τύπτειν, ῥαπίζειν, das vorn dieſelben Elemente enthält), ſchieben. Neſſelm. S. 505. Stumtis ſich ſtoßen mit Jmd., ſich drängen; ſich anſtrengen, um durch die Welt zu kommen. Lett. stumt ſtoßen, ſchieben. Stumdeht u. stumdiht hinundherſtoßen. Stumdinaht immer ſchieben und antreiben, wie einen Faulen. Lith. stumdyti, stumdinêti oft ſtoßen, hinundherſtoßen. Comm. Lith. I. 35.

674. S. syam 1. Sonare, strepere, vociferari. Syêmu: (sc. milites) vom Perf. sasyâma. 2. Ire.

675. Ahd. suimman ſchwimmen Grimm Nr. 360. Graff VI. 877. Dies Verbum gehört der XII. an; aber Grimm hat unter Nr. 321. auch altn. svëma (natare). Börn giebt das Prät. svam, aber Part. svaminn (ſt. svominn?). Goth. svumsl und mit f als den Uebergang erleichternd svumfsl n., Teich, κολυμβήθρα, als natatoria. Dief. GWB. II. 368. Benecke II. 2. S. 794. Vgl. z. B. Pferdeſchwemme, Ort, worin man die Pferde badet (ſchwimmen macht; wegschwemmen cauſ.). Dah. nun auch wohl Sumpf, Ahd. sumft, sunft, ſei es nun als lustrum, volutabrum, z. B. für die Schweine, oder, wie Grimm es deutet, „zuſammengeſchwommenes Waſſer". Oder glſ. ſchwimmendes, überſchwemmtes Erdreich? Mhd. wazzers swam Ueberſchwemmung. Ahd. gasuumpft, natatus. Außerdem wahrſch. Mhd. sunt Meerenge, der sunt, dâ mit daz lant bevlozzen ist, z. B. in dem Ortsn. Stralsund, wahrſch. glſ. der Beſpülung des Landes wegen. Man vermuthet darin, und wahrſch. mit Recht, Aſſim. von m. — Etwa auch Goth. svamms Schwamm, σπόγγος Dief. a. a. O. 355. zufolge Grimm: spongia quae diluit, dann fungus. Dief. meint: urſpr. das obenauf Schwimmende, Schaumartige. Nicht etwa, weil Sumpfboden ſchwammartig, ſchwammig?

676. Grimm Nr. 110. Mhd. swîme, sweim, swimen Ben. II. 2. S. 793. bewege mich hin und her, ſchwanke, ſchwebe. Sveime ſchw. Verbum: bewege mich ſchwankend, ſchweifend, fliegend, ſchwebend. Besvîme werde von Schwindel ergriffen. Hamb. bei Richey S. 301. swymen, swymeln, swymslagen ohnmächtig ſchwanken, ſchwindeln. Swymelich ſchwach im Haupte, ſchwindelicht, zur Ohnmacht geneigt. Anklingend an Mhd. swindel

(vertigo) siehe Nr. 626., augensch. aber Abart von der vorherg. Nr. Vgl. natare hinundherwanken. Holl. zwymen, bezwymen ohnmächtig, schwach, kraftlos werden, in Ohnmacht fallen; abnehmen, sich verfinstern. Zwymeln schwindeln, in Ohnmacht fallen. De zon, de maan zwymt die Sonne, der Mond leidet eine Finsterniß, gls. als würden sie ohnmächtig.

677. Lett. sa-slimstu, Inf. -slimt krank werden. Bielenst. I. 176. Es mag hier stehen, obschon nicht verbürgt ist, sei es nun, ob sein Zischlaut wirklich auch etym. einem dentalen s (und, was freilich nicht wahrsch., einem ç) entspreche, oder ob es eig. bloß denominativ sei. Stender hat nur das Adj. sslims übel im Magen (vgl. mir wird schlimm), krank, siech; it. arg, was ganz wie nur uns Deutschen abgeborgt aussieht. Mhd. slimp, slim bed. schief, schräge, verkehrt (zu slîfe gleite, schlüpfe?) Ben. II. 2. S. 402. Vgl. auch E. slim dünn, fein, schlimm. Müller EWB. S. 347.

VI. Wurzeln auf Ziſchlaute (s, š und ç).

Der palatale Ziſchlaut (ç) als Wurzel-Ende wird vor den Gutt., als etymologiſch dahin gehörend, ſeine Erledigung finden. Es könnte uns jedoch begegnen, daß, wo in Ziſcher endende Wurzeln nur aus Slawiſchen und Lith.-Lettiſchen Sprachen nachweisbar ſind, einige mit unterlaufen, deren Ziſchlaut eig. Sanskritiſchem ç entſpräche. Mit Bezug auf das cerebrale š (von der Ausſpr. unſeres sch, Engl. sh) iſt ſchon in 1. Ausg. I. 175. auf den bemerkenswerthen Umſtand hingewieſen, wie ſelbiges unter ungefähr denſelben Bedingungen als Ausgang von Wurzeln (alſo factiſch zunächſt im Verbum) ſich zeigt, wie zu Anfange von Wurzeln hinter Präfixen (Bopp Kl. Gramm. §. 80.) und in grammatiſchen Endungen und Suffixen §. 101. Danach nämlich pflegt gewöhnliches s dem Wandel in den cerebralen Ziſcher zu unterliegen bei Voraufgehen aller anderen Vokale außer dem a, kurz und lang, ſowie von r und k. Ks (Lat. x) iſt eine, überhaupt im Sskr. nicht übliche Lautverbindung, welche immer in kš ſich umzuſetzen hat. Was aber die Scheu vor iṡ, îṡ; uṡ, ûṡ; êṡ und âiṡ; ôṡ und âuṡ, ſowie endlich rṡ in den gegebenen Fällen anbetrifft: ſo weiß ich deren Grund phyſiologiſch nicht zu rechtfertigen, obſchon aṡ und âṡ als Wortausgänge nach den Lautgeſetzen gleichfalls anders behandelt werden, als z. B. iṡ und uṡ. R und š jedoch ſind beide cerebr. — Alle beglaubigten Wurzeln auf š bei Weſtergaard enden entweder in kš, oder es gehen dem Ziſcher andere Vokale als a-Laut voraus.

Eine Ausnahme machen nur die wenigen, und deßhalb um ſo ſeltſameren: kaš abreiben neben kas ſich ſpalten, bhaš bellen, bhâš reden (aber bhâs leuchten), ſowie laš (cupere, aber las ludere). Vgl. EJ. II. 75. Ausg. 1., wo eben des ſonderbaren š wegen auf Entſtehung aus einem deſider. bhâs-iš (wie visere aus video) gerathen, die nur deßhalb J. Schmidt KZ. V, 465. belächelt, weil er ſie nicht verſteht. Um ſo berechtigter die Frage, ob nicht dieſe Ausnahmeſtellung von dem Ausfall eines Conſ., z. B. k und r, herrühre, welche Wandlung von s in š verlangten, oder ob ihr š mißbräuchlich ſich für ç eingedrängt hat, wie z. B. vorn in çvaçura (socer). Von kaš kommt z. B. kaša, Probierſtein, wofür ſich indeß auch kasa geſchrieben findet. Sollte man indeß an eine

andere Form für karš, Furchen ziehen, mit Verluſt von r denken dürfen? Man vgl. karša das Ziehen, Schleppen, allein auch Scharre, rasura, in kšâmakarša, welches das PWB. leider in der Reihenfolge vergeſſen hat. Vgl. Zd. Juſti S. 82. naçukaša, Leichenträger, von kash (durch Ausfall des r aus karesh) ſchleppen. — Bhaš wird unter Anderem durch bhartsanê erklärt, und ſcheint deßhalb mit dem freilich ſelbſt räthſelhaften bharts drohen, anführen, ausſchelten, in Zuſammenhang zu ſtehen. Bhâš (reden) wird nicht dadurch aufgehellt, daß man im Hinduſt. für bhâšâ mit üblichem Eintauſch bhâkhâ, Sprache, ſagt. Wollte man etwa š für urſprünglich kš nehmen, von bhanǧ (frangere; etwa für artikuliren?), wie bhakš neben φαγεῖν: ſo ſtände dem das kürzere φη-μί entgegen. Sonſt vereinfacht ſich kš zu š z. B. in Zd. tash (S. takš), ſchneiden; čashman, S. čakšus Auge, wogegen Zd. čashâna, Lehrer, bei Juſti etwas wunderlich von čash (angebl. im S. eſſen) herrühren, und (geiſtige) Speiſe gebend bedeuten ſoll. Vgl. khçâ. Ueberhaupt aber (und dieſe ſchon über die Spaltung der Oſtarier hinausreichende Uebereinſtimmung verdient beſondere Aufmerkſamkeit) beträgt ſich das Zd. in ſeinen Wurzeln bei Juſti S. 366. im Verz. nicht anders wie im S., indem der regelrechten Veränderung ah, aṅh am Ende der Wurzeln nur wenige Ausgänge in aš zur Seite gehen trotz häufiger ish, ush, khsh (nach unſerer Schreibung iš u. ſ. w.). Qâsh eſſen, kochen, ſtellt Juſti S. 90. auf wegen qâsha das Eſſen, und qâshar Genießer, wogegen in qâç-ta gekocht (ſchmackhaft, eßbar gemacht), qâçtra ſchmackhaft, aqaçta ungekocht recht wohl das ç vor t hätte aus d entſtehen können, wie öfters im Zd. Juſti S. 362. Nr. 67. nach Griech. und Lat. Weiſe s-t aus d-t. Liegt nun wirklich, wie Burnouf vermuthet, ein Gegenſtück von S. svâd, ἡδομαι, darin: ſo müßte qâshar etwa aus einem *qâç-tar entſtellt ſein, und qâša aus qâç-ta. — Ferner ſetzt für yaêshê Er bahnte einen Weg, yêshyañt' hervorbrechend, wallend Juſti S. 245. 249. ein yash mit a an, wozu aber keine einleuchtende Berechtigung vorliegt. — Aber bei rash (vgl. aresh), verwunden, war wohl der Einfluß des cerebralen r wirkſam. — Außerdem ſ. in Betreff von s als erweiterndem Schluſſe von Wurzeln Benfey, Vollſt. Gramm. S. 47., ſowie Juſti, WB. S. 366. §. 113.

Umgekehrt giebt es im Zend kein Beiſpiel einer Wurzel mit ſchließendem ṅh für dentales s, welchem ein anderer Vokal außer a voraufginge. Das Indiſche Wurzelverzeichniß führt deren zwar eine größere Zahl mit s auf. Sie dürfen inzwiſchen zum größten Theil (ſ. EF. I. 175. Ausg. 1.) als irrige Schreibweiſen beſeitigt werden, indem für s eig. š oder auch ç ſtehen müßte, und ſie überdies der Belege ermangeln. Wirklich in Gebrauch ſind nur kuts (oder vielm. kutsay), welches (noch abgeſehen von der Herleitung aus kutas,

woher, im PWB.) ſchon lautlich außerhalb der Regel läge gleich bharts; und hins (ferire). Letzteres würde in den Formen mit Anuſvara, z. B. hinsati, nicht aber in hinasti (doch pinaśt'i) u. ſ. w., freilich unter die Regel fallen. Ich vermuthe jedoch, es ſei durch erweiternden Zuſatz von s aus han (ferire) entſtanden, und habe vermöge des urſprünglichen a an der Stelle des nachmaligen und mithin bloß ſecundären i ſich nicht in die Bahn ſonſtiger i verlocken laſſen. Da nun aber der Laut š (unſer sch, E. sh, Frz. ch, Poln. sz) den claſſiſchen Sprachen abgeht, und auch im Germ. ſich erſt ſpät (oft aus sk, weßhalb die Schreibung sch) entwickelt: ſind wir durchaus gerechtfertigt, die Sanskrit-Wurzeln auf s und š in die nämliche Rubrik zu bringen. Auch kommt ja Griech. und Lat. zwar x, ξ, d. i. ks, vor, aber kein kš. Ueberdem iſt nicht außer Acht zu laſſen, daß š auch im Sskr. nur innerhalb der Wörter, nicht aber an deren beiden Enden, vorkommt, einige ſeltene Fälle des Vorkommens, vor Allem beim Zahlworte šaš (Nom. šat') in Abrechnung gebracht. Zd. khshvas ohne Verwandlung des Schluß-as in o, wie doch ſogar z. B. in S. šôḍaçan (sedecim) mit cerebr. ḍ unter Einfluß des cerebr. š. Wenn aber das Zd. hievon abzuweichen ſcheint: ſo erklärt ſich dies daraus, daß bei den meiſten Wörtern mit sh zu Anfange Juſti S. 309. daſſelbe nachweislich aus S. kš entſprang. Im Slawiſchen finden wir oft χ (ch) und š (Deutſch sch) mit einander im Wechſel, ſo jedoch, daß dem Ziſchlaut etym. der Vortritt zukommt. Z. B. bei Mikl. lex. p. 867. sn'cha oder snocha (nurus), aber davon das Adj. sn'šin (der Schnur angehörig), wie im Sskr. snušâ, Agſ. snôru, Ahd. snur und snorâ, Mhd. snur, snor, snuor (gegenw. vorn mit sch), gleichwie Lat. nurus nach IV. mit r ſt. s, aber unter Verhauchen beider Ziſchlaute Armen. nou, ἐννυός, νυός.

678. S. akš PWB. I. 13.; Part. aśt'a 1. erreichen, treffen 2. durchdringen, erfüllen 3. anhäufen. Dem Anſcheine nach eig. Deſiderativform (açiçišatê) von aç in gekürzter Geſtalt. Vgl. nakš.

Ἀλέξω wahrſch. mit Einſchub von ε, vgl. ἄλξεις, und Zuſatz von σ wegen ἤλαλκον. Zu arx, arceo od. S. rakš?

679. S. arš PWB. I. 452. 1. fließen, gleiten, ſchießen (v. Flüſſigkeiten) 2. gleitend, raſch (etwa dies dazu) ſich bewegen.

680. S. arš ſtoßen, ſtechen. Zd. areš, Juſti S. 31., rash verwunden S. 254., râresha verwunden wollend S. 256.

681. S. as PWB. I. 535. Dies weithin über den Indogermaniſchen Sprachſtamm verbreitete Subſtantiv-Verbum hat ſich mancherlei wunderliche Entſtellungen gefallen laſſen müſſen, und iſt ſchon im Sskr. zum Theil durch bhû, wie im Lat. durch das verwandte fu (fui, futurus u. ſ. w.), ſowie desgl. im Deutſchen 1. Perſ. Sg. bi-n, im Engl. to be, auch durch vas (im S. habitare, commorari) in gewesen u. ſ. w. ergänzt. Aller

Wahrſcheinlichkeit nach hat ſich der mittelſt ſeiner ausgedrückte Begriff des Seins (leicht einer der allerabſtracteſten und ſchwerſt findlichen) erſt allmälig aus einer ſinnlicheren Anſchauung empor ſublimirt und verflüchtigt. Man überlege ſich einmal: das esse iſt zu blaß und farblos, als daß nicht nur überhaupt für Begriffe ſo allgemeiner Art, wie esse, habere zufolge Jani Ars poet. p. 340., die Lat. Dichter gern einen lebenvolleren Ausdruck wählen, ſondern auch item pro verbo esse saepe venire seu stare (Frz. être EF. I. 335.) eleganter usurpant poëtae. Z. B. Rupto *jacuit* corpore pro rupta est: Phaedr. 1, 24, 10. His, tergo, quae *concutit* (h. e. habet), utitur armis. Ov. Non impune illa rogata *venit:* Prop. 1, 5, 32. h. e. rogata est, s. *rogatur*. Und: Irae — altis urbibus ultimae *stetere* caussae, cur perirent funditus: Hor. C. 1, 16, 19., i. e. *fuerunt* caussae ultimae. Wird man ſich nun wundern, wenn (eine Belehrung, die man Diez, Rom. Sprachl. II. 145. Ausg. 1. entnehmen kann) im Span., ſowie im Port. ſich esse nicht mit stare, ſondern offenbar mit sedere gemiſcht hat? Z. B. siedes, du biſt; sieden ſind, leben; sedia war, sedien ſaßen, waren.

Dies vorausgeſchickt, wird meine ſchon in 1. Ausg. unter âs (sedere; commorari; Gr. ἧς in ἵ-ζ-ται) geäußerte Vermuthung über etwaigen etym. Zuſammenhang derſelben mit as (ſein), ja vielleicht gar mit as (werfen, legen), ſchmeichle ich mir, wohl mehr Gehör finden, als bisher ſcheint der Fall geweſen. Ob freilich âs (sedere; commorari) wirklich das Präf. â (ad) enthalte (etwa des Gebundenſeins an einen Ort wegen?) oder ob vermöge reduplicativer Verlängerung der Kürze in as durch das längere Verweilen beim Vokale in âs ſolle das ruhige Verweilen an einem Orte glſ. ſymboliſch gemalt werden: das bleibe billiger Weiſe unentſchieden. Genug, es böte auch das etym. Verhältniß zwiſchen dem immed., und deßhalb wie sedêre, nach Conj. II. gehenden jacêre (glſ. hingeworfen daliegen) und dem cauſ. jacĕre (werfen) ein gewiſſes Analogon zu âs (ſitzen) und as (werfen; legen u. ſ. w.) dar. Von untergeordnetem Belange zwar bedünkt mich, wenn âs wie as (esse) beide nach der bindevokallоſen Cl. II. gehen, oder wenn das Part. âs-îna, ſitzend, anſtatt des zu erwartenden -âna ein î zeigt, wie desgl. âsîs (eras), âsît (erat), und auch as-yâ-mi (ich werfe) ein Jot. Allein nicht unwichtig iſt der Gebrauch von âs nur im Med., ebenſo wie bei çî (κεῖσθαι), und zwar — zu angemeſſener Bezeichnung eines mehr paſſiven Zuſtandes. Haben wir anders aber Recht, im Subſtantiv-Verbum as einen Anverwandten von âs zu ſuchen: dann bezeichnete es urſprünglich, nicht etwa: Eſſen*)

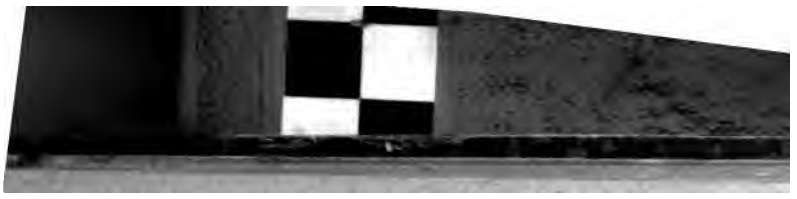
*) So hat man, wohl durch Lat. es-t = edit ohne Bindew., D. iss-t = S. at-ti von ad, Goth. ïtan, eſſen, verführt, je zuweilen allen Ernſtes

oder Athmen, oder dergleichen, sondern nur Existenz im Raume, wie das Lat. exsistere (von stare). Vgl. Goth. visan, Prät. vas (war) Gab. WB. S. 193. vgl. mit S. vas (habitare) und S. adhyâs (mit der gleichen Präp. wie Lat. adesse) einen Sitz (Acc.) einnehmen; seinen Aufenthalt irgendwo haben od. nehmen, bewohnen. Aus diesem Grunde ist esse zu einem abstracten todten Begriff herabgesunken und daraus erklärlich, daß der Wz. as so wenig Zeugungskraft zu Gebilden aus ihr, z. B. vom Part. sat-ya (eig. seiendlich, also wirklich, wahr), und asu (Lebensgeist), desto größere aber der auf einer mehr sinnlichen und concreten Basis ruhenden Wz. bhû (s. diese; und vgl. bauen; φύομαι wachsen) einwohnt. Compp. mit Präff. giebt es jedoch genug von ihr. Bopp, Gloss. compar. p. 40. möchte as aus âs, sitzen; auch zuw. sein, „gekürzt" ansehen, und ist Stokes, Ir. Gl. p. 128. sogar geneigt, mehrere Formen des Irischen Substantiv-Verbums letzterem entnommen zu wähnen.

Zuerst die Bedeutung unseres Verbums, und dann seine Formen mit oft gar bunter und chamäleontischer Lautgestaltung in den verschiedenen Sprachen. S. as bed. 1. sein, dasein, vorhanden sein, statt finden, geschehen, sich ereignen. Also im Wesentlichen, wie esse. Yad iččhâmi te Was ich dir wünsche, tad astu (das geschehe, gehe in Erfüllung), wo man im Lat. eher fiat sagen würde. In absol. Lokativ: vibhâve sati, wenn die Mittel da sind, was Lat. auch nicht durch rebus praesentibus könnte sinngemäß wiedergegeben werden. Asti mit Inf. (Lat. Sup.), z. B. asti bhôktum Es ist etwas zu essen da (quod comedatur), wogegen Gr. ἔστι mit dem Inf.: Es ist möglich. Asti wird auch indekl. gebraucht in Compp. und Herleitungen wie asti-kšîra (es ist Milch vorhanden) Milch habend; astimant (glſ. mit dem Ist versehen) der Etwas hat, wohlhabend. Auch astitva (glſ. Istthum) Dasein. Also etwa wie unser „Soll und Haben", und nicht eig. ein Nom. abstr. mit Suff. ti f. Armen. astovads, Gott, bed. den mit Sein begabten, wie im Zd. astvant ein Bein. der Welt ist (cf. Bopp add. ad Gr. lat. p. 322. Windischm. Grundl. S. 20.) Na — as bed. auch: verloren sein, hin sein, nicht mehr zu retten sein, wie Lat. fuimus Troes (wir sind es gewesen, also — nun nicht mehr), und im Deutschen N. N. ist nicht mehr (todt), und eben so οὐκέτ' ἔστι, während ἔτι εἰσί Sie sind noch am Leben. Lith. dagegen: Ne esmi (ich bin nicht, — näml. da) Ich bin abwesend. Zuw. zur Einleitung einer Erzählung ohne gramm. Verb. mit dem Folgenden: asti (so etwas hat sich einmal begeben): an einem Orte (kasminçčid adhišt'hâne) u. s. w. 2. Jemdes (auch im Sskr. mit Gen.) sein, Jmd gehören (Lat. esse alicui, auch

---

sich eire, [illegible] et und dabei vermuthlich nicht ganz den materialistischen Satz außer Ac[illegible] daß Essen und Trinken Leib und Seele zusammenhalte!



Gr. ἔστι μοι, Lett. man irr, ich habe), Jmd zu Theil werden. Tavâsmi (ich bin dein — Gefangener), wie Gr. εἶναί τινος Jmdem eigen gehören, ganz in Jmdes Macht sein. Sonst im Gr. mit dem Gen. auch die Abkunft bezeichnend. — 3. weilen, sich aufhalten, sich irgendwo befinden. Kvâsi he subhru Wo bist du denn, du Schönbrauige? 4. zu etwas gereichen, mit dem Dat. commodi (über diesen s. Delbrück, de usu Dat. in carmm. Rigv. p. 24.), z. B. Rigv. I. 37, 15.: Asti hi sma madâya (zur Freude) vah Est enim profecto *hoc sacrificium* gaudio vobis: smasi sma vayam eśâm Sumus revera nos *cultores* vestri (eig. istorum, also wie unter Nr. 2.). Aehnlich τί τοῦτ' ἔσται τῇ πόλει; Was wirds dem Staat nützen? 5. hinreichen, einer Sache gewachsen sein. Vgl. superesse labori Virg. Ge. 3, 126. Mit Dat. 6. werden (als noch unvollendetes Sein). Eben so bei Graff die Nachweisungen von Ahd. ist (fit, fiet), sint (fiunt), si (fiat), siant (fiant). Sein (Kopula). Die Kop. verbindet sich auch mit Advv. Z. B. tûśńîm (stille, schweigend) âsît, wie auch tûśńîm âstê (ἦσται). Eben so εἰμί mit ἀχήν, allein auch mit dem Part. ἀχέων. Desgl. Lat. Nec vero habere virtutem satis est. Cic., wie mit ἄλις Il. 14, 122. 21, 236. Τρωαὶ ἄλις ἦσαν (zur Genüge, in Menge). Κουρήτεσσι κακῶς ἦν den Kureten ging es schlimm. Vgl. si vales, bene est. Apud matrem recte est. Aehnlich also, wie bei ἔχειν, habere. Tullia nostra recte valet: Terentius minus belle habuit. Bene habet Es steht gut. Cic. Mur. 6, 14. Atqui, sic habet Es verhält sich so. Hor. Sat. 1, 9, 53. Quod ita cum sit. Sic, inquit, est. Sic sum, ut vides. Plaut. Amph. 2, 1, 57. Οὕτως ἔσται So soll es sein od. geschehen, nämlich so wie es gesagt ist. S. Imper. astu Es geschehe. Evam astu So sei es, ich willige ein.

Syât (siet, sit) evam api mit folg. Potentialis: Es könnte auch so geschehen, daß. Damit berührt sich der von Jani, Ars poët. p. 492. beschriebene Gebrauch Lat. Dichter. *Est ut*, sagt er, quemadmodum apud Graecos ἔστιν ὡς, ἔσθ' ὅπως (ut, wie ὡς, ὅπως eig. Modalpartikeln, welche ein Wie ausdrücken), eadem ratione a poëtis ad periphrasin usurpatur, qua in libera oratione *accidit, fit, factum est ut.* Nam sicut hic dicitur: *accidit, ut una nocte omnes Hermae dejicerentur*, pro, *una n. o. H. dejecti sunt:* ita poëtae, non in narrando solum, sed in quovis contextu, dicunt v. c. *est ut credam*, pro *credo*; *erat ut crederem*, pro *credebam; fuit ut crederem*, pro *credidi; erit ut credam*, pro *credam* (fut.). *Est ut* viro vir latius *ordinet* arbusta sulcis: *Hor.* C. 3, 1, 9. h. e. *alius alio latius ordinet*, simpliciter. Eig. doch wohl: Es kommt vor, trifft sich wohl, daß. *Luc.* 3, 727.: Hoc tamen *est, ut* quaerendum *videatur* (h. e. *videri* quaerendum). Eig. wohl: dann ist Grund vorhanden, daß, u

V. 715: Quod si linquuntur, et insunt, *Haud erit, ut* merito immortalis *possit* (zufolge Jani: non *poterit*). Nunc *erat, ut* posito *deberem* fine laborum vivere. *Ov.* Trist. 4, 8, 5. h. e. nunc *debebam* cet. Genauer: Es war Zeit, daß. En *erit, ut liceat* totum mihi ferre per orbem sola Sophocleo tua carmina digna cothurno? *Virg.* Ecl. 8, 9. h. e. En, *licebitne* mihi? Etwa: Wird kommen der Tag, daß —? Die Stelle iſt noch bemerkenswerth, weil ſich daran der Unterſchied von est (ſt. licet) mit Inf. zeigen läßt. Jani fügt dann weiter hinzu: Scio multos hanc formam *est ut* interpretari, *fieri potest, accidit, esto, conceditur,* et nescio quomodo. Sed quamvis ea explicatio quibusdam exemplis accommodari possit, veluti primo illi ex *Horatio (Est,* fieri potest, esto, *ut* cet.); tamen plurima, quod periculum facienti facile apparebit, eam non recipiunt*). Quare consultissimum sic *simpliciter* eam explicare, ut nos fecimus. Omnino ellipsis substantivi, ut, *locus, tempus, ratio, facultas,* subesse videtur *Burmanno* (ad *Petron.* c. 127. p. 605.); cui nos non adversemur admodum. — *Si est ut,* pro *si* simpliciter, comicorum praecipue esse videtur. Veluti: *Si est* (wenn es der Fall, wenn dem ſo iſt), patrue, culpam *ut* Antipho in se *admiserit* (h. e. *si admisit) Ter.* Phorm. 1, 5, 40. *(al.* 2, 1, 1.). *Sin est, ut velis,* illam manere apud te *(sin vis)* 5, 7, 31. Vgl. noch Ad. 3, 5, 4: *Si est,* facturus *ut* sit officium, faciat *(si facturus est).* — Simili modo *non est, ut* (item *haud est ut; procul est ut)* quemadmodum apud Graecos *οὐκ ἔστ' ὅπως,* est pro *non, neutiquam, nullo pacto. Non erit, ut* distent *(non distabunt) Lucr.* 1, 613. *Procul est, ut* credere *possis* 4, 854. *Οὐκ ἔστ' ὅπως* Es geht auf keine Weiſe, allein noch mit *οὐ* dahinter: Es iſt unmöglich, daß (eig. wie) nicht —, d. i. auf alle Weiſe, durchaus, unfehlbar. — Tautol. Frz. Qu'est ce, que c'est?

Item *est ubi* (cum conj., interdum etiam cum ind.) eleganter dicitur pro *usquam, alicubi, interdum, saepe; non est ubi* pro *nusquam.* Plane ut apud Graecos *ἔστ' ὅπου, οὐκ ἔστιν ὅπου.* Possit suppleri *locus* aut *tempus.* Allerdings von der vorigen Redeweiſe nicht ſehr verſchieden, indem es ſich bei ihr um Ort (übertr. auch Zeit, *ἐνι-ότε,* manchmal; *est ubi* ſ. interdum) handelt; dort aber, ſtreng genommen, um Seinsweiſen (modus). —

---

*) Dazu in der Anm.: Quomodo e. g. in *Ovidiano* illo dicere possis: *Nunc fieri poterat, nunc accidebat*? item in illo, quod deinceps ponetur ex Lucretio (2, 495: *non potes credere),* quam absonum sit explicare: *non fieri* potest, *ut* possis *credere!* Die „einfache" Erklärung Jani's erklärt indeß, genau genommen, die Sache auch nicht. Uebrigens dient auch unſer Fall, welcher doch nicht auf bloßer Nachahmung des Griechiſchen beruhen möchte, die große Hinneigung der Sprache zu umſchreibenden Verbalformen unter Beihülfe des Subſtantiv-Verbums zu beſtätigen.

Uebrigens ist die Anwendung des Existenzial-Verbums in beiden eine ähnliche, wie Lat. sunt qui: Es giebt deren welche (begreiflicher Weise nur von Mehreren), trotzdem, daß im Griech. der Pl. mit Sg. (gls. neutr. Es ist — giebt, — welche) ἔστιν οἵ (Il y a, qui) eingeführt wird, falls nicht wie in ἔνι-οι, schon die bloße Präp. ἔνι (durch fälschlich sog. Anastrophe für ἐνί) — gls. insunt (Es befinden sich unter der Zahl solche, die) — das Verbum mit vertritt. WWB. I. 841.

Anderen Gepräges ist ein impersön. Gebrauch von est mit Inf. Act. in zwiefacher Weise. Jani l. c. p. 161. sqq. Nämlich 1. *Est* cum inf. act. dicitur pro *licet*, *convenit* (man kann, man darf; gls. est venia faciendi); et contra, *non est*, pro *non licet*, *fieri non potest* (man darf nicht, man kann nicht, es ist unmöglich). Veluti: *sperare est pacem*, h. e. *licet sperare pacem*, vel (pass. gewendet) *sperari potest pax*, man kann den Frieden hoffen. Es sei dies aber Griech. Sprechweise. Dicitur enim illa lingua ἔστι pro ἔξεστι et οὐκ ἔστι pro οὐκ ἐξεστι, veluti: ἔστι μὲν εὕδειν, *licet dormire*. Od. Οὐκ ἔστ' ἐκείνῳ ἐντάξαι δόρυ, *non licet illi injicere hastam*. Eur. Z. B. *Liceat*, quod *tangere non est*, adspicere. Ov. M. 3, 478. *Credere erat* (man hätte glauben sollen) Sil. oft, wie Hoc vix *est sperare* (ist, steht, kaum zu hoffen) Mart. 12, 11, 5. Interdum constructio universa postulat inf. passivum, sed raro tum ita scripserunt veteres, ut, In Syria fertur item locus *esse videri* [soll ein Ort zu sehen sein. Es geht v. 750. *Est* et Athenaeis in moenibus voraus] Lucr. 6, 756., wo jedoch Eichstädt vor und hinter videri ein Komma setzt: Quadrupedes quoque quo — vis cogat concidere. — Saepe, si accuratius examinetur illa verbi *est* cum Inf. compositio, nihil aliud, nisi periphrasis esse verbi finiti videatur; veluti, Aeneam *cernere erat* (i. e. cernere licebat) Sil. 2, 214., quid aliud est, nisi, *cernebatur Aeneas*, man sah den Aeneas? — Sunt exempla, illa tamen paucissima, in quibus pro *est*, sit *adest*; veluti: Nec minus ex aliis *aderit cognoscere* motus aequoris: *Avien.* Prognost. — Quis non videt hellenismum? *Πάρεστι* enim usitatissimum est Graecis, pro ἔξεστι *licet*, e. g. *πάρεστι γαίρειν Aristoph.*, *πάρεστι στένειν*, tempus est flendi: Eurip. (Im Sskr. z. B. kâlô gantum Es ist Zeit zu gehen, mit Inf. Hoefer, Inf. S. 112.). — Porro in quibusdam ponitur *non deest* (imperson.) pro *est* s. *licet*; e. g. *Nec cernere deerat* frustra seminecum quaerentia lumina caelum (h. e. *et licebat cernere*) Sil. 6, 10., wo Ruperti erklärt, ut al. *erat* sc. copia s. facultas (vgl. Wörter werden im Sskr. mit Inf. — s. Höfer — constr.), licebat, ἦν h. e. ἐξῆν ἔτι ἰδεῖν, ut ap. Tibull. IV, 1, 100. Cf. ad v. 488. et I. 163.

2. *Sit* cum Inf. act. dicitur, quemadmodum apud Graecos

γένοιτο, ἔστω, ἐνδέχοιτο; et *ne sit* vel *non sit*, ut apud illos *μὴ γένοιτο, μὴ ἔστω, μὴ εἴη.* Legitur autem fere cum dativo pronominis personalis: *sit mihi, sit tibi, ne mihi sit* cet. Z. B. *Mihi sit* Stygios ante *intravisse* penates, talia quam videam. Sil. 6, 488., wozu Ruperti, d. i. utinam ante intrem. Vivere cum nequeam, *sit mihi posse mori* tautol. Corn. Gall. eleg. I. 112. *Nec sit mihi credere* Virg. Ecl. 10, 46. h. e. utinam liceat mihi, non credere, *μὴ γένοιτο πιστεύειν, εἴη μοι μὴ πείθεσθαι. Nec tibi sit* duros *acuisse* in proelia dentes. Tib. 4, 3, 3.

Tandem referri huc potest *non desum*, vel *non absum* c. Inf. Respondet omnino haec loquendi forma Gallorum *φράσει, je ne manque pas.* Latine quidem variis modis interpretanda est. Z. B. *Pascere* nec Poenus pravum aut *nutrire* furorem *deerat* (ermangelte nicht, that ſein Möglichſtes) Sil. 7, 497. Et mihi *non desunt* turpes *pendere* corollae semper (pleon.) h. e. nunquam non pendent. Prop. 1, 16, 7. *Nec* densae trepidis *absunt* se *involvere* nubes cessaruntque aquilis. Sil. 8, 636. für quin adeo involvebant se. Endlich Sil. 11, 48. *Nec — sperare* sibi — *deerant* für: waren kühn genug, wo nicht: *quin adeo illi — sperabant.*

Das PWB. giebt Beiſp. vom Verb. as mit verſchiedenen Participien. Eine Structur, welcher man in Menge auch anderwärts begegnet. Z. B. Jani, Ars poët. p. 483. Id ego jam nunc tibi renuncio, here, futurum, ut *sis sciens (scias)* Ter. A. 3, 2, 28. und 4, 5, 36. Omnia *sunt* hominum tenui *pendentia* filo *(pendent)* Ov. Pont. 4, 3, 35. Quisquis *erit* tali *capiens* sub tempore vitam (h. e. *capiet)* Manil. 5, 396. Desgl. im Griech. (Matthiä Gramm. II. 1104. Nr. 559). Z. B. *τετληότες εἰμέν* ſt. *τετλήκαμεν. Στείχων ἂν ἦν. Ἦσαν ἰέντες* ſt. *ἴεσαν.* Sogar *εἰμὶ ὤν.* Altſ. wesan (ſein) mit Ergänzung ſteht mit Part. Prät. 1. intr. Verba, das einfache Zeitw. im Prät. umſchreibend, z. B. is ... kuman 2. tranſ. zur Umſchreibung des Paſſivs. Heyne, Hel. S. 363. Ahd. mit Part. Präſ. Act. z. B. uuir sint lobonti. Ferner als Aux. mit dem Part. Prät. Paſſ., auch bei Verb. Neutr. und ſelbſt zur Ueberſ. Lateiniſcher Depon., in allen dieſen Fällen mit und (ſonderbar genug) ohne Caſusz. des Part. theils als Präſ. [!], theils als Prät. Ist chiquhedan wird geſagt, dicitur. Sit giuuatite, induamini. Sin kefolget, sequantur. Vgl. etwa: Tyrannen ſind verhaßt, aber gute Fürſten ſind (werden) geliebt, mehr adj. Im Lettiſchen (ſchon Adolphi Anleit. S. 60) Umſchreibung des Perf., z. B. Es essmu (Lat. sum) ssargajis (Part. Perf. Act. = Gr. *ὡς*) Ich habe gehütet. Plqpf. Es biju (vgl. Lat. fui) ss. Ich hatte g. Andere Umſchreibungen Bielenſt. Lett. Sprache II. S. 232. 254. 266. Alſo

wie bei den Neutralverben (Ich bin, er iſt gegangen u. ſ. w.) und im Perf. Paſſ. im Deutſchen, wie ja auch letzteres die romaniſchen Sprachen zu umſchreiben pflegen. Vgl. auch im Npſ. das Perf. act., Participio praet. cum verbo substantivo em (sum) conjuncto. Vullers I. 118., z. B. bûdah em, Ich bin geweſen, wogegen šúdan (fieri) mit dem gleichen Part. = ta im Sskr. (eig. alſo Prät. Paſſ.; indeß ja auch im Lat. unzählige Mal deponential: hortatus, effatus, potus, inpransus u. an. Struve, Conjug. S. 89.) das Paſſiv bildet. Das Deutſche: Ich habe geſchrieben, geliebt, Frz. j'ai écrit, aimé verhält ſich in ſo fern anders, als das Part. eig. accuſativiſch (glſ. habeo scriptam — epistolam; amatum — amicum) zu denken iſt, und ſomit nicht aus dem Charakter des Paſſ. herausgeht, indem die Ausdrucksweiſe lediglich glſ.: im Beſitz eines (durch ſich) Vollendeten ſein, beſagen will. Uebrigens iſt nicht minder das Perſ. Prät. bûd-em, 2. bûd-i eine, nur innigere Verbindung des Part. Prät. mit dem Subſtantiv-Verbum. — S. prâpta PWB. I. 653. iſt eig. Part. Prät. Paſſ. von âp mit pra:. erreicht, erlangt, ſteht aber gleichwohl (alſo wie das verwandte Lat. adeptus) act.: erreicht habend. Z. B. Prâptâ: sahasrañ sma: Wir haben ein Tauſend erreicht (adepti sumus), ſind ein T. voll geworden. — Im Griech. wird bekanntlich die 3. Pl. des Pf. u. Plsq. umſchrieben, wo der unmittelbare Zuſatz von *νται*, *ντο* nach Anal. des Sg. *ται*, *το* ſeine Schwierigkeit hätte. Z. B. *τετυμμένοι* (*αι*) *εἰσίν* od. *ἦσαν* ſt. *τετυφ-νται*, wie es neben *τέτυπ-ται* heißen müßte, aber *πεποίηνται* u. ſ. w. in den Contr. ohne Anſtand. Nur Jon. *τετάχαται*, *ἰδρύατο*, *ἐτετιμέατο* u. ſ. w. Buttm. Ausf. Gramm. §. 98. 6. — Ferner das periphr. Fut. im Sskr. mit erſtarrtem dâtâ (d. i. daturus) = daturus, a, um est, ohne Kop. in 3., ſonſt dâtâsmi (daturus sum) u. ſ. w. Vgl. *ἀκέων ὀαίνυσθε*. Ferner amamini u. ſ. w. (eig. *φιλούμενοι*, *αι*). Vgl. ſodann die häufige Weglaſſung von *εἶναι*, beſ. in der 3. Pſ. Sg., auch Plur. Präſ. ſchon bei Hom. Auch Deutſch z. B. Als er nun geendet, — Nachſatz. Insb. ja auch bei der anaſtrophirten Präp. *ἐνί*. Ueber den angeblichen Gebrauch von asmi (sum) für aham (ego), was doch kaum mit Ved. asmê (*ἄμμες*, *ἡμεῖς*) in Einklang gebracht werden kann, PWB. I. 536. ſ. noch Benfey, Plur. S. 20.

Compoſita. Aus dem Zd. iſt keines bekannt, das jedoch zweif. paitiaçti (Spiegel paidhyêçti) dabei ſein, Folge leiſten, bei Juſti ausgeſchloſſen. — Im Sskr. mehrere. Z. B. api mit Lok. od. Ortsadv. 1. in etwas ſein, nahe zuſammengehören mit 2. zu Theil werden, vollſtändig gehören. *Ἔπειμι* daran, darauf, darüber ſein, vom Orte. Mit dem Dat. (ſtreng genommen wohl auch Lok.) des Ortes: *κάρη ὤμοισιν ἐπείη*, wofür Spätere auch *ἐπί*, *ἐν* u. an. Präpp. ſetzen. b. von der Zeit: darnach ſein, übrig ſein. Zu-

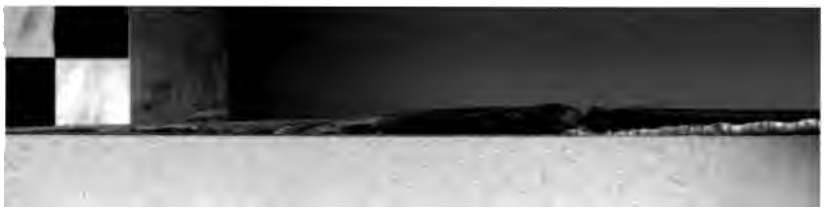
künftig ſein, bevorſtehen. Dah. *οἱ ἐπεσσόμενοι*, die Nachkommen. c. darauf geſetzt ſein, von Belohnungen und Strafen. — Mit pra voran (im Range) ſein, in ausgezeichnetem Maaße ſein, vorwiegen, hervorragen. Hingegen von der Zeit: *πρόειμι* vorher ſein, vorher exiſtiren. Im Lat. mit pro wohl eher im Sinne eines zweckdienlichen Für, als vorwärts bringender Förderung (proficere, profectus, Profit): prôsum, Inf. prôdesse 1. im Allg. nützlich ſein, nützen. 2. insb. von Heilmitteln, nützen, dienlich, zuträglich ſein, helfen. „In den älteſten Lat. Ueberſſ. der Bibel kommt wiederholt prodesse in der Form prode esse vor, z. B. prode est ſt. prodest; fuit prode f. profuit; prode erit f. proderit.“ Es fragt nun Rönſch zu Lobenſtein im Centralbl. 1868. Nr. 20. S. 550., ob das auch anderwärts vorkomme, und prode irgendwie mit dem von Non. (p. 47. ed. Merc.) aus Varro citirten prodius zuſammenhange. Das Letztere muß meines Erachtens ohne Anſtand bejaht werden, indem prodius augenſcheinlich ein Compar. iſt, welcher, wie pr-ius aus dem einfacheren *πρό* (nicht gerade dem abl. prô, welchem erſt das alte Ablativ-Zeichen abgefallen), aus dem genannten prode (etwa wie aliunde; quamde) hervorging. *Prodius* dictum interius, longius (weiter vorwärts), a prodeundo, quasi porro eundo wenigſtens, darf uns nicht irre machen, indem von dem Verbum ire (prôd-ire) nichts drin zu liegen braucht. Diez EWB. S. 273. giebt an, das Ital. prode Vortheil ſtehe euph. für proe, wegen Ital. in pro o in contro, zum Vortheil oder Nachtheil. Das möchte indeß nicht allzu gewiß ſein. Vgl. in Adelungs Gloſſar: Proda, proventus, Ital. *prode, prodótto*, Gall. *produit, revenu*. Charta ann. 1196. ap. Muratator. delle Antic. Estensi p. 368. Auch produm, lucrum. Vgl. ſp. Frz. interêt, wenn, wie ſein t glaubhaft macht, aus Lat. interest. — *Προσειμι* daran, dabei, damit ſein, *τινί*. Auch in feindlichem Sinne, *τῷ προσιόντι προσεῖναι* dem Angreifer begegnen, nicht gerade für *προσιέναι*. S. praty-as iſt: Indem gleichkommen, mit ihm wetteifern. Mit abhi 1. zufallen, auf Imdes Theil kommen, aber 2. darüber ſein, übertreffen, beherrſchen, bewältigen, wie mit ati gleichfalls. — Dagegen pary-as 1. im Wege ſein, mit dem Acc. (gl. hemmend um J.). 2. verbringen, vertreiben (Zeit). Auf ganz anderer Anſchauung beruht, trotz des gleichen Präfixes, *περίειμι* wie *ὑπέρειμι* [nicht bei Schneider und Paſſow], beſſer oder vorzüglicher ſein als ein anderer, ihn übertreffen, überwinden, mit dem Gen. der Perſon, und dem Acc. der Sache, an der man überlegen iſt. Vgl. *περιβάλλω* (im Werfen übertreffen) und nam. *περὶ πάντων, περὶ ἄλλων* (prae aliis, vor allen, über alle, d. i. mehr als alle), was, gleich der umgebenden Peripherie, ein Drüberhinaus involvirt. b. an Zahl übertreffen, vgl. *περισσός*. 2. übrig ſein, beſ. überleben, *τινί*, gew. abſol. am Leben bleiben,

gerettet werden, geneſen. b. übrig bleiben vom Beſitzthum c. im Ueberſchuß od. Vortheil ſein d. als Endergebniß od. Reſultat übrig bleiben. — Supersum (getrennt: Jamque adeo super unus sum Virg.). 1. übrig ſein (auch von ueber) und zwar als Reſt oder als Ueberfluß. a. als Reſt, übrig ſein, übrig bleiben, noch vorhanden, im Allg., und im Beſ., obwohl ſelten, überleben, am Leben bleiben, ſein, noch leben. Vgl. superstes. b. in Fülle vorhanden ſein (über das gew. Maaß hinaus). Auch im üblen Sinne: überflüſſig, unnöthig ſein. 2. ſ. adesse, zu Hülfe kommen, beiſtehen. — S. mit upa bei od. in etwas ſein, mit Acc. Lat., falls nicht ob vielm. = S. abhi: obesse entgegen, hinderlich ſein, ſchaden, Ggſ. von prodesse. Obescit, oberit vel aderit, Fest. mit Inchoativ-Suff. — Subesse unten, darunter, dahinter, nahe, in der Nähe ſein, darunter, dahinter ſtecken. *Ὑπειμι* darunter ſein, mit Dat. *μελάθρῳ* (sub tecto), beſ. von ſaugenden Thieren. Ueberh. dabei od. in der Nähe ſein (glſ. wie die Annäherung erdwärts beim Falle?), daraus od. darauf folgen (vgl. succedo, subsequor), damit zuſammenhangen: übrig ſein. 2. darunter ſein od. liegen, unbemerkt od. verſteckt dabei ſein 3. unterworfen ſein. Eur. — Inesse in od. auf etwas ſein, ſich befinden. *Ενειμεν* ſt. *ἔνεσμεν* = insumus, mit Diphth., der ſich aus vorausgegangener Aſſim. (wie *εἰμί* aus *ἐμμί*) erklärt. *Ἔνειμι* = insum, darin od. dabei ſein, drinnen zu Hauſe ſein. Suff. -ensis. *Ἄργυρος ἀσκῷ ἔνεστι* (intus) mit Dat., wie comae insunt capiti (außen dran). 2. imperſ. *ἔνεστι* (glſ. es liegt darin begründet) Es iſt erlaubt, möglich, geht an, man kann od. darf, vgl. *ἔξεστι*, *ἐγγίγνεται*. 3. Part. abſ. *ἐνόν*, da es doch erlaubt: *ἐκ τῶν ἐνόντων*, nach Möglichkeit (ſo viel in den Kräften). Man beachte auch die häufige Verb. von *εἶναι* mit Präpp., namentlich *ἐν* (Paſſow Nr. 9.), Freund IV. 605. mit in. Bei Graff mit anderer Präp. ana sin (inesse); aber *judei* uz sint, *gentes* inne sint. N. 65, 5. — *Ἔξεστι*, *ἐξέσται*, *ἐξῆν* impers. vom übrigens ungebr. *ἐξειμι*: es iſt erlaubt, ſteht frei, Inf. *ἐξεῖναι*. Dav. Part. abſ. *ἐξόν*, da es erlaubt iſt od. war. Das *ἐξ* hierin ſoll wohl etwas als in natürlicher Weiſe aus einem Andern herfließend, und demnach geſtattet, anzeigen. *Ἐξουσία* das Können, Vermögen, die Macht, Vollmacht, Erlaubniß, Berechtigung, Vorrecht. *Θαλάμου* praefectura cubiculi. 2. äußerer Vorzug, Ueberfluß, Pracht, wie *περιουσία*. — Vgl. auch das imperſ. interest mit Gen. od. meâ, tuâ (etwa Ablat., wie intereâ), z. B. Illud mea magni interest, te ut videam, liegt daran (befindet ſich unter dem, was mich näher berührt). Frz. intérêt Intereſſe, als dasjenige, woran einem gelegen, wovon man Nutzen, Vortheile, Ehre hat; Eigennutz; Zinſen, ſcheint geradeweges jene 3. Perſon, wogegen Ital. interesse (Zins von Geldern; Nutzen), Sp. interes der Inf. Ital. interessare intereſſiren, interessato Intereſ-

sirt, Intereſſent; interessante, intereſſant. Sonſt intersum dazwiſchen ſein, entfernt ſein; verſchieden ſein, ſich unterſcheiden; bei etwas ſein, gegenwärtig ſein, beiwohnen; daran gelegen ſein, angehen, betreffen. — Usus est pro *opus est* Jani, A. P. p. 297., wie *σὸν ἔργον ἐστί* mit Inf. Es iſt dein Geſchäft (S. kârya, was du zu thun haſt), liegt dir ob.

Deesse (fehlen) eig. davon ab, d. h. weg, ſein, wie deficere. Etwas anderes (nicht eig. das Fehlen eines Theiles anzeigend) abesse, was vielm. örtliche Entfernung, z. B. ab domo absum, und dann freilich auch Fehlen, in ſofern dies Nicht da ſein. Gr. *ἄπειμι* davon weg od. entfernt ſein, *τινός* (regiert von der Präp., ab aliquo). Häufiger ohne Caſus, fern, abweſend ſein. 2. todt ſein, Eur., wie absens von Verſtorbenen. Hom. hat beſ. Impf. *ἀπῆν*, *ἀπέην* abĕram; *ἄπεσαν*, abĕrant, und Fut. *ἀπέσσομαι* = abero. *Ἀπουσία* (*ους* ſt. *ονι*) buchſt. = absentia. Im Sinne von *ἀποσπερματισμός* viell. als Weggabe gſl. von ſeinem Weſen (*οὐσία*) od. Selbſt. Vgl. *ἐξούσιος* ſeines Vermögens beraubt; *ὑπερούσιος*, überſubſtantiell. *Ἐνούσιος* weſentlich, ſubſtantiell. 2. von Vermögen, reich. *Ἐπιούσιος ἄρτος* N. T., worüber ſ. den reichen Art. von Leo Meyer KZ. VII. 401. Mhd. daz ich des ruches muge entsîn (ermangeln). Im Gſ. damit die Gegenwart: praesentia (auch vom Schutze, Beiſtande der Götter, wie praesens numen). Lith. pri-esmi Ich bin zugegen, prė ko bei etwas. Man priẽsant (abgeſtumpft aus dem Part. Präſ.) in meinem Beiſein (ſo ziemlich wie der Lat. Abl. abſ. me praesente; Ital. presenti agli occhi suói, vor ihm, vor ſeinen Augen), aber man czonay (hier) ne ẽsant (nicht ſeiend), in meiner Abweſenheit. Neſſelm. S. 20. 334., der auch noch užesmi Ich halte aus; bleibe nach, kennt. Davon praesentare, repraesentare, wie absentare. Eig. gegenwärtig, anweſend machen, vergegenwärtigen. Ital. presentare darreichen, anbieten; ſchenken (Präſent); darſtellen (eig. dahin — alſo vor Augen — ſtellen), vorſtellen, präſentiren, vorzeigen. Sonſt hat prae den Sinn des Vorranges in praesum, praeesse einer Sache vorſtehen, über etwas geſetzt ſein, mit Dat. Uebertr. bei etwas die Hauptperſon ſein, woran großen Antheil nehmen. Etwas beſchützen. Praesens (gegenwärtig, ſelbſt, perſönlich) und daher ſelbſt assum praesens praesenti tibi Plaut. Most. 5, 1, 27. Da adesse des Partic. Präſ. ermangelt, mußte praesens dafür eintreten. Im Adelung freilich adens, adentia. — *Πάρειμι* daneben od. dabei, beſ. gegenwärtig od. anweſend ſein, Hom., bei dem öfters *παρεών* der Anweſende, *οὐ παρεών* der Abweſende iſt. b. neben alle od. bei einem ſein, verweilen, z. B. *μήλοισι*, *μάχῃ*. c insb. zur ein Ufe od. zum Beiſtand anweſend ſein, dah. beiſtehn, wie das Lat. 2. übrige, *τινί*. Auf Jmdes Seite ſtehen. d. zur Hand, in Be-

reitſchaft, vorräthig ſein. Dah. τὰ παρόντα der vorhandene Vorrath. e. ſich einſtellen, ſich einfinden, παρεῖναι εἰς —, alſo ähnlich wie in conspectum esse (zu Geſicht gekommen ſein), mit Rückblick noch auf den Ort, wohin man ſich begeben hatte. f. imperſ. πάρεστί μοι Es ſteht bei mir, es iſt in meiner Gewalt, ich kann, wie ἔξεστι. g. τὰ παρόντα das gegenwärtige Schickſal, die gegenwärtigen Umſtände. 2. abſ. παρόν, Jon. παρεόν, da es möglich, erlaubt iſt. — *Μέτειμι* zwiſchen, unter od. mit mehreren ſein, mit Dat. Pl. 2. μέτεστί μοί τινος Ich habe Theil, Antheil, Anſpruch an od. auf etwas. 3. μέτεστί μοι mit Inf.: ich habe Grund od. Recht, es iſt Grund od. Recht, es iſt an mir, dies od. das zu thun. Mhd. ein mitesîn mit den engeln, Mitſein. Ob zu confore ein consum (vgl. Mhd. gesîn Ben. II. 2. 294.) ſich finde, und aus letzterem die Consentes Dii: iſt ſehr fraglich. Griech. ſind οἱ συνόντες die Anhänger, Freunde, Geſellſchafter, Schüler. Σύνειμι zuſammen ſein, zuſammen leben. Ἐλπίσι, κόπῳ Hoffnung, Arbeit haben. Von Perſonen, umgehen, Umgang haben, τινί. Erat nemo, quicum essem libentius quam tecum et pauci, quibuscum essem aeque libenter. Cic. Fam. 5, 21, 1. Auch beiſchlafen, vgl. συνουσία, wie Lat. esse cum aliquo (alia) ehelich od. fleiſchlich mit Jmd umgehen. Ob neben postfui, postfuturus auch ein postsum, erhellet aus Freund's WB. nicht. Zuletzt muß des posse als einer, übrigens nicht präp. Zuſammenſ. gedacht werden. WWB. I. 239., ſowie ausführlich die Formen Struve, Lat. Conjug. S. 283. fg. Potissum (ich bin mächtig, im Stande), potissim; potis es, est, auch ſogar im Plur. potissunt, worin i erſtarrter Sg. wäre, da man doch e erwarten müßte in Analogie mit Dii potes. Jm Inf. auch potesse, woraus mit Untergang von t vor s: posse, gleichwie aſſim. pos-sum; Conj. possiem u. ſ. w. alterth. ſt. possim. Der Imper. potes, potesto bei Chariſ. p. 231. iſt wohl nichts als ein Mißgeſchöpf der Grammatiker, indem ſich das Können jedem Befehle entzieht. Wichtiger ſind die Paſſiv-Formen potestur, possitur; poteratur, possetur, nicht bloß ſyntaktiſch, vgl. coeptum est, ſondern auch als die einzigen Paſſiv- (in Wahrheit Reflexiv-) Formen von esse im Lat., während das Griech. und Sskr. davon mehrere beſitzen. Pote (auch in utpote) ſcheint eig. neutr., und bildet Sätze, ſelbſt mit ausgelaſſenem sum. Potens und das Perf. potui (kaum als eig. Comp. aus pote + fui) haben den Schein angenommen, als wären ſie aus einem Verbum nach III. gebildet, wie denn das Ital. wirklich den Inf. potere (vgl. Frz. pouvoir, woher E. power, Macht, als Subſt.) beſitzt. Die romaniſchen Sprachen haben das Wort zum Theil gar ſeltſam behandelt. S. z. B. das Italiäniſche Blanc Gramm. S. 425. Potere hat posso (possum, mit Abfall von m), puoi (aus potes



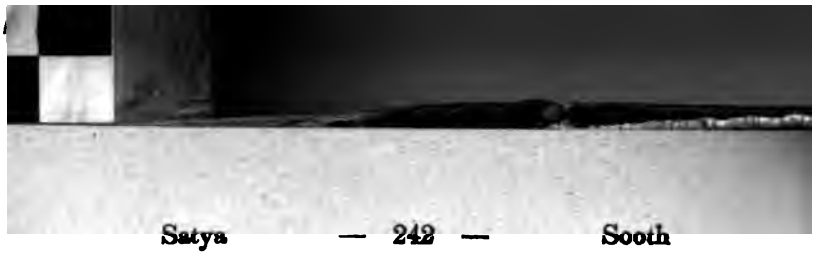
mit Abfall von s), può, gekürzt aus puote (und dies wohl nicht noch ſt. altlat. pote, ſondern neben potest ſo wie è iſt S. 377.), wogegen das l in puole räthſelhaft, wo nicht ille Pl. possiamo (auch potemo). 2. potete (früher auch possete). 3. possono u. ponno. Possente (alſo von posse) mit zwei Ziſchlauten nach dem Inf., während, vgl. Lat. prae-sens, höchſtens einer berechtigt wäre. Doch ſ. ob. pos-sum.

Formen. Unſere Wz. as hat in den Formen der verſchiedenen Sprachen eine Menge von Verunſtaltungen erfahren, welche indeß, abgeſehen von Ergänzungen, nam. mittelſt S. bhû (nicht im Griech.) und vas, vorzugsw. zweierlei Art ſind. Bald iſt das a mit anderen Vokalen vertauſcht, bald, wie ſchon im Sskr. u. Zd., dann im Lat. u. Germ., ganz unterdrückt. Anderſeits iſt der Conſ., wie z. B. im Zd. (ausnahmsweiſe im Sskr.), in h, oder, wie im Lat., Altn., Dän. u. Engl., zu r umgeſetzt, wo nicht anderweitig verdeckt und eingeſchwunden, weßhalb kein Wunder, wenn die Philologie ſich ein Präſ. *EΩ* erträumte. Das Part. Präſ. ens, gebraucht von Cäſar, nach Prisc.*) p. 1140. P. und von Sergius Flavius (od. Fabianus) nach Quint. Inst. 8, 33. ſollte das Griech. *τὸ ὄν* vorſtellen, wie essent-ia (wie prae-sentia, ab-sentia, sapient-ia, vgl. Ital. Part. essente und Inf. esse-re) eine gleichfalls unrichtige Nachbildung war von *οὐσ-ία* (ſt. *ὀντ-ια*), Weſenheit, Dor. *ὠσία* Ahr. Dor. p. 156., mundartl. *ἐσ-ία* od. *ἐσσία* Plat. Krat. Essentia hat wegen falſchen Hinſchielens nach dem Inf. es-se (es Wz., -se, gew. zu -re gewordene, Endung) ein s zu viel, während nach der Lith. Geſtalt das Part. Präſ. esąs (ą mit Rhinismus und s hinten Nominativz., wovor t unterdrückt; auch ohne e vorn bei Schleicher), f. esanti nur Eines Berechtigung hatte. Dagegen hätte ens (Ding; nach Lat. Weiſe, trotzdem daß Neutr., hinten mit s) vorn ganz anders ausſehen müſſen als Gr. *ὄν*, worin, wie Ion. *ἐ-όν* (mit Ausſtoß von *σ*) bezeugt, von der Wz. *ἐσ* nichts übrig geblieben, ſodaß man nur die Participial-Endung vor ſich hat. Vgl. eben ſo ambens (amb-edens) bei Lukrez, Gr. *ἔδων*. Es entſpricht aber *ἐ-ασσα* (vgl. *ἐᾶσι*, und *τύψᾶσα*, *πᾶσα* ſt. *παντ-ια*), *ἐ-οῦσα*, *οὖσα* (*ὀντ-ια*), genau dem Lith. esant-i = S. sat-î, sant-î, indem das fem. *α* als *ιᾰ* noch urſprünglicher ſich darſtellt als die aus yâ zuſammengeſchrumpfte Indiſche Motions-Endung î. Es lautet aber im S. unſer Part., vorn verſtümmelt, im Nom. Sg.

---

*) Prisc. p. 239. Hertz: Quamvis Caesar non incongrue (das muß bezweifelt werden!) protulit 'ens' a verbo ‚sum, es', quomodo a verbo ‚possum, potes': ‚potens'. Gleichwohl daraus entſtanden Ital. ni-énte (wie unſer Nichts eig. nullius rei, E. no-thing), Frz. Dieu a tiré toutes choses du néant, aus dem Nichts. Fainéant (qui ne veut rien faire) Nichtsthuer, faul. Néanmoins (Lat. nihilominus). — Adjj., wie *ἐπιούσιος* KZ. VII. 401. — *Φιλοσυνουσιάζω* den Beiſchlaf lieben.

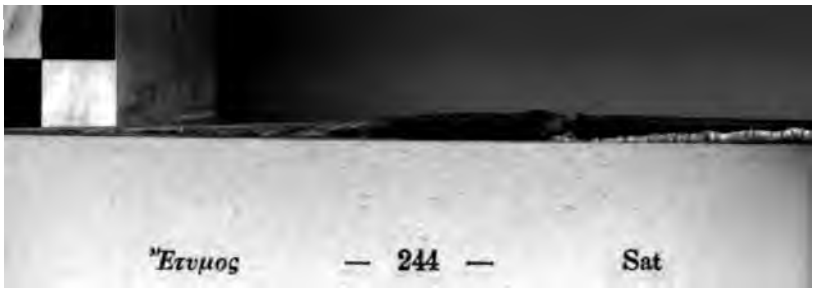
san (ſt. sant-s) m., Gr. ἐ-ών, ὤν, satî, voller santî f. und das n. s-at (mit Ausfall von n) = Gr. ἐ-όν, ὄν hinten mit Verluſt umgekehrt von τ. Kſl. sü (mit Abfall des Naſals in S. san), f. sousčі, in deſſen ou Rhinismus ſteckt, sč ſich aber unter Einfluß des i (vgl. Lith. esanti) entwickelt hat. — Vom Them. h-aũt, ſeiend, exiſtirend, wirklich, Juſti S. 317. der Nom. hãç, auch açtvâo hã bekörpert ſeiend. Acc. heñtem = ἐόντα. Fem. h-âit-î-m (das ai aus Vokalharmonie) = S. sat-î-m, ἐοῦσαν. Dat. haity-âi ἐούσῃ. Inſtr. F. (Adv.) nôit' haiti, nicht offenbar (heimlich), vîçeũti, kommen ſie. Im N. athâ hat' (Skr. sat, ὄν) vohû So mögen ſie, wenn es gut iſt (es ausſprechen). Im Gen. N. hatô, ἐόντος. Plur. heũtô ἐόντες. N. hâta ἐόντα. Instr. (ſt. Dat.) hadhbîs den ſeienden (vgl. praesentibus). Hûtũm ἐόντων. Superl. Pl. Acc. haç-temã (glſ. am meiſten ſeiend, dem Weſen entſprechend, S. sat Best, excellent) ashahe amã die beſte Kraft der Reinheit. — Heſſelberg, Lett. Sprachl. S. 35. bemerkt von den bei Stender angegebenen Participien Act. 1. Präſ. eſſsots, Fem. eſſsoti (das wäre, da o = Lith. an ſ. v. a. Lith. esąs, esanti); Pl. eſſsošі, Fem. eſſsošas u. aa., ſie ſeien in der reinen Lettiſchen Sprache gar nicht vorhanden und könnten daher wohl als Barbarismen bezeichnet werden. Sollten ſie jedoch wirklich bloße Phantaſie-Gebilde ſein? Der von Heſſelb. ſo geheißene Relativ: Präſ. Es, tu ... eſſsoht Ich ſoll (Du ſollſt) ſein; Perf. Es .... eſſsoht bijis (mit dem Part. Perf. = πεφυώς; Fem. bijusse, geweſen); Fut. Es ... buhšoht Ich ſoll .... werden (vgl. φύσων) enthalten jedenfalls aus jenem Part. abgeſtumpfte Formen, etwa von gerundialem Charakter. Bei Adolphi, Lett. Gramm. S. 51. ſoll der Conj. ſo heißen: Ja es essmu, allein auch Es eſſsu (-s?) und eſſsohts, Fem. Es eſſsoti, was nur Part. ſein könnten. Pl. Mehs eſſsošі, Fem. mehs eſſsošas. Das eſſsus im Lett. müßte aber vom Part. Perf. herrühren, was um ſo beachtenswerther wäre, als meines Wiſſens außerdem allein nur noch das Zd. (Juſti S. 45.) ein ſolches Part. Perf. von as beſitzt, in dem Gen. Pl. âoṅhusãm der Menſchen, welche waren; aber ohne Redupl. aṅhusâm-ca. — Die Part. Dor. ὤν, gew. οὖν halte ich für abſolut gebrauchtes Part. ἐόν, im Dor. mit etwas auffallender Contr., falls nicht ω eig. aus α-ο (Wz. ja im S. as) entſprang, im Sinne von quod cum ita sit, dah. dann folgernd u. ſ. w. Vgl. ἐξόν, ἐνόν u. ſ. w. früher. Μῶν, womit n-um (als glſ. Simplex zu nun-quam, nur ne vorn fragend: ob wohl je? mit Zweifel an der Wirklichkeit) etym. nichts gemein hat, wird mit Recht aus μὴ ὤν contr. angeſehen, und zeugen die Tautologien μῶν οὖν und μῶν μή, weit entfernt der Erklärung Abbruch zu thun, nur, dieſelbe verſtärkend, von häufiger



Vergeßlichkeit der Sprache. Ganz entſprechend iſt *οὔκ-ουν*. Bei Plato: *εἰ δ'ἐστὶν, ὡσπεροῦν* (ſ. Paſſow u. d. W.) *ἐστι, θεός*, wo *οὖν* ſ. v. a. wirklich, *ὄντως*. Goth. sunja, Wahrheit, mit u wie in S. asu, oder bloß u, wie oft, ſt. a, z. B. sibun = S. saptan? Vgl. Graff VI. 241. *Οὖν* müßte den Accent in *ἐόν*, über welchen ſ. Lob. Rh. p. 13., nach vorn gezogen haben. — Vom S. Part. sat, ſeiend, in ſchwacher, nicht naſalirter Form, ſ. WWB. I. 407., kommt sat-ya 1. True 2. Sincere, honest, speaking the truth. n. Truth 2. An oath. 3. The golden age, satyayuga, wogegen das dritte der vier Yugas dvâpara Doubt, uncertainty heißt. Vgl. als m. The uppermost of the seven *Lókas* or worlds, the abode of Brahmá, and heaven of truth. 4. Demonstrated conclusion. Auch Satya, â als Perſonennamen, wie Verus; und in Compp. Indecl. Acc. satyam Indeed, verily, a particle of interrogation and asseveration. Satyañkâra mit satyâkrti f. (gl. Wahrmachung), auch satyaka n. (als Adj. True, veracious) Ratification of a bargain. Desgl. satyâpana, von einer Cauſalform. Satyânrta (eig. Wahr und Falſch) Commerce, trade, traffick. Satya-sangara als Kuvera, Gott des Reichthums wohl: das Wahre (Seiende? Reichthum, Güter) zuſammt verſchlingend. Durch das Adj. true, veracious wird man an das Türkiſche erinnert, welches Schwören durch: devorare jusjurandum ausdrückt. Aechtes Part. (ſ. Grimm I. 1007., wie t-and, Frz. dent, S. d-ant, von ad, eſſen) — vgl. WWB. I. 1340., wo auch Goth. sunis, — iſt Dän. s-and (mit vokaliſchem Zuſatz seiend, Mhd. sînde, aber altn. vërandi, Agſ. verende, Goth. visands) Vrai, véritable, certain, woher sande-mand (Mann) Un juré, sandhed Vérité, sandelig Oui, certes, sans doute, assûrement, sande Avouer, attester, ſchwed. sanna Confirmer. Prouver la vérité de qch. Vérifier. Altn. sannr (verus) mit progr. Aſſim. ſt. ndh Grimm I. 714. Gab. Goth. WB. S. 166. Schwed. sann Vrai. En s. wänskap Une amitié solide. Så sant (alſo mit t) jag finnes (mich befinde) här, Dän. saa sand som jeg lever (lebe) Aussi vrai que je suis ici. — Agſ. sôdh, woher E. soothsayer Wahrſager. Vgl. Dän. tale sand Dire la verité, und S. satyavadya mfn. True speaking, veracious. n. Truth. Sooth to say, die Wahrheit zu ſagen. For (in) sooth traun, in Wahrheit. Mangel von n, wie in tooth. Sonſt sooth auch: ſüß (E. sweet), angenehm, lieb, agréable; ich weiß nicht ob gleichen Urſprungs. Goth. suthjan kitzeln? Mit sanden = mit Wahrheit, das Schmitthenner, Urſprachl. S. 51. aus Parciv. 12473. anführt, finde ich in Benecke's WB. nicht verzeichnet. Vgl. noch WWB. I. 1340. — Ir. seadh Yes, yea, truly. A seadh a seadh, agus ní sheadh ní sheadh Yea yea, and nay nay. Vgl.

Ist ist, nist nist (auch contr. Perſ. nîst, Afgh. neshta Non est) Ja ja, nein nein. T. 30. 7. S. astinâsti (Es iſt, iſt nicht) *ind.* 1. Doubtful 2. Partly true and partly not. Verſchmelzen mit der Neg. auch Agſ. bei Koch. Engl. Gramm. S. 346. Lett. naw', nawa, nawaid (hinten wie irraid), auch newa, newaid u. ſ. w. (iſt nicht) von waidu ſich irgendwo aufhalten Bielenſt. Lett. Sprache II. §. 421. S. 130. und 259. Die kürzere Form nicht etwa vom mundartl. buw-a S. 258.? Lith. niera ſt. ne esti Mielcke Sprachl. S. 86. Das Zd. hat haith-ya, offenbar, wirklich. Juſti S. 311. Nom. Sg. haithyô. Im Acc. haithîm (ἑτεόν) mit î aus ya, woher auch das neutr. Adv. haithîm wirklich, offenbar = S. satyam. Haug, Zand-Pahlavi Gloss. p. 124., überſetzt haithîm, in public, publicly, aber haithi s. (nom. sg.) public-spiritedness, ſowie haita Adj. public. Haithem-vachâo (nom. pl.) plain words. Th durch aſp. Einfluß von Jot, und ai der Vokalharmonie zu Gefallen. Deßhalb war ich gewiß im Rechte, wenn ich ſchon EF. I. 114. Ausg. 1. ἐτ-εό-ς zu S. sat-ya hielt. Es iſt aber dies dreifache Zuſammenſtimmen eines für Philoſophie, Wiſſenſchaft und Moral ſo ungemein wichtigen Wortes und Begriffes in dem Mangel des n der ſtarkformigen Participialf. auf -ant um ſo bemerkenswerther, als das ſchon in uralte Zeiten hinein auch für ſog. ſchwache Endung des Präſential-Part., ſowie für Vorhandenſein des Ausdruckes ſelbſt kaum trügendes Zeugniß ablegt. „Wirklich" heißt τὸ ὄντως (eig. in ſeiender Weiſe) ον (ſeiend), wie τὰ ὄντα zwar oft nur das gegenwärtig Seiende iſt im Ggſ. des Geweſenen oder Zukünftigen, allein auch das im Ggſ. des bloß Gedachten oder Eingebildeten. Ueberdem das was einer hat, Hab und Gut (quae alicui sunt). Genau mit sat-ya ſcheint ſich ἐτ-εός*) allerdings nicht zu decken, obſchon κενεός, dafern mit S. çûnya (etwa û durch Sampr. aus va?) verwandt, ſcheinbar eine Analogie böte. Jot im S., hat man nicht grundlos erinnert, pflege durch ι (nicht ε) vertreten zu werden, und deßhalb lieber mit satya ὅσιος vgl. wollen, das dann auffallender Weiſe, dem ganzen Subſtantialverbum, z. B. ὄν, zum Trotz, Aſper für ς geſetzt haben müßte. Obſchon nun Ausgehen von ὅσιος aus ὀντ (glſ. dem Weſen einer Sache entſprechend: rechtmäßig, heilig? Doch οὐσία hat den Diphth. wegen Ausfalls von ν) noch nicht ſchlechthin verredet werden ſoll (Lith. szwentas, heilig, WWB.

*) Ganz falſch denkt Schmidt, de Praepp. p. 31. an Lat. ita, trotz: So iſts, und ungeachtet im S. tath-ya wahr; n. Wahrheit in der That von tathâ (ſo; Lat. i-ta) ausgeht, und demnach anzeigt: So, wie etwas wirklich iſt. Desgl. tattva (glſ. hoccitas) das Verhältniß, wie es iſt, das wahre Verhältniß. Auch darf man Bopp, Gloss. compar. p. 406. nicht die Alternative zugeben, als könne sat-ya vielm. in das Pron. sa (ó), was nur im Nom. vorkommt, mit Suff. -tya an Advv. zerlegt werden.



I. 704., entzieht ſich wegen des palat. ç in Zd. çpeṅta Spiegel KBtr. V, 401. dem Vgl.): ſo halte ich deſſenungeachtet im Weſentlichen an Gleichheit zwiſchen ἑτεός und S. satya feſt. Vgl. auch Ebel KZ. I. 297. Curt. Grdz. II. 182. 321. Nur mag ἑτεός, indem an das Suff. -τέος = S. tav-ya im Adj. Verb. (vgl. σινεστέον, man muß zuſammen ſein) kaum zu denken iſt, etwa auf eigne Hand aus S. sat (ſ. über dieſes ſogleich) ſich gebildet haben etwa mittelſt Suff. εος ſt. ειος (vgl. χρύσ-εος, Ep. χρύσ-ειος), glſ. von der Natur des Seienden. Bemerkensw. wäre übrigens der Mangel des Naſals im ſchwachformigen s-at (ſt. s-ant) auch ſchon im Griech. Etwa wie Adjj. auf -ητ, freilich mit η, z. B. ἑρπητες = serpentes; Adj. Verb. ἑρπετόν. In ὄρνεον, ὀστέον als Weiterbildungen von ὄρνις (Pl. ὄρνεις, Thema ὀρνι) und S. asthi; ferner πόλε-ως u. ſ. w. entſtand das ε ſt. ει aus Gunirung von i (vor Vok. ay): ſ. mich a. a. O. Allein was hülfe uns das bei ἑτεός = sat-ya? Auch ἔτυμος iſt ja eine eigenthümliche Weiterbildung, für deſſen Schluß. namentlich aber das υ (etwa für einen anderen Vokal unter aſſim. Einfluß des μ), ſich ſchwer Analogieen aufbringen laſſen. Z. B. νόστ-ιμος, δίδι-μος. Oder eine Art ſuperl. Steigerung, wie Lat. min-imus (plûr-imus, inf-imus) ohne das t im S. sat-tama (optimus)? Steigernd, wie in verumenimvero, mit Redupl. ἐτήτυμος. EF. II. 78. Ausg. 1. Ἐτάζω, im eig. Sprachgebrauch ἐξετάζω (glſ. das Wahre herausbringen) prüfen, erproben (probare gleichf. aus probus), erforſchen, ermangelt hinter τ des ε, was indeß möglicher Weiſe könnte durch eine Art Synizeſe überhüpft ſein. Παρετάζω daneben ſtellen und vergleichen. Ariſt. Plut. 404. Eccl. 248. mit ironiſcher Bitterkeit fragend, z. B. οὐκ ἐτὸς ἄρα ἦλθεν; So iſt er denn wirklich nicht gekommen? könnte zur Noth als Adj. für Adv. genommen werden, wie Lat. serus ades (glſ. als ſpäter Ankömmling), solus u. dgl. Oder will man auf einen neutr. Acc. rathen, wie βάρος dgl.? Das Part. S. sat mfn. (san, satî, sat) bei Wils. 1. Being, existing. Dann: dem Sein entſprechend: 2. True 3. Right, proper 4. Good, virtuous (den richtigen, wahren Wandel führend) 5. Excellent, best. 6. Venerable, respectable. 7. Wise, learned. 8. Steady, firm. Als n. sat (das wahrhaft Seiende): The true God, the always present and all-pervading spirit, was Spiegel KBtr. V, 386. noch mit Bezug auf Zd. ahura (der Seiende?) und Hebr. Jahveh hätte anführen können, wennſchon unſtr. als bloß ſpeculativen Ausdruck. Außerdem kommt sat als erſtes Compoſitions-Glied in vielen Zuſammenſſ. vor als: a particle of reverence or respect, implying good, right, fit etc. As satkriyâ virtue, eig. Doing what is right. Als Abl. davon: sat-tva n. one of the three Guṅa's or properties of man and nature; the quality of excellence or goodness. In Laſſen's Anthol. satkavi

poeta praestans, wie auch wir: ein wahrer Dichter. Satpurušа homo probus, bonus. Sadbhâva (glſ. Natur des Seienden). Veritas, verum; virtus, praestantia. — Noch vorz. lehrreich iſt auch a-sant, Fem. a-satî a. nicht ſeiend, nicht vorhanden, keine Realität habend. b. wie es nicht iſt od. ſein ſollte, ſeiner Beſtimmung nicht entſprechend, unwahr, unrecht, ſchlecht. 3. n. a. Nichtſeiendes, Nichtſein, b. Unwahrheit, Lüge. Kſl. sąštije n. *οὐσία*, essentia Mikl. lex. p. 980. aus dem Part. Präſ., wie im Griech.

Des Poln. isty und istny, a, e Adj.; istno, auch iście Adv. gewiß, wirklich, weſentlich 2. isty ebenderſelbe, der nämliche, der leibhafte (vgl. Engl. the very same und Frz. vrai), als Ablömmling von unſerem as wurde auch ſchon, obwohl nur flüchtig, EF. I. 277. Ausg. 1. gedacht. Ausführlicheres jetzt bei Mikl. lex. p. 271. Ist' adj. 1. *ὁ ὄντως* qui vere est 2. *ὁ αὐτός*, idem; 3. *οὗτος*, *ἐκεῖνος*, ille. S' jest" (d. i. *ἐστί*, was alſo unſtr. nahe verwandt) ist' *ουτος ἐκεῖνός ἐστι*, wie auch (mit nur ſcheinbarem Widerſpruche der ſonſt räumlich einander entgegengeſetzten Bedd. der beiden Pronn. auch ſo Lat. hic ille est, qui — Deutſch: das iſt der —). 4. *πρωτότυπος* principalis. 5. *γνήσιος*, genuinus. 6. *ἔμφυτος* insitus. *Ὁ φύσει ὤν* qui natura est 7. *καθαρός* purus 8. *σφοδρότερος* vehemens. Als veraltet Poln. iściec m., g. ista, istca der rechte wahre Eigenthümer 2. der Gläubiger 3. der wirkliche Schuldner 4. der wahre Autor, von dem etwas herrührt, der Urheber, wahre Verkäufer, der Verſetzer. 5. der Gewährsmann 6. der Teſtamentsvollzieher 7. der Zeuge. Eben ſo, zufolge Mrongovius, als unbekannt: iścizna die Wirklichkeit, Realität, Wahrheit 2. das Eigenthum 3. das Kapital. Iścić, Präſ. iszczę, Prät. iścił (gebräuchlicher das Comp. uiścić) vergewiſſern, verſichern, zuſichern, beſtätigen, verbürgen. 2. erfüllen, wahr machen. Gdy się iści słowo jego wenn ſein Wort erfüllt wird. Jerem. 28, 9. Istota, istność f. das Daſein, das Weſen, die Natur eines Dinges 2. das Weſentliche einer Sache, der Geiſt, die Kraft 3. die Gewißheit, Bürgſchaft, Sicherſtellung, Verſicherung. 4. die Habe, das Vermögen. Istoczyć ſchaffen, erſchaffen, bilden (glſ. wirklich machen). — Böhm. gistec Schuldner, Gewährsmann. Gjstjm Ich behaupte, beſahe, verſichere, vergewiſſere; gistina Schuldbrief; Kapital, ausſtehendes Vermögen. Progisstênj Verſicherung durch Bürgen, Geld, Wechſel, Handſchrift. Ill. bei Voltiggi isti derſelbe (alſo nicht etwa Lat. iste) und istina Wahrheit. Istini, a, o wahrhaft, ungezweifelt. Istiniti, ta, to un certo, taluno, ein gewiſſer. Isto-bojan (di stesso colore) von einerlei Farbe, boja. Mikl. rechnet nun außerdem wohl mit Recht hinzu Lett., ich weiß nicht ob bloß einer Slaviſchen Sprache abgeborgtes ihsts, a (trotz ſeiner, oft Naſalirung verrathenden Länge) eigen, eigentlich, recht,

rechtſchaffen. Adv. ihsti eigentlich, eben, juſt. Ihstens, a eigentlich. Ihstenâ laikâ, eben zu rechter Zeit. Tas ihstenajs, der rechte, der es ſein ſoll, vgl. Kſl. t' ist' jest ἐκεῖνος οὗτός ἐστιν. Ihstneeki leibliche Geſchwiſter; Geſchwiſterkinder. Anders, meine ich, muß man über Lith. iszczias (offenbar, deutlich, ausführlich) urtheilen, als wahrſch. aus iskus erweicht. Neſſelm. S. 29. — Ueber die Form is-t' (anſcheinend, obwohl nicht ſ. geweſen, Suff. des Part. Prät. Paſſ. = S. tá, z. B. kſl. vjes-t notus, izvjest certus) ſ. Mikl. Bildung der Nomm. S. 54, wo auch ſelbſt „ἐσ-θ-λός neben Dor. ἐσ-λος probus von ἐς, esse (nicht vielm. unſer edel?) und hinſichtlich der Wz. und des Suff. Goth. ast in ast-aths f. [? Grimm II. 234.] ἀσφάλεια certitudo Luc. 1, 4." hinzugenommen werden. Es müßte ſich vorn darin das urſpr. a erhalten haben, der 3. Sg. is-t (ἐστι) zum Trotz. Altpreuß. astits auffallend f. ast Es iſt, und er ſei. Ich denke, hinten zuſammengefloſſen mit dem Pronominalſt. ta, der freilich als tans (Dor. τη̃-νος wie ἐκεῖ-νος von einem Adv.) vorkommt S. 136., aber auch, jedoch mit s: stas m. und ſelbſt in neutr. Faſſung. Viell. ähnlicher Bildung wie εὐεστώ (Ggth. καλεστώ) Wohlſein, Wohlbefinden, Glückſeligkeit, wie ἀειεστώ ewiges Sein, bei Gramm. ἀπεστώς, absentia. Die Formen εὐετώ und εὐετώς ſind ſehr zw., und wäre der Mangel an σ in ihnen höchſtens durch ähnliche Formen von ἵημι (ſ. as) od. ἑτεός zu entſchuldigen. Das S. Indecl. svasti Benfey SV. p. 205. A particle of benediction 2. An auspicious particle 3. A term of sanction or approbation (so be it, amen), welches dieſelben Grundelemente enthält, iſt jedoch entſchieden mit der Verbalform asti („Gut iſt's") comp. Svastimat Happy, auspicious. wie astimat (eig. mit Iſt, d. h. Habe, verſehen) Wealthy, opulent. Abhišt'imant förderlich, günſtig, von abhišt'i (i durch Sampraſ. aus y-a) f. (mithin Suff. -ti wohl als Suff. eines Nom. abſtr. und nicht als Verbal-Endung von Perſ. 3. Sg.) 1. Vortheil, Förderung 2. Gunſt, Beiſtand; als m. Gönner, Beiſtand, von Indra. Preuß. as-ti-n Acc., doch wohl von einem Fem. 1. das Ding 2. Handlung. Doch falſch zieht dahin Neſſelmann auch Acc. po-wystin, das Ding, was eig. Sichtbares zu ſein ſcheint. Vgl. Lith. po-wydalas, Eigenſchaft (eig. Anblick) Neſſelm. WB. S. 77. von wys-ti, ſehen. Kſl. vist"n φανερός. Kaum dazu, weil mit e und ohnehin der Verwandtſchaft mit Goth. vaihts verdächtig, Kſl. veš̃t" πρᾶγμα, res Mikl. lex. p. 62.

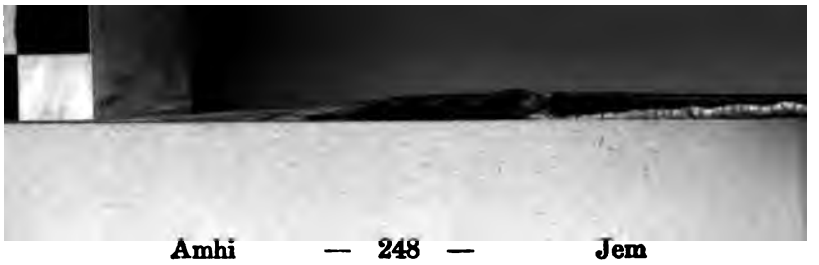
Die Flexion von as Skr. Bopp, Krit. Gramm. §. 329. Vglchde Gramm. §. 480. Benfey Skr.-Gramm. S. 129. PWB. unter as. Zd. Juſti S. 44. Perſ. Vullers Gramm. §. 222. Vol. I. p. 119. Griech. Buttm. Ausf. Gramm. §. 108. Nr. IV. (Leo Meyer, Homeriſche Formen KZ. 9, 373. 423.) Lat. Struve, Lat. Conj. § 15. S. 57—62. Erhaltene Formen von es und fu im

Umbriſchen Aufrecht und Kirchhoff I. 143. §. 54. Oskr. 1. sum 3. ist (est), Conj. set (sit) Mommſen, Unterit. Dial. S. 297. Unter den romaniſchen Sprachen z. B. Ital. Blanc, Gramm. S. 377., Franz. Mätzner Gramm. S. 210. und Diez auch die übrigen. — Iriſch Stokes, Irish Glosses p. 127. Zeuß I. 476. Brit. u. ſ. w. I. 533 fg. Gael. Highl. Soc. Dict. I. 542. Goth. Gabel. Gramm. S. 106. Bei Grimm I. Ahd. S. 881.. Graff I. 484. Altſ. Grimm 894. Agſ. 909. Altn. 925. Mhd. 962. (Ben. II. 2. 293. Deutſch, Schweizer Höfer's Z. III. 75. fg.), Schwed. 1001. Dän. 1006. Insb. auch Agſ. Engl. Koch, Engl. Gramm. I. 344. §. 63. Mätzner I. S. 366. — Lith. Schleicher Lith. Gramm. S. 252. Mielcke Sprachl. S. 82. § 67. Altpr. Vater S. 103. Neſſelm. S. 87. Lett. Heſſelberg §. 100. Bielenſt. Lett. Sprache II. S. 258. Kſl. Dobr. Inst. p. 534. Mikl. Formenl. §. 253. Ueber die 3. Plur. Präſ. Ind. des verbi subst. ſ. Stier KZ. VII. S. 1—12.

Präſens.

	Sskr.	Zd.	Lith.	Lett.	Kſl.
Sg.	ás-mi	ah-mi	es-mì; esù	es-mu (essu u. eschu)	jes-m"
	ás-i	ah-i	es-ì	essi	jes-i
	ás-ti	aç-ti	és-ti, és-t; yrà, yr	— [ir (a), iraid]	jes-t"
Du.	s-vas, s-va	—	és-va; ẽsava	—	jes-vje
	s-thas	—	és-ta; ẽsata	—	jes-ta
	s-tas	ç-tô	—	—	jes-ta
Pl.	s-más, s-mas, s-ma	mahĭ	és-me; ẽsam	essam (essim)	jes-m'
	s-tha	ç-tâ	és-te; ẽsat	essat (essit)	jes-te
	s-anti	h-eñtĭ	wie Sg.	wie im Sg.	s-ąt"

	Griech.	Lat.	Ital.	Iriſch.	Goth.
Sg.	ἐμ-μί, εἰ-μί	s-u-m (es-u-m)	son-o so-n, so	a-m, am-m	i-m
	ἐσ-σί, εἶς	es	sei, se	a-t	is
	ἐσ-τί (ἐντί), ἐστί-ν.	es-t	è (ee, ene, este)	is, i-t; as, a-t	is-t
Du.	—	—	—	—	siju
	ἐσ-τόν	—	—	—	siju-ts
	ἐσ-τόν	—	—	—	—
Pl.	ἐσ-μέ-ν, εἶ-με-ν	s-ú-mus	siamo, semo	am-mi(ṅ)	siju-m
	ἐσ-τέ	és-tis	siête, sete	[ad-ib, ada]	siju-th
	ἐντί, ἔ-ασι, εἰσί(ν), ἔ-οντι	s-unt	son-o, son; enno, en	h-it, it (at)	s-ind



Hiemit ſind, wie ſich von ſelbſt verſteht, noch längſt nicht alle Formen auch nur des Präſ. erſchöpft. Es wird aber lehrreich ſein, noch einigen hier eine Stelle einzuräumen. Z. B. hat Lassen, Inst. Pracrit. p. 345. 1. formas verbi subst. pleniores 2. encliticas, cf. p. 192., denique 3. cum negatione ṅa praefixa:

a. *Praes.* Sg.	Plur.	b. Sg.	Plur.	c. Sg.	Plur.
amhi	amho, amha	mhi	mho, mha	ṅamhi	ṅamha
(asi?)	—	si	ttha	ṅasi	ṅattha
atthi	santi	tthi	—	ṅatthi	—

in welchen Prakritformen mh in 1. Perſ. aus sm umgeſetzt worden, nachdem s Aſpiration erfuhr, wie auch das Sskr. in ſeltener Weiſe das s der 1. Perſ. Sg. Med. hê ſt. *se (wahrſch. ſt. *s-me) ſetzt. Alſo wohl zum Unterſchiede von Perſ. 2. vyati-sê (ohne Umänderung in š Bopp Gramm. R. 329.), da vom Atman. des Subſt.-Verbums nur Beiſp. in Compp. vorkommen. — Das Npſ. ſchließt ſich, namentlich durch Wegfall von h, eng an das Zd. an. Sg. 1. e-m. 2. î 3. es-t. Pl. 1. î-m 2. îd 3. end, was ſich leicht erklärt, etwa das î im Pl. ausgenommen. — Die Formen auf den altperſ. Keilinſchr. Benfey S. 75. und etwas anders Spiegel S. 187. 1. amʿiya = S. asmi, alſo hinten mit a, wovor i zu iy geworden, jedoch bei Sp. a ſtets fehlend; 2. ahya (S. asi) 3. astiya. Pl. 1. amahya (Ved. s-masi) 3. hatiya, Sp. hañtiya: S. santi. — Conj. Präſ. Sg. 3. ahatiya = Ved. asati. (Gr. ἔῃ, nur mit verſtärktem Bindew.). „In Futurbed." Sp. Mit Part. Perf. páta, mächtig, S. 87: pátáhatiya [das wäre einigerm. Lat. possit]. Opt. Sg. 2. hyá = S. syâs, εἴης, vgl. Lat. sies. Aor. VI. (nach Sskr. Ordnung) 1. aham (vgl. etwa Lat. ἔον od. ἦν). 3. aha. Mit Genit. gehören zu Pl. 3. aha [S. âsan, falls nicht aus dem Sg.]. — Med. Aor. VI. Pl. 3. ahatá, auch ohne End-a. Bei Sp. âhañta. — Im Armeniſchen Petermann, Gramm. Arm. § 16. p. 217. mit der Tab. der Subſtantiv-Verba, deren es vier giebt. Je-m (j Deutſch), jes, je; Pl. je-mkh, je-kh (kh Plural-Endung), jen. Den Kurden ſcheint das Verbum ás ganz abhanden gekommen. Wenigſtens bemerkt Garzoni Gramm. p. 23. vom Subſt.-Verbum sono: Questo verbo è privo dell' indicativo presente, si sottintende però sempre, e si pronuncia solamente il pronome unito ad un sostantivo, o aggettivo. Z. B. *Io sono servo tuo*: Az koláme tá (vale a dire *io servo tuo*). Tu (au) koláme men *Tu (questo) servo mio.* Pl. Am koláme tá *Noi siamo servi tuoi*; ungho (vvan) koláme men *Voi (quelli) servi miei.* Dann die Pronn. az, tu, au (ich, du, er) mit nachfolgendem brindár (ferito, eig. wohl Comp. Schläge bekommend mit brln

Ferita) Io sono ferito, und eben ſo ſtarr am, ungho, vvan — brindár, obſchon noi, voi, quelli — feriti. Es iſt demnach, ſo viel ich weiß, ganz durch bu (S. bhû, ſ. dieſes) verdrängt, ausgen. éstu, iſt, im Zaza-Dial. Lerch II. 193. Unter den Pronn. iſt ſchon az (ego) von beſonderem Intereſſe, inſofern es noch zum Zd. azem = S. ah-am ſtimmt, während die Perſer ihr man gleich dem Frz. moi den obliquen Caſus entnahmen. Pl. am (nos) entſpricht, wie ἄμμες, ἡμεῖς dem asmê der Veden, wogegen Zd. vaêm, S. vay-am ſich in Goth. veis, wir, wiederfindet. Aus dem Zd. haben wir nur ahma, ahmâka (noster) Juſti S. 46. und z. B. den Dat. ahmaibyâcâ (et nobis) S. 16. Tu entbehrt gleich dem Gr. τύ, tu, des Zuſatzes -am in Zd. tûm, S. tv-am, Gr. τύν-η. Das etwas ſeltſame ungho wurzelt doch viell. eher in Zd. vâo (vos) Acc. als in dem andern St. yûs, ihr, Juſti S. 136. Au iſt Zd. ava S. 32., vvan aber (Zd. avê) wohl mit der perſ. Plural-Endung -ân verſehen.

Der Oſſete hat wenigſtens yj, is, Dig. je, jes (Lat. est) in 3. Sg. gerettet. Sjögr. Gramm. S. 120. 128. Das Präſ. z. B. 1. Sg. y-n 2. yj-s 3. yj u. ſ. w. drücke mehr freq. Ich pflege zu ſein aus. „Dagegen is drückt mehr ein zufälliges Sein aus, weßhalb es auch nur in gewiſſen Fällen gebraucht wird, um über irgend einen od. etwas namentlich zu der Zeit zu erfahren, als geredet und gefragt wird, z. B. is smachmae Iſt bei euch? od. Habt ihr? (dies oder jenes); ym is, Dig. omij jes Er (ſie, es) iſt da (d. h. befindet ſich zur Zeit und gelegentlich). Dah. denn, wie Gr. ἔστιν οἵ, glſ. um Pronn. indef. zu bilden, mit t'i (wer): ist'i, irgend jemand; is-tzü (es iſt was) irgend was. WB. S. 397. Dig. jeskje jemand, ein Fremder; jeskjemij (es iſt wo) irgend wo S. 398.

Zum Lith. und Lett. Wie ſchon das Griech. in manchen Formen der Bildung mit Bindevokal zuneigt: ἐών Part.; ἔω Conj.; ἔοιμι Opt. und ἐόντω, ἐόντω-ν, οντω-ν (Lat. sunto) Imper.; ἔον Impf.: ſo ſind auch Lith. esù und Lett. essu ſchwerlich anders zu verſtehen. Einer ſeltſamen Miſchung beider Bildungsweiſen (mit und ohne Bindevok.) hat ſich das Lett. ſchuldig gemacht in ſeinem es-mu, wo das u ſchwerlich als bloße, durch m herbeigeführte Aſſim. für i in Lith. es-mì zu betrachten iſt, ſondern das durch Verdumpfung von S. â entſtandene u (buw-u, vgl. φύω; arʒu, ἀρόω, arŏ) als Bindevokal mit Abfall von dem labialen m ſt. S. â-mi. — Auch das a in einigen Formen von Du. u. Pl. iſt Bindevokal, und haben Lat. es-u-m bei Varro, gekürzt s-u-m, ſowie s-u-mus desgl. u (wie in quaes-u-mus) als Bindevokal aufgenommen, der Kürzung hinten und mißliebiger Lautverb. sm halber. — Im Preuß. auch hinten mit u, au: asmu, asmau, allein auch hinten mit ai ſt. i: as-mai (sum), as-sai, assei,

asse, essei (es), ast, est, aest, hest apok. für est, allein, wie in dieſem Kreiſe die 3. in Pl. u. Sg. gleich iſt, auch f. sunt. Pl. as-mai (sumus), was mit asmai im Sg. zuſammenfällt. Der Diphth., wenn es einer ſein ſoll, iſt ſo wenig im Sskr. begründet, wie bei 2. as-tai, as-ti, es-tei (es-tis). Astai auch als Imper., wie ἔσ-τε, es-te. Sonſt, — ſcheinbar dem Deutſchen nachgebildet — seiti, ſeid, ja, gedoppelt: sei-sei, er ſei. Auch ſcheint Neſſelmanns Gedanke richtig, wenn er im Nom. Sg. emprikisins N. sg. (gegenwärtig) eine Herleitung aus unſerer Wz. (Part. Präſ.) ſucht mit emprîki, dagegen, dawider S. 76. 123. — Beſondere Aufmerkſamkeit verdient außerdem die Lith. Form yra u. ſ. w. in 3. Perſ., alle drei Numeri hindurch. Eintauſch von r ſt. Ziſchlaut (wie im Engl. Pl. they are; Lat. erat, erant) kennen weder Lith. noch Letten; und könnte man ſich hiernach verſucht fühlen, an S. âsirê (fuerunt) zu denken, da in den Veda's zuweilen die Präter. präſentiſch gebraucht werden. Bopp, Gr. crit. p. 329.: Notetur, linguam Zendicam sicut *Vedorum* dialectum saepissime Praeterita adhibere Praesentis significatione. Ita eadem pag. (V. S. p. 45.) etiam *Atmanepadi* Pluralis *âonghairi* (*âonghairê?* cf. âsirê) significationem Praesentis exprimit. S. Juſti S. 44. âoṅhare als Pl. zum Perf. 3. Sg. âoṅha = S. âsa. Im Pot. h-yâ-re (sint). Auch Dor. ἐντι ſollte vermöge des Naſals nur der 3. Pl. angehören, und wird gleichwohl auch für dieſelbe Perſon im Sg. verwendet. Das r anlangend ſei aber bemerkt, daß es nicht bloß der Perſon gelten möchte, indem wenigſtens das Zd. auch im Part. Fut. âoṅhairya, zukünftig, ein ſolches aufweiſt. Vgl. auch Benfey, einige Plural-Bildungen S. 16., dem ich jedoch einen ſo wilden Wechſel, wie der ſein müßte, wenn nicht nur das -are in aonh-aré, ſondern auch -us in S. âsus aus anti (ουσι) entſpringen ſoll, nicht einzuräumen vermag. Vgl. noch S. bodhêran, çêrate, sanvidrate, in deren r eher ar (gehen) ſteckt, als as Savelsberg, Die Aor. ἔδωκα p. 506.

Hat nun anders meine hiemit erneuete Vermuthung über yra u. ſ. w. Grund, ſo müßte darin s vor r untergegangen ſein. Doch berge ich nicht mein ernſtliches Bedenken wegen des entſchiedenen i-Lautes in yra u. ſ. w. Das Goth. hat in den Formen siju bis sijuth (ihr ſeid), ſowie in dem Conj. Präſ, sijau ſcheinbar (und Grimm hat das für Wirklichkeit genommen) einen neuen Stamm aufzuweiſen, obſchon dieſer augenſch. nur durch einen Zuſatz an s ſt. as entſtanden iſt. Wie ſollen wir aber dieſen Zuſatz deuten? Handelte es ſich bloß um den Conj. Präſ. 1. sijau 2. sijais Sg. bis sijaina 3. Pl.: ſo brauchte man wohl kaum Anſtand zu nehmen, denſelben mit dem Conj. Präſ. in Grimm's 1. ſchwacher Conj. nas-jau bis nas-jaina gleichzuſtellen. Das i vor j könnte zur Milderung der Ausſprache zwiſchen sj eingeſchoben ſein. Dieſe Er-

klärung jedoch stände in Widerspruch mit obigen Indicativ-Formen mit u hinter j, welche sich durchaus von den entsprechenden Du. 1. nas-jôs 2. nas-ja-ts; Pl. 1. nas-ja-m 2. nas-ji-th entfernen. Dagegen würden sie stimmen, — sonderbar genug — zu dem Prät. (so!) Du. 1. -u? 2. u-ts; Pl. 1. u-m 2. u-th (3. u-n). Natürlich unter Ausschluß von ij davor, was etwa auf einen aus as erweiterten Stamm si (Inf. sî-n im Ahd. Grimm I. 881. mit Untergang des a der Endung -an im i) rathen ließe, der vor dem Bindevokale (und im sog. Conj. vor dem Modus-Zeichen) sich zu ij verbreitert hätte, wie die Sanskritregel bei Einsylblern zur Tilgung des Hiatus verlangt. Das schwache nasjan hat aber Du. 2. nasidêdu-ts; Pl. 1. nasidêdu-m 2. nasideduth, welches indeß, als hinten mit S. dadhâu (posui; feci) componirt, dennoch gleichfalls in letzterem u zeigt. Solche Präterital-Formen (also fuimus, fuistis st. sumus, estis) erregen nun für das Germanische minder Bedenken, sobald man sich der zehn Verba im Goth. u. s. w. erinnern will, welche, mit zum Theil auch sonderbarer Verschiebung des Tempus, der starken, ablautenden Form ihres Prät. Bed. des Präses leihen, wie z. B. Sg. skal (soll), Du. 1. skulu 2. skuluts, Pl. 1. skulum 2. skuluth, folglich in genauer Uebereinstimmung mit siju u. s. w., nur daß letzteres keinen Ablaut zeigen kann, und außerdem eher eines Zusatzes verdächtig ist, welcher der 1. schwachen Conj. zukommt. Ob die Mittel, welche Scherer, Zur Gesch. S. 206. anwendet, um jene seltsamen Bildungen zu erklären, anschlagen: bedünkt mich mehr als fraglich. Er geht nämlich vom sog. Conj. aus, und setzt die 1. Sg. sijau geradewegs dem Sskr. Pot. s-yâ-m identisch. Das au jedoch als auch sonst Ausgang jenes Conj. bewiese nichts, selbst wenn man in dem Diphth. (Gr. ω, alt ἰχω-μι, Lat. a-m, z. B. lega-m) noch Nachwirkung des labialen m erkennen wollte. Und wie käme nun die Sprache dazu, in sijais u. s. w. keineswegs der Bahn von S. s-yâ-s = Lat. s-iê-s u. s. w. zu folgen, sondern, wie das ai lehrt, dem des Indischen Pot., nicht mittelst yâ, sondern î, nämlich êṣ, Gr. οις u. s. w. — trotz Beibehaltung des j? Oder will man wirklich an ein Zusammenfließen zweier synonymer Potential-Bildungen in sijais u. s. w., was dann eine Ueberfruchtung wäre, glauben? Schwerlich ist Scherer's Meinung, im Du. und Pl. seien siju, sijum eig. aus dem Conj. hervorgegangen, wie viljau (volo), vileima (volumus) eig. velim, velîmus ist. Warum dann aber ausnahmsweise die Berufung einzig von sijau, das doch überhaupt mit der Conj.-Endung 1. Sg. jau zusammengeht, auf s-yâ-m, obgleich sie nirgends mehr in den weiteren Personen paßt? Schwerlich gölte dafür als Entschuldigung, wenn das Lat. Fut. in III. IV. (das ê eher modal, wie im Ind. Pot., und nicht eig. temporal) dem Conj. Präs. (leg-a-m, audi-a-m) die 1. Sg. abborgt

ſtatt des früheren faciem u. ſ. w. Auch ſehe ich keine Nöthigung, in altn. se, ser, se, seim, seidh, sei, trotz gelegentlicher Schreibung von sai an Stelle von sija 2. Kor. 12, 16. im Goth. Ausfall von j anzunehmen, indem einfache Berufung auf die üblichſte Indiſche Potential-Bildung, freilich bei der Flexion von Verben mit Bindevokal: Sg. tud-êy-am, tudês, tudêt; Du. tudêva, tudêtam, tudêtâm; Pl. tudêma, tudêta, tudêyus zu genügen ſcheint. „Im Indikativ wirkte derſelbe Stamm [sija] auf die I. II. Du. und veranlaßte, daß isu, isuts, isum, isuth, die wir vermuthen dürfen, zu siju oder siu u. ſ. w. wurden.“ Auch mit dieſer Vermuthung Scherer's von einſtmaligem Vorhandenſein eines Germ. *isu u. ſ. w. könnte ich mich nur ſchwer befreunden. Da vielmehr Zend, Lat. und Germ. (auch kſl. s-ąt") in den mehrheitlichen Numeri einträchtig in dem Punkte zuſammengehen, daß ſie ſich, wie Bopp gezeigt hat, in Folge der ſchweren Suff. Erleichterung verſchafften (vgl. vait, οἶδα; vitum, ἴδμεν, ἴσμεν): ſo lebe ich des Glaubens, der Anfangs-Vokal in Plur. und Du. der übrigen europäiſchen Sprachen in unſerem Verbum werde bloß einer Reſtauration verdankt und ſei alſo nur jure postliminii erſt wiedergekehrt. Dagegen laſſe ich mir gern den Satz gefallen: „Altn. erum, erudh führten durch ihre perfectiſche Phyſiognomie zu III. Pl. eru und II. Sg. ert (Agſ. eart). Und da ſich dieſe Analogie auch ſonſt geltend machen konnte, ſo entſprang daraus das Agſ., Altſ. und Ahd. sindon, sintun.“ Im S. lautet nämlich der Pl. von âsa (die Länge des â als Redupl.): 1. âsima (fuimus), 2. âsa (fuistis) in der Endung ſehr verſtümmelt, und eigenth. Indiſch die 3. âsus; die 2. Sg. aber âs-i-tha (fuisti) = ἦσθα, ep. ἔησθα, als wäre ſchon wie in ἔην (eram), hinter ε ein Sigma ausgefallen, vgl. meine Dopp. S. 231., und daher viell. altn. ert (mit r ſt. s vor ausgefallenem i), wie erum = âsima, wenn auch jenes ohne erkennbare chroniſche Redupl. Auch die 3. Sg. er könnte zu S. âsa (fuit; indeß auch âs, erat) ſtimmen, während Eintauſch von r ſt. s vor Conſ., wie im Goth. und Ahd. is-t, baare Unmöglichkeit geweſen wäre. Einzig e-m (sum) paßte nicht zu dem mit der 3. übereinlautenden 1. âsa (fui) im Sskr., könnte aber an Goth. i-m im Präſ. ſich anlehnen. Was nun aber Ahd. sint-un, sind-un neben sint anbelangt: ſo zweifle ich nicht daran, es ſei die an ſich überflüſſige neue Endung ähnlich zu deuten, wie das o im It. son-o ſt. son = Lat. sunt, welches ich aus der Plural-Endung -unt entſtanden glaube. Dies o aber, was demnach eig. nur dem Ind. Präſ. in III. und IV. und im Perf. zuſtände, heftete ſich dann unterſchiedlos an alle Ital. Plur. in 3. Perſ., um der ſchon durch Kappen des Lat. t von nt zu bloßem Naſal (vgl. Gr. ἔλεγο-ν in Perſ. 3. Pl.) gemilderten Ausgange einen noch weicheren, glſ. weiblichen vokaliſchen Schluß zu ge-

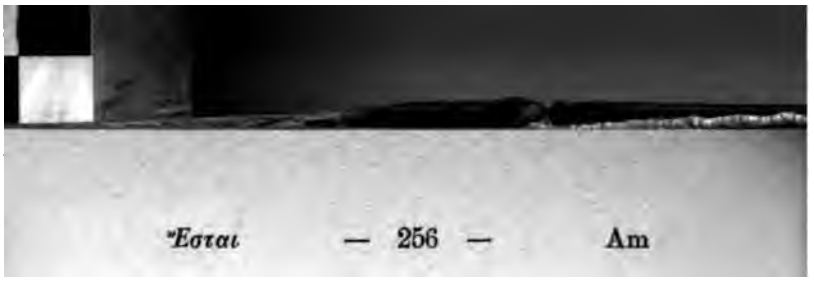
ben. Z. B. dormon-o = Lat. dormiunt; dormiron-o = Lat. dormiverunt; aber auch aman-o (amant), temon-o (mit o vor n, trotz Lat. timent) u. ſ. w. Vgl. in anderer Weiſe Verſtärkung der 3. Pl. im Lat. durch Wiederholung von n vor -unt in dan-unt, explen-unt u. ſ. w. So würde ich auch in dem üblichen Zuſatze eines *ν*, z. B. *δόντω-ι*, *διδόντω-ν* an Stelle von Dor. *δόντω* (vgl. Lat. danto) keineswegs ephelkyſtiſches *ν* ſuchen (wie z. B. Benfey, Pluralf. S. 33), ſondern das *ν* 3. Perſ. Pl., z. B. im Impf. u. Aor., da ſogar *ποιησάτω-σαν*, lächerlich genug durch Zuſatz des prät. *ησαν*, aus Sg. zum Pl. umgeſchaffen wird. S. Dopp. S. 242. Vgl. esto-te. Daß ich Bopp's Erklärung Vgl. Gramm. §. 469. nicht theile, wonach er in *-ντων* die Sskr. Medial-Endung -ntâm ſucht: bedarf hienach nur kurzer Erwähnung. Im Nhd. fällt die 1. Pl. wir sind ganz mit sie sind zuſammen, obſchon ſie noch das Mhd. sîn (sumus, frz. nous sommes, alſo n für m) und sint = sunt auseinanderhielt; ſei es nun, weil, nach Abfall von t in 3., und Umänderung des m in 1. zu n, jetzt beide Perſonen, obſchon genetiſch verſchieden, zuſammenfallen, oder weil die 1. Perſ. sind auch ohne Hinblick nach 3., wo die Dental-Muta ihre ethm. Berechtigung hat, ſich ein ſchmarotzeriſches d zulegen konnte, nach Weiſe von nieman-d, Mon-d u. dgl. So hat ſich nun auch im Ital. die 1. Perſ., jedoch Sg., mit der 3. Pl. gemengt, obſchon dort das n in son, son-o ein m vertritt = Lat. sum, während in 3. nt = Lat. sunt, Frz. sont. Enn-o, en im Plur. ſchließen ſich an ene im Sg., zu deſſen n Blanc anderweitige Analogieen beibringt. — Bei noch weiterer Gleichmacherei fallen z. B. im Engl. we, you, they are zuſammen, wie desgl. in allen 3 Pluralperſonen Nord. aron (Altſ. sind und sind-un) übereinlautet in Folge eines Synkretismus, welcher am wenigſten in 2. Pl. gerechtfertigt wäre, da dieſer kein Naſal zukäme. Doch vgl. auch jr sind (ſeid) als ein saltz der erden, aber wir sin noch ohne d. Kehrein, Gramm. der Deutſchen Spr. I. §. 385. wie wir erkennt, sollent §. 381. und in 2. Plur. hüten üch (cavete ſt. hütet) und bettent (betet), vff das ir nit fallen (fallet) in versüchung §. 381. und, allein in 3. gerechtfertigt, z. B. sy wartent u. ſ. w.

Frz. je suis (sum) und suis (sequor) ſind rückſichtlich des s wohl zu verſtehen, wie fleur-is aus Lat. flor-esco. Obescet. Wie aber suivre ſein u aus u in dem act. sequere mit Weglaſſung von q entwickelt: ſo suis, bin, aus dem u in su-m. Span. soy (alt so; woher y?), eres (ſcheinb. Fut. eris; viell. aber redupl. aus Lat. es, mit r an zweiter Stelle); es (Lat. es-t); Pl. somos; sois (alt sodes, vgl. Ital. siete); son. Diez, rom. Spr. S. 144. — Port. a. a. O. S. 158. sou, es, he (h wohl Zuſatz, vgl. It. è; ha iſt habet), somos, sois, são (das Tilde

zur Anzeige von Naſalirung). — Prov. sui, soi, son; 2. est, iest, siest (t wohl als tu; vgl. du bis-t); 3. es; sem, em (sumus; ſeltſam ohne s), etz, ses (estis), son. Diez S. 168. — Zum Theil ſehr wunderliche Umgeſtaltungen des Subſt.-Verbums im Ngr. Mullach S. 281., bei den Zakonen S. 98. Die Formen dort ſind zum größten Theil medial. Präſ. εἶμαι wie γράφομαι; Impf. ἤμην od. ἤμουν, ich war, wie ἐγραφόμην, -μουν S. 271.; 2. ἦσον od. ἦσουν, wie ἐγράφουσον, -σουν. In der 1. Pl. ἤμεθα, allein auch ἤμαστε, ἤμαστε wie ἐγραφούμαστε enthalten augenſch. hinten εἶστε (estis) in ſich, um das Wir mittelſt: Ich bin und Ihr (ſeid), auszudrücken. Ein Grund dafür, daß auch ἦμ-ην ſchon im Altgr. hinten ἦν (freilich zur Bez. der Paſſivität) enthält. 3. Pl ἦσαν iſt act., und ἦταν, mit auffälligem τ, wie εἶχαν S. 92. — Zak. 1. Präſ. ἔνι (ι zu ν geworden), ἔσι, ἔννι (Dor. ἐντί), Pl. ἔμιε, ἔτε, ἴννι. Prät. ἔμα, ἔσα, ἔκι (aus Plqf. -κει?). Plur. mit ſonderbarem ι: ἔμμαϊ, ἔταϊ, ἴγκιαϊ. — Walachiſch Diez S. 212. Ind. Präſ. 1. sĕm und sĕnt (wohl weniger aus einem Part., vgl. Lat. prae-sens, als durch irrthümliche Vermengung mit 3. Pl.). 2. eș und, verm. unter Anſatz von tu, ești. 3. este, è. Pl. in 3. sĕnt (sunt), was dann aber auch die Grundlage herleiht von sĕntem, sentetzi, vgl. vĕnd-em (vendimus), vĕnd-etzi (venditis). — Man beachte auch in ἦσθα-ς ſowie οἶσθα-ς die tautologiſche Erneuung der Perſonal-Endung. Buttm. Ausf. Gr. §. 108. Not. zu Anm. 14., wie §. 109. Not. zu Anm. 10. Σχέ-ς νοῦν Soph. El. 1007. ſt. σχέ als Imper. Aor. 2., ſagt Schneider im WB. Wahrſch. mit σύ, und nicht aus θι.

Mit Bezug auf keltiſche Formen hat Stokes Ir. Gloss. p. 127. mancherlei Bemerkungen, welche, wie immer bei dieſem Gelehrten, volle Aufmerkſamkeit verdienen, wennſchon bei einigen mir zweifelhaft däucht, ob ſie begründet ſind. Namentlich in ſeinem Satze, als ſeien die keltiſchen Formen des Subſtantiv-Verbums mit Formen von S. às, ſitzen, verſetzt, ſehe ich durchaus nichts Zwingendes, obſchon die Möglichkeit ſolcher Miſchung nicht beſtritten werden ſoll. Einmal geht der Verfaſſer von der Vorausſetzung aus, als ſeien die Medialformen von as im S. bloße Fictionen der Grammatiker, was doch höchſtens einſchränkungsweiſe wahr iſt, indem dergleichen zwar vom Simplex fehlen; allein in dem Comp. mit vy-ati weiſt das PWB. nach 1. vyati-hê (ich überwiege) 2. vyati-se 3. vyati-stê, aber im Pl. 3. nach Bopp vyati-ŝatê. Alſo überall mangelt das a vorn, in Gemäßheit der Gleichgewichts-Theorie der ſchweren Suffixe im Medium wegen. Hiezu kommt ja, daß der Grieche wirkliche Medialformen beſitzt. Wir wollen ſchweigen von der 2. Perſ. εἶ, was Buttm. als Abſtumpfung von εἶς erklären will, obſchon bloßes Abkneifen des End-Conſ. ſo gut wie Alles gegen ſich hat. In ſo fern hatten Grammatiker ſo Unrecht nicht, bei εἶ an

eine Medialf. wie τύπτει (ſt. ε-Σαι) zu denken, was demnach dem Schluſſe in vyati-sê entſpräche. Beſſer indeß erklärt man das doppelte εἰ entweder = S. asi (Zd. ahi), d. i. es, oder = S. êši (is), beidemale durch Ausſtoß des Ziſchers und darauf erfolgende Contr. — Nun nehme man aber den ep. Imper. ἔσ-σο, gew. ἔσο, was ſich ſehr gut zu dem angeſetzten S. sva ſchickte, das wohl eig. (as)-sva, oder (a)s-va, ſein müßte, falls nicht das -sva im Imper. Med. 2. Sg. der übrigen Verba bloß dem Subſt.-Verbum (das va etwa aus tv-am, du, ? wie S. svas-ar, Schweſter, auch t verlor) entnommen iſt. Perſ. šû ſei, WWB. I. 693. liegt ganz fern. Ἔσσο, wie z. B. ὄρ-σο, allein auch ὄρσε-ο, λέξε-ο mit Ausfall von σ Dopp. S. 242. Alſo zweimal mit demſelben, nur das eine Mal verſtümmelten Suff. WWB. I. S. 8. Es könnte indeß auch in dem Doppel-σ Aſſim. von v geſucht werden, oder man müßte es als einfach ausgefallen betrachten. Ferner εἵατο, was die Grammatiker Od. υ, 106. ſtatt ἧντο, wie es im Att. lauten müßte, leſen, wäre als Gegenſtück von S. âsatê 3. pl. Impf. nicht durchaus unglaublich. Das wirklich gebrauchte ἦμ-ην (Lob. ad. Phryn. p. 152.) hat, wegen eigenth. Griech. Zuſatzes hinten, den ich durchweg aus ἦν (eram) erkläre, gewiſſerm. zur Erzeugung des Paſſ. und Med. aus der 1. Perſ. Act. (hier abermals ἦ-ν, jedoch noch unter Beibehaltung des urſpr. μ), keine Aehnlichkeit mehr mit dem arg verſtümmelten S. âs-i 1. perf. Impf. Med., wozu jedoch der Pl. âs-mahi. Iſt es doch auch durch Aſſim. oder Wegfall des σ vor μ entſtellt. Zwar iſt mir die abweichende Anſicht von Bopp, Vgl. Gr. § 469, Scherer, Zur Geſch. S. 216. nicht unbekannt. Dadurch laſſe ich mich jedoch nicht beirren. Mir gilt demnach ἐ-λεγόμ-ην als ἔλεγο-ν(μ), d. i. legebam, mit Verſetzung in das Paſſ. u. Med. mittelſt Hinzufügen von ἦν (eram). Oder, wen das des Augm. vorn ungeachtet beſſer bedünkt, mag in ἐλεγόμ-ην, ἐτετύμμ-ην vor dem ην ein Part. λεγόμενος, τετυμμένος ſuchen, indem ja von μν leicht das ν wegfallen konnte. In dieſem Falle ſteckte aber das Ich lediglich im ἦ-ν, was auch kein Bedenken hat, indem ἦ-ν (erat) gewiß nur haftendes ν ἐφ. erhielt, in Folge von Contr. aus ἦε(ν). — Hiezu kommt dann aber das Fut., welches, abweichend vom Lat. ero, nur medial gebildet wird. Das Sskr. hat ſein Fut. von as, nämlich -s-yâ-mi (eig. Zum Sein gehe ich), Med. -syê nur zur Bildung von Auxiliar-Fut. (Bopp, Kl. Gramm. §. 440.: z. B. dâ-syâ-mi, δώ-σω) verwendet, und folgen ihm darin Lithauer, auch in einigen Formen (Mikl. Formenl. S. 92.) die Slaven und Griechen, nur daß letztere ein eignes freiſtehendes Fut. ἔσομαι (vgl. Fut. ἔδ-ομαι) haben, wie der Lat. ſein ero. Am getreueſten noch ſtimmt zu S. -s-ya-tê in 3. Perſ., z. B. tot-syate (tundet), ἔσσεῖται der Dorer (vgl. Buttm. Ausf. Gramm. §. 95. Anm. 12.), worin freilich das Doppel-σ, falls



entſtanden aus Aſſim. von s-y, ſich als Ueberfluß erwieſe. Gen. ἔσεται. mit Untergang des i-Lautes (vgl. erit) und ſynkop. ἔσ-ται, da unmöglich med. Präſ. (vgl. ἐσ-τί). Es verdient aber Beachtung, das Sigma in ποιή-σω ſei in Bezug auf Temporalbez. gerade ſo unſchuldig, wie das in ἐποίη-σα, indem es ja als Wz. des Subſtantiv-Verbums nur der bloße Träger iſt von der nota temporis, d. h. des Augm. in ἦ-α, vgl. S. âsa, im Aor., des Zuſatzes yâ (ire) hinter s im Fut.

Im Pali Fut. ho-hi-ti (erit) und mit doppelter Endung hohissati (S. bhavišyati) mit h ſt. Ziſchlaut DMZ. 19, 661. Vgl. was iſt das Beſteſte? Auerbach, Auf der Höhe II. 253. — Verlangt nun aber Stokes Medialformen: ſo bietet ihm as (esse) deren ſo gut als âs (ἦμαι). Ada und ad-ib (letzteres mit sib, ihr) ſoll S. â-dhve, ῆς-θε, ſein. Warum aber nicht eben ſo gut ddhvê od. dhve, wie die Gramm. die 2. Pl. im Med. von as, mindeſtens theoretiſch richtig (mit Verluſt freilich nicht nur von a, ſondern auch von s vor der lediglich zurückbleibenden Perſonal-Endung), anſetzen? Wenn aber it (Lat. es-t) ſeinen Ziſchlaut einbüßte: ſo könnte man auch ada viell. in Verdacht nehmen, aus ἐσ-τέ, es-tis (vgl. ob. Prakr. t-tha) verhunzt zu ſein. Ττ ſt. στ war Böot. Ahrens Dor. p. 177., z. B. ἴττω ἀντὶ τοῦ ἴστω. Aber auch mit Erſatz in der Vokal-Längung ἤτω ſt. ἔστω in der Bibel. Vgl. Dor. ἠμί ſt. εἰμί Ahrens Dor. p. 157. und Inf. ῆ-μεν, εἶ-μεν und, mit räthſelhaftem σ, ἦμες, εἶ-μες, aus ἔμμεν durch Aſſim. von σ, wie ἡμεῖς, Aeol. ἄμμες, Ved. asmê. Ferner γῆμα· ἱμάτιον Heſ., gew. εἶ-μα aus digammirtem ἑς = S. vas. Auch οὐδὲ ἧς ſt. εἶς. Zweifelhafter iſt ἦ-τε neben ἦσ-τε, doch möglicher Weiſe aus ἔα-τε = erâ-tis contrahirt. Du. ἦτον, ἤτην neben ἦσ-τον, ἦ-την. A-t (es) in 2. like the W. wy-t, Corn. o-s is formed by suffixing the pron. of this person. Ganz recht; allein warum denn nicht an S. asi, ſondern an âsê, ησαι, wie St., meines Bedünkens unnützer Weiſe, will? Oder ſoll uns da in 3. as, at neben dem durch Aſſim. im Vokale abgeſchwächten is, it = S. as-ti KVtr. 4, 419. zu jener Anſicht hinüberziehen? Sind doch a-m, am-mi, obwohl S. as-mi, s-masi, ebenfalls der Veränderung ihres a in i gleichfalls entgangen. Hit, it (ungewöhnlich allerdings im Ir. h ſt. s, ſo häufig dies im Welſch), Welſch und Bret. ynt, Corn. yns, ens, haben demnach den Naſal ausgeſtoßen und vgl. ſich mit Zd. h-eñti, Npſ. end. — The plur. ammi(ṅ) is, behauptet Stokes, startingly like the Greek ἐσμέν, both, perhaps, standing for an original as-masmi [?]. That the *n* is part and parcel of the Celtic form seems proved by the uninfected *m* (= *m*+*n*) in the corresponding W. *ym*, Corn. *on*, Bret. *om-p*, as well as by the fact that *ammi* does not aspirate, and must, therefore, have ended in a con-

sonant. Was mich anbetrifft: ſo wünſche ich dagegen noch Folgendes ſtrengerer Erwägung anheim gegeben. Das *ν* in *ἐσ-μέ-ν*, wie überhaupt in 1. Pl. kann ich — trotzdem daß es nicht beweglicher Weiſe kommt und geht — nur für ein an ſich müſſiges und ſomit rein phonetiſches und ephelkyſtiſches anſehen, welches einer um das rechtmäßige Sigma (*λέγο-μες* = Lat. legi-mus) gekommenen Kürzung (z. B. Ngr. *γράφο-με*), wie Skr. -ma für -ma-s, -ma-si (d. h. ich und du), dann wieder den Naſal anheftete. Vgl. *ἦ-ν* = eram und erat, im zweiten Falle, wie *ἔλεγε-ν*, *ἐστί-ν*. Sollte nun der Ire, unabhängig von dem Griechen, in ammi(ṅ) zu demſelben Mittel gegriffen haben? Stokes hilft ſich, wenn ich ihn recht verſtehe, damit, daß er in dem Naſale hinten ein zu der Plural-Endung wiederum neu hinzugefügtes Perſonalzeichen erſter Perſ. Sg. (-mi, ich) ſucht. — Von is (*ἐσ-τί*) meint derſelbe, it must have lost its terminal vowel at an early period (d. h. alſo, da wo die Kelten noch nicht die ſog. Infection der Buchſtaben ausübten), for it never aspirates. Umgekehrt: *As* aspirates, and must therefore have ended with a vowel at a comparatively recent period. It is generally used in dependent or relative sentences; and was, I believe, originally identical with the Skr. âstê, *ἧσ-ται*, wovon ich, außer a, keinen rechten Grund einſehe. Nach M. Müller, Three diss. p. 343. wäre Beng. âcch To be (vgl. Zig. aczav Ich bin, wohne I. 459.) = S. as-mi, indem er hinzufügt, Beng. âchi (I am) bezeichne, cognate as it is with a verbal radical signifying to sit [alſo meint er S. âs ſitzen, und nicht etwa S. â-sthâ], has retained something of its primary meaning and implies always mere existence (aus stare) in reference to locality while the other auxiliary verb, hay, I am (the same as the Sanscr. bhû, Greek *φύω*, Lat. fui) having the primitive meaning of to grow, to drive or to arise, signifies rather to become than to be. Rückſ. Zig. hom, bei Zippel auch shom, bei den Böhm. Zig. som (Span. Zig. sinar To be) meine Zig. I. 455. 457. bin ich in Zweifel, ob ſie alle Lateiniſchem sum (S. asmi), oder theilw. *fuo (S. bhav-â-mi, mit Auskernung von bh zu h) entſprechen. Vgl. das intereſſante Aux. der Cafirs im Indiſchen Caucaſus bei Trumpp DMZ. XX. S. 406:

Ei sûm ich bin	ima simiš wir ſind
Tu sis du biſt	wī sik ihr ſeid
Siga sè er iſt	sigē sin ſie ſind.

Impf. ei sū ich war u. ſ. w.

Inditrkte Modi.

Wir behandeln zuerſt den Skr. Potentialis, welchem der Zd. gleichſteht, ſowie den Griech., damit etym. gleichen Opt. Der

Lat. ſog. Conj. Präſ. siem, und daraus gekürzt sim, wie fili ſt. ie, würde gleichfalls ohne jeglichen Anſtand mit S. syâm, Gr. εἴην gleichgeſtellt, wenn nicht ſyntaktiſch zu εἴην vielmehr es-sem (wie leg-erem mit r aus s), dagegen siem, sim zum Griech. Conj. ὦ u. ſ. w. ſtimmte. Siehe Ausführlicheres über dieſe heikele Frage in meiner Doppelung S. 245 fgg., insb. 247. Aus dem Lith. weiß ich nur te essie (er ſei; die Schreibung mit ss wohl ohne beſonderen Werth) zu nennen, was, als mit S. s-yâ-t, Lat. siet, gewiß, mindeſtens im Weſentlichen, einverſtanden, uns auch wohl einen Fingerzeig giebt zur Erklärung von εἴη. Möglich, daß mit ει verſchmolzene ε in ihm habe ſich — allerdings ſonderbar, trotz häufiger Vokaliſirung von l zu i im Ital. vermöge voraufgegangener Mouillirung des l — aus σ (vgl. z. B. εἶ = S. su-, Zd. hu-) entwickelt. Dann hätte auch ſchon der Grieche in εἴη,ν u. ſ. w. den Vokal der Wz. ἐσ = S. as fallen laſſen, in Gemäßheit z. B. mit Lat. siem, Germ. sei u. ſ. w. Inzwiſchen gäbe uns Lith. te essie auch für die andere Möglichkeit einen Anhalt: nämlich, es ſei εἴη erſt durch Ausſtoß des σ (alſo hindurchgehend durch ein ἐΣ-η) gebildet. — In Betreff des Goth. Conj. (der Form nach zuverläſſig in größerem Einverſtändniß mit dem Griech. Opt. = S. Pot., als mit dem Griech. Conj. = S. Let') habe ich ſchon oben mich näher ausgeſprochen. Ich füge jetzt hinzu, das ai in 2. sij-ai-s u. ſ. w. müſſe dem οι des Opt. ἐ-οι-μι (ſt. ἐΣ-οι-μι) 2. ἐ-οι-ς u. ſ. w. nach der Conj. mit Bindevokal gleichgeſtellt werden, wogegen die 1. Sg. ihres j wegen, vermuthe ich ſtark, nur gleißneriſcher Weiſe ſich wie mit S. s-yâ-m ſich deckend ausnimmt, Aufgehen von m in dem Diphth. von sijau eingeräumt. Möglich indeß auch, es ſei eig. = ἔω, contr. ὦ, und für dieſen Fall ächter Conj.

Sskr.	Zd.	Griech.	Lat.	Goth.
Pot. s-yâ-m	q-yé-m	εἴη-ν	s-ie-m, s-i-m	sijau
s-yâ-s	q-yâo	εἶ-ς	s-iê-s, s-î-s	sij-ai-s
s-yâ-t	q-yâ-t', h-yâ-t'	εἴη	s-ie-t, s-i-t	sij-ai
Pl. s-yâ-ma	q-yâ-mâ	εἴη-με-ν, εἶ-με-ν	-s-î-mus	sij-ai-ma
s-yâ-ta	q-yâ-tha, q-yâ-tâ	εἴη-τε, εἶ-τε	-s-î-tis	sij-ai-th
s-y-us	q-yé-n, h-yã-n h-yâ-re	εἴη-σαν, — gew. εἶ-εν	s-ie-nt, s-i-nt	sij-aina

Im Du. S. 1. s-yâ-va, Goth. sij-ai-va. 2. s-yâ-tam, wogegen Goth. sij-ai-ts, was in der Endung beſſer zum S. s-thas (ihr beide ſeid) im Präſ. paßte. Doch Griech., mit dem Sskr. einträchtig: εἴη-τον. 3. s-yâ-tâm = εἰή-την. — Zd. hôis ſcheine Conj. Aor. 2. Sg. zu ſein in der dunkeln Stelle hôis pithâ tanvô parâ Sei, o Tod, fern von dem Körper,

Juſti S. 331. — Umbr. si-r (r ſt. s), si, sei (mit Abfall von s) = Lat. sîs. 3. si (sit); Pl. sins (sint), aber sent (sunt). — Die Ahd. Formen des Conj. zeichnen ſich durch î als Kennzeichen aus, was zur Noth freilich auf Zuſammenſchrumpfung von Goth. ij-ai beruhen könnte, ſicherlich aber als minder gewaltſame Kürzung erſchiene, im Fall wir es mit Graff dem yâ in S. s-yâ-m gleichſtellen, wie ja auch Lat. sim u. ſ. w. als ſpätere Formen für siem allgemeinen Eingang fanden. Sie lauten: sî (mit Wegf. von m, trotz Beibehalten in pi-m, bi-n) Ich ſei; sîs, und mit kaum müſſigem, ſondern das Du erneuendem Zuſatze sîs-t du ſeiſt. Sî er ſei, ohne Schluß-t. Plur. s-î-mês (Lat. s-î-mus), auch ſchon abgeſtumpft und mit n ſt. m (wir ſeien). Sît (sîtis), aber falſch auch mit Naſal sînt. Endlich 3. welche als Gegenſtück sîn (sint), ſie ſeien, ſchon mit Verluſt von t. — Formen, zu Goth. sijum, sijuth dienen könnten, beſitzt übrigens das Ahd. nicht trotz ſeines Inf. sîn, ſpäter wesan, indem es dafür das ſeltſame pirumês (sumus), pirut u. ſ. w. als viell. ſigm. Aor. (wie im Sskr. und Griech., alſo r für s) verwendet, als gleicher Wz. mit pi-m (bin), pis-t (biſt). Grimm I. 881. Erſt Mhd. ebenda S. 962. sîn (wir ſind; alſo noch ohne -d), sît (auch, obwohl ſelten, wie 3. sint), ſeid. Aus dieſem Grunde könnte der Ahd. Conj. sî vollkommen unabhängig ſein von der ſinnentſprechenden Goth. Bildung. Daſſelbe könnte vom Agſ. sî (sim, sis, sit) und sî-n (sîmus, sîtis, sint) gelten. Desgl. vom Altſ., wo im Sg. ſich von sî (sim, sit) nur noch die 2. sî-s unterſcheidet, während im Pl. alle 3 Formen (die 2. unſtr. früher sint ſwie zuw. im Mhd.) unterſchiedlos sîn lauten. Noch weiter geht das Altfriſ., wo alle 6 Formen ſcheinbar unabgewandelt als se vorkommen, der Plur. alſo durch Wegfall von n. Aus dieſen Gründen weiß ich nicht, ob Koch Engl. Gramm. I. S. 345. Recht hat, Altn. 1. sê 2. sê-r 3. sê ohne Weiteres mit S. sijau, sijais u. ſ. w. zu identificiren, indem er (ich weiß nicht, mit welchem Rechte) im Pl. sê-i-m 2. sê-i-th 3. sê-i trennt, als ſei ei nicht Diphth., wie *οι* in *ἔοι-μι* u. ſ. w. — Ital. Präſ. sia ich ſei, er ſei; sia od. sii du ſeieſt. Pl. 1. siámo, wir ſeien (auch merkw. W. im Ind.) 2. siáte (Ind. auch ſo und sete mundartl. ſt. des üblichen siete, doch wohl aus Lat. sîtis, wie siete Durſt, sitis; siepe Zaun, sepes), ihr ſeiet. 3. sieno od. siano ſie ſeien. Etwa, da doch kaum aus dem altlat. siem u. ſ. w. wieder aufgefriſcht, unter germaniſchem Einfluſſe? Auch dies kaum. Vgl. abbia (habeam, as, at) mit Abſtumpfung der Conſſ. in allen 3 Perſſ. Pl. abbiamo, abbiate, abbiano, alſo habeamus u. ſ. w. Sogar amiámo (amemus), amiáte (amatis), trotz amiamo amem, es, et und amino = ament. — Auch Span. sea, seas, sea; seámos, seáis, séan das charakteriſtiſche e abgerechnet, wie venda

(vendam), as, a; ámos, áis, an. Portug.: seja, sejas, seja; sejámos, sejáis, sejão. Prov.: sia, sias, sia; siám, siatz, sian. Daraus dann auch erklärlich Frz. sois (das Schluß-s, wie in je suis), sois, soit; soyons, soyez, soient. Vgl. insbeſ. das Port. und Umbildungen wie roi, loi aus rex, lex.

Wir kommen zum ächten Conjunctiv, d. h. zu demjenigen Modus, welcher bei engerem Anſchluß an das Präſ. ſich in der Conj. mit Bindevokal durch Geminirung (nicht Diphthongirung) des Bindevokales vom Ind. unterſcheidet, wie z. B. πίπτ-ει (aus ε-τι): πίπτ-η (aus η-τι) = S. pat-a-ti zu der Let'-Form pat-â-ti; ava-sarp-â-si, du mögeſt hinabgehen, ἕρπ-ῃς. Oder Lat. leg-i-t (i noch im Lat. älter mit e, wofür im S. der Bindevok. a) gegen leg-a-t, welches a nur des jähen Abſturzes wegen vor t (auch vor m im Sg.) kurz, ſonſt in legâs, legâmus, legâtis lang erſcheint. — So nun haben die Jonier noch uncontrahirt, allein ſchon durch Ausſtoß von σ verſtümmelt, ihr, wie aus einem Verbum mit Bindev. gebildetes ἐ-ω, was in der Contr. gew. ῶ, ῇ-ς u. ſ. w.; auch μετ-είω, lautet. Dem hat nun aber der Römer nichts gegenüberzuſetzen, da eram, erâs trotz der ſchwer erklärlichen Länge des Bindevokals zu ἔῃ-ν oder ᾖη-ν, gew. ᾖ-ν ſtimmen wird, wenn auch in ſeinem kurzen e vom chroniſchen Augment nichts mehr zu ſpüren iſt. Oder Conj. für Ind.?

Offenbar handelt es ſich bei Bildung dieſes Modus um Zuſatz eines a, welcher, indem er in das Intervall zwiſchen Wz. und Perſonal-Endung fällt, bei bindevokalloſen Verben überhaupt erſt eine Kopula ſchafft (Vgl. über Conjunctive mit kurzem Modusvokal auch im Griech., z. B. ἴομεν, εἴδομεν, εἴδετε u. ſ. w. Savelsberg. Die Aor. ἔδωκα u. ſ. w. p. 509. fgg.) und bei denen ſchon mit Bindevok. im Ind. dieſelbe verſtärkt, inſofern, meine ich, eine vom primären Ind. verſchiedene modale Abweichung ſymboliſch zum Ausdrucke bringt. Es hat aber das Sskr., wie Bopp, Krit Gramm. Reg. 442. nach Böhtl. u. Roth's Angaben auseinanderſetzt, zweierlei ſolcher Let's im Sskr. 1. das Eine mit entſchiedenen Präſentialausgängen: Sg. 2. ás-a-si. 3. ás-a-ti, Zd. aṅh-ai-ti (ai durch Aſſim.). Du. 3. s-a-tas. Auch rechnet Bopp dahin die 1. Perſ. Imper. asâni u. ſ. w., welche nicht immer abſolut ſteht, wie unſer Imperativ, ſondern auch in Abhängigkeit. Dann 2. eine Bildung nach Weiſe des Imperf., jedoch, wie in den Griech. indir. Modi, ohne das Augm. als Ausdruck des Tempus, vgl. Benfey, Vollſt. Gramm. §. 811.: ás-a-m, ás-a-s, ás-a-t; Pl. asâma, asâtha und asatha, asan. Im Zd. Sg. 2. aṅhô? 3. aṅhat'. 3. Pl. aṅhen.

Imperativ.

Sskr.	Griech.	Lat.
ê-dhi	*ἴσ-θι*	ès (es-to)
as-tu	*ἔσ-τω, ἦ-τω*	es-to
s-tam	*ἔσ-τον*	—
s-tàm	*ἔσ-των*	—
s-ta	*ἔσ-τε*	es-te (esto-te)
s-antu	*ἐ-όντω, ὄντω-ν*	s-unto.

Ueber *ἦτω* ſ. Mor. Schmidt, Neue lykiſche Studien S. 134. und eben da *ἔστω* in Fluchformeln, z. B. *καὶ αὐτὸς ἔστω τέκνων τέκνοις ὑποκατάρατος*. Im S. as-tu Es geſchehe. Genug davon (krtam, gemacht; alam genug). Evam astu So ſei es, ich willige ein. Astvêvam mag ſein, deſſenungeachtet PWB. Lat. est, esto Es iſt (ſei) der Fall; es iſt (ſei) alſo, gut. Im Zd. 3. Sg. aç-tû, 3. Pl. h-eñtû. — *Ἴσ-θι* vorn mit *ι* ſt. *ε*, ſei es nun der Poſ. wegen oder durch Aſſim. Sonſt auch: wiſſe. S. ê-dhi ſteht für *ad-dhi, indem ſich das ê als Erſatz einſtellte für den Wegfall. — Stokes bringt die Iriſche ſog. Subjunktiv-Form zum Imper. âstâm Er ſitze, im Atm., während asu, Pl. atu meines Dafürhaltens recht wohl zu unſerem as gehören könnten. The subjunctive forms *asu (aso)*, and *atu*, only occur in connexion with the conjunctions *ma*, if, and, *cia*, *cé*, although. Z. 671. 673. *Asu (aso)*, the *s* of which is sometimes doubled (alſo, vermuthe ich, aſſimilirt aus S. as-tu), appears to me identical with the Sanscr. imperative âstâm; and *atu* (the *t* of which is unaspirable, and must, therefore, have lost a preceding *n*) seems the Indo-European âsantâm. Warum nicht = S. s-antu (sunto), da auch in 3. Pl. Ind. *hit, it* (S. s-anti) das s vorn eingeſchwunden iſt. — Lat. esto, sunto und Griech. *ἔστω, ἐόντω* mußten ſo lange für gleich mit S. astu, santu gelten, ehe man von einer anderen Sskr.-Bildung Kunde hatte, trotz der Incongruenz *ω* (oft für S. langes â) mit S. u hinten, das auch im Lat. u und Gr. *υ* erforderte. Das Vediſche -tât aber (Bopp, Vgl. Gr. § 470. 719.), was ſich im Oskiſchen estud, licitud ſpiegelt, iſt durch Abſtoßen des Schlußconſ., wie er desgl. im Lat. Abl. ô ſt. älteren ôd und im Griech. Adv. *οὕτω* ſt. *οὕτως* vorliegt, auf esto, *ἔστω* herabgeſunken. In -tât iſt (unſtr., um dem Befehle größeren Nachdruck zu geben, wie ja überh. beim Imper. nicht wie in den übrigen Modi das Moduszeichen zwiſchen Wurzel und Perſonal-Endung, ſondern vielmehr, gleich Paſſ. und Med., und zwar nicht grundlos, innerhalb der letzteren fällt, von welcher das afficirte oder erſt zu afficirende Subject darzuſtellen iſt), um deßhalb, ſage ich, iſt in -tât der Perſonal-Ausdruck doppelt enthalten. Verkehrt macht daraus Scherer, Zur Geſch., S. 221. ein

ablativiſches Adv., was nicht durch das Heſych. *ἐλθε-τῶς·* (iſt der Accent richtig?) *ἀντὶ τοῦ ἐλθέ. Σαλαμινοί* erwieſen wird, Curt. KZ. 8, 297., deſſen Sigma hinten aus *τ* geworden. Dieſer kam aber vermöge des â zunächſt nur der 3. Perſ. als Pronominalſt. ta angehören, wie er ſich auch in 3. Du. tâm (d. i. ta + amu, dieſer und jener) zeigt, während in 2. Du. t-am ſchon der Kürze des a wegen Ausfall von v hinter t (tu du, und amu er) erfahren haben muß. Da indeß der St. tu (du) nur eine Abart von ta (er) oder vielmehr ein eingeſchränkteres Nicht-Ich iſt: ſo darf man ſich nicht wundern, wenn ſowohl S. tât, als auch Lat. es-to (exesto bleibe draußen) auf jene beiden Perſonen geht, während das Griech. in *ἔσ-τω* durchaus an der dritten Perſon feſthält. Dagegen hat dies ſich geſtattet, neben dem ſprachgerechten *ἐόντω* noch ein *ἔστω-ν*, ja ein noch weitaus abenteuerlicheres *ἔστω-σαν* zu erzeugen, indem es *-ν* (vgl. z. B. *ἔλεγο-ν*, legebant) und (horribile dictu! allein dennoch gewiß) *-σ-αν* (eig. präterital, ich weiß nicht ob aoriſtiſch) und ſonach in Widerſpruch mit dem fut. Char. des Imper.) aus *ἦσ-αν* (erant) an die 3. Sg.-Perſon anhing, als pure pute Vertreter der Mehrheit. S. Maurophrydes über die Einſchubſilbe *-σα* in den Griech. Verben KZ. 7, 344. Vgl. auch *ἔτω-σαν*, als ob man an ito Lat. erant hinge ſt. eunto (WWB. I. 398.), welches, übrigens als das zum Pluralzeichen mitwirkende n vor t bewahrend, ſolcher allerdings abenteuerlichen Mißbildung nicht mehr bedurfte als etwa Griech. *ἐ-όντω*. Auch das *ω* im Du. 3. *ἔσ-των* = S. as-tâm iſt charakteriſtiſch neben *η* hinten im Impf. *ἦς-τη-ν* ſt. S. âs-tâm. Es ſchließt ſich dadurch enger den übrigen Imperativformen an, worin *ω* erſcheint. Man glaube übrigens nicht, das plur. *ἔστων* (d. h. *ἔστω-ν*) ſei eig. mit dem gleichlautenden Du. auch ſeiner Bildung nach daſſelbe. Ich glaube nach Obigem nicht an ſolchen Synkretismus. Unſer gegenwärtiger Imper. sei (es, ille esto), seid (este) hat ſich aus dem Conj. entwickelt. Sonſt pflegen die Germ. Sprachen ihn von anderen Stämmen her, z. B. Engl. be, zu ergänzen. So auch Lith. buki, buk.

Präteritum.

Unſer as hat im Sskr. auch Präterita erzeugt. So 1. mittelſt chron. Augments, d. h. Vorſetzung von a, das Impf. âsam (a-as-am), allein wahrſch. auch, obſchon nicht mehr getrennt vorhanden, einen Aor., in den ſigmatiſchen Aoriſten (ſog. vielförmiges Augment-Prät. Bildung 1. bis einſchließlich 4. Bopp, Krit. Gr. §. 348—371.) und im Gr. Aor. 1. (*-σα*, auch wie Aor. 2. *ἔξον*, *ἔπεσον*). 2. mittelſt Redupl. des a (was für den gegenw. Fall allerd. das nämliche Facit giebt) das Perf. âsa, welches jedoch auch vereinzelt vorkommt Benfey, Geſch. S. 376., nicht bloß im periphr. Perf. Itihâsa „ſo war es" als Benennung von Erzählungen Laſſen Alterth. I. 481.

Auch gehört dahin (nicht, wie man sich oft fälschlich eingebildet hat, Aor.) das Lat. sigmatische Perf. auf -si*), das schon durch Pers. 2. beweist, es sei z. B. ἔλεξα temporal himmelweit verschieden vom wirklichen Perf. intellexi, der gleichen Quelle (nämlich das Subst.-Verbum) ungeachtet, aus welcher das eine wie das andere den Zusatz schöpften. Im Griech. ἦν, ἔα, ἦα u. s. w. rinnen die Formen zum Theil, mindestens jetzt subjectiv für uns, dermaßen in einander, daß eine scharfe Unterordnung je unter S. âsam (Impf.), âsa (Perf.), die im vielf. Augmentprät. versteckten Aoristformen (Benfey, Kurze Sskr.-Gramm. §. 271. fgg.), sowie Precativ und Condit., vielleicht zu den unmöglichen Dingen gehört.

	Sskr.		Griech.				Lat.
	Impf.	Perf.	Prät.				Impf.
	âs-am	âs-a	ἦ-ν	ἦ-α,	ἔ-α, ἦ;	ἔ-ο-ν	ĕr-a-m
	âs-îs	âs-i-tha	ἦ-ς	ἦσ-θα	ἔ-α-ς,	ἔης-θα	ĕr-â-s
	âs-ît, âs	âs-a	ἦς Dor.	ἦ-ε, ἦν	ἔ-η-ν,	ἔ-η-ν	èr-a-t
Du.	âs-va	âs-i-vá	—	—	—	—	—
	âs-tam	âs-á-thus	ἦς-τον	ἦ-τον	—	—	—
	âs-tâm	âs-á-tus	ης-την	ἦ-την	—	—	—
Pl.	âs-ma	âs-i-má	ἦ-μεν		—	—	ĕr-â-mus
	âs-ta	âs-á	ἦς-τε	ἦ-τε	ἔ-α-τε	—	ĕr-â-tis
	âs-an	âs-us	ἦσ-αν	—	ἔσ-αν	—	ĕr-ant

Im Zd. findet sich vom Impf. Ind. nur die 3. Sg. âç, aç Haug, Gloss. S. 86., jedoch auch gebraucht als 3. Pl. Offenbar ist das die alte Vedaform âs (Aufr. KZ. I. 121.) = Dor. ἦς, welche als eines schließenden t verlustig gegangen gelten muß. Auch 2. Sg. sollte der Analogie gemäß âs-s heißen, an dessen Stelle man aber î als Zwischenvokal gleichwie in 3. vorzog, wovon übrigens außerhalb des Sskr. wohl schwerlich eine Spur vorhanden. Nach Cl. IV.? Vom Perf. hat das Zd. 3. Sg. âoṅha = S. âsa**) mit üblicher Um-

*) Ueber die Wichtigkeit des Sprachstudiums überh. und bes. der Griech. und Lat. Sprache. Stendal 1803. S. 82. wird bemerkt: „Der Grieche setzt oft den Aor. statt des Präs., und der Lateiner oft den Inf. des Prät. st. des Präs., z. B. amasse videtur st. amare, welches eine Nachahmung des ihm fehlenden Aor. ist.“ Eben so Jani Ars poet. p. 105., z. B. Qui scit risisse vafer, pro ridere Pers. 1, 246. Der Aor. bezeichnet bekanntlich auch ein Pflegen oder habituelles Thun, als Wiederholung von schon öfters Geschehenem.

**) Benfey, Kurze Gramm. §. 218. S. 146. Anm. 2. will die Sonderbarkeit, daß S. Verba auf â oder Diphth. in 1. und 3. Sg. Perf. Act. mit âu schließen, so erklären, als sei dieser Diphth. aus stammhaftem â und einem -va entstanden, welches mit Lat. -vi, vit (aus fuvi, it) vgl. wird. Daran kann ich nicht glauben. Die Gleichheit der Verstümmelung in beiden Perss. ist dem Sskr. und Griech. gemeinschaftlich, nur daß letzteres sich mit α 1. und ε 3. hilft. Ich suche darin vielm. âs-a (fui, it), da âs (so lautet in den

bildung der Laute, aber in 3. Pl. âońhare. Als Conj. Perf. 3. Sg. âońhât' (mit Beibehaltung des t, und â als gesteigerter Bindev.) 3. Du. âońhâtem (was der Kürze in -tem wegen lautlich dem Skr. Ind. Du. 2. âs-tam näher stände als der 3 âs-tâm. Vgl. Gr. Präs. ἐστόν in Du. 3. sowohl als 2.). Außerdem 1. Pl. aońh-â-ma (fuerimus, das jedoch aus fui gebildet scheint mit sîmus). Als Gen. Plur. eines Part. Perf. Act. âońhu-shãm derer, welche waren, mit dem Suff. des Perf. ώς, ῡ̃α (= S. uš-î) im Gr. ob. S. 241. — Möglich, daß die Formen ἦα, ἔα u. s. w., eig. Perf. (kaum Aor., wie ἐποίη-σα u. s. w.) seien. Doch vgl. Ion. Impf. ἐτίθε-α neben ἐτίθη-ν. Der syntaktische Gebrauch müßte, im Fall auch hier, wie sonst gewöhnlich im Griech., streng gehandhabt, zum Behufe etwaiger Entscheidung geprüft werden. — Die Formen mit bloßem ε vorn an Stelle von η haben wohl das Augm. wieder eingebüßt. Sollen wir eben so vom Lat. eram (ad-eram, pot-eram; im Plsq. fu-eram, lêg-eram u. s. w.) urtheilen, wie denn eram zu ἔα, erâs = ἔας (σ vor α weggef., wie im augmentlosen σεῦα st. ἔσσευα; ἔχεα mit Ausf. von ν) und ἔσ-αν = er-ant sich recht gut schickten? Die Länge in leg-êbam trotz leg-ĕrem u. s. w. in der zweiten Imperfectform (andere hat das Latein aber nicht) weist, da verm. S. a-bhavam (eram) als Aux. darin steckt, meines Bedünkens auf wirkliches Augm. hin, sei es nun, daß man auf dem Zwischenvokale, eben als wichtigem Augmentzeichen, länger verweilen wollte, oder daß hier Augm. mit Bindevokal contrahirt vorliegt. In èram wäre jedoch davon keine Spur geblieben und damit für das Lat. auch die einzige Möglichkeit geschwunden, es noch in einem Simplex zur Schau zu tragen. Eine Spur vokalischer Redupl. (vgl. êgi) suche ich jedoch in dem ê der 3. Pl. lêg-êrunt, lêg-êre gegenüber von leg-ĕrint, worin e wohl bloß Bindevokal, mit sint u. s. w. (kaum doch einem Conj. Perf.). Vidĕrant mit ĕrant. Die als Bindevokal räthselhafte Länge des a in dem Ind. erâs, erâmus, erâtis, wo keinerlei Contr. vorliegen kann, wie in amâmus u. s. w., ist doch kaum Folge von Umsetzung des Augm. Eher herbeigeführt durch die freilich nicht durchaus zutreffende Analogie von legebâs, âmus, âtis, welche ohne Zweifel ihren Grund hat in Ausfall des v im Impf. a-bhav-am, womit das Lat. Impf. zusammengesetzt zu betrachten. Man halte dazu nur z. B. den gleichen Fall bei amârunt (It. amárono) = amâ-

---

Beden wenigst. das Imperf.) nach gewissen Lautgesetzen zu âu umgewandelt wird. Ist doch auch εἶξασι, vgl. ἴσασι, wie Savelsb., Die Aor. p. 506. erinnert, als -σαντι = Lat. -êrunt im Perf. zu erklären, wie auch -σαν aus ἠσ-αν (erant) entspringt. Ich würde auch in βεβά-ασι, πεφύ-ασι (Lat. fuêrunt), γεγά-ασι (vgl. Lat. genuerunt, was jedoch transf.) Buttm. §. 97., Anm. 10. σ ausgefallen ansehen, wenn die Partic. βεβαώς u. s. w. nicht wären. Auch sieht Sav. S. 513. in τύψεια u. s. w. σ hinter ει weggefallen an.

vêrunt u. ſ. w. Der Ital. bildet ſt. Lat. poteram das Impf. poteva, gemäß dem Inf. potére (anſt. posse), alſo wie z. B. teméva, d. i. timebam. Dagegen, zwar era, eri, era (eram, eras, erat), erano (erant), aber mit draufgepfropfter zweiter Endung eravámo (als ob erabamus), flor. eramo, 2. eravate. Dazu ein ero, wie amavo an Stelle von amava, mit Hineinfallen in die 1. Perſ. des Präſ., zur Unterſch. von amava (amabat). S. Fernow Ital. Sprachl. S. 306. 310.

Weiterer Betrachtung ſeien nun noch einige Präteritalformen von Wz. as in der Comp. mit concreten Verbalwurzeln unterzogen. Dahin gehört alſo das Lat. ſigmatiſche Perf., obſchon man auch ſelbſt ſchon den Ausgängen is-tî (das ſonderbare î abgerechnet, wie S. âs-i-tha, ἦσθα), is-tis (im S. arg verſtümmelt âs-á, aber als Oxytonon unterſchieden von 1. 3. im Sg. mit Ton auf der Länge; etwa ἦσ-τε), und êrunt (stet-êruntque) od. êre (S. âs-us kaum vergleichbar), z. B. fu-isti, legisti, amav-isti und dann ſelbſt, glſ. gedoppelt: scrip-s-isti u. ſ. w. nicht leicht den Charakter dem Subſtantiv-Verbum es entnommener Perfect-Formen wird ſtreitig machen dürfen. Die völlige formelle Gleichſtellung übrigens, welche Manche zwiſchen jenem Lat. Perf. und dem Griech. Aor. 1. räthlich gefunden haben, z. B. Bopp, Vgl. Gr. §. 555., iſt unhaltbar. Schon amâ-vi, delê-vi, audî-vi, pot-ui, als fui, alt fuvi in ſich enthaltende Gegenſtücke zu der Comp. mit -si lehren das unwiderleglich. Ob übrigens das u in fuvimus, fuvisset, pluvisse urſpr. auch lang geweſen, wie Struve Conj. S. 167. aus Prisc. 9, 12. p. 480. folgert, ſcheint mir nicht zu gewiß. Es iſt ihr v verm. bloß aus u im Hiatus entwickelt, wie in fluvius, exuviae u. ſ. w.

Lat. Perf.	Griech. Aor.	Sskr. Aor. 2.
-sî	-σα (-σον)	-sa-m
-s-istî	-σας	-sa-s
-s-i-t	-σε(ν)	-sa-t
-s-i-mus	-σαμεν	-sâ-ma
-s-istis	-σατε	-sa-ta
-s-êrunt u.	-σαν	-sa-n
-s-êre		

Mit Recht erinnert Bopp, Krit. Gramm. §. 359., daß unter allen Formen des vielf. Augmentprät., d. h. Indiſchen Aoriſtes, keine dem Griech. Aor. näher komme, als die obige 2. Das zeigt ſich auch noch im Du. 1. -sâ-va 2. sa-tam, Gr. σα-τον. 3. sa-tâm, σά-την. Nicht ſo augenfällig im Med., wo das Griech. überhaupt mehr vom Sskr. Atm. abſchweift. Nämlich: 1. σα-μην, S. s-i. 2. σω (aus σα-Σο), S. sa-thâs (viell. das -tha im Perf.

mit etwaigem Antritt eines allerdings ſo nicht vorkommenden *âs im Sinne von âs-îs wareſt, wo nicht -s bloß auch wieder Du ſein ſoll). 3. σα-το = sa-ta. Du. 1. σα-μεθ-ον (d. h. μεθα im Plur. mit dem Ausg. von τ-ον im Du.), S. sâvahi (h verm. ſt. dh). 2. σασθ-ον (wiederum σασθε im Pl. mit ον), S. sâthâm (die Aſpir., wie im Griech., hinweiſend auf Aſpir. von t vor v in tv-am, Du, mit -am im Du. Act. t-am). 3. σασθ-ην (mit ην aus την = S. ta, er, mit amu jener), S. sâtâm. Pl. 1. σα-μεθα, S. sâ-mahi (h aus dh). 2. σα-σθε, S. sa-dhvam. Das S. ſcheint hinten reicher um den Naſal. Will man ihn im Gr. weggefallen betrachten, etwa wie hinter πόδ-α = S. pad-am, ſo daß ε eig. für α ſtände? Oder iſt σθε = dhvê in 2. Pl. Präſ.? 3. σα-ντο = S. sa-nta. Der Griech. Aor. 1. hat ſich auch für gewöhnlich in reichem Maaße entwickelt, da er noch viele andere Formen außer Ind. beſitzt. Im S. erſcheinen von den verſchiedenen Formen des Aoriſt nur Vediſch Modi (Benfey, Kurze Gramm. §. 292. Beiſp. Vollſt. Gr. §. 859—863.), und zwar Conj., Pot., Imper., Inf. u. Part. — Ganz vorzügliche Beachtung verdient die Zähigkeit, mit welcher der ſog. 1. Aor. im Griech. durch alle Formen hindurch, nur mit der einzigen größeren Ausnahme des Conj., ſein α (vgl. ἦα, ἔα) bewahrt. Sonſt nur ἔτυψε[ν] und Imper. τύψον, worin ich hinten die Part. ντ ſuche, während mich der Imper. τύψαι (ποίησαι Buttm. §. 103. Anm. 4. etwa mit zurückgezogenem Tone, wie in δέσποτα?) Optativ-Form bedünkt ſt. τύψαι-ο mit Verſchluckung des -ο ſt. Σο. Vgl. τυποῦ im Aor. aus ε -Σο gerade umgekehrt mit Acc. auf dem Ende, wie ἐλθέ. Nur allein noch das Perf.: γέγραφα u. ſ. w. ſecundirt ihm hierin; jedoch nicht über den Ind. hinaus. Vgl. Ex. II. 698. Ausg. 1. — Uebrigens begründen ἶξον und ἔπεσον (ſchwerlich σ bloß an Stelle des Dor. ἔπετον, ſondern mit Ausfall von τ vor -σον) noch eine eigenthümliche Aoriſtform, welche, trotzdem daß ſie ſigmatiſch iſt, ſich dem ſog. 2. Aor. näher anſchließt. S. Buttm. Ausf. Gramm. §. 96. Anm. 10. Man vgl. dagegen ἔπεσαν Orph. Argon. 523. Valck. ad Herod. p. 650. Desgl. ἠλσάμην Aor. 1. Med. zu εἴλω, wozu ein noch auffallenderer Aor. 2. mit ο vorkommt, Simon. und Ibyc. S. Paſſow. Außerdem der Slaviſche ſigm. Aor. Bopp, Vgl. Gr. §. 567., aus deſſen χ ſt. ς in da-chü jedoch nicht das κ in ἔδωκα hergeleitet werden kann, wie Savelsberg glaubhaft findet.

Ein Plusquamperfect geht dem Sanskrit ab. Ohnehin iſt es im Lat. und Griech. bloß ein zuſammengeſetztes Tempus. Die Comp. von Lat. fêc-eram, fu-eram aus Perf. mit dem Impf. eram, wie desgl. des Fut. ex. ebendaher mit dem Fut. ero beſtreitet niemand. Was könnte auch natürlicher ſein, indem das Plusq. ein ſchon einer anderen vergangenen Handlung vorauf-

gegangenes, alſo noch Früheres, bezeichnen ſoll, und deßhalb mit Recht aus zwei Factoren präteritaler Tempora ſich zuſammenſetzt? Ganz wie das Fut. ex. (d. h. als in der Zukunft ſchon vergangen Gedachtes bezeichnend) aus Prät. mit Fut. beſteht. Vgl. auch τετύψομαι mit fut. Ausgange und perf. Redupl. Vom Griech. Plusq. haben aber Landvoigt und ich ſchon in 1. Ausg. der Et. F. (ſ. die Nachweiſungen im Index dazu unter Plsq.) das Nämliche nachgewieſen, obwohl auch nicht zu verkennen, es ſei aus dem Perf. entſtanden mit einer Präteritalform zu εἶναι, gew. noch mit Augment vor der Redupl. des Perf., ſodaß die Analogie des Verhaltens von ihm zum Perf. vollſtändig iſt gegenüber dem Paare von Impf. zu Präſ. Der Form ἐ-τετύφ-ειν mit dem etwas befremdenden Diphth. ει würde man das freilich am wenigſten leicht anſehen. Die Sache gewinnt aber ein unzweifelhaftes Ausſehen, ſobald man die verſchiedenen Formen des Plsq. aus Buttm. Ausf. Gramm. §. 97. 7. hinzunimmt. Am befremdlichſten freilich wäre das ει in -ἐτετύφ-ειν bis ἐτετύφ-εισαν (jedoch auch -εσαν, wie Lat. pepulĕrant dgl.), wenn man nicht auch für εἶναι im Impf. augmentirte Formen zugeben will nach dem Muſter von εἶχον u. ſ. w. Die Ion. 3. Sg. ἐγεγόνεε, καταλελοίπεε, ἐβεβρώκεεν contr. ſich regelrecht in ει, ει-ν. Das ν ephelk. wie in ἦ-ν (erat) durch Anſatz an noch uncontr. ἦε(ν). Die 3. Pl. auf -ειν, fände in ἔτιθεν, δίδον wenigſtens keine genau zutreffende Hülfe. In -ειν 1. Perſ. (vgl. mit ἦ-ν) böte das -εια auf Inſchr. Koen, Greg. Cor. in Att. 58. zwar auch den Diphth., welcher jedoch ſelbſt auffällig wäre gegenüber von ἐα (eram), das in dem ion. ἐτετύφ-εα, att. contr. ἐτετύφ-η zu ſuchen man allen Grund hat. Namentlich das zu οἶδα, S. vêda, Zd. vaêdâ, als präſ. gebrauchtem Perf., ſich ſyntaktiſch als Impf. ſtellende Plsq. ᾔδ-ειν bietet (ſ. Buttm. §. 109. 5.) manche Nebenformen, welche auf einſtige Einerleiheit mit Lat. vîd-eram (r ſt. s, das im Gr. ausfiel) den Schluß geſtatten. Z. B.

ᾔδ-ει-ν,	att. ᾔδ-η, viell. ᾔδ-η-ν	—	vîd-eram
ᾔδ-ει-ς,	= ᾔδ-ης, ᾔδ-ησθα	—	vîd-erâs
ᾔδ-ει, -ει-ν,	= ᾔδ-η	—	vîd-erat.
Pl. ᾔδειμεν od. ᾖσμεν		—	vîd-erâmus
συνηδ-έατε, ᾔδειτε, ᾖσ-τε		—	vîd-erâtis
ᾔδ-εσαν od. ᾔ-σαν, auch ἴσαν,			vîd-erant
ᾔδ-ειν und noch uncontr. ἠείδ-εεν.			

Wenn Buttm. die längeren Formen 2. ἠείδεις, ης, 3. ἠείδει, η „zerdehnt" ſchilt, ſo iſt das eine theoretiſche Fiction ohne Grund. Da nämlich οἶδα = S. vêda, Goth. vait bigammirt iſt: ſo folgt, das Plsq. müſſe, die freilich in οἶδα abgeworfene Reduplikations-Sylbe eingerechnet, in 3. Sg. urſpr. ungefähr wie ἐ-Fε-Fείδει

gelautet haben, deſſen Vorderhang ſich umgekehrt in das ῆ von ῆ-εἰδει = ᾖδει (mit abermaliger Verſchrumpfung) zuſammengezogen darſtellt.

Nunmehr vom Conj. im Lat. Perf. und Plsqpf., wofür im Griech. nichts Vergleichbares ſich findet, indem hier das Perf. ſeine Modi nicht durch Comp. bildet und das Plsq. deren gänzlich entbehrt. Daß fu-issem, fec-issem eben ſo mit essem verbunden ſind, wie fu-eram mit eram: unterliegt keinem Zweifel. Der Eintauſch von i in -issem für e hat wohl ſeinen Grund in der Comp., wie z. B. undecim: decem. (Doch ad-essem wie ad-eram u. ſ. w.) Das r hingegen hat meiſt das e vor Umlaut geſchützt (ſ. EF. I. 671.) und daher fu-eram, leg-erim, legerem u. ſ. w. — Desgl. darf man im Conj. Perf. fu-erim, lêg-erim, ja, indem r für s ſteht, mit zweimaliger Zuſammenſ. scrips-erim (aus scrip-si) u. ſ. w. mit gutem Gewiſſen eine Form des Subſtantiv-Verbums ſuchen. Nur würden die Kürzen z. B. in leg-erîmus, leg-erîtis von sîmus, sîtis abſtechen, dafern anders der Conj. Perf. jenes sim (ich weiß nicht ob vorn mit e, was ſonſt bloßer Bindebuchſtabe ſein müßte) enthält. Aus dem merkwürdigen Oskiſchen fefac-ust (Müller, Etr. S. 37.) = fêc-erit ergiebt ſich, daß der Lat. Ablaut ê allmälig, wie im Sskr., an die Stelle der Redupl. bei Verben mit a als Wurzelvokal trat. Vgl. z. B. compêgi gegen pepigi und Ahd. vîalt = Goth. fai-falth (faltete). Es wird zugleich aber durch fefacust feſtgeſtellt, das r in fecerit ſei ſecundärer Stellvertreter. Wenn Mommſen, Unterit. Dial. S. 234. 255. daſſelbe nebſt dicust (alſo ohne die ſigm. Bildung des Perf. in Lat. dix-erit) als 3. Sg. Fut. 2. od. ex. bezeichnet: ſo ändert das freilich in Anbetracht der 1. Perſ. fec-ero den Standpunkt, weil wir es demnach im Fut. ex. mit Herkunft aus dem Fut. ero, in fec-erim hingegen mit einer ſolchen aus sim zu thun hätten, welche beide Bildungsweiſen jedoch, wegen übergroßer Formähnlichkeit, in den übrigen Perſonen zuſammengefloſſen wären, mindeſtens dem äußeren Anſehen nach. Sonſt bezeichnet derſelbe Mommſen, didest (dedet) als Ind. Fut. von dedere, nicht dare, alſo ähnlich dem δώσει, ſowie fusîd = fust desgl., in welchem Falle alſo eher Gr. φύσεται (dem Sinne nach, ſonſt φύσει) den Vergleich aushielte, als Lat. fuerit. — Umbriſch 3. Sg. Fut. fuiest (aus φυίω?), aber als Fut. ex. 3. Sg. fust, fus, 3. Pl. furent. Näheres über ein ſigm. Fut. Aufr. u. Kirchh. I. §. 55. und Fut. ex. 57. Beiſp. eest (ibit; vgl. εἶσομαι); ferest (feret, Gr. οἴσει); seste (sistet, nicht στήσει). — Im Perf. Ind. benuso (venerunt), covortuso (converterunt), wie im Lat. venêre u. ſ. w. — Im Fut. ex. benust, benus = venerit. Dirsust = dederit. Redupl. (rs ſt. d): dersic-ust (dixerit). I-ust (ierit). Ku-

vurtus, covortust (converterit). 3. Pl. benurent = venerint. Auffallenderweise ohne Redupl., wie doch im Osk., und trotzdem auch ohne sichtbaren Ablaut: fakust (fecerit), fakurent (fecerint). Letzteres, als der Redupl. in Osk. fefacust ermangelnd, sähe eher wie Lat. facerent aus; oder entbehrt es der Redupl. vorn, welche (oder auch Augm.?) noch in dem Zusatze (s) des Subst.-Verbums stäke? Vgl. meine Dopp. S. 261.

Wir kommen jetzt zu einer, namentlich in der älteren Sprachperiode vom Latein gepflegten Bildung mittelst -sim (niemals siem) und -sem (wie es-sem) sowie im Fut. ex. -so, sis, sit u. s. w. Struve Conjug. S. 171. Nr. XVII. mit einer Menge von Belegen. Durchgreifender Unterschied von fecerim, fecissem ist einmal, daß man sie immer an den Präsential-, niemals, gleich -erim, -issem, an den Perfect-Stamm sich anheften sieht, und ferner (nur freilich mehr in lautlicher Beziehung von einigem Gewicht), daß die Anheftung stets unmittelbar erfolgt ohne Zwischentritt eines Bindevokals. Des ersten Grundes wegen entstände dann auch die schwer auszumachende Frage, ob man die Formen auf -sim, wie alte Gramm., z. B. Prisc. 9, 9. 462., für präsential erklären solle. Das ist schwer zu sagen bei indirekten Modi, wo die Zeitbestimmung oft sich anders gestaltet als im Ind. (vgl. z. B. Ich möchte gern noch länger leben mit entschiedener Hinneigung zum Fut., obschon Conj. Prät.!). Etwa ausim, faxit wie (ohne s) velim, nolit. Es bemerkt aber Struve: „Mehre sonderbare Erscheinungen drängen sich auf, von denen ich keine Rechenschaft geben kann. 1. warum wir keine Spur einer solchen Perfect-Bildung in dem Ind. des Perf. u. des Plsq. haben." Es diene zur Antwort: weil die Philologie blind war. [Allerdings haben wir deren, z. B. scrip-si, intellexi u. s. w., und sonst eine ganze Heerde sigmatischer Perff., deren -si, als selber Perf., auch nur an Präs.-Stämme tritt, nie z. B. an redupl. Perff., welche solcher Umschreibung nicht bedürfen.] 2. „weßwegen die Verba auf u und i diese Formation ganz verschmähen [auch giebt es deren nicht im Ind. auf -si, man müßte denn struxi, fluxi aus struo, fluo, sowie Inff. fuisse, s. Osk. u. Umbr.," nennen], während sie bei den Verben auf a (I.), und bei denen auf e (II.) nicht selten ist." Weiter wird von Struve darauf hingewiesen, daß, wo der Stamm auf einen Vokal ausgeht, das s in der Endung immer verdoppelt wird, hinter Conss. aber nie. Letzteres hat nichts Wunderbares, indem ein zwiefaches s in solcher Stellung doch nicht hörbar wäre. Um so beachtenswerther ist die Doppelung hinter Vokalen, und zwar, wie wir bei Conj. I. II. nicht ohne Grund vermuthen dürfen, hinter langem a und e, weil dies zu dem Schlusse berechtigt, das Doppel-s möge auf ethm. Grundlage ruhen, sei es nun, wie in es-sem, woher fuissem, fuisse (hinten mit es-se, und nicht bloß -se oder re, wie fo-re?), oder

parsis wegen parsi neben peperci; excessis, dixis, induxis, auxitis; amissis (wo nicht amisis; vgl. mlsi, und admisse st. admisisse); jussit (Pf. jussit im Ind.), welche indeß alle, auch mit dem Präsens-Stamme verbunden, kein anderes Resultat ergeben hätten. Doch müssen wir nicht occoepso, sit unangerührt lassen wegen des Perf. coepi? Auch hiezu findet sich ein coepio, coepère nach III. Struve S. 223., welches ohne Zweifel aus com mit der Wz. ap (apisci) componirt ist, indem die Analogie von coepi (als wäre es cêpi) und incipere trotz unseres deutschen Anfangens von Fangen nur auf trügerischem Scheine beruht.

Massenweis liegen Beisp. aus 1. und 2. Conj. vor, wie: locassim, negassim; amasso, indicasso, peccasso; amassis, indicassis, peccassis; indicassit, peccassit. Vom Plur. 1. kein Beisp. genannt. 2. exoculassitis, invitassitis, mulcassitis. 3. locassint, rogassint, curassint. U. s. w. — Von Conj. II. kennt Struve nur Beisp. von habere mit Compp. und licere. Nämlich: habessit (Conj. Plsq. habuisset), cohibessit, prohibessit mit 2. Sg. prohibessis und 3. Pl. prohibessint (prohibuerint); licessit (licuerit). Selbstredender Weise also auch nur erklärlich aus dem Präs. Wenn nämlich G. Curtius in der später zu erwähnenden Schrift: De fut. ex. p. 3. zu einem *habevesit, *licevisset greift, woraus das e in habessit, licessit durch Contr. entstanden sein soll: so scheint mir das Kunststück nicht viel besser, als das von ihm bekämpfte G. Hermanns, welcher darin vorausgegangene Urformen *habuesit, *licuesit finden wollte. Ich bestreite überhaupt, daß unsere Bildungen vom Perf. ausgehen, und läugne demnach auch rundweg, als seien duxo, ausis, excessis aus *duxeso, ausesis, excessesis gekürzt, indem dazu keinerlei Nöthigung vorliegt. Sie gehen, so gut wie capso u. s. w., vom Präs. aus. Es meint nun C., in faxo sei die Redupl. abgefallen, weil ja im Osk. noch fefacust (also mit Beibehaltung von a; Lat. dagegen pepigi, tetigi) sich finde. Er muß dann aber auch für axo gezwungener Weise nach einer andern Perfectform für êgi sich umsehen, was *âgi gelautet haben soll, wie scâbi. Sehr bedenkliche Hypothesen! Doch wohl, da rein graphische Schreibung mit doppeltem s hinter a und e, welche doch der Contr. halber in Conj. I. II. (vgl. die Impf. amâ-rem, docê-rem) mindestens urspr. lang sein mußten, offenbar ohne Grund, und sonach willkürlich angenommen wäre, muß diese Doppelung aller Wahrscheinlichkeit nach einen tieferen etymologischen Sinn haben. S. meine Dopp. S. 265. So entspringt z. B. im Superl. das ss aus st, indem z. B. levis-simus den aus levius zusammengeschrumpften Compar. (urspr. wohl mit langem i, vgl. pris-cus aus prius) ent-

hält mit dem Superlativſuff. timus (vgl. op-timus). Auf progreſſive Aſſimilation eines Conſ. riethe ſich bei loca-ssim u. ſ. w. nun allenfalls auch, zieht man nicht vor, darin eine gedoppelte Form aus der Wz. es zu ſuchen, ſei es nun ein, dem üblichen es-sem*) entſprechendes *es-sim, oder einen dem redupl. Aor. Ind. -si-šam im S. (ſ. ob.) entſprechenden Ausgang, jedoch in einem indirekten Modus. Es böte ſich uns dann aber zu etwaiger Erklärung an der Indiſche Conditionalis, welcher zu dem (an ſich präſentialen) Futural-Schluſſe -s-yâ-mi, s-ya-si (zum Sein gehe ich, geheſt du) u. ſ. w. eine präteritale auslaufende Form s-ya-m, s-ya-s u. ſ. w. zur Schau trägt, wie bekanntlich der Cond. in romaniſchen Sprachen aus dem Impf. (habebam) mit Inf. entſpringt, gegenüber dem Fut. (Inf. mit habeo), z. B. j'aimer-ois (aimer avois), Fut. aimer-ai (aimer ai). Auch im Kſl. bildet man ein Fut. aus dem Inf. mit dem Präſ. von imjeti (ἔχειν, habere) Mikl. Formenl. S. 170. Lex. p. 256., z. B. ne imat" büt" Non fiet. Auch Goth. Cor. II. 11, 12: ith thatei tauja jah taujan haba, verum quod facio et facere habeo (vgl. Frz. faire-ai), aber liban taujit (vivere facit) Joh. 5, 21. Bei den Kafirs: Ei bâlâlam Ich werde ſagen, aus bâl [S. brû?] und âlam Ich komme; wörtl. ich komme zu ſagen, Engl. I am going to say DMZ. XX. S. 409. Vgl. Zukunft als kommende Zeit. Wünſchenswerth wäre noch eine nähere Unterſuchung über das proſodiſche Verhalten des i in faximus, capsimus, faxitis, exoculassitis u. ſ. w. Vgl. im S. dâsyâmi (δώσω), aber der Cond. vorn augmentirt: a-dâsy-am Ich würde geben (daturus essem), -as, at; Pl. 1. adâsyâma (die Länge indeß nur zu Hervorhebung der 1. Perſ., nach Indiſcher Sitte, z. B. dâs-yâ-mas, trotz δώσ-ο-μεν), dagegen 2. -sy-à-ta 3. -syan. Danach ſtände i als Kürze zu erwarten, obſchon das Schwanken z. B. dederîtis, aber dixerîtis Dopp. S. 263. uns keine rechte Bürgſchaft gäbe bei Nachforſchung nach dem Urſprunge von -sim in faxim u. ſ. w. Ob dies -sim ſchlankweg daſſelbe ſei mit dem frei ſtehenden sim, wird man, noch abgeſehen von der Schreibung ssim dort, einigermaßen dadurch zweifelhaft, daß ſich nie die allerdings längere, und mit -sem, -ssem leichter in Conflict ge-

*) Doch ſ. meine Doppelung S. 249., wo die Möglichkeit beſprochen wird, ob nicht der ſcheinbar ſinnloſen Schulpraxis, das Impf. Conj. vom Inf. herzuleiten, doch eine Wahrheit zum Grunde liege. Danach müßten ess-e-m, leger-em, ja ir-em ſelbſt den Inf. enthalten mit -em u. ſ. w. als einer Form von εἶμι, mit dem etwaigen Sinne: zum Sein, Leſen (vgl. lectum iri), aus Gehen ginge ich. Iſt ja doch auch das Auxiliar-Fut. im S. hinten mit yâm i. (eo), als Tendenz anzeigend, verſehen, wie ferner das yâ im Ind. Precativ (Bopp Gramm. R. 430.), z. B. dêyâsam, ich möchte geben, kaum anderen Urſprung hat. Lat. dâr-em? fuiss-em?

rathende alterthümliche Form siem an Stelle der doch ſelbſt vorzugsw. alterthümlichen auf -sim, -ssim vorfindet Auffallend, dafern nicht das kürzere sim bequemer war für die Comp., als das natürlich ſchwerfälligere siem u. ſ. w. Ohnehin ließe ſich ſelbſt zweifeln, ob sim ſelber wirklich eine bloße Kürzung ſei aus s-ie-m (vgl. S. s-yâ-m; Fut. -s-yâ-mi, s-yă-si u. ſ. w.), und nicht vielmehr mehr analog dem *-σοιμι* im Opt. Fut. Vgl. doch velim, velîmus mit *βουλ-οί-μην*, *βουλ-οί-μεσθα* u. ſ. w., oder edim, is, it; Pl. edimus, itis (i lg.?), exedint; effodint Struve S. 146., deren i entweder dem yâ oder ê (*δι-δοίην*, *τύπτοιμι*) als Indiſchem Optativzeichen am nächſten kommen müßte. Vgl. das Fut. leg-ê-s, leg-e-t; legêmus u. ſ. w. als temporal umgewendeter Opt. (Sskr. Port.) *λέγ-οι-ς*, *οι*, *οιμεν* u. ſ. w., wie ſchon Struve S. 146. mit ziemlicher Klarheit einſah. Vgl. aber von velle nicht nur velim u. ſ. w., ſondern auch im Fut. volês, volet u. ſ. w., ja in 1. Perſ. volam, als eig. Conj. wie Gr. *βούλομαι*. Wenn aber velim ſich mit *βουλοίμην* vergleicht, wie unterſcheiden ſich dann velis und voles u. ſ. w.? Vgl. daneben nun aber auch im Impf. vel-lem; es-sem, pos-sem und, mit r aus s: amâ-rem, docê-rem, audî-rem und leg-ĕrem, -erêmus, gleichfalls mit ê als Moduszeichen trotz ſeiner, mehr ins Prät. hineinſtreifenden Bedeutung, was auf einen, ob auch ſchwer zu beſtimmenden Form- (nicht bloß ſyntaktiſchen) Unterſchied zwiſchen sim (Lat. Präſ.) und es-sem hinweiſt. Faſt wäre ich verſucht, in locassim, habessit u. ſ. w. Analoga zu ſuchen etwa zum Opt. Fut. *τιμήσοιμι* Conj. I.; *ποιήσοι* II., oder axim, it zu vgl. mit *ἄξοιμι*, *ἄξοι*. Ja das Doppel-s wäre vielleicht durch das Jot hinter s, wie es dem ſigm. Fut. im Sskr. und Griech. eignet, hinlänglich gerechtfertigt. Intellexes müßte dann etwa zum Opt. Aor. *λέξαις* ſtimmen. Allein, was machen wir mit dem Fut. ex. amasso, servasso, reconciliasso u. ſ. w.; faxo, capso, occoepso? Faſſen wir ſie, wie die Inf. Fut. impetrassere u. ſ. w. (vgl. *τιμήσειν*), einfach futural, oder wie capesso, arcesso, viso etwa deſiderativ: wie bringen wir da den präteritalen Sinn neben dem Fut. aus ihm heraus, und worin (denn in cêp-ero ſteckt ein wirkliches Perf., in cap-so aber ſchlechterdings nicht) ſollen wir es ſuchen? Mir noch durchaus unklar, falls nicht ſchon im Schluſſe ein, wenn auch ſeiner Reduplikation nach verwiſchtes, Fut. (nicht ero) ſteckt nach dem Muſter von *τετύψομαι*. S. De verbi latini fut. exacto et perfecti conjunctivo scr. Ge. Curtius (in: Gratulationsſchrift zu der Dresdener Philologenverſ. 1844. p. 1—6.), wo er ſich dahin äußert: Nec dubitari potest, quin God. Hermannus Madvigii sententiam et de futuris, quae in *so* exeunt, quae ille non exacta sed simplicia esse contenderat, et de conjunctivis in *sim* et

erim, quos proprie non ad perfectum, sed ad fut. exactum pertinere posuerat, plane refutaverit.

Im Zend Juſti S. 400 yâ çtâonhat' S. 299. entfernt vergleichbar mit *στήσῃ*, weniger mit Lat. stâret. Ferner S. 401. das ſigm. Fut. z. B. dîshâ (sh ſt. S. kš, mit Aufgeben von y und der Perſonal-Endung, wie *δείξω*, S. dek-šyâ-mi) [Wie] ſoll ich kennen lehren. Dazu Pot. 3. Sg. dish-yâ-t' hé aṅhê avat' mîzhdem (*μισθὸν*) parôaçnâi aṅuhê Man wird [möchte?] ihm dafür den Lohn im Jenſeits zeigen (geben). — Eben ſo Conj. Fut. nâshâiti S. 169. von naç verſchwinden, was um ſo beachtenswerther, weil das Griech. keinen Conj. Fut. kennt (dieſer müßte denn im ſigm. Aor. mit verborgen liegen), ſo wenig als einen Imper. Fut., welchen das Sskr. in 2. Pl. Med. kennt, z. B. bhaviš̃yadhvam ſeid, verſch. vom Fut. bhaviš̃yadhvê (eritis). Bopp, Krit. Gr. R. 440. Wohl mehr: Ihr werdet (ſo iſt mein Wille) ſein. Der Imper. iſt ſchon an ſich auf die Zukunft gerichtet und braucht deshalb nicht erſt ins Fut. verlegt zu werden. — Endlich Cond. 3. Sg. â qaêthyâca mazdâ dareshat'-câ (shat' aus ç mit -syat) Von ſelbſt, o M., möge man zeigen. Juſti S. 149. 401.

Das Altiriſche beſitzt ſigmatiſche Conjunctive, welche ſo gut aus dem Subſtantiv-Verbum as gefloſſen ſein werden, wie das ſecundäre Fut. Conj. car-finn aus S. bhû (vgl. Lat. amâbo, docê-bo, î-bo). Es behandelt ſie Stokes in KBtr. III. 58 ff., wie desgl. den Conj. überhaupt. Siehe das Paradigma S. 62:

	Der a-Conj.	Der i-Conj.	Der s-Conj.	Der ſecundäre s-Conj.
Sg. 1.	caram?	cairimm	carsu	cairsinn
2.	cara?	carae	carsai (?)	carsta
3.	cara	cari, (-e), cair	carsa (?)	carsad
Pl. 1.	caram	caraimmi	carsam	cairsimmis
2.	caraid	cairid	carsid	carste (-i)
3.	carat	cairit	carsat	cairsitis.

So viel iſt wohl klar, der a-Conj. gleiche dem Lat. in Conj. II. III. IV., z. B. legam, âs — legant (carat mit Ausfall des Naſales), Gr. *λέγω, ῃς*, und dem Sskr. Lêt'. Der i-Conj. hingegen vergleicht ſich rückſichtlich des i Lateiniſchem velim, edim (Gr. Opt. *οι-μι* u. ſ. w.), ſodann in I. amem u. ſ. w. (ſ. ama-im, d. h. eher *τιμῶμι* aus *τιμά-οι-μι*, als der Conj. *τιμῶ* aus *τιμά-ιω*, welcher im Griech. mit dem Ind. in der Contr. völlig übereinlautete, welchem Uebelſtande das Latein durch die Wahl der i-Bildung aus dem Wege zu gehen wußte). Was aber die ſigmatiſchen Formen anlangt: ſo wage ich nicht, ſie mit ähnlichen aus verwandten Sprachen anders als im Allgemeinen zu paralleliſiren.

Auch im Slaviſchen giebt es zuſammengeſetzte Verbalformen,

worin das Subſt.-Verbum mit dem concreten ſich verbindet. Z. B. das Perf. act. Mikl. Formenl. § 264. beſteht aus dem Part. Prät. Act. II. und dem Präſ. des Verbum ſubſt.: jesm" obidjel ἐσυκοφάντησα defraudavi, welche beide (Griech. aus ἐς; Lat. -vi aus fuvi) ja gleichfalls nicht einfach ſind. — Auch ſind die ſog. Verbalſuffixe (Bandtke, Poln. Gramm. §. 216.) nichts als die beiden erſten Perſſ. des Sg. u. Pl. im Verb. ſubſt. Vgl. Mikl. Formenl. §. 890. Z. B. mit dem Part. Präſ. Act. II. kochał-em aus kochał jeśm (ich bin einer, der geliebt hat) u. ſ. w. Vgl. WWB. I. 1163.

Verſchiedenes.

Ich ſchweige von den Präteritalformen des Paſſivs (amatus sum, sim, eram, essem u. ſ. w.) im Latein, was in den romaniſchen Sprachen (je suis aimé ſchon für Lat. amor) Diez, Rom. Sprachl. II. 108. ſich etwas anders geſtaltet, weil dies hier außer dem Part. untergegangen iſt. — Auch des ſigm. Fut. Act. iſt ſchon oft gedacht. Wir wollen uns auch nicht lange bei dem zweiten Fut. im S., dem participialen, aufhalten, z. B. dâtà'smi = Lat. daturus sum u. ſ. w. — Noch ſei aber kurz des ſog. Fut. escit, escunt, superescit gedacht, welche Savelsberg (Die Aoriſte ἐδωκα u. ſ. w. Symbola p. 522.), — das iſt mein Glaube — mißbraucht, theils um daraus für ἐδωκα eine Zwiſchenform *ἔδωσκα zu gewinnen, theils ama-sso, expugna-ssere („mit ſcharfem s", d. h. etwa nach dem Deutſchen; denn s war im Lat. — auch einfach — überall ſcharf, nicht weich wie das deutſche s zu Anfange) daraus zu erklären. Alſo ss ſt. sc; eine Aſſim., welche dem Lat. durchaus fremd iſt. Sieht man denn nicht: escit u. ſ. w. ſeien um nichts mehr Futural-Formen als nosco, cresco, nascor u. ſ. w., ſondern bloße Inchoativa mit fut. Charakter? Vgl. ἔσκον bei Herod. iterativ, allein bloßes Impf. bei Hom., z. B. Il. η, 158? Doch vgl. KZ. 16, 401 fg.

In ſeiner Habilitationsſchrift: De usu Dativi in Carmm. Rigvedae zählt Delbrück zu Anfange eine Menge von Sskr.-Inff. auf mit Dativ-Endung. As ſcheint keinen Infinitiv mehr zu beſitzen, wenigſtens keinen für ſich ſtehenden. Im Griech. iſt ein ſolcher, und zwar mit vielerlei Abänderungen vorhanden, obwohl nirgends mehr in ihm ſich das σ erhalten hat, ſei es nun, daß es ohne Erſatz ausfiel oder ſich aſſimilirte, dafern nicht an ſeiner Statt dem Vokale ein größeres Tongewicht lieh. Alſo ἔμ-μεναι, ἔμεναι; ἔμ-μεν, ἔ-μεν; ἦ-μεν, εἶ-μεν und, mit unberechtigtem Hineingleiten in das Suff. der 1. Pl. Dor. μες = Lat. mus, ἦ-μες, εἶ-μες; endlich εἶ-ναι, etwa mit Wegfall von μ vor ν. Am nächſten ſtände im Sskr. die Form auf -man mit Dativ-Endung -e, welche indeß wahrſch. neutr. zu denken, nicht, wie anſcheinend die Griech., feminal (αι wie

χάμαι, σοφία). — Anders -sĕ im Lat. es-se, pos-se (ſt. pot-esse), aſſim. vel-le, fer-re, weil ohne Bindevokal, ſonſt -re od. ere (legĕre, amâre u. ſ. w.). Mit dem Inf. Aor. τύψαι, ποιῆσαι ſchlägt der Vergleich unſtreitig fehl, man müßte denn das σ als charakteriſtiſches Abzeichen des Griech. Aor. 1. überhaupt auch für das Lat. gelten laſſen. „Jeshé quod Benfey (Kl. Sanscrit-Gr. 236.) infinitivum aoristi radicis ji [vincere] credit, Rothius in lex. Petrop. s. v. jeshá locativum substantivi jeshá esse contendit. A substantivis in as fit infinitivus in ase vel áse: jîváse etc.“ Delbr. l. l. Kann man nun in letzterem vîv-ere ſuchen, etwa wie gen-er-î (Dat. von gen-us n.) mit dem Inf. gign-erĕ einigermaßen zuſammenklingt? Dann müßte es-se in Folge von Synkope gekürzt ſein. Daß s urſprünglicher ſei als r, erhellet auch aus dem beim Feſtus aufbewahrten dasi ſt. dari im Paſſ. Ein endgültiges Urtheil in der Sache abzugeben iſt ſchwer, und vollends, wenn man weiter fragt, ob wohl gar die neutrale Subſt.-Endung S. as (auch is, us) = Gr. ος, Lat. us auf as (esse) zurückgeführt werden darf. So nach Bopp Vgl. Gr. §. 854. Sonne in KZ. 12, S. 342 ff., welcher dann noch viel weiter geht, indem er im Fut. yâmi, Ich gehe, an neutr. Verbalſubſt. auf -as (wie die Inf. im Dat. as-e) treten läßt, im Acc. des Wohin, wie z. B. Lat. ire dormitum (Acc. zuerſt des Zieles, dann auch des Zweckes). Daſſelbe wird dann auch vom Ind. Cond. und Lat. Conj. Imperf. — jedenfalls ſinnreich — behauptet, wie ich denn ſelbſt ſchon lange (Doppelung S. 249. vgl. 245.) rückſichtlich des Lat. Conj. Impf. auf die Möglichkeit mehr als ſcheinbaren Zuſammenhanges mit dem Inf. hingewieſen habe.

Als Derivat von as S. ásu 1. m. Lebenshauch, Leben (als Kraft und als Zuſtand), Pl. Lebensgeiſter, woher z. B. asunîti Geiſterleben, Geiſterreich (im Himmel). Asumant mit Leben begabt, ein belebtes Weſen. Zd. ahubyâ (for both lives) Haug, Zend-Pehlevi Gloss. p. 85., neben p. 82. aṅhush (nom. sg. m.) life; aṅhēush G. sg. Bei Juſti S. 13. aṅhu m. 1. Herr (ich weiß nicht, ob glſ. wer etwas iſt im prägn. Sinne, wie esse aliquem, aliquid; oder, wie Lat. ipse f. Er ſelbſt, der Herr, da aṅhva f. das eigne Selbſt). 2. Welt. 3. Ort überh., wie viell. gleicher Wz. vouruasta, weiten Raum darbietend. Viell. S. asta Heimath. Aṅhuthwa, aṅhuya Herrſchaft. Ahunaç den Ort erlangend (nactus im Lat.). Ahu-merec und mit Acc. ahûm-mereñc, die Welt verwüſtend. Auch ahûm-çtut' (mit t hinter dem Vokal, wie im S.), die Welt preiſend. — Daran ſchließt ſich dann das wichtige Wort ahura m. 1. Herr 2. Name des höchſten Gottes Ahurô mazdâo (Ormuzd, Hormuzd). Ich möchte es jedoch nicht ſowohl vom vorigen ableiten (doch auch S. ikṡura Saccharum spontaneum u. ſ. w. von ikṡu Zuckerrohr),

als vielmehr es ihm brüderlich gesellen, und zwar als mit Krit.-Suffix von ah (esse) geleitet, wie im S. bhid-ura 1. spaltend 2. m. Donnerkeil, sodaß es in eminentem Sinne Gott als den Seienden, Wirkenden, Lebendigen bezeichnen könnte, nicht nothwendig als Herr, ἄναξ. S. noch Spiegel KBtr. V, 386. ZAv. I. 9. Sonne, Progr. Wismar 69. S. 8. Sskr. ásura: 1. Adj. lebendig; von unkörperlichem Leben: geistig. Es bez. den wesentlichen Unterschied des immateriellen göttlichen Daseins von der Daseinsform der sichtbaren irdischen Wesen und wird gebraucht a. von den Göttern überh. b. am häufigsten von Varuna, Mitra-Varuna, auch von den Aditya überh., von Aryaman und von Agni c. insb. wird so genannt der Himmel und (auch subst.) der dort waltende höchste Geist, dessen bestimmtere Auffassung Varuṇa [*Οὐρανός* der Etym. nach] ist (wie Ahura Mazda). d. unkörperlich, übermenschlich, göttlich überh. 2. m. a. Geist b. unkörperliches Wesen übler Art, Geist od. Gespenst, Dämon. Sura als Bez. von Göttern (da vermuthlich alle Herleitungen von sur u. s. w. fehlschlagen; svar Himmel) verdankt viell. nur der irrigen Vorstellung ihren Ursprung, als stecke in Asura privatives a, gls. Nicht-Suren, Ungötter, vgl. PWB. unter asita. — Armen. açtouads (Gott), was Hitzig DMZ. Bd. XX. S. VI. für „der Seiende" nimmt, wie Benfey SV. p. 325., kann, da wahrsch. mit Zd. açtvañt, mit Körper (aç-tu, gls. als Seiendes in die Sinne fallend?) eins, ohne Weiteres dafür gelten, Justi S. 37., wennschon „der Bekörperte" für Gott kein sehr schicklicher Name wäre, falls man es nicht etwa in pantheistischem Sinne auffassen dürfte. Bei den Kafirs im Indischen Kaukasus heißt Gott, ganz spiritualistisch, adrik pāno „das unsichtbare Wesen", wie Trumpp DMZ. XX. S. 415. erklärt aus S. adršťa (invisibilis; dagegen das gleiche ἀδερκτος act.: nicht sehend) und prâṇa (von an athmen) EF. I. 543. S. Nom. adrk, blind.

In Betreff von S. sva (suus) möchte ich hier noch die Frage hinwerfen, ob nicht das Seinige könne wirklich als ein solches aufgefaßt werden, was Jmdem gehört (quod alicui est, *τὰ ὄντα* = *οὐσία* Vermögen). Vgl. a-svaka, besitzlos, wie Ne suum adimeret alteri Plaut. Etwa wie hrasva, kurz, pûr-va (vordere), sar-va. Selbst, daß svay-am (ipse) auf ein gumirtes svi (Gr. *σφίν*) zurückgeht: wäre z. B. unter Berücksichtigung von obigem Zd. anhva nicht entgegen, indem ja das Eigenste eines Dinges oder einer Person sein Selbst ist. Oder zu S. su, erzeugen, WWB. I. 1320.?

Ueber vastus, wüst, s. jetzt EF. I. 598., wo in ihm so wenig als in vânus Comp. mit as gesucht wird. Auch inânis als: ohne Sein ist zweifelhaft. Idôn-eus bedeutet gleichs. kaum: von geeignetem (Pron. id) Sein, obschon auch kaum wie errôn-eus aus erro, ônis. Auch Kuhn, Ztschr. III. 158.

durfte S. idam-maya der Endung nach gewiß nicht vgl. S. mich noch WWB. I. 1044. Côram wohl kaum: im Zuſammenſein mit, ſondern eher: Angeſichts, zu Lat. ôs, S. âs Mund, Geſicht, wovon nur gebräuchl. der Abl. âsas (auch Gen. = Lat. ôris) mit â von Mund zu Mund, aus unmittelbarer Nähe, und der Inſtr. âsâ ungef. ſ. v. a. coram. PWB. I. 735. Man müßte bei letzterem an einen fem. Acc. (von einem Adj.?) denken; nicht leicht an S. amâ daheim, bei ſich; zuſammen, gemeinſchaftlich.

682. Ein zweites S. as nach Cl. IV. PWB. I. 538. Präſ. 3. Sg. as-ya-ti. Perf. âsa (alſo wie -âsa f. fui im periphr. Perf.), Fut. asiṣyati, Aor. âsthat (als ob an, viell. nicht unverwandtes sthâ, ſtehen, anklingend). In Verb. mit Präpp. Act. Med. 1. ſchleudern, werfen, ſchießen; mit dem Acc. und Dat. Lok. [wohin] od. Gen. [vgl. τυγχάνειν mit Gen. Auch ἵημί τινος Il. 13, 650. nach einem werfen, aber mit Acc. des Getroffenen] des Ziels; auch mit dem Inſtr. der Sache [werfen womit]. 2. vertreiben, verſcheuchen. 3. von ſich werfen, ablegen, fahren laſſen, aufgeben. Astavârâharûpa, der die Geſtalt des Ebers abgelegt hat. Astaçôka, deſſen Kummer geſtillt. Astakôpa, wie θυμὸν ἀφίημι den Zorn fahren laſſen. Aehnlich Lat. deponere invidiam, simultates. Nyastadeha (der den Körper abgelegt hat) mortuus. Lat. depositus, verſtorben, weil die eben Verſtorbenen aus dem Bette auf die Erde geſetzt zu werden pflegten. 4. asta beendigt. Mit abhi 1. hinwerfen, zuwerfen, abſchießen 2. ſeine Thätigkeit, ſeine Aufmerkſamkeit auf ein beſt. Ziel richten [vgl. unſer: ſich auf etwas werfen], obliegen, betreiben, beſorgen, verrichten, ſtudiren, leſen. Dah. abhy-asana das Obliegen, Studium. Abhy-asta 1. geleſen, ſtudirt 2. reduplicirt 3. multiplicirt. Abhyâsa 1. Wiederholung (vgl. adjicere) 2. das Obliegen, Uebung, anhaltende Beſchäftigung mit etwas, wiederholte Anwendung, Gebrauch, Gewohnheit. 3. Waffenübung, çastrâbhyâsa. 4. Reduplikation (in der Gramm.) 5. Refrain 6. Multiplikation. — Mit ni: 1. niederwerfen, niederlegen, niederſetzen. Mit einem Lok. auf etwas niederſetzen, niederlegen, auflegen. Kaum jedoch deshalb Lith. nesz-ti, tragen (was denn ſein müßte, gls. etwas ſich, z. B. auf die Schulter, gelegt haben). 2. Jmd. od. etwas (Acc.) bei Jmd. (Lok.) niederlegen, in Verwahrung geben, anvertrauen. San-ni: 1. zuſammen niederlegen, zuſammenlegen 2. niederlegen, ablegen, hinlegen, ſinken laſſen. Z. B. sannyasta-çastra, der die Waffen niedergelegt hat. Vgl. ponere arma, tunicam. 3. in Verwahrung geben, anvertrauen, übergeben 4. aufgeben, ſich von etwas losſagen. Sannyâsa 1. Abandonment of all worldly affections and possessions 2. Abandonment in general. 3. Deposit (auch als verwandtes sinere in ſich enthaltend), trust or relinquishment to. 4. Sudden death, alſo Verlaſſen dieſer Welt. Sam-asta 1. All, whole,

entire, complete 2. Compound, compounded 3. Abridged, contracted. m. The whole, the aggregate of all parts. Asana n. das Schleudern, Schießen, Schuß, z. B. iṡv-asana, Bogen. Asanâ f. Wurfgeſchoß, Pfeil. As-tra n. Wurfwaffe, Geſchoß, Pfeil (vgl. Lat. jaculum, missile); auch (alſo mehr act.) Bogen. Dieſe als Werkzeuge neutr.; aber as-tar Schleuderer, Schütze. Falſch vgl. mit ἀ-στήϱ, als ob: Strahlen ſchießend, ſ. WWB. II. 267. Iṡv-âsa (Pfeile entſendend) 1. Pfeilſchütz 2. Bogen. Ob auch asi m. Schlachtſchwert, Schwert: nehme ich Anſtand zu glauben, theils des n im Lat. ensis wegen, theils deshalb, weil das Schwert ja mit nichten eine Wurfwaffe iſt.

Im Zend hv-açta gutgeſchleudert, wohlgezielt Juſti S. 334. Aç-ta, Geſandter, wozu Perſ. firiçtah vgl. wird, was mit einer Präp., etwa S. prâsta von pra + as fortſchleudern, wegwerfen, comp. ſein müßte. Doch läßt die Form firiçtâdeh (legatus) auf Herkunft aus S. sthâ rathen, wie auch Vullers Lex. II. 657. annimmt. S. auch iṡ. Juſti hat weiter S. 13. aṅh, werfen. Cauſ. Präſ. 3. Sg. aṅhayêiti. Impf. 3. Sg. aṅhaṫ. Mit para, wegwerfen, ausſchütten. Conj. Impf. 3. Sg. yêshyañtîm âpem parâoṅhâṫ, (ſo daß) er (der Drache) das Waſſer herausſtürzte (durch das Umwerfen des Keſſels). Im S. parâ mit as: 1. wegwerfen, bei Seite werfen. 2. verſtoßen, ausſetzen (ein neugebornes Kind; Ital. esporre — d. i. exponere, welches unſer as in ſich enthält, i fanciúlli) 3. zurückweiſen, verwerfen (vgl. rejicere). Benfey ſucht S. 41. 75. durch Ergänzung ein ah(i)yatá, wurde geworfen, auf einer Keilinſchr.

Wir haben von as (ſein) das a häufig abfallen ſehen. Ferner werden wir gleichfalls eine Aphäreſe anerkennen müſſen in Lat. săn-iê-s (vgl. EF. II. 437. Ausg. 1.), krankhaftes eiteriges Blut, ſowie sanguis. Man vgl. Lett. aſſſins, G. ns, Pl. aſſſinis Blut. (Der Lith. hat dafür kraujas.) Dies entſpricht aber dem S. asan, wovon nachgewieſen nur der Inſtr. (asnâ) und Gen. Abl. Sg. PWB. I. 101., während etwas anders Bopp, Gramm. R. 183. Es ergänzt ſich aber durch asrg̃ (Nom. asrk), Blut, wie jakrt (jecur, inoris) und çakrt (σκώϱ, σκατός, umgeſtellt sterc-us, da unſtr. richtiger geſchrieben sakrt) durch yakan, çakan R. 189. Wie deuten wir dieſes asrg̃ n.? Lat. sanguis (im Nom. wahrſch. kein Naſal vor End-s weggef. wegen des Acc. sanguem auf Inſchr.), im Gen. sanguinis m., und auch als veraltetes Neutr. sanguen (wie inguen) kann ihm wohl nicht gleichgeſtellt werden, da kaum n an Stelle des r-Vokals getreten wäre. Wenn wir es aber vorn aus S. asan entſprungen denken, woher dann ſein Schluß, d. h. wieder eine Sylbe mit Naſal und davor gu? Weiter kennt das Sskr. ein n. asra (alſo Nom. asra-m) Blut, aber als m. Kopfhaar; und z. B. asra-pa (Blut-

trinker) ein Rakſchaſa; -â f. Blutegel (sanguisuga, ohne n am Ende des Vordergliedes), wie asrk-pa ein Rakſchaſa, asrk-pâvan, blutſaugend, wie εἰαροπότης.

Hiezu paßt doch wohl, obſchon weder in der Endung noch in der Dopp. des s ſich genau fügend, die merkwürdige Notiz bei Feſtus p. 14: Assiratum [assaratum?] apud antiquos dicebatur genus quoddam potionis ex vino et sanguine (d. h. alſo Wein — mit Blut verſehen, participial), quod Latini prisci sanguinem *assir* vocarent. Assir nun wäre vorn nicht gekappt; aber ſonderbar bliebe das zwiefache ss (kaum doch aus sg aſſimilirt mit Umſtellung des Schlußbuchſt. von asrg̃), wie der doch wohl neutr. Ausgang, dem wohl nicht ein Gutt. abhanden gekommen, welchen doch assiratum bewahrt haben würde. Desgl. unter nicht ſchwieriger Annahme eines Ausfalls von σ, ich weiß nicht ob neutral, nach Weiſe von εἶδ-αρ, ſ. Kuhn Ztſchr. II. 136. Curt. Grundz. I. S. 365., bei Heſych. ἔαρ. αἷμα. Κύπριοι. Ferner εἶαρ· αἷμα ἢ ψυχή. Ἦαρ, gerade ſo erklärt. Zufolge der ſehr wichtigen Einwendungen KZ. 7, 385. jedoch bildlich aus ἔαρ Lenz. Dann ſchreibt M. Schmidt I. p. 338. ἶαρ. αἷμα, an Stelle von ἴαρα im Cod. Die Längen vorn möglicher Weiſe zum Erſatz des Ausſtoßes. Ἰχώρ, ὠρος, auch Acc. ἰχῶ Götterblut 2. Lymphe, auch Eiter, auch vorn mit Länge, fügt ſich kaum, indem χ ſchwerlich einen, aus Sigma entſprungenen Aſper verträte. Aber auch nicht Jauche, ſ. WWB. I. 1234. Wie nun das Mark die Inder asthi-g̃a (in den Knochen entſtanden) heißen: ſo auch das Fleiſch asra-g̃a (aus Blut entſtehend). Σάρξ, Pl. σάρκες (bei Späteren ſ. σῶμα, Leib, Körper), Aeol. σύρξ (wie πανήγυρις, ohne daß υ aus va KZ. 17, 408) hängt nun aller Wahrſch. nach damit zuſammen, wennſchon ſein κ Annahme völliger Gleichheit mit dem S. g̃ verbietet, indem dieſem nur γ gerecht wäre. Das Fleiſch iſt wahrſch. als „Blut enthaltend" aufgefaßt (vgl. ἔαρ, und κ etwa aus -ακ, -ικ mit Synk.), und S. kravis, n. rohes Fleiſch, Aas, κρέας, caro, auch S. kravya, n., Ahd. hrêo (cadaver) u. ſ. w. Graff IV. 1131. (href 1153. iſt dagegen Lat. corpus u. ſ. w.) berühren ſich mit Lith. kraujas (Blut) Neſſelm. S. 224. Die Aditya's werden asvapna-g̃ (d. h. doch wohl: ſchlaflos gegeboren), animiša (nicht mit den Augen zwinkernd) geheißen. Dürfen wir hienach auch in asrg̃ einen Zuſatz (g̃ ſt. g̃a, an asra mit Verkürzung von ra) vermuthen? Welchen Sinn aber könnte der geben? Anderſeits iſt mir aus einer Stelle des Ramay. bei Rosen, Radd. p. 133. der Einfall gekommen, ob nicht das Wort auf srg̃ (emittere) zurückgehe. Es heißt daſelbſt nämlich rudhiraughân avâsrg̃an (Ströme Bluts vergoſſen ſie). Dann entginge man aber ſchwer der mißlichen Verpflichtung, asrg̃ wie aus Wz. as (vgl. nirâsa, wenigſt. auch f. Ausſpeien als Auswurf) und srg̃ zuſammengeſchweißt zu betrachten. Wenn mir aber bei Herleitung von

gewieſen iſt: rückſichtlich des o kann man ŏ-mittere ſt. *om-mittere (neben â-mittere) oder idem ſt. id-dem vgl. Freund nimmt als Urbed. von ponere niederlaſſen, niederſetzen an, womit die Bed. aufſtellen, aufführen, errichten freilich contraſtirt. Zuzugeſtehen iſt, daß der eigentliche Sinn von pos in ponere abgeſchwächt, verdunkelt und ſo allgemein iſt als unſer hin in hinlegen, hinſetzen, welches für hinauf, hinab, bei Seite geſagt werden kann." Klüger in Betreff der Präp. werden wir dadurch auch nicht. Denn, einmal Comp. von pono mit pos angenommen, ſo widerſtrebt derſelben ſowohl Form als Sinn. Letzterer, indem wir alsdann einen Sinn wie postponere (hintanſetzen) im Ggſ. zu anteponere erwarten müßten, und die Form, da zu Wegfall von s vor s kein genügender Grund vorläge. Pos-sideo, wenn mit po-sui die gleiche Präp. enthaltend, ſtände ebenſo mit letzterem in Widerſpruch. Im S. bed. apâs (apa + as) 1. wegſchleudern, wegwerfen, abwerfen. Wegtreiben, verſcheuchen. 2. zur Seite werfen, bei Seite laſſen, im Stich laſſen, aufgeben, keine Rückſicht auf Jmd. od. etwas nehmen; ſtets im Gerund. 3. verwerfen, zurückweiſen. Vgl. ἀφίημι. Darf man aber in po-sui ein durch Aphäreſe gekürztes ἀπό, S. apa noch mit p ſuchen wie ein ab in b-ustum? Ab-situs, entfernt gelegen, Paulin. Nol. würde dem nicht gerade entgegen ſein, allein ihm auch nicht entgegen kommen. Upa-as iſt: unter etwas werfen, zu etwas werfen.

Von pôno (mit Ausfall von s) lautet, vollkommen in Gemäßheit mit sîvi, in älterer Zeit das Perf. posîvi, an deſſen Stelle man ſpäter, mit nicht gerade regelrechterer Bildung posui ſagte. Auf Inſchr. kommt einige Male posit im Perf. vor (Grut. ind. p. XCII.), was Struve S. 282. auf ein posi zurückführt, obſchon möglicher Weiſe doch Contr. ſt. posîvit, wie Skaliger Anthol. Lat. 2, 130, 16. deposisse ſt. deposuisse vorſchlägt. Auch pisi und pisui zu pinso ſind zweifelhaft. Struve S. 279. Der Mangel des i in compostus, repostus u. ſ. w. mag allerdings Folge von Synkope ſein. Postis iſt wohl eig. der geſetzte Pfoſten oder Ständer, vgl. Stand. Ital. posta, Frz. poste, Poſt, wegen der aufgeſtellten Pferde. Diez EWB. S. 270. It. posta (mit dunkelem o) die Lage; die Setzung od. Pflanzung; posto Ort, Stelle, Lage; Amt, Dienſt; Stand der Krämer auf dem Markt; Poſten im Krieg. Poſtament wie Untergeſtell, vgl. fundamentum und poſtiren. Osk. posstíst = positum est zufolge Corſſen KZ. 13, 190. (Unſer: feſt, firmus, wohl eher zu stehen, als stabilis, übrigens auch mit einer Präp.). Sonſt bleibt beachtenswerth, daß im S. as-ta die üblichſte Participialform iſt. Da Ital. ponênte (eig. ſetzend, legend, glſ. vom Zubettgehen der Sonne) den Sonnenuntergang (Occident von cadere, fallen), Abend, bezeichnet (Diez EWB. S. 269): ſchien ich nicht ſo ſehr im Unrechte, in

1. Ausg. auch S. asta (ein Berg, hinter dem die Sonne untergehen ſoll) gleichen Urſprungs zu glauben. Indeß werden wir jetzt durch das PWB. I. 560. belehrt, die Vorſtellung von einem ſolchen mythiſchen Berge (asta) im Weſten ſei erſt nach einer ſpäteren Anſchauung aus der Redefügung astam gam u. ſ. w. (wörtl. heim gehen) vom Untergange der Sonne (auch des Mondes) hervorgegangen. Astam iſt nämlich, wie domum, der für das Wohin gebrauchte Acc. von asta Heimath, Heimathweſen, indem man demnach die Sonne bei ihrem Untergange als gewiſſerm. aus der Fremde von Reiſen heimgekehrt betrachtete. Asta bez. demnach alſo wohl eig. den Aufenthaltsort, wo man gewöhnlich iſt (S. asti) od. zubringt. Dagegen, wie der Würfel und auch im S. prâsaka (pra + as) nach dem Werfen benannt iſt, böte ſich uns als Abkömmling von as, werfen, auch etwa Lat. â-lea (vgl. manulea, nucleus, aculeus) an, falls man nicht darin agere (vgl. agilis, und âla: axilla) zu ſuchen vorzieht, vgl. taxillus und tâlus. Beziehungen jedoch zwiſchen asyâmi und çî (κεῖσθαι) darf man der etym. unüberſteiglichen Kluft wegen in den Ziſchlauten nicht ferner ſuchen. Impômenta quasi imponimenta, quae post coenam mensis imponebant bei Feſt. hat eher s eingebüßt als n.

Dies pono nun behandelte das Latein ganz ſo, als wäre es Simplex, indem es viele Comp. (eig. alſo Decompp.) damit machte, mit deren einigen nicht Herleitungen von pausare in romaniſchen Sprachen (WWB. I. 1112.) vermengt werden dürfen, ſobald ſie, wie Frz. déposer, exposer, imposer u. ſ. w., aus gekürzten Part. gebildet, eig. Frequentativa vorſtellen. Vorn wieder gekürzt It. posticcio, frz. postiche, desgl. apposticcio, untergeſchoben, nachgemacht, wie Lat. suppositicius. Dann apponere, proponere, praeponere; componere, disponere; imponere, exponere; deponere, seponere; reponere; subponere u. ſ. w. in mannichfaltigſter Anwendung. — Z. B. Ital. comporre (das erſte r für n) zuſammenſetzen; ein gelehrtes Werk ſchreiben, verfaſſen. I capelli das Haar zurecht machen. Ordnen, ausſöhnen, vergleichen, vgl. Lat. componere litem. Compônitore der Verfaſſer, Urheber, z. B. dell' universo, aber auch Componiſt (frz. jedoch compositeur von composer), und Schriftſteller. Skr. sam-asta componirt (gramm.) It. çomposto zuſammengeſetzt, geordnet — aufgeſetzt, geſchrieben; verfaßt — falſch, erdichtet [ſchon Lat. von dem Erzähler ſelbſt erdacht]. Auch uômo composito ein geſetzter [mit ähnlichem Bilde? d. h. nicht allzu beweglicher und flatterhafter] beſcheidener Menſch. Vgl. composita aetas. Composta Eingemachtes von Früchten, Frz. choux en compôte, Compoſtkraut. Heyſe hat Komſtkraut, Komſtkohl, aber auch Komſt landſch. f. ſaure dicke Milch (aus compositum). Mhd. kompost, kumpost, gumpost Eingemachtes,

Ueber Vyâsa und Homer, Holtzmann KZ. I. 485—491. Ein lehrreicher Aufſatz, obſchon ſein eig. Endzweck, Gleichſtellung von Ὅμηρος mit S. sam-âsa als verfehlt zu betrachten, ſchon darum, weil σ nie in der Mitte Griechiſcher Wörter zu ρ wird, und auch in Ὅμηρος (ſ. WWB. II. S. 81.) nicht vor ρ weggefallen ſein kann. Allerdings bliebe eine Aehnlichkeit in ſofern beſtehen, dafern Homer möglicher Weiſe einen Zuſammenfüger verſchiedener Lieder bezeichnen ſollte, wie Vyâsa als angeblicher Name: A celebrated saint and author, the supposed original compiler of the Védas and Puráńás im Grunde etym. nur das Amt eines Anordners (dispositor) bez. würde.

Es folgt ἵημι, das von vier bis fünf Bewerbern um ſeine Freundſchaft umhuhlt wird. D. h. as zufolge meiner (EF. I. 275. und außerdem vieles Einſchlägige II. 174. Ausg. 2.), aber von Benfey und L. Meyer, wonach ſie sâ ins Auge faſſen, modificirten Anſicht. Bopp hält noch Gloss. compar. p. 308. an ſeinem frühern Glauben an yâ feſt, welchen auch Curt. Grdz. I. 369. II. 178. 193. theilt. Etwas anders Ebel KZ. IV. 164. Er räth auf ein „*iyâmi nach Weiſe von iyâja.“ Endlich findet das PWB. I. 820. in iš eine Wz., „welche bis in die einzelnen Zweige der Bed. dem Gr. ἵημι, ἵεμαι entſpricht“, freilich — ohne Angabe darüber, wie ſich das mit der beiderſeitigen Lautgeſtalt reime. Man wird geſtehen: zuviel des Segens. Wir müſſen alſo wählen. Das iſt aber nicht ganz leicht. Bopp äußert ſich dahin: ἵημι, ut mihi videtur forma redupl. pro ji(j)ημι, cum spir. asp. pro y; sensu caus. ἵημι convenit cum ἵστημι pro σίστημι; fut. ἥσω = Scr. yâ-syâmi. Pottius apte ἰάπτω refert ad caus. yâpayâmi, ita lat. *jacio*, mutata lab. in gutt. [?] Ich habe mich ſchon EF. II. 967. ſowie WWB. I. 287. ausführlicher dagegen ausgeſprochen. Nur für ἵεμαι (eilen), jedoch ohne Redupl., räume ich Verwandtſchaft mit S. yâ-mi (eo) ein. Eben deßhalb aber müßte der Aſper in ἵεμαι als Paſſ. von ἵημι aufs Aeußerſte befremden. Es kommen aber andere Gründe hinzu. Nimmt man in letzterem eine Redupl. von yâ an: ſo geſchähe das ohne Einverſtändniß mit dem Sskr., das nur z. B. im Deſ. yi-yâsati Ire vult eine ſolche zeigt. Doch, hievon abgeſehen, es iſt ja lediglich ein bloßer etymologiſcher Pfiff, wenn man dem ἵημι den Sinn: Facio ut abeat unterlegt, ohne doch dafür eine Cauſativ-Form (wie in S. yâ-payâmi, ἰάπτω) nachzuweiſen. Bei ἵστημι, Lat. sisto liegt der Fall durchaus anders wegen der Conformität zwiſchen den Begriffen Stellen und Stehen; und darf man denn ſo trockenen Fußes über die Schwierigkeit hinwegſchreiten, daß ſich die Tempp. von ἵστημι zwiſchen tranſ. und intr. Bed. theilen, während ἵημι durchweg: ſenden, ſetzen (nie und nirgends aber: gehen) bezeichnet? Ἀφίημι ausziehen, ausſegeln, bloß sc. στρατόν, ναῦν. — In der

That daher ist die Meinung, welche ἵημι zu S. yâ bringen will, ohne allen Grund und schlechthin verwerflich. Oder wagt man etwa S. yâ-ta Gone, went. Obtained, got mit ἐτός, oder yâtar A charioteer, a driver mit ἀφετήρ zu einen? Außerdem widerspricht ἵε-μαι mit Lenis, das, ohne Redupl., wirklich zu yâ gehört. — Aber auch mit der Herleitung aus iš wüßte ich nicht zum Ziele zu gelangen. Wenn z. B. iš-yă-ti nach Cl. IV. in ἵησι seinen Widerschein fände: da müßte der Sskr.-Form zu Anfange i abhanden gekommen, und dann im Gr. Asper für Zischlaut, ι, welches in der attischen Sprache gew. lang, bei Epikern gew. kurz ist, für Jot gesetzt sein. Gut: was machen wir dann aber mit den Formen ohne Jota, z. B. ἑ-τός gegenüber von iš-i-tá bewegt, getrieben u. s. w.? Wollten wir aber an eine Redupl. denken, wie im Des.: da wären wir noch übler daran, weil sich darin (wie bei der sog. att. Redupl.) die ganze Wz. wiederholt des vokalischen Anfangs wegen. Auch widerspricht mit seinem richtigen Lenis ὁ ἰός, Pfeil, welches man früher irrig, vom Präs. getäuscht, auf ἵημι bezog, da es, gleich S. iš-u, als Geschoß wirklich von iš ausgeht.

Indem wir nun keiner dieser Vorstellungen uns in die Arme werfen konnten: so scheint Grund vorhanden, zu unserer alten Meinung von Ursprung des neckischen ἵημι noch einmal mit nachprüfendem Blick zurückzukehren. Ich hatte mir die Sache so vorgestellt: „unsere Wz. findet sich auch im Griech. ἵη-μι = S. as-yâ-mi wieder. A fehlt, wie im Lat.; das s wird durch den Spir. und y durch den Vokal ι ersetzt. Im Fut. ἥ-σω = S. as-iš-yâ-mi; ἀν-έσει vgl. as-išyati.“ (Ἀνέσει Od. 18, 265. und aa. Formen wie ἐνήσομεν zufolge Savelsb., Die Aor. S. 509. Conj. mit gekürztem Vok. und nicht Fut.) Bei Anführung des letzteren Beispiels hatte ich das kurze ε in ἀνέσει im Auge gegenüber dem allerdings aus der Sskr. Futuralform schwer, oder gar nicht erklärlichen Länge in ἥσω. Einem ähnlichen Uebelstände aber begegnen wir ingleichen, falls wir von den ersten Personen, welche in allen drei Numeri im Sskr. langen Bindevok. â haben, absehend uns auf den Vgl. z. B. von as-ya-si mit ἵη-ς oder von as-ya-ti: ἵη-σι einlassen. Die Analogie von τίθημι, Pl. τίθεμεν, τίθετε (ἵε-μεν, ἵε-τε), oder im Pass. τίθεμαι : ἵεμαι; ferner Aor. 2. ἔθην : ἦν; Pl. ἔθεμεν : ἷμεν, Imper. θές : ἕς (Ngr. ἄς Mullach S. 223. contr. aus ἄφ-ες) darf uns nicht bestechen; — oder es müßte eine solche erst durch den verführerischen Vorgang von τίθημι sich gebildet haben. Steht uns anders nämlich das Recht zu, in dem ι von ἵημι keine Redupl., sondern den Stellvertreter von Jot in S. as-yâ-mi zu suchen: so wäre mit Bezug auf τίθημι: S. dadhâ-mi ein großer Unterschied, indem das in einzelnen Formen sich verkürzende â von dhâ, Gr. θη, ein wurzelhaftes, in ἵημι aber bloß zu dem Classenzeichen gehörte, wie svid-yâ-mi, Gr. ἰδ-ίω; kup-yâ-mi, yă-si,

Lat. cupio, is u. ſ. w. Indeß, wenn wir hierin etwa S. yâ-mi (ich gehe), 2. yâsi, 3. yâti durchweg mit â ſuchen dürften: ſo fielen wir aus der Skylla in die Charybdis, indem für dieſen Fall ἵημι durchweg η, und nie ε, erwarten ließe.

Nun käme aber in Frage, ob man nicht, in Analogie mit ἵ-στημι, für ἵημι einſtiges *σι-ση-μι fordern dürfe, und das iſt die Meinung von Benfey und Meyer, indem ſie dabei des redupl. Lat. se-ro (e ſt. i vor r, und r aus s, wie sorôrem = S. svasâram) gedenken. Allerdings ſcheint Goth. saian (ſäen), worin i wohl bloßer Zuſatz (entweder wie in ſchwacher Conj., oder wie in S. Cl. IV.), dafür ein weiteres Zeugniß.*) Nur müßten wir uns für das Griech. einen anderen Gang begrifflichen Vorſchreitens in ἵεσθαι vorbehalten ſtatt des mehr eigenth. beſonderen in sero, ſäen. Freilich will uns Meyer überreden, als ſei S. sâ (ſ. dieſes bei mir Bd. I. Nr. 88.) mit ſeinem syâmi, 2. syâsi (alſo a auch lg.), 3. syati (von Benfey indeß für bloße Kürzung gehalten aus unſerem ás-yâ-mi u. ſ. w.) in dem von ihm fingirten σι-ση-μι u. ſ. w. zu ſuchen. Doch ſtimmt die Bed., ſelbſt wenn dieſe nicht eig. vernichten, tödten, ſein ſollte, durchaus nicht, und iſt die Vorausſetzung, als habe es urſpr. werfen bedeutet, eine ziemlich willkürliche. Sonſt läugne ich nicht: eine Redupl. ſtände mehr in Analogie mit ἵστημι, τίθημι u. ſ. w., obſchon nicht zu vergeſſen iſt, auch wenn ση als Claſſenz. von S. Cl. IV. gelten müßte, dürfte ſich dieſer Zuſatz nicht über Präſ. und Imperf. hinaus erſtrecken. Dann wäre aber nicht ἡ (gekürzt ἑ) die Griech. Wurzel-Geſtalt, ſondern der bloße Áſper ſt. s aus as. So wenigſtens im Präſ. und Impf., während in den übrigen Formen ἑ (alſo eig. σ-ε) mit nachſchlagendem Vokal dafür Platz gegriffen hätte. Außerdem, wie erklärt ſich der Áſper in Augm. und Redupl.? Zwar

*) Zumal ἑ-τός, was ſich nicht aus as-ta, kaum aus nir-as-i-ta erklärte, äußerlich ſehr gut zu sătus, insitus (ἐνετός hineingelaſſen, hineingeſteckt, hineingeſchoben, untergeſchoben, angeſtellt; ἐνετή Spange) ſtimmt; zu sĭtus, positus aber nur unter Vorausſetzung, deren i ſei nicht, was freilich wahrſcheinlicher, aus sino (vgl. litus: lino) herübergenommen, ſondern nur aus S. a abgeſchwächter Bindevokal. Auch Censores creari desitos; sermone abhinc multis annis jam desito ließe ſich viell. mit S. avasita (dies jedoch von S. sâ) Ended, terminated, finished vereinbaren. Durch Verwandlung aber des s in Áſper und Umſtellung ἑ iſt der Vortheil gewonnen, daß nie ἑς mit Lenis, auch wenn es den Vokal verliert, damit ſich mengt, während beide Wz im Sskr. überein, nämlich as, lauten. — Ueber ἑτ-οῖμος ſ. WBB. I. 420. — Fröhde geht KZ. 12, 160. in die Irre, wenn er μητί-ετα Ζεύς glaubt mit ἕτης propinquus und Lat. suesco vermitteln zu können. Es iſt auch nicht Derivat von μητίομαι, μητιάω, noch vom Nom. μῆτις, trotz ἀτίετος neben ἄτιτος. Vielmehr bed. es, als mit letzterem und einem Nom. ag. aus ἵημι comp., einen Rathſender, da genanntes Verbum gern von Allem ſteht, was ein Gott verhängt, ſchickt, ſendet, z. B. τέρας. Vgl. ἀφέτης.

ἦν wie ἴστην; auch etwa εἶκα, εἶκειν nach Analogie von ἔ-στηκα, ἑ-στήκειν und εἰστήκειν (durch Umſetzung des Aſper ſt. ἐ-ἑστ. = ἐ-σε-στ. und ει aus εε) unter Berückſichtigung des ει in τέθεικα, ἐτεθείκειν begreifen ſich allenfalls. Allein im (allerd. ungebr.) ἦν, Pl. ἦμεν und mit Augm. εἶμεν muß, da ἔ-θεμεν, ἔ-στημεν auf ein früheres *ἐ-σε-μεν, ἐ-ἦμεν zurückwieſen, der Aſper eine ihm eig. nicht gebührende Stelle eingenommen haben.

Dazu nun die neue Sonderbarkeit des Aor. 1. ἧκα mit κ, die es freilich mit noch zwei anderen gleichmäßig abfallenden Genoſſen theilt. S. Savelsberg's gründliche Abh.: Die Aoriſte ΕΔΩΚΑ ΕΘΗΚΑ ΗΚΑ in Symbola S. 505—528. Schon dies muß auffallen, daß ἔστησα, ἐστησάμην (ſchwerlich doch durch ἕστηκα mit Aſper davon zurückgehalten), mit Ausnahme von ἔττακαν, jener Analogie nicht folgt, ſodann aber, daß Modi und Participia (das Part. des Med.: θηκάμενος, προσηκάμενοι, περὶεθήκατο Ahrens Aeol. p. 56. u. ſ. w. ausgenommen, welches aber nebſt ſeinem Ind. blos den Dialekten angehört) derartige Bildungen mit κ mieden. Ich denke, zum Beweiſe: dieſe Formation des Aor. mit -κα ſei eine vergleichsw. ſpätere Nachſchöpfung, und deßhalb nicht kräftig genug geweſen, außer dem Indikativ noch aa. Geſtaltungen aus ſich zu erzeugen. Siehe den Ueberblick der mit σ flectirten Formen von den drei Aoriſten Savelsb. S. 528. Es ſtimmt dies aber ſehr gut zu der Vorſtellung, welche in ἔδωκα u. ſ. w. bloße Verirrungen erblicken will in das Gebiet des Perf. δέδωκα u. ſ. w., wovon der Aor. 1. ſich doch immer genügend durch bloßes Augm. (nicht, wie dort, Redupl.) abhob. Denn auch vom Perf. kommen Conj. und Opt. im Ganzen genommen ſehr ſelten vor, da, wie Buttm. §. 97. Nr. 6. erinnert, in den meiſten Fällen, wo in anderen Sprachen der Conj. Perf. ſteht, im Griech. der Conj. und Opt. des Aoriſts ſteht. Alſo gingen demzufolge z. B. ηκα und ἕηκα (was, da von keiner Redupl. die Rede ſein kann, wegen des ε ſonderbar), aber Conj. ἀφήσω, παρήσω, 2. ἀφήσῃς, συνήσῃς, Med. παρήσωνται, Opt. ἀνέσαιμι u. ſ. w. ſehr einträchtig mit der im Perf. beobachteten Analogie zuſammen, und glaube ich demnach, alles wohl überlegt, nach wie vor daran, für -κα in obigen Aorr. tauge nur dieſelbe Erklärung wie für den gleichen Perfect-Schluß, möge nun dieſe ſo oder ſo ausfallen*). Auch kret. ἀπέσταλκαν als ein 4. Aor. Savelsb. S. 520. beſtätigt die Sache nur. Vgl. εἶπα und

*) Meinen Einfall, in πεποίηκα u. ſ. w. könne ἧκα (veni) ſtecken, halte ich noch immer nicht für ſchlechter als das Gerathe Anderer, wie wenn man z. B. mit Buttm. ein ἀ oder mit Kuhn ein gleichwenig motivirtes -ϝα als Ausgänge des Perf. annimmt, welche ſich — eben ſo unglaubhaft — zu -κα verdichtet haben ſollen. Daß ἥκω aus ἑ = S. yâ, gehen, ſtamme und zwar nach Weiſe von δεδοίκω, wie Curt. Grdz. II. 193. will: iſt ſchon zu glauben. Zu ἵημι gehört es nicht, wegen Perf. εἷκα.

εἶπον; ἤνεγκα : ἤνεγκον u. A. Buttm. §. 96. Anm. 9. Deßhalb läugne ich gegen Savelsberg, wenn er S. 507. aus Formen mit -σα neben -κα auf Lautübergang von σ zu κ ſchließen will, wozu auch die von ihm S. 521. fg. beigebrachten Analogieen, meine ich, keinesweges berechtigen. Der häufige Eintauſch von χ im Slaviſchen ſtatt Ziſchlaut (insb. š = Deutſch sch, welches letztere ſeinerſ. häufig aus sk, sc hervorging, vgl. σχίζω, Lat. scindo), dem man ja oft genug in Indiſchen Sprachen (z. B. bhâkhâ, Sprache, ſt. Sskr. bhâšâ) ſowie im Afgh. (Πάκτυες, aber nach anderer Mundart jetzt Paštu, bei Engl. Pushtoo) begegnet, hat ſeinen Grund in der phyſiologiſchen Analogie zwiſchen Sibilanten und Spiranten (h, unſer ch). Aber ein Uebergang, mindeſtens ohne Umwege, von σ zu κ wäre ein Todesſprung, der nicht gelingen kann. Im Gefühl hievon hat man denn Zwiſchenformen: *ἐδωσκα u. ſ. w. erſchlichen, welche aber nur einen Sinn hätten, im Falle man ſie mit Iterat. auf εσκον, ασκον, z. B. τύπτεσκον und vom Aor. 1. τύψασκον Buttm. §. 94. Nr. 4., d. h. auch mit den Lat. Inchoat. auf -sco, in Zuſammenhang ſetzen dürfte. Wollte man dies aber auch zur Noth für die Aor. auf -κα einräumen: ſo iſt das doch für das Perf. eine baare Unmöglichkeit, indem weder Lat. noch Griech. das σκ, und zwar des Widerſpruches im Sinne wegen, in ihr Perf. aufnehmen. So ſind denn auch escit, superescit u. dgl. als bloß fut. gebrauchte Inchoativa, obſchon Hr. S. ſich an ſie wendet, zum Beweiſe für ſeine Zwecke untauglich. Mögen aber auch die mit σκνῖφος, κνέφας (auch δνόφος) und νέφος (S. nabha), ſowie mit μύσος, μῦκος, μύσκος (auch mucus) vorgenommenen Manipulationen in ganzem Umfange ſtatthaft ſein (das iſt aber durchaus nicht frei von Zweifel): folgte daraus für ἔδωκα u. ſ. w. ſchon etwas? Wie mich bedünkt, ſo wenig, als wollte uns Jemand, geſtützt auf die Aſſim. κκ ſt. σκ, z. B. in διδάκκει Ahrens Dor. p. 104., einreden, auch im Perf. ἔγνωκα ſtecke das inchoat. σκ von γιγνώσκω, was ſicherlich um nichts mehr der Fall wäre, als im Lat. novi. Ebenſowenig ἀνῆκα trotz Heſiods ἀνίεσκε. Savelsberg zieht aus ſeinen Beobachtungen über häufiges Vorkommen von σ in den indirekten Modi zu ἔδωκα u. ſ. w. S. 519. 526. den Schluß, als müßte das κ im Ind. aus σ entſtanden ſein. Und warum denn Einſchränkung eines ſolchen, an ſich ja phyſiologiſch unmöglichen Wechſels nur auf den Ind.? Meine Antwort lautet, in Gemäßheit mit der obigen Bemerkung über den ſeltenen Gebrauch von Conj. und Opt. Perf.: wenn man je in Analogie mit ἔστησα auch Indicative *ἐδωσα, ἐθηκα, ἡσα beſaß, wie Savelsb. S. 525. ſcheinlich genug macht, ſo ließen dieſe ſich lediglich mit Hinſchte-μῆτις, den Perff. δέδωκα u. ſ. w. in eine falſche Bahn verlocken. einem doch auch die von Sav. S. 521. verzeichneten Part. Aor. gern von Vgl. ἀφέντες (od. ἀπεσταλσ.?), ἀπεστειλαντες, κατεστησάμενοι

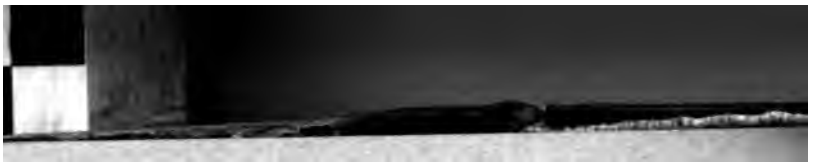
und das vulgäre *ἑσπόμενος* rückſichtlich ihres reduplikation-ähnlichen Augments (*ε* vor *στ*; *σπ* aus *ἕπομαι* = sequor) ins Perf. hinein.

Unter dem reichen Schatze von Compp. aus *ἵημι* mit Präpp. muß hier vor Allem der mit *πρό* gedacht werden, weil das vermeintliche, als Simplex nicht vorkommende **φρέω* Nr. 61. WWB. I. 263., vgl. auch 1203. fg., als beſondere Wz. zu ſtreichen, und als Comp. aus ebenerwähnten Elementen an unſerer gegenwärtigen Stelle einzuſchalten iſt. Vgl. *εἰσφρέω*, *ἐκφρέω*, *διαφρέω* (ſo ſchreibt man), welche demnach eig. Decompoſita ſind. Das Verdienſt, dies zuerſt erkannt und begründet zu haben, gebührt Nauck „über das Verbum *φρέω*" in den Mélanges Gréco-Romains der Petersb. Akad. T. II. p. 519—548. Sept. 1863. (Bullet. der Petersb. Ak. T. VI. 438.) und nach ihm Savelsberg a. a. O. S. 523. fgg. *Προΐημι* vor, voraus ſchicken, wegſchicken, überh. entſenden, entlaſſen. Auch einem etwas zuſenden, verleihen, *ἀγγελίας*, *κῦδος*. Dah. loslaſſen, fahren laſſen. *Ἔπος προέηκε* ließ ſich entfallen, ohne Willen. Aber auch mit beſt. Willen: werfen, wegwerfen. Beſ. ſchießen, ſchleudern. — Insb. aber intereſſirt uns von einem Fluſſe, *ὕδωρ προΐει ἐς Πηνειόν* Er ergießt (profundit) ſein Waſſer in den Peneios Il. 2, 752., weil zu *φρέαρ* ſtimmend. Vgl. canalibus aqua immissa Caes. B. C. 2, 10, 6. Aquam ex lacu Albano emittere, ablaſſen, und dah. emissarium, Abzugsgraben. Dann aber auch mit pro: Vehementes projectiones aquae arcuatim fluentis. Feſt. *Φρέαρ*, Gen. *φρέατος* (*α* bald lg. bald kz.), contr. *φρητός*, aber Jon. *φρεῖαρ* (immer mit Kürze des *α*, wohl weil Länge vorausgeht), Brunnen, als eig. Quelle, welche Waſſer hervorſprudelt. Es müßte dann *σ* (nicht etwa *ν*, wenn zu fluo) ausgeſtoßen ſein. *Φρεατωρύχος*, aber kürzer *φρεωρύχος*, *φρεορύκτης* Brunnengräber, und *Φρεάντλης* kom. Verdrehung ſt. *Κλεάνθης*. — In der Bed. loslaſſen u. ſ. w. fügt Hom. oft noch einen Inf. hinzu, z. B. *οὖρον ἀῆναι* Er ließ den Wind los, zu wehen. Auch das verwandte sinere ja mit Inf. Ueberh. *προϊέναι ἑαυτὸν ἐπί τι* und *εἴς τι*, ſich einer Sache hingeben, preisgeben, überlaſſen, aber *πρ. τινί τι* einem etwas zulaſſen, hingehen laſſen, geſtatten, geſchehen laſſen, alſo wie sinere. Med. *προΐεμαι* von ſich entlaſſen, fortgeben, dah. verſchwenden. Im guten Sinne hingeben, ſchenken, überlaſſen, übergeben, anvertrauen (vgl. deponere), *τινί τι*. Dah. *πρόεσις* das Fort- od. Herausſenden, Herauslaſſen, Fortlaſſen: das Wegwerfen oder Verſchwenden, vgl. effusio. *Προετός* wegzuwerfen, nicht zu achten, vgl. abjectus. *Προετικός* wegwerfend, verſchwenderiſch, nachläſſig, unachtſam. — Obgleich nun dies Comp. ſchon von früh ab und weit und breit hin in Gebrauch iſt: ſo darf uns ein ſolcher Umſtand doch nicht beſtimmen, ein anderes von gleichem Kaliber, allein verdunkeltem Ausſehen leichtſinnig von der Hand zu

weiſen. Das angebliche φρέω nämlich (in dieſer präſentialen Geſtalt jedoch ſcheint es ein bloßes Machwerk der Grammatiker), hat man gefunden, iſt in dem verengerten Gebrauche des Durchlaſſens, aus unſerer Wz. ἑ (ἵημι), und nicht, wie man ſonſt meinte, aus φέρω, entſprungen, indem es der vorgeſetzten Präp. πρό ſeine Aſpiration durch Ueberſpringen (vgl. ἐφι-άλλω und ἄλλομαι, salio) lieh, falls man nicht das φ ſchon auf bloße Rechnung der Aſpirationskraft von ρ ſetzen will. Einzig darüber möchte man ſich wundern, warum nicht, wie in προϊτίθει, noch vom ο (freilich im S. pra = πρό) eine Spur durchklingt. Vgl. S. prâsana das Werfen, Wegwerfen, Hinwerfen, ſowie prâsa 1. Wurf. 2. das Einſtreuen 3. Wurfſpieß, woher prâsika mit einem Wurfſpieß bewaffnet. Auch prâsaka (Würfel). Sämmtliche aus pra + as (3. Sg. Präſ. prâsyati, d. i. ungefähr προίσει) fortſchleudern, hinſchleudern, hinwerfen, werfen. Προίημι wäre eben nur Erneuerung, eine zweite, meinetwegen verbeſſerte, Auflage von *φρέω und einem gewiß uralten, und viell. ſchon aus Aſien (vgl. S. prâs) mitgebrachten Comp., das in der Aſpiration auch mit φιλεῖν = S. prî ſtimmt. Siehe auch φρένες unter an. Man höre jetzt Savelsberg. „Nauck," ſchreibt er, „gewinnt ein Regulativ für die Erkenntniß der Flexion des Verbums, ein bis dahin ungelöſtes Räthſel, indem er diejenigen Formen hervorhebt, welche der Flexion der Verba auf -μι unverkennbar entſprechen, theils Emendationen, die meiſt als wirklich glückliche gelten können, wie ἔκφρες Ariſt. Weſpen 162. von Buttm., ἐπειισφρέσθαι Xen. Hell. VI. 5, 43. von Cobet und εἴσφρες bei Herodian περὶ μον. λέξεως p. 24, 24. vom Vf. ſelbſt, theils handſchr. Belege, wie ἐπεισφρείς Eur. Phaeton Fr. 781, 46. (Trag. Gr. fragm. rec. A. Nauck p. 479.) und ganz beſ. den 1. Aor. ἐπεισέφρηκε Eur. El. 1033, εἰσέφρηκεν, Diog. L. I. 102. und Heſych., wo εἰσέφρηκεν· εἰσεπήδησεν, εἰσαφῆκεν für εἰσέφρικεν zu leſen iſt und außerdem ἐξέφρηκεν. ἀιρῆκεν ſich findet. In dieſen Formen und deren Bed. (hineinſenden, hineinlaſſen; intr. hineinſtürzen — herauslaſſen) findet Nauck S. 539. mit Recht eine ſo entſchiedene und durchgreifende Verwandtſchaft mit dem Verbum ἵημι, daß man nicht umhin kann, in unſerm Verbum ein mit der Präp. πρό gebildetes Comp. von ἵημι anzuerkennen, was auch ſchon Etym. M. p. 271, 43. aufſtellt: διαφρῶ — παρὰ τὸ προῶ, mit Hinweiſung auf die analoge Aſpiration von πρό in φροίμιον f. προοίμιον und φρουρός f. πρόουρος. Betrachten wir nun mit Nauck die deutliche Uebereinſtimmung, wie ἐκφρῶσι Eur. Phön. 264. (Mélanges S. 526.) aus ἐκπροῶσι, εἴσφρες aus (εἰς) πρόες, ἐπεισφρείς aus (ἐπεις)προεῖς [alſo mit 3 Präpp.] und den Aor. 1. ἐες-έ-φρηκε (wo vor die urſpr. Präp. πρό das Augm. getreten iſt, wie in ἐκάθισα, ἐκαθήμην, ἐκάθευδον, ἡμφίεσα und am treffendſten in ἐσύνηκε und ἐξύνηκε aus Alkaios und Anakreon bei

Etym. M. p. 385, 9), ἐπείςφρηκε, ἐξέφρηκεν aus (εἰς) προῆκε u. ſ. w. entſtanden (S. 540.), ſo erſcheint uns die Vorausſetzung der urſprünglichen regelrechten Präſensform φρίημι = προ-ἵημι vollkommen begründet. — Dieſes Ergebniß bleibt beſtehen, und wird nur noch mehr geſichert, wenn wir auch einige Verbalformen, die Nauck vorſchnell als fehlerhaft bezeichnet und ändert, entſchieden wahren müſſen. So werden wir Ariſt. Weſpen 126. ἐντεῦθεν οὐκέτ' αὐτὸν ἐξεφρίομεν, welches die Lesart der Hdſchr. Rav. und Ven. ſtatt der weniger verbürgten ἐξεφρείομεν iſt, gegen jede Aenderung, auch ἐξεφρίεμεν, was Nauck S. 541. verlangt, in Schutz nehmen: denn das Stammverbum ἵημι ging ſchon früh in die gewöhnliche Conj. ἵω über, nicht bloß im Jon. Dial. — Nicht im mindeſten iſt ferner der Aor. 1. Akt. auf -σα zu verdächtigen, als ſei er erſt nach Alexander's Zeitalter, von wo ab er viel häufiger wird (S. 543 - 547.), aufgekommen, in der Blüthezeit der Lit. aber nur auf -κα ausgegangen. U. ſ. w. u. ſ. w."

Ἀφίημι (S. apâsana das Wegwerfen 2. Blutbad) wegſchicken, entlaſſen, τινά. Von Wurfwaffen: entſenden, ἄκοντα, ἔγχος, κέραυνον. Δίψαν den Durſt vertreiben. Μένος die Kraft nachlaſſen, hemmen. Loslaſſen, freilaſſen, Sklaven, Gefangene. Einen Verklagten losſprechen, τῆς αἰτίας (Gen. abhängig von ἀπό). Verſtoßen, von Eheſcheidung. Unterlaſſen: zulaſſen, geſtatten. 2. Intr. aufbrechen, ausziehen, verſt. στρατόν, ναῦν. 3. Med. ablaſſen, loslaſſen von etwas. Ἀφήτωρ (vgl. S. as-tar) Pfeilſender, von Apollo Il. 9, 404., während mit Kürze ἰαφέτης, vgl. S. iṣv-âsa und ἰοχέ-αιρα WWB. I. 778. Ἀφέτης, ἀφετήρ der Entſendende, beſ. Schleuderer. 2. ſonderbarer Weiſe paſſ. bei den Lakonen der Freigelaſſene. Ἄφετος entlaſſen, losgelaſſen, losgeſprochen, befreit, frei: überlaſſen, verlaſſen. Ἀφετήριος zum Entlaſſen, Wegwerfen, z. B. ὄργανα Schleudermaſchinen. 2. ἡ ἀφετηρία jeder Ort zum Auslaſſen oder Entlaſſen, Hafen, Schranken vgl. Ἄφεσις Loslaſſung, Freilaſſung, z. B. eines Sklaven Entlaſſung, eines Rennpferdes aus den Schranken, die darum auch ἀφέσεις hießen. Zufolge Ahrens Dor. p. 72. 79. Lak. ἄπιρ. (ἄπ-είρ?) ὕσπληξ, wenn als vorgeſpannter Seil bei den Schranken. Warum aber nicht φ? Eheſcheidung. Erlaß einer Schuld. Auch = ἀφεσμός, Bienenſchwarm. Alſo, wie Lat. exâmen (aus ex + agere, vgl. agmen). Ἑσμός, richtiger wohl als ἐσμός (Bienenſchwarm; jeder Schwarm) eig. wohl: Sendung, mit σ wie oft vor μ, das viell. rein müſſig, da kaum aus Redupl. hervorgegangen. Doch ἐν-εμα, Klyſtir, ohne σ. Auch, wenn σμῆνος n. dazu, unſtr. als durch ein Verbum aus ἑσμός hindurchgegangen zu betrachten. Vgl. κτῆ-νος. Bei Savelsb., Die Aor. S. 508.: „Ἀπ-έ-σας Ζεύς in einem Fragm. des Kallim. (τῷ ἀπέσαντι πὰρ Διΐ fr. 82. Bentl.) bei Steph. B s. v. Ἀπέσας, daneben die Weiterbildung Ἀπεσάντιος bei demſ.



und Paus. II. 15. 3. [also nicht etwa zu ἔπεσον, πίπτω von einem Aor. 1. mit α-priv.] und sonst noch Ἀφέσιος Paus. I. 44, 13. Etym. M. p. 176, 32; alle drei in gleichem Sinne Beinamen des Zeus, insofern er den in seinem Gewölbe eingeschlossenen Regen losläßt (E. Curtius Pelop. II. S. 506.)." Ἐξαφίημί τινος entlassen von etwas.

Ἐξανίημι herausſenden, hervorlassen, ἀϋτμήν vom Blasebalg. 2. nachlassen, remittere. 3. intr. herausgehen, ausscheiden, schwinden. Ἔξεσίην ἐλθεῖν, legationem obire. Ἔξεσις Entlassung, bes. der Frau. Ἐξίημι, ausschicken, entlassen. Bei Hom. nur Inf. ἐξ-έ-μεν Il. 11, 141., wie ἐπιπρο-έ-μεν. Herausſenden, herauswerfen. Intr. herausgehen, herauslaufen. Von Flüssen: sich (eig. das Wasser) ergießen. — Ἐνίημι hineinschicken, z. B. in die Reihen der Kämpfenden; unter mehrere andere. Von Stimmungen und Gemüthszuständen, z. B. καὶ οἱ θάρσος ἐνὶ στήθεσσιν ἐνῆκε. Auch τὸν ἐνέηκε πόνοις Er stürzte ihn in Drangsale. Ueberh. hineinthun, hineinwerfen: νησὶν ἐνίετε πῦρ, φάρμακον οἴνῳ. Hineinlassen, bes. Schiffe ins Meer. Ueberh. hineintreiben, anreizen. Ἔνεσις das Einlassen, Hineinthun, Einspritzen, vgl. ἔνεμα. Ἐνετήρ Klystierspritze. — Εἰσίημι hineinschicken. Med. αὐλιν ἐσιέμεναι sich in die Wohnung begeben. Act. hineinführen. — Ἀνίημι, Fut. ανήσω; ob auch ἀνέσει Fut., s. weiter oben. In die Höhe schicken. Aufwachsen lassen, h. Hom. Cer. 332. Daher ἀνησίδωρος Beiw. der Erde und der Demeter; auch ἀνεισίδωρος, seltsam wegen ει. D. h. also: Gaben (aus dem Erdboden) heraufsendend. Vgl. Eur. b. Diod. S. I. 7: κἀνέδωκαν εἰς φάος (dias in oras Lucr.) λένδρη, πετεινά u. s. w. Vgl. summittit (sendet von unten) pabula pascendis equis (tellus) Lucan. 4, 411. Kürze dagegen in ἄν-ε-σις. 2. zurückschicken, heimkehren lassen. 3. loslassen, fahren lassen. Auf Jmden loslassen, gegen Jmden anhetzen, anreizen. Dah. überh. antreiben, anregen zu etwas, meist mit Inf. Med. ἀνίεμαι sich die Zügel schießen lassen. Κόλπον ἀνιεμένη den Busen entblößen, eig. nachlassend — die umgebende Hülle. Ausgelassen, zügellos sein. Bei den Att. auch Act. nachlassen, abspannen, z. B. den Bogen. Τὸ ἀνειμένον Schlaffheit, Nachlässigkeit. 4. ἀνίημι intr. schlaff werden. — Ἄνεσις Nachlassen von etwas Angespanntem. Uebertr. Abspannung der Kräfte, Erholung. 2. Loslassen, Freilassen, Erlassen einer Schuld. Das Loslassen der Leidenschaften. Auch ἀνεσία. Ἀνέσιμος nachgelassen, abgespannt, ruhend, remissus. Ἀνετικός nachlassend: ἀνετικά heißen bei den Gramm. im Ggs. der ἐπιτατικά die Wörter, die ein Nachlassen anzeigen. Ἄνετος 1. nachgelassen, schlaff. 2. losgelassen, zügellos, frech. 3. freigelassen, befreit. Auch arbeitsfrei von Menschen und Thieren, die der Gottheit geweiht. — Καθίημι herabsenden, z. B. Wein durch die Kehle. Herabwerfen, z. B. das Senkblei 2. in die Tiefe senken, damit etwas

feſtſtehe, befeſtigen. 3. abſchicken wider Jmd. Eig. von Wurfwaffen. *Κάθεσις* das Herablaſſen, Hinunter- od. Hineinſtecken. Dag. (von *καθέζομαι*) Niederſitzen. *Καθετήρ* alles was man hineinſenkt, zum Unterſuchen (vgl. *καθίημι πεῖραν*), beſ. in der Chirurgie, Sonde, feine Spritze zu Einſpritzungen in die Harnblaſe. Auch = *κάθεμα* Halsketten. *Κάθετος* hinabgelaſſen. Mit *μόλυβδος* Senkblei. *Ἡ κάθετος*, verſt. *γραμμή*, ſenkrechte Linie, Perpendikel.

Ἐφίημι zuſenden, zuſchicken. Jn feindlichem Sinne: einen gegen den andern aufhetzen. Aufreizen od. veranlaſſen etwas zu thun, mit Inf. b. Von lebloſen Dingen: drauf los werfen, *βέλεά τινι*. Eben ſo *χεῖράς τινι*, wie injicere manus. c. Vom Fügen des Schickſals: über Jmden verhängen, *πότμον τινί*. d. zulaſſen, nachlaſſen, z. B. die Zügel, remittere. Dah. hingehen laſſen, nachſehen, indulgere. e. in der Gerichtsſprache, der Entſcheidung eines andern Richters anheimſtellen, appelliren, provocare, *εἰς ἄλλο δικαστήριον*. *Ἐφέσιμος δίκη*, wobei eine Appellation, *ἔφεσις*, ſtattfindet. 2. Med. *ἐφίεμαι*, Fut. *ἐφήσομαι*, auftragen, gebieten, befehlen. *Προεξεφίεμαι* voraus befehlen. b. wonach verlangen, ſtreben, *τινός*. c. einen beſchicken, zu ſich rufen laſſen, holen. 3. intr. ſich überlaſſen, ſich hingeben, beſ. *ἡδονῇ*, verſt. *ἑαυτόν*. *Ἔφεσις* das Danachwerfen. 2. das Streben, Trachten wonach, Neigung, Antrieb. 3. Erlaubniß, Macht, *ἔφεσιν διδόναι, λαμβάνειν*. 4. jur. die Appellation. *Ἐφετικός* verlangend 2. nachlaſſend. *Ἐφετίνδα* Fangball (eig. Zuwerfen) *παίζειν*. *Ἐφετός* beauftragt, geboten, und, rückſichtlich des *τ* ſich ſcheinbar eng daran ſchließend (anders z. B. *ἔνεμα*), *ἐφετμή* Auftrag; Gebot, Geheiß, Befehl (auch Lat. dispositio, Befehl, als Anordnung, vgl. Verordnung), beſ. der Götter und der Aeltern. Dah. auch Rath, Ermahnung. Bei Pind. glſ. Auftrag, den man den Göttern giebt, Gebet. *Ἐφέται* in Athen ein Ausſchuß von Kriminalrichtern, die bevollmächtigt waren, über Mord und Todſchlag zu erkennen. 2. überh. Bevollmächtigte, Befehlshaber Aeſch. Perſ. 77. Etwa alſo auch paſſ. (mit Auftrag verſehen), wie *ἀφέτης* als Freigelaſſener? Oder, wie vom Med., die (entſcheidenden) Gebieter? — *Αὐθέντης* aus *αὐτοέντης* nebſt *αὐτοεντεί* (eigenhändig, wie *αὐτοχερί*) könnte möglicher Weiſe vom Selbſtzufaſſen (vgl. *γέντο* WWB. II. 118.) benannt ſein. Sollte es aber die allerdings ſeltſame Analogie von *ἐθελοντής* (Acc. anders) und *ἐθελοντεί* befolgen, d. h. wie letzteres vom Part. Präſ., ſo vom Part. Aor. 2. *εἷς* ausgehen: dann wäre es ungefähr: ſelbſt ſendend, ſelbſt in Anregung bringend.

Παρίημι daneben herabhangen laſſen. Paſſ. *παρείθη μήρινθος ποτὶ γαῖαν* hing herab zur Erde. 2. vorüber, vorbei laſſen b. übertr. unterlaſſen, vernachläſſigen, praetermittere. 3. nachlaſſen, loslaſſen, abſpannen, löſen, remittere. Med. u. Paſſ. erſchlaffen. 4. zulaſſen, nachgeben, geſtatten, admittere. Dah. örtlich gefaßt,

herzu, herbei, heran laſſen, Raum od. Platz geben. 5. Im Med. auch ſ. v. a. *παραιτεῖσθαι*, ſich etwas verbitten, von ſich ablehnen. *Πάρεσις* das Vorbeilaſſen, Durchlaſſen 2. das Nachlaſſen, Erſchlaffen, beſ. der Kräfte, Abſpannung, Entkräftung, Ohnmacht. *Παρετός* erſchlafft, abgeſpannt: ſchlaff, matt. Angeblich daher auch Walach. pàrasescu relinquo, derelinquo, desero. 2. refl. renuntio, valedico rei. Nepàràsitu unverlaſſen. — *Προσίημι* zuſchicken, hinwerfen. Gew. im Med. zu ſich laſſen, dah. zugeben, genehmigen, billigen, annehmen, geſtatten. — *Ὑπερίημι* darüber hinaus, übers Ziel werfen. — *Ὑφίημι* herabſchicken, herablaſſen. Herabſinkenlaſſen, *ἱστόν*, den Maſtbaum, *ἱστία* die Segel. b. drunter thun od. legen, z. B. submittere pecus. c. einen heimlich anſtiften. 2. übertr. nachlaſſen, ſinken laſſen, vermindern, zugeben, geſtatten. 3. intr. nachlaſſen od. ablaſſen von etwas. Erſchlaffen, ſich fügen, nachgeben. *Ὕφεσις* das Herunterlaſſen, Nachlaſſen, Abſpannen, Nachgeben 2. b. d. Gramm. die Auslaſſung. — *Συνίημι* 1. eig. zuſammenſchicken, beſ. im feindlichen Sinne. 2. vernehmen, hören, mit dem Acc. der Sache (*ὅτα*, *ἔπος*) und dem Gen. der Perſon (*τινός*), auch, gewiſſerm. elliptiſch, mit Gen. der Perſ. allein (vgl. in dieſer Hinſicht *ἀκούειν*). Ueberh. wahrnehmen, bemerken. Gewahr werden, inne werden, erfahren, lernen, einſehen, verſtehen, begreifen. (Mit ähnlichem Tropus ja auch Lat. conjicere vermuthen.) 3. Med. ſich worüber vereinigen od. verſtändigen, einen Vertrag machen, *ἀμφί τινι*. *Συνετός* verſtändig, klug, einſichtvoll; paſſ. verſtändlich. *Συνετίζω* verſtändig machen, aber *συνετέω* (gli. verſt. ſein) merken, bemerken, verſtehen mit Gen. *Σύνετος*, *η*, *Συνέσιος* (Prudentius, Deutſch Weise) als Egn. *Σύνεσις*, att. *ξύνεσις* eig. wie *σύμβλησις* das Zuſammentreffen, die Vereinigung z. B. von zwei Flüſſen. 2. gew. übertr. Faſſungs- od. Beurtheilungskraft, Verſtand, Einſicht, Klugheit. c. das Wiſſen wovon, Kenntniß, Einſicht. Synesis, der Verſtand, einer der Aeonen Tertull. adv. Valent. 8. Bei Gramm. per synesin. Nach Paſſow auch (vgl. ſp. *μεθήμων*) und nicht zu *ἧμαι*: *συνήμων* verbunden, vereinigt, beſ. durch den Wohnort, und ſonach: zuſammenwohnend. — Mit *μετά*, was wohl den Wechſel womit, od. das Aufgeben eines früheren Zuſtandes (z. B. des Gebunden-, Geſpanntſeins) anzeigen ſoll: *μεθίημι* 1. einen Gebundenen od. Gefangenen loslaſſen. 2. fahren laſſen, z. B. *χόλον*. Von körperlichen Dingen, etwas fallen laſſen, z. B. *τί ἐς πόταμον*. 3. etwas Angeſpanntes abſpannen, übertr. etwas wovon ſich erholen laſſen, z. B. *κῆρ ἄχεος*. 4. verlaſſen, allein laſſen. 5. überlaſſen, hingeben, preisgeben. 6. übertr. vernachläſſigen (auch ja von: nachlaſſen), verſäumen. B. intr. 1. nachlaſſen, erſchlaffen. *Μεθήμων* nachläſſig, fahrläſſig, und davon *μεθημοσύνη*. *Μεθιέναι βίῃ* 2. mit dem Gen. ablaſſen, abſtehen von etwas. 3. mit dem Inf. *ὅστις ἐκὼν μεθίησι μάχεσθαι*, Lat.

dimicare disinit. 4. mit dem Part. κλαύσας καὶ ὀδυρομένος μεθέηκεν, wie παύομαι und λήγω. Das Med. ſtimmt mit dem intr. Gebrauche ziemlich überein. Jon. bleibt τ in manchen Formen unaspirirt, und hat Herodot ſogar, als wäre es Simplex, ein redupl. Perf. μεμετι-μένος mit etwas befremdlichem ι ſt. μεθ-ειμένος.

683. S. âs PWB. I. 729. 1. ſitzen, ſich ſetzen. Von Thieren und todten Körpern: ruhen, liegen. 2. ſich aufhalten, wohnen, ſeinen Wohnſitz aufſchlagen. 3. ſitzen bleiben, ſtill ſitzen, verweilen, verbleiben, aushalten, verharren; ſowohl mit dem Begriff der Unthätigkeit als mit dem der Ausdauer od. der ruhigen Würde. Viell. daher, und ohne Bez. zu σιγᾶν, ἥσ-υχος, ruhig, ſtille, geräuſchlos; in Ruhe, in Frieden; ſtillſchweigend, müſſig (S. ni-šad, Lat. deses), einſam; leiſe, ſacht, unmerklich, und dah. der Egn. Ἡσύχιος, wie Tranquillus. Hinten etwa ähnlich, wie πύῤῥ-ιχος Dor. ſt. πυρρός. Ἀφησυχάζω ruhig, ſtill werden. Mit ἀπό wie desinere. Im Feldzuge: ſich niederlaſſen, ein Lager (auch ja vom Liegen*) beziehen. Von denen, welche am Altar opfernd oder flehend verharren; feiern. Böhtl. u. Roth verweiſen ſchon auf sad, sedere, καθίζειν u. ſ. w. Im Latein, wo nur wenige Spuren dieſer Wz. verblieben, haben wir doch alt âsa (Corssen, Volscorum lingua p. 10.), woraus ich längſt das ſpätere âra erklärt habe, welches demnach mit nichten als „Erhebung" von ἀείρειν kommt. Oskiſch aasai purasiai Dat. (arae purae), aasas (aras) Mommſen, Unterit. Dial. S. 137. 244., allein nicht zu ansa, wie Varro andeuten zu wollen ſcheint. Auch iſt alt-âre, Altar, viel wahrſcheinlicher: Hochſitz (eig. Adj. neutr. auf -e, von is in Compp.) als bloß mit Suff. -âris (-âlis) aus altus. Viell. dachte man aber bei âsa auch an einen Götterſitz, ἕδος bei Späteren auch der Tempel als Wohnſitz (glſ. Reſidenz) des Gottes. S. âsa 1. Sitz 2. Geſäß (auch vom Sitzen, wie ἕδρα auch der Hintere; Nachtſtuhl und Stuhlgang). Nyâsa 1. das Niederſetzen, Hinſetzen, Aufſetzen, z. B. pada-n. des Fußes, das Auftreten, Tritt. 2. das Niederlegen, Ablegen. 3. Entſagung, Entäußerung. 4. das Vorbringen. 5. Senkung (des Tones). 6. Depoſitum (auch ja von depono), anvertrautes Gut. Sskr. âs-ana n. das Sitzen, Sichſetzen. Das Haltmachen im Feldzug. Das Sichaufhalten, Wohnen. Sitz, Platz. Nicht unnatürlich ſchiene es nun, da auch das Part. Med. âs-âna,

*) Wegen des hiemit verwandten λοχᾶν auflauern (wie z. B. Wegelagerer); einem Feinde hinterliſtig nachſtellen, auch ein Thier durch Liſt fangen, ſo wie wegen insidiae von sedere ſchien mir früher nicht unpaſſend, den adv. Abl. astu (mit Gewandheit, mit Liſt) u. ſ. w. auf unſer âs zurückzuführen. Dazu paßte aber ſchlecht das alte Adj.: Nisi ut asta ingenium lingua laudem. Att. bei Non. 1, 54., was aber auch oft, z. B. asto animo (dolose) in den Edd. Langob. ed. Vesme vorkommt. Ob freilich zu ἀσκεῖν, wie pas-tus von pasco, was Freund will, weiß ich nicht weiter zu beſtätigen.

in den Veden, ſonſt âsîna lautet, für Lat. ânus, i m. der Hintere, Dem. ânulus, an Abkunft daher, unter Ausfall von s, zu denken. Völliger Sicherheit in ſolcher Meinung darf man ſich freilich nicht überlaſſen. Freund z. B. meint, anus, der Hintere, ſei genannt „von der runden Geſtalt". Er denkt alſo verm. daran, daß im Griech. der After δακτύλιος (Ringlein) heißt, wie im Lat. ânulus od. annulus, der Ring, iſt als Dem. von anus, Ring. Letzteres nun, meint Freund, und ſo alſo auch wohl der Jahres-Umlauf, annus, ſtammten von amb- = ἀμφί meine Präpp. S. 580. Es hätten ſich mb etwa vor n (*amb-nus?) zu einem zweiten n aſſimilirt, wenn wir etwa in gedachten Wörtern Präpoſitional-Derivata annehmen nach Weiſe von prônus, supernus, supînus u. ſ. w. — 4. einer Handlung fortwährend obliegen, in einem Zuſtande od. Verhältniſſe verharren, ſich längere Zeit hindurch darin befinden, anhalten, dauern. Die Ergänzung iſt mannichf.: ein mit dem Präd. congruirendes Part., Adj. od. Subſt. Dann Gerundien; Adv.; Inſtr. — 5. ſich legen, ein Ende nehmen. Part. âsita 1. Adj. a. der geſeſſen od. gewohnt hat. b. geſeſſen od. gewohnt worden. c. dem man obliegt. 2. n. a. das Sitzen, Sichſetzen b. der Ort, an dem man geſeſſen od. gewohnt hat. — Stokes KBtr. V. 312. ſtellt Bret. eux, euz, oder mit Präpp. deux, deus = S. âstê, indem er bemerkt: „die Bewahrung des s, das eu, welches Bret. regelm. einem â entſpricht, die Thatſache, daß corn. us und ir. as vokaliſche Infection veranlaſſen, das Fehlen des Umlautes, alle führen auf eine altkelt. Form gleich S. âstê (ἧσται)." Wegen des Gebrauchs eines sedere bedeutenden Verbums für die Bed. esse vgl. ſpan. ser = Lat. sedere.

Im Zd. âh Juſti S. 54. 1. ſitzen. Präſ. 3. Pl. âoṅhanti. Med. Pot. 2. Sg. upa nô yaçnem âhisa Setze dich her zu unſerem Opfer. Mit der Präſensverſtärkung nu (Sskr. Cl. V.): 3. Sg. âçnaoiti Sie läßt ſitzen, weilen (die Seelen); alſo cauſ. gedacht; aber vom Mithra: Er ſetzt ſich, ſteigt auf die Hara. Perf. 3. Pl. âoṅhairê. Part. Präſ. Med. âoṅhana, ſitzend, S. âsâna. 2. bleiben, ſein. Med. Präſ. 3. Sg. yaonê âçte (Gr. ἧσ-ται) [daß] er immer bleibt. Auch âçtê, iſt. Upamitîm âçtê qareñti Es iſt zu warten (bis) ſie eſſen. Act. 3. Pl. âoṅheñt'i ſind. Mit uç hinaufſetzen. Impf. 3. Sg. uzâoṅhat'. — Im falſchen Vertrauen darauf, es möge im Npſ. der Ziſchlaut, auch vor Vokalen, verharrt haben, ſind in 1. Ausg. Vgl. gewagt, welche ich hiermit zurücknehme. Npſ. âšti (pax, concordia) hat ſich als âkhsti, Friede, im Zd. Juſti S. 48. wiedergefunden. Das Neſt âšîyân und âšîyâneh (auch tectum domus) Vullers lex. I. 40. mag mit S. âs-ana das Suff. theilen; ſonſt gehört es zu S. â-çaya (Lagerſtatt, Sitz, Ort) PWB. I. 715. Vgl. ſonſt ni-šadyâ, Ruhebett, von sad. Endlich âssûden Pa-

care; quiescere Vullers p. 37., obgleich mir sonst unklar, entzieht sich dem Vgl.

Wir kommen zum Griech. Für ἧ-μαι nämlich ist, wie schon die 3. Sg. ἧσ-ται = S. âs-tê lehrt, als Wz. ἁς od. ἡς anzusetzen mit müssigem Hauchlaut, wie in ἡμεῖς = αμμες, Ved. asme, welcher aber bei dem, etwa durch ἵζω u. s. w. mißleiteten Sprachgefühle sich eingeschmeichelt haben mag. Die Ansicht, welche ἧμαι zum Perf. der Wz. ἑδ (sedere) machen wollte, kann sich so wenig halten, als die ähnliche bei κεῖμαι. Des allerdings großen Scheines ungeachtet. Es ist die Stellung des Tones in καθῆσθαι dafür geltend gemacht worden. Allein auf der anderen Seite steht καθήμενος als Proparox., welche Betonung für Part. Perf. Pass. nicht die übliche ist. Zudem zeigt das Augm. in ἐκαθήμην die Vergeßlichkeit der Sprache, indem sie das Verbum als Simplex behandelt. So konnte der Acc. in καθῆσθαι, καθῆστο aus einem ähnlichen Irrthume herrühren, weil das Wort einem Griech. Ohre sich allerdings als Perf. darstellen konnte. Auch das Augm. in εἶσα als Aor. 1. von ἑδ legt Zeugniß dafür ab, daß η in ημαι nicht Augm. noch Redupl. sein könne. Den Hauptgrund aber, daß unser Wort Präs. Med. ist, entnehmen wir dem Sskr. âs, welches auch als Med. derselben Cl. II., welche des Bindevokals ermangelt, mit dem Griech. in größerem Einklange steht, als das mehrfach eigne Wege einschlagende Zend. Letzteres z. B. seiner Activ-Formen wegen (im Sskr. indeß auch ep. Act.), die freilich neutr. gefaßt werden können, obschon das Med. sich offenbar besser schickt für den passiven Begriff des Sitzens. Das σ, z. B. ἧσ-ται = Zd. âs-tê He is sitting Haug, Gloss. p. 86. ist urspr., nicht etwa Stellvertreter für δ. Ueber sein Wegfallen vor m und theilweise vor τ, θ ist die Analogie von ἐς (esse) zu vgl., wie auch im S. s öfters vor dh gewichen (KZ. 9, 429.). Mit dieser Wz. tritt auch der Conj. und Opt. (vgl. κάθωμαι und ω; καθοίμην und ἐοίμην) in Analogie. Im Opt. ist die Wz. eig. völlig verflüchtigt, bis auf die Aspiration der Präp. κατά, welche nun, so zu sagen, die Stelle der Wz. vertrat. Eben dies gilt auch von κάθῃ, κάθου. Vgl. z. B. κάθ-οι-το mit S. âs-î-ta. Bei Mullach S. 288. auch nicht nur κάθημαι (natürl. ital.), sondern auch gemein κάθομαι. Ferner mit vortretendem Augm., wie bei ἐκάθισα setzte, ἐκαθέσθην setzte mich, Impf. ἐκαθήμην, gemein ἐκάθουμουν (wie ἤμουν, ich war). — Ἧ-μαι, S. âs-ê mit Unterdr. von m. 2. ἧσαι, gekürzt κάθῃ für κάθησαι = S. âs-sê. 3. ἧσ-ται, κάθηται, âs-tê, allein auch âsate. Ἥ-μεθα = S. âs-mahe (h st. dh, und Gr. α st. αι). Εἵ-αται, ἕ-αται, ἧ-νται, S. âsate (st. ep. âs-antê; sedent). Imper. ἧσο, κάθησο, S. âs-sva, âsva, und ep. âsasva (also mit Bindev.). Impf. act., z. B. tân dâsînâñ çatam paryupâsat Sie umsaß ein Hundert von Dienerinnen. Mah. 2, 280., aber ἧστο

med. Voraus vor dem Griech. hat das Sskr. z. B. das sigm. Fut. âsiṣyate und den Aor. âsiṣṭa. — Ἀφήμενος abgesondert sitzend. — Περιάθημαι ringsumher, bes. πόλιν, belagern. Περιάθησις (eig. σ-σις) das Herumsitzen: bes. Umzingelung, Belagerung (von Liegen, wie obsidio von sedere). S. pary-âs 1. herumsitzen, sich um Jmd (Acc.) sammeln 2. sitzen bleiben, unthätig bleiben 3. sich ausschließen von (Acc.) supersedere. — Ἐπιάθημαι dabei, darauf sitzen. 2. belagern, mit Dat., wie πρόσημαι. Ἐγκάθημαι drin od. drauf sitzen, im Hinterhalt liegen; ἔνημαι drin sitzen. Ἀντικάθημαι = ἀντικάθεζομαι. Πάρημαι, in der Nähe, dabei sitzen, νησί, δαιτί. Bei einem sitzen, bes. der Unterhaltung wegen. Wobei od. bei einem wohnen, verweilen. Dabei, anwesend sein. Mit dem Nebenbegriff lästiger od. feindseliger Nähe. Μέσημαι, z. B. μνηστῆρσι, dazwischen sitzen.

684. S. îkš PWB. I. 835. Präs. îkšate (bisw. auch act.); Impf. mit Augm. âikšat; Fut. îkšiṣyate. 1. sehen, blicken, anblicken, erblicken. 2. mit dem geistigen Auge schauen, bei sich denken, auf einen Gedanken kommen (bes. von höheren Wesen). 3. auf etwas achten, berücksichtigen. 4. für Jemd (Dat.) besorgt sein, Jmd mit Rath unterstützen. Vgl. prospicere, providere. Dah. îkšaṅa n. 1. Blick, Anblick 2. das — nach etwas — Nachsehen, sich um etwas bekümmern, besorgen. 3. Auge. Daraus erklärte ich längst, unter Billigung des PWB. II. 523., das in der älteren Sprache noch nicht vorkommende kšaṅa (Augenblick s. kurzer Moment) als vorn verstümmelt, unter Hinweis auf zwar synkopirtes abhikšṅam; worin aber noch î als mit dem i der Präp. verschmolzen. a) jeden Augenblick, wiederholt, beständig 2. sehr. PWB. I. 355. Kšaṅada, worin ich allenfalls auf eine Geberin von Augen, nämlich Himmelsaugen oder Sternen, gerathen hatte, erklären Böhtl. u. Roth als: Muße schaffend (freie Augenblicke gewährend). Kšapâ, Nacht, dagegen, als verm. mit σκεπάω, verhüllen, gleichstämmig, hat nichts damit zu thun. — In Betreff des Verhaltens von îkš zu akši (oculus) und, ohne s, Lith. akis u. s. w. ist EF. I. 267. Ausg. 1. an das desider. îp-s von âp (adipisci) erinnert. Bopp Reg. 477. vgl. 490. çikš aus çi(ça)kš von çak; lips von labh u. s. w. Das i gehört eig. der Reduplikationssylbe im Desid., und so scheint nun auch îkš eig. desiderativer Bildung. Auch Benfey, Rec. von Böhtlingk's Chrestom. S. 82. erklärt îkš so, jedoch unvorsichtig, meine ich (s. sp.), ein *aç statt *ak, sehen, ansetzend, woraus *içak-š = *iç-aç mit desid. s entstanden sei. Befremdlich allerdings ist der Zischlaut schon in akši, Auge, selbst; indeß als Zusatz durch die Formen anderer Sprachen erwiesen, in welchen derselbe mangelt. Vgl. übr. auch çuk-ši, pluk-ši. Nir-îkšaṅa n. Aspicere, intueri, als Subst. Kaṭ'âkša (aspectus limus) von kaṭa Hüfte, Seite, mit

akšan (oculus). Prêkšâ 1. Intellect, understanding 2. Seeing, viewing. Sampratîkšâ f. Exspecting (Entgegenſehen), awaiting. Dur-îšaṅa zufolge Wilſon: An evil eye (von išaṅâ Seeing, š ſt. kš?). Aber 2. Curse, cursing zufolge PWB. Verwünſchung als falſche Form von ešaṅâ. Das „Beſchreien", im Ital. und Franz. unter dem Ausdrucke mal occhio und mauvais oeil gefürchtet, wird von dem Araber 'aain' genannt. Gutzkow, Unterh. am Heerd 1855. Nr. 40. S. 633. Otto Jahn, Ueber den Aberglauben des böſen Blicks bei den Alten. Ber. der ſächſ. Geſ. der Wiſſ. 1855.

Auge: Altpr. ackis im Kat., im Vokab. agins (g ſt. k und Acc. Pl.). Lith. akis, ês (abweichend vom S. Fem., wo nur akšy-âu, wie von einem Fem. auf î). Nicht bloß Auge, ſondern auch Nadelöhr (glſ. Ohr), 2. eine Maſche, im Deutſchen ebenf. Auge 3. Auge, Knoſpe am Baume 4. die Quelle im Brunnen, woher auch wohl akas m. Wuhne, Oeffnung im Eiſe zum Waſſerſchöpfen. Gleiche, und deßhalb gewiß ſehr natürliche Uebertr. im Npſ. bei češm (oculus) Vullers lex. I. 574. *met.* de re quavis oculo simili: foramen, circulus, ut foramen acus, retis, loricae, catenae, cribri, vorticis. Dah. auch češmeh p. 578. fons: foramen acus. Eine ſchöne Benennung von Quellen (auch Arab. ʿaïn, eig. Auge), ſei es nun, weil man die aufwallenden Waſſerblaſen mit Augen verglich, oder, weil die Quellbrunnen inmitten des Bodens, zumal des wüſten, wie Augen erglänzen und, wie dieſe, Naß aus ſich entſenden. Isz akiû iñ akys (von Aug in Aug), perſönlich, wie S. sam-akša (buchſt. zuſammen die Augen habend) Adj. Before, in presence or sight of, visible. Ital. negli occhi d' uno vor eines Augen, in ſeiner Gegenwart. — Lett. az-s f. mit z in Folge des ausgefallenen i. Azzis mest us ko, ſeine Augen worauf richten (eig. werfen). Ar (bes) azzim dsihwoht vorſichtig, buchſt. mit Augen (ohne A., d. i. unvorſichtig) leben. Azzim redsoht (mit Augen zu ſehen), augenſcheinlich, wie Preuß. ackewystin, öffentlich (vgl. videre, cernere oculis, wozu auch wohl powystin Ding als etwas — Sichtbares). Desgl. Ill. oczivesti, ta, to weltkundig. Kſl. očivist" (s aus d, da auch očivid"no manifeste) und očivjest" ὀφθαλμοφανῶς, manifeste. Azzu mirklis (Blinken) Augenblick. Auch azs übertr. von Knoſpen und Maſchen. Aztiña Aeuglein; auch Zündloch am Gewehr. — In den Slaviſchen Sprachen mit Verdumpfen des a in o: Kſl. Mikl. lex. p. 497. oko n., Gen. očese (č aus k wegen e) et oka (oculus), und daher (in Betreff des Naſales wäre etwa zu erinnern an S. akš-an, Auge, als Nebenform) okno θυρίς, fenestra (zum Herausſehen), Serb. okno Schacht u. ſ. w. Očit manifestus; očito, visibiliter p. 548., Ill. ocsit offenbar, ocsitije deutlicher, ocsitto (palesemente,

von pal-ese als merkw. Adj. auf -ensis von Lat. palam), augenscheinlich, ocsittovati offenbaren. Ill. okko, ka m. (It. occhio, i st. l) Auge, und ocsi, ocsji f. (so steht bei Voltiggi) Augen, Ital. occhi. Letzteres gebrauchen die Damen auch von kleinen runden aus Zwirn gehäkelten Aeuglein. Sonst fig. occhi delle colombaje, die Löcher, worin die Tauben brüten. Occhio rundes Fenster in der Kirche, oeil-de-boeuf, wie aus verwandten Elementen schon S. gavâkša PWB. II. 713. vgl. EF. II. 282. a. rundes Fenster, Luftloch. 2. Masche eines Panzerhemdes, s. ob. Pers. Vgl. auch ὀπή Oeffnung (jedoch nicht zu diesem), Loch, Lücke, Höhlung; Licht- und Rauchloch. Ἀνώπιον die Gegend über der Thür, wie προνώπιον (ν als Ableitungssuff. wie prônus, ob. aus ἐν) die vor derselben.

Wie verhalten sich nun alle diese Formen mit k, und nicht kš, zu S. akši? Und ist es denn so gewiß, der Zischlaut von akši habe ganz denselben grammatischen Werth (verm. also desiderativen) wie im Verbum îks? Augenscheinlich hat sich das kš des ersteren nicht durch Fallenlassen des Zischlautes bloß zu k anderwärts vereinfacht. Vielmehr muß k (und zwar dem Slavischen gemäß k und nicht etwa pal. ç) das ursprüngliche sein, und der Zischlaut — Zusatz. So wenigstens darf man wohl aus der üblichen Vertretung von S. kš in den verwandten Sprachen (EF. I. 85.) schließen. Namentlich bei ákša, Achse am Wagen u. s. w., Lat. axis; was nebst akšá, Würfel, von aǧ, Lat. agere, auszugehen scheint, und, dies als richtig vorausgesetzt, mit ákši, dessen Wz. mit k schließt, nur den Schein der Verwandtschaft gemein hätte. Ob axilla, Achsel, vermöge der Schreibung ança für ansa (Goth. amsa, ὦμος, humerus; Zd. âkhma) PWB. I. 4. nebst ança, Theil, wohl gar drittens ein ç als urspr. Ausgang in sich schließe: bezweifele ich. — Nun beachte man aber ksl. oko, dessen hinteres o, wie der Gen. očes-e erweist, sich ungefähr so gebildet hat, wie im S. vačô vor tönenden Buchst. st. vač-as n., im Zd. noch ausgedehnter vačô n. = ἔπος, besitzt den auch im Adj. očes"-n (oculi, oculorum) fortgeführten Zischlaut als zur Neutral-Endung gehörig. Sollte nun S. akši, selbst Neutrum, eben so durch Zusatz eines i zu -as, als Neutral-Ausgange, geworden sein, wie çîrš-a n. (caput) Erweiterung ist aus çiras? Zu solcher Annahme verstände man sich leicht, vorausgesetzt das Zd. stelle uns kein Hinderniß entgegen. Dieses sagt nämlich, in Einklang mit dem kš im S., jedoch zu š vereinfacht, im Du. ashi, die beiden Augen Justi S. 42., während derselbe S. 11. aiwy-âkshayêiñti l' sie beaufsichtigen 2. regieren als Caus. Präs. 3. Pl. von einer Wz. aksh, sehen, auslegt, unter Hinzunahme von altpers. patiyakhsaiy, beaufsichtigen. Haug, Zendphilol. S. 66. jedoch erklärt das für falsch. Es sei vielmehr khshi, herrschen, mit aiwi

und â (daher die Länge des â), und einfach: über etwas herrſchen, beſchützen. Ueber das von Spiegel, Keilinſchr. S. 180., wie oben, erklärte patiyakhsaiy verliert er kein Wort. — Lith. aiszkus deutlich, laut, klar, von der Stimme; offenbar, anſehnlich, vornehm, Neſſelm. S. 13. und viell. nur mit verderbter Ausſpr. ászkus S. 11., auch iszkus, iszczias S. 29. ſind, wennſchon an S. ikš anklingend, ihm gleichwohl wahrſch. fremd, da ſie auch die ſeltſame Wandlung von a zu i mitgemacht haben müßten. Zd. âka, offenbar, hieher? S. aĉĉha, rein, erklärt Benfey Rec. von Böhtlingks Chreſtom. S. 82., als ob zu akši Auge.

Gelangen wir nun hiemit, z. B. nach der Meinung von Neſſelm. Spr. der Preußen S. 86., der auch an ἀκούω mahnt, zu einer acies oculorum, und zwar derart, daß die oculi ſelbſt, ihrem o zum Trotz, nach der Schärfe ihres Blicks benannt wären? Ich beſtritte das, ſchon aus dem Grunde, weil dann im Slaviſchen oko, Lith. akis u. ſ. w. nicht k ſtehen würde, ſondern an deſſen Stelle Ziſchlaut als üblicher Stellvertreter von Skr. ç, das ſeinerſeits in acies, Gr. ἀκ, S. çi (WWB. I. 493.) ſich zeigt. Aus gleichem Grunde verſage man ſich S. aç, gelangen, erreichen, hinankommen, wie ſinnvoll es auch Mancher finden möchte, wenn das Auge danach benannt wäre, daß ſein Blick in unendliche Fernen eindringt, oder, richtiger geſprochen, dieſelben nicht ſelbſt erreicht, obzwar von dort aus Bilder empfängt. Ueber caecus ſ. EF. II. 444. — Iriſch achiu (video) KBtr. III. 48. — Auch Lith. at-anku, Prät. akau, Fut. aksu, Inf. akti Augen bekommen, ſich öffnen (vgl. rückſ. der Präp. at-si-weru ſich öffnen, ſich aufthun), von den Hanfknöpfen, kannapes atanka, gewährt uns, fürchte ich, keinen Aufſchluß über die Wz. unſerer Wortſippe. Beugt nämlich auch jenes Verbum ſtark ab, derart, daß es ſogar im Präſ. einen Naſal einſetzt: ſo möchte ich es trotzdem in Verdacht nehmen, im Grunde bloß denominativ zu ſein, wie ohne Frage das refl. akinti-s Augen bekommen, von Gewächſen. Wĕn-akis, einäugig, unoculus, wie Frz. av-eugle (ab oculis) trotz oeil.

Wenden wir uns nun den klaſſiſchen Sprachen zu. Auch ſie haben vorn, gleichwie im Slaviſchen, o, und gerathen dadurch zum Theil in ſynkretiſtiſche Vermengung mit Derivaten von vaĉ (loqui), z. B. ὄψ (vox) und Geſicht. *Εὐρώπα Ζεύς* majeſtätiſcher wohl: der weithin ſeine Stimme erſchallen laſſende, allein möglicher Weiſe doch auch: weithin ſchauend. *Ὄρνις ὡς ἀνοπαῖα διέπτατο* Od. 1, 320., was freilich, wie ὀπαῖος von ὀπή, ein Subſt. auf η, wie ἀνωπῆ, erwarten ließe. „Ungeſehen" könnte es nicht heißen. Höchſtens ſinnlos: ohne Geſicht. Eher dann noch: lautlos. Verm. aber allein richtig: hinauf zum Fenſterloche und hinaus, wodurch er dann freilich auch den Blicken ſich entzieht. So Lat. demin. oculus, ſubdem. ocellus, woher Frz. oeil, Pl. yeux aus

ocelli (eux ſt. els, und Verwiſchen des c). S. akṣi n., Auge, hat im Du. N. V. A. akṣiṅî, Pl. akṣiṅi. Eine andere Dualform akṣî wird von Sonne und Mond (die beiden Augen — des Himmels) gebraucht, wie auch Griechiſche Dichter jene beiden wie die Sterne überh. als ὄμματα verherrlichen. So bezeichnet ja auch der vieläugige Argus den beſtirnten Nachthimmel, und werden ſeine Augen in den Schweif des, der Himmelskönigin Juno geweihten Vogels verſetzt. Lith. Pl. akys, kiû das Antlitz; der Spiegel am Pfauenſchweif. — Ὄσσε dürfen wir uns wohl nicht ſcheuen als Du. von akṣi zu betrachten. Es iſt offenbar um eines von zweien ε gekürzt, von denen das vordere, mit dem erſten in πόλε-ϛ vergleichbar, Gunirung von i (S. e, vor Vok. ay, mit Wegf. von y) vorſtellt. S. EF. II. 785. Anm. Ein ὀκjε, wie man wohl gethan, erfinden, um aus ſolchem kj Aſſim. zu σσ hervorgehen zu laſſen, iſt zwar eine leichte Manier, welche aber als Du. ein Griech. ὀκι-ϛ vorausſetzte, was mir wenigſtens unbekannt iſt. Der Plur. (alſo ohne Einhalten des ächten Dual-Verhältniſſes; It. un pajo d'occhi, eig. ein Augenpaar, die Augen) ὄσσων, ὄσσοις gehört zu der auch vorkommenden Sskr.-Form akṣa 1. Sinnesorgan 2. Auge. Dies zugegeben, müßte man das Doppel-σ auf Rechnung einer Aſſim. ſetzen. Vgl. τρίχα und bah. τριξός. τρισσός. — Gilt das Gleiche von ὄσσομαι, das in ποτιόσσομαι Od. 7, 31. hinſehen, anſehen, die urſpr. Bed. gewahrt zu haben ſcheint? Das hängt mit der Frage, über Verba auf σσ, πτ, z. B. πέσσω, im Präſ. überh. zuſammen.*) Ὄσσομαι bed. dann aber ferner: im

---

*) EF. II. 772 fgg., wo beſ. ὅτ-τις S. 784—5. ſt. ὄψις zu Gunſten meiner Darſtellung, τ, nicht ι, ſei Präſentialzuſatz in π-τ, τ-τ, σ-σ geltend gemacht wird. Schon Andere, z. B. Sonne Epilegomena zu Benfey's WW. S. 44. hatten ſich in die, nachmals von Curtius weiter aufgenommene Controverſe eingelaſſen. KZ. XIV. 34. 84. (angebl. ômen, opinor). Graßmann KZ. XI. über die Verb. der Conſſ. mit folg. j u. ſ. w. nimmt ſich S. 46. einer Umwandlung von πj in πτ (ſeltener ττ) und äol. σσ als naturgemäßer an gegen die (geradezu widerſinnige) Behauptung, wonach πτ, z. B. in πέπτω, rückwärts aus ττ, σσ geworden und glſ. differenziirt ſein ſoll. Indem er ſelbſt ſchon die Zuläſſigkeit einer bloßen Verſtärkung wie in πτόλις verwirft, läßt er doch den Sprung von πj zu πτ zu, welchen ich als ein unhaltbares Poſtulat bekämpfe. Daſſ. findet ſich nun wieder bei Ebel KZ. XIV, 34: Labialzetakismus oder nicht? Ferner Leo Meyer, Vgl. Gr. II. 60. f. KZ. 14, 148. An Aſſibilationen bei pti iſt unter Ausfall von p kein Mangel. Ital. nuziale aus nuptialis, wie nozze, Frz. noce (meiſt von gemeinen Leuten), im Pl. noces (von vornehmen) aus nuptiae. Decezione, Betrug, aus ſpätlat. deceptio; E. deceit (deceptus m.) von deceive (decipere). Inscrizione, scrittura, scrissi (scripsi), scritto (scriptus). Jus-si, jus-sus zweifelhaft, da kaum unmittelbar aus jubeo, wie pres-si zu premo, eig. wohl durch n-si hindurch. Inezia aus ineptia, aber assenzio aus apsinthium (wie Sittich, psittacus). Vgl. überdem Bleek A compar. Gramm. of South African Lang. Part. I. Phonology beſpricht in lehrreicher Weiſe: Palatalisation of Labials. Οἰνοῦττα,

Geiſte ſehen (wie die Seher), vorherſehen, ahnen. Allein auch, jedoch wohl nicht wie ὄσσα zu εἰπεῖν: vorher verkündigen, vorbedeuten. Wie immer nun *ποτιόσσομαι* rückſichtlich des *σσ* erklärt werde: letzteres ſcheint nur Präſential-Zuſtand, und durchaus nicht = dem kš in ĺk-š. Ob man übrigens in ihm eine Aſſim. aus *ψ* (vgl. volksm. Lat. issus, Lat. ipse, It. esso) annehmen wolle, oder ſchon aus älterem k mit Ziſcher: thut wenig zur Sache. Im Sinne des Sehens gehört dazu das Perf. *ὄ.π-ωπα* und das Fut. *ὄψομαι*, was uns nun ein aus *κ* entſtandenes *π* giebt, wie in *ἕπομαι* = sequor u. vgl. Da hätten wir dann die von uns geſuchte einfache Wz. *ὀπ*, jedoch in labialiſirter Geſtalt, und würden wir dieſelbe regelrecht eig. unter den Wurzeln auf *κ* einreihen. Es hat ſich aber *κτ*, als diejenige Gruppe, durch welche in Wurzeln (anders im Fut. und ſigm. Aor., wo kš durch *ξ* vertreten wird) pflegt S. kš abgelöſt zu werden, merkwürdiger Weiſe erhalten in *ὄκτ-αλλος· ὁ ὀφθαλμὸς παρὰ Βοιωτοῖς* Arcad. M. Schmidt ad Hes. III. p. 193., wo *ὄκκον· ὀφθαλμόν*, deſſen *κκ* viell. aus *κτ* aſſimilirt worden. Dorica forma altera erat *ὀπτίλος* s. *ὀπτίλλος*, unde *Ὀπτιλέτις Ἀθηνᾶ*, *ὀπτιλίασις* (*ὀφθαλμίασις*), *ἐνοπτιλίζω* descendunt. *Ὀπτίλος* (auch, alſo wohl gekürzt, *πτίλος*) wie *πτ-ίλον*, Flügel, aus S. pat. Soll aber *πτ* auch aus S. kš entſtanden ſein ſowie *κτ*, oder liegt *τ* auf Seiten des Suff., wie in *ὀπτός* ſehbar; *ὀπτήρ* Seher; Späher; *ὀπτικός* zum Sehen gehörig? *Ὀφθαλμός* natürlich nicht von *ὤφθην*; allein viell. nach dem Muſter von *ἐφθός* und *ἐνθάλλομαι*. Kaum *ὀπὸς*, faciei, flos (vgl. *θάλλω*); noch weniger vom Zucken (vgl. *ἄλλεται ὀφθαλμός*).

Ob auch etwa Deutſch achten, obacht u. ſ. w. dazu? Doch ſ. Graff I. 105. Goth. ah-jan (cogitare), aha und ahma (spiritus) viell. vom geiſtigen Sehen. Allein was machen wir dann mit Goth. augo, Mhd. ouge Ben. II. 451., Ahd. augo n. Auge Graff S. 122., keauckan (demonstrare), kaaugant (ostendunt), tag sinero araugnessi, ostensionis, woher: Eräugniß (was ſich den Augen darſtellt), richtiger als das verhunzte: Ereigniß? Der Diphth., ſelbſt wäre er bloß Vertreter für â, vgl.

μελιτοῦττα ſtehen Att. an Stelle von *οὖσσα* anderwärts. Daraus folgt nicht nothwendig, daß erſt aus letzterem entſtanden, weil ja eig. *o-εντ-ια* mit *τ*, das, wenn durch *ι* aſſibilirt, zu *σ* wird. Eher bewieſen für *ττ* an Stelle von älterem *σσ*: *χαττύω* neben *κασσύω* WWB. I. 1350., obſchon dort könnte ausnahmsweiſe *τ* in *κατά* ſich das *σ* im Simplex unterthan gemacht haben. *Τηλία* ſt. *σηλία* ib. S. 306. viell. durch Anlehnung an *διαττᾶν* Plat. Crat. p. 226b. Att. ſt. *διασσάω* (auffallend mit Doppel-*σ*), von *δίαττος* Sieb. *Βοάττειν* ib. Häufig *ττ* durch Aſſim. im Kret. KZ. 12, 219. Die Forelle *τρώκτης* (und daher wohl ihr Name von *τρώγω*) zu dem Raubfiſchgeſchlechte der Lachſe (Salmo) ſ. v. Tſchudi, Alpenwelt Th. I. 135. S. aber bei Dieſenb. im Gloss. Lat.-Germ. tructa, aſſim. trutta u. ſ. w., Frz. truite (wie huit aus octo), E. trout.

ὤψ, ist sonderbar, obschon darum das Wort doch kaum rückführbar auf αὐγή Licht, Glanz, wiewohl bei den Trag. auch für Auge. Αὐγή doch nicht etwa zu αὔω (s. uš), im Et. M. durch λάμπω erklärt, und zwar so, daß γ eig. ein Iota vertritt? — Uebrigens haben die Griechen mit ihrer Wz. ὀπ gar einträglichen Wucher getrieben. Z. B. πάνοπτος von allen gesehen, allen sichtbar: ganz sichtbar, wie πανόρατος. Πανόπτης der Alles Sehende. — Ἐπόψομαι Ich werde überschauen, ansehen, betrachten; ἐπιόψομαι Ich werde ausersehn, auserwählen, auslesen. Ἔκοπτος sichtbar, übersehbar, vor Augen liegend. Ἐπόπτης Aufseher, Zuschauer, Augenzeuge 2. der zum dritten Grade der Weihe Gelangte. Ἐποπτεύω beaufsichtigen, als inspector, ἔργα. Ueberh. beschauen, beobachten, auch, wie das Deutsche einen dafür ansehen, und das Gr. ἐπιδεῖν, ahnden, strafen. — Διοπτεύω genau auspassen, umschauen. Διοπτήρ Späher, Kundschafter. Δίοπτρα und διόπτρον Alles wodurch man etwas sieht, Guckfenster. 2. optisches Werkzeug mit Visiren 3. = διαστολεύς Sonde 4. lapis specularis. Διοπτρική Dioptrik. — Κατωπός mit niedergeschlagenen Augen; überh. niedergeschlagen, beschämt. Κάτοπτος zu sehen, sichtbar. Κατοπτεύω ausspähen, ausforschen, auskundschaften und verrathen; genau beobachten. Κάτοπτρον der Spiegel, bei den Alten von polirtem Metall. Κατοπτήρ Späher, Kundschafter, κατοπτευτήρ Späher, Belauscher. — Προσοπτίλλω, Dor. ποτοπτίλλω anäugeln (vgl. liebäugeln), anblicken. Προσοπτάζω, Dor. ποτοπτάζω Freq. st. προσοράω. Πρόσοψις das äußerliche Ansehen (pass. wie species), der Anblick, die Gestalt 2. act. der Anblick, das Anschauen, die Ansicht. Πρόσωπον Antlitz. Später auch Miene, Blick, Anblick. Dann die Person 2. wie προσωπεῖον Larve, Maske. Lat. persôna, nicht aus personare, weil sie den Schall verstärkten, was schon der prosodische Unterschied im o verbietet. Wahrsch. vielm. aus einem Adj. auf -ινος, wie ἀνθρώπ-ινος mit Ausfall von p vor n. Die Verdrehung der Präp. wie in Proserpina. Siehe meinen Art. Person (gramm.) in Ersch u. Gruber's Encycl. Auch die Rolle, die einer spielt. Aeußerer Schein, bes. der äußere Glanz.

Ὄψ Auge, Gesicht, Emped. u. Antim. st. ὄψις. Gew. mit Länge ὤψ, ῆ, Gen. ὠπός Auge, Gesicht, Antlitz. Μέτωπον (das bei, zwischen den Augen) Stirn; Vordertheil. Ἐνωπῇ vorm Angesicht, vor Augen, S. samakšam, coram. Ἐνώπιος vor Augen, sichtbar, gegenwärtig. Ἐνώπια die inneren Wände des πρόδρομος, welche dem Eintretenden zuerst in die Augen fallen. Entgegs. προνώπια s. ob. ὀπή. 2. Angesicht, Antlitz Aesch. Ὀξυωπής, ές (wie von einem Neutr. Sl. oko), ὀξυωπός scharf sehend 2. Act. das Gesicht schärfend. Σκυθρωπός (finsteren Blickes) zornig, unwillig, finster, mürrisch od. traurig von Ansehen. Viell. so auch ἄνθρ-ωπος (Mannes-Aussehen habend, d. h. Mensch überh.) EF. II. 924. Schwerlich: quod

sursum spectet sublevatus ab humo ad contemplationem artificis sui, wie Isid. Origg. p. 394. Lindem. unter Anſchluß an Plato deutet. „Höheren Blicks" könnte es nicht wohl ſein, außer es beſtände neben ἀνώτερος eine kürzere Form aus ἀνά nach Weiſe von πρότερος. S. δρώψ Heſ. — Egn. auf ὄψ behandele ich KZ. 9, 411. nach dem zwiefachen Sinne des Worts. — Redupl. mit Abſchwächung des Vokales an zweiter Stelle zu ι: ὀπιπτευτήρ, der ſich umſieht und beſchaut. Davon nach Schneider Formen mit lgem ι: παρθενοπίπης (Jungferngaffer), γυναικοπίπης, παιδοπίπης, οἰνοπίπης.

685. S. arš (rš), Präſ. aršati PWB. I. 452. 1. fließen, gleiten, ſchießen (von Flüſſigkeiten); etwas (Acc.) herbeiſtrömen. 2. gleitend —, raſch (Ahd. rasc!) ſich bewegen. Verwandt, meinen die Herausgeber des PWB., mit varš, ohne ſich zu entſcheiden, ob letzteres durch (etwa präp.) Zuſatz erweitert ſei, oder jenes aus dieſem verſtümmelt, wie ršabha (Stier als Befruchter der Heerde) vgl. mit vršabha S. 1061. Vgl. übrigens auch ſchon bei Haug DMZ. 8, 760. arshan Mann, Männchen, z. B. açpô arsha, ἄρσην altatt. ſtatt des neueren, durch Aſſim. veränderten ἄρρην. Ἄρσσιν mit Ausfall von ν Pseudophocyl. 200. Dig. nicht nothwendig. Curt. Grdz. II. 320. — Mhd. ſelten rasch (agilis). Risch hurtig, gewandt, friſch (dies dazu?), kräftig. Resche 1. behende, ſchnell, rührig 2. friſch, hart Ben. 2, 555. Etwa k ableitender Zuſatz oder inchoatives sc? S. WWB. I. 623. Wohl gar râse raſen, toll ſein? Im S. noch arças Hämorrhoiden mit ç ſt. š.

686. S. arš, Präſ. ršati ſtoßen, ſtechen, rští Speer, Zd. arsti Juſti S. 32., von aresh ſtoßen, ſtechen S. 31., verw. mit rash verwunden S. 254. Mit ni: 1. niederdrücken, unterdrücken, verſtecken, bedecken. 2. hineinſtopfen.

687. Lith. ilstu, ilsti der Ruhe (ilsis) bedürfen, d. h. müde werden. Comm. Lith. I. 37. Alsinti (hier mit a) müde machen, quälen. Vorausgeſetzt, daß wirklich ſtark und hieher. Vgl. S. il WWB. II. 78.

Irsjan, zornig ſein, im Agſ. ſ. WWB. I. 454.

688. S. iš PWB. I. 820. in 5 Präſensſt., ohne Bez. zu ἵημι, wie unter as 2. gezeigt worden.

1. išyati. Part. išita. In raſche Bewegung ſetzen, ſchnellen, ſchleudern. Im Zd. Juſti S. 58. iš 2. Part. Präſ. Med. Plur. Nom. Fem. aêshemnâo ausſendend (die Waſſer). Impf. Conj. 3. Pl. Upairi (Spiegel pairi) dakhma aêšyañ Sie ſollen Dakhmas aufwerfen. Präſ. 3. Sg. fraêshyêiti Er vertreibt (den Vogel). Bei Spiegel Keilinſchr. S. 189. altpſ. Impf. 1. Sg. frâisayam, 3. frâisaya, entſandte. Ob Npſ. firiçtah hieher, ſ. ob. Zd. açta unter as 2. S. prêš 1. Act. Med. forttreiben, antreiben; ausſenden. S. išu m. f. Pfeil, wozu ἰο-ς.

(im Pl. Neutr. ἴα) gut stimmt, den abweichenden Schluß-Vokal in Abrechnung gebracht. Auch Zd. ishu m. Pfeil; desgl. altpers., jedoch sonderbarer Weise mit abweichendem Zischer, Gen. Pl. içuvâm. Ὀϊστός, att. οἰστός, Pfeil, dafern hieher, müßte eine Präp. (etwa ava) enthalten. Oder aus der Wz. von οἴσω und gls. fortgetragen, obschon das Hinweg eig. nicht darin liegt? Zd. ishare n. Schnelligkeit. — S. iš̃irá PWB. I. 827: 1. saftig; erquickend, erfrischend; frisch, blühend 2. kräftig, muthig, rasch, munter, stammt den Herausg. zufolge aus S. iš̃ Trank, Labung, Erquickung. Obwohl aber auch von Göttern, z. B. vom Feuergotte Agnis, gebraucht, kann ich doch der Gleichstellung mit ἱερός, ἱαρός nicht recht vertrauen, welche Kuhn Ztschr. II. 274. aufgebracht hat. Legt man auch kein allzu großes Gewicht auf den Unterschied im vorletzten Vokal, so wollen doch die Bedd. sich wenig zu einander schicken, zumal bei der Indischen Herleitung des Wortes.

2. iš̃ńâti Bopp, Vgl. Gr. §. 37. 1. in rasche Bewegung setzen, schnellen, schwingen 2. antreiben, erregen; beleben, fördern.

3. iš̃, Präs. ic̃c̃hati 1. (sich nach etwas in Bewegung setzen) suchen, aufsuchen. 2. zu gewinnen —, sich zu verschaffen suchen; erwünschen, wünschen; haben wollen, verlangen; belieben, Willens sein, im Begriff sein, im Sinne haben. Bei Höfer, Infin. S. 67. der Inf. nach Wollen, Wünschen, Verlangen. „Die Bed. von iš̃, Präs. ic̃c̃hâmi, ist theils stärker desiderare, optare, cupere, theils ganz schwach und leise velle, so daß es oft nur das Fut. zu umschreiben scheint. [Etwa auch in dices u. s. w. S. î, desiderare?]. Tac̃ c̃hrôtum ic̃c̃hâmi eine bes. übliche Formel id audire velim, hat meist nur den Sinn dic, quaeso; narres." 3. anerkennen, ansehen für. 4. Pass. a. gewünscht —, gern gesehen werden. b. verlangt —, gefordert werden, vorgeschrieben sein. c. gebilligt, anerkannt, angenommen, für etwas angesehen werden, gelten. Ic̃c̃hu wünschend, verlangend. Ic̃c̃hâ f. Wunsch, Verlangen, Neigung. Ic̃c̃hayâ nach Wunsch, nach eigener Neigung. Bei den Mathematikern heißt ic̃c̃hâ die gestellte Frage, ic̃c̃hâphala deren Lösung (eig. Frucht). In der Gramm. Bez. einer desider. Bildung. Iš̃-t'a Part. 1. a. gesucht b. erwünscht, gewünscht, gern gesehen, beliebt, genehm, lieb. 2. n. Wunsch, Verlangen, und daher iš̃t'a-tas nach Wunsch. Hiedurch empfängt nun auch ἰότης, Wille, Beschluß, Betrieb, seine Aufklärung. Offenb. ist es ein Abstr. aus einem Adj., wie κακότης, Lat. voluntas (wahrsch. vom Part. volens mit Verdumpfung des e wie in repetundarum; oder aus volônes Freiwillige). Gew. im Dat. θεῶν ἰότητι (das Jota kz.) kraft göttlichen Willens, ganz wie ἕκητι, das aber trau[illegible] verstümmelt od. ganz anders gebildet sein muß. Seltener von habend[illegible]en: [illegible]ορὸς ἐμῆς ἰότητι. Auch δι' ἐμὴν ἰότητα. Hesych. [illegible] ἰτίᾳ, ὀργῇ, χάριτι. Kâkeš̃t'a (den

Krähen erwünſcht) der Baum Melia azadirachta L. Yavaneš'a (den Javanen, d. h. Barbaren, eig. Joniern, erwünſcht) als m. 1. auch The *Nimb* tree, was derſelbe Baum iſt 2. A garlick 3. A sort of union, aber als n., weil die Metalle im S. wie im Lat. und Germ. dieſes Geſchlechts: Lead. — Gav-iš (ſuchend, verlangend nach Kühen) brünſtig; begierig, inbrünſtig; gav-išt'i 1. Adj. a. Rinder begehrend b. brünſtig, leidenſchaftlich 2. f. a. Brunſt, Begierde b. Kampfbegierde; Hitze des Kampfes, Gefecht. Gavešatê (mit iš od. eš) leidenſchaftlich begehren nach, ſtreben nach, ſuchen PWB. II. 716. wird merkw. Weiſe, obgleich doch eig. Comp., ſtark flectirt, und deßhalb von den Gramm. unter den Wurzeln aufgeführt. S. EF. I. 174. Ausg. 1. — Išya und išma m. heißt der Frühling; letzteres auch (vgl. Cupido, *Πόθος*) der Liebesgott, Gr. auch Ἵμερος. Falſch vergleicht Grimm Liebesgott S. 9. damit Amor, deſſen r = s. Der Lenz, als — erſehnt, oder als Jahreszeit, wo das Liebesverlangen erwacht? So wäre nun auch Gemeinſchaft mit ἵμερος (ι lg.) nicht unmöglich, obwohl der Mangel von Ziſchlaut (vgl. S. î, Liebesgott, und Intenſ. î, erflehen. PWB. I. 755.) und ſein Aſper ein wenig befremden könnten. Indeß habe ich für Beides Entſchuldigungen nachgewieſen KZ. 9, 415. Einmal wird der Egn. Ἴσμαρος, wie Ἵμερος Tyrann von Babylon und Seleukia und davon Ἱμέριος in Adjectiv-Form, ſowie Ἱμερτος (erwünſcht, angenehm) keinen weſentlich verſchiedenen Sinn haben von Desiderius (von den Aeltern erſehnt), Ἄρατος (von den Göttern erfleht) u. ſ. w. Ἰμμάραδος (etwa in vorletzter Stelle mit untergeſchr. Iota?) aber gilt mir als: liebliches ſingend, weil Sohn des *Εὔμολπος* (ſchönen Geſang ertönen laſſend). Vgl. ἱμερόεις, von lieblichem Geſang und Chortanz, im Hom. Das Suff. in Ἵμερος entſpräche, wie Aufr. KZ. I. 480. wahrſch. macht, Skr. Adjj. auf -mara, z. B. admara, ghasmara (vorax), und *Θυ-μ-έλη*. Ἱμείρω als denom. Verbum trotz ſeiner ſtarken Flexion; das ι durch Transp. hinter ρ weg.

4. und 5. im S. nur mit anu (post): anv-êšati ſuchen, nachforſchen, durchſuchen. Und anv-išati. Tam ev'ânv-iša den ſuche auf. Priyâišin Friendly, affectionate, wishing to please, von priya und êšin seeking. Zd. Juſti S. 58. ish-ya Part. Fut. Paſſ. erwünſcht, theuer. Yâm hôi ishyâm ſeine geliebte (Tochter). Ista = S. išt'a gewünſcht. Isti od. îsti (S. išt'i) f. Wunſch 2. Güter, Reichthum. Ishatha n. Erwünſchtes. Alles von 1. ish 1. wünſchen. Präſ. Sg. 1. ishyâ, aber auch verlängert ishaçâ. 3. ishaiti. Part. Präſ. ishyâç willig; ishaçâç mit Verlangen 2. erwünſcht ſein. Die Reinheiten isheñtî mâ ſind mir erwünſcht. 3. auf etwas ſuchend blicken, ſehn, bemerken. Mit paiti 1. begehren 2. beneiden. Mit pairi nach etwas herumſuchen (S. pari + iš), ſich mit etwas verſehen (vgl. acquirere von quaerere). Pairista S. 180. 1. unter-

ſucht, geprüft (trocken, von Holz?) 2. kraftlos. Mit fra, bitten, loben. Diejenigen Formen, welche mit ishaç beginnen, meint Juſti, ſchienen deſiderativ zu ſein; indem sh ausfiel, ſei iç entſtanden, deſſen ç der Sskr. aſpir. Palatalmuta (čch) entſpreche. Ishaça Wunſch. 1. iç. S. 57. 1. wünſchen. Med. Präſ. 3. Sg. içaitê (Weſterg. içaiti) Er verlangt. Act. 3. Pl. içeñti. 2. nehmen. Präſ. Med. 3. Du. içôithê Sie ſollen (den Todten) nehmen. 3. imperf. Med. Präſ. 3. Sg. içâiti (Weſterg. içaêta) mê yaozhdâitîm Es verlangt mich nach Reinigung. Mit â (glſ. an ſich heran haben wollen, wie Lat. adoptare, optando i. e. eligendo aliquem asciscere] nehmen. Pot. 2. Sg. ayaçôis nimm. Im S. êšt'a verlangt, gewünſcht, auch mit â. Mit upa ſuchen. Mit langem î: îsh m. der Wünſchende; f. das Wünſchen; îshan wünſchend. Juſti S. 9. aêša 1. wünſchend, den Wunſch erlangend, froh 2. Wunſch. Aêšma 1. Zorn 2. Erzdeva des Zornes, woher Asmodaeus WWB. I. 987. M. Müller, Chips Vol. I. p. 148. Bréal, Herc. et Cacus p. 135. — Als Subſtitut von iš ſteht im Präſ. ičch, welchem wir, da ch eig. aus sk entſprang und in unſerem Worte glſ. inchoativen Charakter hat (vgl. WWB. I. 623., und das S. Dvandva išt'âpûrta Wunſch und Erfüllung, d. h. Genüge der Wünſche), im Germ. begegnen. Kaum durch Umſtellung aus S. iyakš (von yağ) erſtreben, erſehnen. Nämlich bei Grimm Nr. 28.: Mhd. eische, Comp. vreische, mittelniederl. vrêsche, neuniederl. eisch. Bei Ben. I. 425. eische (Prät. iesch und eischete; Part. geeischet ſchw.). Ich heiſche, fordere. Das ſtarke Prät. ſei wahrſch. unorganiſch, da das Wort im Ahd. eiscôn (quaerere, flagitare Graff 1, 493.) lautet. Im Laufe des 13. Jh's. nimmt dieſes Wort ein ungehöriges [kaum redupl.] h an. Der Diphth., obſchon auch im Subſt. eisca haftend, wahrſch. alſo in Folge des Ablauts im Präſ. Auch im S. êša m. (doch wohl mit Guna, wo nicht durch Comp. mit Präp. â) a. das Hineilen nach b. das Aufſuchen c. Wunſch, Wahl, z. B. svâiša freie (eig. Selbſt-) Wahl. Vereische, gewöhnlicher zsgz.: Ich erfahre durch Fragen, vernehme, lerne kennen. Als Decomp. gefreische daſſ. Ich ne gevreischte in dem lande nicheine hôchzît sô grôz, lernte kein Feſt kennen, ſchwach, aber ſtark: Solch wunder gefriesch ich nie. Ahd. eiscon, nord. aeskja, Agſ. aescjan (E. to ask), heiſchen, fordern, fragen. Gieiscon, discere, audire, cognoscere, accipere, adsciscere, nosse, scire (darum aber doch kaum dazu durch Aphäreſe; eher im Schluſſe ſtimmend: sci-sco), intelligere, postulare, rogare. Ni gieiscota (hörte, hatte erfahren) êr thaz uuorolt man. Gieiscoter, postulatus. Er werde geeiscot, innotescat. Areiscôn (erheiſchen). Sie ireiscond, resipiscunt. Widereschin, repetere. — Ill. iskatti ſuchen, fordern, nachforſchen; izkatti

als ob mit iz; iscte er ſucht. Iziskatti aufſuchen, ausforſchen. Poln. iskać, Prät. iskał, Präſ. iskam, iszczę ſuchen z. lauſen, man ſagt auch wiskać, was doch wohl comp. Kſl. iskati ζητεῖν quaerere. Mikl. lex. p. 261. Comm. Lith. I. 26. Lett. eeſskaht den Kopf lauſen. Lith. jẽſkoti (auch in dem o ſtimmend zu Ahd. eiscon), ſuchen. Iss-jẽskau Ich ſuche aus, mache ausfindig. Atjẽſkau Ich ſuche hervor, räche, wie pajẽſkau Ich unterſuche, ſuche hin und wieder, räche. Auch per-jẽſkau Ich durchſuche, ähnlich wie Mhd. vereische.

Nach Weiſe des obigen vr-eische ſind aber ſchon früh andere Compp. aus unſerer Wz. entſtanden, die nur der Unverſtand abläugnen könnte. Kſl. iska f. (petitio), Ahd. eisca f. (Heiſchung), z. B. zinseisca Zinsforderung, decken, ſich mit obigem iĉĉhâ f. im S. Zd. ishaçâ. Nun will zwar Graff II. 697. in Ahd. for-sca f. (quaestio), daz ist in forsco, in quaestione, keine Comp. mit eisca einräumen, ſondern daſſelbe unmittelbar zu S. praĉĉh halten. Das ändert aber wenig in der Sache, indem man guten Grund hat, letzteres ſelbſt als Comp. anzuſprechen.*) Forskili (curiositas). Forscon, forſchen, percontari, sciscitari. Mhd. vorsche f. Forſchung, Frage. Neben einander

*) Auch braucht nicht ei als Diphth. ausgefallen zu ſein. Vgl. übrigens auch Frieren unter uš und Furcht = Vor-acht. Fr-eſſen. Selbſt Mhd. vreise was Gefahr bringt, ſchrecklich, grauſam, kann der Comp. mit egese, eise Ben. I. 411. verdächtig gemacht werden. Zwar wird dies III. 398. beſtritten auf Grund von Goth. fraisa πειράζω und fraistubni πειρασμός. Vgl. Dief. GWB. I. 397. Indeß man überſieht hiebei, daß verſuchen, Verſuchung (tentatio) im chriſtl. Sinne mit obigem vreise u. ſ. w. ſich begrifflich ſchlechterdings nicht berührt. Auch kann nichts verkehrter ſein, als der Vgl. mit πειράζω einen Verſuch anſtellen; τινά in Verſuchung führen, als Derivate von πειράω, πεῖρα, vgl. periculum u. ſ. w. Eff. I. 497., in welchen der Diphth. gewiß nur Folge iſt von Umſtellung eines Jota und ohnehin der Ziſchlaut in fraisa fehlt, welchem man ſicher mit Unrecht bloß derivativen Charakter liehe, wie in Goth. hatizôn χολᾶν, Ahd. ekisôn (horrere) u. ſ. w. Grimm II. 271. Höchſtens findet im Anfange eine Berührung ſtatt, indem ich hüben und drüben Präpp. zu erkennen glaube. Warum ſollte aber nicht fraisa (der Redupl. faifrais zum Trotz) genau ſo gebildet ſein, wie unſer versuchen, d. h. mit S. iš, und nicht, wie im Mhd. vr-eische mit der Nebenform iĉĉh? Holl. vereischen erheiſchen, erfordern. Vereisching Erforderung, Nachfrage. Vereis, vereisch n. Nachfrage, Erforderniß, Bedürfniß, Nothwendigkeit, Beſchaffenheit. Nnd. vorêsken, vrêsken, welche Dieſenb. S. 396. anführt, finde ich nicht. Wenn derſelbe aber S. 372.: ervaren indagare, ervarschen perscrutari Voc. 1445. einen will, und letzteres deſſ. zu erfahren ſuchen nimmt: ſo kann das doch für forschen u. ſ. w. nichts gelten, was mit fahren trotz Gefahr (periculum) und periclitari gewiß nichts gemein hat, theils des o halber, welches auf die Präp. vor hinweiſt, theils wegen Mangels der doch ſo wichtigen Präp. in erfahren (durch Fahrniſſe erwerben). — Auch möchte ich in Betreff von Mhd. vreise Schrecken; was Gefahr und Verderben bringt; Drangſal u. ſ. w. lieber an der oben angenommenen Erklärung feſthalten, als etwa darin etwas Unerwünſchtes ſuchen aus S. iš. Etwas wilde Vgl. Sjögr. Oſſ. Stud. S 81.

ir forsche und ir frâge trîben. *Trist.* 9700. Unabweisbar iſt die Zſſ., und zwar mit der nämlichen Präp., in *προ-ΐσσομαι*, deſſen *σσ* allenf. Aſſim. aus *σκ* bedeuten könnte, wie *προΐσσω* als Ion. für *προΐσχω* gilt, der Sskr.-Form iṣ wegen indeß auch eine ſolche, die etwa mit ish-yâ in Einvernehmen ſtände. Bettelu. Archil. fr. 91. Häufiger als das Simplex iſt das zgſ. *κατα-προΐξομαι*, nur als Fut., gebräuchlich. Das Uebergehen aber des Gutt. auch in das Fut. *διδάξω* von *διδάσκω* (vgl. das Fut. Part. nasciturus auch trotz nâtus) und *δίδαξις* = *διδαχή* giebt uns, mindeſtens für das Fut. (vgl. *πράξω*, *πρᾶγμα*, *πράσσω*), einen Gutt. an die Hand, ſei er nun ein einfacher, wie in procari u. ſ. w., od. *σκ*. Dah. auch *προ-ΐκτης* eig. der eine Gabe heiſcht, d. h. Bettler. *Προΐσσομαι* von *προΐσχω* herzuleiten, wird nicht dadurch gerechtfertigt, daß Archilochus *προτείνειν χεῖρα* damit verbindet, mit dem es, gerade als mündliche Bitte, nicht ſynonym iſt. Woher ferner ſollten dem Fut. und *προΐκτης* (es müßte ja *ἔχω*: **τρουκτης* lauten) das *ι* kommen? Hiezu kommt nun *προ-ΐξ* (das *σ* bloß Nominativz.), Att. *προίξ* (eig. Forderung, Erbetenes), Dat. *προικί*, Acc. *προῖκα*, dargereichte Gabe, Geſchenk. 2. insb. Heirathsgeſchenk, Heirathsgut der Frau. 3. Als Adv. gebraucht ward der Gen. *προικός* und der Acc. *προῖκα*, an Geſchenkes ſtatt, als Geſchenk, Gabe, d. i., wie *δωρεάν*, *δωτίνην* (Acc.), umſonſt (um ſonſt nichts als Dank, gratis), unentgeltlich. Eig. wohl: bittweiſe, precär. — Im Highl. Soc. Dict. I. 33. aisgidh f. A present, gift: munus, donum. A nasgaidh *Matth.* X. 8, i. e. Ann an *aisgidh*. Freely, as a present: gratuito, sine mercede. Aisgeadh m. A desire: petitio. Aisg f. 1. A request: petitio 2. A gift: munus 3. A spot, blemish: macula, menda. Letzteres als Deſiderium, Mangel, oder zu aisc A reproach u. ſ. w. und Goth. aiviskon (*ἀτιμᾶν*) Grimm I. 377.? Vgl. Dief. GWB. I. S. 13. Oder wie *αἴσχος*?

Ich komme zu Lat. poscere, poposci (auch peposci) und mit Beibehaltung der Redupl. auch in dem Comp. depoposci z. B. Cic. Cat. III. 6. Das Sup. poscitum bloß auf Angaben des Prisc. beruhend. Struve, Lat. Conj. S. 283. Wer darin, wie Freund, eine Inchoativ-Form ſucht: hat einigen Schein für ſich. Nur läge dann doch ſchon die gar ſeltſame Beibehaltung von sc im Perf. (vom Sup., dem doch postulare ſich anſchlöſſe, nicht zu reden) außerhalb der gewohnten Regel. Außerdem aber, welches Verbum iſt das Grundwort? An pacisci zu denken wäre lächerlich. Freund aber wendet ſich an peto, wovon po-sco*) ein

*) Posca, pusca, *ὀξύκρατον*, *πόσις* Gloss. Philox. iſt ſchwerlich — ganz farblos — ein potus. Es gehört zu *ἔποξυς*, muthmaße ich, etwa wie Fem. *ὀξεῖα*, mit Abſtoß des *ε* vorn und Metath.

Derivat ſein müßte, wie petissere. Die Vermuthung ſcheitert aber an dem o, was ſchwerlich Ablaut iſt ſt. e, noch älterer Laut, wie in vortere, vertere. Wir behalten ſonach vollkommen freie Hand, in po-sco eine Comp. zu ſuchen mit S. iĉĉh. Vorab muß ich den möglichen Einwand abſchneiden, als zeuge die Redupl. gegen Comp. Nicht unbedingt, ſo wenig wie bei Goth. faifrais, was z. B. *μεμετιμένος*, *ἐκαθημην* u. aa. Beiſp. zur Genüge widerlegen. Nur, die wahre Präp. in posco ausfindig zu machen, hat ſeine Schwierigkeit, gleichwie in pôno, possideo, porrigo u. ſ. w. desgl. Man könnte alſo etwa pot = *ποτί* darin ſuchen, als ein Heran, nach ſich her; nicht gerade wie *προσαιτέω* noch mehr dazu verlangen. Einfacher wäre Aſſ. mit pro, falls dieſe lautlich gerechtfertigt werden kann. Und das, ſollte man meinen, könnte ſie durch por-rigere (doch wohl das erſte r nicht aus t, ſondern umgeſtelltes pro, wie Frz. pour), porricere, ſei es nun projicere od. prosecare (rr ſt. rs, wie terreo, pulcher-rimus u. ſ. w.), was jedoch als prosekatu Umbr. vorkommt Aufr. u. Kirchh. UB. S. 417., während ihnen zufolge S. 403. pur-tuvetu (vgl. Lat. duim, prodo) den Sinn von porricere hätte. Auch porceo kann weder durch Aphär. zu abercet, prohibet, ſtimmen, noch in Strenge porro*) arceo ſein, dafern man nicht ein allmäliges Verſchlingen zweier urſprünglich getrennt neben einander geſprochener Wörter, etwa wie in animadvertere, annehmen will. Warum aber nicht pro mit arceo, wie prohibere, jedoch mit Aufgeben des einen r, lege man es nun por-rceo od. p(r)o-rceo aus. — Möglich nun, posco ſei aus *por-sco entſtellt, indem r des Zuſammentreffens von drei Conſſ. wegen (vgl. sûsum ſt. sursum) im s unterging, und dann könnte es ſogar auch in der Präp. unſerem for-schen anverwandt ſein, nur daß letzteres ein Hervorſuchen anzeigt, während in posco eine Forderung (auch aus Vor) gemeint

*) Auch mit porro iſt uns nicht Genüge gethan, ſobald wir es in der üblichen Weiſe mit *πόῤῥω* gleich erachten. Entlehnt iſt es auf Seiten des Lat. gewiß nicht; aber wo wäre denn in ihm ein Analogon zu finden für das *πρός* (hinten wie *εἰς* mit -σε z. B. *οἶκοσε*, keinesw. = *προτί*)? Nun ſind aber *πρόσω* u. ſ. w. adv. gewordene Ablative (wie *οὕτω*, *οὕτως*) nach dem Muſter von *ἄνω κάτω*. Selbſt dies bedünkt mich für porro ſchon zweifelhaft, ob es wirklicher Abl. ſei, wie tuto, primo u. ſ. w., oder analog mit quo (wohin), ultro citroque. Anderſeits würde mich auch prosa, prorsus (aus vertere) nicht befriedigen. Man ſehe die weiteren Gründe Ff. I. 272., warum ich lieber darin eine Comparativ-Form, wie *προρέω*, ſuche mit Aſſ. des t, wie in parricida, des d in arripio u. ſ. w. Will man übrigens nicht in porro Ausfall des einen der beiden r (*pro-rro) anerkennen, da wäre viell. daran zu erinnern, wie Bergk in tit. Arcadico. 1860. bemerkt: Singularis forma praepositionis *πος* i. e. *πρός*, quae exstat v. 40. *ποϝκατυβλάψη* (auch mit *κατύ*). Eher, wie *πο-τί*, S. upa u. ſ. w., das ſehr verſchieden iſt von *ποϱ-τί* u. ſ. w. Voretzsch, Inscr. Cret. p. 25.

wird. S. auch Corſſen, Krit. Beitr. S. 398. Postulare vgl. ſchon Voss. Etym. p. 404. ganz treffend mit ustulare (ein wenig brennen) und mag auch, vermöge der verkleinernden Endung (vgl. cantillare; Deutſch lächeln; ſchweiz. frägeln ſachte, behutſam nachfragen, mit Liſt forſchen. Stalder Idiot. I. 393.) urſpr. ſchwächer und beſcheidener ſein, als poscere. Das würde man aus der Klimax ſehen bei Cic. Verr. 2, 3, 34.: Incipiunt postulare, poscere, minari. Doch mit umgeſtellter Reihenfolge: Nemo inventus est tam audax, qui posceret, nemo tam impudens qui postularet ut venderet. ib. 2, 4, 20. Poscunt pugnam (fordern dringend), postulant (wohl nur: verlangen, als weniger ſagend), ut signum detur Liv. 2, 45. Schwächer als flagitare: Postulatur a te jam diu vel flagitatur potius historia. Postulabat autem magis quam petebat (verlangte mehr als daß er bat), ut accepta pecunia matrem sibi restitueret Curt. 4, 1. Wie immer: weder wird postulare bloß st für sc eingetauſcht haben, etwa gleich funambulus, ambulare von ambire (nicht vom Part.), noch auch ſcheint es Paraſyntheton, wie opitulari von opitulus (opifer), und etwa: ſeinen Wunſch, ſein Verlangen vortragen, wie legem ferre ad populum (ans Volk bringen). So auch iſt gratulari, glſ. Dem. von gratari, glſ. se gratum gerere, ſich angenehm (durch Glückwünſche bgl.) gegen Jmd. erweiſen. Gewiß nicht von gratia und tuli, trotz gratiam retulit. Auch petulans zu petere; unſtreitig wie aemulari von aemulus. Querulant, Lat. querulus. Praestôlor von dem abl. praesto, allein trotzdem mit demin. l. WWB. I. 340. Stipulari, nach Varro von stips Geld, was nicht allzu gewiß. Sehr gut paßte Herleitung von: Stipulum apud veteres firmum appellabatur. Justin. Inst. 3, 15., falls Wahrheit und nicht bloß etym. Vermuthung. Oder wohl gar unter ſymboliſcher Anwendung von stipula, wie festuca beim Acte der Freilaſſung? Hienach bliebe nun kaum etwas anderes übrig, als (wenn auch poscitum bloße Fiction ſein ſollte) Zuflucht zu einem Part. Prät. Paſſ. (nach Weiſe von pas-tus zu pasco), aus welchem ſich postulare als eine Art demin. Freq. gebildet hätte. Der Mangel von c würde ja aber ſelbſt aus S. iš-t'a, Zd. is-ta (gewünſcht) erklärbar ſein, welche von iš, nicht von ič̄h, ausgehen. Expostulare.

Nicht unmöglich wäre, daß, wie Benfey vermuthet, iš Erweiterung ſei von Wz. i (ire) mit deſid. Ziſcher, und ič̄h eben daher, gleich gač̄h, Gr. βάσκ' ἴθι, mach dich auf und geh. Bezeichnet doch î in intenſ. Weiſe (ſ. PWB. I. 755.) nicht nur 1. (eilend, wiederholt) gehen, kommen, ſondern auch: angehen, anflehen (mit dopp. Acc.), adire aliquem precibus, ſowie i S. 754. Nr. 5. zu etwas gelangen, erlangen, erreichen. Das iš zeigte eben nur das Streben (den Wunſch u. ſ. w.) zur Erlangung an. Ich will nicht

unbedingt beſtreiten, daß auch S. yâč (poscere) von yâ (ire) ausgehe. Allein, den Schluß anlangend, könnte mit ičč̌h keine Parallele gezogen werden. — Ἱκετεύω als Flehender (ἱκέτης) kommen od. nahen, hält natürlich keinen Vgl. aus. Oder man müßte deren Primitiv ἵκω (kommen), geſtützt weniger auf das ſelbſt dunkle ἥκω als z. B. auf ὀλ-έκω, allen Ernſtes an Wz. i (ire) anknüpfen wollen, deren Aſper zum Trotz, welcher freilich in ἵκμενος fehlt, dafern dieſes von ἵκω wirklich ausgeht. Deßhalb iſt uns aber auch mit einer Vgl. von Goth. aihtron mit ἱκετεύειν bei Grimm I. 52. Ausg. 3. blutwenig gedient. Da läge noch immer eine Beziehung des Goth. Wortes zu obigem iç im Zd. näher, obſchon, im Fall = S. içč̌h (ungeachtet daß dieſes eher i-čč̌h ſein möchte als *iš-čč̌h mit Ausf. von š), der in Ahd. eiscon verbliebene Ziſchlaut mindeſtens nicht ſonderliches Zeugniß ablegte für Gleichheit des Urſprunges mit aihtron. Daher möchte ſich für Goth. aihtron bitten, betteln, προσαιτεῖν, προσεύχεσθαι, αἰτεῖσθαι, aihtrons das Betteln, Bitte, προσευχή, δέησις die von Gab. u. Löbe WB. S. 6. vorgenommene Unterordnung von aihtron (als: haben wollen) unter aigan, haben, aihts, Sachen, empfehlen. Es müßte etwa durch ein Subſt., wie Ahd. hlah-tar (risus) Graff IV. 1112., lastar (vituperatio), woher lh lastron (reprehendo, vgl. läſtern) II. 99., Agſ. lëah-tor (probrum) Grimm II. 207., woher leahtrjan hindurchgegangen ſein. Den deſiderativen Charakter wüßte ich freilich nicht durch Analogieen zu unterſtützen. Doch vgl. etwa Mhd. lûs-ter, lauere auf, von lûze liege verborgen. Ben. I. 1061. — Ich ſtreiche demnach aihtron als Bewerber um unſere Wz., obſchon ſich Dief. GWB. I. 12. dieſer Anſicht nicht völlig widerſetzt. Eher riethe man, im Fall ai nicht bloß dem h verdankt wird, auf S. îh verlangen nach, êha begierig, verlangend.

Wir wenden uns zu einer anderen Frage, und zwar gerade in Betreff des Wortes frage. Vgl. EF. II. 359. Praçná m. (wie ein Part. Prät. Paſſ., und demnach: Erfragtes) 1. Frage, Befragung (auch vor Gericht); Streitfrage 2. Aufgabe, Penſum (bei der Veda-Recitation) PWB. IV. 1088. Und daraus praçnayati Er befragt, fragt nach. Dem ſchließt ſich nun nahe genug an, wiewohl im Ausgange ihm nicht völlig gleich, Goth. fraihna (altn. fregna, Agſ. fregnan, allein ohne n: altſ. fragon, Ahd. fragen Graff III. 811. u. f. w.) Gab. WB. S. 207. ἐπερωτᾶν, ἐρωτᾶν, πυνθάνεσθαι. Gafraihnan 1. fragen, erfragen, ἐπερωτᾶν 2. erfahren, ἀκούειν Mc. 2, 1. Die Conj. jedoch iſt anomal, indem das Prät. ſtark gebildet wird: frah (vgl. S. redupl. papraččha), frug, Pl. frehun, frugen, Part. fraihans (jetzt ſchw. gefragt) PWB. S. 923. In Betreff des ai vor r f. ausführlicher ſchon EF. I. 10. Ausg. 1. Ueber g im Ggſ. zu h, vgl. z. B. unſer -zig (Goth. -tigjus, decades) zu zehn, Goth.

taihun, S. daçan. Bei Leo, Sprachpr. S. 143. Agſ. frignan (frëgnan, frinan) Verb. 12. ſtk. (frägn, frugnon, frugnen, aber auch fräng, frungon, frungen und fran, frunon, frunen) hören, erzählen hören. Befrinan Erzählung veranlaſſen, befragen. Gefrignan durch Fragen erfahren, erzählt bekommen, erfahren. Gefraege, bekannt; was weiter erzählt wird. Gefraege n. die Kunde. Ungefrëglic unerhört. Von dieſer ſeltſamen Bildung Grimm II. 910. Sonderbar iſt 1. daß es nicht, wie fricgean, ſchwach blieb, ſondern, trotz des Zuſatzes n, in die 12. ablautende Verbalklaſſe glitt, in welcher ſie ſich dann durch Hineinnahme des n in die Wz. ein freilich bloß mißbräuchlich erſchlichenes Bürgerrecht erwarb. 2. daß andere Male g vor dem Zuſatze n wegblieb. Es fragt ſich zunächſt, in welchem Verhältniſſe wir das ćch und ç in prććhati (mit r-Vokal), Er fragt, und praçna, auch prććhâ f. Frage, zu einander zu denken haben. Da faſt nur praććh in unmittelbare Berührung mit conſonantiſch anfangendem Suff. kommt (Bopp Krit. Gr. R. 87.): ſo läßt ſich über die etwaige Priorität des einen der Laute ćch oder ç kaum eine genügende Entſcheidung entnehmen, weil ç in der Mitte ſo ziemlich den gleichen Lautgeſetzen folgt R. 98. So lautet z. B. das Fut. prakšyâmi, Ich werde fragen, wie drakšyâmi (videbo) von drç; desgl. prašṭum im Inf., wie draštum, ſehen; prš-ṭa, Zd. pars-ta = gefragt, wie drš-ṭa, geſehen. Oder praç-na (mit Beibehaltung des dentalen n gegenüber von yâć-ñâ, Forderung, yağ-ña Opfer R. 93.), wie prç-ni (von sparç, tangere) geſprenkelt, bunt, vgl. etwa περκνός ſchwarzblau, πέρκη, perca, Barſch, und viell. Ahd. forahana Forelle, aber foraha (picea) doch wohl nach der Schwärze. — Vgl. noch Mhd. verge.

Ich wünſchte zu wiſſen, ob ćch im Präſ. prććhâmi den nämlichen Charakter habe wie in iććhâmi, d. h. inchoativ ſei, und ob praććh (auch prććh mit r-Vok.) in pra-ććh zu zerlegen ſei, und zwar ob mit Ausfall von ç (in praç-na) davor oder ohne einen ſolchen. Daß im Perf. papraććha ſich gleichfalls ćh findet und nicht ç, wie in dadarça, beweiſt vielleicht nicht vollſtändig, da jenes, wenn auch viell. eig. Präſentialzuſatz, könnte ins Perf. ſich eingeſchlichen haben wie sc in nasciturus. Im Zd. findet ſich nur das Participialperf., glſ. precatus (sc. est): parstâ (er fragte); hyaṭ hîm hémfrastâ, wenn du dich befragt haſt. Der Aor. zeigt sh an Stelle von kš im Sskr. aprâkšam. Nämlich Paſſiv. Aor. 3. Sg. yêhyâ vahmê vohû frashî manaṅhâ zu deſſen Preis vom guten Geiſt gefragt wird. Aor. Imper. 2. Sg. Med. hém ferashvâ Du mögeſt befragen, zu S. sampraććh. Das f unter Einfluß von r. In den Parallelen zu praććh anderwärts zeigen die Sprachen durchweg für den Schluß-Conſ. der Wz. Laute, welche aufs trefflichſte zu ç ſtimmen, nicht

aber eig. zu ch, wofür man sk od. dgl. erwartete. Selbſt das Zd. pareçâ = S. prcchâmi und Med. pereçê = S. prcchê Juſti S. 186. nicht ausgenommen. Beſtände nun aber zwiſchen *praç in praç-na, vorausgeſetzt, daß dies nicht aus ch vereinfacht ſei, und pracch dieſelbe Analogie, als zwiſchen iš: icch, wie käme doch dorthin ç, und nicht š, welches ç ein ächt palatales ſein muß, was c in Lat. precari u. ſ. w. aufs ſchlagendſte darthun? Dies (denn Berufung auf vorhin beſprochenes Zd. iç verſchmähe ich) der Grund, warum ich jetzt zaghafter, als in der 1. Ausg., Zuſammenſetzung in pracch argwöhne. Sonſt wäre, pracch als aus pra (πρό) und icch (quaerere) hervorgegangen anzuſehen, gewiß verführeriſch genug; und kann ich auch jetzt keineswegs, den dargelegten Lautſchwierigkeiten zum Trotz, nicht von dem Gedanken loskommen, am wenigſten dadurch behindert, daß bei regelrechtem Zuſammenfließen von a und i (es iſt aber letzteres verſchluckt, wie Jot, z. B. bei a ſt. ay als Lok. f. ê vor Vok.) hätte ê entſtehen müſſen, wie in prêš (pra-iš) f. Drang; m. = prâiša Antrieb, Streben u. ſ. w. Man vgl. namentlich ſchon oben beſprochenes προ-ἴσσομαι. Kſl. pro-iskati quaerere Mikl. lex. p. 697., aber pri-iskati acquirere; pri-iskanije acquisitio. p. 667. — Agſ. frâsian (tentare, interrogare) u. ſ. w. Dief. GWB. I. 397. bleiben dem Zd. pareç aus zwiefachem Grunde fern. Einmal, weil dies â Goth. ai, Ahd. Altn. ei gleich (Grimm Gr. I, 359. Ausg. 3.) vertritt, und außerdem, weil in dieſem zu Ahd. freisa ſich ſtellenden Verbum das s Sanskritiſchem dent. s entſpräche, nicht palat. ç.

Wie nun immer dem ſei: der überaus nahe verwandten Bed. halber werden die Parallelen zu pracch (od. laute es nun eig. praç) ſchon an dieſem Orte eingeſtellt. Prcchati im Präſ. alſo mit Auflöſung von ra zu r-Vokal, wenn man erſteres als urſprünglich ſetzt. Es würde das einer Annahme von pra als Präp. in dem Worte keinen Eintrag thun, wie prš'tha, Rücken, kurd. pisct Lerch, Forſch. S. 152., WWB. I. 344., aus pra-sthâ (hervorſtehen) deutlich genug lehrt. 1. Jmd. (Acc.) oder nach Jmd. (Acc.) fragen; Jmd. (Acc.) um etwas (Acc.) fragen, erfragen, forſchen nach; ſuchen; bittend angehen. — Zig. pchuczav man Ich frage (eig. wohl: erkundige mich) meine Zig. II. 375., worin u unter aſſim. Einfluſſe des p ſich, wie bereits in Jndiſchen Mundarten, aus r-Vokal entwickelt hat. Das cz, ausgeſpr. wie unſer tsch; alſo nicht der palatale Ziſcher ç. — Desgl. mit u Npſ. purçîdan Vullers lex. I. 344. Interrogare *abs.* seq. keh; *c. acc.* Quaerere *ex alqo* c. ez (ex). Quaerere *de alqo*, velle audire *alqd ab alqo*, percontari c. ez. Zd. pareç fragen. Mit â, ſich unterhalten, ein Geſpräch führen. S. â-prcchâ Anrede; âpracchana das Bezeigen der Höflichkeit beim Empfange oder Abſchiede; âprcchya

1. zu begrüßen, zu verehren 2. lobenswerth, von â-prččhê Med. 1. ſich bei Jmd (Acc.) verabſchieden, Lebewohl ſagen 2. fragen, nach etwas fragen. Mit paiti Zd. 1. fragen 2. peinlich verhören. Mit para, fragen; mit ham 1. fragen 2. ſich befragen, (zuſammen) berathen. Kurd. persî fragte, pürs Frage, Rede Lerch S. 152., Zaza persén'a Jch frage S. 208., viell. in engerer Gemeinſchaft mit S. praçnayâmi. Bei Garz. p. 171. 225. pesciara (wohl mit Ausf. von r vor Ziſchl.) Interrogazione, quesito, woher pesciàr-kem (thue eine Frage) Interrogare; p. 135. 167. Domandare, *informarsi*. — Oſſ. farsyn, Tag. faersün, Jch frage, farsâge, fragend. Sjögr. I. 453. 456. — Armen. hartsanel (wie von S. praçna) und haytsel Fr. Müller, Beitr. z. Arm. Lautl. III, 11., mit h ſt. p, wie z. B. hink (quinque), Afgh. pinza S. pañča u. ſ. w. Sjögr. Oſſ. Stud. S. 13. Auch harsn (épouse; als die, um welche man warb, vgl. procus) ſchon EF. I. 74. Ausg. 1. — Jn Uebereinſtimmung mit dem ç in Zd. und theilweiſe Sskr. ferner haben die Lith.-Slaviſchen Sprachen durchweg s, keine palatale Muta. Lett. prassiht (ss durchſtrichen und demnach hart) fordern, bitten, fragen (mahnen), Präſ. prassu. Atprassiht zurückfordern. Atprassitees refl. ſich losbitten, Urlaub fragen; Lith. at-si-praszau mit anderer Stellung des Refl. Isprassiht ausbitten, ausforſchen. Lith. Neſſelm. S. 312. praszau, Prät. sziau, Fut. szysu, Inf. szyti (sz geſpr. wie Deutſch sch) bitten, um etwas anhalten, fordern. Part. praszą̃s, Fem. anti (vgl. Lat. precans) ein Bittſteller. Dieſem ſchwachf. Verbum ſteht aber zur Seite S. 286. perszu, pirszau, pirszu (Fut.), pirszti für einen Andern werben, Freiersmann ſein; Lat. procus, weil er anfragt. Su-si-perszu ſich gegenſ. zuſammenfreien, d. i. ſich verloben. (Damit nicht zu verwechſeln Lett. prezzeht kaufen und verkaufen; freien, auf die Freie gehen, von prezze Waare, zu pirkt kaufen.) — Kſl. Mikl. lex. p. 704. prositi αἰτεῖν, αἰτεῖσθαι, petere; ζητεῖν quaerere. Prositel", pros"tz", und prosijak (mendicus). Auch wohl prosin"tz", Januarius, vom Gratuliren (wenn auch nicht S. âpraččhana) am Neujahrstage in Erwartung von Gaben. Doch iſt Miklosich anderer Meinung. Wenn mit ihm von si (lucere): wüßte ich keinen Grund für ſolche Benennung, da doch kaum: Anbruch des Jahres (prosijati, ἐπιφωτεῖν, illucescere; ἀνατέλλειν, oriri). Pros (?), pros"ba f. Preces p. 707. Serb. prositi (um ein Mädchen freien, procari; betteln). Jll. prositti bitten. Prosac (pregatore) der bittet; prosjakinja Bettlerin. Proscen (pregato) gebeten; proscenje (preghiera), Gebet. Böhm. prosým Jch bitte; bettele. — Die Begriffe: ſuchen (quaerere) und fragen (ex aliquo); fragen, bitten, fordern, Frz. demander u. ſ. w. ſchlingen

ſich in einander. Allein trotzdem habe ich nie rogare etwa zu procare zu bringen mich entſchließen können. Die zwiefache Abweichung in Anfangs- und Endlaut wäre doch zu arg. Sonſt wäre das mit ſeinen Genoſſen in der römiſchen Rechtspflege ſo wichtige, aber etym. dunkle Verbum dem bloßen Laute nach eher mit regere zu verbinden. Uebrigens berührt ſich arrogans (ſich Fremdes unrechtmäßig aneignend, arrogant) merkwürdiger Weiſe mit procax in dem Ideengange.

Lat. mit c: preces, am häufigſten ſo im Plur. Bitten. 2. insb. Gebet. Auch Verwünſchung, Verfluchung. Fürbitte. Precarius bittweiſe erlangt, erbettelt. Dah. übertr. vorübergehend, vergänglich, unſicher, ungewiß (precair). Precari (auch act. precare, wie It. pregare, Frz. prier, E. pray Müller EWB. S. 203.), bitten, beten, jemd bittend, betend anreden, anrufen. Insb. Jmd etwas (Gutes od. Böſes) anwünſchen, wie imprecari, was erſt ſpät auch: anbeten. Deprecari bittend etwas (von ſich od. Anderen) abwehren. In der Religionsſpr. Verwünſchungen ausſprechen. Auch losbitten, erbitten. — Mit Ablaut: *Proci* dicuntur, qui poscunt aliquam in matrimonium, Graece *μνηστῆρες*. Est enim *procare* poscere etc. Fest. Alſo Freier, Bewerber; auch trop. der Bewerber. Anders reciprocus EF. I. 190., worin jedoch auch pro mit Kürze. Procari (Dep., für ſich) fordern, verlangen. Itaque a *petendo petulantia*, a *procando*, id est poscendo, *procacitas* nominata est Cic. Rep. 4, 6. *Procaces* meretrices ab assidue poscendo. Paul. ex Fest. Leno *procax*, rapax, trahax Plaut. Zunächſt alſo wohl von ſolchen, die viel und unverſchämt fordern, dann aber frech, muthig, verwegen. Procaces manus. Procacissima lixarum ingenia. — Sollte das im Sinne ſich gut dazu ſchickende Ahd. freh (avarus), frechi (avaritia, ambitio) gleichen Urſprungs ſein? Goth. faihu-friks geldgierig. Graff deutet III. 817. Egn. wie Frôchonolf als audax lupus, wegen Agſ. frocno, fruocno, audacter. Im Mhd. vrëch, nicht tadelnd, wie unſer frech, ſondern: muthig, kühn, keck. Ben. III. 396. Agſ. fraec, frec, fric, vorax, periculosus; fraced, fracod, turpis, vilis, detestabilis; nord. frek abundans, nimius, urgens. Graff S. 793. Das k, c wäre wohl gerade kein Hinderniß. — Nicht unwichtig iſt bei Aufr. u. Kirchh. im Index S. 413. Umbr. persnî od. auch pesni, ja perskni (precari), worin nî bloß Conjug.-Zuſatz des depon. Verbums. Man beachte darin noch den Ziſchlaut. Vgl. posco und S. iĉĉh.

689. S. îs PWB. I. 855. Präſ. îsatê (mit Präpp. auch act.). Enteilen, fliehen. Part. îsant (feindlich) anfallend. Mit at: herbeieilen, zuſtreben auf; losgehen auf; erſtreben, begehren. Bittend angehen. Mit ud emporſteigen. Mit vi auseinander gehe ſich dehnen.

690. S. êš, Präſ. êšati ſchleichen, gleiten a. a. O. S. 1103. Suchen, zu erreichen ſtreben.

691. S. ukš PWB. I. 864. träufeln laſſen; beſprengen; ſprühen (von Funken). Siehe Ahd. wascan (wuosc), lavare, viell. mit Metath. Kaum ὑγρός, da viell. wie ἀνιγρός und aus ὕω? Eher Gael. uisg (aqua), woher whisky. — Ein 2. uks = vakš wachſen.

692. S. uš (uro). Vgl. EF. II. 341 fgg. Es wird aber ein zweites uš nebſt inchoat. uč h angenommen, und dies ſoll aus vas durch Sampraſ. hervorgegangen ſein. Gewiß iſt es nicht leicht, beide immer ſtreng auseinanderzuhalten, zumal für Morgenröthe, ušás: „Gluth" (des Himmels, der beim Sonnenaufgang zu brennen ſcheint) wie eine ſchlechthin paſſende Bez. ausſieht. Später mehr davon. Jetzt ôšati = ûrit, deſſen û wahrſch. f. älteres ou ſteht, wie in abdoucit, obſchon (ſ. Corſſen Ausſpr. S. 155. 172.) wohl nicht gerade bei unſerem Worte nachweisbar. Als bloße Gunirung braucht aber, ſo wenig wie in educare, indicare, auch z. B. in us-si (gänzlich verſch. von S. uv-ôša mit Redupl.), us-tus Länge zu ſtehen, und iſt hier vielmehr gerade ſehr unwahrſcheinlich. So lautet auch im Sskr. regelrecht das Part. ohne Guna: uš-ṭa und ušita (gebrannt). — Auch Zd., vorausgeſetzt es ſei der Gen. paçéus ustahe Juſti S. 70. 102., wirklich „gebratenes Vieh", während mich usta, geſund, des Zuſatzes „mit reiner Milch verſehen" halber allein richtig bedünkt, indem man Milchvieh nicht zu ſchlachten pflegt. Ueberh. ſteht die Aufſtellung einer Wz. uš, brennen, für das Zd. zu bezweifeln, wenn usha (Aurora) u. ſ. w. nicht dazu gehört. Ushôitheman, Glanz, bezieht Juſti ſelbſt nur fragweiſe darauf, und daß ushi, uski, Verſtand, etwa als innere „Erleuchtung", daher ſtamme, hält zu glauben ſchwer. — Bed. im S. brennen; züchtigen (vgl. bei Hor. uri virgis ferroque necari, ſowie auch Ibericis peruste funibus latus); verzehren, zu Grunde richten. Ny-uš niederbrennen, und upôš aufbrennen, mit Präpp., welche denen in den deutſchen Compp. verwandt ſind. — Dem ôš-â-mi entſpricht Jon. εὖ-ω, unter Preisgeben von σ, welches man viell. in εὕω mag als in Geſtalt von Aſper an die Spitze des Wortes getreten wähnen. Weil die Verunſtaltung zu groß geworden wäre, hat ſich der Diphth. nicht bloß im Fut. εὔσω (S. auch ôš-išyâmi, wie plôšyâmi, und nicht vorn mit u) erhalten, ſondern auch im Präſ. gegen πλέω, πνέω, χέω. Bed. ſengen, z. B. von Schweinen, die man abbrüht 2. am Feuer dörren. Dah. überh. ausdörren, trocknen. Hom. hat weder Augm. noch die Jon. Form. Εὐσ-τρα die Grube, in der man ein geſchlachtetes Schwein abſengt 2. geröſtete Gerſte, aus der man Graupen machte. Das σ darin iſt berechtigt, was z. B. mit πλευστικός nicht eig. der Fall iſt. Lat. ustr-îna (wie pistrina, textrina) 1. das Brennen, der

Brand 2. wie auch ustrinum Brandſtätte für Leichen (ustor Leichenverbrenner), und b-ustum.*) Gleiche Endung in θέρμαστρα (wie von einem Verbum auf αζω) und θέρμανστρα (rückſ. des Diphth., der ſonſt keine Berechtigung hat, hineinſpielend in εΐω) Heißofen, Schmiedeofen. Ἀφεύω abſengen, anſengen, anzünden, anbrennen, wie durch Aphäreſe gekürzt in b-ustum und com-b-uro, com-b-ustus. Falſch will Ahrens KZ. III. 172. βαῦνος, Ofen, aus fingirtem dyav (dyu) leiten, und das Lat. bustum daraus erklären. Exuro, zu Ende-, völlig verbrennen, ausbrennen. Eig. z. B. villas. Uebertr. völlig vertrocknen, austrocknen, verderben. Paludem, segetem. Pyrrhus Italiam bellis saevissimis exurens verheerend. Trop. verzehren, vernichten. Exustus flos veteris ubertatis, gls. vertrocknet. Exurit aliquem sitis. — Amburo rings herum anbrennen, dah. dem exurere völlig entgegengeſetzt. Freilich auch mit geſteigertem Begriff: völlig verbrennen. Beſ. ambustus. Ambustum, in der medic. Sprache der Brandſchaden. b. durch Froſt verletzen, erſtarren machen (vgl. aduro). 2. Trop. a. vom Vermögen geſchwächt, vermindert. b. mit heiler Haut (vor Gericht) davongekommen. Ambustulatus ringsum verbrannt. Semiustus halbverbrannt, auch trop. Semiustulare (auch semustulo und semiustilo geſchr.), nur im Part. Perf.; und semiustulandus. — Aduro etwas anbrennen (vgl. accendo), entzünden, in Brand ſetzen. So von der Speiſe. Loca deserta et sole adusta. Von den Heuſchrecken, gls. wie ein Brand die Aernte verzehren. Sogar von der Kälte, dem Froſt (vgl. im Deutſchen der kalte Brand) ſ. ſp. Auch adustus, gebräunt. Vgl. fuscus, furvus (ſchwerlich zu ferveo od. θέρω). Fusii, ſpäter Furii (vgl. die Familienn. Braun, Braune, Bruns aus Bruno), wie S. abhyuša nur wenig geröſtetes Korn, von abhy-uš anbrennen. Allein kaum furnus, fornax und formus. S. II. 1. 348. — Inuro hineinbrennen, z. B. ein Maal; von der enkauſtiſchen Malerei. Trop. einbrennen, einprägen, eindrücken, aufdrängen, anhängen, zufügen. Z. B. plurima mala reipublicae. Inusta verbrannte Glieder.

Bei Graff I. 487. usil-var (gilvus), bei Schmeller üselfar von gelber ungeſunder Geſichtsfarbe. Eig. wohl aſchfarben, da in Schmid, ſchwäb. WB. S. 527. ſchwäb. usel m. Aſche. Altn. usli (cinis ignitus) Grimm III, 353., eysa Aſche; Agſ. ȳsel, ȳsele Aſche, ȳst Sturm mit Blitzen od. austrocknend? Vgl. πρηστήρ. Mhd. üsele Ben. III. 195., Hamb. oesel. Bei Rüdiger, Zuwachs II. 105. heißt im Halliſchen Salzwerke glimmende Aſche oesel, ſ. auch Keferſt. Halloren S. 79. Fulda hat im Idiot.

*) Dieſelbe Verſtümmelung vorn in rhätorom. bundonza Genüge, Ueberfluß, aus Lat. abundantia. Conradi Dict. dilg Linguaig Romunsch-Tudesc p. 22. — Anders, nämlich mit be (ſonſt ge, wie in g-önnen) abgeſ. Mhd. er-b-unnen Höfer Ztſchr. III. 106., mißgönnt. Ben. I. 32.

niederſ. oesel ausgebrannter Lichtdocht. In Hannover ſagt man vom Lichte, es bekomme einen Nöſel (n wohl vom unbeſt. Art.), wenn der Docht flackert. Agſ. ysela (ysla) der Feuerfunken Leo, Sprachproben S. 103., wo, gewiß irrig, damit asce (Aſche) verbunden wird. Mhd. ozel, usil (favilla) Ben. II. 1. 456. Bei Zacher, Runenalph. S. 86. außerdem mit r ſt. s: Ahd. eim-urja glühende Aſche, altn. eym-yrja (von eimr, fumus tenuis), Agſ. aem-yrje. E. embers mit Einſchub von b. Hamb. emern. Vorn aus S. indh?

Von unſerer Wz. giebt es nicht wenige, freilich als ſolche verdunkelte Compp. mit Präpp. Daß G. Curtius dergleichen überhaupt läugnet: thut nichts zur Sache, weil ſeine vermeintliche Theorie hundertfältig von den Thatſachen widerlegt wird. Bereits W. v. Humboldt, Sprachverſch. S. 115. ſprach ſich zuſtimmend dahin aus: „Im Sskr. iſt ſchon mit glücklichem Scharfſinn von Bopp und in einer Arbeit, die gewiß zur Grundlage weiterer Forſchungen dienen wird, von Pott gezeigt worden, daß mehrere angebliche Wurzeln zuſammengeſetzt oder durch Redupl. abgeleitet ſind. U. ſ. w." Ferner Benfey Vollſt. Gramm. §. 142: „Nicht wenige ſind mit Präfixen zuſammengeſetzt' unter Nachweis derartiger Sanskrit-Wurzeln. Desgl. Goldſtücker, der in Muir, Original Sanskrit texts T. II. p. 272. im Beſ. auch py-uš, vy-uš und pr-uš (ſämmtl. durch uro gloſſirt), vgl. mich EF. II. 341., namhaft macht. Alſo trotz üblicher Trennung der Präp. vom Verbum in Veden und Zend, die nachmals ſehr eingeſchränkt wird. Lassen, Inst. Pracr. p. 141. Böhtl. Chrest. p. 362. Nun haben wir Lat. peruro durch und durch verbrennen. Dah. eig. verbrennen: Perussit ignis multa. Beſ. von der Sonne verbrannt werden. Perusti Indiae populi. B. Hitze verurſachen, brennen, entzünden. Z. B. ardentissima febri peruri Plin. Nec dolor ullus adest, nec febribus uror anhelis Ov. Pont. 1, 10, 5. Vgl. S. uśńika a. fieberkrank. Von Hitze begleitet, mit ǧvara, d. i. Fieber. b. raſch zu Werke gehend. Als m. Hitze, heiße Jahreszeit. Sitis praecipue fatigatos — perurebat Curt. kann uns darüber belehren, daß, wie wir im Deutſchen von brennendem Durſte (dieſes ſelbſt ſ. unter trš) reden, auch dem Lateiner eine ähnliche Sinnes-Uebertragung nicht fremd ſei. Deßhalb bleibe ich dabei: s-ŕ-tis Leo Meyer II. 334. iſt ein kürzeres us-ti-o, allein mit Bindevokal verſehen nach Weiſe des Sskr. Part. uš-i-ta (ſchwerlich doch denominativ von uśâ das Brennen, Glühen, im Sinne von Cl. X., ſondern wie z. B. nir-asita). Der Kopf iſt ihm überdem abgebiſſen, wie ja desgl. in sum, sinere. Das s mußte zu Anfange trotz uro bleiben, ſo gut wie in sum u. ſ. w. trotz eram, ero. Vgl. EF. II. 345. Ueber Frz. soif (kaum mit Anklang an saufen) Diez EWB. S. 726. Kuhn's Einwände Ztſchr. IV. 77. machen mich in meiner

bisherigen Erklärung keinen Augenblick irre, indem die von ihm selbst vorgeschlagene, als könne es von sino kommen und stelle eine Art kāiti oder φθίσις vor, alles haltbaren Grundes entbehrt. Man hüte sich aber, etwa gestützt auf Plaut. Curc. 1, 2, 26.: Egon' salva sim, quae siti sicca sum? unser Wort mit siccus in Verb. bringen zu wollen. Sitis arida guttur urit Ov., und beides neben einander: Sicca diu tellus fuerat: sitis usserat herbas. Ardentibus siti faucibus. Liv. Siccus verdankt viell., schon etwa zur Ausbeugung vor succus, sucus, sein i st. u dem Anklingen an sitis, ohne jedoch diesem (cc st. tc) zu entstammen. Allerdings leitet Corssen Krit. Beitr. S. 30. siccus daher, als wäre es *siticus (vom Dem. siticulosus, wie meticulosus, ridiculosus vom Pl. ridicula), allein ohne genügende Analogieen (muticus von mutus; civicus u. s. w. sind anderer Art). Sonst s. trš, dürsten und dürr. Wer möchte aber gern siccus von S. çuška u. s. w., s. çus, WWB. I. 519., trennen? und, gesetzt man fände eine Bez. zu versiegen (siehe sič) heraus, wie käme sitis dazu, eine siccatio (aus siccare Conj. I.! Eher Versiegung) in ethym. Sinne sein zu können? Zum mindesten müßte sein t aus c-t durch Assim. und dann Ausfall entstellt sein, während doch in sic-cus wahrscheinlich das zweite c ableitend ist, das erste aber dem c gleichgemachter Zischlaut. Oder redupl. si-ccus? s. weiter unten. — Ferner wird perurere vom Wundreiben gebraucht; wie desgl. versehren, von der Kälte. Trop. erhitzen, entzünden, verzehren. Z. B. gloria, amore peruri. — Will man hienach daran zweifeln, Lat. pr-û-na, die glühende Kohle, sei dem Sinne nach: durchgebrannt, durchglüht? Ganz Recht hatte Servius zu Virg. Aen. II., wenn er pruna: quamdiu ardet und dadurch gew. von carbo unterschieden erklärt und hinzufügt: Nam pruna a perurendo dicta est. Wenn Vossius Etym. es von πῦρ leitet, also etwa dabei an πύρ-ινος, feurig, denkt: so widerspricht dem schon, daß sich von πῦρ (s. Wz. pû) im Lat. keine Spur findet. Es ist auch eig. Part. Prät. Pass., wie perusta, nur mit der Nasal-Endung, vor welcher in gewohnter Weise, der Unbeliebtheit von sn im Lat. wegen, der Zischlaut gewichen. Im S. uš-ńá 1. Adj. f. á a. heiß, warm. Im Pali ouńha (chaud) Burn. et Lassen p. 96. Gr., ohne Zischlaut, πύραννον Kohlenpfanne, aber πυραύσ-της (im Licht sich verbrennend) Lichtmotte. Subst. ein heißer, warmer Gegenstand. b. rasch zu Werke gehend. 2. mn. Hitze, die heiße Jahreszeit. 3. m. Zwiebel, ohne Zweifel des beißenden Geschmackes wegen. Vgl. bei Plin. 20, 22, 87. ustio vehementior sinapis, wennschon als Senfpflaster. 4. ušnâ f. a. Hitze b. Auszehrung c. Galle (der Bitterkeit halber?). Mit pra comp. prôšńa brennend heiß. — Auch der Pfeffer, weil er beißt (mordet) und brennt: S. ušańa und ûšańa, weßhalb try-ûšańa die drei Pfeffer, d. i. schwarzer und

langer Pfeffer und dazu trockner Ingwer. Auch vy-ôšа n. Bei Wilſon ôšaṅa Pungency, pungent taste or flavour. Desgl. ſeines ſcharfen Geſchmackes wegen ûša m. ſalzige Erde, Steppenſalz, ûšara ſalzhaltig (vom Boden); Subſt. ſalziger Boden; wie ûšî.

So nun auch Brennneſſel Lat. urtîca, auch trop. die wollüſtige Brunſt, Geilheit, wie urîgo desgl. Brunſt von: Brennen, vgl. Me tamen urit amor. Das ſeltſame hiebei iſt das r, und nicht s, vor t; was nur darin ſeinen Grund haben kann, daß r urſpr. vor einem nachmals ausgefallenen Vokale ſtand, wie ja auch einen ſolchen das freilich vorn verümmelte s-i-tis zeigt. Vgl. lect-ica u. ſ. w. Düntzer Wortb. S. 39. – Hieran reihe ich nun ferner Lat. prûrio ſammt prurîgo (Simplex urîgo, Brunſt, Geilheit). Uredo Brand des Getreides; das Jucken. Richtig bei Voss. Etym. p. 416. „qsi peruror". Ob aber eig. Deſiderativform, wie scaturio, ligurio, ſodaß aus einem *pererurio ſyncopirt, ſcheint weniger gewiß. Pruritiva ulcera juckend. Pruriosus (da -osus an Subſt. tritt, etwas ſonderbar) bulbus, Jucken erzeugend. Prurire, jucken. 2. übertr. leidenſchaftlich nach etwas verlangen (wie beim Jucken nach Kratzen), z. B. nach Schlägen. Nach Wolluſt, geil ſein. Nach Kampf, gelüſten, lüſtern ſein. — S. uša begierig, verlangend, leitet das PWB. von vaç, woher auch uçanâ Adv. begierig, freudig, eilig. Das ſetzte aber Vertauſchung von š mit ç oder ein gekürztes kš (ſt. vaç + sa) voraus, welche beiderlei Annahmen einige Bedenken erregen. Etwa dennoch wirklich zu uš mit gleichem Bilde, wie: Ich brenne ihn zu ſehen (auf etwas brennen) Grimm WB., wo auch: es brennt (quält) mich, und dazu aus Schiller: Es juckt und brennt mich nach dem Namen, vgl. pruritus. Ital. calere, ſich um etwas kümmern; caldo Wärme, Hitze; Eifer, Inbrunſt (von: brennen); Lebhaftigkeit; Luſt, Trieb zur Zeugung (vgl. heiße Hündin). — Ueber καίω, καυσ-τήρ, möglicher Weiſe mit κατ᾽ als niederbrennen, ſ. EF. II. 343. Vgl. bei Heſ. II. 451. mehrere Wörter, wie καῦσος· ὁ πυρετός; καυσαλίς· ἡ μέλαινα. Καὶ ὑπέρυθρος (glſ. adustus?). Καυαλέον, ἢ καυαλές· ὑπὸ Αἰολέων τὸ αἶθος· ἢ κατακεκαυμένον (alſo mit κατά), (κα)πυρόν, ξηρόν, θερμόν. Καῦμα, κατάκαυμα.

Ueber pruš (vgl. parš), beſprengen, ſ. ſp. Aber auch PWB. IV. 1170. pruš-ta gebrannt. Ferner, aus pra + uš, wie es ſcheint, und nicht durch Gunirung des u in pruš, S. 1181. prôša (vgl. plôša) das Brennen; wie prôšṅa brennend heiß. Sodann mit l für r S. 1193: plôšati, allein auch mit bloßem u (wovor alſo, im Fall der Zſſ. mit pra, deſſen a weggeblieben wäre) plušyati; auch plušṅâti (das cerebr. n wegen š, nicht Einwirkung von früherem r) brennen, verſengen; allein auch pluṅâti beſprengen. Pluš'a verſengt, verbrannt; auch agnipluš'a. Plošaṅa

verbrennend, verſengend. Sogar plukši (Bildung wie çukši vom red. ç-uš; akši?) aus ç + s: Feuer; Hausbrand und, nach der zweiten Bed., Oel. Ob dazu φλόω ſ. WWB. I. 1206. Außerdem (ſ. EF. II. 342.) Goth. frius Kälte, Ahd. friusan. Mhd. wie auch anderwärts in Nr. 248 bei Grimm, ablautend, als wäre es einfach, vriuse, vrôs, vrurn, gevrorn friere, fror, gefror, allein noch Fros-t, Mhd. vrost Ben. III. 413. wie Verlus-t: verliere. Auch peruro von der Kälte verſehren, z. B. substramentis per hiemem operito, ne peruratur. Praeustis in Alpium nive membris, erſtarrt, vgl. aduro. Ambustumque nivosis cautibus Sil. 4, 68. Perusti od. praeusti corpora, membra torrida gelu. Liv. XXI. 40. ſ. die Drakenb. Note Bd. VI. p. 208. — Stokes KBtr. V, 225. iſt geneigt, BBrt. reau, riou, jetzt réô, kalt u. ſ. w. heranzuziehen. Den Wegfall von p eingeräumt, wo bliebe jedoch der Ziſcher, welchen ſonſt z. B. altir. réud (gelu) nicht gut vermiſſen ließe. Καῦμα Hitze, auch Froſtbrand. Uebrigens haben dieſe Ww. keine Bez. zur Morgenfrühe, pruina u. ſ. w., trotzdem daß Ahrens KZ. III. 168. ſo vermuthet. Iſt frigeo ein Comp. aus rigeo oder gehört es zu φρίσσω mit Herabſenkung des k in φρικ?

Zuſammenhang von ç-uš (siccum fieri) mit us (urere) hatte ich ſchon EF. I. 272. Ausg. 1. vgl. II. 344. 2. geahnt; allein fälſchlich darin sa- (zuſammen, in Verben sam-) geſucht. Es iſt mir jetzt aber das rechte Licht über çuš aufgegangen. Vor allen Dingen lehren die verwandten Sprachen, ſein vorderer Ziſchlaut vertrete bloß mißbräuchlich ein s (wie in çvaçura, Lat. socer u. ſ. w.) oder genauer ein š, das jedoch im Sskr. (mit wenigen Ausnahmen, z. B. šas, Lat. sex) nicht zu Anfange zu ſtehen pflegt. Der Beweis hiefür liegt in mehreren der verwandten Sprachen offen zu Tage. Vgl. Lassen, Inst. Pracr. p. 260., wo überdem gelehrt wird, daß Sskr. suška, wie Laſſen ſchreibt, im Prakr. aus šk aſſim. kkh erhält (vgl. Lat. siccus, wenn daſſelbe). Es iſt aber ç-uš reduplicirt, jedoch ſo, daß es das vordere u verlor (vgl. γογγορύω ſt. ἐγρηγ. und obiges s-i-tis im Lat.), wohl als eine Art Intenſ., wie Weſterg. als Deſid. ôšiš-išati von uš angiebt nach Bopp Kl. Gr. Reg. 476. Daß abermals von çuš das Deſid. çuçukšati, das Intenſ. çôçušyate lautet, ſtößt meine Vermuthung nicht um. Es hat aber unſer Verbum vermöge ſeiner Abbeugung nach Cl. IV. çušyati Weſterg. p. 298. den immediativen Sinn: Siccescere, siccum fieri. Trop. languescere, und erſt als Cauſ. çôšayati Exsiccare; exstinguere. Perf. çuçôša (alſo mit zweiter Redupl.); Fut. çôkšyati, Aor. açušat. Als austrocknend çušila Air, wind; çušńa The sun; the fire. Auch çušma hat als m. dieſe dreierlei Bedd., während als n. Light, lustre, 2. Strength, prowess in ſchwerer damit vereinbarem Sinne. Ben-

ſey Gloſſ. S. 184. Auch çuši Drying, allein in der Bed. a hole, a chasm doch unſtr. zu çuçira (eig. perforated). Etwa eig. Erdſpalt in Folge von Dürre? Bopp erklärt âçuçukšaṅi unter Suff. ani: ſchnell trocknend: Feuer, Wind; im ṔWB. aber: hervorblinkend, von çuč. Angebl. Part. çuš-ka d. h. trocken (eig. von der Sonne, vom Feuer getrocknet), Perſ. khušk Vullers Lex. I. 696. siccus, aridus, inde *met.* a. inutilis, sterilis b. merus, purus, sincerus, e. g. de auro, moscho. c. avarus, tenax. Dah. als Denom. khuškîden wie siccari, siccum fieri p. 699., allein auch p. 755. khôš Siccus, aridus; p. 757. khôšîden Exsiccari, indeß auch act., und im Part. khôšîdeh Exsiccatus, siccus. Auch dah. Romäniſch uska, trocknen, und nicht „vom Lat. siccus durch Umſtellung", Rösler, Die Gr. u. Türk. Beſtandth. im Rom. S. 46. Kurd. bei Garz. p. 244. eska (mit Weglaſſen von h abſeiten des Ital. Mönchs). Secco, indurito, woher eska kem (ich mache trocken). Seccare; esk bit (es iſt trocken) Seccarsi. Bei Lerch S. 93. hešk trocken, hart, mit Verdunkelung des Vokales, falls nicht aus Zd. hisku. Ohne Aſper ushka trocken, das feſte Land altperſ. Benſey Keilinſchr. S. 77. Im Zd. jenes Juſti S. 325., aber hus-ka, trocken, S. 330. Vis-huska deſſen Gift (virus) — im Tode — vertrocknet iſt, z. B. von Kröten. S. 277. Aṅhaoshemna mit Part. Präſ. Med. nicht vertrocknend, nicht verdorrend, z. B. von Waſſer und Bäumen S. 13. Oſſ. chus trocken, Roſen, Oſſ. S. 37. — *Σανκόν, ξηρόν. Συρακούσιοι.* D. i. nun allerdings, wie M. Schmidt Hes. IV^a. p. 14. nach Lobeck vermuthet, mit *αὖω* und *αὐος* verwandt, ſpec. aber lehrreich für Lat. siccus, wenn deſſen erſtes c aus s entſprang. — Möglicher Weiſe wie *ἀκκόρ* aus *ἀσκός* Lakon. Ahrens II. 104. Es könnte die im Lat. ungewöhnliche Lautveränderung beliebt ſein, um zwiefaches s zu vermeiden. Nur käme auch *σαβακῶς· αὐστηρῶς, ξηρῶς, τραχέως* ebenfalls bei Heſ. in Erwägung, was nach Ausfall von *α* könnte zu *σανκός* contr. ſein. Von *ψάω* oder *ψαύω* wegen *ψαφ-αρός* es ausgehen zu laſſen, wie M. Schmidt vermuthet: dazu liegt durchaus kein Grund vor. Es müßte nach Ausfall von Sigma *αβ* aus *αυ* entſtanden ſein, vgl. *αὐσόν· ξηρόν*; vgl. *αὐσταλέος· κατάξηρος. αὐστηρός. αὐχμηρός. ἀστόλιστος*; und *αὐστηρός. σκυθρωπός* (entlehnt Lat. austêrus, wie der Mangel von s vorn und die ungew. Endung verräth; wohl trop. ſtatt:) *ξηρός. Ἄδδανον. ξηρόν. Λάκωνες* iſt räthſelhaft. Mit *ἄδδην*? — Das Zd. hisku n., Fem. hiskvi, womit auffallend das i in siccus (dies übr. nicht nach Decl. IV.) ſtimmt, bringt Spiegel KZ. 13, 365. Vtr. II. 164. auf den Gedanken, es von einem vermeintlichen uç-hic austrocknen, herzuleiten. Dabei aber begriffe ſich ſchwer, k mit c (d. i. pal. č) gleichgeſetzt, das s davor. Wir müßten es entweder aus k-s umgeſetzt und ſonach in die Wz. hinein-

geſprungen denken; oder es bliebe als zweiter Ausweg nur Redupl. und Ausſtoß des i vor k. Im S. ſteht u gern als Adj.-Suff. aus gleichfalls red. Deſid. S wird in der Redupl. Zd. zu h, wie z. B. in histaiti = ἵστησι, sistit, und S. sêka heißt: Sprinkling von sič; sikatâ aber Sandy soil, eig. wohl von einem ſchwachen Part. auf at mit vokaliſchem Zuſatz. Das iſt nun unſtr. vom Verſiegen und glſ. Durchſeihen und Durchſickern, als gleicher Wz., zu verſtehen, ſodaß ich dieſe keineswegs von Zd. hic, beſprengen, trennen würde. Vgl. übrigens hisku-pâçnu trockner Staub mit dem Adj. in: yat highnu pâçnu bavât', bis daß der Staub trocken (glſ. das Waſſer daraus verlaufen, oder auch verdunſtet) iſt. Gael. sùg (suge, absorbe); aber sùgh (succus). Ob nun dazu sùgh v. a. et n. 1. Drain, dry, dry up, drink up: desicca, exsicca, absorbe. 2. aresce 3. suge, sorbe sicut sugendo? — Σαυσαρόν· ψιθυρόν, wozu Schmidt: *susurrus* (redupl. Form aus S. svar) comparat (des α wegen nicht ſehr glaubhaft, und eher an unſer sausen mit Suff. αρος erinnernd) Lob. Proll. p. 273., σαυσαρισμόν (Trockenheit und Unbeweglichkeit der Zunge) ap. Aristot. Probl. 27, 3. contulerat Albertus, quo l. Schneider Lex. II. p. 386. utitur, ut probet nobis conj. suam σαυσαρός. ψαθαρός, zerreiblich. Wenigſtens nicht viel können wir auf das Wort bauen, ſo erwünſcht es uns auch wäre zu Nachweis des zweiten s. Aber auch σαυχμός, oder gar ohne Diphth. σαχνός (vgl. ἰσχνός) fügt ſich nicht, man müßte denn χ willkürlich eingeſetzt betrachten, da in σαυκός es ſicherlich nur derivativen Werth hat. Doch vgl. allerdings αὐχμός. ξηρασία, ἀνομβρία. ἔνδεια. καυματινὸς ἀήρ. ἢ λιμὸς ἀπὸ ἀβροχίας γενόμενος; αὐχμεῖν· ξηραίνειν u. ſ. w. Auch trifft ja der Sinn von σαυχμός· σαχνόν, χαῦνον, σαθρόν, ἀσθενές keineswegs beſonders zu. — Nun haben wir aber Preuß. sausâ, sausai Adv. trocken, Neſſelm. Spr. der Preußen S. 126. Lith. sausay Adv. trocken; sausay nëko nër. Es iſt ganz und gar nichts da, von sausas, trocken. Neſſelm. S. 456. Span. pan seco, pain sec, pain tout seul (trocken od. eitel Brot). Misa en seco Messe qui se dit sans consacrer. Vgl. im S. çôša m. Drying 2. Pulmonary consumption (bei uns: Schwindſucht; vgl. aber auch Rückendarre). It. secco trocken, dürr; ſeicht, erſchöpft; dürr hager, abgezehrt. 3. Intumescence, swelling (dies in Widerſpruch damit, und wohl nur als häufige Begleitung von Krankheiten). Ferner çôšaṅa 1. Drying up 2. Suction, sucking (glſ. trocken machen durch Saugen). Als m. einer von des Liebesgottes Kamadewa Pfeilen, weil die Liebe — verzehrt. Part. çôšita Dried, dried up, desiccated. Doch iſt das au in sausas wohl eher für Vriddhi zu halten, wie in çâuškala mfn. Eating fish and flesh n. The price of dried meat, von çuškala, çuškamâṁsa, Dried flesh, It. carne

secca, geräuchert Fleiſch. Weiter Ill. susza. Trockenheit (siccità, arsura), susziti, Poln. suszyc trocknen (asciugare); suszac Märzmonat, dann aber mit h ſt. Ziſchlaut suh dürr, trocken; suhobetegovati abzehren, d. h. an der trocknen Krankheit (Darrſucht?) leiden. Lith. sausa f. die Trockenheit, Dürre; Kſl. souša (alſo ou wohl geſteigerter Vokal). Saustu, sausau, sausu, sausti ſowie ſchwachf. sausu, Inf. sausêti im Simplex nicht gebräuchlich, aber apsaustu, sausti betrocknen; isz-sausti intr. austrocknen, aber tranſ. iszsausinti. Pasauses f. pl. Sprockholz, Kſl. sušilo φρύγιον lignum aridum; auch χόρτος foenum, wie It. seccúme dürres Reiſig. — Lett. ſsust von Hitze dürr werden. Präſ. u. Prät. ſsuſsu. Fut. ſsuſsišu. Is-ſsuſsuſsi uppe ausgetrocknete Bäche (Part. Perf. Vgl. ſp. Ἄν-αυρος.) Ssuſseht von oben betrocknen. Lett. ſsauſs-s, Fem. ſsa trocken, dürr. Ta ſseewa irr ſsauſsa Das Weib iſt (trocken, d. i.) nicht ſäugend. Ssauſsa amme (Amme), ein Weib, das keine Bruſt zum Stillen hat. Vgl. Trockenamme. S. mich KBtr. II. 55., z. B. Weſterw. Die Kuh ſteht treu, d. i. treug, trocken; mecklenb. steiht drög Die Camellen V, 64., während Lith. bloß karwe stow (die Kuh ſteht, giebt keine Milch) Neſſelm. S. 502. Vgl. siccare ubera, ausſaugen, melken. — A. a. O. S. 56. die keltiſchen Ausdrücke, an denen allein unter allen Indog. Sprachen das Germ. keinen Theil hat. Ir. seasg (alſo auch mit keinem u-Laut, gleichwie Lat. siccus, aber mit Gutt. als Suff.) Dry, dried; unproductive; unprofitable. Eben ſo S. çuška zufolge Wilſon; und auch z. B. çuškavâira Groundless (eig. trocken) enmity. Dry, barren as a cow; that has no milk, z. B. séasg-bhó A barren cow; a heifer, wogegen im Welſch hêsp (Ir. ea aus ê? Zeuß p. 17. ed. Ebel) Dry, barren, nach zweimaliger Lautgewohnheit in dieſem Idiome, h wie im Griech. aus s, und auch p für k, wie gleichfalls oft im Griech. z. B. πῶς ſt. κῶς. Auffallend, als ob aus dem Lat. mit s, Corn. sichor (siccitas) Norris Corn. Dr. II. 420. vgl. Stokes, Passion p. 94. Vgl. Zeuß p. 142. 173. 1112. Gael. seasg (sterilis, infoecundus 2. Lac non praebens vel non lactescens), mit Vgl. von Welſch hysp et hesp. Dagegen, als ob bloß dem Lat. siccus abgeborgt, seac 1. Withered, decayed, shrivelled: marcidus flaccus, corrugatus 2. Scorched, dried, parched: arefactus, aridus. 3. Sapless, without substance: exsuccus Seac v. a. et n. (kaum zu unſerem: Verſiegen) Wither, cause to wither or fade: evanescere, marcescere fac. 2. Scorch, dry, parch: torre, adure. 3. marcesce, evanesce. 4. Waste, decay: talicheasoe, marcesce. Welſch syc, was durch c ohne s, ſowie durch hemer, [illegible] (und nicht h) ausländiſche Herkunft verräth. Corn. seygh ſein [illegible] eis) Zeuss, ed. Ebel p. 89., sichor (siccitas; cambr. hod. (siccu

sychder, verb. sychu, siccare), Arem. sechet (siccatus; Frz. seché) p. 121. 151., was meines Erachtens ſo gut Lehnwörter als sach (saccus). — Kſl. Mikl. lex. p. 905. sušiti ξηραίνειν. Aber mit gewohntem Wechſel souχ ξηρός, κατάξηρος, siccus, deſſen χ alſo nicht zu Aufhellung von αὐχμός mißbraucht werden darf. Laſſen DMZ. 10, 347. ſetzt fälſchlich κ und χ dem Sskr. Ziſcher gleich. — Ἄΰω, Att. αὔω trocknen, dürr machen. Daher, meint man, anzünden, anſtecken, Od. 5, 490. ἵνα μή ποθεν ἄλλοθεν αὖοι. Ein bloß poet. Wort, das Att. ἐναύοι heißen müßte. Ἐναύω anzünden: πῦρ ἐναύειν τινί Jmdm Feuer anzünden oder ihn Feuer anzünden laſſen, was dem ἄτιμος unterſagt war. Vgl. aqua et igni interdicere. Med. πῦρ ἐναύεσθαι, ſich Feuer anzünden: übertr. τὸ θάρσος. Ἔναυσις das Anzünden. Ἔναυσμα (das σ bedeutungsvoll, weil urſprünglich, bringe man nun das Wort formell zu Lat. inuro oder ſtelle man es als geköpft zu çuš) Alles, womit man etwas anzündet, Stahl und Stein, Gluthkohlen, Ueberreſte des Feuers; überh. Reſt, Ueberbleibſel, Spur 2. übertr. Anfeuerung, Anregung, Antrieb, Ermunterung. Ἀναύω anzünden, anſtecken. Dagegen ἀφαύω (alſo mit Aſper, wie φ beweiſt) trocknen, dörren, ſengen, röſten, anbrennen, torrere. Med. verdorren, dürſten, lechzen, ſchmachten. Auch daher ἀφαυρός erſchöpft, ſchwach, ohnmächtig, kraftlos. Vgl. z. B. Si ardens febris extorret. Cels. S. çuškânga (mit verdorrten Gliedern) Withered, emaciated. Ἄναυρος, worin ἀνά unſtr. den Sinn der Wiederholung re- hat, und demnach „wieder austrocknend", vgl. αὐ-ηρός Rhian. ſt. αὐαλέος, bed. wie torrens doch wohl intr. austrocknend (verdorrend). Αὐαλέος, vgl. ἀζαλέος. trocken, dürr, durſtig, von der Sonne verbrannt, von Hitze aufgeſprungen. Ausgetrocknet, abgezehrt.. Rauh, ſpröd, squalidus. Vgl., nur um ein τ (verm. vom Adj. Verb. her) reicher: αὐσταλέος (ἀϋσταλέος Od. 19, 327., als ob ἀ Präp. wäre) ſonnverbrannt, verſchrumpft, entſtellt, siccus, squalidus. Auch αὐστηρός die Zunge trocken und rauh machend, ſauer, herb, zuſammenziehend, austerus. Uebertr., wie das daraus entlehnte Lat., finſter, mürriſch u. ſ. w. Αὔασμός, Att. αὐασμός, das Trocknen, die Trockenheit, wie von dem zw. αὐάζω. Αὐαίνω, att. αὐαίνω möglicher Weiſe von αὖος. vgl. ξηρ-αίνω, ἀζαίνω. Austrocknen. Βίον αὐαίνειν das Leben glſ. dürr, d. h. in Sehnſucht od. Trauer, hinbringen, ſich verzehren. Dah. αὐανή Dörrſucht. Jm Pali soso ſt. çoša, phthisie Burn. et Lassen, sur le Pali p. 87. Αὔανσις das Austrocknen. Αὐονή 1. Trockenheit 2. (von αὐω ſchreien), wie ἡδονή. Αὐότης Trockenheit von αὖος, wie siccitas. Letzteres: dürr, trocken, getrocknet. Mit nicht verſchmäheter Paronomaſie αὖον ἀΰτεῖν krachend ertönen, wie zuw. trocknes (z. B. zu Möbeln verarbeitetes) Holz. Es unterliegt nun keinem Zweifel, αὖος, gleich z. B. dem Lith. sausas, ſei nicht nur merkwürdig durch den Verluſt

eines zwiefachen σ, ſondern auch durch αυ, als wahrſch. ſeltenes Beiſp. von Vriddhi aus υ gegenüber der häufigen Gunirung, und zwar namentlich hier in εὔω. Oder man müßte denn, nicht ſehr glaubhaft, trotz ἀϋσταλέος mit Getrenntheit der Laute vorn, darin die S. Präp. â ſuchen, die freilich nicht, als mit uš verbunden, belegt iſt. Αὐσόν, ſ. ob., bezeugt den Ausfall des zweiten σ, und der erſte wird z. B. durch σαυκός verbürgt. Nicht nothwendig durch den Spiritus αὔω im Atticismus, ſchon weil εὔω = S. ôšâmi ihn auch hat. Uebrigens möchten einzelne Formen — und namentlich gilt dies von αὔω in der Bed. anzünden, welche nur uš, allein çuš nie hat — in der That nie vorn einen Ziſcher beſeſſen haben. So heißt der Südwind im Lat. auster, tri, m. (Suff. wie im ἰατρός) entweder der Brennende, Glühende, oder auch (allerdings in näherem Zuſammenſtimmen mit αὔω, dem der Lat. bloß uro entgegenzuſetzen hat) der Austrockner. Zd. ushaçtara mit Comparativ-Suff.: öſtlich, paßt der Lage nach nicht. — Noch muß ich mich über αἶα ausſprechen, in Betreff deſſen man z. B. Heſychius nachſpricht: γῆ, γαῖα, κατ' ἀφαίρεσιν τοῦ γ. Das iſt aber eine ſehr rohe Vorſtellung, indem eine ſolche Art Aphäreſe durch nichts beſtätigt wird. Ich meinerſeits, die von Hugo Weber verſuchte Erklärung aus i, gehen, als ſei es „betretener Boden" (nein: höchſtens: Gang) KZ. 10, 250. verwerfend, theile Döderleins Herleitung aus αὐος, ſodaß es, wie terra, eig. „die trockne" (von τέρσομαι) beſagt. In Bezug auf das Suff. iſt z. B. an γαῖα (eig. genetrix, vgl. γεγαώς; kaum zu unſerem gau KZ. 8, 119.) oder νεῖος (S. nav-ya) aus νέος WWB. I. 118. zu erinnern. Das ι des Diphth. αυ aber iſt dem Jota des Suff. gerade ſo erlegen, wie in παρ-ή-ϊον aus παραύα, eig. das an dem Ohre, Litt. ausis, Lat. mit r: auris, Befindliche. EF. I. 208. So ja auch Lat. mit Präp. inaures Ohrgehänge. Was Schweizer KZ. II. 304. einwirft, iſt unerheblich. Die φυσίζοος αἶα ſtreitet nicht wider Döderlein. Man vgl. nur einmal die Stelle in Quinct. Inſt. 12, 11, 13. Ut aqua piscibus, ut sicca (Pl., das Trockne, das Land) terrenis, circumfusus nobis spiritus volucribus convenit. In sicco, auf dem Trocknen, am Ufer; Ital. rimanere in secco auf den Strand kommen. Ill. po-suhom, It. per secco (auf dem Trockenen) zu Lande.

Nicht zu vermengen mit unſerer Wz. ſind folgende Verba: 1. Lett., mit dsch (E. j.) und sch (Frz. j) beginnend, dschuht, schuht, trocken werden; dschaut, schaut trocken machen, auch dschaudeht, schaudeht, was mit ſsus-t weder dem vordern Laute nach, der etwa S. ǧ vertritt, ſtimmte, noch in Betreff des Mangels von Ziſchlaut an zweiter Stelle, welcher nicht wie im Griech. geſtattet iſt. Es iſt Lith. dzúti Neſſelm. S. 168. trocken werden, dürre, mager werden; verſchmachten. — 2. Lett. ſsutteht

bähnen (bähen?) mit warmem Waſſer, vgl. unſer sieden, absud. — 3. vorn mit ächt palatalem Ziſcher Zd. çuc (brennen) Juſti S. 295. Oſſ. sydzün. Bei Roſen, Oſſ. S. 37. suğ Feuersbrunſt. Npſ. sôz imper. verbi sokhten; auch accendens, comburens, was aber, kaum σαώς. ἥλιος. *Βαβυλώνιοι*, weil deren Idiom ſchwerlich ein Ariſches war. Dazu paßte wohl der Anlaut von *καίω*, Fut. *καύσω*, während der Mangel einer Gutt. hinten einen Vgl. verſagt, den man ſonſt etwa wagen möchte.

Dagegen S. ukha, Kochtopf, Schüſſel, PWB. I. 867. möchte ich hieher zählen, indem kh prakritiſirend für š (E. sh) ſtehen kann.

693. Wir kommen jetzt zu einer, auch zum Theil uš in ſich ſchließenden Wortſippe, welche, dafern ſie gleich vas (habitare), das in mehreren Formen dies mittelſt Sampraſarana in uš umgeſtaltet, auf älteres vas*) zurückgehen ſollte, erſt ſpäter an die Reihe käme. Indeß, da viele Wörter mindeſtens ſich den Schein geben, in uš (urere) hineinzuſpielen, handeln wir ſie ſchon hier ab. Wer ließe ſich nicht z. B. das Gold, aurum, als brennend (S. ôša m. das Brennen, vgl. Crecelius in Höfer Ztſchr. IV. 106. Aurum. Aurora. Uro) gefallen, wie Grimm WB. aus Wieland: genöthigt, mein Geld in lauter ſchöne neue Dukaten und brennend neue Braunſchweigiſche Louisd'or umzuſetzen, anführt? Oder nicht auch aurora als Erglühen (Brand) des Himmels? in Anbetracht, daß brennen auch vom Glühen gebraucht wird, und z. B. J. Paul ſagt: „Der Himmel brennt noch von der untergegangenen Sonne: Hundert Sonnen aus Abendroth brenne'n auf dem dunkeln Hügel." — Indeß, wir dürfen uns nicht übereilen, wie von mir in Ztſchr. f. Kunde des Morgenl. Th. VII. S. 114. an mehreren Beiſp. nachgewieſen worden, daß auch ethym. nicht Alles für Gold zu nehmen, was ausſieht wie Gold. So iſt die aurora nichts weniger als eine aurea hora, was doch Freund ſich einredet. Desgl. aurichalcum = *ὀρείχαλκος* (Bergerz) bloß falſch an das Lat. angelehnt, auch rückſ. ſeines neutr. Geſchlechtes. Ferner hat man Tauſendgüldenkraut aus reinem Mißverſtande (da keineswegs aus centum aurei) als falſche Ueberſetzung gemacht aus der Centaurea, welche nach den Kentauren ebenſo benannt worden, wie Chironia nach dem heilkundigen Chiron. Selbſt die Gold-Orange iſt bloß verderbt aus Perſ. nârağ u. ſ. w., ſ. Dozy, Oosterlingen p. 71. und MLat. aurizum aus *ὄβρυζον* umgedeutelt. Discolor unde auri per ramos aura refulsit Virg. Aen. 6, 204., was Serv. (ſ. Thilo, Quaest. Serv. [Feſtſchr. 1867.] p. 11.)

*) Im Kurd. Lerch II. 212. vešén'a brenne (intr.), vešnén'a Ich brenne nieder, enthält dagegen meines Erachtens ein Präſ. (vgl. vet weg, aus), welchem der Wurzel-Vokal zum Opfer fiel. S. vas hätte hinten kein l gegeben, ſondern Aſpiration.

auri splendor erklärt, darf doch niemanden in die Irre führen. Aura heißt hier bloß der gls. luftartig ausströmende Lichtglanz, ohne daß aurum und aura etym. auf gleicher Grundlage ruhten.

Vgl. nun schon EF. I. 138. Ausg. 1. Zuerst Gold Im Altpr. bei Neſſelm. im Vokab. S. 23. ausis, wovon im Katech. der Ac. ausin. Lith. auksas m., wovon als Dem. mano auksél, mein Goldchen! als Anrede an die Geliebte. Neſſelm. S. 15. Im Lett. selts, was mit unſerem gold gleichſt. WWB. II. 1. S. 211. Das k darin auffällig, dafern nicht etwa urſpr. Suff., welches man durch Metath. in den Wurzelkörper aufnahm. Eben ſo befremdlich iſt Lith. tukstantis (KZ. 7, 25.) gegenüber unſerem tausend, falls nicht der Lithauer das im Germ. und Slaviſchen bloß s (ſt. kst) zeigende Wort einem einheimiſchen Verbum ſ. WWB. I. 796., anpaßte. Vgl. noch Aehnliches Schleicher KBtr. I. 50. Ausom, auso hat wenigſtens G. F. Grotefend, Lat. Gramm. II. S. 295., und zwar nach richtiger Vorausſetzung, ſ. weiter unten, auf Taf. X. der Zwölftafel-Geſetze. Aurum (rustici orum Feſt., wie It. oro, Frz. or) muß demnach r für s eingetauſcht haben, und Freund's Berufung auf Gr. αὔρον kann uns nicht von dieſer Meinung abbringen. Θησαυρός (auch thensaurus; Ahd. tresohus, Schatzkammer, vgl. Treſen der Kaufleute, Mhd. trese, tresem, tresen Schatz Ben. III. 86. Frz. trésor, als ob aus très mit or) beweiſt nicht Urſprünglichkeit des r in Lat. aurum. Kelt. eur aus dem Latein. Zeuß 123. Eintauſchung von ϱ ſt. σ, welche zwar am Ende der Wörter in Griech. Mundarten vorkommt, iſt doch, wie vom Anfange, ſo, einige anfechtbare Fälle abgerechnet, von deren Mitte ausgeſchloſſen. Αὔρον ließe ſich als Eindringling von Italien her beſeitigen. Aber doch, auf welchem Zeugniß beruht es denn? Auf einer Conj. des Salmaſius μήτε τ' αὔροῦ, mit τε als ganz unberechtigtem Flickwort, im Βωμός des Doſiades (Beſantinos) in Anth. Pal. XV, 25, 7. ſtatt μήτε ταγχούρον πλίνθοις. Es ſchreibt aber Mor. Schmidt, Neue lykiſche Studien S. 140. dafür μήτε γλουροῦ, was man gern für die richtige Beſſerung anſähe, ſtände nicht der Schol. mit: ταγχοῦρος γὰρ ὁ χρυσός· ἡ λέξις Περσική (sic) einer- und anderſeits Ἄγχουρος od. Ἀγχοῦρος ὁ υἱὸς Μίδα bei Plut. und Stobäus im Wege. Oder hat Vermengung ſtattgefunden mit ἀγχοῦρος, Morgen, KZ. III. 163.? Θησαυρος ſieht ganz ſo aus, als bez. es: Niederlage (θήκη, Behältniß — auch für das Geld) des Goldes, freilich mit abhängigem zweiten Gliede, und im erſten mit Länge (vgl. θέσις). wie in θησεῖον, θῆμα. Nun gehört das Wort aber ſchon Pind., Soph. u. ſ. w. an, und läßt daher, iſt anders darin wirklich hinten ein Synonym von χρυσός enthalten, kaum Herübernahme dieſes letzteren von auswärts (Großgriechenland, Sicilien?), am wenigſten in einem etwa erſt in Hellas neugebildeten Comp., zu. Will man daher wirklich eine derartige

Comp. aufrecht erhalten: so wüßte ich meinerseits nur ein Mittel, um aus der Verlegenheit zu kommen. Nämlich Annahme eines Wegfalls von σ vor ableitendem ρ, wie αὔριον (aus αὐώς) nach Weise von νύκτ-εριος KZ. 4, 256., oder Εὔ-ρος, s. demnächst Lith. auss-ra Morgenröthe. Möglich aber: wir täuschen uns bloß, und es ist von Golde zwar im θησαυρός, aber nicht in dessen Bezeichnung, die Rede. Einfaches Suff., wie in γλαφυρός genügte freilich nicht. Wie aber, wenn hinten darin eine mundartliche Abweichung zu suchen wäre, ähnlich der von πυλαωρός, πυλωρός, πυλουρός, wofür ja auch etwa die Tonstellung in θησαυρός zeugte? Dann müßte im 1. Gliede ein Wort, wie Schätze (Niedergelegtes), stecken, was unter Berücksichtigung z. B. der ἀναθήματα (Weihgeschenke) von gleicher Wz. glaubhaft genug erschiene. Also Schätzewächter, nur nicht persönlich gedacht? Siehe sogleich. *Aurum* dictum, sind Worte im Paul. Diac. (p. 8. Lindem.), quia praecipue custoditur. Graece enim ὠρεῖν custodire dicitur, unde et *thesaurus* (s. vorhin). Hippocrates (Hypsicrates? p. 310. Lindem.) de nomine inventoris id dictum putat, quem vocitatum ait *Aurion*. Von wem immer der Gedanke herrühre, sicherlich kein Meisterstück. Quidam ad similitudinem *aurorae* (davon wäre der längeren Form des letzteren wegen höchstens das Umgekehrte möglich!) coloris nomen traxisse existimant; nonnulli quia mentes hominum *avertat* (aurum cet; recht moralisch und erbaulich); alii a Sabinis translatum putant, quod illi *ausum* dicebant. Endlich dies erst vernünftig und wahr! Weiter p. 20. Preller R. M. S. 287. *Aureliam* familiam ex Sabinis oriundam a sole dictam putant, quod ei publice a populo Romano datus sit locus, in quo sacra faceret soli, qui ex hoc Auselii (die ältere Form mit s Corssen Ausspr. I. 85.) dicebantur ut Valesii (viell. zu valor), Papisii, pro eo quod est Valerii, Papirii. Dieser Name, der mit den aures doch gewiß nichts zu schaffen hat, erinnert aber um so mehr an ausum (vgl. z. B. das Dem. aureolus), als auch so die Lautform des Wortes gerade bei den Sabinern zu Hause gewesen sein soll. Henop, de lingua Sabin. p. 19. 51., wo auch die Cornelii mit gleichem Ausgange, und p. 52. Gleichwohl muß die Angabe, welche die Aurelier mit einem Sonnengott in Verbindung bringt, auf eine andere Herkunft ihres Namens führen. Deßhalb ist nun die Ausführung von G. Curtius KZ. I. 30. höchlich zu billigen, man müsse den Namen an die Etruskische Lichtgottheit Usil (Gerh. Berl. Ak. Abh. über die Gotth. der Etr. 1847. Müller Bull. d. Inst. 1840. p. 11. sq.; auf Metallspiegeln neben der Figur der Aurora u. des Sonnengottes Schwegler, Röm. Gesch. I. 173.) knüpfen, der also auch wahrsch. bei den Sabinern ähnlich hieß. Ausel, Sonne, viell. Aurora. Mommsen UD. 349. Eben so Lottner KZ. 7, 171. 180., nur unter Beifügung von αὐσήλ, Morgenröthe,

aus Heſ., was jedoch höchſtens glaubhafte Muthmaßung iſt. Es ſteht bei Heſ. T. I. p. 321. der Reihenfolge gemäß αὐχήλως· ἕως, ὑπὸ Τυρ(ρ)ηνῶν. Ob nun weiter auch ἀβέλιος, als von ἥλιος, S. sûrya, meint Curtius, abzutrennen ſei und derart in Frage komme, daß hinter αβ (früher αυ?) σ weggefallen ſei, wie in αὐώς (aur-ôra, was kaum redupl., ſondern = S. uŝâsâ in Compp.): das bleibe vor der Hand unentſchieden. Laſſen, Alterth. I. 76. hält ἀέλιος (glſ. σαβελιο) zu Zd. hvarè Sonne. Bemerkenswerth ſind aber noch die ſchon unter uš behandelten Germ. Wörter Nord. usli Feuer; ſchwäb. usel Aſche u. ſ. w. — Tuarich aurâgh HZ. II. 38. DMZ. V. 357. Ir. ordaighe (auratus). Mit Recht bemerkt Stokes Ir. Gloss. p. 83. ór (aurum), Gen. óir ſei, wofür der Beweis im r liege, bloß dem Lat. abgeborgt. Die Erkl. aus o (from) und ùir (solum, pulvis, terra) im Highl. Soc. Dict. I. 706. iſt nichtig. Vgl. auch Edward's Rech. p. 166.

2. Morgenröthe und Tagen. Vgl. WWB. I. 305. 969. Zählm. S. 264. Der Lith. hat ein áuszti (faſt wie ászti geſprochen) ſich abkühlen von Speiſen, vom Zimmer u. ſ. w. Das müſſen wir liegen laſſen, der Morgenkühle zum Trotz. Dagegen haben Lith. und Letten ein eignes ſtarkes Verbum (S. denom. uŝasyati) für Tagen, welches mit dem Skr. uŝ, im Präſ. uč̃h (ſ. demnächſt) zuſammengeht. Auszta, Prät. ausz, Fut. ausz, Inf. auszti (man beachte das sz im Ggſ. zu auksas, Gold) Es tagt, aber auch dẽna (der Tag) auszta bricht an. Auszt ant gerundial: bei Tagesanbruch. Neſſelm. S. 17. Auch mit Präp., z. B. iszauszta; auch übertr. pawasaris iszauszta Der Frühling bricht an, ſ. ſp. Dar ne (noch nicht, bevor) iszauszus (vom Part. Perf.) vor Tagesanbruch. Ausz-ra f. die Morgenröthe. Pirm auszrôs (Gen.) vor Tagesanbruch. Apiauszra die Morgendämmerung, Zeit um die Morgendämmerung. Auszrôs žwaigžde, auch auszrinne f. (mit und ohne žwaigžde, Stern) der Morgenſtern, vom Adj. auszrinnis, ẽ, zur Morgenröthe gehörig. Lett. ausseklis Morgenſtern (it. aufgehendes Licht, Morgenlicht) mit anderem Suff. Eous, wie ἠῷος (sc. ἀστήρ), auch Virg. Ge. I. 288. von gleicher Wz., wennſchon ohne r-Suff. Eoa domus Aurorae. Uçanas m. Name eines Frommen der mythiſchen Vorzeit, welchen das Epos mit çukra, dem Planeten der Venus und Lehrer der Ungötter, identificirt. Sein ç als aus š entſtellt anzuſehen und ihn hieher zu ſtellen, ſcheint zu kühn. Auszrinnis, nio, m. aber heißt den Lith. der Nord-Nord-Oſtwind; Lett. (mit Einſchieben von t) austriñš, Gen. ña (n mouillirt, und alſo mit dem Lith. übereinkommend) Morgen-Oſtwind. Das giebt nun auch für *Ev-ρος* Aufklärung, was mit αυρα (ſ. vâ), wie man ſich thörichter Weiſe einbildete, nicht zuſammenhängt, ſondern, wenn ſchon Südoſtwind, von auss-ra (vgl. [illegible],

αὐώς) nicht getrennt werden darf. Im Ggſ. damit Ζεφύρος zu ζόφος. Es büßte σ vor ρ ein, wie αὔριον desgl. Vgl. bei Hartung, Caſus S. 101. aus Heſ. ἐναύρω· πρωΐ. Κρῆτες, wo er übrigens aurôra, worin beide r für Ziſchlaut ſtehen und au-ra, das aber nebſt αὐήρ, ἀήρ der Wz. vâ, wehen, zufällt, fehlerhaft beimengt. S. WWB. I. 302. Dagegen aus-ter (der Südwind, meton. Südgegend) leitet ſich von ûro, αὖω ſ. unter uš 1. So ſagt Plin. 12, 19, 42. Austros ibi tum ardentes flare. Kaum wie unſer Oſten und osteruuint, auch ostroniuuint (subsolanus) Oſtwind, osternortuuint (vulturnus), sunderosteruuint, ostsundanuuint (euroaster) Graff I. 624., zu Zd. ušaç-tara (öſtlich) aus dem Worte für Morgenröthe, mit Comparativſuff. Näheres über Namen der Weltgegenden in meiner Zählm. S. 263 fg. Lett. austrums Oſten; austruma semme Morgenland. Aust tagen (it. aufleben). Präſ. austu; Impf. aussu, Prät. aussis, Fut. aussišu. At-aust ſich wieder erholen, aufleben. Pussaussa deena Anbruch des Tages; vorn mit puss halb, wie pussdeena Mittag.

Im S. ušá leuchtend; m. Tagesanbruch. Uš f. Frühlicht, Morgen; Licht. Z. B. von der Sonne ušô na ǧarô vibhâvôsra Aurorae veluti exstinctor, coruscans, lucidus [eher matutinus] RV. Rosen. p. 140. Daher Inſtr. adv. gebraucht: ušâ 1. bei Anbruch des Tages, woher ušâkala (Hahn; mit kala einen Ton von ſich gebend). 2. in der Nacht (vor Anbr.; od. beim Abendroth?). Ušas f. Frühlicht, Morgenröthe, Morgen (entſpr. dôšâ, Nacht); perſonif. die Tochter des Himmels, auch Schweſter der A'ditya (Sonne) genannt. Auch von der Abendröthe. RV. Rosen. p. 141: çyâvîm arušîm aǧušran (Verbum) čitram (Adv.) učhhantîm ušasam na gâvah gleichwie die Strahlen (eig. Kühe der Sonne) verehren die dunkle, röthliche, bunt aufleuchtende Eos, welche letztere auch aruši zubenannt wird. Neben den Formen ušasam u. ſ. w. finden ſich auch die verſtärkten ušâsam, ušâsas u. ſ. w., in deren langem â Kuhn I. 274. Unterdrückung eines Naſals finden will. Im Du. ušâsâu (die beiden Röthen, wahrſch. alſo vom Abend- bis zum Frühroth) Nacht und Morgen, als vasâsâ zufolge Benfey, Rec. v. Böthl. Chreſt. S. 58. Daraus erklärt ſich nun Lat. aurôra, wie sorôrem = S. svasâram, nur mit dem Unterſchiede, daß in erſterem beide r aus Ziſchlauten hervorgingen. Was die Länge und das Geſchlecht anbetrifft, vgl. decus, oris, n.: decor, ôris, m. und das Adj. honôrus von honôs (or), ôris, auch arch. honôrus, wie S. ušâs-as im Gen. neben ušas-as. In Compp. ušâsâ Du. Ein für das Lat. ôs : us viell. nicht unwichtiger Umſtand. Fälſchlich denkt Ahrens KZ. III. 171 an Entlehnung aus Aeol. αὔως. Ušar-budh mit dem Morgenlicht erwachend, früh wach, auffallend mit ar ſt. as

an Stelle des ſonſt üblichen ô vor Tönenden. Vgl. ahar, prâtar EF. I. 557. Uš-as iſt ſeiner Endung gemäß Neutrum, und ſo auch noch nach Grammatikern, z. B. als Tagesanbruch, in Uebung. Wahrſch. jedoch, weil man ein Neutrum als mythiſche Perſönlichkeit nicht gut verwenden konnte, ſchlug das Wort in ein Fem. um, ſeiner neutr. Endung ſpottend und glſ. per synesin, obſchon dann auch mit geſchlechtlicher Abwandlung. Ob auch daſſelbe mit venus (od. eig. Part. Perf. Act.), ſ. KZ. III. 380. Um aber den Diphth. au im Lith.-Lett. und Lat., und αυ, jedoch meiſt verſtümmelt, im Gr., in den parallelen Wörtern zu verſtehen, gilt etwa Berufung auf die, durch den höchſten Grad der Vokalſteigerung veränderten Formen âušasî f. Frühe, Tagesanbruch, âušasya*), allein auch ušasya (der Ušas geweiht; vgl. ἐώ-ϊος, ἠῷος morgendlich; öſtlich, ἠοῖος wie αἰδοῖος: αἰδώς; Ggſ. ἑσπέρ-ιος; ἠοίη die Frühe, der Morgen) und âušika (mit Tagesanbruch wandernd) PWB. I. 114. Sonſt bliebe zur Erklärung kaum etwas übrig als hier nicht recht glaublicher Zuſatz der Präp. â, womit ſich indeß uš nicht verb. zu haben ſcheint. — Im Zd. Juſti S. 70. Egn. Ušâ, Aurora, wie im S. die Nebenf. ušâ. Ushaṅh f. Frühlicht, Morgenröthe. Acc. ušâoṅhem, was wohl = S. ušâsam mit Länge. Upaoshaṅuhva (das letzte u durch Einfluß von v?) Oſten S. 63. Ushah-ina (vgl. ἐωϑ-ινός von ἠῶϑεν, allein ohne deſſen unnöthigen Anhang; matut-înus u. ſ. w.) Name eines Gâh oder Tagesabſchnittes, von Mitternacht bis die Sterne verſchwinden. Mit Comparativ-Endung und Erhaltung des harten Ziſchlautes vor dem auch harten t: uçhaç tara. Im Inſtr. (gekürzter Abl.?) haca ushaçtara Hindva avi daoshatarem vom öſtlichen bis zum weſtlichen J. (d. h. von Indien bis Aſſyrien). Aghrâm uçaitîm ushâoṅhem bei der zuerſt aufleuchtenden

*) Schon EF. II. 190. Ausg. 1 habe ich in Betreff von Asia als Welttheil die Vermuthung ausgeſprochen, es möge im Ggſ. zu Europa (Hebr. 'ereb Abend, vgl. Preller, Gr. M. II. 116.) ſ. meine Studien zur Griech. Myth. S. 294 fg. (III. Suppl.-Bd. der Jhb. der Philol.) eig. Morgenland bez, vgl. Ἑσπερ-ία. Es hätte ſich darin das σ noch erhalten, und nur die vordere Kürze, vollends an Stelle eines αυ, müßte, wenn auch etwa einer entlegenen Mundart entſtammend, gerechte Scheu erregen vor zu raſchem Zufahren. Indeß, wenigſtens bei den Römern, ſchwankt die Quant. von Asia, wie Jani ad Ov. M. 5, 648. (Asida als Daktylus im Ggſ. zu Europen) lehrt Außerdem haben die Jonier zufolge Buttm. Ausf. Gramm. §. 27. Anm. 17. zum Oefteren kurzes α ſtatt η anderwärts, z. B. πάρη f. πήρα; λάξις f. λῆξις u. ſ w. Dazu kommt ἄρι-στον, wenn α kz., ſ. KZ III 165. d. i. ἦρι comestum WWB. I. 1037. Immerhin mochte Ἀσία zunächſt von Kleinaſien gelten, wie ja auch Natolien (vom Aufgange, ἀνατολή) deſſen heutiger Name iſt. Daß die Griechen die Ἀσίη mit dem Prometheus in Verb. ſetzen, hat ſeinen leicht erklärlichen Grund darin, daß letzterer an die kaukaſiſchen Felſen geſchmiedet war. Her. δ', 45.

Morgenröthe S. 206. angebl. aus vaṅh, d. h. wohl ç aus S. uččh. — Bei Heſ. ἀβώ· πρωΐ. Λάκωνες Koen. Greg. C. p. 354., ſowie auch ἀβώρ. [βο] ἠώς. Λάκωνες, wie M. Schmidt emendirt, indem der Schreiber aus Verſehen das βο wiederholte. S. ſchon Ahrens Dor. p. 49. mit ϱ p. 72., wie z. B. βίωρ ſt. ἴσως p. 77. S. viśu Equally, same, like. Lesbiſch αὔως. Auch μιργάβωρ, λυκόφως i. e. μισγ-ηώς, meint Ahrens, gehöre den Lakonen an, quod docet bis in ϱ mutatum vid. §. 8., wobei mich nur das ϱ in der Mitte, falls nicht durch das weiche γ herangezogen, in einige Verlegenheit ſetzt. Auch ἀβάσαι· ἀριστῆσαι (letzteres aus ἦρι, frühe, und ἔδω eſſe), beides wie unſer frühſtükken. Ahrens KZ. III. 163. vermuthet für ἀβάσαι ein ἀβάω, in welchem Falle jedoch jener Inf. als Properiſp. behandelt ſein müßte. Iſt daher der Acc. richtig, und es liegt kein Verdacht vor, daran zu zweifeln: dann räth man beſſer auf ein Verbum auf -άζω, vgl. ἑσπερίζω, veſpern, und σκευάσαι als Inf. Buttm. Ausf. Gr. §. 103. 7. Αὔως· (etwa v wie Lat. v geſprochen?) ἡμέρα (eig. wohl nur: Tagesanbruch) Heſ., vgl. Koen Greg. C. p. 612. Ἀώϊος· πρωϊνός, ὀρθρινός vom Dor. ἀώς. Auch ἀῶ. ὑγείᾳ. ἡμέρᾳ Heſ. Im zweiten Sinne nebſt Lat. ἀβώ (Acc. richtig?) entw. = S. uša als Adv. (ſ. ob.), alſo noch ein Beiſp. von Inſtr. Oder man müßte darin die Lokativ- (Dat.-) Endung ι, ſelbſt als iota subscr., geſchwunden annehmen. Sonſt noch ἠό-ϊ, ɔſgɜ. ἠοῖ, ἅμα ἕῳ*), mit dem Morgen, mit dem Tage. In πρωΐ, nur comp. mit πρό. Alſo dann = S. Lok. ušâsi in der Verlängerung ſt. ušasi, welchem letzteren hingegen im Gr. ει (vgl. γένει; Lat. Dat. gener-î) entſpräche. Ἠώ-οιτος, am Morgen ſchlafend, könnte freilich, wie ἡμερόκοιτος, νυκτόδρομος, keinen Caſus enthalten; allein der zeitlich angewendete Lokativ wäre auch ganz an ſeiner Stelle, wie z. B. in νυκτί-δρομος u. vv. aa. Att. mit Umſtellung der Vokale ἕως und mit, wie in dieſer Mundart ſo oft (z. B. ſogar ἰχθύς trotz χϑ Lentz, Pneumatologiae Elemm. im Philol. Suppl.-Bd. I. p. 705.), müſſigem Aſper (wie εὖω, obgleich S. ôšâmi) ib. p. 737., den jedoch Savelsberg KZ. 7, 380. auch aus Umſtellung er-

*) Σὺν, ἅμ' ἠοῖ, mit dem Frühroth, wie cum die mit Tagesanbruch Ov. M. 13, 677. Πρωΐ viell. wie S. prâhṅe als Comp., falls nicht einfach, wie unſer früh und pru-îna (u ſt. o?) Eff. I. 558. Auch ἦρι iſt Lokativ, wennſchon nicht durch Uebertr. aus ἔαρ, Frühling. Letzteres iſt Npſ. behâr (ver) Vullers lex. I. 283. vgl. Juſti S. 262. (S. vasanta wie der Winter hemanta). S. auch Dieſ. GWB. I. S. 121. Lett. waſsſara Sommer, pawaſsſara (Beiſommer) Frühling, aber atwaſsſaht von neuem grünen, aus- oder nebenſproſſen, was viell. aber nicht zu S. vakš, wachſen, gehört, ſondern wie vernare. Das ϱ in ἦρι, in der Frühe, ſteht nicht für σ, ſondern iſt ableitend, wie in αὔρ-ιον, und ἀήρ (Luft), wennſchon letzteres, als zu S. vâ gehörig, ſchlechthin anderen Stammes. Ἠριγόνη als Frühling: vere gignens, aber das Frühroth Ἠριγένεια, wie ausführlicher KZ. 6,139. begründet worden.

klärt. Bei allen dieſen Varianten αὐώς, ἀβώρ, ἀώς, ion. ἠώς, att. mit Verdünnung des Vokals (vgl. die Umſetzung βάσιλῆ-ος, auch βασιλέ-ος zu βασιλέως; νεώς ſt. ναός; μετέωρος) ἕως verſteht ſich nach dem obigen Ausfall eines Ziſchers hinter αυ oder ſeinen ſonſtigen Verſtümmelungen von ſelbſt. Ueber die Formen Ahrens, KZ. III. 109 fg. Schwierig iſt dagegen die Frage, wie überh. im Griech., in Betreff von ω im Ausgange der Nomina. Bemerkenswerth iſt das Einverſtändniß unſeres Wortes, auch Eos als mythiſcher Name, mit der Indiſchen Göttin Uṣas, im Geſchlecht. Allein dem Ausgange im Neutr. -as geht Griech. -ος zur Seite, und wird dies in damit compp. Adjj. als Comm. zu ής (Neutr. ές; z. B. auch σαφής), wie S. durmanâs m. f. δυσμενής, Bopp Reg. 201. Das bleibt eine Schwierigkeit, die viell. nur etwas gemildert wird, wenn man z. B. den Acc. ἠό-α, contr. ἠῶ, auch ἠοῦν, ἠῶν, ἕω (contr. aus ἐο-α?) mit S. uṣâsam, Zd., mit nh aus s: ushâonhem (âo, wie Gr. ω aus â) gleich achtet, und nicht mit uṣasam (vgl. σαφῆ aus έ-α). Den Ausfall eines zweiten Sigma in den Caſus, außer Nom. Sg., muß man, ſo ſcheint es, gleichfalls zugeſtehen, indem die Indiſche Nebenform uṣâ nach Decl. I. gehen und demzufolge in α, η auslaufen müßte. Ein wichtiges Zeugniß aber für die erſte Anſicht legt, irren wir nicht, die Comp. ἑωσφόρος morgenbringend, und als Subſt. Ἑωσφόρος, Lucifer, ab, indem es gleich φωσφόρος, σακες-φόρος (von τὸ σάκος), ἐγχεσφόρος, κερας-φόρος ein Sigma enthält, was doch unmöglich ς in dem Att. ἕως ſein könnte, wenn man ἕως in dem Comp. (ſinnloſer Weiſe) wollte für weiblichen Nominativ-Ausgang, und nicht als neutr. Derivations-ſuff. (vgl. S. uṣ-as auch als n.), ſei es nun als Acc. oder rein thematiſch, faſſen. Ueber das merkwürdiger Weiſe mit ſolchem Atticismus im Hom. vorkommende ἑωσφόρος ſ. Ahrens KZ. III. 113. Daß Pind. Iſthm. 3, 42. Ἀωσφόρος ω erſt aus dem üblichen attiſchen Worte eingeſchwärzt ſei und die Analogie *Ἀοσφόρος verlange: davon kann ich mich nicht überzeugen, indem es ja dann in Analogie mit σακες-φόρος u. ſ. w. ε für ω haben ſollte. Im Pindar iſt verm. nichts zu ändern, und das in ihm enthaltene ἀώς mit Synizeſe zu ſprechen. Sonſt wäre viel eher Schreibung vorn mit αυ (wegen αὐώς) wahrſcheinlich. Vgl. Rich. Roediger, Compp. Gr. p. 16. 73. Clemm, Compp. Gr. p. 89. ſucht darin geradeweges einen Acc., wie (mit Recht) in νεώς-οικοι einen Gen. Steht doch z. B. in λαγω-φόνος (Haſen tödtend) u. ſ. w. bloßes ω ohne σ. Desgl. im Mannsn. Ἡρωγένης. Νεωποιός Tempel, Schiffe bauend. Sogar νεώχερσος γή = νέωμα ohne Berechtigung, weil zu νέος; doch wie λεωπέτρα ſt. λειοπέτρα. Λεωλογεῖν Volk ſammeln, und viele Egn. Λεωκράτης u. ſ. w. ſ. Pape WB. Ἡ ἕως wurde bei den Attikern gerade wie aus ναός umgeſtelltes νεώς in ſeine Attiſche 2. Decl. hineingezogen. Dieſe

aber, hält man etwa die Flexion von *νέος* (novus) und *ἡ νεός*, Neuland, zu der von *νεώς*, behandelt ihre Wörter mit der üblichen II. ziemlich analog, die aus der Umstellung fließenden Unterschiede abgerechnet. Ursprünglicher gewiß aber ist *ἠώς*, Gen. *ἠό-ος* (mit Auflösung des *ω* in *o.F*, vgl. *βῶς*, Lat. bovis), contr. *οῦς* u. s. w. nach der III. Decl., und zwar streng genommen mit conj. (d. h. sigmatischem) Ausgange des Themas. Viell. daher Alban. *ἀγόιγ* Tag werden (punkt. *γ* st. Dig.?), was freilich Blau DMZ. XVII 661. anders deutet. — Noch sei zuletzt erwähnt, wie R. v. Raumer in seinen Bemühungen, das Semitische mit dem Indog. unter einen und denselben Hut zu bringen, sich zu vielerlei Fehlgriffen gezwungen sieht, so auch hier. So soll in: Zweite Fortsetzung 1868. S. 28. aurum mit Hebr. ôr (lux) geeint werden, trotzdem daß es zugleich mit Lat. orior stimmen soll. Erstere Meinung scheitert schon an dem Umstande, daß aurum ja ursprünglich ausum mit s hieß; ein Wechsel, wovon der Hebräer nichts weiß. Oder will man uns etwa auch einreden, Hebr. eš (ignis), was des unvereinbaren Vokal-Unterschiedes ungeachtet zu S. uš (uro) gehören soll, beweise einen solchen?

Nach Vorlage dieser zwei Wörterreihen darf jetzt wohl der Frage näher getreten werden, zu welcher Wz. dieselben, dafern nicht zu uš, brennen, gehören. Aufrecht in einem Aufs. *αὔριον*, *ἦρι* KZ. IV. 256. Darin giebt er mir Recht, daß *αὖ-ριον* wie *νικτ-έριος* gebildet sei, nicht aber *ρ* für *ς* in ušas stehe, wie Holtzmann gewollt. Er will aber nicht direkte Herleitung aus *αὐώς* (des *ω* in ihm wegen) zugeben, sondern vielmehr aus einem in *ἄγχαυρος νύξ* (dem Morgen nahe) Ap. Rh. noch geborgenen Subst. = Lith. auszra f., Morgenröthe. Indem ich *αὔρα*, dem Morgen-Luft als specielle Bed. bloß angedichtet scheint, vollkommen von hier weg nach vâ, wehen, verweise: würde ich in *ἄγχαυρος* (vgl. Lith. apiauszra, aber S. praty-ûša Morgendämmerung, wie *τὸ ποτᾱῷον*, gegen Morgen, Theokr. 4, 33., *προσηῷος*, ion. st. *προσεῳος*; *ὑπηῷος*, *ὑπηοῖος* ums Morgenroth; â-vyušam bis zum Morgenlicht) dieselbe gleichfalls nur, aufs äußerste dazu gezwungen, suchen, zumal *νύκτ-ερος*, und *χείμ-ερος* poet. st. *χειμ-έριος*, uns auch in vorgedachtem Adj. sowie in *αὔριον*, als vollkommen zur Erklärung ausreichend, Adjektiv-Formen erkenneu lassen, die sämmtlich aus Zeitbenennungen entspringen. Es ist nämlich das *ε* im Diphth. untergegangen, wie *ἠ-έρ-ιος*, matutinus, Il. I. 497. 557. Od. IX, 52. zeigt, dem nicht gerade *ἠώς* = S. ušas, sondern eine kürzere Form, wie S. ušâ, zum Grunde liegen mag. *Ἀέρ-ιος*, luftig, von *ἀήρ*, gehört dagegen zu Wz. vâ, und *ἠρ-ι* als ausgehend von einem Neutr. auf *-αρ* stimmt im Suff. auch nicht zu *ἠέριος*: ein Irrthum, vor dem man sich hüten muß. Vgl. KZ. 7, 382. Wäre wirklich Aura ausschließlich „die frische Morgenluft der Eos" Preller

Gr. M. II. 97. (1.): da hätte man freilich nicht Unrecht, auch den Namen mit Aurora in Einvernehmen zu bringen. Allein ich glaube nicht an ſolche Ausſchließlichkeit. Es bedarf deßhalb hier weder des Lith. noch des von Aufrecht damit parallel geſetzten usrâ. Zur Erläuterung von dieſem bringt er aber dankenswerthe Stellen aus den Veden bei, womit jetzt zu vgl. PWB. I. 1015. Letzteres unterſcheidet in zwei Artikeln 1. usrá m Stier; usrâ f. Kuh 2. usrá, morgendlich, auch usra-yâman im Frühlicht ausgehend, beides von den Lichtgöttern Açvinen. Als m. Strahl. Im Fem. usrâ Morgenlicht, Morgen; Helle, heller Himmel; usriyâ Helle, Licht. Letzteres bringen die Herausg. zu vas, uc̃c̃h, den Stier aber nebſt ſeiner Gemalin (bedenklicher) zu uš'ar, was ich aus einer ſigmatiſirten Form von vah (alſo eig. vector), wo nicht von vaks, wachſen (cauſ. als Befruchter?) herleiten möchte. Vaçâ A woman, a cow, iſt dem Wortſinne nach humbled, subdued, tamed (δαμαϱ und δάμαλος); vaškaya, einjähriges Kalb, und Lat. vacca aber (etwa aſſim. aus h od. s vor c?) weiß ich nicht zu deuten. Aufrecht dagegen ſeinerſeits will auch den Stier und die Kuh (gô, Kuh, nicht minder Lichtſtrahl) mit usrâ Licht vermitteln, als ſeien es die rothen. Das mag nun auf ſich beruhen. Vgl. jedoch bei Benfey im Gloſſar áhâni vâsarâṅi leuchtende Tage, aber auch vâsarî Beiw. der Kuh. Dagegen vâçra (tönend) im Sinne von brüllend: Stier, Kuh. Kaum aber einen Zweifel läßt zu die von Aufrecht behauptete große Aehnlichkeit, ja den Anlaut abgerechnet, Gleichheit von usrâ mit Lith. auszra, und erregt nur ein kleines Bedenken die Sonderbarkeit, daß vas in usrâ nicht, wie zu erwarten, den Ziſchlaut in den cerebralen umgeſetzt hat. Es findet ſich überdem aber eine, wie aus usar (jedoch mit urſpr. r, nicht wie in uš̃ar-budh, ſ. ob., für s) durch Syntope entſpringende Form usr-as f. G Abl. und Acc. Pl., z. B. kš̃ápa usráç ča dîdihi Glänze du Nacht und Tag. Auch zufolge Aufrecht der Lok., jedoch nur Rv. V, 53, 14:

Vrš̃t'vî çám yór (ſ. Benfey, Gloſſ.) âpa usrí bheša-ǧám', syâma marutah saha, was er überſetzt: „Indem die Waſſer am Morgen (usrí) ſegenbringenden Heiltrank regnen, mögen wir, o Maruts, mit euch zuſammenkommen." Aus dem für usrí vorauszuſetzenden volleren *vasari ergebe ſich aber deutlich ἠρι, früh am Morgen, allein auch ἅμα ἠρι τοῦ θέρους, bildl. glſ. mit dem Frühroth (dem Anfange) des Sommers. Nun iſt aber zwar von ἦϱ, ἔαϱ n., Lat. ver (ſ. weiter zurück) Digammirung gewiß, allein mit nichten für das, mit ἠρι (veri, vere) nicht zu verwechſelnde ἠρι (mane), wie doch die ſonſt ſehr anſprechende Aufrecht'ſche Deutung erheiſchte. Aus dieſem Grunde bin ich noch immer geneigter, dies zweite ἦϱ-ι allerdings, wie ἦϱ (ver) aus einem Neutrum auf -αϱ zu deuten, das jedoch urſpr. *αναϱ gelautet haben müßte in

Analogie mit αὐώς, ἠώς u. ſ. w. — Ob wirklich walliſiſch gwawr, dawn, wie Aufrecht thut, herangezogen werden dürfe, wird mir zweifelhaft durch Gael. faire im Highl. Soc. Dict. 1. altitudo 2. collis, saxetum, 3. coelum, aër, aber (auch als Erhebung der Sonne, da kaum doch zu faire das Wachen, jedoch nicht — Erwachen) 4. Morning light 5. Break of day, wie fair f. Rising or setting of the sun.

Dies usrâ, ſowie ušás wegen des Acc. erklärt man nun als durch Sampraſarana aus vas umgeſtaltet, wovon uččhati PWB. I. 876. glſ., ſo drückt ſich Benfey Gloſſ. S. 29. 31. 32. aus, wegen der von ihm vgl. Endung -sco im Lat., das Inchoativum vorſtellt. Zufolge Puruſchakara käme es allein mit vi vor. Doch hat Westerg. Radd. p. 280. auch einfach: ušâ uččhati (aurora illucescit), obſchon desgl. ušâ vyuččhati. Mit apa Repellere, removere (luce). Im PWB. apavâsá das Verlöſchen, was lebhaft an ἀ-σβεσ-τος, ἀποσβέννυμι erinnert, deſſen Sigma etwa als Reſt von ἐξ? Vy-uš f. das Aufleuchten. Benfey S. 179. Vy-uš'a nach Wilſon 1. Burned 2. Dawned, become daylight or dawn, als n. Dawn, break of day 2. Day 3. Fruit, consequence; glſ. wie Anbrechen des Tages. Desgl. vivasvat (Nom. -vân) m. 1. A god 2. The sun. 3. *Arun'a*, the charioteer of the sun 4. The seventh or present Menu; also Vaivasvata. (Yama wie Zd. Yimo, d. i. Dſchemſchid, Sohn des Vîvaṅhâo Juſti S. 247.) Vivasvatî f. The city of the sun. Vi implying variety; vas To cover or hide; vivas said therefore to imply various covering, as a garment of light, i. e. the rays of the sun. Merkw. Weiſe, alſo im Suff. v unterdrückt, auch im Zd. Juſti S. 281. Vîvaṅhâo, Gen. Vîvaṅhatô (Thema Vîvaṅhvant', worüber bereits Bopp ad Nal. IV, 10. p. 202. ed. sec.), Sohn des Haoshyaṅha S. 314., welcher letztere das Erzeugen des Feuers durch Reibung zweier Steine erfunden haben ſoll, weshalb auch ſein Sohn leicht mit dem Lichte möchte eine Gemeinſchaft haben. Seine Enkel, Söhne von Vîvaṅhâo, führen die verwandten Namen Vîvaṅh-ana und Vîvaṅhusha (letzteres im Suff. mit ähnlicher Umſetzung des S. Suff. vant, vas, zu uš). Die Sache wird aber noch viel merkwürdiger, weil ſich im Zend das Verbum, welchem es entſtammt, nicht nur einfach vorfindet, ſondern gleichmäßig, wie im Sskr., mit vi componirt; — was doch wohl billiger Weiſe eine nicht bloß geiſtige Verbundenheit von vi mit vas, uš und im Präſ. uččh vorausſetzt, welche bereits vor der Trennungsperiode von Sskr. und Zd. ſich vollzogen hätte.

Nämlich Part. Präſ. Acc. Fem. aghrăm uçaitîm (ç doch unſtr. ſt. čh, da ja im folg. W. sh = S. sh) ushâoṅhem bei der zuerſt aufleuchtenden Morgenröthe. Dann mit vi: aufleuchten, Präſ. 3. Sg. vîuçaiti (S. vy-uččhati), uç-raocayêiti (S.

257.) bâmya (wenn) die Morgenröthe hervorſtrahlt und aufleuchtet. — Vgl. Aufrecht KZ. I. 351. mehrere Veda-Stellen, wo noch vas „leuchten, glänzen" in voller Form erſcheint. Rv. I. H. 48, 3: uvâsa (als redupl. Perf., jedoch vorn mit u ſt. va) uṣâ uṣâč (verlängerter Imper. und č überflüſſig) ča nu Es ſtrahlte Eos und ſtrahl' auch jetzt (vgl. νῦν im Gr. bei Imper.). Roſen habe nach dem Schol. unrichtig „adfuit" überſetzt. Ibid. 113, 13. çáçvat purôṣâ vyuvâsa devî Schon früher immer leuchtete Eos die Göttin. — Der Frühling nun, meint Aufrecht weiter, S. vasanta, Buchar. gandum baheri der Sommer- (eig. Frühlings-) Waizen u. ſ. w. Laſſen, Ztſchr. V, 59., ver, ἔαρ, Nord. var (ſämmtlich aus einem vorauszuſ. S. *vasar) werde „als ein Erglänzen der Natur, gls ein Aufbrechen der Morgenröthe nach langer Winternacht" [wenigſtens in Indien, wo die klimatiſchen Verhältniſſe andere ſind, nicht ganz zutreffend] gefaßt, und ließe ſich zu Gunſten dieſer Meinung nennen 1. die oben erwähnte Uebertr. pawasaris (eig. Beiſommer, der Frühling) isz-auszta (bricht an) im Lith., und 2. ἄμα ἦρι viell. rein adv., und, da bei Thukydides, ſchwerlich als Dat. für ἔαρι genommen) τοῦ θέρους, wovon ſchon früher die Rede war. 3., was Savelsberg KZ. 7, 385. geltend macht, der öfters bei Xenophon wiederkehrende Ausdruck ἔαρ ὑπέφαινε Hellen. III. 4. 16. und ſonſt (begann wieder aufzuleuchten), ganz wie ἕως ὑπέφαινε Anab. IV. 3. 9. od. ἡμέρα ὑπέφαινε III. 2, 1. KZ. a. a. O. S. 381. 4., Die Göttin Ostara, über welche Simrock Deutſche Myth. S. 395. bemerkt, in der Edda erſcheine keine Spur von ihr; nur ein Zwerg, der die Himmelsgegend des Sonnenaufgangs bed., trage den Namen Austri. Nichts deſto weniger müſſe der Dienſt dieſer jetzt verdunkelten Göttin einſt tief gegriffen haben, da ihr Name im engern Deutſchland zur Bez. eines der höchſten chriſtlichen Feſte (Oſtern) geduldet werden mußte. „Ostar (oſtwärts) bez die Richtung gegen Morgen, und ſo wird Oſtara eine Göttin des aufſteigenden Lichtes geweſen ſein, der Morgenröthe wie des Frühlings." Ausca, ſagt Laſicz, dea est radiorum solis vel occumbentis vel supra horizontem ascendentis. Iſt nun anders in dieſem Lith. Namen das c ächt und nicht etwa, bei häufiger Vermengung beider in der Schrift, t: ſo könnte das, zwar nicht nothwendiger, doch möglicher Weiſe noch auf S. učč h zurückgehen, dafern nicht -ca, wie glaublicher, Suff. iſt. Mikl. lex. p. 1077. nimmt ſelbſt keinen Anſtand, ſl. outro diluculum; mane; cras (auch outrje Adv. αὔριον, wie im Deutſchen Morgens und morgen) u. ſ. w., als um s vor t verſtümmelt, heranzuziehen. Meine Bedenken gegen dieſe Vorſtellungsweiſe ſ. WWB. I. 915. Bei Voltiggi Ill. jutro, tra n. Morgen, mutro ranno, ſehr früh morgens, aber — natürlich mit einer Präp. verſehen — sutra, morgen. Juternica (alba, aurora) Morgenröthe, welche unſtr.

bei den Slaven als willkommene Tagbringerin (vgl. daher den Ort Jüterbock hinten mit bog, Gott), ſo gut hoch gehalten ward, als die Eos und bei den Indern die Ušas, an welche mehrere Hymnen in den Vedas gerichtet ſind. Poln. jutrzenka Morgenſtern, Morgenröthe. Jeſ. 14, 12., aber jutrzyna wie morg, Morgen Landes, nach dem Deutſchen. Oberſerb. jutry Pl. Oſtern.

Zu dieſem Allen geſellt ſich dann ein Vediſches vas-tu f. Tag (wohl eig. Dämmerung), im Gen. Sg. vastos Benfey Gloſſ. S. 167., gar verſch. von S. vastu n. Thing, matter (vgl. unſer Weſen), von S. vas To abide, wozu auch Gr. ἄστυ (S. vasta n. A house). S. auch Benfey Gloſſ. S. 170. vâstu mn. Haus in vâsto: pati. Z. B. RV. II. 39, 3. heißt es von Açvinen: Cakravâkeva práti vastor usrârvâncâ yâtam', rathyeva çakrâ, wie zwei Rothgänſe kommet heran bei Tagesanbruch, ihr ſtrahlenden (morgendlichen), wie zwei an Wagen angeſchirrte Roſſe, ihr mächtigen. Gr. λευκίπποι von den Dioskuren. Auch vâsa, Tag, RV. I. hymn. 34, 1. zufolge Benfey Hall. ALZ. 1845. Mai S. 905. — Bis hieher wurde von uns der Ausdruck dôšâvastar aufgeſpart, welchen Benfey, Anz. von Böhtlingk's Sanskr.-Chreſtom. (Beſ. Abdruck S. 80. f. aus den Gött. gel. Anz. 1846.) und Gloſſ. S. 95. beſpricht. Gegen ein Comp. als Dvandva: Nacht und Tag, Böhtl. Chrest. S. 365., wie allerdings getrennt, z. B. RV. IV, 7, 11. došâ (Adv.) vastos (Gen.) bei Tag und bei Nacht, vorkomme, ſtreite ſchon der Acc. vorn auf dem Comp., obſchon došâ, ſei es nun Nomen oder Adv., beide oxytonirt würden. Er ſucht aber darin einen, bloß von Agni (ignis) gebrauchten Vok. eines Nom. ag., was im PWB. „Dunkelaufheller od. am Abend leuchtend" überſetzt wird. Alſo nicht unglaubhaft an die prima fax, erſte Dämmerung, wegen des Lichtanzündens, λυχναψία, erinnernd.

Eine große Schwierigkeit iſt aber noch zurück. Nämlich die, welche uns daraus entſpringt, daß wir außer dem gegenwärtigen vas (učch), (nicht zu reden von uš, brennen, welches nie in der Geſtalt von vas vorkommt, will man anders nicht die auf den Begriff des Leuchtens rückführbaren Wörter der uns jetzt gerade beſchäftigenden Gattung dahin deuten), noch zweien anderen Verben begegnen von anſcheinend völlig abweichendem Charakter. Nämlich vas (habitare) und vas (vestire). Daneben aber noch ein drittes mit dem Sinne lucere anzuſetzen, ſcheint doch nur im äußerſten Nothfall gerathen, und vielmehr nachzuſehen, ob nicht letzteres dem ſcheinbar weitab entlegenen Sinne zum Trotz, dennoch unter eine der beiden vorhin genannten Wurzeln falle, oder daſſelbe anderweitig als Wz., ſtreng genommen, unächt ſei. Dieſer zweiten Meinung hängt Benfey, Anz. S. 82. an, während ihn dieſelbe Gloſſ. S. 29. gereut zu ſein ſcheint, indem er ſtatt ihrer hier učch an vas, wohnen, anzuknüpfen unternimmt. Dort hatte er geſagt: učch und

das ihm zu Grunde liegende vas sei aus ava-syâmi (finire) zu deuten und habe durch Abbeißen von a den Schein der Einfachheit erhalten, und erklärt sonach dôšâvastar „Nachtbeender und in so fern Tagbringer." Also gls. Lucifer, und nicht Abend? Im Glossar dagegen heißt es: „učch (eig. Inchoativ von vas) VI. Par. [angebl. auch I., d. h. účchati, während VI. učchâti], gew. nur mit Präpp. der Entfernung vi, âpa, auch mit dûre, fern. Vas heißt: wohnen; bei dem in den Veden so häufigen Uebergang der Bed. in ihr Causale kann [?] es Bed. auch: wohnen machen heißen. Das vorliegende Inchoativ mit Präff. od. sonstigen Beisätzen der Entfernung heißt: weg wohnen machen [?], entfernen. Nach uralter, die Sprachtrennung überragender (s. Rec. von Böhtl. Chr. 58) skr. Anschauung stehn Nacht und Morgen (Tag) in innigster wechselseitiger Beziehung; einer macht dem andern Raum; insb. entfernt der Morgen (Tag; dah. vi-vas-vat = Sonne) die Nacht; dah. vom Morgen ohne weiteren Zusatz vyučch gesagt wird. In diesem Gebrauch wird es begrifflich identisch mit: zu leuchten beginnen, und diese Bed. geht dann dichterisch auch auf das Simplex über, jedoch nur wo von der anfgehenden Morgenröthe die Rede ist."

Nicht wahr? ein langer Weg, der uns hier zugemuthet wird, und, wenn mich mein etymologisches Gewissen nicht täuscht, gleichwohl ein Irrweg. Oder, wie gezwungen, etwa ušas, Morgenröthe, als Vertreibung [der Nacht] — (vi-vas im Caus. in exilium mittere, vivâsa Banishment) — oder wohl gar als Umzug (Wohnungsveränderung) auffassen zu sollen, und dgl. mehr? Ohnehin bed. vi-vas Degere, transigere (tempus), z. B. vyušya râtrin tatra, nach Verbringung der Nacht dort. Râtrim vivâsayati erklärt Westergaard denominativ: noctem fabulis narrandis transigit. Wäre aber auch nur z. B. der Morgen, zu geschweigen der Morgen-Röthe, als Verbringen, was ja von jeder Zeit gelten müßte, eine passende Vorstellung? Das Hinter sich (Verbracht) haben — nämlich mit Ergänzung der Nacht — ist doch in der That eine Ellipse zu sehr ins Kurze gezogen, um einleuchtend zu sein. Hienach möchte ich es gern einmal mit vas (vestire) wenigstens versuchen. Den Frühling, S. vasanta*),

*) „In Möttling (Unterkrain) und bei den „weißen Krainern" an der Kulpa heißen die Ostern Vusem, was eig. den Frühling bed. Dazu bemerkt Klun (Westerm. Deutsche Monatsschr. Jan. 1864. S. 421.): Vusem ist alte Ablürzung aus vez zima, d. h. der Winter ist vorbei. Auch das Russ. vesna und Poln. viosna, Frühling, haben die gleiche Abl. [Alles unwahr!] Das heidn.-slav. Frühlingsfest hieß vusem oder vesna [wenn überh. eines von beiden?] und Kyrill und Method hatten bei der Christianisirung dens. Namen für das Auferstehungsfest des Herrn beibehalten, mit welchem das Volk ehedem das Auferstehungsfest der Natur bez. hatte. Ich finde zwar bei Volkiggi Ri-

würde ich ohne viel Beſinnens für ein, in die vokaliſche Decl. verpflanztes Part. Präſ. (wie bhavanta, bhasanta) halten, und danach benannt glauben, daß er die Erde mit neuem Pflanzengrün — bekleidet. Die Bekleidung der Landrücken durch Wald und andere Gewächſe, ſagt Kant, wie Cicero vestitus densissimi montium, riparum vestitus viridissimi. Auch vestit se gramine terra Virg. Ge. 2, 219. Allein, Morgenröthe und Tag bekleiden die auch etwas? Ich denke, ja. Vgl. z. B. vom aether: vestit campos lumine Virg. Aen. 6, 640. Doch freilich vaste und vi-vaste (mit dem vi, als Ausbreitung?) bez. als Depp. Induere sibi (ſich bekleiden) und erſt cauſ. Induere. Ueberdem, was freilich wohl das geringſte Hinderniß abgäbe, wird unſer vas (vestire) weder ſelbſt noch in Derivaten jemals in der Verwandlung zu us vorgefunden. Dürfte man wegen des vi als Auseinander vy-us auf Entkleiden deuten: da wäre die Morgenröthe und der anbrechende Tag vielmehr umgekehrt als das Licht gemeint, welches von der Erde die einhüllende Decke der Nacht hinwegnimmt, und die Sonne (Vivasvat) als Aufdeckerin, Wiedereröffnerin des Anblicks. Vâsara m. n. [etwa hergeleitet von dem zu usrí u. ſ. w. vorausgeſetzten *vasar?] A day und vâsarasanga Morning, als Verbindung (sanga) mit und Uebergang aus der Nacht: Vâsanta (vernal, relating to the season of spring) aus vasanta, Frühling, der auch viell. „Eröffner"? Vasati (vom Part. vasant nach ſchw. Form mit i) iſt: Wohnung, aber auch, an unſer Weſten erinnernd, Nacht, ſei es nun, daß man es als Zeit des Zuhauſeſeins (von Menſchen) oder auch als Heimkehr im Beſ. der Sonne in ihre Wohnſtätte am Abend faſſe, oder ſich die Nacht als Alles, wie mit einem ſchwarzen Gewande, bedeckend, als Verhüllerin vorſtelle. Dabei quält mich aber wieder dôšâ, Nacht, was wohl am Beſten für Schädigerin (aus duš) genommen wird, wiewohl ich auch gern auf Zuſammenhang mit vas riethe, wozu jedoch ud-vâsa, der ſein Kleid abgelegt hat, ſich nicht ſchickt.

Und was machen wir mit dem Golde? Etwa doch von uro? Von Bienen wegen des Blüthenſtaubes an ihnen ardentes auro Virg. Ge. 4, 99. Saevo cum nox accenditur auro vom goldſtrahlenden Geſtirn. Val. Flacc. 5, 369.

Noch iſt nicht zweier Aufſätze gedacht worden, deren einer, von Ahrens: „Etymologien von ἡμέρα, ἠώς, ἑσπέρα, ὀψέ u. a." in Kuhn's Ztſchr. III. von S. 160—176. reicht, und von Savelsberg a. a. O. VII. 379—394. Letzterer giebt ſich viele Mühe, ἦμαρ, ατος, Dor. ἄμαρ (auch *ΔΕΚΑΜΑΡΑΝ*, decem dierum),

---

cseslovnik III. p. 546. vazam, Oſtertag, was aber, ſchon ſeines z halber, nicht zu den Wörtern für Frühling paßt.

endlich ἡμέρα, woher z. B. παρήμερος einen Tag um den andern, wie ἑτερήμερος 2. an jedem Tage ſtatt findend, mit ἠώς auf gleichen Urſprung zurückzuführen. Dahin gelangt er aber auf dem Wege, daß ihm μ in jenen aus Dig. entſprungen gilt. Wie gern ich nun ſeine Meinung über die räthſelhaften Wörter zu der meinigen machte: ſo fehlt mir doch hiezu der volle freudige Muth. Zwar bin ich ſelbſt es geweſen, der die von ihm beigebrachten Beiſp. des Eintauſches von μ ſt. Dig. Et. F. I. 223. Ausg. 1., z. B. μασχάλη, μοχλός, falls aus S. vah, zuerſt genannt hat. Auch deren Richtigkeit angenommen, was bewieſen ſie für ἦμαρ u. ſ. w.? So viel ich einſehe: nichts. Der letzte Fall liegt nämlich ganz anders. Mag ſein, der Diphth. in αὐώς habe ſich anderwärts in αϝ auseinandergelegt, wohlverſtanden, was erſt nach Einbuße des Ziſchers hinter ihm möglich war: wie käme nun aber erſt auf ſo langen Umwegen entſtandenes Dig. dazu, in ἦμαρ u. ſ. w. ſich zu μ verdichtet zu haben, zumal es nichts dergleichen, wie etwa *ἀμως, giebt? Da ließe ich mir immer noch eher ἦμαρ als Gegenſtück von καῦ-μα gefallen, welches direkt aus αὔω (brennen) entſtanden wäre unter Einſchrumpfung des Diphth. zu ᾱ, η, wie man κᾶλον von καίω leitet. Vgl. Etym. M. ἠὼς παρὰ τὸ αὔω τὸ λάμπω. Eust. ad Il. XXIV, 785. Anknüpfend an: Ἦαρ παρὰ τὸ αὔω, ὃ σημαίνει τὸ φαίνω ἢ τὸ λάμπω läßt er nun auch die Reihe ἔαρ, ver u. ſ. w. mit Aufrecht (ſ. vorhin) als Zeit des (neuen) Aufleuchtens gelten S. 385. Siehe hierüber vorhin. Irrthümlich aber nimmt Savelsberg, wie ſchon WWB. I. S. 1041. gezeigt worden, ὥρα hinzu, was, zu Zd. yâre, Jahr, gehörig, ſo wenig mit S. vâsara Tag, als, wie Benfey wollte, mit S. varša (Regenzeit) zuſammenhängt. Wenn ὥρα ausſchließlicher auch den Frühling od. die (ſchöne) Jahreszeit bezeichnet, wie Savelsb. S. 388. glaubt: ſo kommt das nicht viel anders heraus, als wenn man in Badeörtern von der „Saiſon" ſpricht, und findet zudem durch ſl. jara f. und jar m. (ver) Mikl. lex. p. 1145—6 ſeine beſondere Aufklärung. Sonſt hat der Slawe für Frühling auch noch vesna f. Mikl. p. 61., was ſeinerſeits in die Reihe von S. vasanta, Gr. ἔαρ u. ſ. w. wirklich gehört. Z. B. wenn Ariſt. Ritter 419. ſagt: οὐχ ὁρᾷ'; ὥρα νέα, χελιδών: ſo ſieht man wohl: ωρα für Frühling bezeichne eig. den Jahresbeginn als neue Zeit, oder, wie wir im Deutſchen Comp. mit Jahr uns ausdrücken; Frühjahr. Ital. dagegen das aus Lat. ver gebildete Fem. primavera, woher das Sprichwort: una sola róndine non fa primavera, wir, vermöge des ſpätern Erſcheinens der Schwalbe bei uns: Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Od. XVIII. 367. ὥρῃ εἰαρινῇ (d. h. alſo verno tempore, wie Frz. au printems), ὅτε τ' ἤματα μακρὰ πέλονται. Ἐννέωρος hält Savelsberg als eig. neunſommerig, novennis, mit Recht feſt, und, wenn er von der Vorliebe Homers

für Neun (ſ. Paſſow ἐννέα) als runde Zahl ſpricht, ſo ſei hinzugefügt, daß ein ſolches Dreimaldrei auch anderwärts, z. B. bei den Lithauern (debessylis Alant, eig. von neunerlei Kraft), beliebt iſt. Vgl. WWB. I. 1012. — Ὄπωρα würde man gern als Spätſommer deuten. Indeß ſtößt eine ſolche Deutung auf nicht geringe Schwierigkeiten. Abgeſehen von dem π, nicht φ, läßt ſich die Form mit ὀπίσσω, ὄπισθεν nicht ſehr bequem in Einklang bringen (doch ſ. Präpp. S. 660.), und auch S. upa (woher Lett. pawaſaſara, Frühling, eig. Beiſommer) forderte eher vorn ŭ (nicht o). Allein, ob es als „Reife" zu ἕψω, πέπων gehöre, wie Sav. S. 386. möchte, leuchtet auch nicht ſehr ein. Θαλπωρή, was er citirt, paßt nicht bloß nicht nach Acc., ſondern auch deßhalb nicht, weil das ρ in letzterem bloß der Epallelie, wie in ἐλπωρή, wegen für λ ſteht. Vgl. z. B. πανσωλή. — Den tropiſchen Entwickelungen des Begriffes ὥρα S. 392 fgg. würde man übrigens im Weſentlichen beiſtimmen können, auch bei meiner Erklärung aus Zd. yâre, Jahr, kſl. jara, Frühling u. ſ. w. S. jetzt noch Savelsb. KZ. 19, 1.

Den Verſuch, ἡμέρα mit S. div, leuchten, zuſammenzuzwängen, obſchon von Bopp, Benfey und Ahrens am ob. O. gewagt, habe ich bereits WWB. Th. I. S. 1053. als verunglückten zurückweiſen müſſen. Wo doch wäre δ oder ζ geblieben, welche in allen Griech. Derivaten aus jener Wz. nie fehlen? Auch würde S. dyâvâ-prthivîya, auf Himmel und Erde bezüglich, doch unmöglich in ſeiner erſten Hälfte auf ein bloßes ἀμ oder wohl gar nur, je nachdem man das Wort theilt, auf bloßes ἄ (in ἀμαρ) u. ſ. w. herabgeſunken ſein. Ohnedies, welcher Spuk wird mit dieſer doch rein fingirten Wz. *dyâu (S. dyu iſt doch bloß aus div umgeſtellt) getrieben! Nicht nur ſollen wir glauben, es ſei δαίω, brennen (ſ. vielm. du WWB. I. 904.) und der Vordertheil in ζώπυρον daraus entſtanden, ſondern auch apricus und Africa S. 171., desgl. Δημοφῶν S. 175. Ja uš S. 172. als Modif. von dyu! Αὔως hat mit nichten ein j eingebüßt, ſo daß es mit Lat. jubar (angebl. für fingirtes *juvas) und Jovis WWB. I. 1012. harmonirte. Dem widerſpricht die ganze Sprachgeſchichte. Nicht zu vermengen mit einem neutr. Accuſ. αἰές WWB. I. 444. iſt das von Ahrens aus Heſ. beigebrachte ἄας εἰς αὔριον· Βοιωτοί, aber auch mit der Erklärung ἐς τρίτην, als hinge es, was doch nicht ſehr glaublich, mit ἐσένης EF. I. 801. zuſammen. Wahrſch. doch auch adv. gebrauchter Acc. im Neutr., wie etwa S. uš-as als n. Mit Ausfall von v, vgl. αὔ-ριον ſ. ob., ion. nach Gramm. Vat. post Greg. p. 698. ὤριον, ich weiß nicht ob mit Durchklingen des ω in ἠώς. Eig. alſo: bei der (kommenden) Morgenröthe, d. h. cras. Ἕωλος mit mancherlei Nebenformen gehöre, ſagt Ahrens, trotz der ſcheinbaren Bed. χθεσινός hieher. Ἡ ἑωλος ἡμέρα d. i. le lendemain bei Athen. III. 95. C., gew. was auf den folgenden

Tag übrig bleibt, abgeſtanden. Auch der Tag nach der Hochzeit, alſo der Morgen darauf. *Ἕωλος* übernächtig, verwacht. *Ἑωλίζω* alt werden laſſen, beſ. vom Fleiſch, damit es mürber werde: überh. vertagen, procrastinare, alſo auf morgen verſchieben. — Ob *κίναυρος* nicht: Luftbewegung (in der Morgenkühle), ſondern wirklich hieher, ſ. WWB. I. 298. vgl. mit S. 455. *κινούρας τοὺς κακούργους ἵππους*. Die Beweiſe für ein angebl. **κίν* ſt. *ξύν* im Kypriſchen ſind leider nicht recht zwingend. Wenn ferner *Κυνουρία* Landſchaft auf der Gränze von Argolis und Lakonien ſ. v. a. confinium (vgl. *σύνορος* ion. ſt. *σύνορος*, *ὅμουρος*) ſein ſoll: ſo wäre das ohne Frage an ſich ein paſſender Name. Allein *Κυνόσουρα* (Hundeſchwanz) Vorgeb. in Attika, ja, unregelm. da kaum noch nach Sskr. Weiſe mit ſigmatiſchem Gen. (vrkasya), *Λυκόσουρα* (WWB. I. 999.), desgl. *Λυκουρία* (Wolfsberg, *ὄρος*, wie *Λυκώρεια*?) weiſen ganz wo anders hin. Aber auch zu dem Glauben, als ſei *κυνάγχη*, Ital. squinanzia, schinanzia, scheranzia (desgl. angina Bräune), auch ethym. *συνάγχη* gleich, kann ich mich nicht bekennen wegen *ὐάγχη* und *ὀρροβάγχη*. Ferner giebt ja Heſ. unter *κύων* auch an: *οἱ δὲ τὴν νόσον οὕτω λεγομένην κύνα*. Zudem iſt ja deutlich genug, obſchon Ahrens es überſieht, wie *κυνάγχη* im Sinne von *εἱρκτη*, Gefängniß, gerade ſo geſagt worden, wie bei uns: ins Hundeloch ſtecken. Desgl. folgt aus: *κύφων· ὅπερ ἔνιοι συνάγχην καλοῦσιν· δηλοῖ δὲ καὶ δεσμὸν ξύλινον* keineswegs, als könne nicht *κυνάγχη* urſpr. Hundehalsband bez., da *κύφων* ja ein Marterwerkzeug war zum Krummſchließen. *Κυνάγχη· τέχνη, μηχανή· ἔνιοι τὸν διὰ χειρῶν δεσμόν· οἱ δὲ τὸ κυνάγχα ἀντὶ τοῦ κλέπτα· καὶ νόσημα κυνῶν· καὶ ἀνθρώπων πνιγμός· καὶ εἱρκτή* ſind zu einem großen Theile bloße Uebertragungen. *Κυμάγχη· ἡ εἱρκτή* aber, worin Ahrens ſogar urſprünglicheres *μ* (Lat. com-) findet, wird von M. Schmidt mit Recht als irrig verdächtigt. Mithin bleibt von jener vermeintlichen Entdeckung einer Präp. *κιν-* oder *κυν-* im Griech. auch nicht ein ſicheres Beiſp. übrig.

Die wahre Erklärung von *ἦμαρ* und *ἡμέρα* iſt demnach weder von Ahrens noch Savelsberg gefunden, und es war demnach, da auch Kuhn's yâ-man Gang, Wandel, ſicherlich nicht das Rechte getroffen, eine erneuete Prüfung, wie ſie Ascoli KZ. XVII. 401—412: *Ἦμαρ, ἡμέρα, σήμερον, τήμερον* u. ſ. w. unternommen hat, nichts Ueberflüſſiges. Das *μ*, glaube ich ſelbſt, kann nicht mit dem S. mara in admara, ghasmara eßgierig, gefräßig, vgl. werden, wenn ich gleich nicht darin mit Bopp Gramm. cr. p. 264. mar, ſterben, ſuche, ſodaß es: ſich zu Tode eſſend (buchſt. am Eſſen ſterbend?) hieße, ſondern ein Doppel-Suffix -ma (od. -man) und -ra, vgl. z. B. *ἵμερος* unter *ἰᾶ* und *θυμ-έλη*. Möglich jedoch bliebe die Sache, indem ja auch *ἦ-ματ-α* der Analogie von *πράγ-ματα* an-

gehören, ich sage, könnte, und ist τέκ-μαρ, welches Ascoli S. 405. nach Curtius beibringt, allerdings ein wahrsch. zutreffendes Beisp., wennschon ihm weitere Flexion mangelt. Auch μώμ-αρ WWB. I. 639. Nun setzt aber Ascoli ein *vas-man (analog mit ūšman Hitze, Gluth; allein auch ohne n: uš-ma 1. Hitze 2. heiße Jahreszeit, und, als ob gleichst. mit vasanta, 3. Frühling) voraus, dessen Zischer sich vor μ assimilirt und dann Länge erzeugt hätte (vgl. ἄμμες, ἡμεῖς, S. asme). Einstiges Vorhandensein von Dig. in ἦμαρ hat er jedoch — zwar angenommen, allein nicht erwiesen, und würde, wer η in ἦμαρ etwa in ähnlicher Weise aus αν verschrumpft glaubte, wie in ἦρι, leicht eben so im Rechte sein. In σήμερον, σῆτες vermuthet er vorn ἐς, was nicht unmöglich scheinen könnte. Ich glaube jedoch, des Sinnes wegen, nicht daran. Will Hr. Ascoli sich nur einmal die von Passow unter εἰς 2. aufgezählten Beisp. ansehen, so wird er finden, es ist keins darunter, welches seiner Erklärung günstig ist. Sie alle bez. entweder bis, z. B. ἐς τῆμος, bis dahin, welches letztere doch selbst wahrsch. mit τήμερον gleichstämmig ist, oder, wie in εἰς ἐνιαυτόν auf ein Jahr, d. i. ein ganzes Jahr lang, auf, für eine Zeitlänge bestimmend. Gewiß nicht leicht aber wäre ein Begriffsübergang von: bis zu dem Tage od. auf den Tag, zu: heute. Ganz anders εἰς αὔριον auf morgen, ες τρίτην dgl., von der Zukunft. Statim e somno, quem plerumque in diem (in den Tag hinein, in lucem) extrahunt, lavantur Tac. Invitavit in posterum diem u. s. w. Ἔμμηνος (im Monate, einen Monat lang) und ἐνιαυτός lassen keinen Vgl. zu, indem ja gerade nicht mit εἰς, hinein, comp. Ich meine: es muß sein Bewenden haben mit der alten Erklärung, wonach σήμερον, σῆτες, trotz des Einspruches, welchen Dor. σάμερον, σᾶτες dagegen zu thun sich das Ansehen geben, nur mundartliche Varianten sind von τήμερον, τῆτες. Vgl. außer EF. II. 755. jetzt WWB. I. 1041. 1051., Lett šo-deen, heute, 1059. aus ši-s, Fem. ši, dieser, ne šis ne tas (neuter), lihds šim bisher, bis dato Stender WB. S. 244. 252. Lith. Nesselm. S. 520. szen-dèn heute, szę-nakt (hac nocte) in dieser Nacht, von szis, Fem. szi, dieser. Möglich, es sei dieses Pron. das Ved. sya m., syâ im Nom. Sg., allein im Acc. sîm theils eum, theils eam, Ahd. sia, sie Bopp, kl. Gr. §. 245., wie altlat. auch sam st. eam (Gr. τήν) in Gebrauch war. Allein auch möglich, der Zischlaut rühre aus urspr. h (vgl. Lat. hi-c) her, wie szirdis, S. hrd, Herz, in welchem zweiten Falle Lat. ho-die in engerem Sinne mit jenen adv. Compp. im Lith. und Lett. zusammenginge. Vgl. übrigens auch σαργάνη und ταργάνη Flechtwerk. Desgleichen die Albanesischen Formen bei Ascoli S. 407. Die Bildung anlangend vgl. αὐτῆμαρ, πανημέρον Adv. Her. 7, 183., πανημέριον Il. 11, 279. Bei Pind. πάνετες von πανέτης.

Ἡμέρα mag ähnlich ausgehen, wie νύκτ-ερος u. s. w.; allein ἑσπέρα, wie Ahrens KZ. III. S. 167. wollte, kann nur dann erst zur Unterstützung dieser Ansicht dienen, wenn wir auch dieses richtig verstehen. Ist das aber der Fall? S. EF. I. 593. Ir. fescor, fescar m. KBtr. I. 160. vgl. Stokes The Passion p. 98. viell. bloß aus dem Latein. entlehnt, trotz des Gutt., welcher aber so gut an Stelle von p getreten sein könnte, wie in dem Gael. Lehnworte corcur aus purpura. Es ist daher schwer, Uebereinkommen mit Lith. wákaras zu verbürgen, zumal bei Fehlen des Zischlautes hier vor k, den willkürlich zu ergänzen man kein Recht hat. Ja, wenn man auf diesem Wege einen „Nachtmacher" zuwege bringen dürfte, wie der Mond im S. wirklich niçâ-kara heißt! Ksl. večer m. ἑσπέρα und v'- ὄψε, sero Mikl. lex. p. 62. entscheidet nichts, da č bloß unter Einfluß von e aus k entstanden. Daß überdem π gleichmäßig im Lat. wie im Griech. sollte für k eingetauscht sein: erregt gerechtes Bedenken. An ὀψέ aber und spato, spät, vermag ich aus lautlichen Gründen vespera u. s. w. nicht anzuknüpfen s. EF. I. 658. WWB. I. 382. Zwar würde ich keine Umstellung von ψ und σπ scheuen, wie z. B. Mhd. wefse Ben. III. 548., Preuß. wobse Nesselm. Vok. S. 50. st. vespa, Wespe. Allein, woher entnehmen wir dem ὀψέ oder wohl gar dem spato sein v? — Auch kommen wir nicht weiter durch S. puš̄pa, Blume, und pukkasî (Knospe) nebst Pukkaça, auch Puš̄kaça Bez. einer best. verachteten Mischlingskaste. Lett. puk'k'e, Blume, möchte ich in Verdacht nehmen, bloß eingeführtes Frz. bouquet zu sein.

Nicht so spröde zu verhalten brauchen wir uns gegen Ahrens' höchst beachtenswerthe Notizen über Ἀῷος, Ἀῶ (?), Ἑῷος, Ἠοίης, Ἀβώβας, als Namen des Adonis. „Die Mutter des Adonis, gew. Myrrha oder [also unstr. nach der kleinasiatischen Stadt dieses Namens] Smyrna genannt, hieß bei den Kypriern auch Zoilus EM. 117, 40. Ἀώα, und von Phileas daselbst wird Ἀῷος = Ἄδωνις ein Sohn der Ἠώς [man beachte das wohl] und des Kephalos genannt, gerade wie Lucifer nach Hygin. Astr. 2, 42. Der Großvater des Adonis durch die Myrrha oder Aoa heißt Θείας; eben so ist Ἑωςφόρος nach Hes. Th. 372. 382. durch die Eos ein Enkel der Θεία. Man sieht schon deutlich, daß dieser Ἀῷος = Ἄδωνις in Wahrheit nichts anders ist als der Morgenstern, welcher von Apollon. 1, 1273. ἀστήρ ἠῷος, von Eur. bei Scholl. Arist. Ritter 753. ἑῷος ἀστήρ, von Jon. Fr. Bgl. ἀοῖος ἀστήρ genannt wurde, und danach von Arist. Friede 1835. kurzweg Ἀοῖος. Auch Mythus und Kultus stimmen mit dieser Auffassung." Ob der Adonis aber wirklich mythol. als Morgenstern zu fassen sei, trotzdem daß (oder gerade weil) die Aphrodite als persische Mitra (oder Mithras?) bei Herodot denselben Planeten vorstellt: das scheint mir doch nichts

weniger als ausgemacht. Ahrens bringt allerdings auch *Ἀβώβας· ὁ Ἄδωνις ὑπὸ Περγαίων* Heſ. (ſo Schmidt nach *EM.* 4, 53., alſo nach *Πέργη* in Pamphylien mit einem Tempel der Artemis, *Περσαίων* Cod., was freilich auch Gent. war von einer St. *Πέρσα* am Euphrat) in die Reihe; allein ohne ſich ausdrücklich darüber zu äußern, ob er es den anderen etym. gleich erachte. Ich weiß nicht, ob Reland, de vet. ling. Pers. p. 100. Recht hat, dieſen Namen zu einem Semitiſchen zu machen. Doch läßt es ſich hören, wenn er zu *Ἀβώβας* bemerkt: Abîb Chaldaeis *spicam, fruges maturas* et messi idoneas notat, unde vel tirones norunt mensem Nisan Chaldaice abîba dictum esse ut innumeretur hordeum ea tempestate maturescere. Noch näher dem Namen komme abûba, licet hoc pro calamo praecipue auletico et fistula soleat usurpari. Jedenfalls aber bleibt zu bedenken, daß, wennſchon *Κίρις* oder *Κύρις· ὁ Ἄδωνις* Hes. Schm. Vol. II. p. 486. oder wohl gar *γῆρυς καὶ γῆ*, was Reland im Heſ. unter *Ἀχηρώ* Hes. p. 343. in *Κίρις* ändern möchte, mit der Ceres (nach meiner Anſicht zu S. karš, pflügen) nichts weniger als einerlei iſt, Adonis doch mit dem Wechſel der Jahreszeiten (Aufblühen und dann wieder zu betrauerndes Abſterben der Natur) in innigſtem Zuſammenhange ſteht. Porphyrius diserte, citatus Eusebio, lib. III. c. XI. Praep. Evang. *Ὁ δὲ Ἄδωνις τῆς τῶν τελείων καρπῶν ἐκτομῆς σύμβολον.* Außerdem der Schol. Theocr. III. 48., wo deſſen ſechsmonatliches Zubringen in den Armen der Perſephone und abermals eine gleiche Zahl Monate hindurch Umarmung der Aphrodite allerdings deutlich genug auf die Gewinnung des Getreides hinweiſt während des Jahres. Darf man dies Alles mit vollem Recht auf Rechnung ſchreiben des Morgenſternes? Ich zweifele. „Morgenländiſch", *Ἀῷος*, konnte dem Griechen mit einheimiſchem Namen Adonis (Hebr. ſ. v. a. „Herr") ſchon deßhalb heißen, weil deſſen Kult in Aſien zu Hauſe war, gleichwie man auch den Phöniker Cadmus wahrſch. mit vollem Rechte aus Hebr. kedem (Orient), ſowie Europa aus ereb (Abend) deutet. Meineke hat auch „*Γανάς*, wie nach Tzetz. ad Lyc. 831. Adonis bei den Kypriern hieß, hieher bezogen, ohne das *γ* erklären zu können." Ahrens dagegen meint dies zu vermögen, indem er *γ* „aus dem urſpr. j des Stammes verhärtet" wähnt, wobei er aber nur von der grundfalſchen Vorſtellung ausgeht, als ſtamme *αὐώς* nicht, was doch allein wahr, aus S. ušas, ſondern aus dyu, welches freilich ſogar (mirabile dictu) mit uš (aus vas!) ſelber zu einen ihn nicht zu verwegen bedünkt. Auch ich, es ſei unverhohlen, vermag nicht das *γ* in *Γανάς* zu erklären, wenn dies wirklich mit *Ἀῷος* gleichſtämmig ſein ſollte, da letzteres unmöglich mit Jovis = S. dyâus an demſelben Strange zieht. Ahrens geht aber noch weiter, indem er ſelbſt *Κῆϋξ*, Sohn des *Ἑωσφόρος*, auch dem Namen nach mit *Ἀῷος* gleichſetzt. Es ſei in jenem „das

urſprüngliche j in k verhärtet.“ Unmöglich, indem eine derartige Verhärtung reines Poſtulat iſt. Ueberdem ſtimmen zu *καύης*, *καύαξ* u. ſ. w., z. B. Antim. fragm. LVII., gefräßige Meervögel, Lat. gavia, viell. Lett. kaija Möwe, Eſthn. kaiak, kajakas Möwe, Seevogel, Fiſchvogel, falls ſie nicht zur Seite bleiben müſſen, des Mangels von einem Lab. in ſich wegen. — Endlich zum Schluß ein Wort über *Ἀφροδίτη*. Dem Griechen galt die Göttin als Schaumgeborne — *οὔνεκ' ἐν ἀφρῷ θρέφθη* Heſ. Th. 195. Viell. mit kürzerem Adj. Verb. zu *δαίνω* WWB. I. 573. Grund wenigſtens zu der Verm., als ſtehe ſein *δ* für *θ* und ſei dieſes aus *θῆσαι*, *θρέψαι* (WWB. S. 180.) zu deuten, liegt kein genügender vor, und noch weniger, die Göttin zu einer *Ἠὼς ἠριγένεια* zu machen, indem man ihrem Namen Umdichtung aus *ἈϜρ.* andichtet.

Altn. eys (haurio) ſ. ſpäter unter letzterem.

694. S. kas PWB. II. 191. gehen, ſich bewegen. Mit vi 1. ſich ſpalten 2. ſich öffnen, aufblühen. Niškâsa 1. Ausgang 2. Anbruch (des Tages), doch ſ. PWB. Delbrück KZ. 17, 80. denkt dabei an *κείων* Od. 14, 425., ohne ſich über die Natur des Diphth. auszulaſſen. Gerade dieſer weiſt eher anderswohin WWB. I. 535. Für übereilt aber halte ich die Erklärung von *κες-τός*, welches zu dem in *κένσαι* erhaltenen ſtarkf. Verbum (*κεντέω*) gehört, woran kein Zweifel iſt. Das *σ* ſ. *ντ*, wie in *χαριές-τατος*. Auch wohl nicht castrare ſ. ças.

695. S. kâs huſten; kâs f., kâsa (auch kâça, jedoch falſch geſchrieben) m. Huſten. PWB. II. 277. Utkâsana Hemming, clearing the throat of mucus. Pictet hat KZ. 5, 347. die von mir gefundenen Beiſp. bedeutend vermehrt. Lith. Neſſelm. S. 205. kósu und kóstu (Scham. auch kósmi), Prät. kosiau, Fut. kósu, Inf. kósti, auch ſchwach kosẽti, wie Lett. kahſeht, huſten, baddu kahſeht ſich durch Hunger abzehren, wahrſch. unter Vgl. mit der Schwindſucht. Kahſa, obſ. kahſuls, Lith. kosulys, io m. der Huſten. Kſl. kašl" m. Tussis. Mikl. lex. p. 284. Viell. noch Lith. kosẽrẽ die Luftröhre. Ahd. huosto, Gen. huasten, Fem. huasta Huſten, Graff IV, 1062. Agſ. hvôsta weiſt trotz hv ſt. k (ô = S. â) gewiß nicht auf S. çvas hin, welche Möglichkeit Pictet offen hält. Vgl. Delbrück, Zachers Ztſchr. I. S. 19. Auch kann Ahd. heis, heiſer, trotz Agſ. und Altn. hâs nicht in Frage kommen des i-Lautes in ihnen halber. — Gael. casad m., casadaich f. A cough, und, mit gewohntem Wechſel, Kymr. pasu u. ſ. w. Ir. casachd, a cough, = W. peswch (Bret. pâs). Siegfried, Misc. Celt. p. 25. — Lat. tussis läßt keinen Vergleich zu. Es würde, dafern nicht zu tundo, tûsus (glſ. als Aufſtoßen), vielmehr zu Zd. tuç, huſten, gehören können, im Fall deſſen Ziſchlaut einem S. cerebr. š etym. entſpricht; auch viell. zu „Nord. thys, thausn, stre-

pitus, tumultus". Auch läßt Kurd. qokhum, qokhìt, pret. qokhì Tossire, qokhia Tosse bei Garzoni keinen Vgl. zu. Viell. nicht einmal mit unſerem Keuchen; vollends nicht, wenn durch q, wie öfters in dieſem Sprachkreiſe, sv im S. abgelöſt worden. — Nir-asa heißt das Ausſpucken, und ſo wäre die Verm., kâs enthalte, wie viele Indiſche Nomina, das Fragpron. ka, in ſich (wie! auswerfen), mindeſtens keine unvernünftige.

696. Kâçate, Perf. čakâçe bed. ſichtbar ſein, erſcheinen; glänzen, leuchten PWB. II. 267. Vgl. u. čakš. Dagegen hinten mit gew. dentalem s S. 906. ča-kâs-ti, was wegen Redupl. und Mangel an Bindevokal eig. der 3. Cl. zugerechnet werden ſollte: glänzen. — Gedacht werde bei dieſer Gelegenheit, wenn auch ohne Gewähr von Verwandtſchaft, des im Preuß. Vokab. bei Neſſelm. S. 29. vorfindlichen cassoye Meſſing. Im S. mit Naſal kaṅsa mn. PWB. II. 7. Meſſing, Glockenſpeiſe, auch kâṅsya n. Meſſing 193. Dieſe Uebereinſtimmung würde, ſelbſt wäre ſie baarer Zufall, gar merkwürdig ſein. Wie kamen die Preußen zu einem ſolchen, ſo viel ich weiß, in Europa allein ſtehenden Namen dieſer Metallmiſchung? Angenommen, ſie wäre ihnen durch Keſſelflicker aus dem Stamm der Zigeuner zugekommen, wie reimt ſich das mit der Zeit (man nimmt an, zur Zeit des Coſtnitzer Concils), wo die Zigeuner zuerſt, mindeſtens in Deutſchland, bekannt wurden? Oder gelangte die Kunde vom Meſſing auf dem Wege des Handels von Indien zur Oſtſee? *Κασσίτερος*, ksl. kasiter, kositer m. (stannum). Dafür S. kastîra n., was im PWB. der ſpäten Beglaubigung wegen für bloß entlehnt angeſehen wird.

697. Lith. kószu, Inf. kószti Milch ſeihen, Bier auf die Tonne faſſen. Neſſelm. S. 206. Lett. kahst durchſeigen, Präſ. kahšu, 2. ſi 3. ši, Prät. kahšu, Fut. kahſiešu. Allu kahst Bier faſſen, einfüllen. Kahs-taws Seigfaß, Seigekorb. Mag nun der Ziſchlaut für eig. palatal oder für dent. zu halten ſein: immer erklärt ſich daraus Lat. côlum Seihgefäß, Durchſchlag (mit Ausf. von c od. s, wie in prêlum von m) mit den Denom. côlare, percôlare (Lith. perkószu durchſeihen).

698. S. kaš (man beachte das š hinter a, als wäre r weggefallen, oder ſtände es, mit unregelm. Redupl. f. *ka-kš) PWB. II. 188. reiben, ſchaben, kratzen, z. B. pâmanam kašamâṅam ſich die Krätze kratzend. Kaša m. a. Reibung b. kaša Probierſtein. Auch kašapâšâṅa A touch-stone, aus deſſen zweitem Theile (Stein) Bopp wahrſch. mit Recht Gr. *βάσανος* (lapis Lydius, alſo von Aſien ſtammend) erklärt, obgleich die Kürze ſeiner beiden *a* mit der Länge im S. in Widerſtreit liegt. Nikâša Probirſtein. Vgl. *παραιτρίβω*. Niškâša Abſcharrſel, was in der Pfanne anbackt und abgeſcharrt wird. Kaši Schaden zufügend; viell. kaškaša ein beſt. ſchädliches Inſect. Auch viell. kašťa

ſchlimm, arg (etwa eig. abgerieben). — Lett. kaſsſsiht kratzen, ſchaben, ſchrapen, ſcharren, Präſ. kaſsſsu. Kaſk'is Krätze, Räude. Kaſsſsains krätzig. Ssakaſsſsiht zuſammenharken. — Lith. kassyti krauen, kratzen, z. B. galwą den Kopf; ein Pferd ſtriegeln. Perkassau Ich kratze zu viel, kratze die Haut durch, den Boden um. Neſſelm. S. 184. — Manches ĘF. I. 84. Ausg. 1. Geſammelte harrt noch der Aufklärung. — Bei DC. *κασίδα*, porrigo, *πιτυρίασις*. Auch S. khasa (itch, scab) und kaccchu. Sl. prokaza (lepra) Mikl. lex. p. 697. dagegen wohl als: verderbliche Krankheit, von prokaziti, perdere, prokaziv improbus, *πονηρός* malus.

699. Lith. kàssu, kàssiau, kàssu, kàsti, graben Neſſelm. S. 184. Etwa durch den Begriff von radere mit dem vorigen vermittelt?

700. S. čaš, eſſen, jedoch unbelegt PWB. II. 983. Etwa čakšaṅa, eine den Durſt erregende Speiſe, falls nicht Verwechſelung mit ǧakšaṅa. Vgl. Juſti S. 109. Npſ. čašîdan (gustare, libare). Sec. *Bh.* e primaria illius verbi forma čâšnîdan decurtatum est, unde etiam čâšnî derivandum videtur. Vullers Lex. I. 554. 579. Letzteres: exigua re sumenda gustu explorare cibum et potum; gustus. 2. sapor 3. specimen, qualitas. Dagegen čâštî Cibus qui tempore matutino čâšt dicto sumitur. — Afgh. časil, trinken. Fr. Müller, Sprache der Afgh. (Pachto) S. 11. Wie man ſieht, Alles keine ſichern Belege für die geforderte Wz. Noch unſicherer aber wird die Sache, wenn Juſti die Bed. des Lehrens aus Zu eſſen geben herausbringt, trotz delibare artes dgl. Vgl. ſp. S. ǧakš, ghas. Cashâna m. Lehrer; vourucashan das weithin Lehren, und als Fortbildung khçâ, lehren, S. 93. Dagegen çakhsh, lernen, S. 290. als angebliche Erweiterung von çac, geben, lernen; S. çak können. Doch meint Spiegel AV. Bd. II. S. CXIX: als unter dem ſemitiſchen Einfluſſe ſtehend zu betrachten ſei cis [cish, cîsh geben, verkündigen Juſti S. 112.?] und das neuere čašîdan, was bei den Parſen nicht bloß von dem Koſten der Speiſen gebraucht wird, wie man erwarten ſollte, ſondern auch von der Verbreitung des Geſetzes, beſ. in Rückſicht auf die Lehrthätigkeit Zarathuſtras. Dieſer Sprachgebrauch erinnert ganz an das aramäiſche טעם. — Ob aber açikhshañt', nicht lernend, Juſti S. 36. und çîsh, lehren, S. 295. ein altes Deſid. von Zd. çac ſei: muß gerechter Weiſe bezweifelt werden. S. çikš (ſ. dieſes) gehört vielmehr zu çaš, Zd. çaṅh, wovon das Part. huçaçta wohlgelehrt.

701. S. ča-kš PWB. II. 914. In 3. Präſ. čašt'e, Ved. 2. Sg. čakšase 1. erſcheinen 2. ſehen, ſchauen nach 3. ankündigen, ſagen. Das PWB. meint, es habe ſich durch Redupl. aus kâç (= kçâ) entwickelt, woraus alſo eig. folgte, es müſſe unter den

Wurzeln auf ç eingeſtellt werden. In Hinſicht der Bed. ſei das gleichfalls verwandte khyâ zu vgl. Vgl. hierüber WWB. I. 5. Aus kâs Weber Vaj. S. 47. Daraus čakšus 1. Adj. ſehend 2. Egn. 3. n. a. Helle, Licht b. das Sehen c. Sehkraft, Geſicht; Blick, Auge. Ghrâńačakšus ſich der Naſe ſtatt des Auges bedienend, blind. Man könnte übrigens auch vom Auge ſagen, es ſpreche, inſofern es von den Empfindungen oder Gedanken des Geiſtes Kunde gebe. Im cisindiſchen Sprachkreiſe findet ſich Zd. cash-man n., Auge., Npſ. čašm (oculus) Vullers lex. I. 574. Kurd. ciesmek, occhiale (Augenglas) Garz., wohl mit Dem.-Suff., und viell. entlehnt. Dagegen ciàve (occhio) und ciàvln kem, pret. ciàvln kiria occhiare (*superstizione de' Turchi) ed influire cattivi effetti*, wie Perſ. čašm kardan (Auge machen) vim magicam oculi maligni exercere, oculo maligno impetere. Lerch II. 115. hat čâv Auge, čâve âve (Auge des Waſſers; nach orient. Auffaſſung, d. i.) Waſſerquelle. Vgl. auch Odins Auge in Mimirs Quelle. Simrock, D. Myth. S. 230. Bei den Zaza S. 200. čim, Auge, auch mit Verluſt des Ziſchers, allein ohne Wandlung des m in v. Oſſ. tzaes-t, dzaetz, Dig. tzaes-te, tzas-te Auge, aber tzaes-kom, D. tzas-kom, Angeſicht, mit kom Ecke, Winkel, D. aber auch Kinn. Bei Sjögren S. 470. tzastij nikyldt Augenblick, dieſem deutſchen Worte ganz analog (vgl. das Frz. clin d' oeil) und im Loc. ext. tzastij nikyldtma im Augenblicke, augenblicklich. Die Tagauren nennen den Augenblick tzaestüj phaenüj kyld glſ. im Blick des Sehens des Auges.

Auch S. čakšas 1. m. a. Lehrer b. Bein. Brhaspati's, des Lehrers der Götter. 2. n. a. Schein, Helle. b. das Sehen, Geſehenwerden. — Vgl. hiezu im Zd. die vorige Nr. Ferner Juſti khçâ, woher Präſ. Conj. 1. Sg. khçai ich will lehren. Perf. 3. Sg. Med. cakhçê (redupl.). Part. Perf. Paſſ. khçâta vaca mit der gelernten Rede (nach den Gloſſen: mit dem Aveſta).

S. çikš 1. discere, vulgo dep. 2. potentem facere, largiri, in dieſem Falle Act. 3. opitulari Act. 4. colere, venerari wird von Westerg. p. 88. als Deſ. von çak (posse) angegeben, ſodaß çikšate (discit) eig. wäre: Er wünſcht ſich zum Meiſter von etwas, einer Sache (geiſtig) mächtig zu werden, ſie zu können. Vgl. die Bildung ſtatt des regelrechten red. çiçakiš Bopp. Reg. 490., womit ſich Lat. disco mit Ausfall von d vor s = διδάσκομαι, vergleicht, indem doceo (διδάσκω) ohne Redupl. und ohne Inchoativ-Endung. Meine frühere Vermuthung, als gehe es von çâs, in einzelnen Formen çiš aus, muß demnach aufgegeben werden. An Lat. scio (vgl. queo WWB. I. 459.) zu denken, verbietet ſich, wenn man nicht zu einer ſchwerglaublichen Metath. greifen will, weil s nicht aus pal. ç entſpringt. Zd. çîsh, lehren = S. çikš

mit Ausſtoß von k Juſti S. 295. Die Secte der Sikhs hat ihren Namen davon, daß ſie ſich als Schüler (çikšaka A learner, a teacher) betrachten.

702. S. kâṅkšati 1. begehren, verlangen, zu erlangen ſtreben, ſich ſehnen nach, erwarten, warten auf (Acc.) 2. auf etwas (Acc.) bedacht ſein. Zufolge PWB. I. 201. ein unregelm. Deſ. von kam (amare). Ich ſelbſt hatte, jedoch des vorderen k (und nicht ç, wie in çi-kš) wegen irrig, an ças erinnert: bei Wilſon â-çaṅšatê 1. To bless, to wish good to, to confer a benediction 2. To wish, to desire. Auch ſt. k vorn in der Redupl. hätte die Sprache regelrecht c̃ verlangt. Den Naſal anlangend vergliche ſich etwa das Intenſ. dandam von dam, während vor dem Ziſchlaut der Naſal von kam unterdrückt ſein muß. —

703. Vgl. läßt ſich damit weder Perſ. kh(v)âs-tan, Imper. kh(v)âh, Quaerere, petere ab aliquo, noch Lat. quaeso. Vullers bringt lex. I. 738. das Perſ. Verbum zu Zd. vaç, wodurch indeß khv (gewöhnlich aus S. sv) nicht erklärt würde. Haug DMZ. VII. 321. Bielm. gehört es nebſt Kurd. χoâst wollte, wünſchte, begehrte Lerch Forſch. S. 112. wahrſch. zu Zd. qâsh Juſti S. 90., indem letzterer meint, es bez. eig. wohl Geſchmack woran finden. Es findet ſich Zd. qâsha f. das Eſſen, qâshar m. Genießer, Trinker (des Haoma), qâçtra ſchmackhaft, ſchmackhaft machend. Dann aber auch qâçta gekocht (d. h. wohl: durch Kochen eßbar geworden), z. B. gâmca qâçtem gekochtes (Rind-) Fleiſch. Wenn freilich Burnouf und Fr. Müller, KBtr. II. 399. Recht haben ſollten, darin S. svâd zu ſuchen: ſo wäre ſchon ç aus d vor t erklärlich. Aber, wie deutet man das sh? Aus Wegfall von t im Suff.; alſo z. B. qâshar aus Suff. -tar? Vgl. bâshar, Ernährer S. 214. Etwa wie censor (daneben censitor) das t eingebüßt hat. S. sv-âçita iſt well fed, von âçita Eaten. Wenn hiezu, wäre ihre Stelle vielmehr unter ç.

704. S. karš, Präſ. karšati, Fut. karkšyati und krakšyati od. karšt'â und krašt'â. Inf. krašt'um. Part. Paſſ. krš't'a. PWB. II. 142. 1. ziehen, anziehen, ſchleppen, hinundherziehen, zerren, zauſen, mit ſich fortziehen. 2. ſpannen (den Bogen) 3. an ſich ziehen, in ſeine Gewalt bekommen, überwältigen. 4. an ſich ziehen, erlangen 5. entziehen, mit dopp. Acc. 6. Furchen ziehen, befurchen, pflügen, einpflügen. — Es trennt davon, jedoch unter dem Bemerken urſprünglicher Einerleiheit, das PWB. I. 148. krš ati und krš ate Furchen ziehen (sulcos ducere), pflügen, einpflügen. Rosen RV. p. 35. Karšaka das Feld bebauend, Ackerbauer. Karšû Furche, Graben, Einſchnitt. Apakarša Abzug, Mangel, Abnahme, Verſchlechterung, ein niedriger oder ſchlechter Standpunkt (Ggſ. upakarša), Armen. qarschel ziehen. Windiſchm. Grundl. S. 9. — Ob krç̃hra, was Kummer und

Noth macht, ſchlimm, glſ. hinundher zauſend? ſ. PWB. Auch kaš'a ſchlimm. — Juſti S. 80. Zd. karesh ziehen, ſchleppen, Furchen ziehen, bebauen. Dânôkarsha Körnlein ſchleppend; von den Ameiſen. Vgl. ἀήσυροι (ſtets ſchleppend) meine Etym. Legenden S. 291. Magnet: S. âkaršaka, eig. an ſich ziehend. Alſo dieſe Eigenſchaft ſchon bekannt, wie vom Bernſtein, Perſ. kah-rubâ d. h. Stroh anziehend. Acc. zãm karshyãm (das zu bebauende Land), wie yâ karshya karshivata (Inſtr.), welche zu bebauen iſt durch den Ackersmann. Pairikarshem pairi-karshôit' Er ziehe eine Furche, wie S. pari-karš Furchen ziehen um. Karshvan f. od. karshvare n. Name der ſieben Theile (Keſchvar) der Welt, der Indiſchen Dvîpas. Karša Kreis, Furche. — Viel Willkürliches Hugo Weber Et. Unterſ. I. 30 fgg. — Vergebens aber würde man ſich, däucht mir, ſträuben, wenn für die Italiſche Vorſteherin des Ackerbaues Ceres, eris ihres Namens Grund in unſerer Wz. geſucht wird, WWB. I. 736., wie überraſchend auch eine ſolche unerwartete Uebereinkunft ſei mit Indiſchen und Zendiſchen Benennungen in einer Beſchäftigung, welche erſt in verhältnißmäßig jüngere Zeiten fällt. Vgl. indeß S. 411. Prima Cerês (ê weil hinter dem s des Themas noch ein zweites als Nominativz. ſtehen ſollte; Gr. ής) unco glebas dimovit aratro. Ov. M. 5, 341. Vgl. mich EF. II. 842. Auch nicht zu creare, wie Corſſen KZ. III. 271. will. — Als durch Ausfall von r aus karesh entſtanden Juſti S. 82. im Cauſ. aštãm mairîm kâshayêiti Er führt den Schlangenſtachel, vgl. Sskr. Cauſ. karšayati 1. ziehen 2. hinundherzerren, mitnehmen, peinigen. Naçukasha, iriçtôkasha Leichenträger, viell. ſtreng genommen: die Todten fortſchleifend. Doch, wenn kasha, Achſel, daher: dieſe gewiß vom Tragen. Indeß Vullers lex. II. 836. kaš (S. kakša) *gen.* angulus et *spec.* angulus axillaris et femoralis. — Im Kurd. kesciúm (tirare). Kišãńd zog, zog heraus, nahm heraus, öffnete Lerch II. 102. Perſ. kašîdan Vullers II. 847. trahere et trahi. Z. B. kamân arcum intendere, die Senne anziehen, vgl. ob. Sskr. Têgh kaš gladium stringens, de strenuo athleta, qui solo gladio inimicum suum excipit, wie Kurd. ez šyûre χo bi-kšînim Ich werde mein Schwert ziehen. Bei Garz. stirare, sfoderare la sciable. Piyâleh, poculum, kašîdan haurire (vgl. einen guten Zug thun), wie Kurd. scir kescium Succhiare (ſaugen) *il latte*, vgl. S. duh. Ferner ambìk kescium Stillare, *tirare il lambicco.* Pè kescium Strascinare. Ghira kescium Zelare, eig. Lo zelo tiro. Ez tutúne bikšînim Ich werde Rauch ausziehen, d. h. rauchen. Perſ. kaš-â-kaš Sensim et pedetentim trahere, ferre et auferre. 2. *met.* jussa continua et nova. Rixa, contentio (glſ. Hinundherzerren); tumultus, bellum u. ſ. w. Kaš-mekaš pr. „trahe

ne trahe“: Attrahere et laxare s. remittere *onus*. Kaš-kašân Tarde incedens, pedetentim. Kâh kašân (Stroh ſchleifend) Via lactea, *quod sparsae ibi videntur straminis particulae sic dicta videtur*. — Außerdem nun p. 839. kiš-tan (coll. kâš-tan Serere, seminare p. 772.), imper. kâr [alſo verm. abj. sibila, doch ſ. WWB. II. 192.] Serere, seminare 2. metere. Kišt Seges, sementis. Kišmân Ager consitus, arvum. Desgl. kašâvarz (iſt a vorn richtig?) Seminator, agricola, mit barz Satio, agricultura. Buchar. kišâvarz Ackerbauer. — Hat Stokes, Ir. Glosses p. 88. Recht mit ſeiner Verm., in Ir. carr (carrus) ſtehe rr für rs, und der Karren ſei ein Gezogenes: ſo würde noch die reiche Familie dieſes Wortes hinzukommen. Etwas auffallend neben Ceres wäre es, falls Bopp Recht behält mit ſeiner Vereinigung von Lat. verro, alt vorro Corſſen, Ausſpr. S. 236. mit karš. Es müßte bei dieſer beſonderen Begriffs-Wendung von karš 1. rr durch Aſſim. aus rs, und v aus qv (vgl. vermis mit S. krmi) hervorgegangen ſein. Freilich *κορεῖν* als erſt Denom. aus *κόρος* (Beſen) könnte, ſchon wegen Mangels *ρρ* = *ρσ* nicht dazu gehören. S. EF. I. 229. Ausg. 1. und WWB. I. 734. II. 156 fg. Npſ. kharâšidan, khirâšîdan, kharîšîdan Radere, scalpere, scabere; vulnerare liegt außerhalb des Vergleichs, wenn man auch kh aus Einfluß des r deuten wollte. Einmal klingt es zu mächtig an Ar. kharaša Scabit an, oder an Perſ. khârîdan Radere, scabere, und — der begriffliche Abſtand iſt zu groß. Kſl. krasta *ψώρα*, scabies.

705. Viell. als bloße Unterart des Ziehens (lanam trahere iſt ſpinnen) möge doch, hauptſ. des Lat. cârere, krämpeln, ohne s wegen ſ. WWB. II. 171., hier für ſich ſtehen: Lett. kahrst tocken, karteſchen. Zufolge Danneil bed. tock'n altmärk. zupfen [zocken], ziehen, z. B. die einzelnen Flachsfäden beim Spinnen; tockeln ſein Hausgeräth [beim Umzuge] aus einer Wohnung in eine andere bringen. Lith. karszu, Inf. karszti Neſſelm. S. 181. Flachs riffeln, Wolle kämmeln (pectinare) u. ſ. w. Karsztuwas die Flachsraufe, die Wollkämmel, die Pferdeſtriegel.

Karszinti hinhalten, aufhalten, verzögern (vgl. in die Länge ziehen, eine Sache verſchleppen) wieſe auch recht wohl auf das Vorige zurück.

706. Lett. kahrst, eekahrst erhitzt werden. Präſ. kahrstu, Prät. kahrſu, Fut. kahrſsišu. Kahrſeht erhitzen; eekahrſeht erhitzen, brünſtig machen. Lith. karsztas heiß, ſchwül Neſſelm. S. 181. Karsztêti heiß werden. Karszczóti Hitze haben, fiebern; heiß, hitzig ſein, z. B. isz meilês, vor Liebe. Wahrſch. doch aber auch, der Zornes-Gluth wegen S. 195. das ſtarkf. kersztu, kirszau, kirszu, kirszti zornig werden. Schwach: kersziti zürnen, im Herzen

und mit Worten, dah. drohen, ſchelten; eifern für etwas, už ką; Scham. auch ſich rächen. Kerszitojis Eiferer. Etwa ζῆλος zu ζέω ſieden? Kersztas der Zorn, beſ. der dauernde, genährte. Karszinti, karszìti zum Zorn reizen, hetzen.

707. Mhd. hals, hiels, gehalsen drücke (an die Bruſt), umfaſſe. Helse falle um den Hals. Ben. I. 617. Aller Wahrſch. nach doch denom., ſo gut wie: umhalſen, umarmen, Frz. accolade (embrassement). Ital. accollare auf den Hals laden; aufbürden. Primitiv wäre das viell. zu excellere gehörende hals = 1. Lat. collum (ll = ls?) 2. fortlaufende ſchmale Anhöhe, die ſich an einen Berg anlehnt. Vgl. etwa collis. Auffallend wäre trotz der Derivation die ſtarke Flexion, wie auch viell. mit unſerem sinnen (erſt aus sinn, Lat. sensus?) der Fall iſt.

708. Lith. kiszu, Inf. kiszti Neſſelm. S. 202. ſtecken, hineinſtecken.

709. Neuniederl. hîsch od. hîs (trochlea tollo) Grimm Nr. 177. Bd. I. 990. Hyssen, hysen od. hyzen, aufziehen, mit einem Seil in der Rolle. De zeilen hyzen, die Segel aufziehen: hiſſen. S. Engl. hoist, in die Höhe ziehen, Müller EWB. S. 515., das einigerm. an Frz. hausser (Ital. alzar le vele) anklingt.

710. Lith. kemszu, Inf. kimszti Neſſelm. S. 193. ſtopfen, z. B. Heu auf den Schober; auch vom unmäßigen Eſſen gebraucht. Kamszlys ein Stopfer, ein Vielfraß. Etwa der Hamſter, Ahd. hamistro (gurgulio, curculio) Graff IV. 954, weil er in ſeine Löcher eine Menge Getraide bringt? Amstra ohne Zwiſchenvokal gäbe etwa der Vermuthung Raum, das s gehöre noch zum Verbum, allein die Schreibung hamelstre widerſpricht.

711. Lith. kẽsûs, Inf. kẽstis, auch ſchwach kẽsytis' (mithin refl.) die Hand zum Schlage aufheben, mit aufgehobener Hand drohen. Neſſelm. S. 197.

712. Lett. kaist heiß brennen, innerliche Hitze haben, ſcheint wegen Prät. kaisu (Präſ. dagegen kaistu), Fut. kaisiẽu, und kaisls, erhitzt, in einen Ziſchlaut auszulaufen. Doch erſcheint im Lith. Neſſelm. S. 187. kait mit t als Schluß der Wz. Kaistu, Prät. kaitau (alſo anders als Lett. kaisu), Fut. kaisu (mit Ausfall des einen der beiden Ziſchlaute, und viell. i hinter s, was auch durch das — ẽu im Lett. Fut. angedeutet wird), Inf. kaisti (s aus t) heiß, erhitzt ſein, ſchwitzen. Kaitra Hitze, Gluth. — Faſt möchte man dieſe Wörter in Verdacht nehmen, Germanen und zwar (viell. von den Letten Hoch-, bei den Lith. aber) Niederd. Stammes, abgeborgt zu ſein. In Lith. kwẽtys, cziom. ein Waizenkorn, Pl. kwẽczei und kwẽtei Neſſelm. S. 239. liegen mit Bezug auf Goth. hvaiteis, E. wheat, Waizen Gab. S. 211. ganz die nämlichen Laut-Verhältniſſe vor. Eben das t in

jenen beiden Lith. Wörtern, was, im Fall ſie den Lithauern erb-eigenthümlich angehörten, d ſein müßte, erregt ſchon durch dieſen zu engen Anſchluß an das Goth. den Verdacht der Fremdheit; und wird ſolcher noch weiter dadurch beſtätigt, daß, wie von mir in der Comm. Lith. I. p. 15. durch viele Belege erwieſen iſt, der Lithauer das ihm fehlende h in Fremdwörtern durch k erſetzt hat. Ahd. hiza, hizia Hitze, allein Nord. hita, hiti (fervor, calor), E. heat. Graff IV. 1073., wozu hei, uridum S. 705. wohl ſo wenig gehört, als *καίω*, Fut. *καύσω*. Nach Bopp Voc. compar. p. 400. aus çvid, was ich nicht glaube.

713. Lat. quaeso, quaesumus hat ſich in der claſſiſchen Zeit allein für: bitten, eben als Formel, in ſeiner Alterthümlichkeit erhalten, während für: ſuchen quaero allgemein geſagt wurde mit r. Jedoch wird von Feſtus auch in dieſem Sinne quaesere durch Beiſpiele belegt, und Quaese adveniente morbo nunc medicum hat ſogar noch aus Plaut. Non. 44, 30. Im Perf. und Sup., wo das Verbum wohl nie im Sinne des Bittens gebraucht worden, iſt das s geblieben. Nur ſind ſie, wie nach Conj. IV, gebildet: quaes-îvi od. ii, und quaesîtum. Jedoch haben noch viele Abll. mit t im Suff. die Bildung nach ſtarker Weiſe ohne Vokal. Quaesîtor Sucher. Insb. Unterſucher 1. in gerichtlichen (bei. in peinlichen) Sachen. 2. in wiſſ. Hinſicht, der Unterſucher, Betrachter, Erwäger, als Ueberſ. von *σκεπτικός*. So auch inquisîtor. Dag. quaestores parricidii. Nach Varro quaestores a quaerendo, qui *conquirerent* publicas pecunias et maleficia, quae triumviri capitales nunc conquirunt: ab his postea, qui *quaestionum* judicia exercent, quaestores dicti. Quaestûra wie praetûra. Zw., ob bei Tac. quaesitura. Quaesîtus das Suchen, Forſchen, aber quaestus, ûs (contr. aus dem zufolge Nonius von Varro gebrauchten quaestu-is; arch. auch quaesti wohl als n. in II.) Erwerb, Gewinn, Vortheil. Desgl. Gewinn bringendes Gewerbe, Handthierung. Quaesîtio das Aufſuchen, insb. die (peinliche) Unterſuchung, wie inquisîtio. Hingegen quaestio das Suchen. Insb. die Unterſuchung, Erforſchung, Befragung (quaestio est appetitio cognitionis). Vor Allem die öffentliche, gerichtliche, peinliche Unterſuchung. Sodann das Gericht, das Richterperſonal (alſo die quaerentes als Collectivum). Ferner der Unterſuchungsgegenſtand (alſo die zu unterſuchende Sache). Ital. questione Frage, Streitfrage, ſtreitiger Punkt; quistione (i aus ae) Streit, Zank, Zwiſt, Uneinigkeit, Keiferei; Gekeif — Streitſachen, Proceß u. ſ. w.; it. Frage, Zweifel, Aufgabe. Auch questito, Aufgabe, wohl glſ. redupl. aus quaesitum. Quistionare zanken, ſtreiten. Frz. question Interrogation, demande que l'on fait pour s'éclaircir de quelque chose. Aussi une proposition sur laquelle on dispute: *Question de Logique, de*

Physique. Endlich: La torture. Questionner Interroger quelqu'un, lui faire diverses questions. Il se prend le plus souvent en mauvaise part, et se dit De ceux qui sont accoutumés à faire des questions importunes. Querir (holen), nur im Inf., z. B. Allez me querir un tel. Il est allé querir du vin. Quête Action par laquelle on cherche. Quêter (mit Fortlaſſung von s) Chercher. — Etwas ſeltſam, nicht vom Part. Prät., ſondern, wie agitare vom Präſ.: quaeritare eifrig ſuchen. — Alt mit ai: quaistores, quairatis t. Scip. Cn. f. (alſo ſchon mit r), conquaeisivei Mil. Popil. Corſſen, Ausſpr. I. 178., mit ſonderbarer Schreibung, indem man ſt. aei, was, meint man, eine Vermittelung zwiſchen ai und ae ausdrücken ſoll, vielmehr ei (ſpäter ī) als Umlaut erwartete, und außerdem i, obwohl ſo gut Länge wie das Schluß-ei. Schon auf der tab. Bant. jedoch quaestorque S. 182. Umbr. kvestur, und daher kvestretie, quaestura. Osk. kvaísstur. Aufr. u. Kirchh. Umbr. Denkm. I. 59. — Sieht man ſich nun gleich hiedurch lebhaft an S. iš (desiderare) erinnert: ſo wäre an Comp. damit doch nicht anders als unter Herbeiziehen von com- zu denken, was indeß auch eine andere Behandlung z. B. in côgo, cûra, falls zu ὤρα, erfahren hat. — Etwa Brit. keis (quaestio, expeditio, aggressus)? Zeuß S. 97. Viell. auch Aufſuchung — des Feindes, um Beute zu machen?

Quaero ſuchen 1. eig. im Allg. Insb. etwas zu erwerben ſuchen. Dah. Mhd. questeren wahrſch. erwerben. 2. etwas Fehlendes ſuchen, vermiſſen. Sodann trop. im Allg. etwas ſuchen, auf etwas ſinnen od. denken, ſich Mühe geben. Insb. etwas zu erlangen ſuchen, erſtreben. Von ſachl. u. abſtr. Subjecten, etwas erfordern, nöthig haben, verlangen, requirere. Von Imd. zu erfahren ſuchen, fragen, ab, de od. ex. Gerichtlich unterſuchen. Si quaeris, si quaerimus (alſo mit r gegen quaeso), wenn man die Sache recht unterſucht, d. h. die Wahrheit zu ſagen. Compp. anquiro (mit amb-), ccquiro (ad), conq., inq., perq., req. — Der gerichtlichen quaestio halber läge es nicht außer den Grenzen der Möglichkeit, daß auch causa als gerichtliche Sache u. ſ. w. dazu gehöre. Nur weiß man nicht, ob nicht das s dem Suff. angehöre und viell. davor eine dent. Muta weggefallen ſei. An viçiš (distinguere) würde ich nicht mit Benfey denken. Goth. kiusan, deſſen k aus g entſtanden (ſ. gūš), kann gar nicht in Betracht kommen, obſchon Dief. GWB. II, 458. den Vgl. nicht für unthunlich hält.

714. S. ças Westerg. p. 311. Präſ. çasati Ferire, occidere. Mit abhi: Adoriri, laedere. Mit vi: Dissecare, mactare. Viçasita Dissectus. Dah. çasana, vgl. âçasana, Immolation, offering an animal in sacrifice. Çastra n. 1. A weapon in general 2. Iron 3. Steel. m. A sword, a

scymitar, aber als Fem.*) çastrî A knife. — Vgl. etwa kši, das durch Zusatz von i daraus entstanden sein könnte WWB. I. 486. — Lat. castrare allenfalls hieher, und nicht zu caedo WWB. I. 536. Kaum zu S. kas.

715. S. çañs. Präs. çañsati, Perf. çaçañsa. Ohne Nasal z. B. das Part. ças-ta. 1. Narrare, indicare 2. Laudare, celebrare. Mit â: 1. Act. indicare, dicere 2. Med. (ep. etiam act.) 1. Sperare 2. Cupere, velle 3. Credere, putare. 4. Anâçastâ: gloriae expertes. A-ças verwünschend, hassend; açasti Verwünschung, böser Anschlag. Açasta unnennbar, unaussprechlich. Abhiças f. das Schelten, Verwünschung. Abhiçasti f. 1. Verwünschung 2. Fluch, Verdammung s. v. a. Unglück, weßhalb çañs auch durch Infelicem esse glossirt wird. Çañstar An encomiast, a panegyrist, a flatterer. — Zd. çaṅho A word cet. Haug, Gloss. p. 122. S. çañsâ 1. Speech. 2. Wish, desire 3. Praise, flattery, eulogium. Mithyâbhiçañsana A false accusation. Benfey im Gloss. singen, loben, preisen. Mit pra (sogar práprа) und vi. Çastra n. Loblied. Das çasman KZ. 14, 154. finde ich nicht bei Wilson. Mit â: âçâsya zu wünschen, erwünscht, angebl. von çâs. Dag. von çañs: âçasf. Verlangen, Begehr, Hoffnung, aber in späterer Nebenf. mit Aufgeben von s: âçâ. — Spiegel DMZ. IX. 181. vgl. Btr. IV, 436. bespricht Wz. çaĉ, rechnet hieher aber naçkô fraçâoğhô Ceux qui lisent u. s. w. Justi S. 296., çéngh' lehren s. s. Nr. Außerdem bei Justi S. 290. çaṅh sprechen, nennen, befehlen. Präs. 3. Sg. çastî (also ohne Bindew.) Er befehligt. Med. çastê Er gebietet. Aber, wie im S., âthrava çaṅhaitê Er nennt sich einen A. Pot. 2. Sg. Act. çaṅhôis. Imper. 1. Sg. çaṅhâni. Impf. 3. Sg. çaṅhat'. Huçasta wohlgelehrt. Çasti f. 1. Wort 2. Vorschrift. Çastra Lob. Inf. çazdyâi das Belehren. Yat' bavâni aiwiçaçtô, wenn ich gescholten, beleidigt (S. abhiçasta) werde. Paitiçaṅhâmi Ich verwünsche. Part. Präs. Acc. F. âfraçaṅhaitîm, belehrend. Fraçaçti f. 1. Gebet 2. Lobpreisung. Fraçaçta m. Lobpreis.

Lat. canere als durch Abwurf des Zischers daraus zu erklären, wie ich früher gethan, scheint mir jetzt, schon des Hahnen halber, bedenklich. S. KBtr. IV, 79. Fidicen u. ä. (Fem. -ina) haben

*) Aehnliche Unterschiede zeigen sich im altpreußischen Vokabular von Nesselmann. Wie gerto, die Henne, von gertis, Hahn, unterschieden wird: so auch die Krähe, verm. ihrer geringeren Größe wegen, warne, von dem doch artlich ganz verschiedenen Raben warnis. Blingo f. Blei, ein Fisch, aber doch wohl dazu m. blingis Mutterlose, Moderließken, Spierling, ein Fisch: Cyprinus aphya. Slaune Arme an der Vorderachse des Wagens, slaunis Oberschenkel, Diech (Dickbein). Viell. auch Pl. straunay mit Einschub von t, vgl. Lat. clunes, S. çrôṅi. S. WWB. I. 734.

bemerkenswerther Weiſe, verm. um den Sinn nicht zu arg zu verdunkeln, den Ausgang nicht wie homo, Pl. homines behandelt. Crecelius in „Cano. Canis. Ciconia“ Höfer Ztſchr. III. 342. fg. geräth auf Abwege. Der letztere als Klapperſtorch mag von einem redupl. Verbum (kaṅ, kvaṅ trotz Cerebr.?) ausgehen. Ueber canis ſ. WWB. S. 712. Trotzdem ſcheint mir Auseinanderreißen beider Verba nicht geboten. Jetzt würde ich aber lieber die Sache umdrehen, und in S. çans u. ſ w. vielmehr eine ſigmatiſche Verlängerung ſuchen, wie titâns das Deſid. von tan lautet. Begegnen wir doch dem Ziſchlaute ohne (viell. in ihm untergegangenen) Naſal in dem Lat. Namen der Muſen. Nämlich Casmena nach Varro L. L. 7, 3, 86 und Feſtus. Preller Röm. Myth. S. 358: „Beim Gebete hörte man die Namen der Porrima und Postverta, zwei Geburtsgöttinnen, welche neben der Carmentis als Carmentes verehrt wurden und eig. von der Kopf- und Steißgeburt galten; doch dachte man auch bei ihnen gew. an die Weiſſagungen der Mutter des Evander. Der Name Carmenta iſt natürlich abzuleiten von carmen, welches in der älteren Sprache den weiſſagenden Geſang nach Art des Fatuus und der Fatua [zu fari], d. h. des Faunus und der Fauna, ausdrückt. Indeſſen wird man auch hier ſpeciell den Begriff der weiſſageriſchen Geburtsgöttin feſtzuhalten haben, wie die Griechiſche Eileithyia und die Mören und die Parcen zugleich der Frucht ans Licht helfen und derſelben ihr Geſchick im Verlauf des Lebens anweiſen. Auch betrafen die nahe verwandten Camenen, eig. Casmenen, d. i. [wohl ohne Beiſp.] Carmenen, und unter ihnen Egeria, ſpec. das weibliche Leben und Entbindung.“ Carmen-ta iſt ein denominatives Part. (wie z. B. onus-ta), d. h. mit carmina verſehen, während Carmentis gerade ſo gebaut iſt wie sementis, welche beide Ausdrücke ſich dadurch als ſeltſam erweiſen, daß ti, obſchon ſonſt Verbal-Abll. vermittelnd, in ihnen an ein neutr. Nomen getreten. Das r in beiden ſteht natürlich, wie in ihrem Primitiv carmen, für s in Folge von Erweichung vor der Liq., während ſonſt öfters s vor m weggefallen iſt, wie z. B. in trirêmes aus triresmes WWB. I. 292. II. 41., deſſen s, faſt auf eine andere Gr. Form mit σ vor μ ſt. τ in ἐρετμός rückführbar, freilich genetiſch anderer Art iſt, als das urſprüngliche in carmen. Letzteres übrigens bed. nicht eig., wie ſchon aus der angegebenen Verwandtſchaft zur Genüge hervorgeht, ſ. v. a. ποίημα und darf deßhalb keineswegs mit A. W. v. Schlegel dem S. karman Handlung, Werk, gleichgeſtellt werden. Auch iſt carmen urſpr. zwar Geſang (vgl. das Singen und Sagen), allein nicht Gedicht. Preller S. 509: „In Rom wurde die Egeria in dem bekannten Haine vor der p. Capena in der Umgebung der ſog. Camenae oder wie ſie in älterer Form heißen Casmenae d. h. Carmenae verehrt, welche deutlich den Carmentes in der Umgebung

der begeiſternden Nymphe und Geburtsgöttin Carmenta, der Mutter des Evander, entſprechen und wie jene Canens, die Geliebte des Picus, urſpr. keineswegs den poetiſchen Geſang der Dichter, ſondern den zaubernden und orakelnden der Faune und der Fatuen ausdrücken ſollten; obwohl ſie ſpäter von den römiſchen Dichtern ganz nach Art der griechiſchen Muſen, welche urſpr. gleichfalls Quellennymphen geweſen waren, verehrt und angerufen wurden." Virg. Aen. VIII. 339. ff. Serv.: Ideo carmentis appellata, quod divinatione fata *caneret*, nam antique carmentes dicebantur, unde etiam librarios qui eorum dicta perscriberent carmentarios nuncupatos. So desgl. S. 577. „die beiden Carmentes, welche durch Beſprechung und magiſche Formeln bei der Entbindung helfen und ſelbſt bei dieſer Hand anlegen." Eben da Numeria, d. i. die Göttin der ſchnellen und leichten Geburt, daher Numerii eig. ſolche hießen, welche ſchnell und leicht (numero) zur Welt gekommen ſind", allein zufolge Auguſt. IV, 11. Numeria quae numerare doceat, Camoena quae canere S. 582. Carmen als Zauberſpruch, Zauber, noch im Frz. charme, wie enchanté, entzückt, aus incantare, *ἐπᾴδειν*, glſ. anſingen. Hienach unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auch Camenae oder Camoenae in unſere Reihe gehöre. Im Ausgange gleicht ihm amoenus, wie immer dies (aus amos ſt. amor mit Ausfall des s vor Suff. înus, oder Participialform mit Länge wie -mâna im Sskr. Med., obgleich ſonſt alumnus vgl. wie -*μενος*?) erklärt werden müſſe. Mit Casmenae aber es völlig auf gleichen Fuß zu ſetzen wird man durch die auffallende Kürze in Camoenae nichts weniger als aufgemuntert; und ſtände deßhalb vielleicht in Frage, ob nicht letzteres lieber à canendo geleitet würde, indem an Wegfall eines aus n aſſimilirten m leichter an ŏ-mitto Entſchuldigung fände. — Das Weitere unter cano früher. Bopp bringt Vgl. Gr. §. 485. das vorn rhiniſtiſche sja-ti *φησί*, inquit, Mikl. lex. p 975. zu çañs, was nur in ſo fern richtig ſein kann, daß ihm die kürzere Form von cano zu Grunde läge. Zu svan kann es, wegen Abweſenheit von v, nicht ſich ſtellen. Saŝt" *σοφός*, prudens, gehörte allenfalls zur folg. Nr. — Nicht unwahrſch. wird hier mit Recht eingereihet Goth. hazjan (ahd. heren) loben, hazeins 1. Lob, *αἶνος* 2. Lobgeſang, *ὕμνος*. Gab. S. 56.

716. S. çâs. Cl. 2. Act. çâsti, Du. çiŝta: Pl. çasati. Imper. çâdhi ſt. çâddhi mit Verluſt von s; çâstu. Part. çiŝta. Part. Fut. çiŝya. Ep. etiam cl. 1. act., fut. part. çâsya. 1. Regere 2. Jubere 3. Punire 4. Docere 5. Med. implorare. Ueber die abweichende Flexion Bopp, Gramm. crit. r. 363. vgl. 594. 595. Es gehört çâsti der Conj. ohne Bindevokal an, wie die redupl. III. Cl., und geht außerdem mit mehreren reduplicirten Verben gleichen Schritt. Deßhalb war mein

Einfall, çâs, oder in einzelnen Formen çiš, sei eine Art vorn gekappter Intensivform aus îç (dominari) zu suchen, so schlecht nicht, indem ja das End-s oder š hätte irrige Schreibung sein können für ç. Jetzt freilich lehrt uns das ńh im Zd., was nur an Stelle eines dentalen s treten kann, in çâńh, lehren, wie Justi S. 293. mit Recht ansetzt, anders. Er schließt darauf doch wohl z. B. aus dem h der 3. Pot. çâhît, in Verein mit çéńha, çéñgha m., auch çéńhu, çénghu f. Lehre, çéńhan Wort, von çéñgh'aiti Er lehrt S. 297. Auch mag Bopp Recht haben, wenn er meint, es sei durch bloße Verirrung der Sprachsinn in Behandlung von ças als Redupl. durch dessen zwei Sibilanten, wennschon verschiedenen Organes, hineingezogen. Möglich bliebe aber immer noch eine Bez. von çâs zu iç, nur daß nicht Redupl. stattgefunden hätte, sondern Erweiterung mittelst s. Es ist inzwischen auch schon WWB. I. 482. wahrscheinlich gemacht, daß kši, herrschen, aus çâs oder çiš durch Zusatz von i entsprungen sei nach Ausstoß des Vokals. Ob auch κτάομαι (ich werde Herr einer Sache, wie potior), s. 485. Falsch ist çikš (s. 486.) weil von çak das Desid., in 1. Ausg. hinzugenommen; und auch Pers. berhîkhten Vullers lex. I. 230. vgl. âhikhten (trahere; extrahere rem) p. 59. entzieht sich dem Vgl. Der Sinn erudire, bonos mores docere, instruere ist erst ein aus extrahere, educere entstandener und h ja ohnehin nicht aus ç in çiš, çâs deutbar. Zd. çîsh (enseigner) als Des. von çač, wie S. çikš, woher die Sikhs (d. h. Schüler) ihren prakr. Namen führen. — Sonst Zd. çâçtî Er lehrt. Impf. 3. Sg. frô mâ çâçtû Er belehre mich. Impf. 3. Sg. Med. çâçta. Part. Perf. Pass. çâçta in mainyûçâçta auf himmlischen Befehl gemacht; zavanôçâçta durch Rufen um Hülfe gebeten. Çâçna f. Lehre; çâçnya n. Vorschrift. Çâçtar 1. Beherrscher 2. Tyrann, und in einer Nebenform çâçta Feind, Tyrann, woher çâçtôkarsta durch Tyrannen veranlaßt. Hu-sh'âmçâçta (sich wohl befehlen lassend, gls. gelehrig) gehorsam, dem Gatten unterwürfig S. 331.; das Sgth. dush'âmçâçta S. 159., aber dus-çaçti üble Lehre: Adj. üble Lehren lehrend. Fraçâçtar Herrscher. Mazdôfraçâçta von M. gelehrt. — Im S. çâsana 1. An order, an edict, a command 2. A royal grant of land or of privileges, a charter etc. usually inscribed on stone or copper 3. A writing, a deed, a written contract or agreement. A *Sástra* or scripture. 5. Devotion, or devotional tranquillity, the government of the passions. 6. Governing, ruling, government. Ferner çâsti 1. A command, an order 2. Governing, ruling, ordering 3. A scepter 4. Correction, punishment. Çâstar (wie ob. Zd.) mfn. 1. A ruler, one who rules or governes. 2. A teacher, teaching, instructing. Als m. A *Buddha* or *Jina*, or the deified teacher of one or both those sects. Außerdem das wichtige Wort çâstra 1. An order

or command 2. A book in general. 3. Scripture, science, institutes of religion. law or letters, esp. as considered of divine origin or authority: used singly, it implies works of literature or science in general, and it is therefore customarily connected with some other word to limit its application, as *Védánta Śástras*, or treatises of philosophical theology; the *Dherma Śástras*, books of law etc.; it is also implied to less important branches of knowledge, as the *Kávya Śástras*, or poetical works; *Śilpi Ś.*, works on the mechanical arts; and *Káma Ś.*, or erotick compositions; in the singular number it is also used comprehensively to signify the body of all that has been written on the subject, *Dherma Śástra*, the institutes or code of law; *Kâvya Ś.*, poetry; *Alankára Ś.*, rhetorick etc. Von der kürzeren Geſtalt der Wz. çiš'i 1. An order or command 2. Ruling, commanding 3. Correcting, keeping in order 4. Personal correction or chastisement. Als Part. Fut. çišya 1. A pupil, scholar (als docendus) 2. Passion, anger (als zu Beherrſchendes) 3. Violence. Çišyaçiš'i Chastisement or correction of a pupil. A'-çâs heißt: fausta precari alicui. Dah. âçis Bitte, Bittgebet, Wunſch; Segenswunſch. Mitraçis A ruler over his friends or allies. — Zd. çaqyât' Er möge (mich) belehren Juſti S. 290. Mit paiti wiederholt, fortwährend aufs neue lehren. Davon çaqâre n. und çâqéni n., Wort, wozu Juſti S. 293. Npſ. çukhun, çakhun u. ſ. w. Verbum 2. Sermo Vullers Lex. II. p. 236., vgl. DMZ. 9, 181., das aber mit unſerem sagen ſ. WWB. I. 9. nicht in Einklang gebracht werden kann. Bopp's Aushülfe mit Transpoſ. Vocab. compar. p. 378. fruchtet nichts. — Als Fortbildung von çaṅh durch ç betrachtet Juſti S. 297. çâç ſagen, lehren. Mit â Impf. 3. Sg. vakhshem mê açâçat' Antwort gab mir. Çâçaṅh n. Lobpreis; çâçtra n. Belehrung. Vgl. auch Haug DMZ. 7, 321.

Oſſ. sahin (ich befehle) bei Klapr., zaghin, mit gleichem Sinne, bei Roſen, Oſſ. Spr. S. 39., paßt lautlich nicht. Sjögr. hat S. 389. Tag. zagjün, D. dzagjyn ſagen. Dig. fa-dzaχsyn ſ. v. a. befehlen, ſcheine eine Modif. des zgſ. Verbums fadzagjyn, d. h. beſtimmt ſagen S. 451.

717. Zd. cis, cîsh geben, verkündigen Juſti S. 112., woher auch ihm zufolge S. 137. t'kaêsha Herkommen, praktiſche Ausübung der geſetzlichen Vorſchriften.

718. Ś. çiš. Pass. çišyate, Part. çišta Relinqui, reliquum fieri, remanere. In Cl. X. çêšayati Reliquum facere, parcere. Dah. çêša n. Remainder, leavings, rest, balance, what is left, omitted or rejected. Z. B. çêšânna Leavings of a meal; çêšakâla The last term, the time of death. Nâmaçeša, von dem nur der Name übrig geblieben, todt.

Dagegen nach VII. vi-çinašt'i Antecellere c. acc. Pass. 1. Meliorem, praestantiorem, graviorem esse, c. abl. Alſo glſ. unterſchieden ſein von —, und zwar nach der guten Seite hin. 2. Eximium, praestantissimum esse 3. Differre, diversum esse, c. abl. Caus. Distinguere, internoscere. Viçêša m. 1. Sort, kind, manner 2. Difference, individual or specific identity and consequent distinction from every other individual or species. 3. (In logic) The peculiar attribute (predicabile proprium), the cause of perception of exclusion. 4. A figure of rhetoric, distinguished as of three kinds, all implying variety of means or effect. 5. A mark on the forehead with Sandal, als Unterſcheidungszeichen 6. A limb, a member, als ſich vom Ganzen und von anderen Gliedern unterſcheidend. 7. Excellence, superiority. Viçešaka Discriminative, distinguishing, attributive, characteristic. mn. A mark on the forehead with *Sandal* etc., and worn either as an ornament or sectarial distinction. 2. An attribute, a predicate 3. An arrangement of poetical composition. Viçêšita Divided, distinguished, separated 2. Predicated, attributed having as an attribute or being distinguished by it. 3. Excellent, superior. — Nach Juſti S. 295. angebl. daraus çîzh-dâ vertreiben. „Abſonderung" mag nicht bloß in dem Comp. (vgl. discerno, secerno neben κρίνω) der Grundbegriff ſein, indem auch der Reſt durch auswählende Vorwegnahme alles Uebrigen bis auf den Reſt entſteht und dann ſelbſt gewiſſerm. als Ausgeſchiedenes übrig und zurück bleibt. Deßhalb wäre ich nicht abgeneigt, censeo, welches: abwägen, ſchätzen, taxiren bezeichnet, als Verwandten von çinašmi in Anſpruch zu nehmen. Freilich unter Widerſpruch des e, und nicht i, in erſter Sylbe, was Bopp's Deutung Gloss. comp. p. 379. aus çañs (â-çañs 1. cupere, desiderare 2. sperare 3. credere, putare) vor der meinigen voraus hätte, ſo unwahrſcheinlich ſie an ſich iſt der nicht ſehr fügſamen Grundbedeutung halber im einen wie im anderen. Vollends, wenn Lat. cano zum Sskr. çans gehört. Was Freund von der Länge des e vorn aus κήνσωρ = censor ſchließen will: iſt wegen s nicht ſchlußgerecht, und vollends ſein Vgl. mit pendere (trotz succenseo vgl. accendere) grundlos. Die Bildung von censeo Conj. II. und censîtus, recensîtus nebſt censîtio, censîtor wie nach IV. hat doch eine ſtarke Abwandlung neben ſich in census (die Controlirung und Abſchätzung der römiſchen Bürger. Dah. Cenſorliſte. Das Vermögen eines Bürgers), censio, recensio, censor, in welchen eig. ein Doppel-s ſtehen müßte. Osk. cens-tur ſtellen zwar Aufr. und Kirchh. Umbr. Denkm. I. 59. ohne Weiteres mit S. çañs-tar zuſammen, jedoch ohne zu bemerken, daß deſſen Sinn: An encomiast, a panegyrist, a flatterer für den Cenſor ſich übel ſchickte. Osk. Mommſen Unterital.

Diall. S. 269: censazet (censebit), censaum (censere) nach Lat. I. Accenseo dazu zählen, dazu rechnen. Accensus einer, der ſich an einen Höhern anſchließt, dah. Staatsdiener. Auch eine Art überzählige Soldaten. Recensere ganz durchmuſtern, ſachlich oder in Gedanken. Des Cenſors Amt ging vorzüglich dahin, Claſſen-Unterſchiede unter den Bürgern feſtzuſtellen, und auch censere, kann man ſagen, gehe zunächſt auf ein Abwägen von Unterſchieden nach Größe und Werth. Aus dieſem Grunde mag ich nicht um des bloßen e in censeo wegen begrifflich keineswegs unmögliche Verbindung von ihm mit çinaŝmi aufgeben. Censere, glauben, meinen, iſt ja ohnehin augenſcheinlich erſt ein abgeleiteter Sinn.

Ueber die vermeintliche Wz. kutsayati (reprehendere) ſ. Ef. II. 430.

719. S. kuŝ nach IX. kuŝṅâti: 1. reißen, zerreißen, herausreißen 2. prüfen (niŝkarŝe). Mit abhi an etwas zerren. Mit nis: herausreißen, durch Herausreißen von Stücken verletzen, zwicken. PWB. II. 369. Kîtanîŝkuŝitan dhanu: (vermibus adesus arcus). — Zd. fraca kushaiti Er tödtet Juſti S. 83. Pſ. kuŝtan Interficere, occidere et *pass. sign.* interfici, occidi. *Met.* a. exstinguere, ut *ignem* et *lumen* b. liquefacere *metallum* vel in cineres redigere *argentum vivum.* Vullers Lex. II. 839. KBtr. II. 479. Kurd. kuŝt erſchlug, tödtete. Bikužîm (alſo weiches ž!) Ich werde tödten Lerch S. 104. Dagegen im Zaza-Dialekte S. 107. kiŝéna Ich tödte, kíŝt tödtete, getödtet. — Zum Perſ. ſtimmt Lett. kuhst, auch kust ſchmelzen, Paſſ. It. thauen. Präſ. kuhstu, Prät. kuſsſsu. Fut. kuſsſsiŝu. Iskuhst zerſchmelzen, zerfließen, zergehen, ſich auflöſen, wie Salz im Waſſer. Peekuhst ermüden, müde werden (auch in dieſem Sinne apkuhst), it. ſterben. Part. Prät. kuſsſsis. Iskuſsſsis ausgeſchmolzen. Peekuſsſsis müde, it. beſoffen, it. geſtorben. Kuſsſsinaht ermüden, müde machen. Etwa kſl. küsnąti Madefieri Mikl. lex. p. 328. Der vermittelnde Begriff für alle dieſe an ſich weit auseinandergehende Bedd. ſcheint der der Auflöſung. Kaum doch *παύομαι*, aufhören, wegen — Ermüdens.

720. Lith. kussu, kussau, kussu, kusti reizen. Kussinti reizen, locken, anhetzen; Feuer anſchüren. Pakussinu reizen, an einander hetzen, aufwiegeln. Prikussinu anlocken. Doch Lett. kuhdiht reizen, antreiben, anpurren. Viell. ganz verſchieden Lett. kusteht, Präſ. kustu bewegen, rühren, Lith. kuszêti ſich rühren, ſich bewegen, dah. auch arbeiten. Preuß. enkausint, anrühren. — Dagegen Kſl. okoušati *πειράζειν, πειρᾶσθαι* tentare; *φιλονεικεῖν* rixari. Okousa tentatio, okous m. *Πεῖρα*, experimentum, okousiti *πειρᾶσθαι* tentare Mikl. lex. p. 501. vgl. p. 324., wo er as als Simplex unvorfindliche

kousiti ſeines k wegen dem Deutſchen kosten (gustare, ſ. ſskr. ǧuš) entnommen erklärt. Poln. kusić koſten, ſchmecken (kus Biſſen, was jedoch Kſl. kąs Frustum Mikl. lex. p. 329.) 2. verſuchen, auf die Probe ſtellen. Vgl. noch insb. Dief. GWB. II. S. 457.

721. Lith. kiausziu gehen, umherſtreichen.

722. S. čûs ſaugen, ausſaugen PWB. II. 1050. Paſſ. ſieden, wallen. Npſ. čôšidan, čôšîdan Sugere. Vullers Lex. I. 601. Suppl. p. 122.

723. Ueber S. çuš (siccare) ſ. uš.

724. Lith. kumszti mit dem Ellenbogen ſtoßen. Zw., ob zu kumstis Fauſt.

725. S. knas Curvum esse, unbelegt.

726. Lith. knissù, knissaù, knìssu, knìsti in der Erde, im Kothe wühlen, v. Schweinen. Seltſam genug aber knistu, Prät. knittau (alſo t Schlußchar. d. Wz.), Fut. knissu (t viell. vor s weggefallen), knis-ti (s ſt. t?) daſſ. Vgl. etwa Graff IV. 574. knistjan und knusjan allidere, conterere; Dän. knuse, Fracasser, écraser. K unverſchoben?

727. Mhd. krise, Prät. kras kriechen, von Thieren und Menſchen.

728. Lith. kruszu, Inf. kruszti, zu feinen Körnern zerſtampfen, zerſchlagen, krusztinnę kruszti Graupe ſtampfen Neſſelm. S. 231. Krùsza Hagel, Schloſſen, Lett. kruſsa, Poln. pokruszyć zerbröckeln, zermalmen, Ruſſ. kryšít" zerbrechen, zermalmen, krocha Brocken, Krümchen Dobr. Inst. p. 243. Kſl. kr'χa (mica) Mikl. lex. p. 317., kr'χost" fragilitas. Krouch m. ψωμός frustum; ἄρτος panis. Kr'šiti, frangere.

729. Agſ. hrëósan (ruere) Nr. 249.

730. Lith. klèstu, Inf. klẽsti zittern, rauſchen.

731. S. çliš, Präſ. çlišyati 1. amplecti 2. applicare, adjungere, conjungere, Bopp, Gloſſ. (ligare, firmare Weſterg.) Upaçlêša Umarmung. Prăçlišta, verſchlungen, von der Verſchmelzung der Vokale gebraucht. Bopp verglich früher πλέκειν, welchen Gedanken er jedoch ſpäter, und zwar mit Recht, aufgegeben zu haben ſcheint. Ob aber ſeine Voc. compar. p. 398. vorgetragene Meinung haltbarer ſei, ſteht zu bezweifeln. Einmal ſoll i für älteres u ſtehen, wofür gar kein Grund vorliegt, und dann Ahd. sliuzan (dieſes s heiſchte aber dent., nicht pal. Ziſchl.) ſowie Lat. claudere verwandt ſein, obſchon dieſe doch des Ziſchers am Schluß entbehren, ſ. WWB. I. 684. Höchſtens klänge Ir. crios Belt, girdle, cingle, band an.

732. S. çvas Cl. 2. Act. çvasiti 1. Spiritum ducere, spirare. 2. Suspirare, gemere 3. Sibilare, stridere. Daß âçvâsa 1. das Aufathmen, Erholung 2. wobei man aufathmet Troſt. 3. Abſchnitt in einer Erzählung (zum Athemholen). Mit

vi Confidere, z. B. mit Lok. yô viçvasiti çatrušu. Viçvasta Confidens, securus, liber a metu. Alſo etwa: ruhig (ohne Haſt) athmen könnend. — Darf man k eingeſchoben anſehen, wie in trókszti dürſten (ſ. tarš): ſo paßte recht gut das ſchon EF. I. 133. erwähnte Lith. szwankszti ſchnauben, wiehern, von Pferden; keuchen, heiſer reden, von Menſchen. Freilich mit n.

Ich wüßte auch heute noch kaum einen beſſeren Vgl. als den von Lat. queror, conqueror, questus u. ſ. w., obſchon darin nicht der Begriff des Seufzens liegt, ſondern der Klage, des Sichbeklagens, welcher höchſtens mit Seufzen verbunden iſt. Ascoli KBtr. V, 86. möchte freilich dem çvas vorn urſpr. Dentalis andichten, lediglich jedoch um Perſ. khvâsten damit in Verb. zu bringen, das jedoch wahrſch. auf ein svâd zurückgeht. Der andere mit altn. giosa iſt ſchon WWB. I. 785. gegen den richtigen aufgegeben. Sehr glaubhaft dagegen altn. hvâsa, puste efter staerk bevaegelse, was Holmboe, Norsk og Keltisk Christ. 1854. p. 20. mit Bret. c'houéza, at puste, gattet; — welches letztere mir aus zweierlei Gründen bedenklich erſcheint. C'h wieſe wohl eher auf ein sv als çv hin, und z paßt auch nicht recht zu hartem Ziſcher. Kuhn behandelt „çvas, σβέννυμι und ihre germaniſchen Verwandten" in ſeiner Ztſchr. XV. 317., wo er außer obigem hvâsa noch manche aa. Ww., z. B. ſchwed. hwåsa, Dän. hvaese (siffler); hwissla, D. hvisle (siffler; z. B. von Schangen); hwiska, D. hviske Chuchoter, dire bas à l'oreille u. ſ. w. hinzurechnet. Daß kſl. kvasiti ζυμοῦν, fermentare Mikl. lex. p. 285. — vgl. kisnovat fermentatus, kisnąti madefieri (ſ. ob. kuš) und kisel acerbus, acidus — gleichen Urſprungs ſei, wenn man auch dabei etwa an das Aufblähen des Teiges vermöge der Säuerung dächte, — davon hat mich Kuhn nicht überzeugt. Slaviſches k entſpricht höchſtens ausnahmsweiſe einem S. ç: dies wird in genannter Sprache durch Ziſchlaute vertreten. Auch würde ich nicht σβέννυμι ohne Weiteres mit Kſl. svistati σφίζειν und Deutſch sausen vermitteln, durchaus nicht aber mit S. çvas, wenngleich das Auslöſchen häufig durch Ausblaſen bewirkt wird. — Bopp's Herbeiziehung von spîrare (ſ. WWB. I. 386.) aber verfehlt in allen Beziehungen das Ziel. Als ob, ſelbſt wenn wir r für s zugeſtänden, das lange î zuſtimmte, und als ob die Zend-Umbildung von çv zu çp für das Latein maßgebend ſein könnte, wo ç durch Gutt. vertreten ſein müßte! Nicht übel ſucht, des Anſchwellens der Bruſt beim Athmen wegen, Benfey, WWB. II. 167. in çvas eine Erweiterung aus çvi, çu mein WWB. I. 702.

733. S. ǧas PWB. III. 69. ǧasate, niǧasyati, Part. ǧasta erſchöpft —, todmüde ſein. Cauſ. ǧâsayati erſchöpfen, entkräften, ausgehen machen, z. B. agnim (ignem). Mit ud kauſ. vernichten, ausrotten, woher uǧǧâsana Blutbad. Mit ni ver-

ſchwinden, vergehen. Davon ğasu f. Erſchöpfung, Schwäche; ğasuri erſchöpft, matt; m. (als Vernichter) Indra's Donnerkeil. G'asvan etwa einer, dem etwas ausgeht, armſelig, Hungerleider. Ağasra (ohne Ermüdung) ununterbrochen, beſtändig; adv. Acc. ağasram ununterbrochen, beſtändig, immer (mit der Neg.: niemals). — Ich ſuche in ihm (und nicht in einem S. *has, Kuhn in Ind. St. I. 362.) die Quelle für Zd. Pot. 3. Sg. mâ yavê frazahît Möge nie erlöſchen (der Glanz) Juſti S. 124., und zaqya werth, ausgelöſcht, vernichtet zu werden S. 120., was einem S. Part. Fut. Paſſ. entſpräche. Auch eben da uta zakhshathrem daomnô auf (des Feuers) Auslöſchung ſinnend, zufolge Juſti aus zakhsh als Fortbildung von zah. Dabei würde mich nur befremden, daß ja dieſes h bloß an Stelle von s getreten, und demnach kein khsh mit Gutt. (im S. s — s zu ts, z. B. ghatsyati Fut. von ghas) erzeugen könnte. Wenigſtens nicht, wenn man, s als Zuſatz vorausſetzend, zakh-sh theilen wollte. Indeß, warum nicht za-khsh als redupl. Form wie S. ğa-kš von ghas?

Warum Juſti S. 113. ein jaṅh 1. zerſtören, anſetzt, ohne daß irgend eine Form davon im Zd. vorkäme, weiß ich nicht. Aus jaṅh 2. ſpringen, kommen (von böſen Weſen) und jah, kommen (von einem Gebete, das zu Ormazd — alſo einem guten Weſen! — gelangt) und jahi f. Name der Drukhs der Unzucht, jahika Buhlerin S. 116. wüßte ich gleichfalls nicht den Sinn von S. ğas, herauszuerkennen. Doch vgl. Npſ. Präſ. ğaham Vullers Lex. I. 515. Suppl. p. 17. 58., Inf. ğastan KVtr. II. 478. Salire, exsilire 2. Celerrime incedere 3. aufugere 4. liberari, evadere, was doch aber unmöglich den auch von Vullers vorgebrachten Vgl. mit S. ğas rechtfertigt, weil dieſes auch als solvere, liberare, befreien, gloſſirt wird, indem ja dort das evadere augenſcheinlich als ein Entlaufen, raſches Davonkommen gedacht iſt. Sollte hier nicht vielmehr ğ an Stelle von y geſetzt ſein und dieſe ganze Perſ.-Zd. Wortreihe zu S. yas gehören? Vullers Suppl. p. 122. hat noch Mehreres, für deſſen Richtigkeit die Bürgſchaft zu übernehmen nicht leicht wäre. Z. B. ğakhsîdan terrefieri et subito expavescere, de pullo equi Lex. I. 509., wird aus einem, es ſcheint ſo, bloß hypoth. Zd. *jakhsh als forma aucta Suppl. p. 57. von jah erklärt. Dann angakhtan Prosilire, exsilire, doch wohl mit einer Präp., wie ham Suppl. p. 19., u. ſ. w.

Unabweisbar dürfte dagegen ſein Lith. Neſſelm. S. 253. gẽstu, gessau, gẽsu, gesti, ausgehen, erlöſchen vom Feuer, wie auch užgesse ugnis das Feuer iſt ausgegangen. Apgẽstu ausgehen, von einer Flamme; dunkel, trübe werden, vom Auge. Gẽsme ein kleines Feuer, das man eben nur brennen läßt, um die Flammen nicht ausgehen zu laſſen. Gessau, Inf. gessyti ein Feuer auslöſchen; allg. etwas vertilgen; Kalk löſchen. Iszgessau aus-

löſchen; eine Schrift tilgen, ausſtreichen. — Lett. dsest, auch dsehst, löſchen. Act. Präſ. dseſu, 2. ſsſsi 3. s. Prät. dsehssu. Fut. dsehssiſu. Isdsest das Feuer auslöſchen. Apdsest das Feuer dämpfen. Atdsest abkühlen, erlöſchen. Dsestrs kühl; dsestrums kühle Luft, Kühlung; deenas ds. Abendzeit, da der Tag kühl wird. Dsist (dseest) von ſelbſt erlöſchen, erkalten. Präſ. dseestu, Prät. dsiſsſsu. Fut. dsiſsſsiſu. Part. Prät. dsiſsſsis. Isdsist, isdseest verlöſchen, it. ſterben. Vgl. Lat. exstinctus, verſtorben. Atdsist verlöſchen, abgekühlt werden. Comm. Lith. I. 37. Kſl. gasiti extinguere; gasnąti σβέννυσθαι exstingui Mikl. lex. p. 126. Ougasati exstingui; ougasiti, ougaſati exstinguere, ougas m. σβέσις, exstinctio p. 1035.

734. Lat. gero, ges-si, ges-tum, tragen, eig., wofür indeß üblicher das Freq. gestare. Tragen, d. i. hervorbringen, z. B. Quae (Terra) quod gerit fruges, *Ceres* Varro L. L. 5, 10, 19. § 64. Eine Erklärung, welche durchaus nicht Stich hielte (ſ. karš), ſelbſt wenn man abſehen dürfte von dem C des Egn., welcher zwar der Schrift nach in früheſter Zeit den Laut G mit vertreten muß, wie man z. B. die Kürzung C. als Cajus auch in ſpäterer Zeit beibehielt, obſchon C. Julius Caesar ſicherlich nie anders gerufen worden, als Gajus, gleich dem richtig geſprochenen Namen des Juriſten. Trop. tragen, haben, hegen, zeigen. Insb. se aliquo modo, ganz wie im Deutſchen ſich irgendwie betragen (die Art wie man ſich trägt, benimmt; Tracht von der Kleidung). Irgend einer Thätigkeit ſich unterziehen, ſie verrichten, verwalten, leiten, ausführen. Dah. sui negotii bene gerens, woher Gérant, Geſchäftsführer; Vorſteher der Redaction einer Zeitung. Gerere rempublicam, consulatum. Tutelam alicujus, Tryphon Dig. 23, 2, 68., frz. gérer une tutelle. Res gestae. Mea mater de ea re *gessit morem morigerae* mihi, hat mir den Willen gethan, gewillfahret. Plaut. Cum alieno more (d. h. nach eines Anderen Art od. Willen) vivere. Alſo morem gerere heißt: Imdem die ihm wünſchenswerthe Art (mos) entgegenbringen, wo nicht: dem Andern die eigne gſſ. preisgeben. — Aggero herbeitragen. Aggestum, dammartige errichtete Anhöhe, und agger auch paſſ., wie unſer aufgetragene Erde. Congesticius agger ex materia fuerat Caes. B. C. 2, 15. Regero terram e fossa. Aggerare, eig. einen agger bilden, aufhäufen, woraus exaggerare mit dem ex = in die Höhe (aus der Tiefe herauf). Ingero (Imper. inger Catull. 27, 2., wie fer) hineinſchütten, werfen, tragen, gießen, thun. Insb. Imdem etwas darreichen. Trop. z. B. convicia alicui. Imdem aufdrängen (zum Behalten). — Egero heraustragen, -führen, -ſchaffen. Obgleich zufolge Freund nicht vorauguſteiſch, leidet doch

kaum einen Zweifel, daß die Nymphe Egeria oder vielmehr die so geheißene Quelle bei Aricia daher ihren Namen führe. Siehe KZ. VIII. 96. Zunächst wohl, wie terra egesta Plin. X. 61. (44.) p. 132. Frz., ab egerendo aquam, wie Ennius „contempsit fontes quibus sese erûgit aquae vis (Curt. Grdz. I. 151.). Zwar hat Fest. p. 58. Lindem. die Notiz: Egeriae nymphae sacrificabant praegnantes, quod eam putabant facile conceptam alvum egerere. Diese Wirksamkeit mögen sich jedoch Schwangere bloß aus dem Namen herausgedeutet haben, ohne daß dies dessen wahrer und ursprünglicher Sinn wäre. Doch fand, was nicht zu übersehen, Diana (ja auch, als Lucina, Geburtsgöttin) zu Aricia Verehrung. Aber auch stercora egeruntur Isid. XI. 1. Nr. 105., woher egeries, Thierkoth, wie congeries od. ia der Haufe, die Masse; digeries die ordnende Vertheilung. Vgl. bei Graff V, 233: Ih dewon Digero, verdaue. Aber auch gidouuit uuerdent, digeruntur (partem corporis, per quam stercora egeruntur, etwa mit Ausfall von per vor partem?) und er uirdouuiti mit der Glosse longa consumta tabe, ita ut egereret etiam viscera sua, etwa das Miserere oder Hervortreten des Mastdarms? Unfardauuit, indigestus, und unfardeuuiti, indigeries. Uzfardeuuitiu, egesta. — Digero auseinandertragen, trennen, sondern, vertheilen. Insb. cibum zertheilend verarbeiten, von den Zähnen, noch häufiger st. concoquere, verdauen, was, unter Berücksichtigung des Lat. Ausdruckes, fast so aussieht als stehe es mit theuuon *cauteribus* (*cremari*) in Einklang. Mediz. einen Krankheitsstoff zertheilen, beseitigen. Mit dem Nebenbegr. der Ordnung: ordnend vertheilen, ordnen. Digesta, in einzelne Abtheilungen zerfallende Schriftensammlung. — Congero zusammentragen, sammeln; zusammentragend bereiten, errichten. Trop. 1. in der Rede etwas zusammentragen, zusammennehmen, zusammenfassen. Congeries in der Rhetorik die Redefigur der Anhäufung, *συναθροισμός*. 2. etwas auf Jemand freundlich oder feindlich übertragen, auf ihn häufen, ihm gewähren, auf ihn richten, als Schuld ihm beilegen. Congestio Anhäufung, terrae, stercorum (bei unseren Aerzten von den Blutanhäufungen im Kopfe). — Degero forttragen. Siccata (uva) degeritur (wird geformt) in pastillos. — Supergesta (aufgetragen) terra; s. orificium (durch Auftragung verstopft). — Suggero unten-, darunter tragen, unterlegen, herantragen, darreichen, bringen. Trop. unterlegen, zutragen, anschließen, zufügen, z. B. materiam interrogationi. An die Hand geben, anrathen. Suggestus nach IV. und suggestum buchst. (von unten) aufgeschüttete Erhöhung. Eig.; im Bes. aber die zu öffentlichen Reden errichtete Erhöhung, Rednerbühne. Trop. fortunarum suggestus, Höhe. Dann aber Herbeischaffung z. B. honorum, und, wie suggestio, Eingebung,

Rath. — Circumgestare herumtragen. Gesticulari mimiſche, pantomimiſche Geberden machen, von gesticulus, dem Dem. vor gestus (mit Verdünnung des u zu i), Geberde. Gestit (wohl nicht aus gestus, weil dort von u keine Spur, ſondern wie vestio von vestis, aus einem übr. unvorfindlichen Subſt. auf -ti), qui subdita felicitate exhilaratus nimio corporis motu praeter consuetudinem exsultat, alſo wie unſer: ſich ausgelaſſen geberden. Uebertr. mit Lebhaftigkeit, leidenſchaftlich nach etwas verlangen, begierig ſein, gew. mit dem Inf. Alſo wohl: heftiges Verlangen wonach durch Geberden ausdrücken. — Auch germen Sproß, Sprößling, Keim, ſchwerlich aus genimen, Erzeugniß, Frucht, ſondern doch wohl wie gem-ma, zunächſt Knospe, Auge der Pflanzen, wobei man freilich auch an γέμω (Lat. gemo indeß bloß: ſeufzen) gedacht hat, aus ges (gero) mit Aſſim. des s vor m in gem-ma. Ich vermuthe in dem Sinne, wie man von der Erde, vom Baume ſagt, daß er Früchte trägt, gerit. Z. B. quot messis aristas, Silva gerit frondes, ejectas litus arenas. Ov. M. 11, 615. Ueber germânus (ejusdem germinis) und Germanus WWB. I. 863. — Regesta (von regestum, Eingetragenes) liber in quem regeruntur commentarii quivis, vel epistolae summorum pontificum MLat. eine Befehl- oder Bullenſammlung, Urkundenſammlung. Auch Regiſter, registrum, eig. regestrum, regestorium (das Eingetragene, Verzeichnete) daher. Auch regestum, thesaurus, fiscus, quo *regeruntur* pecuniae.

735. Agſ. ceasan ſt. Verb. ſtreiten. Leo Leſepr. S. 131.

736. Zu S. gîš Conspergere; effundere bringt Juſti S. 126. zôizhda unrein, häßlich; zôishnu unreik, aber S. 278. vîzôista (Weſterg. vîzv.) rein. Juſti vgl. Perſ. zišt Turpis, foedus, pravus.

737. Lith. gaisztu, Prät. gaisziau, Fut. gaiszu, Inf. gaiszti, auch ſchwach gaiszóti ſäumen, zaudern, zögern, ſich aufhalten, nachbleiben. Neſſelm. S. 244. Gaiszlus ſäumig, langſam bei der Arbeit; langwierig von einem Wege; hinderlich. Dagegen

738. Lith. gaisztu, gaisziau, gaiszu, gaiszti verderben, umkommen, abhanden kommen, verſchwinden; ſterben, vom Vieh. Comm. Lith. I. 39. Lett. gaist, isgaist vergehen und verſchwinden, wie ein Nebel und Dampf; it. verloren gehen, unſichtbar werden. Präſ. gaistu, Prät. gaissu, Fut. gaissišu.

739. S. gûš PWB. III. 124., gûšate; ſeltener Act. gôšati 1. befriedigt, günſtig, vergnügt ſein 2. etwas od. jemd gern haben, lieben; Gefallen finden an, ſich einer Sache erfreuen; munden laſſen u.ſ.w. Mit Acc. und Gen. Genießen. Sich jemd. (Acc.) günſtig erweiſen; jmdn (Lok.) etwas (Acc.) gern erweiſen. Part. gušt'a beliebt, erwünſcht,

wohlgefällig; gewohnt. 3. ſich einer Sache (Acc.) hingeben, üben; erleiden. 4. an einem Orte Gefallen finden, ſeinen Sitz an einem Orte nehmen, aufſuchen, beſuchen, bewohnen. 5. Belieben haben zu etwas (Dat.), ſich entſchließen zu 6. Jmd. zu etwas beſtimmen, erwählen zu 7. Jmd (Lok.) gefallen. — Cauſ. 1. Med. gern haben, lieben; ſich zärtlich erweiſen gegen (Acc.), liebkoſen. 2. Med. billigen, erwählen. Sagus An associate or companion ſcheint von sang Adhaerere auszugehen. Wenigſtens theile ich die von Bopp Gr. crit. r. 99. gegen die Herleitung aus sa (mit) und gus erhobenen Bedenken. Jm Zd. Juſti S. 126. das Part. Perf. Paſſ. Arezôshamanem (Mannsn.) .... frazustem (den geliebten). Ashôzusta (von dem Reinen geliebt) Name eines mythiſchen Vogels, welcher die abgeſchnittenen Nägel frißt und durch Recitirung des Aveſta die Devs verſcheucht. Daêvôzusta den Devs befreundet. Barôzusta S. 213., Liebe tragend, angebl. aus barañt' (ferens) mit abh. zweitem Gliede. Zevîstaya, zevîstya, freundlich, leitet Juſti S. 126. von einem erweiterten *zewish, wie civish S. 111. von cish u. ſ. w., d. h. alſo etwa durch Eindrängen von i? S. gušt'i f. Liebe, Liebeserweiſung; Gunſt; Befriedigung. Als Part. Fut. Paſſ. gôšya, gušya, woran man Gefallen findet, willkommen, befriedigend. G'ôšaṅa. 1. das Gefallen-Finden an etwas b. das Auswählen (vgl. Erkieſen). G'ôša m. Zufriedenheit, Billigung, Genüge. Gew. in Verb. mit Präpp., z. B. â (bis: nachgeſtellt) zur Genüge, zur Zufriedenheit; mit anu (gemäß) nach Luſt, freudig. Zd. zaosha m. 1. Wille, Wunſch. Z. B. Inſtr. zaosha mit Willen 2. Mannsn. Jn Compp. z. B. hvarehazaosha einträchtig mit der Sonne. (S. gošâ, gošit, Weib, wegen der Nebenff. mit y wahrſch. zu yu od. yug, als: verbunden, und nicht hieher als: geliebt). S. gôšt'ar Nom. ag. liebend, hegend, pflegend. Dieſem gleich auf den Keilinſchr. altpr. daustar, Nom. tâ (Liebender, Freund), nach der Weiſe, wie z. B. ähnlich S. hasta durch Zd. zasta hindurch altp. zu dasta, Npſ. dest, Hand, wird. Gekürzt (wie dokht = S. duhitâ im Nom., und dokhter, Tochter) Npſ. dôst amicus, carus Vullers lex. Vol. I. 929, z. B. Dost Mohammed (mit Weglaſſung des genit. i: amicus prophetae M.). Kurd. Iari. Dost (amico), dostìa (amicizia). — Wie φιλεῖν (στόματι) auch vom Küſſen gebraucht wird: ſo könnte man ſich desgl. viell. in Betreff des deutſchen Wortes einer Herkunft aus gus verſehen. Die Sache leidet jedoch an mancherlei Bedenken. Der Gothe nämlich hat kukjan, womit Ahd. kussjan, E. kiss, von kus (osculum) nicht leicht vereinbar. *Κυνέω*, Fut. *κυνήσομαι*, auch *κύσω*, ep. *κύσσω* (Doppel-σ auf sigm. Ausgang hinweiſend), küſſen, erinnert an das Schwellen der Lippen (ſ. çvi). Aber iſt das Wort im Germ. unverſchoben? Auch das zweifelhafte S. kus, kuç (Embrace) zu vgl. iſt nicht

räthlich. Corn. cussin, Kuß, Zeuß 142, 1104. erſt aus dem Germ.? Kſl. kochati (amare), razkoš" (voluptas) paßt ſchon im o nicht.

Schon längſt aber ward von mir die Meinung ausgeſprochen: „In ǧuš iſt, glaube ich, wie bei svâd, der Grundbegriff: ſchmecken, koſten, gern haben, goûter, daher: gnädig aufnehmen, z. B. Opfer (Rosen, spec. Ved. p. 13.). Alſo γεύεσθαι, gustare, kieſen, choisir u. ſ. w." Jetzt Manches bei Mikl. lex. p. 324., über deſſen Compp. mit kousiti, das er, des k wegen, entlehnt glaubt, ſ. weiter zurück unter Lith. kusti. Andere Ww., die ſich auf Kauen beziehen (ſ. WWB. I. 790) glaube ich trotz abweichender Anſicht von Geiger, Entwickelung I. 280. draußen laſſen zu müſſen. *Γεύω* koſten laſſen, zu koſten geben, *τινί τι*, ingustare, wie *ἐγγεύειν*; dah. einen beköſtigen, häufiger im Med., auch bei Heſ. II. 256. Schm. *ζεύασθαι γεύασθαι*, Curt. II. 72., käme überein mit dem Sskr. gunirten ǧôšâmi. Jedoch iſt der Ziſchlaut ausgefallen, den man jedoch in *γευσ-τός*, gekoſtet, *γευστήριον* Werkzeug zum Koſten, Becher, als geborgen anſehen kann gegenüber von *γεῦμα* das Gekoſtete, Eſſen oder Trank, Vorſchmack, Geſchmack, welches nebſt *γευθμός* = *γεῦσις* das Koſtenlaſſen, das Koſten, welche wohl erſt entſtanden, nachdem *σ* ſchon dem *γεύω* abhanden gekommen. *Γεύομαι* bed. koſten, dah. überh. probiren, erproben, verſuchen, *τινός*, wie ja auch ǧuš mit Gen. *Γευσόμεθα ἀλλήλων ἐγχείαις*, wir wollen uns an einander mit Speeren verſuchen, meſſen. In Proſa herrſcht die allgemeinere Bed., Kenntniß von etwas aus eigner Erfahrung erlangen, einer Sache inne werden, einen Verſuch mit etwas anſtellen, auch theilnehmen an etwas, immer mit Gen., vgl. *πειράομαι*. gustare. So Paſſow. *ἄγευστος κακῶν*, nicht gekoſtet habend; aber auch paſſ. was nicht gekoſtet iſt, ingustatus Hor. Vgl. Swer nie liep gewan, der bekorte (ſchmeckte, koſtete) ouch leides nie mit Gen., wie im Griech. *Flore* 1179., d. h. blieb *ἄγευστος*. *Ἀναγεύω* koſten laſſen, zu koſten geben. *Καταγεύω* an Geſchmack übertreffen. *Διαγεύομαι* durchkoſten. *Ἐπιγεύομαι* dazu, darauf koſten. — Hieher ziehe ich auch, der Benfey'ſchen Deutung aus S. çlâgh, loben, KZ. VII. 113., um ſo weniger vertrauend, als er es ſelbſt nicht recht wagt, *κρή-γυος* (aus umgeſtelltem *κῆρ*, gſl. dem Herzen gut ſchmeckend, erquicklich; vgl. umgek. *κέρ-τομος*) Buttm. Lex. I. 26. mit Nachtr. II. 1, 106: *Μάντι κακῶν, οὐ πώποτε μοι τὸ κρήγυον εἶπες* (was du mir verkündet, war nichts Herzerfreuendes, quod cor s. animum oblectet). Eben ſo Hippokr., Coac. Praenot. (p. 425, 16) *ἀλλ' οὐδὲ πόνος κρήγυον* nicht etwas Erfreuliches. — Im Lat. iſt das prim. Vb. verloren gegangen, allein erhalten deſſen Freq. gustare (vgl. gero, gesto; nicht von gustus, weil ſonſt das zweite u, wie in aestuare hätte bleiben müſſen, auch wohl nicht vom Neutr. gustum bei Apicius) 1. etwas koſten, von

etwas ein wenig genießen. Insb. ein leichtes Mahl einnehmen, einen Imbiß nehmen. Trop. kosten, schmecken, genießen. Gus-tu-s das Kosten, Schmecken einer Speise; Vorgericht, gustatio; der Geschmack eines Gegenstandes, sapor. Trop. der Vorschmack, die Probe. Auch schon mit Hinneigung zu dem ästhet. Geschmack Quint. Inst. 6, 3, 17.: *Urbanitas* significat sermonem praeferentem in verbis et sono et usu proprium quendam gustum urbis. Goût als einer der fünf Sinne; viande de bon goût st. saveur; auch zuw. vom Geruch; z. B. Ce tabac a un goût de pourri. Goût, se dit aussi De l'appétence des aliments, du plaisir qu'on trouve à boire et à manger. Ce malade ne trouve (prend) goût à rien. Fig. Le discernement, la finesse du jugement. Degustare von etwas kosten, z. B. vinum. *Ἀπογεύομαι* von etwas, *τινός*, kosten, es erproben. Vgl. debibere. Dagegen Frz. dégoût Manque de goût, manque d'appétit; dégoûter, ôter l'appétit, faire perdre le goût. Se dégoûter, prendre du dégoût, de l'aversion. Ital. disgusto. Seltsam ist degunere degustare Fest. p. 54., wenn es mit dem n seine Richtigkeit hat. Stände z. B. r, da könnte es noch das Prim. sein. Lassen wir aber n gelten: da müssen wir für das fehlende s Rath schaffen. Weil gewiß nicht dem Griech. abgeborgt, kann uns auch dessen asigmatisches *γεύομαι* nichts helfen. Wahrsch. wäre also hienach Ausfall von s vor n, wie in pôno aus sino (vgl. ster-no u. s. w.). Gumia Schlemmer, Gourmand, falls in der That vorn kz., wüßte ich noch weniger zu rechtfertigen. An *γόμος*, Schiffsladung, wegen Ueberladung des Magens, traut man sich auch nicht heran. Durch den Ausgang auf -a erweist es sich allerdings wohl als fremde Waare. Zu *γεῦμα*? Unerwähnt habe ich bis jetzt Lat. au-gur, gŭris gelassen. Ich zweifele aber nicht daran, daß es ethm. einen solchen bezeichnet, welcher die Vögel prüft oder befragt, consulit, Ov. Fast. 1, 80., und dadurch den Willen der Götter zu errathen bemüht ist. Das r gerade wie in Churfürst, einer von den Wählern (electores) den sieben, küren, Willkür u. s. w. Dem Ahd. ni churi Noli entspricht Ags. ne cëara thu Grimm I. 910. Daß augustus von augur nicht getrennt werden dürfe: liegt auf der Hand. Schon aus diesem Grunde müßte man Herleitung von augus-tus aus irgendwelchem Neutrum (wie onus-tus) als verfehlt betrachten. Dem Sinne völlig widerstrebt die aus S. ôǧas (körperliche Kraft), was also höchstens: robustus bed. könnte. „Glanz des Metalls" ist eine noch durchaus nicht belegte Erklärung des Wortes PWB. I. 1119., und würde uns auch, selbst unter Zuhülfenahme von *λαμπαυγής* vgl., um keinen Schritt weiter bringen. Aber auch weder *εὔχος*, Gebet, noch Umbr. uhtur, Lat. auctor wie Ebel KZ. IV. 443. möchte, passen nach Laut und Begriff, und auch, was Leo Meyer VI, 318. vorbringt, fördert nichts. Corssen

hat III. 269. meine Erklärung zu bekämpfen gesucht; allein, wie er sich auch winde und drehe, es muß dennoch dabei sein Bewenden haben, und es ist ein grober Irrthum, dessen man sich schuldig macht, wenn in augustus ein Neutr. von augeo stecken soll, geradeso, wie wenn das Epitheton des römischen Kaisers Semper augustus in „allezeit Mehrer des Reiches" — vapulante Prisciano — umgedeutet wurde. Zwar steht auch augere (gleich macte, mactare, magmina zu magnus u. s. w. s. S. mah), z. B. bonis auctibus auxitis (beschenken) in einer alten Gebetsformel bei Liv.; ja vom Darbringen der Opfer, z. B. aram augere aliqua re. Aber, wie thöricht, hätte man geweihte Oerter oder Dinge augusta, d. h. augurio consecrata, mit aucta, d. h. beschenkt, oder durch Geschenke verherrlicht, bezeichnet! Anderes könnte augustus aber nicht bei solcher Herleitung bedeuten; und das wäre klarer Unsinn. Und was macht nun vollends Corssen aus dem Augur? „Wie in venus-tus der persönliche Begriff des Wortes ven-us „die Verlangende" (? s. van) in den sächlichen „Anmuth" überging [wenn eins, dann eher umgekehrt!], so konnte in aug-us-tus der persönliche Begriff „Mehrer", der den Weihepriester bezeichnet [eine sachlich vollkommen unwahre Erklärung von augur, d. i. Zeichendeuter], in den sachlichen „Mehrung" umschlagen, und aus dem Sinn „mit Mehrung begabt" entwickelte sich [durchaus nicht!] die Bed. „mit Weihung oder Heiligung begabt", wie aug-men, „das Gemehrte, die heilige Gabe bezeichnet." Von diesem Allen ist nun kein Wort wahr; schon weil es von einer gänzlich falschen Voraussetzung ausgeht. Einmal, wie kann man bei Augurien und Auspicien die Vögelschau bei Seite schieben wollen? Ein Beginnen, das nie gelingen kann. Dann aber zweitens, wer heißt uns in augustus ein denominatives Participium suchen, nach Weise von venustus, vetustus (alt geworden, von vetus, oder eig. annosus, und dann von einem Subst. wie ἔτος? u. s. w.? Au-gustus folgt dieser Analogie keineswegs, sondern enthält hinten das Part. = γευσ-τός (gekostet), sodaß augusta, z. B. templa, urspr. und der ethm. Strenge nach: „von den Vögeln (ab avibus) erkoren", d. h. in einer Weise besagt, die nichts zu wünschen übrig läßt. Daß augustus eig. nur: „von den augures begabt" heißen könne, ist Finte, welche nicht trifft. Was wendet aber Corssen gegen mich noch ein? „Gegen diese Erklärung spricht," sagt er, „daß der Sinn von gustare im Lat. von der Bed. des Deutschen kius-an sehr weit abliegt." Ist, wie man aus dem Folg. ersehen wird, unbegründet. Und, wenn z. B. Plaut. Most. 5, 1, 15. sermonem alicujus gustare s. belauschen, sagt: schickte sich da nicht auch für den augur: aves, i. e. avium vocem volatumve, gustans? „Aber auch davon abgesehen, ist nach derselben in augur der Priester der Kiesende, in augustus der Vogel, in augur ist avis der Gegenstand der Hand-

lung, alſo au als Objectsacc. zu faſſen, in augustus hingegen iſt avis das Weſen, von dem die Handlung ausgeht, alſo au als Abl. zu faſſen." Und nun, wenn dem ſo iſt, und es iſt ſo: was wäre denn ſo Schlimmes dabei? Ich gehe ſogar ſo weit, es für abgeſchmackt zu erklären, wenn es anders wäre. Begreift man z. B. nicht, daß zu geſchweigen einer Menge Griechiſcher Compp., in welchen, je nachdem der Accent auf die Bezeichnung des Thäters fällt, ſich, wie z. B. *μητροκτόνος* (Muttermörder) in *μητρόκτονος* von der Mutter (als Thäterin) getödtet, umſetzen, man (unſerem Beiſpiele näher zu bleiben) z. B. *οἰωνόβρωτος*, von Raubvögeln gefreſſen, *θεόπνευστος* von Gott angehaucht (gerade wie augustus, von Vögeln erkieſt, zur Weihe beſtimmt) ſagte Angeſichts z. B. dem *οἰωνοθέτης*, *οἰωνοσκόπος*, d. i. auspex, augur, welcher die Vögel (Acc.) ſchaut, oder, was augur beſagen will, ſie beobachtet und kürt, d. i. prüft? Auch haben die Alten immer, mit ſeltenen Ausnahmen, welche zur Abwechſelung einmal auch auf ab auctu verfielen, wenigſtens das eine Richtige erkannt, im erſten Gliede von augur, augustus ſtecke avis, was ihnen übrigens ja auch nicht, außer bei völliger Blindheit, hätte entgehen können. Zwar ſeien, giebt Freund an, augur und auspex „urſprünglich" (?) verſchieden, wie der allgemeine Begriff vom beſondern, da der auspex nur den Vogelflug beobachtete. Doch würden, da dieſe letztere Art der Augurien die gewöhnlichſte war, beide Ww. ſehr oft verwechſelt oder mit einander verbunden. Das verſtehe ich ſo: der augur gab zwar auf jede Art von Zeichen Acht, hatte aber ſeinen Namen à potiori, von der Vögelſchau. Als ſich aber ſein Name allmälig nach ſeinem Wortſinne verdunkelte: ſchuf man im Beſonderen für den Vogelſchauer das vollkommen durchſichtige auspex. Nur, und das war zu entſchuldigen, mit dem zweiten Gliede (denn es ſind Compp. und keine bloße Derivata) befanden ſich die Römer ſelbſt in Verlegenheit. So beginnt Feſtus damit: Augustus locus sanctus ab avium gestu (d. h., meint er, von dem Behaben der Vögel, während dem man ſie beobachtete), id est quia ab avibus significatus est, sic dictus; [Ganz recht, von den Vögeln durch das Augurium angezeigt, d. h. alſo auch: durch die Götter, deren Willen jene zu offenbaren hatten — für ſich erkoren und zu geweihten Oertern für ihren Dienſt auserſehen und beſtimmt.] sive ab avium gustatu, quia aves pastae id ratum fecerint. Hier liegt der Mißgriff weniger in der Wahl des Wortes als in der falſch gegriffenen Sacherklärung, indem z. B. das Omen aus dem Freſſen der Hühner nicht hieher gehört. Desgl. Suet. Oct. 7.: quod loca quoque religiosa et in quibus augurato quid consecratur, augusta dicantur, ab auctu vel ab avium gestu gustuve, sicut etiam Ennius docet scribens: Augusto augurio postquam incluta condita Roma est. „Antiqui auger et augeratus

pro augur et auguratus d. h. wohl als Würde des Augur) dicebant" giebt zwar Prisc. I. 6. p. 55. Kr. an. Allein diese Angabe verdankt, soviel wir uns darüber mit allem Ermessen nach ihrer Ursprung der etymologischen Grille, die augustus ab avium gestu herkommen ließ, welcher nun das u in augur, auguratus widersprach. Wer augustus ab avium gestu herleiten konnte, wo bekümmert darum, wie auf solchem Wege ein grammatisch möglicher und vernünftiger Sinn herauskomme: nun, dem machte es auch schwerlich viele Skrupeln, daß auger, wenn mit avis componirt (denn an Zeno aucebat feminam providentem Marc. Capell. 2. p. 46., beobachtete aufmerksam, ist doch kaum zu denken), grammatisch nichts anders bezeichnen könne, als: Vogelträger, wie armiger dgl. Gewiß nicht etwa: aves, gli. omina, bringend. Aber, mit man viell. sich ausdenken, eben auger beweise Herkunft auch für augur nicht aus avis, sondern aus augeo. Darauf würde ich zuerst mit der Gegenfrage antworten, ob man auger mit augur und das r in letzterem, wie z. B. Corssen zuzieht, mit dem s in augustus gleichsetze. Thut man dies: dann muß ich bekennen, die Zumuthung an unseren Glauben, augur habe „früher" auger gelautet, sei doch etwas stark, weil r stets „jünger" im Latein ist, wo es mit s wechselt, z. B. arbor aus arbos, arbus-cula; pulver Appul. st. pulvis (aber Ceres, eris); tricorpor, tripector, in soweit ein solcher Nom. verbürgt sein möchte. Ich weiß freilich wohl, wie derselbe Prisc. III. 3. p. 118. Kr. aus Ennius anführt: Cum veter occubuit Priamus sub Marte Pelasgus, aber man vergesse nicht auch den nach Erwähnung von Ligus, Ligur VI. 15. p. 274. von ihm hinzugefügten theoretischen Satz: Quamvis veter etiam analogia [höchstens eine selbstgemachte] exigit, ut bene sit dictum. Attius in Hecuba: *Veter fatorum terminus sic jusserat*, pro vetus. Quod Capro quoque prudentissime videtur (nicht sehr weise grammatische Kurzsichtigkeit), cum comparativus veterior et superlativus veterrimus, veter desiderent positivum. Als ob die Steigerungsstufen vom Nom. Sg. ausgingen, und nicht vom Thema, welches hier in derjenigen Gestalt gewählt worden, welche (vetus) in den Casus außer dem Nom. Sg. annimmt. Doch zweitens, machen wir aus auger, was doch wohl, wie ag-ger, nach Decl. III. gehen soll, und nicht nach II., gezwungener Weise einen „Mehrer" (es wäre aber auch nicht einmal s. v. a. auctor), welcher Analogie folgt das Wort dann? Etwa der von acer, acris? Wie sich hieraus zeigt, sitzt man mit dieser vermeintlich alterthümlichen Form auger, wohin man sich wende, in der Klemme; und aus dieser bringt nur der von uns dargebotene Rath, vermuthe ich dringend, allein gerechtfertigte Ausweg Rettung.

[illegible] inter Isid. Origg. ed. Lindem. p. 637. heißt es: Tribus autem [illegible] dis omne augurium constat, videlicet, volatu, gestu, cantu. augu-

Deßhalb erfand man, wie noch heute gar oft, freilich ſehr zum Schaden der Wiſſenſchaft, die Etymologen zu Dutzenden pflegen, hypothetiſch jenes auger, was, meines Dafürhaltens, ein Unding iſt.

Ausführlicheres über augustus u. ſ. w. ſchon EF. II. 840. und 843. Noch ſtehe hier aber der Satz von Isid. Origg. p. 269. ſelbſt: Augures sunt, qui volatus avium et voces intendunt (d. h. Sinne und Aufmerkſamkeit darauf richten, d. h. beobachten) aliaque signa rerum, vel observationes improvisas hominibus occurrentes. Iidem et auspices. Nam auspicia sunt, quasi *avium aspicia* (das ad von adspicere wird bloß hinzugedichtet, wie das ganze Wort nur ein gemachtes iſt) et auguria, quasi [dies „gleichſam" zeigt auch bloße Fiction an], *avium garria*, hoc est avium voces, et linguae. Und was wird aus dem primitiveren Augur? Doch nicht avium more garriens? Hiemit ſcheitert die Weisheit, welche ohnedies vom Doppel-r, das in auguria fehlt, keine Rechenſchaft giebt. Weiter: Item augurium, quasi *avigerium* (alſo haben wir in dieſem Pſeudoworte das e vom obigen auger!), quod *aves gerunt*. Zeichen, welches die Vögel bringen; und der Augur, bringt der nun wieder die Zeichen der Vögel, d. h. die auguria? Man ſieht, Etymologen ſind nie aus der Faſſung zu bringen, und je dunkler ihnen die Sache iſt, mit deſto vollerer Hand wiſſen ſie Auskunft auszuſtreuen. Indeß, man wolle niemals vergeſſen, in der Etymologie ſind alle Rathſchläge zu viel (und deßhalb vom Uebel) außer dem winzigen einen, d. h. dem wahren. Duo autem sunt genera auspiciorum: unum ad oculos: alterum ad aures pertinens (vgl. den Unterſchied von alites und oscines, d. i. ore canentes, wie tibîcen u. ſ. w.). Ad oculos scilicet volatus: ad aures vox avium. — Augror (vorklaſſiſch und dichteriſch auguro) heißt als Abl. von augur buchſt. ich bin thätig als augur, ſtelle Augurien an. Ganz wie auspicor von auspex, obwohl auch conspicari. Da man aber auch: Sacerdotes vineta virgetaque et salutem populi auguranto im Activ ſagt: ſo findet daraus auch der paſſive Gebrauch: res, locus auguratur, wird durch Augurien [dem ſtrengeren Wortlaut nach: durch Auguren, falls man nicht augura ſt. auguria zu Grunde legt] geweiht, ſeine vollkommene Rechtfertigung. Ein locus augustus wäre nun ein, gewiſſerm. von den weiſſagenden Vögeln glſ. in unmittelbarer Willens-Bezeigung der Götter durch ſie hindurch erkorner, d. h. für die Verehrung der Gottheit auserſehener Ort. Hätte man aber auch etwa ein Part. locus auguratus geſagt: ſo hieße das ungefähr eben ſo viel. Nur eig.: von dem Augur, als ebenfalls bloßer Mittelsperſon, jedoch um einen Schritt weiter, zu religiöſen Zwecken beſtimmt (eig. bloß: beaugurt). Inaugurare bei etwas Augurien anſtellen. Uebertr. einen Ort (z. B. urbem, von Romulus) oder eine amtliche Perſon (z. B. aliquem flaminem)

mit Anſtellung der Augurien einweihen, inſtalliren. Augustare iſt eig. augustum reddere.

Schließlich kommen wir zum Augustus. Schon Ovid ſpielt Faſt. I. mit augurium, Augustus und augeo. Ich ſage: ſpielt, weil es in der That nichts als Wortſpiel, wodurch ſich z. B. ſchon Voss. Etym. p. 55. nicht zu falſcher Herleitung der erſteren von letztern hat beſtimmen laſſen. Er ſingt ſo:

Sancta vocant augusta patres: augusta vocantur
Templa, sacerdotum rite dicata manu.
Hujus et augurium dependet origine verbi:
Et quodque sua Jupiter auget ope.

Alſo es läge darin nomen et omen, was der Dichter ſagen will? Nein; wie könnten doch augusta templa dem Wortverſtande nach: von den Göttern geſegnete (aucta) ſein? Unmöglich. Idem, ad etymon hoc alludens, continuo subjicit in gratiam Augusti: Augeat imperium nostri ducis, augeat annos; alſo ſo, daß Augustus Empfänger der auctus wäre. Augustus, ſagt Iſidor Origg. IX. p. 297. Lindem., ideo apud Romanos nomen imperii est, eo quod augerent olim rempublicam amplificando. Quod nomen primitus senatus Octaviano Caesari tradidit, ut quia auxerat terras, ipso nomine et titulo consecraretur. Hatte das der römiſche Senat dabei im Sinne (vgl. etwa Auctu imperii adolevisse etiam privatas opes. Tac. Ann. 2, 33.): dann mochte er durch den Wortklang ſich haben beſtechen laſſen, ſonſt war er etymologiſch im Irrthum. Man ſieht aber ſchon hier den Urſprung der Mißdeutung von Semper Augustus, z. B. Symm. Ep. 2, 30. Ich habe freilich nicht das Wort augustus in ſeiner Anwendung auf Perſonen, welche jedenfalls eine ſeltenere iſt, genügend beobachtet. Allein gewiß ſoll Augustus, vom erſten Römiſchen Kaiſer gebraucht, ihn als einen σεβαστός, d. i. venerabilis, und glſ. über die Sterblichen hinaus gerückten vorſtellen. Gewiß nicht etwa in der Weiſe, wie es bei Vell. 2, 40, 4. heißt: Hujus viri fastigium tantis auctibus (mit Glücksgütern aller Art) fortuna extulit, ut etc. Ja, das geſteigerte Semper Augustus weiſt wohl noch auf die gottähnliche Verehrung über des Kaiſers Lebenszeit hinaus, wie es ſich für einen Divus Augustus ſchickt. Eig. läge alſo in der Ueberſ. „allezeit Mehrer des Reichs", eine proſaiſche Herabſetzung in der Titulatur gegen die urſprüngliche Meinung derſelben; allein anderſeits auch eine mehr dem Chriſtenthum angepaßte Rückkehr zu einer minder devoten und — ſachlich genommen — vernünftigeren, obſchon etym. unwahren, Auslegung. Palatinum Romulus, Aventinum Remus ad inaugurandum templa capinut, erzählt Liv. 1, 6, 4. Erfand nun nicht die Schmeichelei des Römiſchen Senates

das Wort Augustus als geeignetste Titulatur für einen Fürsten, welcher, nachdem der bisherigen Staatsform factisch das Garaus gemacht worden, gls. Deorum nutu („von Gottes Gnaden") zu einem neuen imperium inaugurirt erscheinen sollte und im Herzen auch wollte?

Bekanntlich wurden die früher Quinctilis und Sextilis geheißenen Monate später, jener nach C. Julius Caesar, der sich allerdings um den Kalender sehr verdient gemacht hatte, in Julius (gleich hinter dem ähnlich klingenden Junius), und letzterer seinem Nachfolger zu Ehren in Augustus (d. h. Augustisch) umgetauft. Es ist demzufolge ein trügerisches Wort, welches Grimm im WB. unter augst (messis) vorbringt: augustus und auctumnus stammen von augere. Selbst, wäre das mit dem Adj. augustus (geweiht, heilig) der Fall, was ich läugne: so hätte doch das keinerlei Einfluß auf den „August" genannten Monat, man hätte denn bei der Wahl des Namens höchstens noch spielend und nebenher an den Ernteſegen denken wollen, den er, jedoch mehr uns Hyperboräern (in Italien fällt die Getraide-Ernte früher), gewährt. Augst ist, obschon unter den Germanen weit verbreitet, ein pures putes Lehnwort, welches freilich gegen das vollere augúst mit Lat. Accent, jedoch nicht anders, wie unser im Tone germanisirte Egn. Aúgust (gegen Frz. Augúste; ja gegen unser Fem. Augúste), verstößt. Ueber die häufige Schreibung Agustus, woraus sich z. B. Frz août (der Schluß wie goût, jedoch mit Ausfall von g, nicht wie juste) erklärt, und agurium st. augurium, verm. mit tief und dunkel gesprochenem â, s. Schuchardt, Vokalism. II. 313. Agusto M. August Graff I. 136. Dahin gehört ferner bonheur, malheur, welche, wie Diez EWB. S. 32. zeigt, ihres männlichen Geschlechtes halber nicht heure enthalten. Auch z. B. Ital. sciagura (Unfall) aus ex-augurare. — Pers. ğus-tan, Imp. ğû und ğûî Quaerere, scrutari, investigare 2. petere ab aliquo 3. invenire, assequi, Vullers lex. I. 515. könnte äußerlich zu S. ğuš zu passen scheinen, besser wenigstens als zu S. yâč, Zd. yâç. Allein den Ef. I. 113. gewagten Vgl. wage ich nicht mehr aufrecht zu halten.

Gael. forglu (choice) i. togu i. e. do-fo-gu is, like Gr. *γεύω*, S. jush etc. The s of the root appears in ad-gúsi 'optat' Z. 978. and in asagussim 'I wish' *Seirgl. Conc.* and perhaps in the proper names (like Fergus etc.) compounded with gus. Stokes Goidilica p. 89. Ir. Gloss. p. 159.

Engl. choose (wählen) aus Agf. ceósan, aber choice Wahl, auserlesen, herübergeholt aus Frz. choix; Frz. choisir, prov. causir, chausir Müller, Engl. EWB. S. 200. Goth. kiusan, kaus, kusun, kusans Ich kiese, küre, erkor, erkoren, wählen, prüfen, *δοκιμάζειν* Grimm Nr. 246. Graff IV. 507. Dief. GWB. II. 455. Ungakusans verworfen, *ἀδόκιμος*. Uskiu-

san, auswählen, δοκιμάζειν; verwerfend auswählen, ἀπο[illegible]ζειν, ἀθετεῖν; hinauswerfen, ἐκβάλλειν Luc. 4, 29. Mhd. ki[illegible] kôs, kurn, gekorn Ben. I. 823. Ich sehe prüfend, [illegible] wähle. Heizet kiesen (prüfen) ûf ir eit. In den [illegible] Deutschlands waren kieser bes. für Getränke und andere [illegible] mittel angestellt: dah. der Familienname. Mit Obj. 1. [illegible] prüfendem Auge, finde, daß es so und so ist, im weitern [illegible] jeder sinnlichen Wahrnehmung. Den stein kiesen, [illegible] 2. ich schaue mich nach etwas um, das zu einem gewissen [illegible] taugt [vgl. das prüfende Ausschauen des au-gur vorhin]; [illegible] etwas. Wählen, wird bei Müller-Zarncke gesagt, kann man [illegible] lings, kiesen nur prüfend. 3. ich finde oder nehme etwas [illegible] nem Theile, od. wie ich es wünsche. Kust die Art und Weise, [illegible] etwas gekorn wird, wie es erscheint, der Befund (möglicher [illegible] auch urspr. der Geschmack, sapor, S. rasa, einer Sache). [illegible] heißt cyst die Vorzüglichkeit, das Beste (Erlesenste), z. B. [illegible] cyst das beste Schwert. Tadelnd âcust, das Gegenth. [illegible] rechtmäßiger gehöriger Beschaffenheit, die Schlechtigkeit. Ko[illegible] koste, untersuche, wohl kaum aus Lat. gustare, wie im [illegible] von constare allerdings entlehnt. Kor 1. schmecke, koste, [illegible] z. B. mit Gen. choret der wurze. Also auch noch [illegible] Bei Danneil altm. kost, Essen, Speise. Dat is nich [illegible] kost, das esse ich nicht gern. Waokelkost das Nachtessen, was man den spät nach Hause Gekommenen darreicht, wohl [illegible] waok'n, wachen. Köst ländliches Festmahl; und köstenbitter, der dazu einladet. „Die jungen Gesellen sind heutzutage [illegible] kehrisch, freien um glücklich zu werden, aber nicht um glücklich [illegible] machen." Musäus Volksm. II. 144., wie in Hannover bekörisch, d. i. wählerisch, von Mhd. bekor 1. schmecke, koste, lerne [illegible] 2. prüfe, versuche. Hamb. He hett dulle küren Grillen, eigene Einfälle; kürig seltsam, wunderlich. Ferner hat Richey im Idiot. aus dem Voc. Teuthonista coeren: smaken, nutten, proeven: *saporizare, degustare, probare*. Item achten, wardeynen: *aestimare*. Wessel un Köre hebben: optionem habere. Köre 1. die Wahl obrigkeitlicher Personen, daher Keur-vorsten, Churfürsten, die den Kaiser wählen. 2. ein freiwilliger Vergleich. 3. ein beliebiges Gesetz oder Willkür, und die freie Macht, solche zu machen und zu ändern. Kör-good auserlesen gut; de osse is kör-fett. Holl. kiezen, verkiezen, keuren wählen. Een gekoozen koning Wahl- (erkorner) König. Keurdag Wahltag. Keurkamer (Wahlzimmer, Conclave), daar men een paus (Pabst) keurt, verkiezt. Wilkeur Willkür. —

Gras (devorare) als verlängert WWB. II. 237. vgl. auch I. 63. Vâtagrasta 1. Epileptic 2. Rheumatic. Eig. vom Winde verzehrt.

740. Gharsãti PWB. II. reiben; einreiben. Ghrs̃t'a rieben, zerrieben; aufgerieben, geſchunden, wund. Udgharsãna n. as Aufreiben 2. Friction (zu Heilzwecken), Reibemittel 3. Prügel. hrs̃t'i f. a. das Reiben, Zerreiben 2. Wetteifer: Dag. als m. nd auch ghrs̃vi, Eber. Weil er ſich zu ſcheuren pflegt? Eher: om Knirſchen der Zähne, wie Agſ. gristbîtan (dentibus stridere), worin jedoch grist, das Mahlen, als zu grindan gehörig, für d hat. Siehe Müller Engl. EWB. S. 468., wo gris Ferkel, nord. grîs, ſchwed. gris Petit cochon; grisa Cochonner, und nach den Ferkeln Dän. griseso (truie), die nach Grimms Vorſchlag ſammt χοῖρος (fiel etwa hinter dem ρ noch ein zweites = Ziſchl. fort?) zu dem Sskr.-Worte gehören ſollen, worin ich meinerſeits lieber ein Derivat erblickte aus ghars̃ = hars̃ (horripilare), ſ. dieſes. Eine Schwierigkeit macht der entſchiedene i-Laut in den germ. Wörtern, weil derſelbe in dem Sskr. keine Begründung hat. Im Ofener WB. S. 243. gräsunu Porcellus, delicus: der Friſchling. Allerdings möglicher Weiſe der Zd. Mannsn. Garsta als eig. Verres. — Auch gegen einen Vergleich mit fricare und friare Aufr. u. Kirchh. Umbr. Denkm. I. 91. wendet ſich ſchon das i, und vollends Lat. far (Spelt) gehört nebſt Goth. baris aufs allerbeſtimmteſte zu ferre.

Nighrs̃va etwa aufgerieben, geſchunden. Das paßte auch etwa auf: Huf; Weg; Maulthier; auch Eber, wie ghrs̃vi.

741. S. ghas PWB. II. 884. verzehren, verſchlingen, freſſen, eſſen. Nach Synkope entſpringt ks̃, wie z. B. im Aor. aks̃an ſt. aghasan; im Perf. 3. Perſ. g̃aks̃us neben 1. g̃aghâsa. Dah. iſt das redupl. g̃a-ks̃ PWB. III. 2., verzehren, eſſen, Part. Prät. Paſſ. g̃agdhá (mit Ausſtoß von Ziſchl.), wie sagdhi f. (Suff. ti) Eating together nicht davon zu trennen. Ghâsa Futter. Ghâsi 1. das Futter, alſo paſſ. 2. act. Feuer, als Alles verzehrend, vgl. Zd. atar von ad. Udghasa, Fleiſch, was einigerm. befremdet, da Fleiſch in Indien nicht gegeſſen werden darf. Praghasa Freſſer. Fr. Müller möchte KBtr. II. 398. ghas als bloße Abart von gras (devorare) anſehen, indem er im gh des erſteren noch die aſpirirende Nachwirkung des ausgefallenen r erblicken will, von dem aus gar, ſo meint er, erweiterten gras. Eher zu χά-σκω. Im Zd. gaṅheñti (S. ghasanti) ſie freſſen. Mit nizh verzehren, von Motten und Getreidewürmern. Juſti S. 100. Ihm zufolge auch von einer verlängerten Form khshuis n. Milch S. 95., während er khshîra, Milch, das ja, ein Suff. -îra vorausgeſetzt, viel natürlicher damit vereint bliebe, von S. kṣ̃ar, fließen, leitet, ohne auf dieſem Wege (wie îr zu ar gehen; tîra zu tar?) dem î ſein Recht zu Theil werden zu laſſen. —

Bewerber mit dem Anſpruch, ſich zu der Blutsverwandtſchaft unſeres Wortes zählen zu dürfen, giebt es ſchon; allein dem Stamm-

baum fehlt die recht sichere Beglaubigung. S. čaš, essen, steht noch völlig unbelegt da; denn čašaka, Becher, kann so gut wie gar nicht gerechnet werden. Vgl. KZ. 4, 46. Es ist nicht unwahrsch. eig. gebildet, wie ǧa-kš, also redupl. S. čakšaṅa, eine den Durst erregende Speise, jedoch hält das PWB. der Verwechselung mit ǧakšaṅa, das Verzehren, Essen, verdächtig. Allein woher, da č auf eine harte Muta in der kürzeren Wz. rathen läßt? Es vgl. sich Npf. čâštah jentaculum, i. q. čâšt, was aber auch initium diei. Vgl. ob. S. čas, Npf. čašîdan gustare, libare Vullers Suppl. p. 60. Justi S. 109., der an Zd. khç â, essen, erinnert. — Daran knüpfte man gern Lat. coena. Gegen Gleichsetzung dieses Wortes mit δοίνη sträubt sich die physiologische Unmöglichkeit eines Ueberganges von δ in c aufs allerentschiedenste. Weniger rasch von der Hand zu weisen wäre die auch sehr übliche Erklärung aus κοινή wegen der communio vescentium. Entlehnt von Griechenland kann das Wort nicht sein, weil es ja dort den Sinn von Mahlzeit nie hat. Allein auch auf dem Boden Latiums könnte ein coena als gemeinschaftliche (Mahlzeit) nicht gewachsen sein, weil κοινός EF. I. 686. 840. gls. aus einem *κον-ιος (wohlverst. ν st. m, wie in χθών, humus) entstanden, so im Lat. nimmermehr hätte aussehen können. Die Analogie von prônus vgl. verlangte etwa ein com- mit Suff. înus (wie sup-înus, infernus) und Ausfall von m. Aus scensas Sabini coenas dicebant. Paul. Diac. p. 149. Lindem. vgl. p. 260. Aber Fest. p. 197. Item easdem pesnas (pennas, s st. t, vgl. πετηνά, wie triresmes; falls nicht zu S. paksa), ut caesnas. Henop, de lingua Sabina p. 54. scesna. Hat das s in caesna Grund, und steht das r in silicernium für s, wie in Carmentis neben Casmenae: da hätte man einigen Grund, das Wort coena an das Pers., als einfach „Essen", oder wohl genauer urspr. „Frühstück" bedeutend, anzuschließen. Quae autem nunc prandia sunt, coenas dicebant (verm. weil man die Hauptmahlzeit ehemals in Rom früher einnahm), et pro coenis vespernas appellabant, sagt Paul. a. a. O. War ja auch bei den Persern čâst ein jentaculum. Mit dem vorderen s aber, schreibe man nun scesna oder noch räthselhafter scensa, was soll man damit anfangen? Ob übrigens, wie Fleckeisen meint, cena die allein richtige Schreibung sei (KZ. 11, 278.), würde für uns in etym. Rücksicht nur in so fern von besonderem Interesse sein, als dieselbe Zusammenhang mit com- und κοινή nicht zuläßt. Wichtiger ist Umbr. çes-na, çers-na (doch wohl Part. Pass., was gegessen wird), çersnatur furent, i. e. coenati Aufr. u. Kirchh. I. 71. 98. II. 411. Bes. Aufr. KZ. VIII. 211., wo silicernium, das freilich mit cernere so wenig als mit den silices zu thun hat, und „als schweigend eingenommenes Mahl" gedeutet wird. Nicht vielm. in honorem silentum (der Todten),

wennſchon ein kürzeres Derivat von silere in ſolchem Sinne nicht nachweisbar? Vgl. etwa horrisonus. Da r in çesna ſt. çersna ausgefallen ſcheint Aufr. u. Kirchh. I. 98. und nicht rs Vertreter von d, wie anderwärts: ſo ließe ſich nun viell. fragen, ob nicht das s in čaš auch eig. Nachwirkung ſei von einem ausgefallenen r. Unerledigt muß ich die Frage leider laſſen. — Bopp im Gloss. comp. p. 125. nennt vor Allem *γασ-τήρ* als „Eſſer". Das läßt ſich hören, weil das Wort meiſt vom Magen und von der Eßluſt gebraucht wird. *Γάω* ungebr. = *χανδάνω*, was die Gramm. zur Erklärung von *γαστήρ*, *γαυλός* vgl. aufſtellen, hat, als verm. lediglich ihr Machwerk, keinen Werth. Ob nicht aber *γαστήρ*, als ja auch uterus, dürfe mit *γέγαα* in Bez. geſetzt werden, wäre eine andere Frage. Das *σ* freilich, zumal die Wz. am häufigſten ſich als *γεν* zeigt, hätte ſein Bedenken. *Γέντερ· ἡ κοιλία*, wäre ſo mit *ε*, und nicht *η*, hinten, falls auch n., räthſelhaft. Es ſoll ſchwerlich eig. genitor ſein, ſo wenig als Lat. venter, tris — v ſt. gu haben mag. Vgl. nicht nur *γέντα κρέα*, *σπλάγχνα*, ſondern auch Wanſt. *Ἔντερα*, intestina, als Compar. von *ἐν* iſt ganz verſch. — Auch der Gaſt als bewirtheter „Eſſer" ſähe auf den erſten Blick nicht übel aus. So ganz ohne Knötchen wickelt ſich die Sache aber doch nicht ab. Kſl. haben wir gost" (das Jer hinten i-Laut anzeigend), Gen. gosti m. *ξένος* hospes; *δαιτυμών* conviva; *ἑταῖρος* sodalis; *προσφιλής* amicus Mikl. lex. p. 139.; gostiti *ξενίζειν*, *ξενοδοχεῖν* hospitio excipere, mit Refl. -sja *εὐωχεῖσθαι*, convivari; gostinitza *πανδοχεῖον*, *ξενοδοχεῖον*, caupona, auch, der Wanderer glſ. als Gäſte, wegen semita. Goth. gasts, Pl. gasteis (der i-Decl. angehörend, und deßhalb in Gäſte der Umlaut) Dief. GWB. II. 393. Viele Perſonennamen damit Förſtem. Namenb. I. 492., z. B. Gasto ſ. v. a. *Ξένων*. Casticho hypokor. wie *Ξένυλλος*. Gestiliub, *Ξενόφιλος*. Umgekehrt *Φιλόξενος* lieb habend die Gaſtfreunde. Gastrad, Ratgast, wie Fem. *Ξενοβούλη* (den Gaſtfreunden mit gutem Rathe beiſtehend). *Ξενομήδης* wie *Λαομήδης* für die Gaſtfreunde, ſ. d. Volk Sorge tragend. Volcast, falls mit Volk (und nicht voll), wie Liudigast, Cunigast (den Leuten, dem Geſchlechte Gaſt), wie *Λαμόξενος*, *Ξενόδαμος*. Hruadgast, *Κλεόξενος*. Bekanntlich ſtimmt mit gasts ganz genau Lat. hostis, Pl. hostês, indem, wie z. B. Feſtus ſagt (vgl. übrigens Varro L. L. 5, 1, 4. §. 3. Cic. Off. 1, 12, 87.): *Hostis* apud antiquos peregrinus dicebatur, et qui nunc hostis *perduellio* (des duellum od. bellum wegen). Es iſt erklärlich, wie ſich aus dem Begriffe des Fremden, welcher einem anderen Volke angehört, leicht der eines öffentlichen Feindes entwickelt. Nicht minder aber auch, daß ſich an den Begriff des Fremden jener andere freundlicher gaſtlicher Aufnahme und Bewirthung knüpft, wie es mit dem Gr.

ξένος der Fall iſt, wofür aber im Lat. hospes in Gebrauch, allein ſchwerlich je das einfachere hostis, obgleich ich deßhalb nicht hostis paſſ. als Verhaßten, ἐχθρός, faſſen möchte aus (h)odium. Mhd. Ben. I. 485., wie es ſcheint, umgekehrt, gast 1. Gaſt, z. B. min gast 2. der Fremde. Z. B. mit privativem Gen. alsus was er sîn selbes gast ſich ſelbſt fremd geworden. Vgl. die Skythen als gentes patriis sedibus hospitas WWB. I. 848. Ueber hostis, fostis ausführlicher Corſſen, Krit. Beitr. 217. Finn. wieras främmande, gäst, Fremder, Gaſt. „Hospes, hostis“ Lat.-Finn. Lex. So hat man Grund zu glauben, auch „Gaſt“ im Germ. und Slav. habe urſpr., was nun immer ſein Ethymon, den Begriff eines Fremden gehabt, den ſchlechtweg als „Eſſer“ zu bezeichnen doch immer etwas ſeltſam wäre. Ueber hospites, Lith. gaspada Herberge, ſkl. gospod” (dominus) u. ſ. w. ¶. Ausführliches EF. I. 776. WWB. I. 235. Hostis bez. im MA. exercitus, castra, expeditio bellica, z. B. hostem collectum habet. Dann die Verpflichtung der Vaſallen zum Kriegsdienſt; auch die für den Krieg zu leiſtenden Koſten. Eine ſolche ſonderbare Verkehrung der Begriffe von hostis, Feind, zu einem Heere, und zwar dem eignen, erklärt ſich aus Redensarten, wie „gegen den Feind gehen“, consuetudo eundi in hostem; auch hostiaticum. Dah. dann auch das gegen den Feind zu Felde liegende Heer. In Saxonia, ubi tunc temporis fuimus in hoste (gegen den Feind, wenn als Acc. genommen; ſonſt: im Feldlager). Hostem (Heer) collectum habet, allein auch feminal: Terram hosti suae devastandam distribuit. Dah. E. host, altfr. ost, ital. oste m. et f. Armee; andare oder venire a oste zu Felde ziehen, ſich lagern, osteggiare zu Felde liegen, campiren. Allein noch ostile (hostilis) feindſelig, ostilita die Feindſeligkeit. Sonſt Ital. oste m. der Wirth, Gaſtwirth; der Gaſt; ostessa Wirthin; osteria Gaſthof, Wirthshaus, aus MLat. hospitaria, domus hospitum; ostiere, ostiero Wohnung, Herberge; auch Wirth, Schenkwirth. Dies Alles, wie desgl. E. host Gaſt, Gaſtwirth, Frz. hôte, woher hôtel (aus hospitale, domus hospitum, hospitium, palatium, was auch, nur minder entſtellt und in anderer Bed., hôpital, Hoſpital, gekürzt Spittel) und hôtelier (aus hospitalarius, hostilarius), entſtammt dem Lat. hospes, wie am beſten altfrz. hospte, hoste zeigt. S. Müller E. WWB. S. 520. Wenn im DC. Dum — civem nostrum, imo et hostem (hospitem) meum, in argenteis vases de more suaviter nutrirer [-m?] für Gaſt erwähnt wird: ſo wäre das ſchon ein älterer Beleg von Ausſtoß des p, indem Erinnerung an altlat. hostis für peregrinus darin nicht geſucht werden kann, wie denn dieſelbe ja auch nicht dem Sinne nach paßt. — Hostia, Opferthier, könnte man ſich als den Göttern vorgeſetzte

„Speiſe" denken. Doch thut man, glaube ich, wohl, bei der dem Lat. ſelbſt entnommenen Erklärung im Feſtus: *Hostia* dicta est ab eo, quod est *hostire* ferire. Es wäre alſo das beim Schlachten (auch von Schlagen) niedergeſchlagene Thier. — Es liegt übrigens auf der Hand, daß, wenn anders hostis und Gaſt zu S. ghas gehören, das von mir, unter Billigung von Bopp, herangezogene Lat. gâneum, gânea, Zechhaus, Kneipe, auch als Aufenthalt feiler Dirnen verrufen, fern bleiben muß. Nicht des fehlenden s halber, welches könnte vor s unterdrückt ſein, wie z. B. in aeneus aus S. ayas (aes), ſondern wegen g und nicht h. Es findet ſich überdem *γάνειον* im Griech., ſowie bei Heſ. *γανῖται· δάπανοι· ασωτοι*, mithin ſ. v. a. ganeones; und, ſtammen dieſe etwa von *γάννμαι· χαίρω, τὸ γάνος* (u. A. auch *ἡδονή*) als Freudenhaus u. ſ. w.: ſo hat der Lateiner ſein verklaſſiſches ganeum doch wohl dem Griechen abgeborgt und nicht umgekehrt — dieſer jenem. Freilich iſt das *α* in *γάννμαι* kurz. Es iſt doch nicht etwa gânĕum aus *γάνειον* durch Umſetzung der Länge von der vorletzten auf die erſte Sylbe entſtanden? In gleicher Weiſe könnten nicht *θοίνη* (θ ſt. gh; und s ausgefallen??) und *γαστήρ* auf daſſelbe ghas zurückgehen; angenommen, es ſei dies mit einem von beiden der Fall. — Außerdem ſucht Bopp vesci in S. ğa-kš, indem v f. gu ſich verhielte wie in vîvus = S. ğîva. Es ſetzte das aber nicht nur Umſtellung im Schluſſe bei dem Lat. Verbum voraus, ſondern auch verſteckte Redupl.

742. Als Erweiterung von hvê (hû) WWB. I. 568. S. ghuš, Präſ. ghôšati PWB. II. 888. 1. ertönen 2. laut ſchreien, laut verkünden, ausrufen. Ghôša a. undeutliches Geräuſch, Lärm. Insb. verworrenes Durcheinanderrufen einer Menge, Geſchrei. Gerücht, rumor. b. Hirtenſtation. Auch verm. vom Geſchrei âhâva Waſſertrog für Vieh an einer Quelle (glſ. umtönt). Mahâghôša Markt, vom Getümmel darauf. Ghôšaka Ausrufer. Ghôšavant tönend, lärmend. Gramm. tönend, mit Stimme geſprochen, von Lauten. Ein erdichteter Ort Sughošagrâma (Dorf mit ſchöner Hirtenſtation) Weber Ind. Streifen S. 248. Perſonenn. Açvaghôša S. 186. Yâmaghoša „Ausrufer der Nachtwachen" heißt der Hahn. — Im Zd. Juſti S. 105. gush, hören, was, da im Med. gebraucht, alſo eig. ungefähr: „in ſich erklingen laſſen" beſagen möchte. Z. B. Imper. gûshahvâ. Impf. 3. Sg. gûshatâ. Aor. 3. Sg. gûstâ, man höre. Part. Paſſ. gûsta. Im Cauſ. mit apa (Lat. ab, vgl. z. B. abortus): apa gaosha gaoshayêiti. Er macht ihre Ohren taub (glſ. dem Hören abwendig). Zufolge Spiegel KBtr. I. 318. Vullers II. 1330. Perſ. nighôšâk od. nighôšâ, Feueranbeter, eig. der Hörende. Im Parſi niyokhsîdan und Npſ. nyusîdan, hören; inquirere, investigare Vullers lex. II. 1396. durch Transp., meint er. S. nirghoša iſt Klang, Laut,

Getön, Geraſſel, Geſtampf. Adj. nirghoša klanglos, geräuſchlos. Nighušt'a n. Sound, noise. Gaosha Ohr (der guten Weſen) S. 100., Perſ. gôsh u. ſ. w. Burn. Y. p. 213. Wie mich bedünkt, Lith. ausis, im Preuß. Vok. Preuß. ausins (wohl als Acc. Pl.), Goth. auso n. Ohr, mit r, wie in Lat. auris, Dief. GWB. I. 62. neben hausjan, altſ. horian, unſer hören, E. hear (ear, Ohr), mit gehören, zubehör, hörigkeit (des Gehorchens wegen), aufhören (desinere), worin alſo noch der Gutt. vorn zu erkennen iſt, und theilweiſe eine bemerkenswerthe Uebereinſtimmung im Sinne mit dem Zd. ſtatt findet. Daß ſchwerlich = ἀκούω, darüber ſ. WWB. I. 518. Anders horchen, worin r urſpr. Vgl. auch Curt. II. 143., der κοῦ WWB. I. 664. vgl. In auso, οὖς, ὠτός aus οὐ-ατος mit Ausſtoß von σ u. ſ. w. (für οὖς verlangt Ebel KZ. 13, 457. eine Bildung auf neutr. -ος) aus S. â-ghôša, Anruf, wodurch der, nachmals fortgebliebene Ziſcher, in die Mitte kam ſ. EF. II. 385. Vgl. auch παρ-ή-ϊον (wie γένειον), παρ-αύα Backe (von Dietrich KZ. XI, 79. fg. durch Verſchlimmbeſſerung zu einem Comp. von Lat. ôs, S. âsya gemacht, welches „am Munde" höchſtens „der Bart" wäre) I. 208. 222. 604. Im Lith. und Preuß. würde man ſt. h Ziſchlaut erwarten dürfen, allein das S. gh könnte in ausis auch viell. als g durch frühen Ausfall (oder Wegfall vor au als Vrddhi von u?) abhanden gekommen ſein. Im Sskr. ſelbſt bed. â-ghuš 1. horchen auf [— ein Geräuſch, und dadurch es vernehmen]. Vgl. Zd. fraçruiti L'audition; le bruit (comme la cause qui produit l'audition. Eig. paſſ. das Gehörte. „Stimme, Abſingen" Juſti). 2. ſich hören laſſen (glſ. cauſ.) 3. laut ausrufen, verkünden. Auch geräth ja das innere Ohr durch den Schall in Schwingungen, und erklingt ſomit ſelbſt beim Hören. Mahâ-nâda lautes Geräuſch, und — Ohr. Die Slaven haben ouχo n., Gen. oušese (als endete Gr. οὖ-ας hinten in -ος, vgl. ἀμφ-ωής), auris, noch mit engerem Anſchluß von š (und dafür die Aſpir. χ) an das Sskr. Mikl. lex. p. 1080. Ouše"tze, ouš"nitza Inauris. Oušak, auritus. Oušat ansulatus, vas duas ansas habens, δίωτος, ἀμφωής, ἀμφωτίς ſ. v. a. ἀντωτίς (alſo an den entgegengeſetzten Seiten geöhrt od. gehenkelt). — Oſſ. tarkjos (Langohr) Haſe ſ. Sjögr. S. 439. Qys, Dig. ghos Ohr S. 517. S. auch Oſſ. Stud. S. 54. Kurd. gōh Lerch. S. 108. Dah. Zaza ārgoš S. 192., k'ergu d. h. wohl: Eſelsohr, für Haſe S. 100. — Kurd. ghohe-be-dem, neg. (ohne das Präf. be) ghohe-nà-dem Ascoltare, frase *Kurda*, Do orecchia. Viell. au-dire EF. II. 482. mit Wegf. von s, wie dî-videre, nîdus ſ. sad. Dor. ὠατωθήσω· ἀκούσομαι Ahrens, Dor. p. 246., eig. alſo: das Ohr woran legen? Hes. IV^a. p. 317. Schm.

743. S. has, Präſ. hasati 1. Ridere 2. Trans. c. acc.

D. i. unſtreitig mit Nachahmung des Lachens: Ha ha machen, und kann denen, welche in allen h des Sskr., wo nicht andere Aſpirata, dann gh ſuchen, vernehmlich genug ins Ohr ſchreien, wie thöricht ihr Beginnen. Kämen ſie doch mit ihrer falſchen Theorie dahin, daß ſie has, lachen, und ghas, eſſen, für urſpr. homonym erklären müßten, was ſtark zu bezweifeln ich mir beſcheidentlich erlaube, obſchon Lachen wie Eſſen, meint Fr. Müller KWtr. II. 398., beide mit einer „Bewegung der Geſichts- oder Halsmuskeln" in Verb. ſtehen. Has bez. zwar auch ein lautes Lachen, nicht wie smi bloßes Lächeln, allein nicht den cachinnus (S. kakh). Hasra Stupid, ignorant, a fool, d. h.: dumm lachend, wie smi auch verwundern (vgl. dummes Staunen). Apahâsya zu verlachen, zu verſpotten; aber apahâsa (Comp. von hâsa) ein Lachen ohne Veranlaſſung.

744. S. harš, Präſ. nach IV. hršyati, Perf. jaharša u. ſ. w. 1. Laetari, gaudere 2. Horrere, erigere (de capillis. Tum prae timore et horrore, tum prae gaudio et admiratione). *Westerg.* Uddharšaṇa Haarſträubung, aber uddharša (der Freude wegen) das Feſt. In Laſſen's Anthol. hršyati horrescere *de pilis, quod signum laetitiae est;* part. hršṭa, laetus. Sicher wohl hieher, obſchon auch ein angebliches gharš mit gleichem Sinne genommen wird, ghršu, ghršvi munter, luſtig, ausgelaſſen, von Winden od. Maruts, auch von denſ. ghršvirâdhas (laetitiâ gestiens). Auch viell. ghršṭi, Eber, wie horridus als setiger vom sus Virg. Ge. 4, 407. verwendet; doch ſ. gharš früher. Laſſen Alterth. I. 483. vgl. zwar dem Begriffe nach richtig φρίσσειν, allein ob er Recht hat, h aus bh entſtanden zu wähnen, iſt äußerſt fraglich. Er hat nämlich nicht bedacht, daß φρίκη κ als Char. des Gr. Verbums beweiſt, und demnach Vereinbarung von φρίσσειν (ohnehin mit ι als Grundvokal) und harš allerhöchſtens möglich würde, wenn š in letzterem für k—š ſtände. Appulejus hat die nicht beſonders Lat. gebildeten horricomis (φριξοκόμης, φριξόθριξ; S. hršṭa roman ſtarrenden Haares, d. i. froh), z. B. hircus, und aures immodicis horripilant auctibus. Lat. horreo (rr ſt. rs) ſtarr emporſtehen, ſtarren. *Tremor* dictum a similitudine vocis, quae tunc, quum valde tremunt, apparet, quum etiam in corpore pili, ut arista in spica hordei, horrent. Varro L. L. 6, 6, 64., wo er dies ſagt, hält hienach tremor ſeines zweimaligen r halber, und ſo alſo auch viell. horreo (wie terreo), für onomatop. Dann übertr. A. (durch den Mittelbegriff der Unebenheit in der Bewegung, meint Freund) in ſchwankender, zitternder Bewegung ſein, und zwar im Allg. zittern; insb. a. vor Kälte ſchauern, frieren, rigere (vgl. auch ſtarr vor Froſt) b. vor Schreck, Angſt, Furcht ſtarr ſein: Steteruntque comae, vox faucibus haesit. c. vor Verwunderung, Staunen wie ſtarr ſein.

B. von ſtarrem, rauhem, d. h. ſchrecklichem (glſ. ſtarrmachendem), ſchauerlichem Anblick ſein. Horrifer, horrificus Schauder (horror) verurſachend, hat das Suff. von horror fallen laſſen, wie z. B. foedifragus. In horripilare, horrisonus (ſchauerlich tönend) ſcheint eher, in griech. Weiſe, horreo (vgl. arma horrendum sonuere Virg.) von verbalem Charakter. — Die Gerſte, Ahd. gers-ta f., macht vollkommen den Eindruck, als ſei es das S. Part. hrs̃t'a, Fem. â, od. hrs̃ita Having the hair of the body erect with pleasure, wenn auch uns nicht die Aufrichtung des Haares, die pulaka, als Zeichen der Freude gilt. Freilich, rührt anders das s von einer dent. Muta her, was auch der Fall ſein könnte, dann müßte man dieſen Gedanken aufgeben. Hordeum, auch fordeum Schneider, Gramm. I. 196., ſtände nicht im Wege, indem es, als etwa durch Synkope aus horridus entſtanden, in gersta durchaus kein s aus d verlangte. Schlimm nur ſtünde es darum, wenn es gilt, κριθή mit hineinzuziehen in dieſen Kreis. Umſtellung der Aſpiration wäre nichts Unmögliches, vgl. κιθών Ion. ſt. χιτών. Aber mit horreo ließe ſich κριθή ſchon ſeines langen ι wegen nicht füglich unter einen Hut bringen, noch weniger aber wegen θ. Halten wir jedoch ſteif feſt an Verwandtſchaft von κριθή, nicht etwa mit Lat. crista (vgl. κόρυθες), ſondern mit hordeum, Gerſte: da müſſen wir wohl od. übel die Verwandtſchaft der letzteren mit horreo aufgeben, ohne die Ausſicht auf beſſere Erklärung mit Hülfe von dem Griech. Worte. Horreum leitet Feſtus aus farreum, was, obwohl wir von einer Getreide-Scheuer reden, doch ſeine Bedenken hat der großen Differenz im Laute halber. Siehe far unter S.Wz. bhar (nutrire).

Sollte nun etwa zu hrs̃ eine kürzere Wz. angenommen werden müſſen, wie Zd. vâra, Regen, neben S. vars̃a ſteht? So χαίρειν, welches aber trotzdem, daß Jot von hrs̃-ya-ti etwa in ſeinem αι einen Widerſchein fände, kaum mit dieſem ſelbſt gleich iſt unter Wegfall des Ziſchlautes. Vgl. gegenw. Bd. S. 215.; χαρμη, Schlacht S. 206. Schwerlich aber wäre für dieſe alle Erheben (erhobenes Haar; durch Freude erhoben ſein; Erhebung zum Kampfe) der vermittelnde Grundbegriff, wie in 1. Ausg. vermuthet worden.

Es finden ſich aber noch mehrere Wörter, die auf eine aſigmatiſche Wz. mit dem Sinne von: rauh, ſtarr ſein, führen. Im Lat. folgende, jedoch mit bemerkenswerthem i: hirtus dichtbewachſen, rauh, ſtruppig. Anſcheinend in Participial-Form. Offenbar daher der Egn. Hirtius. Hirticulus δασύπρωκτος. Hirtipili durorum pilorum homines. Feſt. Sonderbar mit u: hirtuosus Pan, wie ein Nom. nach IV. (aestuosus u. ſ. w.) vorausſetzend. Außerdem hirsûtus, ſtruppig, über deſſen s man gern im Klaren wäre. Hat nämlich das s den Werth wie in einem Suff. nach IV., vgl. versûtus (d. h. wahrſch. mit vielen Windungen, versus, ver-

ſehen), astû-tus, cinctûtus, oder iſt ſein s radikal (vgl. acûtus od. balbûtio, caecûtio)? Vgl. etwa Ruſſ. šeršávŭĭ, rauch, zottig, ſtraubig und šerš-t" f. Wolle; Haar, Farbe (bei Thieren). Dabei müßte freilich die Vorausſetzung Grund haben, der harte Ziſchlaut*) ſei hier an Stelle eines h getreten. Poln. sierć od. siers'ć, auch szers'ć, szerć, das kurze Thierhaar, Balghaar (jedoch ſchwerlich verw. mit unſerem scheeren) 2. Flocken von Wolle 3. die Farbe eines Pferdes, Ochſen. Szerchla (ch ſt. Ziſchl.) ziegenhaarige ſchlechte Schafwolle. Szerstki, szorstki ſtreifhaarig [ſteifh.?], rauh, nicht glatt, ſpießig, ſtruppig.

Auch R. šéroχ, Poln. powierzchnia szorstka, rauhe, unebene, holprige Oberfläche; šerósit" uneben, holprig machen. Nicht etwa χέρσος, ἡ, auch ὁ, freilich minder paſſend als feſtes Land im Ggſ. des Waſſers, beſ. des Meeres, wohl aber als unbebautes, ödes, wüſtes, ſteiniges, unfruchtbares Land? — Hinten ohne Ziſchlaut Lett. ſarri Schweinsborſten, it. Pferdehaare vom Schweif oder auch vom Kamm; it. die Miteſſer, eine Kinderkrankheit. Lith. szeras die Borſte des Schweines, Plur. szerai, und dah. szertis vom Schweine, die Borſten verlieren; auch von anderen Thieren, haaren. Szernas, der wilde Eber, doch verm. als setiger; szernukas, der Friſchling Neſſelm. S. 516; was wohl zu dem gleichbed. czernukas Friſchling, ein wildes Ferkel, verdreht worden wegen Poln. czerń, die ſchwarze Farbe, czarny ſchwarz, czarna zwierzyna Schwarzwild. Des Frz. hure (aſp.) ſtruppiges Haar, desgl. Wildſchweinskopf Diez EWB. S. 666. bin ich nicht recht verſichert, indem man nicht weiß, iſt deſſen h urſprünglich oder durch Lautverſch. aus k geworden. Auch verbürge ich keine Verwandtſchaft von Lith. szurrės, Schachtelhalm, obwohl er, vgl. hippuris, Lat. equisetum (roßborſtig) heißt, ſeines u wegen. — Der Igel χήϱ (auch, was indeß ſich lautlich nicht fügt, σχῦϱος), êr od. hêr Nemes. Cyneg. 57. viell. bloß aus dem Gr. Ericius, woher Frz., mit Dem.-Suff. hériss-on (h aſp., altfr. aber auch eriçon, ireçon), ital. vorn gekürzt riccio Diez EWB. S. 288. und dah. Frz. hérisser ſtarr machen, ſträuben, ital. arricciare, arrizzare (doch wohl mit der Präp. ad) die Haare zu Berge ſtehen, empor ſtehen, vor Furcht, Entſetzen. Arricciarsi zornig (glſ. ſtachelig, wie ein Igel) werden; die Stirn runzeln. Act. arricciare i capelli die Haare kräuſeln,

*) Wie in sérdtze, Poln. serce an Stelle des weichen z in Zd. zaredhaya n. = S. hrdaya Juſti S. 123., freilich mit k im Griech. καρδία, κραδία f., Lat. cor u. ſ. w. Goth. hairto, Lith. szirdis, Lett. ſsirds f. Herz; Muth. Altpreuß. mit Abfall von d und Nominativ-Zeichen seyr, im Kat. Acc. siran. Gael. cridhe, A heart. Ueber Perſ. dil, worin d für z, l für r ſteht und überdem hinten d gewichen ſ. z. B. KBtr. II. 399.

friſiren. Ob auch riccio, ſpan. rizo kraus, Subſt. Haarlocke, Haarkrauſe ſ. Diez a. a. O. Lat. erinaceus, vgl. gallinaceus, alſo verm. ein Zwiſchenſuff. inus vorausſetzend. Pictet verliert ſich KZ. VI, 186. in Erklärungen, zu denen ich ihm nicht folgen kann. — Auch mehrere Namen von Pelzwerk dürfen wir nicht, ſo ſcheint es, verſchmähen. Lith. szarmů, szermů, ens, szarmonys, nio m. eine wilde Katze, ein Hermelin, Mielcke S. 271. Bei Neſſelm. S. 513. ſzarmonys, io m. das Wieſel, beſ. das weiße, Mustela erminea. Lett. ſsehrmulis Wieſel, Hermelin, Stender WB. S. 257. Ahd. harmo mygale, auch harmelînn. Graff IV. 1033., Mhd. Ben. I. 635. harm, harme Hermelin, eine Wieſelart, migale. Harm iſt blanc (weiß) und hât doch swarzen zagel (ſchwarzen Schwanz); alſo ganz entſch. Hermelin. Davon das Dem. hermel, hermelîn, härmelîn mit Umlaut. Ital. armellino, ermellino, ſpan. armiño, altfrz. erme, ermine (Mhd. härmîn Adj., vom Hermelin), Nfr. hermine haben daher ſchwerlich von armenius den Namen, wennſchon die Armenier ſie häufig in den Handel bringen mochten, ungeachtet Diez EWB. S. 26. dieſe ſchon EF. II. 180. (1.) widerlegte Meinung von DC. v. hermellina theilt. Mit welchem Rechte verbreht man arminea, arminia (pellis muris pontici) DC. in Armenia mit e? Mit keinem, vgl. z. B. mit einem bellez (Pelz) härmîn was er gefurrieret Ben. I. 103. Desgl. bei Adelung im Gloſſar armillinus (mustela Alpina s. Pontica), armellina (pellis muris pontici), allein nicht minder hermellina. Das Hermelin mus Ponti heißt Ngr. *ποντικονυφίτζα*, aber auch bloß mit dem letzten Theile, d. h. junge Frau, Ital. donnola u. ſonſt in mehreren Sprachen. Liebrecht Gött. gel. Anz. 1868. S. 1658. Daher auch Erzählung der Galanthis KZ. VIII. 106.*) Kaum zu Mongol. geremu (Eichhorn) Klapr. As.

*) *Καυνάκη* od. *καυνάκης*, ein perſiſcher od. babyloniſcher Pelz, das mit *κατωνάκη* höchſtens im Schluß (*νάκη* wolliges Fell) ſtimmt, findet viell. ſeine Aufklärung in dem Namen des Marders, Lith. kiaunė, Lett. zauns (melna z., d. h. ſchwarz, *μέλας*; vgl. etwa Lat. mēles), Poln. kuna, ſl. kouna *αἴλουρος* felis, und kounŭ *αἴγεια* caprinae vestes Mikl. lex. p. 322. Kounŭ Russis pecunia, weil ehemals Marderſchnauzen ſtatt Geldes in Rußland curſirten. Wie *καυ-νάκη*, ſo hat auch *ἀρναξίς* wahrſch. von *ἀρνο-* die zweite Sylbe eingebüßt, indem es wohl nicht wie *ἀρνέα* bloßes Derivat iſt von einer etwaigen Nebenform des Prim. auf *ax*. Im Preuß. Voc. Neſſelm. S. 18. caune Mart; gaylux Hermel; mosuco Wesele u. ſ. w. Vgl. die Pehlvi-Ausdrücke Anq., ZAv. II. p. 374., wo samour Marte zibelline, sendjao Hermine grisette, kákemé saped H. blanche, welche ſich in Clodii Lex. Turc. p. 437. als qâqûm und sengâb wiederfinden. Kurd. kakhun Armellino, was kaum verw. mit dem Lith. Juſti, Bundeheſch S. 199. qâqem das weiße Hermelin, Meiſter der Pelzthiere. — Eſthn. narrits Wieſel, Hermelin, nach Hupel, allein auch narris, narri und nörre Haarſeil (letzteres auch das Trieſen, Traufen) = Lett. narrize;

Polygl. S. 277. „Russ. gornostaĭ mustela herminea, Pol. gronostay, Boh. chramosteyl (olim hranostaj) compositum videtur“ Dobr. Inst. p. 192. mit ſchwachem Anklange im Böhm. wegen m. — Noch ſei auch des Lat. hircus, Sab. fircus, Ziegenbock, gedacht, der auch wohl wie lomaça m. A ram, lomaçâ f. A fox, von lomaça Hairy, im S., nach ſeiner Behaarung benannt ſein könnte. Wäre c ableitend: da erinnerte man nicht uneben an juven-cus; rau-cus, und zugleich an obiges hirtus. Schon KZ. VII. 108. IX. 412. Btr. IV, 78. habe ich damit den *Φρίξος* zuſammengehalten, woher z. B. Phrixeus maritus, ein Widder, Mart 14, 211. und Phr. agnus, das Sternbild des Widders id. 10, 51. *Φριξός*, was Ariſt. Physiol. c. 5. von aufrecht ſtehenden, od. vielmehr krauſen, Haaren gebrauchte, kommt von *φρίσσειν τρίχας*, und iſt etwa wie *διξός* neben *δίχα* zu verſtehen. Fircus ſchmiegte ſich nahe genug an *φρίξ*, Gen. *φρῑκ-ός* z. B. vom Emporſtarren des Haares. Vgl. Skythiſch *Βριξάβα*, das *χριοῦ μέτωπον* gloſſirt wird. Boeckh, Corp. Inscr. II. 1. p. 112. (Eſthn. pea, Ung. fö, iſt: Kopf). Das *β* für *φ* wie öfters im Makedoniſchen, und alſo das Vorderglied: Bock, nicht (Ung. tzáp, Wal. çapu KBtr. 4, 76, Ziegen-Bock) umgekehrt? Phrixus, Sohn des Athamas (wüthenden Sturmgottes, wie ich in KZ. a. a. O. dargethan zu haben glaube) und der Nephele (Wolke), Bruder der Helle (Glanzes?), mit der er auf einem Widder mit goldenem Vließe (auf goldumſäumter Wolke, wie vellera von Wolken) nach Kolchis floh, iſt weſentlich mit ſeinem Widder identiſch, und ſtellt alſo wohl eine arietatio der Wolkenmaſſen vor. Nonnunquam calor, quem modo sol fecit, modo ipsa arietatio magnorum inter se corporum, conglobationem nubis rumpit. Senec. Qu. Nat. 5, 13. — Das Ofener WB. kennt S. 482. 506. Walach. p'irciu (c palat. = č) für caper, hircus, und davon pîrcescu, pârcescu, rammeln, belaufen, beſteigen, wie cocoŝescu betreten, beſteigen,

---

Lith. naryczios eine Fontanelle, von iſſneru Ich ziehe an, ſäbme ein. Auch Böhm. nořice Bilchmaus. Jedoch Sl. noreč" Mustela lutreolus, Sumpfotter. Schaffarik, Slow. Star. p. 997. — Lat. viverra (woher rr?) Ff. I. 120., Ill. bei Voltiggi vivericca — Ital. donnola, d. h. wohl eig. Dämchen — Wieſel, wogegen Stulli im Lex. viverra, Ital. furetto (Frettchen) mit làsica, sciurus aber mit bjeljka (an Bilchmaus erinnernd), bjegsca, martes mit zlatka, kuna, borsuk, jazàvac (zum Theil vielm. Dachs) wiedergiebt. Kſl. vjeveritza (sciurus) Mikl. lex. p. 120., Serb. jeweritza, aber in der Herzegowina wjeweritza, Eichhörnchen. Preuß. Vok. Neſſ. S. 49. weware Eichhorn. Lith. wáiwaras das Männchen vom Iltis, Marder, Eichhorn, Reh u. aa. Thieren Neſſelm. S. 58., aber wowěrš Eichhörnchen S. 87., Lett. wahweris Eichhorn, Grauwerk, skreij-w. geflügelt Eichhorn. — Kſl. samourin, mustela zibellina. Mikl. lex. p. 821., ſtammt aus Perſ. samûr Vullers Lex. Pers. II. 324. Kurd. samurék (mit Verkleinerungsſuff.) Marder Lerch S. 139., samúr (martora) ſ. mich Laſſen, Ztſchr. IV, 22.

von cocoşu Hahn; cotocescu rammeln, ſich begatten, von cotocu, Sl. kot, Kater; mârlescu, beſteigen, beſpringen (etwa von Lat. mares). Putu a pîrciu, hircum oleo. Es iſt mir aber äußerſt zweifelhaft, ob das Wort mit fircus einerlei ſei, indem ſchon das p dies zu verbieten ſcheint. Ohnedies ladet pîru (pilus) nebſt pirosu (pilosus) zur Herleitung aus ſich ein, trotzdem daß in der Slaviſchen Wiedergabe des erſten Vokales ein verſchiedenes Zeichen gewählt iſt. Nepîrlescu (veteres pilos amitto) hat vorn Neg., vgl. enthaaren? Mise rîdicâ perii, pîrul' capului Horrent capilli: die Haare ſtehen mir zu Berge. Auch ſteht pîru (l für r) ſehr erklärlich von der Farbe der Thiere, wie ob. Ruſſ. šeršt". Schweiz. harsche, haarsche, Ziege, zufolge Stalder (ſ. KWtr. IV. 71.) der langen Haare wegen, alſo wohl haarig, jedoch, wo nicht mit Suff. -isch, mit der Motions-Endung: die Majorſche vgl. Mithin nicht zu S. hrš.

745. S. hêšate (hinnire). Kurd. hiše, wiehert, Lerch Unterſ. S. 96., indem, wahrſch. weil nachahmender Laut, die Wandlung des h, das doch hier kaum aus s entſtanden, in Ziſchlaut unterblieb. Möglich, daß altn. hestr, Dän. hest, eig. das wiehernde (Pferd) bezeichne, was freilich ſich anders verhalten möchte, dafern es bloße Kürzung wäre aus Ahd. hengist, Agſ. hengest durch Ausſtoßen von Buchſtaben. Grimm Geſch. I. 30. behauptet das letztere, und knüpft, freilich um das g unbekümmert, zugleich an, viell. indeß aus komon' gekürztes Sl. kon' an. Dürfte man h in Hengſt als urſpr. anſetzen: dann geriethe man auch bei ihm leicht auf eine Benennung nach dem Gewieher. Ahd., freilich mit hv und i als Grundlaut, Graff IV. 1223: hueionti, uueionti, hinnies, von huuaiiot, uueiiot, hinnit, altn. hvîna Grimm Nr. 116., wiehern (mit abl. Zuſatz), Mhd. mit Dem.-Suff. wihele Ben. III., 650. Dagegen mit Naſal (und ž doch wohl aus h, vgl. altn. hneggja EF. I. 143. Ausg. 1., Mhd. nege, E. neigh Müller EWB. S. 125.) Lith. žwéngiu, Inf. žwéngti, wiehern wie ein Pferd, Lett. mit ee ſt. en: sweegt, frenſchen, niederd. vrensken, wiehern, vom Hengſte, Dän. vrinske (Woeſte KZ. II. 86.), Saterl. Ehrentr. Friſ. Archiv II. 291., was ſtark an warannio (admissarius) erinnert; wiehern, Präſ. und Prät. sweedsu. Doch ſ. Mikl. lex. p. 223., wo er mit žvjagą (cano, blatero) auf zw"njeti (ἠχεῖν) hinauswill, das (ſ. WWB. II. 790.) auf S. hvê zurückgeht. Ital. nitritore, cavallo che sovente annitrisce Wieherer, von nitrire, annitrire wiehern, ich weiß nicht ob aus Lat. hinnio, das möglicher Weiſe zu S. hêš gehört mit Aſſim. des Ziſchers vor n. Frz. hennir, Sp. relinchar. S. noch das folg.

746. S. hrêšate (hinnit). Hrêšâ (hinnitus); auch hlêšâ Neighing as a horse or ass etc. Daher altn. altſ. ahd. hros,

Roß, Agſ. hors, Engl. horse Graff IV. 1179., Mhd. ors Ben. II. 1. 443., wo es jedoch nicht uneben von Lat. curro (vgl. Renner) geleitet wird. S. über curro WWB. I. 734. Ahd. horsk, Agſ. horsc hurtig, raſch, muthig Graff IV, 1061.? Unſtr. aus dem D. altpr. russis, Roß. Diez EWB. S. 296 beſpricht prov. ros, altfr. rous Pferd, und die Möglichkeit einer Vermengung mit Lat. russus. Zweifelhaft iſt Einſchub von n in Ital. ronzino, MLat. runcinus, aber noch weniger glaubhaft Herkunft aus ndl. ruin Walach, was von Grimm, jedoch mir (ſ. Lett. ruhniht caſtriren u. ſ. w. KBtr. II. 209.) nicht einleuchtend, zu Ahd. reinno gebracht wird. Oder will man den Schluß z. B. mit ital. pulc-ino aus Lat. pullus KBtr. IV, 80. rechtfertigen? — S. âçuhêšas (ohne r), deſſen Renner wiehern. Kurd. hišé, wiehert, etwa mit Beibeh. von h in einem Onom. ohne Wandlung in Ziſchl. Scihit gridare, nitrire de cavalli. Lerch S. 96. Ahd. heskazan (singultum) Graff IV. 1062. Etwa gar heis, heiſer (Egn. Heise) 1059.? Cambr. guirgiriam (hinnire) red. Zeuß p. 1077. Milan. righignà KZ. 12, 80. — Pictet hat KZ. VI, 183. meine Erklärung von hros aus Wz. hrêš beſtritten, und zwar, die Beibehaltung von h als z. B. durch Goth. hairto (S. hrd), Herz, als erlaubt zugebend, auf Grund von Unverträglichkeit der Vokale. Dieſe darf man freilich ſonſt nicht zu gering anſchlagen; allein bei einem augenſch. onomatopoetiſchen Ausdrucke wäre ſchon größere Nachgiebigkeit geſtattet. Ohnedies giebt Wilſon ein hrâsa m. Sound, noise, das von einem freilich in ſolchem Sinne noch unbezeugten hras (auch hlas) To sound hergeleitet wird. Auch vgl. das ähnliche Verhältniß zu *χρεμίζω*, wie tras zu *τρέμω*. Hêšin A horse kommt unweigerlich von hešâ, auch hlešâ Neighing. Entſtammt nicht aber Ahd. hengist, Agſ. hengest auch dem Agſ. hnaegan, Altn. hneggia, E. neigh Müller EWB. S. 125.? Uebrigens ſoll es mir nicht leid thun, wenn Pictet mit derj., etwas ſentimentalen Erklärung Beifall findet, welche er an Stelle der meinigen ſetzt. Er denkt nämlich bei hros an eine pron. Comp. mit rasa (Flavour, taste; taste, sentiment, emotion). „Dieſen ſchönen Namen des leidenſchaftlichen, gefühlvollen Thieres, theilt das Pferd mit dem Elephanten; und ka-rasa [ſeine Erfindung!] würde dieſen Begriff noch ſtärker ausdrücken als rasika.“ Die beiden genannten Thiere, es iſt wahr, werden zufolge Wilſon mit dem Epith. rasika bezeichnet; allein, wenn dieſer als dritte Bed.: A libertine hinzufügt, welche Pictet ohne Grund fortläßt, wo bleiben wir da mit der Sentimentalität? Es iſt demnach wahrſch. „geil, brünſtig“ der gemeinte Sinn jener Thierbenennung. — Von Wiehern, klſ. r`zati, Ill. erxati (x = Frz. j), auch Lith. eržilas, Hengſt, WWB. I. 525., obſchon ohne Verw. mit hrêš.

747. Mhd. krise, kras, krâsen, gekresen, kriechen.

von Thieren und Menſchen. Auch mit i als Grundvokal: krîsa, kreis, krisen Ben. I. 882. Ahd. chrisu (repo) Grimm Nr. 293. Graff IV. 615.

748. S. hins. Cl. 7. et 1. Präſ. hinasti und mit Bindev. hinsati. 1. Icere, ferire 2. Laedere, offendere, nocere 3. Destruere, delere 4. Occidere, interficere. Aller Wahrſch. nach haben wir in dieſer vermeintlichen Wz. eine bloß ſigm. Erweiterung aus han (ſ. ſchon EF. II. 593.) vor uns, worin das i denſelben Grund und dieſelbe Entſchuldigung haben mag, wie z. B. in lips aus lambh u. aa. S. 566. zur Andeutung des i in der Reduplications-Sylbe, obſchon ſonſt h in der Red. g bekommt und nicht h. — Auswärtige Anknüpfungen fehlen, man müßte denn trotz des Vokalunterſchiedes an hasta hostire denken wollen, in welchen ſich freilich Mangel des Naſals leichter verſchmerzte. *Θείνω, φθίνω* WWB. I. 590. kann gar nicht in Betracht kommen.

749. S. hras, Präſ. hrasati Diminui. Hrasva (brevis). Apahrasa Verminderung, Reduction.

750. In Betreff von Lat. haereo, haesi, haesus (feſthangen, haften, ſtecken, kleben, feſtſitzen) könnte man in einigem Zweifel ſein, ob wirklich s ſein Charakter-Laut ſei, und nicht vielmehr r. Letzterenfalls müßte r (übrigens eine mißliche Annahme!) vor s weggefallen ſein, nicht nur in haesi (in ſolchem Falle hae-si, und nicht haes-i), ſondern auch haesus. Der Mangel von t in letzterem entſchuldigt ſich z. B. durch cens-us und hausurus Virg. neben haus-tus. Intranſ. haesitare, feſtſtecken; trop. unſicher ſein; im Geiſte unſicher, unentſchloſſen, verlegen ſein, ſchwanken. Comp. mit ad, com, in.

751. Lat. haurio, in Gemäßheit womit ſpät hauritus, hauriturus. Perf. hausi, Part. haustus und, mit Abſtoßen von t, hausurus. Schon hiedurch erweiſt ſich der oft gemachte Vgl. mit *ἀρύω* als irrig. *Ἀφύσσειν* KZ. 14, 95. iſt ſeiner Wz. nach unklar. *Ἀφύξειν· ἀπαντλήσειν* zufolge Emend. Heſ. I. 341. ließe auf gutt. Charakter rathen. Doch daneben *ἀφύστα· κοτύλη· στάμνος*, ja *ἀφύτρις* (etwa σ ausgefallen), *ἀρύταινα*. Eine andere Frage wäre, ob nicht das h müßig ſtehe, wegen altn. Grimm Nr. 45. eys (haurio), iôs, iôsum, ausinn Conj. III. Grimm I. 913. Sonſt heißt Lith. kauszas*) ein großer Schöpflöffel, ein

*) Es paßt aber ſchwerlich zu den vorigen trotz Lat. haustrum Schöpfmaſchine, ſelbſt wenn der Ziſchlaut nicht dem ç im S. gleichſtehen ſollte. Auch altn. ausa (haurire), eysill (haustrum) Grimm I. 317. hat gewiß nicht k verloren. Es wäre aber merkwürdig, wenn wir daraus die Erklärung ſchöpfen könnten für *ἐξαυστήρ* Geräth, Fleiſch aus dem Topfe zu holen, ſonſt *κρεάγρα*. Eher paßte ebenfalls altn. haus (cranium) a. a. O. S. 294. zu Lith. kiauſsia (kiauſsė) Hirnſchädel. So Mielcke. Bei Neſſelm. a. a. O., außer kaukolas, Hirnſchädel, kiauszas od. kiauszė Hirnſchale. Kiauszas

Schöpfgefäß aus einem Stücke Holz; auch ein hölzernes Trinkgeschirr, sowie sémkauszas Schöpfgefäß Nesselm. S. 189. mit sémti schöpfen S. 462.

752. Altn. gȳs (eructo), Dän. gyser Nr. 250. aus Gr. χν s. WWB. I. 785.

753. S. taũs schütteln, hinundherbewegen; ausschütten, bildl. einen Wunsch u. s. w. Mit abhi ausschütteln s. v. a. berauben. PWB. III. 191. — Etwa Erweiterung aus tan, dehnen, strecken, um das Hinundher zu bezeichnen? Offenbar jedoch haben größeren Anspruch auf solche Herleitung Goth. at-thinsan; stark thans, thunsun herzuziehen, ἑλκύειν Dief. GWB. II. S. 704. und Lith. tęsti recken, dehnen Nesselm. S. 99.

754. S. takš, Präs. takšati und takšnôti PWB. III. 192. 1. behauen, schnitzen, bearbeiten (Holz); abhauen, abspalten, zerhauen, zerspalten 2. verfertigen, ausarbeiten (aus Holz od. anderem Stoff); machen, schaffen überh. 3. zurechtmachen zu, zubereiten; hinwirken auf. 4. bedecken od. die Haut abziehen. Vgl. tvakš. Avatakšaṅa Zerschnittenes, Häckerling. Taštar

---

jede harte Schale oder Rinde um etwas, als die Eier-, Nuß-, Eichel-, Krebs-, auch die Hirnschale. Gehört nun dies Wort mit ki im Beginn, welchem das Lett. ein jedoch nicht vorhandenes Wort mit z gegenüberstellen müßte, mit kauszas einem gleichen Stamme an? Im Lett. ist kausis Napf, Schale [mithin als Gefäß], Krüßgen, Becken, z. B. kristišanas kausis Taufbecken, aber auch galwas (Kopfes) od. smadsenes (Gehirnes) kausis Hirnschädel, allein auch bei uns: Hirnschale, worin aber Schale anders gedacht als in Lith. kiausze, wo die Schale im Sinne der Einhüllung des Gehirnes gemeint wird. Etwa Poln. kusz Trinkschale, Becher; Russ. kyvšín (irdener) großer Krug (ohne Deckel mit weitem Halse) vgl. Mikl. lex. p. 321. Sollte nun etwa mit diesen Wörtern sich S. koça (nach jüngerer Schreibung auch kôša) PWB. II. 450. in etym. Einklange befinden? Letzteres bed. 1. Faß, Kufe 2. Eimer 3. Gefäß, Trinkgeschirr 4. Kisten, Kasten, Truhe 5. Degenscheide 6. Behälter, Verschluß, Gehäuse überh. 7. Vorrathskammer, Vorrath; Schatzkammer, Schatz. Auch Uterus; Hodensack. In der Bed. Ei ist den Herausg. des PWB. das Wort nur in der Verb. mit aṅd'a (das Ei mit seiner Hülle) vorgekommen. Kôçaka Ei; Hode. Lith. kiauszis, die Eierschale, bed. in anderen Gegenden auch das Ei (sonst pautas Ei; Hode Nesselm. S. 281.), weßhalb kiauszinis, wie pautėne, Eierkuchen. „Ohle", bemerkt Stender, „heißt im Oberländischen ein Ei (ohla ein runder glatter Stein) anstatt pauts, welches man daselbst zu sagen für eine Schande hält. Nämlich pauts bed. Ei; Hode, weßhalb bebra pauti, Lith. bébraus pautai, Bibergeil. S. WWB. I. 536. Auch S. aṅd'a Ei und Hode. Bulgär-Russ. kóka, Hühnerei, kann nicht S. kôça sein, indem dann dort an zweiter Stelle nicht k stehen dürfte, sondern Zischlaut. Es ist wohl mehr ein spielender Ausdruck hergenommen von kokót Geschrei (ko ko ko) eines Hahnes, wenn er erschrickt u. dgl. coco od. cocococo Laut der Hühner Petron. Ital. cocco, cucco (Ei) in der Kindersprache, vgl. DC. s. v. coco. R. koka ist aber 2. auch = Poln. buba, bubo, Popanz, Knecht Ruprecht. Also s. v. a. „Kaukie lemures" bei Lasicz. Lith. kaukas ein Alraun, ein unterirdisches kleines Männlein; ein ungetauft gestorbenes Kind Nesselm. S. 187. Im altpreuß. Vok. S. 29. cawx ungenau durch: Teufel übersetzt.

dem Sinne des Behauens wirklich fügen, oder ob takš ſelber von einer allgemeineren Bed., etwa des Anfertigens, ausgegangen iſt, um dann zu der beſonderen des Zimmerns überzugehen. Wäre dies: dann riethe man auch wohl auf Lat. texere, weben, als ebenfalls hieher gehörig. Doch hüten wir uns vor Verirrung in derartigem Labyrinth von Hypotheſen. Vgl. indeß das folgende.

755. Ich füge ſogleich hier an S. tvakš = karôti, ſchaffen, wirken, da auch tvakšati = takš behauen geſetzt wird. (Als ein Fell umlegen; bedecken, vgl. âtuč das Dunkelwerden; Zd. tûtuc red. Teppich? wäre tvak-š aus tvačay mit gleicher Bed. erklärlich.) PWB. III. 462. Vgl. Ef. I. 607. Tvakšasa n. Wirkſamkeit, Thatkraft, Rüſtigkeit. Tvaš-t'i f. Zimmerhandwerk. Tvaš-t'ar 1. Werkmeiſter, Zimmermann, Wagner 2. Egn. eines Gottes, des Schöpfers lebendiger Weſen, Bildners und Künſtlers. a. Tvašt'ar fertigt Werkzeuge der Götter, nam. den Donnerkeil Indra's. b. Er bildet die Leiber der Menſchen und Thiere, daher wird von ihm fruchtbare Zeugung [vgl. τίκτειν!] erfleht. Ueberh. giebt er Wachsthum, Gedeihen und Wohlſtand, und die ſchöne Form kommt von ihm. c. zuw. wird ihm eine weitergehende ſchöpferiſche und bildneriſche Kraft zugeſchrieben, wenn anders in manchen dieſer Stellen nicht Schöpfer überh. ſtatt dieſes beſtimmten Gottes zu verſtehen iſt. d. Wie andere Götter ihre Schaaren haben, ſo hat Tvaſhtar die Weiber, d. h. die Göttinnen zur Umgebung: die Weiber, in deren Leib ſeine bildende Thätigkeit vorzugsw. wirkt. Sein Sohn (Tvâšt'ra) mit Namen Triçiras (dreiköpfig), Viçvarûpa (allgeſtaltig) verm. der Dreiwelt (trailôkya) wegen. Perſ. tašter ſiehe tviš. — Juſti erklärt S. 141. thwaksh ſchaffen, eifrig ſein. Im Präſ. Med. thwakhsheñtê (die Waſſer) eilen hervor. Thwakhshaṅh Thätigkeit (der Kuh); vgl. ob. S. tvakšas. Thwakhsha eifrig, ſchnell; Superl. thwakhshista

---

mistus. Dem wäre allerdings ſchwerlich ſo, wenn es Grund hat, was bei Voss. Etym. p. 517. zu leſen: *Τοὺς* vero *διδύμους* (quos eleganter *pares* vocat Plinius) ita dixere, quia *testes* sunt *ἀῤῥενότητος*. Merkwürdiger Weiſe aber (und wäre es nur ein Spiel des Zufalls) begegnen ſich auch im Deutſchen zeugen die Begriffe procreare und testificari einander. Mhd. Ben. III. 9119. ſogar geziugelîn (vgl. Zeugungsglied), die Hoden. Ziuge 1. verfertige, ſchaffe an 2. zeuge, bezeuge, beweiſe. Weil im MA. der Beweis oft durch Zweikampf beigebracht wurde: ſo mag ziuc der Beweis, Zeugniß und dann perſ. Zeuge (testis, wie Frz. témoin aus dem abſtr. testimonium), altſr. tiuch, tiug Zeugniß, tiuga, Zeuge, erſt aus ziuc (Zeug, Geräthſchaft) im Sinne von Geräthſchaft beſ. zum Kampfe (Rüſtung, Waffen) ſich entwickelt haben. Das Zeugniß iſt ja überh. die Vorbedingung und gls. die Zurüſtung, um zur Entſcheidung, was recht, was wahr ſei, zu gelangen. Iſt nun auch testis, Zeuge, im Lat. eig. ein Erzeuger oder Herbeiſchaffer — der Wahrheit, etwa wie auctor, Gewährsmann? Alle Verſuche zur Erklärung, wie z. B. aus *ἐπὶ μάρτυρα θέσθαι* Hes. Opp. 371., ſind verfehlt. Eben ſo aber die Anknüpfungen an stare, wie z. B. bei Iſid. superstites vgl. Ef. II. 921. Auch S. ati-sthâ antecellere paßt nicht.

ſehr rüſtig, thätig, womit das PWB. den S. Comp. tvakšîyans, ſehr rüſtig, in Einvernehmen ſetzt. Hutukhshaṅn, Gewerbtreibende, als Stand Spiegel ZA. I. 20. — S. tuč f., aber auch tuğ, Kinder, Nachkommenſchaft; tôka n. Nachkommenſchaft, Kinder; Stamm, Brut u. ſ. w. Tôkma n., in der älteren Sprache tôkman ein junger grüner Halm von Getraidepflanzen, nam. Gerſte. Tuği f. das Zeugen (kaum verwandt), Fortpflanzung. Im Zd. Juſti S. 129. taokhman n. 1. Keim, Same 2. Verwandtſchaft, Verwandter. Kurd. tove Seme Garz. mit v ſt. m in Afſ. tukhm granum, semen, radix 2. ovum 3. sperma genitale 4. stirps, gens, genus Vullers lex. I. 426. Tukhmeh origo, stirps, gens, genus. Dieſes tuč wäre man nun wohl geneigt, wenn durch Sampraſarana mit u für va, als das Primitiv von tvak-š anzuſehen, was doch kaum: ſchälen, Bäume abſchälen ſein wird von tvač, Rinde. Es erweiſt ſich aber als in hohem Grade auf Verwandtſchaft Anſpruch machend τεύχω: „bereiten, verfertigen, machen, rüſten, zurichten, zurecht machen, bei Hom. von jedem Werk ſowohl der Hände als des Geiſtes, insb. von Arbeiten in Holz und Metall, zimmern, bauen, ſchmieden; von weiblichen Handarbeiten, weben [alſo Lat. texere, vgl. Zeug wirken, obgleich eig. facere, efficere), und von Speiſen od. Mahlzeiten, zubereiten, anrichten, wobei zu bemerken iſt, daß Hom. den ep. Aor. τετυκεῖν, τετυκέσθαι [mithin ohne Aſpiration] in der act. und med. Form durchaus nur in dieſer Bed. gebraucht und ausſchließlich mit δαῖτα, δεῖπνον und δόρπον verbindet." Dah. nun τύκος, auch τύχος das Werkzeug, womit der Steinmetz Steine behaut; desgl., der Aehnlichkeit wegen, die Streitaxt, und wiederum hieraus τυκίζειν λίθους Steine behauen, auch ἀποτυκίζειν, ἀποτυχίζειν. Paſſow findet, indem er auch eine Vermittelung zwiſchen τεύχω und τυγχάνω durch das Paſſ. τεύχεσθαι = γίγνεσθαι, εἶναι anerkennt, eine Verwandtſchaft mit zeugen „einleuchtend", wie desgl. von τεῦχος, Rüſtzeug, Werkzeug, Geräth, mit unſerem zeug. Der Sinn hätte kaum etwas dawider. Allein wie verträgt ſich die Sache mit den Buchſtaben? Zwar heißt altmärk. tüg das Zeug in allen ſeinen Bedd., tüg' (mit länger nachtönendem Vokal), der Zeuge, ſowie tüg'n, zeugen, in allen ſeinen Bedd., sick tüg'n ſich anſchaffen, mit dem Nebenbegriff, daß es ein Opfer war. Allein dieſes t, ſowie hochd. z, verlangte im Griech. δ, und mit nichten τ, weßhalb denn das Benecke'ſche WB. auf eine Abart von ziehen, Goth. tiuhan, Lat. ducere räth, was wiederum jedoch ſchwer mit dem beiderſeitigen Sinne in Einklang zu bringen wäre. Der Begriff der Kinder-Erzeugung übrigens ſcheint durchaus nur ein abgeleiteter, etwa Anſchaffung (von Kindern) und deßhalb viell. auch bloß zufällig einklingend mit S. tôka u. ſ. w., welches auch von Seiten des Lautes jedem Vgl. mit τόκος (ο aus ε) ſich entzieht. —

Der Bogen, τόξον, ſchwerlich als τιχόν, treffend; etwa aber als εὔξοον?

756. Lat. texo, texui, textus weben; auch im Allg. etwas zuſammenfügen, flechten. Trop. weben, zuſammenſetzen, bilden. Auch dies Verbum iſt ſigmatiſch verlängert, ſodaß es eig. unter den Gutt. ſeine Stelle finden müßte. Beweis das Kſl. t'kati, Präſ. 1. Sg. t'ką, 2. t'česi ὑφαίνειν, ἐξυφαίνειν, texere; t'kanije textum, ὕφασμα. Mikl. lex. p. 1016. Ruſſ. tkát", Poln. tkać weben. Tkál"nja, Poln. warsztat tkacki Weberwerkſtatt, Lat. textr-ina aus textor. Mit Unterdrückung des x Lat. subtêmen (auch subtegmen, alſo noch mit Beibeh. des Gutt., vgl. tignum von takš) als subtextum. Têla (das Gewebe; auch ohne x) jugo vincta est: stamen (die Aufzugsfäden, welche glſ. feſt ſtehen bleiben) secernit arundo: Inseritur medium radiis subtemen (der Einſchlag) acutis. Ov. M. 6, 56. Auch unſtr. subtîlis fein, dünn, zart. Jedoch kann man über Form und etymologiſchen Sinn in Zweifel ſein. Möglicher Weiſe läge darin ein Adj. auf -ilis, wie textilis, nur ohne das t, wie facilis u. ſ. w. Größere Wahrſcheinlichkeit aber ſpricht für Comp. aus sub mit têla (glſ. unter dem Gewebe — weil ſo fein — verborgen, wenig ſichtbar) mit i als Umlaut, und -is, wie in Compp. — Alſo eine Kunſt, wofür Slawen und Lateiner dieſelbe Bez. haben, während unſer Weben ſich in ὑφαίνω, Zd. ubdaêna (zufolge Juſti S. 65. gewoben) und S. vap gemeinſchaftlich wiederfindet.

757. Goth. at-thinsan ἑλκύειν Grimm Nr. 396. ſcheint Erweiterung aus S. tan. Siehe dieſes. Mhd. dinse Ich ziehe, ſchleppe, trage. Tranſ. u. intr. Sie dunsen (zogen) in her unde hin. Bî dem barte dinsen. Ein jungez lewelîn daz dans (trug) er auf dem rucke sîn. — Lith. tęsiu — tęsti recken, dehnen, ziehen, ausſchreiten. Tąsyti zerren, recken, zwacken Neſſ. S. 99. Vgl. tinti ſchwellen (vgl. distendere, und unſer aufgedunsen). Dazu wohl Preuß. enténsits (alſo ſchwach) eingefaßt, umfaßt, eingeſchloſſen. Neſſelm. S. 138. Allein wahrſch. ganz verſch. tiêns-twei reizen, tenseiti, reizet, Imper. Plur. — Etwa gar, des Zuſammendrückens wegen, vgl. στενός, Kſl. tjes"n στενός angustus? Ill. tesniti, auch s-tesniti zuſammenziehen; tisnuti, tisctati drücken (stringere, spingere) von tesan eng (stretto, aus Lat. strictus), auch tisan eng, ſchmal.

758. S. tarš PWB. III. 281. Präſ. tršyati, dürſten, lechzen. Tarša 1. Durſt; übertr. Begierde, Verlangen 2. perſon. ein Sohn Arka's (der Sonne) von der Vâsanâ, was, ſollte ich glauben, Ausdünſtung bed. möchte, von vâs To introduce another quality, esp. fragrant odors, to perfume, to incense, to fumigate. Trš und tršâ Durſt; übertr. heftiges Verlangen, Begier,

perſon. eine Tochter des Liebesgottes. Tršu gierig, avidus; heftig auf etwas zufahrend, flink. Tršt'á (d. h. wohl eig. ausgedörrt, trocken) rauh, kratzend; holperig; heiſer, rauh, von der Stimme. Mrgatrš, mrgatršṅi, mrgatršṅâ des Wildes Durſt, d. h. eine Luftſpiegelung (mirage), wobei man Waſſer zu ſehen wähnt. Trš-ṅâ Durſt; übertr. Begier, Habſucht, heftiges Verlangen. Tršṅâ (Durſt) und Lobha (heftiges Verlangen) die Eltern des Dambha (d. h. doch wohl im Sinne von: Donnerkeil, und demnach des — lang erſehnten — Gewitters). Vgl. auch den Dämon Çušṅa d. i. Austrockner. Tršṅâ (Durſt; allein auch viell. Durſt der Fluren, und aus Dürre entſtandener Mißwachs) Tochter des Todes, Pâpîyañs (Teufels), PWB. IV, 660. Npſ. tiš (sitis), tašneh et tišneh, sitiens 2. *met.* avidus, cupidus, woher tišneh ğigar (jecur) od. dil (cor) *met.* desiderium, concupiscentia. Zd. tarshna m. Durſt. Das Wort, ſchon durch Ausfall von r im Perſ. ziemlich unkenntlich geworden, erſcheint aber in noch weit ſchlimmerer Mißgeſtalt in kurd. ti durſtig, und tene, tenìa (sete) Lerch II. 123. wegen Verluſtes auch noch von dem Ziſchlaut. — EF. I. 71. Ausg. 1. habe ich an Pali taṅhâ (soif) und Oſſ. cho = Zd. qaṅha = S. svasâ (im Nom. Sg. vom Thema svasar, Zd. im Acc. qaṅharem), Juſti S. 86., und in anderer Oſſ. Mundart chorra = Npſ. kh(v)âher, Lat. soror, Deutſch schwester, E. sister den Beweis geführt, wie weit oft dem Klange nach, obſchon nicht in wilder, ſondern in geregelter Weiſe, verwandte, ja gleiche Wörter einander entfremdet worden. Den Satz mißbraucht Kaulen, Die Sprachverwirrung S. 34., um daraus Schlüſſe auch über phyſiologiſch unmögliche Laut-Veränderungen zu ziehen. Taṅhâ iſt übrigens in ganz regelrechter Weiſe aus dem Sskworte entſtanden. Es zeigen nämlich Burn. und Lassen im Essai sur le Pali p. 82. 96. die Umſtellung des zum Hauch gewordenen Ziſchers, wie z. B. auch paṅha aus S. praçna, question, und außerdem an Stelle des r-Vokales a. — Im Lith. Neſſelm. S. 116. mit überſchüſſigem k: Trókszt u und trószku, Prät. trószkau, Fut. trókszu, Inf. trókszti lechzen, dürſten; nach Luft ſchnappen, erſticken wollen; heftiges Verlangen nach etwas haben, nach etwas brennen. Trószkimas das Lechzen, Dürſten; der Durſt; das Verlangen. Garbês troszkimas Ehrgeiz. Trószkinti engbrüſtig, ohne Athem ſein, erſticken; tranſ. Jmden ſchmachten laſſen, würgen. Isztrókszt u dürſten, durſtig werden; verſchmachten, verdurſten; abſtehen, ſterben, v. Fiſchen. — Nicht im Lett., wo vielm. dſirt gribbeht (zu trinken wünſchen), ſslahpt, twihkt. Kſl. žjadati, sitire. Mikl. lex. p. 202. — Goth. Grimm Nr. 444. Dief. GWB. II. 691. a. ſtark, jedoch nur belegt im Part. Prät. gathaursans ἐξηραμένος, wie thaursus, dürr, ξηρός. Gathaursnan verdorren, ξηραί-

ναυθαι. b. thaursjan, afthaursjan dürſten. Unperſ. thaurseith mik (mich dürſtet, glſ. Es macht mich trocken, nämlich der Durſt) *διψῶ*. Perf. Part. thaursiths; und thaursiths (von Durſt gequält) visan, *διψῆν*. Thaurstei f. Durſt m. Durſt aber (mit Beibehalten des s, wie in Verluſt neben verlieren) und Dürre, Verdorren, ſowie die Darre, z. B. Malzdarre, und als Krankheit (glſ. Austrocknung) ſind correlate Begriffe. Mhd. derre, auch darre (Ahd. darrju, derrju Graff 5, 199), ich dörre, trockne aus Ben. I. 322. — *Τέρσομαι* intr. trocknen, trocken werden, dorren, dürr od. trocken ſein. *Ἕλκος ἐτέρσετο, παύσατο δ' αἷμα* die Wunde wurde trocken und das Blut ſtillte ſich, wie act. *αἷμα μέλαν τέρσηνε* trocknete, wiſchte, ab. *Τερσιά*, wie *τερσός, ταρσιά, τρασιά* eine Vorrichtung, etwas darauf zu trocknen. *Ταρσός*, att. aſſimilirt *ταῤῥός* Darre, Horde, insb. Käſedarre; auch Rohrgeflecht, Backſteine darauf zu trocknen; Obſt zu dörren. 2. jede breite Fläche, z. B. *ποδὸς* die Fußſohle. Heſ. hat *Τρασιά· ἡ τῶν αὐχένων ὑγρότης, παρὰ τὸ τερσαίνειν· ἤγουν τόπος, ἔνθα ξηραίνουσιν αὐτά*. Nicht damit zu vermengen iſt *τραύσανον· ξηρὸν πᾶν· ἢ φρύγανον*, denn es gehört, wie das ξ in *τραύξανα* ſ. *ἀκανθώδη καὶ ξηρὰ ξύλα* zur Genüge lehrt, zu *τριγεῖ· ξηραίνει*. S. M. Schmidt Hes. IV.* p. 170. 181. Vgl. E. dry trocken, drought dürre Müller EWB. S. 322. Mhd. truckenîe solarium, locus ad siccanda ligna, trucken, trocken Ben. III. 119. — Lat. torridus dürr, verdorrt. Torreo, ui; allein ſtarkf. im Part. tos-tus trotz des o als ſcheinbar Ablaut, und mit Aufgeben von r, wie bei Danneil altmärk. döst (Holl. dorst, E. thirst Müller EWB. S. 457.) Durſt; dösch'n dreſchen; bost Bruſt u. ſ. w.; aber börst Bürſte. Trotz der Flexion nach II. tranſ.: etwas durch Hitze dörren, röſten, braten, ſengen. Z. B. aristas, pisces sole. Et Canis arenti torreat siti Tibull. I, 4, 42. Uebertr. vom Froſte (ſ. us): frigore torret. Neutral torrens (z. B. aestu) terra. Ferner (militem) torrentem meridiano sole brennend, erhitzt. Uebertr. von Gewäſſern, überwallend, brauſend, reißend, gewaltſam ſtrömend. Z. B. Fluvius Novanus omnibus solstitiis torrens (alſo nicht etwa: verdorrend, austrocknend; im Gegentheil), bruma siccatur. Plin. 2, 103, 106. Subſt. torrens, Wildbach, Sturzbach, Gießbach, die freilich oft austrocknen, was aber hier nicht in Betracht kommt. Fontium aquarumque caelestium ex montibus delabentium torrenti sufflamen his muris fossaque opposuit. Inſchr. Neigebaur, Dacien S. 22. Mit e: terra (das Trockne, vgl. *αἶα* aus *αἶδος*, im Ggſ. beſ. zum Meere). Mit Umlaut aber extorris. Tesqua, dürre Heide, mit Ausf. von r, und Suff. -cus (wie z. B. juven-cus) und überdem -uus, wie vac-uus vgl. Tes-ta kann der Form nach kaum ſ. v. a. terrenus, irden, aus Erde gemacht,

ſein. Es wird vielmehr nicht zu weit von tostus*) (S. trš̃ita, aber denom. tarš̃ita durſtig) abliegen, als gebrannter Thon, Ziegelſtein, Backſtein (coctilis). Dann abgebrochenes Stück Ziegelſtein, Scherbe; auch Knochenſtück, woher dann Ital. testa, Frz. tête, Kopf, urſpr. vom Schädel. Auch harte Schale der Schalthiere. Welch ein weiter Weg vom Durſte zum Kopfe, testa, oder auch nur zum (brennenden) Scheite, Feuerbrand, torris! Oder vom Lande, terra, auf die mit testa verſehene testudo.

Tergere, abstergere, abwiſchen, des damit verbundenen Reibens wegen, viell. Verlängerung von terere. Purgare, rein machen, mit agere in ſich, läßt kaum in tergere eine ähnliche Herleitung mit einem aus terra zu folgernden Adj. (trocken) zu, obſchon der Verluſt des, einen r (vgl. surgere, sur-rexi) nicht dagegen ſtritte. Wichtiger wäre die von Dief. a. a. O. S. 692. aufgeworfene Frage in Betreff einer noch kürzeren Form ohne Ziſchlaut im Keltiſchen. Gael. tart 1. Thirst 2. Drought, dry weather, want of rain. Tartach Siticulosus; sitim afferens; siccus. Tìor v. a. 1. Exsicca, arefac, sicut frumentum, vel foenum ad condendum in horreo. 2. Kiln-dry: frumentum clibano exsicca. Stokes, Ir. Gloss. p. 88. KZtr. IV, 408. möchte Wegfall des Ziſchlauts annehmen in tiradh (gl. torritorium? Kilndrying), tirme (ariditas), tírim (aridus), tír (terra), fügt jedoch hinzu: One would have expected the *r* doubled as in *carr* (carrus p. 43.), Sskr. karsha, 'dragging'. — Die Samniter, bemerkt Mommſen Unterit. D. S. 299., brauchten terum als Trocknes, siccum, neutr. f. Erde. Auch nur mit einem ſt. zweier r.

759. S. tuš, Präſ. tušyati 1. ſich beruhigen, ſich zufrieden geben, ſich zufrieden fühlen, ſeine Freude haben. 2. Jemd zufrieden ſtellen, Jmd zu Gefallen ſein. Tôša 1. Befriedigung, Zufriedenheit, Freude 2. perſ. ein Sohn Bhagavant's und einer der 12 Tušita-Götter. Tûšńîm Adv. im Acc. ſtille, ſchweigend. Zd. tûsnâmaiti f. zufriedner Sinn, was auch der Frauenn. Tusnâmaiti (vgl. einigerm. Euphrosyne) beſagen wird. Tusnishâdhô Plur. Fem. (ſtille, beruhigt ſitzend) mit had. Altpreuß. tusnan Acc. ſtill; tussîse, er ſchweige. S. WWB. I. 102. Mit i, das jedoch viell. durch einſtiges ü mit u vermittelt ſein möchte, kſl. tisje, tranquille, tišati γαληνιάζειν tranquillum esse, tišiti quiescere facere, tišina γαλήνη tranquillitas, und mit χ für Ziſchlaut: tich πρᾷος lenis; ἤπιος mitis; ἥσυχος tranquillus; γαληνός tranquillus; ἱλαρός hilaris; εὔδιος

*) Bréal, Les idées latentes du lang. p. 27. rechnet auch ohne Bedenken Frz. aussitôt, tantôt u. ſ. w. hieher, gſl. wo es auf die Nägel brennt. Diez EWB. S. 350. hat dabei wenigſtens noch einige Bedenken.

serenus; ἥμερος mitis. Isticha, clam. Mikl. lex. p. 991. Poln. cisza Stille, Ruhe; ein ſtiller ruhiger Ort, die Einſamkeit; cisza morska die Meeresſtille. Ciszeć ſtill werden, ſich beſänftigen, ſich legen. Uciszyć ſtillen, beruhigen, beſänftigen, aber cieszyć tröſten, erfreuen; cieszyć się ſich freuen. Cieskiem Adv. = z cicha, po cichu ſtill, leiſe. 2. = cichaczem heimlich, verſtohlen. Ucichnąć ſtill, ruhig werden, ſich beruhigen. Cichy ſtille, ruhig, leiſe, ſanftmüthig, gelaſſen. Lith. tykas, mit k ſt. ch, und folglich nicht zu Lat. taceo.

760. Zd. tush 1. (angebl.) ſchaden 2. Cauſ. yô . . . . dim upataoshayêiti wenn man ſich ſcheert (Locken und Bart) Juſti S. 135.

761. S. tviš, Präſ. tvešati und -tê, PWB. III. 470. 1. in heftiger Bewegung, erregt ſein; vom Zuſtande des Gemüths ſowohl leidenſchaftlich aufgeregt ſein, als: beſtürzt ſein. 2. anregen, ins Leben rufen. 3. funkeln, glänzen, flammen. Dieſe Bed., heißt es, ſtelle ſich, insb. wenn man den Gebrauch der folg. Ww. in Betracht nimmt, als die abgeleitete dar, und im Lat. vibrare werde ein ähnlicher Uebergang der Bedd. wahrgenommen. Tviš 1. heftige Aufregung, Ungeſtüm, Wuth; Beſtürzung 2. Strahl, Licht; überh. Glanz, Pracht, Schönheit 3. glänzende Farbe. Tveša 1. ungeſtüm, heftig; hehr, ehrfurchtgebietend; erſchütternd, furchterregend 2. funkelnd, ſchimmernd. Zd. thwaêsha (Furcht) KZtr. II. 217. angebl. von thwi ſ. WWB. I. 572., während Leo Meyer Gött. Gel. Anz. 1866. S. 749. aus lautlichen Gründen Bez. zu δείδω läugnet. Nicht doch etwa wie ὄγδοος = Lat. octâvus? Sonſt thwiçra, glänzend, Juſti S. 142. Tistrya 1. Egn. des Sirius, welcher der Herr der Sterne, ſpec. der Anführer des öſtlichen Sternheeres iſt; als regenbringender Stern hat er mit Apaosha (wahrſch. von uš, alſo Abſenger, wie im S. Çušńa, der Ausdörrer; und nicht gleichſt. mit S. apušťa nicht genährt, nicht fett) und der Pairika Duszyâirya (ſchlechtjährig, d. h. Mißwachs verurſachend) zu kämpfen. Npſ. tašter (oder, dem Zd. i ſich mehr nähernd, tešter?) bez., abgeſehen davon, daß es auch ein Name für den Erzengel Michael iſt, einen Genius, qui pluviae et plantis praeest (aus dieſem Grunde auch nubes), hängt aber mit S. tvašťar kaum zuſammen. Es ſetzt aber das, ich weiß nicht ob patr. gedacht, Suff. ya eine Abl. voraus, ſei es nun von einem Nom. ag. auf -tar, oder von einem Neutr. auf -tra. Weber, Ved. Nachr. von den Nakſchatra (Mondſtationen) 2. Th. 1862. S. 290. erinnert an den Indiſchen Tišya Egn. eines mythiſchen Weſens, eines Schützen am Himmel; zugl. Sternbild, deſſen Zeichen in der Folge ein Pfeil iſt. Sonſt heißt daſſ. Pušya 2. der Monat Pauša, auch Tâiša, d. h. mit Tišya in Verbindung ſtehend. PWB. III. 341. Er meint aber: „wie das Lat. nach Gutt., ſo

liebt das Sskr. nach Dentalen die Einfügung eines v, vgl. tar tvar, tac tvac, tax, tvax, dar dvar etc." Ein Satz, den ich nicht unbesehens unterschreibe. Eher mag umgekehrt in Tiśya, was er demnach wohl „glanzvoll" auslegt, ein v unterdrückt sein.

762. S. tras, Präs. trasati, auch trasyati PWB. III. 418. erzittern, beben, erschrecken vor (Abl. Gen. Instr.) 2. erzittern machen, erschrecken, in Furcht setzen. Trasa 1. Adj. was sich bewegt; n. das Bewegliche, das Lebendige, die Thiere, Thiere und Menschen (im Ggs. zu sthâvara) 2. m. (!) das Herz (das Zitternde) 3. n. Wald. Trasara = tasara Weberschiff. Die Herausg. meinen, der Uebergang von zittern zu fliehen erscheine natürlicher, wennschon Aristarch bei τρέω die Bed. fliehen für die ursprüngliche erkläre. Sie haben Recht. Bei Hes. τρεῖν· φοβεῖσθαι. φεύγειν, obwohl er in umgekehrter Folge aufführt τρέσ(σ)αι· φυγεῖν· φοβηθῆναι, aber sogleich wieder τρεσ(σ)άντων· φοβηθέντων, ἢ διὰ δέος φευγόντων. Καὶ τρέσσοντες ὁμοίως. Für letzteres möchte Schmidt τρέσοντες oder τρέσαντες schreiben. Wenn ächt als Part. Präs., wäre es merkwürdig genug, da es alsdann nicht nur noch den Zischlaut geborgen hätte, sondern durch Assim. das Jot dahinter, vgl. trasyâ-mi, worin sich viell. noch das Hom. τρεῖω (jedoch ohne Sigma), spiegelt. Das Sigma ist zwar in τρέω ausgefallen, allein erhalten hat es sich z. B. in τρέσ-της· δειλός. Ferner ἄτρεστος = S. atrasta, Lat. interritus, unerschrocken, was viell. auch Ἀτρεύς (mit Ausf. von σ vor Suff. ύ? S. meine Ethym. Legenden bei den Alten Philol. Suppl.-Bd. II. S. 332.) bed. S. atrasnu, nicht erbebend, nicht furchtsam (Himmel und Erde). Tras-ta zitternd, bebend, erschrocken. Paritrasta bebend, erschrocken, wohl wie περίτρομος, gls. an allen Gliedern (um und um) zitternd. Bei Hom. λαοὶ περίτρεσαν ἀγροιῶται, die Landleute zerstreuten sich zitternd nach allen Seiten hin. Aehnlich παρέτρεσσαν δὲ οἱ ἵπποι Die Pferde sprangen ihm scheu auf die Seite. Auch verräth das Ep. τρέσ-σε, τρέσ-σαν durch sein Doppel-σ noch das einstige Vorhandensein von σ als Wurzel-Ausgang. Deßhalb auch im Fut. τρέσω mit kurzem ε = S. trasiśyâmi. Perf. tatrâsa. Τρέω bed. zittern, beben, bes. vor Furcht oder Schrecken, dah. zagen, sich fürchten, und als Folge davon fliehen, flüchten, dah. ὁ τρέσας (der gezittert hat) Flüchtling. Lat. terreo (mit Umstellung des r und deßh. Assim. von s) hat, obgleich der 2. Conj. angehörig, doch cauf. Bed., wie indeß ja nicht minder in doceo: disco; moneo: memini. Schrecken, erschrecken, in Schrecken setzen. Uebertr., indeß selten: schreckend jagen, scheuchen, verscheuchen. Auch abschrecken, deterreo aliquem al. re, welches letztere außerdem abwehren, fern halten. Absterreo durch Erschrecken jem. forttreiben, hinwegschrecken, entfernen. S. apa-tras dagegen: aus Angst sich zurückziehen, fliehen. — Im Zd. KWtr. II. 469. Justi

S. 132. hat gleichfalls Umſtellung von S. tras zu tareç, Part. Prät. tarsta (erſchrocken, vgl. Lat. territus) ſtatt gefunden, und hat deßhalb der Ziſchlaut keine Umwandlung in Aſpiration erfahren. Tereçeñti, ſie zittern, fürchten ſich. Fratereçaiti Er fürchtet ſich. S. pra-tras ſich aus Angſt flüchten, im Cauſ. verjagen, verſcheuchen, wie Lat. proterreo fortſchrecken, fortſcheuchen, vertreiben. Aiwidâtôtarsti, einer welchem Schrecken beigeſellt iſt, terribilis. — Perſ. tarſsîdan (timere, metuere 2. animo concipere, imaginari) Vullers lex. I. p. 434. Suppl. p. 54; tarſsânîdan Caus. metum injicere, terrere. Tarſsâ Timens, metuens 2. animo concipiens. Wahrſch. weil der Furchtſame ſich allerhand einbildet; vgl. tarſsah Vis imaginandi, phantasia. Deßhalb verm. auch von Falſchgläubigen aus muhammedaniſchem Geſichtspunkte: tarſsâ 1. Cultor ignis 2. Christianus Spiegel ZA. I. 19., ſowie tarſsâyî, dogmata lamaica. Oſſ. tjarſsyn fürchten; auch tjáſs (verk. anſtatt tjarſs) Furcht Sjögr. S. 441. Fa-tjarſsyn v. a. und n. ſchrecken, erſchrecken. Fatars-khanin [ich mache Furcht] erſchrecken Roſen S. 41. Bei Klapr. thirſsen (ich hüte mich), terſsdsinen (ich erſchrecke). — Kurd. tersía erſchrak, zitterte; tersonék Feigling, Poltron. Im Zaza-Dial. mé-terse Fürchte nicht Lerch II. 210. Tersum Temere, sbigottirse, sgomentarsi. — Kſl. trjasti, 1. Präſ. -są, 2. -seši Mikl. lex. p. 1013. σείειν, ἐπισείειν movere, Reſl. mit -sja σείεσθαι. Τρέμειν. Trjas'tza Febris. Trjasavitza τρόμος; πυρετός. Trjas'ka, motus terrae. Trjasennije quatere. Srdtze pokolebni sja i trjasni sja καρδία σαλεύθητι καὶ σείσθητι mit bemerkenswerthem Imper. 2. Paſſ., den der Slave, nicht ſo auffallend, hier durch das Reſl. wiedergiebt. Auch mit Rhinismus S. 1014. trąs σεισμός, συσσεισμός, tremor terrae. Trąsiti, quatere. Doch auch Kſl., wohl ſeiner Beweglichkeit halber, tr'st" f. κάλαμος arundo p. 1008., Lith. trùszas, Pl. trùszai Rohr, womit Häuſer gedeckt werden, auch ſolches, aus dem man die Weberſpuhlchen macht. Vgl. Ruſſ. trost" f. Schilfrohr, Poln. trzcina. Ruſſ. mit y (d. i. u): trýsit", ſich fürchten, den Muth verlieren; trýs feiger, furchtſamer Menſch, Poln. trus'. Uebrigens auch trýs m., Poln. trzęsienie (alſo rhiniſtiſch) ziemi Erdbeben. Daneben indeß trjasénie Erſchütterung. Trjasávitza das kalte Fieber. Trjasýčka das Gliederzittern (eine Krankheit). Vom Beben trjasína Moor, Poln. trzęsawica. Trjasogýzka heißt die Bachſtelze von ihrer Beweglichkeit, wie σεισοπυγίς. Ogýzok, Poln. oguzie heißt das Schwanzſtück am Viehe. Poln. aber, mit ogon, Schwanz, trzęsiogon (motacilla). Kſl. s'trjasti σείειν, συσσείειν concutere; σπαράττειν. Mit -sja σείεσθαι; σαλεύεσθαι agitari. S'trjasiti concutere. S'trjasil' esi

zemja *συνέσεισας τὴν γῆν*. — Dagegen p. 890., strašiti *φοβεῖν* terrere, strašilo terriculum; straš"n *φοβερός*, terribilis; *φρικτός* horrendus; *ἀφόρητος* intolerabilis, aber strašiv *δειλός* timidus. Mit *χ* für Ziſchlaut: strach KWtr. I. 280. m. *τρόμος*, tremor. Strachati, 1. Sg. Präſ. strašą *φρίσσειν* horrere. Strachovannije n. *φόβητρον*, terriculum; *δειλία* timiditas. — Lith. mit i: triszẽti zittern, ſchaudern Neſſelm. S. 116., Lett. trihsseht zittern, beben. Lett. auch von gleicher Bed. trihzeht. Wiſsſsi kauli trihz, alle Gebeine erſchüttern ſich, und sohbi trihz Zähne klappern. Jedoch entſpricht das ih (langes i) im Präſ. trihzu dem naſalirten in in Lith. trinku, Inf. trikti durch Schütteln und Stoßen in Unordnung kommen, Neſſelm. S. 113. Nebenformen mit gleichem Anlaut *τρέμειν*, tremere. Ferner trepidus, was zur Noth freilich an trepit, vertit, alſo *τρέπει*, ſich anſchlöſſe. Indeß Ill. trepet das Zittern, trepetika Espe, d. i. tremula („zittern wie ein Espenlaub"), trepavica Augenlied.

Es hat den Anſchein, als liege in der Verbindung tr, zumal ja der Schnarrlaut r nur durch Vibriren zu Stande kommt, maleriſch das ausgeſprochen, was die vorhin genannten Ausdrücke beſagen. Daher denn auch kein Wunder, wenn wir noch andern Verben mit gleichen Lautanfängen begegnen von gar ähnlichem, intellectuellen Charakter. Nämlich *τρέμειν*, tremere. Trepit, vertit (doch wohl nach 3. und ſonach = *τρέπει*), woher trepidus, trepidare; allerdings mit Vorwalten des Begriffes: wenden. Auch *τρέχω*, laufe, als ſchnelle Bewegung. — An deſiderative Herleitung von trâ (ſchützen) ſcheint bei tras nicht gedacht werden zu dürfen, weil nicht das Flüchten (gl. ſich zu retten ſuchen) der herrſchende Primär-Begriff in ihm iſt, ſondern die ſchnelle und heftige Bewegung, z. B. beim Zittern.

763. Perſ. tirâšîdan Radere, scalpere; exellere pilos 2. praecidere, aptare calamum 3. abscindere Vullers lex. I. 430. Kurd. teráškim raſire.

764. Goth. af-thinsan, thans, thunsun herzuziehen, *ἑλκύειν*. Sehr wahrſch. mittelſt Sigma erweitert aus S. tan. Dief. GWB. II, 704. Ob unſer aufgedunsen gl. distentus, oder zu S. dhmâ, blaſen? Vgl. Nr. 753. 757.

765. S. das, Präſ. dasyati, zufolge PWB. III. 556. Mangel leiden, verſchmachten, *δεῖν*. Ob der Vgl. richtig ſei, iſt EF. II. 945. WWB. I. 130. 911. Nr. 277. in Erwägung gezogen. Vieles, namentlich *δεύομαι*, ſpricht dagegen. Mit apa verſiegen. Upa-das ausgehen, mangeln, ſich erſchöpfen, verſiegen. Cauſ. upadâsayati ausgehen-, aufhören machen. Exstinguere. Mit vi ein Ende nehmen, mangeln, fehlen; auch vom Ausgehen des

Feuers, woher doch kaum σβέννυμι, durch Umstellung von v-d zu σβ (σ für weicheres ζ?).

766. Zd. Justi S. 145. Pass. Präs. 1. Sg. dîdaṅhê (als) ich belehrt ward. Hizvô-daṅhaṅh Weisheit für die Zunge (Rede) gebend. Justi vgl. es mit dem nach Sinn und Gebrauch mehr als zw. S. daŭs PWB. III. 479., woher daṅsas n. That, bes. von den rettenden Thaten der Açvinen; daṅsana wunderbare That, — Wirkung, — Geschicklichkeit, Wunderkraft.

767. S. dâs PWB. III. 604. ist sehr unsicher. Mit abhi jmd. etwas anhaben wollen, anfeinden, verfolgen. Wohl gar erst denominativ aus dâsa 1. Bez. übermenschlicher, den Sterblichen feindlicher Wesen, Dämon 2. Sklave, Knecht. Auch dâsa als vom vorigen entspringend: dämonisch 2. barbarisch (im Ggs. zu ârya). Es sei jedoch, wie bei dasyu, eine nationale Bezeichnung keineswegs nothwendig. Uebrigens im Zd. daṅhu und daqyu Justi S. 144, Gau, ein Bezirk, welcher mehrere Zantus unter sich befaßt. Es möchten S. dásyu 1. Bez. einer Klasse übermenschlicher Wesen, welche Göttern und Menschen gleicherweise mißgünstig gegenüberstehen 2. nach Manu rohe Volksstämme, und dâsa verwandt sein, und so das mit ersteren etym. sich deckende daṅhu eig. einen unterworfenen Landstrich, eine Herrschaft, bez. Möglicher Weise daher die Asiatischen Δάαι, Lat. Dahae. Gewiß aber nicht die eur. Δάοι (woher der Sklavenname Davus, verm. mit bloßem Einschub des v, wie in Achîvi) und Δάχοι (viell. k als ableitendes Suff.) und, was sonst Grimm Gesch. I. 190. damit zusammenzwängt. Siehe Justi S. 155. Dâha Egn. eines Skythischen (Turanischen) Stammes. Dahaka verderblich. Dahâka mit azhi (ἔχις) der verderbliche Drache Justi S. 150.

768. S. dakš PWB. III. 480. 1. Act. es Jmd (Dat.) recht, zur Genüge machen 2. Med. taugen, tüchtig, bei Kräften sein. „Festinare, strenuum esse" Westerg. S. noch dîkš. Dakšá 1. Adj. tüchtig, tauglich; geschickt, anstellig, gescheidt (vgl. δεξιός). 2. m. a. Tüchtigkeit, Tauglichkeit, Fähigkeit b. geistiges Vermögen, Geisteskraft; Fähigkeit, Anlage. c. Willenskraft, Wille; Gesinnung d. böse Gesinnung, Anschlag. Auch e. als häufiger Name der Dakša, mythischer Wesen. Nach einer etym. Legende ein Sohn Brahmans, aus dessen rechtem (dakšiṅa) Daumen man ihn entstehen läßt, während sein Weib aus dem linken hervorgeht. Dakšiṅa, in späterer Zeit, jedoch nur in der örtlichen Bed. recht, südlich, mit pron. Flexion, was sich leicht aus dem Sinne erklärt. Sind doch die Weltgegenden einander entgegengs., wie z. B. dieser — jener. 1. Adj. a. tüchtig, geschickt. Vgl. adakšina unerfahren, einfältig. b. recht, auf der rechten Seite befindlich, im Ggs. zu savya, vâma, link. Urspr. wohl nur von der Hand, weil die rechte Hand die geschickte ist. (Also nicht, wie zu glauben man sich sonst

gern verführen ließe, in umgekehrter Folge.) c. südlich, nach Süden gerichtet, weil Süden dem nach Sonnenaufgang gerichteten Gesichte zur Rechten liegt. Deßhalb auch dakšiṅâ-patha (vorn mit Adv., d. h. Süd-Pfad; vgl. unser Norwegen) Dekhan, Δάχνος (mit prakr. kh st. kš), d. i. Land im Süden. d. gerade, rechtschaffen; liebenswürdig, gefällig, zuvorkommend. 2. m. die Rechte (der rechte Arm, die rechte Hand, wie ja auch dextra ellipt. stehen kann). 3. m. das Roß rechts von der Deichsel. Δεξιόσειρος ἵππος, das Pferd im Viergespann, das am meisten rechts lief und am stärksten sein mußte. Lith. padészinay kinkitas arklys das Handpferd, das rechts gespannt ist. Vgl. Ital. destriero u. s. w. Streitroß, MLat. dextrarius, weil der Knappe es zur Rechten seines eignen Pferdes führte, ehe der Ritter aufstieg. Diez EWB. S. 123. 4. m. od. n. die rechte Seite. Süden. 5. dakšiṅâ f. (näml. gô) eig. die fruchtbare (eig. tüchtige) Milchkuh. Personificirt Dakšiṅâ. Darbringung, Gabe, Geschenk überh., und zwar nicht wegen damit verbundener Darreichung der Rechten, sondern weil eine Kuh der gewöhnliche Opferlohn ist.

Auch im Zd. dashina (dexter), Instr. dashina rechts, Abl. dashinâṫ von rechts. Gr. ἐπὶ δεξιά und ἐπὶ δεξιόφιν nach der Rechten, rechtshin. Lett. po labbai rohkai rechter (eig. guter) Hand, Böhm. po prawé ruce, stranĕ (Seite). — Lith. dészine f. (mit und ohne ranka Hand) die rechte Hand. Po dészinês und po dészinei zur Rechten. Dészine koja der rechte Fuß. Dészinasis, naji (mit emphat. Endung) was zur Rechten ist, rechts. Dészinay Adv. rechts; auch geschickt, tüchtig. D. permanyti gut begreifen. Kśl. des"n' (das weiche Jer in der Mitte weist gleichs. auf i hin) dexter, und auch wohl des"nik (parva armilla), weil am rechten Arme getragen. Des"nitza δεξιά, dextra. Mikl. lex. p. 159. Alle ohne k. — Aus S. dakša mit Suff. δεξ-ιός 1. rechter Hand 2. glückverkündend, von Omina bei den Griechen; allein bei den Römern waren omina laeva od. sinistra die günstigen. 3. übertr. (falls nicht umgekehrt) geschickt, gewandt, behende, fein, anständig, Ggs. von linkisch. Δεξιά (verst. χείρ) die rechte Hand, häufig als Zeichen des Grußes, der Zusage, der Versicherung, des Versprechens od. Vertrages. Dah. δεξιαί (des Einschlagens mehrerer Rechte wegen im Pl.) die Verträge selbst. Vgl. arm. dashn Bündniß. (Justi a. a. O.) Δεξιάομαι mit dargebotener Rechte begrüßen, und dah. δεξίωσις Bewillkommnung. Die ehemaligen Herleitungen von δεξιός aus δέχομαι und δείκνυμι (S. diç), „weil man mit der Rechten sowohl nimmt als zeigt", deren die letzte ohnehin gramm. schlechthin unmöglich wäre, sind durch die Sprachgeschichte widerlegt, und paßten selbst für das Griech. auch nur dann, wenn man von der Rechten, als „Aufnehmerin" ausginge, obschon doch δεξιά nicht das Prim. ist zu δεξιός,

ſondern umgekehrt. Vgl. Zählm. S. 280 fg. *δεξι-τερός*, wie *ἀριστερός* accentuirt, hat das *o* fallen laſſen und iſt Comparativ, wie Lat. dex-ter auch, welches indeß direkt von der primitiveren Form (S. dakšа) ausgehen könnte. Der entſprechende Superl. heißt dex-timus, aber dexter-ior iſt ein Compar. auf Comp. gepfropft. 1. zur Rechten befindlich. Dah. dextera od. dextra die Rechte (häufig Zeichen des Grußes, der Treue, Sinnbild der Kraft, des Muthes u. ſ. w.). Auch übertr. die rechte Seite. Trop. für Freundſchaftsbund. 2. trop. (viell. nicht in voraug. Proſa) 1. geſchickt, paſſend. Dexteritas das geſchickte, freundliche Benehmen gegen Jmd. 2. günſtig, glückverkündend, nach Griech. Weiſe. In Adelungs Gloſſar ambidexter 1. Aptus ad gerendas res, tam spirituales quam temporales 2. Judex, qui ab utraque parte dona accipit. — Goth. taihsvs (das i wegen h und deßh. nicht zu gateihan, taikns; v als neue Abl.) recht, *δεξιός*; F. taihsvo, taihsva die Rechte. Dief. GWB. II. 653. Mhd. zëse recht, das Gth. von winster. Flect. zesewer, zeswer (mit Ausf. von h) Ben. III. 872. Schwäb. zesmen (wahrſch. Dat.) rechts; zesme brust, zesme zopf, zesin ohr v. Schmid, WB. S. 547. mit vielen unnützen Herleitungen. M aus W. — Jriſch bei Stokes, Ir. Glosses p. 71. deas (gl. dexter), Old. Ir. des (ohne das gutt. Element) = Welsh deheu, Corn. dyghow (der Lab. Ausgang, wie im Germ.). Norris, Corn. drama II. 350. 394. In dehou-les *aprotanum*, southernwood (herba dextera), I ought to have noticed the connection between the ‚South and the ‘Righthand’ in Welsh and Irish; as also in Arabic. Er hätte aber nicht vergeſſen ſollen, wie dieſe im Weſten von Großbritannien übliche Bez. des Südens durch Rechts (Jr. deas) mit dem gleichſt. Worte auch im fernen Jndien vorkomme ſ. meine Zählm. S. 261., in welchem Buche überh. die Benennungen von: Hand, rechts und links, Finger u. ſ. w. ausführlich beſprochen werden. Schon EF. II. 187. (1.) Gael. deas adj. South; right side of the body, as „an làmh dheas“, the right hand; dexterous (auch von dexter), skilful und Deas-ach: a South-country-man.

769. Zd. dakhsh Zeichen geben, lehren. Jmpf. dakhshat' Er lehrte (mit Verſtand). Fradakhsta, gezeigt. Dakhsta 1. Zeichen, Werkzeug. Z. B. bis hapta âthrô dakhstem vierzehn Feuerwerkzeuge. 2. böſes Zeichen, wie Lahmheit, krummer Wuchs und andere von Ahriman geſchaffne Mißgeſtaltungen 3. Zeichen der Frau, Menſtruation. Npſ. dašтân menstrua patiens mulier. Ob zu *δι-δάσκω*, deſſen *σκ*, als inchoativer Art, ohnehin außer dem Vgl. bleiben müßte, iſt in hohem Grade zweifelhaft (WWB. I. 130.), zumal auch die angebliche Bed. „Zeichen geben“ nicht allzu feſt ſteht. Creat.

650. men tha gesky, wünſche zu lernen! worin gesky ſ. desky = mittelbret. disquif KWtr. V, 254., ſcheint bloß entlehnt.

770. Δέψω, δεψέω von δέφω, anfeuchten, etwa mittelſt eines Abſtr. auf -σις? Depso, kneten, im Lat. nur durch Entlehnung? Condepso.

771. S. dîkš PWB. III. 642. ſich weihen zur Begehung einer Feier, nam. des Soma-Opfers. Eig. ſei es Deſ. von dakš und bed. alſo urſpr. ſich tauglich machen, ſich zurüſten. Allein dakš ſelbſt ſchon ſcheint aus einer aſigmatiſchen Wz. verlängert zu ſein. — Auch kaum zu Lat. dicare ſ. diç.

772. Ahd. zeisu, Prät. zias (carpere) Grimm Nr. 27. Graff V, 707. Mhd. zeise, zies, gezeisen Ben. III. 868. zauſe, zupfe, beſ. Wolle. Zeisel, Ahd. zeisala Diſtel, carduus, vgl. Graff S. 734. zuuistilafinco ſt. distelfinco, cardelle. Holl. teezen klauben, zupfen, leſen; wol teezen Wolle zupfen. E. tease kratzen, quälen, hänſeln; teasel Weberkarde. Müller EWB. S. 448.

773. S. duš, Präſ. dušyati PWB. III. 699. verderben, ſchlecht werden, zu Grunde gehen, Schaden nehmen; verunreinigt werden, ſich verunreinigen, einen Fehltritt, eine Sünde begehen. Part. dušṭa verdorben; fehlerhaft, falſch; ſchlimm, arg. Dušṭa n. Vergehen, Schuld. Dušṭi Verderben, Verderbniß. Zd. dushiti Elend. Npſ. dušt Malus, turpis, foedus. Vullers lex. I. 880. S. dôša*) m. 1. Fehler, Schaden, Mangel, Gebrechen, Fehlerhaftigkeit, eine fehlerhafte, ſchlechte, ſchädliche Eigenſchaft, Uebelſtand 2. Schlechtigkeit, Sündhaftigkeit 3. Fehler, Verfehlung, Verſehen, Vergehen, Verbrechen, Schuld, Sünde 4. Nachtheil, Schaden 5. üble Folge 6. Alteration, Affection. 7. verdorbene Säfte. — Ob δύη mit Verluſt von σ? Siehe WWB. I. 904. — Böthl. u. Roth nehmen S. 703. auch duš oder dus, vor weichen Buchſt. dur = Gr. δυς-, hinzu. Npſ. Vullers lex. I. 878. 880. duš vocibus praefigitur significatione „turpis, foedus, malus“, e. g. duš-man (übelgeſinnt) inimicus, hostis; duš-nâm (eig. böſer Name, vgl. δυσώνυμος) maledictio, convitium opprobrium. Gekürzt aus dušt braucht es nicht zu ſein, obſchon man auch z. B. dušt-yâd maligna recordatio, obtrectatio, calumnia ſagt. Ob aber auch daž, diž und duž p. 848., z. B. dižmaniš und duž-

*) Davon übrigens wohl gänzlich verſchieden dôša Abend, Dunkel; Fem. dôšâ Abend, Dunkel, Nacht, Perſ. dôš nox praeterita, hesterna Vullers lex. I. 931., wenn auch die Nacht „Niemandes Freund“ iſt. Nicht vielmehr, wegen Perſ. dôšîdan (mulgere) mit š ſt. kš (aus S. duh) Mulgere, als (abendliche) Melkzeit? Zd. daoshatara (weſtlich) als Compar. Noch unzweifelhafter ganz anderen Urſprungs S. dôs und došan n. Vorderarm, der untere Theil des Vorderfußes bei Thieren; Arm überh. PWB. III. 781., Perſ. dôš, humerus.

manis̃ (qui est animo commoto, turbato) hält ſchwerer zu glauben. Im Zd. verwandelt die Part. dush Juſti S. 158. ihr sh vor Vokalen, Mediä, n, y, v in zh, vor dumpfen Conſſ., Ziſchlauten, und (dies etwas ſonderbar) vor m und h in s. Z. B. dus-kereta übel Gethanes; dusmainyu Feind; dus-h'ãmçâçta ungehorſam. Duzh-ûkhta ſchlecht Geſprochenes. Duzh-ita, S. dur-ita, ſchwer zugänglich, und deßhalb hiervon verſch. obiges dushiti. — EF. I. 743. iſt die Möglichkeit erwogen, ob nicht dies dus mit S. dvi-s = δίς, Lat. bi-s, aber als Part. dis- ſich decke, was denn auch erklären würde, warum die lautliche Behandlung zu dus, wie es gew. aufgeführt wird, und vor weichen Buchſt. dur, ſtimmt, allein nicht gut zu duš mit š unter Einfluß von u. — Von dur ausgehend könnte man auf den Einfall gerathen, wie MLat. forfactum u. aa. von Lat. foris (viell. unter Vermengung mit der Präp. ver-) ausgehen: ſo ſei vielm. s in dus ſecundär. Das paßte aber nicht auf Zd. und Npſ., welche dann ſicher durchweg hinten r hätten, obſchon ſie niemals dur- ſagen. Da išyati, in raſche Bewegung ſetzen, u. ſ. w. auch nach Cl. IV. geht, iſt in 1. Ausg. von mir bei duš an eine aus dur und iš vollzogene Comp. gedacht, welche dann das r nach Wegfall von i auch wieder eingebüßt hätte. Vgl. z. B. čatus od. čatur (quater) ſt. čatur-s, wie tri-s (ter). Für unmöglich halte ich die Verm. auch heute nicht. Man denke, wenn dus wirklich mit dvis ſich decken ſollte, an: entzwei gehen, Lat. per-eo. Als Beiſp. der Comp. von dus mit einem Verbum (fin.) aber hatte ich nach Rosen, Spec. p. 11. aus dem Ritſch: dur-grbhîyasê (aegre prehenderis) angeführt. Dieſes zwar als denominativ fiele fort; doch giebt das PWB. unter dus andere Beiſp., ſo duç-čarant.

774. S. dviš, Präſ. dvêšt'i und dviš't'e PWB. III. 840. abgeneigt ſein, einen Widerwillen empfinden gegen Imd. od. etwas, anfeinden, haſſen, ſeinen Haß auslaſſen gegen (Acc., Dat. und Gen.). Dviš't'a verhaßt, unangenehm. Möglich, daß dies Verbum von dem Begriffe der Entzweiung und Zwietracht ſeinen Auslauf genommen habe und demnach mit dem dvi in dvi-s (bis) zuſammenhänge. Doch ſ. WWB. I. 572. Δέδια iſt übrigens kaum = Perf. didvêša mit Ausfall von σ; noch das Fut. δειδίξεται von δειδίσσομαι = S. Fut. dvekšyate, indem kš aus š + s entſpringt, was bei Gr. σ + σ unmöglich. Jedoch hat Leo Meyer Zuſammenhang von Zd. thwi mit δείδω beſtritten, und zwar aus lautlichen Gründen, indem er ſich beruft auf S. tveša, was vom PWB. ungeſtüm, heftig, aber auch: erſchütternd, furchterregend überſetzt wird. S. indeß ob. viš. Herabſenkung des Conſ. in δείδω (nur in 1. Pſ.) zu δ, wie in ὄγδοος, möchte ich jedoch nicht behaupten. Juſti hat t'bish, peinigen, S. 138. a-t'baêsha ohne Groll, a-t'bista

ohne Groll S. 17. für S. dviš ohne d mit dem Präf. t'. Etwa *ὀδύσασθαι*?

Θέσσομαι ſ. dhâ WWB. I. 165.

775. Goth. driusa, Ahd. triusu, Nr. 245. (cadere), von Bopp irrig unter S. dhvans gebracht, ſ. Wz. dru. Driuso *χρῆμνος*, Abhang, alſo: wo das Erdreich abfällt, ſich ſenkt.

776. S. dharš (dhrš), PWB. III. 896. Präſ. dharšati, dhršṅôti. Viell. Erweiterung von dhar, halten, wozu auch getrauen. 1. dreiſt, muthig ſein 2. den Muth zu etwas haben, wagen zu (Inf.), ſich an Jmd (Acc.) wagen. Part. Präſ. dreiſt, kühn, muthig. Adv. dhršat und häufig im Inſtr. dhršatâ herzhaft, tüchtig, kräftig. Part. Perf. Paſſ. 1. dhršita kühn, muthig, tapfer 2. dhršt'a keck, frech. Auch Egn. Dharšaṅa 1. Adj. Andern zu nahe tretend, beleidigend, mißhandelnd. 2. n. ein Angriff auf Perſonen oder Sachen, Beleidigung, Mißhandlung 3. n. Beiſchlaf. 4. dharšaṅî ein freches liederliches Weib. Dhršt'i 1. Adj. kühn, aber mit Bez. auf Bed. 2.) 2. m. Feuerzange, doppelter Schürhaken; unſtr. weil man ſich damit — an das Feuer wagt Dhršṅu 1. Adj. a. kühn, tapfer, muthig. Dreiſt, frech. b. tüchtig, kräftig 2. Adv. dhršṅu dreiſt, herzhaft, tüchtig, kräftig, feſt. 3. als Egn. Dhršú geſchickt. — Upa-daresh im Zd. Juſti S. 149., wie S. upadhrš: ſich an etwas wagen. Dareshata Part. Fut. Paſſ. (vgl. Juſti S. 368. Nr. 144.) furchtbar. Vâtô darshis heftiger, ſtarker Wind; wie S. dhršṅv-ôǧas mit tüchtiger Kraft ausgerüſtet, von den Marut (Winden). Darshikara kräftig handelnd. Darshidru mit ſtarker Waffe verſehen. Benfey, Keilinſchr. S. 84. ſteht altperſ. darsh wagen; Med. ſich unterwerfen. Perſ. durušt asper, durus, inaequalis, non conveniens, crassus *sensu proprio et metaphorico* Vullers lex. I. 830. fügt ſich nicht recht, weder nach Laut noch Begriff. Auch verfängt der von Neſſelm. Kat. S. 95. mit altpr. dirstlan ſtattlich, kräftig, angeſtellte Vgl. nicht allzuviel. Doch ſ. das Lith. naſalirte dristi, kühn ſein.

Θαρσύς, gewöhnlicher *θρασύς* kühn, muthig, tapfer, zuverſichtlich, getroſt, bei Hom. häufiges Beiw. von Helden: auch *θρ. πόλεμος* und *θρασεῖαι χεῖρες*. Später auch in tadelndem Sinn, dreiſt, keck, verwegen, tollkühn, frech. 2. zuverläſſig, ſicher, gefahrlos. Merkw. genug indeß weicht S. dhršú trotz ſeiner formellen Gleichheit in ſeiner Bed. „geſchickt" ab. *Εὐθαρσής*, S. sudhršt'ama Rosen, Rigv. p. 27. (fortissimus). Mit *θρασύς, εῖα, ύ* ſchien ſich Lith. drasus, i, u, kühn, muthig, nach der Schreibung von Ruhig-Mielcke zu decken, und drystu, pa-si-drystu Ich unterſtehe mich, bin kühn, ſchneidet doch ein Geſicht, als ſei es unſerem sich erdreisten vergleichbar. Grimm WB. II. 1394. Das ſpäte dreist, Agſ. thrîste, Altſ. thrîsti kühn, verwegen, kampfbereit, jedoch ſchon im th abweichend, und in Betreff des î auch nicht

unter S. dharš fallend, läßt überdem nicht einmal erkennen, ob ſein s vor t urſpr. ſei oder bloß aus einer Muta entſprungen. Bei Neſſelm. S. 152. ſind jedoch ſämmtliche Wörter dieſes Stammes naſalirt, obſchon ein ſolcher Naſal ſich anderwärts, etwa virtuell im Lett. ausgenommen, nicht zeigen will. Drąsus (alt und Schan. dransus, bei Sz. drusus) muthig, kühn, getroſt, freudig; verwegen, frech. Lett. drohš (oh=an) ſicher, frei, getroſt, dreiſt, kühn, zuverſichtlich. Ssirdsdrohš unerſchrocken, freimüthig, kühn, wie Lith. drąsôs szirdês kühnen Muthes (wörtl. Herzens). Lith. drąsinti muthig machen; dr. szirdiñ (das Herz) Muth zuſprechen, Lett. drohšinaht. Vgl. θαρσύνω, ermuthigen, jedoch mit Feſthalten von v in θρασύς. Drąsinti-s refl. ſich unterſtehen, wagen. Lett. drohšetees ſich ermannen; eedrohšetees ſich erkühnen, ſich erdreiſten. Dręsu und driñstu, Inf. driñsti kühn ſein, Muth haben; wagen, ſich unterſtehen, dürfen, wie Lett., mit Einſchub von k und ih ſt. in: drihksteht, Präſ. drihkstu dürfen, ſich unterſtehen; refl. drihkstetees (auch vorn ee-dr.) ſich erkühnen, wagen, Lith. iñdriñstu keck, kühn werden, ſich erkühnen, ein Herz faſſen. Lith. drąsa f. Muth, Kühnheit, Dreiſtigkeit, Freudigkeit. Im S. dharša m. Keckheit, Frechheit. Gr. θάρσος, neuatt. durch Aſſim. θάῤῥος n. Muth, guter Muth, Zuverſicht, Getroſtheit; auch tadelnd, Keckheit, Dreiſtigkeit, Frechheit. Bei den Spätern, obſchon eig. wohl nach der urſprünglicheren Stellung der Laute, das meiſt tadelnde θράσος, womit übrigens Trotz (Mhd. traz Ben. III. 84.) nichts gemein hat. Θαρσέω, neuatt. θαῤῥέω muthig od. gutes Muthes, zuverſichtlich getroſt ſein. Beſ. im Zuruf θάρσει. Auch viell. θρέττε als Imper. Plur. (macht euch dran, nur munter, θαρρεῖτε; jedoch viell. noch ſtarkförmig mit ττ ſt. στ, wie öfters im Lakon.). In Betreff des ε vgl. unten viele Egn. Im Att. mit Acc. häufig: worauf trauen, ſonſt ἐπιθαρσέω τινί, was inzwiſchen auch: gegen Jmd Muth faſſen.

Im Goth. als Wz. dars hinten mit s, wie ſchon Graff Jhb. f. Wiſſ. Krit. Nr. I. 1830. S. 3. gegen Grimm II. S. 30. nachwies. Gadaursan wagen, τολμᾶν; θαῤῥεῖν; παῤῥησιάζεσθαι Löbe u. Gabel. S. 43. Dieſ. GWB. II. 619. Die Flex. anom. dars, daursun, daursta. Altſ. gi-durran (Ahd. kiturran, Agſ. durran; in allen rr für rs) in Heyne's Hel. S. 178. den Muth haben, ſich unterſtehen, wagen. Als Prät. Präſ. ni gedar ich wage nicht. Prät.: no gedorsta (hier alſo s bewahrt) it selbho sprekan Er ſelbſt hatte den Muth nicht, es zu ſagen. Pauli, Präteritopräſ. Nr. III. — Ahd. Graff V, 442. kitar (audet), mit Wegfall des einen r, welche beide aber im Pl. gidurrun verblieben. Präſ. (Prät.) Conj. 1. geturre 2. giturris (aude). Prät. Jnd. getorsta. Gaturst f. Kühnheit, audacia. Gaturstic, audax, Agſ. dirstig, Nhd. durstig,

vlt. f. verwegen, kühn, frevelhaft, Grimm WB. II. 1752., Mhd. türstec. Kitursticot, usurpat. Im S. Cauſ. dharšayati ſich an Imd. od. etwas wagen, Imd. bewältigen, bezwingen, etwas verderben, zu Grunde richten. — Mhd. Ben. III. 15. tar, turren anom. wage, unterſtehe mich, getraue mich. Ichn tar nicht länger bî dir wesn. Turren kann bisw. durch dürfen überſ. werden, obwohl die Bed. des Wortes nicht ganz damit übereinkommt. — Engl. dare dürfen, trotzen, herausfordern u. ſ. w. Müller EWB. S. 278. — Ueber Lat. fórctis, fortis ſ. WWB. II. 344.

Im Keltiſchen offenbart der Anlaut eine ſchwer erklärliche Abſonderlichkeit. In der Ebel'ſchen Ausg. von Zeuß. p. 37 (Ausg. 1. p. 45. 145.): In combinatione originaria *thr* lege non servata (welches d verlangte), extat tenuis in hib. vet. adj. *trén* (i. e. tresn; vgl. dhršnu), comp. *tresa*, *tressa* (fortior), cambr. *traha* (audax, strenuus), quod vix differt a Gr. θρασύς. Desgl. p. 123. Brit. traha (hod. arrogantia, exaltatio, unde adj. trahaawg, trahaawl) in comp. didraha (animo carens, timidus), quocum cf. videntur non solum trahawc (oppressor), sed etiam cum *ch: trech* (fortior); cum *s* servato: *traws* (vir ferus), *treys*, *treis* (oppressio), *treissaw* (opprimere), *treissiur* (oppressor). — Bopp zählt, unbeirrt durch den Mangel von r, zu S. dharš: Gael. dàsaidh (furiosus), dàsachd Fierceness, roughness, madness: feritas, ferocia, insania. Nicht ſehr einleuchtend.

Wie nun, wenn dieſe Formen, des Scheines ungeachtet, ganz anderen Stammes wären? Man vgl. Förſtemann, Namenb. I. 1196.: „Die Formen mit Thras- und Tras-, zu denen ich auch gleich Trans- füge, welches muthm. eine ältere Geſtalt iſt [vgl. etwa den Rhinismus im Lith. drąsus u. ſ. w.], müſſen muthig od. ſchnell bed. haben. Man vgl. Goth. thras ſchnell, verwegen, Mhd. trasen laufen [Dief. GWB. II. 715. amhd. trasen ſchnaufen, mhd. von Rennen gebr.], altn. thras Streit, thrasa ſtreiten. Dazu auch die altn. Namen Dôlgthrasir, Lifthrasir, Mögthrasir. Oeftere Vermiſchung mit Thurs tritt ein." Altn. thrasir (rixator). Aus dem Goth. kennen wir nur thrasabalthei Streitluſt, Ungeſtüm Skeir. V, 6. Maßmann S. 170. mit balthei Muth, Zuverſicht, Freimüthigkeit. Gab. S. 23., was durchaus nicht den Schluß auf ein Adj. *thras, vorſchnell, verwegen S. 85. rechtfertigt. Vgl. übrigens auch Dief. GWB. II. S. 714. Nr. 3. Grimm II. 479. Die altn. Bed. von Streit genügt vollkommen. Ich wäre demgemäß ſo weit entfernt, z. B. Ahd. Thraso mit *Θράσων* wiederzugeben, daß ich es vielmehr ohne viel Beſinnens *Μάχων*, *Μαχάων* (von *μάχη* oder vom Deſid. *μαχάω* habe Luſt zu kämpfen Heſych.), *Μαχάτας* (α lg.) d. i. Streiter, überſetze. Trasebert wäre: im Kampfe glänzend, Trasmar (kampfberühmt)

wie *Κλεόμαχος*, durch Kampf ſich Ruhm erwerbend. Trasgar (Kampfesſpeer), Trasulf, ein Wolf (Held) im Kampfe. Trosamnat, d. i. Kampfesmuth, wie *Θρασύμαχος*, kühn kämpfend. Thrasamunt (im Kampfe ſchirmend — die Seinigen). Transila nicht *Θράσυλλος*, *Θαρσύλος*; vielm. Egn. wie Kaempfe, nur demin.

Das Griech. hat übrigens aus *θαρσύς* u. ſ. w. — ſehr begreiflicher Weiſe — eine Menge Egn. gebildet. *Θαρσώ*, *Θρασω*, (die muthvolle) war ein paſſender Bein. der Athene als Kriegsgöttin Schol. Il. 5, 2., wie *Θρασεῖα*, Name (doch wohl eines Kriegs-) Schiffes. *Θαρσίνων*, und *Θρασίνων*, *οντος* (ermuthigend — etwa ſeine Kampfgenoſſen) Mannsn. Desgl. *Θαρσέας*, *Θρασέας*; *Θαρσίας*, ein Troj. *Θράσιος*; *Θρασεύς*; *Θράσις*, *ιδος*, *ὁ*. *Θερσίων*, *Θέρσιος*, *Θέρσης*; Frauenn. *Θέρσις*. *Θαρσυδίκας* muthig das Recht handhabend. *Θαρσαγόρας*, *Θερσαγόρας* muthig in der Volksverſammlung. *Θαρρελείδης* Arist. Av. 17. vgl. Schol.; bei *EM.* 166, 1. *Θαρραλεΐδης*, ohne Zweifel patron., vgl. neuatt. *θαρραλέος* ſt. *θαρσαλέος* muthig, zuverſichtlich, und nicht etwa von einem Comp. *Θρασύλαος*, Att. *Θρασύλεως*. *Θερσίτης*, wahrſch. comp. mit *ἴτης* der Frechе. Kaum mit Suff. *-ιτης*, in welchem Falle aus Ironie ſ. v. a. *θρασύδειλος*, woher auch in Terenz Eunuchen Thraso Name eines prahleriſchen Soldaten. Des Therſites Vater hieß *Ἄγριος* (wild, agrestis), was auch z. B. Name eines Kentauren war. Da *θαρσεῖν* auch: worauf vertrauen bed., werde ich namentlich durch das Iota in *Θερσί-λοχος* darauf geleitet, ob darin nicht ein Abſtr. = *θάρσησις*, das Muthfaſſen, zu ſuchen, jedoch unmittelbar aus der Wz. mit Suff. *σι* (ſt. *τι*), allein mit Beibehaltung nur des einen *σ*. Wir erhielten demnach ein: confisus agminibus (insidiis), wie *Πεισίστρατος*, confisus exercitu, wie z. B. Od. 7, 34.: *νησὶ θοῇσιν — πεποιθότες*. Dagegen poſſ. *Θρασύλοχος*, kühne Schaaren befehligend. *Θέρσανδρος*, wie *Θρασυάνωρ*, und etwa: tapferer Mann, oder poſſ. tapfere Männer (etwa als Heerführer) beſitzend? Es dürfte dann jedoch *υ* nicht fehlen. Möglicher Weiſe aber auch: vertrauend der Mannſchaft, wie *Πεισάνδρος*, falls nicht; überredend die Männer. *Θέρσιππος*, *Θράσιππος* kaum: muthige Roſſe beſitzend. Wahrſch. confisus equo, wo nicht equitatu, und nicht incitans, instigans equum. *Θρασοκύδοιμος*, im Schlachtlärm (*κυδοιμός*) den Muth (*θράσος*; das Neutr. auf *ος*, wie oft, nach Weiſe der Neutra auf *ον* behandelt) bewahrend. *Θρασυάλκης* voll kühner Stärke. *Θρασύβουλος*, *Θρασυμήδης* voll muthigen Rathes. *Θρασυκλῆς*, den Ruhm eines muthigen Mannes genießend (Ruombalt, von ruhmvoller Kühnheit), wie *Σοφοκλῆς* den Ruhm eines Weiſen habend. *Θρασυφῶν*, als Muthiger glänzend. *Θρασυδαῖος* wie *Ἀριδαῖος*. *Θρασυμένης* kühne Kraft zeigend. Im S. dhṛšan-manas kühngeſinnt, mit Part. Präſ. vorn.

Auch der Inder hat viele gleichst. Namen, wie Dhrš't'a, Dhrš't'i. Dhrš't'aka. Dhrš't'adhî und Dhrš't'abuddhi, d. h. einen kecken Geist habend. Dhrš't'aketu mit kühnem Feldzeichen, Banner. Dhrš't'adyumna, worin das zweite Wort: Glanz, Herrlichkeit, wie Dhrš't'açarman hinten: Glück. Dhrš't'aratha mit kühnem (Kriegs-?) Wagen. Dhršńu, Dhršńuka (kühn, tapfer) wie unser Kuhn, Kühn, Kühne. Dharšt'ya (mit 4 Conss. hinter einander) Boldness.

Eine neue Schwierigkeit zeigt sich im Ksl., weil in dr'z' θρασύς, τολμηρός, τολμητής und Genossen weicher Zischlaut steht, während dem S. š gerechter Weise ein harter entgegenkommen müßte. Dr'zati θαρρεῖν, τολμᾶν audere, confidere. Dr'znąti id. Mikl. lex. p. 178. Entspricht doch sonst Sl. z einem S. ǧ, z. B. znati (γιγνώσκω), oder h, wie zima χειμών. Wenn Miklosich ein Recht hat, ksl. dr'žati κρατεῖν, κατέχειν, συνέχειν tenere, imperare, als gutt. Erweiterung aus S. dhar (tenere) zu betrachten: so wäre möglich, auch dr'z' bedeute, wo nicht einen, der Selbstvertrauen hat, dann doch einen, der ausdauert und festhält an dem Unternommenen. Vgl. dhru (fixum esse) WWB. I. 1083. fg. 1089. (Trost?) Dann fände mit S. dhar-š und θρασύς zwar vorn Uebereinstimmung statt, allein nicht in Betreff des Schlußbuchstaben. Da jedoch S. drd'ha fest, nicht wankend, Widerstand leistend, von Personen gebraucht wird, die Wz. zu diesem Part. aber: darh festmachen, feststellen; dauerhaft machen bed. PWB. III. 542.: so bin ich geneigt, Sl. dr'z' aus diesem Verbum zu leiten. Es wäre übrigens noch die Frage, ob nicht auch dhar nur eine andere Form sei von darh mit Umstellung des Hauches. Dadhrk Adv. fest, tüchtig, fortiter leitet das PWB. III. 505. von darh und nicht dhrš. Vgl. auch Benfey Vollst. Gramm. S. 44.

777. S. dhras Aehren sammeln; hinaufwerfen, ut-kšepe, was auch unstr. der Grund, warum man u-dhras (doch sicher mit ud, dessen d schwand) als Wurzelf. angiebt. Noch ohne Beleg.

778. Dhukš, angebl. auch dhikš Accendere, wie von dah + s, mit Uebertr. des Hauches auf d, wobei nur die Abweichung im Vokale befremdet, weil kein Labial darin vorhanden, welcher u herbeigeführt haben könnte. Mit sam: anzünden, anfachen, entflammen, beleben. Ob nicht daher eig. (sam-)ud-vah Evehere; extollere, indem vah sich wirklich in uh umsetzt? Auch bei d-uh (mulgere) halte ich an Entstehen aus ud mit vah fest.

779. Ich bringe hierher wegen des dh in S. dhmâ (flare) WWB. I. 185. und noch mehr dhu 1073. Lith. dùsu schwer athmen. Nesselm. S. 131. Comm Lith. I. 38. Ill. duh (h st. Zischl.) Geist, duha Geruch, dusza Seele, duhati blasen, dusziti erdrosseln, gls. caus. schwer athmen machen?

780. S. dhvañs, dhvas, Präſ. dhvañsati 1. zerfallen, zerſtieben, zu Grunde gehen. Häufig der Imper. in der Bed. mache daß du fortkommſt, ſcheere dich, packe dich. Dhvasta zerfallen, ausgefallen, zu Grunde gegangen, zerſtört, mitgenommen, verſchwunden. Aſtrol. ſ. v. a. verfinſtert. 2. beſtreuen, überziehen mit, od. intr. beſtreut, überzogen ſein mit, nur Part. Prät. rağasā dhvasta: in Staub gehüllt [wörtl. befallen mit St.]. Avadhvasta beſtreut; verlaſſen; verachtet. Avadhvañsa Beſtreuung 2. Staub, Mehl. 3. in-Stich-laſſung 4. Verachtung. Dhûsara (beſtäubt) ſtaubfarbig, grau, vgl. dhvasira beſprengt, bedeckt. Engl. dust, was anklingt, könnte jedoch durch unſer dunst hindurch auf Goth. thinsan zurückgehen Müller EWB. S. 326. Dhvasman Befleckung, Verdunkelung. — Dhvasani der Sprühende, Spritze (Wolke; alſo nicht: verhüllend?). Dhvasra ſpritzend, ſtiebend, meig. ausſtreuend ſ. v. a. freigebig, wohl ein Bild: hergenommen von der ſegensreichen Gabenſpenderin, der Wolke. Deßh. Dhvasra, Dhvasanti, Dhasan als ſchöne Egn. Zufolge PWB. III. 1009. wäre verwandt dhvan ſich verhüllen, ſich ſchließen; z. B. vom Erlöſchen des Grimmes. Dhvânta verhüllt, verdeckt; n. das Dunkel, Finſterniß. Als Prim. jedoch zu dhvañs, was es im Fall der Verwandtſchaft ſein müßte, begriffe ſich nicht leicht der Uebergang in der Bed. — Paridhvañsa 1. Ungemach 2. Abfall von der Kaſte, Miſchung der Kaſten. — Sâdhvasa n. Timor. terror; suspicio wird in Laſſens Anthol. daher geleitet, was jedoch trotz unſeres: von Furcht befallen, nam. vorn unklar.

Falſch vgl. Bopp Goth. driusan, πίπτειν, aus S. dru mit ſtehengebliebener Media WWB. I. 1065. Oder Goth. drauhsna (das h wohl nicht, wie γ in θραγμός, fragor), drausna Biſſen, Brocken, nicht etwa als Abfall gedacht, ſondern als Abgebrochenes, vgl. θραύω S. 1093.? Lett. drusska Krume, wogegen im Lith. druska mit Beſonderung des Begriffes Salz, wie mica salis. Drussku drusskahm in tauſend Trümmern. Druszin' (ohne k) ein wenig, ein Krümchen. Anſcheinend das k ableitend. Mit i drisskaht abreißen. Schwerlich zu S. dhras od. u-dhras Aehren ſammeln; hinaufwerfen. — Viell. Zd. dvāç mit Feſthalten am Ziſchlaut, verm. dem Naſale zu lieb. Juſti S. 165. Mit apa hinwegſtürzen, von der Druhš Naçus (νέκυς) Präſ. 3. Sg. aêsha drukhs yâ naçus apadvâçaiti. Im S. apa-dhvañs ſich ſcheeren, ſich packen. Mit fra herausſtürzen, aber S. pra-dhvañs zerfallen, zu Grunde gehen. Mit upa auf etwas ſpringen; S. upadhvañs paſſ. befallen, heimgeſucht werden. Kšaṅavidhvañsin Transient, frail, glſ. im Moment zerſtört.

781. S. nakš PWB. IV. 7., Präſ. nakšati und -tê herbei, hinzukommen zu, ſich einfinden bei, erreichen, erlangen. Mit aĉĉha losgehen auf; wie aĉĉha-naç herbeikommen. Mit abhi

sich nahen zu, herbeikommen zu, anlangen bei (Acc.). Vgl. abhi-naç erreichen, erlangen, treffen. Davon das Desid. mit Weglassen des n in der Redupl. i-nakš I. 800.: zu erreichen suchen, zustreben; mit sam erstreben; mit ud sich anmaßen. Eben so im Zd. Justi S. 74. énakhstâ, er erlangt, Impf. 3. Sg. Med. Nakš scheint bloße Abart von akš, erreichen, PWB. I. 13., was seinerseits nichts anders sein möchte als eine dem Des. açiçišate von aç (añç) I. 506., auch: erreichen u. s. w. sich nähernde Erweiterung mittelst s. Vgl. S. 3. ança Theil, Abschnitt; Antheil u. s. w. In ähnlichem lautlichen Verh. stehen S. ah: nah. Da nun akš zu den wenigen Wurzeln gehört, welche im Perf. hinter der Redupl. n einschieben: ân-akša Bopp, Kl. Gramm. R. 394.: so wäre nun auch das Verhältniß von nakš zu naç 3. PWB. IV. 80., letzteres ebenf.: erreichen, erlangen; treffen, zu Theil werden, insb. rücksichtlich ihres Nasales ins Auge zu fassen. Hat das n etwa, namentlich wenn man auf Anusvara in añç sieht, Reduplication zum Zweck, oder wollen wir es umgekehrt in aç st. añç durch Umstellung eingebüßt betrachten? Zu dem einen oder andern werden wir uns wohl entschließen müssen, da ein präp. Zusatz, der passen würde, nicht vorhanden. Des ç wegen sollte unsere Wz. anderwärts behandelt werden. Doch wollen wir die Untersuchung nicht zerreißen. — Benfey, Gloss. S. 109. hält 1. naç für gekürzt aus nañç, welches dann selbst aber doch Redupl. sein soll „von org. naç s. na-naç", woraus Ved. anaç entstanden sei; nämlich der Aor. mit Augm. ânat', ohne Augm. anaśt'âm. 2. añç, aç.

Auch im Zd. haben wir von unserer Wz. eine Doppelform. 1. aç, wovon Justi S. 35. bemerkt, daß es den Präsensst. mit nu vermehre, vor welchem ç zu sh werde. Er vgl. aber S. aç-nôti nach Cl. 5. Wenn wir jedoch dafür akš unterschieben: so bliebe das Zd. sh (häufig vereinfacht aus S. kš) damit in vollem Einklang. Mit ava erreichen. Uç ava raocâo ashnaoiti (S. akšnôti, oder açnoti) bringt hinauf. Paitiashnaoiti, er greift an. Mit fra: hingehen, hervorgehen. Frâshnaoiti sie setzt sich auf. Conj. Impf. yêzi aperenâyûkô frâshnavât' wenn das Kind geboren wird (hervorkommt). Conj. Aor. frâshnvât' er würde gehen. Açana nahe; etwa weil an etwas Anderes hinanreichend? — Ferner S. 169. naç 2. erlangen. Nashita, erlangt habend. A-nâshê zum Nicht-Wiederkehren.

Lat. nac-tus, indeß auch nanctus, wie punctus, wäre das Part. von S. naç, allein in act. Sinne: erlangt habend. Hingegen in na-nc-iscor erblicke ich ein redupl. Inchoativum nach Weise von γι-γνώ-σκω, wenn man sich nicht an dem a, dafür i erwartend (z. B. gigno), stößt, und etwa an Einschub des mittleren n glaubt, wie z. B. im Fut. nañkšyati neben naçišyati von naç (perire). Ein Präs. nancio Struve, Conj. S. 208. Etwas

(beſ. durch Zufall, ohne ſein Zuthun) erlangen, bekommen, zu etwas kommen, gelangen, einer Sache theilhaft werden, etwas finden, treffen. — Ob darum aber auch λαγχάνω, wie Kuhn in ſeiner Ztſchr. II. 272. und Legerlotz KZ. VIII, 399. ohne Anſtand behaupten, wird, ſobald man auch den Eintauſch von λ ſt. ν durchſchlüpfen läßt, doch auch durch χ hinten mehr als bedenklich, weßhalb denn Benfey IX. 99. (freilich ohne einleuchtenden Sinnesübergang) an S. langh anknüpft. Curtius denkt, wiederum abweichend, an erlangen und gelingen (ſtarkes Prät. gelang) KZ. I. 263. — Ἐνεγκεῖν ſ. kſl. nes-ti (ferre). — In Zig. nakâva To pass, was Ascoli, Zig. S. 64. mit S. nakš vergleichbar hält, müßte k ſt. kh als prakritiſirender Lautwechſel vermuthet werden. Der Sinn übrigens (ſ. auch meine Zig. II. 325.) unterſtützt nicht allzuſehr jene Vermuthung. —

Im Germ. läßt ſich der Begriff des Nahen heranziehen, in ſo fern als ein geringer räumlicher Abſtand ſich gleſ. als ein Zuſtreben zu einander darſtellt. Vgl. Grimm II. 53. Nr. 559. Dief. GWB. II. 108. Goth. atgaggan nehv (das ê ſt. â) nahe kommen, ἐγγίζειν; nehva nahe, ἐγγύς; Comp. nehvis, näher. Altſ. nâhian nahe kommen, nahen, von nâh, nahe, nâhor, näher. In Betreff des hv vgl. Goth. saihvan, Ahd. sehan. Nicht etwa wie in taihsvo unter S. dakš? Das h entſpräche hienach einem S. ç und nicht etwa dem h in nah (nectere), woraus man Zd. nazda, nahe, leitet, Juſti S. 166., ohne daß S. nêdîyans zu einer ſolchen Erklärung ſich fügt. Kymr. nes (propior), worin das s aber dem Suff. des Compar. anzugehören ſcheint. In ſehr verführeriſcher Weiſe aber ſtellt ſich uns altn. nâ (Präſ. nae) consequi, impetrare, attingere, pertingere; vb. aux. (praes. nae, nâi) pervenire ad, posse als mit S. naç, erreichen, vereinbar hin. Auch Agſ. geneahhe, geneah, geneh etc. nigh (nahe), sufficient, numerous, enough (genug, Müller EWB. S. 343.). Alles bei Diefenb.

Sollten wir aber Goth. nehv als nicht zuläſſig abweiſen müſſen: ſo ſteht ſchon wieder ein anderer Gaſt vor der Thür, welcher Einlaß begehrt. Nämlich Goth. als Simplex ungebr. anom. nah, nauhta, nauhts. Löbe u. Gab. S. 126. Dief. GWB. II. 98. Bi-nahan 1. erlaubt ſein, ἐξεῖναι 2. müſſen, δεῖν. Binauht ist es iſt erlaubt, ἔξεστι. Was erlaubt iſt: läßt ſich ausführen (iſt, moraliſch genommen, geſtattet und, ſo zu ſagen, unbehindert, alſo — „erreichbar", vgl. ob. S. abhi-naç, erreichen). Ganahan mit dem Acc. od. Dat., genügen, ἀρκεῖν, ἀρκετὸν od. ἱκανὸν εἶναι. Ganohs genug, viel, ἱκανός, πολύς; ganohs visan genug ſein, zureichen, ἀρκεῖν. Ganohjan befriedigen, Genüge leiſten. Grimm II. S. 44. Nr. 489. Altſ. genog (satis) Vilmar, Genit. p. 43. Was genug iſt: reicht zu od. langt, wie z. B. das

Zeug zum Kleide. Deßhalb würde es recht gut zu S. naç und Lat. nactus ſich ſchicken, als: „hinreichend", ἱκανός (auch zu ἱκνέομαι), als: das erforderliche Maaß erlangt habend. — Es ſetzt ſich bei dieſer Anſchauungsweiſe nur ein Bedenken zur Wehre. Nämlich zwei dem Lith. und Lett. angehörende Verba, welche auf ein noch näheres Anrecht wenigſtens den Anſpruch erheben könnten. Lith. nókstu, Inf. nókti reifen, reif werden, ſo daß es geerntet werden kann, nokęs (Part. Perf.) reif. Neſſelm. S. 422. Was reif iſt, hat den genügenden Stand des Wachsthums, das ihm vorgeſchriebene Ziel, erlangt. Prinókstu heißt: ganz reif, reif genug werden; allein auch: einen einholen, ihm zuvorkommen, z. B. Jo ne prinókstu Ich komme ihm nicht nach, ihm nicht bei. Ebenſo bed. pranókstu einen überholen, ihm im Laufe zuvorkommen. Das beweiſt, nicht etwa, es ſei urſpr. von einem Getreidefelde gebraucht, das früher als ein anderes reift. Vielmehr, was Neſſelmann überſah: „das Reifen" iſt in dies Verbum erſt als übertragener Begriff gekommen. Den unumſtößlichſten Beweis liefert das Lettiſche. „Reif" heißt hier nämlich entweder 1. eetezzejis von eetezzeht einlaufen, einfließen, refl. eetezzetees reifen od. zeitig werden (eig. wohl: in ſich — das zur Reife Nöthige — hineinfließen laſſen) od. 2. eenahzis von eenahkt hereinkommen; erlangen; reif werden [hineinkommen in die richtige Zeit der Vollendung]. Nahkt, Part. Perf. nahzis, bed. kommen, ſich einſtellen. Nahkams künftig. Tew peenahks (buchſt. Es kommt dir zu, gebührt ſich für dich) Es geziemet ſich dir, iſt deine Pflicht (vgl. τὸ προσῆκον). Vgl. Goth. binahan müſſen. Ssa-nahkt zuſammenkommen. Meeschi labbi ſsanahkuši Die Gerſte iſt gut aufgekommen (alſo auch vom Wachsthum). Usnahkt zuſtoßen, zuhanden ſtoßen, begegnen, ankommen, überfallen. — Die Schwierigkeit iſt nur eine lautliche, welche deßhalb aber nicht zu gering angeſchlagen werden darf. Der Lith. und Lette würde Ziſchlaut, nicht k, zeigen im Fall direkter Verwandtſchaft mit S. naç; und auch nakš (d. i. naç + s) hülfe uns kaum etwas, weil in deren Sprachen der Ziſchlaut hinter k ſchwerlich abgeſtoßen wäre. Goth. h in ganahan wäre die richtige Herabſenkung ſowohl von dem Lith.-Lett. k, als von dem ç, wie immer dies gelautet habe, in S. naç. Anderſeits ſtimmen nókti, Lett. nahkt, obwohl dem Buchſtaben nach ſchlecht zu S. naç, doch ſo vortrefflich zu Goth. ganahan, daß man ungern in eine Scheidung willigt, ſo ſchwer es auch ſcheint, dieſen Stein des Anſtoßes zu beſeitigen. Bei entlehnten Wörtern haben die Lith. freilich oft k für h (Slav. χ); allein — entlehnt aus dem Germ. ſind jene beiden Verba auch gewiß nicht. Dazu iſt ihr ganzes Behaben zu eigenartig, als daß ſie aus der Fremde eingewandert ſein könnten. — Preuß. neikaut, wandeln, ſtimmt auch nicht im Vokale.

782. S. nas PWB. IV. 82., Präſ. nasate ſich an Jmd. machen, ſich zuſammenthun (nam. von Mann und Weib). Mit sam zuſammenkommen, ſich vereinigen. Wie wenig glaubhaft es ſei, damit *νέομαι* vereinigen zu wollen, wie KZ. II. 137. will, iſt WWB. I. 576. kund gethan.

783. Goth. ga-nisan Grimm Nr. 291. Dief. GWB. II. 119., ſtark nas, nesun, nisans geneſen, gerettet, ſelig werden, *σώζεσθαι*. Ganists f. Heil, *σωτηρία*. Nasjan retten, *σώζειν*. Part. nasjands, Heiland, *σωτήρ*. Altſ. ginesan, Prät. genas gerettet, erhalten werden. Dagegen mit r, viell. durch Einfluß des nachf. j: ginerian retten. Nerian heilen, retten, befreien, Prät. nerida. Neriand Chriſtus, eig. Salvator; auch adj. neriendi Krist. Heyne, Hel. S. 278. Ahd. einmal nisit (convaluerit). Auch Mhd. Ben. II. 1. S. 379. nur in Compp. nise, nas, nâsen und nâren, genesen (ſelten generen). Genise 1. geſunden, geheilt werden. 2. am Leben bleiben. 3. von dem Verderben, aus einer Gefahr errettet werden, heil davon kommen. Er mislîcher nôt genas. Aus dem Goth., wie Miklo. ſich Wurzeln S. 14., ſchon der Präp. wegen mit Recht annimmt, Kſl. gonezati (alſo der Ziſchl. weich, wie im jetzigen Deutſch: viell. ſchon mit Annäherung nach r hin, wie Goth. batizo, beſſer Lex. p. 136. sanari, *ἀπαλλάττεσθαι* liberari. 4. frei von Uebel ſein, ſich wohl befinden, in Ruhe und Frieden bleiben 5. entbunden werden, eines Kindes geneſen. Genist f. 1. die Geneſung, Heilung, Rettung, Unverletztheit, Heil 2. der Unterhalt, die Nahrung, der Erwerb, Verdienſt. 3. die Entbindung. Schwach ner, Ahd. nerjan, 1. heilen, geſund machen 2. erretten, ſchützen, am Leben erhalten 3. durch Speiſe und Trank das Leben erhalten, nähren. Erner 1. heilen 2. retten, ſchützen, am Leben erhalten 3. ernähren. Nar Nahrung, Unterhalt, Erwerb.

784. Unter der nicht unwahrſcheinlichen, allein leider bis jetzt unbewieſenen Vorausſetzung, der Ziſchlaut ſtehe nicht einem S. ç gleich (Schleicher's angebl. Urform nak Btr. I. 25. ſtützt ſich auf nichts), Lith. Neſſelm. S. 419. meine Comm. Lith. I. 39., neszu, Prät. neszìau, Fut. nèszu, Inf. nèszti tragen. Neszẽjas ein Träger, Leichenträger. Neszẽja (Trägerin) walgio (des Eſſens S. 49.), das Geſtirn Capella. Vgl. laukneszа (glſ. Feldtrage), Gefäß, in welchem man den Feldarbeitern das Eſſen hinausträgt. Walgius nû stalo (vom Tiſche) szalyn (bei Seite) neszti die Speiſen abtragen. Walgiũ atneszti das Eſſen auftragen. Neszczia, ſchwanger, nur von Frauen; alſo umgekehrt von unſerem trächtig, hochtragend. Naszinti ein Gerücht, eine Nachricht verbreiten, ausſprengen; žmones noszczoja (die Menſchen erzählen) oder noszczoja (man erzählt). Es geht das Gerücht; wie Lat. circumferre. Auch wird die Lat. Sprech-

weiſe: Nomine avum referens, animo manibusque parentem (glſ. als Copie wiedergebend und darſtellend) mit paneszu ſonſt: ertragen, wie Lett. panest erdulden) ausgedrückt: Jis pánesz ant tẽwo od. iñ tẽwą (glſ. Er trägt in modum patris) Er ähnelt ſeinem Vater. Praneszu hintragen, hinübertragen; vortragen, anmelden, benachrichtigen, kund thun (glſ. proferre); auch prophezeien (glſ. vorher kund thun), weiſſagen. Nesz = necz (mit cze, hier, wovor der Ziſchl. ausfiel), da, gieb her; Plur. neszte und neczte, gebt her (vgl. cedo, cette, etwa hocce oder huc, dato, date, jedoch bloß mit cc-, vgl. cis, auf dieſer Seite; auch *δεῦτε* neben *δεῦρο* WWB. II. 8.). Lett. als Kinderwort ni-šu ſt. neſsls šur, bring her. Lett. nest Präſ. u. Prät. neſsſu, Fut. neſsſsišu tragen, bringen, holen. Ar nehšeem nest mit Eimern, die an der Trage hangen, tragen. Teessu nest das Recht od. Urtheil ſprechen (eig. bringen). Meschâ aisnest jahtneeku (in den Wald den Reuter tragen) Reißaus nehmen, vom Pferde. Nestees ſich betragen. Ssirds od. prahts neſsſsahs us to Ich habe Neigung dazu (das Herz trägt ſich dahin). Neſsſsaht ſchleppen. — Kſl. nesti, Präſ. 1. Sg. -są 2. -seši *φέρειν*, *βαστάζειν* ferre; *ἀποφέρειν* auferre. Nesenije *φορά* impetus. Nositi *βαστάζειν*, *φέρειν*, *φορεῖν*, *αἴρεσθαι* ferre; *ἔχειν* habere; nositel" ferens; nosilo *ὄχημα* vehiculum; *φορεῖον* lectica Mikl. lex. p. 442. 445., der an S. naç u. nakš und Lat. nancisci anknüpft, jedoch ohne damit, der großen Sinnesverſchiedenheit wegen, zu überzeugen. Beſſer, falls nicht der Ziſchlaut dental iſt (S. ny-as Deponere, imponere; die auf die Schulter gelegte Laſt tragen?) paßte offenbar *ἐνεγκεῖν*, worin Buttm. Lex. I. 288. wegen *ἄγκος*, Laſt, eine Redupl., aber keine Comp. erblickt. Außerdem aber freilich ſieht dieſer darin, hauptſächlich verleitet durch *ἐνήνοχα*, auch *ἠνέχθην*, eine bloß naſalirte Nebenform von *ἔχω*, was ſchwerlich Grund hat. Der Aor. 1. *ἤνεικα* nach Weiſe von *εἶπα*, falls nicht *-κα* wie in *ἔσπεικα* von *σπένδω*, und das *ει*, was mißbräuchlich auch in *ἠνείχθην* übergegangen, wie in *ἔνειμα* u. ſ. w. Auch viell. nuncius (in dieſem Falle jedoch nicht nuntius) als nova afferens*). Comp. anzunehmen ſcheint allerdings ungerathen. Weder *ἐν* (inferre) noch *ἀνά* (*ἀναφέρω*) würden ein Annehmbares ergeben. Soll man aber in *ἐν-εγκεῖν* Umſtellung des Naſales behaupten, und *ἤνεικα* erſt da

*) Wo nicht aus einer Form, wie S. nav-îna, neu, mit Suff., gleich uncia aus unicus. Cupencus wieſe etwa auf einen Prieſter hin, der die cupa (alſo zur Libation) trägt. Doch zieht Henop, lingua Sab. p. 53. zu dieſem Sabiniſchen Worte auch den Namen Cupencus Sil. It. IV, 537. vorn mit Kürze, was der Quant. nach widerſtrebte. Sonſt ließe Erklärung aus cûpa ſich mit *οἰνοφόρος*, *κανηφόρος* vgl. paralleliſiren.

entſtanden glauben, wo das Bewußtſein einer, weil im Präſ. ungebräuchlichen, leicht als redupl. zu verkennenden Wz. erloſchen war? Schon Lottner denkt KZ. VII. 175. dabei an das Slaviſche, mengt aber irriger Weiſe Lat. nec-esse (ſo trennt er, um Erklärung des Schluſſes unbekümmert) und ἀνάγκη hinzu. Jenes aber ist vielm. ne-cesse, unausweichlich, vgl. inaccessus, inaccessibilis unzugänglich, incessabilis unaufhörlich; und das Gr. iſt ἀν-άγκη d. h. Aufzwängung (vgl. ἀνάγχω aufhenken, erwürgen).

785. Lith. nersztu, nerszau, nerszu, nerszti und ſchwach nerszẽti laichen; nárszas Fiſchlaich Neſſelm. S. 416.

786. S. niñs PWB. IV. 129., Präſ. niñste mit dem Körper nahe berühren, küſſen, viell. begrüßen überh. Pariñiñsaka koſtend, ſchmeckend, phalânâm, Früchte. Wilſon hat pariñiñsâ 1. Eating 2. Kissing, was demnach ſchwerlich — der Liebe aufeſſen.

787. S. nikš angebl. osculari, obſchon das k nicht aus dem vorigen ſich erklärte. Im PWB. S. 135. durchbohren; auch ſo mit vi. Mit anu entlang bohren.

788. Altn. niósa (sternutare) ſ. WWB. I. 376. Niósa (exploratio) wahrſch. des Witterns mit einer wohl ausgeſchneuzten Naſe (emunctae naris) wegen. Grimm Nr. 251. Mhd. niuse ſchn.

789. Grimm hat II. S. 52. Nr. 549. ein Goth. fas (gignere) vermuthet, wozu er jedoch auch Faſer, Ahd. faso (vgl. indeß Mikl. lex. p. 556. pasmo filorum numerus) rechnet. Obgleich für ſolch ein Verbum mir der Beweis fehlt: mag die Hypotheſe doch dazu dienen, hier einige Wörter zu Worte kommen zu laſſen. Mhd. vasel Ben. III. 330. heißt ein männliches Thier, das zur Zucht dient, wie der Heerdſtier, Zuchteber u. aa. Visel (membrum virile). Grimm WB. III. Faſel und Fiſel, neben welchem S. 1690. indeß auch ein bedenkliches pesel mit p, was wegen Frz. nerf de boeuf Dem. ſein könnte von holl. pees f. Nerve, Senne, Spann aber; Saite, Schnur. Im S. haben wir pas, Schamgegend, und das Neutr. pás-as, das männliche Glied, PWB. IV. 614., womit Aufrecht KZ. I. 288. und auch Kuhn II. 137. Gr. πέ-ος (σπέος Schol. Arist. Eq. 1007. etwa durch Umſtellung des σ) gleichgeſtellt haben. Bedenklicher wird die Sache bei Lat. pē-nis*), wenngleich ihm ohne Zweifel ein s abhanden gekommen. Man erwäge nur Folgendes. Die Bed. von penis für männliches Glied

*) Laſſens Herleitung Inst. Praer. p. 260. aus S. çiçna The penis iſt zu künſtlich, um wahr zu ſein. Die Berufung auf das „verwandte Lat. perna" verſtände ich nicht, ſelbſt wollte man dabei auf das näherliegende Poln. pera Pr.-Poln. das männliche Glied, im Dem. perka zurückgehen. Iſt doch perna ſammt πτέρνα Ferſe, auch πτέρνα = πέρνα, Schinken, vielm. S. pršńi od. pâršńi Ferſe, Goth. fairzna f. πτέρνα Diet. GWB. I. 360.

iſt erſt eine abgeleitete. Denn caudam antiqui *penem* vocabant, ex quo est propter similitudinem *penicillus* (Pinſel, Holl. penzel, E. pencil Müller EWB. S. 173., Ital., unter Anlehnung an penna, pennello). Auch peniculus eig. Schwänzchen, dah. 1. die Bürſte (wozu Ochſen- und Pferdeſchwänze gebraucht wurden) 2. der Schwamm 3. der Pinſel 4. viell. in zweid. Sinne vom männlichen Gliede Plaut. Men. 2, 2, 12. Die Uebertr. aber vom thieriſchen Schwanze, Lat. cauda wie desgl. Ital. coda, auf das männliche Glied, erklärt ſich leicht; allein nicht umgekehrt. In S. pakš-in (geflügelt; Vogel) ſpiegelt ſich Lat. pass-er (der Sperling als gemeinſter Vogel, *στρουθός*; die Endung wie in ans-er, vgl. S. hansa, Gans). Nun ſoll aber pakša (Flügel) zufolge den Indiſchen Lexikogr. auch die Schwanzfedern des Pfauen (PWB. IV. 346.) und pakšmala, mit ſtarken Wimpern verſehen; lang-, dickhaarig, rauh S. 350. bezeichnen, und gehörte dah. Verwandtſchaft von pênis zu pen-na (das erſte n für s) nicht zu den Unmöglichkeiten.

Hier kommt nun ein Verbum in Betracht, das von mir ſchon EF. I. 138. 1. vgl. worden. Allein ſeines urſpr. i wegen könnte man es doch höchſtens als Nebenform betrachten von dem voraufgeſchickten Wortkreiſe. Etwa auch *ὀπνίω* mit *v*, unter Einfluß des Labials (doch vgl. WWB. I. 402.); allein ſchwerlich *ποιέω*, das doch auch kaum Derivat von *ποῖος* (alſo glchſ. qualificirend machen?); ſchon weil im Jon. auch mit *π* und nicht *κ*. Nämlich Lett. pist (carnaliter coire), Präſ. u. Impf. piſſu, Fut. piſſiſu. Ispista mauka eine ausgef.. Hure. Außerdem pihsde (vulva; it. feige Hure; auch grobes Schimpfwort für einen Menſchen), wie Lith. pyzda, pyze und mit hartem Ziſchl. pissa unedle gemeine Benennung für den weiblichen Schamtheil. Lith. pissu und pistu, Prät. pissau, Fut. pissu, Inf. pisti den Beiſchlaf vollziehen, huren, gemeiner Ausdruck. Auch Walach. pisdă (cunnus). Bei Mrong. Poln. pisda, pizda (cunnus; allein als Schimpfw. gebr. Fotz); aber auch pica, piczka, pichna. Lett. pescha i. q. vulva in dim. Alban. *πῑϑ-δι* ſ. v. Xyl. S. 303.

Kaum doch zu Lat. pinsere, obſchon auch molere in obſc. Sinne gebraucht wird. — Allein, trotz immejere vulvae, verm. eben ſo wenig zu den Bezz. für mingere. Pissen, E. to piss Müller EWB. S. 184., verrathen ſich durch ihr p als fremd. It. pisciare, frz. pisser. Lett pischeht als Kinderwort. Ill. piccati, Walach. pišare. Wal. pišolca, pišolcoso (vgl. căcăciosu) Bettbrunzer.

790. S. piš PWB. IV. 732. (vgl. mich EF. II. 351.) Präſ. nach VII. pinašti, wie Lat. pinsit. Im Fut. pêkšyati, indem š behandelt wird, als wäre es ç und nicht, wie doch der Fall, urſpr. s. Zerreiben, zerſtampfen, mahlen, zermalmen. Part. pišt'a

gemahlen; n. 1. Mehl 2. Blei (platt geſtampft). Pišt'ôdaka, pišt'arasa Waſſer mit Mehl. Udapêša n. A paste, any thing ground with water. Im PWB. udapešam hinten mit Gerund.: unter Zerreiben im Waſſer. Pišt'ika n. ein Extract von Reis. Pišt'ikâ eine Art Grütze (nach Haughton geſpaltene Erbſen od. andere Hülſenfrucht. Vgl. Lat. pîsum, ſpät pîsa f., Erbſe, paſſ. als: zu zerſtampfendes, wenn man Brei davon macht? Vgl. WWB. II. 256.) Etwa von deren Anbau (od. wie pîso, Mörſer?) Pîso als Bein. der gens Calpurnia; vgl. Cicero, Fabius und Lentulus, dafern von lens und nicht von lentus. Fr. pois m., It. pisello, E. pea, gekürzt aus pease Müller EWB. S. 168. Gr. πίσος (alſo in dieſem Falle ι kz.) od. πισός, auch πίσσος und πίσον zu πτίσσω Lob. Paralipp. p. 31, wie cicera fresa, ἐρεῖξαι πίσους. Die νάρδος πιστική eben da erinnert an S. peçî Spikenard (Valeriana jatamansi). Sonſt hat Wilſon auch peçi, peçî (ſo mit ç) 1. An egg 2. Split pease, auch vidala (eig. rent, split, und mithin wohl die noch jungen ausgebeerten Schotenerbſen). S. yûša Pease soup. WWB. I. 1239. Cf. Pictet, lang. Celt. p. 64. Gael. (doch wohl durch bloße Entlehnung) peasar f. et *coll.* Pease, pulse: puls, legumen, pisum. Welſch pys. Pišt'aka Backwerk, Kuchen. Peša m. das Zerreiben, Mahlen. Pišt'apeša das Mahlen von Mehl ſ. v. a. unnütze Arbeit (actum agere). Pešaṅa n. 1. das Zerreiben, Mahlen (von Körnern) 2. = khala, Tenne. Handmühle (vgl. pistrina) u. ſ. w. Pešaṅi ein zum Zerreiben, Mahlen dienender Stein; gewiß als — das älteſte Surrogat einer Mühle. Pêšt'ar, Zerreiber, Zermahler, wie Lat. als ſtampfendes Subj. pistor (Fem. pistrix) 1. der das Getreide im Mörſer ſtampft oder mit der Handmühle mahlt, der Müller; dann als ein damit nächſtverbundenes Geſchäft: der Bäcker. Entlehnt Mhd. phister. Dah. pistrîna (wie textr-îna) Bäckerei; aber pistrînum die Stampfmühle (mithin der Ort, wo die Stampfenden ihr Geſchäft verrichten), Stampfmühle, in der Regel durch Pferde oder Eſel, mitunter auch durch faule od. ſonſt ſchlechte Sklaven in Bewegung geſetzt. Entſtellt in pristînum und pristrînum Zeyß KZ. 17, 435. Als Werkzeug, instrumentum pinsendi, das Dem. pistillum, pistillus, welchem ein Prim. auf -trum, -ter zum Grunde liegen muß: Stämpel, Mörſerkeule, Reibekeule. It. pestello. E. pestle Mörſerkeule, Schweinskeule Müller EWB. S. 176. Lith. Neſſelm. S. 287. pẽsta f. eine hölzerne Stampfe, aus einem Klotz in Geſtalt eines Weinglaſes gehöhlt, in der man Gerſte od. Hafer zu Graupen und Grütze ſtampft; und davon das Dem. pẽstéle (nicht mit pistillus im Schluſſe gleich, weil ll in letzterem aus r-l). Péstas, pêsczus m. die hölzerne Stampfkeule, Mörſerkeule. Lett. peests m. Stampfe; peestala hölzerner Keil zur Stampfe.

Lith. paisyti die Gerſte abpuchen, d. h. die Hacheln von den Aehren abklopfen. S. 281. Kſl. Mikl. p. 760. p"χati παίειν ferire, 1. Sg. p"χaja, raro p"ša παίειν [dies jedoch kaum dazu] ferire. Pest"mi pχaem" büst" πύξ ἐπαίετο. Ὑπωθεῖν trudere. P"chnąti λάξ κρούειν calcitrare, λακτίζειν. P"šeno ἄλφιτον, farina, und daher p"šenitza σῖτος, triticum, eig. Mehlfrucht. — *Pilum* (mit Ausfall von s, wo nicht von st), quod eo far pisunt: a quo ubi id fit dicitur *pistrinum* Varro L. L. 5, 31, §. 138. Dann war aber pîlum (dah. unſer Pfeil) auch der Wurfſpieß des römiſchen Fußvolkes, den ſie beim Beginn des Angriffes auf den Feind ſchleuderten. Doch wohl nach einer gewiſſen Aehnlichkeit. Viell. pilatus und daher der Egn. Primipilus. Pilani pilis pugnantes von den triarii. — Ferner pîla der Mörſer, z. B. zeae (nicht der erſt aus Amerika eingewanderte Mais) granum tunditur in pila lignea, ne lapidis duritia conterat. Plin. Uebertr. der Pfeiler (columnae, quas vulgo pilas et pilaria dicimus DC., vgl. Müller EWB. S. 180. das mehrdeutige E. pile); auch Steindamm, bei welchem ich kein anderes Vergleichsdritte mit dem Mörſer zu entdecken weiß, als das etwa bei ihnen vorkommende Einrammen od. Einſtampfen. Pîlatim 1. pfeilerweiſe, mit Pfeilern 2. in der Militärſpr. in dichten Gliedern (Colonnen d. h. ja auch Säulen), truppweiſe. Pilaria und ollaria n. pl., Begräbnißſtätten, von den Töpfen mit Aſche und ſargartigen Gefäßen („Pila, Sarg", Leſſing, Werke 1841. Bd. V, S. 296.). Vgl. columbarium.

Πτίσσω Gerſte od. andre Körner enthülſen, beſ. durch Stampfen od. Schroten auf der Mühle. Dah. auch ſtampfen, zerſtampfen, zerſchroten, zermalmen, klein machen. Welcher Buchſt. dem zweiten *σ* zum Grunde liege, erhellet nicht. *Σ* iſt aber Charakter-Buchſtabe, wie *πτισ-τής* der Enthülſende, *πτισμός* das Enthülſen od. Stampfen des Kornes, *πτίσμα* das enthülſete Korn, in Gemeinſchaft mit den anderen Sprachen zur Genüge lehren. *Πτισ-άνη* und poet. *πτίσ-ανον* enthülſete Gerſte, Gerſtengraupen 2. der Abſud davon, Gerſtentrank, Ital. tisana. *Πίτυρον* (mit lgem *υ*), Kleie 2. Schorf, könnte an Lett. putra, Grütze, erinnern. Allein Niemand wird leicht in Verſuchung kommen, es *πτίσσω* zu rauben. Freilich erwartete man **πτισ-υρον*. Es konnte jedoch das *ι* nach Ausfall des *σ* ſich umſetzen. — Castelli Lex. Pers. p. 129. pist Farina fricta. Ptisana s. polenta, triticum hordeumve irroratum contusumque leviter, tum tostum magisque contusum. Vullers lex. I. p. 360.: *gen.* Farina. Farina tosta. *Spec.* farina tosta tritici, vel hordei vel cicerum 3. cibus quidam e jecore dorcadis nucleis amygdalae, sim. compositus, e quo pauperes Indiae et ii, qui jejunium servant et contemplationi et vitae asceticae se tradunt, frustulum magnitudine pistaciae

(pisteh; dies etwa daher?) sumunt, ut per multos dies cibo carere possint. In Betreff des s, und nicht š, abweichend von S. pišťa, und ich weiß nicht, ob bloß ins Perſ. aufgenommen. Vullers Suppl. p. 127. weiß Parallelen von S. piš zu nennen, welche indeß nicht hieher gehören. Durch welches Band z. B. âbaštan, âbištan od. abištan (occultare, celare) mit S. piš pinsere, terere verknüpft ſei: das, offen geſprochen, iſt mir unverſtändlich, auch nach der Verſicherung von Vullers p. 25: quum e notione *terendi* etiam notio *occultandi* facile (nein! ſchlechterdings nicht) derivari possit. Ueber die anderen mit der Bed. scribere nachher. — Zd. pistra m. 1. Quetſchung, Wunde 2. Zerſtampfung, Mahlen. Yaṫ pistrô dayâṫ, wenn es Mahlen giebt, wenn Getreide gemahlen wird. Juſti S. 190., der übrigens auch das Schreiben, als urſpr. Einhauen, hinzunimmt.

Lat. pinso und pîso (Länge wegen Ausfalls von n?), si und sui, pinsum, pinsitum (möglicher Weiſe i vor t lg. und nach IV., wie arch. pinsibant; vgl. recensitum) und pistus (vgl. S. piš-ťa) ſtoßen, zerſtoßen, ſtampfen. Farinam. Terram genibus. Flagro, zerhauen. Pinsatio Stoßen, Zerſtoßen, wie von einem pinsare. Rudus vectibus ligneis crebriter pinsatione solidetur. Vitr. 7, 1. Vgl. Piſé-Bau, Piſé-Wände, Bau, Wände von geſtampfter Erde. Wal. pisatu (tritus, contusus), aber päsatu alica, glarea farinacea, ptisana 2. milium excorticatum 3. puls. Pisezu ſtoßen, zermalmen; abprügeln. Pisetoriu Stampfer, Zerſtoßer. S. über das Schwankende in den Formen Struve, Lat. Conj. S. 278. Pistare als Freq. Ital. pistola, die Piſtole, EF. II. 353. übrigens hat zufolge Mahn, Ethm. Unterſ. auf dem Geb. der roman. Spr. Spec. XIII.—IV. S. 129 fgg. von der Stadt Pistoja (Pistoria) ihren Namen.

791. Ich trenne davon, weil der ethm. Gleichheit der Wurzeln, trotz Bopp Vgl. Gr. §. 504. S. 362. (2.), nicht unbedingt verſichert, einen Ausdruck, welcher von Aſien her bis zu den Slaven hin: Schreiben bed., und deßhalb von noch weitaus größerer Bed. für die Culturgeſchichte iſt, als die vorige Wortreihe. „Ni-pish nach Cl. X. einhauen, ſchreiben (vgl. Npſ. nuvishten), Imperf. niyapishayam; Part. Pf. Paſſ. nipishta“ Benfey, Keilinſchr. S. 88. Spiegel, Keilinſchr. S. 209. Vgl. KBtr. II. 479. Ztſchr. 15, 315. Fizin (f, wie oft, ſt. p), ſchreiben, Roſen, Oſſ. S. 40., Tag. füssün Sjögr. WB. S. 460., allein nach Digoriſcher Mundart S. 458., wichtiger Weiſe, wenn zu S. pinašmi: finsyn ſchreiben, finsság (eig. ſchreibend) Schreiber. Part. Prät. fins-t geſchrieben, und dah. Schrift, Brief, Buch, ein geſchriebenes Werk, Handſchrift, Hand. Finst, D. füst χαχ (geſchriebener Zug) Buchſtabe. Uebrigens auch Naſal in S. pinç.

Kurd. nevîsia Scrittura. Be-nevîsium, be-nevîsit, *pret.* nevîsia Scrivere. Garz. p. 71. 243. Nevisând, ſchrieb Lerch S. 134. 203., im Zaza-Dial. ńe-nöst ſchrieb nicht. Wahrſch. entlehnt von den Perſern, bei welchen noch das ſchon im Alterth. angewendete Comp. bis auf den heutigen Tag üblich. Klapr. Reiſe II. 217. Kurd. wiſsium, als wäre es Simplex. Siehe Vullers Suppl. p. 109. Lex. II. 1369: nu-vištan, ni-vištan, nu-bištan Scribere, mit u durch Aſſim. wegen des Lab., welcher ſelbſt von p zu b, v abgeſchwächt worden. Der bâd nibištan (in den Wind ſchreiben) frustra scribere Lex. I. 158. Huzv. noch mit p: nepištan Juſti Bundeh. S. 246. — Bei den Slaven wahrſch. durch Bekanntſchaft mit dem Schreiben vom Orient her: Kſl. Mikl. lex. p. 758. vgl. 564. p"sati, Präſ. 1. Sg. pišą, 2. pišeši *χαράττειν*, scalpere. *Γράφειν*, scribere. P"sannie n. *γραφή*, *γράμμα* scriptura; *ἐπιγραφή* inscriptio. Pisannije scriptura; epistola; pictura. Pisalo *γραφίς* stilus. Pisar, pisatel", scriba. Pis"tz" *γραμματεύς* scriba; *ζωγράφος* (ſchreibend, darſtellend — als ob es lebte?), pictor. Pismo n. scriptura. Pismja n. *γράμμα* littera; *στοιχεῖον* littera; -mena *σύγγραμμα* liber. Ruſſ. pisát", Poln. pisać ſchreiben; allein auch = Poln. malować, malen (aus dem Deutſchen: pingere, nicht molere). Svjašč́énno pisán'e, Poln. pismo święte die heilige Schrift. Pisálo Griffel, Werkzeug zum Schreiben in alten Zeiten. — Im Preuß. Katech. Neſſelm. S. 120. peisâi Er ſchreibt, ſie ſchreiben. Peisâton und popeisâton Part. Paſſ., geſchrieben, wie das a verräth, aus dem Slaviſchen. Peisâlei Schrift.

Ein Skr. Comp. aus ni und piš giebt es nicht und würde auch wohl eher: nieder- als ein-ſtampfen bed. Nišpêša mit nis iſt: das Aneinanderreiben, Anprallen, Anſchlagen und auch der dabei entſtehende Laut. Noch unerklärt pusta Modellarbeit, Bildnerei 2. = pustaka Manuſcript, Buch, deſſen u leicht Aſſim. aus i ſein könnte, was uns aber rückſichtlich des Ziſchers nichts hülfe. Es giebt aber im S. auch piç ſchmücken, auszieren, putzen, â-piç verzieren, (mit Farbe) ſchmücken, ſowie pêças-kârî Kunſtweberin, Stickerin. Da nun kſl. p"str' *ποικίλος*, varius, ſowie Mhd. vêch (ê ſt. ei?) bunt, wie desgl. *ποικίλος*, unſtr. darauf zurückgehen: ſo wäre es nichts weniger als unwahrſcheinlich, auch die obigen Wörter für Schreiben entſprießen der gleichen Wz. S. unter Wz. piç. — S. mêlâ 1. Schwärze zum Schreiben, Dinte 2. Indigopflanze hält Benfey für den Griechen abgeborgtes *μέλαν*, und ſcheint Herleitung aus S. mil (zuſammenkommen, auch von Unbelebtem) Nr. 508. nicht allzu einleuchtend. Masi heißt das Beinſchwarz, mit Waſſer vermiſcht als Dinte gebraucht. Auch kalama, Schreibrohr, haben die Inder, wie andere Orientalen, von den

Griechen. — Zwar ſcheint den alten Preußen für Schreiben kein anderes Wort bekannt geweſen zu ſein als das polniſche. Dagegen haben Letten und Lithauer ein beſonderes Wort, das jedoch erſt durch Uebertragung dürfte für Schreiben gebraucht ſein. Nämlich Lett. bei Stender WB. S. 217: rakstiht, Präſ. rakstu Figuren (alſo wie S. peças) machen, zeichnen, ausnähen, it. ſchreiben. Rakstitas drehbes ausgenähte, geſtickte Kleider, wie raksti künſtlich buntes Nähwerk, rakstius drehbehm Gebräm; rakstus šuht (d. i. suere), ſticken, brodiren. Rakstamajs Griffel, Bleiſtift. Rakstama spalwa Schreibfeder; Lith. rászoma plunksna. Abrakstiht beſchreiben, umſchreiben, umzeichnen, verbrämen. Atrakstiht Antwort ſchreiben, it. abrechnen, aus der Rechnung ausſtreichen. Raksts m. 1. Schrift, Deewa r. die h. Schrift; Lith. Dẽwo (Gottes) od. szwẽntas (heilig) rásztas. Skaitami raksti Ziffern; skaitlis (von skaitiht, zählen) und skaitļa raksts Zahl od. Ziffer, it. Nummer. Dag. Buchſtaben entw. bohkstapi aus dem D. od. laſsſsamas sihmes d. h. Leſezeichen. 2. Figur, Muſter, Ordnung, z. B. pehz rakstu danzaht, kult, welleht u. ſ. w. nach gewiſſer Ordnung und Tact tanzen, dreſchen, Kleider ausklopfen u. ſ. w. Pehz raksteem dseedaht nach Noten ſingen. Da rakt „graben" bed., könnte jemandem der Einfall kommen, rakstiht möge, wie das Griech. γράφειν, auch urſpr. „graben" bedeutet haben (vgl. KBtr. II. 405.), und von da erſt zu der Bed. ſchreiben, ſticken (acu pingere, vgl. S. pinĝ, glſ. mit der Nadel malen) gelangt ſein, wie ja auch γραφή nicht nur Schrift, Schreiberei, ſondern auch Zeichnung, Gemälde, und in ſpäterer Zeit bunte Weberarbeit bezeichnet. Lith. ráksztis Grabmal, Monument, iſt doch wohl verw. mit kſl. raka f. μνημεῖον, sepulcrum, da Mikl. es nicht ſehr ſchicklich mit Lat. arca vgl. Allein auch ſchwerlich aus ῥέζειν, färben, S. rangĝ. Gegen beiderlei Meinung ſpricht Folgendes: Frz. arguer, ſticken, erklärt Diez EWB. S. 554. als buchſt. mit Ahd. arahôn, mit künſtlichem Gewebe bedecken, Grimm II. 311. einhellig, und müßte es doch wunderlich zugehen, wenn nicht dies Ahd. Wort mit Lith. rakstiht in verw. Beziehung ſtehen ſollte. Bei Graff I. 460. giarihotaz arlachan (Laken vorn mit arah) stragulata vestis; giarahotiu plumea (indumenta) d. i. geſtickt. Arahari, polymitarius (vgl. WWB. I. 590.). — Was ſagt aber das Lith. hiezu? Neſſelm. giebt S. 429. freilich ohne k, welches aber, als verm. eingebüßt, kein Hinderniß zu der Vgl. mit Lett. rakstiht abgeben möchte (vgl. z. B. laszis, Lachs): rászau, Inf. raszyti ſchreiben; ſticken, Muſter ausnähen. Sogar iñ akmeniñ raszyti, eine Schrift in Stein hauen. Vgl. die Inſchriften, inscriptiones. Z. B. Ut esset, quod in basi tropaeorum incidi inscribique posset. Cic. Pis. 38, 92. Ut

si quae essent incisae, aut inscriptae litterae, tollerentur. Id. Dom. 53. Rásztus und rásztû raszyti Schriften ſchreiben od. Stickereien einnähen. Rásztas das Geſchriebene, die Schrift; die Verſchreibung, die Aufnahme des Inventariums; die Stickerei; ein Streifen, eine natürliche Zeichnung im Holz. Raszykle Griffel. Raszytinne Buchſtabe; rasztinẽ Buchſtabe; Stickerei.

Ins Kſl. iſt aus dem Griech. *γράμματα* herübergen. gramata f. Scriptura; -tü epistola Mikl. lex. p. 141. Ruſſ. grámota, grámata f. Kunſt zu leſen und ſchreiben; Diplom, Patent; Brief, Schreiben. Hieraus erklärt ſich nun leicht das Uebergehen auch ins Lett., wo grahmata Buch, Brief, Schrift. Laika grahmata (Buch der Zeit) Kalender, aber laiku (temporum) gr. Chronik. Gaudu g. Klaglibell. Desgl. bei den Ehſten (Hupel WB. S. 253.) mit Wegfall des g, weil im Finniſchen Sprachſt. mehrconſ. Lautbeginn unbeliebt, ramat Buch, Brief. Auch ſogar Finn. pyhä raamattu, den heliga skrift, Svenskt Finskt Lex. p. 668., obſchon kirjoittus, kirja Skrift, bok, kirjoittaa, kirjoitella Skrifva. Eſthn. kirjotama (buchſt. wohl: bunt machen), auch musta walge peale pannema (Schwarz Weiß-auf machen). Hupel S. 182. Kirri, Gen. kirja Schrift, Brief, Buch, iſt wahrſch. das Bunte. Kirri, Gen. kirja; Spitze, Zacke, kirja Spitzen, Zacken an der Haube, kirjaga ſchriftlich. Kirjo bunt; kirjo hobbone eine Schecke; musta kirri hobbone ein ſchwarzbuntes Pferd. — Dagegen aus dem Germ. entlehnt iſt kſl. boukü, was nicht nur fagus, *φηγός* (eig. Quercus esculus, und viell. zu *φαγεῖν*) Dief. GWB. I. S. 253. bed., ſondern auch *γράμμα* littera, wie Buchſtabe (weil man die Runen (WWB. I. 1260.) vorzugsw. in Buchenſtäbe einkerbte), auch (vgl. litterae im Pl., *γράμματα*) *ἐπιστολή*. Goth. boka f. 1. im Sg. a. Buchſtab b. Urkunde, Schrift. 2. im Plur. bokos a. die Schriften (des A. T.), die heil. Schrift, *γραφαί*. b. Buch, *γράμματα*, *βίβλος*, *βιβλίον* c. Brief, *ἐπιστολή* d. Wiſſenſchaften, *γράμματα*. Vadjabokos Pl. Pfandbrief, *χειρόγραφον*. Bokareis Schriftgelehrter, *γραμματεύς*. Löbe u. Gab. S. 31. Dief. GWB. I. 333., Kſl. boukar" (grammaticus). Boukvar" (abcdarium; grammaticus) vom Buchſt. bouki. — Noch weiter hergeholt aber iſt kſl. kniga Mikl. lex. p. 293. Kniga f. 1. sg. et pl. *γράμμα* littera 2. pl. a. *γράμμα γραφή* scriptura b. *βίβλος*, *βιβλίον* c. *ἐπιστολή* epistola d. *δέλτοι* tabulae e. *γραφική* ars scribendi. Lith. Neſſ. S. 222. knyga im Sg. veraltet; Pl. knygos ein Buch; auch bei den Rindern der Nebenmagen: Buch, Pſalter geheißen. Ung. könyv das Buch; aber írás die Schrift, von ír-ni ſchreiben. „Sinensibus libri sacri dicuntur *king*" iſt eine gute Bemerkung von Dobr. Inst. p. 228. Warum ſollte nicht über Rußland her, insb. zur Zeit der Mongolen-

herrſchaft, das bedeutſame Wort in die Slaviſchen Sprachen eingewandert ſein? — Lith. laiszkas Lauch- od. Kohlblatt, auf dem man das Brot in den Ofen ſchiebt; ein Blatt, ein Zettel im Allg.; ein Atteſt, Schein, Dokument, Concept der Predigt. Neſſ. S. 352. Im Preuß. Kat. laiskas Buch. Vgl. die geheimnißvolle Macht des „redenden Blattes" bei den Indianern, Pickering, Indian. Spr. S. 61. — Türk. biti, Bosn. kniga Schriftſtück. Blau Türk.-Bosn. Denkm. S. 206., Türk. jazmak, ſchreiben S. 243.

Im Abendlande hat ſich Lat. scribo nicht nur in die romaniſchen Sprachen, ſondern auch in die germaniſchen und zwar als ſtkes Verbum: schreibe, schrieb verbreitet. Ueber deſſen etym. Werth EF. II. S. 272., wie *γράφω* 275. Es weicht aber ab Engl. write ſchreiben, eig. reißen, ritzen. Bei Heyne, Hel. S. 378. writan (Ahd. rîzan mit Abfall von w, Agſ. vrîtan) 1. reißen, verletzen, verwunden 2. (eig. einritzen, ganz wie Il. 17, 599. von der verwundenden Lanze) ſchreiben. Auch dem Lat. abgeborgt, wennſchon durch Span. Vermittelung, iſt Bask. escribatu, izcribatu, Span. escribir (scribere). Wenn Larramendi, Dicc. Trilingue, Castellano, Bascuence y Latin 1854. p. 394. wiſſen will: El latin y castellano viene del bascuence *izcribatu*, de que decimos despues escribatu [vielm. umgekehrt, weil man um jeden Preis dies koſtbare Wort ſich ſelbſt aneignen wollte], y contiene una definicion del escribir; porque *izcribatu* es sincope de *izquirac* (*izquira* Letra p. 113.) *batu* (juntar, Lat. congregare p. 101., wie ich vermuthe, eig. vereinigen, von *bat*, eins) y significa juntar las letras, y al deletrear decimos *izcribatu*: ſo halte ich das, wo nicht für eitelen patriotiſchen Schwindel, ſo doch für unberechtigte Umdeutung. Es iſt ſo gut entlehnt, wie librua, liburua Libro (liber, ri). Escribaria, izcribatzallea Escritore (scriptor). Escritura donatia. Escritura sagrada (Sacrae litterae).

Die Schreibekunſt als keine altindogerm. Erwerbung Spiegel DMZ. IX. 179. Arab. akteb (scriptitare). Ueber frühe Erwähnung der Kunſt des Schreibens bei Buddhiſten ſ. Weber DMZ. 19, 662. mit der Verſicherung, daß er ſeine Meinung: Ueber den Semitiſchen Urſprung des indiſchen Alphabets DMZ. 10, 389—406. aufrecht erhalte. Ueber die Skr.-Ausdrücke likh (urſpr. wohl radere, z. B. auf Palmblättern) und lip (eig. oblinere) ſ. EF. II. 191. Auf die Vorſtellung von M. Müller Hist. of Anc. Sanscr. Lit. p. 497 fgg., wonach in Indien das Schreiben ſogar noch Panini unbekannt geweſen wäre, trotzdem er ſelbſt daraus lipikara A writer or engraver anführt, kann hier nicht weiter eingegangen werden. Ich verweiſe auf Goldſtücker's, wie mich bedünkt, nicht grundloſe Bekämpfung jener Anſicht in Pánini p. 17 sqq. Uebrigens iſt damit keineswegs die Meinung Müllers erledigt, wonach die Veden

urſprünglich nicht ſchriftlich abgefaßt ſeien, ſondern unter Vorſprechen abſeiten der Lehrer von den Schülern auswendig gelernt, und ſo von Munde zu Munde weiter fortgepflanzt. Auch kommt nach Spiegels Zeugniß (DMZ. 9, 179.) im Zendaveſta keine Stelle vor, wo vom Schreiben die Rede wäre. „Es läßt ſich demnach aus dem Av. ſelbſt nicht erweiſen, daß die Schreibekunſt ſchon geübt ward, als die einzelnen Theile deſſelben abgefaßt wurden.“ Aus den Keilinſchr. ſei nur nipis, ſchreiben, bekannt, und dipis Inſchrift. Letzteres, ziehe er vor, nicht aus S. dîp, leuchten, zu leiten, ſondern unter Eintauſch von d ſt. l aus S. lip (eig. ſchmieren), wie dhammalipi auf der Açoka-Inſchr. „Von dieſer Wz. dip ſtammt nun διφθέρα, huzv. dftr, Npſ. defter, Parſi diwérî (Parſigr. 135. 194.), Npſ. dibîr.“ Letzteres, oder auch dabîr Vullers lex. I. 810. iſt 1. scriba 2. rerum publicarum administrator, gubernator. Dibîristân schola 2. sec. al. locus, ubi chartae publicae asservantur, archivum. Ferner p. 938. duvêr als ältere Form, obwohl mit falſcher Herl. aus dû (duo) et vêr = hüner, quod duabus virtutibus ornatus est scriba. Im Bundeh. dafînêh das Schreiben. Juſti S. 136. Defter (liber rationum, codex accepti et expensi) Vullers p. 884. „Chald. diphterá Schreibtafel od. Rechnungsbuch; Arab. und Perſ. defter Heft eines Buchs, Diplom, Buch und Band; perſ. defterdâr Rechnungsführer. Mongol. depter, Mandſch. deptelin Buch, volumen“ Klapr. Reiſe in den Kauk. II. S. 547. u. ſ. w. Vgl. übrigens auch Reland. Diss. misc. II. p. 582., wo u. A. auf Mabillon R. dipl. p. 33. verwieſen wird wegen διφθέρα als membrana cui inscribitur. Es iſt nun allerdings richtig: Kteſias nennt die alten perſ. Urkunden, woraus er ſchöpfte, διφθέραι βασιλικαί. Daraus folgt aber an ſich noch lange nicht Perſiſcher Urſprung des Wortes. Wäre doch der umgekehrte Weg der Einwanderung um nichts weniger möglich. Ja, iſt anders die übliche Herleitung von διφθέρα aus δέφω, δέψω gerechtfertigt — und ἐφθός aus ἕψω gäbe ihr einigen Vorſchub; — wie ſollte da διφθέρα von einem hypoth. dip (ſchmieren) ausgehen, trotz διφθεράλοιφος γραμματοδιδάσκαλος παρὰ Κυπρίοις? Iſt ja doch zufolge Heſ. I. 592. διφθέρα· δέρμα, βύρσα, (und doch verm. erſt in abgel. Bed.) δέλτος, γραμμάτιον. Zuletzt aber wegen des ι, und nicht ε, in διφθέρα kann man viele ähnliche Fälle in Poſitionsklemme finden: ſchon 1. Ausg. der Et. F. I. S. 3. — Das Alles erinnert unwillkürlich an die Homeriſche Frage, indem ja auch bei Homer des Schreibens nirgends Erwähnung geſchieht, außer Il. 6, 169: σήματα γράψας ἐν πίνακι, falls hier von wirklicher Schrift die Rede iſt; vgl. Wolf Prol. p. LXXXI. Vgl. ἰωπάτερ· τὰ ἐν τοῖς ἱματίοις σημεῖα. Λακῶνες, M. Schmidt, Hesych. II. p. 380. und, mit gleicher Erklärung, σφραγῖδες· αἱ ἐπὶ τῶν δακτυλίων, καὶ τὰ τῶν ἱμα-

τίων σημεῖα, welches letzte viell. nicht ohne Wahrſcheinlichkeit auf Zeugdruck hinweiſt, auf welchen, als Vorläufer der Buchdruckerkunſt, der Buchhändler O. Weigel in Leipzig mit gutem Bedacht große Aufmerkſamkeit verwendet hat. Dahin würde aber, außer den Abdrücken mittelſt Siegels, auch die ſchon früh, z. B. nach Panini in Indien, angewendete Methode des Zeichnens von Vieh gehören, über welche WWB. I. 44. fgg., vgl. auch Roth, Schickſal S. 8., mit Mehrerem geſprochen iſt. Die ſehr beachtenswerthe Abh. von A. Weber: Ueber den ſemitiſchen Urſprung des Indiſchen Alphabetes in DMZ. X. S. 389—406., worin er gedachten Urſprung paläographiſch zu begründen ſucht, ſei hier nur in Kürze erwähnt. Man verwendete in Indien z. B. die Rinde der Birkenart bhûrǧa WWB. I. 621., auch Oſſ. barse (indeß mit hartem s) Birke Sjögr. WWB. S. 369. Nach Curt. 8, 9. libri arborum teneri [dah. auch wohl Lat. Baſt und dann Buch] haud secus quam chartae literarum notas capiunt. Auf Palmblätter Essai sur le Pali p. 24.

792. Lith. pészti-s ſich raufen, zauſen von Menſchen und Hunden Neſſelm. S. 287. Apipészu berupfen. Papészu berupfen; verläumden, bereden; nach Sz. auch aufwiegeln, aufhetzen. Da pészu pflücken, rupfen, an den Haaren zauſen, etwa Lat. pectere kämmen?

793. S. puš PWB. IV. 808. pôšâmi; pušyati, pušńâti. 1. intr. pušyati gedeihen, in Zunahme, Wohlbefinden, Wohlſtand ſein. 2. tranſ. gedeihen machen, g. laſſen (vgl. den Gebr. von τρέφω) a. aufziehen, erziehen, ernähren, unterhalten, zur Entwickelung kommen laſſen, wachſen laſſen. b. gedeihen machen, g. laſſen, mehren; fördern, erhöhen; herrlicher machen, augere. c. Zunahme einer Sache (Acc.) an ſich erfahren, — empfinden, zulegen an, etwas ſich mehren ſehen; in reichlichen Beſitz einer Sache kommen; überh. erhalten, bekommen, beſitzen, haben, an den Tag legen, enthalten, zeigen. Pôša m. 1. Gedeihen, Wachsthum, Vermehrung, Fülle; Wohlſtand 2. das Aufziehen, Ernähren, Unterhalten; Gedeihenmachen. Pôšťar Ernährer, Aufzieher. Puští (incrementum), pôšya (nutriens), pûšan (terra) etc. Weber, Vâjas. p. 51. Zd. Cl. X. nutrire, alere, Imperf. Conj. pôšayâť Burn. Y. Nott. p. 145. Brockh. S. 376. — Berührung mit S. pâ Ef. I. 517. WWB. I. 248. wäre möglich, aber πόα und Lat. pô-mum, obſchon Nährſtoffe, ſtellen ſich eher zu letzterem. Osk. posmom bezeichne, meint Mommſen Unterit. Dial. S. 291., Frucht- und Oelbäume überhaupt. Das o, und nicht u, ſpricht nicht ſehr zu Gunſten einer Herleitung aus S. puš, des Ziſchers ungeachtet. — Windiſchmann Grundl. der armen. Sprache ſtellt dazu Arm. buys Kraut, busanil wachſen, ſproſſen.

794. Zd. pesh bekämpfen; pesha widerſtrebend, verſtockt, ſündhaft, peshôtanu ſündlicher Leib 2. ſündhaften Leib habend,

leiblicher Sünder; peshana 1. feindſelig 2. Schlacht. Iſt der Anklang an paresh (Fortb. von par durch sh) bekämpfen Juſti S. 192. mehr als zufällig? Sollte das sh irgendwie (ſt. k-ś) auf ein gutt. Element oder ç zurückgehen: ſo könnte damit Mhd. gevêch, feindſelig, vêhede Haß, Groll, Feindſchaft, Streit, urvêhede Urfehde, Verzicht auf Fehde (das ur ein Heraustreten aus — anz.) damit in Einklang ſtehen. Ben. III. 285. Vgl. Graff III. 384., wo es an Goth. fijan (odisse) angeknüpft wird, über deſſen Gemeinſchaft mit S. pîyati ſ. WWB. I. 210. 579. Iſt pesh etwa aus letzterem erweitert?

795. S. prś, Präſ. parśati, u. A. spargere, effundere, irrigare, jedoch unbelegt ſo gut als parś (angebl. auch spars) Madefieri, was jedoch wie eine Verwechſelung mit dem vorhandenen varś ausſieht. Kaum Perſ. parêś Dissipans, perturbans u. ſ. w. Eher Böhm. prſſenice, Regen, von prſſjm, eti regnen, abfallen (von leichten Sachen) z. B. von Blättern, Federn. Nachgewieſen PWB. IV, 866 fg. wird S. prśant, Fem. prśatî (eig. Part., freilich im Act. Präſ.) geſprenkelt, getüpfelt, ſcheckig, bunt. 2. m. die gefleckte Gazelle. Viell. πρόξ. Eben ſo durch Zuſatz von a: prś-at-a. Als m. geſprenkelte Gazelle; Waſſertropfen [etwa wegen des Farbenſpiels in der Sonne?] c. Tüpfel, Fleck. Prśad-açva geſprenkelte Roſſe habend (von den Marut), — weil den Wind ja häufig Herabfallen von Regentropfen begleitet. Es findet ſich aber auch hinten mit ç, was bei dem ś auf Entſtehen aus kś, d. h. ç + s, ſchließen läßt, prç-ni (im PWB. zu sparç gezogen) 1. Adj. a. geſprenkelt, bunt, ſcheckig; mf. der, die Schecke (vom Rinde), eine beſ. beliebte Farbe bei der Kuh. Auch von Schlange, Fröſchen, Kräutern 2. wird das W. wie andere Bezz. der Kuh in verſch. bildlichen und mythiſchen Beziehungen gebraucht, z. B. die Erde [wirklich ja auch mit dem auf ihr — bunt genug], Wolke [oft ja farbig], Milch, der bunte od. geſtirnte Himmel. Prçni [wohl als Waſſertropfen?] die Mutter der Maruts. Eine ſchwarzbunte Kuh für Regenbogen, ſ. meinen Aufſ. über dieſen bei Kuhn. — Wegen gutt. Ausganges anderwärts wäre, ſtreng genommen, deren Platz nicht hier. Vgl. Benfey WWB. II. 82. Im Gr. haben wir περκ-νός als Adj. Verb.: ſchwarzblau, überh. ſchwärzlich, dunkelfarbig, von der Farbe des Adlers. Beſ. von der dunkeln, bläulich-ſchwarzen Farbe reifender Trauben und Oliven, auch anderes Obſtes. Minder gebr. Nebenf. ſind πρεκ-νός, πρακ-νός und πέρκος. Ὁ περκνός als Subſt. = πέρκη, woher Lat. perca, Fr. perche, E. perch, Bars (Müller EWB. S. 174.), Mhd. perske, bars, nach ſeiner ſchwärzlichen Farbe. Alſo nicht eig., wie im S., geſprenkelt; allein doch: gemiſchter Farbe; und nicht nothw. zu πελιός, pullus u. ſ. w. Vgl. περκνόν· μελανόν· ποικίλον. Etwa auch die πέρκανα geheißene Art Gewebe, ſ. Heſ. Kaum unſer

Berkán Hehſe, Fremdwb., ſ. baracane ein Stoff von Ziegenhaar, was zufolge Diez EWB. zuſammentrifft mit Arab. barrakîn eine (ſchwarze) Kleidung. Dozy, Dict. des noms des vêtements chez les Arabes p. 68. Ruſſ. barkán, Poln. barakan Berkan (ein Zeug); ſonſt Möhre Comm. Lith. II. p. 32. Arab.-Perſ. barqân (pellis agnina) Vullers I. 223. aus baraq (agnus) im Ar. Baranken, Lammfelle, im Ruſſ. (Schedel, Waarenlex.) iſt andern Urſprungs. *Βαραχάκαι* Ziegenfelle im Kelt. ex conj. bei Heſ. ſ. DC. — Im Highl. Soc. Dict. breacan 1. A plaid: sagum versicolor Gaëlorum 2. The cloth, known by the name of Tartan: pannus versicolor Gaëlorum, aus breac ſ. u., weßhalb verm. unter irriger Heranziehung von Arab. berqân various coloured. — Im Deutſch-Lith. WB. von Mielcke S. 192. heißt es: Forelle, Lachsfahre [etwa dah. Salmo fario, als Deutſcher Ausdr. bei Auſonius, indem er h als zu barbariſch wegließ?]: Laſsiſsátê (Dem. v. laſsis, Lachs) mit eingeklammertem margóji d. i. bunt. Böhm. pstruh, Poln. pstrąg, die Forelle, von pstry bunt. Wal. pästravu ſ. Mikl. Radd. p. 62., eig. glſ. beſchrieben, bemalt. Alſo doch wohl Mhd. vorhen Bachforelle, Ahd. forahana mit Einſchub von a neben forhana Ben. III. 384. Forahanbach vgl. v. Forckenbeck. Holl. voren. Forelle Dem. mit falſcher Tonſetzung, als wäre das Wort ausländiſch. S. Grimm WB. — Auf vorhe Föhre, Kiefer, würde, der dunkleren Belaubung wegen, eher *πέρκος* paſſen. — Trotz des auffallenden b doch wohl Gael. breac, -bric m. A trout, young salmon: trutta, salar. Poetice usurpatur pro animali quovis variis coloribus distincto. Als f. Small pox: variolae. Als breac, -brice Speckled, spotted, pie-bald; angebl. verw. mit Arab. abreq Pye-bald, black and white. Das Verb. breac 1. Chequer, carve 2. Embroider: acu pinge, vel intexe. 3. Mix 4. Caela, macula, maculis obduc. — Unſicher Kſl. praχ *χοῦς, κονιορτός* pulvis; Nſl. prašiti das Feld brechen (glſ. zu Staub, mürbe machen). Auch pr'st" f. *κόνις* pulvis; *χοῦς* humus. — Desgl. porcus, mit Familie, welche Benfey wegen spurcus hinzurechnet.

796. Lith. Pérsztu, pérsziau, pérszu, pérszti, allein auch ſchwach: perszêti ſchmerzen, wehe thun, gew. imperſ. koja perszti der Fuß ſchmerzt. Neſſelm. S. 286.

797. Schwed. u. Dän. fnyser Grimm Nr. 251. Fnyse—af vrede Renasquer, être transporté de colère. Vgl. *πνέω* WWB. I. 1126.

798. Goth. fraisan, ob. Perf. faifrais Grimm Nr. 26. *πειράζειν*, verſuchen. Dief. GWB. II. 397. Bei Ben. I. 398. vreise was Gefahr bringt, ſchrecklich, grauſam, jedoch mit Ablehnung einer Comp. aus ver und eise, egese I. 411.

799. Preise, pries, Nr. 173. (glſ. magnifacere, mit hohem Preiſe, pretium, anſetzen) ſtark, obſchon fremd wie schreibe, schrieb. Vgl. Ben. II. 534.

800. Lith. plẽszu und plẽsztu reißen, zerreißen; zauſen; einen friſchen Acker pflügen (proscindere); Getreide ſchroten Neſſelm. S. 307. Suplysztu zerberſten, entzweireißen, zerſpringen. Lett. plehst, Präſ. plehšu, ſi, š reißen, ſpleißen. Comm. Lith. I. 37. 39. Auch Lith. pleiszti platzen, berſten. Plikkas kahl, nackt, ohne Haare, ohne Federn, ohne Gras ſcheint dem Slaviſchen entlehnt mit κ ſt. χ. Vgl. Kſl. plješ" f. calvitium Mikl. lex. p. 578. Böhm. plchý (eig.-wohl vulsus) glatzig, kahl am Kopf. Eben ſo verhalten ſich Lith. grẽszìti ſündigen, v. grẽkas, Sünde, zu Poln. grészyć, grzéch.

801. Ein anderes Verbum ſei hier eingefügt, obſchon ſtarke Formen davon bis jetzt fehlen. Kſl. pljasati (naſalirt, und, wie ſchon Grimm in der Serb. Gramm. erkannte, daher entlehnt Goth. plinsjan) ὀρχεῖσθαι, saltare; χορεύειν choreas ducere. Mikl. lex. p. 579. Bei demſ. Radd. p. 63. ples-nạ-ti χροτεῖν, plaudere. Poln. pląsać mit den Händen zuſammenſchlagen und tanzen, ſpringen, plätſchern. Pląsy das Schlagen in die Hände, der Tanz dabei, die Sprünge. Ill. plesati, plescem, sao — ballare, danzare — tanzen; ples Ball (Tanz). Vgl. Diez Rom. Spr. I. S. 287. Lith. plasnoti (bei Neſſelm. S. 304. auch plaskoti vor Freude in die Hände klatſchen) iñ rankos Ich klatſche mit den Händen Mielcke WB. S. 201. Walach. plesnescu klatſchen mit den Händen, mit der Peitſche. Böhm. plésam rukama, applaudiren; ples Tanz; Frohlocken; Händeklatſchen. Pleskati einen klatſchenden Schall machen, z. B. mit der Hand, auch durch Hiebe; ſchwätzen, plaudern. — Etwa Ben. S. 342. vlins das zitternde Fließen, auch vlunst?

S. pruš, pluš (urere) ſ. uš. Eben ſo Agſ. freose, Mhd. vriese, friere, fror, Froſt Nr. 248.

802. S. bhaš PWB. V, 226. bellen, anbellen. Bhašá 1. Adj. bellend, kläffend, keifend 2. m. Hund, wie bhašaka, bhašaṅa desgl.; das letzte jedoch als n. auch Gebell. — Etwa das š unter Einfluß eines r, vgl. bharts?

803. S. bhas PWB. V, 227. Präſ. babhasti, bapsati, alſo mit Verwiſchen der Aſpir. ohne Uebertr. nach vorn, ſ. psâ WWB. I. 252. Kauen, zerkauen, zermalmen; verzehren. Babhása Freſſer. Bhásman n. Aſche (das vom Feuer Zerkaute, Zermalmte); bhasmîbhû zu Aſche werden. Etwa red. φέψαλος gegen einfacheres ψόλος.

804. S. bhakš PWB. V, 165. Mein alter Verdacht, es ſei ſchon durch φαγεῖν wegen Anwachſens eines s an dieſes (vgl. yakš Cl. X. aus yağ) zu Verweiſung aus unſerer Stelle verurtheilt,

wird durch die neueren Angaben über daſſelbe nur beſtätigt. Da eig. bhakšayati nach Cl. X., und erſt in der ſpäteren Sprache bhakšati: wird man es ohne Weiteres für denominativ anſehen müſſen. Nämlich für abgel. aus bhakšá Genuß (Trinken od. Eſſen); Trank, Speiſe (die letztere Bed. in jüngeren Büchern). Bhakšayati: genießen, verzehren, freſſen; in der älteren Spr. gew. von Flüſſigkeiten, ſeltener von feſten Speiſen (mit Acc. od. partitivem Gen.); in der ſpäteren nur ausnahmsw. von Flüſſigkeiten. Im Griech. nur von feſten Speiſen, wie der Ggſ. πιεῖν φαγέμεν τε und die dvandva-artige Comp. φαγησιπόσια, ein Eß- und Trinkfeſt klärlich beweiſt. Auch bildl. φαγέδαινα, nicht nur wie φάγαινα Freßſucht, ſondern auch ein um ſich freſſendes krebsartiges Geſchwür, ſchweiz. Freßle Stalder I. 397. Etwa φάγρος, Wetzſtein, als das Eiſen gliſ. benagend? Wenn zu ϑήγω mit φ ſt. ϑ: müßte wenigſtens α lg. ſein. Der Gebrauch für Trinken in bhakš, zumal wenn dies, oder viell. das Hinunterſchlucken der Grundbegriff ſein ſollte: ſchlöſſe die ſonſt äußerlich mögliche Herkunft aus bhañǰ, d. i. frangere, aus trotz frangere granum dentibus dgl. Allein noch weniger wird man durch bhakta n. Theil, Speiſetheil (vgl. Portion), Speiſe, Nahrung; Mahlzeit zu Herleitung aus bhaǰ, austheilen, ſich bewogen fühlen Angeſichts des widerſpenſtigen φαγεῖν, welches, abgeſehen vom Vokal, beſſer zu S. bhuǰ (frui) ſich fügte. — Φάσηλος und φακός (Linſenpflanze, auch die Frucht davon), obſchon edulia, möchte ich doch nicht mehr aus einer mit bhakš analogen Form leiten, derart, daß von ξ bald das eine, bald das andere Element weggefallen wäre. — Etwa Ahd. bacho (mandibula), Backe Graff III. 29. Cambr. boch (maxilla), enuoch (facies) Zeuß p. 1101., Lat. bucca (It. bocca, Frz. bouche) ſind bedenklich wegen b, nicht f.

805. S. bharts, Präſ. nach Cl. X. bhartsayati, ausnahmsw. bhartsati PWB. V, 217. drohen; hart anfahren, ausſchelten. Man überredet ſich leicht: das ſei keine ächte Wurzel-Geſtalt. Allein, wie dieſe ausſah, iſt ſchwer zu ergründen. Vgl. ob. bhaš. Schon das s iſt ſeinem eig. Weſen nach zweifelhaft. Möglich, wir haben darin den ſchon oft bemerkten Verbalzuſatz s, oder — mir für unſeren Fall wahrſcheinlicher — eine denominative Endung Bopp Reg. 516., viell. aus einem neutr. Subſt. auf as, vor uns. Vgl. das angebl. kuts früher. Welches aber wäre dann der Conſ. vor s? T, d oder dh, und letzterenfalls das bh bloß durch Einfluß von dh aus b aſpirirt? Alles Fragen, welche ich von denen beantwortet wünſchte, die in der Ariſchen „Urſprache" beſſer Beſcheid wiſſen, als ich. — Lett. brihdeht, nach Stender vertröſten, vexiren, brihdinaht, einen bei der Naſe ziehen, Lith. Neſſelm. S. 344. brẽditi necken, foppen, vexiren, pabrẽditi daſſ., aber auch ein Mädchen verführen, von brẽde Neckerei, Fop-

perei, liegen, vermuthe ich, abſeiten des Lautes wie des Begriffes zu weit nebenbei. Märk. brüd'n (ü lg., das d wird wenig gehört) vexiren, necken Danneil S. 25. Hamb. bei Richey S. 25. brüden hudeln, ſcheren, vexiren: illudere, molestum esse, exagitare. He brüdet ju wat Er vexirt euch. Wat brüdt et my Was ſchiert es mich? De dat Latyn nich versteit, de late et ungebrüdet (ungehudelt; gebe ſich nicht damit ab). Verbrüden verhunzen, verderben, corrumpere. Verbrüdt ſtolz, trotzig. Saterl. brüe necken, ärgern (breúe brühen) Ehrentr. Friſ. Arch. II. 195. — Ich weiß nicht, ob Holl. bruyen ſchlagen, klopfen, pochen; v. n. taumeln, fallen; hindern, plagen, aufhalten, irre machen. Vgl. z. B. wat brujt het my? Was geht's mich an?

806. S. bhâš, Präſ. bhâšatê PWB. V, 266. reden, ſprechen, plaudern, ſagen, als Erweiterung von Lat. fâri u. ſ. w. ſ. WWB. I. 258. Schwerlich zu bhaŭǧ (frango) mit š ſt. kš, als komme es vom Brechen od. Eintheilen der Rede in Worte. Bhâšâ Rede, Sprache. Verkehrsſprache, in der älteren Zeit Ggſ. zur vediſchen Sprache, in der ſpäteren zum Sskr. Bhâšya, das Reden, Sprechen 2. ein Schriftwerk in gewöhnlicher Sprache. 3. Erklärungsſchrift, Commentar. Neuere Idiome ſagen bhâkhâ, wie gar ähnlich Prakr. soṅhâ mit Umſt. aus S. snušâ (nurus), wofür auch Slav. sn'χa.

807. S. bhâs, Präſ. bhâsati und -tê PWB. V, 272., als Verlängerung aus bhâ WWB. I. 253. 1. ſcheinen, leuchten. 2. Med. erſcheinen, zur Vorſtellung kommen, deutlich werden, einleuchten, begriffen werden. Bhâs n. in der älteren, f. in der ſpäteren Sprache 1. Schein, Licht, Glanz 2. Machtglanz, Majeſtät, kann allerdings ſuffixloſe Herl. vom vorigen ſein. Es könnte indeß auch Indem einfallen, darin neutr. -as mit bhâ, wie dann bhâs-as abermals, zu ſuchen, obſchon das Verb. bhâs für denom. auszugeben doch ſeine große Bedenken hätte. Vom Subſt. bhâskara Licht machend, d. i. ſcheinend, leuchtend, glänzend. Als Subſt. Sonne; Feuer; Held, und Mannsn. Bhâs-vant (glanzbegabt) ungefähr daſſ. Vgl. Juſti S. 209. Zd. vohu baṅhem (Glanz) Acc.

808. S. bhikš PWB. V, 277. altes Deſ. von bhaǧ, austheilen, und, da im Med. bhikšate (einen Theil für ſich haben wollen, ſich zuertheilt wünſchen) ſich etwas erbitten, erwünſchen. Bhikšâ, auch bhâikša n. 1. das Betteln 2. Erbetteltes, Almoſen. Bhikšu Bettler. Das Zd. hat die act. Seite des Vertheilens, das Schenken, durch bak-š ausgedrückt, woher Npſ. bakhšis Largitio, donum. Vullers Lex. I. 197. — Das räthſelhafte Engl. beg Müller EWB. S. 70. erhält ſchwerlich dadurch Aufſchluß. — Vgl. Stokes, Passion p. 87.

809. *Φυσᾶν* mit lgem *υ* bringt Curt. II. S. 91. unnützer Weiſe mit spuere und, wegen *φυσίγναθος*, mit eigem *φυ* zuſam-

men, von welchem ich nicht weiß, ob es mit φύειν gleich ſein ſoll. Augenſcheinlich iſt es ein tonmaleriſches Wort, wie auch unſer bauſen (tumere, turgere) Grimm WB., Baus und Bauſch, φύσκη und auch, wahrſch. vom Anſchwellen: Buſen; puſten und Lith. puttu,— Inf. pus-ti (d. h. s aus t) ſ. WWB. I. 1122. S. phuphusa Lunge; πνεύμων, εὔπνευστος frei Athem holend (das σ in letzteren viell. nur müſſiger Zuſatz). Für eine Theilung φῦ-σα (προφυσία, ἀκροφυσίον) wäre ich durchaus nicht. Es ſollen ſich offenbar Wehe (φ)- und Ziſchlaut in dem bedeutſamen Onoma poet. gatten, und iſt deßhalb σ nicht, wie Curtius uns glauben machen will, bloß ſuffixartiger Zuſatz. Φυσίγναθος (vgl. Bausback) geht verm. aus von φυσιάω mit Fortlaſſen von α. Man nehme die ſchöne Stelle Il. 18,470: φῦσαι δ' ἐν χοάνοισιν ἐείκοσι πᾶσαι ἐφύσων, und es kann Niemandem entgehen, daß außer drei Labialen darin der Sigmatismus mit fünfmaliger Vertretung ſich geltend macht; zu viel für jeden anderen Vers, außer wo, wie hier, das σίζειν, und zwar mit harten Ziſchlauten, abſichtlich gewählt worden, um damit eine poetiſche Wirkung zu erzielen. Iſt ja auch der Ziſchlaut noch anderwärts zu finden. Pfuſen WWB. I. 1124. Desgl. in Lat. pûsula. Ferner Poln. puch (ch ſt. sz) der aufſteigende Dampf, die Aufgeblaſenheit 2. der Flaum, Flaumfeder. Puchnąć laut und ſtark athmen, dampfen, blaſen, bauſen, puſten. 2. aufſchwellen. Kſl. pouchlina (tumor). Puszyć się ſich fedrig machen, ſich aufblähen.

810. Außer einem bhû-š als Nebenf. von bhû findet ſich ein zweites bhûš, Präſ. bhûšati PWB. V, 360. 1. ſich ernſtlich bemühen um, ſich einer Sache od. Perſon annehmen, studere, colere, mit Dat. 2. ſchmücken? Cauſ. bhûšayati ſchmücken, ausſchmücken, zieren. Bhûšaṇa (vom Cauſ.) ſchmückend, zierend; m. n. Schmuck. — Juſti bringt dazu S. 217. bûsti Bereitſchaft, und Npſ. bûš kardan Accingere se, contendere, operam dare; bûšîdan Accingere se 2. audaciam, animum prae se ferre 3. confidere 4. conari, operam dare. Wenn ornare, wie z. B. noch bei Weſterg. angenommen war, nicht die Grundbed. iſt: ſo fällt natürlich Perſ. pôšidan Tegere, obtegere 2. Induere, se vestire Vullers lex. I. 383. um ſo nothwendiger fort, als deſſen p außer der Kehr iſt. Lett. puškoht zieren, ſchmücken, von puškis Blumenſtrauß; Franſe fällt gleichfalls weg. — Bopp hat Gloss. comp. p. 278. Hib. beosaighim I ornament, deck out, beautify, und wie ſchon früher ornare. Obſchon er aber meinen Verſuch, die Sache durch hornamentum Ind. Grut. gramm. (Schneider Lat. Gr. I. 184.) — alſo viell. h ſt. f, vgl. φέρβω: herba — und die inzwiſchen verm. ſehr willkürliche Leſung osnamenta bei Varro utiliter acceptirt hat: ſo kann ich doch jetzt nicht mancherlei Zweifel an der Sache unterdrücken. Zwar iſt or-

nare urſpr. nicht: ſchmücken, ſondern: ausrüſten; allein, wie wäre das Lat. dazu gekommen, û in o zu verwandeln?

811. Mhd. brîsen (nodare); altn. bris (compages), brisl (connodatio). Grimm Nr. 173. Brîse, breis, brîsen, gebrisen ſchließe durch eine feſt anliegende Umgebung ein, ſchnüre. Ben. I. 255.

812. S. bhrêšati PWB. V, 414. ſich fürchten; wanken, ſchwanken, fehltreten. Bhrêša das Schwanken, Fehltritt; Verfehlung.

Blasen, blies ſ. Lat. flare WWB. I. S. 263.

813. S. myakš feſtſitzen, haften in oder an (Loc.); ſich befinden, vorhanden ſein. — Mikš miſchen, misceo, ſ. miç.

814. S. mrakš (aus marǧ mit Metath.) ſtriegeln, reiben ib. S. 931.

815. S. marš, Präſ. mršyati ib. S. 594. 1. vergeſſen, vernachläſſigen, ſich aus dem Sinn ſchlagen. Schwerlich zu S. smar. 2. geduldig ertragen. Mit na: indigne, iniquo animo ferre. Vyâmarša 1. Rubbing out, erasure (alſo Vergeſſen glſ. Auskratzen, wie oblivio Ueberſchmieren?) 2. Impatience. Mršâ Adv. 1. umſonſt, fruchtlos, vergebens 2. irrig, falſch, unrichtig, unwahr, lügneriſch, und dah. auch wohl, nicht mit r-Vokal, ſondern i: miša Betrug, Täuſchung, falſcher Schein. Amaršaṅa der nichts hingehen, ſich nichts gefallen läßt, leicht aufbrauſend, zornig. Auch Egn. — Lett. mirstu und Lith. mirsztu, vergeſſen, als Simplex nicht gebräuchlich. S. smar S. 714. Formell, etwa als Cauſ., ſtimmt Goth. marzjan hindern, ärgern, σκανδαλίζειν. Af-marzains Aergerniß; Betrug, ἀπάτη. Sis frathjamarzeins visan nach dem Gr. ἑαυτὸν φρεναπατᾶν Gal. 6, 3. Gab. S. 118. Dief. GWB. II. 46. It. marrir ſich verirren. Diez EWB. S. 218. Graff II. 829. marrjan Impedire. Merrit dih (si pes tuus) te scandalizet. Gamarrjan Impedire, retardare, frustrare. Farmarrit irritum, sine effectu. Mhd. marre zögern Ben. II. 63. — Heißt das Verb. im S. eig. impedita memoria?

816. S. miš, mišati ib. S. 787. 1. die Augen aufſchlagen, ſie offen haben 2. wetteifern, wohl nur wegen miš Wetteifer. Mit ud die Augen aufſchlagen 2. ſich öffnen, von den Augen. 3. erglänzen, aufſtrahlen. 4. erblühen ſ. v. a. ſich entfalten, ſich erheben, entſtehen. Umgek. mit ni das Augenlied ſchließen, einnicken. Un-meša 1. das Aufſchlagen der Augen 2. das Aufblühen 3. das Erwachen, zu-Tage-kommen. Animišá Adj. 1. die Augen nicht ſchließend. Nicht geſchloſſen, offen (von den Augen) 2. m. Gott, wie auch asvapna, d. i. eig. ſchlaflos. Vgl. Creuz. Symb. II. 459. die Stelle des Heliodor, wo Kalaſiris auf folg. Weiſe von

den Göttern ſpricht (Aethiop. III. 12. p. 125. Coray): „Nicht bloß durch den unverwandt gerichteten Blick der Augen (ἀτενὲς διόλου βλέποντες) ſind die Götter kenntlich, ſowie durch ihre Augenlieder, die ſie nie ſchließen, ſondern und zwar noch mehr durch ihren Gang; ſie ſchreiten einher, ohne daß die Füße von einander geſchieden und abwechſelnd bewegt werden (οὐ κατὰ διάστασιν τοῖν ποδοῖν, οὐδὲ μετάθεσιν), ſie ſcheinen eher die Luft zu durchſchneiden [als Luftdurchſchneiderin erkläre ich Ἄρ-τεμις] als zu durchgehen. Derohalben auch die Aegyptier an den Bildſäulen ihrer Götter die Füße mit einander verbinden und einigen; Hom. aber, in Aegyptiſcher Weisheit gebildet, läßt davon in ſeinen Geſängen Manches durchſchimmern, das der Verſtändige wohl verſteht.“ Ἀτενὲς διόλου βλέποντες waren nun in der That auch die alten Griech. Statuen gebildet. Feuerbach, Vatik. Apollo S. 17. Ἀναίμονες Il. V, 341. (Ichor hieß das Götterblut), vgl. Feuerb. S. 131. Im Nalas V, 25. wird zwiſchen den Göttern und Nalas folg. Unterſchied gemacht: Illa vidit Deos (vibudhân, d. h. wohl: die ſtets Wachenden, von vi-budh, expergisci, d. h. eig. ſeiner bewußt werden; wo nicht aus budh, wiſſen, mit verſt. vi: die Allwiſſenden) cunctos, expertes sudoris (asvedân), rigidis-oculis praeditos (stabdhalôčana, alſo wie ob. im Griech.) cum arrectis-sertis et pulveris-expertes, stantes non-tangentes terram (mithin ſchwebend). Umbrâ-geminatus (alſo Schatten werfen die Götter verm. auch nicht), flaccidum — sertum habens, pulvere — et sudore — praeditus, in terra-stans Vaischadhus vero, nutationeque affectus (nimêšeńa ča sûčita?). Man beachte, daß bhû-sprç (die Erde berührend) auch eine Bez. des Menſchen iſt, alſo gegenüber den Göttern (asprçata: kšitam, den Boden nicht berührend, wie ſie vorhin dargeſtellt wurden). — Man hat nun auch wohl die Amešaçpenta damit in Verb. gebracht, indem man Ausfall von ni annahm (Bopp, Vgl. Gramm. §. 45. S. 44. Ausg. 1.); allein, da Zd. mesha (todt) mit Verluſt von r (vgl. mereshyant, ſterbend) vorhanden, mit Unrecht, derart daß der Name immortales sancti bedeutet.

817. Lat. Part. Paſſ. moes-tus od. viell. beſſer maestus, traurig, mit dem intr. maereo nach II., weiſt ohne Zweifel auf ein mit mṛs-er elend, unglücklich, bemitleidenswerth; miseratur is, qui conqueritur aliena incommoda: miseretur is, qui miserum sublevat zurück. Dah. nicht zu μύρομαι. Formell eher zu μῖσος KZ. 12, 80., was jedoch als Haß, Feindſchaft, Abſcheu, μισέω haſſen, verſchmähen, verabſcheuen, verachten, mit maereo höchſtens darin ſich berührt, daß durch beide eine düſtere Stimmung bez. wird.

818. S. muš PWB. V, 836., Präſ. mušńâti, mušati, môšati: rauben, berauben, plündern; Imden einer Sache berauben;

an ſich reißen; ſtehlen, beſtehlen. Môšа Räuber, Dieb; Raub, Beraubung, Diebſtahl. Išťimuš (Opferdieb) Name eines Aſura. Sarvamûša (Alles raubend) Zeit; tempus edax rerum Ovid. Parimôša Diebſtahl. Viell., meinen die Herausg. des PWB., könne mušťi darauf zurückgef. werden: die zum Packen und Feſthalten der Beute feſtgehaltene Hand. Perſ. mušt pugnus; *met.* quantum manu capi potest, manipulus; unde pauci homines (Handvoll Menſchen), res parva. Vullers lex. II. 1181.; mušteh manubrium. Mušteng (fur, latro) aus mušt und teng (arctus, firmus). Sicherer von mûš = muš (ſtehlen) mûša m., auch mûšâ f. Ratte, Maus; mûšâ f. Schmelztiegel (viell. als den Metallen ihre Feſtigkeit raubend?) Ob Lat. musca u. ſ. w., ſ. Wz. maç. Mûšaka m. 1. Dieb 2. Ratte, Maus. Mûšikâ f. Ratte, Maus. Mûšakarńikâ (eig. Mauſeöhrchen). Salvinia cucullata Roxb., gerade wie, jedoch vorn mit Gen., die Pflanzen myosota, myosotis, *μυοσωτίς*, und myosoton (dies letztere alsine). Auch *μυωτόν* als ächte Comp., nicht zu vermengen mit dem denom. Part. *μυωτός*, mit Muskeln verſehen. Poln. mysze uszko Mauſeöhrlein, Hieracium auricula Linn. Auch mûš, Pl. mûš-as, Maus, im Rigveda. Dah. Lat. mûs, Pl. mûr-es, wozu die Alten auch Ratten, Marder, Zobel, Hermeline rechneten, z. B. mures domestici, agrestes, aranei, Pontici, Libyci, marini; vgl. murinae pelles Juſt. 2, 2. Mures odorati, Biſamthiere, wie S. gandha-mûšika Moſchusratze, Sorex moschatus, mit gandha, Geruch, ſ. mich Laſſen, Ztſchr. VII, 155., Kurd. gheni, puzzolente. Das urſpr. s dieſes, nichts weniger als den Griechen abgeborgten Wortes hat ſich vor Conſſ. erhalten in dem Dem. mus-culus; vom Subdem. muscellarium Mäuſefalle, auch mus-cipula. Ferner: Mûscerdas (Acc. Pl.?) prima syllaba producta (ſehr richtig) dicebant antiqui stercus murum Feſt. p. 196. ed. Müll., vgl. Plin. 29, 6, 34. *Μυσκέλενδρον*, *μυόχοδον*. Mûricide homo (denn Doppel-r wäre hier, wie in murrio nach Art der Mäuſe pfeifen, geradezu unverſtändig), ignave, iners bei Plaut., ſcheint mir komiſche Umdeutung von murcus, Feigling, murcidus, id est nimis desidiosus et inactuosus, glſ. in einen ſolchen, der höchſtens Mäuſe tödtet, und zwar mit abſichtlichem Verbleiben in Decl. II., während die Analogie von parricida u. ſ. w., Ausgang nach I. verlangte. *Mῦς*, ὁ, Acc. *μῦ-ν* (wie *ἰχθύς*, Acc. *ύν*; beide lg., als ob nicht das *σ* in *μῦς* wurzelhaft wäre trotz S. mûš-am, Lat. mûr-em), aber *μυ-ός* u. ſ. w., obwohl Lat. mûr-is, mit Kze, offenbar des Hiatus wegen. Vgl. *ὀφρύς* = S. bhrû-s, aber *ὀφρύος*. Die Erinnerung an *σ* als Theil der Wz. hat ſich noch erhalten in den, freilich wohl kaum alle richtig überlieferten: *μύσπαλα· μυάγρα, παγίς*; *μυσ[τα]πάγη* und *μυσφόνον· παγίς* Heſ. — Perſ. Vullers

lex. II. 1228. mûš (mus). Mûši kôr (mus caecus) a. vespertilio b. sec. al. talpa, Blindmaus. Auch kôr mûsch Cast. I. 478. Laſſen Ztſchr. V, 25. Mûšak-Vespertilio, Fledermaus, vgl. flattern. A mole; a *musk*-rat; a bat. Auch mûšak-iperrân, quo sciurus (verm. das ſog. fliegende Eichhörnchen) significari vdr. Kurd. mišk Lerch S. 162. Míški χu'ír, Blindmaus; musc-kor, talpa. Oſſ. müst, Dig. miste. Sjögr. Oſſ. Stud. S. 78. St, wie es ſcheint, für šk, vgl. tzaest, Auge, S. čakšus. — Mhd. mûs, Pl. miuse Maus, Mäuſe; auch für Muskel, beſ. vom Arm. Ben. II. 277. — Ahd. Graff II. 873. mus f. (mus, sorex, Frz. souris, Gr. ὗραξ, kaum doch mit suis rictu); muse = muris; mus, murem; G. Pl. museo, muso (soricum) i. e. murum; D. mûosen (muribus), den Mäuſen. Groz mus, sorex. Mus mihilo (große M.), glis, ſonſt cismus (DC. cisimus), zisimus, sisemus. Wohl It. marmottino citello der Zieſel; die Zieſelratte, der Suslik, die polniſche Maus, die Bilchmaus, das kleine Murmelthier. Mhd. zisel. Miusin = murinum (Fell). Muse tori, lacerti. Viell. ſelbſt chreo-mosdo (si quis hominem mortuum — furto expoliaverit) für Leichenberaubung, zu der lex Sal. Span. musaraña ſt. mus araneus, μυγαλῆ Diez EW. S. 236. Notker hat murmenti mit der falſchen Erklärung erinaceus, oder muremunto, lepusculus, offenbar weil man es Lat. nicht zu überſetzen wußte. Graff II. 859. Mhd. der otter und daz mürmendîn, das Murmelthier, Lat. mus montanus, ital. murmontana, Frz. murmont, marmont (mit r aus den Caſſ. obl. und mures), marmotte (als ob hinten mit Dem.-Endung) Ben. II. 217. vgl. Diez EWB. S. 218. Churwälſch muntanella. Nach v. Tſchudi, Alpenwelt II. 459. in Teſſin mure montana (mithin als Fem.), Tirol. urmenten mit Weglaſſung des erſten m wegen Diſſ. In Glarus munk [k aus t?], im Berner Gebiet murmeli aus dem Walliſ. Dem. murmet-li, wo aber auch (doch wohl durch irgendwelche Umdeutung) mistbellerli. Stalder Id. II. 220. hat mungg, munk m., will dies aber von munggen, munken 1. brummen, murren 2. langſam und beſchwerlich kauen, die aa. Ausdrücke aber, wie in Bd. murmelti [verm. ſt. murmet-li; mit Zuſatz von r zu unſerem: Murmelthier verdreht], murmeti, im B. Oberl. murmende u. ſ. w. von murmeln, Frz. marmotter, leiten. Beides wenig glaubhaft. Siehe Gerland Iter. S. 173. Im Engl. dormouse Haſelmaus [bei Blumenb. Glis avellanarius], zufolge Müller EWB. S. 308. aus Frz. dormeuse, Schläferin (Ital. dormiglioso iſt Langſchläfer, Siebenſchläfer) umgedeutet, glſ. mit Anklang an dor Hummel, Drohne. E. rear-mouse, Fledermaus, Agſ. hrêremûs zu hrêran (agitare), hrôr (motus) Müller EWB. S. 244.

Ill. misc Maus, miscina Ratte. Miscsljepi (slip, blind), miscasljepoga, miscpotapir Fledermaus. Auch sciſmiš, Ital. pipistrello. Bosn. sljepimiš Blau Türk.-Bosn. Denkm. S. 242. vgl. 256. Nemnich, Cathol. I. 426. Arctomys (d. i. Bärmaus) marmota verwirft mit Recht die Herleitung aus Murmeln, weil „das Murmelthier, indem es ſäuft, einen murmelnden Ton von ſich giebt, den man für ein Zeichen von Behaglichkeit hält.“ In Trident ſage man noch marmontana und in älteren frz. Schriften marmontain, marmotaine, marmottan (mit Ausfall des einen Naſals wegen Diſſ.) und murmont (noch weiter gekürzt, od. mit Weglaſſung von de dazwiſchen?). Schweiz. nach ihm murmentle, mistbellerle, Salzb. murmamentl mit überflüſſigem ma. Die Podhalanen nennen das Murmelthier auf dem Tatragebirge (verm. jedoch Arctomys bobac) swistak, d. i. Pfeifer Ausl. 1844. Nr. 236. S. 943.; Poln. świszcz. — Mustêla (Ir. eás Stokes, Ir. Gloss. p. 62.), wahrſch. Wieſel, *γαλῆ*, iſt etym. unklar. Die *γαλεομυομαχία* läßt wohl darauf rathen, die mustêla ſtelle den Mäuſen nach. Aber, wie läßt ſich das aus dem Worte herausleſen? — Aus Lat. glis, Plur. glires (Glis esculentus, weil von den Alten gegeſſen) iſt Frz. zu loir durch Aphäreſe geworden. Ahd. lorichi (cuniculus) Graff II. 245. doch wohl nicht zu Lith. karalikkas. Hehn, Kulturpfl. 448. Etwa *ὁ ἐλειὸς καλούμενος μῦς, ὁ σκίουρ(γ)ος* Heſ., obſchon etym. Zuſammenhang herauszubringen ſchwerlich anginge? Die Namen für Mus musculus, Hausmaus Nemnich, Cath. II. 654. — Kſl. müš” f., müš”ka f., müš”tz” m. (mus) Mikl. lex. p. 387. Poln. mysz, f., g. y, Pl. myszy, welcher auch der Feifel, eine Halsdrüſenkrankheit der Pferde bed., Lett. pl. pelles. Lith. Maus pelė, Lett. pelle, wie es ſcheint nach der Farbe, vgl. pellejes Schimmel, pelni Aſche u. ſ. w. Poln. myszka das Mäuschen 2. der Muskel, nach dem Lat.: muszkuł. Kſl. müš”tza f. *βραχίων* brachium; *μασχάλη* armus, vgl. Arm-, Daumen-Muskel viell. von der mausähnlich beweglichen Erhöhung. Schon bei Theokr. 22, 48.: *Ἐν δὲ μύες στερεοῖσι βραχίοσιν ἄκρον ὑπ᾽ ὠμον Ἔστασαν, ἠΰτε πέτροι ὁλοίτροχοι*, von einem muſkulöſen Fechter. Lat. musculus. Auch danach im Deutſchen die Maus, insb. der Ballen am Daumen, und der Muskel zu beiden Seiten der Naſe des Pferdes. — Unklar iſt die Aehnlichkeit der Miesmuſchel, *μῦς*, auch Dem. *μυΐσκος, μυΐσκα*, ſowie *μύαξ*, Lat. musculus mit der Maus, und viell. bloßer Irrthum. Eine Art Muſchel am thraziſchen Bosporus conchae, quas myas (bei Freund aus mya, viell. aber Gr. *μύας* Acc. Pl. von *μύες*) appellant. Plin. IX.56. p. 745. ed. Franz. enthält Perlen. Das ſind nun alle, gleichwie auch die Miesmuſchel *μυτίλος* od. *μιτύλος*, mitulus und mutulus, Hdſ. Hor. Sat. II. 4, 28. Plin. H. N. 32, 31. p. 744.

ed. Fr., Muſcheln mit zwei Schalen und tragen demnach, ſollte ich meinen, vom Verſchließen derſelben, vgl. *μύειν*, den Namen. Auch die letzteren, indem *μιτύλος* wahrſch. durch Umſtellung des Vokales (vgl. Libyes, Lybies), wennſchon in *μύστης* u. ſ. w. ein müſſiges *σ* ſteht. Vgl. der Endung nach *ὀπ-τ-ίλος*, das Auge. Aus dem Lat. hat ſich dann musculus, deſſen s höchſtens durch *μυΐσκος* Entſchuldigung fände, dafern es, wie ich glaube, mit mus nichts zu thun hat (doch vgl. Falſchbildungen wie herbuscula, domuncula), ſchon durch Ahd. muscula, Agſ. muscle (concha), merimuscula Meermuſchel, E. sea-muscle Graff II. 881. in viele Europäiſche Sprachen verbreitet. S. Müller EWB. S. 116. Iſt etwa auch das musculus von Cäſar geheißene militäriſche Schutzdach als „Muſchel", vgl. deren testa, gemeint, wie testudo, Schildkröte, gleichfalls für Schutzdach ſowie Schilddach geſagt wurde? Nach einer Thierart benannt iſt der musculus gewiß, gleich vielen andern machinae bellicae. Voss. Etym. p. 364. Allein nach Veget. IV. 15. à musculo pisce, freilich ſehr geſucht, weil, wie der musculus den balaenae als Führer dienen ſoll, die musculi den größeren Thürmen Bahn brächen. Lipſius dachte an Miniren, ſodaß es Mäuſe wäre, wie scropha ähnlichen Gebrauches. Musculus, curtum navigium, entgegengeſ. den naves longae Isid. Orig. 19, 1., viell. auch, weil man es mit einer Muſchel verglich, wie wir ein kleines Fahrzeug wohl als „kleine Nußſchale" zu bezeichnen pflegen? Myoparon, Art leichter Caperſchiffe, mag aber wirklich glſ. als Mäuſeſchiff (d. h. ſo klein, als ob nur für Mäuſe tauglich) gemeint ſein. Aehnliches ſcheint Feſtus ſagen zu wollen: *Myroparo* genus navigii ex duobus dissimilibus formatum. Nam et Myon (ſt. *μυωνία* Mäuſeloch; denn *μυών* iſt eine Stelle, wo viele Muskeln liegen, z. B. Wade?) et paron (*παρών*) per se sunt. — Noch weniger aber begriffe ſich musculus als Dem.-Form = *μῦς* als Art *κῆτος*, es ſei denn mit ſcherzhafter Ironie. Wahrſch. als kleiner Begleiter der balaena. Plin. IX. extr.

Mus marinus in terra scrobe effosso parit ova et rursus obruit terra Plin. IX. 76. p. 811. vgl. 35. p. 690. Exeunt in terram et qui marini mures vocantur, etwa von einer Eigenſchaft, ihre Eier in Erdlöcher zu legen, mit Mäuſen vgl.?

S. muš-ka (nach dem PWB. eig. Mäuschen) bed. — viell. aus ähnlichem Grunde, wie musculus f. Muskel? — 1. Hode. Sahasramuška (tauſendhodig, wegen ſeiner Fruchtbarkeit als Regengott?) heißt Indra, kaum: tauſendarmig. 2. die weibliche Scham 3. ein fleiſchiger, ſtarker Mann (muskulös?). Ein merkwürdiger Zufall müßte es ſein, wenn bei Heſych. III. 133. *μύσχον· τὸ ἀνδρεῖον καὶ γυναικεῖον μόριον.* Mäuschen (Suff. -ιχος?) in der Wolle? Vgl. *μῦς λευκός* von wollüſtigen Menſchen. — Ob übrigens von erſterem der Moſchus den Namen führe, hat man be-

zweifelt, ſ. WWB. I. 536. Doch ließe es ſich durch aṅd'a n. Moſchus, auch Hodenſack (als m. Ei; Hode) PWB. I. 86. entſchuldigen. Auch aṅd'agâ f., Moſchus, wie als m. aṅd'a-ga (Ei- erzeugt) Vogel; Fiſch; Schlange; und pûtyaṅda Moſchusthier WWB. I. 1117. ſcheinen die Verm. zu voller Gewißheit zu erheben, trotzdem daß der Moſchus nicht aus den Hoden, ſondern aus einem (viell. dem Scrotum ähnlichen) Beutel am Nabel gewonnen wird. Vgl. ZAv. von Anq. Duperron II. p. 373. Im Bundeheſch meśk, Moſchusthier in 8 Gattungen Juſti S. 234. S. auch Voss. Etym. p. 334.: In Glossis Philox. *muscus* etiam exponitur *μοναχος*, quo significatur *pretiosi odoris genus erumpens ex animalis vomica* (ganz recht!) vel è pelle ejus animalis plagis ad sudorem adacti. Vide Aëtium lib. *περὶ τροφῶν δυνάμεων*. Sic Gloss. Cyr. *μοῦσχος*, muschus. Saepius autem *μόσχος* [alſo ganz gräciſirt] vocatur a Graecis: ut apud Achmetem in Oneirocritico. Unde et *μόσχατα* [eig. Lat. Part. Paſſ.] apud Aëtium, *quibus muscus additur*. Meminit *musci* fragrantis (nicht: Moos) Hieron. lib. II. adversus Jovinianum, et epist. ad Principiam virginem. S. auch Heyſe, Fremdwb. Muſcus, z. B. Muskatnüſſe, Muskateller Wein. — Vgl. vom Bibergeil: Sine (des Bibers) gemahte sint vil nuozze zuo arzintuome. Graff I. 477. — Hibiscus Abelmoschus, Frz. graine (Arab. habb) de musc ſ. Dozy, Oosterlingen S. 1.

819. S. yas Weſterg. p. 308., Präſ. yasati, yasyati. Mit Präpp. operam dare, adniti. Vgl. yat, welches indeß Benfei im Gloſſ. für Denom. hält aus yam. In Laſſens Anthol. nir-yâsa m. Decoctum, extractum; resina, gummi, qualia exsudant plantae, ſ. PWB., aus nir-yas To exude. Wils. Das Part. prayasta überwallend (vom kochenden Topfe) zufolge Roth, obſchon im PWB. IV, 1056., auch Wilſon, ſchmackhaft zubereitet, gewürzt, als ob aus prayas (zu prî) Vergnügen, Genuß. Prayâsa iſt Anſtrengung, Bemühung, wie udyâsa. Dah. nach Kuhn, Ztſchr. II. 137. IV. 45. ζέω, Ahd. jesan, gerjan, Nhd. gären. Nhd. gischt, ndd. jescht, Holl. gest, gist, Agſ. gist, E. yeast, Hefen, Müller, EWB. S. 568. Mhd. gise, jas, jâren (gohr, gohren), gejesen (gegohren) Ben. I. 535. vgl. Grimm Nr. 330. I. 939. gähren, ſchäumen, gis Schaum, gist, jest, gest Giſcht, Schaum, gische 1. ſchäume, 2. ſchluchze, wie hische ich ſchluchze 692. Gas, frz. gaz ward zufolge Heyſe Fremdwb. zuerſt von van Helmont, geſt. 1644., gebraucht für den aus gährenden Flüſſigkeiten aufſteigenden Dunſt. Der Zd. Name des Fiebers yaçka wird zwar von Roth (Comm. z. Nir. 78.) auch zu yas, angebl. mit der Bed. ſieden, ſprudeln gebracht, was ſich aber durch nichts bei Pictet in KZ. V, 346. rechtfertigt. Man ſehe Juſti S. 245., welcher mit dem Worte S. yâkśma vgl. Das von ihm

aufgeſtellte *yah = S. yas findet durch yâçtô, geſchürzt, vgl. S. 246. kaum Beſtätigung ſ. WWB. I. 1244. — Man erſieht aus dem Vorigen zur Genüge, wie ſchwach eig. die Gründe ſind, um aus S. yas die Bed. von ſieden und gähren herausdeuten zu können. Sonſt ließe ſich, wie die zutreffende Form, auch etwa der Sinn vermitteln. Man vgl. bei Grimm WB. I. 542.: Das Bier, der Wein arbeitet, d. i. gährt. Auch: das Fieber, die Krankheit arbeitet. Auch ζῆλος, Eifer, doch unſtr. aus ζέω. In Betreff des letzteren war ich EF. I. 133. (1.) wegen ζύμη Sauerteig (fermentum zu ferveo; doch wohl zu S. yu, miſchen WWB. I. 1233.) — ζῦθος, Bier, iſt Aegyptiſch — geneigt, an urſpr. ζν zu glauben, wozu mich Schneider im WB. verführte. Allein obſchon Perſ. gôsîdan Bullire, fervere, aestuare Vullers, Suppl. p. 59. Lex. I, 540 ſich herandrängt, darf man gleichwohl nicht bei ζέειν überſehen, wie man es irrthümlich mit ῥέω, πλέω u. ſ. w. in gleiche Linie ſtellen würde. Findet ſich doch im Fut. ζέσω, ζέσις das Sieden, Kochen 2. paſſ. das Aufkochen, Aufwallen u. ſ. w. nirgends, wie bei den vorhin genannten, ein εν. Ziſchlaut als Schluß bewährt ſich aber aus dem Aor. ζέσ-σεν; ferner ζεσ-τός geſotten, gekocht; ſiedend heiß; ζέν-νυ-μι, ζεννύω mit Aſſim., wie in ἕν-νυ-μι aus S. vas. Ζέω auch von aufbrauſenden Leidenſchaften, wie z. B. vor hôsheit über jesen überſprudeln. Ζέμα, das Geſottene, der Abſud läßt freilich σ (viell. aus Epallelie) vermiſſen. — Abgeſchmackt ſind die Herll. von Ζήν und Ζεύς aus ζέω (Heſ. Ζητήρ· Ζεὺς ἐν Κύπρῳ, ſ. div) und ζῆν, welche Ghd. M. I. 152. aufführt. — Auch altfriſ. iere, gere (Jauche), Ahd. gor (fimus) u. ſ. w. Richth. S. 846., ſo wie: Land in der erſten Gahre (Dung) u. ſ. w. Allein (iest), gast, Geiſt 847., E. ghast, ghost Müller EWB. S. 441. entzieht ſich dem Vgl., weil nach dem Deutſchen ei ein i der Grundvokal wäre.

S. â-yas 1. Operam dare, adniti 2. Languescere, affligi. torqueri. Cauſ. âyâsayati Torquere, affligere, vexare. Daraus glaube ich nun nach wie vor, als mit â comp. ſ. EF. II. 385., Lat. aer-umna (r ſt. s, vgl. aes mit aire, airid Corſſen, Ausſpr. I. 178. = S. ayas), und eig. med. Part. deuten zu dürfen. Auch verm. ae-ger, eine âyâsa (Anſtrengung; Ermüdung) an ſich tragend (gerens), vgl. laborans morbo vgl. Das, nicht zu r gewordene s verſchwand vor g, etwa wie das von aes in aeneus. Vgl. yasya 1. To be done with energy or perseverance 2. To be killed or put to death (etwa des Todeskampfes, der Agonie wegen?) und dah. yasyatva Effort, energy 2. Death, being killed. Etwa nun, wie Pictet a. a. O. meint, Ir. easadh Krankheit, aise, eis, ess Tod? Gewiß nicht, ſchon des unverträglichen z halber, Ruſſ. jazva Wunde; Seuche, Peſt (von den Peſtbeulen), jazja Wunde, kſl. Mikl. lex. p. 1144. jazva f.

Foramen, fovea, incisio; vibex, vulnus, πλήγη, plaga, ulcus; θρανσμός lepra, lues.

Ich weiß nicht, ob mit Verluſt von j, wie er im Altn. u. Ahd. vorkommt (Grimm I. 69.), ason (niti) Grimm ebenda 1069. Graff I. 478., wo mit tien handen asondo sih peitet kan, manibus nitens. Etwa asni, Goth. asneis (mercenarius), wohl gar Goth. asans f. Sommer, θέρος; Ernte θερισμός, Ahd. arin Ernte u. ſ. w.? ſ. Dieſ. GWB. I. 73. Auffallend jedoch wäre der Unterſchied von gähren u. ſ. w.

Lith. jós-mi (cingulo induere) Comm. Lith. I. 37. ſchon WWB. I. 1244. unter yu beſprochen, obſchon im Vokale damit unvereinbar, wie auch Zd. yâç-ta lehrt. Was Düntzer und Sonne KZ. 13, 12. und 410. über ζώννυμι, ζωσ-τήρ vorbringen, iſt falſch.

820. S. rakš, Präſ. rakšati. Nach Weſterg. 1. Servare, conservare 2. custodire, defendere, tueri 3. custodire pecudem, pascere 4. Regere, imperare, z. B. râǧyam. Abhirakšitar Beſchützer. Parirakšaṇa 1. Hüter, Beſchützer 2. n. das Hüten, Erhalten, Beſchützen, Inachtnehmen, Retten. Iſt eines Zuſatzes von s verdächtig, zu einem Gutt. od. Pal., je nach deſſen, übrigens unermittelter Stärke oder Weiche ſich für gewiſſe Vergleiche entſcheiden zu können man einige Ausſicht hätte. S. arǧ paßt dem Sinne nach nicht, und auch ſchwerlich dem Sinne nach Lat. regere. — Npſ. ras-tan od. rahîdan Liberari, evadere, findet durch Zd. razaṅh (solitudo), S. rahas (secretum) kaum ſeine Aufklärung, trotzdem daß Vullers Suppl. p. 69. ſo meint. S. rah (deserere, relinquere, viell. ἔλαθον) iſt weit entfernt von: glücklich davon kommen. Allein auch als neutr. Begriff fügt ſich rastan nicht beſonders zu S. rakš, noch abgeſehen davon, daß man nach Auskernung von k nicht s, ſondern š erwarten müßte.

Das PWB. I. 682. hat die Compp. mit â: ârakša 1. Adj. bewacht, beſchützt 2. m. Schutz, Wache = rakšaka. Ferner ârakšya zu beſchützen; ârakšaka, ârakšika Wächter, Polizeibeamter. Auch die Griech. und Lat. Ww., welche dem Vgl. ſich nicht entziehen möchten, ſind, ſo ſcheint es, gleichfalls mit Präf. verſehen. Es ſind übrigens Wörter, in welchen der Begriff der Abwehr vorherrſcht, der freilich, inſofern er Schutz vor Gefahr oder irgendwelchem Schädlichen anzeigt, auch in den poſitiven des Bewahrens und Erhaltens umſchlägt. Lat. arceo, ui, Part. arctus und artus, hätte zufolge Freund zur Grundbed. 1. verſchließen, einſchließen (obſchon nicht ἔργω, εἴργω). Arcere est continere Feſt. Alvus arcet et continet quod recipit. Hos quidem ut famulos vinclis prope ac custodia arceamus, einhegen, einſchließen. In Ordnung erhalten (vgl. coërcere): Arcendae familiae gratia Feſt. Sodann 2. einem Gegenſtande den Zutritt wehren, ihn abwehren, fern halten, abhalten. Arctus od., durch Aſſim. des c,

artus eig. eingeſchloſſen, zuſammengedrängt. Dah. a. eng, knapp, kurz b. trop. eng, kurz, klein. Coartare 1. zuſammenengen, ins Enge zuſammenziehen, verengen 2. trop. a. von der Zeit: verkürzen, abkürzen b. zwingen, cogere. Arcana est secreta, unde et arca et arx quasi res secreta, a qua omnes arceantur. Serv. Eig. wohl die ſchützende und Angriffe abwehrende Burg, ſowie arca (verſchloſſenes Behältniß zum Aufbewahren), woher arc-ânus (eig. im Kaſten befindlich, vgl. montânus, campânus), geheim; auch verſchwiegen, eine Perſon, in welcher ein Geheimniß gls. feſt verſchloſſen und wohl geborgen liegt. Arcera ein bedeckter hölzerner Wagen für Kranke, alſo: ſchützend. Arcus (alt geſchr. arquus), wenn zuerſt Waffe, doch wohl als Wehr (obwohl zum Angriff). Oder allg. Bogen gls. à coartando der geraden Linie zur krummen beim Spannen? Nicht übel Iſid. XV, 8: Arcus dicti, quod sint arta conclusione curvati. Liegt dem arceo etwa überh. Beugen, Zuſammenzwängen als Urvorſtellung zum Grunde? Iſt es aber wahr, wie behauptet worden, arceo berühre ſich mit ἀρκέω, quod non tantum significet *sufficio* (unde αὐτάρκης *sibi sufficiens*), sed etiam *propulso*, et *auxilior* (Voss. Etym.)? Allerdings ja ἀρκέω τινί τι und ἀπό τινός τι abwehren, abhalten (vgl. abercet). Ohne den Acc. τινί vertheidigen, beiſtehen. Daraus: helfen (vgl. das ſonderbare und noch unerklärte ἀρήγω, falls nicht etwa gls. Hülfe zuführen aus ar im Kelt. und Lat. und ἄγω), frommen, nutzen, etwas ausrichten. Dann: ſtark, vermögend ſein, hinreichen, genügen. Was aber wieder dem Streben, in all das Dunkle und Räthſelhafte unſeres Artikels Licht zu bringen, hinderlich iſt: zeigt ſich in ἀλκή*), Stärke, und ἀλέξω, ἀλαλκεῖν abwehren, abwenden,

*) Alces, Elenthier, iſt ſchwerlich als „ſtarkes" Thier gemeint. Kuhn in Zacher's Ztſchr. I. 105. combinirt Ahd. elaho (ſ. auch Graff I. 139. achlis), altn. elgr, Agſ. eolh mit S. ṛçya Antilope, was unſer Reh, KZ. VI, 320. nicht ſein könne, wegen der Länge in rêch, Agſ. râh, altn. rá Vgl. insb. Ueber die frühere Exiſtenz des Renthieres in den Oſtſeeprovinzen und deſſen Kenntniß bei den Eingebornen derſelben von C. Grewingk Dorp. 1867. (Schriften der gel. eſthn. Geſ. Nr. 6.) S. 13. fgg. Wundern muß man ſich jedoch, daß Leo Meyer, von welchem ein Theil der ling. Mittheilungen herrührt, ſo gar nichts weiß von dem wichtigen meſſapiſchen βρένδος ἔλαφος Heſ. I. 397. mit Schmidt's Citaten, obſchon ich wiederholt auf die Identität mit dem Lith. brĕdis aufmerkſam gemacht habe. Et. Forſch. I. 85. II. 116. Ausg. 1. und Comm. Lith. II. (Hal. 1841.) p. 20. Angeblich daher: Brundisium quidam poëtae brevitatis causa *Brendam* dixerunt. Fest. p. 27. Vgl. Suid. s. v. Βρεντήσιον. Eine kleine Schwierigkeit des Einverſtändniſſes mit βρένδος macht die Abweſenheit des Naſales, nicht ſowohl im Lett. breedis, Elenn, deſſen ee oft auf Lith. en, in hinweiſt (Comm. Lith. I. 20.) als im Lith. brĕdis, dzio m. Neſſelm. S. 344. Die bei Grewingk verſuchte Erklärung aus bredù (nach Sz. auch brindu), Inf. bristi waten; fiſchen; durch das Wieſengras ſchreiten, um die Grenze zu bezeichnen, iſt weder in begrifflicher noch (des Unterſchiedes im e wegen) in

dah. vertheidigen, ἀλεξάνδρος, Männer vertheidigend (von ihnen Gefahr abwendend), ἔπαλξις Schutzwehr, Bruſtwehr; überh. Abwehr, Schutz, mit -σι als Suff. Auch ſie drängen ſich ja (denn λ macht bekanntlich kein Hinderniß) gewaltſam heran, und würde ſogar ἀλέξω (ε eingeſchoben?) noch in engerer Weiſe an S. rakšâmi (conservo) anklingen. Ἄλκαρ Schutzwehr. Abwehr. Ἀλκέω helfen, abwehren, τινί.

821. S. ras Cl. I. sonare, strepere, vociferari, clamare, ululare. Bopp Gloss. comp. — Doch nicht etwa Mhd. râse raſen, toll ſein?

822. S. riš, Präſ. rêšati et rišyati 1. Laedere, perdere, interficere 2. Laedi, perire. Ariš'a, unverſehrt. Npſ. rêš *gen.* vulnus; ulcus 2. Adj. vulneratus, saucius. Vullers Lex. II. 94. Zd. rish, irish verwunden Juſti S. 57. 257. Vgl. auch etwa noch Zd. areš und S. arš.

823. Npſ. rištan, imp. rês, coll. ristan et rêsîdan Vullers lex. II. p. 32. 38. 93. KBtr. II. 474. Nere, fila deducere, de *lana*, *gossypio*, *serico simil.* Viell. Mhd. rîste Büſchel gebrochenen Flachſes, ſo viel man auf einmal mit beiden Händen durch die Hechel ziehen kann. Bei Danneil märk. rist. WWB. II. 44. Es müßte aber ſein s urſpr. ſein und nicht, dem Sinne weniger entſprechend, für t ſtehen, wie von Lith. rittu, Inf. ris-ti, wälzen, rollen, rittinys eine Rolle Leinwand, ein Knäuel Garn, ein Wickel Flachs oder Heede. — Doch auch wohl, obgleich nicht: ſpinnen, Lith. riszu, risziau, riszu, riszti Neſſelm. S. 443. binden, auch abſolut, das Getreide in Garben binden. Risztis ſich verbinden, ſich verpflichten. Riszys 1. ein Band, eine Binde, z. B. das Strohband, mit dem die Garben gebunden werden. 2. das Gebundene, ein Bund, ein Bündel z. B. ein Bund Flachs, Heu, eine Tocke Garn. Risztis die Verbindlichkeit, Verpflichtung. Raiszis ein Band, eine Binde; beſ. die Kopfbinde der Lith. Mädchen. Preuß. perrêist verbinden; senrist verbunden. — Lat. res-tis Strick würde in Betreff des e wohl durchſchlüpfen; allein das Perſ. wieſe auf ç = c. Wie verhält ſich aber dazu Lett. rist, Präſ. riſsu (ristu und, mit weichem sch, reeschu), Prät. riſsu, Fut. riſsišu, ſich wie eine Naht zertrennen, ſchlitzen, aufſchlitzen? Unſtreitig nicht ſo im Simplex, ſondern bloß in atrist ſich auftrennen (vgl. losbinden), da peerist anflicken, anknüpfen. Lith. auch atriszu, aufbinden, losbinden; einer Verpflichtung entbinden. Ich weiß demnach nicht, ob der Vgl. mit Kſl. rješiti λύειν, solvere Mikl. lex. p. 813. Stand hält.

---

lautlicher Rückſicht allzu gewiß. Das Verbum ſoll nämlich bed.: ſchlendern, ſchreiten, mit Hinterlaſſung von Fußſpuren. Preuß. braydis Elint. Neſſ. Vok. S. 18. mit noch vielen merkwürdigen Thiernamen.

824. Lith. ryszûs, rysztis' ein defectives, nur im Imper. und Inf. gebrauchtes Verbum. Dah. ryszkis wiſſe dich, ſiehe zu wie du es machſt.

825. Mhd. rîse, reis, rirn (neben risen) gerirn (neben gerisen), Goth. reisan, Grimm II. 16 Nr. 171. Von unten nach oben oder auch von oben nach unten ſich bewegen; ſteigen, fallen. [Vgl. S. pat fliegen und fallen; altus nach der doppelten verticalen Richtung: hoch und tief, ſowie auch profundus vom Himmel.] Im Goth. hat es nur die erſtere Bed. (freilich meiſt mit Präp. ur-reisan), im Mhd. überwiegt weitaus die letztere. Ben. II. 1. S. 725. Niederſinken, niederfallen, zerfallen; mit Vorliebe von ſtückweiſer, dann von träufelnder, tröpfelnder Bewegung gebraucht (vgl. riseln). Sîne brosem, die ab sînem tische riren. Louprîse Abfall des Laubes im Herbſt; October, welchen Monat auch die Slaven listopad mit gleichem Sinne Mikl. lex. p. 338. bezeichneten, Gr. φυλλοχόος μήν. Betterise bettlägerig, krank, vgl. tomber malade, E. to fall sick, krank werden. Tennenrîs das beim Abladen auf die Tenne niedergefallene (Hannöv. ausgerehrte) Getreide. — Engl. to rise ſich erheben Müller EWB. S 265. Holl. ryzen aufgehen, aufſtehen, ſteigen, ſich aufrichten; höher werden, theuer werden, Hamb. de waare is in't rysen: ſie ſchlägt auf. De zon ryst Die Sonne geht auf; Hamb. de sunn ryset, kommt höher. De deeg ryst, der Teig geht auf. Hamb. rysen aufquillen, ſich ausdehnen, ſonſt auch torysen, upgahn, uthdeyen von Mehl, Grütze und aa. trocknen Sachen, die im Waſſer aufquillen. Richey Idiot. S. 212. Altſ. Heyne Heliand S. 291. rîsan, Prät. rês ſtk. aufſtehen, ſich erheben. Arîsan 1. daſſ. 2. auferſtehen vom Tode. Vgl. E. arise, arose, arisen. Girîsan 1. Imperſ. einem als Pflicht erwachſen, zukommen, ziemen, mit Dat. der Perſ. 2. perſ. wohin gehören. Müller-Zarncke ſind in Betreff der Quant. von dem Mhd. ſchwachf. gerîse (od. gerise?) in Zweifel, erinnern aber an gevallen: vallen. In dem Präf., z. B. geristec, geziemend, liegt jedenfalls der Begriff des Zuſammenpaſſenden, vgl. conveniens. S. Graff II. 538. kirisan competere, pertinere, convenire. Goth. Dief. GWB. II. 170. ur-reisan ſt. rais, risun, risans aufſtehen, ſich erheben, ἐγείρεσθαι, ἀνιστάναι, Ahd. urrist (resurrectio) wie Goth. urrists ἔγερσις. Raisjan cauſ. erheben, ἐξεγείρειν. Alſo ohne Präp. Sonſt urraisjan, usraisjan aufrichten, wecken, auferwecken ἐγείρειν; aufregen, διεγείρειν. Dah. rêre im Mhd. fallen machen (von flüſſigen wie feſten Dingen), herablaufen machen, fallen laſſen, verſtreuen, vergießen. — Etwa unſer reisen (proficisci) glſ. ſich aufmachen (auf den Weg)? Reis, Rieſe?

826. S. ruš, Cl. 1. und 4. rôšati, rušyati Laedere, interficere. Nach IV. und X. Irasci, furere. Ruš'á, ruširta,

rôšita (iratus). Damit ſtimmte vortrefflich Lith. rus-tas, a, gew. rus-tus, i zornig, grimmig, erzürnt, rachſüchtig Neſſ. S. 451., falls ſein s primär iſt. Dagegen nicht, wenn dies aus ž entſtanden wäre in ružiti zürnen, unwillig ſein, etwas übel nehmen, was eher auf einen weichen Palatal hinwieſe unter Vgl. mit ruzgeti murren, brummen, unwillig ſein, rugóti grollen, murren, nicht zufrieden ſein. Viell. zu rugti ſauer werden. Vgl. Lat. acerbus: exacerbari. Goth. inrauhtjan ἐμβριμᾶσθαι zürnen, unwillig ſein. Gab. S. 149. — Bopp denkt an λύσσα, Att. λύττα Wuth, Raſerei. Man müßte indeß hiebei des ächten Charakterbuchſtabens vor dem Suff. verſichert ſein. Vgl. z. B. ἀλύσσοντες περὶ θύμῳ verwirrt, wahnſinnig, verrückt im Geiſte ſein ſammt ἀλύω u. ſ. w.

Rûkša 1. Adj. Asper, horridus, immitis, durus, acerbus, austerus. Etwa vom vor. durch š + s hindurch, nach Bopp zu unſerem rauh, welches ſich aber beſſer dem Lat. ruga anſchließt. 2. arbor, in welchem Sinne von ruh (crescere). Als Denom. vom erſten rûkšayâmi Horridum, asperum esse.

827. Rûšati (ornare). — Ahd. hrusten (h bloß müſſig? Ornare), cahrustit, kihrustit (ornatus), kihrustit (polita). N. pl. kirusti (instructi). Rusti Rüſtung. Garusti Gerüſt; instrumentum, munitio, ornamentum, machina. Graff hat II. 546. die Möglichkeit eines Vergleichs mit S. rûš beſprochen. Außer dem etwaigen h vorn jedoch iſt zu erwägen, wie das deutſche Wort im Sinne recht gut mit Lat. ornare (rüſten, ſchmücken) zuſammentrifft, während wir von rûš dies nicht ſtreng beweiſen können. — Npſ. rôšan (lucidus, clarus), rôšnâ (lucidus) = Zd. raokshna glänzend, leuchtend, geht von ruksh aus, einer Erweiterung von ruč (lucere). Rûš jedoch ſtammt kaum daher, etwa als: leuchtend machen.

828. S. lašati und lašyate Optare, cupere, desiderare. Mit Inf. Höfer, Inf. S. 69. Abhilâša Verlangen, Luſt, Hinneigung. Apalâšikâ Durſt. Des š wegen wagt man ſich nicht recht an Vergleichungen, weil es auf Wegfall von k oder r zielen könnte. Kuhn II. 268. trägt übrigens, indem er š für bloße Ausartung von s hält (vgl. lâlasâ), kein Bedenken, mit mir λιλαίομαι darin zu ſuchen. Er erklärt übrigens das αι aus dem med. lašyatê nach Ausfall des Ziſchers. Das Deſ. von laš lautet lilašišati, wenn anders ein: Ich wünſche zu wünſchen in Gebrauch war. Doch auch λῖμα Wille, Begehr; Entſchluß, Beſchluß; Willenskraft, Entſchloſſenheit, Muth, hat nicht nothwendig, wie L. Meyer Vgl. Gr. I. 264. behauptet, σ verloren, wegen λιῶ WWB. I. 291. Auch gilt Kuhn Goth. lustus m. (mit Suff., wie Lat. tu-s nach IV.) Luſt, Verlangen, ἐπιθυμία; luston begehren, ἐπιθυμεῖν Dief. GWB. II. 153. für ſtammgleich, was des u wegen kaum möglich. Kaum als Sorgenlöſer zu Goth. liusan WWB. I. 129.,

indem ja nicht wie unſer Luſt (voluptas), ſondern Verlangen. (Usluston, betrügen, *ἀπατᾶν*, als ausgehend von dem gleichbedeutenden usluton, vgl. liuts betrügeriſch, *γόης* Dief. II. S. 150., Lat. ludo, illudo, vgl. Poſſen ſpielen, hat augenſch. s aus dem Muta.) — Nehmen wir noch hinzu:

829. S. las, Präſ. lasati 1. Amplecti 2. Micare 3. Lucere, splendere (?). Cauſ. lâsayati Ludere facit; oblectare. Mit ud: Ludere, vacillare. Lucere Cauſ. exhilarare. Mit vi: Iccari; delectari. Micare, lucere. Westerg. Außerdem Bopp. Gloss. compar. p. 332. Auch in div liegt: leuchten und ſpielen. Im PWB. ullâsa 1. das Aufſpringen, Aufhüpfen, Munterkeit 2. in der Rhetorik: Hervorhebung durch Vergleichung oder Entgegenſetzung 3. Kapitel, Abſchnitt. Vilasana Sporting, dallying. Vilasita Sportive, wanton n. Wanton pastime or gestures. Vilâsa Sport, pastime, play, esp. amorous pastime, dalliance, wantonness 3. Grace, elegance. Vilâsinî A woman. 2. A whore, a harlot. Lâsaka m. 1. A dancer, an actor, a mime. 2. A peacock (gl. Tänzer). 3. One who sports or gambols. Lâsikâ 1. A female dancer, a *Nách* girl 2. A wanton, a harlot. Lâsya Dancing in general etc. — Lith. Neſſ. S. 373. lósztu, lószau, lószu, lószti Muthwillen treiben, raſen, tolle Streiche machen. Nicht zu verwechſeln mit lószu, Inf. lószti ſich mit dem Rücken anlehnen. Lasc-îvus im Lat., falls hieher, verlangte ein etwaiges Inchoativum als Primitiv. Laetus läßt ſich, ſo gern man auch etwa dies vaterloſe Wort hier unterbrächte, doch aus dem Cauſ. Part. lâsita kaum deuten. Hätte doch s nach römiſchem Brauch zwar r werden können, ohne indeß ſich verdrängen zu laſſen. Zeuß p. 94. denkt an Wegfall von f, wegen Ir. failte (gaudium); Mhd. blîde froh; artig, verſchämt, ſittſam, freundlich; Goth. bleiths *οἰκτιρμών, φιλάγαθος*. E. blithe luſtig. Müller EW. S. 92. — Auch Lases, Läres würden ſchwerlich in act. Weiſe „Erfreuer" (der Menſchen) ſein können.

830. Goth. lisan, ſtk. las, lesun, lisans Grimm Nr. 290. ſammeln, *συλλέγειν, συνάγειν*. Galisan verſammeln, *συνάγειν, ἐπισυνάγειν* Dief. GWB. II. 150. Hat eine auffallende Analogie in den, obſchon anklingenden, doch höchſtens durch Wurzelvariation verwandten *λέγειν* und legere, welche, urſpr. auch vom Zuſammenleſen und Sammeln ausgehend, dann jenes auf das Zuſammenreihen der Worte beim Sprechen (alſo: reden), dieſes auf das Zuſammenfaſſen von Geſchriebenem (mithin: leſen) übertragen worden. Vgl. Goth. siggvan (legere literas, urſpr. aber ſammeln) Grimm II. S. 36. Auch ſchon Ahd. lesan colligere und legere librum Graff II. 245. Im Part. auch mit r, z. B. kileran (collecta), aber auch kalesan collecta (multitudo). Si kileran recitetur, dicatur. Glerini, recitatio-

nem. Leso, lector; lesare, vindemiator, vgl. Weinleſe. Es erinnert aber Graff auch an Agſ. leornjan, welches discere (E. learn Müller EWB. II. 18.) und legere bedeute. Doch iſt Goth. laisjan, lehren, wegen urſpr. i ganz anderer Art. Mhd. lise, las, lâsen (auch lâren) Ben. I. 1006. E. lease, leſen, beſ. Aehren leſen Müller a. a. O Altſ. lesan 1. leſen, aufleſen, ſammeln 2. (im Buche) leſen. Ahd. lâri, leer, eig. abgeleſen, vermuthet Grimm II. 26. Nr. 290. — Lett. lafsfsiht, Präſ. lafsfsu ſammeln, it. leſen. Kohpa lafsfsiht zuſammen (auf einen Haufen) leſen; zufolge Lange pufsfskohpâ lafsfsiht (eig. halb zuſammenleſen) buchſtabiren. Ssalafsfsas Sammlung, Nachleſe. Lafsfsitees ſich ſammeln. L'audis jau ſsalafsfsahs Die Leute ſammeln ſich ſchon. Unſtr., obſchon mit verengtem Sinne, Lith. lesù, Inf. lèsti, mit dem Schnabel picken, Körner freſſen, von Vögeln; Körner mit dem Schnabel aufleſen. Auch lasyti, was doch ſicher = Lett. lafsfsiht. Aplasau bepicken, mit dem Schnabel unterſuchen; dah. auch die guten Körner von den ſchlechten ſondern, ausleſen, wählen. Apilasus wähleriſch, beſ. in Bezug auf Speiſen. Iszlasau, ausſuchen, ſondern, ſcheiden, wie Lett. islafsfsiht ausleſen (mit dieſem, jedoch nicht im Präfix ſtimmend), ausſondern. Neſſelm. S. 358.

831. Grimm hat II. S. 46. Nr. 510. nach einem ſtarken Verbum für das cauſ. Lehren und das aufnehmende Lernen (dah. hinten mit n als Zeichen des Part. Paſſ.) geſucht. Er wandte ſich deßhalb an Ahd. leisa (vestigium), wakanleisa (orbita) und nahm Goth. laisjan (docere), glſ. für: ins rechte Geleiſe bringen, wie Lat. delîrare umgekehrt eig. aus der lîra (Furche; Lith. tarplysis, eig. Gang zwiſchen den Beeten, lyse Gartenbeet, lîrare eineggen), od. dem richtigen Geleiſe kommen bez. Vgl. die Erzählung von Odyſſeus, der ſich wahnſinnig ſtellte, allein doch mit dem Pfluge ausbog, um nicht ſeinen Sohn in der Furche zu verletzen. So einladend nun dieſe Vermuthung ſcheinen könnte: ſie hat ſich nicht beſtätigt trotz laists Spur, ἴχνος Dief. GWB. II. 125., woher Leiſten. — Ein Goth. ſtarkes *leisan anzuſetzen, berechtigt außer lubja-leisei f. vgl. Mhd. lüppe, φαρμακεία Giftkunde, Zauberei, das Prät.-Präſ. lais Ich weiß, οἶδα, Philipp. 4, 12. Löbe und Gab. S. 107. Pauli Präteritopr. S. 24. Dief. GWB. II. 135. Graff II. 254. Dah. nun das Cauſ. (wiſſen machen) laisjan, Ahd. leran, lehren, διδάσκειν, κατηχεῖν (dah. Katechismus). Eben ſo galaisjan. Laisjan sik, galaisjan sik, ſich belehren, lernen, μανθάνειν. Laisiths belehrt, διδακτός. Laiseins Lehre, διδαχή, διδασκαλία. Laisareis = Ahd. lêrari Lehrer (nicht etwa Leſer). Lists f. Liſt, μεθοδεία. Listeigs liſtig, πανοῦργος. Mhd. list m. Das was man weiß oder gelernt hat. 1. in gutem Sinne,

a. Weisheit, Klugheit. b. Wiſſenſchaft, Kunſt. Die liste in ſieben freien Künſte, artes. 2. in böſem Sinne. a. Liſt. b. Zauberkunſt. Ben. I. 1010. — Denkbar wäre, auch Kſl. lis (vulpes) ſei (dies jedoch nur, im Fall ſein s nicht dem ç im Sskr. gleichkommt), der Liſtige oder auch der Leiſetreter (Ahd. lîse, leiſe). Leider ſind im Altpreuß. die verſchiedenen Ziſchlaute nur ſchlecht oder gar nicht in der Schrift unterſchieden, weßhalb man, wenn anderweite Hülfe fehlt, über deren Natur im Dunkeln iſt. So hat Neſſelm. aus dem Katech. mit irrigen Vgl.: kirscha wissans swirins (über alle Thiere) kas (eig. Nom. Sg. Masc.) ne semmien lîsê, was auf Erden kreucht. Lîsuuns niedergefahren (zur Hölle). Viell. das ê in lîsê als Zeichen ſchwacher Cas. Fälſchlich ſtellt Graff II. 250. Lith. lysti, Neſſ. S. 367. lends, Fut. liñ-su, Inf. liñs-ti ſchleichen, kriechen, zu den Deutſchen Wörtern. Auch Ill. listva Stiege (scala). Etwa gar Ahd. leist Leiſten, calopodium (daraus Kaliber), forme, zu galîdan (peregrinari, discedere) Graff II. 179.?

832. S. lakš 1. videre, conspicere, animadvertere 2. (fort. denom. a lakša nota, signum), notare. Da nur in Cl. X, wahrſch. überh. denominativ, gleichwie Mhd. merke beobachten, Acht haben 2. wahrnehmen, bemerken, von marc das Zeichen, indem ja an Merkzeichen die Dinge erkannt werden. Es käme alſo darauf an, den Urſprung von laksa zu ermitteln. Viell. zu rang Tingere, colorare.

Goth. liusan, verlieren; laus los Grimm Nr. 247. ſ. lêw EWB. I. 1295.

833. S. vakš, Präſ. vakšati 1. Crescere. Mâ na ukšantam uta mâ na ukšitam bâdhî: Ne adolescentem neve adultum occidas. Ganz wie Joh. 9, 21. mit dem Part. Prät. usvahsans visan erwachſen (ausgewachſen mit anderem Präſ.) ſein, ἡλικίαν ἔχειν. Siehe PWB. I. 865. ukš, Pf. vavakša heranwachſen, erſtarken. 2. Perf. Magnum, validum esse. Wohl mit deſſ. Ziſcher ſ. EF. II. 587., wie auch im Zd. ein aus S. vaç weitergebildetes vakhša Wort, und vash ſprechen, ſowie desgl. vâsha, Wagen, aus einer Erweiterung vakhsh von vaz (vehere). Sonſt Zd. Juſti S. 260. vakhsh wachſen, Präſ. 1. Sg. (mit u ſt. va durch Sampraſ.) ukhshyâ; 3. ukhshyêiti. Plur. Med. vakhsheñtê wachſen auf, leben. Impf. 2. Sg. ukhshyô Du läßt wachſen. 3. Sg. vakhshat' Es gedeiht; wird wachſen laſſen; ließ wachſen. Vakhsha, ukhshan Juſti S. 60., Wachsthum. Desgl. ukhshyaç-tât vom Part. ukhshyañt'. Ukhshyat'-urvara 1. f. wachſende Pflanze 2. Adj. die Pflanzen wachſen laſſend. Ukhshyat'-ereta (im Vollkommenen wachſend, od. die Vollkommenheit vermehrend?), Name eines zukünftigen Propheten aus dem Samen des Zarathuſtra, und

ſein Bruder Ukhshyat'-nemanh (das Gebet wachſen machend?). Avakhshañt' abnehmend (an Licht), alſo ohne Jot. Part. Perf. vakhsta. Cauſ. ashaokshayant das Reine mehrend. S. 39. Vâç-tra n. 1. Wieſe, Weide. Mhd. wisewahs Wieſen. 2. Futter 3. Bebauung des Feldes [um es wachſen zu machen?], Thätigkeit. Denom. vâçtry 1. füttern 2. thätig ſein.

Goth. vahsjan (alſo mit j, wie im Zd. nach Sskr. Cl. IV., oder wie im Cauſ.), aber ſtk. vohs, vohsun, vahsans, wuchs, wuchſen, gewachſen Löbe und Gab. S. 180. Grimm II. S. 12. Nr. 108. Dief. GWB. I. 128. nebſt aukan S. 129. *Αὐξάνειν.* Vahsjan gataujan, wachſen machen, vermehren, *αὐξάνειν.* Ufarvahsjan überwachſen, zunehmen, *ὑπεραυξάνειν.* Vahstus m. (wie nach Lat. IV. auctus Vermehrung, Vergrößerung, Zunahme, Wachsthum, Fülle.) 1. Wuchs, Wachsthum, *αὔξησις* 2. Körpergröße *ἡλικία.* Us-vahsts f., Wachsthum, wahrſch. mit demſ. Suff. wie *αὔξη-σις* Zuwachs, Zunahme, Gedeihn, Vermehrung, Vergrößerung, Steigerung. 2. bei Gramm. das Augment. — Engl. wax, werden, wachſen, Agſ. veaxan Müller EWB. S. 530. Altſ. wahsan Heyne, Hel. S. 348. — Ahd. wahsan (crescere, adolescere, pullulare, pollere) Graff I. 682. Foluuassan (ganz, vollkommen erwachſen) mano (luna perfecta); vgl. *αὐξο-σέληνον* das Zunehmen des Mondes, Neumond. Lith. augas menû der zunehmende Mond. Giuuahst Gewächs, Frucht, Geſtalt. Langerû kiuuahsti, procerae staturae. Furiwahst, praeputium. Frumiwahst, primitiae. Uuahsamo, vigor (mentis); concretio. Uuahsmo Fructus, opulentia, augmentatio. Uuasmo (cf. Agſ. västm, etwa t ſt. c, fructus). Uuasma, fertilitas. *Αὔξημα* (wie von einem Verbum auf *-εω*) das Vermehrte, Vergrößerte. *Αὔξιμος* vergrößernd, nährend, das Wachsthum befördernd. *Αὐξομείωσις* Vermehrung und Verminderung des Meerwaſſers, Ebbe und Fluth. Iſt wohl kein eig. Dvandva, indem ja dann das erſte Glied auch wohl auf *ι* ausginge, ſondern eig. Wiederanwachſen der (vorausgegangenen) Minderung. Oder mit *αὔξη*, deſſen *η* aber gewiſſerm. in Decl. II. einbog. Adauctus, von der Meeresfluth Solin. 23. *fin.* Lith. augimmas Wachsthum, Wuchs; augummas daſſ., auch der Wuchs, der Körperbau, Lett. augums Wachsthum, it. Größe, Länge. — Mhd. wahse, wuohs, gewahsan wachſe, werde groß und ſtark Ben. III. 461. Waltewahs der thieriſche Muskel; Ahd. waltowahso (nervus). Etwa zum Walten, Lenken, bei der Bewegung? — Engl. waist Wuchs, Taille, Müller EWB. S. 521. — Lett. atwaſsſaht von Neuem grünen oder nebenſproſſen, aus atwaſsſais neuer Sprößling, Lith. atwaszas ein Reis, eine Rebe, kaum hieher, ſ. Neſſ. S. 55. Letzterer denkt an wászas Haken, als ſei es: neuer Haken, indem at die Wiederholung ausdrückt; vgl. Lett.

at-augs Wiederwuchs. — Die ſchon Ausg. 1. Et. F. I. 250. geäußerte Vermuthung über Zuſatz des s nimmt auch Benfey Gloſſ. S. 162. unter vakš an. Viell. dürfte man Anknüpfung an baṅh wegen der Schreibung vaṅh (crescere; vgl. auch brh und vrh) wagen, wobei jedoch die kaum abzuläugnende Identität von παχύς = bahú, zur Vorſicht mahnend, uns in den Weg tritt. Vgl. etwa S. ôg. Am natürlichſten ſtellt ſich dazu Goth. vokrs m. Wucher, τόκος (weil die Zinſen gls. Kinder des Kapitales vorſtellen) Dief. GWB. I. 130., wie auch Leo, Leſepr. S. 262. Agſ. vôcor, Wucher, unter veäxan (Prät. vëôx und vôx, S. vavakša) wachſen; vaestm m. der Wuchs, ſow. die Geſtalt, als die Frucht einſtellt. Beſ. Aufmerkſamkeit werth iſt vaestmscëat, Wucher, gls. anwachſender Schatz. Grimm bringt das Wort unter Nr. 93. väcan, Agſ. (nasci, oriri, suscitari), vacjan (vigilare); auch etwa Lat. vegeo ſtark bewegen, in Bewegung ſetzen, erregen. Welcher Unbefangene ſuchte aber in Ahd. wuochar Wucher (noch ohne üble Nebenbed.) fructus, usura Graff I. 680. etwa einen Zwillingsbruder von wachar, wacker, vigil? Nicht leicht Jemand, welcher nicht mit Grimm, auf den Ablaut Jagd machend, dieſen zu vielen falſchen Herleitungen mißbraucht. Vgl. noch uuachar, germen; uuohar augmentum, uuochar fecunditas, wochir reditus (Einkünfte). Im Gen. uuuocheres fructus (ventris. Erduuuocher fructus terrae. Alle mit deutlichem Hinweis auf Wachſen als Grundbegriff. Durch bloße Entlehnung (verm. aus dem Altn. wegen fehlenden v) Gael. ocar 1. Interest of money: foenus 2. Usury, extortion: usura, injusta foeneris. exactio. —

Es kommen aber mehrere Formen mit au vorn hinzu, welche Einlaß heiſchen. Man wird ihnen dieſen aber um ſo weniger verſagen dürfen, als wir ſchon im Sskr. und Zd. die Veränderung in ukš, ukhš haben kennen lernen. Zu einer Erklärung des au aus Umſtellen von va verſtände ich mich nur ſchwer; noch weniger gern zu Annahme von Gunirung des zuvor zu u gekürzten va. Das Zd. hat, wenn auch mit der Präp. â in Tmeſis Präſ. 3. Pl. Med. â vareshajîs vakhshyêñtê (ſo daß) die Knospen hervorwachſen. Nun zeugt aber in, wie ich wenigſtens mich überrede, unabweisbarer Weiſe für Comp. mit einer Präp., welche aber nur â ſein könnte vor ausgefallenem Dig. (alſo â-vakhsh, wie im Zd.) *ἀέξω*, wovon die alten Dichter nur Präſ. und Impf. haben: vermehren, nähren, ſtärken, gedeihn machen, pflegen, vergrößern. Alſo cauſ., wie desgl. im Zd. *Αὔξω* hat aber verm. ε ausgeſtoßen und *αυ* aus *αϝ* gebildet. *Υἱὸν ἀέξειν* den Sohn heranwachſen laſſen, groß ziehen. *Θυμὸν* Muth und Kraft erhöhen, augere animum alicujus Cic.; *πένθος* Trauer hegen. *Ἔργον ἀέξουσι θεοί*, ſie ſegnen die Arbeit. Med. wachſen, zunehmen, anſchwellen. Spät. haben ein Fut. *ἀεξήσω*, und das Act. in med. Bed. Wie *αὐξι-*

θαλής das Wachsthum vermehrend, αὐξίτροφος Nahrung od. Wachsthum fördernd = ἀεξίτροφος wahrſch. αὐξις (als kürzere Form = αὔξη-σις, viell. wie auc-ti-o im Lat.) enthält: ſo erkläre ich mir auch ἀεξίφυλλος, ἀεξίτοκος Blätter, Frucht mehrend, nährend, ἀεξίφυτος Pflanzen nährend, ἀεξίνοος den Verſtand mehrend, ἀεξίγυιος, Glieder ſtärkend, aus einem Nom. abſtr. Man könnte indeß auch an bloßes intermediäres ι denken, wie z. B. in τερπ-ι-κέραυνος. Αὐξω im Präſ. u. Impf. Gew. αὐξάνω, Fut. αὐξήσω wie von ἑω. Nähren, mehren, vergrößern, ſteigern, fördern, großziehen, verſtärken, hervorbringen, erzeugen: übertr. erheben, preiſen. Med. ſich vermehren, wachſen, zunehmen. Bei Dichtern ſteht auch das Act. medial. Ἐξαύξω ſehr vermehren, allzuſehr vermehren. Ἐπαυξάνω noch dazu vergrößern, vermehren, zuſetzen. Eben ſo προσαυξάνω, vgl. adaageo und Zuwachs.

Urſprünglicher ohne Sigma: viell. S. ôg̃as und ôg̃man, körperliche Kraft, was zufolge PWB. I. 1119. aus einem bei mir ſp. S. 467. genannten vag̃ durch Sampraſ. entſtanden wäre. — Verkehrt würde man davon Lat. augustus leiten, das unter S. g̃uš ſeine Erklärung findet. — Goth. aukan, mit Redupl. aiauk Gab. S. 16. Ana-aukan, bi-aukan hinzufügen, προστιθέναι. Gaaukan zunehmen, περισσεύειν. Auknan dargebracht werden, ἐπιχορηγεῖσθαι Col. 2, 19. Biauknan vermehrt werden, περισσεύειν. Ahd. auhôn Graff I. 119. Auhchomes, augeamus. Ni auhhoes, non adjicias; ni auhho, non addas. Giouhho, adauge (uns giloubon). Auhhunga, augmentatio. Mhd. ouche vermehren, vergrößern Ben. II. 451. Ob auch daher Goth. auk, Ahd. ouh, wie Grimm III. 274. vermuthet und durch altn. at auki (insuper) wahrſch. macht: würde in Bezug auf den jetzigen Gebrauch von auch einleuchtend genug ſein. Allein die Hauptverwendung von auk im Goth. für γάρ (ſonſt: und, καὶ; aber δέ; im Ggſ. auch μέν) hält warnend von zu vorſchnellem Urtheil zurück. — Lat. augeo, obwohl ſchwach, hat doch ſtark auxi, auctus, gerade ſo gut wie z. B. dixi, dictus. Es ſteht übrigens meiſt in cauſ. Sinne, während die Inch. augesco, adaugesco: zu wachſen anfangen, ſich vergrößern, vermehren, zunehmen, allerd. intr. Sinn zeigen. Selten neutr. wachſen, zunehmen, größer werden, z. B. Balinea Romae ad infinitum auxerunt numerum Plin. 36, 15. In dieſem Betracht unterſcheidet ſich davon das ſonſt zuſtimmende, jedoch nur neutr. Lith. augu, Prät. augau, Fut. augsu, Inf. augti, wachſen Neſſelm. S. 14. Auch Lett. augt, wachſen, Präſ. und Prät. augu. Part. Prät. audsis, Fem. augussi, gewachſen. Peeaudsis aufgewachſen, mündig; pee-augussi meita mannbares Mädchen. Lith. cze augęs, von hier gebürtig (hier gewachſen). Daugiaus augęs uż manęs (mehr — an Jahren, nicht an Wuchs — ge-

wachſen über mich hinaus). Er iſt älter (major natu) als ich. Augmů, mens m. Sproß am Baume von einem Jahre, weſentlich gleich mit Lat. augmen n. Vermehrung, Wachsthum, Zuwachs. Auglas gutes Gedeihen, reichlicher Wuchs, von Pflanzen; der Zuwachs, die Zunahme. Pl. auglai allerhand Gewächſe. Lett. auglis Frucht, Gewächs, Pl. augli Früchte, Zuwachs; it. (alſo wie ob. Wucher) Einkommen, Intereſſen, Profit, Gewinn, Vortheil, Nutzen. Lith. auginti wachſen laſſen, dah. hegen, z. B. die Wieſen, den Wald; erziehen, auferziehen; in den Wochen liegen, geboren haben; auginanti die Gebärerin, Sechswöchnerin. Lett. audsinaht erziehen; pa-audsinaht anwachſen laſſen. Audsinatees refl., trächtig und milchig werden. Audseht erziehen, wachſen laſſen. Gohws audsejahs die Kuh iſt trächtig; audsinajahs eutert ſchon. Sirgu (equorum) audsinašana ob. audsetin'n'i sirgi Geſtüt, Stuterei. Audsetin'n'i kohzin'n'i (Bäumchen) Baumſchule. Augons Gewächs, Drüſe, Geſchwür. — Mit bloßem u (als ob einfach aus S. va) Neſſ. S. 33. ûgis Wachsthum; Schößling von einem Jahre = ûgis. Ugterẽti heranwachſen, groß werden. Užugiu erziehen. Befremdlicher aber mit û, was ſonſt lgem â gleichkommt, S. 32. ûgis Wachsthum, einj. Sprößling, Reis, Sproß am Baum; Glied eines Stengels. Ferner ûglas Gewächs. Dazu ûga f. die Beere (in manchen Geg. die Kirſche), Lett. ohga Beere. — Lith. auksztas hoch, Lett. augsts [wohl mit g nach ethym. Schreibung] hoch, it. vornehm, würde man gewiß mit Unrecht abtrennen, und wäre ſelbſt wohl Berufung auf S. ukšita rückſichtlich des Ziſchlautes nur bedingungsweiſe geſtattet. Es bed. übrigens 1. erwachſen, herangewachſen, erſtarkt 2. alt geworden. Sam-ukšita geſtärkt, ermuthigt; vgl. θυμὸν ἀέξειν. Mit ati überragen, überlegen ſein. Lith. auksztas der obere Bodenraum. Auksztyn in die Höhe nach oben. Auksztis, czio m. die Höhe eines Gegenſtandes. Lett. augšẽ der obere Theil; augšajs das oben iſt; augšâ droben in der Höhe. -- In Goth. hauhs, hoch, Gab. S. 59. könnte man etwa das vordere h für redupl. halten. Doch weiß ich nicht, ob viell. das u bloß dem h zu Gefallen ſteht und eig. a der ächte Wurzelvokal iſt. Auch erregt neben k im obigen aukan das h einiges Bedenken in auhumists (auhmists) als Superl. von auhuma, erhaben, höher, ὑπερέχων. Dieſer Superl. bed. aber höchſter ἄκρος, z. B. auhumists gudja (d. i. divinus) der Hoheprieſter. Auhmisto n. Höhe, Spitze ὀφρύς. Ob Ebel KBtr. II. 176. damit Kelt. Wörter richtig verbinde, ſteht für mich noch in Frage, indem ſie eines Zuſammenhanges mit Präpp. (etwa S. ud?) verdächtig ſind. Nämlich ós, úas, uch, Corn. ugh (Aſpir. f. Ziſchl., und kaum wie in αὔξω), Armor. us (supra), Gadh. úasal, Kymr. uchell (altus). Lett. augstprahtiba

Hoffarth (mit hoch, da Mhd. hôch-vart Ben. III. 253.) mit prahts Geist. Etwa gar *καυχάομαι* großprahlen, mit vorn abgebissener Redupl. aus *αὐχέω*, da wenigstens die Präp. *ἐκ* nur vor einem Conſ. (Dig.?) ſtatthaft wäre.

Das g in augeo und in den Lith.-Lett. Wörtern wäre, im Fall einem S. h (vgl. ob. baṅh) gegenüberſtehend, nicht ganz in der Ordnung. Lith. und Letten würden das h durch z erſetzt haben, wie Sl. ves-ti, Präſ. vezą = Lat. veho S. vah, Mikl. lex. p. 61. = Zd. vazâmi. S. vâghat, Prieſter, erklärt Benfey im Gloſſar S. 168., wie vahni id., als Träger (des Opfers) aus vah (vehere), nicht aber etwa als auctor. — Zd. vaz angebl. ſtärken Juſti S. 264., vâza Kraft, vgl. vaǧ Benfey Gl. S. 163. kommen verm. gar nicht in Betracht. — Augeo 1. ein früher noch nicht Vorhandenes erzeugen, hervorbringen, ſchaffen, in welcher Bed. (erinnert Freund) nur noch das Deriv. auctor vorkomme. Dann 2. ein ſchon Beſtehendes vergrößern, vermehren, verſtärken, befördern, erhöhen. Sodann aliquem (aliquid) aliqua re, jmd (etwas) mit etwas reichlich verſehen, überhäufen, beſchenken, bereichern, beglücken, verherrlichen. In der Religionsſpr. durch Opfer verherrlichen. Auctus vergrößert, vermehrt, groß, reichlich. Freq. auctare ſtark vermehren. Auch auctitare, z. B. Qui pecunias fenore auctitabant Tac. (vgl. ob. Lett. augłi); und sacris numinum potentiam auctitare verherrlichen, wie auctificare. Auctio das Vermehren 2. die Verſteigerung, Auction, woher auctionor Verſt. halten. Auctor im Allg. der das Gedeihen, Wachsthum, Beſtehen irgend eines Gegenſtandes befördert, es ſei daß er denſelben hervorbringt, erzeugt, ſchafft od. daß er den ſchon vorhandenen durch ſeine Thätigkeit, Dauer und größere Feſtigkeit giebt. 1. der Perſonen erzeugt: Erzeuger, Vater, Ahnherr. Lith. augiñwe die Mutter, im poet. Styl; augintis Zögling, Pflegekind. 2. von Gebäuden: Gründer, Erbauer, Stifter 3. Verfertiger, Künſtler 4. vom Urheber: Verrichter, Thäter, Veranſtalter, Veranlaſſer 5. Urheber wiſſenſchaftlicher Erzeugniſſe a. der Forſcher, Erforſcher, Ergründer. Auch, als mittheilend, Lehrer. b. Verfaſſer. Insb. hiſtoriſcher Wke., mit od. ohne rerum (gestarum). Dah. auctorem esse mit Acc. c. Inf. etwas berichten, erzählen. 6. durch deſſen Einfluß, auf deſſen Zureden, Anrath, Befehl u. dgl. etwas geſchieht, der Veranlaſſer, Anſtifter, Antreiber, Anrather, Rathgeber, Beförderer. 7. der in etwas als Beiſpiel, Muſter, Vorbild gilt. 8. der etwas verbürgt, vertritt, der Gewährsmann, Bürge, Zeuge 9. in der Gerichtsſpr. a. der Verkäufer, inſofern er ſein Eigenthumsrecht an den zu veräußernden Gegenſtand verbürgt und auf den Käufer überträgt. b. der Vormund, Curator. c. bei Verlöbniſſen ſind auctores die Zeugen, die den Ehecontract unterſchreiben 10. Geſchäftsführer, Werkführer, Vertreter, Verfechter. Auctoritas die Eigenſch. des

auctor. 1. das Hervorbringen eines Gegenstandes, Erzeugung, Erfindung, Veranlassung (sehr selten) 2. die Ansicht, die Meinung, der Ausspruch 3. der Rath, das Anreden, Anfeuern, Ermuntern zu etwas. 4. die Willensmeinung, der Wille, der Ausspruch, das Geheiß, der Befehl, Beschluß 5. die Willensfreiheit, das Vermögen, etwas nach Willkür zu thun. 6. Macht, Ansehen, Würde, Auctorität. 7. das Beispiel, Muster, der Vorgang 8. die Gewähr, Bürgschaft zur Begründung einer Thatsache, einer Behauptung dgl., Glaubwürdigkeit 9. das Eigenthumsrecht 10. in der juriſt. Spr. die Gewährleistung, Sicherstellung, Caution. Auctorare 1. etwas als Gewährsmann angeben, sich für etwas verbürgen. 2. häufiger mit se od. pass. sich zu etwas verbindlich machen, -vermiethen. Dah. auctoramentum 1. das Sichverpflichten zu Dienstleistungea, dah. Miethcontract 2. Preis, Sold, Miethgeld, Lohn. Auctumnus der Herbst, unstr. partic., allein kaum wie Vertumnus (qui vertitur, als Gott der Jahreszeiten) vom Intens. auctare, weil man dann a vor m erwarten müßte. Eher viell. als denom. Part. von auctus IV. (Wachsthum, Fülle), also der mit Fülle Versehene, wie Pilumnoe poploi, d. i. pilis instructi. Vgl. noch Zeyß KZ. XVII. 419., wo er, ich denke jedoch mit Unrecht, die part. Natur derartiger Formen läugnet. Auch victima enthält t.

834. S. varš (vrš), Präs. varšati. Part. vrštʼa. 1. Pluere 2. nach Cl. X. vim generandi habere, wegen des Samen-Ergusses, vgl. *ϝερ* und S. su, erzeugen. Mit abhi 1. Pluvia madefacere 2. Pluere c. instr. (vgl. Lat. lapidibus pluit): Devâ abhyavaršanta kusumâi: (die Götter regneten mit Blumen). Mit â: Infundere; delibare. Varša mn. 1. Sprinkling, affusion 2. Rain, raining 3. A cloud. 4. A year (nach der Regenzeit*), m. pl. The rains or rainy season, containing two months. Warum als Bez. der 9 Abth. der bekannten Erde: verstehe ich nicht recht, falls man nicht etwa Wolkenzug und Windrichtung dabei im Auge hat. Lassen denkt Alterth. I. 735., es sei darin eine urspr. Beziehung auf Flüsse zu suchen als durch sie befruchtete Länder. Unsere Wz. bespricht Legerlotz KZ. VIII. 50. Man muß jedoch manches Ungehörige aussondern. Z. B. hat er nicht erkannt, daß Lith. werszis, Kalb, Lett. wehrsis s. sp. bloßurzu Deutschen abgeborgtes Färse sei. Wenn außerdem S. varšiṣṭha = Lat. verres auch „Befruchter" heißen soll, wie vršâ Is qui foecundat Rosen RV. Adn. p. XXV.: so wäre das nur möglich, wenn h im Sskr. hier seltener Weise für Zisch-

*) Prâvršš The rainy season. Im Mandingo (Macbrair Gramm. p. 37.) heißt mit nachgestellter Zahl: A year (one rains) sanji kiling oder sama (samato rainy season) kiling, wie tile kiling (one sun) A day, kare kiling (one moon). Sanjio Rain mit jio Water; ji-nya (buchst. Wasser-Auge) Spring of water, aber umgekehrt nya-jio p. 41. Tears; dajio (Mund-Wasser) Spittle.

laut ſtände, wie hê ſt. *se im Atm. von as (esse) Bopp, Kl. Gr. §. 329. Vgl. noch WWB. II. Abth. 3. S. 566. fg. Der Châtaka (Cuculus melanoleucus) heißt varšapriya (den Regen liebend) und varšâmbha: parâńavrata (auf das Regenwaſſer Aufmerſamkeit und Gelübde richtend). Auch der Pfau varšâmada (am Regen ſich erfreuend). Der Froſch varšâghôša (beim Regen Geſchrei machend), aber auch vršťibhû, varšâbhû (vom Regen erzeugt). Der Eunuch heißt varšavara A eunuch, a castrated attendant, one employed in the womens apartments, nach Wilſon varša Seminal sprinkling und vara free of. Wahrſch. jedoch: abwehrend von den Frauen, verhindernd fleiſchliche Vermiſchung, wie desgl. varšadharša (eine ſolche bezwingend, unterdrückend), varšadhara (eine ſolche zurückhaltend), aber als Wolke: Regenhalterin. Vrš-ya To be sprinkled or aspersed 2. Errhine, aphrodisiac, provocative (food or medicine). Vršańa The testicles or scrotum. Als Befruchter der Heerde vrša A bull, woher auch The sign of the zodiac Taurus. Desgl. Virtue personified, as a bull or the bull of Çiva, der desh. Vršavâhana (einen Stier zum Vehikel habend) heißt; und Virtue, moral merit. Auch a drug, commondy *Rshabha*. Vergleichsweiſe: A man of a lecherous disposition, wie vršasyantî (Part. eines denom. Deſ.: nach dem Stier verlangend) A cow in heat 2. A lascivious woman.*)

Als Beſprenger: Indra (vgl. Jupiter pluvius), Luft und Wind; aber — der Ausſtrahlung und des Funkenſprühens wegen? —

---

*) Es könnte nun ſcheinen, Lett. wehrssis Ochs, Rind, Stier, Lith. werszis Kalb, jetzt Preuß. werstian Kalb (wahrſch. ſt. wers-istian) Neſſ. Vok. S. 49. ſei gleicher Weiſe aus S. vrša entſtanden; und Eff. I. 120. (1.) nahm ich das noch an. Allein in Schriften der Kurl. Geſ. 1846. S. 154. wird das Wort mit Recht als bloß uns Deutſchen abgeborgtes Färſe betrachtet, was auch unbedenklich iſt, weil das in jenen Sprachen fehlende f paſſend durch w erſetzt wurde. Vgl. Lett. bei Stender, Lett.-D. WB. S. 376. Wridrik's, Friederich, ſogar Sprizzis Fritz und Spranzis Franz; Wihlips Philipp; Werlands (l ſt. dn) Ferdinand. Grimm berichtet daher im WB. unter farr, farre Falſches, wenn er das rr aus Mhd. ver-se (juvenca) Ben. III. 237. im voc. vrat. durch Aſſim. entſtehen läßt, dabei überſehend, daß dies ja erſt Motion iſt, wie Goth. gait-sa (χίμαρος) Gramm. II. 265. Iſt rr in Ahd far, N. Pl. pharre, farre (tauri) Graff III. 663. überh. Folge von Aſſim.: da müßte man doch auf die Muta in πόρτις zurückgehen. Im Hes. III. 363. πόρτις· δάμαλις, ἡ νέα βοῦς (alſo wie juvenca, junix von juvenis); πόρταξ· ἀρρὴν βοῦς. τινὲς δάμαλιν, ἄλλοι νεογνὸν, οἱ δὲ μόσχον. Seltſamer Weiſe jedoch πόρις (Kälber) Od. 10, 410. als Anapäſt, indem Vereinfachung eines etwaigen ρρ aus ρτ für ſo alte Zeit kaum minderes Bedenken hat, als Annahme eines durch nichts begründeten Zuſatzes von r. Hort im Armen. vulg., ort im Armen. liter. (Cirbied, Gramm. p. 178: veau) nach der Gewohnheit der armeniſchen Sprache (Eff. I. 75. 1.), welcher gemäß p öfters, wie im Keltiſchen, ſich zu nichts verflüchtigt.

auch Sonnenſtrahl und Agni (Gott des Feuers; etwa im Beſ. der im Gewitter?): vrśńi, was aber auch Benennung des die Heerde befruchtenden Schafbocks, Zd. varshni Juſti S. 270. 1. Widder, Gen. maêshahê (S. mêśa aus mih) ... yat' varshnôis 2. Egn. des Sohnes des Vâgereza. Auch erklärt Juſti varshniharsta Spender männlicher Kraft (Ayâthrema S. 28., ein Jahresfeſt, an welchem die Schöpfung der Pflanzen gefeiert wird). Npſ. mit g ſt. w und Unterdrückung des Schnarrlautes Vullers lex. I. 1009. guśan mas 2. palma mas 3. ardor coeundi, catulitio; et praegnatio, graviditas; et fructificatio palmae (übr. nicht zu vgl. mit der caprificatio, von caprificus wilder Feigenbaum, eig. Ziegenfeige, verm. weil von der Ziege angefreſſen). Guśnî Coitus; et fructificatio palmae. Guśnî kardan Inire femellam; marem se praebere.

Ἔρσω, bethauen, benetzen (ganz verſch. von ἄρδω) Nik. Ep. durch das dopp. ϱ Dig. verrathend ἐέρση (Kret. ἄερσαν· τὴν δρόσον Ahr. Dor. p. 51. kaum zu â-varś Infundere), gew. ἕρση, ſpäter auch ἔρση Thau; auch im Pl. Thautropfen Od. 9, 222. ſind ἔρσαι friſch geborne Lämmer [etwa Serb. vrišak?], viell. mit Uebertr. auf das Junge, Zarte, wie Aeſch. junge Thiere δρόσοι. Soph. ὑπάκαλοι nennt. Alſo nicht etwa: durch Beſamung erzeugt? Ohne Frage Ἕρση (Thau) als Gem. des Danaos (die Danaiden als regenſpendende Wolken, ſ. WWB. I. 347.) Apollod. 2, 1, 5., aber auch ib. 3, 14, 2. gleich der Πάνδροσος (überallhin erfriſchenden Thau verbreitend), Tochter des Kekrops (weil ſie auf der Burg in Athen mit dem heil. Oelbaum der Athene verehrt ward), welche dieſer mit der Agraulos (d. h. Nachts auf dem Felde zubringend, was ja gar ſchön auf den Nachtthau paßt) erzeugt hatte. Sollte aber δρόσος ein δ f. β = v eingetauſcht haben? Lith. rasa, Lett. raſsa (Thau), im Fall hieher, müßten v eingebüßt haben, was ſich aber von S. rasa (sapor, succus, aqua), woher das Denom. rasay (sapere, gustare), noch weniger glaubhaft behaupten ließe. Auch mit Lat. rôs, Gen. rôris weiß man mit Sicherheit nirgendwo hin. Wegen S. sru, woher srava, es mit rîvus (EF. I. 1377.) in Verb. zu bringen, iſt auch mißlich. Es müßte dann -ôs Suff. ſein, wie in dec-or u. aa.

Auffallender Weiſe begegnen wir übrigens bei unſerer Wz. ſchon uraltem Wegfall von v (od. wäre dies umgek. in varś — Zuſatz?). Im PWB. I. 1061. wird rśabha, Stier, von 1. arś S. 452. (fließen, gleiten, ſchießen; von Flüſſigkeiten) geleitet, „inſofern der Stier, Befruchter der Heerde, vgl. vrśabha, das ſich zu rśabha verhält wie varś zu arś.“ Rkńa ſt. vrkńa (wund) 1037. Rśabha [etwa eig. tauri speciem referens; vgl. balibha runzelig] Stier. Mit Thiernamen zſgeſ. bez. es das männliche Thier, z. B. aǧarśabha (glſ. Ziegenſtier) Bock, wie dhenu (Kuh) das

weibliche WWB. I. 177. Der Stier, als das Haupt der Heerde und [beſ. ſeiner Stärke wegen] eine Zierde unter den Thieren überh. iſt ein Bild für das Beſte und Edelſte ſeiner Art. Z. B. râǧarsabha (ein König-Stier) d. h. heldenmäßiger, majeſtätiſcher König; vâg-rsabha ein Held (Stier) in der Rede. Auch vrsa A strong or athletic man. Das darf um ſo weniger Wunder nehmen, da z. B. auch mahisî (Büffelkuh) in unbefangenſter Weiſe von der hohen und edeln Gemahlin eines Fürſten geſagt wird, als glſ. mit ihm an daſſelbe Joch geſpannt. So auch vrsa (In composition) Excellent, pre-eminent, wie desgl. vrsabha. — Im Zd. DMZ. 8, 760. Juſti S. 31. arshan, Nom. arsha Mann, Männchen (von Thieren). Z. B. açpô arsha (männl. Pferd). Arsha Huçrava der Mann (Held; etwa auch urſpr. Stier?) H. Gen. ustrahê paiti arshnô für ein Kameelmännchen. Pl. Nom. arshânô Männer (ἄῤῥενες), Gen. arshnâm (ἀῤῥένων). Jon. ἔρσην ſt. ἄρσην im alten Att., woraus erſt durch Aſſim. das neuere ἄῤῥην (der Dat. ἄρσεσιν mit Fortlaſſung von ν Pseudophoc. 200). Männlich, mannhaft, ſtark, kräftig, tüchtig, Ggſ. θῆλυς· ὁ ἄῤῥην der Mann, das Männchen bei Thieren. Τὸ ἄῤῥεν = παῖς ἄῤῥην. Ἀρσενικόν wohl als mannhaftes, d. h. gewaltiges — Gift. Zuſammenh. mit ῥήν, G. ῥηνός Schaf, Lamm, und ἄρνες Schafe, beſ. Junge, iſt nach Beidem, Laut und Begriff, gleich unwahrſcheinlich. Eher noch ἔῤῥαος (auch ἔῤῥας, ἔῤῥωος geſchr.) Schafbock Lyk., nach Aa. das wilde Schwein (in dieſem Falle verres, S. varâha). S. vor. Bd. S. 565. Man beachte noch S. vrsan A bull; a horse. Auch Indra, als Gott des Firmaments, wohl inſofern, als er die Erde mit Regen beſprengt und befruchtet. Der Held Karna aber, ſo gut wie Vrsa in gleichem Sinne, als purusarsabha An excellent man (wörtl. Mannſtier). — Die Schreibung vrsa für Justitia ganderussa (auch vâsâ geheißen), und A rat ſt. vrça mag falſch ſein, obwohl auch vrsadañçaka (Ratten beißend) und vrsâhâra (Ratten zur Speiſe habend) für Katze angegeben wird. Doch hat Wilſon für Ratte vrsalôčana (ochſenäugig).

835. Ueber Lat. verro läßt ſich ſchwer urtheilen. S. EF. II. 596. Stände ſein rr für rs: dann ließe ſich allenfalls an S. karsâmi, ziehen, erinnern, von welchem wir jedoch glaubten mit ziemlicher Sicherheit Ceres herleiten zu müſſen, welches dann aber einen durchaus anderen geſchichtlichen Verlauf zeigte. Auch ſ. ebenda über ἀπόερσε, deſſen Sigma freilich der Tempusbildung angehört, möglicher Weiſe aber ein zweites verloren haben könnte. Sonne Epilegomm. S. 31. trennt letzteres mit Recht von dem wahrſch. nichtdig. ἔῤῥω; allein ob Lith. waryti treiben, oder gar volvere, wälzen, in Frage kommen, ſieht ſchon zweifelhaft aus.

836. S. vas Westerg. p. 309. Präſ. vasati, Perf. uvâsa, 3. Pl. usus. Inf. vastum; Part. Prät. usita. Fut.

vatsyati (t vorn aus s). Habitare, commorari. Habitare apud aliquem c. loc. vel c. saha (cum) et instr. Cauſ. vâsayati 1. Habitare facit. Hospitio excipere. 2. Habitare. Mit upa 1. Habitare c. acc. 2. Jejunare, cibo se abstinere (etwa daheim bleiben, — ohne ſich Speiſe zu holen. Schwerlich unſer Faſten, Ill. post daher). Pra 1. in longinquo habitare 2. In longinquo habitare jubet. Cauſ. In exilium agere. Mit vipra Absentem esse. Mit vi 1. Degere, transigere (tempus) 2. Accipere. Cauſ. 1. Dimittere. 2. In exilium agere. Udvâsana (vom Cauſ.) 1. das Herausnehmen, Wegnehmen vom Feuer 2. das Schlachten (das Hinausführen zur Schlachtbank). Nirvâsa das Verlaſſen ſeines Wohnorts, der Aufenthalt außer der Heimath, Verbannung. Nirvâsana (vom Cauſ.) 1. das Hinausjagen aus dem Wohnorte, Verbannen 2. das Ermorden, Tödten. Reṅu-vâsa (im Staube, d. h. im Pollen der Blumen wohnend) Biene. — Zd. Juſti S. 261. Präſ. 3. Sg. vaṅhaiti (S. vasati) weilt, hält ſich auf. Aor. 3. Sg. vaçta? Natürlich nicht unſer wohnen. —

Oſſ. bastae od., wie D., baste Ort, Stelle, Welt (für den letzten Begriff lieber im Pl. bastütjae) halte ich jetzt mit der Präp. ba comp., wie bástyn matt, müde werden, ermüden (aus ba mit istyn, ſtehen). — Goth. visan Nr. 292. Gab. S. 197. fg. Dief. GWB. I. 226., Prät. vas (S. u-vâsa mit Redupl. ſt. va-v.), Pl. vesum bleiben, verweilen, *μένειν*, *προσμένειν*, *ἐπιμένειν*, *ἐνδημεῖν*. Vintru visan überwintern, *παραχειμάζειν*. Vaila visan ſich wohl befinden, ſich vergnügen (Altſ. wel-lif Wohlleben), wie bivisan, *εὐφραίνεσθαι* (glſ. mit voller Seele bei der Sache ſein?). Notker: uuis uns pi, adesto. Vgl. Grimm Geſch. S. 430. Imper. wis; allein bis wohl eig. Conj., wie Lat. fuas, von S. bhû. Gavisan bleiben. Mith-gavisan zuſammen bleiben, *συναπάγεσθαι*. Thairh-visan bleiben; Ahd. duruh wesan permanere, perseverare, durare. Damit wahrſch. eins (r ſt. s) Ahd. werên = wâhren, bleiben, manere, permanere, subsistere, durare. Graff I. 939. Wenn freilich Goth. unverjan nicht ertragen (vgl. E. wear), unwillig ſein Gab. S. 190., dazu, was ich indeß nicht glaube: dann müßte ſein r ein urſpr. ſein. Viell. die Völkern. auf -uarii: Angrivarii, Bajuvarii, Chattuarii u. ſ. w. Förſtem., Ortsn. S. 1480., nat. blos, im Fall ihr r für s ſteht. — Im Sskr., ſahen wir, hat vas die Bed. des Wohnens, d. h. ſeinen dauernden Aufenthalt an einem Orte haben (habitare als Freq. von habere: inne haben, als Wohnſitz). Vgl. im MA. manere (wohnen), woher mansio, Frz. maison (Wohnhaus), frz. demeurer (demorari). Das Verbleiben kann ſich aber auch auf den Zuſtand beziehen, wodurch es ein zeitliches wird. Das Weſen eines Dinges nun beſteht in ſolchen Eigenſchaften, daß ohne ſie auch das Ding aufhören würde, dieſes

Ding zu sein. Gewiß war es daher eine glückliche Wahl, von unserer Wurzel den Ausdruck Wesen (eig. Währen, Bleiben) zu entnehmen im Gegensatz z. B. gegen das leere eigenschaftslose Sein. (Gr. *οὐσ-ία* von *ὄντ* mit Suff. *-ια*, wie essent-ia, als dasj., wodurch etwas seinen Bestand, sein Sein hat; vgl. substant-ia, gls. von dem Drunter befindlichen.) Mhd. Ben. III. 769. wesen stn. (Druckf. m.) 1. das Sein, Verweilen an einem Orte, Anwesenheit (auch ja der gleichen Wz.) 2. Aufenthaltsort, Wohnort 3. Art zu sein, Wesen, essentia. Sô schreib er allez sîn wesen (also neutr.), seinen ganzen Lebenslauf, an einen brîf. Selpwesen (substantia), weselich, wesenlich Wesen habend, wesenhaft, andauernd, *substantia* wesenlich ding. Wesentheit Wesenhaftigkeit. Ueberweselich über das Wesen erhaben, transsubstantialis; überschwänglich. Bîwesen Beisein, Gesellschaft. Sîn entwesen (sein Ausbleiben) entschuldigen. Heimwesen Hauswesen, Wohnsitz. Mitewesen das Zusammensein mit Jmd. Jm Ahd. noch nicht in solchem Sinne der neutr. Jnf. Unwesen treiben. Dagegen uuesinî f. (Wesen), substantia. Auch im Acc. uuesanti, materiam, mansionem, uuesenti, substantiam (also verm. vom Part. Präs.) und uuesantlihho (wesentlich) substantialiter, worin demnach t viell. nicht müssig steht, wie der Fall wäre, wenn es von wesan (esse) ausginge.

Mißlicher wird die Deutung mit Bezug auf Goth. vis-ts f. Wesen, Natur. Bi et us vistai, *κατὰ φύσιν*. Maſsm. Skeir. S. 177. Es gehört zu vizon în azetjam (azeti, Leichtigkeit, Annehmlichkeit; ob Frz. à son aise, s. Diez EWB. S. 7. unter Ital. agio; Zeuß p. 284. [1.] hat Jr. asse, facilis), angenehm leben, *σπαταλᾶν* Tim. 1, 5, 6. Gab. S. 4. Andavizn n. Unterhalt, *ὀψώνιον*; Nothdurft *χρεία*. Vaila-viznai: sufficientiae, und gavizneigs îm *συνήδομαι*, condelector, schlössen sich, wenigstens dem Anscheine nach, an obiges vaila visan und bivisan nahe genug an. Mit vists überein kommt auch gewiß Ahd. wist substantia; stipendia. Mhd. wist f. 1. Aufenthalt, Wohnort 2. Lebensunterhalt, victus. Agſ. wist, Altſ. Gen. wisses (ss ſt. st) Speise, Nahrung. 3. Sorge, Pflege. Wegewist Lebensmittel, die man unterweges bedarf, Ahd. uuegiuuist, viaticum. Heimwist, Wohnsitz, Ahd. domicilium. Nahwist Nähe, Gegenwart, praesentia. Mitewist das Zusammensein mit einem, Gegenwart; Beisammenwohnen, (fleischliches) Beiwohnen. Ahd. miteuuist f. accidens; consortium, foedus. Sin samuuist ist mit —, commoratur. Samanuuist, convictus, commercium, consortium. Verm. des i wegen, welches sehr stark den Schein eines ursprünglichen darbietet, ist Grimm III. 401. 512. vgl. Dief. GWB. I. 229. für andavizn auf Herleitung aus *veitan (videre) gerathen unter Hinweis auf vlits und vleizn.

Wie er ſich übrigens den ethym. Sinn zurecht gelegt hat: iſt mir unbekannt; und wüßte ich dieſen höchſtens aus S. vindati (Wz. vid) 1. Invenire, reperire 2. Obtinere, adipisci, und das auch nicht durchweg für alle betheiligte Formen, einigerm. zu rechtfertigen. Sskr. vit-ti f. Gain, acquisition; von vid, wiſſen: Knowledge. Vit-ta n. Wealth, property, thing, substance. Vgl. dagegen, außer vastaya: The ends of a cloth (Lat. vestis) von der folg. Nr., vas-ti mf. Abiding, dwelling, staying [etwa alſo Goth. vists?]; außerdem aber auch The lower belly, hypogastric or pubic region [etwa als Sitz der Zeugungskraft?]; the bladder. Das z griffe alſo hier nicht etwa der Ahd. Herabſenkung (z = Goth. t) vor, ſondern wäre, wie ſo oft, Erweichung aus ſicherlich hartem s in visan, mit Vorbedeutung des Ueberganges in r, wie er z. B. im Ahd. ſo oft (natürlich nicht vor harten Conſſ.; beßh. wist) erfolgte; nur hier nicht, weil die entſprechenden Wörter fehlen. (Doch vgl. unſer war = Goth. was). Nimands andavizn (accipiens obsonium) hat deßhalb kaum davon den Namen, daß man es bekommt, ſondern als das, wovon man exiſtirt, lebt, alſo victus. — Ahd. eouuisti, essentia, ganz wie eouuesanti, mit der Part., welche immer bezeichnet. In eouuesanden euun, in sempiternum (eig. in das ewig-ſeiende aevum hinein). Eouuesandi aeternum; die gl. K. haben mit r: eouuerandi (etwa: immerwährend). Alles Beſtätigung für unſere Angabe, daß in Weſen eig. dauerhaftes Verbleiben der Grundbegriff ſei. — Was bed. der zweite Theil in Goth. balva-vesei (e ſt. â?) f. Bosheit, κακία Dief. I. 272.?

Mhd. verwise 1. intr. werde zu nichte, vergehe. D. h. wohl eig. verliere das Weſen, mit tadelndem ver. II. tranſ. 1. mache zu nichte, vergeude. 2. vertrete die Stelle jemandes, gls. deſſen Weſen. Ein geiz verwas die muoter sin vertrat Mutterſtelle an ihm. 3. verweſe, verwalte. Verweser Verweſer, Verwalter.

Zu verwundern iſt nun nicht, wie visan auch zur Ergänzung des Verbum ſubſt. dient, und zwar, ich weiß nicht ob rein zufällig, beſ. im Prät. vas, Pl. vesum (wir waren), vesun (erant). Vesi (esset), wäre. Part. visands, dei, do, ὤν, οὖσα, ὄν, noch in: anwesend, abwesend. All saivalo valdufnjam ufarvisandam ufhausjai Omne animarum potestatibus superantibus pareat. Ahd. upar was super erat. — Ahd. Graff I. 1053. uuisit, existit, perstat. Dero uuesenton dingo, eorum quae sunt. Vgl. S. Part. vasant Dwelling, inhabiting, aber auch von der 2. Wz. Wearing, as clothes. Offan wisit, claret; chund uuisit, constat. Heile uueset, avete. Miro uuas liebra (mir war lieber), malui. Iro uuarun fiari ihrer waren vier. — Mhd. wise, was, wâren, gewesen Ich bin; der vollſtändigſte der vier (eig. nur

drei, da sein und ist gleich) Stämme, welche dienen, das Verb. Subst. zu bez. Ben. III. 765.

S. vasu Wealth, thing, substance; auch a gem, a jewel. Ob aber auch vasu Sweet, sweet-flavoured? s. u. S. vasâ 1. The serum or marrow of the flesh, considered by some authorities as distinct from the marrow of the bones, though regarded by others as the same substance. 2. Adeps, fat, suet. Etwa als gls. kernhafte Substanz? Kaum doch unser Wachs, obschon Lith. wászkas. Ags. vase (coenum, limus) Graff I. 1063.? — Vas-tu n. 1. Thing, matter, substance (vgl. Ahd. giuuist, materies) 2. Natural disposition, essential property, nature, essence. 3. The pith or substance of any thing 4. The main plot or subject of a poem or play. Vastutas In fine, in fact, essentially, substantially. — Damit deckt sich nun Gr. ἄσ-τυ, wie φῖτυ = φίτυμα (φῖτυ-ς Erzeuger), obschon nicht Wesen, sondern Stadt als Wohnplatz. Falsch ἀπὸ τοῦ εἰς ὕψος ἀνίστασθαι Hes. I. 307. Digammirung erweist Thiersch §. 157. S. 232. aus häufigem Hiatus davor: πρότι, ἀνά, κατά, μεγά, τάχα, τόδε ἄστυ. Oder ist es S. vâstu mn. 1. The site of a habitation 2. A house, a habitation trotz der Kürze des a dort? S. vastya n. A house; vasati f. 1. A house, a dwelling 2. Abiding, abode, residence. 3. Night (etwa des Zuhausebleibens wegen, od. als bekleidend, — einhüllend?). Vasita n. Abiding, residence; vom Part. vasita Dwelling, inhabiting (also act.?) 2. Stored (as grain) gls. eingeheimst? 3. Put on, worn (also von Kleidung). Vâsa m. 1. A house, a habitation 2. Site, situation, abode, or place of staying or abiding. 3. von anderer Wz. Clothe, clothes. Woher nun aber 4. Perfuming, sammt dem wahrsch. denom. vâsayati Cl. X. To introduce another quality (etwa, wie verwesen zu nichte werden?), but especially fragrant odors, to perfume, to fumigate? Vgl. savâsa scented, perfumed EJ. II. 320. (2.). Diez. GWB. I. S. 157. Wie verhält sich nun dazu Ahd. wesaner, marcidus u. s. w.? Kann es als verduften aufgefaßt werden? Falsch vgl. Graff I. 1064. die lautlich ganz unfügsamen Lith. wystu, Prät. wytau (also t Charakterbuchst.), Fut. wysu, Inf. wysti, gew. pawysti, verwelken Ness. S. 84. und Lat. vietus. Uuesnet, marcescet, uuesennêt, arescet (corona). Uuesnenta, flaccentia (erunt irrigua ejus). Aruuesaneta, emarcuit. Firuuesenet, senescit. Dazu Ags. vesan, macerare; Ags. âvisnian, arescere; forveosnian, forvisnian, tabescere. Nach Graff dann unser: verwesen, verfaulen, von todten organischen Stoffen. Ob mit Recht, fragt sich nach dem, vorhin aus Benecke Beigebrachten. Wilson giebt für vasu auch Dry, dried an.

Aus S. vâsa od. doch einer ähnlichen Form entſpringt meines Dafürhaltens Lat. ver-na als im Hauſe geborner Sklav: domi nâtus (gnatus, genitus), wie ἐνδογενής, indigena mit Einbuße des Gutt., wie in quer-nus aus quercus. Gr. οἰκότριψ. Auch S. grha-g̃a (im Hauſe geboren, von einem Sklaven) mit verwandtem Schluſſe (aus g̃an). Verkehrte Erklärungen ſind Hall. Jhb. Aug. 1838. S. 1544. zurückgewieſen. Ahd. inkneht Graff IV, 579. Vernula wie das Prim. Comm. Dann verna, gew. vernâculus inländiſch (mit Dem.-Endung, und Beibehaltung des ja auch eig. radikalen a) f. inländiſch, wie z. B. Feſtus ſagt: Romanos *vernas* appellabant, id est ibidem natos; ſelbſtverſtändlich ohne Einſicht in den etym. Bau des Wortes. Vernaculus einheimiſch, römiſch. Crimen domesticum (vgl. ἐφέστιος, am Heerd befindlich, einheimiſch) ac vernaculum (vom Ankläger ſelbſt erdacht) Cic. Verr. Vernîlis ſklaviſch, kriechend, wie servilis, senilis, anilis, od. liberâlis. — Dann aber auch Ves-ta (doch wohl als Part. Prät. Paſſ.), ſei es nun in weiterem Sinne, wie in ſpäterer Zeit von der Heſtia angenommen wurde, γῆ ἑστία θεῶν Plato Tim. 582. (Gerh. Myth., Preller Gr. Myth. I. 329. R. M. 548.) die ganze bewohnte Erde, οἰκουμένη (vgl. Ov. M. 15, 830. Quodcunque habitabile tellus sustinet), oder κοινὴ Ἑστία Staatsheerd und Ἑστία πόλεως Stadtheerd (vgl. ἄστυ) oder im engſten Sinne das von der Familie bewohnte Haus, und als der Mittelpunkt, um welchen ſie ſich zu verſammeln pflegt, der häusliche Heerd (vgl. pro aris et focis), ſammt den Göttern des Hauſes (ἐφέστιοι). Inzwiſchen wohl kaum deßhalb aus vas (ſ. us) als: leuchtend, — weil Feuer darauf angezündet wird. S. EF. II. 308. S. â-vasatha Wohnplatz, Herberge; âvasathya 1. im Hauſe befindlich 2. m. das im Hauſe gepflegte heilige Feuer. Gr. Ἑσ-τία (vgl. ob. S. vastya n. Haus), Ϝιστία (das erſte ι verm. durch Aſſim.) Thierſch Gr. S. 227. Nr. 42., d. i. ἐσχάρα. Ahrens Aeol. p. 170. Dor. 55. Hagers Zuſammenſtellung mit dem Chald. eshta (ignis) bedarf heutzutage keiner Widerlegung mehr. Sie ſteht in Klaproth's Aſ. Magaz. I. S. 303. Auch müſſen die Herleitungen aus ἑδ = sedere, wovon Preller röm. Myth. S. 532. ſich noch nicht ganz loswinden kann, und ἧς = S. âs (sedere) der Vergeſſenheit anheim fallen. Eine Comp. von S. âs mit vi iſt nicht nachgewieſen und vi-śaśâda im Perf. bed. aſſligi, pavere, tremere (glſ. er ging auseinander). Auch irrt Gerh. Myth. I. 277., wenn mit ἑστία, Heerdſtein, er die Abl. aus ἵστημι (Vesta: Stat vi terra sua Ov. Faſt. 6, 293; Stata mater) nicht unverträglich findet. Ovid würde, im Fall ſie nicht ein Wortſpiel, ſondern ernſt gemeint wäre, geradezu kindiſch. Ueber das ſonderbare γιστίαι· ἱστουργοί ſ. WWB. I. 315., ja γιστιῶ, παύσομαι, „alſo Fut. zu ἱστίζω [?], sisto“ Thierſch S. 227. Nr. 43. (beſſer

glſ. Deſid. auf ἰάω ſehne mich von der Arbeit nach dem Heerd? ſ. Ahrens Dor. p. 55.), auch angebl. ἧμισυ mit Dig. trotz semi Ahrens Aeol. p. 30. KB. IV, 408. EF. I. 835. weiß ich auch heute keine befriedigende Antwort. Schwerlich aber auch gewährt S. vi mit sthâ Westerg. p. 22. 1. subsistere, consistere 2. Hic illic adesse 3. Exire 4. Invadere einen rechten Aufſchluß. — Bei Heſych. οἰατᾶν· κωμητῶν. Οἶαι γὰρ αἱ κῶμαι. Darf man in οἴη (vgl. S. ni-vasatha Dorf; ſchwerlich sola) ein Derivat von vas ſuchen: ſo würde ich es nach Weiſe Sanskritiſcher Part. Fut. Paſſ. auf ya (Bopp Kl. Gr. Reg. 557.) gebildet glauben, mit leicht erklärlichem Ausfall von s vor Jota. Es wäre alſo: bewohnbar. Ὠον (nach Schneider von ὤα, ᾠα Schafpelz, S. âv-ya zum Schafgeſchlecht gehörig; wollen; dann Saum des Kleides, viell. mit Vorſtoß von Schafpelz, alſo nicht Lat. ora zu S. avara) = ὑπερῷον führt Euſt. p. 1054. als Laked. an; — und müßte man demnach dies, ep. und ion. ὑπερώ-ϊον der obere Theil des Hauſes, Zimmer (dah. ὑπερῷα bei Hom. im Plur.) im obern Stock, wo die Frauen wohnten; ἀνώγαιον οἴκημα (alſo nicht: zu ebener Erde, ſondern: von der Erde höher hinauf, ἄνω) für componirt erklären. Ὑπερῴα f. der Gaumen. Wäre man indeß auch viell. Anfangs geneigt, hierin bloß ſubſtantzürte Adjj. zu erblicken (etwa von ὑπέρ mit einem Adv.-Ausgange, wie ἄνω; vgl. ὑπερώ-τατος), vgl. στοαὶ ἐπίπεδοι καὶ ὑπερῷαι: woher käme dann das β (eig. wohl Dig.) in ὑπερ-βω-ῖσις (coenaculis) in der formula foederis inter Hierapytnios et Priansienses (ſ. Valk. Adon. p. 98. ed. Heind.)? Das ſchiene doch ein paſſendes Derivat aus S. vâsa (ſ. ob.) mit -ya (Gr. ιον) unter Ausfall von σ und mit ω = S. â. Vgl. EF. II. 308. 310. Die Sache gewinnt freilich ein anderes Ausſehen durch die Einwendungen von Curtius, Grundz. II. 161. (1.). „Die laked. Landesabtheilung ὠβά gehört ebenfalls hieher. Daß das β hier älteres Ϝ vertritt, geht aus den Nebenf. ὠγή κώμη, ὤας τὰς κώμας (Cod. κόμας), οὐαί φυλαί, Ὄα, Ὄη, Οἴη att. Demos, οἴη = κώμη bei Apoll. Rh. II. 139. (M. Schmidt Ztſchr. IX. 366) hervor. Auch das hom. ὑπερῴϊον ſchließt ſich ohne Zwang an. Da hier nirgends eine Spur anlautenden Digamma's, — denn das von Pott angeführte kret. ὑπερβώϊα iſt ein Feſtname (Franz Elem. Epigr. 210.), der gar nicht hieher gehört — oder eines inlautenden σ zu erkennen iſt, ſo nehme ich die unter Nr. 206. mit Pott angenommene Verb. mit S. vas zurück. Wir dürfen eher eine mit ἀϜ, ἰαύω (Nr. 585.) — wozu viell. αὐλή, αὐλίς — und Wz. ϝϜ annehmen in der Bed. wohnen, die ſich zu ſchlafen ähnlich verhält wie κώμη zu κεῖσθαι.“ Ὑπερβώϊα (von βῶς, βοῦς?) Chishull p. 131. hieß allerdings ein kretiſches Feſt. Laſſen wir es demnach fallen, weil das Etymon vorderhand nicht feſtſteht; etwaiger Zuſammenhang mit ὑπερῴϊον (nach

Weiſe von *ἐπιθαλάμιον* Hochzeitlied?) aber wenig einleuchtend wäre. Gegen das ethm. räthſelhafte *ἰαύω* WWB. I. 1254. muß man ſich freilich, glaube ich, ebenfalls mißtrauiſch verhalten. Die Möglichkeit jedoch der von C. aufgeſtellten Erklärung ſoll nicht beſtritten werden. Ueberzeugend iſt ſie ſchon allein aus dem Grunde nicht, weil nirgends in den vgl. Wwn. ſich Andeutung von dem Diphth. *av* vorfindet; und ſähe ich meine Anſicht ernſtlich nur durch das Dig. in *ὠβά* und *ὠγή* (ſo Hes. IV.[a] p. 317. Schm.; *γ* aus *ι*?) *κώμη· καὶ φάλαγγος τὸ ἔσχατον· καὶ τὸ ἄκρον* bedroht. Gehört denn aber *ὠβαί· τόποι μεγαλομερεῖς* wirklich dazu? *Φυλὰς φυλάξαντα καὶ ὠβὰς ὠβάξαντα τριάκοντα* Plut. Lyc. 6. für bloße *ἰανθμοί* (Lager wilder Thiere) oder dormitoria zu halten, entſchlöſſe man ſich doch nur ſchwer, da es Eintheilungen des laked. Volkes nach den Gegenden, alſo pagi, tribus, waren. Ueberdem liegt der Fall mit *κώμη* in ſo fern anders, als *κεῖσθαι* zunächſt: liegen und dann erſt: ſchlafen bez. Deßhalb wäre zu Erklärung des Wortes erſt noch etwa S. sava (Offspring, progeny) ſammt sâvaka Generative, productive, causing birth etc. von su ins Auge zu faſſen, wenn man nicht an eine Kürzung aus S. â-vâsa, Wohnſtätte, ſich wagt, welche freilich ohne Annahme von Contr. nach Ausfall von *σ* geradehin unmöglich wäre. Ueber die Erklärung von *ναός*, Lesb. *ναῦος*, Tempel, vgl. Ahrens Aeol. p. 36. 37. 38. Dor. p. 51. aus obigem â-vâsa mit vorgeſchlagenem *ν* (*ἐν*, kann *ἀνά*) ſ. EF. II. 310. *Σύνναος* i. q. *σύνναος* (*ναός*) zuſammenwohnend; in einem Tempel verehrt. Eben da über *ναίειν*, *νασ-τής* u. ſ. w. *Εὐναιετάων*, wohl bewohnt, obſch. Act., vgl. *εὐχετάομαι*. Im Sskr. finden ſich viele Derivate aus ni-vas (habitare) PWB. IV. S. 220 fgg. mit ni (deorsum), wie bei uns: Niederlaſſung. Nivâsa das Wohnen, Aufenthalt 2. Wohnſtätte, Aufenthaltsort; nivasana Wohnung; nivastavya 1. zu wohnen 2. zuzubringen. Daß *ναίω* ſich nicht aus einer von Sonne erſonnenen ſigm. Form von nam erkläre, KZ. 12, 350., liegt auf der Hand. Vergebens läugnet er S. 348., daß beugen Grundbed. von nam ſei. Vgl. z. B. vom S. nam im Deſ. pari-ṅinansu einen Seitenſtoß zu machen im Begriff ſtehend, von einem Elephanten. Wie aber vertrüge ſich auch nur Lesb. *ναῦος* mit *νέμω*? KZ. 13, 408. vgl. 440. Die Theorie des Entſtehens von u aus am läßt ſich nicht aufrecht erhalten. — Schon EF. I. 808. iſt S. sn-uṣâ als unâ habitans*) (sc. cum parentibus mariti; vgl. *σύνοικος* Gatte, in) nachgewieſen. Ein uraltes Wort, das auch in den

*) Dagegen sva-vâsinî A woman, whether married or unmarried, dwelling in her fathers house. Gſſ. in ihrer Familie Hauſe wohnend. Etwa auch als Comp. Ahd. suâs (Goth. svês) familiaris, domesticus Graff VI. 903? Agſ. svaes proprius, suus; dulcis, suavis. In der 2. Bed. zu S. su (*εὖ*) und vasu Sweet?

Sprachen, welche es beſitzen, für einſtiges Vorhandenſein von vas, wohnen, mit zeugt. Vgl. strî hantrñ-ča na samvasêt, neque mulier cum interfectoribus (Acc.) cohabitet. Man. 11, 190. Vgl. Benfey Gloſſ. S. 166. Wilſon hat sam-vâsa m. 1. A house, a dwelling 2. An open space, either within or without a town, for the meeting and diversion of the townsmen 3. Company, society. Kſl. sn'cha νύμφη, nurus. Mikl. lex. p. 867., Ill. snaha mit Aſp. ſt. Ziſchl., weßhalb Poln. snesz-ka, snes-ka; kſl. poſſ. Adj. sn'šin'. Ahd. mit r ſt. s snur und (etwas befremdlicher Weiſe mit ô, als ob = S. â mit Ausfall von v od. durch Vermengung mit snora ansula, filum?) snôra, snûra Graff VI, 850., Agſ. snor, snora, snoru (u wie in Lat. nurus?) die Schnur, Sohnesfrau, Mhd. snur, snor, snuor Ben. II. 2. 455., Lat. mit Wegfall von s vorn in einer den Lateinern mißliebigen Gruppe nŭrus nach IV. (vgl. S. sám-vasu, zuſammenwohnend, bei Benfey unter vasu): die Schwiegertochter; übertr. die Braut des Sohnes; die Frau des Enkels und Urenkels; die junge Frau, Ehefrau. Dem. mit i ſt. u nuricula. Armen. nou. Perſ. nîvak (sponsa)? Vullers lex. II. 1396. Gr. ἐννός, νυός (υ kz.), auch sponsa Theokr. 18, 15, mit befremdlichem Maſculinar-Ausgange, verm. um einem, aus dem Lat. zu erſchließenden Mißlaute *νυσις zu entgehen. Ueber νν im Vgl. zu dem andersgearteten in ἐννέα Savelsb. in Höfer's Ztſchr. IV, 103. Ital. nuora mit Vermeidung des anſcheinend maſc. klingenden o am Schluſſe, wie suocera (socrus), suora (soror), auch dem. sorella mit Aufgeben des einen r. Lith. marti, was viell. für Βοιτόμαρτις bei Heſ., von Solinus mit virgo dulcis überſetzt, Gieſe Aeol. Dial. S. 105. einen Anknüpfungspunct bietet. Lett. weddekle (d. h. die ins Haus — Eingeführte). Gael. bean mic d. h. Sohnesfrau, nigean (filia, nata). „Hausere im Schwarzwald iſt", bemerkt Höfer Ztſchr. II. 219., „von: Haus abgeleitet, Haushälterin, eig. Hauſerin? Aehnlich, aber viel bedeutſamer iſt Söhnerin, die Schwiegertochter, offenbar eig. die des Sohnes, d. h. ſeine Frau, wie wenn wir die Sohnſche ſagen wollten. Mir iſt dieſe Form von der größten Bed., weil ſie das, was ich Btr. I. S. 393. unter Beiſt. von Benfey WWB. II. S. 52. über S. snušâ geſagt, ſchlagend bekräftigt." Daß ich an die Wahrheit dieſer Argumentation nicht glaube, verſteht ſich nach Obigem von ſelbſt.

Zum Schluß haben wir noch das S. Adj. vasu zu beſprechen. Benfey im Gloſſ. S. 166. hat „Vásu als Bez. mehrerer Gottheiten, von den Scholl. vâsitar, vâsaka und ähnlich gloſſirt; dafür Agnír devêšu samvasu: Agnis [Gott des Feuers, im Gewitter od. auf dem Heerde?] bei den Göttern wohnend [was lebhaft an snušâ als Hausgenoſſin erinnert!] RV. VI, 3, 23.; dann Hausgott

vgl. Vesta, *Ἑστία*; allein es iſt unzw. = Zd. vohu, gr. *Fεϝ* und bed. bloß eig. koſibar, dann gut. Beiw. des Agni, des Indra. Plur. die Vaſu's die bekannte Klaſſe von Göttern, insb. mit Agni verbunden. Ved. Compar. vásyas für vásîyas = Zd. vahyo, altperſ. vahyah Perſ. Keilinſchr. S. 93." Superl. Vásiṣṭha Egn. eines bekannten Riſchis; Zd. vahista (der beſte) Juſti S. 272., Npſ. bihiṣt wahrſch. vorn durch Aſſim. aus bahiṣt, was auch bei Vullers I. 286.: paradisus. Bihiṣt-i-dunyâ (paradisus mundi) *met.* urbs Sogd; urbs Damascus, vgl. Valparaiso (Paradieſiſches Thal) in Amerika. Vasu n. das Gute, Reichthum, Schätze. Weber, Vaj. p. 45. Letzteres haben wir ſchon S. 473. als etwa mit *οὐσία*, substantia im Sinne von Vermögen vergleichbar dargeſtellt. Allein es kann recht gut, wie unſer Gut, das Neutr. ſein zum Adj. vasu. Wie läßt ſich aber letzteres unter vas (wohnen) begrifflich bringen? Ich denke, gerade ſo wie sat Being, existing, auch excellent, best; good, virtuous; true bedeutet, obſchon in Wahrheit bloß: ſeiend, d. h. in prägnantem Sinne, ſo ſeiend, wie es ſein Weſen verlangt, und gl. dauerhaft, tüchtig, weſenhaft. Zd. vaṅhu Juſti S. 261., gut. Nom. vaṅhu-s (wirkl. *ἐῦς* und *ἠῦς* od. zu *εὐ-* in Comp. = S. su-, das man doch kaum durch Aphär. aus vasu gekürzt anſieht); Fem. vaṅuhî; N. vohu. Frâyôvohu überflüſſig vorhandenes Gut Juſti S. 204. Vohunâm dâtâro von den Amſchaſpand Juſti S. 154. Vaṅhudhâo, S. vasudâ Geber des Guten, wie mit Compar. vaṅhazdâo (Geber des Beſten) anſcheinend in merkw. Einverſtändniß mit *θεοὶ δωτῆρες ἐάων, δώτορ ἐάων*. Alſo freilich ohne Spur von Dig. vorn. Siehe auch EF. I. 749. Viele Egn. mit vaṅhu, ſowie mit vohu (o lg. ſt. â, vgl. *ἠῦς*?) Juſti S. 287. Vaṅhuarshya mit Arshya S. 32. Vaṅhudhâta (gut geſchaffen, wie arsdâta, wahrhaftig geſchaffen). Auch Vohudâta. Vaṅhufedhri f., vgl. hufedhri (von guten Eltern ſtammend, und *Εὐπάτωρ*). Vohuustra (Reichthum an Kameelen, wo nicht: gute K. beſitzend). Vohunemaṅh (gute Gebete ſprechend?); wahrſch. Vonones mit Verwandlung von m in n. Vohuraocaṅh (probe lucens). Doch nicht etwa der Babylonier *Βήρωσος* od. *Βηρωσσός*? Vohuvazdaṅh, von trefflicher Stärke? Juſti S. 265. Vohvaçti von gutem Körper (eig. Knochen) S. 36. — Viell. mit Zd. tanu, Leib, auch Bigthan Eſther II. 21., vgl. meine EF. I. S. XXXV. Ausg. 1., allein kaum, ſeiner Tenuis halber, Petanes Freinsh. Suppl. ad Curt. II. 5, 12. ed. 1670. — Friedr. Müller hat die von mir EF. I. 245. (1.) angedeutete Möglichkeit eines Zuſammenhanges von Perſ. beh (bonus) mit S. bhadra der vom Zd. beſſer empfohlenen mit S. vaṅhu vorgezogen, und würde dadurch Anknüpfung ſogar mit unſerem bess-er aus Goth. bat-izô behaupten

müſſen. Ich glaube aber an ethym. Berührung von Perſ. beh-ter (mit Suff. = S. tara, -τερος) mit unſerem bess-er, E. bett-er weder im Suff. noch im Thema, heute ſo wenig als in Ausg. 1. Bd. I. S. 70. — Ueber vasna, Lat. vênum ſ. f. Nr. Es ſchließt ſich wohl an vasu Reichthum u. ſ. w. an. Von vas mit dem Sinne „ſchätzen" weiß ich leider nichts.

837. S. vas Cl. 2. Dep. Induere sibi (svam d. i. suum). Nicht unmöglich, dieſes, ſchwerlich mit vyê (tegere) ſich berührende Verbum ſtehe mit vas, wohnen, in einem begrifflichen Zuſammenhange, inſofern als ja beides, das Wohnen wie das Anhaben von Kleidern, ein Zubringen der Menſchen worin iſt. Vasna n. Abiding, dwelling, allein auch Cloth, clothes; skin. Wealth; thing, substance, wie vasu. Aber woher: Wages, hire; m. price? Sonſt gehören zu letzterem, mit Verluſt von s, Lat. vênum, vênire (zu Kauf kommen, d. h. verkauft werden, vgl. perire); ven-dere (wie das Comp. crê-dere ſ. dhâ) ſt. venum-dare. Auch nach Einiger Meinung vendico, allein wahrſch. mit Freund aus vim. Ὦνος, und, Dig. verrathend, ἐ-ωνούμην Sonne, Epilegg. S. 13. Vgl. Tert. Pall. 3. *fin.* Varias indumentorum formas promulgavere, quarum pars gentilitus inhabitabantur (angehabt, von habere; od. glſ. bewohnt wurden), ceteris incommunes. Vgl. auch veça (vestitus), wie in Laſſen's Anthol. ſt. veša in Bopp's Gloſſar geſchrieben wird, falls nebſt veštʼ zu viç (intrare), woher veça, domus. Vas iſt Dep. (ſich anziehen); und ſtets ohne die dort häufige Auflöſung von va in u iſt unſer vas von dem obigen wohl ſo ziemlich durch alle Formen unterſchieden. Man vgl. die dieſſeitigen vorn mit den dortigen hinten: vastê (er kleidet ſich): vasati (er wohnt); Perf. vavasê (εἶ-μαι, εἶσαι, εἶται): uvâsa; Fut. vasitâ, vasišyatê (ἕσεται): vastâ, vatsyati; Aor. avasišʼta (ἐέσ-σατο): avâtšît. Ger. vasitvâ: ušitvâ. Paſſ. vasyatê, vasita: ušyate, ušita. Ni-vas Vestem mutare, wohl mit ni des Nieder- (d. h. Ab-) legens wegen. Dûšya Zeug; Zelt wohl kaum aus vas mit ud, woher udvâsa der ſein Kleid abgelegt hat. Zu dûrça Art Gewebe PWB. Vastra-grha (Kleid-Haus) Zelt. — Im Zd. vaṅh, kleiden. Juſti S. 261. Vaçtê vaṅhanem (ein Kleid) Er kleidet ihn. Yé khraozhdistéñg açeṅo vaçtê welcher ſich die feſten Himmel umkleidete (der Himmel iſt Ormazds Gewand; vgl. S. dig-ambara den Himmel zum Gewande habend, d. h. nackt, Bez. von Büßern. *Νεφέλην ἔσσαντο*, ſie hüllten eine Wolke um ſich). Imper. 3. Sg. vaṅhatu, auch mit Präp. vivaṅhatû. Imperf. 3. Sg. Med. bawraini vaçtrâo (Biberkleider) vaṅhata. In ἔν-νυ-μι, ion. εἵννυμι, hat ſich σ dem ν aſſimilirt; wo εἰ ſteht, iſt dieſes Erſatz für den Doppelconſ. Fut. ἑσ-σω u. ſ. w. (ἀμφι-ω̃, vestiam,

mit Ausſtoß der Ziſchlaute und ſodann Contr.) iſt (vgl. S. vasjāyê) ächte, die mit nur Einem σ aber entſtellte Form. Ἕσω, Med. ἕσομαι, τρέσω haben kzen Vokal, weil ihre Wurzeln conſ. auslauten. Das Dig. iſt gar nicht zu verkennen. Es heißt: Αἰτὰρ ὁ Πάτροκλος περὶ μὲν τὰ ἃ (d. i. = sua) τεύχεα ἕσσεν (ohne Hiatus davor) Il. σ', 451. Ferner ἐπιειμένος Gail, Préposs. p. 290.; ἐπί-εσται im Pyth. Orac. ap. Herod. I. 47. mit Hiatus, und ἕεστο mit ſyll. Augm. Desgl. κατα-έννυμι poet., wofür ſpäter καθέννυμι, kleiden, bekleiden, überh. decken. Ὄρος κατειμένον ὕλῃ ein mit Wald bekleideter Berg. Jon. κατεείνυον νέκυν Sie bedeckten den Todten. Vgl. ἑσσασθαι γῆν begraben ſein, wie γῆν ἐπιέσσασθαι. Ἐπιειμένος ἀλκήν und ἀναιδείην angekleidet, angethan mit Stärke, Frechheit. Von ἀμφιέννυμι im Pf. Paſſ. vorn mit Augm. ἠμφιέσμαι, ſeltener ὀμφιεῖμαι. Ἐξέννυμι ausziehen, auskleiden. Vgl. außerdem Ahrens, Dor. p. 54. M. Schmidt ad Hes. IV^a. p. 194. Ὕεσι· στολή. Πάφιοι. Ὑεστάκα· ἱματισμός. Curt. II. 139. „Albertus conferebat Latinum *vestis* et glossas γεστία· ἔνδυσις, γέστρα· (ἐφεστρίς, Zd. vaçtra n., S. vastra, Kleid. Juſti S. 271) στολή, ἕστη· στολή Κύπριοι. Quibus addere poterat βέστον· τὸ ἱμάτιον ὑπὸ Λακώνων, οἱ δὲ βέττον Διογενειανός EM. 195, 46., quod Hesychio vol. I. p. 373. gl. 46. restituendum, deinde ἐσσόν· [σσ ſt. στ?] ἱμάτιον; ὑποέστης· χιτών. et Tarentinorum ἑσταπωλεῖα, nisi hoc ἐν τὰ λώπια scribendum. Malim Paphiorum mentionem ad aliam gl. referre et ὑ(φ)έσει· (ὑπὸ) στολῇ reponere." Ahrens, Dor. p. 46. Ἀμπέσαι, ἀμφιέσαι erklärt dieſer p. 51. ſo, daß von der Präp. bloß ἀμ- (vgl. Lat. amfractus, amflexus) geblieben wäre, Dig. aber in π verwandelt. Εἷ-μι, μονο-εἵμων, entſprang aus Aeol. ἔμ-μα· (μ durch Aſſ. aus σ, vgl. ἀμφίεσμα, ἀμφιεστρίς) ἱμάτιον Hes. II. p. 75., auch γέμμα und ἄεμμα. Befremdlich in etwas iſt das Ige ι ſt. ει in ἱμάτιον, Kleid, beſ. Oberkleid, Mantel: dah. überh. Stück Zeug, Decke, Tiſch- od. Pferdedecke. Ἑσθής, ῆτος, ἡ Kleidungsſtücke, meiſt coll., und τὸ ἕσθος Kleid, Gewand, ἀπεσθέομαι, ſich entkleiden, werden ſchwerlich mit Recht auf ἕννυμι zurückgeführt, wozu ja auch Berufung auf ἕσθην nichts hülfe. Dig. iſt von ihm nicht nachgewieſen, obſchon Thierſch Gramm. S. 232. Gieſe, Aeol. Dial. S. 279. auch für ἕσθος, ἑσθής „noch im Munde Homers Digammirung" behaupten. Ich zweifele daher faſt nicht: es ſeien Kleider, die man anlegt, vgl. Kſl. o-djeti (eig. umthun) περιτιθέναι, circumdare; περιβάλλειν amicire; ἀμφιεννύναι vestire Mikl. lex. p 493. Alſo von θη, vgl. WWB. I. 153., woher auch θῆτες S. 151. Nur das ἐς (εἰς) legt mir in ſo fern einen Rückhalt auf, als εἰσιθέναι: hineinlegen bez., nicht äußerliches anlegen. Indeß ἐνδύω läßt doch viell. den Ausweg zu, ἕσθης ſei das Kleid, in

welches man ſich hineinſetzt od. hineinkriecht. Man entginge damit allen Schwierigkeiten in Betreff des ſonderbaren ϑ. Ἔφϑός, ἐσϑίω (ϑ ſt. eines Suff. τι als Nom. abſtr. oder wie in πλήϑω vgl.?) od. πόσϑη, wenn = S. upastha bieten nur ungewiſſe Entſchuldigung. Ἑ-ανός (wie ἰκ-ανός, deſſen α jedoch durchweg kz.), wenn eig. anziehbar (und zwar τὸ ἑανόν, εἱανόν Prachtgewand), müßte σ ausgeſtoßen haben. — Lat. ves-tis, mit demſelben Suff. wie ἀμφί-ε-σις: Kleid, Gewand; übertr. für jede Art Decke, Teppich. Vom Barthaar, als Bekleidung des Kinnes; dah. vesticeps mannbar, trop. unſittlich, verdorben, Ggſ. investis unſchuldig. Vestificus, a Kleiderverfertiger, in, vestitor. Vestiplicus, a Kleiderfalter, in, Plätter, in. Vestispica die Aufſeherin über Kleider. Vestiarius zu Kleidern gehörig; Kleiderhändler. Vestiarium Kleiderbehältniß; Kleidungsſtück. Vestire Denom. mit einem bedecken, bekleiden. Uebertr. von ſachlichen Objj., wie mit einem Kleide bedecken, bekleiden, umgeben, ſchmücken dgl. Wieder davon vestitus IV. und vestimentum. Investire bekleiden; umgeben. MLat. Investitur, Einführung in ein Amt. Vgl. Grimm WB. ein Amt, eine Würde bekleiden, mit ſeiner Perſon ausfüllen, damit bekleidet, inveſtirt ſein. Convestire mit Kleidern bedecken, cruenta corpora; übertr. prata herbis; domum lucis; omnia sua luce sol. Circumvestire. — Viell. ind-usium hieher, ſ. WWB. I. 625. Oder man müßte Gaussin, Mém. de la Soc. de Ling. I. p. 130. zugeſtehen, es ſei wie initium gebildet und s aus t geworden.

Goth. vasjan Gab. S. 187. kleiden, bekleiden, ἀμφιεννύναι, περιβάλλειν; vasids visan (alſo auch Inf. vom erſten vas als Verb. ſubſt.) φορεῖν; ſich bekleiden, περιβάλλεσϑαι, ἐνδύεσϑαι. And-vasjan, entkleiden, ἐκδύειν. Gavasjan (vgl. in Betreff des Präf. convestire) 1. kleiden, bekleiden, ἀμφιεννύναι, περιβάλλειν, ἱματίζειν, ἐνδύειν, ἐνδυδύσκεσϑαι 2. ſich kleiden, ἐνδύεσϑαι. Vas-ti f. Kleid, ἱμάτιον, στολή, χιτών, ἔνδυμα; Pl. vastjos (alſo nicht damit Lat. vestês ſich deckend, weil vielm. wie Lat. -tiae). Kleidung ἔνδυμα, ἱματισμός. Vgl. Graff I. 1064. Dän. vest, Nhd. weste als Name eines beſ. Kleidungsſtückes; und wohl aus Frz. veste. — Graff I. 928. iſt unſchlüſſig, ob er Agſ. u. Ahd. werjan (vestire), ſowie Nord. ver Bekleidung und Wohnung zu S. var (arcere, tegere, alſo wehren) oder zu vas (wohnen; kleiden) bringen ſoll, in welchem letzteren Falle r für s ſtände. Ungawerit, non vestitus. Gaweri, investitura. Uuerita mit uuati. In Benecke's WB. III. 586. ſcheint an der zweiten Alternative kein Anſtand genommen zu werden, was auch der investitura halber vollkommen begründet ſcheint. Albrecht, „die Gewere als Grundlage des älteren Deutſchen Sachenrechts" bez. eine rechtskräftige Uebergabe [keine bloße Gewähr] und der Beſitz als

Recht und als Factum. Vgl. Goth. gavasjan. Entwer ſetze aus dem Beſitze.

Angeblich vâsayati Findere, secare, in: Mûlata: çâkhâm parivâsya-upavêšam (Schürhaken, von grünem Holze) karoti.

838. Lat. visire de ventris flatibus, quando sine sonitu fiunt, ſ. Voss. Etym. s. vv. Pedo, vesica. Etwa zum folgenden? MLat. vissium (flatus ventris), visio (s. bisio), *βδέω*. Walach. besu. Wenn *βδάλλω* mit Lat. fellare verglichen werden darf: dann wäre auch viell. die Möglichkeit zu retten, daß visio (als Lehnwort?) mit *βδέω* übereinkomme. S. jedoch WWB. II. 459. — Mhd. vist, Fieſt, ſtimmt nicht im Lab. Viell. aber Böhm. bzdjm, jti furzen (ohne Geräuſch), eben ſo mit Präp. v-bzdjti se, wie desgl. v-pssauknu se ſiſten (dies jedoch kaum zu pes, Hund), v-prdnu se furzen, farzen, *πέρδω*, und v-seru einen Furz laſſen. Lett. besdeht einen Schleicher laſſen. Besde g. c. und besdelis, e Stänkerer, in; besdeliga Schwalbe (weil ſie mit Dreck baut?). Lith. bezdėti, und dah. des ſtarken Geruchs wegen bézdas Sambucus nigra EF. I. 110. (1.) Neſſelm. S. 328. Vom Stinken auch Lith. smirdeles, wie desgl. Kurd. Sambuco (erba nota) ghia ghenì (das letzte zu S. gandha Geruch) cioè erba puzzolente. Garz. p. 239. Forskål, Flor. p. XXIV. hat Gr. *Ἀχάριον* in Smyrna, *Ἀβυσσία* in Conſtantinopel ſ. v. a. Sambucus ebulus. Poln. bez der Hollunder.

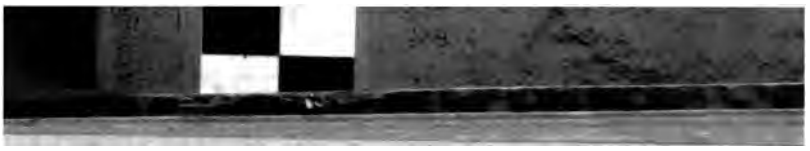
839. S. viš (conspergere; to sprinkle) iſt trotz varš viell. reine Erfindung. Nämlich, um daraus viša mn., Gift, zu erklären, woher z. B. višaghna (das Gift tödtend) Antidotic, an antidote. Višadantaka (Giftzahn) Schlange. Višada 1. Yielding or giving poison, n. Green vitriol; allein auch 2. Shedding water, m. A cloud, weil viša auch Waſſer bed. ſoll. Višya Deserving death with poison. Višâlu Venomous, poisonous. Im Lat. vîrus, i. n. iſt wie vulgus, i heteroklitiſch, indem die gleichen Caſus der III., wie corpus u. ſ. w., die übrigen der II. zufallen. Es bed. ſchleimige Flüſſigkeit, Schleim, von Thieren und Pflanzen (etwa weil man ſie für giftig hielt?). Auch vom Thierſamen. Insb. im üblen Sinne: giftige Flüſſigkeit, auch trop. der widrige Geruch, Geſtank. Vgl virulentia hircorum. Der ſcharfe ſalzige Geſchmack des Meerwaſſers. Virulenti serpentes. Virosus. Längſt (EF. I. 120. Ausg. 1.) habe ich unter mehreren, noch von Paſſow unter Berufung auf die Fremdwörter Pfeil und Veilchen durch einander gemengten Wörtern deren etym. Verſchiedenheit feſtgeſtellt. Ueber nicht dig. *ἰός* Pfeil, nicht aus *ἵημι*, = S. išu ſ. Wz. iš (mittere). Die Blume *ἴον* mit kzem ι verräth ſich nicht nur durch den Hiatus in *λευκό-ϊον* (Levkoje,

buchſt. weißes Veilchen, wegen ihres veilchenartigen Geruches), ſondern auch durch das Dem. viola im Lat. als vorn dig. Im Heſ. zum Ueberfluß γία· ἄνθη Ahrens II. p. 54. Daſſ. iſt natürlich mit ἰός (ι lg., wie in vîrus) als Gift, auch Roſt, beſ. Grünſpan, aerugo, der Fall, welchem außer Dig. mithin noch ein Ziſchl. abhanden kam. Herleitung von viś = viç (etwa To pervade, als: eindringend — ins Blut?), wie ſie in Laſſen's Anthol. angenommen wird, iſt unſtatthaft, weil ç hätte k werden müſſen, und, wenn überhaupt, nur ſelten (vgl. πῶϋ mit S. paçu) weggefallen iſt. Und vollends widerſpricht das r in virus. Im Zd. Juſti S. 277. vis Nom. N. und vîsha m. Gift. Vis-huska deſſen Gift (im Tode) vertrocknet iſt, von der Kröte od. Eidechſe. Varenvavîsha bedeckende Flüſſigkeit S. 270. Vishagaiñti giftig ſtinkend. Vullers lex. I. 300. a. p. bîś [od. ê?] nom. radicis mortiferae similis mâh parvîn [zedoaria] dictae, quacum ex uno loco crescere dicitur B. napellus thora. [Ueber Aconitum napellus WWB. I. 989.] Freyt. Vgl. etwa S. viśa n. A vegetable poison (Aconitum ferox). Bîś mûś nomen bestiolae muri similis, quod sub radicibus plantae bîś vivit, cujusque caro antipharmacum illius plantae habetur. Etwa S. hâlâhala n. A sort of poison, da auch hâlâhalâ f. A small mouse; hâlâhala m. A sort of worm or insect, a kind of newt. S. upaviśa künſtlich zubereitetes Gift.

840. S. viśńati Cl. 9. Disjungere, separare (viprayôgê), glchf. noch unbelegt. Bei Wilſon: To have no occasion or use for, to separate or withdraw from. Davon nun angebl. viś (Nom. vit') f. Faeces, ordure, excrement 2. Diffusion, spreading. Ferner viś-t'â f. Faeces, während viśt'hâ, glf. Faeces, ordure, nach Wilſon aus vi mit sthâ To stay (in the intestines) kommen ſoll, und demnach Comp. wäre. Alſo etwa, wie excrementum, d. i. Ausſonderung. — Das giebt keinen rechten Muth zu Herleitung von viśu *ind.* 1. Many, various 2. Equally, same, like aus der gleichen Quelle. Daher viśu-vat mit Suff. The equinox, Gr. ἰσημερία, wie desgl. aber auch viśuva und, falls nicht etwa eine Abbreviatur zum Grunde liegt, mit ſonderbarem p: viśupa n. Desgl. viśv-ak (gleich gehend) n. Allein viśv-añč Going every where, all-pervading, was ungenau viçvañč geſchrieben werde, verm. weil, im Fall von viçva, all, WWB. I. 708., langes a erfordert würde. Wie es nun um die Herkunft von viśu ſtehe (ſchwer enthält man ſich der Vermuthung, es enthalte, als urſpr. wohl: in zwei gleiche Hälften getheilt, das Präf. vi ſt. dvi, zwier, auseinander, wofern nicht viśu als plur. Lok. zu nehmen iſt wie Gr. δυσί): wir finden als ein getreues Abbild von ihm, nur mit dem Zuſatze o, welcher es in eine andere Decl. hinüberleitet, beim Heſ. I. 131. γισγόν·

ἴσον.*) Vergebens taſtet Schmidt die Richtigkeit an. Ein zwiefaches γ. d. h. Digamma, iſt vollkommen gerechtfertigt durch višu, deſſen u vor Vokalen ja gleichfalls zu v werden muß. Es bedarf daher nicht einmal der Berufung auf S. hras-va (brevis) u. dgl. Ἴσος (alſo ι lg.), att. gew. ἶσος, ep. ἔϊσος (d. h. mit einem, Dig. verrathenden Vorſchlage, übrigens auch ι lg.). An eine Bildung nach Weiſe von divîsus oder gar vîsus (als wäre es: „ähnlich" ſehend, Gieſe Aeol. Dial. S. 302.), kann, ſchon unter Berückſichtigung von ἄ-ϊσ-τος (ungeſehen, Ill. ne-vidjen), nicht gedacht werden. Bopp's Erklärung des Wortes (Demonſtrativſt. S. 8.) aus dem Pronominalſt. i (Lat. i-s) iſt, wenn auch τό-σος analog gebildet ſcheinen könnte, entſchieden unzuläſſig, was auch nach mir Gieſe erkannt hat. Müßte man an pron. Urſprung glauben, welcher Meinung indeß višu in den Weg träte: da hätte man ſich doch wenigſtens an das dig. Pron. Refl. (S. svay-am, ſelbſt, aus svi, Gr. σφι, Fι) zu halten, welchem auch ἴδ-ιος (bei gewiſſen Joniern ἴδιος. in einer Teniſchen Inſchr. ΚΑΘΙΔΙΑΝ Gieſe, Aeol. Dial. S. 406.) entſpringt, nach Weiſe von mad-îya (meus, mihi proprius) u. ſ. w. Ἴσος müßte aber wohl das zweite, d. h. innere Dig., ganz aufgegeben haben. Die Form ἄ-ϊσος noch mit Dig., ſpäter ἄνισος Ep. I. 222. vgl. ἀ-σιχέλιος, αἰχέλιος, macht ehemals von mir gewagtes Heranziehen von αἶσα mehr als bedenklich. Zwar hatte ich dabei ein Analogon von Μοῖρα, Νέμεσις vor Augen, indem ſich Αἶσα (wennſchon nicht mit Paſſow aus δαίω) als Vertheilerin der Geſchicke an jedermann auffaſſen ließe. Und ſelbſt αἰσυμνᾶν, wenn eig. jedem ſein Theil, ſein Recht geben, αἴσια νέμειν, und dann: herrſchen, erinnerte, ob auch nur ſchwach, rückſichtlich des v an S. višu, wennſchon ein derart participialer Ausgang (vgl. μεριμνάω von μέριμνα) doch eine einfachere Verbalform heiſchte. Woher käme aber dem Worte mit ſeiner Sippe αἴσιμος u. ſ. w. der Diphth. (S. á- würde wenig paſſen) und außerdem das kze α (wie z. B. in dem freilich partic. Μοῦσα)? Wegen τίω μιν ἐν χαροὶ αἴσῃ Il. 9, 378. hält jedoch Paul de Lagarde Anm. z. Griech. Ueberſ. der Proverbien S. 60. an Erklärung aus ἴσος feſt, und meint ſogar, da Frz. guise aus Weiſe

*) Vgl. Höfer Ztſchr. IV, 276. Ahrens Dor. p. 43. 47. 55. Ἴσσον angebl. ἵππον Koen ad Greg. Cor. p. 615. verwirft Gieſe, Aeol. Dial. S. 119. mit Recht als aus Mißverſtändniß von νίσσω entſtanden. — Ἴσος iſt übrigens kaum gebildet wie μέσσος = S. madhya. Das vi- in višu kann Many, various in ſo fern anzeigen, als ihm ja der Begriff der Ausbreitung nach mehreren (eig. nur zwei) Seiten hin zum Grunde liegt. Vgl. außer vi-ça von çvi, welches daher Kuhn Ztſchr. II. 272. fälſchlich mit ἴσος vgl, z. B. vimahat ſehr groß. Ferner dvîpa eig. zweiwäſſerig, von einer Inſel, obſchon dieſe doch von allen Seiten umfloſſen iſt. — Lakon. βλῶρ, d. i. ἴσος. Böot. Inſchr. κὴ Fισοτελίαν. Ahrens Aeol. p. 177. Jon. ἶσος ſ. Gieſe S. 405. Ἥμισυ iſt ſchon der Kürze des ι wegen kaum verwandt.



entſtanden ſei, es entſpreche erſterem ziemlich genau en guise de. Vgl. Mhd. in diebes wîs, in engel wîs u. ſ. w. Ben. III. 755. Ueber die Natur des Diphth. und über den anſcheinenden Mangel von Dig. äußert er ſich freilich nicht näher. Ich für meine Perſon bin leider jetzt bei einem Non liquet angekommen. Ἄϊσυλος, ungebührlich, freventlich, pflichtvergeſſen, kann als gerades Gegentheil von αἴσιμος, d. h. παρ' αἶσαν, doch unmöglich von αἶσα kommen, falls nicht ein priv. ἀ- darin ſteckt. Etwa aus ἄ-ϝισος, indem ἄνισος auch: ungleich, unbillig bed.? — Waiſe ſ. S. 490.

841. S. viš, in Cl. 3. viveš'i, mit Belegen bei Weſterg., allein mit Bedd., für welche noch kein rechter innerer Zuſammenhang vor Augen liegt. 1. Amplecti, permeare, visitare. Z. B. Tad vivid'd'hi Illud (sacrificium) visita. Auch mit â: permeare, visitare. 2. Congredi (ad pugnam). 3. Comedere. Yavam vivêkši etwa: du machſt dich an die Gerſte (um ſie zu verzehren)? Ueber Višnu, das man wohl daher leitet („aerem permeans numen" Weber, Vâjas. p. 57.), ſ. eine andere Verm. WWB. I. 375. — Im Zd. Juſti S. 276. Part. Perf. Med. Pl. Nom. vistâoṅhô Kämpfer. Paſſ. yahmi gaêthê kesa vista in welchem die Weltkreiſe umfaßt ſind.

Lat. visere und ſein Freq. visitare ſind EF. I. 574. als Deſid. von video nachgewieſen. Vgl. auch Priscian: visentem dixit pro cupientem videre, quod Graeci dicunt ὀψίοντα (scr. ὀψείοντα) Struve, Lat. Conj. S. 316. Dieſes kann unter keinerlei Umſtänden zu viš gebracht werden, ſelbſt wenn die Ueberſ. deſſelben durch visitare ſtreng richtig ſein ſollte. Germ., bei Dief. GWB. I. 220. verzeichnete Wörter mit gleicher Bed. ſcheinen jedoch nicht dem Lat. abgeborgt, allein auch kaum zu viš gehörig. Ahd. wîsôn (mit Gen. u. Acc.) beſuchen. Graff I. 1067., z. B. allero dieto uuison, alle Völker (Gen.) beſuchen. Uuisota unsih, visitavit nos; aber Imper. mit Gen. uuiso unser! uuiso sin! Vom Part. uuisondi, visitatio; contrarius (etwa der Teufel als Verſucher, Heimſucher?). Zufolge Ben. III. 763. wîse nehme mich eines an, ſorge für ihn, beſuche ihn. 1. mit Gen. Got wil sô wole tuon unde wil iuwer wîsen (glſ. providere, ſorgend nachſehen?). Der siechen beginnet er wîsen. 2. mit Acc. den siechen noh den in dem karkâre niht wîsen (non visitare infirmum vel incarceratum) 3. mit Dat. einem wîsen bei gewiſſen Gelegenheiten mit Geſchenken nahen. Wîsunge ein ſolches Geſchenk; dann auch Abgabe an die Herrſchaft; wîset daſſ. Ebenſo Altſ. Heyne S. 374. wîsôn ſchw. Vb. mit Gen. jemand aufſuchen, beſuchen, heimſuchen. Der Gothe hat ga-veison (alſo wohl gemerkt, nach gleicher Conjug.) 1. anſehen, Rückſicht nehmen, ἐπισκέπτεσθαι 2. ſich nach einem umſehen, aufſuchen, ἐπισκέπτεσθαι. Neh. 7, 1.: jah gaveisodai vaurthun

dauravardos et recensiti fuerunt janitores. Es käme hiebei darauf an, wo möglich festzustellen, in welchem Verh. dies sammt un-veis (unwissend) u. s. w. Gab. S. 189. zu vitan auf etwas sehen, beobachten, und vitan, wissen, stehe. Doch nicht etwa, wie in Lat. viso, mit Zusatz von s, wovor die dent. Muta geschwunden? Grimm II. S. 46. mengt unter seiner fingirten Wz. Nr. 513. das Allerheterogenste zusammen, indem er, seiner Gewohnheit gemäß, es sich schon an dem bloßen Ablaute genügen läßt, mag der Sinn sich unbeugsam zeigen, so viel er will.

842. Unser Nhd. weise (monstro), wies Grimm Nr. 174. scheint allerdings erst eine nachträgliche starke Flexion sich erworben zu haben. Im Benecke'schen WB. III. 751. 758. wird bloß ein einmaliges weis als stkes Prät. und eben so gewisen als Part. nachgewiesen, sowie demnach für unorganisch ausgegeben. Gleichwohl möchte man nicht unbedingt an Herkunft von Mhd. wîse aus dem Adj. wîs, wîse erfahren, verständig, klug, gelehrt (unser weise, sapiens) glauben, indem man geneigter wäre, in weisen den sinnlicheren Begriff des Weisens und Führens auf einem Wege als ursprünglicher voranzustellen, wogegen zufolge dem WB. Weisen vielm. umgekehrt von der abstracteren Fassung des Klugmachens (vgl. certiorem facere) seinen Auslauf genommen hätte. Doch Goth. fullaveisjan als Caus. überzeugen, πείθειν bed. doch offenbar: Imden dazu bringen, daß er etwas vollkommen einsieht, *veis (jedoch nur unveis unwissend) wird. Gafullaveisjan, zeigen, kundbar machen, πληροφορεῖν, als auf Sachen bezogen, könnte freilich nur bed.: machen, daß etwas gewußt wird. Wîse mache wîs, Ahd. wîsju Graff 1, 1065. Prät. neben wîste auch wîsete, wîset. I. ohne Adverbialpräp. 1. mache verständig, kundig; weise an, belehre, unterrichte. 2. weise, lenke, führe. Iz (den Elephanten) wiset mit grôzem sinne sîn meister. Wer sol uns durch diu lant die rehten wege wîsen. II. mit Adv., z. B. abe. Dô wîsete in der oberste prîster abe (wies ihn hinweg) und wolde niht sîn opfer. Eine tohter abe (auch ûz) wisen, aussteuern, mit der Aussteuer aus der väterlichen Gewalt entlassen. Bewîse 1. weise an, zurecht; belehre 2. zeige, weise auf, thue dar, kund, beweise. Erwîse weise an, belehre. (Jetzt auch z. B. Wohlthaten erweisen). Gewîse 1. weise, führe 2. weise an, unterrichte. Underwîse weise zurecht [unterweise, wie unterrichte], belehre. Verwîse 1. weise falsch, führe irre. 2. weise weg, verweise, verbanne. 3. überführe, erkläre für überführt, verurtheilt. 4. weise zu, bes. übertrage ein Gut auf einen anderen Herrn. Wîsung Weisung, Führung, Lehre. Wîsaere Führer, Lehrer. Râtwîser Rathgeber. Wîse. Ahd. wiso Führer, uuegauuiso, Wegweiser, altf. baluwiso Führer zum Verderben, vom Teufel. Daher dann

wîselôs, wîslôs 1. ohne Führer, Lenker; verlaſſen, hülflos 2. unverſtändig. Wîsel 1. Führer 2. Bienenkönigin, Weiſel. — Auch wîse, wîs 1. Führung, Art und Weiſe 2. Weiſe, Melodie, Geſangſtück, Lied (Lat. ja auch von Beidem modus; modulari des Abmeſſens wegen). Wort und wîse Text und Melodie. Ahd. wîs, wîsa f. Weiſe, modus, altſ. wisa, agſ. vise (mos, ritus) Graff I. 1073. — Altſ. wîsian anweiſen, anzeigen, zeigen, lehren. Farwîsian verrathen. Gewîsian anweiſen, anzeigen, zeigen, lehren. — Graff hat I. 1065. wîsjan (auch wissan) 1. rufen, einladen, vocare (nicht zu Lat. invîtare, ſondern eig. wohl: hinweiſen zu Jmdem), z. B. er uuista (vocavit) alla erda ze sinero geloubo. Auch manege sint keuuiset (vocati), unmanegi iruuelit. Zisamine uuîsêst, convoces. 2. weiſen, monstrare, ducere, regere, docere. Wie haben wir uns nun wîs, wîsi wiſſend, scius, weiſe, sapiens, nach Graff's Ueberſetzung zu denken? Etwa in der That ſo, daß es ein Wiſſender wäre, als Seitenform zu S. vitan, oder glſ. als eig. weiſend, führend, weil wegekundig? Man wird aus der obigen Darlegung leider haben die Ueberzeugung gewinnen müſſen, wie ſchwer das zu ermitteln ſei. — Uuеisunt (arteriae) als Blut durch den Körper — führend?

Vîsundr im altn., wisant (bubalus) im Ahd. erklärt Grimm als rex (altn. vîsir) boum, welcher Vorſtellung gemäß dieſe Ochſenart von der Vorwelt als vorzüglichſte und glſ. Anführer des Rindergeſchlechts angeſehen wäre. Wie unſicher das ſei, braucht nicht erſt verſichert zu werden. Mit viell. nicht minderem Scheine des Rechts könnte man, unter Bezugnahme auf S. vršа, dabei an viš (conspergere) erinnern, obſchon „Befruchter" allerdings nur für das ausgewachſene männliche Thier als Name ſich ſchickte. „In der l. alam. kommen die Formen uesont-, bisont-, bissont- vor" Graff I. 1078. Das b darin iſt nicht ohne Bedeutung, indem man ſich dem Gebrauche von bīson, ontis [man überſehe nicht das zum Germ. ſtimmende t] bei den Römern anſchloß. Es ſcheint aber, dies b (und nicht v, was doch im Fall der Herübernahme des Wortes von den Germanen zu erwarten ſtände) ſei in Nachahmung des Griech. gewählt. Oppian Kyneg. 2, 160. leitet *βίσων, ωνος* (ſo ſchreibt Schneider, während Paſſow *βίσων, ωνος* angiebt) von dem thrakiſchen Volke der *Βίστονες* (auch mit t und n, allein in anderer Folge). Aller Wahrſch. nach übrigens gerade ſo falſch, als wollte man umgekehrt das Volk nach der Ochſenart (Bos bison Linn.?) benannt wähnen. Uebrigens verſteigt ſich Iſid. Origg. IX. p. 291. wirklich zu der kühnen Behauptung, verm. weil er von der ebenerwähnten Erklärung gehört hatte: Bessi barbari fuerunt, qui a multitudine boum [er meint wahrſch. boves im Plur.?!] vocati creduntur. Brandt, über das Ren-

thier, den Ur und Biſon in Verh. der mineral. Geſ. zu Petersb. Serie II. Bd. 2. 1867. S. 33—290. und S. 320—340. Kſl. tour (urus) WWB. I. 361. Altpr. tauris (wesand) Neſſ. Vok. S. 18. Grewingk, Ueber die frühere Exiſtenz des Renthiers in den Oſtſeeprov. S. 22: „Man findet einige eſthn. Ortsn. wie Tarvanpä und Tarvameki (Urkopf und Urberg) und Tarwast, welche an analog benannte, nicht gar weit vom eſthniſchen und liviſchen Gebiete belegene Punkte Kurlands und Lithauens, z. B. Taurkaln (Urberg)-Wald bei Friedrichsſtadt, das Dorf Tauraj im Telſcher Kreiſe des Gouv. Kowno, ſowie Tauroggen, Tauragai (Turhörner; [mit Wegl. des einen r]) erinnern." So beim Suidas: *Βρεντήσιον χώρα τῆς Ἰταλίας εἴρηται δὲ οὕτως ὅτι λιμένας ἔχει κέρασιν ἐλάφου παραπλησίους. Βρένδον δὲ καλοῦσι τὸν ἔλαφον Μεσάπτιοι.* Wie aber der Namensausgang von Brundusium ſich verhalte, ob, wie in Venusia, Bandusia doch verm., ableitend, oder wohl gar als Comp. ein Wort, wie Kopf, Geweih, enthalte: weiß ich nicht zu ſagen. Neſſ. Lith. WB. S. 93. hat demnach wahrſch. Unrecht, wenn er die Dörfern. Tauerkallen, Taureggen [das erſte e richtig od. verdr. ſt. o?] und Taurlauken ebenſo wie Taberlack auf taworà Zelt, Laube, Bude leiten will. Offenbar, weil er von einem, jetzt durch ihn nachgewieſenen Preuß. Thiernamen tauris keine Ahnung hatte, und taure Baderhorn; Trinkbecher, allerdings nicht zur Benennung von Oertern ſich paßt. Dies Lith. Wort aber ſowohl als das Lett. taure Jägerhorn, Hirtenhorn (Schröpfhorn L.), taureht, auf einem Horn blaſen, ſowie Eſtn. torro (Röhre; torropil Dudelſack) und Finn. torwi (Horn zum Blaſen), torwettaja (auf dem Horn blaſen) ſind, wie Grewingk S. 20. 23. nachweiſt, Hörner, welche vom Ur (gls. taurina) den Namen führen. — Lett. tauriņš, Schmetterling, wahrſch. Dem. Oechslein, der Fühl-Hörner wegen. Preuß. klente Kuh, Ahd. hrind Rind.

Was machen wir ferner mit Waiſe (im Deutſchen gew. Fem., etwa abſtr. wie: die Wache, oder zur Vermeidung von Verwechſelung mit: der Weiſe?), Ahd. weise, weiso orphanus, pupillus? Grimm's öfter angewendetes Auskunftsmittel, um Enantiosemieen zu entrinnen, nämlich im Prät. die Neg. zu ſuchen, von dem was geweſen, alſo nun nicht mehr iſt (fuit Ilium), ſchlägt nicht an. Es kann unmöglich bedeuten: führerlos (wîselôs) als einen, der Führer (Aeltern) gehabt (d. h. verloren) hat. Mhd. weise, der berühmte Edelſtein deutſcher Reichskrone, wenn auch, wegen pupilla, möglicher Weiſe ſ. v. a. altn. augnastein, ſcheint doch in Wahrheit ein Solitär, ein Stein, durch ſeine Größe und Schönheit einzig, der nicht ſeines Gleichen hat (gls. verwaiſet daſteht). Das bringt mich nun auf den Gedanken, da Waiſenkinder der Aeltern beraubt ſind, darin auch eine ſteretiſche

Part., d. h. S. vi-, zu wittern, wie dieſelbe auch, alles Widerſpruches ungeachtet, vor wie nach von mir in vidua (S. vi-dhavâ mannlos) geſucht wird. Man ſehe das Folgende.

843. Ahd. wîsan, weis, wisun, wisan meiden, vitare. Graff I. 1065. Daz er hella fiur harto uuise. Uuiset, vitate. Ih uruueis, subterfugi. Iruuis! evita. Piuuisante, devitans. Mhd. auch ſtk. entwîse gehe verluſtig Ben. III. 771. Altſ. awîsian ſchw. mit Inſtr. Thô ni mahta that hêlaga barn wôpu awîsian (der Klage ſich enthalten). Nicht von Lat. vitare entlehnt, weil in ſolchem Falle höchſtens Ahd. z für t ſich eingeſtellt hätte.

844. S. sas (ças, sañst, çañst) Westerg. p. 374., Präſ. sas-ti, Perf. sasâsa Dormire. Das Deſ. mit 4 Ziſchlauten si-sas-iṣati. Asasant, nie ſchlummernd. Mit dem Aor. asasît od. asâsît (perf. 3.) ließe ſich etwa der Gr. ſigm. Aor. ἄεσα, contr. ἆσα, ſchlafen, vereinbaren. Dürfte man freilich aus ἰαύω (ἀωτέω und εὕδω beweiſen ſchwerlich etwas) auf eine Geſtaltung des Verbums mit αυ ſchließen: dann wäre freilich eine ſolche Frage unſtatthaft. Αὔω, deſſen verm. Gemeinſchaft mit ἄημι, S. vâ, wehen EWB. I. 398., überdies hinfällig iſt, ſchon indem Schlafen, wennauch häufig mit ſchwererem Athmen verbunden, darum nicht ohne Weiteres von einem Ausdrucke für letzteres ausgehen kann, hat aber keinerlei Zeugniſſe für ſich, höchſtens etwa αὐλις und αὐλή als „Schlafſtätten" ausgenommen. Auch wäre ſtatt ἄεσα eher eine Form mit αυ vor σ in der Ordnung, wenn nicht viell. ἀέξω ein zutreffendes Analogon abgiebt. Vgl. bereits Ausg. 1. EF. I. 196.

845. S. srañs (srañç) Cl. I. Dep. srañsate; Part. srasta. Decidere, cadere. Asthisrañsa Die Knochen auseinanderfallen machend. Visrañsa m., â f. 1. Relaxation, laxness 2. Debility, decay. Visrañsana n. 1. Loosening, unfastening, untyeing 2. Falling 3. Flowing, dropping, 4. A laxative, an aperient. Visrasâ Decrepitude, the infirmity of old age. Visrasta Loosened, detached, fallen.

846. Gr. σβέννυμι weiſt durch ſeine ganze Bildung auf ein ΣΒΕΣ als Wz. hin. So der Aor. σβέ-σαι, Perf. ἔσβεσμαι, Aor. ἐσβέσθην, σβεστήρ der Auslöſcher. Tranſ. auslöſchen, πῦρ. Von flüſſigen Dingen, erſchöpfen, austrocknen machen. c. überh. ſtillen, mäßigen, dämpfen. Intr. im Paſſ., wozu aber noch, merkwürdiger Weiſe des zweiten Sigma ermangelnd, der Aor. 2. ἔσβην (etwa eig. Paſſ. ſt. *ἐσβεΣ-ην?) und ἔσβηκα (dies an Stelle eines oft immed. gebrauchten Perf. II. mit aus I. eingeſprungenem κ?) gehören. Erlöſchen, exstingui. Ἄσβεστος unauslöſchlich, unaufhörlich, κλέος, γέλως, μένος, βοή. Ἡ ἄσβεστος verſt. τίτανος, ungelöſchter Kalk. Dazu ſtellt Curt. Grdz. II. mit Recht ζόασον

σβέσον Heſ., indem er *o* als Auflöſung von *β* (eig. wohl Dig.) und *ζ* als gemilderte Ausſpr. für *σ* (*σβέννυμι*) vor weichen Conſſ. annimmt. Ob zu S. apa-vas, ſ. vas. Mit S. çvas (ſ. dieſes) kann es nicht combinirt werden, ſchon begrifflich nicht; allein auch, was Kuhn Ztſchr. XV. 317. an Verbindungen mit kſl. zvizdati *συρίζειν* und Mhd. sûse, siuse, ſauſe, verſucht, will mir durchaus nicht in den Sinn. Waren etwa den Alten Pulver-Exploſionen bekannt? Wüßte ich doch ſonſt gerade nicht, daß mit dem Erlöſchen heftige Detonationen verbunden wären. — Den Namen des feuerſpeienden Vesuvius mit dem Umbr. fisove in Einvernehmen zu bringen, wird Umbr. Denkm. I. 101., und zwar mit gutem Grunde, abgelehnt. Ich ſelbſt hatte mich EF. II. 204. (1.) durch Laſſen beſtimmen laſſen, in dem Namen des Berges, wo möglich, den böſen Vedjovis (das e jedoch wahrſch. lg.) zu ſuchen (vgl. Clausus Sab. ſt. Claudius). Sonſt ſchien mir Vesbius, Vesvius, Vèsuvius, Vèsêvus I. 87. (1.) als „Unauslöſchlicher", ſowie Aetna (wider die Lat. Regel Fem.), *Αἴτνη* (als „brennend", wo nicht „gebrannt habend" von *αἴθω*; vgl. t in lateo, patior) II. 570., nicht ſchlechtweg unglaubhaft, obſchon der Mangel eines zweiten Sigma im erſten Namen doch ſeine ernſtlichen Bedenken hätte. Beide Namen ſind danach aufs neue behandelt von Benfey in Höfer's Ztſchr. II. S. 113—118. Er läßt aber mit Bezug auf den Aetna meine Erklärung beſtehen, jedoch mit der neuen Bemerkung, der Name ſcheine nicht erſt durch nach Sicilien eingewanderte Griechen dem Berge gegeben, ſondern entſtamme bereits italiſchen Mitteln (vgl. aes-tus). Der Veſuv aber, bei den Griechen *Οὐεσσούϊον* (*ὄρος*), *Βεσούβιον*, *Βέσβιος* (mit richtiger Wiedergabe der Kürze vorn), trage verm. von einem Oskiſchen Worte den Namen, das mit *φέψαλος* („red. Form mit Intenſiv-Bed.") und *ψό-λος* (ſ. WWB. I. 252.) verwandt geweſen. Der Nachweis hiefür bleibt jedoch, aller Muthmaßung nach, ſchon der unvereinbaren Lautverſchiedenheit halber, für immer aus; und mag demnach dahin geſtellt bleiben, ob noch die Etym. Zeugniß für vorgeſchichtliche Eruptionen der beiden Feuerſpeier (Humb. Kosmos I. 113.) abzulegen vermag. Benfey ſchließt nämlich ſeinen Art. folgendermaßen: „So würden alſo der Veſuv ſowohl als der Aetna durch ihre Namen beweiſen, daß ſie ſchon vor den Niederlaſſungen der Griechen in Italien und Sicilien thätig-geweſen ſind, alſo wohl etwa ſchon vor 800 vor Chr. oder ſelbſt noch früher (Gründung von Cumä)." —

Uebrigens ſei noch bemerkt, Vereinbarkeit von *σβέννυμι* (*ν* aus *σν*, wie in *ἔννυμι*) mit Wörtern für exstinguere im Slaviſch-Lith. Sprachkreiſe will ſich nicht erzwingen laſſen, indem dieſen vorn g (im Lett. mit regelr. Vertauſchung vor i : dsis-t) zuſteht, was doch unmöglich ſich in *σβ* umſetzen gekonnt hätte, höchſtens in *β*. Oder will man *σ* ungewöhnlicher Weiſe aus *ἐξ* deuten, was Böot.,

zu ἐσσ assimilirt, vor Vokalen, als ἐς vor Conss. vorkommt? Siehe EF. I. 612. (2.) und Bergk, de titulo Arcadico (Halae 1860.) p. VIII. Vgl. wenigstens S. apavâsa, das Verlöschen, dessen Simplex vas = uš „brennen" bed., während das Aufhören desselben auch erst in apa liegt. Redupl. könnte demnach σβες im Fall der Verwandtschaft nicht sein. Kſl. ou-gasiti σβεννύναι, κατασβ. trans., aber ou-gasati σβέννυσθαι, ἀποσβ. Compp., wie Ill. iz-gasiti (Ital. spegnere, smorzare) auslöschen, od. za-gas-iti mit iz, aus, und za (hinter, nach, für) können natürlich nicht zu Aufklärung des σ in σβέννυμι dienen, sei es nun wurzelhaft oder Zusatz. Siehe unter S. gas. Ables, Gedanken über Natur- und Wortpoesie der russ. Sprache, mit Berücks. der rom. u. germ. Sprachen. 2. Ausg. 1868. S. 40. Das Buch hält durchaus nicht die Lautgesetze ein, nimmt willkürlich viele durchaus nicht vom Sprachgebrauche gerechtfertigte Bedeutungen an, und mengt deßhalb vieles als identisch durch einander, was durchaus nicht zusammengehört. So ist das Buch zu wissenschaftlichen Zwecken ohne die strengste Nachprüfung nicht zu gebrauchen.

Wurzeln auf den palatalen Ziſchlaut ç.

847. S. aç (anç) PWB. I. 506. Präſ. açnôti, in der klaſſ. Sprache nur Med. açnutê. 1. erreichen, anlangen —, eintreffen bei. 2. erlangen, in den Beſitz einer Sache kommen. Diça: die Weltgegenden als ſeinen Antheil bekommen, witzig für: in alle Winde durch die Flucht verſtreut werden. Vgl. S. nir-akš, zerſtreuen, auseinander jagen. 3. einer Sache mächtig werden, etwas bemeiſtern, etwas vermögen. 4. durchdringen, erfüllen. Akš S. 13. von ungefähr der nämlichen Bed. wird, gleich dem Deſ., einen Ziſchlaut angeſetzt haben. Ança mit „Antheil" als Grundbedeutung. Sonſt Theil, Abſchnitt u. ſ. w. Aš-ti Erreichung.

Auch das Zd. hat aç, im Präſ. gleichfalls durch nu vermehrt Juſti S. 35. Mit ava erreichen. Mit uç hinaufdringen (S. ud-aç an die Spitze kommen; bis an etwas reichen; vermögen, bemeiſtern). Paiti angreifen. Fra hingehen, hervorgehen (S. mit pra: erreichen, eintreffen, zu Theil werden), z. B. yêzi aperenâyûkô frâshnavât' wenn das Kind geboren wird (eig. hervorkommt, od. auch etwa: zum Ziele gelangt). Davon leitet nun Juſti mehrere Ww., bei deren einigen die Richtigkeit einleuchtet, bei anderen jedoch nicht. Z. B. açana, nahe; weil Grenzen an einander reichen. Auch wohl açanh n. Ort, Stelle; etwa als — erreichtes Ziel. Im S. âçâ Raum, Gegend; Himmelsgegend. Vgl. S. âštha Weltgegend, das doch von sthâ nicht kommen möchte, weil dann die Cerebral-Laute unerklärt blieben. Açta Geſandter, Perſ. mit einer Präp. firiçtah, was freilich zu S. prâsta, Wurf, von as ſich nicht gut fügen will. — Aber nun auch aça Schnelligkeit, açan Radſpeiche und 2. Stein? Das iſt doch mehr als zweifelhaft; und zwar hauptſächlich wegen der nahen Lautberührung mit S. çi, Lat. acuere u. ſ. w., z. B. WWB. I. 493. Außerdem könnte man allenfalls S. akši Auge, und îkš (ſ. dieſes) des „durchdringenden" Blickes halber in Verdacht nehmen, ihr

kš werde der Verbindung von aç + s verdankt. Es widerſpricht aber das entſchiedene k, und nicht Ziſchlaut, z. B. in akis, Auge, u. ſ. w. der Lith. und Slaviſchen Sprachen. — Wenn S. aç auch den Sinn geiſtigen Durchdringens zuläßt: hätte die ſchon WWB. I. 506. angedeutete Erklärung von Goth. aha Sinn, Verſtand, νοῦς, ahma m. Geiſt, πνεῦμα etwas für ſich. Doch ſ. über andere Möglichkeiten zur Anknüpfung Dieſ. GWB. I. S. 6. Unter ſich ganz verſchieden dem Begriffe nach, ſo ſcheint es, Altſ. ahtôn (Ahd. ahton) beachten, achten auf —, erwägen, mit: Acht haben, Obacht u. ſ. w. und daneben ahtian (Ahd. âhtian) ächten (in die Acht thun), verfolgen, verfolgend umbringen, Heyne, Hel. S. 152. Erſteres ließe ſich als vom Sehen (vgl. îkš) ausgehend denken, während bei Ahd. âhtian der Länge des a halber viell. nicht ganz uneben an S. â + aç, erreichen, erlangen (etwa Acht, persecutio, wie eine Art „Angriff", vgl. ob. aç mit paiti im Zd., angeſehen?).

Das etwaige Verhältniß zu S. naç, Lat. nanciscor, nactus u. ſ. w. iſt bereits unter nakš ins Auge gefaßt.

848. Ein zweites S. aç, nach Cl. IX. açnâti, eſſen, verzehren, zu ſich nehmen (von Menſchen und Thieren). Uebertr. koſten, genießen. Cauſ. âçayati, eſſen laſſen, ſpeiſen, füttern, und davon das Part. âçita 1. geſpeiſt, gefüttert, geſättigt, ſatt 2. zu eſſen dargereicht. Im N. Speiſe. Açana n. a. das Eſſen, Speiſen b. Eſſen, Speiſe. Mahâçana viel eſſend, gefräßig. Prâtarâça The morning meal, breakfast. Anaçnant nicht eſſend. Auch anaçana nicht eſſend. 2. n. das Nichteſſen, Faſten. Jedoch νῆστις enthält ἐδ mit Uebergang des Schluſſes in ç. In d-aç, d-anç, beißen, ſuche ich unſere Wurzel mit äphäretiſch verſtümmeltem ad eſſen. Juſti findet es S. 82. etwa in Zd. kahrkâça, Geier, wieder, indem er es: Hühner freſſend deutet, was jedoch nur auf den Habicht paßte. Das S. endet mehrere Compp. mit âça eſſend; als m. das Eſſen. Perſ. âš (k-s?), Puls, pulmentum 2. Cibus in genere Vullers Lex. I. 38. Alles übrige in 1. Ausg. Beigebrachte iſt mißlich. So muß ein Vgl. von S. âs, Mund, Geſicht, âsya, âsana Mund, Rachen, aus Lat. ôs, ôris mit aç entſchieden verworfen werden des dortigen dentalen s wegen. Daſſ. gilt von θίασος, was nicht Mahl zu Ehren eines Gottes (Kret. θιός) ſein kann. Es iſt vielmehr eine Herleitung von einem Verbum auf -άζω (θειάζω?), deſſen Aor. θίασαι· χορεῦσαι Heſychius kennt. Der Schluß iſt alſo das Suff. -ασος. Aber auch Lat. esca und vesci (S. vy-aç iſt aufeſſen) fügen ſich ſchwer, man müßte denn in ihnen inchoatives sc ſuchen dürfen, wovor c (an Stelle von S. ç) untergegangen wäre, wie z. B. in misceo (vgl. S. miçray, Gr. μιγ). Allein edo paßte um nichts beſſer, indem deſſen d zwar vor t in s übergeht, allein gewiß nicht vor c, dem es ſich vielmehr (vgl. ac-cendo) hätte aſſimiliren müſſen. Vescus klein, dünn,

schwach, deutet man, Festus unter vesculi male curati et graciles homines folgend, aus ve- und esca. Ich weiß nicht, ob der Sinn von vesci: „abgezehrt" passivisch als Erklärung zulasse, wie obesus trotz seiner entgegengesetzten Bed. feist, wohlgenährt, nach anderer Richtung.

849. S. îç, ved. 3. S. îš-t'ê und içê; sonst îçatê und îçitê 1. zu eigen haben, Eigenthümer sein mit Gen. 2. verfügen über; vermögen, mächtig sein; Herr sein einer Sache. Dah. îça Eigenthümer, Besitzer. b. der über etwas verfügen kann; vermögend, im Stande seiend c. Herr, Gebieter. Parêça der oberste Herr. Ferner îçâna zu eigen habend, besitzend; vermögend; beherrschend, Herrscher; Gebieter. Auch îç-vara vermögend, etwas zu thun; Herr, Gebieter, Fürst, König, woraus etwa κύριος durch Aphär. und ι st. va zu deuten jedoch kaum gestattet wäre, s. κύρομαι Nr. 395. Mahêçvara der große Herr, Oberherr, Haupt, woher mahâiçvarya, große Macht. Das Land Maisur (bei den Engl. Mysore) könnte man danach benannt wähnen, gleichwie die Mahratten nach prakr. Umformung aus Maharâšt'ra von ihrem Großreiche den Namen führen. Inzwischen rührt zufolge Lassen Alterth. I. 159. der Name von der alten Hauptstadt Mahišâsura her, welches Wort eig. Büffel-Asure bedeutet, welcher von der Durga erschlagen wurde. PWB. V, 669. — Bopp Gloss. compar. p. 49. wie auch Schweitzer, Höfers Ztschr. III. 110. 409. vgl. Goth. anom. aih, aihta, aigands haben, besitzen, ἔχειν. Faraihan mit Gen. Theil nehmen, μετέχειν, wie îç ja auch den Gen. zu sich nimmt. Aigin n. Eigenthum, Vermögen, ὑπάρχοντα, οὐσία Dief. GWB. I. 12. An dem g als ungewöhnlicher Verschiebung des harten Lautes brauchte wegen des h daneben nicht gerade Anstoß genommen zu werden. Eine andere Frage wäre, ob wir in dem ai wirklich die Gunirung ursprünglichen i-Lautes (im S. âiçvara, einem Herrscher angemessen u. s. w. mit Vriddhi) anzuerkennen haben und nicht etwa, wie mindestens vor h möglich wäre, bloße von Grimm so geheißene Brechung aí? Das frommte nämlich zu wissen wegen ἔχειν, was sich doch nahe genug an das Goth. herandrängt. Zwar, wenn es so gewiß wäre, daß ἔχειν, ἕξω mit S. sah sich decke: dann fiele die Aehnlichkeit, als auf bloßem Schein beruhend, von selbst weg. So ausgemacht, als man vorgiebt, ist die Sache jedoch keiweswegs, der bedeutenden Sinnesverschiedenheit halber. Altſ. êgan (Ahd. eigan, Agſ. âgan, Friſ. âga) prät.-präſ. Verb., haben, mit Acc. Therô markâ giwald êgan herrschen, eig. Gewalt haben. Prät. hie giwald êhta . . thes rîkeas. Al that sea bihlidan êgun alles, was sie umschlossen halten, in sich fassen. Conj. Präſ. sô hwe sô giwit êgi wer Einsehen hat. Als Adj. eig. Part. Prät. êgan (Ahd. eigan, Agſ. âgen, friſ. êin, êgin), was gehabt wird, eigen, woher auch das Neutr. êgan

Eigenthum, vorz. Grundbesitz. Heyne, Hel. S. 181. — Engl. Müller EWB. S. 149. owe*) schuldig sein; ehemals owen, awen in der urspr. Bed. besitzen. Ought muß, soll. Own, eigen. Der begriffliche Uebergang von haben zu sollen, schulden wird erklärt aus Wendungen, wie etwas von, für Jemand haben to owe to, sowie dem Gebrauche in Redensarten, wie: zu thun haben. — Ueber Goth. aihtron bitten, betteln, s. Zd. iç, wünschen, unter S. iš. Es hat diese Sprache indeß auch ein 2. iç, vermögen. Med. Präs. Conj. 1. Sg. yavat' içâi, so lange ich vermag. Mâ yavat' içâi so viel ich über mich vermag. Içânam (Part. Med. Acc.) hazaṅrâi âyaptañâm welcher mächtig ist über 1000 Gnadengaben. Içekhshathra mächtig, herrschend. Içvan vermögend.

Zd. iç, wünschen, s. iš. Als Abart davon betrachtet Justi yâç.

850. Zd. urviç Justi S. 68. ohne Aufklärung über den Grund der Zweisylbigkeit, der aber viell. ein ähnlicher ist, wie in urvâj, wachsen, durch Umstellung (viell. auch eine Art Redupl.) aus S. varh. Gehn, fortgehn. Mit aiwi herbeikommen; mit ava losgehn, angreifen; mit pairi Caus. umgeben, bedecken; mit para sich trennen. Urvaêça 1. Auflösung, Ende 2. Punkt, Stelle, Fleck.

851. S. kâç sichtbar sein, erscheinen; glänzen, leuchten, einen lieblichen Anblick gewähren. Intens. čâkâçîti 1. hell leuchten, 2. hell sehen, überblicken. Mit â erschauen, erkennen, womit Justi S. 82. Zd. âkaçat', er bemerkte, gleichstellt.

852. S. krç oder karç PWB. II. 142. Krçyati, Perf. čakarça abmagern, unansehnlich werden. Krçita abgemagert. Das Caus. mit ava und vi: mager, unansehnlich machen, entstellen. Davon karçana mager machend. 2. Feuer. Krça, Comp. kraçîyas, Superl. kraçišt'ha a. abgemagert, hager, schlank, schwächlich, kränklich b. dünn, schwach, unbedeutend, dürftig. Krçânga abgemägerten, hageren Körpers. Krçagu der mageres Vieh (Kühe) hat. Als Egn. Krçâçva = Zd. Kereçâçpa wahrsch. schlanke (nicht gerade: magere), graciles, Rosse besitzend, s. WWB. I. 530. Vgl. Quinct. VIII, 3: Decentior equus, cujus adstricta sunt ilia; sed idem velocior. Doch auch ein Kereçaokhshan mit magern Ochsen. Spiegel ZAv. I. 7. III. S. LXIX. und über die Einerleiheit von Kèrèçâni mit S. Krçânu I. S. 292. Nach Burnouf (cruel) angebl. von S. kliç Tourmenter, vexer. Ihn, der Alles vernichten (gls. mager machen) möchte, hat Haoma die

*) Wie himmelweit verschieden aber spiegelte sich Zd. îçi, Eis, Npf. yakh u. s. w. Justi S. 58. in Engl. ice-icle, Agf. îs-gicel Müller EWB. S. 529., wenn der zweite Theil dieser germ. Wörter zu Zd. îçi stimmen sollte, was von dem ersten nicht angeht der Lautverhältnisse wegen!

Macht abgenommen. Spiegel, ZA. III. S. XLII. L. Cracentes graciles. Ennius: Succincti gladiis media regione cracentes Fest. p. 41. D. h. also verm. von schlanker Taille (Einschnitt), wofür mit auffallender Aehnlichkeit das Mhd. krenke 1. Schwachheit, dann 2. der Leib über der Hüfte als dünnster Theil des Körpers gebraucht. Es wird sich schwer ausmachen lassen: ist das c vorn in cracentes, was ich übrigens nach Form und intrans. Sinn der Conj. II. als Part. überweise, bloß alterthümliche Schreibung st g, wie C., von uns im Namen C. Julius Caesar falsch Cajus gesprochen, obschon gewiß nichts anders als des Vf.'s der Institutionen Gajus, oder dem Laute nach k. Im ersteren Falle hätte es wahrsch., wie gracilis, den k-Laut erweicht, gleich Gnosus, vigesimus u. aa. Freilich das, vom Nasal Absehen genommen, auffallend einstimmende Mhd. krank heischte vermöge regelrechten Lautverschiebungs-Gesetzes eher Media in der Urform, als k und ç, welche im Goth. h, im Mhd. g sein sollten. Krank I. schwach 1. in Bezug auf Körperliches a. ohne Zusatz. Er was ze starc und si ze kranc. Offenbar nicht, wie jetzt: aeger, sondern infirmus, was aber im MA. schon glf. für krank gebraucht wird, wie Ital. infermo. Ir pferd wâren tôtmager unde kranc. Ein kranker zügel. Das Schilfrohr ist kranc in Vgl. mit der Eiche. b. mit Gen. ih bin selher bürde ein teil ze kranc. Mit Präp. das Pferd was ze kranc ûf einen strît. 2. in Bezug auf Geistiges und überh. in weiterem Sinne. Ich hete kranke sinne handelte unverständig. Kranc an dem gelouben, kleingläubig, ungläubig II. dünn, schlank. Juncfrouwen dâ mitten kranc, s. ob. III. armselig, gering, schlecht. Krankiu wirtschaft. Cracens ist nicht mit demselben Suff. versehen, wie gracilens und gracilentus, deren l noch dem Suff. zufällt, wie in opulens, -lentus. Gracilis, wie debilis, habilis, facilis, gradilis, hat auch noch eine fem. Nebenf. (gracilae virgines), nach dem Muster von rutilus, mutilus. Es bed. dünn, schmal im guten und bösen Sinne. a. körperlich. Vgl. bei Cic. Erat in eo tempore in nobis summa gracilitas et infirmitas corporis, procerum et tenue collum. Gracilis puer. Arbores succinctioresque. 2. übertr. im Ggs. des Fetten und Reichlichen, mager, dürftig, ärmlich. Außerd. trop. von der Rede, einfach, schlicht, schmucklos. Jos. Scaliger rieth auch bei crabro des dünnen Leibes wegen (σκηκώδης) auf Entstehung aus der Wz. zu cracens Voss. Etym. p. 330. Nicht ohne Bedenken. — Gr. κολέκ-ανος, lang und hager, mit λ st. ρ und Einschub eines Vok. Zd. Karaçna scheint ein: schlank bezeichnender Egn. In 1. Ausg. habe ich gemeint, es könne sich viell., dem Mhd. kranc zum Trotz, Ags. hlaene (macer) daran lehnen. Freilich müßte vor n ein Gutt. unterdrückt sein, wie in teona bei Grimm unter teihan Nr. 195. Jedoch wird diese Meinung viell. durch die Natur des

Vokales (Engl. lean Müller EWB. II. 17.) erſchüttert. — Mhd. lîn iſt lau, und etwa Lat. lênis, aus lêvis, glatt? Lett. lehns gelinde, ſanft, bloß durch Entlehnung? Inzwiſchen ſind die vorgebrachten Erklärungen aus S. klîva (Eunuch), alſo mit v, oder: (aus Mangel an eigner Stärke) ſich anlehnen müſſend, auch noch nicht die beſten. — Verm. ohne Gutt. vorn Lett. leeſs-s, Fem. ſsa mager, hager, und daher zu S. liç. Niederd. lêg, mager, abgemagert, lêg ûtsên kränklich und mager ausſehen, aber auch lêg ôg'n kranke ſchwache Augen, lêg geld falſches [urſpr. wohl nicht vollwichtiges?] Geld u. ſ. w. Danneil WB. Es ſoll leidig (moraliſch ſchlecht) in manchem Betracht (jedoch nie für mager) nahe kommen, woraus es aber doch kaum durch Ausſtoß von d entſtand. De hat'n leidig mûl Sie hat ein loſes Maul, wofür Hamb. und Hann. een leeg muul. Bei Richey indeß auch leidig liſtig, ſchmeichelhaft, und se hett een leidig muul Sie hat ein liſtiges Maul. Der leidige Teufel, das leidige Saufen (verführeriſch). Außerdem auch leeg (falſch) geld. Leege lüde böſe Leute. Inſonderh. aber auch von Krankhaftem und Schadhaftem: He is heel leeg Er iſt gar ſchwach. Auch Gael. lag (languidus) und deßhalb zu Lat. langueo, und ohne Spur von Gutt. vorn? Nicht damit zu vermengen ſcheinen glf. Hamb. leeg, niedrig, flach, ledig; vgl. Holl. laag niedrig, E. low Müller EWB. S. 48. (zu: liegen), während Holl. leeg = ledig, leer. — Deutſch hager ſcheint ganz anderer Art und nicht etwa durch Umſtellung des r von cracens entſtanden. S. Grimms WB. Vgl. etwa Zd. kaçu gering, Klein Juſti S. 82. Oder Lith. kengras mager, hager, vom Vieh. Neſſ. S. 193. Kaum Engl. hagard, ſ. Müller EWB.

853. S. kruç, Präſ. krôçati, Fut. krôkšyati. Schreien, kreiſchen, wehklagen. Klingen, vom Ohr. Mit â 1. hinſchreien, laut ausrufen 2. anſchreien, anſchnauzen, anfahren, ſchimpfen, ſchmähen. Annkroça Mitleid, Mitgefühl. Wahrſch. von dem, welcher dem Hülferuf Folge leiſtet (anu secundum), vgl. *βοηθεῖν*. Niranukroça kein Mitgefühl habend, unbarmherzig. Krôça 1. Schrei, Ruf. Karńakrôça Ohrenſummen. b. Rufweite, eine beſt. Entfernung, von 4000 Ellen (alſo wohl hasta im PWB., vgl. Roorda, Javaniſches WB. S. 21; $1^1/_8$ Engl. Meile nach Colebrooke As. Res. V. p. 104.). Vgl. ſchon bei Hom. *ὅσον τε γέγωνε βοήσας* Zählm. S. 2. WWB. I. 51. Out of cry, weithin, wolkenan, ſagt der Engländer. S. abhisvarê (auf Rufnähe) nach, hinter, mit Gen. „In manchen dieſer Dörfer kann man leicht die Stimme eines Mannes hören, der aus einem andern Dorfe herüberruft, und doch braucht man (der Schluchten wegen) eine Stunde, um von einem ins andere zu gelangen" Lamartine, Wke. v. Herwegh II. 399. „Die Schaluppe iſt in kurzer Zeit auf Stimmweite bei uns" S. 95. In Motherby, Nachtrag zum

Schott. WB. It's a far cry to Lochaw f. Es ist sehr weit bis dahin. „Ein Mann, der den Hunden auf der Jagd mehrere Stunden nicht aus der Hörweite kommt" Cooper, Mohik. I. 166. „Hundegebell" Schiefner, Mythengest. der Finn. Märchen S. 618. Einen Hundeblaff weit, s. Ahlquist, Mokscha-Mordwinische Gramm. S. 16. Dagegen bei den Letten ssunnu tekkums ein Stück Weges, so weit ein Hund zu laufen pflegt, welches aber einen ziemlichen Strich ausmacht. Altmärk. nach Danneil S. 18: 'N smät (Stein-Schmiß) wëgs ungefähr 1/4 St.; 'n hunn'blaff, Hundegebell, etwas größere Entfernung, und 'n pîp (Pfeife) toback od. n' smoek (vgl. Schmauchen) toback, so weit eine brennende Pfeife Taback ausreicht: 1/2 bis 1 St. Entfernung. — S. âçvîna Tagereise für ein Pferd. — S. išupatha Pfeilschußweite, vgl. bei uns: einen Büchsenschuß weit. Hamb. bei Richey S. 372.: Een schöt weges: so weit man nämlich schießen kann. Einen Steinwurf weit, Schott. penny-stane cast. — Schwäb. glaubenslang als Zeitmaaß, v. Schmid S. 233. — Ueber S. gav-yûti = 2. kroça, ferner Lat. jugerum s. WWB. I. 1235. Vgl. DC. bovata terrae. Schott. bei Motherby pleuch-gate (mit gaet, gate d. i. road; way, manner) As much land as can be tilled by one man; im Nachtr. hadden (als Part. für holden, gehalten), hadding. Schweiz. immismahl Landmaaß von 60 Klaftern. Eig. was man bis zum Imis (Imbiß), d. i. in einem halben Tage, pflügen kann. Also ganz wie Morgen Landes, vgl. Ben. WB. II. 219b. Bei Stalder II. 192. mannsmahd, auch mammád so viel Wiese, als ein Mann in einem Tage abmähen kann, und dah. auch ein bestimmtes Flächenmaaß für Wiesen. Niederd. de-mat eines Knechtes (deo) Maht Grimm WB. — Begreiflicher Weise sind manche Thiere nach dem Geschrei benannt. So der Schakal (aus S. çrkâla, çrgâla, srgâla, ungewisser Herkunft, viell. aber vorn schallnachahmend, und hinten ein mit gala Throat verwandtes Wort): kruçvan, krošťu und krošťar. — Lith. kraukti krächzen, wie ein Rabe, eine Krähe, krauklys Krähe. Lett. kraukls, auch krauklis Kolkrabe (dies vorn viell. auch onom., da an Kohlen zu denken doch wohl das zweite k verbietet). Kurk'e obs. Kalkuhn (Puter). Kurkt quarren, quacken. Poln. krukać schreien wie der Rabe, vgl. Mikl. lex. p. 314. Kruk der Rabe; im Kaschubischen, was bei Schallwörtern wenig zu verwundern, mit anderem Vokal krak, vgl. mich in Betreff der Frage, ob corvus mit Fragpron. comp. sei EF. II. 443. Kruk als Haken, wie Engl. crook u. s. w. eben da. Lith. krúke, Haspe an einem Thor. Ill. krakun eiserner Riegel. Ahd. chracho (uncinus). Außerdem ist kruk Nachteule; Nachtschwärmer; Nachtwächter; mithin sämmtlich vom Rufen. Auch wohl krukawka 1. Ringeltaube.

2. Turteltaube, obſchon letztere eig. trukawka heißt im engeren Anſchluß an das Lat. Kruczek ein kleiner Rabe; alles was von lebendigen Weſen rabenſchwarz iſt, z. B. ein ſchwarzes Hündchen, eine Taube; alſo wie bei uns Rappe von ſchwarzen Pferden. — Goth. faur hanins hruk πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι; vgl. gallicinium, und hrukjan krähen, mit vielen onomatop. verwandten Wwn. Dief. GWB. II. 591. Begreiflicher Weiſe viele, welche ſich nicht im Vokale entſprechen und auch in den beiden Gutt. (ſ. Lottner, KZ. 11, 185.) mancherlei Abweichungen zeigen. Ich nehme deßhalb hier auch Lith.-Slaviſche Wörter und Perſiſche auf, welche an zweiter Stelle keinen Ziſchlaut für ç, ſondern Gutt. haben. — Im Suppl. p. 62. hat Vullers Perſ. khurôsîdan alte clamare cum fletu vel sine illo, i. e. vociferari, tumultuari, strepitum movere et clare gemere, lamentari, aus Zd. khruç (die Aſp. durch Einfluß von r) rufen, lärmen Juſti S. 92. Armen. qaruz (ſt. qaruds), Herold, Windiſchm. Grundl. S. 9. Aller Wahrſch. nach daher auch Perſ. khurôs trotz der Nebenf. khurôğ, khurô u. ſ. w. (gallus gallinaceus) Vullers lex. I. 683. Khûrkhân, Henne, was ich jedoch bei Vullers nicht finde. — Im Griech. hieß der Hahn κήρυξ, weil er wie der Herold weckt und ruft. Κηρύσσω (das η alſo eingeſchoben) mit Fut. κηρύξω, κήρυξις, κήρυγμα, und demnach κ als Charakter: Herold, Ausrufer ſein. Später überh. laut bekannt machen, verkündigen. Beſ. durch den Ausrufer feil bieten laſſen. Κηρύκειον Lohn des Herolds 2. Heroldſtab, Mercurſtab, Lat. cădûceus (mit d ſt. r, verm. cădûcus zu Gefallen verdreht) aus Dor. κάρυξ u. ſ. w. 3. der Stein, auf dem der Herold ſtand. Daneben mit γ: κραυγή das Geſchrei, das Schreien, ſowie κραυγός der Schreier; auch ὀρυκολάπτου εἶδος. Κραύγασος Batrom. 342. — Lith. krùke Schweineſchnauze; krukti, krukineti grunzen; auch kregẽti grunzen. Krokti röcheln, würgen, krächzen, ſchnarchen; vom Schweine grunzen; vom Pferde huſten. Króklys einer der röchelt, krächzt, und bah. auch wohl kroklys Sperling. Dieſe Form mit o ſchon eig. ſt. a, und nicht durch Umänderung von u. So ferner krakti brauſen, von der See. Krankti von jedem rauhen Tone, daher ſchnarchen, krächzen, röcheln, übr. auch mit u geſchrieben. Kranklys Schnarcher, Röchler. Krankimas das Krächzen des Raben u. ſ. w. Krankszti ſchnarchen, v. Pferde. Krankszt̂ti aufhuſten, gurgeln, ſich würgen, ſich räuſpern, in Folge des Huſtens auswerfen. Poln. krząkać grunzen, ſich räuſpern, mit einem Huſten od. Räuſpern etwas zu verſtehen geben. Krakać, Präſ. kraczę krächzen. Etwa κέρχω trocken, rauh, heiſer ſein, κέρχνει· τραχύνει, falls nicht Trockenheit, Rauhheit im Allg. (nicht bloß in der Luftröhre), Grundbegriff iſt, in welchem zweiten Falle jedoch auch das Gekratze auf rauhen Gegenſtänden wohl den Grund zu der

Bezeichnung hergeliehen hat. Bei Heſ. z. B. κερχαλέον·*) σκληρόν. ξηρόν. διψαλέον. Κερχνώμασι· τραχύσμασι. κυκλώμασι. γαργαλισμοῖς. καλοῦσι δὲ καὶ τὰς ἴτυς τῶν ἀσπίδων κόσμους, καὶ ποτηρίων ἐπιχείλων, alſo: rauhe Ränder. Κέρχνη, der Thurmfalke. Dobr. Inst. p. 248.: Ruſſ. krečet Falco gyrfalco, Geierfalke, Poln. krzeczot, ſonſt białozor. Cz ſt. k, wie krzaczek, Sträuchlein, von krzak. Krzektać ſchreien, wie eine Elſter. Lith. mit i-Laut kryksztauti ſchreien, kreiſchen, jauchzen; auch vom Schreien der Elſter gebraucht. Kriksĕti quacken. Außerdem bei Dobr. krgoui accipiter minor, nisus fringillarius, nach Alexejew gleich mit krečet; Poln. krogulec Sperber. Vgl. bei Heſ. κέρκαξ· ἱέραξ, wie ferner κέρκνος· ἱέραξ. ἢ ἀλεκτρυών (für letzteres auch κέρκος, vgl. Kikeriki). Kaum doch aber wie κίρκος· κρίκος. ἱέραξ der Habicht, weil er in der Luft Kreiſe, Ringe, beſchreibt. Außerdem κέρκαξ· κρὲξ τὸ ὄρνεον. Wenn Rallus crex, Wachtelkönig, Wieſenknarrer: von ſeinem ſchnarrenden Laute. Engl. creak, crake. Heyſe hat kressler, auch grössel landſch. für Schnerf, Wachtelkönig. Etwa zu Lett. greesa, grees-galwa, von greest 1. ſchneiden 2. drehen, Schnarrwachtel, weil ſie (alſo wie der Wendehals) den Kopf hin und her drehen ſoll. Wahrſch. altpreuß. droanse, gloſſirt snerker.

Im Sskr. krka The throat, the larynx, alſo hinten mit k und nicht ç, wie Kſl. kr'k' (collum), kr'knati, korkati, crocitare. Krkavâku (mit der Kehle ſprechend), Hahn; Pfau. — Böhm. krk Hals, wie Engl. crag (rack) Hals, Nacken; Agſ. hracca = the rack, neck, hinder part of the head, — aber auch hrâca Hals, Huſten, Auswurf, frz. cracher; Nhd. rachen (faux), auch Ndl. kragen, eig. Hals Müller EWB. S. 217. Vgl. Kopf und Kragen (Mhd. krage Schlund, Hals) daran ſetzen. Krkati rülpſen, krächzen. Krkawec Rabe. Krokati krächzen, ſchreien wie ein Rabe, wie die Fröſche. Ill. krakati, krakocsati (gracchiare, rannocchiare, graccolare) krähen. Krakoritti ſ. v. a. kokodakati, gackern. Krecsiti (frignare, e gracchiare) weinen und quacken. Kricsati (gridare, schiamazzare, strillare) ſchreien, Geräuſch machen. Krikati wie ein Kra-

*) Auch κερχνῶδες· τράχυ i. q. κερχνώδης et κερχνώδης. Κάρχαρος rauh, ſcharf, ſpitzig, wie τραχύς und Lat. asper. Mit Aſper vorn dagegen χαράσσω: ſcharf, ſpitzig machen, z. B. ὀδόντας (vgl. καρχαρόδοντες); überh. einſchneiden. Χαράκτης, der Präger oder Münzer. Χάραξ, ᾶκος ein Pfahl. Eins der α darin jedenfalls Zuſatz. Engl. harrow Egge, Agſ. hereve Müller EWB. und niederd. harke (angebl. aus hirpex, Mlat. hercia) ſtimmte höchſtens vorn. Ahd. pi-hragit, confragosus, alſo rauh, uneben. Im S. karkara hart; als m. Knochen; Hammer. Allein auch, und mithin nicht redupl., karkaça rauh, hart, ſow. eig. als in übertr. Bed.

nich ſchreien, Ital. gruire. Vgl. *κερκιθαλίς· ἐρωδιός.* Ahd. hragra, reigir Reiher, KWtr. IV. 94 fg. S. karkaťu, karkarâťuka, karkareťu, karaťu numidiſcher Kranich. S. kraunča Ardea jaculator ſoll dagegen von krunč To go crookedly den Namen führen. *Κρίζω* (ζ, wie *ὀλίζων* aus *γ-ι*), Perf. *κέκρῑγα*, Aor. *ἔκριγον* knarren, wie ein zerbrechender Körper, wie *κρίκε* (alſo mit *κ*) *ζυγόν* Il. 16, 470. Kreiſchen, einen ſcharfen Ton von ſich geben, ſchrillen, ſchwirren, wie eine Fledermaus. *Κριγή, κριγμός* das Knarren, Knirſchen mit den Zähnen, Kreiſchen; auch wie *τριγμός* das Schrillen, Schwirren. Vgl. Engl. cricket, Grille, Heimchen Müller EWB., mndl. crekel (cicada) Grimm I. 687. *Κέρκα· ἀκρίς, stridulam* significans, consuetum locustae epitheton. Lob. Paralipp. p. 145. Engl. crick Knarren, Krach; wie das Frz. cric lautnachahmend und nur eine Nebenf. von creak, creek knarren; frz. criquer mit den Zähnen knirſchen (auch *κρίζω*), ital. crichiare u. ſ. w. Kſl. krik (clamor). Krektati coaxare. Krakati, crocire. Dazu nicht bloß Lat. vom Raben crocitare, ſondern auch *κόραξ* mit Einſchub des einen der beiden Vokale. Engl. rook Saatkrähe, Müller EWB., altn. hraukr, hrôkr (hienach alſo auch mit u-Vokal), Agſ. hrôc, Ahd. hruoh (uo weiſt auf langes a) Graff IV. 1149., wo aber auch altn. krûnkr, corvus, krûnka (crocitare), viell. ohne Laubverſchiebung. Die Saatkrähe (Corvus frugilegus) heißt, wie mir Neſſelmann mittheilt, in Oſtpreußen noch jetzt Ruch, Ruchvogel, wie im altpreuß. Gloſſar colwarnis (etwa wie Ill. ga-vran, auch gra-vran Dobr. Inst. p. 192.) mit ruche gloſſirt wird. — *Κορκορυγή. κραυχή, βοή, ταραχὴ μετὰ θορύβου* enthält viell. hinten eine analoge Form zu *κραυγή* mit Redupl., wie *κόρ-κορα· ὄρνις· Περγαῖοι; καρκαίρει. ψοφεῖ* Gerland, Intens. u. Iter. S. 44. 48. *Κράγγη* = *πίσσα*, Häher, wie graculus (von gra gra) Dohle. *Κρᾱγέτης* Schreier; *κρᾱκτικός* zum Schreien gehörig. *Κρᾱγὸν κεκράξεται*, mit lautem Geſchrei, etwa aus *-δον*? *Κράζω* hat im Aor. *ἔκραγον*. Krächzen, eig. vom Geſchrei des Raben. 2. überh. mit harter oder rauher Stimme ſchreien 3. mit lautem Geſchrei verlangen. Auch *κρώζω*, eig. wie eine Krähe ſchreien, hat das Fut. *κρώξω* wegen gutt. Char. — S. krakara, krakańa, auch krkara, krkańa (Perdix silvatica) iſt wohl kaum ein Comp., ſodaß nur die erſte Sylbe den nachahmenden Laut des Vogels enthielte. Nun heißt aber die Säge krkača (č wohl durch Milderung aus älterem k); und damit ſteht dann des ſchnarrenden Lautes halber, welchen Säge wie Rebhuhn gleicherweiſe hervorbringen, in ſchönem Einklang die Erzählung beim Ov. Met. VIII. 236 fgg. Zufolge dieſer nämlich ward Perdix, weil perdicis cantus similis fere sono serrae lignum secantis Buffon, Hist. Anim. T. VI. Nr. 25.,

ſinnreich zum Erfinder der Säge und des Cirkels gemacht, aus Neid darüber aber von ſeinem eignen Vater von der Akropolis hinabgeſtürzt. Mitleidsvoll jedoch verwandelte ihn die Schützerin der Künſte, indem ſie ihm während des Fallens die Geſtalt des Rebhuhns (πέρδιξ) gab. — Oſſ. kjark Henne. Kurd. kérge Huhn. Lerch S. 196. Gael. ceare f., gen. circe, pl. cearcan A hen, wozu im Highl. Soc. Dict. als onom. Arab. qerq vgl. wird. Allein kooruk A hen with chickens, Glucke, wäre zufolge Vullers lex. II. 911. vielm. pullus gallinae, ich weiß nicht. ob mit Dem.-Suff. Bei Vullers p. 819., Perſ. kark avis domestica, gallina 2. perdix 3. cancer, wie καρκίνος, S. karkat'a. Dag. kurg gallina, quae cessavit ova ponere. Karak i. q. karâk 3. coturnix. Karâk, karâka, coll. karkarak, nom. avis cujusdam caerulei et albi coloris, cauda longa ad aquam degentis et caudam motantis. Auch karkamâ. 2. sec. alios corvus, pica, qua signif. etiam kurâk legitur 3. coturnix. Karâkar i. q. zâgh corvus et kurâkar corvus, cornix. Kurkî avis, alias kulang, i. e. grus; kurd. koléngh, grue. S. kurankara (kura = machend), allein auch, doch wohl rein nachahmeriſch, kurankura The Indian crane. Lett. krehk'is Marquard L. (Häher), während dies im D.-Lett. WB. mit silla wahrna (buchſt. blaue Krähe), im Lett.-D. Mandelkrähe wiedergegeben wird. Vgl. preuß. bucawarne (buchſt. Buchenkrähe) Corvus glandarius, Eichenhäher. Gloſſirt iſt es durch holckro, d. h. Holzkrähe — dem Wortlaute nach. Krahkt, ſchnarchen, krachen, röcheln. Leetus nahk ẽn'ahkdams krahkdams Es kommt ein Regen in Sauſen und Brauſen. Krahzejs (z aus k) Schnarcher. Krakš ſtellt den Schall vor, wenn etwas bricht vgl. Krakšk'eht krachen, knaſtern, rauſchen, wie wenn etwas bricht. Kraukš der Schall, wenn man etwas Hartes, z. B. Nüſſe, beißt. Kahrkt wie eine Henne ſchreien; auch wie ein Froſch quacken. Alſo reicher um ein r als letzteres und als gackeln, gakeln (niederd. kakeln), gackern od. gackſen beſ. von Hühnern (Frz. coq u. ſ. w. KBtr. IV. 79. Hahn). Cucurrire (red.) solet gallus, gallina gracillat Auct. Carm. Philom. 25., als Subdem. wie cantillare. Vgl. graculus, Dohle, alſo mit g. Kſl. grakati, κράζειν; gratzannije κρωγμός, crocitatio; grac", corvus. Mag es immerhin, wie Miklošich will, mit grajati (crocitare) eig. zu S. gar Nr. 418. gehören: einen gewiſſen onomatop. Charakter wird es darum nicht verläugnen. Vgl. Ahd. Ih crauu, garrio, krähe, hanechrath, gallicinium, Mhd. hankrât. Kragil, garrulus. Vom Verbum kragilon jetzt krägeln ſ. ſtammeln, lallen, von Kindern, als Dem. von kragen ſchwäb. laut und anhaltend ſchreien. Croccizan krächzen Graff IV. 593., Agſ.

cracettan, wohl kaum bloße Umbildung von crocitare. Craa Krähe S. 587., ſonſt kaha (alſo ohne r), nord. krâka, cornix, aber krâkr (corvus). Wahrſch. iſt die Krähe als kleinerer Vogel weiblich, der Rabe aber männlich aufgefaßt, wie Preuß. warne, Krähe, gegen verm. männl. warnis Rabe; gerto Henne und gertis Hahn. (Vgl. auch Afgh. tschirga, Huhn, aber tschirg Hahn). Kerko iſt im Preuß. Taucher. Bemerkenswerther Weiſe gehen mehrere Thiernamen auf eine, ich weiß nicht ob verkleinernde Endung -to aus: smicuto Schwalbe, melato Grünſpecht (Lith. meletà Picus viridis, viell. zu mẽle, blaue Farbe); kracto Schwarzſpecht; Lith. krakis Picus martius (etwa vom Geräuſch, was er beim Hacken macht?); bruneto Haſelhuhn (aus Lith. brunas, braun?); estureyto Eidechſe. Desgl. hinten mit e stamite Möve. Vgl. auch kamerto (etwa Kämmerchen?) KBtr. V. 115., vgl. 126. Das gilt demnach alſo auch wohl von gerto, daß es Dem.-Endung hat. Vgl. kelt. gerrym y chelleg, Hahnengeſchrei, kellagh, Hahn. Leo, Ferienſchr. I. 140. Graff hat auch kreia, esternulus, was, unter Berückſichtigung von Ital. stornello, storno (sturnus), Frz. étourneau, der Staar ſein wird, wie chreia, creia (grus). Auch im Lith. hängt der Name des Staares warnẽna mit dem des Raben warnas (vgl. KBtr. V, 113.) zuſammen, wie Preuß. doacke (sturnus) mit Ahd. dâha, taha (monedula), Mhd. tâhe, tâhele Ben. III. 11., woher bei Grimm WB. dahle Dohle, Lett. dalgs L., altmärk. taolk bei Danneil. Vgl. Förſtem. KZ. III. 54.

Mhd. krac, Riß, Scharte; bei Heyſe krack landſch. f. Spalt, Schlucht, Höhle. Frz. crac Diez EWB. S. 601. — Dagegen, übrigens ſicher anverwandt, Mhd. krach das Krachen, der Schall; krache krache; reiße, ſpringe mit Geräuſch. S. Hildebrand im Grimm'ſchen WB. Bei Graff IV. 589. chrac (fragor), crachender, decrepitus. Aber auch chregenti crepitans, resonans. — Gael. cracail Crackling: actio crepandi, und cracan 1. A *crackling* noise: crepitus, strepitus 2. Vexation: angor animi. — Crag To knock: pulsa, percute; cragadh, collisio, actus pulsandi, ſowie provinziell cròc Beate, pound: contunde, comminue, erinnern etwa an Gr. *κέρκω*, *κρέκω* ſchlagen, klopfen a. ein Gewebe ſchlagen, dah. weben. b. ein Saiteninſtrument ſchlagen, *κιθάραν*, *λύραν*. Auch ſogar. *αἰλὸν κρέκειν*, ſ. unter han. Klar iſt mir freilich nicht, ob der Begriff des Schlagens zunächſt von dem des damit verbundenen Geräuſches (vgl. z. B. klappen) ausgehe. *Κρέμβαλον*, welches zu crepare gehört, mit Erweichung des p wegen des voraufgehenden *μ* hilft uns nichts. Die *κερκίδες* haben vielleicht gleichfalls ihren Namen von dem Geräuſche, welches ſie verurſachen. *Κρόκη* der lockere Faden zum Einſchlag, der mit der Weberlade feſtgeſchlagen wird

oder der Einſchlag beim Gewebe ſelbſt. *Κροκύφαντος*, gewebt, ohne Aſpirirung des zweiten κ, verm. der allzugroßen Nähe des φ wegen. *Κροκίς*, auch *κροκύς*, *ύδος* wollige Flocken am Tuch oder Kleide 2. ein Stück vom Kleide c. Wollknäuel. Wenn in hroccus, roccus, Ahd. rock (tunica, colobium), allein auch hroch, pelliz, rohc, meloten (Acc. von *μηλωτή*) der Begriff eines Gewebes vorherrſcht: dann wäre nicht unmöglich, es mit den Griech. Wwn. in Einvernehmen zu bringen.

854. S. kliç, Präſ. kliçnâti a. plagen, quälen, beläſtigen, Beſchwerde machen. 2. kliçyate geplagt werden, Beſchwerde empfinden. Kleça Schmerz, Leiden, Beſchwerde. — Da es auch nach der IV. Cl. geht: kliçyati in dem intr. Sinne: leiden, Qualen empfinden, ſo wäre viell. ein näherer Bezug zu krç nicht unmöglich. Vgl. z. B. çôka-karçita (moerore attritus).

Zd. jaç, kommen, gehen, verh. ſich zu jam, wie S. gam [ſ. dieſes] zu gać. Juſti S. 115. S. desgl. S. 244. yaç, kommen, das freilich von S. yaćchâmi neben yam im Sinne völlig abweicht, man müßte denn in letzterem etwa ein: ſeine Schritte wohin lenken finden wollen.

Zd. tareç ſ. unter S. tras.

855. Zd. tuç, huſten, Impf. 3. Pl. tuçen, von Juſti S. 135. mit Afgh. t'ûkhaval [kh mundartl. ſt. š?] vgl. Vertritt das ç einen wirklichen Palatal-Laut: dann könnte damit Lat. tussis wohl höchſtens unter Vorausſetzung einer Form zuſammenkommen, wie axis mit der Schreibung assis neben ſich. Im Fall aber das ç bloß Stellvertreter eines š ſein ſollte: ſchickte ſich tus-sis trefflich dazu. Sonſt fände ich, das einfache s in contûsio (jedoch z. B. neben concus-sio) abgerechnet, Herleitung von tundere nicht ganz unannehmbar: quia commotio est pulmonis pectus tundens. Vgl. unſer Aufſtoßen von wahrſch. verw. Wz., und S. tud. Tussire huſten. Eigenth. Bildung tussedo. Tussilago und tussicularis herba Huflattich, wie *βήχιον*. Tussiculosus zum Huſten geneigt, wie meticulosus.

856. Zd. thnaç Juſti S. 138. — Ohne Zeugniß S. 141. thrâç, gehn, von Schlangen. Kaum Nebenf. zu Lat. trahere.

857. Zd. thwareç ſchneiden, bilden, ſchaffen. Avi- ſpalten (Holz); upa- abſchneiden. Fra- 1. abſchneiden 2. ſchaffen, zu Stande bringen. Juſti S. 142. denkt entweder an eine Nebenf. von S. tvakš = takš (*τεκταίνομαι*) mit eingefügtem r (und das möchte wohl des Behauens abſeiten der Zimmerleute wegen am gerathenſten ſein) oder an Erweiterung aus Kſl. tvar" (opus), tvoriti *ποιεῖν* u. ſ. w., worin jedoch, meines Wiſſens, keine Andeutung von Schneiden zu finden.

858. S. dañç, daç PWB. III. 475., beißen. Im Präſ. iſt nur daçati, nicht dañçati, zu belegen. Allein mehrere For-

men zeigen immer Naſal, wie Gramm. δάκνω als ſynkopirte Form von ſonſt nicht nachweisbarem δαγκάνω leiten. So im Fut. dañkšyâmi, während Gr. mit geſteigertem Vokal δήξομαι; Perf. dadança, Gr. mit Aſpir. δέδηχα. Ger. dañšt'vâ, aber Part. Paſſ. dašt'a. Aor. ἔδακον. Sam-danç 1. beißen. Mit den Zähnen packen. 2. zuſammenkneifen, an einander drücken. Sandašt'a angedrückt, feſt anliegend; als n. gequetſchte Ausſprache. Ἀνάδηξις Anbiß, Biß: das Beißen, Jucken. Κυνόδηκτος, λυσσόδηκτος, ἀσπιδόδηκτος. Daß η für langes α ſteht: wird durch Dor. δᾶγμα = δῆγμα, S. danç-man Biß, die gebiſſene Stelle, erwieſen. Uebrigens eine Steigerung, wie z. B. in λήψομαι, λῆμμα u. ſ. w. Dañça Biß, die gebiſſene Stelle 2. Bremſe 3. Harniſch (beißend ſ. v. a. drückend, eng anliegend) 4. Gelenk am Körper (glſ. mordicus feſthaltend einander; etwa hinten, wie ὀδάξ zu δάκνω?). Dah. dañçita 1. geharniſcht, gerüſtet 2. nahe anliegend (wie ein Harniſch), dicht bei einander ſtehend, dicht gedrängt*). Dañšt'ra (4 Conſſ.!) m. Spitzzahn, Fangzahn. Engl. tusk durch Umſtellung? Dañšt'râyudha die Spitzzähne als Waffen gebrauchend, und dah. Beiw. von Hunden. Auch m. Wildſchwein. — Zd. tizhidâçtra mit ſpitzen Hauzähnen verſehen, vom Eber, auch wohl tizhidâthra mit Unterdrückung des Ziſchers wegen dañtan, Zahn. Kſl. desna, gingiva. Mikl. lex. p. 159. S. daçana 1. Zahn 2. Bergſpitze, wie dent am oberen Genferſee. Schott, Colon. in Piem. S. 311. Daß ich in daç auch jetzt noch aç, eſſen, ſuche, allein nicht mit der Präp. ud, welche ſich begrifflich dazu wenig ſchicken möchte, ſondern mit dem ſynon. ad, eſſen, iſt ſchon oft erinnert. Der eingeſetzte Naſal giebt dafür kein Hinderniß. Der Urſprung war längſt im Sprachbewußtſein vergeſſen. Man vgl. aber die von Düntzer Höfer's Ztſchr. IV. 275. geſammelten Formen ἀδαγμός κνησμός: ἀδαξῆσαι. κνῆσαι, λυπῆσαι, ſowie ὀδάξ, ὀδάξομαι neben δάξ und δάκνω. Dieſelben mit einer willkürlichen Prosthese zu beſchenken iſt zwar überaus wohlfeil, erklärt aber auch nichts. Augenſcheinlich ſoll aber der Zuſatz an ὀδούς, und wäre es rein mißbräuchlich, erinnern. Doch ſuche ich in ὀδ-όντες allerdings mittelbare Verw. mit δάκνω.

---

*) Im Heliand Heyne S. 327. bi-tengi (Agſ. ge-tenge, vgl. auch Graff V, 686.) Adj. nahe an jemand od. etwas befindlich; verbunden, laſtend. Wardh imo Satanâs sêro bi-tengi, hardo um is herta. Nom. Pl. hwand sie alle gebrodhar sint, ... sibbeon (der Blutsverwandtſchaft) bitengea. Oder liegt ihm ein Verbum, wie tango, contiguus, zum Grunde? Letzteres ſelbſt kann nicht in Betracht kommen, weil ſonſt die germaniſchen Ww. dem Geſetze der Lautverſchiebung nicht gehorcht hätten. Thaz uueinon uuas in lengi himilo (in longitudinem coelorum, vgl. Graff II. 229.) bisengi Otfr. I. 20, 10. etwa: drang dicht bis an den Himmel? Uueinotan se lango (diu) himile (Dat.) gizango zum H. hinan?

Zd. dadañçi biſſig. Karetòdãçu mit Meſſern verwundend. S. uddança, Wanze, vom Einbeißen und Ausſaugen des Blutes. Gr. δήξ, Gen. δηκός Holzwurm, wie Ital. mordella Erdflohkäfer, Kohlfreſſer. *Τὸ δάκος* ein durch giftigen Biß od. Stich gefährliches Thier, Schlange, Eidechſe. Jedes ſchädliche, beſ. reißende Thier, auch *δάκετον*.*) *Δακέθυμος, δηξίθυμος* und *θυμοδακής* herzfreſſend od. -nagend, herzkränkend. *Κραδίην δ' ἔδακε* Hes. Opp. 451. *Δῆγμα Ἔρωτος* wie Mhd. minne klemmet rehte alsam ein zange Ben. III. 849. Mhd. zohe. Hündin (Ben. III. 945., vgl. S. mrgadançaka, buchſt. Wild beißend). Auch etwa zëche f. Zecke, Holzbock 859., wogegen jedoch das i in Engl. tick, Schafslaus, frz. tique u. ſ. w. Müller EWB. S. 465. und tike 467. Schafslaus; außerd. Bez. des Hundes, altengl. tyke, auch von Pferd und Rindvieh; altn. tik Hündin, ſchlechter Hund, Einwand erhebt. Nordfriſ. scheptegh Schafslaus, Johanſen, Nordfr. Spr. S. 16. Daſſ. Bedenken für die Ziege und das Zicklein, Ahd. zikkin, Agſ. ticcen KBtr. IV. 68. trotz *τράγος* d. h. Nager. Viell. aber beſtand neben *δακεῖν* eine verw. Form mit i. Vgl. Zd. diçu, reißendes Thier. Uebrigens auch hinten mit k S. diñka eine junge Wanze, Niſſe. — Desgl. Engl. tack Stift, heften, — ein weit verbreiteter Stamm beſ. in der Bed. Stift, Nagel, Spitze, z. B. unſer Nhd. zacke —, ſowie tag Stift, heften, befeſtigen, anhängen Müller EWB. S. 437. ließen etwa die Verm. aufkommen, als gehörten ſie zu *δάκνω*, indem z. B. der Zacke, etwa an der Egge, zahnartig iſt, der Nagel glſ. einbeißend feſthält u. dgl. So z. B. fibula mordet vestem; arbor mordet humum, greift feſt ein in den Boden, hält ſich an. Vgl. auch Ahd. zinko Zinken, Zacken Graff V. 681. und tinco, ligo. DC. Mhd. mit ſenînen hacken, die hâten spitzen zacken. Das harte k wäre unverſchoben, oder zu denken, wie in -zec (Goth. -tigus) neben zëhen, S. daça. Holl. zinkicht, zinkig takkig, zinkige Hörner, horens met vel takken. Mit völliger Sicher-

*) *Δάκετον* ſowie *πρᾶτον* und das freilich wie ein Adj. Verb. betonte *ἑρπετόν* könnten ſchwachen, d. h. des Naſales entbehrenden Participialformen des Präſ. Act. (S. at ſt. ant, Gr. οντ mit ο des Naſales wegen), entſprungen ſein, indem ſie dann in die vokaliſche Decl. verſetzt wären, wie opulentus aus opulens. Sskr. daçêra (dançera) biſſig, zu Leibe gehend; zufolge Wilſon: A mischievons, a venomous animal, a beast of prey etc. Vgl. *πανδακέτης* und, ohne Bindew., *δήκτης*. — *Δακνώδης* beißend, reißend, kränkend, empfindlich, ärgerlich. Kaum doch mit dem *ν* von *δάκνω*, *δακτάζω*, ſondern eher ein Subſt. mit *ν* (vgl. z. B *κτῆνος*) vorausſetzend. — Upadança n. 1. Biting, stinging. 2. A tree the scraped root of which is used for horse-raddish (alſo von beißendem Geſchmack). 3. A relish, or something to promoting drinking. Des Reizes wegen. 4. The venereal disease, chancre. Ohne Zweifel: beißend, wie freſſendes Geſchwür, *φαγέδαινα*.

heit aber rechne ich hieher E. tongs (ſeiner Zweigetheiltheit halber plur.) Zange*) Müller 474., altfrif. tange. Vgl., außer Beißzange, ὀξυλάβη (ſcharf faſſend), Frz. mordache (aus mordax) große Zange, das Holz im Feuer umzuwenden. S. sandaçakâ A pair of nippers or small shears or tongs. 2. A vice. Schraubſtock? So bed. auch mordant große Krebsſcheeren; eine Spange; Nagel der Sattler mit zwei Spitzen. Desgl. Mhd. zanger ſcharf, dann bildl. friſch, munter. Dâ wehset der pfeffer zanger, von beißendem Geſchmack, wie S. daṅçamûla eine beſ. Pflanze mit beißender Wurzel; upadança 1. (Zubiß) Reizmittel, Gewürz, Zukoſt 2. Krankheit der Geſchlechtstheile; mordax acetum. Mîn muot ist wol sô zanger, glſ. als hielte er etwas mit den Zähnen feſt. Zengere bin ſcharf für den Geſchmack oder Geruch. Ahd. zangares, mordacitatis, kapizzes (Gebiſſes?), pitres (bitter, beißend?) zangares Graff V. 680. Etwa glühende Zangen? Jedoch Holl. tanger, iſt zärtlich, nicht allzu ſtark, ſchwach, tenger, dünn, zart, geſchmeidig; z. B. een tenger kind. Alſo wohl aus Lat. tener, frz. tendre. — Aber auch Zank und Gezänke (Mhd. gezenke) trotz des k, Beißens wegen, wie ja auch δάκνειν reizen, aufregen, kränken, betrüben?

Sollten nicht auch die (ſalzigen) Zähren vom Beißen (der Rauch beißt die Augen) ihren Namen haben? Goth. tagr n. δάκρυον Diefenb. GWB. II. 651. Ahd. zahar, Mhd. zaher, auch zſgz. zâr, Pl. zêre, Friſ. tar, Engl. tear Müller EWB. II. 448. So hat auch Gael. deur, deòir m. (gutta, lacrima; auch ros, aber kaum δρόσος) den Gutt. eingebüßt. Dear, n. pl. déra (δάκρυα) Stokes, Goidilica p. 55. Vgl. Welſch Ebel KBtr. II. 160. daigr (BBret. dazrau u. ſ. w.). Bei Owen Welſch dagyr m., pl. dagrau; auch daigyr, pl. deigrion A tear. Vgl. Stokes KBtr. V. 222. Passion p. 97. Bret. dazlou mit z ſt. ch, was unter aſp. Einfluſſe des r entſtand, wofür l geworden. Corn. Pl. dagrow, Ir. dér. Dacr Zeuß p. 170. 1080. Ahd. drahan (gutta), trahene (lacrimae), Thräne, ſchwerlich mit Umſtellung und ohne Lautverſchiebung. — Im Lat. mit nicht ſeltenem Wechſel (EF. I. 94.) lăcrŭ-ma od. la-

*) Leo, Ferienſchr. S. 18. miſcht viel Ungehöriges. Die Zunge, Gael. teanga, des t wegen wahrſch. aus E. tongue = altlat. dingua (ſ. S. lih), hat mit der Zange, E. tongs, nichts zu thun. Für letzteres giebt Leo teangas an, während ich im Gael. Soc. Dict. nur teanchair (forceps) finde. Ob die hiefür angegebene Etym. aus teann (arctus, strictus, tensus, zu τείνω, teneo) und car (Mutatio, conversio 2. Contortio, flexura 3. Motio, motus) Stich halte, ſteht dahin. Ital. tanaglia, frz. tenaille, Zange (zu Lat. tenax) Diez EWB. I. 341. hat demnach mit zange, deſſen z ſchwerlich (etwa wie in Pflanze) dem Lat. t in einem Lehnworte gleich zu erachten, keinerlei etymologiſche Gemeinſchaft.

crima, was aber, dafern nicht entlehnt, in ſeinem Zuſatze gar ſonderbar wäre, weil er ſonſt nur Verben angeheftet zu werden pflegt. Weder aber hat das Latein ein dem δακρύω entſprechendes Verbum, noch fügt ſich δάκρυμα ſeines langen u wegen, wollte man auch etwa -ma nach Decl. 1. ſt. 3. im Gr. (vgl. groma, ae ſt. γνῶμα) gelten laſſen. Arcuma verſtehe ich etym. nicht. Dacrima (oder u an Stelle von i?) war die Form des Livius Andronikus, welche er doch kaum bloß ſeinerſeits dem Griech. anpaßte. Schneider, Lat. Gr. I. 255. Der Uebergang von d in l findet z. B. an Poln. dl ſt. d Dobr. Inst. §. 1. phyſiologiſch eine erklärende Stütze. Ἀδακρυεί thränenlos. Ἀδάκρυτος nicht weinend; paſſ. unbeweint. — Nun hat das Skr. aber eine Form ohne d: açru n. und gleichlautend das Zd., womit Juſti nicht nur Npſ. ars und Hyd. Bundeh. S. 60. (alſo mit Metath.) ſondern auch Afgh. aoshah zuſammenbringt. Aſk gutta; spec. lacrima, würde ich nicht mit Vullers zu S. vâšpa ſtellen, ſondern eher als mit demin. -k verſehen betrachten mit Aufgeben von r. Lith. àszara f., Lett. aſſaſara Thräne, aſſaſaroht thränen. Lith. aszaroti weinen, Thränen vergießen, allein auch aszarauti. Hier iſt alſo hinten kein u, und ſtimmt dies mit S. açra n., was auch für Thräne vorkommt. Der Mangel von d hat mich nun in 1. Ausg. I. 164. auf den Gedanken gebracht, nicht etwa in açru u. ſ. w. eine ſinnloſe Aphäreſe anzunehmen, vielmehr in den Formen mit d eine Comp. zu ſuchen. Wollte man nun gleich, wegen ud-açru, bei dem die Thränen hervorbrechen, an ud-as, herauswerfen, denken: ſo ſteht damit doch der entſchiedene Palatal-Laut in açru, δάκρυ in Widerſpruch. Wenn aber letzteres „die beißende" bezeichnet: warum dann nicht açru glſ. „die freſſende, verzehrende" von aç, eſſen, welches ich meinerſeits in d-aç, beißen, ſelbſt wiederfinde. Oder zieht man vor, wegen açra in Compp. ſt. açri die ſcharfe Seite eines Dinges, Ecke WWB. I. 518. daraus den Sinn von etwas Scharfem herauszuinterpretiren? Aus der Beſtimmtheit der Ablehnung von Aufrecht, Uṇâdis. p. 277.: The comparison with δάκρυ is as little justified as that of ahan with day (ſiehe unter dah) folgt natürlich gar nichts. Das Suff. etwa wie in bhî-rú, furchtſam, obſchon der Ton in aç-ru vorn liegt. Das vermeintliche çru für sru, fließen, ſcheint unächt.

Ob Goth. tahjan nebſt lacerare von lacer (zerriſſen) und lacinia: darüber bin ich jetzt wieder einigermaßen unſchlüſſig geworden. Nicht der Form wegen, in welcher ja die Uebereinſtimmung nichts zu wünſchen übrig läßt, wohl aber von Seiten des Sinnes. Dief. GWB. II. 651. Das Goth. bed. zerren, reißen, σπαράττειν; verſtreuen, ausſtreuen, σκορπίζειν; distahjan zerſtreuen; verſchwenden; σκορπίζειν, διασκορπίζειν; distaheins Zerſtreuung, διασπορά. Alſo doch nichts weniger, als ſo wie Mhd.

zezanege zerreiße mit den Zähnen (zan). Auch Ahd. zâhi, zâh (tenax), Mhd. zaehe, zähe, ſcheint eher: was ſich ziehen und dehnen läßt, ohne zu brechen, als: gleichwie mordicus haltend. Engl. tough Müller EWB. S. 477., Holl. taai zähe, beugſam; karg, filzig. Grimm II. S. 53. räth auf eine Wz., welche stillare bedeuten ſoll, und erklärt zâhi (aegre stillans, tenax), indem er auch Agſ. târe, E. tar, Theer, altn. tiara Müller EWB. S. 443. (nirgends mit einer Spur von Gutt.) ſowie altn. taer (limpidus, liquidus) hinzunimmt. Der Name des Theers (als pix liquida ſich unterſcheidend vom Pech) mag ohne Lautverſchiebung ins Hochd. gedrungen ſein. Mit Zähre läßt es ſich kaum vereinigen. Jedoch Lett. darwa Theer (Lith. smalà) in Verbindung mit Agſ. tëaro, auch tyro und tyreve, Gen. tëarves, tyrves, weiſen auf Lith. darwa, derwa Kienholz hin. Wegen des Lat. bleibt überdies λαχερός, λαχίς zu beachten, weßhalb auch keine Beziehung zu S. varçč oder Deutſch Wrack zu ῥήγνυμι (alſo Char. γ) mit Wegfall von v Glauben verdienen würde. Siehe Nr. 524.

859. S. dâç 1. einem Gott (Dat.) mit etwas (Inſtr.) dienen, verehren, huldigen 2. verehrend etwas (Acc.) darbringen 3. gewähren, verleihen. Dâçvans als Part. Perf. huldigend, (den Göttern) dienend, darbringend. Im Rigv. gew. Bez. für den gläubigen Verehrer der Götter, den Frommen. Das PWB. bringt hiemit in Verb. daçasyati 1. Dienſte leiſten, verehren, colere; Jmd. (Acc.) gefällig, hülfreich ſein. 2. Jmd. (Dat.) zu Gefallen thun, gewähren. Kaum Lat. decere.

860. S. diç, Präſ. diçati und frühere Form didêšṭi. PWB. III. 627. Perf. didêça, Gr. ſchwerlich ein Perf. Act. und zwar ſo wenig mit als ohne Aſp. von k, allein Med. δέδειγμαι. Dêkšyati δείξει. Part. dišṭa, gezeigt. Griech. jedoch mit Guna ἄδειχτος = ungezeigt. Mit Bindev. ἀριδείχετος ſehr gezeigt, digito monstratus: dah. ausgezeichnet (Zeichen gehört ja zu derſelben Wz.), allgekannt, berühmt. Vgl. Mitſcherl. zu Hor. Od. IV. 22. z. B. Luc. Traum p. 16.: ὥστε τῶν ὁρώντων ἕκαστος τὸν πλησίον κινήσας δείξει δὲ τῷ δακτύλῳ, Οὗτος ἐκεῖνος (alſo mit ſcheinbarem Widerſpr. der Bed. in den Pronn. Hic ille est), λέγων. Perſius: Pulchrum est monstrari, et dicier (und daß von einem geſagt werde), Hic est. Jſt nun aber auch dignus zu theilen und als Part. Paſſ. (der gezeigt wird) zu verſtehen? S. ſp. δίκαιος. — Part. Fut. dêšṭà, vgl. der Form nach etwa Lat. dictûrus. Dêšṭar Anzeiger, Anweiſer; Fem. dêšṭrî Bez. eines göttlichen Weſens = dharmâdyupadeçakartrî, d. h. Vollzieherin der Vorſchriften (upadeça, Anweiſung, Belehrung) des Geſetzes u. ſ. w.; alſo wie im Begriffe ſo auch im Etymon eine Art Δίκη. Δεικτήρ, δείκτης Zeiger, Vorzeiger. Spätlat. dictor

der etwas ſagt, Sprecher. Upadeštar Anweiſer, Unterweiſer, Lehrer. Dêšt'ra Anweiſung, Zuweiſung, Zuſage. Diš-ti f. 1. Anweiſung, Vorſchrift. δείξις das Zeigen, Weiſen, Vorzeigen 2. Anzeige, Kundmachung ſeiner Gedanken, Ausſpruch, Urtheil 3. Vortrag, Vorleſung, wie ἐπίδειξις. Dann bez. dišti ein beſt. Längenmaaß, wie Zd. disti f. (die Hälfte einer vitaçti betragend) desgl. 2. Inſtr. dišt'yâ ☉ die glückliche Fügung, mithin wohl ein Zeigen abſeiten der Götter. Von δείξεις θεῶν Alciphron, epist. lib. II. 4. p. 328. ed. Wagner, als einem der Zauberei zugeeigneten Kunſtausdrucke, d. i. Leitungen zum Göttlichen, Offenbarungen, Weiſungen ſ. Creuzer Symb. I. S. 11. Eben da δείκνυμι von Lehre und Unterricht, als eig. Zeigen und Weiſen, z. B. Od. 10, 303. ἔδειξεν. Ferner von der Demeter εἶπε (od. bei Paus. δεῖξεν Τριπτολέμῳ τε u. ſ. w. Δρησμοσύνην θ' ἱερῶν, καὶ ἐπέφραδεν ὄργια καλά. Hom. h. in Cer. 479., wo Ruhnken die Lesart des Pauſ. vertheidigt: Nam δεικνῦναι exquisite ponitur pro dicere, docere. Letzteres nebſt disco, als verm. auch reduplic. wie διδάσκω, allein dem Sinne nach διδάσκομαι, gehört zu der Wz. δα-, lehren, WWB. I. 132., welche doch kaum darf als geiſtiges Weitergeben, tradere, an δίδωμι angeknüpft werden. In verborum iterativorum numero verbum disco (a rad. dic) habendum est, quod aliquid saepe dicendo discitur. Seemann, Conjugg. p. 5. Eher noch inchoativ: unterweiſen; allein wahrſch. wegen docere aus διδάσκω. Lat. Exdeicatis, exdeicendum SC. de Bacchan. Im Osk. deicans, dicust [i lg.?], deicum ſt. dixerunt, dixerit, dicere Mommsen, Unterit. Dial. S. 255. Mithin das Perf. aſigmatiſch, wie z. B. vîci. Dagegen Lat. deixeris mit Länge wie in ἔδειξα, allein durch Verflachung dîco nach Conj. 3. ſ. Corſſen Ausſpr. I. 156. Eben da dictus Gell. 12, 3. mit Kürze gerade wie S. diš'a, gezeigt, ſ. ob.; alſo gegen den Griech. Brauch. Ital. detto, dito (d. h. ſchon geſagt). Sonſt Kürze vorzugsw. in denjenigen Wörtern, welche nicht den bildlichen Sinn des Sagens haben, ſondern des Zeigens. Index, icis (das e nach der irrigen Analogie von remex u. dgl., wo der Grundlaut nicht i iſt, ſondern a) nebſt indicare, ſowie überh. Verba nach I., deren Charakter alſo denominativ iſt, wie auch judicare von judex, was man übrigens eben ſo gut: Recht weiſend als: Recht ſprechend überſetzen könnte. Juridicus mit Beibehaltung des vollen Themas, während ohne Bindevokal und mit Verluſt von s: jû-dex. Vgl. jurisdictio ſogar mit Heranrückung des Gen., von jus dicere. Juridicina (wie medic-ina), indicina. Ferner vom Sagen: veridicus Wahrheit ſprechend; paſſ. usus, durch die Erfahrung beſtätigt. Maledicus, causidicus, fatidicus, und praedicare ohne Nomen als ſein Prim., verſch. von praedicere.

Auch dîcax z. B. Hor. A. P. 225. Grotef. Gramm. II. 16. Natürlich lautete das c urſpr. vor allen Vokalen gleich, d. h. wie k.

Diç 1. zeigen, vorweiſen, vorführen (einen Zeugen). 2. Indem etwas anweiſen, zuweiſen, assignare. 3. erweiſen Med. 4. mit einem Inf. heißen, jubere. Diśta auf den hingewieſen worden iſt; angewieſen, zugewieſen, vorgezeichnet, feſtgeſetzt, beſtimmt. Als neutr. Subſt. der angewieſene Ort. Anweiſung, Befehl, Beſchluß. Beſtimmung, Fatum, Lebensziel. Vgl. Lat. edictum (eig. Ausſpruch) öffentliche Bekanntmachung der römiſchen Magiſtrate, die geſetzliche Verordnung. Cauſ. deçayâmi 1. etwas zeigen, anweiſen. Anweiſen ſ. v. a. lehren, mittheilen. Anzeigen ſ. v. a. bekennen, beichten. 2. jemand anweiſen. — Zd. Juſti S. 156. diç zeigen, unterweiſen, lehren, ſtrafen. Das letztere, weil mit dem Lehren häufig Strafen verbunden iſt, um den Schüler zum Lernen anzuhalten. Unſer zeihen iſt bloß accusare (glſ. Anzeige wovon machen, denunciiren), aber verzeihen: Strafe erlaſſen. Das ya in den Formen weiſt auf Sskr. Cl. IV., während im Sskr. ſelbſt die Flexion der VI. und III. folgt, das Griech. aber, wie nach S. V., abgewandelt wird und Lat. dîcere, vermöge ſeiner Vokalſteigerung, in S. Cl. I. fiele. Diçyatu, er ſtrafe; diçyata ſtraft ſie. Impf. Conj. 3. Sg. diçyât', man verſpreche. Agha daêna diçyât, welcher ſchlechtes Geſetz lehrt. Fut. 1. Sg. dîshâ (wie) ſoll ich kennen lehren. Redupl. Aor. 3. Sg. Med. daêdôist er zeige (mir den geliebten Körper, gebe mir ſeine Tochter). Cauſ. Imper. 1. Pl. daêçayama tê, wir wollen dich lehren. Impf. 2. Sg. daêçayô du ſollſt vorſchreiben. Impf. Conj. 3. Sg. daeçayât' er lehre. Auch mit fra lehren, zeigen, im Cauſ., wogegen S. pra mit diç im Cauſ. Imd. auffordern, antreiben, aber ſonſt 1. anzeigen, bezeichnen, angeben, anweiſen, kundthun; anordnen, vorſchreiben 2. Imd anweiſen, auffordern, antreiben 3. zuweiſen, zutheilen, zukommen laſſen. *Προδείκνυμι* dagegen *πρό* als vorher genommen: vorher anzeigen, vorbedeuten; in der Kriegsſpr. einen Scheinangriff machen. Lat. prôdîcere 1. vorherſagen. Prôdigium nicht zu prod-igere, ſondern die weiſſageriſche (vorausgehende) Anzeige, das Anzeichen, Wunderzeichen. Cic. N. D. Aehnlich wie indîcium, mit g ſt. c, wie vigesimus. 2. verſchieben, weiter hinausſchieben; alſo in die Zukunft vorwärts hinein. — Cauſ. Imper. 2. Sg. Med. hañdaêçayaṅuha lehren, zuweiſen. Im S. sam + diç 1. anweiſen, zuweiſen 2. erklären, einen Ausſpruch thun, eine Anweiſung, einen Auftrag geben. Cauſ. Imd. auffordern, eine Erklärung zu geben, ſich über etwas ausſprechen. Qâthrô-diçya den Glanz kennen lehrend. — Juſti vgl. Oſſ. avdiesyn nach Dig., avdijsün nach Tag. Mundart: weiſen, zeigen. Sjögr. WB. S. 348. Alſo etwa wie Sskr. ava-diç erweiſen;

Intens. Imd. (Acc.) berichten. Tag. faevdijsün anzeigen, erzeigen, hinzeigen. —

Δείκνυμι zeigen, vorzeigen, aufweisen. Θεὸς ἡμῖν δεῖξε τέρας, ließ uns ein Zeichen sehen. Uebertr. anzeigen, kund machen, in so weit es durch Wort und Rede geschieht, ansagen, auch lehren, wie ἀναφαίνω, indicare. Δέδεικται es ist einleuchtend od. erwiesen, vgl. demonstriren. Von Künstlern, Bildhauern od. Malern, darstellen, ein Kunstwerk aufweisen. Δείκελος und δείκηλος vorzeigend, darstellend, nachahmend. Davon δείκελον und δείκηλον Darstellung, Ebenbild, Bildsäule, dessen ungeachtet ἀνδρ-είκελον (eig. menschenähnlich), Bildsäule, nicht eine Bez. von dem wahrsch. dig. ἔοικα mit δείκνυμι zulässiger macht. Δεικελίζω, δεικηλίζω (auch δικηλίζω von δίκηλος mit Kürze vorn) vorzeigen, darstellen, abbilden, nachahmen. Δεικελίκτης und δεικελιστής (auch η f. ε) Darsteller, Nachahmer, bei den Laked. Mime. Δεικτηριάς herumziehende Schauspielerin. Προδείκτης Art Schauspieler. Δεῖγμα Probe, Probestück, Beweis, specimen, um die Güte einer Waare od. eine Geschicklichkeit dadurch zu bewähren, δείγματος ἕνεκα, zur Probe, zum Beispiel. 2. ein Platz am Hafen zum Auslegen (Zeigen) der Waaren. Vgl. παράδειγμα Beweis, Beispiel, Muster, Exempel: Beispielwort in der Gramm. Παραδειγματίζω einen zum Beispiel aufstellen, besonders zum Beispiel der Bestrafung (Exempel statuiren an Imd), dah. einen züchtigen, schmähen, verspotten. Παραδείκνυμι eig. daneben vorzeigen. Dah. a. als Beweis aufstellen, beweisen, ausführen b. als Beweis aufstellen, bes. zur Strafe oder Beschämung c. vergleichen d. Gemachtes vorzeigen od. aufstellen e. vorzeigen und übergeben.

Mit besonderer Eigenthümlichkeit im Gr. die Media δείκνυμαι, δεικανάομαι (vgl. etwa der Form nach S. deçanâ Anweisung, Unterweisung, Lehre) und das inchoative δειδίσκομαι (mit Ausfall von κ vor σκ, wie in λά-σκω, μίσγω st. μιγ-σκ u. aa.). Eig. gl. sich zeigen, vorstellen lassen (wennschon nicht gerade nach dem Brauch unserer Etiquette) und dann mit vorgestreckter Rechte empfangen, allein auch allgemeiner: begrüßen, bewillkommnen, ἔπεσσι, δέπασσι. Das Hom. Perf. und Plsq. δειδέχαται μύθοισι, sowie τοὺς μὲν κυπέλλοις δειδέχατο spielt nun allerdings scheinbar in δέχομαι hinein. Ja selbst δεξιόομαι von δεξιός oder anscheinend passender δεξιάομαι mit dargebotener Rechte (δεξιά) begrüßen, trotz des eig. nicht recht angemessenen Plur. χερσί, hat man darin etym. in Einverständniß gedacht. Alles, auch die Zehnzahl (δέκα = S. daça, also vorn mit a und nicht i) und Fingernamen hinzugenommen, von Seiten des Lautes nichts weniger als ohne bedeutenden Anstoß mögliche Vereinbarungen, worüber siehe meine Zählmeth. S. 281 fg. Freilich der Zeigefinger, digitus index, δεικτικὸς δάκτυλος, S. deçinî, pradeçinî Zählm.

S. 283. gehört natürlich zu dic. Andere Wörter aber mit entschiedenem a, als Grundlaute, weigern sich des Vergleichs. *Δάκτυλος*, sicher eine Deminutivf. wie digitulus, kann doch kaum von *δείκνυμι* ausgehen, wennschon Jon. Formen wie *δέξω*, *ἔδεξα*, *δέδεγμαι* zu solcher Annahme einlüden, im Fall sie durch, allerdings seltene, Vereinfachung des Diphth. sollten ihr ε erhalten haben und nicht etwa einer anders gestalteten Wz. angehören. Digitus (Frz. doigt, It. dito, Sp. dedo; aber Sp. dedal, Frz. dé à coudre) für sich genommen, könnte man als eine aus schwacher, d. h. des Nasales entbehrender Endung des Part. Präs. auf ent erklären mit Uebergang von Decl. III. in II., und gewänne so dafür die Benennung eines „Zeigenden". Das g für c erlitte keinen Anstand, so wenig als in prodigium oben. Hat man aber den Muth, es von *δάκτυλος* zu trennen oder von Ahd. zêha, Mhd. zêhe, abgekürzt zê Fußzehe (digitus pedis), Agf. tâh, ta, E. toe Müller EWB. II. 473., Friſ. tanc, ndl. toon, teen viell. mit Aufnahme des n aus der ſchwachen Flexion? Daß die Zehe gerade nicht vom Zeigen ihren Namen haben kann, verſchlüge wenig, indem ja dies kürzere Wort urſpr. auch wohl für digiti manuum gebraucht, nachmals aber auf d. pedum übertragen, und eingeſchränkt geblieben, ſein mag. Allein auch ihm liegt ſicher a, und zwar langes, zum Grunde, wie ja auch unſer Zeichen, Mhd. zeichen, Ahd. zeihhan, Goth. taikns, freilich Agf. tâcen, tâcon, taecen Müller a. a. O., ſich im Vokale davon entfernt. E. token das Zeichen, Merkmal; Zeugniß (verſch. jedoch bezeugen von bezeigen, z. B. gunst); die Nachweiſung (als Zeigen?); der Nachlaß, die Gabe, das Andenken (als Liebeszeichen?). To token bekannt machen, anzeigen, bezeichnen. Holl. waarteken Wahrzeichen, Verſicherungszeichen, Kennzeichen. Alſo wohl nicht zu wahr (verus), ſondern wie in wahrnehmen. Tekenen bezeichnen. Ohnehin lehrt *δακτυλόδεικτος* mit Fingern gezeigt (vgl. digito monstrari), dah. berühmt, bewundert, wie *δάκτυλος* ausſehen müßte, wenn es regelrecht von *δείκνυμι* ausginge. Davon, daß nun auch vorzugsweiſe nur mit dem index zu zeigen pflegt, könnte man allerdings bei ſolcher Herleitung abſehen. Uebrigens das vordere i in digitus könnte immerhin ein unurſprüngliches ſein, und zwar unter aſſimilirendem Einfluſſe des zweiten (aus a) herbeigeführt. Was machen wir aber nun mit *δάκτυλος* u. ſ. w.? Iſidor meint (ſ. Vossii Etym. p. 183.): Digiti nuncupati, vel quod decem sunt, vel quod decenter juncti existunt. Um das letztere brauchen wir uns nicht zu kümmern. Das erſte aber empföhle ſich abſeiten des Sinnes nicht übel. Dem Laute nach indeß kämen wir dem Gr. Namen des Fingers höchſtens etwa mit *δέκατος*, der zehnte, bei, von welcher Ordinalform freilich das Lat., mindeſtens in der Zehnzahl, nichts weiß. Ohnehin erhalten wir

kaum hieraus den erforderlichen Sinn: einer von den Zehnen, Zehling, oder im Pl. die Zehne (Mhd. zëhen, Goth. taihun, S. daça, im Thema daçan). — Im Hinblick nach σοφὴ χείρ geſchickte, kunſtfertige Hand, könnte man auch etwa geneigt ſein, in δάκτ-υλος S. dakša tüchtig, geſchickt, anſtellig, wiederzufinden. Letzterem entſprießt δεξιός. Gleichwohl, der Dexterität zum Trotz, welche ja von der dextera benannt worden, würde ich nicht leicht zu einer Erklärung von δάκτυλοι als „geſchickte" mich verſtehen. Zwar begegnen wir im Griech. öfters einem κτ an Stellen, wo das Sskr. kš aufweiſt (vgl. rkša, ἄρκτος, auch ἄρκος, Lat. ursus mit Ausſtoß von c; kšaṅ, κτείνω u. ſ. w.); allein was hülfe uns dieſe Erklärung für digitus oder gar zêha? Vgl. Lat. dex-ter, Goth. taihsvo, Kſl. des"n, δεξιός, unter Wz. dakš, welche allerdings eine Erweiterung mittelſt s ſein mag, ohne daß wir jedoch anzugeben wüßten, von welcher kürzeren Wz. Ohnehin ſteht die Lehre, die Sanskritiſchem kš älteres kt zum Grunde legen möchte, auf ſehr ſchwachen Füßen, und erweiſt ſich entſchieden falſch da, wo jene Lautverbindung aus Gutt. und Pal. mit s hervorgegangen iſt, wie z. B. im Fut., wo auch das Gr. ſtets ξ hat, aber nie κτ. Curtius Grdz. I. 93. 104. nimmt von Grimm Geſch. S. 403. blos fingirtes und deßhalb unbrauchbares Goth. taiho auf, und glaubt, indem er übrigens die von mir EF. II. 220. (1.) vorgebrachte Deutung von δάκτυλος aus δέχεσθαι, δέκεσθαι als Parallele zu Finger (eig. der Faſſende, Greifende) zu fangen Grimm II. 60. ſtillſchweigend gut heißt, auch δέκα als Summe der Finger hinzunehmen zu dürfen Wie das aber, insb. letzteres, möglich ſei, erfahren wir nicht. Iſt denn z. B. S. daça, δέκα, decem ein Collectivum = die Fingerzahl? Ferner, woher weiß man denn, daß in δέχεσθαι, freilich empfangen, aber doch nicht eig. activ nehmen, wie das wahrſch. verw. Engl. take Müller ESW. S. 438., χ oder κ ſanskritiſchem ç gleichkomme, wie die Gutt. der Zehn in S. daça allerdings unläugbar? Keine dieſer Schwierigkeiten iſt durch C. gehoben. Wenn übrigens jene Erklärung von δάκτυλος und digitus ſeine Richtigkeit hat: ſo iſt wohl klar, ihr Wortſinn: Nehmer ſetze, wo nicht eine Präſentialform (wie δάκτον, ἑρπετόν, πρόβατον), doch ein activiſch gebrauchtes Part. auf -τός, -tus, voraus. Alſo nicht etwa wie ἀπόδεκτος (acceptus). In digitus jedoch würde man für den letzteren Fall kein i als Bindevokal gut heißen können, indem conditus, perditus anderer Art ſind und agitare neben actus auch keine Entſchuldigung böte. Noch mag auch des Goth. tekan (teikan Col. 2, 21.), Perf. taitok anrühren, ἅπτεσθαι, Erwähnung geſchehen, was formell viell. recht gut paßte, und für die Finger in dem Betracht eine ſchickliche Benennung hergäbe, daß in ihnen vorzugweiſe der Taſtſinn ſich bekundet. Holl. tikken, ticken, mit den Fingern tüpfen,

ſtupfen, anrühren, tik ein kleiner ſanfter Schlag, ein Tips. Mhd. zëcke necke, reize; eig. gebe einen leichten Schlag, vgl. Ahd. zechôm, pulso. Sodann aber auch Ital. toccare, frz. toucher, welche freilich Diez EWB. S. 846. mit Ahd. zuchôn, Nhd. Zucken combinirt. Auch Frz. tic Art Zucken der Glieder. Lat. tango, τεταγών paßten nicht zur Lautverſchiebung. — Ueber die dunkelen Wörter indigitare od. indigetare und den Namen der Religionsbücher indigitamenta incantamenta vel indicia (als ob Offenbarungen verborgener Dinge) ſ. Voss. Etym. p. 265. Erſteres, das doch als Primitiv vom zweiten in den Vordergrund treten muß, hat man bald als ἀποδεῶν s. indigetem facere ausgelegt oder glſ. als Freq. von indicare mit Bindevokal (mithin anders als dictare). Allein, wie paßte das, ſelbſt wenn man dicare, weihen, zum Grunde legen wollte, zu dem üblichen Sinne von indigitare f. invocare, imprecari, wie beim Makrobius: Namque Virgines Vestales ita indigetant: Apollo Medice, Apollo Paean? Wahrſch. erſt ſpäter eingetragener Name eines, wie des erſteren Form verräth, nicht auf Italiens Boden einheimiſchen Gottes, indem Arnobius 2, 95. berichtet: Apollinis nomen Pompiliana indigitamenta nescire. Auch ſieht man nicht recht, was mit einem δακτυλοδειχτέω anzufangen ſei, indem man beim Anruf der Götter zwar wohl die Hände zu ihnen erhebt, ohne jedoch mit den Fingern auf ſie zu weiſen. Demnach mag Joſ. Skaliger ſo ganz Unrecht nicht haben, wenn er in dem Worte citare ſucht mit der Präp. indu, freilich nicht in dem engeren Sinne von incitare. Nur zöge ich vor, wennſchon nicht gerade durch das g ſcheu gemacht (übrigens kann ingens — ſeines t wegen — nicht daher rühren: quod tantum est ut censeri non possit), lieber ein Comp. mit agitare, wie in subigitare, cogitare, darin zu ſuchen. Etwa agitare precibus et impellere ad aliquid?

S. diçâ Richtung, Himmelsrichtung. Diç f. (wohin man zeigt) Richtung (Lat. regio, alſo auch vom Richten); Himmelsrichtung, Himmelsgegend. Abl. digbhyas von allen Weltgegenden. Diçi diçi (mit zweimaligem Lok.) allerwärts. Diñmukhêšu in alle Himmelsgegenden. Die Inder nehmen an 4 Richtungen, oder, die dhruvâ, feſte, fixe, eingerechnet 5; auch 6, wenn die nach aufwärts (ûrdhvâ) hinzukommt, und 7 mit vyadhvâ (böswegig?). Mit Zwiſchenrichtungen des Windes ergeben ſich 8 und unter Hinzufügen von Zenith mit Nadir, 10. Dah. dikkarin ein mythiſcher, in einer der 4 od. 8 Himmelsgegenden ſtehender Elephant, der die Erde tragen hilft. Dik-čakra (glſ. Gegenden-Rad) 1. der ganze Umkreis des Himmels, der ganze Horizont 2. Windroſe. Eben ſo diñ-mańḍala. Digambara (nackt einhergehende Bettelmönche) ſowie digvastra, digvâsas d. h. nur die Himmelsgegenden zum Kleide habend, witzig für: ſplitter-

nackt. Digdeça Land nach dieſer oder jener Richtung, entfernte Länder. Dêça der Ort, wohin man zeigt; dah. Platz, Ort, Gegend überhaupt. Adeçakâla der unrechte Ort und die unrechte Zeit. Adeçya der ſich an dem Orte nicht befunden hat, bei einer Begebenheit gar nicht zugegen geweſen iſt. Deçabhâshâ, auch deçî Landesſprache. — Paradeça die Fremde (vgl. parakshetra und Lat. peregre), das Ausland, des Feindes Land (Gſ. svadeça, das eigne Land) könnte natürlich mit ſolchem Sinne nicht die Erklärung von *παράδεισος* abgeben, welches Wort die Perſer von ihren Luſtgärten und Thiergehegen gebrauchten. Etwa aber, wie S. para im Sinne von: der vorzüglichſte? Spiegel, ZAv. I. 293. erkennt in letzterem Zd. pairidaêza, Umhäufung, Umzäunung Juſti S. 180. wieder. Vgl. S. dêhî Aufwurf, Damm, Wall PWB. III. 769. Allzugewiß bedünkt mich freilich auch dieſe Erklärung noch nicht. Wenigſtens der harte Ziſchlaut in Perſ. firdôs, arab. firdevs Vullers lex. II. 654. und dah. Firdôsi (d. i. der paradieſiſche) als Bein. des Vfs. vom Schachnameh, ſtimmt nicht ſonderlich dazu. In den Heidelb. Jbb. Sept. 1866. S. 650. billigt Spiegel in De Lagarde's Geſamm. Schriften S. 76. 210. Vgl. von pairidaêza mit *παράδεισος*, wennſchon die Präp. nicht gerade die nämliche geweſen. Etwa *paradaiza od. -da, meint er, vgl. altperſ. didâ Feſtung. Npſ. diz. Auch Npſ. pâlêz Hortus, seges, arvum. Vullers I. 324.

Ἀποδείκνυμι vorzeigen, aufzeigen, etwas Fertiggemachtes (dah. etwa *ἀπό*, glſ. das manum de tabula anzuzeigen?) zur Schau ſtellen, öffentlich ausſtellen, ein fertiges Gebäude einweihen, dedicare [dieſes etwa verwandt, aber de wie in deditus?], ein genehmigtes Geſetz bekannt machen, zu öff. Kunde bringen, jemden zu einem Amte ernennen, den Ernannten dem Volk vorſtellen, proclamiren: etwas durch Worte oder Reden darſtellen, erweiſen, überzeugen, überführen. [Vgl. demonstrare wie definire u. ſ. w., gli. um das Abſondern dabei anzuzeigen?] 2. = *ἀποδίδωμι*, wiedergeben, zurückliefern. 3. Med. *ἔργα*, *γνώμην ἀποδείξασθαι*. Jon. mit ε ſt. *ει* thun, verrichten, ſeine Meinung kund thun, vgl. *ἀποφαίνω*. *Ἀπόδεικτος* zu beweiſen, erweislich, erwieſen. *Ἀπόδειξις*, Jon. *ἀπόδεξις* Schauſtellung, Darſtellung, ſowohl in Wort als That: Schilderung, Beſchreibung, Erzählung, Auseinanderſetzung; wie Her. ſein Werk *ἱστορίης ἀπόδεξις* nennt: Ausführung, Verrichtung, That, Werk, abgelegte Probe, Beweis. — Im S. apadiç 1. Jmd etwas anweiſen, zuweiſen 2. etwas anzeigen, angeben 3. fälſchlich angeben, vorgeben, vorſchützen. Dah. apadeça 1. Abweiſung, Zurückweiſung. Vgl. im Heliand that he is barnun brôdes aftîhe, daß er ſeinen Kindern Brodes verſage. 2. Vorwand, Schein 3. Nachweiſung, Grund. Das zweite Glied im fünfgliederigen Syllogismus 4. Ziel. — Lat. abdîcere (Gſ. addîcere)

1. von einem ungünſtigen Omen: nicht zu ſagen: Cum tres partes (vineae) aves abdixissent 2. in der Gerichtsſpr. alicui aliquid, Jmd etwas abſprechen. App. Claudium contra jus vindicias (auch zu dicere) filiae suae (sc. Virginii) a se abdixisse. Das ab verneinend wie in abnuere, abludere u. ſ. w. Abdĭcare 1. b. Pacuv. mit Inf.: ſagen, daß etwas nicht ihm, zu ihm gehöre: Mortem ostentant, regno expellunt, consanguineam esse abdicant. Häufiger 2. mit se und dem (von ab, wie bei abstineo, abhängigen) Abl. der Sache: ſich von einer Sache losſagen, aufhören, ſich derſelben zu widmen (dicare), se magistratu. So von der Vormundſchaft, se tutela. Vgl. Abſagebrief, Entſagung; Mhd. abeziht Verzichtleiſtung. Später 3. abſchaffen, verwerfen, z. B. legem. 4. aliquem, ſich von Jem. (beſ. vom Sohn) losſagen, verſtoßen. In Hamb. Börſenhalle Ende Nov. 1864. aus einer Urkunde 1500.: „Soll ſich unſer Tochter alles vetterlichen [vät.] und mutterlichen Erbes und Angefalls verzeien [darauf verzichten], keinen Anſprach [jetzt: Anſpruch] oder Anforderung hinfür daran haben." Ferner Verzicht der Kurfürſtin Eliſabeth 1502: „alsdann wollen wir und unſer Erben unſers rechten Erbfall unverzigen [nicht verzichtend ſ. Ben. III. 880.] Sunnder [vielmehr] unns des [deſſen?] hiemit vorbehalten haben ungeverlich [ohne Gefährde für unſer Recht?]."

Ἐνδείκνυμι daran zeigen, anzeigen, bei den Att. beſ. vor Gericht anzeigen, dah. anklagen, verklagen, eine gerichtliche Klage, ἔνδειξις, anſtellen. Vgl. Mhd. inziht ſtf. Anſchuldigung; inzihtec beklagt, dann auch beſchuldigend. Lat. index, ĭcis Anzeiger, Angeber 1. eig. von Perſonen, insb. Angeber, Verräther 2. von Sachen. Zeigefinger, S. pradeçinî. Uebertr. Titel, Aufſchrift. Auch Probirſtein. Alſo ähnlich, wie ἐνδείκτης Anzeiger, Ankläger. Ἔνδειξις Anzeige, Anklage, wo das Verbrechen klar und die Buße geſetzlich beſtimmt iſt. 2. Erweis, Beweis, Ausweiſung, Gunſtbezeigung, εἴς τινα: dah. auch Erweis ſeiner Unſchuld, Vertheidigung, ἀπολογία. Indicium Anzeige, Angabe, Entdeckung I. profiteri eine Anzeige machen (vor Gericht, beſ. um Strafloſigkeit zu erlangen). Uebertr. 1. die Erlaubniß, eine Anzeige, eine Angabe zu machen. 2. Angabelohn, Denunciationsgebühren. Im Allg. Anzeige, Kennzeichen, Merkmal, Beweis. Vgl. Jndicien-Beweis im heutigen Criminalrecht. Indicare. Im Allg. anzeigen, angeben, verrathen, entdecken, zeigen. Von Perſonen. Auch von abſtr. Gegenſt., z. B. vultus indicat mores. Auch anzeigen, kurz angeben, anführen, erwähnen. Den Preis von einer Sache anzeigen, abſchätzen, taxiren. Das Med. ἐνδείκνυσθαί τι etwas vorzeigen, zur Schau tragen, womit großthun. Auch ἐνδείκνυσθαί τινι ostentare od. vendicare se alicui, ſich Jmd. gefällig od. willfährig erweiſen. Ueberh. erzeigen, bezeigen, erweiſen, beweiſen. — Natürlich mit völlig anderem Hauptſinne

(ſagen), obſchon nichts deſto weniger im Allgemeinen ſich annähernd indicere: anſagen, ankündigen, beſtimmen, öffentlich bekannt machen. Indictio Anſage, Auflage (einer Abgabe, Steuer). — Ἔνδικος (buchſt. in dem Rechte, δίκη, begründet), rechtmäßig, geſetzmäßig, gerecht, gerichtlich, ἡμέρα Gerichtstag: ὅρκος, κόλασις gerichtl. Eid, ger. Strafe: πόλις ein Staat, der nach Recht und Geſetz verwaltet wird. 2. wahr, wahrhaft τοὔνδικον = τὸ ἀληθές 3. von Menſchen, rechtlich, rechtſchaffen, Recht u. Wahrheit liebend, wie δίκαιος. — Σύνδικος einem vor Gericht beiſtehend; dah. überh. beiſtehend, behülflich, mitwirkend, einſtimmig b. gemeinſam zuſtehend od. angehörig. Sachwalter. Egn. Πρόδικος, η (eig. Vormund, Advokat). Ἐνδύδικος, η, wie ἰθείῃσι δίκῃσιν Heſ. Th. 86. vgl. Wke 225. 230. Θεμιστοδίκη. Εὔδικος, Εὐδίκαιος. Εὐρύδικος, η (weithin Recht übend). Δίκων, Δικάτας Delphier; Δικέτας (vgl. δίκησις und Egn. Richter). Δικηρίδης S. des Δικήρης. Dann Δικαίαρχος (gerecht herrſchend), Δικαιοκλῆς, wie Σοφοκλῆς den Ruhm eines Gerechten, Weiſen (Mannes) habend. Der Kampfrichter heißt ἀγωνοδίκης. Das Zwölftafelgeſetz hat beim Gellius: In jus ducito, ni judicatum facit aut quis endo em jure vindicit i. e. eum in jure vindicat. Bei Freund wird daraus auf eine arch. Nebenform nach III. geſchloſſen. Wenn man Uebergang aus einem Modus in den anderen zuläßt: könnte es auch, gleich verberit u. ſ. w., arch. Conj. ſein ſt. vindicet. Doch angenommen, es ſei Ind.: ſo wäre, da man vindex und das von ihm ausgehende Denom. vindicare (vgl. judicare), ſowie vindiciae, vindicta von vim dico leiten will, viell. geradewegs eine bloße Zuſammenrückung von vim dĭcit, was aber, nach älterer Schreibung, deicit ſein müßte. „Eig. Gewalt ankündigen, nämlich für den Fall einer gehinderten rechtlichen Beſitznahme eines in Anſpruch genommenen Gegenſtandes. Dah. übertr. einen Ggſt. gerichtlich in Anſpruch nehmen, es ſei als eignen Beſitz oder zur Wiederherſtellung in den freien Zuſtand", ſagt Freund. Vgl. Voss. Etym. p. 558.: Vindico geminam notionem habet, quam Diomedes adfert lib. 1., his verbis: Hoc verbum non pro defendo veteres dicebant, sed pro animadverto et punio. ut Sallustius: Nisi vindicatum fuerit in noxios. Et in Catilina, vindicatum in eos, qui contra imperium pugnaverant. Vindico et vendico origine differre volunt: nam ut judico Varroni lib. IV. de L. L. est à jus et dico; ita vindico esse à vim et dico; sed vendico esse a vênum, unde et veneo et venundo; eoque vendicare proprie dici de dominio, quod emtione nobis acquirimus. Ita Perottus et alii. Voſſius jedoch beſteht auf Herleitung durchweg aus vim, unter Berufung auf Cic. Inv. II. 22, 66. vindicationem, per quam vim, et contumeliam, defendendo, aut ulciscendo, propulsamus a nobis, et

a nostris, qui nobis esse cari debent, et per quam peccata punimus. Vor Allem ist nun so viel klar: dîcere, im Sinne von Sagen, muß, schon seiner Länge halber, aus dem Spiele bleiben. Es kann sich nur um ein mit indicare gleichsinniges Verbum handeln, wennschon dies in starker Form nach III. erloschen sein sollte. Das lehrt namentlich vindicta, was nimmermehr kann, wie vindicatio, aus vindicare kommen. Das hat nun auch keinerlei Bedenken. Allein, was den vorderen Theil unserer Wortsippe anlangt: so glaube ich zwar auch nicht an eine doppelte Abstammung; aber, für welchen der beiden Bewerber, vim oder venum, sollen wir uns entscheiden? Daß letzteres wenigstens nicht ohne Prüfung abgewiesen werden dürfe, lehrt, außer vendere (eig. zum Verkauf geben), die sich leicht aufdrängende Erwägung, daß i (lg. od. kz.?) und nicht ê in unseren Wörtern gar leicht durch die Anziehungskraft des nachfolgenden i hätte bewirkt sein können. Uebrigens spricht auch nicht gerade gegen vim der Umstand, daß aus der Verbindung eines solchen Casus mit dem zweiten Gliede keine ächte Comp. hervorgeht, sondern nur eine uneigentliche, wobei sogar der Acc. in vindicta mit dem pass. Ausgange in einigen Widerstreit hätte gerathen sein können unbeschadet der Heranrückung von vim. Vgl. animadvertere st. animum adv. Solcherlei Juxtapositionen sind im juristischen Latein nichts Ungewöhnliches. Allenfalls riethe man auf eine vis indicta u. s. w. Freund spricht, sahen wir, von einer vis alicui afferenda, die der vindex eventuell an dem auszuüben gedenkt, welcher fremdes Eigenthum dem wahren Besitzer vorenthält oder sich sonst in einer Weise vergangen hat, daß man an ihm Rache nehmen will. Cicero hingegen spricht nicht von einer solchen angriffsweise vorgehenden und gewaltsamen Rache = Vollziehung, sondern, wie mich bedünken will, passender von einer vis illata. Also von einer gewaltthätigen Unbill, welche man an seinem oder seiner Befreundeten und Schutzbefohlenen Eigenthum, oder sonstwie, erfahren hat, und nun wieder ins Gleiche zu bringen gesonnen ist.

Vindex hieße demzufolge ein solcher, welcher ein ihm geschehenes Unrecht (vim sibi illatam) — etwa vor Gericht — anzeigt und nun auf Schutz vor dem Gewaltthäter dringt, auf Wiederherausgabe des von diesem unrechtmäßig in Besitz Genommenen oder auf irgendwelche Bestrafung für sein am vindex selbst, oder an denjenigen begangenes Unrecht, welche letzterer vertritt. Es ist aber klar, wie die empfangene vis ihrerseits auch in gegenwirkender Weise selbstthätig zu werden sucht, sei es nun unter Beihülfe von Rechtsmitteln oder indem man der Gewalt wieder Gewalt entgegensetzt. Siehe deßhalb manum conserere, asserere Nr. 528. Vgl. vindex injuriae, Beschützer gegen das Unrecht, verschieden von v. legum ac libertatis. Schutz und Trutz (defensives und offensives Ver-

fahren) rinnen dabei vielfach in einander, wie z. B. Scharmützel von Schirm ausgeht (Diez EWB. S. 306.), ja sogar frz. tuer aus Lat. tûtari schützen, abwehren (S. 362.) stammen soll. Ital. vengiare, frz. venger rächen. Revanche. Vgl. Ital. rivendicare wieder aufs neue rächen, rächen. — Vindico, sagt Priscian XVIII. p. 261. Kr., in utraque significatione invenitur, tam pro laeso quam contra laedentem accipiendum; unde vindicta non solum poena, sed etiam liberatio accipitur. Persius: *Vindicta postquam meus a praetore recessi.* Unde et assertio tam a servitute in libertatem, quam a libertate in servitutem trahi significat, quod apud Livium in multis legimus locis. Man erfand ein Geschichtchen, um darauf nicht nur das Wort vindicta, sondern auch den Ursprung jener Freilassung zurückzuführen, welche mittelst dieser virgula (oder festuca) geschah, quam, Boëthio teste, lictor manumittendi servi capiti imponens, eundem servum (durch diesen symbolischen Act ihn gleichsam für einen, nunmehr den Schlägen mit Ruthen entzogenen Freien erklärte) in libertatem vindicabat. Servo indici, cui Vindicio nomen fuit (Vindici conj. Sigonii), libertatem dedit: ex cujus nomine vindicta est adpellata. Liv. II. Epit. Vgl. cap. 5.: Ille primum dicitur vindicta liberatus. quidam vindictae quoque nomen tractum ab illo putant; Vindicio ipsi nomen fuisse. Post illum observatum, ut, qui ita liberati essent, in civitatem accepti viderentur.*) Jetzt nur noch die

*) Das ist eine von den vielen etymologischen Legenden, welche im Alterthum umliefen. S. meinen Aufsatz Philologus, Suppl.-Bd. II. (1862) Heft 3. Steinthal bemerkt Gesch. der Sprachw. S. 7., nachdem er von Volksetymologieen gesprochen: „Wesentlich nichts Anderes, obwohl etwas noch Interessanteres ist es, wenn Namen von Personen, Oertern und Dingen den Volksgeist veranlassen zur Erklärung des Sinnes, mit dem man den Namen denkt, einen Mythos zu dichten oder einen schon vorhandenen Mythos mit dem benannten Gegenstande in Verbindung zu bringen." Schon in Morini Exercc. p. 32 werden Beisp. von mythischer Namengebung gegeben, wie Polynices als *νεικέων ἐπώνυμος* (wirklich also ist gemeint: vielen Haber erzeugend) Eur. Phoen. *Θεονόη* Protei filia, quia deorum mentem noverat, nomine *χρηστηρίῳ* ap. Eur. in Helena (Tochter des Proteus, weil man den alten Meeresgöttern Sehergabe zuschrieb); et *Θόας velox* dictus, quia velocitate pedum mirabili pollebat, apud eundem in Iphigenia in Tauris. et Pentheus *πένθει* luctui acerbo obnoxius. Und er fährt dann weiter so fort: Sed quis audebit propugnare haec nomina a poëtis non fuisse excogitata post fabulas, quibus ut actores inserviebant? D. h. es sind nicht prophetische Namen, wie man deren im A. T. (freilich verkehrter Weise) annimmt, sondern Ausdruck der Sache, die man meint, und, wenn auch nicht immer von den Dichtern, doch von dem dichtenden und nach den Ursachen der Dinge speculirenden Volksgeiste gleichsam ex eventu gefolgerte Erklärungen, welche zwar objectiv keine sind, aber einer phantasiereicheren Zeit subjectiv genügten, als seien sie solche. Man nehme etwa Diod. Sic. I. p. 24. c. 28.: *καὶ τοὺς Ἀθηναίους δὲ φασιν ἀποίκους εἶναι Σαϊτῶν τῶν ἐξ Αἰγύπτου, καὶ πειρῶνται τῆς οἰκειότητος ταύτης φέρειν ἀποδείξεις· παρὰ μόνοις*

Frage, ob für venum in vindex u. ſ. w. Raum ſei. Die Analogie von vendo, veneo würde bei der vindicatio nicht ſowohl, wie doch der Fall, ein In-Anſpruch-nehmen eines Gegenſtandes vorausſetzen laſſen, etwa gleich dem durch Kauf, ſondern eher das Aufgeben eines früher Beſeſſenen, wie beim Verkauf. Letzteres findet nun wirklich beim in libertatem vindicare ſtatt, und ließe ſich einem ſolchen Acte etwa die Idee eines Scheinverkaufes (vgl. libripens) oder des Loskaufens zum Grunde legen. Dies angenommen, müßte man alſo die erſtrebte Wiedererlangung eines geraubten oder von fremdher geſchädigten Gutes (ſei es Sklav oder was ſonſt) immer glſ. als Losmachung od. Befreiung angeſehen haben aus der vorenthaltenden Hand. Der ſich vielfach in gegenwärtiger Wortſippe durchſchlingenden und in einander wirrenden Verbindungsfäden wegen vielleicht nicht geradehin unmöglich, doch nichts weniger als klar und glaubhaft. Vgl. etwa ille in meo aere est, glſ. mein Eigenthum, gegen aes alienum fremdes Geld, d. h. Schulden. — Condictio (buchſt. Anſage, Ankündigung) heißt im Juriſtenlatein die Zurück-

---

γὰρ τῶν Ἑλλήνων τὴν πόλιν Ἄστυ καλεῖσθαι, μετενηνεγμένης τῆς προσηγορίας ἀπὸ τοῦ παρ' αὐτοῖς ἄστεος. Jedenfalls ein eigenthümlicher Verſuch von Beweis. Ich wage mich ungern heraus mit der Vermuthung, man habe wohl zwiſchen dem Gentile Saïten und dem Gr. ἄστυ eine entfernte Aehnlichkeit im Klange heraushören wollen. Im Kopt. iſt uns nur baki (urbs, civitas) bekannt, und weder Sturz, dial. Mac. p. 88. noch Parthey, Voc. copt. p. 554. haben gewagt, ἄστυ als ägyptiſches Wort anzuerkennen. Nur Roß war es vorbehalten, nach ſeiner bekannten Leichtgläubigkeit Ital. und Gräken S. 84. ἄστυ als ein den Griechen von Aegypten her zugeführtes Wort gelten zu laſſen, während jetzt kein Sprachvergleicher läugnen wird, dies anerkannt vorn dig. Wort entſtamme S. vas, wohnen. Daß aber auch Alexandria oder doch eine κώμη πλησίον Κανώβου, παρὰ τὴν Ἀλεξάνδρειαν nach Steph. B. Zeugniß v. ἄστυ mit dem allgemeineren Namen ἄστυ bezeichnet ſei (Parthey p. 512. 516.): will wenig ſagen, da es ja hier gewißlich nichts iſt als das Griech. Wort. Man ſollte indeß glauben: nicht ohne Zuſammenhang mit Diodor's Angabe möchte ſtehen, was ib. p. 570. Tzetzes berichtet: Σάϊς δὲ καὶ Αἰγυπτίους ἡ Ἀθηνᾶ λέγεται (alſo die Schutzgöttin Athens) ad Lycophr. v. 111. p. 15. Potter. und Σάϊς δ' ἐστὶν ἡ Ἀθηνᾶ τῇ Αἰγυπτίων γλώσσῃ. Chil. V. v. 657. Wo liegt nun der Mißverſtand? — Ἄκρατος (d. i. merum), auch Χάλις (ungemiſchter Wein) Creuzer, Symb. III. S. 216. 217., zufolge S. 405. Loslaſſer (etwa ungebundner Luſt; od. die Glieder erſchlaffen machend?). Acratus, von einem beflügelten Jüngling unterſtützt S. 417., d. h. wohl der Stütze bedürftig, obwohl der Wein den Geiſt beflügelt, freilich auch im Uebermaß den Körper ſchwer macht. — Ferner, allerdings kindiſche Deutungen, wie Midas = μηδὲν ἰδών, der Unwiſſende; Orpheus aber = ὡραία φωνή d. i. die beſte Stimme. S. 212. — Von jüngerem Datum: der armen Geſten Krieg, ſ. Adelung Gloſſar, aus Armeniaci, Gallis Armignagois verdreht. Oder: eine Stadt, nämlich Taranto, angebl. erb. von Ottinello, wahrſch. weil er eine Ladung tarantelli, eingeſalzene Thunfiſchbäuche, nach Ancona gebracht habe. Liebrecht in der Anz. von La Storia di Ottinello-Giulia in Gött. gel. Anz. 1868. S. 197. Der Ortsn. Thodemannesborgh verdreht zu Thomasburg Ehrentr. Friſ. Arch. II. S. XII.

forderung. Vgl. bei uns Kündigung des Kapitals. Um die Schreibung condicio oder conditio mag man zanken, wie ja oft ſonſt vor i die Schreibung ſchwankt. Das Etymon aber, worin ich Freund vollkommen Recht gebe, verlangt condi-tio (vgl. ditio, richtiger als dicio WWB. I. 116.) aus condere (glſ. συντίθημι) WWB. I. 106. und nicht condîcere. Abgeſehen davon, daß in conditio das i in der antepen. kz. iſt, wie will man den Sinn von condîcere, d. h. gemeinſchaftlich verabreden, mit dem Sinne von conditio in vernünftigen Einklang bringen? Iſt etwa z. B. die conditio tolerabilis servitutis (Lage, als Zuſammenkommen mehrerer Umſtände) eine Verabredung? Oder ſoll condicio etwa nur für Feſtſtellung von Bedingungen geſchrieben werden?

Lat. dico iſt ſchon immer erkannt als zeigen, δεικνύναι, bedeutend, wiewohl mit Beſchränkung auf das Medium der Sprache: anzeigen, kund thun. Im Allg. ſagen, erzählen, berichten, erwähnen. Etwas als gewiß behaupten, verſichern. Einen Vortrag halten. Z. B. causam, vom Verklagten oder deſſen Anwalt (causidicus): einen Vertheidigungsvortrag halten. Etwas ſchriftlich darſtellen, beſchreiben, beſingen, dichten (vgl. dictare), wie: ſingen und ſagen (letzteres eig. erzählen?). Etwas irgendwie nennen, benennen, heißen. Imd zu irgend einem Amte ernennen, erwählen. Etwas feſtſetzen, beſtimmen, z. B. diem nuptiis; leges victis. Alicui, wie unſer vulgäres: einem etwas ſagen, ſ. ihn ermahnen, warnen, ihm drohen. Mit sacramentum, die Eidesformel ſprechen, d. i. ſchwören. Uebertr. ſ. v. a. intelligo, mit einem früher Geſagten etwas meinen. Dictum die Rede, das Wort 2. insb. der Spruch, die Sentenz 3. die Dichtung; Prophezeiung 3. die Vorſchrift, Befehl. Das Freq. dictare oft ſagen. Im Allg.; dann im Beſ. einem etwas zum Nachſchreiben vorſagen, dictiren. Seit der auguſteiſchen Periode geradehin: verfaſſen, verfertigen, woraus ſich denn auch unſer dichten (ſ. Grimm WB.) erklärt. Einem etwas vorſchreiben, gebieten, anrathen, einem lehren. Vgl. S. upadeça 1. Hinweiſung. Anweiſung, das Lehren, Unterweiſung, Rath, Vorſchrift. Alſo freilich nicht eig. ausgehend vom Worte, ſondern vom Zeigen. 2. Hinweis, Vorwand. — Dicis causa, λόγου χάριν, der Form wegen, zum Scheine, ſetzt eine Bildung wie dux, ducis, nur wahrſch. fem., nex, lux (vgl. Mommſen Unterit. Dial. S. 272.), voraus. Eig. des Sagens wegen, um ſagen zu können, wie z. B. deutlich genug erhellet aus Cic. Verr. 2, 4, 24: Ut posset dicere se emisse, Archagato imperat, ut illis aliquid, quorum argentum fuerat, numulorum dicis causa daret. — Dicax ſpöttiſch redend, ſatiriſch, beißend, ſtichelnd. So auch dictum für facete dictum, Witzwort, Bonmot (wie Lat. bona dicta), während dicterium, wenn δεικτήριον, ein Wort

wäre, womit man etwas in ein frappantes Licht ſtellen, eig. zeigen (wo nicht: ſich zeigen), will. Maledicere, woher, durch das Frz. maudire hindurch, ſchon Mhd. vermaldîe verwünſche, wie benedicere Mhd. benedîge, benedîe. Frz. Bénoit, Benedict, Bendix (aus Benedictus), ital. benedetto, geſegnet, detto, geſagt, obbeſagt (dito). — „Die öffentliche Verkündigung des Chriſtenthums heißt prediga, Predigt, das Verbum predigon, aus praedicare, praedicatio die als techniſche Ausdrücke dem kirchlich Gr. ὁμιλεῖν, ὁμιλία entſprechen" v. Raumer, Einw. des Chriſt. S. 310. It. predicare, Sp. predicar, Frz. prêcher, E. preach. — Wir kommen zu dicare. Ein allerdings mit dîcere verwandtes, jedoch begrifflich anders gewendetes Verbum. Dicassit, dixerit Feſtus. Für: verkünden, bekannt machen, viell. nur noch in der Stelle Lucil. b. Non. 287. Sicubi ad auris Fama tuam pugnam clarans alata dicasset. Gew. etwas einer Gottheit, vergötterten Perſonen gliſ. zuſprechen (alſo gliſ. feierlich ſagen, daß es ihnen gehören ſolle) d. i. widmen, weihen, wie dedicare. D. D. D. (dono, dico, dedico). Auch außerh. der Religionsſphäre: einem etwas weihen, widmen, hingeben. Ἀνάδειξις das Aufzeigen, Vorzeigen: das Bekanntmachen, Ernennen, renuntiatio, Hervorbringen, Wählen, Beſtimmen, Weihen.

Dicam scribere iſt bloße Nachbildung des Griech. *δίκην γράφειν τινι*. Wir haben nun aber an *δίκη* mit ſeiner zahlreichen Verwandtſchaft eine neue Wendung des Sinnes vor uns, welcher in manchem Betracht die germaniſchen Sprachen begegnen mit ihrem analogen Unterſchiede zwiſchen zeihen und zeigen nebſt zeichen. Vgl. Dief. GWB. II. S. 661. Grimm II. 17. Nr. 194., der freilich auch Ahd. zêha Zehe (als ſei digitus ſ. v. a. index) und zëhen, Goth. taíhun, und allerdings in Compp. i in tigjus (decades), Ahd. zic, unorg. zuc (altn. tugr) ganz munter hinzuzählt, ohne Rückſicht auf das *α* in *δάκτυλος*, S. daça u. ſ. w. Ulfilas: gateihan; taih, taihun; taihans anzeigen, verkündigen, *ἀπ-*, *ἀν-*, *δι-*, *κατ-αγγέλλειν*, *χρηματίζειν*, *εὐαγγελίζεσθαι*. Faúragateihan vorherverkündigen, *προειπεῖν*. Vgl. *προδείκνυμι*, vorher zeigen, vorher anzeigen od. ankündigen, oben. — Agſ. tîhan und tëóhan in VIII. und IX. Cl. (tâh, tigon, tigen, und tëáh, tugon, togen, letzteres wie: zeugen) zeihen, anklagen; forgetîhan anzeigen. Tëóna Schaden, Verletzung; ontëóna Beleidigung, nîdhgetëóna boshafte Beleidigung; tëóncvidhe Vorwurf, beleidigende Rede. So Leo. Alſo etwa wie crimen 1. ſubj. die Beſchuldigung, Anklage, der Vorwurf, beſ. der ungegründete: die Verleumdung. 2. obj. die Schuld, das Vergehen, Verbrechen, deſſen man jemand zeiht? Doch bei v. Richth. tiona, tiuna (beſchädigen), altſ. tiono Böſes, Uebelthat, Verbrechen, gitiunean Böſes thun, Schaden thun, die, im Fall hieher gehörig, h

ausgeworfen haben müßten. Vgl. aber etwa S. duš. Agſ. tēohhjan, statuere, reputare. Altfriſ. tichta die Zicht, das Zeihen, die Anſchuldigung, Anklage. Tichtega, tigtega, tichtiga die Zeihung, Bezüchtigung, Beſchuldigung, Klage, der Proceß, alſo wie auch δίκη. Friſ. tigia, tiga zeihen. Auch intaia zeihen, klagen, intainge Beſchuldigung, Klage, da es mit holl. indaagen (eig. diem dicere) kaum gleich iſt, nämlich des t wegen. — Ahd. zîhan criminari, arguere (fateri, viell. durch Verwechſelung mit gihu). Prät. er zêh, zieh. Irzihan, abnegare; auch ferzihan, abnuere, negare, denegare. Er ne ferzeh in des sie gereton. Non sunt fraudati a desiderio suo. Firziganiu, abdicata (soli antra) behauptet einen mehr als oberflächlichen Anklang an die Lat. Ueberſ. Auch unſer verzeihen trägt inſofern einen neg. Charakter, als es gls. ein Ignoriren (ignoscere WWB. I. 49.) anzeigt, indem man von der Strafe oder Anklange (δίκη) abſieht, darauf verzichtet. Mhd. verzîhe 1. verſage, 2. verzîhte auf etwas, ſage mich von etwas los. Bei Ben. zîhe, zêch, zigen, gezigen, zeihe. Er pizihit, addicit. Das lat. Wort verm. ein addicere litem, eine Rechtsſache dem Richter übergeben. Piziganer insimulatus (crimine) — verläumderiſcher Weiſe — bezichtigt, geziehen. Piziganiu, zelotypa, müßte doch eher activ ſein: bezichtigend (den Mann).

Im nächſtverwandten δίκη, was in ſeiner engeren Sippe nie ein ει hat, iſt der Sinn wohl: Zeigen prägnant gefaßt, Ahd. zeiga, assignatio, monstratio, demonstratio. Ich meine: Finden und Weiſen alles Rechtmäßigen und Gerechten ſowie das Zuſprechen des suum cuique; und ſodann alles im Recht Begründete ſelbſt. Oder iſt die Art und Weiſe, z. B. δίκην nach Art und Weiſe, Grundbegriff, und dann δίκη Recht, Gerechtigkeit, prägnant die rechte Weiſe? Wenn Ariſt. Nikom. 5, 2. bei δίκαιος (natürlich aus δίκη mit Anſatz von -ιος an älteres α) an δίκα, δικάζω erinnerte, als ſei es, phyſiſch, wie moraliſch, ἴσος und: in zwei Theile gleich vertheilt: ſo kann man eine ſolche Herleitung zwar als geiſtreichen Scherz ſich gefallen laſſen, nicht aber, wie doch Paſſow möchte, als Ernſt hinnehmen. Für die Gerechtigkeit iſt die Wage ein ſehr erklärliches Bild, und ſo hat auch das phyſiſch Gleichmäßige von der moraliſch gerechten Vertheilung, z. B. ἅρμα οὐ δίκαιον, ein nicht gleichgehender Wagen, ſeine Bezeichnung erhalten. Vgl. auch z. B. loca justa d. i. aequa eben, im Ggſ. von iniquus beim Tac., wie Solon δίκαιος vom glatten, wellenloſen Meer gebrauchte. — Freund findet nun auch in Lat. dignus, condignus, dignari, Frz. daigner u. ſ. w. gleichen Urſprung mit δίκαιος, indem er darin als Grundbed. die von ἄξιος ſucht: gleichmäßig, von gleichem Werthe. Allerdings träfe die Conſtr. von dignus mit Inf. z. B. amari, describi zuſammen

mit der von δίκαιός ἐστ' ἀπολωλέναι, es iſt werth umzukommen. Auch wird der Abl. dabei, wohin (desgl.) der des Sup., z. B. Nihil usquam dictu dignum (der Rede werth) Liv. 9, 43. gehört, für abl. pretii erklärt. Alles recht ſchön; nur freilich kommen wir dem Ethmon von dignus dadurch um keinen Schritt näher. Dief. ſagt S. 662.: altn. tiggi honoratus; rex tîginn, tign nobilis, tign f. dignitas, honor, majestas, tigna honorare. Grdb. glſ. zeihen in gutem Sinne (vgl. gatarhids berüchtigt, κατεγνωσμένος S. 660.), eher als auszeichnen, insignem esse. Mhd. des sol man zîhen (berühmen) die Minne u. ſ. w. Dignus, eig. spectatus, honoratus od. spectabilis, insignis? Hängt dignus wirklich mit dem nord. Worte zuſammen: dann ſcheint auch Diefenbachs Erklärung annehmbar. Uebrigens iſt ſchon weiter vorhin an ἀριδείκετος gemahnt. Aber wie nun, wenn das i in ihm nur durch die Poſitionsklemme hervorgerufen und dignus eig. ſ. v. a. ſich geziemend (oder: geziemend befunden) wäre als ein neutral gebrauchtes Part. Paſſ. von der Wz. zu decere? Oder, wie δοκίμος annehmlich, probehaltig. Auch ließe ſich bei etwaiger Theilung in di-gnus Entſtehung aus dignoscere ſ. WWb. I. 43.), wohl gar, nach Weiſe von insignis, ein Comp. (glſ. designatus) denken mit Unterdrückung von s vor g. Die größte Schwierigkeit, denke ich, bleibt der von dignus abhängige Ablativ, z. B. juvenes patre digni, summa laude digni, indem ſie auch die Entſcheidung über das Ethmon für mich erſchwerte. Am natürlichſten ſcheint dieſe immer für unſere Wz. ausfallen zu müſſen, und rathe ich etwa als Urſinn auf: gezeigt und ausgezeichnet (weil nach getroffener Wahl für würdig befunden mit Bezug auf — oder:) von Vaters wegen, von Seiten des Lobes u. dgl. Im Gael. deich (decem), aber deic Convenient, fitting: commodus, congruus: Cha deic a luaths: Not fitting is its speech. Etwa Lat. licet, es iſt erlaubt? Oder zu Goth. leikan trotz k in letzterem? Liceo, feil ſein, könnte allenfalls zu licet den Anlaß hergegeben haben.

In Uebereinſtimmung mit δείκνυμι hat weiter das Ahd. zeige demonstra (mihi vias). Zeigon demonstrare (viam), insinuare. Sie zeigont, indicant; describent. Zeigo, indica, welches letztere, die Präp. abgerechnet, dem Ahd. Imper. buchſt. gleichkommt. Zeigari, zaigel index, Zeigefinger. Zeigara (Zeigerin) des uuaren liehtes! praevia! Wegen des Uhr-Zeigers entlehnt Lith. žegoris Uhr, wie Frz. montre aus montrer (monstrare). Schwed. te v. a. Faire voir. Montrer. Offrir. Présenter. Te sig, se montrer. Se présenter. S'offrir; aber tecken n. Signe. Marque. Caractère. Indication. Indice. Augure (vgl. Zeichen und Wunder). — E. teach, Part. taught, lehren, ſammt token Müller EWB. S. 447. ſteht allerdings dem Laute nach mit unſerem Verbum weit eher in Verbindung (vgl. mehrere der vorhin erwähn-

ten Formen von S. und Zd. diç, ſowie δείκνυμι. So auch Ital. insegnare unterweiſen, unterrichten, lehren, Frz. enseigner) als mit διδάσκειν ſ. WWB. I. 133. — Ein Gutt. ſcheint ausgefallen vor n, wie in unſerem zau-m, vgl. zügel; E. tea-m Zug Thiere; Holl. toom, Brut, z. B. een toom eenden eine Brut (Zucht) Enten u. ſ. w. Müller EWB. S. 448., in Ahd. zeinjan, indicare, monstrare, ostendere, significare Graff V, 599. 674., womit dieſer nord. tîna recensere, proferre in Vgl. ſtellt. Friedr. Aug. Wolf rügt in ſeinen Liter. Anall. III. 294. den falſchen Gebrauch von bezeugen ſt. bezeigen. Falſch ſage man Ehrenbezeugung, Bezeugung von Achtung, Dankbarkeit u. dgl. „Die Verwirrung," meint er, „mag aus dem Frz. témoigner, oder aus dem Lat. testari, testificari entſtanden ſein: bei uns hätte das ſo nahe grenzende beweiſen und erweiſen (neben erzeigen) ſchon dem Irrthume wehren können, der ſehr allgemein iſt. Kaum daß man noch Begierde und manches andere bezeigen ſieht; ſogar ſich höflich, bereitwillig, thätig, bezeugen lieſt man, wie Beifall, Zufriedenheit, Wohlgefallen, Beileid u. ſ. w. bezeugen. Dies aber mögen Andere thun, die die Aeußerung ſahen, und zu einem Zeugniß aufgefordert werden." Grimm WB. bezeugen (Benehmen) fehlerhaft f. bezeigen n. und die Bemerkung: „da declarare oft auch ein testificari ſein kann, ſo rühren bezeigen und bezeugen an einander, wie ſchon die einfachen zeigen und zeugen, zeihen (S. diç) und ziehen (Goth. tiuhan = Lat. ducere), dicere (S. diç) und ducere (S. duh, melken?)." Auch mit u-Laut ſchon Ahd. gaziugon zeugen, declarare, explicare (wie unſer Zeuge), sie zougitin (ou aus â?), ostenderent, falls nicht zu Goth. augjan mit Präp. ze-, altſ. te, Graff V. 614., vgl. Dief. II. 662. Altſ. tôgian vor Augen ſtellen, zeigen; erzeigen, beweiſen. Holl. tuigen, zeugen, Zeugniß geben; ſonſt anſtehen, dienen, mit Nutzen gebrauchen. Auf eine u-Form weiſen altfr. toner (Vorzeiger) disses breefs, neufr. teanjen, Holl. toonen v. a. et n. zeigen, weiſen, ſehen laſſen; merken, blicken laſſen; fein, ſchön laſſen. Vgl. zeinjan Graff V. 674. Toon (außer Ton und Zehe, ſ. früher) Schau, Vorſtellung. Tonneel Schaubühne, Theater. Toonbeld Vorbild, Muſter, Modell, Entwurf. Toonbank die Zeige- oder Schaubank in einem Kram. Betuigen bezeugen, verſichern; it. in den Rechten proteſtiren, ſich dawider ſetzen, widerſprechen. Z. B. ik betuige voor God Ich bezeuge (bekenne, ſ. Ahd. cihu ſt. gihu) bei Gott. Dag. betoogen, betogen beweiſen, darthun, mit Schlüſſen überführen, Vorſtellung machen. Betooging Beweis, Demonſtration. Betoonen bezeigen, zeigen, beweiſen. Zig getrouw, eerlyk betonen ſich treu, ehrlich verhalten (erweiſen). Ter betooning van zyne on-

schuld, zum Beweiſe ſeiner Unſchuld. Hingegen betygen, betigten zeihen, beſchuldigen, anklagen, angeben, bezüchten (alſo auch falſch ü ſt. i). Jemand met eene misdaad betigten, jmden eines Laſters beſchuldigen. — Auch zeugen (testari) und zeugen (procreare) rinnen äußerlich in einander. Siehe z. B. Sskr. tôka unter tvakš, die freilich beide abſeiten ihres t ſtrengerem Vergleiche ſich entziehen. Ahd. -zug ſt. Goth. tigjus in den Zehnerzahlen ſtoßen weiter zurück auf ein a (S. daça) als Grundlaut, was aber keine Entſchuldigung abgeben würde für Eintauſch von u an Stelle von altberechtigtem i.

Ahd. zeichan n., altfr. teken, tekn, teiken n., z. B. Kennzeichen, Wahrzeichen, Wunder, des koninges teiken (Königliche Beglaubigung), tecknet (gezeichnet) mit syn ringhe. Agſ. tâcen, woher tâcnbora Zeichen-, Fahnenträger (signifer), tâcnjan zeichnen, bezeichnen u. ſ. w. Altſ. têkan Zeichen, Wunderzeichen, Merkmal. Godes têkan (einen warnenden Traum). Merkzeichen. Wordtêkan durch Worte gegebene Bezeichnung, Erkennungszeichen. Goth. taikns f. Zeichen, Wunder, *σημεῖον*, *ἔνδειγμα* (alſo doch gleicher Wz.). Taiknjan zeigen, *δεικνύναι*; us liutein sik, ſich verſtellen, *ὑποκρίνεσθαι ἑαυτόν*. Gataiknjan, *ὑποδεικνύναι*. Ustaiknjan zeigen, darſtellen, *ἐνδείκνυσθαι*, *συνιστᾶν*, *ἀποδεικνύναι*; bezeichnen, *ἀναδεικνύναι*; auszeichnen Skeir. hrotheigana ſiegreich machen, den Sieg gewähren LG., *θριαμβεύειν*. Ustaikneins Darſtellung, Bezeichnung, *ἀνάδειξις*, *ἔνδειξις*. Dief. GWB. II. 664. Mit Recht finden Graff und Lottner KZ. 11, 185. das inlautende k, Ahd. ch nicht unbedenklich, in Betracht, daß die Wz. Goth. tih, Ahd. zih lautet. Allein Beziehungen zu S. čihna oder Lat. signum ſind ſchon WWB. I. 43. als völlig unanwendbar zurückgewieſen; und man wird ſich wohl oder übel drein ergeben müſſen, auch Goth. taikns unter dem Banner von S. diç zu dulden, zumal ja die Goth. Wörter faſt immer mit Wwn. überſetzt werden, die *δείκνυμι* in ſich enthalten. Möglich, das n trage von dieſer Unregelmäßigkeit die Schuld. Da taik-ns der IV. weibl. Decl. zufällt (Grimm I. 604.): ſo iſt klar, ſein Suff. ſei ni f., wie im Sskr. die Abſtr. glâ-ni, gîr-ńi. Indeß Ahd. zeich-an n. beſitzt ſein a doch kaum durch Einſchub, und bietet ſich als Suff. dafür ana (na bildet Masc.) an, welches im S. neutr. Subſt. bildet (vgl. das bereits oben angeführte fem. deçanâ Unterweiſung). Da bliebe denn freilich das ch vor Vokal in ihm ſo unerklärt wie zuvor, gegenüber z. B. den Inff. zih-an, zeihen, und zeigôn, zeigen, mit ihrem h und g. Z. B. an S. dih, beſchmieren, möchte ich gleichwohl nicht gern denken. — *Δεικὲς* (vgl. H. Weber, Etym. Unterſ. I. 26.) nach Heſ. *λαμπρόν· περιφανές. καὶ . . . . . τὰ ποικίλα ὑφάσματα καὶ μορφὰς ἔχοντα*. Etwa: darſtellend. *Δείκηλα· εἰκόνες, ὁμοιώ-*

ματα (vgl. simulacrum): ἢ κατ᾽ εἶδος ὅμοια τοῖς πράγμασι καὶ προσωπεία.

Miкl. Lex. palaeosl. p. 159. rechnet kſl. desiti εὑρίσκειν, ἐντυγχάνειν invenire; καταλαμβάνειν deprehendere hieher. Freilich, wie er das e, und o in dositi εὑρίσκειν, als mit dem i in diç verträglich rechtfertigen will, bleibt von ihm verſchwiegen. Man findet etwas, wenn Jemd es, oder es ſelbſt ſich, dahin bringt, ſich zu zeigen, und könnte demnach das Slaviſche Wort allenfalls cauſativ gemeint ſein. Doch beruft ſich Miкloſich zugleich mit diç auf kelt. déccu (video) Zeuß p. 79. KBtr. II. 189., das mit Armen. tésanél To see, perceive, observe, know etc., tés sight, view Dief. GWB. II. 663. vgl. werden könnte, welche beide jedoch, Verluſt von r vorausgeſetzt, ſich beſſer an S. darç, ſehen, anſchlöſſen. Zeuß p. 80. hat jedoch deicsiu visio, dixnigur, appareo, sum, etwa: ich zeige mich? Vom folg. unbedingt Brit. derch (aspectus, hib. vet. derc) 182. Npſ. -dîs, z. B. khôrdîs (ſonnengleich, ad instar solis) Wilken Inst. p. 90. erinnert zwar an S. tâdrç Such like u. ſ. w. Allein î möchte ſich nicht daraus erklären. Armen. djes Peterm. Gramm. Armen. p. 21. Gleichbed. mit kalpa, d. h. Aehnlichkeit, Schein, im verkleinernden, verächtlichen Sinne ausdrückend, ſteht in S. hinten in Compp. dêçya, dêçîya, z. B. patʻudêçya, patʻudêçîya etwas beredt, od. ziemlich geſchickt. S. PWB. III. 768. Eig. zum Lande gehörig; aus derſelben Gegend ſtammend, Landsmann, popularis, auch angränzend an, nicht weit entfernt von. Alles, wie man ſieht, nicht allzu ſicher. Uebrigens weiſt das s in desiti allerdings wohl auf ç im Sskr. Wenigſtens würde χ, z. B. in δέχεσθαι, dies, und nicht ϰ, in ihm als urſpr. vorausgeſetzt, wenn man daran wegen deprehendere dächte, Slaviſch in z übergegangen ſein und nicht in hartes s.

Aehnlich lautende Ww., deren mögliche Verwandtſchaft mit diç Zweifeln unterliegt, müſſen unter k u. ſ. w. zur Beſprechung kommen. Dahin gehört die zweifelhafte Art, wie Curtius II. 227. εἴκω, ἔοικα mit S. diç glaubt in Einklang bringen zu können. Wir wollen inzwiſchen mit Lat. decere eine Ausnahme machen. Sskr. yaças n. 1. gloria 2. splendor vgl. Bopp zwar mit Zd. âyeçê yêsti, celebro, wie er überſetzt; allein anders Juſti S. 247. ſ. ſp. yâç. Auch mag dahin geſtellt ſein, ob erſteres vereinbar mit cambro-brit. iesin radiant, glorious, fair, beautiful, gairish, indem dem S. ç wohl eher Gutt., z. B. dec = S. daça, begegnen. Nun iſt aber von Benfey Gloſſ. S. 87. 153. für yáças n. Auszeichnung, Ruhm, und mit anderem Acc. yaçás berühmt, eine andere Erklärung aufgeſtellt, welche zum mindeſten großen Schein für ſich hat. Er weiſt nämlich ein, wie der Acc. in daçasyátam lehre, denom. daçasy nach, welches er: verehren; dann höflicher

Ausdruck für geben erklärt. Das Primitiv hierin ſoll nun, wie in namasy u. ſ. w., ein nicht nachgewieſenes *daças = Lat. decus, und deſſen d organiſcher ſtehen für das y in yáças. Alles, wie mich bedünken will, nicht allzu glaubhafte Vorausſetzungen. Analogieen zu ſolchem Lautwechſel, der ja an ſich, ſelbſt vom phyſiologiſchen Standpunkte, unwahrſcheinlich genug wäre, dürfte es kaum geben, im Fall man nicht etwa S. dam (domare) und yam (vgl. Lat. adimere u. ſ. w.) herbeizwingt. Auch iſt der begriffliche Uebergang wohl nicht allzu ſicher. Im PWB. daçasy 1. Dienſte leiſten, verehren, colere; Jmd (Acc.) gefällig, hülfreich ſein; 2. Jmd (Dat.) zu Gefallen thun, gewähren. Mit â- in Ehren halten. Das wird nun aber mit dâç (ſ. ob.), woher z. B. dâça Verehrung, Ehrfurcht verwandt dargeſtellt. Alles Bedd., wozu nicht ſonderlich die von decere (ſich geziemen), decor (Anſtand), decus (Zierde) u. ſ. w. paßt; abgeſehen davon, daß δοκεῖ μοι, videtur mihi, und δόξα (Ruhm, als gute Meinung, welche die Welt von uns hegt) leiſe an decet wenigſtens ſtreift. Mehrere germ. Ww. drängen ſich heran, welche auch wirklich verwandt ſein könnten unter der Bedingung, daß ihnen aus der Mitte h abhanden gekommen. Grimm II. 266. Nämlich das von Graff V, 699. ſogar enger mit Lat. decôrus (aus decor) vgl. Ahd. ziari, delicatus; ziere decora (amica). N. pl. f. ziere, ornatissimae. Ziaro Adv. decore. Ziarî f. Zier, Zierde, decus, venustas, cultus, ornamentum. Im Suff. findet jedoch ſchwerlich Uebereinſtimmung ſtatt; da r in ihm doch aller Wahrſch. nach urſprünglich iſt und nicht, wie in dem Lat. Suff. os, ſpäter or, und durch Zuſatz daraus die Adjj. auf ôrus, Stellvertreter für s. Altſ. tîr ſt. Masc. Ehre, Ruhm; tîrlîko Adv. ehrenvoll, ruhmvoll. Agſ. tir m. Glorie, Glanz, Zier, æstir Speerruhm.

Grimm II. 236. 258. 986. 3, 489. ſucht in Agſ. tîd, E. tide, Ahd. zît (tempus) ſowie in Agſ. tîma, E. time eine Herleitung aus zîhan, glſ. indictio. Recht wohl möglich wäre es allerdings, wenn man an Ausfall von h glauben darf, wovon leider keine Spur ſich findet. Es müßte etwa eine indictio, d. h. eine angezeigte oder angeſagte Zeit ſein, wie man z. B. diem dicere ſagt vom Gerichtstage. Bez. von tîma zu tempus iſt unwahrſcheinlich. Eben ſo zu τέμνω trotz der Zeitabſchnitte. Das î paßt nicht dazu.

861. S. drç od. darç, Präſ. mangelnd und erſetzt durch paçyati (vgl. Lat. specio). Jedoch hat Muir, Sanskrit. Texts II. 122. Prakrit. dêkhadi, und dekhati (on Delhi pillar), alſo eine Präſensform, viell. ſt. *drçyati? Vgl. Sonne, KZ. 12, 351—358. PWB. III. 530. Perf. dadarça = Gr. δέδορκα, welches bei Pind. auch eine paſſ. od. intr. Bed., geſehen werden, leuchten, hat: φέγγος, φάος, δέδορκε der Glanz, das Licht

blickt, d. i. ſtrahlt, leuchtet. Einzelne Formen mit Transp. des r, z. B. drakšyati. Aor. adarçat, Perf. 1. adarçam, aber Gr. ἔδρακον mit Umſtellung wie im ſigm. Aor. adrâkšît, Bed. adrâk. Perf. Med. dadrçê. Ein Präſ. δέρκω iſt nicht begründet; wohl aber δέρκομαι mit ἐδέρχθην und ἐδράκην. Part. dršťa, woher adršťa 1. nicht geſehen, unbemerkt 2. unſichtbar. 3. nicht gekannt, bekannt 4. nicht gutgeheißen, unerlaubt. Als Neutr. eine unvorhergeſehene Gefahr (durch Feuer, Waſſer u. ſ. w.); Schickſal. Act. ἄδερκτος nicht ſehend; auch ἀδερκής. Εὐδρακής, ſcharfſichtig. Soph. Εὐδαρκής· εὐόφθαλμος Hes. et Schm. II. 218. Μονοδέρκτης einäugig. Im Gr. δέρκομαι blicken, ſehen. Πῦρ ὀφθαλμοῖσι δεδορκώς Feuer aus den Augen ſprühend. Auch anſehen, anblicken, mit Acc. Κτύπον δέδορκα in der allg. Bed. wahrnehmen; kühn, wie Aeſch. pflegt. Δεδορκὸς βλέπειν, ſcharf blicken; vgl. im S. das Part. dadrçvans. Ὀξυδερκέω ſcharf ſehen, ein ſcharfes Geſicht haben. Δράκοντες die Drachen, als furchtbar blickend; Fem. δράκαινα, wie λέαινα. Auch, als wegen ihrer ſchönen hellen Augen (vgl. S. su-nayana A deer) berühmt gazellenartige Thiere, wie δόρξ, δορκάς. Daher denn δορκάζων· περιβλέπων, Heſ., auch δροκτάζεις· περιβλέπεις. Δόρκανα· ἀκριβῶς. Κρῆτες. Vgl. als etwa kürzere Form δρῶ WWW. I. 137. Ὑπόδρα ἰδών; ſpäter wird ὑποδράξ mit λοξόν verbunden. Erſteres hat alſo unſtr. κ in letzterem abgeſtoßen, wie γύναι. Ὑποδρακεῖν· ὑποπτεύσας, was nicht ganz richtig ſein kann. Freilich ſonderbar iſt σ (und nicht ξ) in ὑποδρασίη· ὑποψία. Vgl. Düntzer Höfer, Ztſchr. II. 97. Δερκιάομαι = δέρκομαι. Δερκευνής mit ſehenden, offenen Augen ſchlafend. Δέργμα Blick, Anblick; δεργμός das Blicken, der Blick. Δέρξις das Sehen; eben ſo Zd. darsti = S. dršťi f. das Sehen, Schauen, Erſchauen (mittelſt des körperl. od. geiſtigen Auges) 2. Geſicht, Sehkraft 3. Sehkraft des Geiſtes, Verſtand 4. Auge, Blick 5. Pupille des Auges. — S. darç ſehen, erblicken, act. Med. in derſ. Bed. Jmd ſehen ſ. v. a. ſeine Aufwartung machen. Sehen ſ. v. a. mit dem Geiſte ſchauen, erkennen, ſich vertraut machen mit. Paſſ. (Med.) geſehen werden, zu Geſicht kommen, ſichtbar werden od. ſein; ausſehen, erſcheinen, ſcheinen. Sa ğanair dadrçê çaçâñka iva Er erſchien (gll. ließ ſich ſehen, zeigte ſich) den Leuten wie der Mond. — Caus. darçayati 1. Jmd (Acc. Gen. Dat.) Etwas (Acc.) ſehen laſſen, ſichtbar machen, zeigen. 2. Med. ſich vor Jmd. (Acc.) ſehen laſſen, ſich Jmd zeigen. Draštar der da ſieht, ſchaut; auch in gerichtlichen Angell. der da unterſucht, ein Erkenntniß fällt. Auch akša-darçaka Richter (der die Proceſſe prüft). Upadarçaka A doorkeeper 2. A guide, von darçaka Who shews. Im Zd. dura-êdarsta fernhin ſehend. — Οὐ δέρκομαι, bin blind, od. todt; vgl. Ngr. σκοτώνω tödten, eig. verfinſtern. Im Zd. dareç

erblicken, ſehen. Imper. 1. Sg. kat' thwâ dareçanî wann werde ich dich ſehen. 1. Pl. dareçâma mögen wir ſehen. Impf. 1. Sg. dareçem. Perf. 1. Sg. dâdareça. Deſid. Impf. Med. 3. Sg. hyat' mâ dîdareshatâ, wenn er mich auserſieht. Das sh darin aus kš (ſ. unter diç, naç); vgl. Sskr. didrkšatê ſehen wollen, gern ſehen. Hvaredareça in die Sonne ſehen könnend, Beiw. des Yima, welcher ohne Blendung die Sonne anſehen konnte; S. svardrç. Hvaredareçya der Sonne ausgeſetzt, mit Part. Fut. Paſſ. S. drçya 1. ſichtbar 2. anzublicken, anzuſehen. Mit â: Impf. 1. Sg. cashmainî vyâdareçem Ich habe mit Augen geſehen. 2. zeigen. Im S. â mit Cauſ. darçayati zeigen. Das Paſſ. mit vy-â deutlich zu ſehen ſein. — Juſti vgl. Npſ. das und dis Vullers lex. I. 351. ſtatt des üblicheren dîs 953., das auch er mit S. -drça, -drkša vgl. Doch ſ. unter diç. Derſelbe hält im Suppl. p. 125. zu dem Deſid. durakhšîdan, durukhšîdan und dirakhšîdan (aber auch mit f ſt. kh, vgl. Zd. drafsha) Splendere, lucere. Möglich. Was er jedoch über vermeintliche Verwandtſchaft von dâkhten, einer, wie er im Voc. I. 778. angiebt, verderbten Form ſ. dânistan Scire, intelligere (ſ. WWB. I. 40.) und dâkhîdan Disjungere, separare 2. intueri, conspicere (sine exemplo) wiſſen will, hat ſchwerlich Boden. — Chodzko Spec. p. 546. hat Ghil. úndersi (lges û und hartes s) 2. pers. sg. praet. (etwa praes.?) „Thou lookest upwards", worin man gern auf eine Umgeſtaltung von S. ut (sursum) riethe, deſſen Muta jedoch Umwandlung in n ſich kaum unterworfen hätte. Es findet ſich aber û auch in anderen Imperr. Es kommt p. 551. auch fândir od. fanir als Imper. Look, see. Mera fândir Look in my face vor, und wird daſelbſt f mit dem Perſ. Präf. b gleichgeſetzt. Dieſe könnten demnach mit úndersi recht wohl zuſammenhängen. Wir hätten darin wohl die Perſ. unzertrennliche Präp. an- zu ſuchen = Zd. ana, auf, mit Acc. *Ἀναδέρχω* nach einer Ohnmacht die Augen wieder aufſchlagen. *Καταδέρχομαι* herabſchauen. *Περιδέρχομαι* ſ. v. a. *περιβλέπω*; im S. pari-darç beſehen ſ. v. a. beſuchen (visitare ja auch eig. ſehen wollen); erſchauen, erkennen, anſichtig werden; im Geiſte ſchauen, ausfindig machen. Ebel KBtr. II. 167. hält dazu altg. airdircc, erdirc conspicuus, erdaircigidir (concelebrat), alſo mit Verluſt von p. Mit Aſſim. von d: connarcas I saw III. 12. *Ἐκδέρχομαι*?

Welſch derch Aspectus. Hib. vet. derc. Zeuß p. 188. Etwa Gael. dearc oculus, falls nicht durch Uebertr. von bacca. Viell. Altſ. torht nach Heyne: glänzend, klar, hell (urſpr. vom Glanze der Himmelskörper, dann auch von den durch glänzende Naturerſcheinungen offenbarten Schickſalsſchlüſſen und der Zeit ihrer Erfüllung). Than he thar torhtlîk (glänzend, klar, licht) so ma-

nag têkan giwarhta. Agſ. torht glänzend; hëofontorht himmelsglänzend; torhtlîc glänzend; torhtmôd großmüthig, heldenmüthig. Vgl. ob. φέγγος δέδορκε. Altn. taer (clarus) ohne Gutt. Mit S. darçita vor Augen geſtellt, gezeigt, das Part. des S. Cauſ., verträgt ſich im Sinne ſehr gut Ahd. zorht, in ſpäteren Quellen zorft (clarus), ſei es nun bloß mundartlich oder aus verſch. Wz. (ſ. früher das Perſiſche). Zorahto (ſo zu ſchreiben ſt. zoratho) evidenter (im Lat. glſ. deutlich hervorblickend). Sonſt mit Wörtern f. Auge comp. ougazorhto manifeste, conspicuum. Augazorht perspicuum, aukazuraht, auuizoraht, palam. Alſo, wie altpreuß. akiwysti, glſ. mit Augen zu ſehen (ſo deutlich). Liutzorahto (publice). — Viell. Goth. gatarhjan auszeichnen (im ſchlechten Sinn), insignire, increpare Maßmann Skeireins und Gab. S. 175., δειγματίζειν, σημειοῦσθαι; Ith jabai hvas ni ufhausjai vaurda unsaramma thairh thos bokos thana gatarhjaith Verum si quis non obediat verbo nostro per has literas, hunc notetis Thess. 2, 3, 14. Ferner Col. 2, 15: reikja jah valdufnja gatarhida regna et potestates defamavit. Im Part. gatarhids berüchtigt, κατεγνώσμένος, ἐπίσημος, ἔνδηλος Dief. GWB. II. 660. ſcheint die Bed. conspicuus jedoch in malam partem gezogen.

Doch wohl Egn. wie Δερξίας wie Βλεψίας, und ſo auch viell. Δερκέτης. Δέρκυλλος, Δερκυλλίδας, Δερκυλλίς, wie Εὐδέρκης, oder im Sinne von Reh? Vgl. die Frauenn. Δόρκιον Dem., Δορκίς, Δορκία. Jedoch auch Mannsn. Δόρκις, Δορκίων, Δόρκων. Δορκύλος und ſpät. Δρόκτων? Δέρκιππος ohne Aſpir. etwa: Pferde wie Rehe (Gazellen) beſitzend? Δράκαλος, Δρακαλίων, Δράκης, Δράκιος, Δράκυλλος. Aber Δράκων, οντος und dah. Δρακόντιος enger vom Drachen? Δράκανον St. und Vorgeb. auf Ithaka, viell. specula.

Im Sskr. werden mit drç, drça und drkša, ausſehend (neutr., wie z. B. S. duredrç τηλεφανής vom Feuer), ähnlich, hinten eine Menge Compp. gebildet, deren erſtes Glied ein Pron. zu ſein pflegt. Z. B. tâdrç dieſem ähnlich, ſolcher, talis. Mâdrç meinesgleichen. Siehe Bopp, Vgl. Gr. § 415—419., deſſen Anknüpfung an abendländiſche Wörter jedoch ich ſämmtlich für verfehlt halte. S. auch Sonne KZ. 12, 354. Wie er denn ſelber auch ſchon § 981. ſich deſſen in etwas bewußt geworden; allein nicht, ohne in einen neuen Irrthum zu verfallen. Goth. hvileiks (hveleiks), was für ein, welcher, ποῖος, οἷος, ὁποῖος, τίς, ποταπός, aber auch πηλίκος, Ahd. hvelîh, welch (eig. wem ähnlich, alſo qualis, dann aber auch welch, wie lequel aus quâlis) u. ſ. w. werden von Bopp durchaus irrthümlich mit S. kî-drça zuſammengezwängt. Das habe ich ſchon Ausg. 1. Eff.

II. 45. 97. Zählm. S. 173., wennſchon erſt ſchüchtern, angedeutet. Unter allen verglichenen europäiſchen Wörtern iſt keines, welches ein d hätte, auch keines mit r. Alle haben ein l. Da bleibt uns für den Fall wirklicher Verwandtſchaft von -leiks, -λικος, Sl. kolik', kak', Lith. kôks und Lat. -âlis in quâlis, tâlis, mit S. drç nichts übrig, als entweder l aus d entſtehen zu laſſen unter Wegfall von r, oder, was ich als milderes Mittel vorſchlug, l aus dem r-Laut bei Unterdrückung des d. Fürwahr eine harte Wahl, indem, nicht zu reden von der ſeltenen Eigenthümlichkeit derartiger Lautabwandlung überhaupt, die große Einträchtigkeit, womit ſo viele Sprachen in ihr unabhängig von einander zuſammengetroffen wären, faſt einem Wunder gleich käme. Glücklicher Weiſe bedarf es keiner Wahl. Das eine iſt ſo falſch wie das andere; und würde uns ſchon der i-Laut darüber belehren, weil dem r-Vokale gewiß jeder andere Vokal mit r oder l weit eher entſpräche als i. Die Berufung von Bopp nämlich auf die Zahlwörter 10—12, z. B. Goth. tvalif zwölf (d. h. 2 Reſt; von λείπειν), und 11—19. Lith. wēnolika (1 relinquitur S. 79. fgg.) u. ſ. w. helfen zu nichts, indem auch ſie auf der grundloſen Vorausſetzung beruht, als enthielten die erwähnten Zahlen in ſich S. daça (10), was, trotzdem daß Bopp in dieſe Vorſtellungsweiſe ſich verliebt hat, wider alle Wahrheit läuft. Der natürliche Widerwille, z. B. in πηλίκος einen mit dem in ὀξοδερκής od. ὀξυδορκής (vgl. ὀξύτατον δέρκεσθαι Il. 17, 674.) gleichſtämmigen Schluß anerkennen zu ſollen, iſt vollkommen begründet, und kann und darf nicht in unberechtigter Weiſe unterdrückt werden. Kein Zweifel, wir haben es hier mit Zubehör von Grimm Nr. 183. Th. II. S. 16. (dem Sinne nach wie εἶκε, ἐοικέναι EF. I. 267. Ausg. 1.) zu thun. Nämlich Mhd. lîche, leich, lichen, gelichen bin angemeſſen, gefalle. Mir ist gelichen dîn rât. Auch ſchwach: din rede lîchet mir. Gelîche ſchw. 1. intr. gefalle 2. tranſ. armen unde rîchen den kunder sich gelîchen. Misselîche mißfalle, Ben. I. 970. Ahd. missilichên, displicere, Engl. dislike mißbilligen. Schw. Goth. leikan, ἀρέσκειν; galeikan εὐδοκεῖν Dief. GWB. II. 133. Engl. like, ähnlich, gefallen Müller EWB. S. 30. Vielleicht dürfen wir, geſtützt auf Lith. lygstu, lygau, lygsu, lygti gleich, ähnlich ſein, mit Dat. Neſſelm. S. 363., und auf deſſen Anhang, von da zu „gefallen" uns einen Uebergang denken. Zwar hat von den folgenden Ausdrücken keiner den Sinn des Gefallens. Allein, was uns gefällt, muß mit unſerer Denk- und Sinnesweiſe ſich vertragen, damit in einer Art von Gleichgewicht ſtehen. Man nehme sulygstu gleichen, ähnen, mit Dat. su-lyginu gleich machen, gegen einander gleich abmeſſen, abwägen; vergleichen, neben einander halten; entgelten (Gleiches mit Gleichem ἴσα πρὸς ἴσα, par pari respondere; auch paria facere, mit gleicher Münze zahlen).

Refl. su-si-lyginu ſich vergleichen mit einander, ſich abfinden, bei Zahlungen oder Streitigkeiten, wie unſer ins Gleiche bringen. Lẽklygu oder lyg' ar lẽk' (übrig geblieben, auch unpaar) Paar oder Unpaar? Frage in einem bekannten Wettſpiele, Lat. ludere par impar. Lett. lihgt, ſalaight ſich vergleichen, ſich vertragen, übereinkommen, mit einander eins werden. Präſ. lihgstu, Prät. lihgu, Part. lihdsis. Vgl. par est, es iſt entſprechend, paſſend, angemeſſen, ſchicklich. Eig. doch gleich. Lat. aequus (etwa Suff. -uus, ivus, und zu S. êka, ein; vgl. es iſt mir Alles eins = gleich, egal aus aequalis). 1. vom Orte, welcher der gewöhnlichen horizontalen Richtung gleicht, gerade, eben (in einer Linie, Fläche fortlaufend). Günſtig, vortheilhaft (weil bei der Kriegführung der ebene Ort günſtiger, meint Freund); auch Gönner, Freund. 2. was dem Andern in jeder beliebigen Eigenſchaft gleicht, gleich. 3. in moral. Hinſicht, im Benehmen gegen Andere billig. Aequum bonum das billige, wohlwollende Verfahren gegen Andere. Uebrigens paßt zu aequus nicht das dig. εἶκε, es ſchien, es dünkte gut (visum est, placuit), ἔδοξε. Μαχάοι πάντα ἔοικε Er gleicht ihm in Allem, wie εἰκών Bild. Lygus im Lith. gleich, ähnlich (alſo wie ga-leiks, ana-leiks); eben, flach, vom Boden; paar, paarweiſe von der Zahl. Lygei Adv. gleich, gleichmäßig; zugleich mit Andern, z. B. eiti zugleich gehen, lygey kaip gleichwie. Lyg 1. Präp. mit Dat. u. Inſtr. gleich, eben ſo wie Lyg man gleich mir. 2. Adv. gerade, eben, ebenſo. Lett. 1. bis Präp. 2. Adv. mit zugleich. Tà lihds desgleichen, eben alſo, gleichergeſtalt. Vgl. Lith. tolygus, i, ähnlich, gleich (mit to, ejus?), was entfernt an τηλίκος, Dor. ταλίκος, (ſo alt, in ſolchem Alter; auch tantus), erinnert, vorausgeſetzt, wie freilich mein Bekenntniß lautet, daß dies nicht Lat. tâlis, ſei mit Suff. -ικος. Τᾶλις, mannbares Mädchen, ſ. WWB. II. 297., ließe ſich recht wohl als: ein ſo großes oder als ein ſolches Mädchen auffaſſen (vgl. Slav. tolje ſpäter), zumal ja auch der Lithauer talokas, auch telokas, talekas für erwachſen, mannbar hat; Fem. taloka ein mannbares, heirathsfähiges Mädchen. Vgl. ἥλιξ im rechten Alter. Zu k in τηλίκος paßt eben ſo wenig g in Lith. lygus u. ſ. w. als, der Lautverſchiebung zuwider, k in Goth. galeiks u. ſ. w. Vollends aber vertrüge ſich lygus in nichts, und zumal nicht rückſichtlich des g, mit S. tâdrça u. dgl.

Außerdem kann meines Erachtens nichts gewiſſer ſein, als das vermeintliche Suff. lik'*) in tolik', kolik' im Kſl. Mikl. lex.

---

*) Enolik, gleich groß, mit der Einzahl vorn, unterliegt kaum einer anderen Auslegung; und verm. eben ſo wenig ſerb. jednoličke, una. Desgl. halte ich izl-ik, zum Schein, für Derivat aus iz' (ex), alſo äusserlich, jedoch nur dem Sinne nach. Likati, wenn laevidare ſ. v. a. lae-

p. 337. gehe vielmehr von kürzeren Formen aus, welche bereits l in ſich enthalten. Tolik' 1. τοσοῦτος, tantus 2. tot substantivi vim habens cum gen. jungitur: χljeb' toliko ἄρτοι τοσοῦτοι (panium tantum). 3. sine subst. z. B. do tolika, tamdiu. Vgl. die Adv. tolje, tol"ma, tol"mi τοσοῦτον tantopere, auch toli, tum u. ſ. w. Kolik' πηλίκος, πόσος, quantus, mit den Advv. kol" πόσον quantum; ὡς quam; πῶς quomodo, kol"mi πόσῳ, πόσον quantum, quanto; auch kolje quando, koli πότε quando. Das wenigſtens ſteht feſt, ihr k könne nicht mit dem ç in kidrça u. ſ. w. übereinſtimmen, weil für letzteres auch im Slaviſchen ein Ziſchlaut gerecht wäre. Ohnehin entzögen ſich obige Formen dem Vgl. mit Lith. lygus und demnach auch mit Goth. hvê-leiks u. ſ. w. Auch im Lith. haben wir kól, wie lange? wie weit? auch relativ. Tól-kól ſo lange als, ſo lange bis. Kóley-tóley ſo lange als. Wer ſähe überdem nicht, das k in tolik', kolik' könne unmöglich ſehr verſchieden ſein von dem Schluß-k in tak', auch takov' τοιοῦτος, talis, mit dem Adv. tako οὕτως, ita in Schwurformeln, z. B. tako mi bozi? Desgl. kak' ποῖος qualis, ποταπός qualis; kako πῶς, ὅπως quomodo; πόθεν unde. Auch jak', Ruſſ. jékŭ, jedákoĭ, jetakoi, οἷος, qualis, wie das Griech. Wort vom relat. Pronominalſt. yá. Vgl. Goth. ainaha (unicus) Grimm II. 314. und kſl. inok' μοναχός; jedinak' ὁ αὐτός, idem, jed"nak" aequalis, vgl. einerlei, von jedin' εἷς, μόνος. Aber auch jedinak' monachus, wie jedinok' μονότροπος, simplex, solitarius, monachus. Lith. kokias (contr. kok's), kokia, was für einer? welcher? und daher kokelys, e wie groß? Tokias, gew. tok's, Fem. tokia ſolcher, ſo beſchaffen. Tokė raunė gleicher Art. Tokélis, ẽ ſolcher. Adv. tóli weit, fern, tól ſoweit, Adj. tólus, i weit, entfernt, entlegen, und dazu τῆλε u. ſ. w.? Auch tahlš, f. ła weit, fern; Adv. tahł, tahłu, tahłam weit, fern; tahlums Weite, Ferne, Diſtanz, im Lett. Tolókas, ziemlich weit, ziemlich entfernt, wie baltokas, weißlich u. ſ. w., mit deren Endung, wenn auch nicht in dem verkleinernden Sinne, kok's und tok's ſich berühren mögen. Der Lette hat zik (z für k) wie viel, ſo viel, zik leels wie groß, und tik 1. vor Adjj. und Adv. ſo, tik leels ſo groß. 2. ſo viel, it. nur, kaum. Tik ne oder tik ko ne (mit Neg., wie

---

vigare ſein ſoll, vergliche ſich etwa dem Ahd. lichon, polire, alſo ebnen, glätten. Litze n. 1, Ὄψις facies, figura, πρόσωπον vultus 2 πρόσωπον persona 3. χρῶμα color. Poln. lice das Geſicht, Antlitz, die Backen 2. Glanzſeite des Tuches 3. das Zeichen des Münzers; Brandmaal 4. ein Zeichen, ein Merkmal, das nach einem Morde od. Diebſtahl den Thäter verräth; Lith. lycus (corpus delicti), lyczyna Larve, Maske. S. darüber Dieſ. GWB. I. 242. unter Goth. vlits Antlitz.

tantum non, nur ſo viel fehlt daran, daß) krittu Ich wäre beinahe, faſt um ein Haar gefallen. So auch mit i Lith. tikt nur, allein; ſo eben. Tiktai nur, allein; außer; nichts deſto weniger, dennoch, wie kok-tai welches, was für eines?

Ἥλιξ wie groß von Körper, Wuchs, quantus, enthält als Correlat zu πηλίκος natürlich ὅς. Ἥλιξ (was, dafern ein Nom. als Neutr. nachweisbar, wie Lat. audax dgl., des nicht zuſtändigen s halber ein Sprachſchnitzer erſter Größe wäre) ſcheint aetate qua par est. Dag. βαλικιώτης, συνέφηβος Ahrens, Dor. p. 45. sua aetate, von gleichem Alter wie das eigne.

Ἀφῆλιξ über die jugendlichen Jahre hinaus, alternd. Beſ. in den Gradd. ἀφηλικέστερος.

Durch dieſe Erklärungen ſind nun alle die gewaltſamen Verſtümmelungen beſeitigt, zu deren Annahme uns hienach auch nicht Bopp's Vorgang in §. 419. bewegt. Weder haben Sl. tak', Lith. tok's ein l vor k eingebüßt, noch Lat. tâlis u. ſ. w. hinten ein c. Oder will man, bloß um eine ſicher falſche Parallele mit Sskr. Compp. -drç aufrecht zu erhalten, etwa die unumſtößliche Analogie von quâlis mit liber-âlis (die Qualität eines Freien habend, ſich für einen Freien ziemend) u. ſ. w. opfern, oder ſich dazu entſchließen, auch an die zahlreiche Claſſe der mit -âlis gebildeten Adjj. die Zumuthung einſtigen Verluſtes von c zu ſtellen? Es bliebe kein Drittes zur Wahl. Bopp's Berufung auf Grimm III. 49. dürfte wohl Niemanden beſtechen. Wenn altn. thvîlîkr altſchwed. tylik, tolik, tolkin, ja tocken lautet, ſo erklärt bereits Grimm a. a. O. die Aehnlichkeit mit Lith. tok's für eine zufällige. Auch Engl. such aus Agſ. svilc (zuw. sulîc), ſolch, Goth. svaleiks; which aus Agſ. hvilc, welch, u. ſ. w. können uns zu keiner Sinnesänderung beſtimmen. Eben ſo wenig die Doppelform wel quis und wiolîh qualis bei Notker, ſelbſt wenn jene, nach Grimms S. 47. Meinung, bloße Kürzung ſein ſollte aus welh, wie er tril ſchreibe für trilîh, und nicht eine kürzere, aber ungekürzte Form, wie Sl. kol" πόσον. Zwiſchen πηλ-ίκος und Sl. kol-ik' halte ich Einverſtändniß allerdings für höchſt wahrſcheinlich. Allein von den Germ. Formen auf -leiks trennen ſich beide eben ſo weit als von S. -drç. Schon formell, da die letzteren beiden Reihen nur Compoſita enthalten, was ich glaube von allen übrigen Formen im Slaviſchen, Griechiſchen*) und Latein läugnen zu müſſen, die Bopp ins Gefecht führt. Allein auch -leiks und

*) Auch πηλίκα, ἡλίκα, τηλίκα enthalten, wie entſchieden αὐτίκα verräth, kein Subſt. hinten, ſondern ein Suff. im Acc. Plur. N. Nämlich -ικος. Am wenigſten paßte Sskr. niç, Nacht, indem die Griechen nicht nach Nächten rechneten, und überdies ein ſolches Wort ſich ſchwerlich in ſolcher Art verallgemeinert hätte, wie dies in vielen Herleitungen. Curtius KZ. VI. 93. theilt ἡνί-κα, τηνί-κα, und will darin die Sskr. Lokative ya-sm-in, ta-

-drç paſſen mit nichten zuſammen; und ſind die jungen, aus dem Sskr. verderbten Prakrit-Formen wie tâdisa oder târisa außer Stande, zu einem Gegenbeweiſe zu dienen. Selbſt das Perſ. -dîs oder diç, welches Aehnlichkeit womit anzeigt, z. B. khordîs (solis instar), wurde, ſchon nach Vullers Vorgange Inst. I. p. 163., von uns gewiß richtiger zu S. diç gebracht, als zögen wir es zu drç. Und betrachten wir uns jetzt einmal die in den beiderſeitigen Compp. zu Tage tretenden Umſtände ein wenig näher, da werden wir abermals geſtehen müſſen, es fehlt auch in dieſer Rückſicht nicht an unüberſteiglichen Hinderniſſen. Mit Recht findet Bopp für die Vokal-Verlängerung in tâ-drçâ, kîdrça, asmâ-drça (dieſem, welchem, uns ähnlich) u. ſ. w. den Grund in Wegfall einer Dental-Muta des Neutr. (tat, das, τό; *kid, wie Lat. quid) oder des Abl. (asmat, von uns), welche Formen regelrecht in die Compp. eingehen. Nun müßte aber in πηλίκος und hvêleiks für deren Länge in erſter Sylbe derſelbe Erklärungsgrund gelten; und meint daher Bopp ſogar von letzterem, es habe „die Jahrtauſende alte Vokallänge bewahrt, nur mit der ſelteneren â-Vertretung durch ê." D. h. alſo, auch ſie enthielten verſteckt die pron. Neutral-Endung t in ſich. Nun leſe man Grimm nach S. 46., wo er ſagt: Hvê, urſpr. ein Caſus von hvas, wer, überſetzt das Griech. τίνι und dient verbunden mit den Präpp. du und bi für die Fragpartikeln κατὰ τί (bi hvê), διατί (du hvê); hváiva (πῶς) entſpringt aus hvê-áiva. [Alſo nicht wie Lat. ceu aus einer längeren Form, wie seu aus sive, und zwar nach Weiſe von Sskr. i-va, gleichwie.] Es wird aber auch mit den Adjj. leiks (aequalis) und lauds (magnus, vgl. Wz. rdh, wachſen,) zuſammengeſetzt, um die Pronominalverhältniſſe der Beſchaffenheit oder Größe zu bezeichnen. Ahd. lautet jenes hvê, huiû (analog dem Goth. thê, Ahd. diû) und ſcheinen ſich für das Goth. zwei verſchiedene Ahd. Ausdrücke zu ergeben, huëlîh (mehr quis) und huiolîh (qualis). Ueber das im Goth. unvorhandene einfache leiks mit Ablömmlingen Gab. S. 106. Dief. II. 137. Insb. aber eine Menge von Adjj., in denen hinteres -lich, ſchon durch die Kürze des Vokales, wie zu einem Derivations-Suffix verblaßt iſt. Goth. missaleiks verſchieden, mannigfaltig, ποικίλος, wie aljaleikos und antharleiko laisjan anders lehren. Liubaleiks = lieblich, προσφιλής. Manleika εἰκών, manlîha (imago humana)

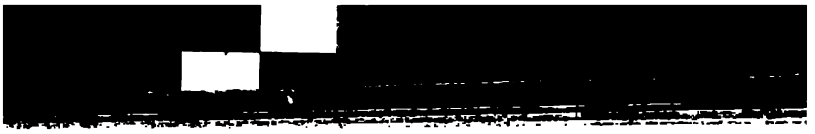
---

sm-in ſuchen. Eine Anſicht, mit welcher ich mich nicht befreunden kann, indem eine Erklärung von την-ίκα aus τῆνος, wie αὐτ-ίκα von αὐτός, vollkommen ausreicht, ohne daß es derartiger Künſtelei bedürfte. Πηνίκα (vgl. πόκα), ἡνίκα ſind der Analogie von τηνίκα gefolgt, trotzdem daß es keine, dem τῆνος entſprechende Pronn. giebt, was jedoch nicht im Geringſten auffallen kann, eben ſo wenig als ἡλ-ίκος neben τηλ-ίκος aus Lat. tâlis. S. noch Corſſen, Krit. Beitr. S. 85.

wie ἀνδρείκελον und simulacrum (als Nachahmung, gleich machend). Silda-leik (vorn: ſelten) das Staunen, θάμβος. Galeiks ähnlich, ὅμοιος, παρόμοιος. Unſer g-leich, was demnach mit einer Präp., wie consimilis, eig. von allen Seiten zuſammen ähnlich. Davon verſchieden nun aber ga-leika m. Eines Leibes, σύσσωμος: Eph. 3, 6. aus leik n. Leib. An letzteres aber hat Bopp §. 982. (Ausg. II. 465.) gedacht, wenn er galeiks „glſ. mit Körper habend", überſetzt, was dann ſo viel ſein ſoll als: die Geſtalt (?) mit einem anderen gemeinſchaftlich habend, antharleiks ἀλλόμορφος u. ſ. w. Aus obigem leik, woher auch unſer Leiche, mit dem vermutheten *leiks, gleich, einen leiblichen Zuſammenhang des Sinnes herauszufinden, möchte von Seiten des Begriffes, wenn überhaupt, nur ſchwer gelingen. Etwa urſpr. Ausſehen, Geſtalt? Schwerlich zu S. likh ſchreiben, malen (eig. wohl einritzen). Wenn aber gar, wie Bopp behauptet, jenes leik mit S. dêha, Körper, übereinkäme, was übrigens ſehr ungewiß iſt: wie zerrinnt da die vermeintliche Aehnlichkeit von galeiks und Genoſſen mit S. -drça vollends in nichts! Auch wäre unbegreiflich, wie Bopp in Goth. analeiko ὁμοίως, dem Pronominalſt. ana (als wäre es: dieſem ähnlich) den Vorzug geben will vor der unbeſtreitbaren Präp., wäre es nicht ſein öfters übel angebrachtes Beſtreben, auch da Pronomina zu ſehen, wo keine ſind. Nein, in Ahd. ana-galîh, unſer ähnlich, auch anaebanlih, ana-ebangalih, aequalis, analîchi (similitudo) Graff II. 114. hat ana präpoſitionalen Werth, um nichts weniger als ga- in galîh, consimilis, compar, und drückt allerdings Annäherung aus, wie ja Aehnlichkeit in der That nur theilweiſe Gleichheit iſt. Ganz wie in Lat. assimilis das ad.

862. S. naç*) PWB. IV. 76. Naçati, naçyati, Perf. nanâça, nêçus; Fut. naçiṣyati und nankṣyati, auch participial naçitâ und nanṣṭ'â. Part. Prät. Paſſ. naṣṭ'a. Verloren gehen, abhanden kommen, verſchwinden; vergehen, zu Grunde gehen. Cauſ. nâçayati verſchwinden machen, vertreiben; vertilgen, zerſtören, zu Grunde richten. Naṣṭ'amârgana das Suchen eines verlorenen Gegenſtandes. Naṣṭ'âgni deſſen Feuer ausgegangen iſt, der das heil. Feuer hat ausgehen laſſen. Naṣṭ'âsu deſſen Lebensgeiſter entſchwunden ſind. Nâṣṭ'râ f. Gefahr, Verderben; concr. verderbliche Macht, Unhold. Nâça das Verlorengehen, Verſchwinden, Zunichtewerden, Zugrundegehen, Untergang, Vernichtung, Verderben. Vinaṣṭ'aĉakṣus (zerſtörten Auges = blind) Sâv. II. 8. Praṅâça das Ausgehen, Aufhören, Verſchwinden, Verluſt. Letzteres z. B. im Ggſ. zu labdhi Gewinn. Unter-

*) Die EF. I. 160. 267. verſuchte Combination, wie in ny-âsa das Niederſetzen, mit ni nehme ich als ſicherer Beweiſe ermangelnd zurück.



gang, Tod. Pavanâçanâça Schlangenverzehrer 1. Pfau 2. Vogel Garud'a. Mit abſichtlichem Wortanklang aus pavanâça Windeſſer, d. i. Schlange (pavana-aç). Armen. w'nasel verderben, S. vinâça, w'nas Schaden. Windiſchm. Grundl. S. 18. 19. Zd. naç, auch neutr. verſchwinden. Eben ſo mit vi. Imper. 2. Sg. apa drukhs vînaçê verſchwinde, o Dr. Impf. Conj. 3. Sg. vînaçyât' vergeht; cauſ. vî né nâçâ ich treibe von uns. Mit Recht vgl. Juſti S. 169. Npſ. gu-nâh Delictum, peccatum, culpa Vullers lex. II. 1031. mit üblicher Umbildung der Präp. und h hinten wie deh = S. daça, *δέκα*. Mit apa verſchwinden (im S. ſich ſcheeren, ſich packen). Nasta vernichtet. Naçista ſehr verderblich, vgl. Lat. nócivus, nocuus. Naçu m. f. 1. Leiche, Leichnam 2. Die Befleckung, welche durch Berührung einer Leiche verurſacht wird. 3. Eigenname des Leichengeſpenſtes, der Drukhs Naçus. Naçuçpaya das Begraben der Todten; naçupâka Leichen brennend. Dem entſpricht nun genau *νέκυς* (auch *νεκρός*). · *Νεκνία* Todtenopfer. Auch *τὰ νεκύσια*, wahrſch. wie *νεκνϊσμός* glſ. von einem Verbum auf *ν-ιζω* mit Contr. *Νεκύδαλος* die Puppe oder der aus dieſem ſcheintodten Körper entwickelte Schmetterling, mit *δ* wie *δαγύς*, *ὖδος*. — Mit Unterdrückung eines h und dann contr. Goth. Dief. GWB. II. 102. Bopp, Acc. S. 295. naus, Pl. naveis (*νέκυες*) Todter, Leichnam, navis, todt, ganavistron begraben. Grimm I. 602. Myth. II. 801. (2.), wie desgl. altn. nâr (corpus exanime S. 664.) mit noch weiterer Verunſtaltung, vgl. io-r, S. açva-s, equu-s. Lett. nahwe, der Tod, pee nahwes in äußerſter Gefahr; heftig, nahwigs tödtlich, giftig, vergiftet, rührt etwa aus dem Goth. her. Wenigſtens müßte man bei Nicht-Entlehnung einen Ziſcher vor w erwarten. Auch kſl. nav" m. *νεκρός*, mortuus Mikl. lex. p. 400. Als wahrſch. Skandinavien entnommen, meint Schaffarik, Alterth. I. 440. — Lat. nex f. der gewaltſame Tod, Mord, Ermordung; ſelten der natürliche Tod. Seminex od. -necis, halbtodt. Im Juriſtenlat. z. B. in necem patroni, Verderben, Unglück, wie pernicies*). Internecies, mors,

*) Ueber permities ſ. Corſſen Beitr. S. 266. Ob wirklich, wie S. pramîti Verderben, Untergang, pramaya Untergang, Umkommen, Tod, aus mi mindern, aufheben u. ſ. w. PWB. V, 764.? Weil jedoch von gedachter Wz. (vgl. in Betreff derſelben die jedoch wegen damaligen Fehlens von Bd. V. des PWB. noch ſehr unvollſtändigen Angaben WWB. I. 591.) in den abendländiſchen Sprachen keinerlei Spuren ſein möchten: verſtände man ſich für permities ohne Frage leichter zu einer Anknüpfung an Lat. meare WWB. I. 280. Wie nämlich dieſer Wz. sê-mita (Seitenpfad), trâ-mes, Gen. itis Querweg (vgl. transmeare, wozu auch verm. trâma Aufſchlag des Gewebes), ja möglicher Weiſe comes (falls nicht aus com- und ire) entſprießen: ſo wäre unſer Wort (natürlich deſſen Aechtheit vorausgeſetzt) auf permeare zurückführbar, welches freilich nicht im Sinne von per-ire gebraucht vorkommt.

jactura, Gloss. Isid. Internecio od. internicio völlige Vernichtung, gänzliche Niederlage, völliger Untergang. Internecîda einer der durch Falſchzeugniß dem Andern das Leben raubt, etwa aus internecium mit -cîda (parricîda u. ſ. w.) unter Verluſt von einem c. Internecîvus (internecinus) mörderiſch, tödtlich, aufreibend, verderblich, z. B. bellum. Das inter, wie in interficere, interimere. Internecare vernichten, tödten. Necare (nectus, wie S. naš't'a, jedoch meiſt necatus) tödten. Gew. ohne Waffen, durch Gift, Hunger, Erhängen u. ſ. w., weßhalb denn kein Wunder, daß Prov. negar, Frz. noyer, ertränken Diez EWB. S. 237. Occisum a necato distingui quidam volunt, quod alterum a caedendo atque ictu fieri dicunt, alterum sine ictu. Fest. Von ſachlichen Subjecten, z. B. Hedera necari arbores certum est. Durch vieles Reden umbringen. Vgl. sermones caedere, plaudern, ſchwatzen. Eneco (auch mit Umlaut enico), cui, ctus (ſeltener avi, atus) völlig, ganz tödten, ertödten, z. B. Puer ambo angues enicat. Cicer, ervum d. i. im Wachsthum erſticken. Uebertr. völlig erſchöpfen, entkräften, verſchmachten laſſen. Jemand zu Tode quälen, martern, umbringen, z. B. aliquem jurgio, odio. Denicales feriae colebantur, quum hominis mortui causa familia purgabatur, alſo wohl de nece, der nex wegen vollzogen. Doch iſt zu vgl. Lob. Path. p. 445., wo *νεκάδες* ſ. v. a. *νεκρῶν τάξεις*, z. B. *ἄναξ νεκάδων ἀϊδωνεύς*. Nec dubitandum quin feriae denicales *νεκάδεις* sive *νεκυάδες* dici potuerint. Suidas *Νεκάδες νεκροί, καταχρηστικῶς δὲ καὶ αἱ τῶν ζώντων τάξεις*, EM. *οἱ νεώτεροι τὰς τῶν ὁπλιτῶν τάξεις*, nullam ob aliam causam, ut suspicor, quam quia Glossographi, ut homerico *νεκροὺς κατατεθνεῶτας* pleonasmi speciem eximerent, *νεκροὺς* pro *νέους* positum autumabant v. Schol. A. ad Il. XVIII. 510. Callimachus fortasse non *νεκάδας* ordines militum dixit, sed *δεκάδας*. So hat nun auch Voss. Etym. p. 342. gewiß Recht, wenn er von denicales ſagt: Non esse a *denus* argumento est, quod *triduanae* erant.

Natürlich kann nicht davon die Rede ſein, daß senex, senecio, senectus aus seminex ins Kurze gezogen ſeien, wegen senes u. ſ. w. Ef. I. 794. Eben ſo wenig iſt nox à nocendo, quia *oculis noceat* Serv. u. Iſid., noch auch zufolge Varro Buch V. de L. L. Nox, ut Catullus ait, quod omnia, nisi interveniat sol, prima obriguerint. quod nocet nox. — Noceo (gebildet wie doceo, moneo gegen disco ſt. di-d'c-sc und men in meminisse), Perf. Conj. noxit, ſchaden. Noxam nocuerunt, eine Schuld verſchuldet haben. Paſſ. ſelten, weil ja nocere alicui, z. B. Noceri eas (ciconias) nefas ducunt, was hätte imperſ. ausgedrückt werden können, wie ut ne cui noceatur. Edat cicutis allium nocentius, ſchädlicher. Nocens

insb. der eine böſe That verübt, Uebelthäter, Miſſethäter. Innocens unſchädlich; übertr. der Niemandem ſchadet, unſträflich, rechtſchaffen, unſchuldig; insb. uneigennützig, rechtlich. Nocivus, nocuus ſchädlich. Innocuus unſchädlich. Paſſ. unbeſchädigt. Uebertr. unſchuldig, unſträflich. Innox, unſchuldig, auf Inſchr., wobei zweifelhaft, ob x dem Thema angehöre, oder bloß aus c mit Nominativ-s entſpringe. — Außerdem nun mehrere Formen mit x, das nicht etwa, wie in nexus, aus ct hervorgegangen ſcheint, ſondern aus c mit deſiderativem Zuſatz, wie im S. ninankšati neben ninaçišati Periturum esse. Noxa der Schaden, den man Jmd. zufügt od. erleidet. Uebertr. a. die ſchadenbringende Handlung, d. i. die Schuld, das Vergehen, delictum b. der Jmd. als Strafe zugefügte Schaden, die Strafe c. der Gegenſtand, der eine Schuld begangen hat, der Schuldige, Verbrecher. Aut noxiam sarcire aut noxam dedere oportet, den ſchuldigen Gegenſtand, das corpus delicti. Noxia (eig. wohl Adj. mit Ergänzung von culpa) 1. Schaden 2. übertr. die ſchadenbringende Handlung, das Vergehen. Noxa est corpus, quod nocuit id est servus; noxia ipsum maleficium, veluti furtum, damnum, rapina, injuria. Noxius ſchädlich, z. B. araneus aculeo. Eines Vergehens ſchuldig, ſträflich, ſtrafbar. Noxietas die Schuld, Vergehen, wie anxietas. Noxitudo, wie anxitudo, in denen, wenn contr. (vgl. anxietudo) aus ie, das i lang ſein müßte, vgl. tibîcen. Noxiosus, freilich auch obnoxiosus, kann von noxia kommen, während anxiosus, weil nur anxius (etwa neutr. gedacht) vorhanden), eine ſehr ſchlechte Bildung iſt. Obnoxius (d. h. der noxa unterworfen) 1. ſtraffällig 2. einem Vergehen unterworfen, deſſen ſchuldig. Eig. alſo tautologiſch: animus neque delicto neque libidini obnoxius; obn. communi culpae, indem in dem Adj. ſchon der allgemeine Ausdruck noxa liegt.

Ueber naç, Lat. nanciscor, nactus ſ. nakš und aç. Etwa eine Redupl. aus letzterem, vgl. ânaç Bopp kl. Gramm. §. 394.?

863. S. paç, spaç PWB. IV. 600. (ich weiß nicht, ob s-präp., vgl. sam-paçyant als Part. Seeing, beholding). Von der geſchwächten Wz. nur die Präſensformen paçyati, nach Cl. IV., und mithin wie Lat. specio (kaum spicio, es wäre denn durch Aſſim.), falls dies vor Alters in Gebrauch war. Von der vollen Wz. die übrigen Tempp. und das Cauſ., aber nur in der älteren Sprache. Perf. paspaçê. Vgl. Sonne KZ. 12, 337. 366., wo auch von spáçah als Spähern, von Göttern, die Rede iſt. Paçya ſehend, ſchauend, die richtige Einſicht habend. Spašťa 1. Evident, manifest, apparent 2. Clear, easy, intelligible. Aspašťa Indistinct. Vispašťa (manifestus; vgl. perspicuus). Sehen, erblicken, wahrnehmen, erſchauen, beſchauen. Med.

auch an ſich ſehen, erleben. Cauſ. apaspaçat Med. bemerklich machen, bezeichnen, zeigen; ſich merken. Spiegel, Hdlb. Jhb. 1866. Sept. S. 649.: „Armen. pâh, perſ. pâs Nachtwache; arm. pâhapân, npſ. pâsbân Wächter, Nachtwächter, gehört gewiß nicht zu S. pâ, ſchützen [ſ. Nr. 47.], ſondern zu altbaktr. spaç, lat. ſpähen." Perſ. pâs coll. pâsîdan custodia, tuitio 2. una octo partium temporis; vigilia. 3. is, qui tali temporis parte vigilias agit. 4. sollicitudo, moeror 5. metus, timor. Vullers lex. I. p. 319. — Höchſte Beachtung verdiente, wenn auch Iriſche Wörter vorn ohne Ziſchlaut gleicher Wz. ſein ſollten. S. Pictet KWtr. II. 87. Stokes, Ir. Gloss. p. 149. faicim (alſo die i-Laute wegen S. paçyâmi) I see; faicsinach, visible. Rels mongach . . . do faicsin A bristly star was seen. Auch mit g: oc fegad, seeing. Gael. faic, chi, chunnaic v. a. irr. See, look, behold: vide, conspice, intuere. Faicealach 1. Evident, manifest 2. Provident, cautious. Faicill Caution, guard, watch, care: cautio, custodia, excubiae, cura. Faicinn, auch faicsin Videndi, cernendi actus, visio. Faicsinneach Visible: manifestus. Faic *interj.* See, behold: ecce. Id. q. *feuch Interj.* Feuch 1. Shew: ostende (glſ. cami. mache ſehen, wie Engl. show, zeigen, und unſer schauen) 2. Try: tenta 3. Taste: gusta. Die letzten beiden glſ. ſchau prüfend. Bei Juſti S. 303., der übrigens auch Arm. çpaçel hat. Zd. çpaçyâ Ich will bewachen. Haug DMZ. VIII. 751. vgl. 761. hält es wohl mit Unrecht für einen Opt. Part. Präſ. Nom. çpaçyô, bewachend. Intenſ. Part. Präſ. Acc. hiçpôçeñtem, Med. Pl. hiçpôçemna, in der Redupl. h ſt. s. Mit ava erblicken. Daraus çpaçtar Wächter, vgl. inspector; çpaçan Wächter; çpaç Späher. — Grimm hat Nr. 556. als nicht ſtarkes Verbum Ahd. spëhôn (explorare, speculari). Dazu altn. spâ (vaticinium), ahd. spâhi (prudens, callidus). Dagegen spëht (picus), obgleich in der Myth. öfters eine Rolle ſpielend, ſchwerlich: der kluge Vogel. Gehört es nicht nebſt E. speight A kind of large woodpecker zu speck, speckle flecken, beflecken, ſ. Müller EWB. S. 377., welcher freilich dabei an picus (ſ. Sskr. Wz. piç) denken möchte? Der Buntheit wegen heißen im S. hundertfederig verſch. Vögel: A wood-pecker; Pfau; Indiſcher Kranich; die loory genannte Papageien-Art. Sskr. spaça A spy, a secret agent or emissary. Aber als: fighting doch kaum zu fechten. Durch Entlehnung aus dem Romaniſchen espy, spy ſpähen, Spion a. a. O. I. 349. II. 387. Ital. espiare ausſpähen, ausforſchen, auskundſchaften, aber auch ſühnen (expiare). Grimm III. 322. beſpricht die Verwendung von abſtr. Wörtern, für Perſonen, wie optio (der zur Hülfe gewählte), operae die Arbeiter, die Wache (der Poſten) u. ſ. w. und fügt hinzu: „So

entſpringt das Frz. Masc. l'espion (woher unſer Nhd. der Spion) altfrz. l'espie aus dem Ahd. diu spëha (exploratio), Mhd. diu spê". Lith. spẽgas, szpẽgas Spion, Kundſchafter durch Entlehnung, weil anderenfalls Ziſchlaut ſtehen müßte ſtatt g. Lieſl. spigga id. Spiggoht ſpioniren; Poln. śpiegować von śpieg der Spion; das Spioniren. Auch kſl. spekoulator' und Goth. spaikulatur, σπεκουλάτωρ Marc. 6, 27., aus speculator, z. B. Leg. XIII. Neigebaur, Dacien S. 147. Ahd. spekalari. Ohne Zweifel aber auch Gael. speuclair m. A pair of spectacles: vitrum ocularium. Speuclair lùghainn Temple spectacles: conspicillum plicatum, aus Lat. specularis zum Spiegel gehörig; sp. lapis Marienglas; Pl. specularia das Fenſter. Vgl. Graff VI. 321. spehon, aber auch spiehan (explorare) und bei Otfried er spiohota (spiota und darüber geſchrieben spuan cod. F.), was auf u als Grundvokal hinweiſt, der ja auch leicht durch Einfluß des p ſich entwickelt haben könnte. Auch pispehon considerare (terram) und paspeohon explorare (lant). Kaum aber σπού Auge, welches zufolge Herodot im Namen der Ἀριμασποί den zweiten Theil ausmacht. Her. 4, 27. Spahi, zufolge Graff mit ẖem a: ingeniosus, achademicus, sapiens (ſchwerlich jedoch zu letzterem). Nord. spakr (k unverſchoben? Lottner KZ. 11, 186. Graßmann 12, 137.) prudens, sapiens, modestus; und dazu Grimm Myth. S. 986. von weiſſagenden Perſonen: spâmadhr und f. spâkona. Redospahi beredt, facundus. Altſ. spâhi klug, weiſe. Allarô spâhôston sprâkonô, die allerberedteſten. Mhd. spëhe ſtk. Fem. 1. prüfendes Schauen, Erforſchung, Kundſchaftung, Aufpaſſen 2. Kundſchafter 3. was geſchaut wird. Spehe ſchw. ſchaue, betrachte (ſuchend oder auskundſchaftend, prüfend, wählend). Spehaere Kundſchafter, Spion. Spaehe 1. von Perſonen a. klug (etwa umſichtig?), fein, geſchickt, kunſtverſtändig b. wunderlich, launig, üppig. 2. von Dingen a. fein, geſchickt, kunſtvoll; kunſtmäßig ausgeführt. b. wunderbar, unbegreiflich, ſeltſam. c. wunderlich, ſpöttiſch, übermüthig, üppig. Redespaehe ſich aufs Reden verſtehend, beredt. Spottespaehe ſich auf Spott verſtehend. Wërcspaehe ſich auf zierliche, künſtliche Arbeit verſtehend. Spaehe 1. Weisheit, kluges Verfahren, Kunſtfertigkeit, Zierlichkeit 2. wunderliche, ſeltſame Weiſe.

Quod nos cum praepositione dicimus aspicio apud veteres sine praep. spicio dicebatur. Feſtus. Desgl. Varro: Spectare dictum a specio antiquo, quo etiam Ennius usus: Vos epulo postquam spexit, et quod in auspiciis distributum est, qui habent spectionem, qui non habeant; et quod in auguriis etiam nunc augures dicunt *avem specere*, woher auspex (οἰωνοσκόπος) Vogelſchauer, Urheber, auspi-

cium Bergk, Hall. Sommerprogr. 1860. p. X. Laetam avem speculari Virg. Extispex, nachklaſſiſch extispicus, und dah. extispicium. Ignispicium Weiſſagung aus dem Feuer. Haruspex, Fem. a, haruspicium. Wäre es etrusk. Verdrehung des Gr. ἱεροσκόπος, wie Einige gemeint haben, wie ſonderbar alsdann, daß die Etrusker, deren Idiom doch nichts weniger als Latein iſt, den Schluß ſo hübſch in ächtes Latein umgebogen hätten. Es wird alſo wohl bei Herleitung aus dem räthſelhaften haruga ſein Bewenden haben müſſen, obſchon der Mangel von g auf eine kürzere Form hinwieſe. S. noch WWB. II. 560. — Speculum quod in eo specimus imaginem. Speculum (Metallſpiegel) a speciendo, quod ibi se spectant, wie frz. miroir, Diez EWB. S. 689., von Ital. mirare (aus Lat. mirari, glſ. ſtaunend anſehen) anſehen. Dah. Ital. specchio, Prov. espelh, im Frz. espiègle, verſchmitzter Geſelle, aus Eulenſpiegel S. 327. Auch ſpan. espejar glätten, poliren, glſ. ſpiegelblank machen. Ahd. spiegal, nord. spegill, hinten germaniſirt; Lett. speeg'elis, woher speeg'eletees ſich ſpiegeln. Specillum kleiner Spiegel; aber auch Sonde. — Dag. das Fem. specula, de quo prospicimus erhöhter Spähort, Warte. In speculis esse, auf der Lauer ſein. Auch poet. wie σκοπιά Anhöhe. Von ihm speculor, ausſpähen, auskundſchaften, ſpioniren, erforſchen, unterſuchen. Dah. dann die Speculation nicht nur auf Gewinn, ſondern auch diejenige, welche auf Entdeckung philoſophiſcher Wahrheiten gerichtet iſt. Vgl. auch die Skepſis von verwandter Wz. — Spectrum die Erſcheinung, das Bild von etwas, das Griech. εἴδωλον. Eig. paſſ. als Geſehenes: Geſicht, oder ſich Zeigendes. Species 1. act. die Sehe, der Blick, das Geſicht. Weit häufiger 2. paſſ. die äußere Erſcheinung, das Ausſehen, die Geſtalt, Form. Trop. das geiſtig Geſehene, die Idee (als Ueberſ. von Plato's ἰδέα), der Begriff. Insb. der bloße Schein, im Ggſ. des Realen, Wirklichen, der Anſchein, Anſtrich, das Abbild. Prägn. wie unſer Schein für heller Schein, Glanz, Schimmer, Zierde, woher speciosus glänzend, prächtig, von ſchönem Ausſehen. Vgl. generosus von edlem Geſchlecht. Uebertr. 1. concret für simulacrum ſ. v. a. εἴδωλον a. die Traum- od. Geiſtererſcheinung (vgl. auch Viſion, Geſicht, vom Sehen). S. paçyati svapnân ein Traumgeſicht ſehen. b. Bildniß, Statue. 2. das Beſondere, die Art (entggſ. genus), wie εἶδος, auch ſpäter τὰ εἴδη wie Lat. species Spezereien, ital. spezie (nicht specie), Frz. épice Apothekerwaare, Gewürz, woher ital. speziale Apotheker. Poln. specyał Leckerbiſſen, aus Lat. specialis beſonder, apart. Species, εἶδος ſind anſchaubare und angeſchauete beſondere, Dinge im Ggſ. gegen das gedachte Allgemeine (γένος, genus eig. alſo durch Zeugung mit einander verbundene Gattung). Vgl. ſpecifi-

ciren. Das WB. der Frz. Akad. ſagt von Espèce, signifie aussi Sorte, et se dit des choses et des personnes singulières. On ne le dit d'un homme que par dérision. C'est une plaisante espèce d'homme, une pauvre espèce d'homme, une pauvre espèce. Auch Il vint une espèce de valet de chambre (Un homme qui avoit la mine d'un v. d. ch.). Sollte das nicht Aufſchluß geben über -pâça in Sskr. Compp. als Ausdruck des Tadels, wie z. B. vâiyakaraṇapâça, ein ſchlechter Grammatiker u. ſ. w.? Zwar läßt das PWB. IV. 696. es unter pâça Schlinge, Feſſel, Strick, was, da man unſer Galgenſtrick doch ſchwerlich zur Erklärung brauchbar finden wird, doch beſſer in einem Sinne wie „Ausſehn, Geſtalt" paſſen würde, wie die ähnlich gebrauchten kalpa (ſ. klrp unter kar), glſ. facies, und dêça, ſ. diç. — Specimen, das Ausſehen, woran man etwas erkennt, Kennzeichen, Probe, Beiſpiel, Gewähr. Uebertr. Muſterbild, Ideal, wie spectamen Kennzeichen, Probe, Beweis; auch bei Appul. Anblick, Schauſpiel. Intenſ. spectare ſorgfältig wohin ſehen, anſehen, zuſehen, betrachten, beobachten. I. Eig. Insb. 1. ein Schauſpiel od. einen Schauſpieler ſehen, anſehen, zuſehen. 2. von Lokalitäten, nach irgend einer Seite hin ſehen, gerichtet, gelegen ſein; conſtr. gew. mit ad, in, inter dgl. 3. prüfend beſichtigen, unterſuchen, prüfen. II. Trop. a. im Allg. Specta rem modo. b. insb. 1. nach etwas glſ. als Ziel od. Richtſchnur hinſehen, dah. ſtreben, trachten, ſich wohin neigen, wohin zielen, gerichtet ſein, auf etwas Rückſicht nehmen, es berückſichtigen. (Auch von: ſehen.) 2. beurtheilen, erproben (glſ. durch häufige und ſorgfältige Beſichtigung). Dah. spectatus erprobt, bewährt. 2. im Allg. geachtet, angeſehen, gerühmt. Spectabilis ſichtbar, z. B. corpus. Prägn. ſehenswerth, anſehnlich (vgl. das Anſehen, worin jemand ſteht), glänzend, ausgezeichnet. Spectabilitas die Würde eines spectabilis; dah. Titel der Dekane an Univerſitäten. — Spectaculum der Anblick, das Schauſpiel; insb. das im Theater, Circus; auch Schauplatz. Exspectare (häufig und eifrig ausſchauen wonach, ohne ein specio mit ex, dah.) erwarten. Wohl gar spes, spêro? Circumspectare. Aspectare mit Hochachtung, Aufmerkſamkeit anſehen.

Pra-paç vorausblicken, vorausſehen; vor ſich ſehen. Sehen, ſchauen, gewahr werden, erkennen. Lat. pro-spicio 1. neutr. vorwärts, in die Ferne ſchauen, hinausſchauen. Insb. irgend wohin aufmerkſam blicken, Acht geben, auf der Lauer liegen, lauern. Dann vorſorgend vorſehen, vorherſehen, Vorſicht anwenden, Vorſorge, Fürſorge tragen (alſo Vorher und Für). 2. Act. von ferne erblicken, vor ſich erblicken, in die Ferne (alſo räumlich) ſchauen. Insb. etwas aufmerkſam betrachten, anſchauen. Etwas vorherſehen. Etwas vorſehend beſorgen, verſchaffen. Prospicienter, prospecte mit Bedacht, ſorgſam. Prospicientia Vorſicht, Vorſorge; der

Anblick, concr. die Geſtalt. Prospicuus 1. weithin ſichtbar, hervorragend 2. Sorge tragend. Sibi prospica (Sorge tragend) ac despica (verachtend?) Näv. — *Προσκέπτομαι* vorher betrachten od. überlegen. *Πρόσκοπος* vorſchauend, vorausſehend, vorſichtig. Pind. Als Subſt. der zur Vorſchau ausgeſandte Späher oder Kundſchafter. *Προσκοπή* Recognoscirung. —

Das Griech. hat *σκέπτομαι*, Fut. *σκέψομαι* intr. um ſich ſehen, ſich umſehen, umherſchauen, beſ. aus der Ferne vorſichtig od. ſpähend umherblicken 2. tranſit. betrachten, beſchauen, beſichtigen, berückſichtigen und übertr. bedenken, erwägen, überlegen, unterſuchen. *Σκεπτοσύνη, σκέψις* das Sehen, Betrachten: Betrachtung, Unterſuchung, Ueberlegung: das Bedenken beſ. der Skeptiker. *Σκεπτικός* zum Betrachten, Bedenken od. Ueberlegen gehörig. 2. *σκεπτικοί* die Skeptiker, welche mit ihrer Meinung zurückhalten. *Ἐσκεμμένως* überdacht, überlegt. Skeptiſch, d. h. von einer Betrachtung ohne Endurtheil, alſo im Stadium des Zweifels. Demnach ſehr verſchieden von philoſophiſcher oder auch kaufmänniſcher Speculation, welche etym. auf eine Umſchau von einer höheren Warte hinausläuft. *Σκεπ* iſt ohne Zweifel durch Umdrehung aus Lat. spec entſtanden, und Hemſterhuis' Einfall, als ſei es eig. mit über die Augen gehaltener Hand in die Ferne ſchauen, mehr ſinnreich als wahr. Allein ſo gewiß obiges Verbum nichts mit *σκαπάνη* Werkzeug zum Graben, *σκέπαρνον*, Axt, EJ. II. 279. gemein hat: eben ſo gewiß nicht mit *σκέπη* Decke, *σκεπάω, σκεπάζω* bedecken, *σκέπανον*, Ahd. scuopa, scupa Schuppe (squâma) Graff VI. 410. Auch wohl Mhd. schupfe Schuppen, wo nicht vom Hineinſchieben z. B. von Wagen. Ben. S. 170. S. mich EJ. II. 609. Das *τ* in *σκέπτομαι* würde ich immer eher für einen Bildungszuſatz halten, gleichwie in spectare, als aus dem i-Laute in S. paçyâmi erklären. Eine bloße Stütze wie in *πτόλις* iſt es übrigens auch ſchwerlich. — *Σκοπός* mit Ablaut: Aufſeher; auch tadelnd, der Aufpaſſer. Gew. der Späher, Wächter. Kundſchafter. 2. das in die Ferne geſteckte Ziel, wonach man ſieht; übertr. Zweck, Abſicht. *Σκοπέω*, ſchauen, ſpähen, beſ. nach einem Ziele. Ueberh. *πρός τι* worauf ſehen od. achten, Rückſicht nehmen: übertr. etwas bezwecken. 2. beſchauen, beſehen, betrachten. *Σκοπεῖν τά τινος* jemandes Angelegenheiten bedenken, d. i. prospicere. *Σκόπει μή* Sieh zu daß nicht, nimm dich in Acht. *Σκόπει ἐὰν ἱκανὸν ᾖ* Sieh zu ob es genug iſt. 3. forſchen, fragen, erkunden, *ἀπό τινος*. *Σκοπή* das Umſichſchauen 2. Ort zum Umſchauen, *σκοπιά*. Letzteres: ein Ort, von wo man weit umherſchauen kann, Warte, specula. 2. Umherſchauen, Spähen, Wachehalten, *σκοπιὴν ἔχειν* = *σκοπιάζειν*. Ueberh. das Betrachten, die Beobachtung. *Διασκοπιάομαι*. *Σκοπιήτης* der Späher von *σκοπιάω*, allein 2. der Bergbewohner gewiß nominal von *σκοπιά*, Ion. *σκοπιή*, wie *πο-*

λιήτης, Κροτωνιᾶτης od. ιήτης, viell. hinten ſ. v. a. Gänger, aus S. yâ mit Suff. -της, weshalb denn auch χωρ-ίτης trotz des Mangels von ι im Primitiv. Vgl. WWB. I. 416. Σκοπιωρός der Späher auf der Warte; vgl. WWB. II. 584.

Ὑποσκέπτομαι argwöhnen, vermuthen, erwarten, suspicari. Außerdem conspicor, despicor, zum Theil mit Activformen Struve Conj. S. 97. Alſo wohl eig. refl., wie ſich umſehen, ſich (Dat.) etwas anſehen, und ſo dem Griech. Med. ſich nähernd. Der Bildung Conj. I. nach wie denominativ. Sub drückt, namentlich in der Adverbialf. sus- ſt. subs, wie abs, ein von unten, mithin aufwärts aus. EF. I. 645. Dah. suspicio 1. aufblicken, emporblicken. Insb. aus Achtung, Verehrung zu jemand (glſ. als einem Höheren) aufblicken, jmden verehren, bewundern. Vgl. auch den Reſpect als ehrfurchtsvolle Rückſicht, wobei man glſ. ſcheu zurück tritt (vgl. auch revereri). Da aber sub auch das Verdeckte, Heimliche anzeigt: beargwöhnen, in Verdacht nehmen. Suspectus verdächtig. Suspiciter circum aspicere, argwöhniſch. Suspicio, Verdacht; Vermuthung, Idee, suspiciosus, voll Argwohn, ſchreibt man jetzt mit t ſt. c. Suffix könnte nur ſein entweder -io, wie in conspicio, und ferner occidio, pernicio und ohne Umlaut internecio, legio, oder -ti-o. Wie wäre aber letzterenfalls suspitio (denn ſonſt könnte t höchſtens Willkür für c eingeführt haben bei gleicher Ausſprache vor i in ſpäterer Zeit) in ſo auffallender Weiſe verunſtaltet z. B. neben suspectio, was ja gleichfalls vorhanden, ſelbſt, oder circumspectio, inspectio, injectio, die weder das c aſſimilirt haben noch e in i verwandelt? Derlei Einwendungen hat ſchon Corſſen Krit. Beitr. S. 15. gemacht, und könnte man vermuthlich über suspitio mit t ohne Weiteres zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht die Länge der Antepen. (oder bloß Poſitionsl. ĭtt?) wäre, welche suspĭc-io ohne Weiteres von suspĭcere abzuleiten verböte. Zwar beruft ſich Corſſen auf suffrâgium, collêgium (collêga doch eher aus lex, als etwa: zuſammengewählt, aus lĕgere) u. ſ. w. Allein da erlitte noch immer Anſtand das î, welches Umlaut ſein müßte für e, und noch weiter zurück a (S. spaç) und zwar in ihrer Verlängerung. Ich meinestheils kann mich freilich nicht einer ſolchen Umlautung von ê (oder â) entſinnen, ſo häufig die von ae in î iſt, wie inĭquus, pertîsum u. ſ. w. Vgl. z. B. compâges, propâgo, indâges (zu inigere, hineintreiben, vgl. exigere prüfen?). Urſprünglich wie in dĭco, aber dĭcax u. ſ. w., iſt das i in suspicere ja ohnehin gewiß nicht. Sollen wir nun aber wohl gar auf eine von suspectus unabhängige Erklärung ſinnen, etwa in der Art, daß s, wie in sus-pendere, auf Seite des Suff. käme? Viell. riethe man nun auf paetus, ſchielend, woher suppaetulus,

nach Weiſe von opin-io (nicht aus opinor, ſondern aus dem Affirm. zu nec-opinus). Gewiß aber, was den Sinn anbelangt, auch nur ſchielend. — It. sospezione und sospizione neben sospeccione (letzteres wohl suspectio) Verdacht, Argwohn, Furcht (sospetto aus Decl. IV.), Frz. soupçon entſcheiden nichts. Dieſe Wörter zielen auf das Sehen von etwas worunter Verborgenem. Hingegen unſer Verdacht auf ein übles Denken.

Das Umgekehrte von suspicere iſt despicere 1. herabblicken 2. auf etwas mit Verachtung (vgl. dagegen Achtung) herabſehen. Despicari verachten, verſchmähen. — Hingegen *κατασκέπτομαι* beſehen, betrachten, unterſuchen. *Κατάσκεψις* Betrachtung, Unterſuchung (gls. vom Kopf bis zu den Füßen hinab). *Κατασκοπή* das Beſchauen, Erforſchen, Unterſuchen. *Κατασκοπέω* und *εύω* beſehn, betrachten, erforſchen, unterſuchen, auskundſchaften. — *Ἀνασκέπτομαι* genau (wiederholt oder andauernd) betrachten, beſchauen. *Ἀνασκοπέω* genau anſehen, betrachten, unterſuchen, *περί τινος*. *Ἀνασκοπή* Betrachtung, Unterſuchung. — *Περισκέπτομαι* umherſehen, um ſich ſchauen: übertr. ſich bedenken, dah. *περιεσκεμμένος* umſichtig (alſo auch vom Umblicken), bedachtſam. *Περίσκεπτος* von allen Seiten her geſehn od. zu überſehen, dah. hoch od. frei liegend, weitſchauend 2. übertr. von Menſchen, umſichtig, bedachtſam, überlegt. Eben ſo circumspectus 1. paſſ. mit Vorſicht erwogen, überlegt, beſonnen, z. B. modesto et circumspecto judicio pronunciandum. Dann act. von Perſonen, die etwas mit Vorſicht erwägen (vgl. beſonnen). Im Spätlat. beachtenswerth, anſehnlich, ausgezeichnet (eig. von allen Seiten beſchaut). *Περίσκεψις, περισκόπησις* das Umſichſehn 2. übertr. Umſicht, Sorgfalt, Betrachtung, Unterſuchung, vgl. circumspectio. S. pari-paçyâmi überblicken. Bemerken, ſehen. Erſpähen, anſichtig werden, erblicken. Seine Gedanken auf etwas richten. Kennen. Erkennen. — *Παρασκοπέω* unrecht anſehen, unrecht verſtehen, *τινός* Aeſch., eig. daneben vorbeiſehn. — Perspicere durchſehen, sepem, hineinſehen, epistolas, übertr. genau beſichtigen, beſehen. Trop. geiſtig durchſchauen, durchforſchen. Perspectus wohl erkannt, völlig erkannt. Ut docte et perspecte (einſichtsvoll) sapit. Perspicax einſichtsvoll, ſcharfſichtig. Perspicuus paſſ. durchſichtig, hell, z. B. aqua. Trop. augenſcheinlich, klar, deutlich. Eben ſo conspicuus in die Augen fallend, ſichtbar, late vertex. 2. trop. was die Aufmerkſamkeit auf ſich zieht, anſehnlich, ausgezeichnet, merkwürdig. — Dispicio gls. die Dunkelheit zertheilend ſehen, durchſehen; etwas durch die Dunkelheit durchſehn, erblicken. Tanta oborta caligo est ut dispicere (vgl. discernere unterſcheiden) non posset. Trop. geiſtig durchſchauen, klar ſehen, einſehen. Etwas in Betracht ziehen, nam. im Imper. So dispice, ne (vgl. früher *σκόπει μή*) sit

parum providum sperare. Διασκέπτομαι, διασκοπέω durchſchauen, betrachten, überlegen. — Σύσκεμμα gemeinſchaftliche Ueberlegung. Alſo verſchieden von conspicere auch im Sinne. — Ἐπισκέπτομαι beſehn, anſehen, überſchauen, dah. betrachten, überlegen, unterſuchen, prüfen, ἐπισκέπτης (inspector) = ἐπίσκοπος Aufſeher, Vorgeſetzter (dah. Biſchof) 2. Aufpaſſer, Späher. Ἐπίσκοπος (als von σκοπός das Ziel ausgehend), das Ziel treffend u. ſ. w. iſt ſchon inſofern vom vorigen verſchieden, als jenes von ἐπισκέπτομαι ausgeht mit Umwandlung von ε in ο, während wir im zweiten eine Nominalherleitung anerkennen müſſen, worin σκοπός wie von ἐπί abhängig gedacht wird. Ἐπισκοπέω hinſehen, betrachten, überlegen. Beſ. einen Kranken beſuchen und ſeinen Zuſtand beobachten. — Außerdem Lat. adspicio, inspicio, respicio (vgl. auch unſer: Rückſicht nehmen), retrospicio u. ſ. w.

864. Die Indiſchen Gramm. führen zwar ein *paç (ligare) auf. Allein nachweisbar iſt nur das von pâça m. Schlinge, Feſſel, Strick. Mrtyupâça Feſſel des Todes vgl. Sâv. 5, 16. 2. Sahl od. Leiſte am Anfange eines Gewebes, hergeleitete Denom. pâçayati, binden PWB. IV. 697., woher pâçita gebunden (eig. gefeſſelt). Mit ava Imdem eine Schlinge umwerfen. Mit vi losbinden, löſen (Bande). Paçupâça der Strick für das Opferthier, das Anbinden des Opferthiers; Thieropfer. Zd. fshébhis, mit den Feſſeln, Inſtr. Fshébhis azdebîs paiti avapaçât' Man feſſele (eiſerne) Feſſeln an ſeinen Körper. Juſti S. 187. Als Impf. Conj. 3. Sg. Aŋkupaçmana mit Haken befeſtigt. S. 16. Etwa auch paçu (Vieh) Dief. GWB. I. 350., wie Räuber-Bande vgl.? Poln. pas, außer Engpaß und Reiſepaß, in welchem Sinne entlehnt, auch — Gürtel, Gurt, die Binde um den Leib, das Windelband, woher paśnik Gürtler, ſchiene vergleichbar. Böhm. pás Gürtel, Gurt, aber pas Paßport. Pasyrz Gürtler. Pasna Schürze. Die Vorausſetzung jedoch wäre, der Ziſchlaut entſpreche dem S. ç, und dürfte natürlich mit Poln. pasamon das Poſament, die Borte, die Treſſe, beſ. auf Livreen, nebſt Ital. passamano, Frz. passement Diez EWB. S. 254. nichts zu thun haben. Kſl. pasmo indeß, im Poln. ein Gebinde Garn 2. fig. eine lange Reihe, ein langer Zug; Böhm. ein Gebinde, eine Zahl von 20, auch von 40 Fäden, Lith. pósmas ein Gebinde, 40 Fäden enthaltend, wird von Mikl. lex. p. 556. zu Ahd. faso gebracht, ſodaß es unter s (ſ. unter dieſem) fiele. S. WWB. I. 207. Lith. paszyti einen Wickel machen, antocken. Dazu auch nach Pictet KBtr. II. 84.: Ir. pasgaim I enwrap, shroud, swathe; pasg a bundle, und mit f faisgim I squeeze, bind, strain; faisg, a fold, bind, tie. Nicht aber vielm. des Gutt. wegen zu fascis, fascia? Lat. compescere, ſ. ebenda 200., ließe vielleicht auf Wegfall eines c vor sc (vgl. misceo unter miç)

rathen; allein doch eher von parcere ſ. Corſſen, Beitr. S. 398. als von unſerer Wz. — Es iſt Verbindung von pax, Gen. pâcis mit dem comp. Preuß. pa-cke, kſl. po-koĭ (quies), Böhm. pokog Friede, wenn kein Krieg iſt, im Hauſe, zwiſchen Eheleuten, im Gemüthe, im Zimmer u. ſ. w. WWB. I. 545. in hohem Grade unwahrſcheinlich. Recht wohl aber ließe ſich păc-isci (ſich gegenſeitig verbindlich machen) als von der Vorſtellung des Bindens ausgehend und demnach zu unſerer Wz. gehörig denken, nur mit Uebertragung vom ſinnlichen Binden auf das geiſtige Gebiet. Pacisci als Inchoativum bez. einen Vertrag, einen Vergleich mit Jmd ſchließen, Abrede treffen über etwas. Act.: Ea pacisci modo scis, sed quae pacta es, non scis solvere. Insb. vom Ehevertrage, ein Mädchen ſich verloben. Trop. vertauſchen, einſetzen für etwas: Vitamque volunt pro laude pacisci. Auch activ: Paciscit, obsides ut reddant. Pactus in paſſ. Bed. feſtgeſetzt, beſtimmt, abgeredet, ausbedungen. Insb. von Verlobten, beſ. pacta die Verlobte. Subſt. pactum die Verabredung, das Uebereinkommen, der Vertrag. Span. pecho, Port. peito, peita vertragsmäßige Abgabe, Zins, von pactum. Diez EWB. S. 520. Durch Entlehnung Mhd. phaht, Gen. phehte. Der künec rihte nâch der phahte (das geſchriebene Geſetz). Pfacht (unſer Pacht) und zins. Phehte meſſe, vergleiche nach dem Maaß, aiche. Holl. pagt f. Pacht, Zoll, Mauth, Auflage, z. B. de pagt van't koren, van de wynen, der Zoll. Pacto wie ratione, modo, Art und Weiſe. Pactio das Uebereinkommen, Vertrag. Pactum a pactione dicitur. (Grammatiſch unwahr!) Est autem pactio duorum pluriumve in idem placitum et consensum. Pactionem antiqui dicebant, quam nunc pactionem dicimus, unde et pacisci adhuc et paco in usu remanet. Feſtus. Als Grundf. zu paciscor nimmt man: Si membrum rupit ni cum eo pacit (nicht etwa Conj.?) talio esto. Lex XII. Tab. Depaciscor (auch mit e als Umlaut), depactus (depectus) verabdingen, ſich ausbedingen, und alſo einen Vergleich abſchließen. Bei den Juriſten im üblen Sinne: Depectus autem dicitur turpiter pactus. Compaciscor (auch mit e) mit Jmd einen Vertrag ſchließen. Dah. compacto (compecto) verabredeter Maaßen. — Mit Vokal-Verlängerung pax, Gen. pâcis (Corſſen Ausſpr. I. 157.), urſpr. auch Vergleich. Pacem nobiscum pepigistis, ut etc. Liv. Pacem a pactione conditionum putat dictam Sinnius Capito, quae utrique inter se populo sit observanda. Dah. pâcare zum Frieden, zur Ruhe bringen, beruhigen, zähmen; pâcatus beruhigt, friedlich. In den roman. Sprachen hat es Ital. pagare, Frz. payer den Sinn von: den Gläubiger befriedigen, durch Bezahlung, bekommen, Diez EWB. S. 248. Span. apagar Appaiser (aus paix), calmer. Éteindre, amor-

tir. Ruiner, abolir. Pacificare Frieden machen. Iſt Pâcuvius etwa ſ. v. a. Irenaeus und Friederich, und Vitruvius, mit welchem es im Ausgange ſtimmt, aus victor zu leiten trotz des o in tôr? Pacidejanus etwa mit Suff. auf -idus, wie der Sklavenname Pax.

Nicht leicht dürfte richtige Feſtſtellung des Verhältniſſes ſein, welches zwiſchen pacisci und Germ. Wörtern beſtehen mag, womit Grimm I. 585., vgl. II. 28. Nr. 309. pax, pacatus zuſammenhält. Siehe Dief. GWB. I. 348. Das ſtarke fahan, fahen, fangen, eben da S. 343. kommt, der großen Sinnesverſchiedenheit halber, wohl kaum in Betracht, man müßte denn dabei etwa an Fallſtrick, *πάγη*, (laqueus) denken, oder an ſonſtige Bande, womit man Menſchen und Thiere gefangen hält. Mit pacisci in ſeinem viell. bildlichen (vom Binden hergenommenen?) Sinne berührt ſich die jetzt zu erwähnende Wortclaſſe allerdings; allein gewiß nicht mit dem von paç unmittelbar. Nämlich: Goth. fullafahjan Genüge leiſten, *ἱκανὸν ποιεῖν* (vgl. etwa in zufrieden ſtellender Weiſe?); dienen, *λατρεύειν*. Gafehaba Adv. (dienlich) paſſend, ſchicklich, *εὐσχημόνως*. Mit g fagrs dienlich, gut, *εὔθετος*; unfagrs undankbar, *ἀχάριστος*, aber gafahrjan zubereiten, *κατασκευάζειν*. Faheths f. Freude, *χαρά*. Faginon ſich freuen, *χαίρειν*. Imper. fagino! *χαῖρε*. Engl. fain froh, gern Müller EWB. S. 357. Ahd. ſtark gifehan (gaudere) nur bei Tatian. Gifahun (Perf.) mihhilemo gifehen thrato Gavisi sunt gaudio magno valde. Givehet mit mir (freuet euch mit mir) congratulamini. Gifih, euge, was entfernt an das interj. gebrauchte Lat. pax ſtreift. Gifeho, gaudium. Gauagon satisfacere (votis). Gauagan scolanter, satisfacturus. Feginot, exultat; sigufaginonti, triumphans. Fagar, pulchra, E. fair. Sit giuago (Adv.) iuuara libnara Contenti estote stipendis vestris. Geuager, contentus. Mhd. gevage zufrieden nebſt vage willfahre (satisfacio) und in gleicher Bed. muotvage (gl. füge mich dem Wunſche, Willen Imdes). In ſo fern der Friede (pax) Ruhe und Beruhigung der Gemüther erzeugt, und weiter, in ſo fern man ſich in zufriedener Stimmung (wo gl. die Seele zum Frieden gebracht, pâcâtam vitam degere. Lucr.) zu Frohſinn und Freude aufgelegt fühlt: unter ſolchem Geſichtspunkt mag zwiſchen den vorerwähnten Wörtern mit Lat. pax, pâcare, allein auch, jedoch erſt in mehr abgeleiteter Art, mit pacisci ſich ein verwandtſchaftliches Begriffsband herausſtellen. Etwas weit hergeholt ſieht es immer aus.

Offenbar beſſer fügte ſich eine zweite Reihe. Siehe die Zuſammenſtellungen Grimms unter Nr. 488., die bei ihm ſo lauten: Goth. fagrs (utilis), altn. fagr, Ahd. vakar (pulcher, aptus), — das zweite bei Graff nicht, und ohnehin das k bloß theoretiſche

ren Röhren zuſammengeſetzte Hirtenflöte. Vgl. bei Virg. compacta fistula disparibus septem cicutis. 2. das Lab, welches die Milch gerinnen macht (Lat. coagulum, glſ. was zuſammentreibt), wie πῆγμα, was aber auch 2. alles feſt, hart oder dicht Gewordene, das Gefrorne, Geronnene und 3. alles Zuſammenbefeſtigte, Zuſammengefügte, Gerüſt, Geſtell u. dgl. bez. Im Sinne des Gerinnens der Milch, der Verdichtung des Waſſers zu Eis, Reif, Hagel kommt pangere wohl ſo wenig vor als unſer Fügen. Man ſagt vielmehr concretum (nicht compactum) lac für γάλα πεπηγός, quum lac concrevit neben γάλα συνέπηξεν (machte gerinnen). Quo pacto pluvius concrescat in altis Nubibus humor. (Aqua) neque conglaciaret frigoribus neque nive pruinaque concresceret. Πάγος alles, was feſt oder ſteif geworden, geronnen, verdichtet oder verhärtet iſt. Dah. a., Eis, Reif: Froſt, Froſtkälte, nicht ſelten im Pl., auch τὸ πάγος. Παγοπληξία Lähmung durch Froſt. Παγόλυτον ὕδωρ, geſchmolzenes (dissolutus) Eiswaſſer. Παγετός, πηγετός, Eiskälte, Froſt: Eis, Reif, wie ὑετός; πάχετος Dicke ſt. πάχος. Πάχνη Reif, pruina 2. übertr. Schauder, Abſcheu, horror, iſt eig. Part. Prät. Paſſ. mit χ vor ν, viell. mit Hinüberſchielen nach παχύς. Πηγυλίς. Reif, Froſt; im Pl. Schneeflocken. Als Adj. z. B. νύξ eiskalt. b. bed. πάγος auch die Haut, die ſich oben auf der Milch und auf andern Flüſſigkeiten bildet, ſonſt — verm. der häufigen Runzeln halber — γραῦς, alſo altes Weib. Dav. ἐπίπαγος. c. das Darmfell, peritonaeum. d. das Salz, das ſich aus Verdampfung des Meerwaſſers anſetzt, weßhalb auch, wie ἅλς, das Meer ſelbſt, obſchon nichts weniger als dicht. Wirklich auch πάγος feſte Bergſpitze, Steinklippe, ſo ſcheint es, im Ggſ. der lockeren Erde. Dah. auch Πάγος Berg unweit Smyrna. Pauſ. 7, 5, 2. Πηγάς 1. gefrorner Thau, Reif 2. nach dem Regen trocken gewordenes, feſtes und hartes Erdreich, verſt. γῆ. Dah. 3. ein Felſen. Ἐκπήγνυμι, feſt, ſteif, dicht machen, beſ. von Froſt, erſtarren machen; durch Froſt oder Reif ſchaden. Aehnlich ἀποπήγνυμι gefrieren od. gerinnen laſſen.

Von πήγνυμι wird als Grundbed. angenommen feſt machen, intr. feſt werden. Dah. etwas Loſes oder Bewegliches befeſtigen, hineinſchlagen, hineinſtoßen, hineinſtecken und dadurch befeſtigen. Z. B. Waffen ἔγχος ἐν χθονὶ πηκτόν, χαλκὸν ἐν γαστέρι. Δόρυ ἐν καρδίῃ ἐπεπήγει das Speer ſteckte im Herzen feſt, infixum. Lat. pango, panxi, pancturus oder pepigi, pĕgi (letzteres meiſt in Compp.), pactus (zuſammenfallend mit dem Part. von pacisci). Siehe Struve, Lat. Conj. S. 273. Dief. Gloss. Lat.-Germ. p. 409. Feſtus ſagt nun: Pangere figere; unde plantae pangi dicuntur. So clavum pangere; tonsillam (Schiffspfahl) pegi laevo in litore Pacuv. Alſo ganz wie πήγνυμι gleichfalls vom Befeſtigen eines Nagels od. Pflockes. Dah. nun paxil-

lus Pfahl, Pflock, und pâlus mit Verluſt des Gutt. (vgl. axilla: âla zu ago? u. ſ. w.), als Hineingeſtecktes. Depâlatio das Abgränzen durch Pfähle. 2. dierum, die Bezeichnung der Stundenlänge durch den Schatten der an der Sonnenuhr angebrachten Pfählchen. Holl. paal m. Pfahl, Säule, Pfeiler; de paalen m. Stacketen, Steckenwerk. Paalen Gränzen, Schranken. Paalen gränzen, angränzen. Bepaalen einſchränken, begränzen, beſtimmen (vgl. determinare, definire d. i. abgränzen), feſt ſtellen, beſchreiben, erklären. Vgl. beperken. Auch pâla a pangendo, Grabſcheit, Spaten, weil man ſie in die Erde ſtößt. Entlehnt aus *πάσσ-αλος*, auch *πάσσ-αξ* Ariſtoph., Pflock od. hölzerner Nagel zum Aufhängen, iſt paxillus zuverläſſig nicht, während dies jedoch für pessulus, Riegel, ſeines aus dem Lat. ſchwer deutbaren ss wegen, große Wahrſcheinlichkeit hat. Der Entſtehungsgrund dieſer Doppelconſ. (oder *ττ* im Att.) iſt nämlich, darf man vermuthen, derſelbe, wie z. B. in *ἐπιπήσσω* neben *ἐπιπήγνυμι*. Ich meine natürlich nur: nach der lautlichen Seite (etwa *ττ* ſt. *κτ*, vgl. *πακτόω*). Es bez. *πάσσαλος* aber außerdem, z. Th. wohl wegen Aehnlichkeit der Geſtalt, a. ein Knebel b. ein Stellholz in der Mäuſefalle c. Pflock oder Holz, Löcher damit zu bohren. d. *πόσθη*, wie Lat. palus e. ein Setzling od. Schnittling zum Einpflanzen. Vgl. surculum pangere. Bei Späteren ward *πήγνυμι* auch von Gewächſen od. Bäumen geſagt: einſtecken, einſetzen, einpflanzen, wie desgl. *πηκτός* eingepflanzt. Lat. z. B. Taleam olearum cum panxeris, oportet fimo oblinire. *Ἐπιπήγνυμι* obenauf gerinnen laſſen, aber auch 2. darin, darauf feſtmachen, drin befeſtigen, einpflanzen, einſetzen. *Ἔπίπηξ* = *ἐπί-πηγμα*, beſ. ein Pfropfreis. *Προπαγής* vorn befeſtigt, vorſtarrend, *ὀφθαλμός*. *Προπήγνυμι* vorn od. vorher (alſo dies zeitlich) befeſtigen, feſtmachen, vorſtrecken: vorher gerinnen od. gefrieren laſſen. Propâges, progenies a propagando: ut faciunt rustici cum vitem vetulam supprimunt, ut ex una plures faciant. Für das gew. propâgo (o vorn kz., nach Griech., allein auch lg. nach der üblichſten Weiſe der Römer, wo prô eig. Ablativ) der Setzling, Ableger, Senker eines Gewächſes (auch Pfropf, als Hineingeſtecktes und, des Anheftens vorn, d. h. oben, am Stamm wegen, pfropfen daher), übertr. Abkömmling, Kind, Geſchlecht. Nobis unde ferent fructus vitaeque propagmen Ennius, d. i. Fortpflanzung, trop. Verlängerung, glſ. Vorheftung. Vgl. pagmentum das Zuſammengefügte, Eingefügte. Propâgare eig. fortpflanzen (nicht von propago, woher vielm. Quot populi propaginati Tertull., ſondern eher von propages). Uebertr. a. im Allg. erweitern, ausdehnen, vergrößern. Auf die Zeit angewendet: verlängern, fortpflanzen, verbreiten. *Πρόσπηγμα* das daran Geſteckte od. Befeſtigte, von *προσπήγνυμι*, *προσπήσσω*. Parapegma, *παράπηγμα* (eig. was angeheftet, angehängt iſt, bah.) aſtron. Rechnungstafel, aſtron.

Tabelle. Man gebraucht *πήγνυμι* auch für: aufſtecken, aufſpießen, anſtecken, anheften, und dadurch befeſtigen. Z. B. *κεφαλὴν ἐπὶ σκολόπεσσι*, den Kopf auf Pfähle ſtecken. Vgl. Ital. impalare einen Uebelthäter ſpießen; ſeine Glieder auf einen Pfahl ſtecken, wie *ἐπὶ κοντοῦ πῆξαι*. So *ἀναπήγνυμι* anſtecken, anheften, anſpießen, vgl. Ahd. anakifogit inserta (tintinnabula vestimentis), angefügt. Ferner: feſt od. unbeweglich auf einen Gegenſtand richten. *Κατὰ χθονὸς ὄμματα πῆξαι*, die Augen auf den Boden heften. — Depangere in die Erde hinabſchlagen, einſchlagen, einfügen, malleolum, wofür auch pangere. *Καταπήγνυμι* etwas feſt in die Erde ſtecken, in die Erde ſchlagen od. pflanzen *ἐπὶ χθονί*; drin befeſtigen. Med. feſt ſtecken bleiben, *ἐν γαίῃ* 2. gerinnen machen, Med. gerinnen. *Καταπήξ* in die Erde geſchlagener Balken, Pfahl (alſo pâlus), Pflock, Pfoſten. 2. Pfropfreis ſ. ob. 3. ein Theil der Thür. — Repangere wieder einſetzen, semen ferulae.

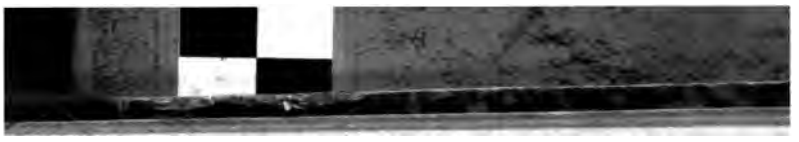
Weiter hat *πήγνυμι*, in ſehr naher Uebereinſtimmung mit fügen, den Sinn: einzelne Theile od. Stücke unter einander befeſtigen, zuſammenfügen, feſt verbinden, dah. bauen, zimmern, *νῆας πῆξαι*, woher *ναυπήγιον* Schiffswerfte. Wahrſch. in gleichem Sinne *Ναύπακτος* (jetzt zu Lepanto verdreht, indem nach Eindrängen von n ſich der Naſal vorn diſſimilirte), berühmter Hafenort, indem an das Befeſtigen der Schiffe durch Anbinden dabei nicht füglich gedacht worden. Vgl. compingere navem iisdem tabulis (*ορρ.* dissolvere), Argo compacta manu Palladia. Solidoque navem paginatam robore, wie compaginare zuſammenfügen, compaginatio, compages, junctura, *ἁρμογή*. Compagina die Verbindung (den Agrimenſoren eigenth.), literarum. Viell. Erweiterung aus compâgo, inis mittelſt a, wo nicht mit ſelbſtändigem Suff. Sonſt compâges die Zuſammenfügung, Verbindung, Fuge, der Bau. Trop. In Veneris compagibus haerent. Wie ſteht es aber mit pâgina? Wenn zu pangere, ſo ſcheint doch unrichtig der bei Feſtus dafür angegebene Benennungsgrund: Paginae dictae, quod .... in illis versus panguntur, id est figuntur. Versus, carmina pangere ſagt der Lateiner, wie componere, von Dichtern. Allein, wenn dort die versus auch nur Zeilen zu ſein ſcheinen: ſo könnte es doch nicht füglich dem Etymon nach Beſchriebenes ſein. Eher ein (etwa wie bei uns das Blatt in einem „Hefte") Eingeheftetes. Impages, analog mit compages, die Leiſte. Impages dicuntur quae a fabris in tabulis figuntur, quo firmius cohaereant, a pangendo, id est figere. Vgl. *ἐμπήγνυμι* drin befeſtigen, hineinſchlagen, hineinpflanzen, einimpfen; in etwas gerinnen machen. — Repagula sunt, ut Verrius ait, quae patefaciundi gratia ita figuntur, ut ex contrario quae oppangantur etc. Fest. ed. Lindem. p. 261. — Im Med. *ἅμαξαν πήξασθαι*, ſich einen Wagen

bauen. Ἁρματοπηγός. — Ueberh. verbinden, verknüpfen, befeſtigen und aufſtellen, als Zelte, Netze u. dgl., τὰς πάγας, Netze zurecht machen. Xen. Alſo letztere ſchwerlich vom Fahen und Fangen trotz decipula, decipere (täuſchen) und capere. Viell. fragt ſich aber auch, ob πάγη (ſ. ob.) wirklich als Feſthaltendes gedacht ſei. Σῶμα διὰ τῶν νεύρων πέπηγε, der Leib iſt durch die Sehnen feſt verbunden. Vgl. compactio membrorum Cic. Fin. 5, 11, 13.

Γούνα πήγνυται, die Glieder werden ſteif und ſtarren; ebenſo γόνατα πέπηγε. — Πηγός feſt, feiſt, derb, gedrungen, dah. wohlgenährt, ſtark, kräftig, ἵπποι πηγοί wohlgenährte, tüchtige Roſſe. Κῦμα πηγόν eine dick angeſchwollene, gewaltige Woge, wofür ſonſt τρόφι und τροφόεν κῦμα ſteht. Πόλιν καταπαγίως οἰκεῖν eine Stadt als feſten und beſtändigen Sitz bewohnen. Compactilis 1. zuſammengedrängt, zuſammengeſchlagen: trabes an einander gefügt; postes; operimentum (der Nüſſe) 2. von zuſammengedrängter, unterſetzter kleiner Figur: der Löwen; der Bienen. Dies Adj. aus compactus von der Figur: zuſammengedrängt, unterſetzt, gedrungen, dick; z. B. corpore et robusto; boves, alſo wie vorhin ἵπποι πηγοί. In übertr. Bed. ſteht πήγνυμι f. befeſtigen, feſtſetzen, feſtſtellen, Feſtigkeit od. Beſtand geben, τὰ παρόντα πράγματα, der gegenwärtigen Lage Dauer geben. Ὅρκον πηγνύναι, einen Eid bekräftigen, pangere foedus, inducias, pacem. Ὅρκος παγείς ein feierlich bekräftigter Eid, dafür ὅρκου πῆγμα παγέν Aeſch. Hiezu kommt nun augenſch. noch pig-n-us, gebildet wie fac-in-us, mit i ſt. e, a in der Poſitions-Klemme. Der Sinn natürlich als etwas, was als Pfand demjenigen, welcher in deſſen Beſitz iſt, eine feſtere Sicherheit gewährt, daß er vom Verpflichteten das von dieſem ihm zu Leiſtende erhalte. Pignus videtur esse, meint Voss. Et. p. 390., à pago, seu pango, quia pactionis lege datur. Freilich wird das Pfand wohl nicht grade immer nach gutwilliger Uebereinkunft zwiſchen beiden Parteien gegeben, ſondern leicht eben ſo oft wider Wunſch und Willen des Schuldners — genommen, und würde demnach ein Sinn, wie „Befeſtigung", vielleicht der am meiſten befriedigende ſein. In KBtr. II. 49. ſchien es mir deßhalb möglich, unſer Pfand ſtamme aus dem Lat. panctum, was aber mit dem geforderten Sinne nirgends vorkommt. Auch lehrt Diez EWB. S. 702. anders, indem er für Ahd. Mhd. phant Ben. II. 477. ein völlig von jenem verſchiedenes Etymon aufſtellt. Nämlich: „pan altfr. prov. Tuch, Stück Tuch, Fetzen (Lat. pannus, it. panno, ſp. paño) erſch. im altfr. auch in der Bed. weggenommene Sache, Bb. paner, Prov. panar, Sp. apañar wegnehmen, und hieraus iſt unſer Ahd. phant, altfriſ. pand Wegnahme, Wegnahme wider Willen des Eigenthümers, Bb. penda, peinda 1. pfänden 2. ſtrafen an Geld. Das Span. Verbum, das auch flicken [assuere pan-

num?] und einwickeln heißt, verbindet pan ganz klar mit pannus, paño." Adelung hat allerdings pannum 1. Vadium, pignus, Germ. Pfand. Leges Balduini Flandriae Comit. ann. 1200. apud Marten. To. 1. Anecd. col. 766.; allein nicht minder pantatio, pignoratio. Leges Norman. und pandagium i. q. pannum, Pfand. Desgl. pandare, *pandum* vel *bandum* s. *bannum* apponere, Apposer ban sur quelque héritage, mit Adelungs Berichtigung: Proprie vadia s. pignora capere, Gall. *panner*, Germ. pfänden. So ſind nun die Zeugniſſe für die Erklärung von Diez auch nicht allzu beweiſend, meine ich. Einmal, wenn unſerem Worte Pfand wirklich Lat. pannus zum Grunde liegt: da müßte ſeine Dental-Muta paraſitiſcher Zuſatz ſein, wie in Mond, niemand dgl., während doch Aſſim. von nt, nd zu nn in pannum um Vieles gerechtfertigter erſchiene. Und ob nicht panner grade vom Wegnehmen eines Pfandes ausgehe, eher als umgekehrt dieſes von jenem: ſteht noch ſehr dahin. Wie käme überhaupt pannus dazu, für eine weggenommene Sache überhaupt und für Pfand im Beſondern zu gelten? Etwa als abgeriſſenes Stück? Mir wenigſtens nicht recht einleuchtend. Von Sp. apañar heißt es in Cormon's Dict. Empoigner (von poign, ſp. puño), prendre, saisir avec la main. Prendre, s'emparer. Voler, filouter. Nettoyer, arranger. Couvrir, envelopper. Apañarse Se disposer, se préparer à quelque chose. Tener buenos ó malos apaños, avoir ou n'avoir pas de l'aptitude, de la facilité pour quelque chose. Die Präp. hierin iſt doch wohl ad (und nicht ab), und das Ergreifen etwa als ein ſolches am Rockzipfel (pannus) aufgefaßt. Was folgte indeß daraus für die Weg- oder Annahme eines Pfandes? Freilich Ahd. in giuuattun zi phanta ginoman, vestimentis pignoratis. — Bloß entlehnt, und zwar aus dem Niederd., iſt Lith. pántas Pfand, Pfandgeld. Pantiti pfänden, z. B. Vieh, das auf ein fremdes Feld gegangen iſt. Iszpantiju auspfänden. Lett. k'ihls, Pfand, von mir unbekannter Herkunft.

Friſ. hat v. Richth. S. 975. pand (Pfand) n. In l. Fris. add. 9, 2.: sustulit pignoris nomine, quod pant dicunt, mit Verweiſung auf Graff III, 341., isl. pantr, neufriſ. pan (alſo mit Aſſim. des t) Epk. 350. Bei Graff phant arrabo, pignus, auch aſſim. pinnus, woraus ſich pannum oben nicht erklärt. Auch friſ. evenpende um gleichen Preis? And thi redieua (der Richter) skelt echta, theret in nima skil bi like pende (Werthe?). Nordfr. pand, pend auch für ein gewiſſes Stück, welches einer am Deiche zu bauen hat, Deichpfand. Müller EWB. folgt Diez in Betreff von Engl. pawn (alſo ohne t), Pfand. Graff u. v. Richth. ſind nun auch geneigt, in Ahd. phantinc, pfentinc denarius, pfenninc, nomisma, u. ſ. w. Friſ. ſtets aſſim. panning, panneng, penning, auch ſchon, wie jetzt mit



Verluſt des zweiten n, zu erblicken. Auch Agſ. pending, penning, penig, woher Engl. penny, Plur. z. B. sixpence Müller EWB. II. 173. Von Seiten des Begriffes ließe ſich das, ſollte ich meinen, recht wohl hören. Das Geld als Tauſchmittel ſtellt ſich ja glſ. auch als ein Aequivalent für Erkauftes dar wie das Pfand; nur daß letzteres im Fall der Nichtzahlung genommen wird. Man ziehe nur in Erwägung, was bei Benecke bemerkt wird: phant dasj., was zur Sicherung der Anſprüche eines Andern diente, ſei es bewegliches oder unbewegliches Eigenthum [in jenem Falle gew. pignus, ſonſt hypotheca, ſ. Voss.] oder ſelbſt die eigene Perſon, ſei es gegeben oder mit Gewalt genommen: pignus, arrabo, obses. Die Sitte des Pfandgebens war früher, wo die Circulation des Geldes keine ſo flüſſige war wie heutzutage, ganz allgemein und ward von Vornehm und Gering ganz unbedenklich geübt. Mhd. schrînphant lebloſes, bewegliches Pfand, im Ggſ. zum ezzenden Pfande (Vieh u. ſ. w.) und liegenden. S. vivens capitale (von caput, vgl. ſo und ſo viel Köpfe Rinder) und vivens pecunia KWtr. II. 51. Ob Lett. nauda Geld zu Nutzen und altn. naut, E. neat Rindvieh Müller EWB. S. 124.: ſei hier nur flüchtig berührt. Das giebt denn auch wohl die Erklärung von dem ebenda S. 49. beſprochenen ſchweiz. pfenner, pfennert Stück Vieh, als Pfandwerth, vgl. Mhd. pfennewert was einen Pfennig oder Pfennige werth iſt, dafür zu haben iſt, Verkaufsartikel. In dieſer Rückſicht könnte dann auch kaum altnord. peningr (pecus, nummus) befremden, indem der Werth des Geldes urſpr. nach den verſchiedenen Vieharten (vgl. pecunia von pecuinus, und Goth. faihu; auch bei den alten Ruſſen Marderſchnauzen ſtatt Geldes) beſtimmt wurde. Fragen wir aber zweitens nach der Form von Pfenning: ſo erledigt ſich das einfach durch Aſſimilation von nt, nd zu nn. Graff äußert den durch nichts gerechtfertigten Zweifel: die nord. und lit. Form (peningr, lit. pinigas) ſcheint phenning nicht auf phant beziehen zu laſſen. Er ſtößt ſich, irre ich nicht, bloß an dem einfachen n. Allein, wenn im Altn. Worte nicht die übliche Aſſimilation ſich zeigt: ſo zeugt das lediglich für Einführung des Wortes aus andern germ. Sprachen. Lith. ſchreibt aber Neſſelm. S. 292. durchweg mit nn: pinningas (auch pinnigas mit Rhinismus vor g) Pfennig, dann auch jedes Geldſtück. Im Plur. pinningai ſehr erklärlich: Geld. Bei Memel wird immer penningas, penningai geſprochen und kann kein Zweifel darüber walten, die Lith. erhielten das Wort (und verm. auch die Sache) von den Deutſchen. Daſſelbe iſt der Fall mit kſl. pjenjag' m., gewöhnlich pjenjaz" (das z unter erweichendem Einfluſſe des i-gleichen Jer) δηνάριον, denarius, δβολός, ἀσσάριον, κέρμα numulus Mikl. lex. p. 760. Der Buchſt. ja iſt rhiniſtiſch und wird die Naſalirung noch ausdrücklich durch Poln. pie-

niądz m. ein Stück Geld, Pl. pieniądze Geld beſcheinigt. In Uebereinſtimmung mit Lith. pinningas (obſchon i hinten als Ausgang) und mit den germ. Formen kann vernünftiger Weiſe kein Zweifel aufkommen. Vergebens wenigſtens will Mrongovius das Poln. (muthmaßlich verleitet durch deſſen dz, was doch aus g entſprungen) aus Lat. pendere leiten; oder man müßte denn auch in Ahd. phant-inc u. ſ. w. ſammt und ſonders vorn (übrigens durchaus unglaubhaft) ein aus pendo entſprungenes Subſt. (alſo z. B. nicht Pfund, pondo) finden wollen. Uebrigens müſſen wir freilich annehmen, unſer germ. Wort ſei den Slaven erſt in einer Zeit und von einem Volksſtamme zugegangen, wo ſich bereits die Aſſimilation in phenninc u. ſ. w. vollzogen hatte. Die Gothen jedoch, welche ſonſt mit den Slaven in einigem Tauſchverkehr von Wörtern geſtanden haben, können nicht füglich weggegeben haben, was ſie vermuthlich ſelber nicht beſaßen. Matth. 5, 26. ſteht kintus, Heller, als Ueberſ. von κοδράντης*) ſ. Dief. GWB. I. 455. und hat die Slaviſche Bibel für jenen ſeltſamen Ausdruck an derſelben Stelle tzjata f. κοδράντης, ſonſt νόμισμα, λεπτόν, δηνάριον Mikl. lex. p. 1109., was, hinzugenommen das rhiniſtiſche ja (offenb. richtiger als tzata, tzeta), dem Gothen abgeborgt ſein kann, allein, der Lautverhältniſſe wegen, nicht umgekehrt. Lat. centussis, hundert Aſſe, wäre der Summe nach zu groß, und eine paſſende Bildung von quintus giebt es nicht.

Den Beſchluß müſſen wir mit einer Sonderbarkeit machen. Wie kommt nämlich impingo dazu, obſchon doch ethm., ſo ſcheint es, mit ἐμπήγνυμι einverſtanden, in ſich den Sinn einer gewaltſamen Thätigkeit aufgenommen zu haben? Bedeutet es doch nicht etwa ein ſtilles Anfügen, ſondern: wohin ſtoßen, wohin ſchlagen, anſtoßen, anſchlagen. Vielf. zunächſt hergenommen von Fauſtſchlägen (Imdem glſ. einen Stoß od. Schlag anheften, beibringen). Pugnum in os impinge. Laqueum alicui, alſo doch etwa wie πάγη. Auch jubete huic crassas compedes impingier. Sonſt z. B. fustem alicui; aequor scopulo; pessimus gubernator, qui navem, dum portum egreditur, impegit; nubes vehementer impactae. Im Allg. etwas hinreichen, hingeben, ſo epistolam. Trop. Illum libido in contrarium impinget. Si tu illam attigeris, dicam tibi impingam grandem an den Hals werfen. Ital. impignere ſtoßen, anſtoßen; impignersi ſich bemühen, Bewegung machen, ſich widerſetzen. Prät. impinsi (alſo wie Lat.

*) Quadrans 1/4 As, d. h. alſo das as glſ. vierend, wie sextans = sexta; triens (etwa wie quotiens) 1/3. Deunx s. undecim unciae, d. h. 12 unciae, — weniger 1 (vgl. undeviginti) und ſo auch dodrans (aus de und quadrans) = das As weniger 1 quadrans, alſo 3/4; dextans (de und sextans) s. decunx, d. i. 10/12.

pinxi von pingere, trotz Lat. impêgi), ſowie impinto trotz des freilich ſehr unähnlich klingenden Lat. impactus. Ueber i als Umlaut von a vor n in impingere, compingere u. ſ. w. ſ. EF. I. 65. Ausg. 1., aber depangere ohne Umlaut wegen depingere S. 60.

Zd. pareç, fragen, ſ. S. prač. S. 317.

865. S. piç (pinç), pinçati, Perf. pipeça ſchmücken, auszieren, putzen; zubereiten, zurüſten, nam. das Fleiſch (peçî ein Stück Fleiſch; ein Klümpchen, d. h. der Fötus bald nach der Empfängniß) aushauen und zurechtſchneiden; geſtalten, bilden. Piç f. Schmuck. Piça Dammhirſch. Etwa gefleckter Haut wegen oder wie piçanga röthlich, röthlich braun (wahrſch. -ga mit vorausg. Acc.) Peçala a. künſtlich gebildet, verziert (etwa *poix-ilos*); ſchön, reizend, lieblich, gefällig (d. i. Gefallen erweckend) b. geſchickt, gewandt. Als n. Schönheit, Anmuth, Reiz. Peças n. 1. Geſtalt, Form 2. künſtliche Figur; Schmuck, Zierat; nam. in einem Gewebe; vestis coloribus intexta. Peçaskrt m. 1. der Bildner, Bez. der Hand 2. ein beſ. Inſect. Peçitar Zerleger, Vorſchneider; peçîkar in Stücke ſchneiden (Fleiſch). Piçita ausgehauenes, zugerichtetes Fleiſch. Zd. zaranyôpiço goldgeſtaltig; zaranyôpaêça aus Gold gebildet. Paêça Geſtalt, vgl. Juſti Bundeh. S. 93. Viçpôpaêçaṅh 1. allgeſtaltig, aller Art 2. ganz geſchmückt. Pistra Gewerbe, Beſchäftigung, piçra Werkſtätte? Uçpaêsta ausgelernt habend. Juſti und Vullers Suppl. p. 127. ziehen Npſ. abêstan hinzu, welches bei Vullers lex. I. 69. durch ârâstan (ornare) gloſſirt wird. Das wäre alſo S. â-piç verzieren, (mit Farbe) ſchmücken. Zd. frapikhš ſchmücken Juſti S. 190. Ob aber, wie Vullers meint, pûšîdan in Zd. puça f. Kopfputz ſich ſpiegele, weiß ich nicht. Mindeſtens vertrüge dies ſich nicht mit dem durch Juſti vorgeſchlagenen Vgl. mit S. pučča. — Nicht unwahrſcheinlicher Weiſe fällt unſerer Wz. dagegen noch der Ausdruck für das Schreiben (Schriftzüge bilden? oder der Buntheit wegen?) zu im Slaviſchen (z. B. Poln. pisać, und ni-piš auf den Keilinſchriften. Siehe hinter piš.) Vgl. *poikilógrammos* mit bunten und mannigfaltigen Linien. *Poikilográphos* mit bunten oder mannigfachen Farben ſchreibend od. malend 2. Mannigfaltiges ſchreibend. — Juſti, Bundeh. S. 106. hat als Parſiwort peça, das ſcheckige (Rind). Npſ. pêsah (auch mit b). Vullers lex. I. 395. nigro alboque colore variegatus 2. coloris albo commixti 3. cornix 4. pica, welches letztere ja auch eig. varia. Im S. iſt pršata, geſprenkelt, ſ. sprç. Gael. pioghaid A mag-pie, welches letztere zufolge Koch, Gramm. der Engl. Spr. III. 2. S. 211. einen Egn. vorgeſetzt enthält. Da auch magatipie geſagt wird, iſt wohl Meg, Frz. Margot Margarethe (margarita) gemeint. Alſo, wie wir einen zahmen Raben „Jakob" hei-

ßen, oder den Staar „Staarmatz" aus Matthäus u. vgl. Schott. pyat, pyot, pyet Motherby WB. S. 142. weiſt auf eine Frz. Dem.-Endung zurück. — Hiemit erledigen ſich denn auch die in 1. Ausg. Th. I. 235. unter ping aufgeworfenen Zweifel. Unſtreitig ſind wir befugt, das Bunte bezeichnende Wörter mit piç zu vereinigen, wennſchon dieſes nicht eig., ſ. jedoch das Perſ., ſolchen Sinn aufweiſt, weder durch ſich ſelbſt noch in ſeinen Ausläufern. Poln. ps-try bunt (wie ostry ſcharf, ſpitzig), pstrzyć bunt machen, bunt ſchmücken, ſchecken; pstrzyć się = pstro odbijać bunt ſchimmern, bunt erſcheinen. Pstrucha Benennung der ſcheckigen Kühe, Ziegen u. ſ. w. Pstrosz ein Schecke. Pstrąg die Forelle. Kſl. p"str' *ποικίλος* varius; *ῥαντός* adspersus (geſprenkelt), p"striti *ποικίλλειν* Mikl. lex. p. 759. Pjeg *ποικίλος*, varius, bei Voltiggi Ill. pjegast, pjegav — macchioso — fleckicht —, Böhm. pihawý, pihowatý ſommerfleckig, von pjha f. Sommerflecken, Sommerſproſſen, wird eben da p. 760. für germanicae originis vox erklärt. Sonſt freilich ließe ſich das g und durch übliche Vertretung im Böhm. h (nicht etwa, wie ſonſt häufig im Slaviſchen, für Ziſchlaut) nicht mit piç, höchſtens mit ping, in Vgl. ſtellen. Auch Grimm WB. III. 1386. vgl. damit fech, varius, bunt, woher z. B. fechdistel, carduus marianus, Silberdiſtel, mit ſchönſtreifigen gefleckten Blättern, was ſich aber faſt nur für das bunte Pelzwerk, Buntwerk erhalten habe. Siehe insb. ſchon Dief. GWB. I. 351.: „Goth. filu-faihus mannigfaltig, varius, *πολυποίκιλος* Eph. 3, 10. von der Weisheit ausgeſagt und ſynonym mit managfalths. LG. überſetzen es durch reichhaltig in unmittelbarer Bez. zur vor. Nr., obgleich bei dem Adj. die varius, *ποίκιλος*, bed. Vgll. langes ai (ái), die des Subſt. kurzes (aí) anzeigen." Faihu (Ahd. vihu Vieh als Habe) *χρήματα, κτήματα, ἀργύριον* iſt nämlich S. paçu, und käme demnach filufaihus nicht in Betracht, dafern es zu letzteren gehören ſollte, in welchem Falle man freilich als deſſen Sinn *πολυχρήματος* erwartete. Altſ. nadra thiu fêha (bunt, ſchillernd), wie Mhd. nâternvêch; that feha lakan (der Tempelvorhang). Vgl. Ahd. pheh aurum propitiatorium, d. h. vermuthlich mit Gold geſticktes oder eingelegtes Allerheiligſtes. *Ποικιλόθρονος* auf buntem od. mannigfach verziertem Throne ſitzend. Bluom fehun (uuât), floridam discoloratamque; vgl. *ποικιλανθής* buntblumig. Agſ. fah buntfarbig, hellfarbig, glänzend; fahnis Buntheit, Glanz. Allein Leo durfte nicht fäger, ſchön, mit a als Grundlaut heranziehen. Denn in fâh varius (auch ein fâh inimicus, vgl. Mhd. vêhe haſſe, grolle, Lith. pyk-ti zürnen; piktas übel, böſe, ſchlecht) gilt â gleich einem älteren ai, wie ê in Ahd. fêh einem ei Grimm I. 358. Ausg. 3. — Ahd. fêh Graff III. 425. Daher manche Zeugarten, wie feh polimeta (*πολύμιτος* Damaſt), mul-

ticoloria. Dat. Pl. uehan pictis (tapetibus). Fizzilueh, petili, qui albos pedes habent, beb. wahrſch. am Feſſel (unten am Fuße) bunt, wogegen fitiluec petilus (equus) verm. vorn eine niederd. Form enthält ohne Bezug auf petîlus, dünn, zart, was indeß auch von der ungula alba equi gebraucht worden nach Feſtus ſ. Ben. WB. III. 285. Vgl. *ψαρός* Nr. 548. Er kivehit tinguit (pictura undas), er gifehta, discriminavit. Mhd. er funte dar unter valewere oder vêhere (Lämmer). Ein belz vêch unde bunt, alſo auch ſchon von Pelzwerk, wie vêch n. 1. buntes Pelzwerk, nam. vom Hermelin 2. das Hermelin. Dah. auch nach Dief. und Diez EWB. S. 136. faína, und mit radikalem g cat. fagina, frz. fouine mit ou unter Einfluß des lab. Conſ. Sonſt ſteht das Adj. auch für wechſelnd. Swes muot mir ist so vêch gezieret. Kuntvêch, bunt wie kunter, fabelhafte Thierart, woher auch wohl: kunterbunt, z. B. hergehen.

Alstervêch bunt wie eine Aelſter. Deßhalb wird nun der Lat. Name dieſes Vogels pîca nicht mehr noch weniger beſagen als ſein anderer: varia. Nichtig iſt Alles, was Voss. Etym. noch außer dem Vgl. mit *ποίκιλος* (alſo î ſt. des Diphth.) vorbringt, wie etwa picta mit Verluſt von t, Verdrehung aus *κίττα* u. dgl. Allein auch pîcus, der Specht (vgl. WWB. II. 432.), ſcheint (vgl. Buntſpecht) keinen anderen Benennungsgrund zu haben. Des Iſidor Angabe: Pîcus a Pîco Saturni filio nomen sumsit, eo quod eâ in auspiciis utebatur muß natürlich dahin umgedreht werden, daß man den Specht als weiſſageriſchen Vogel gleichwie Pîcumnus zu einer mythiſchen Perſönlichkeit erhob. Trotz des rostro tundere hat der *δενδροκολάπτης* doch kaum vom Picken ſeinen Namen, wie Voss. v. pellecanus möchte. Möglich, daß ſelbſt der Finke, Ahd. finko, fincho, fringellus (alſo m., wie Ital. fringuello), Mhd. vinke, z. B. buochvinke, distelvinke von ihrer bunten Farbe den Namen erhielten. Siehe Müller EWB. E. finch, Ital. pincione. Dabei wäre freilich Bedingung, daß i ſein Urlaut ſei, und nicht Ablaut von urſprünglichem a, wie der Fall ſein müßte, wenn es nach Grimm's Vermuthung II. 60. gleichen Stammes wäre mit Ahd. vanke (scintilla), jetzt Funke, woher funkeln. Oder hätte der Finke als fleißiger Sänger etwa von einer Nachahmung ſeiner Laute den Namen, vgl. pipire u. ſ. w.? Böhm. pěnkawa, Finl. *Ποικιλίς* Name eines bunten Vogels, wie Stieglitz.

Ποικίλος bunt, woh. z. B. *ὁ ποικίλος* eine gefleckte Haifiſchart. 2. bunt od. mannigfach verziert, gemalt, geſtickt, gewebt, durchwirkt, mit Metallarbeit belegt od. ausgelegt, mit Schnitz- od. Bildwerken verziert, überh. von bunter oder mannigfaltiger Arbeit, kunſtreich gearbeitet. Oft bei Hom. als Beiw. von *πέπλος, ἱμάς, θώρηξ, σάκος, τεύχεα, ἕντεα, ἅρματα, χλισμός* dgl. Beſ. von Metallarbeit und Weberei, wie *δαίδαλος, δαιδάλεος*. Alſo nicht bloß

bunt von Farbe ποικιλόχρως, und ſonach in näherem Uebereinkommen mit dem Gebrauche von S. piç u. ſ. w. Als Subſt. ἡ ποικίλη, wegen ihrer Gewandgemälde die στόα. 3. überh. mannigfaltig, vielfach. Dah. auch im tadelnden Sinne, unbeſtimmt, zweifelhaft, verworren, verwickelt, ſchwierig. 4. übertr. die Farbe wechſelnd, d. i. veränderlich, unzuverläſſig, verſchlagen, gewandt. Vgl. versutus, versipellis, duplex Ulysses, ποικιλόβουλος, ποικιλομήτης (vielerlei denkend, d. h. voll gewandter Klugheit). Ποικίλλω bunt machen, bunt färben, malen, ſticken, färben: überh. von allerhand künſtlicher Arbeit, bunt od. mannigfaltig verzieren, künſtlich darſtellen, χορόν in Erz abbilden. 2. von der Stimme, mannigfaltig durcheinander ſingen, vgl. ποικιλόγηρυς, ποικιλόφωνος, ποικιλῳδός. Desgl. wahrſch. von ihrem Geſange die Nachtigall, zumal ſie meines Wiſſens wegen bunten Halſes durchaus nicht berufen iſt. 3. einen Redeſatz ſchmücken. 4. übertr. gewandt, verſchlagen, ſchlau, liſtig, heimtückiſch handeln, die Farbe wechſeln, unzuverläſſig ſein. Kaum aber deßhalb Goth. bifaihon, gafaihon πλεονεκτεῖν Dief. GWB. I. 346. Ahd. bivehnota, defraudavi von faihan, fraus, dolus.

866. Ich ſtelle hier Npſ. bôsîdan (osculari) ein, freilich ohne zu wiſſen, ob es nicht denom. ſei. Pâ bôs (pedes osculans). Bôs ſt. bôseh (osculum), Dem. bôsak suaviolum, basiolum. Vullers lex. I. 276. Bemerkenswerther Weiſe mit Gutt., der einem Sskr. ç begegnen würde, kelt. póg (vet. bóc) Osculum (eig. Mündchen) Zeuß S. 88. 117. 1104. Corn. poccuil, impog. S. auch Grimm WB. bussen, E. to buss Müller EWB., bei v. Klein bussen vom Küſſen der Heiligenbilder in den Gebetbüchern; dah. buss, busserl Kuß. Dieſe könnten jedoch höchſtens onomatop. verwandt ſein, nicht in ihrem Ziſchlaut, der freilich wohl, wie in Lat. bâsium, Frz. baiser zu verſtehen iſt, und nicht als Stellvertreter für Goth. t. Sollte aber u bloß an Stelle von a getreten ſein durch aſſim. Einfluß des lab. b? Dem ſcheint nicht ſo. Auch der Lith. hat buczoti, Lett. butschoht Bielenſt. I. 151., küſſen, deren tsch weder zum Germ. noch zum Perſ. recht ſtimmt. Nicht unwahrſcheinlich iſt, das bu drücke durch Schallnachahmung den Laut der zuſammengepreßten Lippen aus oder auch das Anſchwellen derſelben beim Küſſen. S. WWB. Nr. 305. und 306. Ueber κυνέω eben da I. 711. Corn. cussin, a kiss. Norris Dram. II. 348. meint: viell. von Welſch cu, which means 'approximation' and as an adj. 'beloved'. Wahrſch. wie Welſch cus, cusan durch Entlehnung aus Agſ. cyssan, kus u. ſ. w. Müller EWB. I. 554.

867. S. bhrçati gewaltig, ſtark, heftig werden. Als Verbum unbelegt. Bhrça gewaltig, ſtark, mächtig, heftig. Bhrçam Adv. heftig, ſtark, in hohem Grade, überaus, ſehr. Als Denom. bhrçâyate Multiplicari. Westerg. p. 339. Weihrich, de

gradibus compar. p. 63. meint von der, dem Compar. zum Grunde liegenden Form (bhraç-îyas), sie sei in der Weise entstanden, ut ex adjectivi bhûri stirpe suffixo ça (Benfey, vollst. Gr. §. 563. IX.) thema denom. *bhuriça duceretur, quod postea contractis mediis syllabis in bhrça abiisse credibile est. Quamquam enim haud inepta ratiocinatione Benfeyus a rad. bhranç, ut bhrça pro *bhraça dictum sit, hanc gradationem repetendam censuit (Kl. Gramm. S. 320. Not. 8. Sanskr.-Engl. Dict. s. v.), tamen ab illo genere, quod a radice bah vel banh stirpes bahu vel bhû derivatas praebet, non sejunxerim. Benfey's Erklärung aus bhranç, fallen, vgl. guru von gal und bhrçam in Bed. erhaben (aus würdig, schwer), wiederholt, viel, kann schwerlich ganz von dem Vorwurfe des Gezwungenen freigesprochen werden, vgl. indeß Nr. 424. Abseiten des Sinnes; wie umgekehrt rücksichtlich des Lautes — die Weibrich'sche Vermuthung. Man hat mit bhrça (so Aufrecht KZ. VIII. 214.) frequens im Lat. zusammengehalten. Das schickte sich jedoch seiner neutr. Bed. halber besser für ein Part. nach Conj. 2., als (im letzteren Falle noch ein Wurzel-Verbum verrathend) nach 3. Brinkti quellen, schwellen; zäh, compact werden oder brukti drängen, zwängen, im Lith. sind schon ihres k, und nicht Zischers, wegen vom Vgl. ausgeschlossen. Erinnert wird man allenfalls noch an Lat. farcire und refertus. Viell. paßte selbst deren Sinn, weil auf Gedrängtheit bezüglich, noch besser zum Sskr., als frequentia mit „Häufigkeit und oftmalige Wiederholung" als Grundbegriff, wie es scheint. Indeß hat das Mhd. Adv. dicke nicht nur die Bed. von: dicht, dick, sondern auch: oft.

868. S. bhranç, bhraç PWB. V, 394. 1. entfallen, herausfallen, fallen. Bhraśt'a entfallen, abgefallen, ausgefallen, herabgestürzt. 2. fallen, zu Fall kommen, stürzen in übertr. Bed. 3. verschwinden, verloren gehen 4. von Jmd od. von etwas getrennt werden, Jmdes od. einer Sache verlustig gehen, um etwas kommen; mit dem Abl., wie cadere ab, ex, de. Paribhraśt'a Fallen, degraded, deprived of. — Zd. barâçat' taumeln, Justi S. 211. — Fracebunt displicebunt Festus, aber fracebunt, sordebunt, displicebunt [etwa anekeln, garstig vorkommen], dictum a fracibus, qui sunt stillicidia sterquilinii. Placid. p. 463. Also, wenn wirklich stillicidia, Tropfenfall: könnten die fraces vom Fallen benannt sein. Aber auch die Oeltreftern als niedergefallener Bodensatz? Brocken (vgl. frangere mit g) schwerlich. Doch s. WWB. I. S. 265.

869. S. bhrâç, bhlâç flammen, leuchten. Vgl. bhrâg.

870. S. maç angebl. summen, auch, wie makś, zürnen. Maçaka m. Stechfliege, Mücke. Nicht unwahrsch. Ahd. mucca, muccha, mugga, Mhd. mucke Mücke mit u durch Einfluß

von m, und der dopp. Gutt. nach erfolgter Synkope. Wie verhält ſich aber dazu musca? Masaka mit dent. s wird verworfen, und doch könnte man nur unter dieſer Bedingung damit musca vereinigen, während wiederum masaka kaum im Germ. sk zu kk aſſimilirt hätte, wie allerdings in Lat. sic-cus = S. çuš-ka (ſ. unter uš) glaubhaft iſt. Nun haben wir außerdem makša Fliege und davon demin. makšika m., â f. Fliege, Biene, denen eine Deſiderativf. (maç + s) zu Grunde liegen dürfte. Demgemäß ſuche ich in mus-ca das S. makš-ikâ mit Einbuße eines c vor s. Kſl. müšitza, müš"tza σκνίψ, κώνωψ, culex Mikl. lex. p. 387., auch moušitza culex, iſt Demin. von mouχa, musca p. 385. Anſcheinend paßten letztere beſſer zu S. muš, ſtehlen, woher (ſ. dieſes) entſchieden die Maus ihren Namen führt. S. Ausführlicheres ĔF. II. 637. Natürlich vorausgeſetzt, daß ihr u-Laut nicht Stellvertreter eines s' ſei, noch ein Gutt. vor Ziſchlaut ausgefallen. Vollends μυῖα theilt ſeinem Ausſehen nach den Ausgang des Part. Perf. Fem. im Act. = S. uš-î, und ginge daher formell viel natürlicher auf S. muš zurück, als etwa auf makša. Zd. makhshi f. Mücke, Fliege Juſti S. 222.

871. S. març, Präſ. mrçati, Fut. markšyati, Inf. marštum, Part. mršta. 1. mulcere (ſchon in der Jakutiſchen Gramm. S. 5. von Böhtlingk damit verwandt erklärt), anfaſſen, berühren 2. mit dem geiſtigen Organ berühren, betrachten, überlegen. Vi-mrç befühlen, ſtreicheln. Pratyavamarça Counsel, advice, injunction. Im PWB. 1. innere Betrachtung, das Sichvertiefen in 2. Rückſchluß 3. ſ. v. a. Beibehaltung der Erinnerung. Anavamarçam, ohne zu berühren. Mulceo, si, sum (ſelten mulctum) ſtreichen, ſtreicheln; leicht berühren, bewegen. Trop. beſänftigen, beruhigen, lindern, ſchmeicheln, ergötzen. Vgl. denſelben begrifflichen Uebergang von palpare. Vgl. etwa pavanâi: parimrçyamâna: befächelt, wie z. B. Zephyri mulcebant flores durchſäuſelten. Nur müßte mulcere (vgl. auch WWB. I. 545.) mit mollis nichts zu thun haben, wie zufolge Feſtus: Mulciber Vulcanus à mulcendo scilicet ferro dictus est: mulcere enim mollire sive lenire est. Eine Comp. hinten mit ferrum als regiertem Gliede widerſtrebt dem Genius der Lat. Sprache und möchte ber höchſtens Suffix ſein wie in faber. Ob aber mulcere vom Erweichen und Bearbeiten der Metalle, voran des Eiſens, wirklich gebraucht worden: bedünkt mich mehr als fraglich. Man hat Grund zu argwöhnen, es ſei dies bloß eine zu Gunſten obiger Etymologie aufgeſtellte Behauptung. Allein, wollte man nun Mulciber etwa als Hämmerer von mulcare i. e. verberare deuten: warum dann nicht a, wie in anclabris, Calabra curia? „Mulcare autem originem habet Latinam, ſagt Vossius. Nam quia verberando aliquid mollitur (unde Teren-

tius sandalio commitigare caput), eò à mulcendo h. e. mitigando, mulcare pro verberare dixere. Eine ſolche Ausdrucksweiſe könnte doch nur halb und halb in Scherz zur Anwendung gekommen ſein. Da übrigens von mrç auch gewaltſamere Berührungen vorkommen, wie z. B. mit anu 1. derb anfaſſen, packen 2. in Betracht ziehen, berückſichtigen: ſo könnte mulcare wenigſtens nicht unmöglicher Weiſe gleichfalls mit ihm zuſammengehören. — Vullers Suppl. p. 129. führt mehrere Perſ. Verba, z. B. bermâsîdan palpare, permulcere Lex. I. 226., als Parallelen dazu auf. Es müßte r eingebüßt haben. — Das r ahmt ſehr gut den Ton des Reibens (terere) nach; und halte ich deßhalb mrd (conterere; mordere), mrg̃ (mulcere; atterere) mit unſerem mrç auf gleicher ſinnlicher Anſchauung beruhend, jedoch mit einer in den Schlußconſ. gelegten Differenz. Vgl. unter Nr. 500. mar (mori) z. B. molere u. ſ. w., ferner *ἀμέργω* vor. Bd. S. 545. Mulgeo und mulceo fallen in mehreren Formen (namentlich vor s im Perf. und Part.) zuſammen, obgleich es Grammatiker gab, welche eine Unterſcheidung, wie mulgeo, mulxi von mulceo, mulsi u. ſ. w., verſuchten. Struve, Conj. S. 263. Eine gewiſſe Verwandtſchaft, wenn auch nicht etym. Einerleiheit beider Ausdrücke, läßt ſich freilich kaum verkennen.

872. Die Indiſchen Gramm. führen mehrere Wurzeln hinten mit r auf, obſchon dieſer Conſ. dem Suff. zufällt. S. vor. Bd. S. 552. So auch miçrayati 1. miſchen, vermiſchen, vermengen mit (Inſtr.) 2. addiren. Von miçrá a. vermiſcht, vermengt; gemiſcht ſ. v. a. mannigfaltig, vielartig. b. am Schluß von Compp., wie die mit âdi (primus), bezeichnet es eine Menge mit einem darunter hervorragenden Einzelnen, was glſ. unter jene gemiſcht. Z. B. Maričimiçrâ: Maritſchi und die Uebrigen, M. nebſt Genoſſen. Ferner, wie weiter das PWB. V. 785. angiebt, in Verb. mit ehrenden Beiwörtern ſ. v. a. unſer *u. s. w. u. s. w.* Z. B. âryamiçra m. pl. eine Verſammlung achtbarer Männer, als Anrede. Von einer Perſon als Ausdruck großer Hochachtung (glſ. ârya unter Vielen). Bhâvamiçraya von bhâva im Drama ein kluger, geſcheidter Mann; ein in Anſehen ſtehender Mann, ſ. v. a. gnädiger Herr. Häufig auch im Sg. am Ende und am Anfange von Perſonennamen, insb. von Gelehrten, als Ehrenbezeichnung. Z. B. Mańd'anamiçra (von mańd'ana, ſchmückend, Schmuck); Devamiçra (das vordere Wort: Gott) u. ſ. w. c. = miçrika miſchend, wie z. B. dhânyamiçra Korn miſchend, d. i. verfälſchend. Miçraka vermiſcht, miscellan. Gemiſcht, nicht rein 2. Nom. ag. Miſcher, Verfälſcher von Korn u. ſ. w. Als n. Steppenſalz. Miçra-g̃a (von gemiſchten Aeltern geboren), auch miçraçabda (gemiſchten Wortes) Maulthier. Vgl. Meſtize (misticius), und Mulatte von mulus, und *μιξέλληνες* Halbhellenen. Miçrî-

bhû ſich vermiſchen, ſich verſchlingen. Tayâ (cum ea) miçrî babhûva (miscuit se) sa: (ille), wie desgl. im Lat. von fleiſchlicher Vermiſchung, und Griech. ἐν φιλότητι καὶ εὐνῇ μιγῆναι. Althochd. gimiskida, gimisgida, Miſchung, zunächſt commixtio, dann confusio, chaos; allein ferner concubitus; admissura (de pecudum coitu). Συμμίγνυμι z. B. θεοὺς γυναιξί, θεὰς ἀνθρώποις. Auch Nrſ. â mêzeh commixtus 2. coitus 3. natura, indoles (glſ. als Miſchung, temperamentum, verſchiedener Eigenſchaften?) 4. senex, vir barba semicana, wie μιξοπόλιος. — Auch mit l: miçla, z. B. mit â-, ni- und sam.

Mikš in mimikš wohl als Deſid.-Bildung von der aus miçra zu erſchließenden Wz. Miſchen, zuſammenrühren, ſchmackhaft zubereiten. Med. ſich miſchen oder gemiſcht werden. Cauſ. mêkšayate umrühren, mengen. Mêkšaṅa hölzerner Rührſtab, Rührlöffel. Daraus, meine ich, durch Umſtellung Lat. misceo, falls man nicht mit ihm und μίσγω (μιγ mit σ od. σκ?) Inchoativformen auf σκ ſehen will, welcher Anſicht jedoch die Beibehaltung von sc im erſten durchweg (miscui; in mix-tus, mis-tus, x ſt. sc, wo nicht gar daſſelbe noch ſt. kš in mikš, vgl. sextus von sex) ſowie außerdem die Einſtellung in Conj. II. widerſprechen möchte. — Ἔμμικτος = immixtus, Ahd. zasamene kamiskit, gimisgit, allein auch ſchon gemischet, ja gemist (wie Lat. mistus). Inmiscit (inserit) miſcht ein. Ἐμμίγνυμι, auch ἐμμιγνύω, Fut. μίξω hineinmiſchen, vermiſchen. — Duruhmisti Pl., permixti. Διαμίσγω, διαμίγνυμι. — Untermisctiu interjecta, inserta, untermiſcht; vgl. intermiscere. — Farmiskit uuerden, intercidant, pereant. Eig. vermiſcht, vgl. παραμίγνυμι zumiſchen, beimiſchen, einmiſchen. Mhd. der gesang was mit jamere wol vormischet. — Das Deutſche Wort iſt augenſcheinlich bloß bei uns eingebürgert, allein z. B. nicht bei den Gothen aus dem Latein aufgenommen. Engl. mix Müller EWB. S. 98. entweder durch Umſtellung aus Agſ. miscan, oder, wie ſo viele Engliſche Verba, welche man aus Lat. Part. Prät. Paſſ. gemacht hat. Freilich letzterenfalls aus mixtus mit Aufgeben des t. Mhd. gemischet wart ir varwe (S. miçravarṅa eine gemiſchte Farbe habend; nat. nicht vergleichbar im 2. Gliede), si wart bleich und rôt. Gemischet was sîn hâr mit einer grîsen varwe, alſo wie μιξοπόλιος. Μίξις f. Miſchung, Vermiſchung, Vermengung 2. fleiſchliche Vermiſchung, Beiſchlaf, Begattung. 3. überh. Gemeinſchaft, Umgang, Verkehr. Hienach richten ſich die zahlreichen Compp. mit μιξο-, obſchon man billiger Weiſe eher κτ wie in μικτός erwarten ſollte. Μίξ wahrſch. ein um ſein ι gekommener Caſus (Dat. ι-ι?) von μίξις, wie mistim, μίγα (Acc. Sg.), μίγδα. Ἐπιμίξ gemiſcht, vermiſcht, durch einander gemengt, z. B. von durcheinander gemengten Pferden und Kriegern.

Ἐπιμίγνυμι, dazu miſchen, admisceo. Med. ſich darunter miſchen, beſ. unter andere Menſchen, dah. Gemeinſchaft, Umgang, Verkehr haben mit Jmd *τινί*, *ἀλλήλοις*. So auch bei Hom. *ἐπιμίσγομαι*. In der Ilias ſtets in feindlicher Bed., *αἰεὶ Τρώεσσιν ἐπιμίσγομαι*, immer bin ich handgemein mit den Troern, wie Lat. miscere manus, proelia. *Προσμίγνυμι*.

Auch in Derivaten behält der Lateiner sc bei. Z. B. promiscuus paſſ. vermiſcht, nicht geſondert, nicht beſonder, nicht verſchieden, gemeinſchaftlich. Insb. in der Gramm. pr. nomen f. epicoenum. Uebertr. gemein, gewöhnlich. Commiscuus *κοινός* Gloss. Gr. Lat. Promiscue gemeinſchaftlich, ohne Unterſchied. Allein auch von einem veralteten promiscus nicht nur promisce, ſondern auch in fem. Accuſativf. promiscam. Das pro wohl im Sinne eines Vorwärts der Ausbreitung; wenigſtens nicht als zeitliches Vorher, wie in *προμίγνυμι*, praemixtus. — Sodann als eine Subdeminutiv-Form, glſ. die mit der Vermiſchung oft verbundene Zerkleinerung anzuzeigen: miscellus, wie das von ihm hergeleitete miscellaneus, vermiſcht, gemiſcht. Dah. Ahd. miskelon miſchen, Mhd. mischele, Frz. mêler mit Ausfall von sc. Ital., wie von einer Form auf -ulus MLat. misculare Diez EWB. S. 230., mescolare vermiſchen, unter, durch einander mengen, z. B. le carte die Karten miſchen. Mescolare i colori, die Farben verreiben. Mescolarsi (con alcuno, a) ſich fleiſchlich vermiſchen, auch ſt. rimescolarsi, außer Faſſung kommen, ſich verwirren, einem das Blut ins Geſicht ſteigen; ſich verfärben. Außerdem, ohne Zweifel doch mit i aus l, mischiare, meschiare miſchen, mengen, vermiſchen, vermengen. Zanken, Zänkerei anfangen. Vgl. míschia f. das Gefecht, Handgemenge (vgl. *ἐπιμίσγομαι*); ein Streit, Zank. Dagegen míschio m. Gemiſch, Gemengſel, Verwirrung; Adj. míschio e místio melirt, ſcheckig, vielfarbig, von Tuch, Marmor. Ferner miscéa (etwa aus miscella?) Gerümpel, altes od. ſchlechtes Geräthe unter einander; — eine Kleinigkeit. Méschio vermiſcht, gemengt. Mescuglio ein Miſchmaſch, Gemengſel, Gemiſch, Wirrwarr. Mescere miſchen, vermengen; einſchenken, mescitore der Mundſchenk. Vgl. Lat. miscere ein Getränk miſchen, miſchend zurecht machen, mulsum, pocula, vgl. *κεράννυμι*. Span. mezclar Mêler, mélanger. Semer la discorde, brouiller par de faux rapports etc. Mezclarse se mésallier. Mélange wohl wie louange u. dgl. Sonſt viell. wie Sp. miscelanea Mélange de choses diverses. Oeuvres mêlées, mélange d'histoire etc. — Prov. mest für Lat. inter. Méteil Mangkorn, Dem. aus mixtum Diez EWB. S. 686. Span. mecer Remuer, agiter une liqueur etc. Bercer un enfant, S. 512. — Engl. mish-mash Miſchmaſch.

Gael. coimeasg 1. Mix, mingle: commisce (wenn nicht durch Entlehnung aus dem Lat.., doch anderweitig ſich mit ihm deckend) 2. Confound: confunde 3. Adulterate: corrumpe. Welsh cymmasg. S. Ebel KBtr. II. 163., wie S. sammiçra. Ohne Comp. measg, wie auch am measg Among, amidst: inter, apud. Measg v. a. Misce, admisce, agita. Mheasg i a fion She has mingled her wine. Aller Wahrſch. nach ebenfalls aus dem Lat., wie desgl. mit i-Laut Welſh mysgu. Möglicher Weiſe jedoch durch Vermittelung des Agſ. Measgta, mistus, admistus. — Ueber mancherlei hieher Gehöriges aus Slaviſchen Sprachen ſ. EF. II. 644. 927. Kſl. mjesiti συγκιρνᾶν, φύρειν miscere. Mikl. lex. p. 392. Ill. mescati, miscati, mjescati miſchen, mengen. Ital. mescolare, mischiare, aber misiti kneten. Med-mescati dazwiſchen mengen (med, megju, meju unter, zwiſchen, vgl. medius, Gr. μεταμίγνυμι τινί τι), Ital. frammischiare mit fra aus Lat. infra. Da ſich von Wegfall eines k keinerlei Anzeichen vorfindet: ſcheinen die Litu-Slaviſchen Wörter nicht etwa Lateiniſcher Herkunft, ſondern in ihrem Ziſcher dem S. ç gleich zu ſtehen, wo nicht etwa dem Ital. abgeborgtes mischiare. Jedoch auch Lett. maissiht (mit Steigerung des Vok.) miſchen, mengen, durchrühren, it. zum andern Mal pflügen. Mistrs m. gemengte Saat, it. vermiſchtes Futter, it. Miſchmaſch. Mistreem nahkt konfuſe, ohne Ordnung kommen. Mistru mistram ganz unordentlich durch einander. Mistreht alles in einander mengen, verkehrt thun und reden. Mistretees mit der Zunge anſtoßen, it. Narrenpoſſen treiben, Fratzen vorbringen. Apmistretees in der Rede ſtecken bleiben. Dazu fig. miſsſeht, auch apmiſsſeht, ſamiſsſeht verwirren, irre machen. Bailês (vor Furcht) ismiſsſetees, auch ſa-m. Refl. wie Ital. rimescolarsi. Auch ismist, ſamist verzagen; Part. Perf. ismiſsſis, ſamiſsſis verzagt, muthlos, ganz irre. Win'n'i ſsawâ starpâ tà ſsamiſsſsejahs Sie ſind unter einander ganz uneins geworden. Lith. missà Maiſch vom Bier. Dag. misztu, Inf. miszti in Compp. ſich miſchen. Maiszimas die Miſchung, Vermiſchung; ein Brei od. Mus von Sauerteig. Maisztas Verwirrung; Aufſtand, Aufruhr, Tumult. Iñmaiszau hineinmiſchen, einmengen; Brot anteigen. Iñm. ka iñ waidus Einen in Händel verwickeln. Pamisztu verwirrt werden, ſtutzen. Sumiszay, sąmiszay Adv. vermengt, durch einander, in buntem Gemenge. Neſſelm. S. 404.

Dem Perſ. Sprachzweige ſcheint unſere Wz. abzugehen. KBtr. II. 475. Es war von mir früher âmêkhtan s. âmêzîdan Miscere et misceri Vullers lex. I. 54. herangezogen. Allein, da z ſchwerlich einem S. ç entſpräche, indem dieſes durch hartes s vertreten ſein müßte, hat Vullers verm. Recht, wenn er Suppl. p. 31.

129. dieſelben auf S. mih bezieht. Zwar hat dies Verbum den Sinn von mingere, möchte aber viell. früher einen allgemeineren Sinn, wie anfeuchten, gehabt haben. Vgl. mikš, das Indiſche Gramm. auch auf mih zurückführen. Inzwiſchen μιγῆναι neben ὀμίχω wieſe viell. auf einen anderen Weg. Sonderbar bliebe nämlich immer noch, abgeſehen von der ſchwer vereinbaren Sinnesverſchiedenheit, das γ im Griech., vollends ſogar neben gew. hartem σ in μίσγω KZ. 11. 319. Sollte man es als Herabſenkung von k = S. ç (vgl. πλέκω: πλεγνύω) betrachten, oder darin eine von *miç ganz verſchiedene Nebenform (vgl. maǧǧ) ſuchen?

873. Zd. yaç kommen, vgl. jaç. Mit apa wegbringen, vernichten. Yaç kommend.

874. Zd. yâç zufolge Juſti S. 247. Spielart von iç (wünſchen), Sskr. iš S. 57., während Bopp Gloss. compar. p. 308. die verlorne Wz. zu S. yaças 1. gloria, splendor (von Aan. mit Lat. decus vgl.) darin ſucht. Nämlich ſo: âyêśê, celebro, per vim assimil. pro âyaśê; cambro-brit. iesin radiant, glorious etc. Wünſchen, verlangen. Yâçâmi Ich verlange; yâçâ Ich wünſche. Mit apa verwünſchen; wie abominari auch mit ab. Mit â ſammeln, wünſchen. Med. âyêçê yêsti Ich wünſche herbei mit Lobpreis. Etwas ſonderbar: â aêçmă yâçaṅuha Sammle (gls. wünſche herbei) Holz. Noch auffallender jedoch wären mit ni: feſthalten, und mit ham (zuſammen) ſich vermiſchen. — Juſti erinnert, wie auch Vullers lex. I. 515., an ǧus-tan, auch ǧûyîdan, quaerere, scrutari, investigare. Aeußerſt zweifelhaft, wie ich glaube. Das u, vollends ſeine Länge, paßt weder zu yâç noch zu S. yâč Petere, poscere, deſſen Pal. ohnehin nicht in s eine richtige Vertretung gefunden hätte. Ich meinerſeits zöge vor, in ǧustan S. ǧuš wiederzuerkennen. Vullers muß Suppl. p. 129. ſeinen Sinn geändert haben, indem er hier ganz aa. Verba in Vgl. zieht, ohne daß dieſe jedoch, wenigſtens von Seiten der Form, ſich beſſer fügten. Nämlich niyâzîdan Petere rem necessariam; supplicare von niyâz (angebl. a zend. yaç praef. ni) Indigentia, necessitas 2. Desiderium, petitio, supplicatio 3. penuria 4. donum, munus. Ferner yâkhtan Intendere, propositum habere Vullers II. 1498., yâzîdan Se movere, propositum, destinatum habere, contendere, petere. Augenſcheinlich ja paßte zu dieſer formell beſſer S. yâč. Uebrigens hat man Grund, ſowohl yâč als Zd. yâç als Erweiterungen von S. yâ (vgl. Benfey, Plur. S. 44.) zu betrachten, und zwar unter Berückſichtigung, daß letzteres auch: Adire aliquem alicujus rei causa, petere ſ. WWB. I. 286. bez. Warum aber nicht lieber Perſ. yâsah Desiderium, cupiditas Vullers II. 1506. und, als mit â comp., I. 146. ayâsah Desiderium, cupiditas (freilich auch 2. anulus et hamus ad constringendum onus quod ope restis gestatur)?

875. Zd. rakhç beſchädigen, benachtheiligen? Juſti S. 251 würde wohl eher zu kã gehören.

876. Zd. râç kommen, im Part. Acc. râçeñtîm Juſti S. 253

877. S. riçati Laedere, ferire. Vgl. riã und ruç.

878. S. ruçati id., jedoch ohne Beleg bei Wilſon. Vgl. ruã. — Das Part. ruçat Rutilans, von der Morgenröthe, ſieht aus wie eine Abart von ruc̃, lucere. Vgl. übrigens auch aruša, röthlich, ſowie aruça-han die Röthliche, d. i. die Sturmwolke, treffend. Bei Wilſon ruçat 1. Maledictory, imprecative. 2. Cursing, imprecating, von ruç to seek to injure. Vgl. PWB. uçatî. Außerdem hat noch Wilſon (nicht das PWB.) aruça Smooth liter. or fig. Et. *a* neg., ruça rough. An Stelle des letzteren jedoch bloß rukša Harsh, rough, not smooth or soft. Man könnte darin unſer rauh, Ahd. rûh, Engl. rough ſuchen, falls nicht das h in Agſ. hreóh, hreóv Einſprache thut. Müller EWB. II. 274. und rug zottiges Zeug, zottiger Hund S. 278.

879. S. liçyatê Parvum fieri. Vilišťa Mutilatus. Leça adj. masc. only: Small, little. Subst. Smallness, littleness. Auch verm. lêšťu A clod of earth. Lith. lẽsas, Lett. leeſs-s, Fem. ſsa mager, hager; Holl. leeg; kaum ὀλίγος. Leest, noleest, noleeſsaht hager und mager werden, Bielenſt. I. 176. Leeſsums Magerkeit. Vgl. noch unter krç. Lith. lẽstu-lẽsti und lystu-lysti mager werden Comm. Lith. I. 39. Etwa lystereti abnehmen, nachlaſſen, ſich lindern (aus lind) vom Winde?

880. S. vašťi bei Wilſon nach Cl. II. (mit Kürzung der ſchweren Suff. wegen Du. ušťa: Pl. uçanti). Ved. auch Cl. III. vivašťi. Perf. uvâça. Siehe Weber, Vâjas. Spec. II. p. 67. Sonne, Epilegomena S. 54. Desiderare, exoptare. Gratum habere. Favere. Vgl. bene cd. male alicui Jmdem wohl od. übel wollen, und aliquid alicujus causa velle, Jmd etwas, alles Gute wünſchen. Uç-masi, exoptamus. Rosen, Spec. p. 24., wie p. 25. uçanâ angeblich Gebet, εὐχή; ſiehe ûh. Vgl., außer Bopp add. ad Gr. ed. Lat. nr. 299., Dief. GWB. I. 165. Intenſ. vâvaçyatê 1. Magnopere desiderare, amare 2. Exsultare. Jm PWB. iſt uçanâ der Nom. zu uçanas m. = Çukra, der Planet Venus (alſo weiblich), und uçanâ alter Inſtr. (alſo mit Begier, con amore) begierig, freudig, eilig. Uçî f. Wunſch, uçenya wünſchenswerth, zu erſtreben. Uçig̃ heiſchend, eifrig ſtrebend; zugethan, bereitwillig. Als m. geſchmolzene Butter; Feuer. Zufolge Juſti S. 69. Uçig̃ Name eines Art Dämonen. Vgl. noch Haug DMZ. 8, 762. svavaça Self-subdued, self-controlled. — Jm Zd., außer vâç m. Wunſch Juſti S. 288., das man wahrſch. zu S. vânch, unſer wünschen, rechnen muß, vaç wollen, wünſchen, zufrieden ſein S. 271. Präſ. 1. Sg. vaçemi, 3. vastî. Du. uçvahî wir

ſind (mit ihnen, yéñg) zufrieden. 1. Pl. uçemahi-câ, uçemahî. Impf. 3. Pl. vaçen und uçen. Acc. des Part. anuçeñtem widerwillig, ἀέκοντα, wie anuçañh (von einem neutr. Subſt.), unfreiwillig, malgré. S. avaça 1. keinem fremden Willen unterthan, unabhängig, frei 2. keinen eignen Willen habend, wider Willen verfahrend, invitus. Vgl. WWB. II. S. 609. Im Gr. ἀέκων mit Hiatus wegen Ausfalles von Dig. EF. I. 221. Bekker, Berl. Monatsber. 1866. S. 148., aber merkw. Weiſe auch ſchon bei Hom. vorn mit Contr. ἄκων. Vgl. Ἥλιος ſt. ἠέλιος WWB. II. 738. Ἀεκαζόμενος nicht wollend, widerſtrebend, meiſt mit πολλά. Zd. vaçañh 1. n. Gewalt, Wunſch, Wille. Acc. (adv.) vaçô nach Wunſch 2. m. concret, der wollende. Vaçatha freier Wille, Gewalt (über den Zuſammenh. der beiden deutſchen Ww. WWB. II. 623.). Vaçeiti freies Umhergehen; vaçéyâiti, Gang nach Wunſch, mit eiti, yâiti Gang. Vaçôkhshathra 1. Adj. im Acc. ahûm -khshathrem, die freiherrſchende Welt, wenn wirklich ſo activ, wie Juſti angiebt, zu nehmen. 2. m. unumſchränkter Herrſcher. Inſtr. vaçna mit Abſicht, nach Wunſch; vaçnâ nach dem Willen. Im Zd. mit u durch Samprasarana usti f. Verlangen, Willen 2. Gegenſtand des Wunſches, Reichthum. Uçén wünſchend. Yat' uçô (Acc. eines Neutr.) vifyêiti, wenn einer freiwillig Samen läßt. Uç (Nom. us*)) Verſtand, Wille; Inſtr. uça gern, reichlich. Um dieſes Sinnes willen rechnete Spiegel KBtr. 4, 435. und Juſti auch wohl Npſ. bas hinzu: multus, multi 2. Adv. multum, valde 3. sufficiens, satis, duntaxat, tantum Vullers lex. I. 237., was demnach alſo eig. zur Genüge (nach Wunſch) befriedigend beſagen würde. S. bahu verlangte z. Ob bei Firdoſi König Kaikâûç, Zd. Kava uça, ſ. Juſti S. 69. — Der Kurde beſitzt unſer Verbum, allein durch Wegfall des Ziſchers äußerſt entſtellt, dafür jedoch vorn mit Part. Bei Garzoni p. 278. Volere t¸vem (Zd. vaçemi), 2. t¸vei 3. t¸vet (Zd. vas-tî). Prät. t¸vìa. Neg. na-vem; Prät. na tvìa. Beiſp. p. 67. Az t¸vém ave Io voglio dell' acqua. Az t¸vém bénevum Io voglio dormire; -mizum orinare. Buchſt. volo dormio, mingo. Tvém cekem Determinare, vo-

*) Wie der Begriff: Verſtand ſich aus dem des Willens entwickelt habe, dürfte nicht leicht ſein ausfindig zu machen. Jedoch wendet ſich Burn. Y. p. 396. sqq. allerdings an S. vaç und ſucht auch den Namen des Berges Uçadarena (ſo mit a vor d ſt. i) als qui contient l'intelligence od. dépositaire de l'intelligence p. 417. aus vaça zu rechtfertigen, was formell freilich anginge. Vgl. Ghilek hushdáréh 'He is ingenious' mit dâr (habens, tenens) aus S. dhar in Chodzko's Spec. of Pers. poetry, vgl. auch Laſſen's Ztſchr. III. 28. Juſti giebt für ushi, uski, Verſtand, ush (brennen, leuchten?) als Etymon. Npſ. hôš (ſonderbarer Weiſe mit h) Mens, intelligentia, prudentia 2. *met.* animus. Pehlvi hôs, Leben, und ſt. ahôs Tod Juſti Bundeh. S. 278.

lere fare. Comandare tevem. Man darf ſich nicht durch da präp. Vorſchlag t täuſchen laſſen, etwa an Sskr. tam To desire zu denken. Der Ziſchlaut iſt unterdrückt. Burn. Y. p. 408. — Nicht damit zu verwechſeln iſt bei Lerch Forſch. S. 213. wazén's Ich wünſche, will, freie. Vgl. vielm. Kurm. Prät. χοάst, wollte, wünſchte, begehrte S. 112. und Zd. Part. qâçta (gekocht, eßbar) Juſti S. 90., der: Geſchmack woran finden als Mittelbegriff annimmt. In Perſ. khvâs-tan ſucht Vullers I. 738. mit Unrecht vaç.

Gr. dig. ἑκών, ἑκοῦσα, ἑκόν, ein ächtes Part., und zwar zufolge Curtius noch vollkommen als ſolches Il. γ, 66. (quanquam volens) gefühlt, jedoch ſchwerlich im Aor. 2., ſondern etwa wie ἰών. WWB. I. 407. Schmidt, Beitr. zur Geſch. der Gramm. S. 457.: „Daß ἑκών urſpr. ein Part. (natürlich des Aor.) ſei, iſt gewiß wahrſch. genug. Es ſteht zu sequi wenigſtens eben ſo nahe als ἕπεσθαι [Falſch!]. Ob aber das E. M. ἕκω, welches θέλω bed. ſoll, aus ſichrer Kenntniß od. als [dies ſcheint am richtigſten] eine angenommene Form anführt, muß dahin geſtellt bleiben.“ Auch das Sskr. ſetzt in uçán Nom. M. und uçát Neutr. den Ton auf die Endſylbe Bopp, Accent §. 89. Freiwillig, aus eignem Willen, auf eignen Antrieb. 2. mit Wiſſen und Willen, vorſätzlich, abſichtlich, mit Fleiß. Pleon. ἑκὼν εἶναι. Davon ἑκούσ-ιος (ους ſt. ον) freiwillig. Als Adv. neben ἑκουσίως, auch fem. ἑκουσίᾳ und ἐξ ἑκουσίας. Ich weiß nicht, ob von einem Subſt., wie οὐσία; oder wie ἐξ οὐρίας πλεῖν vom Adj. Ἑκοντί, wie ἐθελοντί, verm. dat. Adv. Auch ἑκοντηδόν wie ἐθελοντηδόν, d. h. nach Weiſe eines ἑκοντής, ἐθελοντής, welche Nomm. ag. (wahrſch. auf -ης und nicht -τ-ης) ſonderbar ſind, weil nicht von der Finit-Form gebildet, ſondern durch Anheftung an das Part. Präſ. — Γεκᾶσα· ἑκοῦσα ſtatt γεκαθά Cod. beſſert Schmidt Hes. I. 420. — Ohne Zweifel alter Dat. iſt ἔκητι mit präp. Gebrauche wie gratiâ, causâ, und dah. mit Gen. Von wegen, vermöge, kraft (nicht eig. um — willen). In der Od. überall von Göttern, z. B. Διὸς ἔκητι von Zeus Gnaden, mit Zeus Hülfe und Beiſtand, nach Zeus Willen. Vgl. Rigv. X. 171, 4. dêvânâm váça, Götterwille, Sonne KZ. 13, 403., der auch urváçî als: weitwaltend, Εὐρυμέδουσα erklärt. In der Ilias ſteht dafür ἰότητι. Alſo mit dem Suff. τητ = Lat. tât, während in ἔκητι ſcheinbar das Suff. ητ wäre, welches zwar concret, z. B. ἔρπης, oft genug vorkommt, hingegen als Abſtr., wenn überhaupt, nur ſelten. Vgl. satias, âtis: satietas. Auch salus, ûtis neben salvus, wo nicht salveo mit ti. Σεῦ ἀέκητι invito te; θεῶν ἀέκητι, non propitiis Diis. Curtius vgl. ἀμαχητί, auch ἀμαχητεί (ohne Kampf, wie ferner ἀμαχί, ἀμαχεί), obwohl nicht zu läugnen iſt, daß dieſe ſich enger an ἀμάχητος, ἄμαχος ſtreitlos, nicht kämpfend, anzulehnen ſcheinen. Vgl.

z. B. ἀδακρυτί: ἀδάκρυτος; οἰμωκτί. Da nun aber das η (oder ε) in Formen von μάχομαι unſtr. auf Jon. μαχέομαι zu beziehen iſt: wie paßte dazu ἀέκητι, die reine Neg. von ἔκητι (vgl. χάριτι), mit ſeinem nachweisbar nicht auf ähnlicher Grundlage ruhenden η? Ferner ἄβητι, Dor. ἄβατί. Bei Pind. ſteht ἕκατι zuw. dem Gen. voraus; und auch von lebloſen Dingen, wo es dann die Bed. von ἕνεκα, wegen, durch, anlangend, betreffend, bekommt. Zuſammenhang mit dem vorigen ſteht wohl außer Frage, wenn Thierſch Recht hat mit ſeiner Behauptung, Gramm. S. 232., nicht nur ἑκών, ſondern auch ἔκητι gehöre zu den Wörtern des noch bei Hom. beſtandenen Digamma. — In Betreff von ἕνεκα iſt es ſchwer, einen Abſchluß zu finden. Ich ſelbſt hatte in 1. Ausgabe gefragt: iſt es mit ἐν zuſammengeſetzt und die Aſpir. umgeſtellt, oder gehört es zu van? Letzteres bed. petere, cupere u. ſ. w. Jedoch dieſe zweite Alternative angenommen, wäre nicht nur ein ε im Suff. (vgl. -ικος) ſehr bedenklich — da riethe man viell. noch eher auf eine ähnliche Form wie vâñchâ Wish, desire, mit Einſchub von ε—, ſondern auch Nachweis von Dig. vorn ſchwer beizubringen. So meint nun auch Ebel KZ. V, 67.: in ἕνεκα, durch ἕνεκεν geſchieden von dem Suff. in αὐτίκα, ἠνίκα, πρόκα, wieſen äol. ἔννεκα, ion. εἵνεκα auf eine durch das Deutſche um willen geſtützte Verb. von ἐν mit nachgeſtelltem Dig., welches Aſſim. zu νν nach ſich gezogen habe und nicht minder, alſo bei Verwandlung in Aſper, deſſen Hinziehen nach vorn. Dürfen wir es nun etwa nehmen, gleich Liv. 21, 28, 4.: Alii ipsi professi, se pugnaturos in gratiam ducis zu Gefallen, zu Liebe? Wie ein ſolches in gratiam alicujus könnte nun allerdings möglicher Weiſe auch ἕνεκα gedacht ſein, zumal man nicht bloß χάριν mit Gen., auch πρὸς χάριν zu Gunſten, zu Gefallen, zu Liebe τινός, auch τινί, ja tautol. τίνος χάριν ἕνεκα ſagte. Freilich aber das ἐν erregte einige Zweifel, wegen ἐν χάριτι τινός od. τινί. Ἕνεκα, allenfalls auch ἕνεκεν (vgl. ναῦν neben νῆα = S. nâvam), machen nämlich den Eindruck eines Acc. und zwar nach Decl. III. (vgl. z. B. ἔπίτεξ, εκος), wonach alſo ἐν hier noch in alterthümlicher Dor. und Aeol. Weiſe für εἰς ſtehen müßte. Thierſch, Gramm. S. 470. Vgl. πείσεται εἰς ἀγαθόν, zu ſeinem Wohl gehorchen, mithin als Zweck, nach welchem man ſtrebt. Will man dies nicht: ſo müßte ἕνεκα etwa als Acc. Neutr. im Pl. gedacht werden von einem Adj. wie ἔνδικος u. dgl. Ἐναύρω· πρωΐ Κρῆτες Heſ., deſſen ω, falls nicht Dat. ohne untergeſchriebenes Iota, Endung des Adv. ſein müßte, wie in οὔτω. — Curtius ſchlägt einen anderen Weg ein, indem er KZ. VI. 93. in ἕνεκα gerade ſo wie ἠνίκα Herleitung aus dem Relativpron. für möglich hält. Mit einiger Wahrſch. ſpräche dafür der Aſper; allein das wäre auch ſo ziemlich Alles. Daß in ἕνεκα ſowie in ἵνα (vgl. den Acc. τίνα, ſei es nun im Sg. Masc., oder im Pl. N.) ein Inſtr., wie S.

yêna (per quem), alſo eine, ſo viel mir bekannt, nirgends in Europa vorkommende Bildung jenes Caſus mit n, ſtecke: erlaube ich mir vor der Hand zu bezweifeln. Um ſo mehr als auch die Erklärung von ἰνίκα aus dem Lok. ya-sm-in (in quo) — ſ. die Anm. unter drç — zuverläſſig falſch iſt. Daß überdem ἕνεκα nicht etwa qua de causa, ſondern eapropter in demonſtr. Weiſe bezeichnen ſoll neben dem rel. ἵνα (quem ad finem): iſt für das Griech. nicht recht glaubhaft, trotzdem daß Lat. eu-m wirklich = ὅ-ν = S. ya-m. Wegen ἕνεκεν neben ἕνεκα vgl. Leo Meyer KZ. VIII. 140. ion. εἵτεν, neben εἶτα, ἔπειτεν neben ἔπειτα, ohne indeß die Frage nach dem Etymon zu berühren.

Buttm. hat im Lexil. I. 141 fgg. ἐκών, ἕκητι und auch ἑκηλος für gleichſtämmig erklärt; und fügt hinzu: „Ob das Reſultat der obigen Unterſuchung, daß ἕκηλος immer nur von Perſonen und meiſt vom Gemüthe gilt, eben dahin führen kann, laſſe ich dahin geſtellt ſein. Bei einer Abſtammung, die dem Ohre nicht ſo fühlbar iſt, wie die oben verworfene wäre [nämlich εὔκηλος als mit εὖ comp. aus einem für κηλεῖν als Prim. erſchloſſenen Adj.], die gegenwärtige aber nicht, iſt ein Uebergang von dem Begriff gutwillig, gern, in jede andere, zufrieden, behaglich, ungeſtört, wenigſtens möglich. [Im Zd. hat vaç ja auch den Sinn von: zufrieden ſein, d. h. alſo wohl, dem es nach Wunſch geht, der das Gewollte erlangt]. Aber dahin ändere ich nun mit mehr Sicherheit die Schneider'ſche Vorſtellung, daß ich κηλέω von ἕκηλος ableite, ſo wie μαυροῦν Heſ. ε. 323. von ἀμαυρός [nach meiner Anſicht mit einer Präp. verſehen!] kommt, κωχεύειν von ὀκωχή vgl. Und ſo wird dieſe Abl. wie durch das Heſiod. παίδων εὐκηλήτειρα [weinende Kinder durch Darreichung von Brot zufrieden ſtellend und beruhigend, allenf. auch beſchwichtigend, d. h. zum Schweigen bringend] beſtätigt, welches ein von der anderen Form εὔκηλος ohne Verkürzung gebildetes Verb. εὐκηλέω wirklich enthält, und zwar gerade in dem Sinn, den Schneider bei κηλέω zum Grunde legt, dem Stillen der Leidenſchaften." Buttm. ſucht in ἕκηλος daſſ. Suff., wie in ἀπατηλός, ὑψηλός [S. vâč-âla geſchwätzig], wenn auch mit anderem Accent. Das ευ in εὔκηλος klänge ihm zufolge als aus Umſtellung des Anlautes Fε oder beſſer durch Vorſchlag von ε vor Dig. (ſo auch Curtius II. 156.) entſtanden, nur ſcheinbar an εὖ an. Kuhn Ztſchr. II. 132. beſtätigt dieſe Anſicht durch das Sskr. Part. uçant und das analoge Lautverhältniß von ἕως (ἠώς, aurora) zu S. uṣas, ſ. uṣ. Alſo auch dort mit eig. Diphthongenz, welche freilich den, ſei es auch nur trügeriſchen Schein von Gunirung zur Schau trägt. Γέκαλον (cod. γέγκαλον), ἥσυχον, vgl. ἕκαλος bei Pind., Ahrens II. 53. und βέκηλος pro ἑκηλος, uti corrigendum apud Hesych. βεἰκηλα, νωχελῆ, ἀχρεῖα· Λάκωνες p. 46. Es ſteht letzteres jedoch außer der Reihe Hes.

Schm. I. p. 370. Die Vermuthung von Ahrens, im Fall gerechtfertigt, stieße den Satz von Buttmann, daß ἔκηλος, mit Ausnahme des Mißverständnisses bei späteren Dichtern, nur von Personen gebraucht werde, um; und ist in so fern nicht unbedenklich. Darum möchte ich jedoch nicht die Meinung Lobeck's Proll. p. 138. vorziehen, wonach es entweder mit εἰκαία zusammenhängen soll, von welchem kein Dig. nachweisbar, oder mit βεκός· ἀνόητος. Was Thiersch Gramm. S. 241. von einer Umstellung der Vordersylbe des Lat. quietus in *ΓΕΚΕ* und *ΕΓΚΕ* (ἔκηλος, εὔκηλος) vorbringt: ist natürlich reine Fabel; und zwar um so gewisser, weil das qu vermöge der Verwandtschaft von quiesco mit κεῖμαι u. s. w. (WWB. I. S. 544.) nur in secundärer Weise für κ steht. Ohnehin wäre die Metath. gar abentheuerlich. Freilich spricht κηλέω seinerseits einigerm. für Zusammenhang mit dem Lat. Worte, und müßten für diesen Fall (mithin, dafern κηλέω nicht durch Aphärese gekürzt worden) ἔκηλος und εὔκηλος componirt sein, weßhalb dann von mir an das verstärkende vi- bei Adjj. im Sskr. für ersteres erinnert worden, so ungern ich auch daran ginge, ein solches sonst im Griech. nicht nachweisbares vi hier ausnahmsweise gelten zu lassen. Unterdrückung eines i-Lautes hinten in εὔκηλος u. s. w. angenommen, gäbe uns ksl. ou-koiti (sedare) Mikl. lex. p. 1045., als mit ou (S. ava) comp., zu Erklärung ersterer erwünschten Aufschluß. Man hätte aber dort vielmehr einen Diphth. zu erwarten, etwa wie in κοιμάω einschläfern; beruhigen.

Zum Schluß noch eine Frage. Vaça mn. im S. ist wish, desire. Nun fragt sich aber, ob mit ihm und, wenn, in welchem begrifflichen Zusammenhange eine Reihe von Wörtern stehe, welche äußerlich zu vaç zu gehören allen Anschein für sich haben. Wilson sagt also unter vaçi m. Subjugating, fascinating, bewitching, holding others in magical or mysterious submission to one's will. Et. vaç to desire (supremacy). Vaça n. außerdem bed. 1. Authority, supremacy, mastership. 2. Subjection, submission, the state of being completely tamed and over-powered 3. Birth [etwa der damit verbundenen Wehen und Gefahren halber?]. Der Herrschende macht seinen Willen über den Willen Anderer geltend, welcher letztere dadurch, wenigstens der Intention von jenem nach, beschränkt wird und nicht mehr frei bleibt. So kommt es denn, daß auch der mit den Mitteln zu Durchsetzung seiner selbst versehene Wille auch als Gewalt (s. vor. Bd. S. 625.) mit der Beschränkung fremden Willens zusammenfallend sich darstellen kann, ungeachtet dies auf Seiten des Gehorchen Sollenden eig. die Verneinung vorstellt von dem ihm sonst zustehenden Willen. Demnach rechtfertigen sich vaçan-gata (vorn mit Acc., in Unterthänigkeit gegangen, strenger vielleicht: in den Willen eines Anderen eingehend, sich ihm unterwerfend) und das gleichbed.

vaça-ga Obedient, subject (im Fem. An obedient woman) ſowie vaçânuga (anu-ga who pursues) Obedient, submissive und vaçavarttin Obsequious, acting under subjection, or according to the pleasure of another (mit varttin Abiding, being). Auch darf man vaçam-bada Submissive, acknowledging obedience or subjection als: Bereitwilligkeit zur Erfüllung fremden Willens, ausſprechend, vada, recht wohl faſſen. Das Adj. vaça 1. Humbled, subdued, tamed, overpowered 2. Enthralled, subdued by charms and incantations, fascinated, charmed, enchanted. Die vaçakriya f. Subduing or overpowering by drugs, gems, charms, or incantations 2. The drugs etc. so used, wie Bezauberung mittelſt zauberhafter Anwünſchung, vgl. ein verwünſchter Prinz, ein verwünſchtes Schloß. Indeß dürfte die etwaige Vermuthung, als möge die von Wilſon an den erſten Ort geſtellte Bed. nur aus der zweiten abgeleitet ſein, wohl ſchwerlich Platz greifen. Iſt dann aber vaça: ſich fügen wollend, wennſchon gezwungener Weiſe, od. paſſ. zum Wollen gebracht? Für dieſe zweite Annahme ſpricht viell. vaçya 1. Docile, tame, humble, governable 2. To be tamed or humbled wenigſtens als Part. Fut. unter Nr. 2., während 1. auch Derivat ſein könnte von Subſt. vaça. Adv. avaçyam nothwendig, jedenfalls, durchaus. Nicht dem Willen freigegeben, alſo necessario, unausweichlich? Vaçâ f. A woman; a wife; a daughter; a husband's sister, und a cow (avaçâ Nichtkuh, ſchlechte Kuh); a barren cow; a female elephant müſſen unſtr. verſtanden werden, als domitae od. domandae, vgl. δάμαρ, δάμαλις. Doch ſ. unter vâç. Sonſt iſt vaçakâ, vaçyakâ An obedient and docile wife. Vâçitâ 1. A woman 2. A female elephant, wie es ſcheint, vom Cauſ. der Wz. vaç. Haben wir nun etwa Grund, Lat. vâcca in unſerem Worte zu ſuchen? Ich könnte kein rechtes Vertrauen zu dieſer Meinung faſſen. Das cc erklärt ſich aller Wahrſch. nach aus einer Aſſim., und würde von Seiten des Lautes S. çuṣ-ka = Lat. sic-cus als Vorbild ſich empfehlen. Vaskaya, vaṣkaya A calf of one year, a yearling, halte ich für Abl. aus vatsaka mit Verluſt des t nach Synkope des a: A calf, das ſelbſt aus vatsa entſpringt, was auch Kalb bez., viell. im Beſ. jedoch ein jähriges, da vatsa auch das Jahr heißt. Nach völlig anderer Richtung jedoch zöge uns das Bed. vakṣas (Nom. vakṣâ), was, gleich ukṣan, Ochs von vah (vehere) ausgeht. Iſt vaskaya die richtigere Form: dann wäre auch dieſes wegen ſeines ṣ hinzuzunehmen. Ausführlicher beſpricht die hier in Frage kommenden Wörter Ascoli in KZ. 13, 157.: Uxor (dies hälte er für: die Liebende aus vaç mit Suff. -tor), vaçâ, vacca. Es ſoll die Kuh „die liebesbedürftige" und uṣṭar, ukṣan der liebesbedürftige (d. h. doch wohl: geile) Stier ſein. Höchſtens wäre doch für den Stier

eine ſolche Bezeichnung ſachgemäß. Ich bleibe noch immer bei meiner früheren Erklärung dieſer Thiernamen aus vah (vehere), ſ. letzteres.

881. S. vâç, Cl. 4. Med. vâçyate Vagire, ejulare, ululare. Ep. auch vâçate Cl. 1. Auch das Part. vom Intenſ. Marutô vâvaçânâ: alſo vom Heulen der Winde. Auch dhênava: (mugientes vaccae). Ob aber darum vaçâ, Kuh, durch Kürzung, wie Weber, Vâj. Spec. II. 67. möchte: will mich nicht wahrſcheinlich bedünken, ſ. unter vaç. Mit ud Deplorare, c. acc. Vâçant Crying or singing like a bird, als Part. Präſ. Dag. Prät. vâçita Sung, called, cried, als n. The cry of birds or animals. Angebl. auch mit s, was übrigens nicht richtig ſein wird; wogegen umgekehrt vâsita Perfumed, scented, falſch auch mit ç geſchrieben werden möchte. — Es ſtimmt dazu nicht das vielmehr zu vaĉ gehörende Lat. vox. Hingegen vâgire paßt ſehr gut in Betreff der Länge ſowohl als des Sinnes. Nur haben wir ſein g, wie in vigesimus ſt. vicesimus, von c herabgeſunken zu betrachten. *Οἶκ-τος, οἰζύς* aber ſetzen, als aus der Interj. *οἴ* hervorgegangen, Abl. mittelſt *-ιζειν* voraus, was für vâgire, ſelbſt wenn man vae zum Grunde legen wollte, im Lat. auf keiner Analogie beruhete. *Ϝοῖτος· πάθος* pro *οἶτος*, quanquam haec vox apud Homerum digamma caret Ahrens Dor. p. 55. wieſe eher auf vae hin. Der Walache hat vatĕm wehe thun. *Οἰμώζω, οἰμωκτός* von *οἴμοι* mit Aufgeben des *ι* wie in *σώζω*. Vagire, wimmern, kommt von jungen Weſen, wie Kinder, junge Ziegen und junge Haſen, vor. Der vagitus auch vom Wimmern vor Schmerz. Vâgor das Getön. Ne esurientes hic quasi hoedi obvagiant (dem Futter entgegen). Obvagulare mit Dem.-Endung, wie pipilare, êjulare: laut fordern, in der römiſchen Gerichtsſprache von der an jemand (dah. ob) gerichteten Aufforderung, als Zeuge vor Gericht zu erſcheinen. Nur als Muſter, wie weit die Etymologie in der Thorheit es bringen kann, ſtehe hier noch der Satz aus Gell. 16, 17.: Vaticanus Deus nominatus, penes quem essent vocis humanae initia. quoniam pueri, simul atque parti sunt, eam primam vocem edunt, quae prima in Vaticano syllaba est: iccircoque vagire dicitur exprimente verbo sonum vocis recentis. Vgl. WWB. I. S. 220.

882. S. viç, Cl. VI. viçati, Perf. viveça, Fut. vêkšyati. Westerg. p. 273. 1. Intrare, ingredi. Z. B. nadîm imâm viçasva Fluvium illum intra. 2. Considere, c. acc., z. B. âsanâni glſ. in (od. auf) den Sitzen ſich niederlaſſen. Vgl. upaviš'a Sâv. II. 1. 3. Adire, contingere, obvenire. Mâ viçatâd rayi: (Habe, Beſitz). 4. Subire; incipere, z. B. dîkšâm, eine Weihe. Alſo wie initium der Eingang, das Anfangen, zugleich ein geheimer Gottesdienſt iſt, zu welchem nur der Eingeweihete Zutritt hat. Initiatio drückt gerade die Zulaſſung zu

Uneingeweihetem, Verſchloſſenem aus, und heißt daher ein Heiligthum ἄδυτον, ἄβατον, d. h. unbetreten. Ob demnach geſtattet iſt, in unſerem Weihe als Grundbegriff den des Einganges zu finden: ſcheint mir, wie verlockend an ſich, doch erſt ſtrenger Prüfung zu unterwerfende Vermuthung. Siehe Goth. veihs, heilig, ἅγιος; ἁγνός Phil. 4, 8., wo jedoch Ulfilas, nach Löbe und Gab. Meinung, ἅγιος geleſen haben ſoll. S. Dief. GWB. I. 137., aber Goth. veihs, Gen. veihsis, Landſtadt, zuverläſſig zu S. viç, ſ. ſp. Usveihs, ungeweiht, überſetzt βέβηλος, alſo gerade: zugänglich, βάσιμος, profanus d. i. vor dem Heiligthum befindlich. Da wäre es nun doch mehr als ſonderbar, wenn veihs auch, als ſo zu ſagen initiirt, von der Zugänglichkeit (freilich für den Eingeweihten) ſeinen Auslauf genommen hätte. Veiha Prieſter. Veihan weihen ἁγιάζειν. Gaveihan εὐλογεῖν. Veihnan geheiligt werden, ἁγιάζεσθαι. Veihitha Heiligung, ἁγιωσύνη, ἁγιασμός. Ahd. Graff I. 721. Mhd. wîch (Gen. -hes) heilig Ben. III. 613. Diu wîhe mîn liebe vrouwe Marîe, alſo sancta. Wîhez öl man ûf sîn houbet gôz. Du aller brôte wîhest. Diu wîhe naht, wie wînnahten Dat. Pl. (wie Lat. Saturnalia u. ſ. w.), abhängig von einer Präp., Weihnachten II. 302. Wenn aber, wie ῥέζειν, facere, S. kriyâ, als heilige Religionshandlung WWB. II. 137.: müßte es mit S. weikti (thun, machen, zu ſchaffen haben) gleichſtämmig ſein, und völlig von S. viç abweichen, deſſen ç Lith. durch Ziſcher vertreten ſein müßte. Vgl. Ahd. wîhian, in der Bed. benedicere mit Acc. und auch mit Dat. Dedicare, sancire, exorcizare, aber auch initiare, ja offerre (opfern?) und facere (daſſ.?). Zu beachten bleibt auch das h in weihen gegenüber dem k in den Ortsn. mit -vic. Friſ. wia, wiga weihen.

S. âvêça m. 1. das Sichanfügen, Anſchließen 2. das Hineingehen, Eindringen. Sehr häufig von Gemüthszuſtänden, die den ganzen Menſchen in Beſitz nehmen. Bhûtâvêça Beſeſſenheit; bhûtâviśt'a von böſen Geiſtern beſeſſen. 3. das Eindringen von böſen Geiſtern, Beſeſſenſein 4. Stolz, Hochmuth. Niveça 1. das Eingehen in 2. das ſich Niederlaſſen an einem Orte, Haltmachen. Beziehen eines Lagers; Niederlaſſung, Wohnſtätte, Lager 3. das Beziehen eines Hauſes, Begründung eines Haushalts, das Heirathen. Vgl. Span. casarse Se marier, von casa Maison; maison, famille. Niveçana a. hineingehend in — b. zur Ruhe bringend, in das Haus, auf das Lager legend c. beherbergend. 3. n. a. das Hineingehen b. das Niederſtellen, Niederſetzen c. das zur Ruhe Gehen, zur Ruhe Bringen. d. das Beziehen eines Hauſes, Heirathen e. Heimath, Lager, Verſteck, Neſt, Wohnung, Wohnung überh. Das ni (nieder) wohl in ſo fern man ſich unter ein Obdach begiebt. Upaveça 1. das Sichniederlaſſen 2. das Obliegen, Sichhingeben. Upaveçana das Niederſitzen. Veçman A house;

Zd. vaêçman, Haus, ähnlich wie οἴκημα. Veçana 1. Entering 2. A house. Veçaka Who or what enters. m. A house. Veçikâ f. Entrance, ingress. Veça m. 1. Entrance, ingress 2. A house in general. 3. wohl beſondert The abode of harlots (auch vaça). Veça Dress, decoration 2. Disguise, masquerade, jedoch ſcheint vielm. vêša. Oder theilt das Anziehen von Kleidern gl. mit dem Einziehen in Häuſer das Vergleichsdritte? Iſt doch auch vas nicht nur Wohnen, ſondern auch Kleiden. — „Bei den Finnen" bemerkt Caſtrén Finn. Myth. S. 51., „wirkt jeder Gott, ſo gering er auch ſein mag, in ſeinem Kreiſe als eine ſelbſtändige, unabhängige Macht, oder, im Geiſte der Runen zu ſprechen, als ſelbſtſchaltender Hauswirth." So mag denn auch, unter Berückſichtigung der Mondhäuſer, çatavaêça ein gewiſſer Stern im Zd. Juſti S. 291. von unſerem veça (od. doch von einem damit gleichſt. W.) benannt ſein. Ein Stern (Abendſtern?), welcher das weſtliche Sternheer anführt und ſpec. der Gegner des Planeten Anâhit (Venus) iſt, und als Gehülfe des Tiſtrya beim Bewerkſtelligen des Regens erſcheinend. Etwa Beſitzer von 100 Wohnungen, weil es bald hier oder dort auf der Erde regnet; oder als Anführer von 100 Mitbewohnern (Sternen) des Himmels? Vgl. baêvarecashman (myriadenäugig) und baêvareçpaçana Zehntauſendſpäher vom Mithra (urſpr. Planet Venus). Hzv. çtavîs Juſti Bundeh. S. 176. der Antares (« scorpionis). — Mit vêça-s gleich iſt οἶκος (über οι ſ. EF. I. 16. Ausg. 1.) Haus, Behauſung, Wohnung. Auch von der Lagerhütte des Achill, der Höhle des Kyklopen und von den Hütten der Landleute. Οἶκον ep. (alſo wie domum) ſt. εἰς οἶκον od. οἰκόνδε. Οἴκοι Lok. wie domî, im S. vêçê, wogegen Dat. veçâya = S. οἴκῳ (das ya enthalten in dem untergeſchriebenen Jota). b. einzelne Abtheilungen im Hauſe, Zimmer, Gemach, beſ. das Gemach der Frauen und das Schlafzimmer, auch das Speiſezimmer. Dah. denn durch Entlehnung, trotz innerer Gleichheit mit vîcus, beim Vitruv oecus, Saal, z. B. oeci magni, in quibus matres familiarum cum lanificis habent sessiones. Siehe oecus tetrastylos, Corinthius, Aegyptius, Cyzicenus. Rich, Illuſtr. Wörterb. S. 421., ſowie οἶκος ἀσάρωτος (gl. ungefegt) ein Zimmer mit Moſaikfußboden, auf dem die Ueberbleibſel der Mahlzeit abgebildet waren. c. Gotteshaus, Tempel, zuerſt bei Herod. Wegen der Mehrheit der Gemächer in einem Hauſe auch οἶκοι, wie aedes, von einem einzelnen Hauſe. d. ſpäter auch vom Aufenthalt der Thiere, zahmer wie wilder, Stall, Neſt, Lager, Bau, Schlupfwinkel. 2. Hausweſen, Haushaltung, Hauswirthſchaft 3. Hausſtand, Familie. Dah. οἱ ἐν οἴκῳ die Hausgenoſſen. Dig. bekunden ἀοίκητος unbewohnt, unbewohnbar, und ἄοικος (neben ἄνοικος, was ſich zu einer Zeit bildete, wo die Erinnerung an Dig. erloſchen war)

ohne Haus, ohne Wohnung, ohne Heimath: ohne Haus und Hof, ohne Vermögen: ohne eignen Heerd, ohne Familie. Justi S. 74. 281.: Dat. vîçanê ahmâi yatha evîçâi (ἀνοίκῳ) (Ich ziehe vor) den Besitzer eines Hausstandes (vîçan) dem, der keinen besitzt, Bd. 4, 132. Οἰκουμενικός die ganze bewohnte Erde, vgl. Ov. M. 15, 830. Quodcunque habitabile tellus sustinet. Ἀγροικος, d. h. das Feld zur Wohnung habend. Nicht etwa Suff. ικος an einem Lok. auf -οι. Vgl. ἀμάξοικοι, Krause, Deinokr. S. 10. und μοσύνοικοι. Im S. dig-ambara, nackt, s. unter diç. Σύνοικος in Einem Hause od. zusammen wohnend: bes. Gatte, Gattin. Vgl. sn-uṣâ unter vas. Περίοικος umwohnend, Nachbar (auch S. pariveças), auch pass. rings umher bewohnt. Οἱ περίοικοι Umwohner der Stadt Sparta, die eig. Lakedämonier. Bei den Geogr. die Bewohner der gemäßigten Zone der Erdkugel grade unter uns, ἄντοικοι, die grade gegenüber in der südlichen gemäßigten Zone, ἀντίποδες die grade unter den ἀντοίκοις wohnenden. Μεσοικέτης der die Mitte Bewohnende. 2. Att. st. μετοικέτης = μέτοικος. Umziehend, anderswohin ziehend, um dort zu wohnen, wie μεταναστης mit dem Wechsel bezeichnenden μετά. Sonst waren Metöken die für ein Schutzgeld, μετοίκιον, in Athen lebenden Schutzgenossen. Wie μετοικία Umzug auch μετοικεσία von μετοικέτης mit σ st. τ, vgl. ἱκεσία von ἱκέτης. Φερέοικος, das Haus mit sich tragend, wie die Schnecke. 2. Heirathsgut bringend.

Enger an das Sskr. rücksichtlich bewahrten Zischers schließen sich an, außer dem Zd., die lituslavischen Idiome. S. WWB. I. 230—234. So die Viç und Vaiçya als Leute der dritten Kaste. Viell. urspr. als in Häusern wohnende Menschen gegenüber den wilden Thieren, welche unter freiem Himmel leben, und sodann im Besondern als Ackerbauer ansässige Menschen mit festem Wohnsitz gegenüber etwa nomadischen Wanderhorden. In Benfey's Glossar viç f. eig. Haus, Familie. Plur. Menschen. Viçpati Herr der Menschen, Bez. des Agni (ignis, vgl. Vesta als Symbol des Hauses) und des Soma (als den religiösen Kult bezeichnend). In Schleichers Glossar S. 838. vëszpats Herr (nur von Gott und dem Könige) wird von uns WWB. a. a. O. als weder mit S. viçpati sich deckend oder auf ehemalige Kasten-Eintheilung in Lithauen bezüglich noch als mit Lith. visas = S. viçva all, ganz, zsgef. nachgewiesen. Es enthält vielm. dasselbe Glied vorn wie vëszkelis Landstraße (vgl. skyr-kelis Scheideweg), d. h. ein Wort, das, in mehr oder minder ausgedehnter Bed. auf- und abwärts, einen Wohnort bedeutet. Also etwa Weg von Ort zu Ort, wogegen via vîcînâlis gemeiner Feldweg. Vëszeti zu Gaste sein. Vëszni Gastin; in der Daina nennt der Bruder seine Schwester so, weil sie fortgehen, heirathen wird, also gls. schon nicht mehr ins Haus gehört. Böhm. wes f., auch wesnice Dorf, Dorfschaft.

Weský (Adj.) rychtárz Dorfrichter. Wesňák Dörfler, Dorfbewohner. Wesnicky lid Dorfleute. Wesák Dorfmann, Bauer, Landmann.

Lat. vîcus (î an Stelle von älterem ei = S. ê?) eine Häusermasse 1. das Stadtviertel, Quartier, die Gasse 2. das Dorf, der Flecken, das Vorwerk. Vicani, wie campani, urbani gebildet: Dorfbewohner. Dagegen vîcînus (eig. wohl demselben vicus angehörend und sonach benachbart, Nachbar). Vgl. Oss. sych-ag eig. in derselben Häuserreihe, Schiefner, Oss. Texte S. 30. Vicinia, vicinitas 1. Nachbarschaft, Nähe 2. übertr. concret, wie unser Nachbarschaft s. v. a. Nachbaren. 3. Trop. die auf Aehnlichkeit beruhende Nähe (also eigensch., nicht örtlich), Verwandtschaft, Aehnlichkeit. Vicinari benachbart, nahe sein. — Villa (bäurisch nach Varro vella), Landhaus, Landgut, Meierei, Vorwerk. Insb. Villa publica auf dem Campus Martius, als Sammelplatz der Rekruten, des Volkes zum Census und dgl. Als Wohnung der Gesandten. Nicht eig. von vicus, obschon, wie dessen Dem. viculus, zu denken, nur daß es ideell ein Fem. (s. das Slavische) vorausgesetzt, gleichwie abermals vill-ula Dem. ist von villa. Villicus (wie urbicus städtisch; rusticus wohl mit t, wie coelestis) zum Landhause gehörig, als Subst. Verwalter; villica Wirthschafterin. Villicari 1. Gutsverwalter sein 2. im Allg. auf dem Lande leben. Villaticus, zur Villa gehörig, von Thieren, wie aquaticus dgl. Ital. villa Landgut mit einem Palast od. Hause für den Eigenthümer; das Haus oder Palast auf dem Lande; andare in villa, essere in villa aufs Land gehen, auf dem Lande sein. Nach dem Frz. ville: die Stadt. Span. villa Marktflecken. Bereits in der lex Sal. hat villa neben der urspr. die Bed. Weiler, Dörfchen. Diez EWB. S. 271. Ital. villaggio Dorf oder vielmehr ein unbenannter Ort mit vielen Wohnhäusern. Villeggiatura die Landlust, das Landvergnügen; die Zeit, da man sich auf dem Lande belustigt. Villano Bauer, Bauersmann. Villáno ungeschliffen, grob, schlingelhaft, tölpisch, plump (eig. also bäurisch); grausam, wild, hart. Frz. villain gemein. Villania Schimpf, Beschimpfung, Schmach, Lästerung. — Mhd. wîler einzelnes Gehöft, kleines Dorf Ben. III. 671. Bei DC. villare, villaris Villula, vel vicus decem aut 12 domorum, Weiler. Bei Plin. villares gallinae, was sonst villaticae. Zahlreiche mit Ahd. vilari (wie Frz. mit ville) zsgesetzte Ortsn. Förstem. Namenb. II. S. 1529. Ortsn. S. 279., wie Preuß. auf -kehmen (altpr. caymis Dorf; Lith. kẽmas). Namentlich in der Schweiz viele Oerter mit wila Namenb. II. 1527. Eides villa, Eltervile, Rotwila u. s. w. Zum Theil sicher aus Lat. villa, andere etwa aus weilen (commorari)? Förstem. Ortsn. S. 88.

Viele andere Ortsn. mit vic II. 1509., z. B. Bruneswic

(Brunonis vicus), das trotz unregelmäßiger Lautverſchiebung Z. 12, 137. kaum entlehnt worden, Braunſchweig (mit zweimaligem Dipht. glſ. durch Ueberſ. aus dem Niederd. ins Hochd.); Sliaswig, Schleswig (nach der Schley); Bardowiek, Oſterwiek u. ſ. w. Ortsn. S. 100., nicht zu vermengen mit Wiek für altn. vik (Meerbuſen), d. ĥ wohl: ins Land zurückweichend. Vgl. altfriſ. wiaka, wika, weichen. Graff I. 721. hat wîch, m., Gen. uuiches, Acc. Pl. uuicha = vicos. Enth. in dem Comp. weichbild, was man nicht — verkehrter Weiſe — als nach geweiheten oder Heiligen-Bildern benannt wähnen darf (dem widerſpräche ja, außer der Ungereimtheit des Sinnes, allein ſchon das ch und nicht h), ſondern als die Configuration, die Umrahmung (glſ. das Bild) eines bewohnten Ortes mit ſeinen Pertinenzen anzuſehen hat. So glaube ich mich mit Beſtimmtheit erklären zu dürfen, obſchon Grimm II. 641. ſich nicht entſcheiden mag. Mhd. wîchbilde Ben. I. 121. III. 614., wîchgrave Stadtrichter. Aehnlich Ahd. allez taz uuerltpilde (ſo zu ſagen das ganze Bild der Welt) uuas sament fore *ioris* ougen. — Friſ. v. Richth. S. 1149. wik (Ort, vicus) f. ſagt: „Wie hier die vier Dörfer Brokmerlands wik genannt werden, ſo iſt in Friesland und Sachſen wik in Ortsn. vielfach enthalten, frieſ. Quellen ſchreiben dann ſtets wik, z. B. Brunes-wik, Steen-wyc, Fresionowik. Verſch. von wik (οἶκος, vicus) iſt wich (pugna); mit jenem iſt das ſächſ. wikbilethe (Stadtbild, Weichbild) anzutreffen, ſowie die ſächſ. Worte wik-man, wik-vagt, wik-skepel, mit dieſem das mnd. wich-huis (castellum). Altſ. wird im Hel. Jeruſalem wik [wie ſonſt Burg] genannt, im Agſ. und Isl. lautet das Wort vic. Wik-sket dem wold-sket entgegengeſ. ſcheint Haus- und Waldvieh." — Das Goth. Neutr. veihs (auch vehs) Flecken, Landſtadt, κώμη, ἀγρός Gab. S. 188. anlangend, muß nach der Natur ſeines nicht bloß nominativiſchen s gefragt werden. S. Grimm II. 266. Man wird die Wahl haben zwiſchen zwei Annahmen. Entweder gehört das s der Neutral-Endung (S. -as, vgl. parivêças) an, wie etwa ah-s Ahd. (spica) ſich etwa mit Lat. acus, eris Spreu vgl.; oder es iſt ein erweiternder Zuſatz. Im S. giebt ç + s die Gruppe kš, welcher Goth. hs regelrecht entſpräche. Vgl. Ahd. vahs (capillus) mit S. keçapakša und keçapâça Haarſchopf. Förſtem. II. 1510. rechnet nun, in Uebereinſtimmung mit Grimm III. 918., auch noch mehrere Ortsn. mit Ziſchlaut, wie Ahd. Wihsa u. ſ. w. hieher. Daß dem Lat. zu Liebe, wie Grimm III. 418. ſich ausdrückt, das organiſche s geopfert worden, leuchtet wenig ein; und verſtände ich mich eher zu dem Glauben, es ſei, wenn etwa auf Seiten der Germanen Entlehnung des Wortes vicus von den Römern ſtattgefunden hätte, das Nominativzeichen s mit haften geblieben trotz des

neutr. Geſchlechts von veihs, veihsis. Indeß widerſpräche auch dieſem Glauben das ei in veihs, welches vielm. mit dem ê in S. vêça in Uebereinſtimmung iſt. Ahd. wîh (oppidum) iſt Neutr.; altſ. wîk, nnl. wijk f. — Ir. fich (municipium, pagus) Ebel KWtr. II. 165.

Zd. vîç Juſti S. 281. 1. act. kommen, erreichen, treffen [glſ. in eine Sache hineinkommen?]. Vîçaiti, er kommt; vîçeñti ſie treffen. 2. Med. ſich hinbegeben, unterwerfen, unterziehen, widmen; gehorchen, annehmen. Vgl. auch Haug DMZ. 7, 509. Vîçe ich huldige. Nemaṅhê vîçâmaidê wir unterziehen uns dem Gebet. Azem tê vîçânê 1. Impr. Ich will dir gehorchen (glſ. eingehen in den Wunſch, Befehl Imdes? Oder weichen, nachgeben?) Aiwi herbeikommen. Paiti 1. act. herzugehen 2. med. annehmen. Fra 1. act. nahen 2. med. ſich widmen, unterwerfen. Vgl. S. pra-viç Intrare, ingredi, c. acc. 2. Incipere, auch mit dîkšâm Weihe, ſ. vorhin. Vîç f. Haus, Familie, Dorf, Clan, nach Nerioſengh (Ausg. von Spiegel S. 81.) eine Gemeinſchaft von 15 Männern und Frauen. Diſtr. vîçi vîçi in jedem Dorf. Vîçya die Clane betreffend. 2. m. a. Clanfürſt, vîçpaiti 2. Egn. eines die Clane beſchützenden Genius. Wäre nicht οἴκ-ιος (wie πάτρ-ιος) ſt. οἰκεῖος zweifelhaft, ſo wäre dies im Suff. vergleichbar. Viçôiric die Dörfer verwüſtend, wie οἰκοφθόρος das Haus, den Haushalt od. den häuslichen Wohlſtand zu Grunde richtend. — Meine ehemalige Erklärung von Derwiſch (Npſ. der-vêš, eig. indigens, pauper): qui mendicaturus fores intrat bedarf doch wahrſch. im zweiten Theile einer Berichtigung, und würde demnach (wie auch ſchon das š und nicht dentales hartes s anzeigt) nicht hieher fallen. S. Vullers lex. I. 838. vgl. mit daryôš (mendicus, pauper) und daryôz, daryôzeh (mendicatio) und darvêzeh. Vullers zufolge nämlich wäre darvêš aus daryôš (alſo durch Umſtellung von i- und u-Laut und zugleich mit ähnlichem Wechſel, wie S. div: dyu) entſtanden, und portas quaerens, aus yôz, yôš (investigatio, inquisitio) p. 1531. 1532.

In Betreff von ἵκω würde man kaum Anſtand nehmen, es mit S. viç gleichzuſtellen, wäre nicht einerſeits ἥκω daneben, im Fall mit ihm verbunden, ſonderbar, ſowie anderſeits der Umſtand, daß ſich in ἵκω Spuren von Digamma keine finden laſſen. Wenigſtens nennt Thierſch Gramm. S. 232. weder das eine noch das andere Verbum unter den bei Hom. digammirten Wörtern trotz οἶκος, οἰκόνδε, οἴκοθεν, οἶκαδε (dies letzte etwa von einem conſ. ſchließenden Thema, wie vîç, im Acc. wie φύγαδε kaum zu φυγή nach Decl. I.), οἰκέω, ſodaß alſo Dig. feſter am Diphth. gehaftet haben müßte. Dazu kommt außerdem das ſeltſame Zuſammentreffen mit γῖξαι· (γίξαι cod.) χωρῆσαι Hes. ed. Schm. I. 131. Alſo von εἶκω, weichen, verſtärkend ὀπίσσω εἶκειν zurückweichen, wie müse

und ἐπιεικής, auf Dig. Paſſow beſtreitet für ἐπιεικής in der Bd. „nachgebend" Dion. Hal. Herleitung von unſerem εἴκω, weichen: „falſch da ἐπιεικής [zu εἰκός, ἔοικα; ſchicklich, anſtändig, alſo wohl, wie: mihi videtur, par est] ſchon an ſich den Begriff des Milden, Sanften, dah. auch des Nachgiebigen enthält." — Lat. vitare, kann ich mich nicht entſchließen, als Freq. von εἴκω zu betrachten. Meine Gründe WWB. I. 404.

Wer εἴκω und weiche einerſeits und dann Zd. vîç auf der anderen Seite aufmerkſam überblickt: dem kann meines Bedünkens nicht das Zuſammentreffen mehrerer Bedd. beiderſeits unter ſich entgehen; und würden erſtere folglich, inſofern Zd. vîç von S. viç zu trennen ſchwerlich geſtattet iſt, auch mit dem letztgenannten vermittelt werden müſſen. Nun zeigt aber S. vîç nirgends den Sinn des Zurückweichens; vielmehr den des Hineingehens. Das ſind jedoch in Wahrheit keine einander widerſprechende Begriffe. Freilich vorausgeſetzt, daß man den zweiten vom erſten ableiten dürfe. Wer z. B. in ein Haus, einen Schlupfwinkel (ſ. ob. veça), ſich zurückzieht: verläßt damit einen weiteren Raum, und häufig auch aus Gründen des Ausweichens, des Vermeidens von Unbill des Wetters, um des Schutzes oder der Ruhe willen u. ſ. f. Vgl. z. B. secedere (abſeits gehen) in abditam partem aedium. Sall. Catil. 20. Recedere ſich ins Schlafgemach zurückziehen, ſchlafen gehen. Vgl. auch refugium. — Es fragt ſich hienach noch außerordentlich, ob die von Bopp aufgeſtellte und im Gloss. comp. p. 360. feſtgehaltene, ſowie von Curtius KZ. II. 153. Grdz. I. 105. und Graßmann XII. 138. unterſtützte Vermuthung, wonach weiche, εἴκω vielmehr dem S. vič entſprächen, Grund habe. Formell ſtände dem gerade nichts entgegen, und auch von Seiten des Sinnes läßt ſich eine gewiſſe Möglichkeit nicht ableugnen. Zur Gewißheit fehlt aber noch viel. Vinakti, Med. vinktê nach Cl. 7. und vêvêkti [viv?] nach 3.; Perf. vivêča bed. act. Separare, secernere. Das Comp. mit vi, welche Präp. in Gemäßheit des Sinnes vielleicht ſchon im Simplex ſteckt, bed. 1. daſſ. Vivikta separatus, desertus, solitarius. 2. in dial. vêd. viviñčanti vanaspatîn ſie reißen die Waldesfürſten, d. h. die Bäume, aus, trennen ſie alſo vom Erdboden. 3. decernere, praçnam eine Frage entſcheiden. Cauſ. dharmâdharmâu distinguere, unterſcheiden Recht und Unrecht. — Viveka 1. Discrimination, judgment, the faculty of distinguishing things by their properties. 2. Discussion, investigation 3. A reservoir, a bath (etwa ein abgeſonderter Badeplatz?) — 4. Mutare, was etwa auf Lat. vices paßte, der mit Wechſel verbundenen Zwiſchenräume halber. Friſ. wixle, wixele Wechſel, Tauſch. Ahd. wehsal (commutatio, vicissitudo, concambium, vgl. changer), aber mit i auch wihseling Wechſelkind. Graff I. 714., welcher deßhalb in Zwei-

fel iſt, ob e auf urſpr. a beruhe oder auf i. Auch etwa Friſ. wike, Goth. viko, E. week, Woche. Lottner 11, 186. Man ſieht: einmal müßte εἴκω neutr. ſ. v. ſein a. ſich trennen von (zurückweichen vor) etwas, indem vič doch den activen Sinn des Abtrennens von Gegenſtänden hat; und zweitens, wer fühlte nicht den Zwang, welcher nöthig wäre, um die beiderſeitigen Begriffe in Einklang zu bringen, ſelbſt den vorerwähnten Unterſchied außer Acht gelaſſen? Lat. vincere, vîci, victus ſchickte ſich äußerlich zu S. vič, und ſo im Beſ. rückſichtlich Aufnahme des Naſales, vortrefflich, und auch von Seiten der Bed., in ſo fern ein geſchlagener Feind (fusus hostis) auch zerſprengt zu werden pflegt. Nur freilich fehlt der Nachweis, daß vič eine dem neulat. Ausdrucke disjicere (welche übrigens kein Recht giebt, in vincere etwa ein Comp. jacere mit S. vi-, d. i. dis- zu ſuchen trotz reicere, obex dgl.) ſich annähernde Bed. gehabt habe. Im dieſem Betracht ſchlöſſe ich mich, obwohl auf die von Curtius Grdz. I. 89. dagegen vorgebrachten Bedenken kein großes Gewicht legend, nicht allzu willig der von Ebel KZ. 4, 205: vinco, νίκη (mit dem Lat. verwandt mittelſt Comp.), εἴκω, wîchu ausgeſprochenen Anſicht an, wonach vinco und S. vinačmi einerlei wäre. Ein ander Ding aber bliebe noch, wenn trotzdem derſelbe auch an Verwandtſchaft des Lat. Verbum mit εἴκω feſthält, wonach jenes dem Begriffe nach Cauſ. (ich mache weichen, fugo) ſein müßte vom Gr. Curtius fühlt ſich geſtört durch pervicax und victima als zu entlegenen Sinnes. Mich bedünkt aber, jenes, als mit pertinax (bis zu Ende feſthaltend an etwas) analog, iſt ſchon von alten Interpreten (Voss. Etym. p. 385.) ganz richtig als: qui in aliquo certamine ad vincendum perseverat ausgelegt. Ferner p. 556. vinciam, wo nicht viciam, continentiam Fest. ed. Lindem. p. 750. Aus Isid. X.: Pervicax proprie dicitur, qui in proposito suo ad victoriam perseverat (glſ. ſeine Sache durchfechtend ſiegt. Etwa auch vix nur mit Mühen, μόγις, à peine, aber doch!). Antiqui enim vicam dicebant, quam nos victoriam: credo quod inde dicatur herba vicia id est, victorialis. Es meint aber Vossius mit Recht, der Biſchof werde hiebei wohl die Vica Pota (Siegerin, Ueberwältigerin) im Auge gehabt haben. Die Angabe von der Wicke, βίκιον, Ahd. wicca Graff I. 727. Ben. III. 618. (wenn entlehnt, jedenfalls zu einer Zeit, wo das c in vicia noch nicht geziſcht wurde), Lith. wikkē beruht aller Wahrſch. nach auf reiner ethm. Einbildung, falls man nicht wirklich um des Lautanklanges willen glſ. ein gutes Omen in dieſer Frucht ſuchte. Uebrigens, auf die Pflanze bezogen, paßte allerdings die Herleitung à vinciendo allenfalls, wennſchon eig. nur in einer Form ohne n, wie z. B. unſer wickeln; Ahd. uuichili (pensum), Wickel Graff I. 708. Vgl. WWB. I. 622. — Serv. in I. Aen. Hostiae dicuntur, quae ab

hic finem, qui in bonam pergunt: victimas vero sacrificia quae post victoriam fiunt. Sed mox [illegible] accipiuntur. Ita Cornelius Fronto: Victima major est bos minor. Alle Zugeständnisse und victima eine vor victus [illegible] me lacrima, ex. wo nicht wie legitimus, [illegible] vgl. Recht übrigens hat Ebel, wenn er [illegible] 204. vorgebrachte Vermuthung in Betreff von [illegible] wirft und die wegen dessen e (trotz von deg. [illegible] brauchbare Herleitung aus S. vik durch [illegible] (S. svay-am) ersetzt, welche sich durch [illegible] läßt. —

Vom Kämpfen (Goth. veigan. einmal veihan. Scl. vaih, vigun, vigans Dief. GSW. I. 132. [illegible] weiter Schritt; und wäre demnach die victoria nach Art wie (pugna) nicht benannt, es müßte denn erlaubt sein, jenes als [illegible] folgreichen Kampf im prägnantesten Sinne, als Erkämpfen des Sieges), zu denken. Noch käme aber (und es giebt ja hier der homonymen Ausdrücke, welche die Wahl nicht bloß zur Qual machen theilweise viell. für immer unmöglich machen, so viele, wie Comm. Lith. I. p. 47. etwas zu leichthin beigebrachtes Verbum in Frage, das vermöge seines k mit Sicherheit wenigstens von S. vij ausgeschlossen ist. Nämlich das schon oben bei Gelegenheit weihen (initiari) angezogene Lith. weikti. thun, machen, schaffen haben, Präs. weikiu, Prät. -kiau, Fut. -ksu. In Lett. bei Stender weikt, Präs. und Prät. weizu (z wegen des nachf. i hinter k im Lith.). gedeihen, gelingen, was jedoch, vermuthe ich, da im Deutsch-Lett. Theile nur das Refl., st. weiktees, wohl ablaufen, gedeihen, wohl gelingen, ersprießlich sein. Also etwa, wie Frz. se faire für être praticable, être produit, formé, exécuté. Arriver, venir à être. Oder: sich (vortrefflich) machen. Ne weiktees mißrathen. Usweikt darbam (buchst. wohl: sich hinaufarbeiten, succedere, in der Arbeit) die Arbeit überwinden. Dag. noweikt, wie Lith. nuweikiu, bezwingen, mit no, Lith. nů (von etwas weg od. herab), z. B. prettineeku noweikt den Feind abschlagen, besiegen (vgl. devincere mit de von oben hinab), also einigerm. wie conficere (aus facere) Athenienses. Nep. Lys. 1. Vgl. confecta provincia Liv., und provincia durch Eroberung neu hinzugekommenes und die Grenzen des Reiches weiter vorrückendes Land. Desgl. so launu noweikt das Böse überwinden, it. Uebel abwenden; noweikt kahribas, Lüste dämpfen. Lith. pêrweikiu, praweikiu zwingen, überwältigen. Auch, wie Lat. cōgo, aus com- mit ago, mit iñ (Lat. in) gls. sich hinein arbeiten: iñweikiu etwas zwingen, überwältigen; überführen. Ludditojeis iñweikti, durch Zeugen überführen, beweisen, wie Cic. Phil. 2, 4, 8: Si negem,

quo me teste convincas? durch Zeugen gänzlich (daher com-) beſiegen. Dirwą weikti den Acker bearbeiten, (durch Arbeit) bezwingen; dirwą iñweikti, den Acker zwingen, damit fertig werden. Dawcikiu, vollenden. Mestą iñweikti eine Stadt einnehmen. Protu (Einſicht, Verſtand) iñweikti begreifen. Der Sieg iſt ein Gelingen, die Frucht von Anſtrengungen und Kämpfen (ἔργον und ἔρ;α bei Hom. entw. allein, wie Il. 4, 175. 539. od. πολεμήϊα ἔργα, ἔργον μάχης von kriegeriſcher Arbeit); und demnach wohl möglich, daß vincere auf dieſer Anſchauung ruhe und mit S. vīc̃ gar nichts zu thun habe. Selbſt Goth. veigan od. veihan (alſo mit bemerkenswerthem Wechſel des Gutt.), kämpfen, ließe ſich ja als mühevolle und anſtrengende Kriegs-Arbeit nicht ohne einigen Grund auffaſſen. Alsdann könnte aber von der weiter zurück hereingezogenen Weihe nicht mehr die Rede ſein. — Wer giebt uns den Ariadne-Faden, um aus dieſem Labyrinthe ſo vieler nahezu gleichlauter Wurzeln und deren Sprößlingen uns herauszufinden?

Dies vorausgeſchickt, wenden wir uns wieder ἵκω zu und der noch unerledigten Frage nach ſeinem und ſeiner Verwandtſchaft etwaigen Verhältniſſe zu S. viç. Hom. hat am häufigſten ἵκω und das verlängerte ἱκάνω (auch ἱκάνομαι), viel ſeltener ἱκνέομαι, S. über die Formen Buttm. im Verbalverz. Nun iſt zwiſchen εἴκω und viç (ob mit Recht oder Unrecht, läßt ſich ſchwer entſcheiden) eine Vereinigung von uns verſucht. Nehmen wir aber dieſe als richtig an: da wird Aufnahme von ἵκω, als Drittem im Bunde, noch um Vieles erſchwert, ſelbſt, wäre man ſonſt geneigt, ἵκω in S. viç wiederzuerkennen. Einmal, wie ſchon bemerkt, müßte ἵκω wie ἧκω, Dig., wenn dergleichen je in ihnen vorhanden, bis auf die letzte Erinnerung eingebüßt haben. Der allein von der Herodotiſchen Form ἀπίκατο, welche als ion. (ſ. Buttm. §. 98. Anm. 14.) ihres κ (und nicht χ) wegen kaum auffällt, ausgeſchloſſene Asper — denn ἵκμενος gehört ſicherlich nicht hieher — läßt eine verſchiedene Entſtehungsweiſe zu. Möglich, der Hauch ſei bloß hyſterogen und demnach müßiger Art, wie z. B. in ἵππος. Ueberdem haben wir, außer Digamma, noch die Wahl zwiſchen s allein (vgl. ἱκμαίνω, S. sīc̃) oder sv (ἰδρώς, ἶδος, S. svid) oder auch etwa Jot (ὑμεῖς, Ved. yuṣmê). Das ι in ἱκάνω, deſſen α §. 112. A. 18. ungewöhnlicher Weiſe Länge hat, kurz, ebenſo wie im Aor. ἱκέσθαι, Conj. ἵκωμι, und im Ind. ἱκόμην, ſobald die ep. Sprache ihn ohne Augm. läßt. Eine Bildung des Aoriſts, welche der Sskr. VI. des ſiebenförmigen Augment-Prät. (Bopp, Kl. Gramm. §. 375. Benfey kurze Gramm. §. 256. z. B. asīc̃ê) entſpricht, wogegen die des Bindevokals verm. von vorn herein entbehrende (und demnach von Buttm. fälſchlich ſynkopirt benannte) ἵκτο Heſ. Θ, 481., auch ἵκμενος Soph. Philoct. 494. ſich nach dem Muſter von V. (Bopp §. 372.) rich-

tet, obſchon letztere gewöhnlich nur von vokaliſch ſchließenden Wurzeln, und zwar im Act., in Gebrauch zu ſein pflegt. Doch ſ. in den Veden 2. 3. Sg. akar, ohne Augm. vark (von vṛg̃), auch ſogar 3. dar-t von drr. Benfey kurze Gramm. §. 255. Ob der gewöhnliche ſigmatiſche Aor. 1. in Gebrauch iſt, weiß ich nicht. Bemerkenswerther Weiſe aber geſellt ſich zu den vier von mir Ex. I. 18. im Griech. nachgewieſenen Aoriſten als fünfter der ſeltene, welcher, von Buttm. §. 96. Anm. 10. beſprochen, obſchon ſigmatiſch, doch im Schluß wie der Aor. 2. abfällt. So ἔπεσον, falls nicht lediglich mit σ ſt. τ in ἔπετον, ſondern mit Ausfall von τ vor σ, wie in ἔπεσα (ἔπεσαν Orph. Arg. 523. Valk. ad Herod. p. 680.). Ἥλσάμην von εἴλω (alſo σ hinter λ) und ſogar ἠλσόμην Simon. und Ibyc. Aber auch ἶξον, ες, εν, alſo wie z. B. 1. adíkšam (wurzelh. gleich mit ἔδειξα) von diç, 3. avíkšat (intravit) von viç. Perf. mit Erweichung des κ zu γ vor μ, ἶγμαι, ἀφῖγμαι; ἀφῖχθαι. Das lange ι in ἧκω und das η in ἧκω anlangend ſucht ſich Buttmann damit zu helfen, daß er beide Wörter für ein Wort erklärt in verſchiedener Mundart. Die kurze Stammſylbe, ſtatt im Präſ. durch ει verſtärkt zu werden, wie in πείθω, πιθεῖν, habe ſich, „ſtatt εἴκω", in jene Doppelform geſpalten. Eine Ausrede, welche nicht leicht Jemanden befriedigen wird, und welcher nachzugeben uns höchſtens die Rathloſigkeit entſchuldigen könnte, in welcher wir uns leider befinden bei gar keinen oder nur unſicheren exoteriſchen Hülfsmitteln zur Aufhellung des einen oder anderen Verbums. Ἴκω mit ſeiner Länge wäre keine beſondere Merkwürdigkeit gegenüber z. B. τρίβω neben ἔτριβην, θλίβω u. ſ. w. Ἧκω aber (nebenbei erinnert, ein Wort, welches zuſammen mit ἵκω die ganze Schwäche itakiſtiſcher Sprechmethode für das Altgriech. ſchon allein durch ſich aufdeckt!), für bloß mundartliche Abweichung zu halten, wer kann ſich dazu entſchließen? Buttmanns Beiſp. — σκίπων (von σκίμπτω) und σκήπων (von σκήπτω). welche zwar verwandte, allein bloß mundartliche Varianten zuverläſſig doch um nichts mehr ſind, als etwa Lat. scipio und scâpus (dazu Ahd. scaft, Schaft, hastile, truncus?), ſelbſt Entlehnung letzterer aus dem Griech. eingeräumt, beweiſt offenbar nichts. Und zu Berufung auf Ahrens §. 20. De η pro ει et ω pro ου (auch ſogar χήλιοι Dor. ſt. χίλιοι, Böot. χειλιοι, Lesb. χέλλιοι) verginge mir wenigſtens der Muth.

In Betreff von ἧκω ſei hier eine Vermuthung geäußert, die, im Fall ihrer Beſtätigung, über den Gebrauch des Wortes erwünſchten Aufſchluß gäbe. Ich habe wohl anderwärts die Möglichkeit ausgeſprochen, das κ im Perf. aus dem, wennſchon erſt ſpät nachweisbaren, allein vielleicht lange vorher ſchon im Volksmund umgegangenen Perf. ἧκα zu deuten. Wie aber, wenn das κ in ἧκω ſelber auf eine Perfect-Bildung hinwieſe? So iſt zufolge Ahrens II. 328.

ſchon im Alterthum vermuthet. Die ſyntaktiſche Verwendung von εἶμι (eo) für ibo beweiſt natürlich nicht, daß εἶμι in ſolchem Falle auch Fut. ſei der Form nach. Ueberlegt man ſich aber, daß ἥκω in der ion. und att. Proſa und ferner in der att. Poeſie (abgeſehen von ähnlicher Verwendung auch von ἵκω in älterer Zeit) perfectiſch das Angekommenſein (alſo: ich bin da, adsum Erf. ad Soph. Aj. 270) bezeichnet: da wird einem der Gedanke nahe gerückt, man habe in ἥκω (zumal die ſorgfältigſten Attiker das Impf. ich kam nicht gebrauchen, weil, wie Paſſow bemerkt, das Präſ. ſchon dieſen Begriff enthält) und in ἥξω eine mit ἑστήκω, ἑστήξω analoge Bildung zu ſuchen. Auch böte ſich S. yâ (accedere ad; obtinere, c. instr.) WWB. I. 286. recht wohl zum Vgl. an, obſchon ἵεμαι, ἱέμην, die kaum davon getrennt werden dürfen, lautlich und begrifflich in ziemlich abweichender Bahn laufen. Berückſichtigt man aber gar noch, daß yâ überdem die Bed. adire aliquem alicujus rei causa (wie unſer: Imden angehen um etwas, Anliegen) hat, und ἱκνέομαί τινα desgleichen die: als Flehender (ἱκέτης) angehen (vgl. Il. 18, 457. τοὔνεκα νῦν τὰ σὰ γούναθ' ἱκάνομαι, αἴ κ' ἐθέλῃσθα-δόμεν): da liegt es nicht allzu fern, auch etwa in ἵκω eine etwa mit ὀλέκω analoge Bildung zu ſuchen. Vgl. auch Conj. u. Opt. von ἱλήκω bin gnädig (glſ. verſöhnt) neben ἱλάσκομαι ſühne, verſöhne; und das Perf. ἧκα von ἵημι. Freilich wäre man genöthigt, zugleich eine etwaige Contr. wie in ἱρός ſt. ἱερός und ἵρηξ ſt. ἱέραξ anzunehmen, was, den Aſper vielleicht abgerechnet, wohl nur geringe Beanſtandung erlitte. Im Unterſchiede von ἥκω, ſagt Buttmann, behielten die Verlängerungen ἱκάνω, ἀφικνοῦμαι den allgemeinen Begriff gelangen, ankommen, wohin kommen u. ſ. w. Der Unterſchied iſt auch im Fut. ungefähr derſelbe; ἥξω „ich werde (zu dir) kommen und bei dir ſein"; ἀφίξομαι „ich werde ankommen, gelangen".

Vielleicht aber bringt uns Uebereinſtimmung, wenn auch nicht gerade in der Form, doch in der Bed. noch zu dem Schluſſe, ἵκω möge mit viç gleich ſein. Viç trägt, das läßt ſich nicht hinwegläugnen, Hineingehen als Grundbegriff in ſich. Z. B. viçâmi pâtâlam (intro Orcum). Daſſ. gilt von der Verb. mit â 1. Intrare, ingredi. Z. B. vanam âviçate (silvam intrat) im Atm., wie ja auch ἱκνέομαι (glſ. ich begebe mich wohin). 2. Adire. 3. Trop. Intrare, potiri, capere. Z. B. tam mrtyur (mors) âviçat, wenigſt. ähnlich wie ὕπνος, γῆρας, μόρος ἱκάνει με Schlaf, Alter, Tod kommt über mich, glchf. mit Acc. ohne Präp. Oder: môha (Geiſtesverwirrung) âviçat'îva mâm. Nicht viel anders ποθή, πένθος, ἄχος, χόλος ἱκάνει με, ἱκάνει φρένας καὶ θυμόν, und mit dopp. Acc. ἱκάνει (Perſon, Deutſch: mir) φρένας (Theil). Lat. z. B. Miserae ubi venit in mentem mortis metus. 4. Prodire, oriri, exsistere. Tadâ viçanti bhû-

tâni s. v. a. udpadyantê. — Ἵκω dagegen hat zur Grundbed. kommen, gehen, hingelangen, bis an ein Ziel gelangen, bis hin reichen od. dringen, sowohl von Ort- als von Zeitbestimmungen. Bei Hom. meist mit dem Acc. des Ortes, der Person, der Sache, wohin man kommt od. geht, ohne Präp. Also wie Lat. ire domum; und noch in schöner Uebereinstimmung mit dem Sskr., welches noch in sehr freier Weise den Acc. für rein örtliches Wohin setzt. Zuw. auch mit εἰς (εἰσικνέομαι hineinkommen), seltener mit ἐπί (ἐφικνέομαι an ein Ziel gelangen; bis zu einem Orte hinreichen; hinreichen, genügen, vermögen), μετά, πρός (προσικνέομαι, προσίκτωρ), κατά (καθικνέομαι herabkommen, hinkommen, erreichen; dah. erreichen, berühren, bes. schmerzhaft berühren), ὑπό τι. Auch mit Dat. (wenn es anders Dat. und nicht vielm. Lok. ist), wie im Sskr. â-viç, eintreten, mit Acc. und Lok. (wo eintreten) constr. vorkommt. So Il. 12, 373.: εὖτε Μενεσθῆος μεγαθύμου πύργον (Acc.) ἵκοντο τείχεος ἐντὸς ἰόντες, — ἐπειγομένοισι (Dat.) δ' ἵκοντο —, οἱ δ' κτλ. Und so Od. 21, 209. γιγνώσκω δ' ὡς σφῶϊν ἐελδομένοισιν ἱκάνω. In der umgekehrten Richtung, von einem Orte her, ἀπό, ἐκ, παρά τινος. Ἀφικνέομαι (poet. ἀφικάνω) ankommen, hingelangen zu jemand od. nach einem Ort, erlangen, erreichen, bei Hom. meist mit Acc. ohne Präp., seltener mit εἰς od. ἐπί τι, welches sich in Prosa öfter findet, wo auch πρός τι häufig ist. Bei jeder nicht kreisenden Bewegung ist ein Anfangs- wie Endpunkt nothwendig, und kann deßhalb nicht befremden, wenn in den üblichen Ausdruck des Kommens auch das Woher (ἀπό) mit hineingelegt worden. Ἐξικνέομαι (nicht etwa, so scheint es: herauskommen, als Ggs. von εἰσικνέομαι), bei Hom. nur in Aor., wohin gelangen, einen Ort erreichen. Bes. endlich, zuletzt (gls. im Ausgange, am Schlusse) hingelangen. Vollbringen, vollenden (also ans Ziel kommen). 2. intr. ausreichen, zureichen, hinreichen, πρός τι. Vgl. z. B. sein gutes Auskommen haben. Hieraus erhellet: ἵκω u. s. w. bezeichnen nicht sowohl, wie viç: Eindringen ins Innere hinein, als vielmehr ein Gelangen wohin, als ein bloßes Heran. Es fragt sich nun, kann und will man sowohl hievon absehen als von dem fehlenden Beweis für Dig. in ἵκω. Unter diesen Voraussetzungen wäre Vereinbarung beider allerdings möglich. Doch fürchte ich, daß alsdann wieder εἴκω weichen müßte und für sich das Weite suchen. Wer uns aus so vielerlei Zweifeln herauszuhelfen weiß: der möge uns seine Hülfe nicht vorenthalten. Mit dem Begriffe des Kommens, das sei noch schließlich erinnert, verbindet sich häufig die Vorstellung von dem, was ausreicht, sich schickt, tauglich ist. Vgl. zukommen (gebühren), bequem, convenire unter S. Wz. gam. Ἱκνουμένως auf zukommende, gebührende, schickliche Art. So auch ἱκανός, wie λίτανος (jedoch mit anderem Acc.) viell. εὐδιανός u. dgl.; aber nicht von ἱκάνω, schon weil dessen α lang

iſt. Zukommend, gebührend, ſchicklich: hinreichend, genügend tauglich, tüchtig, brauchbar, fähig, geſchickt, mit Inf. — Will man ἥκω mit ἵκω zuſammenbringen, ohne meinem oben vorgebrachten Vorſchlage nachzugeben, da wüßte ich kaum einen Ausweg, als für jenes die Hand nach dem S. Comp. â-viç auszuſtrecken, was alle Wahrſch. nach jedoch eher eine Verbal-Geſtalt mit αι (vgl. αἴσσω erbracht hätte, als ein ἥκω mit Aſp. und ohne verbliebene Spur des i.

883. S. çaç Salire, subsultim incedere, z. B. çaçat bhêka: Es hüpft der Froſch (Grashüpfer). Westerg. Benfey im Gloſſ. tanzen; mit nir herabſinken (nirgamaya, pâtaya). Bei Wilſon: To jump, to leap, to move by springing or leaping. Als Part. çaçat Leaping, jumping. Davon çaça m. A hare or rabbit 2. The spots on the moon, supposed to resemble the figure of a hare, weßhalb der Mond çaçin (Haſen-begabt) çaçadhara (Haſen haltend) u. ſ. w. heißt. Hängt etwa die Auserwählung der Diana (als Mond) zur Jagdgöttin mit dem Umſtand zuſammen, daß dem Wilde in der Abend- und Morgendämmerung aufgelauert wird, wenn es zu Felde oder wieder zu Holze geht? Wie der arme Lampe*) bei ſeinen Lebzeiten gehetzt wird: ſo ergeht es auch ſeinem germaniſchen Namen, daß man ihn hiehin und dorthin zieht. Grimm macht Ahd. haso im Einklang mit Plin. XI. 39. villosissimum animalium lepus zu einem „Behaarten" Gramm. II. 52., wobei freilich die Vorausſetzung wäre, das r in unſerem haar (coma) ſei eben ſo unurſprünglich als in E. hare Agſ. hara. Müller EWB. I. 490. Jedoch iſt das mehr als fraglich, ſelbſt wenn ἐν καρὸς αἴσῃ mit ne pili quidem facio auf gleichen Rang zu ſetzen nicht erlaubt wäre. Auch caesaries in Lat. und S. kêça, Haar, wollen nicht ſtimmen. Aufrecht KZ II. 153. aber meint: „unſer hase wird beſſer als der Graue gefaßt denn mit Sskr. çaça zuſammengeſtellt, das ſeiner Form nach nur den Springer bezeichnet." Es ſoll nämlich zu altn. höss gehören und „grau" bedeuten. Ulfr inn hösvi heißt im Eiriksmal der Fenriswolf. — Die Möglichkeit eines Zuſammenhanges von Ahd

*) Viell. Springer, wenn Leo, Ferienſchr. S. 40. Recht hat, unſer Lamm Ahd. lamb auf Wälſch llamu, Gael. leum, ſpringen, zurückzuführen. Nur fehlt im Kelt. die labiale Muta. Denn in Betreff von Wälſch llamp A lamp (alſo entlehntes lampas, Lampe) hat Leo ſich verſehen, wenn er daraus ein Lamm, E. lamb, macht. Und Corniſch lappior saltator (a dancer) iſt zufolge Norris, Corn. Dr. II. 393. aus Engl. leaper (alſo völlig anderer Herkunft, Goth. us-hlaupan, aufſpringen. Müller EWB. II. 17. herübergenommen. Gael. leumadair A jumper, one who leaps 2. A dolphin. Auch leumachan A frog. Im Gael. heißt der Haſe maigheach (d. i. campestris von magh, campus) Deut. XIV, 7. Oder geàrr, d. h. doch wohl ſ. v. a. geàrr (brevis, curtus) im Ggſ. zum Hochwilde.

haso mit S. çaça beruht darauf, daß in dieſem Sskr.-Worte das zweite ç (wie in çvaçura Lat. socer das erſte) von falſcher Schreibung für urſpr. dentales s herrühre. Nur kommt uns dabei vielleicht der Umſtand in die Quere, daß çaç ſcheint die Abſätze beim Springen haben durch Redupl. ausdrucksvoll malen zu wollen. Für λαγώς findet ſich gleichfalls nicht leicht eine paſſendere Erklärung als die aus S. langh (transilire). — Im Lith. heißt der Haſe kiszkis, io, m., d. h. der Geſchenkelte, von kiszkà ſtarke Sehne von der Wade nach der Kniekehle hin; dann Unterſchenkel, Lett. zisska Lende, Hüfte, Hüftblatt (das dicke Fleiſch über dem Knie. E.), was, vom i abgeſehen, lebhaft an Lat. coxa erinnert. Lith. kinka iſt das Heſſengelenk bei Thieren. — Ganz anders, und nicht damit vereinbar, zeigt ſich Lith. zuikis, io, m. Neſſelmann S. 535. (ui, wie Sl. ü), Lett. ſak'k'is (k mouillirt), Haſe. Unſtr. doch kſl. zajatz" m. λαγώς, δασύπους (eig. Rauhfuß) Mikl. lex. p. 221., Böhm. zagjc m. (g geſprochen wie deutſches Jot), obſchon der Rhinismus im Poln. zając m., Dem. zajączek ſcheinbar widerſpricht. C und cz, wie ich kaum zweifele, ſtatt des älteren k wegen des nachfolgenden i. Der weiche Ziſchlaut vorn weiſt auf S. h (oder g̃?) zurück. Doch iſt mir nicht bekannt, was ſich zur Erklärung willig fände. Pr. sas-ins. — Unter çaç ſind in 1. Ausg. noch mehr Zuſammenſtellungen gemacht, welche jedoch nur Gültigkeit haben, im Fall das zweite ç in çaç von Hauſe aus palatal war, und demnach (mit Ausnahme der lituſlaviſchen Idiome) ſich gegenüber Gutturale verlangt in den Sprachen Europas. Man ſehe Agſ. scacan, E. shake unter Gutt. Wenn zu kſl. skakati (saltare), skok (saltus), alſo mit ſtehengebliebenen Gutturalen: könnten ſie nicht füglich mit çaç an gleichem Strange ziehen, weil der Slave ç nicht durch k, ſondern durch Ziſcher zu erſetzen pflegt.

884. S. spaçati. Bei Weſterg. 1. Coercere, prohibere ohne Beleg. 2. Tangere, subire, facere, vratâni. 3. Serere, nectere, wie: knüpfen, beginnen, in Benfey's Gloſſar, wo er auf ſein WWB. I. 236. verweiſt. Vgl. etwa oben *paç (ligare) und s als sam- gedacht. Bei Wilſon 1. To obstruct, to oppose, woher spâçita Caused to be stopped, hindered etc. Doch nicht etwa compescere, dispescere? 2. To string together 3. To touch, vgl. sparça Touch, contact. 4. To make evident or clear 5. To inform, in welchen letzten beiden Bedd. jedoch viel eher zu paçyâmi, Lat. specio. — Es vgl. Juſti S. 303. ein çpaç, unterdrücken, mit dem Beiſp. von einem Comp. im Part. Perf. Paſſ.: âat' yat' bavaiti aviçpastô çâçta daṅhéus, dann wenn der Beherrſcher des Landes angegriffen iſt.

Es wäre hübſch, dürfte man etwa auf ein: ſpalten bed. Verbum, Mhd. spache ſ. WWB. II. 433., zurückſchließen, aus specus und σπέος, ep. σπεῖος (wahrſch. mit Ausf. des Gutt., wie bei

πῶϋ, vgl. S. paçu), woher σπήλαιον, welche doch kaum di Lautumſtellung aus σκέπη entſtanden. Dann ſchlöſſen ſich auch e trotz unregelmäßiger Lautverſchiebung Agſ. spâca, Mhd. speic an, Gael. spòc, E. A spoke of a wheel: rotae radius. G speach beb. A blow, or a thrust. Ueber das zweite spaç (S specio) ſ. KZ. IV. 11. und ob. paçyâmi.

885. S. sprç, Cl. 6. sprçati 1. To touch, to t with the hand. With upa 1. To tread up 2. To bath, to water etc. Sprs̃t'a Touched, felt. Spars̃t'r 1. Morbid h 2. The agent or instrument of bodily pain, und, mit Umſtell des r: sprast̃r Who or what touches etc. m. 1. daſſ. wie sparś Sparçalag̃g̃â, d. i.: von der Berührung beſchämt: A sensi plant (Mimosa pudica). Sparçamaṅi A stone, the philosopl stone, converting every thing it touches in gold. A-pasprç redupl., alſo verſtärkter Form: nicht hart berührend, nicht wehe thu Dag. mit apa: apa-sprç ſich nicht berühren laſſend, widerſt ſtig; apa-sparça unempfindlich. Marmasprç tief in die lenke, in die empfindlichen Stellen des Körpers eindringend, ſt Schmerzen bereitend. Sparçanan. 1. Touch, contact. 2. C donation (als Ergreifen und Darreichen mit der Hand), m. wind (weil er Alles berührt und durchdringt?). Sparça m. Touch, contact 2. The thing touching or feeling. 3. Gift, nation. 4. An enemy, a disease etc., the agent or instrun of pain, trouble, or distress. 5. sickness, disease 6. Mo heat 7. Air, wind. Endlich: A consonant of either of five first classes of the alphabet. Regnier, Études sur gramm. Védique I. p. 11. Upasparçana 1. Das Berül 2. das Baden (Berühren des Waſſers) 3. das Ausſpülen des M des. Bhû-sprç die Erde berührend; m. Menſch, im Ggſ. zu Göttern: sthitân asprçata: kś̃itam, stantes non — gentes terram. Nal. V, 25. Vgl. unter miś. — Weber, p. 47. rechnet hieher mehrere Formen, jedoch vorn ohne s. ſoll prs̃t'ha Rücken; Oberfläche, eig. tangibile ſein. Sch lich, indem vielm., wie auch das PWB. gelten läßt, aus pra- durch Kürzung von ra. Z. B. ghrtaprs̃t'ha deſſen Rücken (O fläche) aus Fett beſteht, fettig. — Auch kaum parçu und pr Rippe, pârçva Rippengegend, Seite. Zd. pereçu Rippe, E Juſti S. 192. mit Npſ. pahlû durch Umſtellung. — Vollkom unmöglich wäre Herkunft von S. pârs̃ńi m. und f., Zd. pâsl m. (calx pedis) Juſti S. 190. aus S. sprç, weil ihnen des Z lautes wegen, in Goth. fairzna, ahd. fersna, fersana f. Dief. GWB. I. S. 360., kein urſprüngliches ç zuſteht. Πτέ Lat. perna müſſen s ausgeſtoßen haben, wie das Zd. umgeke — Wahrſch. hieher (ich weiß nicht ob durch Wegfall von s) prś·

haftend, z. B. prśt'abandhu etwa anhängende Sippe (Anhang) habend. Prçanî f. anschmiegend, zuthulich, zärtlich. Prçanan etwa das Anschmiegen. — Sprç, trotzdem daß Westerg. auch conspergere unter seinen Bedd. nennt, kaum hiezu. S. WWB. II. 428. Auch πρωΐξ, Gen. πρωικός Tropfen, bes. Thautropfen, ist wahrsch. andrer Art. Hat die Deutung aus πρωΐ Grund: da müßte die Bildung ähnlich sein, wie bei βῶξ aus βόαξ a. a. O. S. 405.

886. Zb. qiç Justi S. 90., sich auf die Füße machen. Aus dem Huzv. qhviçtan, welches Justi citirt, müßte man auf sv als einstigen Anlaut schließen.

Schluß dieses Bandes.

Druck der Hofbuchdruckerei (H. A. Pierer) in Altenburg.

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03015 7013